4° L. germ.
14 mb
(8

Bayerische Staatsbibliothek
38001573450018

Schutzkopie
vorhanden

~~Hbfe~~
~~003 d 1-8~~

4° L.germ.
14 mb
(8

Bayerische Staatsbibliothek

38001573450018

Schutzkopie
vorhanden

~~Hbfe~~
~~003 d 1-8~~

7155

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH.

ACHTER BAND.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.

im anfang war
das wort

ACHTER BAND.

R — Schiefe.

Bearbeitet von und unter Leitung von Dr. Moriz Heyne.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1893.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

VORWORT.

Der umfang der buchstaben *R S* ist auf drei bände berechnet. als ich nach vollendung der bände *HIJ* und *L M*, für deren jeden ich reichlich acht jahre gebraucht hatte, in meinem acht und vierzigsten lebensjahre das *R* in angriff nahm, muste ich mir von vornherein sagen, dasz eine weitere, ausschlieszlich dem deutschen wörterbuche gewidmete arbeitszeit von etwa vier und zwanzig jahren, die also über den eintritt des greisenalters hinaus reichte, für den bearbeiter wie für das buch eine sehr zweifelhafte sache sein würde. man kann sich in meinem alter nicht mehr auf solche zeit hinaus binden; für das werk, das nun schon so lange läuft, ist es unzweifelhafter gewinn, wenn sein ende in kürzerer zeit zu ermöglichen wäre; und zudem darf niemand verlangen, dasz einer einem adoptivkinde zu liebe auf alle eigenen litterarischen arbeiten verzicht leiste. solche erwägungen legten einen plan collectiver arbeit nahe, der ins leben trat, nachdem ich im vorliegenden bande die artikel *R* bis *reich* vollendet hatte. collectivarbeit war ja schon die fortsetzung des werkes nach dem tode der begründer gewesen, derart, dasz jeder bearbeiter seines teils selbständig eigene wege gieng; es kam nun darauf an, eine solche arbeit so zu regeln, dasz sie einheitlicher leitung unterstand. der plan wurde unter ausführlicher begründung den hohen regierungen des deutschen reichs und Preuszens vorgelegt, und dank dem entgegenkommen derselben, die schon seit 1867 förderer des werkes gewesen sind, konnte er vom jahre 1889 ab ausgeführt werden. zunächst wurde in der person des dr. Rudolf Meiszner aus Glogau ein assistent angestellt, der die vierte lieferung des bandes (von *reichbeere* ab) unter meinen augen fast ganz in selbständiger, nur von mir revidierter arbeit herstellte und so auch in den folgenden lieferungen, bis jetzt, einzelne artikel und ganze artikelserien bearbeitet hat; es folgten zu gleicher thätigkeit im jahre 1891 zwei weitere hilfsarbeiter: als erster dr. Henry Seedorf aus Bremen, als zweiter dr. Wilhelm Uhl aus Braunschweig, und nachdem dieser nach kurzer teilnahme seinen rücktritt erklärt hatte, dr. Heinrich Meyer aus Liebenburg. zu diesen bis heute erfreulich gebliebenen und wirkenden jungen kräften gesellte sich endlich eine teilnahme des von der hohen preusz. regierung errichteten und gerade in hinblick auf die zwecke des wörterbuchs reichlich ausgestatteten deutschen seminars an der universität Göttingen, so, dasz vorgeschrittenere zöglinge verschiedene leichtere artikel und artikelserien übernahmen. die arbeitsmethode war in allen fällen die, dasz vor der bearbeitung eine genaue besprechung und wegleitung erfolgte, der gang der arbeit überwacht und endlich die abgelieferte sorgfältig geprüft und wo nötig geändert und ergänzt wurde. es haben so als mitglieder des hiesigen königl. deutschen seminars artikel geliefert die herren G Adrian, C Bartels, W Bartels, F Bode, W Bohm, C Borchling, W Freye, F Fuhse, L Förstenwerth, H Göbel, G Grote, O Heinemann, L Heller, H Hobein, G Knigge, W Lange, H Lüders, O Marschall, E Meyer, M Müller, G Reinecke, K Ridderhoff, H Roemstedt, G Siefert, G Theune, J Ulms, M Wernicke. endlich sind auch einzelne artikel in den letzten lieferungen von mir selbst geschrieben.

In dieser weise, und ich denke, ohne schädigung der wissenschaftlichkeit des werkes, ist in den letzten vier jahren hier gearbeitet worden. nach meinem dafürhalten hat sich die arbeitsmethode bewährt. sie allein und ihre fortsetzung wird es ermöglichen, dasz, bevor noch das jahrhundert zu ende geht, der buchstabe *S* und damit eine der längsten und schwierigsten partien des werkes vollständig ausgearbeitet vorliegt. schon diese aussicht, die bei fortgesetzter einzelarbeit nicht möglich gewesen wäre, musz mit mancher unvollkommenheit und ungleichmäszigkeit, die dieser art der collectiven thätigkeit notwendig anhaftet, aussöhnen.

Göttingen, 13. dezember 1893.

M. HEYNE.

Bayerische Staatsbibliothek München

R.

R, *der siebzehnte, oder wenn man nach neuerer weise* I *und* J *als zwei zeichen zählt, der achtzehnte buchstabe unseres alphabets, mit* l, m *und* n *die gruppe der flüssigen* (*semivocales*) *ausmachend. über seine verwandtschaft zu* l *vergl. theil* 6, *sp.* 1. *sein laut ist mit dem knurren eines hundes verglichen und ihm der name des* hundsbuchstaben *gegeben worden, lat. litera canina, und danach bei* Ickelsamer: das r ist der hunds buchstab, wie jn Persius nennet, wie der murret. *die rechte weis, aufs kürzist lesen zu lernen* (1534) A 7^b; das r, ist ain hundts buchstab, wann er zornig die zene blickt und nerret, so die zung kraus zittert. *grammat.* B 2^a;

> wer vil zürnt do man nüt umb gyt
> und umb sich schnawet als ein hunt,
> kein gůtig wort gat usz sym mundt,
> kein bůchstab kan er dann das r.
> Brant *narrensch.* 35, 5;

damit im zusammenhange verstärktes r *als zornreizender laut:* das spott- und reizungszeichen rrr! Stieler *kurze lehrschr.* 6.

r *ist nach seiner stellung im anlaute, inlaute und auslaute zu betrachten.*

1) *anlautend steht es einfach oder als zweites glied in den verbindungen* br, pr, fr (braut, preisen, frei); dr, tr (drücken, trauen); gr, kr (grau, kranz); zr *kommt nicht vor. als drittes glied in den verbindungen* pfr, *fremd* phr (pfrieme, phrase), str (strauch), spr (sprieszen), *in der alten sprache auch* skr, *was nachher zu* schr *wurde* (*ahd.* skrîtan, *mhd.* scrîten, schrîten, *nhd.* schreiten). *alte verbindungen waren auch* hr *und* wr, *aber in der ersteren ist schon früh das* h *abgefallen und das* r *einfach geworden: ahd.* hreini, *später* reini, *mhd.* reine, *nhd.* rein; *ebenso führen unser* rabe, reif, reue, ring, ross, rücken, rufen, ruhm, rühmen *u. a. auf altes* hr *zurück;* wr *erschien ahd. noch in* uurehhan (*exulem*) *Isidor.* 27, 4 *Weinhold, woneben, da diese verbindung ahd. nicht genehm war, mit* hr *exules* hrechium (*lies* hrechiun) Steinmeyer-Sievers 2, 330, 35, *gewöhnlicher aber* recheo, reccho *exul; in den unsern* rache, rächen, reiszen, ringen, rügen *zu grunde liegenden ahd. formen steht schon überall einfaches* r (râcha, rechan, rîʒan, ringan, rôgan ruogan), *während niederdeutsche dialekte zum theil bis auf heute* wr *geschützt haben: alts.* wrâka, wrekan, wrîtan, wrôgian, *mnd.* wrake, wreken, wringen, writen, wrogen; *niederrhein.* wrechen, wroigen; *einflusz solcher niederdeutschen lautverbindung aber ist es, wenn in dem anlaute der betreffenden worte statt des hochdeutsch allein berechtigten einfachen* r *ein* fr (*das gelegentlich auch nd. erscheint*) *sich geltend macht: vindicare* frechen, *vindex* frecher Dief. 620^a (*mittelrheinisch,* 15. *jahrh.*); *ultor* frecher 625^a (*ebendaher*); *palestra* ringen *l.* frangen 406^b (*aus* Trochus). *in* wrack *haben wir* wr *aus dem niederdeutschen neu wieder aufgenommen. letzter rest eines wortes ist anlautendes* r *in den gekürzten adverbialformen* rab, ran, rauf, rum, runter *für* herab *u. s. w.*

2) *in- und auslautend ist* r *entweder ursprünglich* (*wie anlautend immer*) *oder aus altem* s *entstanden: letzteres in* lehren, hören, beere, ohr, rohr, thier, *in* mir, dir, wir, ihr, *in der endung des gen. dat. sg. weiblicher adjective und pronomina* (guter, meiner, deiner, der *u. s. w.*), *sowie in der endung des gen. plur. aller geschlechter, u. a., vergl. dazu* er *theil* 3, 693; *der wechsel zwischen diesem jüngeren* r *und dem ältern* s *in verbalformen war noch im mittelhochdeutschen lebendig, wenn es hiesz* friesen, *prät.* frôs, *aber plur.* frurn, *part.* gefrorn, *ebenso* verliesen, verlôs, verlurn, verlorn, kiesen, kôs, kurn, gekorn, *wir haben in allen verbalformen, zum theil schon seit der späteren mhd. zeit,* r *eintreten lassen* (frieren, fror, verlieren, verlor, küren, kor), *und das ursprüngliche* s *nur in ableitungen wie* frost, verlust, kust (*th.* 5, 2877) *bewahrt. in andern verben schwankte der wechsel auch mhd., wie in* genesen, *prät.* genas, genâren *und* genâsen, *part.* genern *und* genesen, *wo sich nhd.* s *wieder festgesetzt hat, während* r *in den bildungen* nähren, nahrung *sich zeigt; in mhd.* wesen, *prät.* was, wâren, *part.* gewesen, *wo letztere form vom wechsel frei blieb und noch bleibt, während wir seit dem* 16. *jahrh. auch in den sing. des prät.* war *das* r *haben vordringen lassen. unsere comparativendung zeigt* r *aus* s *schon seit ahd. zeit, während der superlativ das alte* s *hielt* (*goth.* alþiza, alþists, *ahd.* altero, altist, *jetzt* älter, ältest); *in* mehr *gegen* meist *ist das verhältnis etwas verdunkelt, vgl. theil* 6, 1871. 1947. *die ursache des übergangs eines* s *in* r *beruht in alten, für unsere sprache vorgeschichtlichen betonungsverhältnissen, worüber die grammatik auskunft gibt.*

3) *in- und auslautend steht* r *als erstes glied einer gröszeren reihe von consonantverbindungen,* rb, rp, rf, rm; rd, rt, rz, rs, rn, rl; rg, rk, rch (starb, körper, werfen, arm, werden, art, schwarz, hirse, warnen, kerl, arg, wirken, durch), *auch in* rst (dürsten, wurst), rsch (barsch, knirschen), rps (knirps); *nur in fremdwörtern steht* rv (arve, larve, entlarven), *nicht vorhanden sind die verbindungen* rh, rq, rsp, *für das noch mittelhochd. geltende* rw *ist* rb *eingetreten* (farbe, gerben, *mhd.* varwe, gerwen). *doppeltes* r (*in* wirren, verworren, dürr, irre, narr, farre, knarren *u. s. w.*) *ist in folge verschiedenartiger assimilation, groszentheils schon in alter zeit entstanden* (*vergl. dazu unten* 4 *und* 5), *in* fern *neben* ferr (*th.* 3, 1532. 1540) *und* stern (*ahd.* sterro *und* sterno) *hat eine neben der assimilierten form bestandene ursprünglichere wieder die oberhand gewonnen. schlieszendes* r *an mehrsilbigen substantiven und adjectiven gehört verschiedenen bildungssuffixen an, die jetzt überein, in der alten sprache sehr verschieden lauteten, wie auch ihre bedeutung sehr verschieden ist: masculina wie* fischer, sänger, schnitter, sünder, betrüger *u. a.* (*ahd.* fiskâri, sangâri, snitâri, sundâri, triugâri) *sind persönliche eine thätigkeit vollbringende begriffe, andere wie* keller, weiher, mörser, söller *lehnwörter, deren ausgang mit veränderung des geschlechts an lat. -arium* (*cellarium, vivarium u. a.*) *anschlieszt, wieder andere wie* acker, eiter, finger, höcker, schober, *und neutra wie* futter, luder *uralte concretbegriffe* (*ahd.* achar, eitar, fingar, hovar, scobar, fuodar, luodar); *über bildungen wie* kater, ganser *vergl. th.* 5, 274; *adjective wie* hehr, wahr, sauer, wacker, bitter *sind ursprünglich mit iterativbedeutung versehen gewesen.*

4) *beliebt war inlautendes* rr *für älteres* rs, *was aber in dem falle geblieben ist, wenn ein* t *der ableitung darauf folgt: daher unser* dürre, dürr (*goth.* þaúrsus, *vergl. th.* 2, 1735), *aber* durst (*th.* 2, 1747); *im ältern nhd.* durren, turren, dürren, türren, *wagen* (*th.* 2, 1743, *goth.* gadaúrsan), *aber* 2. *sg.* du darst, tarst, *prät.* dorste, torste, *mit den ableitungen* durst, *kühnheit* (2, 1746), dürsten, *wagen* (1749). *sonst hat sich die verbindung* rs *in* hirse *gehalten, doch nicht ohne neigung zur verbreiterung des zischlautes in der form* hirsche (*vergl. th.* 4^2, 1571), *welche verbreiterung die oberhand gewonnen hat in* birschen, herschen, kirsche, kirschen, knirschen (*th.* 5, 847. 1441), unwirsch *und, an stelle eines mhd.* rʒ, *in* hirsch *th.* 4^2, 1563. *sie geht von Mitteldeutschland aus, und wird in oberdeutschen mundarten noch heute zurückgewiesen.*

5) *die assimilation* rr *aus früherem inneren* rj *trat ahd. bei verben und deren ableitungen nicht ungern ein, sowol nach kurzem*

vocale (nerran *neben* nerjan, swerran *und* swerjen) *als nach langem* (hôrran, arstôrran, zistôrran, vuorran, kafuarri); *geblieben ist sie später nur in* zerren, *während sie sonst nicht nur nach langem, sondern auch nach kurzem vocale sich vereinfachte und im nhd. selbst dehnung des letzteren bewirkte, vergl.* nährer, ernährer, schwören, kehren (*fegen*), wehren, wehr *u. a.*

6) *über tausch des* r *mit dem nächstverwandten* l *vergl. th.* 6, *sp.* 2, *nr.* 5, *a; mundartlich geht dieser tausch weiter, als in der schriftsprache* (*vergl. alem.* kilche *für* kirche, bilche *für* birke *th.* 5, 792), *namentlich bei dissimilationsbestrebungen, wenn es z. b. in der Oberpfalz* kulfürst *für* kurfürst (Schm. 1, 412 *Fromm. unter* post) *heiszt. ein eigenthümliches dentales* r, *was im niederdeutschen* (*vergl.* Nerger *gramm. des mecklenb. dialekts* 147 *fg.*) *und im hessischen* (Pfister *chattische stammeskunde s.* 57) *für inlautendes* d *eintritt und was auch durch* hr *bezeichnet wird* (lahre, *laden*, vahrem, *faden*, laihre, *leiden u. s. w. ebenda*), *hat in der schriftsprache nichts entsprechendes.*

7) *umsetzung des inlautenden* r *nach niederdeutscher weise, die auch ins mitteldeutsche reichte, ist erfolgt in* bernstein (*th.* 1, 1526), bersten (*th.* 1, 1527), *mhd.* bresten, born (2, 243); *in* dornstag *für* donnerstag (2, 1252), dornstral, dornstein (2, 1254) *ist sie allgemein nicht durchgedrungen, ebenso wenig in* dirte *für* dritte, *eine form, die nicht nur mhd. bei dem Sachsen* Rumzlant (*im reime auf* wirde *und* zimirde. *MSH.* 2, 370^a) *vorkommt, sondern sich nd. als* dirde, derde, darde *noch erhalten hat. Alemannen setzen* r *in* chriesi, kriese *für* kirse, kirsche (*th.* 5, 844) *um.* r *in* -bert *an eigennamen* (Albert, Robert, Herbert *u. a., auch* Bertha, Berthold) *ist an alter stelle geblieben, in der nebenform* -brecht (Albrecht, Ruprecht) *aber ist umsetzung eingetreten* (*goth.* bairhts, *ahd.* beraht, *alts.* berht, *glänzend, hell*).

8) *aus- oder abfall des* r. *alter ausfall zeigt sich gegenüber mhd.* werlt *in* welt, *einer schon im* 12. *jahrh. nachweisbaren form, in dem jüngeren* köder *für* querder, *ahd.* querdar (*vgl. th.* 5, 1571), *in* ekel *für* erkel (*th.* 3, 394), fodern *für* fordern (*vgl. th.* 3, 1866), *theilweise auch in* mader *für* marder (*th.* 6, 1621), möser *und* moser *für* mörser (2592), *und dem fremden* palier, polier *für* parlier; plakat *ist aus franz.* placquard, *niederl.* plackaert *neben* plackaet (Kilian) *entstanden. in den mundarten geht die ausstoszung eines innern* r *zur erleichterung der aussprache auch noch weiter, bairisch und österreichisch* (*wo für diese unterdrückung des consonanten der ausdruck* rätschen *gilt,* Schm. 2, 190 *Fromm.*) *in zahlreichen, zum theil schon alten beispielen belegt bei* Weinhold *bair. gramm. s.* 168, *auch im alemannischen sprachgebiete, alem. gramm. s.* 166; *in Leipzig* mattern *für* martern, quatier *für* quartier Albrecht 167^a. 188^a, maschieren, räucherkätzchen *für* marschieren, räucherkerzchen *u. v. a. s.* 21, § 122; *niederd.* basch *für* barsch *oben th.* 1, 1140. *nach* Weigands *ausführungen ist auch in* backe, *mala, zuerst kinnlade, alter ausfall eines* r *eingetreten, worauf die ahd. form* braccho *neben* baccho *weist, und das wort somit verschieden von* backe *in* hinterbacke, *gerade wie* spiesz, *jagdspiesz aus* spriesz, *ags.* spreót, wasen *neben* rasen *aus niederd.* wrasen, wocken *neben* rocken *wol aus einem vorauszusetzenden niederd.* wrocken *hervorgeht. abfall des auslautenden* r *in hochbetonten silben in* da *neben* dar, hie *neben* hier, meh (6, 1864) *neben* mehr, wo *neben* wor-an, wor-in *u. s. w.; in schwachbetonten oder tonlosen silben nicht in der schriftsprache; aber landschaftlich, im süden wie im norden, zeigt es grosze neigung für verflüchtigung, wenn namentlich das folgende wort mit vocal beginnt* (vateʿ, brudeʿ, kellneʿ *für* vater, bruder, kellner *u. ä.*), *worüber in andern landschaften gespottet wird. anders ist ein mundartlicher mitteldeutscher abfall des* r *in* e *für* er, unse *für* unser (*obersächsisch* Albrecht *s.* 21), *der zu altniederd.* he *er,* unsa *unser tritt.*

9) *die schreibung* rh, *die wir, abgesehen von griechischen wörtern, anlautend noch im flusznamen* Rhein *und bezüglichen zusammensetzungen allgemein, theilweise auch noch in* rhede (*wofür jetzt die bessere schreibung* reede *aufgenommen ist*), *und selbst in dem getränknamen* rhum (*wofür jetzt besser* rum) *haben, stammt aus der wilden schreibung des* 16. *jahrh., das* h *ist nur dehnungszeichen, welches statt hinter, vor den zu dehnenden vocal gesetzt ward: man schrieb* rhat, rhaten, rhum, rhümen, *selbst* rheu, *wie* nhemen, mher, thun. *die schreibung* th *ist uns davon bis jetzt geblieben, die schreibung* Rhein *ist aufrecht erhalten worden dem griech.* *Ῥῆνος*, *lat.* Rhenus *zu liebe, obwol ganz unnütz.*

10) r *als subst. neutr., der name des lautes und des zeichens dafür:* r, .. wie das r der Lateiner, aber mit der zungenspitze und nicht mit der gurgel (*zu sprechen*). Gottsched *kern der sprachkunst s.* 3, *ältere belege oben im eingange;* ein groszes r, ein kleines r schreiben; *in sprichwörtlichen redensarten:* drei r und drei s gebüren gott, rechen, rühmen, richten, sorgen, segnen, selig machen. Schottel 1141^b; diese drei r,

> rächen, richten, und rühmen,
> wollen gott allein geziemen. Schuppius 309;

ihre (*der krebse*) beste zeit, in welcher sie jungen, mausen, und wohlschmeckend sind, sind die monate, in deren namen kein r ist, als mai, junius, julius und augustus. Amaranthes *frauenzimm.-lex.* 1805; in den monaten, wo kein r ist, als von mai an bis in den september, durfte keine auster angerührt werden, weil sie sich in den heiszen monaten vermehren. Göthe 37, 235.

RAA, *f. segelstange, s.* rahe.

RAB, *äuszerste kürzung des adv.* herab, *in quellen des* 15. *und* 16. *jahrh.:* warf garben rab auf das theun. Wickram *rollw.* 170, 3 *Kurz;*

> die sprach, sie het vor gehabt ain man,
> der het kain naht an ir gefeirt,
> er het ains oder zwai rab gleirt. *fastn. sp.* 701, 22;
>
> du nembst es gott von füszen rab,
> das du nur kömbst zu groszer hab.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 88, 197;
>
> (*bis*) ims pluet ubers maul rab fleust. 2, 91, 294;
>
> dasz er (*Sisyphus*) den groszen schweren stein,
> der immer wider walzt herein,
> so oft den berk musz welzn hinan,
> wie oft der rabwarts laufen kan.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 137, 398;

später kaum mehr geschrieben, aber in der hausrede auch heute noch gewöhnlich; vergl. ran, rauf, raus, runter, *und* nab, nan, naus, nunter; *auch unten* rabher.

RAB, *interj. nachahmung des geschreis des raben:*

> (*der rabe*) schreit mit betrübtem ton rab! rab!
> W. Hey *fabeln für kinder nr.* 1.

vergl. rap.

RABATTE, *f. leiste, streif.*

1) *zunächst als kunstwort des gartenbaus von den Holländern übernommen, wo es einen schmalen mit buchsbaum besetzten und mit ziersträuchern bepflanzten streifen landes bezeichnete* (*schon im* 16. *jahrh.* rabat, *subscus, regula, stria, sulcus, canaliculus* Kilian, *vergl. engl.* rabbet, *falz, fuge*); *im* 18. *jahrh. erst im öcon. lex.* (1731) *sp.* 1953 *angeführt und beschrieben, dann vielfach, auch in der sprache der dichter, erwähnt:* doch konnte sie sich von diesen rabatten und beeten nicht trennen. Göthe 17, 181; blumen ... die vom frühjahr bis in den herbst, in reichlicher abwechslung, die rabatten so wie die beete schmückten. 24, 55;

> in gärten auf den blühenden rabatten (: latten).
> Ramler 2, 122.

2) rabatte *bei den schneidern, ein umgeschlagener saum an kleidungsstücken, besonders der andersfarbige aufschlag an uniformen:* wenn der sohn zum erstenmal ein kleid mit rabatten anlegte. Möser *phant.* 1, 28.

RABBELN, *verb. für* rappeln, *bei schriftstellern niederdeutscher heimat; bei* Bürger *im sinne sich geschäftig bezeigen, um jemand sich mühen:*

> ich möchte, fiel sie ein,
> ihm (*dem stier*) wohl ein kränzel binden
> und um die hörner winden.
> er wird schon artig sein,
> wenn ich hübsch traulich rabble,
> und hinterm ohr ihn krabble. 22^b;

bei Voss *ohne vernunft sich gebaren:*

> zeugts, schwestern, sanft bekrabbelt
> um hüft und brust,
> wie hold ihr zuckt und rabbelt
> vor seelenlust!
> 4, 122 (*rundgesang für die schnellgläubigen*),

mit der anmerkung: er rabbelt, rappelt, oder es rappelt bei ihm, heiszt es von einem, der in hize vernunftlos handelt und spricht. *s.* 302; *vergl. in Ditmarsen* rabbeln, *sich bemühen fortzukommen* (*z. b. von einem pferde, das auf dem wege in den kot sinkt und sich heraushelfen will*), *in Hamburg viel schwatzen* Schütze 3, 268; rabbeln, *geschwind und unbedachtsam plaudern. brem. wb.* 3, 413; *in Ostfriesland* rappeln *und* rabbeln, *irre und wirr oder verrückt sein, irres, wirres, verrücktes, dummes zeug schwatzen oder reden, phantasieren u. s. w.* ten Doornkaat-Koolman 3, 13^b; *vergl. in der Altmark* rabbel, *der zustand in welchem jemand vor aller geschäftigkeit nie zur ruhe kommt, auch der seelenzustand des rappelns, verrücktseins* Danneil 167, rabbeln, *den rabbel haben* 168^a. *auch bei* Göthe *einmal* rabbeln, *sich hin und her bewegen:* von fern sah ich einen menschen in einem grünen, schlechten rocke, der zwischen den felsen herum rabbelte, und kräuter zu suchen schien. 16, 135, *aber ursprünglich war geschrieben* herumkrabelte. *der junge* Göthe 3, 336. *s. weiteres unter* rappeln.

RABBÖGLEIN, *n. umdeutschung des ital.* ribeba, ribeca, *franz.* rebebe, rebec, *name eines geigenartigen saiteninstruments; in unzüchtiger wendung:* (*die schreiber haben*) auch zum schlaftrunk ein metzle berueft. die ist zu inen kommen und hat inen uf dem rabbögle gespilt. *Zimm. chron.* 4, 302, 2; *vergl. dazu* auf der geige spielen *in ähnlichem gebrauche theil* 4^1, *sp.* 2573, *nr.* 4, *a.*

RABE, *m. corvus.*

1) *gemeingermanisches wort von eigenthümlicher germanischer prägung, nur im gothischen nicht überliefert, aber als* hrafns *sicher zu vermuten; sonst altnord.* hrafn, *schwed.* rafn, ramn, *dän.* ravn; *ags.* hräfn, hrefn, hräm, *engl.* raven; *niederl.* rave, raaf, *niederd.* rave; *ahd.* hraban, raban, ravan, hram, ram, *letzteres gewöhnlich in zusammensetzungen* (*vorzüglich in eigennamen wie* Engilram, Wolfram, Hramwolf, Ramfrid *u. a.*), *aber auch in der einzelform: curvus*, hram. *voc. sti. Galli* 331; die junginen derô rammô. Notker *ps.* 146, 9; *daneben schwache form in* rabo; *mhd.* raben, ram *und nunmehr vorwiegend* rabe, *letzteres oberdeutsch auch in* rappe *übergehend, s. d., während* ramm *in den sette communi sich hält* Schm. 2, 89 *Fromm. als urverwandt wird betrachtet griech. κόραξ rabe, κορώνη krähe, lat. corvus und cornix, doch wegen der eigenartigen deutschen bildung nicht ohne zweifel, vergl.* Kluge *etym. wb.* 261^a. *neben* der rabe *im fem.* die rabe: durch den heszlichen anblick der schwarzen rabe. *pers. rosenth.* 5, 13; da spricht man an einem ort der rabe, am andern die rabe, *corvus.* Stieler *kern d. sprachk.* 62, *er hat einzelne gegenden Düringens im auge, auch am Harze spricht man* die rôb.

2) rabe, *bezogen auf den bekannten vogel: corvus*, rabe, ein swarzer rabe Dief. 153^c; (*Noah*) liesz einen raben ausfliegen. 1 *Mos.* 8, 6; nachteulen und raben werden daselbs (*in einem wüsten lande*) wohnen. *Jes.* 34, 11; *hervorgehoben und zu bildern verwendet werden eigenschaften und handlungen desselben; so seine lange lebensdauer:*

so sah ich schnelle wandlung! drei schwestern, sie
wie raben alt und finster, in rabenschwarz
gehüllet. Stolberg 2, 176;

seine stimme, der rabe krächzt, kreischt; in diesem finstern unterirdischen gewölbe, . . . wo wilde raben krächzen, und mitternächtliche uhus heulen. Schiller *räuber* 4, 5;

die freiheit auch ist dieses jahr begraben,
um ihre leiche krächzen wälsche raben.
Arndt *ged.* 43;

sein geschrei wird gedeutet: cras, cras, ist der raben sang. Simrock *sprichw. s.* 76;

wer mit dem raben spricht cras, cras,
dem ist zur busz kein tag zu pasz.
Stricker *schlemmer* (1584) $O5^b$;

es ist schicksalverkündend, namentlich böses schicksal anzeigend (*vergl.* rabenbotschaft):

der rab ist heiser,
der Duncans tödtlichen einzug in mein haus
ankrächzen soll. Schiller *Macb.* 1, 10,

the raven himself is hoarse,
that croaks the fatal entrance of Duncan
under my battlements. *Shakesp. Macb.* 1, 5;

wie prophetischer raben silberklang
in höchster, einsamster luft
umklangen mich töne der zukunft. Arndt *ged.* 76;

aus wolken tönt er hoch sein kühnstes lied,
prophetisch gleich des raben klang und schwingen
hört mans von sternen zu der erde klingen. 169;

seine farbe: seine locken sind kraus, schwarz wie ein rabe. *hohel.* 5, 11; der schwarze rabe, *corvus niger.* Steinbach 2, 212;

berusz dich kolschwarz wie ein rab.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 132, 222;

daher im sprichwort: wer sich entschuldigt, dem gehts oft wie einem raben, je mehr er sich wäscht, bleibt er doch schwarz. Lehmann *flor.* 204; es hilft kein bad am raben. der raben bad und der huren beichte sind unnütz. Simrock *sprichw.* 436; *höchste seltenheit ist ein* weiszer rabe: seine absicht war weiter keine, als auf eine angenehme art zu lehren, wie weit die wahre freundschaft gehen müsse, und was sie für ein weiszer rabe, nach den vollkommnen begriffen, die man sich davon zu machen habe, sei. Lessing 3, 363; fast allemal folge auf einen raren weiszen raben Marc Antonin eine menge Comodusse. Heinse *Ardingh.* 1, 306;

ja, sprecht ihr, das sind weisze raben, und gegen eine, die was nützt,
stehn allzeit tausend solche klötzer, woraus man keine tugend schnitzt. Günther 426;

der rabe ist lieblos gegen seine jungen: die raben werfent etleicheu kint auz dem nest, wenn si der arbait verdreuzt mit in, daz si in niht genuog speis pringen mügent. Megenberg 176, 31, *vergl.* rabenmutter, rabenvater, rabeneltern, rabenkind 1; *er ist diebisch, daher* er stielet wie ein rabe, *instar corvi furatur, furacior corvo est.* Stieler 1495;

es kommt noch wohl heraus, dasz er mein dieb ist. raben
und dohlen wollt ich eh in meinem hause haben
als ihn. Göthe 7, 110;

bestehlen und be — — mich, wie die raben. 13, 77;

gierig und gefräszig:

gieriger als raben
fällt alles zu, und friszt so lang sich satt
als die verschwenderin noch was zu geben hat.
Wieland 18, 194;

auf die beute fallend:

das opfer liegt — die raben steigen nieder.
Schiller *Tell* 4, 3;

die augen aushackend: ein auge das den vater verspottet, und veracht der mutter zu gehorchen, das müssen die raben am bach aushacken, und die jungen adeler fressen. *spr. Sal.* 30, 17; dasz ihr die raben die augen aushackten! Fr. Müller 3, 198;

da sprach zu im (*dem fuchs*) der rab im spot: . .
derhalb ich auch zu mancher frist
eim so ligenden fuchs geschicket
sein aug mit meim schnabel auspicket.
H. Sachs *dichtungen* 2, 177, 36 *Tittmann;*

erziehst du dir einen raben,
so wird er dir ein aug ausgraben.
Simrock *sprichw.* 436;

als aasfresser und raubvogel mit andern raubthieren zusammen gestellt, vergl. schon ags.:

se wonna hrefn
(*sceal*) fûs ofer fægum, fela reordian,
earne secgan, hû him ät æte speów,
þenden he wiđ wulf wäl reáfode. *Beówulf* 3025;

(*gefragt*) wie es jhm gefalle, dasz sie den könig aus Spanien zum keiser genommen? hat er geantwortet: die raaben müssen einen geier haben. Zinkgref *apophth.* 1, 197; der rabe hat der krähe nichts vorzuwerfen. Simrock *sprichw.* 436;

man raumpt vor mir auf wie vor rabn und wolfn,
das ich kein beut kan mehr erdapn.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 76, 216;

rab auf dem dach, fuchs vor der thür,
hüt sich mann und rosz dafür. Simrock *sprichw.* 436;

besonders gern ist der rabe *am galgen, wo der gehenkte sein frasz wird, vergl.* galgenvogel, galgenrabe; *daher gehört der verbrecher* dem raben: was den raben gehört, ertrinkt nit. S. Frank *sprichw.* 1, 140^b; ist aber alle trewe vormanung an dir verloren, wolan so far forthin, was den raben gehört, das erseufet nicht. Musculus *hosenteufel* (1556) $C2^b$;

wan was zu tail sol wern den raben,
wie wir ein altes sprichwort haben,
das ertrinkt nit in wassers walgen,
es ge den hoch über den galgen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 105, 209;

in verwünschungen: wünschte ich nun solche zudringliche allen raben zur beute. Göthe 26, 345 (*vergl.* einen an den galgen wünschen *th.* 4^1, 1169);

ich wolt, es fressen jn die rabn,
so dörft wir uns nicht förchten mehr.
J. Ayrer *fastn. sp.* 63^b (2652, 33 *Keller*);

anspielung auf einen biblischen bericht: und die raben brachten jm (*Elias*) brot und fleisch, des morgens und des abends. 1 *kön.* 17, 6, *mehrfach: stimme.* wer pocht da? he? bist dus, Hermann, mein rabe? *Hermann.* bins, Hermann, dein rabe. steig herauf ans gitter und isz. Schiller *räuber* 4, 5;

herbei, Elias' fromme raben! A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 327.

3) rabe, *bezogen auf andere vögel.*

a) der kleine rabe, *corvus corone, die krähe, rabenkrähe.* Nemnich 2, 1241.

b) der indianische rabe, *buceros bicornis.* Nemnich 1, 709: wegen der vielen bäume und holzungen vor der stadt, gibt es auch sehr viel federwild oder vogel, sonderlich papagoyen von allerhand art, deren etliche gar grosz, und werden bei uns indianische raben genant. Mandelslo *morgenl. reisebeschreib.* 1, 18.

4) rabe, *ungarischer ducaten mit dem bilde eines raben, vergl.* rabenducaten: worüber er (*der könig von Ungarn Matthias*

Corvinus) nachgehends die bildnüsz desz raabens, samt dem ring auf die güldne münz hat prägen lassen, diese raaben gelten annoch sehr viel, und singen der zeit weit lieblicher, als ein nachtigall. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 288;

denn weisz man ohngefehr ein nest voll gelber raben,
so will man augenblicks das tümmste gänszchen haben.
Günther 445;

Chremes, der allein die güldnen raben zählt. 541;

gelbe raben schreien, *anspielung auf das prahlen mit dem golde:*

kein reichthum überwiegt das weh,
kein thaler hilft der braut,
wenn ihr die zwietracht in der eh
zuletzt ein zuchthaus baut.
das ungewitter ist nicht weit, wo gelbe raben schrein. 258.

5) rabe, *eine schneckenart von glänzend schwarzer schale, nebenart von helix stagnalis.*

6) rabe, rabenschnabel, *in der kriegskunst der alten eine maschine, mit der man im kriege zur see enterte und bei belagerungen dem feinde abbruch that.* Jacobsson 7, 20^b.

7) rabe, *corvus, ein gestirn im südlichen theil des himmels. mathem. lexicon* (1747) 1, 1069.

8) *der fisch cyprinus aspius, der raubalet heiszt auch* rappe, rape, rabe *und* rappfisch. Nemnich 2, 1355.

RABE, *f. neben* rübe, *s. d.: morella* raben *l.* gelb ruben Dief. 368^a; raben, *vulg.* moren, *napa, rapa, morella. voc. inc. theut.* r 1^b; *jetzt noch im Zillerthale* raben, *rapa rapifera succosa, wasserrübe, in Graubünden und Wallis* rafen. Pritzel *u.* Jessen 67^a; *auch* räbe *in Graubünden, Wallis, Bern. ebenda; bair.* räben, *weisze feldrübe, brassica rapa.* Schm. 2, 4 *Fromm.;* ein hochsteigend gewächs, wird mit der zeit ein lange holzechte räbe. Tabernaemont. 1290. *vgl. auch* rape.

RABELLEN, *verb. stehlen:* do hat er ain jungen gesellen auszer dem schlosz geen sehen, der ain sack mit flaisch, brott und anderm gestollen gehapt . . als er aber herr Schweigkarten gesehen, ist er übel erschrocken, also das im der herr wol angemerkt, das er den sack hab rabellet. *Zimm. chron.* 1, 392, 10.

RÄBELN, *verb. lärmen, poltern. schweizerisch.* Stalder 2, 252: das räble ganz anders als sonst (*vom geräusch der dreschflegel gesagt*), das gebe doch auch zu boden. J. Gotthelf *Uli der knecht* 140. *vgl. unter* rappeln *und* rabbeln.

RABELWASSER, *n. wird von den scheidern das mit gemeinem wasser geschwächte scheidewasser genannt.* Jacobsson 3, 337^b.

RABENAAS, *n. aas für raben;* rabenas, *caro morticina* Stieler 895. *gern, seit dem* 17. *jahrh., als grobes schimpfwort:* oh du rabenas, *vah, cadaveretum! ebenda; in bezug auf weiber:* das alte rabenaasz fähet einmal an zu sehen und zu fühlen, dasz der gewisse tod nächstens bei ihr anklopfen werde. *Simpl.* 3, 8 *Kurz;* ach mein gar lieber gott! antwortete das rabenas (*ein kammermädchen*), ist er derselbig? 151; das verlogen rabenaas (*eine buhlerische frau*). 4, 60; dasz wir nun den rabenäsern und teufelsgezüchte nicht alles mehr in rachen stecken müssen. Schoch *stud. leb.* D; deine frau . . gebe das kind einem bauermädgen zu warten, das thumme rabenaasz trüge es im hoffe herum. Chr. Weise *erzn.* 105 *Braune;* seht wie das alte rabenas stehet und daumelt, sie hat sich schon vollgesoffen. *maulaffe* 204; und hat mich noch vielmal gereuet dasz ich das rabenaas nicht zu staub und asche habe verbrennen lassen. *Jucundiss.* 42; wie ich von meinen rabenäszern, meinen mädgen gequält werde. *frau Schlampampe leben* 1; ein mancher bei einem viertl wein wird mit einer bekannt, und verliebt sich gleich in dieses pollirte rabenaasz. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 126; sie rabenaas, Lisette! Lessing 1, 416; was wirds geben, du rabenaas? (*Miller zu seiner frau*). Schiller *kabale u. liebe* 2, 4; *auch mitleidig, wie* luder (*theil* 6, 1233): ja wol muste sich das arme rabenaasz mit der neuen mode viel einbilden. Chr. Weise *kl. leute* 55; *in bezug auf thiere:* über diesz sind etliche so gesinnet, dasz ehe sie einem hunde was abgehen oder zu leide thun lieszen, ehe schlügen sie drei knechte, 6. bauren und wohl gar das beste pferd in die schanze, und wenn man hernach das rabenaasz beim licht ansiehet, so verdienet es kaum die beine, geschweige das fleisch und das liebe brot. Chr. Weise *erzn.* 167 *Braune;* und als wir so vorher giengen und die rabenäser (*schlechte pferde*) hinter uns drein führten, wollten sie gar nicht mehr fort. *Jucundiss.* 153. *nur ausnahmsweise in edler sprache, und mit anspielung auf den galgentod eines verbrechers:* rabenaas, speise den raben erziehet ihr, nicht gottes kinder. Herder *bei* Campe. *ob die viel angeführten verse eines angeblichen kirchenliedes:*

ich bin ein echtes rabenaas,
ein wahrer sündenknüppel,

echt oder ob sie spottverse seien, die man die sprache der kernlieder übertreibend gemacht habe, steht noch immer nicht fest, vgl. blätter für hymnologie 1885 *s.* 179 *ff.; die gröszte wahrscheinlichkeit hat die letztere annahme.*

RABENART, *f. art und geschlecht eines raben:* in Liefland gibts eine rabenart, die man seeraben nennet. Hohberg 2, 782^a. *bei* Frisch *als sprichwörtlich:* rabenart, *mali corvi malum ovum.* 2, 80^a, *mit bezug auf die lieblose und diebische weise des vogels, vgl.* rabe 2:

unser han sei worden gefressen
vom nachbauren, bei uns gesessen,
derselb hab einen falben bart
und sei von natur rabenart. H. Sachs *fastn. sp.* 2, 95, 54.

RABENBOTSCHAFT, *f. böse botschaft* (*vgl. unter* rabe 2):

da sprach Ragnar der junge: ich habe schlechten grusz,
eitel rabenbotschaft ist was ich künden musz.
Geibel *werke* 2, 206.

RABENBRUT, *f. brut, aufzucht von raben:*

die rabenbrut entflieht, wo er (*der adler*) sich weist.
Geibel *werke* 1, 222.

schimpfwort für böse menschen: (*ich will*) euch selbst das verläumdungsgift in eure falschen augäpfel spritzen, rabenbrut! geyer! Fr. Müller 3, 199.

RABENDIEB, *m. trifurcifer* Stieler 1496, *der wie ein rabe stiehlt. vgl.* rabe 2.

RABENDUKATEN, *m. ungarischer ducaten mit dem bilde eines raben.* Frisch 2, 80^a. *vgl.* rabe 4.

RABENEI, *n.* 1) *ei eines raben:* man spricht auch, daȥ die raben zuogevâhen (*eierlegend werden*), wenn si ain rabenai eȥȥen. Megenberg 177, 6.

2) *name des gemeinen kugelschwammes oder bovists, lycoperdum bovista.* Nemnich 3, 471.

RABENFEDER, *f. feder, besonders schwungfeder eines raben:* bekielen, befiedern (*der alten klaviere*) . . . hierzu werden besonders die rabenfedern gebraucht, weil sie härter als andere sind. Jacobsson 1, 171^a; *in einer sprichwörtlichen wendung:* warumen keine Chananæerin (*will er heiraten*)? vielleicht seind sie nicht adelich? dann raabenfedern, und pfauenfedern, gesellen sich nicht recht wol zusammen. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 158.

RABENFELL, *n. fell für raben; schimpfwort:* rabenfell, *est nomen probrosum, sic enim mala mulier vocatur: pellis corvina, i. e. cruce et suspendio digna.* Stieler 465; *vgl.* rabenaas *und oben theil* 3, 1497, *wobei nachzutragen, dasz auch einfaches* fell *als schimpfwort, namentlich für weiber, gebraucht wird:* een lütjet fell, *kleines loses mädchen,* een verlopen vell, *lüderliches weib, welches den mannspersonen nachläuft. brem. wb.* 1, 371; en leeg fell, *liederliche hure.* Schütze 1, 312. diesem hurenjäger wird, ich weisz nicht was für ein rabenfell entlaufen sein. A. Gryphius (1698) 1, 888; gehe du rabenfell, versetzte Eckarth (*einem alten weibe*). *unwürd. doctor* 336; weil aber Merillo sich hierdurch nicht ermuntern läst, und ihr die zeit zu lang werden will, legt sich das verliebte alte rabenfell auf ihn, liebkoset . . ihn. *cavalier im irrgarten* 507; du rabenfell wirfst mir meinen mangel vor (*mann zur frau*). *Jucund.* 122.

RABENFITTICH, *m. fittich eines raben:*

nieder rauscht ihr schwarzes haar
wie rabenfittiges gewand.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 236.

RABENFLUG, *m. flug des raben:*

wie rabenflug
schwirrt es düster mir vor augen. Geibel *werke* 6, 64.

RABENFLÜGEL, *m. flügel eines raben, den träumen und der nacht beigelegt:*

ihm (*dem schlafe*) folgen die träume
gaukelnd nach; zur linken die schwarzen unglücklichen träume,
schreckliche wilde figuren, mit rabenflügeln, und klauen.
Zachariä *tageszeiten* 102;

mit schwarzem rabenflügel wehet
die stumme nacht ums erdenrund.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 353.

RABENFUSZ, *m.* 1) *fusz eines raben.* 2) *pflanzenname; a) eines salatkrautes:* rabenfusz, rappenfusz, *der krähenfuszwegerich, plantago coronopifolia* Nemnich 4, 1000; *ranunculus* rappenfusz Dief. 484^a; rappenfůsz, ein salatkraut, *miluinus pes, pes milui* Maaler 325^a; *b) einer ostindischen pflanze: panicum crus corvi,* der rabenfusz, krähenfusz. Nemnich 4, 844.

RABENFUTTER, *n. futter für raben; bezeichnung eines hängenswerten menschen:* seckelschneidige galgenschwengel, halbhöszler, galgenasz, rabenfuter. *Garg.* 47^a.

RABENGESANG, *m. schrei des raben als gesang genommen: corvina vox*, rappengesang Dief. 153^c; rappengeschrei oder gesang, *crocatio, crocitus* Maaler 325^b.

RABENGEKRÄCHZ, *n. gekrächz des raben.*

RABENGESCHREI, *n. geschrei des raben* (*vgl.* rabengesang): rabengeschrey, *crocitatio* Frisch 2, 80^a.

RABENGEWAND, *n. gewand schwarz wie das eines raben:*

in der mitternacht rabengewand.
Zachariä *poet. schriften* (1772) 2, 177.

RABENHAAR, *n. haar von der schwärze eines raben:* der geradnasige und herrlich schlanke Dian mit seinem rabenhaare und schwarzen adlerauge. J. Paul *Tit.* 1, 154;

ich kämmete dem göttergleichen lamme (*der geliebten*),
das alle schönen überstralt,
sein rabenhaar. Hölty 208 *Halm;*

als nun das heer vorüber war,
zerraufte sie ihr rabenhaar. Bürger 13^b.

RABENHERZ, *n. herz eines raben oder wie das eines raben; bezeichnung eines lieblosen herzens, zugleich mit anspielung auf die farbe eines raben, weil man ein böses herz auch* ein schwarzes herz *nennt* (*vgl.* schwarz):

auf eine Helena, die einen schwanenleib,
ein rabenherze hat. Lohenstein *Sophonisbe* 70, 425.

RABENHÜTTE, *f. hütte um daraus gedeckt raben zu schieszen* (*vgl.* krähenhütte): von der auerhahn-balz bis zum zweiten schnepfenstrich und von da bis zur rabenhütte war (*in einem jagdgedichte*) nichts versäumt. Göthe 22, 82.

RABENKIEL, *m. penna ex alis corvi.* Frisch 2, 80^a, *früher für die tangenten eines spinetts, jetzt zum tuschzeichnen verwendet.*

RABENKIND, *n.* 1) *kind, junges eines raben:*

er speist die junge rabenkind,
wann d'alten sie verhassen,
und, weils noch ungefärbet sind,
die zarte frucht verlassen. Spee *trutzn.* 109, 57 *Balke.*

2) *kind nach rabenart, lieblos oder diebisch:* so sperre ich mein rabenkind wieder ein. Freytag *handschr.* 3, 80.

RABENKOPF, *m. kopf eines raben:* weil ehemals ein rabenkopf ... darauf (*auf den schweizerischen rappen, einer kleinen scheidemünze*) geprägt war. Stalder 2, 258. *auch als schimpfwort für einen nichtswürdigen menschen:* rabenkopf, *scelestus, nequam, furcifer* Stieler 1012.

RABENKRÄCHZEN, *n. das krächzen der raben:*

und schon der Bayern feldgeschrei
wie rabenkrächzen dringt herbei.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 421.

RABENKRÄHE, *f. corvus corone, kleiner rabe, hauskrähe.* Nemnich 2, 1241. *vgl.* rabe 3, *a.*

RABENKRAUT, *n. quercula, botrys.* Frisch 2, 80^b, *traubenkraut, mottenkraut.*

RABENLIED, *n. lied wie es ein rabe singt; mit bezug auf das cras, cras gedeutete geschrei desselben* (*vgl. unter* rabe 2):

die thorheit singt das rabenlied
und säumt sich selbst zum schaden:
thu bald, was ewig helfen soll!
heut ist die zeit der gnaden. Günther 61.

RABENLOCKE, *f. rabenschwarze locke:*

du mädchen mit den rabenlocken
und weiszen armen! *Göttinger musenalm.* 1777 *s.* 30;

da griff der prinz die krone, setzt im scherz
sie eilig seinen rabenlocken auf.
G. Freytag *gedichte* (*Breslau* 1845) 5.

RABENMANN, *m. homo suspendio dignus, furcifer.* Stieler 1237.

RABENMANTEL, *m. rabenschwarzer mantel:*

doch, mitternacht, bedecke diese scene
mit deinem rabenmantel! Schubart *ged.* (1829) 2, 211.

RABENMUTTER, *f. lieblose mutter* (*vergl.* rabe 2): rabenmutter, *mater impia, scelesta.* Stieler 41; nach gethanem grusze war seine ernsthafte und erste frage: ob ich die berüchtigte junge rabenmutter und kindermörderin sei. *Felsenb.* 1, 406; (*sie*) gestund auch, dasz sie von dem bösewichte beredet worden, mich und meinen bruder als eine rechte rabenmutter sitzen zu lassen. 2, 487;

wider ihn im heer der feinde kämpft
sein nächster vetter und sein erster pair,
ja seine rabenmutter führt es an.
Schiller *jungfr. von Orl., prolog,* 1. *auftr.*

RABENNACHT, *f. finstere, rabenschwarze nacht:* drauszen ists rabennacht. *vergl.* rabenschatten. *übertragen auf einen tiefschwarzen gegenstand:*

ja, lieblich ist des berges maid
in ihrer festen glieder pracht,
in ihrer blanken fröhlichkeit
und ihrer zöpfe rabennacht.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 235.

RABENNEST, *n. nest eines raben. bildlich, vom galgen:*

wie wenn wir wern im lauf geblibn,
und hingen jtzt am rabennest?
B. Ringwaldt *spec. mundi* (1590) H 3^a;

gewöhnlicher aber vom schlupfwinkel diebischen gesindels:

und reuten ausz manch posz rappennest.
fastn. sp. 381, 4;
dein hausz ist wie ein rabennest.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 98, 175.

RABENPOST, *f. post durch raben besorgt* (*vgl.* taubenpost):

die taubenpost bedient den frieden.
der krieg befiehlt die rabenpost. Göthe 41, 279.

RABENSCHAR, *f. schar von raben:*

dieb und gauner, deren guter engel
sie (*Fortuna*) zu schutz und trutz gewesen war,
wandelt sie zuletzt in galgenschwengel,
und in speise für die rabenschar. Bürger 57^b.

RABENSCHATTEN, *m. tiefschwarzer schatten* (*vergl.* rabennacht):

als nun die nacht gebirg und thal
vermummt in rabenschatten. Bürger 53^a.

RABENSCHNABEL, *m.* 1) *schnabel eines raben.*

2) *name ähnlich geformter werkzeuge: a) bei den hufschmiden ein hufeisen solcher pferde die nicht gerade auftreten. b) bei den wundärzten eine kleine zange mit einer langen gekrümmten spitze, splitter oder andere dinge damit aus einer wunde zu ziehen. c) in zuckersiedereien ein mit zwei handhaben und einer schnauze versehenes kupfernes gefäsz, aus welchem der sirup ganz heisz in die formen gegossen wird. d) ein hakenförmiges eisernes werkzeug mit einer spitze, womit der kalfaterer auf den schiffen das alte werg aus den fugen und ritzen des schiffes zieht, um frisches hinein stopfen zu können.* Jacobsson 3, 337^b. *e) was* rabe 6. *ebenda* 7, 20^b.

3) rabenschnabel, *eine schneckenart, abänderung von murex aluco.* Nemnich 3, 637.

4) rabenschnabel, *der gekrümmte fortsatz des schulterbeins, coracoïdes processus. ebenda* 2, 1216. *vgl. auch* rabschnabel.

RABENSCHWARM, *m. schwarm von raben:*

aber entfleuch, eh eulen und rabenschwärme daherschrein.
Voss 2, 180;
ein rabenschwarm, so schwarz und dicht,
dasz er gehemmt der sonne licht,
stieg krächzend aus dem Liesner (*einem walde*) auf.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 411.

RABENSCHWARZ, *adj. schwarz wie das gefieder eines raben, tiefschwarz:* sîn hâr ist .. suarz samo ein raban. Williram 88, 2;

wir hœren sagen mære, wie die degene
von rabenswarzer varwe truogen richiu kleit. *Nib.* 386, 3;

rabenschwarz, *coracinus* Stieler 1955; *color coracinus*, rabenschwarze farbe Kirsch *cornuc.;* rabenschwarze haare flossen ihr in natürlichen locken um den erhabenen busen. Wieland 14, 24;

da lernt ich weinen, und das leben, das
mir wie ein lachender lenz erschienen war,
trieb seine rabenschwarzen wolken auf! Platen 311;

in rabenschwarzer nacht. A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 288.

vgl. die verstärkungen kohlpechrabenschwarz, kohlrabenschwarz *theil* 5, 1595.

RABENSCHWARZ, *n. color coracinus.* Frisch 2, 80^b:

wenn das rabenschwarz der haare
in ein falbes grau erbleicht.
der teutsche Merkur 1776 *april s.* 6;
(*drei schwestern*) in rabenschwarz
gehüllet. Stolberg 2, 176.

RABENSCHWÄRZE, *f.:*

(*er*) hüllt die scheibe des monds in rabenschwärze.
Matthisson *ged. s.* 40.

RABENSCHWINGE, *f. rabenflügel:* lange haare, wie rabenschwingen schwarz. Klinger *theater* 4, 210.

RABENSENDER, *m. der raben sendet, um nahrung herzu zu bringen, bezeichnung gottes mit bezug auf* 1 *kön.* 17, 4. 6 (*vgl. auch* rabe 2 *a. e.*): habe dank, rabensender, fürs brot in der wüste! Schiller *räuber* 4, 5.

RABENSINN, *m. mens crudelis, inhumana, beluina.* Stieler 1495; *mens obscena, foeda, immanis.* 2031. *vergl. unter* rabe 2.

RABENSOHN, *m. liebloser, harter sohn:* fahr in die hölle, rabensohn! (*Karl zu Franz Moor*). Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 325 (*räuber, trauerspiel* 5, 6).

RABENSPULE, *f. spule einer rabenfeder:* in der mitte der zunge (*an der tangente des spinetts*) wird ein loch gebohrt, worein man einen kleinen geschnittenen zugespitzten kiel von einer rabenspule steckt. Jacobsson 4, 369^a.

RABENSTEIN, *m.* 1) *der gemauerte richtplatz unter dem galgen:* rabenstein, *calvarie locus*, *calumen*, *dicitur locus ubi homines decollantur. voc. inc. theut.* r 1^b; denn wo ein christen ligt, da ist gewislich ein rechter heilige, und macht die stet auch heilig, gott gebe, sie sei geweihet oder nicht, ja ob es gleich auf der schindleich oder unter dem rabenstein were. Luther 76^b; es henkert aber diese schändliche brunst, nicht nur das gewissen, sondern auch den leib desjenigen, der sich damit besudelt hat: liefert oft denselben wohl gar auf den rabenstein, oder einer andern gerechten rachstrafe in die hände. Butschky *Palm.* 818;

iez tůt man strick beraiten
daran man wirt belaiten
die bůben in gemain
mit freud zum rabenstain. Uhland *volksl.* 375;

hettn uns die stattsöldner erdappet (*spricht ein räuber*),
der rabenstein het nach uns gschnappet.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 16, 32;

man musz dir vor ein platen schern
dauszen wol auf dem rabenstein (*pfarrer zum nichtsnutzigen schüler*). 127, 89;

geh ich vorbei am rabensteine,
so blinz ich nur das rechte auge zu. Schiller *räuber* 2, 3;

was weben die dort um den rabenstein? Göthe 12, 236;

allnächtlich herunter vom rabenstein,
allnächtlich herunter vom rade
huscht bleich und molkicht ein schattengesicht. Bürger 62^b;

und während triumphirend zum thor ich zieh hinein,
geleite sie der henker nach dem rabenstein. Platen 320;

zu Köln am Rheine kniet ein weib
am rabensteine unterm rade,
und überm rade liegt ein leib,
an dem sich weiden kräh und made.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 203;

bildlich: und kommt man nicht auf jeder gränze als ein muthmaszlicher spitzbube oder sonstiger verbrecher an, da ein jeder fremder gränzstein ein rabenstein des ehrlichen namens wird? J. Paul *komet* 3, 78.

Bei Luther *in einer freien übersetzung:* wer einem narren ehre anlegt, das ist als wenn einer einen edlenstein auf den rabenstein würfe. *spr. Sal.* 26, 8 (*sicut qui mittit lapidem in acervum mercurii, ita qui tribuit insipienti honorem. vulg.*); *und danach:*

wer dem narren anleget
ehr, der thut jn gemeine
als der edelgstein dreget
hin auf den rabensteine.
H. Sachs *meisterges. v.* 1549 (*ms. Berol. fol.* 25 *s.* 270).

2) rabenstein, *gedeutet als fels, wo raben nisten:* steinrapp, steinrab, *corvus montanus*, ein bergrab, daher einige berge, wo sich solche raben aufhalten, rabensteine heiszen. Frisch 2, 329^c.

3) rabenstein, *ein belemnit:* coracini, rabensteine, so nennt man diejenigen belemniten, welche eine schwarze farbe haben. Nemnich 2, 1215.

RABENSTIMME, *f. stimme eines raben oder wie eines raben, grocitus* Stieler 2167;

doch der krittler eitle schaar
hat von je mit rabenstimme
angekrächzt in hohlem grimme
wider Zeus erlauchten aar. Geibel *werke* 4, 155.

von einer rauhen menschlichen stimme: das kind schrie mit einer wahren rabenstimme.

RABENSTÜCK, *n. stück für raben, als speise der raben dienend, schimpfwort für ein weib* (*vergl.* rabenaas, rabenfell): du bist selbst das tadelhaftigste rabenstück in der ganzen welt. *Jucundiss.* 122; die alte Lydia, so musz ich das alte rabenstück nennen, weil sie in ihrer jugend sehr treuherzig gegen das mannsvolk gewesen. *polit. col.* 22.

RABENTOCHTER, *f. lieblose tochter* (*vergl.* rabensohn): du bist eine närrin und eine rabentochter obendrein. Kotzebue *dram. sp.* 2, 317.

RABENTRAULICHKEIT, *f. traulichkeit wie sie raben zeigen:*

mir schaudert vor dem garstigen kunden (*Mephistopheles*)
und seiner rabentraulichkeit. Göthe 41, 280.

RABENVATER, *m. pater saevus, violentus, immitis.* Stieler 531: gott gebeut einem ieden hauszvater, dasz er sein hausz und die seinigen treulich versorge, wil er anders nicht ein unmensch und rabenvatter und spechtman gescholten sein. Mathes. *Sar.* 26^a; rabenvater! was hast du gemacht? diesen ungeheuren, gräszlichen fluch deiner armen, schuldlosen tochter? Schiller *Fiesko* 1, 12; blick hieher, hieher, du rabenvater — ich soll diesen engel würgen? *kabale u. liebe* 2, 5.

RABENVIEH, *n. rabe als vieh bezeichnet:* wann der schwarze vatter und die schwarze mutter, beides rabenvieh sihet, dasz anfangs ihre auszgeschloffene junge raaben weisz beklaidet sein, und nicht mit gleicher schwärze prangen, so halten sie diese junge dieb nicht für ihre eigene brut. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 199; *scheltwort für ein böses weib:* die Rachab war ein schlechtes rabenvieh, ein gemeines weib. 261.

RABENVOLK, *n. volk von raben:*

dort (*am galgen*) nascht geschäftig mir, zum winter-zeitvertreib,
ein garstig rabenvolk das schöne fett vom leib! Göthe 13, 34;

übertragen auf gesindel: rabenvolk, *gens invida, avara et furax* Stieler 2388; *des teufels:*

indessen ruft der flammen
erzabgott, Lucifer, sein rabenvolk zusammen.
A. Scultetus *bei* Lessing 8, 295;

auf tadler:

Tammke läst den adler fliegen,
und das rabenvolk bekriegen,
welches nichts als tadlen kan. Rist *Parnasz* 479.

RABENZUCHT, *f. junge aufzucht der raben, rabenbrut:*

ausz deiner (*gottes*) hand ja prasset
die nackend rabenzucht. Spee *trutzn.* 59, 46 *Balke.*

RABENZWEIG, *m. zweig für raben; vom galgen:*

wie stestu hie ein galgen,
ein schwarzer rabenzweig! Uhland *volksl.* 229.

RABHER, *adv. gekürzt aus* herabher *th.* 4^2, 1017, *vergl. oben* rab *für* herab:

schafwoln damals mit rabher fiel. Eyering 1, 357.

RABHUHN, *s.* rebhuhn.

RABICHT, *adj. corvinus, übertragen infidelis, infidus, rapax.* Stieler 1495. *vergl. auch* räbisch.

RABISCH, *m. kerbholz; der slavische name für das gerät* (*vergl. th.* 5, 565), *böhm.* rabuše, *sloven.* rovash, *serb.* rabosh, *im ältern deutsch des* 15. *jahrh.* rabüsch, rabasch Schm. 3, 4 *Fromm.*; *dica*, raibasch, rabüsch Dief. 180^a; rawisch Frisch 2, 94^b *aus* Mathesius;

denk selbs, wie ein gemein bestünd
wenn niemand schreibn und lesen künd,
müst dhendel kritzeln mit der kreidn
odr gar an einen rabbisch schneidn.
Georg Mauritius *von dem schulwesen* A 4;

noch bairisch; östreichisch. Jacobsson 7, 21^a; *kärntn.* rabisch, rabusch Lexer 201; *und im bergwerke, jetzt veraltet*, rabisch Veith 371.

RABISCH, RÄBISCH, *adj. vom raben, corvinus:*

da sprach zu im der rab im spot:
fuchs, meinst, das nit das rebisch aug
so scharf und wol zu listen taug
als dein füchsisch aug vol arglist?
H. Sachs *dichtungen* 2, 177, 39 *Tittmann;*

in der adverbialform rabischen: *crocitare*, rabischen schrein Dief. *nov. gloss.* 120^b.

RABISCHAUFSEHER, *m. steiger eines bergwerks, der auch die kerbhölzer in verwahrung hatte.* Jacobsson 3, 338^a.

RABISCHMEISTER, *m. dasselbe. ebenda.*

RABISGRAS, *n. das ackerriedgras, aira caespitosa.* Nemnich 1, 128; rabissgras, *avena caespitosa* Pritzel *u.* Jessen 52^a (*aus* Schwenkfeld *und* Tabernaemontanus).

RÄBLEIN, *m. kleiner oder junger rabe:* gott .. der auch der jungen räblein geschrei und gebet höret. Schuppius 838 (*mit anspielung an ps.* 147, 9: der dem vieh sein futter gibt, den jungen raben die jn anrufen).

RÄBLEINSDUKATEN, *m. wie* rabenducaten, *ungarische ducaten mit dem raben.* Frisch 1, 80^a.

RÄBLER, *m. dasselbe:* auf denen ducaten, welche insgemein die räbler genennet werden. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 288.

RABSCHNABEL, *m. schimpfwort für einen jungen menschen, wie sonst* gelbschnabel, grünschnabel, *mit beziehung auf vorlautes gebahren, das mit dem krächzen eines raben in vergleich gesetzt wird:* (*pennalem*) *humanistae juvenalem vocant, .. vulgo neovistus*, ein rabschnabel *germanice. facet. facet.* 289; ich scheine zwar ein junger rabschnabel zu sein, weil ich so glatt ums maul bin. S. v. Birken *Marg.* 7; *in der form* rappschnabel, *nach* rappe (*s. d.*) *für* rabe: ich will ein exempel statuiren an m. Berndt Schmiedt, dasz sich ein ander junger rappschnabel daran stoszen soll. Schuppius 606; und der kleine verleckerte bärnhäuter, der rappschnabel, . . Cupido. A. Gryphius (1698) 1, 762.

RABWEISE, *f.?:* die jungen nunnen mit jme (*einem stummen*) begunden zu scherzen, und rabweisz mit jme zu treiben, als man dann gern mit stummen thut, sonderlich mit schamparen worten jn umbtriben. Montanus *wegkürzer* 55^b.

RABZAHN, *m. incisor, schneidezahn.* Nemnich 3, 227. *vergl.* raffzahn.

RACE, *s.* rasse.

RACH, *m. verfolgung, rache, nebenform zum fem.* rache, *seit dem* 15. *bis zum* 17. *jahrh. bei oberdeutschen schriftstellern öfters zu belegen:*

so tuot denn got nit lang sparn,
er lat ainen rach über si varn,
er lat si schamlichen sterben. *teufels netz* 7612;

urblützlich wirt kommen sein (*des herrn*) zorn und in zeit des rachs dich zerstreuen. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 292, 33; treibt mich ein verborgner geist desz rachs. S. Frank *verbütschiert buch* (1559) *bl.* 3^a; es straft mich der raach gottes. Reiszner *Jerus.* 1, 102^a; also ist der oberzelt sieg und glück jhnen selbs zum rach gelungen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 90^a; es hat ihn verdrossen, dasz er von einem weibsbild betrogen worden, und ist also mit groszer begierd desz rachs angezündet worden. Schuppius 745. *vergl.* rache.

RÄCH, *adj. starr, steif* (*mit lang gesprochenem* ä), *alte, oberdeutsche nebenform zu* rähe, *jetzt* reh (*s. beides*), *mhd.* ræhe; *von gliederlahmen thieren:* wenn man den pferden die groszen stockzehen von den wölfen anhenkt, so sollen sie im rennen nicht balde müd, noch räch geritten werden. Heyden *Plin.* (1571) 208; Picrochol aber floh in solcher zerrüttung auf die insel Bouchart, und ward jhm sein pferd unterwegen räch. *Garg.* 266^a; *in der formel* zu räch werden, *vergl. unter* reh: es geschicht auch, das der falk underweilen zu rech wirt, als das pfärd. Mynsinger 25; das pferd wirt zu rech, wann es das erst fůtter geessen hat, und man es darnach vast und gächlingen reitet und man es lautt (*läszt*) daruf kalt wasser trinken. 87; so ein rosz zu räch geritten ist, sol man jnen blaw kornblůmen und kraut zu ässen geben. so ein pfärdt räch vom wind ist, so sol jm die ader zwüschend den augen und oren aufgeschlagen werden. so es aber räch vom fůter wäre, und der bauch sich aufblaszt, sol jnen seichpfen in den hindern gethon werden. Forer *thierb.* 135^a;

wann man ain geilin überreitt,
so wirt es gern zů räch. Uhland *volksl.* 489;

sich räch, zu räch trinken, saufen: so sie (*die pferde*) etwa wasser finden, trinken sie sich zu räch, und geschwellen für gähem trinken. S. Frank *weltb.* 188^b; *in derber rede vom menschen:* wann der herr also fortfähret, so wird er sich bald räch und blind saufen. Abele *unordn.* 4, 3; *bair.* rahh, rag, *neben* rêhh, *steif* Schm. 2, 80 *Fromm.*; *kärntn.* râch, râche *aber heiszt zu viel gesalzen, herbe, ranzig* Lexer 201; *schweiz.* räh, *ranzig*, *mit* rächelen, rähelen, *ranzig riechen oder schmecken* Stalder 2, 255, *schwäb.* räheln, *herben geschmack haben* Schmid 422. *vergl. auch* rack.

RÄCH, *m. gliedersteifheit bei pferden:* diese krankheit (*die herzschlechtigkeit der pferde*) begleitet oft den räch. Hohberg 3, 2, 204^a; ich hab auch gesehen, dasz etliche (*pferde*) wegen einer verrenkung in dem stall räch worden, und weilen bei zeiten solches nicht wahrgenommen, hernach, indem sich der räch auf die füsz gesetzt, lahm worden, obschon die verrenkung geheilet gewesen. 214^b. *vergl. unten die fem.* rähe *und* rehe.

RACHALTAR, *m. und n.:*

welch herrlich opfer wird Rom auf das rachaltar
der heilgen Nemesis durch disz ihr schandblut liefern.
Lohenstein *Epicharis s.* 120, 506.

RACHAUGE, *n. auge das rache droht:*

den feldherrn, die ihr gott ruft zu verderben,
flammts ernst vom rachauge! Klopstock 6, 250 (*Mess.* 20, 454).

RACHBEGIER, *f. begier nach rache:*

nichts pflegt der rachbegier an thorheit gleich zu sein.
Hagedorn 2, 8;

so bald er sah, dasz geiz nach eigner macht,
stolz, blinde rachbegier den anschlag ausgedacht.
C. F. Weisze *bei* Lessing 6, 219;

bosheit und hadersucht,
ämsig spähend den zwist, hämische rachbegier, . .
ha, wie tobet die höllenbrut! Stolberg 1, 8;

Achill . . schleifte sodann rings, von thor zu thor,
den leichnam in gewaltthätiger rachbegier. Platen 135.

RACHBEGIERDE, *f. dasselbe:* raachbegirde, *libido ulciscendi.* Dasyp.; der hasz ausz dem erlittenen unrecht, d. i. die rachbegierde. Kant 10, 300; wie leicht betriegen wir uns selbst, wenn wir dasjenige für einen trieb der menschenliebe halten, welches wohl nichts, als eine aufwallende hitze der rachbegierde, ist. Rabener *sat.* 1, 11; viele stört die rachbegierde in beobachtung ihrer pflichten. 73.

RACHBEGIERIG, *adj.:*

seid nur aber auch
nicht allzu streng, nicht allzu rachbegierig. Lessing 2, 267;

wetteifernd höhnt mit herbem spotte
den eingebrachten fang die rachbegierge rotte.
Schiller *zerstörung von Troja v.* 11;

kann nicht verzeihn dein rachbegierig herz,
so biet ich, sieh! diesz scharfgespitzte schwert.
Shakesp. Richard III. 1, 2.

RACHBESESSEN, *part.:* der tod selbst scheinet denen rachbesessenen leuten oft süszer und lieblicher, als ein ungerochenes leben. Butschky *Patm.* 692.

RACHDREUEND, *part.:* der zorn- und rachdreuende degen. Butschky *kanzl.* 179. *s.* rachedrohend.

RACHE, *f. vindicta, ultio.*

1) *ahd.* râhha, *mhd.* râche; *alts.* wrâka (wrêka *Heliand* 3247 *Mon.*); *mnd.* wrake; *fries.* wrêke *und* wrêtze; *ags.* wræc (*engl.* wreak) *neben* wracu, *wie auch goth.* vrêkei, vraka *und* vrakja *gleicherweise das griech.* διωγμός *übersetzen. im neueren isländischen wird ein fem.* ræki, *vindicta aufgeführt* (Biörn Haldarson 2, 220^a), *dem wenigstens älter ein verbum* rækja *to reject, refuse, und ein adj.* rækr, *rejected, outcast, neben dem verbum* reka *entsprechen* Vigfusson 506^a. *im subst. wie in dem verbum* rächen *ist ein alter gemeingermanischer rechtsbegriff beschlossen, das setzen auszerhalb des landrechts und die austreibung aus dem lande in folge angriffs auf den landfrieden, eine mildere und nicht entehrende art derjenigen strafe, als deren höchste und zugleich vogelfrei machende stufe die verurtheilung zum* wargus (*lex. sal.* 55, 2, *goth.* vargs, *ahd.* warac, *altn.* wargr, *vergl. rechtsalt.* 733 *fg.*) *angesehen werden musz. die vergleichung des verbums* rächen *mit urverwandtem sanskrit.* vṛǵ *abwenden, griech.* εἴργω *schliesze ein, lat.* urgeo *bedränge* (Kluge *etym. wb.* 261 *fg.*) *hilft die angegebene altgermanische bedeutung stützen. bei der verallgemeinerung des begriffs von* rache (*vergl. unten* 3 *und* 4) *bleibt immer die vorstellung des vertreibens und verfolgens im hintergrunde.*

2) *entsprechend der mhd. form des subst. ist der stammvocal bis ins* 17. *jahrh. hinein vielfach lang, und so bezeugt durch doppelte schreibung des* a, *theils auch durch mundartlichen übergang in* o: *manus* got *l.* gotlich roche Dief. 348^b; *vindicta,* roch 620^a; *ultio,* roch 625^b; ræch, *vindicta, ultio. voc. inc. theut.* r 1^b; raach, *vindicta, ultio.* Dasyp.; die raach, *vindicta,* straaff, *ultio, vindicatio.* Maaler 321^b; raach, *vindicta* Schottel 1381;

da liesz ich mich ja nichts von der gerechten raach
die du, o höchster mir befohlen, zurück reiszen.
Weckherlin 70;

viel tausent christenblut, das da vergossen war,
gen himmel schreyen thet umb raach, ausz der gefahr.
S. Wieland *der held von mitternacht*
(*Heilbronn* 1633) 1;

erst ende des 17. *jahrh. verzeichnet* Stieler 1506 rache, *ultio, vindicta, libido ausschlieszlich mit kurzem vocale, welcher bei schriftstellern mittel- und niederdeutscher heimat längst gebräuchlich war. einen plur. hat das subst. nur, wenn besondere wendungen denselben bedingen:* das er zweierlei verfolger verklaget, und umb zwo rache oder strafe bittet, beide uber tyrannen und ketzer. Luther 3, 301^a.

3) rache, *dem lat. vindicta entsprechend, bezeichnet das gewaltsame greifen auf einen übelthäter vorzugsweise seitens des höchsten göttlichen richters:* nio er (*gott*) iuh ne zucche ad vindictam (ze râcho). Notker *ps.* 49, 22;

du weist wol daȥ die heiden dich niht irren alters eine.
an diner râche gegen in, hêrre vater, niht erwint.
Walther 10, 13;

ebenso nhd.: die rache ist mein, ich wil vergelten. 5 *Mos.* 32, 35; herr gott des die rache ist, gott, des die rache ist, erscheine. erhebe dich, du richter der welt. *ps.* 94, 1; es ist der tag der rache des herrn, und das jar der vergeltung. *Jes.* 34, 8; ewr gott der da kompt zur rache, gott der da vergilt. 35, 4; der gott der rache, der herr, bezalet sie. *Jer.* 51, 56;

wenn nu der herr Jhesus wird offenbart werden vom himel, .. rach zu geben uber die, so gott nicht erkennen. 2 *Thess.* 1, 8 (*διδόντος ἐκδίκησιν, goth.* gibandins fraveit); gott der rache, das ist der die rache thut. Luther 3, 301^b;

dasz man sieht dein sei die rache,
und ein jeder merke drausz
wie du dich gesetzt das tichten
aller menschen selbst zu richten.
H. Albert *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 8;

wie heftig unsre sünden
den frommen gott entzünden,
wie rach und eifer gehn. P. Gerhard 73, 69;

rach ist ein ding, das gott wil treiben.
Reinh. v. Freiental (1700) *s.* 26;

es heiszt die göttliche, die ewige rache: ze jüngest kam gottes roche uber in. *d. städtechron.* 8, 30, 17;

und werden haben ewig rach,
all di der poszhait volgen nach. Schwarzenberg 158^d;

ach, wer erforscht, wer prüft der ewigen rache lauf?
Gotter 2, 76;

rache *dem* lohn *entgegengesetzt:*

wann folgt kain ander leben nach,
zů tůgent lon und poszhait rach. Schwarzenberg 152^b;

in einem bilde:

ich bin ein kahler baum, gleich einer dürren hecken,
von keinen früchten reich, von keiner zierat schön.
o wehe mir! die axt der rache blicket schon,
und dräut mir schnödem holz mit dem verdienten lohn!
Drollinger 48;

in bezug auf heidnische gottheiten:

allmächtige Juno!
ich liege hier,
und fleh um rache
auf Jasons haupt. Gotter 2, 488.

4) rache, *auch vergeltung eines unrechts durch menschen, unter göttlicher billigung und hilfe:* den guten cristen was her (*meister Konrad von Marburg*) gutig und geneigit, den ungloubigin herte unde gestrenge an rache und an gerechtikeit. Ködiz 47, 1; das sie (*die heiligen*) rache uben unter den heiden, strafe unter den völkern. *ps.* 149, 7; der gott der mir die rache gibt, und wirft die völker unter mich. 2 *Sam.* 22, 48; er wird seinen eiver nemen zum harnisch, und wird die creatur rüsten zur rach uber die feinde. *weish. Sal.* 5, 18; an den bösen gebürende rache üben, *malemeritis referre quod debetur.* Stieler 1506; *auch noch in der neueren sprache, wenn von* rache der gesetze, *von* gerechter rache *geredet wird:* er (*der pasquillant*) verdient, wie dieser (*straszenräuber*) die rache der gesetze. Rabener *sat.* 1, 10; Elisabeth von England übte nur eine gerechte rache und wiedervergeltung aus. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 20; *und sonst:* ein verbrechen, das rache schreit. Fichte *phil. journ.* 5, 72;

bezähme jeder die gerechte wut,
und spare für das ganze seine rache. Schiller *Tell* 2, 2;

beschlosz er, da er recht nicht konnte finden,
sich rach zu holen mit der eignen hand. 5, 1;

rache *von einem menschen, der als strafe eines andern erscheint:* er .. ziehet ehehrliche kinder, darf sich deren nicht schämen, wie der bankressen, die jhm ein unehr, schmach und rach sind. *Garg.* 69^b.

5) *der heute gewöhnliche sinn von* rache, *welcher leidenschaftliche und unedle bewegtheit bei verfolgung eines unrechts in sich schlieszt:* rache, zum beispiel, ist unstreitig, ein unedler und selbst niedriger affekt. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 176; diese neigung, wenn wir ihr nachhängen, erfüllt uns mit unruhen, reizt uns zu ängstlichen und kindischen unternehmungen, erzeugt stolz, neid, eifersucht, .. und sobald sie gekränkt wird, rache und verleumdung. Gellert 7, 61; rache macht ein kleines recht zu groszem unrecht. Simrock *sprichw.* 436, *hat sich schon in der älteren sprache ergeben:*

wie kund ein wip durch râche immer vreislicher tuon?
Nib. 1849, 4;

der Kriemhilte râche wart an in beiden genuoc. 2303, 4;

herr schaw, wie mir so unrecht geschicht, und hilf mir zu meim rechten, du sihest alle jre rache und alle jre gedanken wider mich. *klagel. Jer.* 3, 60;

da bringt ein rach die ander rach,
ein unglück volgt dem andern nach. H. Sachs 4, 2, 66^a;

aber erst später ist er schärfer hervorgetreten, immer in beziehung zu einer schuld:

hier ist das mein und dein,
die rache von der schuld nicht mehr zu sondern.
Schiller *braut von Messina v.* 397.

6) *es heiszt* rache an einem thun, üben, nehmen: so bitten wir, du wollest an diesem Nicanor und seinem heer rach üben. 1 *Macc.* 7, 38; da warde Melusina, die jüngste unter den dreien töchtern, also sehr erzürnet, und sprach: mutter, ich wil dich an meinem vatter, umb diese missethat rechen, und also wurden jre zwo schwestern auch darzu mittheilig, und vereinigten sich desz, dasz sie der sachen halben wolten rach thun an jhrem vatter. *buch der liebe* 279^b; die rach, die mein töchter .. von meinetwegen an jhm begiengen. 279^c; oft ist keine schmerzlichere rache, als wenn man einen der rach nicht würdiget: in alle wege aber die gröste, so man dem neid und feinde tuht, nemlich: gerecht und frohm sein. Butschky *Patm.* 308; rache an einen ausüben, *petere ultionem ex aliquo.* Steinbach 2, 274;

jetzt ists an uns, gesetze vorzuschreiben,
und rach zu nehmen an den schlechten menschen,
den schändlichen, die uns verlassen.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 7;

rache brüten, kochen, schnauben, auf rache denken, sinnen, nach rache dürsten (*vergl.* rachedurst): auf nichts, als rache dänken, *omnium praeter ultionem immemorem esse.* Steinbach 2, 274; auf rache bedacht sein, *ultionem parare, cogitare de aliquo ulciscendo, ad ultionem decurrere.* Frisch 2, 80^b; gift und rache kochen. Hahn *hist.* 1 (1721), 270; das recht zu klagen, zu wüthen und rache zu schnauben. Wieland 3, 237; sein herz kochte rache. 6, 313;

haszt nicht der priester meinen sohn und sie?
und weisz ich nicht, dasz Alba rache brütet?
Schiller *don Carlos* 3, 10;

rache fordern, rache schreien, rufen, donnern, rache schwören:

warum schweiget das spiel, welches dem laster bald
rache donnerte, bald leiseren lautes scholl?
Hölty 58 *Halm;*

himmelan schreit das blut
deiner opfer, und ruft von gott
rache! rache! von gott! 97;

es ist staub deines bruders,
staub, der wider dich rache ruft.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 43;

rache! rache! der mörder falle! falle!
ein sühnend opfer dem gemordeten!
braut von Messina v. 1910;

hier stehn die Engelländer,
die euch die grimmig blutge rache schwuren.
jungfr. von Orl. 5, 4;

so ziehn wir aus zur Hermannsschlacht,
und wollen rache haben. Arndt *ged.* 194;

die rache befriedigen, kühlen;

nachdem sein gegner schon
sich wieder aufgerafft, der itzt mit gierigen zügen
der rache wollust trank. Wieland 5, 107 (*n. Amad.* 15, 36);

heisze, glühende, flammende, schnelle rache: alle rache, alle, alle glühende rache auf den verräther! Göthe 10, 56;

also Daphnis wurd beraubet
seiner kleider ohne sprach,
keinem wörtlein er erlaubet,
dachte keiner heiszen rach.
Spee *trutzn.* 228, 120 *Balke;*

so wachte schon dein muht, und eilte sonder ruh
auf die verwegne taht mit schneller rache zu.
Drollinger 280;

so lange loderte der rache schwarzes feuer
in keines gottes brust. Ramler *poet. werke* 1, 38;

er sendet die boten
der flammenden rache
hinunter. Körner *werke* 2, 245;

der verhaltnen rache schmerz
zernagte still mein wundes herz.
Schiller *zerstörung von Troja* 15;

bis dann sie (*Kriemhild*) zuletzt, durchs leben gestählt, durch glühende rache gehärtet,
graunvoll auftritt. Platen 302;

begierde, gelegenheit zur rache, scheu vor rache: gelegenheit zur rache erlangen, *vindictae occasionem nancisci.* Steinbach 2, 274; vor begierde zur rache ganz vergehen, *cupidine vindictae marcescere. ebenda;* wie ein zorniger mensch ausz unbedachtsamer begierde zur rache, darinn er sich einige süszigkeit einbildet, den andern beleidiget. Chr. Weise *erzn.* 224;

aus scheu vor seiner eifersüchtigen
gemahlinn rache. Ramler *poet. werke* 2, 103;

tag, stunde, augenblick der rache:

endlich, endlich,
nach jahren der erniedrigung, der leiden
ein augenblick der rache, des triumphs!
Schiller *M. Stuart* 3, 5;

doch wird der rache tag sich düster bläuen,
geladen mit des zorns gewittergluth. ARNDT *ged.* 44;

o süszer tag der rache! 195;

strahl der rache:

und es gestehn die bösewichter,
getroffen von der rache strahl.
SCHILLER *kraniche des Ibykus;*

rache *mit subjectivem genitiv:* die rache eines feindes, eines erbitterten gegners; das ist des herrn rache. *Jer.* 50, 15; die rache des heldensohns. KLINGER 4, 9; *mit objectivem:* las unter den heiden fur unser augen kund werden die rache des bluts deiner knechte. *ps.* 79, 10; durch rache des erlittenen unrechts. BUTSCHKY *Patm.* 732;

wir sind schon um und um von seinem heer berennet
zur rache schnöder that und ungezählter schuld.
LOGAU 1, 231, 66;

rache den freiern zu bringen des unausstehlichen frevels.
Odyss. 3, 206;

rache kommt auf einen, über einen: es gieng gleiche rache, beide uber herrn und knechte. *weish. Sal.* 18, 11; sie erdachten allerlei abgötterei, bis die rache uber sie kam. *Sir.* 47, 31; zur rache uber die ubeltheter, und zu lobe den frumen. 1 *Petr.* 2, 14; alle, alle rache über den verräther! GÖTHE 10, 61; *auch belebung des begriffs zeigt sich in gehobener rede:* so bald der elende rüft, so hörets gott, und die rache wird eilend komen. *Sir.* 21, 6; die hoffertigen hönen und spotten, aber die rache lauret auf sie, wie ein lewe. 27, 31; so ruhet doch die rache bei ihm im steten gedächtnüsse. BUTSCHKY *Patm.* 732; wie ich die dürstende rache in meinem busen fühle! GÖTHE 10, 115;

die rach ist vor der thür
mit noch viel härtern schlägen.
H. ALBERT *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 264;

ach umsonst! die rache wacht
auch im schoosz der alten nacht! STOLBERG 1, 49;

schwebte nicht, wie über das aas der adler schwebt,
schwebte nicht so, sichtbar, über ihm die rache des herrn? 89;

doch wachte
meine rache noch, und fachte
meines zornes gluth. 167;

während ihn die rache sucht,
genieszt er seines frevels frucht.
SCHILLER *kraniche des Ibykus;*

denn alle schwere thaten, die bis jetzt geschehn,
sind nur des argwohns und der rache kinder.
braut von Messina v. 420.

7) rache, *in ironischer verwendung, von der vergeltung eines unrechts durch edles verzeihen oder wolthat; in diesem sinne* edle rache an einem nehmen; seine rache bestand in wolthaten, die er den kindern seines feindes zuwendete; verzeihen ist die beste rache. SIMROCK *sprichw.* 437. *vergl.* rächen 7.

8) rache, *im namen einer krankheit:* die brennet raach, *carbunculus.* DASYP.; *anthrax, sacer ignis,* die brennend rach. *derselbe;* die brennende rache, *sacer ignis, Antoniusfeuer* FRISCH 2, 80^{b}.

RACHE- *in zusammensetzungen, vergl. auch* rach-.

RACHEBUND, *m. bund zur rache:*

da stehn die völker aller lande
im nie gesehnen rachebund. RÜCKERT 150.

RACHEDROHEND, *part.:* rachedrohende haufen umgaben den verräter. *vergl.* rachdreuend.

RACHEDURST, *m. durst nach rache:*

komm meiner rache,
komm deinem untergang zuvor, eh ich erwache,
eh dieser arm, der dir den vater einst erhielt,
den rachedurst der welt in deinem blute kühlt.
GOTTER 1, 410;

dir, erobrer, dir schwellet mein busen auf,
dir zu fluchen den fluch glühenden rachedursts.
SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 1, 40;

heisz das herz von rachedurst geschwellt.
GEIBEL *werke* 8, 116.

RACHEEIFER, RACHEIFER, *m. eifer zur rache:* also ist nichts gefärlichers, als wann bei einer allgemeinen mishandlung, der strenge racheifer leute von groszem verdienst und ansehen zum ersten anfällt. BUTSCHKY *Patm.* 691; hat dieses (*eine unüberlegte frage*) Tiberius zu unauslöschlichem racheifer, über alle des Asinii entschuldigung, ins herze gefast. 791.

RACHEEISEN, *n. eisen für die rache, schwert oder dolch:*

will stoszen dir ins herz das heisze racheeisen.
FR. MÜLLER 2, 316.

RACHEENGEL, *m. engel der rache übt:*

jede unthat
trägt ihren eignen racheengel schon,
die böse hoffnung, unter ihrem herzen.
SCHILLER *Wallensteins tod* 1, 7.

RACHEFAUST, *f. faust die rache vollbringt:*

gottes wetter stürzten auf Juda herunter.
wie staub, vom sturme gejagt, wards von der rachefaust
geworfen unter die völker. D. SCHUBART *ged.* (1829) 1, 342.

RACHEFLUCH, *m. fluch zur rache ausgestoszen:*

bewahre deine racheflüche
andern! verstosze nicht unsre freundschaft!
STOLBERG 14, 319;

fluch, zustand der verfluchung, als rache einer frevelthat:

mit niedriger geduld
des saumthiers litt das volk, und häufte stets
des racheſluches bürden mehr auf sich. 4, 159.

RACHEFORDERND, *part.:*

des gatten racheforderndes gespenst.
SCHILLER *M. Stuart* 1, 4.

RACHEGEIST, *m.:* bei den rachegeistern, die diese wolken peitschen! KLINGER 1, 57;

sie wird
vom grab erstehen, eine zwietrachtsgöttin,
ein rachegeist in deinem reich herum gehn.
SCHILLER *M. Stuart* 4, 9;

hier ist unsers bleibens
nicht mehr — den rachegeistern überlasz ich
diesz haus. *braut von Messina v.* 2503;

das gräszliche
geleit der rachegeister von der seite
mir abzunehmen. GÖTHE 9, 27;

bis euch (*ihr hallen*) zu schutt und moder der rachegeist zertritt!
UHLAND *ged.* 391.

RACHEGEKREISCH, *n.:*

wer nachtigallengesang zu tönen versteht, wie du,
zieht sich das rachegekreisch des krähengeschlechtes zu!
PLATEN 303.

RACHEGEPANZERT, *part.:*

rachegepanzert
steig ich vom hohen Olympus herab.
SCHILLER *Semele v.* 46.

RACHEGLÜHEND, *part.:*

ins blut der unschuld will ich, racheglühend,
die mörderhände tauchen. SCHILLER *Phädra* 4, 6.

RACHEGOTT, RACHGOTT, *m. gott der rache:*

aber ich will es schweigend verhüllen,
denn die rachgötter schaffen im stillen.
SCHILLER *braut von Messina v.* 978;

oder kommt, ihn zu umfangen,
schon der rachegott gegangen,
der dem frevler schrecklich naht? GEIBEL *werke* 6, 140.

RACHEGÖTTIN, *f.:*

der rachegöttin weih ich eure seelen!
SCHILLER *Wallensteins tod* 3, 23.

RACHEKITZEL, *m. kitzel zur rache:* an ihrem rachekitzel muszte jede verständigung scheitern. ZACHARIÄ *schweiz. eidg.* 94.

RACHEKRIEG, *m. zur rache geführter krieg:* führten einen räuberischen rachekrieg. BECKER *weltgesch.* 3, 368.

RACHEKUNDIG, *adj.:* o unbegreiflicher finger der rachekundigen Nemesis! SCHILLER *räuber* 4, 5.

RACHEL, RÄCHEL, *f. furche, risz im boden:* rachel *als meisznisch* ADELUNG; weil zwischen ihren von der bahn durchschnittenen wiesen ein weg liegt, in dessen rächeln das gebirgswasser den abflusz nimmt, und beide wiesen bewässert. *Augsburger allgem. zeitung* 1860, *beilage nr.* 276, *s.* 4582 (*aus dem Böhmerwalde*).

RACHELECHZEND, *part.:*

sah ich durch die schreckliche öffnung,
im rothen blitz verhüllet,
herabsteigen Apollo
und Diana, rachelechzend! FR. MÜLLER 2, 253.

RÄCHELN, *verb. für* röcheln, *s. d.:* die brust fänget an zu rächeln, der athem wird zu kurz. *unwürd. doct.* 772; der da rächelt, *cui meatus animae gravior et sonantior est.* STEINBACH 2, 213; das rächeln der sterbenden, *anhelitus letalis. ebenda.*

RACHEN, *m. fauces.* 1) *ahd.* rahho, *sublinguium* (GRAFF 2, 385), *mhd.* rache; *das ags.* hraca, hracu, *gula, guttur, fauces* (GREIN 2, 99), *das auf die ehemalige ahd. wortform* hrahho *weist, läszt beziehungen des wortes zu lat.* ringi, *das maul aufsperren,* rictus, *mundöffnung, rachen, schon dadurch unmöglich erscheinen. vielleicht aber gibt altnord.* hrâki, *speichel, und ahd.*

rachisôn, *screare, heftig ausspucken, einen wink für den zusammenhang des wortes mit einem naturlaute* (*vergl. auch* rächeln, röcheln, rächsen *und* raksen), *wonach* rachen *den schlund zunächst als das werkzeug eines solchen lautes bezeichnen würde. die mhd. schwache form* rache *hält sich bis in die nhd. zeit hinein: faux*, der rache Dief. 228^b; rache, *palatum* Schottel 1381; *und noch bei* Stieler 1498 rache *neben* rachen;

sein vergiftet weiter rach. Weckherlin 382;

aber gewöhnlich ist seit dem 16. *jh.* rachen, *gen.* rachens *durchgeführt:* der rachen, schlundt, *fauces, palatum* Maaler 321^c.

2) rachen, *das innere des menschlichen mundes, mundhöhle, gaumen und schlund:* rachen, *rictus, dicitur apertio oris. voc. inc. theut.* r 1^b; diu versuochende kraft der sêl ligt aller maist an dem rachen des mundes. Megenberg 13, 12; als wan einem menschen, dem sein rachen verbitteret ist, so schmecken im nit die süszen ding. Keisersberg *narrensch.* 14^a; speis, dem rachen zu hofieren, schmackhaft machen. Frölich *Stobäus* (1551) 132; naszweiser rachen, der ein ding wol versůchen und küsten kan, der sich wol auf den mangen der speisz verstadt, *subtile palatum.* Maaler 321^c; heisze wein verhönend den rachen das er nit mer küsten kan oder versůchen, *exsurdant palatum vina fervida. ebenda;* ich weisz mich auch zu besinnen, dasz ich unterschiedene personen von dem groszen gebrechen der zunge befreyet habe. allein der herr kömmt mir zu alt vor .. dann er denke selbst nach, wann einem die zunge auf das neue soll gelöset werden, so musz das fleisch im rachen noch jung sein. Chr. Weise *erzn.* 118 *Braune*;

was anmuth hat mir deine red erregt?
wie lieblich ist sie doch in meinem rachen?
Opitz *psalmen s.* 233;

ist Solyma für allen frewden mir
nicht jederzeit mein aufenthalt und leben,
so müsse mir die zung am rachen kleben. 255;

mehr ist zu viel; mir klebt die zung am rachen;
wir könnten, dächt ich, hier wohl eine pause machen.
Wieland 17, 19 (*Idris* 1, 15);

in der kunstsprache der ärzte heiszt noch immer der rachen *der innere raum im mund, soweit man bei aufsperrung desselben und niederdrückung der zunge hinein sehen kann.* Nemnich 2, 1590. *vergl.* rachenbräune.

3) *in derber oder grober rede:* wenn du bei eins reichen mans tisch sitzest, so sperr deinen rachen nicht auf, und denke nicht, hie ist viel zu fressen. *Sir.* 31, 12; darumb versah er sich zuvor mit .. solchen sachen, die den trunk wolschmeckend machen, und bei den haren ziehen inn den rachen. *Garg.* 52^b; geh, gaff ihn selbst an, deinen schönen, englischen, göttlichen Karl! geh, sauge seinen balsamischen athem ein und lasz dich von den ambrosiadüften begraben, die aus seinen rachen dampfen! Schiller *räuber* 1, 3; *in sprichwörtlichen formeln und redensarten:* darzu sag ich dir dasz du solches in deinen rachen erlogen hast. *Galmy* 276; dasz wirs nun den rabenäsern und teufelsgezüchte nicht alles mehr in rachen stecken müssen. Schoch *stud. leb.* D; eines andern rachen füllen, *bonis suis alterius fauces implere.* Stieler 1498; ich schiebe dirs in deinen rachen zurück, *in collum et fauces tuas retorqueo. ebenda;* einem etwas aus dem rachen reiszen, *eripere aliquid ex faucibus alicujus.* Steinbach 2, 213; er will alles in seinen rachen haben, *omnia vult devorare*, er will alles in seinem rachen haben, *omnia sibi tribui vult. ebenda;* lasset diese hungerdärme alle jahr zweimal kommen, und gebet ihnen so viel dasz sie die rachen füllen können. *Felsenb.* 4, 310; sollte ich denn so eine fremde herrschaft wieder von meiner thüre wegfahren lassen? sollte ich einem andern wirthe so einen verdienst muthwillig in den rachen jagen? Lessing 1, 512;

herr ritter, glauben sie nur
dem häszlichen menschen kein wort; er lügts in seinen rachen!
Wieland 4, 181 (*n. Amadis* 8, 15);

vergl. ähnliche formeln bei hals, *th.* 4^2, 254 *fg.;* dem lügner sieht man so tief in den rachen als dem wahrsager. Pistorius *thes. par.* 8, 3.

4) rachen, *von gröszeren raubthieren:*

und reit unlange, unz er gesach ..
den egeslichen trachen;
der warf ûʒ sinem rachen
rouch und flammen unde wint
rehte als des tiuvels kint. *Trist.* 226, 16;

hilf mir aus dem rachen des lewen. *ps.* 22, 22; mein gott hat seinen engel gesand, der den lewen den rachen zugehalten hat, das sie mir kein leid gethan haben. *Dan.* 6, 22; ich bin erlöset von des lewens rachen. 2 *Tim.* 4, 17; mein herr weisz nicht, dasz der hayfisch die angel im rachen hat. Kotzebue *dram. sp.* 3, 181;

hör zu, was thůt ein crocodill,
wann er sein rachen seubern will,
so spert er auf mit sonderm list
sein halsz, darin kein zung nicht ist,
so macht jm dann ein vöglin klein
sein mund ganz sauber, schön und rein.
Grobian. D 2^a (*v.* 862);

du den bären, löwen, drachen
fertig warest auf der haub,
rissest ihnen schlund und rachen,
nahmest wieder allen raub.
Spee *trutzn.* 175, 167 *Balke;*

er von bären, wölf und hunden
gleich im wald umgeben ward.
sie da spannten ihre rachen
gegen meinem schönen kind
wie die ungeheure drachen. 199, 37;

als ich urplötzlich einen drachen
aus blauer tiefe steigen sah
mit funfzig aufgerisznen feuerspeynden rachen.
Ramler 1, 44;

entrüstet schütteln sich der drachen
umschuppte, feuerspeiende rachen. Göthe 41, 49;

schon seh ich seinen rachen gähnen.
Schiller *kampf mit d. drachen v.* 235;

wie er in des lindwurms rachen
mächtig sticht den heilgen schaft. Uhland *ged.* 260.

5) rachen *von personen und gegenständen, welche solchen ungeheuern* (4) *verglichen werden, in dichterischer und gehobener rede:* jr (*meiner feinde*) rachen ist ein offens grab, mit jren zungen heuchlen sie. *ps.* 5, 10; jren rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reiszender löwe. 22, 14;

dein (*des tyrannen*) rachen sucht lauter verderben.
P. Gerhard 6, 21;

von einem götzen: ich hab den Bel zu Babel heimgesucht, und hab aus seinen rachen gerissen, das er verschlungen hatte. *Jer.* 51, 44; *vom teufel:* so sagen wir, des er leuget in seinen hellischen rachen hinein. Luther 3, 451^b; und künnen nicht den zehenden teil gott zu ehren geben, des, so wir zuvor dem teufel in rachen verschüttet haben. 5, 410^b; dasz sie (*die pfarrer*) uns alle sonntage die bittersten wahrheiten vorpredigen, und uns dem teufel in den rachen schieben sollen. Rabener *sat.* 3, 37;

vil manige sêle er zuhte
dem tiuvel ûʒ sinem rachen. *Servat.* 163;

von der hölle: daher hat die helle die seele weit aufgesperret, und den rachen aufgethan on alle masze. *Jes.* 5, 14; und hast mich errettet .. aus dem tiefen rachen der hellen. *Sir.* 51, 6;

wir werden ewig nicht entgehn,
kriegt einmal uns der hellen rachen.
S. Dach *in den gedichten des Königsberger dichterkreises s.* 238;

vom tode: höre nu das gebete Israel, die dem tod im rachen stecken. *Baruch* 3, 4; den Eraszmum ... den wünschte ich jetzunder dem tod in rachen. *Simpl.* 4, 153 *Kurz;* hauptmann! wir folgen dir in den rachen des todes! Schiller *räuber* 2, 3;

als von zwei kindern wir das eine in der bahre,
das andre schon dem tod im rachen sahn. Wieland 18, 85;

als sich neuer list
der höfling noch besann, lag er dem tod im rachen.
Gotter 1, 195;

vom grabe:

ach ist es wahr, dasz ihn das grab
im dunkeln rachen hält? Bürger 47^a;

von angst, gefahr, verderben: er wird dich reiszen aus dem weiten rachen der angst, die keinen boden hat. *Hiob* 36, 16; es fand sich, dasz die junge person .. dem bevorstehenden bedrängnis seitwärts zu entfernteren freunden auszuweichen willens, sich eben der gefahr in den rachen geflüchtet habe. Göthe 30, 26; nimmer konnte es der lutherische fanatismus dem reformierten vergeben, dasz so viele edle länder, wie man sich ausdrückte, dem kalvinismus in den rachen fliegen. Schiller 8, 88; ich will dem schicksal in den rachen greifen, niederbeugen soll es mich gewisz nicht. Beethoven *in einem briefe von* 1801, *bei* Mensch *Beethoven* (1870) 105;

verderben hatte seinen rachen
schon wider mich weit aufgethan. Uz 1, 299;

denn wisse, dasz des abgrunds rachen
der schon dich zu verschlingen droht,
durch meine bitten, meine thränen
erweicht (lasz ihn es nie gereun!)
dein oheim dich entreiszt. Gökingk 2, 78;

von den wellen:

wann Boreas um dach und fenster heult,
und dann vielleicht der wellen schwarzer rachen
den frachten droht, und mast und kiel ereilt.
Hagedorn 1, 11;

von verderbenbringenden dingen:

der donner brüllt aus tausendfachem rachen.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 335;

kochend, wie aus ofens rachen,
glühn die lüfte, balken krachen. *glocke v.* 185;

bestraft den narren, welcher ins waffenfeld,
mit gänsespulen stattlich bewaffnet, zog,
tumult aus ehrnem rachen brüllte. Hölty 89 *Halm.*

6) rachen, *weite spalten in bergen, besonders der schlund feuerspeiender:* in ländern, wo die erdbeben häufig sind, haben die meisten berge weite rachen. Kant 9, 43; der rachen eines feuerspeienden berges. 46; noch klapperten (*auf dem Vesuv*) die kleinen steine um uns herum, noch rieselte die asche, als der rüstige jüngling mich schon über das glühende gerölle hinaufrisz. hier standen wir an dem ungeheuren rachen, dessen rauch eine leise luft von uns ablenkte, aber zugleich das innere des schlundes verhüllte. Göthe 28, 31.

7) rachen *bei pferden:* einem pferde den rachen stechen, *ihm die in der dritten und vierten furche des gaumens liegende ader öffnen.* Adelung.

8) rachen *bei blumen: rictus,* der rachen, *so heiszt bei einer rachenförmigen blumenkrone (ringens corolla) der raum zwischen den beiden äuszern enden des helms und des untern einschnittes.* Nemnich 4, 1164.

RÄCHEN, *verb. vindicare, ulcisci.*

I. *die form.*

1) *das verbum ist, wie unter* rache *sp.* 14 *hervorgehoben, ein altes gemeingermanisches rechtswort, die verurtheilung zur landesverweisung in folge landfriedensbruches bezeichnend, nachher in den allgemeinern sinn strafend vertreiben, verfolgen, verlaufen: goth.* vrikan (jabai mik vrêkun, jah izvis vrikand, *εἰ ἐμὲ ἐδίωξαν, καὶ ὑμᾶς διώξουσιν Joh.* 15, 20), gavrikan (*ἐκδικεῖν*), fravrikan (*ἐκδιώκειν*); *altnord.* reka *aus* vreka, *treiben, vertreiben, dän.* vrage, *verwerfen, verschmähen, schwed.* vräka, *hinwerfen, schmeiszen, verschmähen; ags.* wrecan, *ausstoszen, vertreiben, strafen, auch ausstoszen von reden, engl.* wreak, *rächen; fries.* wreka, wretsa, *stoszen, rächen; altsächs. altnfr.* wrekan, *vergelten, strafen, mnd. mnl.* wreken, wreeken, *rächen; ahd., unter abfall des anlautenden* w, rehhan, *ulcisci, vindicare, retribuere, punire, mhd.* rechen, *strafen, rächen, aber vereinzelt findet sich auch hier noch das anlautende* wr *in späten denkmälern:* die heilige christenheit heizit zu rechte Chana, wane sie wrichit sich selben. Schönbach *altdeutsche predigten* 1 (1886), 155, 25 (14. *jahrh., mitteldeutsch*), *oder es ist zu* fr *geworden: vindicare,* frechen Dief. 620^{a}, *vergl. unter* r 1, *sp.* 1; *in den alten sprachen und noch im mhd. ist das verbum nur ablautend gebraucht, erst im nhd. haben, wie bei den andern heutigen verwandten, sich schwache formen ergeben, welche die starken bis auf das part. prät.* gerochen *der gehobenen rede zurückdrängten.*

2) *die altberechtigte schreibung* rechen *weicht erst im 17. jh. der neueren mit* ä, *die man wählte, um den zusammenhang mit* rache *hervorzuheben;* Schottel *gibt nur* rechen, *vindictam sumere,* Stieler *nur* rächen, *vindicare, ulcisci. die starke form bedingt das präs.* du richst, er richt, *was noch* Steinbach 2, 274 *als selten vorkommend kennt:* selig ist der mensch, .. der sich umb keiner sach willen, die im geschehen ist, richet. Keisersberg *irr. schaf* 2^{b}; *und das bis ins 17. jahrh. vorkommende prät.* rach: des jars liesz der kunig Lasslaw dem jubernator auch den kopf abslahen, rach den tod des von Zilli. *d. städtechron.* 10, 225, 20; aber unsers Gurgelstrossa Lastmaul rach allen unbill. *Garg.* 147^{a}; hierumb Apollo erzürnt, sich an jm rach. Forer *thierb.* 47^{b}; die alten haben pflegen zu sagen, wer schweigt der bleibt, wer vertrug, hatte genug, wer raach, dem gebrach. Schuppius 309;

der verrätrei er rach
dermasz, das mancher sein leid sach. *Teuerdank* 91, 75;

darümb das er dj warhait sprach,
ain poszhaft weib sich an jm rach. Schwarzenberg 156^{a};

neben roch, *plur.* rochen: als vil er vor erschlueg und sein tod roch. *d. städtechron.* 3, 55, 4; dasz sich die Jüden an allen jren feinden rochen. *buch der liebe* 299^{b}; ich roch (*neben* rächete) Stieler 1505; *das part. prät.* gerochen *ist bis ins 17. jahrh. allein gebräuchlich. die überführung des wortes in die schwache conjugation, indem man es wie ein denominativ zu* rache *ansah, ist bereits in der sprache* Luthers *gewöhnlich, der von der starken for nur noch part.* gerochen, *dieses aber durchaus, braucht:* reche uns an unsern verfolgern. *Jer.* 15, 15; reche nicht meine sünde. *Tob.* 3, 3; das die, so von jnen zuvor beleidigt waren, sich nicht an jnen recheten. *weish.* 18, 2; lies allenthalben des Juda anhang und freunde suchen und fur sich bringen, das er sich an jnen rechet. 1 *Macc.* 9, 26; und rechete den, dem leide geschach. *ap. gesch.* 7, 24; *und nach ihm:* dasz sie sich an jhrem vatter .. so schwerlich recheten. *buch der liebe* 279^{c}; *das part.* gerächet *aber erst bei* Stieler. *nur schwache form wollte* Gottsched (*kern d. sprachk.* 157) *billigen, indem er auch das part.* gerochen *gegen* gerächet *verwarf, wogegen* Adelung *beide formen zuliesz, dem sprachgebrauche seiner und späterer zeiten entsprechend, die neben dem schwachen sich das starkformige part. erhalten haben:* sich gerächet zu sehen, dazu sollen sie nicht zu spät gekommen sein. Lessing 2, 85; strafe, wodurch das verbrechen an dem thäter gerächt .. wird. Kant 5, 299; du sollst auf das grimmigste gerächt werden. Göthe 10, 63; so sind wir alle auf einmal gerächt. 11, 19;

diesz schwert, das nur den bösen schrecklich blitzet,
hat unschuld stets gerächt und schönheit oft geschützet.
Wieland 17, 96 (*Idris* 2, 47);

es ist bekannt, wie hart sich Alcibiades desfalls soll gerochen haben. Lessing 11, 260; o tugend, du bist gerochen! Wieland 2, 212; sollst du dich noch durch meine hände an dem gerochen sehen, der dich in diesen zustand versetzt hat. Göthe 34, 143;

so ward auch Asters scherz durch seinen tod gerochen.
Hagedorn 2, 60;

Erwin! schau, du wirst gerochen. Göthe 10, 300;

erzürnter geist, du wirst gerochen!
Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 412;

weitere beispiele im folgenden verstreut.

3) *eine nebenform* rächnen, rechnen *in schriften des 16. und 17. jahrh.: ulcisci,* rechnen Dief. 625^{a}; ich rechne, *ulciscor* Alb.; wer mir gram und bitter ist, der martert sich, und rechent mich an jm selber. Luther 6, 8^{b}; den Griechen leids zuthun, und sein unschuld zu rechnen. Alberus *ehebüchl.* G 1^{b}; wie jener könig .. seine feinde pfleget reich zu machen, an denen er sich rechnen wolte. Mathesius *Sar.* 38^{b}; rechen dich nicht, der zorn sei dann erst fürüber. Andreae Gartneri *dicteria proverbialia* (1598) 117^{a};

ein kriegsmann wär nicht ehrenwerth,
wann er geschlagen wird zur erd,
dasz er nicht widr tret auf die bein,
sich rächnet an dem feinde sein. Opel *u.* Cohn 102, 16.

II. *bedeutung.*

1) rächen, *einen übelthäter oder feind verfolgen und austreiben (vgl. dazu unter* rache 1 *sp.* 14), *im goth. und altnord. hauptbedeutung, ist auch ahd. noch nicht vergessen:*

er sluag sie sâr joh sie rah;
ni uuas ther sih furburgi; joh branta ouh irô burgi.
Otfrid 4, 6, 22;

auf sie stützt sich die allgemeinere bedeutung des strafens (*nachher* 2), *die nur selten noch im ältern nhd. mit persönlichem acc. verbunden erscheint:* sihe an den reichen man, Luce 16, welcher, ob er wol den armen Lazarum, teglich vol schweren sahe für seiner thür liegen, noch hat er nicht so viel barmherzigkeit, das er jm hette ein bund stro gegeben, oder die brosamen unter seinem tisch gegönnet, aber sihe wie hoch ist er gerochen, das er in der helle gerne hundert tausent gülden dafür gebe, das er möchte einen faden rhümen, den er jm gegeben hette. Luther 5, 356^{b}; *nicht unmittelbar hierzu gehört* Klingers: nun wärst du eingeschlafen! nun in meiner gewalt! ich hätte dich zu rächen. *theater* 4, 257, *wo nur ein gesucht nachlässiger ausdruck für* ich hätte mich an dir zu rächen *vorliegt.*

2) rächen *mit der that, wegen der man einen verfolgt oder straft, in enge verbindung gebracht, ein in der alten sprache schon häufiger gebrauch; in bezug auf gott, als obersten richter und herrn* (*vergl.* rache 3), *oder Christus:*

alts. hie ni welda thôh thia dâd wrekan,
grimma an thêm Judeon. *Heliand* 5541;

ahd. ni rih suntâ, druhtin, mino in thiu. Otfrid 3, 1, 29;

mhd. nhd. dar an gedenke, brœdiu welt,
und wiȥȥest daȥ er (*gott*) danne sinen anden richet (*den ihm verursachten zorn*).
Singenberg 217, 11 *Wackernagel:*

donoch an dem 90 tag rach got Dietriches bosheit, daȥ er gehes starb. *d. städtechron.* 8, 31, 26; jauchzet alle, die jr sein volk seid, denn er wird das blut seiner knechte rechen.

5 *Mos.* 32, 43; und sie ruften gott an, das er das arme volk, welches von jederman geplagt war, ansehen wolt, .. und die lesterung seines namens rechen. 2 *Macc.* 8, 4; und nu mein herr sei mir gnedig, und reche nicht meine sünde. *Tob.* 3, 3; *auf heidnische gottheiten gewendet:*

es leben götter, die den hochmuth rächen!
Schiller *Maria Stuart* 3, 4;

vom strafamt der menschen: die biderben versmâheten sie (*die töchter der unzucht*) und rachen die sunde. *veter buch* 47, 30 *Palm;* so sagt der herr der gott Israel, . . . das blut aller knechte des herrn reche (*die vergieszung desselben*). 2 *kön.* 9, 7; denn die waffen unser ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig fur gott, .. und sind bereit zu rechen allen ungehorsam (*ἐκδικῆσαι πᾶσαν παρακοήν, goth.* fraveitan all ufarhauseinô). 2 *Cor.* 10, 6; *gewöhnlicher, und in der neuern sprache durchaus, übergegangen in die bedeutung einer heftigen vergeltung erlittenen schadens oder unrechts auszerhalb eines strafamtes* (*vergl.* rache 5):

daz er ir wât zerfuorte, diu vrouwe ez grœzlichen rach.
Nib. 619, 4;

sînes sunes tôt
wold er gerne rechen. 969, 4;

die Samen wâren bereit,
zû rechen ir herzeleit,
daz in was geschehen. *livl. reimchron.* 4032;

also recheten diese den mord an jrem bruder begangen. 1 *Macc.* 8, 42; und als er vername, dz Florens die zween könige erwürget hatte, wolte er den schaden rechen. *buch der liebe* 16^{d}; dasz sie (*eine vergewaltigte frau*) allezeit mehr bedacht das ubel zu rechen, denn sich von gefengknusz zu ledigen. 312^{d}; der die schmachreden nicht gerochen, sondern deren bald vergessen. Butschky *kanzl.* 359; beleidigungen die gerochen werden müszten. Garve *anmerk. zu Cic. off.* 1, 241;

mir (*wir*) wellen das mit nichte lan.
mir wellen es rechen mit der hant. *fastn. sp.* 415, 32;

die pewrin mich grob anzannen (*spricht der bettelmann*),
jagen mich oft mit stecken dannen,
noch darf ich der schmach keine rechen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 121, 215;

(*ich*) wil diesen hochmut wider rechen.
Ringwald *spec. mundi* (1590) H*;

so geduld als zeit verstrich
und ich schwur, den trug zu rächen. Hagedorn 3, 89;

und kanns der sohn vergessen, dasz der vater
mit hunden in die messe ward gehetzt?
ein volk, dem dás geboten wird, ist schrecklich,
es räche oder dulde die behandlung.
Schiller *Wallensteins tod* 1, 5;

mit kühnerer kürze in der angabe des objects: du greifst gewaltsam durch die gesetze, die ich gerächt habe (*d. h. deren übertretung*). Klinger 7, 170;

böses musz mit bösem enden;
an dem frevelnden geschlecht
rächet Zeus das gastesrecht (*die verletzung desselben*).
Schiller *das siegesfest.*

3) *es heiszt* etwas an einem rächen, *älter mit der bedeutung der strafenden vergeltung:* et in nomine domini vindicavi in eis. unde in gotes namen rah ih iz an in, einuueder so mit conversione poenitentiae, alde mit futura ultione. Notker *ps.* 117, 12; des nam sich Octavianus, Julius schwester sun, an und rach das mord an den Römern. *d. städtechron.* 4, 284, 11; herre, ich bin der do gesündet het. rich es an mir und an minen fründen und nüt an den armen lüten. 8, 270, 15; denn ich wil auch ewres leibs blut rechen, und wils an allen thieren rechen, und wil des menschen leben rechen an einem jglichen menschen, als der sein bruder ist. 1 *Mos.* 9, 5;

ich weiz wol daz er richet
an mir min ungewizzenheit.
im ist min ungevüege leit. *Iwein* 859;

was war nun mein verbrechen,
was meine fehl und sünd?
an mir wollt ich sie rächen,
so nur ichs wissen könnt. Spee *trutzn.* 47, 271 *Balke;*

in der mhd. formelhaften frage: waz ist an mir gerochen? *für welche schuld habe ich strafe empfangen?:*

nu schrei der burger sêre:
zêther immer mêre,
waz ist an mir gerochen?
min bein ist mir zebrochen,
und der arm ouch enzwei. *Wiener meerfart* 447;

doch pist du gar der sünden par;
was ist an dir gerochen?
Erlauer spiele 6, 381 *Kummer;*

aber auch, und in der neuern sprache durchaus, im sinne der leidenschaftlichen vergeltung eines unrechts oder übels:

wie sêre si daz rach
an ihr næhsten mâgen, die in sluogen sint! *Nib.* 19, 2;

gerad also sol mann am thäter kein iniuri rechen, sondern groszmütig verachten. Agr. *spr.* 364; füret sie mit uns in unser land, denn meinen schaden wil ich an jnen rechen. *buch d. liebe* 27^{b}; an dem adel rächte er (*Granvella*) seine eigne niedrige abkunft. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 103; gewisser maszen das interesse ihres ganzen geschlechts (*die verletzung desselben, vergl. oben* 2 *a. e.*) an dieser verführerin gerochen zu sehen. Wieland 2, 219;

solt ich das nit wol an im rechen,
ee wolt ich nimer wort mit frauen sprechen.
fastn. sp. 758, 9;

der kefer wardt verachtet gar
von dem hoffertigen adlar; . .
das wolt der kefer an jm rechen. B. Waldis *Esop* 2, 26, 6;

so wolt ich an den stolzen frechen
meines bruders todt mit ernst rechen.
J. Ayrer 64^{b} (334, 24 *Keller*);

an ihnen soll das volk, was insgeheim geschehn,
bei lichtem sonnenschein mit schmach gerochen sehn.
Hagedorn 2, 6;

für die person nach an *steht eine mit derselben eng verbundene sache:*

(*würden*) nicht deine brüder die erlittne schmach
an deinem leben rächen? Gotter 2, 490;

in gleicher stellung die präp. in:

rächen will sie
in unserm tode jetzt
ihrer kinder, ihre eigne schmach. Fr. Müller 2, 258.

4) rächen, *mit blosz verstandenem sächlichen object:*

iur (*des kaisers*) hant ist krefte und guotes vol:
ir wellet übel oder wol,
sô mac si beidiu rechen unde lônen. Walther 11, 35;

es lebt ein gott, zu strafen und zu rächen.
Schiller *Tell* 4, 3;

wohl dem, der frei von schuld und fehle
bewahrt die kindlich reine seele!
ihm dürfen wir nicht rächend nahn. *kraniche des Ibykus.*

5) rächen *mit persönlichem acc., der aber nun, ungleich den fällen unter* 1, *erst hinter dem acc. der that steht, und den bezeichnet, zu dessen genugthuung etwas böses gestraft oder verfolgt wird. auch diese fügung in der alten sprache:* deus qui das vindictas mihi ... du bist got, du mih richest. Notker *ps.* 17, 48;

ez sprâchen sine (*Sigfrids*) recken ûz Niblunge lant:
in sol immer rechen mit willen unser hant. *Nib.* 968, 2;

reche den elenden und den armen. *spr. Sal.* 31, 9; dein gott, der sein volk rechet. *Jes.* 51, 22; die götter aber haben meiner stiefmutter jre falsche untrew vergolten, und mich gerochen. *buch der liebe* 182^{b};

gott wirdt mich wol rechen. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 31, 308;

heil euch, mein edler herr! ihr habt mich wohl gerochen,
ruft Angela. Wieland 22, 118 (*Oberon* 3, 38);

weine um den bruder, ich will mit dir weinen,
und mehr noch — rächen will ich ihn!
Schiller *braut von Messina v.* 2522;

häufig mit an *und folgendem dat. der person* (*vergl.* rache nehmen an einem *unter* rache 6): rüstet unter euch leute zum heer wider die Midianiter, das sie den herrn rechen an den Midianitern. 4 *Mos.* 31, 2; nachdem der herr dich gerochen hat an deinen feinden. *richt.* 11, 36; du bist gerochen worden an deiner feindin. *buch der liebe* 182^{b}; also würd ich ohn allen zweifel an Petosiri gerochen. 208^{a}; jr sind gerochen worden an der Arsace. 217^{d}; sie haben mich an einem eifersüchtigen gerochen. Wieland 12, 194;

so rufet er zornig: herr Schill! herr Schill!
ich an den Franzosen euch rächen will! Arndt *ged.* 198;

wie mhd.:

ich biut mich iu ze füezen, sprach des küniges wip;
rechet mich an Hagnen, daz er verliese den lip.
Nib. 1703, 4;

häufig passivisch und formelhaft, ich bin gerochen, ich werde gerochen: o tugend, du bist gerochen! Wieland 2, 181; er schwor mit brüllender stimme, dasz er gerochen sein wollte. 8, 176; wir sind beide hinlänglich dadurch gerochen, dasz ihnen ihre doppelte absicht fehl geschlagen ist. 11, 361;

du entbehrst sie nun, und Prokris ist gerochen. 10, 238;
Erwin! o schau, du wirst gerochen. Göthe 10, 300;

doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre,
ihr reich zerstört, mein sohn gerochen ist. 9, 13;

königin. bin ich gerochen?
chor. göttin, du bists! 11, 195;

natur, dein ewiges gesetz hab ich gebrochen;
jetzt beb ich vor dem sohn; natur — du bist gerochen.
Gotter 2, 25;

der fromme dichter wird gerochen,
der mörder bietet selbst sich dar.
Schiller *kraniche des Ibykus v.* 173;

wir sind gerochen. *don Carlos* 5, 10;

einen gerochen sehen: Tifan, der vor ungeduld brannte, die gemiszhandelten Scheschianer an ihren tyrannen gerochen zu sehen. Wieland 7, 156; ehe dir der athem ausgeht, sollst du dich noch durch meine hände an dem gerochen sehen, der dich in diesen zustand versetzt hat. Göthe 34, 143; *für die rächende person steht das ausführende glied oder werkzeug:* mein arm, mein schwert soll ihn an dem verbrecher rächen;

an spröden, die mir hohn gesprochen,
hat mich noch allezeit ihr eignes herz gerochen.
Wieland 10, 146;

statt der gerochenen person etwas persönlich gedachtes:

am rohen glück will ich das edle rächen.
Schiller *die begegnung.*

6) *nun auch reflexiv,* sich rächen, *für etwas einem selbst zugefügtes böses vergeltung üben:* der iemer der uuârheite huotet, rihtendo dien unreht tolenden, nals sih rechenten. Notker *ps.* 145, 7; (*das thier*) wirt gar snell zornig, daȥ eȥ sich richt. Megenberg 142, 6;

rich dich, swie dich dünket guot.
Hartmann 1. *büchlein* 579;

ich wil mich rechen, und sol mir kein mensch abbitten. *Jes.* 47, 3; darumb, das die Philister sich gerochen haben. *Hes.* 25, 15; nur dieses scheint mir wider die klare und helle vernunft zu laufen, dasz derjenige, welcher sich rächen will, seinen gegner so viel in die hände gibt, als er selbst kaum hat. Chr. Weise *erzn.* 21 *Braune;* ich . . dachte nur die ganze nacht, wie ich mich rächen wollte. Göthe 34, 228; weil ich mich vertheidigt und gerochen hatte, wenn man uns etwas unangenehmes erzeigen wollte. 230;

ist denn so viel verbrochen,
wenn ein verletzter fürst rechtmäszig sich gerochen.
A. Gryphius (1698) 1, 50;

wie grausam rächst du dich! Wieland 9, 93;

sich rächen an einem: so lônôn ih peccatoribus die mîne fienda sint, unde richo mih an in. Notker *cant. deut.* 41 (*werke* 2, 632 *Piper*);

(*er*) wil sich mit der wârheit
vil wol an iu gerochen hân
swaȥ ir im leides habt getân,
und hât sich ouch gerochen wol. *Iwein* 5001;

und wird sich an seinen feinden rechen. 5 *Mos.* 32, 43; dis ist der tag des herrn Zebaoth, ein tag der rache, das er sich an seinen feinden reche, da das schwert fressen und von jrem blut vol und trunken werden wird. *Jer.* 46, 10; darumb, das sich Edom am hause Juda gerochen hat, und damit sich verschuldet mit jrem rechen. *Hes.* 25, 12; jedoch wil ich von diesem hof nicht, ich hab mich denn an dem schändtlichen verrähter gerochen. *buch der liebe* 255^b; jhre ander könig Lamissio . . . hat sich an den Wenden wol gerochen, und sie wiederumb in die flucht gejaget. Micrälius *altes Pommern* 1, 89;

mag ich mich an meinen feinden rechen,
mit krieg in gweltiglich abprechen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 31, 303;

wir wölln uns scherpfer an jm rechen
und jm beide augen auszstechen. 3, 121, 227;

das sei euch heut bei Jovi gschworn,
ich will mich an meim vatter rechen.
J. Ayrer 61^d (321, 34 *Keller*);

dasz er sich nicht an mir kan rechn. 57^d (302, 17);

auch sich rächen an etwas, *indem die sache wie eine person aufgefaszt wird:*

Udus seuft den ganzen tag, wenn er drüber wird besprochen,
spricht er: einen halben tag hab ich mich am durst gerochen.
Logau 3, 205, 86;

sollt aber dein und unser feind
an dem, was dein herz gut gemeint,
beginnen sich zu rächen. P. Gerhard 218;

die stadt macht manchen fromm: bemerkt scheut man verbrechen:
man ziehet auf das land sich an dem zwang zu rächen.
Cronegk 2, 103;

oder indem die fügung mit an *werkzeug oder ursache ausdrückt:* Visconti wollte deinen künftigen ruhm tödten — wollte sich an dem rächen, den du schon erworben hast (*durch zerstörung desselben*). Klinger 1, 7; sich an einer that rächen, *ulcisci aliquod factum.* Maaler 323^b;

in der erst hab ich gehoffet seer,
die Sabinen soltn sich bemühen,
den könig allhie uberziehen (*mit krieg*)
und sich rechen an dieser that (*dem raub der weiber*).
J. Ayrer 17^b (100, 19 *Keller*);

sich rächen über einen (*wie* an einem):

suchst all glegenheit und fug,
dasz du dich richst uber mich armen.
J. Ayrer *fastn. sp.* 79^d (2738, 31 *Keller*);

wie mhd. auch bei transitivem rächen (*oben* 2) *gesagt wird:*

daȥ sol ich hint rechen alsô über dich,
daȥ dir dîn zorn erhillet sô lûte nimmer mêre.
Gudrun 1278, 2;

sich rächen wegen etwas, für etwas: er rächte sich für seine zurücksetzung; sich rächen durch etwas, mit etwas:

Lindus ward in einem glach oft mit worten angestochen,
gleichwol aber hat er sich noch mit wort noch that gerochen.
Logau 1, 220, 9;

mich däucht (erwiedert sie) du rächest dich zu hart
für selbst gemachte liebesschmerzen. Wieland 9, 19;

der grund des rächens durch einen genitiv ausgedrückt:

die wolte durch das schwerdt sich rechen ihrer nöthen.
Opitz 2, 175;

wie mhd.:

ô wê, wes hât sich diu liebe an mir gerochen?
minnes. 1, 89^a *Hagen.*

7) *anders ein unpersönliches* sich rächen, *rache, vergeltung finden:* die vernachlässigung der wunde rächte sich, die hand schwoll an;

denn alle schuld rächt sich auf erden. Göthe 18, 218.

8) rächen, *ironisch gemeint* (*vergl. dazu* rache 7), *vergeltung für ein unrecht durch wolthat üben:* ihr könnet allen euren feinden keinen ärgern possen thun, als wenn ihr euch durch gutthat an ihnen rächet. Schuppius 314.

9) rächen, *nach dem vorbild des franz. revancher, schlechthin vergeltung üben, etwas gleich machen; in der form* rechnen (*vergl. oben* I, 3): das verlangen, demselben zu dinen, hat mich angefrischet, ihn, das er mich diser gunst würdigen möchte, hirmit zu behelligen: hingegen versichernde, das ich euserste bemühung um gelegenheit, mich zu rechnen, anwenden werde. Butschky *kanzl.* 36.

RACHENBLUME, *f. mimulus, eine art ausländischer blumen, wegen ihrer gestalt.* Nemnich 3, 580.

RACHENBRÄUNE, *f. bräune im schlund, eine besondere form der bräunekrankheit.*

RACHENFÖRMIG, *adj. die form eines rachens habend: ringens corolla,* eine rachenförmige blume. Nemnich 4, 1165.

RACHENKITZEL, *m. kitzel des schlundes oder der kehle, und gegenstand der solchen hervorruft:* die den schlund stäts mit allerhand gewürzconfect, eingemachtem und eingebeiztem rachenkitzel zum frasz raizen. Fischart *podagr. trostb.* H 4^b; und dieselbige rachenkitzel, und weinhaspeln, waren gewisz auserlesene stücklein, die ihm wol anstunden, und den wein wol aufwinden, aufkranen und einladen konten. *Garg.* 52^b.

RACHENPUTZER, *m. scherzhafter name für einen scharfen, schlechten wein.* Schm. 2, 12 *Fromm.; in der Wetterau* racheputzer Kehrein 319; *in Hessen brantwein* Vilmar 312; *ebenso anderwärts in Mitteldeutschland, z. b. in Leipzig* rachenputzer *und* rachenreiszer Albrecht 189^a.

RACHENTFLAMMT, *part.:*

Elektra. woran erkennst du mich? *Pyl.* an deinem rachentflammten erhabnen schmerz! Gotter 2, 85;

aber, vor allen im heer, vordrang der kühne Moncada,
rachentflammt. Pyrker *Tunis.* 4, 459.

RACHEPFEIL, *m.:*

Niobens erstgebohrne
vom rachepfeil erschossen. Fr. Müller 2, 258.

RÄCHER, *m. der da strafe oder vergeltung übt, ahd.* rechâri, *aemulator, vindex* (Graff 2, 1135), *mhd.* rechære; *vindex,* recher, wrecher, *nd.* wreker Dief. 620^a (*auch in der form* rechener, rechner *ebenda, vgl.* rechnen *für* rächen *sp.* 22); *ultor,* recher, richer, racher (*auch* frecher *mit anlautendem* fr *für ursprüngliches* wr, *vgl. sp.* 1) 625^b; recher, *ultor, vindicator, vindex. voc. inc. theut.* r 3^a; der herr ist ein eiveriger gott und ein recher, ja ein recher ist der herr und zornig, der herr ist ein recher wider seine widersacher. *Nahum* 1, 2; thu nicht, was dich gelüstet, und denke nicht, wer wil mirs weren? denn der herr, der öberst recher wirds rechen. *Sir.* 5, 3; wer wil deinem gericht widerstehen?...oder wer wil sich zum recher wider dich setzen, umb der ungerechten menschen willen? *weish.* 12, 12; gott als ein recher sihet alle ding. L. Sandrub *kurzweil* 106;

nein! eh ich fliehe, stürz ich hin
mit waffen in der hand.
seid rächer, wenn ich treulos bin,
gott, könig, vaterland! Ramler 1, 106;

mich traf des rächers fluch
als ich meinen bruder schlug. Stolberg 1, 51;

rächer über etwas: das niemand zu weit greife noch verforteile seinen bruder im handel, denn der herr ist der recher uber das alles. 1 *Thess.* 4, 6; *gewöhnlich aber mit dem gen. der ursache:* der recher des bluts sol den todschleger zum tod bringen. 4 *Mos.* 35, 19; der rächer der gesetze. Klinger 7, 172;

stiller schwebet mein geist auf dem see, den thaten der vorzeit
kränzen, auf deinem see, rächer der thränen, o Tell!
Stolberg 1, 366;

mit dem gen. der zu rächenden person oder dafür mit possessivpron.: der rächer eines todten; das schicksal selbst hatte sich zu seinem (*Friedlands*) rächer aufgestellt. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 248; *als deutscher ausdruck für secundant:* bat jhn (*den könig*) umb erlaubnisz mit dem Rhony, der jhn hoch beleidigt hette, zu fechten. der könig sagte: ja, ich bins zufriden, aber ich will dasz ewer jeder seinen second, beistand, nachkämpfer oder rächer habe (*im franz. originale nur mais je veux que vous soyez accompagnez de vos seconds*). Zinkgref *apophth.* 2, 122. *das wort ist nur der gehobenen neueren sprache eigen geblieben und hat in folge dessen die edlere bedeutung überall behalten, die* rache *und* rächen *theilweise eingebüszt haben.*

RÄCHERAMT, *n.:* thue gutes . . und denke, dasz du nur dadurch dem strengen richter- und rächeramt entgehst. Klinger 4, 71.

RÄCHERARM, *m. arm eines rächers:*

erwägt, was ihr beginnt! mein rächeram trifft schwer!
Geibel *werke* 6, 163.

RÄCHERBLITZ, *m.:*

beflügle (*gott*) fürder unsre wehr
mit deinem rächerblitz,
und donnre dieser mörder heer
aus deinem lieblingssitz! (*dem gelobten lande*).
Hölty 184 *Halm.*

RACHERFÜLLT, *part.:*

Latona,
mit ihren racherfüllten kindern. Fr. Müller 2, 234.

RÄCHERHAND, *f.:*

wem ruft des sängers vaterland?
es ruft nach den verstummten göttern, . .
nach seiner freiheit, seinen rettern,
nach der vergeltung rächerhand. Körner *werke* 1, 116.

RÄCHERIN, *f. die da rächt:* rächerin, die sich etwar an rächt, *ultrix* Maaler 323^b; *niederd. ultrix,* wrekerin, wrekersche Dief. 625^c; *bei* Luther *als* racherin: sie (*die obrigkeit*) ist gottes dienerin, eine racherin zur strafe uber den, der böses thut. *Röm.* 13, 5; *sonst in der heutigen form:* rächerinn, *foemina vindex, ultrix* Stieler 1505; ein recherin zur straf uber den der böses thut. L. Sandrub *kurzweil* 105;

die Erinnyen
ergreifen sie, des frevels rächerinnen.
Schiller *Wallensteins tod* 3, 21;

du land der eichen, wo das ja ertönet,
Germania, mein herrlich vaterland!
du rächerin, wie liegest du verhöhnet!
Arndt *ged.* 43.

RÄCHERISCH, *adj. und adv. cupidus vindictae; ulciscendo, vindicando.* Stieler 1506: man erinnere sich seiner Eumeniden, welche grausame wirkung der ungewohnte anblick dieser rächerischen gottheiten, die Aeschylus zu allererst im schlangenhaare aufführte, auf die zuschauer hatte. Lessing 6, 311; die beleidigte königinn, mit allem drohenden ernste, mit allen schrecken der rächerischen majestät. 7, 113; freilich wenn ich Isabellen sehe, flammen nichts destoweniger immer aufs neue rächerische blitze von meinem herzen. Heinse *Ardingh.* 1, 311; ebenso rächerisch, wie bösartig. Hippel 10, 148; jedes (*heiligenbild*) musz von ihren rächerischen händen fallen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 229;

alle die thiere die mit den rächrischen zähnen . .
Zachariä *Murner s.* 32.

RÄCHERKLEID, *n.:*

noch trauern wir im schwarzen rächerkleide
um den gestorbnen muth. Körner *werke* 1, 126.

RÄCHERSCHWERT, *n.:*

für weib und kind und heerd,
für recht, für freiheit, für altar
schwingst du das rächerschwert! Stolberg 2, 277.

RÄCHERZORN, *m.:*

heil durch liebesbund und frieden,
gegen rächerzorn und macht,
schenkte sie (*Venus*) den Romuliden
zur geraubten freudennacht. Bürger 3^b.

RACHESATT, *adj. satt von der rache, nicht weiter rächen wollend:*

ob sie todt, die helden-königin,
rachesatt die götter,
aufgestiegen von ihrer groszen beute. Fr. Müller 2, 255.

RACHESCHWANGER, *adj. schwanger von rache, bald rache gebärend:*

sie eilt, den racheschwangern blitzen
des donnergottes noch zuvor zu kommen!
Wieland *suppl.* 4, 279.

RACHESCHWERT, RACHSCHWERT, *n. schwert für die rache gebraucht:* rachschwert, *gladius vindex* Stieler 1958, *vom henkerschwerte;* und wil ein rachschwert uber euch bringen, das meinen bund rechen soll. 3 *Mos.* 26, 25; du bist der mann nicht, das racheschwert des obern tribunals zu regieren. Schiller *räuber* 2, 3;

da dein (*Christi*) blut des höchsten rachschwerd hemmen,
die ganze christenwelt mit unschuld überschwemmen,
den tod ertränken soll. A. Scultetus *bei* Lessing 8, 291;
(*als Herkules*) sein rachschwert zückte. Ramler 1, 38;

bis der verderber naht,
und sein flammendes racheschwert
drohend über dir schwebt. Hölty 98 *Halm;*

blind nach seines feindes leben
zückt der mensch das racheschwert,
göttervorrecht ist: vergeben. Geibel *werke* 4, 8.

RACHESCHWESTER, *f.:*

der racheschwestern (*furien*) chor.
Schiller *bei* Campe.

RACHESCHWUR, *m. schwur rache zu üben:*

da kommt er, der infante,
der den racheschwur gethan. Geibel *werke* 8, 144.

RACHESEGEN, *m. segen, häufung von rache:*

doch jener mordgeschosse regen
schafft grausam-blutgen rachesegen,
erregt der nahverwandten wuth. Göthe 41, 151.

RACHESINN, RACHSINN, *m. sinn für rache:* rachsinn, *mens vindictae cupida, sanguinaria.* Stieler 2031; die menge war nun einmal in ihrem rachesinne irre gemacht. Göthe 30, 320.

RACHESTRAHL, *m. zur rache gesendeter strahl, blitz:*

sieben jahre flog er
wie der rachestrahl gottes im wettergewölk
unter seiner feinde
schwarzen schaaren umher.
D. Schubart *ged.* (1829) 2, 286.

RACHEVOLL, *adj. von rache voll, von gedanken der rache erfüllt:*

blendend und rachevoll
glüht er (*der moloch*). Klopstock 9, 49;

mit eitler rede weckt ich innern groll.
seitdem ermüdete, mir rache zu erwecken,
Ulysses nicht, und wuszte rachevoll
mit immer neuen ränken mich zu schrecken.
Schiller *zerstörung von Troja* 16.

RACHEWERKZEUG, *n.:*

vertrau den himmlischen, die dich in wüstenein
erzogen; deinen muth durch frühe leiden stählten;
und dich, den sie geprüft, zum rachewerkzeug wählten.
Gotter 2, 40.

RACHEWÖLKCHEN, *n.:*

plötzlich stieg
ein rachewölkchen ihr auf die bekränzte stirne.
Gotter 1, 335.

RACHEZUG, *m. kriegszug zur rache unternommen:* alle könige zu einem gemeinschaftlichen rachezuge nach Asien aufzufordern. Becker *weltgesch.* 1, 263; die rauchenden trümmer römischer städte verlangten einen rachezug. Schlosser *weltgesch.* 4, 485.

RACHFEUER, *n. feuer als göttliche strafe oder rache:* da liegen sie nun und brennen im pech und schwefel, dasz ihnen das erschreckliche rachfeuer zu nasen, mund und ohren heraus schlägt. Chr. Weise *drei hauptverderber* 44;

unerträglich ist
das rachfeür deines zorns den bösen zugerist (*zugerüstet*).
Rompler 13;

feurige begierde zur rache: wer beleidigungen gottes hört, musz dadurch zu einem heiligen rachfeuer angeflammt werden. Gökingk *leben Nicolais s.* 114.

RACHFLAMME, *f.:* dennoch die unbezähmte ehr- und rachflamme ihre gemütter so übermäszig erhitzet hat, das sie aus begirde, gröszer zu werden, ihrem herrn, kaiser und könige, untreu werden. Butschky *Patm.* 864.

RACHGEBERDE, *f.:*

sie gafft auf das zerriszne herz,
mit wilder rachgeberde. Hölty 34 *Halm.*

RACHGEFÜHL, *n.:* weg rachgefühl vom schwachen, der starke trage deine ganze last. Klinger 2,28;

sein rachgefühl, sein hasz, sein unruhvolles streben
nach unserm thron erlischt nicht eh, als mit dem leben.
Gotter 2,30;

glühend rachgefühl hab ich gesogen
aus der erloschnen sonne seines blicks (*Melchthal von seinem vater*). Schiller *Tell* 2,2.

RACHGELÜBDE, *n.:*

ihr todesgötter rechnet mirs nicht zu,
dasz ich mein schrecklich rachgelübde breche.
Schiller *jungfrau von Orl.* 3,4.

RACHGERICHT, *n.:*

die welt kannst du, der menschen auge blenden,
doch zittre vor der götter rachgericht.
Schiller *Turandot* 4,2.

RACHGESCHREI, *n. geschrei nach rache:*

zu behuef
des bitren rachgeschrais fliegt der gemeine ruef
mit hällem horn herum. Rompler 76.

RACHGIER, *f. iracundia, vindictae cupido, ulciscendi libido.* Steinbach 1,587: es geschehe aus lauter rachgir. Luther 6,315^a; es ist kein rachgir, uber der feind rachgir. *Sir.* 25,20; aber liebster Lucidor, was gehet nicht oft für rachgier hinter dem schein desz rechtens für? Schuppius 306; wann nun die seele in rachgier dahin führe. 323;

bekehre meinen feind mit güte,
und lasz mir keine rachgier zu. Günther 74;

(*Wallenstein*) giebt das gemeine beste preis, die rachgier
an einem alten feinde zu vergnügen. Schiller *Piccol.* 2,7.

vergl. rachbegier.

RACHGIERDE, *f. wie* rachgier: nur diese blutgierde, diese rachgierde nicht! vergieb meinem bruder! Klinger *theater* 2,360. *vergl.* rachbegierde.

RACHGIERIG, *adj.:* raachgirig, *vindex, vindictae cupidus.* Maaler 321^b; das du vertilgst den feind und den rachgirigen. *ps.* 8,3; wann gott nicht gleich über ein jede miszthat rachgirig das schwert zuckt. Agr. *sprichw.* 380^b; der keiser ist rachgirig. *Aimon bog.* C; das er anfieng vor rachgiriger bozsheit zu veitsdänzelen. *Garg.* 111^b; alle rachgierige leut. Schuppius 323; schwer empfand es der churfürst, dasz er den rachgierigsten der menschen sich zum feinde gemacht hatte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8,265; schämt euch, Caspar, wer wollte so rachgierig sein! Immermann *Münchh.* 4,28;

(*du reichthum bist*) tyrannisch, rachgirig und wüttig.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,33,378;

rachgierig bistu, dasz musz ich erfahren.
Adersbach *in den ged. des Königsb. dichterkr. s.* 132.

vgl. rachbegierig. *ein anderes* rachgierig *habgierig, habsüchtig, in Hessen.* Vilmar 312, *bewahrt wol kaum das ahd.* rahha, *res, negotium, mhd.* rache, *sondern knüpft vielmehr an* rachen *faux an. vgl. unter* rächig.

RACHGIERIGE, *f.:* raachgirige, *libido ulciscendi, vindicandi.* Maaler 321^b.

RACHGIERIGKEIT, *f. dasselbe:* das man nicht wider den Türken streite .. aus zorn und rachgirigkeit. Luther 4,439^b; (*du bist*) voller unflats und böses, neids, hasz, rachgierigkeit. 8,302^b; (*hat*) keine rachgierigkeit an jemandts geübt. Kirchhof *wendunm.* 31^b; on rachgierigkeit gott dienen. 224^b; beschähe aus lauter rachgierigkeit und aus keiner billigkeit. Schweinichen 2,19; darumb hat gott meine geschwinde raachgierigkeit durch ihn gestraft. Zinkgref *apophth.* 1,23; was werden wir nun antworten dem, der unserer rachgierigkeit zeug und richter sein wird? Schuppius 323;

dises orts holdseligkeit
hat jhn alszbald so sehr besessen,
dasz er bald der raachgihrigkeit
und aller götter gar vergessen. Weckherlin 472.

RÄCHIG, *adj. zur rache geneigt: vindex,* rächig *voc. bei* Schm. 2,12 *Fromm.; vindex,* rechiger Dief. 620^a. *unumgelautetes* rachig *heiszt in Hessen habsüchtig.* Vilmar 312; *vgl. dazu unter* rachgierig *a. e.*

RÄCHISCH, *adj. der rache gemäsz:* ain unwürsams rächisch begern. *quelle von* 1531 *bei* Schm. 2,12 *Fromm.*

RACHLUST, *f. lust zur rache:*

die rachlust ist sehr kurz, gehts schon wie sichs gehört,
wird doch die heisze rach mit nachreu stets versehrt.
A. Gryphius (1698) 1,561;

da fieng bei der Herodias
die rachlust an zu lodern. Günther 39.

RACHNEHMER, *m. der rache nimmt:* vor ainem ungerechten rachnemer. Spalatin *Melanchthons anweisung in die h. schrift deutsch* 29.

RACHSAL, *f. und m. was* rache: *manus,* rachsal o. werk Dief. 348^b; *vindicta,* rachsal 620^a; *als fem.:* daz er mit im (*einem gegner*) niht mütwille und in durch cheine rachsal noch feintschaft anspreche. *Nürnberger pol.-ordn.* 38; aber du bist on schuld geporn, und nimbst doch die straf der rachsal auf dich. *herzmaner* 19^b; die vergebung gemeret, die pein gesenftigt, die rachsal aufgezogen, alle schuld bezalt. 184^b; nicht das wir d. Ecken gegen e. k. f. g. wollen verunglimpfen, ist uns auch rachsal (*gen.*) nicht not. Luther 1,154^a; (*amazones*) die nach abgang jrer mann, billiche rachsall mit mannlichem gemůt an den feinden übeten. S. Frank *chron.* 17^a;

vol neids, rachsal, grim und zorn. H. Sachs 3,2,65^b;

wer aller rachsal nach ist gehn,
der macht ausz einem schaden zwen. 4,3,87^a;

thet beid nach groszer rachsal dürsten. 5,281^a;

einen der gerne müszig geht
und seinem hausz nit wol fur steht,
an saufen und spielen sich helt,
mag man leicht abkaufen mit gelt
von rachsal, dasz er jr vergiszt,
und stillschweigt wo zu schlemmen.
Kirchhof *wendunm.* 295^b;

als masc.: das mich einicher geher zorn nitt ubergehe, noch mich einich bewegnusz des rachsals zu widergeltender straf entzunde. *herzmaner* 60^a; es ist der neid und der hasz und der rachsal darbei. Keisersberg *spinnerin* (1510) f 5^a; damit der rachsal verbotten würt. Spalatin *Melanchthons anweisung in die h. schrift deutsch* 48; bistu ein rechter christ, so setz gott allen rachsal heim. Lehmann *floril.* 2,144; *oder ohne deutliche hervorhebung des geschlechts:* und nach seinem tode nam die fraw kein rachsal von dem meidlin und sie liesz es frei und gab in einen man. A. v. Eybe 3^a; ewigklich sei der keiser gelästert, wo er des von Reynharten nit rachsal nimpt. *Aimon bog.* E 3; aber der zornlichen kraft seind wir ungewaltig, jetz mit vermessenheit, nun mit rachsal. Keisersberg *pred.* 19^b; so fressen sys ausz rachsal. Frank *weltb.* 222^a; also vergiengen sie aus gottes rachsal bede. *germ. chron.* (1538) 60^a.

RACHSALIG, *adj. vergl.* rachselig.

RACHSAM, *adj. zur rache oder strafe bereit oder geschickt:* zeigen das nicht alle historien an, das durch die rachsame hand gottes alle die eins unseligen ends gestorben sind, die sich nicht entsetzt haben, ir kirchendiebische hende an die gesalbten des herrn zu legen? Luther 2,289^a.

RACHSELIG, *adj. rachsal übend, zur rache geeignet oder geneigt; selten unumgelautet als* rachsalig: als vil du jetzo pitterlicher dein sund bewainst, so vil minder verlassest du den rachsaligen flammen des fegefewers ze strafen. *herzmaner* 203^a; *im* 16. *jahrh. gewöhnlich mit umlaut:* oder wenn der rachselig lyb begert des nechsten blůts, het er nit den bissigen zan das zu vollstrecken. Cyrill *bl.* 39; sie geben mir schuld, ich sei bissig und rachselig. Luther 1,277^b; es ist ein leichtzornig beweglich rachselig volk. Frank *weltb.* 68^a; disen teüfel heiszen sy Deumo, malen yhn allenthalb scheützlich mitt greüwlicher raachseliger perd (*gebärde*). 198^b; auf das sy (*die geistlichen*) nit rachselig und blůtgierig gesehen werden. *chronica* 385^b; war ein leutselig freundlich man, nit rachselig. *germ. chron.* (1538) 30^a;

wann alte leut die sind gar wünderlich,
rachselig, ob dem ehbruch sünderlich.
H. Sachs *fastn. sp.* 5,63,212;

denk an dein rachseliges herz. *gedichte* 5,325^a.

RÄCHSEN, *verb. heftig und mit geräusch spucken: bair.* rächsen, räcksen *und* räckezen, *den speichel mit hörbarem laut heraufholen und auswerfen.* Schm. 2,12 *Fromm.;* die trucken huostent und bluot rächsent. Megenberg 339,18; blut rächsen aus mund und hals. Tabernaemont. *im index unter* mund (*im text* 1083 *steht* reschen). *vgl. dazu* raksen *und unter* rachen *sp.* 18.

RACHSPASZ, *m. spasz der mit rache verbunden ist:* die gelehrte und ungelehrte menge kennt statt der poetischen humoristischen gewitterwolke ... nur jene kleinliche, unbehülfliche irdische heuschreckenwolke des auf vergängliche beziehungen streifenden rachspaszes, welche rauscht, verdunkelt, die blumen abfrisset und an ihrer anzahl häszlich vergeht. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 196.

RACHSTRAFE, *f. vergeltungsstrafe.* Butschky *Patm.* 818. *s. die stelle unter* rabenstein.

RACHSTRAHL, *m. blitz zur vergeltung geschleudert:*

> kein rachstrahl stürz und kehr, im wohlverdienten grimm,
> haus, gärten, bäume, korn und andre güter üm!
> Brockes 3, 601.

RACHSUCHT, *f. vindictae cupido.* Stieler 2016: er (*Philipp II*) war undurchdringlich, misztrauisch, voll verstellung und rachsucht. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 108.

RACHSÜCHTIG, *adj.:* wie können wir verlangen, dasz dasjenige eine satire sein soll, was wir, wenn es wider uns gerichtet wäre, eine rachsüchtige verleumdung nennen würden? Rabener *sat.* 1, 11; ein rachsüchtiger mensch; ein rachsüchtiges verfahren; rachsüchtig gegen einen verfahren.

RACHT, *m.? f.? vermittelung, vereinbarung, vergleich; mit dem folgenden* rachtung *aufgekommen:* da alle dise vorgeschreben sůne und racht irgangen waren. *d. städtechron.* 17, 19, 22 (*Mainz*, 15. *jahrh.*);

> gott war mit ihm, durch dessen racht
> schlug er mein grosze heeresmacht.
> Opel *u.* Cohn 342, 144.

RACHTSLEUTE, *plur. obrigkeitliche personen, die über die ausführung eines vergleichs gesetzt sind:* und wurd die rachtung gebrochen, so soll der bruch der daruff gemacht den herren werden und den rachtsleuten und als die rachtsleut den erkendt und gemacht handt. *weisth.* 2, 31 (*Saar, von* 1421).

RACHTUNG, *f. schlichtung eines streites oder rechtshandels, friedensschlusz zwischen zwei gegnern, austrag, beilegung einer sache; der mhd. ausdruck dafür war* rihtunge *und* rehtunge, *die form* rachtung *ist rheinischer aussprache gemäsz, und wie* N. von Wyle *bezeugt, durch rheinische schreiber als hochdeutsches kanzleiwort aufgekommen:* item und als die fürsten unser landen bisher pflegen haben ain andern zeschryben und noch des merentails tůnt, üwer lieb, heben yetz etlich schriber an flemisch dar für ze schriben üwer liebde und bequemlich für bekemlich und deïnen für die selben und rinisch geet für gǎt und steet für stǎt, rachtung für richtig (*d. i.* richtung), gescheen für geschechen. *transl.* 351, 10 *Keller; die aufnahme fällt wol noch in die späten zeiten des* 14. *jh., vgl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 383 *mit beleg von* 1402, *es dauert in der rechtssprache durch das* 16. *jahrh., alterthümelnd oder aussterbend auch noch später.* rachtung *gleichbedeutend mit* vertrag: das solte die rachtung und der vertrag sein. *buch d. liebe* 208^a; solche rachtungen und verträge. *Frankf. ref.* 1, 8, § 8; von verträgen und gütlichen rachtungen. 2, 27; *mit* verbündnis: sie hätten auch die von Syracusa nicht gebeten, einige rachtung oder verbündnis mit den Römern zu machen. *Livius von* Schöfferlin 282; *mit* sühne: (*haben*) sich einer fruntlichen sune und rachtunge einhelleklichen vereinet. *d. städtechron.* 17, 43, 32; *es heiszt* eine rachtung machen: darümb soltu nit truren, oder dich förchten, wenn got ladet dich dozu mit einem gütigen barmherzigen und früntlichen tag, nit zu einem gerichtstag, das er dich urteilen wil, sunder er wil mit dir überkommen, und ein gütige rachtung machen. Keisersberg *bilg.* 75^a; darumb so ist mein fürnemmen uber meer, zum könige ausz Frankreich zu fahren, bei welchem ich verhoffe eine rachtung zu machen, auf dasz meine mutter wider zu einer keiserin gesetzt würde, wie es sich gebüret. *buch der liebe* 28^a; dasz sie ihre rachtung machen solten. Philander 2, 716;

> man macht jetz nun nach dunken hin,
> und wird die wiszheit ganz veracht,
> desz wirt manch böse rachtung gmacht.
> P. Gengenbach *welsch flusz* 35;

eine rachtung treffen, vollstrecken: nun was gewonheit, wann man ein rachtung traff, das man zu beiden seiten ettlich der besten zu geisel gab, die solten pfand sein, bis die rachtung vollstreckt ward. *Livius von* Schöfferlin 26; nach langem gelechter ward ein rachtung antroffen, sy solten lieb und gůte gefatteren sein. Wickram *rollw.* 94, 15 *Kurz;* kund sei männiglich mit disem briefe, dasz hüt zwischen der ehrwürdigen pfaffheit zu N. und der ehrbaren gemeind zu N. nachfolgende rachtung getroffen worden. *Simpl.* 4, 401 *Kurz* (*anfang eines 'alten pergementinen briefes'*); rachtung aufnehmen: vermeinte ein gůt unverbrüchlich rachtung mit dem kaiser aufgenommen haben, aber es ging anders zů, ausz ursach, die vorgemelt rachtung sie nichts half. *Aimon bog.* C; denn sie müssen oft seltzam schnöder rachtungen von hauptleuten, fenderich, doppelsöldnern und andern aufnemmen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 60^a; rachtung besagen, *verkündigen:* item, so ein richter rachtung besagt, gebürt sich davon für einschreibgelt, ein schilling, drei heller. *Frankf. reform.* 1, 41, 15; eine rachtung bieten, annehmen: des bieden wir uch (*euch*) rachtunge. *d. städtechron.* 17, 31, 14; man macht je als lang, wan es die früntschaft angat, bis man etwa ein rachtung musz annemen. Keisersberg *evang.* (1517) 61^a; das jr anfahent von der rachtung zu thädingen, die euch mit dem kaiser gebürt anzunehmen. *Aimon bog.* V; zur rachtung gehen, kommen, drängen *u. ähnl.:* item, ob uns gegen den könig von Frankreich, einige rachtung, auch von dem bäpstlichen bund, einiger vertrag zustehen und entgegen gehen wird, dasz dann die bemalte acht räth uns von desz reichs wegen, das best getrewlich darin rathen und helfen sollen. *abschied des reichstags von Trier u. Cöln* 1512, § 9; ob wir diesen langwerigen krieg zu einer rachtung bringen möchtendt. *Aimon bog.* S; Oroondates gehet in ein rachtung. *buch der liebe* 219^c; welche (*hunger und kummer*) bitterer und ärger seindt in der festung, und sie heftiger stürmet, und zur rachtung dringet, dann der feindt drauszen. Kirchhof *disc. milit.* 32; die ... trew dieses frommen weibes miltert dem fürsten allen seinen zorn, das er den fallen liesz und sich zu einer gnedigen und billichen rachtung begabe. *wendunm.* 340^a;

> Venediger, die red solt lassen ston;
> zů gůter rachtung werstu wol kon,
> hätst glon die bösen dücke.
> P. Gengenbach *d. alt eidgnosz* 215;

rachtung begibt sich, wird gebrochen: wie sich fürter die rachtung zwischen jnen begeben. Kirchhof *wendunm.* 298^b; und keme einer zu thedigen dahin (*zu den amtleuten des gerichts*) und kemen die zu einer rachtung und wurd ein bruch daruff gemacht und wurd die rachtung gebrochen, so soll der bruch der daruff gemacht den herren werden. *weisth.* 2, 31 (*Saar, von* 1421).

RACHUNG, RÄCHUNG, *f. das rächen; der bildung nach verbalsubstantiv zu* rächen, *aber im stammvocal theilweise an* rache *angeschlossen. das wort ist ein spät im mittelalter erscheinendes, und die formen vindicta,* rachunge Dief. 620^a, *ultio,* rachunge 625^b *und mit aus* a *verdunkeltem* o rochunge, rochung (*ebenda*) *erweisen den ebenangeführten anschlusz, während* rechung, rechunge (*ebenda*) *zum verbum, die form* rechenunge, rechnunge (625^b) *endlich zu der nebenform* rechnen (*vergl.* rächen I, 3) *stehen.* rachung *bis ins* 16. *jahrh.:* het sie geprant (*ihnen güter verbrannt*) von rachung wegen. *d. städtechron.* 11, 594, 14; leset die schrift, so werdet jr finden, wie gros und wie schwer allezeit gewest ist die göttlich rachung wider die, so in dem volk gottes schismata, empörung und zertrennung erweckt haben. *päpstl. bulle bei* Luther 2, 289^a; also verbewt das gesatz auch rachung zu nemen und erfordert die feind lieb zu haben. Spalatin *Melanchthons anweisung in die h. schrift deutsch* (1523) 69; dasz die rachung verbewt, und gebewt die feinde lieb zu haben. *Melanchthons hauptart. der h. schrift verdeutscht* 47; *daneben* rechung: wie grosz und wie unpillich die sach was, die den kaufleuten und irm guet beschach, so ward doch nie der satl darumb aufgelegt von rechung wegen. *d. städtechron.* 5, 151, 18; *was sich als* rächung *auch in der neueren sprache erhalten hat:* rächung, *ultio, vindicta, libido vel cupiditas vindicandi* Stieler 1506 *als seltenes wort neben* rache; die gröszern gewaltthätigkeiten, deren rächung .. einer gesetzmäszigen macht überlassen war. Kant 4, 353.

RACK, *m. der vogel coracias garrula, mandelkrähe, blaue krähe, wol nach seinem geschrei:*

> drüben vom kornfeld
> lockte die streifende wachtel, die ringeltaub in dem ulmbaum
> gurrt, und es krächzte der rack mit himmelblauem gefieder.
> Voss *Luise* 1, 620;

bei Nemnich 2, 1214 blaurack, *ferner* racker, racher, *und als fem.* rake, raake, raache, blaue rake.

RACK, *m. für das fremde* arrak, *reisbranntwein:*

aus der vollen unermeszlichen schale,
duftend von weiszem rack,
(*steigt*) der punschdampf! Klopstock 1, 260;

wein und citronen und rack in der weidtasch hab ich und zucker,
dasz du mit wärmendem punsch den erfrornen alten erquickest.
Voss 2, 134.

RACK, *m. moos, baummoos, baumbart. bair.* Schm. 2, 41 *Fromm.; auch* ragg, waldwerch. 69; *kärntn.* ragk *das lange bartähnliche moos an nadelholzbäumen; auch das grüne schleimartige wassermoos,* wasserragk. Lexer 203. *vergl.* rackendürr. *in Tirol aber bezeichnet* rak *auszer baummoos auch den bodensatz in geschirren, die in weinfässern zurückbleibende unsauberkeit, und die kruste in tabakspfeifen.* Schöpf 530.

RACK, *adj. ein namentlich rheinisches wort, straff und steif; in Aschaffenburg* rack, *straff, gespannt, aber auch in der fügung* rack und müd, rack (*steif*) und müd werden (*vom gehen, arbeiten u. s. w.*) Schm. 2, 41 *Fromm.; rheinfränk.* rack, *straff, gespannt.* Fromm. 2, 553, 106; rack, *straff, vom straffgespannten seil, steif, müde, besonders in folge anhaltender arbeit* Kehrein 320; *als adverbium: in Caub* es ist rack zu, *wenn dichter nebel herscht. ebenda; sonst in der formel* rack todt, *steif, gänzlich tot:* Q. Aemil. Lepidus, wie er .. sich under der tür an die grosze zeeh stiesz, ist er rack tot gesein. Eppendorff *Plinius* 7, 41 *s.* 33; wann sie dann rack tod sind. *Garg.* 252^b. *auch in der genitivform* racks: hernach erwacht er, schnapt ainmal oder zwai nach dem athem und war racks dodt. *Zimm. chron.* 2, 386, 31. *nassauisch neben* racktodt *auch* rackmüd. Kehrein *a. a. o. vergl.* rag *und unter* ragen.

RACK, *interj. zur bezeichnung von etwas heftigem und plötzlichem:* da gings rick! rack! herüber! hinüber! alles todt geschlagen, alles ins wasser gesprengt. Göthe 8, 174; pasz auf er hackt (*von den umher sitzenden hunden*) dem einen brocken zu und dann dem; schnapp gut! wenn dus fallen läszt, rack! hats dein nachbar. Auerbach *Hofer* 11. *vergl. auch* rax.

RACKBANK, *f. neben* reckbank, *streckbank:* schicket ewere wolfsmägen nur weidlich auf die rackbank, sie seind spitzhirtzich zeh, schlagen nicht durch (*vom vielen einstopfen*). *Garg.* 42^b; *angespielt wird auf die reckbank der lohgerber, worauf das weisze leder gestreckt und geschmeidig gemacht wird.*

RACKELN, *verb. schnarren mit kratzendem laut, ein tonwort:*

beim spiel
von hundert schnarrenden geigen, die ihm entgegen rackeln
(: fackeln).
Wieland 5, 12 (*n. Amadis* 12, 14).

im Lusernischen ist raggeln, *schreien wie der esel.* Zingerle 46^b.

RÄCKELN, *verb. s.* räkeln.

RACKEN, *verb. schinden, plagen, martern:*

ach! siehst du nicht, je mehr mein armes herz
was es gehabt bedenket,
dasz desto mehr der sehl-ermördernd schmerz
es racket und bekränket. Weckherlin 466.

die entwickelungsgeschichte dieses wortes, sowie der dazu gehörigen racker *und* rackern *ist nicht zweifellos. niederd. ist das subst.* rack *eine riole, regal, büchergestell u. ähnl. brem. wb.* 3, 426, *engl.* rack *aber nicht nur reck, gestell, sondern auch rost und folterbank, und danach marter, pein, das verbum* to rack *spannen, foltern und peinigen; unser* racken *würde sich dieser bedeutung anschlieszen, ebenso wie das unten folgende subst.* racker, *in der vornehmlich niederdeutschen bedeutung schinder. ein schweiz.* raggen, racken, *schwere und undankbare arbeit verrichten, in mangel und hunger schmachten und andere ebenso halten, meistens aus geiz, wuchern und doch nie genügsam sein* Stalder 2, 254, *das mundartlich anderswo häufiger als* rackern *sich findet* (*s. d.*), *schwäb.* racken, *neben* rackern *und* racksen, *mühselig ein vermögen zusammenbringen* Schmid 423, *steht dem sinne nach nicht fern, obschon die entwickelungsbedeutung im oberdeutschen mangels einschlägiger verwandter worte nicht klar zu legen ist* (*vgl. jedoch unter* rackern). *wenn aber niederd.* rakken *'im kote herum rühren, unflätige arbeit thun, mit vieler mühe von unflat säubern' heiszt, brem. wb.* 3, 424; rakken, *im unreinen sudeln, vom unflate reinigen.* Dähnert 372^b; racken, *kratzen, reinigen, mit dem nebenbegriff des mühevollen und schmutzigen.* Danneil 168^a; *ostfries.* rakken, *unflat und unreinigkeiten wegschaffen, reinigen, säubern* ten Doornkaat-Koolman 3, 8^b; *bei* Schottel 1381 *in hochdeutscher form* rachen, *cloacas purgare; so hat man angenommen, dasz diesz mit schmutzigen nebenämtern des schinders zusammenhänge, vergl.* racken, *vile opus agere, purgare latrinas, plateas etc. als sächsisch und friesisch neben niederl.* racken, *torquere, tendere, tormentis exprimere, quaestionem de aliquo habere bei* Kilian.

RACKEN, *verb. für* ragen (*s. d.*): und soll mann in über tisch geben zwei gerichte von fleische, und soll das fleisch an zweien enden racken über der schüsselbordt vier finger breit. *weisth.* 1, 717 (*Unterelsasz, von* 1408).

RACKENDÜRR, *adj. äuszerst mager; auch in der verstärkung* zaunrackendürr. Schm. 2, 41 *Fromm. es ist wol dürr wie baummoos gemeint; hess. in der umdeutung* rackerdürr, zaunrackerdürr Vilmar 313; *wenn hier auch* rackertodt, mausrackertodt *gesagt wird* (*ebenda*), *so liegt eine andere umdeutung der formel* rack todt (*sp.* 33) *vor.*

RACKER, *m.* 1) *niederdeutsch der schinder, abdecker: mnd.* racker, racher, *der den unflat fortschafft, schinder, abdecker, abtrittsfeger, todtengräber* Schiller-Lübben 3, 411^b; racker, *lictor, tortor, lorarius, satelles, carnifex, carnificis servus: et cerdo vile ac sordidum opus exercens, cloacarius.* Kilian *als sächsisch, friesisch, holländisch; engl.* racker, *folterer, henkersknecht;* rakker, *schinder, henkersknecht, cloacarius brem. wb.* 3, 425; rakker, *der schinder* Dähnert 372^b *mit* rakkerkarre, *schinderkarren,* rakkerknecht, *schinderknecht,* rakkerkule, *schindanger;* den 12. nov. 1516 ward Brugman gehangen und seine freunde kauften des büttels knecht Kowal und die rackerknechte darzu, dasz sie ihn vom galgen abschnitten. Henneberger *preusz. landtaf.* 88; *auch bei* Fischart: henker, schinder, ragker. *groszm.* (1572) B 1^b, *was aber den oberdeutschen gebrauch des wortes in diesem sinne nicht beweist.*

2) *weit verbreitet und bis nach Süddeutschland gedrungen ist* racker *als schimpfwort, als welches es auch schon mnd. gegolten hatte* (Schiller-Lübben *a. a. o.*), *es drang vor wie etwa* kerl, *das auch von Nieder- und Mitteldeutschland bis in die alpen gelangte, vergl. th.* 5, 571 *fg.; ältere wörterbücher verzeichnen es nicht, aber die schriftsprache des spätern* 18. *jahrh. nimmt es als kräftiges wort aus den mundarten auf* (das niedrige wort racker. Lessing 5, 337). *hess.* racker, *bissiger hund, böser, verlorener mensch* Vilmar 313; *nassauisch* racker, *ausgemergeltes oder sonst unnützes stück vieh, schimpfwort auf einen menschen* Kehrein 320; *obersächs.* racker, *durchtriebener, loser mensch, halbes schimpfwort.* Albrecht 189^a; *bair.* racker, *mit dem beiwort* schwarz, *als schimpfwort, auch für einen sich habsüchtig abquälenden menschen, und ein elendes stück vieh* Schm. 2, 41 *Fromm.; tirol.* ragger, schwarzer ragger, *schimpfwort, auch ausgemergeltes vieh* Schöpf 527; *schwäb.* rakker, *eigensinniger mensch, schlechter kerl* Schmid 423; *schweiz.* ragger, *knicker, knauser* Tobler 358^b, ragger, *mensch von niedriger habsucht, wie auch ein allgemeinverächtlicher schimpfname* Stalder 2, 254; *im Aargau ist* ragger *der racker, auch ein stumpfes messer* Hunziker 200; *die schriftsprache braucht wie die mundarten das wort theils in bösem sinne, für menschen und thiere:* ich sterbe vor ihren augen, wenn sie nicht der schutzengel dieses hämischen, unbarmherzigen rackers sind! (*Just zu Tellheim*). Lessing 1, 515; da verlohr einer (*ein offizier*) vom corps royal vorm jahr einen lumpichten kugelring, hat mir der racker nit bald's fell über die ohren gezogen. H. L. Wagner *kindermörderin* 20; du racker! Lenz 1, 116; da hat es (*das brod*) der infame racker, der hund, schon in seinem schinderrachen. Salzmann *krebsbüchlein* 210; racker, schrie Berthold auf, und faszte den mahler beim kragen, sprichst du noch ein wort von der schwindelei, so bin ich des todes. Arnim *kronenw.* 1, 156; ha! über den racker — von hinten her will er männer zu schanden schmeiszen? (*Schweizer von Spiegelberg*). Schiller *räuber* 4, 5; o ich racker allzumal, und verflucht-bekannter alter höllenbrand! J. Paul *uns. loge* 1, 121; das ist ein alter racker! rief der pferdehändler, als er seinen handelsfreund nicht mehr sah, .. wenn der nicht will, so bringt ihn der teufel nicht herum. Immermann *Münchh.* 1, 131;

nun holet das schicksal, der racker,
erst den nuszknacker, dann holt es mich! 62;

theils scherzend, beinahe mit kosendem anklange:

die racker sind doch gar zu appetitlich! (*Mephisto von den engeln*). Göthe 41, 330;

und selbst von dingen: ich steckte ihn (*einen alten nuszknacker*) zu mir und brauche ihn seitdem fortwährend, und der racker .. ist immer noch ganz. Immermann *Münchh.* 2, 14. *vergl.* rackern.

3) racker, *coracias garrula, die mandelkrähe* Nemnich 2, 1214, *nebenform zum masc.* rack, *hat mit dem vorigen nichts zu thun, sondern ist ein nach dem geschrei des vogels gebildeter name.*

RACKERN, *verb. wie ein* racker *thun, vgl.* abrackern *th.* 1, 85; *ein über die mundarten weit verbreitetes, niedriges wort, das sich niederdeutsch und oberdeutsch wol selbständig bildete. denn wenn es niederd. zunächst die bedeutung entfaltete unflätige sachen wegschaffen* Schütze 3, 271, *ostfries.* rakkern, ûtrakkern, *reinigen, ausräumen, von schmutz u. s. w. säubern* ten Doornkaat-Koolman 3, 9^a, *und hier an* racker *schinderknecht und abtrittfeger angeknüpft ist, geht mittel- und oberdeutsches* rackern *vielmehr auf das aus dem niederdeutschen eingedrungene schimpfwort und seine eigenthümliche entfaltung zurück, wobei auch an* racker *schindermäsziges elendes vieh gedacht ist, und meint ein elendes und verächtliches quälen und schinden: so hessisch* sich rackern, sich abrackern, *mühselig schwere arbeit thun, mit der redensart an der Diemel* ein ackersmann ein rackersmann. Vilmar 313; *nassauisch* sich rackern, *körperlich sich anstrengen, besonders durch niedrige arbeit sich quälen, verstärkt* sich abrackern. Kehrein 320; *in Nordböhmen* sich rackern, abrackern, *sich abmühen.* Fromm. 2, 237, *ebenso in Schlesien, Obersachsen, Düringen, hier auch* etwas zusammenrackern, *vermögen zusammenschinden; in Baiern* rackern *und* sich rackern, *sich durch niedrige arbeit quälen, abmühen, schinden.* Schm. 2, 41 *Fromm.; ebenso in Kärnten* sich raggern, *sich plagen, abmühen,* etwas zammeraggern *durch mühe, harte arbeit zusammenbringen.* Lexer 203; *tirol.* raggern, *sich abmühen, schinden, hart arbeiten,* schinden und raggern. Schöpf 527; *schwäb.* sich rakkern, abrakkern, *sich kümmerlich abarbeiten,* zusammenrakkern, *mühselig ein vermögen zusammenbringen.* Schmid 423; *schweiz.* raggern, rackern, abraggern, erraggern, verraggern. Stalder 2, 255; *in Appenzell* raggera, *knausern, knickern.* Tobler 358^b; *im Aargau* raggere, *auch mit stumpfem messer schneiden.* Hunziker 200, *vergl. dazu unter* racker; *wahrscheinlich sogar, dasz das schwäb. und schweiz. verbum* racken *sich erst nach* rackern *gebildet hat, und nicht umgekehrt, wie es auf den ersten blick scheint.* rackern *in der angegebenen begriffsentfaltung kehrt nun nach Niederdeutschland zurück, und erst neue nd. idiotiken verzeichnen übereinstimmend mit mitteld. und oberd. brauch* rackern *sich abquälen bei einer schweren arbeit.* Curtze 493^b, *aus Waldeck;* rackern, *plagen, quälen,* sik afrackern, *sich abquälen, abarbeiten.* Woeste 208^a. 15^a, *aus Westfalen.*

RACKSEN, *verb. wie* rackern, *sich kümmerlich abarbeiten: schwäb.* racksen Schmid 423; *schweiz.* raggsen, raxen Stalder 2, 255; die kann man noch eine weile krebsen und raxen lassen, sie husen ja für uns. J. Gotthelf *schuldenb.* 223.

RAD, *n. rota.*

1) *ahd.* rad (*unrichtig* hrad: quadrige feor hrediro reitun Steinmeyer-Sievers 2, 764, 39), *mhd.* rat; *alts.* rath, *axem* (*Prud. gloss.* 196), *mnd. mnl.* rad, rat; *fries.* reth; *mit dem plur.* räder, *ahd.* redir, *mhd.* reder, *woneben die pluralform* diu rat, *auf der die* rade *des ältern nhd. beruht:* rade sollen gute eichene naben haben. Colerus *hausb.* 3, 108; ein klein wegelein mit vier kleinen raden. 109. *im englischen ersetzt das wort* wheel, *was auf ags.* hweól, hweohul, hweowul (*plur.* hweowlu) *zurückführt, im schwed. und dän.* hjul, *das altnord.* hvel, *später* hjól; *der gothische ausdruck entgeht uns. urverwandt ist das litt. masc.* rata-s, *rad, das lat. fem.* rota, *und das sanskrit. masc.* rata-s, *wagen, zweirädriger kriegswagen* (Fick^2 164), *und wenn die letztere sprache die ursprünglichere bedeutung des wortes bewahrt hat, so bezeichnete das deutsche* rad *und seine urverwandten wörter eigentlich vor der einengung des begriffs wol das ganze wagengestell auf rädern, das ags.* hweól *nur eine radscheibe für sich. bestätigung dieser vermutung könnte darin liegen, dasz im niederd. und niederl., wo noch beide ausdrücke neben einander leben,* rat *das wagenrad,* wêl, *niederl.* wiel, spinwiel, *vorzüglich das spinnrad bedeutet.*

2) rad *im ältesten sinne, als rad an einem gefährt: rota,* rat, rad, radt, rath, rade, rate Dief. 500^c; das rad, *rota,* als ein wagenrad, pflûgrad. Maaler 321^c; als nu die morgenwache kam, schawet der herr auf der Egypter heer, .. und sties die reder von jren wagen, stürzet sie mit ungestüm. 2 *Mos.* 14, 25; warumb verzeucht sein wagen, das er nicht kompt? wie bleiben die reder seiner wagen so da hinden? *richt.* 5, 28; da wird man hören die geiszeln klappen, und die reder rasseln, die rosse schreien, und die wagen rollen. *Nahum* 3, 2; nun kan der ackerman nit pflügen, er hab dann räder, pflûg, pflûgschare, pferd. Agr. *sprichw.* 195^b; der wagen steht auf rädern, *currus rotatus est.* Steinbach 2, 213; runde räder, eherne, achtspeichigte. Lessing 6, 480;

auf das wir nicht (*beim fahren*) ein rad zubrechn.
B. Ringwald *spec. mundi* (1590) G 6^a;

weil man uns gerne sieht (*als besuch*), so laszt die räder rauschen! Caniz 124;

weil schon dein muntrer knecht die räder eingeschmiert,
damit du bald genug mit den geliebten deinen,
auf meinem meyerhof am freytag kanst erscheinen. 128;

die räder rollen sanft (*auf der guten strasze*) und zeichnen ihre reise
mit einem leichten strich und nicht mehr tiefem gleise.
Drollinger 84;

nach anzahl seiner räder wird der wagen bei entschädigungsfragen geschätzt: trettit ein man einen newen weg ubir einen georin acker oder gesahetin, er sol den schaden geltin uf recht .. ist abir der acker nicht besahit, er gibit vor iclich rat einen pfenning, der rytinde einen halben pfenning. *Magdeb. blume* 2, 2, 289; rad *steht auch für wagen oder gefährt selbst:* der bischof hât sîn zol ze Basil. der stât alsô. der soum einen pfenning, daȥ rat (*d. h. die einrädrige schiebkarre*) einen, zwei (*der zweirädrige karren*) zwene, vier reder (*der eigentliche wagen*) viere, eȥ trage luzzel oder vil. *Basler rechtsqu.* 1, 9; fliegen jetzt auf verschiedenen straszen rosse und räder mit lebenden menschen. Freytag *handschr.* 3, 281;

hiefür hab ich die segel den trügrischen winden gespannet,
habe mit rädern den staub fernester straszen erregt.
Arndt *ged.* 255.

3) rad *des fuhrwerks, bildlich und sprichwörtlich.*

a) bilder und vergleiche lehnen gern an umdrehen und rollen eines rades an: deus meus pone illos ut rotam. got mînêr macho sie unstâte iro râtes, also rad. alde sus. rad puret sih (*hebt sich empor*) after, fornân fallet iȥ: hier an dien afterôsten bonis (kuoten) stîgen inimici domini (gotes fienda), hinafure an dien beȥȥesten fallen sie. Notker *ps.* 82, 14; *und hier greift mit einer aus dem alterthume überkommenen, im mittelalter höchst verbreiteten vorstellung* (*vgl.* Wackernagel *kl. schriften* 1, 241 *ff.*) das rad des glückes *ein, das den auf ihm treibenden bald oben bald unten sein läszt:*

sie wâren hôhe gestigen
ûf des gelückes rat,
nû müeȥen sie von der stat
aber nider rucken. *Flore* 6149;

der ist ein narr der stiget hoch . .
und gdenket nit an glückes rad:
ein yedes ding wann es uffkunt
zûm höchsten, felt es selbst zû grunt.
Brant *narrensch.* 37, 4;

eine vorstellung, die noch später und bis heute sich fortsetzt: über Fortunens rad setz ich lächelnd weg und dreh es nach meinen gefallen. Fr. Müller 2, 174;

wie dann begehren wir,
dasz uns das gute glück ersehe für und für?
disz ist sein altes thun; es steht auf einem rade:
was neulich oben war, erfüllt mit gunst und gnade,
das ist jetzt unten an, und was vor unten war,
das steht jetzt oben auf, ist auszer der gefahr.
Opitz 3, 285;

hat sich nun dein rad gedrehet,
du o mehr als falsches glück? Neumark *lustwäldchen* 54;

hofft nicht zu viel von diesem ersten sieg.
bedenkt, wie schnell des glückes rad sich dreht.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 7;

sausender rollt auch das rad des glückes heute denn jemals
hin auf dem schlüpfrigen pfad, ewig begossen mit blut.
Arndt *ged.* 265;

das glück, das glatt und schlüpfrig rollt,
tauscht in sekunden seine pfade,
ist heute dir, mir morgen hold,
und treibt die narren rund im rade. 175;

auch im plur., wie von einem wagen des glücks *gebraucht:*

ihm (*dem herscher*) fielst du, Venedig;
aber er fiel bald selbst unter die räder des glücks!
Platen 149^a;

dann rad *schlechthin, als sinnbild des wechsels oder niedergangs* (*vergl. dazu* 9, *a*):

verbœset ist diu niwe jugent:
êre, zucht unt tugent,
die nigent sam umb ein rat.
H. v. Melk *erinnerung* 397,

auch das rad wendet sich, wird gewendet *u. ähnl.:* aber nu sichs rad gewendet hat, und die oberherrn obligen und glück haben, die bawren aber erschlagen sind. Luther 3, 235^b;

ir sitzen zwor in glückes fall.
sindt witzig, und trachtend das end
das gott das rad üch nit umb wend.
Brant *narrensch.* 56, 42;

bis sich das schnelle rad umwendet,
und ein schneller augenblick
die herrligkeit in nichts: die cron in brand und strick,
die ehr in schmach, die lust in tiefste schmerzen endet.
A. Gryphius (1698) 1, 397;

beim glücksspiel geht das rad herum:

ein andres (*spiel im bret*) wolln wir heben an
gar bald, das rad musz umbher gan.
Heros *ird. pilgerer* (1562) 30^a;

verblaszt, das rad treiben, *sein geschick gestalten*, *sein leben führen:*

der untrew hab ich entpfunden vil
darumb ich do heimen bliben wil
by kinden und by wiben,
und wil ein wyle lûgen zû
wie man das rad wel triben.
P. Gengenbach *alt eidgnosz* 341.

b) *vom* rad des glückes *her nun auch* ein rad der schickung, des verhängnisses:

und weil des vaters (*gottes*) hand das rad der schickung dreht,
sind, eher küsse noch, als schläge, zu vermuthen. Caniz 27;

sie wollen
allein in ganz Europa — sich dem rade
des weltverhängnisses, das unaufhaltsam
im vollen laufe rollt, entgegenwerfen?
Schiller *don Carlos* 3, 10.

c) *der sonnenwagen auf* rädern:

jetzt wicklet sich der himmel auf,
jetzt wegen sich die räder,
der frühling rüstet sich zum lauf.
Spee *trutzn.* 85, 2 *Balke;*

wie schnell der sonnen räder (*sind*).
S. Dach *in den gedichten des Königsberger dichterkreises s.* 165;

schon färbt die lichte morgenröthe
den himmel weisz und flammenwerfend steigen
der sonne räder schon herauf.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 158.

und die sonne selbst ein rad (rota solis. Lucret. 5, 433):

der sonnen güldnes radt begunte vor zu steigen,
und seinen lebensglanz der muntern welt zu zeigen.
P. Fleming 52;

ein angenähmer (*für* angenehmrer) tag ist mir erschienen nicht,
so lange Föbus hat sein radt herümb getragen. 625;

als ein verfluchtes blei die theure stirn verletzt,
das, eh der sonnen rad den andern morgen brachte,
ihn leider! gar zu bald zu einer leiche machte! Caniz 178.

d) rad *oder* räder *der zeit*, *der stunden:* die stunde der abfahrt rollte auf schnellen rädern heran. J. Paul *Tit.* 3, 45;

es wär ein eitel und vergeblich wagen,
zu fallen ins bewegte rad der zeit.
geflügelt fort entführen es die stunden.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 323.

e) *sprichwörtliche bilder und vergleiche:* des narren herz ist wie ein rad am wagen, und seine gedanken laufen umb, wie die nabe. *Sir.* 33, 5; wo aber ein herz were, das jm künd gnügen lassen, und zu frieden sein, so hette es ruge, und das himelreich dazu, da es sonst bei groszem gut, oder ja mit seinem geiz, hie das fegfewr, und dort das hellische fewer dazu mus haben, und wie man sagt, hie mit einem karn, und dort mit einem rad mus faren, das ist hie jamer und angst, dort das herzleid haben. Luther 5, 350^a; ich wolt wol gerne so gleuben und leben, wie ich solt, aber ich füle wol, das es nicht fort wil, und der alte sack mich jmer zurück zeucht, als der kod am rad. 6, 45^b; die welt ist eitel arge lieb, und sûchet sich der natürlich mensch inn allem selbst, darumb henket er sich an das grosz, herrlich und glückhaftig, hoch, wie kat ans rad, dasz er der höhe, glücks etc. theilhaftig werde. Agr. *spr.* 39^a; einen wie ein rad ümtreiben, *rotare aliquem.* Stieler 1499; der kopf gehet mir herüm, wie ein rad, *caput meum vertigine laborat. ebenda;*

daz werte der Krimhilde man
und sluoc daz Madelgêres kint
daz er als ein rat sint
vor dem helde umbe gie. *Biterolf* 10902;

etwas anders gewendet bei Göthe:

es wälzet sich ein rad von freud und schmerz
durch meine seele. 9, 54;

das fünfte rad am wagen, *vergl. unter* fünfte *th.* 4^1, 575; wie das fünfte rad am wagen. Fischart *bienk.* 83^b; bistu schon besteckt, scheub und greif ans radt, so geht der karren. Agr. *sprichw.* 307^a; so gehets dann, sprich ich, so mann bede räder schmieret. 384^b; das schlimmste rad am wagen knarrt am ärgsten. rappelige räder laufen am längsten. ungeschmierte räder knarren. er ist das fünfte rad am wagen. es geht noch manch rad um, eh das geschieht. Simrock *sprichw.* 437.

f) *bei* Keisersberg *eine redensart* an das rad kommen, *vorn hin kommen*, *maszgebend werden:* so wär jhene geren an das rad, und wenn sy an das rad komen, und man zû jnen gnadfrau spricht, so thût es jnen wol; sy nämen nit feigen darfür. *häslein* 1510 Cc 1^b; wenn dann die lieben beichtvätter an das rad kommen oder vielleicht in das beichthaus, da die vorbeicht und die nachbeicht lenger seind weder die recht beicht, ach so ist es der allerliebest vatter . . . Ee 3^b.

4) rad, *an einem getriebe.*

a) *an einer mühle* (*vergl.* mühlenrad, mühlrad, wasserrad):

ich enwil niht werben zuo der mül,
dâ der stein sô riuschent umbe gât,
und daz rat sô mange unwise hât. Walther 65, 15;

wo die mühlen in den städten und auf dem lande nahe beisammen liegen, und einer dem andern das wasser unter die räder stauchet. Löhneysz *regierkunst* 315^a; oder sollte man den müller nicht in die lache werfen, der die räder nicht laufen liesze, ausz beisorge es möchte zu viel wasser darneben weg flieszen. Chr. Weise *erzn.* 64 *Braune;*

dann stürz ich (*bach*) auf die räder mich
mit brausen,
und alle schaufeln drehen sich
mit sausen. Göthe 1, 208;

nur das rieselnde rohr
neben der mühle wacht,
und an des rades speichen
schwellende tropfen schleichen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 52.

b) *an einem brunnen*, *vergl.* brunnenrad, ziehrad: ehe . . der eimer zuleche am born, und das rad zubreche am born. *pred. Sal.* 12, 6;

das ist der Taillefer, der so gerne singt
im hofe, wann er das rad am brunnen schwingt.
Uhland *ged.* 349;

er treibt mein rad und schüret mein feuer gut. *ebenda;*

bildlich von der sonne:

du schnelle post, o schöne sonn,
o gülden ross und wagen!
o reines rad auf reinem brunn,
mit zartem glanz beschlagen!
jetzt schöpfest uns den besten schein,
so winters war verloren,
da rad und eimer schienen sein
von kält gar angefroren. Spee *trutzn.* 86, 13.

vergl. rädchen.

c) rad, *spinnrad* (*s. d.*): das spinnen an denen rädern gehet zwar leichter und geschwinder von statten, als an der spindel, welches viel mühsamer; iedoch ist das an der spindel gesponnene garn weit fester, schöner und gleicher . . . als das garn, so an dem rade gesponnen worden. *öcon. lex.* 2331; wenn die langen winterabende herankamen, liesz sie die hausmägde . . . mit ihren rädern in die spinnstube kommen. Möser *patr. phant.* 1, 46;

die spinnerinnen, die das rad
im arm, nach hause gehn. Hölty 187 *Halm;*

(*morgen*) ist keine schule,
dann wird rad und spule
samt dem zeichentuch verwahrt. Voss 4, 176.

d) rad, *das irgend ein gangwerk treibt*, *zum drehen*, *ziehen oder treten:* rad das man tritt etwas aufzeziehen, *tympanum.* Maaler 321^c; *tympanum*, ein kranchrade, ein gerüste mit eim groszen rad das getretten würt, so man etwas schwärs aufhebet. Dasyp.; lassen das getreide mit einem rade und langen seil oben hinauf (*auf den kornboden*) ziehen. Coler. *hausb.* 3, 148; rad bei den webern, das grosze rad, *rota ferrea major*, am tuchbaum, das kleine rad am garnbaum, *utraque in machina textoria* Frisch 2, 81^a; das rad des seilergeschirres. Jacobsson 4, 133^b; und scheinet, das ein lahmer elender sei, als ein tauber oder blinder, der noch etwa ein rad ziehen, und sein stük brodt gewinnen kan. Butschky *Patm.* 418; (*im salzwerk zu Halle*) treten an jedes rad oder haspel, vier personen, je zweene und zweene gegen einander über . . zweene die auf einer seite, an jedem haspelrade beisammen stehen, treiben beide zugleich das rad mit den händen umb, und wann sie einen eimer voll sole herauf gehaspelt, und derselbe in den trog oder kahn ausgestürzet, so setzen die sich nieder, und greifen die andern beeden, die gegen über an demselben rade stehen, also fort das rad an. Hondorff *beschreib. des salzwerks* (1749) 30;

uns gab sie (*die geometrie*) erst den hebel in die hand,
dann ward es rad und schraube dem verstand. Göthe 47. 126;

sprichwörtlich einen am rade herum führen, *wie sonst* am seile ziehen lassen, *ihn bei einem thun lange erhalten:*

schau einer dem alten narrn zu!
dem läst die lieb kein rast noch ruh
zu einer solchen gemeinen dirn.
sie wird jhn wol am radt rumb führn,
bisz sie das gelt hat von jhm bracht.
J. Ayrer 444^c (2232,33 *Keller*).

e) rad *überhaupt auch in einem kleineren mechanischen oder einem uhrwerke:* in der mechanik wird ein jeder an einer welle befestigter cirkel, welcher zugleich mit der welle um ihr gemeines centrum beweget werden kann, ein rad genennet. Eggers *kriegslex.* 2,540; rad und getriebe (*als eine zusammengesetzte maschine*). *ebenda;* die räder einer uhr, *unterschieden wird* hauptrad, bodenrad, steigrad, *nach der form auch* zahnrad, *s. d.;* uhre mit 5 rädern. Jacobsson 4,473^b; wenn nämlich ein andrer die federn, ein andrer die räder, und ein dritter die zifferblätter verfertiget, sodann der uhrmacher nur blos zusammensetzt. Möser *patr. phant.* 1,98.

f) rad *in der bedeutung* 4 *oft bildlich*, *und in bezug auf den menschen, der und dessen bau oder inneres einem getriebe, einem uhrwerke verglichen wird:* in solchen augenblicken ... spielen alle federn, räder, druck- und saugwerke unsrer einbildung und unsres herzens leicht und harmonisch zusammen. Wieland 8,37; sage mir nichts von der menge der antriebe. lieber einem einzigen antriebe alle mögliche intensive kraft gegeben! die menge solcher antriebe ist wie die menge der räder in einer maschine. je mehr räder: desto wandelbarer. Lessing 10,257; (*ein arzt*) der die gröbern räder des seelenvollsten uhrwerks nur terminologisch und örtlich weiszt, kann vielleicht vor dem krankenbette wunder thun.. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1,139; das sind ihre (*der wehmut*) tränen nicht — nicht jener warme wollüstige thau, der in die wunde der seele flieszt und das starre rad der empfindung wieder in gang bringt. 3,500 (*kabale u. liebe* 5,7); die bewegung des rades, das sich in meinem herzen dreht, sind keine worte vermögend auszudrücken. Göthe 18,100; der reiszende strom (*der empfindung*) ging hoch über die räder ihres lebens. J. Paul *Titan* 5,118; eingesperrte glut jeder art trieb alle räder seiner natur heftig um. *komet* 2,143; der mensch ist selbst ein rad, das getrieben wird. *lit. nachl.* 4,23;

ihr wiszt ja, wie der zeiger
an unsres lebens seiger
so hurtig weiter rückt!
man flickt daran und flickt,
bis dasz die zeit die räder
mit einmal stehen heiszt. Göckingk 1,291;

die räder der seele, sie rollen in herrlichen kreisen.
Arndt *ged.* 255;

das leben war zu kurz für meine liebe,
die welt zu klein, zu arm an lust und schmerz,
die müszgen räder stockten im getriebe. Körner *werke* 2,53;

ebenso in bezug auf schöpfung, natur, welt, staat: mit aller nur ersinnlichen hochachtung, die er für die weisen, welche alle räder der körperwelt durch geister treiben lassen, zu hegen vorgab. Wieland 12,74; der mensch denkt er sei das wasser, das die räder der schöpfung treibt. J. Paul *lit. nachl.* 4,23; bist du es nicht, mein leichter sinn, der wechselnd die natur durch seine arme leitet, umwirbelt ihr rad im schnellsten schwung? Arnim *Hollins liebeleben* 54 *Minor;* die räder des staats in bewegung setzen. Klinger 12,172;

(*gott*) vollbringt sein thun durch wunderwerke,
und heiszt das rad der schöpfung stehn.
Drollinger 31;

er gab dir einen geist,
der durch den bau des ganzen dringt, und kennt
die räder der natur. E. v. Kleist 1,37;

der will, das seinetwegen sich
umwende jedes rad,
das gott so gottesmeisterlich
ins gleis gefuget hat! Gleim 4,236;

freude, freude treibt die räder
in der groszen weltenuhr. Schiller *an die freude;*

in bezug auf ereignisse u. ähnl.: (*leser*) welche eine geschichte nur alsdann recht zu wissen glauben, wenn ihnen das spiel der räder und triebfedern mit dem ganzen zusammenhang der ursachen und folgen einer begebenheit aufgeschlossen wird. Wieland 20,18; so ward ich wohl zum Columbus der hölle ausgerüstet und mein anstand und bangen vor der that gehört mit in die feinern federwerke, die das grosze hingezogene rad ein wenig einhalten, dasz es nicht in schnelligkeit überspringe. Fr. Müller 2,93;

ihr kennt nun, freunde, so viel euch für itzt
zu wissen dient, die hauptpersonen im stücke.
die übrigen werden vor euerm günstigen blicke
sich stellen, wie es dem schöpfer und herrn von ihrem
geschicke,
zum besten des ganzen, worin sie blosze räder sind, nützt.
4,15 (*n. Amadis* 1,18).

5) rad, *als marterwerkzeug*, *mit dem der leib eines armen sünders zerstoszen wird* (*ursprünglich ward gewiss die tödtung durch fahrende wagen vollzogen, von welchem brauche das zerstoszen mit einzelnen rädern nur ein rest ist, vgl. rechtsalt.* 688):

so ist der dritte schade,
sæhe si mich ûf dem rade,
si gespræche nimmer ach. Neidhart 99,21;

ein fürst hat einen zum radt verdampten ubelthäter mit dem schwerdt begnädigt. Zinkgref *apophth.* 2,71; bei der feueresse des Pluto! bist du vom rad auferstanden? Schiller *räuber* 2,3; ein fluch .. den die rache des himmels auch dem dieb auf dem rade hält. *kab. u. liebe* 3,4;

strang, pfal, rad, schwert und brand. Weckherlin 184;

hoch hinter dem garten am rabenstein,
hoch über dem steine am rade
blickt, hohl und düster, ein schädel herab. Bürger 62^b;

formelhaft verbunden galgen und rad (*vgl.* galgen II,2,*d*, *theil* 4^1, 1169): vor galgen und rad kan man sich wol hüten, aber nicht vor dem schwert. Pistorius 7,38;

ach mann, es sind zwei leute hier,
auf kundschaft wohl, gewesen;
ihr düstres auge voller gier
liesz rad und galgen lesen! Voss 6,148;

man soll ihn begraben wie einen hund,
wie einen schelm, der auf galgen und rad
schon fütterte krähen und raben satt. Arndt *ged.* 198;

schwert und rad: unsere neuern gesetzgeber mögen dem menschen hände und füsze binden; sie mögen ihm schwerdt und rad vormalen; er wird seine kraft allemal gegen seinen feind versuchen, so oft er beleidigt wird. Möser *patr. phant.* 1,321;

so schrie mein satyr gleich: die schärfste striegel her!
und wenn auch rad und schwerdt darauf gestanden wär.
Günther 485;

die handhabung des rades von seiten des henkers heiszt das spielen mit dem rade: mit dem rad gut spielen können, ist unter den rechten verrichtungen eines henkers, *rota scienter in supplicio uti posse.* Frisch 1,81^a; *es hiesz* einen aufs rad setzen: und wurdent dise zwene verreter von Brůmat gefangen und uf reder gesetzet. *d. städtechron.* 9,818,16;

man satzte in pinlich ûf ein rat.
livländ. reimchron. 711;

aufs rad stoszen: die so man aufs rad stöszet, umb gestolen kirchengut. Luther 5,32^b:

entweder stôst man dich aufs rad,
oder must gehn den galgenpfadt.
L. Sandrub *kurzweil* 189,

aufs rad legen, flechten: also lebendig auf ein rad geleget wurde. Schütz *Preuszen* 76; er ward ergriffen und auf ein rad gelegt. Waissel *chron.* 56; der herzog aber hat ... die anfänger der unruhe aufs rad legen lassen. Micrälius *altes Pommern* 3,420; weil ich dich in der brautnacht erdrosselte, und mich dann mit wollust aufs rad flechten liesze. Schiller *kab. u. liebe* 3,6;

wahrheit flicht man auf das rad,
in der acht sind tapferkeit und tugend. Arndt *ged.* 13;

auf dem rade liegen, sitzen, aufs rad kommen: (*wenn der verbrecher*) siehet, dasz sein gesunder leib am galgen hangen, oder auf dem rad liegen solle. Schuppius 133; sol einer aufs radt kommen, so můsz das sein mittel sein, dasz jn der teufel reize zu mord, raub und diebstal. Agr. *spr.* 113^b;

du must noch sitzen auf dem rad.
ich will dich füren inn ein pad,
darinn dich musz der henker krawen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,51,417;

(*ich*) will sie (*die böse frau*) reiszen so marter übel,
und solt ich kommen auf ein rad. 2,65,178;

mein vater, hob er (*ein dieb*) an, ein engel im vergiften,
schwang sich durch seine kunst aufs rad. Lichtwer *fab.* 3,5;

den toten verbrecher hacken die raben vom rade:

mich hacken die raben vom rade. Bürger 62^a;

rad *bildlich, für eine grosze marter:*

von dem pfeil meines leids, von dem rad meiner pein.
Weckherlin 329.

6) rad, *radförmige unterlage für ein storchnest auf dem first eines hauses.*

7) rad, *radförmige halskrause:*

> soll der beding sein,
> dasz er den schmuck (*des priesters*) anleg, um recht amtsmäszig und ehrbar
> auszusehn. nur schad um die fehlende priesterperücke
> und das gekräuselte rad! Voss *Luise* 2,452.

8) rad, *der radförmige schweif eines pfauen, wenn er empor getragen wird:* eine feder aus dem rade eines pfauen. Bechstein *märchen* 108;

> auf eines fürsten hof ging eine herde pfauen;
> ein aufzug, welchen anzuschauen
> kein auge müde ward; denn jeder trug sein rad
> mit farben, wie sie nur der regenbogen hat.
> Gleim 3,329;
> aus den empor getragnen rädern
> entfielen wunderschöne federn. *ebenda;*

die pfaue machet ein rad, *pavo rotat caudam.* Stieler 1499, *auch* schlägt ein rad, *verschieden von unten* 9, *b.*

9) rad, *von rad- oder kreisförmigen bewegungen.*

a) ein rad machen, im rade laufen *u. ähnl.:* nichts bestendiges odder newes, ist auf erden. es lauft in eim rad und cirkel herumb, und bleibt nit in eim wesen stehn, was heut steht, ligt morgen. Agr. *spr.* 214^b; wer solche blumen anrühret, dem klebet ihr edler geruch an, und stärket ihm besser, denn die holdreichste mayenblumen, sein gehirn für den schwindel; wenn entweder das glük, oder andere fälle, ihm vor den augen ein rad machen. Butschky *Patm.* 442, *in solchen fällen ist die bewegung senkrecht gehend gedacht, in andern wagerecht:*

> der Rein mocht dis kaum hören aus,
> da wund er um das schiff sich kraus,
> macht um die rüder ain weit rad,
> und schlug mit freuden ans gestad.
> Fischart *glückh. schiff* 281;
> er seufzt und ängstigt sich, und wirft sich umb im bette,
> er machet manches radt, und findet keine stätte.
> D. v. d. Werder *Ariost* 23,282,6;
> drauf er sich weit herumb in einem rade sprengt,
> und mehlich, mehlich sich nab gegen erde senkt. 6,19,3;
> die brüste (*des schlangenpaares*) steigen aus dem wellenbade,
> hoch aus den wassern steigt der kämme blutge glut,
> und nachgeschleift in ungeheurem rade
> netzt sich der lange rücken in der flut.
> Schiller *zerstörung von Troja* 35,

vergl. Vergil. Aen. 2,204: *gemini .. immensis orbibus angues incumbunt pelago.*

b) ein rad schlagen, *von einer kugelnden bewegung des körpers auf armen und beinen, die einem rollenden rade ähnelt:* von liebeshändeln .. wie der witzigen Mustasche und ihres faden Kormorans, der so schöne epigramme macht und so schöne räder schlägt. Wieland 6,35; das kind konnte nämlich radschlagen oder purzelbäume schieszen, ohne die schamhaftigkeit zu verletzen. Immermann *Münchh.* 1,112;

> Cotill gieng also vor die stadt,
> und machte sich etwas zu schaffen.
> er gieng, und schlug im gehen oft ein rad.
> Gellert 1,198;
> aus deiner groszen königsstadt
> kam, gestern abend, müd und matt,
> dein freund zurück nach seinem flecken.
> vor freuden schlug mein Fritz ein rad.
> Gökingk 2,79;
> doch nun ist frei, wo jedermann
> rad schlagen und rumoren kann. Claudius 6,75;
> ein rad zu schlagen, aufm kopf zu stehn,
> das mag für lustige jungen gehn. Göthe 3,264;
> die plumpen schlagen rad auf rad
> und stürzen ärschlings in die hölle. 41,328;

in anderer verwendung: beweg deinen stab schnell herum, dasz die äuszerste spitze dir ein beständig rad bilde: sieh, solch ein rad schlag ich durch die ganze schöpfung, überall sichtbar, hörbar, gegenwärtig! (*sechster teufel zu Faust*). Fr. Müller 2,162. *der birkhahn* schlägt ein rad, *wenn er zur balzzeit auf dem platze in einer scheibe herum läuft und schleift.* Jacobsson 3,347^a.

10) rad, *ein feuerwerkskörper:*

> wasser-bricken, leucht- lustkugeln grosz und klein,
> racketen, räder, töpf. Rist *Parn.* 841.

14) rad, *im bergwerk, ein masz, nach welchem die bergwasser verliehen werden.* Jacobsson 3,338^a.

12) rad, *bei den glasschleifern eine kupferne oder eiserne scheibe, zum glasschleifen gebraucht. ebenda.*

13) rad, *eine scheibe mit scharfen zacken, zum ausformen des teiges:* schleusz das (*confect*) hübsch zusammen mit einem andern teige, und zerschneid das, wie confectstück gros, mit einem rade. Colerus *hausb.* (1604) 1,124.

14) rad, *in nonnenklöstern, rota.* Schm. 2,50 *Fromm.;* das rad oder hölzerne gerüst in denen nonnenclöstern .. so zum theil offen, zum theil aber geschlossen ist, also dasz man einander wohl hören, aber nicht sehen, auch durch dessen öffnung beim herumdrehen allerhand nothwendigkeiten hinein, und heraus bringen kan. Nehring *hist.-polit. lex.* (1736) 1041.

RADACHSE, *f. achse eines rades.*

RADARM, *m. im mühlenbau eine beschlagene stange, wodurch der kranz des rades an die welle befestigt wird.* Jacobsson 3,338^b.

RADAT, *m. eine scherzhafte bildung* Logaus, *dem henkerrade zufallender:*

> soldaten kümmt von sold; die auszgeübten thaten
> die sie auf freier strasz in hof und haus verübet
> verdienten schlechten sold: was noch sich jetzt begibet
> bringt sold, dadurch sie sind galgaten und radaten.
> Logau 1,228,47.

RADBAND, *n. eisernes band um ein rad.*

RADBOGEN, *m. apsis, curvatura et circumferentia rotae.* Stieler 138.

RADBRECHEN, *vergl.* radebrechen.

RADBREITE, *f. breite nach dem abstand der räder eines wagens bemessen, fahrbreite eines weges:* endlich begehrte Jak. Härig, dasz ihme der untere besitzere H. Kuntz statt der in der ordnung bestimmten 5 schuhe 15 schuhe für furfälle und radbreite liegen lassen sollte. *Basler rechtsquellen* 2,413 (*von* 1764); so sollen ... (*die ackerbesitzer*) jenen aber, so unten daran liegen, statt der fürfälle eine radbreite von fünf schuhen auszert dem graben liegen lassen. 415.

RADBRUNNEN, *m. puteus e quo aqua ope rotae hauritur.* Frisch 2,81^b.

RÄDCHEN, *n. kleines oder zierliches rad, namentlich an einem getriebe* (rad 4); *ziehrad des brunnens:*

> zu dem brunnen mit den krügen
> kommt noch spät mein trautes mädchen,
> rollt mit raschen, kräftgen zügen,
> husch! die kette um das rädchen;
> ihr zu helfen, welch vergnügen!
> ja, ich zog mit ganzem leibe,
> bis zersprang des rädchens scheibe. Uhland *ged.* 153;

spinnrad: zur zeit, wie Arist in Paris gewesen war, hatte man eben die spinnräder erfunden, welche die damen mit sich in gesellschaft trugen, auf den schosz setzten, und mit einem stählernen haken an eben der stelle befestigten, wo jetzt die uhr zu hängen pflegt .. wenn nicht das scharmante rädchen mit einer unendlichen menge berloquen wäre gezieret gewesen (*hätte es mehr genützt*). Möser *phant.* 1,57;

> oft spinnet er (*Kupido*) fädchen
> am goldenen rädchen,
> wie haare so fein. Stolberg 1,124;
> bald schnurrt das rädchen,
> bald läuft das fädchen
> vom vollen rocken ab. Voss 4,149;
> ich sasz an einem rädchen,
> spann weisze wittwenfädchen. Rückert 386;

in einem uhrwerke: die ringuhren, welche so klein sind, dasz man sie statt eines steines, in einen ring fassen und an dem finger tragen kan, und doch gleichwol mit rädgen versehen seind. Hübners *handlungslex.* 1953; eben wie in einer uhr alles, sowohl dem raume, als der zeit nach, anders wird, so bald das mindeste von einem rädchen abgefeilet wird. Lessing 5,21; *der plur. ist neben* rädchen *auch* räderchen: man wird mir einräumen, dasz es eine widersinnige zumuthung ist, binnen drei stunden drei auszerordentliche menschen zu erschöpfen, deren thätigkeit von vielleicht tausend räderchen abhängt. Schiller *räuber, vorrede;*

> er (*der affe*) nimmt sie nochmals vor,
> und künstelt unten an den kettchen,
> stöszt in die räderchen. der affe rückt und dreht
> bis dasz das uhrchen stille steht. Lichtwer *fab.* 3,14;

rädchen, *von dem kreismachen beim kunstfahren mit einem schlitten* (*vergl.* rad 9 *und* rädlein): nach der kirche kam ein junger stutzer, der wolte ungeacht des heiligen tages auf dem schlitten fahren, und hatte sich den zeug darzu gar prächtig aufgeputzt . . . und wolte auf dem groszen platze gleich vor dem wirthshause etliche rädgen herum drehen, und kam den alten weibern, die äpfel, nüsse, kraut, käse und andere löckereyen feil hatten, mit den kufen in ihre körbe, dasz eines hin das andere her flog. Chr. Weise *erzn.* 190 *Braune;* rädchen, *kreis junger bursche am brunnen* (*vergl.* rädlein): ein rädchen junger bursche .. hatte sich dort zusammengesellt. Auerbach *dorfgesch.* 1,13.

RADDISTEL, *f., s.* radendistel.

RADE, RADEN, *m. und f. agrostemma, ein unkraut der getreidefelder; ahd.* rato, *mhd.* rate, ratte, *neben* ratte *und* ratten, *nach mittel- und niederdeutscher lautstufe aber* rade, raden *neben* radel, *was dem altniederd. acc. sing.* radan, *zizania* GRAFF 2, 470 (*Xantener glossen*) *entspricht. calamintha*, rade, raten in dem koren. DIEF. 88^{b}; *figella*, rade, raden, radel, ratt, ratyn 234^{a}; *lolium*, ratt o. schneller, rat, rate, ratte, ratten, rade, radele, raden, roten 335^{b}; *nigella*, rathen, ratten *l.* wild habern, ratte, raten, ratteln, rettel, rade, raden, rede 380^{b}; *zizania*, raden, raid, rat, rath, ratt, raten, ratten, ratin, ratte, ratteln, rautt 635^{c}; *aus den so bunten formen geht auch hervor, dasz der stammvocal dieses der herkunft nach unaufgeklärten wortes zwischen kürze und länge schwankt, für die letztere sprechen* roten *und* rautt. *das geschlecht ist überwiegend masculin, doch hört man namentlich in Mitteldeutschland vielfach* die rade, eine rade, *vergl. auch unter* kornraden *th.* 5, 1829, *und nachher schweizerisch und schwäbisch;* die rade COLER. *hausb.* 3, 124 (*vgl. die stelle unten*). *oberdeutsche lautstufe des consonanten* (*schweiz.* ratte, *fem., agrostemma githago* STALDER 2,262, *schwäb.* ratte, *fem., unkraut* SCHMID 421, *bair.* der rat, raten, ratel, *agrostemma githago* SCHM. 2,170 *Fromm.*) *im ältern nhd. vorherschend, auch bei mitteldeutschen schriftstellern, z. b.* LUTHER *gebraucht* (*vgl. nachher*): und da die leut schliefen, sein veind kam und überseet den raten in mitt des waizen. *bibel von* 1483 476, *Matth.* 13, 25; (*Christus*) hat bevolhen .. das wir den ratten und das unkraut nit sollen uszraufen. REUCHLIN *augensp.* 12^{a}; umb der ratten oder des unkrauts willen. *ebenda;* da aber die leut schliefen, da kam des menschen feind und seet ratten oder unkraut darauf mitten in den weiszen. KEISERSBERG *evang.* (1517) 31^{b}; dann derselb (*sämann*) guten weiszen oder korn hat geseigt und aber ratten oder wicken dormit uffgewachsen seind. *post.* 3, 7^{b}; dieweil der bawman schleft, seet er den ratten unter den weizen. LUTHER 5, 107^{b}, *am rande* unkraut, *wie er auch in der betreffenden bibelstelle hat;* das papir ist der acker, in den der ratten geseet wird, und ihr seid die ratten arzt. PARACELSUS (1589) 2, 96; *und noch im* 17. *und* 18. *jahrh.:* allzeit, wenn man reinen weizen auszsäet, so bekömt man denselben mit kaff, rahte, auch wol brand und stroh, wieder. BUTSCHKY *Patm.* 10; ratten oder kornnägele, *pseudomelanthion.* HOHBERG 1, 516^{b}; *bei* SCHOTTEL 1382 *die eigenthümliche form* ratwen, *aera*, lulch, *die in älteren zeugnissen keine bestätigung empfängt;*

> wann laster, die man haszt, vor gröszern lastern fliehn,
> und wo man ratten tilgt, itzt lölch und drespe blühn.
> HALLER *schweiz. ged.* 66;

umgekehrt wird die form raden *im älteren nhd. nicht nur von mitteldeutschen, sondern auch oberdeutschen quellen gewährt:* raden, ein kraut, schabab, gicht, *melanthium* MAALER 321^{c}; der teufel sucht doch durch raden und unkraut den weizen gar zu verderben. LUTHER 8, 299^{a}; wer wicken ausseen wil, der neme zum samen gute reine wicken, die keine raden haben, denn die rade ist ein stachlicht ding, das die pferde nit essen, das andere vieh auch nicht. COLERUS *hausb.* (1604) 3, 124 (*aber ebenda:* hat der wicksamen rathe, so lasse jn durch ein sieb heraus fallen); *es hat sich* rade, raden *nachher schriftgemäsz allein ergeben:* der raden, *lychnis coronaria, spendo melanthium* STEINBACH 2, 214; raden, eine art von unkraut. FRISCH 2, 81^{c}; raden im korne, könte man gar wohl entrathen. SERIANDER *rechtschreiberei* (1739) *s.* 49 *als orthographisches beispiel;*

> es mehrt sich noch ihr (*der felder*) gelber schein
> dadurch, dasz sie so reich beladen,
> zumahl da sie von tresp und raden,
> von bluhmen und von unkraut rein. BROCKES 7, 332;

> am arme das körbchen,
> rad und tremsen darin, und feuerblumen und schwertel,
> wohl für die kinder zum kranz. VOSS 2, 236;

> ei, wer hat in diesem jahre
> all den wust ins korn gebracht, . .
> raden, rusz, am meisten aber
> schwindelhaber, dippelhaber? UHLAND *ged.* 94;

in der mundartlichen form radel, *die nicht blosz niederdeutsch ist:* die armen und albern Teutschen nur .. achten nicht hoch, auch ihre herrliche sprach zu verlieren, indeme sie .. selbige nicht lauter und rein fortpflanzen, und allerlei närrische wicken oder radel mit einmengen. *Simpl.* 4, 462 *Kurz;*

> da die himmelblauen korn-, gelben blumen und camillen,
> nebst der purpurfarbnen radel, beide seiten (*eines steigs*) strichweis füllen. BROCKES 7, 127;

radel, radden, *neben* raden *öcon. lex.* 1955.

RADEBÄRE, RADBÄRE, *f. gerät zum aufnehmen von lasten mit einem rade, schubkarren, mhd.* radeber (*wie* mistber *gebildet, vergl. unter* mistbahre *th.* 6, 2267): *cenovectorium*, radeberen, rodeber, rodebere DIEF. 112^{a}; *basterna*, radber 69^{c}; *hess.* radeber VILMAR 312; *bair.* radbern, *um Nürnberg* radwern. SCHM. 1, 261 *Fromm.;* von einer radwer an das rad zu beschlagen acht pfenning. TUCHER *baumeisterb.* 100, 13; radbäre, *feretrum rotale* FRISCH 2, 81^{b}; *in der umformung* radwern, radwerge *ebenda; als* radeberge, radewerge *an einem rad beweglicher kasten öcon. lex.* 1955; radebärge, *schiebkarre* JACOBSSON 3, 339^{b}.

RADEBLUME, *f. rade:* dasz ein leser . . . auf ein radeblumengebüsch von gleichnis stöszt und tritt. J. PAUL *grönländ. proc.* 1, VIII.

RADEBOCK, RADBOCK, *m. im bergbau ein hölzerner bock, auf welchen das rad des wassergöpels gelegt wird.*

RADEBOHRER, RADBOHRER, *m. bei den wagnern ein löffelbohrer, womit die naben der wagenräder ausgebohrt werden.*

RADEBRECHEN, RADBRECHEN, *verb. rädern.*

1) *das wort, schon mhd.* radebrechen (*rotare*, radprechen, radbrechen DIEF. 500^{c}) *heiszt eine breche oder brechung auf dem rade vornehmen, und hat zu seiner voraussetzung ein subst.* die radbreche, *aus dem es hervorgebildet ist. daher folgt es der schwachen conjugation,* er radebrecht, *prät.* radebrechte, *part.* geradebrecht: darumbe man sü (*die juden*) radebrehte. *d. städtechron.* 8, 127, 16; der jude wart geschleufet uf einre swinin hut und geradebrechet. 138, 3; wie man die diebe radbrecht. LUTHER 3, 84^{b}; einen gehenkten oder geradbrechten heiden. *br.* 5, 79;

> drum mach ich mir auch ietzt zu nütze
> was nechst ihr reim geradebrecht. GÜNTHER 637

(*weitere belege unten* 2. 3); *part. auch* radgebrecht:

> da mus spanisch, wälsch, französisch und dergleichen
> das radgebrechte teütsch durchspicken und bereichen.
> ROMPLER 114;

versuche, das wort nach dem starken verbum brechen *zu conjugieren, begegnen vereinzelt seit dem* 16. *jahrh.:* das nicht not ist hie zu trewmen, wie Christus leib im brot geradebrochen werde. LUTHER 3, 84^{b};

> Beff, der kein einig wort nach rechter art ausspricht;
> der reimenmacher Meff, der wörter radebricht,
> fassen mit viel schmach und rasen, wie die hund einander an.
> A. GRYPHIUS (1698) 2, 483;

> dort (*in Berlin*) lehre man uns, wie man sprache verdirbt, mit
> schrauben sie foltert und radbricht.
> PLATEN 271.

2) radebrechen, *im eigentlichen sinne, die glieder eines verurtheilten seitens des henkers mit dem rade zerstoszen* (*vgl.* rad 5 *und* rädern):

> genuoge wurden verbrant,
> versteinet und mit swerte erslagen
> sach man manigen bi den tagen,
> schinden und radebrechen,
> und etsliche durchstechen. *Barlaam* 113, 15;

da schleift man in und radbrecht in. *heiligen leben* (1472) 97^{b}; wo komen so viel schelke her, die man teglich hengen, köpfen und radbrechen mus, denn aus ungehorsam? LUTHER 4, 397^{a}; sie werden geradbrecht, verbrand, erseuft. 5, 503^{b}; so ein statt bei radbrechen oder spieszen verbüte, es sölle kein bürger von dheinem ausländer miet, gaben oder schenke nemen. ZWINGLI 1, 214; von unten auf oder oben nider radebrechen. REUTER V. SPEIR *kriegsordn.* 72; ein solcher cumpe (*kumpan*) ist bei uns geradbrecht worden, dem ich selbst das geleid gegeben. PAPE *bettel- und garteteufel* k 7^{b}; der hoemeister nam ihnen die güter und liesz sie radbrechen als kirchenräuber. HENNEBERGER *preusz. landtafel* (1595) 131; ein fürst hat einen zum radt verdampten ubelthäter mit dem schwerdt begnädigt, darwider waren etliche der meinung, es were zu gelind gestraft, man solt jhn einmahl radtbrechen. ZINKGREF *apophth.* 2, 71; unter leichtfertigen schelmen, dieben, mördern, straszenräubern, hexen und zauberin, und dergleichen leichtfertigen huren und buben, welche jetzt bei gesundem leib des todes erwarten, und geköpft, gehenkt, verbrant oder geradebrecht werden sollen. SCHUPPIUS 133; allwo man uns berichtet, dasz morgen einer würde geradbrecht werden. *Jucundiss.* 135;

> das der könig wolt,
> dasz man mich drumb rahtbrechen solt,
> dasz ich jm den (*brief*) ind händ hab gebn.
> J. AYRER 23^{a} (129, 17 *Keller*).

3) radebrechen, *bildlich.*

a) vom martern und quälen des leibes, des gewissens oder des sonst einer person verglichenen: kurzum dasz ich (*das podagra*) den ganzen leib verkrümme, erschwäche und radbreche. Fischart *podagr. trostb.* k 8^a; was liegt daran, sprach er, ob mir hier auf einer elenden streu der rücken geradebrecht wird oder vom ritter Bronkhorst? Musäus *volksm.* 463;

die mein gewissen selbs radbrechen. Weckherlin 150;

sind ihre (*der braut*) jahre reif, und sieht der spiegel schlecht,
so wird der appetit fürwahr geradebrecht,
weil stirne, wang und brust nach faulen äpfeln schmecken.
Günther 468;

da nichts als streit und zank mir ietzt die feder schwächt,
und ofters die gedult der finger radebrecht. 785;

(*hier*) wo mich die einsamkeit mit sorgen radebrecht. 1099;

und in noch deutlicherer beziehung auf die henkerische strafe: o die mutter und der vater sind des teufels, sie schenden gott seine creatur, sie morden, henken, würgen, radbrechen die edle tugend der jungfrauschaft, in jrem eigen kinde. Luther 3, 52^a; der kopf möchte mir zerspringen. die knie sind mir wie geradbrecht. Göthe 57, 194. *im abendmahlsstreite nannten die reformierten das brechen des leibes Christi im brote ein* radbrechen:

gots lyb sich nit radbrechen ladt,
er ist uff gen himmel gfaren.
U. Eckstein *concil* 766 *Scheible;*

wogegen Luther: denn unser ist keiner so toll, der da sage, das Christus werde im sacrament zubrochen sichtbarlich, wie man diebe radbrecht. 3, 84^b.

b) vom gewaltsamen verdrehen und verstümmeln des sinnes einer schriftstelle: zum dritten, kompt dieser text Luce, ... der mus sich leiden, und sind noch heutiges tages nicht eines, wie sie denselbigen gnug martern und radbrechen wollen. Luther 3, 494^a; so musz man die schrift dehnen, zihen und radbrechen. Nigrinus 1. *centur.* (1571) Ji 3^a; dasz Luther die heiligen geschrift nie geradbrecht habe. Nas *vortrab* 55^b; exempel, wie man alle heiligen geschrift radbrechen könne. *ebenda.*

c) vom stümperhaften sprechen einer sprache, und in diesem sinne fast einzig wird das wort auch heute noch gekannt: das radbrechen der wörter (*von der unvollkommenen sprache der kinder*). Kant 10, 122; mit lateinischen und französischen wörtern, die er vielmals selbst nicht verstand und oftermals jämmerlich radebrechte. *Siegfr. von Lindenb.* 2, 161;

so radbrech auch das teütsch, misch etwasz griechisch ein.
Rompler 56;

ich kan auch kein fransch verstehen,
weder das von Wälischland,
ich kan auch nicht englisch sprächen,
noch das spannisch radebrächen.
Greflinger *Seladons weltl. lieder* (1651) 163;

der sylben radebrecht, und mit dem nahmen spielt.
Günther 394;

die zwei, so soll die nachwelt sprechen,
betaumelte kein modewahn,
die sprache schön zu radebrechen. Lessing 1, 98;

französisch kann ich noch zur noth
wohl etwas radebrechen. Göking 3, 34;

von versen: wer wird nicht lieber eine körnichte, wohlklingende prosa hören wollen, als matte, geradebrechte verse? Lessing 7, 86;

wenn einen würdigen biedermann
pastorn oder rathsherrn lobesan
die wittib läszt in kupfer stechen
und drunter ein verslein radebrechen. Göthe 2, 281;

von schriftzügen: die vertipfelte, verzwickte, geradprechte, verzogene, zeichenträgliche, zifferreterische . . . buchstaben. *Garg.* 33^a.

RADEBRECHER, *m., namentlich nach* radebrechen 3, *c:* ein radebrecher der sprache, radebrecher des französischen.

RADEBRECHUNG, *f. nach* radebrechen 3, *a:* andern fakultäten ist mit dieser kreuzigung und radbrechung des fleisches und geistes zu wenig gedient. J. Paul *uns. loge* 3, 134.

RADEFELGE, RADFELGE, *f. felge eines rades:* (*buchenholz zu*) radefelgen, achsen. *öcon. lex.* 399.

RADEFUNFZIGER, *m. gekrämpeltes und kartätschtes tuch von wolle.* Jacobsson 7, 21^a. *vergl. dazu* funfziger 6, *th.* 4^1, 589.

RADEGARN, *n. garn das von geringer wolle am groszen rade zu geringem tuche gesponnen wird.* Jacobsson *a. a. o.*

RADEHACKE, *f. eiserne hacke zum roden und andern landarbeiten.* Jacobsson 3, 340^a. *vergl.* radehaue.

RADEHAKEN, *m. haken, mit welchem der schmied die radschienen auf die felgen des rades beim beschlagen biegt. ebenda.*

RADEHASPEL, *m. im bergbau haspel mit einem rade zum umdrehen der welle.*

RADEHAUE, *f. haue zum roden und andern landarbeiten, bei den steinbrechern zum ausbrechen der platten in den steinbrüchen.* Jacobsson 3, 340^a; *die alte form ist* rodehauwe Lexer *wb.* 2, 481 (*von* 1427), *nach mitteld.* roden, *ausreuten; das spätere* radehaue (*mit* a *für* o) *wurde auf eine beziehung zu* rad *umgedeutet:* radehacke oder radehaue, . . . welche zum graben machen, ausrotten, reinigung der rade und vielerlei andern arbeiten gebraucht wird. *öcon. lex.* 1955; in der hand eine scharfe radehaue. *Felsenb.* 1, 164; der seine in händen habende radehaue von ohngefähr auf den küchenheerd warf. 362.

RADEHELLER, *m. beisteuer die man dem müller zur erhaltung seiner räder gibt.* Frisch 2, 81^b.

RADEHOBEL, *m. hobel, mit welchem der stellmacher auf dem äuszersten rande der kutschenräder eine kehle oder gesims ausstöszt.* Jacobsson 3, 340^a.

RADEHOLZ, RADHOLZ, *n. holz zum verfertigen von rädern:* buchenholz gutes radeholz.

RADEKASTEN, RADKASTEN, *m. kasten für ein rad, namentlich worin das rad einer mühle oder maschine läuft:* thannen dielen zu radekasten. Kirchhof *disc. milit.* 25; radekasten, *rotae tectum*, worinnen die räder einer maschine gehen. Frisch 2, 81^b; radkasten eines dampfschiffs.

RADEKOPF, *m. bei den müllern ein mit einem einschnitte versehenes, mit der radschiene vereinigtes holz, welches zur spannung und erschütterung des beutels dient.* Jacobsson 3, 340^a.

RADEL, *s.* rade.

RÄDEL, *n. kleines rad, s.* rädlein.

RÄDEL, *m. im hüttenbau das prellholz am aufwurfhammer.* Adelung. *vergl.* reitel.

RÄDEL, *m. die pflanze lolium temulentum, taumellolch.* Nemnich 3, 436.

RÄDEL, *m. ein sieb.* Adelung, *nebenform zu* räder, *s. d.*

RÄDELKREUZER, *m. ein vom kaiser Ferdinand I geschlagener kreuzer, auf welchem zwei aufeinander liegende kreuze geprägt sind, deren acht enden eine kreisförmige rundung wie ein rad bilden.* Jacobsson 3, 340^b.

RÄDELN, *verb.* 1) *radförmige bewegungen machen, sich wie ein rad drehen; bair.* radeln, *im rade, kreise drehen* Schm. 2, 51 *Fromm.; in Augsburg* redeln, *trillen mit dem schlitten.* Birlinger 369^b, *vergl. dazu* rädchen *und* rädlein; *bei tanz und lauf:* (*die jungen leute*) danzten, schupften, hupften, lupften, sprungen, sungen, hunken, reyeten, . . . gaukelten, redleten, bürzleten, balleten, jauchzeten *u. s. w. Garg.* 82^b; zu plättelen, rädelen, ritschen auf den reutschuhen. 177^b; rädelt wol hundertmal herumb, wie ein habergeisz, die hend creuzweisz ausstreckend, das eim das gesicht darob vergieng. 231^a; mitlerweil er also rädlen spielet. *ebenda.*

2) *wie* rädern, *auf dem rad zerbrechen; bildlich:* dasz der wille gestraft und gerädelt würd, wenn er nicht vermöcht sich zů der tugent zů keren. *Melanchthons hauptart. d. h. schrift verdeutscht* 5.

RÄDELN, *verb. sieben, vergl.* rädel *und* räder: nimm ingber, galgant, negelein . . . diese stücke jedes besonders in einem mörsner zerstoszen, durch ein sieblein gerädelt. Hohberg 3, 1, 197^a; diese asche rädelt man durch ein enges sieb. 203^a; nehmet einen wolgebrandten ziegel, reibet ihn klein, und rädelt ihn durch ein sieblein oder tüchlein. 286^a; nehmet ein pfund klein gestoszen alaun, rädelts durch ein sieb. 286^b. *s. auch* räden.

RÄDELPFENNING, *m. ein Mainzer pfenning, mit dem rade, dem wappen des stiftes gezeichnet; auch* räderpfenning.

RÄDELSÄULE, *f. säule im hüttenwerk, woran der* rädel (*s. d.*) *befestigt ist; auch* reitelsäule.

RÄDELSCHEIBLEIN, *n. rotula.* Stieler 1783.

RÄDELSFÜHRER, *m. die jetzt allein noch geltende form für* rädleinführer, *s. d., anführer eines aufrührerischen haufens oder einer verschwörung:* sam wir die rädelsführer wären. Schweinichen 2, 117; den aufruhr mit dem tode der rädelsführer bestrafen. Kant 5, 46; ganz ähnlich jenem ersten abscheuligen rädelsführer, der tausend legionen schuldloser engel in rebellisches feuer fachte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 101 (*räuber* 2, 3); hier ist der rädelsführer! Göthe 14, 303; ich bin nicht näher unterrichtet, ob man es in Leipzig weisz, wer der rädelsführer war, der vor kurzem in der messe eine vexier-polizei mit schein-stadtknechten spielte und eine bank aufhob. J. Paul *Tit.* 2, 26;

> so seid ihr ganz gewisz, dasz er es sei,
> der rädelsführer jener vagabunden? Göthe 10, 246;
>
> und nach den rädelsführern, deren ärgsten ich
> mich selber wuszte, wurde nun im peinlichen
> verhör geforscht. Geibel 3, 226;

alt auch in der form radelführer, rädelführer, *noch in der bloszen bedeutung anführer:* der heil. Georgius mag billig unter den martirern ein reihenführer, ein rädlführer, martyrum coryphaeus genannt werden. Selhamer *predigten von* 1694 *bei* Schm. 2, 51 *Fromm.; aber auch schon im schlimmen sinne:* der principal radlfuerer (*beim bauernaufstand* 1525). Schm. *a. a. o.;* die radelführer unter den weibern. Schweinichen 3, 33.

RÄDELSMANN, *m. wie* rädelsführer:

> du hast verstand genug zu einem rädelsmann,
> doch tugend allzuviel. Lessing 3, 341.

RADELTRAGE, *f. wie* radebäre: radeltragen, *gosterva i. gerula,* beere. *voc. inc. theut.* r 1^{b}; *bair.* radeltragen *und* radeltruhen, *behältnis für mörtel, schlamm, mistwasser, kot u. dergl., mit einem kleinen rade, auf welchem es fortgeschoben werden kann, schiebkarren.* Schm. 2, 51 *Fromm.*

RÄDELWACHE, *f. wachabtheilung, scharwache* (*vgl.* rädlein): etliche (*der streitenden*) die gaben reiszaus, und schrien nach der rädelwache. ei sapperment! als ich von der rädelwache hörete, dachte ich, das ding dürfte wohl nicht gut mit dir ablaufen, wenn die dich kriegen solten. *Schelmuffsky* 57; denn wenns erfahren würde in Hamburg, dasz der und der sich da (*in Altona*) aufhielte, welcher so viel seelen caput gemacht hätte, dürfte die rädelwache, wenns gleich in einem andern gebiethe wäre, wohl nachgeschickt werden, und mich lassen beim kopfe nehmen. 59.

RADEMACHER, RADMACHER, *m.* 1) *der wagner:* rademacher, *faber carrucarius, carpentarius* Frisch 2, 81^{b}; man findet auf denselben (*dörfern*) .. auch wohl einen hufschmidt und rademacher. Möser *phant.* 1, 197; die dem ackerbaw dienen, als da seind radmacher, schmidt, riemer .. Agricola *spr.* 195^{b}. *vergl. dazu* rädermacher.

2) *name des spechts:* picus L., specht ... sehr verbreitete und nützliche vögel, deren männchen namentlich zur paarungszeit mit dürren zweigen einen eigenthümlichen, schnurrenden ton hervorbringen und deshalb rademacher heiszen. Leunis *synopsis* (1844) 84.

RADEN, *m. das unkraut, s.* rade.

RADEN, *verb. von raden befreien:* den acker rahden. Hippel 4, 284.

RADEN, *verb. für* roden, *s. d.*

RÄDEN, RADEN, *verb. durch ein sieb lassen, sieben; im ahd. und mhd. ein starkes verbum,* redan, reden, *prät.* rat, *part.* gereden, *auch nhd. noch:* reine ausgerädene hanfspreu. Hohberg 3, 2, 256^{a}; (*wenn*) das mehl durch den müller gerädеn wird. *corp. constit. Brandenb.-Culmb.* 2, 1, 657; *in bairischen quellen mehrfach das part.* gereden, *auch* geraden Schm. 2, 57 *Fromm.; ein mundartlich verbreitetes wort: auszer bair. fränk.* (*a. a. o.*), *alem.* reda, *sieben* Tobler 360^{a}; *schwäb.* räden, *sieben* Schmid 420; *nassauisch* reden, räden, reren, *sieben, das getreide reinigen* Kehrein 326 (*als starkes verbum ausdrücklich bezeichnet*); *hess.* raden, räden, reden, *sieben.* Vilmar 312; *auch in älteren schriftquellen: abrotare i. taratantarisare,* reden, räden, mele reden Dief. 4^{c}; *taratantarizare,* reden, redden 573^{c}; *cribrare,* räden, redden, rethen 157^{b}; *cernere,* rhäden 114^{c}; räden, durch ein sib schlahen, *incernere, cernere, cribrare, excernere* Maaler 324^{b}; lassen also die aschen austrocknen, alsdann räden sie dieselbige und machen aus inen capellen. Bechius *Agricola* 189; man soll nemen ungelöschten kalk, den soll man klein stoszen und räden. Fronsperger *kriegsb.* 2, 183^{b}; (*den kalk*) räden durch ein eng sib. 2, 184^{b}; nimm .. zimmet ein pfund, stosz ihn, darfst ihn nicht durch räden. Hohberg 3, 1, 189^{a}; man nimmt wilde dauch- oder tuft-steine, stöszet sie zu mehl, rädet solche durch ein sieb. 3, 2, 326^{a}; *mit schwachem prät.:* rädete mehl. Helvicus *jüd. hist.* 1, 49. *vergl. auch* rädeln, rädern.

RADENAGEL, RADNAGEL, *m. nagel um die schienen des rades zu befestigen:* radenagel *öcon. lex.* 1956; radnagel, die radnägel, womit man die schienen annagelt, *claves quibus canthi rotae affiguntur.* Frisch 2, 81^{b}; darzu mus man ... die radenagel aus osemund (*schwedischem eisen*), und mit feinen groszen starken köppen machen lassen. Colerus *hausb.* 3, 108.

RADENDISTEL, *f. eryngium campestre, auch* raddistel. Nemnich 2, 1526; radendistel, *centumcapita* Maaler 321^{c}; raddistel oder mannstreu. Schnurr (1664) 200.

RADENKORN, *n. samenkorn des raden:* so haben auch die rahdenkörner eine scharfe und giftige natur. Colerus *hausb.* 3, 124.

RADENSIEB, *n. sieb womit raden u. ähnl. aus dem getreide entfernt werden. öcon. lex.* 1956.

RÄDER, *m.* 1) *der da siebt, alt* reder (*vergl. oben* räden): *abrotator,* reder, melreder Dief. 4^{c}; *tarantarisator,* reder, melreder 573^{c}; *auch der siebe macht: cribrarius,* räder 157^{b}.

2) *das sieb:* der räder *für getreide und im bergbau* Adelung *mit der nebenform* rädel; räder ist ein sieb, mit zwei ringen fest umwunden, dessen boden von eisernen drath geflochten, dadurch das klein geschlagene erz gesiebet wird. *mineral.-lex.* 438^{a}; man macht erstlich von starkem messingdrat einen räder in der enge und weite, wie es eines jeden werks gelegenheit erfordert. Erker 43^{b}; die andern brauchen ein räder, der ein küpfern vhas hat. Bechius *Agricola* 230.

RÄDER, *m. molile,* das radscheid, damit man das wasser ab- und zulesset. Schottel 1381.

RÄDERALBUS, *m. cölnischer name für die kaisergroschen, wegen des darauf geprägten mainzischen rades.* Adelung. *vergl.* räderweiszpfenning.

RÄDERARM, *m. im mühlenbau ein hölzerner arm, welcher das siebzeug* (*sichtzeug*) *bewegt, den beutel des mehlkastens schüttelt; auch* sichtarm. *verschieden ist* radarm, *s. d.*

RÄDERBAUM, *m. in pochwerken ein baum, durch welchen die stange eines räder- oder siebwerks in bewegung gesetzt wird.*

RÄDERBOCK, *m. im bergbau ein hölzerner bock, worauf der räder oder das sieb steht. mineral.-lex.* 438^{b}. *verschieden* radebock, *s. d.*

RÄDERER, *m. henker der da rädert:*

> blut erhitzt des rädrers wuth,
> reizt den durst nach frischem blut. Bürger 297^{a}.

RÄDERFEILE, *f. bei uhrmachern eine zarte feile, womit man die uhrräder ausfeilt.* Jacobsson 3, 342^{a}.

RÄDERGÄNGIG, *adj. auf rädern gehend:* Alexander mit seinen hölzinen rädergengigen thürnen. *Garg.* 182^{a}.

RÄDERGEKLAPPER, *n.:* das rädergeklapper und dampfgezisch unserer tage. J. G. Heyne *briefe an Joh. v. Müller, vorwort* VII.

RÄDERGEROLLE, *n.:*

> wenn sie das rädergerolle vom nahenden wagen Lyäens,
> und das dumpfe gebrüll der pardel vernimmt. Bürger 248^{a}.

RÄDERGROSCHEN, *m. kaisergroschen mit dem radwappen,* räderalbus.

RÄDERGULDEN, *m. niederrheinische rechnungsmünze von 24 rädergroschen oder räderalbus.*

RÄDERHAMMER, *m. bei den windenmachern ein besonders geformter hammer, womit die zähne der räder ausgehauen werden.* Jacobsson 3, 342^{a}.

RÄDERIG, *adj. räder habend; in* dreiräderig: ein dreiräderiger fahrstuhl; vierräderig, zweiräderig.

RÄDERKNARREN, *n. knarren der räder, namentlich eines wagens:*

> doch still! war das nicht stimmenton
> und räderknarren? still! sie lauscht —
> und wirklich, durch die nadeln schon
> die schwere kutsche ächzt und rauscht.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 237.

RÄDERKORALLE, *f. eine edle korallenart, Isis entrocha.* Nemnich 3, 256.

RÄDERKUCHEN, *m. eine art seescheiben, zum geschlechte des seeapfels oder seeigels gehörig, deren rand wie ein uhrrad fast bis zur hälfte eingekerbt ist.* Campe.

RÄDERLOS, *adj. ohne räder:* bis mich ein anderer führer in einen räderlosen wagen nöthigte. Thümmel 6, 393.

RÄDERMACHER, *m.* 1) *der wagenräder macht, wagner. in Tirol.* Jacobsson 7, 22^{a}.

2) *der spinnräder macht, drechsler.* Jacobsson 3, 342^{b}.

3) *der räder oder siebe macht, siebmacher.* Campe.

RÄDERN, *verb. in mehreren bedeutungen.*

1) *alt wie radebrechen, mit dem rade hinrichten: rotare,* redern, reddern Dief. 500^{c}; desselben jars am freitag vor sant Kathrein redert man zwen zu Bamberg .. umb einen mort, heten sie getan. *d. städtechron.* 10, 258, 4; denn es war ein thurn da, fünfzig ellen hoch, vol asschen, und auf der asschen stund ein umblaufend und schuckeld rad, darauf

redert man die gotteslesterer und groszen ubelthetter. 2 *Macc.* 13, 5; der straszenreuber ist gerädert worden, *latro supplicii crurifragii mulctatus, plectus est.* Stieler 1500; von unden auf rädern, *crura et brachia rotâ primitus suffringere*, von oben hinab rädern, *cervicem statim rotâ confringere. ebenda;* da sagte der malefikant: wenn ich denn doch sterben musz, das rädern ist ein biegsamer tod, und das henken, wenn besonders der wind geht, ein beweglicher. Hebel 2, 178; *in freierem gebrauche, in ausrufen, betheuerungen u. ähnl.:* weh! weh! weh! wir sind gefangen, gerädert, wir sind geviertheilt! Schiller *räuber* 2, 3; nein nein, wer mir mein geld nimmt, der reiszt mir die seele aus dem leibe, der hängt mich, der rädert mich! Kotzebue *dram. sp.* 2, 318; er liesze sich darauf rädern, dasz es (*töne in der luft*) vorlaute blutiger begebenheiten und gräszlicher verheerungen sind. Bürger 295^b; *oder bildlich:* die spieler starker tragischer rollen . . pflegen . . ihre schlechte bekanntschaft mit dem affekt, den sie wie einen missethäter von unten auf rädern, mit einem gepolter der stimme und der glieder zu überlärmen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 347; verachtung rädert den innern menschen von unten auf. J. Paul *nachdämm.* 78; (*ein schöner tag*) wo der unbändige stürzende strom der dinge uns nicht auf seinen katarakten und strudeln zerstöszet und schüttelt und rädert. *uns. loge* 3, 147; *wer auf hartem lager ruhte, sagt* ich bin wie gerädert.

2) *neuer ein rad bewegen, oder auf rädern, oder durch räder bewegen; so beim seiler, das rad drehen:* zu einem gehilfen kann er einen nach belieben nehmen, zugleich auch einen lehrjungen zu rädern. *Augsb. seilerordn. von* 1687 *bei* Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 369^b; *vom wagen, auf rädern fahren:* dasz in manchen städten unter der predigt kein wagen das pflaster rädern darf. J. Paul *bei* Campe; *vom dampfschiff, durch seine räder sich bewegen:*

> ein dampfer kam von Biberich: stolz war die furche die er zog!
> er qualmt und räderte zu thal, dasz rechts und links die brandung flog.
> Freiligrath *werke* 3, 124;

vom wasser, durch räder bewegen: nur dann, wenn das wasser gerädert wird, wenn man es aufhält, machts ein geschrei. Hippel 4, 413.

3) *durch räder verunglücken:* man wird gerädert, *wenn man überfahren und von den rädern eines wagens zerschmettert wird.* Adelung.

4) *mit rädern versehen:*

> Zeus vom Ida daher, im schöngeräderten wagen
> trieb zum Olympos die ross und kam zu der götterversammlung.
> *Il.* 8, 438.

RÄDERN, *verb. sieben, iterativ zu* räden *sp.* 47, *vergl. auch* rädeln: *abrotare,* redern Dief. 4^c; räderen, *cribrare* Schottel 1381; ich solte in (*den leim*) im mörsel stoszen und durch ein siblin rederen. F. Platter 300 *Boos;* das getreide rädern. Adelung; im bergbaue wird das gepochte erz gerädert. *ebenda.*

RÄDERPFENNING, RÄDERPFENNIG, *m.* 1) *wie* rädelpfenning, *pfenning mit dem rade, dem Mainzer wappen.*

2) *kleine räderförmige versteinerungen, deren fläche an ein gepräge erinnert:* in der gegend, wo der götze Reto gestanden, finden sich häufig sogenannte räderpfennige. Grote *gesch. von Northeim* 8. *sie heiszen auch* Bonifaciuspfenninge.

RÄDERSÄULENSTEIN, *m. räderstein, der mit anderen eine säule bildet:* entrochiten, rädersäulensteine, . . wenn mehrere trochiten über einander in einer säulenförmigen lage verbunden sind. Nemnich 2, 1490.

RÄDERSCHERE, *f. beim müller ein holz, welches den mehlbeutel spannt und erschüttert.* Jacobsson 3, 342^b.

RÄDERSCHIENE, *f. durchlöchertes bret an dem sichtzeuge einer mahlmühle, zur spannung und erschütterung des mehlbeutels. vergl.* rädeschiene.

RÄDERSCHILLING, *m. Mainzer weiszpfenning mit dem rad.* raderschilling *im Jülchischen* Frisch 2, 81^c.

RÄDERSCHNEIDEZEUG, *n. bei den uhrmachern ein werkzeug, womit die zähne in die räder der taschenuhren eingeschnitten werden.* Jacobsson 3, 342^b.

RÄDERSIEB, *n. wie einfaches* räder (*s. d.*), *siebwerk im berg- und hüttenwesen. mineral. lex.* 438^b. *vergl. auch* rädesieb.

RÄDERSTANGE, *f. in pochwerken eine stange, welche die räder oder das siebwerk in bewegung setzt.*

RÄDERSTEIN, *m. kleine rad- oder scheibenförmige versteinerung:* rädersteine, *trochitae. mineral. lex.* 438^b.

RÄDERSTEMPEL, *m. werkzeug bei den windenmachern, um einen kreis auf rädern zu vertiefen.* Jacobsson 3, 342^b.

RÄDERTHIER, *n. vorticella rotatoria, eine art der wirbelwürmer in stehenden wassern und aufgüssen.* Nemnich 4, 1581:

> nebelstern und räderthier
> gehören nicht in dein revier. Rückert *ges. ged.* 2, 377;

dim. räderthierchen: und doch ist eine (*thräne*), besonders eine männliche, oft der tropfe wassers, womit ein jahre lang vertrocknetes räderthierchen wieder erwacht und lustig ins leben schnalzet. J. Paul *leben Fibels s.* 18.

RÄDERUHRWERK, *n. horologiolum, manuale rotatum.* Stieler 2558.

RÄDERWEISZPFENNING, *m. weiszpfenning mit dem Mainzer wappen, dem rade* (*vergl.* rädergroschen, räderpfenning, räderschilling): und soll zu bezahlung desselben geldts oder gelts werth geliefert werden 26 räderweiszpfenning. *reichstagsabsch. von* 1522, § 14.

RÄDERUNG, *f. crurifragium, crurum elisio.* Stieler 1500.

RÄDERWELLE, *f. welle in einer mühle, welche die siebvorrichtung, das sichtzeug bewegt.* Jacobsson 3, 343^a; *im hüttenwerk welle für den räder.*

RÄDERWERK, *n.* 1) *mehrere zu einem triebwerk verbundene räder:* räderwerk einer uhr, einer maschine, einer mühle; räderwerk der papiermühlen. Jacobsson 3, 343^b; *in freierem sinne:*

> es ist der wunderbau (*der welt*) so herrlich eingericht;
> er reget sich durch ein so ordentlich gewicht,
> und daurhaft räderwerk. Brockes 3, 267;

auszer dem vatergesicht, vor dem schon bei den meisten kindern das ganze räderwerk eines freien betragens knarrt und stockt. J. Paul *Hesp.* 1, 156; eine solche kraft- und seelenwelt, die aber ins unendliche gehoben, und der körperlichen räder- und rindenwerke entledigt ist. *kl. bücherschau* 1, 11;

> Venus finger bricht des geistes stärke,
> spielet gottlos, rükt und rükt
> an des herzens feinem räderwerke,
> bis der seiger des gewissens — lügt.
> Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 191.

vergl. auch radwerk.

2) räderwerk *im hüttenwesen, das siebwerk. vergl. das masc.* räder.

RADESCHIENE, RADSCHIENE, *f. eiserne schiene um ein rad.*

RÄDESCHIENE, *f. schiene an der siebvorrichtung in mühlen; wie* räderschiene. *auch* radeschiene Jacobsson 3, 344^a.

RÄDESIEB, *n. sieb zum* räden (*s. d.*) *des getreides: cribrum,* redesiebe Dief. 157^b.

RADESTOCK, *m. gestell, worauf das rad bei seiner verfertigung ruht. ebenda.*

RADESTÖSZER, *m.* 1) *prellpfahl vor einem hause oder einem thorweg, damit die wagen im vorbeifahren an der mauer nichts beschädigen.* Jacobsson 3, 344^b.

2) *eine art bohrer bei den bohrerschmieden.* Frisch 2, 81^c.

RADESTUBE, RADSTUBE, *f. aedificium in quo rota movetur, worin ein grozses rad geht.* Frisch *a. a. o.;* radstube abtragen, *einreiszen,* antragen, *aufrichten,* radstube brechen, *eine solche weite aushauen, dasz das rad darin hängen kann.* Jacobsson 7, 22^a.

RADESTUHL, RADSTUHL, *m. gerüst um ein zu verfertigendes mühlrad:* radestuhl *öcon. lex.* 1956; radstuhl Jacobsson 7, 22^a.

RADETRETER, *m. der ein groszes triebrad durch treten in bewegung setzt:* über den gutjahrsbrunne (*zu Halle*) seind keine haspeler, sondern zwölf radetreter, die da in einem groszen rade zwölf ellen weniger vier zoll hoch gehen und treten. Hondorff *beschr. des salzwerks zu Halle* (1749) *s.* 32.

RADEWERGE, *f., s.* radebäre *sp.* 44.

RADEZANGE, *f. bei den grobschmieden eine zange, mit welcher die radeschienen auf den felgen eines rades beim beschlagen gehalten werden.*

RADEZIRKEL, *m. ein stangenzirkel, mit welchem der bogen der felge beschrieben wird, wonach man die innere rundung der felge aushaut.* Jacobsson 3, 344^b.

RADFELGE, *s.* radefelge.

RADFEUER, *n. brennende kohlen rings um einen schmelztiegel.* Jacobsson 3, 344^b.

RADFLUDER, *n. im hüttenwerk das gefluder oder die lange schmale rinne, durch welche das wasser auf das wasserrad flieszt.*

RADFÖRMIG, *adj. und adv. die form eines rades habend: rotaceae,* pflanzen mit radförmigen blumenkronen. Nemnich

4, 1173; radförmig schneiden, *bei den böttchern, wenn die dauben der tonnen halbrund geschnitten werden.* Jacobsson 3, 344^b.

RADGRUBE, *f. eine im boden der mühle ausgegrabene grube, in welcher sich die inwendigen mühlenräder bewegen.*

RADHASPEL, *m. im bergwerk ein haspel, der durch ein rad getrieben wird.* Jacobsson 3, 346^b.

RADHECHEL, *f. vereinigung von verschiedenen feinen und groben hecheln an einem rade, zum bequemeren hecheln.* Jacobsson 7, 22^a.

RADIERBÜCHLEIN, *n. worin alles gedruckt was zum radieren (für den kupferstecher) gehört.* Frisch 2, 82^a.

RADIEREISEN, *n. werkzeug beim trepanieren der hirnschale, um die haut abzuschaben.* Jacobsson 3, 345^a.

RADIEREN, *verb. auskratzen, ausschaben, aus dem lat. radere.*

1) *als schreiberwort war es schon ausgangs des mittelalters gebräuchlich (wie ende des* 15. *jahrh. auch* radiermesser *vorkommt, s. d.)*: die notarien sollen auch aufsehens haben, wann sie in extendirung und ingrossirung der instrumenten radirten, sonderlich an merklichen und verdächtlichen orten, in einer oder mehr zeilen. *ordnung der notarien, zu Cöln* 1512 *aufgericht*, § 18. *vergl.* ausradieren.

2) *später ausdruck der kupferstecher, mit der nadel reiszen:* es bestehet aber die kunst in kupfer zu stechen, vornehmlich in dreyerlei arten, nemlich in stechen, radiren und der so genannten schwarzen arbeit. Hübners *handlungslex.* 1019; er radirte sehr sauber, so dasz die arbeit aus dem ätzwasser beinahe vollendet heraus kam, und mit dem grabstichel ... nur weniges nachzuhelfen blieb. Göthe 25, 177; ich radirte daher unter seiner anleitung verschiedene landschaften. 178.

3) radieren, *bei den chirurgen, vom abschaben der haut, vergl.* radiereisen.

RADIERER, *m.* 1) *der radiert.*

2) *radiermesser.* Frisch 2, 82^a; der radierer, schreibmässerle, *scalprum librarium, radula.* Maaler 321^c.

RADIERFIRNIS, *m. firnis, der auf die zu radierende kupferplatte aufgetragen wird.*

RADIERGRUND, *m.* Frisch 2, 82^a, *wie* radierfirnis.

RADIERGUMMI, *m. n. gummi zum auswischen von geschriebenem oder gezeichnetem.*

RADIERMESSER, *n. messer zum ausradieren falsch geschriebener worte oder züge: corrosorium*, radiermesser Dief. 153^a; radiermesser, *scalprum ad eradendas literas.* Frisch 2, 82^a.

RADIERNADEL, *f. nadel womit der kupferstecher auf dem ätzgrund die entworfene zeichnung radiert.*

RADIERPULVER, *n. pulver, womit man radierte stellen der schreiberei glatt reibt, um wieder darauf schreiben zu können.* Jacobsson 3, 346^a.

RADIERWASSER, *n. aqua fortis chalcographum, das einfressende wasser, womit man die subtilen striche der radiernadel begieszt.* Frisch 2, 82^a.

RADIES, *m. eine art des rettichs, monatrettich, ursprünglich im süden wachsend, provenzal. raditz, ital. radicetta genannt, seit dem* 16. *jahrh. in Nordfrankreich als radis vorkommend* (Littré 2, 1448^a), *auch in den Niederlanden:* radijs, *raphanus, raphanis, vulgo radix et radicula* Kilian; *später im deutschen garten (betonung* radies): etliche gärtner heiszen allein den runden rettich mit diesem nahmen, den kleinen und langlechten aber nennen sie radis. Hohberg 1, 481^b, *als fremdwort lateinisch gedruckt;* eine besondere art ist der lange oder süsze rettig, auch radies genannt, dessen wurzel dünn und lang und oben roth ist. *öcon. lex.* 2026, *nicht mehr als fremdwort ausgezeichnet.* Frisch 2, 82^a *schreibt* radisze, *raphanus minor oblongus. jetzt gewöhnlich im dim.* radieschen:

(*war*) nicht die butter wie kern, nicht zart die rothen radieschen?
Voss *Luise* 1, 85;

bei lockerem brot und radieschen. *ged.* 2, 211.

RADIESSCHOTE, *f. name einer schneckenart, nautilus radicula.*

RADKASTEN, *m., s.* radekasten.

RÄDKER, *m. rademacher, wagner oder drechsler:* wo andere die räder des fuhrwerks, andere das gestelle machen, heiszen diese die stellmacher, jene die rädker. Frisch 2, 81^b; rädker, *drechsler, welche zuweilen auch spinnräder verfertigen.* Adelung.

RADKISTE, *f. radförmige, runde kiste?:* in unserm gotteshause sind verordnet, und sollen allzeit on verrückung gehalten werden, zwei vasz oder radkiste, darein brod, kes, eier, fleisch, ander speise und vorrat, und ein stock oder zween, darein gelt, und also beiderlei, zu unterhaltung des gemeinen kastens einzulegen. Luther 2, 262^b.

RÄDLEIN, *n. rotula; mhd.* redelîn, redel; rädle, *rotula, rotella* Maaler 324^c; *in mehrfacher bedeutung, vergl.* rad *und* rädchen.

1) *als kleines rad an einem fuhr-, trieb- oder uhrwerke:* rädlin an den zapfen die durch die rollen oder wällen gond, *orbiculi, rotulae quae circum axiculos in trochleis versantur.* Maaler *a. a. o.;* mit dem köksilber treibt man vil wunders ... und macht man springendeu vingerl dâ mit und rädel, die selber laufent. Megenberg 477, 9; ein kleines rädlein zum goldspinnen. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2760; rädlein, *rotula* Frisch 2, 81^a; sporn-rädlein, punctier-rädlein, teig-rädlein, pastetenrädlein 81^b. *schweiz.* rädlein *ein scheibenförmiges schnittchen von der wurst:* redli Seiler 236^b.

2) rädlein, *das glücksrad (vergl.* rad 3, *a sp.* 36):

was glück? sein rädlein rollet ab und an. Arndt *ged.* 372;

in verschiedenen festen wendungen.

a) das rädlein wendet sich, dreht sich: mancher ladet viler leut ungunst auf sich, und wil seim herrn sehr wol dienen. es findet sich aber zuletst, dasz sich das rädlin umbwendet, kompt inn ungnad. Agr. *spr.* 167^a; das wetter wird sich einmal ändern. das rädlein wird sich umbdrehen. Lehmann *floril.* 1, 198; *in verblaszterem sinne:* ach sie haben gut rhümen wider uns, sie hören uns, und wir müssen jnen beichten, solt man das redlin umbkeren, wie billich were, das sie uns auch müszten beichten .. Luther 1, 550^a, *wie* den spiesz umkehren.

b) das rädlein gehen lassen, das rädlein treiben, *wo die vorstellung von dem laufenden glücksrade (vergl.* Wackernagel *kl. schriften* 1, 254 *fg.) und die vom bloszen gehen lassen und treiben einer thätigkeit sich durchziehen, s. unter* gehen *theil* 4^1, 2458:

die schüeler die schieden davan
mit urloub ir strasze . .
und sich des gelückes rad
und ir sêlden scheiben
also lieszent treiben. *ges. abent.* 3, 747, 470;

und wil wol gleuben, das der teufel solchs thue, und helfe also das redlin treiben, das es also gehe und geschehe. Luther 3, 397^a; wann nun dieselbigen newen regenten das rädlin so stark treiben, sagt mann: das poldern, das bochen, der ernst, wirt ihm mit der zeit wol vergehn. Agr. *spr.* 259^b;

der mus nun solche tröster haben,
die helfen aufwickeln und redlein treiben.
ein lustig gesprech der teufel (1542) 3^a;

wie solchs gemein ist undern weiben,
welch fleisziglich das redlin treiben,
mutwilliglich jr männer hetzen.
B. Waldis *Esop* 3, 98, 12;

bair. das rädlein laufen lassen, *der sache ihren lauf lassen, es gehen lassen wie es geht, unbekümmert sein.* Schm. 2, 50 *Fromm.;*

kumt an alsan
wer fechten kan!
lats redlin gan! Uhland *volksl.* 656;

beim malmasier, beim bier, beim wein,
da musz das redlein umbgehn frei.
Scharpffenecker *Acolastus* B 3^a.

3) rädlein, *kleine kreisförmige bewegung (vergl.* rad *nr.* 9 *sp.* 41): rädlein, ein spiel oder lust der frölichen leute, im kreisz herum zu fahren oder zu tanzen. Frisch 2, 81^b; ein rädlein machen im tanzen, *saltare in orbem, praeeunte eo, qui restim ducit. ebenda;* ein rädlein im tanze machen, *in gyrum saltando se agere. alias* tanzrädlein *est orbis saltatorius, qui etiam vocatur* ein reihen. Stieler 1500; *beim turnierreiten:* und die fursten, den man leihen (*belehnen*) wolt, ranten vor dem leihen auf dem markt in eim redlein vor den stul (*wo der kaiser sasz*) und giengen doch zu fuszen auf den stul, da laih in der kaiser. *d. städtechron.* 10, 381, 16; *beim schlittenfahren (vergl. dazu auch* rädchen *sp.* 42): ein rädlein machen im schlittenfahren, *trahis in orbem vehi, sequentibus omnibus praeeuntem.* Frisch *a. a. o.;*

gesell, spann auch den schlitten on!
da must du gute rädlein machen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 106, 220.

4) rädlein, *von einem kinderspiel, das* Frisch *aus eigener erinnerung schildert:* rädlein, ein spiel der knaben, mit den ledern kleinen scheiben, worüber die brillenmacher ihre brillencirkel gebogen, welche (*sie*) mit schnellkäulchen oder mit schussern (wie man sie zu Nürnberg nennt, wo auch dieses spiel am meisten bekannt ist), nachdem sie an etwas erde aufgerichtet sind, umschieszen und gewinnen. 2, 81^a.

5) rädlein, *kreis, ring, in welchem man zusammensteht; in der landsknechtssprache:* der haubtman must die kriegsleüt üben mit redlen machen, mit in der ordnung herein treten etc. Aventin. *chron. bei* Schm. 2, 51 *Fromm.;* das rädlein führen, *hauptmann einer rotte landsknechte sein, vergl.* rädleinsführer; *im freieren sinne, anführer, leiter einer menge:* die besten der welt, die fornen dran seind, das rädlin fůren, und in der gesatzfrumbkeit stecken bisz über die oren. S. Frank *chron.* (1531) 422^{a}; ich kan auch nicht umbgehen von etlichen höhers standts, welche die rädle führen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 90^{a}.

6) rädlein, *in einem pflanzennamen:* unser wild nardenkraut, das der gemein mann sanct Catharinen rädlen nennet und in allen fruchtäckern heufig wächset. Tabernaemont. 226 (*sonst* Katharinenblume, *nigella arvensis*).

RÄDLEINFÜHRER, RÄDLEINSFÜHRER, *m. führer einer abtheilung landsknechte, hauptmann einer rotte; namentlich unterführer herrenlosen kriegsvolks:* (*sie sollen ersucht werden*) solch versamlet herrnlosz oder zweifenlich kriegsvolk, wie obstehet, mit güte oder der that zu trennen, und ohne männiglichs nachtheil und schaden auszer lands, so viel möglich, zu bringen, und die haupt- und andere befelchsleut und führer, so ferr sie vorhanden, oder wo sie hernachmals an andern orten betretten, anzuhalten ... behülflich und beiständig zu sein, ... auch solche haupt- und befelchsleut, redlinsführer und aufwickler zu gebürlicher straf anzunemmen. *abschied des reichstags zu Augsburg von* 1555, § 51; *in übertragenem sinne, theils in milderer, theils in schärferer verwendung:* der rädlefürer, das haupt urhab und fürnembst in einer sach, der vorstender, der alle ding verordnet wie sy gon söllend, *antistes, coryphaeus, designator.* Maaler 324^{c}; der fürnemmst oder der hauptmann, und rädlifürer der bättleren, *alpha penulatorum. ebenda;* du bist der rädlefürer in dem handel, *tu es caput huic rei. ebenda;* rädleinsfürer, *turbo et auctor seditionis.* Stieler 411; die die warhait so offenlich bestreiten und widerfechten türren, under welchen die rädlein fürer seind Judas Aleander und sein gesellen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 126, 24; er müsse nicht allein darauf sehen, was seine aufrührische underthanen verwürkt .. es weren etlich rädlinsführer, die zur rebellion oder widersetzlichkeit andere verleitet, welche billich zu strafen, der mehrertheil aber were unschuldig. Zinkgref *apophth.* 1, 75; zu seiner zeit gegen die rädleinsführer selbst zu klagen. *Phil. Lugd.* 3, 166;

die aufrührer,
des satans knecht und rädleinführer.
H. Sachs 4, 1, 67^{c};

herr könig, in der schlacht fiengen wir
dieses ganzen kriegs redleinführer,
im volk die zänker und aufrührer.
J. Ayrer 33^{d} (182, 29 *Keller*).

neuer in der form rädelsführer, *s. d.*

RÄDLEINTREIBER, *m. wie* rädleinführer:

ich wil ufwiglen unsre wiber,
das sind die rechten rädlitriber.
Manuel 339, 1100 *Bächtold.*

RÄDLEINWEISE, *adv. nach der weise kleiner räder:* die blumen stehen rädleinweis an dem stengel. Tabernaemont. 957.

RÄDLIGARN, *n. garn an einem kleinen rade frei gesponnen, alemannische, von* Göthe *überlieferte form:* dem beschriebenen rädli-garn ist jedoch das briefgarn (*s. oben th.* 2, 380 *nr.* 6) vorzuziehen. 23, 53.

RADLITZ, *m. eine art des pfluges:* haackenpflug, hocken, rührhaacken oder radlitz. *öcon. lex.* 884. *das in Obersachsen gekannte wort ist das wend.* radliza, *pflugschar* (Zwahr 275).

RADMACHER, *vergl.* rademacher.

RADMANTEL, *m. weiter mantel von radförmigem schnitt.*

RADREIF, *m. eiserner reif, schiene um ein rad:* zugverspätung, weil die locomotive einen radreifenbruch erlitten hatte. *zeitungsbericht.*

RADSCHEIB, *adv. in der weise einer radscheibe, kreisförmig:* da sich die kunigin nidersetzet und ir geselschaft radscheib umb sie. *Bocc.* (1535) 56^{b}.

RADSCHEIBE, *f. rad in scheibenform. auf schiffen ein rad solcher form, um welches ein seil, mit dem man lasten aufhebt und niederläszt, läuft.* Campe.

RADSCHEIT, *n. im mühlgerinne:* radscheit, damit man das wasser ab- und zulässet. Stieler 1500. *vergl.* räder *sp.* 48.

RADSCHLAGEN, *n. das schlagen eines rades, vergl.* rad 9, *b, sp.* 41: das radschlagen ihres mit 32 schwanzfedern besteckten adelstolzes. J. Paul *jubelsen.* 163.

RADSCHLAGEND, *part.:*

aus dem dickicht, weisz wie flocken,
nach stäuben die lebendgen glocken (*die kraniche*),
radschlagend an des dammes hang.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 30.

RADSCHLOSZ, *n. an den handfeuerwaffen des* 16. *und* 17. *jahrh. ein steinschlosz, das durch ein kleines rad gespannt und in bewegung gesetzt wird.*

RADSCHMID, *m.:* radtschmit, *erarius, dicitur faber eris. voc. inc. theut.* r 1^{b}.

RADSCHUH, *m. eiserner schuh für das rad eines fuhrwerks, hemmschuh. morgenblatt* 1838, *s.* 1080.

RADSPEICHE, *f. speiche eines rades.*

RADSPERRE, *f. kette mit haken zur hemmung eines rades beim niederfahren an abschüssigen stellen, hemmkette.* Jacobsson 3, 347^{b}; radsperre, *sufflamen* Dasyp.

RADSPÜLIG, *adj. spülung an einem rade habend:* es ist radspülig, *wenn der kot so dünn und mit wasser vermischt ist, dasz die räder beim fahren immer wieder abgespült werden.* Campe.

RADSPUR, *f. spur, die das rad eines fuhrwerks macht.*

RADSTAND, *m. stand der räder eines wagens zu einander, bemessene entfernung eines rades vom andern:* alsdann erachtete man für nothwendig, auf einen möglichst kurzen radstand der waggons bedacht zu nehmen. man hält deshalb die dreiachsigen wagen für schnell- und courierzüge geeigneter als die zweiachsigen. *zeitungsbericht* 1886.

RADSTATT, *f. handelsplatz, wohin die waaren blosz zu wagen, nicht zu wasser gebracht werden können:* Nördlingen nennt sich 1512 eine radstatt. Schm. 2, 51 *Fromm.*

RADSTOSZ, *m. stosz den der hinzurichtende auf dem rade empfängt:* gott! das ist radstosz! Schiller *Fiesko* 4, 14.

RADSTRAFE, *f. strafe des rades:* mörder- *sive* radstrafe, *crurifragium.* Stieler 2185.

RADSTUBE, RADSTUHL, *s.* radestube, radestuhl.

RADTHEER, *m. theer zum schmieren eines wagenrades.*

RADTROG, *m. alveus cribratorius.* Frisch 2, 81^{c}. *vergl.* räden *und* raden, *sieben, sp.* 47.

RADTUMPF, *m. im mühlenbau, an einigen orten die tiefe, welche das von allen fludern mit gewalt hinausschieszende wasser ausspült.* Jacobsson 3, 348^{a}.

RADUMDREHUNG, *f. umdrehung eines rades in seinem laufe:* das triebwerk hatte hundert radumdrehungen in der minute.

RADUMLAUF, *m.:* wegemesser, .. welches aus einem räderwerke mit zeigern bestehet, welche die gemachten schritte oder radumläufe anzeigen. Campe 5, 611.

RADWASSER, *n. im mühlwesen so viel wasser, als zum gehörigen umtrieb eines kunstrades erforderlich, und wenigstens soviel, als eine sechsbohrige röhre fassen kann.* Jacobsson 3, 348^{a}.

RADWEISE, *adv. in der weise eines rades, rings, vgl. auch* radscheib:

hüner und gensz prieten die buben (*auf dem lagerplatz*),
die kriegszleut radweisz darumb saszen,
ir tisch das war ein grüner wasen. H. Sachs 1, 506^{a};

da sah ich sitzen siben frawen
radweisz umb einen külen brunnen. 522^{a};

als radsweise: setzt flugs den rechten daumen auf den sattelbogen, hub den leib inn die luft, also dꝫ er den ganzen leib allein mit den fleischmauen und spannadern des daumens inn der wag aufhielt und sich zum dritten mal radsweisz herumbliesz. *Garg.* 230^{b}.

RADWELLE, *f.* 1) *welle eines rades.*

2) *auch schubkarren:* radewelle Albrecht 189^{b} *aus Altenburg.*

RADWERK, *n. wie* räderwerk:

wenn ein mechanicus, ein steuermann,
ein organist, und einer, dessen hand
ein künstlich uhrwerk machen kann,
durch rad- und federwerk, die ihr verstand
zum nützlichen gebrauch erfand,
metall, luft, fluht und winde zwingt. Brockes 3, 543.

RADWINDE, *f. winde mit einem rade.*

RADZAPFEN, *m. der im mittelpunkt eines rades befestigte zapfen, um welches sich dasselbe bewegt.* Adelung.

RADZANGE, RADZIRKEL, *s.* radezange, radezirkel.

RAFE, *m. sparren, dachsparren, ahd.* ravo, *mhd.* rave: *tigillum,* raf, raven Dief. 583^{a}; *tignum,* raff *l.* latt, rave, rafan, rafen, rafe *ebenda, vergl. dazu* dachraffe *th.* 2, 665; *tigillum,* räf, *tigilla,* rafen *nov. gloss.* 364^{a}; *ein im oberdeutschen sprachgebiete heimisches wort; ursprüngliche kürze des stammvocals scheint die heutige mundartliche aussprache anzudeuten, daher* *wol das altnord.* râf *und* ræfr *dach nicht ohne weiteres zu vergleichen, doch vergl. dän.* raft, *latte, sparren, schwed.* raft, *grosze latte, mnd.* rafter, rachter, raffert, *kleiner balken, latte* (Schiller-Lübben 3, 414): *bair.* der rafen, *dachsparren, und baumstamm der als zimmerholz zu einem dachsparren verwendbar ist.* Schm. 2, 63 *Fromm.; tirol.* der råfen, *schief aufliegender tragbalken in dachstühlen, dachsparren.* Schöpf 526; *kärntn.* der rôf, *plur.* rôfen, *der dachsparren, sowie auch die querstangen, woran die bretter befestigt sind.* Lexer 202; *schwäb.* raf, rafen, *sparren, besonders am dache.* Schmid 421; *schweiz.* rafe, rafen, *dachsparren* Stalder 2, 254 *als masc. und fem., in Appenzell* rafa, *fem. dachsparren* Tobler 358^{a}; *im Aargau* der rafe Hunziker 200; brach man dasz tach uf Eschemer innerem thor, welchs zů̊gespitzt war, ab und legt man die ziegel und die rafen, latten, in der Rüttneren hof. Th. Platter 133 *Boos; auch in der schreibung* raffe: wer ouch, das einer den andern frefene under russigem raffen (*d. h. in einem heizbaren raume, wo der rauch über die dachsparren zum dach hinaus zieht mangels der esse*). *weisth.* 1, 37 (*Zürich, von* 1347); welcher den andern .. miszhandlete in sinem husz mit bösen worten oder werkhen, wie meng raffen dann uf dem husz ist, als meng zehen pfundt pfenning ist er verfallen. 2, 282 (*Thurgau, von* 1432); *in der bedeutung querstange, tragstange:* do hat er befunden, das den abendt darfor etlich kelber sein abgenomen worden, die sein übernacht an raffen gehangen und ufgethon gewesen. *Zimm. chron.* 2, 529, 36.

RAFEL, *f. vordach; schlechtes, nur nach einer seite abhängiges dach von bretern über eine schupfe u. dergl.* Schm. 2, 64 *Fromm.*

RÄFEL, *m. eine süsze traubenart, aus mhd.* reinval, reival, raifel, rêfal, *vinum rivale, revole, vergl.* Lexer *handwb.* 2, 392 *fg.:* den guten zitwerwein zu machen, nimmt man den ersten schusz vom räfel oder andern edlen süszen trauben gleich von der press. Hohberg 1, 356^{a}.

RAFF, *m. eine getrocknete fischart:* raff, *eine art von meerfischen.* Schottel 1381; der raf, raff, rav, isländisch rafur, sind die floszfedern von der hillbutte, einer art schollen, die mit den fetten tief aus dem rücken dieses fisches ausgeschnitten, ein wenig ausgesalzen und hernach an der luft gedörret werden. Jacobsson 7, 22^{b}; vom heilbutte hat man rekeling (partes siccatas) und raff (primas succisas). *Comenius' sprachenthür von* Docemius 170. *der name kam mit der sache aus Norwegen und Island, isländ.* raf *und* rafabelti, *pinnae succisae passerum* Biörn Haldarson 2, 189^{b}; *in den deutschen seestädten und in den Niederlanden kannte man den zweifelhaften leckerbissen wol schon im mittelalter:* raf, raffen, *ligulae cubitales vel bicubitales ex ventre rhombi piscis* Kilian; raff ... in den seestädten wird er nach der mahlzeit klein zerschnitten, zum trunk aufgesetzt, ist aber hart zu verdauen. Hübner *handlungslex.* 1524.

RAFF, *n. eine trage:* raff, *darauf die wandersleute oder träger ihre bündel oder waare tragen.* Schottel 1381. *auch* räff, *vgl.* reff.

RAFFE, *f. raufe, falisca, barethra.* Stieler 1496, *als selteneres wort:* nachmals stell das ross in stall und hefts also gezeumpt auf an die raffen. Seuter *rossarzn.* 78; darnach bind das pferd auf, bisz an die raffen, stosz jm die air ganz in den hals. 15. *schlesisch* raffe, *in* brotraffe, *gemein für mund:* hab ihr auch wohl die brotraffe gedroschen. W. Scherffer *bei* Weinhold 75^{b}. *vergl.* reff.

RAFFEL, *f. in mehreren bedeutungen, entsprechend dem verbum* raffeln.

1) *schweizerisch eine klapper:* die raffel, raffle, *klapper, vorzüglich eine solche, womit in der karwoche anstatt der glocken zur kirche gerufen wird.* Stalder 2, 254; die raffle, *klapper, im Birseck in der karwoche statt der glocken gebraucht.* Seiler 233^{a}. *vergl.* raffeln 1.

2) *weiter verbreitet in übertragener bedeutung, als schwatzendes weib, auch in den begriff des häszlichen und alten verlaufend:* raffel, *klappermaul* Stalder; *im Aargau* e raffle, *ein geiziges zänkisches weib.* Hunziker 200; *schwäb.* raffel, *lärmende, zänkische weibsperson.* Schmid 422; *bair.* raffel, *ältere weibsperson, mit dem nebenbegriff der magerkeit oder der bösen zunge.* Schm. 2, 64 *Fromm.; tirol.* raffel, raffl, *schimpfbenennung einer alten, besonders geschwätzigen person; im Eisackthale heiszt auch ein altes stück vieh, z. b. eine alte, abgemagerte kuh eine* raffl. Schöpf 526; *kärntnisch im Lesachthale* der und die raffel, *verächtlich eine person mit überhaupt schlechten eigenschaften.* Fromm. 6, 192; *nassauisch* die raffel, räffel, *eine person welche zahnlücken hat, eine ältere magere weibsperson, gerne mit dem nebenbegriff einer bösen zunge.* Kehrein 320; *elsässisch auch von einer jungen schwätzerin:* welcher ehrliebender gesell ist, der eine solche gaffel und raffel gern freien wolte? Moscherosch *chr. verm.* 178.

3) raffel, *auch verächtlich mund, maul: so oberpfälzisch* (Schm.), *nassauisch* (Kehrein), *schwäbisch:* dasz sie eine mächtige raffel unter der nase sitzen hat. Kurz *sonnenwirth* 105.

4) *beim hirsch:* raffel, *mandibula superior cervi quae in anteriore parte dentium loco gingivam duriorem habet.* Frisch 2, 82^{a}.

5) *werkzeug zum raffeln:* raffel, *radula, instrumentum quo raditur.* Frisch *a. a. o.; schweiz.* die raffle, *eine art groben kammes zum auskämmen von flachs.* Hunziker 200; *schwäbisch* raffel *hechel* Schmid 422. *in Tirol aber ist* der raffl *ein heureff, widerhaken an langem stiele, um damit das heu aus dem stocke zu zupfen.* Schöpf 527. *vgl.* riffel, flachsriffel.

RAFFEL, *f. das kraut geum rivale, wasserbenedicten.* Nemnich 3, 43. *es heiszt auch* garaffelwurz, wiesengaraffel, wiesengaffel; *und es sind alle diese namen nur umformungen des lat.-griech. caryophyllata; vergl. caryophyllata* granaff, granaffel, korfliata, gariofilat, garafelwurz Dief. 101^{c}.

RAFFEL, *f. eine art runder fischgarne, die alles mit fort 'raffen', worauf sie nur fallen.* Adelung. *das wort ist aber eine spät herübergenommene entlehnung, franz.* rafle, *filet garni d'ailes, et ayant plusieurs ouvertures à chaque extrémité* Littré 2, 1450^{b}; *in dem aus dem französischen übersetzten adelichen zeitvertreiber* (*um* 1690) *steht es noch in einer dem franz. nahen form:* (*anweisungen*) worunter dann auch die strickung dises unsers groszen garns, die raffle genannt, befindlich, und nenne ich selbiges deszwegen raffle, weilen, wann es gebührend meiner anweisung nach gespannt worden, kein fisch, der einmahl darein gekommen, darausz nicht mehr entwischen kan. *b.* 5 *s.* 8; *auch zum vogelfang:* habe ich noch ein ander, und zwar geleitertes garn erfunden, ... weilen man darmit ohnvergleichlich mehr vögel ... fahen kan: und nenne ich solches garn raffle, weilen es alle vögel, die darein kommen, zusammen raffet, und fahet. 2, 100.

RAFFELN, *verb.* 1) *klappern; von dem handhaben der* raffel (*s. d. nr.* 1): hiute (*am karfreitage*) werdent die altere bereubet und hiute ravelt man und man liutet hiute niht. *Germ.* 7, 335 (13. *jh.*); *schweiz.* raffeln *klappern* Stalder 2, 254; *auch im allgemeinen poltern, lärmen, so tirol.* raffeln, *durch plötzliche oder schnelle bewegung ein geräusch verursachen, z. b. wenn plötzlich die stühle gerückt werden,* raffelt es. Schöpf 526; *kärntn.* raffeln, *poltern, lärmen.* Fromm. 6, 192; dasz man im rennen, der pferde gereusch, der wägen raffelen, der räder kurren .. hören müsz. *Petr.* 26^{b}; *schweiz.* raffle, *rasseln, von der kaffemühle.* Seiler 233^{a}.

2) *mit der zunge lärmen, schwatzen, auch schelten, zanken: rabulare,* raffelen, rabbelen Dief. 482^{a}, *vgl. dazu* beraffeln *theil* 1, 1485; mer hat sich ja gwisz lang gnueg mit enk graffelt, und wöllts gleichwoll nit zur reson kumen. Schwabe *tintenf.* 79; Göthe *hat mit umlaut* räffeln *für heimlich schwatzen, flüstern:*

> da kam mein pfaff und mädelein traun, . .
> thäten mit äugleins sich begäffeln,
> einander in die ohren räffeln. 13, 62;

auch schweiz. räffeln, *raunen, flüstern* Stalder 2, 254.

3) raffeln, *reiben, schaben, raspeln, mit den zähnen schabend essen; schweizerisch:* härtöpfel (*kartoffeln*), öpfel raffle. Seiler 233^{a}; *auch mühsam kauen, muffeln:* indem nase und bart, beide gleicher länge, einander beständig küszten, wenn er so was übers zahnfleisch wegraffelte. Fr. Müller 2, 56; *von schlecht schneidenden dingen: bair.* das messer raffelt, *macht risse, weil es schartig ist.* Schm. 2, 64 *Fromm.; im Aargau* raffle, *an etwas rasch und heftig reiben.* Hunziker 200; *und so wol auch von dem ungeschickten zupfen der laute:* es ist gar ein wunder, dasz der wunderlich seltzam und alt man Socrates erst in seinen alten tagen, auf der lauten zu spilen, geraflet hat. *Petr.* 21^{a}.

4) raffeln, *mit der* raffel (*s. d. nr.* 5) *arbeiten. schweizerisch.* Hunziker *ebenda.*

5) *am häufigsten als intensivum zum folgenden* raffen *in der bedeutung hurtig zusammen nehmen, reiszen.*

a) *transitiv:* raffeln, *captare* Stieler 1496; etwas zu sich raffeln: do er musz mit schmerzen wider von im geben alles was er mit lust zů̊ im geraffelt hat. Cyrillus 62; etwas zusammen raffeln: welchs (*priesterthum*) er nicht allein besudelt, sondern ganz und gar vertilget, untergedruckt, und ein anders sein eigens aufgericht hat, aus allen heidnischen priesterthum zusamen geraffelt. Luther 2, 37^b; da aber Paulus einen haufen reiser zusamen raffelt, und legt es aufs fewr. *ap. gesch.* 28, 3; wie mancher leuft alle lectiones aus, schreibt und raffelt zusammen, lieset alle bücher, und wenn er sol ein predigt oder lection thun, da ist niemand daheime. Mathesius *Syrach* 1, 72^a; er befahl Andreas wein und confect zu holen, nöthigte die studiosos zu sitzen, und mit dem wenigen, was man in der eil zusammen raffeln könte, groszgünstig vorlieb zu nehmen. *unwürd. doctor* 299; *fränkisch-hennebergisch* raffeln, *hastig und emsig raffen, gierig essen*, zu sich raffeln, *an sich reiszen.* Fromm. 4, 236. *vergl.* aufraffeln *theil* 1, 703.

b) *reflexiv*, sich zusammen raffeln, *zusammen nehmen:* der lieutenant lief eilends zurück und meldete Eckarths ankunft an, der obrist raffelte sich so gut er in dieser ubereilung kunte, zusammen. *med. maulaffe* 861; jedoch die vernunft raffelte sich endlich zusammen. *Felsenburg* 2, 343. *fränkisch-henneb.* sich raffeln, *sich zurecht machen, die kleidung zurecht machen, auch sich zusammen nehmen, sich bei einer arbeit dazu halten.* Fromm. 4, 237.

RÄFFELN, *vergl. unter* raffeln 2.

RAFFELSUPPE, *f. ausschelten* (*vgl. unter* raffeln 2) *unter dem bilde einer suppe* (*vgl. das th.* 4^2, 120 *falsch erklärte* hadersuppe): der questionirer sahe, dasz er die raffelsuppe wol verdienet hett, liesz die leute heimziehen. Frey *gartenges.* (1556) *s.* 82 (*cap.* 81).

RAFFEN, *verb., in mehreren bedeutungen; mhd.* raffen *und* reffen.

1) *transitiv, im schärfsten sinne, heftig und begehrlich ergreifen, an sich reiszen, wegnehmen:* raffen, *corripere* Schottel 1381; raffen, *rapere, corripere, harpagare, auferre, asportare et nonnunquam furari, expilare, furtim abstrahere.* Stieler 1496; *niederd. rapere* rapen Dief. 484^b; *nov. gloss.* 313^a. *es heiszt*

a) etwas, einen raffen: der reiche, wenn er sich legt, wird ers (*das geld*) nicht mit raffen. *Hiob* 27, 19;

dasz schwarz vom schlamme gähnt der grund,
und trümmer raft des strudels schlund. Voss 5, 51;

gern von zeit, tod und krankheit: gleich wie der tod rafft, seuft und verschlingt alle land und leute. Luther 3, 244^b; die sich heiligen und reinigen in den garten, einer hie, der ander da, und essen schweine fleisch, grewel und meuse, sollen geraffet werden mit einander, spricht der herr. *Jes.* 66, 17; zeit und tod raffet alles. Stieler 1496;

raffet auch der tod die greisen haare.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 41;

dén rafft die pest, dén glut. 114;

der mutter hab ich viel, dir aber mehr zu danken,
sie führte mich zur welt, du führst mich aus den schranken,
worin der tod bereits viel neben mir gerafft (*aus der krankheit*).
Günther 751 (*an einen arzt*);

will mich selbst die dumpfe gruft,
nun wohlan! sie mag mich raffen. Uhland *ged.* 34.

b) etwas von einem raffen: jhr reichthum, den sie bisher zusamen gebracht haben, ... wird von jnen gerafft werden. Luther 4, 312^a;

kommet schritt bei schritt heran
der verseelte todesmann,
raffet von uns was wir haben.
Chr. Wilkaw *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 202;

einen von *oder* aus etwas raffen:

eh als wir es recht mögen innen werden,
es kömpt der tod, und rafft uns von der erden. Opitz 3, 188;

was wohnen hie für plagen nicht,
die uns doch auch aus diesem liecht
nach vielem leid erst raffen?
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 229;

anders aus etwas raffen, *raffend von etwas hernehmen:*

was nützt belesenheit und die gedächtnisbürde,
die schreib- und ruhmbegier aus tausend büchern rafft?
Hagedorn 1, 28;

vergl. dazu wegraffen, dahinraffen, hinwegraffen, hinraffen, *auch dieses mit sächlichem object neben dem persönlichen:*

hinweg religion! wer fragte nach den pfaffen?
wer scheute sich (*im 30jähr. kriege*) das guht der kirchen hin
zu raffen? Rist *Parn.* 836;

empor raffen:

nun rafft noch einmal mich der sturm empor. Platen 311.

c) einen zu sich raffen: der tod, der nicht zu settigen ist, sondern rafft zu sich alle heiden, und samlet zu sich alle

völker. *Habacuc* 2, 5; etwas zu sich raffen: sůchend ehre und raffend das gůt zů euch. Frölich *Stobäus* 448; hat er nit ... aller welt güter zu sich geraffet. Kirchhof *wendunm.* 356^a; nach sich raffen: die welt raffet zwar viel nach sich und scharret und kratzet immerdar, doch musz es den kindern gottes an nothdurft nicht fehlen. Scriver *seelensch.* (1684) 639; an sich raffen:

behaglicher mags sein,
durchs weite heer der Griechen jedes preis
an dich zu raffen, der dir widerspricht. Bürger 144^b;

etwas in etwas raffen:

in sein stygisches boot
raffet der tod
auch der jugend blühendes leben!
Schiller *braut von Messina v.* 2296;

vgl. ferner abraffen, aufraffen, entraffen, erraffen, fortraffen.

2) *in milderem sinne, mit überlegener macht weg- oder an sich ziehen:*

der wein musz erst gekältert werden,
eh als sein süszer saft
das trawren von uns rafft.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 38;

auf! ihr meine güldne seiten,
raffet meinen geist von hier. 88;

auf deinen lippen schwebt die überredungskraft,
die süszen zaubers voll, die herzen an sich rafft.
Gotter 2, 331;

das mühlrad, von der flut geraft,
umwälzt sich für und für.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 250;

und fast nicht mehr wie wegnehmen, nehmen: wie ein bien aus einerlei blum nicht allein ihren honig holet, sondern aus vielen unterschiedenen, also besteht die rom. kirch auch nicht auf einer hand schrift, bibel, concilien oder decretenbuch: dann sie raffet aus eim jeglichen dasjenige, was ihr am besten zu pass kommt und dienet. Fischart *bienk., vorrede;*

so werdet jr viel gutes schaffn,
ein segen nach dem andern raffn.
B. Ringwald *tr. Eck.* H 5^b.

vergl. raffholz.

3) *transitives* zusammen raffen, *in solcher schärferen oder milderen bedeutung; nach* 1: auf das du rauben und plündern mügest, und deine hand lassen gehen uber die verstöreten, so wider bewonet sind, und uber das volk, so aus der heiden zusamen gerafft ist. *Hes.* 38, 12; ich raffte indessen doch in der eile so viel ernsthaftigkeit zusammen als nöthig war, das lachen noch zu rechter zeit in ein holdes lächeln zu verschmelzen. Wieland 35, 119; *nach* 2, *von bindung der verse:*

thut zierlich sammen raffen
die verslein in bezwang. Spee *trutzn.* 3, 69 *Balke;*

vom zusammenfassen eines urtheils:

o welch ein affe!
damit ichs kurz zusammen raffe:
ein ganz originaler affe. Lessing 1, 12;

das gegentheil los raffen, *los machen, lösen:*

ihre heimat suchen meine geister,
losgerafft vom kettenband der glieder
küssen sich die langgetrennten brüder
wiederkennend wieder.
Schiller *entzückung an Laura.*

4) raffen, *als neueres schneiderwort*, ein kleid raffen, *an solchem die falten auf- und an einem punkte zusammennehmen;* ein gerafftes kleid. *am Rheine aber braucht man* raffen *vom auflesen der abgeschnittenen weinreben, sowie der ausgehauenen oder ausgepflügten kartoffeln.* Kehrein *nachtrag s.* 42.

5) raffen, *intransitiv;* nach etwas raffen:

die allgemeine leidenschaft
ist nicht der ruhm! in meinem vaterlande
zum mindsten nicht. denn ach! der Deutsche rafft
nach golde nur. was kümmert ihn die schande?
Gökingk 3, 122;

der infinitiv substantivisch:

seis ergreifen, sei es raffen,
wenn es sich nur faszt und hält! Göthe 3, 84.

6) raffen *reflexiv, sich gewaltsam emporreiszen, vgl.* sich aufraffen:

doch endlich fällt ein strahl von glauben in sein herz:
er rafft sich aus des trübsinns schwarzer hülle,
spricht muth sich ein. Wieland 23, 33 (*Oberon* 7, 47);

bleibe, schönes mädchen! ruft der knabe,
rafft von seinem lager sich geschwind. Göthe 1, 244;

sich zusammen, sich empor raffen:

wer groszes will, musz sich zusammen raffen,
in der beschränkung zeigt sich erst der meister. 11, 316;

ich wuszte nicht, wie mir geschehn! wie hart
ein jäher sturz mich lähmend hingestreckt.
da rafft ich mich empor. 9, 335;

wenn liegende, was längst sie hätten sollen,
empor sich endlich raffen, nennts empörung! Rückert 130.

sich raffen, *sagen auch frauen, wenn sie vermittelst eines schurzbandes die kleider etwas kürzer aufnehmen, um unbeschmutzt bei nassem wetter gehen zu können. vergl. dazu* raffeln 5, *b.*

7) raffen, abraffen, *ausschelten.* Schm. 2, 64 *Fromm. vergl.* raffeln 2.

8) raffen, *abradere.* Frisch 2, 82^c. *vergl.* raffeln 3.

9) *für den allgemeinsten begriff von* raffen, *das auch in niederd. lautstufe, als* rappen *mit entsprechenden weiterbildungen* (*s. d.*) *auftritt, ist zu vergleichen niederl.* rap *rapidus, agilis, citus, celer.* Kilian, raepen, *colligere, levare, auferre,* raepen sijn sinnekens, *colligere se, reficere se, lapsum spiritum recipere, animi dissipatas partes rursum in suum locum congerere. ebenda; engl.* rap, *derber schlag, aufklopfen,* to rap, *stark und schnell schlagen, klopfen, schmeiszen, dann auch wegführen; dän.* rap, *hurtig, fix,* rap *der klapps, schwed.* rapp *als adj. und subst. in derselben bedeutung, zusammenhängend mit altnord.* hrapa, *stürzen, niederfallen,* hrap, *der zusammenbruch,* hrapaligr, *eilig, schnell; unser* raffen *setzt danach ein* (*unbezeugtes*) *ahd.* hraffôn *voraus, welches keine beziehung zu lat. rapere, rapidus hat. die allgemeine vorstellung eines schnellen und hastigen thuns verbindet sich auch sowol mit der des polterns als des schabens und nagens, wie aus* raffel, raffeln *und* raffen 8 *erhellt; mhd.* raffen *und* reffen *ist zupfen und raffen,* refsen *auch poltern und schelten. vergleiche über die germanischen sprachen hinaus fehlen.*

RAFFENGUT, *n. im sprichworte:* pfaffengut raffengut. Luther *tischr.* 59^b; daher spricht man auch: pfaffen gut, raffen gut; denn es ist mit tück, list, bösen renken und mit abgötterei zuwegen gebracht. Mathesius *Syrach* 1, 34^a; denn mammon und grosz gut ist doch und bleibt raffengut. *postilla* 2, 218^b.

RAFFHOLZ, *n. rami in silva dejecti, arida ligna ad comburendum.* Frisch 2, 82^c; *was von armen leuten im walde gelesen wird:* das raff- und leseholz für damalige harte winter. J. Paul *freih.-büchl.* 69.

RAFFLER, *m. der da raffelt; im bair. sprachgebiete poltern, gepolter* (*vergl.* raffeln 1 *sp.* 56): *bair.* raffler, *plötzliche bewegung oder dadurch entstandenes geräusch.* Schm. 2, 64 *Fromm.; tirol.:* wenn plötzlich die stühle gerückt werden, . . . entsteht ein raffler. Schöpf 526; *kärntn.* der raffler, *plötzliche mit lärm verbundene bewegung.* Lexer 202.

RAFFSUCHT, *f. sucht an sich zu reiszen:* raff- und raubsucht. Butschky *Patm.* 872.

RAFFZAHN, *m. dens incisor.* Steinbach 2, 1069, *mhd.* reffzan Lexer *wb.* 2, 370:

lasz alsofort den éinen raffzahn sehn. Göthe 41, 157.

RAFT, *f. ein mühlenwort, das entwandte oder entführte, welches viele müller bei seite zu schaffen pflegen.* Jacobsson 7, 25^a.

RAG, *adj. und adv. starr, rigidus; als einfaches wort im deutschen nicht belegbar, obwol es das verbum* ragen *zur seite hat* (*s. d. nr.* 1. 2); *dänisch in der rede des gemeinen mannes gilt* rag *für steif, aufrecht stehend, namentlich vom haar; schwed.* rak, *gerade, aufrecht, vgl. dazu* rack *sp.* 33. *unser* rag *in* ragtodt, *s. d.*

RÄGE, *adj. für* rege, *s. d.:* räge machen, heiszet das wildpret aufjagen, das es davon laufe. Flemming *teutscher jäger* 109.

RAGEN, *m. der samen oder die eier der fische.* Gottsched *deutsche sprachkunst* (1762) *s.* 135. *s.* rogen.

RAGEN, *verb. rigere, eminere, prominere.*

1) *dem mhd. starken verbum* regen, *prät.* rac, *emporstarren, steif gestreckt sein* (*vergl. dazu unser bewirkungswort* regen) *zur seite steht mhd. schwaches* ragen *als durativ in gleicher bedeutung. ein entsprechendes ahd.* hragên *ist sicher nicht nachzuweisen, ob es in der glosse confragosa,* pihrogêt, pirakêt edo scimbalac, pihragêt (Steinmeyer-Sievers 1, 62, 23) *enthalten sei, wie* Weigand *annimmt, ist nicht zweifellos, aber die angesetzte ahd. form wird sonst gestützt durch ags.* ofer-hragan, *supereminere* Grein 2, 316, *und damit der alte anlaut* hr *des verbums und seiner verwandten, welchem gegenüber zusammenstellungen mit lat. rigere, rigidus, rigor sich nicht halten lassen. der wurzelauslaut tritt in den drei stufen der gutturalis hervor, vgl.* räch *sp.* 13, rack *sp.* 33, rag *oben,* rahe *und* rähe *sp.* 62; *für* ragen *steht* racken, *sp.* 34. *die alte bedeutung des starrseins hat sich in der nhd. schriftsprache überall zu gunsten des bloszen hervorstehens oder übertreffens verloren; in den oberdeutschen mundarten lebt sie noch.*

2) ragen, *starr, steif sein, im mhd. namentlich hervor- oder emporstarren:*

eȥ hete der gebûre
ein ragendeȥ hâr ruoȥvar. *Iwein* 433;

(*ein pferd*) mit ragenden ôren niht lanc,
daȥ eine swarz, daȥ ander blanc. *Erec* 7345;

der hêrre tobelichen von dem brunnen spranc:
im ragete von den herten ein gêrstange lanc.
Nib. 924, 2;

auch später noch von körpertheilen und theilen der kleidung:

davon (*von einem bade*) wirt im gewaicht der pulst,
das in nit irrt die nachtgeschwulst,
und auch des ainliften fingers ragen,
das sie nit darf daruber klagen. *fastn. sp.* 244, 2;

wir setzten auf den pfahenhût,
die federn liesz wir für sich ragen.
Soltau *volksl.* 240 (16. *jahrh.*);

von einer leiche: ligt ganz unbeweglich und raget als ob sie tod sei. J. Rüff *hebammenb.* 189;

ich wolt dich stosn, das dw dest (*thätst*) ragen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 51, 292;

von gegenständen: ragen, herb sein, *rigere,* als so nassz plunder (*wäsche*) gefreurt, ragend, *rigens* Maaler 325^a; *in der formel* geraget sein, *erstarrt sein:* wenn die seel von dem leib gat, so ist der leib kalt und geraget. Keisersberg *brösaml.* 2, 33^a; sie legt jhm (*der sich todt stellt*) die hend auf das herz, aber sie fielen jm wieder herab, als ob sie geraget weren. Pauli *schimpf* 61^a; irer bein und hend gleich (*glieder*) sind unbyglich geraget, als werent sye erstarret. Gersdorf *feldb. der wundarzn.* 87; *noch in Baiern* ragen, *gerade, gestreckt, starr sein, rigere* Schm. 2, 69 *Fromm.; schweiz.* geraget *oder* geraglet foll, *sehr voll, namentlich von einem baum voll früchte.* Hunziker 111.

3) *veränderte bedeutung des wortes dadurch dasz der begriff des über- oder vorstehens überwiegt, und der alte begriff des starren zu dem blosz des kräftigeren, stattlicheren, oder auch nur des gröszeren, gemildert ist. die wörterbücher des* 17. *jahrh. zeigen neben dem neueren auch noch den älteren sinn:* ragen, *rigere,* steif oben ausstehen. Schottel 1381; ragen, *eminere, exserere, attolli, it. rigere, indurari.* Stieler 1506; *es ist im* 17. *und noch in der ersten hälfte des* 18. *jahrh. verhältnismäszig wenig gebraucht, so dasz* Frisch 2, 82^c *das simplex als veraltet aufführt,* Adelung *nur noch das vorkommen von* herausragen *und* hervorragen *hervorhebt, erst später und zufrühest bei den dichtern des hainbundes erscheint es wieder in verschiedenen fügungen vielgebraucht und als edles und dichterisches wort.*

a) *einfaches* ragen *mit angabe des ortes oder ohne solche, von gegenständen, gräbern, bauten:* das alte haus auf dem steine ragte düster unter dem dämmernden grau des himmels. Freytag *handschr.* 1, 235;

sein grab ragt an der kirchhofmaur.
Hölty 18 *Halm;*

es ragt ein prächtiger pallast,
erbauet aus türkisen,
mit gold und perlen eingefaszt,
auf angenehmen wiesen. 24;

und sein grünendes grab ragt hart am grabe des mädchens. 43;

graue leichensteine ragen einzeln. 50;

jetzt langt er bei der stirn des rauhen Atlas an,
und sieht im fluge schon die schweren schultern ragen,
die hoch und steil den himmel tragen. Schiller *Dido v.* 46;

gegründet hab ich eine weit berühmte stadt,
und meine mauern sah ich ragen. *v.* 119;

dort, wo die grauen nebelberge ragen,
fängt meines reiches grenze an. *M. Stuart* 3, 1;

uns ragen in dem land zwei feste schlösser,
die geben schirm dem feind. *Tell* 2, 2;

von personen:

nicht geistvoll vor der menge
seid ihr, noch tugendhaft:
nicht raget ihr durch länge,
gewandheit oder kraft. Voss 5, 236;

ich zitterte, ich selbst,
vor dem erhabnen schreckbild dieser tugend.
ein höhres wesen ragt sie neben mir,
in ihrem glanz erlösch ich. Schiller *don Carlos* 2, 9;

vom herzen und seiner 'gehobenheit':

dem herzen, das in trunkenheit
der lieder schwillt und ragt,
dasz keine nüchterne trunkenheit
sich gleich zu heben wagt. Göthe 5, 212.

b) *sehr gern im part.* ragend:

doch seh ich ragend unter diesen
Hans Raufbold, den behenden riesen. 41, 275;

oft seh ich ihr (*der jungfrau*) aus tiefem thal mit stillem
erstaunen zu, wenn sie auf hoher trift
in mitte ihrer heerde ragend steht,
mit edlem leibe. Schiller *jungfrau von Orl., prol.*, 1. *auftr.;*

und das gold der sinkenden sonn umbebte die ähren,
und die ragenden garben. Hölty 40;

jahrhunderte sammeln
auf ragenden alpen
starrenden schnee. Stolberg 2, 84;

aber der fürsten einsame häupter
glänzen erhellt,
und Aurora berührt sie
mit den ewigen strahlen
als die ragenden gipfel der welt.
Schiller *braut von Messina v.* 293;

hoch von dem ragenden mast wehet der festliche kranz.
spaziergang v. 114;

auch Korinthos am meer und Dios' ragende bergstadt.
Ilias 2, 538;

aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste.
Odyss. 3, 130;

da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet. 4, 257;

sieht er zornig den leib sie wenden
und zum ragenden söller fliehn. Arndt *ged.* 222;

er sasz auf dem ragenden fels in der höhle.
Pyrker *Tunis.* 1, 406.

c) ragen *mit bestimmung des zieles oder des verhältnisses durch präpositionen oder adverbien, älter im gebrauche als einfaches* ragen, *vergl.* aufragen, durchragen, emporragen, entragen, herragen, heraus-, hervor-, hinausragen *u. ähnl.*, überragen, vorragen; fürausz ragen, *minari, propendere aliquando.* Dasyp.; *in eigentlichem sinne:* Esra .. raget uber alles volk. *Neh.* 8, 5; er raget vier finger breit über den andern her, *quatuor digitos alterum eminet.* Stieler 1506; er raget vor allen weit in die höhe, *populum supereminet omnem. ebenda;* die zähne ragen für, *prominent dentes.* Steinbach 2, 214; der baum ragte ein wenig über das wasser, *arbor supereminebat paulum extra aquam. ebenda;* zum himmel ragende thürme. Klinger 10, 55; undeutlich ragten die formen durcheinander, stuhlbeine, holzplatten mit eingelegter arbeit, eine rundung von altem eisen. Freytag *handschr.* 3, 129;

wenn schon die fües auch heraus ragen (*aus dem leilach*),
mein nachtpewrin, es ligt nichs tron (*dran*).
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 119, 212;

komm in Sicilien, da raget Etna für. Opitz 1, 40;

so viel ein harter felsz, der aus dem meere ragt
mit scheuszlicher gestalt, nach wind und wellen fragt. 51;

die berge mengten sich der luft mit ihren spitzen,
und ragten stolz herfür. 3, 173;

(*der leib*) soll führen solches liecht, als ausz dem himmel ragt
der schöne morgenbot, und ähre-stern der magd.
psalmen s. 317;

holunderbüsche ragen,
um ihre gruft, empor. Hölty 13 *Halm;*

zwei zinken ragen ins blaue der luft. Schiller *berglied;*

und Minerva, hoch vor allen
ragend mit gewichtgem speer. *das eleus. fest;*

den fels des drachen sah er steilrecht ragen.
Freiligrath *dicht.* 2, 142;

in übertragener bedeutung bezüglich eigenschaften der menschen: er raget mit geschicklichkeit über alle, *unus eminet omnes ingenio.* Stieler 1506; an schönheit hervorragen, *pulchritudine praecellere. ebenda;* die tugend raget über alles, *virtus omnibus rebus anteit. ebenda;* hierinnen raget er über dich, *antecellit tibi hac re. ebenda;*

Zeus und ihr anderen götter, o laszt doch dieses mein knäblein
werden hinfort wie ich selbst, vorstrebend im volke der Troer, ..
und man sage dereinst: der ragt noch weit vor dem vater!
Ilias 6, 479;

wie vergäsze doch ich des göttergleichen Odysseus,
der vor den sterblichen raget an geist? *Odyss.* 1, 66;

denn sie ragten hervor an tapferkeit unter den freiern.
22, 244.

RAGENÖHRLEIN, RAGÖHRLEIN, *n. steiföhrlein* (*vergl.* ragen 2); *vom hasen und spottname desselben:*

(*der bauer*) schwur dem armen hasen den todt:
du ragenöhrlein du must sterben. H. Sachs 4, 3, 86^{c};

auch vom esel: wie die hasen mit sorgen schlafen, und die esel mit sorgen saufen, denn sie dörfen die gosch nicht recht inns wasser stoszen, förchten sie netzen die ohren, so lieb haben sie jhre schöne ragörlin. *Garg.* 213^{a}; ragörle (*anrede an den esel*). *groszm.* 42.

RAGENSTERZ, *m. steifschwanz; als zeichen von kraft und übermut an thieren und darum für diese eigenschaften selbst:*

der merz,
der euch (*flöhen*) recht störzt den ragensterz.
Fischart *flöhhaz v.* 3470.

RAGEZAHN, *m. hervorragender zahn; beiname eines mit solchem versehenen:* ragezahn, *bronchus, qui dentes exsertos et eminulos habet.* Stieler 1506.

RAGTODT, *adj. steiftodt:* (*der esel*) walzt sich um, streckt die füsz empor und thut die augen zu, anderst nicht, dann were er ragtodt und gestorben. *esels adel* (1617) 46. *vergl.* rag *und* rack todt, racktodt *unter* rack *sp.* 33.

RAGWURZ, *f. die pflanze orchis in verschiedenen arten: orchis bifolia*, zweiblättrige ragwurz, *orchis latifolia*, breitblätterige ragwurz, *orchis maculata*, gefleckte ragwurz *u. s. w.*, *vergl.* Nemnich 3, 779—783, ragwurz *allein heiszt vorzüglich orchis morio;* ragwurz *unter den kräutern die im junius am besten.* Sebiz 57;

er felscht nieswurz und encion,
geit peterlein für ragwurz hin.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 5, 133;

der name (*'steifwurz'*) *weil die pflanze als mittel zur hebung der mannheit gebraucht wurde:* der parisischen frawen apotekerin weisze bein bewegen on rag- und stendelwurz die sinn, wann sie auf der leiter ein büchsen langet. *Garg.* 77^{b}.

RAGWURZEL, RAGEWURZEL, *f. orchis bifolia.* Nemnich 3, 779.

RAH, RAHE, *f., in früherer schreibung auch* raa, *segelstange, mhd.* rahe, *stange überhaupt und segelstange* (Lexer *wb.* 2, 335), *mnd.* râ, *segelstange* Schiller-Lübben 3, 410^{a}, *bei* Kilian rae, rha, rah, *antenna, lignum transversum in malo, cui appenduntur vela als sächsisch; uns ist der schifferausdruck auch aus dem niederdeutschen geläufig geworden:*

drinnen erhob er den mast, mit der kreuzenden rahe gefüget.
Odyss. 5, 254;

weit auch entfloh die rah und das flatternde segel ins meer hin.
318;

die see geht hoch: tritt deine wallfahrt an!
lasz von den raan
die segel fallen, lasz die wimpel wehn!
Freiligrath *dicht.* 1, 22:

auf den raan, auf den laffeten
sitzt die mannschaft, wie gebannt. 52;

Wieland *braucht das wort männlich:*

die ruder ganz mit silber überzogen,
die segel purpur, gold die stangen sammt dem rah. 18, 159;

da steht auf einem elefanten
ein himmellanger mohr
mit einer keule vor ihm da,
fast dicker als der grosze rah
des groszten schiffs. 330,

offenbar auch in unkenntnis der bedeutung des wortes, er nahm es für mast. *bei der Isar-floszfahrt heiszt* die rahen, rachen *das holz oder die stange, welches die bäume eines flosses oder waldschragens nach der quere verbindet; sonst bairisch auch ein holzmasz.* Schm. 2, 81 *Fromm.*

RÄH, RÄHE, *adj. steif, gliederlahm, von pferden, nebenform zu* räch *sp.* 13: beulengeschwollenen rähgerittenen bockenreutern. *Garg.* 61^{a}; so es die fordern füsze auswärts wirft, und nicht auf den fordern theil des horns, sondern auf die fersen nidersetzet, so ist solches pferd einmal rähe gewesen. Hohberg 2, 173^{a}; item so ein pferd hart geritten oder zu rähe wäre. 186^{b}. *bair.* ræh, *steif, vom ochsen, ross u. s. w.* Schm. 2, 80 *Fromm. vergl. auch* rehe.

RAHBAND, *n. ein kurzes tau zur befestigung des segels an die rahe.*

RÄHE, *f. und n. steifheit, gliederlahmheit bei pferden:* rähe, rehe, röhe, ist eine pferdekrankheit, die sonsten auch das verfangen oder verschlagen genennet wird. sie ist dreierlei, und entstehet entweder vom futter, oder vom wasser, oder vom winde, und wird dahero entweder die futterrähe, wasserrähe oder windrähe genennet. *öcon. lex.* 1956; *bei* Hohberg *theils fem., theils neutr.:* für alles rähe, es sei vom wind, futter oder wasser. 2, 229^{a}; für alle rähe. *ebenda.*

RAHM, *m. sich ansetzender rusz, schmutzkruste. mhd.* râm *und* rân, *besonders den schmutz vom metall der rüstung bezeichnend; ahd.* râm, *wie aus dem adj. furva* raamac, ramac Steinmeyer-Sievers 1, 148, 32 *zu schlieszen ist* (*die form* hramac *ebenda* 1, 149, 32 *beweist nicht für* hrâm, *weil die betr. glossen* hr *für einfaches* r *mehrfach setzen*). *das wort ist auf das hochdeutsche sprachgebiet beschränkt, jetzt nur noch in mundarten lebend* (*bair.* râm *und* rôm, *ansatz von schmutz, rusz* Schm. 2, 88 *Fromm.; tirol.* råm, rôm, *rusz, schmutz* Schöpf 530; *kärntn.* ramme *und* rûme, *schmutziger ansatz, streifen an der haut, besonders von rusz, auch ansatz der kochgeschirre beim kochen von mehlspeisen* Lexer 203, *vergl. auch* rahmig; *schles.* râm, rôm, *rusz* Weinhold 75^b), *und der älteren sprache besonders in einem sprichwort geläufig:*

wer sich an alte kessel reibt
der empfahet gerne ram. Uhland *volksl.* 334;

warum rückt er solch hundert tausent gülden dem nicht auf, der noch lebt, und auch wol drumb weis, und jm freilich wol antwort gnug geben würde. das leszt er wol, er fürcht, er möcht ram fahen. Luther 6, 31^a; so sol sich (ob gott wil) jre hohe kunst an den alten kessel reiben, und den rechten ram fahen. 8, 5^b; ich meine er solt an laufen und rham fahen. 59^a; (*er*) merket, das der neue patron des röm. stuls rham gefangen hatte. Mathesius *Luther* 41^a; wie er dem rohen gesindlein das maul mit der schrift verstopft hatte, schicken die phariseer einen rabbi aus, der fehet auch rahm an disem alten. *hist. v. Jes. Chr.* 1, 98^b; wer sich an alte kessel reibt, der empfahet gern den ram. Fischart *groszm.* 107;

ein alter kessel ohne rham (*ist wider natürliche art*).
B. Waldis *Esop* 4, 93, 86.

vergl. dazu eiserrahm *th.* 3, 376, *und* eisenrahm 373, *was als name eines eisengrauen schuppigen und fettigen eisenerzes noch lebt:* eisenrahm, eisenglimmer Jacobsson 1, 567^a.

In der form raum, *die wol in der formellen mischung mit dem folgenden worte ihren grund hat:* jr schmotz und raum an henden ist ja ein gröszere ehr, dann ein guldiner ring. S. Frank *sprichw.* 2, 174^b, *wofür* Agr. *spr.* 233^a jr schmutz und roum an händen; *und als* rohm: das ja die alten sinnreicher sein denn die jungen, daher ein gemein sprichwort gehet, man sol sich nicht an alte kessel reiben, man fehet sonst rohm. Luther 4, 491^b; mein trotz aber heiszet der herr, an den lasz ich sie sich reiben, ich meine sie sollen rohm fahen und sich stoszen an den eckstein, das sie daumeln und zerschmettert werden. 5, 51^a.

RAHM, *m. das fette der milch, sahne, flos lactis. ein von dem vorigen gänzlich verschiedenes wort, dessen jetzige schriftgemäsze form verderbt ist: richtig ist vielmehr* raum, *mhd.* roum (*vergl. auch unter* milchrahm), *entsprechend mnd.* rôm, rôme, *sahne* Schiller-Lübben 3, 504^a; *nl.* room *i.* saene, *flos, cremor, adeps, pinguedo lactis, lac integrum* Kilian; *schottisch* ream, *sahne, auf ags.* reám *zurückgehend, im ablaut zu dem isländ.* rióm, *sahne; weitere sichere bezüge des unzweifelhaft sehr alten wortes der häuslichen sprache sind nicht gefunden. die form* roum *und* raum *ist die seltenste: crema,* roume, roum Dief. 156^b; *occigallium,* raume *und* reume 404^b; *sappa,* rawm 511^b; *oxigallum,* smant, raume *nov. gloss.* 275^b; vermusch esz mit guter raummilch. *küchenmeisterey* a 5; *im Schmalkaldischen* raum Vilmar 318; dasz . . . der raumen allbereit abgehoben wäre (*bildlich, vergl. unten*). *Simpl.* 4, 69, *s. auch* milchraum; *gewöhnlicher* rom, rohm: *oxigalla,* rom Dief. 404^b; *crema,* room, rome 156^b, *mundartlich im süden wie im norden, schweiz.* room Stalder 2, 282, rohm, rom, romm Tobler 368^b, *verdunkelt auch* rum *und* run Seiler 243^b; *mitteldeutsch in Düringen, Obersachsen, Schlesien* (râm *und* rôm Weinhold 75^b), *niederdeutsch, z. b. in Holstein* room, *sahne, das abgeschöpfte dicke schwere der milch* Schütze 3, 306;

den feisten rom der milch, und quittengelbe butter.
Opitz 1, 138;

der rosenhonig und der rom,
der um uns fleust gleich einem strom.
A. Gryphius (1698) 1, 582;

froh beim napf voll rohm zu singen. Göckingk 2, 67;

als rohn:

weisz wie schnee und rohn. Weckherlin 310;

als räm, rem: *oxigallium,* milchräm *voc. von* 1445 *bei* Schm. 2, 92 *Fromm.; sappa,* san *l.* rem *l.* ram Dief. 511^b; *sapa,* räm, *genus lactis. nov. gloss.* 326^b; *und endlich als* rahm, *so im bair.-österr. sprachgebiete: bair.* rám Schm. 2, 92 *Fromm., kärntn.* râm, *rahm, sahne* Lexer 203; *tirol.* râm Schöpf 530; *wie in der schriftsprache: oxigalium,* rame, vaiste der milich Dief. 404^b; raam, *cremor,* schmand. Schottel 1381; ram, *flos lactis, pingue lactis* Frisch 2, 84^b; der kaffee kömmt, ein kaffee, den der mufti nicht besser trinkt, und rahm darzu, der werth wäre von ihnen getrunken zu werden. Rabener *briefe* 1, 12; wie ich den rahm abgehoben habe, find ich die schlippermilch. Göthe 14, 287;

ein süsze sommermilch on raem. B. Waldis *Esop* 4, 93, 164;

willst du vielgereister hier dich laben,
sauren rahm und brod und reife früchte . .
kannst du reichlich an der quelle haben. Göthe 1, 218;

(*Luise*) enthüllt aus dem deckelkorbe die tassen,
auch die flasche mit rahm und die blecherne dose voll zucker.
mit der kanne voll dampfenden kaffees,
mit dem töpfchen voll rahm. Körner *werke* 2, 186;

in bildern: als ward meiner jungen frau ihr mann ein cornet, vielleicht deszwegen, weil ihm ein anderer den raum abgehoben und hörner aufgesetzet hatte. *Simpl.* 2, 183 *Kurz;* da begunte mich zu reuen, dasz ich dem guten Eraszmo den raum abgehoben (*durch verführung seiner geliebten*). 4, 141; gleichsam den rahm der wissenschaft in summarischen auszügen abschöpfen. Kant 10, 101; ich finde die reichen, die unter dem sauren rahm vorgestellt werden. Göthe 14, 286;

ach Schweidnitz! könt ich dich vergessen!
o was entbehrt ich ietzt vor gram!
ich habe deine milch gegessen,
seit diesem acht ich keinen ram. Günther 192.

rahm *von dingen, die wie solcher aussehen, vergl.* kalkrahm *th.* 5, 67; weinsteinrahm, *cremor tartari;* der arzt kam auch, pries krisis und puls, fügte bei, der weinsteinrahm (den er mit verschrieben) sei der lebensrahm. J. Paul *Tit.* 4, 50.

RAHM, *m., vergl.* rahmen.

RAHMAPFEL, *m. annona reticulata, eine apfelartige südamerikanische frucht mit weichem weiszem fleische.* Nemnich 1, 316.

RAHMBAUM, *m. ein baum quer durch die feuermauer gelegt, um zu räucherndes fleisch daran zu hängen.* Jacobsson 3, 349^a. *vergl. unten* rahmen 7.

RAHMBEERE, *f. name der brombeere, rubus fruticosus.* Nemnich.

RÄHME, *f., vergl. unter* rahmen.

RÄHMCHEN, *n. kleiner rahmen:*

ihr bild in reichen schranken
verherrlichet sich nur,
in goldnen rosenranken
und rähmchen von lasur. Göthe 5, 195.

bei den buchdruckern ist rähmchen *ein eiserner mit papier überzogener rahmen, den bogen in dem deckel fest zu halten.* Adelung. *am Rhein heiszen so auch die geschwefelten streifen leinwand, die man in den wein hängt. ebenda; eigentlich dienten zum schwefeln des weins haselne späne.*

RAHMEIS, *n. gefrorenes aus rahm bereitet.*

RAHMEISEN, *n. bei den buchdruckern ein eiserner rahmen, die gesetzten buchstaben beisammen zu halten.* Adelung.

RÄHMEL, *m. in mehreren verschiedenen bedeutungen.*

1) *was sich von speisen in den kochgeschirren ansetzt. oberdeutsch.* Adelung. *vergl. dazu das erste masc.* rahm *sp.* 62; *bair.* das ræmlein. Schm. 2, 88 *Fromm.;* der ramel *ist ein rusziger, schmutziger mensch und ein schwarzgestreifter metzgerhund. ebenda; kärntn.* rammel, *unreinlicher mensch, wie auch benennung für schwarz gezeichnete schafe.* Lexer 203.

2) rähmel, *ein schmaler strich landes in einem gehölze.* Adelung.

3) rähmel, *eine in Niedersachsen übliche benennung eines bündels flachs von zwanzig pfunden.* Jacobsson 3, 351^a; *mittelniederd.* ramel *und* remel.

RAHMEN, RAHME, RAHM, *m. und f. stütze, gestell, umfassung, in verschiedener ausbildung des begriffs.*

1) *für das nur auf das hoch- und niederdeutsche sprachgebiet beschränkte wort ist die älteste form das ahd. fem.* rama, *sustentaculum, columen, textorale instrumentum* Graff 2, 505 (*wo unrichtig* râma); *mhd.* ram, rame, reme, *gleichfalls nur fem., stütze, gestell, mitteld. aber auch als schwaches masc.* der rame, *vergl.* Lexer *wb.* 2, 335 *fg.; welches geschlecht mnd. einzig sich zeigt:* rame, ramen, *rahm, einfassung* Schiller-Lübben 3, 417^b; *niederl.* raem Kilian; *im neuhochdeutschen herscht zwiegeschlechtigkeit, von den wörterbüchern geben das des Schlesiers* Steinbach 2, 215 die rahme, *des Nürnbergers* Frisch 2, 84^a die ram, rame, rahm, *wogegen der Norddeutsche* Schottel 1381 der rahme, *ebenso der Düringer* Stieler 1512 der ram, ramen *gewähren. seit dem vorigen jahrh. wollen* Gottsched *nur* der rahm, Adelung *und* Campe der rahmen *gelten lassen. in der that hat sich die letztere form in der heutigen schriftsprache fast ausschlieszlich festgesetzt, nicht ohne dasz das schwanken im geschlecht und in kürzerer oder längerer form sich noch in der sprache unserer klassiker zeige* (*vergl. unten nr.* 5); *oberdeutsch ist das geschlecht wie vor alters weiblich, so alem.* d'rame Seiler 234^a, *bair.* die ram Schm. 2, 89 *Fromm., tirol.* die råm Schöpf 531 *u. s. w., ebenso theilweise mitteldeutsch, z. b. in Düringen. für den plural hat sich neben dem üblichen* rahmen *bisweilen* rähme *herausgebildet:*

nächst ihm
hat Klingers deutscher geist am meisten recht und fug
in meiner gallerie die leeren rähm und lücken
mit bildern . . zu versehn. Thümmel 5, 281;

auch eine singularform rähme: *catasta*, reme *neben* rame *und* ramen Dief. 106^{c}; *eculeus*, reme, rem 194^{b}; fensterrähme, *jumentum fenestrale* Steinbach 2,215; rähm, womit etwas eingefaszt wird, *margo*, rähm eines fensters, *jugamentum fenestrale* Hederich 1814; *als stickrahmen:*

und dasz ich euch nur recht beschäme,
so seht und nehmt disz bild in acht,
und sagt mir, ob Minervens rähme
was künstlichers ans licht gebracht. Günther 221;

vergl. auch unten 5. 6. 7. *zusammengestellt wird* rahmen *in seiner ursprünglichen bedeutung der säule, stütze oder des gestells mit goth.* hramjan, us-hramjan, *kreuzigen, und dies wieder mit griech.* κρεμαννύναι, *aufhängen, befestigen.*

2) rahmen, *als gestell der tuchweber:* ram der weber zu den tuchen, *catasta, eculeus. voc. inc. theut.* r 2^{a}; *catasta*, ramen do man daȥ tuch an trucknet. Dief. 106^{c}; das sie (*die tuchmacher*) irer ram und nottorft halben sust ser eng hetten. Tucher *baumeisterb.* 249,31; das gemein hantwerk der ferber und vorausz die die ram haben in dem alten statgraben vor den kornheusern von irer tuch wegen, so sie machen und an dieselben ram anslahen. 262,16; rahm der tuchmacher, tuchrahm, *der rahmen, woran das fertige tuch ausgespannt und völlig zubereitet wird.* Jacobsson 3, 349^{b}.

3) rahmen, *beim bortenwirken, sticken und nähen:*

gnuoge (*der frauen*) worhten an der rame. *Iwein* 6199;

si (*die nonnen*) muosten under stunden,
so si niht solden singen,
næn oder borten dringen
oder würken an der rame. *mære von d. sperwære v.* 31;

man koufte ir silber unde golt.
dâ mite worhtes an der ram
borten und dar nâch alsam
gürtel unde schappel
breit unde sinewel.
die gute frau, in Haupts zeitschr. 2,449,1945;

welche an einer rammen köstlich gewirk wirket. Wickram *goldfaden* D 3^{b}; wann ich in der rame würke. Frölich *Stobaeus* 387; der ram, ramen, ... darein die weiber ihre leinwat auszunehen einspannen. Stieler 1512; rahm zum nähen oder nährahm, ist ein gestell von holze, das aus vier geschnittnen leisten besteht. Amaranthes *frauenzimm.-lex.* 2786, *vergl.* nährahmen, stickrahmen;

die gelehrteste schöne wird doch sich niemals erniedern,
wenn sie mit ihrem geschlecht aus folianten nicht redet,
sondern natur und zärtlichkeit spricht, und munter am rahmen
nicht mit belesenheit pranget, und unter hauben nicht mann ist.
Zachariä *tageszeiten* (1757) *s.* 33;

oft auch sitzt sie am rahmen, und schafft auf dem leeren der leinwand
helle gefilde, weitschattichte bäume, nebst farbichten blumen.
vier stufen s. 13;

(*sie*) spannt' im ramen die helle seid, umschimmert
von der purpurnen früh, und stickte sorgsam
unter laub und vergiszmeinnicht und rosen. Voss 3,132.

4) rahmen, *holzeinfassung die das fenster hält, vergl.* fensterrahm: ram zu den fenstern, *tigis* (*wol aus lignus*). *voc. inc. theut.* r 2^{a}; der rahme, *compages fenestrae, fulcrum fenestrae quadratum*, das holz darin das fensterglas stekket. Schottel 1381; ein solches fenster bestehet aus einem eichenen, genugsam ausgetrockneten rahmen mit seinem beschläge, dessen abtheilungen oder flügel entweder mit ganzen glastafeln oder mit runden in blei eingesetzten scheiben ausgefüllet. *öcon. lex.* 647; *niederl.* raem van de venster, *jugamenta fenestrae, fulcrum quadratum fenestrae* Kilian; desgelichs zo sent Gerione (*in Köln*) de vinster boven der kirchedoren mit der ramen zomaile usgevallen. *d. städtechron.* 13,123,26;

drauf liesz ich in gestalt
des schönsten papagays mich vor ihr fenster nieder,
aufs goldne gitter hin. sie sah mich nicht so bald,
so schlug ich schon mit klatschendem gefieder
das fensterglas, pickt in den rahm hinein.
Wieland 17,158 (*Idris* 3,48);

rahmen *an thüren, die einfassung der einzelnen füllungen, vgl.* thürrahmen *und* rahmenschenkel; *überhaupt auch die ganze einfassung oder der kranz der thüre* (*wie des fensters*). Jacobsson 3, 351^{a}.

5) rahmen, *die leisten in die ein spiegel, ein gemälde eingespannt ist, niederl.* raem, *margines tabulae, fulcrum quadratum tabulae* Kilian: ein bild in ramen einfassen, *imaginem regulis includere.* Stieler 1512; und ist also das spiegelglas fertig, nur dasz es noch mit einer hierzu geschicklichen rahme, nach beliben eingefasset werde, welche nachdem sie schön ausgezieret, dem spiegel ein treffliches ansehen zuwege bringet. Hübners *handlungslex.* 1756; ich putzte eben den staub von den rahmen der gemälde ab. Schiller *räuber* 4,2; das bild wird in den rahmen befestiget. Göthe 13,163; die blendenden rahmen (*der gemälde*), alle der zeit noch näher, in der sie verguldet wurden. 25,168; *im fem.:* bedienter nimmt das messer auf, und schneidet das gemählde von der rahme und rollts. 10,184;

hier! (*ist das bild*) wie es aus der erbschaft kam,
noch ohne firnisz, ohne rahm. 13,162;

der goldne rahm wird schon gebracht. 163;

o hätt ich manchmal nur das gold besessen,
das diesen rahm jetzt übermäszig schmückt. 165;

das waren bilder und lockenpracht,
wie mähnige leun in rahmen!
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 124;

in vergleichen und bei bildlichem ausdruck:

Fusca ist zwar mächtig schön, pfleget aber fürzunemen
sachen, die ihr schönes weisz, ziemlich schwärzen und beschämen;
schöner kummt ein schönes bild, wann es steht in schwarzen rämen. Logau 2,21,72;

lasz uns ein wenig spatzieren gehen auf der grünen gestätten desz rauschenden flusz, welcher mir und dir vorkommt, wie ein spiegel in einer grünen rahm. Abr. a S. Clara *Judas* 1,11; liesz ihn dergestalt niedersitzen, dasz er durch thür und fenster die verschiedenen bilder, welche die landschaft gleichsam im rahmen zeigten, auf einen blick übersehen konnte. Göthe 17,5; hier war das dorf und der kirchthurm, hier Drusenheim und dahinter die waldigen Rheininseln, gegenüber die vogesischen gebirge und zuletzt der Straszburger münster. diese verschiedenen himmelhellen gemählde waren durch buschige rahmen eingefaszt. 25,357;

die nahmen, die vergesz ich gar zu gern!
am ende sinds ja auch nur rahmen
und schalen, — das gemähld, der kern
macht alles aus. Wieland 18,125;

versteht denn auch eine solche krise zu wählen, zu entwickeln, zu mahlen wie sie vorgegangen, versteht besonders, euch in ihrer gränze zu halten . . und wenn ihr z. b. Tassos liebe zu Eleonoren und seinen aufenthalt in Ferrara schildern wollt, so beschränkt euch in diesen rahmen. Göthe 46,143; nicht das geringste geschah, um die alte einrichtung der landmiliz, deren rahmen auf die stärke von 30000 mann bemessen waren, militärisch zu kräftigen. Sybel *gesch. der revolutionszeit* 4,193; eine nation, die sich in den rahmen der heutigen culturstaaten nicht einfügen will. *bericht aus dem Berliner abgeordnetenhause vom* 19. *jan.* 1886.

6) rahmen *hiesz auch ein gerüst in der folterkammer:* ram dar an man die leut martert, . . . *catasta i. eculeus. voc. inc. theut.* r 2^{a}; *älter auch* reme *als fem. und masc.:* dô lîȥ her si ûf hengen an eine remen, und lîȥ mit îserinen kammen ir vleisch abe zîhen (*der heil. Agathe*). *d. myst.* 1,85,10; dar nâch lîȥ her si hengen an einen remen und lîȥ ir ir vleisch abe zîhen von irme lîbe. 156,9.

7) rahmen *wirtschaftlich, gestell zu mancherlei zwecken; in kellern und speisekammern zur aufbewahrung von lebensmitteln, niederd.* râm, râmen, rämen *brem. wb.* 3,427: rem, *eculeus, i. catasta ubi suspenduntur carnes. voc. inc. theut.* r 4^{a}; ram fürs fleisch, *carnarium. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2,89 *Fromm.;* rem, *gestell von leisten oder brettern für geschirr, werkzeuge u. s. w.* 92, *vergl. dazu* rahmbaum; bücherrähme, *bücherrepositorium* Frisch 2,84^{a} (*als ehedem gebrauchte bezeichnung*). *in bauernhäusern, die keinen schornstein haben, hiesz* ram, râmen, rämen *der rauchfang. brem. wb. a. a. o.;* von dem offnen lichte, welches in den groszen häusern, wo die döhle 30 bis 34 fusz, und die dresche nur 10 fusz breit gemacht wird, an der wand, in den nebenhäusern hingegen unter dem feuerrahmen hängt. Möser *patr. phant.* 3,153.

8) rahmen, rahm, *manigfach bei den gewerken: bei den zimmerleuten viereckiger balken, welcher über den säulen oder stielen eines hölzernen gebäudes liegt, und worin diese eingezapft sind;* ramen oder blattstücke. Brosenius *technologie* (1806) 1,18; *vergl.* rahmstück; *im bergbau heiszt* rahm, rahmstück *oder* kappe *ein unter der firste eines stollens angebrachtes querholz über einer seitenwand, oder ein zur sicherung der firste unter derselben durchgezogener querbalken.* Veith *bergwörterb.* 372; *im mühlenbau das gestelle, worein die sägen auf einer sägemühle gespannt werden; bei den pergamentmachern die vier starken latten, worin die pergamenthaut ausgespannt und völlig zubereitet wird;*

bei den buchdruckern das eiserne gestell, worein die kolumnen eingesetzt werden; in den eisenhütten ein gestell für die formen der zu gieszenden eisernen röhren; bei den bleiarbeitern vorrichtung zum strecken des bleis; bei den nadlern eine einfassung des schleifsteins, die den arbeiter vor dem schleifstaub schützt; auf wachsbleichen ein gestell zum austrocknen der kerzen; bei den förstern ein kastenförmiges gestell als masz für brennholz; bei den webern heiszt der rahmen *die gesamtheit der horizontalen schnüre, die oben über einen zugstuhl ausgespannt und über die latten und balken des stuhls oberwärts gebreitet sind; bei den schuhmachern ein streifen rindsleder, der um die brandsohle und den absatz und auf beiden seiten bis an das oberleder geht.* Jacobsson 3, 394 *ff.* 7, 25; *auch gerät zum masznehmen:* rame, bei den schustern, schusterrahm, mit welchem sie die länge des fuszes nehmen und andere maasze aufzeichnen, *mensura sutoris.* Frisch 2, 84^c. *weidmännisch falle, schlinge, die man vögeln stellt:* rem Schm. 2, 92 *Fromm.*

9) rahm, rahmen, *als stange oder schosz:* rahm, *bohnenstange.* Nemnich; rahm, *nennt man im Koblenzischen den weinpfahl.* Jacobsson 7, 25^a; *schles.* die râme, *ranke von wein, gurken u. dergl.* Weinhold 76^a; *dasselbe ist bei* Hohberg die rähme: die sechste arbeit (*im weinberge*), so da ist die reben oder rähmen lesen. 3, 1, 266^a; es musz auch der weinmeister oder winzer den stöcken die übrig gelaszne laubrähmen benehmen. 268^b; um Laurentii ... nimmt man die beer- oder reinkraute vor, wobei die laubrähmen mit abgelesen und eingebrochen, das junge kleine gesprösse hinweggenommen und zugleich die stöcke von ihrem übrigen holze befreiet werden. *öcon. lex.* 2617; *dieses vorzugsweise winzerwort gehört wol nicht zu dem vorigen, sondern scheint entlehnung aus lat. ramus; wenn nicht vielmehr eher an ahd.* ronen *trunci* (Graff 2, 521), *mhd.* rone, ron, ran, ranne *umgefallener baumstamm* (Lexer *wb.* 2, 485), *bair.* ronen, ron, *ausgerissener, vom winde gefällter baumstamm* (Schm. 2, 116 *Fromm.*) *zu denken ist; vergl. robor arboris* ram, rön, rone, *nd.* roone Dief. 499^c.

RAHMEN, *verb. schmutz ansetzen oder abgeben:* alt kessel romen. *margarita facet.* (*Straszburg* 1508) E^a. *vergl.* rahmigen *und* berämen.

RAHMEN, *verb.* 1) *rahm geben:* die milch ramet, *cremorem dat, florem supernatantem habet.* Frisch 2, 84^b; *in Tirol* die milch rahmt, *wenn sich darauf die sahne bildet.* Schöpf 530; ein napf von thon, glas oder holz, worin man die milch zum rahmen, d. i. zum ansezen des rahms oder der sane hinstellt. Voss 2, 337.

2) *transitiv:* die milch rahmen, *den rahm abnehmen. vergl.* abrahmen.

RAHMEN, *verb. mit einem rahmen versehen:* das bild wird gerahmt; *vergl.* einrahmen; bis die angekommenen stücke (*gemälde*) sämmtlich ein- und aufgerahmt wurden. Göthe 31, 141.

RAHMEN, RÄHMEN, *verb. achten auf etwas, zielen, trachten, bestimmen. mhd.* râmen *und* ræmen, *ableitung des mhd., neuhochdeutsch nicht mehr vorhandenen masc.* râm, *gestecktes ziel, zielen; mnd.* ramen, *zielen, zu treffen, zu erreichen suchen, ins auge fassen, trachten nach etwas.* Schiller-Lübben 3, 418 (*zu* râm, rame, *gestecktes ziel, festsetzung, bestimmung, beschlusz, absicht* 417); *niederl.* raemen, *deliberare, perpendere, mente supputare; et consilia conferre, statuere, constituere, concludere, perficere.* Kilian; raemen nae yemands dood, bederfenisse, *machinari mortem, interitum, necem, perniciem alicuius. ebenda; das verbum hat sich bis ins nhd., weidmännisch* (*vergl. unten* 2) *bis heute erhalten, verdunkelt in* anberaumen, beraumen *theil* 1, 293. 1490 *neben* beramen 1486.

1) *in der gewöhnlichen älteren sprache, intransitiv und mit genitiv des ziels:* wer sich will greifen, ziehen und heben lassen und den seligmachenden gott tröstlich ergreifen, der räme der rechten seiten und ergreife gott, da er sich wil ergreifen und fassen lassen. Mathesius *Sar.* 145^a; ja sie (*die landsknechte*) sahen nicht eins in die höhe, sondern rhameten der thür (*strebten der thür zu*). Pape *bettel- u. garteteufel* P 1^a; der ist ein weiser mann, der maasze (*mit maszen, mäszig*) rahmen kan. Schottel 1133^b;

o helft, lieben freunt, ee ich gar verge!
secht ir nit, wie sie mein thut ramen? *fastn. sp.* 50, 15;

reflexiv und mit genitiv, nach etwas streben, sich zu etwas hin machen, sich befleiszigen:

o narr, wie tropfst also herfur?
mich dunkt, wie du dich remst der thur. 52, 14;

erst must ich mich do laufens remen,
wann ich besorgt irs gwalts noch mer. 34, 28;

her der official, mein antwort sult ir vernemen!
ich will mich der rechten warheit remen. 322, 16;

transitiv, etwas in obacht nehmen: zu dem (*guten freund*) wil ich nun gehen, und mit jhme reden, ich gedenke, ich wil die zeit wol rhamen, wann mein herr wider wach wird, damit ich alsdann aufwarten könne. H. J. v. Braunschweig 369; für etwas rahmen, *bestimmung treffen:*

so rame wir vur uns heren vromen,
hei lasse unse vrunt in Colne komen.
Gotfr. Hagen *reimchron.* 2123.

2) *weidmännisch:* eines vogels rähmen, *sive* rahmen, *ad avem collimare, volucrem petere.* Stieler 1512, *wie im Sachsenspiegel:* ab her schûzet oder wirfit einen man oder ein vihe, als her râmet eines vogels. 2, 38; *jetzt mit acc.,* die hunde rahmen den hasen, *holen ihn ein;* rahmen, heiszet, wenn der windhund einen hasen einholet, und nöthiget, dasz er sich wenden musz. *öcon. lex.* 1973; rahmen, rähmen, rehmen, wenn der windhund an einen haasen komt, so macht der haase kurz vor dem hunde einen absprung, damit er einen vortheil gewinne, und der hund über ihn weg schiesze. Jacobsson 3, 351^a;

sie rahmen ihn herum (*die hunde den hasen*): er läuft, und
ach! wie schnell! Hagedorn 2, 134.

RAHMEN- *in zusammensetzungen, vergl. auch* rahm-.

RÄHMEN, *verb. die abgeschnittenen weinranken auflesen* (*vgl. dazu unter* rahmen 9): rähmen oder rebenlesen ist eine verrichtung, so in denen weinbergen alsobald nach dem schnitt geschehen und vorgenommen werden musz. *öcon. lex.* 1959.

RAHMENHOBEL, *m. eine art des hobels für rahmen.* Jacobsson 6, 88^a.

RAHMENNÄHEREI, *f. näherei am rahmen und das am rahmen genähte.* rahmnäherei Campe.

RAHMENNÄHERIN, *f. die so näht.*

RAHMENSCHAU, *f. obrigkeitliche beschauung des noch an dem rahmen aufgespannten tuches bei den tuchmachern.* Jacobsson 3, 361^b.

RAHMENSCHENKEL, *m. das an den thüren lang heraufgehende holz, in welchem die füllungen sitzen.*

RAHMENSCHIRM, *m. schirm in einem rahmen:* rahmenschirme vor die fenster, um die zimmer sowohl vor der groszen sonnenhitze im sommer als auch im winter vor der kälte zu bewahren. Jacobsson 3, 361^b.

RAHMENSCHUH, *m. nennt der schuhmacher den schuh, dessen sohle auf rahmen liegt. vergl. unter* rahmen 8; *ebenso* rahmenstiefel, *stiefel mit* rahmensohlen.

RAHMENSTICKEREI, *f. stickerei am rahmen im gegensatz zu der stickerei aus freier hand.*

RAHMENSTICKERIN, *f.*

RAHMENSTÜCK, *n. beim schlosser das oberste und unterste querstück eines geländers, die gleichsam den rahmen desselben ausmachen.* Jacobsson 3, 352^a. *bei den fleischern der name eines stückes fleisch von dem untern bug eines rindes.* Adelung. *verschieden davon* rahmstück, *s. d.*

RAHMHOBEL, *m. wie* rahmenhobel.

RAHMHOLZ, *n. bei zimmerleuten holz zu den querbalken in den untern äuszern theilen eines gebäudes.* Jacobsson 3, 352^a; rähmholz, *trabes transversae in aedificii extremitatibus inferioribus.* Frisch 2, 85^b; *bei den tischlern Niederdeutschlands heiszt* rahmholz *das nutzholz, weil es über dem* rahm, *dem rauchfange getrocknet wird.*

RAHMHUND, *m. hund mit welchem man hasen rahmt.* Campe.

RAHMIG, RÄHMIG, *adj. ruszig, schmutzig* (*vgl.* rahm *sp.* 62), *mhd.* râmic, rêmic: *fuliginare,* remig machen Dief. 251^a; (*die spagyrischen ärzte*) tragen schlechte lederne kleider und fell vorhangen und schürz, daran sie die händ wischen, stoszen die finger in die kolen, in koot und dreck und nicht in die guldene ring, sind ruszig und ramig als die schmidt und koler. Paracelsus *opp.* 1, 906 C; wer sich an alten kesseln reibt, der wird gern ramig. Simrock *sprichw.* 295;

ir schöne farb ist gar verblichen,
ist rostrig, schimlich, seiger, kamig,
unfletig, schwarz, rüszig und ramig.
B. Waldis *Esop* 4, 100, 168;

bair. râmig, *ruszig* Schm. 2, 89 *Fromm.; tirol.* rômig, rûmig, rœmig, *ruszig, schmutzig* Schöpf 530; *kärntn.* rûmik, rammik Lexer 203; *schwäb.* bromig *für* beromig, *ruszig* Schmid 423; *schweizerisch aber ist* rämig *und* grämlet *schwarzgefleckt.* Stalder 2, 256.

RAHMIG, *adj. rahm oder sahne enthaltend:* eine gute rahmige milch. *vergl.* fettrahmig *th.* 3, 1575.

RAHMIG, *adj. einen rahmen habend; vergl.* goldrahmig.

RAHMIGEN, *verb. rahmig, ruszig machen: fuliginare,* remigen, ramigen Dief. 251^{a}.

RAHMKANNE, *f. kanne für rahm oder sahne. dim.* rahmkännchen.

RAHMKÄSE, *m. käse von rahm, sahnenkäse:*

> oder ein freundlicher hirt, dankbar für gesungene mährlein
> gäb auf den weg rahmkäs, und ein gezotteltes vliesz.
> Voss 3, 138.

rahmkäse *ist auch eine süsze speise von rahm, eiern und zucker, in käseform.* Amaranthes *frauenzimm.-lex.* 2783.

RAHMKUCHEN, *m. kuchen mit rahm gebacken.*

RAHMLÖFFEL, *m. löffel, womit der rahm von der milch abgenommen wird. öcon. lex.* 1973.

RAHMNAGEL, *m. nagel mit verzinntem kopf zu thür- und fensterrahmen.* Jacobsson 7, 27^{a}.

RAHMNÄHEREI, RAHMSTICKEREI, *f. vgl.* rahmennäherei, rahmenstickerei.

RAHMSACK, *m. dreieckiger leinener sack, durch welchen der rahm in das butterfasz gezwängt wird.*

RAHMSCHEIDE, *f. bewegliche querleiste an den tuchrahmen, zum strecken des tuches.*

RAHMSCHNUR, *f. bei den seidenwebern schnur am rahmen, deren mehrere über schichten und rollen senkrecht herabgehen.*

RAHMSPEISE, *f. süsze speise von rahm, statt des franz. crême, von* Campe *gebildet.*

RAHMSTÄNDER, *m. hölzernes gefäsz, worin der rahm zum buttern gesammelt wird.*

RAHMSTOCK, *m. stock am zugstuhle des webers, um die rahmschnüre in spannung zu erhalten.*

RAHMSTÜCK, *n. (unterschieden von* rahmenstück, *s. d.).*

1) *bei den tischlern querübergehendes stück an einer thür, welches als ober- oder untertheil des rahmens die füllung einschlieszt.*

2) *bei den zimmerleuten, was* rahmen 8, *s. d.:* rahmstücke, die etwas schwächer als balken und beim maurwerk zum tach-stuhl gern von eichen genommen werden. Frisch 2, 84^{c}; rähmstücke Jacobsson 3, 352^{b}.

3) rahmstück *im bergbau, vergl.* rahmen 8.

RAHMSUPPE, *f. suppe mit rahm zubereitet:* ramsuppe, milchramsuppe, *jusculum cremore lactis coctum.* Frisch 2, 84^{b}.

RAHMTOPF, *m.* 1) *groszes töpfernes gefäsz, wie der rahmständer zum sammeln des rahms für das buttern bestimmt. öcon. lex.* 1974.

2) *gewöhnlich im dim.* rahmtöpfchen, *in welchem der rahm zum kaffee auf den tisch gebracht oder sonst aufbewahrt wird:* Lieschen sah, dasz durch eine mauerspalte die liebe sonne herein schien (*in den keller*), und gerade auf das rahmtöpfchen. Bechstein *märchenb.* 124; hielt den rahmtopf in der hand. 125.

RAHMTORTE, *f. torte mit rahm zubereitet.* Amaranthes *frauenzimm.-lex.* 2786.

RAHN, *adj. dünn, schlank, schmächtig.*

1) *im ahd. fehlend, mhd. erst spät als* ran *bezeugt (mhd. wb.* 2, 1, 552^{b}. Lexer *wb.* 2, 340, *wo das wort unrichtig mit langem vocal angesetzt ist). mnd. findet sich in gleicher bedeutung* rank, *lang und dünn, schlank* (Schiller-Lübben 3, 420), *im heutigen niederdeutsch fortlebend, wie* rahn *im mittel- und oberdeutschen; das niederländische gewährt dafür beide formen:* ran, ranck, rene, *exilis, tenuis, gracilis, gracilentus, junceus, praetenuis corpore.* Kilian; *so dasz damit wenigstens wahrscheinlich gemacht wird, wie* rahn *und* rank *ursprünglich éin wort seien und wie auf mittelniederländischem boden sich eine scheidung der form vollzogen habe. nur über den weg sehen wir nicht klar, den das ursprünglich nicht mittel- und oberdeutsche adjectiv genommen hat, um dahin zu gelangen und sich festzusetzen; brauchte wer* mit sîner rede vlæmet (Neidhart 82, 2) *das wort und erlangte es so eingang in die volkssprache? auch das altnord.* rakkr *bedeutete gerade, schlank, was sich in dän.* rank, *schlank, schwed.* rank, *schwankend, noch fortsetzt; ags.* ranc *aber gieng in die bedeutung üppig, frech, stark über, wovon engl.* rank, *geil, fett, üppig. vergl. weiteres unter dem adj.* rank.

2) rahn *ist der heutigen schriftsprache fremd geworden, lebt aber noch weitverbreitet in mundarten: im fränkischen theile von Waldeck* raohm, *mager* Curtze 493^{b}; *in Oberhessen* rân, *gesprochen* rôn, rôm, *mager, schmächtig, besonders von personen, auch von thieren* Vilmar 314; *rhein.* rahn, *dünn, mager, schmächtig, schmalleibig, besonders von thieren, hier und da auch von schlanken dünnen bäumen gesagt.* Kehrein 321; *bair.* rân *und* rânig, *schlank, schmächtig.* Schm. 2, 102 *Fromm.; tirol.* rån, rôn, rånig, *schlank, hager, schmächtig* Schöpf 532; *schwäb.* rahn, *dünn, lang, schlank* Schmid 424; *elsässisch* rân, *hager* Fromm. 2, 562, 10; *schweiz.* rahm, *schlank* Stalder 2, 255; ran, *schlank gewachsen* Hunziker 201; ran, *rank, lang und dünn, schlank, mager* Seiler 234^{b}. *die wörterbücher bis ins* 17. *jahrh. verzeichnen das wort noch als lebendiges: gracilis* rahn *l.* ring, rane *l.* geschmidig, ran Dief. 267^{c}; *tenuis,* schmale *l.* ran 578^{a}; rahn, *gracilis, gracilentus, junceus* Dasyp.; ran, klein und dünn, *exilis, gracilis, argutus* Maaler 325^{a}; *macer, gracilis,* schwank und schmaal. Schottel 1381; ran, *procerus, agilis, macer, gracilis, alias* lang *et* schwank Stieler 1505; *erst* Steinbach 2, 215 *führt* rahn *pro* zart, geschlang, *gracilis, als nicht mehr überall gänges wort auf. die quellen brauchen es*

a) von der zierlichen gestalt des menschlichen leibes, namentlich des weibes: rane jungfrau, *gracilis et subtilis virgo.* Stieler 1505;

> dein leib ist ran,
> gar wol getan
> stên dir dein brust.
> Muscatblut *bei* Schm. 2, 102 *Fromm.;*

namentlich von der leibesmitte, der weiche, seite: sie hett . . ein rane weich, gerade volle ärmlin. *Garg.* 77^{a}; die weich schwanger und rhan. Wickram *goldfad.* k 4^{b}; raner leib, *gracilitas* Maaler 325^{a};

> ein weiplich pild, das rein her plickt,
> der alle ire gelider sein wol geschickt,
> ir haupt und hals, ir arm und pein,
> als nit zu grosz und nit zu klein,
> und ir seiten sein ran und smal. *fastn. sp.* 266, 7;

auch vom männlichen leib und seinen gliedern, schlank: langer raner mensch, *caliga Maximini.* Maaler 325^{a}; ein raner mensch, *homo procerae staturae, alias* aufgeschossen. Stieler 1505; grad, ran, beschorn, ohn bart. Fronsperger *kriegsb.* 1, 175^{a}; da kam ein person, die ich, weil sie keinen bart hatte, nicht unterscheiden kondte, ob sie ein mann- oder weibsbild wäre: sie war rahn von leib. Philander 1, 181; die Franzosen haben die schenkel rahn, die Spanier gar dicke, also dasz eines Spaniers waden so dick ist, als eines Franzosen oberer schenkel. *Phil. Lugd.* 5, 58; ein solcher rahner, flüchtiger gewandter bursch. Kurz *sonnenwirth* 375.

b) in die bedeutung dürr, mager übergegangen: das der Tritanus wol eines rhanen und dürren leibs, aber uberaus stark gewest. Eppendorff *Plinius* (1543) 7, 19 *s.* 16; und der (*kranke*) mensch ist gewonlich mager und dürr und ran umb sich, mit kleinen dürren glideren. Gersdorf *feldb. d. wundarzn.* 87; die schenkel, gegen den füszen zu, dick, oben rahn. Philander 2, 445;

> doch ist er (*der tod*) so genaw und rahn.
> Weckherlin 569;

> (*zwei weiber*) die erste, schwer und corpulent,
> die andre schmahl und rahn,
> wenn die mich stöszt und niederrennt,
> fängt die zu poltern an. Fr. Müller 1, 288.

c) von thieren und deren gliedern, schlank, dünn, schmächtig: (*ein schönes pferd soll haben*) dürre rane backen oder kiefel. M. Herr *vierf. thier* (1546) 34^{a}; item die rahne gestalt des ganzen leibs (*beim pferde*), das lůckere fleisch. Uffenbach *neues rossbuch* 2, 4; die pferde, welche einer hitzigen und truckenen complexion und ran von leib sind. 16; die magre und rane gestalt desz leibs. 18; disz erste geschlecht (*von fischen*) hat einen langen ranen leib. Forer *fischb.* 41^{b}; das bisemthier ist dem reech gleich gestaltet, aber räner, niderer und holdsäliger. *thierb.* 28^{a}; orbis oblongus, ein raner lumpfisch. 85^{b}; der blauvogel ist von farb ganz blau, mit einem ranen schnabel. Heuslin *vogelb.* 20^{b}; darumb die Araber die langen, ranen und zarten eier für die besten habend. 95^{b}; ihr (*der wasserhühner*) leib ist ran und zusammengezogen, nit dick und weit umb sich. 110^{a}; derhalb geschicht, dasz kalte körper als der weiber und solcher thier, die sich den winter verbergen, oft über die masz feist werden, so dargegen die hitzigen mager und rhan bleibend. Wirsung *arzneib.* (1572) 538;

> nach disem hirsch hab kein verlangen,
> er ist so dür mager und ran,
> ein feisten ich wol finden kan.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 150, 178,

> die schenkel aber wolt er (*der sich beschauende hirsch*) nicht han,
> sie warn zu dürr und viel zu rhan. Waldis *Esop* 1, 86, 12.

d) vom dünnen gedärm: ylion, ein langer raner darm bei siben oder acht ellenbogen. Gersdorf *feldb. d. wundarzn.* 11: ilion ist der lang ran darm. 97; die wunden des magens und der kleinern ranen därm aber fürnehmlich des lehrdarms.. sind unheilbar. Walth. Ryff *chirurg.* 76^b; krimmen und darmgicht der ranen därm. *schwang. frauen rosengarten* 101^a.

e) von pflanzen, stengeln, zweigen, bäumen: es (*das kraut*) hat einen kleinen ranen stengel. Thurneiszer *von wassern* (1572) 374; dies kräutlein hat eine zertheilte lange und rane ... wurzel. *erdgewächse* (1578) 54; welche wurzel undenausz mit einem ranen subtilen schwenzlein wechset. 58; wann die stauden und bäumlin, die es trägt, ran, aufrecht, ungekrümmt ... sint. Sebiz *feldb.* 25; aus der wurzel wachsen dünne rahne stengel. Tabernaem. 372; das holz vom königsapfelbaum, vom rahnen feigenbaum. *anm. weiszh. lustg.* 71; der baum vergleicht sich fast einem birenbaum, allein dasz er etwas dünner und rahner ist. 387; ich habe einmahl gelesen, dasz eine gewisse persohn den teufel im traume sahe, so rahn und hoch, wie ein cypressenbaum. *pers. baumg.* 1, 6; eine weidene.. rahne ruthen. Hohberg 3, 2, 374^a; die vögel mit dem leim zu fangen, nimmt man eine lange rahne stange. *ebenda.*

f) rahn *vom wein:* die wein haben auch ihre krankheiten und mängel, die ich alle curirn kan. ist ein wein weich und zehe, dasz man ihn aufhasteln könde, so hilf ich ihm .. ist er rahn und so roth wie ein fuchs, so bring ich ihm seine natürliche farb in dreien tagen wider. *Simpl.* 3, 186 *Kurz; vergl. dazu* der raan, ein geschmack etlicher alten wynen, *caries vini.* Maaler 321^b; *vielleicht auch vom bier:* und sie (*die bettler*) mit etlichen rahnen bier beschenket. Pape *bettel- u. garteteufel* M 5^a (*wenn hier nicht druckfehler für* kannen).

RAHNBIEGEND, *part.:* bei eim wolgesetzten müllersackstracken mann von leib (*steht*) auch ein ranbigend, tieffundament gewelbig, wol gegossen, grabtiefgesenktes weib. *Garg.* 60^b.

RAHNE, *f.* 1) *schlankheit, schmächtigkeit: gracilitas,* klaine, rane, megere Dief. 267^c.

2) *eine rote rübe von langer form* (*vgl.* rahnrübe): an statt der capern brauche man eingemachte cucumern, rohte rahnen. *Simpl.* 3, 175; *schwäb.* rane, *rübe* Schmid 424; *bair.* rannen, ranen Schm. 2, 103 *Fromm.; das ist eigentlich* rande *und* randich (*auch als* range *runkelrübe erscheinend* Kehrein 322), *aber der form der frucht wegen wol hier angelehnt.*

RAHNE, *f. windbruch, vom winde abgerissenes oder vom froste abgespaltenes holz in einem forste.* Jacobsson 3, 352^b: sondern baueten disseit eine festung von rahnen und schurzwerk, die nenneten sie Vogelsank. Schütz *Preuszen* 17; mit dem brauholze, brennholze, wie auch ranen, so die Weichsel herunterkommen und die burger aus den wäldern kriegen, soll beim Stagneter kruge drei tage, wie vor alters, markt gehalten werden. *Danziger willkür* 1732 *s.* 101. *wegen der verwandten vergl. unter* rahmen 9 *am ende.*

RAHNHEIT, *f.:* dünne, ranheit, *tenuitas, gracilitas, subtilitas.* Calepin. (1570) 1534.

RAHNIG, *adj. wie* rahn, *s. d. nr.* 1:

jedoch kein hasen sie erleuft,
wer sie noch so ranig und mager.
lied von 3 löblichen bewrin, flieg. bl. des 16. *jh.*

RAHNIGKEIT, *f. gracilitas.* Steinbach 2, 215.

RAHNRÜBE, *f. rote lange rübe:* krautstengel, ruben, mörhen, pfätterrübel, rahnruben (*als futter für schweine*). Hohberg 2, 309^a. *vergl. oben* rahne 2.

RAHREN, *verb. blöken, brüllen, von thieren, verächtlich von menschen, für* rehren *und* röhren (*s. d.*):

(*gänse und weiber*) reden, rühnen, rufen und rahren.
Froschmäus. A 5^b;

(*ihr*) fingt an zu jauchzen, raren, lören,
zu rufen wie unsinnig leut. E 5^a;

der weiber laufen, schreien, rahren
als wollten sie aus der haut fahren. Nn 7^b;

viel mehr solt von eins esels raren
einen sein schrecken überfaren. Qq 1^b;

das die frösch rarten, riefen, pfiffen,
erschrocken durch einander liefen. Aaa 5^a;

wie mnd.:

he (*der esel*) rêp, he rârde unde he sank.
Reineke fuchs 5132.

RAHSEGEL, *n. das an einer rahe befestigte segel.*

RAHSEIL, *n. seil womit die rahe befestigt wird:*

aber an diesem (*mastbaum*)
hing noch das rahseil fest, von der haut des stieres gefertigt.
Odyss. 12, 423.

RAIGRAS, *n. lolium perenne, winterlolch; aus dem engl.* raygrass *aufgenommen.*

RAIN, *m. grasstreifen zwischen zwei äckern oder fluren; bodenerhöhung als grenze u. s. w. ahd.* rain, rein (*in ortsnamen und einem pflanzennamen erhalten, vgl. unten* rainfarren), *mhd.* rein; *mnd.* rein, *rain, grenze* Schiller-Lübben 3, 451^a; *bei* Kilian reen, reyn, *i.* pael, *limes, terminus, confinium als altes sächsisches, friesisches und niederrheinisches wort; da auch altnord. ein fem.* rein *in der bedeutung eines streifen landes, grenzstreifens sich findet* (Vigfusson 491^b), *isländ.* rein, *ackerfurche, dän.* reen, *schwed.* ren *ackerrain, so liegt hier wol ein uraltes wirtschaftswort vor, das den streifen landes bezeichnete, der ungebaut zwischen dem ackerlande zweier gemarkungen gelassen wurde, sei es als ebenes grasland oder als bodenerhöhung. eine sichere beziehung zu auszerdeutschen worten fehlt.* rain (*es wird an der alten schreibung ganz unnützer weise festgehalten, obwol* rein *bereits im vorigen jahrhundert zum theil durchgedrungen war) bezeichnet*

1) *einen grenzstreifen, eben und mit gras bewachsen gedacht; eines ganzen gutes:* das vorwerk, das in seinen 4. rainen begriffen. Knaut *beschr. des klosters Altenzell bei* Frisch 2, 83^b; *gewöhnlich aber zwischen äckern und feldern:* rain an einem acker ... *est terra que eminent inter duos agros. voc. inc. theut.* r 1^b; *limes,* rain Dief. 330^a; dasz das hüten auf den rainen oder streifen zwischen dem korn, zur beschlossenen zeit, so viel als immer möglich, verhütet werde. Möser *phant.* 3, 205; auf den rainen und grasstreifen. 206; auf den rainen oder anwenden zwischen den kornfeldern muszt du nicht hüten. 211; wenn sie etwas vergessenes zu holen .. über rain und matten leichten laufes hineilte. Göthe 26, 16; dicht vor demselben (*eichenkamp*) von einem schmalen raine ging eine kette feldhühner .. auf. Immermann *Münchh.* 1, 151;

der schmale rein,
der zwischen unsern feldern liegt. Gellert 1, 41;

zwischen den äckern schritt sie hindurch, auf dem raine, den
fuszpfad. Göthe 40, 266;

und als sie bei den schaaren angelangt (*auf dem felde*),
entstiegen sie dem wagen, auf dem rein,
und schritten auf den mittelplan hervor. Bürger 154^a;

kein vogel zirpt, es bellt kein hund;
allein die bunte fliegenbrut
summt auf und nieder übern rain.
A. v. Droste-Hülshoff 77;

mit bäumen bestanden: stundt .. ein groszer nuszbaum an eim rein. Frey *garteng.* 12^b;

drumb fuhr er zu, und holt den stein,
der bei der buch lag, an eim rein.
E. Alberus *Esop* 157^b;

(*wie ich*) morastige felder
abgrub, dies mit dem zaun einfriedigte, dies mit dem steinwall,
jeglichen winkel und rain mit nuzbaren bäumen und brennholz
schmückt. Voss 2, 32;

die reimformel zwischen reinen und steinen *bestimmt den umfang eines ackers:* ein acker zwischen seinen rainen und steinen, *ager limitibus et finibus suis circumscriptus.* Stieler 1504. rain *in bildlichem gebrauche:* ich hatte mich bei keiner gattung von gedichten länger verweilet, als bei der fabel. es gefiel mir auf diesem gemeinschaftlichen raine der poesie und moral. Lessing 5, 356.

2) *solche grenzstreifen in ihrem zusammenhange und weiter ausdehnung dienen als schleichwege:* und het er einem (*lies* einen) menschen gehabt, der die rainen und weg ein wenig gewüst, ... wolten wir wol etwas auszgericht haben. Götz v. Berl. 71; *auch als schieszbahnen.* Frisch 2, 83^b, *vergl. auch* armbrustrain, schieszrain;

wer schieszen wil, und fält des rein,
der dreit die suw im ermel hein.
Brant *narrensch.* 75, 61,

d. h. wessen bolz aus der schieszbahn abweicht; aber man denkt hierbei auch an den wall, der am ende der schieszbahn als bolzen- oder kugelfang aufgeworfen wird, und damit an die folgende bedeutung von rain: *agger,* ein schiszereine, schieszrein, uszgeworfen hüffe, rein an eime graben, ein zielstatt o. rein dagegen man schieszt Dief. 17^c.

3) rain, *abhang der sich lang hinzieht, abhang gegen ein moor oder einen flusz; so bairisch* Schm. 2, 104 *Fromm.; in Tirol* rain, roan, *abhängiger rand eines feldes, einer wiese, eines waldes.* Schöpf 529; *kärntnisch im Lesachthale* râne *jedes abhängige stück feld, wiese oder weide.* Fromm. 6, 192; *schweiz.* rain, *abdachung eines bergtheiles oder abhang eines hügels.* Stalder 2, 256; *in Appenzell* rè *ein steiler kurzer abhang in den niederungen.* Tobler 359^b; *im fränkisch-hennebergischen:* ræ, rê *und* rai *ein an bergseiten zwei ackerstücke trennender, gewöhnlich mit gras und oft*

auch mit dorngebüsch bewachsener, unbebauter, sich schief absenkender landstreif, welcher nie auf der thalsohle vorkommt, und dann allgemein der nicht zu breite abhang eines hügels. Fromm. 4, 234, 2; *und so in älteren, namentlich oberdeutschen schriftquellen:* der rein, bühel, bergle, *collis, clivus, mons.* Maaler 330^a; rein oder bühel, der sich unwüssend oder unempfindtlich ob sich zeücht also, das man es kaum merken mag, *fallens clivus. ebenda;* so welten wier uszert der stadt zläger schlachen, kochen was wier den hetten . . aber wie man in der statt das für gsächen hatt, schosz man zů unsz herusz, draffen doch nit. do wichen wier hinder ein rein zů eim wässerlin und wäldlin. Th. Platter 23; das beschach mier zum dritten mall, das ich mit dem kopf voranhi uff dem ruggen den rein nider schosz und mier der schnee huffechtig uff das antlitt fiel. 35; *doch auch bei* B. Waldis:

> am morgen früh kamen sie baldt
> auf eine wysen lang und breit,
> da man sich kundt umbsehen weit.
> gleich in der mitten war ein reyn
> und daselben ein hecken klein:
> da enthielt sich das mal ein jäger
> mit seinen hunden in dem läger. *Esop* 4, 56, 55.

4) rain, *der mittlere theil eines schmalen ackerbeets, welcher noch zum umpflügen übrig bleibt, wenn durch eine pflugfahrt hinwärts und eine andere herwärts, oder durch das sogenannte* ab-, anrainen, *bereits auf jeder seite desselben ein streifen abgeschnitten und umgestürzt ist.* Schm. 2, 104 *Fromm.; porca, parca,* rein Dief. 447^c; rain, rein, *porca, id est terra elata inter duos sulcos.* Schottel 1381; *scamna calva,* ungepflügtes feld zwischen zwei furchen, ein rain. Kirsch *cornuc. vergl.* furchenrain.

RAINBALKEN, *m. fehlerhafter streifen, welchen man im pflügen aus ungeschicklichkeit liegen läszt.* Jacobsson 3, 352^b.

RAINBAUM, *m. baum auf einem raine; baum der die grenze eines ackerfelds bezeichnet. ebenda.* rainbaum *als grenzzeichen* Schm. 2, 104 *Fromm.*

RAINBEERE, *f. der kreuz- oder wegedorn, rhamnus catharticus.*

RAINBLUME, *f. die streichblume, gnaphalium stoechas; vgl.* Rheinblume. *dim.* rainblümchen, *ein name des maszliebchens, bellis minor.*

RAINEN, *verb. intransitiv, mit den rainen an einander stoszen, bezüglich der felder und grundstücke, grenzen, mhd.* reinen Lexer *wörterb.* 2, 390 *f.:* rainen, *collimitare,* angränzen. Frisch 2, 83^b; *s.* anrainen *theil* 1, 422; *transitiv, grund und boden abgrenzen, theilen.* Schm. 2, 105; *tirolisch* roanen, abroanen, ausroanen Schöpf 529; *hessisch* reinen, zureinen, *mit rainen, grenzrainen versehen und hierdurch das betreffende grundstück jemanden als eigenthum zuweisen,* reinen und steinen, *mit rain und grenzstein versehen.* Vilmar 322; *vgl.* abrainen, reinen.

RAINER, *m. der angrenzende; tirol.* mitroaner, *dem ein rain vom nachbar zur hälfte mit angehört.* Schöpf 529.

RAINFARREN, RAINFARN, *m. tanacetum vulgare, falscher wurmsamen, wurmkraut.* Nemnich 4, 1421; *tanacetum,* reinvarn, reinfarn, reinfaren, reinfahr, reinvar Dief. 572^c; *das ist aber nur umbildung der ahd. mhd. form* reinifano, reinefane, reinfano, reinfan (*ebenda*), *welche die hochstengelige blume als eine auf dem raine wehende fahne ansieht, während die umbildung die ähnlichkeit der blätter mit dem farrenkraute berücksichtigt.*

RAINGENOSSE, *m. der mit einem andern gemeinschaftlich einen rain hat, angrenzender besitzer eines grundstücks.* Schm. 2, 104 *Fromm.*

RAINHERR, *m.:* rainherren, *die auf die grenzen eines jeden ackers und auf derselben marksteine achtung geben.* Frisch 2, 83^b, *abgeordnete mitglieder der obrigkeit.*

RAINKOHL, *m. lapsana communis, wilder kohl:* rainkohl, *lampsana, olus sylvestre, ein kraut* Frisch 2, 83^b.

RAINLEIN, *n. kleiner rain, kleine furche* (*vgl.* rain 4): das rainle, rainlein, *regestum* Stieler 1514; *vergl.* furchenrainlein *theil* 4^1, 681.

RAINRECHT, *n. grenzrecht:* rain- und rangenrecht, *jus limitum* Frisch 2, 83^b.

RAINSCHWALBE, *f. schwalbe, die in hohen ufern ihr nest macht.* Frisch 2, 83^c.

RAINSCHWAMM, *m. kleiner eszbarer schwamm auf rainen und viehweiden, auch kresling, kreisling, kuhlecke.* Adelung; *dim.* rainschwämmchen, *nagelschwämme* Nemnich.

RAINSTEIN, *m. lapis limitaneus, lapis terminalis.* Frisch 2, 83^c; rainstain *als grenzzeichen* Schm. 2, 104 *Fromm.;* ob einer ein rainstein auszackert oder mit willen vertilget. *weisth.* 3, 714 (*Österreich*).

RAINUNG, *f. das rainen* (*s. d.*): rainung, anrainung, *confinium, conjunctio, coitio limitum* Frisch 2, 83^b; *besichtigung und feststellung einer flurgrenze:* man sol auch alle zeit an dem dritten jar den walt umb reiten, berainen und vermarken, ob ymant deʒ waldes podem auf gevangen het, daʒ der wider zu dem walde köm; . . . und schüllen der amptman und di, di di purkgraven (*von Nürnberg*) dar zu geben werden, der purger von dem rat zu Nürenberg zwin oder mer zu der reinung geben. *d. städtechron.* 1, 31, 2; *flur- oder ackergrenze selbst:* item welcher böszlicher und geverlicher weisz ein undermarkung, reinung, mal oder markstein verruckt, abhawet, abthut oder verendert. *Carolina art.* 114; rain, rainung, reen, rein, *ein schmaler zwischen zwei äckern befindlicher strich landes, welcher ungepflügt liegen bleibt.* Jacobsson 3, 352^b.

RAINWEIDE, *f. ligustrum vulgare, der hartriegel, auf rainen wachsend. auch die schwarzpappel heiszt so.*

RAIS-, RAIT-, *s.* reis-, reit-.

RÄKEL, *m. ungezogen dasitzender mensch, flegel, landschaftlich in Mitteldeutschland.* Albrecht 189^b; *niederd. ist* rekel, räkel, *ein in die länge gerecktes oder gestrecktes und gedehntes etwas, oder auch ein lang, schlank und hoch oder grosz und stark gewachsenes etwas, dann ein unfein und faul sich dehnender und reckender mensch, faulpelz, flegel u. s. w., vergl.* ten Doornkaat-Koolman 3, 27^b; *niederl.* rekel, *canis domesticus, rusticus, pecuarius, canis minime generosus; homo avarus, euclio.* Kilian; *in schreibungen* reckel, röckel, rekel: das weib fing an zu hadern und zu schmehen, du langer reckel. Zinkgref *apophth.* 2, 272;

> vieles schlimme kann ich dulden, aber eins ist mir zum ekel,
> wenn der nervenschwache zärtling spielt den genialen rekel.
> Immermann *bei* H. Heine 1, 189.

RÄKELEI, *f. das wiederholte räkeln.*

RÄKELHAFT, *adj. und adv. wie ein räkel:* ein räkelhafter mensch; sich räkelhaft hinsetzen.

RÄKELISCH, *adj. und adv. wie* räkelhaft: wo christliche oberkeiten die studenten von den üppigen kleidungen, von den rülpischen gebärden, von den rekelischen fackeleien nicht ernster abhalten. Philander 1, 439.

RÄKELN, *verb. räkel sein, ungezogen dasitzen oder herumliegen: in den fügungen* herum räkeln auf der bank, dem sofa; sie räkelte nicht in der wagenecke herum, sondern sasz mit ihrem sonnenschirme in anmuthiger haltung aufrecht. G. Keller *sinngedicht s.* 111; *und* sich räkeln: sich räkeln, *ungezogen dasitzen.* Albrecht 189^b; *niederd.* sik rekeln, *vergl. auch* anrekeln *th.* 1, 426, hinräkeln *th.* 4^2, 1462; *bei* Göthe *in der schreibung mit* ck, *aber dennoch mit gedehntem stammvocal, wie auch der reim lehrt:*

> *dame.* ihr herren wiszt an allem was zu mäkeln.
> *ritter.* in kaisers gegenwart sich hinzuräckeln! 41, 86.

RAKETCHEN, *n. bei den bergleuten kleine papierhülse zum anzünden der patrone bei steinsprengungen.* Jacobsson 3, 352^b. *s. das zweite* rakete.

RAKETE, RAKETTE, *f. schlagnetz beim ballspiel; ein namentlich im* 16. *jahrh. modisches hilfswerkzeug für den früher nur geworfenen ball, das man mit dem namen aus den romanischen ländern entlehnte, franz.* raquette (*auch als* rachette, rasquette *seit dem* 14. *jahrh. erscheinend, vergl.* Littré 2, 1480^a), *ital.* racchetta *und* lacchetta, *span.* raqueta, *aus* retichetta *von* rete Diez *wb. der roman. spr.* 1, 339; *niederl.* racket, *reticulum, instrumentum cordis intentum sive maculis, quibus pila excipitur et expellitur.* Kilian; *niederd.* ragget, darmit men den ballen schleit. Chyträus *bei* Schiller-Lübben 3, 414^b; die raggeten, *reticulum,* instrument zum ballenspiel. Maaler 325^a; *als neutr.* raket, *reticulus,* damit man den ball schleget. Schottel 1381; *dim.* raketlein, *reticulum* Frischlin *nomencl.* 474; Genua ist da, wo das unüberwindliche Rom wie ein federball in die rakete eines zärtlichen knaben Oktavius sprang. Schiller *Fiesko* 2, 5. *vergl.* raketen.

RAKETE, *f. feuerwerkskörper; vom vorigen ganz verschiedenes lehnwort aus dem ital.* rocchetta, *nach der form, weil der gegenstand mit dem dicken obern ende die form eines rockens darstellt, vergl.* Diez *wb. der rom. spr.* 1, 355; *franz. roquet und raquette. die früheste deutsche form ist* rogete. Frisch 2, 81^a (*aus* Fronsperger *vom feuerwerk,* 1557), *bald aber* rachete: die hoch oben ausz wollen, und wie gemeinlich geschihet, nirgends ankommen, vergliche er mit einem fewrwerk oder rachetlin, das hoch in die höhe fährt, und doch weder den himmel erreicht, noch wider auf die erd kompt, sondern in der luft zerknellt. Zinkgref *apophth.* 1, 305; rackete: als dann gehen im creisz etliche racketen ab, wird ein grosz gepolter. J. Ayrer 313^{c} (1566, 19 *Keller*); racketen stiegen auf in der luft und kreuzten sich über dem see; und zerknallten in schönen kreisen sinkend. Heinse *Ardingh.* 1, 152; *was der jetzigen schreibung* rakete *weicht:* raketen rauschten auf. Göthe 17, 160; Serlo gab noch zum abschied ein feuerwerk, indem er mit dem munde .. den ton der raketen, schwärmer und feuerräder nachzuahmen wuszte. 19, 213; plötzlich krachen raketen. Arnim *Hollins liebeleben* 64 *Minor;*

> wenn der mond sinkt,
> flammen raketen empor im gehölz, und prasselnde schwärmer.
> Voss *Luise* 3, 2, 211;

> sah er aus einem kloster klar
> die funken wie raketen ziehn.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged* 372;

uneigentlich:

> die fröhlichkeit schleudert helle racketen,
> aber es lächelt die häusliche freud in den armen der liebe
> schön wie der abendstern am stillen thauenden himmel!
> Stolberg 1, 432;

wie eine rakete auffahren, *plötzlich und hastig.* Frisch 2, 81^{a} *gibt das wort in der form* racket *als neutrum. bei den bergleuten ist* rakete, *wie das dimin.* raketchen (*sp.* 74) *eine art zünder, als hülse geformt.* Veith *bergwb.* 372.

RAKETEN, *verb. mit der rakete* (s. d.) *einen ball werfen:* nun rackete ein andern ballen her. Fischart *bienk.* 93^{b}.

RAKETENBOCK, *m. bock zum losbrennen mehrerer raketen auf einmal.* Eggers *kriegslex.* 2, 539.

RAKETENBOHRER, *m. bohrer, um raketen auf ein gewisses masz mit einer hohlung zu versehen.* Eggers *kriegslex.* 2, 539. 1, 332.

RAKETENBRETT, *n. brett zum losbrennen mehrerer raketen auf einmal.* Jacobsson 7, 27^{b}.

RAKETENGARBE, *f. garbe von aufsprühenden raketen gebildet:* sahen sie auf dem meere die schiffe taghell beleuchtet und eine sprühende raketengarbe gen himmel steigen. G. Keller *sinngedicht* 295.

RAKETENHAMMER, *m. hammer von holz, um die rakete zu schlagen.* Jacobsson 3, 554^{b}.

RAKETENHÜLSE, *f. die papierne röhre einer rakete, welche mit pulver geschlagen und angefüllt wird.* Eggers *kriegslex.* 2, 539.

RAKETENKAPPE, *f. kappe, kegelförmiger deckel einer raketenhülse, welcher an sog. versetzten raketen, d. h. solchen die noch schwärmer, goldregen, sterne in sich haben, angebracht wird.* Jacobsson 3, 356^{a}.

RAKETENKOPF, *m. kopf von pappe, welcher den versetzten raketen aufgesetzt wird, um darin allerlei lustfeuer anzubringen. ebenda.*

RAKETENLADESCHAUFEL, *f. ladeschaufel von kupferblech, um die raketenhülse zu laden.*

RAKETENLADESTOCK, *m. hölzerner ladestock, beim schlagen der raketen gebraucht.*

RAKETENRUTE, *f. stab, an welchem die rakete, wenn sie abgefeuert werden soll, angebunden wird.*

RAKETENSATZ, *m. das pulver in der rakete.* Frisch 2, 81^{a}.

RAKETENSETZER, *m. was* raketenladestock. Jacobsson 3, 356^{a}.

RAKETENSTAB, *m. wie* raketenrute. Eggers *kriegslex.* 2, 539.

RAKETENSTOCK, *m. werkzeug worauf die rakete geschlagen und gefüllt wird.* Jacobsson 3, 357^{a}.

RAKETENZEUG, *n. wie* raketensatz. Jacobsson 7, 29^{b}.

RAKETENZWILLING, *m., plur.* zwillinge, *zwei zusammengebundene und zu gleicher zeit schlagende raketen.* Jacobsson 3, 357^{b}.

RAKETLICH, *adj. zum handhaben der rakete, des ballschlägels, geschickt:* wa het der kämpfer Milo ein lebendigen ochsen auf den achseln getragen und (entsetzlich zu lügen) wie ein ballen mit der racketlichen hand bandiert und geschlagen. *Garg.* 41^{b}.

RAKSEN, *verb. mitteldeutsche form zu* rächsen *sp.* 30, *ahd.* rahhisôn, *screare:* raksen, *sich ungeschliffen räuspern.* Albrecht 189^{b}; *ein tonwort.*

RALEN, *f. rade, agrostemma githago.* Nemnich 1, 122; *aus* radelen *entstellt, vergl. unter* rade.

RALLE, *f. name des vogels rallus crex, wachtelkönig, wiesenknarrer; rallus aquaticus, die schwarze wasserstelze, heiszt die* grosze wasserralle, *rallus porzana, das grashuhn, die* kleine wasserralle. Nemnich 4, 1116—1118; *sterna naevia, die gefleckte meerschwalbe,* graue ralle. 1369. *der name ist für verschiedene vögel mit schnarrendem ton* (*vergl. franz.* râler, *röcheln*) *aus dem französischen übernommen:* rala oder ralla, ist ein namm, so bei den Engellendern und Franzosen breüchlich ist, der wirt vilen vöglen gegeben: dann etliche erd- und wasservögel werdend also genennt: doch all ausz disem hünlingschlächt, und mit langen beinen. Petrus Bellonius sagt, dasz der wachtelkünig gmeinlich also heisze. den obbeschribnen heggenschären (*vergl. th.* 4^{2}, 784) nennend die Engellender rayl. item der schnäpf wird von jnen auch rala genennt. Heuslin *vogelb.* 108^{a}.

RAMM, *m.* 1) *name des schafbockes, des bullen und des katers.* Nemnich, *neben* rammer, rammel, *s. d. das ahd.* ram, *mhd.* ram, *gen.* rammes, *plur.* remme, *bezeichnete nur den ersteren: aries,* ram Dief. 48^{a}; *vervex,* ram 615^{a}; item er sol haben einen ganzen (*unverschnittenen*) ram, der nütz sei ongeverlich. *weisth.* 6, 225 (*Schwaben, 14. jahrh.*); *schwäb. heute* ran, *schafbock.* Schmid 424. *im deminutiv: aries,* ein wider, ein hodenwider, ein ramchen. Forer *thierb.* 141^{b}.

2) *an neueren kriegsschiffen, sog. widderschiffen, der sporn, mit dem auf feindliche schiffe eingedrungen wird. vgl.* ramme 2.

RAMM, *m. der krampf: spasmus* ram *l.* ramme *l.* gicht Dief. 544^{c}. *ein niederdeutsches wort: brem. wb.* 3, 430. Schütze 3, 272; ramm, *krampf in händen und füszen* Dähnert 373^{a} *als fem.; in Westfalen* der râme *oder* râm, *krampf* Woeste 209^{b}, *vergl.* rammziehen. *es steht neben dem mittelniederd.* ramp (Schiller-Lübben 3, 419), *hochd.* rampf, *s. d., wie ein* kramm, *krampf neben* krampf (*oben theil* 5, 2003. 2012).

RAMMBLOCK, *m. der grosze block oder klotz in einer ramme.*

RAMMBOCK, *m. der widder:*

> darauf der rammbock frölich bleckt. *froschmeus.* A 4^{a}.

RAMMBUG, *m. bug an neueren kriegsfahrzeugen zum anstoszen anderer:* beide (*die corvetten Ariadne und Nautilus*) sind fahrzeuge mit einem sogenannten rammbug versehen. *Frankfurter journ. vom* 29. *juli* 1871.

RAMME, *f.* 1) *gerät zum einstoszen von pfählen oder steinen, entweder in ein gerüste eingespannt oder aus freier hand zu führen, vergl.* handramme. *trusorium,* ein ramme, raim, rame, ram Dief. 600^{a};

> ein grüner mann, ein rothes weib, die farben wol zusammen,
> sie sind geschickt im wasserbaw zu ziehen wol die rammen.
> Logau 3, 8, 84;

> die ramme stöszt den pfahl auf einmal nicht in grund.
> Lohenstein *Ibr. sult.* 76.

2) *bei neueren kriegsschiffen ein sporn zum anstoszen feindlicher schiffe. vergl.* ramm *und* rammbug.

RAMMEL, *m.* 1) *gerät, welches rammt oder rammelt, ramme* (*s. d.*): *trusorium,* rammel Dief. 600^{a}; der ramel *und* rammel Stieler 1512; wenn aber der weg nur einiger maszen in ordnung ist, und durchaus kein wagen die spur des vorhergehenden hält, so kann kein gleis und kein einschnitt entstehen; sondern jedes rad versieht, so zu sagen, die stelle eines rammels und hilft durch die beständige veränderung des drucks die strasze bessern. Seume *spazierg.* 1, 111. *vergl. das fem.* rammel.

2) *bezeichnung des stoszenden bullen und des widders.* Nemnich. *vergl.* ramm *und* rammer; *vervex,* rammil Dief. *nov. gloss.* 380^{a}.

3) *trieb zum rammeln, geilheit:* du sichst das einer stark ist und bübisch; wer er siech, so geleg (*vergienge*) im der rammel, darumb so wünschest du im krankheit, armut im zu nutz. Keisersberg *sünden d. munds* 38^{b}.

4) *im bergwerk der ort, wo viele zwittergänge zusammenkommen oder in der bergsprache sich rammeln. auch eine art zwitter oder zinnstein.* Jacobsson 3, 358^{b}.

5) der rammel, *hund mit schwarzer schnauze.* Schm. 2, 90 *Fromm.*

RAMMEL, *f.* 1) *wie das masc.* rammel 1, *gerät was rammt, ramme:* rammel *bei den pflasterern und steinsetzern, zum festschlagen der pflastersteine;* rammel, ist ein groszes hölzernes, mit eisen beschlagenes instrument, den bau- und zimmerleuten wohl bekannt. Hübners *handl.-lex.* 1516; *bei der groszen ramme aber, die als maschine gebaut ist, wird auch unterschieden* ramme *und* rammel, *jenes das ganze gerät, dieses nur der rammklotz darin:* knecht .. (*heiszt*) bei einer ramme der block, die rammel oder last, so bequem in die höhe zu heben, und alsdann durch den fall und ihre eigene schwere den unter ihr gestellten pfahl in die erde zu treiben. Jacobsson 2, 424^{a}; das gerüste oder haus, worinn die rammel auf- und niedergehet. 7, 30^{b}. *in den ölmühlen auf holländische art heiszen* rammeln *die stampfen, mit denen die die ölkuchen zusammenpressenden keile in die öllade eingetrieben werden.* 3, 358^b.

2) *schwäbisch* die rammel, *mannssüchtige weibsperson.* Schmid 423; *ebenso in Tirol.* Schöpf 531; *in Baiern* der *und* die rammel Schm. 2, 90 *Fromm.*

3) *plur.* die rammeln, *die hoden, testiculi.* Schm. *a. a. o.*

RAMMELABEND, *m. gasterei am abend vor dem hochzeittage von braut oder bräutigam gegeben; auch* rummelabend, welzerabend. Amaranthes *frauenzimm.-lex.* (1773) 2787.

RAMMELEI, *f. das rammeln, gerammel; von dem gebahren der katzen* (*vergl.* rammeln):

> und mir ists wie dem kätzlein schmächtig,
> das an den feuerleitern schleicht,
> sich leis dann um die mauern streicht;
> mir ists ganz tugendlich dabei,
> ein biszchen diebsgelüst, ein biszchen rammelei.
> Göthe 12, 192.

RAMMELGERÜST, *n. gerüst worin die rammel* (*s. d. nr.* 1) *geht, grosze ramme; auch* rammelhaus. Jacobsson 7, 30^b.

RAMMELN, *verb. wiederholt stoszen.*

1) *zufrühest ist das wort aus viehzüchter- und jägerkreisen bekannt, wo es die begattung von thieren bezeichnet: ahd.* rammilôton, *ascendebantur*, rammilôntemo, *capro emissario*, rammalôd, *coitus*, rammilunga, *admissura* Graff 2, 505; *in welcher bedeutung es namentlich bei jägern auch später und bis heute gebraucht wird:* rammelen, *quo congressus leporum et nonnullorum aliorum animalium indicatur.* Schottel 1382; *auch niederd.* rammeln, *niederl.* rammelen; *gewöhnlich von hasen:* im jenner, hornung und merzen ramlen sie und pflegen den weiblin auf ganzer sieben oder acht meilen nachzulaufen und aufzusuchen. Feyerabend *jagd- u. weidwerkb.* (1582) 85^a; der hasen vermischung heiszet rammlen. Döbel *jägerpract.* (1746) 31; es rammeln sich die hasen, wenn sie sich junge machen. Jacobsson 7, 30^b; *auch von anderem wild, wolf, fuchs* (*von denen es sonst* ranzen *heiszt*): die hirschen und eberschweine in der brunst, und hunde und füchse, wenn sie laufen oder rammeln. Luther 8, 22^b; der tag darin sich die wölf rammelen, seind im ganzen jar nit mer dann XII. Eppendorffs *Plinius* 8, 22 *s.* 59; *von schweinen:* die schweine rammeln, *sues subant.* Steinbach 2, 215; *ebenso tirolisch* Schöpf 531; *subare*, rühlen, rammeln, wie ein schwein nach dem eber. Kirsch *cornuc.; endlich von katzen:*

> ohn wenn mein (*des katers*) verwanten gemein,
> zu nacht sich an eim ort versamlen,
> daselbst zu tanzen und zu ramlen,
> da kom ich auch zu zeiten hin. *froschmäus.* J 6^b (1, 2, 6);

dasz sie (*die katzen auf dem lande*) mehr auf den äckern und feldern, als in ihres herrn behausung liegen, zumahlen, wenn sie rammlen, welches im frühjahr geschiehet. *öcon. lex.* 1184.

2) *als bergmannswort ist* rammeln *die übertragung der vorigen bedeutungen auf 'sich gattende' gänge:* von mehreren gängen, welche das gebürge durchsetzen, und wo sie einander durchkreuzen, viel gang und erzarten zusammen führen, saget man, das sie sich an einer solchen stelle rammeln und nester von gangarten, zuweilen auch von erzen machen. *bericht vom bergbau* (*Freiberg* 1769) 14; ramlen heist, wenn viel gänge zusammen fallen, dasz man ihr streichen und saalband nicht erkennen kan. Hertwig *bergbuch* (1734) 305; wenn ein gang oder geschick das andere veredlet und sie ramlen und begadten sich mit einander oder wie die bergleut noch natürlicher hievon pflegen zu reden, da wird der gang besamet und sein frucht wechset und nimpt zu. Mathes. *Sar.* 37^b; denn das gibt die erfarung, das ein gang allein, wo sich nicht ander mit jhm schleppen, ramlen oder gadten, selten erz füret. 31^b.

3) *baumzüchter brauchen* rammeln *vom schieszen der knospen eines baumes: schwäbisch* rammeln, *treiben der bäume in knospen*, wenn es des winters windet, so rammeln die bäume gern (*schwäbische bauernregel*). Schmid 423; ja wenn der wind nicht wehet in den zwölf nächten, damit sich die bäume ramlen, so tragen sie auch nichts. Mathes. *Syrach* 3, 10^b.

4) *in gewöhnlicher sprache, von der bedeutung* 1 *aus, in groberem oder milderem sinne.*

a) *lasciviosi ludi*, schentlich mit einander rammeln. Dief. 319^c; rammen *et* rammeln, *subare, coire, congredi, salire, insilire, et quidem congressum animalium designat: transfertur tamen etiam ad alias lascivias, in verbis et gestibus, imprimis autem quae cubando fiunt:* auf dem stroh rammeln, *in stramento inquietum jacere, volutare se in stratis.* Stieler 1520; so lang sie mit jren jungen mägden ramlen. Fischart *bienk.* 226^b; mitler weil het des frölins saugamma zue Mösskirch ein solchs ramlen und prunsten mit dem koch und andern, dardurch ir die milch verderpt und das guet kindt todemlich anfieng krank zu werden. *Zimm. chron.* 3, 539, 35; auf die feiertäg bekomme ich einen neuen rock; alsdann wirds rammlen rechtschaffen angehen. *Simpl.* 3, 311 *Kurz;* gestalten es ihnen nimmermehr an leichtfertigen dirnen und leierhuren mangelt, mit welchen sie sich bei tag und nacht im heu und stroh herum rammlen. *Simpl.* (1684) 3, 138; das rammeln gefiehl der losen möhre (*einer bauerntochter*) so schändlich wol. Schoch *stud. leb.* D 4; sich müde rammeln, sich abrammeln: nachdem .. alle diese hengste sich müd gerammelt hatten. *Simpl.* 3, 59 *Kurz;* als ich mich nun die nacht hindurch genugsam abgeramlet. 4, 120.

b) *in abgeschwächterer bedeutung, wie noch jetzt tirol.* rammeln, remmlen, römmlen, *im scherze raufen, schäckern, spielen.* Schöpf 531, *in Appenzell* rammla, *mutwillig schäkern, einander im scherze herumjagen und die kräfte messen.* Tobler 358^b: mein meinung ist, das man die knaben des tags ein stund oder zwo lasse zu solcher schule gehen .. bringen sie doch sonst wol zehen mal so viel zeit zu, mit keulichen schieszen, balspielen, laufen und ramlen. Luther 2, 478^a; nach dem mittaganbisz, da man genug kutteln geweschen hat, zog die obgedacht erfordert gesellschaft haufenweisz ordenlich, wie die säw zum thor einlaufen, hinausz under die linden, . . . da danzten, schupften, hupften, lupften, .. rammelten, hammelten (*sie*). *Garg.* 82^b.

c) *auch balgen, ohne dasz der begriff des scherzes oder spielens hervortritt, raufen, sich stoszen oder schlagen:* sich rammeln, *balgen, raufen* Albrecht 190^a; wer mit einem dreck rammelt, er gewinne oder verliere, so gehet er beschissen davon. Luther 5, 272^b; bestreut sich den kopf mit poultre de Cypre, dasz er so grau wird als wenn er mit eseln gerammlet hätte. Reinhold *reime dich* 3;

> raich mir ein sper in mein hant
> und tů das so zu hant,
> ich wil im rameln in sein glider
> und wil in stechen nider.
> *Erlauer spiele* 5, 408 *Kummer;*

einen *oder* etwas herum rammeln: hui nun annen, lasset uns die reimen herumb rammelen und rommelen, dummelen und trummelen. *Garg.* 137^b. *in Schwaben heiszt* rammelen *sich wälzen, wie kinder im bette.* Schmid 423; darnach wann er erwacht, gumpet, blitzet, strabelt, geilet, rammelt und hammelt er ein weil im bett herumb. *Garg.* 159^a; *und sonst von unruhigen und stoszenden bewegungen:* ich nem des goszlarischen jungherrn gaul Ramel darfür, der kont am berg angebunden, also rammeln und stampfen, dasz er mit den wolgescherften hufeisennegeln ein goldader entblöset. *Garg.* 133^a; die fremden affen gewöhnten sich stark dahin, rammelten darinnen (*in den saatfeldern*) herum, und machten vieles zu schanden. *Felsenb.* 1, 245. *selbst nur lärmendes zanken tritt hervor: in Appenzell* rammlen, *worte wechseln.* Tobler 358^b, *wozu sich das niederl. vergleicht:* rammelen, *tumultuari, perstrepere, murmurare*, den buyck rammelt, *crepant vel crepitant viscera, intestina latrant.* Kilian.

5) *transitives* rammeln, *an* ramme *sp.* 76 *angeschlossen, kommt später erst auf, es heiszt mit einer ramme oder wie mit einer ramme einschlagen, fest stoszen* (*vergl. auch* einrammeln, verrammeln): rammelen *et* einrammelen, *pangere et constipare tali festuca* (*nämlich mit einem rammel*) Stieler 1512; *obersächs.* rammeln, rammen Albrecht 190^a; pfähle in den boden rammeln; die steinsetzer rammeln das straszenpflaster;

> wenn pastor Schmidt   mit schwerem schritt
> die strasze tritt:
> gott segn euch, herr!   schrein um ihn her
> die pflasterer,
> und sehn in ruh
> dem rammeln zu.   Voss 6, 266;

bergmännisch rammeln, *ein bohrloch nach erfolgter ladung fest einstampfen:* wirft der bergmann nach und nach . . . lauter letten in das schieszloch und rammelt solches recht terb und voll. Beyer *bei* Veith *bergwb.* 373;

> lieb herz, er (*ein kleiner junge*) rammelt erbsen sich ins ohr!
> Freiligrath *werke* 2, 212;

dinge, die sie jedem, der es anhören mochte, mit der unbarmherzigsten gewiszheit in die ohren rammelten. Wieland 32, 363;

> von können kommt die kunst, die schönheit kommt vom schein.
> so wird erst nach und nach die sprache fest gerammelt.
> Göthe 56, 31.

RAMMELOCHSE, *m. stoszender ochse, bulle, vergl. das masc.* rammel 2: er gehet manchmal unter den rammelochsen herum. Chr. Weise *comöd.* 162.

RAMMELZEIT, *f. zeit zum begatten* (*vergl.* rammeln 1): die hasen halten ihre rammelzeit im hornung und in der fasten. Heppe *leithund* (1751) 295.

RAMMEN, *verb.* 1) *stoszen, schwere stösze thun; mhd. vom mauerbrecher:* der richter sal zû dem êrsten mit eime bîle drî slege slân an eine burg oder an ein gebûwe, daȥ mit urteiln verteilt ist; dar suln die lantlûte zû helfen mit howen unde mit rammen. *Sachsensp.* 3, 68, 1; *dann von dem stoszen mit klotz oder ramme:* rammen, *mit der ramme pfähle in einen grundbau senkrecht einstoszen, dasz darauf ein rost und das fundament eines baues gelegt werden kann.* Jacobsson 3, 358^b; pfähle in die erde rammen. Adelung; die erde fest rammen, *stoszen oder schlagen. ebenda:* nachdem (*bei einer übung der kriegsschiffe*) der befehl gegeben, die Hertha mit torpedos anzugreifen, und gleichzeitig die Arcona die weisung erhalten, die Hertha zu rammen, (*erfolgte*) ein zusammenstosz zwischen diesen beiden corvetten. *Frankfurter journ. vom* 19. *aug.* 1873;

> *mann.* sieh hier die bäume . . .
> *Prometh.* erst ab die äste!
> dann ramme diesen
> schräg in den boden hier,
> und diesen hier, so gegenüber. Göthe 33, 254;

vom stoszen mit dem ladestock:

> in die muskete mit dem ladstock laszt euch (*kugeln*) rammen.
> Freiligrath *dicht.* 3, 132.

s. einrammen.

2) rammen, *congressum animalium denotat.* Schottel 1382; *auch* Stieler 1520 *gibt* rammen *in diesem sinne; niederl. wird* rammen, *salire, inire more arietum, von* Kilian *als 'vetus' verzeichnet; weitere bestätigung entgeht indes, auch das ahd.* rammalôn (*vergl. unter* rammeln 1) *beweist nicht für gleichzeitigen gebrauch eines einfachen* rammôn, rammen *in gleichem sinne.*

3) *über die geschichte des nicht häufigen wortes kann nur wenig sicheres gesagt werden. da das dazu gehörige* ramm *widder* (*sp.* 76) *sich auch niederdeutsch und ags. wiederfindet, so liegt mindestens eine alte westgermanische wortsippe vor, zu der das verbum gehört; vielleicht eine gemeingermanische, wenn man das altnord.* ramr, *stark, kräftig*, rammr, *beiszend*, remma *das beizende des rauches, heranziehen darf. vergleiche aus den urverwandten sprachen fehlen.*

RAMMENHÖDLEIN, *n. name des feigwarzenkrautes, ranunculus ficaria:* rammenhödlin Bock *kräuterbuch bei* Pritzel *u.* Jessen 325^b (*nach den kleinen knöllchen, die den hoden eines widders verglichen werden*).

RAMMENSTÄNDER, *m. die zwei ständer, an welchen der schlägel an einer ramme herunter läuft und in die höhe gezogen wird.* Jacobsson 2, 568^a, *auch* lauflatten.

RAMMER, *m. einer der rammt. auch name des schafbockes, neben* ramm *und* rammel. Nemnich.

RAMMERAPFEL, *m. eine apfelart, auch lauchsapfel.*

RAMMKLOTZ, *m. klotz zum rammen, rammblock.*

RAMMLER, *m. der da rammelt.*

1) *zufrühest, nach* rammeln 1, *auf thiere bezogen; auf den schafbock. mhd.* rammeler, remmeler Lexer *wb.* 2, 339^a; *auf den stier:* ein schwarzer remler, das ist ein stier. Birlinger *augsb.-schwäb. wb.* 373^a; *zumeist aber auf den hasen und das kaninchen:* sie spüren einander nach wie die hunde und suchet der rammler die häsin auf, wenn er sie verloren. Tänzer *jagdgeheimnis* (1682) 128; es ist nicht ohne, dasz der rammler vor der hääsin, zumahl in der setzzeit, erkennet werden kan. Göchhausen *not. ven.* (1741) 61;

> wenn wir die gespitzten ohren des erhabnen (*aufgerichteten*)
> rammlers schauen. Brockes 6, 228;

> wie, wann ein junker einst, mit hülfe kluger hunde,
> den rammler aufgespürt, nach mancher müden stunde
> spur, has und fröhlichkeit auf einmal wieder flieht.
> Uz 2, 209;

vergl. niederl. rammeler, remmeler, *cuniculus mas, cuniculus admissarius, emissarius, initor, lascivus* Kilian.

2) *geiler mensch:* dann solt jr disz wissen, das unser hochgedachter und hochgeachter Grandgurgler bei seiner lebzeit ein mächtig seelos gut gesell gewesen ist, und ein zimlicher rollart und ramler, den man warlich die geiszen hat aus dem weg führen müssen. *Garg.* 43^b; *niederl.* rammeler, remmeler, *lascivus, petulans, petulcus instar arietis, auch tumultuosus,* Kilian. *vergl.* rammlerin.

3) rammler, *der klotz die pfähle einzuschlagen.* Frisch 2, 85^b (*aus* Mathesius); rammler, knecht, *rammklotz* Jacobsson 3, 358^b.

RAMMLERIN, *f. geiles weib: dissoluta* (*virgo*), ramlerin Dief. 187^a. *vgl. niederl.* rammelersse, *lasciva puella, turba* Kilian.

RAMMLICH, RÄMMLICH, *adj. und adv. gern rammelnd, geil: dissolutus,* ramlig Dief. 187^a; lapis lyncis, ist ein stein, der würt von wolfs seich so sye rämlich seind. Gersdorf *feldb. der wundarzn.* 103; die feiszten rämmligen wůcherstier. Zwingli 1, 416; dieses thier (*die geisz*) vergleicht sich den schafen an vielen dingen, dann es ist eben zur zeit der schaf brünstig und rämelig, trägt auch fünf monat wie die schaf. Herr *feldbau* (1545) 150^a; dise gaile und rammelige zärtling. Fischart *podagr. trostb.* H 7^a; von der katzen, dasz sie ramlich und ausschweifig ist. *ehz.* 544 *Sch.;* so die katzen ramlig sind, so schweifend sy herum. Forer *thierb.* 99^a; wie sie (*eine witwe*) nemlichen so frisch sich erzeigen, und einen couranten daher singen und springen werde, so gail und rammelich als die katzen umb liechtmesz. Philander 1 (1642), 65;

> wie schwarz und graue ramlecht katzen.
> Fischart *v. Domin.* 263.

RAMMLING, *m. ein rammler: dissolutus,* ramling Dief. 187^a.

RAMMMEISTER, *m. der bei einrammung von pfählen die ramme und die arbeit an ihr leitet.* Jacobsson 7, 30^a.

RAMMSCHIFF, *n. kriegsschiff mit einer ramme zum niederrennen anderer schiffe.*

RAMMSHORN, *n. widderhorn, bockshorn.* Campe.

RAMMSKOPF, *m. widderkopf. bei den rosshändlern heiszt* rammskopf, *auch* schafskopf, gebogener kopf *der pferdekopf, dessen vordertheil dem eines schafes ähnelt.* Jacobsson 7, 177^b; halber rammskopf, *wenn der kopf weniger gebogen ist.* rammskopf *auch ein pferd mit solchem kopfe.*

RAMMSNASE, *f. widdernase; bei den pferden eine dieser ähnliche, gewölbte, gebogene nase; hessisch* ramsnase *gebogene nase, von menschen und thieren, zumal von pferden gesagt.* Vilmar 314; *rheinisch* ramschnase, *dicke nase* Kehrein 321.

RAMMTAU, *n. tau womit der rammblock in die höhe gezogen wird.* Jacobsson 7, 30^b.

RAMMWERK, *n. werk, maschine zum rammen, rammklotz mit seinem gerüste:* derjenige so das rammwerk, nach der ihm gegebenen vorschrift und anweisung, dirigirt. Jacobsson 7, 30^b.

RAMMZIEHEN, *n. das ziehen des krampfes* (*vergl.* ramm *sp.* 76): gicht, reiszen der glieder und sehnen, rammziehen, hände, füsze und zungen verlamung. Mistwert *fluchspiegel* (1674) 21.

RAMP, *m., vgl. das folgende.*

RAMPE, *f., plur.* rampen. 1) *bei kammmachern die schiefer oder sich ablösenden theilchen am horne, die entfernt werden müssen, ehe es zu kämmen verwendet werden kann.* Jacobsson 3, 358^b.

2) rampen, *hessisch das gekröse und der pansen des rindviehs.* Vilmar 314; *dann in Hessen, Westfalen und Niedersachsen ein gericht aus rindskaldaunen:* erbsen mit rampen. Vilmar *a. a. o.;* frische rinderwurst und die beliebten rampen (*werden von einem wirte empfohlen*). *lippische post vom* 16. *sept.* 1885.

Das niederdeutsche masc. ramp (*dem unten folgenden hochd.* rampf *gleich, nur in etwas anderem sinne, und von niederd.* rimpen *falten, zusammenwerfen ausgehend, hochd.* rimpfen) *bedeutet eine vielheit, menge verschiedener sachen in einer sammlung,* im rampe *in bausch und bogen brem. wb.* 3, 431; ramp, *congeries,* im rampe verkaufen Schottel 1382; *mnd.* rampe *behältnis für allerlei waaren,* im rampe kopen, *in bausch und bogen kaufen.* Schiller-Lübben 3, 419^b (*daneben* ramp *krampf, vgl.* ramm *oben sp.* 76 *und unten* rampf). *der zusammenhang der obengenannten zweiten bedeutung mit diesem worte scheint deutlich, wenn das aussehen und die verschiedene form der zur speise verwendeten kaldaunen die namengebung des gerichts bestimmt hat; weniger deutlich ist die erste bedeutung.*

RAMPE, *f. aus dem franz.* rampe *in zwei hauptbedeutungen, erst seit dem vorigen jahrhundert übernommen.*

1) *im festungsbau ein gelind abschüssiger weg, welcher längst der innern böschung eines walles zu aufschaffung der kanonen angebracht wird.* Eggers *kriegslex.* 2 (1757), 548 *noch in der franz. pluralform* rampes, Adelung *führt es schon als eingebürgert auf. später in erweitertem gebrauche, als schräge fläche, namentlich vor einem hausthor oder einer thür, zur auffahrt:* die rampe hinauffahren; im hintergrunde ein schlosz, von welchem eine rampe herabführt . . . der kurfürst, seine gemahlin . . . und andere treten heimlich aus dem schlosz und schauen vom

geländer der rampe auf ihn (*den prinzen von Homburg*) nieder. H. v. Kleist *prinz von Homb.* 1, 1; ich spazierte dort mutterseelallein in dem verschollenen Sanssouci, unter den orangenbäumen der groszen rampe. H. Heine 11, 138.

2) *geländer einer treppe:*

ha, ich öffne (*die thüre*), lasz die lampe
scheinen auf der wendelstiege
lose modergrüne rampe. A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 76;

bei einer gebrochenen treppe das stück zwischen zwei absätzen oder ruheplätzen.

3) *im theaterwesen die lampenreihe auf einem gestell vorn an der bühne:* zwischen dem theater und der wirklichkeit liegt das orchester, die musik, und zieht sich der feuerstreif der rampe. H. Heine 11, 200.

RAMPE, *f. name des bärenlauchs, allium ursinum:* rampe, rampen Nemnich 1, 191. rampen *heiszt auch das knoblauchskraut, erysimum alliaria.* 2, 1528. *vgl. unten* rams; *in Düringen* rampe *der wilde weisze senf, brassica pollichii.* Pritzel *und* Jessen 66.

RAMPELN, *verb. für* rempeln, *s. d., durch püffe oder stösze mishandeln:* als . . seine kameraden einen schuhmacher rampelten. *Frankfurter journal vom* 31. *juli* 1873.

RAMPENLICHT, *n. licht auf einer rampe* (*vgl.* rampe 3): die wirklichkeit, nachdem sie das tonreich durchwandert und auch die bedeutungsvollen rampenlichter überschritten, steht auf dem theater als poesie verklärt uns gegenüber. H. Heine 11, 200.

RAMPENTREPPE, *f. treppe mit rampe, seite oder geländer:*

ja, das sind dieselben breiten
rampentreppen, also breit
dasz dort auf und nieder wallen
viele tausend Mexikaner,
während auf den stufen lagern
rottenweis die wilden krieger. H. Heine 18, 86.

RAMPES, *m. geringer saurer wein; ein in den Rhein- und Maingegenden verbreitetes wort wechselnder form: in Aschaffenburg* rampes Schm. 2, 99 *Fromm.;* rampas *im Koblenzischen* Jacobsson $7, 30^b$; *in der Wetterau und im Westerwalde* rambas, rambes, rampes Kehrein 321; *im Elsasz* rembes Fromm. 3, 13; *auch bei den Siebenbürger Sachsen* rampâsch *ein saurer wein.* Kramer 108. *älter aber ist die form* rappes (*s. d.*) *ohne nasal, d. h. wein der aus* rappen, *traubenkämmen, durch übergusz von wasser bereitet ist.*

RAMPF, *m., im allgemeinen einziehung, krümmung* (*vergl.* rimpfen).

1) *schrumpfung, das einschrumpfen:*

da ich das leder pflag zu recken (*spricht ein schuhmacher zu seiner frau*),
und mit den zeenen lenger strecken,
da ward es lang und thet weit reichen . .
weil sich gelegt hat solcher kampf,
gewint die zerung auch den rampf.
B. Waldis *Esop* 4, 42, 64;

vorher: in mittler zeit begund zu krümpfen
die zerung und all ding zu rümpfen. 44.

2) *als krankheit, der krampf: raphus l. infirmitas,* rampf, ramp Dief. 484^c; wann das vederspil den rampf hat. Mynsinger 57, *gleich darauf* wann das vederspil den rampfen oder den krampf hat; *in der verwünschung:*

got geb im laid mit sampt dem rampf! *ring* 44^d, 8.

vergl. dazu ramm *sp.* 76. *mnd.* ramp, *krampf* Schiller-Lübben 3, 419^a.

3) rampf, *die rinde, besonders vom brot.* Schöpf 531 (*vergl.* ranft); *auch die als gefäsz dienende baumrinde.* Schm. 2, 100 *Fromm.; sympfelida,* rampf darein man erper list. Dief. *nov. gloss.* 339^b.

4) rampf *für* rumpf: ietz lasset springen nur der Mohren köpf vom rampf. *tirol. baurenspiel bei* Schöpf 532. *vergl. das niederd.* ramp *unter* rampe.

RAMPFE, *f. der hauslauch, sempervivum tectorum. in Österreich.* Pritzel *und* Jessen 372.

RAMPFEL, *f. person die* rampft (*s. d.*), *habsüchtige person.* Schm. 2, 100 *Fromm.;* rampfel, *grobe person.* Schmid *schwäb. wb.* 423; *auch als masc.:* es wird doch kainer kain ein so ungschlachter rampfel sein und für die etlichen creuzer auch ein register präsentirn. Schwabe *tintenf.* 78.

RAMPFEN, *verb. raffen.* Schm. 2, 100 *Fromm.; zusammenkratzen.* Birlinger *augsb.-schwäb. wb.* 370^a; rampfen, *zerren.* Schmid 423; *tirol.* ramfen, *zusammenflicken.* Schöpf 532; gedenk, wann du das confect hollest, daz du ein statel zwu drei in die ermel rampfest. Wirsung *Calistus* z 3; sie aber rampften an allen orden, hie und dort, verflucht und schedlich lugin zusamen. *quelle von* 1543 *bei* Birlinger *a. a. o.;* setzten sie einen argen menschen in disz ampt, welcher die güter der weisen zu ihm rampfte. *Bebelii faceliae* (1589) 296^a.

RAMS, *m. name des bärenlauchs, allium ursinum, mit zahlreichen nebenformen,* ramsel, ramser, ramseren, ramisch, ramus, ränsel, ranis, ranisch, rambs, ramsche, rampe, rampen. Nemnich; ramschel, ramsen, rampen *ist auch das knoblauchskraut, erysimum alliaria,* ramsel, ramselblume *die gemeine kreuzblume, polygala vulgaris,* rothe ramsen *die esparsette, hedysarum onobrychis. ebenda. ags. entspricht acitula,* hramse, *acitelum,* hramsancrop Wright *gloss.* 271, 4. 5.

RAMS, RAMSCH, *m. lehnwort aus dem französischen, seit dem vorigen jahrhundert. in französischer form verzeichnet noch* Nehrings *hist.-pol. lex.* (1736) 982 ramas, *ein gesammleter haufe, ein zusammengetragener vorrat; eingebürgert ward es einerseits als kaufmannswort, wo es, in der form* ramsch, *eine zusammengehörige menge aus der mode gekommener waaren, auch ausschuszwaaren bezeichnet, die zu herabgesetztem preise verkauft werden* (*für das einheimische nd.* ramp, *vergl. unter* rampe, *und* rummel); *so hessisch* im ramsch kaufen *oder* ramschweise kaufen, verkaufen, *im ganzen, in bausch und bogen, ohne auswahl des bessern, kaufen oder verkaufen.* Vilmar 314; *in Leipzig* der ramsch, *alte verlegene, zurückgesetzte und dann billig verkaufte waare.* Albrecht 190^a (*mit* ramschen, *solche waaren einkaufen*); *andererseits, namentlich im süden, als spielerwort, wo es als verb.* ramsen, ramschen *ein kartenspiel bezeichnete* Schmeller 2, 101 *Fromm.* (*das subst.* rams, ramsch *als name des kartenspiels wird hier nicht verzeichnet, man hört aber im süden für* ramschen *auch* einen ramsch machen); *in der Schweiz* rams *ein kartenspiel,* ramse *dieses spiel spielen, dazu* er ist rams, *hat bei diesem spiel kein auge gehabt.* Hunziker 201; rams sein, *verloren sein.* Schöpf 532; *im henneberg.-fränkischen* ramsche, *ein gewisses kartenspiel spielen.* Fromm. 4, 461; *im kärntnischen* ransen, *ein kartenspiel* 6, 193 (*mit näherer beschreibung*). *das rhein.* ramschen *bezeichnet ein gewisses kartenspiel spielen, und tauschen ohne aufgeld.* Kehrein 321.

RAMSCHEN, RAMSEN, *verb., s. das vorige.*

RAMSELN, RÄMSELN, *verb., s. das folgende.*

RAMSEN, *verb., eigentlich* rammsen, *ein ahd.* rammisôn *voraussetzend, vergl.* ausramsen *th.* 1, 928.

1) *wie ein schafbock* (*vergl.* ramm *sp.* 76) *gebahren; geil und frech, in* ausramsen; *stöszig und angreifend, wol in dem oberpfälzischen und fränkischen* ramsen, einen abramsen, *ihn ausschelten.* Schm. 2, 101 *Fromm.; schles.* ramssen, rômssen, *lärmen, rumoren.* Weinhold 76^a; *schweiz. heiszt* rämse, *tüchtig laufen, um die wette laufen.* Seiler 234^b; *mehr noch zeigt sich die bedeutung in dem mundartlichen iterativ* ramseln, rämseln *und dazu gehörigen ableitungen:* ramszler, schampar, *lascivus* Maaler 325^a; *schweiz.* d'ramsle, *unbändiges mutwilliges mädchen.* Seiler 234^b; *schwäb.* rämseln, *nach schweisz riechen* Schmid 424, *nimmt bezug auf den geiszbock;* diesen übelriechenden gestank (*unter den achseln*) nennen wir remselen. Wirsung *arzneibuch* 456; were aber ein stinkender schweisz vorhanden als das remselen. 534.

2) ramsen, *wie ein schafbock aussehen:* (*ein*) geramset pferd, mit einer schafsnase. Rosenzweig *rosstäuscherkünste s.* 10.

RAMSER, *m. bärenlauch, s.* rams.

RAN, *adv. für* heran, *s. th.* 4^2, 1017: der esel gieng die treppe ran. *causenm.* 83.

RAND, *m. margo, ora.* 1) *ahd.* rand, rant; *mhd.* rant; *ags.* rand, rond; *altnord.* rönd; *im alts. und auch im goth. zufällig nicht bezeugt, dasz es auch in letzterer sprache vorhanden gewesen, geht aus dem span.* randa, *portug.* renda, *spitzen an kleidern* (Diez *wb. der roman. spr.* 1, 341), *als einem goth. lehnworte hervor. sichere bezüge dieses gemeingermanischen wortes zu den urverwandten sprachen fehlen; dasz es mit* rinde *im ablautsverhältnisse steht, ist wahrscheinlich; oben th.* 2, *sp.* 294 *wird* rand *als umronnenes, umflossenes gedeutet und mit dem verbum* rinnan *zusammengebracht* (*vergl. dazu das zweite* rand *unten*). *eine allgemeine bedeutung von* rand *wenigstens als etwas umgebendes, einfassendes wird sicher anzunehmen sein, bereits aber in altgermanischer zeit sehen wir den begriff wesentlich eingeengt und nur in bezug auf den schild gebraucht, welcher sich aus schmalen und dünnen brettern zusammensetzte und mit einem handloch in der mitte versehen war: der metallbeschlag, der die bretter zusammenhalten muszte und namentlich derjenige der das handloch überdeckte und schützte* (*der schildbuckel*), *hiesz* *allgemein* rand: rant, *umbo, media pars scutorum, i. e. cupula vel ora clypei* Graff 2, 531; *umbo,* rant, rantboug Steinmeyer-Sievers 2, 498, 44;

ags. rand sceal on scylde,
fäst fingra gebeorh. *versus gnomici bei* Grein 2, 347, 37;

und danach der schild selbst:

ags. ne mihte þâ forhabban, hond rond gefêng,
geolwe linde. *Beówulf* 2610;

altnord. varđ âra ymr
ok iârna glymr,
brast rönd viđ rönd. *Helgaqu. Hundingsb.* 1, 28;

und ebenso noch mhd. als rant *und* schildes rant:

den gêr den si geschoȥȥen im hete durch den rant.
Nib. 432, 3;

wirt immer fiwer ûȥ helm geslagen
und verhouwen schildes rant
mit swertes swanc von miner hant.
U. v. Lichtenstein 55, 25;

erst später treten die heutigen bedeutungen von rand *hervor, die sich allerdings gar nicht anders entfalten konnten, als auf grund des lebendig gebliebenen ursprünglichen allgemeinen begriffes. die mhd. bedeutung des wortes geht dabei verloren, soweit sie nicht in alterthümelnder dichterischer rede wieder erweckt wird:*

frau mutter, ich komm aus dem Morgenland,
da spaltet ich manniches schildes rand.
Arndt *ged.* (1840) 288;

doch vergl. schildsrand.

2) *die mehrzahl von* rand *ist mhd.* rande *und* rende, *was nhd. als* rande *und* rände *sich fortsetzt:* vornen hat sie (*die röhre des oberen vorderschenkels*) wegen der mäuse drei höhen oder ecken herausz ragen, welche man die lidder oder rande zu nennen pflegt. Uffenbach *neues rossbuch* 1, 194; bisweilen verkeufen sie (*die weinmeister*) das gras an den renden (*der weinberge, vgl. unten* 7). Colerus *hausb.* 2 (1604), 24; der rand, *plur.* die rände, *margo, finis, ora* Steinbach 2, 216; *aber im* 17. *jahrh. ist unser heutiges* die ränder *empor gekommen, von* Stieler 1513 *verzeichnet.*

3) *das ältere nhd. hat* rand *gern als erhöhtes ufer eines meeres, flusses, baches, was auch jetzt noch namentlich in dichterischer rede lebt: margo,* der rand, das ufer Kirsch *cornuc.;* das ufer (*des flusses*), *ripa,* der rand, *crepido,* der grund, *fundum* Stieler 513; *niederl.* rand, boord, *margo, crepido, ora, lymbus* Kilian; und die tochter Pharao gieng ernider, und wolt baden im wasser, und die jungfrauen giengen an dem rande des wassers. 2 *Mos.* 2, 5; so viel wie sand am rand des meers. 1 *Sam.* 13, 5; wie der sand am rande des meeres (*παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης*), der unzelich ist. *Hebr.* 11, 12;

verblümend auch das meer mit des lands grünem rand.
Weckherlin 187;

so viel des meeres rand,
bestritten durch den ost, hat kleine körner sand. Opitz 3, 324;

versuche was du kanst: dann rudern an dem rande,
ist weiter von gefahr, als segeln weit vom lande. 1, 319;

so hat sich auszgestreckt der Janitscharen hand
bisz an das rote meer und an der Dohne rand. *psalmen* 322;

ein bach, ein regenbach, vom himmel her gestärket,
wann er, was er so sei, und was er künne, merket,
lauft über thamm und rand, scheust über schütz und wehr.
Logau 2, 68;

die Volgov seh ich nun,
die mich ümm ihren rand läszt nach begehren ruhn.
Fleming 72;

so hab ich auch mit ehren
ümm meiner Mulden rand mich ofte lassen hören. 96;

dort wird auch des Pregels rand,
weil (*so lange*) er ist, nicht von euch schweigen.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 67;

diese musz der flüsse rand,
die das meer anbethen. 129;

die bächlein rauschen in dem sand
und malen sich und ihren rand
mit schattenreichen myrten. P. Gerhard 239, 26;

die ente schwamm auf einer pfütze,
und sah am rande gänse gehn. Gellert 1, 156;

(*er*) kommt an eines bächleins rand,
durchsichtig klar wie diamant. J. Fr. Kind *gedichte;*

und scharfer frost krystallne brücken hohl
spannt über flusz und meer von rand zu rand.
Rückert 316.

4) *die formel* mit einem, mit etwas zu rande kommen, sein, *zu stande kommen, fertig werden oder sein, ist in den älteren beispielen deutlich an die vorhergehende bedeutung von* rand *angelehnt; nicht nur in der reimenden verbindung* zu rand und land kommen: was nun ... da jhnen das wasser ins maul gienge, den rechten anker unsers heils Jesum Christum ergrieff, .. das ist zu rand und land wider kommen und inn Christo erhalten und selig worden. Mathes. *Sar.* 11^{b}; *sondern auch einfach:*

ich walle wie ein schiff, das durch das wilde meer
von wellen umbgejagt nicht kan zu rande finden.
Opitz 2, 223;

was ist doch nur der tod?
(dasz ich von ihm nun red) ein stiller port der noth,
an dem der kummer ruht, und giebet sich zu rande. 3, 317;

später seiner sinnlichen bedeutung nach nicht mehr verstanden: sie müssen mit ihrem gewissen schon vortrefflich zu rande sein, dasz es ihnen (*ein verbrechen*) nicht selbst gleich beifällt. Lessing 1, 470; kann ich unterdessen auch mit einem verleger wegen des englischen werks ... zu rande kommen, so werde ich es auch gerne sehen. 12, 16; mit der orthodoxie war man, gott sei dank, ziemlich zu rande. 409; mit diesen veränderungen bin ich nun zu rande, und mein stück ist so vollkommen fertig, als nur immer eins von meinen stücken fertig gewesen. 514; die damen machten sich viel zu thun, den geheimen sinn dieser buchstaben zu errathen, aber keine konnte damit zu rande kommen. Wieland 8, 346; dasz du, mittelst einer mäszigen gabe räthsel zu errathen, so ziemlich mit meinem geschreibe zu rande kommen wirst. 35, 258; nach fünf- oder sechsmaligem absetzen und gewaltsamen neuen anläufen damit zu rande zu kommen. 36, 304; hätte ich dir eine liebesgeschichte zu erzählen von gemeinem schlage, so bedürfte es der vielen umstände freilich nicht, ich wollte bald damit zu rande sein. Thümmel 3, 330; warte doch nur, bis ich mit meiner geschichte zu rande bin. Klinger 9, 247; sobald ich damit (*mit einer arbeit*) zu rande war, ging ich sie mit einem guten lateiner durch. Göthe 26, 43; übrigens ist der pallast nicht ausgebaut: ein groszer .. saal war unvollendet geblieben; wie denn der gränzenlose wahnsinn des besitzers mit seinen narrheiten nicht zu rande kommen kann. 28, 118; wer das erste knopfloch verfehlt, kommt mit dem zuknöpfen nicht zu rande. 56, 130; wären wir nachher mit den tragödien zu rande. J. Paul *auswahl aus des teuf. pap.* 1, 115;

ist das verliebte paar, so wie man spricht, zu rande,
und wird die braut ein weib, der bräutigam ein mann.
Picander 1, 281;

ich komm dir doch
nicht zu geschwind zurück? du bist zu rande
mit deiner überlegung. nun so rede! Lessing 2, 275;

ich dächte, damen kämen ehr zu rande
mit versen noch, als herrn mit stickerein.
Rückert *ges. ged.* 1, 143.

5) rand, *der saum einer tiefe, schlucht, eines grabens, abgrundes, grabes:* geblendet von diesem plötzlichen strahle der wahrheit, prallten wir gegen den rand eines andern abgrunds zurück. Lessing 7, 454;

kein mit der grösten kunst geflochtner kranz
sieht lieblicher, sieht bunter aus
als dieses grabens rand. Brockes 3, 584;

durch labyrinthische sophismen kriecht
mein unglückselger scharfsinn, bis er endlich
vor eines abgrunds gähem rande stutzt.
Schiller *don Carlos* 1, 2;

mit geschlungner hand,
an einer gähen tiefe rand,
auf morschen stegen sich zu führen. Gotter 1, 8;

das grab ist tief und stille,
und schauderhaft sein rand.
Salis *in Wackernagels leseb.* 2, 1265;

und durch den rand des grabes *wird das ende des lebens bezeichnet:*

ist denn nun auch nur eine der zeitlichen hoffnungen übrig,
welche nicht treulos von dir an dem rande des grabes davon
fliegt? Zachariä *tageszeiten s.* 110;

das lügt er! was! am rand des grabs zu lügen! Göthe 12, 153.

6) *in bildlicher redeweise wird von daher ein* rand des verderbens, unterganges *u. ähnl. gebildet, das einem abgrunde verglichen wird:* junge waghälse oder andre mit elend beladene, am rand des verderbens schwindelnde. Fr. Müller 2, 59; wir stehen am rande einer furchtbaren umkehrung der dinge. Wieland 27, 280; geistlichkeit .. die, wie man sie beschuldigte, lieber die ganze kirche an den rand des untergangs führen, als sich einer sittenverbesserung unterziehen wollte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 173; wie viele familien hatte ich nicht schon ... entweder ins verderben stürzen, oder auf dem rande kümmerlich erhalten sehen. Göthe 25, 112;

währt ihr rasend
genug, an eine redliche versöhnung
zu glauben mit dem dauphin, den ihr selbst
an des verderbens rand geschleudert habt?
Schiller *jungfrau von Orl.* 2,2;

dem rand des grabes *entspricht* der rand des lebens, des todes, der ewigkeit: wenn ihn am rande seines lebens ein unglücklicher brand heimsuchte. Möser *patr. phant.* 3,280; reden sie zu ihm, mann gottes, da er am rande der ewigkeit steht. Lenz 1,335;

wenn ich am rande dieses lebens
abgründe sehe, wo vergebens
mein geist zurücke strebt. Ramler 2,158;

ihr sehet eure noth und unsre, herr,
und dasz wir all am rand des todes schweben.
Schiller *Tell* 4,1.

7) rand, *der äuszere streifen oder saum eines stückes land, eines weges u. ähnl.:* wenn der winzer in denen weinbergen an denen rändern und rainen umher, ... mit der radehaue das kräutig, gras oder andere gehecke, so umher wächset, aushacket. *öcon. lex.* 1959; rand, ist ein schmaler streif landes an einer wiese oder holzung, so gemeiniglich zur gräserei genutzet, und mit der sichel abgegraset wird. 1975; den rand abären, *seu* absacken, und zu seinem acker schlagen, *marginem diminuendo agrum suum augere.* Stieler 1513; indem wir nun .. auf wiesen, an rändern und zäunen hin und wieder liefen. Göthe 22,193;

darum ward ein schlosz erbauet,
herrlich, an des weges rande. Uhland *ged.* 255.

8) rand, *der äuszere streifen im gegensatz zu dem mittelpunkt eines kreises:* die mitte des kreises wird man hell, farblos, einigermaszen gelb sehen, der rand aber wird sogleich purpurfarben erscheinen. Göthe 52,30; ein phänomen ... ein dunkles, das sich nach und nach von auszen mit einem grünen rande einfaszt, welcher eben so, wie vorher der purpurne rand, sich über das ganze rund hineinwärts verbreitet. 31; man sollte nicht vergessen, dasz man auf der groszen scheibe selber immer weiter hinaus rücket an den rand. Hebel 2,239; *und alles dessen, was genauer oder ungenauer kreisförmig gedacht wird:* der rand eines gebirges, *die ein gebirge umgebenden schmalen hügelketten;* der rand des landes, *finis regionis,* der rand der erde, *terrae ora* Steinbach 2,216;

der tod mag auf den blitzen eilen, . .
er mag der erde rand zersplittern. Ramler 2,163;

gern und schon in der älteren sprache, der rand des himmels:

obene an des himels rant.
veterbuch bei Lexer *mhd. handwb.* 2,342;

tief am rande des horizontes entdecket das auge,
als ein einzelnes kleines segel, das mächtige kriegsschiff.
Zachariä *tageszeiten* 8;

hell an himmels rande steigen
Eos pferde in die höh.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11,345;

ostwärts schaut er immer
bis sich hebt am letzten rand
ein palast im morgenschimmer. Uhland *ged.* 268;

rand *bei schmelzendem erze:* darnach wenn das fewer und geblese recht regiert wird, so treibet das geblese das pley vom silber zu rande (*das silber bleibt in der mitte*). Mathes. *Sar.* 149^b.

9) rand *an gegenständen, die linienartig sich zeigende oder gedachte äuszerste einfassung; ausdrücklich unterschieden von* saum: diejenige farbe, welche bei verrückung eines bildes vorausgeht, ist immer die breitere, und wir nennen sie einen saum; diejenige farbe, welche an der gränze zurückbleibt, ist die schmälere, und wir nennen sie einen rand. Göthe 52,99; *und immer schmal gedacht:* ich brauche daher das wort rand, wenn ich von dem schmäleren blauen und rothen farbenstreife ... spreche. 58,304; rand *an kleidern aber begrifflich gleich mit* saum: den rand benähen, *marginem suere* Steinbach 2,216, *vergl. auch unten* 10, *c die stelle aus* Hamann;

ir niu gewant
unz ûf die hant
hât von siden einen rant. *minnes.* 3,201^b *Hagen;*

sie saumte vergeblich ein schwarzes halstuch mit rothem rand für ihn zum hochzeittag. Hebel 2,196 (*nachher* das schwarzseidne halstuch mit rothen streifen 197); rand *eines gefäszes, einer tasse, eines bechers, glases, topfes, kessels u.s.w.:* *margo,* bort, rant, also umme einen ketel ys. Dief. *nov. gloss.* 247^a; sein (*eines erzgusses*) rand war wie eines bechers rand. 1 *kön.* 7,26; er machet ein meer gegossen, zehen ellen weit von einem rand zum andern. 23;

beschränkt der rand des bechers einen wein,
der schäumend wallt und brausend überschwillt?
Göthe 9,237;

den becher reicht er ihm knieend dar,
und der könig der lieblichen tochter winkt,
die füllt ihn mit funkelndem wein bis zum rande.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11,223;

und nie
setz ich des bechers rand an meine lippen,
dasz nicht ein schauder mich ergreift. *M. Stuart* 1,6;

füllten die jünglinge schnell die krüge zum rand mit getränke.
Ilias 1,470;

bildlich:

doch ich vermag nur einen thränenbecher
euch darzureichen, bis zum rande voll
von bitterkeit. Platen 311;

rand *eines schiffes, kahnes, bauwerks, brunnens, eines altars, einer tafel:* rand eines brunnens, *extremum putei* Frisch 2,85^c; der altar reicht hinauf bis an den rand, der ist einer spannen breit umbher. *Hes.* 43,13; so fiel das gewölbe ein ... er fiel hinunter, und die steine und ziegeln des gewölbes, die mit ihm hinabstürzten, zerbrachen ihm beide beine, aber alle, die mit ihm waren, blieben auf dem rand des gewölbes, und niemand that sich ein leid. Göthe 34,30; diese länglich viereckten tafeln werden durch zwei bleierne dreiecke ... verbunden, der untere rand mit fensterblei verwahrt. 58,300;

an dem rande des gemähldes. Klopstock 2,120;

ja, dieses wort, es gräbt sich wie ein schlusz
des schicksals noch zuletzt am ehrnen rande
der vollgeschriebnen qualentafel ein. Göthe 9,219;

weh euch, die ihr den zorngen gott
gehöhnt an seiner schwelle rand.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 7;

rand *eines bettes, lagers, vergl.* bettrand:

du sitzest oft, erhöht zum engelrange,
an meines lagers rand. Hölty 135 *Halm;*

rand *am kuchen,* kuchenrand; rand *an einem kleide, einem schuh, einem möbel, aus schmutz gebildet,* schmutzrand; rand *einer münze, eines schriftstückes, buches, briefes u. ähnl.;* auf den rand in ein buch schreiben, *aliquid ad marginem ad oram codicis notare.* Stieler 1514; ich habe bemerkt, dasz hin und wieder etwas an den rand geschrieben ist. G. Keller *sinngedicht* 375; rand eines blatts der schrift, *margo, spatium in margine* Frisch 1,85^c; rand am rad, *curvatura. ebenda;* der buchbinder, der jedes blatt auf starkes papier aufzog, that sein bestes, die hier und da durch unsre fahrlässigkeit zerrissenen ränder auszugleichen und herzustellen. Göthe 24,194; der arme römische hof hatte seit jahren keinen fürsten mehr zu sehen und von ihm pabstmonate abzuschöpfen bekommen, weil er an früheren fürsten, wie juden an deren münzen, stets zu viel rand abgefeilt. J. Paul *komet* 3,97; man konnte höhern orts acht tage ohne schwarzen rand gehen und dekretieren (*die landestrauer war aufgehoben*). *Tit.* 3,92;

die groszgedruckte schrift, im mittelpunkt der seiten
das heiszt der text, und hat gar wenig zu bedeuten;
allein der kleine druck, am rande hie und da,
das sind die glossen, herr papa. Lichtwer *fab.* 4,25;

ein brief
mit schwarzem rand und siegel! Gotter 1,89;

dunkle ränder *um die augen, bei kranken, oder im falle der erschöpftheit; wer an augenentzündung leidet, hat um die augen* rothe ränder; die ränder einer wunde; rand um den mund, *als die spur von genossenem:*

zur rechten steht caffe, und zu der linken hand
hat sie den schnupftoback zum nachbar sich ernannt.
da sieht der zarte mund mit gelben rand umzogen,
wie eines sperlings maul, der kürzlich ausgeflogen.
Picander 2,409;

der lippen rand:

die lippen drück
ich sühnend auf der lippen rand.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 115;

in der sprache der gewerke: bei den böttchern ist rand *oder* umholz *die umfassung aller stäbe eines holzgefäszes, die sich an den boden schlieszen; bei den schmelzmalern dunkle streifen auf dem grunde des herzustellenden gemäldes, dieses einrahmend; bei den hutmachern der lange streifen leinwand oder seidenzeug, der den untern theil des hutfutters ausmacht; aber auch die krempe des hutes heiszt* rand, hutrand; rand des siebes, *die einfassung eines solchen, woran das siebtuch eingespannt ist;* rand *oder* randmuster, *bei den schuhmachern ein stückchen leder, welches sie zwischen die brandsohle und die andere sohle* *am rande herum legen, dasz die stiche besser halten.* Jacobsson 3, 358—359. *bei den papiermachern ist* der böse rand *die seite an der form, die gegen den magen des büttgesellen gerichtet ist, die entgegenstehende seite heiszt* der gute rand, *weil das papier von dieser seite ein wenig stärker ist. es geschieht* am guten rande, *dasz man das papier anfaszt, wenn man die bogen aufhebt.* 7, 30^b. *in der wappenkunde: limbus orarium, fimbria* (*am wappenschilde*) die äuszere einfassung, bordirung, umbschweif, rand. Weber *examen artis herald.* (1696) 64.

10) rand, *auf grund der letzteren anwendung* (*nr.* 9) *manigfach bildlich und in sprichwörtlichen formelhaften wendungen.*

a) *ein äuszerstes, letztes zu bezeichnen:* die schöne, aber ein wenig leichtfertige gemahlin des kaisers Markus war nun am rande der ausführung ihres plans (*hatte ihn fast vollständig ausgeführt*). Wieland 28, 197; die Schweiz noch eben am rande ihrer alten verfassung. Göthe *an frau v. Stein* 70;

und Hüon nimmt Amanden bei der hand:
wenn, spricht er, nur ein paar getreu verliebter seelen
zu Oberons und Titaniens ruhe fehlen,
so schwebt des schicksals werk an der vollendung rand.
Wieland 22, 307 (*Oberon* 6, 105);

an des ruhmes letzten rande
bist du eben angelangt. Rückert 192.

b) den rand überspringen, *auszerhalb der schranken gehen:*

ich sah den spleen am Rhein, wie an der Themse strand;
wie immer übersprang nachahmungssucht den rand.
Gotter 1,306;

gewöhnlich heiszt es mit einer reimenden formel (*die wol aus der sprache der böttcher stammt*) aus rand und band sein, gehen, kommen, geraten: aus rand und band sein. Gutzkow *ritter v. geist* 1, 253; aus rand und band gehen. *Augsb. allg. zeitung* 1855, *nr.* 150; die ganze regierungsmaschine ist aus rand und band gegangen. 1872, *s.* 3400.

c) *häufig* etwas versteht sich am rande, *von selbst, ohne weitere prüfung, wie gleichsam schon der rand eines gefäszes zeigt, welchen inhalt es hat; doch bezieht man auch den* rand *auf den saum eines kleides:* dasz du mitten unter uns gewesen, versteht sich von selbst oder wie man im sprichwort sagt am rande, den du dir so breit und geraum denken muszt wie die säume und philacteria der jüdischen pharisäer und schriftsteller. Hamann *bei* Gildemeister *Hamanns leben und schriften* 3, 352; *gewöhnlich ohne weitere erklärung:* dasz etwas herzlich sein könne, ohne schön zu sein, versteht sich am rande. Hippel 12, 200; es versteht sich am rande, dasz diese erklärung sie und einen freund, aber kein publicum interessiert. Hamann 3, 128; dasz dieser hasz gegen die classe nicht auf alle individuen geht, versteht sich übrigens am rande. Niebuhr *leben* 2, 72; nun ja doch, rächen sollen sie sich immer, das versteht sich am rande. Schiller *hist.-krit. ausg.* 3, 567; ‘offenheit musz unter freunden sein.’ versteht sich am rande, sprach Münchhausen feierlich. Immermann *Münchh.* 2, 3;

denn dasz sich der wirth nicht fände,
der sich keklich unterstände,
mehr als ich dein freund zu sein,
das versteht sich schon am rande. Göking 1, 164.

d) auf den rand schieben, *absondern, auswerfen, beiseit legen, als etwas geringeres denn das andere, separare ut imperfectius quid.* Frisch 2, 85^c.

11) *mundartlich und in der studentensprache* den rand halten *für das maul halten, schweigen:* halt den rand, *schweig.* Albrecht 190^a.

RAND, *m. lauf, bewegung, wendung; völlig vom vorigen verschieden, sicher aber zum verbum* rinnen *gehörig, wie* brand *zu* brinnen. *ein oberdeutsches, namentlich im bairischen sprachgebiete heimisches wort:* rant, *wendung, bewegung, augenblick in der redensart* alle rant *alle augenblicke* Schm. 2, 124 *Fromm.* Lexer 204; *in der ältern sprache* seinen rand haben, *seinen freien lauf, ungehinderte bewegung:*

kein mensch das glück mag zwingen,
das jhm beistandt, es hat sein rant,
thut hin und wider schweben.
Ambras. liederb. nr. 197, 5;

mein mann kommt doch heut nit ins hausz.
so kan ich sicher laufen drausz,
dann wann die katz ausz dem hausz gwand,
so haben die mäusz jhren rand.
J. Ayrer *fastn. sp.* 82^c (2755, 26 *Keller*).

dann in die bedeutung lustiger lauf, scherz, spasz, schwank übergegangen: tirol. rant machen, *lustige possen spielen* Schöpf 533; *bair. im plur.* ränt anfangen, rent anheben Schm. 2, 125 *Fromm.*; was monsieur Rente . . . vor einen rand mit unserm frater Springer gehabt, dasz wir vor lachen hätten zerspringen müssen. Ettner *hebamme* 744; *endlich in der bedeutung lärm, die weithin bezeugt ist:* rant, *lärmender spasz* Schm.; rant, *tumultus*, die kinder haben einen groszen rant, *pueri tumultuantur.* Steinbach 2, 216 *als „silesiaca et quidem plebeja vox“; dazu schwäb.* rande, wilder rande, *junge mutwillige person,* randel, *fem., umherlaufende geile weibsperson,* randlen *mutwillen treiben* Schmid 424; *in Augsburg* randel, *rohe scherze treibende weibsperson, ausgelassen, mannsüchtig* Birlinger 370^a. *dieses* rand = *lärm setzt sich, mit lateinischer endung herausgeputzt, in der sprache der studenten als* randal *fort* (*mit* randalieren, *randal treiben,* randalierfuchs *fuchs der randaliert, u. s. w.*).

RANDAL, *m. lärm, s. das vorige a. e.*

RANDBEMERKUNG, *f. bemerkung die an den rand eines buches oder einer schrift geschrieben wird.*

RANDBODEN, *m. bei den bienenzüchtern ein werkzeug mit einem rande, vermittelst desselben die bienen in einen korb zu fassen.* Jacobsson 3, 359^a.

RANDDORF, *n. in der mittelmark Brandenburg ein dorf, welches am rande eines der dortigen moräste liegt.* Adelung.

RANDE, *f. beta vulgaris, römischer kohl. schweizerisch.* Pritzel *und* Jessen 58^b. *vergl.* rahne, range.

RÄNDELMASCHINE, *f. maschine zum rändeln, namentlich der münzen; bildlich:* alle wilde völker scheinen nur unter éinem prägstock gewesen zu sein; hingegen die rändelmaschine der kultur münzet jedes anders aus. J. Paul *Hesp.* 2, 222; *vergl.* rändelwerk.

RÄNDELN, *verb. mit einem rande versehen:* das rändeln (*metallener scheiben*). Karmarsch 1, 298; einen beutel mit eintausend gerändelten speciesducaten. Möser *werke* 9, 127. *schles. heiszt* rendeln *mit einem rade des wagens oder des schiebkarrens hart am rande des weges hinfahren, so dasz derselbe durch das gleis gewissermaszen abgeschnitten wird.* Weinhold 76^a; *schweiz.* rändeln *aber:* gerändelte frucht, *wenn das korn aus der hülse gequetscht ist, ein kunstwort der müller* Stalder 2, 257, *steht für* renneln, *vergl. ahd.* rennela, *scussorium* Graff 2, 519; *mhd. taratantara,* mulischiutele *l.* rennele Dief. 573^b; gerändelte gerste, *hordeum fressum* Frisch 2, 85^c.

RÄNDELWANZE, *f. eine wanzenart, cimex erosus.* Nemnich.

RÄNDELWERK, *n. maschine, womit die münzen ihren krausen rand erhalten, auch* kräuselwerk. Jacobsson 3, 359^a.

RANDEN, *verb. mit rande versehen:* randen *marginare neben* ranften Schottel 1382; randen *gebrauchen einige bei den münzen, marginare, einen rand daran machen.* Frisch 2, 85^c; *marginatus,* gerandet, mit einem hervorstehenden, oder verlängerten rande versehen (*bei thieren, pflanzen*). Nemnich 3, 512. *auch als intransitives verb:* randen, *marginare, ad ripam fluminis habitare* Stieler 1515. *vgl.* gerandet, gerändet.

RÄNDERN, *verb. mit einem rande versehen, üblicher als* rändeln: eine pastete rändern. Adelung; geränderte ducaten (*mit einem besonders bezeichneten rande versehen*). *ebenda;* rändern, *am rande einer münze körner machen oder ihr einen zierlichen kranz mittheilen, damit sie nicht beschnitten werden kann.* Jacobsson 3, 359^a; zuletzt übergab er dasselbe (*gedicht*) auf gerändertes papier sehr schön geschrieben. Göthe 23, 201; das zifferblatt (*einer uhr*) war statt der stunden und monattage mit eszsachen und weinen gerändert. J. Paul *Hesp.* 2, 39; ein aus dem verfliegenden stammbüchlein einer freundin ausgerupftes blatt, das sie mit einer getuschten blumenrabatte gerändert und dann mit holden wünschen vollgepflanzt hatte. *Tit.* 2, 8;

für zwei scharmante, blanke, krause,
geränderte, vollschwere Ludewig
erklärt ein stammbaummacher mich
zum fräulein von sehr gutem hause. Bürger 107^a;

rändern *bei den kupferstechern heiszt an den äuszersten rand der zu ätzenden platte ein eigens zubereitetes wachs auftragen, damit dieser rand das scheidewasser aushalte.* Jacobsson 3, 359^a; rändern *oder* am rande räumen, *im weinberge die ränder oder raine jäten. öcon. lex.* 1975.

RANDERWURZ, *f. beta altissima, eine art des mangolds oder römischen kohls.* Nemnich. *vgl.* rahne, rande *und* randich.

RANDFACH, *n. bei den hutmachern das fach, welches die krempe oder den rand eines hutes bildet.* Jacobsson 3, 359^a.

RANDFARBE, *f. farbe eines randes:* die übrigen randfarben aber fallen entweder mit der farbe des bildes zusammen, oder werden von derselben verschlungen. Göthe 54, 71.

RANDFISCH, *m. cyprinus ballerus, der fisch bleihe oder plötze.*

RANDGLOSSE, *f. nota marginalis.* Frisch 1, 85^a, *in büchern oder schriftstücken:*

> doch eine randgloss lokte
> izt meinen fürwiz an. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 206;

auch in freierer verwendung: er machte seine randglossen darüber, *in mündlicher unterredung. mit* randglossen *oder* marginalien *bezeichnen die buchdrucker kurzgefaszte rubriken oder summarien des inhalts in manchen büchern, die am rande der schrift stehen.* Jacobsson 7, 30^b.

RANDHOLZ, *n. im schiffsbau zwei krumme einander ähnliche hölzer, welche die rundung vom hindertheil des schiffs anlegen.* Jacobsson 3, 359^a.

RANDICH, *f. die rote rübe.* Nemnich. *vgl.* rahne, rande.

RANDIG, RÄNDIG, *adj. mit einem rande versehen, nur in zusammensetzungen; vgl.* breiträndig, glattrandig, goldrandig, schmalrandig (-rändig).

RANDKLINGE, *f. bei den bleiarbeitern das werkzeug, womit sie den rauhen rand der tafeln beschneiden; auch* randmesser. Jacobsson 7, 31^a.

RANDKNOTEN, *m. limeum, eine gattung exotischer pflanzen.* Nemnich 3, 415.

RANDKOLBEN, *m. kleine eiserne stange, die der glasmacher glühend in den tiegel der schmelzenden fritte steckt, damit sich soviel glasflusz ansetze, als zur bildung des randes einer flasche nötig ist.* Jacobsson 3, 359^a.

RANDLOS, *adj. ohne rand:* diese (*bergleute in Klausthal*) tragen ... kleine grüne filzhüte, ganz randlos wie ein abgekappter kegel. H. Heine 1, 28.

RANDMESSER, *n. was* randklinge.

RANDMOTTE, *f. phalaena noctua complana, eine art nachtfalter auf eichen.*

RANDMUSTER, *n. bei den schuhmachern, vgl.* rand 9 *a. e.*

RANDPFAHL, *m. im wasserbau, ein pfahl der vor einem andern wasserbau eingeschlagen wird, damit derselbe sich nicht auf die wasserseite neigen kann.* Jacobsson 3, 359^b.

RANDSCHEIBE, *f. untaugliche scheibe von ausgemerztem kupfer, welche keine kaufmannswaare ist. ebenda, als wort der kupferbergwerke zu Goslar.*

RANDSCHILD, *m. schild am rande befindlich, im gegensatz zum mittelschilde; bei dem schildpanzer der schildkröten: marginalia scutella,* randschilde, die schildkröten haben deren allemal vier und zwanzig. Nemnich 3, 512.

RANDSCHLAG, *m. beim spitzenklöppeln die für die festigkeit des randes erforderliche abweichung der klöppelbewegungen* (*klöppelschläge*). *modewelt* 1885, *extrablatt* 11, *s.* 4.

RANDSCHRIFT, *f. schrift am rande; bei büchern oder schriftwerken:* hieraus folgt, dasz das manuscript im ganzen wohl zu lesen sei, übrigens gut erhalten, auch in späterer zeit mit schwärzerer dinte, hie und da, corrigirt, unleserliche randschrift beigefügt. Göthe 45, 199; *bei münzen, die an dem rande befindliche umschrift.* Jacobsson 3, 359^b.

RANDSCHUH, *m. schuh, dessen sohle auf einem besondern rande angenäht ist. ebenda.*

RANDSCHÜSSEL, *f. schüssel mit einem gerade in die höhe stehenden rande.* Adelung.

RANDSTÄNDIG, *adj. am rande seinen stand habend. in der pflanzenlehre heiszt die decke* randständig (*marginale*), *wenn sie von der haut des randes des blattes entsteht.* Campe.

RANDSTEG, *m. in der buchdruckerei derjenige steg, der an die einzelnen druckseiten gelegt wird, das abfallen der buchstaben zu verhindern.*

RANDSTEIN, *m. stein am rande. die straszenpflasterer nennen* randsteine *die groszen, als widerlage dienenden steine, welche den fuszweg vom haupt- oder fahrweg trennen.*

RANDSTIELIG, *adj. am rande mit einem stiele versehen:* ein randstieliges blatt, *folium palaceum, in der pflanzenkunde.* Campe.

RANDSTOSZ, *m. stosz am rande oder gegen den rand geführt; im billardspiele, wenn ein dicht an der bande stehender ball gestoszen wird.*

RANDSTREIFEN, *m. im schiffbau der oberste barkhalter oder das oberste barkholz.* Jacobsson 3, 359^b.

RANDSTÜCK, *n. stück vom rande eines dinges oder einen rand bildend:* randstücke, *die theile der einfassung eines aus steinen gehauenen brunnenbeckens.* Adelung; ein randstück von einem kuchen. Campe.

RANDVERZIERUNG, *f. verzierung am rande;* blätter mit geschmackvoller randverzierung. *scherzhaft von einer halskrause und manschetten:* nachdem die gute haube aufgesetzt und weisze randverzierungen um hals und arme gesteckt waren. Freytag *handschr.* 3, 96.

RANDVOLL, *adv. voll bis zum rande:*

> als ihr aszet das fleisch der gehörnten stier, und die becher,
> randvoll süszes weines erfülltet und alle sie leertet.
> Stolberg 11, 266 (*Il.* 8, 231).

RANDWEISUNG, *f. weisung am rande; in einem buch oder einem schriftstück bemerkungen am rande, die auf den text oder die verbindung der einzelnen texttheile unter sich weisen.*

RANDZACKEN, *m. zacken um den rand, namentlich einer gehäkelten oder geklöppelten spitze.*

RANDZEICHNUNG, *f. zeichnung am rande eines blattes:* die randzeichnungen eines exemplars des lobes der narrheit von Erasmus, welche Holbein .. im december 1515 fertigte. *allg. deutsche biographie* 12, 715. *auch in freierer verwendung von schriftstellerischen werken:* randzeichnungen zu den letzten verhandlungen des reichstags, *titel einer reihe bemerkungen darüber.*

RANFT, *m. crustum; margo, ora. die ahd. form des nur hochdeutschen wortes* rampht, ramft, *labra, cantus* (*d. i.* κανϑός) Schm. 2, 100, *mhd.* ramft *neben* ranft *zeigen seine engen beziehungen zu* rampf (*sp.* 81) *und zu dem verbum* rimpfen, *s. d., und lassen die ursprüngliche bedeutung der einziehung, runzelung, schrumpfung hervorblicken; und da diese an der auszenfläche der gegenstände besonders auftritt, so ist auch der übergang in die allgemeine bedeutung des randes verständlich.* ranft *hat im oberdeutschen denselben begriff entfaltet, wie das erst in jüngerer zeit allgemeiner gewordene* rand (*vgl. sp.* 83), *ohne mit ihm etymologisch verwandt zu sein.* ranft *bedeutet*

1) *rinde von einem gebäck, von brot oder kuchen: crusta,* ranft Dief. 160^a; ranft, ränft. *nov. gloss.* 121^b; rannft, *crusta panis. voc. inc. theut.* r 2^a; ein rinden oder ranft, *crusta* Calepin. 352; *auch in der form* ranff. Dief. *a. a. o.;* ranffachtig, das vil ranffs hat, *crustosus* Maaler 325^a *neben* der ranft oder rinden, *crusta. ebenda;*

> ein ranft von haberbrôte
> der wart in dar gewunnen,
> unde ein trunc eins brunnen. *Gregor.* 2720;
>
> ich arbeit hart und lieg nicht sanft (*sagt ein bauer*).
> von grobem brot isz ich ein ranft.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 118, 93;
>
> er (*der bauer*) hat heut schon suppen gessn,
> ein brei und kalte milch gefressn,
> auch ein ranft brods mit jm genommen. 3, 124, 5;

vgl. dazu die imperativische bildung nagenranft *th.* 7, 274. *heute noch in ober- und mitteldeutschen mundarten: bair.* der rampf, rampft, ramft, *die rinde, besonders vom brot, und der auf der dem schnitt entgegengesetzten seite seine rinde behaltende erste abschnitt oder letzte rest eines laibes.* Schm. 2, 100 *Fromm.; tirol.* rampf, *rinde, besonders vom brot* Schöpf 531; *schweiz.* rauft *für* ramft, *brotrinde, kruste am brot.* Stalder 2, 263. Seiler 236^a. Hunziker 201; *rhein.* ranft, *brotrand* Kehrein 322; *oberhess.* ranft Vilmar 315; *obersächs.* ranft *und* ramft, *anschnitt und ende eines brotes.* Albrecht 190; ranft, *der aufschnitt und der obere theil eines ganzen brotes, der oben zum ersten mal davon abgeschnitten wird. öcon. lex.* 1975; *schles.* ramft, *rand, ecke des brotes* Weinhold 76^a; ranft, *das ende eines brotes* Fromm. 4, 181; *vielfach auch in den verkleinerungsformen* ränftchen, ränftlein, *s. d. in Schwaben hat sich für* ranft *die bedeutung geizhals ergeben.* Schmid 424.

2) ranft, *die kruste, die sich auf einem acker in folge anhaltenden regens bildet:* man hat zweifelsohne daher von der rinde (*des brotes*) gelegenheit genommen, dasz man von einem zur saat zugerichteten acker, wenn dieser oben durch starken anhaltenden regen wasserhart geworden, zu sagen pflegt: er hat einen ranft bekommen. *öcon. lex.* 1975; *erdrinde im allgemeinen:*

> lasz sein, dasz die natur der erde ranft versteinet,
> genug, der pflug geht durch, und deine saat errinnt.
> Haller *schweiz. ged.* 23 (*später geändert*).

3) ranft, *kruste, schorf einer wunde:* so erwäsch den schaden (*am habicht*) mit warmem wein: das solt du also lang thůn, bisz dasz die wunden ein ranft oder veste bekomm, und ganz zuheile oder beschlossen werd. Heuszlin *vogelb.* 134^b; den brandigen ranft oder rumpf. Thurneiszer *erdgewächse* 61.

4) ranft, *in die allgemeine bedeutung einer umfassung übergegangen, im begriffe* rand *gleich geworden: mhd. bereits* schildes ranft. Lexer *handwb.* 2, 341; *sonst von gewässern* (*vgl.* rand 3), *landstrichen* (rand 7):

> ûf grüner auen ranfte. Melissus *psalm.* J5^a;

> lämmlein ist so fromm und sanft,
> nährt sich von des grases blüthen
> spielend an des baches ranft.
> Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 402;

> am ranft
> kühler flut. Rückert 231;

und bei gegenständen, wie rand 9: an des geschirrs obren ranft warent spiegel. Keisersberg *dreieck. spiegel* Aa 11^a; ist .. mit willen hinder sich zu ruck in brunnen gefallen und alle die auf dem ranft des brunnens gestanden, mit im in kasten geworfen. S. Frank *germ. chron.* (1538) 288^a; so wünsch ich das dises bechers ranft von meinen lefzen gebordiert wer. *Garg.* 250^a; ihr gäste habt .. hüet mit breiten ränften, damit euwer schandt zu bedecken. Zinkgref *apophth.* 2, 17; das honig ... damit man den kindern den ranft an einem geschirr bestreicht, auf dasz man ihnen den bittern trank vor die würm dardurch desto füglicher beibringen könne. *Simpl.* 4, 187 *Kurz;* der ranft (*des papiers*) war allenthalben mit vilen blumen von gold und silber gar trefflich gezieret. Crasset *ausführl. geschicht der japonesischen kirch deutsch* (*Augsburg* 1738) 1, 497;

> des schifs ranft. Weckherlin 250;

> ehmals hingen schleierwolken
> um dich her mit goldnem ranfte. Platen 52;

die augen (*des haliaetus*) sind in der mitten roth, in dem äuszern ranft goldgelb. *abentheur von allerhand mineralien* (1656) 807;

> du saszest allein, um das aug neidgelben ranft,
> kalt, in theilnahmsloser bosheit. Platen 132;

der ranft, *lymbus astrolabii* Maaler 325^a, *der metallrand darum, auf dem die grade und minuten angegeben sind.*

RÄNFTCHEN, *n. crustula, vergl.* ranft 1: *obersächs.* ränftchen, *anschnitt und ende eines brotes.* Albrecht 190^a; *hess.* ein ränftchen brod. Vilmar 315;

> (*sie müssen*) armuth tragen
> und stets am dürren ränftgen nagen.
> Brodtkorb *deutsche warheit* (1700) 304.

RÄNFTELN, *verb. die rinde des brotes abnagen:* ich solte ihme das brod nicht ränfteln, wie Bartholomeus der geschunden worden. *hundert ausbündiger närrinnen* (*Wien* 1713) 152.

RANFTIG, RÄNFTIG, *adj. ranft habend, mit ranft versehen:* ränftige speisz, die man den kinden gibt, als simmelring, murren, mutschellen, *crustulum.* Maaler 324^d; *in der weiterbildung* ranffachtig, das vil ranffs hat, *crustosus* 325^a.

RÄNFTLEIN, *n. wie* ränftchen: ein renftle, *crustula* Calepin. 356; *bair.* ranftl broud Schm. 2, 100 *Fromm.; tirol.* rampftl Schöpf 531; *schwäb.* ränftle, *brotrand* Schmid 424; *schles.* ramftel, remftel Weinhold 76^a; (*gott*) bescheidet ihnen auch ihr ränftlein brods und zeerlein wassers. Mathes. *Syrach* 3, 84^a; da isz für Johansbrod disz ränftlein brot. *Garg.* 98^b; geltet das ränftlein brot im becher zeicht den schwebel an sich? 243^b; das brod ist aufgezehrt bis auf dies ränftlein, das ich mit euch theile. Musäus *volksm.* 534;

> es war einmal ein schûster,
> gar ein armer schûster,
> er het ain renftlin prots verloren.
> Uhland *volksl.* 726;

> und opfert jhm ein glasz mit wein
> und gsalzen ränftlein brot. Fischart *Garg.* 12;

> sie schnitt und asz ihr ränftlein brot, ihr schmales.
> Rückert *ges. ged.* 1, 161.

RANG, *m. nebenform zu* rank, *s. d., in zwei hauptbedeutungen.*

1) *einfassung, rand: margo,* randt o. rang Dief. 349^b; *in Franken und der Oberpfalz, der fortlaufende berghang, halde, rain.* Schm. 2, 119 *Fromm.; im Elsasz führen verschiedene berghänge den namen* Rang, Range, *vergl. unten* Rangenwein *und den Elsässer weinspruch:*

> ze Thann im Range,
> ze Gebwiller in der Wanne,
> ze Türkheim im Brand,
> wachst der besti win im land. Frommann 3, 13;

als grenzrain: der rang an dem ent zwo wisen scheidt. Tucher *baumeisterb.* 165, 36; wann die herbstwiesen abgemähet, kann man das vieh darauf treiben und weiden; wie auch auf die gemeine straszen, waasen, range und dergleichen. Hohberg 3, 1, 65^a.

2) rang, *das ringen und sich winden, wendung, drehung; in der reimformel* rang und drang, *in bezug auf das kosen zweier liebender* (*vergl. dazu das verbum* rangen):

> ach was ein herzen, mund und brust,
> mit rang und drang, voll angst und lust
> belauschten jetzt die sterne. Bürger 53^b;

einen rang nehmen, *schnelle wendung nehmen:* ja des Rangenweins zu Dann, da steckt der heilig sanct Rango, der nimpt den rang und ringt so lang, bisz er einen rängt und trengt unter die bänk. *Garg.* 138^b; den rang zu kurz nehmen, den rang verfehlen: er schlug es nicht hoch an, dasz er unterwegs einmal den rang zu kurz genommen hatte, so dasz er mit der nase an ein eck anstiesz. Hebel 2, 128; wollte nach Kandern gehen, verfehlte aber in Schliengen den rang. 3, 60; einem den rang ablaufen, *sonst als* rank ablaufen (*vgl.* rank 2) *früher mehr gebraucht, es ist vom wettlaufe und der jagd hergenommen, und meint die wendung, durch die einer einen vorsprung gewinnt:*

> sint dem fromen man zu frū auf die kerwei kumen,
> haben im also ein rang abgelaufen.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 57, 92;

seit dem 18. *jh. dieser sinnlichen bed. nach nicht mehr verstanden, indem man an das unten folgende fremde* rang *denkt:* herr Fortunat, wie wollte ich sie doch auslachen, wenn er ihnen einen rang abliefe. J. E. Schlegel 2, 58; dem liebhaber könnt es sogar schmeicheln, einem so wichtigen mitbewerber den rang abzulaufen. Lessing 2, 138; um seinem nebenbuhler den rang abzulaufen, eilte der könig von Dänemark sich im felde zu zeigen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 119; wenn man selbst schon in gewissen jahren sich wieder zum schüler erklärte, und in einem alter worin man sehr schwer neue fertigkeiten erlangt, dennoch durch eifer und anhaltsamkeit, jüngern von der natur mehr begünstigten den rang abzulaufen suche. Göthe 24, 190; o keine erinnerung brennt mehr in meinem herzen .. die dieser den rang abliefe. Bettine *tageb.* 51.

RANG, *m. drüsengeschwulst, neben* range, *s. d.:* rang, *morbus porcorum vel canum in faucibus, cynanche.* Schottel 1382; rang, eine krankheit im halse, *cynanche* Hederich 1817; s. Urbans plag und der rang, wird vielen machen bang. Fischart *groszm.* 140.

RANG, *m. reihenfolge, stufe im bürgerlichen leben. das franz.* rang, *prov.* renc, arrenc, *reihe, das selbst ein frühes lehnwort aus ahd.* hring, *mhd.* ring, *kreis, namentlich aufgestellter personen, ist* (*vergl.* Diez *wb. der rom. spr.* 2, 409), *wird im* 17. *jh. herübergenommen, zunächst in die soldatensprache des* 30*jährigen krieges, die so manches französische wort sich aneignet* (*vergl. unter* marsch *und* marschieren): Böcklers *kriegsschule* (1668) *s.* 1032 *führt es unter den fremden gebräuchlichen kriegswörtern in der schreibung* range '*eine reihe*' *auf, mit* ranger, *in reihen neben einander bringen, wiewol er es im texte noch nicht verwendet; auch viel später noch erscheint es als kriegswort:* der rang, *die reihe, zeile, oder ordnung, die in schlachtordnung stehenden soldaten, kriegs- und orlogschiffe.* Nehring *hist.-pol. lex.* (1736) 983. *bald auch als wort der gesellschaft, um die stufe der würden darin zu bezeichnen; bei der römischen königswahl von* 1658 *erinnert der churbrandenburgische gesandte:* es befänden sich in einem gewissen projecte eines artikels die worte rang und posten, welche weder lateinisch noch deutsch wären, und weil die kaiser nur auf die lateinische und deutsche sprache schwören müszten, so müszten diese worte geändert werden (*was geschah, man setzte* stelle *dafür*). Adelung 3, 815 *unter* posten; *aber es faszte fusz, zum schmerze vaterländischer gelehrter, die sich über die aufnahme mit bitterkeit aussprechen: ab hoc* reihe, reige *et* riege *est Gallor.* rang, *propr. ordo, striga, series, quod nostri Germani simii, divitiis suae linguae non contenti, tamquam rem praeclaram arripuerunt.* Stieler 1586. *die undeutschheit des wortes ward übersehen,* Steinbach 2, 317 *stellt* der rang, *locus superior, de quo quilibet certat, ordo, mit* ring, *zum verbum* ringen, gerungen, *obwol das wahre verhältnis späteren, wie* Frisch *und* Adelung, *gegenwärtig ist. seit der letzten zeit des* 17. *jahrh. darf* rang *als eingebürgert gelten. der im ganzen seltene plural machte nach dem zeugnisse* Adelungs *schwierigkeit, manche bildeten ihn nach dem französischen als* rangs, *er selbst wollte* range; die schiffe von den drei ersten rangen. Jacobsson 3, 360^a; *jetzt hat sich* (*vergl. namentlich die bedeutung* 5) ränge *ergeben.*

rang *bezeichnet*

1) *die stufe die ein mensch innerhalb einer gesellschaftlichen ordnung inne hat, stellung in einem kreise nach würde und ansehen:* rang, ehrenstelle, *ordo* Hederich (1729) 1817; *in verschiedenen fügungen.*

a) *es wird zunächst örtlich genommen,* rang *nach sitzen, gehen oder stehen mit anderen:* nach dem range gehen, *ordinem decentem in ambulationibus servare* Stieler 1585 (*älter und deutsch sei* nach der ordnung gehen); er hat den rang, *anteit,* *praecedit, manum dextram claudit, sedet ei a dextris. ebenda;* der könig . . befahl sogleich, die räthe zu versammeln, und, da jeder seinen rang eingenommen hatte, fing der cardinal eine rede an. Wolzogen *bei* Schiller 1097*.

b) *dann gesellschaftlich: es heiszt* der rang eines fürsten, eines herschers, der rang eines geheimen rates, eines priesters, eines majors, eines obersten; die vorstellung von der würde des menschen und seinem über die thiere erhabenen range. Garve *Cic. de off.* 1, 30; in diesem falle würde seine stellung am hofe geändert . . er erhält den rang und wird für diese jahre dem hofe bei gelegenheit der stellvertretende prinz des erlauchten hauses. Freytag *handschr.* 2, 106;

wenn er den rang des priesters nach den stufen masz,
und ihn, — weil er am tabernakel sasz, —
für einen gott ansah. Blumauer 1, 177;

ein hoher, niederer, unterer, erster, letzter rang:

zum andern hat sich ein magister
des groszen ranges zu erfreun. Günther 522;

nicht geld, noch hoher rang, darnach der eitle spüret,
hat Philalethens arm die gattin zugeführet.
Lichtwer *schriften* 166;

du hast
ihn mir ertheilt, den mehr als königlichen rang.
Ramler 2, 110;

leute von erstem, letztem, hohem, niederem range: ein mann von eurem rang, *vir vestri ordinis*, von hohem rang, *qui altum obtinet honoris gradum*, vom obersten rang, *primi ordinis* Frisch 1, 86*; nur erzeigen sie mir zu viel ehre, wenn sie mich für einen Engländer und zwar vom ersten range halten. Göthe 20, 291; indessen hatte sich der ruf seiner verdienste immer mehr ausgebreitet; alle bedeutenden fremden, von jedem rang und stande, besuchten ihn. 37, 220;

der grosze lärm und drang
macht einen krieger kund vom ersten rang (*Macbeth selbst ist gemeint*). Schiller *Macb.* 5, 10,

nach:

by this great clatter, one of greatest note
seems bruited. *Shakesp. Macb.* 5, 7;

dein herz verlieh mir diesen stolzen rang (*Leicester zu Elisabeth*). *M. Stuart* 4, 6;

mich sollte billig meines ranges höh
von einem auftrag dieses traurgen inhalts
befrein. *ebenda;*

einen rang einnehmen, haben, behaupten; er hat gleichen rang mit ihm; er hat den rang über, unter ihm; in vielen diensten haben die leibcorps und garderegimenter einen besondern rang in der armee, der ihnen nach gutbefinden von der herrschaft zuerkannt wird. in Frankreich zum exempel haben die wirklichen capitains von der französischen und der Schweizergarde, bei der armee rang über alle obristen . ., in chursächsischen diensten haben . . die obristlieutenants general-majors-rang, die majors obristenrang. Eggers *kriegslex.* 1, 549; den rang straks nach dem kanzler haben, *secundum esse a cancellario.* Stieler 1586; den rang vor andern haben, *primarium obtinere locum*, er hat den grösten rang, *principatum obtinet*, den allerobersten rang haben, *altissimum inter homines gradum obtinere.* Steinbach 2, 317; die frau hat den rang des mannes, *uxor sequitur virum.* Serz 122*; einstweilen behauptet aber Deutschland noch den ersten rang unter den mächten Europas. *schlesische zeitung* 1886; sich seines ranges begeben, entäuszern; seinen rang abtreten; nun war allerdings, wie der kammerherr zugab, im grunde gleichgültig, wie man hier durcheinander sasz, denn von einem recht auf rang konnte in dieser gesellschaft überhaupt nicht die rede sein. Freytag *handschr.* 2, 165;

noch heischts die zeit, dasz wir uns unsres ranges
entäuszern, zu unwürdiger liebkosung
heruntersteigen. Schiller *Macbeth* 3, 5;

jemandem den rang streitig machen, auf seinen rang halten, den rang lassen: der sündliche hochmuth einer frau, welche ihr (*der frau eines vornehmen*) acht tage vorher den rang streitig gemacht. Rabener *sat.* 1, 115; was die frau oberamtmännin betrifft, so war sie eine grosze, dicke, kupfernasige frau, die . . sehr scharf über ihren rang hielt. Wieland 15, 155;

das ding von gestern und heute
wagts um den rang zu buhlen mit den göttern?
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 315;

diese (*pfaffenkinder*) denken hernach nicht weiter, woher sie gekommen,
lassen niemand den rang und gehen stolz und gerade,
eben als wären sie edlen geschlechts. Göthe 40, 135;

in scherzhafter wendung:

zween brüder zankten sich zu Prag
einst um den rang beim staupenschlag. Drollinger 133;

formelhaft verbunden sind rang und stand, rang und titel, rang und würde; personen von hohem rang und stande; ein mann ohne rang und titel; mit verheimlichung von namen, rang und vermögen. G. Keller *sinnged.* 268;

noch schlief die majestät, die macht, die völker zwang,
auf eines wink zu sehn: es schliefen würd und rang.
Lichtwer *schriften* 179.

c) rang *in bezug auf überlegenheit an eigenschaften, vorzügen, innerem wert, fertigkeit u. ähnl.:* ein redner vom ersten rang, *orator primae caveae.* Serz 122*; schriftstellern von meinem range geziemt es . . . Lichtenberg 4, 73; unter ihnen eine anzahl wissenschaftlicher namen ersten ranges. L. Häusser *deutsche gesch.* 3 (2. *aufl.*) 171; sie ist eine schönheit ersten ranges; er ist ein künstler von sehr untergeordnetem range; *in formelhaften wendungen mit verben* (*über* den rang ablaufen *vgl. das erste* rang 2, *sp.* 92): lassen sie mich fuszfällig darum bitten . . um ihre freundschaft, lady, und wo ich diese nicht erhalten kann, um die gerechtigkeit wenigstens, mich und Marwood nicht in éinen rang zu setzen. Lessing 2, 72; *Maria.* mein bruder ist voller freude. *Weisl.* und doch darf ich ihm den rang streitig machen. Göthe 8, 45; nur deine gegenwart hat mich überzeugt, belebt, überwunden, und deiner schönen hohen seele tret ich gerne den rang ab. 20, 185;

doch blieb ihr (*einer schauspielerin*) nicht, in der coulisse,
der prinzessinnen ton und gang;
hier liesz die feierliche actrice
der angenehmen frau den rang. Gotter 1, 122;

lebet wohl (*musen*)! nun eil ich, und fürcht euch nicht zu beleidgen;
denn ihr stolzen, ihr gebt Amorn doch immer den rang.
Göthe 1, 283.

2) rang, *auf grund der bedeutungen* 1, *b und* 1, *c zu dem hervorragenden sinne oberer rang, höherer rang ausgebildet:* ein mädchen ohne vermögen und ohne rang, hat ihn in ihre schlinge zu ziehen gewuszt. Lessing 2, 123; der graf war so glücklich, konnoissanzen von rang zu machen. Schiller *Fiesko* 2, 2; ein gelehrter von range. Kant 8, 10; gott weisz . . dasz ich um den namen eines tapfern und treuen ritters gearbeitet habe, nicht um hohe reichthümer und rang zu gewinnen. Göthe 8, 133; da mich dem alten herrlein meine sechs markgräflichen pferde (ich durfte es erwarten) als einen mann von rang vorstellen muszten. J. Paul *leben Fibels* 212; ja, wenn ich ihnen rang und reichthum anzubieten hätte. Kotzebue *dram. sp.* 3, 237;

die tugend, die der himmel minnt,
schätz über gold und rang. Hölty 124 *Halm;*

dasz er (*der dieb*)
von range sein musz, weisz ich.
Schiller *don Carlos* 4, 9.

3) rang, *von sachen; nach dem franz. vaisseaux du premier, du second rang u. ähnl. werden die kriegsschiffe hinsichtlich des* ranges *unterschieden:* die vom ersten range . . . führen in Frankreich 80 bis 100 canonen, und haben drei völlige verdecke oder boden. die vom zweiten range führen von 60 bis über 70 stücke (*u. s. f., bis zum* fünften range). Eggers *kriegslex.* 1, 550; *auszerhalb der kunstsprache:* vom ersten, zweiten rang, werth, *primae, secundae notae.* Serz 122*; hat man doch die giftmischerei beinahe in den rang einer ordentlichen wissenschaft erhoben. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 58 (*räuber* 2, 1); unter der rührenden gattung behaupten in der dichtkunst die epopee und das trauerspiel den vorzüglichsten rang. 10, 5; es ist mehrmals darüber gestritten worden, welche von beiden, die tragödie oder die comödie, vor der andern den rang verdiene. 460; seine person ward auch in den restaurationen untergeordneten ranges nicht mehr gesehen. Freytag *soll u. haben* 130.

4) rang, *reihe im dienst bei hofämtern:*

wer hat das hofamt bei der königin?
wen traf der rang, sie heute zu bedienen?
Schiller *don Carlos* 1, 6.

5) rang, *sitzreihe für die zuschauer in einem theater, je nach dem erlegten eintrittsgeld von verschiedenem wert; auch dies nach dem franz., wo die sache sich im frühen* 18. *jahrh. bereits ausbildete:* der zweite rang war dichtbesetzt, der erste rang dagegen leer; die zuschauer des dritten ranges; auf den verschiedenen rängen im theater hört und sieht man sehr ungleich.

6) *endlich in zwei besonderen bedeutungen.*

a) rang, *franz.* rang, *auf den galeeren die ordnung der ruderbänke und ruderknechte.* Eggers *kriegslex.* 1, 551.

b) rang, *bei den nähterinnen, 'dieses wort wird nicht allein bei den strichen einer mütze, sondern auch bei den manschetten gebraucht, wenn viele leinwande oder kanten schichtweise über einander gelegt sind. daher sagt man* zweirangige oder doppelte mütze (*bonnet à deux rangs*), *oder* dreirangige manschetten *u. s. w.'* Jacobsson 7, 31^a.

RANGE, *m., wie das erste* rang, *berghang, halde, rain. in Franken und in der Oberpfalz.* Schm. 2, 119 *Fromm.; fränkisch-hennebergisch* range (*mit der bedeutung des sehr abschüssigen und steilen*). Fromm. 4, 235. 238; *ebenso im Elsasz, ein theil des Thanner schloszberges heiszt* der kalte Rangen, *ein anderer* der hitzige Rangen, *dort wächst der* Rangenwein (*s. d.*); meer steet noch ein markstein auf dem hohen rangen, der uberzwerch geet, und an ieder seiten des rangen ein graben. Tucher *baumeisterb.* 165, 35;

ich wil mich legen zu dem prunen
hie an den schatten von der sunen,
unter die linden, an den rangen.
H. Sachs *hürn. Seufrid* 39, 1064 *Götze;*

trat auf ein rechen zu unglück
im gras an einem rangen.
dichtungen 1, 165, 42 *Gödeke;*

vil schlangen
kamen auch gangen
her aus dem meer
an einen rangen. 313, 16;

nun frist das vieh ohn unterlasz.
desz hütt mein weib auf jenem rangn.
J. Ayrer 7^a (47, 33 *Keller*);

das folgende macht den eindruck einer sprichwörtlichen redensart, deren genaue deutung jedoch nicht gegeben werden kann:

mit drischeln, messern, stangen,
mit schwertern schlůgens dar,
durch köpf, maul, nas und wangen
und was einr mocht erlangen;
sie zwar als bar
bezalten gar,
ir keinr nam war,
wa ieder lag am rangen,
glück het an in sein spar. Uhland *volksl.* 660.

vergl. auch rank.

RANGE, *m. drüsengeschwulst, wie* rang (*sp.* 92): der rangen, *cynanche*, ein prästen der seüwen. Maaler 325^a; (*die sau*) wird fürnemlich mit der breunen und rangen übel geplaget. Heyden *Plinius* (1570) 249; der rangen ist ein ganz gefärliche krankheit der seüen. Forer *thierb.* 145^a; *in einer verwünschung:*

nachpur, gott geb dem bapst den rangen!
es ist mir übel mit im gangen.
Manuel 73, 1110 *Bächtold;*

elsässisch: dasz dich der rangen, das ist st. Urbans plag oder feuer anstosze! Stöber *bei* Fromm. 6, 7. 9 (*aus der kleinen Thanner chronik, Colmar* 1766, *s.* 78; *unrichtig mit dem* Rangenwein *in beziehung gebracht*).

RANGE, *f. das niederdeutsche* wrange (Schiller-Lübben 5, 777^a), *allgemein ein gewundenes oder gebogenes ding.*

1) *am untern Main heiszt so ein pflock im schiffe, um welchen das leitseil geschlungen wird:* eine so genannte range von 3 bis 7 schuh lang. *verordn. von* 1784 *bei* Schm. 2, 119 *Fromm.; auch* der rang *oder* rangen. *ebenda. im niederdeutschen heiszen* wrangen *gebogene schiffshölzer überhaupt*, deckwrangen, bodenwrangen, flurwrangen, spiegelwrangen.

2) *pflanzenname:* rangen, *cuscuta europaea, flachsseide, wilder flachs, ein schmarotzergewächs, welches sich um andere gewächse windet.* Nemnich 2, 1331; *cassutha*, range Dief. 104^c; *niederd. niederl. convolvulus*, wranghe 149^b; *scandulaca*, winde, wrange 516^b. *vgl.* ranke. range *aber, beta vulgaris, steht für* rande, *s. d.*

RANGE, *f. und m. unflätiger mensch, wilder bengel, ungezogener bube.*

1) *mit dem fem.* range *bezeichnete man im östlichen Mitteldeutschland, namentlich Schlesien, aber auch in Niederdeutschland* (*vgl.* Hoffmann *niederd. Äsop s.* 81) *eine laufende sau* (*nach* Weigand *'in hinsicht auf das sich hin und her wenden des mutterschweins in seiner begattungszeit', vgl.* rangen): die trüffeln werden auch mit einer gefräsigen und junge habenden range gesucht. Frisch 2, 86^a (*aus den 'schlesischen neuigkeiten'*); was für lust ist wol auf dem lande? man sihet da abgetribene vihknochen, garstige rangen und zerlumpte hirten. Butschky *kanzl.* 437; Luther *braucht das wort als kräftige schelte, eigens in verbindung mit* sau: was solt ich solchen rangen und sewen schreiben? 3, 149^b; lieber sage mir, wie es müglich sei, dasz die rangen (rabinen wolt ich sagen) und sewjüden, in jrer sewschulen, solche hohe wort verstehen solten? 8, 123^a; aber der hohepriester, junker Caiphas, die saw und rang, ist blind. 279^b; es sind bauchdiener und sewrangen. *tischr.* 266^a; *dann auch auszerhalb solcher zusammenstellung:* die lesterlichen buben und gottesverechter, die groszen groben esel, tölpel, knebel, rülze, filze, rangen, klötze, plöche. *werke* 8, 208^b; *und so anderweit, zu einem seinem ursprunge nach verdunkelten schimpfworte geworden:*

du hast dich lassen fangen
von teuflischen calvinischen rangen.
Soltau *volksl.* 440 (*v.* 1583);

Schottel 1382 *und nach ihm* Stieler 1522 *gibt das wort als masc. mit der erklärung agrestis et impudens homo, ohne auf andere bedeutung von* range *zu rücksichtigen; nur* Frisch *a. a. o. ist der angegebene zusammenhang gegenwärtig:* range, ein mensch der als ein schwein lebt, *homo agrestis et impudens.*

2) range, *in milderem sinne, als unbändiger bube, schlingel, die fortsetzung jenes nicht mehr verstandenen schimpfwortes, von Mitteldeutschland auch ins niederdeutsche eingedrungen und auch als* ranke (*s. d.*) *gelegentlich auftretend:* range, *ein lang aufgeschossener junge oder mensch, groszer junge der stets auf den gassen herumschwärmt. brem. wb.* 3, 432; range, *hoch aufgeschossener junger mensch, groszer und meist auch böser bube* Schambach 167^b; *das weibliche geschlecht des wortes ist mundartlich geblieben, in Düringen und Obersachsen* eine range von einem jungen; deine range hat mir ein fenster eingeschmissen *sagte ein mann zum vater eines wilden buben;* ich wollte die range (*einen zwölfjährigen reiterbuben*) dem rumormeister übergeben, sie hat sich in mein zelt geschlichen und ich traf sie über meiner feldflasche. Freytag *ahnen* 5, 13; range *auch auf mädchen gewendet:* ist das eine aufführung für eine wohlgerathne tochter? .. du willst mir nicht folgen? ins zuchthaus mit solchen ungerathnen rangen, ins zuchthaus, und statt des mannes den spinnrocken in den arm! Gellert 3, 192; *wie niederdeutsch, um Fallersleben* range, *fem., ein junges mädchen, das viel mit den jungen auf der strasze herumläuft.* Fromm. 5, 289; *die schriftsprache, wenn sie das wort auf buben bezog, brauchte es aber gern auch männlich:* das fruchtete wenig bei dem rangen, der seine wege gieng und die ermahnungen seiner eltern in den wind schlug. Zingerle 2, 24; wenn ich so meine schmutzigen jungen in einem fort buchstabiren liesz, .. diejenigen, welche lesen gelernt hatten, die schule verlieszen, und frische rangen, die noch nichts wuszten, wieder hineinkamen. Immermann *Münchh.* 1, 80;

des rangen ungebundenheit
bleibt allemal ein polizeigebrechen. Wieland 5, 187;

range, *auf thiere bezogen, vgl. niederd.* en grooten range, *ein groszer mensch, groszes thier* Schütze 3, 273, *im folgenden in fällen, wo eine persönliche auffassung hervortritt:*

die garstigen schmutzigen rangen (*kinder der meerkatze*).
Göthe 40, 203;

ja es gilt dem rangen,
dem wolf, der hier im dorfe ist. Tieck 2, 340.

RANGE, *f. lehnwort aus dem franz.* range, *aber in deutscher aussprache.*

1) *bei den perückenmachern eine strecke von einer tresse haare, die nach der länge oder breite eines theils der perücke aufgenäht wird.* Jacobsson 3, 360^a; die rangen des seitenhaars werden von unten nach oben, von der linken nach der rechten hand zu, angenähet, weil die obersten rangen die untersten zum theil bedecken. 208^b.

2) range, *bei den strumpfwirkern, eine jede reihe zusammenhängender maschen, die durch die ganze weite des strumpfs auf den nadeln des strumpfwirkerstuhls gebildet werden. ebenda* 360^a.

RÄNGEL, *m. ein prügel, starker baumstamm. im niederdeutschen sprachgebiete: in Lippe* rängel, *stück eines mäszigen baumstammes oder starken astes von ziemlicher länge.* Fromm. 6, 366; *westfäl.* rängel *und* prängel, *prügel.* Woeste 210^a. *vgl. das folgende.*

RANGELN, *verb., im hüttenwerk, das entfernen der schlacke im schmelzofen mit einem eisernen haken.* Jacobsson 7, 31^a. *das wort meint wol nur das schlagen oder schürende stoszen mit einer stange zu dem angegebenen zwecke. westfälisch heiszt* rängeln *schlagen, prügeln* Woeste 210^a, *vergl. das vorhergehende. das ältere luctari* rangelen Dief. 338^a *aber ist iterativ zu dem folgenden* rangen.

RANGEN, *verb. sich in drehungen, windungen bewegen* (*vgl.* rang *sp.* 91), *ringen, winden, streben u. ähnl.; mnd.* wrangen, *vom ringenden kämpfen. luctari* vrangen, wrangen, rangen

Dief. 338^a; *luctari* wranghen *l.* ranghen 240^a; rangeten zwene mit einander um gelt, und einr den andern dor zu tode drucke. *Magdeb. blume* 1, 118; *auch vom ringen mit dem tode:* si wurde sterbin und rangete itzunt mit dem tode. *Germ.* 9, 177 (*aus script. rer. pruss.* 2, 253); *vom verliebten ringen, kosen, buhlen:* als die (*junge tochter*) getanzt hatte, und frolichen unkusche lieder gesungen, und ir unkuscher bule an dem tanz was gewest, gieng sie zu jme und rangte mit jme. *altd. blätter* 1, 54;

> czu ir mit armen rangen,
> das hercz gein hercz in frewden sprung, . .
> das äsz ich fur all sangen (*delicate fischlein*),
> ob mir an ir so wol gelung. *fundgr.* 1, 336, 8,

vom drehen und wenden bei einem bestreben:

> vernimpt er dann, dasz etwar im stat
> und empter besser nutzung grat,
> so gat er winden, rangen und träjen,
> wie er könd andre anschlag säjen
> und mög sin sach ouch höher bringen.
> H. Salat 197, 488 *Bächtold;*

niederd. rangen *und* wrangen, *im spiele mit ringen ein wildes lärmen machen, wild herumlaufen. brem. wb.* 3, 432. 5, 296; rangen, *immer in bewegung sein, nach etwas streben* Dähnert 373^b; sik wrangen, *seine kräfte mit einander probieren, versuchen wer den andern zu boden werfen könne:* sü, wo de jungs sik wrangen. 558^a; *in wörterbüchern des* 15. *jahrh. aber erscheint auch alare,* rangen, tenen o. ranken Dief. 20^b; *alare, alarare,* ranggen *nov. gloss.* 14^a, *was sonst erklärt wird brachia extendere, brachia ad modum alarum extendere, also ein* renken; rangen, rengeren, *pandiculari* Dasyp. 192. *vergl. auch* ranken.

RÄNGEN, *verb. drehen, wenden:* einen rängen, *einem eine drehung geben, zu boden werfen. Garg.* 138^b, *s. die stelle unter* rang 2, *sp.* 92.

RANGENHÜGEL, *m.:* bei Langensalza gibt es noch mehrere unversehrte hünengräber, dort mit rangenhügel bezeichnet. *mittheilungen des thüring.-sächs. alterth.-vereins* 11 (1867), *s.* 295. *ist hier* range *wie rain, berghalde* (*sp.* 95)?

RANGENMASZ, *n. bei den perückenmachern ein masz, nach welchem die haare der seiten- oder hinterlocken der länge nach beim tressieren ausgemessen werden.* Jacobsson 3, 360^a.

RANGENWEIN, *m. wein der an dem Rangen bei Thann im Elsasz wächst* (*vergl.* rang 1 *sp.* 91 *und* range *sp.* 94); *ein im* 16. *jahrh. namentlich in Süddeutschland berühmter wein:* Rangenwein von Dann. Fischart *groszm.* 135; Keisersperger, Andlauer, Rangenwein. *Garg.* 59^a;

> het wol gezecht vom Rangenwein (*zu Freiburg im Breisgau*).
> B. Waldis *Esop* 4, 32, 20.

RANGENWEISE, *adv. bei den perückenmachern in der weise der rangen:* die hinterrangen müssen rangenweise, wie die seitenhaare angenähet werden (*an die perücke*). Jacobsson 3, 208^b.

RANGERHÖHUNG, *f. erhöhung des* (*gesellschaftlichen*) *ranges:* der verdiente beamte erfuhr eine rangerhöhung; Christian Wilhelm Hufeland war nach Berlin berufen, führte dort den titel eines geheimen raths . . eine solche rangerhöhung aber blieb auf die zurückgelassenen nicht ohne einflusz. Göthe 31, 153.

RANGERTHEILUNG, *f. ertheilung eines* (*gesellschaftlichen*) *ranges.* Kant *rechtslehre* 220.

RANGESUNTERSCHIED, *m.:* der rangesunterschied zwischen einem rath vierter und einem fünfter klasse.

RANGGESETZ, *n.:*

> aber siehe, wie lebt Cäsar Octavius
> durch zwei edele Roms? (edel nach göttlichen
> ranggesetzen, obgleich nicht auf der rolle des
> censors). Ramler 1, 4.

RANGIG, *adj. habgierig.* Kehrein 322; der alte M . . . ist ein geiziger, rangiger filz, der seine frau im leben was rechts geplagt und eingeschränkt hat. Göthe 16, 52.

RANGKLASSE, *f. klasse im range bei beamten, offizieren:* ein rath der ersten rangklasse.

RANGLISTE, *f. liste von personen, namentlich beamten und offizieren, ihrem range gemäsz geordnet:* rangliste für das preuszische heer; ich war schon einige male in der rangliste vorgerückt. Klinger 9, 248.

RANGLOS, *adj. ohne rang, keinen* (*gesellschaftlichen*) *rang habend.*

RANGMÄSZIG, *adj. und adv. dem range gemäsz:*

> hurtige diener
> theilten umher rangmäszig den stattlichen damen und herren.
> Voss 2, 221.

RANGORDNEN, *verb. nach dem range ordnen:* man denke sich die gestalt in bestimmte winkel, und übe sich zu vergleichen und zu rangordnen. Lavater *phys. fragm.* 2, 14 *s.* 152.

RANGORDNUNG, *f. ordnung nach dem range:* bei der aufstellung die rangordnung beobachten; die beamten haben ihre gewisse rangordnung; rangordnung *auch das reiheverhältnis der selbständigen staaten, ihrer herscher und gesandten untereinander; in freierem und wissenschaftlichem sinne* (*vergl.* rang 1, *c sp.* 94): in kurzen briefen herrschet einmal für allemal die rangordnung der gedanken. (Schönaich) *erläuterungen über die ganze ästhetik in einer nusz* (1755) *s.* 16; die neue schule, welche von drei geschäftsmännern und rechtslehrern gestiftet wurde, unter welchen es schwer ist, eine rangordnung zu treffen, Alciat, Budäus und Zasius. Hugo *civil. literärgeschichte* (1830) 212; dadurch wurde die rangordnung des soupers zerrüttet. Freytag *verlorene handschr.* 2, 165.

RANGORT, *m. ort, platz dem range gemäsz:*

> lernt, ihr elenden, lernt! die natur der dinge zu forschen,
> was wir sind? und wozu wir geboren wurden? den rangort,
> den die natur uns setzte! Herder *z. litt.* 11, 144.

RANGRECHT, *n. recht in bezug auf den rang:* in den ältesten briefen der vornemsten deütschen canzleien, da man zu allen zeiten die rang- und vorgangsrechte am besten verstanden hat. Drollinger 247.

RANGSCHIFF, *n.* 1) *schiff das innerhalb der kriegsschiffe einen rang einnimmt* (*vergl.* rang 3), *linienschiff:* denn nicht allein hatten diese keine rangschiffe (penteren, wenigstens tetreren), sondern nicht einmal kleinere kriegsschiffe. Niebuhr 3, 661; wie die staaten der Barbaresken, obwohl seemächte, kein einziges rangschiff besitzen. 675.

2) rangschiff *auf dem Maine und Rheine, in welchem güter von Frankfurt und Mainz nach Mannheim geführt wurden.* Jacobsson 7, 31^a. *vergl.* rangschiffer.

RANGSCHIFFER, *m. eine gesellschaft von schiffern in Mannheim, die nach einer vorgeschriebenen ordnung, die güter in Frankfurt und Mainz einladen und auf dem Main und Rhein bis nach Mannheim bringen.* Jacobsson 7, 31^a; rangschiffer Kehrein 322 *als gleichbedeutend mit* bördschiffer *s.* 89; börd *ist wie* rang, *reihe, ordnung, vergl. niederd.* börtschip, *schiff, an welchem die reihe zu fahren ist,* börtschipper, *schiffer, die wöchentlich von Bremen nach Amsterdam und Hamburg, in einer privilegierten anzahl, wechselsweise fahren müssen. brem. wb.* 1, 121.

RANGSEN, *verb. sich knirrend drehen:* wie der bratenwender rangste, und wie dir da ein gethuns und ein wesen war, das könnt ihr euch nicht vorstellen. L. Ph. Hahn *aufruhr zu Pisa* 20; *vergl. dazu* ranksen, *was in Caub von dem widerlichen tone einer nicht eingeölten thüre gesagt wird.* Kehrein 322. *das wort läszt auf ein älteres* rangezen *schlieszen, iterativ zu* rangen, *sich drehen, winden.*

RANGSTOLZ, *m. der stolz auf seinen rang:* er hatte einen groszen rangstolz.

RANGSTOLZ, *adj. stolz auf seinen rang:* ein rangstolzer mann.

RANGSTREIT, *m. streit in bezug auf den rang:* rangstreit, *überschrift eines gedichtes.* Drollinger 133; es entstand ein hitziger rangstreit unter den thieren. ihn zu schlichten, sprach das pferd, lasset uns den menschen zu rathe ziehen. Lessing 1, 157; über den rangstreit der mahlerei und sculptur. Göthe 35, 372.

RANGSTREITIGKEIT, *f.:* es waren unter ihnen rangstreitigkeiten ausgebrochen.

RANGSTUFE, *f. stufe bezüglich des ranges:* auf einer der obersten rangstufen stehen.

RANGSUCHT, *f. sucht einen höheren rang einzunehmen:* die rangsucht unter ihnen. Göthe 16, 95.

RANGSÜCHTIG, *adj.*

RANGUNTERSCHIED, *m., wie* rangesunterschied.

RANISCH, *m. allium ursinum, bärenlauch; auch* ranis. Nemnich. *vergl. die nebenformen* ramisch, rampe, ramser *u. s. w. unter* rams *sp.* 82.

RANK, *m. wendung, drehung, list. das wort, im ahd. nicht nachgewiesen, erst im späteren mhd. erscheinend, hat seine verwandten im nd. sprachgebiete: mnd.* wrank, *das ringen der hände.* Schiller-Lübben 5, 777^b, *und der kampf, streit, ringen. ebenda;* wrang, wrangk *deutsche städtechron.* 16, 438, 23. 446, 32 (*Braunschweig,* 1500); *ags.* wrenc, wrence, *krümmung, list, hinterlist, engl.* wrench, *verrenkung, ruck, auch ausflucht, winkelzug. allen zu grunde liegt die germanische wurzel* wrang, *die in ags.* wringan, *niederd.* ringen, *ahd.* ringan, *mhd.* ringen *und seinen weiteren verwandten zu tage tritt* (*s. dort*); *aber jeder dialekt scheint sich das substantiv selbständig gebildet zu haben, das niederdeutsche als bezeichnung einer handlung, das ags. und zumal das hochdeutsche, wo das wort einst nur bei den südlichen stämmen vorkam, in örtlicher bedeutung, woraus sich dann die heute vorherschende übertragene entwickelte. dieselbe haftet in der neueren sprache nur noch am plur.* ränke, *wofür auch in schwacher form* ränken: lobet ... solche fünde, renken und griffe. Butschky *Patm.* 891;

> o weh der bösen ränken! Opel *u.* Cohn 226, 15;

> eure tochter ist ein junges blut,
> und kennt den teufel der männer ränken,
> warum sie sich an die maidels henken. Göthe 13, 62.

rank *heiszt*

1) *im oberdeutschen sprachgebiete eine krümme, biegung. wendung: amfractus*, rank Dief. 30^a; *flexus*, buck *l.* rank 239^a; der rank, *flexus*, ein winkeleck oder rank einer straasz, *anfractus* Maaler 325^a; rangk, *anfractus* Frischlin *nomencl.* 346; krümb und umgäng der wägen, umbwendung oder ränk, wie in den schnecken sind, *anfractus* Calepin. (1570) 87; sonderlich an den ränken in gebirgen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 85^a; also flieszet die Reusz in vielen krummen ränken den berg ab. Scheuchzer 3, 93; *die krümme eines pfades:*

> alsbald sie frölich nun ankam bei dem schiedweg,
> da der ein flach, breit, gut für die, die weich und träg,
> der ander aber hoch, rau und eng durchzukommen,
> hat sie sich nicht so lang als Herkules bedacht,
> sondern für ihre reis mit groszem mut und macht
> der tugend rauen rank zu treten fürgenommen.
> Weckherlin 662;

noch jetzt bair. der rank, *plur.* renk, *wendung, krümmung, z. b. des weges* Schm. 2, 122 *Fromm.; tirol. ebenso* Schöpf 533; *schweiz.* rank, *ort, wo die strasze einen winkel bildet, krümmung, selbst auch in einem flusse* Stalder 2, 257; rank, *wendung, krümmung des weges.* Hunziker 201; *daher* er het de rank gnô, *er hat* (*mit dem wagen*) *in der krümmung des weges gut umgebogen, und* (*bildlich*) er het de rank gfunde, *hat den richtigen weg eingeschlagen. ebenda; wie schwäbisch:* einen rank nehmen, *mit dem gefährte eine wendung machen, bildlich:* ich hab den rank, *schickliche gelegenheit der sache eine wendung zu geben.* Schmid 424; den rank kriegen, *sprichwörtlich, eigentlich mit einem fuhrwerk geschickt um die ecke biegen.* Auerbach *dorfgesch.* 2, 484.

2) rank, *namentlich auch im wettlaufe und bei der jagd, die wendung, die der verfolgte nimmt, um dem verfolger zu entgehen:*

> und so er sich darnach (*der knabe nach einem brote*) bucken thut,
> so fleücht der gsell mit gutem mut
> das egk hinab, und nimpt ain rank
> ain (*lies* in) andre gasz, bisz in der gank
> zu seinem gsellen tragen thett.
> als nun der knab aufgehaben hett
> den weck, so sicht er nach im dar.
> er kund sein niendert nemmen war.
> Keller *erzähl.* 106, 30;

einem einen rank abnehmen, *eine solche wendung schneiden:*

> an eȥ (*das wild*) ich hetze Blicken,
> swâ ich mag für eȥ komen.
> der snelle wind mit schricken (*springen*)
> hât im vil mangen ranc doch abgenomen.
> H. v. Laber *jagd* 324;

auch dem rank zuvorkommen, einem den rank ablaufen: understund zu fliehen, den rank aber kam im der graf für. Wickram *goldf.* Z 4^a; (*dasz sie*) nicht lenger fusz halten wolten, sonder sich widerumb hinder sich begaben. aber der mönch het sither jnen denselben rank abgeloffen, derhalben begaben sie sich ohn alle ordnung in die flucht. *Garg.* 265^b. *vergl. dazu die nebenform* rang *sp.* 91.

3) *solche fügungen werden bildlich gebraucht, wobei die sinnliche bedeutung von* rank *verblaszt; es heiszt* einem einen rank angewinnen (*vergl. th.* 1, 353), *einen vortheil erlangen:*

> do gwan ich ir erst ain rank an.
> *fastn. sp.* 335, 13, *vgl.* 274, 20;

und, bis auf unsere zeit geblieben, aber nach rang *sp.* 92 *umgedeutet,* einem den rank ablaufen, *den wendungen eines zuvorkommen, einen vortheil über einen erhalten:* einem den rank ablaufen, *obviam ire fraudibus alicujus* Stieler 1508; einem den rank ablaufen, *eludere alicujus insidias et dolos* Frisch 1, 86^a; doch ward im dem Eggen diser rank abgeloufen. Bullinger 1, 353; laufet dem glück einen rank ab. *Petr.* 104^a; solches merkete sein weib, und weil sie mich noch endlich zu überwinden verhoffte, verlegte sie ihm alle bässe und liefe ihm alle ränke ab. *Simpl.* 1, 207 *Kurz;* bei allen gelegenheiten weisz er andern den rank abzulaufen. Wieland 36, 75; jeder feldherr möchte gern klug genug sein, seinem feinde einen rank abzurennen. *Huart übersetzt von* Lessing 282.

4) rank *selbst heiszt, ohne dasz mehr an seinen örtlichen sinn gedacht wird, kunstgriff, list, vortheil dessen man sich bedient, und wird in dieser bedeutung, wie in der eben* (3) *angeführten redensart* den rank ablaufen, *über seine engere heimat hinaus verbreitet:* rank, *astutia, finesse* Schottel 1382; sie haben auch die disputation in ander weg nicht wollen zulassen, und uns also mit einem hornichten und stützigen rank und syllogismo angetastet und überfallen. Luther 1, 144^b; rank *in verbindung mit* griff *und* list: das ist ein griff (*sagt ein beklagter*), dasz mich mein gegentheil verklagt; ich weisz einen andern rank, ich bins nicht geständig. der richter sagt, ich weisz auch ein rank, und liesz den in thurn legen. Lehmann *floril.* 1, 730; durch list und rank um etwas bringen. Lessing 11, 618;

> und weiszt uff allen rank ein list.
> Murner *narrenbeschw.* q 6^a;

> kein list noch rank spar ich auch nicht.
> H. Sachs 1, 1, 113^b;

> dann weibes list
> unerforscht und ungründlich ist,
> verschmitzt, verschlagn mit manchem rank.
> *dessen fastn. sp.* 4, 91, 61;

wie der rank *selbst* arglistig *genannt wird:*

> als das sein bawrn jnnen wurn,
> und den arglisting rank erfuhrn. *gedichte* 4, 3, 90^b;

es heiszt einen rank erdenken, ersinnen, erfinden, ein rank fällt einem ein: befürchtet er, dasz jn einer hie, der ander da umb gelt zu lehnen ansprechen würde, erfand darumb einen rank, wie er auch mit verdeckter warheit solche abweisen möchte. Kirchhof *wendunm.* 184^b; aber damit er sich noch schütze auch vor ihnen, erdenkt er geschwinde den rank, und theilt ihn aus pfefferkuchen, äpfel *u. s. w. Hans Pfriem* (1582), *vorrede;* da erdachte er den rangk, schicket den schützen zu seinem weibe. Henneberger *preusz. landtafel* 230; er wuste keinen rank darwider auszusinnen. *causenm.* 160; ich habe mich auf einen rank besonnen. Chr. Weise *überfl. ged.* 2, 475;

> ja eines ranks bin ich bedacht:
> ich wil ein schuler zu jr senden,
> der mir die sach gar hilft vollenden.
> H. Sachs *fastn. sp.* 4, 97, 241;

> wer macht dich so listig und klueg,
> dasz dir der rank so schwind fiel ein? 6, 159, 291;

> ich hab mir schon ein rank erdacht,
> damit ich wil plenden den narrn.
> J. Ayrer *fastn. sp.* 116^b (2916, 26 *Keller*);

> wenn Venus nicht ihm einen rank erdacht.
> Wiedemann *sept.* 20;

> ersinnt man einen rank. Haugwitz *Soliman* 3, 71;

einen rank lehren:

> und sprach zu dem edlen Teurdank:
> ich will euch lern ein sondern rank. *Teuerd.* 68, 42;

einen rank wissen, sagen, brauchen, machen: soll ich gerade heraus sagen, so lade ich grosze ungunst von dem heupt oder parten auf mich, ich will mich hüten, einen rank und umbschweif machen und den mantel nach dem winde hengen. Mathes. *Syrach* 1, 21^a; ain gast sagte dem Dionysio von ainem sondern rank, die feind zů erschrecken. Frölich *Stobäus* 52; wir haben dem und dem einen feinen rank daher gemacht. *Simpl.* 1 (1713), 244;

> doch weisz der wolf ein andern rank.
> Murner *narrenbeschw.* k 7^b;

> hab ich nicht prawcht ein schwinden rank?
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 159, 287;

> braucht er ein rank, ich brauch jr zwen.
> *gedichte* 1, 518^c;

> durch den rank wöll wir obgesiegen. 2, 1, 50^d;

> die bauersweiber insgemein,
> die wöllen nicht ohn vörthel sein,
> sie schachern, kratzen, schaben, schinden,
> und lassen keinen rank dahinden,
> damit sie sich ein schätzlein spahren.
> *baurenstands lasterprob* 197;

sprichwörtlich klank überwand den rank, *eloquentia logicam superavit.* Frisch 1, 523^c (*daselbst zurückgeführt auf die begebenheit, dasz der bischof Gerhard von Hildesheim, ein berühmter redner, den bischof von Halberstadt, der ein guter logiker gewesen sei, im kriege gefangen bekommen habe*); *umgekehrt:*

> der rank
> überwindet den klang. Simrock *sprichw.* 437.

5) *der plur.* ränke, *in welchem das wort der neueren schriftsprache fast allein geblieben ist, schlosz zunächst an die bedeutung von* rank 2 *an, und wurde namentlich von den kreuz- und quersprüngen des wildes gesagt, die es bei der verfolgung anwendet:* der fuchs frogt sie (*die katze*) wie sie tůn wolt, wann die hund an sie kemen und sie wolten zerzerren, sie sprach, ich kan ein einigen sprung, do mit würd ich dar von kommen. das füchszlin sprach, aber ich kan mangerlei renk, do mit ich wil basz dar von komen weder du. also do die hund komen, die katz sprang uff ein boum und kam dar von, aber das füchszlin brucht syne renk, und do es lang umbher lief, zůletzst erwüsthen es die hund, und zerzerten es. Keisersberg *bilg.* 55^b;

der has aber war im zu glenk
und brauchet im lauf so vil renk,
das der bauer oft fallen was.
H. Sachs *dichtungen* 2,213,32;

und ich will ihm noch schenken
ein hasenküniglin,
es ist von tausend ränken. Spee *trutzn.* 157,59 *Balke;*

an die folgende bedeutung rührend: mit solchen hasen aber, welche so oft jrer arglist wöllen geprauchen, soll man einen groszen umbkreisz fürnemmen, damit man jm könn alle dück ablaufen und fürkommen, das er nicht auszreiszen könne. solches wann es geschicht, als dann kan man jm seinen můt wol prechen, und jm seine ränk abwehren. Sebiz 595.

6) ränke *ist, wie der sing.* rank 4, *in den sinn listen, vortheile deren man sich bedient, übergegangen, nur ausnahmsweise klingt die vorige bedeutung noch nach:* es ist zeit, dasz du alle deine kunst brauchest, alle deine alten steg und renke. *buch der liebe* 209^c; *gewöhnlich unter verblassen seines eigentlichen begriffes:* ränke, list, *fallacia, doli, circumventiones* Frisch $2,86^a$; *selten in edler bedeutung:* tausend ränke gehen jeden tag durch meine seele. Göthe 57,46 (*Iphigenie, prosabearb.*); ich sinn auf tausend ränke, und zuletzt, das unternehmen zu vollführen, bedarf ich dein, und beiden hilft nur ruhige, wohl überlegte klugheit. 51;

wann du bemühet bist
zu treffen auf dein ziehl mit kunst und weisen renken,
so schläft disz arme volk. Opitz 1,96;

oder wenigstens in milder:

stampanei und gut schwenk,
philosophisch poetisch renk.
H. Sachs *dicht.* 1,321,49 *Gödeke;*

ei merket doch des Mopsus kluge ränke!
er mahlt den kopf gewaltig matt und schlecht,
nur dasz er nicht der kleidung schönheit kränke.
Drollinger 129;

wenn ein alter spielt und flucht,
verliebt ist, oder andre ränke
der jugend unternimmt. Lichtwer *fab.* 3,11;

das lernt ich
jenes tages zuerst von meinem listigen vater,
der in ränken und schwänken und allen streichen gewandt
war. Göthe 40,79;

sein ganzer witz erzeugt nur albernheit und schwänke;
was er für klugheit hält, sind ungeschliffne ränke. 7,72;

sonst immer als etwas verwerfliches gemeint, und mit ähnlichen andern substantiven zusammengestellt: sůcht auch all forteil und renk, da er ein anderen überlisten möge. Wickram *rollw.* 71,18 *Kurz;* alle renk und mittel wüssen, gält ze bekriegen, *noscere omnes vias pecuniae.* Maaler 330^d; da gehören wunderliche wege, griffe und renke zu, die kein Salomo noch regent, alle aussinnen, oder mit verboten verkomen, oder uberzeugen kan. Luther 8, 130^a; wir wissen ja wol, .. wie viel geschwinder renk und practiken, heimliche tücke und stücke, so oftmals wider uns ist fürgenomen. 249^b; mancherlei anschlege und renke. *tischr.* 255^b; was soll man von dem vielfältigen arglistigen betrug, gefährlichen ränken und schränken sagen, welche von den materialisten verderblicherweise geübt werden. Hörnig *vier fragen* (1636) *s.* 14; ob sie gleich foll loser renke und striche. Butschky *Patm.* 420; man hat sich gewundert, warum so viele dieser leute, trotz ihrer vielen geschäfte, kniffe und ränke, .. am ende doch zu grunde gehen. J. Gotthelf *schuldenb.* 97;

wan ich hab bisher in mein alten jaren
allerlei list, renk und untrew erfaren.
H. Sachs *dicht.* 1,247,17 *Gödeke;*

derhalb treibt dich des geizes tück . .
auf arglist, renk und alafanz. *dessen fastn. sp.* 1,88,194;

ich wil ain haimlich gspenst ir machen,
das mawl aufspreiczen in den sachen
durch meine renk und phantasei. 6,7,201;

(*armut*) thut gewalt, braucht ränk und list.
P. Gerhard 81,33;

der kern des ganzen rechts, das ränk und griffe lehrt,
wodurch sich recht in schuld verkehrt. Lichtwer *fab.* 4,25;

durch diese deine feine glossen,
juristenfintchen, ränk und possen,
hab ich ein schön stück feld vor kurzem eingebüszt.
ebenda;

dort wo die falschheit und die ränke wohnen,
hin an den kaiserhof will man mich ziehn.
Schiller *Tell* 3,2;

weil sie den ränken
vertraut, den bösen künsten der verführung.
M. Stuart 1,1;

die eigene mutter, geübt in den ränken des truges.
Odyss. 2,88;

es heiszt geschwinde, heimliche, böse, schlimme, finstre, schwarze ränke: sie .. sind verschlagen und haben geschwinde renke. *ps.* 64,7; die mit bösen renken umbgehen. *spr. Sal.* 14,22; heimliche kriegsränke. Schuppius 537;

such keine freundschaft durch geschenk,
lieb zwerden durch schmeichlerisch renk.
Kirchhof *wendunm.* 41^a;

sie haben gott versucht mit schlimmen renken,
und den umbzehlt durch arges thun und denken,
der Israel aus aller noth entrissen. Opitz *psalm.* 151;

vor allen fluchen wir auf unerlaubte ränke,
exempli gratia: vergifte liebestränke,
und andre zauberei. Picander 1,270;

ihr blick ist finstrer ränke leer. Gotter 1,111;

(*der himmel*) hat dich nicht voll schwarzer ränke,
nicht zum beherrscher einer macht,
nicht grosz, nicht reich, nicht arm gemacht. 227;

und mit bezug auf die vielseitigkeit der listen: er weisz über hundert ränke. Schoch *stud. leb.* D3;

so ists ein anderer von ihren tausend ränken,
der hier sich birgt. Schiller *zerstörung von Troja* 8;

sprichwörtlich:

alte leut, alte renk,
junge füchs, newe schwenk. Lehmann 12;

ränke ersinnen, finden, anwenden, brauchen, merken: du kanst vil renk finden, dan du bist ain weib. Frölich *Stob.* 379; brauchte allerhand ränke. *Felsenb.* 1,55; die ränke merken, *artes intelligere* Steinbach 2,216; die .. alle ränke anwendet, mich gegen die redlichkeit eines mannes argwöhnisch zu machen. Lessing 2,71; er wendet unbeschreibliche ränke an, mich aus diesem hause zu bringen; ränke, denen er ein so unschuldiges ansehen geben kann, dasz ich selbst darüber erstaune. 1,448;

vil renk und müe ich denn anker,
pis ich ein anders pfert anschwer.
H. Sachs *fastn. sp.* 2,3,63;

schau, brauch all renk und lose stück,
das dein anschlag bald geh von stat!
J. Ayrer 294^b (1470,4 *Keller*);

dasz Colchus neue ränk und Pontus list ersinne.
A. Gryphius (1698) 1,17;

auch ränke schmieden *und* spinnen, *wie man sonst* lügen *schmiedet und spinnt* (*vgl. theil* 6,1269 *nr.* 5): die neigung zum ränkeschmieden, die damahls ein unterscheidendes merkmahl der personen seines standes in Scheschian war. Wieland 6,176; wollen wir warten, bis redlichkeit die welt regiert — da würden wir lange warten müssen. alles schmiedet ränke! Schiller *parasit* 3,1; der gefährliche mensch, welcher die ränke gegen ihn schmiedet. Freytag *soll u. haben* 1,461;

willkommen ist hier jeder
der gegen England böse ränke spinnt.
hist.-krit. ausg. 15^1,240 (*Warbeck*);

ränken entgehen, ränke büszen: schon längst habe ich es mit dem bittersten verdrusse bemerkt, dasz eben diesen ränken auch der nachruhm des Horaz nicht entgangen ist. Lessing 4,8;

und so wuchs ich heran, um viel vom vater zu dulden,
der statt anderer mich gar oft mit worten herum nahm,
wenn bei rath ihm verdrusz in der letzten sitzung erregt ward;
und ich büszte den streit und die ränke seiner collegen.
Göthe 40,272;

mit ränken umgehen, durch ränke bethören *u. ähnl.:* ein gottloser, so er bürge ist worden, und gehet mit renken umb, das er sich auswickle, der wird der strafe nicht entgehen. *Sir.* 29,26; ich hab mich nit gsaumpt mit kisten fügen und andren renken. Wickram *rollw.* 28,19 *Kurz;*

weil er sich ie so unücz macht, . .
thüet uns so vil schellen anhenken
mit selczamen abgrieben renken.
H. Sachs *fastn. sp.* 6,34,184;

und wan ein schalk mit ränken
mir etwan bossen macht.
Reinh. v. Freientaul (1700) 65;

o, mein vater! sie ist nicht hergelaufen, das mädchen,
keine, die durch das land auf abenteuer umherschweift,
und den jüngling bestrickt, den unerfahrnen, mit ränken.
Göthe 40, 281;

warum liesz ich mich doch durch die ränke eines bösen sohnes bethören? Schiller *räuber* 5, 2;

das hat er nun von allen seinen ränken,
von seiner blutgen that, der bösewicht!
Uhland *ged.* 414.

RANK, *adj. schlank, dünn, schmächtig, der niederdeutsche vertreter des oberdeutschen* rahn, *über deren beider zusammenhang sp.* 69 *eine vermutung aufgestellt worden ist. das adjectiv ist über das niederdeutsche und das nordische sprachgebiet verbreitet, aber dem oberdeutschen fremd; ein mhd.* nâchranc, *was Biterolf* 3833 *in der bedeutung listig erscheint* (Hagene ist ein nâchranc man), *gehört nicht dazu, sondern zum verbum* ringen, *ags.* wringan', *niederd.* wringen, *und seiner sippe, von welcher das niederd. ags.* ranc, *altnord.* rakkr *schon dem anlaute nach absteht. man dürfte eher das adj.* rank *zu dem alts. subst.* rink, *ags.* rinc *mann* (*robusto* junge rince *l.* hysse *Haupts zeitschr.* 9, 488^a) *stellen, wenn dieses eigentlich ein emporgewachsener, aufgewachsener besagte. das niederd. adj.:* rank, *schlank, schwank, lang und schmal, hoch aufgeschossen, gracilis. brem. wb.* 3, 433; he is rank un slank, *er ist ein gerader schlanker mensch. ebenda;* rank, *schlank, mager, hauptsächlich* (*in Schleswig*) *von thieren gebraucht:* dat beest is so rank, *ein mageres vieh.* Schütze 3, 274 (*vergl. dazu nur dem sinne nach bair.* ranken *unter* ranke 4 *unten*); *ostfries.* rank, *dünn und schlank, schmal und hoch aufgeschossen u. s. w.* ten Doornkaat-Koolman 3, 12^b, *ist von schriftstellern norddeutscher heimat gelegentlich in die schriftsprache eingeführt worden:*

es ist sein junges herz mit liebesfeur beladen,
und weil desselben gluht ist eine schwere straf,
o so lasz suchen ihn das liebe ranke schaf.
er sucht und fand es auch, es war von leib und leben,
frisch, rank und wolgeziert. Rist *Parn.* 551;

ein ranker mensch, eine ranke ruthe. Adelung; ein schiff ist rank, *wenn es leicht kentert.* Campe.

RANK, *m. wie* rang, *berghalde, abhängiger rand im erdreich.* Schm. 2, 122 *Fromm.*

RANK, *m. halskrankheit, zumal der schweine. vergl.* rang *sp.* 92.

RANKE, *f. und m. sich windender schosz:* ranke, am weinstock, *palmes, sarmentum, flagellum vitis,* hopfenranken, *lupuli sarmenta* Frisch 2, 86^a *als fem.;* der ranken, *duramentum, ramus, brachium* Steinbach 2, 216. *das weibliche geschlecht ist das gewöhnliche. das wort steht*

1) *im eigentlichen sinne* (*vergl. dazu unten* 3): ranken des hopfens, des weinstocks; august-hopfen .. bekommt grosze dicke keimen und ranken. *öcon. lex.* 1072; wenn nun die ranken (*des hopfens*) die stange lang hinauf gewachsen, so weiset man die uberwechsigen ranken von einer stangen zur andern, die nicht so gar bewachsen ist. Coler. *hausb.* 2, 193; darnach tregt derselbe abgebrochne ranke in demselben jahre keinen hopfen. *ebenda;* ranke an schlinggewächsen, ranke der erbsen, bohnen; epheuranke; *cirrhus,* ranke, gabel (*verschiedener pflanzen*) Nemnich 2, 1648; waldrebe ist ein blumengewächse, so gleich der winde oder windekraut, mit langen dünnen, bräun- oder röthlichten ranken sich an den nahe stehenden gewächsen und stäben in die höhe hilft. *öcon. lex.* 2577; *gern bei den dichtern:* wilder wein sandte seine ranken bis auf das dach des hauses und um die fenster des thurmes. Freytag *handschrift* 3, 125;

ihr segel, ruder, mast und schiffzug ward verzehret,
mit ranken ganz umbringt. auf allen seiten her
ward ihr sehr starkes schiff von deinen trauben schwer.
Opitz 1, 442;

ich gieng im garten jüngst vergnüget hin und her,
und sah im selbigen von ungefähr,
wie durch der erlen dichte wand
von einem kürbs die ranken durchgedrungen. Brockes 2, 303;
buchsbaum mit geschlungnen ranken. 5, 76;

wie um ihren stab die rebe
brünstig ihre ranke strickt. Bürger 38^a;

laube bei laube!
sprossende ranken!
lastende traube
stürzt ins behälter
drängender kelter. Göthe 12, 76;

wo der edle weinstock
um platanen wob unzähliche ranken. Platen 323;

dort ein hüttchen gebaut, von grünenden ranken umwunden,
wovon der weinstock oft trauben ins fensterchen senkt.
Arndt *ged.* 265;

zu Reutlingen am zwinger da ist ein altes thor:
längst wob mit dichten ranken der epheu sich davor.
Uhland *ged.* 364;

die hecken und ranken woben
sich um den fürstenbau. 406;

und wir (*die wasserfäden*) bohren unsre feinen ranken
in das herz ihm (*dem teiche*). A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 39;

ranken *in stickerei nachgebildet auf kostbarem stoffe:*

wo wird der silberstoff mit goldnen ranken
gemacht? was kostet er? das nenn ich noch
ein brautkleid! Lessing 2, 316.

2) *in bildern:* dem gröszesten verächter des menschengeschlechts ists indessen unläugbar, dasz, in so viel wilde ranken vernunft und freiheit unter den kindern der erde aufgeschossen sind, diese edlen gewächse unter dem lichte der himmlischen sonne auch schöne früchte getragen haben. Herder *z. phil.* 4, 175; die brüdergemeine ... knüpfte ihren ursprung an die frühsten zeiten an, sie war niemals fertig geworden, sie hatte sich nur in unbemerkten ranken durch die rohe welt hindurchgewunden. Göthe 26, 305; doch behauptet er, dasz seine fehler meistens nur von allzugroszem reichthum an gedanken und einer zu üppig in ranken, blätter und blumen aufschieszenden fantasie herrühren. Wieland 36, 304; dasz .. ihre (*der sinnlichkeit*) ranken schieszen. Hebel 3, 231;

(*dennoch*) schlangen ihrer liebe ranken
um den hingewelkten kranken
unablöslich sich herum. Bürger 122^a.

3) wilde ranken, *name der waldrebe, lonicera periclymenum.* Nemnich 2, 442; *eine bezeichnung, die* Luther *gewis aus volksmunde in die bibel übertrug:* da gieng einer aufs feld, das er kraut lese, und fand wilde ranken, und las davon colochinten sein kleid vol. 2 *kön.* 4, 39, *in der vulgata ut colligeret herbas agrestes, invenitque quasi vitem silvestrem, die septuag. nur* εὗρεν ἄμπελον, *Luther selbst hatte in den ausgaben bis* 1540 *gesetzt* und fand einen kurbisstrauch, *der name* wilde ranken, *der dem grundtexte näher kam, war ihm offenbar erst später bekannt geworden.*

4) *dem worte entspricht ein fem.* ranke *im bairischen sprachgebiete von anderer bedeutung: tirol.* die rangk *rauhe, astige latte,* rangge *holzstange* Schöpf 532; *kärntn.* rangge (*masc. und fem.*) *stange,* etwas einranggen, *einzäunen* Lexer 204; die ranken, *hagstangen* Schm. 2, 122 *Fromm.* (*vgl.* range *und* rängel), *auch hier liegt die enge beziehung zum verbum* ringen *sowie zu den verben* rangen (*sp.* 96) *und* ranken, *sich dehnen, strecken, wenden* (*vgl. unten*) *zu tage, selbst wenn tirol.* rangker *den abgebrochenen, dürren ast und baumstamm bezeichnet* Schöpf 532, *womit denn wol auch bair.* ranken *knochen, fuszknochen und die bezeichnung eines magern viehs und eines magern kindes als* ranken (Schm. 2, 122 *Fromm.*) *zusammenhängt, die demnach an das niederd. adj.* rank (*oben sp.* 103) *nur zufällig anklingt. die bedeutung von* ranke, *wie sie sich in der heutigen schriftsprache ergeben hat, verbreitete sich offenbar von bestimmt begrenzten gegenden aus, wo der allgemeine sinn schosz, empor sich dehnendes gewächs, der im bairischen zu dem einer latte oder eines zaunsteckens sich wendete, auf gewisse oft vorkommende oder gezogene pflanzen ausschlieszlich bezogen wurde. nun findet sich* ranke *so gebraucht zufrühest in vocabularien des* 15. *jahrh. namentlich aus mittelrheinischen und niederländischen gegenden, also in solchen mit altem wein- und hopfenbau: racemus,* ranke, wijngartzrank Dief. 482^b; *palmes,* wingartz rank 407^b (*gemma gemm., Cöln* 1507), *racemus* ranke *nov. gloss.* 312^a; *sarmentum,* sprock, winranken *i. ligna vitis* 327^a, Kilian *gibt* ranke *ramus tenuis et longe se extendens als altflandrisch, in dieser hopfengegend also wol von der hopfenpflanze gebraucht, dazu ohne nähere heimatsangabe* ranke van den wijngaerd, *palmes, sarmentum vitis. es ist danach nicht unwahrscheinlich, dasz* ranke *ein winzer- und hopfenbauerwort der rheinischen und niederländischen gegenden ist, welches sich mit dem anbau dieser pflanzen weiter verbreitete und aus der bloszen gewerbesprache auch in freiere verwendung kam; es drang nach Niederdeutschland* (*dem sonst, wäre das wort hier heimisch, die form* wranke *zugekommen wäre*): *racemus,* ranke Schiller-Lübben 3, 420^b *und in die nordischen sprachen, dän.* ranke, viinranke, *geradezu rebe bezeichnend, schwed.* ranka *ranke.*

RANKE, *m. f. für* range, *ungezogener bengel:* das ist ja ein abscheulicher ranke! so ein flegel! so zu werfen! frau, da sieh nur das unglück! da hat der ranke, der Johann, unsern Melchior geworfen. Salzmann *krebsbüchl.* 61; wer hätt es vor zehn jahren sagen sollen, dasz ich eine ranke aufzöge, die meinen eignen patronatherrn niederschieszt? J. Paul *Hesp.* 4, 100.

RÄNKE, *m. heiszt am Bodensee der blaufelchen und weiszfelchen im vierten jahre.* Nemnich 4, 1212, *vergl. dazu oben th.* 1, 1439 *und* renke.

RÄNKE, *f. krümmung, erniedrigung:*

dasz ich, was tugendreich, krön und verehre,
dasz ich hochmüthige bring in die ränke! (: lenke).
A. Gryphius (1698) 1, 616.

die bildung entspricht dem ahd. fem. renkî *in* bênrenkî, bluotrenkî, lidirenkî *des zweiten Merseburger zauberspruchs.*

RÄNKEFUCHS, *m. in der schreibung* Renkefuchs *zunächst für* Reineke fuchs: ich habe auch gesehen, dasz unser doctor den sächsischen Renkefuchs mit zu tische getragen und über essen darin gelesen hat. Mathes. *bei* Schuppius 830; *aber dann umgedeutet auf einen ränkevollen menschen:* aber der herre nennet jhn ein renkefuchs, das ist, ein tückischen hofschalk. Mathes. *fastenpred.* 89^{b}.

RANKELN, RÄNKELN, *verb., iterativ zu dem unten folgenden* ranken, *in mehrfachem sinne.*

1) rankeln, *ringen, sich im scherze raufen, sich balgen, schäkern. bairisch, von menschen, auch von thieren:* die kühe rankeln, *springen mutwillig aufeinander.* Schm. 2, 123 *Fromm.; tirol.* ranggeln, *sich balgen, kleine bewegungen machen, im scherze raufen.* Schöpf 532; *vergl. dazu* rangeln *sp.* 96.

2) *schweiz.* ranggelen, ränggelen, *sich auf eine etwas unanständige oder schläfrige art dehnen, strecken, besonders auch von einer leibesbewegung, wodurch man sich des juckens der haut zu entledigen sucht.* Stalder 2, 257; ränggle, *den körper unruhig hin- und herbewegen.* Hunziker 201; *bair.* sich ränkeln, *faul ausstrecken, pandiculari.* Schm. *a. a. o. vgl. unten* ranken 1 *und* rankern. *der bedeutung nach steht dazu auch* räkeln *sp.* 74, *das aber kaum hierher gehört.*

3) *in einem ablautspiele* rinkeln und rankeln, *sich krümmen und wenden, sich drehen und winden:* dieweil so viel fliegender geist in den leuten wohnen, dasz ein jeglicher mag ringklen und ranklen, was jhm wolgefelt. Paracelsus *opp.* 1, 578 C. *vergl. dazu das ablautspiel* rinken ranken *unter* ranken.

RANKELN, *verb. iterativ zu* ranken *sich winden:* eine stange, an die sich die bohne schmiegt und rankelt. Hippel 1, 283.

RÄNKELN, *verb., ableitung von* rank *und seinem plur.* ränke.

1) *den* rank (*oben sp.* 99) *zu finden wissen, einlenken; reflexiv* sich ränkeln, *sich fügen. bairisch.* Schm. 2, 123 *Fromm. vergl.* ranken *unten.*

2) ränke *gern ersinnen oder anwenden:* wobei viel gesprochen, viel geränkelt wird. Varnhagen *tageb.* 7, 9; *schweiz.* ränkeln, *allerhand kunstgriffe brauchen, etwas mit list zu wege bringen.* Stalder 2, 257.

RÄNKELN, *verb. vom brot, einschnitte in dasselbe machen, damit man sich bequem davon abbrechen könne.* Schm. 2, 123 *Fromm.; in Nürnberg ist* ränkel *ein brotranft* (*ebenda*); *vergl. das folgende* ranken.

RANKEN, *m. ein mundartlich weit verbreitetes wort, um ein derbes stück brot oder fleisch zu bezeichnen: schweiz.* der rängge, *groszes stück,* e rängge brot Seiler 234^{b}; *bair.* der ranken *und* der rank, *allgemein rand, ranft, dann* ein ranken brod, *tüchtiges stück.* Schm. 2, 122 *Fromm.; tirol.* ranken, ranggen, *plur.* reanggen, *groszes stück brot.* Schöpf 533; *schwäb.* die ranke, *ein groszes stück brot.* Schmid 424; *westerwäldisch und in der Wetterau* der ranke, *übermäszig groszes stück von einer sache, besonders brot.* Kehrein 322; *ebenso niederdeutsch* rangen *und* ranken, *ein dickes und groszes stück,* en ranken bråd, en rangen speck. Schambach 167^{b}; *in der Mark* ranken, *ein derbes, besonders dickes stück brot.* Danneil 169^{b}; *um Fallersleben* ranken, *groszes stück brot.* Fromm. 5, 289; *in andern mundarten erscheint als stammvocal* i *wie* u: *im Unterinnthal* rienkn Schöpf *a. a. o., in Nordböhmen* runksen, *groszes stück oder keil brot.* Fromm. 2, 237; *hess.* die runke *und* der runken. Vilmar 333; *obersächs.* der runken, runksen. Albrecht 194^{a}.

RANKEN, *m. name des maikäfers, scarabaeus melolantha.* Nemnich 4, 1237; *bairisch auch name verwandter arten, des scarabaeus melolantha horticula und des scarabaeus dubius.* Schm. 2, 122.

RANKEN, *m. die bräune der schweine: angina,* ranken Dief. 35^{a}. *vergl.* rang, rangen, rank.

RANKEN, *f. der weisze gartensenf:* vom weiszen gartensenf oder ranken. Sebiz 192; darumb pflegt man allwegen lattich darzu zu thun, wann man die ranken im salat isset. *ebenda. es scheint nichts als eine der manigfachen verstümmelungen des lat. eruca, welcher pflanzenname sonst als* irich, *als* rupe, raupe, rauke, *mit nasal selbst als* ernockel *auftritt, s.* Dief. 209^{a}.

RANKEN, *verb. wendung, drehung nehmen, neben* renken, *s. d.; seit alters in Oberdeutschland.*

1) *seine glieder dehnen und strecken: alare,* tenen o. ranken Dief. 20^{b}; sich ranggen, renken, strecken als die so vom schlaaf aufgeweckt sind, *pandiculari* Maaler 325^{a}; an einem morgen frü, als der tag herbrach, stund ein wolf uff und gieng usz seinem läger, und do er sich erstrecket und seine glieder ranket .. Steinhöwel *Esop* 1569 65^{a} (1487 54^{a}); warden die zuhörer ungeduldig, fiengen an sich hin und her zu ranken. *Ochini apologen von* Wirsung (1559) 5, *nr.* 3; die weiber ranken sich hart umb die löcher von der borkirchen. Frank *weltb.* 160^{b};

eins nachts lag ich in den gedanken,
thet im bett hin und wider ranken. H. Sachs 2, 2, 71^{c};

als nun also widerumb er
rankt auf dem brunngschirr hin und her,
bisz er sich endtlich uberwug. 2, 4, 127^{a};

in Baiern sich ranken, ränken Schm. 2, 123 *Fromm.; in Tirol* sich ranggen, *sich reiben.* Schöpf 532; *schweiz.* rangge, *den körper unruhig hin und her bewegen.* Hunziker 201; das säugekind rankete sich auf der meierin arm. Pestalozzi 3, 75; *schles.* ranken, *renken, drehen, biegen.* Weinhold 76^{a}. *vergl.* rankeln 2 *und* rankern.

2) ranken, *eine wendung* (rank 1 *sp.* 99) *nehmen, in einer wendung verschwinden:* die kaiserlichen werber wollten mich mit gewalt nehmen, weil ich keinen pasz hatte; aber ich rankte mich hinaus (*aus der stube*). Miller *Siegwart* 3, 591.

3) ranken, *im ablautspiele* rinken ranken, *krümmen und drehen* (*vergl. dazu oben* rankeln 3); *der infinitiv in substantiver verwendung:*

sie künnent sich so dückisch weren,
denn sie vil rinken ranken wissen
und wöllent sitzen uf dem küssen.
Murner *narrenbeschw.* 16, 7 *Gödeke.*

RANKEN, *verb. in ranken gehen, ranken treiben; eine neuere bildung vom fem.* ranke, *vor* Adelung *nicht aufgeführt, der zum verbum je ein beispiel für reflexive und intransitive fügung gibt:* die bohnen ranken sich an der stange in die höhe, die gurken ranken auf der erde fort; *in beiden fügungen als kunstwort der gärtner und förster wie in der dichtersprache:* rankende sträuche ... diese haben kriechende oder rankende reben, welche ohne unterstützung nicht in die höhe kommen können. Jacobsson 7, 31^{a}; bäume, die an den spalieren gezogen werden, an welchen sie sich gleichsam in die höhe ranken. 3, 360^{b} (*vergl.* rankenbaum); das rankende epheu von einem stamme zum andern. Arnim *Hollins liebeleben* 23 *Minor;* die ganze üppige natur umher, rankend und treibend in mannichfacher gestalt. *ebenda;* das wintergrün rankt hinan um mein verfallenes fenster, ein lichtstrahl von dir, ewige sonne, und es rankte zu mir hinein, es umwände die drückende kette. 72;

uns (*weiden*) schor kahlköpfig und ehrlos
oft der grausame gärtner, die rankende erbse zu stäbeln.
Voss 2, 199;

schon blühet baum und strauch,
schon rankt der weinstock auch. 5, 13;

transitiv:

hier vom ölbaum rankt zu dem andern ölbaum
schlingen der weinstock. Platen 110;

in übertragener bedeutung (*vergl.* ranke 2):

(*gott schirmt*) den glauben, dasz wie sand verweht,
was um die lüge ranket. Arndt *ged.* 351;

als anranken (*th.* 1, 423):

wie der baum sich in die erde schlingt
mit seiner wurzeln kraft und fest sich kettet,
so rankt das edle sich, das treffliche,
mit seinen thaten an das leben an.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 15^{1}, *s.* 8.

RANKEN, *verb. ein tonwort, schnarchen:* ranken, ronken Schm. 2, 123 *Fromm.; vergl. stertere,* ronken, runken Dief. 552^{a}; *häufiger von einem röchelnden thiergebrüll, mittellat.* raccare, rachare, rancare, rauchare, rechanare *vox tigridis* 482^{b}; *rudere,* ranken 502^{c}; *und verächtlich von menschen:* es ist nie gröszer grobheit und unverstand gewest, denn der papisten, die da ranken, das ceremonien für artikel des glaubens zu halten. Luther 5, 10^b; *kärntn.* ranken, *schelten, zanken.* Lexer 204; *in Appenzell* rangga, *zänkeln, nörgeln, etwas durch unablässiges hin- und herreden erzwingen wollen.* Tobler 359^a.

RANKENBAUM, *m. spalierbaum, geländerbaum.* Jacobsson 3, 360^b. *vergl. oben das zweite verbum* ranken.

RANKENGEWÄCHS, *n. rankendes oder mit ranken versehenes gewächs.*

RANKENGEWEBE, *n. gewebe von ranken, in einander geschlungene rankende gewächse:*

> das rankengewebe, das, mit tausend
> armen, uns, und kräuselnden sprossen, fester
> stets umschlinget. Stolberg 1, 242.

RANKENGEWIMMEL, *n. gewimmel, durcheinander strebende fülle von ranken; in einem dithyrambus vom weinstock:*

> wie von honig schwärmts und von most ringsum,
> und von heiligem rankengewimmel! Voss 5, 86.

RANKENKRAUT, *n. der weisze gartensenf, eruca sativa:* rankenkraut ist sehr gemein in saläten. Sebiz 192. *vergl. das fem.* ranken.

RANKENREICH, *adj. reich an ranken:*

> es wächset, unter meinen füszen,
> ein weiches buntgesticktes küssen,
> das ranken-, laub- und blumen-reich,
> und als ein grüner sammt so weich. Brockes 6, 119.

RANKENWALDUNG, *f. weinstockranken einer waldung verglichen:*

> vom trieb der gottheit, siehe, beschleuniget,
> stieg rankenwaldung übergewölbt, mich bald
> mit blüte, bald mit grünem herling,
> bald mit gerötheter traub umschwebend. Voss 3, 281.

RANKENWERK, *n. werk aus ranken bestehend oder ranken gleichend:* die lampen sind nach anzahl ihrer dochte mit masken und rankenwerk verziert. Göthe 28, 62;

> es (*das kraut der mohnblume*) sieht vortrefflich schön gewunden, ..
> voll schönem rankenwerk von adern, lieblich aus.
> Brockes 1, 249;

> damit diesz rankenwerk (*eines kürbis*) von wegen seiner schwäche
> so bald nicht breche. 2, 305;

> erblickt ich dasz des kleides (*der erde*) dunkle pracht,
> noch mehr geschmückt und schöner noch gezieret,
> mit schönem rankenwerk brodiret
> und recht durchwirket war. 3, 587;

> ein spiegelglas,
> das man mit grüner farb und rankenwerk geziert,
> und künstlich übermahlt. 8, 284.

RANKENWURZ, *f. scrophularia nodosa, knotige oder gemeine braunwurz.* Nemnich.

RANKERN, *verb. oft ranken, sich hin und her drehen und seine glieder dehnen; in Mitteldeutschland gewöhnlich von unruhigen kindern gebraucht:* die kinder rankerten auf dem sofa, im bette; der knabe rankert auf dem schosze seiner mutter; *in Nordböhmen* sich rankern, *sich renken, lebhaft bewegen,* das bett einrankern, *durch heftige bewegung.* Fromm. 2, 237; *fränkisch-hennebergisch* rankern, *im sitzen sich unruhig bewegen, sich herumtreiben.* 3, 133; *in Koburg* rankern, *unruhig sitzen oder liegen.* 5, 124; *düringisch und obersächsisch* rankern, *unruhig liegen oder sitzen.* Albrecht 190^a; *schles.* rankern *renken, drehen, biegen,* einrankern *durch unruhige bewegungen zerdrücken, z. b. das bett,* herumrankern *sich unruhig umherbewegen, herumlaufen.* Weinhold 76^a. *vergl.* ranken 1 *und* rankeln 2.

RÄNKESCHMIED, *m. der da ränke schmiedet* (*vergl. unter* rank 6 *sp.* 102): das ist nun der mann, den du einen ränkeschmied und kabalenmacher nennst. Schiller *parasit* 3, 7.

RÄNKESINNER, *m. der auf ränke sinnt* (δολομήτης *Il.* 1, 540):

> doch Juno . . hub also zu hadern an:
> wer pflog, du ränkesinner, rath mit dir? Bürger 148^b.

RÄNKESPIEL, *n. spiel mit ränken, durch ränke:* da verloren diese fürsten den ausgezeichneten platz, den ihnen schmeichelei und ränkespiel in den jahrbüchern der welt anzuweisen gedachte. Göthe 49, 189.

RÄNKESUCHT, *f. sucht ränke zu schmieden:* Dschengis hatte alles so gut vorbereitet, dasz der ränkesucht keine zeit gelassen wurde, ihre geheimen maschinen anzulegen. Wieland 7, 206.

RÄNKESÜCHTIG, *adj.:* ein ränkesüchtiger mann; ränkesüchtig verfahren.

RÄNKEVOLL, *adj. voller ränke:* wie nothwendig es .. sei, die anschläge dieses ränkevollen mannes zu vereiteln. Wieland 20, 112; nachdem er alle andere hülfsquellen seines so erfindsamen und ränkevollen kopfes erschöpft hatte. 28, 219; er (*der herzog von Parma*) betrachtete sie in diesem brief als verführte, und wälzte die ganze schuld ihres abfalls . . . auf den ränkevollen geist des prinzen von Oranien. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 48; die betriegereien ränkevoller knechte. Göthe 24, 166; in der Emilia Galotti, wo die leidenschaften und ränkevollen verhältnisse der höheren regionen schneidend und bitter geschildert sind. 26, 198; nicht durch eine ränkevolle politik, sondern auf friedlichem wege, durch unsere arbeit, haben wir die wirkliche herrschaft über dieses land gewonnen. Freytag *soll u. haben* 2, 159;

> wann längst die hundert weiszen kerzen
> im ränkevollen marmorsaal,
> auf kronen von krystall erloschen. Göking 1, 240;

> denn lieber möcht ich der verdammten schaar,
> wachstehend an der höllenpforte, hüten,
> als diese ränkevolle königin. Schiller *M. Stuart* 1, 1;

> wer durch sich selbst kann keinen kranz erreichen,
> der musz denselben ränkevoll erschleichen. Platen 292;

auch in milderem sinne, voller kluger einfälle:

> zwei worte will ich euch vertrauen,
> die keiner, noch so ränkevoll,
> mir augenblicklich lösen soll. Körner *werke* 2, 254.

RANKICHT, *adj. ranken treibend, gern in ranken auslaufend:* alle gewächse lieben die freie luft . . in einer eingeschlossenen wärme werden sie schlanker und rankichter, aber zugleich bleicher, fruchtloser. Herder *zur phil.* 4, 59.

RANKIG, *adj. ranken habend* (*vergl.* epheurankig): rankiger stamm, *bei den gärtnern ein stamm der ranken gibt, welche an ihren knoten wurzeln schlagen.* Jacobsson 7, 31^b;

> knüpfet zu tauen dem schiff rankiges rebengeflecht.
> A. W. Schlegel 2, 42;

voller ranken:

> und durch des kreuzgangs düstre bogenreihn
> herschaut ein gärtlein, rankig und verwildert.
> Freiligrath *dicht.* 3, 21.

RÄNKISCH, *adj. voller ränke:* die sophisten haben den gemeinen mann von dem suchen der arznei gestoszen und jhr ränkisch geschwetze herfürgetriben und ein erdichte arznei fürgehalten. Paracelsus *chir. schriften* 63 C.

RANKKORN, *n.* 1) *korn, blatter in form eines getreidekorns im halse, welche den* rank (*sp.* 103) *hervorbringt: angina,* rankkorn Dief. 35^a; um die erntzeit bekommen die schwein bisweilen das rankkorn, das ist ein trefflich schädlich und gefehrlich ding. Colerus *hausb.* (1640) 340; rank-korn heiszet ein gewächse, welches die schweine inwendig am maule .. bekommen, und einer weiszen erbse oder runden blatter gleich siehet. *ōcon. lex.* 1975; *die form des in alten glossaren als eines ausdrucks der landwirtschaft vielbezeugten wortes ist verschiedenartig verstümmelt: porrigo,* rantkorn, rankhorn, rankorn, rankborn, rackhoren, ranckoren grindt, grindt *l.* ranckorn Dief. 448^b; *vielfach als* rankorn *oder* rahnkorn: dasz dieselben (*geweihte palmen*) über die hauszthür gesteckt die säw fürs rahnkorn bewahren. *anm. weiszh. lustg.* 360; *auch als halskrankheit bei menschen:* da kame Demosthenes inn rath und hett vil baumwolle und weisze tücher umb den hals gewickelt, und stellet sich, als hett er das ranckorn im halsz, synanchen. Agr. *spr.* 171^a;

> gil, rankoren, eysz, leysz und dy augenfell,
> geferen swintel, külsen und fueszspar,
> gelsucht und der teufel pescheisz dich gar!
> *fastn. sp.* 991, 14.

2) rankkorn, *auch das mutterkorn. ōcon. lex.* 1975.

RANKMADE, *f. die larve des bienenkäfers, attelabus apiarius.* Nemnich 1, 540.

RANNE, *f. was* rahne *sp.* 71, *vom winde umgerissener baumstamm, windbruch, stumpf:* sie haben auch das recht, dasz ein jeglicher zeidler alle wochen soll füren zwei fuder stök und rannen aus des ehegenandten reichs walde, und mag das verkaufen, ob er will. *weisth.* 3, 610 (*Nürnberg,* 1350); von dem waldgrasz, pletern, rannen und wurpissen (*wurzelstöcken*). Mathes. *Sar.* 99^a; reume die voller stöck, storn, rannen und wurbisz liegen, da kan kein same keimen. *postilla* 1, 78^a.

RANNENHÖDLEIN, *n. name der pflanze ranunculus ficaria, feigenranunkel.* Nemnich 4, 1129; *für* rammenhödlein, *sp.* 79.

RANNENHOLZ, *n. holz von umgerissenen baumstämmen, windbruch.* Unger *versuch einer geschichte des pflanzenreichs.* 322.

RANS, *m. rüssel, saurüssel. belege unter dem subst.* ranzen 4.

RANSIEREN, *verb. erlösen, sonst* ranzionieren (*s. d.*) *aus franz. rançonner:* wer andere erlösen und ransiren will, der musz selber nicht verstrickt oder gefangen sein. Mathes.

Sar. 73^a; das er uns mit seinem thewern rosinfarben blut ransire, erledige oder loszkaufe. *hist. v. Jes. Christ.* 1, 99^a.

RANSON, *f.*, *s.* ranzion.

RANT, *s.* rand *sp.* 87.

RANUNKEL, *m. und f. die pflanze ranunculus, griech. βατράχιον, in mehreren arten. der deutsche name ist* hahnenfusz (*th.* 4^2, 167); *aber mit dem aufkommen der feineren blumengärtnerei im 17. jahrh. ward für die pflanze, die man wegen ihrer schönen form und blüte gern in ziergärten hegte, der gelehrte name aufgenommen, anfangs ganz in lateinischer form:* die kuglichten und peoninen ranunculi. HOHBERG 1, 652^b; *dann mit deutscher endung:* die andern ranunculen, deren droben gedacht worden. 678^a; ranunculen oder hahnenfusz, sind blumen, welche ihren farben und äuszerlichen ansehen nach allerdings mit unter die schönsten zu rechnen. *ōcon. lex.* 1975; *endlich in stärkerer andeutschung, als* ranunkel, *doch mit gebliebener fremder betonung* (*auf der zweiten silbe*); *gern von dichtern erwähnt und gepriesen:* schon grünten die büsche der künftigen ranunkeln und anemonen. GÖTHE 22, 197;

viel brennender ranunkeln
fast lodernd-glühender und dunkelrother schein
schien nicht wie feur gefärbt, recht wirklich feur, zu sein.
BROCKES 2, 81;

kaum spielt die ranunkel
auf dem beete mit solchen hellen abwechselnden farben,
als der durchsichtige thon, von meisterhänden beseelet (*gemaltes porzellan*). ZACHARIÄ *tagesz.* 51;

und über dem rasen
blitzen viel tausend gesternte ranunkeln und schimmernde blumen,
welche die wilde natur, die kunst zu beschämen, hervorbringt.
Murner in der hölle s. 39;

prangt mit den farben Aurorens, ranunkeln, tulpen und astern!
GÖTHE 1, 393;

keine lockt mich, ranunkeln, von euch, und keine begehr ich:
aber im beete vermischt sieht euch das auge mit lust.
ebenda;

als ranonkel:

(*ein mädchen*) das sprach zum alten onkel:
ich hab ein beetchen bunt und fein,
auf! pflanz ein blümchen mir hinein,
seis röschen, seis ranonkel. STOLBERG 2, 324;

in einem bilde: ich staunte (*im traume*).. da lauter blumen statt menschen in den straszen spazieren gingen. da wandelten glühende nelken, die sich wollüstig fächerten, kokettierende balsaminen ... auch die dicke obstfrau glaubte ich dort zu sehen; doch als ich genauer hinblickte, war es nur eine verwinterte ranunkel, die gleich auf mich loskeifte. H. HEINE 2, 91, *das soll aber auch erinnern an ein mundartlich weit verbreitetes schimpfwort* runkunkel, *altes häszliches weib* (SCHMID 442. SCHM.^{2}, 124. ALBRECHT 194^a *u. ö.*).

RANUNKELKLAUE, *f. bei den gärtnern senker von den zwiebelartigen wurzeln der ranunkeln.* JACOBSSON 7, 31^b.

RANUNKELTUTE, *f. conus ranunculus, eine art kegelschnecken.* NEMNICH 2, 1195.

RANZAUNEN, *verb. loskaufen, auslösen, aus franz. rançonner, niederd.* ranzunen *brem. wb.* 3, 434: er wer gefangen und um etlich hundert thaler ranzaunet worden. PAPE *bettel- u. garteteufel* (1586) K 3^a; derselbe hat sich mit xvj. tausend mark feines silbers nach zweier oder dreier jahr gefängnus ranzaunen müssen. MICRÄLIUS *alt. Pomm.* 3, 373. *vergl.* ranzionieren.

RÄNZCHEN, *n. kleiner ranzen:* der knabe ging mit seinem ränzchen zur schule. *auch in der bedeutung bauch* (*vergl.* ranzen 2): er hat sich ein ganz nettes ränzchen angemästet. *vergl.* ränzlein.

RANZE, *f. ranzendes thier, bezeichnung des mutterschweins; bairisch* die ranzen SCHM. 2, 127; *schles.* die ranze WEINHOLD 76^a;

die ranze lauft der magd mit ihren ferklin nach.
OPITZ 1, 156;

um Fallersleben die ranze, *dickes vieh, dann alles was ein plumpes wesen hat.* FROMM. 5, 289 (*dem begriffe nach angelehnt an das masc.* ranzen *unten*); *im Zillerthal* ranzen *auch schimpfwort für kinder.* SCHM. *a. a. o.; hessisch ist* der ranze *bezeichnung eines wilden, unartigen kindes.* VILMAR 315.

RÄNZEL, *n. und m. kleiner reisesack. wir fühlen das wort als verkleinerungsform zu* ranzen, *wie* ränzlein (*s. d.*) *und wie oberdeutsch* ranzl (SCHM. 2, 127 *Fromm.* SCHÖPF 533) *es ist, und geben ihm in folge dessen neutrales geschlecht:*

dasz man dem bären ein stück von seinem felle herabzog,
fusz lang, fusz breit, dasz auf die reise daraus ihm ein ränzel fertig würde. GÖTHE 40, 93;

aber der heuchler hatte die schuh und das ränzel gewonnen. 94;

das ränzel,
das ich aus Braunens felle bekam. 104;

alles packt er genau und fest in das lederne ränzel.
KÖRNER *werke* 2, 183;

aber im niederdeutschen, wo das wort früh und öfter bezeugt erscheint, ist renzel *und* rensel *reisesack* (SCHILLER-LÜBBEN 3, 462^b) *eine andere bildung desselben stammes* (*die oberd.* ranzen *entsprechende bildung kommt nicht vor*) *und männlichen geschlechts: mantica,* sweideler *l.* renzel DIEF. 347^c (*aus* CHYTRAEUS); *wofür* KILIAN *als sächsisch und niederrheinisch* rentser *i.* knapsack, *mantica gibt;*

Reinke gink hastigen wedder in,
unde nam den renzel unde stak darin
Lampen hovet. *Reineke fuchs* 3052;

B. WALDIS *wird das wort aus Niederdeutschland haben:*

denn er (*der bettler*) sich da (*in einem dorf*) het wol gekropft,
und seinen renzel voll gestopft.
Esop 4, 80, 44 (*vorher* ledersack *v.* 22);

neuniederd. rentsel, renzel, *reisesack, reisebündel, den der wanderer auf dem rücken trägt, masc. brem. wb.* 3, 480; renzel, *reisesack auf dem rücken zu tragen.* DÄHNERT 178^b; *ostfries.* randsel, rantsel, ransel TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 12^a; *es scheint fast, als ob das wort aus Niederdeutschland nach Oberdeutschland gewandert sei,* 1410 *erscheint zu Frankfurt a. M. ein* Clas Kaldebach rentzler (LEXER *mhd. wb.* 2, 407) *und ein* Ulrich renczeler (*ebenda*), *d. h. der ränzel macht, was sonst, da für dieses wort oberdeutsch* wâtsac *und* wetzker, wetschger *gilt, in Nürnberg* wetschkamacher *genannt wurde* (*es waren derer im* 16. *jahrh. dort zwanzig vorhanden, vergl. anzeiger für kunde d. vorz.* 1869 *sp.* 98). *mit dieser wanderung aber kam die umdeutung des wortes als verkleinerungsbildung und der geschlechtswechsel; schriftsteller norddeutscher heimat behielten auch später das männliche geschlecht bei:* seinen ränzel auf den buckel nehmen. ADELUNG; das bild des tadels, welcher sich in unsrer eigenliebe meldet, hat die fabel in zween ränzeln vorgestellet, die Jupiter den menschenkindern aufgehänget hat; der ränzel voll fehler hänget *u. s. w.* WINKELMANN 2, 560. *zu Diez im Unterlahnkreise ist* ränsel *ein korb.* KEHREIN 322. *das hess. masc.* ränzel, *oberer rand, kranz am strickstrumpfe* (VILMAR 315) *für* rändsel *gehört nicht hierher. vergl. das subst.* ranzen 4.

RANZEN, *m.* 1) *tragesack zum umhängen, lederner oder stoffener behälter zum tragen auf dem rücken: bair. tirol.* ranzen, *kärntn. schweiz. nassauisch* ranze; *einst nur ein niedrig mundartliches wort der bettler dieser gegenden* (*in einem volksmäszigen vierzeiler wird es dem* bettelsack *gleichgestellt, vergl. th.* 1, 1731) *und wandernder krämer, schriftlich auch in derber rede solcher leute gebraucht:* derowegen nam ich einen wecken aus meinem ranzen. *Simpl.* 3, 324 *Kurz;* keine schüssel wurde abgehoben, .. aus deren ich nicht meinen part nahm, und so wol die hosensäck und meinen ranzen damit füllete als den magen. 328; Vitellius .. nachdem er gnug die wampen, wie einen wanderranzen angefüllt. ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 43; *so auch wenn es einen volkswitz wieder zu geben gilt:* jener einaugige gesell spöttlete einen armen buckleten tropfen, so früh morgens ihme begegnet, mit diesen schimpfworten, wo wilst du so frühe hinraisen, weilen du den ranzen schon aufgeladen. 1, 80; *erst seit dem 17. jahrh. berücksichtigen es wörterbücher in der form* ranzen: ein ranzen, *bulga, vidulus,* ein raucher ranzen, *vidulus hispidosus* STIELER 1522; der ranzen, *sacciperium, mantica,* der ranzen hängt auf dem rücken, *mantica est in tergo* STEINBACH 2, 216; *oder* ranze: ranze, *mantica, pera, ascopera* KIRSCH *cornuc.* HEDERICH 1817; ranze, *bulga viatoris, ascopera, mantica peditum, ein sack von fellen, den die reisenden auf dem rücken tragen.* FRISCH 2, 86^b; *und es wird ein allgemein schriftdeutsches wort, auch in edler sprache gebraucht; als* ranzen des bettlers:

und sie reicht ihm den stab und den garstigen ranzen,
häufig geflickt ringsum, und daran ein geflochtenes tragband.
Odyss. 13, 435, *vgl.* 17, 197;

aber die andern gaben ihm all und erfüllten den ranzen
ihm mit brot und mit fleisch. 17, 411;

zur seite liegt der stab, gefüllt mit bettelbrode liegt der ranzen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 288;

ranzen des wanderers, des reisenden; der briefbote, der sonst nur zweimal in der woche seine ledertasche durch die fluren trug, erscheint jetzt alle tage, sein ranzen ist schwer von briefen und zeitungen. FREYTAG *soll u. haben* 1, 466; den ranzen schnüren, *sich auf die wanderschaft machen:* er konnte mir zu jeder zeit das consilium abeundi ertheilen, und ich muszte dann auf der stelle den ranzen schnüren. H. Heine 10, 176; ranzen des schülers, *vergl.* schulranzen.

2) ranzen *in grober rede, der bauch, sofern er gefüllt ist oder gefüllt wird; so wieder in den oben angeführten mundarten, und danach schriftdeutsch:* ranzen, dicker leib, *abdomen* Steinbach 2, 216; *im zustande der schwangerschaft:* sie hat den ranzen voll, *gestat in alvo, praegnans, gravida est.* Stieler 1522; *oder bei völlerei:* ich will dir den ranzen heute voll saufen, *ego te hodie madidum reddam. ebenda;* ranze *heiszt im spott venter promissus, projectior, obesus.* Frisch 2, 86^b; hatte sie ihren ranzen nach willen angefüllet. *ehe eines mannes* 240; *oder sonst:* risz die rasende furie zu boden .. und stiesz derselben meinen pallasch so tief in den ranzen hinein als ich konte. *Felsenb.* 1, 58;

> einst lag das unthier (*das krokodil*) an dem strande
> des stroms gestreckt, und dörrte sich
> den feuchten ranzen säuberlich
> in der Egypter tiefen sande. Lichtwer *fab.* 3, 3;

als fem. aufgeführt: die ranze voll saufen, *pantices madefacere.* Serz 122^a; er hat eine grosze ranze, *adeps corporis obesi, cui pinguis aqualiculus propenso sesquipede extat. ebenda.*

3) ranzen *für buckel, rücken:* jemanden etwas auf den ranzen geben, *ihn prügeln.* Adelung. *vergl. dazu das zweite verbum* ranzen 2.

4) *die herkunft des wortes ist dunkel; auch wenn im niederdeutschen* renzel (*vergl. oben* ränzel) *nach der schreibung* rent-sel, rent-ser *ein niederd. stamm* rant, *der hochd.* ranz *sein müste, steckt, ist bei der sonstigen unbezeugtheit dieses stammes nichts gewonnen. nur so viel ist klar, dasz die zweite bedeutung von* ranzen (*der auch niederd.* renzel *für bauch entspricht, brem. wb.* 3, 480) *ein bild der ersten ist, nicht umgekehrt, wie schon die stelle aus* Abr. a S. Clara *oben unter* 1 *lehrt. ein mhd.* rans, *bauch, wanst* (*aufgeführt bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 342 *aus dem buche von guter speise* 4, 8), *von dem man bei erklärung unseres wortes ausgegangen ist, gibt es nicht,* rans *heiszt vielmehr nur rüssel, saurüssel, und ist offenbar nicht verwandt:* findet sie (*die sau*) ienen im garten ein bauren feiel und kegel, denn stoszet sie das maul oder rans darein. Keisersberg *seelenpar.* 228^a; sie (*die nachreder*) sein die sauw, die ee den ransz in dreck stoszet dan in blumen. *narrensch.* 199^a; *in derber rede vom menschlichen munde:*

> der hunt im (*einem mörder*) sinen kiuwel beiȥ,
> und want im kiuwel unde rans. *ges. abent.* 1, 180, 403.

RANZEN, *verb. in mehreren bedeutungen.*

1) *balgend und stoszend rennen, einen anrennen: schweiz.* ranzen, *mit jemand spielend seine kräfte üben, wie es die muntere jugend zu thun pflegt.* Stalder 2, 257; *hennebergisch* ranse, ranze, *herumschwärmen, ausgelassen springen, von kindern, toben* Fromm. 2, 415; *hess.* sich ranzen, *sich wie die buben herumbalgen.* Vilmar 315; Friderich hat eben dero zit ouch etwas sonderbaren spänn und stöszen mit den Appenzellern, wann er was jr nechster nachpur und anstöszer, und wie jnen jr fürnemmen noch biszhar was fürwert gangen, wurdent si ze geil, und begundend den graven ouch ranzen und ze unwillen veranlassen. Tschudy 2, 190^b.

2) *namentlich in geilheit balgen und rennen; auch für coire, vergl.* Schm. 2, 127 *Fromm.; schles.* ranzen, *sich üppig und heftig bewegen.* Weinhold 76^a; *in Leipzig* sich ranzen, *sich auf der strasze herumtreiben,* ranzbesen *namentlich das erwachsene mädchen, das dieses thut.* Albrecht 190^a; ranzen, *herumlaufen, auf buhlschaft ausgehen.* Kindleben *studentenlexicon* (*Halle* 1781) 172; *vergl.* herumranzen *th.* 4^2, 1181; und (*das mädchen*) hette den ganzen tag nichts anders gethan, wenn sie nur prave hette mit ihnen herumb ranzen sollen. Schoch *stud. leb.* D 4.

3) *in der jägersprache* ranzen, *von thieren in der begattungszeit:* ranzen, heiszet bei denen raubthieren so viel als laufen oder sich begatten. also ranzet der fuchs zu anfang des februarii um lichtmesse, die fischotter um die fastenzeit, der dachs ungefehr im december, der wolf und der luchs ebenfalls im februario. *öcon. lex.* 1977; zu welcher zeit ranzet oder laufet der dachs? Göchhausen *not. ven.* 45; zu welcher zeit pfleget die wölfin zu ranzen? 48; marder, ratzen, eichhörnlein und wiesel ranzen alle im hornung. Heppe *leithund* 296.

4) ranzen, *sich strecken, faul dehnen; oberdeutsch weit verbreitet, bairisch* Schm. 2, 127; *tirol.* Schöpf 533; *in Kärnten* ranzen, *strecken, aber auch wiegen und schaukeln* Lexer 204 (*auch schwäbisch ist* ranzen *wiegen* Schmid 425); *in der ältern sprache als* rannsen *und* rensen *erscheinend: alare,* rensen, rannsen Dief. 20^b (*vergl. auch* rangen); nach dem slaf solt du dein arm und dein glider rekchen und dich rensen. *quelle des* 15. *jahrh. bei* Schm. *a. a. o.; später nur* ranzen: thät ich meine glieder .. durch ohngebertiges ranzen und strecken in die ordnung richten, und den tag mit aufgesperrtem maul, als gewöhnlicher faullenz-posaunen, bewillkommen. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 43.

5) ranzen, *filzig handeln.* Schmid 425; ranzen, *handel treiben, dingen, unterhandeln.* Stalder 2, 257 (*vergl. dazu* ranzer); es geht in der welt lauf nit anders durchausz, dann das mann einander das helmlin durchs maul zeucht, das süsz umb die ohren, und den falben hengst streicht, ein ströin bart flechtet, in das gemalt stüblin fürt, ein maul macht, uber das seil wirft, ranzt und finanzt. S. Frank *sprichw.* 1, 105^a; ein heller abbrochen ist auch gwin, da ranzt und zeiszt ye einer den anderen, und ist der kaufer als der verkaufer. 2, 155^a;

> wann sie (*die bauern*) sich selber sähen an
> was sie lang hant geranzet, finanzet!
> Uhland *volksl.* 698;

vergl. ranzieren.

6) ranzen *in* anranzen *th.* 1, 423, *anfahren, schelten, schimpfen, vergl. dazu schweiz.* ränzen, *knurren, keifen* Stalder 2, 258; einen ranzen, *ihm übel mitspielen* Schm. 2, 127 *Fromm.;* dasz si so hoch und on end die altglöubigen und iren anhang verschmächtend, tratztend, spätzletend, ranztend und verachtend mit dichten, dialogen, on zal bůchli, lieder, truck und schriften. H. Salat 290 *Bächtold; auch hier geht die bedeutung von der vorstellung des zurennens auf einen aus,* anranzen *in derber rede kann auch blosz ansprechen um auskunft oder um hilfe bedeuten:* er hat seinen alten um ein paar thaler zuschusz angeranzt, *aus dem munde eines studenten;* blitz, der Panzer! ich musz fort, sonst ranzt er mich um seine niecen an. Fr. Müller 2, 66; *niederd. ist* an randen, an randsen, anranzen, *sich an etwas machen, einen angreifen, anfallen, einen anrufen, anreden. brem. wb.* 3, 432.

7) *dasz in allen bedeutungen des wortes der grundbegriff einer bewegung heraustritt, ist hervorgehoben* (Lexer *kärntn. wb.* 204). *ob es, das noch im mhd. unbezeugt ist, aus früherem* rankzen *entsprang, und von* rank (*sp.* 99) *wendung, drehung als iterativ gebildet wurde, ist zweifelhaft; eben so gut kann es mit* rennen *zusammenhängen, worauf die formen* rannsen *und* rensen (*oben* 4) *führen würden. das schwäbische hat* rantschen *in der bedeutung müszig umherlaufen.* Schmid 424.

RANZEN, *verb., ableitung des masc.* ranzen.

1) *auf dem rücken tragen. schwäbisch.* Schmid 425, *wie man einen ranzen oder in einem ranzen trägt.*

2) ranzen, *tüchtig durchprügeln.* Kehrein 322; *hennebergisch* ranzen, *durchprügeln* (*neben herumrasen*). Fromm. 3, 135. *vergl. dazu* ranzen 3.

RANZEN, *verb., von* Göthe *für modern, verfaulen gewagt* (*vergl. dazu* ranzig):

> doch weil hinten mancher todter
> an der dumpfen mauer (*des kirchhofs*) ranzet,
> hat daher der gute Loder
> lebensbäume hingepflanzet. Göthe 47, 263.

RANZEN, *verb. für ranzionieren.* Frisch 2, 86^b (*aus* Stumpfs *Schweizerchronik*).

RANZENREITER, *m. postknecht, welcher die briefe von einer post zur andern im ranzen befördert:* ranzenreuter Jacobsson 7, 31^b.

RANZER, *m. der wandernde krämer* (*vergl.* ranzen 5); *in Oberdeutschland namentlich der händler mit kräutern, salben und säften.* ranzer *in Schaffhausen händler* Stalder 2, 257.

RANZEULE, *f. strix flammea, die schleiereule.* Nemnich 4, 1378.

RANZIEREN, *verb. mit fremder höfischer endung für* ranzen 5 *gebildet, dingen, feilschen, mit ränken unterhandeln:*

> die schlechten einfältigen bauren
> betriegen, rauben und ranzieren. Frischlin *Susanna* 312.

RANZIG, *adj. dem ranzen ergeben, läufisch, namentlich im sinne des verbums* ranzen 2 *und* 3: ranzig, *geil, zur unzucht geneigt* Kindleben *studentenlexion* 172; ranzig *und* ranschig *in Schlesien, geil, namentlich von säuen gebraucht.* Weinhold 76^a.

RANZIG, *adj. verdorben riechend oder schmeckend, namentlich von fett oder öl. lehnwort aus dem franz. rance, ital. rancido und rancio, zufrühest ins holländische aufgenommen:* ranst, ranstigh, *i.* garst, *rancidus* Kilian (garst *war der eigentliche deutsche ausdruck, vergl. th.* 4^1, 1374, ranst *der der feinen gesellschaft*); *viel später ins hochdeutsche:* so giebts ranzigen speck, butter, öl, nüsse *u. dergl.* Hübners *handlungslex.* 1722 *sp.* 1517; ein ranziger speck, *lardum rancidum* Frisch 2,86^b;

> zum weiten sahl wird ihre kleine zelle,
> und stufenweise wächst die ungewohnte helle,
> mit einem wohlgeruch, so unbeschreiblich fein
> und angenehm, dasz rosenöhl wie ranzig
> dagegen roch. Wieland 21,333;
>
> verdrieszlich rascheln im parterr (*des theaters*)
> etwelche ratten hin und her,
> und alles riecht nach ranzgem öle. H. Heine 18,165;

übertragen: alle travers die veralten, sind unnützes ranziges zeug. Göthe 49,44. *tirol. ist* ranzig, rantschig *und* rantsch *stinkend, ranzig.* Schöpf 534.

RANZIGKEIT, *f. ranciditas.* Hübners *handlungslex.* 1517.

RANZION, *f. lösegeld. das franz.* rançon, *älter* raançon, raianson, raenchon, *aus dem lat. redemptio, war im späteren mittelalter als kriegerwort nicht nur in andere romanische sprachen* (*ital.* ransone, *span.* ranson), *sondern auch in deutsche verbreitet worden: engl.* ransom, *älter* ransoum, ramson, *niederl.* ransoen, *redemptio, luitio, lytrum, pretium redemptionis* Kilian; *niederd.* ranzûn, ransûn Schiller-Lübben 3,420^b; *auch dän.* rantion, *schwed.* ranson. *die hochdeutsche form, in der das wort zufrühest, seit dem* 16. *jahrh. begegnet, ist* ranson; *als masc.:* da er den ranson und löszgelt rhümet, damit uns der son gottes erkauft und ledig gemacht hat. Mathes. *Sar.* 36^b; *dann* ranzon, *als neutr.:* so vil ewer ranzon betrifft, schenk ichs euch gar, und will auch dasz man euch pferd und harnisch wider zustell. *Garg.* 261; *als fem.:* letzstlichs, als er in der gefengknus schier verdorben, da haben die liechtenbergische edelleut .. sovil underhandlung gepflogen, das er, idoch mit groszer ranzon, wider ledig worden. *Zimm. chron.* 1,452,34; und musten Ochsenstain, Leiningen und andere an gelt bar und dann an schlösz- und ligenden guetern zu ranzon mer dann fur sechzig tausendt gulden hingeben. 359,7; derhalben, als in kaiser Carle nit lesen (*lösen*) wellen, hat er vom patrimonio die ranzon bezallen mueszen. 3,43,4; *endlich* ranzion *als fem., in welcher form das wort namentlich auch im* 17. *jahrh. noch im schwange geht, um nachher zu veralten:* bruder, gib eine tonne goldes ranzion, oder ich haue dich, dasz dir die caldaunen am sattelknopfe hängen bleiben. Chr. Weise *erzn.* 99 *Braune;*

> gebt nur ein zimlich ranzion,
> das übrig nempt und fürts dar von.
> Wickram *bilg.* R2, *bl.* 52;
>
> Christi blut und schmerzen (*nehme ich*),
> denn das ist die ranzion
> meiner missethaten. P. Gerhard 136.

RANZIONEN, *verb. durch lösegeld befreien, auslösen:* dieweil wir aber auf unser bitten geranzionet und nach kriegsgebrauch .. losgelassen sind. Reuter v. Speir *kriegsordn.* 20; *in der form* ranzonen (*nach* ranzon *für* ranzion, *s. oben*), *und in der bedeutung lösegeld fordern, schätzen:* als hernach bemelter herr von Liechtenberg durch die Franzosen gefangen und hoch ranzonet worden. *Zimm. chron.* 1,450,25; darumb nit allweg guet, in kriegshandlungen pitschierring oder sigel bei sich zu fueren, es wurt der mann darbei veratten und vil höcher ranzonet, dann sonst. 4,364,19; habt jhr jhn, fragt der alt herr weiter, geranzont? *Garg.* 261^b; niemand schemet oder scheuet sich erbare leute mit bedrauung schwerer marter und des todes über ihr vermögen zu ranzonen oder schätzen. Kirchhof *wendunm.* (1602) 3,51. *vgl.* ranzaunen *und* ranzen.

RANZIONGELD, *n. geld für auslösung, lösegeld:* ablösung, ranzongeld, abtrag. Fischart *bienk.* 95^a; als die hinein waren, gab der mönch dem Grandbusier sein obgenant ranzongeld wider. *Garg.* 262^a.

RANZIONIEREN, *verb. wie* ranzionen (*niederl.* rantsoenêren *neben* rantsoenen Kilian): dasz er aber auch auf diszmahl möchte erfreiet werden, haben die weiber in Dennemark .. jhren schmuck und geschmeide herfürgebracht, und jhren könig damit ranzionieret. Micrälius *alt. Pommern* 2,185; dasz er seinen sohn ranzioniren, und ihn an unser beider statt zurück schicken solle. Lessing 3,47; ranzionieren *auch lösegeld fordern, schätzen:* jemanden ranzionieren, *ihn zwingen ranzion zu erlegen.* Adelung. *vgl. auch* ransieren.

RÄNZLEIN, *n. kleiner ranzen; auch kleiner bauch* (*vergl.* ranzen 2):

> hatte sich ein ränzlein angemästt. Göthe 12,106.

RANZWINKEL, *m. winkel, in welchem geranzt, unzucht getrieben wird:* wie auf kirmsen und andern gemeinen sonntagen, knechte und mägde zusammen laufen, oder auch in städten heimliche ranzwinkel gehalten werden. Chr. Weise *erzn.* 161 *Braune.*

RANZZEIT, *f. begattungszeit der hunde und raubthiere. verächtlich auch in bezug auf menschen.* Campe.

RAP, *interj.* 1) *das rabengeschrei nachahmend:*

> rap, und rap, und rap, erschallt
> augenblicklich durch den wald. Gleim 3,352.

s. rab.

2) *für* rapp, *das rappeln einer mühle wiedergebend:*

> es macht die mühle: klap, rap, rap. Göthe 43,243.

RAPE, *m. der fisch cyprinus aspius. vgl.* rappe.

RAPE, *f. rübe: rapa* rube *l.* rape Dief. 484^a (*aus gemma gemm. von* 1507). *es steht sonst* rabe, *vgl. sp.* 7.

RÄPFE, *f. eine pferdekrankheit, wobei die knie anschwellen und die haut hart, feucht, grindig und bisweilen rissig wird; auch* rappe, räpse, raupe, ruffe (*s. d.*). Nemnich; dasz sie (*die pferde*) räpfen, mauken und löcher in die schenkel und fässel bekommen. Hohberg 2,122^a; wann an einem pferd die wilden räpfen ansetzen, so wirds oberhalb des preises, in den fesseln, auch wol bei den knien voll rauden, stieglicht und runzlicht, wässert nicht, sondern die rauden sind trocken. 216^a; nimm hönig und baumöl .. und bestreich die räpfen, so fallen sie ab von grund aus. 217^a.

RAPFFINK, RAPFINK, *m. eine vogelart: loxia chloris,* grünfink, rapffink. Nemnich 3,450; der grünfink, grünling oder kutvogel, sonsten umb Frankfurth am Main tutter, anderswo rapfink genant. Prätorius *storchs u. schwalben winterqu.* 7.

RAPIER, *n. eine art langer degen, im* 16. *jahrh. dem franz. rapière entlehnt, auch niederl.* rapier, *ensis* Kilian; *als eine kriegswaffe im gegensatz zu den schwertern beider hand:* es sollen auch alle knecht .. mit guten starken seitenwehren, nemlich zu beiden händen, oder guten rappieren gefaszt .. sein. *fuszknechtbestallung von Speier* 1570, *articul auf die teutsche knecht, tit.* III; die ubrige zweihundert knecht sollen haackenschützen sein, aber mit guten sturmhüten, rappiren, dergleichen mit guten birschrohren, fewer oder schamschlossen staffiert sein. *besondere puncte tit.* VI; auszspringen wie die valenzische rapierklingen. *Garg.* 77^a; womit hieb er (*Petrus*) jm (*dem Malchus*) das ohr ab? war es ein reutling? nein .. war es denn ein rapier? nein, es war kein rapier. Kirchhof *wendunm.* 442^b;

> glück zu, mein kramer, thu mir sagn!
> hast du auch sturmhaubn und ringkragn,
> pantzer, dolchen und auch rapir?
> J. Ayrer 111^d (565,31 *Keller*);
>
> wie Ehud gott gerochen,
> dem fürsten das rappier in seinen wanst gestochen.
> Scultetus *bei* Lessing 8,275;

rappier, *ensis,* spitzigs gewehr. Schottel 1382; *aber wenig später nur auf eine bestimmte art fechtdegen bezogen:* das rappir, .. *hodie usurpatur pro rude gladiatoria ferrea seu palaestrica,* ein fechtdegen. Stieler 1498; rappier, *framea, verutum gladiatorium* Frisch 2,87^a; rappier ... was es itzt heiszt, ein fechtdegen, eine an der spitze verwahrte klinge, womit man fechten lernet. Lessing 8,275; so lieszen wir ihn auch noch auszerdem für unsern fechtmeister gelten: denn er führte ein sehr gutes rappier. Göthe 25,249. *hierzu* rapierball, rapierblatt, rapierfertigkeit (Göthe 31,230), rapiergriff, rapierknopf, rapierkreuz, rapierstichblatt. *auch* rapieren, *mit dem rapiere fechten.*

RAPP, RAPPE, *m. traubenkamm: racemus,* rap, rape, drubenrapp, draubenrappe Dief. 482^b; der rapp am trauben, der drapp, *racemus, uva, botrus* Maaler 325^a; *am untern Main* der rappen, *entbeerte traube* Schm. 2,128 *Fromm.; rheinisch und unterrheinisch* rappe, *entbeerte traube* Kehrein 322. *der alte, schon im* 15. *jahrh. vorhandene winzerausdruck wird gewöhnlich als entlehnung aus dem franz.* râpe *traubenkamm angesehen, indes zu unrecht,* rapp *ist deutsch und gehört zu einem stamm, dessen auslautende consonantengruppe theils als* pp (*vergl. unten das fem.* rappe *und das verbum* rappen), *theils als* ff *auftritt* (*vergl.* raffel, raffeln, raffen *sp.* 55—59); *der name ist von dem werkzeug einer raffel oder kratze der ähnlichkeit der form wegen auf die entbeerte traube übertragen, wie ja auch ein anderer name* kamm *auf einer ähnlichkeit mit diesem gerät fuszt. ital.* raspa, *span. prov.* raspa *traubenkamm, franz.* râpe *aus* raspe, *hängen gleicher weise mit ital.* raspare, *span.* raspar *kratzen, schaben zusammen und führen auf ahd.* raspôn *scharren* (*vgl.* Diez *wb. der rom. spr.* 1,343), *so dasz hier eine scharre oder kratze mit ihren zinken das bild geliefert hat. für* rappe *gilt in*

Graubünden ratte *kamm an einer weintraube* (Stalder 2, 262), *welcher form gewis nicht ein lautwandel des* pp *zu* tt *zu grunde liegt. vgl. auch* rampes *und unten* rappes.

RAPPE, *m. nebenform zu* rabe *sp.* 5. *ihr liegt zu grunde die schwache form des wortes ahd.* rabo, *mhd.* rabe, *die von übergangsformen wie ahd.* rabbo (Graff 4, 1147), *später* rabb (Dief. 153^c), *zu* rappo (*voc. opt.* 37, 39) *und* rappe *gekommen ist. die ähnlichkeit des verhältnisses von* knappe *zu* knabe *ist nicht abzuweisen* (*vergl. theil* 5, 1342 *und dort weiter angeführte beispiele*). *eigenthümlich ist die weitere verschiebung in corvus* rapf Dief. *nov. gloss.* 116^b; *crocitus*, rapfen geschray 121^a. rappe *wird gebraucht*

1) *allgemein oberdeutsch für den vogel corvus* (*schwäbisch, elsässisch, schweizerisch ist der volksausdruck gewöhnlich* krapp, *th.* 5, 2066), *seit dem mittelalter:* rabe, *corvus*, . . *vulg.* rapp. *voc. inc. theut.* r 1^b; der rapp, *corvus, corax* Maaler 325^a; corvus ein rapp ist ein vogel wol bekant. *buch der heimlichkeiten Magni Alberti* (*Straszburg* 1508) 40; von dem rappen, *corvus.* Heüszlin *vogelb.* 196^a; *in dem Basler neuen test. wird Luthers* raben (*Luc.* 12, 24) *durch* rappen *erklärt, vergl.* Fromm. 6, 43^b; do komen die kreygen, die rappen und die hund, und wolten im das fleisch essen. Keisersberg *bilg.* 2^a; wie man gemeinlich sprucht, es pring kein rapp kein distelfogel, und kein wolf kein schaf. *Zimm. chron.* 1, 278, 17; (*wenn*) das sudelweib das ein (*kleine kind*) strelt, wischt und wescht, dem andern schreiling mit musz wie den rappen das maul stopft und mest. *Garg.* 47^a; das sie nämlich wie die rappen den wölfen, allzeit liber dem grösten haufen wern gefolgt. 255^b; ein hungeriger fuchs sahe ausz seinem loch und höle, einn gleich hungerigen rappen von ferrem daher fliehen. Agr. *spr.* 355^a; köndte der rapp schweigen, so hett er mehr speisz und minder neider, nun so er grab grab auf dem asz schreit, fliehen andere rappen der stimm nach, dann hat er mehr zu zanken, und weniger speisz. 224^a;

jedoch ist es schon mehr dan gnug
weil ich schon hör und sih den flug
der lauten rappen, hetzen, krähen. Weckherlin 464;

auch B. Waldis *braucht diese form, die er jedenfalls auf seinen reisen in Süddeutschland gehört hat:*

der weih die tauben thut bekriegen,
und leszt schedliche rappen fliegen. *Esop* 1, 2, 40;

der rappe sprach: wer grüszet mich?
der fuchsz sprach: herre das bin ich. 11, 9
(*u. ö., z. b.* 1, 63, 5; 2, 29, 10; rabe 1, 11, 1);

als wirtshausschild in Oberdeutschland: da ich nun sahe, dasz in diesem wirthshause nichts zu schmauszen setzen würde, suchte ich ein anders und kam . . in eins, welches in seinem schild eine rabe (*fem., vergl. sp.* 5, *nr.* 1) führte, und dannenhero zum rappen genannt wurde. *Simpl.* 3, 389 *Kurz; von raben, die zum andenken daran, dasz sie des heil. Meinrads ermordung offenbarten, zu Einsideln gehalten werden:*

demnach wolt ich mich wenden baldt,
und ziehen nach dem finstern waldt,
gehn Einsidlen zû unser frawen
die schwarzen rappen da beschawen.
Wickram *bilg.* V 2, *bl.* 74;

in bildern und sprichwörtlichen wendungen:

wer singt cras cras glich wie ein rapp,
der blibt ein narr bisz inn syn grapp,
morn hat er noch ein gröszer kapp.
Brant *narrensch.* 31 *überschr.*;

ein böser rapp leit kein guot ey,
ist langest ein uraltes gschrey. *trag. Joh.* K 7;

die schwärze des vogels ist nicht zu entfernen: einen rappen baden. S. Frank *lob der thorheit* 48;

wer baden will ainen rappen weisz,
und daran legt sein ganzen fleisz, . .
der tut, das da unnutz ist, gern.
Keller *alte gute schwänke nr.* 5;

die seltenheit des weiszen rappen: wie ein seltzammer vogel ist es umb ein weiszen rappen, oder umb ain schwarzen schwanen? *Zimm. chron.* 2, 172, 7; man findet solcher männer so vil als der weiszen rappen. Fischart *klag des ehestandes* (1614) 248.

rappe *gleichbedeutend mit* krähe (*vergl. dazu* rabe 3, *a*, *sp.* 6): zerbricht, zerwirft oder frist nicht der krannich seiner kränchin zuleid seine eigene eyer, das wachtelmänlin seins wachtelweiblins, der pfo der pföin, das rephun der rephennin, der rapp der krähin, nur umb ehrgeiz des kindergewalts? *Garg.* 195^b. *die form* rappe *wird heute noch in Baiern, Tirol, Schwaben gehört.* Schm. 2, 128 *Fromm.* Schöpf 534. Schmid 419. Birlinger *schwäb.-augsb. wörterb.* 370.

2) rappe, *bezeichnung eines rabenschwarzen pferdes, so bairisch, wo auch die verkleinerungsform* räppel *häufig ist* Schm. 2, 128 *Fromm.* (*vergl. unten* räpplein); *diese bezeichnung hat sich von Oberdeutschland* (*wo sie im* 16. *jahrh. nachzuweisen, vgl. unten* rappenschwanz) *aus allgemein verbreitet, auch in die gegenden, wo der vogel nicht* rappe, *sondern* rabe *hiesz und heiszt, so dasz in solchen der zusammenhang zwischen den beiden worten nicht gefühlt wird:* rapp, *equus niger, moreau* Schottel 1382; der rappen, ein schwarzes pferd, *equus niger* Steinbach 2, 216;

dasz mancher seinen schimmel für einen rapen hält.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 246;

der begriff ist mehr oder weniger scharf ausgeprägt, auch ein pferd von nur dunkler farbe kann so genannt werden, Böcklers *kriegsschule s.* 957 *unterscheidet unter den* rappen mauszfarb, liechtschwarz, kohlschwarz, *der ausdruck meint aber gewöhnlich ein edles pferd:* sorgt nicht, dasz ich meinen guten rappen je einem andern anvertraue. Fr. Müller 3, 42; der gnädige herr gibt seinem rappen den sporn. Schiller *räuber* 1, 1;

der rappe scharrt, es klirrt der sporn. Bürger 14^a;

rapp, rapp, ich wittre morgenluft!
rapp! tummle dich von hinnen! 15^a;

hier bringet Heinrich dir, mein lieber,
den rappen; füttre du ihn todt! Göckingk 1, 242;

sag an, traut lieber knappe!
wem gehört der ledige rappe? Uhland *ged.* 323;

und Spee *braucht sogar* brauner rappe:

heint spät auf braunen rappen
der mon in starkem lauf
gund mitternacht erdappen,
mit ernsten triebe drauf. *trutzn.* 29, 1 *Balke*,

auf braunen rappen, *d. h. in der nacht, die sonst* braun *genannt wird, vergl.* nacht *th.* 7, 149; des schusters rappen *heiszt scherzhaft das schuhwerk wegen seiner schwarzen farbe:* aber fürs erste, so dürft ihr nicht fahren oder auf dem röszlein reiten, sondern auf des schuhmachers rappen. Hebel 2, 140; auf des schusters rappen, *meis jumentis* Serz 122^b.

3) *eine redensart* den rappen laufen lassen, *es gehen lassen, sich auch etwas gönnen, in Süddeutschland auch* das röszlein laufen lassen, *lehnt an die bedeutung* 2 *an:* den rappen laufen lassen, *indulgere sibi, desipere, hilarem insaniam insanire, per risum furere* Serz 122^b; *nicht deutlich ist* rappen reiszen, *dem sinne nach wie* possen reiszen:

ich hab in bei eim ohr erdapt,
ich wil jm einen rappen reiszen. H. Sachs 3, 3, 79^b;

dafür auch rappen machen:

er wil mich warlich selbst beicht hören (*der mann die frau*).
nein, nein, er sol mich nicht bethören;
ich wil jm machen einen rappen,
dem groben, eiferenden lappen,
dasz er ein weil zu laufen hat,
dieweil er jm selber nachgaht. H. Sachs *fastn. sp.* 4, 92, 105.

4) rappe, *eine münze, zuerst in Freiburg in Breisgau geprägt, mit einem vogelkopfe, den man für einen rabenkopf hielt:* rapp, rappen, *triens, tertia pars assis. voc. von* 1435 *bei* Schm. 2, 128 *Fromm.; sie galt vornehmlich im Schwarzwald, Elsasz und der Schweiz:* wer das nit geb, . . der besser dem gutshus iij sz. rappen. *weisth.* 1, 346 (*St. Peter bei Freiburg*, 15. *jahrh.*); item der grosz frevel tüt 30 *β.* rappen. 5, 342 (*Oberelsasz, von* 1441); sol yeder teil nün rappen geben, die gehören halb den amptlüten und halber dem gericht. *Basler rechtsqu.* 1, 303 (*von* 1534); befinden sich dermalen zu Basel geprägte münzen die rappen, so 3 häller oder 1½ pfenning (*gelten*). Simler *von dem regiment der lobl. eidgenoszschaft* (*Zürich* 1722) 488; zu Lucern werden gepräget rappen, so 2 pfenning halten. 534; ich kann wol denken . . . das keiner fur den andern geben (*bezahlen*) und jedem seinen rappen . . kosten werde. Kirchhof *wendunm.* 214^a; wer wohl oder übel seinen spasz mit zehen batzen fünf rappen Basler währung bezahlen muszte, war er. Hebel 2, 184; *in der Schweiz heiszt auch heute noch die kleinste theilmünze eines franken* ein rappen; nicht einen rappen wert sein, *gar nichts;* früher aber hatten wir einen (*gerichtspräsidenten*), der wär nicht einen faulen rappen werth. J. Gotthelf *schuldenb.* 147. *vergl.* rappenmünze, rappenpfenning, rappenvierer.

RAPPE, *m. der fisch cyprinus aspius:* dieser wirt in Meiszen gefangen, welche jn rappe nennen, dieweil er sehr räubig und fräszig sol sein. Forer *fischb.* 170^a, *vergl. das verbum* rappen; forellen im land Wirtenberg . . . rappe in Meichsen.

Fischart *groszm.* 136; *in verschiedenen ähnlichen formen:* rape, rabe, raape, rapen, raapse, rappfisch, *mit hochdeutscher verschiebung* raapfen Nemnich 2, 1355; die rapfe, die rappe, der rapfen, *in Schlesien.* Schulz *fauna Marchica s.* 545; *coracinus,* ein rape, ist auch ein weiszer, grober und langer fisch. Colerus *hausb.* (1640) 519.

RAPPE, *m. und f., pferdekrankheit, flechtenart, wobei die haut rissig wird; vgl. unten* rappen, *reiszen. bairisch ist* die rappen *krätze, räude schlechthin,* die räpfen, *räude, grind an den füszen der pferde.* Schm. 2, 128. 131, *vergl. dazu* räpfe; *schwäb.* die räppe, *krätze* Schmid 419; *sonst wird dieser unterschied nicht gemacht, und auch* rappe *für das letztere gebraucht, mhd.* rappe (*mhd. wb.* 2, 1, 555^a), *auch ins ital. als* rappa *übergegangen* (Diez *wb. d. rom. spr.* 1, 342), *niederl.* rappe, *scabies und* rappe, roofken van de wonde, *crusta vulneris, crustula scabiei, scabies incrustata, quae plerumque decerpi solet* Kilian; *als fem.:* die rappen, rauden, strupfen. Seuter *rossarzn.* (1599) 246; die hohen weisze füsze (*der pferde*) sind den kalten feuchten flüssen als rappen, gallen, strupfen und dergleichen gebrechen vielmehr zugeeignet als die schwarzen. Hohberg 3, 2, 100^a; *als masc.:* für den rappen nim ungeleschten kalk .. Albrecht *rossarzn.* (1542) 28; ein gute salb für den rappen, strupfen und dergleichen mängel, so einem rosz underhalb des knies anstoszen möcht. Seuter *rossarzn.* 222.

RAPPE, *f. eine schnupftabaksreibe; auch* rape. Jacobsson 3, 360^b.

RAPPEL, *m. zustand des rappelns, verrücktheit des kopfes oder plötzlich aufsteigender zorn:* er bekam plötzlich den rappel; den rappel haben. Campe; *nassauisch und in der Wetterau* rappel, *verrücktheit des verstandes, mürrische laune.* Kehrein 322, *aber auch sonst weit verbreitet. vergl.* rappelig, rappelköpfisch *und* raps.

RAPPEL, *f. für* raffel (*sp.* 55), *die rassel, klapper.* Campe; *in Holstein* rappel, *die flachsraufe.* Schütze 3, 276.

RAPPELDÜRR, *adj. klapperdürr.* Fromm. 2, 192. *vergl.* rappeln 1.

RAPPELIG, *adj., für besseres* rappelicht.

1) *mit dem rappel behaftet:* rappelicht, *fanaticus, phreneticus, delirus* Stieler 1497; rappelig sein, rappelig im kopfe sein. Campe; *schles.* rapplich, *aufgebracht, in groszer bewegung.* Weinhold 76^a; *nassauisch* rappelig Kehrein 322.

2) *nach art einer klapper* (*vergl. das fem.* rappel): ein rappeliges klavier, *dessen tasten klappern.*

RAPPELKOPF, *m. kopf der den rappel hat:* er hat einen rappelkopf; seinen rappelkopf aufsetzen; *auch inhaber eines solchen:* er ist ein rappelkopf.

RAPPELKÖPFIG, *adj.* (*für besseres* rappelköpficht, *vergl. das gebräuchlichere* rappelköpfisch) *mit einem rappelkopf behaftet:* Theodor wurde auf einmal wieder rappelköpfig. *westphäl. Robins.* 245; sie glauben nicht, wie rappelköpfig mir zuweilen wird. Böckh *im briefwechsel zwischen Böckh und Müller s.* 6.

RAPPELKÖPFISCH, *adj. wie* rappelköpfig; *ein in der schriftsprache seit dem* 17. *jh. aufgenommenes wort. möglich dasz es aus kreisen der pferdezüchter stammt, wo* rappelköpfisch *noch heute für und neben* kollericht *gilt:* ein rappelköpfisch pferd, *alias* kollericht, *equus cerebrosus, vertigine laborans* Stieler 1497; *doch war es ebensofrüh oder früher auch in bezug auf menschen bezeugt, und kaum in der harten bedeutung, wie* rappelig: rappelköpfisch, *homo cerebrosus, cervicosus, ceritus.* Stieler *a. a. o.;* ein solchs rappelköpfisch weib. Talitz *kurzweiliger reiszgespahn* (1655) *nr.* 113; ich habe meinen herren so rappelköpfisch noch nicht gesehen. Chr. Weise *comöd.* 156; er hat diesen herrn ganz rappelköpfisch gemacht. *med. maulaffe* 209; solchergestalt wird der von W. von einem tage zum andern von ihr bei der nase herum geführet, einmahl macht sie ihm verblümter weise hoffnung zu der verlangten letzten gunst, ein andermahl aber stellet sie sich wieder gewissenhaft und rappelköpfisch. *cavalier im irrg.* 480; wenn mein junger herr allenfalls wieder rappelköpfisch werden sollte. Wieland 11, 154; er (*der vetter*) sollte mir helfen ihm (*dem manne*) den kopf wieder zurecht setzen, aber da ist er grad noch rappelköpfischer geworden. H. L. Wagner *kindermörderin* 31; der sohn ist rappelköpfisch und in einer stillen oder lauten verzweiflung. L. Tieck *ges. novellen* 2, 226.

RAPPELN, *verb. in mehrfachem sinne.*

1) *klappern, mit einem klappenden tone sich bewegen:* rappelen, wie nüsse in einem sack, (*niederl.*) *rappelen rammelen.* Kramer *hoch-nidert. wörterb.* 2 (1719), 165^b; anklopfen dasz es rappelt, *aankloppen dat't rammelt, davert. ebenda;* éine nusz rappelt nicht im sacke. Simrock *sprichw.* 410; als er aber anfieng zu gehen und sich hin und her zu bewegen, so stieszen die steine in seinem bauch aneinander und rappelten. Grimm *kinder- und hausm. nr.* 5; Dortchen, wie sie auf meine bitte zu thun pflegt, hatte auch meine orden mir an den rock genäht, die leise rappelten. J. Grimm *kl. schriften* 1, 117;

> nun dappelts und rappelts und klapperts im saal
> von bänken und stühlen und tischen. Göthe 1, 197;

an etwas rappeln, *klappern, einen klappernden ton erzeugen:* mein Hans .. fieng an, am wagen zu rappeln, als ich eben anfieng, am allerstärksten zu schlafen (*um zu wecken*). *Simpl.* 1, 209 *Kurz.*

2) *mit der zunge poltern, lärmen; transitiv,* einen rappeln, *einem verdrüszliche worte geben.* Kindleben *studentenlexicon* (1781) 172.

3) *reiszen, raffen, hastig nehmen; transitiv,* etwas rappeln: rappelte er einsmals alle meine paarschaft zusammen und gieng mit dreien besten pferdten und einem knecht zum gegentheil. *Simpl.* 3, 40 *Kurz;*

> sie rappelt jhr gewand und kleider wol zu hauf,
> umb nicht zu werden nasz. D. v. d. Werder *Ariost* 8, 36, 3;

reflexiv sich rappeln, *sich zurecht nehmen, aufraffen:* da kommt der tod und der krieg und holt mir die mutter meiner söhne und diese dazu, und man hatte sich wieder zu rappeln. Zelter *an Göthe* 6, 134; *mit näherer bestimmung nach ort und ziel:* und hett mich derselbig auch schier an einem busch herab gerennt, aber ich erhielt mich, und ehe ich mich wieder eingerapelt in sattel, da war wieder einer an mir, und stach mich herab. Götz von Berl. 237; sich heraus rappeln, *aus miszlicher lage:* im ganzen rappelten diejenigen sich am besten wieder heraus, welche nicht auf die hülfe der herren da drauszen warteten, sondern sich selber halfen. Immermann *Münchh.* 4, 115; sich aufrappeln:

> da rappelte der rath
> vom mittagsschlaf sich auf aus seinem bette.
> Göckingk 2, 217;

sich in die höhe rappeln, *eigentlich und bildlich:* er fiel auf dem unsichern erdreich, aber er rappelte sich wieder in die höhe; aus dem tiefen verfall seiner verhältnisse hat er sich doch wieder in die höhe gerappelt; *dafür auch intransitives* rappeln, *von unsicher hastigem gange:* die dame Fortuna rief nach ihm als nach ihrem bedienten, der dumme kerl rappelt herauf, bald kopf oben, bald unten. Tieck 3, 7.

4) rappeln, *den rappel haben, nicht recht im kopfe sein; entweder persönlich:* gute nacht, Danischmend, sagte der sultan lächelnd: ich sehe du rappelst. Wieland 7, 140; *oder unpersönlich:* es rappelt, es rappelt einem, bei einem; rappelts, werden sie sagen? Hermes *Soph. reis.* 2, 614; in puncto des klosters rapple es in ihrem cranio. 1, 689; aufbrechen? jetzt schon? rappelt dirs weibchen? H. L. Wagner *kindermörderin* 14; *H.* bist du verliebt? hast du das heimweh? *G.* das heimweh! rappelt dirs? 41; meine herren aus der stadt! ich kann sie versichern, dasz ich gewöhnlicher mensch in der vollsten bedeutung des wortes bin. euch bauern, die ihr dies vielleicht nicht verstehen würdet, sage ich, dasz es bei mir keineswegs rappelt. Immermann *Münchh.* 3, 47;

> rappelts der majestät? was kömmt sie an,
> dasz sie in versen mit sich selber spricht?
> Schiller *Turandot* 4, 5.

5) rappeln *steht zu* rappen *wie* raffeln *sp.* 56 *zu* raffen; *neben diesem letzteren consonantenstand im stammesauslaute zeigt sich* bb *in* rabbeln *sp.* 4, *namentlich niederdeutsch, und* b *in dem schweizerischen* räbeln *sp.* 7. pp *ist vorzüglich mitteldeutsch: schles.* rappeln *und* rippeln Weinhold 76^a; *obersächs. düring.* rappeln, sich aufrappeln, in die höhe rappeln, er rappelt sich immer wieder auf, *von einem kranken der wieder empor kommt* Albrecht 190^a; *in Koburg* rappeln, *rütteln, rasseln, klappern* Fromm. 2, 192; *auf dem Westerwalde* rappeln, *schnell und dabei meist unordentlich thun, hudeln,* sich rappeln, *sich eilen* Kehrein 322; *aber es geht ebenso tief nach Süddeutschland: in Mähren* rappeln, *närrisch sein* Fromm. 5, 461 (*aus Iglau*); *bair.* rappeln Schm. 2, 129 *Fromm.; tirol.* rappeln, *wegnehmen, heimlich und schnell entwenden, auch* es rappelt im kopfe, *ist nicht ganz richtig* Schöpf 534; *schwäbisch* rapplen, *geschwind und undeutlich sprechen, unrichtig im kopfe sein* Schmid 419;

wie hinauf nach norddeutschen bezirken: westfäl. rappeln, *klappern, getöse, geräusch machen, halbverrückt sein* Woeste 211^a; *ebenso göttingisch* rappeln Schambach 167^b; *ostfries.* rappeln, *rütteln, klappern, halbverrückt sein,* sik rappeln, *sich raffen und sich rühren* ten Doornkaat-Koolman 3, 13^b *u. s. w.; bedeutungen die überall auf der vorstellung des hastigen und lärmenden treibens erwachsen, die in* rappen *liegt, s. d. auch* rappeln *in der bedeutung* 4 *wird hierher, und nicht zu dem alten mitteldeutschen* reben, *träumen, verwirrt sein* (Lexer *wb.* 2, 357) *gehören, welches lehnwort aus dem franz.* rêver, *lat.* rabere *ist;* rappeln *mit dem masc.* rappel *ist vielmehr von der vorstellung des tosens und hämmerns im kopfe, also von der bedeutung* 1 *aus erwachsen, wie ahd.* tusig, *stultus, hebes, ags.* dysig, *niederd.* dösig, *zu* tosen *gehört.*

RAPPEN, *verb., wie* raffen *sp.* 57 *fg.*

1) *transitiv oder mit verstandenem object* etwas rappen, *gewaltsam an sich reiszen:* rappen, *idem quod* raffen, *corripere, subito tollere, captare, excipere, prehendere, colligere* Stieler 1497; weil jr . . doch so kleglich jetzt schreiet, das man die klöster und stiftgüter so rappet. Luther 5, 85^b; kein kleidflicker oder schuhschmirerlohn war so klein, den er seinem herrn nicht vergröszerte, und den uberflusz zu sich schob; geschweige, wie er in groszen auszgaben per fas et nefas zu sich rapte und sackte, wo er nur konte und möchte. *Simpl.* 2, 151 *Kurz;* vornehmlich umb willen ich geld zusammen zu rappen ohne das im sinn hatte, umb meine Esther und ihr kind damit zu versorgen. 4, 135;

> gůt ist worden din herr und gott!
> das schafft din frömd blůtsüchtig gfert,
> das hat dich alle bosheit glert,
> hůren, spilen, füllen und prassen,
> alls zů dir rappen usz der maszen.
> Manuel 304, 50 *Bächtold;*

> Apollo lachte stark und warf den bettel nieder;
> stracks hörte Fabian der satyren gezisch,
> er rapt und eilte fort. Reinhold *reime dich* (1673), *vorrede.*

2) *intransitiv* (*vergl.* raffen 5), an etwas rappen, *reiszen, zerren, rütteln:* das die teufelischen ketzer redlich an dem Jesukindlein gerappet und gezwacket haben. J. Choreander *geburt des sons gottes* (1571) a 4^a; muste ich (*in einem stalle*) . . sitzen bleiben, eh einer herzu schlich und an dem riegel anfieng zu rappen. *Simpl.* 1, 115 *Kurz.*

3) *reflexiv,* sich davon rappen, *ausreiszen* (*vergl.* raffen 6): dasz ich sahe, wie ich mich mit ehren . . . davon rappen möchte. Philander 1, 269; *das ist auch einfaches* sich rappen:

> schrecken kommt an all bischofshut,
> all jesuiterkappen,
> all münch- und nonnen-klosterkutt
> fangen an sich zu rappen . .
> die pfaffen mit schand
> jetzt laufen aus dem land. Opel *u.* Cohn 267, 8;

sich zusammen rappen, *sich gewaltsam zusammennehmen:*

> doch rappt er wie er kann und weisz
> sich oben an der treppe zusammen,
> und folgt der jungfrau sonder zwang.
> Wieland 21, 37.

4) rappen *als wort der landleute in Meiszen:* weizen rappen, binden und mandeln, *den weizen bei der ernte zusammenraffen und in mandeln formen.* Adelung. *vergl.* rapper.

5) rappen *in* berappen, *eine wand mit putz bewerfen* (*vergl. th.* 1, 1486); *in derber neuerer rede davon* etwas berappen, *geld für etwas hinwerfen, bezahlen;* seine zeche berappen; *auch* den wirt, den schneider berappen (*ohne zusammenhang mit der münze* rappe *sp.* 116); *anders ein älteres* sich berappen, *captando lucrari,* er hat sich wol berappet, *quaestum insignem fecit, per fas et nefas divitias coacervavit, omnibus modis coactavit pecuniam.* Stieler 1497.

6) rappen, *dessen verwandte und grundbedeutung sp.* 59 *aufgeführt sind, reicht von Niederdeutschland bis nach Oberdeutschland hinein: mnd.* rapen, rappen, *raffen* Schiller-Lübben 3, 421^b; *obersächs.* rappen Albrecht 190^a; *in Norddüringen* sich rappe, *sich schnell fortmachen.* Kleemann 17^b; *in der Oberpfalz und auf dem bair. walde* rappen, *hastig nach etwas greifen.* Schm. 2, 129 *Fromm. vergl. unten* rapsen.

RAPPENFUSZ, *m. wie* rabenfusz *sp.* 8, *in eigentlichem sinne und als pflanzenname;* kloen (*klauen*) oder rappenfusz (*pferdefusz*). Fischart *bienk.* 14^b.

RAPPENKOPF, *m. kopf eines raben oder rappen. in zinnhütten eine grosze schwarze wand von zwittern auf den seifen.* Jacobsson 3, 361^a.

RAPPENMÜNZE, *f. rappe als münze* (*s. d. nr.* 4 *sp.* 116), *dann auch die währung, nach welcher der rappe als münzeinheit gilt:* die von Basel samt etlichen andern städten im Sundgäu und Elsas schlagen rappenmünz, da 25 schilling oder plappert einen reichsgulden thun. Simler *von dem regiment der lobl. eidgenoszschaft* (1722) 489.

RAPPENNEST, *n., vgl. unter* rabennest.

RAPPENPFENNING, *m. pfenning nach der währung der rappenmünze:* der sol einem meyer dry schilling rappenpfening geben. *weisth.* 1, 316 (*Schwarzwald,* 15. *jahrh.*); rappenpfenning, welcher hundert und fünfzig, sechzig creuzer gelten, sollen auf die cöllnisch mark gehen fünfhundert und fünfzig stück. *kaisers Ferdinand newe münzordnung* 1559 § 27.

RAPPENSCHWANZ, *m. schwanz eines raben und eines rappen. auch zeugungsglied eines hengstes:* man sagt wunder, wie er so gar unstellig und unruebig sei mit dem weib, so er nur zwo oder drei nächt soll oder muesz von ir sein. darumb ain hofman nit unbillich von ime gesagt, er hab ein rappenschwanz. *Zimm. chron.* 3, 600, 28; *vgl. wegen des sinnes* hengst 3, *theil* 4^2, 986.

RAPPENSCHWEIF, *m. schweif eines rappen:*

> doch vor mir (*dem im eilwagen sitzenden*), staubumwölkt, auf
> fliegenmord bedacht,
> wehn lang und dicht vier rappenschweife.
> Freiligrath *dicht.* 1, 88.

RAPPENSTEIN, *m., wie* rabenstein 3, *belemnit.* Nemnich.

RAPPENVIERER, *m. vierheller- oder zweipfennigstücke der rappenmünze:* einfach rappenvierer, deren fünf und siebenzig stück sechzig creuzer gelten, sollen auf die cöllnische mark gehen zwei hundert neunzig drei und ein halb stück, und an feinem halten sechs loth. *kaisers Ferdinand newe münzordnung* 1559 § 16.

RAPPER, *m. der da rappt* (*vgl.* rappen 4): *nach den magdeburgischen ordnungen werden unter den erntearbeitern unterschieden der* schnitter (*messor*), rapper (*qui manipulos colligit et componit*) *und* binder (*qui mergites ligat*). Frisch 2, 82^b; rapper *in Obersachsen der in der ernte hinter dem mähder hergeht und das abgeschnittene getreide zusammen rafft.* Adelung; *in den mahlmühlen 'einiger gegenden' wird auch der vereidigte metzner, welcher die gesetzte mahlmetze von dem gemahlenen getreide für den landesherrn einnimmt, der* rapper *genannt. ebenda.*

RAPPES, *m. wein der aus* rappen, *traubenkämmen gemacht wird, dasselbe was* rampes *sp.* 81: *aciatum* rappes Dief. 9^b; rappes, *vinum ex acinorum folliculis aqua mistis et expressis confectum,* laur, beerwein. *voc. v.* 1618 *bei* Schm. 2, 128 *Fromm.; in formen wie* rappas, rappis, räps, *vergl. auch* rappesfasz, rappeswein; räps, wenn ganze rappen mit den beeren in ein fasz gelegt werden und wein darüber gegossen wird, zieht der wein die kraft aus den beeren, und heiszt im Elsasz räps-beer-wein, der durch die beer stärke und geschmack bekommt. Frisch 2, 86^c; räpps, rapp, rappes, rappis, *wein der zur verstärkung auf frische trauben gegossen worden, und mit denselben nochmals gegohren hat.* Jacobsson 3, 361^a; *aber* rappes *ist auch der vorlauf bei der kelterung, beerwein, vorlasz:* (*haben*) junge herren erfaren, das iren schwager, graf Gotfridt Christof, ein vorder gueten rappas in seiner behausung gehapt und darbei gewiszt, wie karg und sperig er daruber seie. *Zimm. chron.* 3, 556, 4 (*nachher* ein solcher cöstlicher wein 15); rappis, *botrus,* beerwein, *mere goutte* Schottel 1382; rappis (*unter vielen weinarten*) *Garg.* 58^a; o räppis, o rebenbisz! 101^b.

RAPPESFASZ, *n. fasz in welchem rappes enthalten:* das man das rappasfasz userm ker hinauf tragen und uf den disch legen muest. *Zimm. chron.* 3, 556, 22;

> er sasz widrumb zu tische,
> von schwaisz so ward er nasz,
> er sprach zů seinem sune:
> zepf an das rappasvasz! Uhland *volksl.* 317.

RAPPESWEIN, *m. rappes:* rapswein Nemnich.

RAPPFINK, *m. wie* rapffink *sp.* 114.

RAPPFISCH, *m. der fisch* rappe, *sp.* 116.

RAPPHENGST, *m. rappe und hengst:* ein rapphengst, lammfromm . . zu verkaufen. *zeitungsanzeige* 1884.

RAPPIG, RÄPPIG, *adj. mit der* rappe, *räude behaftet:* den pferden zerschrinden oft die füesz und werden rappig. Seuter *rossarzn.* 254; so genest das rosz, es sey wund, reudig oder räppig. 215; *bair.* rappig, *räudig, rauh, holpricht* Schm. 2, 128 *Fromm.*

RAPPISCH, *adj. von pferden, den rappel habend.* Frisch 2, 86^a.

RÄPPLEIN, *m. kleiner rappe, kleines oder zierliches schwarzes pferd:*

und hinten trabt noch einer daher:
ein ledig räpplein führet er,
mit sattel und zeug staffieret,
mit schwarzer decke gezieret. Uhland *ged.* 323;

scherzweise für ein hübsches schwarzhaariges und schwarzäugiges mädchen: hypocoristice etiam räpplein *sive* räppchen *appellatur virgo berici coloris, quasi virguncula nigella,* ein schwarzbraunes mägdlein. Stieler 1495.

RAPPSCHNABEL, *m., s.* rabschnabel *sp.* 12:

idt wehr schlicht genoch van einen jungen rapschnabel.
Lauremberg *scherzged.* 2,521;

das niederd. rappsnavel (*brem. wb.* 3, 435) *aber lehnt nicht so wol an* rabe, *als an das niederd. niederl. dän. adj.* rap *hurtig, geschwind* (*vgl. unter* raffen 9) *an, und ist in Oberdeutschland, wo dies adj. nicht gekannt ist, nur mit bezug auf das subst.* rabe *und* rappe *umgedeutet worden.*

RAPPUSE, *f., s.* rapuse.

RAPS, *m.* 1) *ein einmaliges rappen; bei den müllern, wegnahme vom getreide der mahlgäste, die* raft (*sp.* 59) *oder* abraft (*theil* 1, 85): abraft, dasjenige an schrot, mehl oder kleyen, so die müller oben aus dem lauf oder rumpf wegnehmen, und ihren mahlgästen bei dem mahlen entziehen .. sie nennen es auch schlechtweg raps oder röps, und wollen hiemit vermuthlich anzeigen, dasz sie sich bei dieser entwendung nicht lange aufhalten dürfen, sondern eilen müssen, damit solches ihre mahlgäste nicht gewahr werden. Jacobsson 1, 14^{b}.

2) raps, *schlag, streich, niederdeutsch:* he gav em enen dügtigen raps (*derben schlag*). Dähnert 373^{b}. *vergl. dazu unter* raffen 9, *sp.* 59.

3) raps, *plötzlicher anfall von verrücktheit, einmaliger schneller rappel:*

schwache, alte, närrsche männer,
wenn die den raps in ihre köpfe kriegen. Tieck 1,346;
mein volk ist glücklich, hats auch den raps.
H. Heine 17,232;

aber diesz ist umdeutung des in gelehrten kreisen vielverwendeten lat. raptus (*das im mittelalter als* entzuckunge des geistes Dief. 481^{b}; *später* unsinnigkeit, tolles und närrisches beginnen Kirsch *cornuc. übertragen wird*) *mit bezug auf* rappel *und* rappeln. *rheinisch braucht man dafür das fem.* rappus, *eifer, eile, zorn.* Kehrein 323.

RAPS, *m. brassica oleracea arvensis, auch* räps. Nemnich 1, 668; die landwirthe klagen, dasz der käfer im frühjahr den raps gefressen hat. Freytag *verl. handschr.* 3, 98. *s.* reps.

RAPS, *interj., in dem ablautspiele* rips raps, *zur bezeichnung einer groszen schnelle mit dem nebenbegriff des überstürzten, unordentlichen:* verlasz den alten apoteckerischen brauch, das sudelwerk, durch einander rips und raps, es reim sich oder nicht. Paracelsus *chir. schriften* 21 B; rips raps zusammenwerfen. Schottel 1118^{b};

dies sehn und rips raps war ich auch
in meiner neuen rüstung. Blumauer 2,29;

einen schnellen diebstahl malend:

rips raps in meinen sack,
ein andrer habe was er mag.
Pistorius *thes. par.* 5,17;

daher rips raps machen, *stehlen:* machte ein bedienter oder eine bedientin zu groszen aufwand: so ging das nicht von rechten dingen zu, der mann muszte rips raps, und die frau sonst was gemacht haben. Möser *phant.* 1, 368.

RÄPS, *m.? ein tonwort, ructus, rülps:* die aufsteigenden dämpf und räpsen sind sauer. Ryffius *schwangerer frauen rosengarten* (1569) 54^{a}. *vgl. dazu das verbum* röpsen.

RAPSAAT, *f. brassica napus silvestris, rübsamen, rübsaat. namentlich niederdeutsch.* Nemnich 1, 666, *auch* rabsaat;

der blühenden rapsaat
gelbe flur. Voss 3, 120.

vergl. rabe *und* rape *für* rübe.

RAPSBAU, *m. anbau von raps.*

RAPSBLÜTE, *f. blüte des rapses:* die rapsblüte ist gelb; *zeit solcher blüte:* wir giengen in der rapsblüte durch die felder.

RAPSEN, *verb., iterativ zu* rappen, *raffen; niederd.* rapsen, *geschwind reiszen, eilig raffen. brem. wb.* 3, 434; rappsen, *hurtig zugreifen, einen unversehenen streich geben* Dähnert 374^{a}; rapsen, *an sich reiszen,* wegrapsen, *wegreiszen* Schütze 3, 276; *aber nicht auf Niederdeutschland beschränkt:* weil er nur alles an sich zu rapsen und dapsen suchet. *Simpl.* 1 (1713), 352; geld zusammen zu rapsen. 2, 443 (zusammen zu rappen *bei Kurz* 4, 135, *vgl. unter* rappen 1); *schles.* rapsen *raffen* Weinhold 76^{b}; *schweiz.* rapse, *zusammenraffen als geizhals, mühselig sparen* Seiler 233^{b}. 235^{a}; *in der Oberpfalz und auf dem bairischen walde* rapsen *neben* rappen, *hastig nach etwas greifen* Schm. 2, 129 *Fromm.; in mitteldeutschen mundarten* rapschen, *so obersächs.* rappschen, zusammenrappschen, *verstärktes raffen* Albrecht 190^{b}; *wetterauisch* rappschen, rappchen, *schnell aufraffen, an sich reiszen, stehlen* Kehrein 323. *vergl. dazu* raspen.

RAPSERNTE, *f. ernte des rapses.*

RAPSFELD, *n. feld auf dem raps gebaut wird.*

RAPSKUCHEN, *m. kuchen als viehfutter, aus den körnerhülsen des rapses gepreszt.*

RAPÜNZCHEN, *n. die salatpflanze valeriana locusta, feldlattich.* Nemnich; *mittellat. rapontium, s. das folgende;*

wie würd es manchen gärten gehen,
wenn weder flusz noch bach um sie?
wie würden die rapinzchen stehen?
wo bliebe denn der sellerie? Picander 2, 401.

auch ranunculus ficaria, die feigenranunkel, heiszt rapunzchen.

RAPUNZEL, *f. name von salatpflanzen, namentlich valeriana locusta, campanula rapunculus und phyteuma spicata; rapontium,* rapänzlin, rapänzele, rabinzlen Dief. 484^{b}; rapunzel oder rebünzlein. *öcon. lex.* 1978 (*in zwei arten* rüben-rapunzel *und* feld- *oder* winter-rapunzel);

ich pflückte mir säuerling hier und rapunzel,
jung und zart in den korb; denn ich sage dir, kaiser und könig
lobt den rapunzelsalat, wenn öl und essig nur gut ist.
Voss 2, 100.

RAPUNZELSALAT, *m. rapunculi.* Stieler 1676. Voss 2, 100, *vergl. das vorige.*

RAPUNZELSELLERIE, *m. oenothera biennis, auch* gelbe rapunzeln, gartenrapunzeln. Nemnich 2, 752.

RAPUSE, RAPPUSE, *f. plünderung, beute u. ähnl.*

1) *die angegebene bedeutung dieses im* 15. *jahrh. noch unbelegten, im* 16. *aber recht häufig erscheinenden wortes wird gesichert durch die bibelübersetzung* Luthers, *wo es theils* πϱονομή *der septuaginta, direptio der vulgata, theils* (*Hes.* 23, 46) ταϱαχή *und tumultus übersetzt* (*vgl. unten* 2, *a*). *die textesstellen lehren, dasz wir ein wort des krieger- und feldzuglebens vor uns haben, welches in gewissen formelhaften wendungen in die sprache des gemeinen lebens jener zeit gekommen war und welches Luther als allgemein bekannten treffenden ausdruck für den von ihm zu verdeutschenden kriegerischen vorgang brauchte. entstehung des wortes aber dürfen wir uns auf niederdeutschem und niederländischem boden denken, es lehnt an nd.* rapen *und* rapsen *raffen an, und ist groteske umbildung des nd. fem.* rapse, rappse *das zugreifen, der raub* (*brem. wb.* 3, 434) *durch eine romanisch klingende endung und mit romanischer betonung* (rapúse). *ein landsknechtsausdruck demnach, welcher wie manche andere* (*vgl.* lärm, meit, meuterei, meutmacher) *in die bürgerlichen kreise drang und zuerst dort gebraucht wurde, wenn man derb sprach oder im reden sich gehen liesz; damit wird auch zusammenhängen, dasz die wörterbücher des* 16. *jahrh. ihn vornehm übersehen, obwol man seine herkunft ziemlich bald vergessen zu haben scheint und er nun auch in edlere rede dringt. an eine herleitung von* rapuse *aus dem böhmischen ausdruck für kerbholz* (*vergl.* rabisch *sp.* 12), *wie man gewollt hat, ist nicht zu denken; die form wie der begriff und die verwendung des wortes verbieten das gleichmäszig.*

2) rapuse *erscheint in gewissen formeln.*

a) in die rapuse geben, *zur plünderung oder beute geben, preisgeben, wie das leben und eigenthum der bewohner einer erstürmten stadt:* ich wil aber zuvor ewer gut und schetze in die rappuse geben, das jr nichts dafur kriegen solt. *Jer.* 15, 13 (*εἰς πϱονομὴν δώσω septuag., in direptionem dabo vulg.*); ich wil deine höhen, beide auf bergen und feldern, sampt deiner habe und allen deinen schetzen, in die rappuse geben. 17, 3; füre einen groszen haufen uber sie her auf und gib sie in die rappuse und raub. *Hes.* 23, 46 (*καὶ δὸς ἐν αὐταῖς ταϱαχὴν καὶ διαϱπαγὴν septuag., et trade eas in tumultum et rapinam vulg.*); *später auch in anderer bedeutung:* etwas in die rappuse geben, ist soviel, als etwas vor verlohren achten, zum besten geben; item, geld auswerfen, dasz es die leute rappen, oder aufraffen mögen, dergleichen bei kaiserlichen und königlichen crönungen zu geschehen pfleget. Nehring *hist.-pol. lex.* 984; *und in freier verwendung:* als wenn er noch so viel goldklumpen in die rappuse giebt. Chr. Weise *kleine leute* 299; nun meinetwegen mag ein jedweder sein leder in die rappuse geben. *markgraf v. Ancre* 49; daneben gibts diese zeit der zerstreuung so viel, das ich alle woche 3 tage wenigstens in die rappusen geben musz. Wieland *in Mercks briefs.* 1, 197;

> es sind viel tausend dar
> die ihrem käiser hold, die willigst in gefahr
> sich wagen für sein heil, die ihr verpflichtet leben
> vor sein gekröntes haupt in die rappuse geben.
> A. Gryphius (1698) 1, 52;

> der unbelohnte dienst, das sorgenvolle leben,
> das ihr (*krieger*) müszt tag für tag in die rappuse geben.
> 1, 7;

> es weisz der grosze gott, wie sehr mein geist betrübet,
> dasz Mariamnens witz in die rappuse giebet
> den tugendvollen ruhm. Hallmann *Mariamne* 76.

b) in die rapuse werfen, *hinwerfen, wegwerfen:* er (*gott*) gehet mit seinen gütern umb als der da gelt in die rappus wirft. Luther 4, 185^b; solt ein mensch gleuben, das gott künne stedte ausstrewen wie körner, ja königreiche in die rappuse werfen, so wir nicht gleuben künnen, das er uns einen tag mit eim stück brots den bauch neren wolle oder künne. 243^b; denn es ist doch ein lose, ungewisse, vergengliche wahr, die gott in die rapuse hinwirft. 6, 341^b; wenn ich an e. a. stat were, so wolte ich ein par c. (*hundert*) floren oder zwei unter sie in die rapuse werfen. 506^a; gott wirft weltliche tugent in die rappusz, wie brot und wein, und gibt sie oft reichlicher den gottlosen. *tischr.* 35^b; denn gelt und gut ist doch gottes geringste gab, die er in die rapus wirft, und böse buben und was grosz und stark ist, erhaschen gemeinlich am meisten und lesen die nuss auf. Mathes. *Sar.* 35^b; wie die kinder etwas erhaschen, wenn man nuss und birn in die rappus wirft. 179^a;

> warf er (*ein gast*) die nusz in die rappausz:
> da war jr (*der affen*) tanz und spielen ausz.
> sie theten nach den nussen laufen,
> gunden sich schlagen und zu raufen.
> B. Waldis *Esop* 2, 22, 27;

obersächs. in die rabûsche werfen, *geld, obst u. s. w. auswerfen, damit ein haufen kinder sich um das erraffen balge.* Albrecht 189^a; *in der Wetterau* etwas in die rappsch werfen, *unter mehrere personen* (*kinder*), *die es dann erhaschen, unterrheinisch* in die rappus werfen. Kehrein 322. 323.

c) in die rapuse kommen, gehen: ist derhalben dennoch hie aufzusehen, das solcher leidige stiftgüter nicht in die rappuse komen, und ein jglicher zu sich reisze, was er erhasscht. Luther 2, 259^b; ubel gewonnen, schendlich verzert, weret es (*das gut*) bis der fuchs stirbt und gilt der balg und kompt in die rapuse. Mathes. *Sar.* 24^b; da (*im* 30 *jähr. kriege*) ist Teutschland von fremden und einheimischen völkern, wie mit einer wasserfluth überschwemmet worden, und nicht weniger unsere sprache, als unser gut in die rappuse gangen. Leibniz 1, 458 *Guhrauer; mundartlich geblieben, niederd.* he lett dat in de rabbuse gân, *er macht es mit den sachen so, dasz ein jeder zugreifen kann, wer nur will.* Dähnert 370^b; *norddüring.* in de rappûsen gî, *verloren gehen.* Kleemann 17^b; *obersächs.* in die rabûsche gehen, *verloren gehen.* Albrecht 189^a.

3) rapuse *später für allerhand sachen, krimskrams:* so wie ich das saubere figürchen sahe, fiel mir gleich ein es dir zu schicken, da du eine menge solcher sachen hast, bei denen sichs besser als in der rappuse ausnehmen müszte. Zelter *an Göthe* 3, 123.

4) rapuse, *ein kartenspiel, das mit einer anzahl durcheinander geworfener karten gespielt wird. bei* Göthe *in der verkleinerungsform* rapuschchen:

> dinstag schleicht dann auch herbei,
> doch er bringt zu stiller sühne
> ein rapuschchen frank und frei. 1, 166.

5) *eigenthümlich ist das norddüringische* bî der rappûsen krî, *fest am halse fassen.* Kleemann 17^b; *es ist wie* beim kripse kriegen *th.* 5, 2328, *und hier wie dort steht die vorstellung des raffens oder dessen wobei man rafft im hintergrunde.*

RAPUSEJAGD, *f. jagdvergnügen, bei dem endlich alles wild dem volke preis gegeben wurde:* unter allen jägerspielen war dieses fast das lustigste, wann eine raff oder rappusejagt ward angestellt. Happelii *relationes curiosae* 2, 727.

RAR, *adj. selten, kostbar.*

1) *das adj.* rar *ist im* 17. *jahrh. aus dem franz.* rare, *mit der eigenthümlichen bedeutung die es dort entfaltet hatte, herübergenommen worden: in seiner seltenheit kostbar, was nicht jedermann besitzen kann, was nicht jedem zu erwerben möglich ist; man bezeichnete damit, als mit einem modischen fremdworte, gern die seltenen und kostbaren sachen, die man auf reisen, namentlich in fremden ländern, erwarb und mit nach hause brachte* (*vergl.* rarität); *und so kam es in allgemeinere anwendung mit dem begriffe des vorzüglichen, selten-schönen:* der teufel sag ich, suchet, welchen er verschlinge. er fraget nicht viel nach seelen, die er alle tag haben kan, sondern er fähret in der welt herum von einem ort zum andern, und will gern etwas rares haben. Schuppius 163; rarer, delicater bissen! Fr. Müller 3, 298; er hielt auf die rarsten bücher. Göthe 8, 201;

> wan ein buch erbliket wird, welches schön und nett gebunden,
> so gedenkt man alsobald: hier wird etwas rars gefunden.
> J. Grob *versuchgabe* (1678) 27;

> ein busen, welcher, bei gott! mit allem, was er auch rares
> entdeckt und verbarg, zwo mirabellen kaum wog.
> Thümmel 3, 3;

> da bot die prinzessin ein äpfelchen rar
> aus ihrem hellsilbernen körbchen ihm dar. Bürger 33^a;

> siehst du? sind neue völker herein,
> kommen frisch von der Saal und dem Main,
> bringen beut mit, die rarsten sachen!
> Schiller *Wallensteins lager,* 1. *auftr.;*

von menschen, rar gehalten werden, *vornehm* (*vergl. franz.* un homme rare, *ein mann von hervorragendem stande oder eigenschaften*): ich wurde mit samt meinem hoffmeister so rar gehalten, dasz wir beständig 2 bedienten um uns hatten, welche zu unsern diensten waren. *Plesse* 1, 47; sich rar machen, *durch seine abwesenheit seine vorzüglichkeit fühlen lassen:* mache dich rar, ohne dasz man dich weder für einen sonderling, noch für scheu, noch für hochmüthig halte! Knigge *umgang mit menschen* 1, 38.

2) *später, und unter einflusz des lat.* rarus, *in der bloszen bedeutung selten: rarus,* dünne gesäet, rar, selten. Kirsch *cornuc.;* wenn es wahr ist, dasz sie ihrem manne allein farbe gehalten, wie ihr denn jederman zeugnis gab, so ist es gewisz von einer soldatenfrau etwas rares. *cavalier im irrgarten* 477; ist etwa die gerechtigkeit so rar in Cassel? *ragout à la mode* (1755) 15; zwei freunde, die der welt ein rares beispiel würden gewesen sein, wenn sie die welt zum zeugen ihrer freundschaft gebraucht hätten. Lessing 1, 166; so ist es auch wirklich: die wahren kenner der dichtkunst sind zu allen zeiten, in allen ländern eben so rar, als die wahren dichter selbst gewesen. 6, 19; fast allemal folge auf einen raren weiszen raben Marc Antonin eine menge Commodusse. Heinse *Ardingh.* 1, 306;

> ha! fieng das weibgen an, wer hätte das gedacht,
> dasz sich die reinlichkeit (*reinheit, keuschheit*) so trefflich rar
> gemacht? Picander 1, 552;

> dergleichen kunst, sie sei so schwer,
> sie sei so rar sie sei,
> zeigt deinen niedern geist und deine sklaverei.
> Lessing 1, 102.

3) Frisch 2, 87^a *bezeichnet* rar *als ein wort, das vom deutschen* selten *fast wieder ausgedrängt worden sei. für die schriftsprache seiner zeit mochte das richtig sein, aber es hatte sich in der bedeutung* 1 *in den mundarten, zunächst wol den niederdeutschen, eingebürgert:* dat let raar, *das ist schön, sieht hübsch aus,* dat sunt rare lüde, *das sind hübsche, artige leute,* raar antagen, *schön gekleidet. brem. wb.* 3, 437; *in Pommern* raar, *selten, schön, zierlich,* dat was dar recht raar, *es gieng da herlich her,* o wo raar! *o wie schön ist sie geputzt!* du bist mi een raar drunk, *spöttisch: du bist ein feiner mensch.* Dähnert 370^a; *ebenso aber auch schweiz.:* sunst ischs frili nitt rars, *nichts besonderes, nichts schönes.* Seiler 235^a; *und von da wurde es auch in der schriftsprache wieder häufiger, immer als ein wort mit volksmäszigem klange und daher in gehobener und feierlicher rede, wie bis heute, gemieden.*

RAREN, *verb., s.* rahren.

RARITÄT, *f.* 1) *seltener und vorzüglicher gegenstand, den man zur besichtigung oder erwerbung vorzeigt. in diesem sinne, der auch dem franz.* rareté *eigen war, kam das wort im* 17. *jh. empor, auf seine form hatte das lat. raritas einflusz:* fragten derowegen, ob nicht etwas sonderliches in selbiger gegend zu sehen wäre? der wirth gab zur antwort, es wäre ein schlechter ort, da man viel raritäten nicht antreffen würde: doch könte er dieses rühmen, dasz eine meile von dar ein warmes bad sei. Chr. Weise *erzn.* 10 *Braune;* unter andern kam mir (*auf einem jahrmarkt*) unter die augen ein hütte, in welcher ein bekanter spitalmaister feil hatte, wunder wegen wolt ich erfahren, was doch dieser für handelschaft führe, indem seine waaren in lauter alte spitallumpen eingewickelt, gar schlechte raritäten versprochen. Abr. a S. Clara *Judas*

1, 43; in einer andern kammer siehet man allerhand vortreffliche und künstliche gemählde, nicht weniger viele raritäten, die einen vergnügen können. *Plesse* 2, 549; diejenigen familiengemälde ... die man, wenn es hoch kömmt, blosz der alten tracht wegen als eine rarität noch aufhebt. Rabener *sat.* 2, 227; mit ihren schönen spielwerken und bunten raritäten. 4, 223; ein weltweiser ohne bart, und ein redner, der noch nicht mündig ist! schöne raritäten! Lessing 1, 273;

schön spielwerk! schöne raritäten! Picander 3, 284.

2) *seltenheit, eigenschaft des seltenen:* wo werke der kunst rar sind, gibt auch die rarität ihnen einen werth. Göthe 28, 36.

RARITÄTENHÄNDLER, *m. händler mit raritäten.*

RARITÄTENKABINET, *n. kabinet wo raritäten aufbewahrt werden:* er zeigte uns auch sein raritäten-cabinet und wiesz uns die berühmte holländische windmühle, worauf alte weiber wieder jung gemahlen werden. Fr. Müller 1, 312.

RARITÄTENKASTEN, *m. guckkasten in welchem man raritäten erblickt:* nun machen sie sich fertig, in den seltsamsten raritätenkasten zu gucken! Lessing 6, 105; mir kommt ein balladensänger wie ein harlekin, oder ein mensch mit einem raritätenkasten vor. Hölty 222 *Halm.*

RARSÄULIG, *adj. in der baukunst von einem gebäude das weit auseinander stehende und in folge dessen nicht viele säulen hat.* Jacobsson 3, 361^{a}.

RASAUNEN, *verb. lärmen, poltern, mit geräusch umher fahren; ein vorzugsweise mitteldeutsches mundartliches wort (schlesisch, obersächsisch, düringisch, aber auch in Ostfriesland* rasûnen, *dumpfen lärm machen, brummen, vibrierend sausen.* ten Doornkaat-Koolman 3, 15^{a}), *das bisweilen in der schriftsprache erscheint:* mich lobt mama..als ein duldsames kind, ich muchse nicht, wenn tante Lore keift und schilt, und in dem hause wie ein poltergeist rasaunt. Musäus *moral. kinderklapper* (1799) *s.* 11; ihr habt noch keine ahnung von einer ordentlichen, regulären ahnung; wie das in einem rum bohrt und rasaunt! Holtei *Lammfell* 1, 213; nu passen sie achtung, pater Christel, wie er (*der rappe*) wird ausschlagen, grunzen und rasaunen. 5, 139. *wenn ein seltenes mhd.* rasûnen, *sich ordnen, sich schaaren* (Lexer *wb.* 2, 346), *das wol auf das provenz.* rasonar, razonar *überlegend ordnen, zurückführt, in dem mundartlichen* rasaunen *sich erhalten hat, so musz aus dem begriff des schaarens bei kriegerhorden der des lärmenden laufens sich ergeben, zugleich mit umdeutung auf* rasen (*s. d.*), *das auch stürmen, lärmend daher eilen bedeutet. indes ist über einen solchen zusammenhang nicht klar zu sehen.*

RASCH, *m. ein locker gewebtes wollenes zeug. es ist das mittellat. arracium, arratium, arracina pannus* (Dief. 50^{b}), *zeug das in der niederländischen stadt Arras gewebt wurde, die sonst durch teppich- und bortenwirkerei berühmt war. man brauchte dieses leichte zeug als unterfutter zu teppichen und borten, im deutschen handel erscheint es schon seit dem* 14. *jahrh. unter dem namen der stadt seiner erzeugung, und bald wurde es nicht mehr von daher bezogen, sondern überall nachgewebt; die häufige anwendung gibt dem worte manigfach schwankende form:* arras, ein dunne wullen want, arrasz, arrasch, arrais, arreis, arris, arrisz, arresze, harras, harres, harris, *vergl.* Dief. *a. a. o. und unter* harras *th.* 4^{2}, 492; arras, die sollen sie (*fremde kaufleute*) nicht anders dann ganz oder aufs wenigst zu halben tuchen verkaufen. *Nürnberger pol.-ordn.* 141; *unter einflusz der fremden betonung* (arrás) *entsteht zunächst niederd. und niederl. die form* ras: 1 elle rasz. Schiller-Lübben 3, 422^{b}; ras, *sericum rasile, bombycina levis* Kilian; *der erst später das hochdeutsche* rasch (*mit einer verbreiterung des auslautes, die schon in der form* arrasch *hervortrat*) *nachfolgt.* rasch, *genus quoddam telae vel panni subtilis* Stieler 779 *mit den unterarten* seidenrasch *und* wüllenrasch; rasch, *der name verschiedener gattungen wollener geköperter zeuge, die glatt sind.* Jacobsson 3, 361^{a}; ich sollte glauben, als rasche, chalons, casiangs und dergleichen glatte wollene waaren könnten eine gleiche einschränkung (*der erlaubnis des tragens*) ohne sonderliche verletzung der menschlichen eigenliebe und freiheit erleiden. Möser *patr. phant.* 2, 140; an einem groszen zweischläfrigen ehebett mit grünem rasch sorgfältig umschlossen. Göthe 30, 116. *kärntn. ist die form noch heute* râsz, *aus wolle und garn gewebtes zeug.* Lexer 204.

RASCH, *adj. celer, praeceps, velox.*

1) *neben* rasch *erscheint auch die form* resch, *namentlich oberdeutsch, ferner* risch, rosch, rösch (*w. m. s.*); *zwischen* rasch *und* resch *steht die schreibung* räsch: der ein räsche zunge hat. Albertini *hofleben* (1598) 9^{b}; *auch mhd.* resch, risch, rosch *neben* rasch, *ahd. findet sich* rasc, reski *und* rosc, *velox, ardens* Graff 2, 548. *das wort kennt ferner das mnd. und mnl. als* rasch, *und das altn. als* röskr, *mutig, rasch, hurtig, hier von einem stamm* raskva, *dem im gothischen wahrscheinlich ein* rasqus *gegenüber gestanden hat. ags. und fries. ist es nicht bezeugt, aber engl.* rash *hastig führt auf ein ags.* räsc *zurück; dänisch und schwedisch lebt* rask *hurtig, munter, flink, fort. die gegebene übersicht lehrt ein altes gemeingermanisches wort, dem urverwandtes nichts sicher entspricht, und das sein stammbildendes element in mehreren leicht abweichenden formen brauchte, die auf die gestaltung des stammvocals einflusz übten (vergl.* risch *und* rosch). *die ursprüngliche bedeutung ist jedenfalls die einer schnellen beweglichkeit zum angriffe, es war jagd- und kriegswort, und wie es altnord. vom hunde wie vom manne* (Möbius *gloss.* 350), *und noch jünger von kriegern und helden gebraucht wurde (vergl. nachher* 2), *wie es auch jägerwort blieb (die jäger nennen einen hund* rasch *und* räsch, *der sich im laufen schnell wenden kann.* Jacobsson 3, 361^{b}), *so läszt ferner auf jenen begriff der schnelle und beweglichkeit noch eine verbale iterativbildung schlieszen, die von dem funkenlaufen und funkeln gebraucht wurde: ahd. scintillare,* raskezzan Steinmeyer-Sievers 2, 630, 3; *alts.* raskitôda, *scintillat Prudent. glossen bei Haupt* 15, 525, 467; *vergl. dazu ags.* lîg-räsc, *der blitz* (*Luc.* 10, 18), *und coruscationes,* hräscetunga *glossen bei Haupt* 9, 509^{a}, *wo* hr *fälschlich für einfaches* r *steht; jedenfalls darf auch ags.* räscettan, *strepere* (Wright *gloss.* 215, 16. 371, 15) *hierher gezogen werden.*

2) rasch, *in nieder- und mitteldeutschen quellen kräftigbeweglich, für kriegszug und reise (oberdeutsche brauchten dafür* resch, *s. d.*): de dar sulves nicht komen mochten (*zum kreuzzuge*), de mochten ein edder twe edder mer vrome rasche menne utmaken. *d. städtechron.* 7, 414, 20;

zu hant knechte wurden genomen,
die dar zû quâmen rechte
(eȥ wâren rasche knechte). *livl. chron.* 5422;

manchen unverzageten helt,
beide rasch und ûȥ erwelt. 8400;

kurzelîch wart er bereit,
daȥ er manchen raschen man
von der stat zu sich gewan. 9818;

auch von thieren:

brûder, knechte, rasche pfert
wurden im mite gegeben. 3688;

celer, rasch Dief. 110^{a} (*niederd.*); *in solcher form und bedeutung hat die schriftsprache das wort seit dem* 17. *jahrh. allgemein angenommen, und dafür* resch *aufgegeben:* rasch, *celer, alacer* Schottel 1382; ein rasches pferd, *equus ferox* Steinbach 2, 218; die biber sind nicht rasch von laufen. Fleming *teutscher jäger bei* Frisch 2, 87^{a}; man musz ihm (*einem alten träumer*) einen jungen raschen ritter zugeben. Göthe 42, 319;

ich bin ein jäger rasch und jung.
Mildheim. liederb. nr. 448, 1;

ich, der wohlbestellte sänger,
durch feld und wald der rasche gänger.
Uhland *ged.* 295.

3) rasch *in erweiterter anwendung von menschen die hurtig in ihrem thun sind:* ein rascher mensch, *homo expeditus, promtus* Stieler 779; ein rasches, flinkes dienstmädchen; rasch zur arbeit sein; er ist rasch in seinen bewegungen;

mein Töffel ist ein mann für mich,
er ist so flink und rasch als ich.
C. F. Weisze *kom. opern* 3, 4;

o, diese wilden banden, die euch folgen,
die raschen diener eures zorns — sie sind
nicht eure freunde! Schiller *braut von Mess. v.* 337;

und zugleich mit betonung des lebenskräftigen: vermählt sich wieder mit einer raschen wittwe von 40 jahren. Schubart *bei* Strausz *Schub. leben* 2, 221.

4) *daher* rasch *von dem jungen, lebenskräftigen alter:* so gehts, wenn die rasche jugend den rath des bedächtigern alters verwirft. Gotter 3, 112;

wie wachsam ward der hof? ein aufgeräumtes wesen
belebt das land, beseelt die stadt,
geberde, rede, gang, war munter, niemals matt.
nur rasche jugend ward zum hofdienst auserlesen.
Lichtwer *fabeln* 3, 20;

in raschen jahren gehts wohl an,
so um und um frei durch die welt zu streifen. Göthe 12, 161;

verzeih, o herr, die freie tadelrede!
doch solches ist des weisern alters recht,
wenn sich die rasche jugend kühn vergiszt.
Schiller *braut von Mess. v.* 792.

5) rasch, *von den theilen des körpers die solches thun* (*nr.* 3) *vollbringen:* mit raschem fusze laufen; mit raschen händen helfen;

noch seh ich mich für dich mit raschen richteraugen
nach einem dichter um. Lessing 1, 96;

der entfliehende athem, der raschere puls, und der volle
hingeheftete blick. Vos 3, 118;

der geist, der flieger, stürzt sich in das jähe,
zur dunkeln tiefe schnellt er rasche schwingen.
Arndt *ged.* 216;

schnell, durch rasche götterhände,
ist der wunderbau vollbracht. Schiller *das eleus. fest;*

eine liebe rasche hand. A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 115;

auch innerlicher, von eigenschaften, fähigkeiten: ein rascher kopf, *ingenium igneum* Stieler 1504; ein rascher sinn, *animus praeceps, promtus* Frisch 2, 87^a; *von empfindungen, gedanken, vollbrachtem:* hinter dem dichten wolkenschleier, über den tausend schreckgestalten in raschen zügen hinschweben. Arnim *Hollins liebeleben* 16 *Minor;* sich zu dem kühnen entschlusse einer raschen that ermannen. L. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 56;

aber doch
sträubt sich mein jungfräulich gefühl
beim raschen vorsatz noch. Stolberg 1, 69;

darum verzeiht dem dichter, wenn er euch
nicht raschen schritts mit éinem mal ans ziel
der handlung reiszt. Schiller *Wallenstein, prol. v.* 120;

der rasche kampf verewigt einen mann:
er falle gleich, so preiset ihn das lied. Göthe 9, 94;

es ziemt der hohe ton, die rasche gluth
nicht dir zu mir, noch dir an diesem orte. 156;

seine alte jugend hat raschen schwung. Arndt *ged.* 46;

in substantiver stellung: der geist des tags, das rasche der jugend, der umgang mit kalten, verständigen menschen, alles war ihm (*einem aberglauben*) ungünstig. Göthe 26, 25.

6) rasch *von dingen in hurtiger bewegung:* rascher wind, *ventus rapidus* Stieler 779; eine rasche flamme, ein rasches feuer; *und daher in bildern:*

sein weib war mild wie die natur,
und rasch wie feuerflammen
zum geben, langsam zum gewinn.
Göking *lieder zweier lieb.* 42;

drum blase wie der sturm in raschem grimme.
Arndt *ged.* 43;

rasche blitze, ein rascher strom, rasche räder eines wagens;

doch schwiegen nur der Klio rasche saiten,
und ihres liedes wiederhall,
was hülfen statuen? Mastalier *gedichte* (1782) 59;

ein götterkind, das sie mir wahrheit nannten,
die meisten flohen, wenige nur kannten,
hielt meines lebens raschen zügel an.
Schiller *resignation v.* 30;

uns flosz der rasche strom der stunden
in freien melodieen fort. Uhland *ged.* 17;

von dem was solche bewegung fördert:

mit jedem schritt wird weiter
die rasche lebensbahn. Göthe 1, 131.

7) rasch, *an die bedeutung übereilt oder voreilig streifend, und mit leise tadelndem beisinne; in schon älterer anwendung:* rascher sinn, *praecipitantia mentis* Stieler 1504; *von menschen:* ich bestrebte mich daher, dem raschen tadler zu bedeuten, dasz wir erst seit kurzem auf den gedanken gekommen sind, uns als ein neues Athen aufzuthun. H. Heine 2, 18; rasch sein, *oder gemildert* zu rasch sein: er ist allzurasch in seinen sachen, *omnia praecipitat, nimis festinat.* Stieler 779; rasch mit dem maul, *inconsiderantius loquens, cujus lingua praecipitat mentem.* Frisch 2, 87^a; und mein herr war (*dem*) h. Friedrich allemal zu rasch. Schweinichen 1, 363;

und bittet mich in meiner bücherliebe
itzt minder rasch zu sein.
Göking *im teutschen Merkur, august* 1775, *s.* 98;

junger mann, ihr seid zu rasch
in so gefährlich dornenvoller sache.
Schiller *Maria Stuart* 2, 8;

von gefühlen und handlungen: ich hoffe dieser schlusz ist zu rasch. *Fiesko* 2, 2; dasz du dagegen immer, wo du heiter und beglückt dich nanntest, durch änderung, umsturz, rasche that beunruhigtest. Arnim *Hollins liebeleben* 83 *Minor;*

nun ist sie hin, auf immer hin,
dank eurer allzu raschen hitze! Wieland 18, 272;

eh sie vielleicht mit unfruchtbarer reu
die rasche wahl verführter augen büszet!
22, 229 (*Oberon* 5, 70);

ich bitt euch, edler herzog, ruft den raschen
befehl zurück. Schiller *jungfrau* 2, 2;

wie das, o herr? mit furcht erfüllst du mich,
und eine rasche that musz ich besorgen.
braut von Messina v. 776;

nichts rasches, vater! o, bei allem guten
lasz dich beschwören. keine übereilung! *Piccolomini* 5, 1.

8) rasch, *in adverbialer stellung.*

a) *gemäsz der bedeutungen* 2—6 *des adjectivs:* rasch, *cito, soudain* Schottel 1382;

wer minen willen wolle tû
der volge uns rasch von hinnen.
livländ. reimchron. 2889;

daȥ er eine herevart
besente rasch und ungespart. 5874;

den heiden was daȥ rasch bekant. 7981;

da mite kârten sie sider
ûf ir burc rasche hin wider. 5402;

dasz ich fröhlich bin, die sachen leicht nehme, rasch lebe, das ist mein glück. Göthe 8, 213; wie man aber verletzungen und krankheiten in der jugend rasch überwindet. 26, 120; Münchhausen lief rasch, wie eine bachstelze hinaus. Immermann *Münchh.* 1, 103; als es drauszen wieder klopfte, rascher und rascher. J. Gotthelf *Käthi die groszmutter* 1, 9;

doch in aller dieser weite
wirk ich rasch und nur für dich. Göthe 1, 61;

drum rasch bei der mondlichen helle
ins bett, in das stroh, ins gestelle. 195;

sich selbst und das nächste bedürfnis
schnell zu befriedgen und rasch. 40, 306;

ihr kennet ihn — den schöpfer kühner heere, . .
der von der zeiten gunst emporgetragen,
der erde höchste staffeln rasch erstieg.
Schiller *Wallenstein, prolog v.* 99;

den blutgen spruch musz man nicht rasch vollziehn.
Wallensteins tod 4, 6;

man liebt hier rasch zu werk zu gehn. *Maria Stuart* 1, 2;

jeder treibt
sich an dem andern rasch und fremd vorüber
und fraget nicht nach seinem schmerz. *Tell* 4, 3;

schon im walde von Fayel
schreitet rasch der urne träger. Uhland *ged.* 273;

hui, dann geht es rasch vom flecke.
Freiligrath *dichtungen* 3, 37.

b) *an die bedeutung voreilig oder übereilt grenzend* (*vergl.* rasch 7): das verhüte der himmel! fuhr Danischmend ein wenig rascher heraus als sich geziemte. Wieland 8, 383;

auf den verdacht hin willst du rasch gleich handeln? (*Max zu Octavio*). Schiller *Piccol.* 5, 1.

9) rasch *in der bedeutung scharf oder heftig, auf grund des ursprünglichen sinnes der schnelligkeit zum angriffe ausgebildet* (*vergl. oben* 1 *und* resch, rösch): als sie sich nun gesetzt, und im besten schmauchen waren, rauschte etwas unter denen bänken an der wand herumb . . Rente sagte, es musz ein igel in disem zimmer sein, weil es so rasch rauschet. *unwürd. doct.* 486; bei recht rasch kalter winterzeit. Göthe 52, 169. *in der Altmark sagt man* rasch *vom teige, wenn er in gährung ist und sich hebt.* Danneil 170^a; Maalers raasz: ein groszer raaszer schnäller lauf, *effusus cursus* 321^b *wird nicht hierher, sondern zu* räsz (*s. d.*) *gehören.*

RASCHE, *f. übereilung, zornige eile. lehnwort aus dem franz. rage, das in den mundarten Süd- und Mitteldeutschlands eingedrungen, aber auf das adj.* rasch *umgedeutet worden ist, wenn auch die aussprache des stammvocals lang gegeben wird* (râsche): als er ihn (*den brief*) geschrieben hatte und den sand darauf streuen wollte, ergriff er in der rasche statt der sandbüchse das dintenfasz. Hebel 2, 240; *in Obersachsen* in rasche sein, in rasche kommen, *in wuth, aber auch* ich habs in aller rasche vergessen, *in der überstürzung.* Albrecht 190^a, *ebenso hessisch, düringisch, schlesisch; in Jever* râsî, *zorn, wuth* Fromm. 3, 427.

RASCHEL, *f. scherzhafte und spottende benennung einer weibsperson, die sich in allem gern übereilt, geschwind, aber unbedachtsam ist.* Frisch 2, 87^a.

RASCHELN, *verb. schnelles geräusch machen wie im grase, laube, stroh, papier u. s. w. ein seit dem vorigen jahrh. bezeugtes verbum, das sich der form nach als iterativum zu dem schlesischen* raschen *gleicher bedeutung* (*s. d.*) *stellt, also nicht eine entartung von* rasseln *sein wird, wenn es sich auch dem sinne nach theilweise mit ihm deckt.* rascheln *als nebenform zu* rasseln, *strepere, crepere* Steinbach 2, 218; *es ist ein wort Schlesiens* (rascheln, roscheln Fromm. 6, 276) *und der nachbarländer, und der aufzeichner mochte es vorzugsweise aus einem* *alten, noch jetzt gesungenen wiegenliede kennen, von dem* Picander *um dieselbe zeit den anfang mittheilt:*

endlich wird es schöne klingen,
wenn die kinderfrau wird singen:
proye nine sause was raschelt im stroh!
2,417 (*v.* 1728).

noch Adelung *aber läszt es unbeachtet, obwol zu und vor seiner zeit die belege für das vorkommen in schriftquellen sich mehren:*

inzwischen, dasz das wild geschwinde
durch das verworrne farrenkraut, mit raschlendem geräusche,
springt. Brockes 10,13;

da das zu hauf gewehte stroh, vom gegenwinde schnell beweget,
sich, raschlend, hin und wieder reget. 445;

st! st! was raschelt dort, dort hinter jenem strauche?
Lessing 1,125 (*v.* 1747);

häufig und gern gebrauchtes dichterwort ist es allerdings erst seit der klassischen zeit geworden: er verlor sie in einem dichten gebüsche, wo er den ganzen tag hin und wieder lief, und jedem rascheln oder flüstern, das er hörte, nachging. Wieland 12,177; einen augenblick darauf hört ich ein rascheln durchs gebüsch. 36,360; was raschelt im genist? da! sa sa! musz immer gefaszt auf bär und wolf.. Fr. Müller 3,236; es ist nacht, man liegt im bette, es raschelt, man schaudert. Göthe 19,169; bemerkenswerth schien mir ein schwer zu erklärender ton, ganz nahe bei mir; es war kein rascheln, kein rauschen, und bei näherer aufmerksamkeit entdeckte ich, dasz es unter der erde und das arbeiten von kleinem gethier sei. 48,58; da hört ichs rascheln an der thür. Bettine *briefe* 1,162; erzählte sie, dasz etwas im zimmer geraschelt habe wie papier. 2,267; da überliesz er (*der krankenpfleger*) mir endlich auf einzelne stunden den platz, und zuletzt auch der Struvelius, aber ungern, weil er behauptete, dasz diese zuviel raschele. Freytag *verl. handschr.* 2,82; wie ein heimischer lufthauch im welkenden laube zittert und raschelt. Keller *sinngedicht* 119;

als plötzlich vom gestade
ein raschelndes geräusch ihm in die ohren rauscht.
Wieland 17,21 (*Idris* 1,20);

er hört ein rascheln, stutzt, erschrickt. 26 (1,28);

die ratte die raschle so lange sie mag! Göthe 1,196;

schon raschelt eine (*ratte*) hier und wird sogleich mich hören.
12,77;

und es rauscht in jedem laube, raschelt um von stock zu stock.
41,249;

stille, was schlüpft durch die hecken
raschelnd mit eilendem lauf?
Schiller *hist.-krit. ausgabe* 11,208 (*die erwartung*);

ruh ich im grase und es raschelt eben
ein eidechs in der näh, so kostets ihr das leben.
Kotzebue *dram. sp.* 2,175;

was rauscht, was raschelt durch den busch?
ein mörder, der mir droht?
mein liebchen kommt gesprungen, husch!
Uhland *ged.* 24;

rings um die alten mauern ist holz und stroh gehäuft . .
drein schieszt man glühnde pfeile: wie raschelts da im stroh!
362;

und lauter raschelte der wald.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 11;

was raschelt drüben am hage?
das ist der gespenstige gräberknecht. 59;

verdrieszlich rascheln im parterr
etwelche ratten hin und her. H. Heine 18,165;

auch in die oberdeutschen mundarten gedrungen, z. b. tirolisch die maus raschlt herum, *und zum theil mit ausbildung der bedeutung* mit den zähnen rascheln oder grascheln Schöpf 535; *ungewöhnlich bei* Klinger: wie das zehrende fieber unter meiner haut raschelt. *theater* 3,398.

RASCHEN, *verb. eilig, rasch wozu kommen; vgl.* überraschen. *mundartlich in der Schweiz* raschen, *mit der sichel wildheu schneiden.* Stalder 2,259; *in der Altmark, nach* rasch 9, *gilt* raschen *vom teige, wenn er sich gährend hebt.* Danneil 170^{a}.

RASCHEN, *verb. geräusch machen, rasseln, klirren, ein mitteldeutsches tonwort:* so ist das böse gewissen auf der rosenstrasze ein dorn, in der süszesten ruhe ein nagender wurm, in dem sanftesten schlafe ein erschröcklicher traum, in der freiheit ein raschendes fessel. Wiedemann *december s.* 7 (*Wiedemann war Schlesier; vergl. dazu das unter* rascheln *gesagte*).

RASCHHEIT, *f. festinatio, praecipitantia, industria, maturatio, pernicitas.* Stieler 779: ein windhund musz die raschheit haben, *pernicitas in cane leporario requiritur. ebenda;* raschheit ist nicht allzeit gut, *praecipitantia quandoque funesta. ebenda;* wie sehr üble laune das häusliche glück stört, allzugrosze raschheit trübe stunden nach sich zieht. Göthe 57,8; list und raschheit. Ranke *sämtliche werke* 1,328; *im sinne von übereilung* (*vergl.* rasch 7):

was that ich! ach! wozu hat raschheit mich verleitet!
Wieland 23,9 (*Oberon* 7,7).

RASCHHINEILEND, *part.* *καρπάλιμος:*

so umkreiseten diese mit raschhineilenden füszen
drei mal Priamos stadt. Bürger 236^{b}.

RASCHLAUFEND, *part.:* die raschlaufende zeit. Klinger *theater* 2,198.

RASCHLAUNIG, *adj.:*

wer erfuhr mehr denn du selbst raschlaunigen wandel des tags?
dir wurde manch freudiger kranz neidvoll entführt. Platen 132.

RASCHLICH, *adj. und adv. raptim, praeceps.* Frisch 2,87^{a}. *s.* reschlich.

RASCHLODERND, *part.:*

es ist ein gutes volk, in seiner liebe
raschlodernd wie in seinem zorn.
Schiller *jungfrau von Orl.* 3,2.

RASCHMACHER, *m. weber von rasch, leichtem wollenzeuge.* Frisch 2,87^{a}. *die innung der* raschmacher *zu Berlin hat bis in die jüngsten zeiten bestanden. vergl.* raschweber.

RASCHPARMENT, *verstümmelung von* sacrament *im verschämten fluche:* aber der junker schrie gleich: potz raschparment! Hans, mein pferd ist ledig, gehe, fangs! *Simpl.* 3,292 *Kurz. vgl.* rasperment.

RASCHTHÄTIG, *adj.:* in dieser stimmung gehört er (*Hamlet*) jetzt allerdings mehr zum spekulirenden als zum raschthätigen theil der menschen. Herder *zur litt.* 17,230.

RASCHVORSTÜRMEND, *part.:*

denn in dem felde gebeut des augenblickes entscheidung,
fertig zu stehn zur wehr, und zum rasch vorstürmenden angriff.
Pyrker *Tunis.* 6,410.

RASCHWEBER, *m. weber von rasch.* Campe, *vergl.* raschmacher.

RASELWURZ, *f. name der bryonia alba und dioica.* Pritzel *und* Jessen 69^{b}.

RASEMANN, *m.: unter namen von bier auch* raseman *Garg.* 59^{b}.

RASEN, *m. cespes.*

1) *der hochdeutsche ausdruck ist ahd.* waso, *mhd.* wase, *was sich in unserm* wasen *fortsetzt; der niederdeutsche* wrase (Schiller-Lübben 5,778^{b}), *der auf ein altsächs. unbezeugtes* wraso *weist. es wird angenommen, dasz die beiden lautlich sich so nahe stehenden, begrifflich übereinstimmenden worte im grunde éins seien, derart, dasz im hochdeutschen das* r *ausfiel* (*vergl. oben sp.* 3, *nr.* 8). *seit nachweislich dem* 14. *jahrh. hat sich die niederdeutsche form* wrase *nach Mitteldeutschland verbreitet, unter vereinfachung der für den nicht niederdeutschen mund unbequemen anlautverbindung zu* r (*soweit nicht* fr *dafür eintrat, wie im hess.* frasen Vilmar 108, *oder annäherung an* gras *gesucht wurde wie in cespes,* grase Dief. 116^{a} *aus einem mittelrheinischen vocab. des* 15. *jahrh.*): *cespes,* rase, rasen *ebenda; aber es drang langsam vor, im* 16. *jahrh. cespes* ein ras Alb. *dict.* ee 3^{b}; *in nord- und mitteldeutschen schriftquellen:* ohnmächtig ... dasz man ihn auf den rasen legen musz. Schweinichen 1,89; *in einer redensart* in den rasen beiszen, *wie* in das gras beiszen: der compter besprach sich mit den brüdern, die wolten lieber alle in den rasen beiszen, ehe dann den ungleubigen sich gefangen geben. Schütz *Preuszen* (1599) 79; *wogegen es in den südlichen mundarten auch später nicht heimisch wird. es gehört der gärtner- und landwirtschaftlichen sprache an, wird aber auch ein beliebtes dichterwort.*

2) rasen *heiszt zunächst ein rasenstück, ausgestochenes stück erde mit dem graswuchs darauf:* rase, *cespes* Schottel 1382; rasen, *cespes, terra in modum lateris caesa cum herba* Steinbach 2,217; *wie nd.* wrase: men mochte wol lemen unde wrasen graven up der Gotting-marke. *Göttinger urk. von* 1409 *bei* Schiller-Lübben 5,778^{a}; *daher* ein rasen *und plur.* die rasen: die rasen werden verbündungsweise, gleich wie man pfleget mit ziegelsteinen aufzumauren, gesetzet und geleget. Böckler *kriegsschule s.* 720; ein grüner rasen, *cespes viridis,* einen frischen rasen ausstechen, *cespidem recentem exscindere* Steinbach *a. a. o.;* an etlichen orten sticht man rasen, bringet sie zu haufen, lässet sie übers jahr liegen, und führet nachher solche auf die äcker. *öcon. lex.* 1980; *im zusammenfassenden sing.:* eine verzierung um die gärten, gemeiniglich um die wasserbecken, da diese mit ausgestochenem grünen rasen rund um am rande ausgeleget und umschlossen sind. Jacobsson 1,510^{a};

doch seit Hans vor dem jahre, das fest der Luise zu feiern,
heimlich den sprudel getieft und mit höherem rasen umbordet.
Voss *Luise* 1,325;

und bei Hölty *in anklang an diese bedeutung:*

ein blümchen sprosse, wann wir gestorben sind,
aus jedem rasen, welchen ihr fusz betrat.
Hölty 99 *Halm;*

als rechtswahrzeichen: wenn schulden halben die hülf gesucht wird .. so wird in die unbeweglichen güter verholfen, ists ein haus, so wird ein span aus der thür, aus dem weinberg ein reben, aus einem acker ein schrollen, aus wiesen oder andern feldungen ein rasen geschnitten und genommen als hülfzeichen. *Coburger und Schalkauer stat. bei* Grimm *rechtsalt.* 114; *und so im rechtssprichworte* einem den rasen abjagen, *das eigenthum abgewinnen:* ich habe mitfreidig vernommen, das er dem zankfesten N. den rasen abgejagt, ihn mit rechte überwunden, und die strittig gemachte erbschaft erhalten. Butschky *kanzl.* 599.

3) *daher* rasen, *die zu einer bank oder einem lager zusammengestellten rasenstücke* (*vergl.* rasenbank): sich auf einen grünen rasen setzen, *in vivum cespitem membra reponere.* Steinbach 2, 217; sie wirft sich auf einen rasen, und weint. *der junge* Göthe 1, 136;

hier sitz ich auf rasen mit veilchen bekränzt.
lied um 1790;

die rasenstücke, mit denen ein grab bedeckt wird, und so das grab selbst:

o was nützt der marmor? schläft man etwan
einen süszern schlummer
unter ehrensäulen, als der landmann
unter seinem rasen? Hölty 50 *Halm;*

mancher, dessen keimende talente
nie zur reife kamen,
ruht vielleicht hier unter diesen kreuzen,
unter diesen rasen (*plur.*). 51;

ein grünendes grab, von späteren rasen gewölbet (*plur.*).
Arndt *ged.* 88.

3) rasen, *zusammenhängende fläche, als träger des graswuchses:*

das junge gras deckt itzt die frischen rasen,
von bunter bluhmen schmelz geziert. Brockes 1, 12;

dort in jenen tiefen gründen,
wo schon junge rasen sein,
wollen wir euch wieder finden. Picander 1,5;

ein grüner rasen frischer erde
ist hier der grosze speisesaal. 3, 17;

doch wo das grün so dichte
um kirch und rasen steht. Göthe 1, 128;

auf meinem stillen rasen
mir launen einzublasen;
den meister will ich sehn! Voss 5, 95.

4) *endlich als collectivum und ohne plural, die fläche samt dem graswuchse oder der graswuchs selbst, eine verwendung, die* Gottsched *in seiner sprachkunst* 1762 *s.* 537 *zwar anführt* (den rasen in sing. für die rasen in plur.), *aber geradezu als grammatischen schnitzer hinstellt; wenige jahre später war sie allgemein:*

entpflückt das mädchen
dich (*veilchen*) dem rasen. Hölty 80 *Halm* (*von* 1772);

wenn der silberne mond durch die gesträuche blickt,
und sein schlummerndes licht über den rasen geuszt.
102 (*von* 1774);

du magst am fasttag öfter im fernen thal
auf rasen hingestreckt, mit ächten
alten Falerner dich selig trinken.
Mastalier *gedichte* (1782) 199;

und die hüpfenden lämmer grasen
lustig um ihn auf dem sonnigten rasen.
Schiller *braut von Messina v.* 874;

war mit rasen bedeckt ein weiter grünender anger
vor dem dorfe, den bauern und nahen städtern ein lustort.
Göthe 40, 284;

wie ein Atlas an gebärde,
hebt er boden, rasen, erde,
kies und gries und sand und letten. 41, 137;

am abhang weich gestreckt,
liegt man, vom baum bedeckt,
auf ungefährem rasen,
und sieht die heerde grasen. Voss 4, 233;

und auf des schlosses rasen hebt an der ringeltanz.
Uhland *ged.* 325.

RASEN, *verb. insanire.*

1) Megenberg *bezeichnet das wort als ein düringisches:* (*nieszwurz*) benimt auch den siehtum, der melancolia haizet, daz haizent die Dürgen râsen, wenn ain mensch mit im selber redet gämleicheu dinch. 400, 7; *aber es war zu seiner zeit ein allgemein mittel- und niederdeutsches wort: dementare,* rasen Dief. 172^a; *insanire,* rasen, *in niederrheinischer form* raesen, raisen, raissen 300^b; *furire,* rasen 253^b; *fantasiare,* eisen, gruwen, rasen, doven *nov. gloss.* 166^b; *mnd.* rasen Schiller-Lübben 3, 423^a; unde sopen sik rasede (= rasende) dul. *d. städtechron.* 16, 453, 3 (*Braunschweig, anf. des* 16. *jh.*); *niederl.* raesen *i.* rasen, *furere* Kilian, *dessen bedeutung auf der vorstellung einer ungestümen bewegung beruhte, wie sie in altnord.* râs *lauf, rennen,* râsa *ungestüm laufen, ags.* ræs *angriff, sturm,* ræsan *anstürmen,* râsettan *emporlohen, engl.* race *lauf, mnd.* râs *heftige strömung, niederl.* raes *aestuarium* (Kilian) *erscheint. obwol das verbum auch frühe in oberdeutschen quellen sich findet:*

mich dunket, daz ir râset (: gelâset).
ges. abent. 3, 618, 205;

swer tobende râse
mit dekeiner sunden mâse.
H. v. Langenstein *Martina* 283^a, 15;

war es doch dort im 16. *jahrh. noch so wenig allgemein bekannt, dasz der Basler nachdruck von Luthers neuem testament es seinen lesern erklären muste:* rasen, toben, unsinnig, fast zürnen. Fromm. 6, 43^b; *und die aussprache stand daselbst noch nicht fest, indem man theils geschärft sprach und demgemäsz* rassen *schrieb:* so gehn wir umb umschanzen, prassen, rassen, danzen. *Garg.* 50^b, *theils den stammvocal lang nahm und ihn in* ô *übertreten liesz: delirare,* raszen, rosen, roszen Dief. 172^a (*aus oberd. vocc.*);

die wurden ganz unsinnig rosen,
liefen im land harum zů tosen.
Wickram *bilg.* P3, *bl.* 55;

erst seit dem ende des 16. *jahrh. hat sich überall das wort in der heutigen form, auch in den oberdeutschen mundarten, festgesetzt.*

2) rasen *heiszt a) intransitiv: vernunftlos sich gebaren, unsinnig reden oder handeln, von sinnen sein und es äuszern:* da er aber solchs zur verantwortung gab, sprach Festus mit lauter stimme, Paule, du rasest, die grosze kunst machet dich rasend (*μαίνῃ, Παῦλε· τὰ πολλά σε γράμματα εἰς μανίαν περιτρέπει*). er aber sprach, mein thewr Feste, ich rase nicht (*οὐ μαίνομαι*), sondern ich rede ware und vernünftige wort. *ap. gesch.* 26, 24. 25; da sprach Achis zu seinen knechten, sihe, jr sehet das der man unsinnig ist, warumb habt jr jn zu mir bracht? hab ich der unsinnigen zu wenig, das jr diesen her brechtet, das er neben mir rasete? 1 *Sam.* 21, 15; aber was frage ich darnach? sie toben oder rasen, ich wil nicht wehren, das sie verdeudschen was sie wöllen, ich wil aber auch verdeudschen, nicht wie sie wöllen, sondern wie ich wil. Luther 5, 142^b; wann darnach euch die köpfe vom wein erhitzet waren, da fiengt jhr an zu jauchzen, zu rasen und zu lören, wie unsinnige leuthe. *Phil. Lugd.* 3, 225;

der raset, der den tod herbei wünscht. besser
in schande leben, als bewundert sterben.
Schiller *Iphigenie in Aulis* 5, 3;

man rast *in liebe, in der fieberhitze* (*vergl. dazu unten* 5, *b, α*): der kranke raset noch immer fort, *aegrotus usque delirat, deliramenta loqui pergit.* Stieler 1523; vor liebe rasen, *ex amore insanire.* Steinbach 2, 217; ich musz hin! und da will ich mich wieder gescheidt oder völlig rasend gaffen. Göthe 8, 51;

bin ich der einzig nüchterne und alles
musz um mich her in fiebers hitze rasen?
Schiller *jungfrau von Orl.* 2, 5;

Laura, träum ich? ras ich? die gedanken
überwirbeln des verstandes schranken.
das geheimnis der reminiscenz;

ich werde rasend, toll;
ist das ein wunder?
fort wächst der flötenton (*des Cupido*),
schall der posaunen (*des Mavors*),
ich irre, rase schon;
ist das zu staunen? Göthe 5, 17;

sie tanzt mich rasend — ich werde toll —
sprich, weib, was ich dir schenken soll?
H. Heine 18, 44;

in schwärmerei, begeisterung, als dichter rasen: schwärmerei, die unter dem schutze einer schulmetaphysik wagen darf, mit vernunft zu rasen. Kant 3, 316; mit vernunft rasen heiszt: der form seiner gedanken nach zwar nach principien verfahren, der materie aber oder dem zwecke nach die diesem gerade entgegengesetzten mittel anwenden. 10, 211; wie die poeten oft über ihre eigenen werke vor bewunderung auszer sich gerathen und nicht mehr die spur verfolgen können, auf der sie bis zu dem hohen fluge gerathen sind; das nennt man dann ein heiliges rasen. Bode *Montaigne* 3, 41;

geht wo ein schulregent in einem flecken ab,
mein gott! wie rasen nicht die tichter um sein grab;
der tod wird ausgefilzt, dasz er dem theuren leben
nicht eine längre frist, als achtzig jahr gegeben;
die erde wird bewegt, im himmel lerm gemacht. Caniz 98;

endlich auch von dem tollen treiben junger, noch nicht zu verstande gekommener leute: rasen *etiam notat ineptire, petulantem, lascivum et protervum esse, ut juvenes, quando prae impotentia mentis lasciviunt, grassantur et bacchantur. hinc proverb.* er hat noch nicht geraset, darum soll er meine tochter nicht haben, *fervorem juvenilem nondum exuit et ideo matrimonio aptus haut est.* Stieler 1522; junge leute rasen gerne mit einander, *adolescentes fere mutuas nugas agunt, cum lupis ululant, intemperanter inter se agunt.* 1523; alle haben wir einmal in der jugend geraset. *exemplarischer priester* (1690) 271.

b) ein ungewöhnliches transitives rasen, *durch unsinniges thun bewirken:* hätt ich (*spricht Jupiter*) ihnen (*den menschen*) nicht das zeugungswerk mit so viel reiz verbunden, dasz sie es für das höchste glück des menschlichen lebens halten und in dieser sinnverwirrung mir immer neues spielwerk daherrasen. Klinger *theater* 3, 410.

3) rasen, *sich unsinnig gebaren aus zorn, wuth, schmerz, im höchsten grade zürnen, toben; in mehrfachen fügungen.*

a) rasen vor zorn, *irae rabie agitari.* Frisch 2, 87^b; gieb achtung, wenn er raset, *attende eum in rabiem prolapsum.* Steinbach 2, 217; wenn er sich dagegen verhärten sollte? so werde ich nicht zürnen — ich werde rasen. Lessing 2, 16;

der wilde raszt schon an den mauern.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 128;

das flämmchen selbst, das ihr so eifrig angeblasen,
giebt euch zum argwohn stoff, und macht euch heimlich rasen.
Wieland 22, 291 (*Oberon* 6, 77);

begegn ihm, dasz er glaubt, du könntest ihn entbehren;
zwar wird er rasen, doch das wird nicht lange währen.
Göthe 7, 9;

sie raset und rennet und theilet die menge. 1, 253;

wie er schalt, mir fluchte, lästernd raste. 40, 399;

statt der person die leidenschaft als subject:

ohne begnadigung fiel der feind, und ohne verschonung;
überall raste die wuth und die feige tückische schwäche. 293.

b) gegen, wider einen rasen: wieder einen rasen, *in aliquem insanire.* Steinbach 2, 217; *Mellefont.* sie rasen, Marwood — *Marw.* du erinnerst mich, dasz ich nicht gegen den rechten rase. Lessing 2, 31; wenn ich nicht gegen das unendliche rasen will. Herder *z. phil.* 4, 3;

mir kam ein schreckliches gerücht zu ohren,
der könig rase gegen kind und mutter.
Schiller *don Carlos* 4, 13;

doch mit verruchten mörderhänden gegen
mein theures kind, mein eignes blut zu rasen —
abscheulich! *Iphigenie in Aulis* 2, 2.

c) einen rasend machen, rasend sein, werden: rasend machen, *rabie accendere*, er ist rasend worden, *furor eum invasit* Frisch 2, 87^b; gedult zu hoch angespannt, wirt rasend. Agr. *spr.* 321^b; ist ein andrer nicht um so viel reicher? (*sagt ein geizhals*). ein andrer um so viel reicher! ich möchte rasend werden. Lessing 1, 148; 's ist zum rasend werden! so was kann mich fluchen und schelten machen wie ein weib. Fr. Müller 2, 124; ich möchte mir selbst was zu leide thun! sie werden mich am ende noch rasend machen! Göthe 11, 97; ihr seid rasend. der feind bricht auf allen seiten rein und ihr hadert! 8, 148;

der mären war der koch nit fro,
den braten warf er auf die erden,
und thet als wolt er rasendt werden.
Grobian. R 4^b (*v.* 4486);

so ein lied, das stein erweichen,
menschen rasend machen kann. Lichtwer *fabeln* 1, 21;

ein ungeheures wildes schwein,
das oft die winzer rasend machte,
ging auf den raub. 2, 10;

der teufel hohl das menschengeschlecht!
man möchte rasend werden. Göthe 2, 289;

so geht es fort, man möchte rasend werden! 12, 72.

d) *dieses* rasen *in dichterischer sprache selbst transitiv:* gräuel.. die allen wahnsinn übertreffen, den die menschen von ihrem beginnen gerast haben. Klinger 3, 23; indessen hatte seine gemahlin zeit, eine scene der verzweiflung mit ihrem buhlen zu rasen. 133; wie waget das werthlose, nichtsnützige ding zu rasen, das nichts als die sprache und gestalt von menschen hat? er raset ketzerei und verdirbt unsre jugend. 6, 148.

e) *unpersönliches* rasen: es rast ein sinn aus seinen worten, der uns verräther schilt. Klinger 2, 47.

f) *gerne steht auch* rasen *von aufgeregten elementen, krieg, aufruhr u. a., im gesteigerten sinne von* toben *oder* wüthen:

ich geb euch (*winde*) macht,
vom abend bisz zum morgen,
vom morgen bisz zur mitternacht
mit eurer wuth zu rasen. Picander 1, 147;

rannen nicht viel der bäche, da sie, die erobrung,
raste? Klopstock 2, 74;

aber rasete nicht schon öfters
des krieges verderbend gewitter
gegen Theresiens heiliges erb? Mastalier *ged.* (1782) 50;

dumpf donnernd, wie die hölle
in Aetnas tiefen rast. Matthisson *ged.* 132;

s ist heut Simons und Judä,
da rast der see und will sein opfer haben.
Schiller *Tell* 1, 1;

wenn der sturm
in dieser wasserkluft sich erst verfangen,
dann rast er um sich mit des raubthiers angst. 4, 1;

vergl. aber dazu auch unten 5, *b*, *β*.

4) rasen, *von einem schrankenlosen verlangen:*

die, deren gaist und herz, von frechem übermuth
und hochfart aufgeblasen,
(als meine todfeind) mich mit tyrannei und wuht
zu tödten, rasen. Weckherlin 176;

warum von der göttinnen schlimmster dich,
dich von der ehrbegier beherrschen lassen? . .
sieh! und nach dieser rasest du!
Schiller *Phöniz. v.* 555;

leyerklang aus paradises fernen,
harfenschwung aus angenehmern sternen
ras ich in mein trunken ohr zu ziehn.
hist.-krit. ausg. 1, 224.

5) rasen *blosz von ungestümen und heftigen bewegungen, wie* toben, stürmen (*vergl. dazu die urbedeutung des wortes oben* 1); *schon in oberdeutschen quellen des späteren* 16. *jahrh. bezeugt, die stelle aus Garg.* 50^b *oben unter* 1;

(*die kinder*) thund anders nichts dann spielen, raszen.
Wickram *bilg.* 44^a;

gern auch in der neueren sprache.

a) *von personen:* nun sprang sie auf, und raste, die schellentrommel in der hand, um den tisch herum. Göthe 19, 212; nahe um die stadt unter dem ersten thore rasete die schuljugend. J. Paul *flegelj.* 1, 160;

doch hör ich auf schalmaien
den schäfer nur blasen,
gleich möcht ich mit zum reihen
und tanzen und rasen. Göthe 11, 146;

die kinder kamen einen augenblick zu uns, aber sie rasten gleich wieder davon; eine schar buben raste aus dem thore der schule hervor; die eltern sollten ihre kinder nicht so herum rasen lassen.

b) *mit sächlichem subjecte, wo aber die bedeutung mehr in mischung mit anderen vorhergenannten auftritt.*

α) *von den heftigen bewegungen der leidenschaften, krankheiten in uns, mit anklang an die bedeutung* 2 *oben:* die gluth der liebe rast durch meine sinne. Klinger 2, 386; die wilde gluth der liebe rast in meinem blute. 394; die pest oder ein böses fieber rasen in einem gesunden vollsaftigen körper, den sie anfallen, schneller und heftiger. Göthe 18, 217; das alles raste zusammen in meinem durch liebe und leidenschaft, wein und tanz aufgeregten blute. 26, 24;

liebeswuth,
weinesgluth,
rast im blick,
sträubt das haar! 2, 27;

dann fängts auf einmal an zu rasen,
ein mächtger geist schnaubt aus der nasen,
es wildzt die innere natur. 92;

doch nie gelängs, die innre gluth zu dämpfen;
schon rasts und reiszts in meiner brust gewaltsam. 3, 29.

β) *von dingen auszer uns, strom, sturm, feuer, geschossen u. s. w. und ihrem dahinstürmen, übergang in die bedeutung* 3, *f liegt nahe, und die beispiele können nicht immer scharf gesondert werden:* ein wilder sturm raste. Klinger 5, 152; indesz der tyrann der musik, die orgel, wie ein orkan darein (*in den choral des volks*) rast und tiefe fluhten wälzt. Heinse *Ardingh.* 1, 56; das dampfrosz schnaubte und raste über die weite thallandschaft, wie ein pferd aus Beelzebubs marstall. Freytag *soll und haben* 1, 383;

lasset meer und wellen rasen,
wellen gehn zum himmel nächst. Spee *trutzn.* 76, 15;

raset und brauset ihr heftigen winde. Picander 3, 138;

es rast das schnelle mordmetall,
und reihen krieger trifft der fall. Lichtwer *schriften* 277;

der donner rast in seinem arm.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1,347;

sein ehrgeiz war ein mild erwärmend feuer,
noch nicht die flamme, die verzehrend rast.
Wallensteins tod 3,3;

rast nicht die welt in allen strömen fort,
und mich soll ein versprechen halten? Göthe 12,87;

wie rast die windsbraut durch die luft! 206.

6) rasen, *in bezug auf die tollheit der wölfe und hunde, ist wenig gebräuchlich:* item in dem selven jair .. was ein plage ind ein raserie umbtrint Coellen (*um Köln herum*) 4 milen van rasen wolven, die honde, perde, verken, ganse ind ouch etzliche luide ind ander beesten bissen, die ouch rasen wurden. *d. städtechron.* 14,906, 17; der hund raset, *canis rabiosus est.* Steinbach 2,227; ein rasender hund, *canis rabidus, rabiosus* Frisch 2,87^{b}; *niederl.* rasen als de honden, *rabire* Kilian.

7) *das part. präs.* rasend, *substantivisch, adjectivisch, adverbial.*

a) subst. ein rasender: der rasende, *furens, furiosus, insanus, vesanus, delirus, lymphatus, phreneticus,* die rasende, *foemina furiosa, fatua, furens, improvida* Stieler 1523; warumb ist dieser rasender zu dir komen? 2 *kön.* 9,11; sie haben als rasende einen anfall gethan, *velut vecordes illati sunt.* Steinbach 2,217; schon glaubte der rasende sein ziel getroffen zu haben. Lessing 1,166; *der reisende.* träumt ihr, oder raset ihr? *Christ.* keins von beiden. denn für einen rasenden wäre meine rede zu klug, und für einen träumenden zu toll. 334;

du hieltest dieses wort dem rasenden zu gute.
Picander 1,215;

der ist ein rasender, der nicht das glück
festhält in unauflöslicher umarmung,
wenn es ein gott in seine hand gegeben.
Schiller *Maria Stuart* 3,6;

Sauvage führte
den streich, der rasende. 3,8;

zu welchem rasenden macht man den herzog!
Piccolomini 5,1;

hat sich dir was im kopf verschoben?
dich kleidets, wie ein rasender zu toben! Göthe 12,144;

neutr. das rasende, *von der that eines rasenden:*

wer hat
das rasende gethan? Schiller *Maria Stuart* 3,8.

b) adjectivisch: rasend, *furiosus,* rasend in einer krankheit, *phreneticus.* Frisch 2,87^{b}; rasender weise, *furiose. ebenda;* ein rasender mensch, *homo furiosus.* Steinbach 2,217; die rasenden begierden, *cupiditates furiosae. ebenda;* rasender zorn, *ira furibunda. ebenda;* wir haben hie einen rasenden unsinnigen narren. Luther 8,239^{a}; der rasende nordwind hatte seine stärke in einer stürmischen nacht an einer erhabenen eiche bewiesen. Lessing 1,159; so entstanden die beiliegenden blätter und ein lied der drei rasenden sänger. Arnim *Hollins liebeleben* 71 *Minor;*

das tolle zeug, die rasenden gebärden,
der abgeschmackteste betrug,
sind mir bekannt, verhaszt genug. Göthe 12,129;

diesen (*mast*) umschlang ich und trieb, von dem rasenden
sturme geschleudert. *Odyss.* 14,313;

rasendes zeug, *unsinniges.* Adelung; glauben sie solch rasendes zeug nicht! Lessing 1,240; du würdest .. aus lust und liebe in den flammenden abgrund steigen, in den ein rasendes gesetz die indischen frauen zwingt. Schlegel *Lucinde s.* 9; *an blosz verstärkende bedeutung anstreifend, aber immer auf grund der vorstellung des stürmens:* rasendes glück hat er. Klinger 1, 154; mit rasender eile fliehen; mit rasender schnelligkeit fuhren die gedanken durch sein haupt. Freytag *soll u. haben* 2,390; in trunkenem muth treibt er seine pferde zum rasenden wettlauf mit andern gespannen. 115;

rette dich aus dem getümmel der stadt, und dem rasenden
lärme,
welcher die rauschenden freuden in stolzen mauern begleitet!
Zachariä *tagesz. s.* 73;

wo bin ich? rasender betrug — ich habe
das rechte kabinet verfehlt. Schiller *don Carlos* 2,8.

c) adverbial: nach etwas rasend trachten, *rabide aliquid appetere.* Steinbach 2,217; den feind rasend angreifen, *impetum in hostem rabiose facere. ebenda;* und das mädchen lieb ich noch immer so rasend, wie jemals. Göthe 20,226; *eben auch nur verstärkend stehend:* rasend viele leute; er hat einen rasend groszen zulauf; rasend, *als adv. gerne für* sehr *gebraucht* Schm. 2,137 *Fromm.;* er hat rasend viel geld. Campe.

8) *der infinitiv substantivisch:* der herr wird dich schlahen mit wahnsin, blindheit und rasen des herzen. 5 *Mos.* 28,28; das rasen in einer krankheit, *phrenesis* Frisch 2,87^{b}; das ist das göttliche und heilige rasen in der ode. (Schönaich) *ragout à la mode oder das neolog. wörterb. erste zugabe* (1755) 13; doch ist in der dichtkunst allezeit eine sorgfalt, und mitten im poetischen rasen eine bescheidenheit nöhtig. Drollinger 200;

der liebt nicht, der mich nur aus rasen lieben kann!
A. Gryphius (1698) 1,211 (*mit bezug auf einen genossenen liebestrank*);

die in Pindars glut geblasen,
und der seelen edles rasen
in verwegnen bildern malt. J. E. Schlegel 4,195;

auch ich, von ihr (*der einfalt*) verführt, vom hochmuth auf-
geblasen,
hielt für die wahrheit selbst ein philosophisch rasen.
Lessing 1,188;

das schädliche rasen, *furor perniciosus.* Steinbach 2,217; vor rasen blind sein, *furore occaecari. ebenda;*

da kömmt der bluthund her; dampf geht aus seiner nasen,
das herz, das mörderloch, quillt ein vergifftes rasen
Picander 1,214:

sie zürnte fast zum rasen,
dasz der vermeszne, der mit profanem gesicht
in ihren reizen gewühlt, noch odem in seiner nasen
behalten sollte. Wieland 5,91 (*n. Amadis* 15,11);

doch willkommen sei des fluches rasen,
denn so liebt er mich, wie er mich schmähte. Göthe 40,399;

das rasen der windsbraut, des sturmes, das rasen des stromes, des feuers;

nicht wie ein strohm, der aufgeblasen
mit murren, brausen, stürmen, rasen
durch die erschreckten ufer fährt. Picander 3,29;

doch plötzlich kehrt ihr (*der winde*) sanftes blasen
sich in ein ungezähmtes rasen. Drollinger 10.

RASENABHANG, *m. mit rasen belegter abhang:* erst auf einem rasenabhang liesz er sie nieder (*die freundin die er durchs wasser getragen*). Göthe 17,139.

RASENALTAR, *m. altar aus rasenstücken:*

jetzt drei göttern erhebt drei rasenaltäre der sieger.
Voss *bei* Campe.

RASENBANK, *f. aus rasenstücken errichtete oder mit solchen belegte erdbank:* grasbank, rasenbank, *stibadium* Stieler 93; gestern abend saszen 13 frauenzimmer in einer langen reihe auf einer rasenbank an der Leine, und ich und mein bruder saszen zu ihren füszen im grase. Hölty 243 *Halm;*

hier taumelt er von ball zu ball,
vergasz der rasenbank,
wo, beim getön der nachtigall,
sein mädchen ihn umschlang. Hölty 15 *Halm;*

die laube von hollunder,
wo, auf der rasenbank,
ich einsam in die wunder
der feenwelt versank. Matthisson *ged.* 22.

RASENBEET, *n. wie* rasenbett 2.

RASENBERG, *m. mit rasen bewachsener berg. bergmännisch aber heiszt so die steinscheide oder ablösung des gesteins, eine schmale leere kluft.* Jacobsson 7,34^{a}.

RASENBETT, *n.* 1) *bett aus rasen gebildet oder mit rasen verziert:*

wo durch tuf die quelle schäumt,
die mit spiegelglätte
dort im rasenbette
wies und birkenthal umsäumt. Matthisson *ged.* 89;

so ruhn wir, naht das stündlein einst,
im rasenbett der erde. Voss 4,272.

2) *gärtnerisch heiszt* rasenbett, *wie* rasenbeet *und* rasenparterre *ein aus grünem rasen hergestelltes beet, mit taxus und orangebäumen verziert.* Jacobsson 3,206^{a}. 362^{b}.

RASENBEWEIS, *m. eine bergrechtliche handlung, vermöge deren bei entstandenen gangstreitigkeiten der ältere im felde seinen beweis vom vater her, den er in der grube mit offenen durchschlägen wegen sich ereignender hindernisse nicht führen kann, über tage mit schürfen von 7 lachter, in deren jedem der gang kenntlich sein musz, führt.* Jacobsson 3,362^{b}.

RASENBINSE, *f. eine binsenart, scirpus cespitosus, torfbinse.* Nemnich 4,1243.

RASENBLEICHE, *f. die handlung des bleichens auf rasen, und der ort, wo diesz geschieht:* es gibt in Würtemberg keine kunstbleichen für leinen, nur rasenbleiche. *zeitungsnachricht* 1863.

RASENBLUME, *f. blume die auf dem rasen wächst:*

wiege dich hier auf diesen rasenblumen,
kleines grillchen. Hölty 100 *Halm.*

RASENDIG, *adj. rasend: delirus* raszendig Dief. 172^a.

RASENDLICH, *adv. auf unsinnige weise:* das sie rasentlich schreien. Melanchthon *im corp. doctr. christ.* (1560) 905.

RASENDÜNGUNG, *f. düngung, namentlich der hopfengärten und weinberge, mit ausgestochenem rasen.* Jacobsson 3, 362^a.

RASENEICHE, *f. eiche die einzeln auf feldern oder rasenplätzen wächst, im gegensatz zur waldeiche. auch die gemeine eiche, im gegensatz zur steineiche.* Adelung.

RASENEISENSTEIN, *m. eine art von eisenstein, die unter der dammerde liegt, und nicht gangweise bricht; auch* rasenstein. Jacobsson 3, 362^b.

RASENERZ, *n. was* raseneisenstein. Jacobsson 7, 34^a; rasenerz, *sumpferz* Nemnich.

RASENFUHRE, *f.:* rasenfuhr, *avectio caespitum.* Frisch 2, 87^b.

RASENGRAB, *n. grab mit rasen belegt:*

er bedarf nicht,
dasz ihm ein rasengrab die bestattenden Danaer häufen.
Voss *bei* Campe.

RASENGRUFT, *f. gruft mit rasen belegt:*

und mein klagegesang ruft der vergangenheit,
bis mich hüllet die rasengruft. Hölty 93 *Halm.*

RASENGRUND, *m. mit rasen bewachsener grund:* weiter ab senkte sich ein groszer obstgarten mit frischem rasengrund einem seitenthal zu. Freytag *handschr.* 1, 91; die rasengründe, gehölze und alleen der anstoszenden gärten. G. Keller *sinnged.* 115.

RASENHACKE, *f. eine unten breite hacke, die rasen damit zu hauen.* Adelung.

RASENHAUPT, *n. die erste schicht rasen an einem deichdamme oder walle.* Frisch 2, 87^b. rasenhaupt setzen *soviel als eine schicht rasen legen.* Jacobsson 7, 34^b.

RASENHEIT, *f. rasendes wesen, unsinnigkeit:* denn denk nur ein jeder selbs, was für ein tyrannei und rasenheit das ist, das ein elender madensack als zwang seines eigenen gewissens frei bekennen und sagen mus, das ist gottes wort, daran ich nicht zweivele, dennoch so wil ichs weder sehen noch hören. Luther 2, 293^a.

RASENHOPFEN, *m. eine wilde art von hopfen, der in grasgärten an zäunen ohne weitere wartung wächst. öcon. lex.* 1980.

RASENHÜGEL, *m. mit rasen bewachsener hügel:* auf einem rasenhügel sitzen; *namentlich auch grabhügel:*

himmlische, wenn mit dem bruder mich einst hinführet ein frühling,
wo dein sterbliches sank,
und an dem rasenhügel in sterniger heitre des abends
deine verlasznen du schaust. Voss 3, 62;

und jede blüthe duftet ewgen frühling
dem abgeschiednen von dem rasenhügel
in einklangsvollem strahlendufte nach.
Körner *Zriny* 4, 8.

RASENKUX, *m. vom bergbau noch unberührtes (unverfahrenes, unverschrotenes) feld, bei welchem die kuxe gewissermaszen noch in der erde (unter dem rasen) liegen.* Veith *bergwb.* 311.

RASENLÄUFER, *m. im bergbau ein gang, der nur bis auf eine geringe tiefe unter die erdoberfläche (den rasen) niedergeht und dann aufhört, auch* wasenläufer. Veith *bergwb.* 373.

RASENMAL, *n. denkzeichen aus rasen errichtet; hier von einem grabhügel:*

am sinkenden rasenmal,
wo meines jugendlieblings asche
unter der traurenden weide schlummert.
Matthisson *ged.* 146.

RASENMEISTER, *m. abdecker, schinder, der seine arbeit auf angern und rasen verrichtet.* Adelung, *vgl.* wasenmeister.

RASENPARTERRE, *n., vgl.* rasenbett 2.

RASENPATZEN, *m. rasenstück, das von den wurzeln des grases zusammengehalten wird.* Campe.

RASENPFÜHL, *m. pfühl aus rasen, rasen als pfühl gedacht:*

lasz uns schattig ruhen
auf den rasenpfühlen. Platen 21.

RASENPLAGGE, *f. in Niederdeutschland eine dünne von der geest oder dem moor abgestochene rasenschicht.* rasenplaggen hauen, *die rasen mit einer haue ausstechen* Jacobsson 3, 362^b.

RASENPLAN, *m. mit rasen bedeckter plan:*

wo, von der enziane
und anemon umblüht,
auf seidnem rasenplane
die alpenrose glüht. Matthisson *ged.* 62.

RASENPLATZ, *m. mit rasen bewachsener platz:* auf diesen ausgeschnittenen grünen rasenplätzen pfleget man das gras durch schwehre eiserne walzen immer kurz zu erhalten. *öcon. lex.* 1980; mitten zwischen diesen (*hütten*) öfnete sich ein runder rasenplaz. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 78.

RASENRAIN, *m. limites caespititii.* Frisch 2, 87^b.

RASENRIED, *n. carex cespitosa, eine art riedgras.* Nemnich, *auch* rasenriedgras, rasensegge.

RASENSAUM, *m. durch rasen gebildeter saum:*

fernab an eines saatfelds rasensaum.
Rückert *ges. ged.* 1, 190.

RASENSCHICHT, *f. aus rasen bestehende schicht, wie deren im deichbau mehrere über einander gelegt werden.*

RASENSCHMIELE, *f. eine schilfgrasart, aira cespitosa.* rasenschmelen Nemnich 1, 128.

RASENSEGGE, *f., vgl.* rasenried.

RASENSEMSE, *f., wie* rasenbinse, *scirpus cespitosus.* Nemnich.

RASENSITZ, *m. sitz von rasen gebildet:*

wenn die laute klang
vom rasensitz in dickbelaubten linden.
Chr. E. v. Kleist (1765) 159.

RASENSTECHEN, *n. jus effodiendi caespites.* Frisch 2, 87^b.

RASENSTECHER, *m. effosor caespitum. ebenda.*

RASENSTEIN, *m. wie* raseneisenstein.

RASENSTEINBRECH, *m. eine art der pflanze steinbrech, saxifraga cespitosa.* Nemnich.

RASENSTELLE, *f. mit rasen bewachsene stelle:*

einsam weil ich auf der rasenstelle,
wo uns oft der späte mond belauscht.
Lotte bei Werthers grabe (*teutscher Merkur, juni* 1775);

am quelle
die rasenstelle,
wo zephyrs wehn,
und veilchen stehn,
zum grillensitze
mir auszusehn. Stramford *bei* Gökingk 1, 270.

RASENSTREIFEN, *m. aus rasen gebildeter streifen:*

und wandelten am rasenstreifen fort.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 138.

RASENSTÜCK, *n.* 1) *ausgestochenes stück rasen:* rasenstücke zum decken des meilers. Jacobsson 3, 362^b; nämlich in Alemannien . . setzten die kämpfenden ihre schwerter an das rasenstück und schwuren. J. Grimm *rechtsalt.* 117.

2) *in den alten wie auch in neueren lustgärten ein aus grünem rasen in einer gewissen figur hergestelltes und verziertes beet. öcon. lex.* 1980 (*vgl.* rasenbett 2): sie führte die herren durch die blumen, die rasenstücke, in das warmhaus. Freytag *soll u. haben* 1, 303.

RASENTEPPICH, *m. rasen als teppich aufgefaszt:* die ausgedehnten weiden am bergeshang, mit dem frischesten grün überkleidet, wo dunkel einzeln stehende tannen aus dem rasenteppich ragen. Göthe 22, 138; man übersah aus dem grünen versteck die wege und den geschorenen rasenteppich bis zu den mauern des schlosses. Freytag *verlor. handschr.* 2, 337.

RASENTISCH, *m. rasen als tisch genommen:*

ich hab auf meinen rasentischen
nur näschereien ausgelegt. Thümmel 6, 454.

RASENTORF, *m. leichter torf, der gleich unter dem rasen angetroffen wird und mit rasentheilen vermengt ist.* Jacobsson 8, 232^b, *auch* heidetorf, wurzeltorf.

RASENTREPPE, *f. treppe oder terrasse, deren stufen mit rasen belegt oder wol ganz aus rasen verfertigt sind.* Jacobsson 3, 363^a.

RASENWÄLZER, *m. spottname für einen faulen bergmann, der anstatt die grube zu befahren, auf der erdoberfläche, dem rasen, umherläuft. mineral. lex.* 439^b.

RASENWEG, *m. weg auf rasen oder durch rasen:* den gemeinen rasenweg hinter dem clostergarten gelegen. Haltaus 1501 (*von* 1523 *aus Gotha*); in solchen umständen . . . ist es sehr bequem, wenn man neben der landstrasze noch einen rasenweg findet. Thümmel 2, 372.

RASER, *m. der da rast:* raser *wie* rasender (*s. d.*) Stieler 1523.

RASEREI, *f. der zustand des rasens, und that im rasen vollbracht. die bildung* (*über welche gramm.* 2, 97) *ist niederdeutsch und mitteldeutsch, seit dem* 14. *jahrh. dort dem verbum* rasen *zur seite gehend: deliramentum* rasery Dief. 172^a; *dementia, vesania* raserie Fromm. 2, 450^a (*kölnisch,* 15. *jahrh.*); raserie *in Behaims evang.-buch, Luc.* 24, 11 (*s. die stelle unten* 3); *sie hat sich aber, wie ihr verbum, erst nach dem* 16. *jh. allgemein im deutschen verbreitet. das mnl. sagt* raserije, verwoedheid, *furor, mania, rabies neben* rasie *i.* ragie, *furor, lascivia* Kilian, *wo die kürzere bildung an franz.* rage *angelehnt wird* (*wie auch* Frisch rasen *mit franz.* rage *zusammenbringt*). *aus dem älteren zustandsbegriffe des wortes hat sich die der entsprechenden handlungen entfaltet, vgl. unten* 3.

1) raserei *als zustand des rasens, des unsinnig, wütend oder stürmisch seins* (*vgl.* rasen 2—5): der zustand des gestörten kopfes, der ihn gegen die äuszeren empfindungen fühllos macht, soferne der zorn darin herrscht, ist die raserei. Kant 10, 18; raserei, *furor, rabies, insania, delirium, dementia* Steinbach 2, 217; raserei, *furor, animi rabies* Frisch 2, 87^{b}; er hat es in der raserei gethan, *furore instinctus fecit*, der raserei einhalt thun, *furorem reprimere*, in raserei gerathen, *in rabiem incidere.* 87^{c}; zum exempel: ihnen, mein herr, stüsze (*stiesz*) wieder einmal eine kleine gelehrte raserei zu. Lessing 1, 251; die Abderiten lachten jetzt selbst über ihre thorheit, als einen anstosz von fiebrischer raserei, der nun, gottlob! vorüber sei. Wieland 20, 178; nach mancherlei vergeblichen versuchen, welche von verschiedenen ärzten und quacksalbern an dem zerrütteten jüngling gemacht worden, war es endlich . . gelungen, die raserei, die ihm nur selten ruhe liesz, zu einer stillern art von wahnsinn herabzustimmen. 35, 123; müszten nicht fürsten und herren ihm (*Götz*) dank wissen, wenn er freiwillig führer eines unbändigen volks geworden wäre, um ihrer raserei einhalt zu thun und so viel menschen und besitzthümer zu schonen? Göthe 8, 145; nun berichtet die baronin von der raserei und tollheit des sohns. 22, 119; durch dergleichen vorfälle wuchs die raserei dieses grausamen weibes immer mehr. 35, 80;

(*der winter*) bricht die raserei der pest.
Günther 198;

welch ein gefühl!
ist es verwirrung, was mich nach dir zieht?
ists raserei? ists ein erhöhter sinn,
der erst die höchste, reinste wahrheit faszt?
Göthe 9, 237;

mir widersteht das tolle zauberwesen;
versprichst du mir, ich soll genesen,
in diesem wust von raserei? 12, 119;

tollkühnheit, raserei ist dieser muth.
Schiller *Maria Stuart* 2, 8;

o raserei der eifersucht, des neides!
braut von Messina v. 384;

von dem ausgelassenen gebaren der jugend (*vgl.* rasen 2, *a a. e.*):

o dasz der ernst die flucht erwähle!
mir lob ich lust und raserei. Hagedorn 3, 29;

von leidenschaft der neigung und des verlangens (*vgl.* rasen 4): als im jahr 1777 im sommer Niedersachsen von einer raserei für physiognomik befallen wurde. Lichtenberg 4, 75;

und laute — das weisz gott im himmel! — laute,
die lieb ich bis zur raserei. Schiller *don Carlos* 2, 8;

von liebesleidenschaft: hierunter (*unter dem worte ἔρως, liebe*) ist alles begriffen was man, von der leisesten neigung bis zur leidenschaftlichsten raserei, nur denken möchte. Göthe 49, 11;

klag- und wonnelaut
bräutigams und braut,
und des liebestammelns raserei. 1, 247;

das wort belebt gefaszt:

zorn, eifer, feuer, blitz,
wuth, raserei und dampf,
furcht, schrecken, krachen, knallen,
und alles was entsetzlich heist,
auf! folgt, wohin euch mein gebiethen weist (*Mars spricht*). Picander 1, 25;

raserei wälzt tobend sich im bette.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 299.

2) raserei, *die tollwut:* ein raserie. *d. städtechron.* 14, 906, 17; *vergl. die stelle unter* rasen 6.

3) raserei, *ausbruch, bethätigung des rasens, rasendes thun; bereits früh entfaltet:* und dise wort sint von en an gesehin als ein râserie und gloubiten en nicht. *Behaims evang.-buch, Luc.* 24, 11; *in der neueren sprache häufig:* dasz du sie liebtest, das war natürlich; dasz du ihr die ehe versprachst, war eine narrheit, und wenn du wort gehalten hättest, wärs gar raserei gewesen. Göthe 10, 53; *namentlich im plur.* rasereien, *der auch schon in der älteren sprache erscheint:*

junfrouwe, gerne moicht ir verzien
dis spottis und deser raserien.
G. Hagen *buch v. Cöln* (*d. städtechron.* 12, 28);

ich hoffte, diese jugendlichen rasereien, die stürmenden thränen, diese versinkende wehmuth sollte vorüber sein. Göthe 10, 102; bacchantische freuden, verderbliches spiel, tausend rasereien, die der müsziggang ausheckt. Schiller *hist.-krit. ausg.* 3, 523;

hört! oder täuschen mich beliebte rasereien?
Lessing 1, 97;

die furcht, die angst, die rasereien alle
der leidenschaft. Schiller *Phädra* 4, 6.

4) A. Gryphius *verwendet* rasereien *persönlich, als übersetzung der furiae:* reyhen der rasereien. kommen aus der erden hervor. 1 (1698), 403.

RASERIN, *f. eine rasende:* raserinn, *foemina furiosa, fatua, furens, improvida.* Stieler 1523;

(*Germania*) du, mehr als wilde, raserin
thust ärger, richtest dich selbst hin. Rompler 165.

RASEWURZ, *f. name der tollkirsche, atropa belladonna, und des bilsenkrautes, hyoscyamus niger.* Nemnich.

RASIEREN, *verb., lehnwort aus dem franz. raser, welches letztere in* Böcklers *kriegsschule* (1668) *als 'kriegswort' mit der verdeutschung* umbreiszen *aufgeführt wird.*

1) *in der befestigungskunst, etwas dem boden gleich machen, schleifen; zunächst im* 16. *jahrh. niederländisch:* raséren een stadt of kasteel, *solo aequare urbem, arcem, moenia, turres* Kilian, *seit dem* 17. *jahrh. auch bei uns:* rasiren heiszt, eine stadt, festung, schanze, oder anderes werk schleifen, und der erde gleich machen. Eggers *kriegslex.* 2, 554.

2) rasierendes feuer, *nach franz. feu rasant, schüsse, welche in der distanz von* 3 *oder* 4 *fusz vom horizont parallel mit demselben ins feld gehen, oder werke bestreichen. ebenda; daher* rasieren, *mit solchem feuer vernichten:* rücken sie ihnen nah auf den leib, sie können die mannschaft rasiren, wenn sie gut zielen. Freytag *soll und haben* 2, 247.

3) rasieren *als neueres und vornehmer klingendes wort für früher entlehntes* barbieren, balbieren: rasiren, *scheren, bescheren* Nehring *hist.-polit. lex.* 985; rasiren, *radere genas, rasitare barbam*, rasirt werden, *abradi barba* Frisch 2, 87^{c}; habt ihr keinen barbier im ort, der mich rasiren kann? Hebel 2, 97; die studenten . . wanderten eifrig nach einem abgelegenen gebüsch, wo sie . . . sich in dem vorüberflieszenden bache waschen und einer den andern rasiren wollten. Eichendorff *taugenichts* 134; ich kann mich nicht mehr rasiren! mein messer schneidt nicht! G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 65.

RASIERBECKEN, *n. becken zum rasieren.*

RASIERBESTECK, *n. besteck zum rasieren.*

RASIERMESSER, *n. messer zum rasieren.*

RASIERPINSEL, *m. pinsel zum einseifen beim rasieren.*

RASIERSEIFE, *f. besondere seife für das rasieren.*

RASIERUNG, *f.:* rasirung, oder scherung des hauptes und barthes. Nehring *hist.-polit. lex.* 985.

RASIERZEUG, *n. zeug, werkzeug zum rasieren.*

RASIG, *adj. mit rasen bewachsen:*

getroffen, getroffen! er schaukelt, er dreht,
mit ziegel und bohle und handwerksgeräth
kollert er nieder zum rasigen streifen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 266;

bei Stieler 695 rasicht, *cespititius, herbidus, gramineus, cespite vestitus.*

RASIG, *adj. vom rasen ergriffen, unsinnig, tobend:* ich hab es selber gesehen und erfaren, wie toll, rasig und unsinnig sie waren. Luther 3, 169^{a}; als die rasigen und unsinnigen. *br.* 4, 21; wer sicht aber nicht, das die Babitacenses rasige und neidische leut seind gewesen. Bechius *Agricola* (1557) 13^{a}; wer zürnt und raset, der ist ein narr, wenn sich einer wider rasig gegen ihm stellt, so seind der narren zween. Lehmann *floril.* 1, 939.

RASPE, *f.* 1) *gerät zum raspen, wegraffen oder davon nehmen, raspel, feile:* raspe, *lima major* Schottel 1382; so mustu die striche oder leisten nach der quere durchschneiden und mit einer raspen hinweg stoszen, dasz der ort der ebene desz horns gleich werde. Uffenbach *neues rossbuch* (1603) 2, 306;

zu pantoffeln musz er (*der schuhknecht*) han
putzmesser schan,
lang zweck, stempfeis, raspen ich preis.
H. Sachs *dicht.* 1, 17, 63 *Gödeke;*

auch kratzer, scharre: radula, vasz-schaben *l.* -raspen Dief. 483^{a}; *niederl. reibeisen:* raspe, *radula, tyrocnestis, instrumentum quo res minutim atteruntur et raduntur in scobem* Kilian.

2) raspe, *nach der form, heiszt eine schwimmschnecke, nerita radula, auch* reibeisen, *niederl.* rasp. Nemnich 3, 719.

3) raspe, räspe, *räude, krankheit der pferde. vergl.* rappe *sp.* 117.

4) raspe *und* rispe, *name des taubhafers, avena fatua.* Nemnich 1, 550.

5) raspe, *auch für* rispe, *panicula.* Adelung.

RASPEL, *f.* 1) *gerät zum raspeln, eine art grober feile, wie* raspe 1: holzfeile, *alias* raspel, *scobina aspera* Stieler 457; raspel, ist wie eine feile gehauen. Hübners *handlungslex.* 1519; sie seind wie die feilen oder raspeln, welche verzehren, plagen, beiszen und reiszen andere sachen, aber verderben sich selbst damit. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 50; *eine besonders schwere art zum raspeln der farbhölzer in den raspelhäusern:* indem ein schweres, einige zoll breites instrument, das als eine säge mit scharfen zähnen gestaltet ist, dieses holz in dünne gröbliche späne zerschneiden musz ... vier personen, mit ketten an die raspel geschlossen, auf jeder seite zwei, verrichten diese sehr saure arbeit. Jacobsson 3, 363^a.

2) raspel, *name der muschel ostrea lima, auch* feile. Nemnich 4, 812.

3) *im niederd. ist* raspel *ein klapperinstrument.* Schiller-Lübben 3, 423^a. *s.* raspeln 2.

RASPELBÖRS, *m. eine art börs mit rauhen und scharfen schuppen, perca radula.*

RASPELBROT, *n. hart gebackenes weizenbrot, woran die rinde mit einer raspel abgerieben worden, franzbrot.* Adelung.

RASPELFEILE, *f. fein geschnittene feile, deren sich die bildhauer zum glattmachen, polieren und säubern der figuren bedienen.* Jacobsson 3, 363^a.

RASPELHAUER, *m. der raspeln durch einhauen der vertiefungen in ein dazu geformtes eisen herstellt. vergl.* feilenhauer.

RASPELHAUS, *n. zuchthaus, worin die übelthäter mit schweren holzraspeln, und an diese angekettet, farbhölzer zerkleinern musten.* Frisch 2, 87^c; sie verweisen sie in die arbeits- und raspelhäuser. Claudius 1, 17; könnte ich jetzt alle die um meinen schreibtisch versammeln, denen ich durch dieses kunststück erlasz einer entehrenden strafe verschafft, theils sie, statt in das raspelhaus, unter die haube gebracht. Thümmel 3, 418; das verächtliche heer der langen finger. ein elend gewerb, das keinen groszen mann ausbrütet, arbeitet nur auf karbatsche und raspelhaus. Schiller *Fiesko* 1, 9. *in freier verwendung:* da in unsern raspelhäusern (*die studierstube der gelehrten ist gemeint*) der kopf, in euren nur die hände an den arbeits-eisenring befestigt sind. J. Paul *briefe u. bevorst. lebenslauf s.* 9; die schulen .. gelehrte raspelhäuser. Lichtenberg 2, 107.

RASPELKAMMER, *f. kammer, wo farbhölzer geraspelt werden.* Jacobsson 7, 35^a. *s. die stelle unter* raspeln 3, *a.*

RASPELMEISZEL, *m. meiszel womit die raspeln gehauen werden.*

RASPELN, *verb. raffen, kratzen, scharren, schaben, iterativ zu dem folgenden* raspen; *ein erst in den letzten vier jahrhunderten hervorgetretenes wort, in verschiedener verwendung.*

1) *scharren, auf einen haufen kratzen, wie verstreutes, reste, geld u. a.:* ich wil nit sagen von denen ... die da allwegen bereit seind zu raspeln als (*alles*) uf iren dellern, die hon weder tag noch nacht ru. Keisersberg *brösaml.* 1, 25^b; will es als allein uf sein deller raspeln. 94^b; uppige eer gleicht der schlangen, die sancto Paulo an der hand bleib hangen, da er spen raspeln wolt. 2, 54^a (*mit beziehung auf ap. gesch.* 28, 3, *wo bei Luther* zusamen raffeln); sampt etlichem geld, so viel er in der geheim zu wegen raspeln mögen, ist darmit davon und in England gefahren. Kirchhof *wendunm.* (1602) 4, 116;

> etlich (*mönche*) die ganze welt durchwandern,
> raspeln der leut gelt, gût und hab
> mit jrem sack und bettelstab. B. Waldis *Esop* 4, 4, 59;
> ihr raspelt alls in euern sack. Opel *u.* Cohn 18, 114;

gern in der verbindung zusammen raspeln: allerlei raspelt er zusamen und samlet hye und dort, das sein schiff vol werde. Tauler (1508) 53^a; indem Ulenspiegel sein ding zůsamen raspelt, und wandert darvon. *Ulensp. hist.* 48, *s.* 72 *Lappenb.;* ich lasz nichts im haus, weder geschirr noch kleid. ich habs alles zusammengerasplet. Bolz *Terenz* (1544) 85^b; wenn aber einer alleine (*nur*) zusammen raspelt, sparet, karget, sammlet, heufelt, sperrets ein. Mathes. *Syrach* 1, 87^a; laub und gras, so er im selb zusammen geraspelt. Wickram *goldf.* X^b; im gehen raspelt er blätter unter den bäumen zusammen, uber nacht da zu ligen. *buch der liebe* 188^d; er raspelt sein ding (*seine sachen*) zusammen und will abgehn. J. Ayrer 77^a (396, 36 *Keller*); also auch reichthumb bald und geschwind gewonnen und zusammen geraspelt. *anm. weiszh. lustg.* 84; meinen glumpen gold, den ich .. mit gefahr der seeligkeit zusammen geraspelt. *Simpl.* 3, 10 *Kurz;* ein bettelmann darf leicht etliche pfennige zusammen raspeln, so stelt er einen schmausz an. Chr. Weise *erzn.* 64 *Braune;* ein geschenke für einen zusammen raspeln, *corradere munus alicui.* Steinbach 2, 218;

> (*wir haben*) vil gold und gelt zesamen graspelt.
> *trag. Joh.* c 1;
> dacht, alls in seinen sack zu stopfen,
> wo ers nur möcht zusamen raspeln,
> und alles auf ein haufen haspeln.
> B. Waldis *Esop* 4, 100, 7;

als raschpeln: vil gelts, on billichait zusamen geraschplet, soltu für färlichait achten. Frölich *Stobäus* 453; *dazu* die zůsamen raspleten, *farrago* Maaler 325^b. *von geistigem gut:* sein bibel sei aus den ältesten libereien des Niderlands zusammengeraspelt. Fischart *bienk.* 11^b; sehet doch wie sauer es sich der Zyphusius werden lässet, indeme er etliche schulfragen zusammen raspelt, nur damit er die ehre pulveris scholastici erlange. Schuppius 422; des Homeri ganz poetisches gedicht Ilias und Odyssea genant, was ist es anders als ein zusammen geraspelter haufen der opinionen? 544; zusammengeraspelte entschuldigungen, *causationes.* Stieler 1498; jeder schulcollega, der ein lateinisches programma zusammen raspeln kann. Lessing 10, 186.

2) raspeln, *ein scharrendes oder kratzendes geräusch machen:* der man raspelt an der thür, wil hinein. Frey *garteng. cap.* 87; eh einer herzu schlich und an dem riegel anfieng zu raspeln. *Simpl.* 1 (1713), *s.* 112 (zu rappen *frühere lesart, vgl.* 1, 115 *Kurz*); *von schnarrender musik:* sie haben allein zwei unhöfliche instrument, ein grosze bauken und ein geigen mit zweien seiten, darauf rasplen sie ein bäwerische melodei. S. Frank *weltb.* 221^a.

3) raspeln, *kratzen, schaben mit der raspel.*

a) *im eigentlichen sinne:* raspelen, *lima lignaria redolare* Stieler 1497; raspeln, *friare in scobem, comminuere serrula limae forma* Frisch 2, 87^c; begann ein sägen, bohren, hobeln und raspeln (*wie in einer tischlerwerkstatt*). Freytag *soll und haben* 1, 441; *von der arbeit an der schweren raspel des raspelhauses:* die kaufleute von Perlin und Potsdam lassen zu Spandau, in der raspelkammer, die färbehölzer raspeln. Jacobsson 7, 35^a;

> die mohren mögen tanzen
> so lang es Oberon gefällt!
> (wiewohl der alte raspeln oder schanzen
> für eine beszre kurzweil hält).
> Wieland 23, 287 (*Oberon* 12, 67).

b) *übertragen, in anschlusz an die vorige letzte verwendung:* er (*in den schulen, den gelehrten raspelhäusern*) raspelte die auctores classicos seine ganze lebenszeit durch. Lichtenberg 2, 107; ins neue arbeitshaus musz er, wo alle unnützen und schwatzenden schriftsteller morgenländische radices raspeln, varianten auslesen, urkunden schaben. Göthe 33, 34; *auch das studentische* süszholz raspeln *für den hof machen, schöne worte sagen, will wol verächtlich damit eine frohnarbeit andeuten;* fensterglas ins auge kneifen und süszholz raspeln. Freytag *soll und haben* 1, 177; *in der früheren studentensprache wurde* raspeln *für beschlafen gebraucht.* Kindleben *studentenlex.* (1781) 173; *als gröberer ausdruck für feilen, glätten:* ein anderer feilt und raspelt zu hause noch an seinem ersten band. J. Paul *kl. bücherschau* 2, 52; *vom streichen eines basses, das sonst dem sägen verglichen wird:* wie bei einem bauertanze die bursche einander im streichen und raspeln der baszgeige ablösen. *litt. nachlasz* 4, 164.

RASPELSPAN, *m. ein von der raspel gemachter, mit der raspel abgenommener span.* Adelung.

RASPEN, *verb., wie* raspeln, *raffen, kratzen, schaben.*

1) *scharren, auf einen haufen kratzen, raffen:* da yederman zů im sappet und in sein sack und eigentumb raspet, und einfieng was er mocht. S. Frank *chron.* (1531) 12^b; die andern raspen auch das nit jr ist, in jren sack, und werden nur ärmer. *sprichw.* (1541) 2, 137^a (*nach spr. Sal.* 11, 24);

> zw lecz, wen es mich den verdrewst (*die gardinenpredigt der frau*),
> so sicz ich auf im pet zw ir
> und rasp das deckpet als zu mir.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 20, 198;
> das geldt zu raspen mit der hand. *gedichte* 5, 399^a;

als zusammen raspen, zu hauf raspen: da raspen und lesen die federklauber allenthalb federn zusammen, das sie ein gelerten narren oder schöne hetzen aus dem Myda machen. S. Frank *mor. encom.* 2^{b}; diser raspet alles zů hauf, wie er mag, mit fůg und unfůg. 40^{a};

> (*der landsknecht*) raspet das geltling zusam
> mit schweren, gschrei und buchen (*pochen*).
> H. Sachs *dicht.* 1, 293, 51 *Gödeke.*

2) raspen, *kratzen, auf einer saite:* mitler zeit sol mein raspen auf der harpfen darzu dienen, das ich die rechten künstler zu eifer reiz, das sie mir die harpfen wie eim esel ausz den füszen zucken. S. Frank *germ. chron.* (1538) *vorrede* bb 3^{b}; ymmerzů auf einer seiten raszpen. *sprichw.* (1541) 1, 49^{b}.

3) raspen, *mit der raspe arbeiten:* raspe, *lima major*, raspen, *polire hac lima* Schottel 1382; hat so ein harte rauche haut dasz man bein und holz damit feilen und raspen mag. Forer *fischb.* 80^{b}; man sagt, wenn man ein widderhorn raspe und solches pulver mit erde bedecke, wachsen spargen daraus. *abentheur v. allerhand mineralien* (1656) *s.* 606.

4) raspen, *im mhd. bis jetzt nur einmal in* ûf raspen (Lexer *wb.* 2, 1698) *aufgezeigt, findet sich schon als* raspôn, *colligere bei* Notker (*vergl.* Graff 4, 1181) *und geht zurück auf ein starkes verbum ahd.* hrespan, *vellere, part.* arhrospan, irhrospan, *mit dem neutr.* gihraspi, giraspe, *quisquiliae* (*ebenda*). *es ist auch früh in die romanischen sprachen gedrungen, ital.* raspare, *span.* raspar, *franz.* râper *abkratzen, schaben; das engl.* rasp *raspeln,* rasper *raspler und raspel würde das wort auch im ags. nachweisen, falls es auf ein altes* hraspian *nebst* hraspere *zurückgeht und nicht erst lehnwort aus dem franz. ist; niederl.* raspen, *radere, distringere, disterere, atterere, scalpere u. s. w.* (Kilian) *aber belegt sicher die verbreitung über das gesamte westgermanische sprachgebiet. die bedeutung des zusammenlesens und raffens ist aus der des scharrens und schabens hervorgewachsen, eine andere bildliche ergab sich auf grund der des zupfens, raufens als tadeln in dem mhd. und späteren schweiz.* respen, *s. d. das sp.* 121 *angeführte* rapsen *ist nicht umsetzung von* raspen, *sondern gehört als iterativ zu* rappen *für* raffen.

RASPERMENT, *verhüllend, als glimpffluch, für* sacrament: botz tausent rasperment. *Garg.* 91^{a}. *vergl. oben* raschparment.

RASPLER, *m. rasor.* Steinbach 2, 218.

RASSE, *f. thier- oder menschenart. lehnwort aus dem franz.* race (*welches aber selbst mit ital.* razza, *span. portug. prov.* raza, *stamm, geschlecht vom deutschen* reiȥa, *linie, strich stammt, wie auch das aus dem franz. eingeführte engl.* race *noch strich und geschlecht bedeutet, vergl.* Diez *wb. der rom. sprachen* 1, 343 *fg.*), *erst in der zweiten hälfte des vorigen jahrh. übernommen, anfänglich in der französischen schreibart, die selbst jetzt noch zum theil angewendet wird, bald aber auch in der auf die deutsche aussprache gegründeten schreibung* rasse, *die jetzt die übliche wird; in bezug auf thiere:* unter den erblichen verschiedenheiten der thiere, die zu einem stamme gehören, heiszen diejenigen, welche sich sowohl bei allen verpflanzungen in langen zeugungen unter sich beständig erhalten, als auch in der vermischung mit andern abartungen desselben stammes jederzeit halbschlächtige junge zeugen, racen. Kant 10, 26; der begriff einer race enthält erstlich den begriff eines gemeinschaftlichen stammes, zweitens nothwendig erbliche charaktere des klassischen unterschiedes der abkömmlinge desselben. 57; höchstens ein dutzend kühe sind brauchbar … das ganze ist schlechte race. Freytag *soll und haben* 2, 24; gute, reine, edle rasse;

> ja, ja, ihr lauft so auf der liste mit!
> wie dachs und windspiel alle hunde heiszen;
> die eigne race aber unterscheidet
> den schlauen spürer, den getreuen wächter,
> den flüchtgen jäger. Schiller *Macbeth* 3, 4;
>
> (*der Bernhardiner hund*) nicht wachtelhund, nicht dogge ganz,
> halb Spaniens, halb Englands race,
> ists eine eigne edle klasse. A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 321;

in bezug auf menschen wird das wort von Herder *zur philos.* 4, 180 *als ein unedles gekennzeichnet, s. die stelle unter* menschenrasse *th.* 6, 2064, *im derben sinne wenigstens steht es später:*

> *wachtmeister.* ja, ihr gehört auch so zur ganzen masse.
> *erster jäger.* ihr seid wohl von einer besondern rasse?
> Schiller *Wallensteins lager,* 6. *auftr.*;

und auch jetzt noch, wenn von guter, kernhafter, fester rasse, auf rasse halten *gesprochen wird:* für einen anfänger war ihr debüt gar nicht übel. ich sehe, es ist race in ihnen. Freytag *soll und haben* 1, 109; trotz ihrer (*der frau*) wehrlosigkeit steckt etwas heroisches in der gestalt. der wahlherr hat diesmal wirklich auf race zu halten gewuszt! G. Keller *sinnged. s.* 153; *ja sogar verächtlich:* sorge du für verproviantirung der race (*arbeiter mit weibern und kindern sind gemeint*). Freytag *soll und haben* 2, 224; *andererseits jedoch mit wissenschaftlichem klange:* rassen der menschen, der völker; es giebt keine race, welche so wenig das zeug hat, vorwärts zu kommen . . als die slavische. Freytag *soll und haben* 1, 384.

RASSEL, *f.* 1) *klapper, wie sie nachtwächter führen, und womit kinder spielen, vergl.* kinderrassel *th.* 5, 746; so muste ich mit dem beine, daran sie (*die wilden*) mir die rasseln gebunden hatten, nidertretten uff das es rasselte. H. Staden g 1; sind die klappern bei der hand und die rasseln? wir wollen ihm ein schariwari machen. Göthe 14, 32; o ihr schönen waaren, ihr bunten pfeifen und trompeten, ihr allerliebsten pferdchen und rasseln. 42, 301;

> o wenn, Eros, der ernst meines teutonischen
> waldlieds je dich gescheucht, das, wie die rassel, barsch
> deinen lieblingen schnarrt, höre der reu gebet. Voss 3, 41.

niederd. ratel. *brem. wb.* 3, 438. Jacobsson 7, 36^{a}; *niederl.* ratel, *crotalum, crepitaculum, sistrum* Kilian.

2) *pflanzenname: an der Eifel heiszt* rassel *alectorolophus crista galli, anderswo* ackerklapper, klapper. Pritzel *und* Jessen 16^{b}; rassel *auch polygonum persicaria, flöhkraut.* 299^{a}.

RASSELBANDE, *f. lärmende bande; mitteldeutsch als schimpfwort für niedriges, liederliches volk.* Albrecht 190^{b}.

RASSELBANK, *f. spielbank:* solcher wucher wirdt gleicherweisz getrieben auf der rasselbank, da man etwa umb zinen gefesz oder andersz mit blinden würfeln spielet, und alles noch eins so theuwer aufsetzt als jnen gestehet. *spielteufel* (1564) E 3^{b}.

RASSELBLUME, *f. das stärkkraut, catananche.* Nemnich 2, 915.

RASSELEI, *f. das gerassel:* die rasselei der wagen dauerte die ganze nacht; die säbelrasselei.

RASSELER, RASZLER, *m. der da rasselt.*

1) *der umher tollt, schwätzer und lärmer* (*vergl.* rasseln 1); *niederl.* rateler, *rabula, garrulus, crotalus, traulus* Kilian; *im hochdeutschen auf das geile, prassende lärmen bezogen und gemeiniglich mit spieler und säufer zusammen aufgeführt; vorzugsweise ein wort des* 16. *jahrh.:* und ward ein unkeuscher mensch, ein spieler, ein raszler, ein gotslesterer. Keisersberg *evang.* (1517) 83^{b}; spielern, buben und raszlern. *Bocc.* (1580) 1, 33^{a}; spieler, raszler, volle zapfen, lose pursch zurfetzt und zurhackt. Mathes. *Syr.* 3, 51^{a}; nach diesen kamen etliche raszler und spieler zu jm. *Bebels fac.* (1589) 175^{b}; eins abendts kamen drei weineulen oder raszler. Kirchhof *wendunm.* 197^{a};

> du raszler, hurer, eprecher und durchecht. *fastn. sp.* 254, 17;
> Marx ist ein trinker und ein praszler,
> Lux ist ein spiler und ein raszler,
> so bul ich schöne frewelein. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 55, 38;
> und damit er die raszler lehr
> würfel und karten fliehen ferr. Birck *doppelspiler* 1;
> spieler den raszlern nach thun laufen. Eyering 3, 556.

2) rasseler, *der da rasselt, klappert* (*vergl.* rasseln 2): der rasseler, *strepitum, fragorem ciens, sonum catenarum allidentium edens, crepax, crepitans* Stieler 1523.

3) *daher name der zitterpappel, populus tremula:* rasseler Nemnich; *niederd.* ratteler, *niederl.* rateler, espenboom, *populus Libyca, arbor strepentibus tremulisque foliis* Kilian.

4) *in Appenzell heiszt* raszler *eine spule, woran nur noch einige touren vom faden sind* (*darum so genannt, weil die spule dann rasselt*). Tobler 359^{b}.

5) rasseler, *der schnarcher, röcheler, und der einzelne röchellaut* (*vergl.* rasseln 2): hat drei raszler gethan, dasz man vermaint, es seien seine drei letzten schüpferl. *Benno-mirakel von* 1697 *bei* Schm. 2, 137; *tirol.* raszler, *lauter athemzug, röcheln* Schöpf 535.

RASSELGERÄUSCH, *n. das rasselnde geräusch auf der lunge beim athemholen* (*vergl.* rasseln 2); *ein neuer ärztlicher ausdruck:* die rasselgeräusche werden beim respiriren gewöhnlich dadurch erzeugt, dasz die luft die in den bronchien oder lungenexkavationen vorhandene flüssigkeit, schleim, blut, serum u. s. w., durchbricht. Škoda *abhandlung über perkussion und auskultation* (*Wien* 1854) *s.* 119.

RASSELN, *verb. lärmen, klappern; iterativ zu* rassen, *mhd.* raȥȥen, *in verschieden entfalteter bedeutung.*

1) *alt, aber wesentlich auf Oberdeutschland beschränkt ist die bedeutung lärmen, toben, sich toll gebaren:* rasszlen, *grassari,* toben wie abkommen leüt, das raszlen, *grassatio* Maaler 325^{b}; wo iemant sicht die lüte mit einander rasslen oder

unworten, daȝ da hinfür ein yeklicher burger macht und gewalt haben sol, menglichem der stett friden ze gebieten. *Basler rechtsqu.* 1, 122 (*von* 1439); wir . . saufen trinken raslen praslen werchtag, feiertag die nacht bis an den tag, das es oben wider herausz muesz. Aventin. *bayr. chron.* 1, 60, 7 *Lexer;* alle andre land und nation reden uns gar übel, schelten nun uns als die nichts künnen, zue nichte guet sein dan zue rasln und prasln, saufen und trinken, schlemmen und demmen. 116, 28. *am häufigsten in verbindung mit* spielen, *wobei man indes zunächst nicht an glücksspiele, sondern an das bewegen in lärmender lustbarkeit zu denken hat:* aber du beschampst dich zů werken, du meinst du syest zů gůt dor zů das du soltest lyplich werken sölche erliche wirkungen, aber spilen und raszlen ist dir wol gemesz, das selb dünkt dich wie es dir wol zim. Keisersberg *bilg.* 133^{a}; da (*an den festen*) treibt man nüt anders weder das man spilt und raszlet und den huren nachlauft. *brösaml.* 1, 89^{b}; ich hab aufs bischofs hof fressen, saufen, spilen, raszlen, schweren, fluchen, hůrerei und alle leichtfertigkeit erfaren und gelert. Schade *sat. und pasqu.* 3, 162, 34; trinken sich voll, spilen und raszlen zuletzt. S. Frank *weltb.* 131^{b}; wann er dann nun genug gespielet, gerasselt, gefesselt, gekesselt, und die zeit verrammelt hett. *Garg.* 170^{b}; geht die unsinnigkeit im spilen, raszlen, huren und dergleichen in solcher uppigkeit. Paracels. *opp.* 2, 172 C; soll man sich hüten vor zorn, saufen, raslen, spielen und dergleichen uppigkeit. Albrecht *fluch ABC* (1664) 47; fressen und saufen, hunger und durst leiden, huren und buben, raszlen und spielen, schlemmen und demmen. *Simpl.* 1, 55 *Kurz;* wenn man alle tag dem spielen und raszlen obliegt. *Simpl.* 3 (1684), 163;

si tuond och spilen und raszlen
in hüsern und in den gassen
und sind zuo aller uppkait geswind
recht als des tüfels hofgesind. *teufels netz* 8260;

man zücht all sünd und schand harfür,
in suffen, fressen, buoben, brassen,
in hoffart, schwören, spilen, raszlen. *trag. Joh.* H 4;

(*grosze schande*) die man täglichs zu vil thut treiben
mit rasseln, spilen und mit weiben.
Montanus *gartengesellsch.* A 2;

doch auch ausdrücklich auf das glücksspiel bezogen: welchen . . der spilteufel eingenommen, der wird nach und nach (er gewinne oder verspiele) so verpicht darauf, dasz ers weniger lassen kan als den natürlichen schlaf; wie man da sihet, dasz etliche die ganze nacht durch und durch raszlen, und vor das beste essen und trinken hinein spielen. *Simpl.* 1, 188 *Kurz;*

kein tag zu lang kein nacht zu spet,
do man in spiln und raszeln leth
auf der erd und hinter der thür,
bei halben licht und hat sein spür
jetz auf die pöden dan in keller
und umb ein pfennig oder heller. *fastn. sp.* 1292;

(*frauen*) spyelen, rasslen spat und frů.
Brant *narrensch.* 77, 35 (*von glücksspielern*);

ein mancher tanzt und springt,
der spiehlt und rasselt stehts, da jener geigt und singt.
Rompler 211.

2) rasseln, *das geräusch des schnarchens oder röchelns machen:*

er scheiszt und hust, er schnarcht und raslt.
fastn. sp. 236, 15;

ich erdroslet jn in seinem pedt.
hörst nicht wie das im blut rasseln thet.
H. Sachs 3, 1, 239^{a};

rasseln *deutet auch einen laut in der kehle an, als die saufenden einen rauhen laut hören lassen.* Frisch 2, 88^{a}; (*franz.*) *raller*, rasseln oder ziehen als ein sterbender mit dem athem. *dict. des passagers* (1730) 1, 1382; *das meint wol auch das folgende:* wenn ich den schweren zepter über ihn los donnre, rasseln soll er im staub. Fr. Müller 2, 15; *bair. noch jetzt* rasseln, *stark und hörbar athem holen*, *schnarchen*, resseln, *keuchen* Schm. 2, 137 *Fromm.; tirol.* rasseln, *laut schnarchen* Schöpf 535; *rhein.* rosseln, *stark und hörbar athem holen, röcheln, besonders von sterbenden oder solchen, die auf der brust verschleimt sind.* Kehrein 332; *engl.* to rattle, *röcheln, heiser reden; davon das franz.* râler, *älter* raller (Littré 2, 1460), *welches ärztlicher kunstausdruck geworden ist, und wonach österreichische ärzte* rasseln *als solchen in die deutsche schriftsprache eingeführt haben* (*vgl.* rasselgeräusch): feuchtes rasseln . . trocknes rasseln. Škoda *abhandlung über perkussion und auskultation s.* 120. *vgl. auch* rasteln.

3) *im mittel- und niederdeutschen sprachgebiete war* rasseln, ratelen, *auf das harte geräusch bezogen*, *welches durch heftig bewegtes holz*, *eisen*, *knochen u. a. verursacht wird*, *in nächster begriffsverwandtschaft zu* klappern: deȝ morgens zu drin uren waȝ ein ertzbefung, dat de huse schutten und de duppen (*töpfe*) an der want rasselden. *d. städtechron.* 13, 82, 11 (*Köln*, 15. *jahrh.*); *nd.* rateln, räteln, *rasseln*, *klappern*, *auch geschwind und viel reden*, *das maul wie eine klapper gehen lassen. brem. wb.* 3, 438; *niederl.* ratelen, *crotalum pulsare*, *crepitare*, *strepere*, ratelen ende snateren, *garrire.* Kilian; *engl.* rattle, *rasseln*, *klappern und plappern*, *dessen frühere form so wenig als die im nieder- und mitteldeutschen aufgezeigt werden kann; das schwed.* rassla, *dän.* rasle *ist aus dem schriftdeutschen eingedrungen. diese bedeutung von* rasseln *war oberdeutsch unbekannt*, *sie muste*, *als* Luther *sich des wortes bedient hatte*, *im Basler nachdruck des neuen testaments erklärt werden:* rasseln, brasplen, rauschen, roszlen. Fromm. 6, 43^{b}, *wie auch viel später noch dieses letztere* roszeln *in elsässischen quellen erscheint:* besser fort kam ich zu einer finstern gefängnusz, in welcher ich ein mächtiges klingen und roszlen hörete, von ketten, eisen und banden, von streichen und straalen. Philander 1 (1642), 339; *vergl. dazu* rösseln; rasseln *wurde aber bald, da die lautmalerei das wort ohne weiteres verständlich machte, auch im süden allgemein und gieng in die schriftsprache über. die verwendung bildete sich mehrfach aus.*

a) rasseln, *ein hartes geräusch verursachen*, *in der bibel von wagen*, *rädern*, *pferdehufen*, *rauschenden flügeln:* fur dem getümel jrer starken rosse, so daher traben, und fur dem rasseln jrer wagen, und poltern jrer reder. *Jer.* 47, 3; das rasseln der reder, so hart bei jnen waren, und das gedöne eines groszen erdbeben. *Hes.* 3, 14; wie die wagen rasseln. *Joel* 2, 5; die wagen rollen auf den gassen, und rasseln auf den straszen. *Nahum* 2, 5; da wird man hören die geiszeln klappen, und die reder rasseln, die rosse schreien, und die wagen rollen. 3, 2; da rasselten der pferde füsze fur dem zagen jrer mechtigen reuter. *richt.* 5, 22; und (*die heuschrecken*) hatten panzer wie eisern panzer, und das rasseln jrer flügel, wie das rasseln an den wagen vieler rosz, die in krieg laufen. *offenb.* 9, 9; *und nachher allgemein* es rasselt: thun kleine steinlein darein, das es rasselt. H. Stade r 3; unterdesz klirrte und rasselte es im hofraum. Freytag *soll und haben* 1, 414; da fuhr ein starker donnerschlag über den wald, es pfiff und rasselte in der luft. 2, 206; in dem gebüsch trabt jemand, dort rasselts in den ästen. 202; *von wagen*, *rädern u. s. w.:* die kutsche rasselt gar zu sehr, *essedum istud perstrepit vectando.* Stieler 1523; das rasseln der wagen, *curruum fragor horrisonus. ebenda;* das schauspiel dauerte sehr lange. die alte Barbara trat einigemal ans fenster und horchte, ob die kutschen nicht rasseln wollten. Göthe 18, 3;

eh noch der wagen rasselndes gedränge
staub in den schatten (*des praters*) mengt.
Mastalier *ged.* (1782) 175;

hilf himmel! wie rasseln die speichen.
Lichtwer *schriften* 264;

schon wälzen schnelle räder rasselnd sich und tragen
dich von dem unbeklagten ort. Göthe 2, 154;

vom arbeitenden webstuhl, den spulen und spindeln: wenn man zwischen den unzähligen bewegten spulen und weberstühlen einer groszen fabrik hingeht, und vor lauter schnarren und rasseln . . sich den eigenen rock selbst verleidet fühlt. Göthe 26, 64; das klappern und rasseln der weberstühle. 45, 235;

noch tönt das rasseln ihrer spindel. Arndt *ged.* 86;

der waffen, *schwerter*, *ketten*, *des kriegsgetöses*, *der trommel:* wenn die trommel rasselt. *pers. baumg.* 4, 6; überall rasselte die trommel, die straszen der hauptstadt füllten sich mit uniformen. Freytag *soll und haben* 1, 374; die ketten rasseln, *catenae crepant* Frisch 2, 87^{c}; die waffen rasseln, *strepunt arma. ebenda;* seine pfeile rasselten an seiner seite. Göthe 16, 174;

sein flug verhüllt den tag; das rasseln seiner flügel
gleicht kriegrischem getös. Lichtwer *schriften* 230;

nur dumpfes kriegsgetöse rasselt hier. Schiller *Piccol.* 3, 9;

dumpf hin kracht er im fall, und es rasselten um ihn die
waffen. *Ilias* 4, 504;

des ritters harnisch rasselt laut. Platen 14;

der zugbrücken, *schlüssel*, *fahrstühle*, *thore:* die zugbrücke ging rasselnd nieder; der fahrstuhl senkte sich rasselnd; schlüssel rasseln;

felsenthore knarren rasselnd. Göthe 41, 5;

des hagels, *regens*, *windes*, *donners u. a.:* das rasselen der schlossen auf die dächer, *grandine crepitantia tecta.* Stieler

1523; der sturm rasselte an seinen fenstern. KLINGER 3, 14; rasselnde donner. 10, 208; wie die regentropfen rasseln an den kleinen runden fensterscheiben! BETTINE *briefe* 1, 147; der wind rasselt am fenster. *tageb.* 24; der boden unter mir fing an zu beben und zu rasseln. GÖTHE 24, 95;

dort an dem fenster,
welches im nachtfrost blinkt, oder von hagel und sturm
rasselte, sasz er stumm. VOSS 3, 124;

brüllend umwölkt mich der dampf der geschütze,
sprühend umzucken mich rasselnde blitze. KÖRNER 1, 130

des dürren laubes:

und jach durchzuckte sie weh auf weh
auf ärmlichem lager, bestreuet mit schnee,
von reisicht und rasselndem laube. BÜRGER 62^a;

die meute mit geschwollnen kehlen
ihm nach wie rasselnd winterlaub.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 30;

eines gespenstes: das gräszliche gespenst des argwohns rasselte hinter ihm, wo er hinfloh. SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 4, 80; *hier auch* es rasselt:

da flistert und stöhnts so ängstiglich;
da rasselt, da flattert, da sträubt es sich. BÜRGER 60^b;

die nächste nacht, zur geisterstunde,
erschallt im haus
ein dumpfes brüllen: Kunigunde!
komm! komm heraus!
es naht sich rasselnd. GOTTER 1, 155;

auch personen rasseln, *wenn sie in kriegsrüstung sind:* also Michel Mort heimlich auf seiner flucht, hinter sich vernehmend das rasseln der nachsetzenden. FR. MÜLLER 1, 366; da hörte er jenseits einen zug geharnischter männer rasseln. ARNIM *kronenw.* 1, 112; der junge herr (*offizier*) dankte mit trotz und ging rasselnd aus der stube. FREYTAG *soll und haben* 1, 394;

der wild- und Rheingraf stiesz ins horn:
halloh! halloh zu fusz und rosz!
sein hengst erhob sich wiehernd vorn;
laut rasselnd stürzt ihm nach der trosz. BÜRGER 69^b;

bildlich: welche nordische sprache, mit ihren vielen starkleibigen, ein- oder zweisylbigen wörtern, hinten und vorn mit rasselnden consonanten verpanzert, bei deren niedertritt der boden dröhnt, wäre wohl im stande, den leichten flüchtigen griechischen hexameter . . . nachzubilden? BÜRGER 176^b; *heuschrecken* rasseln: als auf dem letzten busch eine von den kleinen heuschrecken rasselte, deren geschwirr er in sorgenvoller zeit oft gehört hatte. FREYTAG *handschr.* 1, 284; *eine klapperschlange* (*engl.* rattle-snake) rasselt; *endlich im part.* rasselnd *auch vom geräusch selbst, dem trab, der eile:* es wird dem fuszgänger schwindlig, der einen mann mit rasselnder eile daher fahren sieht. GÖTHE 8, 216;

ein Allobrogenheer . .
mit recht rasselnden geräusche strömt es von den alpen her.
(SCHÖNAICH) *Gnissel* 1755 *s.* 29;

spude dich, Kronos!
fort den rasselnden trott! GÖTHE 2, 68.

b) rasseln *von den tönen der harfe, der leier:* sang so lustige, vergnügte, schnarrende lieder, die er mit dem raszlen seiner harfe . . accompagnierte. KLINGER *theater* 3, 116;

sage, du begriffne leyer!
wem ich dich vermacher darf;
tausend wünschen dich ins feuer;
denn du rasselst allzuscharf. GÜNTHER 120;

ungewöhnlich aber von dem dröhnen der kanonen und dem knattern der flinten:

mein Flemming, welcher sich
zwar noch an rasselnden canonen
vergnüget und ergötzt. PICANDER 1, 26;

der krieg geht an; hier lernt man streiten . . .
der anfang spühret gleiche kräfte,
das rasseln der geladnen schäfte
hat gleiche macht und gleichen muth. 3, 14.

c) rasseln, *transitiv, mit angabe der wirkung:*

der sklave! ketten rasseln ihm silberton,
gebeugt das knie, gebeugt die seele,
reicht er dem joch den erschlafften nacken!
STOLBERG 1, 18;

raszle den schallenden trab,
dasz der Orkus vernehme: wir kommen. GÖTHE 2, 69.

d) rasseln, *sich rasselnd bewegen, mit adverbien oder präpositionen der richtung; von dingen:* der wagen rasselte in einen hof hinein. GÖTHE 20, 153; er horchte sehnsüchtig auf die wagen, einige rasselten unaufgehalten vorbei. 23, 133; *vergl. auch* abrasseln, fortrasseln; gleich darauf fuhr eine unregelmäszige salve nach den fenstern des oberstocks, der bleierne hagel rasselte durch die glasscheiben. FREYTAG *soll u. haben* 2, 241; einer der leute auf dem thurm wurde in die brust geschossen, sein gewehr fiel über die mauer hinab und rasselte auf den boden. 248;

wie wirbelwind am haselbusch
durch dürre blätter rasselt. BÜRGER 15^a;

winde, laszt die flügel fallen,
rasselt nicht durch laub und rohr! 72^a;

(*als der vater*) in eile
zügellos rasseln dahin liesz den leicht dahin hüpfenden wagen.
SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 1, 128;

spritzen rasseln durch die gassen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 286;

von personen, belebtem: Voltaire selbst . . . rasselte mehr als éinmahl auf dem windigen triumfwagen der Vana Gloria über die dummköpfe seines zeitalters weg. WIELAND 29, 12; flüchtig rasselte die kleine schaar auf der landstrasze dem schlosse zu. FREYTAG *soll und haben* 2, 223;

drauf rasselten die schimmel
stracks über stock und stein davon
mit donnerndem getümmel. HÖLTY 23 *Halm;*

dragoner rasseln in den feind.
SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 1, 233;

und ihr rasselt, gottes riesenpuppen,
hoch daher in kindischstolzen gruppen
gleich dem gaukler in dem opernhaus? 343.

e) rasseln, *gegenstände zum rasseln bringen:* musten sie an allen ecken mit den ketten und schrauben an den flaschen rasselen. *Garg.* 112^a; mit ketten rasseln, *catenis fragorem ciere.* STIELER 1523; er rasselt mit talern, *divitias crepat, tinnit cum nummis argenteis, percrepat pecunia. ebenda;* raszle dann mit deinen ketten und wimmre: mir ist zu viel geschehen! SCHILLER *kabale und liebe* 2, 6; wenn ich mit den ketten raszle. ARNIM *Hollins liebel.* 72 *Minor;* sie hörte den fuchs mit seiner kette rasseln. FREYTAG *soll und haben* 2, 171;

er (*der drache*) rasselt mit der schuppenhaut.
UHLAND *ged.* 388;

am kornmarkt machte der spenglersjunge rasselnd seinen laden zurechte. GÖTHE *bei Schöll* 159.

4) welcher (*papst*) schöne griff und mittel kont erfinden, gelt und gut zusammen zu rasselen. FISCHART *bienk.* 237^b, *für* raspeln 1, *sp.* 141, *für das es auch druckfehler sein kann.*

RASSELWÄCHTER, *m. nacht- oder feldwächter mit einer rassel.* ADELUNG.

RASSEN, *verb., stammwort zu* rasseln, *in der bedeutung lärmen, toben, in saus und braus leben, mhd.* raʒʒen LEXER *wb.* 2, 355: als sei das losen bei den Juden mit rassen und spielen zugegangen. FISCHART *brotkorb* (1594) 22^b;

sunst find ich närrscher narren vil,
die all jr freüd hant inn dem spil,
meinend, sie möchten leben nit,
sollten sie nit umbgon do mit,
und tag und nacht spielen und rassen
mit karten, würflen, und mit brassen.
BRANT *narrensch.* 77, 5;

thůnd anders nichts, dann spielen, rassen
im hausz. WICKRAM *bilg.* M 4^a.

RASSENHASZ, *m. hasz den glieder einer menschenrasse gegen die andern empfinden.*

RASSENUNTERSCHIED, *m. unterschied in der rasse.* HUGO *naturrecht* (1819) 75.

RASSEPFERD, *n. pferd von reiner rasse:* ich . . hielt einen stall von racepferden. FREYTAG *soll und haben* 1, 110.

RASSETHIER, *n. thier, namentlich zuchtthier von reiner rasse.*

RAST, *f. quies, requies.*

1) *mit dem worte, das (rücksichtlich seiner endung in nicht ganz übereinstimmender form) gemeingermanisch ist, bezeichnete unser alterthum nach seinen frühesten zeugnissen eine bestimmte wegstrecke: das einmal Matth.* 5, 41 *vorkommende* rasta *übersetzt griech.* μίλιον, *altnord.* röst *hat auszer der bedeutung der strecke auch die eines längenmaszes* (MÖBIUS *altn. gloss.* 350), *für das ahd.* rasta *wird* (*vgl.* GRAFF 2, 551. SCHM. 2, 159 *Fromm.*) *die länge von etwa drei wegstunden angenommen; welche bedeutung zu grunde liegt, zeigt das ags.* räst *und* rest *ruheort und ruhe, alts.* rasta *und* resta *lager, ruhelager: pulvinar nostrum,* ûsarô godô rastun *Prudentiusglosse in Haupts zeitschr.* 15, 525, 451: *man meinte danach mit* rasta *zunächst die ausspann und das ruhen nach einer durchmessenen wegstrecke, dann die wegstrecke selbst; und man wird zur erklärung eines solchen begriffsüberganges nicht auf wanderungen westlicher Indogermanen nach Europa zurückzugreifen haben (wofür um so weniger veranlassung vorliegt, als genau vergleichbare wörter aus urverwandten*

sprachen fehlen), dagegen ist das wort als ein für alte gemeingermanische verhältnisse gebildetes anzusprechen: auf den wegen zwischen den weit auseinander liegenden gütern und vorwerken, auf zügen in frieden und krieg muste namentlich den spann- und reitthieren nach einer bestimmten zeit der arbeit ruhe und fütterung gegönnt und dazu ein halt gemacht werden (auch heute noch geschieht gleiches je nach ungefähr drei stunden), und rasta, *das wort für eine solche ruhe und eine haltestelle kam danach auf ganz natürliche weise zu der bedeutung auch der durchmessenen strecke, die vor einem solchen ziele lag.*

2) *der goth. ahd. form* rasta *folgt die mhd.* raste, *die sich zum theil schon seit dem* 13. *jahrh. in* rast *verkürzt hat. daneben, wenn das wort ruhe bedeutet, die form* reste, *die später ausgestorben ist, die aber im ahd.* resta *und* restî *ihr vorbild hat, wie sie sich auch niederdeutsch (ags. alts., s. oben* 1) *findet, mnd.* reste *und* roste *rast* (Schiller-Lübben 3, 467^b), *dem letzteren entspricht wieder niederl.* ruste *neben* raste *quies, requies, quietudo, tranquilitas, securitas* Kilian. *einen plural bildet* rast *nur in der folgenden bedeutung.*

3) rast *für wegstrecke und streckenmasz, mhd. noch häufig* (Lexer *wb.* 2, 344 *fg.*), *auch später nicht vergessen: leuca, leuga* rast *l.* mile, rast o. zwij mile, rast wegs o. zwu meyl wegs, rayst, rost *l.* gewende. Dief. 325^b; Eresburg, was zum paderbornischen sprengel gehörte, und als hauptresidenz der sächsischen mission, ehe und bevor bischofthümer gestiftet waren, mit dem zehnten auf zwei sächsische rasten weit war versorgt worden. Möser *osn. gesch.* 1, 330; *in der sprache der landsknechte:* da dieser (*das fähnlein*) ein feldtwegs, nennen sie ein rast, getragen. Kirchhof *mil. disc.* 113; rast *wie* mal (*vergl. mhd.* ein vart, *einmal*): hat es auch sein meinung, wie sie (*abwechselnd spielende musikbanden*) sich halten und ein rast umb einander spilen sollen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 108^a. *noch jetzt kärntnisch* raste *eine strecke wegs nach der man rastet* Lexer 205.

4) rast *in örtlicher bedeutung, ruhestelle, halteplatz, lagerort:*

(*ein haus*) daȥ lac gebûwit veste
ûf einis bergis reste
irhabin nâch werlichir kur. Jeroschin 16035;

in der redensart die sonne geht zur rast:

des nâhtes dô sie gienc ze raste.
Lamprecht v. Regensburg *tochter v. Syon* 2179;

indem wolt die lichte sunn
gehen zu rast mit irem wagen. *Teuerdank* 17, 57;

mit dem gieng auch die sonn zu rast.
auf gieng der mond mit hellem glast.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 22, 23;

welche ausdrücklich örtlich bezogen ist:

nu wolt diu sunne ze reste (*andere lesart* raste)
und ouch ze gemache nider gân. *Dietrichs flucht* 1166;

jetzt noch tirolisch: die rast, *station auf dem wege, wo gerastet wird, auch name mehrerer wallfahrtsorte,* das rastl, die raste, *ebene stelle auf den alpensteigen oder im walde, wo gemeinsam gerastet wird.* Schöpf 536; *in Kärnten* rast *benennung verschiedener plätze auf den alpensteigen, wo von den mähern gemeinsam rast gemacht wird.* Lexer 205.

5) rast, *das ausruhen, ruhe, ahd. nur in der form* resta *und* restî *bezeugt, mhd. als* raste, rast *und* reste, *nhd. nur noch* rast: *quies* raste, roste Dief. 479^b; *requies,* raste, rost 494^a; *requies,* raste, rauwe *nov. gloss.* 317^a; rast und rûw, *quies, pensum* Maaler 325^b; *als wort des kriegslebens und der reise:* nach gehaltener rast heben die vordersten wieder anzuziehen, und wie ein jeder vor der rast gangen, desselbigen gliedts musz er jetzt wider wahrnemmen. Kirchhof *mil. disc.* 116; *es heiszt* den truppen, den thieren rast gönnen; *vergl. auch* rasttag, mittagsrast;

si bat in ze hûs,
sprach dâ wâre vil houwes,
dâ mahten geste
haben guote reste. *genesis in den fundgr.* 2, 34, 22;

ich pit, ir wolt mir herberg geben,
die nacht pei eüch zu haben rast.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 122, 33;

aber, zumal in der neueren zeit, mehr als stimmungswort, und der gewählten oder gehobenen sprache eigen; es heiszt rast suchen, finden, haben *u. ähnl.:* aber ungeachtet aller mannichfaltigkeit und unruhe des tages konnte ich hier noch keine rast finden. Göthe 25, 328;

diu (*frau*) zabelte harte vaste
unde hete deheine raste.
Lamprecht v. Regensburg *St. Franc. leben* 2809;

manic keiserlich gezelt (*sah man*)
ûf geslagen an daȥ felt,
dâr under herren lâgen,
wanne si raste plâgen. *Elisabeth* 186;

du tregest schwerer arbait last,
hast weder tag noch nacht kain rast.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 26, 142;

du weist umb meine stärke
bei dieser schwähren last,
wofern ich, gott, nicht merke,
das du sie angefaszt,
so weisz ich keine rast.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 267;

nein, ich will, um meine rast
zu befördern, erst die pfeifen
mit toback gestopft ergreifen. Caniz 79;

o freünd, lasz fürsten und pallast,
und such in unsern hütten rast! Drollinger 183;

unter eines kirschbaums schatten
hielten zwei kaninchen rast. Lichtwer *fabeln* 4, 10;

rast geben, rast schenken, verleihen:

liebe gibt dem herzen rast
in der müh- und sorgenlast. P. Gerhard 306, 77;

ist es gleichwohl dein behagen,
dasz ich dise last sol tragen,
ei so gib doch etwasz rast. Rist *himl. lieder* 1, 66;

der schoosz der au, der wiesenklee,
verlieh ihm süszre rast,
als himmelbett und kanapee
im fürstlichen pallast. Hölty 14 *Halm;*

auch musz ich, wenn die nacht sich niedersenkt,
mich ängstlich auf das lager strecken;
auch da wird keine rast geschenkt,
mich werden wilde träume schrecken. Göthe 12, 80;

die rast versagen, verhetzen:

drum haben die obskuren
und argen ihn (*Hutten*) gehaszt.
sie folgten seinen spuren,
verhetzten ihm die rast. Freiligrath *dicht.* 3, 46;

rast winkt, ziemt einem:

sein bestrohetes dach, wo sich das taubenvolk
sonnt und spielet und hüpft, winket ihm süszre rast,
als dem städter der goldsaal. Hölty 113 *Halm;*

blosz im Eden, zwischen schönen jungfraun,
ziemt die rast dem kampfesmüden kämpfer;
doch der mensch, bevor zu ruhn gedenkt er,
wissen musz er erst, wovon er ausruht. Platen 323;

süsze rast. Hölty 14. 113 (*vgl. die stellen vorher*); stille, träge rast, selige rast:

ja, ob gleich die träume trügen,
so will ich mich doch vergnügen,
wenn du in der stillen rast
meinen wahn befriedigt hast. Caniz 175;

was soll, o tolpatsch und pandur,
was soll die träge rast? Gleim 4, 13;

von der waffenlast
ermüdet, schliefen wir vergnügt,
und hatten gute rast. 29;

o selige rast, wie verlang ich dein! Uhland *ged.* 8;

die starre rast *aber ist die ruhe der toten* (*vgl. dazu* rast 6):

in starrer rast,
wie grabmal sich an grabmal fast
in königlichen grüften zeigt,
am boden schlummert das gebein.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 307;

mit rast, sonder, ohne rast:

unser nachrechnen ist verloren,
drümb schweiget euer herz mit rast.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 133, 365;

musik entströmte sonder rast
den kühlen rebenlauben. Hölty 24 *Halm;*

die dröscher klappern sonder rast. Voss 2, 91;

du rothes gold, das ohne rast,
quecksilber gleich, dir in der hand zerrinnt.
Göthe 12, 85;

zu rast lassen:

drumb schweigt, last ewer herz zu rast.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 370^a;

rast *mit sinnverwandten begriffen formelhaft verbunden:* dairumb so last ir die billich in rast und in vreden. *d. städtechron.* 13, 591, 29;

die unholdin verbannet rast und schlummer
durch ihren stab. Hölty 172 *Halm;*

feindlich ist des mannes streben,
mit zermalmender gewalt
geht der wilde durch das leben,
ohne rast und aufenthalt. Schiller *würde der frauen;*

besonders gern rast und ruhe: aber in der welt, der welt nachleben, da ist weder ruw noch raste, sunder imer zu angst und not. Keisersberg *pred.* 74^a; das dieser dieb nicht möge rast noch ruhe haben, es sei denn das er wider komme und bringe wider was er gestolen hat. Waissel *chron.* (1599) 22; und darüber hatte ich nun weder rast noch ruhe mehr. Tieck 4, 219;

so hab wir vor im rast und rw.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 104, 274;

ich han weder rast noch ru
den abent als den morgen,
bisz dasz ichs gar vertu.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 127, 62;

wann schon ichs (*sie, eine kerze*) trag in winden
gen ost- und nordenbraus,
doch ruh noch rast mag finden,
laszt nie sich blasen aus. Spee *trutzn.* 6, 11 *Balke;*

der mich zu fällen meinte,
und nicht hatte ruh noch rast.
H. Albert *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 8;

du träger aller bürd und last,
du aller menschen ruh und rast. P. Gerhard 46, 6;

dem schnee, dem regen,
dem wind entgegen, . .
immer zu! immer zu!
ohne rast und ruh! Göthe 1, 93;

nicht ruhe nicht rast
den liebenden faszt. 40, 376;

ich drehe mich auf einer scheibe,
ich wandle ohne rast und ruh.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 357;

das leben wallt von ort zu ort,
hat nimmer ruh noch rast. Arndt *ged.* 516.

6) rast, *in der älteren sprache die ruhestätte der toten, grab:*

die tôten mit den bâren
frümt er an ir reste. *Parz.* 216, 1;

vornehmlich aber die ruhestätte der heiligen in den über ihren gebeinen erbauten kirchen oder klöstern:

in der juncfrouwen reste
sante Katherinen. *heil. Elisabeth* 4056;

unsen fleische is raste alhei gegeven (*spricht die heil. Ursula*).
G. Hagen *Kölner reimchron., d. städtechr.* 12, 31, 310.

vgl. dazu rasten.

7) rast *des hochofens, der abschüssige theil desselben unterhalb des kohlensackes.* Karmarsch 1, 20.

8) rast *beim büchsenmacher, eine kerbe in der nusz des gewehrschlosses, wodurch der hahn in ruh gestellt wird.* Campe.

RAST, *m., in zwei bedeutungen.*

1) *schweizerisch, ein bestimmtes masz von arbeit, namentlich beim spinnen:* rast, reiseten, das wir uns selbs ze volbringen fürgenommen habend, *pensum.* rast eines yeden tags, *justa, plena opera, pensum.* den rast höuschen, *justa exigere.* den rast spinnen, den feirabendt haben, *pensum carpere, pensum facere.* sein rast thun, sein arbeit auszrichten, *reddere operam vel operas.* seinen rast spinnen, *justa operum peragere.* Maaler 325^b; *später zu Zürich namentlich in den formeln* rast geben, *einem gegen vergütung eine gewisse bestimmte arbeitsleistung gewähren,* an den rast gehen, *solche leistung unternehmen* Stalder 2, 261: von dem zeitpunkte an, da die kinder der schule entlassen werden, bis zu dem zeitpunkt, da sie zu dem h. nachtmahl zugelassen werden, soll ihnen das rastgeben gestattet sein, unter der bedingung, dasz sie in ihren gemeinden verbleiben, und ohne vorwissen ihrer eltern, des pfarrherrn und des kirchenvorstandes nicht rast geben (*d. h. sich nicht zu gewissen arbeiten verdingen*), auch durch alle dienlichen vorstellungen beredet werden, ihren eigenen eltern rast zu geben. *zürcherisches mandat vom* 25. *märz* 1779 *bei* G. Cohn *volkswirthschaftl. aufsätze* (1882) 461. *in Aargau ist* rast *eine gewisse anzahl von* chlöpfern, *die der spinner sich als tagesarbeit vornimmt, nach der er rastet.* Hunziker 201. *das masc.* rast *bedeutet auch eine gewisse zeit, weile* (er hat einen guten rast geschlafen, *eine ziemliche weile*), *und in Uri eine gewisse zeit des ausruhens, zunächst bei den schiffleuten, die sich beim rudern ablösen.* Stalder; *in Aargau* der rast *die rast.* Hunziker *a. a. o. dasz dieses masc.* rast *in nächster beziehung zu dem vorhergehenden fem. steht, ist höchst wahrscheinlich, die bedeutung der bestimmten arbeitsleistung mochte sich aus dem begriffe der ruhezeit und der weile schlechthin ebenso entwickelt haben, wie beim fem. der begriff der zurückzulegenden wegstrecke aus dem des nachher erreichten ruheortes. rücksichtlich des spinnerausdrucks ist hervorzuheben, dasz bei den webern ein gewisses arbeitsmasz* reise *genannt wird, s. d.*

2) rast *im älteren kriegswesen, vorletztes zeichen mit der trommel zum aufbruche:* den rast schlagen, *solches zeichen geben.* Adelung; mit mehr dann einer trommen . . hinder den

blendungen rast schlagen. Kirchhof *mil. disc.* 176. *ob dieser ausdruck zu der bedeutung* 1 *irgend welchen bezug hat, ist nicht ersichtlich.*

RASTBETT, *n. ruhebett, sofa. östreichisch.* Jacobsson 7, 35^a.

RASTEL, *n. in Östreich gitter, drahtgitter, besonders rost für ein bügeleisen oder drahtgeflecht um einen topf; aus dem lat.* rastellum, *was nicht nur rechen, sondern auch netzgeflecht und raufe ausdrückte* (rastellum i. q. rethe Dief. 485^a; rastellum, die rauff *nov. gloss.* 313^b, *vergl.* Diez *wb. d. rom. spr.* 1, 343). rastelbinder, rastelmacher *heiszen östreichisch die herumziehenden slovakischen kesselflicker, der name hat sich weiter verbreitet:* Ph. Galen *schrieb* 1875 *einen roman* der rastelbinder.

RASTELN, *verb.* 1) *hörbar athmen, röcheln:* das haubt ist jnen (*den rossen*) schwer, rasteln und keichen. Zechendörffer 1, 8. *vgl.* rasseln 2 *und* rastern.

2) *ein anderes* rasteln, *streben, ringen, schlieszt an das schweiz.* rasten (*s. d. nr.* 7) *an:* mit einander rasteln, umb die wett ringen, wer am sterkesten ist. *haubtschlüssel der teutschen u. ital. sprache* (*Augspurg* 1648) 541.

RASTEN, *verb. ruhen, ausruhen, bleiben; bildung vom fem.* rast, *auf ein ahd.* rastôn *zurückgehend, das sich neben dem dort häufigeren* restan, *alts.* restian *ruhe machen, ruhen, sparsam zeigt* (Graff 2, 549); *mhd. ist* rasten *und* resten *gleich häufig, das nhd. hat, wenigstens für die neuere sprache, nur* rasten *übrig behalten. seine bedeutung hat es nach einigen bedeutungen des subst.* rast *ausgebildet.*

1) rasten, *nach* rast 4 *und* 5, *sich zur ruhe niederlassen, ruhen, ausruhen: acquiescere,* rasten Dief. 10^a; *quiere,* rasten *neben* resten, rosten, rusten 479^b; rasten, gerůwen, *carpere quietem* Maaler 325^b; rasten, *quiescere* Schottel 1382;

alsô er (*Abraham*) des nahtes rasten began.
genesis in den fundgr. 2, 31, 2;

sie (*die geistl. brüder*) liden manche harte nôt:
sie wachten unde vasten,
man sach sie selden rasten. *livl. reimchron.* 2606;

die wil sie lac und raste.
Lamprecht v. Regensburg *tochter v. Syon* 1580;

so von dem zu nacht liegen auf einem marsche, in einer herberge:

er ist einr faulen, schlefring art,
wil zw lang in der herberg rasten.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 3, 85;

und drinkest also leichnam gern,
wo wir rasten in ainer dafern. 6, 44, 106;

ach treuer mon und sternen,
zeigt an den schönen held!
von euch möcht ich erlernen,
wo schlaget er die zelt;
mir thut von Jesu sagen,
wo rastet er zur ruh. Spee *trutzn.* 30, 22;

aber auch vom liegen im gefängnisse:

schöner mon, magst nunmehr klagen,
Daphnis rastet in verhaft. 179, 110;

wenig in der sprache des gewöhnlichen lebens, im sinne von ruhen, liegen, bleiben: er rastet nicht lange an einem orte, *non diu manet in loco.* Steinbach 2, 218; weil ich . . kaum auf dem rücken liegend, ein wenig rasten konte. *Felsenb.* 1, 59; *vielmehr als gewählterer ausdruck gefühlt und demgemäsz verwendet:*

swen liebes arme schrenken
getwungenlich betastet,
den mag wol nicht bekrenken
unmůtes můt, sin herze růwlich rastet.
H. v. Laber *jagd* 148;

darum, du fremder gaste,
alhie nit lenger raste,
von deiner lieb dich went
und mach dich aus der burg behent.
H. Sachs *dichtungen* 1, 26, 6 *Gödeke;*

für lieb ich kaum kann rasten mehr,
ohn unterlasz ich weine. Spee *trutzn.* 5, 15 *Balke;*

allhie nun will ich rasten lind,
auf Jesu brust gebunden. 6, 50;

schneller hielt ich mich dran, und fuhr behende dem dorf zu,
wo sie, wie ich gehört, heut übernachten und rasten.
Göthe 40, 245;

wollt rasten nicht in vaters haus,
wollt wandern in alle welt hinaus.
Uhland *ged.* 332;

von persönlich gedachtem:

die lüfte rasten auf der weiten heide.
Lenau *neue ged.* 162;

weniger ausgesprochen in einer älteren quelle: in welcher (*gebirgsart*) das metall wechst, zunimpt und rastet. Thurneiszer *von wassern* (1572) 15.

2) rasten *ausruhen von verrichtungen, in einer beschäftigung eine pause machen: pausare,* rasten, resten, rosten Dief. 418^a; nicht rasten, bis einer zu grunde gegangen, *non requiescere, nisi exitio alicujus.* Steinbach 2, 218; von den verrichtungen rasten, *a negotiis feriari. ebenda;*

nur wenig schritte noch hinauf zu jenem stein,
hier wollen wir von unsrer wandrung rasten. Göthe 12, 57;

still ich sah des kindes thun,
kindisch all, doch himmelwärts;
nimmer rasten, nimmer ruhn
will das eitle menschenherz. Arndt *ged.* 70;

mein haar ist ergraut, mein auge getrübt,
die siegeswaffen hängen im saal,
habe recht gesprochen und recht geübt;
wann darf ich rasten einmal? Uhland *ged.* 7;

in der allitterierenden verbindung rasten und ruhen:

ich will mich hier zu deinem dienst verbinden,
auf deinen wink nicht rasten und nicht ruhn. Göthe 12, 84;

im ablautspiele risten und rasten: schwur er wolle nicht risten noch rasten bis er seine brüder und seine schwester wiedergefunden habe. J. W. Wolf *niederländ. sagen* (*Leipzig* 1843) *s.* 185.

3) rasten, *aus dem begriffe ruhen in den des nachlassens und aufhörens übergegangen:*

wenigen, linden schlummer, liebes grillchen (*zirpe mir*),
dasz die marter in meiner seele raste. Hölty 100 *Halm;*

die hofnung, dasz der zorn des himmels endlich raste,
sie stärkte meine kraft. Gotter 2, 120;

hier wird kein weltmann rathgefragt;
hier rastet mod und zwang. Voss 4, 89.

4) rasten, *umgekehrt zu dem begriffe der festen ruhe, des steten bleibens gewendet:* welches die unendtliche macht gottis bedeutet, so in Christo rastet, dem waren gott und warhafftigen menschen. Linck von Colditz *bapsts gepreng* H 4; *vom bleibenden druck der steuern:*

lasz ich überreden mich
schweres ding dring unter sich?
wie dasz denn die steuerlasten
über uns noch immer rasten? Logau 1, 35, 28.

5) rasten, *nach* rast 6, *im grabe ruhen, begraben sein:* liesz sie (*Semiramis*) machen ein hübsch grab darinnen sie wolt rasten. A. v. Eybe 13^b;

der im grab nit wolte rasten,
der dem tod entfahren ist. Spee *trutzn.* 241, 79;

ach wie vergnügt
ist mir mein sterbekasten,
weil Jesus mir in armen liegt!
so kan, so musz ich frölich rasten. Picander 1, 211;

namentlich von heiligen und reliquien in kirchen und klöstern: das hat der almechtig gott wol behüet durch des hailigen bischofs sant Ulrichs, sant Simprechts und ander hailigen, die da (*in Augsburg*) rasten, hailigs leben und verdienen. *d. städtechr.* 5, 319, 1; zu Rotenpach, da sant Wolfgang rast. 11, 584, 5; wiewail vil hilligen und merteler in pulver (*als staub*) zo Coellen rasten. 13, 548, 17; in dem nuwen spital daselbst (*zu Nürnberg*), da das hochwirdig heilig sper Christi mit andern merklichen stücken rasten ist. *Ulensp.* 17, *s.* 22 *Lappenb.;* dem (*Sanct Veit*) opfert man seer vil hüner wo er rast. Frank *weltb.* 132^b; in welchen (*sarg*) der heilig leichnam bisz noch rastet. *Aimon bog.* F.

6) *der infinitiv substantivisch, in der bedeutung* 1 *und* 2: ein stilles schweigen und rasten allein in got. Tauler (1508) 9^a;

dann schöpft nach überstandnen lasten
die müde welt in sanftem rasten
zu neüer arbeit neüe kraft. Drollinger 8;

ich schriebe dir das strengste seelenfasten
zur nachkur, schriebe dir ein klösterliches rasten
von sorgen und geschäften vor. Gotter 1, 245;

lasz dieser bäume hochgewölbtes dach,
zum augenblick des rastens, freundlich schatten.
Göthe 9, 250;

wos am tollsten geht,
wo man ohne rasten sich mit liebchen dreht. 47, 111.

7) *an das masc.* rast 1 *sp.* 151 *und seine bedeutung einer bestimmten arbeitsleistung angeschlossen ist schweiz.* rasten, *keine ruhe genieszen, in einer anhaltenden bewegung begriffen sein.* Stalder 2, 261.

RASTERN, *verb.:* rastern nennt man an der Elbe, Weser und andern flüssen das dumpfe, einem fernen sturmwind ähnliche getöse, das man besonders an den ausflüssen dieser ströhme bei heiterm himmel und stillem wetter zu vernehmen pflegt, und von einigen als vorbote einer nahen wetterveränderung angesehen wird. Jacobsson 7, 35^a. *vgl. niederd.* (*hamburgisches*) rastern, *rasseln, strepere,* rasterer, *ein plauderer. brem. wb.* 3, 438. *s. auch* rasteln 1.

RASTLOS, *adj. und adv. keine rast habend, ohne ausruhen:* rast- *sive* ruhelos, *seditiosus, tumultuosus* Stieler 1178; *später von ununterbrochenem thun und treiben:* rastlos bin ich durch die wälder gestrichen. Arnim *Hollins liebel.* 32 *Minor;* mit rastlosem sammlerfleisz. Savigny *kl. schr.* 4, 203;

so wie des tages rastloses flammenlicht
allwirksam um den luftigen erdball schwebt.
Mastalier *ged.* (1782) 35;

den wurm der rastlos naget
in des übermächtgen brust. Stolberg 2, 50;

musz denn ein geistlicher herr rastlos kopfbrechen und grübeln?
Voss *Luise* 3, 2, 629;

jetzt kam graulich die nacht des erdunkelten mondes, und rastlos
regnete Zeus. *Odyss.* 14, 457;

der (*mohn*) bringt ambrosisch ihm gesunden schlummer,
den schlummer, den das rad der rastlosen nicht kennt.
Herder *z. litt.* 3, 40;

rastlose unruh, freund,
trieb mich hierher. 4, 91;

zum hirten hat natur mich nicht gebildet,
rastlos musz ich ein flüchtig ziel verfolgen.
Schiller *Tell* 3, 1;

lasz das fasz der Danaiden
eitle thoren rastlos füllen. Arndt *ged.* 121;

wie wallt in mir des neuen lebens quelle!
wie hohe kräfte rastlos mich durchdrangen!
sie lieszen nicht des schlafes mich verlangen.
Uhland *ged.* 132.

RASTLOSIGKEIT, *f.:* einige stunden schlaf stärkten mich zu einer rastlosigkeit, deren ich mich nie fähig geglaubt hätte. Thümmel 2, 186.

RASTORT, *m. ort zum rasten, ausruhen.*

RASTPLATZ, *m. platz wo gerastet wird:* Kades in einer oase als rastplatz zwischen beiden wüsten gelegen. Göthe 6, 178.

RASTRUM, *m. scherzname für ein zu Leipzig gebrautes dünnes braunbier* (*nicht in amtlichen erlassen*): leipsisch rechenrastrum. *Garg.* 59^b; wenn die weise gilt, so wil ich aus der schrift wol beweren, das rastrum besser sei, denn malmesier. Luther 2, 269^b (*von* 1520);

dasz narren stets nach weine stinken,
dasz kluge müssen rastrum trinken. Picander 2, 481;

und da er alle tage braten
und wein die fülle haben kann,
so will er lieber rastrum trinken,
und iszt sich kaum zur helfte satt. 500;

noch bis gegen 1810 *als* der raster *in Leipzig bekannt.* Albrecht 190^b.

RASTSITZ, *m. sitz zum rasten, ausruhen.* Campe.

RASTSTATT, *f. statt zum rasten, ausruhen; nach* rasten 5: *cathabumba,* raststat da die heiligen rasten. Dief. 105^a.

RASTTAG, *m. tag zum rasten, ausruhen, besonders auf marsch und reise:* ruhe- *sive* rasttag, *alterna requies, dies quietis* Stieler 2248; den soldaten den rasttag halten lassen, *vexatos milites quieti firmare.* Steinbach 2, 792; sie halten rasttag, *stativa habent. ebenda;* ich habe mir es sauer genug werden lassen, und gefahr genug ausgestanden, dasz ich mir schon mit gutem gewissen meine letzten tage zu rast- und freudentagen machen kann. Lessing 1, 494; man gebe der ganzen colonne zeit um jedesmal heranzukommen, genugsame rasttage. Göthe 6, 173.

RASZ, *m. honigwabe: favus,* rasz Dief. 228^b; der rasz, *honigwabe* Schm. 2, 138 *Fromm.; mhd.* râʒ (*neutr.*) *und* râʒe (*fem.*) Lexer *wb.* 2, 354; *vergl.* rosz.

RÄSZ, *adj. und adv. beiszend, scharf; ein nur auf das hochdeutsche sprachgebiet beschränktes wort, ahd.* râʒi, *mhd.* ræʒe, *md.* rêʒe; *mit sanskrit. wz.* rad *kratzen, ritzen, hacken, nagen,* rada *zahn, lat.* radere, rodere *zusammengestellt* Fick^2 164; *jetzt nur noch in oberdeutschen mundarten, schweiz.* räsz, *eilig, schnell, scharf, beiszend, durchdringend* Stalder 2, 259; *schwäb.* räs, *was die zunge reizt, frisch, thätig, streng, sehr geputzt* Schmid 425; *bair.* räsz, *scharf, heftig, mutig* Schm. 2, 137 *Fromm.; tirol.* rass, *von scharfem geschmacke, und bildlich, heftig, beiszend* Schöpf 535; *fränk.* räsz, *scharf, herb* Fromm. 6, 469; *von schriftstellern dieser gegenden bis ins frühe* 18. *jahrh. auch in der schriftsprache verwendet.*

1) räsz, *beiszend, stechend, vom gebisz und ihm ähnlichen:* der räsz strigel uff des pöfels harte hut gehört. S. Frank *sprichw.* 2, 15^b; hat in seinem maul räsze zän, mit welchen er die fischer beiszt. Forer *fischb.* 4^a; *und daher von thieren, die mit natürlichen scharfen waffen versehen sind, reiszend:* und

anderr vil ræsser wolf waren die die hailigen boten ahten. Wackernagel *pred. s.* 44, 49;

zwên hunde striten umbe ein bein:
dô truog eȥ hin ze jungest der ræȥe.
minnes. frühling 28, 5.

2) *scharf, beiszend, stechend auf der zunge, scharfen geschmacks, von gewürzen und damit versehenen speisen und getränken:* der gustus ist ausgetheilt in vier theil, in räsz, bitter, süsz, sawr. Paracels. *opp.* 2, 47 C; also hat auch der gust und geschmack ein unterscheid in dem süszen und sauren, pittern und räszen. Thurneiszer *von wassern* (1572) 22; räsz, *salsus* Dasyp.; räsze speisen, die lustig zů essen machend, *acuti cibi.* Maaler 324^{d}; räszer pfeffer, der eim die zungen rauch machet, *piper asperum. ebenda;* matt, nit räsz, *hebes gustu.* 281^{d}; raizung mit wein, oder essen, oder sonst einem reszen gewürze. Frölich *Stobäus* 132; ist die fraw bösz, so ist der essig räsz. Fischart *groszm.* 31; mit ... lantzknechtischen schübelwürsten, räsen pfefferwürsten (*war die vorratskammer versehen*). *Garg.* 54^{a}; mit räszen gewächsen (*gekocht*), ... als zwibeln, knoblauch, senf. Forer *fischb.* 61^{b}; das pulver ist sonst an jme selbst gar scharpf und räsz. Seuter *rossarznei* 65; brauche jhm nichts in die speisen, das da räsz und von gewürz hitzig ist. F. Würtz *pract. der wundarzn.* 311; diese reseden-kräuter haben einen scharfen räsen geschmack. Hohberg 3, 1, 470^{b}; andere weiber .. nemmen zuweilen rässe nägerl auf die zung zu einer stärkung. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 408; der ungeschmack ist auf der zunge weder süsz noch bitter, weder sauer noch resz. Muralt *eidg. lustg.* (1715) *s.* 29; scharf oder räs, sapor acris, ist pfeffer. Scheuchzer *kern der naturwissenschaft* (*Zürich* 1711) 12;

im sint die reife alsô vertriben: er (*der wein*) welle ræȥer sin,
so ist vaȥ und tranc ein wiht. Walther 106, 21;

wil och daȥ verdorben nit bald enweg gan,
so stoszends sis (*die krämer*) in aim morselstain
und machend darusz ain spezri;
ain guot ding ist nit dabi,
denn ain wenig ræsz pfeffer. *teufels netz* 9895;

die muscaten die sind süsze,
die negelein die sind resz.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb. s.* 58, 46;

mit würz und zucker räsz und süsz. H. Sachs 3, 1, 92^{a};

pfeffer macht resz das essen gnungk. 5, 349^{b};

frisch kapaun und rebhüner gut,
frisch wiltpret resz. *dichtungen* 1, *s.* 223, 17 *Gödeke;*

macht im (*sich*) sein kost mit salz gnug resz.
Fischart *dichtungen* 259, 212 *Gödeke;*

den bawren taugt ein hafenkäsz,
die pomeranzen seind zu räsz,
damit sie sich wol förchten zu vergiften.
Weckherlin 486;

dann ich gezehret hab von einer reszen wurst.
J. W. Simler *gedichte* (1648) 213;

vom käse: ja ad nostras res, zu unsern räszen käsen (*als redensart*). *Garg.* 154^{a};

die kes sullen resz sein,
so seint sie lustig zu dem wein. *meister Rennaus* 613;

der käsz . .
ich gloub er wär dir gsalzen zräsz. *concil* 744 *Scheible;*

die neutrale form räszes *ist die bezeichnung eines bestimmten scharfgewürzten gerichtes:* derhalben will ich wol ohn den Treckenschlappius, räsisz und hupfinsgrasz fressen, ohn ein venedischen koch, oder teutsche speiszkammer. *Garg.* 161^{a}.

3) *scharf, beiszend, auf der haut:*

geräts (*sie, die rute*) den kindern aufs gesäs,
so ist es bitter, herb und räs.
anmut. weiszh. lustgarten 451;

H. ach schont doch meiner blinden augen.
F. es ghört darauf ein räsze laugen.
Frischlin *Wendelgard* 4, 1;

und daher: scharpfe bartscherer und räsze laugengieszerin. Wickram *unger. son* A 2^{b}.

4) *scharf, schneidend ins ohr:* kam den burgermeister der hust an, das er sich reuspern must. das beschach aber mit ainer sollichen reszen, groben stim, das menigclich hinder und über sich thet plicken, wer doch mit so reszer stim sich reusperen (*thäte*). *Zimm. chron.* 2, 294, 27;

der Missener hât sanges hort in sines herzen schrine,
sin dôn ob allen ræȥen dœnen vert in êren schine.
K. v. Würzburg *s.* 398, 287 *Bartsch.*

5) räsz, *scharf, bitter, heftig, von worten und handlungen:* sorg aber mein histori sei ausz dem fürbild aller bücher, so ich angemast und disz gesammelt hab, vil ehe zu lind, dann zu resz, dann ich greiflich oft greif, wie die histori den groszen herrn heuchlen, das helmlin durchs maul ziehen, und mit dem fuchsschwanz den falben hengst streichen, so hab ichs nit wol resz dorfen machen, wo sie lind seind. S. Frank *germ. chron.* (1538) *vorrede* aa 6^{a}; räsz ding schreiben, das einen übel sticht und beiszt, *dentata charta rem agere.* Maaler 324^{d}; scharpfe räsze, fatzwort und schimpfreden, *acerbae facetiae, sales amari. ebenda;* die mängel und prästen, die die natur sunst hat, mit gefliszner boszheit räszer und schärpfer machen, *condire vitia naturae studio malitiae atque artificio. ebenda;* begegnet ihm darüber der beleidigte Zwinglius mit einer auch scharpfen und reszen antwort. Stettler 1, 655;

aber du lieszest mit dir spielen,
die des spielens nit warend gemäsz,
jetzt kummts dich an sur, scharf und räsz.
Opel *u.* Cohn 51, 14.

6) *endlich von personen, im mhd. von scharfen und schneidigen kämpfern:*

manigen helt vil ræȥen
hete diu wol gezierte stat.
Servatius in Haupts zeitschr. 5, 70, 88;

die vil unverzagten degen,
die küenen und die ræȥen. *Rabenschlacht* 582;

später von solchen, die mit worten scharf sind:

die pewrin sint mit worten res,
haisen mich (*den bettelmönch*) ainen fawlen schlüeffel,
ein stülpen esl und groben püeffel.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 5, 154;

ein münich, so der kes
samlet, so sein die beurin res
und sprechen, er sei stark und faul.
dichtungen 1, *s.* 98, 34 *Gödeke;*

sant Peter zog herfür den käs,
der landsknecht war mit worten räs:
hast nur den käs gewunnen? 292, 30.

RÄSZE, *f. eigenschaft des scharfen, beiszenden, stechenden, ahd.* râȥî, *mhd.* ræȥe; *bezüglich des gebisses und der reiszenden art:*

owê, künic Ruodolf,
des muots ein leu, der ræȥe ein wolf. *S. Helbling* 15, 538;

bezüglich des geschmacks: räsze, herbe, *acerbum, acerbitas, asperitas.* Maaler 324^{d}; die räsze oder scherpfe des essigs, *asperitas aceti. ebenda;* die scherpfe, räsze, als von böllen oder ziblen, senf, essig und dergleichen, *acrimonia, acritas.* 349^{d}; so der mercur sein süsze verloren hat und das salz sein räsze. Paracels. (1590) 8, 122; ist zu wissen, dasz süsze und seuri bei einander stehet in einer substanz, desgleichen räszi und scharfi. 129; die berthramwurzel ist vast hitzig mit einer brennenden räse und schärfe. Tabernaemont. 297; die wenigen senfkörner des groszen künigs Alexandri hatten me kraft und räsze in in, dann künigs Darii magsamen aller. H. Salat 181, 4 *Bächtold;* die sauren dinge sind untereinanderen unterscheiden: dann in den einten zicket (*schmeckt*) die säure auf eine süsze, in den andern auf eine räsze, bald auf eine herbe und räuche. Muralt *eidg. lustgarten* 26; *bezüglich des gefühls:* die räszi und herbigkeit der colica. Paracels. *opp.* 1, 509 B; *bair.* die räszen, *schärfe* Schm. 2, 138 *Fromm.; in Tirol* die rasse, rassen, *der scharfe geschmack* Schöpf 535; *schweiz.* die räsze, *das zu starke gesalzensein* Tobler 359^{a}.

RÄSZEN, *verb. scharf, beiszend machen:* sewren, bittren, süszen, räszen, arsenicieren und dergleichen. Paracels. *opp.* 1, 8 A.

RÄSZIGKEIT, *f. wie das fem.* räsze: die räszigkeit der drei ersten (*früchte, namentlich der pomeranzen*). Paracels. *opp.* 2, 43 B.

RASZLER, *m., s.* rasseler.

RÄSZLICHT, *adj. und adv. ein wenig scharf:* dis wasser ist grünferbig und ein wenig räszlecht gesalzen. Thurneiszer *von wassern* 260.

RÄSZLICHKEIT, *f.:* die kältende geschmäcke stechen mit ihrer reszlichkeit auf die zunge. Muralt *eidgen. lustg.* 24.

RÄSZLING, *m. name des eszbaren schwammes agaricus deliciosus, buxanthus.* Schm. 2, 138 *Fromm., sonst* reizker, *s. d.; bei* Nemnich 1, 112 *aber* räsling *das moosschwämmchen, agaricus muceron, sonst* reiszling.

RÄSZZÜNGIG, *adj. mit scharfer zunge begabt* (*vergl.* räsz 5 *und* 6): ohn sein willen geht sie (*die gute ehefrau*) nicht ausz, ist nit räszzüngig, tachtropfig, widerbeffsam, aufruckig. *Garg.* 75^{a}.

RAT, RATH, *m. copia; consilium; consiliarius u. ähnl.*

1) rat *gehört mit seinem verbum* raten, *als dessen abstractum es anzusehen ist, zu denjenigen alten gemeingermanischen wörtern, welche, da ihnen sicher vergleichbares in den urverwandten*

sprachen nicht zur seite steht, eigenthümlichem germanischem leben ihre bildung und bedeutung verdanken. goth. rêds *fehlt zufällig (das verbum ist als* ga-rêdan *bezeugt); altnord.* râđ *erscheint als neutr., wie dän.* raad, *sonst ist das wort masc.: schwed.* råd; *ags.* ræd, *mittelengl.* red, reed, *später ausgestorben; fries.* rêd; *alts. altnfr.* râd, *mnd.* rât, *mnl.* raed; *ahd. mhd.* rât. *wenn in den ältesten quellen das verbum von gott und herschern gebraucht wird, um ihre fürsorge für ihr reich zu bezeichnen (ags.* rîce, folce, êdle rædan, *altnord.* löndum, rîki râđa), *und das part. präs. ständiges und titelhaftes beiwort der genannten geworden ist (alts.* the râdand *von Christus Hel.* 1273, *ags.* rôdera rædend *gott Beow.* 1556, *vergl. consulens, consilium tenens, providens* rædende Wright-Wülcker *gloss.* 209, 28), *so zeigt sich hier die fortdauer ursprünglichen begriffes: das verbum begriff als gesamtbezeichnung alles das, was ein geschlechtsoberhaupt dem von ihm abhängigen gegenüber zu leisten schuldig war an fürsorge jeder art und schutz; und nach der verschiedenen art dieser fürsorge spaltete sich das verbum und das zu ihm gehörende substantiv zu den späteren ziemlich weit auseinander liegenden bedeutungen, die aber doch alle noch heute als theile einer umfassenden thätigkeit zu erkennen sind.*

Für die mhd. form rât *zeigt sich in schäbischen quellen des* 15. *jahrh.* raut: daby grosz und clainer raut in ernstlich gebetten .. hat. *d. städtechron.* 5, 404, 35 (*von* 1445); *in fränkischen quellen des* 16. *jh. noch* rôt (*wie in elsässischen, schweizerischen*):

sölch unglaib (*unglaube*) bringet ewig not,
hüt dich darvor, das ist mein rot.
J. v. Schwarzenberg 152^c;

(*er*) schigkt all sein sach nach weisem rot,
den findt man entlich nit in not. 153^b;

und wehn sie trifft, der kumbt in noht.
hüt euch vor jr, das ist mein roht.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 14, 26.

der plur. ist gegenüber ahd. râta (omnia consilia eorum .. alle irô râta. Notker *ps.* 55, 6) *seit der mhd. zeit* ræte *geworden; in der heutigen sprache gewöhnlich nur noch, wenn das wort in persönlicher bedeutung steht* (*unten* 11. 12), *in der ältern und theilweise bis auf unsere zeit aber auch, wenn es die sache bezeichnet* (*vergl. nr.* 4, *c.* 8, *d*).

2) rat *war zunächst* (*vergl. oben* 1) *gesamtbegriff für alles, was für die leibliche fürsorge und die nahrung der geschlechtsgenossen von seiten des geschlechtsherren* (*goth.* heiva-frauja) *anzuschaffen und zu gewähren war. daher die bedeutung*

a) *bedarf für nahrung, kleidung, leibliches leben überhaupt, gesamtheit der dinge die dazu dienen: facultatem,* raat, raad Steinmeyer-Sievers 1, 144, 35; *ubertas frugum, quod significat* raht Graff 2, 461 (*s. dazu* gerät, hausrat, vorrat, *und vergl. auch* heirat I, *th.* 4^2, 891); *bezogen auf lebensmittel:* es was ouch in dem selben gesäsze aller rat und spysz von win und brot und alles anders, des man geleben solt. Etterlin (1507) 49;

dei siben rinder feiʒtiu
und dei siben eher volliu,
daʒ sint siben jâr guotiu,
alles râtes volliu. *genesis in den fundgr.* 2, 60, 19;

geladen vil der rosse kom vor in über Rin,
diu den jeitgesellen truogen brôt unde win,
vleisch mit den vischen, unde ander manegen rât,
den ein künec sô riche harte billichen hât. *Nib.* 870, 3;

sô der haven râtes vol
erwallet wol. *minnes.* 2, 299^b *Hagen;*

oder auf bereite mittel, vermögen überhaupt, das in eines besitze ist:

daʒ werder ist ein sinnic man
dem, der in erkennen kan,
danne ein man, der allen rât
âne ganze sinne hât. *Wigalois* 149, 35;

in dem das mancher reicher stirbt,
ein ander seine güter wirbt,
und kompt in einen vollen rat,
den er doch nicht gezeuget hat.
B. Ringwald *tr. Eck.* $L2^a$;

was hilf, dʒ mancher Nabal toll
hat alle seine winkel voll,
sampt einer wohnung wol geziert,
darinn man täglich jubilirt?
und doch von solchem groszen rath
im himmel nicht ein bretlein hat?
laut. wahrh. (1585) 38;

in verbindungen mit vollem rat, *mit überflusz,* nach lust und rat, *nach laune und vermögen:*

nû, si hât doch schœne und êre, . .
aller sælden vollen rât. *minnes.* 2, 155^b *Hagen;*

gutes, geltes hab wir genug,
all ding im haus mit vollem rat.
H. Sachs *bei* Schm. 2, 164 *Fromm.;*

wann ich kauf ein mit vollem rath,
das jederman gnug umb mich hat.
dessen fastn. sp. 1, 85, 113;

ich rat, das wirs gelt dailen pald
und uns mit heben aus dem wald,
zern weit von hinen in ainr stat
köstlich nach allem lüest und rat
mit doppelspil und schönen frawen. 6, 104, 286;

selbst nur gerät des hauses oder der küche (hausrat) *kann es bedeuten:* kessel, durchschlag, löffel und allen rat in der kuchen. Schm. 2, 164 *Fromm.;*

si wart gedecket harte wol (*eine kranke, gut zugedeckt*),
ir kemenât was râtes vol (*gut mit hausrat versehen*).
Boner *edelstein* 48, 86:

sâ si danne wider quâmen . .
wolden si den rât besehen
sâ was iʒ alles nû geschehen (*alles in ordnung gebracht*).
heil. Elisabeth 7433.

b) rat *von daher auch nutzen, den man macht, gewinn, von dem begriffe des vorrats und des sparens aus, der selbst in den der künftigen erlegung einer summe auslaufen kann:*

'herre, nemt fünviu von mier (*fünf pfund als lösegeld*),
diu gewinn ich iu schier.'
'nû gebt sibeniu vil drât
unde driu in den rât,
sô nert ir diu kindelin.' *S. Helbling* 1, 745;

oder in den der belohnung für einen geleisteten dienst:

da habt jhr eurn taler wider.
es lest sich schlagen nicht ein jeder.
kein treuer dienst bei euch raht find.
richt selbst eur sach ausz, wie jhr künd!
J. Ayrer 443^d (2229, 27 *Keller*);

sonst rat *im gegensatze zu* unrat, *schaden, verlust* (*s. d.*): einsmals hat jn doctor Hennig Gödde (*den kurfürst Friedrich zu Sachsen*) leren wöllen haushalten, und gesagt, gnedigster herr, warumb lassen e. k. f. g. mit grünem holz fewer halten, und nicht mit dürrem, es ist ja ein unraht. lieber doctor, sprach er, was in ewrem hause raht ist, das ist in meinem hause unraht. Luther 6, 140^b (*danach bei* Zinkgref *apophth.* 1, 140); *und in festen formeln, die den begriff des erwerbens und nutzens mehr verblassen und den des guten zustandes, des gedeihens hervortreten lassen:* daʒ uwer sache wider in rath und gut wesen komen mag. Haltaus 1503 (*von* 1449); in rat bringen, zu rate halten: wer ein hausfrawen hat, der bringet sein gut in rat. *Sir.* 36, 26 (*inchoat possessionem vulg.*); wer ein geringes nicht zu rat helt (*qui spernit modica vulg.*), der nimpt für und für abe. 19, 1; hettest du .. den summer gearbeit .. und das deinige zu rath gehalten. Mathes. *Sar.* 24^b; das seine zu rat halten, *parcere impensis, sumtus ad frugalitatem revocare, parsimoniam in rebus suis adhibere, rationibus suis providere, prospicere, consulere,* er hält das seine nicht zu rat, *rem familiarem male tuetur.* Stieler 1504; wer ihr aber vorwirft, dasz sie das ihrige nicht zu rathe hält, der begeht keine geringe verleumdung. Gellert 3, 148;

warlich, wer ein solches (*liebchen*) hat,
der bringt all sein gut zu rath.
G. H. Schreiber *nachschöszlinge* (1664) *s.* 32;

hieltest du deinen reichthum nur halb so zu rathe, wie jener seine armuth, du wärst unsrer bewunderung werth.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 102;

von andern dingen, die des sammelns oder sparens wert erscheinen: wenn man die zeit wohl zu rathe hält. Wieland 19, 98; dem kriecher hatte er vom ersten tage an einmal über das andere gesagt, er solle doch den kalk zu rathe halten. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 27;

süsz ist jede verschwendung; o lasz mich der schönsten genieszen!
wer sich der liebe vertraut, hält er sein leben zu rath?
Göthe 1, 325.

3) rat *war ferner schutz, hilfe, vorsorge, förderung, die dem geschlechsoberhaupte oblag; auf das fortleben und die entfaltung dieser bedeutung blieb die folgende* (4) *nicht ohne manigfaltigen einflusz. man bezeichnet damit*

a) *vorsorge, hilfe zu einem unternehmen, thätiges überlegtes eingreifen zu einem bestimmten zwecke; so gibt gott, als der oberste herr, seinem menschengeschlechte* rat:

din hôhiu kunst, din wiser rât
besloʒʒen und bestricket hât
daʒ angenge und daʒ ende. *Barlaam* 1, 7;

dêst (*das feuer ist*) niht ein got. der gotes rât
den liuten eʒ gegeben hat
ze helflichem râte (*nutzen, oben* 2, *b*),
daʒ eʒ siede unde brâte
den liuten rehte ir spise. 239, 39;

gott der gebe raht darzu
dasz er mag gesund verbleiben. P. Fleming 46;

es gehe wie es gehe,
dein vater in der höhe
weisz allen sachen raht. 290;

wie der dazu kräftige mensch:

krist vater âne muoter hât
und muoter âne mannes rât. Freidank 8,5;

und hilfe und rat, mittel und rat, macht und rat, *sind formelhaft verbunden:* solt doch mittel und radt bei dem arzet sůchen. Wickram *rollw.* 107, 9 *Kurz;* ich acht du lessest dich bereden, das du noch rat und macht wissest zu streiten. *Jes.* 36, 5;

diu (*herzogin*) ist helfe und râtes riche. *Parz.* 640,20;

zw euch man mich gewiesen hat,
pey euch zu suchen hilf und rat.
H. Sachs *fastn. sp.* 6,5,148;

mein königlicher herr! ich hab dein ohr
verschont, so lang noch rath und hülfe war.
Schiller *jungfr. von Orl.* 1,2;

wie auch sonst diese bedeutung mehr in festen formeln, als in freier anwendung erscheint, so mit rat helfen, *thätige hilfe leisten:*

kein gelt wuszt ich in solcher not,
wo nit der frum herr Fucker
mir hilft mit seinem radt. Wickram *rollw.* 97,10 *Kurz;*

rat tun, *hilfe leisten:* schuffen im ainen barbierer der im rat tet. Liber *bei* Schm. 2,168 *Fromm.; schweiz.* einem menschen, einer pflanze *u. s. w.* rath anthun, *pflegen.* Stalder 2,253; *rechtsformel* rat und recht thun zu der stadt, *civitati officia et subsidia praestare, ut bonum civem decet.* Haltaus 1502 (*mit beleg von* 1442); rath schaffen, *prospicere rei.* Steinbach 2,220; das volk wollte sich nicht abweisen lassen, und schwor, fröschlern und gegenfröschlern die hälse zu brechen, wenn sie nicht rath schafften. Wieland 20,299 (*vorher* wenn sie nicht auf der stelle ein mittel fänden. 298); *aber* rat schaffen *auch wie* rat tun *oben*, *pflegen, besorgen:* des morgens frühe kam die magd wiederum dem kalb rat zu schaffen. *Simpl.* 3,132 *Kurz;* rat finden einer sache, für eine sache, zu einer sache: wolan, sagt Grienenwald, ich will der sachen bald radt finden. Wickram *rollw.* 96,15; höchlich ist zu besorgen, dasz dafür kein rath gefunden wird. L. Ranke *werke* 1,146;

doch fand sie endlich rath den sachen,
wie sie jhr wolt ein kerzen machen.
L. Sandrub *kurzweil* 95;

erfindet rath zur flucht und laszt mich hier. Göthe 9,50;

rat wissen, rat sehen: sie wuszten rath für alles, sie waren ärzte, gärtner und baumeister. Freytag *bilder* 1,227;

mir hilft der geist! auf einmal seh ich rath. Göthe 12,66;

keinen rat wissen, *auch* seinem leibe keinen rat wissen, *vgl. dazu unter* leib *th.* 6,582: das sie daumelten und wanketen, wie ein trunkener, und wusten keinen rat mehr. *ps.* 107,27;

die steuerleute aber wissen sich
vor groszer furcht nicht rath und sind des fahrens
nicht wohl berichtet. Schiller *Tell* 4,1;

rat werden, rat sein in, zu einer sache, *älter* einer sache: darumb bisz frölich, der sachen noch wol gůter rhat beschehen sol. *Galmy* (1540) 5^b; es ist itzo nicht rath, *nunc non occasio offertur.* Steinbach 2,220; befehlen sie! es kann rath werden. *versuch einer gefallenden satire* (1755) *s.* 24; zu dem gelde aber könne vielleicht rath werden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7,288; 'wenn sie nur erst einmal recht böse werden, wird es noch besser sein.' dazu kann auch rath werden, versetzte Wilhelm. Göthe 20,209;

'ach vater, liebster vater! die wunden die ich dir hab geschlagen
die wolt ich dreimal lieber in meinem haubte tragen.'
nun schweig, du lieber sune! der wunden wirt gut rat,
seit dasz uns gott baide zusammen gefüget hat.
Uhland *volksl.* 335;

wilt du, als wie ich will, so ist gut rath der sachen.
P. Fleming 619;

wozu soll doch sein kind ein vater auferziehn
bei so bewanter zeit? er darf sich nur bemühn,
dasz sein sohn keine schew und kein gewissen hat,
so ist schon alles gut, so ist schon allem rath.
Logau 1,174,36;

doch zu dem selbst-verständnis
ist auch wohl noch ein rath:
nach fröhlichem erkenntnis
erfolge rasche that. Göthe 3,258;

rat bleibt, *hilfe, weg, ausweg:*

den hochzeitplan des unholds zu vernichten,
bleibt uns kein andrer rath als — von Palermo fort!
Wieland 21,259;

mich treibt umher ein unbezwinglich sehnen,
da bleibt kein rath als gränzenlose thränen. Göthe 3,28;

in der frage: was rahts? Schuppius 326; was raths, *quid consilii?* Frisch 2, 89^a; ei potz glück, jungfer, was habt ihr gemacht? ich habe gemeinet, ihr hättet mir ein schreiben an mich geben, so sehe ich aber wol, es gehöret einem doctor. was raths? es ist einmal erbrochen. *Simpl.* 4,48 *Kurz;*

wohlan, was raths? was ist
zu thun? Wieland 23,131 (*Oberon* 9,11);

im sprichwort: kommt zeit, kommt rath. Pistorius *thes. par.* 7,82;

doch, gnädger herr, kommt zeit und stunde,
so kommt auch rath. Wieland 21,217;

die zeit bringt rath. erwartets in geduld.
Schiller *Tell* 2,2.

b) abhilfe eines übels, hilfe gegen ein leiden, gegenmittel, nicht immer scharf von der vorigen bedeutung (*a*) *zu trennen; auch hier sind nur bestimmte formeln geblieben:* also . . fülen wir auch, das der sachen kein raht ist, wir müssen sterben. Luther 4, 31^a; denn jrer plage ist kein rat, die bis in Juda komen, und bis an meins volks thor gen Jerusalem hin an reichen wird. *Micha* 1, 9; 'aber (sagt man) am ende werden wir doch im Hades für alles was wir im leben böses begangen haben, entweder in unsrer eignen person oder in unsrer nachkommenschaft bestraft.' auch davor ist rath! da kommen uns ja die mysterien und feierlichen reinigungen zu statten. Wieland 36,86;

dô des dehein rât was
sin ors müese verbrinnen dâ. *Wigal.* 179,27;

des mag kain rat sein,
die selen werden alle mein. *fastn. sp.* 442,4;

der künig, so von einem helfant stritt, hart verwundet, die andern mit der flucht rat thetten (*retteten sich*). Frank *weltb.* 236^a; den verwundten schafft er inn sein sichenhausz und spital raht zu thun. *Garg.* 270^b; der (*arzt*) kam eilents, den kranken zů besichtigen, damit er jm radt inn seiner krankheit thůn möcht. Wickram *rollw.* 107,12 *Kurz;*

er tuot mir grȫzer sorgen rât. *minnes. frühl.* 38,9;

rat finden, rat schaffen, für ein übel, *oder auch mit bloszem dativ:*

oft manches matte herze
erquickt disz warme badt,
oft manch geheimer schmerze
darinnen findet rat. *ungenannt bei* Opitz (1624) 176;

auf, mein Buchner! auf ihr zweene
weitberühmte Bobersöhne!
du gedrittes lorberblat!
schaffe diesem ubel rath.
Tscherning *gedichte frühl.* 367;

darumb schliesz ich mich in deine wunden
da ich meinen sünden raht gefunden.
H. Albert *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 78;

rat werden, rat sein: (*die magd*) legt sich zum herrn, welcher gleich in kurzen tagen wider genasz . . also ward der sache radt (*ward geholfen*). Wickram *rollw.* 17,9 *Kurz;*

bit si daȥ ir wiplich güete gegen mir kêre:
sô mac miner sorge werden rât. Walther 109,28;

und wie der wolf vor pein den rachen aufthat,
wurd Reinkens hand (*die in des wolfes rachen steckte*) so ein gewünscheter rath.
Rein. fuchs (*Rostock* 1652) 403;

bair. dafür ein ding ist rat, *es kann umgangen, vermieden werden.* Schm. 2,167 *Fromm.; im sprichwort* (*vgl. dazu* raten 2, *e*):

man hůt sich vor der that,
der lügen wirt wol rath (*nullum magnum malum praeter culpam*). Agr. *spr.* 31^a;

gedenkt, man hüt sich für der that,
der lesterlügen wird wol rath. *froschmäus.* 3,1,1, Nn 4^b;

man scheue nur die laster, der lügen wird wohl rath.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 2,426.

c) die formel es ist nicht rat (*vgl. vorher b*) *im sinne von 'es nützt nichts' gebraucht:*

lasz sie (*sprechen die jünger*) von dir, das sie in zeit
noch laufen durch die wüsten breit,
in merkte zu den leuten.
er aber sprach: das ist nicht rath,
der tag ist fast vergangen,
sie mögen weder dorf noch stadt
vor mitternacht erlangen. B. Ringwald *evang.* M 3^b.

d) ein anderer ableger dieser bedeutung, mhd. rât haben eines dinges, *befreit sein davon, daher es entbehren, missen, ist nhd. nur noch in den letzten spuren vorhanden:* so der rath den schos begerte, wisten wir wol, das sie des ubel rath haben könnten. Spittendorff 47 *Opel; das verbum* entraten *ist seit dem* 16. *jahrh. an seine stelle getreten, vgl. th.* 3,580.

4) rat *war die fürsorge des geschlechtsoberhauptes durch anweisung und belehrung seiner geschlechtsgenossen. diese bedeutung ist auch in der neueren sprache reich entfaltet geblieben, und auf ihr ruhen alle folgenden.*

a) im schärfsten sinne die anweisung, der man zu folgen hat, richtschnur für ein thun; in der älteren rechtssprache noch rat suchen, *rechtsbelehrung bei der obrigkeit:* so die gemelten urtheil in bestimpter erkanntnus zweifelich würden, ob der fürbrachte argwohn und verdacht zu peinlicher frag genugsam were oder nicht, so sollen die deszhalben rahts bei der oberkeit . . suchen. *Carolina art.* 7; *belehrung, unterweisung, in formelhafter verbindung* rat und lehre: das er weisen rat und lere geben kan, gewaltiglich, da für er dem herrn dankt in seinem gebet. und der herr gibt gnade dazu, das sein rat und lere fortgehen. *Sir.* 39, 9. 10;

sîne (*gottes*) lêre und sînen rât
er dich mit mir gelêret hât. *Barlaam* 177, 13;

so will ich fürbasz weiszlich handeln,
fürsichtiglich heben und wandeln
und folgen guter leer und rath.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 144, 344;

rat und regel: wir . . gaben ihnen rath und regel, wie sie sich gegen nachzügler zu verhalten hätten. Göthe 30, 112.

b) gewöhnlich, und schon in der alten sprache, in den milderen sinn eines bloszen vorschlags über etwas zu thuendes übergegangen: ahd. sermo râth, râht, rât Steinmeyer-Sievers 1, 432, 21; *propositio* râth, rât 440, 30; *consilium* rât Graff 2, 462; *mhd. nhd. consilium* rat Dief. 144^a; *perswasio* raet 430^b; *suasio* rat 558^c. *es heiszt* der rat eines freundes, eines vertrauten, eines sachverständigen, eines kenners; und redet mit jnen nach dem rat der jungen. 1 *kön.* 12, 14; es gefellt mir des Celsi raht von erhaltung der gesundheit. Schuppius 769; nimmer guth der schwäger rath thut (*was verwandte unter sich raten*). Pistorius *thes. par.* 10, 75; mit dem rathe der weltlichen churfürsten und fürsten soll er regieren. Ranke *werke* 1, 310;

tôren schulten ie der wîsen rât. Walther 13, 31;

guter, freundlicher, weiser, offener, ehrlicher, böser, falscher rat; so wird dich guter rat bewaren. *spr. Sal.* 2, 11; ein guter rat thut sanft. 13, 15; böszer rath ist des rathgeben todt. Agr. *spr.* 323^a; schneller raht selten geräht. geher (*jäher*) raht komt zu früh. Schottel 1126^b; wer etwas anfänget mit reifem rahte. Butschky *kanzl.* 471;

einen treuen rath (*unten* 12, *b*) zu wehlen, darf der fürste
treuen rath. Logau 2, 62, 50;

lasz sehn, warum mir eigentlich zu thun!
um machtspruch oder rath? um lautern, oder
gelehrten rath? Lessing 2, 298;

heilsamen rath zu rathen, der heimkehr oder des kampfes.
Ilias 10, 327;

ist weiser rath dir kein gewinn? Uhland *ged.* 90;

um rat fragen, rat fragen, erfragen, *älter mit dem gen.* rats fragen (*vgl. dazu* fragen 9, *th.* 4^1, 52 *und unten die zusammensetzungen* ratfragen *und* ratsfragen): underwisung der erfarnen gotzfürchtigen gelerten und tugendrichen menschen, die dich underwisen und dich warnen, die du rotes frogen soltest. Keisersberg *bilg.* 39^d; Reinhart seinem gesellen seinen anschlag entdeckt, . . ja raths fragt, durch welcherlei weg er doch Rosamunda den brief uberantworten und zustellen solt. *b. d. liebe* 244^d; sein schreiben, darinnen er mich rahts fraget. Butschky *kanzl.* 378; die Egypter haben einen zoll auf die personen gesäzt, so in ihren tuhn und fürhaben, in künftigen dingen, auch nur bei den astrologis raht gefraget. *Palm.* 313; genade gott, wenn ein übersetzer noch das (*wörterbuch*) um rath zu fragen gezwungen ist! Lessing 3, 124; ihn (*den arzt*) wegen fortsezung der kur um rath zu fragen. Hölty 251 *Halm;*

ich muoȥ dich râtes frâgen. Hartmann 1. *büchl.* 1003;

ich wil hin zu dem pfarer frümb, . .
und umb ain trewen rat jn fragen,
wie wir die sach angrewfn und dreffen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 83, 72;

die frist
war allzeit kurz euch raths zu fragen. Wieland 10, 146;

rat suchen, finden, sich rat holen, sich rats erholen (*vergl. dazu* erholen 7, *b th.* 3, 854 *und unten* ratserholung): meine leser können sich in den Liskovischen schriften . . raths erholen. (Schönaich) *mischmasch* (1756) *s.* 6; um mir raths zu holen, beschlosz ich eine reise nach Wien zu machen. *unterhaltungen am häusl. herd* (1854) *bd.* 2, *s.* 644;

dur daȥ sô suoche ich, frouwe, iuwern rât,
daȥ ir mich ebene werben lêret. Walther 46, 37;

als nun die führer mit einander noch
rath suchten und nicht fanden.
Schiller *jungfrau von Orl.* 1, 9;

nicht seinem einzgen zeugnis wollt ich traun,
ich hohlte rath bei allen rechtsgelehrten.
Maria Stuart 1, 6;

an wen uns damit wenden? wo uns raths
erhohlen? *Turandot* 3, 2;

behutsam tastend an der wand will jemand rathes sich erholen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 284;

rat geben, erteilen, verleihen, sagen, rat nehmen, annehmen, hören, eines rates pflegen: also zogen sie zu Bacchide, und sagten jm jren rat. 1 *Macc.* 9, 59; es ist nicht ein guter rat, den Ahitophel auf dis mal gegeben hat. 2 *Sam.* 17, 7; so und so hat Ahitophel wider euch rat gegeben. 21; so dorft sy (*eine betrogene frau*) es jren fründen auch nit klagen, diewil sy jres radts nit gepflegen hatt. Wickram *rollw.* 76, 13 *Kurz;* Rosamunda anhub und sprach . . mein allerliebste jungfraw, der weg ist gut zu finden und so jhr meines rahts pflegen wöllet, so wöllen wir morgen zu tag die sach nach unserm willen zu end bringen. Philomena sprach, deinen raht wil ich fast gern von dir hören, sage mir den bald. *buch d. liebe* 239^b; dasz ich deines rahts pflegen mög. 240^d; maszen sie die gesandtschaft nur, des gemeinen bestens wegen raht zu nehmen, abgeschicket hatten. Heilmann *Thucyd.* 109; wir . . hoffen von augenblick zu augenblick wie bisher von den umständen selbst guten rath zu nehmen. Göthe 16, 255;

ir sulnt mînes râtes pflegen,
den ich tuon, swie eȥ ergât.
nû vernement mînen rât
kurzliche an ein ende. *Flore* 4608;

nachpaur, er hat dir ein guoten rat geben.
fastn. sp. 347, 3;

Nickel von der Galgenmul, was sagst du?
gib dein rat auch dar zu! 518, 11;

den trewen rat geit auch Hans Sachs.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 52, 328;

komm, sprach er, traumgott, komm; ich wil desz rahtes pflegen,
den du mir geben kanst. P. Fleming 52;

und ich beschliesze rasch die that,
nur von dem herzen nehm ich rath.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 278;

Eug. ein kalter mann verlieh uns bessern rath.
hofm. von rath und wahl ist keine rede mehr. Göthe 9, 355;

einem rate zufallen, folgen, gehorchen, auf eines rat hören, einen rat verschmähen, verachten: nit volgen guttem rat. Brant *narrensch.* 8 *überschr.;* gehorche meiner lere, und verachte nicht meinen rat. *Sir.* 6, 25; ein vernünftiger man veracht nicht guten rat. 32, 22; das du solchs gethan hast, und gehorchest meinem rat nicht. 2 *chron.* 25, 16; mein allerliebster Galmy, ich wil dich biten, . . wöllest meinem rhat ein klein gehorchen. *Galmy* (1540) 14^a; der gůt gesell volgt disem radt. Wickram *rollw.* 107, 11 *Kurz;* also gieng der dippel inn sich selb, erkannt seiner frawen radt für gut. 154, 1; wer etwas anfänget mit reifem rahte, der irret nicht leicht; und also wirst auch du nicht irren, wann du meinen raht tuhst. Butschky *kanzl.* 471; niemand mache sich rechnung auf diese beruhigung, der den rath der religion in seinen siechen tagen nicht hört. Gellert 5, 75;

wil du mînes râtes ruochen:
du scolt dir einen wîsen man suochen.
genesis in den fundgr. 2, 60, 29;

das schafft das sie uff ir wyszheit
verlossen sich und bschydikeit
und achten uff kein frömden rat.
Brant *narrensch.* 8, 9;

deim rat ich auch zwfallen mues,
mein Dismas, und ist mir auch eben.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 102, 212;

so er will folgen meinem rhat,
und treiben was im bůchlin stat. *Grobian.* A 1^a (*v.* 13);

drum wer anjtzt zum lieben
ein gutes mittel hat,
der flieh es aufzuschieben
und folge gutem raht.
S. Dach *in den gedichten des Königsberger dichterkreises s.* 21;

nach, durch eines rat, aus, ohne eines rat: und er wandelt nach jrem rat. 2 *chron.* 22, 5; als aber Lysimachus, aus rat seines bruders Menelai, viel aus dem tempel gestolen hatte. 2 *Macc.* 4, 39; thu nichts on rat, so gerewts dich nicht nach der that. *Sir.* 32, 24; wenn es nach dem rath des herrn de Saussure geht. Göthe 16, 254;

dasz es (*das volk*) nach ewern weisen raht,
dasz es durch ewrer weiszheit that
kan ruhwig, still und frölich leben. Weckherlin 439;

zu schlecht war aber sein verstand
durch raht ein harte sach zu schlichten. *ebenda;*

einem gut zum rat sein, *wol zu raten wissen:* wenn ich dir guet zum rat bin, *wenn du auf meinen rat was hältst* (*auch nur:* wenn ich dir zum rat bin). Ṣchm. 2, 167 *Fromm.;*

die witwe wendet sich an zween geehrte
verwandte, die ihr oft zu rathe waren. Uhland *ged.* 458;

man weisz einen rat, keinen rat (*verschieden von oben* 3, *a*), ein rat gefällt: ich weisz hier einen guten rat; ich fragte ihn, aber er wuste auch keinen rat; darumb, herr könig, las dir meinen rat gefallen. *Dan.* 4, 24; dieser rat gefiel Holofernes und seinen kriegsleuten wol. *Judith* 7, 11; *in der formel* das ist mein rat, wäre mein rat, *mit anführung des geratenen:* dieweil sich die sach mit euch und dem ritter also weit verloffen hat, so were mein raht, ihr das auf das allerheimlichste zu halten. *b. d. liebe* 242, 1;

der in den ôren siech von ungesühte si,
daʒ ist min rât, der lâʒ den hof ze Dürengen frî.
Walther 20, 5;

kleidt dich erbar (das ist mein rhat)
nach deinem stand, das zierdt dich basz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 102, 115;

und also, fuhr der richter fort, wenn ihr
nicht meinen rath, statt meines spruches, wollt:
geht nur! mein rath ist aber der: ihr nehmt
die sache völlig wie sie liegt. Lessing 2, 280;

formelhaft verbunden und gegenüber gestellt werden rat *und* tat: guter raht und gute that kompt nimmer zu spat. Fischart *klage des ehestands* (1614) 254; darum verlangt der könig rath und that von jedem fürsten. Göthe 8, 259; gehorsam fordre ich von dem volke: und von euch, ihr ersten, edelsten, rath und that. 265;

di menlichin, dî grisin,
di mit hôhim râte
und ellinthaftir tâte
Prûʒinlant ûfhildin. Jeroschin 12805;

wann rath und that erliegt, wann alles ist gethan,
kömpt gott doch in das spiel, und nimbt sich unser an.
Opitz 3, 278;

tief in kerkers nacht, belastet,
wie von ketten, centnerschwer,
stöhnt mein geist nun, tappt und tastet
ohne rath und that umher. Bürger 44^a;

betrug hab schon voran geweckt,
der bosheit (*dativ*) rath und that entdeckt.
Fr. Müller 2, 29;

behülflich, wach, zu rath und that bequem.
Göthe 9, 329;

ein löffel voll that
ist besser als ein scheffel voll rath.
Augsb. allg. zeitung 1871 *s.* 5907^b;

in sprichwörtlichen wendungen, die den rat witzig wie eine kaufmannswaare ansehen: guten rat musz man nicht ausbieten wie saures bier. guten rath soll man nicht auf alle märkte tragen. guter rath ist goldes werth. Simrock *sprichw.* 439; *namentlich* guter rat ist teuer, *in groszen verlegenheiten:* da war guter rath theuer! Göthe 18, 36; hatte ... einen wagen gemiethet, um hieher zu kommen, wo denn auch, wie sie fanden, guter rath theuer war. 176;

guter rath ist theuer, versetzte der braune; das seh ich.
40, 92, *nach:*

Brûn sprak: gût rât is hir nu dûr. *Reineke fuchs* 2618;

rechtsregel: von ratis wegin wirt nymant dem andern vorbundin, iʒ in were denne, daʒ sein rat troginhaft were. *Magdeb. blume* 2, 3, 90.

c) *der plur.* räte *dieser bedeutung wird in der neueren sprache gern durch* ratschläge *ersetzt, ohne jedoch ganz gewichen zu sein:* von guten reten. Brant *narrensch.* 2, *überschr.;* darumb hüt dich fur reten, bedenk zuvor, obs gut sei. *Sir.* 37, 9; der reuling folget gähen rähten. Schottel 1126^b; sterbend trug er noch einem fliehenden Römer auf, dem Fabius zu bezeugen: er sterbe seiner räthe eingedenk. Haller *Fab. u. Cato* 47; (*Cato*) war in der nutzung des ackerbaues so erfahren, dasz die nachwelt noch seine räthe liest. 62; seine gelehrigkeit gegen die räthe des filosofen. Wieland 2, 275; aber ists möglich .. dasz Plato den sinnlosen einfall haben konnte, meinem prinzen solche räthe zu geben? 296; die schräpferin, zu welcher Anne Marei ging, war gutmüthiger art und guter räthe voll. J. Gotthelf *schuldenb.* 251;

ich pin zu der sach gepeten
und waisz wol, sie volgen paide meinn reten. *fastn. sp.* 568, 2;

die hat mit jren falschen räthen
mein frummes weib mir abgericht.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 68, 293;

ich lasz mich wol bedunken,
es sein vil guter räth und anschläg ietz versunken,
die dem gemeinen thun sunst könnten nutzlich sein.
Rompler 131.

d) rat, *in einer sprichwörtlichen wendung persönlich gefaszt, im spiel mit der bedeutung* 12, *b unten:* wie man im reim spricht, Neidhart, eigen nutz, junger raht, Jerusalem, Troia, Rom verstöret hat. Luther 160^a.

5) rat, *die erwägung dessen, was zu einer fürsorge nötig ist, mit den dazu berufenen. es tritt*

a) *diese bedeutung gewöhnlich in festen verbindungen mit verben hervor, und ist nicht ohne beziehung zu der örtlichen* (*unten* 10); *so* rat halten: hielten raht, wie sie jn fiengen und nicht zu worten komen lieszen. Luther 3, 34^a (*mit anspielung auf Matth.* 22, 15); und hielten rat, wie sie Jesum mit listen griffen und tödten. *Matth.* 26, 4; und bald am morgen hielten die hohenpriester einen rat mit den eltesten und schriftgelerten. *Marc.* 15, 1; aber er verlies der eltesten rat, den sie jm gegeben hatten, und hielt einen rat mit den jungen die mit jm auf gewachsen waren und fur jm stunden. 1 *kön.* 12, 8;

fürst! beschliesze nichts,
bis wir zusammen rath gehalten. Schiller *Piccol.* 2, 7;

herr Richard hielt nicht lange rath:
er kürzlich diesen ausspruch that. Uhland *ged.* 418;

rat schlagen, *vgl. unter* ratschlagen 1; rat haben: ich waisz kain bessern rath darinn zu geben, dann meine obgesetzte zwu regel, dʒ man in allen wörtern der oren rhat hab (*die ohren zu rate ziehe*), wie es aigentlich kling. Ickelsamer *gr.* 44;

ich glaub, jr habt raht alle zwen,
wo jr heindt wölt zum wein hingehn.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 129, 137;

rat pflegen, rates pflegen (*verschieden von oben* 4, *b*): er (*Bürger*) fahre fort (*den Homer zu übersetzen*) mit lieb und freude der jugend, pflege rath über sein werk mit denen, die er liebt, denen er traut. Göthe *im teutschen Merkur* 1776 *febr. s.* 193; nachdem seine (*Matthias*) wiederholtesten aufforderungen an den kaiser ohne wirkung geblieben, berief er die erzherzoge .. nach Preszburg und pflog rath mit ihnen über des hauses wachsende gefahr. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 32; darüber hat man in den jahren 1486 bis 1489 unaufhörlich rath gepflogen. Ranke *werke* 1, 58; der unwille, den einige gefaszt, weil er ihres rathes nicht gepflogen. 126;

doch Juno, der es unverholen war,
wie heute Thetis, mit dem silbersaum,
des greisen meergotts tochter, rath mit ihm
gepflogen, hub also zu hadern an:
wer pflog, du ränkesinner, rath mit dir? Bürger 148^b;

weszwegen glaubst du, dasz man uns nach Pilsen
beorderte? um mit uns rath zu pflegen?
Schiller *Piccolomini* 5, 1;

mit ihnen beiden pfleg ich raths, wie man
der landesfeinde muthig sich erwehrt. *Tell* 1, 2;

einen zu rate nehmen; *auch in freierem sinne:* da er beginnet die vernunft zu rath zu nemen, die sagt jm aller erst den rechten grund. Luther 3, 78^a; wir hören wol was unsere räth rathen, wir nemmen aber auch unser herz zu rath, und folgen jhnen eben nicht allemahl. Zinkgref *apophth.* 1, 136; einen zu rate ziehen: das ärgste ist, dasz er keinen rechtschaffenen menschen zu rathe zeucht, wenn er was vornimt. Chr. Weise *erzn.* 63 *Braune;* die wunde schien gefährlich, und der arzt muszte zu rathe gezogen werden. Lessing 1, 150; mit meinem bruder war sie schon früher übereingekommen, dasz sie sich wechselsweise ihre heirath nur melden, sich darüber nicht zu rathe ziehen wollten. Göthe 20, 187; du thust recht, mich zu rath zu ziehen. Schiller *neffe als onkel* 1, 12; sonst würden sie einen mann wie Reuchlin nicht zu rathe gezogen haben. Ranke *werke* 1, 186; *in freierer verwendung:* ich versicherte ihn, dasz ich mich seines raths bedienen würde, so bald ich meine eigne neigung zu rathe gezogen hätte. Gellert 4, 285; sich zu rate versammeln, *behufs beratschlagung:*

und zum pallaste geht der zug,
wo sankt Johanns des täufers orden,
die ritter des spitals, im flug
zu rathe sind versammelt worden.
Schiller *kampf mit d. drachen v.* 24;

zu rate gehen, *eigentlich zur beratung mit anderen sich wohin begeben, dann aber allgemein nur beratschlagen:* in der zît gîngen inwec di Pharisêi und si gîngen in einen rât (*consilium inierunt* *vulg.*), ûf daz si en begriffen in der rede. *Behaims evang.-buch, Matth.* 22, 15; abir dô ez des morgins wart, dô gingen in einen rât alle di fûrsten der pristere und die eldesten des volkes wider Jhesum, ûf daz si en hin gêbin dem tode. 27, 1; mit vilen sol mann die feind schlahen, mit wenigen zu rath gehn. AGR. *spr.* 345^a; da das jhre traurige weiber vernamen, giengen sie zu rath, und erdachten unerhörte hilf. *buch der liebe* 311^d; in dem man nun zu rahte gehet, was für einen todt man ihm anthun soll. *pers. rosenth.* 7, 20; um seine reiseroute zu bestimmen, gieng er mit dem geistlichen zu rathe. GÖTHE 19, 63; mit den fürsten zu rathe gehn. RANKE *werke* 1, 59; *in freier verwendung:* lange gieng dieser monarch mit der staatsklugheit und seinem vortheil zu rathe. SCHILLER *hist.-krit. ausg.* 7, 132;

sie nam des michel wunder,
daz Barlââm besunder
sô dicke gie ze râte
mit ir herren Josaphâte. *Barlaam* 178, 1;

da schickt er ihn zurücke
Pilato heim: der gieng zu rat
und fand ihn rein von arger that. P. GERHARD 34, 154;

es leben, die noch gehn um meine noth zu rath!
die um mein heil bemüht. A. GRYPHIUS (1698) 1, 55;

drum thät es gut, dasz eurer etliche,
dies redlich meinen, still zu rathe giengen,
wie man des drucks sich möcht erledigen.
SCHILLER *Tell* 1, 2;

zu rate kommen, sitzen, zu rate werden: der halben warde Clemens mit seiner hauszfrauwen zu raht, was er ausz den zweien knaben machen solte. *buch der liebe* 7^b; wurden sie kurz zu raht, und machten jhre ordnung. 17^b; der mit den fürsten zu rathe sasz. KLINGER 3, 290;

sie quâmen zû samne an einen rât.
livländ. reimchron. 5097;

wo ist der alte? dasz ich ihn sehe,
das theure haupt, das vielverehrte,
das mit den göttern zu rathe sasz. GÖTHE 9, 58;

aus dem rate auslassen:

was ihr thut, laszt mich aus eurem rath,
ich kann nicht lange prüfen oder wählen.
SCHILLER *Tell* 1, 3;

etwas mit rat ergründen, *durch beratschlagung*, in rat stellen, *zur beratung:* ich schriebe dieser sache halben an eine vornehme gottsfürchtige gräfliche dame, und stellte dieses vocationswerk mit ihr in rath. SCHUPPIUS 687;

was er (*ein fürst*) mit reifem rath thet gründen,
verrichtet er schnell, und mit fleisz.
WECKHERLIN *bei* OPITZ (1624) 197;

auch hier die verbindung rat und tat: langsam rath, schnell sei die that . . das versteh in räthen, aber nachdem ein ding berathschlagt, ist alle harr gefährlich. FRANK *sprichw.* 2, 119^a;

vergebens ist all rat und that,
was wilt du länger saumen?
es sei nun gleich früh oder spat,
die festung muszt du raumen. SPEE *trutzn.* 53, 9 *Balke.*

b) *auch den formeln* mit sich selbst rat pflegen, halten, mit sich zu rate gehen, bei sich rat suchen *liegt der begriff einer beratung mit einem anderen zu grunde, weil deutlich das bild einer theilung der person durchgeführt wird:* jedoch gieng er mit sich zu rathe. *polit. stockf.* 51; Wilhelm ging indessen mit sich selbst zu rathe, ob er die gesellschaft . . begleiten solle. GÖTHE 18, 246; ich weisz wohl, im leben wie in der kunst musz man mit sich zu rathe gehen, wenn man etwas thun und hervorbringen soll. 20, 106; nachdem er lange mit sich zu rathe gegangen war. 141; er pflog hierüber mit sich selbst in langen, schlaflosen nächten, dann aber auch an heitern abenden mit freunden einen liberalen und umständlichen rath. 45, 20; einen augenblick ging Hutten mit sich zu rathe. RANKE *werke* 1, 292;

er sucht die schönste weiden,
die stunden am gestadt,
darunter er wolt beiden (*warten*),
und bei sich suchen rath. ZINKGREF *bei* OPITZ (1624) 173;

und ich setzte mich an ihre seite,
ging bei mir zu rath, ob ich sie weckte? GÖTHE 2, 105.

c) rat *auszerhalb solcher verbindungen im sinne der beratung mit sich selbst, wo aber zugleich der übergang in die folgende bedeutung* (6) *sich zeigt:* es geschahe aber alles unordentlich, ohn rechtschaffenen raht und einen vesten vorsatz, hierzu einen ernst anzulegen. *Simpl.* 2, 127 *Kurz;*

du dichtest wol in deinem raht
noch newe dück, dein böse that
für frembden augen zu beschönen. WECKHERLIN 171.

6) rat, *die eigenschaft, die zum ratgeben und zur beratung nötig ist, überlegung, bedachtsamkeit, gutes urtheil:* bei jm (*gott*) ist weisheit und gewalt, rat und verstand. *Hiob* 12, 13; aber es wird weder gesetz bei den priestern, noch rat bei den alten mehr sein. *Hes.* 7, 26; es ist ein volk da kein rat in ist, und ist kein verstand in jnen. 5 *Mos.* 32, 28; wo nicht rat ist, da gehet das volk unter. *spr. Sal.* 11, 14, *vergl.* 15, 22; es hilft keine weisheit, kein verstand, kein rat (*andere lesart* keine kunst), wider den herrn. 21, 30; auf welchem wird rugen der geist des herrn, der geist der weisheit und des verstands, der geist des rats und der sterke, der geist der erkentnis und der furcht des herrn. *Jes.* 11, 2; ist denn keine weisheit mehr zu Theman? ist denn kein rat mehr bei den klugen? *Jer.* 49, 7; wann gott einen strafen wil, so thůt er jm die augen zů. das ist, wann ein ding sein sol, so hilft nicht dar für . . wil er (*gott*) eim helfen, so gibt er jhm rath, leut die jm helfen, ein herz, zeigt jm weise und weg zu entfliehen. sol aber der zu grundt gehen, so nimpt er jm rath, herz, weg und steg, und gibt das seinem feind. wann gott eim helfen wil, so macht er jhm auch ausz feinden freund. bös that haben kein rath. AGR. *spr.* 320^b;

fürwahr, der dich geschaffen hat
und ihm zur ehr erbauet,
der hat schon längst in seinem rat
ersehen und beschauet
aus wahrer treu, was dienlich sei
dir und den deinen allen. P. GERHARD 84, 51;

doch es schmiedete
der gott um ihre stirn ein ehern band.
rath, mäszigung und weisheit und geduld
verbarg er ihrem scheuen düstern blick;
zur wuth ward ihnen jegliche begier. GÖTHE 9, 17;

des weibes unverstand
rennt immer vor des mannes weisem rath
voraus. SCHILLER *Turandot* 3, 6;

es heiszt ein guter rat, *gute urtheilskraft:* so wird dich guter rat (*andere lesart* bedechtickeit) bewaren, und verstand wird dich behüten. *spr. Sal.* 2, 11; bist du denn ganz von allem guten rath verlassen? wo willst du hin? GÖTHE 11, 296; etwas nach rat ausführen, *nach überlegung:*

all päse sach schlag recht von můt,
nach radt, ker wider unrecht gůt.
SCHWARZENBERG 114^a;

ohne rat, *ohne bedacht:*

viel ist manchem zugezehlet,
viel noch fehlet,
dasz er noch nicht alles hat;
gott hat keinen ohne rath
so gewehlet. LOGAU 3, 211;

was droben sich in ungemesznen räumen,
gewaltig seltsam, hin und her bewegt,
belebt und tödtet, ohne rath und urtheil.
GÖTHE 9, 340;

mit rat, *mit bedacht:* anschlege bestehen, wenn man sie mit rat füret, und krieg sol man mit vernunft füren. *spr. Sal.* 20, 18; mit rat mus man krieg füren. 24, 6; mit rath einkaufen. P. REBHUN *klag des armen mannes* 8; alles mit rath, *nihil sine consilio, nihil temere.* FRISCH 2, 89^b;

brauch sie (*die zeit*) mit raht,
sonst komt die räu erst vil zuspaht. ROMPLER 221;

wie mhd. mit râte, *vorbedächtig, umsichtig:*

got, diner trinitâte,
die beslozzen hâte
din fürgedanc mit râte. WALTHER 3, 3;

auch übergehend in die bedeutung listig, schlau:

dis red vernam der ander man;
mit râte vuor er balde zuo
und brâcht heimlich ein schœne kuo
des hêrren vrouwen. BONER *edelst.* 95, 29;

und später selbst wie allmählich, nach und nach gebraucht, aus dem gedankenkreise eines rechnenden kaufmanns heraus, der seine waare nicht mit einem male auf den markt wirft: da versahe sich der Witzel, nachdem des orts zur selbigen zeit mancherlei leut ankomen würden, er wolt seine wahr auch dermal eins mit rath ausbringen. ALBERUS *widder Witzeln* H 1^b.

7) rat, *das ergebnis, der abschlusz einer beratung. auch diese bedeutung hat sich verschiedentlich ausgebildet.*

a) rat *wie ratschlusz, beschlusz, wille, vorsatz, als folge einer überlegung, besonders gern von gott, dem himmel, der vorsehung; in der sprache der bibel, nachher bei anderen:* ne uuas danne consilium dei (gotes rât) bezzera danne hominis (mannis)? NOTKER *ps.* 85, 5; so laszt uns nu einen bund machen mit unserm gott, das wir alle weiber und die von jnen geborn sind, hin aus thun nach dem rat des herrn. *Esra* 10,3; hastu gottes heimlichen rat gehört? *Hiob* 15,8; der rat des herrn bleibet ewiglich. *ps.* 33,11; du leitest mich nach deinem rat, und nimpst mich endlich mit ehren an. 73,24; aber sie vergaszen bald seiner werk, sie warteten nicht seines rats. 106,13; der rat des herrn bleibet stehen. *spr. Sal.* 19,21; solches geschicht auch vom herrn Zebaoth, denn sein rat ist wunderbarlich, und füret es herrlich hin aus. *Jes.* 28,29; welcher mensch weis gottes rat? oder wer kan denken, was got wil? *weish. Sal.* 9,13; wer wil deinen rat erfaren? 17; aber die phariseer und schriftgelerten verachteten gottes rat (*bei Behaim* vorsmêhiten den rât gotis), und lieszen sich nicht von jm teufen. *Luc.* 7,30; zu thun, was deine hand und dein rat zuvor bedacht hat, das geschehen solt. *ap. gesch.* 4,28; nach dem fursatz des, der alle ding wirket, nach dem rat seines willens. *Eph.* 1,11; aber gott, da er wolte den erben der verheiszung uberschwenglich beweisen, das sein rat nicht wanket. *Hebr.* 6,17; ich glaube das der gütige höchste gott mit sonderbarem rath biszweilen disz erzeige. Schuppius 708; anstatt einen feindseligen unmuth gegen menschen oder gott zu fühlen, vielmehr den rath der vorsehung billigen. Gellert 7,77; deinen rath ewig zu verehren, tochter Latonens, war mir ein gesetz dir mein schicksal ganz zu vertrauen. Göthe 57,62;

laszt uns unsre bitt erheben,
dasz uns gottes trewer rath,
wenn er es bestimmet hat,
gute nachfart wölle geben.
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 5;

der weise raht
des herren hat
selbs theil an unsern schmerzen (*gottes wille hat sie uns bereitet*). S. Dach *ebenda* 231;

bist grosz von rat, und deiner that
kann keine stärke wehren. P. Gerhard 215,119;

(*gott*), nach seinem weisen ratt. Rist *Parn.* 769;

dann werden alle dich, o vater! recht verehren,
und kündig deines raths, den blinde spötter schmähn,
in der gerechtigkeit nur gnad und weiszheit sehn.
Haller 147;

denn, freund, wem ist der menschen leben?
der nimmt es, der es uns gegeben.
verehre standhaft seinen rath! Gellert 4,112;

die götter täuschen nicht. das laster auszurotten,
kömmt ihr gestählter arm oft langsam, doch gewisz;
und ihrer weisheit rath deckt heilge finsternis.
Gotter 2,12;

entweder ists der götter schlusz und rath,
durch den besitz der himmlischen prinzessin
mich zu beglücken — oder enden soll
diesz leben, ohne sie mir eine last!
Schiller *Turandot* 2,3;

(*der erde*) vertraut der sämann seine saat,
und hofft, dasz sie entkeimen werde
zum segen nach des himmels rath. *glocke v.* 239;

schön und herrlich zeigt sich mir
der göttin rath. Göthe 9,96;

was auch der rath der götter mit dir sei,
und was sie deinem haus und dir gedenken. 9,15;

es ist bestimmt in gottes rath,
dasz man vom liebsten, was man hat,
musz scheiden. *lied von* Feuchtersleben (*um* 1825);

gott und Christus selbst heiszen rat: ein son ist uns gegeben, .. und er heiszt wunderbar, rat, kraft, helt, ewig vater, friedfürst. *Jes.* 9,6;

auf dasz ich ja nicht ruf und steh
auf meinen eignen willen;
sei du mein freund und treuer rat. P. Gerhard 218,39;

vergl. jedoch hiezu unten 12, *a.*

b) auch von menschen, beschlusz, entschlusz, nach vorheriger beratung oder überlegung, wille, plan: bis der herr kome, welcher auch wird ans liecht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rat der herzen offenbaren. 1 *Cor.* 4,5;

sölch unkraut sehen (*säen*) ist nit not,
wann tügent pflanzen ist mein rat (*bin ich willens*).
Schwarzenberg 150^{c};

du (*vertrauter freund*) bist mier ähnlich ganz. mein wollen ist dein rath
auf nein, als wie auf ja. dein wille meine that. P. Fleming 107;

es steht in keines menschen macht,
dasz sein rat werd ins werk gebracht
und seines gangs sich freue;
des höchsten rat, der machts allein,
dasz menschenrat gedeihe. P. Gerhard 217,7
(*nach Jer.* 10,23: *'ich weisz herr, dasz des menschen thun nicht stehet in seiner gewalt'*);

auf gott, und nicht auf meinen rath
will ich mein glücke bauen. Gellert 2,207;

der ausgelaszne sohn ward also ein soldat,
und diesz war auch der beste rath. 1,245;

jetzt gilt es schnellen rath. Schiller *Wallenst. tod* 3,10;

kommt! es bedarf hier schnellen rath und schlusz.
Göthe 9,61;

in den verbindungen einen rat treffen, beschlieszen, erwählen: summa, lieben fürsten und herrn, so Jüden unter sich haben, ist euch solcher mein raht nicht eben, so trefft einen bessern. Luther 8,95^{a}; beschlieszet einen rat, und werde nichts draus, beredet euch, und es bestehe nicht. *Jes.* 8,10;

sprecht, habt ihr noch nicht bessern rath erwählt?
verschmäht ihr noch den beistand des dechanten?
Schiller *Maria Stuart* 5,8;

einen rat nehmen:

dô daȥ her dô alleȥ quam
um den berc, der meister nam
mit sinen brûderen den rât:
min mût zû disem berge stât,
dar ûf sal man bûwen
eine burc. *livländ. reimchron.* 8185;

da sie mit ein (*einstimmig*) den raht genamen.
E. Alberus *Esop* 71^{a};

mit gemeinem rate, *übereinstimmend, einstimmig im beschlusz:* mit gemeinem radt oder urteil erkennen, *conjunctis sententiis decernere.* Maaler 321^{d};

ze jungest kâmens über ein
mit gemeinem râte, daȥ ir ein
solt der katzen henken an
ein schallen. Boner *edelst.* 70,26;

gern zu rate werden, *zu einem entschlusse kommen, schlüssig werden, von amtlichen oder persönlichen entschlieszungen oder entscheidungen:* und welcher freveler oder tetter das verwürkt puszgelt .. nit zu geben hette oder geben wolte, dem soll umb solichen geübten frevel, in der muntat begangen, eine seine handt abgeslagen oder an andern seinen glidern oder leib darumb gestraft werden, wie nach gestalt der tate ye zu zeiten ein rate (11, *c*) oder die fünf herren zum hader geordent zu rate wurden. *Nürnberger pol.-ordn.* 50; bin ich zu raht worden, e. f. g. noch einmal demütiglich und freundlich zu ersuchen. Luther 3,171^{b}; bin derhalben zu rat worden, der armen widwen und jrer kindlin not euch anzuzeigen. 8,173^{a}; darnach ward der könig anders zu rat, und machet frieden mit den zu Bethzura. 2 *Macc.* 8,22; auf ein zeit waren zwen bauren einem apt schuldig etlich versessen zinsz und wurden zů radt, den apt umb lenger zyl ze bitten. Wickram *rollw.* 22,5 *Kurz;* es hatten sich gůt nachpauren vereint und wurden zů radt, ein gůt mal bei einander ze essen. 23,22; darumb die jungfrawen zu raht wurden, sie wolten die jungfraw Marcebillam fragen, was doch jhr anligen were. *buch der liebe* 23^{b}; wie das die räuber und Egyptier sahen, wurden sie anders zu raht. 180^{a}; da ich zuletzt meine geiste, kräfte und herz erholet, ward ich zu raht in fürgenommen sachen .. nicht zu verziehen. 196^{b}; sie wurden zu raht, dasz sie alle mit einander wolten ausz der statt gehen, und sich den Moren ergeben. 220^{b}; da wurden sie mit einander zu raht, und satzten eine zeit. 309^{a} (*aus der historie von der Susanna v.* 14, *bei Luther* wurden sie mit einander eins); auf das letzte ward er zu rath und gieng zu dem bürgermeister und sagte ihm alles nach der lenge. Schütz *Preuszen* 247;

sus wurden sî ze râte
und riten alsô drâte
nach der salben alle dri. *Iwein* 3431;

der meister wart zû râte aldar,
er wolde des morgens striten. *livl. reimchron.* 5044;

nach seinem tot in dieser stat
wurden die drei brüder zu rat
bei einander zu bleiben.
H. Sachs *dichtungen* 1,32,14 *Gödeke;*

auch rats werden, rat werden: und Amazia der könig Juda ward rats, und sandte hin zu Joas. 2 *chron.* 25,17; und die ganze gemeine ward rats, noch ander sieben tage zu halten. 30,23; und mein herz ward rats mit mir, das ich schalt die ratherrn und die obersten. *Neh.* 5,7; also schrye sie, und hielt mich bei dem rocke fest, .. doch wurde ich raths, mich selbst aus ihrer hand zu erledigen. *pers. baumg.* 7,8; damit sie ihrer losz würden, wurden sie raths, einmahl bei nachts, wann die mönche schliefen, die hütte anzuzünden. *unw. doctor* 666; so wurden sie raths, ihn wieder abzunehmen. Bode *Tristr. Shandy* 3,21; anders rahts werden, *consilium abjicere, a consilio dato refugere* Stieler 1518;

wirst du dir einen freund zu suchen irgendt rath,
so schaue wie er lebt, nicht was für glück er hat.
Opitz 1,315

(quum tibi vel socium, vel fidum quaeris amicum.
Catonis dist. 4,15);

daher zu rat, *entschlossen, einig:*

im plane sicher, mit sich selbst zu rath. Göthe 4,59;

seines raths unschlüssig, *im entschlusse wankend:*

nun war ich wieder meines raths unschlüssig. Rückert 156;

seines rats leben, seines eigenen rats leben, *nach eigenem willen.* Adelung, Campe *als oberdeutsch;* mit wolbedachtem raht tuhn, *certo et explorato judicio vel consilio aliquid facere, gerere, administrare.* Stieler 1517; *auch in dieser bedeutung formelhafte verbindung von* rat *mit* that:

hitz im rath,
eil in der that,
bringt nichts als schad. Simrock *sprichw.* 438;

sie pflegte nichts so sehr wie langsamkeit zu hassen,
und rath und that war stets bei ihr gepaart.
Wieland 21,221.

c) rat, *beschlusz in feindlichem oder bösem sinne, anschlag, feindlicher plan:* da erdacht der bischoff mit seinem haufen ein andern raht, damit sie das wort gottes dempften. Luther 3,31^{b}; da beschlossen sie einen raht, das man jn in der nacht heimlich müszte fangen, und alsbald verbrennen. 33^{b};

ob er deheinen argen rât
deheiner arclichen tât
ûf ir leben leite. *Tristan* 421,38;

dô die ungetrûwe diet
Myndowe und Traniât
gâben ûf die cristen rât,
die wolden sie vertriben gar. *livl. reimchron.* 6784;

des feinds fürhaben, list, betrug
und raht so wol als er selbs wissen (*musz ein feldherr*).
Weckherlin 365;

du stürzest meiner feinde rat. P. Gerhard 199,46;

weil du
nicht weiszt, was deiner harrt, und welchen rath
die Griechen wider dich ersonnen, der
nicht rath nur, der vollbrachte that schon ist.
Stolberg 14,283.

d) der plur. räte *in der älteren sprache, jetzt durch* ratschlüsse *ersetzt:* da sie wolten mit jren klügesten anschlegen und rehten jre königreiche befrieden und erhalten. Luther 1,444^{b}; gottes heimliche räthe soll man nicht wissen, noch darnach grübeln. *tischr.* 2,34 *Förstem.;* gott weisz aller herzen räthe und anschläge. 62; ich habe mein vorige alte weisz zu verziehen und den krieg zu versparen gänzlich behalten wollen, jetzunder ist die natur desz königs anderst, und begehrt schärpfere räthe. Schuppius 753;

guot muot untriuwe und arge sinne unt valsche ræte manigem
herzen wendet. *minnes.* 1,341^{b} *Hagen;*

ûf alle valsche rête
acht er minner dan ein hâr;
waʒ er gelobete daʒ was wâr. *livl. reimchr.* 757.

8) rat, *erklärung, verantwortung, in der formel* zu rat setzen (*wie* zur rede setzen): der gute junge ritter warde zu raht gesetzet, wuszte nicht wol, was er antworten solt, und gedacht gleich in jhm selbst, du wilt recht die warheit sagen. *buch der liebe* 13^{b}.

9) rat, *gegenstand der überlegung und beurtheilung; in dem sinne wie* rätsel (*s. d.*): *enigmatizare,* rat geben Dief. 202^{c};

drei sach must ir uns raten schon:
das erst, wie vil wassers im mer sei,
und wem das geluck auf nechst wonet bei,
das dritt was ein keiser wert wer . . .
rat ir der dreier ret nicht,
so must ir mir das alles ausricht,
was mir die feind thun schadens mer. *fastn. sp.* 201,26;

wart, das euch nit die zung werd hinken,
wann euch der keiser der ret wirt fragen. 206,22.

10) rat, *übergegangen in eine collective und örtliche bedeutung, gesamtzahl derer die beratung pflegen und ort einer solchen beratung, ratsversammlung; zunächst in einem allgemeinen, nicht amtlichen sinne. der örtliche begriff tritt sowol durch die mit* rat *verbundenen präpositionen als durch die beigegebenen verben hervor:* der man ist sâlig, der in dero argon rât negegieng. Notker *ps.* 1,1; in consilio iustorum et congregatione. an demo râte dero rehton, unde in iro gesemine. 110,1; *er neigt aber einerseits zu der bedeutung oben* 5, *a*, *andererseits zu der folgenden* (11, *a*): meine seele kome nicht in jren rat, und meine ehre sei nicht in jrer kirchen. 1 *Mos.* 49,6; solchs ist im rat der wechter beschlossen und im gesprech der heiligen beratschlagt. *Dan.* 4,14; im raht sei ein schwetzer, im beth ein pfetzer, uber dem tisch ein ketzer. *Garg.* 45^{a}; einsmals ging etwas bei hofe für, da er mit im rath gewesen war, und ein ander meiner guten bekandten bate mich, ich wolle doch von ihm erfahren, was eigentlich im rath vorgangen sei? Schuppius 22; wird jetzt ausgemacht werden im allgemeinen rath, ob diese welt künftig noch ansprüche an unsre hölle machen darf. Fr. Müller 10; um welche stunde kommt Lucifer und der rath zusammen? *ebenda;* mit vielen in den krieg, mit wenigen in den rath. viele zur hülfe, wenige zum rath. Simrock *sprichw.* 440;

dar umb so was ze heven an (*bei einer beratung*)
pey unsern vattern Colman,
und nit ze rauschen in dem rat
einr fürn andern ungefragt. *ring* 19^{c},48;

ich will mit danken kommen
in den gemeinen rat
der rechten wahren frommen. P. Gerhard 196,2;

was habt ihr denn in eurem furchtbarn rath
beschlossen über sie? Göthe 9,284;

doch wer hat sich zu seinem hohen rath
gesellen dürfen? 287;

von nun an fordr ich mit im rath zu sitzen,
wo schreckliches beschlossen wird. 307;

der im ganzen strengen rath der weiber
bestochne richter sitzen hat. Schiller *don Carlos* 2,8.

11) rat, *amtliche bezeichnung einer das gemeine wol beratenden behörde: concilium,* rat, rayd Dief. 138^{c}; *senatus,* ein ganzer rat 526^{b}; *bei fürsten, sowie in republiken und städten. in vielfachem, zum theil formelhaftem gebrauche.*

a) rat *als bezeichnung der behörde und der gesamtheit ihrer mitglieder, was gleichzeitig in beziehungen des orts, der zeit und der thätigkeit hinüberschillert:* da soltent die herrn im rat zusehen, das sie semlich müsziggenger zwüngen, das sie arbeitetent. Keisersberg *narrensch.* 140^{a}; zum zeiten Arthasastha schreib Bislam, Mithredath, Tabeel, und die andern jres rats, zu Arthasastha dem könige in Persen. *Esra* 4,7; es war auch kein könig da, sondern der rat, das waren drei hundert und zwenzig man, die regierten wol. 1 *Macc.* 8,15; diese (*abgesandten*) zogen gen Rom einen weiten weg, und kamen fur den rat. 19; da nu die boten gen Rom kamen, giengen sie fur den rat. 12,3; da jn nu Demetrius in den rat foddern, und fragen lies. 2 *Macc.* 14,5; wie der regent ist, so sind auch seine amptleute. wie der rat ist, so sind auch die bürger. *Sir.* 10,2; im rat hat man acht, was der weise redet. 21,20; die hohenpriester aber und eltesten, und der ganze rat, suchten falsche zeugnis wider Jhesum. *Matth.* 26,59; der hohepriester aber kam und die mit jm waren, und riefen zusamen den rat und alle eltesten der kinder von Israel. *ap. gesch.* 5,21; und sie sahen auf jn alle die im rat saszen. 6,15; wenn nicht Scipio Africanus den rath zu Rom gezwungen, das vatterland zu retten. Schuppius 781; handwerkssachen gehören vor den rath. Pistorius *thes. par.* 9,9; wir verschafften uns eintritt in das grosze, höchst einfache sessionszimmer des rathes (*zu Frankfurt*). Göthe 24,25;

den möht ein keiser nemen wol an sinen hôhsten rât.
Walther 83,35;

wenn . . eur lieb befind das im rath,
so folg ich eur lieb allezeit. J. Ayrer 243^{a} (2124,34 *Keller*);

auch die bürger
erklären sich für ihn, ich weisz nicht, welch
ein schwindelgeist die ganze stadt ergriffen . . .
der rath hat waffen ausgetheilt. Schiller *Wallenst. tod* 5,1;

deutlich örtlich und zeitlich gewendet: in siczindim rate (*in sessione*). *Magdeb. blume* 2,2,246; Julius Cesar stůnd nach hohen dingen, .. darum fiel er, und ward im rath erwürgt. Agr. *spr.* 117^{a} (*am orte, wo und während der rat versammelt war*);

er gieng mit seinem sune
am nächsten in den rat. Uhland *volksl.* 317;

der rat fängt an, der rat ist aus; *mit bezug auf die thätigkeit:* rat halten, den rat aufheben; vom rat kommen, aus dem rat kommen, *der thätigkeit in der behörde enthoben werden:* uff zinstag . . hat man aber ein grosen rot gehalten. *Basler chron.* 1,107,37; also bleip man zufriden bisz nacht um die stund, wie obstat, stund der rot uff (*die sitzung war aus*). 84,18; desglich die, so ein theil vom rot kumen woren, goben ir burgrecht uff. 89,7; uff donstag der elft tag hornug wart .. der rot wider besetzt uff ieder zunft mit rotzher und meister und sechser an derren stat, so usz dem rot kumen woren. 89,12; wann der herr aufseit geschafft war, so wurde dann ein geheimer rath angestellet (*zusammen berufen*).

Schuppius 40; *selbst empfindungen der einzelnen werden auf die behörde übertragen:* der radt entsatzt sich ab diser red und stieszen die köpf zůsammen. Wickram *rollw.* 19, 1 *Kurz.*

b) zusammen gestellt werden rat und gericht, rat und regiment: wer mit seinem bruder zörnet, der ist des gerichts schüldig, wer aber zu seinem bruder sagt, racha, der ist des rats schüldig. *Matth.* 5, 22; damit man dannocht in seinem abwesen radt und gericht halten möcht. Wickram *rollw.* 160, 15 *Kurz;*

> ob er schon gleich vom adel her,
> oder ein burgermeister wer,
> oder sunst säsz in rhat und gricht.
> *Grobian.* E2^b (*v.* 1173);

> ich komm zu hohem ampt und stenden,
> zu räthen und zu regimenten,
> gewinn ein hohen ehrlichen namen.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 92, 350.

c) unterschieden sind bei solchen behörden der grosze *und* kleine rat, der engere *und* der weitere rat; der halbe *und* der ganze rat. *brem. wb.* 3, 415; der ynneriste rât, *das collegium der ersten räte des hochmeisters des deutschen ordens. mhd. wb.* 2, 1, 569^a; oberster radt, *curia amplissima.* Maaler 321^c; uff mitwoch nach Anthonii haben beide nüwe und alte rethe vlysziger warnemung betracht. *Basler rechtsqu.* 1, 255; einem rahtsfreund desz newen oder alten raths. 436; es were ein volstendiger sitzender rath gekoren, nemlich 12 mannen, ... derselbige volstendige sitzende rath (*zu Halle a. S.*) sindt 4 vom tale, 4 von innungen, 4 von der gemeinheit. Spittendorff 54 *Opel;* (*beschlusz*) der herren inner und auszer rat (*zu Landshut*). *d. städtechron.* 15, 262; rath gesetzt zu Georij anno domini 1496. inner rath. auszer rath (*folgen die namen*). 340; so müsse er sich gefallen lassen, dasz der grosze rath den ausspruch darüber thue. Wieland 20, 61; die sache dem groszen rath aus den händen zu reiszen. 84; *fürstliche solche behörden heiszen* heimlicher rat, geheimer rat (*unterschieden unten* 12, *b*): derentwegen begeret er von den landen und stedten einen heimlichen rath zu bestellen. Schütz *Preuszen* 119; das der herr hohmeister viere von den landen in seinen geheimen rath gekoren hat. *ebenda;* ein geheimer rath. Schuppius 40 (*vergl. die stelle oben unter a gegen ende*); *zusammen genannt werden, namentlich bei den städtischen behörden, das oberhaupt des rates und die gesamtheit seiner mitglieder als* bürgermeister und rat, schultheisz und rat: wir der schultheis, der rat und die ganz gemeinde der statt Arǒw. Boos *urkundenb. der stadt Aarau* 237 (*von* 1415); wir burgermeister und rat der statt Basel. *Basler chron.* 1, 38, 5; wir bürgermeister und rath der stadt Leipzig. *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 246; schultheisz, meister, rath und gemeine der reichsstadt Zell am Hammersbach. Wieland 29, 453; *das einzelne mitglied einer solchen behörde heiszt kurz* des rats: dieweil etlich des raths under euch mit todt abgangen .. seind. *d. städtechron.* 15, 336, 28; ist erkant, daȥ man hinfür keinen des rats zue dem gescheid, das helfen zu verwalten, nit trengen solle keins wegs. *Basler rechtsqu.* 1, 204 (*von* 1483); also sagt einer des radts zu jm. Wickram *rollw.* 158, 18; ganz und gar nit mer desz radts sein, *plane alienari a senatu.* Maaler 321^c; *titelhaft nach eigennamen:* Johannes Werenfels, des raths. *Basler chron.* 1, 197.

d) im titel wird dem rate *vorgesetzt* weise, ehrsam, *dazu der unbestimmte artikel statt des bestimmten* (*vergl. th.* 3, 133 *nr.* 10): denn ein ersamer weiser raht allzeit schriftlich und mündlich einem jglichen unerweislich antwort gab. Luther 3, 31^b;

> er dankt dem burgermaister
> und auch ainem weisen rat. Uhland *volksl.* 325;

kurz auch nur ein rat: und ward dieser meyer in nechstvolgender enderung eins radts deren hohen heupter eins. Wickram *rollw.* 161, 8 *Kurz;*

> (*Solon*) von dem man sagt, er hab vürwar
> urlob gnumen auf etlich jar
> zw Athen von aim rat auf trawen.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 109, 53;

> als er verklagt war für eim rath
> von wegen der unerbarn that. L. Sandrub *kurzweil* 98;

titelhaft ist auch die weglassung des artikels in formeln wie bei rat, vor rat, zu rat: morndes vor radt mit heftiger klag den übeltheter gestellen liesz. Wickram *rollw.* 18, 21; getroffen! rief ein ältlicher herr, der vor kurzem zu rathe erwählt worden war, weil ihn die gute mutter natur mit einem herrlichen vollmondsgesicht und einem stattlichen bauche begünstigt hatte. Wieland 15, 137; dasz eine kommission niedergesetzt wurde, welche .. einen entwurf einer einrichtung des gemeinen abderitischen theaterwesens vor rath legte. 19, 292; wenn bei rath beschlossen wurde, dasz in der kanzlei nachgesehen werden sollte. 20, 66; das projekt wurde vor rath gebracht und ging ohne widerspruch durch. 190; bei rath wurden grosze überlegungen gepflogen. Göthe 24, 287;

> wenn bei rath ihm verdrusz in der letzten sitzung erregt ward.
> 40, 272;

in Hamburg hiesz zu rate *oder* bei rate einkommen, *durch eine eingabe an den rat seinen bankerott erklären:* vermuthlich wird er in dieser oder der andern woche zu rathe einkommen müssen, und wie er selbst gesagt haben soll, etwan 5 bis 10 procent anbieten. E. C. König *bei* Lessing 13, 328; du müsztest nicht von einem vater erzogen sein, der lieber bei rathe einkäme, als auch nur im scherze eine lüge sagte. J. C. Bock *geschwind eh es jemand erfährt* (*lustspiel* 1787) 1. *aufz.*, 6. *auftr.*

e) rat, *in der fabel auf thiere übertragen:*

> dô wart nicht langer dâ gespart,
> der miusen rât gesamnet wart. Boner *edelst.* 70, 18;

> er ward im hamsterrath auch peinlich angeklagt.
> Lichtwer *fabeln* 4, 5;

> es sprach unlängst im rath der mäuse
> ein junger rathsherr von der reise,
> die er gethan. 4, 6.

12) rat *endlich diejenige person, die da rat ertheilt.*

a) in nicht amtlichem sinne: ein fromm man ist jederman ein getrewer freundt, aber wenigen innerlich und ein geheimer rath. Agr. *spr.* 365^a; das edle recht, seines nächsten rath und beistand zu sein. Möser *phant.* 3, 190; die nüchternen räthe sind die besten. Simrock *sprichw.* 438;

> Aineias, du rath (*βουληφόρε*) der erzgepanzerten Troer.
> Bürger 222^a (*Il.* 5, 180);

freier auch von etwas als weibliches wesen gedachtem:

> nimm die zögernde (*die zeit*) zum rath,
> nicht zum werkzeug deiner that!
> Schiller *sprüche des Confucius* 1;

sie (*die weisheit*) ist der heimlicher rat im erkentnis gottes, und ein angeber seiner werk. *weish. Sal.* 8, 4.

b) gewöhnlich und seit alters als amt, würde und titel (*sonst alt* ratgebe, *s. d.*): dô lantgrâve Lôdewîg dise botschaft und rede vornam, dô besprach der sich mit sînen rêtin. Ködiz 38, 13;

> nu hilf mir, edelr küneges rât, da enzwischen dringen.
> Walther 84, 28 (*der reichsverweser Engelbrecht ist angeredet*);

und namentlich als titel und ehrende bezeichnung in manigfachster ausbildung; näher bestimmt durch adjective, vgl. heimlicher rat *th.* 4^2, 876, geheimer rat *th.* 4^1, 2366, kaiserlicher rat, königlicher, herzoglicher, fürstlicher, bischöflicher rat *u. s. w.;* mein mann hätte nicht so viel geld dürfen hingeben, dasz er wäre fürstlicher rath worden. Chr. Weise *erzn.* 195 *Braune; oder durch zusammensetzung, vergl.* amtsrat, baurat, gerichtsrat, hofrat, kanzleirat, kriegsrat, regierungsrat *u. viele andere; auszerhalb solcher verbindungen:* wo sind nu die schriftgelerten? wo sind die rete? wo sind die canzler? *Jes.* 33, 18; die fürsten zu Zoan sind thoren, die weisen rete Pharao sind im rat zu narren worden. 19, 11; und der könig NebucadNezar sandte nach den fürsten, herrn, landpflegern, richtern, vogten, reten, amptleuten und allen gewaltigen im lande. *Dan.* 3, 2; und die fürsten, herren, vögte und rete des königes kamen zusamen. 27; nun haben die von Nürnberg mit dem bischoff zu handlen gehabt, derhalben dasz er etlich leut in jrem gericht gefangen, und jn zu nahe gegriffen hett. und da die sach vertragen war durch die räthe, liesz der bischoff die von Nürnberg zu tisch laden. Agr. *spr.* 169^b; wann er (*ein bischof von Straszburg*) wol und glücklich regieren wolle, soll er sich vor dreien dingen hüten: vor der Straszburger macht, seiner lehenleut untrew, seines capitels und seiner räth unwissenheit. Zinkgref *apophth.* 1, 7; einer sagte zu einem politico, er gebe keinen guten rath, gefragt warumb? antwortet er: Lipsius verwirft die spitzfindige köpf vom regiment, wie jhr einer seit. 360; danach fieng man an zu votiren, da muste der jüngste rath am ersten sein votum geben. Schuppius 40; endlich kam es an einen adelichen rath, der sich bei der tafel voll gesoffen hatte, der stunde dann auf, machte gegen dem directorn ein reverenz, und sagte, placet. 41; kaiserliche räthe. Göthe 8, 118; der fürst nicht sowohl als kluge räthe hielten es durchaus für nützlich, die angelegenheit fernerhin ruhen zu lassen. 23, 138; die verweigerte genehmigung von räth und bürgern. Niebuhr 3, 27;

ir königlich mayestat befahl,
dieweil sie mit den königs rähten
etwas wichtigs zu reden hätten,
so sollten alle die weg gahn,
die dise ding nicht gingen an.
J. Ayrer 384^e (1928,24 *Keller*);

hastu schon sechzig räht, die deine sach betrachten,
so solst doch auch den rath deins herzen nicht verachten.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 181;

zu junge räht, die hitziglich regieren.
J. W. Simler *gedichte* (1648) *s.* 188;

ich war zu Rheinfeld an des kaisers pfalz,
wider der vögte harten druck zu klagen . .
mich, euren boten, wies man an die räthe,
und die entlieszen mich mit leerem trost.
Schiller *Tell* 2,2.

c) die gattin eines, der den titel eines rates *führt, heiszt jetzt gewöhnlich* frau rätin: frau geheime rätin, frau hofrätin *u.s.w.; richtiger* frau rat, frau hofrat; Göthes mutter, die frau rat.

d) im 15. *jahrh. schon hat sich der komische titel für einen hofnarren bei fürsten und herren*, kurzweiliger rat (*vgl. unter* kurzweilig *th.* 5, 2863), *später* lustiger rat *gebildet:* als . . Cunz von der Rosen, sein (*Maximilians I*) kurzweiliger raht, under dessen in wehrender mahlzeit seine gewonliche fantaseyen mit springen, hupfen und dergleichen vor der tafel verübte. Zinkgref *apophthegm.* 2, 5; im läger vor Magdenburg, . . als er in seinem kalbskleid vorm tisch uffwartet und sich zugleich vor einen kurzweiligen rath gebrauchen liesze. *Simpl.* 4, 219 *Kurz;* alsbald sagte einer, es wäre ein guter mensch, der bei hohen personen condition suchte vor einen kurzweiligen rath aufzuwarten. Chr. Weise *erzn.* 113 *Braune;* scheint es doch, als wärestu auch einmahl ein kurzweiliger rath gewesen, huy dasz sich das blätgen umbkehrt, ich werde fürste, und du wirst narr. 115; dasz fürsten und herren ihre hofnarren halten, das hat gar eine andere ursache, die den politicis bekandt ist, wie man auch oft erfahren, dasz so ein kurzweiliger rath mit einem worte mehr nutz geschafft als andere, die sich so kühn und offenherzig nicht dürfen herausz lassen. 174; Maximilian, erzherzog von Oesterreich, sohn kaiser Friedrichs III, Kunz von der Rosen, sein lustiger rath. Freytag *dramen* 1, 2; *auf andere spaszmacher bezogen:* da findet er denn, auszer den uns schon bekannten familiengliedern, noch einen halberwachsenen sohn, verzogen, geradezu, aber gescheidt und gutmüthig, so dasz wenn man ihn für den lustigen rath nehmen wollte, er gar nicht übel zum ganzen paszte. Göthe 21, 133; führte also der gute genius unsern jungen mann so, dasz er eine art von Till werden könnte, so wäre er geborgen . . und wie er sich bisher gezeigt, fehlt ihm keins der erfordernisse zu einem ernstlustigen rath. 49, 184.

13) *verschiedene hauptbedeutungen von* rat *faszt ein rätsel* Schleiermachers *zusammen:*

ich bin in mir um mich zu pflegen,
und nie in mir um mich verlegen.

RAT- *in zusammensetzungen, vergl. auch* rats-.

RATBEHALTER, *m. behalter oder behälter für einen rat:*

man nimt mit lachen war, dasz Malchus der verwalter
sich stets im hindern krazt, wenn er ein ding betracht:
ist die lateinsche kunst vielleicht sein rahtbehalter?
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 190.

RATEN, *m. die pflanze agrostemma, s.* rade *sp.* 42.

RATEN, RATHEN, *verb. adjuvare, consilium dare, divinare u. ähnl.*

1) *goth.* rêdan *in* garêdan, undrêdan, urrêdan, *prät.* fauragarairôþ πϱοοϱίσας *Eph.* 1, 5; *altn.* râða, *prät.* rêð, *schwed.* råda *und* rå, *dän.* raade; *ags.* rædan, *prät.* reord *und* rêd, *mengl.* reden, *heute nicht mehr; fries.* rêda, *prät.* rêd; *alts. altnfr.* râdan, *prät.* ried *und* rêd, *mnd.* raden, *mnl.* raeden; *ahd.* râtan, *mhd.* râten; *gemeingermanisches reduplicierendes verbum, dessen beziehungen zu dem subst.* rat *und ursprüngliche bedeutung oben sp.* 156 *fg. erörtert ist. im hoch- und niederdeutschen sind seit dem mittelalter die alten flexionsverhältnisse mehrfach gestört, indem statt der starken reduplicierenden sich schwache formen geltend machen.*

a) zwar wol nicht im präs., denn in der 1. *sg. bei* Willeram: dar zuo râten ih iu. 100, 5 *Seemüller ist* n *nur hiatfüllend, und wenn den ahd. formen der* 2. 3. *sg.* râtis, râtes, râtest, *und* râtit, râtet *mhd. neben den umgelauteten* rætes, rætest *und* rætet, *gekürzt* ræt *auch die umlautlosen* râtest *und* râtet, *gekürzt* rât *gegenüber stehen, so ist hier blosz der umlaut aufgehalten; solche formen dauern im nhd. bis heute, ja sie werden neuerdings im einfachen verbum, weniger in den zusammensetzungen* beraten, entraten, erraten, verraten *mit einiger vorliebe gebraucht:*

dur niut sô volge dem râtgeben,
der dir râtet an din leben. Boner *edelst.* 90, 42;

dâ von bedarf der tumbe wol,
daȥ er tuo, daȥ der wise rât (: gât). 72, 89;

desz Celsi raht, da er rahtet, dasz einer die widerwertige sachen abwechsle. Schuppius 769;

man rathet leicht, in welche wuth
der nymfen fall sie setzen muszte. Wieland 10, 132;

aber siehe, noch rathet er dir, zu meiden die hände
seiner kraft. Stolberg 12, 85;

neben den umgelauteten formen, von denen die kürzungen du rätst, er rät *gewöhnlich sind:* ein verleumbder verrhet was er heimlich weis. *spr. Sal.* 11, 13;

er rêtt mir sicher nur das pest. Suchenwirt 22, 101;

du räthst es nicht, denn du begreifst es nicht.
Göthe 10, 220;

obschon die vollen formen du rätest, er rätet *bis ins vorige jahrh. vorkommen:* so fern du unser gescheft nicht verrhetest. *Jos.* 2, 14; aber wer erräthet auch nicht, welche urtheile allein entscheiden können? Lessing 8, 316; du räthest recht. E. v. Kleist 326;

doch räthest du als wär ich eine tochter. Göthe 10, 11.

b) aber im prät. hat sich beim einfachen verbum und zusammensetzungen (am wenigsten bei verraten) *die schwache form* ratete *ergeben, selten gegen* riet; *zufrühest im mnd.* radde, redde Schiller-Lübben 3, 413'; *nhd.* ich rathete derhalben nit, dasz man solte absägeln. Schuppius 769; *eine mischform:* die (*ärzte*) rietheten, er solte ein warmen wofsbalg aufs herz legen. 832. *ein part. präs.* geratet *für* geraten *ist nicht nachzuweisen.*

c) über ein anderes schwaches raten *vergl. unten* 9 *a. e.*

2) *gemäsz der alten bedeutung des subst.* rat (*s. d.* 1—3) *bezieht sich* raten *zunächst auf alles, was mit der fürsorge jeder art zusammenhängt, die ein geschlechtsoberhaupt seinen geschlechtsgenossen schuldig ist.*

a) daher, wie in der alten sprache (*vergl.* rat 1) *auch später noch im allgemeinen herschen, regieren, von einem weltlichen oder geistlichen oberhaupte:*

dâ bleib der bischof Bertolt tôt.
man clagete in stille und offinbâr.
gerâten hatte er eilf jâr. *livl. reimchron.* 576;

kunic Myndowen, der dô riet
zû Littowen uber die diet. 3455;

biȥ daȥ meister Werner quam
von dûtschen landen und nam
die meisterschaft an sine gewalt . .
er riet vrû und spâte,
als sinen êren wol gezam. 6332;

auch verfügung haben über etwas:

men vindet nu selden eines vorsten lant,
dar nicht de papen boren den tollen,
se raden over dorpere und mollen.
Reineke fuchs 3992,

nach Göthes *wiedergabe:*

selten findet man fürstliche lande, worin nicht die pfaffen
zölle und zinsen erhüben und dörfer und mühlen benutzten.
40, 135.

b) gewöhnlich aber ist es der begriff der fürsorge, der hervortritt, raten *wie* rat tun, rat schaffen (*vgl.* rat 3, *a sp.* 159), beraten (*th.* 1, 1487, *nr.* 1 *und* 2), *sorgen, beistehen, zu etwas fördernd helfen (von welcher bedeutung* geraten, *ahd.* garâtan, *prospicere seinen ausgang nimmt, das dann in andern begriff verläuft, dessen gegentheil* miszraten *ist, th.* 6, 2308, *nr.* 2); *auch hier zunächst von gott und Christus, mit dem dativ der person:*

thôh riat imo (*dem Abraham*) io druhtin mit sines selbes mahtin,
sôs er io themo duat, ther thionost sinaȥ wola duat.
Otfrid *an Hartmut* 77;

ich lobe den herrn, der mir geraten hat. *ps.* 16, 7; an dem tag . . . daran wir gedenken, wie Christus sei von seinem jünger verrahten, auf dasz uns würde durch ihn gerahten. Schuppius 64;

dasz du aber in der glutt
heiszer liebe dich gebraten,
und mit deinem fleisch und blutt
uns in höchster angst gerathen.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1,28;

durch seinen tod wird mir gerathen. 21;

oder ohne solchen:

in allen meinen thaten
lasz ich den höchsten rahten. P. Fleming 287;

von herschern:

ach, minne, süeȥe râtgebin,
rât, daȥ du müeȥest sælic sin,
mins herzen küneginne,
rât, daȥ si mir tuo helfe schin,
rât, daȥ si wende minen pin. *minnes.* 1,27^a *Hagen;*

von wo aus namentlich im älteren nhd. raten *in solchem sinne und in manigfacher anwendung; in bezug auf lebende wesen, pflegen, sorgen* (*vergl.* rat tun *unter* rat 3, *a*), *mit dativ:* den fünften dieses (*aprils*) ist gut schafen rahten und weschen. Fischart *groszm.* 105; wie man bäumen rathen soll, dasz die früchte nicht abfallen. Coler. *hausb.* (1640) 118;

soll ich mir dann erst rathen
wenn schon mein winter schneit?
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 19;

oder beistehen, fördern, helfen:

du must dich recht besinnen
wer zu erlösen sei . . . du kanst nicht beiden rathen.
Opitz 1,231;

sie (*die welt*) mag mich denn gleich sieden oder brathen,
sie musz mich doch der seelen lassen rathen.
P. Fleming 284;

man musz mit schmieren,
wie dürren thüren,
so advocaten
zum meisten rathen,
solln schweigen thüren,
sie, reden führen. Logau 3,47,45;

deine Charis, ist der cörper; du Myrtillus, bist der schatten;
wie wird aber, wann die sonne geht zu bette, dir gerathen?
128,48;

sich (*dat.*) selbst raten (*verschieden unten* 3, *b*, *β*): ob du dir möchtest raten, ob du möchtest dich sterken. *Jes.* 47,12; er gedenkt vieleicht jm selbs zu raten, und wil dichs wagen lassen. *Sir.* 37,9; stelle er ihnen frei, ob sie sich in zeiten durch eine baldige flucht rathen . . wolten. Bünau 1,114; *dieses sich unterdrückt:* wer nicht an Christus glauben will, der musz sehen, wie er ohne ihn rathen kann. Claudius 6,106;

dann weil ihr (*der juden*) ganzer sinn nach reichthumb stets gefragt,
ward ihnen im gesetz auch reichthumb zugesagt:
in unserm steht es nicht, es wil uns nicht gestaten,
dasz jemand ihm (*sich*) von uns durch unrecht gut soll rathen.
Opitz *Hugo Grotius' wahrh. s.* 326;

ich kan selber mir nicht rathen,
wegen meiner missethaten,
menschen helfen auch mir nicht,
welchen rettung selbs gebricht.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 222;

viel hastu (*welt*) dahin gebracht,
dasz sie sich nicht können rathen.
G. H. Schreiber *nachschöszlinge* (1664) *s.* 112;

freund Charon mag sich rathen,
im schlamme liegt sein kahn.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1,206;

einer sache raten, *helfen, dasz sie guten fortgang nehme, sie fördern:* das ich ewer hochwirde bitte durch den herrn Jhesum Christum, e. k. f. g. wolten ein auge veterlicher sorge auf diese sache haben, . . . das nicht vieleicht der mal eins sich einer erfür thue, und beide den ablaspredigern, und dem büchlin, widerspreche, und es verlege, zur höchsten schmach ewer durchleuchtigsten hoheit, dafür mir warlich seer grawet, und doch besorge, das geschehen möchte, wo der sach nicht eilend geraten würde. Luther 1,7^b; sol man allerlei sachen rahten, so mus die jugent darnach gezogen und gehalten werden, die uns nach (*nach uns*) das regiment und leben auf erden sol füren. 2,395^b; bisz endlich Nero höchst verursachet worden . . . gerechtigkeit anzuziehen und dero ein genüge als höchster regent zu leisten, . . und dem gemeinen wesen bestens zu rahten. Schuppius 529; fand man für dienlich, die häupter der regierung nach dem heer reisen zu lassen, damit dieselben aus dem augenschein, nach ihrem besten gutfinden, den sachen raten könten. Heilmann *Thucyd.* 478; wünschet jemand, dasz Syracus die oberhand behalten möchte, damit seiner eigenen sicherheit geraten sei. 859; ob er nicht seiner ehre und seiner tugend besser gerathen hätte, wenn er . . recht nachgesonnen hätte. J. Paul *auswahl aus des teuf. pap.* 1,77;

dieweil kein krötenblut, noch drummel in den rohren,
noch federn so die eul hat umb ein grab verlohren,
noch heisze pferdebrunst, kein westerhembde nicht,
kein nagel von der hand, kein haar, kein blut, kein liecht
zu rathen deiner treu, o jungfrau, derer schmerzen,
wie hart und rauch ich bin, mir dringen selbst zu herzen,
bei ihm verfangen will, und ich umbsonst gethan,
was menschen klugheit weisz, so helfe was da kan.
Opitz 2,280;

wer bei hofe dienen wil, wil daselbst genad erringen,
wie musz der sich stellen an, recht zu rathen seinen dingen?
Logau 2,105,33;

die schand ist dein, beklagung mein,
drumb rathe deinen ehren.
G. H. Schreiber *nachschöszlinge* (1664) 71;

zu einer sache raten, *behilflich sein, dazu thun:* auch so jemand mein predigt fahen wil, messige sich seiner eile, und las mich auch zu meiner wort ausbreitung raten. Luther 1,169^b; könnt ihr zum gelde rathen: so versäumt die gelegenheit nicht, euch frei zu kaufen. Möser *phant.* 4,317, *vgl. auch* geraten; *in der verbindung* raten und helfen (*verschieden von unten* 3, *b*, *η*): denken nicht einmal dran, das sie ander leuten helfen oder raten solten, mit leren, unterweisen, vermanen, strafen, und bessern, oder wenigstens mit beten und seufzen zu gott. Luther 5,355^a; darumb wolte der könig in die sachen sehen, und nach seiner berümbten gütigkeit, dem lande und unserm ganzen geschlecht in dieser sachen raten und helfen. 2 *Macc.* 14,9;

erhöb (*erhebe*) mit lob und preisz
die gnad und die wolthaten,
damit dir allzeit got geholfen und gerahten.
Weckherlin 213.

c) *einem übel, einer not gegenüber, abhelfen* (*vergl.* rat 3, *b*): welchem mangel die prediger wol raten können. Luther 5,172^a; darum kann grosz geld und gut den hunger nicht stillen, noch ihm rathen. *tischr.* 2,33 *Förstem.;* wider der welt wohn, die mit vil gsatzen wol regieren, und der bawfelligen sach rathen wil, da sie übel ärger macht. Agr. *spr.* 265^a; wie doch dem übel zu rathen sein möchte. M. Neander *bedenken* 4; dasz er bei sich beschlossen, nicht eher in eine gesellschaft zu kommen, als bisz er dem gebrechen (*einem zungenfehler*) gerathen wüste. Chr. Weise *erzn.* 118 *Braune; selbst in bezug auf überhäufung mit arbeit, was als notlage empfunden wird, so niederd. aus Hamburg:* darmit ein ander, welker uth mangel der arbeidt kein gesinde holden konde, ok bisweilen van andern, so der arbeidt nicht raden konen, bevordert worde. Rüdiger *hamburg. zunftrollen* (1874) *s.* 39,16 (16. *jahrh.*);

das (*dasz es*) aber nit also wil sein,
verhindert eine sach allein.
wo man derselben rathen kündt,
vielleichts ein wenig besser stündt.
B. Waldis *Esop* 4,100,131;

du unmensch, ist dein sinn so gar denn unbeweget,
dasz dir der armen noth zu rathen nicht gefällt?
Opitz 1,349;

wofern die hohe gunst der höchsten potentaten
dich von der blassen gruft zu retten fähig ist,
so wird dem heiszen schmerz der traurenden gerathen.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 2,128;

für etwas raten:

was ein sinnreicher geist mit seiner feder pflanzt,
ist vor der zeit gewalt versichert und beschanzt.
wem aber für dem tod durch ihn nicht wird gerathen,
der bleibet jederzeit, sampt allen seinen thaten
verdeckt mit hoher nacht. Opitz 3,306.

d) *das part. prät.* geraten *in adjectiver verwendung. es geht aus von der fügung* mir wird geraten, ist geraten, *mir wird geholfen, ich werde gefördert* (*oben unter a*), *welcher ausgang sich noch bei* Göthe *zeigt:* ich . . . war klug genug, als das metall bald durchgefeilt war, vor die thüre zu treten. das war mir gerathen: denn auf einmal sprang der goldene reif mit gewalt vom finger und meine figur schosz mit . . heftigkeit in die höhe. 23,103; finden wir der sache gerathen, manches einzelne was sich bisher gesammelt hier gleichfalls darzulegen. 60,33; *aber im neueren sprachbewusztsein hat sich diese beziehung verdunkelt und es wird vielmehr an* raten *unten* 4, *c gedacht:* am kürzesten und gerathensten halten wir jedoch, dasz jeder, der eine kleine bibliothek deutscher art und kunst sich angeschafft hat, auch diesem Athenor einen platz gönne. Göthe 33,221; die kaiser fanden es gerathen, mit den bischöfen zu regieren. Ranke *werke* 1,18; der zweite gegenkönig . . hielt es für gerathen, verzicht zu leisten. 22;

drum mögen sich die fürsten selbst vergleichen,
ich acht es für gerathner, wir gehorchen.
Schiller *braut von Mess. v.* 1787.

e) raten *im sprichwort* (*vergl.* rat 3, *b*), *über etwas hinwegkommen: bair.* raten in etwas, darein raten, *abhilfe suchen.* Schm. 2,167 *Fromm.* (15. *jahrh.*);

der lügen ist gut rathen,
die man gar leichte dekkt:
wenn man mit schelmischen thaten
sich nur nicht hat beklekt.
Reineke fuchs (*Rostock* 1652) 367.

3) raten, *nach* rat 4, *anweisen*, *belehren*, *rat geben: ahd.* râtan, *consiliari, suadere* Graff 2, 457; *mhd. nhd. suadere*, raten, rauten, roten Dief. 558^b; raten, *consulere*, *suggerere i. suadere.* raten volkummelich, *persuadere*, *i. perfecte suadere. voc. inc. theut.* r 2^a; radten, ein radt geben, *consiliare*, *consultare*, *consulere.* Maaler 322^a.

a) nach rat 4, *a in schärferer bedeutung*, *anweisen*, *heiszen*, *befehlen:*

> dô giengens wirtes geste   dô man in sitzen riet. *Nib.* 38, 1;

> ez was ein fromer helt, hiez Schabe,
> der riet den Semegallen
> daz sie den vogeten allen
> ennêmen keiner hande gût. *livl. reimchron.* 5247;

nur selten ins ältere nhd. übergegangen: darumb versage ich nicht alleine solchen wankelherzen (*das abendmahl*) beider gestalt, sondern rate und weise sie davon, das sie gotte nicht versuchen und höher denn vor erzürnen. Luther 6, 18^b.

b) gewöhnlich aber nach rat 4, *b*, *einen vorschlag über etwas zu thuendes machen; in manigfachen fügungen* (*vergl. dazu auch* verraten).

α) ohne object: mancher wil klüglich raten, und man höret jn doch nicht gern. *Sir.* 37, 23; sie haben weislich geraten und geweissaget. 44, 3; ich aber habe so und so geraten. 2 *Sam.* 17, 15; er kan über die masze wol rahten, *consilio valet.* Stieler 1515; *mit angabe des zweckes und zieles:* jre lippen raten zu unglück. *spr. Sal.* 24, 2;

> sie sind
> nicht eure freunde! glaubet nimmermehr,
> dasz sie euch wohlgesinnt zum besten rathen!
> Schiller *braut von Mess. v.* 339;

> meinet ihr so, versetzte der könig, und denkt ihr, es wäre
> wirklich zum besten gerathen, dasz nicht ein gröszeres übel
> draus entstünde, so will ich es thun. Göthe 40, 83;

ein jglicher ratgeber, wil raten, aber etliche raten auf jren eigen nutz. *Sir.* 37, 8; zu etwas raten, *etwas zu vollbringen:* sowie ich auch zu einigen nadowessischen liedern rathe. Göthe *an Schiller* 341; die zum friede raten, machen freude. *spr. Sal.* 12, 20; zum rechten raten, *das recht zu suchen:*

> wenn fischer werden advocaten,
> und ohne recht zum rechten rathen.
> Caspar Kirchner *bei* Opitz (1624) 182;

auf einen *oder* etwas raten *zu gunsten einer person oder sache rat ertheilen:* der bobest Celestinus . . gab daz ambaht uf und riet uf den cardinal, daz man in bobest mahte. *d. städtechron.* 8, 66, 20;

> bei hof ist der am besten dran,
> der auf verschwendung rathen kan! Logau 3, 257, 226;

die thiere wollten einen könig wählen . . . ein schlauer affe rieht auf den elephanten. Haller 198.

β) mit persönlichem dativ, einem raten: mancher ist wol geschickt, andern zu raten, und ist jm selber nichts nütze. *Sir.* 37, 22; denk, ich rathe dir als ein vater. Schiller *räuber* 3, 2; rathet mir gut, aber rathet mir nicht ab, sagte die braut. Simrock *sprichw.* 440;

> o wie rhet dir der alt so spötlich!
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 107, 255;

> Polydamas, du rathest uns nicht nach meinem herzen,
> der du ermahnest zur stadt zu kehren. Stolberg 12, 216:

sich selbst raten (*verschieden oben* 2, *b*): rath zu geben, das ist das dümmste handwerk das einer treiben kann. rathe sich jeder selbst und thue was er nicht lassen kann. Göthe 17, 24; niemand ist klug genug, sich selbst zu rathen. Simrock *sprichw.* 439; wir können andern rathen, aber uns selbst nicht. 440;

> wer sich selbst nicht weisz zu rathen,
> schau was andre vor ihm thaten. *ebenda.*

einem wozu raten: ich kann ihm als meinem freunde nicht zu dieser verbindung raten; wie könnte ich ihm zu etwas gefährlichem rathen? Chr. E. v. Kleist (1765) 284; würden sie mir wol zu dem tausche rathen? Schiller *kabale und liebe* 4, 7; wenn sie mir dazu rathen. *an Göthe* 340.

γ) mit sächlichem genitiv: ich wil aber aines râten, daz dû des morgens des allerêrsten die käuschen magt alsô swanger anrüefst mit irem kindel. Megenberg 455, 30; *statt dessen der acc.*, etwas raten: darumb haben auch weder Christus noch die aposteln keuscheit gebieten wollen, und doch dieselben gerathen. Luther 1, 170^b; was die gerechten raten, das ist gewis ding, aber was die gottlosen raten, das treuget. *spr. Sal.* 12, 5; die so böses raten, betriegen. 20;

> Hagne riet die reise: idoch gerouw ez in sit. *Nib.* 1451, 4;
> merket was ich rathen thu. Spee *trutzn.* 75, 60 *Balke;*

> (*er*) sagte
> öffentlich aus, er bringe mir briefe, die ihr zusammen
> ausgedacht und geschrieben, er habe das beste gerathen.
> Göthe 40, 152;

> wir machen uns frühe des morgens
> auf den weg: so scheinet es mir das beste gerathen. 38;

> wecke mit uns noch andere, welchen es ziemet
> heilsamen rath zu rathen, der heimkehr oder des kampfes!
> *Ilias* 10, 147;

einem etwas raten: darvon ist gut beispiel zu nemmen, wenn eine fraw jrem manne etwas rahtet, zu bedenken, ob der raht bösz oder gut sei. *buch der liebe* 292^c; ich rechne darauf, dasz sie ihr mädchen mitbringen, und rathe es ihnen recht sehr. Lessing 12, 471; ehe man mehreres von dem verfasser gesehen hätte, dasz man wüszte, ob er noch andere moyens und talent in andern versarten hat, wüszte ich nicht was ihm zu rathen wäre. Göthe *an Schiller* 334;

> was man dir ret, dem folgstw nit.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 18, 137;

> aber es riet den genossen Eurylochos rath des verderbens.
> *Odyss.* 12, 339.

δ) mit infinitiv und zu: ich rate dir hier zu bleiben; er riet ihm, die entwickelung der sache mit ruhe abzuwarten; von dieser art ist die fünfte (*scene*) des letzten akts, in welcher ich meinem freunde einige allzu kühn croquirte pinselstriche zu lindern . . wohl rathen möchte. Lessing 7, 91; ich würde ihm rathen, meine schwägerin so lange hieher ziehen zu lassen. Schiller *an Göthe* 279; *ohne* zu: dirre lobete und riet so vaste geistlich leben, das der künig von Lamparten und des küniges brûder . . . müniche wurdent. *d. städtechron.* 9, 538, 12.

ε) mit nachsatze: Alexander . . spricht, er rât, daz man die wunden ain jâr offen lâz. Megenberg 126, 34; aber das rate ich, das du zu dir versamlest ganz Israel. 2 *Sam.* 17, 11; und es begab sich, da sie einzoch ward jr geraten, das sie fordern solt einen acker von jrem vater. *richter* 1, 14; wie ratet jr, das wir diesem volk ein antwort geben? 1 *kön.* 12, 6; was ratet jr, das wir antworten diesem volk? 9; ich rate dir, das du gold von mir keufest. *offenb. Joh.* 3, 18; es war aber Caiphas, der den Jüden riet, es were gut, das ein mensch würde umbbracht für das volk. *Joh.* 18, 14; eur rath gefelt mir nicht: ihr rahtet alle, wie wir in das land kommen sollen, aber keiner rahtet, wie wir wieder herausz kommen sollen. Zinkgref *apophth.* 1, 388; allein, der prophet Gad sahe, dasz es der Moabiter könig mit David nicht redlich und aufrichtig meine, darumb riehte er ihme, er solle wieder ins jüdische land kommen. Schuppius 228;

> im rieten sine mâge, er wurbe umbe ein wip. *Gudr.* 169, 1;

> die bie im wâren an der stunt,
> die rieten im, daz er gesunt
> kegen der Mytowe rite
> und sines heres aldâ bite. *livl. reimchron.* 7474;

> die brûdere rieten im zû hant,
> er solde bûwen in daz lant. 9905;

> ich rhat, jüngling, greif zu der ehe!
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 107, 253;

> ei rat, wie helf wir ir denn ab? 6, 23, 272;

> ich rat das wirs gelt dailen pald. 104, 283;

in umstellung:

> an den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein,
> mein sohn, ich rate dir gut. Simrock.

ζ) raten *mit unpersönlichem, aber als belebt gedachtem subject:* die verhältnisse rieten ihm, sich zurückzuziehen;

> die klugheit räths, die noth gebeuts. Schiller *Piccol.* 2, 7;

mit allgemeinem es *und angabe der wirkung:* es rät sich gut, es rät sich schlecht; verständigen ist gut raten;

> wann ein rath nicht kennt den fürsten, und der fürste nicht den rath,
> räth sichs übel, folgt sichs übel, und der rath hat keine that.
> Logau 2, 52, 90;

> vom sichern port läszt sichs gemächlich rathen.
> Schiller *Tell* 1, 1.

η) raten *formelhaft verbunden mit* helfen (*verschieden von oben* 2, *b*): wo nicht zu raten ist, da ist nicht zu helfen. Luther 1, 376^a; wem nicht zu rathen, dem stehet auch nicht zu helfen. Pistorius *thes. par.* 5, 37; wem nicht zu rahten ist, dem ist auch nicht zu helfen, . . *et contra:* wer sich rahten läszt, der läszt sich auch helfen. Stieler 1515; denn wer sich nicht rathen lassen will, dem ist auch nicht zu helfen.

Möser *patr. phant.* 3, 46 (*vergl. zu diesen beispielen nachher* 4, *a*); so ich jm mit eeren helfen oder rhaten künd, ich mich nimmer saumen wolt. *Galmy* (1540) 7^{b}.

ϑ) *der infinitiv als substantiv:* recht raten gefellet den königen. *spr. Sal.* 16, 13; hab ich dirs nicht manchfeltiglich furgeschrieben, mit raten und leren? 22, 20; die weisen können nicht feilen mit raten. *Jer.* 18, 18; rathen ist leichter denn helfen. rathen ist oft besser denn fechten. Simrock *sprichw.* 439; rathen ist nicht zwingen. rathen und überreden stehen nicht gut bei einander. rathen ist wie scheiben schieszen. im rathen sieh mehr auf den schwanz als auf den schnabel. 440.

4) *dieses* raten (3) *in bedeutendem oder verstärktem sinne.*

a) *in der verbindung* sich raten lassen, *in der zugleich das willige annehmen des geratenen liegt:* lasz dir raten, *wie 'folge meinem rat'; suadibilis*, einer der jm laszt raten in gehorsamkait Dief. 558^{b}; höret doch zu meiner rede, und laszt euch raten. *Hiob* 21, 2; wer weise ist, der höret zu und bessert sich, und wer verstendig ist, der leszt jm raten. *spr. Sal.* 1, 5;

wer sich nicht läszt rathen,
sitzt am tisch und verschläft den braten.
Simrock *sprichw.* 439.

b) raten, *warnend und drohend, in erwartung der befolgung:* ich radt dir, stand ab von deinem schmähen, ich sag dir tröuw mir nit, *bona verba quaeso.* Maaler 322^{a};

doch will ich rathen, ziele gut, dasz du
den apfel treffest auf den ersten schusz.
Schiller *Tell* 3, 3;

in der nachdrücklichen fügung ich will geraten haben: aber eben darum möchte ich selbst nicht gerathen haben, dieses mein trauerspiel auf der bühne zu wagen. *hist.-krit. ausg.* 2, 6 (*vorrede zu den räubern*, *in späterer fassung* will ich selbst miszrathen haben);

ich will denn doch gerathen haben, vetter,
den degen nicht zu frühe wegzulegen. *Piccol.* 3, 4;

ich biete meine treu nicht feil, graf Terzky,
und wollt euch nicht gerathen haben, mir
vor einem halben jahr noch abzudingen,
wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. 4, 4;

wuszte er, was ich werden würde? das wollt ich ihm nicht rathen, sonst möcht ich ihn dafür strafen, dasz er mich doch gemacht hat! *räuber* 1, 1.

c) *auch in andern fällen liegt in* raten *der beisinn des klugen und einzig richtigen ratgebens:* obs zu raten were, das man die biblia verdeudscht. Luther 6, 316^{a}; einem gut zum raten sein, *den richtigen rat ertheilen*, *vergl. dazu* einem gut zum rat sein, *oben sp.* 163; wenn ich dir zum raten gut bin, so bleibst du hier;

zeuch immer mit mir, freund! wenn ich dir rathen kann.
Hagedorn 1, 26;

und hier knüpft im neueren sprachbewusztsein die adjective verwendung des part. geraten *an*, *die dennoch einen andern ausgang hat, vergl. oben* 2, *d.*

5) raten, *anknüpfend an* rat 5, *aber in eigenartiger bedeutungsentwicklung*, *erwägen*, *überlegen*, *in bezug auf etwas verborgenes*, *was durch nachdenken zu finden ist; ahd.* râtan *in diesem sinne war vorhanden nach* râtiri, *conjectorem* Graff 2, 467;

mhd. ieslicher dô besunder riet (*wer ein ritter wäre*).
Wigalois 218, 39;

conjicere, raden Dief. 142^{c}; *divinare*, raten, ratden, rauten 188^{b}; *es heiszt* nach einem *oder* etwas, auf einen *oder* etwas raten; sie rieten nach dem verfasser, rieten hin und her, aber keiner erriet ihn; richtig raten, falsch raten; du rätst auf deine schwester, aber du rätst falsch; wolan, ich weis nicht sonderlich, wo sie es her haben, aber nahe hinzu wil ich wol raten. Luther 8, 116^{a}; die alten haben die sach diefer angesehen und vil näher hinzů gerathen. Frank *weltb.* 38^{a}; ja dise eyerstürmerlein machen auch, wie Plinius schreibt, häuser ausz der kränch eyern: da rathen zu, wie grosz die vögel oder die leut sind. *Garg.* 197^{a}; und ich frage den klügsten unter allen, und wann er sich bei einem comite palatino hätte creiren lassen, was hätte er wohl in dergleichen casu verordnen wollen? . . . nun, wir wollen sie rathen lassen. Chr. Weise *erzn.* 119 *Braune;* rathe, was ich in der hand habe? *divina, quid teneo manu?* Steinbach 2, 219; herr Seyler ist höchst unzufrieden mit Wien; und ich habe gleich darauf gerathen, dasz die schlechte aufnahme der madam Hensel daselbst an dieser unzufriedenheit wohl vornehmlich schuld haben könnte. Lessing 12, 354; zum henker! ihr rathet nah zu meinen projecten. ich dachte bei mir selbst, wie, wenn du ein pietist würdest? Schiller *räuber* 1, 2; sie behaupten, dasz ihr schlüssel in fremden händen gewesen — können sie vermuthen, in welchen? 'nein!' rathen sie auch auf niemand? *hist.-krit. ausg.* 4, 209 (*geisterseher*, 1. *buch*); dreimal dürfen sie rathen, aber nicht öfter. Göthe 19, 233; er konnte nur über die eigentliche ursache dieses schrecklichen wechsels rathen. Arnim *Hollins liebeleben* 76 *Minor;*

nun rhat, und lasz mich nit verlangen,
wer hat die gröst hofzucht begangen,
und welches under disem par
lobs oder scheltens wirdig war. *Grobian.* O 2^{a} (*v.* 3548);

im wechsel mit der folgenden bedeutung:

errieth
er die person, die ihm den schlüssel schickte?
geschwinde — oder rieth er nicht? er rieth
wohl gar nicht? rieth auf eine falsche?
Schiller *don Carlos* 2, 7;

reflexiv mit angabe der wirkung:

die meisten deuteten es (*das gespenst*) auf des burgherrn sarg,
viel riethen auf den sohn und erben,
ja mancher sah sie beide sterben.
man rieth sich endlich ungesund. Lichtwer *fabeln* 4, 7;

auch transitiv: rätsel raten, *als gesellschaftsspiel:* wir wollen rätsel raten, und wer eins nicht errät, gibt ein pfand; *der infinitiv als substantiv:* es kostet rathens, *hic conjectore opus est.* Serz 122^{b}.

6) raten, *transitiv oder mit abhängigem satze, die vorige bedeutung* (5) *abschlieszend, durch nachdenken, erwägen ergründen; das war ahd.* arrâtan (*conicere*, arrâtan, arrâthan Steinmeyer-Sievers 1, 274, 23 *nach* 1 *Mos.* 41, 15), *aber schon ags. auch* rædan:

ræd, hwât ic mæne! *rätsel* 62, 9 *bei* Grein 2, 397;

wie mhd. râten *neben* errâten: *ariolari*, raden, raten Dief. 48^{a};

obe ich rehte râten künne
waȝ diu minne si, sô sprechet denne jâ. Walther 69, 8;

nhd. ein rätsel raten, einen namen raten; rat: was übergint das wasser und trinkt nit? *Haupts zeitschrift* 5, 29; radt ritter (*gemeint ist wol* räter, *vergl. unten unter* rater): zehen vögel gůt. der erst under den hat kain můt *u. s. w.* 30; so lassen sie uns nur ihren namen wissen! rief Wilhelm . . wenigstens nur den vornamen. 'wenn sie ihn rathen, 'meinetwegen.' Göthe 19, 233; mit besonderer überlegung hat ihn (*den ball*) der denkende künstler dargestellt, als wäre er aus streifen zusammengesetzt. die naht aber siehst du nicht, du muszt sie rathen. 39, 35;

sieh, Karl,
wenn du verirrest, such ich allemal
die tugend unter hunderten zu rathen,
die ich des fehlers zeihen kann.
Schiller *don Carlos* 2, 15;

ich kan nicht rahten, was du im sinn hast, *quaecumque mente volvis, olfacere nequeo.* Stieler 1515; etwas von einer sache rahten, *hariolari aliquid de aliqua re. ebenda; sprichwörtlich* einem zu raten aufgeben, *von einem oder etwas gesagt, das an das nachdenken aufgaben stellt:* diese worte geben mir zu raten auf; *aber auch von einem, der einem andern im denken überlegen ist:* lieber bruder, der heilige geist giebt allen weisheit, die ihn darum bitten, und ich habe schneider gekannt, die Mosheimen zu rathen aufgegeben hätten. *der junge* Göthe 2, 226.

7) raten, *in bezug auf künftiges, vorher schlieszen, vorher erkennen, weiszagen* (*vergl. ahd. prophetiza*, errât, errâth Steinmeyer-Sievers 1, 718, 39): *divinare futura*, raden Dief. 188^{b}; radten, waarsagen, *divinare.* Maaler 322^{a}; der radtet und vorhin weiszt, *divinans. ebenda;* so kom, so wil ich dir raten, was dis volk deinem volk thun wird zur letzten zeit. 4 *Mos.* 24, 14;

wofern des menschen geist was künftig rathen kan: . .
so musz der wüterich durch treu-verknüpfte hand,
eh als noch iemand denkt, dem schwerdt zur beute fallen.
A. Gryphius (1698) 1, 9.

8) raten (*nach* rat 7) *beschlieszen*, *sich entschlieszen*, *einen beschlusz fassen:*

sie rieten algemeine sân
daȝ man bevele in sin hant
Průȝen unde Nieflant. *livl. reimchron.* 8568;

eȝ was ein gerâten rât,
den sie volvůrten mit der tât. 5605;

sprich ja zu meinen thaten,
hilf selbst das beste raten. P. Gerhard 60, 34;

namentlich auch (*vergl.* rat 7, *c*) *in feindlichem oder bösem sinne beschlieszen, planen, einen anschlag machen:* di glôsen sprechen, daʒ Hêrôdes und Hêrôdiâna haten diz alleʒ vore gerâten (*die ermordung Johannis*). *d. myst.* 1, 190, 10;

indem sie manche dück und list,
mich gänzlich hin zu richten,
in jhrem raht zu aller frist
erforschen, rahten, dichten. Weckherlin 140;

als plan oder anschlag kund geben, sehen lassen, verraten:

ir losung rathen päse stügk,
das fäldgeschray verdrügk, verdrügk.
Schwarzenberg 152^d.

9) raten, *nach* rat 10, *aber mit bezug auf die bedeutungen des verbums* 3 *und* 7, *im schosze und als mitglied einer gesamtheit oder behörde rat pflegen oder beschlusz fassen* (*vgl.* beraten 3):

ich gieng (*sprach der knabe*) mit minem vatter ûʒ,
und kam hin in daʒ râthûs;
dâ sach ich mangen wisen man
hiute in grôʒem râte stân.
zuozim sin muoter sprach zehant:
waʒ meinet, daʒ si hiute hânt
sô lang gerâten? Boner *edelst.* 97, 23;

einen rât râten, *in solcher weise beschlusz fassen:*

ich wil dir sagen, waʒ der rât
ist, den man hiut gerâten hât. 34;

nhd. in verschiedener fügung: der kinder Isaschar die verstendig waren, und rieten was zu jeder zeit Israel thun solt, zwei hundert heubtleut. 1 *chron.* 13, 22; in die gemeind einhin radten, wenn ein yetlicher sein meinung an einer offentlichen gemeind sagt, *in medium consulere.* Maaler 322^a; man radt dem gemeinen nutz, *consulitur in medium. ebenda;* last uns (*die versamlung der teufel*) jetzund sämptlich rathen, wie man antworten wölle. Ayrer *proc.* 1, 7;

wo landsknecht sieden und braten,
und pfaffen zu weltlichen dingen rathen,
und weiber führen das regiment,
da nimbt es selten ein gut end. Schuppius 12;

das ding verdrosz den magistrat
im nächsten städtchen sehr,
drum rieth der längst auf klugen rath
bedächtlich hin und her,
und rieth und rieth, — doch weisz man wohl! —
die herren riethen sich halb toll. Bürger 24^b;

wahrlich, im rath besiegst du, o greis, die männer Achaias;
wenn doch, o vater Zeus und Pallas Athen und Apollon,
so mitrathende zehn mir wären im volk der Achaier!
Ilias 2, 372;

einfalt heiszt das himmelsmädchen,
das mit göttern räth und denket. Arndt *ged.* 120;

in einer reimenden zusammenstellung raten und taten: wer nicht will mitraten, soll auch nicht mittaten; mitthaten, mitrathen. Simrock *sprichw.* 556; hierumb so wolt nun fortan alle meine reden, (*mein*) rahten und thaten zu dem aller volkommenesten deyten (*deuten*). *Garg.* 25^a; *vergl. mhd.:*

dô rieten die alten, und tâten die jungen. Walther 85, 30;

aber hier wird raten *seinem reimwort zu liebe als schwaches denominativ zu* rat *gefaszt und man hört das prät.* ratete, *part.* geratet: sie rateten und tateten mit; wir haben mitgeratet und mitgetatet.

RATER, *m. der da ratet; in verschiedenen bedeutungen des verbums; ahd.* râtâri, *mhd.* râtære, *fürsorger:*

du aller vater herz, du aller armen rather,
ich und die kinder hier, wir haben keinen vater!
Picander 1, 224;

landesvater,
schutz und rather!
Hoffmanns *volksthüml. lieder nr.* 606;

ratgeber, bestimmer des zu thuenden:

er gesaʒ zuo einem brunnen
unz er sich berihte,
waʒ er tuon mohte.
noh ne hete er ze siner vrâge
neheinen râtêre,
noh neheinen râtgeben,
wie er furder solte leben.
exodus in den fundgr. 2, 89, 21;

suasor, rater, rauter, roter Dief. 558^c; rahter, *consultor, auctor, monitor, admonitor, suasor, patronus, advocatus, de jure respondens,* rahtgeber. Stieler 1516;

sein (*des weisen*) herz bleibt ihm, bei jedem schritt,
ein strenger richter, treuer rather. Gotter 1, 119;

hörbar vor allen sprach des hauses vater,
als ein vielerfahrner lenker und rather.
Lenau *neue ged.* 105;

errater: der rater eines rätsels. *daneben in umgelauteter form:* nun rat, retter gût, wie wir unbrämpt vom kessel komend. N. Manuel 231, 1 *Bächtold;*

diz bispel bedutet die rether,
die vil geroten hin und her.
Pfeiffer *altd. übungsbuch* 156, 62;

dann nach bezeugknus der schrift sind die rhäter und die thäter mit geleicher pein zu strafen. Steinhöwel *Esop* (1569) 144^a; beirhäter, *divinator, conjectator.* Dasyp. *vgl. auch* verräter.

RÄTEREI, *f. das raten, erraten:* dasz jr selbs müssen zeugnusz geben, dʒ den mehrertheil nichts ist dann rähterei und gedünken und wähnen, und kein kunst, dann was ohn geferd getroffen wirdt. Paracelsus *opp.* 1, 220 C.

RATERIN, *f. foemina consultans, consilium dans, conjecturam faciens.* Stieler 1516. *vergl. auch* verräterin.

RÄTERLEIN, *n. rätsel: enigma,* rätherle Dief. 202^c. *vergl.* rätsel.

RÄTERS, RÄTERSCH, *f. rätsel* (*über die form s. dort*); *oberdeutsch bei schweizerischen, elsässischen, schwäbischen schriftstellern, auch bairisch* (rætersch, *aenigma. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 167 *Fromm.*), *bis ins* 17. *jahrh. gebräuchlich: enigma,* redersch, reders, redersen, rederschen, redernysz, rettersen, retterszen, reterschen, räterschen, retersch, rethers Dief. 202^b; *enigmatizare,* retterisch aufgeben 202^c; *enigma,* rätersch *nov. gloss.* 150^b; räters *ist die seltenere form:* räters *im spielverzeichnisse Garg.* 168^b;

davon ein räters er (*Simson*) aufgab:
wir legens aus von Christi grab.
Fischart *bibl. fig.* (1576) J2^a;

ûnt (*ich will*) meine räterse öffenen auf der harpfen.
Melissus *ps.* X4^a;

das gewöhnlichere rätersch *ist vom sprachbewusztsein wie eine adjectivform auf* isch *in substantivem gebrauch empfunden worden, worauf namentlich die spät auftauchende form* räterisch *weist:* dann dieselbe zeit was ein solche gewonheit under den königen, das sie einander verborgene fragen und retterschen schickten in geschrift. Steinhöwel *Esop* 21; und dichtet dem konig besonder fragen und räterschen. *ebenda;* wir sehen hie als durch ainen spiegel in ainer rätersch, aber dört werden wir sehen von angesicht zu angesicht. Keisersberg *schif der pen.* 27^a; sunst, wenn du im, als etwen geschicht, dein sach in einer räterschin fürgibst, und tunkel, so kan er dir nit raten, betrügest dich selber. *seelenpar.* 184^b; es ist ein reterschen, rat was ist das, thut man es so geschicht es, thut man es nicht, so geschicht es dennoch. es ist die hend trücknen. *narrensch.* 209^a; der sich wohl auf räthersch verstehen wirdt, das ist, er wirdt all ding fein verschlagen und beschönen künden. *kriegbüchl. d. fr.* 221; ein tichterin verborgener frag, die man rätersche nent. S. Frank *chronica* 25^b; und secht, das jhr (*der ärzte*) sach nichts ist als ein blawer dunst und ein süsz lachens geschwetz, mit räterschen vermischt. Paracelsus *opp.* 1, 563 C; *aenigma,* ein verdunkelte frag, oder red, ein rätersche, *aenigmatistes,* der räterschen fürhaltet. Dasyp.; die räterschen, das ist ein verborgne frag, die nit bald zû erradten ist, *aenigma, obscurae, perplexae, nodosae, implicitae quaestiones, nodi, scrupi, scrupuli, nebulae, tenebrae, caligines, spinae etc.* Maaler 324^d; ein räterschen aufgeben, nit klar und heiter reden, *verba committere caecis modis. ebenda;* warum wolten jr nit eben so vil von diser kurzweiligen zeitung und newen chronich halten, die euch villeicht eben so vil retersch .. kan aufgeben? *Garg.* 23^a; derselbig hat ir zum oftermal im frawenzimmer müeszen retterschen ufgeben, uf ain zeit hat sie abermals ein abentheurige rettersch von ime haben wellen. *Zimm. chron.* 1, 436, 31; drei dorfbeurin bezalen einen würt mit dreien rhäterschen. Montanus *gartengesellsch. cap.* 55; so würdet ihr in kurzer zeit ein solchen ungeheuren, mit allerhand närrischen rätherschen verworrenen labyrinthum aus der tapfern teutschen heldensprach machen und auferbauen, dasz sich niemand mehr hinein finden und heraus wickeln .. könte. *Simpl.* 4, 377 *Kurz;* doch waren uns alle solche kurze und sinnreiche sprüche lauter rätherisch und dunkele oracula. 2, 247; es ist das best, dasz jederman weisz, dasz jhr (*ärzte*) nichts können, dann geraht wol, glück anrüfen, und rätterischen brauchen. Paracelsus 1, 586 A; *wirklich als ein adjectiv verwendet, bei* Fischart *in witziger rede:* ein .. rhäterisch rätzel. *Garg.* 283^a; *bei dem späten* Stieler *aber, der das wort lebendig nicht mehr kennt, aus etymologischer überzeugung:* räterisch ... eine räterische, rätzelhafte rede, *sermo aenigmaticus.* 1518.

RÄTERSCHAFT, *f.* 1) *eigenschaft als ratgeber:* das räht von andern geben werden, die der räterschaft selbs nit verstehend noch erfahren hand. Paracelsus *opp.* 1, 603 C.

2) *wie* räters, rätersch: paradoxa ducenta octoginta, das ist cclxxx wunderred und gleichsam rhäterschaft. S. Frank *par., titel;* man beut ein rätterschaft auf. rath: was ist eim zu eng, zweien gerecht, und dreien zu weit. *sprichw.* 1, 112^b.

RÄTERSWEISE, *adv. in art eines rätsels oder einer dunkeln frage:* und warlich die halb caballistisch kunst geriet mir schier, dasz ich den verstand auf oedipisch rätersweisz erhatet. *Garg.* 33^a. *vergl.* rätselweise.

RATFRAGE, *f.* 1) *frage um rat, belehrung, auskunft, ahd.* râtfrâga, *consultatio, mhd.* râtvrâge: rahtfrag. Butschky *kanzl.* 257 (*überschrift eines briefes, der um belehrung bittet*).

2) *rätselfrage, rätsel* (*vergl.* rat *für rätsel sp.* 169): *problema,* ein raitzfrage Dief. 460^c;

> o Jabin, wie soll wir bestohn
> mit dem breutigam Simson,
> wann es ist heut der sibendt tag
> ihm aufzuschlieszen sein ratfrag. H. Sachs 3, 1, 50^d;

vergl. dazu richter 14, 12 *ff. und unten unter* rätsel 2.

RATFRAGEN, *verb. um rat fragen, zusammensetzung statt der unter* rat *sp.* 161 *aufgeführten verbindungen; ahd.* râtfrâgôn, *consulere, mhd.* râtvrâgen: *consulere,* ratfragen Dief. 145^c; dô râtfrâgota ih mînes dinges prophetas et apostolos. Willeram 84, 5 *Seemüller;* gehet hin und ratfragt die gotteslesterer zu Paris und Löven. Luther 2, 17^b; und wil nicht zuerst meine vernunft rahtfragen. 8, 179^a; und er sol treten fur den priester Eleasar, der sol fur jn ratfragen. 4 *Mos.* 27, 21; und er ratfraget den herrn, aber der herr antwortet jm nicht. 1 *Sam.* 28, 6; Josaphat aber sprach, ist kein prophet des herrn hie, das wir den herrn durch jn ratfragten? 2 *kön.* 3, 11; (*gott hat*) sein sinn mit dem bůchstaben zůdeckt, das wir nit . . ainen abgot darausz machten, den wir in allen spänen rhatfrageten. S. Frank *paradoxa vorrede* 2^b; dadurch breitete sich sein ruf aus über das ganze Böhmerland, und wer ein anliegen oder ein wichtiges gewerbe hatte, rathfragte den weisen mann über den ausgang des geschäftes. Musäus *volksm.* 264; Walt betrieb feurig die sache ohne alles rathfragen. J. Paul *flegelj.* 2, 25;

> schaw! da kömpt unser öheim Fritz.
> den wöll wir auch rathfragen jetzt (*l.* itz).
> H. Sachs *fastn. sp.* 3, 114, 54;

> jedoch sie hielten rat ob dem
> und ratfragten Demosthenem, . .
> ob man die acht
> ins künigs macht
> hinschicken solt? *dichtungen* 1, 135, 14 *Gödeke;*

das part. prät. sowol als ratgefragt *wie als* geratfragt, *übel* geradfragen: dann es was im laid, dasz ich mein weib genommen hett und in darumb nit ratgefragt. *d. städtechron.* 5, 128, 26; Bileam sei hingangen und habe den herrn gerahtfraget. Luther *tischr.* 9^b; doch wenn sie werden gerahtfragt. 397^b; mich bedunkt ir edlen Römer, das ir nit wissen haben, warum ir in diser versammlung geradtfragen werden. *Livius von* Schöfferlin 202^a;

> hier wird kein weltmann rathgefragt;
> hier rastet mod und zwang. Voss 6, 89;

in der form ratsfragen (*vergl. dazu* rats fragen *sp.* 161): dise radtsfragt man, so man bezaubert oder krank ist. Frank *weltb.* 133^a; die zů allen hendlen werden gefordert und ratsgefragt. 194^a; David steigt in die burg . . . und rahtsfragete den herren. Reiszner *Jerus.* 1, 101^b; er . . . rahtsfraget seine alte mutter, und sprach: fraw mutter, gebt auch ewern raht, wie sol ichs mit meinem gemahel halten? *buch der liebe* 3^a; radtsgefragt werden, *consuli,* ich wird radtsgefragt, *consulor de hac re* Maaler 322^c.

RATFRAGER, *m. der um rat fragt: consultor,* ratfrager Dief. 145^c; *consultus,* rotfreger *ebenda;* einem rathfrager bescheid geben, *consultori respondere.* Steinbach 1, 489; einen rathfrager an einen verweisen, *consultorem ad aliquem rejicere. ebenda;* das volk hat einen rathfrager. diesen lassen die aldermänner oder auch die zünfte so oft zu anfragen vor, als er es verlangt. Klopstock 12, 4 (*gelehrtenrepublik*). *dafür* radtsfrager, einer der radts fraget, *consultor* Maaler 322^c.

RATFRAGERIN, *f. consultrix.* Steinbach 1, 489.

RATFRAGUNG, *f.:* eine alte sage, denen über die rathfragung des Thrasybulus und Sextus Tarquinius verwandt, erzählte dasz C. Pontius seinen vater . . . um seinen weisen rath befragt habe. Niebuhr 3, 251.

RATGÄBIG, *adj. tauglich, brauchbar* (*vergl.* gäbig 2, *theil* 4^1, 1125) *für einen rat oder anschlag:* wirdt rahtgebigen anschlägigen kriegsleuten uberlassen. Kirchhof *milit. disc.* 187.

RATGEBE, *m. der rat gibt, ahd.* râtgebo, *mhd.* râtgebe; *nach dem* 16. *jahrh. durch* ratgeber *verdrängt:* pei der slangen verstên ich die pœsen râtgeben, die ander läut vergiftent mit irm haimlichen raumen. Megenberg 279, 31; advocatus heiszt in teütsch ein fürsprech oder ein ratgeb, den man berůft zů einer sach, das er darinn raten sol. Keisersberg *Marie himelfart* 2^c; er ist ein böser ratgeb, wan nimmer me rattet er gůts. 13^a; als hetten wir uns hören lassen, mit drewlichen worten, ich mit schmachschriften, Wolf Horning mit der faust e. c. f. g. anzutasten, und ich wolte Wolf Hornings ratgebe sein. Luther 4, 470^a; lieber gib unsern herrn gott guten raht (wo ers sonst nicht wüszte) welchen Türken er solle helfen und glück geben? ich, für der geringsten rahtgeben einer, wolt jm raten, er solle den mahmetischen Türken glück geben wider die christlichen Türken. 8, 36^a; solche hatte Petrus verordnet als rathgeben und mithelfer der römischen kirchen. Linck v. Colditz *bapsts gepreng* A 2; zeit ist der beste rathgeb. Agr. *spr.* 321^a; böser rath ist des rathgeben tod. 323^a; (*die grazien*) zu gefärtin, geleitsleuten und rahtgeb zu haben. Fischart *ehz.* 35; die erfahrung macht, dasz oft ein rathgeb mehr freiheit im reden braucht, als ein ander der noch an benken geht. Lehmann *flor.* 1, 207;

> rat an, lieber ratgeb,
> wie ich mit dem pfaffen leb (*ritter zu einem knechte*).
> *fastn. sp.* 504, 2;

> nu rat an, ritter Degenhart (*spricht der kaiser*),
> dein ler han ich pis her gespart.
> du warst ie der ratgeb mein. 601, 11;

als amt und würde: herzog Ludwigen in Beiern, des künigs obersten rathgeb. Tschudi 1, 122; *namentlich in der städtischen behörde des rats, ratsherr: consiliarius,* ain rautgeb Dief. 144^a (*neben* ratman); die rathgeben hie zu Augspurg. *d. städtechron.* 5, 47, 23; von uns rautgeben der stet zu Augspurg. 351, 21.

RATGEBEND, *part.:* die stimmen der mitglieder waren nur rathgebend, nicht beschlieszend. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 321.

RATGEBER, *m. der rat gibt, spätmhd.* râtgeber, *bis zum* 17. *jahrh. neben* ratgebe, *später für dieses gebraucht: consiliarius, consiliator,* ratgeber, rathgeber, rotgeber Dief. 144^a; *consultus,* ratgeber 145^c; der radtgeber, *consiliator, consiliarius, assessor, consuasor, suasor,* radtgeber und ermaner, *consiliarius et author, consultor.* Maaler 322^a; rahtgeber, *consultor* Stieler 650; schweig du hellischer ratgeber der finsternisz. Steinhöwel *Äsops leben* 14^b; das ich aber sein rahtgeber sei, ist jtzt gnug angezeigt, was ich jm geraten habe. Luther 4, 471^a; wo nicht rat ist, da gehet das volk unter, wo aber viel ratgeber sind, da gehet es wol zu. *spr. Sal.* 11, 14; wer unterrichtet den geist des herrn, und welcher ratgeber unterweiset jn? *Jes.* 40, 13; ich . . sehe unter sie, aber da ist kein ratgeber, ich frage sie, aber da antworten sie nichts. 41, 28; ein jglicher ratgeber, wil raten. *Sir.* 37, 8 (*frühere ausgaben* ratgebe); wer hat des herrn sinn erkand? oder wer ist sein ratgeber gewesen? *Röm.* 11, 34 (*früher* radgebe; *goth.* ragineis); jedoch wo finden wir heute einen geschickten rahtgeber? Drollinger 237; *von einer weiblichen person:* ich habs beschlossen, mir sie (*die weisheit*) zum gespielen zu nemen, denn ich weis, das sie mir ein guter ratgeber sein wird. *weish. Sal.* 8, 9; *als amt und würde:* die regierung des landes (*Hadeln*) ward vor der erzbischöflichen zeit von 16 rathgebern und 18 vollmachten versehen. v. Kobbe *Bremen und Verden* 1, 151; Joachim der rotgeber einre (*des sohnes Nabuchodonosors*). *d. städtechron.* 8, 282, 21; auch die römische rechtsgelehrsamkeit ist zuerst durch die rathgeber der städte kräftig und weise beschränkt worden, sonst würde sie die besten statuten und rechte der völker zuletzt verdränget haben. Herder *zur philos.* 7, 299;

> ob er schon gleich vom adel her,
> oder ein burgermeister wer,
> oder sunst säsz in rhat und gricht,
> oder die jugent underricht,
> ein doctor oder predicant,
> rhatgeber, oder auszgesandt,
> und wie solch herren sind genant.
> *Grobian.* E2^b (*v.* 1176);

als radtsgeber, der eim radt, *consultor, assessor* Maaler 322^c.

RATGEBERIN, *f.:* radtgeberin, *consultrix* Maaler 322^b; ein schön halszband von jhrem halsz nam, Rosamunde der jungfrauwen umb jhren halsz legen thete, nimb hin sprach sie, du mein getrewe rahtgeberin dieses halszband. *buch der liebe* 233^d; aber während die hausgenossen (*zur weihnachtszeit*) geheimnisvoll an einander vorüberschlüpfen, ist die hausfrau stille herrscherin in dem unsichtbaren reich der geschenke, vertraute und kluge rathgeberin aller. Freytag *handschr.* 2, 141;

regel des dichtenden, oder hörst rathgeberin lieber
du dich nennen? Klopstock 2, 198;

des himmels kind, die frohe rathgeberinn,
die trösterinn, die mutherweckerinn,
die besänftigerin, die hoffnung. Herder *zur litt.* 6 166;

du wirst begleiterinn,
rathgeberinn mir sein und schwester. 172;

wähle dir,
wenn ein und andre (*der ideen*) sich das glück verdient,
zur stillen freundinn diese, jene zu
rathgeberinnen, trösterinnen. 4, 10.

RATGEBERSROLLE, *f.:* wann diese (*freunde*) .. ihre liebe und verehrung in eine art von protection und rathgebersrolle verwandeln. Knigge *umg. mit menschen* 2, 131.

RATGEBIN, *f. ratgeberin, mhd.* râtgebinne, râtgebîn: Felicitas als ein getreue ratgebin irs lieben manns. Wickram *goldfad.* G 3^a.

RATGEBUNG, *f. das ertheilen des rats, mhd.* ratgebunge, *suasio* Lexer *wb.* 2, 350: rahtgebung, *consilium, praestatio consilii* Stieler 650; one rahtgebung weiser leute. Kirchhof *wendunm.* 444^a. *nach* rat 4, *a*, *sp.* 161: dasz fürther die straf an leib und leben oder aber zu busz und besserung erkant werd, alles nach sonderlicher radtgebung der rechtsverstendigen. *Carolina art.* 142.

RATHAUS, *n. öffentliches haus für die obrigkeit einer stadt oder eines fleckens: curia*, rathus Dief. 163^c; *capitolium*, rathus 97^c; *pretorium*, rathus, rathaus 458^b; wer ein lautmerung haben will, der soll es in den heusern thun oder auf dem rathaus und nicht inn ainichem closter. *Nürnberger pol.-ordn. s.* 72; (*Eulenspiegel*) thet burenkleider an, und stund für das rathus (*auf dem markte etwas feil zu haben*). *Ulensp.* 55, *s.* 81 *Læppenb.;* uff den nachmittag kamen die stette wider zu uns uffs rathaus. Spittendorff 22 *Opel;* hütet euch aber fur den menschen, denn sie werden euch uberantworten fur jre ratheuser, und werden euch geiseln in jren schulen. *Matth.* 10, 17; das radthausz, ein gemein hausz der statt, *basilica, curia, praetorium, senatoria domus* Maaler 322^b; Bomberg besetzte mit seinem anhang das ratthaus und zwang den magistrat, ihm die schlüssel der stadt auszuliefern. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 266;

drum solt du zank und zwietracht fliehen,
nicht alles auf das rahthaus ziehen.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 27;

diesen schimpf, den er von mir erlitten,
ihm auf dem rathhaus abzubitten,
diesz würde mir ein ewger vorwurf sein. Gellert 1, 163;

bisweilen auch eines dorfes, das sonst gemeindehaus *heiszt:*

ir rauthaus was ein scheur mit stro,
da saszens ein (*der bürgermeister und zwölf geschworne bauern*). *ring* 41^a, 22;

ungewöhnlich die form ratshaus: sagt man hingegen von risen und haunen, zeigt jhr gebein in den kirchen, unter den rahtsheusern (*d. h. in der eingangshalle zu solchen*). *Garg.* 41^a.

RATHAUSDACH, *n. dach eines rathauses:* ich flog immer aufwärts zum rathhausdach hinaus. W. Hauff 9, 50 (*phantas. im Bremer rathskeller*).

RATHAUSFENSTER, *n. fenster eines rathauses:* von hier aus kann ich gerade in die rathhausfenster auf den sitztisch und die dintenfässer gucken. J. Paul *Siebenk.* 1, 29.

RATHAUSKELLER, *m. keller unter einem rathause. vergl.* ratskeller.

RATHAUSSAAL, *m. saal in einem rathause:* die siegesfreude, welche durch einige stunden in dem rathhaussaal geherrscht hatte, wich der sorge um eine gefahrvolle zukunft. Freytag *soll und haben* 2, 136. *vergl.* ratssaal.

RATHAUSSTUBE, *f. stube in einem rathause, namentlich wo der rat seine sitzungen hält:* sah er sich auf einmal in der rathhausstube vor dem grünen tisch. Freytag *soll und haben* 2, 135. *vergl.* ratsstube.

RATHAUSTHÜR, *f. eingangsthür zu einem rathause:*

ich sach in unter der rathausthur
ein andre zupfen und an lachen,
mit ir ein langen stentner machen. *fastn. sp.* 543, 11.

RATHAUSTHURM, *m. thurm eines rathauses.*

RATHAUSUHR, *f. uhr an einem rathause.*

RÄTIG, *adj. rat habend, in mehreren bedeutungen des subst.* rat.

1) *nach* rat 3, *a*, *sp.* 158 *fg. hilfe leistend:* ob nun dis geschicht Jona zu Nineve und im walfische sei geschehen, ehe denn er dem könige Jerobeam so rehtig und hülflich war, .. kan man nicht anzeigen. Luther 3, 198^b;

und seit in allen sachen thetig,
bescheiden, weisz, klug und rähtig!
J. Ayrer 201^b (1000, 20 *Keller*);

die noth und handlung dein
darin sie (*die freunde*) dir soln räthig sein.
Eyering 1, 180.

2) *nach* rat 4, *sp.* 161 *fg. rat habend, guten, tüchtigen rat habend und gebend;* ein rätiger man: ein weiser räthiger mann ist wie einer der glück hat im glückshafen, der greift fast alle griff ein schwarzen zettel. Lehmann *flor.* 1, 905;

der kunic einen heiden nam
biderbe, als iȥ wol gezam,
er was ein vil rêtig man. *livl. reimchron.* 3507;

rätiges gedächtnis: desgleichen (*hat gott dem menschen gegeben*) rätige gedächtnis, domit er im selbs raten und bedenken, auch suchen möcht, was hailsam und gerecht sei. Bertold *teutsch theol.* (1528) *c.* 31, 1; rätig sein einem, *mit rat beistehen:* denen von Augsburg räthig auch beiständig zu sein. Melanchthon *opp.* 5, 520 *Bretschneider;* darumb hilft jhm auch gott zu ehren, dasz er andern vor andern dienen, rhätig und behülflich sein kan. Agr. *spr.* 286^b; *bair.* rätig, beirätig sein oder werden eines dinges, *darüber beraten.* Schm. 2, 168 *Fromm.*

3) *gewöhnlich nach* rat 7, *sp.* 166 *fg., und in der formel* rätig werden, *zu einem beschlusse kommen, beschlieszen* (*vgl. dazu* rats werden *sp.* 168): nach endung solicher rechnung soll der stat paumeister ... mit der stat werkmeister und schaffer rettig werden, was der walthawer bisz auf die nechsten goldvasten mer hawen und fellen sulle. Tucher *baumeisterb.* 72, 10; aber der gülden münz halben, sollen wir und die ständ auf nechstkünftigen reichstag, die unsern der sachen verständig, zusammen bringen, ... ein beständige redliche gülden münz durch das ganze reich teutscher nation zu machen und zu schlagen, wie wir desz alsdann räthig und einig würden. *reichstagsabschied von* 1512, III, § 19; do wurden wier rättig uns ein tag zu teilen, ettlich solten umb gens sächen, ettlich umb rüben und ziblen. Th. Platter 23 *Boos;* do giengen so vill lüt zů im, das man rättig ward in an d. Oecolampadius stadt znämen. 83; sy wurdend all einhällig under einanderen rätig. Bullinger 3, 184; do warden sye räthig die statt allenthalb umbzůgeben. S. Frank *chronica* (1531) 181^b; die reüter .. wurden retig, das sy jm (*einem kaufmanne*) sein war alle sampt wider schankten. Wickram *rollw.* 55, 21 *Kurz;* die bawren von Wintershausen ... wurden räthig, dasz sie zween ausz dem gericht zum bildhawer schickten. Frey *garteng.* 6^a (*cap.* 2); die reuter merkten den bossen, wurden rätig, wie sie jhm thun wolten, dasz sie jhn bezahlen möchten. 29^a (*cap.* 22); werden sie endlich räthig, den knaben zu einem kaufmann zu bringen. Harsdörfer *lust- und lehrreiche gesch.* 1, 113;

wurden all räthig uberein
sie wolten bawen ein rathhausz. H. Sachs 2, 4, 89^a;

was man nach dem denn rhätig wird,
dasselbig sei gut und gescheh. 5, 250^b;

noch jetzt schweiz.: dieszmal, weil sie so wacker und gesegnet gearbeitet, so viel gelöst, wollten sie am neujahr wein haben, waren räthig geworden zu wynen (*wein zu kaufen*). J. Gotthelf *schuldenb.* 136; wurden sie räthig zu misten. 197.

RÄTISCH, *adj. zu rat geneigt oder geschickt:*

du han hast auf dem baum gut reden,
werstu wie ich hierund betretten,
du thetst mir anders räthisch sein (*würdest mir anders raten*). Eyering 2, 23.

RATKAUF, *m. kauf der nutzen, vortheil bringt* (*vgl.* rat 2, *b*, *sp.* 158): Murr .. kaufte einige davon (*alte bücher*) für wenige kreuzer. wollen sie, sagte er zu Göthe, nicht etwa auch so einen rathkauf machen? Böttiger *litt. zust.* 1, 64.

RATKREIS, *m. kreis von beratenden:*

zwar vor alter vom krieg ausruhende (*greise*), doch in dem rathkreis
tüchtig an wort. *Ilias* 3, 150;

dafür ratskreis:

er betrat nicht mehr den männerehrenden rathskreis.
Bürger 192^a.

RÄTLICH, *adj. und adv., in mehreren bedeutungen.*

1) *in fülle, reichlich* (*vgl.* rat 2, *a*, *sp.* 157): wenn die Corinthier in der gemein zůsamen kamen, so bereiteten die reichen köstliche und rätliche abentmal zů. Melanchthon *annot. zu*

1 *Cor.* (1524) *cap.* II. *vergl. schweiz.* rathlich, *wer sich zu pflegen weisz, oder gut verpflegt ist, reinlich, säuberlich.* Stalder 2, 253.

2) *von einer person, in der fügung* rätlich sein, *mit hilfe oder rat dienend* (*vgl.* rat 3 *und* 4, *sp.* 158 *fg.*): was kan ich doch hierin unserm hochlöblichen khurfürsten mit meinem schreiben dienen oder rethlich sein? Luther 1, 281^a; das sie (*die fürsten*) für gott höchlich schüldig und verpflichtet sind, mit leib und gut, dem keiser hierin retlich und hülflich zu sein. 4, 440^a; nun bat mich Ulrich Beck .. das ich ihn gegen den Waldstrommern, so zu Nürnberg sitzen und von adel sind, hülflich und räthlich sein solt. Götz von Berl. 92; wolt ich ihnen meines vermögens hülflich und räthlich sein. 93; er ist grůszbar, tugentsam, räthlich, vol lieb, trew und gnad. S. Frank *sprichw.* 1, 21^a; was unglücks und trübsal wirdt uns jetzt zu handen gehen, wir bitten dich, .. stehe uns bei, und bisz uns rähtlich. *buch der liebe* 183^c; beiständig und rätlich sein einem. Schm. 2, 168 *Fromm.; entschieden an den* guten rat (*sp.* 161) *angeknüpft:* ich werde räthlich und thätig bei der sache (*der literaturzeitung*) mitwirken. Göthe *und Zelter briefwechsel* 1, 81.

3) rätlich *aber auch der rat nimmt: suadibilis,* räthlich, leicht zu bereden. Kirsch *cornuc.; suasibilis,* ratlich, rautlich, ratenlich, rædelich Dief. 558^c.

4) *die formel* etwas ist rätlich *verbindet die begriffe des anzuratenden und des nützlichen* (*vgl. dazu* geraten *unter* raten 2, *d, sp.* 176): glaubst du denn aber, dasz es räthlich sei, den hauptmann mit Ottilien als hausgenossen zu sehen? Göthe 17, 19; ists räthlich die andern zu fangen, wenn ér mir entgeht? 8, 255; als die tante sich entfernt hatte, hielt sie es nicht für räthlich, ihrem manne die entdeckung zu vertrauen. 15, 196; er findet räthlich, einen carton .. zu fertigen. 39, 116; ob es räthlich sei, durch die verbindung mit einer angesehenen familie mich und mein glück in einem neuen vaterlande zu begründen. 48, 191; hatte ich nun unrecht zu sagen, dasz es nicht immer räthlich ist, die wahrheit zu sagen? Schiller *parasit* 5, 8;

> und hätten wirs beim alten
> gelassen, wie ichs stets für räthlicher gehalten,
> so brauchten wir itzt nicht zu thun
> was schon gethan war. Wieland 5, 215;
> was von der geisterwelt zu sagen räthlich ist. 9, 279;

der arzt gab es zu; man müsse das kind, das in der entsetzlichsten bewegung war, einen augenblick ruhen lassen, sagte er: es sei alles räthliche geschehen, er wolle das mögliche thun. Göthe 20, 295; *vergl. mhd.:*

> nu binden ûf die helme: daȥ ist rætlich getân.
> *Nibel.* 1541, 4.

5) rätlich, *überlegend, klug* (*vgl.* rat 6, *sp.* 166), *aber auch in anschlusz an die bedeutung* 2, *b sp.* 158 *und namentlich auf das* zu rate halten *bezogen:* räthlich, *deliberans* Steinbach 2, 222; also ist räthlich sein das beste einkommen. Luther *tischr.* 311^a; ein räthlicher mann (*der das seine zu rate hält, mit klugheit sparsam ist*). Adelung;

> und lasz die nas den ritten han,
> lasz rauszher tropfen widerumb,
> dasz es zu seinem ursprung kumb,
> und supp es dann gleich wider ein,
> du můst auch etwan rätlich sein.
> *Grobian.* M 3^b (*v.* 3094);

als adverb: rätlich, *parce, frugaliter, restricte, tenuiter* Stieler 1504; köstliche speisen musz man rätlich essen, *lauti cibi parce capiendi sunt. ebenda;* räthlich mit seinen sachen umgehen, *prudenter rebus suis præesse* Steinbach 2, 222; *rheinisch* das licht brennt räthlich (*sparsam*). Kehrein 324.

RATLICHKEIT, *f. das versehensein mit stoff, fülle, vorrat:* raatligkeit, natur und eigenschaft des leibs, *habitudo.* Maaler 321^b. *vergl. dazu das schweiz.* ratlich *unter* rätlich 1.

RÄTLICHKEIT, *f. parsimonia, frugalitas, temperantia, continentia in victu et amictu.* Stieler 1504; rätlichkeit kommt zu langsam, wenn das guht alle ist, *sera in fundo est parsimonia. ebenda;* es kan einer nit heilsamlich studiern, und der räthlicheit nit acht haben. räthlicheit ist ein willig armůt. S. Frank *sprichw.* 1, 186^a; räthlichkeit, *consultatio* Steinbach 2, 222; professor Güldenapfel, bisheriger jenaischer bibliothekar, hatte unter dem vorigen zustand so viel gelitten, dasz er zu einer veränderung derselben (*bibliothek*) freudig die hand bot, und eine gewisse hypochondrische sorgfalt auch auf die neue veränderung mit räthlichkeit hinwendete. Göthe 32, 143.

RATLOS, *adj. und adv.* 1) *ohne sorge oder pflege:* raatlosz, unerbauwen, *incultus.* Maaler 321^b; raatloser leib, ungeraatsamet, *incultum corpus. ebenda.*

2) *ohne rat und beistand:* radtlosz, der on radt ist, *consilii expers.* Maaler 322^b; rahtlos, *consilii inops.* Stieler 1178; da berief der könig, rathlos wie er war, den erzbischof .. zu seinem beistand herbei. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 230;

> ach, und es wich aus Rom nicht blos ihr (*der Victoria*) heiliges bildnis,
> aber sie selbst, ratlos sank die entgötterte stadt!
> Platen 148;

dafür rateslos:

> wolt ihr mein leid vermehren
> mit trösten sonder trost und rathes-losem rath?
> A. Gryphius (1698) 1, 211.

RATLOSIGKEIT, *f. ratloser zustand.*

RATMANN, *s.* ratsmann.

RATNIS, *f. n. rätsel: ahd.* râtnussa, *conjectura, aenigma; matesis i. divinatio* reetnis Dief. 351^b;

> sein das die ratnus alle drei? *fastn. sp.* 204, 19.

RATREICH, *adj. reich an rat oder hilfe. als spottname:* meister Uberklug und Rahtreich. Luther *tischr.* 288^a *am rande.*

RATSAL, *n. beratung, anschlag:* das die unterthanen wolten rathsal fürnemen gegen ihren herrn. Schütz *Preuszen* 192.

RATSAM, *adj. und adv., in mehrfachem sinne, vergl. dazu* rätlich.

1) *in gehöriger versorgung und pflege; vgl. das fem.* ratsame *und das verb.* ratsamen.

2) *mit hilfe oder rat dienend, im stande zu raten oder zu helfen:* er hat also kraft tragender vollmacht diese versammlung rathsamer männer entboten. *Dya Na Sore* 4, 213; darumb lieber Calasire, sei mir in dieser sach und not rahtsam und behülflich. *buch d. liebe* 191^b;

> (*der ich*) dich laiten wiel ratsam und förderlich.
> Melissus *ps.* N 2^a;
> wer ausz grobheit kunst veracht, fällt ein zweifel ein,
> dem musz doch ein kluger kopf hülf- und rathsam sein.
> Logau 3, 226, 49;

ratsame worte, *guten rat gebende:*

> aber da war keiner der hort
> der turteltaubn rathsame wort.
> *froschmäus.* 2, 2, 10, Bb 5^a;
> auch den andern möcht ich ein rathsames wort zureden,
> heim in den schiffen zu gehn. *Ilias* 9, 417;

ratsamer bedacht, ratsames bedenken, *guten rat hervorbringend:* und stellet es in rathsames bedenken, was hierauf ferner zu thun und fürzunehmen. Schütz *Preuszen* 110;

> sprach aus ratsamem bedacht. Melissus *ps.* Q 8^a.

3) ratsam, *rat nehmend oder brauchend:* hierinn will ich dir nicht allein auf die puncten, die du mich rathsam ersuchest, und als ein bruder bittest, antworten. Paracelsus *opp.* 1, 980 C.

4) ratsam *in der formel* etwas ist ratsam *u. ähnl., wie* rätlich 4: das rathsamste war, dasz sie ihn aufsackten und wieder hinauftrügen. Chr. Weise *erzn.* 179 *Braune;* dasz ich für rathsam halte, heute weiter keine geschäfte mehr vorzunehmen. Klopstock 12, 319; bei so bewandten umständen war es nicht rathsam, ihre wiederkunft zu erwarten. Wieland 2, 196; eben darum hielt Filistos für rathsamer, die sache als ein staatsgeheimnis zu behandeln. 3, 125; aber der ton des sultans war zu ernstlich, als dasz es rathsam gewesen wäre, ihn mit lächeln zu beantworten. 7, 87; es ist demnach hier, wie überall, am rathsamsten, das gleichgewicht zwischen beiden lehrmeinungen zu halten. Schiller *hist.-kr. ausg.* 1, 143;

> im thaten- und im wettelauf
> ists rathsam, nicht zu ruhn! Gleim 4, 173;

in knapper fügung, ratsam *für etwas was ratsam ist oder erscheint:*

> wer zweifelt? wer gedenkt die heirath auszuschlagen,
> die ihm von Helena wird rathsam angetragen? Opitz 1, 239.

5) ratsam, *überlegend, klug, bedachtsam:* derwegen nicht geeilet, sondern rahtsam sol gehandelt werden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 56^a; ich ... fragte die hochverständige frau, was denn ein ruhe-wisch vor ein ding wäre? worauf diese ihr rathsames maul in .. viele hochweise falten zusammen fitzte. *rockenphilos.* 2, 279 (4. *hundert,* 18. *cap.*); *namentlich in bezug auf sparsamkeit* (*vergl. dazu* rätlich 5): rathsam in einer sache, *parcus in largienda aliqua re.* Steinbach 2, 222; wer reich werden will, musz ratsam mit dem seinigen ümgehen, *qui-*

cumque divitias quaerit, sumtus accurata frugilitatis regula metiatur. Stieler 1504; das du deinen gaiz rathsam und heüszlich haiszest. S. Frank *laster* b 4; zu einer rathsamen einrichtung seiner reichen almosen ermahnet. *ehe eines weibes* 387;

> da sprach der herr zun jüngern sein,
> hebt auf die übrig brocken,
> und sie fein rathsam wol verwart,
> das man sie auf ein ander fart,
> in nöthen mög gebrauchen. B. Ringwaldt *evang.* M 5^a;
>
> was uns gottes segen gab, soll man rathsam brauchen, so
> dasz man auf den winter nicht, wenn man alt ist, darbe wo.
> Logau 2, 202, 41;
>
> hätt ich nur von tausend küssen
> manchen, den ich kaum genosz,
> weil ich, ohn es selbst zu wissen,
> oft in trunkner lust zerflosz;
> o wie rathsam wollt ich ihn
> jetzt aus deinen lippen ziehn! Günther 304;

lichter, die ... nicht allein heller, sondern auch rathsamer brennen. Lichtenberg 6, 41.

RATSAME, *f. von* ratsam 1 *her, gehöriges versorgtsein:* die raatsame, raatligkeit, natur und eigenschaft des leibs, *habitudo.* Maaler 321^b. *pflege, vorsorge:* radtsamme und versehung desz leibs, *cultus et curatio corporis.* 322^b; ganz fleiszige radtsame, und vile der speisz und fůters erfordernd die pfärdt, dann sy wöllend zů gwüssen zeiten, ordenlich, ganz satt, on underlasz gåssen haben. Forer *thierb.* 133^b.

RATSAMEN, *verb. pflegen, fürsorge üben:* den leib raatsamen und wol halten, *corpora procurare.* Maaler 321^b; einsi bůcher raatsamen, verwalten, versähen, *tractare bibliothecam alterius. ebenda;* radtsamen, *depurgare, colere,* die krankheiten radtsamen, mit krankheit umbgon, *morbos nutrire,* seinen leib wol und fleiszig radtsamen, *dare aliquid curae corporis.* 322^b; die söugamm, .. so bald sy das kind gesöugt und geradtsamet hat. Forer *thierb.* 76^a; allein ist zu achten, und fleiszig warzenemmen, dasz der bisz (*eines tollen hundes*) nit verachtet, oder für ring geschetzt, sonder mit groszem fleisz und ernst geradtsamet werde. 89^b; *noch jetzt ein schweizerisches wort:* rathsamen *pflegen* Stalder 2, 253; *wirtschaftlich mit etwas umgehen* 261; es (*das weib*) stund früh auf, jagte die kinder auf, rathsamte (*besorgte*) sie gehörig. J. Gotthelf *schuldenb.* 86.

RATSAMKEIT, *f. ratsames wesen, fähigkeit zu raten und zu helfen:*

> wol dæm, dær recht betracht mit ramsamkeit
> den armen in seim laid! Melissus *ps.* R 7^b;

sparsamkeit: rathsamkeit, sparsamkeit, *parsimonia* Steinbach 2, 222.

RATSAMLICH, *adv. wie* ratsam 4:

> wer weisz, was er (*gott*) an euch noch thut,
> erkennt ers rahtsamlich und gut,
> disz, was ihr wünschet, zu erfüllen. Fleming 319.

RATSARBEITER, *m. von einem städtischen rat angestellter, zumal straszenarbeiter.*

RATSARM, *adj. arm an rat oder hilfe:*

> seid ihr denn rahtsarm ganz, ihr abgekrenkten sinnen?
> Fleming 184.

RATSASZ, *m. der einen sitz im rate hat:* rahtsasz, *scabinus, assessor judicii* Stieler 2038.

RATSBEDÜRFTIG, *adj. des guten rats anderer bedürftig.* Adelung; *dafür* rahtbedürfig, *egens consilio* Stieler 280.

RATSBEDÜRFTIGKEIT, *f.*

RATSBEFEHL, *m. senatus consultum,* rahtsbefehl Stieler 1431.

RATSBOTE, *m. gesandter eines rates:* der radtsbott, *legatus* Maaler 322^b; die radtsbotten fürkommen, inen fürlaufen, *tempus legatorum antecapere. ebenda; bote eines rates:* stadt- oder rahtsbote, *nuntius publicus civitatis.* Stieler 182.

RATSBUCH, *n. buch, worin die beschlüsse eines rats verzeichnet werden:* was man in stätten teutsches lands kräftig haben wil, und das niemandt widerkommen mög, das laszt man ins rathsbůch verzeichen. Agr. *spr.* 184^b.

RATSCH, *interj. zur bezeichnung eines knatternden oder reiszenden geräusches:* ratsch! gieng die leinwand auseinander; *nassauisch* ratsch! ratschtig, ratschdich, *ausruf beim plötzlichen durchbrechen, durchreiszen, fallen.* Kehrein 324; *in Waldeck* ratsch, *schallwort:* ratsch, da hatte ich es! *auch ausruf beim zerreiszen von zeug u. s. w.* Curtze 494^a; *niederd.* ratsch! *ausruf beim zerreiszen von zeug und dem ähnlichen stoffen.* Fromm. 5, 289; *im ablautspiele:* dat geit ritsch ratsch, *sagt man, wenn etwas in viele stücke zerrissen wird. brem. wb.* 3, 439; *auch als adv.:* ratsch, *wie abgerissen, mit einem male, unmittelbar, gänzlich, rein,* då was et med der fründschaft ratsch ûte *u. ähnl.* Schambach 168^a; *schweiz.* rätsch! *interj. um die schnelligkeit auszudrücken.* Seiler 235^b. *vgl.* ratz.

RÄTSCH, *m.* 1) *männliche ente:* diser vogel, so ent, ant, antvogel, und das männlin entrach, oder von seiner stimm wägen rätsch genennt wird. Heuslin *vogelb.* 28^a. *vergl. das fem.* rätsche 3.

2) *schweiz.* der rätsch, *miszlungener hanf, der nur gerätschet werden kann.* Stalder 2, 261.

RATSCHE, RÄTSCHE, *f., nach dem tone* ratsch

1) *eine rassel, klapper, knarre; für kinder:* wecken dagegen mit der ratsche oder kinderklapper gefühle. Schubart *leben u. gesinnungen* 2, 111; *für nachtwächter:* dazwischen schallt das geklapper einer pritsche und das knarrende gekreisch einer rätsche. L. Mittermaier *die söhne des waffenschmieds (volkserzählung) s.* 89; *als orchesterinstrument:* sie müssen den tam-tam schlagen, und die ratschen in bewegung setzen, womit man in den schlachtmusiken das klein-gewehrfeuer macht. Immermann *Münchh.* 1, 46; *als ersatz für die glocken in der karwoche: bair.* die rätschen *thurmklapper* Schm. 2,190 *Fromm.; kärntn.* ratsche, karfreitakratsche Lexer 205; *tirol.* charfreitirâtsch Schöpf 537; ratsche, *in den katholischen provinzen in Oberdeutschland die klapper, womit in der karwoche anstatt der glocken zur kirche gerufen wird.* Jacobsson 3, 365^b; *schweiz.* rätscha Tobler 367^b; *schwäb.* die rätsch, *schnarre, klapper* Schmid 421.

2) *hanfbreche:* die rätschen, damit die weiber den hanf brechend und bereitend, *stuparius malleus.* Maaler 325^a; breche, rätsche, brake, *ein hölzernes werkzeug, womit der flachs oder hanf nach dem trocknen im ofen von seinem innern kern befreiet wird.* Jacobsson 1, 285^b; die rätschen, *flachsbrechel* Schm. 2, 190 *Fromm.* (*voc. v.* 1735); *schweiz.* rätscha Tobler 367^b; rätsche, *hanfbreche* Seiler 235^b.

3) rätsche, *anas boschas domestica.* Nemnich 1, 266. *vergl.* rätsch 1, *und* rätschente. *in Solothurn aber ist* rätsche *die elster.* Stalder 2, 261.

4) rätsche *oberdeutsch, verächtlich von einer schwatzenden und klatschenden person: schweiz.* rätsch, *klatschmaul* Tobler 367^b. Stalder 2, 261; *bair.* die rätschen, *schwatzhafte person* Schm.; *tirol.* râtsch *eine geschwätzige alte* Schöpf 537; *schwäb.* rätsch, *plauderhafte, freche weibsperson* Schmid 421; *kärntn.* râtsche, *schreiende, zänkische person, und verächtlich der mund.* Lexer 205; *nassauisch* ratsch, *schwätzerin, klatschmaul* Kehrein 324.

RATSCHEN, RÄTSCHEN, *verb.* 1) *rasseln, klappern:* ratsche, .. ein werkzeug, welches ratschet. Adelung; *bair.* rätschen, *klappern:* am charfreitag wird nicht mit glocken geläutet, sondern gerätscht. Schm. 2, 190 *Fromm.; tirol.* râtschen, *klappern* Schöpf 537; *im niederdeutschen gilt* ratschen *von dem tone eines risses (vergl. die interj.* ratsch) *und vom reiszen selbst:* ratschen, henin ratschen, *einen risz in etwas thun. brem. wb.* 3, 439.

2) rätschen, *den hanf brechen, schweizerisch* Stalder 2, 261; *in Appenzell* rätscha, *den hanf klopfen* Tobler 376^b; *decorticare canabim,* hanf rätschen, oder reiten. Dasyp.

3) rätschen, ratschen, *von dem laute der enten:* so sagt man von den änten, dasz sie ratschen. Adelung; *schweiz.* rätsche, *schnattern wie die enten* Seiler 235^b; *aber auch von fröschen:* wie kan man den fröschen das retschen verbieten? *Zimm. chron.* 1, 153, 27.

4) *im bairischen sprachgebiete den laut* r *schnarren oder fehlerhaft aussprechen.* Schm. *a. a. o.* Lexer 205.

5) *verächtlich und allgemein oberdeutsch schwatzen, plaudern, und hier altbezeugt:* rättschen, wie die weiber schwätzen, wenn sie zů jren gfätteren kommend, *garrire,* das rättschen und schwätzen, rättscheten, *garrulitas* Maaler 324^a;

> das dunkt mich syn ein wyser herr,
> der syn sach weisz, sunst nyemans mer,
> vor usz, do jm syn heil lyt an.
> es will yetz rätschen yederman ..
> ich halt nit für ein wysen man
> wer nit syn anschlag bergen kan.
> Brant *narrensch.* 39, 16.

6) ratschen, rätschen, *hessisch und westerwäldisch von einem kartenspiel:* rätschen, rætschen, *karten spielen, im verächtlichen sinne.* Vilmar 316; ratschen, herumratschen, *leidenschaftlich spielen, z. b. kartenspiel.* Kehrein 324, *gehört vielleicht nicht hierher, und wird von* Weigand *mit böhm.* hrati *spielen,* hráč *spieler zusammengestellt:* dardurch sie (*bauers- und handwerksleute*) .. desz müsziggangs sich gewehnen, auch wohl in spielen

und rätschen zum verderben gerahten. *fischordnung des landgr. Georg von Hessen vom* 8. *april* 1642.

RÄTSCHENTE, *f. eine entenart:* die rätschent, spiegelent, wilde blauwe ent, *anas fera, torquata minor.* Maaler 325^a.

RATSCHER, RÄTSCHER, *m. der da ratscht oder rätscht.*

1) *nachtwächter, der die rätsche hat; daher straszenwächter oder scherge überhaupt:* ein engel, so das register hatte, fand, dasz noch etliche schergen und rätscher vor zu fordern wären. Philander 1 (1642), 267; *am rande nur* schergen.

2) *der flachs oder hanf bricht:* rätscher Stalder 2, 261.

3) *schwätzer, plauderer, klätscher, übler nachreder:* jr zuckerpapagoi, hetzenamseler, hetzenschwetzer, starnstörer, scherenschleifer, rorfinken, kunkelstubische gänsprediger, schärstubner, judasjagige retscher, waffelarten, babeler und babelarten, fabelarten und fabeler. *Garg.* 17^b; zuschürer, rätscher, mährentrager, ohrenbläser. Philander 1, 673;

die rättscher sind dört uff der ban.
was mögen sy geschaffet han? *Daniel* 1545 O^b.

4) ratscher, *leidenschaftlicher spieler.* Kehrein 324.

RÄTSCHERIN, *f.* 1) *flachsbrecherin* Stalder 2, 261.

2) *schwätzerin, klätscherin:* damit nicht durch friedhässige, leichtgesinnte höflinge oder butzbacherinne und rätscherinne dem praeceptorn irgend unnöthige reden und sachen zu ohren gebracht werden, die ihn bewegen, betrüben, erzörnen. Philander 1, 631.

RATSCHLAG, *vorschlag oder anschlag in oder zu einem rat.*

1) *plan der bedacht oder gefaszt wird, anschlag:* das sie (*Augustins mutter Monica*) gern gesehen hette, das er ein christ würde, und schlug viel rahtschleg an, das sie jn zum christen machte. Luther 3, 163^b; das die Syrer wider dich einen bösen ratschlag gemacht haben. *Jes.* 7, 5; diese leute haben unselige gedanken, und schedliche ratschlege in dieser stadt. *Hes.* 11, 2; indessen gedachte ich an meine liederliche betler, vaganten und unnütze landstörzer, mit denen unser Teutschland gleichsam uberschwämt ist. ich machte allbereit rathschläg, wie ich mit ihnen verfahren . . wolte. *Simpl.* 3, 308 *Kurz* (*nachher s.* 309 anschläg *genannt*);

ein lerman wardt geschlagn,
ein ratschlag man erfandt. Soltau 332 (16. *jahrh.*);

dann die oreigalea, welche ein politischen warlich unsichtbar macht, ist die verbergung der ratschläg, und geschwindigkeit in verrichtungen. Schuppius 753; redestu mit deinem freunde von wichtigen sachen, so rede sachte, damit nicht der feind deinen anschlag höre. *pers. rosenth.* 8, 16; wenn sie von keinen guten rathschlägen sind, und ihre sachen nicht nach weiszheit anzufangen wissen. *Lokmans fab.* 34.

2) *rat der ertheilt wird:* zu der zeit wenn Ahitophel einen rat gab, das war, als wenn man gott umb etwas hette gefragt, also waren alle ratschlege Ahitophels, beide bei David und bei Absalom. 2 *Sam.* 16, 23; er . . . hat es ausz der erfahrung, das in allen sachen der jenig das best gerathen, dessen rathschlag, thun, und verrichtung zu nutz und wohlfart auszgeschlagen. Zinkgref *apophth.* 1, 36; dünke dich nie zu weise, den rathschlägen eines kenners zu gehorchen. Gellert 5, 241; eine in Spanien zugebrachte jugend öffnete sein ohr den schlimmen rathschlägen der jesuiten. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 25.

3) *beratung zu der man zusammentritt:* und wo sich die Augustiner nicht wolten weisen lassen, so wolten sie alsdenn in ratschlag stellen, und ir bedenken, was darin zu thun sein solt, s. c. f. g. anzeigen. Luther 2, 5^a; da bedenkt und bricht man sich, wie mans wölle machen, da gehet viel rahtschlags. 4, 12^a; zum radtschlag nemmen und berůfen, *ad deliberationes aliquos adhibere.* Maaler 322^b; so mögen sie andere vierzig mann zu einem rathschlag nehmen. Reuter v. Speir *kriegsordn.* 68; in den rathschlägen sehen viel augen mehr als eins. Schuppius 756;

nun, ge nur hin, ich wil mit dir,
das wir den ratschlag enden schir.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 73, 112;

glůeck zw, ir nachtpaurn, ain gueten tag!
was hapt ir hie vür ain ratschlag
in der kirchen und secht so saur? 6, 31, 87;

überlegung bei einer solchen beratung: die sach erforderet einen radtschlag, der handel darf wol dasz man jn wol betrachte, *habet res deliberationem.* Maaler 322^b; *das dabei abgegebene urtheil:* (*als er*) gefraget wurde, warumb er des königes rathschlag oder meinung, als die beste, allen andern vorzöge. *pers. rosenth.* 1, 34.

4) *gefaszter beschlusz:* so höret nu den ratschlag des herrn, den er uber Edom hat, und seine gedanken, die er uber die einwohner in Theman hat. *Jer.* 49, 20; aber sie wissen des herrn gedanken nicht, und merken seinen ratschlag nicht, das er sie zu hauf bracht hat, wie garben auf der tennen. *Micha* 4, 12.

5) ratschlag *als obrigkeitliches wort, eine zu gesetzmäsziger beratung ausgearbeitete vorlage:* den radtschlag des radts in geschrift verfassen, *perscribere authoritatem.* Maaler 322^b; ratschlag von erweiterung der hellen. *Garg.* 20^b; stelle die quaestiones, darauf du rathschlag bringen lassen wilt. Ayrer *proc.* 1, 11; Belial stellet die quaestiones, auf die er seine rathschläg verfertigen lassen wolte. *ebenda;* wann es zu herrschaftlichen geschäften, verrichtungen und rathschlägen kompt. Philander 1 (1642), 326; *und die damit in verbindung stehende beratung* (*vgl. oben* 3):

Luci, du must mir sagen thun,
was man doch hewt in dem senat
so gar lang peratschlaget hat,
das der senat so lang ist gsessen . . .
sag on all schewch den ratschlag klar.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 137, 49.

ratschlag *in solchem sinne einer zur beratung gestelllen vorlage ist in der Schweiz noch jetzt gebräuchlich.*

RATSCHLAGEN, *verb. ratschlag halten.*

1) *als denominativ zu einem so früh sonst nicht nachgewiesenen subst.* râtslac *erscheint schon ahd. ein* râtslago *conjicio.* Graff 6, 775, *den infinitiv* râtslagòn *bedingend, was sich im mhd. nicht häufigen* râtslagen (Lexer *wb.* 2, 352) *fortsetzt; die schwache conjugation ist auch im nhd., wo das wort gewöhnlicher wird, meistentheils gewahrt und an beweisenden formen sichtbar. es heiszt* du ratschlagst, er ratschlagt: (*der könig*) ratschlaget. *Luc.* 14, 31, *s. die stelle unter* 2; wo er also so weit sieht, rechnet, rathschlaget, handelt. Herder *z. phil.* 3, 123;

wo noch die fröhlichkeit nicht rathschlagt, sich zu freuen.
Gökingk 3, 51;

im nahen busche rathschlagt man. Voss 6, 148;

prät. ratschlagte: als die weisen von einer gewissen sache rathschlageten. *pers. rosenth.* 1, 40;

aber ich selbst rathschlagte, wie doch am besten zu thun sei.
Odyss. 9, 420;

part. geratschlagt: dasz . . . geratschlagt worden sei. Becker *weltg.* 13, 457; nun ward geratschlagt, was wohl das entbehrlichste sei. Göthe 30, 121; *doch auch* ratgeschlagt: er hat dem menschen das ratgeschlaget. *Terent.* (1499) *s.* 124^a; *wie für die infinitive fügung* zu ratschlagen: er . . . komme auf euer verlangen, mit euch zu rathschlagen. Göthe 8, 253, *auch* ratzuschlagen *vorkommt:* wenn die ziegen . . rathzuschlagen begannen. Immermann *Münchh.* 2, 78;

und fing mit jm an rhatzuschlagen. Fischart *Domin.* L 2^a;

aber früher und später macht sich daneben eine fälschliche übertragung von formen des starken verbums schlagen *hierher geltend:* sind sonst also gewohnet zu ratschlahen. Luther 6, 137^a; während man über die dazu erforderlichen mittel ratschlägt. Göthe 39, 361; *im* 16. *jahrh. namentlich gern in den präteritalformen:* in einem rathschlag, da Emsers abgott, bapst und cardinal rahtschlugen. Luther 1, 366^a; er aber verlies den rat der eltesten, den sie jm gegeben hatten, und ratschlug mit den jungen, die mit jm aufgewachsen waren. 2 *chron.* 10, 8; von dem tage an ratschlugen sie, wie sie jn tödten. *Joh.* 11, 53; von dapfern sachen rathschlůgen die fürsten, von geringern yedermann. Frank *weltbuch* 34^b; giengen zusamen und rotschlugen, wie sy der sach thun wolten. *Basler chron.* 1, 84, 32; die rathschlugen mit einander, wie sie sich gegen Scipione schicken wolten. *Livius bei Rihel* (1562) 315; wollt jhm entgegen ziehen, damit sie rathschlügen, wie den sachen zu thuen were. 527; *vgl. auch unter* beratschlagen *th.* 1, 1488;

deshalb rhatschlugen sie all beid. H. Sachs 5, 281^a;

part. geratschlagen:

fragt mich mein mutter, ir zu sagen,
was man den tag het gerhatschlagen.
277^c (*dessen fastn. sp.* 6, 147, 349);

und es bildet sich selbst ein unverbundenes rat schlagen: der sůn nam seinen vater zů im und etlich ander fürnemen bürger und liesz davon radt schlagen. *Livius von* Schöfferlin (1546) 135^a;

drum hab ich hier zusammen euch geladen,
um rat zu schlagen, männervolk und greise! Platen 294;

vgl. bei Luther: aber die opfermesse, halt ich, sei ein gemein werk aller teufel, da sie alle hende, allen raht, alle gedanken, alle bosheit und alle schalkheit zusamen geschlagen, und diesen grewel gestift und erhalten haben. 5, 285^{b}.

2) ratschlagen, *nach* ratschlag 1, *planen, überlegen:* er rathschlagte achtzehn tage mit sich über die waldschlacht. Klopstock 12, 242; *transitiv:*

und Raufbold und sein heer rathschlagt indesz verbrechen.
Zachariä 1, 25.

3) *gewöhnlich nach* ratschlag 3, *beratung pflegen:* radtschlagen, radthaben, sich mit einanderen beradten, *agitare consilia, consultare.* Maaler 322^{b}; mit einanderen radtschlagen, *consilia agere, consilia conferre.* 322^{c}; mit einem radtschlagen, *adhibere sibi aliquem ad vel in consilium, communicare inter se aliquid. ebenda;* so kom nu, und las uns mit einander ratschlahen. *Neh.* 6, 7; weh den abtrünnigen kindern, spricht der herr, die on mich ratschlahen. *Jes.* 30, 1; könige und fürsten rahtschlagen mit einander. Luther *tischr.* 81^{a}; deszhalben er an einem sonntag zů seiner frauwen nider sasz, mit jren radtschlaget. Wickram *rollw.* 178, 21 *Kurz;* ach wie schwer kompt es einen an, und blutlichen saur wirds ihm, wer mit... falschen und giftigen leuten über land soll reisen, oder in regimenten mit ihnen rahtschlagen und umbgehen. Schuppius 835; mit denen alten soll man rathschlagen und mit denen jungen fechten. Pistorius *thes. par.* 2, 16; die fürsten rathschlagen und beschlieszen, die götter lenkens. Klopstock 9, 190; es hindert uns nichts, zu rathschlagen. 206; ihr fürsten! euch haben die götter zwar durch mich nichts zu antworten; aber ihr rathschlagt ja nicht mehr. 317; heut abend hoff ich soll unser alter medicus kommen, und dann wollen wir weiter rathschlagen. Göthe 20, 27;

so können jr dest basz ratschlan. *trag. Joh.* N 6;

es heiszt ratschlagen von etwas: darumb auch bisher kein glück gewest ist bei uns, weder zu streiten, noch zu rahtschlagen vom streit wider den Türken. Luther 4, 439^{b}; das unglück, davon meine feinde ratschlagen, müsse auf jren kopf fallen. *ps.* 140, 10; der könig hat mit ihnen von wichtigen sachen gerathschlaget. *pers. rosenth.* 1, 34; über einen *oder* etwas: sie ratschlahen mit einander uber mich, und denken mir das leben zu nemen. *ps.* 31, 14; und rathschlagen, so scheint es, über herzensangelegenheit. Tieck 4, 46; wider, gegen einen: die herren ratschlagen mit einander, wider den herrn und seinen gesalbeten. *ps.* 2, 2; sie machen listige anschlege wider dein volk, und ratschlahen wider deine verborgene. 83, 4; aber sie sprechen, kompt, und laszt uns wider Jeremia ratschlagen. *Jer.* 18, 18;

die fürsten der welt stehn auf,
und die groszen rathschlagen zusammen,
entgegen gott
und entgegen seinem könig. Herder *z. litt.* 4, 219;

ratschlagen *mit inf. und* zu: sy radtschlagend oder haltend radt sy all ze vertreiben oder zů verjagen, *agitant expellere cunctas.* Maaler 322^{c};

aber dahin lasz schwinden die einzelnen, welche gesondert
etwa von uns rathschlagen (denn nie wird solchen erfüllung!),
heim gen Argos zu kehren. *Ilias* 2, 347;

mit nachsatze: denn wenn krieg oder sonst ein unglück uber sie komet, ratschlahen die pfaffen unternander, wo sie sich zugleich mit den götzen verbergen wollen. *Baruch* 6, 48; welcher könig wil sich begeben in einen streit, wider einen andern könig, und sitzt nicht zuvor und ratschlaget, ob er künde mit zehen tausent begegen dem, der uber jn kompt mit zwenzig tausent? *Luc.* 14, 31; wir wollend radtschlagen was wir ze schaffen habind, *nobis consilium capiemus.* Maaler 322^{c}; man rathschlagte, was man thun sollte, und konnte keinen entschlusz fassen. Göthe 18, 255;

land uns gan mit einandren heim
ratschlagen, wie wir wellent weren. *trag. Joh.* N 6;

transitiv: das ich weis on gefehr, was sie denken, und bei sich ratschlahen. Luther 8, 3^{b}; wichtige dinge mit frauen wollen ratschlagen, ist thöricht. *pers. rosenth.* 8, 69;

der marschalk sprach: mein frau, die will
die sach nach notdurft ratschlagen.
liesz darauf in der landschaft fragen,
was hierin ir gutdunken wer. *Teuerdank* 5, 75;

der infinitiv als subst.: welch ein zusamen reiten und heimlich rahtschlahen, und raunen hub sich da. Luther 5, 278^{a}; man bedarf nit radtschlagens, wenn ein sach nit sein mag, *inciditur omnis deliberatio, si intelligitur non posse fieri.* Maaler 322^{c}; *das part. prät. bezüglich eines beim ratschlagen dienenden gegenstandes:* Augustus ist ein gott geworden! ihm mag Hebe den taumelsaft in der goldenen schale reichen. reicht ihr uns nur das rathschlagende trinkhorn, jünglinge! und wir, seine sterblichen besieger, wollen den gott nicht neiden! Klopstock 8, 206 (*Hermannsschlacht* 11).

4) ratschlagen, *nach* ratschlag 4, *beschlieszen:* im dreizehenden jar Nebucad Nezar des königs.. ward geratschlagt im hause Nebucad Nezar, des königs von Assyrien, das er sich wolte rechen. *Judith* 2, 1.

RATSCHLAGER, RATSCHLÄGER, *m. der ratschlagt:* radtschleger der einen verzug begert sich weiter zu bedenken, *deliberator.* Maaler 322^{c}; nach langem solchem reden und gespräch diese falschen rahtschläger von einander schieden. *buch der liebe* 56^{c}; um in dem kleinen lande Schilda die allervortrefflichsten rathschläger aufsprossen zu lassen. Tieck 9, 14; welch eine menschenfreundliche begebung wird die sündflut in so offenbarem aufschlusz ihres rathschlagers und geschichtbeschreibers. Herder *bei* Campe.

RATSCHLÄGIG, *adj. suasibilis;* ratschlegig Dief. 558^{a}; radtschlägig, der etwar von radtschlaget und den dingen gern nachsinnet, *deliberabundus.* Maaler 322^{b}; der auch rahtschlägig, verschwigen, tapfer sei. Fronsperger *kriegsb.* 1, 221^{b}; die Itali sind ein rathschlägig und listig volk. Stumpf 1, 6^{a}; Caius Volusenus, ein obrister des kriegsvolks, ein gar radtschlägig und dapfer mann. 2, 362^{a}; *im gekürzten superlativ:* dieweil der churfürst Jochim, seliger, hochlöblicher gedechtnus, der weisest und ratschlegiste fürst dazumal in Deutschland gewest ist. Thurneiszer *von wassern* (1572) 355.

RATSCHLAGUNG, *f. das beraten, mhd.* râtslagunge: dürfen die barden nicht vorher noch ein wenig singen, eh ihr die rathschlagung anfangt? Klopstock 9, 193; die elohim rathschlagen mit einander, und drücken dieser rathschlagung bild in den werdenden menschen: verstand und überlegung also ist sein auszeichnender charakter. Herder *zur philos.* 5, 274.

RATSCHLUSZ, *m. beschlusz nach überlegung, gefaszter beschlusz:* mit dem rathschlusse gottes. *pers. baumg.* 5, 8; ein herrliches stattliches ding ist es umb die philosophia practica, dergestalt, dasz ein guter aus den bewehrten historien hergenommener und gemachter rahtschlusz mehr vermag und auszrichte, als biszweilen ein ganzes kriegsheer. Schuppius 417; aber ich mache sie (*diese fragen*) auch einem weisen, einem christen, der es weisz, dasz .. ein ewig weiser rathschlusz über uns waltet. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 104; wehe dem vater, der die rathschlüsse einer höhern weisheit durch verzärtelung zernichtet! *räuber* 1, 1;

der mann
will seinen hasz, und keine zeit verändert
den rathschlusz, den er wohl besonnen faszt.
braut von Mess. v. 409;

ersann er diesen rathschlusz wider uns?
Stolberg 14, 169;

allein du ertrugst, bis ein rathschlusz
dich aus der höhle geführt, wo todesgraun du zuvor sahst.
Odyss. 20, 20;

auch ratsschlusz: der rathsschlusz gereicht dir zu ehren, *decretum tibi honorificum est.* Steinbach 2, 449; den rathsschlusz gut heiszen, *decretum probare. ebenda; sonst aber ist* ratsschlusz, *s. d., von* ratschlusz *verschieden.*

RATSDIENER, *m. diener eines rats, namentlich einer städtischen ratsbehörde:* rathsdiener, *apparitor* Frisch 2, 89^{c};

die anderen zwölf in gemein
sollten die zwölf rath-herrn sein.
der Jocham Spät ist rathsdiener,
darob sehr lachten alle Wiener. Opel *u.* Cohn 27, 43.

RÄTSEL, *m. polygonum persicaria, flöhkraut, auch* räthschel, rötschel, rötich *u. ähnl.* Nemnich 4, 1032.

RÄTSEL, *n. aenigma.*

1) *als ableitungen von* raten, *ahd.* râtan, *und in dem allgemeinen sinne eines gegenstandes für sorge, nachdenken und überlegung, daher auch conjectura, problema, parabola, propositio glossiert, begegnen im ahd. mehrere wörter: am häufigsten in alemannischen, bairischen und hochfränkischen quellen das fem.* râtissa, râtussa, *neben welchem ein nur bairisches und alemannisches* râtisca *hergeht, fortgesetzt später mhd. als* râtische, rætische, rêtische, rætsche, *und mit verderbnis bis in das nhd. als* räters, rätersch, räterisch (*vgl. sp.* 182); *sodann die weniger bezeugten* râtunga *und* râtnussa, *die ebenfalls später noch fortleben* (*vergl.* ratnis *sp.* 188 *und* ratung), *die untergegangenen*

râtiscunga, râtinisca *und* râtnissida, *und endlich, nur einmal bezeugt und mitteldeutschen gepräges, das neutr.* râtisli: ze râdislen, *ad propositionem* Graff 2, 469, *welche letztere form ihre rechte heimat im niederdeutschen sprachgebiete hat: alts.* râdisli (*per*) *aenigmata*, râdislon *Haupts zeitschr.* 15, 520, 152; *mnd. mit umsetzung* radelse, redelse, redelschen, redelszen Dief. 202^c; *ags.* rædels (*engl. nachher* riddle); *das mnl. schlieszt sich mit* raedsel, geraedsel *aenigma, gryphus, quaestio perplexa, nodosa, intricata, scrupulus, scrupus, conjectura* Kilian, reedsel, disputierlick rede Dief. 461^c, rætsele *mathesis fundgr.* 1, 387^a *der altmittel- und altniederdeutschen form an. im mhd. dringt diese erst spät und allmählich ein, unter mancherlei kleinen veränderungen der wortgestalt, die davon zeugnis geben, dasz man sie nicht als heimisch empfand und daher daran modelte: enigma* ratsal, ratczal, retsel, reetsel, reetzell, retzel *l.* retsche Dief. 202^c; *mathesis* ratsal, rotsal, reetsel *l.* reetnis, retsele, rätsele 351^b; *problema* ratsal, rotsal, reetsel, retsel, retzel, redsel 461^c; *enigma* rætsel *nov. gloss.* 150^b; *aber erst in und nach dem 16. jahrh. ist die bezeichnung, offenbar wie so oft nach dem sprachgebrauche* Luthers, *in der schriftsprache allgemein geworden und hat andere (auch zusammensetzungen wie* ratfrage *sp.* 183) *aussterben lassen. nachklang der früheren bunten formen im 16. jh.:*

eins mals ein bawr ein radtszall gab. B. Waldis *Esop* 2, 12, 55;

der apt (wiewol ers thet nit gern)
doch must zu gfallen seinem herrn
annemen die bstimpten radtzol (*die der herr ihm aufgab*),
welch jm nit bhagten allzuwol. 3, 92, 63;

Luthers *schreibung ist* retzel *mit verkürztem stammvocal (vgl. unten* 2, *a), welche als* rätzel *lange die allgemeine wird:* rätzel *aenigma* Schottel 1382; das rätzel, *aenigma, griphus* Stieler 1518, *und zum theil noch bis ende des 18. jahrh. dauert:* das ewige räzel. Schiller *kab. u. liebe* 5, 7;

o, lebensreiz — welch rätzel bist du mir! Gotter 1, 319;

unsere heutige schreibung räthsel, rätsel *verdankt jüngerer gelehrter erwägung ihre entstehung und langsame ausbreitung,* Steinbach 2, 221 *und* Frisch 2, 90^a *fordern sie (Steinbachs quelle* Hederich 1729 *sp.* 1814 *schreibt noch* rätzel), *indem sie den zusammenhang mit* raten *betonen; sie galt schon vor ihrer zeit vereinzelt bei schriftstellern des 17. jahrh., zugleich mit auffallender änderung des geschlechts in das masculine und selbst feminine:* der rähtsel oder, wie etliche sagen die rätzsel ist eine tunkle frage oder aufgabe derer deutung errahten werden soll, daher es auch von dem stammwort raht und der nachsylben el den namen hat. (Harsdörfer) *Nathan und Jotham* (1650) 5, *zugabe* Aa 2^a;

wer disen rähtsel weis. Butschky *Patm.* 267;

auch Stieler 1845 *gibt* rätselaufschlieszer *aenigmata solvens gegen seine sonstige schreibung.*

2) rätsel *und die vorläufer und vertreter des wortes im ahd. und mhd. haben einen engeren und einen weiteren sinn: jenen, indem sie sich auf ein geistesspiel beziehen, an welchem die freude in unserem volke uralt ist; diesen, indem sie den begriff auf fürsorgliches nachdenken über alles das ausdehnen, was in unserem seelen- und geistesleben zur klarheit zu kommen strebt, daher auch ags.* rædels *durch conjectura, opinatio, estimatio, interpretatio erklärt wird* (Wright-Wülcker *voc.* 209, 5), *und die ahd., von den subst.* râtissa *und* râtisca *abgeleiteten verben conjicere, conjectare, arbitrari, fingere, componere (vergl. in der heutigen volkssprache des Elsasses* er macht schêni rätsel, *schöne gedichte nach* A. Stöbers *mittheilung), und selbst somniare bedeuten* (Graff 2, 468. 469), *letzteres wegen der voraussagenden kraft der traumgesichte. ein solcher doppelter sinn hat sich auch im nhd. ergeben.*

a) rätsel, *aenigma:* ein leichtes, schweres, witziges rätsel; rätsel zum kopfzerbrechen; sie möchten an statt ihrer zotten und unzüchtigen rätzel etliche gebete sprechen. Chr. Weise *erzn.* 159 *Braune;* ein sehr artig räthsel, *perlepidum aenigma.* Steinbach 2, 222; rätsel aufgeben, vorlegen, sagen, raten, erraten, treffen, auflösen, aufschlieszen: Simson aber sprach zu jnen, ich wil euch ein retzel aufgeben, wenn jr mir das errattet und trefft, diese sieben tage der hochzeit, so wil ich euch dreiszig hemde geben. *richt.* 14, 12; und sie kundten in dreien tagen das retzel nicht erratten. 14; uberrede deinen man, das er uns sage das retzel (*d. h. die auflösung desselben*). 15; wenn jr nicht hettet mit meinem kalb gepflüget, jr hettet mein retzel nicht troffen. 18; und da das gerücht Salomo von dem namen des herrn kam fur die königin von Reicharabien, kam sie jn zu versuchen mit retzelen. 1 *kön.* 10, 1; du menschenkind, lege dem hause Israel ein retzel fur. *Hes.* 17, 2; sie (*die weisheit*) verstehet sich auf verdeckte wort, und weis die retzel aufzulösen. *weish. Sal.* 8, 8; das räthsel verstehen, *aenigma intelligere*, das räthsel unaufgelöst lassen, *aenigma inenarratum relinquere.* Steinbach 2, 222; Steinhausen, der spaszmacher, begann sein amt, indem er ... das räthsel aufgab: wann der hase über die meisten löcher laufe? Immermann *Münchh.* 3, 54;

zu hast ein retzel aufgebn than
meim volk, das zu erraten frei.
mein herzlieb sag mir was es sei (*Delila zu Simson*).
H. Sachs 3, 1, 50^c;

ir jüngling heut ist der letzt tag
zu schlieszen auf meins retzels frag.
fält ir desz retzels hintn oder vorn,
ir habt die feyerkleider verlorn. 51^a;

Sphinx muste doch einmal mit bluhte gehn zu bette,
weil man ihr rätzel traf. P. Fleming 49;

rätsel *werden auch* verschränkt, geknüpft (*vgl. dazu* knoten II, 14, *a*, *α*, *th.* 5, 1504 *und unten* rätselknoten, rätselschlinge):

so legt der dichter ein räthsel,
künstlich mit worten verschränkt, oft der versammlung ins ohr.
jeden freuet die seltne, der zierlichen bilder verknüpfung.
aber noch fehlet das wort, das die bedeutung verwahrt.
Göthe 1, 296,

vgl. auch nachher unter b.

b) *in weiterem sinne ist* rätsel *alles, was dem geiste dunkel erscheint und ihn zum nachdenken und zum streben darüber klar zu werden, auffordert; als wort der neueren gehobenen sprache:* ungeachtet aller aufschlüsse, die er durch die Kallippen, Mamilien und Diokleen über das grosze räthsel des weiblichen herzens erhalten zu haben glaubte. Wieland 28, 186; kommst du auf meine fragen die räthsel der ewigkeit zu entfalten? Schiller *räuber* 4, 5; ihr steht bestürzt, gute leute, erwartet angstvoll wie sich das räthsel entwickeln wird? *kab. u. liebe* 4, 9; das räthsel meiner neigungen und begierden. Herder *zur phil.* 3, 172; nur gründe musz eine solche wissenschaft vorlegen, keine orakelsprüche und räthsel. 8, 71; die unauflöslichen räthsel der miszverständnisse, denen oft nur ein einsilbiges wort zur entwicklung fehlt. Göthe 18, 128; ich musz ihnen von ihm sprechen, eh sie ihn gesehn haben; lieber hätt ich es nachher gethan, weil die persönliche gegenwart gar manches räthsel aufschlieszt. 23, 189; sie .. suchten scharfsinnig hinter das räthsel zu kommen, das ich unter der schusterherberge zu verhüllen muthwillig genug sei. 25, 174; an dem hügel rückwärts entsteht ein seltsames rufen .. doch gerade in dem augenblick als der bischof mit dem hochehrwürdigen zug die höhe erreicht, wird das räthsel gelöst. 43, 267; wie er sich das räthsel seiner tage zurechtlegen und ausbilden wollte. 48, 30; dasz manche wissenschaftliche räthsel nur durch eine ethische auflösung begreiflich werden können. 54, 97;

was ist die schrift? was lehret sie? (*fragt der freigeist*).
ein traurig leben, reich an müh,
und räzel, die wir aufzuschlieszen
erst der vernunft entsagen müssen. Gellert 1, 170;

ich fiel dem könige zu füszen,
und bat ihn, mir ein räthsel aufzuschlieszen,
das mir die ruhe stahl. Wieland 17, 136 (*Idris* 3, 7);

jetzt im räthsel, jetzt im dunkeln spiegel:
einst erscheinet uns der wahrheit siegel
wirklich: angesicht zu angesicht. Herder *z. litt.* 4, 154;

Faust. dort strömt die menge zu dem bösen;
da musz sich manches räthsel lösen.
Meph. doch manches räthsel knüpft sich auch. Göthe 12, 211;

ein räthsel tritt das heilige ins leben,
ein räthsel wohnt es in des busens gründen.
Arndt *ged.* 146;

frage nicht wie sich dies räthsel wird entfalten.
Rückert 329;

o löst mir das räthsel des lebens,
das qualvoll uralte räthsel,
worüber schon manche häupter gegrübelt.
H. Heine 15, 253;

ein räthsel waltet hier,
das ich zu rathen nimmer mich vermesse.
das aber weisz ich: lösen wird sichs einst.
Geibel *werke* 6, 25.

in rätseln reden, sprechen, rätsel sprechen: steh auf, mein sohn! besinne dich, dasz du mir räthsel sprichst! Schiller *kabale u. liebe* 4, 5;

um meiner ruhe willen, marquis,
erklären sie sich deutlicher — nicht in
so fürchterlichen räthseln reden sie
mit mir. *don Carlos* 4, 21;

was geister leise geistern nur erzählen,
das spricht in zarten räthseln der gesang. Arndt *ged.* 192;

auch, mit bezug auf oben a, rätsel spielen:

was ist das? der sohn,
der unterthan will rätzel mit mir spielen?
Schiller *hist.-krit. ausg.* 5^1, 78 (*dom Carl.* 2, 3);

etwas ist ein rätsel (*vgl. dazu* rätselhaft): was er meint, ist mir ein rätsel; das betragen des grafen seit jenem abenteuer war ihr ein völliges räthsel. Göthe 18, 317; wie dieser hierher gekommen, und wer er sei, war Wilhelmen völlig ein räthsel. 20, 124; das wenige, was sie sonst noch hinzugefügt, ist gleichfalls für mich kein räthsel. 17, 18;

ich . . will von euch an eine that
nicht fort und fort erinnert sein, bei der
ich nichts gedacht; die, wenn ich drüber denke,
zum räthsel von mir selbst mir wird. Lessing 2, 225;

etwas bleibt ein rätsel: von jener erstaunenswürdigen entsagung der krone (*seitens Karls V*) bleibt der wahre bewegungsgrund noch immer ein räthsel. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 93; denkmale (*in Britannien*), die wie die pyramiden wahrscheinlich noch jahrtausende überdauern und vielleicht immer ein räthsel bleiben werden. Herder *z. phil.* 7, 11.

c) auch personen sind ein rätsel: sie werden mir zum räthsel, mein vater. Schiller *kabale u. liebe* 1, 7;

sich selber ein räthsel,
wünschet, in erde gehüllet, der geist. Stolberg 2, 138;

doch der mensch,
der ganz besonnen solche that erwählt,
er ist ein räthsel. doch — und bin ich nicht
mir auch ein räthsel, dasz ich noch an dir
mit solcher neigung hänge? Göthe 9, 282;

ich bin dir wohl ein räthsel?
H. v. Kleist *familie Schroffenstein* 2, 3;

Wilhelm sah das wunderbare kind auf der strasze bei andern spielenden kindern stehen, machte Philinen darauf aufmerksam, die sogleich, nach ihrer lebhaften art, dem kinde rief und winkte . . hier ist das räthsel, rief sie, als sie das kind zur thüre herein zog. 18, 153.

3) rätsel, räzel, *von einem menschen mit zusammengewachsenen augenbrauen:* seiner ganzen physiognomie gab es einen eigenen ausdruck, dasz er ein räzel war, d. h. dasz seine augenbrauen über der nase zusammenstieszen. Göthe 25, 228; so fand ichs lustig, seine dichteren augenbraunen mit einem gebrannten korkstöpfel mäszig nachzuahmen und sie in der mitte näher zusammenzuziehen, um mich bei meinem räthselhaften vornehmen auch äuszerlich zum räthsel zu bilden. 353. *ob diese bedeutung mit der vorigen zusammenhängt, erhellt nicht. in der Oberpfalz sind* rätsel *hausgeister, kobolde, die* rätsellöcher *bei Roding unterirdische gänge, wo die* rätseln *aus- und eingingen und hausarbeiten verrichteten, vgl.* Schm. 2, 194 *Fromm.*

RÄTSELAUFGABE, *f. aufgabe aus einem zu lösenden rätsel bestehend:* rätselaufgaben für kinder, *auf dem titel mehrerer bücher.*

RÄTSELBILD, *n. bild das ein oder in einem rätsel ist:* räzelbild, *figura aenigmatica* Stieler 148;

was uns die ersten silben (*in einer charade*) freundlich nennen,
das ist dem menschen wunderbar verwandt;
einst werden wir das räthselbild erkennen,
von oben sonst den vätern oft gesandt (*engel ist gemeint*).
Körner 2, 104;

von einem rätselhaften wesen:

so stand
sie lang, ein düster schönes räthselbild.
Geibel *Brunhild s.* 10.

RÄTSELBLICK, *n. rätselhafter blick:*

deinen räthselblick zergliedern,
könnt ichs, doch vergebne mühe! Platen 10.

RÄTSELDEUTER, *m. der rätsel deutet.*

RÄTSELDICHTER, *m. dichter von rätseln.*

RÄTSELEI, *f. das rätseln, auch kleinliche rätselhafte sache:* eine bibliothek gelehrter auslegungen und lügen und räthseleien. Herder *bei* Campe.

RÄTSELFRAGE, *f. frage, die ein rätsel bildet, vergl.* meins retzels frag H. Sachs 3, 1, 51^a (*oben unter* rätsel 2, *a*); *dunkle frage* (*nach* rätsel 2, *b*):

lang, eh die weisen ihren ausspruch wagen,
löszt eine Ilias des schicksals räthselfragen
der jugendlichen vorwelt auf.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 271.

RÄTSELFUND, *m. das finden, die auflösung eines rätsels:*

und es (*das eigne herz*) wird den spruch euch künden,
bittre mahnung, edlen trost,
was aus keinen räthselfünden
sich der eitle gaukler loost. Arndt *ged.* 360.

RÄTSELHAFT, *adj. und adv. die art eines rätsels habend:* räthselhaft, *aenigmaticus* Steinbach 2, 222; rätzelhafte rede, *sermo aenigmaticus* Stieler 1518;

aber solch verzwicktes thema,
solche räthselhafte possen
sind ein gordisches problema. Uhland *ged.* 149;

mit rätseln zu thun habend, rätsel aufgebend:

als bald darauf die räuberische sphinx
das land umher verwüstete, liesz Kreon
der schwester hand, die jetzt verwittwet war,
dem zur belohnung bieten, der die frage
der räthselhaften jungfrau würde lösen.
Schiller *scenen aus d. Phöniz. v.* 54;

gewöhnlich nach der bedeutung von rätsel 2, *b:* mehrmals gedachten wir aus dieser lieblichen verwirrung einiges herauszuheben, aneinander zu reihen; aber gerade das räthselhaft-unauflösliche gibt den wenigen blättern anmuth und eigenthümlichkeit. Göthe 6, 8; er verwickelte den räthselhaften besuch in räthselhafte erklärungen. 17, 130; auch spricht er immer so räthselhaft. Kotzebue *dram. sp.* 1, 291;

oft hilft mir Tacitus der groszen stolz entkleiden,
das räthselhafte herz des menschen zu verstehn.
Hagedorn 1, 28;

beruft uns an den hof ein herr von legionen
zur augendienerschaft: wer mag bei löwen wohnen?
so gar ihr streicheln schreckt. der groszen gunst und hasz,
und räthselhafter blick macht auch vertraute blasz. 36;

die reizende filosofie . . .
(*die*) nicht wissen will was alles das bedeute,
was Zeus aus huld in räthselhafte nacht
vor uns verbarg. Wieland 9, 114;

viele wähnten in der hieroglyphen
räthselhaften nacht dich (*weisheit*) eingehüllt.
Blumauer 1, 24;

auch ward heute morgen
im schlafgemache seiner majestät
der königin sehr räthselhaft erwähnt.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 5^2, 335 (*don Carlos* 4, 4);

gib mir gehör. die räthselhafte sprache
bei seit. ich will jetzt offen mit dir reden.
6, 211 (*Iphigenie* 5, 3);

in der höhle, wo die stille kraft
des erdgeists räthselhafte formen schafft.
Uhland *ged.* 119.

RÄTSELHAFTIGKEIT, *f.:* vorstellungen . . . die . . . durch einen anstrich von sinnreichem unsinn und räthselhaftigkeit zum nachdenken reitzen. Wieland 36, 35.

RÄTSELKNOTEN, *m. geknüpftes rätsel* (*vergl. unter* rätsel 2, *a*): wenn er die räthselknoten glücklich löst, die ihm aufgegeben sind, oder die er sich selbst aufgibt. Göthe 6, 115.

RÄTSELKRAM, *m. verächtlich von dunkeln andeutungen:*

mit solchem räthselkram verschone mich!
und kurz und gut, was solls? erkläre dich. Göthe 41, 260.

RÄTSELLÖSER, *m.:* neue Oedipi und maulwitzige rähtsellöser. Butschky *Patm.* 501.

RÄTSELLÖSUNG, *f.*

RÄTSELMAGAZIN, *n. von einem der viel rätsel weisz:* ihr seid ein ganz räthselmagazin. Fr. Müller 1, 286.

RÄTSELN, *verb. rätsel aufgeben:* s ist vorbei, frau Bärbel, wo unser einer noch ans räthseln denken konnt, ja, jetzt nehmen einem die haussorgen die zeit hinweg. Fr. Müller 1, 280 (*vorher* gebt ihr ein räthsel auf); was soll nun geräthselt und erzählt werden bei den langen winterabenden. 320. *vergl.* enträtseln.

RÄTSELREIM, *m.:* rätzelreim, *carmen aenigmaticum* Stieler 1514.

RÄTSELSCHLINGE, *f.:*

wie soll ich nun
des wunderbaren knotens räthselschlinge,
die euch umstrickt, zu lösen übernehmen?
Göthe 9, 363.

RÄTSELSCHRIFT, *f.:*

die ewig dunkle räthselschrift der sterne.
Geibel *werke* 6, 24.

RÄTSELSCHWANGER, *adj.:* der zusammenhang, ja die einheit der menschlichen mit der thierischen und ganzen übrigen natur, mithin des mikrokosmos mit dem makrokosmos, spricht aus der geheimnisvollen, räthselschwangern sphinx, aus den kentauren. A. Schopenhauer *parerga und parall.* 2, 339.

RÄTSELSPIEL, *n. aufgeben von rätseln als spiel:*

doch ihr malt im räthselspiele
ziemlich, was ich selber fühle.
Müllner *schuld* (1821) 101;

frägst du mich im räthselspiele,
wer die zarte, lichte fei,
die sich drei kleinoden gleiche
und ein strahl doch selber sei?
ob ichs rathe? ob ichs fehle?
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 119.

RÄTSELSPRUCH, *m. dunkler spruch:*

und wo ich (*die anmut*) mich mit hohem geist vermähle,
da ist des lebens räthselspruch erfüllt. Körner *werke* 2, 229.

RÄTSELSÜSZ, *adj. geheimnisvoll süsz:*

er (*der frühlingsgrusz*) gleicht dem räthselsüszen schimmer,
der um des mädchens züge schwebt. Geibel *werke* 3, 128.

RÄTSELTHIER, *n.:* schritt man durch zwei reihen sphinxe, stumme räthselthiere, bestien mit menschenköpfen, ägyptische doktrinäre. H. Heine 10, 21.

RÄTSELVOLL, *adj. voll rätsel, dunkel:*

und so aus tiefer erdenpforte
erblühte ihr (*der edelsteine*) geheimer kranz
und wand sich um den flug der zeiten
nach hoher, räthselvoller wahl
und trat mit sinnigem bedeuten
still wirkend in der monden zahl.
Körner *werke* 2, 154;

o du der schönheit fürstin stolz und hoch,
du räthselvolle, die kein sinn erfaszt.
Geibel *werke* 2, 145.

RÄTSELWEISE, *adv. nach art eines rätsels* (*vergl.* rätersweise): rätzelweise, *par énigme, avec obscurité* Frisch *dict. des passagers* (1730) 2, 444; Flora überreichte ihme (*prinz Alphons*) einen von blumen rähtselweise zusammen geflochtenen hut (*d. h. dessen blumen er nach der blumensprache deuten sollte*). *entführung der Helena* (*Basel* 1683) 2, 2.

RÄTSELWELT, *f. welt voll rätsel:*

aus ferner räthselwelt die ungeheuren fragen
des schwersten inhalts löst allein das stille herz.
Arndt *ged.* 332.

RÄTSELWORT, *n. wort das ein rätsel in sich schlieszt:*

Meph. (*ich bin*) ein theil von jener kraft,
die stets das böse will und stets das gute schafft.
Faust. was ist mit diesem räthselwort gemeint? Göthe 12, 70;

ich sah mit himmlischem vergnügen
des lebens räthselwort erfüllt. Körner *werke* 2, 66.

RATSENGE, *f. engerer ausschusz des stadtrats, engerer rat, z. b. beim stadtrat zu Leipzig.* Adelung.

RATSERFAHREN, *part. in gutem rat erfahren:*

bis ich gen Ilion gewesen bin
und unsern rathserfahrnen ältesten
und weibern angesagt, dasz sie den himmlischen
für uns gebet und hekatombe weihn. Bürger 170^{b};

nie musz ganz die nacht ein rathserfahrner verschlafen,
welchem sich völker vertrauten, dem so viel sorge zu theil ward.
194^{a} (*βουληφόρος ἀνήρ, vgl. Ilias* 2, 24, 61).

RATSERHOLUNG, *f.:* man nahm ihn (*den römischen bischof*) in streitigkeiten als einen friedlichen schiedsrichter an, und was lange eine freigewählte rathserholung gewesen war, ward mit der zeit als appellation, seine belehrende stimme als entscheidung betrachtet. Herder *zur philos.* 7, 195. *vergl. dazu* sich rats erholen *sp.* 161.

RATSESZ, *m. sitz im rate:* würde aber der andern personen des rahts ein oder mehr mit todt abgehen, den rathsäsz aufsagen, oder sonst abkommen. *reichstagsabschied zu Worms* 1521, § 30.

RATSFÄHIG, RATFÄHIG, *adj. fähig als glied eines rates aufgenommen zu werden:* ein rathfähiges geschlecht, *familia patritia, quae in senatum cooptari solet.* Frisch 2, 89^{c}; hr. von Haller selbst, war zwar ein mitglied des groszen raths in Bern, weil er aus einer rathsfähigen familie war. Göckingk 3, 170; selbst diejenigen handwerker, welche zu bedenklicher zeit an der ordnung gehalten, waren rathsfähig, wenn auch nur stationär auf ihrem platze. Göthe 48, 78.

RATSFAHRT, *f. tagfahrt von einem rate, termin vor rat:* hätten rathsfahrten angesetzt und gerichtstage, gesetze gemacht und strafen festgesetzt. Nicolai *Sebaldus Nothanker* 2, 157.

RATSFLAGGE, *f. auf den flotten diejenige flagge, womit die schiffskapitäne zum schiffsrat auf das admiralsschiff berufen werden.* Jacobsson 3, 365^{a}.

RATSFRAU, *f. gattin eines ratsherrn:* sie (*die schloszfrau*) ist .. stolz auf wappen, goldkette und goldbrocat des hauses, sie sieht argwöhnisch auf gewand und schmuck der rathsfrauen in der stadt, welche marder und zobel .. nicht tragen dürfen. Freytag *bilder* 1, 2.

RATSFREUND, RATFREUND, *m.* 1) *ratender freund, in rechtshändeln anwalt:* radtsfründ, der einer parthei in jrer sach berädtig ist, sy ze füren und ze handlen, *cognitor.* Maaler 322^{c}; eim ein radtsfründ geben, *ascribere cognitorem alicui,* eim zum radtsfründ gäben werden, *fieri cognitorem pro aliquo. ebenda.*

2) *zu den ratsfähigen geschlechtern gehörig und mitglied eines rats:* ratsfreund, *senator* Frisch 2, 89^{c}; auf welchem tag zu Nuremberg .. die Florentzer ir treffenlich ratfreunde bei kunig Ruprechten hetten. *d. städtechron.* 3, 301, 28; Symon Zäller, unser rautzfründ. 5, 404, 3; die ratsfreünd (*des Münchener rats*), etlich kamen darvon in pfaffenclaidern und mesgewanden, etlich warn auf mistwägen in mist verborgen auszgefüert, die andern warden gefangen. Aventin *chron.* 2, 533, 26 *Lexer;* darinnen (*in Keisersberg*) wonet ein bürger, welcher auch ein ratsfreund was. Wickram *rollw.* 158, 7 *Kurz;* ein reicher meyer, welcher auch ein radtsfreund was. 160, 5; einem rahtsfreund des newen oder alten raths. *Basler rechtsqu.* 1, 437, 25 (*v.* 1585). *vergl.* ratsverwandter.

RATSGEBÜHR, *f.:* rahtsgebühr, *honorarium senatoris* Stieler 861.

RATSGENOSSE, *m. ratsmitglied:*

wer da schendt sein rathsgenosz,
bei den er ist ein undersosz,
sein herren und sein eigen lewt,
der bleibt ein schelm zů aller zeit.
Murner *schelmenzunft* 39^{a}.

vergl. ratsgesell.

RATSGESCHÄFT, *n.:* rahtsgeschäfte, *negotia curialia* Stieler 1713.

RATSGESCHLECHT, *n. geschlecht dessen glieder ratsfähig sind.*

RATSGESCHLECHTER, *m. der zu einem ratsgeschlecht gehört:* rahtsgeschlechter, *consularis* Stieler 1803.

RATSGESELL, RATGESELL, *m. beratender genosse:*

den vürsten hân ich wol gesehen
und sine râtgesellen. *S. Helbling* 15, 443;

mitglied eines städtischen rates: unser liebe mitburger und rautzgesellen Paulsen Langen, Hansen Wieland. *d. städtechron.* 5, 359, 9.

RATSGLIED, *n. mitglied eines rates:* rahtsglid, *pars senatus* Stieler 670; bei vernünftigen rathgliedern, die wissen dasz sie zum fettwerden die augen, wenn die session etwas helfen soll, nothwendig zuschlieszen müssen. J. Paul *auswahl a. d. teuf. pap.* 1, 22; ein paar angesehene rathsglieder von Nürnberg. Ranke *sämmtl. werke* 1, 299.

RATSGLOCKE, RATGLOCKE, *f. glocke auf dem rathause, die geläutet wird, wenn der rat zusammentritt:* es sullen auch die vorgenanten rihter .. an daz geriht chomen, als bald man die andern ratgloggen verlazzen hat (*d. h. wenn die ratsglocke zum zweiten male geläutet worden ist*). *d. städtechron.* 4, 144, 36. *jetzt auch im dim.* ratsglöckchen: das ratsglöckchen läutet.

RATSGUT, *n. gut, landgut, welches einem städtischen rate gehört.*

RATSHANDEL, *m. streithandel der innerhalb des rats oder vor demselben zum austrage kommt:* radtshandel, rächtshandel, *oratio ad senatum, actio, causa* Maaler 322^{b}.

RATSHAUPT, *n.:* rahtshaubt, *auctor consilii* Stieler 791.

RATSHAUS, *n. ein dem stadtrat gehöriges oder auch dessen gerichtsbarkeit unterworfenes haus* (*verschieden* rathaus). Adelung.

RATSHERR, RATHERR, *m.* 1) *herr, vornehmer mann als mitglied eines rates, mhd.* râthêrre: *senator,* radtherre Dief. 526^{b}; der erst ratherr (*mitglied eines bauerngerichts*). *fastn. sp.* 710, 16; vom könige und den sieben ratherrn gesand, zu besuchen Juda und Jerusalem. *Esra* 7, 14; mein herz ward rats mit mir, das ich schalt die ratherrn und die obersten. *Neh.* 5, 7; mit den königen und ratherrn auf erden. *Hiob* 3, 14; durch mich (*weisheit*) regieren die könige und die ratherrn setzen das recht. *spr. Sal.* 8, 15;

dô sprach der râthêrren ein (*mitglied des römischen senats*).
Boner *edelst.* 97, 70;

der radtsherr, *senator, buleuta, consiliarius* Maaler 322^{d}; kam Joseph von Arimathia, ein erbarer ratsherr. *Marc.* 15, 43 (ratherr *Luc.* 23, 50); dieser könig mehret auch die rathsherrn, senatores genant. *Livius von* Schöfferlin 15; ein rahtsherr reuspert sich eh er spricht. *Garg.* 52^{b}; was andere rhatsherren darzu sagen. Wickram *rollw.* 158, 16 *Kurz;* jene abentheurische und aberglaubische künsten, mit welchen die fürnehmen und rahtsherren und andere mächtige oftermalen die gnad bei ihren fürsten, und gutes geschrei bei dem pöfel erjagen. Schuppius 742; als zu Rom Julius Caesar umbkommen und ermordet .. musten auch die rahtsherrn vor einen jeden ziegel ihrer häuser 6 pfenning erlegen. 783; *namentlich mitglied eines städtischen rates, in welchem sinne es heute gewöhnlich einzig verstanden wird:* sprechen doch die leute herr N. N. ist rathsherr worden. Chr. Weise *erzn.* 196 *Braune;* sie werden so einen hölzernen Peter nicht zum rathsherrn machen. *ebenda;* ein alter rathherr. J. Paul *paling.* 1, 27;

da war kein Scipio, kein Fabius gehöret,
kein bürgermeister mehr, noch rathesherr geehret.
Opitz 3, 273.

2) ratsherr, *name einer mewenart, larus eburneus.* Nemnich 3, 332.

3) *name einer kegelschnecke, conus ferrugineus. ebenda* 2, 1177.

4) *im schachspiel auch der läufer.*

RATSHERRENGESCHLECHT, *n. familia consularis.* Stieler 1803.

RATSHERRENKRAGEN, *m. kragen wie ihn die ratsherren tragen:* von dem stolzen patrizier bis zu dem schuhmacher und pfefferkrämer, den ihr den rathsherrnkragen um die hälse hängt wie dem esel die halfter. Klinger 3, 71.

RATSHERRENMANTEL, *m. mantel wie ihn die ratsherren tragen:* um gleich eine kriegserklärung aus ihrem zusammengefalteten rathsherrnmantel gegen Fausten hin zu schütten. Klinger *ebenda.*

RATSHERRLICH, *adj. einem ratsherrn eigen oder angemessen:* die ratsherrlichen sitze; ratsherrliche würde.

RATSHERRENSTELLE, *f.:* endlich habe ich einen mann gefunden ... sie können die erledigte rathsherrnstelle nicht besser besetzen, als mit ihm. Rabener *sat.* 3, 107.

RATSHOF, RATHOF, *m. hof eines rathauses:* rahtshof, *area curiae civitatis* Stieler 845; *grundstück des rathauses, rathaus selbst mit dazu gehörigem hof:*

die (*weiber*) detten den senat mit haufen
ains tags im rathoff uberlaufen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 136, 16;

als ich gester loff
nach ent des ratz aus dem rathoff. 147, 347.

RATSKELLER, *m. keller unter einem rathause, namentlich vom rate gehaltener wein- oder bierkeller:* rahts- *et* stadtkeller, *cella curialis, publica* Stieler 915; kam .. mit zween krügen, auf dem rathskeller bier zu holen. *polit. stockf.* 90; phantasien im Bremer rathskeller *von* W. Hauff;

zu Lübeck im rathskeller saszen spät
wir freunde noch beim wein und tranken.
Geibel *werke* 2, 86.

RATSKELLERMEISTER, *m.:*

bringt mich die treppe hinauf, ans tagslicht,
der brave rathskellermeister von Bremen. H. Heine 15, 259.

RATSKELLERWIRT, *m. wirt eines ratskellers.*

RATSKISSEN, RATSKÜSSEN, *n. kissen auf dem sitz eines ratsherrn. als redensart:* einem das rathsküssen nach hause senden, *senatu removere aliquem.* Frisch 2, 89^c.

RATSKLUG, RATKLUG, *adj. klug im rat* (*vergl.* ratsweise): er (*Heinrich VIII.*) was ein gnadreicher, rathklůger, groszmûthiger mann. S. Frank *chron.* 1531 193^b.

RATSKNECHT, *m. ratsdiener:* wölte aber enhein solich person harinn nit gehorsam sin, so magt der vogt den obresten ratzknecht ane rüefen, der sol im solich ungehorsamen personen gehalten, înthürnen, stöcken, oder kefien. *Basler rechtsqu.* 1, 188 (*von* 1465); und sollen ein oberstknecht oder rathsknecht, wann es von ihnen begehret wird, .. ihre berichte eingeben. 1073 (*von* 1779).

RATSKÖRPER, *m. körperschaft eines rats:* die vier rathskörper der Böotier, bei welchen das höchste ansehen beruhet. Heilman *Thucyd.* 682.

RATSKUR, *f. ratswahl:* gezogen von dannen nach Lüben .. zu den rathskuren. Schweinichen 2, 343; bin ich mit i. f. g. nach dem Hanau gezogen die rathskur allda zu halten. 3, 35; ist die rathskur zum Goldberg gewesen. 36.

RATSLEUTE, RATLEUTE, *plur.* 1) *ratgebende personen, berater:* ich habe lust zu deinen zeugnissen, die sind meine ratsleute. *ps.* 119, 24 (*variante* radleut);

den râtliuten
die dâ junge hêrren hân. *minnes.* 2, 208^a *Hagen.*

2) *schiedsleute, friedensstifter:* rathsleute, *personen die im namen eines fürsten oder einer stadt mit einander friedenspuncten machen.* Frisch 2, 89^c.

3) *mitglieder eines rats:* etlich uszer uwern raidluden (*von Mainz*). *d. städtechron.* 17, 373, 2; für denen hohenpriestern, gelehrten, raht- und hauptleuten desz tempels. Schuppius 842. *vergl.* ratsmann.

RATSMANN, RATMANN, *m.* 1) *ratgeber, berater: consiliarius,* raatman, ratzman Dief. 144^a; *secretarius,* rotzman, ratszman, raitsman 523^b; der ich in solchen hohen sachen kein rathmann sein kann. Luther *br.* 5, 118.

2) *mitglied eines städtischen rats:* rahtsmann, *vir consularis* Stieler 1237; rathmann, *senator* Frisch 2, 89^e; smaheit, dy man einem ratmanne tut in siczindim rate. *Magdeb. blume* 2, 2, 245; wiltu in rath gon, so lasz dein person daheim. ein rathsmann ist ein gemeiner unparteischer man, drum lasz den Hansen eigen man, der nicht dan das sein sůcht, daheim hinder dem ofen stehn, wiltu ein gemeinsman in rath gen. S. Frank *sprichw.* 1, 62^a; weil sie die tochter eines rathsmannes ist, der ihm den brückenbau verschaffen konnte. Keller *sinnged. s.* 12. *plur.* ratsmänner, ratmänner: alle rathmänner in Bergen, vom bürgermeister an bis auf den stadtschreiber. Rabener *sat.* 1, 180; mit bewunderung der geduld und ausdauer jener guten rathsmänner. Göthe 24, 291; *und* ratsmanne, *später* ratsmannen: an purgirmeister, an ratmannen. *Magdeb. blume* 2, 2, 249; bürgermeister und rathsmannen von Riga. Ranke *deutsche gesch.* 2, 282, *neben* ratsleuten, *s. d.*

3) *in dörfern Obersachsens war* ratmann *beisitzer eines dorfgerichts, ältester, schöppe u. s. w.* Adelung.

4) ratmann *hessisch bis ins* 17. *jahrh. der scharfrichter.* Vilmar 316.

RATSMEISTER, *m. vorsteher eines rates:* rahtsmeister, *senator, consul primarius* Stieler 2377; *wie bürgermeister:* mit den cruzen gingen von Gotha kein Reinhersborn zu dem lieben heiligen die rete unde ouch di hantwerc, ... di ratis meistere unde di rete brachtin zwu kerzen. Ködiz 93, 30; wir Bolk, hertoch van Valkenberch ... gebeiden ju radmesteren, dem rade und der ganzen gemeinheit der stad to Magdeborch. *d. städtechron.* 7, 224, 34; *auch nur mitglied eines rates:* ratsmeister *in Eschwege.* Vilmar 316 (15. *jahrh.*); item ain abt sol och da selbund (*in Appenzell*) rodmaister setzen. *weisth.* 1, 189 (14. *jahrh.*).

RATSORDNUNG, *f. ordnung die ein städtischer rat gegeben hat:* vermöge der rathsordnung muszte, so wie eine stunde abgelaufen war, eine art von herold vor die rathsstube treten, und die stunde ausrufen. Wieland 19, 250.

RATSPERSON, *f. senator, consularis, magistratus,* rahtsperson. Stieler 1427.

RATSPFLEGE, *f. pflege des rates, beratung* (*vergl.* rates pflegen *sp.* 164): so dasz wir unsere rathspflege wohlgemuth und mit aller besonnenheit veranstalten können. Tieck 5, 9.

RATSREDNER, *m. redner vor einem städtischen rat:* den ambtleuthen zuzesprechen, wann sie vor einem e. rath reden wollen, dasz sie in ihren röckhlein erscheinen .. wenn einer mehr im mantel daher khomme, man selbigem einen steinernen rockh anziehen solle, welches auch ihnen raths-redneren also angezeigt worden. *Basler rechtsqu.* 1, 540 (*von* 1638).

RATSRICHTER, *m. von einem städtischen rat verordneter richter:* der rathsrichter (*Bremens zu Bergfeld*) ist allemal der zweite bürgermeister. v. Kobbe *Bremen und Verden* 1, 218.

RATSSAAL, *m. saal in dem sich der rat als behörde versammelt, rathaussaal:* rahtssal, *curia* Stieler 1672; in bernerischen landen und in bernerischen rathssälen. J. Gotthelf *schuldenbauer* 208.

RATSSCHLUSZ, *m. beschlusz einer ratsbehörde.* Adelung, *verschieden von* ratschlusz, *s. d.*

RATSSCHREIBER, *m. secretarius senatus.* Frisch 2, 89^c; ist durch bed räth erkandt, das ie zůn ziten ein ratschriber die unzucht uff die gewonliche gerichtstag selbs versehen .. sol (*verhandlungen über kleinere vergehen leiten*). *Basler rechtsqu.* 1, 388 (*von* 1546); radtschreiber, *amanuensis curiae* Maaler 322^c.

RATSSENDBOTE, *m. sendbote eines rates:* bat derowegen die rathssendboten dies vor ihre eltesten zu bringen. Schütze *Preuszen* 112.

RATSSESSEL, *m. sella curulis,* rahtssessel Stieler 2044.

RATSSIEGEL, *n. siegel einer ratsbehörde:* der bürgerbrief war mit dem groszen ratssiegel versehen.

RATSSITZUNG, *f. sitzung einer ratsbehörde.*

RATSSPRUCH, *m. spruch einer ratsbehörde:* der radtsspruch, erkanntnusz desz radts, *senatus consultum* Maaler 322^d.

RATSSTAND, *m.* 1) *stand, bestimmte stelle, welche die mitglieder eines städtischen rates in einer kirche haben:* der bürgermeister und die ratsherren waren beim frühgottesdienste im ratsstande.

2) *stand, würde als mitglied eines rates:* rahtstand, *ordo senatorius* Stieler 2132; einige wurden festgenommen, andere ihres rathsstandes entsetzt. Ranke *deutsche gesch.* 2, 282.

RATSSTELLE, *f. locus inter membra senatus.* Frisch 2, 89^c; einen der rathsstelle entsetzen, *senatu removere. ebenda;* ich habe das glück, ihr pathe zu sein. dieses giebt mir ein recht, auf alle diejenigen ämter anspruch zu machen, welche durch die hand ihres mannes vergeben werden. die nur unlängst eröffnete rathsstelle erinnert mich an dieses vorrecht. Rabener *sat.* 3, 103.

RATSSTIEGE, RATSTIEGE, *f. treppe des rathauses:*

mein gmahl aber den anschlag west,
hub auf mein vatter sehr grimmig scharf
und die rathstiegen jn abwarf. H. Sachs 4, 2, 3^d.

RATSSTUBE, RATSTUBE, *f. stube, sitzungszimmer eines rates; früher auch eines fürstlichen:* die radtstub, ort da die radtsherren radt haltend, *senaculum, secretorium* Maaler 322^d; rathsstube, *senaculum* Steinbach 2, 754; lieber, was machen die weisen leute in der rahtstuben, das sie uns nicht auch in jren raht nemen? Luther 6, 137^a; was an manches herrn tafel und rathstuben geng und geben valoris ist. *ped. schulfuchs* 225;

die rathstuben und regiment
von jhm lang nicht besucht worden send.
J. Ayrer *dramen* 159^d (795,30 *Keller*);

heute denken wir bei ratsstube *nur an das beratungszimmer eines stadtrates.*

RATSSTUHL, RATSTUHL, *m. stuhl eines ratsmitgliedes:* rathsstuhl (auch wo sie in der kirche sitzen), *sedes senatorum.* Frisch 2, 89^c; *im rathause und bei den amtshandlungen:* gestelle dich für den rathstul (*ad praetorium stato*). Opitz 1, 295; *sinnbildlich für die würde eines ratsherrn:* dergleichen paszquillen-schreiber, welche nicht allein einen oder andern ausz dem ministerio, oder sonsten andere ehrliche leute, sondern auch wol gar ausz dem rahtsstul mit paszquillen beschweren und schänden dürften. Schuppius 623; die von der gemeinde eingesetzten rathsherren sahen ein, dasz auch sie unter diesen umständen sich nicht behaupten würden: sie verlieszen den rathsstuhl und verzichteten auf ihre würde. Ranke *deutsche gesch.* 3, 429.

RATSTAG, *m. tag der beratung einer ratsbehörde:* rathstag, *dies conventus senatus, ejus sessionis.* Frisch 2, 89^c.

RATSTHURM, RATTHURM, *m. thurm eines rathauses:* dise zeit auch verbrann der ratturn zu Regenspurk. Aventin *chron.* 2, 509, 25 *Lexer.*

RATSUCHEN, *verb. suchen nach rechtsbelehrung* (*vergl.* rat 4, *a sp.* 160): damit auf söliche förmliche gründig beschreibung (*sorgfältig geführte gerichtsacten*) statlich und sicherlich geurteilt oder daraus nach aller notdurft geratsucht werden möge. *Bambergische halsgerichtsordnung* (1507) *art.* 216.

RATSUCHUNG, *f.:* wo aber des beklagten herrschaft, freundt oder beistender jm dem gefangen zu gutem, dergleichen rathsuchung bei dem richter begerten. *Carolina art.* 219.

RATSVERLASZ, *m. senatus consultum.* Frisch 2, 89^c.

RATSVERSAMMLUNG, *f. versammlung einer ratsbehörde, die so versammelten mitglieder selbst, und der ort der versammlung:*

warum zögert denn der alte?
murmelt in der rathsversammlung
der und jener. Herder *z. litt.* 5, 137 (*Cid* 34);

in den saal der rathsversammlung
tritt mit allen seinen söhnen
majestätisch ein der graf. *ebenda.*

als name einer beratenden behörde: nach einer einrichtung, die schon Karl der fünfte gemacht hatte, waren der oberstatthalterin drei rathsversammlungen oder kammern zugegeben, welche sich in die verwaltung der reichsgeschäfte theilten. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 92.

RATSVERWANDTER, *m. zugehöriger zu einer ratsbehörde, namentlich einer städtischen:* rathsverwandter, *membrum senatus* Frisch 2, 89^c; ein doctor rechtens und auch ein rahtsverwandter. Kirchhof *wendunm.* 123^a; bürgermeister und rathsverwandte der stadt Bunzlau. Opitz *poeterei, vorr.* 1^a; N. N. bei der hochlöblichen stadt Hamburg fürnehmer rahtsverwanter. Rist *Parn.* 397; bei meinem groszvater und den übrigen rathsverwandten, deren häuser ich zu besuchen pflegte. Göthe 24, 291; *dafür getrennt:* durch einen ihres rathes verwandten. Schütz *Preuszen* 142.

RATSWAGE, *f. öffentliche, unter der beaufsichtigung eines städtischen rates stehende wage.*

RATSWAHL, *f. electio senatorum.* Frisch 2, 89^c.

RATSWEISE, RATWEISE, *adj. weise im oder zum rat:* die priester seind in der grösten würdigkeit, darnach die radtsweisen. Frank *weltb.* 7^a; (*Maximilian*) ein man von tugent geziert, thethigs leibs, ritterlicher sachen geübt, kündig, könmütig, holdselig, ratweis. *chron.* 1531 214^b; in gähem zůfal werden die sinn verstürzt und ubereilt, das der mensch in der gach nit so rathweisz ist, das er recht gedenk oder red. *sprichw.* 1541 1, 146^b; der rhatweis Tyberius Grachus zu Rom. Fischart *ehz.* 504 *Scheible. vgl.* ratsklug.

RATSWEISE, *f. form und art einer beratung:* ich N. schwer, dasz ich . . das, so ich in rathsweisz vernemme oder empfahe, verschweigen und nicht offenbahren soll noch will (*eid eines kaiserlichen rates*). *reichstagsabsch. von* 1512, § 14; *in form eines ratscollegiums, als gesamtheit eines* (*städtischen*) *rates:* idoch von unser perschon wegen weren wir des wol mit ihme zufrieden, sondern (*aber*) in rathsweise von der andern wegen theten wir nicht. Spittendorff 474 *Opel.*

RATSWEISE, *adv. in der weise eines rates oder einer belehrung:*

merk auch dȥ Christus ratsweisz melt,
wj man fast fliehen söll die welt. Schwarzenberg 140^b;

desz königs tochter vor mir stund,
lehrt mich und thet mir rahtsweisz sagen,
wie ich das monstrum köndt erschlagen.
J. Ayrer 254^d (1271, 18 *Keller*).

RATSZIMMER, *m. sitzungszimmer einer ratsbehörde.*

RATT, *adv., in der reimenden verbindung* ratt und glatt, *ohne umstände:* die frau hebam hat mirs aber ratt und glatt in dfressn gesagt, dasz die gehrt jungfer dran schuld wär. Schwabe *tintenf.* 56. *in der nördlichen Oberpfalz* ratt und glatt, *ganz und gar.* Schm. 1, 978 *Fromm.; in Nürnberg* ratt nichts, *ganz und gar nichts,* ratt und glatt, *ganz und gar, schlechtweg.* 2, 170. *es ist wol unverstandener nachklang des ahd. adverbs* hrado *celeriter, nd. celer* rat, endelich, tauwelik, *celeriter* rad, snel Dief. *nov. gloss.* 83^a.

RATTE, *m. und f. mus rattus.* 1) *der name des thieres, welches im alterthume noch unbekannt war und, ungewiss von woher, sich allmählich verbreitet hat, ist ins deutsche in mehreren leicht abweichenden formen aufgenommen worden. mit dem finnischen* rotta, *esthn.* rot *stimmt das altnord. noch seltene, erst isländ. häufigere* rotta, *schwed.* rotta *und* råtta, *dän.* rotte, *auch mnl. mnd.* rotte, *holländ.* rot *neben* rat; *während zu dem gälischen namen* radan *das mittellat.* rattus, ratta *und* raturus, *ags.* rät (*raturus* rät Wright-Wülcker *vocab.* 118, 41), *engl.* rat; *altniederd.* ratta (*gl. jun.* 271); *ahd.* ratta, radda *fem. und* rato *masc.* (radda Graff 2, 470, *suricis* ratin Steinmeyer-Sievers 2, 245, 16, *suricis* rattun 246, 49) *treten, auch diese seltene worte, bis später mit dem thiere sich seine bezeichnung ausbreitet und damit hochdeutsch sich theilweise lautverschiebung einstellt: glis* ratte, rate, rat, ratz Dief. 265^b; *ratta* ratt *l.* raytt 485^c; *sorex* rath 543^b; ratz oder ratt, *glis* Dasyp.; *vergl. unten* ratz *und* ratze. *die rom. sprachen haben dem mittellat. nachgebildet ital.* ratto, *span. portug.* rato, *franz.* rat. *oberdeutsch war im* 16. *jh. das wort männlichen geschlechts:* der ratt ist viermal gröszer dann die mausz, in der grösze vast gleich dem wisele. manchem mer bekannt dann jm lieb seye. Forer *thierb.* 109^a; der rat wirt bei der nacht mit heiterem schein desz liechts geblent. *ebenda; sonst fem.* ratte, *welches mehr als das fem.* ratze (*s. d.*) *in der schriftsprache boden gewinnt* (*während das masc.* ratz *wieder mehr besagt*): ratte, *mus major* Schottel 1382; ratze, ratte, *mus domesticus major* Frisch 2, 94^b.

2) ratte *im eigentlichen sinne:* die ratten zu vertreiben. *öcon. lex.* 1981; wenn ein pferd von ratten gebissen wird. 1982; das unheimliche gerücht von einer ungeheuren anzahl ratten, die sich im innern des (*gipsernen*) elephanten eingenistet hätten. H. Heine 10, 75;

der manche ratte künstlich fieng. Drollinger 134;

er würgte nichts als maus und ratt. 135;

er (*der kater*) hatte die nacht durch
einsame böden durchirret und legionen von ratten
auseinander gejagt. Zachariä *Murner s.* 5;

der ausbund eines schönen katers,
den muth und alter mündig sprach,
bekam die würde seines vaters,
und stellte mäus und ratten nach. Lichtwer *fab.* 2, 11;

und als er im willigen schlummer so lag,
bewegt es sich unter dem bette.
die ratte die raschle so lange sie mag! Göthe 1,196;

es war eine ratt im kellernest,
lebte nur von fett und butter. 12,106;

die ratte jedoch kreucht in jedweden spalt. Platen 133;

verdrieszlich rascheln im parterr
etwelche ratten hin und her. H. Heine 18,165;

neben der gewöhnlichen ratte auch andere, besonders bezeichnete arten: grosze ratte, wilde ratte, hüpfende ratte, wanderratte *mus decumanus*, wasserratte *mus amphibius*, bisamratte *mus pilorides* Nemnich 3,649—656; *vgl. auch* hausratte, landratte, wanderratte, wasserratte.

3) *in sprichwörtern, bildern und vergleichen. sprichwörtlich:* und das ist mir fatal, dasz ich oft andern leuten ratte fangen (*lies* ratten fange), aber mir selbst kan ich nicht ein einige mausz fangen. Schuppius 245, *vgl. dazu unter* ratze; *in Obersachsen* es ist für die ratte, *schlecht, unnütz.* Albrecht 190^b (*sonst* für die katze); *vergleichend:* verliebt wie eine todte ratte, *bis über die ohren. ebenda;* da krabbeln sie nun, wie die ratten auf der keule des Hercules. Schiller *räuber* 1, 2; haben wir uns darum unter feuer und rauch gebettet, dasz wir zuletzt wie ratten verrecken? 4,5; ich will nicht im finstern bleiben, wie eine ratte. Freytag *soll u. haben* 2,347; *bildlich von personen:* die Franzosen, sagen sie, seien Genuas ratten gewesen, kater Doria habe sie aufgefressen, und lasse sich nun die mäuse belieben. *Fiesko* 2, 4; nichts besseres kann eurer fürstlichen gnade und dem orden geschehen, als wenn die fremden ratten sich untereinander auffressen. Freytag *ahnen* 4,350; die ratten verlassen das schiff, *gesagt wenn schmarotzer sich von einem in sinkenden glücksumständen zurückziehen. nach dem franz.* (rat *se dit, à l'opéra, dans une sorte d'argot, des petites élèves de la danse.* Littré 2,1485^a) *von ballettänzerinnen:* mehre junge tanznixen der Pariser groszen oper, welche man ratten nennt. H. Heine 10,264;

wie glücklich war ich, wenn ich sah
den tanz der ratten der opera. 18,307.

4) ratte, *laune, grille, besondere einbildung* (*vgl. dazu* maus 3, *f, theil* 6, 1818): warum soll ich dir meine ratte verbergen? noch hast du sie (*Emilia Galotti*) nur als fromm und gehorsam geschildert. Karl Lessing *bei* Lessing 13,358; allem vermuthen nach müssen sie (*die Abderiten*) die ratten in ihren köpfen, die sonst immer mehr spuk darin gemacht hatten als alle ratten und frösche in ihrer stadt und landschaft, in Macedonien zurückgelassen haben. Wieland 20,303; (*er wohnt*) in einer kleinen hütte, arm und demüthig. das ist eine von seinen ratten. Klinger *theater* 3, 119; wenn dir eine ratte durch den kopf läuft, dasz du einen morgen nicht reden magst, oder bei tische das maul hängst; sag ich da was drüber? Göthe 57,104.

5) ratte, *im kegelspiel, ein vergeblicher wurf, der nichts trifft.* Albrecht 190^b.

RATTE, *f. in Graubünden der kamm an einer weintraube.* Stalder 2,262; *vgl. dazu sp.* 115 *oben.*

RATTEL, *f. klapper, niederdeutsche form von* rassel *sp.* 144: rattel der klapperschlangen, *crepitaculum* Nemnich.

RATTELER, *m. wie* rasseler *sp.* 144; *name der zitterpappel, populus tremula, auch* rattelesche. Nemnich.

RATTELSCHLANGE, *f. klapperschlange:* die klapper der klapper- oder rattelschlange. Nemnich 2,1275, *nach engl.* rattlesnake.

RATTEN, *m., vgl.* rade *sp.* 42.

RATTENBART, *m. schnurrbart.* Campe, *als bairisch; tirol.* ratzbort Schöpf 538.

RATTENBIRNE, *f. eine art langgestielter birnen, langstieler.* Nemnich.

RATTENBISZ, *m. bisz einer ratte. öcon. lex.* 1982.

RATTENDRECK, *m. kot der ratten:* etlich brauchend rattenträck haar zů meeren. Forer *thierb.* 109^b.

RATTENFAHL, *adj. fahl wie eine ratte; auch als subst.* das rattenfahl, *franz. gris de rat.* Jacobsson 3,365^b. *vgl.* rattengrau.

RATTENFALLE, *f. falle um ratten zu fangen: gliricipula* rattenvalle Dief. *nov. gloss.* 195^a; (*die ratten*) werdend auf allweisz und wäg gefangen oder getödt wie andere heimsche meüsz, allein dasz die rattenfallen gröszer gemachet werdend dann die meüszfallen. Forer *thierb.* 109^a; nebst etlichen gut gebauten rattenfallen. *öcon. lex.* 1982.

RATTENFANG, *m. fang der ratten:* den rattenfang betreiben.

RATTENFÄNGER, *m. der ratten gewerbsmäszig fängt:* rattenfänger, *venator murium majorum*, wird auch cammerjäger genennet. Frisch 2,94^b; denen im lande hin und wieder herumstreichenden rattenfängern oder sogenannten cammerjägern, welche die ratten und mäuse vertreiben und verbannen wollen, dasz sie niemals wieder kommen sollen, ist wenig glauben beizumessen. *öcon. lex.* 1981;

en kroegfidler is musicant.
ein rottenfenger is kamerjeger.
Lauremberg *scherzged.* 3,449;

der rattenfänger von Hameln; der leidige satan gehet überall mit seiner sack- und lockpfeifen herum, und rufet: kommet her! da laufen die tumme leut (wie die arme kinder zu Hammeln dem rattenfänger und galgenberg) haufenweise zu, als wenns schneiete. Otto 1079. *der* rattenfänger *mädchen berückend geschildert:*

ich bin der wohlbekannte sänger,
der vielgereiste rattenfänger . .
dann ist der gut gelaunte sänger
mitunter auch ein kinderfänger . .
dann ist der vielgewandte sänger
gelegentlich ein mädchenfänger. Göthe 1,200. 201;

daher:

wen lockst du hier? beim element!
vermaledeiter rattenfänger!
zum teufel erst das instrument!
zum teufel hinter drein den sänger! 12,194;

rattenfänger *grillenfänger* (*vgl.* ratte 4):

was hat nun wieder der rattenfänger?
ists wieder nicht recht? ich bleibe zu haus
ein andermahl! Wieland 18,271.

RATTENFÄNGERISCH, *adj. dem rattenfänger eigen.* Prätorius *Katzenveit* 69. *s. die stelle unter* rattenmann.

RATTENFLEISCH, *n. fleisch von ratten:* das rattenfleisch ist hitziger und räszer dann das meüszfleisch. Forer *thierb.* 109^b.

RATTENGIFT, *n. gift gegen ratten, besonders name des arseniks:* rattengift, *arsenicum* Stieler 651.

RATTENGRAU, *adj. grau wie eine ratte. auch als subst.:* rattengrau . . eine farbe, die dem felle der ratten ähnlich ist. sie ist etwas dunkler als das mausefahl. Jacobsson 3,365^b.

RATTENKAHL, *adj., volksmäszige umdeutung des fremden radical:* rattenkahl Albrecht 190^b; *hessisch* rattekähl (ausleeren, wegschaffen), *ganz und gar, mit stumpf und stiel.* Vilmar 316; *westerwäld.* die wiese rattekahl mähen, das essen rattekahl aufessen. Kehrein 324; *vgl.* ratzenkahl.

RATTENKLAUE, *f. als ein werkzeug:* mit hackengraben, schaufelen, sichelen, karstlen, rattenkloen, spaden, hebzapfen, jettauen, grabstickeln . . und anderm gartnerszeug. *Garg.* 183^b.

RATTENKONFEKT, *n. ein gift in teigform zur vertilgung von ratten:* das bekannte rattenconfect, welches hier und dar in den apotheken zu bekommen, und weder menschen noch vieh so gefährlich ist, als das andere gift. *öcon. lex.* 1982.

RATTENKÖNIG, *m. nach älterer vorstellung eine grosze ratte, die sich von dem raube anderer ratten nähren läszt:* es wöllend etlich dasz der rat in seinem alter mächtig grosz von den andern jungen gespeiszt werde: wirt bei uns der rattenkünig genennt. Forer *thierb.* 109^a; verwunder dichs nit, lieber leser, dasz du hie wilde und unflätige thierer sichst, als ein wolf, sau, bock, hunt, katz, schneck, rattenkönig. Schade *sat. u. pasqu.* 3,113,5; *als schimpfname:* die erzbischove (*haben*) einen primaten uber sich, die primaten einen patriarchen uber sich, zuletzt, oben auf den bapst, da sitzt der rattenkönig. Luther 6,92^b; leren, was dem rattenkönig und rottenkönig dem bapst sampt seinen rotten wol gefiel. 541^b;

di grösten raiber mir bekennt,
man jetzün reüters väter nennt.
sen gleich dem rattenküng mit laib,
der herscht durch ander ratten raib. Schwarzenberg 119^b;

da hast du den giftigen ratten (*den Franzosen*) schön
die mordliche falle gar fein gestellt,
sie liefen mit gierigem stolz hinein,
der rattenkönig Vandamme voran. Arndt *ged.* 279;

später von ratten, die mit ihren schwänzen in einander verwickelt sind: rattenkönige nennt man bejahrte ratzen, wenn mehrere derselben sich mit den schwänzen in einander verwickeln, und also ruhig die verpflegung von ihren jungen erwarten. Nemnich 3,658; *daher* rattenkönig *als bild für etwas unentwirrbares:* ein wahrer rattenkönig von gedanken und vorstellungen sasz in seinem kopfe;

auch hätt ich willig dir von hundert thorheiten
erzählt, wie mir im schwangern haupte buntfarbig
ein ganzer rattenkönig sitzt von lustspielen.
Geibel *werke* 2,113.

RATTENKÖNIGIN, *f.:*

über kiesel, über wurzel
trippelt sie zum laubfroschteiche.
dorten hocket meine muhme
rattenköngin. H. Heine 18, 94.

RATTENKÖNIGREICH, *n.:* ir (*der wiederläufer zu Münster*) tatterkönigreich oder rattenkönigreich ist so gar grob und aufrhürisch. Luther 6, 318^{a}.

RATTENKOPF, *m. kopf einer ratte. als schimpfname für menschen:* das man sie (*die hurer*) hunds und rattenköpfe, geile böcke, unzüchtige hunde, nachtfliegen, und umblaufende kater, nach solcher thiere geilheit und unzucht, nennet. A. Hoppenrod *hurenteufel* (*Eisleb.* 1565) F 8^{b}.

RATTENKRAUT, *n.* 1) *wie* rattengift, *arsenik* (*vgl.* ratzenkraut):

(*hebbe gy*) sünst etwas van andern schnaeckschen dingen?
desemknöpe, balsembüschen, rottenkruet? (*wie ein wandernder arzneikrämer*).
Lauremberg *scherzged.* 4, 359.

2) rattenkraut, *name des mottenkrautes, verbascum blattaria.* Nemnich 4, 1551.

RATTENKUCHEN, *m. gift in kuchenform gegen die ratten.* Campe. *vgl.* rattenkonfekt.

RATTENMANN, *m. rattenfänger:* wie die rattenmänner nicht in ihrem rattenfängerischen berufe verharren. J. Prätorius *Katzenveit* 69.

RATTENNEST, *n. nest von ratten:* ratten- *et* meusenest, *cubilia murium.* Stieler 1341; *in freierem sinne:* solche rattennester, die klöster. Luther 6, 30^{a}; wir finden ... jenes achte wunder der welt (*die Newtonsche farbenlehre einer burg verglichen*) schon als ein verlassenes, einsturz drohendes alterthum, und beginnen sogleich von giebel und dach herab es ohne weitere umstände abzutragen, damit die sonne doch endlich einmal in das alte ratten- und eulennest hineinscheine. Göthe 52, XV;

das er nit widder komme,
dirs rattennest zerstör. Soltau 306 (16. *jahrh.*);

in nd. form:

Stralsundt du schlimmes rottennest. 473 (*v.* 1622).

RATTENPFEFFER, *m. das kraut delphinium staphisagria, läusekraut, läusepfeffer.* Pritzel *u.* Jessen 132^{b}.

RATTENPULVER, *m. pulver, die ratten zu vergiften:* wenn es (*das buch*) sonst zu nichts zu gebrauchen ist, .. so machen wirs zu pulver, und gebens den ratten ein ... es musz ein herrliches rattenpulver geben! Wieland 20, 244; *namentlich arsenik:* rattenpulver, *arsenicum* Steinbach 2, 205; das andere gift, oder so genannte rattenpulver, das man sonst zu setzen pflegt. *öcon. lex.* 1982; und ein ehrlicher kerl solls ansehn und dulten, und nicht rattenpulver nehmen, aus so einer elenden welt heraus zu prügeln. Fr. Müller 2, 100; *bildlich:* ich danke den rezensenten im voraus für das rattenpulver, welches sie mir streuen werden. J. Paul *grönl. proz.* 2, XVI.

RATTENSCHWANZ, *m.* 1) *schwanz einer ratte:* blecherne mausfallen, daran halbverdorrte rattenschwänze kleben. Fr. Müller 1, 310.

2) *bildlich von dem einem rattenschwanze ähnlichen.*

a) *verächtlich ein dünner haarzopf, auch* rattenschwänzchen, rattenschwänzlein: ihre zöpfe waren nur ein paar dünne rattenschwänzchen, ringförmig um den kopf gelegt;

es ghört ja der favor und auch der dame ringlein
geflochten in die haar mitten ins rattenschwänzlein.
Opel *u.* Cohn 413, 5,

mit bezug auf die sitte im 17. *jahrh., sich liebeszeichen ins haar zu flechten.*

b) *schwanz eines pferdes, wenn er nur wenige kurze starre oder gekräuselte haare hat, oder auch an der rübe ganz entblöszt ist.*

c) *eine krankheit an den hinterfüszen der pferde:* wann das wasser, die schrunden und rattenschwänz durch vorhergehende mittel nicht können aufgetrücknet werden, musz man sich der weiszen emmelieur-salb bedienen. Hohberg 3, 2, 187^{b}. *vgl.* rattenschweif.

d) rattenschwanz *bei den tuchbereitern, ein fehler im tuch, der bei dem scheren dadurch entsteht, dasz der scherer über falsche falten wegschert und das haar stehen läszt.* Jacobsson 3, 365^{b}.

e) rattenschwänze *heiszen auch diejenigen stellen eines tuches, die nicht frisiert, sondern glatt sind. ebenda.*

f) rattenschwanz, *eine art runder feilen, die besonders von gold- und silberarbeitern gebraucht werden.* 7, 36^{b}.

g) *eine art birnen mit langen stielen.*

h) *die pflanze ophrys ovata, gemeines groszes zweiblatt.* Nemnich 4, 777, *wegen ihrer den rattenschwänzen ähnlichen fasern an der zwiebel.*

RATTENSCHWEIF, *m. wie* rattenschwanz, *im eigentlichen sinne, sowie als bezeichnung eines dünnen pferdeschwanzes und der krankheit an den hinterfüszen der pferde, sonst* gräte *genannt* (*vgl.* rattenschwanz 2, *b und c*). Nemnich.

RATTENZAHN, *m. zahn einer ratte:*

doch dieser schwelle zauber zu zerspalten
bedarf ich eines rattenzahns. Göthe 12, 77.

RATTENZOPF, *m. zopf einem rattenschwanz verglichen:*

bald erkannt ich schon
die fuchsgesichter mit den rattenzöpfen,
das negervolk, das in den tauen (*des schiffes*) hing.
Geibel *werke* 4, 73.

RATTERER, *m. einer der rattert. auch name der populus tremula, zitterpappel.* Pritzel *u.* Jessen 302^{b}. *vgl.* rasseler *und* ratteler.

RATTERN, *verb.:* ratteren ein lautwort, wan ein groszes geknatter auf einander folget, wie in schrecklichen donnerschlägen. Schottel 1382, *danach bei* Stieler 1524; die dreschmaschine mit zwei dicken pferden bespannt, ratterte mit ihrem schall, denn man drasch noch weizen mit derselben. M. A. Niendorf *in den Gieszener familienblättern vom* 11. *oct.* 1870. *am nächsten steht* rasseln, *niederd.* ratelen, *engl.* rattle, *sp.* 146; *vgl. auch* rattel *die rassel, klapper sp.* 205.

RATTMAUS, *f. die ratte* Kehrein 324; rattemaus, *mus major* Stieler 1257; *im Aargau* razmûs, *ratte* Hunziker 201; sie stahlen wie die rattmäuse. J. Gotthelf *schuldenbauer* 153.

RATUNG, *f. das raten, nach verschiedenen bedeutungen des verbums:* rahtung, *consilium, monitus, admonitio, hortatus, hortatio, suasio, instigatio, instinctus, judicium, sententia.* Stieler 1517; *suggestio* bose rad *l.* radunge Dief. 565^{a}; *auch rätsel* (*vgl.* rat *sp.* 169): *enigma* ratung *nov. gloss.* 150^{b}.

RATZ, *m. die spätere oberdeutsche, männliche und mit verschobenem dental versehene form von* ratte *sp.* 204, *die sich nicht nur mundartlich, sondern in erweiterung des begriffs auch in wissenschaftlicher sprache bis jetzt erhalten hat.* Stieler 1524 *gibt zu* der ratz *den plur.* die rätzer; *sonst ist der plur. schwach* die ratzen, *vgl. unten unter* 1. *auch als neutr. erscheint das wort ausnahmsweise:* gleichwie das ratz, ob es gleich an der ketten gezäumet, dennoch von seiner art nicht läszt. *polit. stockf.* 49. ratz *bezeichnet:*

1) *die ratte:* diese wassermausz hat viel gemeins mit unserer groszen mausz, so ratz genannt wird. Forer *fischb.* 199^{a}; so sein die ratzen in der nechsten wochen dermasen verschwunden und hinweg kommen, das man von derselbigen zeit an kein ratz in der stat nie mer gesehen ... also, sagt man, seie in etlich hundert jaren kain ratz zu Veringen im stetlin an der Lachart nie gespurt worden; so auch ein lebendiger ratz dahin gebracht oder ungeferdt dahin kom, so sterb er. *Zimmer. chron.* 3, 273, 5; da hat er sie (*der rattenfänger von Hameln die ratten*) in den nechst beiliegenden berg verbannet, und volgends kein ratz mehr in der stadt gespeurt, noch gemerkt worden. 274, 32;

ratzen und meus,
flöch und leus,
angst und sorgen,
wecken mich all morgen. 2, 123, 24;

bildlich von menschen (*vgl. auch* kuchelratz, küchenratz): we den schamperen ratzen', den kinderen diser welt, den weltwisen die do förchten die muszfallen der pen und trübseligkeit .. es ist also vil, das du o schamperer ratz nit kanst din herz uffkeren und uffheben zů gott. Keisersberg *bilg.* 119^{c}; *ein verbreiteter reimspruch, der auf den letzten grafen von Wertheim* († 1556) *ging, verbarg unter thiernamen ungetreue räte, unter* der ratz *namentlich einen namens Ratzeberg:*

wäre nicht der ratz und der haasz,
und der schreiber mit der küpfern naasz,
so läge mein herr nicht im grünen grasz.
Pistorius *thes. par.* 5, 38.

oberdeutsch noch jetzt in landschaften: schweiz. der raz *und* die raz *ratte, auch übertragen auf geizige, sich übermäszig abmühende personen.* Hunziker 201 (*welches letztere sonst* racker *ist, sp.* 34); *bair.* der ratz Schm. 2, 193 *Fromm.; tirol.* der ratz *ratte, mit den redensarten* stehlen, schlafen, spielen wie ein ratz. Schöpf 538, *die sonst auf bilchmaus und iltis bezogen werden, vgl. unten* 2, *a, b und* schlafratz, spielratz; *der plur. fällt mit dem des folgenden fem. zusammen, vgl.* ratze.

2) ratz, *andere ähnliche thiere bezeichnend.*

a) die haselmaus, bilchmaus, siebenschläfer, myoxus glis: der ratz, *sorex, glis* Maaler 325; *glis, vulgariter* ratz Schm. 2, 193 *Fromm.;* wie ein ratz schlafen, *glire somnolentior* Adelung; so schlief Paul wie ein ratz. Salzmann *schwarzmantel* 60.

b) der iltis, mustela putorius. Nemnich 3, 676; *so hessisch* Vilmar 316; ratz *iltis* Stieler 1524; er stielt wie ein ratz, *furacior est Autolyco. ebenda;* damit er aber, wie man so zu sagen pflegt, nicht weggehen möge, wie der ratz vom taubenhause. Salzmann *Conrad Kieser* 200; tragt die hühner in das hühnerhaus und riegelt es fein zu, dasz der ratz nicht hineinkommt. *schwarzmantel* 81. *vgl.* stinkratz.

RATZ, *interj. zur bezeichnung von etwas reiszendem, wie* ratsch *sp.* 189: ratz, gieng das zeug entzwei; *auch im ablautspiele:* ritz ratz, zerrisz er das papier in fetzen. *in Obersachsen mit langem vocal* râz, *wozu in Leipzig* râz *der ritz, risz,* râzen *risse, kritzen machen* Albrecht 191^a. *zur bezeichnung eines scharfen geräusches beim schlagen:*

Ruprecht (schlägt den mantel). ratz! das ist eins! und ratz!
und ratz! noch eins!
und noch eins! in ermangelung des buckels.
H. v. Kleist *zerbr. krug,* 11. *auftr.*

vgl. auch unten ratzen 1.

RATZBÜCHSLEIN, *n. büchslein mit einem ätzstoffe:* du solt auch haben ain kratz- oder ratzbüchszlen, und darin etlich pulver zů etzen das überflüssig unnatürlich fleisch. H. Braunschweig *chirurg.* (1539) 12. *vgl.* ratzen.

RATZE, *f.* 1) *die spätere, mit hochdeutscher lautverschiebung versehene form von* ratte, *neben dem masc.* ratz, *beider plural ist ununterschieden, vgl. oben: in Augsburg* raze *ratte* Birlinger 371^a; ratze, ratte, *mus domesticus major* Frisch 2, 94^b; es ist unterweilens gut latein darinn, damit man ratzen und mäusen vergeben könnte. Schuppius 797;

ein hülzen hausz vol ratzen, meüsz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,28,199;

hat drinnen (*in einem leeren weinfasz*) weder ratzn noch meusz.
4,30,232;

bettler und leusz,
ratzen und meusz. Kirchhof *wendunm.* 420^b;

singet eure schöne frazen,
welcher wollaut mäus und ratzen
uber gift verjagen kan. Reinh. v. Freientahl 1700 *s.* 50;

zwo ratzen, die der mangel plagte
und hungrig aus den löchern jagte,
entdeckten unverhofft ein ei. Hagedorn 2, 16;

hat hier die ratze nicht gedacht? *ebenda;*

der erste donnerschlag zerschmettre hier die katzen!
die mäuse leben und die ratzen! 20;

nicht gieriger graben
die ratzen, die raben
nach duftendem speck.
Thümmel 2, 43 (*spätere ausgaben* ratten);

(*ein wucherer*) hatte korn, im herbst erstanden,
für mäus und ratzen hungrig aufgeschüttet.
H. v. Kleist *werke* 5,20;

auch die gewölbe werden nicht verschont
und so durchstört vom boden bis zur decke,
dasz keine ratz im loche sicher wohnt
und keine fledermaus in ihrer ecke. Uhland *ged.* 456;

bildlich, von menschen: was kannst du ihm böses thun? was kann so eine ratze gegen einen löwen? Schiller *räuber* 2, 1;

in Halle sah ich drei halloren tauchen:
doch das ist nichts, seit ich die ratz erblickt!
ei mädel! du erstickst ja. H. v. Kleist *werke* 5,38;

sein gesind .. so kaiser Licinius meus, ratzen und schaben hies. Aventin. 1, 886, 15 *Lexer;* hiesz si (*das hofgesind*) schaben, meus und ratzen, die alles ding ernagten. 1021, 12; *sprichwörtlich:* er will andern leuten ratzen fangen, und kan sich selbst keine maus fangen, *alienos agros irrigat, suis sitientibus.* Stieler 1524, *vgl. dazu unter* ratte 3; *im vergleich:*

sie scheren dich so kahl wie eine ratze.
H. v. Kleist *Hermannsschlacht* 3, 3,

vgl. dazu rattenkahl *und* ratzenkahl.

2) *die redensart* schlafen wie die ratzen *zielt auf die siebenschläfer* (*vgl.* ratz 2, *a*), *wird aber gewöhnlich auf die ratten bezogen:* o wie erkaltet meuler sind westfeling meuler, welche die bonen essen, und sie mit peper und magsamen bestreyen, darumb haben sie allzeit das hinderthürlein offen, und ein erfrorenen eyerstock, und schlafen wie die ratzen. *Garg.* 44^a; doch da meine mitschüler wie die ratzen schliefen. *Felsenb.* 1, 115; die zu euren füszen liegenden knaben aber schlafen wie die ratzen. 2, 238.

3) ratze, *name des gemeinen sturmvogels, procellaria pelagica, auch holländ.* rotje. Nemnich 4, 1063.

4) ratze, *im fürstenthum Lippe bezeichnung eines erwachsenen ferkels, neben* ragge (Fromm. 6, 365), *gehört schwerlich hierher.*

RATZE, *f.* 1) *das kratzen, die krätze* (*vgl. dazu das verbum* ratzen 1): gibt man jnen aber was anders und geringers (*zu essen*), so schelten und flůchen sie, sprechen wol biszweilen, sie wolten dasz herrn und frawen die ratzen und krankheit dran fressen. P. Glaser *gesindteufel* (1564) F 8^b.

2) *bair.* ratze, *die raupe, eruca.* Schm. 2, 194^a. Birlinger 371^b, *von ihrer stachlichen haut.*

3) ratzen, *in Augsburg, sogen. spanische nudeln, gebrüht in einer kachel heiszer butter als erste lage, darauf eine lage parmesankäse.* Birlinger *a. a. o., von der ähnlichkeit des gerichts mit raupen.*

RÄTZE, *f. kerbholz: dica* raitholcz *vel* retzen Schm. 2, 194 *Fromm.* (*von* 1449); *zeche, schuld auf solchem:*

bin jm (*dem wirt*) tief ins register gsunken,
ein lange rätzn hinan trunken,
er fordert täglich an mich gelt.
Schmelzl *Saul v.* 695 *neudruck.*

RÄTZEL, *n., s.* rätsel.

RATZEN, RÄTZEN, *verb.* 1) *kratzen, beiszen, schaben; mit* nagen *verbunden:* dort würt dich nagen und ratzen der ewig unsterblich wurm diner gewissen. Keisersberg *bilg.* 25^b; denn on das, so hat er ein ewiges ratzen und nagen der conscienzien in im selber. *seelenpar.* 197^b; und die müsz geraten im seckel und retzen und nagen. *brösaml.* 2, 59^a; *kratzen auf einer laute:* ein bauer hett ain alte lauten, darauf ratzet er für die lange weil. Montanus *gartengesellsch. cap.* 109.

2) ratzen, rätzen, *necken, foppen, balgen: hessisch* sich ratzen, *sich balgen, auch* sich abratzen, *sich mühselig abarbeiten* Vilmar 317; *nassauisch* sich ratzen, *sich zum zeitvertreib mit jemandem herumreiszen, jagen, toben im guten sinne, sich wechselweise necken, wie junge leute, verliebte.* Kehrein 324; der fängt an ihn zu hänseln und zu rätzen. Kurz *sonnenwirt* 32.

3) rätzen, *hanf im wasser beizen.* Schmid 425.

4) *s.* räzen. *der zusammenhang der drei ersten bedeutungen des wortes mit dem adj.* räsz (*sp.* 154) *ist nicht ausgeschlossen.*

RATZENFALLE, *f. decipula qua capiuntur mures majores.* Frisch 2, 94^b. *vergl.* rattenfalle.

RATZENFÄNGER, *m. venator murium majorum.* Frisch *a. a. o.; glirio* ein ratzenfaher Dief. 265^a. *vergl.* rattenfänger.

RATZENKAHL, *adj. kahl wie eine ratze* (*vergl. dazu* ratze 1 *a. e.*), *aber nur umdeutend geschaffen aus dem fremden* radical; *vergl. dazu* rattenkahl:

käm er daher mit seinen leuten,
die scheitel ratzenkahl dir abzuscheren.
H. v. Kleist *Hermannsschlacht* 2, 8.

RATZENKRAUT, *n. arsenicum.* Frisch 2, 94^b. *vergl.* rattenkraut 1.

RATZENNEST, *n. rattennest; verächtlich eine schlechte wohnung:* die Italiener conversiren in prachtsälen und schlafen in ratzennestern. Kant 10, 356.

RATZENPAAR, *n.:*

wenn im palast des Priamus ein hecht
regiert, ein ottern- oder ratzenpaar
im bette sich der Helena umarmten,
so wärs für mich gerad so viel als jetzt.
H. v. Kleist *Penthesilea,* 21. *auftr.*

RATZENPULVER, *n. arsenik:* wann der kerl das ding in leib bekäme, es würde ihm das herz abstoszen, eben, als wenn er ratzenpulver gefressen hätte. Schuppius 797.

RATZENSCHWANZ, *m. wie* rattenschwanz, *im eigentlichen sinne und von dem kahlen schwanz eines pferdes.* Frisch 2, 94^b. ratzenschwänze *heiszen auch eine art birnen mit langen stielen.* Nemnich.

RATZIG, *adj. krätzig, schäbig:* ratzig und raudig. *Petr.* 67^a; *augsburgisch als schimpfwort:* die razigen lueder. Birlinger 371^a.

RATZWOLF, *m. name des fisches perca cernua, kaulbars.* Nemnich 4, 904.

RAU, *adj., s.* rauh *und* roh.

RAUB, *m. rapina, praeda, spolium.*

1) *das wort ist nur im hochdeutschen sprachgebiete masc.: ahd.* roup, roub, *mhd.* roup, *mit dem plural ahd.* rouba, *mhd.* roube *und* röube, *welcher aber später nur noch ausnahmsweise vorkommt* (in der zeit luffen auch unser fuszgengel ausz und prochten auch teglich reub herein. *d. städtechron.* 2, 187, 4; dasz ich auf allen seiten raube des jämmerlichsten todes erblickte. *Diderot übers. von* Lessing 1, 71), *da namentlich die*

neuere sprache auch in der bedeutung 3 raub *als collectivum fühlt. in den niederdeutschen sprachen ist es ein neutrum: ags.* reáf, *fries.* râf, *alts.* rôf, *altniederfränk.* rouf, *gen.* rouvas; *im altnord. als* rauf *fem.; goth. unbezeugt, aber nach dem verbum* biraubôn *vorhanden gewesen. es gehört zu dem verbum altnord.* rjúfa, *zerreiszen, auseinander reiszen* (i annat sinn er þeir rjúfa seyđinn, *als sie die zum kochen in freiem felde angelegte feuerung auseinander reiszen. Snorra edda, Bragarædhur cap.* 56), *ags.* reófan *brechen, zerreiszen, zerstören, welches als urverwandt zu lat.* rumpere *betrachtet wird; die allgemeinste bedeutung ist somit die der gewaltsamen entreiszung, daher im fries.* râf *auch die pfändung* Richthofen 984^a; *gewöhnlich die der entreiszung bei überfall und im kampfe, woraus sich der begriff der beute ergibt. beute des siegers im einzelkampfe ist namentlich gewand und rüstung des besiegten, die ihm nach seinem fall von jenem abgezogen wird* (*vergl. Beów.* 2615 *fg. annales Fuldahenses zum j.* 849), *und so kommt das wort zu der bedeutung rüstung* (*ags.* reáf *Valdere* 2, 20) *und gewand überhaupt, selbst fell als jagdbeute* (*indumentum* reáf Wright-Wülcker *voc.* 86, 33; *exuviae, spoliae,* reáf, *i. vestes mortuorum, vel pelles ferarum, vel* reáflâc 233, 44), *auch ahd. excubias* raupa . . . *excubias* (*exubias*) *indumenta sunt spolia hostium,* numft, kikarauui sint kiraupi fiantô Steinmeyer-Sievers 1, 122, 3 *fgg., eine bedeutung, die in den späteren deutschen dialekten sich nicht fortsetzt, die aber die romanischen sprachen früh entlehnten und festhielten, ital.* roba, *span.* roba *und* ropa, *portug.* rouba *und* roupa, *franz.* robe *kleid, gerät* (Diez *wb. d. rom. spr.* 1, 354); *die letztere form gieng als neues lehnwort ins englische und ins deutsche, vergl. auch* garderobe *th.* 4^1, 1343.

2) raub, *die handlung des raubens.*

a) *die plünderung auf einem kriegszuge:*

alsus lac er im obe mit kraft
und herte in in dem lande
mit roube und mit brande. *Trist.* 11, 34;

von Rine si durch Hessen mit ir helden riten
gegen Sahsen lande: dâ wart sit gestriten.
mit roube und mit brande wuosten si daȥ lant.
Nib. 175, 3;

und hast deine haufen versamlet zu plündern, auf das du wegnemest silber und gold, und samlest viehe und güter, und groszen raub treibest. *Hes.* 38, 13; Tryphon treib eitel raub und mord im lande. 1 *Macc.* 13, 34;

im krieg sichst und hörst nit vil guts,
raub, brand, vergieszung menschenbluts.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 104, 167;

wer ihm güter handeln wil, der erhandle solchen grund
den kein brand, kein raub verterbt, weil er im gemüte stund.
Logau 2, 240, 188.

b) raub *aber auch als ein altes wort der gerichtssprache und zu einem strafrechtlichen begriffe verengt: rapina* raup, raub, rôb Dief. 484^b; raup, *rapina, praeda, spolium, arpaga. voc. inc. theut.* r 2^b; raub, *rapina, violenta rerum ablatio, spoliatio, praedatio,* raub, eine wegführung einer weibspersohn, *raptus* Frisch 2, 90^c, *vgl. dazu unten c und* rauben 3; *als todeswürdiges verbrechen mit andern solchen zusammengestellt:* weres, daȥ ein mentsch dekeinen mort, brant, raup ader noitzuge dede, und darumb von dem gerichte mit recht overwunnen wurde, deme sal man daȥ heupt abeslahen. *weisth.* 1, 542 (*Rheingauer landrecht,* 14. *jahrh.*); eine gemeine czethergeschrei wart vorlautbart umme raup odir mort odir brant. *Magdeb. bl.* 1, 112; daȥ ir irkennen solt, welche sachin peinlichin sein, dy sint deube, roup, mort, mortbrant, notzog, ubirhurre, gewalt, not, lage, heimsuche, czoubern, ketzerey, valsch, dy mit tyren unkuschin, totslag. 151;

nimm pfand von raib und dieberei.
Schwarzenberg 122^b;

auch het wir fert guet frid im lant,
heuer hab wir mort, raub und prant.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 61, 258;

es heiszt raub begehen, verüben, thun, raub geschicht; als wir hievor und jetzo merkliche klag vernommen, wie ausz und in die gemeinen ganerben-schlosz mannigfältige beschädigung, fahens, raub, nahm und brand, wider unsern landfrieden, beschehen und geübt werden. *ordn. des landfriedens, Worms* 1521, *tit.* xii; warumb hastu nicht gehorchet des herrn stim? sondern hast dich zum raub gewand, und ubel gehandelt fur den augen des herrn. 1 *Sam.* 15, 19;

wir ziehen ausz, wie auf ein raub.
J. Ayrer 15^b (90, 26 *Keller*);

wie wöll wir mit den göttern bstehn,
wenn wir den raub verbringen (*vollbringen*) morgn?
15^c (91, 32);

hört man von anderm raub noch, der geschehn?
Schiller *braut von Mess. v.* 1598;

auf den raub ausgehen, *in praedam proficisci.* Steinbach 2, 225; vom raube leben, *rapto vivere. ebenda;* einen eines raubes bezichtigen, anklagen; eine anklage wegen raub, auf raub erheben; von antwort wider den, der einen raup auf einen reden wolde. *Magdeb. blume* 1, 99; eines raubes schuldig sein, des raubes schuldig befunden werden, an einem raube unschuldig sein; eȥ vert ein man mit liuten ûȥ und nimet einen roup. nu weder werdent die alle schuldic an dem roube, oder niewan der si ûȥ hât gefüeret? wir sprechen: si sint alle schuldic. *Schwabenspiegel art.* 195; blůtdurstig und geitzig, tyrannen, mörder, rauber, dieb etc., so voll blůts, raubs und geitzes stecken, und gern von jederman blůt und gůt satt weren. Agr. *spr.* 235^a (*nach Luc.* 11, 39 ewer inwendiges ist vol raubs und bosheit); raub *mit objectivem genitiv:* der raub der Sabinerinnen; Manilli gedenkt in seiner beschreibung dieser villa eines basreliefs, welches den raub der Proserpina vorstelle. Lessing 11, 247; jr habt . . den raub ewer güter mit freuden erduldet. *Hebr.* 10, 34;

der ruf des krieges ist zu euch gekommen,
der, um den raub der schönsten frau zu rächen,
die ganze macht der fürsten Griechenlands
um Trojens mauern lagerte. Göthe 9, 20;

mit subjectivem: und David nam die schafe und rinder, und treib das vieh fur jm her, und sie sprachen, das ist Davids raub. 1 *Sam.* 30, 20. *rechtssprichwort:* ein tausch ist kein raub. Pistorius *thes. par.* 10, 56; wechsel ist kein raub, *permutationes de natura contractuum participant.* Stieler 1527.

Abschwächung des strafrechtlichen sinnes: wie viel findet man aber der jenigen, die nit allein nichts zu unterhaltung des h. predigampts darreichen und geben, sondern auch noch wol das jenige, so den kirchendienern von rechtswegen gebůret, muthwilliger, freventlicher weise entziehen, oder ja zum wenigsten verstumpeln . . welche untrew, raub und betrug, gott der gerechte richter, an solchen gottlosen leuten zu seiner zeit wol wird zu finden und zu strafen wissen. L. Sandrub *kurzweil s.* 21.

c) raub *eines weibes, entführung oder hinnahme eines solchen zum zwecke der verheiratung, ohne erlaubnis des leibesherrn, und ohne sie von diesem zu lösen, hatte sich im späteren mittelalter zum theil als eine feststehende sitte ausgebildet, die mit einem* raubschilling *gesühnt wurde, vergl. dazu unter* rauben 3: sy haben auch die recht und freiheit von unseren lieben frouwen und der thumprobstey, dasz mann und frouwen desz obgemelten kelnhoffs in den drei zehenthalb gottshüseren weiben und mannen mögen nach irem bestem füg, unbestraaft und unbeschwert, und soll dasz weib dem mann nachgehören noch desz roubs brouch und recht. wer aber usserthalb den drei zehenthalben gottshüseren weibet, den hat ein herr der thumprobst ze straafen. *weisth.* 4, 414 (*Thurgau, von* 1403); wiewol wir, unsere vorfarn, auch unsere stift und gotshüser von unverdächtlichen jaren hero den roub der leibaignen leüten halben zuosamen gehabt und braucht also: wann ain stifts- oder gotshausmann ausz disen dreizehendhalben gotsheüsern obgemelt ain weibsperson geroubet, so hat er sollen dem herrn, so er si abgeraubet, für den roubschilling drei batzen . . geben und zalen und darmit das weib hinweg geroubet haben. 5, 735 (*urkunde zu Constanz* 1560).

d) *von einem thiere* (*vergl.* raubthier, raubfisch, raubvogel): sihe, das wild in der wüsten gehet er aus wie sie pflegen, früe zum raub, das sie speise bereiten fur die jungen. *Hiob* 24, 5; *in einem bilde:*

hündisch ist mein zank und geifer,
hündisch ist mein raub und frasz. P. Gerhard 322, 12;

vergl. dazu rauben 4.

e) *in gehobener und dichterischer rede, von gewaltsamer und unrechtmäsziger entnahme; in anlehnung an die bedeutung a:*

schâch unde roup, diu beidiu klage ich von der vrouwen min.
eȥ ist ein schâch und ist ein roup (waȥ möhte eȥ anders sin?)
daȥ si mich hôhes muotes âne widersagen behert
und dâ bi dem herzen min alle freude wert.
Lichtenstein 412, 11;

oder an die bedeutung b: hielt ers nicht für einen raub (*ἁρπαγμόν, goth.* vulva), gotte gleich sein. *Phil.* 2, 6; in warheit, ich zweifle oft, ob der brief eben mich angehe, und ob nicht eine andere mich eines unbilligen raubes beschuldigen werde, welche diese angenehme zeilen mit besserem rechte solte gelesen haben. Chr. Weise *erzn.* 55 *Braune;*

nur schnell fall ihm zu füszen,
halt an den thäter fest.
leg ihn, den raub zu büszen,
mit armen in arrest. Spee *trutzn.* 51, 431 *Balke;*

die welt ist voller raub. sie raubet gott die ehre
und gibt sie jhr nur selbst: sie raubt sein wort und lehre,
sein ordnung und befehl. Logau 1, 57, 33;

ich wars, die heut den raub gethan,
die euch das bild entführt. Cronegk 1, 315;

wer gab dir hülf und rath? wer half zum raube? sprich! 321;

leb mit dem vieh, und acht es nicht für raub,
den acker, den du erntest, selbst zu düngen. Göthe 12, 120;

raub an jemand, an etwas:

wenn ich das herz an seinem anblick weide,
ists nicht ein raub an dir? Schiller *braut von Mess. v.* 312;

raub begeht am allgemeinen gut,
wer selbst sich hilft in seiner eignen sache.
Schiller *Tell* 2, 2;

raub einer person *oder* einer sache: liebe hat nur éin gut, thut verzicht auf die ganze übrige schöpfung; herrschsucht hungert beim raube der ganzen natur (*selbst wenn die ganze natur geraubt wird*). *Fiesko* 4, 14; es giebt in dem menschen keine andere macht als seinen willen, und nur, was den menschen aufhebt, der tod und jeder raub des bewusztseins, kann die innere freiheit aufheben. *hist.-krit. ausg.* 10, 341;

komm! nach dieser früchte raube
sehnet meine seele sich.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 167;

mög er, der dich (*eine schauspielerin*) Thalien untreu machte,
der sorge für dein glück sein ganzes leben weihn!
nur dann kann sie den raub des lieblings ihm verzeihn.
Gotter 1, 190;

der raub der unschuld ist der liebe tod. Körner *werke* 2, 12.

3) raub, *gegenstand des raubes.*

a) die beute im kriege, bei überfall und plünderung: raub und peüt von dem feind, *manubiae.* Maaler 325^b; raub, sunderlich die auszgezognen kleider der feinden, *exuviae, spolium. ebenda;*

sie (*die Russen*) herten vaste durch iren rûm
biz sie zû Nieflant quâmen.
grôzen roub sie nâmen
ûf die armen cristenheit. *livländ. reimchron.* 1566;

und namen allen raub, und alles was zu nemen war, beide menschen und vieh, und brachtens zu Mose und zu Eleasar dem priester. 4 *Mos.* 31, 12; alle stedte verbanneten wir, beide mit mennern, weibern und kindern, aber alles vieh und raub der stad, raubeten wir fur uns. 5 *Mos.* 3, 7; so soltu die bürger der selben stad schlahen mit des schwerts scherfe, und sie verbannen mit allem das drinnen ist ... und allen jren raub (*beute von ihnen*) soltu samlen mitten auf der gassen, und mit fewr verbrennen, beide stad und alle jren raub mit einander, dem herrn deinem gott. 13, 16; der feind gedacht, ich wil jnen nachjagen und erhasschen, und den raub austeilen, und meinen mut an jnen külen. 2 *Mos.* 15, 9; das jr jren raub, jr vieh unter euch teilen solt. *Jos.* 8, 2; den raub der stad teilete Israel aus unter sich. 27; auch füret er aus der stad seer viel raubs. 1 *chron.* 21, 2; die Moren fielen, das jr keiner lebendig bleib, sondern sie wurden geschlagen fur dem herrn und fur seinem heerlager, und sie trugen seer viel raubs davon. 2 *chron.* 14, 13; ich sahe unter dem raub einen köstlichen babylonischen mantel, und zwei hundert sekel silbers, und eine güldene zange. *Jos.* 7, 21; also keret Judas widerumb, das lager zu plündern, und eröbert einen groszen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, und gros gut. 1 *Macc.* 4, 23; Judas plündert sie, und füret den raub mit sich weg. 7, 47; (*der Türke hat*) die hauptstatt in Hungern, Ofen genand, sampt dem stättlein Pest, dar gegen uber, mit andern mehr stätten und flecken erobert, .. geplundert und verbrand, verheert, mit hinschleifung christlichs volks, auch einer groszen anzahl guts und viehs, und andern raubs, das doch nit einem geringen schatz zu vergleichen. *abschied des reichstags zu Eszlingen von* 1526, *eingang;*

es ist gwüsz könig Nabuchodonosor,
der im den roub im tempel erkor,
nam darusz all fasz und tempelgezier.
H. Salat 132, 364 *Bächtold;*

der raub
den unsre tapferkeit vor zeiten weggetragen.
A. Scultetus *bei* Lessing 8, 295;

in der formel etwas in den raub geben (*wo das subst. noch an die bedeutung* 2, *a anstreift*): gib sie in die rappuse und raub. *Hes.* 23, 46, *vergl. dazu unter* rapuse *sp.* 122; umb unser missethat willen sind wir und unsere könige und priester gegeben in die hand der könige in lendern, ins schwert, ins gefengnis, in raub. *Esra* 9, 7; etwas in den raub auswerfen, *in der freieren bedeutung wie* etwas in die rapuse werfen *sp.* 123: und so sie ausz der kirchen gehn, werfen sie disz obs in den raub ausz, darumb sich dann jung und alt reiszen. S. Frank *weltb.* 153^a.

raub *in dem angegebenen sinne* (3, *a*) *ist, wie das verbum* rauben *auch* (*vgl. dasselbe* 1) *noch zu einer zeit gebraucht, als das subst.* räuber *schon ganz in die strafrechtliche bedeutung übergegangen war, s. die stelle aus* Keisersberg *unter* räuber *im eingange; und erst mit und nach dem* 17. *jahrh. verdrängt worden zu gunsten des fremden* beute (*th.* 1, 1749), *welches Maximilians I landsknechte als theil ihres wortschatzes mit aus den Niederlanden brachten und welches sich schon im* 16. *jahrh. in der gewöhnlichen sprache sehr verbreitet hatte. der alten bedeutung nach braucht* raub *noch* Schiller *in seiner gewählten sprachweise:* sie (*die schwächeren deutschen fürsten*) .. erwarteten desto mehr von der groszmuth dieses mächtigen freundes (*Gustav Adolfs*), der sie mit dem raub ihrer feinde bereicherte und gegen die unterdrückung der mächtigen in schutz nahm. *hist.-krit. ausg.* 8, 199; Salerno hatte seine schätze gerettet und bereicherte sich noch mit dem ganzen raub der ungläubigen. 9, 252, *beide mal mit dem genitiv des ursprungs, beute von den feinden, von den ungläubigen herrührend.*

b) raub, *das gewaltsam und verbrecherisch entrissene* (*vergl. dazu oben* 2, *b*): der raub, etwas verzuckts und hingerissens, *raptum, captura, furtum, praeda, rapina.* Maaler 325^b; groszer raub, *ingens, infanda rapina. ebenda;* housit oder hegit ein man dybe (*gestohlenes gut*) odir roup. *Magdeb. blume* 1, 51; man sol dy deube adir den roup deme richter antwortin. 2, 1, 87; beclagit man einen um eine doub oder roup, daz man bevint in eins mans erbe. 2, 2, 41; der raub von den armen ist in ewrem hause. *Jes.* 3, 14; auf das sie die sachen der armen beugen, und gewalt uben im recht der elenden unter meinem volk, das die widwen jr raub, und die waisen jre beute sein müssen. 10, 2; als nun die räuber waffen und raub ablegeten. *pers. rosenth.* 1, 5; soldaten oder schergen ... wann sie in den vexierten häusern, und in welchen kaum so viel ist, welches den tribut gnüget, auch ihnen selbst, mit gemachter forcht, ein raub machen. Schuppius 722; machen die städte oft den anhang des groszen und kleinen adels und theilen den raub. Seume *spazierg.* 1, 20;

dem räuber ich mit greinen
hätt herz und mut erweicht,
er mir auf stetes weinen
den raub hätt hergereicht. Spee *trutzn.* 48, 296 *Balke;*

von einem geraubten weibe: die räuber .. namen sie gefangen, eileten mit groszen freuden, und einen so schönen raub jhrem hauptmann zu bringen, hatten sonst nichts gefunden, dann diesen raub. *buch der liebe* 199^a;

bestürzung, scham und grimm, von einem einzgen mann
den schönen raub entrissen sich zu sehen,
spornt alle andern an, auf Hüon los zu gehen.
Wieland 23, 158 (*Oberon* 9, 61).

c) raub, *die beute der raubthiere, raubvögel:*

ein wolf kam nâch siner art
hungrig ûf des roubes vart.
schiere wart er dô gewert
des roubes, des sin herze gert.
in der geschicht kam im ein geiz. Boner *edelst.* 11, 2;

Ben Jamin, ist ein reiszender wolf, des morgens wird er raub fressen, aber des abends wird er den raub austeilen. 1 *Mos.* 49, 27; wie der lew auf den raub lauret. *Sir.* 27, 11; der löwe nimpt ihm (*dem wolfe*) den raub. *Lokmans fab.* 23; die gelehrten müssen vielmehr den habichen biszweilen nachfolgen, welche wissen in die höhe sich zu erheben, unterweilen aber, wann es sie gedunket, herabkommen, und ein (*für* einn = einen) raub, den hunger zu büszen, mitzubringen. Schuppius 757; dieses vogels (*des mäusegeiers*) raub ist gemeiniglich mäuse und frösche. Göchhausen *not. venat.* (1741) 149;

wenn die katz gar zu sehr will naschen,
so musz mans uberm raub erhaschen.
L. Sandrub *kurzweil* 104;

du den bären, löwen, drachen,
fertig warest auf der haub,
rissest ihnen schlund und rachen,
nahmest wieder allen raub.
Spee *trutzn.* 175, 168 *Balke;*

wie ein löw, dessen zorn der bitter hunger wözet, ..
stracks seinem raub nachsötzet. Weckherlin 89;

der wolf fiel in die arme heerde,
und mancher bock gab haare her,
was er nicht frasz, fiel wund zur erde,
so zog er fort, von raube schwer.
Lichtwer *fabeln* 1, 23;

wie ein sperber,
der den ersten raub gekostet,
jetzt nach reicherm gröszerm raube dürstet.
Herder *zur litt.* 5, 116;

ein adlersjüngling hob die flügel
nach raub aus. Göthe 2, 77;

freudig schieszt er auf gefahr,
wie auf raub der sonnenaar. Arndt *ged.* 178;

daher raub, *das jagdbare thier:*

wie sich der leu in seinem hunger freut,
wenn er einmal auf vollbeleibten raub —
entweder einen hochgekrönten hirsch,
or eine gemse — trifft. Bürger 151^a;

der wälder raub, *die in den wäldern lebende hirschkuh:*

der wälder raub, die hinden,
gehn ungeschäuht zur kest (*kastanie*). P. Fleming 150;

aber raub *kann auch die dem raubthiere selbst abgewonnene beute, sein eigenes fell sein:*

eure kleine schaar, wo keine kriegszucht waltet,
mit waffen, ohne kunst aus holz und stein gestaltet,
in wilder thiere raub nothdürftig eingehüllt. Gotter 2, 372.

d) raub, *auch der honig, die beute der bienen, die hier als krieger dargestellt werden* (*vergl. oben a*):

stark rühren sie die trommen,
die gelbe kriegerlein.
sie weit und breit mit sorgen
erforschen ihren raub,
so drauszen liegt verborgen
im weichen blumenlaub. Spee *trutzn.* 93, 38 *Balke;*

sie nur vom raub sich nähren
und lebens nur der beut. 93, 41;

drumb zeitlich dann sie rühren
die schwanke federlein,
den süszen raub entführen
und heimwarts kehren ein. 94, 83.

e) raub, *in freierer, dichterischer und gehobener sprache von beute in manchem sinne, öfter an den alten kriegerischen begriff des wortes* (*oben a, und in gewisser weise c*) *als an den strafrechtlichen* (*b*) *angeschlossen.*

α) *es heiszt* ein schöner, groszer, kleiner, süszer, heiliger raub:

was hat sie (*die zeit*) denn gemacht mit deinem reichen raube?
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 9;

da schüttet sie mit tausend lust
den raub, den wunderschönen raub,
der himmelblauen blümgen schatz
der werten muter in den schoosz. Drollinger 311;

wie könnt ich ihm denn sonst
den kleinen raub nicht gönnen wollen, den
er sichs zu solcher angelegenheit
gemacht, den christen abzujagen? freilich;
kein kleiner raub, ein solch geschöpf! Lessing 2, 333;

die krone! sie gebührt nicht mir,
ich mag nicht fremden raub. Herder *zur litt.* 3, 182;

wir haben uns gefunden, halten uns
umschlungen fest und ewig. glaube mir,
das ist um vieles mehr, als sie gewollt.
drum lasz es uns wie einen heilgen raub
in unsers herzens innerstem bewahren.
Schiller *Piccol.* 3, 5;

nicht läszt der gott von seinem heilgen raub.
Uhland *ged.* 382;

jede fliehende minute
eilt mit süszem raube hinnen. Arndt *ged.* 219;

ein raub ist grosz, klein *u. ähnl.;*

jage
gemächlicher den musen nach! der raub,
so sehr auch seine flitterseite blendet,
lohnt oft des athems nicht, den man um ihn verschwendet.
Gotter 1, 241;

raub wird gewonnen, entzogen:

also ward jm sein raub entzogen (*seine vorher bei tische erlangte beute*). *Grobian.* R 2^a (*v.* 4309);

raub *mit dem genitiv des ursprungs:* die niedrigen länder bereichern sich mit dem raube der hohen gegenden (*mit dem was ihnen aus hohen gegenden als beute zufällt*). Kant 9, 50;

wenn (*beim friedensschlusz*) alle helme sich und hüte schmücken
mit grünen main, dem letzten raub der felder (*was zum letzten male vom felde geplündert wird*).
Schiller *Piccol.* 1, 4.

β) *gern und manichfach* einer, etwas ist, wird einer person *oder* sache raub: und ich wil etliche meines erbteils uber bleiben lassen, und sie geben in die hende jrer feinde, das sie ein raub und reiszen werden aller jrer feinde. 2 *kön.* 21, 14; diese blühende schönheit, über die sie allein ein recht hatten, ward wider ihren willen mein raub! Lessing 2, 88; sie sehen mich ein raub der wellen.. retten sie mich, wenn sie können. 126; wenn eben derselbe vater seinen uneinigen söhnen erzählt hätte, wie glücklich drei stiere, so lange sie einig waren, den löwen von sich abhielten, und wie bald sie des löwen raub wurden, als zwietracht unter sie kam. 5, 361; der schwächere wird gemeiniglich ein raub des mächtigern. 362; diesen guten lieben körper, den wir lange im see einen raub der fische glaubten. Göthe 20, 257; aber die materie ist ein raub des ewigen wechsels. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 144;

von dem nie-satten grab (der pest, schwerts, hungers raub)
schnell werden wir verschlungen. Weckherlin 167;

wenn wir werden
des blassen todes raub. P. Gerhard 181, 64;

der tempel wird der flammen raub. Drollinger 37;

(*wenn*) die kinder nahrungslos ihr väterliches feld,
nunmehr der mönche raub, erschwatzt mit frommen lügen,
für die geweihte zunft der müsziggänger pflügen. 89;

wer aber bist du denn? du punkt des erdenballs,
vergängliches insect, und stäublein dieses alls!
des todes sichrer raub! Lichtwer *schriften s.* 196;

(*er*) liegt ohne wartung, ohne rath und zusprach,
ein raub der schmerzen und des todes da! Lessing 2, 204;

und die blumen, die dort blühen,
werden keines winters raub. Schiller *sehnsucht;*

der mensch ist, der lebendig fühlende,
der leichte raub des mächtgen augenblicks.
jungfrau von Orl. 3, 4;

will sie vielleicht,
ein raub jedwedes äuszersten gefühls,
sich selbst anklagen und sich selbst verderben?
Phädra 3, 6;

o wie vergänglich ist ein laub,
des frühlings kind, des herbstes raub!
Uhland *ged.* 117;

auch ohne solchen genitiv: was sei aber wir? niht anders denne ain raub, den alleʒ daʒ zucket, daʒ neur wil. Megenberg 133, 9; ewre kinder davon jr sagetet, sie werden ein raub sein. 4 *Mos.* 14, 31; *oder mit dem dativ:*

so wärstu lang ein raub dem teufel und dem tod.
Logau 1, 88, 65;

wenn du scheidend dich entfernest, sprich, wo nur ich bliebe, wo?
nicht ein raub zu sein dem grame, jenem falschen diebe, wo?
Platen 91;

oder endlich mit der präp. von:

mein leben war ein raub von sorg und eitelkeit;
sein matter überrest sei meinem gott geweiht!
Gotter 2, 322.

γ) einer, etwas wird zum raube: sie sind zum raube worden, und ist kein erretter da. *Jes.* 42, 22; dem fisch schenkt mann am angel ein köder, dem wolf ein asz oder gansz, dasz der fisch am angel behange, und zum raub werde, und der wolf in die grůben falle. Agr. *spr.* 227^b;

und du, liebe, treue taube!
deine mutter ward zum raube,
meine pflege zog dich grosz. Gotter 1, 261;

mit subjectivem genitiv: Abraham stiesz seinen eigenen hoffnungsvollen sohn mit der mutter zum raube des mangels und der angst hinaus in das unwirthbare. Seume *mein sommer* 58; etwas, einer geht zu raub:

wenn alle schädigen, alle leiden,
geht selbst die majestät zu raub. Göthe 41, 12;

zum raube geben: gelobet sei der herr, der uns nicht gibt zum raube in jre zeene. *ps.* 124, 6;

dies herz, du kennst es, stets von gram genährt
und thränen, einem grausamen geschick
zum raub dahin gegeben. Schiller *Phädra* 2, 1;

zum raube, in raub nehmen:

sie weicht, und schweigt, und stellt sich taub.
sie leugnets und ists doch alleine,
die mir mein herze nimmt in raub. Fleming 517;

du hast mir vater, mutter, brüder, schwestern,
mir alles, was mir theuer war, geraubt;
und nun auch den geliebten raubst du mir.
so nimm auch noch die letzte meines stammes,
mich selbst zum raube hin. Schiller *Turandot* 5, 2;

raub wird wiedergegeben;

bis, befruchtet von Jehovas hauche,
gräber kreisen, auf sein mächtig dräun
in zerschmelzender planeten rauche
ihren raub die grüfte wiederkäun.
Schiller *elegie auf den tod eines jünglings.*

4) raub *als ausdruck der land- und milchwirtschaft in oberdeutschen mundarten: bair. der bestand eines feldes an früchten, die darauf eingeärntet werden können oder eingeärntet sind.* Schm. 2, 5 *Fromm.* (*von* 1370 *und später*); *schweiz.* raub *ertrag aller oder einzelner gattungen der feldfrüchte auf einem landgute, oder ertrag der zehendenfrüchte von einem jahre.* Stalder 2, 262; einen raub aufbehalten, *alle früchte aufbewahren, die man in einem jahre eingesammelt hat. ebenda;* roub *der ertrag des ackers und der wiese, auch* abroub Hunziker 210; *von der milch, offenbar als landläufiger ausdruck:*

> hier wird aus dünner milch der zweite raub gesotten.
> Haller *schweiz. ged.* 32,

später geändert in

> hier kocht der zweite raub der milch dem armen volke,

also magere milch, nachmilch.

5) raub, *bergmännisch:* auf den raub bauen, *leicht hin bauen, nicht auf die nachkommen denken, die grube eben machen und keine bergfesten stehen lassen.* Veith 373, *vergl.* raubbau; andrerseits würde man ihn (*den bergbau*) auf raub getrieben haben, wenn ein jeder bürger dem es gefiel, hätte einbrechen können. Niebuhr 2, 154; *übertragen* auf den raub, *schnell, flüchtig, leichthin:* schon vorher hatte ich sie als den schönsten weiblichen kopf in Venedig einigemal auf den raub abgezeichnet. Heinse *Ardingh.* 1, 82; das erstemal, als wir unsre seelen vereinigten, geschah in der nacht auf den raub. 2, 43; Livorno lag nicht weit, das interessanteste im lande nahm man auf den raub so mit. Göthe 21, 135; hatte ich ... in mich das dasein und die denkweise eines auszerordentlichen mannes aufgenommen, zwar nur unvollständig und wie auf den raub. 26, 290.

RAUBAAL, *m. gadus lota, die aalraupe.* Nemnich 3, 3.

RAUBADEL, *m. räuberischer adel, gesamtheit der raubritter des mittelalters:* die burgpfaffen, die hofprediger und der raubadel. J. Paul *Tit.* 1, 65.

RAUBALET, *m. der fisch cyprinus aspius, auch* fraszalet. Nemnich 2, 1355.

RAUBAMEISE, *f. myrmeleon, der ameisenlöwe, ameisenräuber, ein insect.* Nemnich 3, 691.

RAUBANFALL, *m. anfall auf eine person, behufs beraubung:* ein neuerdings im Prater verübter raubanfall. *zeitungsnachricht* 1846.

RAUBBAU, *m. bau blosz auf schnelle beute hin, ohne rücksicht auf spätere ertragsfähigkeit.*

1) *bergmännisch:* raubbau, *derjenige abbau, bei welchem auf eine rationelle und vollständige gewinnung sowie auf späteren betrieb keine rücksicht genommen, sondern blosz der augenblicklich und mit geringem kostenaufwande zu erzielende gewinn ins auge gefaszt und daher nur das beste genommen wird.* Veith 373; eisenstein und gebirgsart sind so vermischt, dasz gewissermaszen nur ein raubbau stattfindet. Göthe 51, 64; die lagen (*eines feinen thones*) sind ungleich und ungewisz, daher der unvermeidliche raubbau, den man immer getadelt, beklagt und fortgesetzt hat. 163; (*Mirabeau verfocht*) das princip der oberaufsicht des staats auf den bergbau, insofern die bearbeitung in keinen raubbau ausarte. Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 359.

2) *neuerdings auch landwirtschaftlich:* in Amerika, wo der anbau von waizen als raubbau betrieben und der acker schnell erschöpft wird.

RAUBBEDÜRFNIS, *n. bedürfnis nach beute:*

> (*ein verletzter adler*) hebt sich mühsam kaum
> am boden weg
> unwürdgem raubbedürfnis nach. Göthe 2, 77.

RAUBBEGIER, *f. begier nach raub:*

> den mädchen, mit der raubbegier
> der spinne, hinter seinen netzen
> auflauren. Gökingk 3, 246;
>
> er (*sein name*) war die losung, er, für raubbegier und wuth.
> Gotter 2, 370;
>
> so lockt die raubbegier mit unvermerkten schritten,
> das kind der finsternis, den dieb, zu unsern hütten.
> Lichtwer *schriften* 249.

RAUBBEGIERDE, *f. rapacitas, rapiendi aviditas.* Frisch 2, 90^{c}.

RAUBBEGIERIG, *adj. und adv.:*

> die Gothen, . . diese hungerleider,
> die nach dem segen unsers deutschen landes
> mit neidesblicken raubbegierig schauen.
> Schiller *Piccol.* 2, 5.

RAUBBESUDELT, *part.:*

> trotzend auf kühnheit
> kampferfahrenen volks, und raubbesudelte siege.
> Pyrker *Tunis.* 4, 270.

RAUBBIENE, *f. biene welche honig aus andern bienenstöcken raubt:* die raubbienen nehmen ihnen das honig mit gewalt aus den stöcken und tragens in ihre stöcke. Colerus *hausb.* (1640) 398; *in vergleichen und bildern:* gleichwohl unterlieszen etliche vornehme leute nicht . . . umb ihr haus herumb zu schwermen, wie die raubbienen umb ein immenfasz. *Simpl.* 3, 28 *Kurz;* aber der hauptmann liesz sie, aus furcht vor uns verführerischen prinzessinnenräubern und raubbienen . . mit keinem herrn reden als unter sechs augen. J. Paul *Siebenk.* 1, 154.

RAUBBURG, *f. burg von der aus geraubt wird* (*vergl.* raubhaus, raubschlosz):

> man . . liesz
> im kerker den gefangnen tödten,
> der in der schlacht als held sich wies,
> vor dessen tugend man selbst in der raubburg zagte.
> Seume *spaziergang* 2, 87.

RÄUBCHEN, *n. kleiner raub:*

> erlaubt ein herold (*den kleinern räubern*) dann, weil hoheit
> huld ermesse,
> dasz nun ein jeder auch von seinem räubchen esse.
> Withof *acad. ged.* 1, 47.

RAUBEBALD, *m. erdichteter eigenname:* und gieng zu einer prophetinne, die ward schwanger, und gebar einen son, und der herr sprach zu mir, nenne jn Raubebald (*Ταχέως σκύλευσον septuag.*), Eilebeute. *Jes.* 8, 3; *vergl. th.* 3, 106.

RAUBEBERG, *m.:* du bist herrlicher und mechtiger, denn die raubeberge. *ps.* 76, 5; das ist freilich der titel aller keiserthum auf erden, sonderlich die sich mit krieg aufbrechen, wie sie denn auch der 76. psalm reubeberge nennet. Luther 3, 234^{b}; königreiche, . . die durch streit und gewalt aufkommen, on gottes befehl, daher solche reiche auch raubeberge heiszen. 246^{a}; andere königreich nennet s. Augustinus auch grosze reuberei, dazu der 68. (*lies* 76.) psalm nennet sie raubeberge, darumb, das gar selten ein keiserthum ist aufkomen, on raub, gewalt und unrecht. 4, 437^{a}.

RAUBEBROT, *n. brot durch raub erworben:*

> mancher hungerleider
> ist fett von raubebrot, und glänzt durch fremde kleider.
> Logau 1, 85, 52.

RAUBEBUND, *m. bund zum rauben gestiftet:*

> eingeschrieben sein in frevlen raubebund,
> der durch gebrauchten trotz der welt hilft auf den grund.
> Logau 1, 97.

RAUBEHE, *f. ehe auf grund des raubes oder der entführung eines mädchens:* mutterrecht und raubehe und ihre reste im germanischen recht und leben. *schrift von* L. Dargun (*Breslau* 1883). *vergl. dazu* rauben 3.

RAUBEINFALL, *m. feindlicher einfall in ein land um zu rauben:* raubeinfälle Schlosser *weltgesch.* 4, 169.

RAUBEN, *verb. praedare, rapere, diripere. ahd.* roubôn, *mhd.* rouben (*mit der nebenform* reuben, *die auf ein ahd.* rouban *zurückweisen würde:* hiute werdent die altere bereubet. *Germ.* 7, 335); *alts.* rôbôn; *ags.* reáfian, *engl.* reave *in* bereave; *fries.* râvia, râva; *altnord.* reyfa, *schwed.* röfva, *dän.* röve; *goth.* raubôn *wird durch* biraubôn *ἐκδύειν Luc.* 10, 30, *συλᾶν* 2 *Cor.* 11, 8 *bezeugt. das uralte gemeingermanische wort schlieszt sich in der entfaltung seiner bedeutung seinem subst.* raub *genau an. es steht*

1) *als kriegerwort, im sinne von plündern, beute machen, durch friedlichen überfall entreiszen* (*vgl.* raub 2, *a.* 3, *a*): roubôn, roubô *despolio* Graff 2, 358; *predare* rauben, roben, *nd.* roven Dief. 453^{a}; *spoliare* rauben, roben 548^{a};

> dô hůb sich mit den sînen
> brůdern und pilgerînen
> meister Cůnrât ûf die vart
> hine kein Semegallen wart . .
> dô daʒ her quam in daʒ lant,
> er roubete und slůc zů hant
> waʒ er mochte begrifen. *livländ. chron.* 7306;

nhd. bis ins 17. *jahrh., in verschiedener fügung; absolut:* auf das du rauben und plündern mügest, und deine hand lassen gehen uber die verstöreten, so wider bewonet sind. *Hes.* 38, 12; du seiest recht komen, zu rauben, und hast deine haufen versamlet zu plündern. 13; und wirds also ausrichten . . . mit rauben, plündern, und ausbeuten, und wird nach den aller festen stedten trachten. *Dan.* 11, 24; die kriegsleute hatten geraubt ein jglicher fur sich. 4 *Mos.* 31, 53;

im krieg wolt ich der fraidigst sein (*spricht der kriegsmann*),
hab mein dail oft genümen ein,
wo ich loff auf die pewt und raubt.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 77, 353;

mit persönlichem acc. einen rauben, *einen plündern*, *ausplündern:* so ergrimmet denn der zorn des herrn uber Israel, und gab sie in hand dere, die sie raubten. *richt.* 2, 14; ich und die meinen halten und leren friede, der bapst mit den seinen krieget, mordet, raubet, nicht allein seine widerwertigen, sondern . . auch die unschüldigen. Luther 4, 437^{b}; auf einen rauben: warf sich sein bruder Simon Matern den Dantzigkern zum feinde auf, raubete auf sie, wo er könte. Micrälius *alt. Pomm.* 3, 494; *mit sächlichem acc.* etwas rauben: und die kinder Israel namen gefangen die weiber der Midianiter und jre kinder, alle jr vieh, alle jre habe, und alle jre güter raubten sie. 4 *Mos.* 31, 9; und es war der ubrigen ausbeute, die das kriegsvolk geraubet hatte, sechs mal hundert und fünf und siebenzig tausent schafe. 32; so raubet nu silber, raubet gold, denn hie ist der schetze kein ende, und die menge aller köstlichen kleinoten. aber nu mus sie (*die stadt Ninive*) rein abgelesen und geplündert werden. *Nahum* 2, 10; und Antiochus hat die festen stedte in Egypten eingenomen, und gros gut geraubet und davon bracht. 1 *Macc.* 1, 20;

der krieg verderpt euch oft vil pas,
wen man schlösser und stet gewint,
all euer hab raupt und verprint.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 31, 168.

der unverfängliche sinn aber, den das wort in dieser bedeutung bewahrt, wird je später je mehr von dem strafrechtlichen (*unten* 2) *beeinträchtigt*, rauben *musz als nicht entehrend vertheidigt werden:*

reiten und rauben ist keine schande,
das thun die besten hoffeleut im lande.
Peters *des Teutschen weiszheit* (1605) S ss 1^{b};

doch fällt trotz dieser versicherung auf das wort ein makel, um so mehr als für den kriegerischen begriff nun beute machen, erbeuten *aufkommt* (*vgl.* raub 3, *a a. e.*). *jener makel war von alters her durch gelegentliche zusammenstellung mit* stehlen *angedeutet*, Notker *schreibt aus dem munde eines armen mannes:* uuanda ih nieht ne habeta, be diu stal ih. der rîcho roubot, unde ne uuile daȥ is sâr ieman geturre geuuânen (*sich darüber aufhalte*). *ps.* 72, 7, *das sittliche des rechts ist damit in frage gestellt; und im* 17. *jahrh. ist er ausgebildet*, *wenn man da* rauben *durch* beute machen *beschönigend ersetzen will:*

sih an das wörtlein beut und seinen frischen brauch.
was feinden wird entwehnt, dasz heisze, meinstu, beute?
nein, was der bauer hat und was die edelleute,
auf straszen was man stielt, ausz kirchen was man raubt,
disz hat das wörtlein beut, an freund und feind erlaubt.
Logau 1, 66, 67,

von den wahllos plündernden kriegsvölkern seiner zeit, *namentlich den Schweden*, *den* rauben *im schärfsten sinne vorgeworfen ist:*

alles inselt von dem vieh, das jhr raubtet durch das land,
asche von gesammtem ort, den jhr setztet in den brand.
2, 86, 38;

auf dem meer rauben, *mare infestum habere* Maaler 325^{b}; kompt mir der jenige meerräuber zu muth, welcher mit einem einzigen schifflein raubete, und derohalben verschreit war, da Alexander unter diesem die ganze welt mit völliger schiff-armada überzohe, und dessentwegen der grosze könig genent wurde. Schuppius 749.

2) *im strafrechtlichen sinne erscheint* rauben *schon früh:* si quis in via alterum adsalierit et eum raubaverit. *lex sal.* 20, 10; *der begriff bildet sich schärfer aus mit der ausbildung des begriffes vom staate und von der pflicht des letzteren, seiner glieder frieden und eigenthum zu schützen.* rauben *in dem angegebenen sinne steht*

a) *absolut:* das, weil alle welt zum schwert, rauben und mord lust hat, einmal einer keme, der jr mordens und raubens gnug gebe. Luther 4, 437^{a}; das volk im lande ubet gewalt, und rauben getrost, und schinden die armen und elenden. *Hes.* 22, 29; auch wil ich zur selbigen zeit, die heimsuchen, so uber die schwelle springen, die jrer herrn haus füllen mit rauben und trigen. *Zephanja* 1, 9; wo rauben, brennen, todschlagen ein tägliches handwerk ist. Chr. Weise *erzn.* 224 *Braune;* sie rauben und stehlen, *praedantur et furantur.* Steinbach 2, 225; sie rauben auf den straszen, *in viis publicis latrocinantur. ebenda;*

(*du reichthum*) hast auch der neider vil darbei,
die dir gar heimelich zu setzen,
an ehren, leib und gut zu letzen
mit stelen, rauben und vergeben.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 31, 299.

b) *mit sächlichem acc.:* es müsse der wucherer aussaugen alles was er hat, und frembde müssen seine güter rauben. *ps.* 109, 11; sie rauben die herde und weiden sie. *Hiob* 24, 2; umbzubringen alle Jüden beide jung und alt, . . und jr gut zu rauben. *Esther* 3, 13; etwas von eines andern gelde rauben, *de nummis alicujus praedari.* Steinbach 2, 225;

nichts ist heilig ihm (*dem fliehenden*) mehr; er raubt es.
Göthe 40, 292;

auch auf eine geraubte person gehend, *in verbindung mit* stehlen, *beide verben auf einen acc. bezogen:*

wie konnten räuber aus des klosters mitte
die wohlverschloszne heimlich raubend stehlen?
Schiller *braut von Mess. v.* 1603;

ein imperativer name für einen straszenräuber:

Czwickenwürfel und Raubdietasch. *fastn. sp.* 1290;

mit sächlichem acc. und persönlichem dat.: wie kan jemand in eines starken haus gehen, und jm seinen hausrat rauben? *Matth.* 12, 29; es kan niemand einem starken in sein haus fallen, und seinen hausrat rauben. *Marc.* 3, 26.

c) *seit alters häufig mit persönlichem acc.* einen rauben, *wie heute* einen berauben:

waȥ wânist themo irgange, ther anderan roubôt thanne?
Otfrid 5, 21, 10;

der den man slêt oder vêht, oder roubet oder burnet . . den (*plur.*) sal man die houbete abslân. *Sachsensp.* 2, 13, 5; er hat ja noch keinen mord noch ehebruch gethan, niemand gestolen noch geraubt, noch gott gelestert. Luther 6, 232^{a}; und die menner zu Sichem bestelleten einen hinderhalt auf den spitzen der berge, und raubeten alle die auf der straszen zu jnen wandelten. *richt.* 9, 25; es rauben jn alle die fur uber gehen. *ps.* 39, 42; die ubrigen meines volks sollen sie rauben. *Zephanja* 2, 9; *die geraubte sache stand im genitiv* (*vgl. dazu unten* 5, *e*):

daȥ ich iuch genzlich rouben wil
des guotes, des ir hânt ze vil. Boner *edelst.* 94, 49;

eine imperative bildung als schelte:

du fegenpeutel, du raumslant, pubenstrigel,
du lerenschrein, zuckszschwert, du raubengast.
fastn. sp 254, 31.

d) *auch* einen um das seine rauben, *durch rauben bringen; ferner* kirchen *u. ähnl.* rauben, *wo der acc. im sinne des persönlichen* (*c*) *gebraucht ist:* alle morder, dy uf dem velde leute um daȥ irr raubin und nicht intsait habin (*ohne fehde angesagt zu haben*, *vgl. oben* 1), und dy molin und kirchin und kirchobe raubin, sol man radebrechin. *Magd. blume* 2, 5, 2; die kirchen rauben und entplündern, *despoliare templum* Maaler 325^{b};

swer nû kan tac unde naht hûs unde strâȥen rouben.
minnes. 3, 57^{a} *Hagen.*

3) ein mädchen, eine frau rauben, *sich in ihren besitz setzen*, *vornehmlich um sie zu ehelichen*, *ohne des leibherrn erlaubnis und ohne die gesetzliche abfindungssumme zu erlegen.* Lexer *mhd. wb.* 2, 511 (*der gegensatz* die braut kaufen, *vergl. th.* 5, 327 *fg.*); wenn ain frow ab den obgenanten gotszhüsern Thanegg oder Vischingen gerobt würt. *weisth.* 1, 282 (*Thurgau*, *von* 1432); *dieser* raub *aber war in gewissen gegenden unter leibeigenen zu einer allgemeinen sitte geworden*, *welcher die leibherren nachsahen*, *sobald eine busze dafür* (*die wieder das alte lösegeld ersetzte*) *erlegt wurde:* vas ain ieder bisz uf dato geroubet, das soll geroubet sein und darbei bleiben, und die kinder, so ausz denen personen, so also geroubet sein, erboren, nit wider hinder sich der bösern hand nachschlagen, sonder der bessern hand nachvolgen. so und wann aber in künftigem ainer ain weibsperson roubet, so soll er dem herrn, dem er si abgeroubet hat, drei batzen und ain par hendschuoch oder 18 ₰ darfür in ainem jars frist . . . erlegen und damit den roubschiling bezalen und sich dardurch irem herrn anzeigen, wie er si die weibsperson von ainem stift oder gotshaus an das ander geroubet. *weisth.* 5, 736 (*Konstanzer urkunde von* 1560); wann ouch aine ainmal geroubet würde, und uberkäme bei dem mann, der si also geroubet hete, kinder, und sturbe der man vor ir ab, und es roubet si ain anderer mann widerumb von disem stift oder gotshaus an ain anders hinweg, so sollen die kind erster ehe dem ersten herrn gehören. *ebenda; vgl. dazu* raub 2, *c. ohne diesen rechtlichen bezug:* die kinder Ben Jamin thaten also, und namen weiber nach jrer zal, von den reigen (*von den zum tanz gekommenen*), die sie raubten. *richter* 21, 23;

halt an! halt an! du ehrendieb!
mit deiner losen beute!
herbei vor meinen klingenhieb!
dann raube wieder bräute! Bürger 54^{a}.

4) rauben, *von wilden thieren* (*vgl.* raub 2, *c.* 3, *c*): ain iegleich vogel, der væht oder raubt, der væht anderlai vogel wan seines geslähtes. Megenberg 165, 8; ain iegleich raubent vogel vertregt seinem gesläht, sam ain habich aim andern habich und ain falk aime andern falken. 208, 5; der lewe ist umbkomen, das er nicht mehr raubet. *Hiob* 4, 11; wie ein brüllender löwe, wenn er raubet. *Hes.* 22, 25; der lewe raubete gnug fur seine jungen. *Nahum* 2, 13; diese (*neuntödter*) rauben allerhand kleine vögel. Göchhausen *not. venat.* (1741) 152; verschiedene miszlungene versuche des wolfs, .. des gefährlichen raubens künftig müszig gehen zu können. Lessing 5, 409; *von den bienen* (*vergl. dazu* raub 3, *d*):

schau, die bienlein ernstlich hausen,
rauben, klauben hönig ein. Spee *trutzn.* 74, 32 *Balke;*

o wol, wie friedlichs rauben,
wie süszer blumenkrieg!
in hönig, musz ich glauben,
verwendt sich aller sieg. 94, 69.

5) rauben, *in freierer bedeutung und mancher abstufung des sinnes.*

a) *gewaltsam und habsüchtig entziehen, in nächster anlehnung an* 2: du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichest die ehe, dir grewelt fur den götzen, und raubest gott was sein ist. *Röm.* 2, 22; wer hat sie gelehrt solchen gewalt, der ihn (*ihnen*) nicht gebührt, zu sich zu rauben? Luther *br.* 4, 634; wenn du ein glück hast, so theilen sie es mit dir; wenn du ein unglück hast, so begnügen sie sich dir zu rauben, was noch übrig ist. Pestalozzi 12, 36;

ihr losen schelmen allgemein,
treibet so grosze büberei
mit geiz und listen allerlei,
thut gelt und guth von leuten rauben,
wenn sie thun ewren lügen glauben.
L. Sandrub *kurzweil* 182;

wenn meiner söhne éiner
euer erbtheil euch zu rauben
je gedenkt, dem geb ich meinen
schwersten väterlichen fluch. Herder *z. litt.* 5, 111.

b) *gewaltsam wegnehmen, als edlerer ausdruck:* das sie stark sind, und zorniges gemüts, wie ein beer, dem die jungen auf einem felde geraubt sind. 2 *Sam.* 17, 8; was kümmert es die löwinn, der man die jungen geraubet, in wessen walde sie brüllet? Lessing 2, 158;

stolz auf die edle that,
dasz ich das bild geraubt, betret ich kühn den pfad,
der zu dem tode führt. Cronegk 1, 309;

so legt die taube noch ein doppelt laster
mit ehrner noth mir auf: das heilige,
mir anvertraute, viel verehrte bild
zu rauben, und den mann zu hintergehn .. Göthe 9, 77;

fühlt, so lang es gott erlaubt,
kusz und süsze trauben,
bis der tod, der alles raubt,
kommt, sie euch zu rauben. Hölty 198;

ist es wahr,
dasz mir éin tag zwei söhne rauben soll?
Schiller *braut von Mess. v.* 2668;

die welt wird nie das glück erlauben,
als beute wird es nur gehascht;
entwenden muszt dus oder rauben,
eh dich die miszgunst überrascht. *das geheimnis;*

mit mächtigem gefieder
er (*ein falke*) in die luft sich schwang;
da wollten seine brüder
ihm rauben den goldenen fang (*einen ring*).
Uhland *ged.* 294;

entziehen, von einem geliebten, bräutigam oder braut: dir, redliches kind, soll ich deinen liebsten rauben? Gellert 3, 188; aber ihnen sollte ich ihre braut rauben? Cronegk 1, 141; *ungewöhnlich dagegen* einem die hand rauben, *ihn in den ehestand ziehen:*

wenn aber einst, durch seine schöne seele
ein junger mann dein herz dir stöhle,
und du — für deinen werth, ein klein
geschenk, so grosz es ist! — die hand ihm raubest:
je tugendhafter du ihn glaubest,
je glücklicher wirst du als gattin sein. Göking 3, 187;

aber angelehnt an die formel einem das herz rauben, *in liebe zu sich ziehen:*

arme schönen! wo sind nun die grübchen,
wo die scherze saszen
und die herzen raubten? Hölty 53 *Halm.*

c) *gern* einen kusz, ein mäulchen rauben, *einen nicht gegebenen nehmen:*

ach nur wäre mir erlaubet,
zu gemelter herben stund
ich doch einen kusz geraubet
hätt von deinen lefzen wund. Spee *trutzn.* 201, 115;

die weste flüsterten vertraut,
und raubeten den veilchen,
wie der geliebte seiner braut,
auf jeder wiese, mäulchen. Hölty 24 *Halm;*

fröhlich raubten sie dem vater küsse
von den braunen wangen. 51;

(*ich*) raubt ihr bebend den ersten kusz. 116;

küsse geben, küsse rauben,
ist der welt beschäftigung. 140;

und sonst rauben, *im liebesgetändel:*

der liebsten band und schleife rauben,
halb mag sie zürnen, halb erlauben,
euch ist es viel. Göthe 1, 48.

d) rauben, *stärkeres nehmen, von inneren gütern, eigenschaften:* nein, ich fühle mein unglück zu sehr, als dasz ich mir selbst diese letzte einzige versüszung desselben rauben sollte. Lessing 2, 8; das bedürfnis, zu gefallen, unterwirft den mächtigen des geschmackes zartem gericht; die lust kann er rauben, aber die liebe musz eine gabe sein. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 381;

hab ich doch Christum noch,
wer will mir den nehmen?
wer will mir den himmel rauben,
den mir schon gottes sohn
beigelegt im glauben? P. Gerhard 122, 4;

geduld kömmt aus dem glauben
und hängt an gottes wort;
das läszt sie ihr nicht rauben. 268, 35;

ja! führe diesen streich, lasz uns der wuth entfliehn,
eh man die macht uns raubt, ihn künftig zu vollziehn.
Cronegk 1, 223;

die tugend, die vernunft bracht erst mein herz zum glauben;
in dem erzog ich dich; und diesen uns zu rauben
ist niemand stark genug. 285;

mit recht schrieb jener thor, der sonst sich reich geglaubt,
als ihm der freunde fleisz den süszen wahn geraubt:
ich habe wahn und glück zugleich durch euch verloren.
2, 110;

Sejan findt nicht die ruh, die er doch andern raubt. 140;

ich fühlte, wie ihr reiz mir alle freiheit raubte.
Gellert 3, 113;

und (*ich*) trinke jedem fürsten fluch,
der uns die freiheit raubt. Hölty 169 *Halm;*

der gang, den sie durchs lager heut mich führten,
raubt meine hoffnung mir, mit der ich kam.
Schiller *Piccol.* 1, 3;

musz ich der brust den kühnen muth nicht rauben?
Körner *werke* 2, 122;

was sich unsterblich mir verkündet,
das halt ich fest mit männermuth,
und kein despot soll mir es rauben. Arndt *ged.* 97;

so sehr ihm furcht die sinne raubt.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 295;

das leben rauben:

du bethest noch für mich?
für mich, die dich verfolgt, die dir das leben raube?
Cronegk 1, 349;

den athem, die sprache rauben:

(*sie*) vergiftet dir das blut, und raubet dir
den freien athem. Herder *zur litt.* 3, 57;

so viele schläge, unvorgesehn, auf einmal,
zerschmettern mich und rauben mir die sprache.
Schiller *Phädra* 4, 2;

einem seine zeit rauben:

wo kein verwirrter stosz unsinnger folianten ..
die edeln stunden raubt. Cronegk 2, 141;

interesse, vorwand rauben: die verschrobenen ideen aller über liebe und ehe, um welche die ganze handlung sich dreht, rauben der wirklich poetischen anlage des ganzen .. alles interesse. Arnim *Hollins liebeleben* 21 *Minor;*

dieser eitle trotz wird schnell
verschwinden, wenn man ihm den vorwand raubt.
Schiller *Maria Stuart* 1, 8;

den glanz, die schönheit rauben; *dafür:*

denn geht ihr nicht aus allen leidensproben
als eine königin hervor? raubt euch
des kerkers schmach von eurem schönheitsglanze?
Maria Stuart 1, 6,

mit nur verstandenem object etwas *oder* irgend etwas; die aussicht, den anblick rauben; *in solchem sinne auch* einen rauben, *ihn dem anblicke entziehen:* das gebüsche raubte sie mir wieder. ich erwartete lange, lange, sie wieder hervorkommen zu sehen, aber vergebens. *hist.-krit. ausg.* 4, 339; *verschieden* einen einem andern rauben, *entziehen, verhindern dasz er in dessen gewalt komme:*

um dich dem tod zu rauben,
verbirg dein christenthum. Cronegk 1, 341.

e) auch hier in älterer sprache einen einer sache rauben, *wie oben* 2, *c:*

si roubet mich der sinne min. *minnes. frühl.* 40,22;

itzt müssen deine stralen
das blaue schöner mahlen,
uns rauben desz gesichts. Fleming 332.

f) rauben *statt entziehen vielmehr an sich ziehen, an sich reiszen bedeutend:* das menschliche geschlecht . . . welches seinem müsziggang und auszschweifung, ja boszheit, den theuren namen desz elends vorsetzet, und der guten mitleiden raubet. Schuppius 749.

6) rauben, *bergmännisch: a) nach erfolgtem abbau eines bestimmten feldestheils die zur unterstützung der firste eines baues angebrachte zimmerung sowie das an der firste etwa noch stehen gelassene nutzbare mineral hinwegnehmen und demnächst den bau zusammen brechen lassen.*

b) mittels raubbaues gewinnen.

c) in fremdem felde unbefugter weise das nutzbare mineral aushauen und sich aneignen. Veith *bergwb.* 374.

7) rauben, *in den hüttenwerken, von einer bergart gesagt, welche beim schmelzen die erze verzehrt:* rauberisch erz ist, welches das silber raubet und verzehret, als die blenden, kobelte etc. *mineral. lex.* 439^b; nun ist es waar, kobelt ist ein zehes und heisgretig metall, gibt die silber ungern von sich, raubet oft und verzeret die silber, und macht die blei madt und müsig. Mathesius *Sar.* 100^a; dann so die capeln nit von gutem zeug sein, so rauben sie etwas über die gebür. Erker (1580) 9^a.

8) rauben, *im kartenspiele, sich statt eines in händen habenden niedrigsten trumpfes nach gewissen spielregeln einen höheren trumpf aus der karte nehmen.*

RAUBER, RÄUBER, *m. der da raubt; ahd.* roubari *raptor, praedo, mhd.* roubære, rouber. *auf dieser form beruht das umlautlose nhd.* rauber, *das sich bis ins* 18. *jahrh. findet: predator* rouber, rauber, rober Dief. 453^a; *spoliator* rauber, rouber 548^a; rauber, *praedo, praedator* Maaler 325^b; rauber, *praedator, raptor, direptor* Frisch 2, 91^a; *während das umgelautete* räuber, *das erst seit dem vorigen jahrh. in der schriftsprache den gänzlichen sieg davon getragen hat (oberdeutsch noch jetzt vielfach* rauber, *tirol.* râber Schöpf 524), *zwar schon in der alten sprache, aber schüchtern erscheint, indesz nicht blosz mitteldeutsch, sondern auch oberdeutsch, und im* 16. *jahrh. vorzugsweise durch* Luther (*die form* rauber *in der bibel nur spr. Sal.* 23, 28, rauberei *Nahum* 3, 1) *vertreten wird: manubius* roibare Graff 2, 358; *predator* reuber Dief. 453^a; *spoliator* reuber 548^a; der rayber Schwarzenberg 152^b; röuber, schnapphan, der einem ein ding mit gewalt und über rächt nimpt, *praedator, depeculator, direptor, depopulator u. s. w.* Maaler 335^a; reuber (*neben* rauber) Stieler 1526; *weitere belege für beide formen im folgenden verstreut. die bedeutung des wortes hat sich vorzugsweise auf grund des strafrechtlichen begriffes des verbums* rauben, *sodann auch in freierem sinne (vergl.* rauben 2 *und* 5) *entfaltet; als schelte wurde das wort bereits empfunden, als* raub *noch die unverfängliche bedeutung der plünderung und beute im kriege hatte (vgl.* raub 2, *a.* 3, *a*): si wellen des gelimpf haben (*die raubenden adelichen nämlich*) und sprechen es geschech in offen kriegen, und darumb wöllen sie nit genant werden rauber oder brenner, und si doch selbs dz gût, dz si also offenlich nemen, ain raub haiszen und nennen. Keisersberg *granatapf.* 1511 B 4^b.

1) rauber, räuber, *der raub begeht oder der den raub zu seinem handwerk macht:* rauber, *raptor, spoliator. voc. inc. theut.* r 2^b; rauber der doten, *vespilio. ebenda;* darnach fraget er, wasz der rauber vorschulde? daruff antworten sie, und sprachen, ubir den rauber sal man richten mit dem swerte. *weisth.* 1, 548 (*Eltvill, von* 1383); slehit einr den andern czu tode in czorne, den slehit man daȥ houbt abe. alȥo tut man ouch roubern, hurczogern, burnern on mortbrant, frydebrechern, dy falsche ingesygel grabin, oder falsche bryfe schreibin. *Magdeb. blume* 2, 5, 3; ein jeder boszhaftiger, uberwundener räuber soll . . mit dem schwerdt, oder wie an jedem ort in diesen fällen, mit guter gewonheit herkommen ist, doch am leben gestraft werden. *Carolina art.* 126; wer hat Jacob ubergeben zu plündern, und Israel den reubern? *Jes.* 42, 24; es wurden in seinem gebiet etliche rauber gefangen, und vom scharfrichter zur gerichtsstatt geführet. Zinkgref *apophth.* 1, 429; so war der seltsame don Quixote fertig, den wir im räuber Moor verabscheuen und lieben, bewundern und bedauern. Schiller *räuber, vorrede;* man hat tausend

louisdore geboten, wer den groszen räuber lebendig liefert. 5, 2; die gegend war nun voll räuber und wölfe. Seume *spazierg.* 1, 52;

dargegen findt man manchen man,
der rhümpt sich seines gûts und hab,
dem helfen bald die räuber ab.
Grobian. F 2^b (*v.* 1429);
der rauber reiszet das an sich
womit wir unsz ernehret. Rist *himl. lieder* 13;
der räuber Tullian. Cronegk 2, 124;

vgl. kirchenräuber, tempelräuber, straszenräuber, menschenräuber, see-, meer-, schiffräuber; rauber auf dem mere, *pirata, vulg.* schiffrauber. *voc. inc. theut.* r 2^b; Diomedes war zu der zeit Alexandri magni ein kleiner dieb und meerräuber, als er gefangen für Alexandrum wardt gefürt, hett er sich verwegen er mûst sterben, wolt jhm vor genûg umb sein leben reden, und sprach freudig vor Alexander: ich, der ich einn angriff uff dem meer hab thon, werdt für dich bracht als ein rauber, du der du eben dasselbig mit gewalt thûst, alle lande und leut beraubest, wirst ein imperator genant. Agr. *spr.* 15^b;

nû wiste si der wec
in einen kreftigen walt:
den hâten mit gewalt
drie roubære. *Erec* 3116;

zusammengestellt wird räuber *in diesem strafrechtlichen begriffe gern mit* dieb, mörder: ainen gmainen landsfrid . . . wider rauber, mörder, brenner. Aventin. 2, 503, 7 *Lexer;* er kan sich aber der diebe und reuber nicht erweren. *Baruch* 6, 14; die hülzern, übersilberte und vergüldete götzen können sich nicht schützen fur dieben und reubern, denn sie sind jnen zu stark, das sie sie berauben und ausziehen. 56; und darum räuber und mörder (*ward ich*)! Schiller *räuber, trauersp.* 4, 17 (*hist.-krit. ausg.* 2, 308); voll räuber und strauchdiebe. Seume *spazierg.* 1, 41;

in vürhte ouch niht die morder alsô grôȥ als umbe ein hâr,
noch die rouber ûf den strâȥen, wiȥȥet daȥ vürwâr.
minnes. 2, 136^b *Hagen;*
du (*armut*) aber machst vil übelthäter,
dieb, rauber, mörder und verräter.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 28, 220;
dieb, mörder, lantzknecht und rauber,
lieger, trieger und federklauber (*stellen dir nach*). 89, 227;
mir kan niemant nichts nemen,
weder rauber noch diebe. *dicht.* 1, 324, 24 *Gödeke;*
ein rauber und ein dieb wird darum jetzt geschätzt,
nicht dasz er uns gefällt, nur dasz er nicht verletzt.
Logau 1, 72, 90;

es heiszt hauptmann der räuber (*vgl.* räuberhauptmann); ein räuber sein, werden, zum räuber werden; als räuber lauern; in die hände der räuber geraten, fallen; (*Türken und Sarazenen*) sein am ersten nur rauber gewesen und haben sich aus dem stegraif genert. Aventin. 1, 683, 34 *Lexer;* wenn denn der herr richter auferwecket, die jnen helfen aus der reuber hand. *richt.* 2, 16; darum verwarf der herr allen samen Israel, und dренget sie, und gab sie in die hende der reuber. 2 *kön.* 17, 20; auch lauret sie wie ein rauber. *spr. Sal.* 23, 28; ich danke dir gott, das ich nicht bin wie die andern leute, reuber, ungerechte, ehebrecher. *Luc.* 18, 11; so jemand ist, der sich lesset einen bruder nennen, und ist ein hurer, oder ein geiziger, oder ein abgöttischer, oder ein lesterer, oder ein trunkenbold, oder ein reuber (*goth.* vilva). 1 *Cor.* 5, 11; under die reuber fallen, *praedonibus, direptioni relinqui, a grassatoribus intercipi, obsideri, diripi.* Stieler 1526; durch der reuber hand ümkommen, *latrocinio perire, a latronibus opprimi, occidi. ebenda;* die räuber fangen, *praedones capere,* die räuber gefangen halten, *praedatores in vinculis tenere.* Steinbach 2, 225; diese deine retter sind räuber und mörder! dein Karl ist ihr hauptmann! Schiller *räuber* 5, 2;

swâ sô der edel riche man
sich nimt sô grôȥe untugende an,
daȥ sin lip ze einem rouber wirt,
ich weiȥ wol daȥ in gar verbirt
gotes hulde und vrowen gunst.
eȥ ist ein bœsiu herren kunst,
der sich an nimt sô swache sit,
dâ man die galgen dienet mit. Lichtenstein 530, 31;
es brechen räuber in das schlosz; sie dringen
vom gartenthor herein! Körner *Hedwig* 3, 4;

furcht, schrecken, sicherheit vor räubern; (*der bankerotte kaufmann*) ist sicher vor allen raubern, sturm und ungewitter, weil er siehet, dasz ihme restire nichts. Schuppius 408;

im walde geh ich wohlgemuth,
mir graut vor räubern nicht;
ein liebend herz ist all mein gut,
das sucht kein bösewicht. Uhland *ged.* 24.

2) räuber *mit näherer bestimmung, wodurch der begriff gewöhnlich genauer auf einen bestimmten fall eingeschränkt wird:* der räuber des geldes entfloh mit seiner beute; der räuber seiner sachen;

sol unsers künstlers hand den raubern der Sabinen
nun nicht auch solchen werth und ehrenstand verdienen?
(*ehrend genannt zu werden*).
Lohenstein *rosen* 144;

mit possessiven, mein räuber, *der das meine raubt:* der du den elenden errettest von dem der jm zu stark ist, und den elenden und armen von seinen reubern. *ps.* 35, 10; das ist der lohn unser reuber, und das erbe der die uns das unser nemen. *Jes.* 17, 14;

alle folgten schnell
dem vater, der nach deinen räubern jagt. Göthe 10, 275.

3) räuber, *ein raubthier* (*vgl.* rauben 4):

du die beste schäflein hättest,
schäflein wie die schwanen weisz.
recht vom räuber du sie rettest (*vom wolf*).
Spee *trutzn.* 175, 163 *Balke;*

räuber *von einer raubenden katze* Göckingk 3, 55.

4) räuber, *nach* rauben 5, *der unrechtmäszig und gewaltsam entziehende, in verschiedener abstufung des sinnes; in scharfer, zunächst an* 1 *sich schlieszender bedeutung, von herren, die so gegen unterthanen und schutzbefohlene verfahren:*

da man hieng die dieb ans holz,
war das recht niemanden stolz;
nun man rauber henkt in gold,
ist dem armen recht nicht hold. Logau 1, 74, 97;

Hans! mir empört sich das herz! ich lasse dem adlichen räuber
einen röthlichen hahn auf das dach hinfliegen die nacht noch
(*ein leibeigner in bezug auf seinen gutsherrn*).
Voss 2, 34;

auch hier mit possessiven, mein räuber, *der mich beraubende:* der papsts schuldigkeit wars, mich als einen unmündigen waisen in meinen rechten zu schützen .. der mich beschützen sollte, ward mein räuber. Klinger 1, 273;

alle, die den könig also
reden hörten, sprachen: amen!
fluch dem räuber seiner schwestern (*der seine schwestern beraubt*);
schrecklich treff ihn tod und fluch!
Herder *z. litt.* 5, 111 (*Cid* 22);

in milderem sinne entzieher, wegnehmer: er ist der räuber meiner ruhe, meines glückes, meiner zufriedenheit;

die keusche lieb ist selbst jhr seugam und ernehrer,
und findet nimmer mehr kein rauber noch zerstörer.
Jac. Creutz *bei* Opitz (1624) *s.* 191;

den räuber edler zeit, den wurm mit trägen ohren,
den schnöden müsziggang, hat wollust uns geboren.
Lichtwer *schriften* 210.

5) räuber *heiszen bei den gärtnern die wasserreiser, die am stamme und den ästen eines baumes ausschlagen, und dem baume die kraft benehmen. öcon. lex.* 1959;

ein landmann giebt sich müh, er sät, er pfropft, er schnitzt
und pfählt und biegt und zieht die zart- und jungen stämme,
er list den räuber weg der bei der wurzel sitzt,
und sorget, dasz kein grasz des baumes wachsthum hemme.
Günther 657.

6) räuber, *im hüttenwesen das spieszglas, weil es als ein auflösungsmittel die metalle im rauch mit fort nimmt. vgl.* rauben 7.

7) räuber, *eine schnuppe am licht:* räuber, *vulg.* am brennenden licht, *filum fungi candelae seorsim jacens et flammula sua sebum defluere faciens.* Frisch 2, 91^a; wie eine schnuppe (oder ein räuber) das licht geschwinder verbrennen macht. J. Paul *grönl. proc.* 2, 129.

8) räuber, *ein name des wurmkrautes, tanacetum vulgare.* Nemnich 4, 1421; *sonst* rainfarn, *auch älter* reinfahr, reinvar (*vgl. sp.* 73), *von welchen formen es wol verstümmelung ist.*

RÄUBERANFÜHRER, *m. anführer einer räuberschaar.* Campe.

RÄUBERBANDE, *f. bande von räubern:* wir wollen uns in den böhmischen wäldern niederlassen, dort eine räuberbande zusammenziehen. Schiller *räuber* 1, 2.

RÄUBERBRUT, *f.:*

der hütte schutt verflucht die räuberbrut,
die schande deiner töchter schreit um rache.
Körner *werke* 1, 122.

RAUBEREI, RÄUBEREI, *f. das gebahren als räuber, raubwesen. die umlautlosigkeit oder der umlaut der wortform ist den formen* rauber *und* räuber (*oben sp.* 223) *entsprechend.*

1) *in scharfem sinne* (*vgl.* räuber 1): *spoliatio* rauberey Dief. 548^a; die röuberey, das verstälen, verzucken und rauben, *rapacitas, raptio, latrocinatio, grassatio.* Maaler 335^a; räuberei, *rapinae, praedatio, latrocinium* Steinbach 2, 225; rauberei, *praedatio, rapinae* Frisch 2, 91^a; auch wart hie enthaupt unser burger ainer, Gilg Alpershofer, von rabery wegen. *d. städtechron.* 4, 326, 30; (*die Slaven*) hetten bisher .. mit rauberei oder reuterei aus dem stegreif sich peholfen. Aventin. *chron.* 1, 1162, 12; doch hat er (*herzog Heinrich von Landshut*) gueten frid im land gehalten, kain reuterei (wie damals der brauch) oder, wie es die kaufleut nennen, rauberei, gar nit gelitten. 2, 541, 2; notzucht, mord, brand, rauberei, zauberei und alles, so das leben berühren mag. *weisth.* 5, 264 § 3 (*Schwarzwald, von* 1561); weh der mörderischen stad, die vol lügen und rauberei ist, und von jrem rauben nicht lassen wil. *Nahum* 3, 1; der oberkeit ist das schwert und gewalt geben, und geboten, alle mörderei und rauberei zu strafen. *bei* Luther 4, 346^a; dasz sie (*die bösewichter*) wider jren willen, gott und seiner gemein mit jrem eigennutz, wůcher, geiz, blůt, rauberei, mörden, fürkauf und händlen gedient haben. Agr. *spr.* 236^a; und der weg, räuberei halber, sehr unsicher war. *pers. rosenth.* 7, 18; ach gott, gedachte ich, soll ich dann nun in deinem hochheiligen namen auf die rauberei gehen? *Simplic.* 1, 419 *Kurz;* (*hatte*) ein groszes durch räuberei und andere unglücksfälle verloren. *Felsenb.* 2, 359; die wahre rauberei, oder der überfall ohne förmliche fehdeverkündigung. Möser *osn. gesch.* 2, 129;

doch unter jrem (*der herren*) bracht verborgen
stecken sehr grosz müh, angst und sorgen
von krieg, aufrhur und rauberei,
kranckeit und unglücks mancherlei,
so sich zu tregt im regimendt.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 28, 381;

ein edelman in Franken sasz,
der nit ser reich an gute was,
darum nert er sich auf der strasz
in einem holz mit rauberei. *dichtungen* 1, 281 *Gödeke;*

im plural räuberische thaten: man macht diesen kriegern und überhaupt den Deutschen den vorwurf, dasz sie aus dem rauben gleichsam ein edles handwerk gemacht hätten. allein so oft auch dieser vorwurf wiederholt .. wird: so sieht man doch leicht, dasz die sogenannten raubereien nichts wie fouragirungen und andre hülfserpressungen gewesen sind, wozu man in dieser art von kriegen nothwendig greifen muszte. Möser *osn. gesch.* 2, 129; als gegen die räubereien der stände der kaiser selbst sein volk nicht schützen konnte, schlosz sich ein theil der nation in städte und erkaufte sich von ihren räubern selbst das sichere geleit eines handels. Herder *z. phil.* 7, 167.

2) *in freierer bedeutung, nach* räuber 4: von den einkünften meines projects soll ein theil angewendet werden, die rabulisten zu füttern: dadurch werde ich sie .. von ihrer schändlichen rauberei abziehen. Rabener *sat.* 4, 186: *in bezug auf gebahren von thieren:* allda was ein weiter breiter wald, ... derselbige war grausam fruchtbar, und voll von brämen oder kühfligen, also das es für die arme thier, esel und pferd, die da durchzogen, eine rechte rauberei und mörderei war. *Garg.* 147^c; *auch hier im plural:* diese ganze gesellschaft nährt sich von den erpreszten raubereien unglückseliger mitbürger (*d. i. was sie den mitbürgern durch erpressung geraubt haben*). Rabener *sat.* 4, 50; wann ihre (*der geliebten*) weigerungen nichts mehr, als ein nothwendiges spiel sind; wann die zärtlichkeit, welche sie begleitet, die verliebten räubereien recht spricht, und nichts als eine sanfte gewalt fordert. Lessing 3, 234.

RÄUBERFÜRST, *m. fürst einer räuberschaar:* das heiszt seine ehre lösen wie ein räuberfürst! Schiller *hist.-krit. ausg.* (*räuber, trauersp.* 5, 7).

RÄUBERFÜRSTIN, *f.:*

lustig, schöne braut!
du ziehst mit uns, du wirst die räuberfürstin!
Körner *Hedwig* 3, 6.

RÄUBERGESCHICHTE, *f. geschichte von räubern. als name einer gattung von erzählungen, die gegen ende des vorigen jahrh. aufgekommen sind, vgl.* Gödeke *grundrisz* 2, 1136. 1141; *in anderem sinne, aber mit gesuchter beziehung hierauf:* wo ich einkehrte, unterhielt man mich überall mit räubergeschichten und mordthaten, um mir einen maulesel mit seinem führer aufzuschwatzen. Seume *spaziergang* 1, 105; *spöttisch von einem, der gefährliche unwahrscheinliche abenteuer berichtet:* er erzählt räubergeschichten.

RÄUBERGESINDE, *n. wie* raubgesinde, *s. d.:* es bestünde das tatterische heer in eitel halb-bewehrtem raubergesinde. Lohenstein *Armin.* 1, 601^b.

RÄUBERGESINDEL, *n. gesindel von räubern.*

RÄUBERGEWALT, *f. von einem räuber oder räubern verübte gewalt:*

o wehe! wer stahl mir mit räubergewalt
so schändlich mein kleinod von hinnen? (*entführte mir die geliebte*). Bürger 80^b.

RÄUBERGLÜCK, *n. glück welches räuber haben:* der hunger machte sie zu räubern, und räuberglück zu abenteuern, endlich gar zu helden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 139.

RÄUBERGRUBE, *f. grube, unterirdischer schlupfwinkel für räuber* (*vgl.* mördergrube *th.* 6, 2540):

wann der gmein nutz sig kon zů fall,
hab bald daruf ein endschaft gnon
all polici, die rich zergan;
wann jeder nur sin sach erhůb,
so werd ein commun ein roubergrub.
H. Salat 195, 451 *Bächtold.*

RÄUBERHAAR, *n.:* räuberhaare, *gespaltene haare.* Nemnich.

RÄUBERHAFT, *adj. und adv. nach art eines räubers:* reuberhaft, *furax, rapax, furtivus* Stieler 1527.

RÄUBERHAND, *f. hand eines räubers:*

ihr Engelländer streckt die räuberhände
nach diesem Frankreich aus. Schiller *jungfr. von Orl.* 2,2;

in bestimmten fügungen für den entreiszenden räuber selbst: keine räuberhand darf sich ihrem heiligtum nähern. Drollinger 201;

'wo ist die schöne pracht der rosen hingekommen?'
ein freche rauberhand hat mir (*dem rosenstocke*) sie weggenommen.
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 8;

(*kann er*) zum spott sie räuberhänden
girrend dahingegeben sehn? Herder *zur litt.* 4, 203;

ein pilger der in räuberhand gefallen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 349;

dafür räubershand:

o hast du mich gnädig aus räubershand,
aus dem strom mich gerettet ans heilige land.
Schiller *bürgschaft.*

RÄUBERHANDWERK, *n.:* die Angelsachsen, die zur see und zu lande lange das kriegs- und räuberhandwerk getrieben hatten. Herder *zur phil.* 7, 149.

RÄUBERHAUFE, *m. haufe von räubern:* drängte einmal ein roher graf des königs oder ein räuberhaufe. Freytag *bilder* 1, 250; häufig quälten ihn (*den bauern*) räuberhaufen und gewaltthaten seiner nachbarn. 307.

RÄUBERHAUPTMANN, *m. hauptmann einer räuberbande:* Rinaldo Rinaldini, der räuberhauptmann, eine wunderbare geschichte von C. A. Vulpius (1797); du höllenkind! du räuberhauptmann und flibustier! J. Paul *Siebenkäs* 1, 132.

RÄUBERHAUS, *n. haus das räuber bewohnen:*

und er kommt ans finstere räuberhaus. Uhland *ged.* 213.

RÄUBERHEER, *n. heer von räubern; in freierem sinne:*

da setzte mir die zeit des pfandspiels und der küsse
ans ohr ein räuberheer, das immer lauter rief:
welch mädchen! gott, wie süsze
und wie naiv! Thümmel 6, 35.

RÄUBERHÖHLE, *f. höhle in der räuber hausen:* in diesen räuberhöhlen, wo der name gottes nicht genannt wird. Herder *z. litt.* 6, 304; hier und da sind noch einige isolirten wohnungen, die eben nicht freundlich aussehen, und viele alten, verlassenen gebäude, die ziemlich den anblick von räuberhöhlen tragen. Seume *spaziergang* 1, 105. *vgl.* raubhöhle.

RÄUBERHORDE, *f. horde von räubern* (*vgl.* raubhorde):

im wald mit räuberhorden drin.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 238.

RAUBERIG, *adj. dem raube ergeben, raubend:* seltzam rauberig vögel, als strauszen, falken, chiluones, astures, weisz greifen, und andere meerthier. S. Frank *chron.* 1539 194^a. *vgl.* raubig, räubig.

RAUBERIN, RÄUBERIN, *f. weiblicher räuber:* röuberin, *praedatrix, expilatrix* Maaler 335^a; räuberinn, *praedatrix* Steinbach 2, 226;

(*Gallia*) kommt mit fahn und mit wimpel, zu lande
schnelle räuberin heut, schnellere morgen zur see.
Klopstock 2, 152;

gern in milderer bedeutung:

si rouberinne (*meine geliebte*), si hât mir sô hôhen roup genomen,
der mir unsanfte ganzer immer kunde wider komen.
Lichtenstein 412, 14;

und klag ich eʒ der Minne,
diu dô diu herzen roubet,
sie ist ein röuberinne. H. v. Laber *jagd* 520;

die räuberin, die zeit, hat alles abgemeiet.
E. C. Homburg *Clio* (1642) 1, H 3^a;

des lebens rauberin,
die zeit, frist alles weg. Rist *Parnasz* C 2^b.

RAUBERISCH, RÄUBERISCH, *adj. raub übend, dem raub ergeben; jüngere bildung für* raubisch, räubisch, *s. d.:* reuberisch, *furax, rapax, furtivus, furtim, furaciter* Stieler 1527; es möchten vielleicht rauberische mauszköpfe in der gegend sein, die wer weisz was vor einen anschlag hätten. *Simplic.* 3, 293 *Kurz;* schlägt den räuberischen mann, dasz er zur erde fällt. *ehe eines mannes* 286; räuberische völker, *gentes rapaces,* ein räuberischer mann, *vultuarius homo.* Steinbach 2, 226; dasz die menschen dir (*dem hamster*) nachgraben, deine scheuren ausleeren, und dich deinen räuberischen geiz mit dem leben büszen lassen! Lessing 1, 131; man führte ihn in das zelt des prinzen, wo er allenthalben ihre (*der Dänen*) tiefe sicherheit und räuberische verschwendung sah. Herder *zur phil.* 7, 152; so vereitelte er bis ans ende seines lebens jede räuberische mühe des feindes. 153; während dasz seine armeen ihre saatfelder niedertraten, seine räuberischen hände in ihrem eigenthume wühlten. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 56; dasz unsere autoren sich durch ihre räuberischen federn der grösten fehler unsrer guten autoren bemächtigen. J. Paul *lit. nachl.* 4, 134;

ein musztheil machet drausz, ausz allem was man hat,
wo er es nicht nimmt gar, ein raubrischer soldat.
Logau 1, 101, 16;

der räubrische geier
und der gierige häher. Zachariä *tageszeiten* 18;

durch die räuberischen winde ward in einer unglücksnacht
nordens ewigbanger wüste manches Tempe gleich gemacht.
Hagedorn 2, 14;

erst drangst du dich — das sei mein erster vorwurf —
gewaltsam mir zum gatten auf, entführtest
mich räuberisch (*Clytemnestra zu Agamemnon*).
Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 211;

im bergbau heiszt räuberisch bauen *was* auf den raub bauen (*vergl.* raub 5 *und* raubbau). Jacobsson 3, 366^a; räuberisches erz, *ein erz das mit flüchtigem, mineralischem, sonderlich kobalt und arsenikalischem wesen vermischt ist, da die menge des flüchtigen wesens das sonst fixe und feuerbeständige metall flüchtig macht. ebenda;* das ir gut werk und felsen von ausgepauschten schlacken oder rauberischen kobalt und talk, glimmer und katzensilber scheiden lernet. Mathesius *Sar.* 63^b.

RÄUBERKLAUE, *f. verächtlich für* räuberhand:

so bitter
die trennung ist, so schreckenvoll das bild
des holden weibs in wilden räuberklauen.
Wieland 23, 184 (*Oberon* 10, 35).

vgl. auch räubertatze *und* raubklaue.

RÄUBERKRIEG, *m. krieg den räuber führen:*

pesten fressen, räuberkriege würgen. Seume *ged.* 91.

RÄUBERLEBEN, *n. leben wie es die räuber führen:* jene grosze wüste zwischen Ägypten und Syrien . . gab wie eine südliche Tatarei dem räuber- und hirtenleben vorzüglich raum. Herder *z. phil.* 7, 215.

RÄUBERLIED, *n. lied über räuber oder wie es räuber singen. das* räuberlied *heiszt namentlich das lied in* Schillers *räubern* stehlen, morden, huren, balgen, 4. *act,* 5. *scene.*

RÄUBERLIST, *f. list wie sie räuber brauchen:*

der reichthum ihres gärtchens ist
auch sein (*einem probste*), und wird vor räuberlist
gesichert durch sein †. (: reiz). Thümmel 3, 157.

RÄUBERMÄDCHEN, *n. mädchen, geliebte eines räubers:* räubermädchen, die büchse und dolch führen und den ermüdeten freund auf ihrem schosz ausschlafen lassen. K. Gödeke *grundrisz* 2, 1136.

RÄUBERMANTEL, *m. mantel mit dem sich die räuber bedecken:*

wir müssen lassen sehn ganz richtig, klar und frei,
dasz die religion kein räubermantel sei,
kein falscher umbhang nicht. Opitz 3, 276.

RÄUBERNEST, *n. nest, schlupfwinkel, worin sich räuber bergen:*

juhe! nun ists am tage!
erwischt das räubernest! Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 207.

vgl. raubnest.

RÄUBERPREIS, *m. preis, gewinn eines räubers beim raub:*

es war ein böser fall, als von dem falschen stiere
die mutter ward geraubt (und wie sie oft erzählt,
war sie gleich mit mir schweer). daher ich, wie ich spüre,
bin, eh ich bin gebohrn, zum räuberpreisz erwählt (*Germania spricht*). Fleming 116.

RÄUBERROMAN, *m. roman, der von räubern erzählt* (*vergl.* räubergeschichte): die ritter-, geister- und räuberromane lehnten sich an Göthes Götz von Berlichingen, Schillers räuber und Schillers geisterseher. K. Gödeke *grundrisz* 2, 1136.

RÄUBERROTTE, *f.:* eine räuberrotte, *globus latronum.* Frisch 2, 91^a.

RÄUBERSCHAR, *f. schar von räubern:*

Daphnis reiset auch der orten;
gleich die lose räuberschaar
ihn beraubten und ermordten,
schlugen ihn an galgen dar.
Spee *trutzn.* 228, 110 *Balke;*

dann wacht sein eifer auf, das seine zu bewahren:
er stürmet plötzlich los auf diese räuberschaaren.
Drollinger 283;

es sind zwölf stunden kaum, seit eine räuberschaar
Amanden mir entrisz. Wieland 23, 183 (*Oberon* 10, 33);

diese räuberschaar entheiligt pflicht und recht,
entvölkert eine welt, vertilget mein geschlecht.
Gotter 2, 460;

o gebt die ehre gott, dem allmächtigen!
vor seinem hauch erstarrten in nordens schoosz
die räuberschaaren, fluchten sterbend
dem, der allein wie ein dieb entschlüpfte (*Napoleon auf dem rückzuge von Ruszland* 1812).
Stolberg 2, 289.

RÄUBERSCHIFF, *n. schiff welches räuber führt, korsarenschiff:*

ein maurisch räuberschiff gewahrte man
in einer bucht, unfern dem kloster ankernd.
Schiller *braut von Mess. v.* 1592.

RÄUBERSCHLOSZ, *n. schlosz das räuber bewohnen:* noch sehe ich keinen zugang zu diesem räuberschlosz. Freytag *soll und haben* 2, 13;

sie kroch, als kröt, aufs räuberschlosz,
mit losem leisen tritt. Bürger 25^a.

vgl. raubschlosz.

RÄUBERSCHRITT, *m.:*

gleich einem nachtgespenste, geht
mit grosz weit ausgehohlten räuberschritten
der mord an sein entsetzliches geschäft.
Schiller *Macbeth* 2, 3.

RÄUBERSINN, *m. sinn wie ihn räuber haben:*

ihr dumpfer räubersinn
berechnet sich den werth der schönsten frauenbilder
(von marmor oder fleisch, gleich viel!) mit kaltem blut
blosz nach dem marktpreis. Wieland 23, 155 (*Oberon* 9, 55).

RÄUBERSPELUNKE, *f. spelunke in der sich räuber aufhalten. ehe eines weibes* 392.

RÄUBERTATZE, *f. verächtlich für* räuberhand, *vergl. auch* räuberklaue:

sein holdes weib zu sehn, die mit blutrünstgen armen
sich zwischen räubertatzen sträubt.
Wieland 23, 158 (*Oberon* 9, 60).

RÄUBERVOLK, *n.* 1) *ganzes volk in politischem sinne, dessen beschäftigung raub ist:* die Avaren, ein räubervolk.

2) *gröszere, geschlossene vereinigung von räubern; gern von seeräubern:*

wir haben
des schönen lebens öde küste nur
wie ein umirrend räubervolk befahren,
das in sein dumpfig enges schiff gepreszt,
im wüsten meer mit wüsten sitten haust.
Schiller *Piccol.* 1, 4;
eine flotte liegt im hafen,
und der könig sucht ein schwert,
stark, ein räubervolk zu strafen,
das sein eigenthum verheert. Müllner *schuld* 4, 3.

3) *wie* räubergesindel, raubgesindel: damit sie aufpassen, wenn das räubervolk sich aus dem walde schleicht. Freytag *soll und haben* 2, 204;

mich trug, unendlich schnell, ich weisz nicht wer,
(doch wohl ein geist) aus einem wald hierher,
wo mich das räubervolk an einen baum gebunden.
Wieland 23, 184 (*Oberon* 10, 34).

RÄUBERVOLL, *adj. voll von räubern:*

dasz Albion der meerumflosznen erde
gerechte friedensrichterinn,
der räubervollen oceane schrecken werde. Ramler 1, 75;

o schiffchen! führst du gleich kein schwer
geschütz, an deinem bord,
so setz auf räubervollem meer
die farth doch ruhig fort. Gökingk 2, 28.

RÄUBERWEISE, *adv. in der weise von räubern:* land und leut ... die mit kainem rechten krieg, nur rauberweis beschedigt. Aventin. *chron.* 1, 1039, 24 *Lexer.*

RÄUBERZAHN, *m. vom zahn eines raubthiers:* der canzler des löwen, der wolf, ward von allen thieren verklagt, dasz kein lebendiges geschöpf vor seinem räuberzahn sicher sei. Lessing 6, 56.

RAUBESCHWERT, *m. schwert beim raube thätig:*

ja wo sie (*die städte*) von sich legen
das güldne friedensband, so wird ihr glück und heil,
ja sie die stätte selbst dem raubeschwert zu theil.
Rist *Parnasz* 59.

RAUBFALKE, *m. falco gyrfalco, der geierfalke, gerfalke.*

RAUBFISCH, *m. fisch, der vom raube anderer fische lebt:* raubfisch, *piscis praedatorius* Stieler 487; solche fliegende fische geben nun den schifffahrenden .. auf ihrer langweiligen reise manche kurzweil, besonders wenn der raubfisch, welcher sie verfolgt, ebenfalls fliegen kann und ihnen nacheilt. da sieht man eine seltsame fischjagd in der luft. oft erhascht der raubfisch seine beute. Hebel 2, 57.

RAUBFISCHER, *m. fischer der auch die brut der fische oder die fische während der schonzeit fängt und dadurch den fischstand schädigt.*

RAUBFISCHEREI, *f.:* dasz .. der in unverfrorenster weise betriebenen raubfischerei auf holländischem gebiet ein ende gemacht wird. *zeitungsnachricht* 1886.

RAUBFLIEGE, *f. asilus, eine gattung vom raub lebender fliegen; der name rührt von* Frisch *her:* und habe (*dieser fliege*) keinen füglichern namen als raubfliege geben können. *insecten* (1730) 3, 35.

RAUBFÜRST, *m. vom raube lebender fürst:* Kotys war übrigens ein bloszer raubfürst. Schlosser *weltgesch.* 2, 118.

RAUBFUSZ, *m.:* raptatorii pedes, raubfüsze, so heiszen bei verschiedenen insecten die vorderfüsze, deren schenkel eine rinne haben, in welche sich das schienbein einlegt; sie dienen dem insect, den raub zu haschen. Nemnich 4, 1135.

RAUBGASSE, *f.:* die raubgassz, ort da man die leüt auszzeücht, entplündert und beraubet, *spoliarium.* Maaler 325^c.

RAUBGEBÄUDE, *n. im bergwerk eine zeche, wo räuberisch gebaut wird.* Jacobsson 3, 366^a.

RAUBGEFLÜGEL, *n. gesamtheit der raubvögel.* Adelung.

RAUBGEIST, *m. aufs rauben gerichteter geist:* der heidnischen seeräuberei war durchs christenthum gewehret; mächtige christennationen aber rieben sich hart aneinander, und jede derselben war innerlich voll verwirrung, von einem geist- und weltlichen raubgeist belebet. Herder *z. phil.* 7, 197.

RAUBGELD, *n.:* raubgält, gält aus verkauftem raub gelöszt, oder vom feind im krieg überkommen, *pecunia praedacea, manubialis pecunia.* Maaler 325^b; raubgelt, *praedatitia pecunia.* Stieler 682.

RAUBGELÜST, *n. gelüst nach raub:*

sie (*meine lieder*) alle sollten Deutschlands heerschild wieder
erhöhn, unnahbar jedem raubgelüste. Geibel *werke* 1, 242.

RAUBGESCHMEISZ, *n. verächtliche bezeichnung raubender lästiger feinde:*

gott sei dank! ihr seid durch hin,
seht nun traurig abeziehn
das verruchte raubgeschmeisze,
welches unsrer wolfahrt grasz
und was wuchs von unsrem schweisze
geizig immer abe frasz. Logau 2, 245.

RAUBGESCHWADER, *n. geschwader von raubschiffen:*

ists wahllos, dasz ihr umherirrt,
gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift,
selbst darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?
Odyss. 3, 73;

zu dem raubgeschwader des taphischen volks sich gesellend.
16, 426.

RAUBGESELLE, *m. geselle, genosse mit anderen zu raub verbunden:*

diese nacht
ist nun verdorben durch die schuld und thorheit
der zu verwegnen raubgesellen. Göthe 10, 237;

und heulend musz die glocke gellen,
jetzt ein signal den raubgesellen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 378.

RAUBGESINDE, *n. zu raube verbundene strolche:*

es ist uns ganz nicht möglich,
das raubgesind, das liederliche volk
von unsern straszen zu vertreiben. Göthe 10, 243.

RAUBGESINDEL, *n. dasselbe:*

da kam arabisch raubgesindel, brach
mein gotteshäuschen ab und meine zelle,
und schleppte mich mit fort. Lessing 2, 320;

von verwegnem raubgesindel
diesen abend überfallen,
haben wir uns wohl vertheidigt. Göthe 10, 251;

wenn je mein arm dein ufer
von raubgesindel säuberte. Schiller *Phädra* 4, 2.

RAUBGEVÖGEL, *n. raubvögel aller arten:*

wild und raubgevögel. Voss *bei* Campe.

RAUBGEZÜCHT, *n. verächtlich für raubende wesen:*

der zöllner raubgezücht. Stolberg 2,272;

unreiner überrest des raubgezüchts,
von dem mein tapfrer arm die welt befreite!
Schiller *Phädra* 4,2.

RAUBGIER, *f. wie* raubbegier:

wie duldete sie (*die vorsehung*) krieg und raubgier, und chikane?
Gotter 1,387;

auch gier, etwas unrechtmäszig an sich zu raffen (*vgl.* rauben 5, *a*): mit der dem alleinhandel gewöhnlichen raubgier erhöhten die Perser den preis der seide übermäszig. Beckers *weltgesch.* 4, 65.

RAUBGIERIG, *adj.:* raubgirig, *rapax*, *grassator*, *avidus praedae.* Maaler 325^c; jetzt kam auch der hellaugige luchs, der gefleckte tieger, der raubgierige wolf. Fr. Müller 1, 23;

der raubgierig löw. Opel *u.* Cohn 97, 4.

RAUBGIERIGKEIT, *f. rapacitas*, raubgirigkeit Maaler 325^c.

RAUBGRAF, *m. raub treibender graf:* der raubgraf, *titel eines gedichtes von* Bürger 24^a.

RAUBGUT, *n. geraubtes gut:* ob ein man kaufet raubguot auch ân sein wiʒʒen. *spiegel deutscher leute* § 52; raubguht, *spolium*, *bona furtiva* Stieler 717; *beutegut:* die damalige reichsverwaltung betrachtete die klöster als raubgut. Schlosser *weltgesch.* 6, 243.

RAUBHAUS, *n. haus, besonders festes haus, aus oder in dem raub getrieben wird, raubschlosz:* anno 1273 jar was kaiser Rudolf von Haspurg. er erprach alle raubheuszer und erschlůg den Otacker. *d. städtechr.* 4, 306, 1; also sol es allen andern gelingen, so aus dem offenen freien markt nichts denn einen schindeleich, und raubhaus machen, da man teglich die armen ubersetzt, newe beschwerung und thewrung macht. Luther 4, 403^a; soll noch ain burgstall sein, so Brisneck genannt wurt. das ist vor vil jharen ain raubhaus gewesen. *Zimm. chron.* 2, 382, 32; raubhaus, *spoliarium*, *arx praedatoria* Stieler 799; *vgl. auch unter* raubnest.

RAUBHÖHLE, *f. spelunca latronum* Frisch 2, 90^c. *vgl.* räuberhöhle.

RAUBHORDE, *f. raubende horde:* wo .. kein graben dem überfall einer raubhorde wehrte. Freytag *bilder* 1, 226. *vgl.* räuberhorde.

RAUBIG, RÄUBIG, *adj. dem raube zugehörig, mit ihm in verbindung stehend* (*vgl. auch* räuberig).

1) *dem raube ergeben, raub treibend: predatorius* raubig Dief. 453^a; *rapax* raubig 484^a;

es ist als ain röubig gesind (*die wirte nämlich*).
teufels netz 12749;

gern von raubenden thieren: im luft (*bringen gefahr*) räubig vögel. S. Frank *sprichw.* 128^a; von dem wolf hat sie die räubig, schädlich, faul, fräsig, hartnäckig art. Fischart *ehz.* 545 *Sch.;* der meben ist seer fräszig und röubig. Heuszlin *vogelb.* 174^b; dieser fisch ist ganz schnell und sehr räubig. Forer *fischb.* 81^a; dieweil die raubvögel umb den vollen mon leichtfärtiger, räuher und räubiger sind. Sebiz *feldb.* 47;

der raubich rab hat allzeit recht,
das unrecht trifft die teublin schlecht. Eyering 1, 689.

2) *mit dem raube zusammenhängend, von ihm herrührend, in den rechtsformeln* raubig vieh *oder* gut, *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 511: vindet man bi einem manne diubic oder roubic gůt. *Schwabensp.* 172; von des röibigen gůtes wegen, das in unser stat kumet .. wer es kouft (*ist strafbar*). *Basler rechtsqu.* 1, 37 (*von* 1373).

RAUBISCH, RÄUBISCH, *adj. und adv. dem raub zugethan, ältere bildung als* räuberisch (*s. d.*), *mhd.* roubisch *und* röubisch: röubisch, der nichts thůt dann rauben, *praedabundus.* Maaler 335^a; wanne roubische wolfische lute werdin obir uch valle unde werdin uch unde uwir narunge zuriʒe, vorstorn unde zuzerrin. Ködiz 55, 13; wider die reubischen und mördischen bawren. Luther 3, 123^b; ein wild reubisch volk. 5, 3^b; wider solchen ungehorsamen und reubischen adel. 47^a; hat die kirche offentlich zeter und mordio uber den endechrist und reubische winkelpfaffen geschrien. 6, 102^a; sie sind diebisch und räubisch. Hutten 5, 308 *Münch;* so ist der mensch diebisch, raubisch, lügnerisch. Paracels. *opp.* 1, 586 A;

man lieset von einem edelmon
räubischer art. H. Sachs *dicht.* 1,126,2 *Gödeke;*

der adler ist ... fräszig, raubisch, einsam. S. Frank *chron.* (1531) 122^a;

vor euch raubisch diebischen wolfen.
H. Sachs 5, 405^b;

(*du bist*) ganz raubisch als ein fledermausz.
dessen fastn. sp. 1, 24, 93;

der reubisch rapp
crockt jmmer crapp. Eyering 2, 129;

vom schedlichen reubischen umbschlag, so in Sachsen an etlichen orten in übung ist. Luther 1, 198^a; drumb ist dieser artikel stracks wider das evangelium und reubisch. 3, 121^b; in solch sein reubisch foddern zu willigen. 4, 535^a; ich bin der herr, der das rechte liebet, und hasse reubische brandopfer. *Jes.* 61, 8; das seind schafskleider: dann sie werden nicht auf raubisch, mördisch gemacht, noch kriegisch, sondern auf schafsarth, damit mans nicht kennt. Paracelsus *opp.* 2, 465 B.

RAUBKÄFER, *m. name zweier käferarten: des staphylinus, auch traubenkäfer, und des maikäfers, scarabaeus melolantha.* Nemnich.

RAUBKLAUE, *f. zum raub geschickte klaue, am raubvogel:* (*der kuckuck*) hat auch dergleichen kurze und ohne raubklauen befindliche kleine füszlein wie die tauben. Göchhausen *not. venat.* (1741) 153; *verächtlich für räuberhand, vergl. auch* räuberklaue: (*wollte*) ohnerkannt aus Frankreich reisen, um denen barbarischen raubklauen zu entgehen. *Pierot* 1, 280.

RAUBKOBALT, *m. arsenikhaltiges erz, das beim schmelzen den silbergehalt des erzes raubt, auch* kobaltnapf. Jacobsson 2, 433^b.

RAUBKRÄHE, *f. eine ganz schwarze krähenart mit schwarzem schnabel. in Meiszen.* Adelung.

RAUBLEBEN, *n.:* im raubleben verwilderte stämme. Schlosser *weltgesch.* 5, 312. *vergl.* räuberleben.

RÄUBLING, *m. ein rind von einem jahre.* Nemnich.

RAUBLICH, *adv. nach art des raubes, als raub oder beute:* raublich, *raptim. voc. inc. theut.* r 2^b; wanne herr Hanns und Fritz von Wallenfels geprüdere .. uns und den unsern unser hab, gut und kaufmanschaft .. uf des heiligen richs straszen raüblich genommen. *d. städtechron.* 2, 72, 11 (*von* 1444); so dann der kläger beweist, dasz dieselbig haab sein, und jhm raublich oder dieblich genommen sei. *Carolina art.* 207; mit sich raublich hinweg führen. Ayrer *proc.* 1, 3. 4.

RAUBLUST, *f. lust zu rauben:* gesindel voll raublust zog im lande umher.

RAUBLÜSTERN, *adj.:* den schlauen fuchs, ... der raublüstern dem kleinen (*reh*) nachschleicht. *didaskal. v. 22. juli* 1871.

RAUBLUSTIG, *adj.:* raublustiges gesindel.

RAUBMAHL, *n. mahl, das als raub verzehrt wird:*

(*Achilles, welcher*) ihre leichen hin, ein raubmahl, warf
den hunden und den aaren allzumal. Bürger 141^b.

RAUBMORD, *mit raub verbundener mord. zuerst bei* Campe.

RAUBMÖRDER, *m.:* die hinrichtung des raubmörders.

RAUBNAHME, *f. entnahme von raub, plünderung:* es wer jn nützlicher, das sie sich mit dem ackerbauw ernehreten, dann das sie in den kriegen mit raubnam jhr gut mehreten. *Livius von* Schöfferlin 11^b.

RAUBNEST, *n. spoliarium, spelunca latronum.* Stieler 1341; raubnest, wo sich räuber aufhalten, *receptaculum latronum*, *latibulum praedonum.* Frisch 2, 90^c; ein rechtes raubnest. Chr. Weise *kl. leute* 64; von den Westgothen aus Spanien verdränget, waren die Wandalen mit dem rest der Alanen nach Afrika gegangen, wo sie das erste christliche raubnest stifteten. Herder *zur phil.* 7, 120; *verächtliche bezeichnung einer raubburg:*

(1475) wart gezogen vor Gransee und Lyle
und Blanrunt gewonnen subtile
und ouch sust vorstort andere roubneste,
und getotet alt und jungk das beste,
bisz das sie die roubhuser alle umbbrochen.
Stolle *Erfurter chron. bei Haupt* 8, 330;

passive raubnester *nennt* J. Paul *geplünderte ortschaften. leben Fibels* 7; raubnest *vom magen:* endlich gelang es der feder .. dem raubnest des magens einen zessiontraktat abzupressen. 45 (*durch reizung zum erbrechen einen stein wieder zu erlangen, den ein Jude verschluckt hatte*).

RAUBPFAHL, *m. der grundpfahl bei den schiffmühlen, welche auf den flüssen auf und nieder rücken.* Jacobsson 3, 366^a.

RAUBREICH, *adj. reich an beute:* da wurden sie (*die Hussiten*) mit gelt abgestilt, und kamen raubreich heim. S. Frank *chron.* (1531) 199^b.

RAUBRECHT, *n. jus praedae et praedonum.* Stieler 1551.

RAUBRITTER, *m. ritter der auf raub zieht:* die zahlreichen raubritter Thüringens, die sich vom gute der städter auf den landstraszen nährten. Schlosser *weltgesch.* 7,452; in der that glichen auch die Türken den rauf- und raubrittern des mittelalters sehr. 9, 44.

RAUBRITTERTHUM, *n.:* das raubritterthum im mittelalter.

RAUBSCHAR, *f. auf raub ausziehende schar:* solche haufen vereinigte der wilde Gote Hradagais 405 zu einer groszen raubschaar. Freytag *bilder* 1, 116; die Taifalen, .. die um 400 nur noch in raubschaaren umherzogen. 130. *vergl.* räuberschar.

RAUBSCHIFF, *n. schiff mit welchem seeraub getrieben wird: celindra,* raubschiff Dief. 111^a; raubschiff, *piro, rodus, dicitur navis piratarum in mare. voc. inc. theut.* r 2^b; das raubschiff, *myoparo, naves praedatoriae,* raubschiffle, kleine galeen, *paro, lembus* Maaler 325^c; under denen gefangnen war ain Bisquiner raubschiff uszer Biscaia. *Zimm. chron.* 2, 601, 7; es halt ein raubschiff hinder dem vorberg auf euwer schiff. *buch der liebe* 201^b; römische raubschiffe. Niebuhr 3, 495; auch die raubschiffe der Sarracenen plünderten im mittelmeer und machten alle küsten unsicher. Freytag *bilder* 1, 290.

RAUBSCHIFFEND, *part.:*

raubschiffend ruderte Menelas von bucht zu bucht.
Göthe 41, 201.

RAUBSCHIFFER, *m. schiffer eines raubschiffes.* Campe.

RAUBSCHILLING, *m. busze für den raub eines leibeigenen weibes zum zweck der ehe mit ihr. s. die stelle unter* rauben 3 *und vergl.* raub 2, *c.*

RAUBSCHLOSZ, *n. spoliarium, arx praedatoria, latronum castellum.* Stieler 1841; ein altes verfallenes raubschlosz. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 299 (*räuber, trauersp.* 4, 13);

ich förcht mich auch vor jem raubschlosz.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 18, 99.

RAUBSCHNABEL, *m. zum rauben geschickter schnabel, schnabel des raubvogels:* denn er (*der kuckuck*) keinen raubschnabel, sondern in gestalt einer taube hat. Göchhausen *not. venat.* (1741) 153.

RAUBSCHÜTZ, *m. wilddieb.* Adelung.

RAUBSCHWINGE, *f. schwinge eines raubvogels:* er trägt dich von deinem festen boden mit raubschwingen in die lüfte. J. Paul *Tit.* 2, 197.

RAUBSEGEL, *n. auf den elbschiffen das segel, welches quer vor dem mastbaume aufgezogen und an der* raubstange *befestigt wird.* Adelung.

RAUBSINN, *m. auf raub gerichteter sinn:* der raubsinn schlechter kaiser suchte hülfe in confiscationen und plünderung der reichsten. Freytag *bilder* 1, 284.

RAUBSTAAT, *m. staat der räubereien treibt oder dessen bewohner räuber sind:* raubstaaten, *die nordafrikanischen staaten Algier, Tunis, Tripolis.* Campe; *scherzweise heiszen in Deutschland* raubstaaten *die kleinen fürsten- und herzogthümer.*

RAUBSTADT, *f. urbs piratica, spoliarium.* Stieler 2113.

RAUBSTANGE, *f. am* raubsegel, *s. d.*

RAUBSTOLLEN, *m. ein lediglich zum zweck des raubbaus getriebener bergwerksstollen.* Veith *bergwb.* 466.

RAUBSTÜCK, *n. beutestück:*

wie der löwe sich freut, indem ein gröszeres raubstück,
etwan ein hirsch mit geweih ihn aufstöszt, oder die waldgeisz.
Bürger 206^a;

geraubtes stück: ob die zweite geschichte auch ein solches raubstück ist, können wir nicht angeben. *ungenannt bei* Campe.

RAUBSUCHT, *f. sucht zu rauben; erst seit dem vorigen jahrh. aufgekommen, so bei* Hagedorn:

nicht weit von Bagdad wohnte
ein löwe, dessen grimm und raubsucht nichts verschonte.
2, 137;

bei Lessing *in seiner bearbeitung Logaus* (1759):

jeder . . hat des todes raubsucht dennoch sehr gescholten.
5, 155,

wo aber Logau *selbst liest:*

hat desz todes toben, dennoch sehr geschulden. 3, 91, 76;

ein volk .. den launen eines grausamen wollüstlings und der raubsucht seiner schmeichler und sklaven preis zu geben. Wieland 3, 139; Bernhards siege erhoben seinen (*Baners*) muth, und die wohlhabenden provinzen des hauses Österreich lockten seine raubsucht. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 386; die raubsucht der soldaten. L. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 62;

der fürsten raubsucht. Ramler 1, 63;

von seiner (*des windes*) raubsucht hat man auch
manch gräuliches exempel. Blumauer 1, 114;

als raubsucht
und aufruhr im pallaste wüteten. Gotter 2, 209.

RAUBSÜCHTIG, *adj.:* die rohen und raubsüchtigen Lukaner. Schlosser *weltgesch.* 3, 262.

RAUBTAUBE, *f. taube, welche fremde tauben in ihren schlag lockt und solche so dem eigenthümer entzieht:* raubtauben über die stadt auszusenden, die immer mit einigen überfliegenden in die geheime öffnung seines daches keimkehrten. Arnim 2, 197.

RAUBTEI, *f. im wortspiel:*

die abteien und stifter
sind nun raubteien und diebesklüfter.
Schiller *Wallenst. lager,* 8. *auftr.*

RAUBTHAT, *f. latrocinium, violentia,* raubtaht Stieler 2353.

RAUBTHIER, *n. thier, welches vom raube lebt:* dieser adler ist gleichsam der könig unter denen allhiesigen bekannten fliegenden raubthieren. Göchhausen *not. venat.* (1741) 143; so hält man sie (*die dohle*) auch vor einen eszbaren und wohlschmeckenden vogel, welche nicht wohl unter die raubthiere . . . zu achten ist. 157; *später auf säugethiere eingeschränkt:* wenn den löwen kein hunger nagt und kein raubthier zum kampf herausfordert. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 377; was ein raubthier einmal in den klauen hat, giebt es so leicht nicht wieder heraus. Seume *mein sommer* 105;

von den geneigten schatten gelockt, begiebt sich das raubthier
aus den groszen wäldern, und seinem sicheren baue.
Zachariä *tageszeiten* (1757) 86;

er schlug das raubthier jüngst, das der beschneite
Riphäus auf mich ausgespien. Ramler 1, 43 (*von* 1760);

aber Atreus sohn durchschweifte das heer wie ein raubthier,
irgendwo auszuspähn den göttlichgebildeten Paris.
Bürger 212^b;

wenn der sturm
in dieser wasserkluft sich erst verfangen,
dann rast er um sich mit des raubthiers angst.
Schiller *Tell* 4, 1;

vom menschen: dieser (*der mensch*) erschien jetzt gegen ihn als ein feindseliges raubthier, das seine pflanzungen verwüsten wolle. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 135; *bildlich:* kurz die weiber sind die ewigen thierwärterinnen des raubthiers, des luxus. J. Paul *friedenpr.* 23.

RAUBUNG, *f. handlung des raubes: predatio* raubunge Dief. 453^a; *rapina* raubung 484^b; *spoliatio* raubunge 548^a; raubung *raptio* Maaler 325^c; mit der raubung der kloster-jungfrauen. Luther 3, 190^a; thun mit plündern und raubung der leute groszen schaden. *pers. reisebeschr.* 1, 13;

es rücke niemand mehr die raubung der Sabinen
als ein sie schwärzend werk den kühnen Römern für.
Lohenstein *rosen* 143.

RAUBVOGEL, *m. avis carne vescens, accipiter.* Steinbach 2, 900: bei diesen raubvögeln, welche nehmlich krummschnäblicht sind, ist zu merken, dasz bei denenselben iedesmal das männlein kleiner als das weiblein. Göchhausen *not. venat.* (1741) 142; (*dasz der schuhu*) seinen raub nicht, wie andere raubvogel, des tages, sondern bei der nacht, suchet. 144; *in bildern:*

gotts wort, die süsze nachtigall,
singt jetzt gar lieblich überall,
das verdreuszt den raubvogel. Opel *u.* Cohn 24, 85;

dasz einige familien für ihre flüggen märzhühnchen einen tanzsalon einrichten wollen, damit diese in sicherheit vor raubvögeln die flügel bewegen lernen. Freytag *soll und haben* 1, 164.

RAUBVOLK, *n. gens praedatoria, furtifica, rapax, laverniones.* Stieler 2387:

drüben an die vierzig,
verwegnes raubvolk insgesammt, auf mord
und todtschlag eingeübt. Geibel *werke* 4, 73.

RAUBWERKZEUG, *n. werkzeug zum rauben:* er (*Moor*) findet seinen vater, den er mit hilfe seiner raubwerkzeuge befreit. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 357.

RAUBWILD, *n. vom raube lebendes wild, raubthier:* raub- und unreines wild, als bären, wölfe. *pers. reisebeschr.* 3, 2.

RAUBZEUG, *n. zusammenfassend für kleinere einheimische raubthiere, mit dem beisinne des schädlichen, in der jägersprache:* luchse, wildkatzen, füchse und anderes raubzeug.

RAUBZUG, *m. zug zur beraubung unternommen:* sah er sich von stund an nach den gelegenheiten um, die schrecklichen raubzüge zu beginnen. G. Keller *das sinngedicht s.* 348.

RAUBZÜGLER, *m. der an einem raubzuge theil nimmt:* um die türkischen raubzügler vom griechischen gebiete abzuhalten. *Hamburger correspondent* 1844 *nr.* 115.

RAUCH, *m. fumus, vapor, odor. mit seinem verbum* riechen (*s. d.*) *altes gemeingermanisches wort, dem nichts urverwandtes entspricht; goth.* rauks *ist nur zufällig nicht bezeugt, aber altnord.* reykr, *schwed.* rök, *dän.* rog; *ags.* rêc, *engl.* reek; *fries.* rêk; *alts.* rôk, *altnfr.* rouc, *ndd. ndl.* roke, rook; *ahd.* rouh, *mhd.* rouch. *die abwesenheit alles vergleichbaren auszerdeutschen läszt schlieszen, dasz wir es mit einem auf germanischem boden eigens für germanische verhältnisse gebildeten worte zu thun haben, dasz also die allgemeine bedeutung* (*unten* 1) *nicht auch die ursprüngliche sein kann. erwägt man, dasz alle wörter des hauses und seiner theile eigene germanische bildungen sind, die in den urverwandten sprachen nichts entsprechendes haben, so steht zu vermuten, dasz auch* rauch *eigentlich zu solchen hauswörtern gehört und seinem ältesten begriffe nach nur beziehung zu* herd *gehabt habe* (*die bedeutung* 2 *wäre der nachklang davon*), *und dasz es erst später in die allgemeine bedeutung übergetreten sei, die wir auch in den alten quellen an ihm sehen. als stoffwort entbehrt* rauch *des plurals; doch findet sich in der älteren sprache* räuche: die räuch (*dünste*) zwischen uns und den himeln. Megenberg 79, 12; eꝫ (*das kraut*) hât die art, daꝫ eꝫ den räuchen und den dünsten wert, daꝫ si iht aufgên in daꝫ haupt von dem magen. 395, 19; von vergiften und unvergiften reüchen und dämpfen. *feuerwerkerbuch von* 1591 *bei* Schm. 2, 15 *Fromm., auch* rauche: der driackers weret den rauchen von dem magen. Ortolf *arzneib. ebenda; vergl. auch unten* 4. *es bedeutet:*

1) *fumus, rauch von etwas brennendem:* der rauch des feuers, des tabaks, pulvers, der kanonen, der geschütze; rauch von holzfeuer, von strohfeuer, von kohlen; rauch aus einem kamine, einem ofen, einer esse, einer pfeife; rauch im zimmer, im hause, in der küche; rauch eines hauses, einer hütte, *wenn er aus der esse derselben empor steigt:*

> freundlicher kräuselt der hütte rauch
> in des thales silbergewölk still empor.
> Seume *mein sommer* 160;
>
> der lunte rauch
> zu ihnen trägt des windes hauch.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 383;

rauch, *fumus, dicitur vapor ignis. voc. inc. theut.* r 2^b; das kein rauch gibt oder nit reücht, *acapnus.* Maaler 325^c; man spricht, daꝫ der hirz verr smeck den rauch ainer gepranten pfäwenfedern. Megenberg 129, 24; das haus ward voll rauchs. *Jes.* 6, 4; das gottlose wesen ist angezündet wie fewr, und verzeret dornen und hecken, und brennet wie im dicken walde, und gibt hohen rauch. 9, 18; wie der essig den zeenen, und der rauch den augen thut, so thut der faule denen, die jn senden. *spr. Sal.* 10, 26; ich habe in der küche meine rechnung geschrieben, und die küche ist voll rauch. Lessing 1, 519; er möge Bern gar nicht sehen, sagte er, wenn er einmal höre, es brenne an allen vier ecken, dann gehe er express hin und nicht davon weg, so lange noch eine hand voll rauch sichtbar sei. J. Gotthelf *schuldenb.* 261;

> daꝫ fiur viel genôte ûf si in den sal:
> dô leiten siꝫ mit schilden von in hin zetal.
> der rouch und ouch diu hitze in tâten beidiu wê.
> *Nib.* 2055, 3;
>
> (*und sollte ich*) den ruck krump an schusseln waschen, . .
> und in dem rauch in der kuchen erplinten. *fastn. sp.* 267, 13;
>
> wenn itzt des pulvers rauch mit kugeln hat gesummt.
> J. G. Albinus *jüngst. gericht* (1653) B 4^a;

schwerer, dicker, leichter, schwarzer rauch; beisziger, scharfer rauch, *fumus lacrymosus* Stieler 1528; ein dicker rauch, *fumus crassior*, ein stinkender rauch, *fumus grave olens* Steinbach 2, 226;

> unwillig schnauben sie (*die rinder*) den gelben rauch.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 31;
>
> wie überm eisenhammer schwer
> und schwarz des rauches säule wallt. 222;

rauch und flamme, rauch und qualm, rauch und dampf, rauch und stank: der rauch und dampf gehet vorher, wenn ein fewr brennen wil. *Sir.* 22, 30; in warheit es steht schön, wann man in ihre studierstuben kömmt, und nicht weisz, ob man in einer bauerschenke, oder in einem wachhause ist, vor rauch und stank. Chr. Weise *erzn.* 157 *Braune;*

> entreisze dich einmal dem städtischen getümmel,
> geniesze die natur, und sieh den freien himmel,
> den dorten rauch und dampf betrübt und finster macht.
> Croneck 2, 90;

> dort in rauch und flammen
> Theben! es stürzen
> tief die palläste. Fr. Müller 2, 247;
>
> durch rauch und qualm seh ich den matten schein
> des todtenflusses mir zur hölle leuchten. Göthe 9, 52;
>
> da bald von Ilios trümmern
> rauch und qualm sich erhebt. 40, 342;

rauch entwickelt sich (*vergl.* rauchentwickelung), geht auf, erhebt sich, steigt in die höhe, lagert sich, wird gesehen; und wand sein angesicht gegen Sodom und Gomorra, ... und sihe, da gieng ein rauch auf vom lande, wie ein rauch vom ofen. 1 *Mos.* 19, 28; sahen den rauch der stad aufgehen gen himel. *Jos.* 8, 20; sie hatten aber eine losung mit einander, die menner von Israel und der hinderhalt, mit dem schwert uber sie zu fallen, wenn der rauch von der stad sich erhübe. *richt.* 20, 38; der rauch bedeckt den himmel wie eine wolke, *fumus ingens velut nubes abscondit coelum.* Steinbach 2, 226; der rauch gehet durch ein mäsziges loch heraus, *fumus emanat modico foramine. ebenda;*

> zû hant sach man den brant vil grôꝫ,
> sin rouch als ein sturmweter dôꝫ
> uber al der Oselêre lant. *livl. reimchron.* 6178;
>
> (*dampfschiffe*) mit rädergebraus und keuchendem schlote,
> draus das gekräusel des rauchs aufstrebt wie ein schwankender
> helmbusch. Geibel *werke* 4, 37;

der rauch des herdes, hauses, landes, *wirtlichkeit, heimatlichkeit, gastlichkeit anzeigend:*

> der abendtsteren glanzend schein.
> ich west nicht, wo ausz oder ein,
> doch sah von ferren ich ein rauch,
> dem selben ich zû eilet auch.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 23, 27;
>
> aber Odysseus,
> sehnsuchtsvoll nur den rauch von fern aufsteigen zu sehen
> seines lands, ja, zu sterben begehret er! *Odyss.* 1, 58;
>
> aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
> wallenden rauch und stimmen des volks. 9, 167;
>
> ach, und das erfuhrt ihr auch,
> was es heiszt, mit thränen
> nach der heimat fernem rauch,
> wie Ulysz, sich sehnen. Geibel 3, 184;

wenn vor herrn Jordan plötzlich aus seiner tintenflasche ein schwarzer rauch gestiegen wäre, wenn dieser rauch sich zu einem fürchterlichen geiste zusammengeballt hätte, wie in jenem alten märchen. Freytag *soll und haben* 1, 98;

> auf einmahl steigt ein schwarzer rauch
> aus des gefäszes hohlem bauch,
> verbreitet sich immer weiter umher,
> liegt wie ein berg auf land und meer.
> Wieland 18, 224;

beim verbrennen geht etwas in rauch auf, *vergl. auch unter* aufgehen *th.* 1, *sp.* 654, *nr.* 4; oft, wenn die kaiserlichen einen platz nicht länger zu behaupten wuszten, lieszen sie ihn in rauch aufgehen, um dem feinde nichts als den schutt zurück zu lassen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 157; Dortchen ist nicht da, und unsere mahlzeit geht im rauch auf. Göthe 11, 99; *ein zeichen wird gegeben dadurch dasz man* rauch *steigen läszt:*

> wenn am bestimmten tag die burgen fallen,
> so geben wir von einem berg zum andern
> das zeichen mit dem rauch. Schiller *Tell* 2, 2;

bei schlechtem kochen schmeckt das essen nach rauch, *vergl. auch* rauchig; *zum dörren* wird etwas in den rauch gehängt, *vergl. dazu* rauchfang, rauchkammer: im rauch derren, digen machen, *infumare, suffumigare* Maaler 325^c; in den rauch hängen, *infumare* Frisch 2, 91^a; das grüne fleisch, oder fische durch untergemachten rauch trocknen, damit es sich länger halte. *öcon. lex.* 1960; so bald nun dieses (*salz*) zergangen, und in das fleisch gedrungen, so hänge man es unverweilt in den rauch, und lasse es so lange darinnen hängen, bis es getrocknet, aber nicht erhärtet ist. *ebenda.*

2) rauch *sinnbildlich für das haus, dessen mittelpunkt der stets brennende und rauchende herd ist; rechtsformeln:* rauch und brod, eigen haus und nahrung, *domus propria.* Frisch 2, 91^a; so die güther mit feuer und rauch besitzen wollen. Haltaus 1506; mit einander haus und rauch halten, eigen haushaltung, feuer und rauch überkommen *u. s. w.* 1506. 1507; feuer und rauch halten, *eigenes haus, eigene wirtschaft halten:* ein ieglicher, der von diesen ... handwerken alhier meister werden, sein handwerk treiben, feuer und rauch halten wil. 1506; *aber auch eigene wirtschaft erhalten, bestehen lassen:* und (*gott hat*) rauch und fewer oft bei den bergkleuten gehalten, darein er mit seinem wort einkeret hat. Mathesius *Sar.* 6^b;

seinen eigenen rauch haben, *focum proprium habere.* Frisch 2, 91^a; swenne daȥ ist, daȥ man ainen ledigen man hie ze burger empfahte, der sol haben seinen aigen rauch, oder er sol sich verdingen in eineȥ burgers kost ein vierteil jares oder ain halbes jar. *Nürnberger pol.-ordn.* 14; der selb hofman, der uf dem hof gesessen ist buwelich und heblich und sin eigin roch hat. *weisth.* 1, 441 (*Schwarzwald, um* 1370); es sol niemand binnen unser stadt haus, hof oder eigen rauch halten, er habe denn das bürgerrecht gewonnen. *Danziger willkür* 1732 67; mit dem eignen rauche geht auch die marknutzung verloren. Stüve *wesen u. verf.* 118.

3) rauch *von der vorstellung des herdes aus in einer verblaszten redewendung:* in der ganzen übrigen welt ist man von der alten deutschen gewohnheit, mit seinem gesinde in éinem rauche zu leben, zurückgekommen .. überall wo ich in der welt gewesen, haben die bedienten ihre eigne stube. Möser *patr. phant.* 1, 48, *d. h. in éinem und demselben raume, es ist an die alte niedersächsische einrichtung des hauses gedacht.*

4) rauch, *der zins der vom eigenen herde gegeben wird:* do haund sie den schuolthaisen gemainlich gebeten, das er inen das satzte an ain urtaul: weder der lip (*der von der person entrichtete zins*) sul vor fallen, oder der rouch? do saczt der schuolthais an ain urtaul zun richtern .. do sprachen si zuo dem rechten, das es von alter her an si wer kummen, das der rouch vor sölt fallen. *weisth.* 5, 233 (*Schwarzwald, von* 1429); *in der Lausitz werden die abgaben nach* rauchen, *d. i. nach den feuermauern bestimmt, ein edelmann bezahlt* vier rauche, *ein anspanner* zwei, *und ein kothsasse* einen rauch. Adelung; *von da aus selbst als name eines feldmaszes:* ein rauch land *in der herschaft Muskau, 18 scheffel korn aussaat enthaltend. ebenda.*

5) rauch, *in sprichwörtern und bildlichen reden:* sie haben den rauch gesehen, wissen doch nicht, wo das feuer brennt. Luther 6, 110^b; wer das feur wil hon, der mů̊sz den rauch leiden. Agr. *spr.* 360^b; wo rauch, ist feüwr nach darbei, *flamma fumo est proxima.* Maaler 325^c; mancher meint sein rauch sei so hell als eines andern feuer. Lehmann *flor.* 1, 32; rauch ist beschwerlich, friszt aber niemand. 96; hat er (*der neue religionsstifter*) aber da die ersten anhänger sich verschaft, so sucht er ein gröszeres theater, und die gröszte stadt ist für ihn immer die beste. ein jünger fängt auf dieser, der andere auf jener ecke an; die verschiedenen flammen fressen in der stille fort; endlich treffen sie zusammen, und die halbe stadt steht in der schrecklichsten feuersbrunst, noch ehe die policey rauch gemerkt hat. Lessing 11, 79; kein rauch ohne feuer. rauch geht vor dem feuer her. wo rauch aufgeht, da ist feuer nicht weit. man leidet den rauch des feuers wegen. unser rauch ist besser denn des nachbars feuer. er flieht den rauch und fällt ins feuer. je mehr der rauch aufsteigt, je mehr verfliegt er. Simrock *sprichw.* 441;

wenn rauch nicht aus dem hause will,
so ist vorhanden regens viel. *ebenda;*

an das lästige, drückende und vertreibende des rauches anlehnend: (*schmarotzer*) als die von kleinem rauch sich nit jrren oder vertreiben lassen. Kirchhof *wendunm.* 212^b, *d. h. man musz ihnen kräftiger zu leib gehen;*

der bitter todt mit seinem rauch
hat jhn zu loch getrieben. Ringwaldt *evang.* A 2^b;

rauch vertreibt die bienen, sünde die engel. drei dinge treiben den mann aus dem hause, ein rauch, ein übel dach und ein böses weib. Simrock *sprichw.* 441;

rouch, übel wip, durkel dach
füegent manic ungemach. *Renner* 20291;

ein rauch beiszt: lasz dich nicht von jedem rauche beiszen. kleiner rauch beiszt mich nicht. Simrock *sprichw.* 441;

was du thust klagen, klag ich auch,
uns beiszt zugleich ein scharfer rauch.
Opel *u.* Cohn 35, 34;

einem einen rauch machen, *verdrusz, last:* man hat ihm ein rauch ins haus gemacht. Lehmann *flor.* 1, 95; *die redensart* sich aus dem rauche machen, *wie sonst* sich aus dem staube machen, *vor lästigem weichen:* sich aus dem rauche (staube) machen. Schottel 1117^b; darum machte er sich aus dem rauche. Schütz *Preuszen* 116, *wird an das* ausräuchern *von thieren* (*vergl.* den fuchs ausrauchen, ausräuchern *th.* 4^1, 334) *angelehnt sein, wiewol auch eine beziehung auf kriegerischen brauch möglich ist: die besatzung die einen belagerten ort nicht mehr halten kann, zündet ihn an und macht sich unter dem schutze des brandrauchs davon:*

stadt Kulmbach die zundens an,
plötzlich zugen sie im rauch darvon, . .
vor war sie verlieszen ein schone stadt,
seint schendlich daraus entpflogen.
Hildebrand *volksl.* 274 (*v.* 1553);

rauch des unfriedens, der bösen zeit, des lebens: wie musz ein mann den dampf und rauch des lebens durch seine schreibspuhle von sich weggeblasen haben. J. Paul *leben Fibels s.* 83;

des kreuzes hitz und rauch (*die last des christen*).
Opel *u.* Cohn 41, 15;

wolan! wolan mein freund! so musz man dann nur dämpfen
den rauch der bittern zeit, so musz man lernen kämpfen
mit dieser sterbligkeit. Logau 1, 190, 98;

der zů̊ dem friden redt und demt ůnfridens rauch.
J. W. Simler *gedichte* (1648) *s.* 189;

der rauch der verheerung, *in hinblick auf sengen und brennen im kriege:*

näher stets
und näher wälzt sich der verheerung rauch
an diese thäler, die noch friedlich ruhn.
Schiller *jungfrau von Orl., prol.* 1;

geh die geschichte durch: das buch der zeiten lehrt,
dasz purpur sich in blut, der thron in rauch verkehrt.
Lichtwer *schriften s.* 219;

mit bezug auf das dämpfende und verdunkelnde des rauchs:

dasz sein rhum unaufhörlich leuchtet,
trutz aller fünstern hässer rauch. Weckherlin 571;

die stille that nur, kaum bemerkt durch einen,
zerstreut der worte dicken rauch. Seume *ged.* 38;

anknüpfend an das unbeständige, vergängliche des rauchs: sein groszes thun und vermögen ist zu rauch worden. *pers. baumg.* 2, 9;

(*dein leben war*) ein rauch, welchen der wind zerstöret.
Weckherlin *bei* Opitz (1624) 195;

rauch ist alles irdsche wesen;
wie des dampfes säule weht,
schwinden alle erdengröszen,
nur die götter bleiben stet. Schiller *das siegesfest;*

was finden sie doch wohl für ruhm in ihren künsten?
wann er am höchsten steigt, wird rauch und funken draus.
Caniz 64;

du glänzend nichts! o rauch der ehre!
dich kauf ich nicht mit wahrem weh! Uz 1, 54;

in der verbindung rauch und dunst, *mit anrühren an die bedeutung* 9:

was ist glatte jungfergunst?
nichtes als nur rauch und dunst.
G. H. Schreiber *nachschöszlinge* (1664) *s.* 85;

ein schlagflusz und der seüche brunst
macht aus der klugheit rauch und dunst.
Reinh. von Freientahl (1700) *s.* 20;

ihr (*der welt*) pracht ist eitel dunst, und alles ihr vergnügen
nur schatten, rauch und schein. Caniz 49;

vergehen, verschwinden, verweht werden wie rauch: werden sie doch vergehen, wie der rauch vergeht. *ps.* 37, 20; vertreibe sie, wie der rauch vertrieben wird, wie das wachs zurschmelzt vom fewr. 68, 3; meine tage sind vergangen wie rauch. 102, 4; des gottlosen hoffnung ist .. wie ein rauch vom winde verwebd. *weish. Sal.* 5, 15;

und sein doch all die gabe dein (*des glücks*)
vergenklich, wie rawch oder dampf.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 69, 111;

der argen welt verkehrtes scherzen . .
wird wie ein rauch und dampf zu nicht
eh als der athem uns gebricht.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 4;

ich werde nichts, und währ ich auch
hie noch so auszerlesen,
gleich einem schatten, traum und rauch,
und dem, der nie gewesen. *s.* 224;

du, ewge kraft machst brüderschaft
mit uns, die wie ein dampf und rauch vergehen.
P. Gerhard 153, 12;

da doch ihr (*der welt*) tuhn wie rauch verschwindet.
Reinh. v. Freientahl (1700) 71;

wenn nicht mit diesem leib der geist im rauch verschwindet,
wenn Medons überrest im grabe noch empfindet,
so glaub, du stöhrest ihn durch klagen in der ruh.
Croneck 1, 176;

etwas ist wie rauch:

so schwöre mir denn sogleich:
seis wenig oder viel,
was du vernahmst am teich,
dir seis wie rauch und spiel.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 193;

etwas geht in rauch auf, *verschwindet wie beim verbrennen, anknüpfend an die eigentliche verwendung der formel oben* *unter* 1: wenn man .. das wunderbare darin vom natürlichen scheidet, so wird man finden: dasz gerade so viel wahres daran ist, als am boden sitzen bleibt, nach dem das wunderbare im rauch aufgegangen ist. Wieland 14, 21; bemerkte, dasz sein moralischer sinn durch das beschauen dieser schandthaten immer mehr in rauch aufging. Klinger 3, 216; mein zeichnen, meine schönen studien, meine angenehme musik gingen mir alle im rauch fort. Göthe 34, 108; die behandlung wird immer flacher und schwächer werden. aus den gemählden verschwinden die farben, die striche des kupferstichs verwandeln sich in punkte und so wird alles nach und nach, zum ergötzen der zarten liebhaber, in rauch aufgehen. 38, 135; was ging nicht alles durch diese anerkennung in dunst und rauch auf: ein zweites paradies, eine welt der unschuld, dichtkunst und frömmigkeit, das zeugnis der sinne, die überzeugung eines poetisch-religiösen glaubens. 53, 136; man lasse sich nicht irre machen, wenn analogie manchmal irre führt, wenn sie, als zu weit gesuchter willkürlicher witz, völlig in rauch aufgeht. 55, 45;

mir ist ganz weh und bang, dasz unsre freude
in rauch aufgeh, so lang ein wüthend weib
sich unter éinem dach mit euch befindet.
Schiller *Turandot* 5, 2;

soll denn in rauch aufgehn der rath, und die sorge der männer?
Ilias 2, 340,

ἐν πυρὶ δὴ βουλαί τε γενοίατο μήδεά τ᾽ ἀνδρῶν;

schriftsteller seit dem 16. *jahrh. übersetzen gern Martials fumum vendere für wind machen, leere redensarten machen* (*vergl. auch* rauchverkäufer): es ist eine gemeine sucht an den meisten höfen, das man betrüglich mit einander ümgehe, auch wohl den rauch verkaufet, um sich damit zu bereichern. Butschky *kanzl.* 395;

ich bin kein hofemann, ich kan nicht rauch verkaufen,
nicht küssen frembde knie. Opitz 2, 20;

ist anders dann (ich wil nicht rauch verkaufen)
desz lebens garn dem menschen abgelaufen.
Tscherning *früling* (1642) 126;

rauch zu kaufen und verkaufen,
mit dem fuchsschwanz umbzulaufen,
anzuknüpfen wann es bricht,
hab ich nie gelernet nicht. Rist *poet. lustgarte* D 2;

mit rauche speisen, *mit nichtigem:*

sie (*die ehre*) wohnt in prächtigen pallästen,
und hat selbst könige zu gästen,
allein mit rauche speiset sie.
Haller *schweiz. ged.* 11;

etwas in den rauch hängen, *einstweilen beiseite setzen*, *für künftige benutzung zurücklegen, knüpft an an das räuchern des fleisches für längeres aufbewahren und erst späteren gebrauch* (*vergl. oben* 1 *a. e.*): ja (*ihr fürsten*) nemet dieweil für euch des Luthers sachen, und handelt des teufels namen, ob man fleisch in der fasten essen, und nonnen menner nemen mügen, und dergleichen, davon euch nichts ist befohlen zu handeln ... und hengt dieweil in den rauch dis ernste, gestrenge gebot gottes, damit er euch zu schutzherrn uber das arme Deudschland gesetzt hat (*indem ihr nicht gegen den Türken zieht*). Luther 4, 441^a;

die dreu haben sich müd gegangen,
die hab ich inn rauch gehangen. *fastn. sp.* 716, 18.

6) rauch, *der durch verbrennen von räucherwerk entstehende wolriechende oder vor krankheit schützende rauch:* dirigatur oratio mea sicut incensum in conspectu tuo, mîn gebet recche sih ûf, alsô rouh fore dir. Notker *ps.* 140, 2; wenn du ein stücklein vom herzen legest auf glüende kolen, so vertreibt solcher rauch allerlei böse gespenst. *Tob.* 6, 9; und der rauch des reuchwergs vom gebet der heiligen gieng auf, von der hand des engels fur gott. *offenb.* 8, 4; man kan auch (*in pestzeiten*) des abends .. etliche löffel rauten-, rosen-, scordien- oder theriacalischen essig auf vorerwehnte glüende steine gieszen, und also einen dampf, oder rauch erwecken. *der stadt Leipzig ordn.* 1701 370; geschwind die spinnräder mit dem haspel aus der stub, und dein plümerant kleid angethan! aufgeraumbt! ein rauch in die stuben gemacht! *Simpl.* 3, 294 *Kurz;* weil sie damals eine handvoll loser schelmen und böser buben, als der rauch den gestank, vertrieben. *Simpl.* 1 (1713), *s.* 50;

man must ir (*der vom kalten fieber befallenen*) wermen ziegelstein,
vil seft zur labung nam sie ein,
ein wachslicht brinnen tete,
ein köstling rauch must man in kamern machen.
H. Sachs *dicht.* 1, 271, 32 *Gödeke;*

und ironisch:

so lesch das liecht, das steht gar wol,
und blosz (*blase*) daran erst uber langk,
und mach vom liecht ein groszen gstank.
das ist ein gůter edler rauch,
und ziert ein Grobianer auch. *Grobian.* G 2^b (*v.* 1704);

st. Kürins rauch, *in einer verwünschung:*

wir meinten, der böse herzog solt uns haben rettung gethan.
er bleibt ausz. dasz in müsz sant Kürisz rauch bestan!
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 58, 149;

wolauf ins ritten namen auch,
jr mägd habt euch sant Kürins rauch!
Grobian. F 4^a (*v.* 1557);

es war name einer krankheit, *vergl. th.* 5, 2801 *fg.*, *auch unter dem namen* st. Johannis rauch, *th.* 4^2, 2333 *fg.*, *aber man meinte zunächst darunter das von gebet begleitete räuchern*, *das man gegen solche krankheit*, *namentlich gicht und beinschaden*, *anwendete, gegen welche der heilige Quirinus* (*oder Johannes*) *helfer war, und übertrug dann den namen des mittels auf die plage selbst.*

Die redensart einem einen bösen rauch machen, *einen in übeln ruf bringen, wird eher hierher als zu* 5 *gehören*, *da der gegensatz* der gute rauch *wol an den wolgeruch des räucherwerks angelehnt ist:* aber wie ich zu Parisz gehaust, davon schwieg ich stockstill, dann ich sorgte, er mögte es zu L. auszbringen und mir deszwegen bei meinem weib einen bösen rauch machen. *Simpl.* 1, 396 *Kurz;* mit dieser erzehlung kam ich den jenigen vor, die mir sonst etwan bei ihm (*meinem manne*) einen bösen rauch gemacht, wann sie ihm vielleicht solches und noch mehr dazu, ja mehr als mir lieb gewesen, erzehlet hätten. 3, 54.

7) rauch, *das räucherwerk selbst* (*vergl.* weihrauch):

dô gâben si (*die drei könige*) im zeleste
aller rouch beste,
di rôten mirren umbe daȥ,
daȥ er wârer mensch was. *fundgruben* 1, 146, 12;

im wechsel mit der vorigen bedeutung: ein bewährter rauch für die pestilenz: r. (*recipe*) weinrauten, wermuth, beifusz, krannwethbeer, eines so viel als des andern, vermisch es zu einem rauch, so viel man davon mit dreyen fingern fassen kan, auf eine glut gelegt, ehe man aus dem hause gehet und einen rauch davon gemacht, gehet der rauch in die höhe, so sind die leute, die dabei sind, gesund, bleibet er aber in der niedern herum schweben, so ist eines unter ihnen krank, ist oft probiret worden. Hohberg 1, 260^a.

8) *der athem ist* rauch, *nicht nur beim flammen speienden drachen:* aus seiner (*des leviathans*) nasen gehet rauch, wie von heiszen töpfen und kesseln. *Hiob* 41, 11; grimmige, unbekandte thier, oder die da feuer speieten, oder mit grimmigem rauch schnaubeten. *weish. Sal.* 11, 19;

unz er gesach
sîner ougen ungemach
den egeslichen trachen,
der warf ûȥ sînem rachen
rouch und flammen unde wint
rehte als des tiuvels kint. *Trist.* 226, 17;

auch bei dem innerlich erhitzten menschen:

daȥ in uns werde ein hitze
daȥ gegen dem trunke gange ein dunst,
alse rouch von einer brunst.
Steinmar *in Bartschs liederdichtern* ^{2}, 240, 35;

und selbst in ganz verblaszter bedeutung: denn das schnauben in unser nasen ist ein rauch, und unser rede ist ein fünklin, das sich aus unserm herzen regt. *weish. Sal.* 2, 2.

9) rauch, *dem rauche ähnlicher dunst*, *in verschiedener abstufung des sinnes. nebel*, *wie er von der erde emporsteigt; manchmal ausdrücklich in beziehung gesetzt zu der bedeutung* 1: wenn abends die sonne einsank wie ein berg und ihre flammen aus der erde fuhren und nur noch ihr rother rauch hinanzog an den silbernen sternen. J. Paul *Titan* 2, 86; es war aber um die zeit der roggenblüthe; der rauch ging von den ähren und wallte in den warmen sommerlüften, ein opfer der scholle. Immermann *Münchh.* 1, 148;

wenn von dem morgenschleier nun
dein liebesblick das land enthüllet,
die saaten tief im rauche ruhn,
der aus der ähren blüte quillet. Thümmel 2, 144;

in freiheitsluft erquickt alsdann
verhöhnt er kind und weib und mann,
die tief, in thales dampf und rauch,
behaglich meinen, sie leben auch. Göthe 41, 55;

seht, wo noch grad die biene sasz,
wie weiszer rauch die glocken (*der blüten*) füllt.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 55;

dampf der von erhitzten körpern aufsteigt:

von Nervis der grâve reit
ze velde lobelichen gar
und fuor ouch in der selben schar,
daȥ von dem rosse gienc der rouch.
K. v. Würzburg *turnei v. Nantheiz* 681 *Bartsch;*

leibesdunst:

dann es merklichen schaden bringt,
so man die bläst im leib verzwingt.
die dämpf die steigen in das haubt,
dardurch deinr gsundtheit wirst beraubt, . .
drumb treib von dir den bösen rauch.
Grobian. B 2^{a} (*v.* 350);

im spiel mit der bedeutung 6:

lasz farn was nit hat lust zu pleiben,
ich mûsz den unflat von mir treiben.
und lasz jm dann ein par darzû,
dasz er die nasz verhalten thû.
der rauch kompt deinem herren eben,
er darf kein gelt umb kerzlin geben. D 3^{b} (*v.* 968);

dunst im innern des körpers: der rauch, der auf gêt von dem magen in daȥ haupt, betrüebt die gaist. Megenberg 8, 27; unkäuschet mit seiner frawen, wenne der leip noch voller rauchs ist und dunstes von eȥȥen und von trinken. 183, 6; wem daȥ gesiht tunkel sei von übrigem rauch in dem haupt. 417, 23; *und bildlich:* wer ein rauch von affecten im kopf hat, dem ist die vernunft vernebelt. Lehmann *floril.* 1, 8; *mit anklang an die verwendung oben* 5:

die fabel die nicht lehrt, kehrt sich in leere dünste,
und füllt das haupt mit rauch; das sind der Perser künste.
Lichtwer *fabeln, 4. buch, einleitung;*

in oberdeutschen quellen älterer zeit selbst bis zu der bedeutung ausdünstung, geruch verblaszt: odor, rouch Dief. 393^{b}; *obsolere,* verriechen, sein smach und rauch verlieren. Aventin. *gramm. bei* Schm. 3, 15 *Fromm.;* andreu tier fliehent den rauch, der da kümt von des helfands ingewaid und von seiner haut. Megenberg 135, 21;

wand ime benam al sine maht
diu leide zunge die er truoc (*die er dem drachen ausgeschnitten hatte*);
der rouch, der von der an in sluoc,
der eine entworhte in garwe
an krefte und an der varwe. *Trist.* 229, 14;

Eulenspiegel sprach: ich bin sat,
der rauch vom braten hat
gefüllet mir den bauch.
der wirt sprach: ist dein brauch,
das dich der rauch tut mesten?
H. Sachs *dicht.* 1, 228, 27 *Gödeke.*

10) rauch *in den hüttenwerken, der vom feuer und von den erzen aufsteigende dampf, der schwefel, arsenik, zink oder silber gibt, wo er von rösten oder schmelzöfen aufgefangen wird oder sich in den öfen anlegt.* Jacobsson 3, 366^{a}; *vergl.* bleirauch, hüttenrauch, kupferrauch, zechenrauch; wie sie die hell mit salpeter, schwefel, bech, hütten und büttners rauch erstenken. Ayrer *proc.* 2, 11.

RAUCH, *adj. hispidus, hirsutus, nebenform zu* rauh, *s. d.; auch in zusammensetzungen, vergl. unter den folgenden.*

RAUCHALTAR, *m. altar zum verbrennen des räucherwerks als eines opfers; bei* Luther *als* reuchaltar: du solt auch einen reuchaltar machen zu reuchern von foern holz. 2 *Mos.* 30, 1; Aaron aber und seine söne waren im ampt, anzuzünden auf dem brandopfersaltar, und auf dem reuchaltar. 1 *chron.* 7, 49; *später* rauchaltar, *thymiaterium, bei den Juden im alten testament.* Frisch 2, 91^{b}, *aber auch als opferaltar im heidnischen sinne:*

der opferbrand wird angeschürt;
die priester stellen sich in reihen.
es wird ein bock herbeigeführt,
den sie mit mehl und salz bestreuen;
man rauft aus seiner stirne haar
und wirft es auf den rauchaltar. Hagedorn 3, 128;

sie (*die gottheit holder liebe*) floh zur stillen flur, wo,
bei gelaszner jugend,
die einfalt schöne schöner macht.
da brannt ihr rauchaltar. Lessing 1, 91;

mit beziehung auf rauch 1 *oder* 9: an den rauchaltären der berge. J. Paul *Hesp.* 2, 93;

gott sah, da war
die stadt ein Babel, nackt, verwaiset,
ein weiter rauchaltar. Herder *zur litt.* 3, 91.

rauchaltar *auch ein für uns unsichtbares sternbild des südlichen himmels.* Frisch *a. a. o.*

RAUCHAPFEL, *m.* (*für* rauhapfel), *datura stramonium, der stechapfel.* Nemnich 2, 1379.

RAUCHAUSLASZ, *m. infumibulum, spiramentum.* Stieler 1075.

RAUCHBACK, *n. bei den tuchmachern ein rahmen, der bei dem* rauhen (*s. d.*) *der tücher gebraucht wird.* Jacobsson 3, 366^{a}.

RAUCHBAD, *n. eine uneigentliche art des bades, da man den rauch von verbrannten heilmitteln an einen theil des leibes gehen läszt.* Adelung.

RAUCHBAR, *adj. zu rauchen, gut zu rauchen* (*vergl.* rauchen *nr.* 6): eine rauchbare cigarre, ein ganz rauchbarer tabak.

RAUCHBART, *m.* (*für* rauhbart), *rauher bart und träger eines solchen. auch name eines am vorderende mit fäden besetzten wurmes, myxine glutinosa, sonst schleimaal, schleimwurm.* Nemnich 3, 699.

RAUCHBAUM, *m. bei den tuchmachern eine unbewegliche walze, über welche das tuch beim* rauhen (*s. d.*) *gezogen wird.* Jacobsson 3, 366^{a}.

RAUCHBESCHWÄRZT, *part.:*

meine mutter möcht ich klagen hören,
klagen in der rauchbeschwärzten hütte,
dasz ihr liebstes töchterlein gestorben.
Geibel *werke* 1, 125.

vergl. rauchgeschwärzt.

RAUCHBESEN, *m. besen zum rauch abkehren?:* wie ich mich in aller welt gleich einem rauchbesen herumgetrieben habe. Arnim 1, 60.

RAUCHBUCHE, *f.* (*für* rauhbuche), *name der hagebuche, wegen ihrer rauhen rinde; auch der gemeinen buche, rotbuche.*

RAUCHDAMPF, *m. dampf der wie rauch ist, oder mit rauch vermischter dampf:* hier (*am krater des Aetna*) standen, saszen und lagen wir, halb in den qualm des aufsteigenden rauchdampfes eingehüllt. Seume *spazierg.* 2, 30;

von wirbeln himmelhoher Aetnaswellen
und bergen rauchdampf, den der würger sich
zum siegskleid umwand. Herder *zur litt.* 3, 91;

(*gott*) gab im wetter, feuer und rauchdampf
gesetze seinem volke. Schubart *ged.* 1, 445;

rauchdampf sahn wir allein von der erd aufsteigen am himmel.
Odyss. 10, 99.

RAUCHDICHT, *adj. dicht vor rauche:* ein rauchdichter ofen, einen ofen rauchdicht machen. Campe.

RÄUCHE, *f. in* hausräuche, *vergl. th.* 4^{2}, 687.

RAUCHE, RÄUCHE, *f., s.* rauhe, räuhe.

RÄUCHELN, *verb. nach rauch riechen oder schmecken:* wanns fleisch räuchelt, so hats kein geschmack. Lehmann *flor.* 1, 521. *vergl.* rauchseln.

RAUCHEN, *verb. rauch von sich geben, nach verschiedenen bedeutungen des subst.* rauch. *das verbum würde ein ahd.* rouhhên *voraussetzen, ist aber weder ahd. noch eigentlich mhd., sondern mitteldeutsch* (*vergl. mhd. wb.* 2, 1, 747 *aus grave Rudolf*), *und erst durch* Luthers *bibelübersetzung weiter verbreitet worden; verschieden der bildung nach ist das folgende transitive* räuchen *und ohne umlaut* rauchen, *welches bisweilen in intransitive bedeutung übergetreten ist.* rauchen *heiszt*

1) *rauch von sich geben, von dem was brennt oder eben verbrannt ist:* der ganz berg aber Sinai rauchet, darumb das der herr erab auf den berge fure mit fewr, und sein rauch gieng auf, wie der rauch vom ofen. 2 *Mos.* 19, 18; fürcht dich nicht, und dein herz sei unverzagt, fur diesen zween rauchenden lesschbrenden. *Jes.* 7, 4; da die gottlosen umbkamen, da er floch fur dem fewr, das uber die fünf stedte fiel, welcher verwüst land rauchet noch. *weish. Sal.* 10, 7; ich habe sechs bis acht menschen, männer und weiber gesehen, die mit groszen stangen durch die kohlschwarze, noch rauchende gegend . . gingen und das feuer unterhielten, dasz es die letzte materie verzehrte. Seume *mein sommer* 139;

eben träumte mir, ich sähe
das testament des kaisers, ihres vaters,
auf einem scheiterhaufen rauchen.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 5^{1}, 81 (*dom Carlos* 2, 3);

mir wird, als rauchte hinter mir die welt
in flammen auf. 5^{2}, 230 (*don Carlos* 2, 8);

rauchend in des henkels bogen
schieszts (*das erz*) mit feuerbraunen wogen.
glocke v. 153;

als ich nun (*nach dem brande*) über die trümmer des hauses und
hofes daher stieg,
die noch rauchten. Göthe 40, 250;

dort, wo man die weizengarben bindet,
rauchte, von dem satan angezündet,
todesfeuer in die luft empor. Seume *ged.* 51;

ich sehe noch im geist die trümmer rauchen. 209;

rauchen *von leitungen, durch die das feuer gehen musz, ofen, schlot, schornstein:* als nu die sonne untergegangen, und finster worden war, sihe, da rauchete ein ofen, und ein fewerflammen fuhr zwischen den stücken hin. 1 *Mos.* 15, 17; der schorrstein rauchet, *villarum culmina fumant.* Stieler 1527;

und als er rauchen sieht den schlot,
und sieht die knechte stehn.
Schiller *gang nach d. eisenhammer v.* 193;

der kamin, herd, *und dann auch* die küche raucht, *mit der nebenvorstellung des essenbereitens und der bewirtung:* wo mein beutel aufgehet, da rauchet meine küche. Schottel 1116^b; einen haufen freunde hat man oft so lang die küche raucht. *Simpl.* 1 (1713), 197; ein gastlicher herd raucht dem fremdling an der gefürchteten küste, wo ihn sonst nur der mord empfieng. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 381;

die schlot und kämmich eben spät
ringsumb in dörfen rauchen,
man kochet uns die nachtenspeis.
Spee *trutzn.* 143, 180 *Balke;*

die küche raucht und reucht, drum musz ich billig eilen (*zum essen*). Günther 1022.

2) *in bestimmten fügungen mit dem nebenbegriff der lästigkeit und ungehörigkeit:* der ofen raucht (*verschieden von* 1), *gibt rauch ins zimmer ab;* das haus rauchet, *aedes fumant.* Steinbach 2, 227, *d. h. der rauch verbreitet sich im hause; hier gern mit allgemeinem* es: es raucht im zimmer, in der küche, auf der hausflur; es rauchet in der stuben, *fumus infestat oculos in hoc hypocausto, fumus transit per fornacem in hypocaustum.* Stieler 1527; es raucht in der stube, *conclave fumo repletum est.* Steinbach *a. a. o.;* es raucht in dieser küche, *fumus in hac culina molestus est, impeditur in infumibulo, non exit.* Frisch 2, 91^a.

3) rauchen, *bildlich:* hie raucht das lestermaul, der arme brand. Luther 3, 526^b; hie raucht und brennet die ganze christenheit, ja himel und erden fiele ein, wo diese heilige leute . . nicht zuliefen und hülfen lesschen. 527^a; o du weibliche seele, die du müde und unbelohnt, bekämpft und blutend, aber grosz und unbefleckt, aus dem rauchenden schlachtfelde des lebens gehst. J. Paul *Hesp.* 2, 86;

als rund um ihn und uns verderben rauchte.
Seume *ged.* 208;

mit anlehnung an ein sprichwort (*vergl. unter* rauch 5): man sols keinem fürsten verargen, wo er merkt bei seinem nachbar, das es rauchen wil, ob er fried und sicherheit begerd, ehe das fewr angehe. Luther 6, 32^a.

4) rauchen, *rauchähnlichen dampf oder dunst lassen* (*vergl. namentlich* rauch 9): *vaporare* rauchen, dunsten Dief. 606^c.

a) von erhitzten flüssigkeiten oder speisen, wie sonst dampfen (*th.* 2, 716): das wasser raucht, es wird wol bald kochen; die suppe und das essen kamen rauchend auf den tisch; die suppe rauchet noch ein wenig, *jusculum fumigat adhuc paululum.* Stieler 1527; *und von gefäszen:* rauchende schüsseln wurden aufgetragen; der rauchende punschnapf; *von säuren, die dampf lassen:* rauchender salpetergeist, rauchender salzgeist. Jacobsson 7, 37; rauchende schwefelsäure.

b) vom vergossenen warmen blute; erst im vorigen jahrh. erscheinend und wol nach französischem vorbilde (le sang fume *und ähnl., vergl.* Littré 1, 1799^b): weg mit dir, schwarzes rauchendes blut! Schiller *räuber* 4, 1;

da sah er vor sich, in rauchendem blute,
einen mörder, der sich erwürgte.
Klopstock 3, 266 (*Mess.* 5, 430);

dich ruft das blut, das hier noch raucht! Gotter 2, 14;

träufelnd blut raucht von seiner lanze.
Fr. Müller 2, 319;

es stürze mein entseelter leib vom fels,
es rauche bis zum meer hinab mein blut! Göthe 9, 50;

auf Philippis eisernem altare
raucht der freiheit letztes opferblut. Schiller *räuber* 4, 5;

da schürte heilge mordsucht keine flamme,
da rauchte kein unschuldig blut. *die künstler v.* 81;

sie trafen ihn mit den messern gut;
er schwankt und glitt im rauchenden blut.
Geibel *werke* 4, 116;

und danach von dem was blut vergieszt oder wohin es strömt: Besme durchstach ihn in diesem augenblick gefühlloser, als Marius' mörder. rauchend zog er sein schwert zurück. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 376;

sein (*des tigers*) rachen raucht vom blute.
Lichtwer *fabeln* 3, 17;

der tieger raucht vom blute,
und ist abscheulich fürchterlich. *ebenda;*

als Böhmens
blutig gefilde von schlachten rauchte.
Mastalier *gedichte* 1782 *s.* 116;

welche
gebete willst du dann zum himmel richten?
was willst du, rauchend von der tochter blut,
von ihm erflehen? Schiller *Iphigenie* 5, 2.

c) von erhitzten körpern: manchen zwinget di noht, täglich zu arbeiten, das ihm di haut rauchet. Butschky *kanzl.* 697; in den leibesübungen und in der sprache bin ich hier ziemlich weit gekommen, und habe biszher getanzt, dasz alles geraucht. Caniz 68;

wir retteten kaum mit mühe das leben,
liefen, es rauchte das fell.
Göthe 40, 192 (dat uns dat swêt ût brak
Reineke fuchs 5683);

im scherze sagt man arbeiten, lernen dasz der kopf raucht, *vergl. dazu unter* kopf *th.* 5, 1759: arbeiten, dasz mir der kopf raucht. Heinse *an Jacobi* 2, 17; *sonst* rauchen *auch eifer und zorn:* da wird der herr dem nicht gnedig sein, sondern denn wird sein zorn und eiver rauchen uber solchen man. 5 *Mos.* 29, 20 (*ἐκκαυθήσεται septuag.*). *vergl.* verrauchen.

d) von bergen, feldern, ebenen u. s. w., denen dampf entsteigt: er rüret die berge an, so rauchen sie. *ps.* 104, 32; durch dieser posaunen mächtigen schall werden nicht nur die berge beben, rauchen und dämpfen. Schuppius 288; die groszen rauchen wie die berg so man ihren lüsten entgegen ist. Lehmann *flor.* 1, 76; das wasser rauchet vor kälte, *aqua propter frigus intensum vaporifera est.* Stieler 1527; (*wenn*) die ecker fein rauchen. Colerus *hausb.* (1640) 183; warum berauschte aber dieses von der erde bis an den himmel wachsende blumenfeld mit dem rauchenden geiste von tausend kelchen alle seelen? J. Paul *uns. loge* 3, 88; hinter den rauchenden bergen, hinter den aufliegenden wolken, da wohnt ein schöneres land. *Hesp.* 2, 109; ein zephyr . . . hauchet vor unsern wangen vorbei unter die rauchenden kornblüten. 246;

nach und nach enthüllet sich nun die dämmernde gegend . . .
dunkelglänzend rollen die ströme, die gleiszenden wellen
durch die rauchenden ebnen, die immer sichtbarer werden.
Zachariä *tagesz. s.* 6;

oft lockte sie ein heller wintertag,
wenn fern die see von strenger kälte rauchte.
Wieland 23, 100 (*Oberon* 8, 50);

seht wie die nebel rauchen.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 387;

gras und binsen rauchen. A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 366;

der mist raucht; ein rauchender misthaufen; 'die höhen rauchen', ein theil des aufgewirbelten staubschnees qualmt in feinen diamantnen wölkchen glitzernd und blitzend in die klare luft auf. Tschudi *alpenwelt* 24.

5) rauchen, *in verblaszterer bedeutung, nicht mehr sichtbaren dunst ausströmen, duften, stärkeres* riechen;

nach balsam süsz und bisem
riecht ihm der athem sein,
sein haupt auch raucht und windet
nach cimmet und cibeth. Spee *trutzn.* 36, 69 *Balke;*

vielleicht dasz einen wurm, der in der rose kriecht,
ihr glanz nicht roth bestrahlt. wie viel entdeckt er nicht,
was wir verworren sehn? wie wird ihr süszes rauchen
ihn viel empfindlicher, als unsern sinn, umhauchen?
Wieland 1. *suppl.-bd. s.* 217 (*natur der dinge* 5, 107).

6) *transitive anwendung des wortes in der verbindung* tabak rauchen *kam in der zweiten hälfte des* 17. *jahrh. anstatt des früheren* tabak trinken, tabak saufen *auf, als auch die Franzosen ihr fumer du tabac einführten; vorbereitet erscheint es im folgenden:*

das rauhe waffenvolk musz stets im rauche leben,
es rauchet, wan es ficht von vielem feuer geben,
es rauchet, wenns tabak, den trocknen dolltrank sauft,
kein wunder, dasz es nun so gerne rauch verkauft.
J. Grob *versuchgabe* (1678) *s.* 30;

aufgeführt seit dem ende des 17. *jahrh. in den wörterbüchern:* tabak rauchen, *nicotianam fumare, tabaci fumum per tubulam attrahere et efflare.* Stieler 1528; tobak rauchen, *fumum tabaci ore haurire.* Frisch 2, 91^b; auf dem markt will ich meine musikstunden geben, und numero fünfe dreikönig rauchen. Schiller *kabale und liebe* 5, 5; indem . . . er ihm offenbarte, er rauche auch tabak, habe aber keinen. Freytag *soll und haben* 1, 399; *auch* cigarren rauchen: seit du nicht mehr cigarren rauchst, ist dein besserer genius von dir gewichen. 2, 182; eine schwere, eine leichte sorte rauchen; *ferner* pfeife rauchen; *mit nur verstandenem object:* er raucht; er raucht wenig; er raucht stark;

> junge! schneide knaster!
> dieses lebens pflaster,
> ist ein polychrest:
> dem, der uns nicht rauchen läst,
> soll an statt der nerv und flachsen
> ein tobacks-strunk wachsen. Günther 920;

reflexiv: der tabak raucht sich leicht, die pfeife raucht sich gut; *am Rhein und Unterrhein heiszt bildlich und scherzhaft* sich rauchen, *sich allmählich, aber gut zu etwas geschickt machen, vom anrauchen eines pfeifenkopfes, besonders meerschaumpfeifenkopfes hergenommen.* Kehrein 324. *vergl. dazu* anrauchen *th.* 1, 423.

RAUCHEN, RÄUCHEN, *verb. rauch machen, mit rauch versehen.*

1) *eine von der vorigen verschiedene alte oberdeutsche, aber auch mnd. mnl. bildung, die nur im älteren nhd. (jetzt durch* räuchern *ersetzen) sich erhalten hat, auszerdem jetzt noch mundartlich lebt: ahd.* rouhhan, *prät.* rouhta, *suffire, thurificare, vaporare (templum thure)* Graff 2, 438; *mhd.* rouchen *und* röuchen; *mnd.* roken *neben* rokeren; *mnd.* roocken, *fumare, et infumare, ad fumum siccare,* roocken het vleesch, *exsiccare et durare carnes fumo* Kilian; *schweiz. jetzt noch* räuchen *und* rauken, *räuchern* Stalder 2, 263; *bair. mit aufgehaltenem umlaute* rauchen, *räuchern* Schm. 2, 15 *Fromm., welche form gelegentlich auch bei* Göthe *vorkommt:*

> hab dazu weiber wohlgebraucht,
> dies alter hat wie schinken geraucht. 57, 258.

2) räuchen *in der bedeutung des spätern* räucherns *in verschiedener anwendung:* röuchen, einen rauch machen, *fumigare* Maaler 335^a.

a) beim opferdienst:

> ingiang er thô skioro, goldo garo ziero,
> mit zinseru in henti thaȥ hûs rouhenti.
> Otfrid 1, 4, 20;

thurare, thurificare rawchen, reuchen, rouchen mit wirach Dief. 601^c; ceremonie heiszen äuszerliche gebehrde, die man in den kirchen zu gottes dienst übet, als mit neigen, bücken, kleidungen, singen, räuchen, fahnen und kreuz tragen. Hutten 5, 489 *Münch;* und die ganze menge des volks war hauszen und betet, unter der stunde des reuchens. *Luc.* 1, 10; das volk opferte und reüchet noch auf den bergen. S. Frank *chron.* (1531) 54^b; das si opfereten und räuchten den götzen. Aventin. *bair. chron.* 1, 995, 33 *Lexer (variante* reucherten);

> (*Zacharias*) ins heiligthûm zů röuchen trat.
> *trag. Joh.* A 4^a.

b) zum schutz, gegen krankheit, ansteckung, verderbnis u. s. w.: so aber ymandt . . an bestendigkeit seiner wein mangel oder gepruch erfunde, so mag ein yder seine fasz zu einem oder mermalen mit schwefel reüchen. *Nürnb. pol.-ordn.* 261; wenn der lochhütter (*kerkermeister*) reucht. Tucher *baumeisterbuch* 118, 33; man reuchet das gemach. Fischart *podagr. trostbüchlein* D 1^b; sonst wird die raute auch todtenkraut, dieweil man die todten damit hat pflegen zu räuchen, genannt. Tabernaemont. 388; decke dem rosz das haupt und räuche es damit (*mit den kräutern*). Seuter *rossarzn.* 28; nimb nuszbaumlaub, legs auf ein glůe und räuche jhn darmit. 412; *ohne umlaut:* wa man solche bauken (*geschwülste*) hat, sol man sie erstlich mit der affelkerzen rauchen, darnach sachen überlegen. Conradinus *ungerisch sucht* (1574) 165.

c) von fleischwaaren: die frische hering seind gesünder . . denn die gesalzenen oder gereuchten, welche man bickling nennet. Heyden *Plin.* (1570) 322; item von allerlei geräuchtem, gedörrtem, eingesalzenem, und grünem fleisch. *Garg.* 53^a; gereuchte, eingesalzte ochsenzungen ausz Ungarn. 53^b.

3) räuchen *für intransitives* rauchen *im sinne von duften (vergl.* rauchen 5): pfui wie räuchen die kleyen. *Garg.* 96^a.

RAUCHEN, *m. wie* rauch 7, *räuchermittel, rauchwerk: (eine hausmutter soll)* gute rauchen in ihrer apotheken bereiten. Hohberg 1, 235^b; einen guten zimmet-rauchen zu machen: nimm benzoin 3 loth, storax und waldrauch . . zusammen gemischet und zum rauchen gebraucht. 259^a; ein guter podagrarauchen. 260^b.

RAUCHENDSCHWARZ, *adj.:*

> dan ja der herr so grosz, dasz der grund und abgrund
> ab seines anblicks zorn forchtsam zittert und zaget;
> und dasz das höchst gebürg mit rauchend-schwarzem mund
> so es berühret wird (als seufzend) sich beklaget.
> Weckherlin 229.

RAUCHENTWICKELUNG, *f. entwickelung von rauch beim verbrennen:* ein . . . ausgebrochener brand mit starker rauchentwickelung. *zeitungsnachricht* 1886.

RAUCHER, *m.* 1) *fumans, fumigans, fumum faciens* Stieler 1528; *nach* rauchen 6: er ist ein starker raucher; ein nur mäsziger raucher;

> ihm zu dämpfen die unruh
> will ich die pfeif herlegen und was sonst wünschet ein raucher.
> Voss *Luise* 3, 2, 624.

2) raucher, *bei den kohlenbrennern kohlen, die nicht vollkommen ausgebrannt sind, eine graue farbe haben, sich schwer zerbrechen lassen, im brennen eine weisze flamme zeigen und rauchen.* Jacobsson 3, 366^b.

RÄUCHER, *m. der rauchopfer bringt (vergl.* räuchen 2, *a*): die reucher des Baals, und der sonnen und des monden. 2 *kön.* 23, 5; euch hat der herr erwehlet, das jr fur jm stehen solt, und das jr seine diener und reucher seid. 2 *chron.* 29, 11.

RÄUCHERALTAR, *m. wie* rauchaltar; *in bezug auf schmeichelei gebraucht (vergl. dazu* einem räuchern *unter* räuchern 2):

> so hass ich, bis auf ihren
> verlorensten schein,
> auf das leichteste wölkchen
> des räucheraltars, die schmeichelei. Klopstock 2, 30.

RÄUCHEREI, *f. das räuchern. bildlich von der schmeichelei:* anstaunung, maulaufsperre, fröhnung und räucherei, als welche den geist nur kleinlaut machen, und ihn dergestalt austrocknen und ausdörren, dasz er zuletzt gänzlich einschrumpfet. Klopstock 12, 85.

RÄUCHERENZEN, *verb. nach rauch schmecken:* allein das essen wird graulicht, schwarz und reucherenzend davon (*vom torf*). Colerus *hausb.* (1640) *s.* 12.

RÄUCHERER, *m. der da räuchert. in den späteren bibelausgaben, schon seit dem 17. jahrh., für* räucher, *s. d.;*

> er stand, und schlug des Dagons räucherer,
> bis müd am schwert die hand ihm starrte.
> Klopstock 10, 70;

für schmeichler, lobspender (vergl. räuchern 2): wenn er nicht so viel mit den von ihm beräucherten räucherern seiner selbst umgegangen wäre. Lichtenberg 4, 315.

RAUCHERICHT, RÄUCHERICHT, *adj. mit rauch durchzogen, verräuchert:* ein reuchericht haus, *domus atra fumo, tenebrosa et tetra.* Stieler 1529; reucherichte bilder, *fumidae imagines. ebenda;* drei täge und zwo nächte habe ich in diesem raucherichten keller zubracht, welcher kein ander liecht hatte, als was das feuer von sich gab. *Simpl.* 1, 129 *Kurz;*

> du rauchrichte stadt. Zachariä 1, 334.

RAUCHERIG, RÄUCHERIG, *adj. viel rauch verbreitend; an stelle des vorigen getreten:* du ziehst glimmend und räucherig um sie (*die angebetete dame*) herum. Freytag *dram. werke* 2, 23, *der angeredete wird einem räucherkerzchen verglichen; von rauch durchzogen:* mich sollten sechs pferde nicht in euer altes räucheriges loch bringen. Arnim *schaub.* 1, 29;

> aus meinen rauchrigen vier pfälen
> führt ich ins freie ihn hinaus. Göckingk 1, 324.

vergl. rauchig.

RÄUCHERKAMMER, *f. kammer wo fleisch geräuchert wird. vergl.* rauchkammer.

RÄUCHERKERZE, *f. kerze zum räuchern:* räucherkerze, von verschiedenen wohlriechenden und zugleich brennbaren materien zusammen gesetzte und als kleine pyramiden gestellte stückchen, die man ansteckt, und in dem zimmer dadurch einen guten geruch verschaffet. Jacobsson 3, 366^b; *dim.* räucherkerzchen: du glühst wie ein räucherkerzchen, so oft du eine junge dame siehst. Freytag *dram. werke* 2, 23.

RÄUCHERKLAUE, *f. unguis odoratus.* Nemnich 4, 1525; *es ist der wolriechende klauenförmige deckel der schale von verschiedenen schnecken des indischen meers, besonders von murex inflatus, im 17. jahrh. medizinisch benutzt, vergl.* Geiger *pharm. zoologie* (1839), 152.

RÄUCHERLAMPE, *f. lampe über der man räucherwerk verbrennen kann.*

RÄUCHERN, *verb., dim. zu dem älteren* räuchen, *und wesentlich in demselben sinne: fumidare,* rauchren Dief. *nov. gloss.* 185^a; *mnd.* rokeren.

1) *rauchopfer bringen, durch rauchopfer verehren.*

a) absolut oder mit ortsbestimmung: du solt auch einen reuchaltar machen zu reuchern von foern holz. 2 *Mos.* 30, 1; Salomo aber hatte den herrn lieb, und wandelt nach den sitten seines vaters David, on das er auf den höhen opferte und reucherte. 1 *kön.* 3, 3; gieng in den tempel des herrn zu reuchern auf dem reuchaltar. 2 *chron.* 26, 16; da . . an jm war, das er reuchern solt, gieng er in den tempel des herrn.

Luc. 1, 9; wenn man in der kirchen reuchert, mag iederman mitriechen, *odoribus publicis cuilibet adesse liberum est.* Stieler 1532;

ja wol! gott sonder macht! dein kind, mein sohn ist tod!
soll man mit räuchren dich in so viel templen ehren?
und kanst nicht auf dein blut, auf Julien nicht hören?
A. Gryphius (1698) 1, 397.

b) mit dem dativ dessen, dem man opfert: darumb das sie mich verlassen und andern göttern gereuchert haben. 2 *kön.* 22, 17; es gebürt dir Usia nicht zu reuchern dem herrn, sondern den priestern Aarons kindern, die zu reuchern geheiligt sind. 2 *chron.* 26, 8; jr.. reuchert dem Baal, und folget frembden göttern nach. *Jer.* 7, 9; darum opfern sie jrem netze, und reuchern jrem garn, weil durch die selbigen jr teil so fett, und jre speise so völlig worden ist. *Habacuc* 1, 16; an allen orten sol meinem namen gereuchert, und ein rein speisopfer geopfert werden. *Maleachi* 1, 11; *dafür* vor einem räuchern: das man fur jm (*gott*) reuchere. 2 *chron.* 2, 6.

c) mit dem acc. des als rauchwerk verbrannten: und Aaron sol darauf (*auf dem altar*) reuchern gut reuchwerg. 2 *Mos.* 30, 7; sihe, ich wil dem namen des herrn meines gottes ein haus bawen, das jm geheiliget werde, gut reuchwerg fur jm zu reuchern. 2 *chron.* 2, 4; reucherten daselbs jren süszen geruch, und gossen daselbs jre trankopfer. *Hes.* 20, 28.

d) anders mit dem acc. des durch räuchern geehrten: die tage kam auch ein pope mit seinem capellan die bilder zu räuchern. Olearius *pers. reisebeschr.* 396.

2) *nach dem biblischen sprachgebrauche* einem räuchern, *einem weihrauch streuen, ihm durch worte und geberden schmeicheln oder huldigen:* wo einer, es sei schriftlich oder mündlich, dem mäcenaten so unmäsziglich räuchert, dasz diesem schlimm darob wird. Klopstock 12, 54; durch dieses alles stieg der ruhm des kaisers so schnell, dasz es bald lächerlich wurde, ihm publicistisch zu räuchern. 416; Molé ist der liebling der feinern welt; alle damen räuchern ihm. Sturz 1, 95; die freigeborne tochter des freiesten volkes unter dem himmel, das auch zu stolz ist, fremder tugend zu räuchern, kann sich nimmermehr an fremdes laster verdingen. Schiller *kabale und liebe* 2, 3; dasz er.. nicht blos éiner schönheit räuchere. J. Paul *uns. loge* 1, xxi; *auch mit acc.:*

was räucherst du nun deinen todten?
hättst dus ihm so im leben geboten! Göthe 2, 243,

vergl. dazu einen beräuchern *th.* 1, 1490.

3) räuchern (*vgl. dazu* rauch 6), *einen rauch machen zur erregung von wolgeruch oder zum schutz gegen krankheit, ansteckung u. ähnl.; in manigfacher anwendung:* eine stube reuchern, *odorem adolere in hypocausto.* Stieler 1529; räuchern, einen rauch machen um der gesundheit willen, *suffimenta adhibere,* briefe räuchern, *litteras tempore pestis suffitu innoxias reddere* Frisch 2, 91^b; in weinkellern räuchert man, *cella vinaria bonis odoribus suffienda. ebenda;* so können auch (*zur pestzeit*) vermittelst dergleichen pulver, die betten, kleider und hembden, wie auch fleisch und andere victualien, so in der luft zu hängen pflegen, ehe man sie gebrauchet, geräuchert.. werden. *der stadt Leipzig ordn.* (1701) 370; eine andere lief in eine erbscheune und hohlte ungeredt und ungescholten vom boden etliche hand voll heu, und mischte andern quark darunter, das solte zum räuchern gut sein (*für einen kranken*). Chr. Weise *erzn.* 178 *Braune;* sich räuchern, *um sich vor ansteckung zu bewahren:* sich mit etwas räuchern, *suffitu sibi consulere.* Frisch 2, 91^b; es war eine zeit, wo die hofdame sich räuchern liesz, wenn sie mit einer handwerksfrau gesprochen hatte. Möser *patr. phant.* 1, 133; ein krankes glied räuchern;

o sprach si, ich ampfind solch frost
zu untarst inn meim fellsecklin, . .
ta untarstützt mans mit aim stecklin,
unt reucherts mit aim rubenrauch. *Garg.* 35^b;

einem räuchern, *einen wolgeruch durch räucherwerk machen:* einem lieblich räuchern, *alicui unguenta adolere.* Steinbach 2, 227; einem weihrauch räuchern, *alicui odores incendere. ebenda;* sie wollen mir die nase abschneiden, und ich soll ihrer nicht mit ein wenig assa foetida räuchern? Lessing 10, 231. *verhüllend: dicimus etiam modeste* er räuchert, *de eo, qui crepitum ventris emittit.* Stieler 1529.

4) räuchern, *mit dunst oder duft erfüllen, durchduften:*

o, billig ist, du rosz, so stolz dein gang!
denn ziehst du nicht den wackern herrn von Zahren?
wer ist, der so wie er die peitsche schwang?
wer räuchert so die stadt mit seinen haaren?
Göking 2, 226.

5) räuchern, *fleischwaaren durch einwirkung von rauch bewahren:* fleisch reucheren, *infumare carnes, ad fumum suspendere* Stieler 1529; geräuchert fleisch, *caro fumo siccata* Frisch 2, 91^b; von gedörrten, gereucherten, gesottenen, gepratenen, per omnes casus und species würsten. *Garg.* 54^a; tausendpfündig finlendisch geiszkäsz mit mirten gereuchert. 55^a; gereuchert renken (*fische*). 56^a; das fleisch welches man räuchern will. *ôcon. lex.* 1960; die zungen werden auf westphälische art also geräuchert. 1961; die fische die man räuchern will. 1962.

RÄUCHERPAPIER, *n. mit gewissen flüchtigen ölen bereitetes papier zum räuchern.* Jacobsson 7, 37^b.

RÄUCHERPFANNE, *f. kohlenpfanne zum räuchern.*

RÄUCHERPULVER, *n. pulver zum räuchern:* räucherkerze, räucherpulver, diese braucht man entweder blos einen guten geruch in einem zimmer zu machen, oder auch zugleich der gesundheit zu dienen. *ôcon. lex.* 1963. *vergl.* rauchpulver.

RÄUCHERSTANGE, *f. stange in der räucherkammer, woran die geräucherten waaren hängen; bildlich:* an leinestangen hängen wir gerupft (*ein buchhändler spricht*) oder an räucherstangen schwarz vor ärger. J. Paul *Nep.-kirche* 138.

RÄUCHERSTECKEN, *m. stecken zum räuchern:* wie an dem räucherstecken der speck der schweine (*tropft*). J. Paul *kom. anh. zum Tit.* 2, 27.

RÄUCHERWERK, *n. zum räuchern zubereitete stoffe:* reucherwerk, *suffimen, thymiama* Stieler 2557; beim hereintreten wurde die gesellschaft von dem glanz vieler lichter geblendet, die einen feierlichen schein durch den dampf des süszesten räucherwerks, das man nicht gespart hatte, über eine wohl geschmückte und bestellte tafel verbreiteten. Göthe 19, 208. *vergl.* rauchwerk.

RAUCHFANG, *m. was den rauch von irgend einer feuerstatt auffängt, esse, schornstein: fumigale* rauchfankch Dief. 251^c; *fumigale, fagunale* rauchfanchk *nov. gloss.* 185^b; rauchfang, *infumibulum, caminus,* camin. Frisch 2, 91^b; der rauch aus den schmelzofen in den weiten rauchfang hinaufgeht. Bech *Agricolas bergwerk* (1557) 343; die zwieblechte wurzeln henken sie in ein rauchfang, bis sie wol dörren. Tabernaemont. 1027; in dem ofen knackten noch lange die kleinen kobolde des hauses über dem neuen feuer, sie summten in dem rauchfang. Freytag *soll und haben* 2, 21;

ein yeder wirt in seinem hausz
den rauchfang oft músz kheren ausz.
Schmelzl *lobspruch* C;

das fräulein sitzt am herd und spinnt
zu ihrem hochzeitsschleier;
sie hört im rauchfang gehn den wind.
Geibel *werke* 1, 61;

es pfiff im rauchfang, rauscht in den tapeten. 180.

sprichwörtlich etwas in den rauchfang schreiben, *eine nicht bezahlte schuld, wie* in die esse schreiben *th.* 3, 1159. *übertragen:* die rauchfänge am munde, die pfeifen machten die stube zu einem wolkenhimmel. J. Paul *Siebenkäs* 2, 144.

RAUCHFANGGELD, *n. geld, bezahlung für reinigen des rauchfangs. auch eine art haussteuer nach der zahl der rauchfänge erhoben.*

RAUCHFANGKEHRER, *m. schornsteinfeger:* der rauchfangkehrer, schornsteinfeger. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 1, 491; löplichister stadt und vestung Kuffstein wolgelittner rauchfangkehrer, nachtwächter auch privattanzmeister. Schwabe *tintenf.* A 6^a.

RAUCHFANGSTANGE, *f. eiserne querstange in einem rauchfange, namentlich in dem weiten rauchfange über einem kamin oder feuerherd, zum zusammenhalten dienend.* Jacobsson 3, 366^b.

RAUCHFARB, *adj. die farbe des rauchs habend, schwärzlich braun oder grau:* die wurzel ist mit einem braunen oder rauchfarben häutlein überzogen. Tabernaemont. 868;

ir habit was wisz, schwarz, etlich blaw,
brun, rouchfarw, tierfarw, eselgraw.
H. Salat 125, 146 *Bächtold.*

RAUCHFARBE, *f. farbe des rauchs, schwärzliches braun oder grau:* den staub von dem brande brauchen die mahler und gibt eine schöne rauchfarbe. Tabernaemont. 556.

RAUCHFASZ, *n.* 1) *gefäsz zum räuchern beim gottesdienst: acerra,* rouchvas Dief. 9^a; *thuribulum* rauchvasz, rachvasz, rochvasz, reuchvasz 602^c; daȥ er güldene krüze und rouchfas und kelche und edele düchere und andere heilige gezierde den kirchen lies reuplichen nemen. *d. städtechron.* 8, 146, 20; Georg tregt ein weykessel mit wasser und sprengwedel, auch ein rauchfasz mit weyrach. J. Ayrer 351^a (1761, 34 *Keller*);

zündstu schon driszig kerzlin an
und triegst das rouchfasz um den chor
und neigtest dich ufd erd dar vor.
Murner *narrenbeschw.* r 7^b (*cap.* 77, 23);

ins tüfels namen sing den psalter
und trag das rouchfasz um den alter! v 8^a (*cap.* 92, 83);

druf trůgends mengerlei instrument,
rouchfasz, kerzstöck der selzam credenz.
H. Salat 129, 281 *Bächtold;*

der priester aber heiszt das rauchfasz schwenken,
und summt gebeugt die dumpfe todtenweise.
Geibel *werke* 2, 73.

2) *räuchergefäsz in weltlichem gebrauche:*

(*im*) zimmer, wo dir der lehnstuhl und
der ofen winken, blauer wacholderduft
vom rauchfasz dampft. Hölty 87 *Halm;*

die pfeife ist das rauchfasz. J. Paul *lit. nachl.* 4, 213.

3) rauchfasz *bei den bildhauern, heiszt ein zierrat oder aufsatz, gemeiniglich eine flamme oder rauch daraus gehend, der auf säulen, pfeilern, geländern und groszen thüren, statt des gesimses angebracht wird.* Jacobsson 3, 366^b.

RAUCHFENSTER, *n. öffnung eines hauses, durch welche der rauch abzieht: fumigale* rauchfenster Dief. 251^c. *vergl.* rauchloch.

RAUCHFEUER, *n. feuer welches mit rauchentwickelung brennt* (*im gegensatz zum blosz glühenden kohlenfeuer*); *auch feuer, welches um einen dicken rauch zu erzeugen, angezündet wird, schmauchfeuer.*

RAUCHFLEISCH, *n. geräuchertes fleisch, namentlich geräuchertes rindfleisch:* Hamburger rauchfleisch.

RAUCHFROST, RAUCHFUSZ, RAUCHFUTTER, *s.* rauhfrost *u. s. w.*

RAUCHGANS, *f. geräucherte gans. auch gans als abgabe vom eigenen rauch oder herde* (*vergl.* rauch 2). Campe.

RAUCHGAR, *adj.* 1) *durch rauch gar gemacht, geräuchert:* rauchgares leder, *wie es die Tataren bereiten.* Adelung.

2) *ein anderes* rauchgar *bei den kürschnern, mit beibehaltung der haare oder wolle gar gemacht: vergl.* rauhgar.

RAUCHGEFÄSZ, *n. wie* rauchfasz 1; *bildlich:*

dein gemüt durchschau ich endlich, welches, diesz erkenn ich klar,
nie das rauchgefäsz der wahren, überirdschen liebe war,
das von reiner hand geschwungen nach des reinen himmels dom,
dampft vom wohlgeruch der seele, wie von myrrhen und amom!
Platen 287;

alle riechfläschchen der blüten und die rauchgefäsze der blumen übergossen seine schlafstätte mit einem süszen schwülen dunst. J. Paul *Hesp.* 3, 242.

RAUCHGEHENKT, *part. in den rauch gehenkt:* da hetzt man den lazarmen, latzleren, auszgedörrten, rauchgehenkten bickingischen bruder Lanzenstil sampt seiner lären sackpfeifen mit kröpfigen hunden ausz. *Garg.* 81^a.

RAUCHGELB, *adj. schwärzlich gelb, wie vom holzrauche.* Adelung.

RAUCHGELD, *n. geld, abgabe vom eigenen rauch oder herde, rauchsteuer.* Frisch 2, 91^b.

RAUCHGENUSZ, *m. genusz des tabakrauchs.* Hufeland *makrobiotik* 2, 228.

RAUCHGESCHWÄRZT, *part. durch rauch geschwärzt* (*vergl.* rauchbeschwärzt):

vor dem altare, wo im bild
die gottesmutter rauchgeschwärzt
ihr eingeräuchert kindlein herzt.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 332.

RAUCHGEWÖLBE, *n. in den zinnhütten ein gewölbe über dem schmelzofen, den rauch darin aufzufangen.* Jacobsson 3, 366^b.

RAUCHGEWÖLK, *n. gewölk durch rauch hervorgebracht:*

da lief empor am segel ein glutrother schein,
geschleudert ward die fackel ins dürre holz hinein;
rauchgewölke zogen. Geibel *werke* 2, 208.

vgl. rauchwolke.

RAUCHGLATT, *adj. für* rauhglatt, *rauh und doch wieder glatt:* wie der probirstein, durch schwärze und rauchglatte eigenschaft seiner oberfläche, den unterschied der aufgetriebenen metalle anzuzeigen am geschicktesten ist. Göthe 48, 145.

RAUCHGRAS, *n. poa tenella,* das zarte viehgras, das ostindische rauchgras, *auch gramen fumi.* Nemnich 4, 1020.

RAUCHGRAU, *adj. grau wie rauch; auch in subst. verwendung, als neutr.:* rauchgrau, *ein dunkles, mit etwas blau und sehr wenigem weisz gemischtes grau.* Jacobsson 3, 366^b, *als färberausdruck.*

RAUCHHABER, RAUCHHAFER, *m.* 1) *haber, der von jedem eigenen rauche oder herde* (*vergl.* rauch 2) *als abgabe entrichtet wird.* Vilmar 317.

2) *anders* rauchhaber *für* rauhhaber, *zur bezeichnung einer haberart mit rauhen kernen, avena strigosa.* Nemnich 1, 554. *auch poa strigosa, eine art des vieh- oder rispengrases, heiszt so.*

RAUCHHANDEL, *m. handel mit rauch- oder pelzwaaren.*

RAUCHHÄNDLER, *m. händler mit rauch- oder pelzwaaren.*

RAUCHHENNE, *f. henne die als abgabe vom eigenen rauche oder herde geleistet wird:* Matthes Walther, von hausz und hof, eine halbe rauchhenne. Haltaus 1508 (*von* 1651). *vgl.* rauchhuhn.

RAUCHHOLZ, *n. im forstwesen ein noch mit seinem laub und blättern versehenes, auf dem stamme stehendes holz.* Jacobsson 3, 367. *vgl.* rauh II, 2, *b sp.* 265.

RAUCHHUHN, *n. huhn, das als abgabe vom eigenen rauche oder herde geleistet wird* (*vergl.* rauchhenne). Haltaus 1508 *fg.* Vilmar 317: uf das das kloster nit verliere sein scheft, bestheubt, rauchhoener, fronedienst und anders. *weisth.* 2, 16 (*Saargegend von* 1458). *rechtssprichwort:* es fliegt kein rauchhuhn über die mauern. Frisch 1, 443^b (*d. h. rauchhühner sind nur eine abgabe der landleute, nicht der bürger*).

RAUCHICHT, *adj. fumeus, fumidus, fumifer, fumificus.* Stieler 1529; rauchicht, *fumosus, fumiger* Steinbach 2, 227.

RAUCHIG, *adj.* 1) *rauch habend oder mit sich führend, seit alters gewöhnlicher als das vorige: fumicosus* rauchig Dief. *nov. gloss.* 185^a; rauchig, *fumigosus, fuligenus, i. plenus fumo,* rauchig werden oder sein, *fumare, fumigare, fumescere. voc. inc. theut.* r 2^b; rauchig, *fumeus, fumosus,* eine rauchige küche, *fumica culina.* Frisch 2, 91^b;

ei nu sei der teufel ein koch
in der fursten rauchigen kuchen! *fastn. sp.* 187, 15;

dann drei rauchige, spaltenverkleibte, daumensdickwüste hölzerne kar, was resonanz geben die? *Garg.* 46^b; sie bekam dabei (*beim besorgen der öfen*) ruszige hände und ein rauchiges antlitz. G. Keller *das sinngedicht s.* 176; *von verräuchertem aussehen:*

hoch euer galgenmännlein, hoch der kleine rauchige geselle!
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 280;

mit umlaut: räuchig, *fumosus* Dasyp.

2) *dunst führend oder erzeugend, blähend* (*vergl.* rauch 9): dar umb slâft der mensch gern von rauchigem ezzen, als knoblouch, pfarr, aschlouch, und sogetânem ding oder von tunstigem tranch. Megenberg 8, 25; der part ... wechst von rauchiger überflüzzichait als daz hâr auf dem haupt. 12, 16.

RAUCHKAMMER, *f. fumarium, allerlei fleisch darin zu räuchern oder das geräucherte zu verwahren.* Frisch 2, 91^a: (*das zu räuchernde fleisch*) wird ... in die feuermäuer, camin oder rauchkammer aufgehängt. *öcon. lex.* 1960.

RAUCHKNECHT, *m. an fürstlichen höfen diener des proviantamtes, der das räuchern des fleisches und die verwaltung der lebensmittel unter aufsicht des* rauchmeisters *besorgen muszte.* Adelung.

RAUCHKOHLE, *f. bei den köhlern kohle die noch raucht. vergl.* raucher 2.

RAUCHKOPF, *m. für* rauhkopf. 1) *name eines geräts, einer mit borsten besetzten kugel an langem stiele, um staub und spinneweben von den wänden zu entfernen.*

2) *name einer art des eisvogels, alcedo ispida, und einer art goldgelber falken, falco aureus capite plumbeo rotundo.* Adelung.

RÄUCHKOPF, *m. kopf, gefäsz zum räuchern beim gottesdienst:* dazu nam der heubtman was gülden und silbern war, an bechern, reuchköpfen, becken, kessel, leuchter, leffel und schalen. *Jer.* 52, 19.

RAUCHKUGEL, *f. bei der artillerie feuerkugel die dampf und rauch verursacht und aus einem mörser geschossen wird.* Jacobsson 1, 396^b.

RAUCHLACHS, *m. geräucherter lachs:* wenn ... ich den schwarzstriefigen kommiszspeck und auch den rauchlachs zum überdrusz gegessen hatte. Seume *mein leben* 76.

RAUCHLEDER, *n. für* rauhleder, *kalbleder auf sämische art zubereitet* (*auf der fleischseite rauh*). Jacobsson 3, 367^a.

RAUCHLEDERN, *adj.:* rauchlederne handschuhe.

RÄUCHLEIN, *n. kleiner oder dünner rauch:* dasz Ulysses so sehr auf sein Ithaca zugeeilet, als Agamemnon auf sein Micêne, und der grosze mann herzlich gewündschet, auch nur ein räuchlein, so daraus aufgienge, von fernen zu schauen. Opitz *poeterei vorrede* 2^b.

RAUCHLICH, *s.* rauhlich.

RÄUCHLICHT, *adj. ein wenig rauchicht* (*vergl.* räucheln): man musz fleiszig darzu sehen, dasz es (*das malz*) nicht räuchlicht oder anbrändlicht werde. Hohberg 2, 80^a.

RAUCHLINDE, *f. für* rauhlinde, *ulmus campestris, die gemeine breitblätterige ulme oder rüster.*

RAUCHLOCH, *n.* 1) *loch oder abzugsöffnung jeder art in einem hause für den herdrauch: fumarium,* rauchloch Dief. 251^b; *fumicarium,* rouchloch 251^c; *fumigale,* rouchloch *nov. gloss.* 185^b; kemmich, rauchloch, slat, esz, fewrmaur, *caminus. voc. theut.* 1482 q 2^b (*vergl. dazu* rauchfang, rauchfenster); *wie esse oder schornstein:* in derselbigen (*häuslichen herschaft*) erkennt der hauszfürst seines tachtropfes reichsgrenzen, ... seiner gibel befestet anstösz, seins rauchloches, lichtes und luftes bekömlichkeit, seine cloacische heimliche schuszlöcher. *Garg.* 63^b;

Wagner (*am herde*). es wird ein mensch gemacht.
Meph. ein mensch? und welch verliebtes paar
habt ihr ins rauchloch eingeschlossen? Göthe 41, 104;

derartige öffnung eines ofens, um den rauch desselben in den schornstein zu leiten: rauchloch, das über dem gröszern ofenloch ist, wann man dieses zumacht, dasz der rauch noch etwas heraus kan, *foramen minus, supra majus fornacis foramen* Frisch 2, 91^a.

2) *verhüllend für abtritt, eigentlich das fallrohr desselben:* welche evangelia sie jtzt zu Augsburg, im rauchloch oder heimlichen gemach, gefunden, das ist, aus jrem falschen lügenhaftigen herzen ertichtet und erlogen haben. Luther 5, 296^b; *wie man sieht, in redensarten, die eine gröbliche abweisung besagen; so* im rauchloch geschrieben stehen, im rauchloch lesen, finden: wo stehet der befehl beschrieben? ich halt im finstern rauchloch, es ist eine mutwillige lügen und ertichte glossen. 1, 418^a; habe nu auch schier die ganze bibel verdeudscht, und noch nicht funden, das missa ein opfer heisze, das ich denke, er (*Carlstadt*) müsse es jrgend im rauchloch geschrieben funden, oder eine eigen ebreische sprache newlich ertichtet haben. 3, 50^b; sol man sie widerumb fragen, wo es denn stehe in der schrift, das leib leibszeichen heisze? im rauchloch stehets, daselbs ist jre bibel. 343^a; hat er solchs aus Cyrillo, Chrysostomo, und Erasmo von den artikeln gelernet, so hat er sie warlich im trawm oder rauchloch gelesen, denn so leret jr keiner, er leuget sie felschlich an. 467^a; oder worin wil man sie (*die figuren*) finden? im rauchloch, warumb leren sie figuren da keine sein kan? 497^a; nu sage mir, wo stehet solchs geschrieben? im rauchloch, wer hats gesagt? Marcolfus. 8, 85^b; wie wol sie liegen, und haben die schrift durchs rauchloch angesehen. 1, 547^b; ins rauchloch weisen: wenn man aber fragt, wo ist grund und schrift, die solch glose beweisen? .. so weist er uns ins rauchloch, oder zu dem man, der zu jm kam und sagts jm. 3, 73^a; so kan sie (*die welt*) nicht anders sagen, denn es deucht mich also. ja ins rauchloch mit deinem dünkel, das ich mein heil und seligkeit solt darauf setzen. 5, 448^a; der verkerrer und ketzer will .. mit einer frembden auszlegung uns insz rauchloch weisen, auf sein träum und gaist. S. Frank *paradoxa* 4^a.

3) rauchloch *ebenso verhüllend für den after* (*vergl. dazu unter* kamin, *th.* 5, *sp.* 101 *oben*):

das mir baide eir wurden schwitzen,
die bei dem rauchloch unden sitzen. *fastn. sp.* 240, 6;
das in nit mer irrt der nachthust
und auch das fechten mit der stangen,
die im bei dem rauchloch ist gehangen. 243, 28;
ja, thu mirs in das rauchloch stecken (*böse frau abweisend zu ihrem manne*). H. Sachs *fastn. sp.* 4, 132, 222.

4) rauchloch, *der krater eines vulkans:* als er das rauchloch des bergs Vesuvii beschawen wolt. Thurneiszer *von wassern vorr.* 2; iedoch die spitze des berges mit zu erklettern, und dessen rauchloch, so Kaldera genennet wird, in augenschein zu nehmen (*auf Teneriffa*). *Felsenb.* 1, 62.

5) rauchloch, *verächtlich für ein rauchiges zimmer, haus, einen verräucherten ort:* seine stube, die vorher ein schwarzes rauchloch war, hat er ganz überweiset. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 38; die häuser sind nicht mehr so finstere, traurige rauchlöcher. Seume *mein sommer* 54; nun, allons, auf! dasz wir aus dem rauchloch kommen. Göthe 57, 214.

RAUCHLOCHFEGER, *m. kaminfeger, essenkehrer:* dem Thauben Öttlein, dem schlöt- und rauchlochveger. Tucher *baumeisterb.* 111, 25.

RAUCHLOS, *adj. für* ruchlos, *s. d.:* die rauchlosen herzen, die on glauben sind. Luther 2, 351^a; was aber rohe, rauchlose gewissen sind. 3, 315^b; der frei und rauchlos nach seinem willen leben wil. 4, 65^a; ein rauchloser roher christ. 145^a; (*Eck*) ein mann eines groszen verstandes, aber sehr unverschämpt, rauchlosz und gottlosz. *tischr.* 57^b.

RAUCHMÄSZIG, *adj. die art des rauches habend:* damit die böse uberflüssige und rauchmäszige dämpfe nicht herausz gelangen können. Uffenbach *neues rossbuch* 2, 13.

RAUCHMAUS, *f. schimpfname für eine schmutzige küchenmagd:* hurenbelg, schleppseck, zwibelseck zu schönen bratenwenderin, kuchenrätzen, rauchmeusen und růszleusen. *Garg.* 47^a.

RAUCHMEIER, *m. name des kreuzkrautes, vallantia cruciata, auch* rauchmeierkraut.

RAUCHMEISTER, *m. an höfen verwalter der geräucherten lebensmittel. vergl.* rauchknecht.

RAUCHNEST, *n. verächtlich für eine rauchige stadt:* in Halle? was will aus dem rauchneste gutes kommen? Gottsched *vern. tadl.* 1, 165.

RAUCHOPFER, RÄUCHOPFER, *n. opfer aus räucherwerk bestehend.*

1) *bei* Luther *die form* räuchopfer, *an das verbum* räuchen 2, *a angeschlossen:* mein gebet müsse fur dir tügen, wie ein reuchopfer. *ps.* 141, 2; an welchen orten sie allerlei götzen süszes reuchopfer theten. *Hes.* 6, 13; befalh, man solte jm (*dem Daniel*) speisopfer und reuchopfer thun. *Dan.* 2, 46; das er dem herrn opfern solte, speisopfer und reuchopfer. *Sir.* 45, 20; den altar des reuchopfers. 2 *Macc.* 2, 5.

2) *später nur* rauchopfer, *von dem sprachgefühl an das subst.* rauch (6. 7.) *angelehnt:* rauchopfer, *suffimentum* Stieler 1393; rauchopfer, *incensum* Steinbach 2, 156;

ihr frommes gebet steigt,
wie am morgen ein rauchopfer dampfet, hoch über die wolken.
Zachariä *vier stufen des weibl. alters* (1757) *s.* 12;

in neckischer sprache von einem hervorgebrachten gestanke: bevor als ihnen ein so trefliches rauchopfer von unten auf in die nasen einstiege. P. de Memel *lustige gesellsch.* (1700) 83.

RAUCHPFANNE, *f. pfanne zum verbrennen von rauchwerk* (rauch 7), *räucherpfanne:* rauchpfanne, *acerra, beim gottesdienst zu räuchern* Frisch 2, 91^b.

RAUCHPFEIFE, *f. tabakspfeife; in halb niederdeutscher form als* rauchpiepe: hatte die rauchpiepe zugleich im munde und die feder in der hand. Reinhold *reime dich* 38.

RAUCHPFENNING, *m. abgabe vom eigenen rauch oder herde.* Haltaus 1509.

RAUCHPFORTE, *f. krater eines vulkans* (*vergl.* rauchloch 4): der morgen ging auf; und mitten in seinem dunkeln winter traten wir die reise nach der feuerschlucht und rauchpforte (*des Vesuvs*) an. J. Paul *Tit.* 4, 171.

RAUCHPOST, *f. eine art der post, da vermittelst eines gemachten rauches entlegenen orten bei tage von etwas nachricht gegeben wird. geschieht solches zur nachtzeit vermittelst eines angezündeten feuers, so heiszt es eine* feuerpost. Adelung.

RAUCHPULVER, *n. pulver um einen rauch zu machen, räucherpulver:* so kan man sich (*zur reinigung der luft*) des vorgesetzten rauchpulvers auf glüenden kohlen oder glüenden kiesel- oder mauersteinen .. bedienen. *der stadt Leipzig ordn.* (1701) 369; ich will euch ein stinkendes rauchpulver geben, mit dem geht dem geist auf den leib. Hebel 3, 58.

RAUCHQUALM, *m. qualmender rauch:* durch den das ganze haus erfüllenden rauchqualm. Göthe 25, 67.

RAUCHROHR, *n. rohr durch das der rauch abzieht:* das rauchrohr eines ofens.

RAUCHSÄULE, *f. wie eine säule aufsteigender rauch:* da fienge an sich zu erheben von der statt ein rauchseule. *buch der liebe* 301^d; ein hoher nachtwind bog die rauchsäule des vulkans nieder. J. Paul *Tit.* 4, 170.

RAUCHSCHÄRFE, *f. fumi morsus.* Stieler 1736.

RAUCHSCHATZ, *m. abgabe vom eigenen rauch oder herde:* wir (*dorfeinsassen*) haben .. unsern rauchschatz bezahlt. Möser *patr. phant.* 1, 190; jetzt bringen wir unsern rauchschatz an den vogt. 191.

RAUCHSCHLICH, *n. im hüttenwerk der schlich unter der beschickung, welcher in einem zu niedrigen ofen, wenn er mit heller form geht, zerstreut wird und als umher fliegender staub verloren geht; auch* flugstübbe. Jacobsson 5, 573^b.

RAUCHSCHWALBE, *f. hirundo rustica, eine schwalbe die in der bauern groszen kaminen nistet.* Frisch 2, 91^b; *caminaria,* rauchschwalbe Dief. 93^a; gabelschwänzige rauchschwalben mit der purpurbrust. J. Paul *Tit.* 2, 49.

RAUCHSCHWANZ, *m. name der schwertelmaus, mus lagurus.* Nemnich 3, 653.

RAUCHSCHWARZ, *adj. pullus.* Stieler 1955.

RAUCHSELN, *verb. nach rauche schmecken oder riechen:* ein speis die rauchselt ist nicht angenehm. Lehmann *flor.* 1, 27.

RAUCHSPINNE, *f. eine feldspinnenart mit räucheriger farbe, aranea fumigata.*

RAUCHSTEIN, *m. der rauchtopas.*

RAUCHSTEUER, *f. steuer vom eigenen rauch oder herde.* Haltaus 1509.

RAUCHTABAK, *m. tabak zum rauchen:* rauchtaback, *nicotianae herbae folia.* Steinbach 2, 789; nebst dem rauchtaback ist auch der schnupftaback häufig im gebrauch. Hübners *handlungslex.* (1722) 1822; die hauptbestandtheile des rauchtobacks sind die aus- und inländischen tabacksblätter. Jacobsson 3, 367^a.

RAUCHTABAKSGERÄT, *n.:* ein tisch mit kaffee und rauchtabacksgeräthe. Gotter 3, 127.

RAUCHTON, *m. farbenton des rauches:* hier ist alles mit einem leichten flor überzogen, mit einem gewissen rauchton, den viele künstler speckton nennen. Hackert *bei* Göthe 37, 355; der speckton oder rauchton. 374.

RAUCHTOPAS, *m. crystallus montana colorata infumata.* Nemnich.

RÄUCHUNG, *f. das räuchern: thymiama*, ein reüchung, süszer geruch. Dasyp.

RAUCHVERKÄUFER, *m. nach* rauch verkaufen *sp.* 239: jr sontagsjünkerlin mit dem feiertäglichen angesicht, jr bursch- und markstanten, pflastertretter, newzeitungspäher, zeitungverwetter, naupentückische nasen- und affenträher, rauchverkeufer . . *Garg.* 17^a.

RAUCHWARE, *f. für* rauhware, *pelzwerk. in Riga heiszen im handel so der hanf und flachs, im gegensatz des sturzgutes, leinsamen, korn.* Jacobsson 3, 367^a.

RAUCHWEHR, *n. im wasserbau ein ufer, das man mit weidenreisern bepflanzt. ebenda.*

RÄUCHWERK, RAUCHWERK, *n. werk zum räuchern* (*vgl.* räuchen, rauchen *sp.* 245).

1) *beim opfer:* öle zur lampen, specerei zur salben und gutem räuchwerg. 2 *Mos.* 25, 6; und macht die heilige salbe, und reuchwerg von reiner specerei. 37, 29; die söne Aarons . . namen ein jglicher seinen napf, und theten fewr drein, und legten reuchwerg drauf, und brachten das frembd fewr fur den herrn. 3 *Mos.* 10, 1; das reuchwerg aufs fewr thun fur dem herrn, das der nebel vom reuchwerg den gnadenstuel bedecke. 16, 13; das er opfern solt auf meinen altar, und reuchwerg anzünden. 1 *Sam.* 2, 28; mein ole und reuchwerg legtestu jnen fur (*götzen*). *Hes.* 16, 18;

> wie wird disz rauchwerk gott so angenehme sein!
> disz opfer wird von uns abwenden alle pein!
> A. Gryphius (1698) 1, 514;

> Rom theilt am neuen jahre
> geschenk und seegen aus, und warf viel theure waare
> von räuchwerk, gold und schmuck den blinden götzen zu.
> Günther 731;

> er . . ging, in festlicher schönheit,
> priesterlich zu dem altar, und trug zwo goldene schalen
> heiliges räuchwerks voll. Klopstock 3, 24 (*Mess.* 1, 340);

> streut rauchwerk auf,
> ihr priester! 9, 110;

> auf, Chamos, schütte mir jetzt rauchwerk auf,
> und opfre mir (*dem moloch*). 117;

> beim altare,
> in die wolken des rauchwerks gehüllt.
> Mastalier *ged.* (1782) 32;

> umsonst
> verbrannt ich köstlich räuchwerk auf altären.
> Schiller *Phädra* 1, 3;

bei beschwörungen und zauber:

> ach, der leidige Gaszner, der, troz dem Tobias, auf räuchwerk,
> und auf kastein sich versteht, und beschwörungen, bannte mich
> (*einen teufel*) hieher. Voss 2, 252;

> augendrehn, räuchwerk und kastein, und bannspruch. 3, 237;

> welche hexe, geübt durch salb und räuchwerk
> zum Walpurgisgelag des alten satans
> hinzureiten auf bock und ofengabel. 109;

ein ungewöhnlicher plur. räuchwerke:

> die verkannt einst schnell bluteten,
> wenn sie Satan räuchwerke nicht zündeten,
> sie beherrschen die welt jetzt.
> Klopstock 6, 265 (*Mess.* 20, 722);

räuchwerk, rauchwerk *im sinne des opfers für die gottheit freier verwendet:*

> dein rauchfasz sei dein herz! es sei die welt dein tempel!
> betrachtung, lust und dank das räuchwerk! welches dem
> der alles schuf, vermuthlich angenehm,
> zum lieblichen geruch. Brockes 4, 373;

> *Orest.* soll die gluth denn ewig,
> vorsätzlich angefacht, mit höllenschwefel
> genährt, mir auf der seele marternd brennen?
> *Iphig.* ich bringe süszes rauchwerk in die flamme.
> Göthe 9, 52.

2) räuchwerk, rauchwerk, *huldigung für menschen* (*vergl.* räuchern 2, *sp.* 247), *an die vorige bedeutung angelehnt:*

> disz bild der redlichkeit wird dich so gut vergnügen,
> als liesz ich, groszer Hahn! vor deinem brand-altar
> zehn heerden voller blut von Nabals triften liegen.
> ich schlacht, ich zünd es an, das räuchwerk ist dabei,
> du kennst ja deinen ruhm, der stark und kräftig flieget.
> Günther 574;

> dein lob kommt stets vor mich, wie rauchwerk holder kraft.
> 639;

> wie viel altäre stiegen vor euch (*schauspielerinnen*) auf!
> wie manches rauchwerk brachte man euch drauf!
> an wie viel plätzen lag, vor euch gebückt,
> ein schwer befriedigt publicum entzückt! Göthe 13, 140;

auch ein unterthäniges rauchwerk dem mäcen. Fr. Müller 2, 45.

3) räuchwerk, rauchwerk, *für weltlichen gebrauch, zu gutem geruch und schutz der gesundheit:* Salomon sagt (*vergl. spr. Sal.* 27, 9): das herz frewet sich der salben und räuchwerk, aber ein freundt ist lieblich umb raths willen der seelen. Agr. *spr.* 83^b; eine schachtel darin räuchwerk gewesen. Claudius 3, VI;

> aus blüht- und rauchwerk dampft ein angenehme kraft.
> Brockes 3, 277;

> bald suchen die ambrirte düfte von eben aufgebrochnen rosen,
> in dem bezaubernden geruch, der seele selber liebzukosen;
> des holden rauchwerks süszer schwall erhebt sowohl mein aug
> als herz. 7, 419;

Christine. ein reiter aus Pfälzel, diesz paquet an eure gnaden. *Mathilde.* her damit; rauchwerk nach dieser pest. Fr. Müller 3, 56.

4) rauchwerk, *doppelsinnig, nach oben* 1, *zugleich in gedanken an das folgende wort:*

> den altar geben deine brüste,
> das rauchwerk glüht in deiner schoosz. Günther 273.

RAUCHWERK, *n. für* rauhwerk, *in mehrfachem sinne.*

1) *pelzwerk:* es ist manche wahr, die gilt nur im winter, als rauchwerk und belzwerk, im sommer achtet man sein nit grosz. Agr. *spr.* 253^b; ihr aufgeschürztes purpurgewand, mit zartem rauchwerk überall verbrämt. Bürger 251^b;

> da der weichling Behager so gesprochen,
> gürtet er fester noch
> sein rauchwerk. Klopstock 1, 260;

> keck in dichter karosse begleite dich zarter fraun gesellschaft,
> die rothe wang halb eingemummt in rauchwerk. Voss 3, 183.

2) *im forstwesen das aufarbeiten des oberholzes.* Schm. 2, 984 *Fromm., vergl.* rauhwerk *und* rauchwerken.

RAUCHWERKEN, *verb., im forstwesen, das zimmerholz im walde ausschlagen lassen und solches von dem abfall oder den ästen befreien, dasz der käufer nichts als solchen gerauchwerkten stamm erhalte.* Jacobsson 3, 368^b (*vgl. dazu unter* rauh II, 2, *b spalte* 265); *bildlich*, in staatshändeln rauchwerken, sachen, händel berauchwerken, *sie präliminar beraten, zu einem schlusz vorbereiten, in einem ausschusz zum vortrag im plenum bearbeiten. bairisch.* Schm. 2, 83 *Fromm.* (*mit belegen von* 1515).

RAUCHWERKSLICHT, *n. räucherkerze; in freiem sinne:*

> (*der duft der blumen lehrt*) dasz nimmer von ihr selber nicht
> sie so vortreflich riechen könne,
> und ein so kräftig rauchwerkslicht
> in ihr nicht von sich selber brenne. Brockes 5, 143.

RAUCHWOGE, *f. wallender rauch einer woge verglichen:* ein licht in der hand, das freilich von den aus der tiefe nach der höhe wallenden rauch- und hitzewogen beinah ausgelöscht wurde. G. Keller *das sinngedicht s.* 296.

RAUCHWOLKE, *f. wolke aus rauch gebildet:* ob eine rauchwolke über der stadt war, das wollte Karl nicht entscheiden, aber an mehr als einer stelle sahen sie hinter den wäldern etwas wie feuerschein und rauchwolken. Freytag *soll und haben* 2, 127. *dim.* rauchwölkchen: der Vesuv kräuselt blos zuweilen einige rauchwölkchen. Seume *spazierg.* 2, 74.

RAUCHWORT, *n. wort wie rauch unbeständig:*

> wie sich der rauch erst dick aufdreet,
> und letzlich ohn nutz gar vergeht,
> also verheiszung oft grosz schein,
> und letzlich nichts dann rauchwort sein. Eyering 1, 793.

RAUCHWURZ, *f. name der knotigen braunwurz, scrophularia nodosa.* Nemnich 4, 1265.

RAUCHZEHENTE, *m. für* rauhzehente, *der zehnte der in vierfüszigem vieh besteht.* Adelung.

RAUCHZIMMER, *n. zimmer welches eigens für das tabaksrauchen bestimmt ist.*

RAUDE, RÄUDE, *f. grindiger ausschlag am körper, bei menschen und thieren. die doppelform mit und ohne umlaut schon ahd.,* rûda, *scabies, impetigo, ulcus* Graff 2, 490 *und scabie,* riudi Steinmeyer-Sievers 2, 633, 13; *ebenso mhd.* riude *und* rûde. *im niederd. sprachgebiete entspricht alts.* hrûtha: *scabiem* rhûthon endi scavathon *Prudentiusglossen in Haupts zeitschr.* 15, 528, 621; *mnd.* rûde; ruyd, *scabies* Kilian; *altnord. das masc.* hrûdr, *kruste, schorf einer wunde, welches letztere, wie das altsächs., für das wort die ursprüngliche ahd. form* hrûda *bezeugt. vielleicht urverwandt ist lat.* cruor *blut,* crûdus *blutig, roh, vergl.* Kluge *etymol. wörterb.* 265^{b}.

glabor rewd, raud, rud, reude, reuden Dief. 264^{a}; *impetigo* dürre rüde *l.* rüdigkeit, rewd, rude 288^{c}; *prurigo* kretz, rawde, grint, rud, rauden *l.* reuden 469^{b}; *scabies* rude, raude 515^{a}; *scabies* raud, kretzigkeit Calepin 1303; die raud, *scabies* Maaler 326^{a}; die rud, raud, *scabies, impetigo, petigo* 336^{c}; *unterschieden ist* raude, *scabies, psora,* böse raud, *lepra,* schüpechtige raud zwischen den härlin des haupts, barts oder augbrawen, erbgrind, *porrigo,* schüpechtige raud, *lichen, mentagra* Dasyp.; dürre raude, *sicca scabies* Stieler 1526; es ist aber die räude zweierlei, nemlich die trockene, ... die andere räude ist dick und feucht. *öcon. lex.* 1964; *auch auf eine krankheit von bäumen ist der name übertragen, vergl.* baumräude *und* räudigkeit. wo alle solche faule wasser und solche vischwasser und der würmer ein region einfassen, was sich des gebraucht, der rauden und kretze unterworfen sein musz. Paracelsus *baderbüchl.* (1565) 669; das macht linde und weisze händ und vertreibt alle rauden. Gäbelkhover *arzneibuch* (1599) 2, 113; für rauden der händ. 4, 328; ein wasser für kleine beiszende rauden. 4, 332; wär ich nur ein giftiges wisserl, ich wolt sie im hofgarten einmahl anblasen, dasz sie solt rauden und krätzen bekommen, dasz man alle tag ein landmetzen kunt von ihr schaben. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 59; wenn der alte kettenhund .. ungefähr die räude bekäme. *ehe eines mannes* 253; bei denen pferden entspringet auch wol die räude daher, wenn man die pferde heftig arbeiten und dabei hunger leiden lässet. *öcon. lex.* 1964; wider die räude des rindviehs. 1966; da aber der kaiser Napoleon den groszen plan entworfen hatte, alle mächte des festen landes von den Engländern abwendig zu machen, und ihren schiffen und waaren alle seehäfen zu verschlieszen, und kurz, es sollte kein mensch mehr mit ihnen zu schaffen haben, wie wenn sie alle die raude hätten. Hebel 2, 123;

> kein raud noch gschwer kumbt jn mer an.
> Wickram *irr reitend bilger* C3;

> dasz nichts deütsches mehr an ihm zu spüren wäre,
> sogar auf seiner haut des Franzmanns raude tregt.
> Reinh. von Freientahl (1700) 212;

bildlich:

> o armer narr wie bist so blindt,
> du vörchst die rud, und findst den grindt.
> Brant *narrensch.* 3, 16;

das wort erscheint auch als masc.: ditz ist ein gutte salb zu dem rauden. Ortolf *arzneipuch* (1477) 22^{a}; wir müssen ins gemein nach dem scheine richten; keinen nicht aussätzig heiszen, bis wir den rauden sehen. Butschky *Patm.* 627; *sowie im plur., wenn verschiedene arten der krankheit gemeint sind:* der stein Antipathes ist ganz bewert wider die rauden und aussatze. Frölich *Stob.* 479; alle flechten, rauden und grinde (*im gesicht*) zu vertreiben. Hohberg 1, 268^{a}; scabiosa, ein gar bekanntes kräutlein, ... ist gut für das stechen um die brust, und apostem, für die husten, für rauden und grinde, für allerlei geschweren im leib. 553^{a}; bei allen räuden soll man observiren, dasz man zuvor innerliche mittel brauche. *öcon. lex.* 1963. *sprichwörtlich:* den letzsten kommen die rauden an. S. Frank *sprichw.* 1, 52^{a}; wer die räude fürchtet, kriegt den grind. Simrock *sprichw.* 441.

RÄUDICHT, *adj. neben* räudig, *s. d..* ists (*das thier*) blind oder gebrechlich, oder geschlagen oder dürre, oder reudicht, oder schebicht, so solt jr solchs dem herrn nicht opfern. 3 *Mos.* 22, 22; wer wolte auch von dem apfel essen, den ein reudicht maul angebissen hätte. *pers. rosenth.* 1, 42;

> die liebe, der reudichte schäbichte hund,
> hat ihm seine 5. sinnen verwundt.
> A. Gryphius (1698) 1, 733;

die form reudigt *bei* Luther 1, 280^{a}, *s. die stelle unter* räudig.

RÄUDIG, *adj. die raude habend; ahd.* rûdig, *mhd.* rûdec, riudec, *mnd.* rudich *und* ruderich; *glabrosus* reudig Dief. 264^{a}; *glabrus* reidig *ebenda; scabidus* rydich, rudich, rudech 515^{a}; *scabiosus* riudiger *ebenda; scabiosus* reüdig, gründig Dasyp.; *von menschen:* nun hett aber der eine den erbgrind, der ander war sonst reudig. *wegkürzer* 17^{b}; des garkuchners vier rotzklitzige, grindschupige, reudige, beschissene, beseichte, molkentremlige hurenkinder. *Garg.* 46^{b}; mich auch zu seinem räudigen hurenfrauenzimmer beim trunk führet. Schweinichen 2, 23; ein gut salb für räudige händ. Gäbelkhover *arzneib.* (1599) 4, 329; auch denen so daraus (*den sümpfen*) trinken, reudig und kretzig müssen sein. Paracelsus *baderbüchlein* 669; wer sich zu den räudigen hält, wird selber krätzig. Simrock *sprichw.* 441;

> er ist reudig, kretzig, runzlet und gra,
> alt, krank, gekrupft und nimmer fro. *fastn. sp.* 236, 18;
> dann ich so rüdig schebig was. Murner *badenfahrt* O 4^{a};

von thieren: reudig viehe, *pecus scabrum* Stieler 1526;

> ich sach gar seltsamer moniere
> ein wundergroszes starkes tiere,
> das tet auf siben füszen gen, . .
> sein schwanz schebig und reudig wase.
> H. Sachs *dicht.* 1, 279, 12 *Gödeke;*

wenn ein pferd räudig am kopfe ist. *öcon. lex.* 1965; die wart und pflege derer räudigen pferde betreffend. 1966;

> ein rüdig rosz das lydt nit lang
> das man mit stryglen umb es gang.
> Brant *narrensch.* 110, 11;

ich will dann .. dich so erniedrigen, so ekelnd tief, dasz die bedienten dieses pallastes dich wie einen räudigen hund mit dem absatz zurückstoszen (*sollen*). Fr. Müller 2, 187; ich wollte lieber mein geld in den teich werfen, und meine zeit hinbringen, räudige hunde zu erziehen. Göthe 18, 179; *bildlich:* und so bin ich denn nach und nach .. so ein räudiger bettelhund geworden, wie sie mich da sehen. Immermann *Münchh.* 4, 28;

> ein renegat, ein räudger hund!
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 394;

besonders von schafen, und auch hier vielfach mit bildlicher beziehung: also vita in himile guotero scâfo hirte ist, also ist in hello mors hirte dero rûdigon scâfo. Notker *ps.* 48, 15; wa ain reüdig schaf ist in ainem stall oder auf ainer waid, so verwůstet und verderbt es die andern alle. Keisersberg *häslein* 1510 Ee 1^{a}; ein reudig schaaf macht ein ganze herd reudig. Agr. *spr.* 57^{a}; fur sich ist ein schaf nicht allein grindig, sondern pflegt gern, wann es bei der andern herde bleibet, sie anzustecken und reudig zu machen. Kirchhof *wendunm.* 332^{b}; dazu gros fahr ist, das nicht ein reudig schaf, ein gros teil der herde des herrn vergifte, und auch reudigt machte. *bei* Luther 1, 280^{a};

> was sind die schuld daran, die nach den glaubenssätzen,
> die dieses mordkind nennt, in ihren tempel gehn?
> soll vor ein räudig schaaf die ganze heerde stehn?
> Picander 1, 220;

> stets nur den thoren vermeide, den räudigen hammel der herde,
> der anstecken nur kann, selber zu heilen nicht ist.
> Rückert *ges. ged.* 2, 288;

von bäumen: ein räudiger baum. Campe; *übertragen auf den menschen nach seinen innern eigenschaften:* ach helferinne, hilf und tawe mit deinen genâden auf uns räudig sünder. Megenberg 84, 15; was starrst du hinan, ha! juckt dir das räudige herz noch? Fr. Müller 2, 206; so nahe mit dem fusze und auge an erhabnern welten macht man in dieser räudigen keine umstände mehr. J. Paul *uns. loge* 3, 165.

Die unumgelautete form des adj. ist selten: wenn ein pferd raudig ist. Albrecht *rossarznei* (1542) 27.

RÄUDIGE, *f. das räudigsein: impetigo* rudigi *l.* citirlus Dief. 288^{c}; (*ein mittel*) gut für die räudige. *Garg.* 157^{a}.

RÄUDIGKEIT, *f. dasselbe: impetigo* dürre rüde *l.* rüdigkeit Dief. 288^{c}; *scabies* rudikeit, rudigkait 515^{a}; für den grind und räudigkeit des leibs. Gäbelkhover *arzneib.* 4, 330; wenn man eine räudigkeit an den schaafen merket. *öcon. lex.* 1967; den aussatz, grind oder räudigkeit ingleichen den schurf der bäume. 217; *bildlich:* auch diese welche mit höchsten wissenschaften begabet, sind zuweilen mit einem und anderm geschwüre von dieser räudigkeit angestecket. A. Gryphius (1698) 1, 184.

RAUE, RAUEN, *s.* reue, reuen.

RAUF, *adv. äuszerste kürzung von* herauf (*th.* 4^2, 1022), *vgl. auch* rab, ran, raus, rüber, rum, runter: rauf kommen. Schweinichen 1, 31; gnädge frau, es schleicht wieder was die treppe rauf. Fr. Müller 3, 138;

ich bin dort nieden
von einem worden rauf beschieden,
wie etlich krank heroben wern.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 132, 2;

peschleüs ein weil des himel thor,
pis du kumbst wieder rauf zu mir! 6, 54, 43.

RAUFBOLD, *m.* '*ein mensch, der sich durch seine herschende neigung, sich mit andern zu raufen und zu schlagen, auszeichnet.*' Adelung; *vor ihm nicht verzeichnet; als eigenname:* Raufebold, *einer der drei gewaltigen.* Göthe 41, 264. 272;

doch seh ich ragend unter diesen
Hans Raufbold, den behenden riesen. 275.

RAUFBRUDER, *m. genosse von raufern:* da ich einen anführer unter den rauf- und zechbrüdern vorstellte. Keller *d. sinngedicht* 220.

RAUFBUSZE, *f. mulcta capillationis.* Haltaus 1510. *vergl.* raufen 7.

RAUFDEGEN, *m. degen zum raufen, ernstlichen schlagen* (*im gegensatz zum bloszen zierdegen, galanteriedegen*): rauf- *sive* schlagdegen, *framea, verutum* Stieler 270; wir zogen aus des nachts gegen tausend, eine laterne in der einen hand, unsern raufdegen in der andern. Schiller *räuber* 1, 2.

RAUFE, *f. gerät zum raufen.*

1) *im stalle die futterleiter: clathrum* rauf, raufe, *niederd.* en rope Dief. 126^a; *mit umlaut, den das verbum bisweilen auch zeigt:* in der stallung die peren, reifen, und rechen zu den settelen und zeumen. Tucher *baumeisterb.* 302, 20; häw in die räufe zu schlagen. Kirchhof *wendunm.* (1602) 3, 232; *die unumgelautete form ist die gewöhnliche:* der kuehirt sal ... den alten und jungen stiehern und den reitochsen stro in die raufen tragen. Michelsen *Mainzer hof in Erfurt* 42; nam er (*im stall*) den sattel mit dem buben vom pferdt und legt jn auf die raufen. Pauli *schimpf* 171^b; seine pferde wurden wol gestellet, und hetten barren und raufen, die schon in den gezelten gemacht waren. *buch der liebe* 265^d; wann ein solches sieches rosz nur in einem stand gestanden, ausz einem baaren oder raufen gessen. Seuter *rossarzn.* (1599) 188; dasz man in Schweden maschinen im felde und auf den wiesen hat, einer groszen aufgestellten leiter oder raufe gleich, auf denen man das getreide oder das heu trocknet. Seume *mein sommer* 138; ich sitze in einer raufe, wo eine kuh den klee herausfriszt und schreibe. Bettine *briefe* 2, 19; seine pferde hatten in jeder woche gutes heu von den raufen des freiherrn gerupft. Freytag *soll und haben* 1, 469;

ich sags bei eid, wann das war wer,
das man uf gablen ritt do her,
so wolt ich mir ein gablen koufen,
die fresz kein hew mir ausz der roufen,
so würd der habern nit so tür.
Murner *narrenbeschw.* t 3^a (*cap.* 83, 56);

die leuchte
von durchsichtigem horn, bei deren schein er des abends
drosch, und häckerling schnitt, und den pferden die raufe
voll heu trug. Voss 1, 179 (*Luise* 3, 541),

mit der erklärung s. 226: raufe, *eine längs über die krippe befestigte leiter, durch welche das aufgesteckte futter vom viehe gerauft wird;*

thu nur brav heu in die raufen,
und misz den hafer nicht knapp. Geibel *werke* 4, 90;

in bildlichen wendungen: ich bin aufseher von bücherschätzen; und möchte nicht gern der hund sein, der das heu bewacht: ob ich schon freilich auch nicht der stallknecht sein mag, der jedem hungrigen pferde das heu in die raufe trägt. Lessing 10, 125; ich verspreche, ihn auf der andern seite nie unter dem niedrigen bilde eines stallknechts, der nur heu auf die raufe tragen soll, sondern unter dem ehrwürdigen bilde meines lehrers zu betrachten. 11, 525; gedanken und blumen, die nicht durch die raufen der vier fakultäten durchfallen. J. Paul *Hesp.* 2, 190; da jetzt die sache ins grosze ging, und ganze länder und zeiten aus der raufe und dem futtergerüste des letternkastens zu ernähren waren. *leben Fibels* 140.

2) raufe, *ein werkzeug, auf welchem die knospen mit dem samen vom lein abgerauft werden.* Jacobsson 3, 368^b; raufe, *pecten, quo aliquid decerpitur* Steinbach 2, 228;

ach! die harte raufe hat
gleich zur saat
dir (*flachs*) die boll entrissen. Voss 3, 139.

3) raufe, *die zeit, wenn den gänsen die federn ausgerauft werden.* Adelung. *vgl.* raufzeit.

RAUFEISEN, *n. eiserne klinge womit der hutmacher die harten und groben haare eines felles ausrauft.* Brosenius *technologie* (1806) 1, 127. *vergl.* raufmesser.

RÄUFEL, *f. pecten ferreus.* Steinbach 2, 228; *bair.* raufel, *wie* raufe 1. Schm. 2, 66 *Fromm.*

RÄUFELN, *verb.:* ich räufele, *capsulas seminales lini pectine abrumpo.* Steinbach *a. a. o.*

RAUFEN, *verb. vellicare.*

1) *das goth.* raupjan *τίλλειν erscheint weiter als ahd.* roufan *vellere, vellicare, mhd.* roufen, *mnd.* ropen, *mnl.* roopen; *im ags.-friesischen, sowie in den scandinavischen sprachen ist es unbezeugt. in engster beziehung zu* rupfen *stehend, das als intensivum zu* raufen *anzusehen ist, setzt es ein starkes verbum goth.* riupan *etwa der intransitiven bedeutung reiszen, abreiszen voraus, von welchem indes nachweise nicht zu geben sind, wie auch* raufen *und* rupfen *ohne weitere verwandte dastehen. neben dem ersteren hat sich mitteldeutsch eine bis ins* 17. *jahrh. vielgebrauchte umgelautete präsentiale form* räufen *entwickelt, die die schriftsprache wieder aufgegeben hat (in mitteldeutschen mundarten erhalten, düringisch* rêfen *zeigt umlaut zu* rôfen *für* raufen): *vellicare* uszreufen Dief. 609^b; *depilare* uszreufen, uszreifen, uszreffen 174^c; royfe des krudes das unter dyme höbte gewachsen ysz. *altd. blätter* 1, 306; reufen jm die feddern nicht ausz. Luther *tischr.* 242^b; wenn man die gansz gleich bereuft. *ebenda;* reufen *neben* raufen Stieler 1532 (*weitere belege im folgenden verstreut*); *im prät. bleibt der umlaut nur selten:* (*sie*) reufeten ihn fluchs, das er seer geschrieen. Henneberger *landtafel* 16. *alemannisch* raupfen, *das wort war in diesen gegenden unüblich:*

roupft, krawt und schlůg ir den kratten vol.
H. Salat 127, 195 *Bächtold.*

2) raufen *zufrühest als ein ausdruck des feld- und ackerlebens, auszupfen, zupfend entfernen, von pflanzen: goth.* jah varþ þairhgaggan imma sabbatô daga þairh atisk, jah dugunnun sipônjôs is skêvjandans raupjan ahsa. *Marc.* 2, 23; jah raupidêdun ahsa sipônjôs. *Luc.* 6, 1; *hochd.* gras, kraut, laub raufen; czu hant roufte dy frowe des krudes alzo vyl alzy es yn yrem boseme behalden konde. *altd. blätter* 1, 306;

hunde würgen, feuer sehn, pillen drechseln, kräuter raufen,
auf gerathewohl verschreiben (*sind pflichten des arztes*).
Günther 859;

gät und raufe mit mir das geile unkraut! Voss 3, 111;

besonders als landwirtschaftliches wort flachs raufen: raufen, ziehen (*heiszt es*), wenn der flachs und hanf, nachdem er reif geworden, mit den händen aus dem acker gezogen wird. Jacobsson 369^a; in dem selbin jare uff di zit alse di frouwen phlegin flachs zu roufene, do was zu Iwenheim ein wittewe gesezzin, .. di was an daz felt gegangen mit iren nackeburen unde wolden flachs roufe. Ködiz 97, 27; wenn der lein reif ist, so reufet, röstet, dörret, plewet, precht, hechelt, spinnet, wirket man jn. Luther *tischr.* 221^b; gleich unter Molimenti rauften die bauern den flachs. Göthe 28, 186.

3) *in bezug auf hausvögel, denen man die überflüssigen federn nimmt* (*was sonst* beraufen *und* berupfen *heiszt, s. d.*): *deplumare*, federn raufen, vogil rawfen *l.* pflucken Dief. 174^c; *deplumare*, feder plenkchen *l.* rawfen *nov. gloss.* 131^a; gänse reufen *et* bereufen, *deplumare anseres* Stieler 1533; *und danach ist ein scherzwort vom käse gebildet:* man schabt darum die käse, weil man sie nicht bereufen kan. Stieler 1533; Parmasaner (*käse*) ausz Walen, die man nicht schneiden, brechen, raufen noch ropfen darf, sondern schaben, wie die bayrischen rüblein. *Garg.* 55^a; *auch in anderer weise bildliche anwendung:* die reichen soll man im beutel räufen. Luther *br.* 2, 207.

4) raufen *in erweitertem gebrauche*, einen raufen, *einem rupfend das haar schädigen;* raufen, *depilare, crinisare, videlicet pilos evellere. voc. inc. theut.* r 2^b; *es geschieht bei ungeschicktem kämmen:* einen raufen im kämmen, *vellicare aliquem pectinando* Frisch 2, 91^c; der knabe, mehr trotzig und unwillig als ungeschickt, benahm sich (*beim frisieren*) nicht zum besten, raufte Wilhelmen, und schien sobald nicht fertig werden zu wollen. Göthe 18, 146; wahrlich das ist Philinens pudermesser, das sie euch jenen tag schenkte, als ich euch so gerauft hatte. 20, 225; *gewendet auf das gerät beim kämmen:* ein guter kamm darf nicht raufen; *und übertragen auf ein schlechtes rasiermesser:* wer da weisz, dasz ein frisch abge-

zogenes messer eben so gut rauft als ein stumpfes. Göthe 15, 60; *sprichwörtlich:*

wer in der hand mich rauft,
das dutt mir doch nit we. Altswert 170,36;

einen raufen *im zorn, ihn zu strafen oder ihm weh zu thun;* er rauft dich, *involat in capillos tuos.* Steinbach 2, 228; einen bei den haaren, bei dem barte, am barte raufen; einen bei den haren zur erde reufen, *capillo aliquem in terram protahere, in terram praecipitem dare acceptis capillis.* Stieler 1533; wo aber yemant gerauft, gekratzt, gestoszen, gepissen oder geslagen . . wurde. *Nürnb. pol.-ordn.* 45; swelh kint daȥ ander sleht oder raufet. 322; ob ain alter Jude ain kint sleht oder raufet. 323; raufte der geist immerdar einen nach dem andern bei dem krenzlin an der platten, da sagt einer zum andern, lieber, reuf mich doch nit. Luther *tischr.* 211^b; und ich schalt sie, und flucht jnen, und schlug etliche menner, und rauft sie. *Neh.* 13, 25; ich hielt meinen rücken dar, denen die mich schlugen, und meine wangen denen die mich rauften. *Jes.* 50, 6; der tuchmacher trit vor den tisch, expostuliret mit den junkern, das sie jn on ursach geraufet. Ringwald *speculum mundi* C 4^a (*vorher:* die junkern fahren zu, und huschen jn im ligen zimlich abe);

er ist so wunderlicher sit,
thüet mich mit vil hönworten faczen,
auch schlagen, rawfen, kreln und kraczen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6,6,156;

bant er an einer seulen an
sein weib und hart raufet, schlug und stiesze.
dichtungen 1,109,8 *Gödeke;*

Elberich. mit dir so will ichs fangen an
und dir jtzt auszreiszen dein bart.
Soliman. ach männlein, rauf uns nicht so hart!
wir glauben, dasz du voll teufel seist,
dasz du uns also zerst und reist.
J. Ayrer 209^c (1043,23 *Keller*);

in freiem sinne, wie schlagen oder strafend wehthun:

o du betrübte stadt (*Regensburg* 1634), schaw an der feinde laufen,
die so begierlich sein, dich und dein volk zu raufen.
Rist *poet. lustgarte* E2.

5) haar raufen, *beim opfer:*

es wird ein bock herbeigeführt,
den sie mit mehl und salz bestreuen;
man rauft aus seiner stirne haar
und wirft es auf den rauchaltar. Hagedorn 3, 128;

anders aber das eigene haar raufen, sich das haar, den bart raufen *als zeichen der verzweiflung und des wütenden schmerzes:*

thie brustî sie in ougtun (*die mütter den kindermördern*), thaȥ fahs thana rouftun;
nist ther io in gâhi then jâmar gisâhi. Otfrid 1, 20, 11;

da stund Hiob auf und zureis sein kleid, und rauft sein heubt. *Hiob* 1, 20; da er sie (*die frau*) sahe weinen, und jr haupt schlahen und räufen. *buch der liebe* 296^c; eines basreliefs, . . worauf Jupiter, vor mitleidendem schmerze, sich das haar raufe. Lessing 11, 247;

darmit das freulein er umfinge,
nam urlaub, traurig von ir ginge;
die wand ir hend und rauft ir har.
H. Sachs *dicht.* 1,278,53 *Gödeke;*
Philosetta kömt daher
ganz verirret ohn gefehr,
zieht und räufet jhre haar.
J. Gamper *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 288;

Momus sah nechst unsre fürstin, raufte drauf sein haar,
dasz er kunte nicht ergründen, was zu tadeln war.
Logau 3, 139, 8;

Chloris, rauf dein gelbes haar! Homburg *Clio* (1642) 1, G 6^a;

die alte wüthet wie ein drache,
kratzt sich die schminke ab, und rauft ihr dünnes haar.
Wieland 17, 289 (*Idris* 5, 64);

aber er selber, grosz auf groszem bezirk, in dem staube
lag und entstellete raufend mit eigenen händen das haupthaar.
Ilias 18, 26;

dort sich setzend erhuben sie klag und rauften ihr haupthaar.
Odyss. 10, 567;

vergl. auch zerraufen; die augenbrauen raufen: o, rief der patriotencaspar, das ist eben die ausbündige bosheit des alten blutsaugers! er raufte seine buschichten augenbrauen. Immermann *Münchh.* 4, 28; *auch* sich raufen, sich beim haar raufen, *in gleicher stimmung:*

sich selber roufen unde slahen
begunde er ob im unde sprach:
ôwê mir hiute und iemer ach! *troj. krieg* 12112;

du bist in dich ergrimt, und raufst dich in dem har.
Rompler 138.

6) raufen, *in den sinn eines mehr balgenden kämpfens übergetreten, oder als derberer ausdruck für kämpfen geradezu, mit* einander *oder gleichbedeutendem* sich *verbunden; aus* raufen 4 *deutlich hervorgegangen:* so unterliesz er nicht bei irer schwebenden uneinigkeit, indem sie sich unter einander wol rauften, auch haar davon zu lesen (*sich zu bereichern*). Schütz *Preuszen* 21; *schon mhd. entwickelt, ebenso mnd.:* roepen sik twe under enander. Schiller-Lübben 3, 505^a;

sô sprechet ir den tischsegen
mit sô grôȥem schalle
daȥ die knehte alle
vaste zuo loufent,
wænt daȥ ir iuch roufent.
buch d. rügen in Haupts zeitschr. 2, 60, 526;

welches i. f. g. gerne thaten, lieber als dasz wir uns hätten raufen sollen. Schweinichen 1, 181; und fordert mich auch bald: wäre ich ein redlicher mann, so sollte ich mich mit ihm raufen. 348; sich mit einem raufen, *conserere manus cum aliquo.* Steinbach 2, 228; wenn grosze herren sich raufen, so müssen die unterthanen die haare hergeben, . . . *quicquid delirant reges, plectuntur Achivi.* Pistorius *thes. par.* 9, 12; die gelehrten rauften sich deswegen untereinander wechselseitig dermaszen, dasz man die haare häufig auf dem boden sah. J. Paul *a. d. teuf. pap.* 1, 65; ich hatte einen vetter von gleichen jahren, mit dem ich mich oft wacker raufte, weil wir die besten freunde waren. Seume *mein leben* 10; die jungen fanden, dasz noch nie so lustig schule gehalten worden sei, rauften sich, dasz es eine art war. Immermann *Münchh.* 1, 77;

(*er*) steirt ten alten haufen
ta teufel ainantar raufen. *Garg.* 37^a;

ich dacht, jhr wolt beid sander
also frü an dem tag
hie raufen an einander.
J. Ayrer *fastn. sp.* 137^d (3027, 27 *Keller*);

es poltert alles übr eim haufen,
wie sich die bauren in zechen raufen.
froschmäus. Dd 5^b (2, 2, 15);

Trepicordus soll sich raufen; wil nicht kummen; denn er wil nicht verrücken, wil erwarten, jhm von gott gesetztes ziel.
Logau 3, 6, 4;

wan man zu rechten pflegt, deszgleichen sich zu raufen.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 103;

sich um etwas raufen: er fühlte in diesem augenblick entschiedene neigung, sich mit allen Krakusen um die waarenballen zu raufen. Freytag *soll und haben* 1, 381;

die leute raufen sich hier und wissen nicht warum!
Wieland 4, 174 (*n. Amadis* 8,5);

als bild für heftiges begehren:

man hört nicht, dasz man sich um deine tochter rauft.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 193.

7) raufen *dieser bedeutung intransitiv, so gern in bairischen mundarten, bair.* rauffen, *handgemein werden mit einem, diesz möge nun wirklich mit haarraufen, oder mit schlägen, stöszen, hieben, stichen, ja selbst schüssen abgehen.* Schm. 3, 65 *Fromm.; tirol.* raffen, râfen, rôfe Schöpf 527; *in schriftquellen seit alters:*

aber dâ man rouft und sticht,
diu gesellschaft ist enwiht.
Teichner *im mhd. wb.* 2, 1, 774^b;

was soll ein mann, der nicht mit eim raufen und saufen kan, ich haw eben so mär mit eim, als ich mit jm sauf. *Garg.* 94^b;

ich fluch und schmech hienein den haufen,
wolt nur geren schlagen und raufen,
keins menschen ich darinn verschan.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 56, 228;

der mit dem stecken schmeiszt, der stöszet, schlägt und räuft.
J. Grob *versuchgabe* 1678 *s.* 50;

man schilt und rauft, man schreit und ficht. Göthe 12, 196;

im substantiv gesetzten infinitiv: als lang das gütlein wehret . . so lang thawret die liebe, darnach gehet es an ein neifeln, raufen und schlagen. Mathes. *post.* 1, 58^b; die bücher wurden weggeschleudert, und das knuffen und beinstellen und raufen ging an. Seume *mein leben* 10;

sich hebt ein raufen oder ein spil
zwischen uns paiden,
unz das uns der hunger wirt schaiden.
Erlauer spiele 3, 159 *Kummer;*

wen wir etwan sint schellig worden
und einander im haus umb jagen
mit krazen, krellen, raufn und schlagen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 155, 274;

da wirt sich darob in idem haus
erheben mancher wilder straus
mit zanken, hadern, raufn und schlagen. 6, 141, 152;

steh bei dem armen haufen,
welcher ist bedränget sehr
mit schlagen und mit raufen. Opel *u.* Cohn 84,2;

dan wo Bernhäuter tönt, geht straks ein raufen an.
Reinh. v. Freientahl 1700, 219;

mit angabe des zieles und der wirkung heiszt es sich satt raufen, sich einmal ausraufen:

und ich seh nicht was es frommt
aus der welt zu laufen,
magst du, wenns zum schlimmsten kommt,
aus einmal dich raufen. Göthe 5, 101;

sie war die braut des schulmeisters, wollt aber seine frau .. nicht werden, weil sie sich mit dem schuldiener ein hitziges fieber gleichsam gerauft und ihm nicht so viel haare gelassen hatte, als ein truthahn noch in der pfanne anhat. J. Paul *biogr. belust.* 1, 130.

8) raufen, *wie reiszen, zucken; von dem hute beim grüszen:*

so gib bei leib kein achtung drauf (*auf gute lehren*),
und lasz dein schön filzhütlin auf:
dann soltst dus oft heraber raufen,
wie bald müst du ein anders kaufen?
Grobian. E 2^{b} (*v.* 1182);

besonders aber von dem aus der scheide gerissenen schwerte oder messer:

diu swert begunden si zehant
zücken unde roufen. *Engelhard* 4831;

dar nâch sô rouftens unde zugen
diu swert bald ûȥ den scheiden. *troj. krieg* 33608;

Caspar Girlachs knecht und Ulners Heincze han sich mit gerauften messern geslan. *buszregister der grafschaft Büdingen von* 1475—82; derselbe hat sin hant gebessert (*vergl.* bessern 1, *th.* 1, 1647) und ein messer gerauft. *ebenda;* Aymonet ging mit gerauftem schwerdt. *Aimon bog.* E; darumb lief er mit gerauftem schwerdt und vorgesetztem schilt daselbst hin. *bog.* p 1; ehe auf meinem theil kein schwerdt gerauft wirdt. *Livius von* Schöfferlin 73^{a}; rauft damit sein schwert und erschlug elendiglichen Heracliam des königs dochter. 129^{a}.

9) raufen, *wie rupfen oder zupfen, von thieren gesagt:*

wann dann die geiszen steigen an
zun felsen hoch hinaufen
und weiches laub, so für thut gahn,
von zarten stauden raufen.
Spee *trutzn.* 151, 116 *Balke;*

oder an das der abstammung nach unverwandte raffen *rührend:*

under den baumen rauft zûsam
das abgefallen laub mit nam
draus er im selb ein bettlin macht.
Wickram *bilg.* 36^{a}.

RAUFER, *m. der da rauft.* 1) *raufende person:*

vier elemente liegen
wie raufer in dem haar
einander und bekriegen
sich wechselnd immerdar. Rückert 53;

gern namentlich von einem händelsüchtigen (raufen 6 *und* 7): reufer, *pugnator, duellator* Stieler 1533; ein raufer, ein schläger, *jurgator* Frisch 2, 91^{c}; zum unglück war er an einen raufer von profession gerathen. Schiller *neffe als onkel* 1, 6;

kein raufer zieht so rasch von leder
als Gottsched, wenn er seine feder
zum lob der länder hitzig nimt.
ragout à la mode (1755) 22.

2) *raufdegen:* sogleich trat Petz selber herein, .. mit langem raufer und hut, groszen hiebschmarren auf einem entschiedenen gesichte. J. Paul *leben Fibels* 116; jetzt legte der magister den raufer ab, und bat um ein glas wein. 117;

und hab ich nur mein geld,
den raufer auch dabei, zusamt dem lieben adel,
so bin und heisz ich grosz, und höre keinen tadel.
Günther 374.

3) *bei den weiszgerbern das raufholz, s. d.*

RAUFEREI, *f. schlägerei; bairisch* Schm. 2, 65 *Fromm.; tirol.* rafferei Schöpf 527; *als wort der schriftsprache erst von* Campe *verzeichnet, jetzt ganz gewöhnlich geworden an stelle des veralteten* raufhandel.

RAUFERSCHWERT, *n. raufdegen:*

ihn fällt kein rauferschwert, kein seitenweh und gicht,
das träge podagra, die schwindsucht thut es nicht.
Hagedorn 1, 63;

an ihrer seite hängt ein groszes rauferschwerd.
Zachariä 1, 81.

RAUFFEDER, *m.:* rauffedern, *schwungfedern* Nemnich.

RAUFHANDEL, *m. rauferei:* raufhandel, *jurgium, rixa.* Haltaus 1510; als Jupiter disen unwillen und raufhandel sahe. Albertini *Gusman der landstörzer, th.* 1, *cap.* 4, *ebenda; jetzt gegen* rauferei *unüblich.*

RAUFHELD, *m. held im raufen:* der papst Julius, welcher von jugend auf mehr das handwerk eines soldaten und raufhelden, als das eines priesters getrieben hatte. Schlosser *weltgesch.* 11, 220.

RAUFHOLZ, *n. bei den weiszgerbern ein rundes holz, womit die haare der schaffelle, wenn sie aus dem äscher kommen, ausgerauft werden; auch* haarraufer. Jacobsson 3, 369^{a}.

RAUFMESSER, *n. bei den hutmachern eine messerartige klinge, womit das grobe haar der schaffelle abgenommen wird. ebenda. vergl.* raufeisen.

RAUFPAPIER, *n. eine art von glatten pappblättern, mit welchen die leichten wollenen zeuge, die keinen glanz erhalten sollen, gepreszt werden. ebenda.*

RAUFSCHNEIDER, *m. eine art schneider in Stargard in Pommern.* Frisch 2, 91^{c}.

RAUFSUCHT, *f. sucht zu raufen.* Campe.

RAUFSÜCHTIG, *adj.*

RAUFWOLLE, *f. wolle die nicht vom schaffell abgeschoren, sondern aus demselben gerauft wird.* Frisch 2, 91^{c}.

RAUFZANGE, *f. in den eisenwerken eine eiserne zange zum zertheilen des eisens.* Jacobsson 3, 369^{a}.

RAUFZÄNGLEIN, *n. kleine zange, vorzüglich zum ausraufen der haare samt wurzel aus der haut.* Jacobsson 7, 38^{b}.

RAUFZEIT, *f. zeit, in welcher die gänse gerauft werden.* Adelung. *vergl.* raufe 3.

RAUGRAF, *m. graf am Oberrhein, über noch wildes unangebautes land, mhd.* rûgrâve, *auch* rûhgrâve (*anz. des germ. mus.* 1865 272. 274), rûwegrêve (Janssen *Frankfurt. reichscorr.* 1, 224): were es sach, dasz der rugreff dienet einem römischen könig selbdritt über das lampartisch gebürg. *weisth.* 1, 758 (*Unterelsasz*); es soll auch ein frei raugraf des pfalzgrafen faut sein. 798 (*Alzei, von* 1589).

RAUGRÄFIN, *f.:*

es funkelt in der mitte
ein doppelter rubin,
ein bild der warmen lippen
der jungen raugräfin. Fr. Müller 2, 326.

RAUH, *adj. und adv. hirsutus, asper, raucus u. ähnl.*

I. *die form.*

1) *ahd.* rûh, rûch, *flectiert* rûhêr; *mhd.* rûch, *flectiert* rûher *und seltener auch* rûcher; *mnd.* rû, rûwe, rûch, rûge, *mnl.* ruych, ruygh *rudis, horridus* Kilian; *ags.* rûh, *engl.* rough; *es scheint, dasz dieses, ohne sichere beziehungen zu urverwandten dastehende wort nur den Westgermanen gehört habe, gothisch wie altnordisch fehlt es, und das dänische* ru, *rauh, ungehobelt, ungeglättet ist ebenso aus dem deutschen entlehnt, wie das schwedische subst.* rugg, *gefilzte haare, das rauhe an fellen und an wollenen zeugen, und ableitungen davon* rugga, *rauhen,* ruggig, *straubig, borstig u. a.*

2) *der auslautende konsonant des stammes ist bereits ahd. bisweilen geschwunden: irtae (für hirtae)* rûen Steinmeyer-Sievers 2, 488, 25; *mhd. im auslaut:*

ich bin verlegen als ein sû:
min sleht hâr ist mir worden rû. Walther 76, 16;

in späterer sprache, bis ins 17. *jahrh., auslautend wie inlautend: hirsutus* rw, ru, rue Dief. 278^{c}; *nhd.* rau, rauer, *auch in der schreibung* raw, rawer: sie waren auch von groszem leiden raw wie die beren. *Aimon bog.* g 4; so wirt der verständige leser bei jhnen .. oft schlechte, harte und rawe .. reden und arten finden. Weckherlin *vorr. zu d. weltl. ged. bl.* 5^{b}; weil die erste und rawe welt gröber und ungeschlachter war. Opitz *poeterei* 2; wil jemand auf solche art auch durch einen rauen weg .. gehen. Schuppius 796;

wen ich das rau herfür wolt kehrn. H. Sachs 4, 3, 45^{a};

o richter raw, o vatter milt! Weckherlin 58;

dieweil des himmels hand
sie also raw als schön zu meiner qual gemachet. 705;

nach plitz und rawer luft bricht helles wetter an.
Tscherning 96;

oder er erscheint als w, *mhd.* rûwe, *gen.* rûwes Lexer *wb.* 2, 519, *vergl. auch oben unter* raugraf, *nhd.* rauw, *gen.* rauwes: rauw gemût, fröudig und grausam, *mens scuda.* Maaler 326^{a}; rauwe gesicht, *frons torva, oculi torvi. ebenda; wo vermischung mit dem der herkunft nach unverwandtem* roh (*s. d.*) *eingreift, vgl.* rauh II, 11 *unten;* rauwe eyer söllend zu den entzünten prästen der nieren getrunken werden. Heuslin *vogelb.* 97^{a}; *bisweilen verhärtet zu* b: raub, schebig, rauch, *scaber* Maaler 325^{b}; *in niederdeutschen quellen tritt* g *auf;* und möchte einer fast in die meinung gerathen, dasz von eben solchen haaren und bärdten auch unsere Rügen jhren namen bekommen haben, weil sie rauhe, oder wie wirs Pommern auszreden, ruge lüde an kopf und bärten gewesen sein. Micrälius *alt. Pommern* 1, 87; *auch im hochdeutschen gewande des wortes:* lang herunter hangende ohren, als unsere rauge wasserhunde (*haben*). Olearius *reisebeschr.* (1696) 298^a. *gewöhnlich aber zeigte sich im mhd. der stammschlieszende konsonant auslautend als* ch, *inlautend als* h (rûch, *gen.* rûhes), *welche regelmäszigkeit sich später verlor: entweder blieb* ch *auch im inlaute* (rûch, *gen.* rûches, *nhd.* rauch, rauches) *oder das einst nur inlautende* h *drang auch in den auslaut vor, auf welchem vorgang unser* rauh *beruht. die gangbarste form des* 16. *jahrh. war die erstere, soweit nicht bei einzelnen schriftstellern noch das alte mhd. verhältnis lebt,* Aventin. *z. b. schreibt* die ambt besezet er alle mit leuten, die rauch und grob ... warn. 1, 923, 15 *Lexer, aber* die wilden Lappen, vast weit bekant umb kostlicher rauher war wegen. 56, 29; im 17. *jahrh. verlangt aber* Schottel *nur* rauh, *nirgends mehr* rauch: rauh, *hirsutus,* haarig. 1382; rauh, *asper, non planus,* ein ort rauh von bergen, *montosus,* rauh von sträuchen, *dumosus,* rauh von felsen, *salebrosus,* rauh, *severus, inhumanus* 1383; *wiewol vereinzelt und zunächst ohne erfolg. denn die form* rauch *war noch in groszer verbreitung, namentlich in der bedeutung* II, 1 *unten, und damit hatte sich die doppelform* rauch *und* rauh *mit verschiedener bedeutung ausgebildet:* rauch *sollte nur in dem sinne behaart,* rauh *für uneben, unlieblich, wild stehen, wie* Stieler, Steinbach, Gottsched, Adelung *und noch* Campe *übereinstimmend vorschreiben (im gegensatz zu* Frisch 2, 92, *der mit Schottel geht). diese vorschrift aber war kaum willkürlich, denn schon* Luther *unterscheidet* rauch *und* rauh *in ähnlicher weise:* seine hende waren rauch. 1 *Mos.* 27, 23; er hatte eine rauche haut an. 2 *kön.* 1, 8; *aber:* wenn du sie betrübt hast mit deinem rauhen wind, nemlich mit dem ostwind. *Jes.* 27, 8; musten gehen auf rauhem wege. *Baruch* 4, 26. *die form* rauch *in der angegebenen verengten bedeutung hat sich denn auch bis ans ende des* 18. *jahrh., selbst bis ins* 19., *vielfach freilich im wechsel mit* rauh, *erhalten (zahlreiche belege unten* II), *erst die heutige sprache duldet in jeder bedeutung nur* rauh, *wenigstens in gewählter rede, während in der sprache der mundarten, der gewerke und in einer reihe von zusammensetzungen auch* rauch *noch gehört wird.*

3) *für den compar.* rauher, *superl.* rauhest *der schriftsprache eine umgelautete form: alemannisch* rücher, rüchist Hunziker 211; *in älteren quellen:* an den mannen schüllent si (*die augenbrauen*) grœȥer sein und räuher. Megenberg 10, 30; in den rewhesten welden und höchsten gepirgen. *Zimm. chron.* 4, 304, 8.

II. *bedeutung.*

1) rauh *wird zufrühest auf dichte und abstehende behaarung bei menschen und thieren sich bezogen haben, woraus die andern bedeutungen sich entwickelten: ahd. hirsutum* ruuh Steinmeyer-Sievers 1, 169, 19; *vellosum* ruuh 22; *hyrsutis, asperis* ruhen 2, 638, 32; *ags. irsutus vel ispidus* ruh Wright-Wülcker 172, 20; *hispidus* ruh, *hirsutus* ruh 417, 24. 25; *mhd. nhd. crinitus* rauch Dief. 158^a; *hirsutus* ruche, ruch, rawch, rauhe, rauwe, rawh 278^c; *hispidus* ruche, rawh, rauch, ruch 279^a; *pilosus* ruch, ruch von har, seer ruch, rawch, ruw, ruwe 435^a; *lappatus* zotticht, rauch 318^c; rauch mit hare, *hirsutus, hirtus, pilosus, capillosus. voc. inc. theut.* r 2^b; *als gegensatz erscheint mhd.* sleht (Walther 76, 16, *s. die stelle oben unter* I, 2), *nhd.* glatt: mein bruder Esau ist rauch, und ich glat. 1 *Mos.* 27, 11;

da ich war glatt (*noch nicht mannreif, ein mädchen spricht*), war ich unwert,
jetzt, da ich rauch, man mein begert.
L. Sandrub *kurzweil* 165 (*vgl. dazu nachher aus* Fischart *und* Schm.);

auch blosz *und* blutt, *namentlich in sprichwörtlichen, gegensätze zusammenfassenden wendungen:* rauch und glat, *asper et levis, contraria.* Maaler 325^c; er hat allweg einn rauhen und plutten. Agr. *spr.* 144^b;

eȥ wære rûch, eȥ wære bloȥ,
eȥ wære krump, eȥ wære sleht,
daȥ nam alleȥ Helmbreht. *Helmbr.* 666;

chlain und grosz,
rauch und blosz,
arm und reich,
nu hört all geleich! *Erlauer spiele* 3, 66;

und es steht

a) *von menschlichen wesen, deren behaarung etwas fell- oder pelzähnliches hat:* merwunder, an allem irm leib gar rauch und scharpf. Megenberg 239, 27; der erst der eraus kam, war rötlicht, ganz rauch wie ein fell, und sie nenneten jn Esau. 1 *Mos.* 25, 25; sein dichtes haar starrt umher wie fichtenreis, an brust, bauch und schenkeln ist er ganz rauch. Göthe 39, 44;

nun war schwanger das traurig weib
von dem merwunder, sie ein sun gebare,
rauch, schwarz und harig war sein leib.
H. Sachs *dicht.* 1, 300, 29 *Gödeke;*

itzt werd ich nicht, wie sonst, die rauchen faunen gehn,
und ziegen über uns am felsen klettern sehn.
E. v. Kleist (1765) 93;

ihr herren ziegenfüszler lehret uns,
seid günstig, gnädge rauche herrn! Stolberg 5, 70;

(*der alp, der*) den mädchen oft die decke zupft,
oft kalt und rauch, ins bette schlupft. Voss 6, 198;

in der heutigen sprache kaum mehr gebraucht; eher noch, wie in älteren quellen, in bezug auf körpertheile: rauche beine, *pedes pilosi,* ein raucher bart, *barba hirsuta,* ein rauches gesichte, *facies hispida,* rauche mäuler, *hirta ora* Steinbach 2, 229; dazwischen die grausamen gesichter mit rauchen häuptern und bärten. Göthe 8, 139; rauche, bärtige gesichter. Immermann *Münchh.* 2, 64; *bair.* rauhe taschen, *vulva* Schm. 2, 82 *Fromm.;*

diu ougen tief trüebe rôt,
als eȥ der mangel gebôt,
mit brâwen behangen
rûhen unde langen. *Gregor.* 3272;

aus Frankreich den gewelbten bauch,
aus Bayerland das büschlein rauch. *Garg.* 76^b;

o (*nymphe*) fliehe nicht die rauhe brust,
mein aufgerecktes ohr! Göthe 2, 187;

heute noch ein rauher bart, ein rauhes gesicht, rauhe brust (*vergl. dazu unten* 5), *kaum aber dürften* rauhe beine, rauhe arme *als behaarte noch verständlich sein.*

b) *von thieren, deren fell struppichte haare hat:* die rauche wilde sau. Chr. Weise *comöd.* 9; es musz gehen und wäre es so rauch wie ein igel. Lehmann *flor.* 1, 29, *vergl. ahd.* echinus ist ein suoȥe fisg luzzelêr, samo rûch sô ein igel. Notker *Boeth.* 167, 28 *Piper;*

er zieht nun die rauhen zotten eines wilden bären an.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 235;

sich rauh machen, *wenn thiere ihr sonst glattes fell sträuben:*

da machte sich die katze rauch. Gleim 3, 244.

c) *aber auch sonst vom thiere, dessen fell ein pelz ist:*

Achilles wart gewunden
mit rûher tiere belzen. *troj. krieg* 6079;

die rauche majestät (*der löwe*). Lichtwer *fabeln* 3, 9;

ja, fuhr er fort, auf manchen böden
sind thiere, die wie mäuse reden,
sie sehn uns (*mäusen*) gleich vom kopf zum bauch,
sie sind geöhrt, wie wir, und rauch. 4, 6;

in dickichts-schauer
drängt sich das rauhe wild. Göthe 2, 65;

und von solchem fell selbst:

dasz sie (*die bären*), uns für frost zu schützen,
mit der rauchen weichen haut, uns so diensam sind und nützen.
Brockes 9, 264;

solches fell als pelzwerk heiszt im handel rauhe ware: ein vasz mit rauher war. *d. städtechron.* 2, 77, 3 (*vergl. dazu* rauchware, rauchwerk); bei den Lithauern ist die meist kaufmannschaft rauche wahr. *Elucidarius* F 1^a; *und* rauh *ist was davon gefertigt wurde:* und sollen nicht mehr ein rauchen mantel anziehen (*pelzmantel*). *Sacharja* 13, 4; mich mit einer alten rauchen mütze (*pelzmütze*) beschenkten. *Felsenb.* 2, 472;

nu ist sin sun ein œder gouch mit sîner rûhen hûben.
Neidhart 54, 38;

das fell hat eine rauhe *und eine* glatte seite, *haar- und fleischseite:*

drumb wenn jr (*kranker löwe*) künd ein wolf bekomen,
dieselbig haut so warm genomen,
bindt zwifach, dreifach auf den bauch,
das stets inwendig kompt das rauch.
B. Waldis *Esop* 4, 77, 54;

auch haben mirn (*den pelz*) die razn und meüs
hinden umb den ars gar zerkniffet,
vornen das rauch heraus geniffet.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 128, 216;

ein rauhes fell, ein rauher pelz *heiszt ein mit der haarseite nach auszen getragener, was als zeichen von roheit oder wildheit gilt:* haben nur ein rauch fell umb sich. *pers. rosenth.* 8, 67; mit einem langen kleide von rauchen thierhäuten. *Felsenb.* 1, 175;

die zeit, da menschen noch in rauchen häuten gingen;
da man noch eicheln asz, misfiel den abkömmlingen.
Lichtwer *schriften s.* 248.

vergl. ags. pero hemming i. rûh scô Wright-Wülcker 468, 31, *der grobe schuh aus fellen mit haaren nach auszen;* bunt und rauch tragen, *pelzwerk mit der innenseite nach auszen gekehrt, bei vermummungen (im gegensatz zu der erklärung unter* bunt 4, *th.* 2, 527): es kam die zeit, da man die weihnachtfeiertage zu begehen pfleget, da hatten sich an dem vorhergehenden heiligem abend unterschiedene partheien bunt und rauch unter einander angezogen, und gaben vor, sie wolten den heiligen Christ agiren. einer hatte flügel, der ander einen bart, der dritte einen rauchen pelz. Chr. Weise *erzn.* 182 *Braune.*

d) sprichwörtlich das rauhe, *früher* das rauche herauskehren, *die wilde seite zeigen oder zur geltung bringen:* wil es mit gûte helfen, wol gût; wa nit, so mûszen wir einmal das rauch herausz keren. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 273, 38; gott hab für gût angesehen den ernst und das rauch für zû keren. Frank *weltb.* 121^a; das rauche hinlänglich heraus kehren. *avantur.* 1, 36; weswegen Stax bei ein und andern empfindlichen reden des hofmeisters das rauche herauszukehren begunte. *Felsenb.* 2, 375; da ... er immer nur lachende antworten von mir erhielt, kehrte er zuletzt die rauche seite heraus, und machte mir ernsthafte und bittere vorwürfe. Wieland 33, 293;

was wolstu than, du spinenstecher?
du dörfst dich mein allein nit wern,
wen ich das rauch herfüer thet kern (*köchin zum knecht*).
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 50, 288;

will dieser list nicht helfen dich,
dasz sie nicht wolten trollen sich, . .
so ker ein mal das rauch herausz,
sprich, geh ein jeder heim zu hausz.
Grobian. $J4^a$ (*v.* 2349);

dann wolt man gleich das rauch rauskeren,
würden die kinder ganz verstocket. Wickram *bilger* 39^b;

wir ligen hie wol vor der statt
mit grosem volk und eim vorraht
und haben das rauch rausz gewend.
zu dem sturm wir gestellet send.
J. Ayrer 398^a (1999, 4 *Keller*);

er kehret das rauche ende heraus, *severitatem adhibet, acrimonia utitur.* Stieler 1525.

2) rauh, *übertragen auf pflanzen, wenn theile von ihnen haarig, pelzig oder struppig erscheinen.*

a) rauche blätter an pflanzen, *folia tactu rigida, hirsuta* Stieler 1525; rauhes blatt *bei den gärtnern, ein blatt welches mit feinen, gemeiniglich mehr fühlbaren als sichtbaren spitzen besetzt ist.* Jacobsson 7, 38^b. *vergl. dazu unten* 5.

b) einen rauhen baum, rauhes holz *nennen forstleute den baum im laub- und zweigschmucke, im gegensatze zum bloszen behauenen stamm (vergl. dazu* rauchholz *sp.* 250, rauchwerk, rauchwerken *sp.* 254): *bair.* rauch, *von bäumen, in laub oder nadeln stehend, noch die äste und zweige an sich habend.* Schm. 2,82 *Fromm.;* raucher zaun, *lebendiger. ebenda;* rauch *von bergen, mit holz oder wald bestanden. ebenda (vgl. dazu* ein berg in haaren *theil* 4^2, 12 *und unten* rauhbebüscht); von einer rauhen eichen 30 schuch lang . . von einer groszen rauhen eichen, die 28 oder 30 schuch lang ist. Tucher *baumeisterb.* 74, 19. 21; fur ein rauche viechten . . fur ein rauchen tennen tanpaum. 76, 28. 30.

c) rauhes futter, *der wiesenwachs und der leere halm als futter:* wie hingegen heu, stroh und grummet das rauhe futter genennet werden. *ôcon. lex.* 743; wann drei wierth in dem thal wehren, soll der lehenman mit dem mittelsten zufridten sein, und dem pferd raw fuetter dabei geben. *weisth.* 2, 397 (*Untermosel, von* 1660); sich alles plünderns ... auszerhalb rauhes futters zu enthalten. Kirchhof *milit. disc.* 219. *vergl.* rauhfutter.

3) rauh *verliert die beziehung aufs haar und geht nur noch auf das was uneben, schorfig oder reibend ist, im gegensatz zu* glatt: *scaber* rauch *l.* unglat Dief. 514^c; rauch anzegreyfen, *scaber* Maaler 325^c; *von körpertheilen:* rauhe hände; scharfer wind macht ein rauhes gesicht; eine rauhe haut, *scabra cutis* Stieler 1525; die katze hat eine rauhe zunge; viel rauchen macht die zunge rauh; ein rauche zung von groszer dürre, *lingua aspera.* Maaler 326^a;

die liebe hat mich ganz besessen
und wil mir lung und leber fressen,
ich weisz nicht, wie sie mir den bauch
gemacht so bucklicht und so rauch!
A. Gryphius (1698) 1, 738;

incommodirt euch nicht! wie könnt ihr sie (*die hand*) nur küssen?
sie ist so garstig, ist so rauh! Göthe 12, 160;

und sie nimmt die wucht des speeres
aus des jägers rauher hand. Schiller *das eleus. fest;*

von dingen mancher art: rauh papir, *charta aspera* Stieler 1525; rauh, als von pferdhaaren gewirkt, *cilicinus* Frisch 2, 92^b; rauche strümpfe, *tibialia cilicina* Steinbach 2, 228; eine rauhe fläche; läszt man ein polirtes silber durch scheidewasser dergestalt anfressen, dasz das darin befindliche kupfer aufgelöst und die oberfläche gewissermaszen rauh werde. Göthe 52, 165; *ein* rauher stein, *der nicht behauen oder geglättet ist:*

ir etlich wölln kein messer leiden,
das schartecht sei und nit will schneiden,
so ich jr doch hab gsehen auch
die an eim harten stein so rauch
jr messer gar vol scharten schlûgen.
Grobian. $R2^b$ (*v.* 4352);

ein rauher baumstamm, *dessen rinde voll risse ist:* rauhe ulme, kleinblättrige, *ulmus sativa* ... die rinde (*ist*) dunkel, rauh, aufgeborsten, sehr rissig. Jacobsson 7, 38^b;

jetzt ist er (*der baum*) glat; wenn er wird alt,
so gwinnt er gar ein ander gstalt:
denn wird er rauch, bewächszt mit masz.
B. Waldis *Esop* 2, 27, 79;

und die rauhen stämme runden
zierlich sich in ihrer hand. Schiller *das eleus. fest;*

vom monde und den unebenheiten seiner oberfläche:

bist du nicht bald grosz und rund,
bald auch klein und rauch von ecken? Lessing 3, 178.

4) *in verstärktem sinne von weg, pfad und bahn die hindernisse des begehens bieten (gegensatz* eben): rauch und steinächtig wäg, *asperitas viarum* Maaler 325^c; ein rauch ysz, *glacies aspera* 325^d; das der weg ganz rauch und sorgclich zu reiten. *Zimm. chron.* 4, 77, 9; dasz ihr auf dem weg gehet, welcher rauch seie. Schuppius 796;

dane gelac nie hûs sô wol ze wer
als Munsalvæsche: swâ diu stêt,
von strite rûher wec dar gêt. *Parz.* 426, 6;

han wir den rauchsten weg erwunden,
der weitste würd auch wol gefunden.
Fischart *glückh. schiff v.* 489;

musz sie den zärtlich weichgewöhnten fusz
nicht auf gemeinen rauhen boden setzen?
Schiller *Maria Stuart* 1, 1;

gern in bildern: der weg zur tugend ist anfänglich rauh. Stieler 1525;

dîne (*des heilandes*) stige und dîne stege,
und alle dîne rûhe wege,
swie tief sie sint und enge,
ich envorhte dehein ir strenge.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 1963;

den weg gen himel rauch und schmal.
Schwarzenberg 130^b;

nur dann beblühmen sie des lebens rauhen pfad. Uz 2, 61;

im gegenteil, es ist (*der lebensweg*) ein schmaler, rauher steg,
voll starrer hecken ohne rosen. Wieland 10, 257;

vertraut mit allen künsten,
die auf die rauhe bahn des weisen blumen streun.
Gotter 1, 272.

5) rauh, *von spitzigem, stechenden:* rauche brombeerstaud, *rubus asper*, rauche dörn, *sentes asperi* Maaler 325^d;

in éiner holden verwirrung
prangt drauf hambuttengesträuch voll feuriger sternchen, der quitzbaum,
holunder, raucher wachholder, und sich umarmende palmen.
E. v. Kleist (1765) 232;

von nägeln der hände: mit meinen rauchen negeln hab ich das angesicht zerkratzt, *ungui rigente secui genas.* Maaler 325^d; *von eisernen:*

ach, ihr viel zu rauche nägel!
ach, der starken marter mein!
meine (*Christi*) glieder zart und haiggel
ihr erfüllt mit höchster pein. Spee *trutzn.* 186, 45 *Balke;*

in diesem sinne auch von borsten, grannen, haaren (vergl. dazu 1, *a.* 2, *a*): rauch haar, *capilli asperi* Maaler 325^c; er hat ein rauhes maul, *barbam hispidam alit, os habet setosum.* Stieler 1525; rauch, borstig, *hispidus, horrens*, stachlicher bart, *hirta ora, hirsutus* Frisch 2, 92^b; an dem obersten ende ... haben sie (*die gerstenkörner*) rauhe und lange spitzen. *ôcon. lex.* 806; *unterschieden wird beim getreide* glatte *und* rauhe frucht: (*es war*) ein anderer sester für glatte frucht, ein anderer für rauhe. Hebel 2, 217; *erstere ist roggen und waizen, letztere gerste und haber wegen ihrer stacheln.* Schm. 2, 82 *Fromm.*

6) *daher in bezug auf den geschmack, was in der kehle kratzt und sticht:* rauhe weid, macht rauhe leut, zarte süpplin und meisenripplin, bringen auch zarte püpplein. *Garg.* 57^a; es hat ein rauchen mangen, oder, es ist scharpf und rauch am anbisz oder am versůchen, *gustu acri mordet.* Maaler 325^d;

wenn mit gehäufter last der untertahn gequält
in strenger sclaverei die tage seüfzend zählt,
verhungert bei dem korn, nach rauhen wurzeln gräbet.
Drollinger 89;

rauher wein, *saurer, krätzer* (*verschieden davon unten* 11, *b*): den aller säursten und räuchsten wein. Frischlin *Susanna* 314; rauch wein, unlieblich, härb, *vinum asperum*, alt wein, aber rauch und unlieblich, *Falernum severum* Maaler 325^c; saurer und raucher wein, *vinum austerius* 326^a; rauhen sawren wein musz man mit wasser mischen, so läszt er sich trinken. Lehmann *flor.* 1, 99;

ich sorge schier,
aus dergleichen rauhem moste werde schwerlich malvasier.
J. Grob *versuchgabe* 1678 *s.* 16;

rauhes brot *ist das unbestrichene, trockene schwarzbrot mit den kleien, von kratzendem geschmack:* rauchs brot voll spreüwer, als gerstenbrot, oder brot voll kleyen, *acerosus panis.* Maaler 326^a; ein stück rauchs brots. Pauli *schimpf* 119^b; (*dasz sie*) jhm aber kaum das rauhe brot überlieszen, damit er sich und sein weib, und seine kinder ernehren möchten. Frey *gartenges.* 112^a (113. *cap.*);

(*der mann*) der, wenn er spät vom acker
zur hütte kehrt, zwar müde, doch noch wacker,
an rauhem brot und seinem braunen weib
sich auf des morgens arbeit labet. Wieland 10, 331;

ein rauch nachtmal, da nichts vorhanden ist, dann wasser und brot, *coena aspera* Maaler 325^d.

7) rauh, *von dem kratzenden hals, der heiseren stimme:* rauch im halse, *raucus, raucatus, vulg.* heiser. *voc. inc. theut.* r 2^b; rauch werden im halse, *raucari, raucus fieri, vel raucere, raucescere. ebenda;* so ein rauche kälen von schreien oder scharpfer feüchte überkommen habend. Heuslin *vogelb.* 96^a; eine rauhe stimme bekommen, *irraucescere* Frisch 2, 92^b; als eine wohlklingende, nur ein wenig rauhe stimme sich in den worten hören liesz. Göthe 19, 205; nach dem theater zog sich der prinz in sein schlafzimmer zurück und klagte .. über kopfschmerz und rauhen hals. Freytag *handschr.* 2, 324;

welche stimme, rauh und heischer! Uhland *ged.* 152;

auch ein rauher husten; sein husten war ein rauhes bellen; *selbst von einem ähnlichen gefühl in magen und darm, vergl. das subst.* rauhe (*aus* Heuslins *vogelb.* 96^a).

8) rauh, *wild, unlieblich, von gegenden, landschaften:* ein raucher herter felsz, *saxum crudum.* Maaler 326^a; raucher und böser berg, *jugum asperum*, raucher und dicker wald, *sylva aspera et densa, barbarica sylva. ebenda;* rauh von bergen, *montosus*, rauh von felsen, *salebrosus*, rauh von streuchen, *dumosus.* Stieler 1525; raue unbewonte örter, *inhospita tesqua, aspretum. ebenda;* eine rauhe gegend, *regio aspera.* Steinbach 2, 228; ein rauher theil der welt, *regio mundi horrida. ebenda;* ein rauher ort, *locus scaber*, ein rauhes gebürge, *montes confragosi. ebenda;* das si hoch rauch schroferig örter anpauten und besäten. Aventin. *chron.* 1, 624, 30 *Lexer;* müssen wir wider.. dise land raumen und uns wider über die Thonau in alten Baiern auf das rauch Norkau und finstern wald machen. 2, 2, 23; wo die felsen stehen an den wassern, auf deren rauhen schultern weinreben grünen. Fr. Müller 1, 350;

daȥ (hol) stuont vil nâhe bî dem mer
und gienc in einen rûhen stein,
da selden in diu sunne schein. *troj. krieg* 5879;

das macht, jhr (*der Schotten*) landt ist auch so magr,
zu dem ists rauch und ungehewr. *der postreuter* (1591) C 1^b;

gar wundergrosze ding das sind,
dasz sich ein solches grobs rauchs land
hat also ganz und gar verwandt
gleichsam wie in ein paradeisz.
J. Ayrer 107^d (544, 31 *Keller*);

durch stürme, hitz und froost, durch raues land und meer.
Fleming 107;

lasz uns dort, o muse, die rauheren thäler besuchen,
und an wilden felsen, in langen schrecklichen wäldern,
kühn einhergehn. Zachariä *tageszeiten* 82;

ein finstrer heiliger, der sich zum wald verbannte . .
verberge sich nur stets in rauhe wüstenei! Uz 2, 57;

rauh ist die insel von wald, und der göttinnen eine bewohnt sie.
Odyss. 1, 51 (νῆσος δενδρήεσσα);

formelhaft war in der ältern sprache der rauhe wald, *wie sonst* der wilde wald, *in welchem menschen nicht wohnen:* ruckten mit dem raisigen zeug in rawhen walt in meinung den veinden zu begegen, als auch geschach. *d. städtechron.* 2, 491, 22;

des endes huop sich Êrec
durch rûhen walt âne wec
unerbûwen strâȥe. *Erec* 5313;

zum namen von wäldern und gebirgen gestellt: zu dem war es ain beschwerlich ding, das der jung herr so oft über den rauchen Schwarzwaldt .. raisen muest. *Zimm. chron.* 3, 352, 8;

(*Tilly*) suchte sein quartier
hinter dem rauchen Harze
in dem stift Halberstadt. Opel *u.* Cohn 171, 7;

das rauhe Harzgebirg erstrecket,
erhebt und thürmet sich
fast unersteiglich. Brockes 11, 503;

und es kann bei einem gebildeteren landschaftsgefühle in beziehung darauf selbst von einer rauhen pracht *geredet werden:*

des rauhen Harzes rauhe pracht. 505;

rauh *heiszt auch die erde selbst, mit anklang aber an die bedeutung* 10: einen von uns als pilger hinaus in die rauhe welt zu schicken. Göthe 11, 212;

ein zarter fremdling auf der rauhen erde.
Uhland *ged.* 126;

so bist auch du nun, abgeschiedne seele,
aus dieses erdenlebens rauher wilde
an deiner wandrung frohes ziel gekommen. 130;

rauh *das meer und seine wellen im sturme:* (*wir halten für schwarz*) das wasser, wenn es rauh wird, wie das meer im sturm. denn da von der rauhen oberfläche wenig lichtstrahlen zurückgeworfen werden, vielmehr das licht sich zerstreut, so erscheint das schattige schwarz. Göthe 53, 33 (*vgl. dazu die bedeutung* 3 *oben*);

sind viel rauhe wellen,
wenn die winde bellen
auf der wüsten see. S. Dach *in den gedichten des Königsberger dichterkreises* 61;

weicht auch die freude von Alkäen?
sie schwimmt ihm nach durchs rauhe meer. Uz 1, 99.

9) rauh *gern auch in bezug auf wärme und wetter, unlieblich, im gegensatze zu mild:* ein rauhes klima, eine rauhe jahreszeit, ein rauher himmelsstrich; rauhe luft, rauhes wetter; raucher luft, rauch und streng wätter, *immite et turbidum coelum.* Maaler 326^a; ein raucher, kalter, oder strenger winter, der einen ganz frostig machet, *hyems horrida, dura. ebenda;* der abentheurer strecket die hand ausz dem bůsem inn luft, obs dann kalt drauszen were, und sagt: es ist dennoch ein wenig ein rauher luft. Agr. *spr.* 335^b; (*der bär*) fest schlummernd und harrend das rauhe jahr durch, bis der lenz ihn wieder schüttelt. Fr. Müller 1, 22; wie man gewächse eines rauhern himmels in einem milderen erdreich veredelt. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 32;

wil sich denn schier verlieren
der rauche winter kalt.
B. Ringwald *spec. mundi* (1590) O 3^a;

die rawe kält, so durch und durch thut schneiden.
B. Venator *bei* Opitz (1624) 190;

kein harter schlag
des rawen wetters mag
die felsen so erschüttern.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 113;

der rauhe herbst kömpt wieder!
H. Albert *ebenda* 274;

zum gahrten musz ich gehn
die kräuter zu besehn
welch uns der rauche hornung zeiget.
Rist *Parnasz* 426;

der sommer war dahin. der schmuck der bunten wiesen
verwelkte mehr und mehr; die rauhen norden bliesen.
Drollinger 65;

lüfte, wie diese, so die erd umathmen,
sind, die leiseren selbst, dir rauhe weste.
Klopstock 1, 78;

und rings umher schwatzt unter laub und zweigen
ein sanfter west, und rauhe stürme schweigen. Uz 1, 86;

verändert ist die scene,
der rauhe winter flieht. Gotter 1, 27;

wenn im sturme sich die winde heulend schlagen,
der wilde süd, des nordes rauhe macht.
Schiller *zerstörung von Troja* 73.

10) rauh, *für innere empfindung und gefühl, in mannigfachster anwendung.*

a) *ältere oberdeutsche quellen nehmen es geradezu wie wild:* dieweil die raubvögel umb den vollen mon leichtfärtiger, räuher und räubiger sind. Sebiz *feldb.* 47; *oder wenn vom menschen gebraucht, doch wie hart, grob:* rauch, unbarmherzig, streng, *inclemens*, *austerus*, *immitis*, *restrictus*, *atrox.* Maaler 325^d; rauch und grob volk, *gens cultu aspera. ebenda;* ein raucher grober mensch, und dem wollust gar entzogen, *pectoris severi homo, homo austerus, durus.* 326^a; strenger oder raucher vatter, *pater durus. ebenda;* sunst han ich min můtter nie gsächen weinen, dan sy ein dapfer manlich wib was, aber ruch. Th. Plater 33 *Boos;* kam zu meister Hans Stähelin, den man den rotten seiler nampt, am rindermarkt; von dem sagt man, er were der ruchest meister, der am Rinstrommen funden wurde. 52; wie nun der preceptor markt, das er ain grober, raucher pilz gewest. *Zimm. chron.* 3, 6, 2; ein hartstarrig, rauch, härt volk. *buch der liebe* 218^a; *in der neueren sprache mehr ein wort der gewählten, als der gewöhnlichen sprache, und mehr im sinne von schroff, als wild oder grob:* ein rauher mensch, *homo severus*, *torvus*, *trux*, *difficilis*, *inhumanus.* Stieler 1525; gieb nicht zu, dasz der rauhe soldat das zärtliche kind so bald in dir ersticke. Lessing 2, 101; es sind die rauhen cyclopen, die keine häuser auferbauen, sondern sich in höhlen des gebirges einzeln unterthun. Göthe 39, 44; Markomannen . . ein ungeschlachtes und rauhes geschlecht. Hebel 2, 271;

ein rauh verachtet volk, das edler muth entflammet,
macht sich der erde fürchterlich. Uz 1, 187;

ihr blick erschütterte des rauhsten kriegers herz. 2, 44;

verwüstung überschwemmt des weisen vaterland:
sein kleines erbe seufzt in rauher barbarn hand. 117;

schon einem rauhen gatten zu gehorchen,
ist pflicht und trost. Göthe 9, 4;

hier kommt der rauhe freund;
wir wollen sehn, ob wir ihn zähmen können. 183;

mein vater war ein strenger rauher mann. 10, 214;

wenn heereszüge durch die länder streifen
und von den wohlempfangnen rauhen gästen
die seuchen still durch stadt und dörfer schleichen. 11, 335;

ein streitendes gestaltenheer,
die seinen (*des menschen*) sinn in sklavenbanden hielten,
und ungesellig, rauh, wie er,
mit tausend kräften auf ihn zielten. Schiller *die künstler;*

selbst der rauhe Orkus weint. *klage der Ceres;*

die erst seit kurzem einen neuen wächter
erhielt in eurem rauhen anverwandten. *M. Stuart* 1, 2;

in beziehung gesetzt zu oben 8: besorge nicht Adams zorn gegen deinen wilden erstgebohrnen (*Kain*), rauh wie die felsen ist er. Fr. Müller 1, 65.

b) in der älteren sprache rauh sein einem, mit einem, zu einem, wider einen, *scharf, unnachsichtig:* sy was ouch gägend uns ersten kinden gar ruch, darumb wier den iren selten zhusz kamen. Th. Plater 34 *Boos;* wenn er aber schon ruch mit mier was. 36; nicht das ein hauszmutter nicht solt ernsthaft und zu jhren sachen etwas rauch sein. Fischart *ehz.* 35;

die köchin und kindsmaidlin auch,
waren nicht gegen uns vil rauch. *flöhhaz* 790;

darnach bistu mit weidwerks brauch
gewest dem adel vil zu rauch. Soltau *volksl.* 237.

c) rauh, *in bezug auf die seele, sitten, sittliche eigenschaften:* er hat ainer rauchen, grimen disciplina gewonet, so doch ain sollichs ernstlichs ingenium vil mer ad humanitatem und ad leniores affectus sollte gezogen sein worden. *Zimm. chron.* 3, 4, 38; rauch poldrend gemüet. Aventin. *chron.* 1, 991, 35 *Lexer; auch hier hat die schriftsprache seit dem* 17. *jahrh. das wort der gewählteren rede zugewiesen:* rauhe sitten, *mores sylvestres, rustici, inculti* Stieler 1525; welch ein mann! o der rauhen tugend! wenn anders sie diesen namen verdient. Lessing 2, 134; deine zunge ist frech, deine gedanken verworren und rauh. Klinger 2, 373; seine manieren waren mehr rauh als einnehmend. Göthe 19, 44; erkennt das tiefste gefühl von wahrheit und schönheit der verhältnisse, wirkend aus starker, rauher deutscher seele. 39, 349; fühlt nicht jeglicher ein besser loos, seitdem der rauhe sinn des königs mild durch deinen göttergleichen heiligen rath sich bildet? 57, 31; dieses süd-östlich-nationelle (*der Serben*) ist hart, rauh, widerborstig. 46, 325;

o der rauhen grawsamkeit! *ged. des Königsb. dichterkr.* 63;

weisheit klär es (*das volk*) auf und mache
jede rauhe seele sanft! Ramler *poet. werke* 2, 58;

die rauhe tapferkeit, die nichts verehrt als waffen.
Croneck 1, 186;

fast scheu ich mich des sonderlings. fast macht
mich seine rauhe tugend stutzen. Lessing 2, 245;

als neutr. subst.: lasz die weiche lehre neuerer schönheitelei dich für das bedeutende rauhe nicht verzärteln. Göthe 39, 348.

d) rauhe worte, *unfreundliche*, *herbe*, *strafende:* rauche wort, *verba aspera* Maaler 325^d; hat sie doch . . nit schweigen oder sich enthalten kinden, sonder mit etwas ungestimme und ainer harten, rauchen rede ime alle verloffne sachen ufgehept. *Zimm. chron.* 2, 238, 33; also undersagt man jm sunst mit ruchen und streflichen worten, er solt sich hinfürbas hůten. Wickram *rollw.* 168, 17 *Kurz;* mit rauhen worten angefahren. Kirchhof *wendunm.* 452^a; auch habe er dem göttersohn . . einen sehr rauhen verweis gegeben. Klinger 6, 244;

sein mund spricht rauhe worte, doch sein herz
ist treu wie gold. Schiller *jungfr. von Orl.* 1, 5.

e) rauhe worte, rauhe sprache, rauhe töne *aber auch nur herbe oder nicht lieblich klingende:* als Petrus Royzius ein Hispanier, dieses Johann Langen seinen diener vor dem tisch teutsch reden hörete, und jn die sprach, als deren er unkündig ware, schwer und rauch dauchte. Zinkgref *apophth.* 1, 269; hüllen einen gemeinen gedanken in einer dunkeln, rauhen und undeutschen schreibart ein. *erläuterungen über die ganze ästhetik in einer nusz* (1755) 130;

so hat er andrerseits den rauhen ton gehaszt,
den Mopsus hören läszt, wann er die flöte faszt.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 143;

sein mund
that wirklich, was er war, in rauher prosa kund.
(Schönaich) *sieg des mischmasches* (1755) *s.* 31.

f) rauh, *was mit dem rauhen innern in zusammenhang steht, that die aus ihm entspringt. auch hier die anwendung des wortes wie bei a und c; ältere oberdeutsche quellen brauchen es in gewöhnlicher rede*, *etwa im sinne unseres scharf:* rauche und häftige schlacht, *praelium acre*, *acerrimum.* Maaler 325^d; rauche herte straaf, *castigatio abscissa. ebenda;* do habend sy einen rauchen und grausamen kampf im luft gehebt. Heuslin *vogelb.* 146^b; *die neuere sprache nimmt es mehr verinnerlicht und in gewählter rede:* gewöhnt an Cains rauhes anfahren. Fr. Müller 1, 68; *K.* man fühlt dir den Spartaner an, doch nur an deiner ungeschliffenheit. *Ch.* . . freilich musz die rauhe wahrheit deinem feigen herzen schwer zu tragen sein. Klinger 2, 378; versetzte ihm mit fäusten und füszen . . . rauhe stösze. Göthe 34, 278;

und wenn ein rauher fusz dich niederdrückt.
Herder *zur litt.* 3, 47;

mich weckt aus meinen frohen träumen
mit rauhem arm die gegenwart.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 23.

g) rauh, *vom leben*, *der zeit*, *dem schicksale*, *einrichtungen*, *ereignissen*, *die nicht lind auf die empfindung wirken:* rauch, schwär, unträglich und unleidlich gesatz, *dura lex.* Maaler 325^d; meister . . die in den allerersten und rauhesten zeiten der kunst, lange vor einem Phidias und Praxiteles, gelebt hatten. Lessing 6, 529; im rauhen gewühl des gefechts. Schiller *räuber* 1, 2; auch diese stunden gingen vorüber: zeit und stunde rennt durch den rauhesten tag! Göthe 30, 96; so haben denn auch die weimarischen kunstfreunde, früherer bemühungen um Polygnots gemählde nicht zu gedenken, sich an der Philostrate schilderungen vielfach geübt, und würden eine folge derselben mit kupfern herausgegeben haben, wenn die schicksale der welt und der kunst das unternehmen nur einigermaszen begünstigt hätten; doch jene waren zu rauh und diese zu weich. 39, 4;

und schwätzen jmmer fort, in dem sie also giengen,
den schweren rauchen gang viel leichter zu zubringen.
D. v. d. Werder *Ariost* 3, 65, 6;

die welt, wo tugenden diesz rauhe schicksal haben,
regiert ein göttlicher verstand? Croneck 2, 358;

unbetäubt von rauhen leiden. Uz 2, 294;

das alles kennst und singst du heut
und singst es morgen eben:
so trägt uns freundlich dein geleit
durchs rauhe milde leben. Göthe 5, 43;

sich eine schuldlos reine welt zu gründen
in dieser rauh barbarschen wirklichkeit.
Schiller *jungfrau von Orl.* 1, 2;

möge nie der tag erscheinen
wo des rauhen krieges horden
dieses stille thal durchtoben. *glocke v.* 327;

als subst. neutr.: das rauhe in seiner situation hat mich zuerst sympathetisch für ihn gemacht, und das rauhe in seinem betragen noch mehr. Lenz 1, 221.

h) rauh *als adverb.:* rauch, hertigklich, *austere*, reuchlich. Maaler 325^{a}; rauch und ernstlich verklagt, *aspere et acerbe accusatus*, rauch und hert gehalten, *dure imperio habitus*, einen rauch anfaren, oder übel beschelken, *graviore verbo appellare aliquem. ebenda;* sprach die guet durn umbs kappengelt an, und wiewol sie sich entschuldiget und im rauch zureden war et des terribles faisoit grimaces, iedoch befand der kerle ein linde und das ir nit fast ernst ware. *Zimm. chron.* 4, 108, 22; so wer es rauch zugangen. 3, 593, 28; es gieng mier gar ruch und übel. Th. Plater 54 *Boos;* do fing min frowen an bedunken, es welte ruch zů gan, dan wier mieszten gar ruch brot (*vergl. oben* 6) essen. 61;

> doch strigelt mancher oft so ruch,
> das jn der hengst schmitzt in den buch.
> Brant *narrensch.* 100, 25;
>
> so must du denken, das dus auch
> villeicht hast ubermacht zu rauch. Fischart *flöhhaz* 2330;

in der neueren sprache seltener verwendet, darum auch mit edlerem klange:

> warum . .
> den alten mann, den treu bewährten diener
> mit schwerem hohn zermalmend niederschlagen,
> an seiner herkunft schmach so rauh ihn mahnen!
> Schiller *Wallensteins tod* 2, 6;

mundartlich bair. rauh spielen, *um hohes geld.* Schm. 2, 82 *Fromm., also scharf, bösartig.*

11) rauh *rührt an das ihm unverwandte* roh *an, insofern die bedeutung des unebenen, unglatten in die des unbereiteten, unbearbeiteten überschlägt. die alte form von* roh, *mhd.* rou (*aus ahd.* hrâo), *später schweiz.* rauw (rauw, grün, ungesotten, *acerbus*, *crudus* Maaler 326^{b}), rau, rauh (Stalder 2, 262), *elsässisch* rau: rau friszt ihn auch kein teufel. Philander 1, 662, *mochte den übergang erleichtern;* rauch *und* rauw *sind bei* Maaler *formelhaft verbunden:* rauch und rauw gegen einem sein, *adhibere crudelitatem in aliquem* 326^{b}, *ebenso wie sonst* rauh *und* roh *zusammengestellt wird:* wie er die sünde offenbare, und leiblich zu werken treibe die rauchen rohen leute. Luther 3, 56^{a};

> sie (*die faunen*) kommen rauh, sie kommen roh,
> in hohem sprung, in raschem lauf,
> sie treten derb und tüchtig auf. Göthe 41, 54;

rauh *so in mehrfacher weise.*

a) *mundartlich* rauhe herdasche, rauhe häute, rauhe bücher (*ungebundene*). Schm. 2, 82 *Fromm.; vergl. auch* rauhborste; *in gewählter schriftsprache:* eine rauhe und ungebahnte materie (*der untersuchung*). Kant 8, 194; die in rauher gestalt empfangenen materialien sind zu einer angenehmen lectüre verarbeitet. Fr. Jacobs *ges. schr.* 8, 161; *daher etwas* aus dem rauhen arbeiten, *wie sonst* aus dem groben *oder* rohen: man wird alsdann schon den block, woraus die landeshoheit gebildet wird, aus dem rauhen gearbeitet, und die züge erscheinen sehen, welche ihre künftige gestalt verrathen. Möser *osnabr. gesch.* 1, xxix; an dem neuen hause ward alle rauhe arbeit vollbracht. Göthe 17, 178;

> nie hab ich meiner schrift solch stolzes lob gegeben.
> sie ist nur ein entwurf, noch rauh und mängelvoll,
> kein episches gedicht, nicht was sie werden soll. Uz 2, 194;

adverbial: denn Moses schreibet hie mit wenig worten davon, und überleufts aufs aller kürzest, das gott hab den menschen gemacht .. wie er auch sonst gemeiniglich von ersten ein ding pflegt grob und oben hin zu schreiben, und rauch uberhin zu gehen, das er hernach besser eraus streichet. Luther 4, 11^{a}; *von leuten, die noch nicht vorgebildet sind:* die leute so rauch hin lassen zu sacrament laufen. *br.* 4, 283.

b) *im weinberg und feldbau.* rauher wein (*verschieden von oben* 6) *der wein noch in den beeren, unbehandelt:* an orten und enden, da der zehend an rawem wein und getrettenen trauben under den bergen gegeben würd (*statt in most im kelterhaus*). *würtemb. herbstordnung von* 1607 *und* 1651 § 41; *ein weinberg, ein feld wird* von rauher wurzel *bearbeitet, aus dem rohen wilden zustande heraus, erst gerodet:* wer einen weingarten anfêht von rauher wurz. *Altprager stadtrecht bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 520; *und dies* von rauher wurzel *in rechtsformeln bildlich gebraucht:* wenn ein mann und weib von rauher wurzel zusammen kommen, und einander wenig oder gar nichts zu bringen, da sie nun in stehender ehe durch gottes segen güter erlangen. Haltaus 2140 (*von* 1579); was vater und mutter von rauher wurzel erworben. *ebenda.*

c) *im hüttenwerk und bergbau.* rauhes eisen, *das auf dem hochofen abgestochene und weiter nicht bearbeitete eisen; vergl.* rauheisen; *eine* rauhe mark (*silber*), *im gegensatze zur* feinen mark, *die mit der legierung beschickt ist;* rauhe mark ist, wie sie an schrot und korn gemünzet wird. vor dem sind auf die rauhe mark $17^{2}/_{3}$ theilstück gegangen, halten 15 loth 2 quentgen fein, und kömmt die feine mark 12 thlr. *mineral. lex.* 440^{b}.

RAUHAAR, *n.* (*für* rauhhaar), *rauhes oder ungeordnetes haar.* rauhaare *nennen die bürstenbinder die unsortierten borsten, wie sie in bündeln gekauft werden.* Jacobsson 3, 369^{b}. *vgl.* rauhborste.

RAUHAARIG, *adj.* (*für* rauhhaarig), *mit rauhen haaren versehen:* Reinhardt der grosz und rawharigt und ungeschaffen was. *Aimon bog.* 9; die rauhharig haut. S. Frank *mor. encom.* 14^{a}; ein rauhhaariger hund. *Hannov. mag.* 1844 *s.* 308.

RAUHABER, *m. avena strigosa:* rauchhaber, rauhhaber Nemnich 1, 554. *vgl. oben sp.* 250.

RAUHARBEIT, *f. bei den bürstenmachern die arbeit in starken und groben borsten, herstellung aller bürsten, womit man in den zimmern den staub abkehrt.* Jacobsson 3, 369^{b}.

RAUHBANK, *f. bei tischlern und böttchern der gröszte hobel, zum behobeln der hohen kante des brettes. ebenda.*

RAUHBEBÜSCHT, *part.:*

> welch liebliches gemisch von sonnenreichen höhen,
> und rauhbebüschter thäler nacht. Uz 1, 189.

vergl. dazu rauh II, 2, *b.*

RAUHBEERE, *f. ribes grossularia, die gemeine oder haarige stachelbeere, auch* rauchbeere. Nemnich 4, 1160.

RAUHBLATTIG, *adj. ein rauhes blatt habend:* rauhblattige pflanzen. *auch* rauhblättrig.

RAUHBORSTE, *f.:* rauhborsten *werden die sauborsten, so wie sie unsortiert in bündeln eingekauft werden, genannt.* Jacobsson 3, 369^{b}.

RAUHBRACHEN, *verb. im weinberg, die erste brache thun; vgl.* brachen (*theil* 2, 282). Schm. 2, 83 *Fromm.*

RAUHDISTEL, *f. dipsacus fullonum, die weberdistel.*

RAUHE, RÄUHE, *f. das rauhsein; mhd.* rûhe *und* riuhe: *acerbitas* raue, härte *Dasypodius redivivus* 1653; räuhe, *asperitas, austeritas, severitas* Frisch 2, 92^{b}. *nach* rauh II, 1:

> ûȥ dem hol sach er ein
> wîp gegen im loufen dar:
> diu was in éiner varwe gar
> swarz, rûch als ein ber . . .
> daȥ wîp ûȥ grôȥer riuhe sach (*hatte augen*)
> als zwô kerzen brunnen dâ. *Wigal.* 162, 31;

nach rauh II, 3 *und* 7: mit räuhe der haut. Paracels. *opp.* 1, 723 A; es miltert die räuhe und verdorrung der zungen und des kehlrohrs. Tabernaemont. 687; umb diser ursach willen heilet es (*das hühnerei*) auch alle reüche desz magens, bauchs, der eingweiden und blasen, wie Galenus leert. also law genützt ist gůt dem gnagen der blasen, verseerung der nieren, reüche der kälen. Heuslin *vogelb.* 96^{a}; schwarzwurz verbessert die rauhe der luftgurgel. Hohberg 1, 567^{a}; *nach* rauh II, 8, rauhe, räuhe *eine wildnis:* ab von meim pferdt sasz, meinem knecht solchs befelhen thet, den weg durch die reühe mit euch zů fůsz gieng. *Galmy* (1540) 11^{a} (*im spätern druck* rauhe); er hab unfer von Guttenstain in aim dal das gröst wunder von aim wilden schwein und etlichen frischlingen gesehen, so sich in ainer reuchin von wegholder dermaszen beschlagen, das er wenig hilf, wist er die alle zu fahen. *Zimm. chron.* 2, 89, 12; *in der weidmännischen sprache:* wie weidmännisch von etlichem weidwerk zu reden. die hölzer werden genandt först, wildban, bürsch, gebirg, räuhinen, auwen. Sebiz 567;

> swer in der riuhe riten sol,
> sin pfert er wol beslagen sol. *minnes.* 2, 386^{b} *Hagen;*

nach rauh II, 9: dann der luft vom meer ist voller salz, vast rauhe, wo dann derselbig herausz aufs landt in der ebne kompt, . . . wirdt das salz, so er in seiner rauche mit sich führt, zulassen. Fronsperger *kriegsb.* 2, 32^{a}; *nach* rauh II, 10, *c:* andre vill stuken mer mecht ich anzeigen irer rüchin; sunst war sy ein erlich, redlich, from wib. Th. Plater 34 *Boos;* also ist das ein gute unterrichtung, dasz ein frau ihren mann mit tugenden und ungehorsam von unziemlichen dingen basz denn mit rauch oder grobheit ziehen mag. *ritter vom thurm* (1593) 34;

> soll nicht ausrichten alls mit räuhe,
> sonder gelindlich und mit treue.
> Fischart *ehz.* 422 *Scheible;*
>
> dann räuhe macht doch nur scheue,
> also pringt räuhe alsdan reue. 438;

nach rauh II, 10, *e*, *schärfe*, *strenge einer einrichtung:* wa er seins gsatz reühe mäszigt und miltert. Herold *über die ehe* (1535) 51^a.

Das wort ist der neueren schriftsprache fremd geworden, lebt aber noch mundartlich: die rauhe, die rauhen, *rauhigkeit.* Schm. 2, 83 *Fromm.;* die räuhe, *rauhe, mit legföhren bewachsene stelle am kalkgebirg. ebenda; in einzelnen gegenden bezeichnet* rauhe *oder* rauche *die mauser der vögel.* Adelung.

RAUHEISEN, *n. das auf dem hochofen abgestochene und weiter nicht bearbeitete eisen.* Jacobsson 3, 369^b. *vergl.* rauh II, 11, *c und* roheisen.

RAUHEIT, *f.* (*für* rauhheit), *zustand des rauhen; seltenere bildung für und neben* rauigkeit (*s. d.*), *auch mit edlerem klange:* die rauheit der luft, des klimas, des winters; *gern nach* rauh II, 10, *c:* die spartanische rauhheit. Klinger 2, 344; es ist ja alles degenspitze an dem männchen, es ist ja alles rauheit und muth. *theater* 3, 279; dasz ich da schönheit sehe, wo du nur stärke und rauheit siehst. Göthe 39, 348; *von einer geliebten, mit dem begriffe einer rauhen sprödigkeit:*

an schön und rawheit kan man euch
o Myrta, keine nymf vergleichen. Weckherlin 591
('von seiner lieb und ihrer rawheit bestand').

RAUHEN, *verb.* 1) *transitiv, rauh machen, nach mhd.* riuhen *auch mit umlaut* räuhen. Schm. 2, 83 *Fromm.;* die weiber, die in der jugent schön anlutz haben, dye haben in dem alter gereuchte und gerumpfen antlutz. *ebenda;*

du lieȥe ein rôsericheȥ lant
und iltes her in unser armeȥ göu,
mit dornen wol geriuhet.
K. v. Würzburg 349, 171 *Bartsch;*

später gewöhnlich nur in der sprache der handwerker: rauhen, *rauh machen, als man felle auszen wie cordowan macht, terendo vel fricando, crispare oder mollius reddere, durch aufreiben, aufkratzen, weich anzugreifen machen* Frisch 2, 92^b; *bei den bürstenmachern* borsten rauhen, *wenn die borsten gekämmt und von den kurzen rauhen und zum theil krausen haaren gesäubert und befreiet werden; bei den strumpfwürkern:* die castorstrümpfe .. müssen, so wie das tuch, wenn es zugerichtet wird, gerauhet und geschoren werden. Jacobsson 3, 369^b; *bei den tuchmachern:* mit disteln wird das tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es besser zu scheeren. J. Paul *Tit.* 1, 190; *in allen fällen auch* rauchen: das tuch bei dem rauchen. Jacobsson 3, 366^b.

2) *reflexiv* sich rauhen, *sich streuben, wie thiere, denen haare oder federn empor stehen, mhd.* sich riuhen, *vergl.* Lexer *handwb.* 2, 470; *jetzt noch von den vögeln in der mauser, und hier auch intransitiv:* die vögel rauhen sich *oder* die vögel rauhen Adelung.

RAUHERZIG, *adj.* (*für* rauhherzig), *von rauhem herzen* (rauh, II 10, *c*): unter dem joche grausamer, rauherziger beamten seufzend. Knigge *umgang mit menschen* 3, 158.

RAUHFROST, *m. frost, der rauhen reif um gräser und bäume bildet, früher* rauchfrost.

RAUHFUSZ, *m. rauher* (*behaarter, befiederter*) *fusz und träger eines solchen. als thiername:* rauhfusz, *die trommeltaube, columba dasypus* Nemnich 2, 1129 (*im index* rauchfusz); *auch das schneehuhn, lagopus heiszt so.*

RAUHFÜSZIG, *adj. pedibus plumosis, von einer art haustaube und vom schneehuhne.* Frisch 2, 92^b.

RAUHFUTTER, *n.* 1) *unterfutter von pelzwerk.*

2) *futter für thiere, aus heu und stroh bestehend* (*vgl.* rauhes futter *unter* rauh II, 2, *c*): den pferdten gute strauwe laeszen machen, ruwefoeder geben. *weisth.* 2, 251 (*Obermosel, von* 1542); der lehnman soel den pferden rawfouder geben. 393 (*Obermosel, von* 1506); rauchfutter *öcon. lex.* 1985. *übertragen auf geringe nahrung der menschen, in verächtlicher rede:* ich dachte bei mir selbst, die guten leute haben bei ihren rauhfutter den geschmack der petits patés völlig verloren. Möser *verm. schriften* 1, 68.

RAUHGAR, *adj. von fellen, gar gemacht mit beibehaltung der haare oder wolle. früher gewöhnlich* rauchgar. rauchgares leder Jacobsson 7, 38^a.

RAUHGESINNT, *part. von rauher gesinnung:*

Tauris, wo der Scythe, rauhgesinnt
den opferstal ins herz der ankömmlinge tauchet.
Gotter 2, 148;
rauhgesinnt
und schnell zum frevel ist der mann, der fremden kummer
mit trocknem auge sieht. 364.

RAUHHAAR, RAUHHABER, RAUHHONIG *u. s. w.* s. rauhaar, rauhaber, rauhonig *u. s. w.*

RAUHICHT, RAUHIG, *adj. und adv. wie* rauh, *mhd.* rûchec (Lexer *handwb.* 2, 520): rauig, rauicht, *scabratus, confragus, saevus, truculentus, aspere, asperiter, austere, severiter* Stieler 1525; rauhig, *asper* Steinbach 2, 228; (*die pflanze*) wächst einer spannen hoch mit rauchechten blättlein besetzet. Tabernaemont. 1201; es waren diese (*studenten*) ganz stille an das fenster geschlichen, und haben also ein freies einsehen in aller stille in dieses rauhigte belvedere (*einer hofierenden bauerndirne*), ohn allen kosten genossen. P. de Memel *lust. gesellschaft* (1700) *s.* 83.

RAUHIGKEIT, *f. zustand des rauhen:* rauhigkeit, *asperitas, aspritudo* Kirsch *cornuc.; nach verschiedenen verwendungen von* rauh; *im gegensatz zu* glätte: es ist ein groszer unterschied, ob man gefärbte seide oder wolle vor sich hat. jede art des bereitens und webens bringt schon abweichungen hervor. rauhigkeit, glätte, glanz kommen in betrachtung. Göthe 52, 344; *oder* feinheit: feinheit und rauigkeit. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 83; *von der haut, der zunge* (rauh II, 3): rauhigkeit der haut, *scabrities cutis* Stieler 1525; die rauhigkeit der zunge, *linguae scabritia* Steinbach 2, 229; *von wegen* (rauh II, 4): wenn die rauhigkeit des weges sie (*hand in hand gehende fuszgänger*) zwingt, ihre hände fahren zu lassen. Lessing 11, 451; *von bergen, gegenden* (rauh II, 8): die rauhigkeit des landes, *regionis aspreditas.* Steinbach 2, 229;

und weil ein fuszsteig ihm nicht unbekannt,
verkürzt er seinen weg, so, dasz, in kurzer zeit,
trotz des gebirges rauhigkeit,
er oben auf des berges spitzen,
mit müden zwar, doch frohen füszen stand.
Brockes 4, 220. 11, 503;

vom wetter (rauh II, 9): die rauhigkeit der luft, des klimas; die rauhigkeit der jahreszeit hindert das reisen; *von menschen, deren eigenschaften, sitten* (rauh II, 10): die rauhigkeit des volkes, *aspritudo populi.* Steinbach 2, 229; rauhigkeit der gebärden, *truculentia.* Stieler 1525; diesem affe, affen diejenigen ministri hoher potentaten nach, welche den einkommenden bittschriften des landes, nur immerzu mit der rauhigkeit begegnen, und keiner milterung stat geben. Butschky *Patm.* 906; rauhigkeit der sitten. Kant 8, 12; sie (*die wissenschaften und schönen künste*) machen den menschen empfindlich und entkleiden ihn von der rauigkeit, welche ihm die weiseste natur mit bedacht gab, damit er sich selbst durch ihre mühsame ablegung einen theil seines vorzuges für unedlere thiere zu danken haben möge. Lessing 3, 196; ich .. legte alle meine rauhigkeit nieder, wie der tieger, der auf Orpheus gesang hörte. Klinger 1, 28;

der Franzmann lehrte mich des Deutschen rauhigkeit.
(Schönaich) *sieg des mischmaschs* (1755) *s.* 25;

die rauhigkeit der sitten, die verwildern,
den neid, den zorn weisz seine kunst zu mildern.
Hagedorn 1, 81;

ihr Deutschen, die an ruhm berühmtern vätern weichen!
verlangt ihr, grosz zu sein, so müszt ihr ihnen gleichen;
nicht an der alten rauhigkeit!
die heldentugend jener zeit
ruht nicht auf ungeschlachten sitten,
auf nackter armuth, nackten hütten. Uz 1, 183;

von worten und tönen (rauh II, 10, *e*): rauhigkeit der aussprache und versteckte kehllaute sind nicht zu läugnen. A. W. Schlegel *ges. werke* 8, 161;

die rauhigkeit der kehle
macht bei dir (*uhu*) dein verdienst! antwortet Philomele.
Croneck 2, 131.

im plural: die rauhigkeiten des gebirgswegs; einzelne rauhigkeiten in der aussprache vermeiden.

RAUHKLINGEND, *part.:* in einer so schwankenden, unbiegsamen, breiten, gothischen, rauhklingenden sprache. Schiller *vorerinnerung zu der zerstörung von Troja. vergl.* rauh II, 10, *e.*

RAUHKNECHT, *m. bajulus, dossuarius, sackträger, ballenbinder.* Frisch 2, 92^b (*aus* Golii *onomast.*).

RAUHKOPF, *m. bei den bürstenbindern runde bürste an einer langen stange, womit von decken und wänden der staub abgekehrt wird.* Jacobsson 3, 370^b. *vgl.* rauchkopf 1.

RAUHLICH, *adj. und adv. von rauher art:* rauchlich, *horride, edure, impolite, inclementer, praefracte* Maaler 326^a; aus ursache des wolligten fadens und der rauchlichen fläche. Winckelmann 518.

RAUHOBEL, *m. bei den tischlern der schropphobel.* rauhhobel Frisch 2, 92^b.

RAUHONIG, *m. honig, der so wie er aus den stöcken kommt, mit den scheiben in tonnen gestampft wird, unterschieden von dem seimhonig.* Jacobsson 3, 370^b.

RAUHREIF, *m. reif der sich rauh an bäume und gräser ansetzt (vergl.* rauhfrost):

> o wie vergnügt in dem baume die flatternden sperlinge zwitschern,
> von dem des rauhreifs blüte fällt! Voss 3, 207;
>
> und der entblätterte wald, vom rauhreif zierlich umfiedert,
> glüht, in den schimmer getaucht, roth wie corallengeäst.
> Geibel *werke* 4, 166.

RAUHSCHLEIFER, *m. schleifer der nur grobe sachen schleift.* Jacobsson 3, 370^a.

RAUHSCHWARZ, *adj. von einem schwarzen korduanartigen kalbsleder.* Jacobsson 3, 371^a.

RAUHSTEIN, *m. unbehauener stein:* eine mauer von rauhsteinen. Campe.

RAUHWACKE, *f. der tuffstein;* rauhwake Adelung; rauhwecke Jacobsson 3, 370^a.

RAUHWEIZEN, *m. weizen der an seinen ähren stacheln wie gerste hat.*

RAUHWERKEN, *verb.* Schm. 2, 83 *Fromm., neben* rauchwerken, *s. sp.* 254.

RAUHZEHENTE, *m. der zehente, der auf dem felde in ungedroschenen garben gegeben wird.* Adelung.

RAUHZEIT, *f. mauserzeit der vögel. ebenda. vergl.* rauhen.

RAUHZEUG, *n. allerlei ware von rauhem äuszeren. von feldfrüchten mit stacheln oder sperrigen ranken:* beim roggen und beim rauhzeug, den bohnen und der wintergerste (*ist groszer schade geschehen*), während die noch in der entwickelung zurückgebliebenen sommerfrüchte und der weizen den schaden noch theilweise wieder überwinden konnten. *zeitungsbericht* 1886.

RAUKE, *f. aus eruca entstellt, pflanzenname von brassica eruca:* die rauke, rauche, raukette, weisze senfrauke Nemnich 1, 665; *brassica erucastrum* grosze rauken, raukeln 666; *reseda lutea, wilde oder gelbe reseda heiszt* spanische rauken. 4, 1140; reseda oder resedenkraut, welches man auch spanische rauken nennet. Hohberg 3, 1, 470^b; *sisymbrium sylvestre,* wilde rauke, wasserrauke Nemnich 4, 1310.

RAUM, *m. spatium, locus, intervallum.*

1) *ein allen germanischen sprachen gemeinsames wort. im goth. begegnet nur der gen. sing.* rûmis *Luc.* 2, 7, *zu schlieszen ist daraus mit rücksicht auf das altnord. und sächsische auf ein neutr.* rûm; *altnord. und neunord.* rûm, *neutr.; ags. ebenso* rûm, *mittelengl.* rowme, roume, *neuengl.* room; *fries. ist nur das adj.* rûm (*s. d. folgende*) *bezeugt, das subst. jedoch sicher vorauszusetzen; alts. altnfr.* rûm, *neutr., mnd.* rum, *mnl.* ruim; *nur im hochdeutschen sprachgebiete masc.: ahd. mhd.* rûm, *aber schriftsteller niederdeutscher heimat brauchen es im* 16. *und* 17. *jahrh. doch bisweilen als neutr.:* wir wollen uns hie verbergen, und so baldt sie ins bad kommen wird, und wir das raum allein mit jhr haben können, wollen wir sie erstlich mit listigen worten versuchen. H. J. v. Braunschweig 178 (*Susanna* 1, 5); weil das raum zum fürstlichen hause etwaȝ geringe war. Micrälius *alt. Pomm.* 3, 468; *in den formeln* einen aufs raum stellen, *hinstellen, frei stellen,* aufs raum jagen, *hinaus, fort jagen:*

> und als er mich aufs raum gestelt,
> sprach er: geh nun, wo dirs gefelt.
> Fr. Dedekind *papista act* 5, *sc.* 9;
>
> last uns sie jagen auf das raum,
> das sie gehen am galgenbaum
> all könig, fürsten in gemein.
> Glaser *phasma Frischl.* 2, 2.

entlehnt haben vom deutschen die Litthauer ihr ruimas, *litt.* rume, *raum, poln. böhm. wend.* rum.

2) *der plural des wortes, wo er entwickelt ist (vergl. namentlich unten* 8 *im gegensatz zu* 5) *lautet nach der* i-*declination* räume; *wie aber mhd. sich ohne umlaut* rûme *findet* (Lexer *handwb.* 2, 534), *so ist auch nhd. plur.* raume *bezeugt:* freunden, welche einmal getrennt sein müssen, kann es gleich viel sein, welche raume sie trennen, wann diese nur in ansehung der grösze ungefehr eben dieselben bleiben. Lessing 3, 320.

3) *auf die ursprüngliche bedeutung des wortes werfen licht einerseits wurzelhaft verwandte slavische wörter: altslav.* ruvati *evellere, neusloven.* rvati, rvem, rujem *eradicare u. ähnl.* Miklosich *lex. palaeoslov.* 807^b, ryti *fodere, poln. böhm.* ryć 810^b, rylŭ *ligo* 810^a, *litt.* rauti, *lett.* raut *ausreiszen, ausgäten, welche mit lat.* ru *in* e-ru-ere, ru-trum *zusammenhängen; andererseits einzelnes in der verwendung des deutschen wortes und des dazu gehörigen adjectivs* raum *und verbums* räumen *selbst. wenn im ags. das adj.* rûm *auch geräumt, urbar gemacht, im gegensatze zu rauh, bewachsen ausdrückt* (Leo *ags. gloss.* 649, 11; ne rûh ne rum *vom lande* Thorpe *ancient laws and institutes of England* 1840 1, 78), *wie unser verbum* raumen *und* räumen (*s. d.*) *im forstwesen ein mit gestrüpp bewachsenes land säubern und kulturfähig machen bedeutet, wozu wieder am nächsten das soldatische* einen platz, einen lagerplatz räumen, *ihn durch entfernung von stauden und stöcken zum lagern geschickt machen, tritt: so weist alles dieses auf* raum *als einen uralten ausdruck der ansiedler hin, der zunächst die handlung des rodens und frei machens einer wildnis für einen siedelplatz bezeichnete (noch heute ist im bair.* raum *die handlung des entfernens, wegnehmens* Schm. 2, 91 *Fromm.*), *dann den so gewonnenen siedelplatz selbst; und es gehen hieraus einestheils die bedeutung des freien platzes und der weite mit ihren ausläufern, anderntheils die des platzes im hause und der hauseintheilung hervor. daneben aber hat sich auch der begriff des abzuräumenden, zu entfernenden selbst bisweilen entwickelt:* abraum *heiszt das abgerodete holz (vergl. th.* 1, 86), *und im steinbruche die erdschichte über dem felsen:* auch das sie (*die steinbrecher*) den abraum nit schedlich schutten und damit die fels verlegen. Tucher *baumeisterb.* 80, 18; raum *aber auch der schutt, gerüll:* hat er die mauren dester diefer am berg ansetzen muesen. was dann fur ain spacium darzwischen, ist alles mit ertrich und raum uszgefult worden. *Zimm. chron.* 4, 204, 30; *in mundartlicher form* rum: so soll man die begreptnus mit eingelasznem messing in den grabstainen noch sehen, da man den rumm und das ertrich wurde abrummen und seubern. 1, 128, 17; *bair.* raum, *was entfernt, weggeschafft wird, unrat, schutt, erde* Schm. 2, 91 *Fromm.*

4) *im alemannischen musz das subst.* raum *im* 16. *jahrh. und später ausgestorben sein, weder* Dasypodius *noch* Maaler *verzeichnen es (nur das verbum* raumen, *letzterer auch die imperative bildung* raumauf, *s. d.*), *und die Basler bibel von* 1523 *erklärt es:* rawm, weite, platz. Fromm. 6, 43^b. *erst neuere idiotiken verzeichnen es wieder:* der rum, *plur.* rüm, *raum* Hunziker 213, *offenbar aus der schriftsprache eingedrungen.*

5) raum *ist zunächst die gegebene stätte für eine ausbreitung oder ausdehnung. gegensatz dazu* ort, *der auf einem solchen* raume *erst entsteht (vergl.* ort III, *th.* 7, 1354 *ff.*):

> immer war mir das feld und der wald, und der fels und die gärten
> nur ein raum, und du machst sie, geliebte, zum ort.
> Göthe 1, 395;

ebenso platz, *die örtlich fest beschränkte stelle:* du glaubst nicht, wie viel platz man findet, wenn man wenig raum braucht. 19, 145; es ist wahr, ich selbst behalte in unserm ganzen hause keinen platz als den an meinem schreibepulte, und noch seh ich nicht ab, wo man künftig eine wiege hinsetzen will; aber dafür ist der raum auszer dem hause desto gröszer. *ebenda; verbunden aber wird auch, als sinnverwandt,* ort und raum (*vergl. th.* 7, 1358):

> denn thut man das am grünen baum,
> so denke was für ort und raum
> der dürre werd erlangen. P. Gerhard 40, 344;
>
> du bringst sie fort, gibst ihnen ort
> und raum bei guten leuten. 162, 40;

raum und platz:

> einzeln schafft sich blum und blume
> durch das grüne raum und platz. Göthe 40, 381;

der begriff ist nicht auf das freie feld beschränkt geblieben, sondern hat sich auf jede stätte übertragen, die gelegenheit zur entfaltung einer thätigkeit für einen zweck bietet; in diesem sinne ist raum *gleichsam bloszes stoffwort, und als solches ohne plural (doch vergl. unten* g), *und in einer reihe von formeln ohne artikel (vergl. unten* 6). raum auf dem felde, im walde; raum im hause, im zimmer; raum auf dem papiere zum schreiben; raum auf der diele zum spielen; freier, weiter raum, enger, beschränkter, knapper raum; du stellest meine füsze auf weiten raum. *ps.* 31, 9; es ist auch vil stro und futter bei uns, und raums genug, zu herbergen. 1 *Mos.* 24, 25; der raum ist mir zu enge, rucke hin, das ich bei dir wonen müge. *Jes.* 49, 20; weh denen die ein haus an das ander ziehen, und einen acker zum andern bringen, bis das kein raum mehr da sei, das sie alleine das land besitzen. *Jes.* 5, 8; es ist aber noch raum da (*für gäste, im hause*). *Luc.* 14, 22;

der getouften viel sô vil ze tal,
daz witer rûm umb in wart. Wolfram *Willeh.* 429, 5;

raum *mit maszbestimmungen*, ein fuszbreit, zollbreit raum: Venedig, wo man, zumal an den kanälen, jeden kubikzoll raum merkantilisch für schweres gold ausmiszt. Seume *mein sommer s.* 152;

so um sich, neben sich kein fuszbreit raum.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 343;

raum zu einem hausbau, zu einer gartenanlage; und Salomo fieng an zu bawen das haus des herrn zu Jerusalem auf dem berge Morija, der David seinem vater erzeigt war, welchen David zubereitet hatte zum raum auf dem platz Arnan des Jebusiters. 2 *chron.* 3, 1;

man stach ja schon den raum zum neuen kirchhof ab.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 238;

raum im freien felde, in einem hause, im bette;

sich vor ein bette von damast
geführt zu sehn, worin für viere seines gleichen
raums übrig war einander auszuweichen! Wieland 18, 90;

raum ist in der kleinsten hütte
für ein glücklich liebend paar. Schiller *parasit* 4, 4;

einen groszen, kleinen raum einnehmen; die kleidungsstücke nahmen im koffer einen groszen raum ein; seine bücher beanspruchten wenig raum; das haus ward klein angelegt, so dasz auch noch raum für ein gärtchen blieb; die stat aber war weit von raum und gros, aber wenig volk drinnen. *Neh.* 7, 4.

6) raum *in der angegebenen bedeutung* (5) *steht gern in festerer verbindung mit verben. aus der eigentlichen und sinnlichen bedeutung entwickelt sich vielfach eine bildliche.*

a) raum haben: und als bald versamleten sich viel, also, das sie nicht raum hatten. *Marc.* 2, 2; und sie kamen zu hause, und da kam abermal das volk zusamen, also das sie nicht raum hatten zu essen. 3, 20; hatten nicht raum zu fliehen weder hin noch her. *Jos.* 8, 20; hett unser jeder im paradeisz so viel raum. *Garg.* 97^b; sie haben nicht alle raum, *locus eos non capit.* Steinbach 2, 229; wenn du noch raum hast (*im musenalmanache*), so will ich dir noch einige längere gedichte mittheilen. Hölty 262 *Halm* (*an Voss*); meine seele hat nicht raum für zwei gottheiten. Schiller *räuber* 4, 4; *sprichwörtlich:* narren-spiel will raum haben. Pistorius *thes. par.* 8, 45; *in der formel* raum und statt: es sollen die ketzer nicht raum noch stat, in seinem heiligen, freien, christlichen concilio haben. Luther 8, 212^a;

sag an, wo ist dein kämmerlein?
wo, wie dein hochzeitbettchen? . .
hats raum für mich? Bürger 14^b;

sie (*Maria*) ist todt!
jetzt endlich hab ich raum auf dieser erde.
Schiller *Maria Stuart* 5, 12;

raum für alle hat die erde. *alpenjäger;*

aus dem rein örtlichen begriffe in den der bereiten gelegenheit zu wirken übergehend (*vergl. dazu unten* 7): meinstu auch, das er ein gewissen habe? was sollt er nicht mehr wagen, wenn er raum hette? Luther 3, 66^a; denn wenn man sie (*die vernunft*) drumb fraget, und lesset hierin meistern, so wird der glaube nicht mehr raum haben, sondern für ein törliche predigt gehalten .. werden. 6, 216^b; nu ich aber nicht mehr raum habe in diesen lendern. *Röm.* 15, 23 (*νυνὶ δὲ μηκέτι τόπον ἔχων*); meine beruhigung wäre alsdann diese, dasz bei einem gewaltsamen zorne kein wehmütiger gram raum haben könne. Lessing 2, 39; raum *mit folgendem* zu *und infinitiv:* (*Th. Müntzer*) hab gehofft, da die bawren in Schwaben sich empört haben, er wolt raum haben ein lermen anzurichten. Luther 3, 131^a; denn wenn wirs so bald für augen sehen, so dürften wir keines glaubens, und hette gott nicht raum, seine weisheit und gewalt uber unser weisheit und verstand zu zeigen. 6, 80^b; da er sahe, das er nicht raum hatte sein volk zu trösten, und wider zusamen zu bringen. 1 *Macc.* 9, 7; indem dieses stück vorgetragen wurde, hatte jeder zuhörer raum genug, an sich selbst zu denken. Göthe 18, 245; nunmehr erst hatte Maximilian freien raum, selbst etwas neues zu unternehmen. Ranke *sämtl. werke* 1, 109; raum und ursache: da mus doch ein ubeltheter .. das böse unterlassen, so er im sinn hat zu uben, weil er nicht raum noch ursach hat, sein unthat auszurichten. Luther 6, 276^b.

b) raum machen, *zunächst in der örtlichsten bedeutung als öffnung in einem dickicht, lichtung genommen:* der keiser Octavianus wolt sich auch nicht sparen, sondern rannte mit seinem spär durch die heiden hin und her, und macht einen groszen raum, läret auch manchen sattel. *buch der liebe* 22^c;

dô sie hatten geslagen
und gehowen durch den hagen
einen rûm zû mâzen grôz,
daz her sich zû hant entslôz,
und karte in daz lant. *livländ. reimchron.* 3991;

die (*schar der christen*) durchhiwen sie gar,
und machten einen rûm vil grôz. 6057;

dann wie örtlichkeit sich zu bewegen, zu bleiben u. s. w.: ich habe das haus gereumet, und fur die kamel auch raum gemacht. 1 *Mos.* 24, 31; nu hat uns der herr raum gemacht, und uns wachsen lassen im lande. 26, 22; du machst unter mir raum zu gehen, das meine knöchel nicht gleiten. 2 *Sam.* 22, 37; der amechtige teufel wil nirgend hin, denn an unser ort, da wir zuvor durch das evangelium raum und sicherheit haben gemacht, und wil nu unser nest besuddeln und verderben. Luther 3, 46^b; hundert häuser musten niedergerissen werden, um dem schloszhofe raum zu machen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 143;

mach in mir deinem geiste raum,
dasz ich dir werd ein guter baum,
und lasz mich wol bekleiben. P. Gerhard 241, 79;

o machte mir ein lorbeerbaum
doch unter seinen ästen raum. Lessing 1, 127;

raum machen, einem raum machen *mit betonung des wegräumens von hindernissen:* raum geben *et* raum machen, *loco cedere* Stieler 1534;

swâ gedrenge was, dâ machter rûn (*für* rûm). *Parz.* 77, 28;
man mache raum — er nehme seine weite. Schiller *Tell* 3, 3;

raum machen, *durch den tod, wie eine lücke gedacht:* wir (*frauenzimmer*) verschwinden aus der zahl der lebenden, und den raum, den wir machen, bemerkt man nur im innern des hauses. Klinger 2, 109; *in abgeblaszterer bedeutung, mehr wie gelegenheit zum wirken* (*vergl. oben a*): das geschenk des menschen macht jm raum (*ἐμπλατύνει αὐτόν septuag.*), und bringt fur die groszen herrn. *spr. Sal.* 18, 16; auszerordentliche menschen üben eine solche gewalt aus, dasz sie ganz bequem ihre zufälligen irrthümer fortpflanzen, indesz weniger begabte und beglückte keine mittel finden, ihren wohleingesehenen wahrheiten raum zu machen. Göthe 53, 269; um zu sehen, was ein deutscher fürst damals ausrichten, wie er sich raum machen konnte. Ranke *sämtl. werke* 1, 42.

c) *so auch* raum schaffen, raum verschaffen: ein verhältnis, das .. raum für eine bessere entwicklung schuf. L. Häusser *d. gesch.* 3^2, 224; der natur der sache nach konnten diese anmuthungen sich dort nicht raum verschaffen. Ranke *sämtl. werke* 1, 92;

Mort. damit sie (*Elisabeth*) andre hände nicht erkaufe,
bot ich die meinen an. *Leic.* ihr thatet wohl.
diesz kann uns raum verschaffen. Schiller *M. Stuart* 2, 8.

d) raum geben: so sollen sie jn zu sich in die stad nemen, und jm raum geben, das er bei jnen wone. *Josua* 20, 4;

der in den schulden funden wirt,
dem git in sinem hûse rûm
der selbe swarze hellenwirt. *Winsbecke* 40, 10;

einem *oder* etwas raum geben, *zur entfaltung einer thätigkeit:* denn da die kinder BenJamin sahen das sie geschlagen waren, gaben jnen die menner Israel raum (*zu fliehen*). *richt.* 20, 36; rechet euch selber nicht, meine liebesten, sondern gebet raum dem zorn gottes. *Röm.* 12, 19 (*δότε τόπον τῇ ὀργῇ, goth.* gibiþ staþ þvaírhein); gebet auch nicht raum dem lesterer. *Eph.* 4, 27 (*μηδὲ δίδοτε τόπον τῷ διαβόλῳ, goth.* nih gibaiþ staþ unhulþin); seid muthig und geduldig. gott wird euch raum geben (*Götz zum klosterbruder*). Göthe 8, 16; jene grosze wüste zwischen Aegypten und Syrien ... gab wie eine südliche Tatarei dem räuber- und hirtenleben vorzüglich raum. Herder *zur philos.* 7, 215; ein mörderischer kampf erhebt sich, der nahe feind giebt dem schieszgewehr keinen raum. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 288;

jetzt decken wir sie (*die augen*) zu, jetzt lassen wir sie schieszen,
nach dem wir diesen (*liebhaber*) schnell und jenen langsam wissen,
hier, brauchen wir den sporn; dort, brauchen wir den zaum;
wir halten jenen an, und geben diesem raum. Logau 2, 11;

mit dem begriff des weichens, ausweichens: ich habe gestern abend bei dem Gelasius noch etwas gelesen, das mich des nachts ein paarmahl geweckt hat, und das auch meinen wachen kopf ganz anfüllt, das sobald keinem andern gedanken raum geben zu wollen scheint. Lessing 11, 747; die nacht hatte inzwischen den ersten strahlen des frühlichts raum gegeben. Immermann *Münchh.* 1, 22;

wir schreiten weiter;
das nenn ich ein gewühl!
gib raum: des bischofs reiter
mit banner und mit spiel! Freiligrath *dicht.* 2, 168;

in dem abgeblaszten sinne wie statt geben, *zulassen, gelegenheit geben, mit nachsatze oder infinitiv durch* zu *vermittelt:* wie ich gesagt habe, wo der pöfel gewalt und recht haben sol, ein gebot gottes also zu volziehen, so mus man darnach raum geben, und zulassen, das sie alle gebot volziehen. Luther 3, 45^a; mit der weise solt kein wort in der schrift klar bleiben, wenn einem jglichen geist der raum were gegeben, das er eine newe deutung drauf brecht. 476^b; Franz Nicolovius, ein lieber verwandter, hielt sich länger auf, und gab raum, eine vielversprechende jugend zu kennen und zu schätzen. Göthe 32, 153; eine beinahe vierzig jahre lange weibliche regierung hatte der nation raum gegeben, ihre freiheiten geltend zu machen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 105; das lange ausbleiben der päpstlichen diplome .. gab den miszvergnügten raum, sich zu einem zwecke zu vereinigen. 113;

(*Guido*) giebt der guten frau, die vor erstaunen kaum
zu athem kommt, durch sein entfliehen raum
sich die begebenheit (wo möglich) zu erklären.
Wieland 21, 250;

einer neigung, einer bitte raum geben, *nicht widerstehen:* sehet zu, dasz jr durch die freiheit dem fleisch nicht raum gebet. *Gal.* 5, 13 (*μόνον μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν τῆς σαρκὸς δῶτε, goth.* þatainei ibai þana freihals du lêva leikis taujaiþ); komm, gib ihrer liebe raum. Fr. Müller 1, 13; seinem eigenen verstande entsagen, und seinen neigungen unbedingten raum geben. Göthe 18, 108;

(*die Römer*) verhiengen über sich den sünden ihren zaum,
und gaben falscher lust und üppigkeiten raum. Opitz 3, 273;

lasz, edler bräutgam, deiner jugend,
lasz ihr doch itzo ihren zaum,
und gieb den reifen freuden raum. Fleming 367;

und gib meiner bitte raum,
sprich: lasz all dein trauren schwinden.
P. Gerhard 41, 38;

nur gieb, dein Azem fleht, gieb einer bitte raum.
Hagedorn 2, 13;

trostlose mutter! gieb raum der hoffnung,
er erwählt das leben, dir bleibt dein sohn!
Schiller *braut von Mess. v.* 2823;

eine formel raum und platz geben:

schauet, dasz die wissenschaften
tugend, guhte künst und lehr,
o ihr herren, mehr und mehr
itzt in euren ländern haften,
denn der edle friedensschatz
gibt zu solchem raum und platz. Rist *Parnasz* 851.

e) raum lassen: wie man dem wasser nicht raum lassen sol, also sol man dem weibe seinen willen nicht lassen. *Sir.* 25, 33; *auch hier in bezug auf thaten, empfindungen, neigungen, gedanken:* lasset dem teufel nicht raum, der euch solche zeichen so einbildet. Luther 5, 532^b; dem teufel ein wenig raum lassen, uns zu strafen. 6, 123^b; du richtetest sie mit der weile, und lieszest jnen raum zur busze. *weish. Sal.* 12, 10; welches er nicht thäte, wenn er dem verstande raum liesze. Chr. Weise *erzn.* 224 *Braune;* ich werde morgen von hier abreisen, und in fremden gegenden meinen schmerzen raum lassen. Croneck 1, 144; die unkenntnis der zukunft, welche der hoffnung und dem streben raum läszt. E. v. Hartmann *spiritismus* (1885) *s.* 83;

das dir gefiel dein sinn allein
und liszt deim aigen willen raum.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 144, 334;

laszt mir raum
mich erst zu fassen. Göthe 10, 204;

freien raum:

ich geh, ich lasz ihr ihren freien raum
und spar ihr einen anblick den sie haszt.
Schiller *Phädra* 1, 2;

raum und luft, raum und lauf, raum und zeit lassen: ehe er demselben gelerten teufel luft und raum lasse, nicht mit dem abc, sondern mit dem rechten schweren text, uns anzugreifen. Luther 6, 317^a; diese ironie, dieses bewusztsein, womit man seinen mängeln nachsieht, mit seinen irrthümern scherzt und ihnen .. raum und lauf läszt. Göthe 54, 104;

lasz mir raum und zeit,
dasz mein gemüth sich selbst erst wieder kenne. 10, 207;

raum verstatten: hüte dich, keiner neigung raum in deiner seele zu verstatten, die du nicht deinem strengsten freunde ohne schamröthe solltest gestehen können. Gellert 5, 242.

f) raum finden, empfangen, kriegen, gewinnen, bekommen: ah erde verdecke mein blut nicht, und mein geschrei müsse nicht raum finden. *Hiob* 16, 18; *auch hier gewöhnlich in die bedeutung der bereiten gelegenheit übergreifend:* und was des haubtmans anschlag gewest, wo er ain wenig zu raumb komen und in das feuer nit so hart gehindert, das er sich mit sein raisigen .. ein tor zu öffnen .. understanden haben wolt. *Wilw. v. Schaumb.* 37; da aber Jonathas sahe, das er nu raum gewonnen hatte. 1 *Macc.* 12, 1 (*ὅτι ὁ καιρὸς αὐτῷ συνεργεῖ septuag.*); es ist der Römer weise nicht, das ein mensch ergeben werde umb zubringen, ehe denn der verklagte habe seine kleger gegenwertig, und raum empfahe, sich der anklage zu verantworten. *ap. gesch.* 25, 16; er fand keinen raum zur busze, wiewol er sie mit threnen suchte. *Hebr.* 12, 17; aber im herzen denket er, wie er dich in die gruben felle, und kriegt er raum, so kan er deines bluts nicht sat werden. *Sir.* 12, 16; so bald sie raum zu reden bekam. J. E. Schlegel 5, 252; glücklicherweise trennte sich die gesellschaft für einige zeit. Ottilie fand raum sich in der einsamkeit auszuweinen. Göthe 17, 321;

so dacht ich heut den fürsten selbst zu bitten;
ich fand nicht raum. 9, 210;

raum und statt finden, *zur anwendung:* denn bei denen finden diese wort stat und raum, da Christus sagt, nemet hin und trinket. Luther 1, 339^a; raum und zeit finden: es möcht einmal ein ander unraht draus folgen, wo der teufel raum und zeit fünde. 5, 124^a.

g) raum suchen, brauchen: denn so jenes das erste (*testament*) untaddelich gewesen were, würde nicht raum zu einem andern gesucht. *Hebr.* 8, 7;

selig, wer ihm suchet raum
auf den grünen friedensmatten.
geistliches lied von Angelus Silesius;

ganz ungewöhnlich ist hier der plural:

nur platz! nur blösze!
wir brauchen räume,
und fällen bäume
die krachend schlagen. 41, 29.

raum sparen, ersparen; *vergl.* raumersparnis, raumersparung.

h) raum ist, ist vorhanden, bleibt:

für freud und leid ist weiter raum
im herzen voll gefühl. Arndt *ged.* 136;

auch hier aus der rein räumlichen in die bedeutung der gelegenheit übergehend: hier ist kein raum zum entrinnen mehr. Schiller *räuber* 2, 3; zu sehr hatten sie ihn .. beleidigt, als dasz noch raum zur vergebung gewesen wäre. *hist.-krit. ausg.* 7, 241; irgend ein zufall hat uns verrathen! komm! der arm unserer freunde hält uns zur flucht geringen raum. Göthe 57, 92 (*Iphigenie in prosa* 5, 4); *dafür:*

komm, wir sind verrathen!
geringer raum bleibt uns zur flucht. 9, 90;

halt, o halte! rief der vater,
noch ist raum, enteil, enteile! 3, 13;

zum rathe bleibt nicht, zum vertrauen bleibt nicht raum.
40, 378.

i) *so erscheint übertritt in die bedeutung der gelegenheit und der günstigen zulassung auch wol in andern fällen, auszerhalb der angeführten festen verbindungen:* und (*sie*) thun das, unter unsers fürsten schutz, ja unter unserm namen und raum. Luther 3, 47^b; das solch werk deste ehe und statlicher gefördert werde, denn es ist hohe zeit, ehe man den raum verseume, und darnach nicht dazu komen müge. 139^b.

6) raum, *ausdehnung oder breite zwischen zwei gegenständen, vgl.* zwischenraum, spielraum: raum zwischen zweien säulen, *intercolumnium*, raum zwischen zweien landschaften, *intermundium*, raum zwischen zwei mauren, *intermurale*, der raum *sive* gang zwischen den weinkämern, *interordinium*, raum zwischen den ruderbänken, *interscalmium.* Stieler 1534; es ist ein groszer raum zwischen uns beiden, *ingenti separamur interstitio. ebenda;* einen engen raum lassen, *intervallum angustum facere.* Steinbach 2, 229; und macht raum dreier tagereise weit zwischen jm und Jacob. 1 *Mos.* 30, 36; gehet vor mir hin, und lasset raum zwischen einer herde nach der andern. 32, 16; doch das zwischen euch und jr raum sei bei zwei tausent ellen. *Josua* 3, 4; da nu David hinüber auf

jenseid komen war, trat er auf des berges spitzen von ferne, das ein weiter raum war zwischen jnen. 1 *Sam.* 26, 13;

sie fliehet fort! es ist um mich geschehen!
ein weiter raum trennt Lalagen von mir.
E. v. Kleist (1765) 102;

durch zwei ellen raum von der versucherin
hinlänglich, wie er hofft, geschieden,
giebt bruder Lutz sich endlich auch zufrieden.
Wieland 18, 96.

7) raum, *in die zeitliche bedeutung der frist übergegangen, auf grund theils der vorigen bedeutung, theils der nr.* 5, *die durch den entwickelten begriff der gelegenheit* (*vgl.* 5, *a—i*) *hierher leitet:* raum, der zeit nach, *intercapedo, intervallum* Frisch 2, 92^c; am dritten rechtstag aber wirdt keinem weiter raum oder aufschub gegeben. Kirchhof *milit. disc.* 245; am tage des gerichts ist davon zu sprechen kein raum oder zeit mehr übrig. *pers. baumg.* 9, 19; *mit näherer bestimmung geradezu als zeitmasz:* dreihundert fünf und sechzig tage, worunter hundert feiertage waren, .. zeigen einen solchen ungeheuren raum von zeit, dasz obige mittel, so blos genommen, nicht hingereicht haben können, solchen auf eine angenehme art auszufüllen. Möser *patr. phant.* 2, 238; alle diese fertigkeiten, kunsttriebe, erfahrungen .. sind im raume von wenigen jahrtausenden in dem menschen angepflanzt und entwickelt worden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 89; alles andere (*als die hauptmomente in don Carlos*) gab er (*Schiller*) auf, und doch hat er sich nie in den raum von drei stunden einschlieszen können. Göthe 45, 19;

ich werd ihn wieder finden,
wenn ich meine spanne raum
durchgekrochen bin, und dieser traum
in dem arm der engel wird verschwinden.
Göckingk 1, 77;

der heitre wandel mancher schönen tage,
der stille raum so mancher tiefen nächte
war einzig diesem frohen lied geweiht. Göthe 9, 211;

der herr geht immer voraus vor allen,
läszt unversehens eine kirsche fallen.
sanct Peter war gleich dahinter her . . .
der herr, nach einem kleinen raum,
ein ander kirschlein zur erde schickt. 13, 121.

vergl. zeitraum.

8) raum, *mit dem plur.* räume, *eine von bestimmten festen grenzen eingeschlossene stätte; in mancherlei anwendung. so*

a) *von einzelnen abtheilungen eines wohngebäudes:* die untern räume des hauses dienen als waarenlager, die obern bewohnt der hausherr; *vgl.* kellerraum, waarenraum, holzraum, wohnraum; für uns kinder, eine jüngere schwester und mich, war die untere weitläufige hausflur der liebste raum. Göthe 24, 12;

(*ich werde*) mich freuen des seligen raums,
den ohne mein eignes bemühn
mein herrscher, mein helfer, mein leben
mir selber zu eigen gegeben
im hause. P. Gerhard 7, 59;

tretet herein in den hinteren raum, das kühlere sälchen.
Göthe 40, 241;

es füllen sich mir alle räume dieses hauses
mit bleichen, hohlen geisterbildern an.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 11;

es füllt sich der speicher mit köstlicher habe,
die räume wachsen, es dehnt sich das haus. *glocke v.* 115;

auch collectiv von einem ganzen gebäude selbst:

nichts groszes schafft das wörtlein 'nüchtern',
kein kloster hegts in seinem raum. Arndt *ged.* 47.

b) *von umschränktem, umgränztem:*

es ward auch bei solcher unzähligen menge
beinahe der raum der versammlung zu enge,
immittelst erhub sich ein plötzlich geschrei,
dasz auszer den schranken ein reisender sei.
Lichtwer *fabeln* 1, 11;

ein freier raum vor, hinter einem hause; ein von einem gitter umschlossener raum, der zu einem garten hergerichtet war; der platz sol heilig sein, soweit er reicht. und von diesem sollen zum heiligthum komen ja fünf hundert ruten ins gevierde, und dazu ein freier raum umbher funfzig ellen. *Hes.* 45, 2; wenn vier seiten einen raum einschlieszen, so hat man ein vierecke. Chr. Wolf *ged. von gott, der welt* § 42; raum *für* hofraum:

pfeile folgen pfeilen
mich treffend. allwärts ahn ich überquer
gefiedert schwirrend sie in burg und raum.
Göthe 41, 243 (*vgl. dazu* burghof *s.* 208);

raum *für einen beschränkt oder umfriedigt gedachten ort am ufer:*

(*dasz wir*) stehen als ein frischer baum,
der an des süszen wassers raum
zu seiner zeit bringt guhte frucht.
Rist *himl. lieder* 3, 161 (*nach ps.* 1, 3);

raum, *der durch mauern umschlossene platz einer stadt:*

messend führet sie die kette
um des hügels grünen saum;
auch des wilden stromes bette
schlieszt sie in den heilgen raum.
Schiller *das eleus. fest;*

von einem in sich geschlossenen kleinen walde:

tönt fürder, ihr haine,
wenn Phoebus entflieht,
zu unserem weine
eur wirbelndes lied!
ihr luftigen räume,
bleibt heiter und hell. Hölty 178 *Halm.*

c) hohler raum, *von allen seiten umschlossen, vergl. auch* hohlraum:

dieses lichtreich zu bedenken
und in seinen hohlen raum, unsers geistes kraft zu senken
soll anjetzt mein endzweck sein. Brockes 5, 14;

es lockt ein hohler raum (*eine höhle*), allmählich aufgetahn,
mit grauer dunkelheit, mich schon zum schlummer an.
Drollinger 75;

während sie (*die Lästrygonen*) jen' in des ports tiefgründigem
raume vertilgten. *Odyss.* 10, 125;

so raum *auch von einem sarge:*

alles faszt der schmale raum von holz.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 358;

in diesem frühling, als man, um platz zu gewinnen, sich in die felsen an mehreren orten hineinarbeitete und oberhalb des mühlbads, ... nicht weniger auf dem Bernhardsfelsen räume brach. Göthe 51, 124; bei diesen und ähnlichen gelegenheiten war es mein gewöhnliches vergnügen, mich im raum unter die öffnung (*des schiffes*) zu setzen und in die höhe an den horizont hinaus zu sehen. Seume *mein leben* 77; *ein* luftleerer raum: nur ein feind von ihnen kann sie unter eine luftglocke und in den luftleeren raum verwünschen. J. Paul *auswahl a. d. teuf. pap.* 1, 26.

d) *als groszer* raum *wird auch der himmel und das meer gedacht:*

von dem grund der meere
steigt durch der himmel raum sein (*des verstandes*) flug zur
höchsten sphäre. Lichtwer *schriften* 182;

wenn über uns, im blauen raum verloren,
ihr schmetternd lied die lerche singt. Göthe 12, 60;

mir blüht ein gram im herzen
der liebe heiszt, der sucht die hohen räume
und zu den sternen geht sein ewges wallen.
Arndt *ged.* 230;

o lasz uns den busen
dehnen zum himmlischen raum, welcher es alles umfaszt.
266;

so fliegt es (*das wunderpferd*)
ewig weiter durch den raum der sterne. Platen 322;

denn das meer ist der raum der hoffnung
und der zufälle launisch reich!
Schiller *braut von Mess. v.* 929;

umfängt mich nicht der weite himmelsschoosz?
die blicke, frei und fessellos,
ergehen sich in ungemesznen räumen. *M. Stuart* 3, 1.

e) *als* raum *endlich ist das menschliche herz genommen:*

der bosheit pflanze nimmt allein
den raum der herzen bei uns ein.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 269;

in des herzens heilig stille räume
muszt du fliehen aus des lebens drang.
Schiller *der antritt des neuen jahrhunderts;*

kräfte werden in einem raum *genannt, was aber an die folgende bedeutung des maszes erinnert:*

doch, muse, halt! zurück in deiner kräfte raum!
du, schmetterling, wirst dir den fittig sengen! Gotter 1, 407;

ganz örtlich aber sind not und hilfe als räume *gefaszt, bei* Luther: wie die not unser enger raum ist, der uns betrübt und klemmet, also ist die hülfe gottes unser weiter raum, der uns frei und frölich macht. 5, 49^b.

9) raum *als ausdehnungsmasz:* also hatte der ander cherub auch zehen ellen, und war einerlei masze und einerlei raum beider cherubim, das also ein jglicher cherub zehen ellen hoch war. 1 *kön.* 6, 25; auf die weise machet er zehen gestüle gegossen, einerlei mas und raum war an allen. 7, 37; item er helt, das die engel greiflichen leib haben ... an andern örten sagt er, das sie groszes raumes sind. Luther 8, 24^a; *anknüpfend an die räumliche entwickelung eines körpers:* so hat nu Christus einiger leib, dreierlei wesen oder alle drei weise etwa zu sein. erstlich, die begreifliche leibliche weise, wie er auf erden leiblich gieng, da er raum nam und gab, nach seiner grösze. 3, 459^b.

10) raum *im philosophischen sinne, als eine form des denkens oder anschauens:* so müssen wir raum für die ordnung derer dinge annehmen, die zugleich sind. Chr. Wolf *ged. von gott, der welt* § 46; der raum ist an sich nichts, d. h. er hat seinen grund blosz in der beschaffenheit unserer sinnlichkeit, und fällt mit dieser weg. Kant;

raum und zeit, ich empfind es, sind blosze formen des anschauns,
da das eckchen mit dir, liebchen, unendlich mir scheint.
Göthe 1, 395;

freund, der unterschied der erdendinge
scheinet grosz und ist so oft geringe;
alter und gestalt und raum und zeit
sind ein traumbild nur der wirklichkeit.
Herder *zur litt.* 3, 43;

die drei dimensionen des raumes, länge, breite, tiefe; bewegungen und schwankungen über den dreidimensionalen raum hinaus. E. v. Hartmann *spiritismus* (1885) *s.* 45; hätte man es, wie Zöllner meint, bei diesen erscheinungen mit einer vierten dimension des realen raumes zu thun. *ebenda;*

dreifach ist des raumes masz.
rastlos fort ohn unterlasz
strebt die länge fort ins weite;
rastlos gieszet sich die breite;
grundlos senkt die tiefe sich.
Schiller *sprüche des Confucius* 2;

geister abmarken, heiszet den raum in räume verwandeln und die luftsäulen messen, wo man oben nicht mehr knauf und äther sondern kann. J. Paul *vorsch. d. ästhet.* 1, 65;

hoch über der zeit und dem raume webt
lebendig der höchste gedanke.
Schiller *die worte des glaubens;*

aus leichten wünschen bauen sie (*die sänger*) sich throne,
und nicht im raume liegt ihr harmlos reich.
jungfrau von Orl. 1,2.

11) raum, *in der mechanik die linie, welche von dem mittelpunkte der schwere eines körpers bei seiner bewegung durchgangen wird. mathem. lex.* (1747) 1, 1085.

12) raum *bei den bergleuten:* räume sind diejenigen örter, so zu sturzplätzen, wasserläuften, pochwerken, wäschen und dergleichen gegen einen leidlichen abtrag, eingeräumet werden. *bergwerks-lex.* (1743) 439^a; weil die armen bergkleute jhrer reume und ackerbaws nicht warten kondten und dorften. Mathes. *Sar.* 14^b.

13) raum *bei einem schiff der unterste boden. mathem. lex.* 1, 1085; raum ... dieser ist gleichsam der keller der schiffe. Jacobsson 7, 39^a;

hierauf schirmt er die seiten (*des lastschiffs*) entlang mit weidenem flechtwerk
gegen die rollende fluth und füllte den raum mit ballast.
Odyss. 5, 257;

einige fässer weines
lagen noch im untern raum und karge
lebensmittel. Platen 330;

vergl. schiffsraum.

14) raum *beim köhler kleine in einen kohlenmeiler eingestochene öffnung, wodurch er den rauch beobachtet.* Jacobsson 3, 371^a.

RAUM, *m. für mhd.* rûm, *schmutz, vgl. unter* rahm *sp.* 62 *fg.*

RAUM, *m. für* rahm, *das fette der milch, s. sp.* 63: nach den kochen aber gibt man den knechten newen durchgeschlagenen keesz in funf schosselen mit raum ubergossen. *weisth.* 2, 510 (*Untermosel von* 1580).

RAUM, *adj. raum habend, geraum, geräumig; goth.* rûms; *altnord.* rûmr, *dän. schwed.* rûm; *fries.* rûm; *ags.* rûm, *engl. durch* roomy *ersetzt; alts. altnfr. mnd.* rûm, *niederl.* ruim; *die ahd. adjectivform ist* rûm *und* rûmi, *ampla* rûmi, hrûmi Steinmeyer-Sievers 1, 219, 16, *häufiger die adverbialform* rûmo; *mhd.* rûm, *adv.* rûme *ist selten und zumal nur in md. quellen, gewöhnlicher ist* gerûm, gerûme, *das spätere* geraum (*s. d.*). *auch das nhd. adj.* raum *erscheint fast nur bei älteren schriftstellern mittel- und niederdeutscher heimat* (*ein seltenes bair.* fuszraum, *geräumig für den fusz vgl. th.* 4^1, 1039), *und wird in den älteren wörterbüchern unserer schriftsprache gar nicht verzeichnet. amplus* rum Dief. 31^b (*niederd.*, 15. *jahrh.*); *vom ort:* da hat der deutsche orden einen gahr raumen platz an der mauren an s. Nicolaus thor erlanget. Henneberger *preusz. landt.* 362;

wie raum das loch. *froschmäus.* Hh 6^a;

er hat zwar unter jhn mit macht
seim grimm ein raume ban gemacht.
Ulenberg *psalt.* (1630) 314;

du hast mit trewen jhn geleitet,
hast seinen weg für jhm bereitet,
und raume straszen jhm gebaut. 325;

als wie in raumer luft, die sehr verzagten staren,
fürm kühnen sperber, weg und hin und wieder fahren.
D. v. d. Werder *Ariost* 12, 80, 5;

der diese welt, so raum und breit,
in treuer hut bewachet.
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 121;

die raume see, *die freie:* dennoch lieszen wir unsere hoffnung nicht ganz fallen, so lange wir die raume see hatten. Andersen *oriental. reisebeschr. herausg. von* Olearius (1696) 93; *in substantiver verwendung,* ins raume kommen, *ins freie, aus der engen gefangenschaft:*

zuletst, wie er (*der in die grube gefallene wolf*) nu sucht umbher,
fandt sich ein loch on als gefehr,
wiewol es jm war all zu eng,
doch strecket er sich in die leng,
bisz er hindurch ins raume kam.
B. Waldis *Esop* 4, 3, 71;

adverbial:

das sein heuszlein fein raum kont stehn.
froschmäus. Pp 2^b (3, 1, 6);

übertragen: (*die frau*) hat ein raum gewissen, verschlinget den ehebruch, wie der wolf eine mücken. Luther 8, 130^a; man mus ein raum gewissen haben, wenn man solche sachen verrichten wil. H. J. v. Braunschweig 365; *von der zeit:* eine anzahl geldes in raumen terminen aufzubringen. Micrälius *alt. Pomm.* 5, 207;

das (*welches*) er auch that ein raume zeit.
froschmäus. X 1^a (2, 2, 1);

dasz dich die völker preisen
auch über lange raume zeit. Ulenberg *psalt.* (1630) 177;

es musz schon lange sein, wie dieses ist geschehen,
ich kan die raume zeit mit nichten nicht absehen.
Rein. fuchs (1650) 362.

in der seesprache heiszt ein raumer wind *der zum segeln am vortheilhafteste.* Campe.

RAUMANKER, *m. name des notankers, der im schiffsraume liegt.* Jacobsson 3, 371^a.

RAUMAUF, *imperative bildung zu* aufraumen, aufräumen *th.* 1, 704; *in der formel* raumauf machen, *gänzlich wegnehmen, entziehen, verzehren:* raumaufmachen, auf den flotz kommen, alles verzehrt und verthon haben, *redigere ad assem* Maaler 326^a; die raumauf machen. Fischart *bienk.* 229^b; als nun die bauren in das haus komen, machten sie raum auf, kamen zuletzt uber den gebiften honighafen, fraszen den honig oben ab bisz auf die feig, so die pfaffenkellerin darinn gelegt hat. G. Wickram *rollw.* 1551, 1 *Kurz;* raumauf *als schelte für einen der alles verzehrt:* raumauf, der alles auffriszt, *omnivorus,* schleitzer, *vorax* Maaler 326^a; dem herrn raumauf und den barrenhengsten ist die weid gewachsen. *Garg.* 81^a; *oder wegnimmt:* ob wol denen raumaufen und fegbänken viel dings nichts nutzet, lassen sie es, jhrer gewohnheit nach, nicht dahinden. Kirchhof *milit. disc.* 130; ein ander loses volkle, heiszt man den tröszler, ist ein raumauf. *wendunm.* (1602) 4, 145. *bair.* der raumauf, *der gerne aufräumt, besonders ironisch, also der gerne in unordnung bringt.* Schm. 2, 91 *Fromm.*

RAUMBESCHRÄNKUNG, *f. beschränkung im raume* (*s. d.* 5): unter raumbeschränkung zu leiden haben.

RAUMBOHRER, *m. bohrer um ein loch nachzubohren oder weiter aufzuräumen.* Campe.

RÄUMBRIEF, *m. brief, befehl das land zu räumen:* zum nehesten dingtage nimmt der procurator den reumbrief und fraget den vogt, ob ihnen die reumbuszen gefallen sein. *Breslauer gerichtsordn. von* 1591 *s.* 73.

RÄUMBUSZE, *f. busze für unterlassene räumung eines landes. vergl. unter* räumbrief.

RÄUMCHEN, *n. kleiner raum* (*nach* raum 5 *und* 8): das unendlich kleine räumchen. Kant 8, 186; werden wir zu allgemeinen frommen betrachtungen aufgefordert, welche hier, obgleich nicht ganz am ort, ein räumchen finden mögen. Göthe 45, 249; weil die alterthümer .. sorgfältig verpackt und mit .. ausgeklügelter benutzung jedes räumchens eingesenkt seien. Immermann *Münchh.* 1, 139;

du darfst durchaus dein herz nicht ganz und gar verschreiben,
denn es musz auch vor mich ein plätzgen übrig bleiben.
im hause lasz mir auch ein räumgen offen stehn.
Picander 3, 330;

Hof heiszt die stadt im Frankenland,
da starrn des zwingers zinnen,
die enggewölbte felsenwand
umschlieszt das räumchen drinnen. Stolberg 5, 255;

in räumchen von brettern
da finden sie rast. Matthisson *ged.* 56;

sieben schuhe ins gevierte, das ist doch ein ärmlich räumchen
für ein menschenkind. A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 32.

vergl. räumlein.

RAUMEICHE, *f., plur.* raumeichen, *hin und wieder im walde oder auf dem felde zerstreute eichen, welche beträchtliche zwischenräume zwischen sich haben, kein an einander hängendes gehölz ausmachen.* Adelung, *als besonders niedersächsisch.*

RÄUMEISEN, *n. eisernes werkzeug um aufzuräumen. in den schmelzhütten ein eisen, womit die zugenaste form aufgenast und die ofenbrüche gelöst werden. bergw.-lex.* (1743) 439^a; *bei schmieden zum beschaben der hufe: scaber* rawmeisen Dief. 515^a.

RAUMEN, RÄUMEN, *verb. raum machen.*

1) *ahd.* rûmman, rûman, *mhd.* rûmen; *alts. altnfr.* rûmian, *mnd.* rûmen, *mnl.* ruimen; *ags.* rŷman; *fries.* rêma; *altnord.* rŷma, *schwed.* rymma, *dän.* rømme. *die heute allgemein übliche umgelautete form unserer schriftsprache ist mitteldeutsch, von* Luther *gebraucht und dadurch mustergiltig geworden, die oberdeutschen quellen des* 16. *und selbst die des* 17. *jahrh. brauchen noch* raumen, *mundarten haben es heute noch, nicht nur die des oberlands* (*bair.* raumen Schm. 2, 91 *Fromm., tirol.* râmen Schöpf 53, *schweiz.* rûme Hunziker 213 *u. a.*), *sondern auch mitteldeutsche* (*hessisch* raumen Vilmar 318, *rheinisch* raumen Kehrein 325). *das verbum war von jeher auch in den gegenden geblieben und heimisch, die das subst.* raum *hatten eingehen lassen* (*vgl.* raum 4, *sp.* 276), *wozu seine eigenartige entwickelung beitrug.*

2) *die ursprüngliche bedeutung des verbums, einen* raum, *d. h. eine lichtung im walde schaffen, behufs urbarmachung oder ansiedelung* (*vgl.* raum *nr.* 3, *sp.* 275 *fg.*), *ist auch in der späteren sprache und theilweise bis auf heute erhalten:* rawmen oder rawtten *voc. von* 1431 *bei* Schm. 2, 91 *Fromm.;* ruymen, *extricare agrum silvestrem* Kilian; sie (*die Preuszen*) sollen die wüsten erbe, wüste huben reumen und bewohnen und die wüsten äcker bauen. Waissel *Preuszen* 105; *sichtbar auch noch in der sprache der jäger, wenn hier* zu den flügeln räumen *heiszt durch fällung der bäume wege zu den flügeln eines jagens bahnen* (Adelung); *in der soldatensprache* einen platz, ein feld, eine stelle räumen, *sie zu einem lagerplatze einrichten. vergl. dazu unten* 4.

3) *im rechtsleben unserer vorfahren gewann diese ursprüngliche bedeutung des wortes einen besonderen sinn: der landesverwiesene oder landflüchtige verbrecher gieng in wald und einöde, wurde* waltman, *ags.* wealdgenga, *altnord.* skôggangr, skôgarmadr (*vergl. rechtsalt.* 733), *muste sich seine wohnstätte durch roden und lichten fern von den volksgenossen von neuem gründen. das war die strafe des* räumens, *und die übertragung des ausdrucks darauf ist gewiss uralt, weil schon in alten quellen unserer litteratur ein verdeutlichender accusativ dazu auftritt.*

a) *eigentlich heiszt es nur schlechthin* räumen, *indem in der rechtssprache das eigentliche object* (*den wald oder eine stelle desselben*) *kurzer hand unterdrückt ist:* er musz räumen, *ihn trifft die strafe der verbannung:* swelich burgere den andern mit knuttiln slet (*schlägt*), der gibt sechs phunt und rumet zwei jar. *gesetze der stadt Nordhausen in den mittheil. des thür.-sächs. alterthumsvereins* 3, 1, 45; wer den andern zu tode schläget, der soll geben zwei pfund an die stadt, und soll ein jahr rumen. Haltaus 1511 (*von* 1350); umbe den todschlag soll man rumen ein jahr. *ebenda;* denn die von N. müssen hierin jr gewissen verwaren, das sie dem tyrannen nicht helfen, wider das evangelium thun, sondern viel lieber weichen, reumen, und machen lassen. Luther $4,314^b$; *in freierem sinne:* dasz das wort gottes zu Augsburg so schweigen und räumen musz. *br.* 4, 178.

b) *verdeutlichend ward zu diesem rechtsausdrucke, nachdem die eigentliche ursprüngliche bedeutung verdunkelt war und nur der begriff der ausweisung noch hervortrat, ein neuer objectsaccusativ gestellt,* das land, die stadt, das weichbild räumen: *ahd.* daʒ lant rûmen, *in exilium ire* Graff 2, 509; *fries.* erve ende land rêma Richthofen 991^b; *altnord.* rŷma land Vigfusson 505^b; *mhd. nhd.* davon mûste der bischof dutsche lant rumen bitze noch des kuniges tode. *d. städtechron.* 8, 56, 31; wi daʒ tut, di sal daʒ wipilde rumen, mit sime wibe unde mit sinen kinden. *gesetze der stadt Nordhausen in den mittheilungen des thür.-sächs. alterthumsvereins* 3, 2, 15; wer daʒ tete der vorlore zechen mark lotiges silber an die stat, und sal met wibe und met kinden die stat und wichbilde ewiclichen rumen. *ebenda* 3, 4, 86.

c) *so von der rechtssprache in die allgemeine sprache übergreifend, heiszt* räumen *mit acc. etwas meiden, verlassen, aufgeben, mit dem beisinn des gezwungenseins:* ein land, eine stadt, eine burg, eine festung, einen ort, ein haus, eine stätte räumen; das lant reumen, *migrare* Stieler 1534; anstundt raument meinen hof und reich. *Aimon bog.* D; dennoch sich der könig also hart wider jhn entrüstet, dasz er dem ritter Gernier gebot, sein land, mit leib und gut, in monats frist zu raumen. *buch der liebe* 229^b; so ich die statt Paris nicht in monats frist raumen thet, ich warlich einen ungnedigen herrn und könig haben würde. *ebenda;* wir müssen das land reumen, denn sie haben unser wonunge geschleift. *Jer.* 9, 19; ich wil auch die burg zu Jerusalem widerumb reumen lassen, und dem hohenpriester ubergeben. 1 *Macc.* 2, 32; ich habe euch geschrieben, in dem brieve, das jr nichts solt zu schaffen haben mit den hurern, das meine ich gar nicht von den hurern in dieser welt, oder von den geizigen . . sonst müstet jr die welt reumen. 1 *Cor.* 5, 10 (*ἐπεὶ ὠφείλετε ἄρα ἐκ τοῦ κόσμου ἐξελθεῖν, goth.* unte skuldêdeiþ þan us þamma fairhvau usgaggan); was von fremden nicht arbeiten wolte, das solte das ganze land in einem monat, die stadt aber in vier und zwanzig stunden raumen. *Simpl.* 2, 98 *Kurz;* beide freunde muszten zuletzt nachgeben, das zimmer und das haus räumen. Göthe 19, 234; als sie die stellung bei Gadebusch geräumt fanden. L. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 39; am festgesetzten tage ward die festung geräumt. 79; sie hatten den unglücklichen Sequanern befohlen, auch das zweite drittel ihrer äcker zu räumen. G. Freytag *bild.* 1, 48;

sô rûmde ich mine slâfstat. *g. Gerhard* 1883;

als den das gelt allain ich hon.
darmit ich raümen wil das lant
in ein gegent mir unbekant. H. Sachs *fastn. sp.* 6, 103, 255;

und in drum warnet iederman,
das er das lant balt raumen sölt
und niemer darein kem,
dan in der künig strafen wölt. *dicht.* 1, 169, 11 *Gödeke;*

ouch die puren hettend grumbt das land.
H. Salat 97, 249 *Bächtold;*

doch vorab, dasz die vind zugend bald
ab Zuger erdrich, rumbtend den wald. 104, 498;

drum hast du, als verfolgt, dich freilich nicht gesaumt,
auf reichthum nicht getrachtt, du hast das land geraumt.
Rompler 92;

dasz keiner, satt des unglücks, seine legionen
das blutfeld räumen hiesz. Ramler 1, 52;

ich fürchte, das seelchen
entflieht, um dir zu entfliehn, und räumet die hütte.
Göthe 10, 233;

fürs erste wollen seine majestät,
dasz die armee ohn aufschub Böhmen räume.
Schiller *Piccol.* 2, 7;

da schlief ich ein und träumt,
ich sei noch im spitale,
den ich doch längst geräumt. Uhland *ged.* 105;

den platz räumen, *von einem platze weggehen, sich zurückziehen:* da kompt unser vatter, mit meinem rath wollen wir den platz raumen. *Aimon bog.* e; last uns diesen platz raumen. f; darauf gefaszt, seinen platz zu räumen. L. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 185; *wol ursprünglich der kriegerischen sprache angehörig, wie* das feld, den plan räumen, *was auch formelhaft geworden ist* (*gegensatz* das feld behalten, *vergl. theil* 3, 1478): er räumte das feld, *terga dabat victoribus.* Steinbach 1, 429; so dasz die alte, ganz erstaunt über seine seltene fertigkeit, das feld räumte. Arnim 2, 219; als die ungeschicktesten (*tänzer*) den plan geräumt hatten. Göthe 16, 32;

er fühlt es selbst, und beschlieszt sogleich das feld zu räumen.
Wieland 4, 118 (*n. Amadis* 5, 22);

nur mit dem Geszler fürcht ich schweren stand, . .
nicht ohne blut räumt er das feld. Schiller *Tell* 2, 2;

den hof, die gesellschaft räumen:

und es erschraken die beiden, die krähe mit dem kaninchen,
räumten den hof und trauten nicht weiter ein wörtchen zu
sprechen. Göthe 40, 150;

den sattel räumen, *vom sattel abgeworfen werden, im kampfe, im turniere:* muszt schnell den sattel raumen. *Galmy* 146; nun ist nicht on, ich mein sattel auf diesem thurnier nie geraumet hab. 147;

er stach in vornân inne daʒʒ rückeshalp ûʒ brast.
den satel muoste er rûmen her nider ûf daʒ gras.
Alpharts tod 152, 3;

doch unter ihnen allen keiner hielt
den strengen stosz des unbekannten aus:
sie räumten alle nach der reih den sattel. Wieland 18, 19;

und auf den andern trosz arbeitet unser ritter
so unverdrossen los, dasz bald ein zweiter und dritter
den sattel räumt. 22, 59 (*Oberon* 2, 5);

bildlich: ohne deren hülf..ihr doch längest hätten müssen den sattel raumen. Philander 2, 50. *in der älteren sprache ward loco cedere kurz durch* eȥ rûmen *ausgedrückt, zahlreiche beispiele oben th.* 3, 1118. das gericht räumen, *eine gerichtssitzung verlassen, der man als richter oder beisitzer anzuwohnen hat, vergl.* Haltaus 1511; *selbst* das zeitliche räumen, *sterben:* der vetter hat im monat Junio dieses zeitliche gereumet. Diefenbach *und* Wülcker *wörterb.* 814 (*von* 1624).

d) neben dem acc. ein persönlicher dativ dessen, zu dessen gunsten man geht: mitler zeit schreib Jonathas dem könig Demetrio, und bat jn, er wolt denen, so auf der burg lagen, gebieten zuweichen, und jm die burg zu reumen und einzugeben. 1 *Macc.* 11, 41;

er muoȥ mir diu lant rûmen, ald ich geniete mich sin.
minnes. frühl. 8, 7;

nu brinc mir her vil balde min ros, min isengwant.
wan ich muoȥ einer frouwen rûmen diu lant. 9, 32;

wolauf, wolauf! last uns hinausz!
den frommen herren raumbt das hausz!
H. Sachs *fastn. sp.* 1,123,275;

der gute räumt den platz dem bösen.
Schiller *glocke v.* 372;

verschieden davon unten 5.

e) aber frühe war auch schon intransitives räumen, *von oben a aus, im sinne von weggehen, von einem orte weichen, gebraucht worden:* ih .. bin uuorden also der sparo der einluzzer in hûs ist. uuanda andere fogela rûment, sparo ist heime. Notker *ps.* 101, 8; di jungvrowen sungen und lâsen vil ober ime (*einem besessenen*) und ouch di pfaffen; und der vînt enkarte sich nichtis nicht dar ane und wolde nit rûmen. *d. myst.* 1, 77, 1; were von uns rumede oder burgerschaft anderswo empfinge, des gut han wir auch gewonnen. *weisth.* 2,3 (*Saar, von* 1321);

er sprach: nu rûmit, grôȥe bulgân!
könig Rother 1625;

bapst Jutta. darumb so gebiete ich dir so bald,
du böser teufel ungestalt,
dasz du von diesem manne reumest
und dich nicht lenger seumest.
teufel. sint ich ja reumen sol allhier,
so höret all in diesem saal von mir,
das ich das nicht durch sein geheisze thu.
fastn. sp. 925, 24;

und noch im 16. *jahrh.:* würde auch jemand von den ungebetenen gesten wan er von dem wirthe zu reumen oder wegzugehen ermahnet wird, nicht reumen wollen, und dem wirth und der andern gesellschaft zu verdriesz und wiederwillen sitzen bleiben. Haltaus 1510 (*von* 1580); *mit dem dativ der person, für die das weichen geschieht:* tu (*sonnengott*) rûmest tero naht fore dero finstri, unde gibest iro sô filo sî liehtes habet. Notker *schriften* 2, 834, 27 *Piper* (*Mart. Cap.* 2, 39); uuanda dô Christus irstuont, dô uuurden sie fluhtîg, unde dô rûmdon sie fidelibus (christânen). *ps.* 103, 22; frage du aber hie eine halbe kluge vernunft, oder ein kind von sieben jaren, wenn gottes wort und gewonheit widernander sind, welchs doch billich solle dem andern reumen oder weichen? Luther $3, 386^a$; nu er selbs der zwietracht geräumet (*um zwietracht zu meiden sich wegbegeben*). *br.* 3, 445.

4) *die neuere bedeutung von* räumen *schlieszt an das subst.* raum 5 (*sp.* 276) *als freie stätte für entfaltung einer thätigkeit an, und bedeutet eine solche stätte bereiten, frei machen von hindernissen, was in die bedeutung des leer machens übergeht:* raumen, *amovere, loco movere, cedere, seponere etc.* Maaler 226^b.

a) etwas frei machen, aufräumen: den tisch räumen, *ihn von den speiseresten befreien;* das haus räumen, *zum empfang der gäste bereiten:* kom er ein, du gesegneter des herrn, warumb stehestu drauszen? ich habe das haus gereumet (*ἐγὼ δὲ ἡτοίμασα τὴν οἰκίαν septuag.*), und fur die kamel auch raum gemacht. 1 *Mos.* 24, 31; *vergl. alts.:*

sô rûmda he thô endi rekôda, riki drohtin,
that hêlaga hûs. *Heliand* 3750;

einen weg räumen, *benutzbar machen:* machet ban, reumet den weg, hebt die anstösze aus den wegen meines volks. *Jos.* 57, 14; schluegens (*die Ungern*) in die flucht, raumbten dem ganzen her ein freien weg. Aventin. *chron.* 2, 293 *Lexer;* zoch nachmals über lant gein Jerusalem, erlid vil von den unglaubigen, raumbt und macht im ein weg mit gewalt und werender hand. 312, 1; *wie alts.:*

ik bium an is bodskepi herod
an thesa werold kuman endi skal im thana weg rûmian.
Heliand 896;

eine brandstätte, eine schuttstätte räumen; die gassen zu raumen und zu vegen. *d. städtechron.* 3, 360, 29; ein ort oder platz raumen, von allem unraat seuberen, als von steinen, schärben, zerfallnem gemür und gemüsel, und dergleichen. Maaler 326^c; eine pfeife räumen, *vgl.* pfeifenräumer; *bair.* den stall, die wiesen, die egerten raumen (*von mist, steinen*). Schm. 2, 91 *Fromm.;* (*einen verschlemmten*) hafen räumen. Jacobsson $2, 186^a$;

mein seüstal ist mir gfallen ein,
hat mir gwisz erschlagen die schwein.
den wolt ich gern wider raumen.
J. Ayrer *fastn. sp.* 97^d (2829, 27 *Keller*);

die matten raumen, und das vych nit darein lassen zeweiden, darmit sy vil höuw gäbe, *submittere prata in foenum.* Maaler 326^b; in dem reiche der wissenschaften ... sehen wir ... einzelne bezirke, obgleich von neuerlichem anbau, schnell zu ansehn .. erhoben, andere, zwar erst künftiger bearbeitung geräumt, dennoch ihre tendenzen und einigermaszen ihren möglichen umfang andeuten. Wolfs *museum der alterthumswissenschaft* 1, 10.

b) in der heilkunde magen, brust, bauch räumen, *frei machen von krankheitsstoffen:* leinsamen gepülvert mit honig vermischt wie ein latwergen, miltert den husten, räumt die brust. Tabernaemont. 1206;

und schol sich damit nit saumen,
ob im der arzt den pauch mocht raumen.
fastn. sp. 682, 16;

das (*mittel*) must einnemen des tags zwier.
das selb wirt dir dein magen raumen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 135, 79.

c) von da aus auch das herz räumen, *erleichtern, befreien, durch mittheilung, zornausbruch u. ähnl.:* das herze räumen, *conscientiam exonerare* Steinbach 2, 229; *in der älteren sprache aber mit dativ* dem herzen räumen, *ihm luft machen:* dort sitzt der herr Secundarus, der ist ein herr und will noch darzu ein krieger werden, wie dörft ich dann, als ein armer baursmann, dem diese beiderlei leuth zu hart sein und immer auf der hauben sitzen, meinem herzen raumen. *Simpl.* (1684) 3, 200;

mit rede doch ein man sim herzen rûmet.
H. v. Laber *jagd* 646;

sie greifen nach euch (*flöhen*), so ir stecht,
und richten euch nach irem recht,
zwischen den baiden roten daumen
auf das sie irem herzen raumen.
Fischart *flöhhaz* 3270;

vom herzen raumen: solte sie wol vermeinen, sie werde die eingewurzelte runzeln ihrer lasterhaften stirn austilgen,... wann sie dergestalt ihre bubenstück und begangne laster berichtsweisz daher erzehlet, von ihrem herzen zu raumen? *Simpl.* 3, 9 *Kurz;* von der leber raumen, *stomachum narrare,* seim herzen raumen, *exonerare conscientiam suam. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 91 *Fromm.*

d) im weinbergs- und feldbau: räumen *bei den winzern, wenn man das erdreich um den weinstock mit der hacke bis an die thauwurzeln aufrührt, und zugleich die obersten wasserwurzeln abreiszt. öcon. lex.* 1968; beume reumen, *arbores ablaqueare et aggerare* Stieler 1534; raumen umb die wurzlen der reben und bäumen, *ablaqueare vites vel arbores* Dasyp.; zu der wurzel eines baumes räumen, *die wurzel eines baumes von der erde entblöszen* Adelung (*vergl. mnl.* ruymen, *frondare, collucare, interputare, interlucare, amputare ramos supervacuos* Kilian).

e) zu etwas räumen, *platz machen, luft schaffen, auch anderweit:* daȥ boht (*koth*) lag vor den porten und darunder verharstet, daȥ man sü nüt moht han zůgetoen, man hette danne darzů gerumet mit bikeln. *d. städtechron.* 8, 98, 11; wann ein pferd vernagelt ist, so brich das eisen ab, und raum zu dem nagel, truck jhn mit einer zangen, damit das aiter herausz gehe. Seuter *rossarzn.* 309; wann ein pferd an einen nagel oder stecken getretten, so nimb alt schmeer und honig, ... und lasz zu dem schaden raumen. 342; ich war aber allbereit in der gewinnsichtigkeit und allen ihren nachgehenden lastern dermaszen ertränkt, dasz ichs bleiben liese wie es war (*ohne nachzudenken*), und nichts zum fundament zu raumen gedachte, darauf meine seeligkeit bestunde. *Simpl.* 3, 95 *Kurz;*

hat nun die gans zu hoch genist,
wolln wir sie greifen an mit list,
wir müssen nicht flugs tappen zu,
sondern fein ernstlich reumen darzu,
damit sie nicht verjaget werd. Opel *u.* Cohn 253, 36.

f) statt des freizumachenden ortes (a—d) steht der acc. des wegzuräumenden gegenstandes: schutt, kehricht räumen; endlich sei ihm aber eingefallen, dasz es schwer zugehen werde, erstlich den brand zu löschen, die asche zu räumen und ihn alsdenn zu erlösen. *polit. stockf.* 183;

ich bitt, jr wölt solch unlüst reumen.
B. Waldis *Esop* 3,78,18;

mit unterdrücktem object: darnach liesz man den pfenter von rats wegen pieten, das iederman vor seiner tür raumen must (*den unrat wegkehren, in Nürnberg*). *d. städtechron.* 10,291,3; *mit ortsbestimmung:* die gläser vom tische räumen; die teller in den speiseschrank räumen; die wäsche aus einem schrank in den andern räumen; den abfall aus der werkstatt in die müllgrube räumen; das eiserne gewicht des widrigen vorurtheils.. von der stelle zu räumen, foderte einen stärkeren hebel als den enthusiasmus einiger wenigen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 202.

g) formelhaft etwas aus dem wege räumen, *ein hindernis entfernen:* da er jtzt uber hin gehet, wie uber ein gehoffelt bret, da haben wir must schwitzen und uns engsten, ehe denn wir solche wacken und klötze aus dem wege reumeten, auf das man kündte so fein daher gehen. Luther 5,141^b; ist er trunken, so thädingt sie jhn ins bett, raumbt jhm stul und bänk ausz dem weg. *Garg.* 71^b; alle hindernüsz aus dem wege reumen, *impedimenta quae obstant superare, perfringere repagula, spinas evellere* Stieler 1534; *gern auch* jemand aus dem wege räumen, *einen hindernden feind:* einen aus dem weege räumen, *e medio aliquem tollere.* Steinbach 2,229; dasz er herzog Wilhelmen ausz dem weg raumen..wolte. Zinkgref *apophth.* 2,13; indeme Nero die bösen und übelthäter ausz dem wege geraumet hat. Schuppius 527; dasz er..von denen, die das volk scheinheilig drückten, bald aus dem wege geräumt ward. Herder *zur philos.* 7,48; indem Dionysius viel eher einwilligen würde, ihn heimlich aus dem wege räumen zu lassen. Wieland 3,211; was für kabalen habt ihr angezettelt, mich aus dem weg zu räumen? Schiller *räuber* 4,2;

ja alles, was nur luthrisch wär,
sei ein bös sect und falsche lehr,
ausm weg müszt man sie räumen.
Opel *u.* Cohn 13,12;

wenn ihr gebartet dergestalt
die buben räumtet von der welt,
blieb manchem sein erworben gut. 438,119;

ähnliche wendungen: man soll diesen Jesum als ein verführer von dem erdboden raumen. Ayrer *proc.* 2,6; wann wir ihre (*der Agrippina*) boszheit bedenken, verwundern wir uns eher und mehr über sein desz Neronis grosze gedult, als dasz er sie beiseite geraumet. Schuppius 527; *und in milderer weise,* einen von dem brote räumen, *um den lebensunterhalt bringen:*

also sie (*die geistlichen*) in glaubenssachen wollen herrschen, und die brüder
lieber räumen von dem brote, wann sie ihrem wahn zu wider.
Logau 2,163,20.

h) räumen, *in den begriff des freimachens von gegenständen überhaupt, des leerens übergehend* (*vgl.* abräumen, ausräumen): ein haus räumen, *domum evacuare* Steinbach 2,229 (*verschieden oben* 3, *c.* 4, *a*); ein land räumen, *leer machen, säubern* (*von räubern*): lies si gên Straubing füeren, ein tail alda henken, ein tail trenken, die maisten köpfen. raumbt also das land und machet die stras sicher. Aventin. *chron.* 2,588,21 *Lexer;* ein zimmer räumen, *beim ausziehen;* eine kiste, eine commode, einen schrank räumen, *leer machen;* nun was des selben tages ein sprachhausz geraumpt. Steinhöwel *decam.* 530,30 *Keller; gern namentlich* taschen, beutel räumen, *stehlend, betrügend, schwelgend:* dasz sie den stationierern, wo sie die auf der straszen ankomen, ire pfert nemen, die seckel raumen. Schade *sat. u. pasqu.* 2,44,15; so sol man den Deudschen den beutel reumen, und den kutzel vertreiben. Luther 1,296^b; diebe, so heimlich die kasten reumen. 5,411^a; raumen den streydasgütlein die taschen. *Garg.* 56^a; einem den beutel reumen, *exinanire crumenam alicujus, comedere nummos alicujus* Stieler 1534;

und weil ich so umb si wird naschen
raumpt si mir hinten ausz der taschen.
fastn. sp. 339,29;

bleib mir da; wo wolstu heint nausz?
ja, in die taiber und hurnecken,
zu den iltesbelgen und schlepsecken,
das sie dir raumen deine taschen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,75,171;

wer wil den peutel raumen mir?
meisterl. fol. 23 *nr.* 190;

wir wöllen zechen bei der glut,
darzu sind kisten und kästen gut.
dises raumt seckel und täschen,
dasz uns kaum bleibt die warme äschen. *Garg.* 97^a;

mit etwas räumen: swô der vrowen die stat nicht en ist mit dem gebûwe, als ir man stirbt, binnen sechs wochen nâch dem drîȥigesten tage sal sie mit deme gebûwe rûmen, so daȥ sie der erde nicht enwunde. *Sachsensp.* 1,20,2 (*das gebäude abbrechen bis auf die fundamente*); *der inf. substantivisch:*

drumb must er schetzen, schinden, schaben,
mit scharren, scheumen, reumen, ropfen
dacht, alls in seinen sack zu stopfen.
B. Waldis *Esop* 4,100,5.

i) kaufmännisch heiszt es sein lager, sein waarenlager räumen, *ausverkaufen; auch* seine waaren, seine vorräte räumen; mit seinem lager räumen; mit einer waare räumen wollen; um damit zu räumen, verkauft er unter dem einkaufspreise; *eigenthümlich ein intransitives* beiräumen, *im sinne von schwinden:* unser vorrath räumt sehr bei, und ist daher die auswahl in erster hand sehr mangelhaft. *Weserzeitung* 1859 *nr.* 4877.

5) räumen, einem etwas, *einem etwas übergeben, einräumen* (*verschieden oben* 3, *d*): so es alles ungewis ist, und sie teglich selbs dahin sterben, und doch endlich jr hülfe und trost, dem tode reumen müssen. Luther 5,52^b; wenn gott leben und gesundheit schenkt, ... so will ich euch bitten, mir das häuschen drunten im dorfe zu räumen, das schon eine gute weil leer steht. Schiller *räuber* 4,3;

hier in Argos hätt ich ihm stadt und wohnung bereitet,
ihn aus Ithaka führend mit aller hab und dem sohne,
auch dem sämmtlichen volk, und eine der städt ihm geräumet,
die, in der nähe bewohnt, mich selbst als herrscher erkennen.
Odyss. 4,176.

6) *dieses* räumen *auch wie das bildliche* einräumen *th.* 3,347 *nr.* 4: es hat mir Caspar Müller, aus e. g. befehl, auf zwei stück antwort angesonnen. das erst, wie weit e. g. sich begeben und reumen solle, in der stiftkirchen auf dem schlos, das sacrament unter beider gestalt und ander newerunge, wie sie sie nennen, zu wehren. Luther 3,90^a; wollt ich doch ja auch, was ich immer für mein gewissen räumen möcht, gerne mich finden lassen. *br.* 4,560.

7) *hessisch* raumen *mit dem dativ der person, von statten gehen:* die arbeit raumt mir; es will ihm mit der arbeit nicht raumen. Vilmar 318; *rhein.* raumen, *schnell von statten gehen* Kehrein 325. *in der seesprache,* der wind räumet, *wenn er günstiger wird.* Campe.

RAUMEN, *verb. für* rahmen, *den rahm abnehmen sp.* 67, *wie das subst.* raum *für* rahm *steht* (*oben sp.* 283); *bildlich* den buckel raumen, *prügeln:* weil ich besorgte, es mögte..mir der buckel geraumt werden. *Simpl.* 1,386 *Kurz.*

RAUMEN, *verb. für* rahmen *der weidmännischen sprache oben sp.* 68, *nr.* 2: dann ich vermeinte, weil kein baum in der nähe war, auf den sich die katze retiriren konte, würden sie die hunde eine weile auf der ebne hin und wieder jagen, wie einen hasen raumen und mir eine treffliche kurzweile anrichten. *Simpl.* 1,439 *Kurz.*

RAUMEN, *verb., alte nebenform zu* raunen, *s. d.: murmurare* rumen, ruomen Dief. 372^c; *mussare* rumen, czweifel *l.* rawmen 373^c; *susurrare* rumen 570^a; rawmen, romen, *susurrare, mussare.* Schm. 2,90 *Fromm.* (15. *jahrh.*); raumen, *in aurem dicare. ebenda* (*voc. von* 1618); die pœsen râtgeben, die ander läut vergiftent mit irm haimleichen raumen. Megenberg 279,32; dasz man ir kainen zůlaszt, unnütze geschwetze zetreiben, noch etwas in die oren zů raumen, sonderlich wann du darbei bist. Frölich *Stobäus* 392; er..raumbt ir in ein ohr, sie solt sagen, sie were die Thiszbe. *buch der liebe* 199^d; Elbensteins guter engel raumete ihm zwar in die ohren, dasz er dieser lockspeise nicht trauen solte. *cav. im irrg.* 168;

er gedacht herteclich zue hant
und het in seinen sinnen:
got, wie ist diesen dingen?
hat eȥ mir getraumt?
vil schier er da raumt:
oder ist eȥ ware für ware?
Keller *erz. aus altd. handschr.* 134,28.

RÄUMEN, *verb. für* reimen, *s. d.:* das sichs (*das buch der weisheit*) allenthalben wol reumet auf unser jetzige zeit. Luther 4,461^b (*vorher* als das sich zur sachen so eben reimet. 461^a); so läppisches geziere kann ich mit einem so erleuchteten geiste nicht zusammen räumen. Reiske *Thucyd., vorrede;*

zu lastern, dieses paar, so trefflich wol sich glich,
als grasz und blumen wol zusammen räumen sich.
D. v. d. Werder *Ariost* 16, 6, 4;

kein weibesbild sagt mir so zu
und räumt sich so zu meinen sitten,
mein sinnentrost, als einig du.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 59.

RAUMER, RÄUMER, *m. der da räumt.*

1) *räumende person; nach* räumen 3, *c:* reumer, *mas cedens, abiens, locum faciens.* Stieler 1535; landreumer, *exul, proscriptus, bannitus. ebenda; nach* räumen 4: abtritträumer; hausräumer *purgator aedium* Steinbach 2, 229; *vergl. auch* abräumer, aufräumer, ausräumer.

2) *räumendes gerät; eine maschine, den hafen zu räumen, vergl.* hafenräumer; *ein werkzeug die kanone zu reinigen:* welche sambtlich mit aller darzu gehöriger munitionzeug wol versehen waren, als mit zünd und werkpulver, ansetzkolben, zündruten, raumern, wischern ... *Garg.* 201^a; *ein drat, die pfeife auszuputzen, vergl.* pfeifenräumer; *an den locomotiven vor den ersten rädern sind* räumer *angebracht, die schienen frei zu halten.*

3) räumer *bei den seeleuten ein wind, der* räumt (*vergl.* räumen 7). Campe.

RÄUMEREI, *f.* 1) *verächtlich oder scherzend, das räumen, aufräumen:* bei dieser kramerei und räumerei wird man nicht froh.

2) *für* reimerei, *vergl. oben* räumen *für* reimen:

und dieser liebeshehlerei
geheimer liebsgeschichtchen
verdankt er (*der mond*) manche räumerei
und manches lobgedichtchen. Blumauer 1, 113.

RAUMERFÜLLUNG, *f.:* den gegenstand in ein bild verwandeln (*lernen*), d. h. die sichtbare raumerfüllung, insofern sie gleichgültig ist. die formen erkennen, d. h. die raumerfüllung, insofern sie bedeutend ist. Göthe 44, 282; die vollendete trübe ist das weisze, die gleichgültigste, hellste, erste, undurchsichtige raumerfüllung. 52, 73.

RAUMERSPAREND, *part.:* diejenige zahl von deutschen wörtern, die das grosze Adelungsche werk enthält, in dem neuen wörterbuche auf die angegebene raumersparende weise zu bearbeiten. Campe *wörterbuch* 1, *vorrede s.* v.

RAUMERSPARNIS, *f.:* eine raumersparnis erzielen; raumersparnis in einem zimmer, einem koffer, einem buche, einem bogen papier.

RAUMERSPARUNG, *f.:* dasz man, zur raumersparung, die unterschiede der sinnverwandten wörter gleich in die erklärung jedes derselben aufgenommen hat. Campe *wörterbuch* 1, *vorrede s.* xiv.

RAUMESART, *f.:* eine wissenschaft von allen diesen möglichen raumesarten (*d. h. der verschiedenartigen räume, deren jeder andere gesetze, dimensionen u. s. w. hätte*) würde die höchste geometrie sein. Kant 8, 27; nur eine einzige raumesart. *ebenda.*

RAUMESINHALT, *m.:* der raumesinhalt der erdkugel. Kant 8, 280.

RAUMFEILE, *f. eine art feilen, deren sich die schlosser bedienen.* Adelung.

RAUMGAST, *m.:* raumgäste sind beim wallfischfang nach ausgetheilter arbeit diejenigen, so unten im raum des schiffs etwas dazu helfen können, wo die fässer stehen, darein man den speck des fisches packt. Frisch 2, 93^a.

RAUMGELASZ, *n.:*

und innen groszer höfe raumgelasse, rings
mit baulichkeit umgeben aller art und zweck. Göthe 41, 203.

RAUMGEWINN, *m. gewinn an raum:* es ist ein raumgewinn, wenn beim bau des hauses die hausthür seitlich gelegt wird.

RAUMGRÖSZE, *f.:* der horizont übertrift jede grösze, die uns irgend vor augen kommen kann, denn alle raumgröszen müssen ja in demselben liegen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 203.

RAUMHAFTIG, *adj. spatiosus, satis amplus, commodus:* einen raumhaftigen tag .. machen (*verhandlungstag*). Haltaus 1510 (*von* 1350).

RÄUMIG, *adj. raum gebend oder habend.*

1) *in der älteren sprache prädicativ nach* räumen 3, *d,* räumig werden, *landflüchtig:* so wer ein kint entfure .. dut er iȥ arglistik, er verluset lip und gud, wan er begriffen worde binnen den banzunen des lants; wer er aber rumig, er sal sich nit verdingen noch geleit haben. *weisth.* 1, 543 (*Rheingau, 14. jh.*); wurden solche ungehorsame rumig, so söllent sie an deheinen enden .. dehein frid noch geleit haben. Haltaus 1511 (*von* 1438); wa er nicht von land und leuten raumig und schachmat werden will. *Garg.* 64^a; nachdem sie gewisser ursachen halber stadträumig geworden. Birken *ostländ. lorb.* 109; *vergl.* landräumig *th.* 7, 127; *mnd.* rumich werden Schiller-Lübben 3, 529^a; *auch attributiv* ruymige luyde, *vagabunden* Diefenbach *und* Wülcker *wörterb.* 814 (*aus dem Kölner stadtrecht, 15. jahrh.*).

2) *jünger als attributiv neben* geräumig *und an das subst.* raum *nr.* 5, *sp.* 276 *angeschlossen, eine stätte zur entfaltung einer bewegung darbietend:* räumig, *amplus* Schottel 1383, *von ihm als niederdeutsch bezeichnet, bald aber der schriftsprache eigen:* reumig haus, *domus multiplex,* reumige stiefeln, *ocreae laxae,* reumiger sitz auf dem wagen, *sedes commoda in vehiculo* Stieler 1536; ein räumiges bett, *lectus latus* Frisch 2, 92^c; nach wenigen augenblicken fanden sie eine räumige höhle. L. Tieck *ges. novellen* 7, 97; einige hohe und räumige zimmer. Dingelstedt *wanderbuch* 1, 97;

und durch die zweifach offnen thore wogen
schon tausende und tausende einher,
als aus dem räumigen Mycene nie gezogen.
Schiller *zerstörung von Troja* 59;

giebel an giebel steigt, der räumige porticus öffnet
seine hallen. *Pompeji u. Herculanum;*

sie folgeten alle gehorsam,
trugen des mahles geräth in den räumigen kahn des verwalters.
Voss 1, 67;

du nenn auch den dritten der männer,
welcher annoch wo lebend im räumigen meere gehemmt wird.
Odyss. 4, 552;

dann in die räumige kluft trieb er sein weidliches mastvieh.
9, 237;

siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues gewölk aus
über das räumige schiff. 12, 406;

dann hätt ich die kniee gelöset
mancher im räumigen saal, dir zu inniger freude des herzens!
24, 382;

auf die kreuzenden beine gesunken,
die das räumige kleid umfing, und der wallende kaftan
deckte. Pyrker *Tunis.* 1, 65;

da wandt an dem borde
jegliches schiffes der steuermann die räumige seite
nach dem wimmelnden land. 6, 78;

prädicativ räumig machen:

der kreis um Duban her wird räumiger gemacht.
Wieland 10, 353;

adverbial: die französische sprache hat so gut, wie jede andere, unphilosophischen eigensinn ... ihre ordnung ist schlechter, als die unsere, weil die unserige räumiger aufgeschürzt ist, um ihre ordnung nach jedem zwecke lenken zu können. Herder *zur litt.* 1, 91.

RAUMINHALT, *m.:* körper von gleichem rauminhalte.

RÄUMLEIN, *m.: kleiner raum, vergl.* räumchen: räumlein, *angulus, areola* Frisch 2, 92^b; er antwortete: gnädiger herr, ich habe schon zu hause gespeiset, doch es hindert nichts, es wird noch wohl ein räumlein sein, da das aufgesetzte noch wird ruhen können (*im magen*). *unwürd. doctor* 786;

ist wo ein räumlein, das mich häle,
dem ich zu schützen mich befehle?
Chr. Kaldenbach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 183;

andron, traufen, das reumlein zwischen zweien wenden Diefenbach *und* Wülcker *wörterb.* 814.

RÄUMLICH, *adj. und adv.* 1) *in der älteren sprache und bis zum schlusse des vorigen jahrhunderts wie* räumig, *raum bietend:* räumlich, gebrauchen einige für räumig, *spatiosus.* Frisch 2, 92^c; reumliches bette, *lectus largus et latus,* reumliche gärten, *horti spatiosi,* reumlicher platz, *sive* anger, *area late patens.* Stieler 1536; ein räumliches haus, *aedes spatiosae.* Steinbach 2, 229; ein neues schönes und räumliches haus. *Felsenb.* 1, 299; Hackert wohnt im alten schlosse gar behaglich, es ist räumlich genug für ihn und gäste. Göthe 28, 52;

zehnmal räumlicher wird dann
unser stübchen dir bedünken. Göking 1, 56;

als adverb bereits ahd. bezeugt: rûmlîhho, rûmlîhhor *largius* Graff 2, 509; *im sinne von bequem, frei:* ungeschlachte wallfisch in den wasseren .. so raumlich jhre streich und fahrten halten mögen. Spee *güld. tugendb.* 411; ich wohne nicht allerdings reumlich, *haut satis apte et convenienter habito.* Stieler 1536.

2) räumlich, *auf den raum bezüglich, als philosophischer ausdruck des vorigen jahrh. von* Adelung *bezeugt;* so behauptet

man in der theologie, dasz die engel zwar einen ort haben, aber keinen raum einnehmen, und daher schreibt man ihnen zwar eine örtliche aber keine räumliche gegenwart zu. *ebenda;* glauben dasz Christus cörperlich (leiblich) und räumlich im heil. nachtmalsbrod seye. Kramer *niderhochteutsches wb.* 2 (1719), 166^{b}; *und nachher auch in die allgemeine sprache übergegangen:* die räumlichen verhältnisse einer wohnung; die räumliche weite einer stadt; räumliche nähe. E. v. Hartmann *spiritismus* 1885 *s.* 63.

RÄUMLICHKEIT, *f.* 1) *geräumigkeit:* reumlichkeit, *amplitudo, latitudo, capacitas, localitas, laxitas* Stieler 1536.

2) *die eigenschaft eines dinges, da es einen raum einnimmt oder ausfüllt.* Adelung, *aus der philosophischen sprache; bei bildhauern und malern* räumlichkeit beobachten, *den gemalten und ausgehauenen gegenständen ihren verhältnismäszigen platz nach der perspective anweisen.* Jacobsson 3, 371^{b}.

3) räumlichkeit, *der raum selbst:* die wirkung der sonne auf die atmosphäre, auf die unendliche blaue räumlichkeit. Göthe 55, 60; *gern im plur. von den abtheilungen eines gröszern raumganzen:* die räumlichkeiten einer wohnung; die räumlichkeiten dieses schlosses sind grosz und schön; alle räumlichkeiten des gasthauses waren überfüllt;

> hier, auf der mittelwiese flachen räumlichkeiten,
> siehst du den phalanx, wohlgemuth zu streiten.
> Göthe 41, 265.

RAUMLOCH, *n. bei den köhlern ein in den meiler gestochenes loch, durch welches die beschaffenheit des rauches beobachtet wird; auch nur* raum (*oben sp.* 283, *nr.* 14). Jacobsson 3, 371^{b}.

RAUMMANGEL, *m. mangel an raum:* wegen raummangels konnte der abdruck eines zeitungsartikels nicht erfolgen; raummangel in seiner wohnung hinderte ihn, den freund zu beherbergen.

RAUMNADEL, RÄUMNADEL, *f. nadel zum räumen:* raumnadel, *ein draht die tabakspfeife auszuräumen oder das zündloch einer kanone auszuputzen.* Frisch 2, 93^{a}; raumnadel, räumnadel *bei den bergleuten, zugespitzter draht um in einem sprengbohrloche den zugang zum pulver offen zu halten.* Veith *bergwb.* 375.

RAUMPFAHL, *m. bei den köhlern ein pfahl, womit die raumlöcher in den meiler gestochen werden.* Jacobsson 3, 371^{b}.

RAUMSLAND, *m. imperativischer schimpfname eines flüchtigen oder verbannten* (*vergl.* räumen 3, *b und c*):

> du fegenpeutel, du raumslant, pubenstrigel.
> *fastn. sp.* 254, 30.

RÄUMTE, *f. in der seesprache die hohe oder offene see:* die räumte suchen, *die hohe see zu gewinnen suchen,* die räumte gewinnen, *auf die hohe see gelangen.* Campe. *es ist das mnd.* rûmte, ruimte *weites feld* Schiller-Lübben 3, 531^{a}, *mnl.* ruymte, *spatium, laxitas, locus vacuus, amplus* Kilian, *auf die weite see übertragen.*

RAUMUNDKRAUT, *n. chrysosplenium, güldensteinbrech, güldenleberkraut.* Nemnich 2, 1034.

RAUMUNG, RÄUMUNG, *f. handlung des räumens, nach verschiedenen bedeutungen des verbums. nach* räumen 3, *b und c:* die räumung eines landes, einer stadt, einer festung; wann dann reumung geboten werden sol. Haltaus 1511 (*von* 1591); *nach* räumen 4, *aufräumung, zurichtung zu etwas: paratura* raumung o. parat Dief. *nov. gloss.* 280^{b}; *wegräumung von kot, schutt u. dergl.:* räumung, *purgatio, remotio* Steinbach 2, 230; hätte Castrette die räumung (*des schuttes*) noch einen halben tag verschoben. *polit. stockf.* 186; die alte regierung . . . habe sich die räumung der lagunen viel geld kosten lassen. Seume *spazierg.* 1, 77; *auch das so geräumte:* also in das tier . . zů der stat mauern pracht, do gar vil mistgruben warn, do etliche pauern den mist und sprachheüser raumung darein schütten ire felder zů düngen. Steinhöwel *decam.* 530, 28 *Keller; bei den baumzüchtern:* die räumung der bäume, *arborum oblaqueatio* Steinbach 2, 230; *ausräumung, leerung* (*nach* räumen 4, *h*): die räumung eines schrankes, eines zimmers, eines hauses, *beim auszuge u. ähnl.*

RÄUMUNGSBEFEHL, *m. befehl zur räumung* (*einer wohnung*): sistirung des vom kläger hinsichtlich dieser wohnung erwirkten räumungsbefehls. *entscheidungen des reichsgerichtes in civilsachen* 7, 422.

RÄUMUNGSRECHT, *n. recht einen graben oder kanal zu räumen.* Adelung.

RAUMVERKÜRZEND, *part. zwischenraum, entfernung verkürzend:* das gefühl der frische hat eine wohlthuende raumverkürzende wirkung. Bettine *briefe* 1, 250.

RAUMVERSCHWENDUNG, *f. verschwendung von raum:* raumverschwendung bei der anlage einer treppe, eines vorplatzes; das buch war mit raumverschwendung gedruckt.

RAUN, RAUNE, *m. hengst. in Schwaben.* Schmid 426 (*mit beleg von* 1351 *aus Ulm*); *niederd.* rûn, *niederl.* ruin *wallach;* raun, *cantherius, equus castratus* Frisch 2, 93^{b}; wenn ein raune draus gemacht ist, so höret er auf zu rinschen (wiehern) und zu erwilden (mûtig zu sein). *Comenius sprachenthür von* Docemius 178 (*cantherius factus hinnire ac ferocire desinit*). *vergl.* rein.

RAUNE, *f. das stimmengeben in das ohr einer beeidigten magistratsperson.* Stalder 2, 264, *in der mundart* rûn, *schweizerisch geblieben nach mhd.* rûne, *geheimnis, geheime beratung oder rede, geflüster* Lexer *handwb.* 2, 538, *mnd.* rûn unde râd Schiller-Lübben 3, 531^{b}: diese sechs kieser (*wähler an der universität Basel*) name der rector durch den notarium in eidespflichte, giengen darnach in ein besonder gemach, da jhe einer auf des anderen abtritt durch die raun jhre stimmen gaben, den erwehlten nachmalen der ganzen menge verkündeten. Wurstisen *Basler chron.* 425; den burgermeister (*zu St. Gallen*) erwehlt man am ersten sonntag im advent, und geschihet solches von einer ganzen burgerschaft mit der raun. Simler *v. d. regiment der lobl. eidgenoszschaft* (1722) *s.* 589; hierauf werden die stimmen . . mit der raun von mann zu mann in geheim eingenohmen. *ebenda, anmerkung. vgl. dazu* raunen 3.

RAUNELN, *verb. raunen, brummen, schmeichelnd schnurren wie die katzen; im scherze auch vom spiel auf der violine. bairisch.* Schm. 2, 107 *Fromm.*

RAUNEN, *verb. murmeln, flüstern.*

1) *das dem verbum zu grunde liegende subst. ist gemeingermanisch: goth.* rûna *μυστήριον, συμβούλιον, βουλή; altn.* rûn, *plur.* rûnar *geheimlehre, geheimschrift, schrift* (*vergl. auch unten* rune); *ags.* rûn, *geheime beratung, geheimlehre, geheimschrift; alts.* rûna, *geheime beratung; ahd.* rûna *susurrio, mysteria, litera, mhd.* rûne, *geheimnis, geflüster, geheime beratung* (*zu grunde liegt der begriff eines undeutlichen, summenden, murmelnden tones,* Fick^{2} 170 *vergleicht sanskrit.* ru, rauti, *vedisch* ruvati, *brüllen, heulen, laut schreien, toben, quaken, summen, dröhnen, griech. ὠ-ρύω brüllen, heulen, lat.* rûmor *u. a.*). *im gegensatz dazu findet sich das verbum nur westgermanisch: ags.* rûnian (*musitantes* þâ rûniendan Wright-Wülcker 441, 15); *alts. altnfr.* rûnan (rûndon *susurrabant gloss. lips.* 775); *ahd.* rûnên (*surrat* rûnêt Steinmeyer-Sievers 1, 251, 14; *susurrabant* rûnêtun 516, 31; *mussans* rûnentêr 2, 412, 50; *suggerit* rûnêt 755, 38), *zur bezeichnung namentlich des flüsterns bei geheimen plänen, vorhaben, verschwörungen, in welchem letzteren sinne das wort noch spät gebraucht ist:*

> und dô sî ubirtrunkin sich,
> si begondin abir ôt
> rûnen vaste ûf sinen tôt. Jeroschin 10934;

bei anschwärzungen und verbreitung von gerüchten, wie denn rûnen *öfters mit dem beisinne des verläumderischen oder bösartigen flüsterns steht:*

> diu kint suln ir rûnen lân,
> wan rûnen ist niht ân arcwân. *welscher gast* 567;
>
> er rûnt und lôseredet für si alle
> und læt niemant sin rede tuon.
> *Haupts zeitschr.* 8, 577, 904;
>
> si sullen der snœden hazzen achten kleine,
> ir lachen und ir schimpfen,
> ir rûnen in seltsam nicht gemeine. H. v. Laber 620.

wie im mhd. ist auch später noch und bis ins 16. *jahrh.* raunen *häufig* (*mit nebenform* raumen, *s. d. sp.* 290): *murmurare* runen, rawnen Dief. 372^{c}; *musicare* runen 373^{b}; *musitare* runen, raunen *ebenda; susurrare* raunen 570^{a}; raunen, ins or sagen, *in aurem dicere* 326^{b}; *mit alemannischer lautgebung* runen, in die oren fliszmen, *insusurrare* 338^{b}; *wie mnd.* rûnen Schiller-Lübben 3, 531^{b}, *mnl.* ruynen, oor ruynen, *susurrare, in aurem mussitare* Kilian (*als holländisch*); *nachher wird es in der schriftsprache nur noch aus Luthers bibelübersetzung gekannt* (Schottel *führt es als* raunen *daher auf* 1383, *als* ruhnen *und* runen *aus gelehrter kenntnis* 1389, *ebenso* Stieler 1536 *fg.*), *etwa in geistlichen schriften angewendet:* selig sind die ohren, so die worte des göttlichen einsprechens vernehmen und das raunen oder liebkosen dieser welt nicht hören noch merken. *Thomas v. Kempis übers. v.* Arnd (1670) 139; *und* Leibniz *bezeichnet es ausdrücklich als verblichen:* es sind auch unvernehmliche worte und unter andern die veraltet, verba casca, osca, obsoleta, dergleichen zwar etliche noch Lutherus in seiner bibel behalten, so aber nach ihme vollends verblichen, als schächer, das ist mörder, raunen, so mit den runen der nordischen völker verwandt, kogel, das ist eine gewisse bedeckung des haupts. *unvorgreifl. gedanken betr. die ausübung und verbesserung der teutschen sprache* 83; *nach seiner zeit erscheint es in der schriftsprache in gewählter rede wieder verwendet* (Adelung *kennt es in solcher weise,* Frisch *noch nicht*), *in der bedeutung nr.* 3 *ist es alt-mundartlich.*

2) raunen *von personen, sich geheim bereden oder beraten, geheimen anschlag machen:* et adversum me susurrabant omnes inimici mei. uuider mir fuoren rûnendo alle mîne fienda. Notker *ps.* 40, 8;

der künec mit sînen friunden rûnende gie. *Nib.* 825, 1;
mich nimet des michel wunder, sprach aber Hagene,
waȥ nu hie inne rûnen die Hiunen degene. 1896, 2;

alle die mich hassen, raunen mit einander wider mich, und denken böses über mich. *ps.* 41, 8; welch ein zusamen reiten und heimlich rahtschlahen, und raunen hub sich da. Luther 5, 278^a; so gehen sie doch tag und nacht mit bosen tücken umb, treiben viel renk und seltzamer anschlege, halten raht, raunen zusamen, trösten und sterken sich. 6, 309^a; einer gemeind runen, in ein gemeind stoszen, *ventilare concionem aliquam.* Maaler 338^b; da sie aber auf den abend zu hauf rauneten und im wider zu dach wolten. Henneberger *preusz. landtafel* 252; den abend, da sie voll worden, begonnen sie mit einander zu raunen und wolten den vogt erwürgen. Waissel *chron.* 79.

3) *in schweizerischen quellen bestimmung treffen durch geheime stimmabgabe, vergl. dazu oben das fem.* raune:

als wir nû komen an den rât,
als unser rât gerûnet hât. *troj. krieg* 47236;

item, wenn man ze Utzwil ainen hirten setzen wil . . wie vil der lüten ist die darumb bittent, so sond die nachburen zämen keren und dem aman runen (*dem ammann geheim die stimmen abgeben*), und welher allermaist stimmen hat, dem sol man das vech lihen. *weisth.* 5, 197 (*St. Gallen, von* 1436); *im kanton Zürich wird durch* rûnen *über vertheilung von grundstücken entschieden, das verfahren mitgetheilt im anzeiger des germ. museums* 1873 *sp.* 151.

4) *gewöhnlicher wird* raunen *von personen und persönlich gedachten wesen gebraucht, im sinne von flüstern, zuflüstern, als nachricht, rat, warnung, erzählung u. ähnl.*

a) *intransitiv:* er (*der neidige mensch*) facht an zu raunen, haimlichen andern zu sagen von jm, darnach gat verklappern. Keisersberg *siben hauptsünd* (1510) Cc 7^b;

zwen sein der pauren kamrer,
die kômen mit gesange her . .
und wellen nicht, dasz iemant raun (*leise mit seinem nachbar spreche*). *fastn. sp.* 445, 12;

mit andern raunen, unter sich raunen;

si wænent mir in leiden, sô si sô rûnent under in.
minnes. frühl. 13, 19;

von etwas raunen:

doch raunt man von sankt Petern
und unbekannten vätern. Voss 4, 135;

der inf. als subst.: do wart ein murmeln und ein runen uber den legaten, und griszgrametent alle uber in. *d. städtechron.* 8, 50, 30; jetzt schien ein fremder zug in das bekannte gesicht gekommen, und die strasze wollte nicht dulden, dasz eines ihrer kinder einmal anders aussah, als ihr geläufig war. deshalb fand viel raunen und kopfschütteln statt. Freytag *handschr.* 2, 213;

des ersten wolde ich wünschen, daȥ guote vroun iht wurden rûnens zam.
Reinmar v. Zweter 54, 3 *Röthe;*

das war ein wühlen
und raunen! man verhiesz geheimniszvoll
sich goldne berge von der nächsten zukunft.
Geibel *werke* 7, 51.

b) *transitiv*, etwas raunen: er (*der feind*) bewegt sein haupt und frolocket mit der hand, er verwandelt sein antlitz und raunet oder murmelt manig ding. *bibel von* 1483 328^a (*et multa susurrans commutabit vultum suum. Sir.* 12, 19);

was raunen doch hie so heimlich
die losen weiber unter sich?
Dedekind *christl. ritter* (1590) 92^b (*act* 5, 7).

c) einem raunen, einem etwas raunen, *zuflüstern, sonst* zuraunen: (*Mohamet*) satte einen nuwen glouben uf, den die heiden noch haltent, und sprach denne, der heilge geist hette ime dieselbe gesetzede gerunet. *d. städtechron.* 9, 532, 6; do raunet Xantus seinem weib und sprach, du solt nit in übel ufnemen, was ich mit dir reden würd. Steinhöwel *Aesopus leben* (1555) 13^a;

dann mir ist heimlich grunet,
wie etlich miner gsellen gůt
habind etwas in irem sinn. Manuel 306, 12 *Bächtold;*

wer mich drumb fragt, wil im me runen.
H. Salat 135, 470 *Bächtold;*

er (*der traum*) trug mich, bis ich staunte
an eines lichtes rand,
darin, wie er mir raunte,
verhüllt die liebe stand. Rückert *ges. ged.* 1, 80;

von persönlich gedachten gegenständen:

wir hattend zwo faggunen (*falkaunen, geschütze*),
die lieszend wir in üch gan,
sie soltend üch etwas runen,
als sie ouch hand getan. Manuel 23, 7 *Bächtold;*

mit indirecter rede:

vrâge, welher under in
Kurneval dâ si genant.
dem selben rûne sâ zehant,
daȥ er ze sînem hêrren gê. *Trist.* 269, 26.

d) *verdeutlichend wird in allen drei fügungen* (*a—c*) *gesagt* ins ohr raunen: ins or runen und warnen, *admonere ad aurem* Maaler 338^b; und raunet Dasio in das or, seinem veind, und offenbart im die stätikeit seins herzen. H. v. Müglin (1489) 50^a;

der ein klubt fädern, der stricht kryden,
der liebkost, der runt inn die oren. *fastn. sp.* 100, 9;

ich pit dich, sag mir here,
was saget dir der pere,
do er dir also sere
raunt zů den oren dein? *meisterl. fol.* 23 *nr.* 36;

was hat dir der ber in dein or geraunet? Steinhöwel *Aesop* (1553) 83^a; sam es mir in ein ohr geraunet wurde. Schweinichen 2, 78; ich könnt euch wunderliche dinge erzählen, was man hier und da von ihm sich in die ohren raunt. Fr. Müller 2, 116; den gesichtsausdruck und das behaben eines blühenden in liebe befangenen mädchens, dem ort und stelle einer zusammenkunft ins ohr geraunt wird. Göthe 44, 262;

wan ich rûne im sînen namen
in der ôren eineȥ nû.
dâ wider Cristes namen dû
rûne im inȥ ander ôre dar. K. v. Würzburg *Silvester* 4774;

wie würde die der rache sich erfreun,
und meine schmach von hain zu hain
den schwestern in die ohren raunen! Wieland 10, 145;

drauf, als der treue Scherasmin
ihm was ins ohr geraunt, beginnt er fortzugehen.
22, 207 (*Oberon* 5, 29);

so lasz er ja — das raun ich ihm ins ohr —
sein weibchen wieder mit agiren. Gotter 1, 83;

vernehmt, was ich ins ohr euch raune. 112;

er sieht was längst die eifersucht ihm sacht
ins ohr geraunt, wie zwei sich drin (*im zimmer*) umfangen.
Geibel *werke* 2, 267;

mit directer oder indirecter rede: er sagte, man raune sich einander ins ohr, du seist zwischen dem rindfleisch und meerrettig gemacht worden. Schiller *räuber* 2, 1; wenn uns nicht ein böser genius in die ohren geraunt hätte, alle bemühungen eines fremden, französisch zu reden, würden immer ohne erfolg bleiben. Göthe 26, 53; wie, wenn ich der regierung ins ohr raunte, dasz ihr leuchtthurm in stürmischen nächten finster bleibt? Kotzebue *dram. sp.* 3, 170; Fink raunte dem freunde noch ins ohr: sei nur so unverschämt, als du kannst. Freytag *soll und haben* 1, 182;

hireȥ rûnêta hintûn in daȥ ôra:
wildu noh, hinta? Müllenhoff *u.* Scherer *denkm. nr.* VI;

da raunt ir muoter in doren mein,
ich solt gen ir beschaiden sein. *fastn. sp.* 321, 20;

noch gestern hat er, recht erstaunt,
mir, unter uns, ins ohr geraunt:
der Preuszen könig weisz zu siegen und zu bauen.
Hagedorn 1, 94;

(*sie*) strichen sich den grauen bart und raunten
einander in das ohr: das ist ein götterfest! Gotter 3, LXXV;

draus (*aus dem dickicht*) zog er mann bei mann hervor,
und raunt ihm heimlich ding ins ohr:
wohlauf! wohlan! seid fertig! Bürger 53^a;

bleib! würd er ins ohr dir raunen. 84^a;

da raunt einer dem andern die fliegenden worte zu ohren:
scheltenswerth ists nicht, wenn Troer sowohl als Achaier,
um ein solches weib so langes drangsal erdulden. 208^a;

da raunt ihm der schalk, der versucher ins ohr:
geh! hole dir einen der laken! Göthe 1, 230;

am ohre raunen:

> der (*mann*) lehnt am bröckelnden gestein, . .
> an seinem ohre heimchen raunen.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 207.

5) raunen, *transitiv, etwas leise vor sich hin reden, murmeln:* (*kaiser Alexander Severus*) het die gewonhait, das er an kain kirchen nichts gab, nit ain hellerlain; raunt oft den spruch Persii des poëten: ir pfaffen und bischof sagt mir doch, was solt gelt und guet den heiligen, so si nichts bedörfen? Aventin. *chron.* 1, 916, 1 *Lexer;* denn die allgemeine sage geht, dasz die gespenster meiner väter . . in mitternächtlicher stunde ihr todenlied raunen. Schiller *räuber* 4, 5;

> wo ein mund ihn (*den namen der geliebten*) raunet,
> o wie laut mein herz erschrickt! Rückert *ges. ged.* 1, 295;

mit beziehung auf die runen (*s. d.*): die schlachtjungfrauen ihres höchsten gottes, welche über den kämpfen der männer schwebten, runenworte raunend, um das schicksal zu lenken. Freytag *bilder* 1, 88; zu dem stein, worauf einst die heidenjungfrau ihrem stamm weissagende worte geraunt. *handschr.* 3, 281;

> einen treffe die harpune,
> Albrecht Beiling heiszt der waal,
> also raunts des herzens rune
> in der brust geheimstem saal. Arndt *ged.* 384.

6) raunen, *von den murmelnden lauten des wassers, des leisen windes u. ähnl.:*

> der wase wol geblüemet lac
> mit viol und mit rôsen.
> ouch hôrte man dâ kôsen
> diu waȥȥer unde rûnen. *troj. krieg* 16549;

> welch ein rauschen, welch ein raunen! (*in den blumen*).
> Freiligrath *dichtungen* 1, 44;

auch musik raunt *so:* und die gräszliche musik — noch raunt sie in meinen ohren. Schiller *räuber* 2, 3; *selbst von lautem geräusch:*

> schalmien und busûnen
> hôrt man dâ schallig rûnen. *liedersaal* 2, 279, 356;

wobei raunen *auch ein verworrenes getöse bezeichnen kann:* weil wir jn (*gott*) vor dem gesäusz und raunen der creatur nit hören möchten. S. Frank *parad.* 71^a. *vgl. auch* rauneln, raunzen.

7) *ein jägerwort* raunen *gehört nicht hierher:* raunen, *bei den jägern, wann ein hase nicht gerade aus durchgeht, sondern die hunde hin und wieder foppt, dasz sie ihn bald vorwärts, bald zurück, bald seitwärts* raunen. Frisch 2, 93^b; die hasen machen durch vielfältiges raunen die hunde müd und verdrossen. Fleming *teutscher jäger ebenda.*

RAUNER, *m. der da raunt, flüsterer, zuflüsterer: susurro* runere Dief. 570^b; dye nit will hören die stymen der rauner. *bei* Schmid *schwäb. wb.* 426; *in der form* raumer, *wie* raumen (*sp.* 290) *für* raunen *steht: susurro* rumer, rawmer Dief. 570^b; *welches auch für ein einmaliges raunen gilt: susurrium* rumer *ebenda.*

RAUNFENSTER, *n. fenster, öffnung für heimliche zwiesprache:* die frauen zu Säflingen sollen ihre raunfenster oder winden abthun. *Ulmer ratsdecret von* 1546 *bei* Schmid *schwäb. wb.* 426.

RAUNS, *m. für das sp.* 108 *und* 111 *unter* ranzen 4 *aufgeführte* rans, *rüssel:* sie stoszen den rauns in treck und ligen darin ze wulen und ze nüsselen wie ein saw. Keisersberg *sünd. d. m.* 29.

RAUNUNG, *f. das raunen: susurratio* ruenung, raunung Dief. 570^a; aber zu mir ist gesaget ein verborgens wort und als dieplich empfieng mein or die adern seiner raunung. *bibel von* 1483 251 (*quasi furtive suscepit auris mea venas susurri ejus. Hiob* 4, 12). *auch als* raumung, *wie* raumen *sp.* 290 *für* raunen *steht: susurrium* rawmunge Dief. 570^b.

RAUNZEN, *verb. wie eine katze schreien:*

> ei katz, kanst du nicht raunzen,
> so bist du ein gespenst.
> J. Ayrer *fastn. sp.* 155^d (3103, 38 *Keller*);

ahd. rûnazan *mussitare* Graff 2, 526 *fg.*, *was sich oberdeutsch erhalten hat: bair.* raunzen *schreien wie die katze wenn ihr etwas fehlt, reden, in flüsterndem, weinerlichem oder mismutigem tone* Schm. 2, 108 *Fromm.; tirol.* raunzen, *weinerlich reden, kläglich thun, wimmern, im Etschlande im schlafe schnarchen* Schöpf 539; *schwäb.* raunsen, räunsen *schnarchen* Schmid 426 *fg.*

RAUP, *m. gadus lota, die aalquabbe.* Nemnich 3, 3; *eruca,* roipp, *piscis.* Dief. *nov. gloss.* 155^b. *vgl. auch* raubaal *und* aalraupe.

RÄUPCHEN, *n. kleine raupe:*

> jedes räupchen sucht des blattes hülle.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 64.

vergl. ferner raupe 2.

RAUPE, *m. als bezeichnung eines hüters:* allen kühhirten, geiszhirten, bangarten, raupen, weingartnern und taglöhnern. *Garg.* 199^a; *als schimpfwort:* (*studenten*) stürmeten mit steinen . . nach den fenstern: und, herausz pennal! herausz feix! herausz bech! herausz raup! herausz ölberger! da es dann bald an ein reiszen und schmeiszen . . gienge. Philander 1 (1642), 344; bauersmann, bauer, raup, *agricola, rusticus, rupex.* Frischlin *nomencl. bei* Frisch 2, 93^c. *bair. ist* raup *taugenichts, lotterbub, nebulo, scurro, raufbold* (*in Franken einjähriges stück rindvieh*). Schm. 2, 129 *Fromm.; tirol.* raup *mutwilliger junge, flegel, taugenichts.* Schöpf 539; *schwäb.* raup, *ungeschliffener mensch, rüpel, oberschwäbisch aufschneider, lärmenmacher, in Heilbronn aber der weingärtner.* Schmid 425.

RAUPE, *f.* 1) *eruca, larva. altniederd.* rûpa *eruca* (Graff 2, 360); *mnd. und mitteldeutsch* rûpe: *eruca* rupe, rûpe, rup, rauppe, rupp, rûpe Dief. 209^a; *campe,* rupe, rupp, krautwurm 93^b; *mnl.* rupe i. ruepe, ruype, *eruca* Kilian; *eigentlich oberdeutsch ist das wort nicht, wie es nach dem zeugnisse* Schmellers (2, 129 *Fromm.*) *in Baiern noch heute dem gemeinen manne fremd ist, aber es scheint wenigstens seit dem* 15. *jahrh. nach Oberdeutschland gewandert:* raupe, *eruca, dicitur vermis rodens olera. centipeda, nefula secundum quosdam idem. xilophagus idem et bene dicitur. voc. inc. theut.* r 2^a; raup, krautwurm, *campe, eruca,* oder raup, *convolvolus, volvola, involvolus.* Dasyp.; raup, graszwurm, *bruchus, campe,* raupen, giftig würm, die an thannen und forhen wachsend, *pityocampae* Maaler 326^b; *und kommt nürnbergisch auch in der umformung* rapp *vor: eruca* rapp Dief. 209^a (*aus dem voc. theut. Nürnb.* 1482); setzen und ordnen auch hiemit, das hinfür ein yeder seine oder andere garten, pawmen und hecken, was er der inner und auszerhalb diser stat in einer halben meil wegs von diser stat gelegen in nutz und gebrauch hat, jerlich und eins yeden jars besunder rappen oder rappen lassen sol, also das soliche garten, pawmen und hecken alle jar vor sanct Gertrauten tag fleisziglich und nach notdurft gerapt und die rappen abgethan und verprannt sein. *Nürnb. pol.-ordn.* 330 (15. *jahrh.*). *die herkunft des wortes ist unsicher, und wenig wahrscheinlich, dasz es ein lehnwort von lat. eruca sei; wäre ein von* Firmenich (*vergl.* Schm. 2, 129 *Fromm.*) *beigebrachtes* riepen *kriechen besser bezeugt, so würde es am besten mit diesem vermittelt.* raupe *im eigentlichen sinne, häufig mit hervorhebung ihrer gefräszigkeit:* wenn ein thewrung, oder pestilenz, oder dürre, oder brand, oder hewschrecken, oder raupen im lande sein wird. 1 *kön.* 8, 37; und gab jre gewechse den raupen, und jre saat den hewschrecken. *ps.* 78, 46; was die raupen lassen, das fressen die hewschrecken. *Joel* 1, 4; und ich wil euch die jare erstatten, welche die hewschrecken, kefer, geschmeis und raupen . . gefressen haben. 2, 25; so fraszen auch die raupen alles, was in ewrn garten, weinbergen, feigenbewmen und ölebewmen wuchs. *Amos* 4, 9; dich werden wilde thier oder vögel nichts mehr angehen, raupen, hewschrecken nichts. *Petr.* 219^b; da kreucht eine raupe auf der krause herum . . soll ich die raupe nicht wegjagen? Chr. Weise *erzn.* 75 *Braune;* er nimmt die raupen ab, *tollit erucas.* Steinbach 2, 230; die magt liest die raupen mit den händen zusammen, *famula erucas manu colligit. ebenda;* es giebt vielerlei arten der raupen, *multa sunt erucarum genera. ebenda;* einige raupen sind rauch, *campes quaedam sunt hirsutae. ebenda;* der seidenwurm ist zwar ohnstreitig selbst eine raupe, es giebt aber noch mehrere raupen, die seide spinnen, wie z. b. die fichtenraupe. Jacobsson 7, 39^b;

> jetzt sind nur raupen hie mich (*einen rosenstock*) vollent abzufretzen.
> R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 9;

> es war der baum von raupen nur bedeckt,
> und wollte noch nichts tragen und nicht wachsen.
> Cronegk 2, 335;

> braucht nicht der philosoph mehr witz und stärkre sinnen,
> der kleine wunder sucht, bekannt mit wurm und spinnen?
> dem keine raupe kriecht, der namen er nicht nennt,
> und jeden schmetterling vom ersten ursprung kennt.
> Lessing 1, 176;

> nahm gleich einige raupen vom kräftig strotzenden kohl weg.
> Göthe 40, 265;

> sonst wahrlich hätt die raupe ihn erschreckt,
> die ich geschleudert aus dem blätterhag.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 38;

ungewöhnlich für den aus der raupe hervorgegangenen schmetterling:

hebt sein aug, und sieht um sich
ein sommervögelchen, mit regen schwingen . .
was ist die wollust, die mich wie im strudel
umhertrieb, mit der reinen lust verglichen,
die diese leichtbeschwingte raupe fühlt?
Wieland 2. *supplement-band, s.* 146 (*der unzufriedene, v.* 416);

in vergleichen und bildern: darnach, wenn wirs nicht mehr leiden wollen, und gern gestewert hetten, so werden die rauppen in allen blettern sitzen, und wird heiszen, zu lange geschlafen. Luther 6, 165^b; schlugen sie nicht gegen das wörtchen subordinazion, wie die raupe gegen die nadel? Schiller *Fiesko* 3, 5;

was blickst du hohnlächelnd abwärts, gebläht vom dünkel des wissens,
im wahn, vom hohen olymp auf raupen der erde zu schauen,
dem dennoch nebel und dunst das licht der seele verdunkelt?
Chr. E. v. Kleist 177;

beherrscher und vater der welt! du bist so herrlich im vogel,
der hier im dornstrauch hüpft, als in der feste des himmels,
in einer kriechenden raupe, wie in dem flammenden cherub.
227;

nach Italien habe ich keine lust, ich mag die raupen und chrysaliden der freiheit nicht beobachten; weit lieber möchte ich die ausgekrochenen französischen schmetterlinge sehen. Göthe 43, 28;

die raupe schon, die chrysalide deutet
den künftgen bunten schmetterling. 41, 99;

namentlich wird das verhältnis der raupe *zum schmetterling gern auf das künftige leben des menschen ausgedeutet:*

vom schönen schmetterling läszt, nach dem augenschein,
die raupe nur der embryon zu sein.
mich deucht, dasz ich darinn entdecke,
wie ein geheimnisvolles bild,
mit reichem trost für uns erfüllt,
in ihrer änderung verborgnen ordnung, stecke (*folgt ausführung*). Brockes 7, 335;

fleuch dahin, o seelchen (*schmetterling*), sei
froh und frei,
mir ein bild, was ich sein werde,
wenn die raupe dieser erde
auch wie du ein zephyr ist,
und in duft und thau und honig
jede blüthe küszt. Herder *zur litt.* 3, 120.

niederd. ene rupe vam kinde, *ein kleines kind, das noch nicht gehen kann, das noch als ein wurm herum kriecht. brem. wb.* 3, 559.

2) raupe *neuerdings für raupenähnliche quasten oder litzen:* ein general trägt raupen an den achselstücken seiner uniform; *daher* die generalsraupen bekommen, *general werden. an den helmen der bairischen soldaten heiszt* raupe *das raupenähnliche vom nacken nach der stirn emporstehende mittelstück, vgl.* raupenhelm. *schon* Campe *schlug vor, die kleinen von silber- oder golddraht gedrehten röllchen* (*franz. chenille*) räupchen *zu nennen.*

3) *plur.* raupen, *komische einfälle und lächerliche streiche.* Kindleben *stud.-lex.* (1781) 173; *oberdeutsch* die raupen, *unflätige reden, schwänke,* raupen schneiden, *zoten reiszen* Schm. 2, 129 *Fromm.; auf dem Schwarzwalde* raupen *schmutzige erzählungen* Schmid 426, *wird an das thier angelehnt* (*vergl.* grillen, mücken, würmer im kopfe), *mag aber zu dem oberdeutschen masc.* raupe (*s. oben*) *gehören, vergl. auch* rauperei.

4) raupe, *eine krankheit der schafe, welche in einer wurm- oder raupenförmigen feuchtigkeit an den klauen der vorderfüsze besteht, auch* haarwurm. Nemnich. *eine ähnliche krankheit des rindviehs und der pferde.* Adelung, *bei diesen sonst* rappe (*sp.* 117).

RAUPEN, *verb. von raupen befreien, raupen tilgen, bereits im* 15. *jahrh. nürnbergisch als* rappen *bezeugt, vergl. oben unter* raupe 1: in diesem (*januar*) oder folgenden monat sol man auch die bäume raupen. Colerus *calend.* 4; man lest die bäume raupen, ehe sie (*die raupen*) lebendig werden. 11; die obstbäume äugeln, pfropfen, raupen. Auerbach *dorfgesch.* 1, 233; *wol auch in umgelauteter form* räupen, *nach unten* räupung.

RAUPENEI, *n. ei eines schmetterlings, aus welchem eine raupe auskriecht.* Campe.

RAUPENEISEN, RAUPEISEN, *n. eiserne scheere zum wegschneiden der raupennester von den bäumen:* raupeisen *forfex erucaria* Frisch 2, 93^b; *bildlich:* er sagte, hätt er ein raupeneisen, womit er dieses gewürm von der erde wegschaben . . könnte, er thät es ganz lustig. J. Paul *Tit.* 2, 26.

RAUPENFARBIG, *adj. von der farbe der raupen:* französische raupenferbige mäntel. *Garg.* 57^b.

RAUPENFLIEGE, *f. musca larvarum, fliegenart die sich von raupen nährt.* Nemnich.

RAUPENFRASZ, *m. das fressen der raupen:* die bäume haben vom raupenfrasz gelitten.

RAUPENFRÄSZIG, *adj.:* von einem langen felde raupenfräsziger quetschen- und birnbäume. Bettine *briefe* 1, 21.

RAUPENFUSZ, *m. fusz einer raupe. bildlich, von einem lang sich hin streckenden zuge:* als die prozession vorn und hinten auf den raupenfüszen war. J. Paul *kom. anh. z. Tit.* 2, 43.

RAUPENGESCHLECHT, *n.:* alle finkennester in der welt sehen einander gleich ... eben so alle spinnengewebe, ein jedes nach seiner art; eben so jede franziskanerkutte des raupengeschlechts in seiner art. Hebel 3, 3.

RAUPENGESCHMEISZ, *n. raupenungeziefer. übertragen:* einem Gaszner seines jahrhunderts, der im lande herumzog, hexen auszuspähen, kobolde zu fahen, und die besessenen von dem raupengeschmeisz der bösen geister zu säubern. Musäus *volksm.* 511.

RAUPENGESPINST, *n. gespinst einer raupe:* ein mensch kann kein raupengespinnst machen. Hebel 3, 3.

RAUPENGRAS, *n. name einer art glanzgras, phalaris phleoides; und des lieschgrases, phleum.* Nemnich.

RAUPENHAAR, *n. behaarung der raupen:* giftiges raupenhaar. J. Paul *Tit.* 3, 193.

RAUPENHÄCKLEIN, *n. kleine hacke zum vertilgen der raupen:* mit ... bindmessern, hagmessern, häplin, raupenhecklin und anderm gartnerszeug. *Garg.* 183^b.

RAUPENHAUT, *f. haut, hülse einer raupe, die sie bei der häutung abstreift; bildlich:* der . . den mangel an poetischem gefühle sogar für ein zeichen hielt, dasz der moralische mensch noch nicht alle raupenhäute weggelegt. J. Paul *Hesp.* 2, 79. *vergl.* raupenhülle, raupenhülse.

RAUPENHEER, *n. heer, grosze menge von raupen:*

kein fressigs raupenheer
zerbisz die junge frucht, bespann den krummen ast.
Brockes 2, 475.

RAUPENHELM, *m. der mit der* raupe (*s. d. nr.* 2) *versehene helm des bairischen heeres.*

RAUPENHÜLLE, *f. hülle einer raupe:* nach wenig wochen, wenn sich die raupe grosz und rund gefressen hat, kriecht sie irgendwo in die höhe, . . hängt sich mit dem hintertheil des körpers fest, mit dem kopfe abwärts, streift die raupenhülle ab. Hebel 2, 20. *vergl.* raupenhaut, raupenhülse.

RAUPENHÜLSE, *f. hülse einer raupe:* als eine zuckende puppe neben ihm noch in der halben eingerunzelten raupenhülse hing. J. Paul *Siebenk.* 1, 121.

RAUPENJÄGER, *m. der auf raupen jagd macht; name eines raupen verzehrenden käfers, carabus inquisitor.* Nemnich.

RAUPENKLEE, *m. scorpiurus, eine gattung pflanzen mit spiralförmig gewundenen hülsen.* Nemnich 4, 1263.

RAUPENKRAUT, *n. dasselbe. ebenda.*

RAUPENLEBEN, *n. leben wie es eine raupe führt:*

freiheit, wie zum schmetterlinge
raupenleben reift. Rückert *ges. ged.* 1, 324.

RAUPENNEST, *n. erucarum opera, in qua per hyemem latent, vel in aestate se tegunt.* Frisch 2, 93^b; vor allen dingen lasz im früling die raupennester fein rein von allen beumen ablesen. Colerus *hausbuch* 2 (1604) 158;

und mit eim raupennest verdecken
so (*wie sie*) hangen an der kiefer hecken.
froschmeus. R 4^a.

RAUPENSÄURE, *f. eine den raupen, besonders den seidenraupen eigenthümliche säure, acidum bombycinum.* Campe.

RAUPENSCHERE, *f. schere zur entfernung der raupennester:* die raupennester und alles gespinste, so an den blättern auf den bäumen sitzen bleibet, mit einer besondern baum- oder raupenscheere abnehmen. *ōcon. lex.* 1989.

RAUPENSCHMEISZER, *m. der schmetterling, aus dessen eiern die raupen entstehen.* Adelung, *auch* raupenscheiszer; *in Niederhessen* rupenschiszer *gewöhnlicher name des gemeinen kohlweiszlings* Pfister *nachträge zu Vilmars idiotikon* 229.

RAUPENSEIDE, *f. seide die von andern raupen, als den seidenwürmern gewonnen wird.* Jacobsson 7, 39^b.

RAUPENSPINELL, *m. eine gattung des spinells, einer besonderen rubinart.* Nemnich.

RAUPENSTAND, *m. stand, zustand einer raupe:* glückliche jahre der jugend, wenn der leichte schmetterling dem raupenstande kindischer beschränktheit sich entwunden hat, und von blume zu blume fleugt! Stolberg 3, 130; die lebhaftesten und geistreichsten männer erwiesen sich in diesem falle als schmetterlinge, welche ganz uneingedenk ihres raupenstandes die puppenhülle wegwerfen, in der sie zu ihrer organischen vollkommenheit gediehen sind. Göthe 25, 189;

kurzsichtiger! dein gram hat dein gesicht vergället;
du siehst die dinge schwarz, gebrochen und verstellet.
mach deinen raupenstand und einen tropfen zeit,
den, nicht zu deinem zweck, die, nicht zur ewigkeit.
Haller 191;

aus raupenstand und grabegespinnst
den wurm zu erlösen. Herder *zur litt.* 3, 124.

RAUPENSTEIN, *m. campoides, ein stein von welchem man sich einbildet, dasz petrificirte raupen darauf liegen.* Nemnich 1, 785.

RAUPENTÖDTER, *m. der raupen tödtet. name verschiedener insecten: larvicidae*, mordraupen, raupentödter, *diejenigen raupen, welche andere anfallen und fressen.* Nemnich 3, 337; raupentödter, schlupfwespe, *ichneumon* 214; afterwespe, bastardwespe, afterraupentödter, raupentödter, spinnentödter, *sphex* 4, 1340; *auch ein vogel heiszt so, gracula quiscala,* purpurdohle, raupentödter, älster von Jamaika 3, 72.

RAUPENWURM, *m. raupe als wurm bezeichnet:* eben so ist es mit dem gespinnst, worein sich ein raupenwurm so zu sagen zu einem carmeliter oder franziskaner einkleidet, wenn seine fasten und reinigung angeht. Hebel 3, 3;

es ist diesz werk, wie die natur hier handelt,
wenn sie den raupenwurm so wunderbar verwandelt,
den klügsten geistern unbekannt. Brockes 7, 336.

RAUPER, *m. der raupen von den gewächsen entfernt:* raupper *arborator, frondator* Frischlin *nomencl.* 272; *pampinator,* klengker, reblauber, ein rauper Golius *onomast.* (1582) 49; der rauper, *purgator arborum a campis* Stieler 1526.

RAUPEREI, *f. grobmutwillige gesinnung, rede oder handlung, büberei. bair.* eine rauperei anfangen, raupereien treiben, voller raupereien stecken. Schm. 2, 129 *Fromm.;* in der Obernpfalz nehmen die jungen leute eines ganzen dorfes, wo eine hochzeit statt hat, durch allerlei 'fänge und raupereien' an derselben theil, indem sie in den häusern die thüren ausheben, die kamine verstopfen, ja ganze wagen auf die firsten der häuser bringen u. dergl. 1, 1045; *tirol.* rauperei, *grobmutwillige gesinnung, rede oder handlung* Schöpf 539. *vergl. das masc.* raupe *und unter dem fem.* raupe 3.

RAUPFÜSZIG, *adj. von einem pferde, das an den füszen die* raupe *hat* (*vergl.* raupe 4). Frisch 2, 93^c.

RAUPHUFIG, *adj. am hufe die* raupe *habend. ebenda.*

RÄUPLEIN, *n. kleine raupe:* aus einem kleinen ei . . brütete im frühjahr die sonnenwärme ein kleines lebendiges räuplein aus. Hebel 2, 20;

ich sah ein räuplein weben sein grab aus fädlein klar.
Rückert *ges. ged.* 2, 428;

sprichwörtlich: wie er auch der schwermer spottet, die eitel rhümen fürgaben, mit dem alten sprichwort: rhüme dich reuplein, dein vatter war ein kolwurm. Mathesius *Luthers leb.* 94^a, *bei* Luther *aber* (3, 82^b) *in der mundartlichen düringischen form* rhüme dich rüplin, *wol mit gesuchtem anklang an* rüpel (*s. d.*), *in der polemik gegen Carlstadt.*

RÄUPUNG, *f. das raupen der bäume:* wer vor der kelte und schnee des januarii zur reupung nicht kommen könte, der nehme es diesen monat (*februar*) vor. Colerus *calend.* 10.

RAUS, *adv. in gewöhnlicher und schneller rede häufig für* heraus *th.* 4^2, 1026; *im befehl:* holla, eine kanne bier raus! Schoch *stud.-leb.* H 3; geschwind — raus! Fr. Müller 3, 293; *in* raus müssen, raus sein, raus haben (*vergl. th.* 4^2, 1027): sie (*die krieger*) schurigelten uns, dasz es eine sünde und schande war. es hette raus gemust und wenns in ribben gesteckt hette. Schoch *stud.-leb.* D; ich habs raus! *ausruf, wenn ein rätsel, eine aufgabe von einem gelöst worden ist;*

die dritt prob (*becherprobe*) aber und die lest,
und die mich auch dünkt sein die best,
wann du den klaren boden sichst,
dasz du zu deinen brüdern sprichst,
der ist rausz, secht jr lieben schlucker.
Grobian. N 2^b (*v.* 3283);

mit verben der bewegung; raus dringen, fallen, kommen, springen: sei deszwegen ein notarius . . . ins gefängnüsz geworfen worden, und sei nicht raus kommen, bisz er einen urphed übergeben. Schuppius 580; *unsinnlicher:* zwar kam zwischen Calmitosen und Armatin nur so viel raus, dasz . . *polit. stockf.* 330;

fellt eim ein kind zum fenster rausz.
H. Sachs 4, 3, 61^d;

sie waren drinnen in dem hausz,
sprangen demnach so hurtig rausz.
L. Sandrub *kurzweil* 53;

jungfer, o jhr seid die schönste, wann jhr steht allein im winkel;
kummt jhr etwa rausz ans lichte, siht man dasz jhr feil habt dünkel. Logau 3, 247, 162;

der junge kriegsmann floh das licht,
und thränen drangen raus (*aus seinen augen*).
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 345;

raus bringen, kehren, nehmen, werfen *u. ähnl.:* dasz ichs mit einem wort übern haufen raus werfe. Schoch *stud.-leb.* D 3; da werde ich das rauche raus kehren müssen. Chr. Weise *comöd.* 28;

ich musz jn mit gewalt rausz zucken.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 140, 217;

thut jm den narren auch rausz schneiden! 236;

ob ich noch brecht mein geltlich rausz
mit arglisten, betrug und lüg. 2, 123, 216;

se hin, mein man, is diese krapfen
und thw den wein darzu raus napfen. 6, 89, 262;

soltu der erst in dplatten greifen,
und nemen rausz bei güter zeit
das best, an welchem ort es leit. *Grobian.* C 3^b (*v.* 695);

dann klaubten sie die kernen rausz. O 4^a (*v.* 3652);

raus *für* herauszen *th.* 4^2, 1051:

du bleib rausz vor dem zelt. H. Sachs 2, 1, 14^c.

RAUSCH, *m. in mehreren bedeutungen.*

1) *das rauschen, die rauschende bewegung* (*vergl.* geräusch), *mhd.* rûsch, *mnl.* ruysch *i.* gheruysch *strepitus, bombus* Kilian; *strepor* rausch *cum pedibus* Dief. *nov. gloss.* 350^b; *von wolken, die sich entleeren:* lasz die schwarzen wolken in dem rausch iez mal über gon! Schade *sat. u. pasqu.* 2, 126, 6; *von blättern, die im winde bewegt werden: fragor* rusinge van bomen, . . pawm rusch Dief. 245^c;

denn, als es (*das schiff, noch als wald*) damals stund auf des Cythorus spitzen,
da gab es manchen rausch, wann Eurus aus den ritzen
der felsen blies darauf, an seine bletter sties,
und mit einander die sich unterreden lies.
Senftleben *u.* Henel *Catull.* (*Leipzig* 1642) 82,

nam Cytorio in jugo
loquente saepe sibilum edidit coma. Catull. 4, 11;

von tönen (*im folgenden in beziehung zu der bedeutung* 4):

nun eilig mädchen! sind wir doch den zauber los,
der alt-thessalischen vettel wüsten geisteszwang;
so des geklimpers viel-verworrner töne rausch,
das ohr verwirrend, schlimmer noch den innern sinn.
Göthe 41, 245;

auch ein ding in rauschender bewegung, rauschende sachen:

hätt ich irgend wohl bedenken
Balch, Bochâra, Samarkand,
süszes liebchen, dir zu schenken,
dieser städte rausch und tand? 5, 157,

vergl. das mhd. fem. rûsch *von dem rauschenden helmschmucke:*

ein rûsch von pfânsvedern guot
fuort ûf dem helm der hôchgemuot . .
diu rûsch was wol ellen hôch
gebunden ûf den helm sin
mit einer risen guot sidin.
U. v. Lichtenstein 259, 27;

rausch, *und dim.* räuschchen *ein flackerfeuer im ofen.* Adelung; einen rausch, ein räuschchen in den ofen machen. *ebenda, als oberdeutsch; vergl. dazu flagrantia* rewschick brennung des feuwersz Dief. 238^a.

2) *ungestüme bewegung, ungestüm beim angriff, anstürmen, anlauf: impetus* rausch *voc. von* 1429 *bei* Schm. 2, 155 *Fromm.;*

des êrsten rûsches er sluoc
den wirt selbdritten
(under den saz er enmitten):
die andern gâben die fluht. *Erec* 6621;

wir Tütschen spilen kein ander spil dann der offnen rausch, darum so ligen wir dick under, es weisz jederman unsern anschlag in dem krieg. Keisersberg *narrensch.* 85^c; ich will der erst sein, der den streit anfahet, folgend mir, und thůnd als ich, bestehend den ersten rausch, so werdet jhr sehen, das euch Camillus an ein reiche beut gefürt hatt. *Livius deutsch* (*Mainz* 1557) 60^b;

Dietlieb. ich soll hie warten auf ein mann.
Charitas. secht! dorten kummt er eben schon.
also ist der rausch eben ganz.
sich soll balt hebn der bettlerstanz.
J. Ayrer *fastn. sp.* 86^d (2775, 18 *Keller*);

schweiz. noch im ersten rausch, *in der ersten hitze* Stalder 2, 264. *in Appenzell ist* rûsch *auf den wasserfall übertragen* Tobler 374^a, *vergl. bair. fluminis impetus* rausch Schm. 2, 155 *Fromm., im Aargau an die bedeutung* 1 *angeschlossen* rusch *das wassergeplätscher* Hunziker 213; *in Schwaben aber hat man von der bed.* 2 *aus reimspielend* rausche bausche *oder* rauschi bauschi *für einen wilden lärmenden menschen, insonderheit weiblichen geschlechts (doch ohne schlimmen nebenbegriff) gebildet* Schmid 427.

3) *die übertragung des wortes in den heutigen sinn ist eine äuszerung des trinkerwitzes, der die zahllosen abstufenden bezeichnungen für zustände der trunkenheit im deutschen geschaffen hat, sei es, dasz sie an das rauschen im kopfe anknüpft, das sich in gewissen vorgerückten stunden einzustellen pflegt, oder an die geräuschvolle lustigkeit der zecher. sie bezeichnete zunächst nicht die sinnlose betrunkenheit, sondern das angetrunkensein mit blosz getrübtem bewusztsein:* rausch, *semiebritas* Schottel 1383; rausch, eine halbe trunkenheit. *voc. von* 1663 *bei* Schöpf 540; *und von diesem sinne aus konnte die folgende bedeutung* (4) *sich entwickeln. in welchem landstriche Deutschlands und in welchen kreisen der erwähnte trinkerwitz die bedeutung von* rausch *umprägte, läszt sich mit sicherheit nicht feststellen, im ober- wie im niederdeutschen des* 16. *jahrh. ist sie vorhanden; einen fingerzeig aber giebt der kreis der länder, in welche* rausch *als lehnwort eingedrungen ist: schwed.* rus, *dän.* ruus, *isländ.* rûss *temulentia* (Biörn-Haldarson $2, 217^a$); *niederl.* roes, halve dronkenheid (Halma), roes, *potio immodica* (ten Kate 2, 684), *engl.* rouse, *zechgelage, rausch; was auf niederdeutsche, seemännische und kaufmännische kreise deutet, von denen aus entlehnt wurde, die es möglicher weise auch geschaffen haben, so dasz es dann von ihnen aus auch nach Mittel- und Oberdeutschland gekommen wäre.*

Es heiszt ein leichter, schwerer, derber, dichter, dicker, guter, starker, gehöriger rausch; einen rausch haben, bekommen, verschlafen, ausschlafen; sich einen rausch trinken, saufen, kaufen; kont doch jener predikantz, wie im saufteufel steht, am besten predigen, wann er ein rausch hat. *Garg.* 24^a; sind i. f. g. wieder nach Liegnitz mit gutem rausch gezogen. Schweinichen 1, 222; und ich hatte allda 2 starke räusche. 377; sie trunken alle so gute räusche, dasz im absteigen etliche vom schiffe ins wasser fielen. Olearius *pers. reisebeschr.* 197; dann niemand vorhanden gewesen, der ihm einen dichten rausch auf alt teutsche manier angehenkt. *Simpl.* 3, 301 *Kurz;* dasz mir ein guter rausch sei zugebracht worden. Schuppius 103; setzen sich zusammen, und trinken einen guten rausch. A. Gryphius (1698) 1, 726; hatte ich meet oder brandtewein, das pferd soff so einen dichten rausch, als ein kerl. Chr. Weise *erzn.* 100 *Braune;* weil der gestrige rausch noch nicht verdauet ist. 152; mein herr schimpfe mich nicht, und saufe mir einen rausch zu. 153; haben sie auch guten burgunder, champagner? ich werde mir heute einen derben rausch trinken. Gellert 3, 287; dessen erinnerte sie (*ein betrunkenes kammermädchen*) sich im rausche, und sie hat, wie es scheint, einen bösen rausch (*einen rausch, der sie böse macht*). E. C. König *bei* Lessing 13, 240; als er aber im rothen röszlein den letzten rausch gekauft hatte, und konnte ihn nicht bezahlen. Hebel 2, 151; der sich, wie er alle woche einmal that, bei dieser gelegenheit betrank, von welchem rausch er sich denn gewöhnlich sogleich befreite, indem er alles wieder von sich gab. Göthe 35, 5; bist du betrunken? so geh, und lasz deinen rausch bei einem kammermädchen aus. 57, 114; mir ist, als hätte ich einen rausch ausgeschlafen. Freytag *dramat. werke* 1, 359;

hola, ein rausch hab ich dahin,
itzund ich erst recht lustig bin,
kom her mein knecht, und sing einmal
vom schlemmer aus dem Jochimsthal.
B. Ringwald *spec. mundi* (1590) B 8^a;

gestern zu viel ich gsoffen hab,
und ist mir heut der kopf noch schwer,
wolt dasz der rausch herauszen wer.
L. Sandrub *kurzweil* 45;

das meer will auch den rausch nicht fliehen,
sondern es pfleget ohn ablasz
breit-tiefe flüsz und bäch ohn masz
gar-auszend in den wanst zu ziehen. Weckherlin 520;

hastu einen rausch gehabt? geh zu Filzen nur zu gaste;
dann auf einen starken rausch nützet eine strenge faste.
Logau 1, 186, 82;

Bassaris ist ungesund bis sie einen rausch gesoffen.
J. Grob *versuchgabe s.* 29;

wer niemals einen rausch gehabt,
der ist kein braver mann.
Joach. Perinet, *vgl.* Hoffmann *volksthüml. lieder nr.* 958;

ihr mögt den ganzen Lethe leeren,
und trinkt euch dennoch keinen rausch.
Arndt *ged.* 54;

in reimender verbindung mit bausch, *vergl.* bausch 8, *th.* 1, 1199; *im gegensatze zu* nüchtern: was man im rausche beschlossen hatte, führte man nüchtern aus. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 201. *das* kraut rausch wider rausch, *eine witzige umschreibung des trinkerrecepts, die folgen eines rausches durch einen andern zu vertreiben* (*vergl. auch unter* hundshaar *th.* 4^2, 1936): ich hab auch des krauts, rausch wider rausch, lasz mich machen. *Garg.* 94^a.

4) *erst die neuere dichterische rede hat* rausch *auch auf den taumel, die seelische trunkenheit, das entzücken des innern bis zum selbstvergessen gewendet; mit betonung des zusammenhanges beider bedeutungen* (3 *und* 4): *Franziska.* sie sind trunken, von fröhlichkeit trunken. *das fräulein.* mädchen, ich habe einen zänkischen rausch. Lessing 1, 535; signor Conte ... nannte sehr gut den aufstand einen rausch. man schläft ihn aus; aber am morgen ist manches zerbrochen und zu bezahlen. rausch? sagte Albano. welches beste ist nicht im enthusiasmus geschehen, und welches schlechteste nicht in der kälte? J. Paul *Tit.* 4, 94;

denn wie grausam, nicht zu trinken
süszen rausch aus solchen tönen! Arndt *ged.* 144;

welcher zusammenhang immer lebendig gefühlt wird, auch wo die ausdrückliche hervorhebung fehlt: in seiner brust war noch der rausch der nacht (*er hatte eine lenznacht im freien verträumt*) und auf seinem angesicht das brennen der träume. *Hesp.* 3, 141; das bacchantische leben .. brachte mich hernach doch etwas aus meiner unüberlegung, obgleich noch ganz im rausche. Heinse *Ardingh.* 1, 211; wohl weisz ich, dasz ich ihr leben gewissenlos geschädigt habe, als ich nach dem rausch weniger tage sie verliesz. Freytag *dramat. werke* 1, 377;

Lyäens und Cytherens sohn,
vom schönsten rausch geboren,
gott Hymen, der du dir zum thron
das hochzeitbett erkohren! Ramler 1, 69;

nichts konnte mich aus meinem rausche wecken,
nie wich mein aug von ihr zurück. Hölty 125 *Halm;*

dein antlitz ist ein heitrer himmel,
den weder rausch noch sorge trübt. Stolberg 1, 437;

wie den bezauberten von rausch und wahn
der gottheit nähe leicht und willig heilt. Göthe 9, 138;

so lange
der fasching währt, verehren wir die lüge,
der rolle treu, mit lächerlichem ernst,
den süszen rausch des haufens nicht zu stören.
Schiller *don Carlos* 1, 9;

mit dem staube kämpft der genius,
reiszt er auch im rausche der gedanken
oft sich blutend los aus seinen schranken.
Körner 1, 114;

dann will ich, dasz in glühnden rausch
Scheherezade dich versetzt! Freiligrath *dicht.* 1, 169;

mit dem genitiv der ursache oder der begleitenden umstände: kameraden! was in der welt wiegt diesen rausch des entzückens auf? Schiller *räuber* 1, 2; der rausch des frohen tanzes in der kühlung der erdkluft beim bunten lampenschimmer. Arnim *Hollins liebeleb.* 49 *Minor;*

Laura hüpfet daher, die mir den ersten rausch
überirdischer wonne
durch die bebende seele gosz. Hölty 70 *Halm;*

wie ein taubenpaar sich schnäbelt,
und auf ausgeforschtem nest,
von der liebe rausch umnebelt,
haschen sich und würgen läszt. Bürger 38^b;

und als er dergestalt des lebens beste zeit
im rausch des selbstbetrugs an könige verpfändet.
Wieland 23, 80 (*Oberon* 8, 17);

(*die du*) mich, in meines glückes rausch,
einschläfertest und hintergingest. Gotter 1, 17;

der kunst bestimmung ist, und war, und wird es sein, ..
zu missen, was sie liebt, zu wählen, was sie haszt,
und endlich, unter sorgenlast,
im rausche von unsterblichkeit — zu sterben. 280;

rausch *von dem, was seelisches entzücken erzeugt:*

der jüngling schwärm in Paphos hainen;
der ehrgeiz sei des mannes rausch. 461;

rausch *endlich auch von einem seelentaumel auszerhalb des entzückens:*

den ärgsten rausch auf erden schafft die galle.
Freytag *dram. werke* 2, 186.

5) rausch, *in einem gewissen kartenspiel: monochroma, homeosis uniusmodi* ein rusch Trochus D 3^{b} (Dief. 367^{a}); das ober blat im rauschen, *charta gubernatrix, index charta. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 155 *Fromm. vergl. dazu unten* rauschen.

RAUSCH, *m. stücke bleierz, die beim absondern von galmei und wildem gestein durch ein waschwerk am ersten zu boden sinken.* Schm. 2, 155 *Fromm.; (ein knabe ist)* allain in das gepürg gangen, .. rausch zu suchen, und, so er das finden mocht, seinem vater zu bringen, welches dann ein farb ist, damit man die schwarze tuecher ferbt und theur verkauft wurt. *Zimm. chron.* 4, 233, 6.

RAUSCH, *m. pflanzenname.* 1) *der preiselbeere und ähnlicher stauden: vaccinium uliginosum, sumpfpreiselbeere,* groszer rausch, rauschbeere, *vaccinium vitis idaea, preiselbeere,* kleiner rausch, räusch, rauschbeere Nemnich 4, 1539. 1540; *empetrum nigrum,* rausch, schwarze rauschbeere, rauschbeerheide 2, 1486; *myrica gale, heidelbeermyrte,* rausch 3, 689; rausch *oder* rauschgranate, *bärentraube, arbutus uva ursi.* Schm. 2, 156 *Fromm.*

2) *von lolium temulentum, lolch:* rausch, rauschkorn Nemnich 3, 436.

3) rausch *in* alprausch, alpenrausch, *rhododendrum hirsutum und ferrugineum, was th.* 1, 246 *als eine entstellung von* alpenrose *aufgefaszt wird.*

4) rausch *ein kraut und eine vom genusse desselben herrührende viehkrankheit:* auf dieser alm (*Valser alm*) herrscht eine viehkrankheit, hierzulande rausch genannt. sie befällt das vieh zur nachtzeit, es wird davon krumm und starr an allen gliedern ... oft bleibt es plötzlich todt liegen. diese krankheit soll eigentlich von einem kraute rausch genannt, oder vom bisse eines giftigen wurms herrühren. Schöpf 540. *Germ.* 6, 216 *fg.*

In der bedeutung 1 *ist* rausch *sicher ein lehnwort aus lat. ruscus, früher* rusch: *ruscus* rusch Dief. 504^{b}; *vergl. auch* brüsch *th.* 2, 443. *in den bed.* 2—4 *ist* rausch *der abstammung nach zweifelhaft oder dunkel.*

RAUSCH, *m. röte, in* laubrausch *th.* 7, 298, *lehnwort aus ital.* rosso *rot, vergl. unten* rauschgelb.

RAUSCH, *adj. rauschend:*

der Bober zohe mich
durch seine rausche flutt, wie ein magnet an sich.
Lohenstein *hyacinthen* 84.

RAUSCHBEERE, *f. vergl. den pflanzennamen* rausch 1.

RAUSCHBEERHEIDE, *f. vergl. ebenda.*

RÄUSCHCHEN, *n. kleiner, leichter rausch, nach* rausch 3: reuschgen, *potiuncula, haustus exiguus* Stieler 1537; wir müssen uns ein fein christlich räuschgen mit einander trinken. Schoch *stud.-leb.* H 3; sie wollen mir, glaub ich, ein räuschchen anhängen, nein, nein! da wird nichts draus. H. L. Wagner *die kindermörderin* 14;

es reget der wein dann jegliche kraft auf
seines heftigen wollens, und läszt ihn die worte der andern
nicht vernehmen, er hört und fühlt alleine sich selber . .
milder ist er fürwahr, ich weisz, wenn das räuschchen vorbei ist.
Göthe 40, 275;

ein jesuiterräuschchen, *ganz leichter rausch, im gegensatz zu dem schweren* kapuzinerrausch. Schm. 2, 155 *Fromm.;* das trinken mit wohlgefallen, das jesuiterräuschchen schlieszt herz und seele auf. Hippel 12, 141.

RAUSCHE, *f. populus tremula, die zitterpappel, wegen der sich immer bewegenden blätter:* rauschen Pritzel-Jessen 302^{b} (*aus* Bechsteins *forstbotanik*).

RÄUSCHE, *f. fall, der dem wasser in einem mühlgraben gegeben wird.* Jacobsson 3, 372^{a}; *im bergbau das gefälle einer wasserstrecke.* Veith *bergwb.* 387. *vergl.* rösche.

RÄUSCHEL, *m. der da gern rauscht; schelte für ein mädchen mit lärmendem gebahren (nach* rauschen 1): eine ungeratene tochter, das ist ein wilder reuschel, eine tolle Ursel, ein rollbusch, ein wüst gesind. Mathesius *Syrach* 1, 143^{b}; ach herr gott, wie ein grosze plage, betrubnis und herzleid ist es, einen holzbock und wilden reuschel haben. 2, 100^{a}; denn was raiszig und verschlagen ist, das heiszen die alten Teutschen einen reuschel oder hetzebock oder jungfrau fürwitz, das nimmt selten gut alter. *hochzeitpred.* Ee 2^{a}. *vergl.* räuszel.

RAUSCHELN, *verb. leicht rauschen, vom wasser:*

du (*Pegnitz*) spühlest mit rauschlendem schlusz.
Rompler *vor* Harsdörfers *gesprächspielen* 5 (1645), x.

RAUSCHEMANTEL, *m.:*

und reiszen mir die kleider,
das schafft mir wenig harm;
mir macht der wein, der schneider,
einen rauschemantel warm;
der deckt mich zu vor aller plag,
im graben und auf der schanzen
bis an den jungen tag. Geibel *werke* 3, 13,

im wortspiele mit rausch 3 *und* rauschen 4, *d.*

RAUSCHEN, *verb. geräusch machen; mhd.* rûschen *und* riuschen.

1) *in der älteren sprache vielfach von der ungestümen, wilden bewegung lebender wesen, daher stürmen (unbändig, unüberlegt oder zum angriff):*

Minne hât sich an genomen
daȥ si gêt mit tôren umbe
springende als ein kint.
war sint alle ire witze komen? . .
daȥs ir rûschen nienen lât,
und füere als ein bescheiden wîp! Walther 58, 9;

dô man des wænen wolte,
daȥ si (*Medea*) diu guoten kriuter süte,
dâ mite si dem künege büte
maht und kurzewîle,
dô was si manic mîle
gestrichen und geriuschet (*mit ihrem drachengespann davon gestürmt*). *troj. krieg* 11155;

do wischt das volk auf und begunde zu rauschen und zu eilen von der lauben auf dem slos zu Nuremberg ein steigen nider. *d. städtechron.* 3, 273, 8; *imper.* rausch! *wie fahr hin!:*

ich hoff der rank were dich nit lang,
rausch weil du hast die wechselbank.
Ambras. liederb. 193, 8;

vom heiligen geist, der im menschen ungestüm sich regt: dis seind die waren armen des gaistes, die erfüllet der hailig gaist und rauschet in dem menschen. Tauler (1508) 66^{a}; *von ungestümem, übermütigem oder unüberlegtem verfahren, sprechen, handeln:*

darumb so was ze heven an (*bei einer beratung*)
pei unserm vattern Colman
und nit ze rauschen in dem rat
einr fürn andern ungefragt. *ring* 19^{c}, 48;

bedeutungen die bis in die neuere sprache bisweilen noch geblieben sind: da ist ein kaufen, verkaufen, wechseln, tauschen, rauschen, liegen, triegen .. (*zu Rom*). Luther 1, 297^{a}; stirbt der reich, laufen zusammen die bürger gleich, damit sie unter dem gestank der arzneien, unter der ärzten versuchungen, unter der prediger und des ganzen hausgesindes rauschen, unter der befreundten heulen, und weibs ohnmacht, die untergehende seel mit glücklicher urlaub begleiten. Schuppius 698;

ihr lärmt und rauscht und ahnet nicht
was mich den armen quält. Göthe 1, 96;

doch vielleicht kann noch ein wilder lauschen,
der zum mord sein krummes messer schleift,
und sodann in blitzgeschwindem rauschen
uns den schädel von dem hirne streift.
Seume *mein leben* 70;

von hochfahrendem, lärmendem wesen:

verfluchter wurm (*Nero*)! was bildest du dir ein? . .
dein rauschen daurt nur eine kurze weile.
A. Gryphius (1698) 1, 488;

die neider lasz ich rauschen,
ihr tuhn ist mir ein spasz.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 66;

das ist das rauschen stolzer bassen,
die auf dem grabe der vernunft
des aberglaubens wiederkunft . .
im strahlentanz der dolche feiern lassen.
Seume *mein sommer s.* 40;

von thieren: so fliegen die mucken nit heraus im winter, aber sobald man die stuben warmet, oder die hitze des summers herfür bricht, so rauschend sie und beiszend. Keisersberg *pred.* 129^{b}; wann die wildschwein angesprengt werden und eins derselben kirret, so kirren und rauschen sie alle mit einander. *des esels adel und der sau triumph* (1617) 169; welche einen rauschenden hahn, und schleichende katze sahen und sich über dem leisetritt hart verwunderten. Schuppius 830; *vergl. mhd.:*

dâ von daȥ eberswîn dô kam
geriuschet an den snellen.
K. v. Würzburg *Parten.* 359 *Bartsch.*

2) *auch mit näherer bezeichnung der richtung und des ziels, sausend stürmen:*

als er erkande ir stimme,
ûf spranc er mit grimme,
und rûschte vaste under sî. *Erec* 6616;

zuletst der todt rauscht her behend,
der alles dinges ist ein end,
und wolt denselben alten nemen.
B. Waldis *Esop* 3,25,3;

der todt rauscht durch die hecken her,
grewlicher gstalt thet für jm stahn.
Wolgemut *newer Esopus* 2,348;

übertragen auf stolzes, lärmendes, stürmendes verfahren: auch das man mit ablas ins fegfeuer rauschen wil (*mit dem ablasz das fegfeuer aufheben*), und also mit gewalt in gottes heimlich gericht fallen, hab ich nicht wissen, und noch nicht weis, zu erhalten oder zu beweren. Luther 1,165^b; aber also hat man gottes gebot nicht müssen aufmutzen, sondern liegen lassen oder überhin rauschen. 4,395^b; da treibet er (*Christus*) nu weiter, beide, das ander und dritte stück in dem gebete gefasset (wie oben angezeigt) das er danket und anzeucht, was jm der vater gegeben habe, und rauschet damit in die ganze welt. 6,174^a; einfeltig und alber sind die wort, das machet auch, das die klugen geister darüber rauschen und verachten, als hetten sie es lange an kinderschuhen zutretten. 201^b.

3) *ebenso häufig aber auch ohne beziehung auf eine innere treibende leidenschaft, mit einem geräusch sich bewegen; von lebewesen und deren gliedmaszen:* wenn er (*der wolf*) auf laub gèt, sô macht er sein klâen naȝ mit der zungen, daȝ er iht rausch und in die hund iht hœren. Megenberg 147,14; wenne der wolf über ainen zaun gèt ... ist dann daȝ im ain fuoȝ rauscht oder kraspelt an dem zaun, sô peiȝt er sich selber in den fuoȝ. 148,11; als aber Ahia höret das rauschen jrer füsze zur thür hin ein gehen. 1 *kön.* 14,6;

es gieng ein meidlein abends spat
für einen jungen knaben . .
des war sie fro,
er rauscht im stro. *Garg.* 28^b;

in der neueren sprache gewöhnlich mit richtungsbestimmungen:

auch die eidechs rauschet vorbei am wüsten gemäuer.
Zachariä *tageszeiten* 2,40;

er (*moloch*) rauschete von den gebirgen
durch sie (*die erdenbezwinger*) gewaltig einher.
Klopstock 3,72 (*Mess.* 2,364);

sobald der seiger zwölfe schlägt,
rauscht sie, an grabsteinwänden,
aus einer gruft empor, und trägt
ein blutend herz in händen. Hölty 34 *Halm*;

von des fliehenden tags golde beflimmert rauscht
sie (*ein mädchen*) durchs rosengebüsch. 104;

doch durch die ganze weite welt
rauscht bellend ihm die hölle nach. Bürger 71^b;

aus dem bewegten wasser rauscht
ein feuchtes weib hervor. Göthe 1,185;

herr Goldmar geht durch hecken,
er rauschet durch das grün. Uhland *ged.* 227;

mit freiem ausdrucke, insofern statt eines rauschenden instruments der verursachende finger genannt ist:

bald, um des herzens fibern alle
zur freud heranzuziehen, rauscht
gleich einem raschen wasserfalle,
Christinens finger durch die saiten
der harfe. Göking 1,90;

zum theil auch nicht ohne den nebensinn des stolzen und übermütigen auftretens (*vergl. oben* 1 *und* 2): ein erkaufter sklave des tyrannen rauschest du mit dem kriegsgetöse durch Rhodos straszen. Klinger 2,346; die mutter, die im neuen seidenkleide auf- und abrauschte. Freytag *soll u. haben* 1,283;

er (*der esel in der löwenhaut*) prallt und rauscht daher: reiszt
ihm die larve weg!
erläuterungen über die ganze ästhetik in einer nusz (1755) 122.

4) *häufig seit alter zeit* rauschen *von gegenständen in andauernder von schall begleiteter bewegung: strepere* ruschen, rauschen Dief. 555^a; rauschen, *edere strepitum, stridere, strepere* Schottel 1383.

a) *von wasser, flut, wogen, regen:* rauschensz wasser, *torrens. voc. inc. theut.* r 2^b; *torrens* ruschende water, rauschundes mer Dief. *nov. gloss.* 368^a; wo etwa ein wind hauchet, .. oder das wasser mit vollem lauf rauschet. *weish. Sal.* 17,19; das meer rauschet, *stridet mare.* Steinbach 2,231; der flusz rauschet, *fluvius murmurat. ebenda;*

ein grünendes gestäud, dadurch das wasser flosz
mit rauschendem getösz. Weckherlin 766;

schaw, lieb, wie dieser flusz,
mit rauschendem auszgusz
die macht der lieb bekennet;
und, weil er ausz lieb brennet,
fort rauschet ohn verdrusz. 755;

ein flusz verräth durch rauschen sich, dasz er sehr tief
nicht lauft. Logau 1,223,24;

die bächlein rauschen in dem sand. P. Gerhard 239,25;

es klatschet, rieselt, rauscht anitzt der rege bach.
Brockes 1,26;

der seraph ging fort mit dem rauschen des Jordans.
Klopstock 3,286 (*Mess.* 5,753);

der regen rauschte schon von fernen,
die wellen drängten sich ans land. Croneck 2,212;

das wasser rauscht, das wasser schwoll. Göthe 1,185;

gewässer schleichen durch die frische
der dichten, sanft bewegten büsche,
nicht rauschen sie, sie rieseln kaum. 41,125;

jene gewaltigen wetterbäche,
aus des hagels unendlichen schloszen,
aus den wolkenbrüchen zusammen geflossen,
kommen finster gerauscht und geschossen.
Schiller *braut von Mess.* v. 245;

an dem strom der jüngling stehet
und sein rauschen ihm schwellt das herz. Arndt *ged.* 18;

da weht kein blatt, da rauschet keine welle. 42;

hier die burg im abendschimmer,
drüben rauscht das wehr wie immer. Uhland *ged.* 48;

im bilde:

nur dem ernst, den keine mühe bleichet,
rauscht der wahrheit tief versteckter born.
Schiller *ideal und leben;*

rauschen *hier auch in gemilderter bedeutung, mehr wie* rieseln: ein wasser das sanft rauschet und toset, linsz und still dahär rünnt, *leve sonans aqua.* Maaler 326^b;

noch klinget vür mich tougen
der klâren vünde bechelin:
weiȝgot ich sihe niht dar in
wie sanft eȝ alleȝ riuschen gê.
K. v. Würzburg *gold. schmiede* 93.

b) *von sturm, wind, luft:* die winde rauschen, *venti fremunt.* Steinbach 2,231;

als wenn im veilchenthal der westwind rauscht.
Chr. E. v. Kleist 97;

im thal, wo zephyr rauscht. 166;

bei eines jungen zephyrs leisem rauschen.
Seume *ged.* 204;

und wie der wind die zungen
der flammen rauschend bog. Geibel *werke* 3,52;

bildlich: aber in den heitern regionen,
wo die reinen formen wohnen,
rauscht des jammers trüber sturm nicht mehr.
Schiller *ideal und leben;*

von der flamme, dem feuer, eigentlich und bildlich: rauschendes feuer. Klinger 5,390; die wildheit senkte sich zur politischen ruhe; die lebens- und denkart legte ihr rauschendes feuer. Herder *zur litt.* 1,136;

darauf prann ein grosz rauschent fewer.
H. Sachs 2,2,102^d.

c) *von wäldern, bäumen, blättern, saaten, feldern:* und denen, die von euch uberbleiben, wil ich ein feig herz machen in jrer feinde land, das sie sol ein rauschend blat jagen. 3 *Mos.* 26,36; der has ist ein forchtsam flüchtiges thier, erschrickt leichtlich, auch von einem rauschenden blatt. *Plinius* v. Heyden (1584) 245; die gefällten saaten lagen ohne rauschen in garben um. J. Paul *Siebenk.* 1,65; so hörte man noch kein rauschen der saat dabei. 127;

zu eim baum tu gen,
wo die bletter alleine
rauschen und sich bewegen tunt.
H. Sachs *dicht.* 1,103,23 *Gödeke;*

schnell sprang sie um den strauch, die blätter hört ich rauschen.
Chr. E. v. Kleist 92;

rausch sanfter, wo sein hügel grünt,
rausch sanfter, palmenhain! Hölty 185,27;

wenn von dem sturm nicht mehr die eich hier rauschet.
Klopstock 2,21;

aber bald wird das ganze gefild von gebogenen halmen
rauschen. 130;

die rauschenden haine. 3,16 (*Mess.* 1,214);

die himmlische ceder
rauschte nicht, der ocean schwieg an dem hohen gestade.
25 (1,361);

als er näher den bach, und das nächtliche rauschen des ölbaums
lauter vernahm. 238 (4,1332);

es wehen mit leisem lispel entgegen
diese früheren halme, dem rauschen der groszen erndte.
5,26 (11,339);

das rauschen eines blattes
erschreckt den herrn der christenheit.
Schiller *don Carlos* 3,10;

der grauen eichen dunkles rauschen. Arndt *ged.* 174;

kein blättchen rauscht im winde. Uhland *ged.* 26;
es schwoll der kronen rauschen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 11;

auch die die saat schneidenden sicheln rauschen:

ich hort ein sichellin rauschen,
wol rauschen durch das korn. Uhland *volksl.* 78;

sie umtanzten, wenn die blanken sicheln
nicht mehr in den furchen
rauschten, ihren ärntetanz. Hölty 50 *Halm.*

d) von bändern, seide, gewand, fahnen u. ähnl.:

ihr überflusz, ihr schmuck, ihr rauschendes gewand
verräth bei ihm zu sehr die malerische hand.
(Schönaich) *sieg des mischmasches* 9;

lieblich rauschten die flatternden bänder, wie blätter im winde.
Hölty 43 *Halm;*

fort, fort! der vorhang rauscht; er kömmt! Lessing 2,271;

wann ich der symphonie
begeisternden signal sonst froh entgegen lauschte,
und, mit dem letzten ton, der stolze vorhang rauschte.
Gotter 1,268;

der vorhang rauscht. 392;

alberne fragen und leeres gewäsch erschallen im zimmer,
und vermischen sich mit dem zierlichen rauschen der fächer.
Zachariä *tageszeiten* 54;

die siegerfahne tanzt
von Golgatha herab,
und rauscht, auf einen fels gepflanzt,
hoch über Jesus grab! Hölty 183 *Halm,*

und des Cids paniere rauschen
in der luft, erwartend ihn.
Herder *zur litt.* 5,166 (*Cid* 48);

wo schwerdter auf schwerdtern klingen,
fahnen rauschen und kugeln zischen. Arndt *ged.* 153;

rauschen oder ein gereüsch gäben wie papeir, *commeditari sonitus chartarum.* Maaler 326^b; das goldene licht der lampe fiel auf.. sein antlitz und die bücher, welche um ihn lagen, schneller rauschten die weiszen blätter unter der hand des nachschlagenden. Freytag *handschr.* 1, 8; *in witzigem spiel mit der bedeutung* 1:

papirs natur ist rauschen,
und rauschen wil es vil,
man kans nit wol vertuschen,
denn es stäts rauschen wil,
es rauscht an allen örten
weil sein ein stücklein ist:
desgleichen die gelerten
rauschen on argelist. Uhland *volksl.* 686.

e) rauschen, *von flügeln:* und ich höret die flügel rauschen, wie grosze wasser, und wie ein gedöne des allmechtigen, wenn sie giengen, und wie ein getümel in einem heer. *Hesek.* 1, 24; und war ein rauschen von den flügeln der thiere. 3, 13;

hört, durch die nacht herauf, der dunkeln flügel rauschen.
Klopstock 1,91;

schwingt er die schlagenden flügel, so rauschen
sie wie wetter. 4,227 (*Mess.* 10,630);

schon rauschten der cherubim flügel
unter der hütte palmen. 6,52 (12,49);

noch rauscht der schwarze flügel des todes nicht!
Hölty 106 *Halm;*

einst, als der mond mit dem lieblichen stral schon bleicher
und tiefer
funkelte, schon ein stern hinter dem andern erlosch,
schlug es mit rauschenden flügeln fast hart ans fenster.
Arndt *ged.* 163;

daher auch:

und vor dem wanderer rauscht ein gefeistetes taubengewimmel.
Voss 2, 18.

f) von wagen, thüren, tritten:

der göttin wagen liesz rauschend sich vorm tempel nieder.
(Schönaich) *Gnissel* (1755) *s.* 43;

wer klopft?
so oft die thüre rauscht, erwart ich unglück.
Schiller *Tell* 1,4;

ich höre tritte rauschen. Gotter 2,498;

sein weib vernimmts, sein weib erwacht,
denn schon im saale rauscht sein tritt. Platen 14.

g) von worten, saiten, musik, getön: so rauschend wie eine janitscharenmusik. J. Paul *literar. nachl.* 4, 19; zu der geheimnisvollen stätte, wo alte kirchenlieder aus den eichen rauschen. Freytag *handschr.* 1, 64;

lasz die mächtige stimme
rauschend, gleich sturmwinden, wie wetter gottes, ertönen.
Klopstock 3, 68 (*Mess.* 2,299);

ich kenne das rauschen
deiner stimme zu wohl! du bist der todte Messias!
4, 56 (7,206);

lieblich rauschet die leier vom lobe des alten Iachus.
Mastalier *ged.* (1782) 25;

(*wenn*) der hörner lärm, der bässe rauschen
die halle füllt. Gotter 1,154;

ich höre rauschende musik. Schiller *Wallenst. tod* 5,4;

die rauschende musik ist mir zuwider. Göthe 10,245;

von kosen und küssen:

wie die lüfte, die losen,
die durch blumen ziehen,
rauschet das küssen und kosen. Uhland *ged.* 22;

und so auch:

lauben klingen von gläsern,
lauben rauschen von küssen,
und von frohen gesprächen. Hölty 192 *Halm;*

selbst vom klange der waffen, der rüstung:

o mein vaterland! Deutschland! schon rauschen die furchtbaren waffen. Croneck 2,68;

der rauschenden panzer getöse.
Klopstock 2,155 (*Mess.* 4,6).

h) rauschen, *von jedem lauten vergnügen und dem leben in solchem selbst:* wie viele ihrer dichter haben nicht in der jugend ein loses und rauschendes leben geführt. Göthe 26,215; was mir immer in einem bunten, rauschenden leben vorkommen mag. 238; ein besuch, den ich ihm (*Gleim*) vor geraumer zeit abstattete, hatte nur einen dunklen eindruck zurückgelassen, indem ein dazwischen rauschendes, mannichfaltiges leben mir die eigenheiten seiner person und umgebung beinahe verlöschte. 31,241; einen berg.. um dessen fusz ernten und feste rauschen. J. Paul *Tit.* 2, 99; er stellte sich allein und sah dem rauschenden, leuchtenden waffentanze der freude zu. 3, 107; laute, rauschende freuden. L. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 237;

sie traten in ein paradies,
wo freud und wollust lauschte,
in jedem frühlingslüftchen blies,
in jeder quelle rauschte. Hölty 24 *Halm;*

schwimm in rauschendem vergnügen! Gotter 1,261;

das rauschende vergnügen lieb ich nicht.
Göthe 10,245;

daher eine rauschende gesellschaft:

hier trag ich unerkannt ihr bild
an mir, wo die gesellschaft rauscht. Rückert 346.

i) rauschen *vom bewegten leben und der zeit überhaupt:* wohl empfand unser held nach einiger zeit mitten in dem rauschen des geschäftslebens die ewige gleichförmigkeit der stunden und tage. Freytag *soll und haben* 1, 66;

das ganze gefild bewegt sich, und rauschet,
rauschet von auferstehung!
Klopstock 5,102 (*Mess.* 12,1550);

stürzen wir uns in das rauschen der zeit,
ins rollen der begebenheit. Göthe 12, 88;

wie mag er durch der märkte rauschen
vernehmen ihrer stimme laut? Uhland *ged.* 242;

von empfindungen, phantasiegebilden: in diesem wahn ziehst du das schicksal näher, das ferne noch im dunkel rauscht. Klinger 2, 183;

denn der (*sturm*) braust unaufhaltsam dahin, und schrecknisse
gottes
rauschen ihm auf den verderbenden flügeln.
Klopstock 3,73 (*Mess.* 2,380);

wie engelflügel niedersäuseln,
rauschet die liebe vom kuszgelispel. Hölty 105 *Halm;*

willst du mirs lohnen, wenn ich schweige?
wird eine treue, die nicht rauscht, empfunden?
Göthe 10,46;

was hört mein ohr? was fühlt mein geist?
es rauscht um mich erwachen der väter!
sie schweben, selige geister, heran. Herder *z. litt.* 4,229;

denn der geist gedeiht durch weisheit,
und das herz gedeiht durch schönheit.
dieser einklang rauscht in stärke. Bürger 77^a;

in den frischen eichenhainen
webt und rauscht der deutsche gott. Uhland *ged.* 40;

ich breite froh das banner aus . . .
die hoffnung rauscht in seinen falten.
Freiligrath *dicht.* 1,200.

k) *allgemeines unpersönliches* es rauscht: es rauschet als wolts seer regen. 1 *kön.* 18, 41; und sihe, da rauschet es, als ich weissagte, und sihe, es regete sich, und die gebeine kamen wider zusamen. *Hes.* 37, 7;

doch seht, die zweige beben,
es rauschet um den bach. Fr. Müller 2,323;

mein mund berührt den ihrigen — da rauscht es
im nahen saal und trennte uns. Schiller *Piccol.* 3,3;

von leben rauscht es und lust,
wo liebend die schönheit herrschet. *hist.-kr. ausg.* 11,175;

es rauscht und saust in wilder hast,
als wöben geisterhände zu gast. Uhland *ged.* 352;

wo rüstig heldenleben längst auf beschwörung lauscht,
da trippelt man vorüber und schauert, wenn es rauscht. 357;

mit persönlichem dativ:

hätt es nie in deinen zweigen,
heilge eiche, mir gerauscht! Schiller *jungfr. v. Orl.* 4,1;

ich höre schon sausen, rauschen, quiken, schreien, ächzen. Göthe 11,299;

ich hör meinen schatz,
den hammer er schwinget,
das rauschet, das klinget,
das dringt in die weite. Uhland *ged.* 31;

wir sind nicht mehr am ersten glas,
drum denken wir gern an dies und das,
was rauschet und was brauset. 67;

im substantivischen infinitiv: wenn du hören wirst das rauschen auf den wipfeln der maulbeerbeume ein her gehen. 2 *Sam.* 5, 24;

er höret oft seitdem, beim mondenschein,
ein heilig rauschen in des baumes laub.
Chr. E. v. Kleist 95;

und horch, da sprudelt es silberhell,
ganz nahe, wie rieselndes rauschen. Schiller *bürgschaft;*

kein lüftchen spielt mir um die wangen,
doch sanftes rauschen in dem hain. Uhland *ged.* 43;

welch ein rauschen, welch ein raunen (*in den blumen*).
Freiligrath *dicht.* 1,44.

l) in allen diesen verwendungen (a—k) treten zu rauschen *gern richtungsbestimmungen zu stärkerer hervorhebung der bewegung:* deine flut rauschen da her. *ps.* 42, 8; da aber die fluth eben im allerwildesten falle und sturz da heraus gerauschet kam. *Felsenburg* 4, 304; ufer, wo ein strom traurig dahin rauscht. Herder *z. litt.* 2, 290; da rauschten die wasserstrahlen aller spritzen in die flamme unter mir. Freytag *dram. werke* 2, 73; *bildlich:* so trieb er kraftlos in einer see von gefahren. die wellen hoben sich und rauschten gegen sein leben heran. *soll und haben* 1, 527;

auf, auf, ihr heisze brünnlein beid,
nun rauschet mir von wangen.
Spee *trutzn.* 61, 24 *Balke;*

die silberfluth, auf ihre decke (*von herabgefallenen blüten*) stolz,
rauscht froh dahin, und hauchet duft. Chr. E. v. Kleist 98;

schon rauschet von ihm ein allmächtiger donner
durch das unendliche furchtbar einher!
Klopstock 3, 101 (*Mess.* 2, 816);

der cherubim fittige rauschten
fürchterlich her von der bundeslade! 159 (4, 73);

starke schüttrungen rauscheten noch durch die nerven der harfe
weit herunter. 5, 339 (15, 365);

wenn gottes regen herab rauscht. Bürger 221^a;

es kommen, es kommen die wasser all,
sie rauschen herauf, sie rauschen nieder.
Schiller *taucher;*

er hört die flut vom felsen brausen,
doch weisz er nicht, woher sie rauscht.
die macht des gesanges;

wind und ströme,
donner und hagel,
rauschen ihren weg. Göthe 2, 87;

rausche, flusz, das thal entlang. 1, 112;

die rose blüht, das wasser rauscht
im frühlingsklange hinnen. Arndt *ged.* 4;

der bach der mir entgegen rauscht,
kommt her mich zu begrüszen. Rückert 237;

doch murr ich nicht; ich sage: sehet da,
ich bin ergeben, ich bin Seneca,
als in die wanne rauschten seine adern!
Freiligrath *dicht.* 1, 184;

weil Leonardo die stark gefüllte schreibtasche des Lopez aus unvorsichtigkeit offen gegen den starken morgenwind gelegt hatte, der, wie im frühlinge mit den trockenen buchblättern, mit den gedichten davon rauschte. Arnim *Hollins liebeleben* 46 *Minor;*

töne sanfter, leier, töne,
wie der west in veilchen rauscht. Gotter 1, 101;

die fruchtschweren saaten rauschten gegen die erde;

da rauscht das dürre laub empor. Hölty 38 *Halm;*

die enkel meiner väter, aufgeblüht
vor meinen füszen, rauschen welk zu thale.
Freytag *dram. werke* 2, 322;

von zu boden gegossener frucht:

der schiffskoch, mais im korb, tritt an den hühnerstall.
mit voller hand läszt er die frucht durchs gitter rauschen.
die hennen drängen sich und picken. Freiligrath *dicht.* 1, 80;

man hörte schwere seide heran rauschen; aber nun rauschet der vorhang herab. klatschendes lob betäubt mich (*im theater*). Lessing 1, 206;

er eilt, des schildes zierde zu vertauschen,
und läszt ein griechisch schwert von seinen hüften rauschen.
Schiller *zerstörung von Troja* 69;

kalter schauder rauschte durch sein blut. Klinger 4, 275; weh mir! rauscht sie so schnell dahin, die wonne des verbrechens! Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 297; alle träume sind mir glänzender erfüllt, als die kühnste hoffnung sie bildete, alles rauscht umher im regsamen strome des lebenvollsten lebens. Arnim *Hollins liebel.* 10 *Minor;*

selbst die hoffnung, die so gerne weilt
vor des frommen herzens reinem spiegel,
rauscht mit jener, die auf kugeln eilt,
mit Fortunen fort auf gleichem flügel.
Arndt *ged.* 123;

und der eitlen kindisches geschwätz,
ihre blanken flitter, blanken mühen,
ihre jubel, ihre bunte lust,
all die nichtigkeit der nichtgen seelen,
rauschen machtlos hin an einer brust,
welche engel gern zur heimat wählen. *ebenda;*

ins ohr rauschen, *mit besonderer betonung der hörbarkeit jener bewegung:*

er plätschert wie ein aal (*im bade*); als plötzlich vom gestade
ein raschelndes geräusch ihm in die ohren rauscht.
Wieland 17, 21 (*Idris* 1, 20);

die wellen rauschen fürchterlich
in des tyrannen ohr.
Lavater *in Wackernagels leseb.* 2 (1876), 928;

solche . . reden rauscheten bei ihren ohren ohne alle würkung vorbei. Chr. Weise *kl. leute* 16; vorüber rauschen lassen, *für das gehör und das gemüt:* (*er*) liesz solche wetter (*zänkereien sind gemeint*) vorüber rauschen. Kirchhof *wendunm.* 225^b; *formelhaft auch für die hervorhebung und erwähnung, nicht ferner davon sprechen:* woher sie dieselbigen (*hemden der jungfrau*) überkommen haben, will ich jetzt überhin lassen rauschen. *brotkorb* (1594) 35^b; wie grewlich sie sich aber über s. Peters ketten gezankt haben, lasse ich jetzt füruber rauschen. 46^b.

m) das verbum in neueren dichterischen quellen transitiv, mit dem acc. dessen was das rauschen *ausdrücken soll oder bewirkt:* wo alte heilige linden, vom hauche der nacht beseelt, schauder in die seele rauschten. Herder *z. litt.* 2, 290;

erhebet ihn ihr meere! braust sein lob!
ihr flüsse rauschet es! Chr. E. v. Kleist 36,

o silberbach! der vormals mich vergnügt,
wann wirst du mir ein sanftes schlaflied rauschen? 158;

unter die heilige linde, die ihren waldichten wipfel
in der traurigen nacht verbirgt, und schrecken herabrauscht.
Zachariä *tageszeiten* (1757) 103;

ihr linden, die ihr meiner hütte kühlung gebt,
rauscht klagen. Hölty 48 *Halm;*

'liebe lächelt dir nicht!' rauschet mir jedes blatt. 70;

blickte zärtlich mich an, küszte mit engelskusz
meine lippen. die myrthe
rauschte silbergelispel drein. 77;

wie Blandusiens quell rausche der afterwelt
deine lispel, o bach. 103;

liebe rauschen die blätter. 191;

liebe rauscht der silberbach.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 242;

wenn die blätter rauschen
süszen freundesgrusz.
Schenkendorf *in Wackernagels leseb.* 2 (1876), 1529.

5) rauschen, *rauschen machen, das rauschen eines gegenstandes bewirken:* greift hinein, rauscht im geld, und spricht. H. Sachs 3, 1, 261^a;

(*der buhler*) dacht: 'o wie ist der pfaff so feind der sünde!
wie wird ich mich mit im vereinen!
ich gib im beichtgelt dester mer'.
er rauscht im gelt, braucht sich listiger fünde.
dichtungen 1, 274, 12 *Gödeke;*

mit etwas rauschen, *geräusch bewirken:* mit den füszen rauschen, *astrepere* Maaler 326^b;

der küster zeigt dann freundlich dem reisenden
die kleine harfe, rauscht mit dem rothen band,
das, an der harfe festgeschlungen,
unter den goldenen saiten flattert. Hölty 109 *Halm;*

die ihr, voll ungeduld, dem glockenschlage lauscht,
da, unterm klange der pokale, . .
der gott, der eure herzen umgetauscht,
mit seines thrones vorhang rauscht. Gotter 1, 176;

auf etwas rauschen:

jezo gerauscht auf die laken, du trödlerin (*beim bleichen der leinewand, mit der brause*). Voss 2, 105;

in die saiten rauschen, *die saiten rauschend tönen lassen, harfe spielen:*

dieser rauscht in die saiten und hub den schönen gesang an.
Odyss. 1, 156;

und stärker rauscht der sänger in die saiten,
der töne ganze macht lockt er hervor.
H. v. Kleist *werke* 5, 29.

6) rauschen, rauschen lassen, *verhüllend für pedere, crepitum ventris emittere:*

wer die fürz verkrümmen will,
den grimmen sie her wider vil,
lasz rauschen was nicht bleiben will. *Garg.* 161^{b};

rauschen *für mingere:* kaum hatte sie das kind wieder an die brust gelegt, so rauschte Conrädchen, dasz die mutter selbst durch und durch nasz wurde. Salzmann *Conrad Kiefer* (1845) 18.

7) rauschen, *im kartenspiel, vergl. dazu* rausch 5, *sp.* 305: dasz niemand ... uff der karten nicht schanzen, bockhen, fahren, mauten und rauschen soll. *Ulmer verordnung von* 1484 *bei* Schmid *schwäb. wb.* 82;

mancher spielt dem unglück zu tratz
das rauschen und darzu das losen,
macht rewtern und knechten bösz hosen.
H. Sachs 1, 506^{b};

ich sprach, zart fraw, so wöl wir rauschen.
sie sprach, jr möcht mich mit erlauschen. 518^{b};

dergleichen auch ein spil heiszt rauschen,
thut manchem oft sein geldt vertauschen. 5, 357^{b};

die wir ein weil kürzweilen wöllen
mit bossen, rauschen und mit bocken,
bisz man leutet die abendglocken.
dessen fastn. sp. 1, 36, 15;

wir wolln karnöffeln oder rauschen.
J. Römoldt *fein christl. spiel* (1564) $E8^{b}$.

8) rauschen, *gähren, brausen, von geistigen getränken:* der most, das bier rauschet. Adelung; rauschen, wie most und bier im keller, *fervere* Frisch 2, 94^{a}; der wein rauschet, *fervent vina. ebenda.*

9) rauschen, *bei den goldplättern, den draht nur éinmal durch die locker gespannten plättwalzen hindurch ziehen:* den draht rauschen, *nach* Adelung *von dem bei dieser arbeit verursachten geräusche.*

10) *anders* rauschen, *einen rausch verursachen, rausch erzeugen:* das opium rauscht, wein, branntwein rauscht. Adelung. *vergl.* berauschen.

11) rauschen, *erst seit der mhd. zeit als* rûschen *und* riuschen *vorkommend, scheint, vom hochdeutschen standpunkte angesehen, und da alle seine bedeutungen auf dem grunde des geräusches und lärmens sich entwickeln, nichts als eine veränderung des ahd.* rûȥȥan, rûȥan *stertere, stridere, rudere* Graff 2, 562 *fg., welches sich im mhd. als* rûȥen, *im ältern nhd. als* rauszen *(s. d.) fortsetzt; ähnlich ist nhd.* lauschen *aus* lûȥen (*th.* 6, 353), hirsch *aus* hirȥ (*th.* 4^{2}, 1563) *entstanden. schwierigkeit macht indes das verhältnis zu niederd. und niederl. ähnlichen worten: mnl.* ruyschen *bombilare, bombum emittere, detonare, increpare, strepere u. s. w. neben* ruysselen *und* rijsselen, *strepere, perstrepere und* ruyssen *catulire* (Kilian); *mnd.* rûschen, rûsken *neben seltenem* rûsen, *lärmen* (Schiller-Lübben 3, 534); *ostfries.* rûsen *und* rûsken ten Doornkaat-Koolman 3, 73, *pommerisch* rûsen, *brausen* Dähnert 391^{b}, *was einerseits auf einen stamm mit auslautendem altem* s, *andererseits in eine völlig andere verwandtschaftsreihe weist: mittelengl.* rushen, *neuengl.* rush *schnell laufen, fliegen, stürzen, rauschen, sausen, auf ags.* hryścan (*stridentibus,* hriscendum, *sonantibus. Haupts zeitschr.* 9, 494^{a}) *und weiter auf ags.* hreósan *zurückführend; schwed. steht* rusa *stürzen, rennen, laufen, neben* ruska *rütteln, schütteln, welches letztere aber auch, wol durch deutsche einwirkung, die bedeutung rauschen angenommen hat. über beziehungen unseres* rauschen *zu diesen wörtern besteht noch keine klare einsicht.*

Die mhd. umgelautete form riuschen *hat sich nur ausnahmsweise als* räuschen *erhalten:* der regen räuscht am fenster hinab und stäubt durch die spalten. Arnim *Hollins liebeleb.* 53 *Minor.*

12) rauschen, *brünstig sein, von thieren:* rauschen sagt man von den saumüttern, wenn sie hitzig oder brünstig sind. Jacobsson 7, 39^{b}, *vergl.* ruyssen *catulire* Kilian *als holländisch, gehört wahrscheinlich nicht hierher. es heiszt auch so von vögeln, namentlich gänsen:* die erst gansz werde von jhnen (*den Engländern*) branta oder bernicla genennt, .. die flügt auch wie die wilden gänsz, sy rauschet, gadt in die pfül und friszt die saaten ab. Heuszlin *vogelb.* 34^{b}, *dafür steht aber sonst* reischen: die wilden gänsz fahend an nach der wintersonnenwende widerumb reischen, darnach legend sy im anfang desz glenzes. 62^{a}, *und diesz tritt wieder zu dem adj.* reiisch, reisch, *auch* reusch, *s. d.*

RAUSCHENDLAUT, *adj.:*

ein flusz mit schaumendem gethöse,
mit rauschend-lautem lauf. Weckherlin.

RAUSCHER, *m. der da rauscht; nach* rauschen 1, *lärmer, stürmer:* hüte dich fürn schleichern, die rauscher thun dir lang nichts. Schuppius 830.

RAUSCHESSELIGKEIT, *f.:*

da klirrt aus des balkones thür ein mann mit gert und eisensporen,
ihm nach ein andrer, flasch im arm, in rauschesseligkeit verloren.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 279.

RAUSCHFLÖTE, *f. flöte mit rauschendem, lärmendem klange, auch* rauschpfeife. *in den orgeln ein register mit ähnlichem tone.*

RAUSCHFLÜGEL, *m. buhnen, die an den seiten des ufers eines flusses angelegt werden, um den lauf des stromes zu verstärken und den sand fortzuführen.* Jacobsson 3, 372^{a}.

RAUSCHGELB, *n. arsenicum rubrum, cinnabaris nativa.* Hübners *handlungslex.* 1522; *der erste theil entstellt aus ital.* rosso *rot, daher auch die formen* reiszgelb, roszgelb. *ebenda;* rieszgelb. *mineral. lex.* 440^{b}; reuschgäl oder roszgal, *sandaracha alba,* mit reuschgäl oder bergrot vermischt, *sandarachatus* Maaler 331^{b}; sein gesicht sah vermengt aus wie roter bolus, grüne kreide, rauschgelb und vomissement de la reine. J. Paul *Qu. Fixl.* 160.

RAUSCHGOLD, *n. knittergold, aus messing geschlagen. mineral. lex.* 440^{b}; flittergold, rauschgold, . . . knistergold. Jacobsson 1, 751^{a}; grosze blätter rauschgold. Göthe 29, 262; *bildlich:* von dem wehenden rauschgold des abends. J. Paul *Qu. Fixl.* 30; nicht weit von ihm glänzte in der abendsonne das rauschgold eines zitternden wassers. *Siebenkäs* 3, 202.

RAUSCHGOLDEN, *adj. von rauschgold, zur bezeichnung von etwas flitterhaftem:*

so platt auch diesz in unsern aufgeklärten,
von keinem vorurtheil des alterthums beschwerten,
und rein vom staub der vorwelt abgekehrten
rauschgoldnen zeiten scheinen wird. Wieland 21, 242.

RAUSCHGOLDTAFEL, *f. tafel die von dem geschlagenen rauschgolde gebildet wird:* eine rauschgoldtafel ist etwas länger, als $1^{1}/_{2}$, und etwas breiter, als $^{1}/_{4}$ Leipziger elle. Jacobsson 1, 751^{a}.

RAUSCHGRÜN, *n.* 1) *die pflanze vaccinium oxycoccus, moosbeere.* Nemnich 4, 1538; *der erste theil des namens aus ruscus umgebildet, wie* rausch *sp.* 305.

2) *grüne saftfarbe aus den beeren des kreuzdornes, rhamnus catharticus, auch* saftgrün, blasengrün.

RAUSCHHAUBE, RÄUSCHHAUBE, *f. eine haube für falken:* zweierlei hauben, eine rauschhaube und eine steckhaube. Nemnich 2, 1569; *ältere form ist* räuschhaube, reuschhaube: man sol jn (*den falken*) auch anfangs mit einer reüschhauben heüben und auf der hand drei stund tragen. Heuszlin *vogelb.* 146^{b}; wann sie (*die falken*) gefangen, werden sie gehaubt mit reuschhauben. Sebiz 570; *bei* Stieler 1537 *auch nur* reusch *neben* reuschhaube, *capitium falconis; es ist die haube die aufgesetzt wird, wenn der falke* reusch *oder* reisch *ist, s. d. und vergl.* rauschen 12.

RAUSCHIG, RÄUSCHIG, *adj.* 1) *lärm machend, vergl.* geräuschig.

2) *einen rausch habend, nach der linderen oder stärkeren bedeutung von* rausch (*vergl. oben sp.* 303): rauschig, *non plane ebrius* Schottel 1383; räuschig, *vino gravis* Steinbach 2, 231; so trugen die bawern ihre pascalia, als fladen, eier, bradwürst, schinken, wein und bier auf und machten sich der gnaden und alles von dem guten werk so teilhaftig, das sie reuschick worden. Alberus *widder Witzeln* $G4^{b}$; die fürsichtigen weiber schweigen, wann jre mann räuschig seien. Frölich *Stob.* 389; Claus war reuschig worden und gieng in ein garten spazieren, sang und jauchzte. *Claus narr* (1602) 427; er war ein unmäsziger saufer, vormittag nicht nüchtern, nachmittag rauschig. Abr. a S. Clara *werke* 1, 249;

es ist das räuschig hirn in kurzem ganz verwirret,
das siedend bluth wahlt auf. Rompler 80;

in freierem sinne: er meinte, wenn er lange in deinen schriften sollte lesen, so würde er rauschig um seinen kopf. Holtei *Lammfell* 3, 176.

RAUSCHKORN, *n. lolium temulentum; vgl.* rausch *sp.* 305.

RAUSCHLEDER, *n. eine art hart gegerbten leders, das beim bewegen rauscht:* ein narr kickert wie rauschleder. Val. Herberger *erklärung des Jesus Sirach* (1739) 691.

RÄUSCHLEIN, *n. kleiner rausch, vgl.* räuschchen: darum mag jm wol zu zeiten ein medicus ein reuschlin trinken, nit alleine den bösen luft und geruch minder einzulassen, sonder auch bossierlicher zu sein. *Garg.* 13; sich ein räuschlein getrunken haben, *non satis sobrium esse.* Steinbach 2, 231;

> sauf weidlich, sprich der wein ist bon,
> und trink dir da ein reuschlin ein,
> so magstu dann wol frölich sein.
> *Grobian.* K3^a (*v.* 2557);
>
> hier gilt es gute reuschelein.
> Stricker *schlemmer* (1584) F1^a;
>
> sauf ich schon allhie ein reuschlein,
> will ich drumb nicht verdammet sein. F8^a;
>
> doch weil ein christliches räuschlein
> nicht kan (ut credo) offendieren:
> bring ich euch, monsier, das gläszlein.
> Weckherlin 533.

RAUSCHMITTEL, *n. mittel einen rausch zu erzeugen, berauschendes getränk u. dergl.:* opium, ein rauschmittel bei orientalischen völkern.

RAUSCHPFEIFE, *f. wie* rauschflöte.

RAUSCHQUINTE, *f. bei den orgelbauern das register der rauschflöte oder rauschpfeife.* Jacobsson 3, 372^a.

RAUSCHSCHLÄFCHEN, *n. schläfchen durch einen rausch hervorgerufen:* haben wir dich in deinem rauschschläfchen gestört? Göthe 33, 284.

RAUSCHSCHÜTT, *n. dunkles oder rötliches schüttgelb (vergl. wegen des ersten theils der zusammensetzung* rauschgelb): es kam gleich ein mahler mit seinem werkzeug daher, nemlich mit minien und zinober zu meinen augliedern, mit lack, endig und lasur zu meinen corallenrothen lippen, mit auripigmentum, rauschschütt und bleigelb zu meinen weiszen zähnen. *Simplic.* 1, 72 *Kurz.*

RAUSCHSILBER, *n. versilbertes messing zu papierdünnen blättern geschlagen.*

RAUSCHTANZEND, *part. tanz im rausche verursachend:* ein minnbruder, versehen mit wolmundeten, maulreiszenden, zapfresen, lautschwatzenden, zungklapfigem, zungzwitzerigem, zunglätzeligem, glaszschwitzigem, rauschdanzendem . . wein. *Garg.* 57^b.

RAUSCHWERK, *n. bei den orgelbauern wie* rauschpfeife *und* rauschquinte. Jacobsson 3, 372^a.

RAUSCHWURZEL, *f. erysimum alliaria, knoblauchkraut, knoblauchhederich* Nemnich *im index; aber* ramschelwurzel 2, 1528; *sonst* rampen *und* ramschel, ramsen, *vgl. oben sp.* 81. 82.

RAUSE, *f. kleiner wasserlauf, schweiz.* runs *und* rûs Stalder 2, 292: bei einer wohleingerichteten wasserleitung. da wird das wasser aus dem gröszeren strom in kleinere kanäle fortgeleitet. aus diesen vertheilt es sich immer mehr in kleinere bäche und bächlein, dann in rausen. Hebel 2, 46. *vgl.* runse.

RAUSEN, RAUSER, *s.* rauszen, rauszer.

RAUSHER, *adv. gekürzte form für* heraushe r *th.* 4^2, 1053:

> den andern lasz die kleinsten (*krebse*) schmacken,
> du solt die grösten rauszher zwacken (*aus der schüssel*).
> *Grobian.* R1^a (*v.* 4244);
>
> disz sprichwort warnt ein jeden fein,
> nicht leichtfertig in worten zu sein,
> und unbesonnen rausher fahrn. Eyering 1, 2;
>
> gotts lestern ghört auch in die zunft,
> die rauszher fahrn gleich ohn vernunft,
> so bald jn nur das maul aufgeht,
> so ist fluchen die erste red. 523;
>
> von deiner euglein glitzen
> fewrflammen rausher spritzen.
> P. Melissus *bei* Opitz (1624) 164.

vgl. rauszer.

RÄUSPELER, *m.: screator* reuspler *l.* koderer Dief. 520^c; der rüspler, *screator* Maaler 337^c. *vgl.* räusperer.

RÄUSPELN, *verb. wie das folgende* räuspern: *ructare* ryspelen Dief. 502^b; *screare* reusplen, reiszpeln 520^c; reüszplen, gracken, *screare* Maaler 331^b; rüsplen, *screare, excreare, spuere, despuere, expuere.* 337^c; das reusplen, *screatus* Frischlin *nomencl.* 45; wolt er nun das benedictus singen, so war er haiser, kunts nit herausz bringen. er fiengs zum zwaiten mal an, reusplt, do wolt es aber nit lauten. *Zimmer. chron.* 2, 511, 32 (*gleich darauf* reuspert sich, *s. unten*);

> huostens scholt du auch beginnen (*des morgens, wenn du das bett verlassen hast*).
> rüspel ser und wasch dich drat! *ring* 27^c, 26;
>
> Strudel rüspelt seinen chragen
> und huob sein tadinch an ze sagen. 41^d, 4.

RÄUSPELUNG, *f.: screatus* reusplung Dief. 520^c; reüszplung *screatus* Maaler 331^b; rüsplung *screatus* 337^a.

RÄUSPER, *n. screatus,* geräusper Frisch 2, 94^a.

RÄUSPERER, *m. der sich räuspert:* reusperer, *screator* Stieler 1538; *auswerfender kranker oder alter:*

> und was wilt von wittwer sagen?
> ich wolt viel lieber stein tragen,
> dann nemen ein alten karzer,
> ein kreister und gseszleinfarzer,
> ein reisperer und gnad-dir-gott.
> J. Ayrer *fastn. sp.* 133^a (3004, 3 *Keller*).

RÄUSPERN, *verb. schleim im halse gewaltsam und mit geräusch lösen: ructare* ruespern, ruspern, ryspern, rispern, reuspern, reiszperen Dief. 502^b; *screare* rusperen, ruwsperen, auszrüsperen 520^c; *eructare* reiszperen 209^b; reuspern *ructuare, proprie est hominibus. voc. inc. theut.* r 8^b; mit reuspern auswerfen, gragsen Calepin. 1312; rauspern *screatus, conatus ejiciendi sputum seu pituitam,* sich räuspern *screare, tussire* Schottel 1383; rausperen *et usitatius* reusperen, *screare, tussire* Stieler 1538.

1) räuspern *ist iterativbildung zu einem mhd.* riuspen *derselben bedeutung:*

> der riuspet, swenne er ezzen sol,
> und in daz tischlach sniuzet sich,
> diu beide zîment niht gar wol.
> *des Tanhausers hofzucht, Haupts zeitschr.* 6, 490, 57;

niederd. ût rûspen *eructare* Schiller-Lübben 3, 534^b; *niederl.* ruyspen *i.* ruspen *ructare* Kilian; *neben diesem* riuspen *aber steht* reupsen, reupzen *ructare* Dief. 502^b, rüpczen, roepsen, ofreibzen, uffrübczen *eructare* 209^b; *ructare* rupsen *nov. gloss.* 321^b; so bald er über tisch kam, fieng er seine faulen bossen an zu treiben mit reupsen, schreien und jauchzen. Wickram *rollw.* 13, 11 *Kurz, im gleichen verhältnisse wie* wespe *zu* wefse, *und auf das ahd.* rôffazzan, *niederfränk.* rôpizôn *eructare hinleitend, das sich mhd. als* roffezen, ropzen, raubzen, raubsen *fortsetzt. es sind bildungen auf lautmalendem grunde, daher nicht in durchaus fester gestalt, neben* räuspern *und den ihm nahen formen kommen auch solche mit innerem* st *und verschiedener vocalgebung vor: ructare* rustern, reustern, restern, ristern, rostern Dief. 502^b, *screare* rusteren, rewsteren 520^c, *auch* rasteln 1, rastern *sp.* 152. 153 *steht nicht völlig fern. das hoch- und niederdeutsch verbreitete* räuspern *hatte nicht nur in alemannischen quellen ein* rüsperen *und* rüschperen, *mit wahrscheinlich kurzem stammvocal neben sich:* rüspern, rüspelen, *durch räuspern winken,* einem rüspern, rüspelen Stalder 2, 294;

> rüschpret sy sich hertigklich. Murner *geuchm.* y^a;

sondern auch mitteldeutsch: wem es noth ist, der rusper sich. *schweinezunft* 1494 *bei* Zarncke *univers. im ma.* 1, 105, 3; rüsper dich, hie wils werden. Luther 8, 115^a; *und neben gewöhnlichem* räuspern *steht* räuschpern: herr Peter Squenz beginnet sich zu reuschpern. A. Gryphius (1698) 1, 732.

2) räuspern *steht* *a) intransitiv:*

> wie er räuspert, und wie er spuckt,
> das habt ihr ihm glücklich abgeguckt.
> Schiller *Wallenst. lager,* 6. *auftr.*;
>
> höhlen giebt es am meeresstrand, . .
> wo bläulich zuckt der fackeln brand,
> und kähne gleiten wie phantome.
> das ruder schläft, der schiffer legt
> die hand dir angstvoll auf die lippe,
> ein räuspern nur, ein fusz geregt,
> und donnernd überm haupte schlägt
> zusammen dir die riesenklippe.
> A. v. Droste-Hülshoff *gedichte* 20;

in krankheit oder unfläterei:

> sy (*die säuische frau*) grölzet, reispert, farzt und huest.
> *meisterl. fol.* 23, *nr.* 240;
>
> huesten, reispern, reuden und krecz
> und schwindsucht sint iczund mein schecz.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 77, 377;
>
> da war in summa summarum
> ein husten, reispern und ein kreisten,
> ein achizen, seufzen und feisten,
> als obs in einem spital wer. *dicht.* 1, 269, 35 *Gödeke*;

als vorbereitung zum reden oder singen: diser nun angelegter maszen . . . ward der formular redner inn den mittelen saal geführt, da fieng er an in hustender und räusperender gestalt zu harangiren und narriren, wie folgt. *Garg.* 152^b;

> räuspere nur zum gesang! frisch Hedewig! Voss 2, 244;

in verlegenheit oder erwartung:

(*er*) liest mir (himmel hilf! ietzt hat mein ohr gefahr!)
ein krankes carmen vor, und schielt bei ieder zeile,
und raüspert, bisz ich ihr ein falsches lob ertheile.
Günther 389;

in freierem sinne: Fiesko. die worte, die du mir hinterbracht hast, sind gut, lassen sich thaten daraus schlieszen. *mohr.* wie aus des himmels räuspern der ausbrechende sturm. Schiller *Fiesko* 2, 4.

b) häufiger reflexiv: dasz er sich so oft reuspert, das kann man nicht gut halten. Luther *tischr.* 180^b; *nachtwächter* (stellt die laterne nieder und bläszt)... wer räuspert sich dort? Fr. Müller 2, 152; *als unfläterei:*

hûst, farz, niesz, schrei und reusper dich.
Grobian. K4^a (*v.* 2571);

als vorbereitung zu rede oder gesang seitens des redners oder der zuhörer: noch sint drei staffeln da, die man abgat, rüspern euch (*sagt der prediger zu der gemeinde*), so will ich sie euch auch sagen. Keisersberg *brösaml.* 1, 42^a; nun rüspern euch, so will ich euch sagen, das ir es bas verstont. 2, 83^a; er reuspert sich noch vester (*vor dem gesang des benedictus*) und hustet, fiengs darauf zum dritten und darnach zum vierten mal wider an. *Zimm. chron.* 2, 541, 33; der pfarrer kümpt mit einem pengel, reispert sich und spricht. H. Sachs *fastn. sp.* 6, 31, 104; ein rahtsherr, reuspert sich, eh er spricht. *Garg.* 52^b; hierauf nahm sie platz, räusperte sich etlichemal, und eröffnete ihm endlich .. ihr gedoppeltes vorhaben. Wieland 11, 117; der erste abgesandte, nachdem er sich den bart gestrichen und dreimahl geräuspert hatte, öffnete eben einen ziemlich groszen mund, um eine schöne anrede herzusagen. 12, 171; so zupfte er sich wechselsweise bald an der nase, bald am bart, hustete, reusperte sich, und erwiederte endlich dem oberpriester. 20, 239; eingänge, womit der redner die zeit verweilet, bis die zuhörer sich gereuspert oder verpaustet und die ohren gespitzt haben. Möser *patr. phant.* 4, 100; der amtmann setzte sich in fassung, sah ihn an, räusperte sich, und fragte das arme kind, wie ihr name heisze. Göthe 18, 72;

ich ruschpart mich und lieȥ mich horn.
Altswert 133, 17;

um aufmerksamkeit zu erregen: darumb reuspert sich der herr auf der gassen, das man an die schlapp greif und weich aus der straszen. *Garg.* 45^a; reusper dich rosztreck, der herr will reuten. 48^a;

o mein Johannes reisper dich,
das dis gespenst wis eigentlich,
das ein manspild sei pei mir hinen.
da reispert sich Johannes innen.
meisterl. fol. 23 *nr.* 211;

in erregung, verlegenheit: aber ein nonn dörft sich hierüber schier räuspern, als ob es gescherzt wer. Fischart *bienk.* 78^b; in diesem augenblicke liesz sich ein lustiges wiehern aus dem pferdestalle gegenüber vernehmen. der pferdehändler räusperte sich, spuckte aus, schlug sich feuer an, blies dem receptor eine starke dampfwolke in das gesicht, sah sehnsüchtig nach dem stalle und dann gedankenvoll vor sich nieder. Immermann *Münchh.* 1, 129; dabei begegnete auch ihm, dasz er sich einige mal herzhaft räusperte, um seiner freudigen bewegung herr zu werden. Freytag *handschr.* 2, 5;

er (*Gottsched*) räuspert sich, reibt bart und stirne,
gleich zeugt sein schaffendes gehirne
der oden treflichste. *ragout à la mode* (1755) *s.* 22.

c) transitiv:

die buben flüstern leise,
sie räuspern ihre kehlen,
und alte haideweisen
verzittern durch die schmehlen.
A. v. Droste-Hülshoff *gedichte s.* 54.

3) sich räuspern, *verhüllend:* dieweil er aber ganz ungelenke mit dem hindern bogen war, der roten ruhr halben, kam er auf eine wiesen, da muste er sich reuspern, und als er ein schermesser, oder wie mans nennet, suchet, so findet er ohnegefehr ein säcklein voll edelgesteins. Frey *gartenges.* 14^b (*cap.* 11); sagte der pfarrherr: reuspert euch noch einmal, der (*wind*) ist heraus. Kirchhof *wendunm.* (1602) 2, 186.

4) räuspern, *das licht schnäuzen:* reuspern dem liecht, *mungere, videlicet lumen, vel emungere. voc. inc. theut.* r 8^b.

RÄUSPERUNG, *f. das räuspern.* 1) *nach* räuspern 2: reüsperung *screatus* Dasyp.; reusperung *screatus, conatus sputum vel pituitam ejiciendi* Stieler 1538; *ructus* rusperunge, rysperunge Dief. 502^c.

2) *nach* räuspern 4: reusperung des liechts, *fugus, muncus. voc. inc. theut.* r 8^b.

RÄUSZEL, *m. der da gern lärmt, schelte für ein wildes mädchen:* aber wenn eine (*jungfrau*) ein holzbock und wilder reuszel, und wenn sie gleich allen schmuck am halse hette, so macht es doch nicht so viel ehrlicher freundschaft. Mathes. *Syrach* 1, 29^b. *vgl.* räuschel. *in Basel bezeichnet ein fem.* rausle *ein unbändiges, mutwilliges mädchen* Seiler 236^a, *das verbum* rauseln *herum fahren oder schwärmen.* Stalder 2, 264.

RAUSZELN, *verb. brummen:* dem sausen und rauszeln im häupt. Luther *br.* 4, 178. *vgl. das folgende.*

RAUSZEN, *verb. getön oder geräusch machen, ahd.* rûȥan, *mhd.* rûȥen (*vgl. dazu oben* rauschen 11); *in seiner verwendung manigfach an* rauschen *rührend, ein wort der älteren sprache, vorzüglich oberdeutsch, jetzt noch in oberdeutschen mundarten erhalten.*

1) *wie* rauschen 1, *von lärmenden, ihre stimme erhebenden thieren, löwe, bär, ochse:* rauszen wie ein löuw, *rugire, fremere,* das rauszen der löuwen, *rugitus, fremitus* Maaler 326^b; sein (*des löwen*) stimm heiszt man rauszen oder murren. Forer *thierb.* 102^b; do war jamer und not uf der stegen, wie der rausendt beer die stegen antratt. *Zimm. chron.* 3, 6, 26;

rûȥen als ein ohse der alte wurm began.
Wolfdietr. D VIII 116, 3;

der löw begonde russen und schmucken sinen wadel.
Sempacherlied bei Wackernagel *leseb.* 1 (1873), 1291, 27;

vom brausenden fluge der bremsen:

wenne wol ir (*übler menschen*) schibe gât
und übel umb die guoten stât,
sô koment si rûȥen als der brem.
Boner *edelst.* 40, 39,

vergl. dazu russen, wie ein ymb, *susurrare* Maaler 339^b, *in mundartlicher form; alemannisch aber noch bis jetzt* rauszen *auch von wilden auffahrenden oder umherfahrenden menschen:* rausen, *mit geräusch umherlaufen oder schwärmen* Stalder 2, 264, ruszen, ruessen *rumoren* 294; *in Appenzell* rûsza, *rumoren, lärmen, im zorn lärmend herumfahren, von hunden, knurren, von kerbthieren, sumsen* Tobler 374^a; *im Allgäu* rauszen, einen anrauszen *ihn anfahren, wild und ungestüm anreden* Schm. 2, 141 *Fromm.*

2) *wie* rauschen 4, *a, von wild herabstürzendem wasser: torrens,* ein ruszend wasser. Dief. 589^b, russent wasser *nov. gloss.* 368^a.

3) rauszen *schnarchen, seit ahd. zeit* (Graff 2, 562) *häufig: stertere* ruszen, russen Dief. 552^a; da fieng der hausvatter und die fraw an zu rauszen eben als schliefen sie. Keisersberg *narrensch.* 73^a; und schlief der bischof so sanft, das er anfing zu rauszen oder schnarchen. Pauli *schimpf* 88 (*vgl.* Lessing 11, 629); hat sich dieselbig nacht ungeschicht gefuegt, das der kaufman im bet .. heftig gerauset und geschnarchet, das niemandts darvor kain rhuo haben oder auch vor im schlafen kunden, derhalben der merthail ganz undultig worden, insonderhait Peter Schneider hat .. gesprochen: nun höre auf rausen, oder ich wurf dich zum laden hinausz! *Zimm. chron.* 2, 83, 26;

slâfen gienc der guote
in Wolfhartes muote,
lüzzel was sin rûȥen. *gesammtabent.* 2, 167, 377;

man kan wol halten finger für
die ougen, das man säch dar usz
und wachend tûn, als ob man rusz.
Brant *narrensch.* 33, 12;

schwäb. raunsen, rausen *im schlafe schnarchen* Schmid 426.

RAUSZER, *m. der da rauszt; nach* rauszen 4, *schnarcher:* indes war der rauser von dem getummel auch erwacht. *Zimm. chron.* 2, 84, 9.

RAUSZER, *adv. für* herauszer *theil* 4^2, 1052:

das weib trank doch wein stetigklich,
sie hett ein kandten uber tisch,
die zechts allwegen rauszer frisch.
L. Sandrub *kurzweil* 114;

Rasa kan für traurigkeit; wann sie wein in magen geust
sieht man bald wie traurigkeit ihr zun augen rauser fleust.
Logau 2, 180, 8.

RAUTE, *f.* 1) *die pflanze lat.* ruta, *griech.* ῥύτη. *der name kommt mit der pflanze selbst aus dem lat. sprachgebiete ins ahd. als* rûta (Graff 2, 491), *mhd.* rûte; *ags.* rûte (*rutam* rûtan Wright-Wülcker 483, 2) *neben* rûde (*ruta* rûde 134, 2), *auch ins slavische in gleicher form* (ruta, *böhm.* routa Miklosich *lex. palaeosl.* 806^b); *bairisch* der raut *neben* die rauten Schm. 2, 174 *Fromm.;* weh euch Phariseer, das jr verzehendet die minze und rauten, und allerlei kol. *Luc.* 11, 42; *heil- und schutzpflanze namentlich gegen gift der schlangen und kröten:* galy ist ein tier .. eȥ streit mit den slangen und wenne eȥ si überwindet, sô giȥȥet eȥ si und iȥȥet zehant rauten dar nâch, diu den slangen wider ist. Megenberg 140, 19; dô lieȥ er oben in daȥ glas spinnen und rauten dar inn er den unk het, die ertöten in. 264, 36; wer sicherleich an der stat well gên, dâ die slangen wonent, der schol sein füeȥ reiben mit rauten. 275, 34; der rauten taw und ir saff ist der kroten tœtleich schad. 296, 2; die raute hat eine eigene kraft dem gift zu widerstehen, daher sie auf giftiger thiere, oder auch wütender hunde bisse, zerstoszen aufgelegt, das gift ausziehet, innerlich aber . . . für die pest, sowohl ein heilendes als bewahrendes mittel ist. *öcon. lex.* (1731) 1993; *und schützt vor hagel:* hausz und hof, gärten, anger und äcker für dem schawr oder hagel zu verwaren, soll man an den vier ecken des hauses, hofes oder ackers beifusz, s. Johans kraut, ingrün, abbisz, schellkraut, rauten und dergleichen kräuter und wurzeln, setzen. Sebiz *feldb.* 8; *als zierliche gartenpflanze gepriesen:*

wo schwertelblum, wo fremder tulipan,
narcisz und raut, und frischer majoran,
wo hyacinth, wo immer grüne myrten,
und roszmarin, der schmuck verliebter hirten,
wo du gesehn der liljen weisze pracht.
A. Gryphius (1698) 1, 615;

als gesundheitförderndes kraut: ich dehne mich ein paarmal vornehm aus, und erwarte ganz despotisch kaffee und butterschnitten mit aufgestreuter raute. Rabener *briefe s.* 11; *als reizmittel:*

thut euch der zeit gebrauchen,
ehs alter kompt herbei,
eh dan jhr dörft der lauchen,
der raut und saturei.
P. Denaisius *bei* Opitz (1624) 169;

witzig als schutzmittel gegen zwei alte weiber:

ich wolz (*sie beide*) mit einr pern hawt zw decken,
und wolz mit grüenen rawten pstecken
und dem dewfl zum newen jar schenken.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 76, 182;

raute *im brautkranz* (*vergl.* rautenkranz):

die trostel war die braute,
die war gar schön gezieret,
trůg auf ein kranz von raute. Uhland *volksl.* 38;

raute *mit beziehung auf Sachsen und sein herscherhaus, das den* rautenkranz *im wappen hat:*

ihr blümlein all
im grünen thal,
gebt frucht der raut!
kein giftigs kraut
hat bei ihr gunst. Opel *u.* Cohn 43;

helft mir, ihr herzgeliebten leut,
die werthe raut aussingen heut.
ebenda (*'ehrenpreis des rautenkränzleins'*);

merkt und rühmt die edle raute,
neiget euch für jhrem kraute,
dasz für so viel landesgiften
kan so heilsam arznei stiften. Logau 1, 137, 91
(*'von herzog Franz Albrechten zu Sachsen'*);

das freie rosz gehorcht dem sklavenzügel,
den glanz der raute seh ich welk verbleichen,
der löwe krümmt sich unter fremden streichen;
du nur (*Preuszens adler*) erhebst mit neuem muth die flügel.
Körner *werke* 1, 124 (*von* 1813).

2) raute, *name rautenähnlicher pflanzen:* wilde raute, *fumaria officinalis, gemeiner erdrauch.* Nemnich 2, 1682; wilde raute, *hypericum humifusum, das kleine Johanniskraut.* 3, 199; *thalictrum angustifolium in Schlesien* wilde raute, *in Düringen* wiesenraute. Pritzel *u.* Jessen 399; *arviola* wilt rute, wilt raute Dief. 52^b; *bisora* rûta, wilde rûte, wilderaute, wildrůte 75^b; *peganum* rûta, rûte, raut, wilde rute 421^a; *im Zillerthale heiszt senecio incanus* raute, edelraute Nemnich 4, 1279; *ebendaselbst* grüner raut *achillea atrata und artemisia glacialis.* Pritzel *u.* Jessen 6. 44. *reseda lutea ist* spanische rauke (*s. d.*) *und* spanische raute. Nemnich. *vergl. auch* aberraute, edelraute, feldraute, gartenraute, helmraute, hofraute, hundsraute, waldraute, wiesenraute *u. a.*

RAUTE, *f. gleichseitiges, schiefwinkeliges viereck, rhombus; mhd.* rûte, *ahd. nicht nachgewiesen; das mnd.* rute Schiller-Lübben 3, 536^b, *mnl.* ruyte *tessera, tessella, rhombus* Kilian *zeigt auffallend gleiche dentalstufe. herkunft ist dunkel. rhombus,* raute, rautenvierung, geschoben quadrat. Jacobsson 3, 410^b; *rhomboides,* länglichte raute, rautenförmiges viereck. *ebenda, allgemeine figurenbezeichnungen;* ein durch braunrothe ziegelrauten regelmäszig verziertes estrich. Göthe 26, 288; *besonders auch das so geformte glasstück an fenstern:* rauten, fensterrauten, vierächtige figur mit vier auszgespitzten ecken, *rhombus.* Maaler 326^b; raute, bei den glasern, so, dasz auch viel die glasscheiben ruten heiszen, *rhombus vitraeus.* Frisch 2, 94^b; auch so hat das glasswerk kein gesetzten lon, darzu macht man nit vill newsz glasswerkes. ich hab biszher geben ie von hundert newer scheiben einzusetzen acht pfunt alt zehen pfenning, .. mer von hundert rauten von newen einzulegen dreu pfunt alt. Tucher *baumeisterb.* 106, 1; durch die trüben rauten des fensters fiel ein sonnenstrahl. Freytag *ahnen* 4, 28;

schneeweisz flattern die kleinen noch auf und schneeweisz die alten
durch die raute herein, welche zum kämmerchen führt.
Arndt *ged.* 162;

bei den steinschneidern die viereckige facette eines edelsteins: fazette, raute, rautenfeld. Jacobsson 1, 675^b; *vergl.* rautenbrillant; *in der wappenkunde schiefwinkliges viereck im schild, hier auch als masc.:* nisi quod rhombi interdum circa umbilicum anguloso vel orbico foramine hiscant, sic ut baseos scutariae tinctura transpareat, unde ille rhombus plinthothretus, macle, ein eckicht auszgebrochener rauten, hic cyclothretus, rustre, ein rund auszgebrochener rauten, oder wiedernied vocatur. Weber *ars herald.* (1696) *s.* 71; rauten, schwarz und gelbe (*haben im wappen*) Würtemberg, grüne im schwarz und gelben felde Chursachsen, Weimar, Lüneburg, Anhalt, roth und weisze Mansfeld, blaue und weisze Pfalz, Bayern. Hübners *staatslex.* (1764) 2499; raute *im kartenspiel, figura quadrata in angulo stans.* Frisch 2, 94^b; *niederd.* rute, *die viereckige figur* (*carreau*) *auf den kartenblättern, und die viereck e auf dem bretspiel. brem. wb.* 3, 566. *schweizerisch ist* raute *der zwickel am strumpf.* Stalder 2, 264; *rheinisch und wetterauisch ein viereckiges stück im obertheil eines hemdes unter den ärmeln.* Kehrein 325.

In der baukunst: stria, striatura, das holen. raut vocant, wans (*das hohle*) auszwendig ist, und holkeln, wans inwendig ist. Alb. CC 4^a.

RÄUTE, *f. bei den schlossern der runde theil oder der ring, der den griff des schlüssels ausmacht:* räute an einem schlüssel richten, *ihr eine beinahe ovale form geben.* Jacobsson 7, 39^a. *es ist die umgelautete form zu dem vorhergehenden* raute, *die alten schlüsselgriffe des* 14. *und* 15. *jahrh. waren nur als raute gebildet, erst später kam die ringform auf, auf welche der alte name übertragen ward.*

RÄUTELN, *verb., s.* reuteln.

RAUTEN, *verb. mit rauten, facetten versehen.* Campe.

RÄUTEN, *verb., s.* reuten.

RAUTENACHT, *f. die acht von der raute* (*carreau*) *im kartenspiel.*

RAUTENBALSAM, *m. balsamus rutae.* Stieler 89.

RAUTENBIRNE, *f. spindelbirne.* Nemnich.

RAUTENBLATT, *n. blatt der rautenpflanze; bildlich vom kursächsischen lande, mit beziehung auf den rautenkranz des wappens:*

dieses lange kriegeswetter,
das der frommen rautenblätter
kaum nicht ganz hat ümgebracht. P. Fleming 479.

auch blatt von der raute im kartenspiel.

RAUTENBRILLANT, *m. bei den diamantschleifern ein stein, der oben lauter flache, vierseitige facetten, unten aber lauter querfacetten hat.* Jacobsson 7, 39^a.

RAUTENBUBE, *m. bube von der raute im kartenspiel.*

RAUTENDAME, *f. dame von der raute im kartenspiele* (*carreaudame*).

RAUTENDAUS, *n. daus von der raute im kartenspiel.*

RAUTENDREI, *f. drei von der raute im kartenspiel.*

RAUTENESSIG, *m. acetum rutae.* Stieler 896.

RAUTENFELD, *n. bei diamant-, stein- und glasschneidern die facette.* Jacobsson 1, 675^b.

RAUTENFIGUR, *f.: rhombus,* .. in der geometrie ein geschobenes quadrat oder rautenfigur. Nehring *hist.-pol.-jur. lex.* 1034.

RAUTENFLÄCHE, *f. fläche die eine raute bildet.*

RAUTENFÖRMIG, *adj. rhomboides:* rautenförmiges viereck. Jacobsson 7, 39^b; rautenförmig zugespitzter meiszel. 3, 47^b; *in der wappenkunde:* rautenformig, *rhombatus, lozangé.* Weber *ars herald.* (1696) 53.

RAUTENFRISUR, *f. frisur, verzierung an frauenkleidern, deren falten als rauten eckig gelegt wurden.* Jacobsson 2, 368^a.

RAUTENFÜNF, *f. fünf von der raute im kartenspiel.*

RAUTENGLAS, *n. rautenförmiges, oder mit eingeschliffenen rauten versehenes glas.*

RAUTENKÖRBCHEN, *n. name der muschel arca rhombea, auch* rautenförmige arche. Nemnich 1, 419.

RAUTENKORN, *n. samenkorn der raute:* inn desz schlafsüchtigen naszlöcher ein geräuch machen mit starkem essig, oder rautenkörnern. Sebiz *feldb.* 70.

RAUTENKRANZ, *m. kranz von rautenpflanzen. im sächsischen wappen, daher sinnbildlich für Sachsen selbst:*

hat den erlichen rautenkranz hart gegrifen an.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 62, 252;

ach pfälzisch löw und rautenkranz,
ob böhmisch löw verlier die schanz,
meint ihr denn frei gehen darnach?
Opel *u.* Cohn 24, 97;

seht diesen frischen rautenkranz.
Soltau *volksl.* 511 (*v.* 1638);

im dim. rautenkränzlein: ehrenpreis des rautenkränzleins. Opel *u.* Cohn 43. *das dim. auch als jungfernkranz:*

du hast dein rautenkränzelein
in seinen arm gelassen. *wunderhorn* 4, 355.

RAUTENKRAUT, *n. kraut der raute; bildlich, und mit anspielung auf den rautenkranz, für Sachsen:*

dann solche salsen von rautenkraut gehört auf den untreuen man,
der mit seinem weiszen schelm das aufzufressen gedacht.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 78, 42,

in einer 'zeitung, wie der churfürst zu Sachsen und landgraf zu Hessen das schlosz Wolfenbüttel erobert haben', von 1542, der weisze schelm *ebenso anspielung auf das braunschweigische weisze ross.*

RAUTENMUSKEL, *m. muskel von rautenförmiger gestalt:* der kleine *und* der grosze rautenmuskel, *musculus rhomboideus minor et major.* Campe.

RAUTENNEUN, *f. die neun von der raute im kartenspiel.*

RAUTENÖL, *n. oleum rutae* Stieler 1381: wider das orensausen hilft, wann man rautenöl in die ohren tropft. Sebiz *feldb.* 76.

RAUTENPFLANZE, *f. planta rutae.* Stieler 1444.

RÄUTENRICHTER, *m. ein werkzeug der schlosser, die* räute (*s. d.*) *an einem schlüssel zu richten.* Jacobsson 7, 39^b.

RAUTENSAFT, *m. saft der rautenpflanze:* für triefend augen .. (*dasz man*) biszweilen den rautensaft, mit geläutertem honig vermischt, inn die augen tropfen lasse. Sebiz *feldb.* 75; wer sich mit rautensaft bestreicht, soll von keiner schlange, spinne, wespe, oder anderen giftigen thiere gebissen werden. *öcon. lex.* 1993.

RAUTENSALPETER, *m. würflichter salpeter.* Jacobsson 7, 39^b.

RAUTENSCHILD, *m. wappenschild mit rauten:*

es ist der Tilly und sein heer;
ganz deutlich wie am tage schier
sieht man des rautenschilds panier.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 390.

RAUTENSECHS, *f. die sechs von der raute im kartenspiel.*

RAUTENSIEBEN, *f. die sieben von der raute im kartenspiel.*

RAUTENSPINELL, *n. eine gattung des rubins, nach art eines rautensteines geschliffen.* Jacobsson 7, 39^b.

RAUTENSTEIN, *m. edelstein, besonders diamant, rosettenförmig geschliffen.* Jacobsson 7, 40^a.

RAUTENSTICH, *m. eine art künstlicher stiche in der stickerei, da die stiche rauten bilden.* Jacobsson 3, 372^b.

RAUTENSTRAUCH, *m. rautenpflanze als strauch.*

RAUTENSTÜCK, *n. fenestra rhombis vitreis constans.* Frisch 2, 94^b.

RAUTENVIERUNG, *f. rhombus.* Jacobsson 3, 410^b.

RAUTENWASSER, *n. aus raute dargestelltes wasser:* rautenwasser ist gut, welchs mensche das an seinem halsz hat, dem mage der teufel nicht wol schaden. H. Braunschweig *destilierbuch der rechten kunst* (1551) *s.* 71; man zwag jm das haupt mit gesottenem rautenwasser (*gegen kopfweh*). Sebiz *feldb.* 69.

RAUTENWEIN, *m. vinum rutatum.* Frisch 2, 94^a.

RAUTENWEISE, *adv. in der weise eines verschobenen vierecks:* mache sie (*heilkräuter*) ein in ein bequemes säcklein, reihe dasselbige rautenweis mit einem faden, dasz die kräuter nicht zusammen laufen. Tabernaemontanus 398.

RAUTENZEHN, *f. die zehn von der raute in einem kartenspiel.*

RAUTENZWEI, *f. die zwei von der raute in einem kartenspiel.*

RAUTENZWEIG, *m. und n. zweig vom rautenstrauche; bildlich für Kursachsen, mit anspielung auf den rautenkranz im wappen:*

o geel und schwarz, dich frisch erzeig,
blüh schön, du schönstes rautenzweig,
und wachs in gottes reich! Opel *u.* Cohn 42, 21.

RÄUTERN, *s.* reutern.

RAUTWURM, *m. die maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa.* Nemnich 3, 84. *vgl.* reitwurm, reutwurm.

RAWE, *m. schorf einer wunde:* wenn das geschwer (die eiterbeule) sich zusammenzeucht, so wird es mit einem rawen überzogen, doch bleibt endlich die narbe übrig. *Comenius' sprachenthür v.* Docemius § 319. *es ist die niederd. form eines weit verbreiteten wortes für schorf, grind und aussatz, mnd.* rôf *und* rave Schiller-Lübben 3, 516^a; rave, *das harsche auf einer wunde oder einem geschwür, eschara. brem. wb.* 3, 440; *westfäl.* rüef, *kruste auf wunden, geschwüren.* Woeste 219^b; *ags.* hreóf, *ahd.* hruf, *mhd.* ruf, *schorf, aussatz; vgl.* ruf.

RAX, *interj., die schnelligkeit malend:*

und hura rax dax! gehts, als flögen wir davon.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 130.

RAXEN, *verb. quaken:* die (*frösche*) ligen mit dem ganzen leib im mur und in dem dreck und haben nit mehr dan den kopf husen und ligen zu raxen. Keisersberg *narrensch.* 59^b. *siebenbürgisch heiszt* råxen *klagen, weinen, weinerlich sprechen, winseln, meist von kindern und katzen gebraucht.* Kramer 109. *gleichfalls tonwort, anderer bedeutung, ist* raksen *sp.* 75; *verschieden ist* racksen *sp.* 35.

RAZ, *interj., vergl.* ratz *sp.* 208.

RÄZE, *f. wasserloch, worein flachs und hanf zum* räsz *werden gelegt werden; vergl.* hanfräze *th.* 4^2, 435. *in Schwaben* räse, räsin, raise Schmid 425 (*nach einer Ulmer verordnung von* 1721), *doch heiszt im oberen Baden das dazu gehörige verbum* rätzen, *hanf in wasser beizen. ebenda.*

RÄZEN, *verb. lautgeben wie ein hase:* der hase räzt. *transitiv auch den hasen durch nachahmung solcher laute locken:* einen hasen räzen. Adelung *schreibt* rätzen.

REALSCHULE, *f. schule die eine höhere ausbildung für das bürgerliche berufsleben oder gewisse fachwissenschaften vermittelt. der name mit der sache stammt von dem* 1740 *verstorbenen Hallischen geistlichen Christoph Semler:* daher er .. auf die gedanken kam, der schuljugend solche marter im lernen zu erleichtern, und ihr das schulgehen und lernen durch réelle vorstellungen angenehmer, und sie zum gemeinen wesen geschickter zu machen: daher er dann wegen anlegung einer solchen real-schule an die königl. regierung des herzogthums Magdeburg ao. 1706 vorstellung that. Dreyhaupt *Saal-creys* 2, 215. *auch das gebäude in dem sich eine solche schule befindet. dazu* realschüler, realschullehrer.

REBACKER, *m.* 1) *acker auf dem weinreben wachsen, mhd.* rebeacker, rebacker Lexer *handwb.* 2, 356: item auch iede matte gibt dem meiger II den. und ieder rebacker I den. zu dem banwartlone, usgenommen unser frauen gut, gibt I kornacker I garbe, I rebacker I sch. *weisth.* 1, 725 (*Unterelsasz, von* 1529); an dem ort da der rebacker werden soll. Sebiz 508. *s.* rebenacker.

2) *auch acker für rüben:* rebacker *rapina* Maaler 326^c. *vgl.* rebe *für* rübe *unten.*

REBARBEIT, *f. arbeit im weinberge:* wann du sihest, das die augen (*des weinstocks*) die rebarbeit mögen erleiden. Sebiz 515. *vergl.* rebenarbeit.

REBASCHE, *f. cinis sarmentitius, zu asche gebrannte reben.* Frisch 2, 94^c: wann man einem kranken weinstock helfen will, soll man reb- oder aichenasche mit sehr starkem essig vermischen und den stamm damit begieszen. Hohberg 1, 341^b. *s.* rebenasche.

REBAST, *m. ast eines weinstocks:* die reben werden auf ein andere rebe auf zweierlei weise geimpfet, zum ersten an den rebstock, und zum andern an die rebäste. Sebiz 517. *vgl.* rebenast.

REBAUGE, *n. wie* rebenauge, *s. d.:* rebaug *gemma* Dasyp.

REBBAU, *m. anbau von weinreben:* den ackerbaw, den rebbaw. Paracelsus *opp.* 1, 600 B; *schweiz.* rebbau *weinbau* Stalder 2, 264. *vgl.* rebenbau.

REBBELWURM, *m. die maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa.* Nemnich.

REBBEN, *verb. springen, bespringen, zur fortpflanzung befruchten, namentlich von hengsten und zuchtochsen:* der hengst rebbet. *auch nach fortpflanzung verlangen, brunften.* Adelung *als aus 'den gemeinen spracharten einiger gegenden'. es gehört wol zu mhd.* reben, *sich bewegen, rühren,* reppen *sich bewegen* Lexer 2, 356. 407. Schm. 2, 6 *Fromm.*

REBBERG, *m. weinberg, schweizerisch* (Stalder 2, 264) *und oberdeutsch. vgl.* rebenberg.

REBBLATT, *n. pampinus* Dasyp.; rebbletter abbrechen, *pampinare. ebenda. vgl.* rebenblatt.

REBE, *f. und m. ranke des weinstocks; weinstock selbst; ranke überhaupt.*

1) *das wort ist ein nur hochdeutsches; ahd.* reba, *fem., mhd.* rebe, *fem. und masc., in niederdeutsches sprachgebiet als* wînrave (Schiller-Lübben 5, 732^b) *eingedrungen, wo sich sonst auch mit der verbreitung des wein- und hopfenbaues vom Rheine und von den Niederlanden her* ranke (*sp.* 104) *eingebürgert hat. die allgemeine bedeutung von* rebe *mag wol schosz, lote* (*th.* 6, 1204) *sein und das wort zu dem oben unter* rebben *aufgeführten verbum mhd.* reben *sich bewegen, rühren, gehören, zu dem weitere vergleiche fehlen; ahd. aber sehen wir einfaches* reba, repa (*ebenso häufig wie die zusammensetzung* wînreba, wînrepa) *durchaus nur auf den weinstock bezogen, so dasz in den weinbauenden gegenden des alemannischen, bairischen und ostfränkischen gebiets, aus denen die ahd. belege des wortes stammen, dasselbe jedenfalls ein frühes winzerwort war, wie es ein solches dort bis heute ausschlieszlich geblieben ist. dieser uralten sonderbeziehung gegenüber kommt die allgemeine bedeutung ranke* (*unten* 8) *erst später und im ganzen nicht häufig am einfachen worte vor. das geschlecht ist, wie bei* ranke, *zwischen masc. und fem. schwankend; alemannisch gilt das letztere, bairisch neben dem fem. das masc.* Schm. 2, 5 *Fromm.*; die est an ainem weinreben. Megenberg 24, 28; *der Oberöstreicher* Hohberg *braucht* rebe *nur weiblich:* da nur die blosze reben ohne wurzel eingelegt wird. 1, 335^a *u. ö. in der schriftsprache seit dem* 18. *jh. hat sich das frühere schwanken im geschlecht* (*wie es auch bei* Luther *statt hatte, belege unten*) *zu gunsten des fem. völlig verloren.*

2) rebe, *schosz, zweig, ranke eines weinstocks: racemus,* rebe, winerebe Dief. 482^b; reb am winstock, *palmes, dicitur ramus vitis. voc. inc. theut.* r 2^b; mir hat getreumet, das ein weinstock fur mir were, der hatte drei reben. 1 *Mos.* 40, 10; und sie schnitten daselbs eine reben ab mit einer weindrauben. 4 *Mos.* 13, 24; und es wuchs und ward ausgebreiter weinstock, und nidriges stammes, denn seine reben bogen sich zu jm, und seine wurzeln waren unter jm, und war also ein weinstock, der reben kreig und zweige. *Hes.* 17, 6; wann man einmal weinstöcke von guter art hat, kan man hernach jährlich von den besten und trächtigsten etliche reben (die man beizeiten deszwegen musz stehen und nicht abnehmen lassen) unabgeschnitten, zur erden in eine darzu bereitete gruben abbeugen, mit erden zufüllen, und 2 oder 3 augen oben heraus ragen lassen. Hohberg 1, 335^b; dasz man (*die weinstöcke*) heuer im wachsenden, und das folgende jahr im abnehmenden schneidet, und so fortan; also wird der wurzel und stammen so wol, als den reben, einmal ums andere geholfen. 338^a.

3) rebe, *in der bibelsprache bildlich verwendet:* was hab ich jtzt gethan, das ewer that gleich sei? ist nicht ein rebe Ephraim besser, denn die ganze weinernd Abi Eser? *richt.* 8, 2; der weinstock zu Sibma ist verderbt, die hern unter den heiden haben seine edle reben zuschlagen. *Jes.* 16, 8; ich mus uber dich Jaeser, du weinstock zu Sibma weinen, denn deine reben sind uber das meer gefaren. *Jer.* 48, 32; deine (*Israels*) mutter war, wie ein weinstock, gleich wie du, am wasser gepflanzt, und jre frucht und reben wuchsen von dem groszen wasser, das seine reben so stark wurden, das sie zu herrn scepter gut waren, und ward hoch unter den reben. und da man sahe, das er so hoch und viel reben hatte, ward er im grim zu boden gerissen. *Hes.* 19, 10—12; und ist ein fewr ausgangen von jren starken reben, das verzeret jre frucht, das in jr kein starker reben mehr ist, zu eines herrn scepter. 14; ich bin ein rechter weinstock, und mein vater ein weingartner. einen jglichen reben an mir, der nicht frucht bringet, wird er wegnemen. *Joh.* 15, 2; gleich wie der rebe kan keine frucht bringen von jm selber, er bleibe denn am weinstock, also auch jr nicht, jr bleibet denn an mir. 4.

4) rebe, *der ganze weinstock mit seinen zweigen selbst:* eine rebe heiszet zwar eigentlich ein zweig von einem weinstock, insgemein aber wird es von dem ganzen gewächse gesagt. *öcon. lex.* 2638; *ahd. vitem* repun Steinmeyer-Sievers 2, 628, 58; *psithia,* diu repa 631, 66; *lagaeos* repa 67; *bumaste* repa 632, 4; *mhd. nhd. vitis* reb *voc. opt.* 41, 181; rebe *vitis* Dasyp.; die räb oder räben, weinräb, *vitis.* Maaler 322^d; ungewärkte räb, *vitis inculta,* räben allenthalben gern wachsende, *miscellae vites. ebenda; bei den winzern:* zweiäugig reb, *bigemmis,* dreiäugig rebe, *trigemmis,* eingelegte rebe, *propago, propages,* reb die mit den wurzlen gesetzt wird, *viviradix.* Dasyp.; reben understützen, *pedare vites,* reben schneiden, *putare vites,* reben einlegen, *propagare vites,* reben erbrechen, *defrontare vites, pampinare,* entwerfen den reben und bäumen, *ablaqueare vites vel arbores. ebenda;* (*im mai*) die reben zum andernmal rüren, und mit der nächsten erden fütern und beschütten, damit sie die hitz nicht verletzet. Sebiz *feldb.* 55; reben zu impfen. *ebenda;* gute reben zu pflanzen. 508; reben beschneiden. 510; inn dem man aber die reben umbhacket und umbrühret. 515; die dritt arbeit soll sein das reben einlegen oder das reben biegen. 516; die reben . . . stecken und sie anbinden lassen. *ebenda;* die reben entlauben. 517; wie man die reben zweigen soll. *ebenda;* wie man die reben peltzt. Hohberg 1, 339; es solle keiner . . . ohne bewilligung meiner gn. herren keine reben ausstocken. *Basler rechtsqu.* 1, 1053 (*v.* 1770); *und auszerhalb der gewerklichen sprache:* er wird sein füllen an den weinstock binden, und seiner eselin son an den edlen reben. 1 *Mos.* 49, 11; mein lieber hat einen weinberg . . . und er hat jn verzeunet, und mit steinhaufen verwaret, und edle reben darein gesenkt. *Jes.* 5, 2; *die* rebe *mit dem* stabe, *an dem sie rankt:*

allein, der gefräszige krieg vom zähnebleckenden hunger
und rasenden horden begleitet, verheeret oft arbeit und hoffnung . . .
reiszt stab und rebe zu boden, entzündet dörfer und wälder
zur lust.
Chr. E. v. Kleist 204;

ein land voll korn und reben, *äuszerst gesegnet:*

doch herrlich sehn sie unter sich ergossen
das weite land voll kornes und voll reben.
Uhland *ged.* 129;

die dichtung begleitet das wachsthum der rebe *von der pflanzung an:*

der rebe lag versteckt,
weil ihn des winzers hand mit erde zugedeckt.
Birken *Guelfis* 29;

Lyäus kam und pflanzte süsze reben. Uz 1, 102;

du (*gott*) bists, der zwischen rauhen bergen
erfrischend wasser quellen läszt,
und sonnenreichen höhen reben,
bäumen ihre frucht gegeben. 325;

durch sprossen und blühen und den gefahrdrohenden sommer hindurch:

swâ diu rebe sich blüemet,
dâ fliuhet daȥ gewürme dan;
des wînes blüete mac eȥ niht gedræhen noch geliden.
K. v. Würzburg 396, 243 *Bartsch;*

zu schauen, ob nicht bald der rebe knospen hegt,
und der granatenbaum die neuen früchten trägt.
J. G. Albinus *Salom. gartenland* (1652) C*;

schützt (*ihr götter*) Amors frohes reich,
schützt unsre frohen reben,
dasz lieb und wein zugleich
stets iedes herz beleben. Uz 1, 28;

der erdkreis drohte zu vergehen:
denn, ach! die rebe stund betrübt. 60;

wenn die reben wieder blühen,
rühret sich der wein im fasse. Göthe 1, 64;

ists, wo am Rhein die rebe blüht? Arndt *ged.* 210;

auch die rebe weint, die blühende,
draus der wein, der purpurglühende,
in des reifen herbstes tagen,
kraft und freude gebend, quillt. Uhland *ged.* xiv;

des herbstes goldner sonnenstaub
umwebt der reben üppig laub. 320;

bis zur ernte und ihrem ertrage:

ohne frucht der viel beaugten reben.
A. Scultetus *bei* Lessing 8, 281;

mit öpfeln wart ich dein,
und trauben von den besten reben.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 131;

du schenkest uns das mark der reben,
den greis und jüngling zu erfreun. Uz 1, 60;

ich werde mit den geliebten
nun nicht mehr das gewächs der frohen rebe genieszen.
Klopstock 3, 224 (*Mess.* 4, 1117);

und singt ihr und ihrem erzeugnisse preis:

ich lob die edlen reben,
die geben uns gut wein.
Gödekk *u.* Tittmann *liederb. s.* 136;

wasser und rebens gaben
gut arzeneie haben. 139;

soll ich stets die trunknen reben,
soll ich nur den gott erheben,
der aus holden augen blitzt? Uz 1,162;

am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre reben:
gesegnet sei der Rhein!
Claudius *in Wackernagels leseb.* 2 (1876), 957;

es grün und blüh ohn unterlasz
der süsze strauch der rebe! Arndt *ged.* 84;

auch die schönheit des weinstocks, sein schattengebendes laub, sein leichtes ranken wird gepriesen:

ein baum worunter sein ahnherr
drei alter durchlebte, beschattet ein haus von reben umkrochen.
Chr. E. v. Kleist 207;

das bild der anmuth, die hausfrau,
in jener laube von reben, pflanzt stauden und blumen auf leinwand,
die freude lächelt aus ihr. 213;

traulich rankt sich die reb empor an dem niedrigen fenster.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11,85;

sind sie nicht unser, diese saaten?
diese ulmen, mit reben umsponnen,
sind sie nicht kinder unsrer sonnen?
braut von Mess. v. 198.

5) rebe, *im sprichwort und sprichwörtlichen wendungen:* reben können einen bauer ausziehen, aber auch wieder an. Simrock *sprichw.* 442; lumpenreben geben den besten wein. auch eine edelrebe trägt einen wintertroll. junge rebe zum alten baum gesetzt, musz verdorren. *ebenda;*

reben lassen einen fallen bis an den Rhein,
aber nie ganz hinein. *ebenda;*

zu Johannis aus den reben gahn
und die reben blühen lahn. *ebenda;*

den reben und der geisz
wird es nie zu heisz. *ebenda;*

aus den reben
fleuszt leben. *ebenda;*

disteln liest man von den reben,
thränen mischen unsern trank,
dornen pflastern uns den gang.
Günther 109, *bilder des miszgeschicks auf erden;*

sonnenschein behält sein licht,
edle rebe altet nicht. Arndt *ged.* 179;

in vergleichen:

wann dein augen voll wassers sind,
und tropfen wie die newen reben.
Grobian. N 2^b (*v.* 3273);

sie (*die verlaszne braut*) gleichet einer welken traube,
bei der kein saft mehr wird erkennt,
alsz die vom reben ist getrennt.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 149;

als bild inniger umschlingung: an ihnen (*vorzüglichen menschen*), wie die rebe am ulmenbaum, wie epheu an der mauer, rankt er sich hinauf, auge und sinn zu erquicken. Göthe 6,55;

gleichwie das epphew grün den baum jung oder alt,
gleichwie die liebend-gaile reben,
den pfal und auch sich selbs umgeben:
so lieb und halt mich hoch, wie ich dich lieb und halt.
Weckherlin 770;

wie um ihren stab die rebe
brünstig ihre arme strickt,
wie der epheu sein gewebe
an der ulme busen drückt, . .
dürft ich so dich rund empfangen!
dürftest du, geliebte, mich! Bürger 38^b;

des fürsten und des volkes rechte sind
verwoben, wie sich ulm und reb umschlingen.
Uhland *ged.* 102;

menschen werden reben *genannt:*

ach, miner wunne ein bernder rebe!
minnes. 2,364^a *Hagen;*

namentlich die hausfrau (*nach ps.* 128,3: dein weib wird sein wie ein fruchtbar weinstock umb dein haus herumb): grüszet mir ewer liebe rebe, meine schwegerin, Hanna Rühlin, mit jren drauben. Luther 3, 138^a;

dein weib, die deines herzens
und hauses cron und ehr,
wird deines keuschen scherzens
auch andren eine lehr,
indem sie, wie ein reben,
so liebreich und fruchtreich,
ernewern wirt dein leben
mit frewd und frucht zugleich. Weckherlin 286;

dein geliebtes weib wird eben
umb dein reiches hausz her sein
wie ein stock mit fruchtbarn reben (*vgl. oben* 2).
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 278;

der mann wird einem baume gleich,
an ästen schön, an zweigen reich,
das weib gleich einem reben,
der seine träublein trägt und nährt
und sich je mehr und mehr vermehrt
mit früchten, die da leben. P. Gerhard 303,33;

ein alter mensch ein dürrer reben:

zum mägdlein da der alte sprach:
mein liebes herzchen, was vermag
von blumen ich zu geben?
mein gärtchen starret schon von eis,
auch ists vom schnee des alters weis,
bin selbst ein dürrer reben. Stolberg 2,324;

wilde rebe, *der wilde weinstock:* uuildiu reba *labrusca* Graff 2,353, *im bilde:*

ich war ein wilder reben,
du hast mich gut gemacht. P. Gerhard 111,17.

6) rebe, *in einzelnen wendungen statt der* traube *genannt:*

darumb schenk ein
den edlen saft von reben!
Gödeke *u.* Tittmann *liederb. s.* 144;

ist weisz und rot beineben
von rotem traubenschaum,
den er erpreszt von reben
mit schwerem kelterbaum. Spee *trutzn.* 36,87 *Balke;*

schau, die körnel ab den reben
flieszen, waidlich aufgetrennt! 194,295;

mich berauschten Cyperns reben. Uz 1,72;

und ihr, genährt vom fett der länder, schwindet
und siecht beim saft der besten reben ab.
Mastalier *gedichte* (1782) *s.* 169;

klagen ertränkt er im golde der reben.
Schiller *eine leichenfantasie;*

bringt mir blut der edlen reben,
bringt mir wein! Arndt *ged.* 323;

ein andrer preszt die reben. Uhland *ged.* 58;

ich (*Bacchus*) bin die fülle schaffender natur,
die sich besonders in dem edeln blut
der rebe reich und göttlich offenbart. 315;

und selbst statt des weins:

im kühlen keller sitz ich hier
auf einem fasz voll reben.
K. Müchler, *vgl.* Hoffmann *volksthüml. lieder nr.* 549;

der gott der reben, *des weins, Bacchus:*

ewig musz ich also leben,
ewig! denn beim gott der reben!
ewig soll mich lieb und wein,
ewig wein und lieb erfreun! Lessing 1,65,

vgl. rebengott.

7) *der plur.* reben *für rebland, weinberg:* und zu sant Johans tag ze sunngihten sollen alle buwe volbracht sin in den reben, und soll man die reben schetzen und schowen. *weisth.* 4,508 (*Schwarzwald,* 15. *jahrh.*); dz zůn reben oder weingart gehört, *vineaticus, vinearius, vinealis* Dasyp.; es solle keiner, ohne es dem nachbar des tags vorher angezeigt zu haben, in seinen reben herbsten. *Basler rechtsqu.* 1,1053 (*v.* 1770); erzählte ihm, was er für einen streit habe mit seinem schwager, wegen einem stück reben im untern berg. Hebel 2,242;

acker, wisen unde reben
si (*die milde*) mêret ouch.
Konrad v. Würzburg 377,24,8 *Bartsch;*

schweiz. inn de räbe, *im weinberg* Seiler 232^a.

8) rebe, *an die bedeutung* 2 *angeschlossen, von den schossen oder ranken anderer pflanzen:*

es war ein tann erwachsen hoch,
dabei ein körbs sich auch auf zoch, . .
bekleidt also den ganzen baum,
das man die tann kundt sehen kaum,
mit vielen reben umbefangen,
mit fleschen und mit blettern bhangen.
B. Waldis *Esop* 2,28,7;

es ist der hopfenbau . . wie er diese reben den weinreben anzunähern versteht. Göthe 45,235;

wer des trankes froh genieszt,
preise unsre reben,
die alljährlich — wie ihr wiszt,
uns den hopfen geben. Anton Fürnstein *ebenda* 241.

9) rebe, *in den namen von rankengewächsen; vgl.* gundelrebe (*schon ahd.* gundereba), waldrebe, jungfernrebe; *periploga graeca,* die indianische rebe. Nemnich 4,912.

10) *in den vorausgehenden und den folgenden zusammensetzungen gehören die mit* reb- *vorzugsweise der oberdeutschen, besonders alemannischen, die mit* reben-, *die indes hier ebenfalls vorkommen, vorwiegend dichterischer sprache an.*

REBE, *f. rübe, alemannisch:* die reb, růb, *rapa* Maaler 326^{a}; die räb, růben, *rapum, rapa* 322^{d}; räbe, rebe, *weisze rübe.* Stalder 2, 252. *vgl.* rabe, räbe *sp.* 7.

REBELL, *m. aufrührer. lehnwort aus dem lat. adj. rebellis, das nach seinem vorkommen in einem zufällig aufgezeichneten mischverse:*

si noveris pellem uxoris esse rebellem,
slahe sleg drei ader vier, si cupis pacem habere. Dief. 486^{a},

im späteren mittellatein schon auszerhalb der engeren gelehrtensprache stand und das im 15. *jahrh. als adj. bereits entlehnt war* (Lexer *handwb.* 2, 356 *aus einem eidgenössischen abschiede*), *wie es auch französisch in gleicher stellung als* rebelle *seit dem* 13. *jahrh. belegt ist* (Littré 2, 1498^{a}). *als subst. ist es wenigstens im* 16. *jahrh. eingebürgert:* die rebellen von Magdenburg. *reichstagsabsch. zu Augsburg v.* 1551 § 18; wer der oder die wären, sich der rebellen und der ächter der alten stadt Magdenburg annehmen .. würde. § 26;

verleih dem katholischen stand
sieg und triumph in allem land,
rebellen hand kein bstand. Opel *u.* Cohn 68, 18;

(*wo*) nach dem leeren thron ein schwarm rebellen strebt.
Lessing 1, 179;

euch heiszt rebell der entschiedene mann.
Freiligrath *dicht.* 3, 169;

niederl. rebel, *rebellis, contumax, perduellis, quia republica defecit,* rebel zijn, *rebellare, rebellionem facere, a republica deficere vel desciscere.* Kilian.

REBELLE, *f. blumenname, aus mirabilis verderbt.* Frisch 2, 95^{a}, *die peruanische wunderblume heiszt so:* rebellen, Schweizerhosen, flos americanus, mirabilis de Peru (*alles namen einer blume*). Hohberg 3, 1, 486^{b}.

REBELLEN, *verb. rebellion erheben, revoltieren; auch lärm, getöse erregen. in Baiern und Tyrol* Schm. 2, 7 *Fromm.* Schöpf 541. *in Baiern auch coire* Schm. *a. a. o.*

REBELLENLEICHE, *f.:*

und so lieg ich nun da in meiner kraft,
eine stolze rebellenleiche! Freiligrath *dicht.* 3, 185.

REBELLERN, *verb. im volkstone für* rebellieren: unsere leute wollten längst rebellern, ich habe nur immer abgewehrt. Göthe 15, 23; aber wenns just gut rebellern sei? das glaub ich ist viel schwerer zu sagen. 24 (*im munde von landleuten*).

REBELLIEREN, *verb. aufruhr machen, niederl.* rebelléren, *rebellare* Kilian: rebelliren, *deficere ab imperio, rebellare, rebellionem coeptare,* eine rebellion anfangen. Frisch 2, 95^{a}; (*weil*) die stadt Embden ... sich wiederumb von newem gelüsten lassen, gegen jhrem erb- und landherrn ... abermals zu rebellirn. *abschied des reichstags zu Regensburg von* 1603, § 39;

dasz ihr seit rebellierte leuth,
kündt jhr gar nit verneinen.
Soltau *volksl.* 457 (*v.* 1619).

REBELLIN, *f. weiblicher rebell:*

die geächtete, die rebellin. Freiligrath *dicht.* 3, 186.

REBELLION, *f. rebellio* Frisch 2, 95^{a}; bürgermeister, rathsmann, innungsmeister der alten stadt Magdenburg, .. die .. auf jhrer halsstarrigen verstockten rebellion verharret. *reichstagsabsch. zu Augsburg von* 1551, § 16;

auf der lippe den trotz und den zuckenden hohn,
in der hand den blitzenden degen,
noch im sterben rufend: die rebellion!
Freiligrath *dicht.* 3, 185.

REBELLISCH, *adj. rebellis, aufrührisch* Frisch 2, 95^{a}; eine rebellische provinz, *provincia rebellatrix. ebenda;* wie denen rebellischen underthanen zu begegnen. *reichstagsabschiede und satzungen* (*Mainz* 1660) *s.* 190 *am rande;* Magdeburg rebellisch und halsstarrig. *s.* 476 *ebenda; scherzhaft:* die kinder wurden rebellisch, *wollten der leitung der eltern oder erwachsener sich nicht fügen;* sein magen wurde rebellisch, *indem er entweder ungestüm nach nahrung verlangte, oder die ihm zugeführte zurückwies.*

REBELN, *verb. zupfen, kämmen, in:* trauben abrebeln, *die beeren davon abzupfen* Schm. 2, 6 *Fromm. das wort wird zu* rappes, räps, rapp *traubenkamm sp.* 120 *gehören.*

REBEN, *adj. von der rebe kommend:* pucheins oder weinrebeins aschen. Schm. 2, 6 *Fromm.* (15. *jahrh.*).

REBENACKER, *m. wie* rebacker, *acker auf dem weinreben wachsen.* Campe.

REBENARBEIT, *f. arbeit in den reben:* die erste rebenarbeit, so man will einen rebenplatz ganz von neuem pflanzen und bauen, soll ... im früling oder im sommer geschehen. Sebiz *feldb.* 509. *vergl.* rebarbeit.

REBENARM, *m. duramen, duramentum.* Dasyp.

REBENART, *f. art des weinstocks. in der form* rebensart: sieur de Serres vermeint, wann man einen weinberg nur mit einer rebengattung versiehet, etwas verwegen sei, weil es sein kan, dasz etwa das vielen veränderungen unterworfene luftgewitter dieser rebensart zuwider laufe, also die ganze jahrshoffnung vernichte. Hohberg 1, 333^{a}.

REBENASCHE, *f. wie* rebasche: rebenasche, *cineres ex vite, cinis salmentitius* Stieler 60; las rebenasche drei tag in wasser liegen, rührs oft um, besprenge die beume damit (*gegen raupen*). Coler. *hausb.* 2 (1604), *s.* 130.

REBENAST, *m. duramen, duramentum.* Dasyp. (*vergl.* rebast): desselbigen gleichen magstu wol auch, wann du wilt, auf dise weise die jetz gemelte rebenzweig auf rebenäst zweigen lassen. Sebiz *feldb.* 518.

REBENAUE, *f. mit reben bewachsene aue:*

nun grüsz dich gott du himmelsthau,
du ehrenpreis der rebenau,
o wein, du kind der sonne! Geibel *werke* 2, 33.

REBENAUGE, *n. wie* rebauge: rebenaug, *gemma palmitis* Frisch 2, 94^{c}.

REBENBAU, *m. anbau von weinreben:* wann dein ort von natur dermaszen gelegen ligt, das es bühele und berge mag haben, so kanstu wol solch ort zum rebenbau käcklich erwöhlen. Sebiz 506. *s.* rebbau.

REBENBAUEN, *n.:* ungeacht das jhr vil das rebenbauen sehr gering und fast für nichts halten und schätzen wöllen. Sebiz 504.

REBENBAUM, *m. der weidenbaum; weil man die weidengerten zum binden der rebstöcke braucht. in Schwaben.* Schmid 427.

REBENBEHANGEN, *part.:*

ehmals war ich im phrygischen rebenbehangenen lande.
Stolberg 11, 99 (*Φρυγίην ἀμπελόεσσαν Il.* 3, 184).

REBENBERG, *m. berg wo reben wachsen:*

auf rebenbergen, fern und nah,
am hohen cap, zu Malaga,
zu Hochheim, Cypern und Burgund
troff nektar schon für meinen mund. Bürger 12^{b}.

vergl. rebberg.

REBENBINDER, *m. anbinder der reben, alligator.* Stieler 152.

REBENBINDUNG, *f. alligatio palmitum, vitium ligatio.* Stieler 153.

REBENBLATT, *n. blatt der rebe* (*vgl.* rebblatt):

seht, die traube bricht hervor
unter jungen rebenblättern,
und verkündigt most. Ramler 2, 5.

REBENBLUT, *n. der wein:*

da sammlet sich das rebenblut
in süszen traubenzähren,
die machen uns dann frischen mut.
Spee *trutzn.* 90, 165 *Balke;*

ich giesze nicht wasser in glühenden wein;
ich trinke das glühende rebenblut rein.
Stolberg 1, 298;

auf! laszt das rebenblut
aller fässer uns bohren!
von der Kapstadt bis zum deutschen Rhein
zapfet täglich mir andern wein! Arndt *ged.* 51;

fromm zu Demeters heiligthume
den strand hin wallten sie die bahn,
des rebenbluts, der waizenkrume
tiefdeutig sinnbild zu empfahn. Geibel *werke* 3, 189.

REBENBLÜTE, *f. blüte des weinstocks:*

aber ach schnell erlosch
die kleine sonne! welk, o rebenblüthe, nur weg. Klopstock 2, 231;

berauschend schwimmt im strom der luft
daher der rebenblüte duft. Geibel *werke* 2, 75.

REBENBLÜTENDUFT, *m.:*

ich athme traumversunken
die stromgekühlte luft,
mein ganzer sinn ist trunken
von rebenblütenduft. Geibel *werke* 4, 175.

REBENBODEN, *m. boden tauglich zum anbau von reben.* solcher rebenboden musz auch weder zu mager noch allzu feiszt, und doch der feisztigkeit am nächsten sein. Sebiz 506.

REBENBOGEN, *m. bogen aus weinreben gebildet:* der räbenbogen, die gegen einanderen stond, und oben durch einanderen wie ein seil geflochten sind, *funetum* Maaler 322^{d}; rebenbogen, *arcella* Stieler 138.

REBENBRÜHE, *f. flüssigkeit aus den reben oder trauben, wein* (*vergl.* rebensaft):

nu gesegen dich got, du liebe rebenbru!
umb dich hab ich grosz erbeit und mu.
weingrusz in den altd. blättern 1, 406;

heute würde rebenbrühe *nur den verächtlichen sinn eines schlechten weines haben können.*

REBENBÜSCHEL, *m. fasciculus sarmentorum.* Frisch 2, 94^{c}.

REBENDACH, *n. dach aus reben und deren blättern gebildet:*

reizend bist du mir stets, schattendes rebendach.
Hölty 73 *Halm.*

REBENDOLDE, *f. oenanthe, eine gattung doldenpflanzen.* Nemnich 4, 752.

REBENFÄULE, *f. fäulnis der weinreben:* an einzelnen orten im Frickthal zeigt sich bereits in den rebbergen der brenner und die rebenfäule. *schweizerischer zeitungsber.* 1886.

REBENFEIND, *m. feind der weinreben; im folgenden bezeichnung des bockes:*

(*er*) eilt, das längstverwirkte blut
des rebenfeindes zu vergieszen. Hagedorn 3, 129.

REBENFELD, *n. feld auf dem weinreben gebaut werden:* wenn du also das rebenfeld oder einen weinberg ... hast angerichtet. Sebiz *feldb.* 515. *s.* rebfeld.

REBENFLACHS, *m. von weinarten:* der ein rebenflachs, war claretrot bekleidet, der ander liechtrot behütet, der dritt schwarzrot verkappet, der vierdt goldgelb gekrönet. *Garg.* 58^{a}.

REBENFLUR, *f. mit reben bestandene flur:*

so säuselts in der rebenflur,
so braust der Rhein. Geibel *werke* 3, 90.

REBENGABEL, *f. gabel eines rebschosses; diminutiv* rebengäbelein, *clavicula, capreolus, viticula, helix.* Stieler 603.

REBENGANG, *m. bogengang von reben gebildet:*

zwischen entblätterten rebengängen. Küttner *bei* Campe.

REBENGARTEN, *m. garten mit weinreben bestanden:*

ihr rebengärten an den klüften, . .
wie habt ihr heut mit euren düften
mir räthselhaft den sinn berauscht! Geibel *werke* 3, 41;

denn was uns furchtbar macht und hochgesinnt,
ist nicht der pflugstier, nicht die goldne saat,
die weisze flocke nicht der lämmerherde,
auch nicht der rebengarten.
Freytag *dram. werke* 2, 175 (*Fabier,* 1. *act*).

s. rebgarten.

REBENGATTUNG, *f. gattung von weinreben:* mit einerlei rebengattung. Hohberg 333^{a}; *in der form* rebensgattung: die vorsichtigkeit aber, einer guten und trächtigen rebensgattung sich zu bewerben. 332^{a}. *vgl.* rebenart.

REBENGEBIRGE, *n. gebirge, bergland mit weinreben bestanden:*

hinter ihm hebt sich
ein rebengebirg empor mit thyrsusstäben bepflanzet.
Chr. E. v. Kleist 203;

und freude reift am rebengebirg! Stolberg 1, 54;

Histiäas rebengebirge. 11, 70 (*Il.* 2, 537);

Naxos rebengebürg und des taubenumflatterten Andros
winkende höhn. Geibel *werke* 4, 30.

REBENGEFILDE, *n. gefilde von reben bestanden:*

vormals zog ich selber in Phrygias rebengefilde.
Ilias 3, 184.

REBENGEHÄLDE, *n. mit reben bezogenes spalier oder laubgang* (*vergl.* gehälde *th.* 4^{1}, 2315): das rebengehäld, *cantherius* Maaler 322^{d}; rebengehälde, *cantherius* Steinbach 1, 677; sie (*die Bordelais-trauben*) taugen auch nicht anderst, dann zu rebengehäld. Sebiz 514. *vgl.* rebgehälde.

REBENGELÄNDER, *n. geländer mit reben:*

fetter grüne, du laub,
am rebengeländer,
hier mein fenster herauf! Göthe 1, 92.

s. rebgeländer.

REBENGERANK, *n. gerank von reben:*

rebengerank sinkt nieder umhängt von lastenden trauben.
Voss *bei* Campe.

REBENGESCHLECHT, *n. geschlecht, pflanzenart, die von den weinreben gebildet wird:* die reben wachsen und gerahten nirgents anderst, dann alleine an etlichen gewissen sonderen, und dem rebengeschlecht anmütigen und angenemmen orten. Sebiz 505; *geschlecht, art innerhalb der weinreben selbst:* gleich wie die gezweigten (*reben*) pleiben am kürzesten unter allem rebengeschlecht. 511.

REBENGESTADE, *n. gestade das reben trägt:*

ich habe den herrn gesehen
am rebengestade des Rheins. Geibel *werke* 1, 170.

REBENGEWÄCHS, *n. rebenpflanze:* andere schlechte leute mögen solch rebengewächsz vom samen aufziehen. Sebiz 507; derhalben soltu die rebengewächsz nicht untereinander vermischen: dann kein ding ist welches mehr die wein so fast verterbet, als so die früen trauben zu den späten, und die weiszen zu den roten gelesen werden. 511. *s.* rebgewächs.

REBENGEZELT, *n. rebenpflanzung:* auf einer seiten dises meierhofs, gerad gegen der gegene, da die morgensonne einfällt, wöllen wir zu eimtheil den kuchengarten setzen, welcher jenseit seines lebendigen hages begreif die rebengezelt zu eim agrest, oder gemeinen hausztrunk, sampt den gemeinen kräutern, so nötig sind zur hauszhaltung. Sebiz 2.

REBENGIPFEL, *m. oberster schosz der rebe:* alsdann wird .. der frech aufwachsende hohe rebengipfel darum abgestutzt, damit der saft, wann er nicht weiter aufdringen kan, sich wieder abwärts ziehe. Hohberg 1, 344^{b}.

REBENGOTT, *m. Bacchus:*

bis du den tempel wieder baust,
das haus des rebengotts, das in verfall gerathen. Uz 2, 266;

lallt nicht jeder dein lob, Cypris? dein lob, gütiger rebengott? Ramler 2, 204;

des rebengottes schale. Bürger 120^{a}.

REBENGRÜN, *n. das grüne laub der reben:*

lispelt das rebengrün,
wo du horchest der nachtigall. Hölty 93 *Halm;*

dies dach mit dunkelm moose,
dies frische rebengrün. Matthisson *ged.* (1794) 18.

REBENGUT, *n. landgut mit rebenbau:* dörfer, lustheuser, rebengüter. Pauli *schimpf* 17^{b}.

REBENHAIN, *m. hain aus reben gebildet:*

bekränzt das haupt mir, blüthen des rebenhains!
Klopstock 2, 231.

REBENHANG, *m. abhang mit reben bepflanzt:*

das purpurlaub
der rebenhänge brannt im sonnenschein.
Geibel *werke* 4, 63;

noch einmal, eh, gedrängt ins enge,
sich die natur zur ruhe legt,
und über deine (*Schwabens*) rebenhänge
mit eisgem hauch der winter fegt.
Freiligrath *dicht.* 4, 46.

REBENHÄNSEL, REBENHÄNSLEIN, *m.* 1) *der geist des weins unter dem bilde eines* Hänsel, *närrischen kauzes* (*vgl. th.* 4^{2}, 463): nicht dester weniger, ob ihn zu zeiten der rebenhänsel stäch und frölich wer, so erzeig dich ihm zu gefallen auch etwas frölicher (*si quando ille vino laetior pulsabit suam testudinem, tu voce accinito*). Fischart *klag des ehestandes* (1614) 257. *im Aargau ist* rebhänsel *name des teufels.* Hunziker 201. *vgl.* rebhans.

2) *der weintrinker und liebhaber des weins selbst:* jedoch möchten, glaub ich, meine rebenhenslein und weingänszlein leiden, dasz ich es jnen auf jren schlag greiflicher erkläret. *Garg.* 19^{a}; reben- *sive* saufhans, *lurco, barathrum, vortex.* Stieler 766.

REBENHASSER, *m. der die reben und ihr erzeugnis haszt:*

fälscht ein rebenhasser
den feuertrank mit wasser. Voss 4, 132.

REBENHOLZ, *n. sarmentorum fasciculi, resex, quicquid de vite resercatur.* Frisch 2, 94^{c}; *auch im allgemeinen holz der weinrebe:* wiltu das die reben sollen desto zeitiger auszschlagen, soltu die augen am rebenholz, welches man frisch geschnitten hat, mit wasser reiben, darinnen nittersalz gewässert hat. Sebiz 518; versteinertes rebenholz, *vitites.* Nemnich. *s.* rebholz.

REBENHÜGEL, *m. weinberg:*

an dem rebenhügel, ergosz die klage
Sulamiths sich. Klopstock 2, 171;

es laurte auf dem rebenhügel,
in weinlaub eingehüllt, die zeit. Stolberg 2, 16;

wie wird es in den fremden wäldern
euch (*auswanderer*) nach der heimathberge grün,
nach Deutschlands gelben weizenfeldern,
nach seinen rebenhügeln ziehn! Freiligrath *dicht.* 1, 12.

s. rebhügel.

REBENKIND, *n. die weintraube:* wir ... schmückten das kindlein (*die traube*) mit frischem weinlaub und schickten es dem kaiser in die burg. und er erstaunte über die herrlichkeit des rebenkindes. Hauff *werke* 9, 44;

Cythere streckt die finger aus,
und klaubt ein rebenkind heraus (*aus dem weinstocke*).
J. N. Götz 2, 70.

REBENKNECHT, *m. sohn der rebe, der wein* (*vgl.* knecht 1, *a, th.* 5, 1380):

wein, got grusze dich, lieber rebenknecht!
du bist mir winter und sumer gerecht.
altd. blätter 1, 406 (15. *jahrh.*).

REBENLAND, *n. landstück wo reben gebaut werden:* biszhero haben wir ... von fruchtfeldern und ackerwerk gered, ist derhalben nun die zeit, das wir auch vom rebenland meldung thun. Sebiz 504. *vgl.* rebland.

REBENLAUB, *n. laub der reben, weinlaub:*

ich will ein dach von rebenlaube wölben,
dich zu erfreun. Hölty 166 *Halm;*

unterm schatten üppigen geflechts
von rebenlaub und schwellender traubenfrucht
erscheint das runde blühende gesicht (*des Bacchus*).
Uhland *ged.* 315.

vgl. reblaub.

REBENLAUBE, *f. laube von weinreben gebildet:*

musik entströmte sonder rast
den kühlen rebenlauben. Hölty 24 *Halm.*

vgl. reblaube.

REBENLESE, *f. weinlese:*

nicht mehr von deutscher rebenlese
tragt ihr sie (*töpfe und krüge*) heim, mit grün belaubt.
Freiligrath *dicht.* 1, 12.

REBENLESEN, *n. das auflesen der abgeschnittenen weinranken. öcon. lex.* 1959, *s. die stelle unter* rähmen *sp.* 68.

REBENLEUTE, *plur. die reben bauen:* rebenleute ... die entweders allzu geizig und fülzig, oder desz rebenbauens unerfahren. Sebiz 504. *s.* rebleute.

REBENMANN, *m. pampinator* Stieler 1237. *s.* rebmann.

REBENMARK, *n. mark der reben, wein* (*vgl. unter* rebe 4 *die stelle aus* Uz):

dankbar opfern wir
dem helden, dem erretter dieses rebenmark. Ramler 2, 59.

REBENMESSER, *n. falx finitoria sive vineatica.* Stieler 1252. *s.* rebmesser.

REBENMILBE, *f. acarus vitis, eine auf reben lebende milbenart.* Nemnich.

REBENMISTEN, *n. das misten der reben:* so ist das rebenmisten zum höchsten zu verdammen. Sebiz 508.

REBENMOST, *m. most von den reben, weinmost:*

(*er*) geniesze leichten rebenmost,
und überdiesz frugale kost. Göthe 26, 325.

REBENPFAHL, *m. pfahl an welchen die weinreben angebunden werden, weinpfahl.* Jacobsson 3, 373^a. *s.* rebpfahl.

REBENPFLANZE, *f. die rebe als pflanze. diminutiv* rebenpflänzlein: damit aber die jungen rebenpflänzlin desto eher wurzeln können, so ist es nutzlich das man zu allen pflanzen geschnittene und grobgequetzte eichelen und wicken .. liesze sträuen. Sebiz 511. *vgl.* rebpflänzlein.

REBENPFLANZEN, *n. das pflanzen der reben:* welches erdrich am dienlichsten seie zu dem rebenpflanzen. Sebiz 505.

REBENPFLANZER, *m. vitisator.* Dasypodius.

REBENPILLE, *f. scherzhaft für die weintraube, diminutiv* rebenpillulein: Sol ist ein guter gesell, er vergult die rebenpillulein, und ziehet jhn rote röcklein an, mit denen man danach auf dem tisch pranget. Fischart *groszm.* 22.

REBENPLATZ, *m. platz auf dem man reben baut:* so man wil einen rebenplatz ganz von neuem pflanzen und bauen. Sebiz 509. *vgl.* rebplatz.

REBENRANKE, *f. ranke des weinstocks:*

die traubenreiche rebenranken
vergnügten mich zugleich im hellen sonnenschein.
Brockes 4, 378.

REBENREICH, *adj. reich an reben:*

wo um den rebenreichen Rhein
sonst Bacchus fröhlich gieng. Uz 1, 44;

sieh, wie des Ostlands höchste pracht
auf rebenreichen hügeln lacht! Blumauer 1, 34;

ich war im rebenreichen Phrygien
einmal. Bürger 153^a.

REBENRINGEL, *m. ringel einer ranke, rebengabel:*

weil kraus wie rebenringel
dein haupthaar wallt. Voss 4, 91.

REBENSAFT, *m. saft der traube* (*vgl.* rebe 6), *ein schon im* 15. *jahrh. beliebtes dichterwort:* mit rebensaft begossen. Kirchhof *wendunm.* 139^a;

gott gesegne dich, du lieber rebensaft!
du hast mir oft geben grosze kraft.
weingrusz in den altd. bl. 1, 411;

nu grüsz dich got, mein rebensaft!
Gödeke *u.* Tittmann *liederb. s.* 132;

nu bis mir gotwilkommen,
du edler rebensaft!
ich hab gar wol vernomen,
du bringst mir gute kraft. 136;

o langt mir her den rebensaft,
mir ist entgangen all mein kraft. H. Sachs 1, 469^a;

ihn lobet alle kräuterkraft,
mags niemand nit verneinen,
auch öl, getraid und rebensaft,
den uns die trauben weinen.
Spee *trutzn.* 112, 79 *Balke;*

wan ich mit guter geselschaft
frisch zechend an dem tisch gesessen,
macht mich der edle rebensaft
des laids und unmuhts bald vergessen.
Weckherlin 411;

macht nicht der edle rebensaft
durch wunderreich und süsze kraft
den kalten leib entschauderen,
die alte weiber plauderen? 777;

der ganze raht und bürgerschaft
sind froh ob diesem schieszen,
und wollen dasz der rebensaft
sol desto milder flieszen.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 139;

den gaumen (*des mürben greises*) reizt nicht mehr der speisen lieblichkeit,
noch jenes rebensafts, der sonst dein herz erfreut.
Lichtwer *schriften* 221;

gebt mir den königlichen rebensaft,
erzeugt am Rhein, gereift am letzten hügel
von Africa, der meiner seele neue flügel
und einen kühnern taumel schafft! Ramler 1, 9;

so färbt ihm rebensaft die wangen,
und rosen kränzten ihm das haar. Arndt *ged.* 47;

laszt uns hohen muthes trinken,
dasz sich eine feuerkraft
selig in der andern fühle!
heilig ist der rebensaft,
ist des jugendschwungs gespiele. Uhland *ged.* 22.

REBENSCHAUM, *m. schaum der reben, wein:*

auch galt bei helden und bei dichtern
stets weiberlieb und rebenschaum. Arndt *ged.* 47.

REBENSCHLINGE, *f. sich schlingende ranke einer rebe:* Helena, die, auf einem stuhle stehend, immer aus dem fenster eine vielblättrige rebenschlinge hereinzog. J. Paul *Tit.* 2, 52.

REBENSCHNEIDEN, *n. das schneiden der reben:* das spat rebenschneiden, macht das die reben allererst blüen, wann die sonn schon anfacht kräftiger und wärmer zu scheinen. Sebiz 519. *s.* rebschneiden.

REBENSCHNEITELUNG, *n. das beschneiden, ausschneiden der reben:* auf hohen leitern, welche an die ulmen gelehnt waren, beschäftigten sich winzer mit der rebenschneitelung (*bei Cumä*). Stolberg 8, 60.

REBENSCHNEIDER, *m. putator vitis,* räbenschneider Maaler 322^d.

REBENSCHNITT, *m. schnitt, das schneiden der reben:* vor allen dingen musz man den weinzierlen wol nachsehen lassen, ob sie mit dem rebenschnitt recht umgehen, nicht zu viel oder zu wenig augen lassen. Hohberg 1, 338^b.

REBENSCHNITTER, *m. der hirschkäfer, feuerschröter, lucanus cervus; auch* weinschröter. Nemnich 3, 457.

REBENSCHOSZ, *m. surculus vitigineus.* Stieler 1769: wann man die rebenschosz abgeschnitten hat. Sebiz 510; eine wilde person .. die einen rock von kirschrothem weisz getüpfeltem kattun trug und sich einen reifen von rebenschossen um den kopf gebunden hatte, so dasz an jeder schläfe eine blaue traube hing. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 138. *siehe* rebschosz.

REBENSCHÖSZLING, *m. schöszling einer weinrebe:* musz man im mayo zwei unterschiedlich zarte rebenschöszling nehmen, eines halben schuhes lang, mehr oder weniger, ohne dasz sie vom stamm abgebrochen werden, und sie also, ohne spaltung, gehäbe zusammen binden (*zur erzielung einer besonderen traubenart*). Hohberg 1, 340^b.

REBENSPITZE, *f. beim beschneiden des weines abgeschnittene spitze der reben.* Adelung.

REBENSPROSZ, *m. sprosz von einer rebe oder am weinstocke.* Campe.

REBENSTAB, *m. thyrsus:*

Evan bleibet mir sanfter
jüngling, hebt nicht den rebenstab. Klopstock 2, 185.

REBENSTECHER, *m. name des den reben schädlichen blauen oder goldiggrünen rüsselkäfers, rhynchites betuleti.*

REBENSTECKEN, *m. wie* rebenstock: kurz darnach soltu die rebenstecken an die stöcke oder pföle nur einfach anheften. Sebiz 517.

REBENSTEIF, *adj. steif wie ein rebenstock:*

fantasten, narren, toren, gecken,
rebenstif recht wie die zecken.
Murner *narrenbeschw.* a4^a (*s.* 5, 22 *Gödeke*).

REBENSTOCK, *m. weinstock:* die aumeisen pflegen gemeinglich das rebholz bisz an das mark zu verterben, damit aber solches nicht geschehe, soltu den rebenstock mit rindskaht oder eselsschmalz schmiren. Sebiz 520;

der rebenstock, voll trauben schwer,
an pfählen lieblich scheinet,
als gleich ein wolgewaffnet heer
an spieszen angeleinet. Spee *trutzn.* 90, 161 *Balke;*

diminutiv rebenstöcklein: zu was und welcher zeit sie sollen solche rebenstöcklin schneiden. Sebiz 508. *vgl.* rebstock.

REBENSTÜCK, *n. stück landes mit reben bestanden:* man darf jr (*einer gewissen sorte reben*) auch nicht mehr zu einem guten rebenstuck. Sebiz 514. *vgl.* rebstück.

REBENT, *n. eine der verstümmelungen des lat. refectorium, speisehaus oder -saal in klöstern* (*vergl.* rempter, reventer): *refectorium*, revent, revet Dief. 489^b;

wan er zu tisch im rebent sasz.
H. Sachs *dicht.* 1, 160, 24 *Gödeke;*

ähnliche entstellungen refentare, refent, rebender, reibener, rebbintere *u. a.* Dief. *a. a. o.;* in den rebenter zu den barfuszen zu Menze. *d. städtechron.* 17, 320, 17.

REBENTHRÄNE, *f.:* das wasser, so im frühling aus den abgeschnittenen reben träuft, insgemein die thränen des weinstockes, oder rebenthränen genannt. *öcon. lex.* 2644.

REBENTROPFEN, *m. tropfen von den rebenthränen. bildlich:* hinter dieser spitzenmaske drangen alle ihre kindlichen thränen hervor; aber der schuldlose reine freund ihrer seele hielt jeden rebentropfen des zerschnittenen vollen herzen für heilig. J. Paul *jubelsen.* 28.

REBENUFER, *n. ufer mit reben bestanden; zumal des Rheins:*

welch reich gewühl umbraust noch heut
die rebenufer, wo vom breiten riffe
die veste droht. Geibel *werke* 2, 247.

REBENUMHANGEN, *part.:*

über der ruhigen Zürch rebenumhangenen see.
Stolberg 1, 365.

REBENVATER, *m. vater der reben, Bacchus:*

nun macht ihr (*der priesterinnen*) liedervoller mund
des rebenvaters grösze kund,
und was Osir Aegypten lehrte. Hagedorn 3, 128.

REBENWASSER, *n. wie* rebenthränen Jacobsson 3, 373^a; *aber auch der wein heiszt so; scherzhaft:* das er mir aber zum stock, kerker, wasser und fewer beutet, kan ich armer bruder nicht wegern, wiewol auch für jhn selbs were mein trewer raht, er erböte sich mit bescheidenheit zum rebenwasser und zum fewr, das aus den gebraten gensen raucht, des er bas gewonet. Luther 1, 51^b; *und dichterisch:*

wenn ich aus dem flusse trinke
spiegelhelles, reines wasser . . .
und ein tröpfchen rebenwasser. Herder *z. litt.* 7, 156.

REBENZINKE, *f. rebengabel, schnurförmig gewundener ausläufer einer rebe, womit sie sich anschlingt.* Campe; rebenzink, *claviculus, clavicula, capreolus* Dasyp.

REBENZWEIG, *m. zweig einer rebe:* rebenzweig auf rebenäst zweigen lassen. Sebiz 518.

REBER, *m. der weingärtner. rheinisch.* Schm. 2, 6 *Fromm.*

REBFELD, *n. wie* rebenfeld: räbfäld, *vinetum, vinea* Maaler 322^d.

REBGARTEN, *m. wie* rebengarten: räbgart, *vinetum, vinea* Maaler 322^d.

REBGEHÄLDE, *n. wie* rebengehälde: ein klein räbgehäld, *cantheriolus* Maaler 322^d; mitten im hof, nahe am hünerhausz, möchte man auch etliche bäume setzen und aufpflanzen, oder rebgehäld machen lassen. Sebiz 101.

REBGELÄNDER, *n. wie* rebengeländer: die gänge (*des gartens*) meistens mit rebgeländer eingefaszt. Göthe 24, 55; hügel . . ganz bedeckt von rebgeländern. 43, 249. *vergl. auch* reblander.

REBGELD, *n. geld, abgabe von weinreben:* (*unterthanen sollen*) zween schilling zů bezalen verpunden und sonster desz rebgeltz, holzgeltz, wyn- und holzfůr fürohin ledig sein. *Basler rechtsqu.* 2, 75.

REBGEWÄCHS, *n.:* räbgewächsz, *vitiarium* Maaler 322^d; *die gesamtheit des weinwachses:* ein land hat gutes rebgewächs, *wenn es guten weinwachs hat.* Adelung.

REBGEWINDE, *n. das sich winden der reben, und solche reben selbst:*

bei palm und rebgewind
bald würde dichs verlangen
zum wald, wo du als kind
vertieft dahingegangen. Geibel *werke* 3, 18.

REBGRUBEN, *n. das gruben des weinstocks, setzen der schöszlinge in gruben behufs verpflanzung:* das räbgrůben, *propagatio vitium* Maaler 322^d.

REBHAHN, *m. perdix mas*, rebhan Stieler 749.

REBHÄNGLING, *m. fächser, senkrebe:* der gewinn, welchen man aus rebhängelingen oder würzlingen verkaufen kan haben. Sebiz 505.

REBHANS, *m. zecher* (*vgl.* rebenhänsel 2):

frisch auf, rebhans im mäntelein,
die gugel musz gewaschen sein,
disz gläszlin weins das gilt dir halb. *Garg.* 89^a.

REBHAUS, *n. haus in einem weinberge oder weingarten:* ritten wir . . Mont hinan, einen kleinen zerstreuten ort, der eigentlicher eine kette von reb- und landhäusern genannt werden könnte. Göthe 16, 226; *diminutiv* rebhäuschen: (wir besuchten Lavater . . in seinem rebhäuschen, das mitten auf der höhe eines weinbergs liegt. Stolberg 6, 116).

REBHOLZ, *n. holz der weinrebe* (*vergl.* rebenholz): das ist gleichwol nicht ohne, das zu unterhaltung der reben nicht allein groszer unkosten, sondern auch grosze mühe und arbeit, dazu ein sonderer guter fleisz, von wegen desz rebholzes, welches überausz zart ist, erfordert wird. Sebiz 504; wann du wilt gut rebholz zum setzen erwöhlen, so soltu sehen, das der rebstock, darvon du solch holz schneiden wilt, innwendig nicht allzu markecht sei. 509; brenn rebholz zu aschen (*gegen den wurm in den reben*). Hohberg 1, 341^b.

REBHÜGEL, *m. wie* rebenhügel: (*Zürich*) an dem sanft sich erhebenden fusz beider berge mit unzähligen rebhügeln umkränzt. Wieland *in Böttigers litt. zuständen* 2, 153; mit tagesanbruch erblickte ich die ersten rebhügel. Göthe 27, 32.

REBHUHN, *n.* 1) *der vogel tetrao perdix, feldhuhn, ackerhuhn. ahd.* repahuon, rephuon, rebhuon, *mhd. in sehr schillernden formen: perdix* rephuon, repphuon, reppehuon, rebhuon, riphuon, rapphuon, rabhuon, raubhuon, rupf- *l.* ropfhüenlein Dief. 425^a, *vgl.* rufhuhn Nemnich 4, 1443; *mnd.* raphôn *perdix* Schiller-Lübben 3, 421^b; *norweg.* raphöne, *schwed.* raphöna *und* raphöns. *der ahd. name würde besagen huhn, das sich in den reben aufhält; da indes dies für die lebensart des vogels nicht zutrifft* (*indem er gewöhnlicher auf feldern als in weinbergen sich aufhält*), *die niederdeutsche und scandinavische form des wortes, die von der ahd. nicht zu trennen ist, dieser deutung auch gänzlich widerspricht* (*ohne dasz sie deswegen eine beziehung auf das niederd. niederl. dän. adjectiv* rap *hurtig, flink sp.* 59. 121 *zuliesze, der wieder die althochd. form entgegensteht*), *da ferner die aus dem späteren mittelalter bezeugten hochdeutschen formen sehr schwankend sind: so ist die vermutung nicht abzuweisen, dasz in dem ersten theile der zusammensetzung ein fremder, nur seit uralten zeiten umgedeutschter ausdruck vorliege; ob ein slavischer, nach littauisch* kurapka, *böhm.* kuroptwa, *steht dahin. alte erklärungen lassen den namen von der stimme des vogels kommen:* perdix haiȥt ain rephuon und hât den namen von seiner stimm. Megenberg 215, 8; rauschende stimm (*der rebhühner*), von welcher sy den namen dann überkommen. Heuszlin *vogelb.* 191^b; *was aber zunächst sich nur auf den griechischen und lateinischen namen bezog:* diser vogel hatt bei den Griechen und Latinern seinen namen von seiner stimm: dann kein vogel hatt mer ein kirsende stimm (gleich einer sagen) dann diser. 192^a. *das* rebhuhn *als feldvogel und jagdwild:* ein vogil ist unde heiȥit perdix, rephûn, unt ist vil ungetriu. *physiologus in den fundgr.* 1, 35, 1; diu rephüenr haben die art, wenn si der vogler vâhen wil, sô denn daȥ erst in daȥ netz kümt, so laufent diu andern alle nâch im. Megenberg 215, 32; wie man ein rephun jagt auf den bergen. 1 *Sam.* 26, 20; es machend die alten schreiber fürausz zwei gschlächt der räbhüneren, eins klein, das ander grosz. Heuszlin *vogelb.* 111^b; die räbhüner und wachteln sind so unkünsch, dasz sy auf die weidleüt oft fallend, und ausz forcht verblendt, jnen oft auf jre köpf sitzend. 112^a; es werden auch rephuner und ander vögel als schnepfen mit netzen gefangen. Feierabend *falknerei* 47^a; ein rephun mit dem schild, ist der hahn oder männlein von den grauen rephüneren, welches umb die augen feuerroth auszsihet, und unten an der brust einen liechtbraunen, wie ein hufeisen geformten flecken hat (so man den schild nennt). *jagdsergötzungen* 2, 4; wie man einen ganzen haufen, oder karte rephüner an dem ort, wo man sie anätzet, fahen könne. 22; *sprichwörtlich:* es ist besser ein spatz in der hand, dann ein rephûn im luft. Agr. *spr.* 337^a;

diu rephüenre einander stelnt
ir eier (daȥ si sêre helnt)
und brüetent s'ûȥ als ir kint. Freidank 144, 11;

den tückischen wein, der wie das auge des
rebhuhns röthelt, vom blut Amors erhitzt ist.
Ramler 1, 60;

als leckerbissen:

nu wolhin, wie woll wir im denn tun?
so esz wir ainn hering für ain rephun. *fastn. sp.* 622, 1;

ain pfunt mansflaischs ir vil lieber wer,
denn edels wilprets zehen zentner schwer.
darümb wer ir recht und wol wöll thun,
der geb ir ain wurst für ain rephun. 748, 25;

da halt wir heint gros gasterei,
hecht, forhen wir peraiten lasen,
vögl, capaune, rephünr und hasen,
und drinken darzu malvasier. H. Sachs *fastn. sp.* 2, 34, 240;

man setzt im für ans fürsten tische . .
frisch kapaun und rebhüner gut. *dicht.* 1, 223, 16 *Gödeke;*

fünf rebhüner er auch zerlegt,
mit zimet negelein besteckt. 224, 35;

welch ein feiner geschmack in dem fleische des südlichen rebhuhns,
das mit besonnterem korne sich äzt, und der beere des weinstocks! Voss 2, 225,

gemeint ist das rothe rebhuhn, griechische rebhuhn, *tetrao rufus, eine südliche art des rebhuhns.* Nemnich 4, 1444; dises gröszer räbhûn, wirdt zû teütsch ein pernijssen, parnijsse, ein wältsch räbhûn, oder ein rot räbhûn genennt. Heuszlin *vogelb.* 105^b.

2) *die ältere sprache nannte* rebhuhn *auch die wachtel, tetrao coturnix und den wachtelkönig, rallus grex: ahd.* rephuon *coturnix, orthygometra* Graff 2, 959; *coturnix* reppenhûn, reppehûn, rephûn, riphûn, rapphûn, *niederd.* raphon Dief. 154^b; *ortygometra* rephun, prachvogel 401^b.

3) rebhuhn, *name verschiedener schalthiere: buccinum perdix,* rebhuhn, ballschnecke. Nemnich 1, 703; *cypraea vitellus*, das kleine rebhuhn. 2, 1354; *nerita cancrena*, der knotennabel, das rebhuhn. 3, 716.

4) rebhühner, *in der artillerie, viele granaten, welche zugleich mit einer bombe, wie ein volk rebhühner, von welchen die bombe die mutter vorstellt, aus einem mörser geworfen werden.* Eggers *kriegslex.* (1757) 2, 377; rebhühner *oder* wachteln. Jacobsson 7, 41^a.

REBHUHNBRATEN, *m.:*

der hunger weckte mich; ich asz,
bedacht auf neue jägerthaten,
ein stückchen brot und kalten rebhuhnbraten.
Bürger 104^b.

REBHÜHNERALOE, *f. aloe variegata; auch* rebhühnerbrustaloe. Nemnich.

REBHÜHNERAUGE, *n. auge eines rebhuhns;* rebhühneraugen, farbenspiegel *nennen die bleiarbeiter die kleinen zeichen, welche sich im zinn befinden, deren farben veränderlich sind, und woran sie erkennen, wenn das zinn gut ist.* Jacobsson 7, 41^a.

REBHÜHNEREI, *n. ei vom rebhuhn:* räbhünereyer in der speisz genützt, reizend zû der unkünschheit. Heuszlin *vogelb.* 195^a; wider die hangende und lampechte brüst . . leget darauf gundelräb, oder gestoszen hebhäu, oder räbhünereyer, die jr oft abwechslen möcht. Sebiz 89.

REBHÜHNERGALLE, *f. galle vom rebhuhn:* hüner- und räbhünergallen habend ein sunderen brauch in der arznei, sagt Galenus: fürausz für das bösz gesicht, und neüwgewachsznen sternfäl in augen. Heuszlin *vogelb.* 195^a.

REBHÜHNERHAUFE, *m. haufe, volk von rebhühnern:* eine baurenlist, einen rebhünerhaufen . . zu fahen. *jagdsergötz.* 2, 30.

REBHÜHNERKETTE, -KÜTTE, *f. volk von rebhühnern; vgl.* kütte *th.* 5, 2895 *fg. bildlich:* in einer geschlosznen (ja zusammengeschlosznen) gesellschaft und rebhühnerkette oder 'volk' von spitzbuben aller art. J. Paul *nachdämmerungen s.* 81.

REBHÜHNERKORB, *m. korb für rebhühner. bei der artillerie ein korbartiges gestell, in welches die* rebhühner (*s. d.* 4) *zum schleudern gelegt werden:* soll nun der rebhühner- oder wachtelkorb geworfen werden, so wird der mörser geladen. Jacobsson 8, 124^a.

REBHÜHNERKRAUT, *n. parietaria officinalis, glaskraut, mauerkraut.* Nemnich 4, 861.

REBHÜHNERMÖRSER, *m. mörser groszen kalibers, bestimmt zum werfen von kartätschen, steinen und spiegelgranaten in hohem bogen.*

REBHÜHNERPASTETE, *f. pastete von rebhühnern:*

ächzend hub er vor Dolling ein ungeheueres backwerk,
rund und hohl, voll edles gehalts: rebhühnerpastete
nannt es der wirt, und schwur, aus Bordeaux vom berühmtesten kunstkoch
hab ihm ein freund das labsal gesandt. Voss 2, 223.

REBHÜHNERSUPPE, *f. suppe von rebhühnern:* rebhühnersuppe für kranke. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2812.

REBHÜHNERVOLK, *n. volk von rebhühnern.*

REBHUHNFLUG, *m. flug, fliegendes volk von rebhühnern* (*vgl.* flüg 5, *th.* 3, 1838): ein rebhuhnflug schosz schwirrend auf. Michälis *bei* Campe *unter* schwirren.

REBHÜHNLEIN, *n. junges oder kleines rebhuhn:*

rebhünlin, wachteln, amseln und phasen,
wildtprät von hirschen, rehe und hasen, . .
thet man jr überflüssig schenken.
B. Waldis *Esop* 2, 31, 145.

REBHUHNSCHNEPFE, *f. scolopax maderaspatana* Nemnich.

REBHUHNSTEIN, *m. perdicites, wie die brust eines rebhuhns gezeichnet. ebenda.*

REBISCH, *adj.:*

thut endtlich jr einen erdappen
der glat in seinen kleidern gieng,
hurtig und rebisch aller ding. H. Sachs 4, 3, 72^c;

dort geht ein fraw, die dünket mich
sei geschmückt auf den finkenstrich
mit groszer pleiden, scharpfem gbendt,
hat etlich corelln an der hendt,
mantl und schaubn jr alls rebisch staht,
weisz stiffel, pantöffelein glat.
dessen fastn. sp. 5, 74, 157,

wie ersichtlich von der kleidung, fein, flott, elegant. vgl. Schm. 2, 7 *Fromm.*

REBKNEBEL, *m. schosz, schnittling der rebe:* rebknebel, *malleus* Dasypodius.

REBKRESSE, *f. valeriana locusta, feldsalat, ackersalat.* Nemnich 4, 1542. *der name ist elsässisch* (Pritzel *u.* Jessen 427^b), *ebenso auch schweizerisch.*

REBLAND, *n.* 1) *landstück mit reben, vgl.* rebenland: die andern wissen weder zu urtheilen noch zu erkennen oder zu erwöhlen, welches das beste weingewächsz seie, pflegen derhalben also jre rebland mit dem allergeringsten und ärgsten gewächsz zubepflanzen oder zubesetzen. Sebiz 505; rebländer, *weingärten oder weinberge.* Jacobsson 7, 41^a.

2) rebland *auch land für rüben, rapina.* Maaler 323^a. *vgl.* rebe, *rübe oben sp.* 327.

REBLANDER, *f. stangenzaun, spalier für reben:* die reblanderen, so einem allein gehören, sollen . . . ein und ein halben schuh von der mitte des steins (*grenzsteins*) stehen. *Basler rechtsqu.* 1, 1054 (*von* 1770).

REBLAUB, *n. wie* rebenlaub: räblaub, *folia vitiginea, frondes pampineae.* Maaler 323^a;

ich sah am fels empor
hoch über luftgen stiegen,
reblaub um säul und thor,
die schmucken häuser liegen. Geibel *werke* 3, 17.

REBLAUBE, *f. wie* rebenlaube: räblauben, gehäld oder trütter von räben in die höhe aufgelassen, dasz man darunden spazieren kan, *pergula*, ein räblaub, die mit räbstäcken wol understützt ist, *pergulana vitis* Maaler 323^a; so unangenehm und steinig der weg war, den wir zu reiten hatten, so erfreulich fanden wir die noch ziemlich grünen reblauben die ihn bedeckten. Göthe 16, 262.

REBLAUBER, *m. pampinator* Dief. 408^b. *vergl. dazu unter* klenken, *theil* 5, 1147.

REBLAUS, *f. phylloxera vastatrix, ein die reben zerstörendes insekt, seit* 1865 *aus Amerika zu uns gekommen.*

REBLEUTE, *plur. weinbauern:* Johans Slatter der rebman, zunftmeister der rebliuten zunfte. *Basler rechtsqu.* 1, 61 (*von* 1400); das ouch niemand darinn (*in der Reichenau*) wone, usgenomen der münchen, vischer, pfister, koch, wollschlacher oder weber und reblüt. Oeheim 113, 5; (*Noah hat*) auch die feldarbeit umb einen herrlichen fund des weinrebenbauens gemehret, und seine söne zu den ersten rebleuten gemachet. Sebiz *vorrede* 2^b; und geschicht das solche weinberge nicht mögen lang von wegen der groszen nachlässigkeit und faulkeit der rebleute, gut thun noch bleiben. 512.

REBLINUS, *s. unter* rebner.

REBLOHN, *m. n. lohn für besorgung der reben, lohn für weinbergsarbeit:* ackerlohn, schnitterlohn, reblohn. *Basler rechtsqu.* 2, 368 (*von* 1757).

REBMANN, *m. weinbauer*: räbmann, der räben setzt und pflanzet, *vitisator*, *vinitor*, *putator* Maaler 323^a; item von Steckborn söllend xl rebman den porrum, loch, zwibel in dem garten der brüder pflanzen. Oeheim 56, 3; der räbman soll sein wein oft versuchen, damit er wiss, welche beständig oder unbeständig sein werden. Herr *feldbau* (1545) 66^b; rebmann ... wenn der am morgen in die reben gegangen ist. *wegkürzer* 5; es sei dann dasz der arzt die ernd der krankheit erfahren hab als wol als der rebman sein weingarten. Paracels. *opp.* 1, 598 C.

REBMEISTER, *m. aufseher über weinberge:* unsern (*des bischofs von Straszburg*) rebmeister zu Molszheim Ruodolf Andela. *weisth.* 5, 423 (*Unterelsasz, von* 1472).

REBMESSER, *n. messer zum beschneiden der reben* (*vergl.* rebenmesser): rebmesser, *falx putatoria* Dasyp.; das räbmässer, schneidmässer, *falces vineaticae*, *falx putatoria*, räbmässer zu zweien, *securicula insitiva* Maaler 323^a; wann du sihest, das die augen die rebarbeit mögen erleiden, alsdan soltu anfahen dieselbigen mit dem rebmesser . . zu schneiden. Sebiz 515; *dimin.* räbmässerle, *scirpicula*, *falcula*, *secula* Maaler *a. a. o.;* rebmesserlin, *sirpicula* Dasyp.

REBMONAT, *m.* 1) *der februar.* Weinhold *monatnamen* 52: rebmonat, hornung, *februarius.* Dasyp.; im hornung ... rebmonat, fasznachtman. Fischart *groszm.* 99. *die nur alemannische form steht durch assimilation für* redmonat, *s. d.*

2) rebmonat, *weinmonat*, *october.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 357 (*St. Gallen*, 16. *jahrh.*).

REBNER, *m. abkömmling der rebe, wein:*

> wem wöl wir disen rebner bringen?
> gut hopfenbruder,
> wir lign im luder!
> wir wöllens eim freien schlemmer bringen,
> er mag sein wol.
> *anfang eines trinkliedes bei* G. Forster *frische liedlin* (1549) 2, *nr.* 72;

die persönliche auffassung des weins gemahnt an die schaffung eines besonderen weinheiligen, des sanct Reblinus:

> welcher vil frölicher tag wil han,
> der sol zů sant Reblinus gan,
> zům hoch gebornen fürsten.
> *anfang eines trinkliedes auf einem flieg. bl. des* 15—16. *jahrh. in der kgl. bibl. zu Berlin.*

REBPFAHL, *m. ridica, weinpfahl.* Frisch 2, 94^c. *s.* rebenpfahl.

REBPFLANZE, *f. wie* rebenpflanze. *dimin.* rebpflänzlein: darnach so soll man auch auf die eigenschaft der luft, und die gelegenheit desz orts oder der plätz, darinn man will solche reben pflanzen, achten, damit man desto besser kan solche rebpflänzlin darnach anrichten und schicken. Sebiz 509.

REBPLATZ, *m. wie* rebenplatz: reinigung des rebplatzes. Sebiz 510.

REBRECHT, *adj. recht, wie von der rebe kommend, unverfälscht:* die nicht lautern, rebrechten wein, wie jn gott hat wachsen lassen, verkaufen. Mathes. *Sar.* 67^a.

REBSCHATTEN, *m. schatten den weinreben geben:* unter rebschatten mit krummer sichel ruhn. Fr. Müller 1, 369.

REBSCHNEIDEN, *n. wie* rebenschneiden: das räbschneiden, *putatio* Maaler 323^b.

REBSCHNUR, *f. bindfaden. ein niederdeutsches wort mit verdeutlichendem zweiten zusammensetzungstheile* (*mnd.* reip *vel* seil, strank, snor, line, *funis*, *funiculus*, *corda vel ligamen* Schiller-Lübben 3, 463^a; *funis* rep, sel, repsel *l.* snor. Dief. 252^c; *funis* strang, reip, repe, seil, seel, rep, *funiculus* ein clene rep *nov. gloss.* 186^a; *corda* ein clene reip edder snour 114^a; *vgl. dazu unten* rebseil), *das seit dem* 15. *jahrh. in Oberdeutschland, namentlich im bairischen und fränkischen sprachgebiete, eingang gefunden hat, wohin es jedenfalls von den oberländischen gesellen, die zur vervollkommnung in ihrem gewerke nach den groszen seilerwerkstätten des Niederlandes zu wandern pflegten, aus der fremde als handwerksausdruck gebracht ward. dasz man das wort als fremdes fühlte, dafür zeugt das bemühen, seine labialis zu verschieben und* refsail (*Scheirer dienstbotenordn. von* 1500 *bei* Schm. 2, 66 *Fromm.*) *und* refschnur (*Baireuther taxordn. von* 1644 *ebenda*) *zu bilden.* vj klafter rebschnur. *Nürnb. pol.-ordn.* 176; und wenn dann also not ist, die newen seil ein zu ziehen aber (*oder*) die seil umb zu keren (*am brunnen auf der Nürnberger burg*), so soll der stat paumeister zwen zimmergesellen hinauf senden und ine haller strick oder rebsnür geben zu den seilen, das sie die seil einziehen. Tucher *baumeisterb.* 111, 15; bindt sie mit hanf oder rebschnier auf das härtest. Fronsperger *kriegsb.* 2, 199^b; nimb ein rebschnuer, und bewind die schenkel ab und ab. Seuter *rossarzn.* 314; eine gemeine rebschnur, wie die gärtner brauchen. Hohberg 1, 336^a; *bair. noch jetzt* rebschnuer Schm. 2, 6 *Fromm.*

REBSCHOSZ, *m. und n. wie* rebenschosz: rebschosz, *junger schöszling an der rebe oder dem weinstock.* Jacobsson 3, 373^a; räbschossz one trauben, räbschossz das nichts anders dann blätter tregt und von dem herten holz ausz gewachsen ist, *pampinarium.* Maaler 323^a; ein zart jung räbschosz mit sampt den bletteren, *pampinus*, *emissarius palmes. ebenda;* solche jetztgemelte rebschosz aber soll man allwegen von den dicksten fruchtbarsten und schönsten rebstöcken mit vil gleichen daran ... schneiden lassen. Sebiz 510. *dimin.* rebschöszlin *coliculus* Maaler 323^a.

REBSEIL, *n. schnur, bindfaden; vgl. über die entstehung des wortes oben unter* rebschnur: fur ein klewel rebseil, das ist lang sechtzig klafter (*ist der preis*) zwelf und vierzehen pf. Tucher *baumeisterbuch* 110, 1;

> den pock will ich an ein rebsail schnüren,
> und will in iez mit mir heim füeren. *fastn. sp.* 353, 6.

REBSETZER, *m. der reben setzt:* räbsetzer, *vitisator*, der räben einlegt. Maaler 323^a.

REBSTECKEN, *m. stock oder pfahl, an welchem die reben angebunden werden:* rebstäck, *pedamen*, *pedamentum*, gespaltener rebsteck, *ridica* Dasyp.; räbstäck, räbstickel, räbstaglen, räbstützen, *ridica*, *adminiculum vitis*, *cantherioli*, *palus*, *statumen*, *cantherius.* Maaler 323^a; *alemann.* der räpstäcke, *rebstecken, rebpfahl und bildlich bezeichnung für eine magere person.* Seiler 232^a.

REBSTECKENWELSCH, *n. verächtliche bezeichnung für kleine romanische sprachen:* ausz dem lateinischen (*kommt*) italianisch, spanisch, französisch, und mancherlei rebsteckenwelsch, gleichwie ausz dem rechten teutschen holländisch, englisch, dänisch, schwedisch, norwegisch etc. entsprungen. *Simplic.* 4, 358 *Kurz.*

REBSTOCK, *m. wie* rebenstock: der räbstock, *vitis*, *statumen* Maaler 323^a; alter rebstock, der in das erdtrich eingelegt ist, *propago*, *propages* Dasyp.; so soll ein jeder guter hauszvatter seine pflanzreben nach gestalt und natur eines jeden orts und landschaft richten oder anstellen, und also in ein feiszt und fruchtbar erdrich die dürren und unfruchtbaren rebstöcke, dagegen aber inn das magere die saftige und feiszte . . pflanzen und setzen. Sebiz 507; glanzverhüllt liegen die berge da mit ihren rebstöcken. Bettine 1, 35;

> am sichersten kannst du vom rebstock sagen,
> er werde für dich was gutes tragen. Göthe 5, 70.

REBSTOCKLAUGE, *f. scherzhaft vom wein, gedacht als beiszendes erzeugnis des rebstocks:*

> dasz sie (*die augen des säufers*) rötlich seind, kömt von der rebstocklaugen.
> Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 226.

REBSTÜCK, *n. wie* rebenstück, *stück land mit reben bepflanzt:* rebstücke und kornfelder. Göthe 43, 249.

REBUMKRÄNZT, *part.:*

> wenn nur dann am selben wege
> nicht die stille schenke läge,
> wo im gärtlein rebumkränzt
> man den besten wein kredenzt! Geibel 4, 175.

REBWACHS, *m. gesamtheit dessen, was aus reben wächst, trauben, wein* (*vgl.* rebgewächs): als er (*ein Scythenkönig*) gefragt ward, obs in seiner heimath auch pfeifen hette, antwort er, zum wenigsten kein rebwachs. als wolt er sagen, singen und springen, komme ausz der trunkenheit. Zinkgref *apophth.* 1, 425.

REBWASSER, *n. lacrymae vitis.* Frisch 2, 94^c, *s.* rebenwasser.

REBWELLE, *f. welle von abgeschnittenem rebholz:* rebwellen *ligna vitiginea* Stieler 2423.

REBWERK, *n. werk, arbeit in den reben:* es geschicht auch zum oftermal, das sie solch jr rebwerk und notwendige arbeit vil lieber mit zechen und saufen . . versaumen. Sebiz 513.

REBWURM, *m. ein den reben schädlicher wurm:* räbwurm *convolvolus* Maaler 323^a; rebwurm *volucra* Stieler 2584.

REBZWEIG, *m. zweig der weinrebe:* die rebzweigen die man belzen will, die sollen rund sein, fest und vil augen einander nach haben. Sebiz 517; ein ort da man rebzweig pflanzet, *vitiarium*. Dasyp.

REC- *s.* rez-.

RECH, *n.*, *s.* reh.

RECH, *adj. starr*, *steif*, *s.* räch, räh *und* reh.

RECHBEERE, *f. name der wilden johannisbeere*, *ribes alpinum*, *auch* rauchbeere *und* reichbeere. Nemnich 4, 1159; *und des kellerhalses*, *daphne mezereum*, *auch* rachbeere. 2, 1375.

RECHELINIE, *f. statt* rechenlinie, *linie auf einem rechenbret* (*vergl.* rechen *für* rechenen, rechnen *unten*): auf das unser widersacher nicht zu rhümen haben, wie sie geneigt sind, von uns in frembde nation zu schreiben, das wir keine laster strafen, ob sie gleich wol wissen, das wirs herter strafen, denn sie in jrem regiment thun, sonderlich, wo sie jre geistliche keusche heiligkeit wolten auf die rechelinien legen. Luther 6, 533^a.

RECHEN, *m. gerät zum zusammenraffen oder -kratzen*, *vgl. das verbum* rechen.

1) *rastrum*, *rastellus*, *im süden und im westlichen Mitteldeutschland* (*vgl. die bemerkung unter* harke *theil* 4^2, 470); *ahd.* recho *rastellus*, *rastellum*, *mhd.* reche, *später* rechen: *rastrum* reche, rechen, rech, regke Dief. 485^a (*und mit vocalsenkung* rachen *ebenda*); *rastellus*, *rastellum* reche, rech *ebenda*; rechen, *dentale*, *dentata*, *id est rastrum. voc. inc. theut.* r 2^b; ein rechen, *rastrum*, mit rechen zerscherren, *rastris terram rimari*, eiserner rech, damit man das gesäet korn seubert, *sarculum* Dasyp.; der rächen, *rastrum* Maaler 323^b; *dem hochdeutschen masculinum entspricht in den andern deutschen sprachen ein fem.*, *altnord.* reka, *ags.* race, *engl.* rake, *niederl.* reke, raecke *rastrum*, *sarculum* Kilian, *mnd.* rake *und* reke Schiller-Lübben 3, 415^a, *woher* Schottel 1383 *sein* reche, *rastrum*, harke *als fem. ansetzt.* der rechen, *rastrum.* Stieler 1498; hölzerner rechen, *rastellum ligneum*, eiserner rechen, *irpex. ebenda*; zinke am rechen, *dens rastri*, stiel des rechens, *rastri manubrium*, *sive contus. ebenda*; etwas mit dem rechen zu sich ziehen, *rastro aliquid attrahere. ebenda*; wenn sie (*knaben die den park rein hielten*) mit ihren scharreisen, gestielten messerklingen, rechen, kleinen spaten und hacken und wedelartigen besen einherzogen. Göthe 17, 178; wahr ist ferner, dasz durch die (*vom maulwurf*) herausgestoszenen grundhaufen viel fruchtbares land bedeckt und die darunter liegenden keime im wachsthum gehindert ... werden können. dafür ist jedoch in einer fleiszigen hand der rechen gut. Hebel 2, 37; Kuoni und noch sechs knechte stehen um ihn her mit rechen und sensen. Schiller *Tell* 2, 1;

> diu muoter einen rechen vie.
> den begreif diu tohter bi der grœze:
> si nam zehant
> in der alten ûz der hant. Neidhart 8, 7;
>
> (*der Schwabe*) trat auf ein rechen zu unglück
> im gras an einem rangen;
> der schnelt auf, schlug in übern rück.
> H. Sachs *dicht.* 1, 165, 41 *Gödeke;*
>
> da lag do auf dem haberstro
> ein alter rech, der het zween zän verloren.
> *Ambraser liederb. nr.* 140, 15;
>
> mit jhren sänszen scharpf die meeder förtig stehen,
> und biegend sich das grasz fein ordendlich abmehen;
> dan folgen andre nach, die es mit gablen krumb
> und mit der rechen stihl zuströwen umb und umb.
> Weckherlin 765;
>
> er sprach, last nun den baurn (*der das wetter richtig voraussagte*) studirn
> die sternkunst, jhm will es gebürn,
> jenem, der sich auf das gestirn
> verstehn will, last den rechen führn (*bauer sein*).
> L. Sandrub *kurzweil* 166;

von einem groszen ähnlichen gerät: traha, rechen, reche, rech, sleif Dief. 592^a; man hungerharkt, wenn man mit der hungerharke, einem groszen, von menschen oder pferden gezogenen rechen, die zurückgebliebenen ähren genau sammelt, die der mitleidige dem armen gönnt. Voss 2, 348.

2) rechen *von geräten, die ähnliche form haben.*

a) *von einem fanggeräte der fischer, harpune:* die schiffleut samlen sich zu hauf an einen ort, da sie vermeinen walfisch zu finden, haben grosze lange scharpfe hacken oder rechen, gleich einem angel, an langen stangen. Forer *fischb.* 88^b.

b) *von einem gatter vor gewässern oder mühlen:* rechen, *beim ausflusz des überflüssigen und überflieszenden wassers der fischteiche*, *wenn die pfähle oder stecken so nahe zusammenstehen*, *dasz die fische nicht hinaus gehen können.* Frisch 2, 95^a; der teichrechen, *clathrum piscinae*, der mühlrechen, *clathrum molae* (*damit nichts auf die räder falle*). *ebenda; an einer art von brücke*, *zur aufhaltung und ableitung des triftholzes.* Schm. 2, 16 *Fromm.; auch das fallgatter in einer burg:*

> er ist herein. ihn führte sein verhängnis.
> der rechen ist gefallen hinter ihm,
> und, wie die brücke, die ihn trug, beweglich
> sich niederliesz und schwebend wieder hob,
> ist jeder rettungsweg ihm abgeschnitten.
> Schiller *Wallensteins tod* 4, 1.

c) *von piken*, *die wie zähne eines rechens ausgestreckt sind:*

> (*wir*) drängten sie zurück zum graben, wo
> das fuszvolk schnell geordnet, einen rechen
> von piken ihnen starr entgegenstreckte. *ebenda* 4, 10.

d) *ein rechenförmiger halter für kleider*, *vgl.* kleiderrechen; *ein ähnlicher in der küche oder stube für töpfe*, *kannen*, *krüge:*

> (*ich will*) mit gleicher münz bezahlen dich.
> brichst du häfen, so brich ich krig (*krüge*)
> (wer weisz, wer es am lengsten treibt?)
> bisz uns kein kandel am rechen bleibt.
> J. Ayrer *fastn. sp.* 81^d (2748, 26 *Keller*).

e) rechen, *das trockengebäude bei einer cotonfabrik und türkischrotfärberei.* Schm. 2, 16 *Fromm.*

f) rechen *an einer uhr*, *der mit zähnen versehene theil*, *der die auslösung des schlagwerks bewirkt*, *die schläge einer uhr bestimmt und auch wieder das schlagen hemmt.* Jacobsson 3, 373^b.

g) rechen *der papiermühle*, *ein stangenförmiges*, *mit sprossen versehenes werkzeug in einem kasten*, *womit das papierzeug vor dem schöpfen noch einmal mit wasser durchgearbeitet wird. ebenda* 374^a.

h) rechen *an einer sense*, *vgl. unter* haberraff *th.* 4^2, 85 *fg.*

3) rechen *in einer sprichwörtlichen wendung:*

> ich will euch eins formieren,
> den schaden zexcusieren:
> als Sachse war im strausz
> unds ihm schon klebt am rechen,
> that Schwed zu ruck einbrechen,
> nicht wie ein redlich maus. Opel *u.* Cohn 290, 13;

das bild ist wol hergenommen von ähren, *gras oder laub*, *das an dem rechen beim zusammenharken hängen bleibt.*

RECHEN, *verb.*, *s.* rächen *sp.* 21.

RECHEN, *verb. scharren*, *zusammenkratzen; ein starkes*, *in der alten sprache noch lebendiges verbum*, *dem goth.* rikan *häufen* (haúrja funins rikis ana haubiþ is, *ἄνθρακας πυρὸς σωρεύσεις ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. Röm.* 12, 20) *entsprechend*, *zu welchem das subst.* rechen (*s. o.*) *gehört; ahd.* rehhan, *mhd.* rechen, *mit der vorstellung des häufelns:* daȥ der dunst stückelot oder in stuckes weise besloȥȥen ist und in mangen stücken nâch einander auȥ prichet, reht sam der haiȥ luft in dem feur auȥ luftigem holz oder sam der luft tuot auȥ vil castanien oder auȥ aicheln, die man ganz in ain feuer richt. Megenberg 93, 7;

> er (*der strausz*) rechet (*lies* richet) siniu eier in dem ouste undern sant,
> unde vergiȥȥet ir da. *minnes.* 3, 101^a *Hagen;*

später nur noch in der verbindung feuer rechen, zurechen, zusammen rechen, *die brennenden kohlen eines herdes auf einen haufen scharren*, *dasz sie von asche bedeckt sind und so das feuer halten; es war in dieser verbindung haushaltungswort:* der mensch sol rehte tuon als der burgærin diern: diu richet des nahtes einen starken brant in den hert, ob daȥ viwer erlesche, daȥ sie doch viwer habe. *d. myst.* 1, 397, 3; *und hat sich als solches im bairischen sprachgebiete lange*, *vielleicht bis auf den heutigen tag erhalten:* dasz man sich niemahls schlafen legen solle, bis zuvor das feuer zusammengerochen oder mit allem fleisz zusammengebutzt sei. *Freisinger feuerordnung von* 1719 *bei* Schm. 2, 16 *Fromm.;* bei gerochem feur. Schöpf 541; überfiel er bei nächtlicher weil, bei gerochem feur die trunknen und vollen Teutschen. Aventin. *chron.* 1, 294, 32 *Lexer;* bei nächtlicher weil bei gerochem feur. 318, 18;

> ich wil hinausz gehn in die kuchen
> und wil zusamm rechen das fewer. H. Sachs 4, 3, 9^d;
>
> wolt ein liecht anzünden,
> auf dasz er disen dieb möcht finden,
> fieng an ins grochen fewr zu blasen,
> darinn noch glauend kolen wasen. 5, 374^d;

niederd. steht für das starke rechen *ein schwaches* raken, *zusammenscharren* (Schiller-Lübben 3, 415^a), *was sich dem folgenden* rechen *vergleicht*, *aber hierher tritt sowol durch seine verwendung* (*namentlich* dat vüer inraken, *das feuer gegen die nacht mit asche bedecken*, *damit man des morgens glühende kohlen finde*, dat vüer toraken *brem. wb.* 3, 423. 424. ten Doornkaat-

Koolman 3, 8), *als auch dadurch, dasz neben ihm in demselben sinne ein starkes* reken *gebraucht wurde:*

se kemen to Brunswik up dat feld
und roken up de funken. Liliencron *volksl.* 2, 316, 5,

schürten das feuer wieder auseinander; vergl. dazu aufrechen *unter dem folgenden und mnl.* reken, reecken oft (*oder*) raecken het vier, *condere sive occultare ignem cineribus, obducere prunis cineres, dispersos ignes in unum redigere, colligere et abstrudere* Kilian.

RECHEN, *verb. mit dem rechen arbeiten, harken; ableitung vom subst.* rechen, *wie das niederd.* raken *von* rake; *mnl.* reken, raecken *colligere rastro, corradere, verrere et radere humum, et gramen resectum colligere, et sarculare* Kilian; *mhd.* rechen:

got welle daȥ wir alsô rechen unser höu
und daȥ wir unser grüeneȥ gras alsô verströun (*d. h. bildlich unsere sache so recht machen*),
daȥ wir uns mit gote in dem paradise erfröun.
meisterlieder der Kolmarer handschr. 155, 28;

rächen, das zerströuwet heüw zůsamen ziehen, *rastro gramen colligere* Maaler 323^b; rechen, *rastro rimari, rasteler* Schottel 1383; *es steht intransitiv und transitiv, sowie mit adverbien:* also wird das dürr gemachte heu und grummet auf denen wiesen, haber, gerste, und andere mit der sense gehauene feldfrüchte auf den acker gerechet oder geharket. in den gärten werden die alleen und gänge gerechet und reine gehalten; die gegrabenen gartenbeete müssen vor der aussaat der küchengewächse wohl überrechet .. sein. *öcon. lex.* 2004; *vgl. dazu* aufrechen *th.* 1, 705, *welches auch in freierem gebrauche und an das vorige verwandte* rechen *rührend steht:* dô nam her ein grôȥ holz und rechete daȥ fûr mitten ûf und di kolen und leite sich ûffe den hert in daȥ fûr und in di kolen. *d. myst.* 1, 61, 24; einrechen (*th.* 3, 247), zurechen, zusammen rechen;

wer nicht recht und gabelt,
wenn die brem sticht und krabelt,
der lauft im winter mit dem stroseil,
fragt hat auch jemand heu feil. Mathesius *Sar.* 22^b;

tirolisch auch rechnen *neben* rechen, *mit dem rechen sammeln* Schöpf 541.

RECHEN, *verb. nebenform zu* rechnen, *vergl. dort; hier nur eine hauptübersicht der vorkommenden formen. calculare* rechen, uszrechen Dief. 89^c; *computare* rechen 138^b; *defalcare* rechen 169^b; *bis ins* 17. *jahrh. in der schriftsprache auftauchend, im infinitiv und der* 1. *und* 3. *plur. des präsens:* so solt man aber hauptgut und gesuch (*zins*) zu einander rechen. *d. städtechr.* 1, 115, 15 (*v.* 1385); wie wol wir kien, slaissen, stro, gollicht und solch klain ding nit rechen. 10, 317, 20; der berüemptest künstler des gestirns messens und rechens. Aventin. *chron.* 1, 66, 21 *Lexer;* wolan, so mus ich die sache nicht anders verstehen, denn das sie mir gelte, und euch für feinde rechen und halten. Luther 3, 119^a; was hie heisze, bei euch gibt der text selbs, und ist gut zu rechen. 430^b; wir wissens selbs wol, das den augen nach zu rechen, nicht kan droben sein, was hie nidden ist. 454^b; denn dis stücke ist nicht zu rechen unter unsere busze, sondern, es ist Christus busze. 7, 12^b;

mein Solon, darbei kan ich rechen,
das aus solcher lieb zu den kinden
die elteren oft gar erplinden.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 112, 176;

spilt und thwt mit den pauren zechen;
und wen er oft die zech sol rechen,
so laint er da und ist stüedfol (*ein wirt*). 121, 20;

und nimpt sich an all deins gebrechen,
den magst vor einen freundt wol rechen.
B. Waldis *Esop* 1, 94, 56;

sonder im sauscheren und stechen
wollen wir dich den maister rechen.
Fischart *nothwend. kehrab* 848;

dan den schedel wir zerbrechen,
wan wir gelt zusamen rechen. Weckherlin 413;

siegen kan er, messen, rechen,
schön und zierlich kan er sprechen. Logau 1, 57, 32;

gebet, sprechen manche priester, soll gebeth für euch man sprechen:
scheint es doch, dasz jhre seufzer nach dem thaler sind zu rechen. 2, 162, 14;

weibern sind gebrechen
sonsten nicht zu rechen,
auszer wenn sie fehlen
und die manne zählen. 3, 235, 96;

seltener in anderen präsensformen:

das dich din gropheit nit verfuer
und man dich rech ein wildes tyer.
narrenschiff s. 147, 78 *Zarncke;*

itzund hat got eur sünd gedacht
und rechet ab die alte schuld.
P. Rebhun *Susanna act* 5, *sc.* 5, *v.* 411;

dasz man dich nicht für alber rech,
und dir ein jeder bawr zůsprech.
Grobian. E^a (*v.* 1060);

es scheint wie silber und kristall,
man recht (*glaubt*) die hütten brint.
weihnachtspiel bei Lexer *kärntn. wb.* 205;

sowie im präteritum: (*der bischof Hatto*) rechet die armen lude gelich muisen in den schuiren. *d. städtechr.* 13, 502, 13 (*Köln*);

die andern rechten jr verlust,
den sie den tag hetten gehan.
Brant *narrensch. vorrede* 97;

man hat aber auch den versuch gemacht, das prät. starkformig zu bilden: ein unnützer nasser vogel .. welcher zů vielmalen umb kleine diebstal in der gefengknusz gelegen war, doch sich alle mal auszgeredt hette, das er allweg darvon kame, aber doch zůletst das also vil tribe, das er nimme erlitten möcht werden, derhalben er wider gefangen warde, und rochen (*sie, die gerichtsherren*) die sachen also zůsamen, das er mit keiserlichen rechten zum tod verurteilt ward, das man jn solt henken. Wickram *rollw.* 53, 12.

RECHENAMT, *n. behörde für rechnungswesen, rechenkammer.*

RECHENAUFGABE, *f. aufgabe im rechnen.*

RECHENBANK, *f. bank oder schmales bret mit linien, zur unterstützung bei der alten rechnungsweise 'auf linien', dann rechentafel überhaupt:* rechenbank, ein etliche tafel darauf man zalen schreibt zu rechnen, *abacus* Maaler 326^c (*vergl.* rechenbret, rechentisch); von bereitung der rechenbänk. an dem ersten solt du vier, fünf, sechs oder siben linien, oder so vil dir zu deiner rechnung not werden, mit kreiden, dinten, oder einer andern materi, auf einem tisch, auf einem thůch, filz, oder wohin du wilt, machen. Köbel *rechenb.* 20^b;

ihr toten stehet auf und kommt zur rechenbank.
J. G. Albinus *jüngst. ger.* 1653 C2^a.

RECHENBIRNE, *f. pfundbirne* Nemnich.

RECHENBOHRER, *m. bohrer, löcher zu den zähnen eines rechens zu bohren.* Adelung.

RECHENBRET, *n. bret mit linien, um darauf zu rechnen vgl.* rechenholz.

RECHENBRUCH, *m. bruch beim rechnen:* zalen-, ziefer-, rechenbrüche *fractiones numerorum* Stieler 232.

RECHENBUCH, *n.* 1) *buch, in welchem eine rechnung geführt wird: registrum* rechenbuch Dief. 490^b; das rechenbůch, *rationarius codex.* Maaler 326^c; die schulden im rechenbůch ordenlich verzeichnet und aufgeschriben haben, *nomina in codicem accepti et expensi digesta habere. ebenda;* er und Anthoni Paumgartner sollten Hanns Arzt genött haben, das er in irn gesellschaft rechenpüchern müst ablassen tun etlich grosze sum. *d. städtechr.* 10, 197, 11; in gottes rechenbuch für gute waren und gangbare bezalung passirt werden. Fischart *bienkorb* 102^a;

fürwar dein rechenbuch ist übel eingericht.
J. G. Grob *versuchgabe* (1678) *s.* 29.

2) *buch in welchem unterricht im rechnen ertheilt wird oder welches übungsbeispiele enthält; diminutiv* rechenbüchlein: new rechenbüchlein auf der federn. *titel eines buches von* J. Albert, *Wittenberg* 1541; *sprichwörtliche wendung:* 16 fuder sind 160 ohm und 9 dazu sind 169 nach Adam Riesens rechenbuch. Hebel 2, 220.

RECHENEI, *f. rechenkammer, in oberdeutschen gegenden.* Adelung. *in Frankfurt a. M. ein* recheneiamt, *zur berechnung und verwaltung der städtischen einkünfte. ebenda.*

RECHENEXEMPEL, *n. beispiel zur einübung einer regel im rechnen, aufgegebenes beispiel.*

RECHENFEHLER, *n. fehler, der beim rechnen oder berechnen begangen wird:* einen rechenfehler machen, begehen; einen rechenfehler finden; ich hatte gerechnet, er werde sich bei den verhandlungen billig finden lassen, aber es war ein rechenfehler.

RECHENHAUT, *f. palimpsestus, ein stück haut welches so zugerichtet, dasz man mit dinte darauf schreiben und es wieder auslöschen kann.* Frisch 2, 96^a; Oefel aber addierte auf seiner rechenhaut ein ganz anderes facit heraus. J. Paul *uns. loge* 2, 195.

RECHENHELLER, *m. wie* rechenpfennig, *marke beim rechnen und glücksspielen:*

du spielest mit der zeit, die nie verliert,
und stets gewinnt! du klagst sie eile schnell,
und wirfst wie rechenheller stunden hin! Stolberg 3, 45.

RECHENHERR, *m. quaestor, rationum magister.* Frisch 2, 96^a: zu Zürich hat es auch einen besonderen rath von wenig personen, welche man die rechenherren nennet . . dise nehmen nicht nur alle rechnungen der vögten und amtleuthen ein, sondern es werden ihnen auch oft vom rath andere wichtige und schwehre händel zu berathschlagen befohlen. Simler *von d. reg. der eidgenoszschaft* 471.

RECHENHOLZ, *wie* rechenbret: rechenholz *dica* Dief. 180^a.

RECHENKAMMER, *f. conclave logisticum, camera rationaria.* Stieler 421: so ist die besoldung inn der apostolischen rechenkammer taxiert. Fischart *bienk.* 171^b; zu Basel sind an der rechencammer die jeweilige 4 häupter 3 dreierherren, stadt- und rathschreiber, nebst 3 gliederen des groszen raths. Simler *von d. reg. d. eidgenoszschaft* 471. *vergl.* rechnungskammer.

RECHENKERBE, *f. bei den uhrmachern kerbe, einschnitt am rechen der uhr.*

RECHENKNECHT, *m. mechanisches hilfsmittel zum rechnen.* Adelung. *vgl.* rechenmaschine.

RECHENKUNST, *f. arithmetica* Stieler 1010: die rechenkunst ist die wissenschaft, mit zahlen oder ziffern geschickt umzugehen. Seriander *rechtschreiberei* (1739) 265; (*ein geschöpf welches*) auszer der rechenkunst alle künste verachtet. Rabener *sat.* 4, 218.

RECHENKÜNSTLER, *m. der in der rechenkunst meister ist. in freierem sinne:*

ein groszer rechenkünstler war der fürst
von jeher, alles wuszt er zu berechnen.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 8.

RECHENLEHRER, *m. lehrer im rechnen.*

RECHENMASCHINE, *f. maschine die rechenaufgaben selbstthätig löst:* in geordneter folgen kamen denn nach und nach (*bei Beireis*) die sieben wunder von Helmstädt zu tage; die Lieberkühnischen präparate, so wie die Hahnische rechenmaschine. von jenen wurden einige wirklich bewundernswürdige beispiele vorgewiesen, an diesem complicirte exempel einiger species durchgeführt. Göthe 31, 215; rechenmaschine des hauptmann Müller. Jacobsson 7, 41^b; rechenmaschine des herrn Schürmanns. 42^a.

RECHENMEISTER, *m.* 1) *beamter, vorsteher eines rechenamtes, einer rechenkammer:* rechenmeister, oder schaffner und verwalter, *a rationibus* Maaler 326^c; von des Paulus Vörchtels seligen hof, der dieselben zeit gemeiner stat erb und des rechenmeisters erb ietzunt ist. Tucher *baumeisterb.* 264, 25; item an aschermitwochen da wolt Behaimin irer maid die nasen abgesniten haben in des rechenmaisters haus in der stuben und hat ir auch zu der prust eingestochen und einen stich in irn hals und einen stich in die seiten und dem rechenmeister und seiner frawen die vinger verschniten. *d. städtechr.* 11, 687, 19; und wan wetten und frevel verbrochen werden, die sollen durch den h. amptman und den h. probst in beisein eines rechenmeisters gesetzt werden, und ein schultheisz sall die ufheben und einbringen. *weisth.* 2, 233 (*Hundsrück*); *auch nur beamter im rechnungswesen:* rächenmeister desz auszgäbens und desz einnemmens, der auf die nammen und rächnungen acht hat, ein offner schreiber und notary, *tabellarius* Maaler 323^b; rechenmeister, *calculator* Stieler 2378; *calculator*, ein rechenmeister, rechnungsbeamter Kirsch *cornuc.*

2) *rechenlehrer:* rechenmeister, *arithmeticus*, *arithmetices doctor*, *rationator* Steinbach 2, 41; new rechenbüchlein auf der federn, . . durch Joh. Albert, rechenmeister zu Wittemberg (1541), *vgl. quellenverzeichnis zum* 5. *band;* ihr mädchen gebt heut zu tage auf ein wort achtung, wie ein rechenmeister auf eine ziffer. Gellert 3, 38 (*hierher oder zu* 1); die kleine schöne konnte noch nicht zählen. der junge verbesserte sie und gab ihr anweisung wie sie zählen solle . . endlich aber sank das mädchen ganz auf den kleinen rechenmeister nieder und die kinder schliefen ein in der hellen mittagssonne. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 74.

3) *meister in der rechenkunst:* es (*mein erlangtes vermögen*) machte mich zu einem perfecten rechenmeister, dann ich überschlug, was mein ungemünztes silber und gold werth sein mögte, summirte solches zu dem jenigen, das ich hin und wieder verborgen und noch bei mir im seckel hatte, und befand ohn die edelgesteine ein namhaftes facit. *Simpl.* 1, 299 *Kurz;* er ist kein groszer rechenmeister *heiszt es spöttisch von einem, der sein vermögen zusammen zu halten und zu mehren nicht versteht.*

RECHENMEISTERIN, *f. nach* rechenmeister 3: die erste altkluge rechenmeisterin (*die natur*). Klinger 11, 302.

RECHENPFENNIG, *m. marke in gestalt einer münze beim rechnen* (*vgl.* rechenheller); rechenpfennig *calculus* Frisch 2, 96^a.

1) *bei dem alten rechnen auf den linien:* rechenpfennig oder zaalpfennig, *abaculi*, die rechenpfennig legen, *subducere calculos* Maaler 326^a; rechenpfennige, zahlpfennige, raitpfennige, . . . eine kupferne oder messingene kleine platte mit einem gepräge als eine münze, welche zum rechnen auf dem rechentisch oder rechenbuch gebraucht wird, aber keinen werth hat. Jacobsson 3, 374^b; die art mit rechenpfennigen zu rechnen ist noch jetzo im bergamt Freiberg im gebrauch, und der anschnitt von den geschwornen damit nachgeleget, oder nachgerechnet. *ebenda;* das alles die losunger pede mit rechenpfenningen legen, und die zwen herren, die von ratz wegen do pei sein, die sehen und horen auf, was man list. Tucher *baumeisterb.* 241, 12; item des jars (1488) da stiegen hie die zwen sacktrager, die Katzenpeiszer gepruder, an der antlasnaht an vier enden ein . . und namen messein zapfen und rechenpfennig fur 20 gulden. *d. städtechron.* 11, 546, 12, *es wurden betrügereien damit verübt, indem man sie unkundigen leuten als gutes geld gab; so auch von landsknechten:* wenn leut durch das lager, welches an der groszen landstrasz lag, zogen, so was alber waren, und das gelt nicht recht kannten, schrien sie ihnen nach, sagten es were ihm da was entfallen, weiseten ihm schöne rechenpfennig . . . Henneberger 220.

2) *später beim spiel, namentlich beim kartenspiele, als vorläufige auszahlung und anhalt für die endliche berechnung des gewinnes:* der ursprung der rechenpfennige ist französisch, weswegen auch noch bis jetzo die mehresten, in Nürnberg verfertigten, das bild des königs von Frankreich führen. Jacobsson 7, 42^b; *ihre wertlosigkeit wird oft hervorgehoben:* ohne diese vortheile würde ihm ansehen und ruhm so gleichgültig sein, als ein haufen rechenpfennige einem korinthischen wechsler. Wieland 1, 213; auf diesem schauplatze der verstellung, des betrugs, der intriguen, der schmeichelei und verrätherei, wo tugenden und pflichten blosze rechenpfennige, und alle gesichter masken sind. 3, 112;

lange kann man mit marken, mit rechenpfennigen zahlen,
endlich, es hilft nichts, ihr herrn, musz man den beutel doch ziehn.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 105;

die leute. doch herrschen eigennutz und geld!
Epictet. lasz ihnen doch die beute!
die rechenpfennige der welt
muszt du ihr nicht beneiden. Göthe 3, 118;

um rechenpfennige zu spielen, scheint
mir ungereimt, wenn man zechinen braucht. Platen 190.

RECHENPFENNIGSCHLÄGER, *m. besonderer handwerker in Nürnberg, der rechenpfennige schlägt.* Jacobsson 3, 374^b.

RECHENSCHAFT, *f. gesamtheit und wesen des rechnens, zusammenrechnens, abrechnens; im späteren mittelalter und mehr in nieder- und mitteldeutschen gegenden neben* rechnung *emporkommend.*

1) *im rein rechnerischen sinne, rechnung, rechenwesen:* additio, heist dʒ zusamen thůn, und ist die zweite species, gestalt oder figur, der rechenschaft. Köbel *rechenbuch* (1544) 27^b;

lere wol das ein mal ein,
so wird dir alle rechenschaft gemein.
exempel, rechenschafft der regel de tri (1542) A 6^b;

berechnung in bezug auf geld, gewinn, lohn, mnd. rekenschop Schiller-Lübben 3, 457^a: was ein orteil kost adir vroge zcu Magdeburg, eine gancze rechinschaft (*ausrechnung der kosten*). *Magdeb. fragen* 3, 10, 1, *s.* 205;

sie hetten ein berkwerk angfangen,
das jetzundt wer redlich angangen;
daselb solt er (*ein goldschmied*) den erz probiern,
und seine güte zu werdiern,
darausz verstendiget der sachen,
ir rechenschaft darnach zu machen.
B. Waldis *Esop* 4, 60, 10;

wenn mir aber ein glück zustünd,
das ich ein solch stück goldes fünd,
das ich denn wüst, wie ichs solt acht (*l.* ich solchs acht),
und mein rechenschaft darnach macht. 63, 46;

in bezug auf zeit:

darnach er (*ein lange fort gewesener kaufmann*) wider heim hin kümpt,
ein kleines kindlin da vernimpt.
er sprach (*zu seiner frau*): woher kompt dir das kindt?
in meiner rechenschaft nit find,
das du hettst kinder one mann. 71, 8;

wiewol sie nach der rechenschaft . . . solte drei monat ehe dann wir heim komen sein. H. Staden O 2.

2) *vorzugsweise aber und wol der älteren bedeutung nach* (*vgl. unter* rechnen *und* rechnung) *rechnungslegung über anvertrautes gut:* hat der vormunde der tochter noch irem erbnamen nicht rechinschaft getan, so sal her ir noch rechenschaft thun. *Magdeb. fragen* 1, 8, 3, *s.* 107; besiczt ein swertmog eine vormuntschaft, alȥ recht ist, er sol von jore czu jore deȥ kindes gut berechin . . weigirt er daȥ mit unrechte, man sol in dy rechinschaft angewinnen mit rechtir clage. *Magdeb. blume* 1, 21; kinder und ir gutir hab ich in meinr gutin und getrewin vormuntschaft und wil in ir gut wol berechnen, und bitte mich czu einr rechinschaft vor dem richter. 1, 146; und (*der vormund*) sol denselbin alle jor rechinschaft siczin. 2, 1, 98; uber eine lange zeit, kam der herr dieser knechte, und hielt rechenschaft mit jnen. da trat erzu, der fünf centner empfangen hatte, und legete ander fünf centner dar. *Matth.* 25, 19; und so der wein ausz ist, so soll der lehenman dem lehenherrn rechenschaft thuen, und ihme das geldt lieberen. *weisth.* 2, 131 (*Idarwald*); *niederd.:* de vormünder schal de kinder voden und kleden von ehren gude, . . und schal darvan reckenschop dohn den negsten fründen. 4, 707 (*Niedersachsen, von* 1439).

3) *davon endlich in freierer verwendung und aus dem sprachgebrauch eines rechnunglegenden beamten oder verwalters herausgebildet, nachweis, darlegung und verantwortung bezüglich des thuns und lassens jemandes; hier meist in festen verbindungen.* rechenschaft thun: ich halte mich um so mehr verbunden, dir genauere rechenschaft davon zu thun. Wieland 3, 266; *gewöhnlicher* rechenschaft geben, einem *oder* sich selbst, von etwas, für etwas: leren sie nicht recht, was gehet dich das an? darfestu doch nicht rechenschaft dafür geben. Luther 5, 494^a; aber hinein rumpeln, und heimligkeit der herzen wöllen wissen, richten, strafen, wie ewer tyrannen und verrheter thun, das heiszt sie der leidige teufel aus der helle, und werden rechenschaft thewr gnug geben, dem, der es verboten hat. 6, 12^a; warumb wiltu mit jm (*gott*) zanken, das er dir nicht rechenschaft gibt alles seines thuns? *Hiob* 33, 13; den allmächtigen aber mügen sie nicht begreifen, der so gros ist von kraft, denn er wird von seinem recht und guter sachen nicht rechenschaft geben. 37, 23; ich sage euch aber, das die menschen müssen rechenschaft geben am jüngsten gericht, von einem jglichen unnützen wort, das sie geredt haben. *Matth.* 12, 36; so wird nu ein jglicher fur sich selbs gotte rechenschaft geben. *Röm.* 14, 12, *goth.* þannu nu hvarjizuh unsara fram sis raþjôn usgibiþ guþa; welche (*lästerer*) werden rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die lebendigen und die todten. 1 *Petr.* 4, 5; gehorchet ewren lerern, und folget jnen, denn sie wachen uber ewre seelen, als die da rechenschaft dafur geben sollen. *Hebr.* 13, 17; rechenschaft geben jhres fürnemens. Melanchthon *im corp. doctr. christ.* (1560) 187; ich musz davor rechenschaft geben, *mihi respondendum est ad haec.* Stieler 1566; vor welchem wir alle um unser thun und lassen rechenschaft geben müssen. *Simplic.* 1 (1713), 481; rechenschaft von seinem amte geben, *officii rationem persolvere.* Steinbach 2, 275; habe ich dir rechenschaft zu geben? Lessing 1, 485; sie sagen mir immer, ich müszte von jeder stunde meines lebens am ende rechenschaft geben; und die stunde dieser rechenschaft rücke mit jedem augenblicke näher. Möser *patr. phant.* 1, 280; er (*ein schauspieler*) fing an mehr über kunst zu sprechen, denn er war am ende doch ein Deutscher, und diese nation gibt sich gern rechenschaft von dem, was sie thut. Göthe 19, 177;

vieleicht bricht jetzt der tod herein,
dann steht uns rechenschaft zu geben
von allem was so wol uns that
und auszer gott gefallen hat.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 4;

wer vielen hier befehlen kan,
musz rechenschaft von vielem geben.
Reinhold v. Freientahl (1700) *s.* 15;

don Cesar. sie lebt, und du verschwiegest uns?
Isab. von meinem schweigen geb ich rechenschaft.
Schiller *braut v. Mess. v.* 1299;

wer nicht von dreitausend jahren
sich weisz rechenschaft zu geben,
bleib im dunkeln unerfahren,
mag von tag zu tage leben. Göthe 5, 110;

rechenschaft ablegen, rechenschaft legen, *s. unter* legen 6, *b theil* 6, 526; rechenschaft fordern: es wird rechenschaft von dir gefordert werden, *ratio tibi reddenda est hujus rei.* Stieler 1566; von einem rechenschaft fodern, *rationem ab aliquo exigere.* Steinbach 2, 275; er fordert von seinem leben rechenschaft, *vitae rationem expostulat. ebenda;* so kommt ihr und verunehret uns mit euren unvernünftigen und unverantwortlichen narrentheidungen, gleich als wäre kein gott, der von allen unnützen worten rechenschaft fordern wolte. Chr. Weise *erzn.* 173 *Braune;* der gott, der dich mir gegeben hat, wird rechenschaft von mir fordern, wie ich dich gebildet habe; aber er wird auch von dir rechenschaft fordern, wie du der unterrichtenden liebe deines vaters gefolget bist. Gellert 5, 232; den groszen, denen ich (*der khalif*) die ausübung meiner macht anvertrauen musz, . . von ihnen fordere ich rechenschaft für das vergehen des groszen haufens. Klinger 5, 196; ich . . fordere von ihnen rechenschaft für eine seele, deren bildung ihnen gott anvertraute. Iffland *auswahl* 1, 251; von verlornem volks- und vaterglück rechenschaft fordern. 3, 154; unsere helden . . eilten den räubern entgegen, und forderten unter lebhaften drohungen rechenschaft des unternehmens. Göthe 19, 38; einen zur rechenschaft ziehen, rufen, setzen: ein spott der Deutschen und mit schande bedeckt, sprengte ihr anführer über Straszburg nach hause, mehr als zu glücklich, den zorn seines überwinders, der ihn . . wegen seiner feindseligkeiten zur rechenschaft setzte, durch einen demüthigen entschuldigungsbrief zu besänftigen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 209; ich habe nicht zu wünschen, sondern zu befehlen und zur rechenschaft zu ziehen! sagte der admiral in strengem tone. G. Keller *d. sinngedicht* 307;

ist doch niemand
so mächtig, uns zur rechenschaft zu ziehen!
Schiller *Macbeth* 5, 1;

ist etwa die versammelte grandezza
der richterstuhl, vor welchem königinnen
zu ihrer stillen thaten rechenschaft
gezogen werden? *don Carlos* 4, 9;

wenn du, mit schwert und wage,
Themis, thronst in deiner kraft,
und die völker rufst zur klage,
könige zur rechenschaft. Uhland *ged.* 80;

rechenschaft schuldig sein, auf sich nehmen, sich der rechenschaft entziehen: die rechenschaft auf sich nehmen, *rationem ducere.* Steinbach 2, 275; bin ich dir etwa rechenschaft schuldig? Schiller *räuber* 4, 2;

ich will mich nicht der rechenschaft entziehn:
die richter sind es nur, die ich verwerfe. *M. Stuart* 1, 7;

und in anderen fügungen:

als modezierrath, darf der braut die uhr nicht fehlen.
dir, sanfteste der weiberseelen,
dir diene sie zu weiser rechenschaft. Gotter 1, 124;

ach, eine frühe blutschuld, längst gebeichtet,
sie kehrt zurück mit neuer schreckenskraft
im augenblick der letzten rechenschaft
und wälzt sich schwarz mir vor des himmels pforten.
Schiller *M. Stuart* 5, 7;

rechenschaft, *übergreifend in die bedeutung der verantwortlichkeit:*

ihr seids,
der mich in dieses staatsamt eingeführt.
befreiet mich davon! ich übernahm es,
unkundig seiner rechenschaft. 4, 12;

im plur., wie rechenschaftliche berichte: an jenen encyklopädischen rechenschaften. Fichte *deducirter plan* 138.

RECHENSCHAFTLICH, *adj. rationalis.* Steinbach 2, 275.

RECHENSCHAFTSBERICHT, *m. bericht der eine rechenschaft enthält:* an den rechenschaftsbericht über das schwierige werk knüpfte der redner bemerkungen. *ergänzungsblätter zu allen conversationslexiken* 1846 *nr.* 73, *s.* 328.

RECHENSCHAFTSPFLICHT, *f. die pflicht, einem andern rechenschaft von seinem thun und lassen zu geben.* Campe.

RECHENSCHAFTSPFLICHTIG, *adj. verpflichtet rechenschaft zu geben.*

RECHENSCHEIBE, *f. scheibenartiges gerät mit besonders angeordneten zahlen, zur unterstützung beim rechnen dienend:* rechenscheibe eines Franzosen. Jacobsson 7, 42^b.

RECHENSCHREIBER, *m.:* rächenschreiber oder seckelschreiber, *aerarius scriba, antigrapheus* Maaler 323^b; rechenschreiber, oberster schreiber desz gemeinen einnemmens, und anderer die rächnung gäbend, *scriptuarii* 326^c.

RECHENSCHULE, *f. logisterium.* Stieler 1722: die weil wir allzeit drauf antworten mögen, dasz Lucas nit eben so genau nach dem kerbholz geschriben habe, und nit in die beste rechenschul gangen sei. Fischart *bienk.* 119^a.

RECHENSCHÜLER, *m. der in die rechenschule geht.*

RECHENSTAB, *m. stab mit dem einmaleins zur unterstützung des rechnens. diminutiv* rechenstäblein, *gewisse bequeme länglicht viereckige stäblein, vermittelst welcher das multiplizieren und dividieren um ein merkliches erleichtert wird.* Jacobsson 3, 374^b.

RECHENSTIEL, *m. manubrium rastri.* Frisch 2, 95^b.

RECHENSTIFT, *m. langer dünner zugespitzter griffel von schiefer, mit welchem man auf den schwarzen tafeln rechnet.* Jacobsson 3, 374^b; *sonst jeder schreibstift den man beim rechnen braucht:* schon viele tage stand Reinhart vor der maschine, guckte durch eine röhre, den rechenstift in der hand, und schrieb zahlen auf zahlen. G. Keller *das sinngedicht s.* 5.

RECHENSTOCK, *m. wie* rechenholz, *dica* Dief. 180^a.

RECHENSTUBE, *f. calculatorum, sive supputatorum conclave.* Stieler 2216.

RECHENSTUNDE, *f. hora supputandis rationibus, vel addiscendae arithmeticae destinata.* Stieler 2228.

RECHENTAFEL, *f. tafel darauf zu rechnen: dica* rechendafel Dief. 180^a; *entweder das blatt eines rechentisches* Jacobsson 3, 373^b, *oder kleine schiefertafel in hölzernem rahmen.* 374^b; *auch tabellarisch geordnete rechenaufgaben oder das einmaleins.*

RECHENTISCH, *m. tisch zum rechnen:* rächentisch, darauf man rechnet oder gält zelt, *mensa* Maaler 323^b; rechen- *sive* schreibtisch, *abacus, mensula scriptoria* Stieler 2286.

RECHENUNTERRICHT, *m. unterricht im rechnen:* rechenunterricht geben, ertheilen, empfangen.

RECHENZAHN, *m. dens rastri.* Frisch 2, 95^b.

RECHENZETTEL, *m. zettel der eine berechnung oder abrechnung enthält:* rechenzettel *dica* Dief. 180^a; das ander ist mit zerungkosten und anderm daruff gangen als desselben Tetzels rechenczettel eigentlich zu erkennen geben. *d. städtechr.* 10, 407, 10; nach laut zweier rechenzettel. 11, 457 *anm.* 3.

RECHENZIFFER, *f. ziffer, zahlzeichen zum rechnen dienend:* derselbe Theut erfand auch die zahlen, zahlen aber, die ja nicht schlechte rechenziffern waren. Herder *bei* Campe.

RECHER, *m. der den rechen führt, harker:* recher im hauw, *rastrator et rastratrix. voc. inc. theut.* r 2^b.

RECHLING, *s.* rehling.

RECHNEN, *verb. rationem reddere, computare, aestimare, judicare u. a.*

1) *das nur westgermanische verbum: ahd.* rechanôn, rechinôn, *mhd.* rechenen, rechnen, *ags.* recenian, *fries.* rekenia, reknia; *mnd. mnl.* rekenen, *engl.* reckon, *hat zur nächsten voraussetzung ein nicht alts., wol aber hochdeutsch, ags. und fries., sowie im späteren niederdeutschen bezeugtes adjectiv und adverb: ahd.* rehchan *ultro, bair.* gerechen *gerade, geradezu, gleich* Schm. 2, 18 *Fromm.; ags.* recen, *expeditus, citus, promptus, mit dem adverb* recene, ricene, ricone, rycene *protinus, subito, cito, confestim* Grein 2, 370; *fries.* rekon *apertus* (sigun strêta rekon and rûm, *septem stratas apertas et pervias* Richthofen 991^a); *niederd.* rek, reken *von richtiger beschaffenheit, in guter ordnung* Schiller-Lübben 3, 454^b; reken *rein, unvermischt, unverworren, richtig, ordentlich, aufgeräumt. brem. wb.* 3, 470 *fg.;* reken *rein, richtig* Dähnert 378^b; *ein adjectiv, das in enger beziehung zu dem starken verbum goth.* rikan *häufen, sammeln, ahd.* rechan, *mhd.* rechen *häufeln* (*vergl. oben sp.* 340) *steht, dessen sinnliche bedeutung hier zu der des gesammelten, geordneten, bereiten, gewendet ist: wie denn auch das ahd. adj.* garech, *mhd.* gerech *prosperus, emendatus, promptus mit jenem verbum* rechen *zusammenhängt und gleichen bedeutungsübergang zeigt. aus dieser zusammenstellung erhellt, dasz ahd.* rechanôn, *unser* rechnen *in seinem stammvocale nicht ein aus* a *umgelautetes, sondern ein brechungs-*e (ë) *enthält, und dasz verwandtschaft mit dem gleichbedeutenden goth.* rahnjan *rechnen, zurechnen, anrechnen in der that nicht besteht, das nur zufällig an unser* rechnen *anklingt.*

2) *das kürzere* rechen *neben* rechnen, *dessen formen an alphabetischer stelle sp.* 341 *fg. aufgewiesen sind* (*manche weitere belege im folgenden verstreut*), *wird gewöhnlich als kürzung von* rechnen *aufgefaszt. für die präsentialen formen, in denen* n *doppelt erscheint* (*inf.,* 1. 3. *plur.*) *wäre diese deutung unbedenklich, nicht aber für die mit einfachem, der ableitung zustehenden* n, *namentlich auch die vergangenheitsformen: diese betrachtet, spricht alle wahrscheinlichkeit dafür, dasz* rechen *eine selbständige bildung gleicher bedeutung neben* rechnen *ist, die, wie die längere form mit ahd.* rehhan, *ags.* recen, *niederd.* reken *zusammenhängt, so auf die nebenform des letzteren, niederd.* rek, *ahd.* ga-rech *zurück geht, dem alts. verbum* rekôn *richtig machen, in ordnung bringen, bereiten* (*Heliand* 932. 3750) *entspricht, und also auf ein ahd.* rechôn *hinweist, das im niederrhein.* ge-rechen *des* 13. *jahrh. noch lebt. dieses* gerechen *hat die bedeutung des altsächs.* rekôn:

binnen einre wechen
sal ich mich gerechen,
dat ich mit ûch dar gân. *Karlmeinet* 159, 24;

wie das ahd. rechanôn, *mhd.* gerechenen *ebenso im allgemeinen bereiten, rüsten heiszt:* iter facite ei qui ascendit super occasum, rechenônt deme den uueg, der den tod ubersteig resurgendo (irstândo). Notker *ps.* 67, 5;

nu bite dise wochen,
unzich mich dar zů mege gerechinen (*zur hochzeit*).
genes. in den fundgr. 2, 42, 22.

3) *nach dem dargelegten kann* rechnen *keine ableitung vom ahd. subst.* rahha *res, causa, ratio, alts.* raka, *ags.* racu *sein, sondern nur ein seitenverwandter dieses wortes, das eben auch wie* rechnen *auf die dem starken verbum* rechen *häufen, sammeln zu grunde liegende wurzel zurückgeht.* rechnen *hat die allgemeine bedeutung zur sammlung, ordnung, bereitschaft bringen; dann klar legen, zur prüfung und erkenntnis vorlegen, wie ags.:*

rûn bið gerecenod, ræd forð gæð. *exodus* 525;

dies ist eingeengt worden, und vielleicht seit verhältnismäszig sehr alter zeit schon, in rechts- und verwaltungskreisen, wo es gebraucht wurde für den nachweis über ein rechtsgeschäft oder über verwaltung eines gutes, der zu festgesetzter zeit von einem vormund oder verwalter dem berechtigten zu liefern ist; in welcher verwendung wir es immerhin nicht häufig verwendet sehen, da für die beregte bedeutung statt rechnen *die umschreibung* rechnung thun *häufiger ist.*

4) rechnen, *empfangenes und ausgegebenes geordnet darlegen.*

a) *bei einem rechtsfall zwischen schuldner und gläubiger, bei einer verwaltung von seiten des vormundes; es heiszt* mit einem rechnen, *das dabeisein beider parteien betonend:* so sollent sy dem schuldner gebieten, unz zem nehsten gerichte, so sy sitzen werden, mit dem cleger ze rechenende und in darumbe ze huse und hofe zu suechende und zu solicher rechnunge gůtlich ze erfordernde. *Basler rechtsqu.* 1, 119 (*von* 1433); wurde ouch yemand rechnung begeren, so soll man dem schuldner gebieten, in acht tagen mit dem kleger ze rechnen und in darzů früntlich zů sůchen ze husz und ze hof und zů der rechnung ze ervordern. 248 (*von* 1515); wo aber der verklagt des klägers anforderung zum theil nit gestendig, sollen sie zur rechnung hinder sich gone und mit einander rechnen. *weisth.* 5, 516 § 3 (*Unterelsasz*); darumb ist das himelreich gleich einem könige, der mit seinen knechten rechnen wolt (*συναίρειν*), und als er anfieng zu rechnen, kam jm einer fur, der war jm zehen tausent pfunt schuldig. *Matth.* 18, 23. 24; *und* einem rechnen, *ihm rechnung ablegen:* und sollent alle zu den heiligen sweren, das sie den cost (*die gemeinde treffende unkosten*) legen nach nymmerme schaiden (*schaden*), so sie beste mogent nach iglichs macht; das sollent sie uns rechenen oder dem, der von unsern wegen ist. *weisth.* 2, 5 (*Saarbrücken, von* 1321).

b) *auch zwischen wirt und gast:* (*der wirt*) kocht den blinden, und liesz sie zeren, so lang das in ducht, das si xii güldin verzeret hetten. da sprach er: lieben brüder, wöllen wir rechen, die xii gülden seind gar by verzeret. *Ulensp.* 71, *s.* 105 *Lappenb.;* da hiesz Ulenspiegel die wirtin zů im kummen, und sagt: lassen uns rechen. die wirtin rechet, und Ulenspiegel legt das halb geloch (*zeche*). 82, *s.* 121; da fragt die wirtin den husknecht, ob der pfaff oder die anderen gest uf gestanden weren, oder ob sie ouch gerechet und bezalt hetten? 85, *s.* 124; mit einem rechnen: (*Ulenspiegel sprach*) er müst in ein ander land, daȥ er rechent, waȥ er in der krankheit verzert het. der pfaff recht mit im. 38, *s.* 56; *sprichwörtlich:* er rechnet ohne den wirt, *macht die rechnung ohne den wirt* (*vgl. unter* rechnung); *zwischen geschäftsleuten:* sie rechnen mit einander, *vergleichen schuld und forderung, s. auch* zusammenrechnen; heute haben wir gerechnet und sind quitt mit einander.

5) *erst hieraus geht hervor die bedeutung von* rechnen *als die kunst mit zahlen zu hantieren:* rechnen ist eine lehr von zahlen und ist eine bezeichnung oder wirkung derselben. Reymers *landrechnen* (1583) B 1^a; *in schulmäszigem sinne und mehrfachen fügungen.*

a) *intransitiv:* er kann rechnen, hat rechnen gelernt; schreiben, lesen und rechnen können; auch obgenanter Plato zu einer zeit gefragt ward, wo durch ein mensch andre thier ubertrette? geantwort hat, das er rechnen kan, und verstand der zale hab, als were rechnen ein fundament und grundt aller kunst, wie es auch warlich ist. Adam Ryse *rechnung* A 1^{b}; zů eim beschlusz will ich den einfaltigen so nit begeren zů lernen rechnen, ein lychten wäg zeigen die vier stett ze erkennen. Joh. Kolrosz *Enchiridion* E 5^{b}; der seinen son von der schule zeucht, und fürgibt, wenn mein son rechen und lesen kan, so kan er genug. Luther 5, 172^{a}; wenn mein son deudsch schreiben, lesen und rechen kan. 184^{a}; lection im rechnen und in der mathematik. Rabener *sat.* 3, 22; mit meinem sohne, den ich ohne ruhm zu melden, selbst im rechnen und schreiben unterwiesen habe. Möser *patr. phant.* 1, 242; der grosze vortheil aber, der durch die neue eintheilung der masze gewonnen wird, zeigt sich im rechnen, weil alles in 10 theile geht, und keine ungeraden zahlen oder brüche im multipliziren oder dividiren zu fürchten sind. Hebel 2, 219;

> schreiben, rechnen, singen,
> soll ein kind aus der schule bringen.
> Simrock *sprichw. s.* 496;

im kopfe, auf der tafel rechnen; an gleichen oder an fingeren rechnen und abzellen, *computare digitis.* Maaler 326^{c}; kaufmännisch rechnen lernen; *früher* auf linien *oder* mit der feder rechnen, *vgl. unter* linie 3, *theil* 6, 1040; das ein jeglich lini, daruff einer der rechnen wil, seinen linken daumen odder finger setzt, dasz die selb lini, alldieweil der daum darauf steht, für die aller underste lini in bedeutnusz geacht und verstanden wirt, und das spacium ob jr für fünfe. J. Köbel *rechenbuch* (1544) 22^{a}; mit zahlen, mit buchstaben rechnen; nach dem kettensatze, nach der regel de tri rechnen *u. a.*

b) transitiv: eine aufgabe, ein exempel rechnen; wiltu nu beweren, ob du dein theilung recht gerechnet und gemacht habst. J. Köbel *rechenb.* 43^{b}; von den gebrochnen zalen, wie man die schreiben, lesen, erkennen und rechnen sol. 59^{a}; wie man das durch die regel fusci .. rechnen mag. 78^{a}; zů dem andren solt du merken, das man die stett (*zahlstellen*) anhept zerechnen von der rechten hand und feert hindersich gegen der linken. Kolrosz *Enchiridion* E 3^{b}; wie wird da (*bei der zeitrechnung*) verfahren? rechnet erstens die termine, wie viel dieselben jahre in sich begreifen, entweder durch die gemeine addition oder per progressionem. Seriander 517; *vergl. auch* ausrechnen; beträgt in einem jahre, richtig gerechnet, dreihundert und fünf und sechzig küsse zum frühstücke. Rabener *sat.* 3, 247.

c) mit nachsatze: rechnen, wie viel auf jeden komme; rechnen, wie theuer eine sache sei; rechnen, was jedes mitglied der gesellschaft zu bezahlen habe; wilt du nun leichtlich lernen rechnen, wie viel der obgemelten, oder dergleichen progression und zal in einer summ sei. Köbel *rechenb.* 44^{a}; wilt du nun rechnen, was du für das lauter öle zu bezalen schuldig bist, so setze es also in die regel de tri. 80^{b}; rechnen was über die weinreben ze werken kosten gangen seie, was sy ze bauwen kostind, und darüber nutz bringind, *nomen cum vineis facere.* Maaler 326^{c}; rechnen wie vil ein bauw gekostet habe ze volfüren, *imposito calculo perfecti operis rationem computare. ebenda;* er rechnete immer was das wohl kosten möchte. J. Gotthelf *schuldenb.* 264.

6) rechnen, *im practischen leben, zu nutz und vortheil, berechnen.*

a) intransitiv: Hans hatte kaum zwanzig schritte gethan, als er mit einer rechnenden miene stehen blieb. Rabener *sat.* 4, 166; (*leute*) von denen man mich versicherte, dasz sie angesehene kaufleute wären. sie traten mit einer rechnenden miene .. in das zimmer. 71; diese wuchernden creaturen, welche nicht weiter denken, als sie rechnen können, sollten überlegen, dasz sie nicht einmal rechnen könnten, wenn nicht der gelehrte diese kunst zu der gegenwärtigen vollkommenheit gebracht hätte. 217; er nahm oft aus seinem schreibtische in der geschwindigkeit geld, ohne es aufzuzeichnen, und fing nachher manchmal wieder an zu zählen und zu rechnen, und schien verdrieszlich, dasz die summen mit der casse nicht übereinstimmen wollten. Göthe 15, 184; als unsern rechnenden und berechnenden geschäftsmann ein hereinsprengender reiter aufrief. 23, 227;

> ich gib gut pfenbert, gute eln,
> bin trew im rechnen und im zeln,
> bin schlecht und gerecht im geltlösen.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 88, 182;

> ein groszer rechenkünstler war der fürst
> von jeher, alles wuszt er zu berechnen, . .
> gerechnet hat er fort und fort, und endlich
> wird doch der calcul irrig sein; er wird
> sein leben selbst hineingerechnet haben.
> Schiller *Wallensteins tod* 4, 8;

> doch des wegs herangetrottelt
> kommt ein schlottrig alter mensch,
> fingert in der luft wie rechnend. H. Heine 18, 49;

zu rechnen wissen, *in prägnantem sinne, sich gut aufs rechnen verstehen:* sie ist auf diesem punkt ein verständiges kind, und weisz zu rechnen, die Rebekkchen. Hauff *werke* 7, 143;

> das recht, das mäszig steuern schreibt
> und wohl zu rechnen weisz. Uhland *ged.* 86.

b) transitiv oder mit nachsatze: opferten schafe und rinder, so viel das mans nicht zelen noch rechnen kund. 1 *kön.* 8, 5; opferten schafe und ochsen, so viel das (*dasz es*) niemand zelen noch rechnen kund. 2 *chron.* 5, 6; wenn ich mich legt, sprach ich, wann werde ich aufstehen? und darnach rechent ich, wens wolt abend werden. *Hiob* 7, 4; *an den verengten sinn des bloszen zusammenzählens und schätzens rührend:* und jre brüder in allen geschlechten Isaschar gewaltiger leute, waren sieben und achtzig tausent, und wurden alle gerechnet. 1 *chron.* 8, 5; und wurden gerechnet zwei und zwenzig tausent und vier und dreiszig. *v.* 7; und wurden gerechnet ins heer zum streit an jrer zal, sechs und zwenzig tausent menner. *v.* 40; alle diese waren auserlesen zu hüttern an der schwelle, zwei hundert und zwelfe, die waren gerechnet in jren dörfern. 10, 22;

> Stockholm, man rechnet hier von denen trauerfällen,
> dasz abgewichnes jahr 10 000 junggesellen
> zu grabe gangen sind. Picander 1, 542.

7) rechnen, *mit hervorhebung des maszstabes, nach welchem es geschieht:* wir rechnen jetzt nach mark, aber bei groszen werthen rechnet man in Norddeutschland noch immer nach thalern, in Süddeutschland nach gulden; in den romanischen ländern und in der Schweiz rechnet man nach Frankenwährung, in Österreich nach gulden; die flüssigkeiten werden jetzt nach litern gerechnet; man rechnet das jahr nach tagen, wochen und monaten; die sternkucker die nach den monden rechnen. *Jes.* 47, 13; nach dem mond rechent man die feste. *Sir.* 43, 7.

8) rechnen, *rechnend bestimmen, festsetzen:* der arbeiter rechnet seine arbeit, *bestimmt sie zu einem gewissen wert;* er rechnete seinen schaden; bei baarzahlung wird rabatt gerechnet; bei diesem gefäsze musz nicht nur der metallwert, sondern auch der kunstwert gerechnet werden; das geld sol nach der zal der jar seines verkeufens gerechnet werden. 3 *Mos.* 25, 50; aber der edl ritter her Wilwolt solt fünfzehenhundert knecht haben, nach dem solt gerechnet. wenn man aber die toppelsoldner abzoch, bestund die zall kaumb auf dreizehenhundert. *Wilw. von Schaumb.* 114; *auch in fügungen wie* einem etwas gut, einem etwas zu schaden rechnen; ich kaufte eine neue uhr und der uhrmacher rechnete mir den metallwert der alten gut; der kaufmann rechnete mir die waaren theurer, als ich sie anderswo kaufe; wiewol mir hernach der hochzeiter die zeche desto theurer rechnete, die ich auch redlich bezahlte. *Simpl.* 1, 117 *Kurz.*

9) rechnen, *nahe zur vorigen bedeutung rührend und in sie übergreifend, rechnend schätzen, veranschlagen, gelten lassen; in mancherlei verbindungen.*

a) etwas rechnen, *nach seinem werte:* wenn aber jemand einen acker dem herrn heiliget, den er gekauft hat, und nicht sein erbgut ist, so sol jn der priester rechen, was er gilt bis an das halliar, und er sol desselben tages solche schetzung geben. 3 *Mos.* 27, 23; wenn jr also das beste davon hebt, so sols den Leviten gerechnet werden, wie ein einkomen der scheunen, und wie einkomen der kelter. 4 *Mos.* 18, 30; alle trinkgefesz des königs Salomo waren gülden, und alle gefesz des hauses .. waren lauter gold, denn das silber ward nichts gerechnet zur zeit Salomo. 2 *chron.* 9, 20.

b) in bezug auf entfernung und strecke: diese stadt ist von jener, gut gerechnet, zwei stunden entfernt; man rechnet durch den ort von einem thor zum andern eine halbe stunde; von Gravesenda bis an die Elb werden hundert meilen gerechnet. Breuning v. Buchenbach 64; diese heimfahrt dünkte mich viel weiter als die hinfahrt, also dasz ich auf dritthalb tausend wolgemessener teutscher Schweizermeilen rechnete. *Simpl.* 2, 80 *Kurz.*

c) in verschiedenen erweiterten fügungen: ists aber ein haus auf dem dorfe, da keine maur umb ist, das sol man dem feld des lands gleich rechen. 3 *Mos.* 25, 31; *mit einem* für *der stellvertretung:* den gulden rechen wir vor acht schillinge unszer pfenninge. *Magdeb. fragen* 3, 10, 1, *s.* 205; er wer da gesessen uber dem braten, das wer so vil als wer er über der tafelen gesessen und het dar von gessen, das wolt er im für ein mal (*essen*) rechen. *Ulensp.* 80, *s.* 119 *Lappenberg;* aber Jeus und Bria hatten nicht viel kinder, darumb wurden sie (*bei der ordnung unter den kindern Levi*) fur éins vaters haus gerechnet. 1 *chron.* 23, 11; sie antworteten dasz man den weg nur vor 2 meilen rechnete, und auch bezahlte. wohlan, sagt er, ich will schon befehlen das man jhn vorthin vor sechs meilen rechnen und zehlen solle. Zinkgref *apophth.* 2, 130; ein geldstück für voll (*für den vollen, auf ihm bezeichneten wert*), nicht für voll rechnen; *mit* auf: wir hören, dasz die auszerordentlichen steuern . . auf vierzig millionen goldes gerechnet werden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 43; *mit* zu: der thaler wurde früher zu vier und zwanzig groschen gerechnet; wir rechnen die mark zu hundert pfennigen; *mit distributivem zusatz:* auf den mann rechnen wir täglich einen thaler kosten; auf iedes jahr rechne ich vier solche bankrute. jeden bankrut zu 25000 reichsthalern. Rabener *sat.* 3, 197; die besatzungen in der Lombardei werden so schlecht gehalten, dasz auf jede kaum drei offiziere zu rechnen sind, die ihren sold empfangen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 142.

10) rechnen, *frei und bildlich verwendet, ebenfalls in mancherlei fügungen, und in verschiedener färbung seines sinnes.*

a) einen rechnen, *in anschlag bringen, zählen mit berücksichtigung seines wertes:* es vergieng mehr als ein jahr, ohne dasz sich jemand um meine liebe ernstlich bewarb. denn die kleinen zärtlichen kläffer rechne ich nicht, welche um mich herum sprangen, und seufzten. Rabener *sat.* 3, 138; welchen fürsten muszten damals die menschen gehorchen! Katharina von Medizis, Karl IX . . die ränkevollen und grausamen päbste nicht einmal zu rechnen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 97; *im prägnanten sinne:*

unkriegerisch bist du und kraftlos,
nie auch weder im kampf ein gerechneter noch in dem rathe!
Ilias 2, 202;

etwas rechnen, *veranschlagen:* dein trauwren und arbeitseligkeit macht, dasz du all ding zum ärgsten anschlegest, dann es pflegen die menschen ein ding zu rechnen, wie es eim under augen schlegt, gedenken nicht weiter. *b. d. liebe* 217^{a}; *in einem zwischensatze:* nicht zu rechnen, dasz er alle protestanten zu fürchten hatte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 109;

wie jeder bei jm selbs mag rechen.
Grobian. N^{a} (*v.* 3173);

allgemeines rechnen, *mit unterdrücktem object, richtig abschätzen:*

rechnendes geschick,
du wandelst leise, doch auf ehrnen füszen,
und greifst die schuld am bebenden genick.
Arndt *ged.* 43;

in oberdeutschen mundarten ist ein zwischensätzliches zu rechnen *zu der bedeutung gleichsam, so zu sagen verblaszt.* Schm. 2, 17 *fg. Fromm.;* z'rechnen, *nach meiner meinung.* Schmid *schwäb. wb.* 428; einem etwas rechnen, *in anschlag bringen, zuweisen:*

ihm ist, eh er es lebte, das volle leben gerechnet;
eh er die mühe bestand, hat er die Charis erlangt.
Schiller *das glück;*

etwas zu etwas anderem rechnen: ein punct mag dir wol verzigen sein, aber nit vergessen, kommestu noch einmal ins blûtbûch, so rechnet mann den ersten verzigen, aber nit vergessen puncten, zu dem andern. Agr. *spr.* 59^{b}; etwas gegen einen *oder* etwas rechnen, *in anschlag und vergleich bringen:* mein macht und sterk hat er wie einer fliegen sterk und macht gegen seiner gerechnet. Ayrer *proc.* 3, 1; die verträulichkeit meines sonst (gegen meiner natur zu rechnen) ganz unvermöglichen manns verursachte, dasz ich ihm gleichwol farb hielte. *Simpl.* 3, 35 *Kurz;* ein jeder lebte sicher unter seinem weinstock und feigenbaum, und zwar gegen andern teutschen ländern zu rechnen, in lauter wollust und freude. 2, 8; gegen welchen zu rechnen jener ungemein hart genannt werden kann. Kant 8, 80; ich preiset und ehret den, so ewiglich lebet, . . gegen welchem alle so auf erden wonen, als nichts, zu rechen sind. *Dan.* 4, 31; sie (*die weisheit*) gehet einher, herrlicher denn die sonne und alle sterne, und gegen das liecht gerechnet, gehet sie weit vor. *weish. Sal.* 7, 30; nach etwas rechnen, *gemäsz einer erscheinung veranschlagen:* der leib eines gelehrten menschen ist gleich der gülden münze, wo die hin kompt, bleibet sie in ihrem werth. eines reichen mannes sohn aber, der nichts verstehet, wird nach solcher tugend zu rechnen, als eines herrn lederne münze, welche nur in seines eigenen herren land etwas . . . gilt. *pers. rosenth.* 3, 27; die gräfin musz eine herrliche dame sein, nach ihren briefen zu rechnen. Tischbein *in Mercks briefs.* 1, 385; eins ins andere rechnen, *veranschlagend gegen einander aufheben:* beim frasze des rothen tröstete er sich damit, das werde wohl den ganzen tag darhalten, denn zmittag möge der doch . . nicht schon wieder, so könne man dann eins ins andere rechnen. J. Gotthelf *schuldenb.* 264; eins fürs andere rechnen:

komm! nimms mit ihm nicht so genau. denn wär
er anders; wär er minder warm und stolz:
er hätt es bleiben lassen, dich zu retten.
du muszt ihm eins fürs andere rechen. Lessing 2, 355.

b) einen *oder* etwas für etwas rechnen, *ansehen, schätzen:* denen die gerechnet wurden fur mansbilde, von drei jar alt und drüber. 2 *chron.* 31, 16; auch die fur priester gerechnet wurden im hause jrer veter. *v.* 17; weil wir denn solchs wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind fur die deinen gerechnet. *weish. Sal.* 15, 2; jr abschied wird fur ein pein gerechnet, und jr hinfart fur ein verderben. 3, 2; so wird denn die wüsten zum acker werden, und der acker fur einen wald gerechnet werden. *Jes.* 32, 15; denn gott hat es geordnet, das von diesem einigen menschen, alle menschen kommen müssen . . darumb wie er gethan hat, und was jm zum fluch aufgelegt ist, dasselbe begegnet uns allen, also, das wir müssen mit jm für éinen kuchen und teig gerechnet werden. Luther 4, 19^{a}; einem etwas für ein torheit rächnen oder zûmässen, *vertere stultitiae aliquid alicui.* Maaler 323^{c}; er rechnet es sich vor eine wohlthat, *in loco beneficii ponit.* Steinbach 2, 275; das geld vor nichts rechnen, *pecuniam pro nihilo ducere. ebenda;* einem etwas für ein lob rechnen, *ponere quid in laude alicujus.* Frisch 2, 95^{c}; warum rechnet ihr schriftsteller aber blos schmerz und gefahr für die gegenstände der selbsterhaltung? Mendelssohn *bei* Lessing 13, 97; *Ferd.* diese Millerin, vater — *präs.* ist es werth meine tochter zu sein. ich rechne ihre tugend für ahnen, und ihre schönheit für gold. Schiller *kab. u. liebe* 4, 5;

ob Ciceronis red gleich hawen kan und stechen,
doch wird man jhn nicht mehr als für ein redner rechen.
B. Wesselius *bei* Opitz (1624) *s.* 205;

geh, sag ich, und suche bei weiszen und mohren
das, was du nicht hast, — den unvergleichlichen thoren,
der thor genug sei, so blond und abgeschmackt du bist,
dich lieben zu können; mich rechne für verloren,
und diesen helden dazu! Wieland 4, 169 (*n. Amadis* 7, 34);

ohne für: ein narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verstendig, wenn er das maul hielte. *spr. Sal.* 17, 28; wolan, es ist noch umb ein klein wenig zu thun, so sol Libanon ein feld werden, und das feld sol ein wald gerechent werden. *Jes.* 29, 17; denn die heilige kirche sündigt, und strauchelt, oder jrret auch wol, . . aber sie . . bessert sich, wie sie jmer kan, so ists jr vergeben, das als denn jre sünde nicht mehr sünde gerechent wird. Luther 6, 120^{a}; *mit* als *oder* wie: gleich wie ich dem bapst und bischoven nicht an jr ehre rede, wenn ich sie des teufels kirche nenne, sondern ich sage die warheit, wie sie für gott und in geistlichen sachen gerechent werden. 7^{b}; ich gleichet jr (*der weisheit*) keinen edelstein, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie kot gegen sie zu rechnen. *weish. Sal.* 7, 9; mich damals noch als ein kind zu rechnen. Schweinichen 1, 35; einem *oder* etwas anderem gleich rechnen: darumb das er sein leben in tod gegeben hat, und den ubelthetern gleich gerechent ist. *Jes.* 53, 12; *ungewöhnlich folgt ein abhängiger satz:* rechne als wenn du in deinem hause und bei deinem vater seist. Göthe 34, 33 (*Benv. Cell.* 1, 2).

c) einen *oder* etwas unter etwas rechnen, *einreihen, der stellung oder der bedeutung nach gleich setzen:* sihe, das volk wird besonders wonen, und nicht unter die heiden gerechnet werden. 4 *Mos.* 23, 9; die gerechnet wurden unter jre (*der priester*) kinder. 2 *chron.* 31, 18; dein name werde gerechnet unter die heiligen. *Judith* 10, 9; da ward die schrift erfüllet, die da sagt, er ist unter die ubeltheter gerechnet. *Marc.* 15, 28; denn wir thüren uns nicht unter die rechen oder zelen, so sich selbs loben. 2 *Cor.* 10, 12; nüt unter das gût rächnen dann allein tugend, *nihil ducere in bonis praeter vir-*

tutem. Maaler 323^c; etwas unter die märchen rechnen, *reponere aliquid in numerum fabularum.* Steinbach 2, 275; dasz also dieser junge knab, wann er einmal zu seinen jahren komt, sich unter die arme zu rechnen keine ursache haben wird. *Simpl.* 2, 25 *Kurz;* sobald du und deines gleichen sich unter die menschen rechnen, so bald bekomme ich lust, mich mit dem himmel zu zanken, dasz er mich zu einem gemacht hat. Lessing 1, 342; *ebenso* zu etwas rechnen: aber damit das er (*Ruben*) seins vaters bette verunreiniget, ward seine erstegeburt gegeben den kindern Joseph, des sons Israel, und er ward nicht gerechnet zur erstengeburt. 1 *chron.* 6, 1; zu etwas rechnen, *habere pro aliquo, adnumerare.* Frisch 2, 95^c; sie werden doch das, dasz sie deutsch können, nicht zu ihrer gelehrsamkeit rechnen? Lessing 1, 216; wie ist es möglich, dasz eure gnaden sich mit zu den menschen rechnen, zu diesen geschöpfen, die ihre zeit nützlich zubringen? Möser *patr. phant.* 1, 284; dasz ich .. die idylle selbst zur elegischen gattung rechne, scheint eher eine rechtfertigung zu bedürfen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 465; wir sind, und ich rechne mich ohne scheu dazu, sammt und sonders alle raubritter, die einander die blumen der poesie abjagen. Hauff *werke* 7, 164;

(*Saladin*) musz uns schützen;
bei allen rechten, allen lehren schützen,
die wir zu unsrer allerheiligsten
religion nur immer rechnen dürfen! Lessing 2, 304;

auch einen mit andern rechnen, *in gleichem sinne:* das ist das rechte christliche creuz, das man nicht alleine böses leidet, sondern auch unrecht mus haben, und mit den ubelthetern, wie Christus, gerechnet werden. Luther 3, 236^b; *der infinitiv* rechnen *auch in neutraler stellung*, *wie* zählen *auch:*

gott hat seinen sohn gesand, uns zu retten ausz der noth;
noth hat seinen sohn erbarmt, drum zu leiden bittren tod;
tod wird schlecht von uns bedankt, mehrentheils mit fluch und spot;
spot darf leichte rechnen so ewig mit spot, tod, noth, gott.
Logau 2, 169, 52;

einen in etwas rechnen: ich rechne sie alle in éinen kuchen, wie sie auch sind, die nicht gleuben wollen, das des herrn brot im abendmal, sei sein rechter natürlicher leib. Luther 8, 178^b; ich muszte ihn vor vielen andern in die classe derjenigen rechnen, welche praktische philosophen, bewusztlose weltweisen genannt wurden. Göthe 25, 168.

11) rechnen, *in die bedeutung schlieszend auf etwas kommen, überlegen, annehmen, übergehend:* rechne nur, bedenke, *vel rationem puta.* Serz 123^b; denn rechne du, wenn jrgend ein arzt were, der die kunst kündte, das die leute nicht stürben, .. wie würde die welt mit gelt zuschneien und regnen, das für den reichen niemand kündte zukomen? Luther 4, 423^b; ist nu das gewis und war, das gott den geistlichen stand selbs hat eingesetzt und gestift, mit seinem eigen blut und tode, ist gut zu rechnen, das er denselbigen wil hoch geehret haben, und nicht leiden, das er solle untergehen und aufhören. 5, 174^a; auch so hette er (*Christus*) selbs wol mügen weltlicher könig werden, wens nütze oder not zum himel were, nu er aber das nicht gethan, ists gut zu rechen, das er seine schlüssel nicht zur weltlichen gewalt gegeben hat. 229^a; und ist leichtlich zu rechen, das solch verjagen ewrem fleisch und blut, kein seitenspil noch gelechter gewesen sei. 6, 11^b; nu ist gut zu rechen, das Christus solchs nicht thut, umb seinen willen, sondern umb unsern willen. 287^b; das solt ja auch ein gar einfeltiger wol merken und rechnen können, weil der man Jhesus Christus gottes son ... nicht wil on die (*taufe*), ungetauft bleiben, das er gros und viel davon halte. 288^a; helfen, sage ich, die schlege nicht, so ists gut zu rechen, das unser reden und deuten viel weniger helfen wird. 8, 49^b;

kümpt got von ymandt anders her,
so sag von wem derselb entspring, . .
und rechen also ümb und ümb,
von wem ain yde schöpfung kümb.
Schwarzenberg 154^d;

er brachte ein segel unter dem schiffe an, welches eben so von dem wasser, wie die gewöhnlichen segel von dem winde angeschwellt werden und auf diese art das schiff mit der ganzen gewalt des stroms forttreiben könnte. der erfolg lehrte auch, dasz er richtig gerechnet hatte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 65.

12) rechnen, einem etwas zu etwas, *im bilde angeschlossen an die abrechnung von schuldner und gläubiger* (*oben* 4): einem etwas zur schande, zur schuld, zum verdienst, zur ehre rechnen; Abram gleubte dem herrn, und das rechent er jm zur gerechtigkeit. 1 *Mos.* 15, 6; und wird den gleubigen nicht zur verdamnis gerechnet. Melanchthon *im corp. doctr. christ.* (1560) 466;

glückselger jüngling, dem man seine mängel
zur tugend rechnet. Göthe 9, 199;

vgl. auch anrechnen, zurechnen;

ihr todesgötter rechnet mirs nicht zu,
dasz ich mein schrecklich rachgelübde breche.
Schiller *jungfrau von Orl.* 3, 4;

sich selbst etwas zur ehre, zum verdienst, *oder* als ehre, als verdienst rechnen; der alte herr Simon ... rechnete es sich .. zur besonderen ehre, einen so erleuchteten schwiegersohn zu bekommen. Hauff *werke* 7, 152.

13) mit einem, mit etwas rechnen, *bei handlungen und entschlüssen als maszgebend berücksichtigen:* er muste mit dem willen seines vaters rechnen; mit den umständen rechnen; er hätte gern eine weite reise gemacht, aber er muste mit seinem beutel rechnen; *auch hier liegt die bedeutung oben* 4 *zu grunde, in der älteren sprache namentlich die vorstellung eines fordernden gläubigers:*

(*sage deinem herrn*) du habst die speisz all auf getragen,
und ausz gewartet jrem zechen,
du müst nun mit deim magen rechen,
der bell, und grumm dir jmmerzů. *Grobian.* $C1^a$ (*v.* 555).

14) rechnen auf einen, *seine pläne auf die unterstützung jemandes hin machen*, *sonst* auf einen zählen: *wechsler.* sie haben aber auch ihre freunde. *Adrast.* aufs höchste den namen nach. ich würde auszulachen sein, wenn ich auf sie rechnen wollte. Lessing 1, 447; nun freilich wohl musz ich auf dich mehr, als auf den wechsel, mehr, als auf herrn Stiletti, und mehr, als auf die frau Lelane rechnen. 480; rechnet auf mich! laszt mich nur machen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 64 (*räuber* 2, 1); desto sicherer schien Maximilian auf herzog Ulrich von Würtemberg rechnen zu können. Ranke *sämmtl. werke* 1, 223;

auf den nur rechnet nicht. Lessing 2, 239;

allein ein weib bleibt stät auf einen sinn
den sie gefaszt. du rechnest sicherer
auf sie im guten wie im bösen. Göthe 9, 36;

ich habe mich in dir verrechnet, ja.
ich rechnete auf einen weisen sohn,
der die wohlthätgen hände würde segnen,
die ihn zurück vom abgrund ziehn — und einen
verblendeten entdeck ich. Schiller *Piccol.* 5, 2;

auf etwas rechnen: die anstalt sei ganz gut, wenn man jährlich mit gewiszheit auf eine sichere summe rechnen könnte. Möser *patr. phant.* 1, 81; und wenn man am donnerstage frühe ein schönes kind auf der strasze anhielt, um zu fragen, wohin es so schnell laufe, konnte man auf die antwort rechnen: ei, wisset ihr nicht, dasz zur ehre gottes ein general der ketzer sich taufen läszt? Hauff *werke* 7, 222; und eine taschenausgabe veranstalten wir davon, so wohlfeil als nur möglich; auf vierzigtausend (*exemplare*) können wir rechnen. 9, 67; wenn ich .. auf meine fernerweite gehörige beköstigung rechnen darf. Immermann *Münchh.* 2, 33; damit man auch auf die moralische .. kraft des volkes rechnen könne. L. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 144;

ich zog ihn gestern erst aus seinem elend.
fahr hin! ich hab auf dank ja nie gerechnet.
Schiller *Wallensteins tod* 3, 7.

RECHNEN, *nebenform zu* rächen, *vgl. daselbst* I, 3, *sp.* 22.

RECHNEN, *für* rechen, *harken, s. oben sp.* 341.

RECHNEN- *in zusammensetzungen für das altberechtigte* rechen- (*vgl. oben* rechenaufgabe, rechenkunst, rechenlehrer *u. s. w.*) *ist völlig sprachwidrig, da das bildungselement eines infinitives in dem ersten theile einer zusammensetzung nicht zum ausdrucke gelangt, und man demnach so wenig* rechnenkunst *sagen darf, als man* schreibenkunst *bildet. jene sprachwidrigen bildungen tauchen erst in diesem jahrhundert auf* (von der gemeinsten rechnenkunst an. J. Paul *Levana* 3, 91), *und sind im heutigen deutsch leider recht gemein geworden; ihr aufgeben ist dringend geboten.*

RECHNER, *m. der da rechnet.*

1) *als beamter, der einem herrn rechnung zu legen und verwaltung zu führen hat* (*vergl.* rechnen 3): *calculator* rechner Dief. 89^c; rächner, rächenmeister, der rechnung macht und stelt, *rationarius, rationator, calculator* Maaler 323^c; vier aus dem gericht, das war der schultheisz, heimburg, heilgen-

meyer und rechner. Frey *gartenges.* 61^{a} (*cap.* 59). *in neueren quellen, deutsche bezeichnung des rechnungsbeamten, der sonst mit fremdem ausdruck calculator heiszt:* der kläger fungirte zugleich als rechner verschiedener fonds. *entscheidungen des reichsoberhandelsgerichts* 13, 29. *ein* rechener *beim spiel, vergl. Haupts zeitschr.* 11, 57 *fg.* (*aus den zusätzen zu den Erfurter statuten*).

2) *der rechenaufgaben löst:* also mag Pythagoras ein berühmter rechner gewesen sein. doch ist er deswegen nicht ein erfinder der edlen rechenkunst. Seriander 266;

es sind achthalb pfund safferan
um neunzig thaler hingethan,
mein lieber rechner eilt zusehn,
wie kommen zwölfthalb pfund zustehn? 500;

in nicht schulmäszigem sinne (*vgl.* rechnen 6): der mann ist kein guter rechner, *wird von einem gesagt, der das seinige zu rate zu halten und seinen vortheil zu wahren nicht versteht.*

RECHNEREI, *f. das rechnen, meist im verächtlichen sinne:* es kommt bei der ganzen rechnerei nichts heraus.

RECHNUNG, *f. handlung und ergebnis des rechnens; mhd.* rechenunge, *mnd.* rekeninge, *ahd.* rechanunga, *dispositio. eine kürzere form* rechunge, *mnd.* rekinge *gibt es, wie* rechen *zu* rechnen *steht* (*vgl.* rechnen 2); *s. an alphabetischer stelle. das substantiv ist nach verschiedenen bedeutungen des verbums ausgebildet.*

1) rechnung, *verantwortliche darlegung einer geführten verwaltung, rechenschaft* (*vergl.* rechnen 3. 4, *a*): *ratio* rechnung Dief. 485^{a}; ein rechnung, wovon sie joch seye, *ratio, computatio* Maaler 326^{d}.

a) *so in der sprache des rechts und der verwaltung; vornehmlich in gewissen verbindungen:* rechnung begehren, fordern; rechnung geben, thun *u. ähnl., auch* rechnung legen, *vergl. darüber th.* 6, 526; rechnung erfordern oder begären, *computationem expostulare.* rechnung des läbens und desz versächnen ampts erforderen, *rationem reddere.* auf rechnung schreien, *computationem expostulare.* ein rechnung stellen, rechnung machen, *conficere rationem.* seines ampts oder seiner pflicht rechnung gäben, *rationem officii persolvere.* Maaler 326^{d}; es walz die sach wohin sie wöll, so weisz ein rat sein ere bewaren und rechnung und antwurt dem kaiser zu geben, der dieser stat herr ist. *d. städtechron.* 3, 139, 5; von der gehorsam des paumeisters, wenn und wie er auch rechnung thut. Tucher *baumeisterb.* 239, 16; item welher vor gericht ainer rechnung begert, dem sol man die erkennen in acht tagen zu volfürendt, doch sol man im gebieten, daȥ er dem cleger von stund an uszrichtung tug, umb wȥ er im mit rechnung schuldig wirt; warumb sy aber in der rechnung stöszig wurdint, darum süllen sy wider für gericht komen. *weisth.* 1, 197 (*St. Gallen, von* 1469); man sol och all des gotzhus zins ze Gallenwiler ... in des gotzhus hof daselbs antwurten, und sol die ain maiger dem gotzhus behalten und aim amptman darumb antwurt geben und rechnung. 315 (*Schwarzwald, von* 1417); item es sollen die beide oberkheiten ... zue abhörung der kirchenrechnung jerlichen sich eines tags mit einandern vergleichen, und jederzeit selbs in aigner person der rechnung beiwohnen. 4, 70 (*Elsasz, von* 1594); der selb vogt sol dann der kinden frund alle jar rechnung geben. 318, 56 (*Zürich, anf. des* 16. *jahrh.*); dieselben sont ouch des gotzhus amptman rechnung darumb gen. 490, 29 (*Schwarzwald, von* 1383); einen unberedten keller, der seiner herrschaft nicht rechnung gethan und mit unwillen gescheiden wehr. 644, 2 (*Franken, von* 1565); wenn sich ainer lasset bannen uf rechnung oder zuo rechnung vom gericht bannen wirt, der sol die rechnung tuon in dem zit, als der ban inhalt. 5, 185, 21 (*St. Gallen, von* 1462); item es söllen ouch allweg die alten rät uf den tag, so das kelgericht ain ende hat, zue den niuwen sitzen, und von (*lies* vor) inen irs innemens und uszgebens, und wasz sich under inen begeben hat, rechnung thuen. 222, 37 (*Schwarzwald, von* 1497); so mag der antwurter rechnung begeren, und die rechnung soll er thun in den nechsten acht tagen. 505, 23 (*Unterelsasz, von* 1490); und bedeücht einen amptmann, dasz er zue wenig gebe, der mag rechnung heischen, und soll der mann zur rechnung gehorsamb sein. 625 (*Franken, von* 1300); item soll der verordnete reichsrath nach angang dieses anschlags über ein jahr, alles ihres einnehmens und auszgebens, den ständen des reichs rechnung thun, .. und ob jemands von den reichs ständen zu solcher rechnung nicht kommen, sondern auszbleiben würde, so sollen die stände, so erscheinen, nicht desto minder mit der rechnung fortfahren. *ordnung des regiments zu Augsburg* 1500; es sollen auch die obgedachte commissarien den ständen auf nechstkünftigen reichstag rechnung und anzeig thun, was ein jeder dern stände erlegt, und wem sie das fürter geliefert haben. *abschied des reichstags zu Augsburg* 1510 § 9; doch das man keine rechnung von jnen neme vom geld, das unter jre hand gethan wird, sondern das sie es auf glauben handeln. 2 *kön.* 22, 7; derwegen jhn der keiser zu sich erfordert und jhn in der orenträger gegenwarth befohlen, das er sich mit rechnung aller seiner ampts einnahm und auszgab solle gefast machen, solche fürzulegen. worüber er zur antwort gab: das er vorlängst seine rechnung begriffen, bedörfte keines aufschub und termines darzu, sondern könne dieselbe in gegenwarth und alsobald verrichten. Zinkgref *apophth.* 1, 213; derohalben jhm befohlen ward, uber dem einbehaltenen rest rechnung zu leisten, darzu er sich erbotten, und als er die rechnung mit fleisz lang aufschobe, hielten endlich die keiserl. rentmeister innständig an, das er also bald ohn weitern aufschub vorgefordert, in jhrem beisein rechnung thete. 335; bei bösen schuldnern, bei welchen, wann man zur rechnung kommet, die zinse und unkosten oftmals das capital ubertreffen. Philander 1, 83; der gebenedeite heiland erzehlet von einem könig, welcher rechnung wolte machen mit seinen knechten, und als er anfieng die rechnung zu halten, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend pfund schuldig. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 189; dasz nur derjenige, so mit betrug und unrecht umbgehet, wenn er zur rechnung gefordert wird, mit zittern und beben hinzu trit. *pers. rosenth.* 1, 18; ämter wären schon gut, wenn nur das rechnung thun nicht wäre. Pistorius *thes. par.* 2, 26; hätt ich lieber gewollt, dasz mir .. die hohen herren meine rechnung nicht hätten passieren lassen. Iffland *auswahl* 1, 204; rechnungen, wie er (*als vormund*) für Leandern zu führen hat, sind so leicht nicht abzulegen. Lessing 1, 476;

sih ich hör von dir sagen,
dasz du erfüllest deinen kropf
und deinen wolfesmagen
von meinem gut gleich wie ein dieb,
derhalben schleunig rechnung gieb,
ich wil dich nicht mehr haben (*herr zum haushalter*).
B. Ringwald *evang.* Cc2^{a};

der wahre czaar, der rechte erbe kommt,
er kommt, und fordert rechnung von dem seinen.
Schiller *Demetrius* 2. *aufz.*, *v.* 239;

rechnung von etwas, über etwas, *belege im vorhergehenden mit enthalten;* das .. keine gemeine mit mir geteilet hat, nach der rechnung der ausgab und einnam, denn jr alleine. *Phil.* 4, 15; eine rechnung stimmt, ist richtig; scheme dich, das du ubel bestehest in der rechnung. *Sir.* 41, 24; richtige, genaue, falsche rechnung; ihr eigenes vermögen ist nicht beträchtlich; durch ein wenig eigennützige rechnungen können es ihr die vormünder völlig zu wasser machen. Lessing 1, 585; runde, glatte rechnung; dem keiser gefiel diese runde rechnung so wol, das er jhn zu seinem obersten hofmeister ... machte. Zinkgref *apophth.* 1, 213.

b) *übertragen auf die zeit, innerhalb deren eine solche rechnung läuft, hier wie quartal:* das ynnemen in der ersten rechenunge. *Frankfurter quelle von* 1376 *bei* Diefenbach *und* Wülcker 814.

c) *übertragen auf das sittliche gebiet,* rechnung, *die rechenschaft über thun und lassen:*

lieber bruoder, daȥ vernim
und sich, daȥ dû dich sô bewarst,
sô dû ze rechenunge varst
vür dînen schephære,
daȥ danne si gewære
gên im diu widerrede dîn. *Barlaam* 371, 26;

wir wollen und bestên auch nit, das das hailig reich oder das kaisertum im zuegehör, von im lehen sei; wier sein auch gar nit schuldig, im desselbigen sunder allain got rechnung zu geben. Aventin. *chron.* 2, 475, 5 *Lexer;* wenn jr (*im himmel dereinst*) .. ewre klare rechnung von einem jeden stüflein und gräuplein .. thun müsset. Matthes. *Sar.* 20^{b}; halt jtzo, dieweil du lebest, einmahl rechnung von deinen betriebenen handlungen, und nicht erst auf die zeit, wann das gebot ausgegangen ist, das letzte gericht zu halten. *pers. baumg.* 9, 19; mich dünkt, dasz leute, die im leben so glücklich sind, alle ihre stunden nützlich hinbringen zu können, wenn es dermaleinst zur rechnung kommen sollte, mindern lohn verdient haben, als ich, der es so sauer wird, nur eine stunde ohne schlaf, spiel und essen zu nutzen. Möser *patr. phant.* 1,283; diese wohlthat habe ich mit dank genossen; und so wird man von mir (*am jüngsten gericht*) doch nicht verlangen, dasz ich noch lange rechnung geben solle? 281; dagegen ein schulgerechter zögling der sittenregel .. jeden augenblick bereit sein wird, vom verhältnis seiner handlungen zum gesetz die strengste rechnung abzulegen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 103;

heisz aber mich nicht auch darneben
dir vor gerichte rechnung geben.
betage (*lade vor*) ja nicht deinen knecht:
dann unter allen welche leben
ist keiner nicht vor dir gerecht. Opitz *psalmen s.* 263;

thu rechnung von dir selbst, von dir und deiner that.
P. Fleming 615;

vorausz, wann wir nun alle dort
von unserm ganzen thun und leben,
ja auch von jedem schlimmen wort
gott schwere rechnung sollen geben.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 187;

wenn gott die rechnung wird durchsehen
und schlieszen lohn und strafe drausz:
was kan mir aller welt besitzen
vor gottes strengem richtstul nützen?
R. Roberthin *ebenda* 46;

bis Hüon selbst im stande war,
dem kaiser in person die rechnung abzulegen.
Wieland 23,8 (*Oberon* 7,5);

nichts ungeheures wird ihm (*dem menschen von gott*) zugemuthet,
nicht übersetzt sind seiner rechnung zahlen;
doch nimmer mag er seine schuld bezahlen,
wie viel er auch durchkämpfet und durchblutet.
Arndt *ged.* 589.

2) rechnung, *die (schriftliche oder mündliche) aufzählung des verzehrten im wirtshause* (*vergl.* rechnen 4, *b*) *seitens des gastwirts:* seine rechnung fordern, zahlen; vom kellner die rechnung verlangen; speisen, getränke, zimmer in rechnung bringen, setzen; da verschüttete er schlieszlich (*im gasthause*) das tintenfasz über steppdecke und leintuch (*des bettes*), und als man ihm eine billige entschädigung in die rechnung setzte, drohte er, den blauen hecht in seinen schriften und feuilletons in verruf zu bringen. G. Keller *leute v. Seldwyla* 2, 94;

dasz er (*ein Engländer*) sich eine sammlung angelegt,
nicht von zwiefaltern, steinen, muscheln, schlangen
noch andrem, was man sonst zu sammeln pflegt,
nein, wie die Britten stets besondres freute,
von rechnungen der wirth und handelsleute.
Uhland *ged.* 446;

sprichwörtlich die rechnung ohne den wirt machen: er machet die rechnung ohne den wirt, *ipse sibi somnia fingit, aliter cecidit, ac opinatus est, deliberatio ejus est incisa* Stieler 1565; rechnung ohne den wirt gemacht. *ehe eines weibes* 288; man soll die rechnung nicht ohne den wirth machen. Simrock *sprichw.* 442;

um gotteswillen musz ich des lachen,
der liga fürsichtigen sachen,
und der rechnung ohne den wirth,
die aber dem wirth selbst gebührt.
Opel *u.* Cohn 55,163;

der spürt bald, dasz er unbedacht
die rechnung ohne wirt gemacht.
Reinhold v. Freientahl (1700) 14;

die rechnung, ohne wirth, bringt thoren oft in noth.
Lichtwer *schriften* 211;

mach deine rechnung nur nicht ohne
den wirth. Lessing 2,227;

aschenbrödel. sie sagten: meine töchter! muszt ich nicht
mich auch mit eingerechnet glauben, vater?
Carmosines. du machst die rechnung immer ohne wirth!
sobald vom hof die rede, bist du nicht
mit eingerechnet. Platen 173;

doch der Spanier machte diesmal
ohne seinen wirth die rechnung;
noch frühzeitger aufgestanden
waren heut die Mexikaner. H. Heine 18,83;

man soll die rechnung mit seinem beutel machen. Simrock *sprichw.* 442.

3) rechnung *im gemeinen leben, im handel und wandel, aufzählung und gegeneinanderhalten des empfangenen und gegebenen bei geld und waaren; in zahlreichen, sich zum theil mit oben* 1 *berührenden formeln.* rechnung führen, aufstellen, machen, halten; gegenseitig rechnung halten, in gegenseitiger, in fortlaufender, laufender rechnung stehen, *vergl. dazu* gegenrechnung 2, *th.* 4^1, 2251, *und unter* laufen 12, *th.* 6, 325; mit jemand in rechnung stehen; rechnung fortführen, schlieszen, abschlieszen; dasz sie ihn hat lassen ihre rechnungen calculiren. Rabener *sat.* 3, 204; mich eines anspruchs zu entschütten, welcher mir durch den verlust meiner rechnungen sehr gefährlich wird. 60; wenn der fleiszige mann zu hause 40 wochen am rade gesessen, oder taglohn verdienet hat, so kann er ebenfalls nicht auf seinen acker gewesen sein. diese fallen also aus ihrer rechnung heraus. Möser *patr. phant.* 1, 116; er machte seine rechnung und fand, dasz er .. ebenso viel, ja noch mehr in cassa habe. Göthe 19, 8; ich habe die pünktlichste rechnung über ihr vermögen geführt. Iffland *auswahl* 1, 137; kommen sie, wir wollen rechnung halten! 238; präsentiere hier allerunterthänigst die geschlossene rechnung. 2, 226; berichte schreiben, buch und rechnung führen. Hebel 1, 45; *kaufmännisch* eine rechnung in banko anfangen, *bankokonto eröffnen.* Jacobsson 1, 139^a; rechnung in banko haben, *bankokonto haben. ebenda;* bankozahlung, .. wenn ich meinem gläubiger seine forderung auf meiner in der bank habenden rechnung ab- und seiner rechnung zu gut schreiben lasse. 139^b; rechnung zur hälfte auf gewinn und verlust (*conto a meta*), heiszt eine solche rechnung, da wir mit jemanden in einem gewissen .. handel zur hälfte, auf gleichen gewinn und verlust interessiret sind. 5, 361^a; *verwalter fremder gelder und güter* sitzen auf rechnung: die wucherer und geldwechsler, sonst aber auch alle diejenigen, so auf rechnung sitzen, oder sonst mit geldsachen zu thun haben. 7, 42^b; ohne diese tugend scheint uns der gröszte prinz nur ein verächtlicher verwalter fremder güter zu sein, der auf rechnung sitzt. Rabener *sat.* 4, 88; er sitzet auf rechnung, *accepta et expensa referre tenetur, rationibus periclitatur.* Stieler 1565. *sprichwörtlich:* kurze rechnung, lange freundschaft. richtige rechnung macht gute freundschaft. Simrock *sprichw.* 442.

4) rechnung *hier namentlich das in einer bestimmten form gegebene verzeichnis von etwas geliefertem oder geleisteten, mit preisangabe:* rechnung des buchhändlers, schneiders, fleischers, bäckers; rechnung über gelieferte waaren; rechnung über ärztliche bemühungen; eine rechnung schreiben, schicken; die rechnung bezahlen, quittieren; in die rechnung bringen, *in tabulas referre.* Steinbach 2, 276; es steht als schuld in der rechnung, *debetur in tabulis. ebenda;* was für rechnungen habe ich nicht schon an die buchdrucker bezahlen müssen! Lessing 1, 232; höre Just, mache mir zugleich auch deine rechnung. 1, 516; ich habe in der küche meine rechnung geschrieben. 519; in, an einer rechnung streichen, abstreichen, *einzelne posten derselben dadurch als falsch bezeichnend:* manchmal rechnete er sachen an, die sie nie gesehen .. da gab es allemal zu branzen und striche durch die rechnungen. J. Gotthelf *schuldenb.* 370; *durch* zerreiszen, streichen der rechnung *wird sie ungiltig und als bezahlt angesehen:* diese rechnung (sie machten einen dicken strich dadurch) soll ihnen nicht länger beschwerlich fallen. Hauff *werke* 9, 98; dasz ich darauf bestand meine rechnung zu tilgen. *ebenda;* um die rechnung zu bereinigen. G. Keller *sinngedicht* 189; viele kleine, aber dennoch übertriebene rechnungen ausstellen. 162; was hilft richtige rechnung, wenn man schlecht bezahlt? Simrock *sprichw.* 442.

5) *in gewissen verbindungen steht* rechnung *im gegensatz zur baarzahlung und schlieszt eine eingegangene schuld in sich:* etwas auf rechnung kaufen, ablassen, bestellen; auf rechnung nehmen; in dem letzten verhör hat er allein für einen halben thaler auf meine rechnung gesoffen. Iffland *auswahl* 2, 96; etwas in rechnung stellen, *wofür nicht sofort zahlung geleistet wird;* etwas in rechnung bringen; mein herr, wenn ich die vergeblichen wege in rechnung bringen dürfte, so.. hätte ich hier noch zwanzig thaler aufzuschreiben. Iffland *auswahl* 8, 245; auf die rechnung setzen; auf eigene, auf fremde rechnung erwerben; *ein kaufmann sendet waaren* auf des empfängers rechnung und gefahr, *vgl. unter* gefahr *theil* 4^1, 2066; es kann diese art der wirthschaft für beide theile vortheilhaft sein, indem derjenige, der die pferde hat, gleichsam der verleger aller derjenigen wird, die keine halten, und anstatt ihnen täglich für lohn zu dienen, die ganze ackerbestellung auf seine rechnung und gefahr thut. Möser *patr. phant.* 2, 114; für eigene rechnung, für rechnung eines dritten etwas kaufen, bezahlen; *auch* für eines anderen rechnung etwas empfangen, *so dasz nun der empfänger schuldner des andern wird.*

6) rechnung *in diesem sinne* (3—5) *steht vielfach in bildlichen redewendungen:*

a) rechnung machen, halten mit einem:

mach deine rechnung mit dem himmel, vogt,
fort muszt du, deine uhr ist abgelaufen.
Schiller *Tell* 4,3;

der vorsicht räzel (sagt man) werdest du mir lösen,
und rechnung halten mit dem leidenden.
hist.-krit. ausg. 4,28;

die rechnung wächst:

laszt die rechnung der tyrannen
anwachsen, bis éin tag die allgemeine
und die besondre schuld auf einmal zahlt. *Tell* 2,2;

die rechnung ist geschlossen, ist voll: ist das nicht ein kreuz mit den weibern! sind sie jung, so lassen sie sich freien; und ist die rechnung geschlossen, so haben sie die wuth, andre zu verfreien. Iffland *auswahl* 2, 22;

bedenkt ihr nicht, wenn eure rechnung voll,
dasz nachbars hausbrand euch verzehren soll?
Göthe 41,267;

sie werden ihrer rechnung noch wol eins werden. Fischart *bienk.* 134^{b}.

b) etwas kommt in rechnung, wird in rechnung gebracht: wo eine kavaliersgnade einspricht, kommt mein bürgerliches vergnügen in gar keine rechnung. Schiller *kab. u. liebe* 1, 2;

dem menschen bring ich nur die that in rechnung,
wozu ihn ruhig der charakter treibt. *Wallensteins tod* 2,6.

c) *eine* rechnung wird zerrissen, *zum zeichen ihrer ungiltigkeit*, getilgt: war es vielleicht gar die absicht des kaisers, den kurfürsten zu einem feindseligen schritt zu reizen, um seiner verbindlichkeit dadurch quitt zu sein und eine beschwerliche rechnung mit guter art zerreiszen zu können? Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 185;

er that mir gutes — doch wenn er ein schelm ist,
verdamm ihn gott! die rechnung ist zerrissen.
Wallensteins tod 2,5;

o meine söhne, kommt, entschlieszet euch,
die rechnung gegenseitig zu vertilgen, . .
seid edel und groszherzig schenkt einander
die unabtragbar ungeheure schuld. *br. v. Mess. v.* 424;

die rechnung streichen, *einen um bezahlung bringen:*

und diese landschmarutzer, die . .
nach allen benefizen hungrig schnappen,
die wollen dem soldaten, der vorm feind liegt,
das brod vorschneiden und die rechnung streichen.
Piccol. 1,2;

anders einem einen strich durch die rechnung machen, *einem eine berechnung*, *einen plan ungiltig machen*, *wie durch einen strich durch die rechnung diese ungiltig gemacht wird* (*vgl. oben unter* 4): einen strich durch die rechnung machen, *conturbare alicuius rationes; quae mihi certa erant, consilia incerta reddidit.* Serz 123^{a}; meine mühe ist vergebens . . Juliane hat uns selbst einen strich durch die rechnung gemacht. Lessing 1, 288; da ist der lieutenant Stern, der vater der Wallenfeld, hier angekommen; ob das keinen querstrich durch unsre rechnung macht? Iffland *auswahl* 2, 274.

d) auf rechnung *etwas nehmen*, *ein witziger ausdruck für stehlen:*

mein bauch ist mir ganz lehr und hol (*spricht Minotaurus*).
ich will gehn hinausz auf die heid
ob ich darauf findt ein graszmeidt,
die will ich auf gut rechnung fressen.
einer baurenmagdt ist balt vergessen.
J. Ayrer 254^{c} (1269,11 *Keller*);

den (*käse*) nam er (*der rabe*) auf rechnung hinweg,
setzt sich auf einen dürren zweck
und kluchzt frölich mit vollem mund.
froschmäus. K3^{b} (1,2,8);

in neueren quellen auf rechnung von einem *oder* etwas setzen, *so dasz diesem die schuld zufällt:* man wird berechtigt sein, dies auf rechnung eines geheimen einflusses zu setzen. Hartmann *spiritismus* (1885) *s.* 67;

glaubst du wohl, was dieser da, dein schwager,
in deinem namen unterhandelt hat,
das werde man nicht dir auf rechnung setzen?
Schiller *Wallensteins tod* 1,3;

ebenso auf rechnung schreiben: berauscht von dem ansehen, das er (*Wallenstein*) über so meisterlose schaaren behauptete, schrieb er alles auf den einflusz seiner persönlichen grösze. *hist.-krit. ausg.* 8, 337;

doch diesen muthwill könnte man
auf rechnung seines alters schreiben.
Wieland 5,172 (*verkl. Amor* 2,119);

indes, auf einem balle,
sein herr colleg am punschnapf ihn (*den fleiszigen arbeiter*)
verlacht,
und auf der ehrsucht rechnung etwas schrieb,
wozu ihn doch allein die liebe trieb. Gökingk 2,200;

etwas läuft, kommt, fällt auf rechnung, *zu eines schuld oder lasten:* die arme Maria Magdalena! läuft nicht schon genug thorheit und böses auf ihrer rechnung? Lessing 10, 71; diese jugend kommt auf die rechnung des mahlers. Göthe 18,324;

der pastor loci kam zuerst in unser haus,
und auch am öftersten; drum muszte wohl vor allen
ihr kleiner sohn auf seine rechnung fallen. Bürger 106^{b};

in andern wendungen: wer heiszt es nun dem herrn Dusch, auf die rechnung der astronomen in einem so pathetischen tone so greulich zu lügen? Lessing 6, 100; wenn sie die menge von geschäften wüszten, die mir der minister — auf rechnung der künftigen onkelschaft — diesen morgen über den hals geschickt hat. Gotter 3, 19; bisz hieher hatte ich auf rechnung meiner schande gefrevelt, jetzt war etwas geschehen, wofür ich noch nicht gebüszt hatte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 72; nichts war natürlicher, als dasz jene nichtswürdigen ein verbrechen, das sie auf eigne rechnung unternommen, mit groszen namen zu beschönigen suchten. 7,243; man kann denken, in welche gute stimmung . . . die gesellschaft gesetzt war, indem sie statt eines ängstlichen und niedrigen zustandes auf einmal ehre und behagen vor sich sah. sie machten sich schon zum voraus auf jene rechnung lustig, und jedes hielt für unschicklich, nur noch irgend einen groschen in der tasche zu behalten. Göthe 18, 246; wozu (*soll ich, der teufel, aus der hölle*) den stutzer (*entlassen*), um zu sehen, ob sein bezahltes liebchen auf frische rechnung liebt? Hauff *werke* 7, 167;

wahrlich, prinz,
auf ihre rechnung flüstert sich schon längst
von ohr zu ohr die lustigste geschichte.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 5, 1, 12 (*dom Carl.* 1,1);

jeder sektenstifter arbeitete nunmehr für seine eigene rechnung, und schafte sich die anhänger unter den heiden, die er unter den christen nicht finden konnte. Lessing 11, 69.

• 7) rechnung, *die schulmäszige ausübung des rechnens* (*vergl.* rechnen 5): rechnung auf der linien und federn, auf allerlei handtierung, gemacht durch Adam Rysen, *zuerst* 1525; leichtlich wirstu all nachvolgende species und rechnung lernen. Köbel *rechenbuch* 26^{a}; so were es ein zeichen gewesen einer ungerechten rechnung und theilung, und were not gewesen, von newem zu rechnen. 72^{b}; rechnung mit zahlen, mit buchstaben; rechnung mit benannten und unbenannten ziffern; *vgl.* bruch-, buchstaben-, gesellschaftsrechnung; Adam Riesz, ein rechenmeister. zu diesem kam ein schösser, und sagt: ich hab jährlich achtzig gulden bestallung, davon halt ich zwei pferd, ein diener und ein jungen, lieber macht mir die rechnung, wie ich darmit am besten zukommen möchte. Riesz antwortet jhm kurz: wann jhrs multiplicirt mit dem stallknecht, und dividirts mit dem henker, so kompt ewr facit an galgen. Zinkgref *apophth.* 1, 321.

8) rechnung, *mehr nur blosze auf- oder zusammenzählung* (*vgl. dazu* rechnen 6, *b*): und mein gott gab mir ins herz, das ich versamlet die ratherrn und die obersten, und das volk, sie zu rechnen, und ich fand ein register jrer rechnung, die vorhin er auf komen waren aus dem gefengnis, die NebucadNezar, der könig zu Babel, hatte weggefürt, und zu Jerusalem woneten. *Neh.* 7, 5.

9) rechnung, *in freierer anwendung und mit zurücktreten des zahlenmäszigen; zunächst* (*nach* rechnen 6) *das berechnen mit rücksicht auf seinen vortheil:* wie jenem baurn, so einn korb voll eyer gen markt trůg, under wegen ein rechnung in vil jar machte, wie vil eyer im sein hennen ein jar leget, was er drumb kaufen wolte. Agr. *spr.* 54^{a};

sin rechnung hat er (*Zwingli*) gesetzet:
wann man gwunn ein schlacht,
wurd er alls leids ergetzet. H. Salat 115,5 *Bächtold;*

die rechnung hat im gefelet
gar grob und sin anschleg. 115, 6;

gern auch in der formel der neueren sprache seine rechnung finden, *die aber wol nach franz. trouver son compte gebildet ist:* Platons ehrgeiz fand seine rechnung zu gut dabei. Wieland 2, 316; die alte Krobyle, die ihre rechnung gar nicht dabei fand. 3, 260; bei einer solchen meinung mag wohl die trägheit einzelner sinnlicher menschen ihre rechnung finden. 409; die unternehmer dieser werke und einige künstler, welche weniger ihres vorzüglichen talents als durch empfehlungen und hofränke angestellt wurden, fanden unstreitig ihre rechnung dabei. 6, 205; die tugend hat keine eifrigere verehrerin als die thorheit, wenn diese ihre rechnung dabei findet. Möser *patr. phant.* 1, 168; auch der ästhetische sinn .. wird sich mit ekel von einem solchen anblick abwenden, bei welchem nur die begierde ihre rechnung finden kann. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 97; du bist jetzt wieder gar kriegerisch, da fändest du hier gerade deine rechnung, alle tage schlägt man sich. Arnim *Hollins liebel.* 16 *Minor;*

doch dabei find
ich meine rechnung nicht. Lessing 2, 227;

ich kann
mich doch auf dich verlassen, Daja? sei
auf deiner hut; ich bitte dich. es soll
dich nicht gereuen. dein gewissen selbst
soll seine rechnung dabei finden. 254.

10) rechnung (*vgl.* rechnen 10, *a*) *rücksicht, schätzung, wertschätzung:* einsi kein rechnung nit haben, *contemnere aliquem prae se.* Maaler 326^d; es hat keiner desz andern kein rechnung mer, es halt keiner auf den anderen nichts mer, es verachtet ye einer den anderen, *abjecti et neglecti inter nos sumus. ebenda; in bezug auf dinge, gedanke, beachtung, berücksichtigung:* einer der keins dings kein rächnung hat, kein nachtrachtung oder sinn hat, *cogitatione nulla homo.* 323^c.

11) rechnung (*nach* rechnen 11) *annahme nach überlegung, folgerung aus gedankenreihen, deren gang einem rechnen verglichen werden; auch hier* eine rechnung machen: mit jm selbs die rechnung machen, *rationem secum putare*, bei jm selbs bedenken. Maaler 326^d; (*die dialectik*) lernt, wen einer ein ding nit kan oder wais, wie ers suechen, auszrechen und finden sol und die rechnung drauf machen auf pederlai partei und weg, damit er auf den warn rechten grund kum und die warhait erforsch und ausrechen. Aventin. *chron.* 1, 426, 9 *Lexer;* dann in warheit, wie du dein leben anstellest, so ist leicht die rechnung zu machen, der todt werde bei dir anklopfen ehe du es möchtest innen werden. Philander 1 (1642), 49; darausz mache rechnung. *pers. rosenth.* 6, 1; nun ist leicht die rechnung zu machen, wer der gröste narr sei: nemlich derselbe, der umb zeitliches kothes willen den himmel verscherzt. Chr. Weise *erzn.* 226 *Braune;*

noch wundert sich das volk, und weil es bei den sachen
von ihrer eigenschaft nicht rechnung weisz zu machen,
gebraucht die augen mehr als sinnen und verstand,
so meint es, was ihm nicht steht täglich für der hand
sei über die natur. Opitz 1, 46;

kein christ soll jhm die rechnung machen
dasz lauter sonnenschein
hie umb jhn werde sein.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 37;

will man ihres thuns und sachen
eine prob und rechnung machen,
nach dem ausschlag des gewichts
sind sie weniger denn nichts. P. Gerhard 309, 62;

wendung, gang, person und lachen
lassen mich zum überflusz
bei mir selbst die rechnung machen:
was wohl der genieszen musz,
den der stern vergnügter nacht
deines umgangs würdig macht? Günther 324;

die rechnung trifft ein, bestätigt sich: ihre rechnung trifft nicht ein. Adelung; bleibt die welt stehen, so behaupte ich noch immer, sie hätte eigentlich untergehen sollen, um eine vernünftige rechnung zu bestätigen. Iffland *auswahl* 1, 292; nach eines rechnung, *annahme, schlusz:* der rechnung nach, wird ein ander sich unterstehen, durch das abendmal das 6. capitel Johannis auszulegen, wie jr dagegen euch unterstehet, durch dasselbe capitel das abendmal zu erkleren. Luther 4, 377^a; in warheit sind ewer argument viel mehr, aus fürsatz andern zu widersprechen gesucht, denn fürgefallen oder aus lust zu lernen hergeflossen. der rechnung nach, würdet jr auch verleugnen, das der heilige geist durch die apostel gegeben were, ja man würde auch wol sagen, das Christus selbs nicht mit seinem leiblichen anblasen, den heiligen geist gegeben hette, weil gott allein den geist könd geben. 380^b; *in der neueren sprache gern mit betonung einer voraussicht:* nach meiner rechnung musz er morgen kommen. Adelung; wenn es nach allen politischen rechnungen ginge: so müsztet ihr längst keinen baaren schilling mehr im lande haben; und gleichwohl ist es in diesem stücke bei euch jetzt nicht schlimmer, als in den so gepriesenen wohl eingerichteten staaten. Möser *patr. phant.* 1, 231; es war morgens vier uhr, die luft kühl; aber gegen acht uhr muszte nach meiner rechnung der nebel und mit ihm die kapuze der schönen nachbarin fallen. Hauff *werke* 9, 101.

12) rechnung, *mit betonung des abschlusses einer gedankenreihe in bezug auf den willen:* du solt wissen, ehe denn du mir die dinge halb erzelet hast, ich meine rechnung schon alle beschlossen hatt ... ich dir versprich, bei dem tode meines vatters nimmer von dir zu weichen. *b. d. liebe* 230^a; mir fing an, vor der laufbahn zu schaudern, die ich nunmehr betreten wollte; nur eine schnelle flucht konnte mich retten. ich beschliesze diese flucht — schon strecke ich den arm nach der leiter aus — aber auf einmal donnerts in meinen ohren .. 'was hat ein mörder zu wagen?' und mein arm fällt gelähmt zurück. meine rechnung war völlig, die zeit der reue war dahin. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 77.

13) rechnung tragen einem *oder* etwas, *achten und berücksichtigen, schlieszt sich an* rechnen 13 *an, verdankt aber doch wol seine entstehung in der heutigen sprache auch dem blicke auf französische formeln wie faire oder tenir compte de quelque chose:* eher noch kommt es vor, dasz lehrer den schwächeren und roheren (*unter den studierenden*) zu viel rechnung tragen. Bluntschli *in den Hallischen jahrbüchern* 1839 *s.* 1957; da die ansprüche in ansehung der lebensbedingungen sich sehr gesteigert haben, so wird diesem umstande auch bei bestimmung des arbeitslohns billig rechnung zu tragen sein. *allgemeiner anz. der Deutschen* 1845 *s.* 3679; ein staatsrath in welchem dem bürgerlichen elemente gröszere rechnung getragen wurde. Ranke *engl. gesch.* 4, 25; dessen aber trug man ihm in Östreich keine rechnung. *die deutschen mächte und der fürstenbund* 1, 21; daher kommt es, dasz das bewustsein auf fragen antwortet und wünschen rechnung trägt, welche dictiert oder vorgelegt sind. E. v. Hartmann *spiritismus* (1885) 59.

14) rechnung machen auf einen *oder* etwas, *wie* rechnen auf einen *oder* etwas (*nr.* 14), *und früher bezeugt als das letztere:* auf solches machten i. f. gnaden ihnen bald starke rechnung, sie würden eine grosze summe geldes erzwingen. Schweinichen 1, 222; sich auf ein langes leben rechnung machen, *longa sibi tempora vitae promittere, seu polliceri.* Stieler 1565; er machte sich darauf eine rechnung, *mente hoc augurabatur.* Steinbach 2, 276; sich grosze rechnung auf etwas machen, *multum in aliqua re ponere. ebenda;* es ist auf keines menschens freundschaft gewisse rechnung zu machen, ehe und bevor man mit jhme eine erbschaft getheilet. Pistorius *thes. par.* 9, 23; sehn sie nun, jungfer muhme, darauf können sie also sichre rechnung machen, dasz wenn er sie den ersten tag früh um acht uhr geküszt hat, so küszt er sie das ganze jahr lang früh um acht uhr. Rabener *sat.* 3, 246; mache auf meine freundschaft also keine rechnung. Lessing 1, 162; auf eine recht gute frau darf ich mir nicht rechnung machen; also wähle ich mir eine recht schlimme. 261; *Lisette.* Valer hat versprochen, mich auszustatten. was sind so einem kapitalisten tausend thaler? *Anton.* auf die machst du dir rechnung? *Lisette.* wenigstens. 269; auch diese (*versprechungen*) sind nicht zu verwerfen, wenn sie nur nicht immer versprechungen bleiben. ich mache keine rechnung drauf. 12, 15; das wenige was ich in Göttingen zu hofen hätte, kan in keine betrachtung kommen, weil ich hier in Berlin, das jahr über, wenigstens auf noch einmal so viel gewisse rechnung machen kan. 19; wie konnte ein jüngling, der noch auf keiner universität gewesen war, ... liebeserklärungen thun, und auf gegenliebe rechnung machen? Hölty 218 *Halm;* jetzt will ich alle segel anspannen; und du kannst auf viel beiträge rechnung machen. 249; stand, erziehung, und unsere verbindungen, berechtigen Louisen auf ein glänzendes glück noch rechnung zu machen. Iffland *auswahl* 1, 139; einen zuschusz, auf den sie vor kurzem noch nicht rechnung machen konnten. Göthe 18, 237; auszer diesen verbindungen, wünschte der marquis auf eine beträchtliche anzahl von kriegsleuten rechnung machen zu können. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 121; leute von meinem schlag können sich bei solchen billets auf etwas ganz anders rechnung machen. 14, 132; wenn sie sich rechnung gemacht haben, diese nacht zu schlafen, so sind sie garstig betrogen. 14, 175 (*neffe als onkel* 3, 3).

15) rechnung '*in einigen gegenden*' *die weibliche monatliche reinigung*, die rechnung haben Adelung.

RECHNUNGSABLAGE, *f. ablage einer rechnung.*

RECHNUNGSABLEGUNG, *f. ebenso.*

RECHNUNGSABNAHME, *f. abnahme einer rechnung:* die rechnungsabnahme über die verwaltung des gutes fand gestern statt.

RECHNUNGSABSCHLUSZ, *m. abschlusz einer rechnung.*

RECHNUNGSAMT, *n. amt, behörde, für abnahme und prüfung öffentlicher rechnungen bestimmt.*

RECHNUNGSANSATZ, *m. ansatz, posten in einer rechnung:* rechnungsansätze. *memoiren des ritters* von Lang 1, 152.

RECHNUNGSART, *f. art des rechnens:* demnach so ist diese rechnungsart (*die dezimale*) die natürlichste, und ist dem menschen schon im mutterleib mit seinen fingern angewachsen und angeboren. Hebel 2, 220.

RECHNUNGSAUFGABE, *f. aufgabe im gebiete des rechnens.*

RECHNUNGSAUFSEHER, *m. aufseher über die führung von rechnungen.*

RECHNUNGSAUSZUG, *m. auszug aus einer geführten rechnung.*

RECHNUNGSBEAMTER, *m. ein im rechnungswesen angestellter.*

RECHNUNGSBEILAGE, *f. was einer rechnung als ausweis beigelegt wird:* die rechnung über das verwaltete vermögen sammt rechnungsbeilagen ist eingelaufen.

RECHNUNGSBELEG, *m.:* rechnungsbelege, *documenta accepti et expensi.* Stieler 1114.

RECHNUNGSBUCH, *n. buch, in welchem eine rechnung geführt wird:* rechnungbuch, *dica. voc. inc. theut.* r3^a; rechnungsbücher *heiszen die bücher, worin vornehmlich die wucherer und geldwechsler und alle die, so auf rechnung sitzen oder sonst mit geldsachen zu thun haben, einnahme und ausgabe ordentlich aufzeichnen und eintragen, dann alle solche bücher, die von kauf- und handwerksleuten über gethane lieferungen und empfangene zahlungen geführt werden.* Jacobsson 7, 42^b.

RECHNUNGSENTWURF, *m. entwurf einer abzulegenden rechnung.*

RECHNUNGSEXEMPEL, *n. wie* rechenexempel: alle welche sich um das erste rechnungsexempel bekümmerten, werdens heraus haben, dasz Hans sieben schafe hatte, Fritz aber hatte fünf. Hebel 2, 44.

RECHNUNGSFEHLER, *m. fehler in einer rechnung oder beim rechnen:* jetzt wurde er nur verdrieszlich, wenn er einen rechnungsfehler machte, falsch beobachtete oder ein glas zerbrach. G. Keller *sinnged. s.* 6.

RECHNUNGSFERTIGKEIT, *f. fertigkeit eine rechnung zu machen:* die abhandlung wird ihnen einen groszen begriff von den fähigkeiten, den kenntnissen und der rechnungsfertigkeit des verfassers geben. *ergänzungsblätter zu allen conversationslexiken* (1846) *s.* 641.

RECHNUNGSFORDERER, *m. rationum postulator.* Stieler 539.

RECHNUNGSFÜHRER, *m. der eine fortlaufende rechnung zu führen hat, verwalter, rechnungsbeamter:* aber würden sie wohl ganz gleichgültig sein, wenn ich unvermuthet zu ihnen käme, und auf befehl die vorlegung der depositengelder verlangte? urtheilen sie hieraus, wie empfindlich auch dem ehrlichsten rechnungsführer eine dergleichen überfallung sein müsse. Rabener *sat.* 3, 80.

RECHNUNGSFÜHRUNG, *f.*

RECHNUNGSGELD, *n. geld welches nicht ausgeprägt ist, nach welchem nur gerechnet wird.*

RECHNUNGSGLEICHE, *f. gleiche zwischen zwei rechnungen oder zwischen einnahme und ausgabe, bilanz.* Campe.

RECHNUNGSGULDEN, *m. ein gulden der nicht ausgeprägt ist, sondern nur einem bestimmten werte nach gerechnet wird:* münzgulden nach dem Zinnischen fusz (*münzfusz des amtes Zinna*), dieser wird zu 308,8 holl. as fein silber gewürdiget. Jacobsson 7, 43^a. *vergl.* rechnungsmünze, rechnungsthaler, rechnungsgeld.

RECHNUNGSHOF, *m. obere behörde über das rechnungswesen eines landes:* die etats waren weder im reichsarchiv . . noch in den depots des rechnungshofes zu finden. v. Sybel *gesch. der revolutionszeit* 2, 25.

RECHNUNGSJAHR, *n. abschnitt eines jahres in geführten rechnungen oder bei rechnungen überhaupt, vgl.* jahr III, *th.* 4^2, *sp.* 2236: das rechnungsjahr bei dieser verwaltung läuft von april zu april.

RECHNUNGSKAMMER, *f. behörde über das rechnungswesen eines landes:* die kaiserlich-königliche rechnungskammer zu Wien. Adelung. *vgl.* oberrechnungskammer.

RECHNUNGSKUNST, *f. kunst eine rechnung zu machen. pl.* rechnungskünste, *von den einzelnen anwendungen der kunst bei der legung einer rechnung:* endlich brachte sie die erste monatsrechnung . . neugierig, wie es sich mit ihren rechnungskünsten verhalte, studierte er gleich nachher den zettel und fand ihn nicht um einen pfennig übersetzt. G. Keller *sinnged. s.* 175.

RECHNUNGSMANGEL, *m. mangel in einer rechnung, oder mangel der rechnung selbst. plur.* rechnungsmängel, *rationum defecta* Stieler 1230.

RECHNUNGSMASCHINE, *f. wie* rechenmaschine.

RECHNUNGSMÄSZIG, *adj. nach maszgabe einer rechnung, gemäsz dem was bei einer rechnung zu berücksichtigen ist:* die bitte, diese vorlage weniger vom rechnungsmäszigen als vom politischen standpunkte aufzufassen. Fürst Bismarck *bei Hahn, Bismarck* 1, 543.

RECHNUNGSMÄSZIGKEIT, *f.*

RECHNUNGSMÜNZE, *f. eine münze, die nicht wirklich geprägt vorhanden, sondern nur zur erleichterung der rechnungen angenommen ist, z. b. die pfunde.* Jacobsson 3, 375^a. *vergl.* rechnungsgeld; rechnungsgulden, -thaler.

RECHNUNGSPFLICHT, *f. pflicht, rechnung abzulegen.*

RECHNUNGSPFLICHTIG, *adj.:* ein rechnungspflichtiger verwalter.

RECHNUNGSRAT, *m. rat einer rechnungskammer. in neuerer zeit auch vom staate verliehener titel für ältere rechnungsbeamte.*

RECHNUNGSRÄTIN, *f. wird jetzt titelhaft die frau eines rechnungsrates genannt. vgl. dazu* rat 12, *c oben sp.* 173.

RECHNUNGSREST, *m. rest der in einer rechnung bleibt.*

RECHNUNGSREVISOR, *m. beamter der rechnungen prüft.*

RECHNUNGSSACHE, *f. sache die in das rechnungswesen einschlägt:* ich kann es ihm ohne ruhm nachsagen, dasz er itzo, da er zwanzig jahr alt ist, seinen namen nicht zu schreiben weis, noch das geringste von rechnungssachen versteht. Rabener *sat.* 4,34.

RECHNUNGSSCHLUSZ, *m. schlusz in einer rechnung* (*vergl.* rechnung 14):

> doch lasz dich treues herz den blinden wahn nicht irren,
> gott kann den rechnungsschlusz der spötter leicht verwirren.
> Günther 694.

RECHNUNGSTAFEL, *f. tafel mit geordneten zahlen, als hilfsmittel beim rechenunterrichte dienend:* rechnungtafel, *ricinachia vel rimachia, . . dicitur tabula geometralis in qua pueri addiscunt algorismum. voc. inc. theut.* r3^a; als nämlich noch keine rechnungstafeln, kein ein mal eins, kein schulmeister und kein herr provisor im land war, zählten unsere ureltern an den fingern. Hebel 2, 219.

RECHNUNGSTHALER, *m. thaler als blosze rechnungsmünze.* Jacobsson 7, 43^a.

RECHNUNGSÜBERSCHUSZ, *m. überschusz in einer rechnung.*

RECHNUNGSWERK, *n. das eine rechnung angehende werk, thätigkeit bei einer rechnung:* (*es ist*) nicht nur eine äuszerliche veränderung des rechnungswerkes, sondern eine änderung des ergebnisses erstrebt. *entscheidungen des reichsoberhandelsgerichts bd.* 21 *s.* 316.

RECHNUNGSWESEN, *n. alles was das gebiet der zu führenden oder abzulegenden rechnungen, auch der schulmäszigen rechnung betrifft:* ich habe gewisse nachricht, dasz meine feinde sich mühe geben, einen befehl zur revision meiner casse an sie auszuwirken. nun bin ich zwar alle stunden im stande, rede und antwort zu geben; weil aber dieses rechnungswesen so weitläuftig ist, weil mir noch verschiedene belege fehlen . . so erwarte ich von ihrer freundschaft, dasz sie . . mich nicht übereilen. Rabener *sat.* 3, 80; *in übertragenem sinne:*

> umsonst, denk ich, hat könig Philipp euch
> das rechnungswesen über alle sünden
> der prinzen von geblüt nicht übertragen.
> Schiller *dom Karlos* (*ursprüngl. bearbeitung*) 1, 1.

RECHNUNGSWISSENSCHAFT, *f. wissenschaft des schulmäszigen rechnens.*

RECHSTROH, *n. stroh das zusammengerecht wird:* rechsive wirrstroh, *quisquiliae straminum* Stieler 2212.

RECHT, *n., das substantiv des nachfolgenden adjectivs, als neutrum überhaupt nur im westgermanischen entwickelt. gothisch ist es ganz ohne entsprechendes; im altnord. wird es durch das masc.* réttr, *gen.* réttar *vertreten, das aber zum theil auch andere bedeutungen aufzeigt. es musz ein verhältnismäszig spät aufgekommenes wort sein, welches auf eine dem allgemeinen bewustsein durchgedrungene gegliederte gesellschaftliche ordnung* *fuszt und als schlagwort die feste stellung eines jeden innerhalb solcher gliederung anzeigt:* recht *bezeichnet so zunächst ein geregeltes verhältnis, und die daraus folgende leistung sowol wie den darauf gegründeten anspruch; im weiteren die norm, die für die gesellschaftliche ordnung maszgebend ist.*

I. recht, *als subjectiver begriff.*

1) *stellung innerhalb der gesellschaftlichen ordnung.*

a) das recht *ist zunächst eine von gott gesetzte ordnung, die für jeden menschen lebenslänglich den festen stand und die damit verbundenen befugnisse und pflichten bedingt:* nieman enmag erwerben ander recht, wen als im angeborn ist. *Sachsensp.* 1, 16, 1; al ensie ein man sîme wibe nicht ebenburtig, her ist doch ir vormunde, und si ist sîn genôȥinne und trit in sîn recht, swenne sie in sîn bette gêt. swenne her aber stirbit, so ist sie ledig von sîme rechte und beheldet recht nâch irer geburt. 45, 1; *nach der gliederung der stände ist dieses* recht *gegliedert* (königes, dienestmannen, bischoves, burger recht *u. ähnl.*); *durch frevel wird es verwirkt, so dasz der mensch aufhört, ein glied jener ordnung zu sein, vgl.* rechtlos.

b) daher recht *in alten quellen wie stellung, würde, mit näherer bezeichnung durch genitiv:*

mich dunket, solte ein ieglich man
guot nâch sinen tugenden hân,
so wûrde manic hèrre kneht,
manc kneht gewünne hèrren reht. Freidank 76,22;

aber auch, mit beziehung auf inneres, art, natur:

swelch man ist des guotes kneht,
der hât iemer schalkes reht. 56, 18.

c) dann auch von thieren, die ähnlich wie die menschen gesellschaftlich gegliedert aufgefaszt werden:

gottes gebot niht über gât
wan der mensche den er geschaffen hât;
vische, vogele, würme und tier
hânt ir reht baȥ danne wir. Freidank 5,14,

auch hier in der mehr innerlichen bedeutung der verliehenen art; in andern sprüchen, die diesen gedanken ebenfalls geben, steht dafür ê *oder* orden:

ein iewelich ding diu ê noch havit
di emi got von èrist virgab,
ne wère die zuei gescephte,
die her gescùph die beȥȥiste:
die virkèrten sich in diu dolheit. *Annolied* 51;

ein ieglich dinc sin orden hât,
daȥ ist von der nâtûre rât,
âne alters eine der man,
der sinen ordn niht halten kan. *welsch. gast* 2611.

d) endlich selbst von gegenständen und natürlichen dingen:

der himel ist kosmos genant:
der name ist dâ vür erkant,
daȥ eȥ genant si ein geschaft
von eines schephæres kraft.
anegenge und ende er hât,
nâch sinem rehte er umbe gât,
nach der nâtûre gebote,
als im geordent ist von gote. *Barlaam* 237, 10.

2) recht, *mit hervorhebung dessen, was die angegebene ordnung an leistungen mit sich bringt.*

a) allgemein, was sich gehört oder gebührt:

ags. ûs is riht micel, þät we rodera weard,
wereda wuldorcyning wordum hèrigen. *genesis* 1;

mhd. her Gâwein, lieber herre mîn,
waȥ mac ich sprechen mère
wan daȥ ich iuch ère
als iuwer ritr und iuwer kneht?
daȥ ist mîn wille und mîn reht. *Iwein* 7531;

man dorfte der brûdere keinen manen,
ir aller arbeit was genûc
èr man daȥ volc da nider slûc.
bie in was manich vromer knecht,
der vil wol begienc sin recht
mit stechen und mit howen. *livl. reimchron.* 11272;

ist das guter fraun recht (*gehört sich das für frauen*),
das si laufent als di chnecht
so frû in disen garten,
recht sam se der jungen chnechten warten?
Erlauer spiele 3, 1091 *Kummer;*

in den formeln zu recht, nach recht, *gehörig, gebührend:* dîn schatz ist, swaȥ dû lieber hâst denne ze rehte (*als es sich gehört*). *d. myst.* 1, 314, 39; ze rehte bedenke (*er*) wie er getuo daȥ beste daȥ er die stunde getuon mac. 310, 13; diu dritte (leite) gêt ûf vorhte, diu reht und mæȥec ist, und gegen allen den dingen, diu wir ze rehte süllen vürhten, ob wir nâch rechte riuwe haben oder wol gebîhtet und ouch gebüeȥet haben. 353, 23; recht haben, *obliegenheit haben:*

doch hätt man recht (*es gehörte sich*), das man die knecht
berüft aus teutschen landen. Hildebrand *volksl.* 2, 96;

b) dann was eine amtliche stellung mit sich bringt, dienstpflicht: ôk iuhu ik sô huat sô ik thes gideda thes uuithar mîneru cristinhêdi uuâri .. endi uuithar mînemo rehte uuâri. Müllenhoff *und* Scherer *nr.* 72, 7;

(ir) habt driu schœne ros hie
unt zwelf frome knappen die
wartent iuwer, daȥ ist ir reht. *Wigalois* 91, 19;

niemant dorfte sich sparn
die under in sâȥen,
noch von rechte lâȥen.
eȥ wære lèhenman oder knecht,
si vûren, daȥ was ir recht. *livl. reimchron.* 11448;

do sprach der rath uff das erste stuck (*eine beschwerde*), das die bornmeister Trebes Fischer und Lander Trackenstedt ihre recht noch thun solten. Spittendorff 34 *Opel;* umb die 2 bornmeister heim zu heischen, ihre recht zu thun nach laut der wilkire. 35; uff sonabent vor fasnachten vor mittage wolten wir das recht thun zu der kire (*unsere wahlpflicht erfüllen*). 39.

c) leistungen von unterthanen oder dienstpflichtigen an arbeit oder abgabe: in demselben jore do sattent sich die von Berne wider kunig Rudolfen umb etliche reht, die sü ime dûn soltent. *d. städtechron.* 8, 49, 13; (*der laie soll*) leisten dȥ er schuldig ist, mess hôren, zehenden, opfer und andere recht bezalen, die geordnet sind. Keisersberg *dreieck. spiegel* Cc 1^a; recht, *quod jure vel consuetudine debetur, v. q. praestationes cuiuscunque generis, relevium, sportulae.* Haltaus 1512;

doch wer der narrnweis thut recht,
der ist ain guter vasnachtknecht,
es sei von mannen oder von weiben. *fastn. sp.* 735, 5;

recht, *bestimmte geldsumme als reichnis oder als abgabe, welche ein anderer rechtlich beansprucht.* Schm. 2, 26 *Fromm.*

d) recht, *in bezug auf das verhältnis des menschen zu gott;* christliches recht *heiszen namentlich die sterbesacramente, die zur erlangung der seligkeit empfangen werden müssen:* der keiser verschiet als ein kristenman mit allen kristenlichen rechten, die ime sin capelan det an sime tode. *d. städtechr.* 8, 148, 5; *dasselbe ist* gottes recht: zů letst ward Ulenspiegel ia krank also, das in der pfaff ansprach, er manet in zů beichten und gottes recht zů nemen. *Ulenspiegel* 38, *s.* 55 *Lappenberg.*

e) in bezug auf das verhältnis des menschen zu dem (persönlich gedachten) tode; es heiszt menschlicheȥ reht begên (*sterben*) Lexer *handwb.* 2, 378; *und mit dem gen. der abhängigkeit* des tôdes reht begân, *die pflicht gegen den tod erfüllen:*

daȥ wir der sünden werden lære
und die untugenden werden ân,
ê wir des tôdes reht begân!
Lamprecht v. Regensburg *St. Francisken leben* 3206;

ieslich mensche als eȥ kunde
lopten got, daȥ er in gunde
daȥ der reine gotesknehit
bi in begienc des tôdes reht. 4045.

f) recht *verhüllend für die weibliche monatliche reinigung: macula menstruorum* befleckung freulicher recht. Schm. 2, 27 *Fromm.;* einiche weibsbilde in seinem hausz wonende, so sie schwanger oder mit iren weiblichen rechten beladen . . were. *Nürnb. pol.-ordn.* 120; das iren weiblichen rechten nicht widerwertig sei. *kuchenmeisterei* d 7.

3) recht, *vom einkommen auf grund der gesetzten ordnung.*

a) recht *ist das, was einem auf grund seiner stellung zum leben nöthig ist, das gehörige:*

sô an them lande duod
that korn mit kiđun, thâr it ki-grund haƀad,
endi imu thiu wurđ bihagôd endi wedares gang,
regin endi sunna, that it is reht haƀad. *Heliand* 2479;

im altgermanischen haushalt nicht nur das, was einer als haushaltungsglied als nahrung zugetheilt bekommt (vgl. gericht *speise), sondern auch was er auf grund seiner besonderen leistung als besondere entschädigung empfängt, die gebühr:* sceaphirdes riht is þät he häbbe twelf nihta đingan tô mittan wintra and I lamb of geâres geogođe. *Rectitud. s.* 240 *Leo; daher auch später* sailrecht *was ein eigener mann für die besorgung eines jagdhundes,* zaumrecht *was er für die besorgung eines pferdes beansprucht, vgl.* Schm. 2, 26 *Fromm.*

b) so bildet sich der begriff einer übervergütung oder zugabe zu dem gewöhnlichen lohn hervor: wenn sie das (*heimliche gemach*) raumen, so gibt man inen nach altem herkomen acht pfunt alt und ire recht darzu, zwue masz weins, vier masz piers und kesz und prot. Tucher *baumeisterb.* 113, 19; *die in geld ausgerichtet werden kann:* item im dreu und sechzigisten jare vor Walpurgis hab ich von dem gemach im gewanthaus geben anderhalb nacht von vierhundert schefflein ie von einem ein pfenning, und für ire recht etc. pei fünftzig pfenning. 114, 5.

c) weidmännisch gebührt dem jäger ein recht *an dem erlegten wilde, vgl.* jägerrecht 1, *th.* 4^2, 2223; *aber auch den hunden, vgl. daselbst* 3: wenn das beschehen (*der hase ausgeweidet ist*), sol der jäger brot, käs und andere gute schleckbiszlin mehr nemen, dieselbige in den ausgeweideten hasen stoszen, solches mit dem hasenschweisz netzen und rot machen, und ihnen (*den hunden*) also darvon das recht zubereiten und fürwerfen. Feierabend *jag- und weidwerkbuch* 91^a.

d) recht *einkommen, vortheil aus einem bestimmten, damit bevorzugten stande* (*vgl.* vorrecht): daʒ reht ouch, daʒ man nemmet vuorwîn, ist ime (*dem bischof*) ouch lidig, unde stât daʒ alsô: swaʒ wînes verkoufet wirt ze Basil in hiusern oder in kelren, ... daʒ gît dem bischove ein halpfierteil wîns. *Basler dienstmannenrecht* 5; *im allgemeinen sinne des privilegs:*

er gab Israel seinem knecht
erbschaft und recht. Weckherlin 292;

gern, auch in neuerer sprache, im plural, und mit verwandten begriffen verbunden: die rechte und privilegien der oberen stände; rechte und freiheiten einer corporation; ob jemandt .. das heilig reich, oder die glieder desselbigen .. an jhren ehren, freiheiten, rechten oder gerechtigkeiten (*vergewaltigen wollte*). *reichstagsabsch. von* 1512, 35; dasz ... alle unser (*der geistlichkeit*) recht und gerechtigkeit durch die wort Christi umbgestoszen werden. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 96, 38; ein tyrann und undertrucker .. unserer recht und freiheiten. Zinkgref *apophth.* 1, 133; von ihren gebräuchen, gewonheiten, rechten und privilegien. *Simpl.* 1, 405 *Kurz.*

4) recht, *in allgemeinerem sinn, die irgend einem als folge seiner stellung zukommende befugnis und berechtigung:* recht im subjectiven sinne (*ist*) ein dem individuum nach der rechtsordnung zustehender antheil an den lebensgütern. Dernburg *pandekten* 1, 86; daʒ ist der kinde reht, diu under vierzehen jâren sint (*sie haben gewisse berechtigungen in ihrem verhältnis zum vormunde*). *Schwabensp. cap.* 54, 5; meisters sohn bringet das recht mit sich. Pistorius *thes. par.* 8, 56; freundschaft oder guter wille macht kein recht. 9, 36; eine henne hat das recht über neun zäune. 5, 95; *in älterer und neuerer sprache auch in einer reihe von zusammensetzungen hervortretend, vgl.* burgrecht, bürgerrecht, dorfrecht, hausrecht *u. s. w.;*

ist das bett beschritten, so ist das recht erstritten (*eheliches*).
Pistorius 2, 49;

sprichwörtlich entgegengesetzt ist glück und recht: er hat mehr glücks dann rechts. Agr. *spr.* 57^b; es hat mancher mehr glück als recht. Pistorius *thes. par.* 7, 25;

es lebt aus Reineckens geschlechte
ein jung und eitler abkömmling,
der oft mit mehrerm glück als rechte
der schnellen hunde spur entging.
Lichtwer *fabeln* 3, 6;

des kaisers recht, *im sprichwort, das aber oft auf den rechtsstreit* (*unten* III, 2) *bezogen wird:* wo nichts ist, da hat der käiser sein recht verlohren. Pistorius *thes. par.* 1, 68, *vgl. auch unter* kaiser 8, *th.* 5, 38; aber wo nichts sei, habe selbst der kaiser das recht verloren. J. Gotthelf *schuldenb.* 328; *und, persönlich gefaszt, hat auch* die zeit ihr recht, musz der zeit ihr recht gelassen werden: man musz der kalb-zeit ihr recht lassen. Pistorius *thes. par.* 7, 24;

der zeit recht achtet nicht auf jugend, schönheit, stärke.
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 9;

indesz verkehrte sich das wetter,
denn der april behält sein recht. Günther 162;

mit adjectiven, welche die stelle persönlicher substantiven vertreten, das arme recht, *das recht der armen von lasten jeder art frei zu sein; selbst* das alte recht, *die eigenthümliche befugnis des alters:*

so bald das alte recht dem fieber macht verleiht,
und aug und finger schon mit abschiedszeichen spielen.
Günther 681.

die neuere sprache hat solche bedeutung in mancherlei wendungen recht ausgebildet.

a) als collectivbegriff, mit dem gen. des besitzers: das recht des königs, des herrschers, des bürgers, des unterthanen; das recht des vaters, des sohnes, der verwandtschaft, des blutes; das recht des freundes, der freundschaft; das recht der blutfreundschaft, die zwischen uns ist. Zinkgref *apophth.* 1, 55; die vermählung des Tiberius mit der jungen wittwe des Agrippa; eine verbindung, die ohne dem rechte der jungen Cäsarn nachtheilig zu sein, den Tiberius auf das engste mit August und seiner familie verkettete. Wieland 24, 376;

wie und mit was vor art das recht der freundschaft wolle,
dasz meine poesie den glückwunsch bringen solle.
Günther 763;

ein jeder (*der beiden freunde*) nennet sie (*die tochter*) sein wahres ebenbild,
und will das vaterrecht nicht mit dem freunde theilen,
das recht, das sie zugleich mit lust und neid erfüllt.
Hagedorn 2, 94;

das recht des herrschers üb ich aus zum letzten mal.
Schiller *braut von Mess. v.* 2592;

den thron, den deine väter durch Erechtheus,
der erde sohn, den mächtigen, ererbt,
er kam auf Aegeus durch der kindschaft recht. *Phädra* 2, 2.

b) solches recht *wird als* gut, heilig, geheiligt *bezeichnet:* das gute recht der bürger; das heilige recht der menschheit;

(*du sollst*) das best stück ausz der platten zücken:
das selb ist dein mit gůtem recht. *Grobian.* $B\,4^b$ (*v.* 514);

der mensch ist mehr, als sie von ihm gehalten.
des langen schlummers bande wird er brechen
und wieder fordern sein geheiligt recht.
Schiller *don Carlos* 3, 10;

lasz du (*fremdling*) mir ungeschwächt
der väter fromme sitte,
des hauses heilig recht! Uhland *ged.* 95.

c) recht, *im gegensatz dazu als befugnis im einzelfalle; mit possessiven fürwörtern oder gen. des objects:* das ist mein recht, unser recht; mein recht darf mir nicht verkümmert werden; das ist ein eingriff in mein recht; zu seinem rächt kommen, *aequum bonumve impetrare.* Maaler 324^a;

wir ganz verlohrnen sünder
das recht der erbschaft deines reichs
von nun an mit genieszen. Günther 52;

dein wort ergänzt mein recht, dich bindet dein versprechen.
Lichtwer *schriften* 251;

mein recht musz mir widerfahren; *in freier verwendung, von einem damit gewissermaszen persönlich gefaszten dinge:* Serlo versicherte, dasz er jeder andern probe .. nachsehen wolle, sobald der leseprobe ihr recht widerfahren sei. Göthe 19, 183; und doch läszt sich die gegenwart ihr ungeheures recht nicht rauben. 17, 131; *ein* recht wird gegeben, genommen:

gefährlich ists ein mordgewehr zu tragen ..
diesz stolze recht, das sich der bauer nimmt,
beleidiget den höchsten herrn des landes.
gewaffnet sei niemand, als wer gebietet.
Schiller *Tell* 3, 3;

die ehr, die ihm gebührt, geb ich ihm gern;
das recht, das er sich nimmt, verweigr ich ihm. 2, 1;

etwas ist einem zu recht, *steht ihm zu:*

der alte herr empfing uns schlecht.
ein flottes fest ist uns zu recht. Göthe 41, 308;

eurer tohter ermangl es an nichts, was irgend den todten
nur zu rechte geschieht. 40, 15;

ein recht zu etwas, *älter auch* recht eines dinges: (*dasz sie*) mehr böses, untrew, rauben, und stelen treiben, denn zuvor, als hetten sie es recht. Luther 6, 63^a;

der flüchtling selbst, den die gewalt verbannt,
erhält zwar oft der rückkunft recht und glücke.
Hagedorn 2, 163;

so sol er (*der fremdling*) nach seinem verkeufen recht haben, wider los zu werden. 3 *Mos.* 25, 48; bis wir ihnen .. das recht geben, unsern geschmack zu verdammen. Lessing 3, 29; über meine tochter habe ich ein recht zu bestimmen. Iffland *auswahl* 8, 176; so haben sie völlig das recht, das grosze und übergrosze, wenn es neben ihnen wirkt, so lange zu läugnen, bis es historisch wird. Göthe 39, 108, *vgl. dazu unten h, was anklingt;* dasz sie durch den ehestand das recht erwerbe, über ihr herz und ihre person nach gefallen disponiren zu können. 20, 96;

so sehr die kinder sich ietzt auf den christtag freun,
so groszes recht hast du nicht minder froh zu sein.
Günther 791;

und der er ietzt das recht der freiheit wieder giebt,
in einer andern wahl das leiden zu verschmerzen. 764;

das will euch nicht behagen;
ihr habt das recht gesittet pfui zu sagen. Göthe 12, 173;

von wem sind alle deine gaben?
wer kann ein nähers recht dich zu besitzen haben?
Wieland 17, 166 (*Idris* 3, 64);

zwar meinen augen zu gefallen
hat schönheit immer noch das recht. Gotter 1, 445;

wenn der besitz der liebenswürdigsten
gemahlin einem sterblichen ein recht
zu diesem namen geben. Schiller *don Carlos* 3, 10;

mit recht (*verschieden von unten* II, 1, *d.* 2, *c*, *wiewol dahin überspielend*, *vgl. dort*): ich, der ich dir sonst mit recht zu befehlen habe. Lessing 3, 40; Orestes und Lykurgus könnten sich mit eben so vielem rechte meinen guten freund nennen, als er. 54;

und dein himmels werther pracht
dich mit recht zur göttin macht!
ged. des Königsberger dichterkreises 92;

ich drücke dich an meine brust
zum ersten mal mit vollem ganzem rechte. Lessing 5, 3.

d) der plur. die rechte *betont die verschiedenen seiten des collectivbegriffs* recht (*oben a*): die rechte der menschen, *vgl.* menschenrechte; die rechte eines herrschers, eines königs; seine rechte als bürger dieser stadt; ein eingriff in seine rechte; ich will dem todtenschmiede seine rechte nicht nehmen. Gellert 3, 160; wegen des mangels unsrer verfassungen, die gewisse rechte nicht mit dem völligen nachdrucke schützen. Arnim *Hollins liebeleb.* 26 *Minor;* dasz die grosze masse des englischen volkes gegen die katholiken gestimmt ist und täglich das parlament bestürmt, ihnen nicht mehr rechte einzuräumen. H. Heine 3, 118; auch die anglikanische kirche behauptet streng ihre rechte. 119;

o! was dir widerfährt, du sterbliches geschlechte!
kömmt nicht von ungefähr; vernimm der gottheit rechte.
Lichtwer *schriften* 172;

für geld begiebt der mensch sich willig seiner rechte,
giebt haus und äcker her, macht sich zu andrer knechte. 253;

kein verhältnis schwächt
die rechte der natur. Wieland 17, 170 (*Idris* 3, 72);

ihr freunde, höret mich, die ihr die schönheit nennet,
für ihre rechte kämpft, und sie vielleicht nicht kennet!
Uz 2, 318;

ich kenne, glaube mir, der schönheit grosze rechte. 328;

mein anspruch
stöszt fürchterlich auf meines vaters rechte.
Schiller *don Carlos* 1, 2;

die königin gehörte dir, war dir
geraubt von dem monarchen — doch bis jetzt
misztrautest du bescheiden deinen rechten. 215;

der bürger
sei wiederum, was er zuvor gewesen,
der krone zweck — ihn binde keine pflicht,
als seiner brüder gleich ehrwürdge rechte. 3, 10;

Rud. das volk hat aber doch gewisse rechte —
Geszl. die abzuwägen ist jetzt keine zeit! *Tell* 4, 3;

ehret nicht der göttin rechte! *klage der Ceres;*

eheliche rechte; er forderte nicht, bald ernst-, bald scherzhaft suchte er sie zu bereden, er dachte nicht daran, dasz er rechte habe und löschte zuletzt muthwillig die kerze aus. Göthe 17, 131; rechte, *gesagt von eigenschaften*, *zeiten*, *schicksal:* da ich also hiermit vor meinen edlen und gutherzigen, aber in behauptung der rechte der tugend unbestechlichen richterinnen erscheine. Wieland 24, 327; denn so ist die liebe beschaffen, dasz sie allein rechte zu haben glaubt und alle anderen rechte vor ihr verschwinden. Göthe 17, 133; die nacht war (*nach abgebranntem feuerwerk*) kaum in ihre rechte wieder eingetreten, als der mond aufging. 161; und sogar die unarten, gegen die Aurelie so viel gearbeitet hatte, waren, so schien es, nach dem tode dieser freundin alle wieder in ihre alten rechte getreten. 19, 139;

der thorheit unverjährte rechte
erstrecken sich auf jedes haubt. Hagedorn 3, 53;

ich erkenn euch, ernste mächte!
strenge treibt ihr eure rechte,
furchtbar, unerbittlich ein.
Schiller *Hero und Leander;*

rechte zu etwas haben, *wo sonst der singular steht* (*oben c*): ich habe grosze rechte, über die natur ungehalten zu sein, und, bei meiner ehre, ich will sie geltend machen. *räuber* 1, 1.

e) recht, *den sinn von anrecht*, *gegründeten anspruch* (*in rechtlichem oder sittlichem sinne*) *annehmend. es heiszt* recht an einen *oder* etwas*:* das recht dieses jungen menschen an die königliche gewalt, deren er sich nach seines vaters tod anmaszte, war noch weniger als zweideutig. Wieland 2, 247; verdienste, die ihnen ein recht an die allgemeine hochachtung geben sollten. 256; dasz Tifan . . sich aufgefordert finden könnte, sein recht an die krone geltend zu machen. 7, 130; welches recht kann heiliger sein, als das recht einer ganzen nazion an glückseligkeit? 189; nicht zu theuer hab ich das recht eines zweiten vaters an dich erkauft. 192; allzugrosze sicherheit auf ihre vorzüge, und auf die rechte, die sie an die allgemeine liebe der Römer hatte. 25, 37; grosze summen baaren geldes wurden unter die officiere vertheilt und noch weit gröszere an ländereien, deren werth gegen fünf millionen thaler betrug und an die man kein anderes recht hatte, als das der eroberung. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 318;

wodurch die zeit
an deines fürsten ruhm ihr ganzes recht verlohren.
Günther 521;

die blasse schaar der halb verwelkten wangen
erwirbt durch zärtliches bemühn,
durch blicke die an seinen blicken hangen,
und süszen scherz manch kleines recht an ihn.
Wieland 10, 139;

wer hat mir dieses leben,
und dir, so grosz du bist, ein recht an mich gegeben?
17, 170 (*Idris* 3, 72);

ich bin die seine. sein geschenk allein
ist dieses neue leben das ich lebe.
er hat ein recht an sein geschöpf. Schiller *Piccol.* 3, 8;

ich weisz nunmehr, dasz euer gutes recht
an England euer ganzes unrecht ist. *M. Stuart* 1, 6;

du, Margaretha, hast das nächste recht
an meine groszmuth, denn ich lasse dich
zurück als die unglücklichste von allen. 5, 6;

warum ziehn wir mit rasendem beginnen
unser schwert für das fremde geschlecht?
es hat an diesen boden kein recht. *braut v. Mess. v.* 205;

ich suche schutz; der unterdrückte hat
ein heilig recht an jede edle brust. *Demetrius v.* 66;

im pl. rechte an einen *oder* etwas: ich würde mich der rechte, die du mir an dich gegeben hast, freiwillig gegen keine macht im himmel noch auf erden begeben. Wieland 8, 400; um den kurfürsten von Brandenburg zu verhindern, seine auf eine erbverbrüderung und auf den Pragischen frieden gegründeten rechte an dieses herzogthum geltend zu machen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 384; *ferner* recht *und* rechte auf etwas: wenn ich jemals mich wieder zur liebe entschliesze: so haben sie das erste recht auf mein herz. Gellert 3, 109; was dieses gold betrifft, worauf ich selber kein recht habe. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 212; bei der königlichen societät bringt Newton eigentlich nur sein neuerfundenes katoptrisches teleskop zur sprache. er legt es ihr vor, und bittet, seine rechte darauf zu wahren. Göthe 54, 45; *endlich*, *und älter als beide vorhergehende fügungen*, ein recht zu etwas: in gleichem recht ston mit seinem brůder zů einem erbfaal, das ist, als vil recht zů einem erb haben als sein brůder, *in haereditatem legitimam fratri concurrere.* Maaler 327^b; das recht zur krone war nicht erblich, und doch hätte ein längeres leben seines vaters die ansprüche seines einzigen sohnes mehr befestigt, und die hoffnung zur krone gesichert. Göthe 20, 73; wer nur einigermaszen consequent aufmerksam auf die erscheinungen war, der hatte schon ein gewisses recht zu jenem ehrennamen (*eines experimentalphilosophen*). 54, 77;

Budorgis freut sich schon auf deines vaters geist
und dessen wiederkunft, die ihm die hoffnung weist,
und deine brust verspricht. er hat auch recht zur freude.
Günther 408;

die welt hat recht genug zu meinem wohlergehn.
was ich nicht selbst bedarf, musz ihr zu dienste stehn.
Gellert 2, 7;

ein jeder, den die hand des schweren schicksals krümmt,
dem sie den letzten hauch der müden hoffnung nimmt,
hat ein bethräntes recht zum mitleid aller herzen;
nur henker kitzeln sich bei andrer schmach und schmerzen.
Hagedorn 1, 97;

Elektra hat nach ihm das erste recht zum thron.
Gotter 2, 53;

dein sohn ist hin — doch zagt noch auf dem thron Aegisth —
er kennt der schwestern recht zum väterlichen reiche,
und wähnt, dasz er vielleicht durch arglist es erschleiche. 60;

sie, welcher die geburt
ein unverletzlich recht zum zepter gab.
Wieland 4. *suppl.-band s.* 274;

auch im plur. rechte zu etwas:

um land und puppenwerk vertauscht er seine rechte
zu glänzender unsterblichkeit. Uz 1, 192.

f) recht, *auch als verfügungsrecht*, *gewalt; in der älteren sprache im juristischen sinne und mehr der bedeutung einerseits oben* 3, *andrerseits unten* III, 2 *angeschlossen:* des toten mannes halbe swestir kint hath recht zcu dem erbe unde gute. *Magdeb. fragen* 1, 7, 22; ein man hat ein dorf zcu allem nutze und rechte. 1, 2, 22 (*nachher* hat ein man ein dorf mit allem rechte und nutze. *ebenda*); kein man mag besir recht eim andern an eim dinge loȥin, wen alȥ er selbir doran hatte.

Magdeb. blume 2,3,97; recht zů einem ding haben, oder ein rechtliche anspraach an ein handel zů vollstrecken, *habere actionem.* Maaler 327^a; frei ledig und eigne güter, darzů einer volles recht, macht und gewalt hat, und niemandt nichts darumb schuldig ist, *optimo jure, vel optima conditione praedia.* 327^b (*vgl. dazu auch eine reihe von zusammensetzungen,* baurecht, durchgangsrecht, fahrrecht, traufrecht *u. s. w.*); *in der neueren sprache aber als* recht über einen *oder* etwas *von nr.* 4 *aus entwickelt:* er hat durch seine wohlthaten das gröszte recht über mich erhalten. Lessing 1, 238; das entfernte blau der Schweizergebirge übte auch hier sein recht über uns aus, indem es uns zu sich forderte, und da wir nicht diesem triebe folgen konnten, ein schmerzliches gefühl zurück liesz. Göthe 26, 80; her präsident, wer gab ihnen das recht, ihre tochter unglücklich zu machen? welcher mensch hat das über einen andern? Gotter 3, 88; *der plur.* rechte: hier, tochter, bringe ich dir den mann, dem ich alle meine rechte über dich abtrete. Lessing 1, 381; in der lampendämmerung sogleich behauptete die innere neigung, behauptete die einbildungskraft ihre rechte über das wirkliche. Göthe 17, 131.

g) dem rechte *im angegebenen sinne steht die* pflicht *gegenüber:* ein recht schlieszt eine pflicht in sich; gleiche rechte, gleiche pflichten;

die zeit begehrt ihr recht und weckt itzt meine pflicht.
Günther *bei* Steinbach 2, 183;

und als etwas allgemeines ist es von der bloszen gerechtsame *unterschieden:* die früheren bestrebungen .. der freien städte in Deutschland und andern ländern .. verdienen nicht die ehre eine volkserhebung genannt zu werden; es war kein streben nach freiheit, sondern nach freiheiten, kein kampf für rechte, sondern für gerechtsame, korporationen stritten um privilegien. H. Heine 3, 145.

h) recht, *in verblasztem, auf oben c fuszenden, aber nach unten* II, 2 *hinüberspielenden sinne, folgerechten grund etwas zu thun, fug:*

sie hört ihn kommen. sie erschrickt,
und hatte recht sich zu erschrecken. Hagedorn 2,91;

ich glaube, die natur hat groszes recht zu schelten,
wann wir, was sie für uns gethan,
nur mit verachtung ihr vergelten. Uz 2,353;

in der verbindung fug und recht:

jetzt habt ihr fug und recht, die dichter zu verklagen.
Günther 491;

über mit recht *vgl. unten* II, 2, *d.*

II. recht, *in objectivem sinne.*

1) *die vom sittengesetz gegebene norm, vorschrift für unser sittliches handeln, und das demgemäsze.*

a) in verbindung mit anderen sittlichen begriffen: recht ist warheit, warheit ist recht. recht ist das das weder got noch menschen, weder vernunft noch menschliche natur taddeln kan. Agr. *spr.* 32^b; recht und gerechtigkeit lieb zu haben. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 52, 23; die werk seiner hende sind warheit und recht. *ps.* 111, 7; denn wirstu verstehen gerechtigkeit und recht. *spr. Sal.* 2, 9; der barmherzigkeit, recht und gerechtigkeit ubet auf erden. *Jes.* 9, 24; haltet recht und gerechtigkeit. 22, 3;

solcher weiszheit wegen,
die stets nach recht und warheit strebt. Günther 30;

du wirst ein mann vor mich, und wider alles das,
was recht und wahrheit liebt, viel federkriege führen. 497;

(*der dieb*) nimmt ihm, ungerührt von des elenden klagen,
ein gut, das gott und recht dem bösewicht versagen.
Lichtwer *schriften s.* 249;

von leuten die recht und gerechtigkeit lieben. Göthe 40, 8;

licht und recht und wahrheit schaffen.
lied 'brüder reicht die hand zum bunde';

zerhaut die schlangenknoten,
die wahn und lüge flicht,
und schickt die freien todten
empor zu recht und licht. Arndt *ged.* 91;

froh für recht und vaterland
faszt das eisen seine hand. 178;

zeigt in desto schönrer klarheit
reinen sinn für recht und wahrheit! Uhland *ged.* 91;

die schon in einigen der eben gegebenen beispiele angedeutete persönliche fassung des begriffs tritt, seit alter zeit, oft sehr deutlich hervor:

bûent ouh gimuato zuâ suester iro guato
(reht inti frithu) thâr. Otfrid 5, 23, 126;

gewalt vert ûf der strâȥe,
fride unde reht sint sêre wunt. Walther 8, 26;

dasz die güte spaht und frûe
mag die trewe grûszen,
dasz sich recht und fried alhię
freundlich mögen küssen.
A. Adersbach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 73;

disz ist, du Joseph unsrer zeit!
der nächste weg zur ewigkeit,
worauf dich recht und wahrheit führen,
die als ein unzertrennlich paar,
bei so viel kummer und gefahr,
dein leben wie den wahlspruch zieren. Günther 144;

ja, was noch mehr, sie sah in unsers grafen herzen
die wahrheit und das recht zwo holde schwestern sein. 547;

licht und recht *als name von edelsteinen im ornat des hohenpriesters:* und solt in das amptschiltlin thun liecht und recht, das sie auf dem herzen Aarons seien. 2 *Mos.* 28, 30; sie solten nicht essen vom allerheiligsten, bis ein priester stünde mit dem liecht und recht. *Esra* 2, 63; *und mit bezug darauf:*

der tempel raucht von heilger pflicht,
die priester tragen recht und licht,
und liegen vor den dankaltären. Günther 128;

Astraea winkt dir selbst mit ernstlich-holdem blicke,
und zeigt ihr licht und recht auf ihrer priesterbrust,
aus welchem du ihr volk die wahrheit lehren must. 822.

b) im gegensatz zu unrecht: hundert jar unrecht, ward nie kein stund recht. recht bleibt allzeit und ewig recht, es kan auch nit unrecht werden. Agr. *spr.* 32^b; dasz mann schliesze und setz, das ist recht, disz unrecht, disz sol man thůn, jhenes lassen. 122^b; unrecht ist auch recht. Pistorius *thes. par.* 1, 73; zu viel recht ist unrecht. 7, 4; *unter dem bilde der* wermut, *der* galle: die jr das recht in wermut verkeret, und die gerechtigkeit zu boden stoszet. *Amos* 5, 7; denn jr wandelt das recht in gallen, und die frucht der gerechtigkeit in wermut. 6. 12; *im gegensatz zu* gewalt: warumb zeigestu mir raub und frevel umb mich? es gehet gewalt uber recht. *Habacuc* 1, 3; gewalt geht für recht. Agr. *spr.* 49^b;

denn nicht vom rechte, von gewalt allein
ist zwischen mir und Engelland die rede.
Schiller *M. Stuart* 1, 7;

zu macht:

die macht allein giebt göttern selbst kein recht.
Wieland 17, 171 (*Idris* 3, 72).

c) recht *im verein mit* pflicht (*verschieden oben* I, 4, *g*):

die furcht erdachte recht und pflicht (*sagt der freigeist*),
und schuf den himmel und die hölle. Gellert 1, 170;

herr, spricht er, laszt mich gehn, den frevler abzustrafen,
ich wage nichts, wo pflicht und recht mich schützt.
Wieland 22, 32 (*Oberon* 1, 50).

d) eine reihe von fügungen lassen vielmehr den begriff des solcher sittlichen norm entsprechenden, des rechtgemäszen hervortreten: nullum igitur iustum turpe. allez reht kezâme. Notker 1, 600, 3 *Piper;* etwas ist recht:

mein bruder! alles was recht ist!
der götter vorschlag
war dieszmal billig. Göthe 33, 246;

bleibt recht: denn recht mus doch recht bleiben. *ps.* 94, 15;

recht bleibt recht, und wer es auch that, es zeigt sich am ende.
Göthe 40, 205;

recht thun: droben ist gesagt recht bleibt recht, wahrheit bleibt wahrheit .. also hie auch, wer recht thůt, ob manns gleich nit für recht wil halten, der wirt es doch wol finden zu seiner zeit. Agr. *spr.* 76^a; thů recht, und förcht dir übel darbei zu hof. 94^a; wahrlich, ich habe recht gethan. Iffland *auswahl* 8, 174; *auch* einem recht thun, *sich gegen einem nach dem sittengesetze bezeigen:*

der weder feind noch freind (torrecht)
ausz neid, hasz oder miszgunst schmähet,
und der dem herren und dem knecht,
und jedem menschen thut sein recht. Weckherlin 50

(*nach ps.* 15, 3; *verschieden unten* III, 2, *f und h*); für das recht etwas thun:

dasz dieses eisen ehrenwerth
fürs recht nur aus der scheide fährt! Arndt *ged.* 214;

von recht, *solchem rechte gemäsz, eine formel, in welche auch die* von rechts wegen *unten* III, 2, *g einspielt:*

ich weisz ein schatz, leit in der erden,
der doch von recht der herrschaft gbürt.
B. Waldis *Esop* 3, 58, 11;

der dir zůsteht von altem recht.
Grobian. M 1^b (*v.* 2957);

solt ich dich nicht von recht verflůchen,
dasz ichs hůn underm disch můsz sůchen?
O 1^a (*v.* 3453);

was für krankheit, angst und weh
uns von recht gebühret. P. Gerhard 166, 54;

mit rechte, mit recht, *was mehr oder weniger deutlich in die bedeutung* I, 4, *c und h hinüberspielt oder sich mit unten* III, 2, *h berührt:* wir die wir die werke der alten mit rechte verehren. Gellert 5, 267; eben die demuth, die uns unsern geringen werth fühlen läszt, bestimmt zugleich denjenigen über den wir uns mit recht erfreuen können. 7, 89;

netn haistu Simon frawenknecht,
den pachn verleustu wol mit recht.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 153, 206;

ei wie nun will ichs greifen an?
mit recht mags nie beschönen. Spee *trutzn.* 61, 42;

was muste Christus selbst auszstehen! . .
und du vermeinst mit recht zu klagen
in bösen tagen! S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 37;

mit allem, mit vollem, mit besserem rechte: mit gleichem rechte, *pari jure*, *eodem quo caeteri jure*, mit gutem rechte, *jure*, *merito*, mit dem grösten recht, *optimo jure.* Frisch 2, 96^c; ich zweifle oft, ob der brief eben mich angehe, und ob nicht eine andere mich eines unbilligen raubes beschuldigen werde, welche diese angenehme zeilen mit besserm rechte solte gelesen haben. Chr. Weise *erzn.* 55 *Braune;* sogar dann, wenn sich der dichter selbst durch eine ängstliche unterwürfigkeit gegen historische wahrheit seines künstlervorrechts begeben und der geschichte eine gerichtsbarkeit über sein product stillschweigend eingeräumt haben sollte, fordert die kunst ihn mit allem rechte vor ihren richterstuhl. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 37;

darf einer gnade finden,
mit welchem rechte wurden hunderttausend
geopfert? *don Carlos* 5, 10;

auf recht: dann wir desz uberflusz mit maszen auf recht und wol brauchen mögen. Fronsperger *kriegsb.* 2, 30^b; wider recht: da er jn also uberredet hatte, erstach er jn wider alles recht. 2 *Macc.* 4, 34; das er doch . . der unschüldigen kindlein, so wider alles recht erstochen wurden, gedenken wolt. 8, 4; das sie sich nicht entsetzen solten fur den feinden, noch sich fürchten fur der groszen menge der heiden, die sie wider recht und unbillich plageten. 16; wider recht und billigkeit: (*Demosthenes*) welcher, nachdem er den gemeinen nutzen und das regiment der Athenienser dapfer und getreulich befördert und beschützet, wider alles recht und billigkeit . . desz landes verwiesen und in das elend verjaget ward. *Simpl.* 1, 154 *Kurz.*

e) recht, *bezogen auf einen nach recht und billigkeit geforderten preis:*

die tag ich bei jhm kaufet hab;
da trang er mich hart bisz aufs bein,
bisz darzu kam die hauszfrau sein,
die ist ein mutter aller armen.
die hat frei mit mir ein erbarmen
und gab mir das korn umb ein recht.
J. Ayrer *fastn. sp.* 94^d (2814, 17 *Keller*).

2) recht, *das dem denken, beobachten, urtheilen gemäsz richtige; gewöhnlich in festen verbindungen.*

a) recht haben, *vgl. theil* 4^2, 62, *für älteres* wâr haben: also dasz der maler noch recht hett, der aller nation völkertrachten an ein wandt malet, und so er an den Teutschen kommen, malt er jhnen nacket, dasz er etlich elen tůchs uff der achsel hett, und bedacht sich allererst, wie er sein kleid wolt machen lassen. Agr. *spr.* 86^a;

jüngst sagtest du, mir träumt.
ach! du hast recht, auch wann du mich betrübest.
Hagedorn 2, 164;

der chevalier hat recht. es giebt noch riesen,
doch keine ritter giebt es mehr. Schiller *don Carlos* 1, 4;

ja, herzog Alba, ihr habt recht — das könnte
zu etwas schrecklichem mich führen. 3, 3;

mit bestimmung des subst. recht *durch ein adjectiv:*

hörte man ihn, man wunderte sich und glaubt ihn entschuldigt,
ja, er hatte noch übriges recht, und vieles zu klagen.
Göthe 40, 62;

aber die häufiger vorausgehenden adverbien deuten auf die versteinerung dieser formel, bei der das subst. in das adj. überschwankt (*vgl. unter* haben *theil* 4^2, 62 *und unter* kalt *theil* 5, 85): du hast nicht recht, er hat ganz recht, *vgl. dazu auch unter* ganz *theil* 4^1, 1300, *nr.* 3, *a;*

'du hast nicht recht!' das mag wohl sein;
doch das zu sagen ist klein,
habe mehr recht als ich! das wird was sein.
Göthe 3, 275;

der könig hat ganz recht, ganz recht.
Schiller *don Carlos* 2, 5;

mit etwas recht haben, er hat mit seiner behauptung, seinem ausspruche recht; *dafür auch* der spruch hat recht, der zu bedachter eile auffordert;

der satz hat grund und recht: dasz wir in diesen tagen
vor wenigen verlust den grösten wucher tragen.
Günther 654;

aber bloszes ganz recht *oder gar nur* recht:

recht, in Deutschland war es! Schiller *don Carlos* 2, 5,

gehört nicht hierher, sondern ist adverb, s. unter dem adj. recht.

b) recht bekommen, behalten, lassen; er bekommt mit seinen schlüssen bei allen denkenden recht; man musz ihm bei seiner beweisführung recht lassen; er wird recht behalten; einem recht geben, *seiner darstellung oder seinen schlüssen zustimmen;*

Meph. ich hab doch recht! *Faust.* hör! merk dir diesz . .
wer recht behalten will, und hat nur eine zunge,
behälts gewisz. Göthe 12, 159.

c) mit recht, *bezogen auf urtheil und erwägung, während die gleichlautende formel oben* 1, *d sich auf sittliche notwendigkeit bezog; doch gehen beide bedeutungen in einander über:* er behauptete das mit recht; mit recht lobte er die arbeit jenes, tadelte die arbeit dieses; ich habe dich mit recht meinen vater zu nennen. denn nach meinem wirklichen vater hast du dich am väterlichsten gegen mich bewiesen. Lessing 3, 40;

wie sorglos schläft der sichre musensohn,
wann er, bei kerz und nacht, in dichterischen stunden,
nun, wie er glaubt, den einfall ausgefunden,
den er gesucht, der ihn zu sehr geflohn!
wie unruhvoll wird seine lagerstatt,
wann ihm der nächste tag, so bald er ganz erwachet,
des fundes werth mit recht verdächtig machet!
Hagedorn 1, 129;

sie sind empfindlich, herzog, und mit recht.
Schiller *don Carlos* 2, 5;

auch mit vollem, groszem, ganzem rechte: er behauptete mit vollem rechte, dasz diese darstellung falsch sei; mit groszem rechte wurde die beweiskraft jener urkunde bestritten;

sie weisz ihm von gesunden speisen
die trefflichsten stets anzupreisen,
was aber schwächet oder zehrt,
wird ihm mit vielem recht verwehrt. Hagedorn 2, 105;

vgl. auch mit recht *oben* I, 4, *d am ende.*

3) recht, *ordnung*, *rechte*, *gebührende art*, *und das ihr gemäsze:*

ich hab ain wunderlichen mon,
dem kan ich gar kain recht nit thon,
als was ich thu gefalt im nit.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 5, 152;

zumal in präpositionalen verbindungen, *ahd.* bî rehte: *bene* pi rehte (*neben* wol). Steinmeyer-Sievers 1, 677, 34;

wanta ob er giloubti ubar al, so iȝ bi rehte wesan sal.
Otfrid 3, 2, 13;

mhd. von rehte, nâch rehte:

der vride wart bestêtiget wol,
als man von rechte vride sol. *livl. reimchron.* 4604;

dô daȝ hûs bereitet wart,
daȝ volc wart geordent ûf die wer
nâch rechte kein der heiden her. 10040;

auch ze rehte:

der guote win wirt selten guot, wan in dem guoten vaȝȝe:
wirt daȝ bereit ze rehte wol, sô habet eȝ den win.
Walther 106, 18;

man lieȝ der geste pflegen wol,
als man zů rechte boten sol. *livl. reimchron.* 4560;

nhd. zu rechte, *richtig, ordnungsgemäsz, wie es sein soll:* mann kann der welt nicht zu rechte predigen (*d. h. wie es sowol mit der pflicht gegen Christus als mit der rücksicht auf den geschmack der menschen zu vereinen ist*). Luther *tischr.* 1, 92 *Förstem.;* sein schreiben habe ich zu recht empfangen. Butschky *kanzl.* 170; e. gräfl. gn. schreiben ist mir zu recht abgelifert. 795; *es ist, mit verben des helfens, bringens, legens, kommens u. ähnl. bis heute geblieben, vielfach auch zusammengerückt als adverb geschrieben, vgl.* zurecht:

sîn (*eines kindes*) zunge wuohs ze rehte,
daȝ eȝ reit (*redete*) alsô rehte,
als ob eȝ ie hæt gereit
von sîner êrsten kintheit.
Lamprecht v. Regensburg *St. Franzisken leb.* 4802;

hie ists denn verloren, der haufe bekeret sich nicht, enzele und wenig, welche gott erwelet, die komen wider zu recht, die andern bleiben in jrem fluch und gift. Luther 3, 312^b; solche beicht hat min evangelium auch zu recht bracht, und die blöden gewissen wider gesterket. 5, 81^a; wenn bringen sie solche verfurete christen zu recht? 6, 82^a; lieben brüder, so ein mensch etwa von einem feil ubereilet würde, so helft jm wider zu recht, mit sanftmütigem geist (*καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον*, *goth.* gaþvastjaiþ þana svaleikana). *Gal.* 6,1; denn wie der tempel von den feinden eingenomen ward, da der herr zürnet, also ist er wider zu ehren und zu recht komen, da der herr jnen wider gnedig ward. 2 *Macc.* 5, 20; der könig in Mysien ... diesen hat Achilles so sehr verwundet, dasz er aus göttlicher weissagung nur einig und allein durch den Achilles konte geheilet werden. derentwegen ihm Achilles, als er sich mit ihm versühnet, den rost von der spitzen seines spieszes aufgeleget, und ihn also zu rechte gebracht hat. Opitz 1, 260; dasz er in einen esel verwandelt worden und durch herabreiszung eines rosenkranzes . . wider zu recht gekommen sei. *Simpl.* 4, 227 *Kurz;* ich kan . . in der theologi wol zu recht kommen. Schuppius 27; da Elias sahe, dasz er mit den Baalspfaffen nicht zu recht kommen könne. 583; eine magd, welche . . war krank worden, und widerumb zu recht kam. 687; ich habe mir schon alle kleider zu rechte gelegt, die ich im sarge tragen will. Gellert 3, 210; wir haben noch hoffnung, den unglücklichen zu rechte zu bringen, versetzte der arzt. Göthe 20, 28 (*zusammengerücktes* zurechte finden. 36, ein zimmer, in welchem verschiedene reinlich gekleidete mädchen . . einen tisch zurechte machten. 162);

> jetzt ist es hohe zeit,
> dasz du ihr (*Sion*) gnädig seist, und werfest ab ihr leid.
> die reife stund ist da. denn wir, wir deine knechte,
> sehn gerne, dasz einmahl sie käme doch zu rechte,
> dasz ihre stein und kalk nur würden zugericht. Fleming 23.

III. *besonders reich entwickelt hat sich seit den ältesten zeiten, und auf grund der vorigen bedeutung* (II) recht *in dem engeren juristischen sinne der rechtsnorm und des daraus folgenden.*

1) recht, *als gesetzliche norm, welche die stellung der menschen in einem staatswesen nach maszgabe ihrer verbindlichkeiten regelt;* recht im objectiven sinne ist die staatliche ordnung der lebensverhältnisse. Dernburg *pandekten* 1, 86.

a) *entgegengesetzt sind* natürliches *und* gesetztes, geschriebenes recht: das natürlich recht, gesatz und ordnung so von natur kompt, *jus naturale.* Maaler 327^a; beschrieben recht, *jus scriptum*, unbeschrieben, *non scriptum.* Stieler 1549; einer rühmte das natürliche recht, mit dem anhang, man solle es billich den geschriebenen rechten vorziehen. Zinkgref *apophth.* 1, 252; ich besinne mich auf einen grundsatz des natürlichen rechts. Lessing 1, 250; die prügel, die ein bedienter von seinem herrn bekömmt, gehören nicht in das recht der natur, sondern in das bürgerliche recht. 251; *vgl.* naturrecht;

> vom rechte das mit uns geboren ist,
> von dem ist leider! nie die frage. Göthe 12, 98;

wiewol das gesetzte recht *auf das naturrecht zurückgehen soll:*

> o Rom! Europa selbst, von deiner herrschaft joch
> vorlängst entlediget, ehrt dein gesetze noch.
> aus quellen der natur sind deines rechtes lehren
> ursprünglich her geführt; sie müssen ewig währen!
> Lichtwer *schriften* 164;

wirkliches *und* förmliches recht: von dem wichtigen unterschied des wirklichen und förmlichen rechts. Möser *patr. phant.* 4, 113; was die kirche oder eine versammlung erwählter und berufener bischöfe zuletzt für wahrheit erkläret hat, das ist förmliche wahrheit für alle diejenigen, so zu dieser kirche gehören; und förmliches recht ist für streitende partheien, was ein erwählter oder verordneter richter zuletzt dafür erkannt hat. in beiden fällen kann die wirkliche wahrheit, oder das wirkliche recht zum grunde liegen . . in der that aber kommt es hierauf nicht an. 114; das innre recht:

> und wenn sich männer frei erheben,
> und treulich schlagen hand in hand,
> dann tritt das innre recht ins leben,
> und der vertrag giebt ihm bestand. Uhland *ged.* 100;

des herzens recht: nach vernunft und yres herzens recht und gůtdunken regieren. Frank *weltb.* 193^a.

b) *gesprochen wird auch von einem* rechten *und einem* unrechten recht, *mit anspielung darauf, dasz die bedeutungen* II *und* III *des wortes sich nicht immer decken, ebenso von* zweierlei recht: zweierlei recht ist, das rechte recht, und das unrecht recht. gottes recht ist ein rechtes recht, das einem jglichen recht richtig richtet, unangesehen die person der menschen. Agr. *spr.* 33^a; der churfürst hat diese supplication (*einer witwe*) seinen räthen fürgehalten, und gefraget, ob sie zweierlei recht hetten, es müszte ja nit ohn sein, dieweil dieses weib umb das rechte recht bittet, es müst zuvor von jhnen mit der frawen mit dem unrechten recht gehandelt sein worden. *ebenda;* ein wittfraw klagte, es were jhr in jhrem rechtshandel zu kurz geschehen, die hiesze Clausz das rechte recht suchen. Zinkgref *apophth.* 1, 379; *auch in einer urtheilsformel, allerdings in komischer rede:*

> ein man, der frauen übels gant
> und iren namen hat geschant,
> den urtail ich mit rechten rehten,
> das er sol dreiszig jar an di haiden vehten.
> *fastn. sp.* 707, 15.

c) strenges *und* mildes recht: streng und rauch recht, so nichts von dem das es zůgibt nachlaszt, wenn man thůt das böst das man thůn kan, *jus summum.* Maaler 327^a; eng recht, weit unrächt, *summum jus, summa injuria.* 327^b; scharf recht, ein bös recht, *jus summum, maxima saepe injuria est.* Stieler 1549; billiges recht, *jus aequabile, legitimum. ebenda;* gelind recht, *lex mollior, jus remissum. ebenda;* gleich wie strenges recht das gröst unrecht, also eitel gnad die gröste ungnad. Zinkgref *apophth.* 1, 257; man versäumte nichts ihm alle kenntnis zu überliefern, alle thätigkeiten an ihm zu entwickeln, deren der staat jederzeit bedarf: die pflege des strengen gerichtlichen rechts, des läszlichern, wo klugheit und gewandtheit dem ausübenden zur hand geht. Göthe 21, 129.

d) *das* alte recht: alt härkommen recht, recht ausz altem brauch angenommen, *jus moribus constitutum.* Maaler 327^a;

> wenn ihr nun das alte recht zerrissen. Günther 828;

> wo je bei altem gutem wein
> der Würtemberger zecht,
> da soll der erste trinkspruch sein:
> das alte gute recht! Uhland *ged.* 85;

> 'und immer nur vom alten recht?
> wie du so störrig bist!'
> ich bin des alten treuer knecht,
> weil es ein gutes ist. 89.

e) *das* göttliche, ewige recht: das sei ein ewiges recht ewrn nachkommen. 3 *Mos.* 6, 18;

> verbürge nicht für mir, der ich ja kein weltkind,
> sondern ein frembdling bin, dein recht, gefallen, willen.
> Weckherlin 261;

> dir mich weihen? ich dir? stygische furie,
> Afterthemis, ich dir? die du mit schlangenlist
> unser göttliches recht, welches natur uns gab,
> raubtest? Stolberg 1, 8;

menschliches recht;

> verstand empfingen wir, uns mündig selbst
> im irdschen element zurecht zu finden,
> und was uns nützt ist unser höchstes recht. Göthe 9, 287.

f) *das* recht *als masz gedacht:* eine metz gunst, vermag mehr als ein scheffel rechts. Pistorius *thes. par.* 5, 85; das recht wird weder weiter noch enger. Simrock *sprichw.* 444; *häufig personificiert:* das recht hat ein wachsin nasen. Agr. *spr.* 34^a; das recht schiert haarscharf. Pistorius *thes. par.* 7, 69; darumb ist auch das recht zurück gewichen, und gerechtigkeit ferne getreten, denn die warheit fellet auf der gassen, und recht kan nicht einher gehen. *Jes.* 59, 14;

> als mir das falsche recht mein schlechtes erbtheil nahm.
> Günther 985;

> da war kein ansehn der person, es hielt
> die milde nicht den arm des rechts zurück. Göthe 9, 164;

> regierte recht, so läget ihr vor mir
> im staube jetzt: denn ich bin euer könig.
> Schiller *M. Stuart* 3, 4.

g) *formelhaft verbunden sind* recht und gerechtigkeit, recht und billigkeit: er wird den erdboden richten mit gerechtigkeit, und die völker mit recht. *ps.* 98, 9; von handhabung recht und gerechtigkeit. Zinkgref *apophth.* 1, 32; die juristen, die umb gelts willen böse sachen verthedigten, nente er (*kaiser Friedrich III*) verkehrer der rechten, und schinder der gerechtigkeit. 73; wann die obrigkeiten in den stätten und allenthalben nach recht und billichkeit richteten. 60; gott und recht: das urtheil ist wider gott und recht. 2, 90; recht und brauch, recht und herkommen, recht und gesetz: ich soll dem alten recht und herkommen gemesz, ein verehrung under ewere burger ausztheilen lassen. 1, 31; als man disputierte, jus et mos, recht und bräuch, scheiden die land, und wo recht und sitten wenden, da wende auch ein herr mit seinen land und leuten. 382; daselbs stellet er jnen ein gesetze und ein recht (*gott den Israeliten*). 2 *Mos.* 15, 25; dis sind die satzunge und recht und gesetz, die der herr zwischen jm und den kindern Israel gestellet hat. 3 *Mos.* 26, 46; ich bin . . zu gering im verstand des rechtes und gesetzes. *weish. Sal.* 9, 5;

wie bald entgehn uns deine schätze,
die redlichkeit und deütsche treū,
der hasz für schnöde heūchelei,
die kunst der rechten und gesätze! *(ein verstorbener jurist ist angeredet).* Drollinger 268;

es erben sich gesetz und rechte
wie eine ewge krankheit fort. Göthe 12, 97;

einen tüchtigen braven mann zu haben, der den leuten recht sprechen soll und vor lauter recht nicht zu gerechtigkeit kommen kann. 21, 168; satzung und recht: nach aller seiner satzung und recht. 4 *Mos.* 9, 3; gebot und recht: dies sind die gebot und rechte die der herr gebot durch Mose den kindern Israel. 36, 13; ich hab euch geleret gebot und rechte. 5 *Mos.* 4, 5.

h) gegenüber gestellt ist recht und gewalt:

man seh nur deine *(des glückes)* groszen knechte,
die gold und ehr und stand erdrückt;
sie machen die gewalt zum rechte. Günther 203;

nicht ist von recht, noch von gericht die rede;
hier ist gewalt! entsetzliche gewalt. Göthe 9, 329;

recht und gnade (*vgl. dazu unten* 2, *e*): von gnade und recht will ich singen. *ps.* 101, 1;

die gnade flieszet aus vom throne,
das recht ist ein gemeines gut. Uhland *ged.* 100.

i) das recht *soll gleich sein:* gleiches recht für alle; ein gleich und gemein rächt dem armen und dem reichen, *aequabilitas juris.* Maaler 323^{d}; *bildlich:*

der todt helt gleiches recht. wer hundertjährig stirbet,
verweset ja so bald, als der so jung verdirbet.
P. Fleming 129;

gemeinsam allen völkern: gemein recht aller völker, *jus gentium, jus humanum.* Maaler 327^{c}; *wenigstens gemeinsam für ein volk:* es sol einerlei recht unter euch sein, dem frembdlingen wie dem einheimischen. 3 *Mos.* 24, 22; ein gesetze, ein recht sol euch und dem frembdlingen sein der bei euch wonet. 4 *Mos.* 15, 16; jedes volk und land hat sein eigen sprach, gelegenheit und ort, also sein eigen sitten, recht, bräuch. Agr. *spr.* 54^{b}; *oder für eine gemeinde:* nun ist ein jeder fleck und statt éin grosz hausz, darinn éin recht, glaube und policey ist. 69^{b}.

k) unterschieden ist jedoch das recht

α) nach ländern: das römische recht, das deutsche recht; *jus quirinum,* romisch recht Dief. 312^{c}; nach dem rechte der Meder und Perser, welchs niemand ubertretten thar. *Dan.* 6, 8; du weiszest herr könig, das der Meder und Perser recht ist, das alle gebot und befelh, so der könig beschlossen hat, sol unverendert bleiben. 15; *und nach landestheilen;* gemeines recht *im gegensatz zu* landrecht, stadtrecht, sonderrecht, *vgl. unter* landrecht 1, *th.* 6, 128; sächsisches, preuszisches, bairisches recht; lübisch recht, glüpisch recht (*jus Lubecense, jus captiosum*). Pistorius *thes. par.* 1, 58; wir sind euer herrn und euer recht, und wann jemand beschriebenes oder gewönliches recht anzeigt, so ist es dem gebieter entgegen. Schütz *Preuszen* 137; hat der Brüsseler nicht ein ander recht als der Antwerper? der Antwerper als der Genter? Göthe 8, 202; bedingt recht bricht landrecht. Simrock 446.

β) nach dem gesetzgeber: ouch sprichet daȥ bêbistlîche recht. *d. myst.* 1, 93, 29;

Witege und Heime die brâchen gotes reht.
Alpharts tod 14, 1;

dô gebôt er den fürsten sâ,
daȥ si behielten Karles reht. *Wigalois* 244, 10;

noch hatte Drako nicht sein blutig recht geschrieben.
Lichtwer *schriften* 179.

γ) nach stoffen, vgl. personenrecht, sachenrecht; obligationenrecht, handelsrecht, kirchenrecht, eherecht, erbrecht, schifffahrtsrecht *u. a.;* und wenn ein frembdlinger bei euch wonet, der sol auch dem herrn passah halten, und sols halten nach der satzung und recht des passah. 4 *Mos.* 9, 14; das recht über ligende gůter, *jus praediatorium.* Maaler 327^{a}.

δ) nach ständen: geistliches recht, weltliches recht; *jus canonicum* geistelich recht, *jus civile* leyenrecht *l.* werltlich recht, *jus patronatus* lehenhern recht Dief. 312^{c}; *legista,* einer der da das weltlich recht weis 323^{a}; wältlich recht, *jus civile* Maaler 327^{a};

die grauen räthe flehn den kaiser auf den knien,
dem recht der ritter nachzugeben.
Wieland 22, 33 (*Oberon* 1, 52);

des königs recht, *das recht das seinen stand betrifft, unter dem ein könig steht:*

hêrre, sô enwelt ir niht
behalten iuwer wârheit?
werdet ir des überseit,
daȥ ir urwære (*wortbrüchig*) sît,
sone sult ir nâch derselben zît
deheines landes künec wesen.
heiȥet küniges reht lesen:
vindet ir eȥ niht dâ,
ich gân von mînem rehte (*anspruche*) sâ.
Tristan 332, 34;

königs recht *kann aber auch in die bedeutung der vorrechte eines königs* (I, 3, *d*) *hinüberspielen oder übergreifen:* verkündige jnen das recht des königs, der uber sie herrschen wird. 1 *Sam.* 8, 9; das wird des königs recht sein, der uber euch herrschen wird, ewre söne wird er nemen zu seinem wagen, und reutern, die fur seinem wagen her draben. 11.

l) der plur. rechte *in zweierlei bedeutungen.*

α) entweder mit bezug auf die bedeutung k, von den unter sich verschiedenen rechten: ein doctor beider rechte, *des geistlichen und weltlichen;* die göttlichen und auch wältlichen recht lassen das zu, *fas et jura sinunt.* Maaler 327^{b}; ein newer jurist .. sei im ersten jahr ein Justinianus, dunkt sich uber alle doctor, und hab alle recht in seinem kopf. Zinkgref *apophth.* 1, 244; ja solches ist in allen rechten bräuchlich, und wird in heiliger schrift bestetiget. *Simpl.* 1, 59 *Kurz.*

β) oder als theile eines in sich geschlossenen rechts, mit rücksicht auf kundgebung oder aufzeichnung zu verschiedenen zeiten oder bei verschiedenen gelegenheiten, oder auch auf verschiedenen stoff eines und desselben rechtes: diz sint diu reht ze Basil. *Basler bischofs- u. dienstmannenrecht s.* 17; dis sind die rechte die du jnen solt furlegen. 2 *Mos.* 21, 1; das jr alle meine satzung, und alle meine recht haltet und thut. 3 *Mos.* 19, 37; nach meinen rechten solt jr thun, und meine satzung solt jr halten. 18, 4; die sitten, rechte, gesetz und gebot, die er (*gott*) euch hat beschreiben lassen, die haltet. 2 *kön.* 17, 37; das ich deine rechte lerne. *ps.* 117, 71; das heil ist ferne von den gottlosen, denn sie achten deine rechte nicht. 155; er zeiget Jacob sein wort, Israel seine sitten und rechte. so thut er keinen heiden, noch leszt sie wissen seine rechte. 147, 19. 20; donoch machet er (*Justinian*) keiserlich recht die man noch haltet. *d. städtechr.* 8, 32, 1; die keiserlichen recht verbieten monopolia, die fürkäufe. Agr. *spr.* 125^{a}; die rechte bringens also mit, *jura hoc volunt, legibus hoc licet, sancitum est, obtinet.* Stieler 1548; es ist den rechten zuwider, *leges vetant, obstant, contra fas, juri inimicum, adversarium est. ebenda;* die sonderlichen rechte eines landes, *jus statutarium.* Frisch 2, 97^{a}; der schöppenstuhl . . . ist mit lauter leuten besetzt, die der römischen rechte unkundig sind. Göthe 8, 36; wie uns Niederländer zuerst einzelne fürsten regierten, alles nach hergebrachten rechten, privilegien und gewohnheiten. 201.

m) recht, *plur.* rechte *als studium und wissenschaft:* das recht, die rechte, rechte studieren; ein lehrer der rechte; ein doctor beider rechte; der rechte doctor; professor des römischen rechts; (*beisitzer*) der recht gelehrt und gewürdigt (*mit einem grade versehen*). *cammergerichts-ord. zu Worms* 1521, 1; ob sie lieber einen doktor der gottesgelahrtheit, oder der rechte .. zu ihrem manne haben will. Lessing 1, 258;

nicht verdenke mich so schlechten
ungeschickten zimmermann,
ein so dumpfen, in den rechten
ungelehrten unterthan! Spee *trutznacht.* 189, 147;

(*wo man*) wissenschaft und recht nach würden schätzt und ehret. Günther 603;

wir lieszen voller lust den ernst der rechte liegen,
und dachten dir ein lied von netter kunst zu weihn. 596;

du kannst den grund der rechte lernen,
wo uns kein irrtum mehr bedöhrt. Drollinger 270;

Aeneas Sylvius gibt diesem herrn das lob, das er sich sehr der römischen recht beflissen, die er jhm auch hatte verteutschen lassen. Zinkgref *apophth.* 1, 164;

als ich mich des rechts beflissen
gegen meines herzens drang. Uhland *ged.* 79;

als etliche schullehrer disputierten von erhaltung der adelichen geschlechter und stammhäuser, und allerhand dahin gerichtete pacta familiae, wie mans in recht nennet, vorzogen und gedachten. Zinkgref *apophth.* 2, 98.

n) recht, *mit bezug auf die practische handhabung. es heiszt* das recht handhaben, vertheidigen, feststellen, setzen, das recht besteht: durch mich regiern die könige, und die ratherrn setzen das recht. *spr. Sal.* 8, 15; die Holsten vertheidigen ihr recht mit dem schwerte. Pistorius *thes. par.* 5, 63; das recht beraten, nachschlagen, nachlesen; uber das recht gon und von einsi schwären handels wägen radt sůchen und bescheid nemmen, *jus consulere.* Maaler 327^c; eim dz rächt aufthůn, *reddere judicium.* 323^d;

zermalmt habt ihr die fremden horden,
doch innen hat sich nichts gehellt,
und freie seid ihr nicht geworden,
weil ihr das recht nicht festgestellt. Uhland *ged.* 92;

dasz weisheit nicht das recht begraben,
noch wohlfahrt es ersetzen mag,
dasz bei dem biedern volk der Schwaben
das recht besteht und der vertrag. 101;

das recht verletzen, beugen, verdrehen, mit füszen treten; meinstu das gott unrecht richte, oder der allmechtige das recht verkere? *Hiob* 8, 3; einem das rächt abschlahen, nit tag gäben oder fürlassen, *judicium non reddere.* Maaler 323^d;

hab auch kein recht nie aufgezogen,
gekrümt, verschrenket noch gebogen.
H. Sachs *dicht.* 2, 74, 83 *Tittmann;*

Calandro beugt das recht, und hebt des bruders rang.
Günther 530;

so ist die welt Schlaraffenland, in dem sich straf und recht verkehren. 428;

dein corpus juris liegt, darinnen sieh dich um,
und mache hier das recht nach willen grad und krumm.
784;

nach dem rechte, wider das recht; nach dem geltenden rechte verfahren, wider das recht nicht handeln;

herrschaft ohn schutz, reichthumb ohn nutz,
richter ohne recht, lother und spitzknecht, . .
geizige platten kan man wol entrathen.
Zinkgref *apophth.* 1, 249;

verfahrt nach recht, nicht nach gewalt. Günther 148;

Ptolemeus Macron, der die Jüden gern bei recht geschützt hette, weil sie bis her so viel gewalt und unrechts erlidden hatten. 2 *Macc.* 10, 12; *in sprichwörtlichen wendungen:* das recht ist der wachenden. Agr. *spr.* 71^b; schlagen ist kein recht. Pistorius *thes. par.* 7, 67; wo der kaiser hinkommt, da stehet ihme das recht offen. 10, 7; das recht ist gut, aber die rechtspractica taugt nichts. das recht wär wohl gut, wenn mans nicht krumm machte. Simrock *sprichw.* 444; geschriebenes recht ist ein breites dünnes netz, die mücken bleiben drin hängen, die hummeln brechen hindurch. 445; geschriebenes recht ist eine grosze glocke: wenn nur der schwengel nicht so leicht herunter fiele. *ebenda.*

o) da recht *vorzugsweise als ein aufgeschriebenes gedacht wird, so steht es auch mehr oder weniger deutlich im sinne von gesetzbuch:* ein artickel stet in dem rechte also lutende. *Magdeb. fragen* 2, 5, 2, *s.* 173;

wer ietz kan ungewonlich schwür,
die dann verbieten důnt all recht,
den halt man für ein frischen knecht.
Brant *narrensch.* 87, 13;

dieweil die recht ausztrücklich sagn:
der kläger folgt dem beklagtn nach.
J. Ayrer *fastn. sp.* 40^d (2539, 29 *Keller*);

die fürsten des kaiserreichs, so viel von ihnen zugegen,
ein jeder sieht sich selbst in meiner verdammung gekränkt.
sie murmeln, dem meere gleich, wenn sich von fern zu regen
der sturm beginnt: sie bitten, dringen, legen
das recht ihm vor. Wieland 22, 32 (*Oberon* 1, 49).

p) andrerseits zeigt sich ein ungeschriebenes recht, *als eine rechtsgewohnheit für besondere fälle, nicht nur im eigentlichen strengen sinne:* ists auch recht bei euch, einen römischen menschen, on urteil und recht geiszeln? *ap. gesch.* 22, 25;

die von Sparta hetten ein recht,
das sie mit wein füllten jr knecht,
lieszen jr sön sehen mit fleisz
der vollen knecht schendlich abweisz,
die füllerei mit zu verschmehen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 64, 350;

sondern auch in freierem sinne, wie sitte, gewohnheit, der man sich zu fügen hat und ungestraft nicht entzieht:

kannst du vom himmel es erbitten,
so sei dein eigner herr und knecht,
diesz bleibt des mittelstandes recht.
Lichtwer *fabeln* 2, 6;

es wird gesprochen von einem jägerrecht (*s. d. nr.* 4, *theil* 4^2, 2223), *von einem* kutschenrecht *oder* wagenrecht, *das bestimmt, wie in éiner kutsche zusammen fahrende sitzen sollen;* ein mäulchen, kleine! das ist ballrecht. Wagner *kindermörderin* 5; *von einem* kriegsrecht (*s. d. nr.* 1, *th.* 5, 2288 *fg.*), faustrecht *u. s. w.:* jus potandi oder zechrecht (*als tractat* 1616 *erschienen*); wer das faustrecht hab, der könne auch leicht das recht im rechten haben. Zinkgref *apophth.* 1, 258; als er (*Brennus*) mit hörskraft Italien uberzogen, und jhn die Römer fragen lieszen, was er doch in jhrem land Hetrurien zu thun, und was recht oder ansprach er zu demselben hette? liesz er jhn antworten: er und seine soldaten tragen jhr recht in den waffen, und gehöre alles den dapferen mannhaften leuten zu. 402, *zugleich mit beziehung auf oben* I, 4, *e;* wann ich aber je zulassen wolte, dasz die weiber sie (*die flöhe*) in ihren bann jagen, fangen und nach waldmanns recht metzeln dörften. *Simpl.* 1, 268 *Kurz;*

landtsknechts recht hie nicht helfen thut.
J. Ayrer *fastn. sp.* 49^c (2586, 4 *Keller*);

nicht auf der stärke schrecklich recht beruft euch,
mylady! es ist der gefangenen nicht günstig.
Schiller *M. Stuart* 1, 7;

der liebe recht:

hat dir dann gott ein pfand geschenket,
so werd es von dir nicht versenket;
halt nur damit der liebe recht,
so bist du gott ein werter knecht.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 24.

2) recht, *von der anwendung der gesetzlichen norm auf den einzelfall.*

a) das dieser norm gemäsze, eine gerechte sache; als recht haben (*verschieden von* II, 2, *a oben*): uuanda ih reht habeta, be diu gestreit ih. Notker *ps.* 9, 5; wer wil mit mir haddern? last uns zusamen tretten, wer ist, der recht zu mir hat? der kome her zu mir. *Jes.* 50, 8 (*vgl. dazu auch oben* I, 4, *f*); wann aber (*beim gericht*) das gegentheil auch gehört wirt, so wirt es offenbar, welches theil recht oder unrecht hat. Agr. *spr.* 112^b; glaubt mir, wenn wir recht haben, werden wir gerechtigkeit finden. Göthe 10, 61; *und sonst:* denn ich weis, das der herr wird des elenden sache, und der armen recht ausfüren. *ps.* 140, 13; wenn er des armen recht reden sol. *Jes.* 32, 7;

allein der kleine druck, am rande hier und da (*im corpus juris*)
das sind die glossen, herr papa,
die von juristenfintchen handeln,
der kern des ganzen rechts, das ränk und griffe lehrt,
wodurch sich recht in schuld verkehrt. Lichtwer *fab.* 4, 25.

b) geordnete feststellung eines rechtsanspruchs, die eine partei sucht: es heiszt recht suchen, sein recht suchen; recht finden; er hat bei den gerichten dieses landes nicht recht finden können; recht weigern, sich recht verschaffen; sondern ich müst umb mein recht flehen. *Hiob* 9, 15; wil man recht, wer wil mein zeuge sein? 19; ich bin gerecht, und gott wegert mir mein recht. 34, 5; ich will dem landesherrn einen fuszfall thun. ich will mir und meiner tochter recht schaffen. Gellert 3, 207; ich verlange mein recht. Wieland 20, 13; ich bitte mir zu meinem recht zu verhelfen. *ebenda;*

ihr erschlugt
den landvogt, der euch böses that — auch ich
hab einen feind erschlagen, der mir recht
versagte. Schiller *Tell* 5, 2;

beschlosz er, da er recht nicht konnte finden,
sich rach zu holen mit der eignen hand. 5, 1;

versöhnt, vereinigt, sind sie mächtig gnug,
euch zu beschützen gegen eine welt
und recht sich zu verschaffen — gegen euch!
braut von Mess. v. 100;

an a rührend: ich habe es aber nunmehro beschlossen, mein recht nach den römischen gesetzen auszuführen. Lessing 3, 51;

denn du führest meine sache
und mein recht so herrlich ausz.
H. Albert *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 8.

c) die entscheidung eines richters in einem solchen falle; sie wird begehrt: rechts begeren, *jus postulare.* Dasyp.; *und im alten gerichtsverfahren stets mündlich verkündet, daher* recht sprechen, für recht sprechen *zuerst ganz sinnlich gemeint, aber schon früh auch von der rechtlichen entscheidung mittelst urkunde:* iudicare est ius dicere, reht finden, reht sprechen. Notker 1, 617, 21 *Piper;* ab dy ratmanne ortel, do man sy umb froget unde betet, uswendigen umbsessen vorkoufen megen. hiruff spreche wir scheppin zcu Magdeburg recht: ratmanne sullen kein ortel uszgebin uszwendig irre stad. *Magdeb. fragen* 1, 1, 4; hiruff sprechen wir scheppin zcu Magdeburg vor ein recht. 1, 1, 1; (*Friedrich Barbarossa*), als er daselbst viel tag nach einander offene gerichtstag gehalten, die partheien selbst gehört, und jhnen in beisein etlicher rechtsgelehrten recht gesprochen. Zinkgref *apophth.* 1, 34; die grichtsleuth sollen auch schwören, gleich recht zů sprechen fürderlich, dem reichen alsz dem armen. *Basler rechtsqu.* 2, 225 (*von* 1687);

einen tüchtigen braven mann zu haben, der den leuten recht sprechen soll. Göthe 21, 168;

da solt ihr (*apostel*), sag ich (*Christus*) euch, mit mir
den urtheilstab zerbrechen,
und den geschlechtern Israels
das recht auf stühlen sprechen. Günther 49;

freund, einem armen recht zu sprechen
und, wenn die unschuld weint, an frevlern sie zu rächen,
ist göttlicher, als ein gedicht! Uz 2, 366;

(*ich, der könig*) habe recht gesprochen und recht geübt.
Uhland *ged.* 7;

in freiem sinne:

morgen sitzt sie (*Venus*) hier zu throne;
morgen blinkt ihr richterstab.
wie zur strafe, so zum lohne
spricht sie mildes recht herab. Bürger 1^{b};

zu recht erkennen: dasz also aus diesen und andern angeführten gründen .. zu recht zu erkennen sei. Wieland 20, 33; leute welche für einen leidlichen preis alles was der hof gern sah, zu recht erkannten. 7, 82; das recht weisen. Haltaus 2061, das recht schöpfen, *ebenda* 1643; *diese rechtsentscheidung geschieht durch urtheil, und* recht und urtheil *sind daher formelhaft:* sie haben uns on recht und urteil, öffentlich gesteupet. *ap. gesch.* 16, 37; ists auch recht bei euch, einen römischen menschen, on urteil und recht geiszeln? 22, 25; der keiser verharrete auf seiner meinung, befahl jhn nachmals, angesichts, ohne urtheil und recht, zu tödten. Zinkgref *apophth.* 1, 23;

wie nun nach urtheil und recht gebunden Reineke da stand.
Göthe 40, 63.

d) durch solche entscheidung wird einem recht gegeben: wie soll jhm aber der gefallen baum und gebissen hundt thůn, kompt er für den richter, der ist auch ein mensch, der armůt feindt, der laszt dir im kat kein recht gehn, sondern spot (*spottet*) dein, .. und helt es mit dem hohen zaun, und cederbäumen, die in allen ehren und lust daher blühen, den gibt er recht und gewunnen. Agr. *spr.* 49^{a}; *oder die eine partei gibt der andern* das recht:

so bin ich der winter, ich gib dirs nit recht,
o lieber sommer, du bist mein knecht!
Uhland *volksl.* 23,

in einem streit zwischen winter und sommer, der als rechtsstreit mit rede und gegenrede durchgeführt wird; schlieszlich:

o lieber sommer, ich gib dirs recht,
du bist mein herr und ich dein knecht. 29;

und der siegende behält recht: so komme der herr nur gleich stehenden fuszes wieder zurück nach Abdera vor die obrigkeit, .. da wollen wir sehen, wer von uns beiden recht behalten wird. Wieland 20, 8;

beschlossen sie, dasz ihren streit
ein kluger richter schlichten sollte.
als nun der weisze recht behielt,
da sprach das schwarze kind der Mohren:
du siegst: ich habe hier verspielt,
in Tunis hättest du verloren. Lichtwer *fab.* 1, 15;

wie einem recht geschieht:

aber die acta ich hie bring,
wie hierin gschaffnen seind all ding.
darinnen könd jr auch ersehen,
ob euch sei recht oder unrecht gschehen.
J. Ayrer *fastn. sp.* 49^{c} (2585, 30 *Keller*).

e) parteien haben nur vor dem richter recht zu nehmen *und* recht zu geben, *seiner richterlichen entscheidung nachzuleben:* wer in der stat bobin jar unde tag wonhaftig ist und andirs in keiner stat besessen, der sal recht haben, gebin unde nemen glich einem andirn besessen burger. *Magdeb. fragen* 2, 5, 3, *s.* 174; dasz sü denne vor den selben meister und rat zů Hagenowe, die denne zů ziten sint, recht geben und nemmen, und was in die von der geschiht wegen darumbe erteilent, sprechent oder erkennent, daȥ sü daȥ alle und jeglicher besunder halten und vollefüren süllen. *d. städechr.* 9, 1025, 36; under einsi gericht ghören, und recht bei jm nemmen und sůchen, *jus petere ab aliquo judice.* Maaler 327^{c};

Braun der bär ist gekommen, des königs gerichtlicher bote,
denn es hat der könig geschworen, ihr solltet bei hofe
vor gericht euch stellen, ich soll euch holen, damit ihr
recht zu nehmen und recht zu geben keinem verweigert.
Göthe 40, 21,

wie mnd.: kome gi nicht to hove, to deme gedinge,
unde ik ju nicht mit mi en bringe,
dat gi dat recht nemen unde geven,
dat wert ju kosten juwe leven. *Reineke fuchs* 493;

würd es in der kristenheit slecht (*übung*),
dasz iederman müst geben recht.
Liliencron *volksl.* 1, 464, 10,

d. h. statt der fehde dem ordentlichen richter sich stellte; eine variante liest:

dasz iederman müst geben und nemen recht. *s.* 466;

straffällig ist, wer sich selbst recht nimmt:

und nimmt man selbst am wirthe recht
iszt man profoszenbrot. Göthe 1, 148.

verschieden ist recht nehmen von einem, *unten* 3, *k.*

f) auch die strafende entscheidung des richters gegen den übelthäter ist recht: wirt aber jemand ergriffen in der übelthat, über den laszt man gehen, was recht ist, dann offne that strafen, kan niemand für unbillich achten. Agr. *spr.* 121^{b};

wers (*sie, die räuber*) usz und in tůt laszen (*in burgen*),
si (*sei er*) edel oder knecht,
ist mit in in gleichem recht (*wird gleich gestraft*).
Uhland *volksl.* 371;

sölt ich sie (*meine frau*) lan verbrennen,
si het der sachen gůt recht (*diese strafe käme ihr zu*),
si tregt iez einen erben
bei meinem ältern knecht. 323;

daher einem sein recht thun, *ihn wegen eines verbrechens strafen;* einem wird sein recht, er findet, leidet sein recht: und der könig sprach zu den weisen, die sich auf landes sitten verstunden .. was für ein recht man an der königin Vasthi thun solt, darumb das sie nicht gethan hatte nach dem wort des königs. *Esther* 1, 15; ist er (*der dieb*) erschrocken aus der kirche gangen, und als er auf diesen eisern rust zu stehen kompt, kan er nicht weiter fortgehen, die eisern zerschmelzen ihm unter den füszen, dasz er sinken und also stecken bleiben musz, bisz man kompt und jhn öffentlich absolvieret, und jhm sein recht thut (*d. h. ihn zum galgen verurtheilt*). *pers. reisebeschr.* 2, 3, *s.* 71; *und so wol auch im plur.* der rechte schuldig sein, *die betreffenden auf eine that stehenden strafen verdient haben:*

ach, gnediger herr, ich bin allein
der recht schultig an diser that,
die mich Gerwalt anglernet hat.
J. Ayrer 419^{d} (2108, 16 *Keller*);

auch in freierem sinne, von nicht gerichtlicher strafe: es wäre zu wünschen, dasz jeder andere betrüger und gaukelhans ebenso sein recht und seinen meister finden möchte. Hebel 2, 50; das letzte recht *ist die todesstrafe:* wiltu ja mich deinen diener hinrichten, so thue es doch mit einem schein des rechtens, damit das letzte recht dich nicht treffe. *pers. rosenthal* 1, 25;

du hast die tödtlich hitz, als sie so krank da lagen,
dasz auch in sie der todt sein letztes recht wolt wagen,
verendert in ein hitz, davon die lieb sich nehrt.
Jac. Creutz *bei* Opitz (1624) 191.

g) der strenge dieses rechts *gegenüber steht* die barmherzigkeit, gnade (*vgl. dazu vorher* 1, *h*): wann er zu gott rufe, so bitt er umb gnad und barmherzigkeit, und nit umb das recht, warumb er dann seinen underthanen nicht auch viel mehr die gnad ertheilen, als sie der strengen gerechtigkeit nach strafen solte? Zinkgref *apophth.* 1, 75; lassen sie gnade für recht ergehen, mein fürst! Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 82;

doch weil ein quintchen vaterhuld
viel tausend centner meiner schuld
durch dein erbarmen überwieget;
so gieb genade vor das recht. Günther 77;

herr landvogt, wir erkennen eure hoheit;
doch lasset gnad für recht ergehen.
Schiller *Tell* 3, 3.

h) recht *aber auch der rechtsschutz im einzelfalle, rechtshilfe, und* recht thun, *solche hilfe gewähren:* und ist, daȥ ein man sînes wîbes morgengâbe verkoufen wil oder versezen, oder swie er si âne wirt, eȥ sî mit ir willen oder ân ir willen: die wîle der man lebet, ob si dar ûf klaget, man sol ir reht tûn umb ir morgengabe. *Schwabensp. cap.* 20, 2.

i) als schluszformel richterlicher entscheidungen steht schon im 14. *jahrh.* von rechts wegen, *was sich ebenso auf die entscheidung wie auf das ihr zu grunde liegende* recht (III, 1) *bezieht:* von rechtis wegen. *Magdeb. fragen* 1, 1, 1 *u. oft;* al daȥ gut, do ein man mit bestirbit, iȥ sy varent oder unvarend, daȥ unvorgabit ist und unvorpfendit, daȥ heist allis erbe von rechtis wegin. *Magdeb. blume* 2, 1, 1; *oft abgekürzt als* v. r. w.: so vint man: er sy seins vaters erbe unwerdig. v. r. w. 2, 1, 50; dasz .. kläger aber, einwendens ungeachtet, nicht nur mit seiner unbefugten forderung abzuweisen, sondern auch in alle kosten .. zu verurtheilen sei. v. r. w. Wieland 20, 34; *diese formel ist in freiere redeweise übergegangen, es heiszt* etwas von rechts wegen haben, besitzen, thun, ausüben, *gleichsam nach zuerkanntem richterlichem rechte, daher mit unantastbarer berechtigung;* von rechts wegen hätte der junge hiebe verdient, *sagt der über einen streich des sohnes erbitterte vater;* von rechts wegen müszte er eine belohnung haben; von rechtswegen sollte ich dir dienen, *secundum civilitatis regulas.* Frisch 2, 96^c; von rechts wegen sollte er wieder hier sein, *officii lege. ebenda; was solchergestalt sich wieder mit dem* mit recht *oben* II, 1, *d berührt.*

k) recht *in den formeln* zu recht, *eigentlich gemäsz rechtlicher entscheidung, daher mit rechtsgrund, unanfechtbar:* diese ruhmbegierde .. wurde vor gericht gefordert, um die gültigkeit ihrer ansprüche und beschwerden untersuchen zu lassen; und es befand sich, dasz sie nicht zu recht bestehen konnten. Wieland 3, 388; alle Germanenfürsten im Römerreich waren sich wohl bewuszt, dasz ihr besetztes land ihnen nicht zu recht gehörte. G. Freytag *bilder* 1, 126;

noth erkennt kein gebot, und so besteht es zu rechte.
Göthe 40, 156;

es zeige sich dann ein würdiger gegner
gleich mit mir von geburt, ein jeder führe sein recht aus.
wer dann ehre gewinnt, dem mag sie bleiben. so hat es
immer zu rechte gegolten, und ich verlang es nicht besser.
150,

für das mnd.

dit recht heft hir alle tit gestân. *Reineke fuchs* 4431;

mit recht, *mit rechtsgrund, auf gesetzliche weise:*

auch kann durch keine macht im himmel und auf erden
dem, der ihn nicht geraubt, der ring entrissen werden:
die allgewalt, die in ihm ist, beschützt
sich selbst und jede hand, die ihn mit recht besitzt.
Wieland 23, 26 (*Oberon* 7, 36);

auf recht: landsmann! der has ist mein und ich neme ihn als ein gestolen gut auf recht hinweg. *Simpl.* 1, 352 *Kurz.*

3) *in einer gröszeren reihe von verbindungen geht* recht *nicht sowol auf rechtsanspruch und rechtsentscheidung, als auf das ganze gerichtliche verfahren, die rechtsprozedur (und hier der* minne *gegenübergestellt, vgl. die formel* minne oder recht, *th.* 6, 2240):

bi herren und bi knechten
halt niemant nicht von rechten,
ein ieder wils uszfechten
wie es in dunket gůt
in sinem übermůt. Uhland *volksl.* 369;

ihr meint durch langes recht die schnelle pest zu dämpfen,
die augenblicklich wächst! ihr meint mit recht zu kämpfen,
indem er (*der gegner*) spiesz ergreift! A. Gryphius (1698) 1, 14;

in bezug auf die processführenden (a—k).

a) ein recht anfangen, *einen rechtsstreit;* ein recht schieben, *ihn an eine andere instanz leiten:* als das recht nun geschoben ward für den kaiserlichen hof. *d. städtechr.* 5, 206, 3; nun ist ze wissen, dasz es widerumb von dem kaiserlichen hof geschoben ward für das lantgericht gen Anspach und solten die von Argun das recht widerumb anfahen. 32; das recht treiben, *einen rechtshandel führen:* dieselben sün und ir mueter triben das recht anfüro bei dem kaiserlichen hof bisz vol ausz an das end. 24; das recht mit einem ausstehen, *in demselben sinne:* solt ein hausherr nicht recht und macht haben, einen gast oder knecht, heiszen ausziehen, er müszte denn zuvor ursache sagen, und das recht mit jm ausstehen, so were es ja ein armer gefangener hausherr, in seim eigen gut. Luther 49^b.

b) einem das recht bieten, *es auf ein rechtsverfahren abstellen.* Schm. 2, 25 *Fromm.:* und puten dem marggrafen aber recht für unsern gnedigsten herrn den römischen könig gen allen fürsten. *d. städtechr.* 2, 140, 9; also traten die von Nürmberg für die vorgenanten fürsten und herrn und sprachen: seint sie marggraf Albrecht bei solcher ir gerechtigkeit nit wölt bleiben lassen, so puten sie im recht von der stat wegen zu Nürmberg für unsern gnedigen herrn den römischen künig. 141, 15; *daher in freierem sinne,* einem das recht bieten, *einem trotzen, nicht gutwillig eine forderung erfüllen:*

fürwitz. darumb weich bald und troll dich ferr!
tr. Eckhart. ei, last mich gehn! ich beut dirs recht.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 99, 25;

das recht darschlagen (*vgl. dazu* einem einen kampf darschlagen, *anbieten, th.* 2, 789): als er geglaubt, er habe den schuldner auf der gabel, schlage dieser ihm recht dar, weil er beweisen wolle, Hans Joggi habe ihn betrogen und angelogen. J. Gotthelf *schuldenb.* 328.

c) das recht brauchen: mit einanderen das recht brauchen, *jure certare inter se.* Maaler 327^b; das recht geht über einen, *das rechtsverfahren wird eingeleitet:* werdet jr mir nicht den traum sagen, so gehet das recht uber euch, als die jr lügen und geticht fur mir zu reden furgenomen habt. *Dan.* 2, 9; ohne recht, *ohne (vorherigen) prozess:*

da man mir nunmehr ein laster angedichtet,
und sonder schuld und recht das leben abgesagt.
Günther 1016.

d) einem recht halten, abhalten, *rechtsverhandlung führen; als richter, auf anrufen:* der künig helt ein statthalter da, der den gesten recht helt. Frank *weltb.* 207^a; ja es were kein recht an dem hof, wan wir diesem Jesu nicht sein recht in dieser andern instanz abhalten wolten. Ayrer *proc.* 2, 2; *als partei, rede stehen vor dem richter, namentlich als beklagter, der* zu recht geboten, ins recht gefordert *wird (unten h):* hette er aber dar über ichtes hinz uns zůsprechen, darumb wölten wir im gern recht halten an den stetten, da wir daʒ pillichen tůn söllten. *d. städtechr.* 5, 341, 20 (*Augsburg, von* 1414); eʒ sol auch ieder soldener halden recht, warumb man in anspricht, vor der stat richter. 1, 170, 32 (*Nürnberg, von* 1356); eʒ sol auch kain burger briefe gewinnen, daʒ er niht rehtes halten sulle vor dem schulthaiʒem zu Nüremberg. *Nürnb. pol.-ordn.* 20; *ebenso* das recht thun: und wer, daʒ imant von deʒ amptmans zwin knechten oder ir eim gepfent burd (*würde*), und sprech derselb, daʒ er niht pfant verborkt (*verwirkt*) het, deʒ recht sol man dar umb nemen, und sol er daz recht vor den amptlewten tun. *d. städtechr.* 1, 29, 30; doch so solt er auf einen tag komen gen Nurenberg und do sein recht mit dem aid thun. 3, 123, 22.

e) einen ins recht fassen, mit einander ins recht treten, geraten: lasset sie mit einander ins recht treten. Luther *br.* 4, 448; nach seim, desz testators todt, gerahten die patres und der sohn derentwegen (*wegen der erbschaft*) ins recht miteinander. Zinkgref *apophth.* 2, 144; da habe er ihn ins recht fassen wollen. J. Gotthelf *schuldenb.* 328; einen mit recht vornehmen: mit recht fürnemmen, *dicam scribere.* Maaler 327^b; als er (*ein fuhrmann*) aber den wein verkaufen will, und jhn niemand kaufen wolt, weil er fast aller wasser ware, kompt er wider zum würth, will jhn mit recht fürnemmen. Zinkgref *apophth.* 1, 357; mit recht beklagen: und was er vil schuldig, dasz man in beclagt mit recht. *d. städtechr.* 5, 70, 11.

f) ins recht, zu rechte gehen: do die von Nürmberg nicht in verdingte recht mit im gen wolten (*in ein rechtsverfahren vor parteiischen richtern*). *d. städtechr.* 2, 125, 21 (*vgl.* sie sölten im rechtens sein vor ungeleichen und sundern, verdingten, fremden richtern und rechten, die im darzu gefügt hetten. *z.* 16); verfolgen sich und gehen zu recht, wie die unglaubigen heiden. B. Ringwald *gebetbüchl., geistl. lied.* C 8^b;

(*er*) liesz nicht die leut zu rechte gehn,
sondern sich in die händel schlug,
und als ein vater sie vortrug. *spec. mundi* (1590) J 3^b;

in recht kommen: daʒ er meint, sölt er mit den von Nürmberg in recht komen an pillichen steten, er gewünn nicht vil an seinen sprüchen. *d. städtechr.* 2, 126, 9; sich ins recht begeben: sie weren nicht schüldig .. sich in recht mit jm zu begeben. Luther 3, 49^b.

g) zu recht stehen, *einer rechtsverhandlung sich unterwerfen:* in diesem allen erbiete ich mich stehen zu recht für jederman. Luther 1, 138^b; so thar ich . . gegen solchem schrecklichen heiligen manne, des alles zu recht stehen. 6, 326^b; dasz sie kein christen oder heiden fur gut genug achten vor ihme zu recht zu stehen. Ayrer *proc.* 2, 5; er soll, wenn er jemanden zu nahe tritt, zu rechte stehen, wie jeder bauer. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 462; der herzog von Lothringen erklärte, dasz er .. vor niemand sonst zu rechte stehe, auszer vor dem könig allein. Ranke *sämmtl. werke* 1, 79;

stehet den klägern zu recht, sonst werdens die eurigen büszen.
Göthe 40, 37;

doch es komme was will, ich stehe redlich zu rechte. 61;

und bringe die klage
gegen Reineken ordentlich vor, hier steht er zu rechte. 186;

und er soll zu rechte mir stehn, nun mag er sich wahren. 188,

vergl. mnd.:

nicht schal he van hir wiken efte gân,
he schal mi hir to rechte stân. *Reineke fuchs* 5624;

einem zu recht sitzen, *der rechtsverhandlung warten:* er solt ja schier wissen, das ich nach seinem tollen kopf nichts frage, und jm zu recht allzeit gesessen und gewertig bin. Luther 6, 325^a.

h) zu recht stellen: swelch burger sinen hůbner andern enden ze recht stellet denne hie ze Nüremberg, der ist darumbe schuldig dem rihter und der stat zehen pfund haller. *Nürnb. pol.-ordn.* 20;

ich denke,
da er zu rechte sich stellt, von seiner sache das beste.
Göthe 40, 153;

zu recht bieten, bringen: umb solch sprüch bot sich der vorgenanter herr von Heideck zu recht. *d. städtechr.* 2, 123, 11; auch was nicht war, daʒ er sie nicht zu recht het mügen brengen. 125, 13;

wie man den frevler
endlich brächte zu recht, der schon so vieles verschuldet?
Göthe 40, 45,

nach mnd.:

he vragede, wat em best stunde to dôn,
dat men Reinken to rechte mochte bringen.
Reineke fuchs 1251;

zu rechte treiben:

du frommer gottesknecht,
treib deinen nechsten nicht zu recht,
aus lauter boszheit mit den dingn
sein sawren schweis an dich zu bringn.
B. Ringwald *laut. warh.* 120;

zu recht fordern: sie foddern mich zu recht, und wollen mit jrem gott rechten. *Jes.* 58, 2.

i) im rechte liegen, schweben, hangen: biszweilen hatten die richter nit die zeit, biszweilen sagten sie es wären die hundstäg und ferien, biszweilen ... hiengen die patroni in kleinern rechten (*prozessen*), welche jetzo für sich selbst, jetzo durch denjenigen fleisz ausz dem ersten entsprungen. Schuppius 770;

ja wenn dir gleich im recht zu schwebn
von jemand wird anleitung gebn.
B. Ringwald *l. w.* 121 ('man sol sich nicht bereden lassen, eine alte sache zu fechten');

ein jeder der im rechte schwebt,
sich selber nur zur helfte lebt. 124;

die schwägern und die freunde
seind wider einander schlecht,
sich beiszen wie die feinde,
und schweben hart im recht. 442;

dann es ist besser was vermeidn,
und etwa kleinen schaden leidn,
als hoch geplagt mit hundesfliegn,
im ungewissen rechte liegn. 123;

mit leuten jetzt im rechte lieg. *tr. Eck.* L*.

k) recht nehmen von einem, *einen rechtsstreit gegen einen ausführen*, *als kläger:* und auh swas der zolner hawet ze prugge oder ze stegen, da suln si kain reht von in umbe nemen (*ihn nicht verklagen*). *Nürnb. pol.-ordn.* 303; und hetten sy ichtes ze sprechen hinz uns oder den unsern, da sullen sey recht von den unsern nemen und von uns hie uf dem dinkhus und auch recht halten. *d. städtechr.* 4, 153, 31; *als beklagter:* dau fiengen die von Augspurg Jörg von Riedheim bei Werd und schlůgen im und sein knächten ir häbt ab, wenn er kein recht von ieren armen leuten nämen wolt. 236, 3; einen mit recht vornehmen: darnach namen sie jn mit recht fur, und weil der könig gen Tyro komen war, lieszen jr drei, des rats gesandten, den handel fur jn gelangen, das er darin solt recht sprechen. 2 *Macc.* 4, 43; dasz wir denselben Jesum mit recht fürgenommen, wir haben aber gleichwol in der ersten instanz die sach verloren. Ayrer *proc.* 2, 11;

wilt jn ernstlich mit recht vornemen.
B. Waldis *Esop* 4, 44, 14;

verschieden ist recht nehmen vor dem richter, *was sich zunächst auf die richterliche entscheidung bezieht, oben* 2, *d;* mit recht scheiden, *im rechtsverfahren den streit zweier erledigen:*

das thier sprach: kanstus jetzund leiden,
das uns disz pferd mit recht mög scheiden? (*indem wir es zum richter wählen*). B. Waldis *Esop* 4, 99, 138.

l) *in bezug auf den gegenstand des rechtsverfahrens:* den handel zů recht setzen, *contestari litem.* Maaler 327^{b}; der wirt ward unwürsz, dan er wolt den wyszpfenning haben, und Ulenspiegel wolt im den nit geben, und stelt das in das recht. *Ulenspiegel* 80, *s.* 119 *Lappenb.;* darumb auch solche wettungssachen, wann sie ins recht gelangen, .. nicht nach der scherpfe der rechten, sondern der billicheit und gelegenheit aller umbstende nach, sollen entscheiden werden. *Frankf. reform.* 2, 26, § 3; sachen und jrrungen, so entweder allbereit an das recht erwachsen, oder aber es an dem ist, und zu besorgen, dasz sie an das recht erwachsen möchten. 27, § 1;

richter. frau, sagt, setzt ir zu recht die sach?
frau. richter, ja, wie es sich halt mach!
richter. freunt, setzt ir eursz auch zu recht?
fastn. sp. 542, 9;

etwas wird im wege rechts erstritten, erlangt, erreicht; *hieran anknüpfend, aber mit witziger beziehung auf* recht haben *oben* II, 2, *a:*

kurz, Vastola beweist,
sie habe recht, mit so viel witz und geist,
dasz sich mit ihr herum zu fechten
Pervonten wenig edel däucht,
und sie mit ihrem haberechten,
zu künftgem präjudiz in ähnlichen gefechten,
was sie gesucht im wege rechts erreicht.
Wieland 18, 198.

m) *als sprichwörtliche redensart* es steht im alten recht, *der alte streit geht weiter*, *wird fortgesetzt* (*vergl.* etwas ins recht stellen *oben l*):

hei, spricht der Wolf mit lachen, gefiel euch dieser schwank?
ich stritt aus hasz der städte und nicht um euren dank.
gut nacht und glück zur reise! es steht im alten recht.
Uhland *ged.* 369.

n) *einige formeln gehen sowol auf das formelle des rechtsverfahrens*, *als auf das damit in beziehung stehende materielle recht* (*oben* 2, *b*): was ich im nahmen des erlauchten und hochwürdigen erzpriesters zu recht gefordert habe. Wieland 20, 171 (*Abderiten* 4, 15, *in einer gerichtlichen rede*);

alles soll Reineke büszen, was Braun zu rechte begehret.
Göthe 40, 31

(*nach mnd.:* dat Reinken dit schal werden to lone,
al dat Brûn to rechte begert. *Rein. fuchs* 893);

einen handschuh biet ich euch an, so wie ihn zu rechte
jeder fordernde reicht. 40, 205.

o) recht *endlich, bezogen auf eine beispielsammlung von processfällen nach ihrer verschiedenen natur und verschiedenem verlaufe:* als das ich des ein exempel gebe, in der bawren aufrhur nehest vergangen, hat man wol etliche funden, die ungern mit gezogen sind, sonderlich was wolhabende leute gewesen sind .. etliche auch sind mit gezogen, aus vergunst jrer oberherrn, welche sie zuvor darumb gefragt haben. und was dergleichen felle mehr sich möchten begeben haben, denn niemand kan sie alle erdenken, noch ins recht fassen. Luther 3, 318^{a}.

4) *wenn bereits in der vorigen bedeutung* (3) recht *aus dem sinne des rechtsverfahrens theilweise in den örtlichen und persönlichen begriff des gerichts und der richterschaft hinüberspielte, ohne ihn ausgesprochen anzunehmen, so tritt in einer reihe von fällen dieser begriff bestimmt hervor:* stete, merkte adir dorfer, dy in meideburgische rechte legen (*lägen*). *Magd. fragen* 1, 1, 3, *gleich darauf:* stete, merkte, dorfir, dy undir uwir stat gerichte gelegin sint; umb dy beschuldigunge bot sich der man zcu komene vor der stat recht adir vor alle dy recht, dy in des herren lande gesyn mogen, vor den welde her sich verantworten. 3, 9, 3; ein recht besetzen, *einen gerichtshof bilden:* da kam von des Nenningers wegen maister Ruedolf und ander gelert leut, die begerten, dasz man in ain recht besatzte. *d. städtechr.* 5, 80, 25; also ward ain recht besetzt und waren 13 maister von baiden tailen: da erkant das recht, dasz wir ausz dem bann solten sein. 27; und besatzten die von Münichen das recht nach ir gewonheit. 217, 6; ein recht sitzen lassen: der liesz ein recht über in sitzen (*über einen hochverräter*). Aventin. *chron.* 2, 218, 13 *Lexer;* das recht sitzen, *gerichtssitzung halten:*

der hirsch was schultheisz, sasz das recht.
B. Waldis *Esop* 2, 27, 15. 4, 94, 19;

recht halten: dein gott der .. dich zum könige gesetzt hat, das du gericht und recht haltest. 1 *kön.* 10, 9; vor, auf recht bieten, laden, stellen, kommen: von dem brauch her haist noch der gemain man für recht pieten, laden, das die lateiner 'citirn' haiszen. Aventin. *chron.* 1, 79, 32; wie Caspar Törringer herzog Heinrichen auf das westfälisch recht lued. 2, 551, 4 (*nachher* lued herzog Heinrichen auf das westfälisch gericht. 7); wann (*denn*) er sie nie für recht lud. *d. städtechr.* 2, 125, 14; der wirt .. wolt für das recht nit. *Ulenspiegel* 80, *s.* 119 *Lappenb.;* beschlieszen kein ee, kummen ungern für recht. Frank *weltb.* 151^{a}; (*gott wird*) dich als einn mörder .. für gericht und recht stellen und fordern. Agr. *spr.* 69^{a}; sie kommend für den richter oder für das recht, *procurrunt in jus.* Maaler 327^{c};

du lügner, komm für recht. Opitz 2, 470,
in jus, o fallax atque inficiator, eamus;

sich ans recht bringen lassen, *ans gericht:* umb geringe ding sol man sich nit ans recht bringen lassn. B. Ringwald *laut.*

warh. 122; auf recht stehen, *zu gericht, vor gericht.* Schm. 2, 25 *Fromm.;* recht, *gerichtssitzung. ebenda; auch in dem folgenden ist wol* recht *als gericht oder obrigkeit verstanden:*

doch nicht zu jhm (*dem händelstifter*) mit feusten schlag,
sondern des morgens jhn verklag,
und lasz jhn eine halbe woch
das recht (= *durchs gericht*) verwaren in dem loch.
B. Ringwald *laut. warh.* 115.

IV. *dem subst.* recht *in der verschiedenen entfaltung seiner bedeutung geht das schwache* das rechte *zur seite; vgl. im folgenden unter dem adj.* recht.

RECHT, *adj. und adv. rectus, dexter, probus u. s. w.*

I. *herkunft und form.*

1) *ein altes gemeingermanisches wort, bis heute in allen dialekten geblieben: goth.* raihts; *altnord.* rêttr, *schwed.* rätt, *dän.* ret; *ags.* reht, riht, *engl.* ryht, *neuengl.* right; *fries.* riucht; *alts. altnfr.* reht, *niederd.* recht, *niederl.* regt; *ahd. mhd.* reht; *von urverwandten bildungen entspricht altpers.* râsta *gerade, recht, richtig, und lat.* rectus, *hier deutliches particip zu lat.* regere *gerade richten, lenken, während in den germanischen sprachen ein solcher lebendiger zusammenhang mit einem verbum nicht mehr vorhanden ist. die sinnliche bedeutung des gerade aus gehenden, die auch in die des starren verläuft* (*ahd. rigidus* harter *l.* rehter Steinmeyer 1, 239, 31) *ist gegen die abgezogene die seltenere geworden, vgl. unten* II, 1. 2 *gegen* 3—7.

2) *eine nebenform* richt, *mitteldeutsch vorkommend* (Lexer *mhd. handwb.* 2, 376), *ebenso niederdeutsch:* den oelden wech richt uthwynte uppe de groten boken. *weisth.* 3, 87 (*Westfalen, von* 1480), *erscheint auch, ganz ausnahmsweise, oberdeutsch:*

den hût solt du abziehen nit,
oder mit ungefûgem sitt,
dasz er denk, du wölsts also riht
im werfen in das angesicht. *Grobian.* G 4^a (*v.* 1814).

steigerungsformen sind wenig gebraucht, namentlich wenn recht *adjectivisch steht; in sinnlicher bedeutung* (*vgl. dazu unten* II, 2), *wie niederd. dextra* en rechter hant Dief. 178^c; to der rechtere hand. *weisth.* 3, 86 (*Westfalen, von* 1480);

mit ihrer rechtern hand begreift sie dreierlei.
Rist *Parnasz* 840;

vergl. dazu den comparativ linker *oben theil* 6, 1049; *in abgezogener:* zu einem viel rechtern gott (*sich wenden*). Lohenstein *Arm., zuschrift* b 1^b; nichts aber rechter kan sein, dann recht. Frank *parad.* 156^a; *wie ahd.:*

wir sculun unsih samanôn zi rehteren redinon.
Otfrid 3, 26, 1;

häufiger, wenn recht *als adverb steht: ahd.* ih uuile iȥ rehtor sagen. Notker *ps.* 143, 15; *mhd.:*

du möhtest wol uns beiden
ein wênic rehter hân getân. *troj. krieg* 2821;

nhd. (*barette kamen um* 1590 *ab*) weil die kramer zu vill im ufschlag dabei suchten und die arme studenten rechter zwei huth als ein bareth bezahlen kunten. *chronik des* 16. *jahrh. im morgenblatt* 1847 466^b;

zwar kamen sie recht an, weil jhrem starken trab
den vortheil gab die noht, mich in den grund zu schalten:
doch kam got rechter an, der gleichsam war mein stab,
daran ich mich erhalten. Weckherlin 64;

auch der tod geht darum vor, dasz wir rechter leben mügen.
Logau 2, 57, 18;

im superlativ: ein gar schönes carmen eines körnigen poeten, bei deme sie aufs rechtest einen jungen hofmann auszlachten. Schuppius 691;

disem unfal (*dasz gäste lange sitzen bleiben*) kompstu am rechtsten,
so du jn gibst den aller schlechtsten (*wein*).
Grobian. H 2^b (*v.* 1988);

das was die meisten meinen,
das wil am rechsten scheinen. Logau 2, 188, 63;

die neuere schriftsprache hat diese formen eingehen lassen, in oberdeutschen mundarten dauern sie in eingeengtem gebrauche, vergl. schwäbisch ich kanns nicht rechter geben (*wolfeiler*). Schmid 428; *schweiz.* er het nüd rechter chönna weggoh (*früher*). Tobler 360^a; i gebs nüd rechter aweg (*wolfeiler*). *ebenda; ebenso bairisch* rechter lassen (*billiger*). Schm. 2, 24 *Fromm.; in der Wetterau* du bleibst rechter (*besser*) zu haus. du hättest rechter geschwiegen. Kehrein 326; *auch in nd. volkssprache soll der comparativ noch üblich sein, vgl.* Schiller-Lübben 3, 430^b.

3) *die adverbialform, ahd.* rehto, *mhd.* rehte:

frau, eur diern,
di fûget mir nicht rechte. *Erlauer spiele* 4, 598;

klingt in einem seltenen rechte *im* 16. *jahrh. aus:*

mich dunkt ich tû im rechte. Uhland *volksl.* 320;

er macht ja alles rechte gut,
der tobe durch jhn hören thut,
den stummen macht er redent.
B. Ringwald *evang.* Dd 2^b.

II. *bedeutung.*

1) *der ursprüngliche sinnliche begriff des wortes* (*vgl. oben* I, 1) *hat sich bis in die neuere sprache erhalten,* recht *ist der gegensatz von* krumm (*vgl. th.* 5, 2449) *oder* schief: recht, gestrack, *rectus, prorsus* Dasyp.; das rechte (rectum) wird als das gerade theils dem krummen theils dem schiefen entgegengesetzt. Kant 5, 33; *mathematisch* ein rechter winkel, *wenn die zwei schenkel auf einander perpendicular stehen* (*vgl. ags. perpendiculo* reht Wright-Wülcker 499, 32, *nhd. ad perpendiculum* recht nach der schnur Kirsch *cornuc.*); *vergl. dazu* senkrecht, scheitelrecht, wagerecht, lotrecht; *von gerade aus gehenden wegen:* Isidorus spricht, daȥ der fuhs selten rehte weg lauf, er lauf beseits und krumme weg. Megenberg 164, 3; *und adverbial, von einer gerade aus führenden richtung:* Ulenspiegel ... get recht zû dem haus hin. *Ulensp.* 74, *s.* 109 *Lappenb., wie niederdeutsch:* (*eine grenze*) vort in dat westen, recht na dem suren holte up dem stamme einer boken. *weisth.* 3, 86 (*Westfalen, von* 1480); *in der formel* krumm oder recht *in unsinnlicher bedeutung* (*beispiele unter* krumm II, 3, *b*), *oder spielend mit dieser:*

Tortus wendet jmmer für, dasz er einer sei zu schlecht;
nein, er ist mir gar zu krum, denn das halt ich nicht für recht.
Logau 3, 178, 26;

ebenso übertragen in der formel schief oder recht, *wo der begriff des geraden in den des richtigen verlaufen ist:*

des fräuleins herz war, um es kurz zu sagen,
den mehrsten mädchenherzen völlig gleich.
es war so gut, so gut zu ganzen tagen,
als wär es schier ein kleines himmelreich;
doch heuchelei und list und wollust lagen
zu andrer zeit, wie mörder im gesträuch,
darin versteckt. ihr mädchenkenner, sprecht!
sieht mein porträt schief, oder sieht es recht?
Göking 2, 194.

2) recht *als gegensatz von* link, *ist ein später sprosz der vorigen bedeutung, in den alten dialekten noch nicht, im mhd. wie im mnd. erst spät vorkommend, im letzteren zeigt die häufige anwendung des comparativs* (*beispiele bei* Schiller-Lübben 3, 430^a), *dasz man sich die richtung von der das schwert führenden hand des mannes aus als die zielgeradere dachte, wie umgekehrt die ausdrücke* link, tenk, lurz (*vgl. theil* 6, 1048 *fg.* 1314) *von der vorstellung des schiefen und ungeschickten zur richtungsbezeichnung gelangen.*

a) *der ausdruck gilt zunächst von der hand: dextra* die recht hant Dief. 178^c; da du deine rechte hand ausrecktest. 2 *Mos.* 15, 12; ergert dich deine rechte hand, so haw sie abe. *Matth.* 5, 30; lasz deine linke hand nicht wissen, was die rechte thut. 6, 3; gaben sie mir und Barnaba die rechte hand (*als grusz und unterpfand*). *Gal.* 2, 9;

die rechten handt, noch linken
kan ich nicht uffgehaben. Altswert 217, 32;

dasz du die rechte hand könst regen (*den becher zu ergreifen*).
Grobian. M 4^a (*v.* 3118);

in richtungsbestimmungen (*vgl. dazu auch unter* hand *th.* 4^2, 339): auf die rechten hand oder seiten, *dextra, ad dextram,* gägen der rechten hand, *dextroversum* Maaler 327^c; da nam der priester Joiada eine laden, .. und setzt sie zur rechten hand neben den altar. 2 *kön.* 12, 9; wesz ist dis bild rechter hand dort? Schiller *räuber* 4, 2;

mit solchem edlen schmuck geziert,
ward ich, die braut, dir zu geführt,
und dir zur rechten hand gestellet.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 148;

das unbewachsne feld bedeckte tiefer sand,
zween wege gingen durch, zur recht und linken hand.
Lichtwer *schriften* 174;

in der freude der hallen zechte
Frode, könig von Hadaland,
Ida die schöne deckt ihm die rechte,
kämpfer deckten die linke hand. Arndt *ged.* 220;

von andern körpertheilen: (*die mutter*) sneit ir die rehte brust abe. *d. städtechron.* 8, 296, 11; ergert dich aber dein rechtes auge, so reis es aus. *Matth.* 5, 29; so dir jemand einen streich gibt auf deinen rechten backen, dem biete den andern auch dar. 39; einer aus jnen schlug des hohenpriesters knecht, und hieb jm sein recht ohr ab. *Luc.* 22, 50; gürtet es (*das schwert*) unter sein kleid auf seine rechten hüft. *richt.* 3, 16;

ein geschmeide am rechten arm. *Sir.* 21, 23; soltu darnach dich auf deine rechten seiten legen. *Hes.* 4, 6; wie der gute mensch da stund, mit dem hute unter dem linken arme, und dem kopfe auf der rechten achsel, dasz man ihm die liebeskrankheit wol abmerken kunte. Chr. Weise *erzn.* 76 *Braune;*

(*die zuhörer*) saszen gegen deiner geigen,
saszen gegen deinem rohr,
thäten ihnen freundlich neigen
dann das link, dann rechtes ohr.
Spee *trutzn.* 179, 96 *Balke;*

weil nun ihre hoheit just
nicht mit dem rechten fusz heut aus dem bette stiegen,
macht ihr die allgemeine lust
verdrusz und laune statt vergnügen. Wieland 18, 137;

der rechte finger *ist der zeigefinger der rechten hand:* (*der priester soll*) mit seinem rechten finger in das öle tunken, das in seiner linken hand ist. 3 *Mos.* 14, 16;

mit dem rehten vinger sin
mâlete er ir ein redel. *ges. abent.* 3, 114, 138;

von dingen zur rechten hand: und setzt fünf gestül an die rechten ecken des hauses. 1 *kön.* 7, 39; das rechte ufer eines flusses, *das dem stromabwärts fahrenden zur rechten hand ist;*

die dienerschaft wohnt auf dem rechten flügel,
er haszt geräusch, wohnt auf dem linken ganz allein.
Schiller *Wallensteins tod* 5, 2;

eine thür aber war zur rechten seiten mitten am hause. 1 *kön.* 6, 8; das wasser lief an der rechten seiten des tempels. *Hes.* 47, 1; wenn sie doch endlich einmal auch zu der rechten seite herum müssen. Klopstock 12, 96;

geh allzeit auf der rechten seiten (*des hochgestellten*),
dasz er zur linken geh daher,
als ob er dein discipel wer. *Grobian.* E3^{b} (*v.* 1227);

in bildlicher anwendung: (*manche*) sündigen allzu seer auf der linken seiten. widerumb sündigen etliche allzu seer auf die rechten seiten, und sind allzu vermessen und keck, also, das sie gott versuchen. Luther $3, 396^{a}$.

b) *für* rechte hand *steht substantivisch blosz* die rechte, *namentlich in gehobener rede, und wenn sie als haltend, schützend, wehrend, gebietend, grüszend, versprechend gedacht wird:* deine rechte stärket mich. *ps.* 18, 36; so hilf nu mit deiner rechten. 60, 7; du hast einen gewaltigen arm, stark ist deine hand, und hoch ist deine rechte. 89, 14; die rechte des herrn ist erhöhet, die rechte des herrn behelt den sieg. 118, 16; und im jüngsten gericht verdammt Christus streng, droht die sünder majestätisch mit aufgehobner rechten fort. Heinse *Ardingh.* 1, 340;

du, du deckst mich in deinem zelt
und reichst mir deine rechte. P. Gerhard 199, 67;

deine rechte leitet mich;
und ich gehe sicherlich. Drollinger 42;

(*gold*) schwächt des starken rechte. Arndt *ged.* 90;

der gott, der eisen wachsen liesz,
der wollte keine knechte,
drum gab er säbel, schwerdt und spiesz
dem mann in seine rechte. 194;

Cervantes liesz gelähmt die rechte sinken.
Uhland *ged.* 145;

ich bitte dich um des handschlags, den meine rechte der deinen giebt, sei mir nicht ungetreuer, als ich dir bin. Lessing 3, 49;

sie musz ihm ihre rechte reichen:
hier sind, spricht er, gar schlimme zeichen:
ein puls, der viel zu heftig schlägt. Hagedorn 2, 106;

wohlan!
so reich ich diesem jüngling meine rechte,
die freie Schweizerin dem freien mann!
Schiller *Tell* 5, 3;

o gieb mir deine rechte,
dem alten streitgenossen! Arndt *ged.* 167;

wer mag Hermann seine rechte reichen
und der väter angesichter schaun? 243;

als bestimmung einer richtung und vornehmlich der ehrenseite: die braut stehet zu deiner rechten. *ps.* 45, 10; las diese meine zween söne sitzen in deinem reich, einen zu deiner rechten, und den andern zu deiner linken. *Matth.* 20, 21; ich sehe den himmel offen und des menschen son zur rechten gottes stehen. *ap. gesch.* 7, 55;

das will der ander widersprechen,
und sitzen dann darumb zur rechten.
Grobian. J3^{b} (*v.* 2304);

ihr werdet meine herrlichkeit
zur rechten gottes mit der zeit
hoch in den wolken sehen. P. Gerhard 33, 104;

die erbin seines throns, die ihm zur rechten sitzet.
Wieland 22, 54;

gehet hin zur rechten und linken — wir wollen ewig niemals gemeine sache machen. Schiller *räuber* 5, 2;

leucht her zur link und rechten . .
dasz ich mein liebsten such! Spee *trutzn.* 40, 33 *Balke;*

(*dasz*) da du dieses blat zur rechten hingeschrieben,
mit linker hand dabei ums blankscheit scherz getrieben.
Günther 537;

nicht zur rechten, nicht zur linken
kann ich vor dem schrecknis fliehn.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 372;

zur rechten sieht man wie zur linken
einen halben Türken heruntersinken. Uhland *ged.* 330.

Klopstock *braucht vielfach* die rechte *starkformig:*

die goldne
königin dort, mit dem palmzweig in der rechte! 1, 178;

zur rechte des vaters
sasz ich mit herrlichkeit überkleidet. 3, 214 (*Mess.* 4, 948);

in der hochgehobenen rechte
hielt er ein wetter empor. 249 (*Mess.* 5, 144);

an der rechte des liebenden stand die mutter der menschen.
250 (5, 162);

den schwung der strafenden rechte. 278 (5, 625);

ihr werdet ihn sehen
sitzen zur rechte gottes. 4, 33 (6, 464) *und noch oft*
(*Mess.* 7, 239. 824. 8, 459. 12, 498 *u. s. w.*),

gegen: Pontius gebot zu der rechten und linken, 94 (7, 794);

wandten sie, der zu der rechten, und der zu der linken erhoben,
jeder den tönenden flug. 134 (8, 542),

je nach hervortretender sinnlicherer oder unsinnlicherer, blosze richtungsbestimmung angebender bedeutung; ebenso danach bei späteren: schwört mir das bei dieser männlichen rechte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 48 (*räuber* 1, 2);

tödtlich getroffen . . von deiner gewaltigen rechte! 1, 123;

bei dieser wange, dieser rechte, bei
dem leben deiner mutter sei beschworen!
verlasz uns nicht! 6, 199;

erhub er mit nervichter rechte den feldstein. *Ilias* 7, 264;

tragend ein schwert, entsetzlich und lang, in der nervichten
rechte. 14, 385.

c) *der* rechte arm *als bild einer ausführenden kraft:* thue newe zeichen und newe wunder, erzeige deine hand und rechten arm herrlich. *Sir.* 36, 7; *in neuerer sprache auf grund einer vorstellung, bei der mehr geschicklichkeit als macht vortritt,* jemandes rechter arm sein, *unentbehrlicher helfer bei einer ausführung:* er . . sei eigentlich der günstling des prinzen, versehe dessen geheimste geschäfte, und werde für dessen rechten arm gehalten. Göthe 18, 261; meine ledige schwester war bisher mein rechter arm gewesen; gesund, stark und unbeschreiblich gütig hatte sie die besorgung der haushaltung über sich genommen. 19, 349; *älter* jemandes rechte hand sein (*vgl. auch unter* hand *theil* 4^{2}, 337), *schon mhd.:*

du wâre mîn zeswiu hant. *Rol.* 258, 7;

als wehrende, schützende:

sein unverzagtes herz ist seinem vatterlandt
ein unerstiegne burg, desz volkes rechte handt.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) *s.* 220;

oder als ausführende und geschickte: er verbarg mir sorgfältig, dasz er die rechte hand, ja, im eigentlichen verstande des wortes, das faktotum des hochwürdigen Kerinthus war. Wieland 28, 21; kunst ist die rechte hand der natur. diese hat nur geschöpfe, jene hat menschen gemacht. Schiller *Fiesko* 2, 17;

er ist
die rechte hand des fürsten, den er selbst
zum werkzeug brauchet seiner alten rache.
Piccol. 1, 3;

haupt ist dem weibe der mann; das weib ist aber des mannes
rechte hand, oft wahrlich dem theueren haupte der kopf gar!
Voss *Luise* 3, 2, 177.

d) recht, *bei dingen die zu wenden sind, bezeichnet die gewöhnlich sichtbare oder obere seite* (*vgl. dazu* link *theil* 6, 1048): die rechte seite des gewebes, des tuches, der stickerei; (*der drucker*) benetzt die rechte seite der form mit farbe. Jacobsson $2, 374^{b}$; da derselbe (*kattun*) auf der rechten und gedruckten seite einen vorzüglichen glanz durch die glätte erhält. 375^{b}.

e) recht, *adverbial und substantivisch für* rechts (*vgl. dort*): menschen, die nicht wissen unterscheid, was recht oder link ist. *Jona* 4, 11; ob er den unterschied zwischen recht und link deutlich genug einsieht. Wieland 19, 200;

drauf wieder wand (*ich mich*)
zur andern hand,
recht zu den holen steinen.
Spee *trutzn.* 12, 137 *Balke.*

3) recht, *zunächst als attributives adjectiv, auf grund der vorstellung des gerade aus gehenden und zum ziele weisenden in übertragener bedeutung, wie richtig, dem zweck und der benennung entsprechend, im gegensatz zu* unrichtig *und* falsch, *und in manigfachen abschattungen, auf die hier nur hingewiesen werden kann, ohne irgendwie zu erschöpfen.*

a) von einem weg, einer bahn oder spur, die zum ziele führt, eigentlich wie bildlich: und der herr zog fur jnen her, des tages in einer wolkenseulen, das er sie den rechten weg füret. 2 *Mos.* 13, 21; die da verlassen die rechte bahn, und gehen finstere wege. *spr. Sal.* 2, 13;

wer sol uns durch diu lant
die rehten wege wisen, daȥ wir niht irre varn?
Nib. 1526, 3;

des rechten wegs fehlt ihr all beid.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,96, 462;

wás du regierst, das geht und steht
auf rechten, guten wegen. P. Gerhard 217, 5;

da seid ihr auf der rechten spur. Göthe 12, 94.

b) von der zeit, die für ein ziel oder einen zweck bestimmend ist: rechte zeit halten, ist ehrlich (*bringt ehre*), rechte zeit nit halten, ist unehrlich. Agr. *spr.* 194^b; die rechte zeit, die rechte stunde, den rechten augenblick wahrnehmen; *gern in den formeln* zu rechter zeit, zu rechter stunde, im rechten augenblicke; ein gott der den einsamen das haus vol kinder gibt, der die gefangen ausfüret zu rechter zeit. *ps.* 68, 3; ich will . . auf sie regen lassen zu rechter zeit. *Hes.* 34, 26; da fur werden dich alle heiligen bitten, zur rechten zeit. *ps.* 32, 6; wie der gotsdienst und ceremonien zu rechter zeit sollen gehalten werden. Agr. *spr.* 186^a; gerad zů rächter zeit erwütschen, *in ipso articulo opprimere.* Maaler 323^c; (*der herzog*) erschien noch gerade zu rechter zeit auf dem kampfplatz, um die völlige niederlage der seinigen zu verhindern. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 73; ich eilte verblendet fort, um nicht zu spät anzulangen, und kam zur rechten, aber zur bösen stunde an. Arnim *Hollins liebeleben* 17 *Minor;*

o willkomm, süsze nachtigal,
kombst gleich zu rechter stunde!
Spee *trutzn.* 14, 12 *Balke;*

(*du*) bist bereit, zu rechter zeit
uns aus der not zu reiszen. P. Gerhard 216, 135;

ein wort zu rechter zeit.
Wieland 22, 266 (*Oberon* 6, 35).

c) von einer zweckentsprechenden örtlichkeit: er ist bei dem herrn in das land, in die güter, zur rechten thür eingangen, er hat gnad funden, er ist reich worden. Agr. *spr.* 190^b; wann man vor die rechte schmide gehet, wird man recht beschlagen. Pistorius *thes. par.* 10, 88; dazu schien Lübeck der rechte ort. L. Häusser *d. gesch.* 3^2, 39;

hie thůst mich finnen
eben an einem rechten ort,
da man hör wort und gegenwort.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,24, 77;

so dir der bauch ist wie ein trumm
gespant, gestreckt, und auszgedent, . .
dann ists am zweck und rechter statt,
und bist on allen zweifel satt. *Grobian.* D 3^a (*v.* 937);

doch ein blick am rechten orte
übrig läszt er keinen wahn. Göthe 3, 57;

sprichwörtlich: kopf und herz sitzen ihm auf dem rechten flecke; *vergl. theil* 3, 1742.

d) daher recht, *wobei ein irrthum oder eine täuschung nicht unterläuft:* so könnt ihr mich dann zu meinem rechten manne weisen, den ich such, euren hauptmann. Schiller *räub.* 3, 2;

ach nein, du lieber Küntzel, nein,
ich bins nicht (*deine liebste*), wil dirs aber nennen;
thust nicht Heintz Strigels tochter kennen?
das ist die recht. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 124, 21;

wenn die stunde nicht kommt, die rechte, wenn nicht das rechte mädchen zur stunde sich zeigt, so bleibt das wählen im weiten.
Göthe 40, 273;

alle individuen, die die rechten eigenschaften besitzen. L. Häusser *d. gesch.* 3^2, 155; seine leistungen zeigten damals, dasz seine wahl die rechte war. 180; *sprichwörtlich:* jetzt ist er, um das kind beim rechten namen zu nennen, aus dem ehrlichen mann ein betrüger geworden. W. Hauff *werke* 7, 146;

sie schweigt und gräbt getrost. ha, ha, nun klingt es hohl,
nun wird der rechte fleck bald kommen. Gellert 1, 214;

dem kaufmann nützte dieser spasz.
er sprach: er dürfte nicht: das war die rechte falle.
Lichtwer *fabeln* 1, 12;

man untersucht, man zankt,
man klagt. umsonst; der rechte ring war nicht
erweislich; fast so unerweislich, als
uns itzt — der rechte glaube (*vgl. unten e, ε*).
Lessing 2, 278;

ja zur rechten hand; welche rechte hand meint er denn? trete ich so, so ist das die rechte hand; trete ich so, so ist sie das . . . sage mir doch, Lisette, welches ist denn die rechte rechte hand? 1, 269.

e) und so recht, *wahr, eigentlich, im gegensatz zu dem, was sich nur so nennt.*

α) von personen, rücksichtlich der stellung und der würde: Cůnrat und Heinrich, die zalt man nüt für rehte keiser, wande sü von dem bobest nüt gekronet wurdent. *d. städtechron.* 8, 35, 6; es werden aber viel tage sein in Israel, das kein rechter gott, kein priester der da leret, und kein gesetze sein wird. 2 *chron.* 15, 3; das man sehen mus, der rechte gott sei zu Zion. *ps.* 84, 8; ich wil dir Maresa den rechten erben bringen. *Micha* 1, 15; nachdem mir etliche aufrürer mein erbkönigreich genomen haben, gedenk ich es wider ein zu nemen, und wider auf die rechten erbe zu bringen. 1 *Macc.* 15, 4; herr unser gott, der du alle ding geschaffen hast, und bist . . . allein der rechte könig und gesalbete. 2 *Macc.* 1, 24; so jr bleiben werdet an meiner rede, so seid jr meine rechte jünger. *Joh.* 8, 31; beuge ich meine knie, gegen dem vater unsers herrn Jhesu Christi, der der rechte vater ist uber alles was da kinder heiszet. *Eph.* 3, 15; ehre die widwen, welche rechte widwen sind. 1 *Tim.* 5, 3; *in der alten rechtssprache von personen die in einer eigenschaft anerkannt sind oder werden müssen:* unsinnige leute odir rechte torin, dy leute totin. *Magdeb. blume* 1, 157; nicht wen czu hout und czu hore sol man richtin ubir eine swanger frawe und ubir einen rechtin torin. 2, 2, 186; der (*kinder*) undirwindet sich ir rechter vormunde. *Magdeb. fragen s.* 107; ich clage uff dessen rechten dip (*qui jure fur censendus est*). *s.* 188; *jetzt noch* ein rechter richter, *vgl. dazu unten ζ a. e.; ferner rücksichtlich innerer eigenschaften, kräfte und fähigkeiten:* der herr ist der rechte kriegsman. 2 *Mos.* 15, 3; da sie nu sahen, das die feinde wol gerust waren mit harnisch, . . . und waren rechte kriegsleute. 1 *Macc.* 4, 7; mein vater, groszvater, ahn sind rechte bauern gewesen. Luther *bei* Ranke *sämtl. werke* 1, 195; ein rechter Preusze alter guter zeit. L. Häusser *d. gesch.* 3^2, 81;

es streit für uns der rechte man,
den gott hat selbs erkoren. Luther 8, 364^b;

du finst an mir ein rechten man,
der dir kain rais zu dien abschlecht.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 16, 118;

er war der recht erretter,
der mehrer, dem disz laub von rechte zu gehört.
P. Fleming 142;

Nath. ich dachte mir nur immer,
der derwisch — so der rechte derwisch — woll
aus sich nichts machen lassen. *derw.* beim propheten!
dasz ich kein rechter bin, mag auch wohl wahr sein.
Lessing 2, 207;

ein rechter schütze hilft sich selbst.
Schiller *Tell* 3, 1;

dasz ich, vom lug und truge rein,
dein rechter streiter möge sein. Arndt *ged.* 214.

β) ebenso, allgemein ein rechter mensch, ein rechter mann, *der nicht blosz den namen eines solchen hat;* rechte leute, *leute von gutem kern; in religiöser hinsicht:* wer solches nu wol künde (*fest glauben*), der wer ein rechter man. Luther 6, 42^a; *in sittlicher oder gesellschaftlicher:* was die leute sagen würden, hiesz es immer, und ich dachte, die leute müszten auch rechte leute sein. Göthe 24, 72;

mit rechten leuten wird man was. 12, 227;

wenn ich sechs hengste zahlen kann,
sind ihre kräfte nicht die meine?
ich renne zu und bin ein rechter mann,
als hätt ich vier und zwanzig beine. 91;

nur schlecht gesindel läszt sich sehn und schwingt
uns zum verdriesze die zerlumpten mützen.
was rechte leute sind, die machen lieber
den langen umweg um den halben flecken.
Schiller *Tell* 3, 3;

vergl. schon mhd. in sittlicher bedeutung:

eȥ was durch versuochen getân
ob si im wære ein rehteȥ wîp. *Erec* 6782,

nachher:

daȥ si wære
ein wîp unwandelbære. 6791.

γ) recht *in bezug auf abstammung:* rechte kinder *im gegensatz zu stiefkindern oder angenommenen kindern, ihnen gegenüber stehen* rechte eltern: er hat seinen rechten vater verloren und jetzt einen stiefvater bekommen; die eheleute haben keine rechten kinder, darum haben sie sich ein kind angenommen; rechte brüder, rechte schwestern, rechte geschwister, *solche von éinem elternpaare;*

drei recht brüder, Lux, Marx und Hans,
all drei ehelich sön eines manns.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 55, 27;

dein vater, tröst ihn Jupiter,
und meiner waren rechte brüder,
vollbürtge brüder. Lichtwer *fabeln* 3, 13;

die rechte frau, *im gegensatz zum kebsweib;* rechte und echte gemahlin. *harnisch* 274; sein rechtes weib, *uxor legitima non concubina.* Frisch 2, 96^b;

Artûs gab Itonjê
Gramoflanz ze rehter ê. *Parz.* 729, 28.

δ) *auch von thieren, richtig, eigentlich, der art nach:* ain mergans daʒ ist ain vogel . . grœʒer denn ain änt und klainer denn ain rehteu gans. Megenberg 205, 13; und (*wird geheiszen*) ein recht hund. Keisersberg *pred.* 62^a.

ε) recht, *von dingen, handlungen, richtig, der bezeichnung völlig entsprechend:* alle die unêlichen geboren sint, oder die diupheit oder den rehten strâʒroup vergolten hant und des mit gerihte betwungen sint. *Schwabensp. art.* 38; *von eigenschaften und inneren gütern, wahr, echt:*

do sprach der videlære: der vorht ist al ze vil,
swaʒ man im verbiutet, derʒ alleʒ lâʒen wil.
daʒ kan ich niht geheiʒen rehten heldes muot.
Nib. 2205, 3;

ich hasse sie in rechtem ernst, darumb sind sie mir feind. *ps.* 139, 22; klugheit unter den menschen ist das rechte grawe har, und ein unbefleckt leben, ist das rechte alter. *weish. Sal.* 4, 9; nach jr (*der weisheit*) trachten, das ist die rechte klugheit. 6, 16; nu sehe ich, das die gottfürchtigen den rechten geist haben. *Sir.* 34, 14; rechte liebe braucht andere reden, welche mehr zu herzen gehen. Chr. Weise *erzn.* 212 *Braune;*

so (*wenn*) mich gens (*jenes*) frewlein wol gestalt
in rechter lieb schlüsz (*schlösse*) in jr herz,
ich hofft, es brecht mir kleinen schmerz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 2, 55;
treuherzig sein ohn arge list
der rechten lieb warzeichen ist.
P. Melissus *bei* Opitz (1624) *s.* 164;

er wil, du solt sein wort,
so dir ruft fort und fort,
mit rechter andacht hören.
H. Albert *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 263;

mein mund soll reden von verstand
und rechte weisheit lehren. P. Gerhard 188, 6;

und gieb uns rechten deutschen muth. Arndt *ged.* 212;

thut also in der furcht des herrn, trewlich und mit rechtem herzen. 2 *chron.* 19, 9; ich danke dir von rechtem herzen, das du mich lerest die rechte deiner gerechtigkeit. *ps.* 119, 7; diejenige predigt, die mehr aus der postilla als ausz rechtem herzen geschöpfet wird. Schuppius 533;

daʒ iu der munt noch werde wan,
ich mein der zungen drinne,
als iuʒ herze ist rehter sinne! *Parz.* 316, 6;

der rechte glaube *im gegensatz zum irrglauben:* wollen wir anders für gott bestehen, mit rechtem ungeferbten glauben. Luther 6, 42^a; das die so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben. 2 *Macc.* 12, 45; *die* rechte lehre: jr solt uns nicht schawen die rechte lere. *Jes.* 30, 10; die genannten Paracelsisten und schmelzkeszler, die der rechten uhralten medicin keine erkandnus haben. Hörnig *vier fragen* (1636) 27.

ζ) recht *in bezug auf das vor und von einem richter als wahr zu vertretende, wie heute* gerecht: warumb taddelt jr die rechte rede (ἀληϑινοῦ ῥήματα)? wer ist unter euch, der sie strafen künde? *Hiob* 6, 25; das sie das volk richten mit rechtem gericht. 5 *Mos.* 16, 18; (*du*) hast mit jnen vom himel geredt, und gegeben ein warhaftig recht, und ein recht gesetz, und gute gebot und sitten. *Neh.* 9, 13; es wil dich verdrieszen, das du in rechter sachen unglück empfindest, und jenen in bosheit wol gehet. Luther 3, 290^b; da sprach Simson zu jnen, ich hab ein mal eine rechte sach wider die Philister. *richter* 15, 3;

o nachtigal, du schöne,
verdienest rechter weis,
man dich fürnehmlich kröne
mit höchstem ehrenpreis. Spee *trutzn.* 78, 26;

in der älteren sprache auch wie rechtschaffen:

ir reinen site, ir rehteʒ leben.
Lamprecht v. Regensburg *St. Franz. leben* 1482,

auch von personen, substantivisch, gerecht, recht thuend:

swer sælic si, der denke hin zem winkel, dâ er sprichet:
ir rehten, gênt zer zeswen min,
und müeʒen, die mir dienest dô versaget hânt, inʒ winster
fiur verfluochet sin.
U. v. Singenberg 217, 13 *Wackernagel;*

wan diu heilege schrift hât,
swelhen tôt der rehte dol,
eʒ geschehe der sêle wol.
Lamprecht v. Regensburg *St. Franz. leben* 583;

ein rechter richter, *in der älteren sprache ein gerechter:* denn du fürest mein recht und sache aus, du sitzest auf dem stuel, ein rechter richter. *ps.* 9, 5; gott ist ein rechter richter, thût einem wie dem andern, dem reichen wie dem armen. Agr. *spr.* 114^a;

ir sult ain rechter richter wesen. *fastn. sp.* 471, 19;

in der neueren sprache aber ein ordnungsgemäszer, ordentlicher (*vgl. oben α und unten η*): welcher die ketzer ihrem rechten richter vorenthalte. L. Ranke *sämtl. werke* 1, 214.

η) recht, *in noch anderer wendung der bedeutung e, ordentlich, ordnungsgemäsz, wie es sein soll, von dingen, zuständen, handlungen:* das man (*in der messe*) den latinischen text verdolmetscht, und latinischen ton oder noten behelt, las ich geschehen, aber es laut nicht artig, noch rechtschaffen. es mus beide, text und noten, accent, weise und geberde, aus rechter mutter sprach und stimme kommen, sonst ist es alles ein nachomen, wie die affen thun. Luther 3, 58^a; rechte zimliche grösze, nitt ze grosz und nit ze klein, *justa magnitudo.* Maaler 327^c; rechte masze, *temperamentum, aequitas.* Stieler 1548; jahr und tag ist die rechte gewähr. Pistorius *thes. par.* 5, 99; wer einen rechten seifenschaum zu schlagen weisz. Göthe 15, 59;

und das wir tütschen voll went syn
und mögen kein recht arbeit thûn.
Brant *narrensch.* 92, 33;

das er in rechter zucht aufwachs.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 81, 367;

setz dich zum disch, steht essen drauf,
und lösz vorhin die nestel auf,
und lasz dem bauch sein rechten gang,
dasz er sich auszstreck, breit und lang.
Grobian. C 2^a (*v.* 609);

so hat dein sach ein recht gestalt. E 4^a (*v.* 1279);

auch hier gern in der ältern rechtssprache: der borggreve sal zcu rechter czit unde in rechter dingestat binnen der stat muer . . syn ding hegen. *Magdeb. fragen s.* 50; das her sachen zcu rechten teidingen fure slecht. *s.* 81; ab der richter das mit rechten orteilen irwirbet. *s.* 66; mit rechtir clage. 192; das es mit rechtem rechten also geschehen sei. Haltaus 1518; rechte hulde. rechten gehorsam. eine rechte und oberpfarrkirche oder mutter. rechtes eigen. *ebenda;* zû einem rächten und vollkomnen alter kommen, *annos justos peragere.* Maaler 327^a;

ich sprich es für ain rechtsz recht,
es sei herr, ritter oder knecht,
der frauen schent, der ist wol wert,
das er uberschreitt nimer kain pfert.
fastn. sp. 705, 31;

rechtes gericht *fällt sowol hierher als zu oben ζ:*

hätten wir alle einen glauben,
gott und das gemeine beste vor augen,
guten frieden und recht gericht . . .
so stünd es wohl in aller welt. Simrock *sprichw.* 194;

sonst im gegensatz zu noch unvollkommenen anfängen oder vorläufern: hie kompt die beichte, und bringt die sünde an den tag, da gehet auch der rechte kampf an mit Jona, und dem tod. Luther 3, 207^b; *in der neueren sprache nach hervorhebendem* erst: jetzt geht erst die rechte arbeit an, die frühere war nur spiel; aber es gibt auch verschlossene früchte, die erst die rechten kernhaften sind. Göthe 17, 38; *auch nach* gerade: er ist gerade im rechten alter; *manchmal auch mehr zur hervorhebung einer tüchtigen art, dem begriffe des vollkommenen sich nähernd:* sanct Peters erste epistel, der rechte kern und mark unter allen buchern. Bindseils *bibel* 7, 429;

lieb hat oft rechten anefang,
das wert ein zeit, und doch nit lang,
so wirt sie giftig als ein atter. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 5, 143;

ein rechtes vertrauen war nicht hergestellt. L. Häusser *d. geschichte* 3^2, 92; ohne rechtes vertrauen auf die kräfte der nation. 186;

so laszt uns zu einander auch ein recht
vertrauen fassen. Schiller *Wallensteins tod* 1, 5.

ϑ) rechte dinge (*vgl. theil* 2, 1166) *sind der ordnung und sitte und recht gemäsze:*

herzhaftigkeit in rechten dingen
macht, dasz sie endlich wol gelingen.
R. v. Freientahl (1700) *s.* 23;

man denkt dabei aber oft auch an den gegensatz des übernatürlichen, zauberischen:

wachtm. es ist die salbe von hexenkraut (*die Wallenstein kugelfest macht*),
unter zaubersprüchen gekocht und gebraut.
tromp. es geht nicht zu mit rechten dingen!
Schiller *Wallenst. lager, 6. auftr.;*

wer konnte nur die beiden kästchen bringen?
es geht nicht zu mit rechten dingen! Göthe 12, 149;

ι) *oft ist zu* recht *der gegensatz des trügerischen, gefälschten oder blosz scheinenden besonders scharf ausgesprochen oder doch empfunden:* daȥ sü iren rehten herrn lieber woltent hon dann den trugener. *d. städtechron.* 8, 46, 6; sü soltent unserme herren Jhesu Christo danken, der were der rehte got (*im gegensatz zu den heidengöttern*). 354, 17; deszwegen solte man auch keine bettler leiden, welche noch arbeiten können. denn die nehmen den rechten, unvermögenden armen das brodt vor dem maul weg. Schuppius 342; der rechte gott,.. nicht die erdichteten götter. Frisch 2, 96^{b};

dies leben ist doch lauter tod;
drum komm und reisz aus aller noth
uns in das rechte leben! P. Gerhard 58, 252;

rechte wage, rechte pfund, rechte scheffel, rechte kanden sollen bei euch sein. 3 *Mos.* 19, 36; du solt ein vollig und recht gewicht, und einen völligen und rechten scheffel haben. 5 *Mos.* 25, 15; vleiszig sein, rechte mas und gewichte zu halten. *Sir.* 42, 4;

leg ûf die wâge ein rehteȥ lôt. Walther 23, 8;

Moses hat euch nicht brot vom himel gegeben, sondern mein vater gibt euch das rechte brot vom himel. *Joh.* 6, 32; mein fleisch ist die rechte speise, und mein blut ist der rechte trank. 55; sie habe die ersten pflänzlein des rechten balsams Salomoni bracht. Schuppius 111; warum legen die höcker ein hölzern käsz, als wäre es ein rechter, dem vorübergehenden in das gesichte? 543; der rechte schlüssel, *im gegensatze sowol zu einem nicht zu dem bestimmten zwecke sich eignenden als zu einem nachschlüssel;* er öffnete den schrank mit einem falschen schlüssel, den rechten hatte ich in der tasche; es sind rechte perlein, *verae margaritae, non fictae.* Frisch 2, 96^{b}.

κ) *verschlissenere bedeutung hat* recht *angenommen, wenn es nur hervorhebend steht, nicht mehr wie wirklich, wahr besagt, und auch durch letztere ersetzt werden kann:* darin waren die alten rechte tröpfe. Göthe 14, 29;

du pist ein rechter frawen feint.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 3, 85;

das musz ein rechter stockfisch sein!
Körner *nachtwächter, 5. auftr.;*

hie sehen wir, wie so gar unmehr und ein rechter dorn in augen die h. bibel den bäpstischen lehrern sei. Sandrub *kurzweil* 51; der hohe theil von Preuszen ist ein rechtes land voll seen. Kant 9, 21; ihre ersten heirathen waren doch so eigentlich rechte heirathen von der verhaszten art. Göthe 17, 117; stellen sie ihr tableau auf. ich will mir ein rechtes fest daraus bereiten. Schiller *hist.-krit. ausg.* 3, 259 (*Fiesko, bühnenbearb.* 2, 19); so kann er ein rechtes wasser auf desjenigen mühle werden, der sein vater ist. J. Paul *flegelj.* 1, 67; Deutschland ist ein rechtes beispiel. L. v. Ranke *sämtl. werke* 1, 160;

lůg auch was gůts zu essen sei,
ein stücklin von einr gůten wurst,
so kompt dir drauf ein rechter durst.
Grobian. K 3^{a} (*v.* 2552);

das ist ein rechtes meisterstück. N 2^{b} (3270);

der brunnen scheint hier gut,
der Spaer sonderlich, der rechte wunder thut.
Hagedorn 2, 106;

einen rechten greuel der verwüstung. Hahn *hist.* (1721) 2, 5; aber ich will mir noch rechte mühe geben. Tischbein *in Mercks briefs.* 1, 416; es ist eine rechte noth. Göthe 14, 3; ich habe meine rechte freude allen vögeln bang zu machen. 87; eine rechte schande! 277; sie schwur, dasz es wahr sei, und betheuerte dasz es ein rechter spasz sei. 19, 81.

λ) recht *in ironischer anwendung:* ist ein rechter bursch, fürcht sich vor hexen. Göthe 8, 21; ja — du bist mir der rechte held, frösche mit steinen breit zu schmeiszen. Schiller *räuber* 2, 156; das ist die rechte höhe. auf den sack schlagt man, den esel meint man. *kab. u. liebe* 1, 1;

es ist mir eine rechte kunst,
den armen ratten gift zu streuen! Göthe 12, 107.

f) recht, *hier auch in substantiver verwendung.*

α) der rechte, die rechte, *die richtige, zweckentsprechende person:* er ist der rechte, *zu einer handlung, einer that;* er soll sie nur heiraten, sie ist die rechte für ihn; das rechte, *das richtige:* (*sie war*) so scharfen verstandes und von so gutem benehmen, dasz sie jederzeit das rechte traf. Eichendorff *Lucanor* 24;

der jugend glückliches gefühl ergreift
das rechte leicht. Schiller *Wallensteins tod* 2, 2;

soll das rechte zu dir ein,
fühl in gott was rechts zu sein. Göthe 5, 73;

thu nur das rechte in deinen sachen,
das andre wird sich von selber machen. 2, 237;

in ironischer verwendung: du bist der rechte!; er wollte scharf an ihn, aber da kam er an den rechten; es musz aber einer von denen rechten sein. *unwürd. doct.* 653; das ist der rechten einer, *hic est unus ex illis.* Frisch 2, 96^{c}; ihr seid zum rechten gekommen, *non invenistis hominem quem quaesivistis, sed alium, eumque pessimum. ebenda;* ihr seid die rechten, *novimus vos. ebenda.*

β) zum rechten sehen, *aufsehen dasz alles in ordnung verlaufe:* hier ward der discurs durch einen unverhofften lermen verstört... der wirth lief zu, und wolte zum rechten sehen. Chr. Weise *erzn.* 189 *Braune;* die weibliche göttin, welche mütterlich bei ihrem volke zum rechten sah. Freytag *bilder* 1, 92; ich musz durch den hof, zum rechten sehen, rief Ilse. *handschr.* 1, 130;

wo liebe sieht zum rechten,
dasz alles lustig sei.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 243;

gott wird einmal zum rechten sehn,
und meine sach ausführen. P. Gerhard 225, 43.

γ) etwas, nichts rechtes (*auch in der form* rechts), *etwas, nichts ordentliches, richtiges, von der bedeutung oben e, η ausgehend:* und gleichwohl bildete sie sich dabei etwas rechtes ein. *polit. stockf.* 79; ferner, dasz sie, wenn sie doch endlich auch zu der rechten seite herum müssen, dem zuschauer sagen, dort sei eigentlich nichts rechts zu sehen. Klopstock 12, 96; ich mache entweder etwas rechtes, oder gar nichts. Lessing 1, 293; ohne särge, kirchhöfe und schwarze tücher läszt sich nichts rechts ausrichten. Göthe 14, 29; wenn das auch nicht so wäre, könnte nichts rechts werden. 15, 17; wenn ich ein knabe wäre, sagte sie, so wollten wir auf universitäten zusammen etwas rechtes lernen. 24, 297; o wie finde ich die zuschauer so glücklich! die dünken sich so klug, die finden sich was rechts. 29, 279;

willst du, mein sohn, frei bleiben, so lerne was rechtes.
1, 402;

bilde mir nicht ein was rechts zu wissen. 12, 29;

möchte gern was rechts hierauszen lernen. 93;

wenn wie nichts guts dich schilt ein wicht
und es soll dich nicht beiszen,
so darf es dich auch kitzeln nicht
wenn sie was rechts dich heiszen. Rückert 234;

in ironischem sinne: Werner. herr major! ich bin ein mensch — *v. Tellh.* da bist du was rechts! Lessing 1, 597; das hilft ihm auch was rechts! ist er deszwegen weniger verdammt worden? Göthe 36, 13;

was hat
er denn für dich gethan? ein wenig sich
beräuchern lassen! ist was rechts! Lessing 2, 355;

o Hans, um éinen schmatz von ihr
da giengst du in den tod!
was rechts! um so was in den tod?
K. Schmidt *im Leipz. alm. d. d. musen* 1779 *s.* 251;

Faust. ach! mitten im gesange sprang
ein rothes mäuschen ihr aus dem munde.
Meph. das ist was rechts! das nimmt man nicht genau.
Göthe 12, 218;

adverbial: ein geiziger, rangiger filz, der seine frau im leben was rechts geplagt und eingeschränkt hat. 16, 52; die narren haben noch montag und dienstag was rechts gelärmt. 29, 279;

da sitzen zwei, die alte mit der jungen;
die haben schon was rechts gesprungen! 12,215;

da stinkt es von swizenttoback!
da wird was rechts geflegelt! Voss 4,44.

g) als attributives adjectiv erscheint recht *bisweilen auch vor einem andern adjectiv:* nu aber bistu vom meer in die rechte tiefe wasser gestürzt. *Hes.* 27,34; du bist eines rechten fromen mannes son. *Tob.* 7,7;

zwar hab ich hier an meiner seite
beständig rechte gute leute. Göthe 56,56,

wo die adjectivform einen lebendigeren sinn gewährt, als das sonst an dieser stelle erwartete adverb.

4) recht, *auch mannigfach prädicativ und in adverbiale stellung übergreifend.*

a) einer ist recht, *zunächst in bezug auf richtiges geordnetes denken, in der formel* nicht recht im kopfe sein: er ist nicht recht im kopfe; du bist wol nicht recht im kopfe? *als gröbliche frage des gemeinen lebens, das ist sonst* verdreht, verrückt, verschoben im kopfe, *vergl. theil* 5,1759; — *anders* einer ist recht, *in bezug auf tüchtigkeit und geschicklichkeit* (*vergl. oben* 3, *e*, *α*), wird recht, *mit näherer bestimmung:* der ander son Florens, der wirt recht zu dem metzger handwerk, denn er ist ziemlich stark. *buch der liebe* 7^b; das mädel ist just so recht, mein ganzes vaterherz einzustecken. Schiller *kab. und liebe* 5,3; ein mensch, der in alle sättel recht ist, *sich überall geschickt anläszt;*

von Babenberk bischof Egebreht,
den wil ich gerne grüezen,
er was an allen tugenden reht. *minnes.* 2,90^b *Hagen;*

Phoebus hat nie gesehn ein herrlichers geschlecht,
dasz gleich so wol im krieg, als frieden, were recht.
D. v. d. Werder *Ariost* 3,2,4;

in bezug auf urtheil und glauben (*oben* 3, *e*, *ε*): eben daraus schliesze ich wider dich, das du nicht recht bist, denn gott ist mehr weder ein mensch. *Hiob* 33,12; sage her, bistu recht, ich wils gerne hören. 32; ich wil meinen verstand weit holen, und meinen schepfer beweisen, das er recht sei. 36,3, *jetzt durch* recht haben *ersetzt;*

Tityrus der sprach: wie nu?
wie stehts ietzund umb die sachen?
mich bedünket ganz und gar,
dasz dir vor viel besser war.
Tityrus ist recht gewesen;
ich ward immer ärger krank. Opitz 2,185;

auch wie gerecht (*oben* 3, *e*, *ζ*): weil . . gott so from und recht ist, das er das los nicht lest irren. Luther 3,207^b; wie der heide Terentius sagt, das strengest recht, ist das aller gröszest unrecht. und Salomo in seinem prediger leret auch, man solle nicht allzu recht sein, sondern zu weilen nicht wollen weise sein. 318^a; *oder wie rechtschaffen:* es war ein man im lande Uz, der hies Hiob, derselb war schlecht und recht, gottfürchtig, und meidet das böse. *Hiob* 1,1; er ist schlecht und recht wie Hiob. Schuppius *s.* 143.

b) etwas ist recht, *gerade passend:* die kugel ist recht in dieses geschosz, *ad justam orificii proportionem fusus globus.* Frisch 2,96^b; *wie es sein soll, der ordnung und richtigkeit entsprechend, sachgemäsz* (*vgl. oben* 3, *e*, *η*): herr du bist gerecht, und dein wort ist recht. *ps.* 119,137 (*variante* dein gericht ist richtig, *εὐϑεῖς αἱ κϱίσεις σου septuag.*); sie sprachen zu jm, lieber, frage gott, das wir erfaren, ob unser weg den wir wandeln, auch wolgeraten werde? der priester antwort jnen, ziehet hin mit frieden, ewr weg ist recht fur dem herrn. *richt.* 18,6; das ist gewis der traum, und die deutung ist recht. *Dan.* 2,45;

ein mittel masz ist recht und gut. H. Sachs *fastn. sp.* 1,85,85;

gerecht, in bezug auf gerichtliche entscheidung (*oben* 3, *e*, *ζ*): sihe, deine sache ist recht und schlecht, aber du hast keinen verhörer vom könige. 2 *Sam.* 15,3; wie ich höre, so richte ich, und mein gerichte ist recht. *Joh.* 5,30; wir wissen, das gottes urteil ist recht uber die, die solchs thun. *Röm.* 2,2; *allgemeines* es ist recht, *in verschiedener anwendung; in älterer sprache öfter blosz wie gehörig, nach natürlicher ordnung:*

der humbel der sol stechen;
ouch ist reht daȥ der mist
stinke swâ der ist. *Iwein* 208;

sonst = es stimmt, hat seine richtigkeit:

wirf her (*im würfelspiel*), der minder ist der knecht.
du hast eins, es ist eben recht. H. Sachs *fastn. sp.* 1,70,40;

es ist angenehm, gelegen, bequem für die empfindung: hier kannst du weichlich ruhen und wie es recht ist. Schlegel *Lucinde* 32;

was hat nun wieder der rattenfänger?
ists wieder nicht recht? Wieland 18,271;

der gesetzlichen, sittlichen ordnung gemäsz: speisopfer und trankopfer, wie es recht ist. 4 *Mos.* 15,24; ists recht, das man dem keiser zinse gebe oder nicht? *Matth.* 22,17 (*ahd.* ist arloubit zins zi gebanne themo keisore odo ni? *Tat.* 126,1); ists auch recht, das sich ein man scheidet von seinem weibe, umb irgend eine ursache? 19,3; es ist nicht recht, das du deines bruders weib habest. *Marc.* 6,18 (*goth.* þatei ni skuld ist þus haban qên brôþrs þeinis); sie frageten jn, und sprachen, ists auch recht am sabbath heilen? *Matth.* 12,10, *vergl. dazu bei* Otfrid:

quâdun thô thie liuti, er unrehto dâti,
thaȥ er unnôtag intêreta then diuren dag. 3,4,35;

in den tagen was kein könig in Israhel, und ein jegklicher tet, das in bedaucht recht sein (*quid sibi rectum videbatur*). *bibel* 1483 122^b (*richter* 21,24); thun was recht und gut ist. 1 *Mos.* 18,19; wirstu der stim des herrn deines gottes gehorchen, und thun was recht ist fur jm. 2 *Mos.* 15,26; alles was er thut, das ist recht. 5 *Mos.* 32,4; und das ganze volk antwortet und sprach, das ist recht. 1 *kön.* 18,24; antwortet was recht ist, mein antwort wird noch recht bleiben. *Hiob* 6,29; was billig und recht ist, ist gott lieb. Pistorius *thes. par.* 1,74; das rächt und billig ist reden, nach der billigkeit gon, *aequum bonumque dicere.* Maaler 323^c; was recht ist, *auf das zahlen eines preises oder einer schuld bezogen* (*vgl. dazu die mundartliche bedeutung von* recht *oben* I,2): gehet jr auch hin in den weinberg, ich wil euch geben was recht ist. *Matth.* 20,4; jr herrn, was recht und gleich ist, das beweiset den knechten. *Col.* 4,1 (*goth.* garaíht jah ibnassu þêvisam atkunnaiþ);

geht hin, es ist euch wol vergund,
und thut das ewr so viel jhr kund,
was recht ist, sol euch werden.
B. Ringwald *evang.* K 2^b;

hast du etwas, so gieb es her und ich zahle was recht ist.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11,167.

c) *auch mit persönlichem dativ,* einer, etwas ist mir recht, *passend; von einem kleidungsstücke:* der frauen eine, so alte kleider feil tragen, hat mir ein seiden rock, der mir wol solte recht sein, um ein gelt angeboten. Kirchhof *wendunm.* (1602) 3,293; das kleid ist mir recht, *vestis ad justam corporis mei propositionem facta.* Frisch 2,96^b; *gelegen oder zu billigen:* der mann ist mir recht für solche dienste;

was du gebilliget, das konnte mir
auch recht sein. Schiller *Piccol.* 5,1;

kommst du nur immer anzuklagen?
ist auf der erde ewig dir nichts recht? Göthe 12,23;

im ausrufe kurz mir recht!; mir schon recht!; mir alles recht!;

lustig! nur so weiter!
ihr herren, nur so weiter! mir schon recht!
Lessing 2,231;

recht sein, *auch passen, sich fügen:*

denn solcher leichten bursz sind alle sättel recht.
Rist *poet. lustgarte* C 5^b.

anders einem recht sein, *zustehen:* was einem recht ist, ist dem andern billig; *und zustehen, erlaubt sein:* dasz dem dienstmann eines andern herrn ohne erlaubnisz des gebieters nicht recht sei, so zu handeln. Freytag *bilder* 1,146.

d) einer ist recht daran, *auf rechtem wege, vgl. dazu theil* 2,758: du bist rächt daran, du bist auf dem rächten wäg, *rectam instas viam.* Maaler 87^a; er glaubt schon recht daran zu sein, *satis putat scire quod scit.* Serz 124^b; so were der mensch recht daran. Luther 6,42^a.

e) *in der formel* wenn mir recht ist, wo mir recht ist, *auf die richtigkeit der erinnerung bezogen:* ist mir recht, so hat er Pelorus geheiszen. *buch d. liebe* 203^a; es ist zwar nicht sehr lang (anno 1557, ist mir recht), das der hochwirdige . . erzbischoff zu Salzburg, einen bauren der jagd halben hat inn ein hirschenhaut vermachen und also hetzen lassen. Spangenberg *jagteufel* (1566) 74^b; wenn mir recht ist, so hörte ich einmal, dasz ihr herr schwager von dem eintrage desselben (*des lotto*) noch seinen antheil gehabt. Lessing 12,325; alle diese und ähnliche deutungen haben uns, wo mir recht ist, schon Natalis Komes und Benjamin Hederich der länge nach vorgedeutet. Voss *mythol. br.* (1794) 2,330; sie haben mich auf meiner ersten reise nach Italien begleitet und, wenn mir recht ist, ein wenig meine liebhaberei für alterthümer getheilt. Freytag *handschr.* 3,45;

wilstu fremde fehler zählen, heb an deinen an zu zählen;
ist mir recht, dir wird die weile zu den fremden fehlern
fehlen. Logau 2,30,5;

nun jhr klugen sinnen schawet,
was ist endlich ewer lohn?
wenn jhr auf das wehlen bawet,
ist mir recht, nur schimpf und hohn.
E. C. Homburg *Clio* 1^b;

acht monat, ist mir recht, die wahren kaum verflossen.
Rist *poet. lustgarte* E2;

er liesz sein zyterchen am Alsterufer klingen,
und fieng gar lieblich an ein lied darin zu singen,
der inhalt (ist mir recht) war von der liebe macht.
Rist *Parnasz* 539;

manches jahr ist schon vergangen,
(wo mir recht) dasz Floridan
mit herzsehnlichem verlangen
ist gestiegen wolkenan. Neumark *lustwäldchen* 101.

f) anders einem ists nicht recht, *auf unwolbefinden eines menschen gehend:* es ist mir heute nicht recht; es ist ihr den ganzen tag nicht recht gewesen; wie viel hängt vom körper ab! wenns einem nicht wohl ist, ists einem überall nicht recht. Göthe 16,45; es ist mir nicht recht, *non recte valeo.* Serz 123^b.

g) die formel so ists recht *enthält die billigung von etwas gesagtem oder gethanem; das einfache* recht! ganz recht! recht so! *kann als kürzung davon angesehen werden (freilich auch als kürzung von* es ist recht gesagt *oder* recht gethan, *vgl. dazu unten* 6, *c*): gar rächt, es ist also, *recte.* Maaler 323^d; so recht, sprach er. *Felsenb.* 2,499; recht — recht — so hör ichs gerne. Schiller *räuber* 3,2;

wer ruft? ah, du bists! eben recht. ich eile
voraus ins kloster. *don Carlos* 4,5;

sie auch da, priester? recht! sie brauch ich eben. 4,24;

ihr denket, ich sei der herr abt von st. Gallen.
'ganz recht! und das kann von der wahrheit nicht fallen'.
Bürger 67^a;

älter als da recht!: und sprach: do recht, lieber alter Moyses, wie anders? Ayrer *proc.* 1,6;

da recht, du fromme nachtigal,
du jenem schall nit weiche! Spee *trutzn.* 15,41;

einfaches recht *zu einem ausrufe, wie fürwahr! abgeblaszt, wobei wol das lat. recte einflusz geübt hat:*

recht, er wolt in die leich, vorhin mit nadeln stechen:
ich wil an statt der leich, mich hurtig an ihm rächen.
A. Gryphius *verliebt. gespenst s.* 37.

h) einen recht sprechen, *als gerecht, schuldlos erklären,* etwas recht sprechen, *billigen, im gegensatz zu verdammen:* wenn ein hadder ist zwisschen mennern, so sol man sie fur gericht bringen und sie richten, und den gerechten rechtsprechen, und den gottlosen verdamnen. 5 *Mos.* 25,1; wer den gottlosen recht spricht, und den gerechten verdampt, die sind beide dem herrn ein grewel. *spr. Sal.* 17,15; er ist nahe, der mich recht spricht, wer wil mit mir haddern? *Jes.* 50,8; die den gottlosen recht sprechen, umb geschenk willen. 5,23; wann ihre (*der schönen*) weigerungen nichts mehr, als ein nothwendiges spiel sind, wann die zärtlichkeit, welche sie begleitet, die verliebten räubereien recht spricht. Lessing 3,234.

i) etwas recht machen, *als etwas richtiges oder zu brauchendes herstellen (verschieden* recht machen *unten* 6, *d*):

si machônt iȥ (*Griechen und Römer das was sie schreiben*)
sô rehtaȥ joh sô filu slehtaȥ.
Otfrid 1,1,15;

wir haben erst umbfahren
der guten Hoffnung haupt; beraubet ihrer wahren
die reiche Cefala; der Mondeninsel frucht,
ihr edles sandalholz, ihr helfenbein gesucht;
uns Goa recht gemacht, Malacca eingenommen.
Opitz 1,108;

sich recht machen, *rechtfertigen:*

Adams erstes hosentuch waren blätter von den feigen:
sünde, macht sich immer recht, oder wil sich ja verschweigen.
Logau 3,30,40.

5) *in andern verbindungen mit verben schwankt* recht, *indem es das richtige theils in bezug auf handlung, theils auf urtheil und meinung hervorhebt, zwischen der stellung eines substantivs und eines starr gewordenen adjectivs;* recht haben (*vergl. dazu das subst.* recht *sp.* 373, *nr.* 2, *a*): ich las den gottlosen nicht recht haben. 2 *Mos.* 23,7; mus denn ein wesscher jmer recht haben? *Hiob* 11,2; aber haben sie hieran wol recht? Lessing 8,120;

do mügt ir, herr konigk, wol merken bei,
wer unter uns recht habend sei. *fastn. sp.* 82,18;

sie sieht sie (*die hörner*) an herrn Ramler gerner,
und darinn hat sie recht. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1,244;

recht geben, *mit anklang an das im rechtsstreite verliehene recht, vergl. oben sp.* 381 *und unter* geben *theil* 4^1, 1711: alles volk das jn höret, und die zölner, gaben gott recht. *Luc.* 7,29; *ebenso* recht behalten, für recht achten: achtestu das fur recht, das du sprichst, ich bin gerechter denn gott? *Hiob* 35,2; die mir gönnen, das ich recht behalte. *ps.* 35,21; auf das du recht behaltest in deinen worten. 51,6; recht sagen (*verschieden unten* 6, *c*): aber von einem kargen filze, redet die ganze stadt ubel, und man saget recht daran. *Sir.* 31,28; jr heiszet mich meister und herr, und saget recht dran. *Joh.* 13,13; recht geschehen: es geschach jm eben recht. 2 *Macc.* 9,6; und das geschieht ihm recht. Göthe 36,51, *vergl. dazu sp.* 381;

sitzt er dann ubel, iszt auch schlecht,
so gschicht dem kunden eben recht.
Grobian. Q 2^b (*v.* 4099);

etwas dünkt einen recht, *vgl. theil* 2,1547; was dich gut und recht dünkt uns zu thun. *Jos.* 9,25; *mit persönlichem dativ:*

das däuchte einem schelm nicht recht.
Arndt *ged.* 203;

etwas ist recht, *vgl. oben* 4, *b und sp.* 372.

6) recht, *adverbial zu verben, in mehrfacher ausprägung seines begriffs.*

a) recht, *richtig, dem orte nach, gerade, aufrecht:* die thiere sind verachtet, weil sie mit dem kopfe beinahe auf der erden liegen, du (*mensch*) hingegen stehest recht auf deinen füszen. *pers. baumg.* 8,3;

er hieȥ die tôten ûf stân,
die armen krumben rehte gân. *Barlaam* 69,40;

anders recht gehen, recht sein, *am richtigen orte: Kos.* meine herrn! verzeihen sie! ich weis nicht, geh ich recht, oder unrecht? *Moor.* und wer müssen wir sein, wenn sie recht gehn? Schiller *räuber* 2,2; er (*der lohnbediente*) brachte mich vor das hofthor eines groszen palastes, .. er versicherte dasz ich recht sei. Göthe 28,41;

ein guten abend! wo ist der keller?
ich sölt holen ein muscadeller,
ob ich anderst bin gangen recht.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,36,21;

o herr, wir sind nit gangen recht;
ich sich kein kranken an dem ort. 132,18;

schüler. möchte gern was rechts hierauszen lernen.
Meph. da seid ihr eben recht am ort. Göthe 12,93;

recht kommen: komme ich hier recht? *fragt der, der an fremdem orte einen sucht; anders aber* recht kommen, *gelegen kommen, zu richtiger zeit:* sie kommen eben recht, herr major, sagte die ältere, unsern streit zu entscheiden. Göthe 22,65; sie kamen eben recht, die geschlagenen colonnen Neys aufzunehmen. L. Häusser *d. gesch.* 3^2, 101;

nun! da kamt ihr ja eben recht
zur böhmischen beute. Schiller *Wallenst. lager,* 6. *auftr.*;

ironisch:

Söller. eh, sprich den vater an! *Sophie.* dem käm ich eben recht.
wir brauchen so genug, und alles geht so schlecht.
Göthe 7,49;

recht sitzen, *am bequemen orte, bequem:* halte dich gleich wie sie (*deine zechgenossen*), und richte dich nach jnen, so sitzestu recht. *Sir.* 32,1.

b) richtig, genau, in bezug auf ein ziel: wolt er sich selbs erstechen .. aber in der angst traf er sich nicht recht. 2 *Macc.* 14,42; eben dises ist mir ein gewisses zeichen und pfandt, dasz ich es recht getroffen. Zinkgref *apophth.* 2,83;

o recht und recht hats troffen,
das weib hats troffen fein. Spee *trutzn.* 51,413;

in bezug auf die erfüllung einer handlung: barbierer und huren musz man recht bezahlen. Pistorius *thes. par.* 5,67; ich hatt einmahl ein geschwür im kopfe. das ist nun nicht recht geheilt und hat sich vermuthlich auf die brust geworfen. Hölty 237 *Halm.*

c) auch richtig, zweckentsprechend, von der ausführung einer thätigkeit: der hund, wenn derselbig isset, schlafet, lauft und bilt, er wirkt nach seiner art und dem höchsten das in im ist, darum lebt er recht. Keisersberg *pred.* 62^a; der mensch lebt recht, wenn er nach vernunft lebt. *ebenda;* er leitet die elenden recht. *ps.* 25,9; wir wissen aber, das das gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet. 1 *Tim.* 1,8; und so jemand auch kempfet, wird er doch nicht gekrönet, er kempfe denn recht. 2 *Tim.* 2,5; das ist ein groszer mangel und gebrech unter den Lutheranern, dasz die theologi gemeiniglich nicht recht erzogen werden. Schuppius 14;

ein mann, der recht zu wirken denkt,
musz auf das beste werkzeug halten. Göthe 12, 12;

richtig, wie es sein soll, treffend, vom betrachten, erwägen, denken, erkennen, meinen, urtheilen: gott hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken. *weish. Sal.* 7, 15; das sie nicht recht von gotte halten, weil sie auf die götzen achten. 14, 30; und sprechet zu dem armen, stehe du dort, oder setze dich her zu meinen füszen, und bedenkt es nicht recht. *Jac.* 2, 4; es ist von einem recht vermerkt worden, er seie mit groszer mühe zu kleinen, und schier mit keiner mühe zu groszer reichthumb kommen. Schuppius 738; sage mir doch, wie sol ich das recht verstehen, dasz du sprichst, es sei zu Ninive nicht herkommens, dasz man also schreibe? 498; kenne ich mich recht, so ist das auch meine krankheit. Iffland 3, 62; wie ich mir die Winthem vorstelle? sie ist von mittler grösze, hat blaue augen, ein ovalrundes gesicht . . . hab ich recht geträumt? Hölty 220 *Halm;* besinne dich recht. Schiller *räuber* 4, 2;

betracht ihn recht! für was hältst du das thier?
Göthe 12, 62;

vom sehen, hören: der herr sprach zu mir, du hast recht gesehen. *Jer.* 1, 12; hab ich recht gehört?; *vom sagen, sprechen, schreiben:* meister, du hast recht gesagt. *Luc.* 20, 39 (*verschieden oben* 5); du hast recht geantwortet. 10, 28; das du recht antworten kündest denen, die dich senden. *spr. Sal.* 22, 21; er sucht, das er fünde angeneme wort, und schreib recht die wort der warheit. *pred. Sal.* 12, 10;

ir heiȥet alleȥ thaȥ jâr   mih druhtin inti meistar;
rehto sprechet ir thâr,   ih bin ouh sô, thaȥ ist wâr.
Otfrid 4, 11, 46;

ja, mein Solon, du sagest recht. H. Sachs *fastn. sp.* 6, 113, 208;

recht gesagt Schlosser! man liebt was man hat, man begehrt,
was man nicht hat.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 190;

recht reden, *dem verstande nach:* der schriftgelerter sprach zu jm, meister, du hast warlich recht geredt. *Marc.* 12, 32; habe ich ubel geredt, so beweise es, das böse sei, habe ich aber recht geredt, was schlechstu mich? *Joh.* 18, 23; *dem sprachvermögen nach:* so hieszen sie jn sprechen, schiboleth, so sprach er, siboleth, und kunds nicht recht reden. *richter* 12, 6; das band seiner zungen ward los, und redet recht. *Marc.* 7, 35 (*vgl.* zilôsta sih gibenti sîneru zungun inti sprah rehto. *Tat.* 86, 1); *vom lehren, predigen, erklären, beraten, lernen u. a.:* aber der herr der unter jnen ist, leret wol recht. *Zeph.* 3, 5; der heilige geist, so recht leret. *weish. Sal.* 1, 5; meister, wir wissen das du warhaftig bist, und lerest den weg gottes recht. *Matth.* 22, 16; das es schweer wil sein, die historien, weil sie also auf einem haufen ligen, recht zu fassen. 2 *Macc.* 2, 25; wer mein wort hat, der predige mein wort recht. *Jer.* 23, 28; recht raten gefellet den königen. *spr. Sal.* 16, 13; wer solche lere recht gelernet hat, der kan sich weislich halten. *Sir.* 18, 29; man explicire der jugend die zehen gebot recht. Schuppius 5; allein als ich ein wenig weiter in die welt kam, und die bibel recht lasz, da fand ich, dasz freilich alle tugend und laster in der bibel beschrieben stehen. 8; wünschen möcht ich, dasz ein ehrlicher, gewissenhafter . . politicus, diese bücher recht erklären möchte. 9;

sie hat dich recht gelert in allen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 12, 344;

den herren solt aufheben lon,
der weisz wo all ding hin gehört,
sag du habsts noch nicht recht gelert.
Grobian. C * (*v.* 551);

recht richten, recht regieren, *wobei zugleich der sinn unten f eingreift:* den fürsten zu schlahen der recht regiert. *spr. Sal.* 17, 26; das man uns weisheit lere, und sein volk recht regiere. *Sir.* 45, 32; er wird den erdboden recht richten, und die leute regieren rechtschaffen. *ps.* 9, 9; denn zu seiner zeit, so werde ich recht richten. 75, 3; werde dein volk recht richten. *weish. Sal.* 9, 12; du hast recht gerichtet. *Luc.* 7, 43; befleiszige dich gotte zu erzeigen einen rechtschaffen und unstreflichen erbeiter, der da recht teile das wort der warheit. 2 *Tim.* 2, 15; einem ergeht es recht, *wenn er gemäszen lohn für seine that bekommt, wobei an strafe gedacht wird:*

so ists ihr endlich recht ergangen. Göthe 12, 186.

d) recht machen, etwas, *auf richtige, zweckentsprechende weise:* ein guter meister macht ein ding recht, aber wer einen hümpler dinget, dem wirds verderbet. *spr. Sal.* 26, 10; (*er*) sihet drauf, wie er das werk recht mache. *Sir.* 28, 30; *aber allgemein,* es recht machen, *zufriedenstellend arbeiten oder verfahren:*

so? hat ers abermals nicht recht gemacht?
Schiller *Piccol.* 1, 4;

es einem recht machen, *zur zufriedenheit:* der es weder nach oben noch nach unten recht macht, und, was das schlimmste ist, sich selbst nicht. Göthe 21, 168;

kannst du nicht allen gefallen durch deine that und dein
kunstwerk,
mach es wenigen recht, vielen gefallen ist schwer.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 179;

einem pöbel musz ichs
recht machen, dem der gaukler nur gefällt. *M. Stuart* 4, 10;

wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen. Göthe 12, 15.

e) recht thun, *wobei* recht *als substantiv* (*vgl. oben sp.* 378), *aber auch als adverb genommen werden kann:*

wol im ze hove, der heime rehte tuot! Walther 103, 12;

im sinne von zweckentsprechend: von welchen, so jr euch enthaltet, thut jr recht. *ap. gesch.* 15, 69;

was giebts aufs neu denn an ihm auszustellen?
dasz er für sich allein beschlieszt, was er
allein versteht? wohl! daran thut er recht.
Schiller *Piccol.* 1, 4;

als sittlich richtig: wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viel die jm uberhelfen. *Sir.* 13, 26; wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans aufmutzen. 27; wer jn fürchtet und recht thut, der ist jm angeneme. *ap. gesch.* 10, 35;

mir soll sein böser wille nicht viel schaden,
ich thue recht und scheue keinen feind.
Schiller *Tell* 3, 1;

einer sache recht thun, *sie entsprechend vollführen:* der mit fil geschäften beladen ist, der mag inen kaum allen recht thun. Keisersber *eschengrudel* b 4^{b}.

f) recht, *sittlich richtig, rechtschaffen* (*vergl. oben* 3, *e*, ζ), *in* recht leben, wandeln, handeln *u. a.:* sie leben nicht recht, schweren leichtfertig falschen eid. *weish. Sal.* 14, 28; noch sprecht jr, der herr handelt nicht recht. *Hes.* 18, 25; recht handeln mit zeitlichem gut, in keufen und verkeufen. *Sir.* 42, 6; bleibe from, und halt dich recht. *ps.* 37, 37; das sie (*eheleute*) sich nicht recht halten. *Sir.* 42, 10; weil wir deine gebot nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben fur dir. *Tob.* 3, 5; *im gegensatz zu* betrügerisch: gehet bei dem spiel viel list und betrug für, wer da den andern artig betriegen kan, der wird für einen meister gehalten. ja, sagt mancher spieler, wann ich recht spielte so würde ich wenig geld behalten. Schuppius 200; *verbunden mit sinnverwandten adverbien:* recht und redelich vorkofft (*verkauft*). *schles. lehnsurk.* 1, 213, 21 (*von* 1472); habt jr nu recht und redlich gethan, das jr AbiMelech zum könige gemacht habt. *richt.* 9, 16; er meinte, es gehe nirgends ganz recht und ganz gleich her. Ranke *sämtl. werke* 1, 64.

g) recht, *wie aufrichtig, wahr, wahrhaftig:* die kaiserlichen achten sollten recht und aufrichtig geschehen. Ranke *sämtl. werke* 1, 71;

ich aber, dein geringster knecht,
ich sag es frei und mein es recht:
ich liebe dich, doch nicht so viel,
als ich dich gerne lieben will. P. Gerhard 152, 52;

er ist der einzge, dem ich nicht recht traue.
Schiller *Piccol.* 4, 3.

h) auch wie ordentlich, gehörig, völlig: wenns einem wolgehet, so kan man keinen freund recht erkennen. *Sir.* 12, 7; ehe jemand recht zu einem menschen geworden. Ranke *sämtl. werke* 1, 172; wir können nicht, weil wir nicht recht wollen. Schlegel *Lucinde* 38;

kein mensch es hindern kan, was man hienieden bindt,
wans droben nicht zuvor versehen, oft betrieget,
es haftet nimmer recht. Zinkgref *bei* Opitz (1624) 216;

die sonn sampt ihren rossen,
spät österlich bezecht,
mit schlaf noch übergossen,
wollt früh kaum wachen recht. Spee *trutzn.* 39, 4;

so glichen sich wohl niemals herr und knecht.
der herr ist lang; der diener ist nicht kleiner:
der herr lacht laut; der diener wiehert recht.
Hagedorn 1, 86;

du bist doch nun einmal eine hur;
so seis auch eben recht. Göthe 12, 196;

wie sehr, angelegentlich: der käiser fragte recht nach, was sie thun? (*nachdem er vorher schon vorfragen gethan hatte*). Schuppius 75;

warum man ihn recht bittet,
und er für gut erkennt: das musz ein derwisch.
Lessing 2, 207;

in aufforderungen, wünschen: vergnügt euch recht!; liebt euch recht! berausche dich recht in deinem hamburgischen paradiese. Hölty 220 *Halm* (*an Voss*).

i) aber auch in abgeblasztem sinne (*vgl. dazu oben* 3, *e*, *ϰ*), *wie wirklich, in wahrheit, nur sinnverstärkend oder betheuernd:*

iuch hât rehte gotes haȥ
dâ her gesendet beide
zallem iwerme leide. *Iwein* 6104;

sie haben verstand, und können einen recht mit lachen gesund machen; so witzig sind sie! Gellert 3, 282; und wenn man mit den leuten spricht die unzufrieden sind, da erfährt man recht die wahrheit. Göthe 14, 87;

ja selbst von einem grün- und bunten garten . .
scheint er (*der pfauenschwanz*) der inbegriff und auszug recht
zu sein. Brockes 4, 165;

bei vergleichen wie ganz: recht wie der ritter von st. Georg in Schottland durch ofne briefe den tag seiner krönung feierlich ansezte. Sturz 1, 212; *wie mhd.:*

rehte als engel sint diu wîp getân. Walther 57, 8;

manchmal nicht mehr wie nun, nunmehr: wolan ritter, weil du eine solche meinung in dir hast, so lasz recht die sach also bei dir bleiben. *buch der liebe* 243^c.

k) in verbindung mit erst *drückt* recht *umgekehrt eine steigerung aus:* bis in die tiefe nacht, wo er überhaupt erst recht zu leben begann, behielt er seine gäste bei sich. Ranke *sämtl. werke* 1, 65; die sühneversuche brachten erst die innere feindseligkeit recht zum ausbruch. 225;

ich habe geliebet, nun lieb ich erst recht. Göthe 1, 137;

ich habe geglaubet, nun glaub ich erst recht. *ebenda;*

wir brauchten
deine fackel erst recht, ach! und die fackel erlischt! 371;

und käm ein ganzes heer von sperlingen dazwischen,
jetzt hab ich erst recht lust, die schöne wegzufischen.
Körner *die braut,* 4. *auftr.;*

auch in der verbindung so recht: sie schwammen so recht in entzücken; sie lebten so recht in den tag hinein; bald nach der ankunft der schottischen commissarien war eine behörde gegründet, die so recht der ausdruck dieses verhältnisses ist. Ranke *engl. gesch.* 3, 100.

l) die reimende formel schlecht und recht, *in dem verschiedenen sinne des adverbs* recht: die schů richten und regieren die fůsz und zehen, das er stracks und schlecht sy, und die zehen nit dört uszhin gagelen, sunder das sie sich recht und schlecht dem schů nach richten. Keisersberg *bilg.* 90^d;

lasz mich in deiner furcht bestehn,
fein schlecht und recht stets einher gehn. P. Gerhard 93, 58;

er lebte schlecht und recht,
ohn amt und gnadengeld, und niemals herr noch knecht.
Lessing 1, 6;

du, lieber mond, bist schwächer zwar und kleiner,
ein kleid, nur recht und schlecht bekleidet dich.
Bürger 55^b;

der herzog ist gewaltig und hochverständig,
aber er bleibt doch, schlecht und recht,
wie wir alle, des kaisers knecht.
Schiller *Wallenst. lager,* 11. *auftr.;*

als schlagwort, auf leben *oder* handeln *bezogen:* schlecht und recht, das behüte mich, denn ich harre dein. *ps.* 25, 21; zu lernen weisheit und zucht, verstand, klugheit, gerechtigkeit, recht und schlecht. *spr. Sal.* 1, 3.

7) recht, *adverbial zu adjectiven und andern adverbien tretend; auch in verschiedener verwendung.*

a) dem rechten (*oben* 3) *gemäsz, richtig:* ob nun das kind von dem ersten tag der empfängnis in mutterleib gelegen und gerastet hat fünf und vierzig tage oder anderthalben monat bis auf den andern, soll es nicht mehr eine frucht, sondern ein recht erschaffen kind genennet werden. J. Rüff *hebammenb.* (1581) 38; *oft nur mehr hervorhebend und betheuernd gebraucht, wie wirklich, in wahrheit, sicherlich:*

daȥi ist rehto virinlîh ding. *muspilli* 10;

sih wolt er rehto ubarlût   neman ir thera leidunt (*verantwortlichkeit*). Otfrid 4, 24, 26;

sô rehte reine sost ir lîp,
daȥ si der guoten lop wol lîdet. Walther 45, 19;

owê der mich dâ welen hieȥe,
deich daȥ eine dur daȥ ander lieȥe,
wie rehte schiere ich danne kür! 46, 29;

die schlege des liebhabers meinens recht gut, aber das küssen des hassers ist ein gewessch. *spr. Sal.* 27, 6; diese weisheit macht recht kluge leute, und wer an jr fest helt, dem hilft sie aus mit ehren. *Sir.* 1, 24; also wirstu ein recht wol geschickter mensch, und bei allen leuten gelobt. 42, 9; so euch nu der son frei machet, so seid jr recht frei. *Joh.* 8, 36;

recht wol ist eingeloffen
der pfeil zur scheiben ein. Spee *trutzn.* 51, 413.

b) in neuerer sprache gewöhnlich nur den folgenden begriff, weniger als sehr, *verstärkend:* ich bin recht böse auf ihn, *indignatione certe in eum commotus sum.* Stieler 1548; wir . . waren auf unsere art recht vergnügt. Höty 224 *Halm;* soll ein recht artig büchlein werden. 228; wenn sie nur einmal recht böse werden. Göthe 20, 209;

ach, guter Hans Bendix, das ist ja recht schade!
Bürger 67^b;

Sittah. so musz sie gutes
doch wahrlich wenig haben. *Recha.* doch! recht viel,
recht viel! Lessing 2, 348;

ich will ein guter vater,
recht guter vater sein! 352;

nur gebt nicht gar zu kleine proben;
denn wenn ich judiciren soll,
verlang ich auch das maul recht voll. Göthe 12, 112;

nehmet holz vom fichtenstamme,
doch recht trocken laszt es sein.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 306;

muszt dich nur recht erbärmlich stellen!
Wallensteins lager, 1. *auftr.;*

vor sehr, *dieses hervorhebend:* ich gehe überhaupt jetzt sehr wenig in gesellschaft, und lebe doch zufrieden, recht sehr zufrieden. Hölty 228 *Halm;*

dasz du ja
vor ihm recht sehr erröthest, liebes mädchen!
Lessing 2, 353;

in formeln der zustimmung: recht wol, *feliciter.* Stieler 1548;

das ist alles recht schön und gut. Göthe 12, 181;

in verneinenden sätzen, wo es die verneinung abschwächt: also war es nicht recht richtig in seinem kopfe. Wieland 19, 186;

nein, nein! nimm nur die königinn.
ich war mit diesem steine nie recht glücklich.
Lessing 2, 228;

in einer titelhaften bezeichnung: grabschrift für den recht edlen und dapfern Hans Michael von Obertraut. Weckherlin 640, *wo es aber nur dem englischen* right honourable *nachgeahmt ist.*

c) recht *in hervorhebendem sinne bei andern satztheilen:* das war mir recht aus der seele gesprochen; er arbeitet recht nach der schablone;

gestehts, ihr seid jetzt recht von herzen bös auf mich.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 15^1, 255;

gestehts, ihr haszt mich, mühmchen, recht von herzen.
ebenda;

wie in der welt es eigentlich
an redlichen, an wackern männern fehle,
die recht im ernst das gute wollten. 15^2, 101;

ich möchte wohl nur einmal noch
recht frohen mutes sein. Uhland *ged.* 9;

in verneinenden sätzen, wie oben unter b: bei so einer vermischung eines theaters, das nicht recht oper, nicht recht schauspiel sei. Göthe 19, 254.

d) recht, *selten als genaue bestimmung eines folgenden begriffes, wie genau:* denn da alles still war und ruget, und eben recht mitternacht war. *weish. Sal.* 18, 14; in recht metaphysischer bedeutung. Kant 8, 24.

8) *substantivisch* das rechte *in juristischem sinne, wie oben* recht III *sp.* 375 *ff., in manchen der dort angeführten verbindungen.*

a) (*vgl.* recht III, 1) *geschriebenes oder sonst geltendes, feststehendes recht* (*nicht im nominativ*): *summum jus*, inhalt des gesatzs nach den bůchstaben, die scherpfe des rechten. Dasyp.; *juridicus*, das nach dem rechten oder gesatz ist. *ebenda;* des rechten auszleger, *jureconsultus. ebenda;* werden denne dy scheppin in einer stat des rechtis gefrogit, wissen sy des rechten nicht. *Magd. fragen* 1, 1, 5, *s.* 24; soll jemandt dem rechten volge thůn, so můsz er gründlich wissen, was recht ist. Agr. *spr.* 126^b; er brachte es endlich so weit, dasz er mit höchstem ruhm ein doctor der beiden rechten werden könte. Schuppius 498; als her Johannes seine gemahlin genommen, haben sie ihre ehe auf die käiserliche rechten fundirt. 610 (*nachher* die käiserlichen rechte); dasz obwohl im rechten deutlich versehen, dasz ein iedweder ehrlicher biederman in seinem hause ruhig und unmolestirt wohnen solle, dessen ungeacht, beklagter N. sich gelüsten lassen bei nächtlicher weile vor klägers hause vorbei zu gehen.. Chr. Weise *erzn.* 200 *Braune;*

drumb wöl wir weiber weibr lassen sein,
und mit einander gen zum wein,
der weiber lieb nichs lassn anfechten,
sie lasn pleiben peim alten rechten.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 123, 334.

b) als gen. sg. hat sich seit dem 15. *jahrh. ein* rechtens *ergeben:* und solt man iederman rechtens helfen, wer das begert oder das recht anrüefte. *d. städtechron.* 5, 304, 16; ein doctor rechtens und auch ein rahtsverwandter. Kirchhof *wendunm.* 123^a; das sie das unrecht abstellen und mit lindigkeit gegen die unterthanen rechtens pflegen wolten. Schütz *Preuszen* 195; den krieg rechtens befestigen (*litem contestari*). Ayrer *proc.* 1, 6; zu erhaltung gleichheit rechtens. Zinkgref *apophth.* 1, 54;

heüt wir in unserm closter habn
gehabt ein grosze leich, ja leich,
ein doctor desz rechtens begrabn.
J. Ayrer *fastn. sp.* 141^d (3043, 35 *Keller*);

in neuerer sprache nur noch in festen formeln; etwas ist rechtens: was rechtens sei? v. c. was die gesetze an einem gewissen ort oder zu einer gewissen zeit sagen, kann er wohl angeben. Kant 5, 29; da es bekannten rechtens ist. Hippel 5, 74;

ihr wisset was in solchen fällen
sonst rechtens ist. Wieland 5, 167;

es wird was rechtens ist, geschehn. 10, 176;

so ists, mylady. das ist bei uns rechtens.
Schiller *M. Stuart* 1, 7;

es ist die grosze sache aller staaten
und thronen, dasz gescheh was rechtens ist,
und jedem auf der welt das seine werde.
hist.-krit. ausg. 15^2, 450 (*Demetrius*);

der vorbehalt, die erhaltung rechtens; die königin Elisabeth war so nachgiebig, der hanse, mit vorbehalt beiderseitigen rechtens, einen sehr billigen vergleich anzubieten. Möser *patr. phant.* 3, 175; die mittel zur erhaltung förmlichen rechtens. 4, 117; der schein, die form rechtens: zur form rechtens gehört, dasz es von einem befugten richter ausgesprochen, und in die kraft rechtens übergetreten sei. 115; mit welchem schein rechtens könnte man von einem menschen, der nicht ist, steuern, zehenten, opfer, oder jura stolae eintreiben? Wieland 11, 297; die form rechtens, die er dabei beobachtet. Göthe 24, 216;

ich lob an dir als ein jurist,
was rechtens an dir löblich ist. Lessing 1, 204.

auch in der bedeutung des gerechten anspruchs und seiner betreibung (*unten c*):

darumb bin ich komen,
des rechtens wil ich han. Uhland *volksl.* 320;

was rechtens woltestu danne,
was rechtens woltestu han? 322;

in der bedeutung des prozesses, rechtsweges (*unten c*): von dem langen, verdrieszlichen und gar zuvil kostenden weeg rechtens. Schuppius 770; befördert persönlich die expedition desz rechtens. 24; zu diesem ende musz ihm der weg des förmlichen rechtens gerade, leicht und kurz gemacht.. werden. Möser *phant.* 4, 117.

c) gegründeter rechtsanspruch und seine verfolgung (*vgl.* recht III, 2, *a und b sp.* 380): hilft keim zum rechten wie ein jurist. *Garg.* 245^b; ob yemant köm und daȥ recht anrůft, den wölt er des rechten helfen. *d. städtechron.* 4, 105, 24; helft einem jeden zu seinem befügten rechten. Mathesius *Sar.* 20^b; dasz der appellat auch nicht zu weit von seinem rechten gesetzet werde. Ayrer *proc.* 2, 2; im rechten nit ze rauch sein, *jura contrahere* Maaler 327^b; sich im rechten freündtlich und gütig erzeigen 327^c;

ich hân an keinem rechten
nû gên ir nicht, ich ger nicht wan genâden.
H. v. Laber 205;

wenn fischer werden advocaten,
und ohne recht zum rechten rathen.
C. Kirchner *bei* Opitz (1624) *s.* 182.

d) strafe, namentlich todesstrafe (*vergl.* recht III, 2 *sp.* 382): und die pöswicht die wöll man töten auf freitag an sant Mangen abent und dasz die von Augspurg.. bei dem rechten und bei irm sterben seien. *d. städtechron.* 5, 305, 27; und also schickten die von Augspurg ir ratspotten.. die schickt man zu dem rechten gen Ingolstat. 306, 6.

e) das gesamte gerichtliche verfahren, prozess (*vgl.* recht III, 3 *sp.* 383 *ff.*): da wolten im die von Augspurg zu seiner klag nit antwurten, aber auszerhalb des rechten redt man mit im ernstliche und scharpfe wort. *d. städtechron.* 5, 205, 30; einen zum rechten nötigen und zwingen, *rapere aliquem in jura*, einen zum rechten verfassen, *dicam impingere alicui* Maaler 327^b;

ich ger mit recht des rechten,
und bit darumbe frâgen. H. v. Laber 521;

einen nach dem gsatz zum rächten halten, *lege compellere aliquem* Maaler 323^d; begerent auch noch hiut nit anders, dann für unsern genädigen herrn den römischen künig zu dem rechten zekomen, wenn der ze lande komet. *d. städtechron.* 5, 347, 25 (*von* 1416); einen lassen zum rechten kommen, *dare actionem.* Maaler 327^c; dem rechten nachgon, oder, im rechten fürfaren, *certare jure. ebenda;* einem nit des rechten sein, sich vom anklagen eines anderen entledigen, oder sich von eim rechtshandel erlösen oder entledigen, *se judicio ab aliquo absolvere. ebenda;* also liesz der pfalzgrave daȥ also im rechten hangen und gab den sachen kein ent. *d. städtechron.* 2, 124, 3; und also ist es noch nit auszgericht auf sant Andreas tag und hangt also im rechten. 5, 207, 14; einen warnen, wie er sich im rechten sölle halten, *cavere in jure.* Maaler 327^c; als bittet kläger im rechten zu erkennen und auszzusprechen, dasz beklagter den staupenschlag verwirket. Chr. Weise *erzn.* 200 *Braune;* und bitte in eime rechtin cȥu irvarin, ob ich in icht neher czu ubirwindin sy. *Magdeburger blume* 1, 157; als gin (*gieng*) der purgraf von dem rechten (*entzog sich dem rechtsverfahren*) und wolt den ausspruch niht horen. *d. städtechron.* 1, 27, 9; (*sie*) baten ainen rat, dasz man dem rechten ain aufschlag geb (*das rechtsverfahren hinaus schöbe*). 5, 51, 19; nu ist ze wissen, dasz es widerumb von dem kaiserlichen hof geschoben ward für das lantgericht gen Anspach, und solten die von Argun das recht widerumb anfahen und darnach dem rechten nachkommen bisz an das end. 206, 32; zug nemen (*appellieren*) von ainem rechten zu dem andern. 207, 1.

f) in den örtlichen und persönlichen begriff des gerichts und des richtercollegiums übergehend (*vgl.* recht III, 4 *sp.* 386): clag und antwort des handels, als er sich am rechten (*vor gericht*) begeben hat. *weisth.* 4, 525 (*Schwarzwald, von* 1484); einen vor dem rächten verklagen oder für das rächt laden, *adducere aliquem in judicium.* Maaler 323^d; da kam maister Oswald von Rom und bracht brief von dem babst, dasz sich der Nenninger solt zu dem rechten stellen für den babst. *deutsche städtechron.* 5, 80, 13; mein herr marggraf sasz am rechten und gros volk sach zu. 2, 9, 16; er ist schulthais gewest, über Wolfgang Liszkircher am rechten alsz richter gesessen. 15, 60, 1; er verordnet auch richter und hofgericht allenthalben in seinem reich und sasz selber mit im rechten. Mathesius *Sar.* 22^b; wer etwas an dem rechten zu schaffen hette, der lugte das er denselben fürsprecher oder procurator überkäm. Pauli *schimpf* 25;

ob iemant ain alte schuld hab behalten,
das er am rechten hab zu clagen,
der sol es dem richter für tragen. *fastn. sp.* 709, 8;

er sprach zu seinem sune:
kum her, beut mir dein hand!
ich můsz gen Basel ins rechte,
ich kum leicht nimmer zu land. Uhland *volksl.* 318;

do sprach der burgermaister:
kum bei der zeit herhaim
und stell dich zu dem rechten. 320;

des rechten wil ich warten ton (*das gericht erwarten*).
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 350, 308.

RECHTBEFUGLICH, *adj. und adv. mit befugnis des rechtes:* dasz man zur erkandtnus obgesetzter strafen rechtbefüglich mag schreiten. Fischart *bei* Bodin *de mag. daemonom.* (1591) 243.

RECHTBOT, *n. richterspruch, gerichtliche entscheidung, mhd.* rehtbot (Lexer *wb.* 2, 378): zu solchen obgnanten êgerüerten redlichen rechtpoten. Aventin. *chron.* 2, 584, 28; nach aller verhandlung und rechtpotten. 585, 3.

RECHTBRAUCH, *m. richtiger brauch, gegensatz zu* miszbrauch: sind nicht beide nur miszbrauch und rechtbrauch der nämlichen kräfte? *Dya Na Sore* 3, 189.

RECHTBRUST, *m. rechtsbruch, rechtsverweigerung* (*vergl.* brust 9 *th.* 2, 447): und ob daselbs umb obgerürt ansprachen yemandt von aintweder parthei rechtlos gelassen wurde, daȥ der nach solchem rechtbrust in einem monat ungeverlichen ... sein recht suechen sol und mag, wie das vorgeschriben stet. *urk. Max. nr.* 305 *s.* 453.

RECHTDENKEN, *n. das richtige denken:* die bahn, welche er (*der protestantismus*) beschreitet, ist erleuchtet von dem hellen schein klarer erkenntnis und gewissenhaften rechtdenkens und wollens. *allgem. lit. zeitung* 1843 *nr.* 147.

RECHTECK, *n. vierseitige figur mit lauter rechten winkeln, rectangulum, quadratum, oblongum:* eine figur, welche rechte winkel hat, dergleichen das quadrat und das rechteck sind. Eggers *kriegslex.* 1 (1757), 566.

RECHTELN, *verb. recht machen, einrichten:* eine höle, zimlich geräumig und zu einer wohnung gerechtelt. Birken *ostl. lorb.* 83.

RECHTEN, *verb. dem rechte gemäsz verfahren, das recht anrufen, prozessieren; ein rechtswort des späteren mittelalters, vgl. dazu auch* rechtnen.

1) *im eigentlichen sinne; absolut:* rächten oder ein rächtshandel fůren, *causam vel causas agere, litigare.* Maaler 324^{a}; rechten, zanken, *litigare, decertare, foro certare.* 327^{c}; es gehört nit jederman zu ze rechten. Keisersberg *narrensch.* 141^{b}; ob jm aber an dem end zu rechten nit gelegen wölt sin. *urk. Max. nr.* 167; ein apt ... ward gefragt, warumb er doch so gerne rechte, da er doch wiszte, das er mehrtheils verliere? Zinkgref *apophth.* 1, 342;

yetz hast zu rechten und zu pawen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 26, 156;

ihr freunde! zecht, wie unsre väter zechten:
sie waren alt und klug genung,
und manchen zank, bei dem wir söhne rechten,
ertränkten sie im reihentrunk. Hagedorn 3, 100;

ist eure sache gut; so schreitet zum vergleich:
und ist sie schlimm; mein herr, so rechtet. 2, 65;

in den verbindungen rechten und fechten, rechten und streiten: denn ein jglicher leszt gott faren durch ungedult, und unterstehet sich mit rechten und fechten zu schützen. Luther 3, 291^{a};

mit rechten, fechten und verkaufen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 26, 130;

auf ihr richter, laszt das rechten
einmahl doch sein abgethan,
jagt das zanken samt dem fechten
ausz der stillen friedensbahn. Rist *Parnasz* 852;

viel erdulden, nichts nicht fechten;
schaden leiden, doch nicht rechten. Logau 1, 65, 61;

ja, ja processe müssen sein! . .
das streiten lehrt uns die natur;
drum, bruder! recht und streite nur. Gellert 1, 40;

von gerichtshändeln, wie man rechten und hadern sol. Luther *tischr.* 270^{a};

bis sie verderben in den grunt . .
mit hurweis, trunkenheit und spil,
singen, schieszen und fechten,
krieglaufen, zank und rechten.
H. Sachs *dicht.* 1, 100, 49 *Gödeke;*

wann man zu rechten pflegt, deszgleichen sich zu raufen.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 103;

in sprichwörtern: es ist bösz rechten, wo gewalt richter ist. Pistorius *thes. par.* 9, 16;

wer will in das arm-geschlechte,
der maure, baue viel und rechte. 3, 15;

wer nicht kan fechten,
gewinnet nichts mit rechten. 7, 5;

rechten mit einem, rechten um etwas, mit einem um etwas: wenn ein gast mit einem angesessen rechtet in der grafschaft um welcherlei sach das sei, so sol der gast dem angesessen mann das recht verburgen. *weisth.* 3, 649 (*Baiern, gegen* 1435); item in dem selben jar . . rehtet der bischof von Bamberg, Jorg von Schawnberg, mit markgraf Albrecht umb etlich lehen, gelait und wilpan wegen, die im markgraf Albrecht entzogen het, und lasen etwen vil brief und zettel und register gegen einander, und bischof von Eystet was richter. *d. städtechr.* 10, 259, 11; da rehteten die taschner und die peutler vor eim rate ümb die taschen, da man die newen eserring am ersten erdaht und neu oben an die taschen gevaszt. 11, 557, 7; und Samuel sprach zum volk . . so trettet nu her, das ich mit euch rechte fur dem herrn, uber alle wolthat des herrn, die er an euch und ewren vetern gethan hat. 1 *Sam.* 12, 7 (*in den früheren ausg.* das ich euch richte); so jemand mit dir rechten wil, und deinen rock nemen, dem las auch den mantel. *Matth.* 5, 40; meinstu, das du besser recht habest, denn Balak der son Zipor, der Moabiter könig? hat derselb auch je gerechtet oder gestritten wider Israel? *richter* 11, 25; item so einer mit dem andern umb grosz gut rechtet. *Carolina art.* 26; dieweil er anjetzo vor der höchsten justitien rechtet. Ayrer *proc.* 2, 4; als in einem markflecken zween vor dem richter rechteten. Zinkgref *apophth.* 2, 63; umb eine erbschaft rechten, *de hereditate ambigere.* Stieler 1552; ich rechte, *legibus experior, ago pro tribunali,* mit einem häftig rechten, *jure cum aliquo acerrime contendere.* Steinbach 2, 289; da der esel nicht mehr ist, was hälf es noch lange über seinen schatten zu rechten? Wieland 20, 176 (*Abderiten* 4, 16);

o bruder Carges, wie? wenn dir
dein kinder deines guts nit danken,
sonder darumb hadern und zanken,
rechten, fechten und eidschwern?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 94, 403;

so darf kein jurist mit mir (*dem tode*) rechten.
Stephani *geistl. action* 1568 D 8^{a};

ich kenn ihn wohl. er ist mein widerpart,
der um ein altes erbstück mit mir rechtet.
Schiller *Tell* 2, 2;

der inf. substantivisch: gewalt ist über recht, und wo das der fall ist, da ist das rechten selber die gröszte thorheit, die man in der welt begehen kann. Pestalozzi 12, 106.

2) rechten *in der sprache der bibel und der sich ihr anschlieszenden quellen in bezug auf gott gegenüber den menschen, einen rechtshandel untersuchen:* der herr stehet da zu rechten, und ist aufgetreten die völker zu richten. *Jes.* 3, 13 (*ἀλλὰ νῦν καταστήσεται εἰς κρίσιν κύριος, καὶ στήσει εἰς κρίσιν τὸν λαὸν αὐτοῦ septuag.*); las uns mit einander rechten (*κριθῶμεν*). 43, 26; sie foddern mich zu recht, und wollen mit jrem gott rechten. 58, 2; der herr hat zu rechten mit den heiden, und wil mit allem fleisch gericht halten. *Jer.* 25, 31; ist er gott, so rechte er umb sich selb, das sein altar zubrochen ist. *richter* 6, 31;

denn wirst du (*gott*) ohn erbarmen
mit uns zu rechten gehn,
wer wird wol von uns armen
alsdann vor dir bestehn?
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 115;

herr gehe nicht in das gericht
mit deinen bösen knechten,
denn keiner wird bestehen nicht,
wann du mit ihm wilst rechten.
Harsdörffer *sonntagsandachten* 1 (1649), 228;

sie (*die stimme*) ruft, und steigt in den himmel
zu des ewigen ohr. der wird sie hören, und kommen,
und, im gericht ohn erbarmen, um den getödteten rechten.
Klopstock 3, 171 (*Mess.* 4, 262).

3) rechten *in einen strafprozess verwickelt sein:* wo Hanz Schanz ungefangen, und frei auszer Halle hette sollen rechten, oder recht leiden, so were er freilich ungehenkt blieben. Luther 6, 326^{b}.

4) rechten, *transitiv:* einem etwas rechten, *durch processführen erhalten* Frisch 2, 97^{a}, *sonst* errechten, *vgl. theil* 3, 942.

5) rechten, *in freierem sinne, seine ansprüche vertheidigen und geltend machen, streiten, sich auseinandersetzen, schon im* 14. *jahrh. bezeugt; der gedanke an eine rechtsverhandlung steht mehr oder weniger deutlich im hintergrunde:*

ob dem tische lât daȥ rehten sin,
so ir eȥȥent, daȥ sümliche tuont.
Haupts zeitschr. 6, 490, 69;

doch wolt ich gern wider den allmechtigen reden, und wolt gern mit gott rechten. *Hiob* 13, 3; wer ist der mit mir rechten wil? 19; ja lieber mensch, wer bistu denn, das du mit gott rechten wilt? *Röm.* 9, 20 (*goth.* þu hvas is, ei andvaúrdjais guþa?); es ist schon ein feil unter euch, das jr mit einander rechtet. warum lasset jr euch nicht viel lieber unrecht thun? 1 *Cor.* 6, 7; habe auch mehr ehre davon, dasz ich mit einer ganzen vornehmen universität rechte. Schuppius 604;

es sei, dasz sie verletzt
den, der sie ietzt noch straft; dasz sie sich widersetzt
der höhern majestät; wir suchen nicht zu rechten;
vil minder ihre schuld weitläuftig zu verfechten.
A. Gryphius (1698) 1, 127;

willst du noch bei aller quaal mit der höchsten allmacht
rechten? Günther 847;

sie wollen nun als helden fechten,
und nicht, wie kleine hadrer, rechten. Hagedorn 2, 25;

der neueren sprache, wo rechten *in der bedeutung* 1 *seit der zweiten hälfte des* 18. *jahrh. veraltet, in gehobener oder gewählter rede geblieben: Gr.* Guelfo, du muszt bevor mit deinem vater darüber rechten. *G.* umsonst! ich kenne seinen hasz ... er wird mir, wenn er es nicht läugnet, das väterliche recht entgegensetzen, und mich mit meinen klagen an das schicksal verweisen. aber doch will ich mit ihnen rechten. Klinger

1, 16; nur dasz beide (*gatten*), anstatt einander nachzusehen, mit einander rechteten. Göthe 19, 350; rechte nicht mit uns! rief eine stimme. 20, 124; mit dem schwerd wollt ihr mit eurem hauptmann rechten, banditen! Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 332 (*räuber, trauersp.* 5, 7); rechten sie mit ihrem vater. *kab. u. liebe* 2, 3; das mädchen ist eine heilige — für sie musz ein anderer rechten. 5, 8; beide religionspartheyen haben über diese streitsache mit scheinbaren gründen gegen einander gerechtet und rechten noch immer; aber es dürfte dem einen theile so schwer fallen als dem andern, sein recht zu erweisen. *hist.-krit. ausg.* 8, 15;

ihr rechtet mit dem,
desz groszen namen
der sterbliche weise
kaum waget auszusprechen. Klopstock 1, 270;

(*ich hatte*) beiher mit gott auch wohl gerechtet,
gezürnt, getobt, mich und die welt verwünscht.
Lessing 2, 324;

ich rechte mit den göttern nicht; allein
der frauen zustand ist beklagenswerth. Göthe 9, 4;

ich kann mit ihm nicht rechten, kann ihn weder
verklagen, noch mich selbst vertheidgen, noch
ihm jetzt genug zu thun mich anerbieten. 161;

nun, da du deine freunde wieder siehst,
verkennst du sie, und rechtest wie mit fremden. 184;

wie bitter und wie thöricht hab ich ihn
nicht oft mit seinem arzte rechten sehn. 223;

ich schelte nicht das werkzeug, rechte kaum
mit jenen mächten, die sich solche handlung
erlauben können. 331;

da spricht man von der sach,
für die man ziehn und fechten,
und blut will lassen gern.
sie reden und sie rechten,
die knebelbärtgen herrn. Freiligrath *dicht.* 1, 71;

in die schärfere bedeutung heftig kämpfen übergehend: das er höchst übel nahm und sagte: du willst gewisz, dasz ich mit dir aufs blut rechten soll . . sogleich legten wir hand an die degen. 35, 235;

so einen kräftgen schlaftrunk hab ich ihnen
gemischt, dasz tod und leben drüber rechten,
ob sie noch athmen, oder leichen sind.
Schiller *Macbeth* 2, 4;

Hastingsschlacht ist allerwegen,
wo ein muthig männerherz
kühn sich stellt des lebens schlägen.
wer da keinen thron begehrt,
hat um ander gut zu rechten. Freiligrath *dicht.* 3, 197.

6) rechten, *nach recht walten, das recht zutheilen, bestimmen; ungewöhnlich in älterer sprache:* herre du almechtiger got, wie gewaldich du bis und wie her! du rechtes (*gubernas*) mit dime sûne der din ewige wort ist al dise werlt. Schönbach *altdeutsche predigten* 1 (1886), 161, 15; *gleicher bedeutung in der neueren sprache nur von* Platen *gewagt:*

mustest in dein loos ihn (*den gatten*) flechten,
in dein loos voll mord und graus?
keine gütgen sterne rechten
über dir und deinem haus! 184.

7) rechten, *für* richten, *s. d., gericht halten:* ob ein undedig mensche in ein der dorfere gefangen wurde, von dem man rechten sulde. *weisth.* 2, 266 (*Obermosel, von* 1374); *entscheiden, schlichten:* dar nach mer, ist daȥ iemant zu Menze, er si jude oder cristen, arme oder riche, gewalt, ubergriffe oder unrecht vorbasz me beschecht, daȥ sullen unser burgermeister, wo iȥ in vorkomet, rechten unvirzoglichen. *d. städtechron.* 17, 10, 10; so sal man iȥ rechten binnen acht dagen oder ferzehen. 13; und sullen die selben vieer (*ratsherren*) macht und gewalt han, die selben ungelt und nutze und renten zu mener (*mindern*) und meren und ander sachen und stucke zu rechten, die der stad zu kostlichen und unnotzlichen weren. 12, 12; *mit dem part. prät.* geracht: da sullen wir . . . beholfen sin, daȥ es geracht werde. 10, 19; domit solche erunge und spene . . fruntlichen dogentlichen und gutlichen hingelacht abgetragen gesunt und geracht mocht werden. 43, 28; *vgl. dazu* rachtung *sp.* 31, rechter 2 *und* rechtung.

8) *ein bei* Notker *erscheinendes* rehtôn *recht widerfahren lassen:* iro suester hieȥ iustitia. sua cunctis attribuens, nullumque eo quo non merebatur afficiens. mannolichemo rehtonde, niomannen anderes hefenonde, danne sô er uuerd ist. 1, 801, 23 (*Piper*), *mit* follerehtôn *volle genüge leisten:* sô dô mîne bruodera mih pâten und mir gebuten, daȥ ih mîn uuerch folletâte unde ih in follerehtoti an disemo salmen, dô tualta ih tar lango ana. 2, 498, 21 (*ps.* 118), *steht von dem späteren* rechten *oben* 1—5 *gesondert.*

RECHTENSWEG, *m. der weg rechtens* (*vergl. oben sp.* 405), *rechtsweg:*

die, so du träulich hast den rechtensweg gelähret.
Rompler 98.

RECHTER, *m.* 1) *der vor gericht rechtet:* rechter, zanker, *litigator* Maaler 327^{d}; der rechter, *litigator, actor, judicium postulans, actionem petens, dicam scribens* Stieler 1553.

2) rechter *für* richter (*vgl. oben* rechten 7): und sullen die fünf centener (*dorfrichter*) einen under in kiesen, und den setzen zu eime rechter; und die ander vier sullen urteil sprechen von dem menschen. *weisth.* 2, 267 (*Obermosel, von* 1374); *judex* rechter Dief. 311^{b}.

3) rechter, *der ein recht besitzt, vgl.* leibrechter *th.* 6, 607; faustrechter, *der das faustrecht ausübt:* die (*geboren sind*) im eisenbeiszer Mars, als . . . schnapphän, löwenfechter, faustrechter. Fischart *groszm.* (1572) B 1^{b}. *vgl.* rechtler.

RECHTERIN, *f. litigatrix, foemina lites movens, judicium subiens,* rechterinn Stieler 1553.

RECHTFALLEN, *n. im bergwerke die richtung eines ganges nach einer bestimmten, örtlich verschiedenen himmelsgegend.* Jacobsson 3, 375^{a}.

RECHTFALLEND, *part. im bergwerke nach einer bestimmten himmelsgegend fallender gang:* alle rechtfallende gänge haben ihr hangendes nach abend und ihr liegendes nach morgen. zwei dergleichen gänge durchschneiden sich in einer rechtfallenden linie. *ebenda. vgl. auch* Veith *bergwb.* 172.

RECHTFERTIG, *adj. zum rechte bereit, für ein rechtsverfahren fertig oder geschickt. ein rechtswort des mittelalters, nachher in ausgedehnteren gebrauch gekommen, seit dem* 17. *jahrh. wieder verschollen.*

1) *in der rechtssprache, und zunächst auf das verfahren bezogen, von dem was vor gericht besteht, rechtsbeständig, rechtgemäsz:* (*dasz die schöppen*) iczlichen sunderlichen vrogen mogen, was ym von den sachen wissentlich sei, unde an yn dirfaren (*vernehmen*), ab dy geczugnisse, dy sy furen sullen, rechtfertig syn. *Magdeb. fragen* 1, 15, 5 *s.* 137; *namentlich mit* klage, sache: rechtfärtige klage. Rihel *Livius* (1598) 428; einer bei des andern recht und rechtfertigen sachen zu bleiben. Schütz *Preuszen* 188; einer bei dem andern in rechtfertigen sachen zu stehen und beizupflichten. 199;

die gschenk die rechtfertigen sachen
vor den richtern zu schanden machen,
und jrs gefallens thun sie lenken
das recht, dazu den glauben krenken.
B. Waldis *Esop* 4, 94, 273;

darnach beredt der fuchsz den trachen,
das er jm auch stellt heim die sachen (*als schiedsrichter*),
wider zum berge mit jm gieng,
das er besehn möcht alle ding,
und sprach: so wird all sach rechtfertig,
wenn wir dort all sein gegenwertig. 99, 335;

auch niederdeutsch rechtverdich *so,* Schiller-Lübben 3, 436: wente de rad rechtverdige sake hadde. *d. städtechr.* 16, 322, 15. *als adverb:* das das recht über den reichen als über den armen rechtfertig gehalten werde. Schütz *Preuszen* 123. *vergl. dazu auch unten* 3.

2) *von daher in die allgemeine sprache übergegangen, und gebraucht*

a) *von personen, die vor gericht bestehen können, und ihrem leben und handeln, gerecht, rechtschaffen: justus* rechtvertig, rechvertig Dief. 313^{a}; rechtvertig, *justus, equus, dignus. voc. inc. theut.* r 3^{a}; *niederd. justus* rechtverdich Dief. *nov. gloss.* 224^{b}; *niederl.* rechtveerdigh *justus, aequus, integer* Kilian; *noch in näherem anschlusz an die gerichtssprache:* dasz sie rechtfertig seien in ihrem handel (*redlich, so dasz das gericht sie schützen kann*). *bair. landtagshandlungen des* 15. *u.* 16. *jahrh. bei* Schm. 2, 27 *Fromm., vgl. dazu:* dasz ihr handel und wandel rechtfertig wäre. *ebenda; in höherem sittlichen sinne:* ich . . . weiȥ, das rechtvertigen luiten das himelriche ist bereit und unrechten luiten die helle. *veter buch s.* 37, 28 *Palm;* es sollen auch zu obirbornmeistern verstendige rechtvertige, frome und redeliche menre gekorn werden. Spittendorff 133 *Opel* (*von* 1475); wen der allmechtige gott nie keinen rechtfertigen underwegen hat gelassen. 202; weil diser ein rechtfertiger könig war. *pers. baumg.* 1, 18; wie sollte das gute von einem rechtfertigen manne weichen können? 2, 9; der könig war ein verständiger mann, ein liebhaber der armen und gottfürchtigen, und kurz zu sagen, ein rechtfertiger fürst. 4, 13; der rechtfertige gott. 9, 15; *es heiszt* rechtfertig sein, rechtfertig werden: er (*der mensch*) wirt rechtvertic da mite, das er sine sunde verdampnet. *veter buch* 18, 10 *Palm;* desse (*kaiser Heinrich II*) was rechtverdich und is hillich. *d. städtechron.* 7, 93, 1; dir alleine bin ich ein sünder, und ein ubeltheter für deinen augen, auf das du allein rechtfertig seiest in deinen worten. Luther 1, 30^{b}; gehe nicht mit deinem diener ins gericht, denn es mag für deinen augen nicht rechtfertig sein, jemand der da lebe. 42^{a} (= *ps.* 143, 2, *nachher geändert in* fur dir ist kein lebendiger gerecht); das er durch den glauben on werk ist rechtfertig worden. 4, 91^{a}; das man durch den glauben rechtfertig und frum werde. Spalatin *ebenda* 5, 34^{b}; durch den glauben werden wir rechtfertig on werk. J. Jonas *ebenda* 6, 391^{b}; das gesetz ist unser zuchtmeister gewest auf Christum, dasz wir durch den glauben rechtvertig werden. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 198, 16 (= *Gal.* 3, 24, *wo* das wir durch den glauben gerecht würden); er (*gott*) ist uhralt und rechtfertig in seinen werken. *pers. baumg., vorrede;*

wis rehtvertic, triuwe. *minnes.* 3, 98^{a} *Hagen;*

rechtfertig schaffen, machen: nachdem vor der grundlegung der welt deine natur fromm und rechtfertig geschaffen ist, so sollen aus dir keine böse werke hervor sprieszen. *pers. baumg.* 8, 13; so werden uns unser gute werk oder eigen verdienst nicht rechtfertig machen für gott. J. Jonas *bei* Luther 6, 388^{a};

und wer sich selbs rechtfertig macht,
mit disem gleiszner (*dem Pharisäer im evangelium Luc.* 18, 9 *ff.*)
würt veracht. Schwarzenberg 111^{b};

rechtfertig bestehen, erfinden *u. a.:* ich weis fast wol das also ist, das ein mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen gott. *Hiob* 9, 2; damit sy .. rechtfertig erfunden werden. Frank *weltb.* 148^{a}; es würde kein lebendiger mensch rechtfertig erfunden für deinen augen. Schuppius 435; weil ihr auf die lieb gewurzelt seit, so lasset uns rechtfertig leben. Fischart *bienk.* 85^{b};

er sprach ouch: wiltu volgen
der wisheit unerbolgen,
so soltu rihten dine wege
in vil wislicher pflege,
din leben gegenwertic
offenlich rehtvertic
ze gote und gein den liuten. *Martina* 45, 70.

b) *von dingen, die eine gerichtliche prüfung ertragen können, in bezug auf erwerbung, redlich, rechtmäszig:* das auch dieselben gemeinen eisenkeufel hinfür kein alt eisenwerk, so inen zubracht wirdt, in dreien tagen .. nicht verkaufen noch bezalen sollen, auf das, ob dasselb ine zubracht alt eisenwerk nicht rechtvertig, und der, des das were, darnach fragen wurde, den dann das in kein weise verhalten oder verlaugnet werden sol. *Nürnb. pol.-ordn.* 141; *in bezug auf verfertigung und beschaffenheit, redlich und ordentlich erstellt, gut:* gold und silber das rechtfertig ist. *Ulmer ratsbeschlusz von* 1425 *bei* Schmid *schwäb. wörterb.* 427; da muesten die nechsten und pesten freund bei sein, die muesten solchs peschauen und erkennen, ob solchs guet rechtfertig wär, kein tadl het. Aventin. *chron.* 1, 111, 29 *Lexer;* item desz jars (1493) da trug man dem jungen Berynger pier hinwider, was nit rehtvertig gewest. *d. städtechron.* 11, 574, 20; so ainer dem andern ain rosz, schwein oder dergl. thier, die der bschaw bedürfen, ze khaufen gibt, ... so sol er jm das für rechtfertig gewern. Haltaus 1520 (*Baiern, von* 1518); an statt der volkomen guten und rechtfertigen wahren .. newe verfälschte böse wahren (*unterstecken*). *ebenda* (*von* 1571); ob die arznei dahin nützlich und rechtfertig sei. Paracelsus *chir. schrift.* 37 B.

3) rechtfertig, *bezogen auf gerichtlichen spruch, durch urtheil oder urkunde von verantwortung entbunden, frei erklärt:* amptlute, die von in ân urlaub unverrechnet und pflichtiglich zihen noch rechtfertig worden sind. Haltaus 1519 (*von* 1415); *aber auch durch urtheil verdammt, gerichtet* (*vergl. dazu* rechtfertigen 2 *unten*), *und daher schelte:*

ei, ei, das wir dir theten vertrauen,
du rechtfertiger ehrnvergeszner mann!
J. Ayrer 269^{a} (1344, 9 *Keller*).

4) rechtfertig *in anderem sinne, fertig zu rechten, rechthaberisch:* aber so rechtfertig ist der mensch, wenn er glaubt, etwas übereiltes, allgemeines, halbwahres gesagt zu haben; so hört er dir nicht auf zu limitiren, modificiren, und ab und zu zu thun, bis zuletzt gar nichts mehr an der sache ist. *der junge* Göthe 3, 283.

RECHTFERTIGEN, *verb. für ein rechtsverfahren bereit stellen; den prozess machen, für recht erklären u. ä., mhd.* rehtvertigen, *mnd.* rechtverdigen.

1) *zunächst, wie das adj.* rechtfertig, *als bloszes rechtswort, einen rechtsstreit anfangen, oder darin liegen.*

a) *im allgemeinen:* rechtfertigen, *lite cum aliquo decertare, judicio contendere* Stieler 407; wer mit fürsten zu schicken haben und sie vor ... dem kaiser rechtfertigen wolle, dasz dieselben fürsten ... durch ihre genossen geladen werden. Hipp. a Lapide *dissert.* 164; diejenigen, so vor der obrigkeit rechtfertigen, die führen unter sich ein bürgerlichen krieg. Lehmann *floril.* 1, 929; wer gefallen hat an zank, streit und rechtfertigen, der belustigt sich mit sünden. *ebenda;* zanken und vor der obrigkeit viel rechtfertigen haben die Römer unziemblich gehalten. *ebenda;* wann kein himmel oder hölle were, so gedenket doch, was das zanken oder rechtfertigen für unruh mache. Schuppius 280; *transitiv,* eine sache rechtfertigen, *im gerichtlichen verfahren behandeln:* wo oder an welchem orth ein jede sache aller obgemelten partheien, ihrer arth und geschicklichkeit, gerechtfertigt sein wolt. *abschied des reichstags zu Trier u. Cöln* 1512, § 21.

b) *vorzüglich in bezug auf ein strafverfahren,* einen rechtfertigen, *ihn anklagen, einem den prozess machen:* wa ouch dekeiner der gesessen ist in der vorgenant vogty, uszer der vogtye in ein ander vogtye für, dem habend die vögt nichtz nach ze fragenne, noch darumbe nicht ze rechtvertigenne oder ze strafene deheinweg. *weisth.* 1, 33 (*Zürich, von* 1347); es ensol ouch nieman enhein silber usz diseme bystůme fůren, ... und wer das verbrichet, dem sol man das silber gerwe nemmen und zů sime libe und gůte rihten und rehtvertigen uf den eit. *d. städtechron.* 9, 999, 41; (*richter, die ihre befugnisse überschreiten*) mögen darumb vor jhrem nechsten ordentlichen obergericht gerechtfertiget werden. *Carolina art.* 61; und wo der beschädigt nicht peinlich klagen wolt, so soll dennoch die oberkeit den thäter nichts destoweniger von ampts wegen rechtfertigen, und nach gelegenheit der person und überfarung, strafen lassen. 214; Herodes aber da er jn foddert und nicht fand, lies er die hüter rechtfertigen (*ἀνακρίνας τοὺς φύλακας*). *ap. gesch.* 12, 19; es ist auch zů besorgen, man finde deren noch vil yetz zů unseren zeiten, so einen, der in einem laster kaum eines strohalms tief steckt, rechtfertigen und straafen wöllen, und aber sy gar darinn ersoffen sind. Wickram *rollw.* 187, 15 *Kurz;* die ubelthäter fleiszig erforschen und rechtfertigen lassen. Kirchhof *wendunm.* 46^{a}; *selbst nur verhören:* rechtfertigen, einen reisenden, *inquirere in viatorem, dasz er bescheid geben musz, wer er ist, wo er herkomme.* Frisch 2, 97^{c};

do funden sie zwo partschen (*schiffe*) ston ..
uf die hond sie gedrungen hin
und sie rechtfertigt an dem ort.
do gabend sie so zimlich wort ... (*konnten sich als ungefährlich ausweisen*).
Liliencron *volksl.* 3, 39, 53.

mundartlich nicht ausgestorben: bair. einen rechtfertigen, *gerichtlich verfolgen, behandeln, bestrafen, prozessieren* Schm. 2, 28 *Fromm.; fränkisch* etwas rechtfertigen, *vor gericht deswegen anklage erheben:* N. N. wird ersucht, seine verläumderischen reden in vereinsangelegenheiten zu unterlassen, auszerdem sein treiben gerichtlich gerechtfertigt wird. *bekanntmachung im Würzburger generalanzeiger vom* 31. *dezember* 1883.

2) *in richterlicher thätigkeit einen rechtshandel leiten:* (*da*) ewer kunigklich maiestat Hansen Maltitz, als ain perkhmaister, mit vollem gewalt in die land Österreich Steyr und Kerrendten geschickt und bevolhen hat, all sachen, so bergkwerch beruerend, zu handeln und rechtfertigen, auch darinn urteil und recht ergeen zu lassen. *urk. Max. no.* 266 *s.* 398; *gerichtlich verurtheilen und strafen:* von wem das verachtet und hierüber yemant an seinem leben schaden zufügen wurde, den oder dieselben wil ein erber rate in craft irer obrikeit und regimentz darumb ernstlich rechtvertigen oder strafen lassen an seinem leben oder leib. *Nürnb. pol.-ordn.* 43; wo dein diener under einander umb slecht sachen unains wurden, daȥ du die strafen und rechtfertigen mögst. *urk. Max. no.* 62 *s.* 59; nach weiter bedenken aller umbständt ward der goldschmidt gerechtfertigt und nach befindung hiesz er (*der könig*) ihn als den selbstschuldigen an galgen henken. Kirchhof *wendunm.* 1603 7, 91;

nun war ein ketzermeister do
in dem barfüszer orden,
der rechtfertigt die leut also.
H. Sachs *dicht.* 1, 160, 10 *Gödeke;*

und geradezu hinrichten, tödten: einen vom leben zum tod rechtfertigen. Schm. 2, 28 *Fromm.;* seind sechs mörder auff offem platz gerechtfertigt worden, all mit dem rad gestraft worden. *ebenda* (*von* 1514); item den, so man auf bit des anclegers peinlich rechtvertigen will, sol das drei tag zuvor angesagt werden, damit er zu rechter zeit peichten und das heilig sacrament empfahen möge. *Bamberger halsger.-ordnung art.* 92; dasz er viel solle hin und wider von dem gerechtfertigten Hansen Schanzen reden (*den der erzbischof von Mainz hatte hängen lassen*). Luther *br.* 4, 615; do liesz er Mettium fahen und rechtfertigen. *Livius von* Schöfferlin 11; wie sie darüber (*über der verräterei*) betroffen, überwiesen und also nach ihrem eigenen verdienst weren gerechtfertigt worden. Schütz *Preuszen* 100; dort hengen die schelme, die mein vater hat rechtfertigen lassen. Pape *bettel- u. garteteufel* L 2^b;

edelm. wo ist dein gleit, du bösewicht,
du bist gefangen, hast dus nicht,
oder du must dein leben lassen.
abt. ich hab geleit auf allen straszen;
wann ich bin ein gweichte person.
ir seit auch all im schweren ban,
wo jr wolt rechtfertigen mich.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 18, 109.

3) *aber auch frei sprechen, unschuldig erklären:* rechtfertigen, *justum et insontem declarare, absolvere.* Haltaus 1520; sich rechtfertigen, *se insontem probare* 1521; *vom gerichte gottes über den sündigen menschen, in der sprache der bibel:* ich sage euch aber, das die menschen müssen rechenschaft geben am jüngsten gericht, von einem jglichen unnützen wort, das sie geredt haben. aus deinen worten wirstu gerechtfertiget werden, und aus deinen worten wirstu verdampt werden. *Matth.* 12, 37; und rechtfertigest den gerechten. 2 *chron.* 6, 23; dieser (*reuige zöllner*) gieng hin ab gerechtfertiget in sein haus, fur jenem. *Luc.* 18, 14; wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünden. *Röm.* 6, 7; ich bin wol nichts mir bewust, aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget, der herr ists aber, der mich richtet. 1 *Cor.* 4, 4; *und danach in geistlicher sprache:* wer nun durch das thewer blut Christi erlöset, und jhm der verdienst des leidens Christi zugetheilt und gegeben, der wird alsbald gerechtfertigt, das ist, er findet vergebung seiner sünden, wird von der schuld der ewigen verdamnus erlediget. *kais. erklärung wegen der religion, Augsb.* 1548, IV, 1; so jemand bewären will, dasz der gottlos allein gerechtfertigt werde durch den glauben. Fischart *bienk.* 105^a; *vgl. dazu* rechtfertig werden, machen *u. a. unter* rechtfertig 2, *a.*

4) *in bezug auf eine urkunde, rechtsgiltig machen, ausfertigen:* das vil briefe koment an das ingesigel (*zur siegelung*) durch dis bobestes kammer und nüt durch die kanzellarie, do men alle bobestbriefe solte besehen und rehtfertigen e sü an das ingesigel kement. *d. städtechron.* 9, 600, 22; einen rechtfertigen, *mit öffentlicher urkunde versehen:* auch sollen alle notarien, so .. nicht examiniert und gerechtfertiget würden, sich jhrer empter zu gebrauchen, verbotten und suspendirt werden. *cammergerichtsordn. zu Augsburg* 1500, *tit.* XIII; das lehenrechtfertigen, *urkunde über belehnung fordern und erlangen* Haltaus 1522.

5) rechtfertigen, *in erweiterter anwendung, zur rede stellen, rechenschaft fordern, mit dem beisinne des strafens und rügens:* so sprech der hafner. was gat das dich an, du hest mich nit darumb zu rechtfertigen, warumb ich usz einen (*lehmklumpen*) mach ein unflotgeschirr, und usz dem andern ein lustlich trinkvasz, der leim ist min, ich mag dar usz machen was ich wil. Keisersberg *bilg.* 78^c; wenn du nun got woltest rechtfertigen, warumb er disen verdampt, und den andern selig macht, so sprech er, was gat das dich an, ich mag mit minen geschöpfen thun was ich wil. 78^d; die weisheit mus sich rechtfertigen lassen, von jren kindern. *Matth.* 11, 19 (*ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς*); das ist lächerlich, saget Cnemon, du rechtfertigest mich, dir zu sagen auf deine frage, und hastu noch nit auf meine frag geantwortet. *buch d. liebe* 188^d; gieng auf den markt, fischte auch daselbst einem becken zwei kreuzer brod ab und asze fein offentlich unterm freien himmel zu mittag .. niemand rechtfertigt mich deszwegen als der durst, den ich aber in eines weinschenken oder gassenwirths keller befriedigte. *Simplic.* 3, 364 *Kurz;* überflusz und unmässigkeit rächtfertigen schelten und straafen, *luxuriam agere.* Maaler 324^a;

sie (*die welt*) lestert, schmecht, schendt und veracht,
rechtfertigt, spottet und verlacht.
H. Sachs *dicht.* 2, 52, 124 *Tittmann;*

und völlig in die bedeutung strafen (*mit bezug auf oben* 2) *übergehend:* herr nüt strafe mich in deinem wüten, noch rechtfertig mich nit in deinem zorn. Keisersberg *seelenpar.* 25^b.

6) rechtfertigen, *recht oder richtigkeit darthun, vertheidigen gegen klage oder vorwurf:* rächtfertigen, ein sach wol zerächt legen, dick und vil darvon reden, wol erbütlen, *exagitare rem aliquam, justum reddere, efficere, pronunciare* Maaler 324^a; rechtfertigen, *justificare, defendere* Stieler 407; *im gegensatz zu den bisher aufgezählten eine bis heute gebliebene bedeutung.*

a) einen, sich rechtfertigen: was sollen wir sagen meinem herrn, oder wie sollen wir reden? und was können wir uns rechtfertigen? gott hat die missethat deiner knechte funden. 1 *Mos.* 44, 16; er aber wolt sich selbs rechtfertigen. *Luc.* 10, 29; und er sprach zu jnen, jr seids, die jr euch selbs rechtfertiget fur den menschen, aber gott kennet ewre herzen. 16, 15; der sich rechtfertiget ohne beschuldigung, der macht sich schuldig. Olearius *sentenzen* 111; er konnte sich nicht rechtfärtigen, *se ex culpa eximere non potuit.* Steinbach 1, 397; sich gegen einen rechtfärtigen, *purgare se alicui. ebenda;* musz ich mich nicht also rechtfertigen, wenn man mich nicht für einen menschen halten soll, dem es nur darum zu thun ist, dasz er übersetzt, es mag nun .. erbärmlich oder gut sein? Lessing 3, 262; so rechtfertigte der gerechte landesvater vor allem volke dieses gute kind. Pestalozzi *Lienhart u. Gertrud* 3, 151; dieser allwissende gott ... braucht sich nicht durch den mund des staubes zu rechtfertigen. Schiller *räuber* 5, 1; rechtfertigen sie den töpfer gegen den topf, antworten sie, Edwin! *hist.-krit. ausg.* 2, 352; ich sage diesz alles, nicht um meinen Gustav zu rechtfertigen, sondern nur zu entschuldigen. J. Paul *uns. loge* 2, 179.

b) etwas rechtfertigen, *erst der neueren sprache geläufig:* indem er ... durch die ursache seines zorns, nemlich die geschehene beleidigung, seinen zorn zu rechtfertigen suchet. Chr. Wolff *vern. ged. von d. menschen thun u. lassen* (1733) 263; wer getrauet sich diesen betrug vor der welt und dem richterstuhle des gewissens zu rechtfertigen? Gellert *bei* Adelung; mein betragen diesen morgen, ist nicht zu rechtfertigen: zu entschuldigen höchstens. Lessing 2, 154; *und in abgeblaszter bedeutung, als richtig oder recht erweisen, ohne weiteren bezug auf eine anklage:* musz nicht meine materie die regeln erst rechtfertigen? Gellert 5, 173; wir fühlen neigungen gegen sie (*menschen*), die ein innerliches bewusztsein bald für gut und edel, bald für unerlaubt und verwerflich erkläret, und die das urtheil des verstandes bald mit gründen rechtfertiget, bald verbeut. 6, 10; die beispiele anderer menschen rechtfertigen das, was wir heimlich als erlaubt wünschen. 152; wie vollkommen rechtfertigen sie, durch solche gesinnungen, meine liebe gegen sie. Lessing 2, 47; wollte also Moses seine sendung rechtfertigen, so muszte er sie durch wunderthaten unterstützen. Schiller *hist.-kr. ausg.* 9, 121; o ich wäre auch für diese von gräbern zerstückte erde vielleicht gar zu glücklich, ich dürfte für ein so junges, mit so kleinen verdiensten gerechtfertigtes leben vielleicht ein zu groszes Eden bewohnen. J. Paul *Hesp.* 2, 111;

es glückte aber nicht, und so begann
aufs neu das blutge kriegesspiel. hier endlich
rechtfertigte der fürst den alten ruhm.
Schiller *Piccol.* 2, 7.

c) *ungewöhnlich* einen von etwas rechtfertigen, *lossprechen* (*vgl. dazu oben* 3): ‘aber wie kommst du zu diesem blatt?’ es rechtfertigt mich von der that, mehr sollt es nicht. Klinger 7, 174.

7) rechtfertigen, *nach dem adj.* rechtfertig 2, *b, eine sache richtig erstellen, richtig machen; nur in der älteren sprache.*

a) *in bezug auf ein naturgesetz:* diu natürleich hitz rehtvertigt die leib der tier, und dar umb ist der mensch ains aufgerihten leibes gegen dem himel, wan er mêr pluots und hitz hât nâch seiner grœzen denn andreu tier. Megenberg 30, 11, *und danach:* die natürlich hitz rechtfertigt die leib der thier und darumb ist der mensch eines aufgerichten leibes gegen dem himel. Dryander *arznei* (1542) 16^b.

b) *in bezug auf gesetzliche vorschrift:* doch das sie der stat gerechtvertigte gewicht und elen zu solichem iren aussneiden und auswegen haben und gebrauchen. *Nürnb. pol.-ordn.* 130; daȥ ein iclich man, der gelöt oder wage hat, daȥ er daȥ rehtvertigen sulle ... zu sant Walpurg messe, und zu sant Michels messe, durch daȥ niemant ze schaden chome. 155, *durch obrigkeitliche untersuchung;* es wäre hoch vonnothen, dasz man den zinskauf rechtfertiget (*gesetzlich feststellt*) in allen landen, aber ganz und gar abzuthun ist auch nicht recht. Luther *br.* 2, 520.

c) *von beschädigten oder in unordnung befindlichen sachen:* den prunnen im wald ... hab ich zu zweien mollen lassen pessern und rechtfertigen. Tucher *baumeisterb.* 196, 19; die slosz rechtfertigen. 248, 33; (*Cāsar*) hat zwai püecher, wie man recht reden, die sprach rechtfertigen, in ordnung und mas bringen sol, ... geschriben. Aventin. *chron.* 1, 590, 7 *Lexer;* wiewol ... pabst Leo der zehent und kaiser Maximilianus sich ser gemüet haben, den kalender wider zu rechtfertigen. 590, 35; der heilig sand Jeronymus .. rechtfertiget den psalter auf das kriechisch und jüdisch. 1097, 12; ist aber die nasz erkaltet und verändert, da gebüt Heinricus, dȥ sy heisz gemacht werde mit hitz der hüner, und werde gerechtfertiget, mag sy aber nit gerechtfertiget werden, so nimm sy ab. H. Braunschweig *chirurgia* (1539) 51; das erst erbieten ist gewest, er wölle alles das, so er je ausgehen hab lassen, unserm allerheiligsten vater, dem bapst uberreichen, daran zu rechtfertigen alles so seiner h. geliebt, und so es jr gefiel, alles auszutilgen. Conr. Adelman *bei* Luther 1, 123^b; ir nement euch an, das reich zů rechtfertigen, aber zerstören (*zerstört*) das reich umb miet und gaben. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 89, 2; dasz ir rechtvertigen und gut machen, üwere weg und handlung. 3, 15, 6.

8) *gewöhnlich ist* rechtfertigen *untrennbare zusammensetzung, doch wird es auch als trennbare gebraucht:* den selben graben auszzuwerfen und den rechtzuvertigen. Tucher *baumeisterb.* 218, 1; wie man dasjenig, so im psalter gefelscht und unrecht was, solt nach dem hebreischen rechten grund und kriechischen psalter .. wider rechtgefertigt, in sein ersten rechten verstand gebracht (*haben*). Aventin. *chron.* 1, 1097, 18.

RECHTFERTIGER, *m. der da rechtfertigt, in verschiedenen bedeutungen des verbums; streitender, prozessführender:* rechtfertiger, der ein für gericht fürnimpt, *litigator* Dasyp.; rächtfertiger, *litigator*, *actor* Maaler 324^a; *richter:* Heinrich der sibend, ein graf von Lützelburg anno 1308, regieret 4 jar, ein groszer rechtfertiger und richter. Köbel *Steinhöwels chronik* (1531) 31^b.

RECHTFERTIGERIN, *f. die da rechtfertigt; nach* rechtfertigen 6: rechtfärtigerinn, *justificatrix* Steinbach 1, 397; die zeit, die beste rechtfertigerinn. *hannov. mag.* 1840 *s.* 256.

RECHTFERTIGKEIT, *f. zustand eines rechtfertigen; gerechtigkeit in gerichtlichem sinne* (*vgl.* rechtfertig 1): *justitia* rechtfertickeit Dief. 313^a; umb das solche gerichte und rechtfertikeit furgang genzlich haben muge, so haben wir den ganerben zu Cronenberg erleubt, das sie ... halsgericht haben mugen. Haltaus 1522; *in sittlichem sinne* (rechtfertig 2, *a*): er ist das haupt der hohen, und die kron aller groszen, die welt rühmet sich der folge seiner rechtfertigkeit. *pers. baumgarten, vorrede;* in den tagen deiner rechtfertigkeit, o könig! klagt niemand über die welt. *ebenda;* vor allem seine unbescholtene rechtfertigkeit. Herder *z. litt.* 15, 119; die erhabene Livia, .. die, mit aller ihrer rechtfertigkeit, in den augen aller guten menschen eine ganz andere sünderin war, als die schöne und unglückliche Julia. Wieland 24, 399; *alterthümelnd:*

ihr auge war lichten tages glanz;
man nennt sie thätig ehrbarkeit,
sonst auch groszmuth, rechtfertigkeit. Göthe 13, 126;

in theologischem verstande: die rechtfertigkeit aber, so d. Carlstad auch aus dem erkentnis bringt (*im gegensatz zu der aus dem glauben*). Luther 3, 84^a;

di clare vrouwe naht unde dac
ouch godes rehtvertekeit (*die gerechtigkeit vor gott*)
ummer me âne underscheit
mit flîȥe wol bedâchte. *Elisabeth* 2283;

rechtfertigkeit, *ordentlicher zustand von dingen* (*vergl.* rechtfertig 2, *b*): des rîches wirde und wesen in rechtfertikeit behalten. *deutsche reichstagsacten* 1, 337 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 383.

RECHTFERTIGUNG, *f. die handlung des rechtfertigens.*

1) *in älterer sprache gerichtliche streitigkeit, rechtsverfahren, prozess:* so mag kun. mt. oder herr Hainrich ainer den andern weiter umb solche bewarnus, wie weit dieselb allain strecken mug, mit recht ersuchen .. und solche rechtfertigung solle beschehen an den enden da es sich geburt. *urk. Max. no.* 172 *s.* 202; sie theten denn zuvor gnugsame caution, mit bürgen, und anderem, wie recht ist, de judicato solvendo, das ist, für solche summ oder aestimation desz guts, dafür der beklagt in rechtfertigung stünde. *cammerger.-ordnung zu Regensburg* 1507, XXXV, 4; wo jemand an unserm cammergericht die nullitet oder nichtigkeit voriger rechtfertigung (*eines früheren prozesses*) fürzuwenden bedacht. *cammerger.-ordnung zu Worms* 1521, XXI; wo ein zweifel zwischen den partheien einfiel, dasz die sachen, derhalben die rechtfertigung gewesen, funfzig, oder unter funfzig gulden werth sein sol. XXIV, 2; aber ausz solchem unehrbarn, duppeln verkaufen, oftmahls grosze gräme, verbitterungen und rechtfertigungen, zwischen beiden käufern entstehn. *Frankf. reform.* 10, 1 § 5; ein apt, der sehr viel rechtfertigungen hatte, ward gefragt, warumb er doch so gern rechte, da er doch wiszte, das er mehrtheils verliere? Zinkgref *apophth.* 1, 342; weil er durch vilfaltige an der kreisz-cammer und sonst habende unnöthige streit und rechtfertigungen .. verdorben. 2, 55; ein bergischer bauer hatte eine rechtfertigung die jhn zimlich vil gekostet, als er nun einmal alle acta begerte. 93; (*ein edelmann*) welcher eben dises guts halben eine rechtfertigung wider den könig hatte. 128; wenn jemand eine arznei erfinden könte welche die strittigkeiten und daraus erwachsende rechtfertigungen heilen möchte, so solte er mehr dank verdienen als die ratzen- und mäusefänger. Harsdörfer *lust- u. lehrreiche gesch.* 1, 125 (*und danach* Butschky *Patm.* 371); finden sie den streit, wo sie den frieden gesucht, dasz sie darüber in eine rechtfertigung geraten. 126;

ich hab ein rechtfertigung zu hof.
zwanzig mahl ich schon herein loff
und köndt sie doch nicht bringn zu endt.
als gelt, das ich bring in die hendt,
thut mir die rechtfertigung fressn.

J. Ayrer *fastn. sp.* 53^a (2603, 4 *Keller*).

2) *gerichtlicher spruch und verurtheilung, namentlich auch hinrichtung* (*vgl.* rechtfertigen 2): so sollen und mögen wir die .. ungehorsamen greifen, fahen, und in unser gefängnis auf das rathhausz führen und behalten, bisz zur rechtfertigung. Haltaus 1525 (*von* 1499); mit nacheilen, streifen, fahen, niederlegen, belägern, eröberung, erlangung, uberkommung, stellung, und rechtfertigung der personen. *erklärung des landfriedens, Nürnberg* 1523, XXX; item dem, so man auf bitt des anklägers mit endlicher peinlicher rechtfertigung strafen will, soll das zuvor drei tag angesagt werden. *Carolina art.* 79.

3) rechtfertigung, *freisprechung*, *lossprechung* (*vergl.* rechtfertigen 3): eines rechtfertigung, *purgatio*, *criminis depulsio, liberatio culpae.* Frisch 2, 97^c; *im geistlichen sinne:* rechtfertigung im theologischen, *justificatio. ebenda;* wie nu durch eines sünde die verdamnis über alle menschen komen ist, also ist auch durch eines gerechtigkeit die rechtfertigung des lebens uber alle menschen komen. *Röm.* 5, 18; von der weise, durch welche der mensch die rechtfertigung bekompt. *kaiserl. erklärung wegen der religion zu Augsburg* 1548, *tit.* VI, *überschrift;* die liebe, die da ist das ende des gebotts und die vollkommenheit des gesatzes, so bald sie in der rechtfertigung eintritt, so ist sie fruchtbar. *tit.* VII, 1.

4) rechtfertigung, *vertheidigung*, *abwehr* (*vgl.* rechtfertigen 6): und hat es ... daselbst allwege tapfere leute gegeben, so von natur behende, muthig und zur rechtfertigung geneiget. Walter *dithmars. chron.* (1683) 6; *in der neueren sprache geblieben im sinne der gerechterklärung eines menschen gegenüber anklage oder vorwurf:* der advocatus diaboli, den ich mir bei dieser rechtfertigung Aspasiens gegenwärtig denke. Wieland 24, 348; mehr zur rechtfertigung meiner edeln klientin zu sagen, würde ein unbilliges misztrauen in die weisheit, gerechtigkeit und humanität unsrer richterinnen verrathen. 355; wollten sie wohl die rechtfertigung eines menschen übernehmen, der dasjenige an sich vollendet, was ein schreckliches schicksal ihm noch erlassen hat? Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 287; nach einigen tagen wurden ihm papiere von dem todten zugestellt; aber er sah sie voll abscheu nicht an. sie enthielten rechtfertigungen und zugleich nachsünden. J. Paul *Titan* 5, 107; rechtfertigung. *überschrift eines gedichts bei* Uhland *ged.* 46.

5) rechtfertigung, *richtigstellung nach prüfung und gesetzlicher vorschrift* (*vgl.* rechtfertigen 7, *b*): dieselben zwen sullen auch hinnach ob der eich und rechtvertigung der wage, elen, metzen und gewicht sein und das ausrichten. *Nürnberger pol.-ordn.* 175; gemeine probation und rechtvertigung der ... reichsmünzen. *münzordnung von* 1574, § 12; *besserung, wiederherstellung* (*vgl.* rechtfertigen 7, *c*): die zeit hat sich also verkert und spreuzt sich dermaszen, das die menschlich natur weder zucht und straf, weder rechtfertigung noch reformirn mer leiden mag noch kan. Aventin. *chron.* 1, 953, 26 *Lexer.*

RECHTFERTIGUNGSGRUND, *m. grund zur freisprechung oder abwehr.* Kant *metaphysische anfangsgründe der rechtslehre* (2. *aufl.*) *s.* 261.

RECHTFERTIGUNGSSCHRIFT, *f. schrift zur rechtfertigung, apologia.*

RECHTFORMIG, *adj. rechte form habend, richtig:* dasz du den magen bringest in eine rechtformige digestion. Paracelsus *opp.* 1, 1020 C; *als* rechtförmig, *in der rechtssprache* (*vgl.* rechtförmlich):

herr official, verstönd mich eben!
ich hoff, die urteil söl das vor geben,
dasz man die kuntschaf nemm mit nammen.
dasz ist rechtförmig und zimpt sich zsammen.
fastn. sp. 869, 27.

RECHTFÖRMLICH, *adj. und adv. der form des rechts gemäsz: juridica actio*, ein rechtliche odder rechtförmliche anklage. Alb. rr4^{b}; der advocat hat diese sachen rechtförmlich, klar, teutsch an tag gebracht. Ayrer *proc.* 2, 11.

RECHTFUCHS, *m. pferd von richtiger fuchsfarbe.* Adelung. *vgl. dagegen* lichtfuchs, rotfuchs, schweiszfuchs.

RECHTFUGE, *f. was nach recht füglich ist:* hilf, rettung und entschüttung dieser land und leut, welche dir zukünftiglich ausz natürlicher rechtfuge erblich anfellig und zuständig. *Garg.* 210^{a}.

RECHTFÜGIG, *adj. rechten fug habend:* rechtfůgig, bequem, *dignus, aptus, concinnus.* Maaler 327^{d}.

RECHTGANG, *m. richtiger gang:* ja das kind bewundert mehr den ersten wissenschaftlichen lehrer als den ersten moralischen, erstlich weil der moralische, z. b. der vater, immer zwischen irrgängen und rechtgängen wechselt. J. Paul *leb. Fibels* 187.

RECHTGÄNGIG, *adj. richtigen gang habend. in der astronomie, nach osten sich bewegend. vgl.* rechtläufig.

RECHTGEBOT, *n. das anbieten der gerichtlichen schlichtung einer sache* (*vgl.* das recht bieten *sp.* 383): wir haben dir in verschinner zeit ernstlich bevolhen, Micheln Aderstorffer aus gefenknus darinn du yne etlicher vermeinter sachen halben wider sein völlig und genugsam rechtgebot ein zeit lang gehalten hast, ledig zu lassen. *urk. Max. no.* 24 *s.* 18.

RECHTGEMÄSZ, *adj. dem rechte gemäsz, rechtmäszig:*

es ist mein rechtgemäszes eigenthum. Tieck 3, 146.

RECHTGEMUT, *adj. rechte gesinnung habend:*

die tugenthaft und rechtgemuten. H. Sachs 2, 2, 86^{d}.

RECHTGESCHAFFEN, *part. rechte gestalt und art habend, wie* rechtschaffen, *s. d.; zumal im* 16. *jahrh., von dingen:* in disem monat soll man auch allen rechtgeschaffnen gewächsen die nebenäst, die nit frucht tragen, abhauen. Herr *feldb.* 36^{a}; *von menschen, der art und dem berufe nach:* und wo sich ains kriegers erben rechtgeschaffen hielten, der krieg auch sich brauchten, verlieh man inen solche kriegsgüeter auch. Aventin. *chron.* 1, 629, 17; hat kein glück mit den frauen gehabt, haben in gar zue einem narren gemacht; wär sunst ein rechtgeschaffen fürst gewesen. 764, 27; da hielten zween feiner alter bescheidlicher knecht, die waren Reineckisch, und ohne zweifel rechtgeschaffene leuth, darfur ich sie ansahe. Götz v. Berl. 115; erkannt seiner frawen radt für gut und zoch wider zuruck in sein alte herberg, lies hinfurbas seinen eifer faren und ward ein rechtgeschaffner hausmann. Wickram *rollw.* 154, 3 *Kurz;* das ein rechtgeschaffener medicus in allem seim leben, thun und wandel dahin sinnen und schalten sol, die leut... bei gesundheit frisch zu erhalten, oder von krankheit zu erledigen. *Garg.* 12; einem rechtgeschaffenen poeten sollen alle diese gedichte (*der blinden heiden*) und derselben deutungen bekant sein. Rist *Parn., vorbericht; der sittlichkeit nach, gegensatz zu* böse: bosz leut haben alzeit mehr glücks dann rechtgeschaffen leut. S. Frank *sprichw.* 2, 166^{b}; und dieweil solche ding guet, recht und war warn, muestens von not wegen rechtgeschaffen leuten wolgefallen und annemlich sein. Aventin. *chron.* 1, 818, 2; darumb ward von got disem wedel ain weiser und bestendiger fürst entgegen gesetzt. wo nit ain rechtgeschafner herr an dem regiment gewesen, wär es geschên, wär aus gewesen umb das römisch reich. 872, 25; einen rechtgeschaffen bischof weisz ich bei meiner seel in ganzem teutschem lant nit zů finden. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 31, 34; *prädicativ und adverbial:* dasz niemandt ausz seinem freien willen müge rechtgeschaffen vor gott werden und bestehen. *Petr.* 198^{b}; ach gott käm ich auf, so wolt ich erst rechtgeschaffen leben. 211^{b}.

RECHTGESCHAFFENHEIT, *f.:* rechtgeschaffenheit, oder ainfeltigkait, hatt ain laster das jr entgegen ist, das wir arglistigkait nennen. *Melanchthons annot. zu d. Römern* 9, 8 *verdeutscht.*

RECHTGESETZT, *part. in richtiger satzung befindlich, redlich und recht beschaffen:* und wenn einem auch die wahrheit nach gesaget wird, die zu seiner schande gereichet, so verdreust es ihn: wenn es aber nicht wahr, und nur eine verleumdung ist; so schmerzet es ein rechtgesäztes gemüte leicht nicht. Butschky *Patm.* 515; rechtgesäzten ministris... ist des landes direction wohl zu vertrauen. 688; ein rechtgesätzter prinz. 892.

RECHTGLAUBER, *m. der recht glaubt: orthodoxus*, ein rechtglauber, rechtglober, rechtgeleuber Dief. 401^{c}.

RECHTGLAUBIG, RECHTGLÄUBIG, *adj. und adv. den rechten glauben habend; ahd. ohne zusammensetzung* rehto geloubig: den uuistuom dero catholicorum (rehto geloubigon). Notker *ps.* 67, 31; *seit dem* 15. *jahrh. orthodoxus* rechtglaubig, rechtgleubig Dief. 401^{c}; rächtglöubig, rächter meinung, rechtsinnig, waarhaft, *orthodoxus.* Maaler 324^{a}; ein spanischer könig muszte ein rechtgläubiger prinz sein. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 8; ein rechtgläubiger, *orthodoxus, qui recte de fide sentit.* Frisch 2, 98^{a};

rechtgläubig, gotsforcht-reich, getrew. Weckherlin 103;

die unumgelautete form hat sich bis an dieses jahrhundert heran erhalten: von Tertulliano, Victorino, Lactantio, Augustino ist es bekand, dasz, eh sie unter den rechtglaubigen ihre namen haben schreiben lassen, mit weltlicher wolredenheit die unterhaltung und ehr gesucht haben. Schuppius 724; diese allgemeine mutter der rechtglaubigen (*die kirche*). Gotter 3, 66.

RECHTGLÄUBIGKEIT, *f.:* die bestimmung der rechtgläubigkeit wurde ebenso wandelbar wie die hofgunst. Schlosser *weltgesch.* 4, 473.

RECHTHABEND, *part. der vor gericht recht behält:* zu würklichem schaden und gefährde des obgesiegten rechthabenden theils. Haltaus 1526 (*von* 1650).

RECHTHABER, *m. haber als abgabe an die herschaft* (*vgl. dazu* recht I, 2, *c sp.* 366): dem herrn von Prum weist der scheffen 18 mltr. rechthaber zu liefern auf s. Stephanstagh. *weisth.* 2, 526 (*Prüm,* 16. *jahrh.*).

RECHTHABER, *m. der recht zu haben behauptet oder haben will* (*vgl.* recht II, 2, *a sp.* 373): rechthaber, *duricapito, contumax, cautes.* Stieler 723; o mein rechthaber, so hätten sie sich auch gar nicht unglücklich nennen sollen. Lessing 1, 542; ein gelehrter zänker und rechthaber. Schlosser *weltg.* 9, 406.

RECHTHABEREI, *f. das ungeordnete bestreben, recht zu haben oder recht zu behalten.* Adelung; durch einige fragen und rechthabereien der anderen wenig gestört. Göthe 24, 296.

RECHTHABERISCH, *adj. und adv.:* Palissot, der in seinen antworten gegen jenen (*Voltaires*)... geist, eine sehr beschränkte, rechthaberische, subalterne rolle spielt. Göthe 36, 186; er hat seine lust am disputieren und ist so rechthaberisch, wie ein candidat nach seiner ersten predigt. Tieck *nov.* 7, 25.

RECHTIGEN, *verb. als recht oder richtig hinstellen:* allein der thronfähige vortritt der kriegskunst vor allen friedenkünsten wird von zwei ganz andern gründen und gefühlen gerechtigt und erklärt. J. Paul *Levana* 2, 143.

RECHTIGKEIT, *f. zustand des rechten oder wahren* (*erweiterte form zu* rechtheit, *justitia* Dief. *nov. gloss.* 224^{b}); *im gerichtlichen sinne gerechte sache, gerechtigkeit: justitia*, richten de rechticheit. *ebenda* 223^{b};

secht, ir richter der rechtigkeit,
mir hat der Tanawäschel auch widersait. *fastn. sp.* 471, 11.

RECHTISCH, *adj.* 1) *nach der rechten seite, der rechten hand gemäsz:* rechtisch *dextra manu utens.* Steinbach 2, 289, *mit angabe der aussprache als* rechtsch, *also jedenfalls aus Schlesien;* rechtsch fechten, *dextra manu certare. ebenda.*

2) *nach recht, dem rechte gemäsz:*

die bösen leut ze nöten
mit stumbeln und mit töten,
haubt gen haubt und fuosz gen fuosz,
sich daȥ ist die rechtisch puosz. *ring* 29^{a}, 2.

RECHTKANNE, *f. kanne als abgabe an die herschaft* (*vgl.* recht I, 2, *c sp.* 366): dyt herna is sulchen recht, as beide herren zo Arweiler hant in der goidtzheuser hoeven alda. zo deme eirsten in deme hoeve van Prueme eine rechtkanne voll weins van xiiij quarten of umb die maesze... item in dem hove van Tricht eine rechtcanne voll weins as vurschreben steit. *weisth.* 2, 647 (*Eifelgegend, von* 1400).

RECHTLÄUFIG, *adj. rechten, geraden lauf habend:* rechtläufig, *directus*, wird ein planete genennet, wenn er ordentlich vom abend gegen morgen läuft. *math. lex.* 1, 1092, *vergl.* rechtgängig; die rechtläufigen bewegungen der planeten. Schlosser *weltgesch.* 12, 463; *auszerhalb der sternkunde, mit beziehung auf die sittliche bedeutung von* recht: wie benahmst du dich in diesen heiszen strudeln der lust? du bewegtest deinen fischschwanz (die vernunft) und schriebest dir damit eine rechtläufige bahn durch die wogen vor. J. Paul *Qu. Fixl.* 171.

RECHTLER, *m. der ein recht hat oder ausübt, in* holzrechtler, *s. d., vgl. auch* erbrechtler, leibrechtler Schm. 2, 32 *Fromm.; der mit einem recht sich wissenschaftlich beschäftigt, in* staatsrechtler (Göthe 25, 49).

RECHTLICH, *adj. und adv. dem recht gemäsz; nach verschiedenen bedeutungen des einfachen subst. und adj.; ahd.* rehtlîh, *mhd.* rehtlîch *und* rehteclîch.

1) *wie es recht ist und sich schickt, schicklich, ordentlich, in bezug auf eine ausführung:* das wil ich ietzo voran gemelt haben, das unser teutsche sprach mer sich der kriechischen dan der lateinischen vergleicht... darumb rechtlicher und artlicher mit kriechischen buechstaben dan auf die römisch art geschriben wird. Aventin. *chron.* 1, 14, 10; *in bezug auf aussehen, kleidung, nahrung:* doch ist es der klugheit gemäsz, anständig, und was man in Niedersachsen rechtlich nennt, in seinem aufzuge zu sein. Knigge *umg. m. menschen* 2, 230; vater Märten. mutter Marthe (beide in rechtlichen bauernkleidern). Göthe 11, 271; wir traten bei einer frau ein, in deren hause es ganz rechtlich aussah. 16, 277; tausende von händen gehören trotz der maschinen heute dazu, um einen einzigen menschen rechtlich zu kleiden. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 131; es war nun schon der dreizehnte tag... dasz das schiffsvolk dieses seehelden ohne eine rechtliche nahrung zugebracht hatte. Möser *patr. phant.* 2, 232; *ordentlich, genau, von einer wegweisung:*

> und keinen mann gefunden, der mir rechtlich
> den weg gewiesen. Tieck 10, 365.

2) *dem sittlichen recht gemäsz;*

a) als adjectiv: ein rechtlicher mann; eine rechtliche handlung, rechtliches verfahren; man kann vertrauen zu ihnen haben, es sind rechtliche leute; *ahd.* theser man rehtlîho ist uuarlîho gotes sun (*hic homo justus est vere filius dei*). *Tatian* 210, 2; *erst wieder viel später* ein rechtlicher mensch, *homo aequitatem amans, und bisweilen morosus* Frisch 2, 97^{a} *als der volkssprache angehörig, vgl. dazu unten* 3; bei allem diesem zeigt sich die junge gräfin entschieden ... hartnäckig auf ihren besitz, welche härte jedoch durch ein unbefangenes, rein natürliches und im tiefsten grunde rechtliches weibliches wesen bis zur liebenswürdigkeit gemildert wird. Göthe 15, 49; wer die menschen braucht, nimmts nicht genauer als sie es selbst haben wollen, und so ist denn unser held latitudinarisch gesinnt, bis zur intrigue, bis zum kuppeln; weil er aber durchaus seine rechtlich-bürgerlichen anlagen nicht verläugnen kann, so verdirbt er jederzeit seinen zustand, wenn er streng sittlich und pflichtgemäsz handeln will. 45, 246; *in etwas anderer wendung, die beziehung auf das sittliche recht angebend:* diesz schwenzeln, diese allheit und leerheit, diese rechtliche schurkerei (*in den rollen von Rosenkranz und Güldenstern*). 19, 167.

b) als adverb: rächtlich, billigklich, *aeque, jure, lege, legitime* Maaler 324^{b}; das erst ist, das ein mensch nimer tug seinem nechsten, das er rechtlich nit wolt, das es im gescheh. Keisersberg *seelenp.* 56^{b}; zum andern solt du deinem nechsten vertragen, des du rechtlich vertragen sein wilt. *ebenda; in der neuern sprache* rechtlich handeln, rechtlich verfahren, sich rechtlich gegen einen bezeigen; er hat an seinen verwandten nicht rechtlich gehandelt.

3) rechtlich, *dem gesetzlichen recht gemäsz; eine bedeutung die in der älteren schriftsprache so überwiegt, dasz die vorhergehenden hier nur ganz vereinzelt erscheinen, und erst seit dem vorigen jahrhundert sich wieder hervorwagen:* rechtlich, *licite, jure* Dasyp.; rächtlich, *judicialis* Maaler 324^{a}; rechtlich, *judicialis, legitimus* Frisch 2, 97^{a}.

a) in bezug auf den stoff: jus fasque, ratio, rehtlihiu racha, rehtlih reht Steinmeyer-Sievers 1, 192. 193, 31; rehtlihiu puoh, *canonici libri* Graff 2, 413; an formb und ordnung rechtlichs gebrauchs. Haltaus 1526; rechtlich eigen (*subst.*). 1527; bei vermeidung.. rechtlicher erstattung alles kostens und schadens. *erklärung des landfriedens zu Nürnberg* 1522, *tit.* xxvi; mit vorbehalt aller rechtlichen wolthaten. Chr. Weise *erzn.* 200 *Braune;* rechtliche weiszheit, das wüssen und erkanntnusz alles rechten, desz göttlichen und auch des weltlichen, *juris prudentia.* Maaler 327^{d}; man erfährt ihre (*der orte*) gerechtsame zugleich mit den rechtlichen gründen. Göthe 26, 240; suchte er sich durch rechtliche und staatsgelehrsamkeit bemerklich zu machen. 48, 79; rechtlicher zustand. Hugo *encyklop.* (1835) *s.* 14;

> im weiten kreise rechtlicher erfahrung
> schaust du zu meinen gunsten dich umher (*Eugenie zum gerichtsrat*). Göthe 9, 341;

in der formel rechtlich und redlich, *wo* rechtlich *in den sinn* 2 *hinüberspielt:* und fragete und begerte zu wissen rechtlich und redlich von den richtern und scheffen desselben gerichts, die da geinwertig waren, was rechtes, herschaft und gewonheit he und die graveschaft zu Ziegenhain in dem gerichte zu Oberaula hetten oder haben sulten? *weisth.* 3, 332 (*Hessen, v.* 1419); rechtlich und redelich so wir rechtlichst und redelichst mogen, belehnen. Haltaus 1527 (*v.* 1459).

b) in bezug auf das verfahren: rechtliche anklag, *juridica actio.* Dasyp.; rächtlich sachen, *judiciales causae.* Maaler 324^{a}; mit gegen eim rächtlich eingesetzten pfand ein rächtshandel wider einen fûren, *justo sacramento contendere.* 324^{b}; rächtliche klag wider einen fürnemmen, *judicium cum aliquo subscribere. ebenda;* rächtlicher spruch und erkanntnusz, *judicatum. ebenda;* rechtliche erkentnüsz, *sententia, decretum judicis.* Stieler 952; wo die güter mit rechtlicher ansprach kriegig worden sind. *urk. Max. no.* 268 *s.* 402; nachdem ich wider und gegnen Jergen Weichselgarter.. im vierten jar inn rechtlicher ubung gestanden, von wegen etlicher gueter. *no.* 294, *s.* 433; damit der genant betrüebt gefangen vom lebn zum tod gebracht und also wider got, eer und recht ermördt wirt on alle ursach und rechtlich spruch. Aventin. *chron.* 2, 580, 1; wo aber etliche ständ wären, die sonst derhalben rechtliche ausztrag zwischen jhnen (*sich*) hetten. *abschied des reichstags zu Trier u. Cöln* 1512, iii 12; nach rechtlicher erkantnusz. *abschied des reichstags zu Nürnberg* 1524 § 27; ich eile danach zum schlusse, und bitte meine geneigtesten richterinnen um einen rechtlichen ausspruch. Drollinger 252; dasz kein stand den andern auf rechtlichem weg unterdrücken sollte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 17; handschrift und papier, canzleisiegel und des vorsitzenden unterschrift, alles rief ihm jene zeit eines rechtlichen strebens jugendlicher hoffnung hervor (*des strebens in gerichtlicher thätigkeit*). Göthe 21, 157, *als adverb:* wer was zu schaffen zu richten zu tädingen und dergleichen händl het, muest dahin kommen und vor in (*den druiden*) die sach güetlich oder rechtlich ausztragen. Aventin. *chron.* 1, 106, 32; rechtlich handlen, mit recht fürnemmen, *agere lege.* Dasyp.; rechtlich entscheiden, *juridice pronunciare.* Frisch 2, 97^{a}; weil sie drohten, ihn rechtlich zu belangen. Schiller *hist.-kr. ausg.* 4, 275; gegen leute die gewalt brauchten war ja vorgesehn,.. die übrigen, die rechtlich um den besitz stritten, sie lebten, genossen und darbten, wie sie konnten,.. verglichen sich. Göthe 26, 128; er muszte rechtlich gegen die käufer einschreiten. J. Gotthelf *schuldenb.* 256.

RECHTLICHKEIT, *f. namentlich nach* rechtlich 2: die rechtlichkeit jenes mannes.

RECHTLIEBEND, *part.:*

> wer ist im nehmlichen moment zugleich
> gefaszt und wüthend, sinnlos und besonnen,
> rechtliebend und partheilos? Schiller *Macb.* 2, 10.

RECHTLINIG, *adj. gerade linien habend:* eine rechtlinige figur, *in welcher rechte winkel angetroffen werden.* Adelung; *als* rechtlinicht: rechtlinicht.. ist eine figur, die in lauter gerade linien eingeschlossen ist. Eggers *kriegslex.* 2 (1757), 566.

RECHTLOS, *adj. und adv. ohne recht.*

1) *bezogen auf das gesetzliche oder gerichtliche recht, mhd.* rehtelôs, rehtlôs, *von einem der durch verbrechen oder schimpflichen stand landrecht verwirkt hat* (*vergl. rechtsalt.* 731 *fg. und* landrecht 3, *theil* 6, 129): kemphen und iriu kint, und alle, die unêlichen geboren sint, oder die diupheit oder den rehten strâȥroup vergolten hânt und des mit gerihte betwungen sint, oder hût und hâr gelediget hânt vor gerihte: die sint alle rehtlôs. *Schwabensp.* 38; alle die jâr und tac in des rîches æhte sint, die erteilet man alle rehtlôs. 41, 1; rehtelôse liute suln deheinen vormunt han, und der rihter sul in deheinen geben. 228, 1; breker aber dar ûs (*der gefangene aus dem gefängnis*), also daȥ er ûs vüere âne urloup, so widerteilt man ime ze rehte lêhen, eigen unde erbe, unde ist êlos unde rehtlôs. *Basler dienstmannenrecht* 12, 12; anruchtigen und

rechtelozen luten, dy ir recht verloren haben. *Magdeb. fragen* 1, 1, 9 *s.* 26; rechteloze und echteloze kinder mugin ir elderen erbe nicht besiczin. *Magdeb. blume* 2, 1, 72; rechtelosin sein vorslossin auz allin erlichin dingin. 2, 3, 99; und man sal yn (*den friedebrecher*) schryben in die tafel, und in machen erelois und rechtlois, als von alter herkomen. *weisth.* 1, 543, 73 (*Rheingauer landrecht*, 14. *jh.*); rechtlos, *infamis, locum standi in judicio non habens.* Stieler 1178; rechtlos, *proscriptus, criminosus, a juris beneficiis exclusus* Frisch 2, 98^a;

> wer von ergebung spricht an Östreich,
> soll rechtlos sein und aller ehren bar. Schiller *Tell* 2, 2;

verschiedene arten des rechtlosen zustandes: adir rechteloz das ist mancherlei (*mit näherer ausführung*). *Magdeb. fragen* 1, 14, 1 *s.* 131.

2) *bezogen auf das verfahren,* rechtlos *ist der, dem ein solches verweigert wird:* einen rechtlos lassen, *alicui denegare justitiam.* Haltaus 1527; auf das niemand armuths halb rechtlos gelassen werde. *ordnung des cammergerichts zu Worms* 1495, § 23; und ob daselbs umb obgerůrt ansprachen yemandt von aintweder parthey rechtlosz gelassen wurde. *urk. Max. no.* 305 *s.* 453; item es soll niemands den anderen uf frömde gericht laden, uszgenommen gaistlich sachen, es were dan sach, das einer rechtlosz gelassen wurd und sich das kuntlch erfunde. *weisth.* 6, 340, 9 (*Thurgau, von* 1576);

> da růft ich an vil land und stett,
> dasz man mir zum rechten helfen wett; . .
> darzů ich aber nit mocht kon,
> můszt also hilf- und rechtlosz ston.
> H. Salat 92, 71 *Bächtold.*

3) rechtlos *in der neueren sprache, der kein recht oder keine rechte hat:* eine klasse von menschen die völlig rechtlos sind; rechtlos gegenüber dieser willkühr; ein rechtloser zustand (*als gegensatz des rechtlichen zustandes oder des staates*). Kant; *in der form* rechtslos: die Heloten rechtslos und blos dienend. Schlosser *weltgesch.* 1, 278; schlaue rechtsverfänglichkeit und böse kniffe im dienst der willkühr und zu gunsten der rechtslosesten selbstsucht. Pestalozzi 6, 69.

RECHTLOSIGKEIT, *f. zustand eines rechtlosen.* Adelung; *nach* rechtlos 3: nur ein allgemeiner rechtlicher zustand würde machen, dasz nicht unter den meisten menschen rechtlosigkeit, d. h. krieg, statt findet. Hugo *naturrecht* (1819) § 85.

RECHTMACHER, *m. rectificator, justificator. voc. inc. theut.* r 3^a: aber allemal sind mehr der verderber dann der rechtmacher. Paracels. *opus chirurg.* (1565) 27.

RECHTMACHUNG, *f. das recht machen, richtigstellung:* rechtmachung, *rectificatio. voc. inc. theut.* r 3^a; mit veränderung und rechtmachung der versen. Weckherlin *vorr. zu d. geistl. ged.* A 4^a.

RECHTMÄSZIG, *adj. und adv. dem rechte oder den rechten gemäsz.*

1) *wie es sich schickt, gerade passend oder für einen zweck recht:* rächtmässige red, in deren einer weder zevil noch zelützel daran thůt, *oratio temperata.* Maaler 324^b; rechtmässig alter, *maturitas aetatis.* 327^d.

2) *gewöhnlicher dem gesetzlichen rechte gemäsz; als attributives adjectiv:* rechtmäszig, *legitimus, justus.* Steinbach 2, 55; eine rechtmäszige klage, *accusatio legitima.* eine rechtmäszige strafe, *justum supplicium.* ein rechtmäsziger krieg, *bellum justum et pium.* ein rechtmäsziger abschied, *causaria missio.* rechtmäszige ursachen, *sonticae causae. ebenda;* rechtmäszig, *legitimus, juri conveniens, justus, legi conformis.* Frisch 2, 98^a; Elisabeth von England übte nur eine gerechte rache und wiedervergeltung aus, da sie die aufrührer gegen ihren rechtmäszigen oberherrn in schutz nahm. Schiller *hist.-kr. ausg.* 7, 20; da man anfangs nur eiserne fesseln brach, wollte man zuletzt auch die rechtmäszigsten und nothwendigsten bande zerreiszen. 52; der prinz giebt sie (*die kirche*) ihren rechtmäszigen besitzern wieder. 238; *prädicativ und adverbial:* damit sich aber richter und urtheiler an den peinlichen gerichten, die der recht nit gelernt haben, in solchen fellen dester rechtmesziger zu halten wissen und durch unwissenheit die leut nit beschweren oder verkürzen. *Carolina art.* 138; rechtmäszig mit einem verfahren, *jure agere cum aliquo.* Hederich 1834; rechtmäszig, *jure, legitime, juste.* Frisch 2, 98^a; unmöglich kann die sitzung schon aus sein. ich will hinauf. unmöglich kann sie rechtmäszig aus sein. Schiller *Fiesko* 2, 4;

> der dritte Ferdinand
> hat euch bei ihm ein amt rechtmäszig zuerkannt.
> A. Scultetus *bei* Lessing 8, 302.

3) *auch einem natürlichen recht oder gesetz gemäsz:* der zustand beider körper war als rechtmäszige wirkung der kraft, die A vor dem anstosze hatte, anzusehen. Kant 8, 74; wir wollten den rechtmäszigen genusz der sinnlichkeit auf die vollkommenheit der seele zurückführen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 157.

RECHTMÄSZIGEN, *verb., nach* rechtmäszig 1: das du in deinem haus alle ding, wie schwer und unrichtig die auch sein, richtig machest und rechtmeszigest. Barth *weiberspiegel* (1565) J 1^a.

RECHTMÄSZIGKEIT, *f. nach* rechtmäszig 1: rächtmässigkeit desz lufts, ein angenämer und lieblicher luft, *temperies coeli.* Maaler 324^b; rechtmässigkeit, *temperatio, moderatio, temperamentum.* 327^d; wann nun eins von diesen vieren (*temperamenten*) die oberhand erlanget, und uns allein beherrschet, so ist die waagschaale der rechtmäszigkeit in uns zerbrochen. *pers. baumgart.* 8, 12; *nach* rechtmäszig 2: aber eure nachsicht musz ihn in seinen liederlichkeiten bevestigen; euer vorschub ihnen rechtmäszigkeit geben. Schiller *hist.-kr. ausg.* 2, 22 (*räuber* 1, 1); lange zeit war es ihm gelungen, seinen strafbaren unterhandlungen mit dem feinde den schein der rechtmäszigkeit zu geben. 8, 333.

RECHTMEINEND, *part.:* da doch die geringste verneuer- und verenderung bei den regierungen gefährlich, welche nichts anders, als neue aufwicklungen, dadurch der gemeine mann seines rechtmeinenden eifers gleichsam beraubet, und zu neuer langwiriger gedult verwiesen und abgespeiset wird. Schuppius 522.

RECHTMUSTERLICH, *adv. nach rechter art:* ein jeder sol seine person, die jhm gott anbefohlen, rechtmusterlich spielen, wer es nicht thut, hat schimpf und schaden. Lehmann *flor.* 1, 356.

RECHTNEN, *verb. für* rechten, *rechtshandel führen:* ist auf solhes auch nie mein beger noch willen, deshalb mit in zu kriegen oder rechtnen. *urk. Max. no.* 292 *s.* 430.

RECHTREDE, *f. richtiger ratschlag:* lychtlich all (so wir wol mügen) rechtred dem kranken geben. *Terentius deutsch* (1499) 17^b;

> facile omnes, quum valemus, recta consilia aegrotis damus.
> *Andria* 2, 1, 9.

RECHTS, *adv. recte; dextra, ad dextram; der adverbial gebrauchte genitiv des adj.* recht, *wie sein gegensatz* links *erst der späteren sprache recht eigen, in vollerer form* rechtes, *vgl. theil* 6, 1049.

1) rechts, *in ältester verwendung richtig:*

> wand sô ichz rehtes kan erkunnen,
> son ist niht under der sunnen,
> ez ensi îtel und unstæte.
> Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 332;

so hat sie schlechts und rechts darausz beschlossen (*einen schlusz gezogen*). Fischart *bienk.* 110^a.

2) *gewöhnlich als adverb der richtung, wie* links, *welches auch wegen der belege zu vergleichen; früher stand dafür auch* recht, *vgl. oben sp.* 390.

a) rechts, *zur rechten, auf der rechten seite* (*vgl.* links 1): rechts, *ad dextram.* Steinbach 2, 289; wir gingen rechts, *dextrorsum nos vertebamus. ebenda;* sich rechts wenden. rechts gehen. das dorf blieb rechts liegen. Adelung;

> tritt er als ministrant
> dem priester zum altar voran
> das meszbuch in der hand,
> und knieet rechts und knieet links,
> und ist gewärtig jedes winks.
> Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 253;

an substantiven gebrauch rührend:

> den tanz mit rechts und links, sie kann ihn ganz allein,
> wie sichs gehört. Göthe 7, 28;

durch zusätze näher bestimmt: rechts vom letzten hause des dorfes führt ein fuszweg durch die wiesen; rechts des fuszsteiges ist eine art von . . wall. Göthe 43, 182; rechts ab *ad dextram* Stieler 2; rechts um, *auf der rechten seite herum;* sich rechts und links um drehen; *zusammengerückt* rechtsum *dextrorsum* Steinbach 2, 896, *s. unten; in kommandorufen:* rechts abgeritten! (*beim exerciz zu pferd*). Böckler *kriegsschule* 290; sprichstu, rechts umb, so wenden sie (*die musketiere*) die gesichter und leiber auf die rechte hand. 302; rechts her stellt euch! 303; rechts schwengt euch! 306;

> rechts um! (*gefreiter zu den kürassieren*).
> Schiller *Wallensteins tod* 3, 16;

in freierem oder bildlichem gebrauche: o! über die leichtgläubigen männer!... wenn nur etwas auf ihrem wege ist, so kann man es ihnen sehr leicht aufbürden! aber dafür sehen sie sich auch ein andermal weder rechts noch links um, und wissen nichts zu schätzen, als was sie vorher mit dem stempel einer willkürlichen leidenschaft bezeichnet haben. Göthe 20, 107; da nun den menschen eigentlich nichts interessirt als seine meinung, so sieht jederman, der eine meinung vorträgt, sich rechts und links nach hilfsmitteln um, damit er sich und andere bestärken möge. 22, 245; ebenso verfuhr er (*Lavater*) mit künstlern; er rief einen jeden auf, ihm für seine zwecke zeichnungen zu senden ... gleicherweise liesz er rechts und links in kupfer stechen. 48, 106; für die feindseligkeit von rechts und links. Sybel *gesch. der revolutionszeit* 1, 117.

b) rechts, *als neueres wort der politischen sprache, in bezug auf regierungstreue und staatserhaltende gesinnung:* er steht weit rechts; sein standpunkt neigt sich sehr nach rechts; er ist, wie seine ganze familie, ausgesprochen rechts gesinnt. *es geht darauf zurück, dasz im parlament zur* rechten *des präsidenten die regierungsparteien, zur* linken *die gegenparteien ihre sitze genommen haben, ein ursprünglich französischer brauch der restaurationszeit, vgl. unter* link 5, *c theil* 6, 1047.

c) rechts, *bei dingen, die gewendet werden können, von der oberen oder sichtbaren seite, vgl. dazu* recht 2, *d oben sp.* 390: wann die kellerin uns das bett soll machen, so mů̊sz sie gar eben lů̊gen, das sie das underlilach rechts leg, das die nät gegen dem bett sei. Keisersberg *post.* 3, 40; ein kleiderstoff, der rechts und links gleich gewebt ist.

d) rechts sein, *namentlich in bezug auf den gebrauch der hände* (*vgl.* links 4): *ambidexter,* der die link hand wie die recht kan brauchen, links und rechts ist. Dasyp.; daher alle völker der erde rechts sind (*die rechte hand vorzugsweise gebrauchen*). Kant 3, 119; weil ich überzeugt war, dasz der ganze zauber in dem ring verborgen liege, so beschlosz ich ihn abzufeilen ... glücklicherweise war ich links, und ich hatte in meinem leben niemals etwas rechts gemacht. Göthe 23, 103;

jedoch zwo lanzen zugleich warf
Asteropaios, der held, der rechts mit jeglicher hand war.
Ilias 21, 163.

e) rechts und links *heiszt ein kartenspiel, sonst* landsknecht.

RECHTSALTERTHUM, *n. alterthum, d. h. auf uns gekommener brauch oder zeugnis des alten gesetzlichen rechts:* deutsche rechtsalterthümer von Jacob Grimm. *Göttingen* 1828.

RECHTSAM, *adj. und adv. rectus, genuinus, cordatus, juste, recte, probe.* Stieler 1554; rechtsamer weise, *legitime, exquisite, exacte. ebenda.*

RECHTSAME, *f. gerechtsamkeit, mhd.* rehtsame Lexer *wb.* 2, 382: dergleichen rechtsame des geisterreichs. Kant 3, 47; allerlei schriftstücke von bedeutung für die rechtsame und einnahmen des schlosses. Wild *Martha, erzählung* (*Nördlingen* 1871) 86.

RECHTSAMKEIT, *f. gerechtsamkeit:* wie lenksam schmiegten sich mehrmals die gemüther zu einer ordnung, gegen die sie vorher, unter einander widerspenstig, ganze gewebe von rechtsamkeiten gegenseitig aufgestellt hatten! Hegner *schriften* 4, 180.

RECHTSAMT, *n. zur handhabung des rechts bestimmtes amt.* Adelung. *vor einführung der neuen gerichtsverfassung hieszen in mehreren deutschen ländern gerichte erster instanz* rechtsämter.

RECHTSANSCHAUUNG, *f. anschauung in bezug auf gesetzliches recht:* sie (*die alten Deutschen*) erkannten einander sämmtlich als stammgenossen, welche .. auf demselben götterglauben und denselben rechtsanschauungen ihre familie, gemeinde und poesie entfaltet hatten. Freytag *bilder* 1, 38.

RECHTSANSICHT, *f. ansicht in bezug auf gesetzliches recht:* die rechtsansicht des richters war die, dasz der anspruch des klägers nicht begründet sei.

RECHTSANSPRUCH, *m. anspruch auf grund eines gesetzlichen rechts:* einen rechtsanspruch an jemand haben; die verfolgung eines rechtsanspruchs; seine rechtsansprüche geltend machen; bei einem executionsverfahren steht dagegen der rechtsanspruch schon von vornherein fest. Zachariä *schweiz. eidgen.* 81.

RECHTSANWALT, *m. anwalt in einer rechtssache:* inzwischen könne er (*der prinz*) ihm den beschlusz des staatsraths vorzeigen, worin ihm die abschickung des rechtsanwaltes ... zur pflicht gemacht worden wäre. H. v. Kleist *werke* 4, 78 (*Kohlhaas*). *nach den neuen deutschen reichsgesetzen die amtliche bezeichnung für advocat, anwalt, sachwalter u. ähnl.*

RECHTSANWALTSCHAFT, *f. das amten als rechtsanwalt:* zur rechtsanwaltschaft zugelassen werden; die rechtsanwaltschaft beim obergericht; *die gesamtheit der rechtsanwälte:* die rechtsanwaltschaft Preuszens hat sich zu einer eingabe an das abgeordnetenhaus vereinigt.

RECHTSANWALTORDNUNG, *f. ordnung für die rechtsanwälte:* deutsche rechtsanwaltordnung *vom* 1. *juli* 1878.

RECHTSARBEIT, *f.:* das römische recht ist das resultat der rechtsarbeit desjenigen theils der menschheit, dem die gröszte begabung für die cultur des rechts zu theil geworden war. Windscheid *pandecten* 1, 17.

RECHTSAUFSCHUB, *m. aufschub des gerichtlichen verfahrens:* sobald die sache erörtert, das endurtheil eröffnet ist, soll ohne verzug deren vollenzihunge geschehen (fürgehen), wo nicht verurtheilter (verdampter) dawider bedinget, und an das obergericht sich berufet; daselbst dann gerichtsstillstand, rechtsaufschub, oder des streitigen dinges verlegung raum und statt haben. *Comenius sprachenthür von* Docemius § 664.

RECHTSAUFTRAG, *m. auftrag in einer rechtssache.*

RECHTSAUSDRUCK, *m. ausdruck aus dem gebiete des gesetzlichen rechtes:* das richtige verständnis abgestorbener altdeutscher rechtsausdrücke unterliegt gröszern schwierigkeiten, als dasz ihre anwendung auf heutige rechtsbegriffe sofort thulich erscheint. J. Grimm.

RECHTSAUSSPRUCH, *m. ausspruch in einer anhängigen rechtssache, gerichtlicher ausspruch.*

RECHTSBEAMTER, *m. beamter in rechtssachen, gerichtlicher beamter:* eine eben so zahlreiche als ehrenwerthe klasse von rechtsbeamten. Savigny *system* 1, 88.

RECHTSBEDINGUNG, *f. bedingung in bezug auf ein gesetzliches recht:* so kann das eben so wenig jene rechtsbedingung aufheben. Kant *metaphys. anfangsgründe d. rechtsl.* (2. *aufl.*) 262.

RECHTSBEDÜRFTIG, *adj. bedürftig in bezug auf gesetzliches recht, bedürftig process zu führen:* nach einem monathe ging freilich im lande Schwyz das rechtsbedürftige zanken auch wieder an. Hegner *schriften* 4, 180.

RECHTSBEFLISSEN, *part. des rechts beflissen, das studium der rechte betreibend:* ein rechtsbeflissener (*studiosus juris*). Campe. *vgl. dazu* Uhland *ged.* 79 *unter* recht III, 1, *m*, *sp.* 378.

RECHTSBEGEHREN, *n. begehren eines gerichtlichen verfahrens und spruches:* ein rechtsbegehren bei gerichte stellen, einreichen.

RECHTSBEGRIFF, *m. begriff des gesetzlichen rechts oder aus dem gebiete desselben:* der rosshändler habe seines wissens gegen blos freies geleit nach Dresden ... versprochen, den haufen, mit dem er ins land gefallen, aus einander gehen zu lassen. daraus folge aber nicht, dasz man ihm wegen dieser frevelhaften selbstrache amnestie ertheilen müsse, zwei rechtsbegriffe, die der doctor Luther sowol als auch der staatsrath zu verwechseln scheine. H. v. Kleist *werke* 4, 45 (*M. Kohlhaas*); ihre (*altdeutscher rechtsausdrücke*) anwendung auf heutige rechtsbegriffe. J. Grimm.

RECHTSBEGRÜNDET, *part. im gesetzlichen rechte begründet:* rechtsbegründete ansprüche. Martin *lehrbuch des bürgerlichen processes* (1800) 314.

RECHTSBEHELF, *m. behelf in einem gerichtlichen verfahren:* mir schien der rangstreit der andern so leer an rechtsbehelfen, sobald ich nicht mehr den urthelsspruch zweifelhaft fand. Thümmel 4, 482.

RECHTSBEHÖRDE, *f. behörde die recht spricht, gerichtsbehörde.*

RECHTSBEISTAND, *m.* 1) *beistand der bei einer rechtshandlung oder vor gericht geleistet wird:* vor dem notar N. erscheint die ehefrau N. unter rechtsbeistand ihres ehegatten, *formel in notariellen urkunden.*

2) *person, die einen solchen beistand leistet:* sein rechtsbeistand, der anwalt N.

RECHTSBEISTEHER, *m. curator litis* Stieler 2130.

RECHTSBELEHRUNG, *f. belehrung über gesetzliches recht oder gewisse vorschriften desselben; in der ältern rechtssprache als belehrendes urtheil eines schöppenstuhls oder einer rechtsfacultät an ein untergericht:* rechtsbelehrung, *alias* belehrungsurtheil, *responsum juris, consilium prudentum, vulgo informatoria sententia,* ein informat. Stieler 1129; als uns ihr fernerweit gehaltene registraturen .. in denen hierbei zurückgehenden actis, nebst einer frage zugefertiget, und unsere rechtsbelehrung gebeten, demnach erkennen und sprechen wir .. schöppen zu Halle .. vor recht. *hexenproceszacten von* 1689 *in d. neuen mittheilungen des dür.-sächs. alterthumsvereins* 9, 153; *in neuerer rechtssprache, als mündliche oder schriftliche äuszerung:* nachdem der vorsitzende des gerichtshofes den geschworenen die vorgeschriebene rechtsbelehrung gegeben hatte, zogen sich dieselben zur beratung zurück; da hat man den einflusz des vorsitzenden auf die geschworenen völlig beseitigt, indem man die bindende kraft der rechtsbelehrung in wegfall brachte. *gegenwart* 1886, *nr.* 50; sein anwalt hatte ihm auf ersuchen eine rechtsbelehrung ertheilt.

RECHTSBERATER, *m. berater in rechtssachen:* fast noch bedeutsamer war die entstehung eines zahlreichen standes von halbgelehrten: sie suchten und wusten die gemeinplätze der römischen doctrin als rechtsberather geltend zu machen. Dernburg *pandecten* 1, 6.

RECHTSBESCHIED, *m. dies sive terminus judicialis*, vorbeschied. Stieler 1749.

RECHTSBESTAND, *m. die eigenschaft des zu recht bestehenden:* einzelne von mehrern theilhabern eines theilbaren rechts können mit rechtsbestand getrennt von den übrigen klagen und sich vertheidigen. Martin *lehrbuch d. processes* (1800) *s.* 11.

RECHTSBESTÄNDIG, *adj. und adv. zu recht bestehend* (*vgl.* zu recht bestehen *sp.* 383 *unter k*): und solche (*summe*) dem dortigen waisenhause auf das rechtsbeständigste verfallen sein. Thümmel 6, 64.

RECHTSBESTÄNDIGKEIT, *f. wie* rechtsbestand.

RECHTSBESTÄTIGT, *part. durch gesetzliches recht oder rechtsspruch bestätigt:*

und dieser sohn sei noch, bevor ich sterbe,
mein rechtsbestätigter und einzger erbe. Tieck 2, 271.

RECHTSBETRAUT, *part. mit der vornahme von rechtssachen betraut. in substantivem gebrauche:* im Braunschweigischen ist er (*der amtsschreiber*) nicht blosz schreiber, sondern wirklicher amtsgenosse des amtmannes, dessen rechtsbetrauter. Campe *unter* amtsschreiber.

RECHTSBEWEIS, *m. beweis auf grund des gesetzlichen rechts.*

RECHTSBEWUSTSEIN, *n. bewustsein in bezug auf sittliches oder gesetzliches recht:* das rechtsbewusztsein, welches jedem aus seinen früheren verhältnissen inwohnt. Savigny *system* 1, 32; das den thieren zugeschriebene recht und rechtsbewusztsein. 415.

RECHTSBILDUNG, *f.* 1) *die art wie sich gesetzliches recht bildet oder fortbildet:* die sogenannte äuszere rechtsgeschichte oder der gang der rechtsbildung im zusammenhang mit der art der rechtspflege. *deutscher reichsanzeiger vom* 13. *april* 1886; *und das so gebildete: der plur.* rechtsbildungen *als überschrift zu folgendem:*

das alte recht das schläft, was neues etwa tichtet,
nach dem wird, weil es schläft, das alte recht gerichtet.
Logau 1, 146, 35.

2) *ausbildung auf dem gebiete des gesetzlichen rechts:* der richter sasz mit schöffen zu gericht, die ohne alle rechtsbildung waren.

RECHTSBODEN, *m. boden des sittlichen oder gesetzlichen rechts:* das ist ein verächtliches volk, das sich seinen rechtsboden zertrümmern läszt, ohne dasz er mit seinem blute überschwemmt wird. Dahlmann *im briefwechsel zwischen Dahlmann, Gervinus und den gebr. Grimm* 1, 384; bis .. der neue rechtsboden, den es (*das volk*) will, errungen ist. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 295.

RECHTSBRAUCH, *m. brauch im gesetzlichen recht oder bei rechtshandlungen:* auffallende rechtsbräuche. Freytag *bilder* 1, 31; daneben sah der Römer auch die nationalen vorzüge, .. feste sitte und geheiligten rechtsbrauch in der gemeinde. 53; wo nach deutschem rechtsbrauch die unthat vom thäter gebüszt und eine sühne erfolgt ist. 180. *vgl.* rechtsgebrauch.

RECHTSBRUCH, *m. bruch eines geltenden rechts:* sich durch rechtsbruch in den besitz eines landes setzen; rechtsbruch, *violatio justitiae.* Stieler 232.

RECHTSBUCH, *n. buch in welchem das gesetzliche recht oder einzelne bestimmungen desselben aufgezeichnet sind, mhd.* rehtbuoch, *auch im älteren nhd.* rechtbuch; *gesetzbuch:* (*die juristen*) die lieber ein capitel usz dem rechtsbůch hond, dann usz dem evangelio. Keisersberg *evang.* (1517) 51^{b}; in nidern Baiern, so sich des rechtpuechs nit braucht, sitzen si (*die bauern*) auch an der landschrannen und müessen urtail schepfen. Aventin. *chron.* 1, 42, 25; und hat in (*den Athenern*) Draco ein landsordnung und rechtpuech gemacht. 266, 30; man solt allenthalben das baierisch rechtpuech halten. 2, 102, 25; da hies künig Karl ain artikel oder gesatz aus dem alten fränkischen und teutschen rechtbuech lesen, man hies es damals das salpuech, im latein lex salica. 114, 10; *buch in welches gerichtliche entscheidungen von obrigkeitswegen eingetragen werden:* was dann also in den reuterrechten allenthalben in wehrendem zug geurtheilt und gehandelt, soll alles jederzeit ordentlich in das rechtsbuch aufgeschrieben und verzeichnet .. werden. *fuszknechtsbestallung zu Speyer* 1570, '*wie das reuterrecht soll gehalten werden*'. *tit.* XVIII;

eur sach ich wol vernumen han,
die ir gegen ainander habt geübt,
wie ains das ander hab petrüebt.
das habt ir lang da angetriben,
das hat man alls ins rehtpuch geschriben (*worte des officials*). *fastn. sp.* 772, 18;

auch buch, in welchem die rechte und gefälle einer herrschaft verzeichnet stehen: item die ander gerechtigkeit all so das gotzhus Alperspach zu Dornheim hät von herlicheiten, gerichten, geboten, verboten, mülinen, hölzern, feldern, zwingen, bännen, kirchensatz und anderm, stæt alles im rechtbuch und in den ligenden zinsbüchern. *weisth.* 6, 324 (*Schwaben, von* 1488).

RECHTSBÜRGE, *m. bürge in rechtlichem sinne:* rechtbürge, *sponsor pro vadimoniis judicii, malli judex.* Frisch 2, 97^{c}.

RECHTSCHAFFEN, *part. in rechter art beschaffen, richtige beschaffenheit habend* (*vgl. oben* rechtgeschaffen); *ein im* 16. *jh. häufiges, und danach wol älteres wort, der gegensatz von hd.* wanschaffen, *niederd.* wanschapen (*deformis* wanschaffen, wanschapen Dief. 170^{b}). *für das niederländische verzeichnet* Kilian *neben der heimischen auch hochdeutsche form:* rechtschaffen, rechtschaftigh, rechtschaepen, *exactus, accuratus, perfectus, probus.* rechtschaffen *heiszt*

1) *in seiner art recht und richtig; tüchtig, durchgebildet, vollkommen.*

a) *von personen und ihrer würde, im gegensatz zu falschem oder blosz so genanntem:* heiszen darumb kebsweiber, das sie nicht die rechtschaffenen frawen gewesen sind. Luther 4, 136^{a} (*nachher* die rechten frawen); rechtschaffner vater, sohn, *wahrer, von solchen im geist:* Timotheo meinem rechtschaffen son im glauben (*γνησίῳ τέϰνῳ, goth.* valisin barna). 1 *Tim.* 1, 2; Tito meinem rechtschaffen son, nach unser beider glaube. *Tit.* 1, 4; dem ehrwirdigen herrn und meinem rechtschaffen vater in Christo, Johan Staupitz. Luther 1, 54^{b}.

b) *von personen nach ihrer art, ordentlich, tüchtig:* da der gemeine man rechtschaffene prediger hette. Luther 3, 109^{b}; worinnen das rechte kunststück eines rechtschaffenen predigers bestehe? Schuppius 532; ob einem rechtschaffenen apotekergesellen zu raten sei, bei materialisten sich in dienst zu begeben. Hörnig *vier fragen* (1636) *s.* 5; so bedenke sich derjenige wohl, welcher den nahmen eines rechtschaffenen reputirlichen, auch ehr gewissen und kunstliebenden apothekergesellen behalten will. 52; das ärgste ist, dasz er keinen rechtschaffenen menschen zu rathe zeucht, wenn er was vornimt: sondern da sind lauter trödelhuren und wettermacherin, denen er seine wohlfahrt anvertraut. Chr. Weise *erzn.* 63 *Braune;* der bewert hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billich gelobet. *Sir.* 31, 10; und der prophet ward rechtschaffen und trew erfunden, und man erkand, das seine weissagung gewislich war wurden. 46, 17.

c) *ebenso von gesinnungen, gefühlen, geistigen gütern, handlungen, wahr, echt:* dabei zu prüfen, ob die reu und leid rechtschaffen were. Luther 1, 8^{a}; darnach lernen wir hie, das sich ein jglicher selbs fürsehen mus, das er der rechtschaffenen lere gewis und sicher sei. 3, 261^{a}; die wahre rechtschaffene theologia stehet in der practiken, brauch und ubung. Luther *tischr.* 1, 8 *Förstem.;* so sie (*die religion*) anders rechtschaffen, rein und unverfälscht ist. 58; das, sagen sie, ist die rechtschaffene rechtfertigung. 68; die werk seiner hende sind warheit und recht, alle seine gebot sind rechtschaffen. *ps.* 111, 7 (*variante* bestendig); mein herz bleibe rechtschaffen in deinen rechten. 119, 80 (*variante* lasz mein herz ganz gesund sein in deinen satzungen); thut rechtschaffene frucht der busze (*ϰαϱποὺς ἀξίους, goth.* akran vairþata). *Luc.* 3, 8; wahre busze thun und an Christum glauben, und rechtschaffene früchte unserer busze bringen. Schuppius 503; ausz rechtschaffner lieb und treu. 148; indem sie vermerket, dasz der heidnische glaube nicht rechtschaffen. *pers. rosenth.* 1, 6; *im* 18. *jahrh. bisweilen noch in der bedeutung tüchtig:* wenig erwerben sich eine rechtschaffene gelehrsamkeit. Rabener 2, 36; er wolle alle diese beschuldigungen in einem neuen feldzuge durch irgend eine rechtschaffene (*tapfere*) that tilgen. Heilmann *Thucyd.* 714; *oder ordentlich beschaffen, richtig gebildet:* es hat wohl niemals eine rechtschaffene seele gegeben, welche den gedanken hätte ertragen können, dasz mit dem tode alles zu ende sei. Kant 3, 111; *substantivisch* etwas rechtschaffenes, *ordentliches:* der sich was rechtschaffenes versuchet (*hat*). *pers. rosenth.* 6, 2; wer was rechtschaffenes gelernet, kan in der ganzen welt fortkommen. 7, 2; was rechtschaffenes gelernet haben, *was gründliches.* Adelung.

d) von dingen, richtig, wirklich geformt, im gegensatz zum bloszen schein: hie sol man aber nicht denken, wie die philosophi, Plato und Aristoteles gethan haben, mit jren ideis, sondern aufs einfeltigest, also, das da rechtschaffen, himel und erden gewest sei. Luther 4, 4^a; die erde, als das geringste seiner (*gottes*) rechtschaffenen werke. Butschky *kanzl.* 684; *richtig, ordentlich, im gegensatze zu etwas unzulänglichem:* (*eine brücke*) so breit dasz man mit einem pferde nur überreiten möchte .. (*die Kneiphöfer besorgten*) man würde mit der zeit eine rechtschaffene brücken daraus machen. Henneberger *preusz. landtafel* (1595) 173; wenn man das eisen auf dem ambosz nit wacker knilt, so wird nichts rechtschaffenes draus. Abr. a S. Clara *bei* Schm. 2, 378 *Fromm.; von pflanzen tüchtig, kräftig:* ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süszen weinstock, einen ganz rechtschaffen samen. *Jer.* 2, 21; dann wo man diese (*nebenwurzeln*) ... stehen lässet, machen sie, dasz der stock von unten keine rechtschaffene wurzel einhäften kan. Hohberg 1, 342^a; *von andern dingen im gegensatz zu unechtem:* so gieszet darüber rechtschaffen guten brandtewein. Wittich *bericht von den wunderbaren bezoardischen steinen* (*Leipzig* 1589) *s.* 74; Nicolaus Monardus schreibet, dasz ihm einer von adel bekannt sei, der diesen stein rechtschaffen habe und um die arme trage. 24; materialisten, welche ... nichts güldigen schlechten bremischen oder auch andern lumpichten theriac für den rechtschaffenen . . . verkaufen. Hörnig *vier fragen* (1636) *s.* 14; *neuer auch verblaszter, wie ordentlich, tüchtig:* gab ihm ein par rechtschaffene dachteln. *maulaffe* 232;

er fastete wohl ganze tage,
und blieb auf einem fusze stehn;
und machte sich rechtschaffne plage,
in himmel mühsam einzugehn. Lessing 1, 113;

jetzt noch in der rede des gewöhnlichen lebens rechtschaffenen hunger, durst haben.

e) rechtschaffen, *als adverb, richtig, recht:* ich wolte heute gerne eine deudsche messe haben, ... das sie eine rechte deudsche art hette. denn das man den latinischen text verdolmetscht, und latinischen ton oder noten behelt, las ich geschehen, aber es laut nicht artig, noch rechtschaffen. Luther 3, 58^a; *richtig, gänzlich:* haben wir nicht so viel dürres holzes im hausz, dasz man sie (*die fische*) möchte rechtschaffen dabei sieden. Kirchhof *wendunm.* 315^a;

der landsknecht loff ins dorf, sagt zu dem pfaffen:
ein umschanz hat mir abgwunnen rechtschaffen
sant Niklas, sechs krona, dausz in dem felde.
H. Sachs *dicht.* 1, 294, 17 *Gödeke;*

doch bin ich jtzt rechtschaffen blos,
empfind ein rechte armut grosz.
B. Ringwald *spec. mundi* (1590) F 5^b;

richtig, wahrhaft: viel menschen werden from gerhümbt, aber wer wil finden einen der rechtschaffen from sei? *spr. Sal.* 20, 6; derjenige kan nicht rechtschaffen frölich sein, der da vermeinet .. Butschky *kanzl.* 700; sie wird mir vor eins zutrauen, dasz ich ihr rechtschaffen zugethan bin. Chr. Weise *erzn.* 72 *Braune;*

und wann ich, wie du dann verdientest wol rechtschaffen,
dich möchte sehen noch einst mit dem tode strafen.
D. v. d. Werder *Ariost* 10, 41, 5;

in verblaszterem sinne einen verbalbegriff verstärkend, wie recht (*vgl. sp.* 403), *tüchtig, bis in die neuere sprache hinein:* indem ... sie aber wegen eines morastes nicht zu mir kommen konten, welches sie ohn zweifel rechtschaffen vexirte. *Simpl.* 1, 24 *Kurz;* hingegen waren theils bauren so gar gottlos, dasz sie sich auch darum bekümmerten, wann sie nicht rechtschaffen genug mit boszheit durchtrieben waren, andere leute oder auch wol ihre herren selbst unterm schein der einfalt zu berufen. 88; vor welchen betrug, dasz er mir so rechtschaffen angangen, ich nicht 1000. reichsthaler nehme. 3, 171; einander rechtschaffen zerzausten. *Pierot* 4, 167; beschäftiget rechtschaffen posto zu fassen. *Felsenb.* 1, 58; rechtschaffen mit einander ergötzt. 80; machten sich insgesamt rechtschaffen lustig. 4, 180; nachdem sie einander rechtschaffen zu thun gemacht, schieden sie nach vielen beiderseitigen wunden aus einander. Heilmann *Thucyd.* 477; wenn ich dich werde rechtschaffen haben marten lassen. Lessing 3, 60 (quando ego te exemplis pessumis cruciavero. *Plautus Captiv.* 3, 3, 33); ich habe ihnen hierauf, um sie rechtschaffen zu kränken, eine stelle aus dem satyrischen sendschreiben meines freundes vorgelesen. 4, 458; (*er*) hätte dadurch seinen gegner rechtschaffen in die enge treiben können. Kant 8, 127; Stilling brauchte den stock rechtschaffen. *Stillings jugend* 2, 43; rechtschaffen lachen. Klinger *theat.* 2, 239; 'hungrig werdet ihr doch alle sein'. *reiter.* rechtschaffen. Göthe 8, 23; neulich .. warf er den fremden, der sich mit schwingen grosz machte, rechtschaffen an den boden. 10, 6;

wer mit soldaten will ehre erjagen,
musz sie wohl zahlen und rechtschaffen plagen.
Pistorius *thes. par.* 7, 46;

jetzt noch namentlich in süddeutscher volkssprache: rechtschaffen zechen, rechtschaffen durchprügeln, wir haben heute rechtschaffen gearbeitet; *schweizerisch* rechtschaffe drihouwe. Hunziker 202.

2) rechtschaffen, *in bezug auf das sittlich rechte oder tüchtige, in neuer sprache gegen die vorige bedeutung weit vorwiegend:* rechtschaffen, *rectus, verus, justus.* Stieler 1712; rechtschaffen, *integer, incorruptus, sincerus, probus.* Frisch 2, 98^a.

a) von personen: rechtschaffener mann, *vir integer.* Stieler 1712; du bist ein rechtschaffner mann. Lessing 2, 44; er wird von den klugen und rechtschaffnen geliebt. Gellert 7, 66; nie müsse es dero staaten an groszen und rechtschaffnen männern zur verwaltung der geschäfte .. mangeln. 5, 281;

wie heftig kann disz wort rechtschaffne geister quälen!
A. Gryphius (1698) 1, 705;

und nicht ohne beziehung auf die bedeutung oben 1, *b:* der präsident musz es mir dank wissen, wenn er ein rechtschaffner vater ist. Schiller *kab. u. liebe* 1, 1; in dieser dringenden noth versammelt Oranien einen auszerordentlichen senat, wozu die rechtschaffensten bürger aus den vier nationen gezogen werden. *hist.-krit. ausg.* 7, 272.

b) von deren herzen, eigenschaften, handlungen: ewr herz sei rechtschaffen mit dem herrn unserm gott, zu wandeln in seinen sitten, und zu halten seine gebot. 1 *kön.* 8, 61; und du, so du fur mir wandelst, wie dein vater David gewandelt hat, mit rechtschaffenem herzen und aufrichtig, das du thust alles, was ich dir geboten habe. 9, 4; und er wandelt in allen sünden seines vaters, die er vor jm gethan hatte, und sein herz war nicht rechtschaffen an dem herrn seinem gott, wie das herz seines vaters David. 15, 3; ja ich will eben daran erkennen, ob er ein rechtschaffen herz hat, wenn er meine tochter nimmt. Gellert 3, 210;

so weisz ich fürwar und gewisz,
dasz dein herz rechtschaffen ist.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 29;

das ist ein fromm, rechtschaffen herz,
welchs, ob es wol möcht jemand schmerz,
jamer zůfügen und unglück,
braucht es doch gar kein arge dück. Agr. *spr.* 387^b;

weil an gott rechtschaffen war
euer herz nur jmmerdar. Logau 2, 244;

ich komme aus rechtschaffnen absichten hierher. Lessing 2, 3; ein rechtschaffenes gemüthe, *animus integer et incorruptus.* Steinbach 2, 375; rechtschaffene freundschaft, *vera amicitia,* rechtschaffne treu, *fides germana,* rechtschaffener weise, *legitimo modo. ebenda;*

auch nur éine that rechtschaffner menschenhuld.
Hagedorn 1, 83.

c) adverbial: so fürchtet nu den herrn, und dienet jm trewlich und rechtschaffen. *Jos.* 24, 14; und er wird den erdboden recht richten, und die leute regieren rechtschaffen. *ps.* 9, 9 (*variante* aufrichtiglich); so höret nu meine söne ewern vater, dienet dem herrn in der warheit, und halt euch zu jm rechtschaffen. *Tob.* 14, 10; einen rechtschaffen lieben, *vere aliquem amare.* Steinbach 2, 375; rechtschaffen handeln, *sincere agere,* rechtschaffen urtheilen, *vere judicare,* er führt sich rechtschaffen auf, *hominis frugi officio fungitur. ebenda.*

RECHTSCHAFFENHEIT, *f. rechtschaffene art; vornehmlich nach* rechtschaffen 2: männer, die eben so grosz durch talente und wissenschaft, als durch rechtschaffenheit und tugend sind. Gellert 5, 280; die unbescholtene rechtschaffenheit seines karakters. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 147.

RECHTSCHREIBEREI, *f. orthographia:* hier merke der leser, wie hr. Vosz von einer sinnreichen muthmaszung .. zu moderner rechtschreiberei übergeht. Lichtenberg 4, 245;

> keck will das räthsel (*über Pallas — Ball-as*) noch einmal es wagen,
> ohne fesseln und bandenfrei
> mit dem gesetz sich herumzuschlagen,
> mit der ehrwürdigen rechtschreiberei.
> Körner *werke* 2, 250.

RECHTSCHREIBERISCH, *adj.:* ein rechtschreiberischer pedant. Lichtenberg 4, 255; rechtschreiberische ausflucht. 258.

RECHTSCHREIBUNG, *f. kunstausdruck für griech.-latein. orthographia, im* 16. *jahrh. wenn nicht schon gebildet, doch vorbereitet* (welchs sonst die Latiner und Krichen, orthographiam, wir aber, recht buchstäbig deutsch schreiben, nennen wollen. Joh. Franck *orthographia* 1531 75^b), *im* 17. *jh. durch* Schottel *verbreitet:* die wortforschung nun erfordert erstlich ... eine erforschung der letteren oder buchstaben, wie nemlich dieselbige, so wol einzel, als in wörtern, zusammengesetzt, recht nach gründlicher eigenschaft der teutschen sprache zu schreiben: und solches anfangsstück der wortforschung wird genennet die rechtschreibung (orthographia). 181; *seither geblieben:* es gibt eine wahre und eine förmliche orthographie. der eine hat eine falsche rechtschreibung und der andere eine rechte falschschreibung. Lichtenberg 1, 327.

RECHTSCHULDIG, *adj. und adv. in abweichenden bedeutungen.*

1) *der richtigkeit gemäsz sein sollend, richtig, recht, eigentlich; im folgenden im geistlichen sinne:* der mensche sprach: herceliep mins, wer dirre mensche fil, wenne mir ist, das dis die rechtschůldigen menschen sint? die entwrte sprach: das wil ich dir sagen; du solt wissen, wie lüccel dirre menschen sint, so lot doch got die cristenheit uffe diesen menschen geston. Merswin 112; du solt wissen die menschen die uffe dieseme nünden felse wonend das sint die rehtschůldigen menschen und sint die geworen (*wahrhaftigen*) annebetter die den fatter annebettent in demme geiste und in der worheithe. 115; das si die rehtschůldigen geworen gottes fründe ürkennen megent. 141.

2) rechtschuldig, *mit umlaut* rechtschüldig, *recht, richtig, als solches bezeichnet oder gemeint:* der gute schlucker .. sagte .. monsieur, er vergebe mir, ich kaufte gestern eben dergleichen qvitten, die waren nicht wehrt, dasz man sie solte zum fenster hinausz werfen, ich musz doch versuchen, ob diese besser sein? Eurylas rückte ihm die rechtschüldige vor (*die er vorher zurecht gemacht hatte*). Chr. Weise *erzn.* 121 *Braune;* es wären etliche einbildungen, dasz der taback solte die flüsse abziehen, er brächte zwar feuchtigkeit genug in dem munde zusammen: allein dieses wären nicht die rechtschüldigen flüsse. 157; ob es der rechtschüldige gewesen ist, davon kann ich nicht reden. *überfl. gedanken* 2, 301; *in schlesischer mundart zu* rechtschilg *verstümmelt:* wenn erst der rechtschilge freier kommt, wird sie schon heirathen. Weinhold 83^a; da konten wir anders ja nicht gedenken als dasz er der rechtschillige were. Gottfr. Hoffmann *Eriana* (*Leipzig* 1696) *s.* 113; *H. war Schlesier.*

3) rechtschuldig, *dem rechte gemäsz verfallen, von abgaben:* man sprichet auch ze rechte, wer verschwige den rechtschuldigen vall und gebe andirs denne davor ist benennet, der hiesze ein verstolen vall. *weisth.* 1, 682 (*Unterelsasz, v.* 1301).

4) rechtschuldig, *der gerichtlichen verurtheilung schuldig, einer strafe verfallen, übelthäter:* rechtsschuldig, *reus* Steinbach 2, 552; und zugen die von Nürmberg gen Haidelsvelt und viengen der rehtschuldigen ausz der gemain 12 mann, den schlug man in der palmwoch sechsen die köpf ab und des andern tags auch sechs. *d. städtechron.* 10, 223, 3; aber die ... rechtschuldigen Harmodius und Aristogiton (*d. i. die eigentlichen verschwörer, die nicht verraten wurden*) mit irem anhang erwürgten Hipparchum. Aventin. *chron.* 1, 302, 14; do aber der rechtschuldig, von dem der todtschlag warlich geschehen war, dise trew der zweier freund erkennet. Steinhöwel (1555) 93^b; des willigen bekennens des rechtschuldigen. *ebenda;* und thät zu seiner gelegenheit die rechtschuldigen strafen (*ex occasione nocentes punivit*). Fronsperger 3, 238; *auch von der strafe selbst:* sogethaner übertreter sol mit rechtschuldiger busze gepeinigt und gestraft werden. Schütz *Preuszen* 123.

RECHTSDING, *n. rechtsgegenstand:* können auch abtheilungen des vermögens wieder zu selbständigen rechtsdingen werden. Windscheid *pandecten* 1, 87.

RECHTSDREHER, *m. der das gesetzliche recht dreht, falsch anwendet.* Campe.

RECHTSEHEND, *part.:* unser hasz wird hier blos durch einen fehlsehenden verstand, und unsere liebe durch einen rechtsehenden gewonnen. J. Paul *a. d. teuf. pap.* 1, 154.

RECHTSEINRICHTUNG, *f.:* die Friesen sind die einzige germanische völkerschaft, welche von jeher die demokratische form der monarchischen vorzog, und deren ganze rechtseinrichtung selbst noch in späteren zeiten mit dieser form zusammenhing. Schlosser *weltgesch.* 7, 399.

RECHTSEITIG, *adj.* 1) *rechte seiten habend, von geraden seiten eingeschlossen:* eine rechtseitige figur.

2) *gegensatz von* linkseitig (*theil* 6, 1051): die rechtseitige körperhälfte; *dextrorsum*, rechtsitig, rechtsidig, rechtseitig. Dief. 178^c.

RECHTSERBIETEN, *n. erbieten zu einem gerichtlichen verfahren* (*vgl.* einem das recht bieten *sp.* 383) Diefenbach *und* Wülcker 815 (*v.* 1523); über alles rechtserbieten. Ranke *sämtl. werke* 1, 266.

RECHTSERFAHREN, *part. im gesetzlichen recht erfahren:*

> erlaube mir, so gut ich kann,
> den rechtserfahrnen muselmann,
> Ben Haly, dir bekannt zu machen. Hagedorn 2, 60.

RECHTSERKENNTNIS, *f. erkenntnis des rechts, namentlich des gesetzlichen:* eine mangelhafte rechtserkenntnis haben. *vgl.* rechtskenntnis.

RECHTSERKENNTNIS, *n.* (*éin wort mit dem vorigen, aber im geschlechte verschieden geworden*), *gerichtliches erkenntnis in einer rechtssache, gerichtlicher spruch:* doch es verging eine woche, und es verging mehr, ohne dasz .. das rechtserkenntnis, so bestimmt man es ihm auch verkündigt hatte, bei dem tribunal gefällt ward. H. v. Kleist *werke* 4, 62 (*M. Kohlhaas*).

RECHTSERLAUBT, *part. nach gesetzlichem rechte erlaubt:* ein rechtserlaubtes negotium. Mühlenbruch *lehrbuch des pandectenrechts* 2, 281.

RECHTSETZER, *m. gesetzgeber. benennung Lykurgs bei* Rihel *Liv.* (1598) 470; rom. kaiser und rechtsetzer. Diefenbach *und* Wülcker 815 (*v.* 1523).

RECHTSFÄHIG, *adj.:* rechtsfähig .. ist, wer rechte haben kann, also eines selbständigen antheils an den lebensgütern fähig ist. Dernburg *pandecten* 1, 108; der rechtsfähige. Savigny *system* 3, 22.

RECHTSFÄHIGKEIT, *f.* Savigny *system* 2, 1.

RECHTSFALL, *m. fall, wo gesetzliches recht oder gerichtliches verfahren eingreift:* ander rechtsfall. dritter rechtsfall. *abschied des reichstags zu Worms* 1521, § 18. 19 *am rande;* eine treue übersetzung der Pitavalischen rechtsfälle. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 402 (*vorher:* eine auswahl gerichtlicher fälle. 401); da Kohlhaas ihn auf seinen von dem rechtsfall wohlunterrichteten advocaten verwies. H. v. Kleist *werke* 4, 61.

RECHTSFÄLLIG, *adj. succumbens, victus, in judicio condemnatus.* Stieler 420.

RECHTSFLUCHT, *f. flucht, indem ein beklagter sich dem gerichtlichen verfahren entzieht.*

RECHTSFLÜCHTIG, *adj. die rechtsflucht ergreifend:* rechtsflüchtig werden. *in älteren quellen* rechtflüchtig: das sie mich daruber fur ein ketzer, zudrenner der christlichen eintracht, ergerlichen, unguten, irrigen, rechtfluchtigen ... on underlasz schelden. Luther *bei* Haltaus 1525 (*v.* 1520); so dann einer rechtfluchtig wird. Dief.-Wülcker 815 (*v.* 1524).

RECHTSFLÜCHTIGKEIT, *f.:* nicht das man ihnen irgend einen ungehorsam oder rechtsflüchtigkeit zumessen solte. Schütz *Preuszen* 176.

RECHTSFOLGE, *f. was nach gesetzlichem recht folgt:* weil die einrede der unzuständigkeit zur vermeidung der rechtsfolge der prorogation (*unterwerfung unter die fremde gerichtsbarkeit*) vor der einlassung des beklagten zur hauptsache geltend zu machen ist. *begründung des entwurfs einer deutschen civilprocessordnung s.* 374.

RECHTFORDERER, *m. procurator:* procuratores und rechtesvordere. Haltaus 1525 (*v.* 1453).

RECHTSFORDERUNG, *f. actio, intentio.* Stieler 541.

RECHTSFORM, *f. form in der das gesetzliche recht erscheint oder geltend gemacht wird:* jedes rechtsverhältnis hat zur grundlage irgend einen stoff, auf welchen die rechtsform angewendet wird. Savigny *system* 1, 416.

RECHTSFORSCHER, *m. der im gebiete des gesetzlichen rechts forscht.* Kant *metaphys. anfangsgründe d. rechtslehre* (1798) *s.* 100.

RECHTSFRAGE, *f. frage aus dem gebiete des gesetzlichen rechts, zur beratung oder entscheidung gesetzter rechtsfall* (*vgl.* um recht fragen, rechtes fragen *oben sp.* 380. *Magdeb. fragen* 1, 4, 8. 9): rechtsfrag wegen der schwester kinder. *abschied d. reichstags zu Speyer* 1529 § 31 *am rande;* rechtfrage, *juridicialis sive juris controversia,* eine schwere rechtsfrage, *juris interpretatio nodosa, inter peritos ambiguum jus, de quo non liquet.* Frisch 2, 98^a; rechtsfrage, *quaestio juridica, consultatio.* Steinbach 1, 488.

RECHTSFREIHEIT, *f.:* rechtsfreiheiten, *beneficia juris.* Stieler 561.

RECHTSFREUND, *m. freund, vertrauter berater in rechtsangelegenheiten:* kehrte er (*Lazzarelli*) ins vaterland zurück, bekleidete manche öffentliche ämter, .. doch begab er sich aufs neue in ausländische dienste und trieb die geschäfte eines rechtsfreundes zu Ferrara, Perugia, Macerata und Bologna. Göthe 38, 233; ob ihm gleich sein charakter als kaiserlicher rath zu prakticiren nicht erlaubte, so war er doch manchem vertrauten als rechtsfreund zur hand, indem die ausgefertigten schriften von einem ordinirten advocaten unterzeichnet wurden. 48, 47; *auch freund, liebhaber der rechtswissenschaft:* thun sie einen blick hinein (*in die canzlei*), Lucidor! .. einem rechtsfreund ist ein solches locale nicht verhaszt wie einem stallverwandten. 21, 157.

RECHTSGANG, *m.* 1) *processus juris:* rechtgang Haltaus 1525 (*v.* 1583), rechtsgang *ebenda* (*v.* 1597); sie sind zu zank, hader, widerwillen und rechtsgang sehr geneigt und geflissen. *preusz. hofgerichtsordnung bei* Frisch 2, 98^a; sie erboten sich zum rechtsgange. Schlosser *weltgesch.* 10, 234; *auch gang, verlauf eines gerichtlichen verfahrens:* dazu kommt, dasz der umständliche rechtsgang die geheimen bewegursachen menschlicher handlungen weit mehr ins klare zu bringen fähig ist, als es sonst geschieht. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 402; die deszhalb entstandenen processe wurden dieszeits von einsichtsvollen männern mit groszer gewandtheit einem glücklichen ausgang entgegen geführt. indessen beunruhigte eine solche bewegung unsre geselligen kreise, indem nahverwandte ... personen ungerechtigkeit und härte sahen, wo wir nur eine stetige verfolgung eines unerläszlichen rechtsgangs zu erblicken glaubten. Göthe 31, 63; dasz der process des Manlius erklärlich wird, wenn man diesen rechtsgang annimmt. Niebuhr 2, 566; sind unsere zeiten für einen solchen rechtsgang zu schlecht, oder ist ein solcher rechtsgang für unsere zeiten zu schlecht? Pestalozzi 4, 178; die disharmonie der positiven landesgesetze und des bestehenden rechtsgangs mit dem vorschritt der nationalcultur. 6, 152.

2) *in ganz anderer sinnlicher, aber auf die naturwissenschaftliche kunstsprache eingeschränkter bedeutung der von links nach rechts gewundene gang eines schneckenhauses: secundi anfractus,* rechtsgänge. Nemnich 4, 1270; *vergl.* rechtsgewunden, rechtsschnecke.

RECHTSGEBÄUDE, *n. das system eines rechts als gebäude betrachtet:* das römische rechtsgebäude (*corpus juris Romanici*). Campe.

RECHTSGEBIET, *n. gebiet innerhalb dessen ein gesetzliches recht gilt.*

RECHTSGEBRAUCH, *m. wie* rechtsbrauch: alte rechtsgebräuche. Jac. Grimm *rechtsalterth. s.* ix; finstere und harte rechtsgebräuche. Freytag *bilder* 1, 224.

RECHTSGEBÜHR, *f. was sich nach recht gebührt:*

> mit wasz für rechtsgepür der männsch in pflicht und banden
> gesellig leben soll. Rompler 76;

in bezug auf gesetzliches recht und rechtsverfahren:

> drumb solt jr eurs hochmuts aufhörn,
> oder ich will die rechtsgebür
> gegen euch wissn zu nehmen für,
> dessen jr solt wenig nutz han.
> J. Ayrer 450^a (2260, 4 *Keller*).

RECHTSGEDANKE, *m. gedanke der einer rechtlichen bestimmung zu grunde liegt* (*vgl. dazu* gedanke 6, *th.* 4^1, 1953): eine solche auslegung des gesetzes nach seinem wortsinn würde dem ihm zu grunde liegenden rechtsgedanken zuwider laufen. *entscheidungen des reichsoberhandelsgerichtes* 25, 221.

RECHTSGEFÜHL, *n. gefühl für recht:* sein rechtsgefühl, das einer goldwage glich, wankte noch. H. v. Kleist *werke* 4, 10; urheimische sitte und rechtsgefühl. Freytag *bilder* 1, 282.

RECHTSGEHILFE, *m. gehilfe in einem rechtsverfahren, anwalt:* als jener durch einen boten .. den niederschlagenden brief seines rechtsgehilfen aus Dresden empfing. H. v. Kleist *werke* 4, 18.

RECHTSGEIST, *m. geist der ein gesetzliches recht durchzieht:* der römische rechtsgeist. Richters *jahrbücher* 1841 *s.* 345.

RECHTSGELEHRSAMKEIT, *f. gelehrsamkeit* (*s. d.* 2, *theil* 4^1, 2957 *ff.*) *im gesetzlichen recht:* rechtsgelehrsamkeit, *juris prudentia, juris scientia.* Steinbach 1, 1040; *spöttische bezeichnung eines rechtsgelehrten:* ein guter prediger, fiel er der dicken rechtsgelehrsamkeit ins wort, sollte herr Damis gewisz auch werden. Lessing 1, 256.

RECHTSGELEHRT, *part. sciens jus* Steinbach 1, 1040, *vgl.* gelehrt 1, *d, th.* 4^1, 2960, *mit der ältern nebenform* rechtsgelahrt, *s. dazu* gelahrt *theil* 4^1, 2853; *adjectivisch:* rechtsgelehrte beisitzer eines gerichts; *substantivisch:* als bisher durch die rechtsgelahrten in zweifel gezogen ist, ob eins verstorbnen bruder oder schwester kinder .. (*die erbschaft*) in die häupter oder in stäm theilen sollen. *kaiserl. constitution u. satzung vom* 23. *april* 1529; ein rechtsgelehrter, *juris peritus, juris consultus* Frisch 2, 98^a; dem rechtsgelehrten entleidet seine rechtswissenschaft, sobald der schimmer besserer kultur ihre blöszen ihm beleuchtet. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 82; hier verfaszte er mit hilfe eines rechtsgelehrten, den er kannte, eine beschwerde. H. v. Kleist *werke* 4, 16; *in der form* rechtgelehrter:

> die frummen rechtgelehrten. Soltau *volksl.* 259 (16. *jahrh.*).

RECHTSGELEHRTHEIT, *f. jurisprudentia* Frisch 2, 98^a: Lazzarelli ... ergab sich der rechtsgelehrtheit, welche er in der römischen curie, als auditor des cardinals Cardegna, praktisch ausübte. Göthe 38, 233; *in der form* rechtsgelahrtheit: von da wende ich mich nunmehro zur rechtsgelahrtheit. *vorrede zu* Günthers *gedichten* b 2^b.

RECHTSGEMEINSCHAFT, *f. gemeinschaft bezüglich des gesetzlichen rechts:* die germanischen unterthanen der verschiedenen staaten hatten wenigstens verwandtes recht, und diese mehr oder weniger vollständige rechtsgemeinschaft wurde durch die grenzen der staaten nicht gestört. Savigny *system* 1, 25.

RECHTSGEPRÄNGE, *n. gepränge bei rechtsgeschäften oder gerichtlichem verfahren:*

> (*der echte schlaf*) kehrt in dörfer ein, wo des gewissens enge
> den handschlag sichrer macht, als alles rechtsgepränge.
> Hagedorn 1, 23.

RECHTSGESCHÄFT, *n. geschäft das in bezug zu gesetzlichem recht steht:* erledigung der rechtsgeschäfte.

RECHTSGESCHICHTE, *f. geschichte des oder eines gesetzlichen rechts:* deutsche staats- und rechtsgeschichte von Eichhorn (1808); quellenwerke der deutschen rechtsgeschichte. Freytag *Mathy s.* 131; (*ein lehrbuch*) worin die vorgenommene theilung des massenhaften stoffes in der weise durchgeführt ist, dasz selbständig die sogenannte äuszere rechtsgeschichte oder der gang der rechtsbildung im zusammenhang mit der art der rechtspflege, und abgesondert hiervon die sogenannte innere rechtsgeschichte oder die entwicklung des rechts in seinem inhalte zur anschauung gebracht wird. *deutscher reichsanzeiger vom* 13. *april* 1886.

RECHTSGESCHICHTLICH, *adj.:* rechtsgeschichtliche studien und abhandlungen.

RECHTSGESTALT, *f. species recti* Stieler 2146.

RECHTSGEWALT, *f. gewalt auf rechtlicher grundlage:* der umsturz der alten rechtsgewalten. Dahlmann *gesch. d. franz. revol. s.* 295.

RECHTSGEWOHNHEIT, *f. gewohnheit auf dem gebiete des gesetzlichen rechts:* alte, mündlich vererbte rechtsgewohnheiten. Schlosser *weltgesch.* 5, 334; ihre art, an den einmal herrschenden rechtsgewohnheiten unverbrüchlich festzuhalten. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 232.

RECHTSGLAUBE, *m.:* haben die einzelnen regierungen wesentliche opfer an ihren politischen überzeugungen, an ihren wünschen, an ihrem rechtsgefühl, ich möchte sagen an ihrem rechtsglauben bringen müssen. Fürst Bismarck *bei* Hahn *Bismarck* 1, 898.

RECHTSGLEICH, *adj. gleich in bezug auf gesetzliches recht:* rechtsgleiche bürger eines staates.

RECHTSGLEICHHEIT, *f. gleichheit in den rechten, gleichheit vor gericht.* Campe.

RECHTSGRENZE, *f. grenze in bezug auf gesetzliches recht oder rechtliche befugnis:* darum hat man im mittelalter zwischen dem grosz- und kleingewerbe eine rechtsgränze gezogen, um ihr geschäft wechselseitig sicher zu stellen. Mone *zeitschr.* 12, 385.

RECHTSGRUND, *m. rechtlicher, gesetzlicher grund:* Aeneas Sylvius gibt diesem herrn (*landgraf Ludwig von Hessen*) das lob, das er sich sehr der römischen recht beflissen, .. were auch niemals erfunden worden, dʒ er einig urtheil gefält, so der billichkeit und den rechtsgründen nicht were gemäsz gewesen. Zinkgref *apophth.* 1, 164; diese regel ist nach allgemeinen rechtsgründen ... einleuchtend wahr. Weber *über die verbindlichkeit zur beweisführung* (1805) 155.

RECHTSGRUNDLOS, *adj. eines rechtsgrundes entbehrend:* rechtsgrundlose bereicherung. *entscheidungen des reichsgerichts in civilsachen* 1, 150.

RECHTSGRUNDSATZ, *m. grundsatz im recht.*

RECHTSGÜLTIG, *adj. und adv. nach dem gesetzlichen recht gültig.* Campe: rechtsgültige handlungen, geschäfte; ein rechtsgültiges testament; rechtsgültig abgeschlossene verträge. Schlosser *weltgesch.* 14, 116.

RECHTSGÜLTIGKEIT, *f.:* die rechtsgültigkeit eines geschäfts, vertrags; der schuldschein entbehrte der rechtsgültigkeit, da er nicht unterzeichnet war.

RECHTSHANDEL, *m. gerichtliche verhandlung und streitigkeit, process:* rechtshandel, *dica, causa.* Dasyp.; der letst rechtshandel, da kein parthei sich absünderen darf, *peremptorium edictum. ebenda;* der rächtshandel, gericht, *dica, actio, causa, controversia, lis.* Maaler 324^{b}; rächtshandel, durch botten gehandlet, *renuntiatio. ebenda;* rechtsach oder rechtshandel, *dica.* 327^{d}; rechtshandel, *actus forensis, disceptatio. ebenda;* rechtshandel, dem reder befolhen, klag, *actio,* rechtshandel in geschrift gestelt, *libellus. ebenda;* von den jenigen, die in den rechten studiren, sagt er (*Reuchlin*): im ersten jahr können sie strack alle rechtshändel entschlichten, im zweiten fangen sie an zu zweifeln. Zinkgref *apophth.* 1, 270; einen rechtshandel will ich schlichten, den kein reiner schlichtet — sünder sitzen zu gerichte, ich der gröszeste obenan! Schiller *hist.-krit. ausg.* 2, 324 (*räuber, trauersp.* 5, 6); die ihrigen wollten einen rechtshandel mit dem junker Drago anheben. Keller *sinnged.* 60;

so schätz ich doch, dasz dise ding
des lebens wermut vil versüszen:
nicht köstlich doch gut drank und speisz,
errungner reichtumb ohn rechtshandel.
Weckherlin 828.

RECHTSHANDHABUNG, *f. handhabung des gesetzlichen rechts:* in unserer zeit ist es mit der rechtshandhabung dahin gekommen, dasz das sittliche element, die heilige justiz, die ars boni et aequi, zu sehr vernachlässigt wird. Stüve *wesen und verf.* 260.

RECHTSHANDLUNG, *f. handlung auf dem gebiete des gesetzlichen rechts oder des gerichtlichen verfahrens:* bei jeder rechtshandlung (*der alten Deutschen*) ist mimische bewegung, bildliche action. Freytag *bilder* 1, 18.

RECHTSHANG, *m. litispendentia.* Stieler 760.

RECHTSHÄNGIG, *adj. anhängig im gerichtlichen verfahren, auch* rechthängig: rechthängig, *lis pendens, unausgemachter process, adductus in judicium.* Frisch 2, 98^{a}; dasz solche sach alberaith an unserm kaiserl. cammergericht rechthengig. Haltaus 1526 (*v.* 1578); die sachen rechthängig machen. Ayrer *proc.* 1, 1; *lis pendens,* rechtshängige streitsache. Schmottner (1726) 2, 659; die bereits ... rechtshängige sachen. *Mainzer landr.* 1755, *publicationsedict.*

RECHTSHÄNGIGKEIT, *f.:* die rechtshängigkeit einer streitsache; rechtshängigkeit, *litispendentia* Stieler 760.

RECHTSHER, *adv. von der rechten seite her:*

als er solches gesagt, da flog rechtsher ihm ein vogel.
Odyss. 15, 524;

nicht ohn einigen gott, o Telemachos, flog dir der vogel
rechtsher. 530.

RECHTSHERR, *m. herr über das recht und rechtsverfahren:* rechtherr, *patronus ac defensor juris.* Haltaus 1526 (*von* 1407).

RECHTSHIN, *adv. ad dextram.* Stieler 841.

RECHTSHÖRER, *m. der vorlesungen über rechtswissenschaft hört, student der rechte. in Österreich.*

RECHTSHÜLFE, RECHTSHILFE, *f. hülfe in einem rechtsverfahren, namentlich von einem gericht dem andern geleistet:* gegenseitige rechtshülfe.

RECHTSINN, RECHTSSINN, *m. sinn für sittliches und gesetzliches recht:* der gerad- und rechtsinn, das derbe tüchtige halten auf einer verständigen gegenwart. Göthe 49, 180; der beschränkteste rechtssinn von der welt erfüllte jeden von ihnen, indem keiner begreifen konnte noch wollte, wie der andere so offenbar unrechtmäszig und willkürlich den fraglichen unbedeutenden ackerzipfel an sich reiszen könne. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 80;

jedem besitzer das seine! und jedem regierer den rechtsinn,
das ist zu wünschen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 128.

RECHTSINNIG, *adj. und adv.* 1) *mit richtigen sinnen versehen, von gesunden sinnen, verständig, vernünftig:* rächtsinnig, verstendig, *sanus.* Maaler 324^{b}; thůn wie eim rächtgeschaffnen und rächtsinnigen menschen zůstadt, *pro sano aliquid facere. ebenda;* der alten und zerbrochen stet und flecken, burgstal, welche von Ptolomeo .. erzelt werden, hab ich aus fleisziger erkündigung der kraisz und austailung des himels erforscht und erfunden, on welche kunst kain rechtsinniger sich solcher arbait underwindt. Aventin. *chron.* 1, 7, 22 *Lexer;* das in etlichen vil hundert jaren gar miteinander niemant rechtsinnigs geporn wird. 187, 9; da nam der siech .. arzenei ein, das er wider rechtsinnig wardt. Pauli *schimpf* 40^{a}; welcher rechtsinniger mensch wil so frevel sein. Thurneiszer *magna alch., vorrede* 5; welches auch kein rechtsinniger christlicher medicus nimmermehr thun wirdt. Tabernaemont. 599; die heutigen langen lob- und schmähschriften (*werden*) ... von rechtsinnigen staatsleuten verächtlich gehalten. Butschky *Patm.* 30; die rechtsinnigen verdammer der heiden. Nicolai *Seb. Nothanker* 3, 20; fragt man nicht fast schon, wenn man einen bälgentreter, pedell oder einheizer braucht, ob er auch rechtsinnig sei? 27; *und noch bair.* rechtsinnig, *verständig, vernünftig* Schm. 2, 295 *Fromm.;*

drei becher schenk ich ein, ohn list,
dem der gsund und rechtsinnig ist.
anm. weiszh. lustg. 153;

von dingen, die von verständigen menschen gemacht werden: es ist kein rechtsinnig historien und püecher, darzue (*zu der historie*) gehörend, in unser sprach verhanden. Aventin. *chron.* 1, 222, 9; wir haben im latein schier kain rechtsinnigs puech, müssens alles von Kriechen peteln. 407, 23; die rechten haupt- und grundpüecher der natürlichen kunst und philosophei, davon unser hohen schuel nit ein wort wissen, wiewol si darin maister und doctor machen und über sölhs püecher und grosz glosz schreiben, darin si doch gar nichts rechtsinnigs verstên. 371, 30; die im regiment haben den gemeinen mann auszgelernet, der nichts rechtsinnigs und gesalzens leiden kan. S. Frank *weltb.* 38^{a}.

2) rechtsinnig, *verblaszt zu der bloszen bedeutung richtig, der ordnung gemäsz:* und saufen sich viel mehr menschen zu tode, denn ihr sonsten eines rechtsinnigen und rechtzeitigen todes sterben. Mathes. *Syrach* 2, 48^{a}; *und tüchtig, ordentlich:* aber die müller thaten zusamen, und zerbläweten ihn rechtsinnig picrocholisch und bittergallisch wol. *Garg.* 266^{b}; *bair.* richtsinnig, *rechtschaffen, wacker, tüchtig,* richtsenige stricksen, *tüchtige streiche, schläge* Schm. 2, 295 *Fromm.*

3) *mit rechtem oder redlichem sinn versehen:* rechtsinnig *et* redlichsinnig, *ingenuus neben cordatus* Stieler 2032; *bair.* rechtsinnig *und* richtsinnig, *rechtschaffen* Schm. *a. a. o.*

RECHTSINNS, *adv. von der rechten seite her:* zum dritten geht er rechtsins zur linken hand herumb und besprenget die wände in der mitte. Linck von Colditz *bapsts gepreng* R 1. rechtsinns *ist der gegensatz von* widersinns (geht er zum andern mal widdersins zu der rechten hand. *ebenda*), *mhd.* widersinnes, *was aus der bedeutung des verkehrten (im denken und anschauen) zu der richtungsbestimmung umgekehrt, rückwärts verläuft.*

RECHTSIRRTHUM, *m. juris error* v. Savigny *system* 3, 326 *ff. s. unter* rechtsregel.

RECHTSIRRTHÜMLICH, *adj.:* dasz das reichsgericht in der lage wäre, .. gegen rechtsirrthümliche belehrung des vorsitzenden die staatsanwaltschaft und den angeklagten zu schützen. *gegenwart* 1886 *nr.* 50.

RECHTSJAHR, *n. annus civilis.* Stieler 879.

RECHTSKENNER, *m. kenner des gesetzlichen rechts.*

RECHTSKENNTNIS, *f.:* ein mann von durchdringender rechtskenntnis. *im plur.* (*vgl. dazu* kenntnis 2, *theil* 5, 552): dieser wichtige gewinn für menschenkenntnis und menschenbehandlung ... wird um ein groszes noch durch die vielen rechtskenntnisse erhöht, die darinn (*in dem buche*) ausgestreut werden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 402.

RECHTSKLAUBER, *m. klauber* (*s. d.* 3, *theil* 5, 1024) *bezüglich des gesetzlichen rechts:* ein spitzfindiger rechtsklauber. Schlosser *weltgesch.* 15, 21.

RECHTSKLÜGLER, *m. klügler im recht, rabulist:* das urtheil soll auf neheste griechische calendas, das ist, auf der juden christag, und der Genfer liechtmesz auszgesprochen werden. wie jhr dann wiszt, das diese rechtsklügler mehr als die natur können, und wider jhre eigene articul thun. *Garg.* 159^b.

RECHTSKONSULENT, *m. rechtsanwalt:* ich habe nun lange genug der undankbaren stadt, und der lieben dorfschaft, als ein betriebsamer rechtskonsulent gedient. Lessing 1, 364.

RECHTSKRAFT, *f. rechtliche kraft, geltung als gesetzliches recht:* er liesz den eingebürgerten gesetzen ihre rechtskraft. Schlosser *weltgesch.* 7, 185; *rechtliche geltung, in bezug auf einen richterspruch:* das urtheil hat, nachdem die frist zur berufung ungenützt verstrichen, rechtskraft erlangt; rechtskraft, *res judicata, rata sententia.* Frisch 2, 98^a.

RECHTSKRÄFTIG, *adj.:* rechtskräftig *ratus*, ein rechtskräftiges urtheil, *rata sententia, res judicata* Steinbach 1, 923; da ferner kurze verjährung doch nie rechtskräftig ist. Klopstock 12, 88; *auch kräftig für erkenntnis des rechts:* die freiheit, wovon ein rechtskräftiges oder rechtsgestärktes auge, auch selbst im despotischen staate ruinen finden würde. Hippel 2, 290.

RECHTSKRÄNKUNG, *f. denegatio justitiae, corruptela.* Stieler 1026.

RECHTSKUMMER, *m. arrestum.* Stieler 925.

RECHTSKUNDE, *f. rechtsgelehrsamkeit.* Schlosser *weltgesch.* 4, 149.

RECHTSKUNDIG, *adj.:* rechtskundige männer; *in substantiver verwendung:* einen rechtskundigen wegen seiner angelegenheit um rat fragen.

RECHTSLEHRE, *f. lehre vom sittlichen oder gesetzlichen recht:* rechtslehre, *jurisprudentia* Stieler 1128; metaphysische anfangsgründe der rechtslehre von I. Kant 1797.

RECHTSLEHRER *m. lehrer des gesetzlichen rechts.* Schlosser *weltgesch.* 6, 438; *älter auch* rechtlehrer: *jurista* rechtlerer Dief. 312^b; Schneidewinus, der ruhmbekandte rechtlehrer. Butschky *Patmos* 894.

RECHTSLERNUNG, *f. das erlernen des rechtes.* Logau 1, 145, 14 *überschrift.*

RECHTSLEUTE, *plur. das recht sprechende leute:* das ungerechteste aber von allen (*bei den Römern*) ist die bezahlung, welche die rechtsleute erhalten; denn dem geschädigten öffnet sich das gericht nicht, wenn er nicht dem richter und seinen dienern etwas silber hinlegt. Freytag *bilder* 1, 160.

RECHTSMANN, *m. mann als rechtskundiger, rechtsgelehrter:* ein glück, dasz er eben ein so guter rechtsmann ist, als ich ein finanzmann bin. Göthe 20, 245; was soll denn rechtsgelehrsamkeit, wenn du jetzt nicht gleich als rechtsmann handelst? 21, 136.

RECHTSMITTEL, *n. mittel welches das gesetzliche recht bietet:* rechtsmittel, *remedia juris* Stieler 1288; das rechtsmittel der berufung gegen ein urtheil.

RECHTSNACHFOLGER, *m. nachfolger in einem rechtszustande:* seine erben und rechtsnachfolger.

RECHTSNACHTHEIL, *m. nachtheil innerhalb eines gesetzlichen rechtes oder eines gerichtlichen verfahrens:* werden hiermit unter dem rechtsnachtheil vorgeladen, dasz sie, wenn sie nicht erscheinen würden, mit ihren ansprüchen ausgeschlossen werden sollen. *Hannoversche gerichtliche bekanntmachung* 1844.

RECHTSNETZ, *n.:* wo etwas krummes im dorf in dem weg war. das man auf irgend eine art in ein rechtsnetz oder in eine rechtsschlinge hineinlocken konnte. Pestalozzi 2, 265.

RECHTSNOT, *f. denegatio justitiae, pulsatio litium.* Stieler 1337.

RECHTSORDNUNG, *f. stylus curiae, ordo processus, jus scriptum.* Stieler 1399.

RECHTSPFAD, *m. rechtsweg:* den festgesetzten rechtspfad genau befolgen. Zachariä *schweiz. eidgen.* 25.

RECHTSPFLEGE, *f. pflege, handhabung des rechts oder der gesetze.* Adelung;

bereiteste rechtspfleg ist hier gewonnen
wie bei der fehme dunkler brüderschaft:
ein mord ist, eh drei stunden hingeronnen,
beredt, verübt, gerichtet, abgestraft.
Uhland *ged.* 434.

RECHTSPFLICHT, *f. ex jure debitum.* Stieler 1447: rechtspflicht, d. h. solche (*pflicht*) für welche eine äuszere gesetzgebung möglich ist. Kant 5, 40.

RECHTSPRECHE, *m. der da recht spricht, urtheilsprecher:*

das auch der könig nimmer frei . .
die rechtsprechen und jhr geschlecht
veracht unterdrückt widder recht.
froschmeus. Kk 4^a (2, 5, 5).

RECHTSPRECHEN, *verb.* 1) *zusammenrückung von* recht sprechen, *vgl. das subst.* recht III, 2, *c*, *sp.* 380: darüber solten die rathmanne zum Culmen urtel finden und rechtsprechen. Schütz *Preuszen* 19. *zugleich im subst. gesetzten infinitiv:* es haben etliche käyser und könige diese göttliche richtschnur im rechtsprechen stäts für augen und im herzen gehabt: was du wilt das man dir thun sol, das soltu einem andern auch thun, und rechtsprechen. Schuppius 23; rechtsprechen, *pro tribunali sedere, legibus judicare.* Stieler 2100.

2) *zusammenrückung von* einen *oder* etwas recht sprechen, *rechtfertigen* (*vgl. das adj.* recht II, 4, *h*, *sp.* 399): das sie die göttliche vergebungen billichen oder rechtsprechen. Luther 1, 13^a.

RECHTSPRECHER, *m. wie* rechtspreche, *verkünder eines rechts oder eines urtheils: legifer* ein wertlich (*lies* werltlich) rechtsprecher. Dief. 322^c; es komen wenig guter sachen unter die juristen oder rechtsprecher. Luther 3, 321^b; *amtliche bezeichnung der schöffen:* rechtsprecher, *juridici, scabini*, der richter mit den 60 rechtsprechern. Haltaus 1530 (*von* 1423); es ist ouch ze wissene, das ein herre von sant Blesien an sinen vogtrechten einen stosze hat von den vorgenannten gütern nach der rechtsprecher sage. *weisth.* 4, 506 (*Schwarzwald, von* 1352); wer ie rechten wolt, .. muest dem antwurter pisz zu austrag der sach bei den rechtsprechern das mal und die kost zallen. Aventin. *chron.* 1, 79, 26; die richter und rechtsprecher, durch miet und gab gestochen, füerten fail die urtail. 1105, 15; haben darauf der schultheisz und alle rechtsprecher einhellig mit recht erkennet. Kirchhof *mil. disc.* 252; die frommen recht- und urtheilsprecher. 255.

RECHTSPRECHUNG, *f.* 1) *nach* rechtsprechen 1, *entscheidung in rechtssachen:* rechtsprechung, *jurisdictio* Hederich 1836; die rechtsprechung bei den preuszischen gerichten.

2) *nach* rechtsprechen 2, *vertheidigung, rechtfertigung:* rechtsprechung, *approbatio, comprobatio* Steinbach 2, 640.

3) rechtsprechung, *orthoepie, orthophonie, die fertigkeit, die buchstaben und wörter gehörig auszusprechen.* Adelung.

RECHTSPREIS, *m. dignitas justitiae.* Stieler 1477.

RECHTSPROBE, *f. probe nach gesetzlichem rechte:* dasz für den, der in gefahr geräth, die billigkeit ihre rechte geltend mache, auch dann, wenn seine sache die strengste rechtsprobe nicht aushalten sollte. Jacobi *Thucyd.* 2, 211.

RECHTSPRUCH, RECHTSSPRUCH, *m. rechtliche entscheidung:* magdeburgische rechtspruche volgen (*in einer handschrift*). *Magdeb. fragen s.* vi; rechtspruch, *jurisdictio* Maaler 328^a; rächtsspruch, durch welchen einer so am gericht verklagt ledig wirt, *sententia candida.* 324^b; rechts- *et* richterspruch, *sententia judicis.* Stieler 2104; rechtsspruch, *sententia.* Steinbach 2, 636;

der rechtsspruch, den der graf gethan,
stand einem wie dem andern an. Uhland *ged.* 418.

RECHTSPRÜCHIG, *adj. einem rechtspruch unterworfen:* da solch gut hernach durch jemant rechtsprüchig gemacht, oder darzu geklagt würde. *Frankf. reform.* 2, 10, 1.

RECHTSQUELLE, *f. quelle für gesetzliches recht, urkunde oder buch aus denen recht geschöpft wird:* mit den rechtsquellen genau bekannte juristen. Schlosser *weltgesch.* 16, 479; die in Deutschland geltenden rechtsquellen. Mühlenbruch *lehrb. des pandectenrechts* 1, 4.

RECHTSRAT, *m.* 1) *in sächlichem sinne rat in rechtsangelegenheiten:* jemandem einen rechtsrat ertheilen.

2) *in persönlichem sinne berater in rechtlichen dingen:* rechtsraht, *patronus causae, advocatus, causidicus.* Stieler 1517.

RECHTSRECHT, *n. juris consuetudo, observantia et usus vigens.* Haltaus 1529.

RECHTSREGEL, *f. regel des gesetzlichen rechts oder rechtsverfahrens:* das rechtsurtheil wird von der rechtsregel beherrscht. Savigny *system* 1, 9; der rechtsirrthum hat zum gegenstand den inhalt einer rechtsregel, also das objective recht. 3, 327.

RECHTSSACHE, *f. res judiciaria.* Stieler 1656; rechtssache, *causa* Frisch 2, 98^c; *auch* rechtsache: rechtsach oder rechtshandel, *dica*, fürnemlich auf ein artikel in der rechtsach tringen, *summam totius litis in re aliqua constituere*, loszen welche rechtsach man zum ersten fergke, *dicas*, *vel dicam sortiri.* Maaler 327^d; so oft einige rechtssach vor jhm (*einem landgrafen*) were bestritten worden. Zinkgref *apophth.* 1, 164; in rechtssachen scheinet die verzögerung das gröste unrecht; doch sagen die juristen, das verantwortlicher sei, die zeit, als die gerechte sache vernachteilen. Butschky *kanzl.* 75; zu groszem glücke kam eine rechtssache zu ende, davon ich 2000 thl. participirte. Chr. Weise *erzn.* 47 *Braune;* ein leidlicher vergleich und der unmittelbare gebrauch sind besser als eine wohlgegründete rechtssache. Göthe 15, 36; Flandern, ... wo der statthalter in rechtssachen nichts zu sagen hatte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 94; (*Kohlhaas*) kehrte nach verlauf einiger wochen, völlig von demselben (*advocaten*) über den ausgang seiner rechtssache beruhigt, .. nach Kohlhaasenbrück zurück. H. v. Kleist *werke* 4, 17.

RECHTSSATZ, *m.* 1) *das was kläger oder beklagter zu recht setzen* (*vergl. dazu das subst.* recht III, 3, *l*, *sp.* 385), *formulierung eines rechtsbegehrens im gerichtlichen verfahren:* nachdem sich zum oftermals zuträgt, dasz durch die procuratores viel unnützer und unnotdürftiger rechtsätz oder submissiones beschehen, etwan einander zu neid, damit keiner dem andern sein willen thut oder jchts nachlasse, welches sie als rechtgelehrten billich selbst verstehen und sich desz enthalten sollten. *kais. kammergerichtsordnung* (1555) 1, xi, § 3; dasz die streitenden parteyen ihre rechtsätz selbers oder durch hülf der advocaten aufgesetzt, davon allerhand ungelegen- und verdrieszliche weitläufigkeiten erfolgt. *Basler rechtsquellen* 1, 552 (*von* 1646).

2) *was das gericht als entscheidung festsetzt*, *richterspruch:* der rächtspruch, rächtsatz oder gerichtsatz, *jurisdictio.* Maaler 324^b; nach gethanem rechtsatz und verlesung der urtheil. Fronsperger *kriegslex.* 3, 10^a.

3) *rechtsregel:* ein allgemein giltiger rechtssatz.

RECHTSSCHÄNDER, *m. vituperator juris.* Stieler 1731.

RECHTSSCHLINGE, *f.* Pestalozzi 2, 265. *vgl. unter* rechtsnetz.

RECHTSSCHLUSZ, *m.* 1) *decisio, decisum, consilium juris, responsum prudentum, sententia informatoria.* Stieler 1843; er setzte sich nieder und verfaszte einen rechtsschlusz, in welchem er den junker Wenzel von Tronka kraft der ihm angeborenen macht verdammte. H. v. Kleist *werke* 4, 25; wer gab dir das recht, den junker von Tronka in verfolg eigenmächtiger rechtsschlüsse zu überfallen? 38.

2) *schlusz in einer rechtssache:* das ganze gebäude dieser rechtsschlüsse. Campe.

RECHTSSCHRIFT, *f. schrift in einer rechtssache:* rechtsschriften. Schlosser *weltg.* 16, 274.

RECHTSSCHRITT, *m. gerichtlicher schritt:* sein anwalt muszte gegen den bösen schuldner rechtsschritte thun.

RECHTSSCHULE, *f. schule in welcher das gesetzliche recht gelehrt wird, schule für juristen:* die rechtsschule zu Rom und die zu Ravenna. Hugo *litt. gesch.* (1830) *s.* 94.

RECHTSSCHUTZ, *m. custodia legum, justitiae clypeus, beneficia juris, gesetzeschutz* Stieler 1948: der zum rechtsschutze verpflichtete staat. *allgem. anz. d. Deutschen* 1845 *s.* 3678.

RECHTSSICHERHEIT, *f. sicherheit in bezug auf recht und rechtsverfahren:* unbedingte rechtssicherheit aller einwohner des landes.

RECHTSSINN, *m. vergl.* rechtsinn.

RECHTSSPIEGEL, *m. gesetzbuch*, *nach* Sachsenspiegel, Schwabenspiegel *gebildet;* rechtsspiegel sind die ältesten namentlich im andenken gebliebenen römischen bücher. Niebuhr 2, 12.

RECHTSSPRACHE, *f. termini juridici.* Stieler 2102.

RECHTSSPRUCH, *m. vergl. unter* rechtspruch.

RECHTSSTAAT, *m. staatswesen, dessen zweck der rechtsschutz aller seiner bürger ist:* der moderne rechtsstaat im gegensatze zum mittelalterlichen feudalstaat und zum polizeistaat.

RECHTSSTAND, *m.* 1) *instantia processus.* Stieler 2132: es ist aber darunder (*bei gewissen einwänden in einem rechtsstreit*) dieser underscheidt, so sie vor der kriegsbefestigung eingewandt und auch bewiesen werden, dasz der beklagt allein von dem rechtsstandt, da sie aber nach der kriegsbefestigung fürgebracht und bewiesen werden, alsdann der beklagt von der klagen endtlich absolvirt und erlediget wirdt. *Frankf. reform.* 1, 19, § 14.

2) rechtsstand, rechtstand *auch forum competens, judicium, cui quis stare ac sistere tenetur:* da beklagter seinen rechtstand hat. Haltaus 1530.

3) *rechtlicher und gesetzlicher stand als bestand und zustand:* dem aufbau und ausbau der teutschen freiheit die einzig sichere grundlage gesetzlicher ordnung und gesicherten rechtsstandes wahren. Bülau *in den neuen jahrb. der gesch. u. politik* 1841 *s.* 555; die concursgläubigerschaft kann an diesem rechtsstande zu ihrem vortheile nichts ändern. *entscheidungen des reichsoberhandelsgerichts* 19, 236.

RECHTSSTÄNDIG, *adj. einem gerichte ständig*, *dessen gerichtsbarkeit unterworfen.* Adelung; rechtständig, *ad juri standum obligatus, paratus:* sollen sie vor dem geistl. consistorio zu Onolzbach .. vorgenommen, beclagt und rechtständig sein. Haltaus 1530 (*von* 1590).

RECHTSSTATT, *f. gerichtsstatt: judicatorium* ein rechtstat Dief. 311^b.

RECHTSSTREIT, *m. actio civilis et criminalis, negotium, et causa.* Stieler 2209; in disem rechtstrit. Haltaus 1530 (*bair. ger.-ordn. von* 1520); dasz er ... zur entscheidung seines im besten fortgang begriffenen rechtsstreits keiner hilfe von seiten eines dritten bedürfte. H. v. Kleist *werke* 4, 59; da er von der lage seines rechtsstreits in Dresden .. unterrichtet war. 65;

es sind unziemlichkeiten vorgegangen
in diesem rechtsstreit. Schiller *M. Stuart* 1, 8.

RECHTSSTREITIGKEIT, *f. wie* rechtsstreit. Martin *bürgerl. prozess* 1800 § 37.

RECHTSTAG, *m. tag für ein rechtsverfahren*, *dies juridicus* Stieler 2247; *mhd. und älter nhd.* rehttac, rechttag: satzten ain rechttag über zwen knecht und lieszen in die köpf abschlahen. *d. städtechron.* 5, 51, 11; also grueb man den Püttinger ausz und legt in in ain turn bei sant Gallen und solt darnach erkent werden, ob man in wider in den kirchhoff begraben soll oder nit; wenn aber derselb rechttag kommen soll das waisz ich nicht. 69, 24; wir haben dir in verschinner zeit ernstlich befolhen, Micheln Aderstorffer aus gefenknus .. ledig zu lassen und jme in denselben sachen furderlich rechttag zu seczen .. langt uns an, wie (*obwol*) du denselben Aderstorffer darauf aus solcher gevanknus komen lassen, sullest du im doch biszhere kein rechttag benennet haben. *urk. Max. nr.* 24 *s.* 18; der rat macht zu einem einigen haupt und dictator den Aulus Cornelius Cossus, der sezt dem Marcus Manilius ein rechttag an für ein ganze gmain: da gab recht und urtail, das Marcus Manilius von dem fels ab dem slosz gestürzt .. solt werden. Aventin. *chron.* 1, 325, 12; item so der kläger .. umb einen entlichen rechttag bitt, der soll jm fürderlich ernent werden, wo aber der ankläger umb den entlichen rechttag nit bitten wolt, so soll derselb entlich rechttag auf des beklagten bitt auch ernent werden. *Carolina art.* 78; *im* 16. *jahrh. und später* rechtstag: nach solchen und allen viel verlaufener handlung, ist jm ein rechtstag angesetzt worden am 11. tag hewmonats. Luther 3, 416^a; ein gemeinen rächtstag halten, *agere forum* Maaler 324^b; einen rächtstag, wie und wenn einer sein klag fürbringen sol setzen, *constituere judicium, quaestionem, actionem. ebenda;* der rechtstag, *litis contestatio.* 328^a; den rechtstag nit verston, *vadimonium missum facere, vadimonium deserere, missum facere vadimonium, ad vadimonium non venire. ebenda;* einen rechtstag ansetzen, einen tag setzen zum rechten ze erscheinen, *constituere vadimonium. ebenda;* (*dasz*) niemmer schier ein rechtstag, daran er nit beklagt und busz geben muszt, verliefe. Kirchhof *wendunm.* 275^b; beide parteien wollten nun kein wort mehr vom vergleichen hören, und der ehrliche Filippides sah sich genöthigt, einen rechtstag anzusetzen. Wieland 20, 15; nach langer zeit sah Deutschland endlich einmal wieder zahlreich besuchte, vom kaiser selbst gehaltene rechts-, gerichts- und reichstage. Schlosser *weltgesch.* 7, 423;

der jüngling balt gefangen wart,
man setzt im ein rechtstage.
H. Sachs *dicht.* 1, 156, 29 *Gödeke;*

weil heut ist angsetzt ein rechtstag,
dasz podagra antwort auf die klag.
J. Ayrer *fastn. sp.* 46^c (2569, 15 *Keller*);

der rechtstage *in einem verfahren sind höchstens drei, der dritte musz das entscheidende urtheil bringen:* auf den ersten rechtstag. *ordn. der termine am kaiserl. kammergericht von* 1508 I, § 1; und man fürter 3 newe rechtstag anheben wil. Kirchhof *milit. discipl.* 236; (*der beklagte*) bittet dasz desz rechten jhm ein aufschub bisz auf den andern rechtstag gegeben möcht werden. 245; am dritten rechtstag aber wirdt keinem weiter raum oder aufschub geben. *ebenda;* und müssen jetzundt am dritten rechtstag und letzten gang beide partheien zum rechten schlieszen und stellen. 246; schon drei wochen sitzt er, .. schon drei rechtstäge sind über ihn gehalten worden. Schiller *räuber* 2, 3.

RECHTSTÄMMIG, *adj. staturae justae, et mediocris, statâ staturâ.* Stieler 2119.

RECHTSTEHEND, *part. aufrechtstehend:* wie sich alle garben in Joseps traum, für der seinigen neigten; also müssen oder sollen sich alle unsere innerliche kräften, für dem rechtstehenden verstande neigen, und demselben schuldigen gehorsam erzeigen. Butschky *Patm.* 176.

RECHTSTHEIDIGER, *m. der eine rechtsverhandlung führt, anwalt, advocat:* aber, leider, es gibet itzt vil liderliche, leichtsinnige rechts-teidiger (brodtoratores), welche, wie die Cadmi, mit ihren drachenzähnen, krig aussäen. Butschky *Patm.* 285 (*überschrift:* advocaten).

RECHTSTHEIDIGUNG, *f. verhandlung vor gericht, prozess:* wenn iemand eine arzney erfinden könte, welche die strittigkeiten und daraus erwachsende rechtsfertigungen heilen möchte, so solte er mehr dank verdinen, als die qwacksalber, welche pulver für die würme im leibe, und für die razzen verkaufen. und was sein die rechtsteidigungen in gemein anders, als die würme und ratzen, die ganze heuser und geschlechte untergraben? Butschky *Patm.* 371; wündsche dem herren, das ihn der höchste für dergleichen rechtsteidigungen fürohin behüten wolle. *kanzl.* 599; das du von etlichen deiner widersacher durch alzulange rechtsteidigungen in euserstes verterben versäzt. 805; *in der form* rechtsthädigung: daraus beschwerliche und widerwärtige rechtsthädigungen und händel erwachsen. *Breslauer pol.-ordn. von* 1577.

RECHTSTHEIDING, *n. rechtsverhandlung, gericht:* rechttaiding *judicium* Haltaus 1530 (*von* 1330).

RECHTSTHEIL, *m. nach recht zukommender theil, pflichttheil:* alsdann sollen die eltern in jrem leben, jnen den ungehorsamen kindern, weder heurahtgut, widerlegung, noch auch einige andere auszfertigung zugeben, noch auch in jrem letsten willen jnen mehr als jre legitimam und rechttheil, zu verschaffen schuldig sein. *Frankfurter reform.* 3, 8, § 11.

RECHTSTITEL, *m.* 1) *benennung eines rechtsverhältnisses:* (*der ausdruck* '*auf dingliche art persönliches recht*' *ist*) ein befremdlicher rechtstitel in der natürlichen gesetzlehre. Kant *rechtslehre* (1798) 167.

2) *rechtlicher grund, rechtliche stütze eines anspruchs:* er hatte für sein vorgehen nicht den geringsten rechtstitel.

RECHTSTREU, *adj. dem rechte treu:* recht-treue freundschaft. Butschky *kanzl.* 245.

RECHTSTUHL, *m.* 1) *stuhl von dem aus recht gesprochen wird:* darumb finden sich die unsern sehre mit den schöppen, wen sie zu bornmeistern gekoren werden, beschweret, dan wan sie bornmeister sindt, so haben sie die rechtstule alle inne in der stadt Halle. Spittendorff 82 *Opel; später als* rechtsstuhl, *bezeichnung eines collegiums, welches recht spricht, wie ein schöppenstuhl, eine rechtsfacultät u. s. f.* Adelung.

2) *im gegensatz zu* gnadenstuhl: denn so leret mich die schrift, das gott den menschen zween stüele gestellet hab, einen rechtstuel, für die, so noch sicher und stolz sind, und jre sünde nicht erkennen, noch bekennen wollen, und ein gnadenstuel, für die armen blöden gewissen, die jre sünde fülen, und bekennen, für seinem gericht verzagen, und gerne gnade hetten. Luther $6, 40^{a}$; also scheidet sich hie rechtstuel, sampt dem gesetz, und alle mein leben auf eine seiten, da bleibe ich und alle heiligen und lasse es alles verurteilt, und verdampt werden, in gottes namen. 41^{b}.

RECHTSÜBERZEUGUNG, *f. überzeugung auf dem gebiete des rechts:* je länger die rechtsüberzeugungen in dem volk leben, desto tiefer werden sie in ihm wurzeln. Savigny *system* 1, 16.

RECHTSÜCHTIG, *adj. rechthaberisch:* ich habe einen bewegungsgrund dazu, der, nach gemeiner unwissender leute denkart, mehr rechtsüchtig als wahrheitliebend scheinen dürfte. Mendelssohn *Phädon* (1814) 141.

RECHTSUM, *adv. zusammenrückung von* rechts um *sp.* 422, *betont* réchtsùm *gegen* réchts úm: rechtsum *dextrorsum* Steinbach 2, 896; auf dem exercierplatze musz er jetzt rechtsum linksum machen, *wird zum soldaten gedrillt; mit* kehren (*vgl. theil* 5, 817, *nr.* 8, *c*) *verbunden:* rechtsumkehrt! *als commandowort; und daher* rechtsumkehrt machen, *dieses commando ausführen, auch vom einzelnen:*

militärisch grüszend machte
rechtsumkehrt der treue Anton.
Scheffel *trompeter s.* 94 (5. *stück*).

RECHTSUNFÄHIG, *adj. unfähig recht zu geben und zu nehmen:* der rechtsunfähige. Savigny *system* 3, 22.

RECHTSUNFÄHIGKEIT, *f.*

RECHTSUNGLEICHHEIT, *f. ungleichheit in bezug auf das gesetzliche recht:* rechtsungleichheit soll es im rechtsstaate nicht geben.

RECHTSUNSICHERHEIT, *f. unsicherheit in bezug auf das gesetzliche recht:* jeder sieht ein, dasz durch diese verschiedenen nicht ausgeglichenen meinungen die rechtsunsicherheit aufs höchste getrieben werden muszte. Savigny *in der zeitschr.* 1, 400.

RECHTSURHEBER, *m.:* derjenige von dessen recht das erworbene recht abgeleitet wird, heiszt der rechtsurheber. Windscheid *pandekten* 1, 141.

RECHTSURKUNDE, *f. urkunde in welcher ein recht ertheilt wird:* als rechtsurkunden zum besitz des jüdischen landes. Herder *bei* Campe; abdruck altdeutscher rechtsurkunden. J. Grimm *rechtsalt.* xii.

RECHTSURTHEIL, *n.* 1) *urtheil, entscheidung in einer rechtssache.*

2) *urtheilendes ermessen in bezug auf ein rechtsverhältnis:* das rechtsurtheil wird von der rechtsregel beherrscht. Savigny *system* 1, 9.

RECHTSVERBINDLICH, *adj. dem gesetzlichen rechte gemäsz verbindlich:* ein rechtsverbindliches versprechen; wetten, wenn sie rechtsverbindlich sein sollen, müssen schriftlich geschlossen werden.

RECHTSVERBINDLICHKEIT, *f.:* das versprechen eines unmündigen ist ohne rechtsverbindlichkeit.

RECHTSVERDERBE, *m. der gesetzliches recht verderbt:*

brudermörder! vaterfeind! mutterhenker! rechtsverderb!
menschenpest! gesetz-verlacher! lasterfürst! Cocytus erb!
A. Gryphius (1698) 1, 396;

jetzt rechtsverderber.

RECHTSVERDREHER, *m. verdreher des gesetzlichen rechts:* wart du alter rechtsverdreher! (*zu einem advocaten gesagt*). Arnim *schaub.* 2, 335; rechtsgelehrte .. nicht selten arge rechtsverdreher. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 188.

RECHTSVERDREHUNG, *f. calumnia.* Hederich 1836.

RECHTSVERFAHREN, *n. rechtliches, den rechten, gesetzen gemäszes verfahren.* Campe; *verfahren in einer rechtssache, gerichtliches verfahren:* während im zweiten teile (*eines buches*) die geschichte der verfassung des privatrechts, des criminalrechts und des rechtsverfahrens ihre darstellung gefunden hat. *kölnische zeitung vom* 2. *mai* 1886.

RECHTSVERFASSUNG, *f. verfassung, beschaffenheit des rechts, der rechtspflege und des rechtsganges.* Campe.

RECHTSVERFOLGUNG, *f. verfolgung eines zustehenden rechts.* Savigny *system* 1, 3.

RECHTSVERHÄLTNIS, *n.:* unter einem rechtsverhältnis ist zu verstehen eine rechtlich begründete beziehung einer person zu andern personen oder zu sachgütern. Dernburg *pandekten* 1, 88; jedes rechtsverhältnis hat zur grundlage irgend einen stoff, auf welchen die rechtsform angewendet wird. Savigny *system* 1, 416.

RECHTSVERHÖR, *n. verhör in einem gerichtlichen verfahren.*

RECHTSVERHÖRTAG, *m. tag an welchem gerichtliches verhör stattfindet:* dasz im jahr 1416 keiser Sigismund zu könig Carlen gen Paris kommen, und jhn ein lust ankommen sei, an einem rechtsverhörtag dem parlament beizuwohnen. Zinkgref *apophth.* 2, 4.

RECHTSVERKEHR, *m. verkehr auf grund des gesetzlichen rechts.* Savigny *system* 1, xxi.

RECHTSVERKEHRER, *m. rechtsverdreher.* Campe; *mhd.* rehtverkêre:

pfech dich, du rehtverkêre! *minnes.* $2, 355^{b}$ *Hagen.*

RECHTSVERLETZUNG, *f. verletzung des gesetzlichen rechts.*

RECHTSVERMUTUNG, *f. praesumtio juris.* Martin *lehrbuch des bürgerl. prozesses* (1800) § 131.

RECHTSVERNUNFT, *f. vernunft die in feststellung gesetzlichen rechtes hervortritt:* die rechtsvernunft der völker kann in doppelter weise recht begründen, mittelbar und unmittelbar. Windscheid *pandekten* 1, 37.

RECHTSVERSCHIEDENHEIT, *f. verschiedenheit des gesetzlichen rechts:* die rechtsverschiedenheit in den deutschen staaten. Savigny *in d. zeitschr.* 1, 381.

RECHTSVERSTAND, *m. verstand in bezug auf gesetzliches recht:*

ob der rechte rechtsverstand
ie sei worden wem bekant,
ist zu zweifeln; allem meinen
wil stets was zuwider scheinen;
ist also, was zweifelhaft
schwerlich eine wissenschaft.
Logau 2, 186, 52 (*überschrift:* wissenschaft der rechte).

RECHTSVERSTÄNDIG, *adj. das gesetzliche recht verstehend:* eine frage rechtsverständigen männern vorlegen; ein rechtsverständiges gutachten. *im substantiven gebrauche:* rechtsverständiger, *jure peritus, juris sciens* Hederich 1836; die andern artikel, von freiheit des wildbrets, vogel, fisch ... befehl ich den rechtverstendigen, denn mir als einem evangelisten nicht gebürt, hierinnen zu urteilen und richten. Luther 3, 121^{b}; (*der betrüglich bei einem kauf etwas verschweigt*) felt in die straf reticentiae, wie die rechtverstendigen wissen. Agr. *spr.* 125^{b}; rechtsverständige *als überschrift zu folgendem:*

es ist daselbst nicht gut, wo viel juristen leben;
es musz daselbst viel zank und wenig rechtens geben.
Logau 3, 129, 55.

RECHTSVERWÄHRT, *part. auf grund des gesetzlichen rechtes verstrichen:* ob man sich gleich in acht nimmt, derer über rechtsverwährte zeit wohlerlangten gerechtsamen sich zu begeben. Rabener *sat.* 4, 23.

RECHTSVERWAHRUNG, *f. protestatio:* rechtsverwahrung gegen etwas einlegen.

RECHTSVORGÄNGER, *m. gegensatz zu* rechtsnachfolger *sp.* 435: der gesammtnachfolger kann, wenn der rechtsvorgänger aus mangel an gutem glauben nicht ersasz, trotz seines guten glaubens keine ersitzung beginnen. Windscheid *pandekten* 1, 462.

RECHTSVORSCHRIFT, *f. vorschrift auf grund des gesetzlichen rechts.*

RECHTSWAHRHEIT, *f. wahrheit auf dem gebiete des gesetzlichen rechts:* für die rechtswahrheiten, ihren inbegriff, ihre kenntnis. Hugo *encyclopädie* (1835) *s.* 6; die anstalt, wodurch die rechtswahrheiten von der obrigkeit angewendet werden. *ebenda.*

RECHTSWÄRTS, *vergl.* rechtwärts.

RECHTSWEG, *m. weg des rechts, des gerichtlichen verfahrens:* die Römer ... räumten ihm auch über sich eine so unverschränkte macht ein: dasz er städte bauen und einäschern, königreiche nehmen und geben, auch ohne rechtsweg verdammen und tödten möchte, wen er wolte. Lohenstein *Arm.* 1, 941^{b}; *es heiszt* den rechtsweg betreten, beschreiten, *für älteres* ins recht gehen, *sp.* 384.

RECHTSWEGEN, *adv. in der formel* von rechtswegen *zusammengerückt aus* von rechts wegen *oben sp.* 382 *fg.:* dasjenige, so den kirchendienern von rechtswegen gebüret. L. Sandrub *kurzweil* 21; hat er nicht diesen titel usurpirt, der von rechtswegen mein ist? Schiller *räuber* 4, 5; *auch* von gott und rechtswegen: dem es von gott und rechtswegen zukömmt. Chr. Weise *erzn.* 122 *Braune.*

RECHTSWEISE, *adj. im recht erfahren:* rechtsweiser, *jure consultus, sacrarum legum mysta.* Stieler 2569; *älter* rechtweise: rächtweisz, der rächten oder gesatzen und breüchen verstendig und wol bericht, *juris consultus.* Maaler 324^{b}; derhalb die rechtweisen recht abnemmen, das die knechtschaft der freien Teutschen nit ausz den kriegen erwachsen sei. S. Frank *weltb.* 35^{a}; darumb haben auch die rechtweisen ein regel im rechten, nemlich, dasz inn allen dingen ... die billicheit sei zu erwegen. Agr. *spr.* 268^{b}; *vergl.* dia uuerolt-rehtuuison *Musp.* 37.

RECHTSWEISHEIT, *f. jurisprudentia:*

was dem manne sei zu rathen,
der pfalzgräfinnen ansinget,
rechtsweisheit ins leihhaus bringet (*d. i. das corpus juris versetzt*). Scheffel *trompeter s.* 49 (2. *stück*).

RECHTSWEISUNG, *f. mandatum judicis.* Stieler 2482.

RECHTSWIDRIG, *adj. dem gesetzlichen rechte zuwider:* rechtswidrige ansprüche, ein rechtswidriges verfahren.

RECHTSWIDRIGKEIT, *f.:* die gefahr eines Rheinkrieges machte grade in Baden unpraktisch, die leidenschaften durch grelle rechtswidrigkeiten zu reizen. Freytag *Mathy s.* 201.

RECHTSWISSENSCHAFT, *f. wissenschaft des gesetzlichen rechtes.* Adelung: Cicero hat philosophie in die rechtswissenschaft gebracht. Schlosser *weltgesch.* 4, 153; eine übersicht der rechtswissenschaft und ihres ganzen fachwerks hatte ich mir so ziemlich verschafft. Göthe 26, 39; die rechtswissenschaft studieren, sich der rechtswissenschaft widmen. *auch wissenschaftliche kenntnis des rechts:* gestählt von seiner ganzen rechtswissenschaft rief er sich jene schöne maxime zu seinen eignen gunsten heran: wir sollen anvertraute geschäfte der fremden wie unsere eigenen behandeln, warum nicht die unsrigen in eben dem sinne? Göthe 21, 159.

RECHTSWISSENSCHAFTLICH, *adj.:* rechtswissenschaftliche bücher; ein rechtswissenschaftlicher vortrag.

RECHTSWOLTHAT, *f. beneficium et privilegium juris.* Stieler 2353: man gestattete dem angeklagten weder vertheidiger noch irgend eine andere gesetzliche rechtswohlthat. Schlosser *weltgesch.* 16, 59.

RECHTSWORT, *n. terminus juris, vocabulum forense.* Stieler 2579: mishandlung einheimischer rechtswörter. J. Grimm *rechtsalterth. s.* xii.

RECHTSZÄNKER, *m. zänker im prozesse:* solche freffele faule rechtszänker. Ayrer *proc.* 2, 6.

RECHTSZUG, *m. neuer deutscher ausdruck für instanz:* der preuszische entwurf überweist das läuterungsurtheil dem gerichte des zweiten bezw. des ersten rechtszuges, je nachdem im zweiten rechtszuge abändernd erkannt ist oder nicht. *begründung des entwurfs einer deutschen civilprozessordnung s.* 397.

RECHTSZUSTAND, *m. zustand in bezug auf gesetzliches recht:* nur das privatrecht der Römer ist ein stück unseres rechtszustandes geworden. Savigny *system* 1, 2; verschieden von jus ignorare ist jus suum ignorare, d. h. der irrthum über den eigenen persönlichen rechtszustand. 3, 327; die kammer solle erklären, dasz sie von den mitbürgern treues beharren an wahrhaft freiem rechtszustand und an der verfassung erwarte. Freytag *Mathy* 261; denkbar ist nur einer von beiden rechtszuständen. *entscheidungen des reichsgerichts in civilsachen* 3, 383.

RECHTSZWANG, *m. legum auctoritas, necessitas juris, gesetzeszwang.* Stieler 2666.

RECHTTHUN, *n. das thun dessen was recht ist* (*vergl.* recht thun *sp.* 402): rechttuhn, *justitia, aequitas* Stieler 2352; damit die religion des freudigen rechtthuns sich erhebe. Fichte *philos. journ.* 8, 18; statt zu sagen: der mensch könne durch eigne kraft das gute thun, werde durch rechtthun selig. Ranke *deutsche gesch.* 3, 364.

RECHTTHUER, *m. der recht thut:* rechttuher, woltuher, *benefactor, bene meritus, benignus, gratiosus.* Stieler 2352; (*ein*) rechtthuer, ... der nichts an sich kommen lasse. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 333.

RECHTUNG, *f. gerechtsame, mhd.* rehtunge: er wolt sins gottz husz rechtung unablaszlich von jederman haben, edlen und unedlen. Tschudy 1, 133^{b}; dem übergab er (*der abt*) alle rechtungen. Stumpf 2, 6; *sonst schlichtung eines rechtsstreites, wofür in der späteren rechtssprache* rachtung *aufkam, vergl. oben sp.* 31 *fg.*

RECHTVERSCHAFFEND, *part.:* ein glaubensbeschützender und rechtverschaffender könig. *pers. baumgarten, vorrede.*

RECHTVOLL, *adj. voll von recht und gerechtigkeit:* Phöbus schützt ihn (*Orest, in Aeschylus' Agamemnon*); Pallas endlich spricht recht und endet. ein rechtvolleres stück ist kaum irgend sonst auf dem theater erschienen, Aeschylus krone. Herder *zur litt.* 17, 214.

RECHTWÄRTS, *adv. dextrorsum.* Stieler 2440; *in der form* rechtswärts:

wo ein Brutus lebt musz Cesar sterben,
geh du linkswärts, lasz mich rechtswärts gehn.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 132,

in späteren ausgaben aber linkwärts — rechtwärts.

RECHTWEISUNG, *f. weisung in bezug auf gesetzliches recht:* diese rechtweisungen durch den mund des landvolks. J. Grimm *rechtsalt. s.* ix.

RECHTWINKLICHT, RECHTWINKLIG, *adj. rechte winkel bildend:* rechtwinklicht, heiszt in der geometrie eine figur, welche rechte winkel hat. Eggers *kriegslex.* 1 (1757), 566; rechtwinklichte vertheidigung, *die wobei das gewehr mit der brustwehr einen rechten winkel macht.* Jacobsson 7, 43^a; rechtwinklich, wird eine figur genennt, worinn rechte winkel anzutreffen sind. *mathem. lexicon* 1092; rechtwinklicher triangel. *ebenda; jetzt gewöhnlich* rechtwinklig *geschrieben.*

RECHTWINKLIGKEIT, *f.:* diesen grundstein, der mit seiner ecke die rechte ecke des gebäudes, mit seiner rechtwinklichkeit die regelmäszigkeit desselben . . . bezeichnet. Göthe 17, 97.

RECHTZEITIG, *adj. und adv. zur rechten zeit geschehend oder seiend; von* Campe (*verdeutschungswörterbuch* 583^b) *für* tempestiv *gesetzt, jetzt allgemein durchgedrungen:* ein rechtzeitiges erscheinen ist erwünscht; rechtzeitig bei gericht einkommen; das herz wurde ihr schon leichter über diesen rechtzeitigen enthüllungen. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 253.

RECHTZEITIGKEIT, *f.:* die rechtzeitigkeit einer erklärung, eines protestes.

RECHUNG, *f. rechnung, nach* rechen *für* rechnen, *vergl. sp.* 341: *calculus* rechung Dief. 89^c; *mnd.* rekinge Schiller-Lübben 3, 457^a.

RECHZEN, *verb. mit schnarchendem tone schnaufen, nebenform zu* rächsen *sp.* 30:

> wi's gehirse bremst unt rechzet
> girig frischer wasserflus.
> P. Melissus *bei* Wackernagel *kirchenl.* 4 *s.* 808 (*ps.* 42).

RECEPT, *s.* rezept.

RECK, *n. turnerisches stangengerät; ein niederdeutsches wort, hier namentlich eine querstange zum aufhängen von wäsche oder garn, oder zum aufsitzen des geflügels u. s. w. bezeichnend, auch* rick (*vergl.* Schambach 172^a. Stürenberg 200. Danneil 172^b *u. a.*), *niederl.* rek; *auch hessisch* reck *und* rick Vilmar 323; *von* Jahn *in seiner deutschen turnkunst* 1816 *in die turnsprache eingeführt als ein wort aus der 'sassischen' mundart* (*vergl. ebenda s.* xli), *seit dieser zeit allgemein eingebürgert. vergl. unten* rick.

RECKBANK, RECKEBANK, *f. bank zum strecken, vergl.* rackbank *sp.* 33; *bei den drahtziehern:* das man gülden und silberne münz gedruckt und geprest, und zum zeinen der reckebank, wie die dratzieher gebrauchet. Mathes. *Sar.* 165^a; *bei den lohgerbern eine bank, worauf das weisze alaunleder gereckt und geschmeidig gemacht wird.* Jacobsson 3, 375^b, *sonst auch ein foltergerät* (*zum theil als masc., vergl.* bank): spürt man alsdann nur eine halbe beweisung oder heftige vermutungen, da soll man anfangen den räckbank zu brauchen. Fischart *bei* Bodin *de magor. daemonomania* 206;

> der sich keins diensts will unterwinden,
> eins andern gut müszig einfressen,
> auf der reckbank sie jhn erst messen.
> *froschmäus.* Y 1^a (2, 2, 2);

bildlich: sie martern die unschüldigen versche wie auf einer rekkebank. Neumark *lustw.* 96;

> wann hat Euripides verstand und vers getrennet,
> und seiner sprach, uns gleich, die reckbank zuerkennet.
> Wernike 301.

vergl. dazu unten recken 2, *b.*

RECKBAUM, *m. juniperus communis, wachholder, auch* rackbaum, rehbaum. Nemnich 3, 268. *vergl. auch* reckholder.

RECKE, *m. held, kämpfer, mit dem beisinne des ungeschlachten, riesenhaften. das ahd.* reccho, *älter* wreccho, *alts.* wrekkeo, *ags.* wrecca, *aus seiner heimat vertriebener held* (dat dû noh bi desemo rîche reccheo ni wurti. *Hildebrandsl.* 48), *herumziehender krieger, flüchtling, abenteurer, am nächsten zu goth.* vraka διωγμός *als bildung der zugehörigkeit oder abhängigkeit stehend, weiter zu goth.* vrikan (*vergl.* rächen *sp.* 21) *gehörend, bleibt im mhd. als* recke, *namentlich in den gedichten der heldensage, wo es den krieger und in tapferkeit erprobten helden überhaupt bezeichnet, und später, in erinnerung an diese gedichte:*

> frum held und recken,
> nun ziecht eure scharpfe egken.
> *fastn. sp.* 461, 31 (*das Neithartspiel*);

der gegensatz solcher helden aber gegen die der höfischen gedichte läszt den begriff des ungeschlachten und riesenhaften sich bilden, der dann über die mhd. zeit hinaus im worte fortlebt: ein resze adder ein recke, der hatte vyl thusent marg silbers und goldes (*Polyphem ist gemeint*). *altd. blätter* 1, 122 (15. *jahrh.*); *gigas* reck, recke Dief. 262^b; groszmechtige leut, so man risen und recken nent. Aventin. *chron.* 1, 49, 8; der groszmechtig ris und reck Tuitsch oder Teutsch, im latein und kriechischen Tuiscon genant. 63, 23; es waren in derselbigen zeit wild recken in Hispanien, Kriechen und wälschen landen. 109, 19; diser zeit lebet ain ris und reck, hies Ainher, war ain Schwab, pürtig aus dem Thurgau. 2, 133, 13; in die illa, da dreizehenelenbogige reisende oder reiszende risen, recken, giganten oder wiganten waren. *Garg.* 40^a;

> gen Leusaw unterm Höperg,
> da saszen herren und auch twerg,
> vil nach dapey auf grunen wisen
> saszen recken und auch risen. *ring* 47^d, 19;
>
> stechen mit helbart und spieszen,
> mit bichsen grausam schieszen,
> es war da ein wildes klecken,
> sie stůnden wie die recken.
> Soltau *volksl.* 200 (16. *jahrh.*);

und noch im 17. *jahrh.:* rekke, *gigas*, riese Schottel 1385. Frisch *verzeichnet* 1741 ein recke oder ein recken *als ein veraltetes wort* 2, 98^a, *ebenso* Adelung, *doch war es nach einer schriftlichen aufzeichnung im Fuldaischen als schelte:* du alter groszer recke! *unvergessen, ebenso nach* von Pfisters *mittheilung in Niederhessen, wo es noch heute dauert, wie auch im Bremischen die landleute einen lang aufgeschossenen menschen* enen langen reke *nennen, vergl. brem. wb.* 3, 473. *das wort, das im übrigen den litterarischen kreisen des* 18. *jahrh. aus dem mhd. durch Bodmers Nibelungen und minnesinger nahe gekommen war, zeigt sich erkennbar für die nhd. schriftsprache zuerst in einem aufsatze* Wielands *'über die vorgebliche abnahme des menschlichen geschlechts' vom jahre* 1777: dasz aus den wahren, groszen menschen der vorwelt — fabelhafte götter und göttersöhne, riesen und recken, Amadise und Rolande werden. 14, 351; *auch nachher sonst bei demselben:* von dem neuen journal das in Göttingen ausgebrütet werden und so gewaltige recken als K. L. und H. an der spitze haben soll, hab ich noch nichts vernommen. *in Mercks briefs.* 1, 159 (*vom* 1. *märz* 1779); *und* (*mit erklärung* recke, ein veraltetes wort für riese *im glossarium*) *im Oberon:*

> ihm war, zwar etwas spät, zu sinne
> gestiegen, dasz es ihm nicht allzu rühmlich sei,
> wenn Hüon seine braut dem recken abgewinne.
> 3, 47 (*werke* 22, 123);
>
> du hättest mich im schlaf ermorden können,
> versetzt der reck in immer sanfterm muth.
> 3, 34 (22, 116, *die ausg. vor* 1796 ries);

seit dieser zeit findet es sich bei seinen nachahmern:

> der recke brüllt, wie ein ergrimmter stier:
> was giebt es zwerg? was willst du hier?
> Alxinger *Doolin von Mainz* 3, 17;
>
> der recke bebt vor wuth, stampft mit dem fusze. 4, 32;

und dann bei späteren, wo aber der begriff des riesen zurück- und der mhd. begriff der helden wieder mehr hervortritt:

> so hört, ihr junge recken,
> ihr lieben drei wächter mein! Uhland *ged.* 221;
>
> nun ists dem alten recken (*graf Eberhard*) ein lieber zeitvertreib,
> zu waschen und zu strecken den narbenvollen leib. 358;
>
> hohe, mächtige gestalten,
> wackre degen, stolze recken
> und der Asen tiefes walten
> ziehen durch des skalden lied.
> Körner *werke* 2, 240;
>
> es sind dieselben recken,
> die uns jetzt in romanen erschrecken. Rückert 396.

RECKE, *f.* 1) *handlung des reckens, ziehens. in Baiern das erstmalige anziehen der glocken zu einem einzelnen schlage vor dem eigentlichen läuten:* drei reck einläuten, vorläuten; *früher in der gerichtssprache auch die einmalige aufziehung und anschlagung des folterseils.* Schm. 2, 43 *Fromm.*

2) *gerät zum recken: bei dem riemer* recke *oder* strecke *ein langer baum zwischen zwei docken, womit das grosze leder ausgedehnt wird; bei dem färber plur.* recken *die langen stangen, die gemeiniglich zu den fenstern der färbereien heraus stecken, worauf die gefärbten zeuge aufgehangen werden.* Jacobsson 3, 376^a.

3) *reihe: bair.* die reck, *series*, eine reck (holz-)stösz Schm. 2, 43 *Fromm.; in der mark Brandenburg* eine recke leinwand, *ein stück von zwölf oder sechzehn ellen.* Campe.

RECKEISEN, *n. krummes eisen am pfluge, mit löchern versehen, mittelst deren durch einstecken eines eisernen pflockes* (lünne, lönne *th.* 6, 1307) *der pflug verschiedentlich gestellt wird. in Düringen.*

RECKEL, *m. wie* räkel *sp.* 74, *flegel:* da meint mancher reckel, das sei ein gewaltige heldenthat, wann er weib und kinder also tribuliren thut. Creidius 2, 72; der kerl an sich selbst war gut genug, ein groszer langer reckel. *maulaffe* 279. *auch von einem hunde, vergl. dazu* bauernrekel *th.* 1, 1182: *melampus* rekel Dief. 249^b; drum musz man ihnen (*den schafen*) wächter und schutzherrn zugeben, gute starke rüden oder reckel. Colerus *hausb.* (1640) 350; daher sonderlich zu verhüten, dasz eine solche schöne hündin das erstemal von keinem ungestalten, unartigen bauernreckel besaamet werde, weil sie allzeit von dieser art bringen würde. Hohberg 2, 600^a.

RECKELEI, *f. rusticitas, rustici mores.* Frisch 2, 98^b.

RECKELHAFT, *adj. wie* räkelhaft *sp.* 74: dieses recht bäurische und reckelhafte anbringen. *ehe eines weibes* 119.

RECKEN, *verb., in mehrfacher bedeutung und verwendung.*

1) *strecken, von sich strecken, hervor-, herausstrecken.*

a) von den gliedern des körpers, die sonst eingezogen oder schlaff sind: recken oder strecken, *tendere, extendere vel porrigere,* reckung des zersz, *tentigo i. libido, quia est erectio membri virilis. voc. inc. theut.* r 3^a;

ob nun gleich ein goldnes tuch kan den esel decken,
siht man ihn doch immer zu noch die ohren recken.
Logau 2, 152, 62;

um die kraft zu prüfen:

er schleicht aus dem gebüsch hervor (*der gelähmte adler*)
und reckt die flügel — ach!
die schwingkraft weggeschnitten. Göthe 2, 77;

nicht ganz umsonst reck ich so meine glieder:
ich fühls! ich schwörs! noch hab ich kraft! 95;

von gott in bezug auf die hand, hinweisend, gebietend, befehlend: dû rahtost tîna hant, skeindost dîna chraft, unde dannan beuuarf sie daȥ sant. Notker 2, 618, 15 *Piper* (*Cant. Moysi,* 2 *Mos.* 15, 12);

wie? willst du, zage, nicht mehr hoffen,
als wärs um welt und dich geschehn,
und hast so oft den himmel offen
und gott den finger recken sehn? Arndt *ged.* 366;

bei lebenden wesen sonst seelenstimmungen, aufmerksamkeit, neugier, verlangen, behagen u. s. w. begleitend und anzeigend: reck die oren, Pamphile. *Terent. deutsch* (1499) 34^a (arrige auris, Pamphile. *Andria* 5, 4, 30); die oren recken, fleiszig und ernstlich zůlosen, *arrigere aures* Maaler 328^a; aber herrn sind katzenart, streicht man sie glatt ruckenab, so recken. sie den schwanz. *Garg.* 213^a; er recket den kragen, sahe uff alle seiten. Ayrer *proz.* 2, 2; ich sah manchen, der in hoffnung auf ein saftiges pfand sein mäulchen spitzte, und seine glieder reckte. Göthe 16, 35;

Isegrim zeigte sich wild und grimmig, reckte die tatzen,
kam daher mit offenem maul, und gewaltigen sprüngen.
40, 215;

brüllt er (*der tiger*) laut,
schlägt mit dem schweif
einen furchtbaren reif,
und recket die zunge. Schiller *hist.-kr. ausg.* 11, 228;

die füsze recken, *bei eiligem schreiten; und davon her, in freierem gebrauch:*

er fährt bestürzt zurück,
und mit zwei weit gereckten schritten
(eh eine hand sich wenden mag)
liegt er auch wieder schnarchend mitten
auf seinem kanapee, just wie er anfangs lag.
Wieland 21, 329;

der infinitiv substantivisch: wer bist du? wie bist du? wer hat dich gemacht? hierher gebracht? wer das klopfen in deine brust gelegt? den schrei in deinen hals? das recken und strecken in deine arme? Fr. Müller 1, 17 (*Adams erstes erwachen*);

der arme mensch verdreht mit dehnen und mit recken
sich hals und fusz, den schein von einer lampe noch
an einem fenster zu entdecken. Wieland 21, 273.

b) in solcher verwendung mit zweck- und richtungsbestimmungen; zu etwas recken:

das reckt nun, es will sich ergötzen sogleich,
die knöchel zur runde, zum tanze,
so arm und so jung, und so alt und so reich.
Göthe 1, 229 (*der todtentanz*);

einem *oder* etwas recken:

ich sehe sie
verächtlich schüchternen verdiensten
den rücken kehren, und ihr ohr,
mit wohlgefallen, bunter gecken
süszlallendem geschwätze recken. Gotter 1, 444;

mit präpositionen: do man den weisen man also straft, do reckt er von im ein fusz. A. v. Eybe 2^a; (*wenn dem pferd das futter schädlich*) das merk dabei, es pleet sich und reckt alle vier von jm. Albrecht *rossarznei* (1542) 20;

in sluoc einer mit bloȥer hant,
daȥ er alle viere von im rakte.
der jüngling in Haupts zeitschr. 8, 562, 397;

ferner musz man im bauen dahin sehen, dasz wann der vogel wächst, ob er auch die flügel ausz dem nest recken, oder das nest erweitern, und sonst etwas an sich bringen könne, das ihm dienlich? Schuppius 56;

an den schimmernden flüssen
recken die angelockten najaden ihr haupt aus dem schilfe.
Zachariä *vier stufen des weibl. alters* (1757) 13;

(*wie einem vom Olymp*) die schlacht bei Akzium ein lächerlich
gewimmel
von fröschen scheint, die eine warme nacht
aus ihrem teich die köpfe recken macht.
Wieland 17, 53 (*Idris* 1, 78);

reck deine ohren zu dem das ich dir sagen wil. Steinhöwel (1555) 6^b;

wer hie nach lernung reckt sein hant,
der darf nit ausz in fremde lant.
fastn. sp. 520, 8. 736, 28;

warum reckst du sie (*die arme*) nach mir?
recke sie nach dem Avernus! Göthe 14, 51;

wenn er (*der drache*) gêt, so rekt er seine zungen für den munt. Megenberg 268, 22; den berzel in die höhe recken. Luther *tischr.* 19^a; immer zum angriff und zur vertheidigung gerüstet, von jedem geräusch aufgescheucht, reckt der wilde sein scheues ohr in die wüste. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 86; sô nimt eȥ (*das eichhorn*) ain leihteȥ holz und tregt daȥ auf daȥ waȥȥer, darauf setzet eȥ sich und recket den sterz gegen perg als ainen segel. Megenberg 158, 16; ain mensch .. reckt sein hend gegen himel. 472, 4; recket er seine hende gen himel, und bat den wunderbarlichen got. 2 *Macc.* 15, 21; seine hend zusamen gelegt, reckt er gen himel. *Aimon bog.* A; die recht hand recket er gen himel. *buch der liebe* 227^b; enti rehhita sîna hant ubar sîne jungirun. *bair. Matthäusfragm.* 12, 49; (*gott*) recket seine hand uber sie, und schlegt sie. *Jes.* 5, 25; er reckt seine hand uber das meer, und erschreckt die königreich. 23, 11; hiesz der herr Mosen seine hand, darinnen er den stab hatte, über das meer recken. Luther *tischr.* 2, 12 *Förstem.*; darnach recket einer (*ein frosch*) sein kopf über das wasser. Steinhöwel *Äsop* (1569) 35^a;

si racten vrôlich alle dri
gegen himele hende unde ougen. *pass.* 17, 48 *K.*;

mit adverbien (*vergl.* aufrecken, ausrecken, emporrecken, hinrecken *u. s. w.*): er hât daȥ maul offen und rekt die zungen her für. Megenberg 164, 2; (*die gans*) rekt den hals auf. 169, 1; mit dem recket er seinen halsz hoch embor. Steinhöwel (1487) 111^b; recke dein hand aus mit deinem stabe uber die beche und ströme, und see. 2 *Mos.* 8, 6; darnach sprach er (*der hausherr*) zu jr, fraw bring wasser her, und wäsche dem gast die füsz. die fraw kompt bald daher, und bringt wasser in einem becken, und sprach zum bäwerlin, reck die füsz herfür. E. Alberus *fab.* 11^a; (*die hunde*) nach dem fleisch die nasen embor reckten. Kirchhof *wendunm.* 454^a; da herr Posselt täglich den bloszen hintern zum fenster hinaus reckt. Göthe *an Schiller* 456;

reck her dan den tenken fuoȥ,
lâ dirn güetlich abe slahen. *Helbling* 7, 946;

die babylonsch hur darhinden steckt,
jhre wulfklawen herfur reckt. Soltau *volksl.* 478 (*v.* 1628);

Thalia selber kömpt, und reckt ihr ohr hinzu.
Opitz 2, 39;

da reckte sie die hand aus in die streifen
der leichten wolken und des dufts umher,
wie sie ihn faszte, liesz er sich ergreifen. Göthe 1, 6;

wenn du nicht selbst des freundes hand ergreifst,
die, sehnlich ausgereckt, dich nie erreicht. 9, 236;

jener (*der philosoph*) steht auf der erde, doch schauet das
auge zum himmel,
dieser (*der schwärmer*), die augen im koth, recket die
beine hinauf.
Schiller *hist.-krit. ausgabe* 11, 173;

drinnen im fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende
scheusal, . . .
auswärts reckt sie die häupter hervor aus dem schrecklichen abgrund. *Odyss.* 12, 94;

von der zunge auch bei spottenden: reckten die zungen gegen jm eraus, und spotteten sein. Luther 6, 249^a; *von der hand auch bei betenden, zustimmenden, gelobenden:*

ûf siniu knie er kniete dô,
sin hende beide ract er hô:
daȥ wort er gar von herzen sprach,
'wol mich daȥ ich eȥ ie gesach!' Lichtenstein 307, 22;

ir herren, welt ir all also,
so recket auf die hend und sprechet: jo!
fastn. sp. 447,25;

schwur einen eid, reckt auf sein rechte hande,
das er gar nicht verschonen wolt
vatter und vatterlande. H. Sachs *dicht.* 1,222,32 *Gödeke;*

von persönlich gedachten dingen, deren theile als glieder eines leibes aufgefaszt werden:

wo unser land sein haupt den Marcomannen recket (*sich bis dahin dehnt*). Logau 1,191;

da reckte manches mal aus dem bekannten chor
ein ungewohnter strauch sein seltnes haubt embor.
Drollinger 81.

c) recken, *in bezug auf dinge, die in ausgereckter hand gehalten werden:* also recket Mose seinen stab gen himel. 2 *Mos.* 9,23; Mose recket seinen stab uber Egyptenland. 10,13; und der könig recket den gülden scepter in seiner hand gegen Esther. *Esther* 5,2; und der könig recket das gülden scepter zu Esther. 8,4; recket er seinen schilt in die höhe. *buch der liebe* 194^c;

ouch etsliche ûȥ der brunst
sach man springin nidir her
in manch hundirt scharfe sper,
di dî Prûȥin durch ir gûf
kegin in dâ raktin ûf. Jeroschin 15176;

mein, sagt doch, warumb spilet jhr?
er hat euch gut zu gwinnen an.
eur karten er all sehen kan,
weil jhr jhns also für thut recken.
J. Ayrer *fastn. sp.* 25^b (2460,27 *Keller*);

von persönlich gedachten gegenständen:

Meie, sô lâȥ dinen trôr
wurzen, daȥ si recken
richen bluomen schin enbor
und die heide decken. *minnes.* 3,283^a *Hagen;*

ein ersonnener eigenname Reckdendegen: daher heiszen sie (*die alten deutschen könige*) so gern Kündegen, Degenbrecht, Degenhard, Degenward, und Reckdendegen. *Garg.* 186^a.

d) einem die hand recken, *ausstrecken, zum grusz oder versprechen, in den begriff des reichens übergehend:* und kaiser Marcus Antoninus Philosophus ist vast ain güetiger fürst und demüetig gewest, hat ainem ietlichen, so bei im zu schaffen het, die hand gereckt. Aventin. *chron.* 1,872,18; gleich wie die männer von grüszens wegen gemainklich under jnen einer dem andern die hand recket (*perinde ac viri inter se salutationis causa, solent dextram jungere dextrae*). Alpinus *Polydor. Vergil.* (1537) 124^a; der richter reckt jn sein hand (*den parteien, zum angeloben*). H. Sachs *fastn. sp.* 1,55,47; Hermannus, der könig, reckt jhnen also kranck die hand hin (*zum grusze*). J. Ayrer 333^a (1665,33 *Keller*); einem die hand recken, *manum alicui tendere*, er reckte ihm die hand, *manum ei porrigebat.* Steinbach 2,232;

mit geracten henden bêden
er iu vriuntschaft erzeiget. *Helbling* 1,1316;

mit glatten worten hast mich bwegt,
das ich dir druff min hand hab greckt. *trag. Joh.* N2.

e) auch sonst hat recken *die bedeutung reichen angenommen; so namentlich mnd., wo* recken *und* rêken *in einander übergehen,* Schiller-Lübben 3,456^a; *und später, z. b. in der Altmark,* recken *reichen, hinreichen, und dehnen, strecken* Danneil 171^b; *im Göttingenschen* recken *reichen, darreichen und ausreichen.* Schambach 170^b; *aber auch in der hochdeutschen schriftsprache, vergl.* herrecken *th.* 4^2, 1136;

(*das gestorbene kind*) trinkt getreift korelkonfekt,
das ein engel selbst ihm rekt. Butschky *kanzl.* 856.

f) recken, *reflexiv, sich strecken, seine glieder ausdehnen:* er (*der rabe*) recket sich und schrie kreftiglich. Steinhöwel (1555) 32^b; sich recken und strecken, wenn man vom schlafe erwacht ist; sich recken, .. als die faulen, die vom schlaf aufstehen, das maul dazu aufsperren und gähnen. Frisch 2,98^b; *mit adverbien:* und jede faser recke sich auf zu grimm und verderben. Schiller *räuber* 1,2;

was sich hier auseinander reckt,
das hat alles in éinem gesteckt. Göthe 56,98;

wo thurm an thurm, und thor an thor,
da braust und rauscht er brav (*der Rhein, bei Köln*);
am pegel reckt er sich empor,
und ruft: mein schatz, alaaf! Freiligrath *dicht.* 2,152;

in der älteren sprache:

nider halb des chnieraden an deme beine stânt die waden;
sô sich daȥ bein recche, daȥ iȥ niene stêt sam ein stecche.
genesis in den fundgr. 2,15,3;

auch mehr in der bedeutung sich ausstrecken, erstrecken:

dâ nâch tet er ime die ahselun file geliche gescaffen.
fon dên rechent sich zuêne arme geliche. 14,2.

2) recken, *dehnen, ausdehnen;*

a) in gewöhnlicher sprache, von gegenständen: diese gravitätischen zwitter von schwärmerei und heuchelei, welche, unter dem vorwande, die menschliche natur von ihren schwachheiten zu befreien, ihre grundzüge auskratzen, und ihre einfältig schöne form an einem orte stümmeln, am andern recken und aufblasen. Wieland 6,149; *von einem gliede, zu heilzwecken:* auch habe er ihm (*dem erkälteten hunde*) thran eingegeben und recke ihm die pfote oft. *Siegfr. von Lindenb.* 2,176; *ein theil der leichenbesorgung war und ist es zum theil noch, dasz der todte bald nach seinem ableben* gereckt *wurde:*

si hieȥȥen in (*den gestorbenen*) recchen,
si santen nâch dem phaffen,
sie hieȥen sâ schaffen
umbe geliute und umb sin grab.
Hahn *ged. des* 12. *u.* 13. *jahrh.* 44,19;

das hiesz auch ausrecken, *und* die ausgereckten glieder *sind die todtengebeine:*

wir legen nur ein gültig zeugnis nieder,
dasz ihres ehherrn ausgereckte glieder
in Padua an heilger stelle ruhn. Göthe 12,157.

b) einen recken, *ihn auf die folter spannen:* wil einer nicht antworten, so streckten und reckten sie jn, wie sie dem in der Freistad gethan, der am palmtag widerrufen hat. Luther 3,420^a; gefoltert, gepeinigt, gereckt, gegeiszlet. Spee *güld. tugendb.* 469;

man recket sonst den dieb, der andren wolte stehlen:
der dieb reckt jetzund den, der was für jhm wil hölen.
Logau 1,109,60 (*'marterfrage'*);

und warum will man nicht zuvor durch strenges recken
ihn zwingen, uns den grund des anschlags zu entdecken?
A. Gryphius (1698) 1,31;

wenn er nicht selbst entdeckt
was seine faust verübt: er wäre nie gereckt,
und nie des kopfs beraubt. 2,95;

viel hat die pein der folterbank gerecket. 157.

c) in der sprache der gewerke: leder recken, *es durch dehnen geschmeidig machen;* eisen recken, *das eisen durch hämmern oder walzen in die länge ziehen, oder ausschmieden, vergl.* Jacobsson 3,376;

ists (*des Deutschen vaterland*), wo der Märker eisen reckt?
Arndt *ged.* 210;

wie du (*Westfale*) den stahl reckst. Freiligrath *dicht.* 2,138;

wolle recken, *die wolle zum gewebe für halbseidene zeuge so ausdehnen, dasz sie so glatt wie die dazu gebrauchte seide wird, vergl. unten* reckschragen; zeug recken, *ausdehnen, um es mit andern zeugtheilen gleichmäszig zusammenzufügen; bildlich:* doch Dodsley und compagnie haben dem publico, in meinem namen, ausdrücklich hundert und vier stück (*von der hamburgischen dramaturgie*) versprochen. ich werde die guten leute schon nicht zu lügnern machen müssen. die frage ist nur: wie fange ich es am besten an? der zeug ist schon verschnitten: ich werde einflicken oder recken müssen. Lessing 7,447; frischgewaschenes zeug wird vor dem bügeln gereckt, *gerade gezogen, so dasz die durch das waschen krumm gewordenen gewebefäden wieder gleichmäszig liegen.*

3) *intransitives* recken, *sich nach einer richtung erstrecken, ragen:* und do der knabe entslief, do rackete ime der brief us der deschen. *d. städtechron.* 8,430,2; (*die taube*) brohte in irme munde ein estel in von einem oleyboume zûm zeichen, das das wasser also vaste gefallen were das die boume herfür racketent. 243,15;

ach, vil zu kurcz die sewhaut ist,
sie möcht die leich nit gar pedecken,
der kopf würt oben heraus recken.
H. Sachs *fastn. sp.* 5,119,208,

nachher: wen schon die fües auch heraus ragen. 212;

wann er (*der strausz*) das köfflin (*köpfchen*) nur versteckt,
ob schon der leib herauszer reckt,
maint, dasz man nicht könn sehen jn.
Fischart *podagr. trostb.* L3^a;

bair. recken, *sich erstrecken.* Schm. 2,43 *Fromm.; schweiz.* das Jungfrauhorn reckt fast an himmel. Stalder 2,265.

4) recken, *für* regen *gesetzt:*

nach frumkait man wirt wenig fragen (*in den letzten zeiten*),
rouben und brennen ist dann recht,
dann reckt sich das magogisch gschlecht.
P. Gengenbach 55,44;

wie umgekehrt regen *für* recken *steht:* die cardinäl regen die offene infel hin, darein wirft jhn der papst das goldt. Linck v. Colditz *bapsts gepreng* D 4.

5) recken *ist das ahd.* recchan, *prät.* rehhita *und* rahta, *mhd.* recken, *prät.* reckete *und* racte, rahte, *part.* gerecket, geract *und* geraht (*von dem unumgelauteten part. prät. haben sich nur im* 15. 16. *jahrh. spuren erhalten: distentus*, geracht Dief. 187^b; mit aufgerackten handen. *tirol. landesordn. von* 1603 *bei* Schöpf 542; *und in dem aus* rack todt *sp.* 33 *wol umgedeuteten* gerackt todt: dasz er gerackt todt zur erden fiel. *Aimon bog.* Z 3, *mit beziehung auf* recken *oben* 2, *a*); *weiter entspricht goth.* ufrakjan *ἐκτείνειν*, *altnord.* rekja, *ags.* reccan, *alts.* rekkian. *die bedeutung des verbums war einst eine viel weitere, als im nhd.: ahd. hiesz* recchan *extendere, porrigere, aber auch provehere, producere, explicare, narrare, ags.* reccan *regere, dirigere, exponere, referre, dicere, alts.* rekkian *disserere, altnord.* rekja *retexere, solvere, explicare; auch mhd. lebt noch die bedeutung des fortziehens, welche sich selbst später mundartlich fortsetzt: bair. schweiz.* ein schiff recken Schm. 2, 43 *Fromm.* Stalder 2, 265; *ebenso die bedeutung des erklärens und sagens, von der sich ebenfalls später eine spur erhalten hat:* und wurden vill schöner wort von in baiden gerecht. *Wilw. v. Schaumb.* 28. *sonst ist im nhd. die einengung des begriffs namentlich auf die oben unter* 1 *und* 2 *gegebenen bedeutungen vollzogen; die neuere gewählte oder gehobene sprache vermeidet sogar das wort lieber als dasz sie es braucht, und setzt* strecken *oder* dehnen *dafür, vergl. dazu unter* ausrecken *th.* 1, 930 *oben. die oben angegebenen bedeutungen in den älteren dialekten thun dar, dasz der sinn von* recken *nicht auf der allgemeinen vorstellung des starren oder steifen erwachsen sein kann; zusammenhang mit* ragen *anzunehmen, verbietet schon von vorn herein die für letzteres oben sp.* 59 *nachgewiesene alte form* hragên, *und damit fällt auch die verbindung mit den adjectivformen* räch, rack, rag, räh *und mit* regen. recken *musz vielmehr mit dem sp.* 340 *aufgeführten verbum ahd.* rehhan, *goth.* rikan *schichten, und mit dem dazu gehörigen adj. und adv. ags.* recen, *fries.* rekon, *ahd.* rechan *in beziehung gesetzt werden, welches in den begriff des geordneten, für darlegung ausgestreckten und bereiten, offenen übergegangen ist und den alten sinn des verbums, wie er namentlich im alts. ags. und altnord. hervortritt, streift;* recken *ist naher verwandter zum verbum* rechnen *sp.* 347, *das in früheren bedeutungen* (*vergl. sp.* 348 *nr.* 2. 3) *auch mit mhd.* recken *sich berührt.*

RECKENHAFT, *adj. und adv. nach art der recken:* reckenhafte gestalten; reckenhaft kämpfen.

RECKENMACHT, *f.:*

gegen Nordlands reckenmacht,
Hecklas schwefeldampf,
kann ein hauch der frühlingsnacht
nicht bestehn den kampf. Rückert *ges. ged.* 1, 339.

RECKENTHUM, *n.:* um den preis des alterthums wurden die romantiker sogar vaterländisch, denn das altdeutsche reckenthum hatte für sie den reiz jedes andern fremden. Gervinus *geschichte des* 19. *jahrh.* 1, 348.

RECKER, *m. tortor.* Stieler 1507. *vergl.* recken 2, *b.*

RECKHOLDER, *m. wachholder, pflanze und frucht; in alemannischen gegenden: juniperus communis* reckholder, rackholder Nemnich 3, 268; *juniperus* recholtur, recholdir, reckholter, regholter Dief. 312^b; der friden wär beschlossen, dorumb man den ouch freid geschossen hatt; das knaschlet nit anderst, als wen man räkholtren brend. Th. Platter 56 *Boos; noch jetzt schwäbisch:* reckholder Schmid 431; *schweizerisch:* rekholder Hunziker 204, *und elsässisch, als räucherungsmittel und medizin gekannt.*

RECKHOLDERBAUM, *m.:* reckholterbaum oder stauden, *juniperus* Maaler 328^a; du můst vor under dem reckelterboum entslafen, als Helias thet (*vergl.* 1 *kön.* 19, 5). Keisersberg *bilg.* 18^d.

RECKHOLDERBEERE, *f. beere, frucht des wachholders:* reckholderbeer (*gibt man den kühen ein*). Hohberg 3, 2, 244^a.

RECKHOLDERDORN, *m. dorn an einem wachholderbaum:* wenn du also in dinem herzen worlich gestochen würdest, mit den reckelter dornen eins woren rechten gruntlichen rüwen diner sünden. Keisersberg *bilg.* 18^d.

RECKHOLDERSTAUDE, *f.:* do kam er (*Elias*) zů einer reckelterstuden, do legt er sich von groszer müde und hunger darunder, und entschlief. Keisersberg *bilg.* 18^d.

RECKHOLDERVOGEL, *m. krammetsvogel:* ein gůter feiszter reckholtervogel, *turdus* Maaler 328^a; räckholtervogel 324^b.

RECKSCHRAGEN, *m. schragen zum recken der wolle bei verfertigung halbseidener zeuge.* Jacobsson 3, 376^a.

RECKUNG, *f. distensio, distentus, cruciatio, cruciamentum.* Stieler 1507.

REDBAR, *adj. zu reden geschickt; von personen:* redper, redbar, *facundus, eloquens, dicax, multiloquus. voc. inc. theut.* r 4^b; redber, redsam, *vulg.* gesprachig. r 3^b; *von dingen, in passivem sinne:* das böse gerücht ist mehr als zu redbar, *fama malum, quo non velocius ullum.* Stieler 1543.

REDBESCHEIDENHEIT, *f. geschicklichkeit im reden:* wolgeberdig, holdseliger anmaszung, und anmütiger redbescheidenheit. *Garg.* 77^a.

REDE, *f. ratio, oratio, sermo, fama, vox.*

1) *goth.* raþjô *λόγος, ἀριθμός, ahd. nur einmal* radja (radja urgepan *rationem exsolvere* Müllenhoff *und* Scherer *denkm.* 54, 21), *sonst* redia, redea, reda *ratio, sententia, quaestio, oratio, sensus, mhd.* rede; *alts. altnfr.* redia, *ratio, woneben* rethi *oratio Haupts zeitschr.* 15, 524, 379; *mnd. mnl.* rede; *im ostgermanischen ebenso wie im ags., und wahrscheinlich auch im friesischen, fehlend.* rede *wird als urverwandt zu lat.* ratio *angesehen, indes darf diesz wenigstens nicht als sicher gelten. der umstand, dasz das wort innerhalb der alten germanischen sprachen eine sehr beschränkte und ungleichmäszige verbreitung genieszt, indem es weder als ein gemeindeutsches noch als ein völlig der ostgermanischen oder der westgermanischen sippe angehöriges bezeichnet werden darf; dasz es ferner, abgesehen von den aus ihm entstandenen bildungen, ohne deutschen verwandtenkreis dasteht, und dasz es endlich sich buchstäblich genau mit einem einzig auf lateinischem boden nachgewiesenen und jedenfalls hier entstandenen worte deckt, macht eine entlehnung nicht unwahrscheinlich.* ratio *ist ein römisches kaufmannswort, seine verbreitung auf deutschem gebiet ist der lauf der handelsstraszen an der Donau, am Ober- und Niederrhein, und die nächst angrenzenden länder; und daher darf wenigstens als eine vermutung ausgesprochen werden, dasz die Germanen in den ersten zeiten der christlichen zeitrechnung das wort von den römischen händlern, mit denen sie in laufender geschäftsverbindung standen* (*vgl. über solche art* Wackernagel *kl. schriften* 1, 63), *annahmen, und allmählich auch in freierem sinne in ihrer sprache verwendeten. ist diese vermutung richtig, so ist die dentalis in der goth. schreibung* raþjô, *der ein vorgeschichtliches ahd.* rathjâ *entspricht, nicht folge der lautverschiebung, sondern ungenaue wiedergabe eines nur von römischen händlern gehörten lautes, welche nach der schon damals im volke üblichen art* ratzio *sprachen.*

2) *die goth. form des wortes folgt der schwachen declination, die ahd. mhd. dieser sowol wie der starken; im nhd. hat sich der starke plural theilweise bis ins* 17. *jahrh. erhalten:* meine rede sollen on zweivel nicht falsch sein. *Hiob* 36, 4; die rede des herrn sind durchleutert. *ps.* 18, 31; alle rede meines mundes sind gerecht. *spr. Sal.* 8, 8; solche rede gehören ins hospital. Schuppius 167; ei, ei, sagt der pfarrer, was sind das für rede? 242;

doch wil ich mein weib fragen drümb,
so pald sie rein int stueben kümb,
was ir paider red sind gewesen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 81, 23.

3) rede *ist zunächst die rechnung, die in bezug auf ein geldgeschäft gestellt oder abgelegt wird: goth.* usgif raþjôn fáuragaggjis þeinis. *Luc.* 16, 2, *wobei der begriff der zahl in den vordergrund tritt, weswegen im goth. durch das wort auch das zahlenmäszige rechnen bezeichnet wird:* þaruh anakumbidêdun vairôs raþjôn (*τὸν ἀριθμόν*) svasvê fimf þûsundjôs. *Joh.* 6, 10; jabai vêsi raþjô (*ὁ ἀριθμός*) sunivê Israêlis svasvê malma mareins. *Röm.* 9, 27; *dann aber in freierem sinne auch rechnung oder rechenschaft in bezug auf thun und lassen in nicht mehr kaufmännischem sinne:* þannu nu hvarjizuh unsara fram sis raþjôn usgibiþ guþa. *Röm.* 14, 12; *und so ahd.:* ja der dê sînan filleol lêren farsûmit, ze demo sônatagin redja urgepan scal. Müllenhoff *und* Scherer *nr.* 54, 18;

irthenkit uuiht io mannes muat, er imo es alles reda duat.
Otfrid 5, 18, 16;

alts. hwô he skal an themo mâreon dage
wiđ thena rikeon god an ređiu standan
wordô endi werkô allaro the he an thesaro weroldi giduod.
Heliand 2612;

mhd. und nhd. nur noch in formelhaften wendungen, die sich auf eine rechtliche oder sittliche verantwortung oder eine schuldige auskunft beziehen.

a) rede geben: daȥ von iclichem ubelem worte, daȥ di lûde sprechen, si geben rede von im in dem tage des gerichts. *Haupts zeitschr.* 9, 272; du hast uns aufgefodert, einem plan zum tyrannenmord nachzudenken. frage uns. wir sind da, dir rede zu geben. Schiller *Fiesko* 3, 5;

zû deme jungesten tage
rede gebende der clage
die uffe sie dâ wirt getân. *Pfeiffers übungsb. s.* 22;

rede wollen: ich will rede!..rede will ich! (*prinz zu Marinelli*). Lessing 2, 161.

b) einen zur rede stellen, *wobei ursprünglich ganz sinnlich an das verhaften eines beschuldigten und stellen vor den richter gedacht ist, deutlicher noch ist mhd.* ze rede stôȥen: swenne aber ir (*der pfaffen*) eine ze rede wurde gestôȥȥen von eime ritter oder von eime burgere. *Basler rechtsquellen* 1, 11, 1 (*v.* 1270), *vergl. auch* zur rede ziehen. *Siegfr. v. Lindenb.* 2, 42 (*die stelle unten unter d*); *später ohne diesen sinnlichen bezug:* Reinhart wirt von seinem gesellen zu rede gestellt, der Rosamunde halben. *buch d. liebe* 237^{b}; wie der könig Gabriotten .. zu red stalt, seines gesellen halben. 243^{a}; ich hatte ihn einmal zur rede gestellt, und ihm seine laster vorgeworfen. Göthe 34, 91; stellte er ihn eines abends plötzlich zur rede. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 264;

den grüszt ich und zu red in stelt,
wo er gewest wer untern katzen (*so zerrauft*).
H. Sachs $1,519^{d}$;

ohne zweifel deiner thaten
hat man dich gestellt zu red.
Spee *trutzn.* 189, 150 *Balke.*

c) *ebenso* zu rede setzen: noch rhümet er hie im psalm, er vertilge die verleumbder, und wir wöllen jn am ende dieses psalmen, zu rede setzen, warumb er sich thar des rhümen, das er nicht gethan, noch gehabt hat. Luther $6, 159^{a}$; wie jn aber andere gut gesellen drumb zu rede setzen. Mathesius *Sar.* 17^{b}; wie er (*Christus*) auch sein wirt Simon darumb zu rede setzet, das er jm kein fuszwasser setzen liesz. 120^{b}; was darfst du mich deszwegen viel zu rede setzen und tribulieren? Philander (1642) 1, 472; alle aufrührische gotslästerer gebührlich zur rede säzze. Butschky *kanzl.* 804; einen zur rede setzen, *rationem reddendam postulare ab aliquo.* Frisch $2, 99^{a}$; er setzte den sofisten mit aller hitze eines in dem gegenstande seiner anbetung beleidigten liebhabers zur rede. Wieland 2, 177; sich selbst zu rede setzen, *in verblaszterer bedeutung, bloszes nachdenken hervorhebend:* Cnemon ward in jhm selbst zu red gesetzt, gedacht, was du lengest begert und darauf gewartet, und doch die hoffnung unmüglich geacht, geschicht jetzundt on alle dein zuthun. *buch der liebe* 205^{b}.

d) *daher* einem zur rede stehen, *auf befragen rechenschaft, schuldige oder geforderte auskunft geben:* so wie er (*Winckelmann*) auch bald das interesse an dem was sich auf kritische untersuchungen bezog, verlor, weder handschriften vergleichen noch deutschen gelehrten, die ihn über manches befragten, zur rede stehen wollte. Göthe 37, 44;

ihr grillenfänger sollt uns heut
zu rede stehn, mit deutlichkeit,'
und nicht mit dunklem wesen. 3, 114;

allein gehorsam geh ich fort,
gebeut mein fürst zu gehn;
denn er, nicht ich, musz einstens dort
dafür zur rede stehn. Gökingk 3, 84;

oder auch nur rede stehen: ich gesteh ihn nicht einmal rede. *polit. stockf.* 86; freilich war er schlechterdings nicht im stande, sich desfalls im mindesten rede zu stehen, aber er dachte auch nicht daran, dasz er sich nur einmal darob zur rede ziehen könnte. *Siegfr. v. Lindenberg* 2, 42; soll das geschlecht für den frevel des einzelnen rede stehen? Schiller *Fiesko* 2, 3; sie sollen mir rede stehen. Freytag *soll und haben* 1, 118;

seitdem die vierzig commissarien . . .
mich, die betäubte, überraschte, flugs
aus dem gedächtnis rede stehen lassen.
· Schiller *M. Stuart* 1, 2;

an dem throne
der königin sollt ihr mir rede stehn! 4, 3;

Ruodi. warum verfolgen euch die reisigen?
Baumg. erst rettet mich, und dann steh ich euch rede.
Tell 1, 1.

e) rede *in solchen fügungen formelhaft mit* antwort *verbunden:* wenn die künstler dem dichter gefolgt sind, so kann ich mir von allen ihren abweichungen rede und antwort geben. Lessing 6, 415; stürzten weiber schreiend heraus, heulende kinder folgten, niemand gab red und antwort. Göthe 22, 199; der condukteur, das ist, der aufseher über den postwagen, der auf alles acht haben, und an ort und stelle über die briefe und pakete red und antwort geben musz. Hebel 2, 127;

wer das betrübte leben,
des königs jahr-buch list, kann red und antwort geben.
A. Gryphius (1698) 1, 585;

2. *chor.* was hast du hier zu fragen, zu verbieten?
1. *chor.* dir steh ich nicht zu red und antwort hier.
Schiller *braut von Mess. v.* 1721.

4) rede, *in weiterem sinne, zusammenhängende darlegung, äuszerung und aussprache einem andern gegenüber; ein sinn der noch nicht im goth., erst im ahd. erscheint, aber seit dieser zeit in den manigfaltigsten schattierungen sich ausbildet: ahd.* redia, reda, *sententia, quaestio, prosecutio, thema, allegatio, disputatio, supputatio, oraculum u. a.* Graff 2, 445 *f.*; *mhd. nhd.* rede, *loquela, locutio, sermo, eloquium. voc. inc. theut.* $r3^{a}$; red, wort, spraach, *sermo, verbum, loquela, dictum, oratio, allocutio, dictio.* Maaler 328^{a}.

a) *in der älteren sprache bericht von etwas geschehenem, erzählung:*

thaȥ ih in thesen rediôn ni lugi in thêvangelion.
Otfrid 5, 25, 33;

ichn weiȥ ab waȥ ode wie
in sit geschæhe beiden.
eȥn wart mir niht bescheiden
von dem ich die rede habe:
durch daȥ enkan ouch ich darabe
iu gesagen niuwet mêre. *Iwein* 8163;

waȥ sol ich lange rede sagen?
sie kârten kein der Rige wider. *livl. reimchron.* 9491;

sintemal sichs viel unterwunden haben, zu stellen die rede (*διήγησιν, narrationem vulg., goth.* insaht) von den geschichten, so unter uns gegangen sind. *Luc.* 1, 1; die erste rede (*τὸν μὲν πρῶτον λόγον*) hab ich zwar gethan, .. von alle dem, das Jhesus anfieng, beide zu thun und zu leren. *ap. gesch.* 1, 1.

b) *auch darlegung in lehrform, zunächst mündlich gegebene, dann auch schriftlich niedergelegte abhandlung; es ist im mittelalter kunstausdruck für eine in prosaischer oder poetischer form gegebene lehre:* hier begin ih einna reda umbe diu tier, uuaȥ siu gêsliho bezêhinen. Müllenhoff *und* Scherer *nr.* 82, 1;

mich leitet mines gelouben gelubde,
daȥ ich von des tôdes gehugde
eine rede fur bringe. H. v. Melk *erinnerung* 3;

also han ich Hans Vindler
die red klaubt ausz mangen bůchen,
und die ich alle můst durchsůchen
ee dȥ ich die red bracht zů einer summ.
Haupts zeitschr. 9, 110;

lange oder vilfaltige red, oder handlung einer sach, *dissertatio, macrologia.* Maaler 328^{b}; dis sind die rede des predigers, des sons David. *pred. Sal.* 1, 1; dis sind die rede, welche Baruch der son Nerie, des sons Mahasie . . . in ein buch geschrieben hat. *Baruch* 1, 1; und sie sprachen zu jm, setze dich und lise, das wirs hören, und Baruch las jnen fur jren ohren. und da sie alle die rede höreten, entsatzten sie sich, einer gegen den andern, und sprachen zu Baruch, wir wollen alle diese rede dem könige anzeigen. *Jer.* 36, 17; *und noch im* 18. *jahrh.:* zoologia, eine rede von den thieren, ist dasjenige theil der pharmacie, welches der thiere natur, kräfte, und die präparaten von denenselben aufführet und erkläret. Woyt *schatzkammer medicinischer und natürlicher dinge* (1746) 1035.

c) *von den aussprüchen gottes und Christi, in der bibel- und geistlichen sprache:* die rede des herrn ist lauter, wie durchleutert silber im erdenen tigel. *ps.* 12, 7; er sendet seine rede auf erden, sein wort leuft schnell. 147, 15; der geist des herrn hat durch mich geredt, und seine rede ist durch meine zungen geschehen. 2 *Sam.* 23, 2; höre das gesetz von seinem munde, und fasse seine rede in dein herz. *Hiob* 22, 22; (*ich*) trette nicht von dem gebot seiner lippen, und beware die rede seines mundes mehr denn ich schüldig bin. 23, 12; darumb das sie mein gesetz verlassen, das ich jnen furgegeben habe, und gehorchen meiner rede nicht, leben auch nicht darnach. *Jer.* 9, 13; wer diese meine rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen man, der sein haus auf einen felsen bawet. *Matth.* 7, 24; da Jhesus diese rede volendet hatte, entsatzte sich das volk, uber seiner lere. 28; sie aber vernamen der keines, und die rede (*τὸ ῥῆμα, goth.* þata vaúrd) war jnen verborgen. *Luc.* 18, 34; was ist das fur eine rede (*τίς ἐστιν οὗτος ὁ λόγος, goth.*

hva sijai þata vaúrd), das er saget, jr werdet mich suchen, und nicht finden? *Joh.* 7, 36;

die dritte red hast du gethan
dem, der dich, herr, gebeten (*dem schächer am kreuze*).
P. Gerhard 162, 41.

d) auch sonst von einem der erklärung oder belehrung dienenden vortrage, einer auseinandersetzung: und Lamech sprach zu seinen weibern Ada und Zilla, jr weiber Lamech höret meine rede, und merkt was ich sage. 1 *Mos.* 4, 23; die rede (*Josefs*) gefiel Pharao und allen seinen knechten wol. 41, 37; merkt auf jr himel (*spricht Moses*) ich wil reden, und die erde höre die rede meines munds. 5 *Mos.* 32, 1; nemet zu oren und höret meine stimme, merkt auf und höret meine rede. *Jes.* 28, 23; stehet auf jr stolzen frawen, höret meine stim, die jr so sicher seid nemet zu ohren meine rede. 32, 9; durch süsze wort und prächtige rede (*διὰ τῆς χρηστολογίας καὶ εὐλογίας*), verfüren sie die unschüldigen herzen. *Röm.* 16, 18;

nein, ich wil zu keiner seiten
ausz der weiszheit wege schreiten,
sondern fleiszig mein gehör
ihrer güldnen rede leihen.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 82.

e) weiter auch nur von einer äuszerung, einem aussprechen, ohne dasz mehr das zusammenhängende, vortragsartige betont wird: als sein herr höret die rede seines weibes, die sie jm saget, und sprach, also hat mir dein knecht gethan, ward er seer zornig. 1 *Mos.* 39, 19; höre die rede deiner magd. 2 *Sam.* 20, 17; und da sie (*die ziege*) jr man Tobias höret blecken, sprach er, sehet zu das nicht gestolen sei, gebts dem rechten herrn wider.. uber diese rede ward seine hausfraw zornig. *Tob.* 2, 22; ein rede, so zur unzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein seitenspiel, wenn einer trawrig ist. *Sir.* 22, 6; *es heiszt* eine freundliche, liebliche, weise, harte, gotteslästerliche rede: ein weiser man bringet sich selbs zu ehren, durch seine weise rede. *Sir.* 20, 29; gib jm (*dem nächsten*) nicht böse wort, und begegne jm nicht mit harter rede. 31, 40; pfeifen und harfen lauten wol, aber eine freundliche rede, besser denn die beide. 40, 21; scheme dich nachzusagen, alles was du gehöret hast, und zu offenbaren heimliche vertrawete rede. 41, 29; ewer rede (*goth.* vaúrd izvar) sei allezeit lieblich, und mit salz gewürzet, das jr wisset, wie jr einem jglichen antworten sollet. *Kol.* 4, 6; es ist ein weise red (*wenn man sagt, was man einem treuen diener gebe, sei alles zu wenig*), und wirt doch von vielen angefochten. Agr. *sprichw.* 170^{b}; mit diesem stimpt auch folgende seine denkwürdige (*nachdenkenswerte*) redt zu, da er sagt: es sei jhm in seinem ganzen leben nichts unglückseligers widerfahren, als dasz er hette regieren müssen. Zinkgref *apophth.* 1, 2; wie mir die gotteslästerliche rede einmahl vorgebracht worden. Chr. Weise *erzn.* 182 *Braune;*

armůt sprach: thů der red geschweigen!
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 27, 170;

reichtumb sprach: dein red ist ark. 182;

der Eris antwort fing sich stets mit aber an.
nein! war das schluszwort ihrer rede.
Lichtwer *fabeln* 2, 24;

ewer rede aber sei, ja, ja, nein, nein, was drüber ist, das ist vom ubel. *Matth.* 5, 37; sei bestendig in deinem wort, und bleibe bei einerlei rede. *Sir.* 5, 12; ich ermane euch aber.. das jr einerlei rede füret, und lasset nicht spaltung unter euch sein. 1 *Cor.* 1, 10; an den früchten merket man, wie des baums gewartet ist, also merket man an der rede, wie das herz geschickt ist. du solt niemand loben, du habest jn denn gehöret, denn an der rede kennet man den man. *Sir.* 27, 7. 8; *und daher sprichwörtlich:*

was der mann kan,
das zeigt die red an.
hauptschlüssel der teutschen u. ital. sprache (Augsburg 1648) 554;

freie rede *in der neueren sprache, durch verbote nicht gehemmte äuszerung dessen was man in bezug auf staats- und öffentliche angelegenheit denkt, vergl.* redefreiheit:

drum gab er ihm (*dem mann*) den kühnen muth,
den zorn der freien rede. Arndt *ged.* 104;

im rechtsleben ward durch rede *erklärung oder aussage vor gericht bezeichnet, ihr gegenüber die* gegenrede (*vergl. theil* 4^{1}, 2251); rede und widerrede Haltaus 1533, *vergl. auch* klagrede 2, *theil* 5, 933; (*es werden*) auch alle gerichtliche schub und termin gehalten, clag, auszzug, rede und widerrede schriftlich und müntlich angenomen. *d. städtechron.* 11, 801, 2; die herren schreiber waren dieser rede (*einer gutachtlichen äuszerung*) nicht zufrieden. Philander 1 (1642), 253;

secht also bringt ein rede (*zeugenaussage*) die ander.
fastn. sp. 543, 25;

eines mannes rede, keine rede! Mathes. *Syrach* 1, 70^{a};

ein manns red ein halbe red,
man soll sie hören alle beed. Lehmann 189;

rede *und* gegenrede *auch in nicht gerichtlichem sinne:* so ward mir erzählt, während es drauszen brauste und stürmte. doch ging die rede (*oben d*) nicht so ununterbrochen, sondern es gab dazwischen noch gar manche rede und gegenrede. J. Gotthelf *erzähl.* 4, 186.

f) rede *begreift aber auch die* gegenrede *der letzteren art in sich, wenn es wechselseitige äuszerung, unterredung bezeichnet:* und Abner hatte eine rede mit den eltesten in Israel. 2 *Sam.* 3, 17; weil jr solche rede treibet. *Jer.* 5, 14; und es erschein jnen Elias mit Mose, und hatten eine rede mit Jesu (*goth.* vêsun rôdjandans mit Iêsua). *Marc.* 9, 4; was sind das für rede, die jr zwischen euch handelt underwegen? *Luc.* 24, 17; es seie ein grosze sach, geheime reden mit den fürsten machen, und derselbigen hände küssen. Schuppius 757;

zuo der rede kômen Ortwin und Gêrnôt,
dâ die helde rieten den Sîfrides tôt. *Nib.* 808, 1;

da etwan einer wol bericht (*ein wolberichteter*)
erzelen will ein alt geschicht . .
und jederman sein red begert (*oben d*),
damit der weg jn kürzer sei,
und nützlich red doch sei dabei.
Grobian. E 4^{a} (*v.* 1291).

vgl. dazu zu rede werden, kommen, rede führen, *unten* 5, *a.*

5) *der neueren sprache ist* rede, *namentlich in den verwendungen* 4, *d—f nur in festen formeln oder in pluraler stellung geblieben (vergl. unten a—e), in freiem gebrauche selten:*

was ist der langen rede kurzer sinn?
Schiller *Piccol.* 1, 2;

pfui, welche red ist das, herr feldmarschall,
warum so wüthen gegen euren kaiser —.
Wallensteins tod 4, 7;

mit einspielen der bedeutung 10 *unten:*

doch der jüngling mit fester rede
zu dem könig der inseln spricht:
nicht zum spiele und nicht zur fehde,
zu dem becher auch komm ich nicht.
Arndt *ged.* 221.

eine reihe formelhafter wendungen aber haben sich ergeben, und dauern zum theil bis heute.

a) zu rede werden eines dinges *oder* von etwas, *sich über etwas besprechen:* da wardt man zu red, wie das man fried in der ehe het. Pauli *schimpf* 55^{a}; (*sie*) wurden solcher handlung und schlacht in der herberg.. zu redt. Götz v. Berl. 59; (*die herzogin*) auch Fridrichen bei jr zu bleiben erbetten hatt, damit sie sich mit jhm desz ritters halb ersprechen möchte, vielerlei zu rede wurden. *Galmy* 84; als aber auf ein zeit graf Steffan Schlick sampt andern ehrlichen leuten im Carlsbad an der Töpel bei einander gewesen, sind sie dises bergwerks und allerlei propheceyungen von diesem thal zu rede worden. Mathesius *Sar.* 95^{b}; wenn sie denn desz (*todten*) Calasiri zu rede wurden, war aber jammer und noht. *buch der liebe* 210^{d}; mit einander dʒ nachtmal namen.. von vielen und mancherlei sachen unter dem nachtmal zu red mit einander wurden. 230^{a}; under andern, beide von dem jüngling Gabriotto zu red wurden. 234^{a}; als nun Gabriotto sampt seinem gesellen den gang jetzt gar wol gelernet hatten, auch forthin keines andern dings mehr denn der zweier jungfrauen zu rede wurden. 235^{a}; nachdem sie mancherlei mit einander zu red wurden. 236^{a}; nit lang zeit vergieng, dasz er und der ritter mit einander auf eim entenbeizen zu red wurden. 244^{a}; als er menschlicher undankbarkeit zu red ward. Zinkgref *apophth.* 1, 251;

diu lûter und diu klâre
kunegin von hôher art
ze rede mit dem künege wart
von disen zwein besunder. *Engelh.* 664;

was hat er gsagt? das sagt mir balt,
ob jhr seit meiner zu red worn!
J. Ayrer 267^{d} (1337, 27 *Keller*);

dafür: sich mit ihr zu red setzet. Steinhöwel *Bocc.* (1588) 1, 153^{a}; *gewöhnlicher und älter aber* zu rede kommen mit jemandem: mit einem ze red kommen, mit einem anfahen ze reden, *instituere sermonem cum aliquo.* Maaler 328^{c}; und kamen mit unserem hauptmann zů red. Frank *weltb.* 229^{a};

nun war es spat am tag, dasz sie desz tags nicht mit jhrer gevatter zu red kommen mocht. *buch der liebe* 302^{d};

wie sol ich des gevâren
daʒ ich den süeʒen klâren
der Dieterich geheiʒen ist
sprechen müge an dirre frist
und ich mit im ze rede kome? *Engelh.* 1295;

später rede führen mit einem: wie ihr lange mit einander rede führtet. Bettina *tageb.* 184.

b) eine rede thun, *eine äuszerung als bericht oder behauptung:* und wie er die red thut, so stehet einer dahinden bei meinem haufen neben mir, den stiesz ich also mit eim arm neben an die seithen, und sagt, hörst auch, was der sagt? Götz v. Berl. 60; am morgen früh kam richtig Benz und wollte eine rede darthun, aber kaum hatte er angefangen, fuhr zu seiner verwunderung der alte ihn an: schweig mit dem gestürm. J. Gotthelf *erzähl.* 4, 276;

entbeut dein dienst (*einer vor dem hause stehenden jungfrau*) und brauch dich sehr . .
und thû ein schöne red daher,
wie dein jungs herz jr huld beger.
Grobian. E 1^{a} (*v.* 1082);

bei seiner rede bleiben, *bei dem was man einmal gesagt hat:* bis auf den letzten tropfen in der flasche würde ich bei meiner rede bleiben. Lessing 1, 511; er bleibt nicht auf einer rede, *non constat sibi, eadem ait et negat.* Serz 125^{a}; *fräul.* es ist eine nichtswürdige kreatur, die sich nicht schämet, ihr ganzes glück der blinden zärtlichkeit eines mannes zu verdanken! *Tellh.* falsch, grundfalsch! *fräul.* wollen sie es wagen, ihre eigne rede in meinem munde zu schelten? Lessing 1, 595; *und so nimmt* rede *die bedeutung der äuszerung einer festen ansicht, einer behauptung auf:* das ist von jeher meine rede gewesen; es war immer meine rede, dasz er nicht gesund sei; *wie in der älteren sprache:* das ist yedermanns einhällige red, alle welt ist desz gesinnet, *atque haec una vox omnium est.* Maaler 328^{b}.

c) *in bezug auf den verlauf einer unterredung heiszt es* die rede nehmen:

Reinekens neffe, der dachs, nahm jetzt die rede.
Göthe 40, 8,

vgl. mnd.: de grevink was Reinkens broders sone;
de sprak do, unde was sêr kône. *Rein. fuchs* 150;

eines rede auffangen, *an das geredete anknüpfen:* Gelanor fing ihm diese rede auf, und sagte, ihr herren geistlichen, ihr habt gut reden. Chr. Weise *erzn.* 22 *Braune;* die rede auf etwas lenken:

und er lenkt die
rede auf vergrabne schätz und
mitternächtig geisterbannen.
Scheffel *trompeter s.* 98 (6. *stück*);

gern einem in die rede fallen (*vergl. dazu th.* 3, 1282 *unten*): verzeicht mir sprach der mönch, dasz ich euch in die red fal. *Garg.* 273^{a}; wann jhm einer in die rede fiele, sagt er: zween können wol mit einander singen, aber nicht reden. Zinkgref *apophth.* 1, 253; hätte als ein ehrsuchender escuyer vielleicht noch eine unzähliche zahl seiner qualitäten und tituln her erzählet, wann nicht der procurator fiscalis jhm in die rede gefallen, und gesagt: ad rem, ad rem! Philander 1 (1642), 430; wie ubel es einem jungen kerl an stünde, ... das er auch hochweisen mächtigen helden, gebornen herren, oberkeiten und räthen, darf in die rede fallen, zusprechen, es besser verstehen, besser wissen und sagen wollen. 2, 111; hier fiel ihr der mann in die rede. Chr. Weise *erzn.* 11 *Braune;* Florindo ... fiel ihm in die rede, und wolte erweisen, dasz alles aus reiner und ungefärbter liebe geschehen. *s.* 16; herr rath, fiel ihn Lopez in die rede, noch vor dem nächsten morgenaufgange soll er (*der vorschlag*) ausgeführt sein. Arnim *Hollins liebeleben* 45 *Minor;* dieses einfallen in die rede versichert mich, dasz ich sie sehr wohl verstehe. Lessing 2, 365;

fall jm in seine red mit trutz,
und sprich sein schwätzen sei nit nutz.
Grobian. E 4^{b} (*v.* 1294);

frägst du, wie?
fiel ihr (*der eule*) der uhu in die rede.
Lichtwer *fabeln* 1, 25;

und sie schaute rückwärts — scherzend
fiel sie dann ihm in die rede.
Scheffel *trompeter s.* 191 (12. *stück*);

wem so in die rede gefallen wird, dem sagt man auch: vergessen sie ihre rede nicht; einen in der rede unterbrechen; plötzlich unterbrach sich die hexe in ihrer rede. Keller *leute von Seldwyla* 2, 334; in der rede stören:

was stört dich in der rede, werther gast?
du stockst, du athmest tief. Uhland *ged.* 174;

prinz, fieng er an, ich werde mein vaterland nicht wieder sehen, erfahren sie also ein geheimmis . . hier verschied er. die hand des todes zertrennte den faden seiner rede. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 213;

'wenn ich —' doch nicht weiter spann ich
der bewegten rede faden,
was der mund schwieg, sprach das auge.
Scheffel *trompeter s.* 192 (12. *stück*).

d) *in bezug auf den gegenstand der unterredung:* die rede kommt auf etwas; man bringt die rede auf etwas; auf eine rede von etwas kommen, *incidere in sermonem de aliqua re,* darauf gerathen, *delabi.* Frisch 2, 98^{c}; von etwas *oder* einem ist die rede, *wird in einer unterredung verhandelt:* der kurze dicke rathsherr kam auch herbei gewatschelt . . . man verständigte ihm, wovon die rede sei. Wieland 19, 348; nach unsrer neulichen unterhaltung, wo die rede war, wie ein jeder sich in der welt wolle geltend machen. Göthe 24, 284; es war die rede ob man sich mit einer abbitte begnügen könne. 19, 282;

von wem
ist denn die rede? Schiller *don Carlos* 4, 4;

auch in verblaszterem sinne, wo der begriff der unterredung zurück- und bloszes sich handeln um etwas hervortritt (*vergl.* frage von etwas sein *th.* 4^{1}, 48): nein doch, mademoisell, die rede ist von dem herrn kapitän von Schlag. Lessing 2, 413; es ist nur von verbannung die rede. Göthe 14, 246; wie man auch in ungeheuren fällen, wo alles auf dem spiele steht, noch immer so fort lebt, als wenn von nichts die rede wäre. 17, 149; man erwartet ich weisz nicht welches ungeheuer, so bald von Philipp dem zweiten die rede ist. Schiller *hist.-krit. ausg.* 5, 3; Lydia hingegen liesz sich während der drei oder vier tage, während welcher von meinem abzug die rede war, kaum sehen. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 45;

du schärfe deiner augen licht,
in diesen gauen scheints zu blöde,
von teufeln ist die frage nicht,
von göttern ist allhier die rede. Göthe 57, 278;

namentlich in verneinenden sätzen, in denen ein gänzliches abgeschlossen- oder fernsein einer bezüglichen frage betont wird: wenn ich mir die jahre zurückerinnere, wo sie und Eduard das schönste paar bei hof waren; weder von so glänzenden zeiten, noch von so hervorleuchtenden gestalten ist jetzt die rede mehr. Göthe 17, 115; von danken und denken ist hier die rede nicht, versetzte jener gefaszt, hier handelt sichs vom glück oder unglück meines lebens. 23, 195; und es ist auf dem theater von unserm so sorgsam gearbeiteten stück niemals die rede gewesen. 29, 149; es ist nicht mehr die rede von weggeworfenen aussichten oder ahnen, . . oder von der meinung der welt. Schiller *Fiesko* 2, 3; es war aber keine rede mehr von einer ordentlichen bebauung (*des ackers*). G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 98; dasz von kunst und durchspielen einer rolle bei ihr keine rede mehr sein konnte. 2, 251;

nicht ist von recht, noch von gericht die rede;
hier ist gewalt! Göthe 9, 329;

und, wie ichs euch vorausgesagt, schon ist
die red nicht mehr davon, den herzog blosz
bei ehren zu erhalten. Schiller *Piccol.* 4, 3;

von unserm denken ist hier nicht die rede.
die sache spricht, die kläresten beweise. 5, 1;

im staatsrath sprech ich anders. hier ist nicht
die rede von dem recht, nur von dem vortheil.
M. Stuart 2, 3;

solang der tapfre lebte, durfte nie
die rede sein von fried und übergabe.
jungfrau von Orleans 1, 3;

ohne artikel, von etwas ist rede, wird rede: sie rechnen auf die Patrizier? vielleicht weil sie saure gesichter schneiden, die achsel zucken, wenn von staatssachen rede wird? *Fiesko* 2, 5; die galeeren werden der nation scharf in die augen stechen. merke auf, was davon rede wird. 2, 15; der zeitpunkt, worinn er (*der marquis von Posa*) auftrat, war gerade derjenige, worinn stärker als je, von menschenrechten und gewissensfreiheit rede war. *hist.-krit. ausg.* 6, 38;

eh noch von einer räuberschaar . .
von fieber, ohnmacht, todtenbaar
und thurmeinsperren rede war. Gotter 1, 44;

etwas kommt zur rede, in rede, *wird gegenstand des aussprechens:*

fischer. was habt ihr im gemüth? entdeckt mirs frei.
Tell. ist es gethan, wirds auch zur rede kommen.
Schiller *Tell* 4, 1;

oder auch nur des bedenkens, erwägens: aber das consulat war seit der einnahme der stadt gar nicht mehr zur rede gekommen. Niebuhr 3, 4; aufs neue kam ... die verbindung der beiden höchsten gewalten am firmament der kirche in rede. Ranke *sämmtl. werke* 1, 329; etwas ist nicht der rede wert, *nicht wert dasz man davon spricht:* trotzdem war es nicht der rede werth, was der gast bis jetzt zu sich genommen. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 11;

1. *Arkeb.* gevatterin, was hab ich verzehrt?
Mark. ach! es ist nicht der rede werth!
Schiller *Wallenst. lager,* 11. *auftr.;*

etwas steht in rede, *bildet den gegenstand einer verhandlung oder auch eines erwägens:* die meisten der in rede stehenden schriften. Strausz *streitschriften, vorrede s.* xiv; da die in rede stehenden beispiele nicht eben häufig sind. E. v. Hartmann *spiritismus* (1885) *s.* 71.

e) der plur. reden *in der bedeutung der gesprächsweisen äuszerungen:* sol ein weiser man so aufgeblasen wort reden, und seinen bauch so blehen mit losen reden? *Hiob* 15, 2; welcher hochheimlicher reden deutung auszzulegen einem bauren nicht unmüglich. Philander 1 (1642), 193; o hätte ich ehr- und friedenliebende leute mit erdichteten losen reden nicht also an einander gehetzet! 340; bald sind es die schlüpfrigsten reden, die buhlerhaftesten scherze, die euch an uns gefallen. Lessing 2, 20; kehren sie sich nicht an seine allzunatürlichen ausdrückungen. ein kriegsmann ist dergleichen reden gewohnt. 411; jetzt erst verstehe ich die verwirrten reden, die vorhin Bertha vorbrachte. Hauff *Lichtenstein* 1, 53; auch gefiel sie sich darin, .. als geistliche frau auf besuch zugegen zu sein mit einem goldenen kreuze auf der brust, und intrigante höfliche reden mit dem kriegsherren zu wechseln. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 236; haltlose, unsichere reden. 315; verfängliche reden führen; gotteslästerliche reden ausstoszen; ach, mein jungfer Lieszgen, die zeit ist zu köstlich, dasz wir reden führen sollen, die nichts zur sache dienen. Chr. Weise *erzn.* 72 *Braune; Piz.* frage nur deinen cammerdiener, was du vor reden im schlafe führest. *Sin.* was sage ich denn? 115; doch welche reden, die ich führe! ist das die zusprache, die sie, schönste, von mir erwarten? Lessing 2, 575; nichts auf eines reden geben, *auf seine äuszerungen, auf das was er sagt;* ich sage ihnen dieses, damit sie wissen, was sie auf ihre reden zu geben haben, — deren sie oft sehr seltsame führt. 172; eure reden helfen euch jetzt nichts. Hauff *Lichtenstein* 1, 76; *es heiszt* das sind nur schöne reden, *wenn man an die wahrheit des geäuszerten nicht glaubt;*

mit schönen reden und mit singen
that ich im leben was ich wolt (*spricht eine jungfrau*).
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 45;

macht mich ein kluger freund, durch reden voller geist,
bei wenig schüsseln satt: so hab ich wohl gespeist.
Gellert 2, 7;

zum werke, das wir ernst bereiten,
geziemt sich wohl ein ernstes wort;
wenn gute reden sie begleiten,
dann flieszt die arbeit munter fort.
Schiller *glocke v.* 13;

ich mach mir an des Illo seinem stuhl
deszwegen auch zu thun, so viel ich kann,
der führt dir gar verwundersame reden. *Piccol.* 4, 5;

die handlungen und reden der kinder geben uns .. den reinen eindruck des naiven. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 431.

6) rede, *was leute unter einander sprechen, gerede, gerücht:* rede für gerücht, geschrei, *rumor, fama.* Frisch 2, 98^c; *gewöhnlich in festen verbindungen;* es ist, wird rede von etwas: und vil red ward mit namen, man maint, Wellenburg (*der ort*) wär des Aunsorgen und nit des marschalks. *d. städtechron.* 4, 104, 21; do rede waȥ, der küng wölt uff uns ziehen. 196, 29; was wird in der ganzen welt von deiner republic für ein red sein! Schuppius *schriften* 717; es ist die rede davon, dasz der fürst abdanke; es ist stark die rede davon, dasz er überschuldet sei; es ist die durchgängige, allgemeine rede, *sermo, qui nunc fere est in ore hominum.* Serz 125^a; die rede lautet, erschallt: die menner von Coseba, Joas, Saraph, die hausveter worden in Moab, und Jasubi zu Lahem, wie die alte rede lautet. 1 *chron.* 4, 22; und diese rede (*ὁ λόγος οὗτος, goth.* þata vaúrd) von jm erscholl in das ganze jüdischeland. *Luc.* 7, 17; eine rede aussprengen, *rumorem spargere,* die rede davon hört ziemlich auf, *rumor senescit.* Frisch 2, 98^c; *sehr häufig* eine rede geht: die red gadt ausz, man sagt, *sermo est.* Maaler 328^b; ich höre, dasz eine rede auszgangen sei, unter etzlichen meinen widersachern, dasz die universitäten in Teutschland mir würden an halsz gerathen. Schuppius 800; es gehet die rede, er sei todt, *rumor est eum mortuum esse.* Frisch 2, 98^c; schon vor jahr und tag ging die rede aus einem ohr ins andere, Feridun brüte über dem anschlag. Wieland 8, 424; da geht nun die rede, und es soll mehr als gewisz sein, er habe alles geld, welches er habe auf- und anbringen können, einem bankhaus in Bern gebracht. J. Gotthelf *erzähl.* 4, 195;

und durch das ganze dorf hört man die rede gehn,
der kleine Töffel hat den Hadrian geschlagen.
Lichtwer *fabeln* 3, 4;

doch soll sie, wie die rede geht,
eh sie im herrn entschlafen,
die götter haben angefleht,
den jüngling zu bestrafen. Hölty 6 *Halm;*

Assad war
bei hübschen christendamen so willkommen,
auf hübsche christendamen so erpicht,
dasz einmal gar die rede ging — nun, nun;
man spricht nicht gern davon. Lessing 2, 315;

ja, schon vorlängst im Karazanenland
hört ich dergleichen — und die rede gieng,
es sei der prinz des königs Keicobad ..
zu Peckin umgekommen. Schiller *Turandot* 1, 1;

im plur., wo berührung mit oben 5, *e besonders deutlich sich zeigt:* es gehen schlimme reden von ihm, *male audit.* Frisch 2, 98^c; er kehrt sich an die reden der leute nicht; jeder wuszte aber hievon nichts, weil er nicht viel acht gab auf der leute reden und dem sinne undeutlicher anspielungen nicht nachfragte. Keller *leute von Seldwyla* 2, 288.

7) *auch im sinne der üblen nachrede, wie schon mhd.:*

dâ von sô rât ich daȥ,
daȥ man sich hüete deste baȥ,
und ieklich mensch als ûfrecht lebe,
daȥ er der rede kein ursach gebe. *edelstein* 54, 82;

in der rede sein, in die rede kommen, jemanden in die rede bringen. Adelung; ein ehrlicher mensch kann oft unschuldig in die rede kommen. *ebenda;* so? also hat er meine tochter nur in die rede bringen wollen? und also will er sie sitzen lassen, der gottlose mensch? Gellert 3, 207.

8) rede, *die verabredung:*

und schiede wir mit minnen
ûf solhe rede von hinnen,
daȥ ich min zinsreht stæte
von disen zwein landen hæte. *Trist.* 172, 18;

noch in der verbindung der rede *oder* in der rede eins werden: endlich wurden sie der rede eins, es sollte jeder noch einen kernhaften wunsch thun. Hebel 2, 102; *sonst durch* abrede *th.* 1, 86 *ersetzt.*

9) rede, *von der bedeutung* 4 *aus zu dem sinne eines kunstvollen mündlichen vortrags entwickelt, bereits ahd.* reda *oratio* Graff 2, 446, *wie später* (*mehrfach in die bedeutung* 4, *d verlaufend*): *oratio* red, kurz red Dief. *nov. gloss.* 273^a; *oratio,* ein volkumne red, *proprie* ein lange rede, welche mit fleisz gestellet ist. Dasyp.; *unterschieden nach gelegenheit und ort einer solchen:* eine gerichtliche, academische, geistliche, weltliche rede; in öffentlichen reden. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 83; rede in der kammer, im reichstage, im gericht, in der volksversammlung, vor der gemeinde, zum volke, *vergl. auch* kammerrede, kanzelrede, leichenrede, tafelrede, trauerrede, volksrede *u. s. w.;* ein red vor radt, *oratio in senatu,* ein red zů dem volk oder zů der gmeind, *oratio ad populum* Maaler 328^b; *es heiszt* eine rede thun, halten *u. ähnl.:* aufston vor dem volk ein red zethůn, *ascendere in concionem. ebenda;* ein tröstliche red thůn, *tollere animos dictis.* 328^c; Hydaspes thet eine rede zu dem volk. *buch der liebe* 223^b; die red so Eberhard gethan, den andern wol gefiel. 243^d; Johann Ulrich, mein lieber sohn, nun will ich noch meine letzte rede an dich thun (*die leichenrede*). *a. m. im Tockenb.* 226; es bat der gute stümper, es möchte ihm doch eine anleitung gegeben werden, wie er bei gelegenheit eine rede, auf dergleichen manier, halten solte, denn er versähe sich alle stunden, dasz ein vornehmer mann sterben möchte, da würde er ... die abdankung zu halten haben. Eurylas hatte einen studenten bei sich, der half ihm folgende rede schmieden. Chr. Weise *erzn.* 132 *Braune;* er ... hielt lange reden in die bohnen hinein. Keller *leute von Seldwyla* 1, 111;

(*die thoren*) die ohne Phöbus geist sich stolz als dichter blähn,
und bald von kindischen und eiteln mährchen träumen,
bald meistersängern gleich nur eine rede reimen.
Lichtwer *schriften s.* 78;

die rede *wird einem gebäude verglichen:* das gebäude seiner rede tapezierte er schlieszlich mit tausend verslein und bildern aus den dichtern aller zeiten und völker auf das schönste aus. Keller *leute von Seldwyla* 2, 282; in der rede stecken bleiben; Fritz blieb mit seiner also durchschnittenen rede ganz verblüfft stecken. 1, 176; mit der rede inne halten, *sermonem revocare.* die rede beschliszen, *finem dicendi facere.* Steinbach 2, 234; *auch nur* geschriebene reden, *abhandlungen in redeform:* reden an die deutsche nation durch Johann Gottlieb Fichte; ein buch ist das werkzeug der überbringung einer rede ans publikum. Kant 5, 349.

10) rede, *mit betonung des äuszern von etwas vorgetragenen.*

a) *des klanges*, *der stimme:* schreiben ist ein miszbrauch der sprache, stille für sich lesen ein trauriges surrogat der rede. Göthe 25, 364; es ist keine sprache noch rede, da man nicht jre stimme höre. *ps.* 19, 4; seine rede war wie ein gros gedöne. *Dan.* 10, 6; *mit witziger anspielung auf die bedeutung oben* 4: er hat dich in deinem conterfaith nicht recht troffen und dir die schellen an die ohren gemahlt, welche billiger an der zunge stehen solten, weil man dich mehr an der redt als am gehör erkennet. *Simpl.* 4, 234 *Kurz.*

b) *der form:* in gehobener rede; ein ausdruck der nur der schlichten rede, nicht der edeln eigen ist; gebundene rede; proslih reda, *prosa oratio.* Graff 2, 446; als fürchtete der dichter in gebundener rede sich von der wirklichen natur zu weit zu entfernen, und in ungebundener den poetischen schwung zu verlieren. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 488;

der priester predigt euch in ungebundner rede,
und meine predigt ist gereimt. Lichtwer *fab.* 2, 23;

gewandte, stotternde, stockende rede; also auch jr, wenn jr mit zungen redet, so jr nicht eine deutliche rede gebet, wie kan man wissen was geredt ist? 1 *Cor.* 14, 9; in freier, flieszender rede sprechen; um der rede mehr kürze und gedrängtheit und dadurch zugleich mehr neuheit, wohlklang, kraft und nachdruck zu geben. Heyse *kl. deutsche gramm.* (1821) 301; für jeden, der gewandt in der rede war und dem es nicht an keckheit mangelte. Keller *leute v. Seldwyla* 2, 279;

die rede will mir ganz nicht flieszen,
ich zittre wie ein espen-laub.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 102;

da wird lispeln geschwätz, wird stottern liebliche rede;
solch ein hymnus verhallt ohne prosodisches masz.
Göthe 1, 278;

und seiner rede
zauberflusz. 12, 178;

vgl mhd.: ich spriche ouch deste minner ê
von iegelicher sache,
ê ich iu daȥ mære mache
unlidec unde unsenfte bi
mit rede, diu niht des hoves si. *Trist.* 200, 40;

im plur. von den wendungen der redeform: und geschicht oft, das ein gut gesell, der sich desz puren teutschen gebraucht, und solcher unteutschen reden sich mit allem fleisz müsziget und enthaltet, für einen unverständigen esel gescholten ... wird. Philander 2 (1643), 124; ob es ihm an materie zu weitern discurse mangelte, oder ob er sich auf die hochteutschen reden nicht besinnen kunte, die er von acht tagen her ausz dem complimentirbuche sehr fleiszig auszwendig gelernet hatte. Chr. Weise *erzn.* 74 *Braune. dann* rede *auch von der grammatischen fügung:* die rede kann auf so vielerlei art abwechseln, und einen so mannigfaltigen schwung nehmen, dasz kein satz dem andern ganz ähnlich werden darf. Gottsched *deutsche sprachkunst* (1762) *s.* 479; directe, indirecte rede, *oratio directa, indirecta;* er gab die worte, die er gehört hatte, nur in indirecter rede wieder. *vgl. auch* redeabkürzung.

11) rede, *gewendet auf die gabe des vortrags:*

selbst du, des liedes holde wundergabe,
selbst du, der rede himmlische gewalt (*erstarrst*).
Arndt *ged.* 191;

oder überhaupt die fähigkeit sich zu äuszern: der schmerz nimpt einem die red, wenn einer so groszen schmerzen empfindt das er nit mer reden mag, *devorat vocem dolor.* Maaler 328^{b}; die red ist jm gestanden, *hæsit vox faucibus. ebenda;*

hab ich nit war, so widersprichs!
wie? schweigst? ist dir die red verlegn?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 66, 426;

das mädchen sasz so blöde,
als fehlt ihr gar die rede. Uhland *ged.* 245.

12) *daher* rede *wie menschliche sprache:* was ist es, das den menschen unterscheidet von einem unvernünftigen thier? ist es nicht die vernunft und die rede? Schuppius *s.* 811; *mit hervorhebung der aussprache:* welche (*Finnen*) schon zu Taciti zeiten nichts teutsches an sich gehabt, und noch heutiges tages haben sie gar eine andere rede als die Schweden: haben kein f in jhrer ganzen sprache. Micrälius *alt. Pomm.* 1, 47;

der (*knabe*) hett ein mangel an der red,
und viel ding falsch auszsprechen thet.
Sandrub *kurzweil* 42;

näher an die vorige bedeutung der redefähigkeit rührend:

mir stimm und zung erstarren,
mir bresten red und wort. Spee *trutzn.* 52, 458 *Balke;*

die schwarzen kirschen sind bei ärzten hochgeacht,
ihr wasser hat die red halb todten wiederbracht.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 45;

im gegensatz zum schweigen:

nechst sagt ein alter greisz: jemehr die jungfern schweigen,
jemehr künn ohne wort jhr preis gen himmel steigen,
die stille frome zucht, die eingezogenheit,
die rede wann sie schweigt, bring eitel liebligkeit.
Logau 2, 32, 38;

selbst für stimme *gesetzt:*

allein in der gräszlichen einsamkeit,
tief unter dem schall der menschlichen rede,
bei den ungeheurn der traurigen öde.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 225.

13) rede, *wie lat. ratio, für vernünftiger grund, ursache, grund und absicht;* sô sama auh nu dhesses chiboranin sunes suohhant redha (*si quidem et gignendi filii quæritur ratio*). *Isid.* 5, 11 *Weinhold; ist später nur wenig bezeugt und im eigentlichen nhd. nicht mehr vorhanden:* auf di red das .. (*hac ratione ut*) Schm. 2, 54 *Fromm.;* an den dingen (*waffen und pulver*) allen sol man kein versparung haben und ieglichs ain notdurft laden, daȥ zu dem ernst gehört, von red und notdurft wegen. *d. städtechron.* 2, 291, 22; *mnd.* rede, *absicht, zweck, in der fügung* up de rede, *in eam rationem.* Schiller-Lübben 3, 440^{b}; *niederrhein.* rede *und* reide: item boven die vurgeroirten sachen sint noch ander rede, wairumb historien zo lesen nutzlich si. *d. städtechron.* 13, 255, 6; die eirste meinung dunket mich bequemer sin, kurzlich umb zweier reden willen. 410, 12;

dus enmoichte mans neit laissen vur schanden,
de stat enmoiste den laster anden
unde oich den schade sunder reide
unde rouf, den up si der buschof dede. 12, 113, 3189.

vgl. dazu redlich 2 *und* redmäszigkeit.

REDEABKÜRZUNG, *f. abkürzung in der sprechart:* die ausdrücke derselben (*der philosophischen terminologie*) sind lediglich redeabkürzungen. Fichte *anweis. z. sel. leb.* 221.

REDEAMT, *n. amt zu reden, in einer gemeinde das wort zu führen:* swem der redner daȥ redampt enpfilhet, der sol daȥ nemen und reden sein zeit. *Münchner stadtrecht bei* Schm. 2, 54 *Fromm.*

REDEART, *f. sprechart:* die redeart des gemeinen mannes. Adelung. *auch für mundart. ebenda. verschieden* redensart, *s. d.*

REDEAUSDRUCK, *m. ausdruck in der rede:* paszte um so mehr auf bewegung, mimischen und redeausdruck, als ich nichts von dem verstand, was da oben gesprochen wurde. Göthe 24, 142.

REDEBAU, *m. bau einer rede oder aufbau innerhalb einer rede:* (*stellen*) wo nicht so sehr der sinn, als der redebau, an grammatischer richtigkeit oder an rhetorischer schönheit eingebüszt zu haben scheint. Cramer *in Savignys zeitschr.* 1, 286.

REDEBEUTEL, *m. siebbeutel* (*vergl.* reden, *sieben*): härin tuch zu redebeuteln. Kirchhof *milit. discipl.* 25.

REDEBILD, *n. bildlicher ausdruck zur belebung der rede, figur.* Heynatz *bei* Campe.

REDEBLUME, *f. blume, schmückender ausdruck in einer rede:* wort- und redeblumen, *figurae et tropi rhetorum.* Stieler 203; wir sehen am ende redeblumen, wie fieberkranke die bettblumen, für gestalten an, die sich drohend regen. J. Paul *friedenpr.* 39;

sauge nicht, erbarmungslose
bien, aus redeblumen gift! Rückert *ges. ged.* 1, 457.

vergl. rednerblume.

REDEBLÜTE, *f.:*

es bemühten
selbst blüten sich in ihren mund hinab,
um draus hervorzugehn als redeblüten.
Rückert *ges. ged.* 1, 195.

REDEBRAUCH, *m. brauch beim reden, sprechen:* der tägliche redebrauch seiner zeit. Niebuhr 2, 254. *s.* redegebrauch.

REDEBÜHNE, *f. bühne auf der eine rede gehalten wird.* Campe. *vergl.* rednerbühne.

REDEFADEN, *m., vergl.* faden der rede *oben sp.* 456: daher befürcht ich allemal, das, was ich der tochter vortrage, langweile die mutter, und ich fange mit recht, wenn diese kömmt, nach einem bessern redefaden. J. Paul *Hesp.* 2, 17; leichter wurde ihm seinen redefaden unter ihrer arbeit zu spinnen und zu zwirnen, als sie abendbrod für hund und wildmeister einschnitt. *leben Fibels* 69.

REDEFÄHIG, *adj. fähig zu reden, reden zu halten:* ein besonders redefähiger mann.

REDEFÄHIGKEIT, *f.*

REDEFERTIG, *adj. fertig zum reden, reden zu halten:* der allzeit redefertige N. hielt eine ansprache.

REDEFERTIGKEIT, *f.:* er hat zwei erwachsene töchter, .. wovon die eine die processe des vaters während seiner abwesenheit mit zunge und feder zu führen versteht und jüngst Schrödern in Rellingen durch ihre redefertigkeit in groszes erstaunen setzte. Böttiger *lit. zust.* 2, 20.

REDEFLUSZ, *m. flieszende rede, suade.* Campe;

> halt ein! du fällst ins deklamiren;
> halt, liebe weisheit, wir verlieren
> bei deinem redeflusz die zeit. Gotter 1, 465;

vergl. flusz der rede *oben sp.* 459, *nr.* 10, *b.*

REDEFORM, *f. forma dicendi, jus et norma loquendi.* Stieler 477. *grammatisch*, bestimmte, unbestimmte redeform, *modus indicativus, conjunctivus.* Junker *bei* Campe.

REDEFREIHEIT, *f. freiheit zu reden, seine gedanken zu äuszern, vgl. unter* rede *sp.* 453, *nr.* 4, *e:* alle gränzscheidung, alle verkrüppelung, alle schäden der staaten und ihrer verfassungen waren geheilt, gleiche redefreiheit, trunk und speise war den landleuten, unserm fuhrmann im betheerten schafpelze und uns gemeinschaftlich. Arnim *Hollins liebeleben s.* 11 *Minor;* die redefreiheit beschränken. Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 394.

REDEFÜGUNG, *f. cohaerentia orationis.* Stieler 577: es wäre eine einseitige vorstellung zu denken, dasz sich die nationelle eigenthümlichkeit des geistes und des characters allein in der begriffsbildung offenbarte; sie übt einen gleich groszen einflusz auf die redefügung aus. W. v. Humboldt *einleitung in die kawispr. s.* 105.

REDEFÜLLE, *f.:* so bedrängt erreichte er den ersten abend sein schlafzimmer, und ergosz sich in jenen monolog, mit dem wir begonnen haben. um aber auch diesen zu erklären, und wie die heftigkeit einer solchen redefülle zu demjenigen paszt, was wir schon von ihm wissen, wird eine kurze mittheilung nöthig. Göthe 21, 134.

REDEGEBRAUCH, *m. wie* redebrauch: unser oft sehr gerechter redegebrauch. Hippel 5, 110; doch gestand der gemeine redegebrauch damaliger zeit nur dem dichter genie zu. Göthe 48, 148.

REDEGEFLECHT, *n. rede, einem geflecht verglichen:* so viel ich merken kann, soll all das redegeflechte nur sagen, selten wird ein handwerk rechtlich betrieben. Göthe 36, 49.

REDEGEPRÄNGE, *n. gepränge durch reden oder in einer rede:* das jubelfest wurde mit groszem redegepränge gefeiert.

REDEGEWALT, *f. gewalt der rede oder des ausdrucks:*

> seht der tragödie schöpfer in mir (*Corneille*)! der bedürftigen sprache
> gab ich zuerst reichthum, leben und redegewalt. Platen 138.

REDEGEWANDT, *adj. gewandt zu reden:* ein redegewandter anwalt; redegewandt, wie er war, besiegte er in dem wortgefecht leicht seinen gegner.

REDEGEWANDTHEIT, *f.*

REDEKAMPF, *m. kampf durch reden geführt:* über das thema 'die wiederkunft Christi' scheint sich jetzt ein wahrer redekampf zu entwickeln. *zeitung* 1887.

REDEKLANG, *m. klang der rede, der gesprochenen worte:* wie alle tonkunst so sehr das junge ohr ergreift, das noch keine nebensinne und beigedanken verschlieszen und verwirren, so ist es auch mit dem redeklang. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2, 222.

REDEKNOTEN, *m. verwickelte rede, einem knoten verglichen:*

> und welches wort sie (*Turandot*) immer sucht und wählt
> in redeknoten listig zu verstricken. Göthe 4, 65.

REDEKREIS, *m. kreis, umfang dessen was man spricht:*

> wie? was? warum? ist Stentors redekreis.
> grusz, bitte, rath, erzählung, wünsche, klagen,
> vorwürfe, schmeichelein, sind alles bei ihm fragen.
> Gotter 1, 204.

REDEKUNST, *f. kunst zu reden.*

1) *in freiem sinne:*

> ein giftig weib, was kann die nicht erzählen,
> zumal, wenn es der armen freundin gilt;
> ein giftig weib — doch nein, ich mag nicht schmählen;
> mich schreckt die redekunst, mit der sie andre schilt.
> Gellert 1, 155;

nicht völlig als zusammensetzung gefühlt:

> ewre (*ihr jungfrauen*) höfliche geberden,
> ewrer schönen rede-kunst,
> die zwar hoch gepriesen werden,
> sind ein eitler dampf und dunst . . .
> wo euch frömmigkeit gebricht.
> H. Albert *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 51;

bildlich:

> ein mann von lebensart, zumal bei hof, ist klug,
> und in der redekunst der augen wohl geübet.
> Wieland 10, 278;
>
> doch meine ganze redekunst sind thränen.
> Schiller *Iphigenie in Aulis v.* 1514.

2) *in schulmäszigem sinne, die kunst wol zu reden, und der inbegriff der regeln, nach denen dies geübt wird:* redekunst, *rhetorica* Steinbach 1, 910; eine rede und die redekunst, ist das einerlei? *trostschreiben an prof. Meier* (1756) *s.* 22; die redekunst aber, im eigentlichen sinne, ist eine rede und eine kunst; sie beruht auf einer deutlichen, mäszig leidenschaftlichen rede, und ist kunst in jedem sinne. sie verfolgt ihre zwecke und ist verstellung vom anfang bis zu ende. durch jene von uns gerügte rubrik (*vergl. unten* 4) ist nun die poesie entwürdigt, indem sie der redekunst bei-, wo nicht untergeordnet wird, namen und ehre von ihr ableitet. Göthe 6, 118;

> zum lehramt steiget man durch unterschiedne stufen,
> ich durch die poesie, ein andrer neben mir
> durch seine redekunst. Lichtwer *fabeln* 2, 23.

3) redekunst, *grammatica* (*unterschieden* wolredekunst, *oratoria, rhetorica*) Stieler 1010, *von andern* sprachkunst *übersetzt. vergl.* redelehrer, redemeister.

4) *der plur.* redekünste *im sinne einzelner kunstübungen in der rede:* er bestach die versammlung durch seine redekünste; *oder bezeichnung aller künste die durch die sprache wirken:* der eingeführte gebrauch . . . dasz man den titel: schöne redekünste, als allgemeine rubrik behandelt, unter welcher man poesie und prosa begreifen und eine neben der andern, ihren verschiedenen theilen nach, aufstellen will. Göthe 6, 117; eine nation, die eine geschlossene und erstorbene grundlage ihrer sprache hat, kann es .. in allen redekünsten nur bis zu einer gewissen, von jener grundlage verstatteten stuffe der ausbildung bringen, und sie wird ein goldenes zeitalter erleben. Fichte *reden an d. deutsche nat.* 223.

REDEKÜNSTLER, *m. der die redekunst versteht und lehrer derselben, ein von* Adelung *als neu aufgeführtes, aber noch abgelehntes wort:* eine prahlerei, die .. dem redekünstler Gorgias nichts geringeres als eine bildsäule von gediegenem golde im delfischen tempel erwarb. Wieland 1, 17.

REDELASTER, *n. injuria verbalis, convitiandi libido.* Stieler 1059.

REDELAUF, *m. lauf der rede, des sprechens:* wenn der natürliche redelauf uns in widrige häufung desselben consonanten oder vocals führt. Varnhagen v. Ense, *beilage zur Augsburger allg. zeitg.* 1846, *s.* 308.

REDELEHRER, *m.:* redlerer, *grammaticus, rhetoricus. voc. inc. theut.* r 3^a.

REDELIST, *f. argutatio, sophisma, sorites, fallaciae dictionis et sententiae*, wortlist. Stieler 1168.

REDELOS, *adj.* 1) *frei von verantwortung:* redlos, redelos, *liber ab impetitione alterius* Haltaus 1534 *fg.;* und sullen wir greve Engilbracht de herren, de burgman und de stat zu Vrideberg redelos, clagelos machin von allin sachin um den brant und um den schadin, der zu der zit geschach. Baur *hess. urk.* 1, 332 *nr.* 479 (*von* 1315).

2) *sprachlos, verstummend:* sie erschrack und ward gelfar, und redlosz von dem wunder. *Amor* (*vergl. quellenverzeichnis zum* 1. *bd.*) a 5^a; *wie mhd.:*

> daȥ beste daȥ man ie gesprach
> od iemer me getuot,
> daȥ hât mich gemachet redelôs. *minnes. frühl.* 160, 8.

REDELUST, *f. lust zu reden:* ein mann von groszer redelust.

REDELUSTIG, *adj.:* was soll ich über euch ausrufen, die ihr dem redelustigen keine antwort, der neugier keine zeitungen gönnt? Thümmel 4, 7.

REDEMÄCHTIG, *adj.:*

gleich dem zauberhorn des Hüon
wundersam geheimnis bergend,
stumm — und doch so redemächtig,
sternhell glänzend lag sie (*die trompete*) da.
Scheffel *trompeter s.* 142 (9. *stück*).

REDEMEISTER, *m. sprachkenner und sprachlehrer: grammaticus* ein redemeister Dief. 268^b; *in der form* redenmeister: alle grammatici oder redenmeister. Luther 3, 442^a.

REDEMITTHEILUNG, *f.:* wie sollte nun also irgend eine redemittheilung poetisch oder prosaisch weiter gelingen? Göthe 6, 71.

REDEMUSTER, *n.:* dasz einige reden Ciceros . . für später untergeschobenes machwerk und keineswegs für sonderliche redemuster zu achten seien. Göthe 31, 199.

REDEN, *verb. sieben, durch ein sieb schlagen, die ältere, dem mhd. noch gleiche form für das später mit vorliebe geschriebene* räden, *vergl. sp.* 47. *zu den dort für die schreibung* reden *gegebenen beispielen einige weitere:* darnach reden sie es durch ein sieb. H. Staden 92; die müle treiben, das mele reden, holz klieben, wasser schöpfen. Frölich *Stobäus* 433; was herab felt, stoszen, und das under wider dörren, abklopfen und durch ein siblin reden. Seuter *rossarzn.* (1599) 15; reede jhn durch ein sib. 193; man redet den sand durch einen durchschlag. Colerus *hausb.* (1640) 475.

REDEN, *verb. loqui, fari, dicere u. ähnl.*

1) *im goth. wie im ahd., welchem letzteren das altsächs. folgt, ist das verbum zu dem ursprünglichen fremdworte* rede (*vergl. sp.* 450) *selbständig gebildet worden. im goth., wo es nur einmal vorkommt, wird es als* ga-raþjan *angesetzt, belegt ist das stark gebildete particip prät. in der bedeutung gezählt, wie auch das subst.* raþjô *rechnung, zählung und zahl bedeutete:* aþþan izvara jah tagla haubidis alla garaþana sind (*ἠριθμημέναι εἰσίν*). *Matth.* 10, 30 (*ahd.* iuuares houbites hâr allu girîmitu sint); *ahd. ist es schwaches verbum der ô-classe:* rediôn, redôn, *rationari, fari, loqui, disserere* Graff 2, 449, *an spät entwickelte bedeutungen des subst.* redia, reda *sich anschlieszend und also eine verhältnismäszig junge bildung, ebenso altsächsisch* rediôn *sprechen* (*nur Heliand* 5213, *über die nebenform* redinôn, *ahd.* redinôn *vergl. unten unter* redner). *von diesen formen aus geht mhd. mnd. nhd.* reden, *als intransitiv und transitiv gebrauchtes verbum, nur ausnahmsweise reflexiv:*

do rett sich ein burgermeister
von Friburg usz der statt:
wir hand ein reisz geleistet,
die uns geruwen hat.
Wackernagel *leseb.* 1 (1873), 1298, 1;
der mond ist aufgegangen,
redt sich ein wechter gut. *Ambras. liederb. nr.* 58, 6;
vgl. ich will zu land auszreiten,
sprach sich maister Hildebrant. Uhland *volksl.* 330.

2) *zusammengezogene formen von* reden, *wie sie das mhd. liebte* (*präs.* du reist *für* redest, er reit, *prät.* reite *für* redete, *part.* gereit *für* geredet, *vergl. mhd. wb.* 2, 1, 601^b; der red solt du dich fürbaȥ mâȥȥen, du ræst an unsere êre. *d. städtechron.* 4, 159, 11, *Augsburg von* 1363), *kommen nhd. nicht vor, die neuere gewählte sprache verschmäht selbst zusammenziehungen wie* du redst, er redt *für* redest, redet, *prät.* redte, *part.* geredt, *die doch in älterer sprache, und noch bis ins vorige jahrh., und auch in der neueren bequemeren rede häufig vorkommen:* wan es aber an ein treffen gehet, das man yn an yr ere redt. Luther *krit. gesamtausg.* 2, 91, 11; sie redt lieber, als ich. Gellert 3, 225; und redt disz nicht die geschichte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 35; mit wem redst du Herrmann? 2, 165 (*räuber* 4, 5); bis jetzt redt sie wahr. Göthe 11, 286;

als ich das herhaim sagen det,
unser fraw lacht und darzw ret
und gab halt der kremerin recht.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 49, 262;
rett den dein weib nit, was du wilt? 1, 150, 123;
du redst wie dus verstehst. Schiller *Piccol.* 2, 6;

da in der phoronomie von nichts als bewegung geredt werden soll. Kant 8, 455 (*von* 1786); es war gewisz nicht auf dich geredt. Göthe 16, 61; *selbst in auffallendem reime:*

die praxis macht ihn dick und fett,
es ging ihm, unter uns geredt,
als wie den jungen advocaten. Lichtwer *fab.* 2, 11.

3) *die bedeutung des verbums gründet sich auf den begriff des subst.* rede, *wie er seit der ahd. zeit sich ergeben hat* (*vgl. oben sp.* 452, *nr.* 4) *und bezieht sich daher auf jede geordnete auseinandersetzung und darlegung, die einer gibt, von vorn herein die mündliche, durch* sagen *oder* sprechen, *welches zu* reden *die vorstufe bildet:* der mensch konnte sprechen, ja reden, d. h. nach zusammenhängenden begriffen sprechen, mithin denken. Kant 4, 343; sprechen erhöht und veredelt sich in reden, ein feierlich sprechender redet. J. Grimm *gramm.* 4, 829, *wenn* reden *auch bisweilen in den begriff* sprechen *oder* sagen *verläuft* (*vgl. unten* 12), *wie denn in Baiern mundartlich* reden *gern statt des affectierter scheinenden* sprechen *verwendet wird* Schm. 2, 54 *Fromm.; die bibelsprache stellt* reden *und* sprechen *oft zusammen:* und der herr redet mit Mose, und sprach, rede mit den kindern Israel, und sprich, das sie sich rumb lenken. 2 *Mos.* 14, 1. 2; zu welchem das wort des herrn redet, und sprach, du solt Israel heiszen. 1 *kön.* 18, 31; Mose aber redet fur dem herrn und sprach. 2 *Mos.* 6, 12; es hat der gott Israel zu mir gesprochen, der hort Israel hat geredt. 2 *Sam.* 23, 3; also stund der erzschenke und rief mit lauter stim auf jüdisch, und redet, und sprach. 2 *kön.* 18, 28; *nicht so häufig* reden *und* sagen: und solt mit jm reden, und sagen, so spricht der herr. 1 *kön.* 21, 19; die mit mir geredt haben, und sagen, leichtere das joch das dein vater auf uns gelegt hat. 2 *chron.* 10, 9; was ich euch sage im finsternis, das redet im liecht. *Matth.* 10, 27 (*ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ φωτί, goth.* þatei qiþa izvis in riqiza, qiþaiþ in liuhada); *auch in anderer sprache:* was ist es, Franziska? rede, sprich. Lessing 1, 581;

ists edel, so zu reden, wie du sprichst? Göthe 9, 233;

der gegensatz ist schweigen: schweiget mir, das ich rede. *Hiob* 13, 13; fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht. *ap. gesch.* 18, 9; halt das maul, wenn ich rede! Lessing 2, 484;

swer niht wol gereden kan,
der swige und si ein wise man. Freidank 80, 11;
nun schweigt ain weil und redt nicht! *fastn. sp.* 704, 2;
heisz mich nicht reden, heisz mich schweigen,
denn mein geheimnis ist mir pflicht. Göthe 19, 262;

es heiszt auch mündlich reden: sihe, ewer augen sehen, und die augen meines bruders BenJamin, das ich mündlich mit euch rede. 1 *Mos.* 45, 12; *denn auch von schriftlichen darlegungen in abhandlungen und briefen wird* reden *gebraucht, wobei jedoch die vorstellung des persönlichen sprechens immer im hintergrunde steht:* sihe nu, ob nicht Daniel fast auf den schlag redet wie Isaias, von dem menschen son, der das ewige reich von gott empfehet, und wie Nathan und David reden. Luther 8, 147^b; das ist (*in der abhandlung*) noch alles von dem text . . geredt, auf welchen, wie droben gesagt, sich die letzten wort Davids gründen. *ebenda;* ich ergreife die feder um wenige vertrauliche worte mit ihnen zu reden. A. v. Humboldt *briefwechsel mit Varnhagen s.* 77; *vergl. ahd.:*

thaȥ duent lûtmâri thie scriptora fiari,
thie scribent evangelion; lis selbo, theih thir rediôn.
Otfrid 3, 14, 4;

und das buch, die abhandlung redet *selbst:* ich will reden wie ein buch, wenn ich mich vorbereitet habe. Göthe 19, 177; *auch hier ist an die darlegung, etwa durch vorlesen, zunächst gedacht, und daher* hören reden *selbst in bezug auf schriften:* wir sehen ja und hören, das dis stück nicht ein sonderlicher zusatz ist, wie dieser geist frevelt, sondern es stehet mitten unter andern worten, . . es folget on mittel dem stück (nemet hin und esset, das ist mein leib) das, wer sie nach einander höret reden, nicht mag denken, das ein ander new stück sei. Luther 3, 64^a.

4) reden, *im engeren sinne, als gerichtsausdruck, in einem rechtshandel die sache darlegen, als kläger, beklagter, fürsprecher:* vor dem gericht reden, *dicere apud judices.* Maaler 329^a; wider einen reden, und ein rechtshandel füren, *contra aliquem dicere. ebenda;* das wort *oder* die notdurft reden, *einem vor gericht, für ihn sprechen,* über das blut reden, *in einer criminalsache plädiren* Schm. 2, 54 *Fromm.;* wenn sie euch nu uberantworten werden, so sorget nicht, wie oder was jr reden solt, denn es sol euch zu der stunde gegeben werden, was jr reden solt. *Matth.* 10, 19; *namentlich* einem reden, einem das wort reden, *die sache für einen führen, ihn vertheidigen:* Schott (*der angeklagte*) bemüet sich vast, bat vill vom adl, ime sein wort ze reden, damit er sein antwort nach seiner

notturft fürbringen möcht. niemant wolt sich aber seins besen muetwillens und handls zu reden underwinden. er stund da, solt und must ime selber reden, vand bei ime di misstat, wöst der nit zu beschonen, wainet als ein kint, tet anderst nichts, den das er gnad . . bat. *Wilw. v. Schaumb.* 74; und hetten baid partheien von und zum tag frei, sicher glait, und so dy sach verhört und nit vertragen ward, am abzug hielt gedachter von Absperg und erstach den alten grafen von Oting im feld, sambt einem doctor, der dem grafen geredt hett. *d. städtechron.* 15, 39, 4; (*es*) soll in der kläger und antworter willen stehen, jren redner ausz den schöpfen oder sonst zu nemmen, oder in selbst zu reden. *Carolina art.* 88; *wovon noch das formelhafte, der eigentlichen bedeutung nach unverstandene* einem das wort reden, *defendere aliquem verbis.* Frisch 2, 98^{c}; (*ein mann*) welcher der tugend gegen alle gebilligte vorurtheile das wort redet. Lessing 3, 202; hab ich beschlossen, jemandem den auftrag zu geben, mir bei ihr das wort zu reden, für mich zu sprechen. Göthe 10, 79; sie hält was auf mich, ich will dir bei ihr das wort reden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 14, 133; die herren dürfen ja heute machen, was sie wollen; Frondsberg wird ihnen doch das wort reden. Hauff *Lichtenstein* 1, 30; alle diese erfahrungen reden das wort für die kirchspiels- und gegen die landesanstalten. Möser *phant.* 2, 32;

> wann wer der freiheit sich das wort zu reden traut,
> zum lohn für seine müh ein schimpflich elend baut.
> Lessing 3, 334;

auch: sie daureten mich uber alle maszen, und hätte gern ein wort oder etliche vor sie reden wollen. Philander 1 (1642), 315.

5) reden *auch unterhandlung führen, verhandeln:* der (*in die stadt gesandte hauptmann*) warb dise meinung, romisch königliche majestat und seiner majestat son stathalter herzog Albrecht da weren, begert, das sie zu ime heraus komen wolten, er het mit inen ze reden. *Wilw. v. Schaumb.* 117; sie schickten zweinzig der meister und obristen des rats hinaus. der herzog lies dise meinung mit in reden, sie westen, das die stat romisch königlicher majestat und irem son erblich und eigentlich zustunt. *ebenda;*

> im (*dem ritter*) tuot sîn langez beiten wê (*spricht der bote*).
> nu reden wirz an ein ende enzît,
> ê im sîn fröide gar zergê. *minnes. frühl.* 38, 21;

> underkäufer (*unterhändler*) musz man itzt hon,
> die auf beid seiten reden schon (*geschickt verhandeln*),
> dedigen findt (*funde*), kaufschleg machen.
> Murner *schelmenzunft* B 5^{a};

noch in heutiger sprache in gewissen formeln: darüber liesze sich reden; wir können ja über die sache reden, *in unterhandlung eintreten;* er wird mit sich reden lassen, *verhandlungen über etwas annehmen.*

6) *ferner, in abschlieszendem sinne, geloben, versprechen:*

> der ander hat einer die ee geredt,
> dorumb man in gein Bamberg ledt. *fastn. sp.* 851, 12,

wie sonst in älterer sprache gereden: so bekennen und gereden wir . . dise bericht und teiding . . . treulich und vesticlich zu halten *d. städtechron.* 2, 236, 1.

7) reden, *in weiterem sinne, intransitiv und mit persönlichem subject von jeder geordneten mündlichen darlegung seiner gedanken und wahrnehmungen; sich über etwas äuszern, in vielfachen wendungen.*

a) in verbindung mit gegensätzen, die auch ihrerseits den begriff des verbums beleuchten, namentlich des hörens: wenn einer lang geredt, mus er nicht auch hören? *Hiob* 11, 2; *des wissens:* die gerechte sache wird vor meinen augen verrathen; die stützen der armen werden schwelgern verhandelt; ich weisz es — und darf nicht reden! Iffland 3, 48; *des handelns:* weil leute ihrer art mehr werth darein setzten, gut zu handeln, als schön zu reden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 126; die alten Römer thaten und lieszen reden, und diese (*heutigen Römlinge*) reden und lassen thun. Seume *spazierg.* 1, 110.

b) absolut: da der noch redet, kam ein ander. *Hiob* 1, 16; ich künd auch wol reden, wie jr . . . aber wenn ich schon rede, so schonet mein der schmerze nicht. 16, 4. 6; sihestu einen schnell zu reden, da ist am narren mehr hoffnung, denn an jm. *spr. Sal.* 29, 20; ein jeder rede, wan es an seine stell kommet. Philander 1 (1642), 168;

> ich wil iu ze redenne gunnen
> (sprechent swaz ir welt) obe ich niht tobe.
> Walther 86, 7;

> jetzt bringet eure worte an, jetzt ist
> der augenblick zu reden! Schiller *M. Stuart* 3, 2;

in formelhaften wendungen:

> ihr habt gut reden, ihr! Lessing 2, 209;

> als ob der verstand
> nur hier zu hause wäre! posse! posse!
> wenn ich nur reden dürfte! 262;

mit näheren bestimmungen, durch adverbien oder andere zusätze, die entweder form und klang des redens bestimmen (mit streifung der bedeutung 12): laut, leise reden; flüsternd, schreiend reden; zusammenhängend, abgebrochen reden; vast laut reden, dasz es ein yeder ring (*leicht*) verston mag, *clamare.* Maaler 329^{a}; ich war glücklich, sie in einer folge reden zu hören; denn sonst gab sie nur wenige worte in das gespräch. Göthe 24, 270;

> red nit so lawtraisiger weis:
> die plinden hören marter leis.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 92, 325;

oder das mittel: denn es höret ein jglicher, das sie mit seiner sprache redeten. *ap. gesch.* 2, 6; denn sie höreten, das sie mit zungen redeten und gott hoch preiseten. 10, 46; vleisziget euch des weissagen, und weret nicht mit zungen zu reden. 1 *Cor.* 14, 39; wenn ich mit menschen und mit engel zungen redet. 13, 1; *oder die art desselben:* freundlich, gütig, herzlich reden; falsch, übel, böse, recht, wolüberlegt reden; so wollen wir sagen, du redest recht. *Jes.* 41, 26; so du niemand bei dir beschweren wirst, noch mit finger zeigen noch ubel reden. 58, 9; fur dir kan er süsze reden, und lobet seer was du redest, aber hinderwerts, redet er anders. *Sir.* 27, 26; denn es treib jn gottes zorn, das er so frech geredt hatte. 2 *Macc.* 9, 4; Jhesus antwortet, hab ich ubel geredt (*goth.* jabai ubilaba rôdida), so beweise es, das böse sei, habe ich aber recht geredt (*goth.* aiþþau jabai vaila), was schlechstu mich? *Joh.* 18, 23; fräch und dapferlich reden, *loqui par rectiore fronte.* Maaler 328^{d}; schimpflich, oder in schimpfsweisz reden, *joco, vel per jocum dicere,* seuberlich und fein reden, *laute loqui,* sorgfältigklich reden, *curiose loqui* 329^{a}; sie reden vollkommen ihrem charakter gemäsz. Lessing 2, 20; o ich bitte euch, redet frei. 371; ihr redet recht unverständig. Göthe 8, 244;

> ir redet übel, sprach Tristan. *Trist.* 137, 20;

> du redest kindisch von den sachen.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 151, 135;

> rede nur ausz trewem herzen,
> Phyllis, mein kind. H. Albert *in den ged. des Königsb. dichterkreises* 101;

> sie reden hoch, und das gilt schlecht:
> was andre sagen, ist nicht recht,
> es ist ihnn viel zu wenig. P. Gerhard 191, 19;

> trat ernst ein weib in unsre mitte
> und redte mit prophetenklang. Arndt *ged.* 86;

so oder so, bald so, bald anders reden; wie redest du?; ich rede wie ichs verstehe; ich rede in torheit. 2 *Cor.* 11, 21; ich rede törlich. 23; ich wil nach menschlicher weise reden. *Gal.* 3, 15; herre! so müszt ihr nicht reden. wir haben dem könig geschworen. Göthe 8, 200; ich rede mit vieler überlegung. Lessing 2, 484.

c) mit näher bestimmenden präpositionalen zusätzen, in bezug auf den inhalt des geredeten; es heiszt von einem *oder* etwas reden: und êr dan si ire spîse nâmen sô wolden si von gote alrêst reden; und under des daz si âzen, sô retten si vil von gote. *d. myst.* 1, 107, 21; ich wil reden von der angst meines herzens, und wil eraus sagen vom betrübnis meiner seelen. *Hiob* 7, 11; werde der sachen gewis, darnach rede davon. *Sir.* 33, 4; ein wolgeübter man verstehet viel, und ein wol erfarner kan von weisheit reden. 34, 9; reden tröstlich von gottes wort, und der lieben erbarkeit. Philander 1 (1642), 111; wo man von der sache recht reden will. 314; wer von sieben redet, leugt gern. Pistorius *thes. par.* 1, 83; wer hat ihn von tapferkeit jemals reden hören? Lessing 1, 527; *wirt.* da steckts eben. wenn wir alt werden, ist es mit unsrer gefährlichkeit aus . . . *Werner.* potz geck und kein ende! frauenzimmerchen, so viel verstand wird sie mir wohl zutrauen, dasz ich von dér gefährlichkeit nicht rede. 550; sie wissen wie gern man von sachen redet, die uns angenehm sind. 2, 375; reden sie ja nicht mit ihr von dem prozesse. 462; umsonst spähte dieser, ob er nicht von seinem schönen mühmchen reden werde. Hauff *Lichtenstein* 1, 34; *auch wenn schriftliche mittheilung gemeint ist (vergl. oben* 3): ich rede von seinem betragen gegen freunde deszwegen zuerst, weil er am meisten wider die pflichten der freundschaft sündiget. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 16;

> ich will von deiner wundermacht
> und der so herrlich schönen pracht
> bis an mein ende reden. P. Gerhard 299, 42;

über einen *oder* etwas reden; sie möchten wider uns reden und schwätzen. 1 *Sam.* 27, 11; auf etwas zu reden kommen;

> verjüngte sich nicht dieser Talbot selbst,
> als er auf ihren reiz zu reden kam!
> Schiller *Maria Stuart* 2, 9.

d) in bezug auf den angeredeten; zu einem reden: wie der herr redet zu deinen knechten, so wöllen wir thun. 4 *Mos.* 32, 31; kamen gen Antiochia, und redeten auch zu den Griechen. *ap. gesch.* 11, 20;

> ê ich ze dem chuninge von dir reden begonde.
> *exodus in den fundgr.* 2, 98, 11;

da er an frauenzimmer zu reden hat. Göthe 58, 100; *gewöhnlich* mit einem reden, *wobei die bedeutung* 9 *unten einspielt:* (*er*) redde mit in von sîner urstendi. *d. myst.* 1, 303, 5; da redet gott mit Noah und sprach. 1 *Mos.* 8, 15; hüte dich, das du mit Jacob nicht anders redest, denn freundlich. 31, 24; (*Jonathas*) solt eilend zu jm gen Ptolemais kommen, da wolt er mit jm von etlichen sachen reden. 1 *Macc.* 11, 22; sie … redet heimlich auf jre sprache mit jm. 2 *Macc.* 7, 27; ich möcht so gern mit meinem liebsten reden. Philander 1 (1642), 165; sagen sie mir doch, weswegen sie mit mir zu reden verlangt? Lessing 2, 375;

> als ich under wilen zir gesitze,
> so si mich mit ir reden lât. Walther 115, 23;

> ich hab sein nit gewont an dir,
> das du so freüntlich retst mit mir.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 90, 268;

> hinweck all spitzige stichwort,
> und redet mit einander frydlich. 1, 25, 109;

mit sich selbst reden, *ein selbstgespräch führen:* wenn ich mit mir selbs rede, so erschreckestu mich mit trewmen. *Hiob* 7, 14.

e) mit betonung von meinung und absicht: für einen *oder* etwas reden; er redete für die vorschläge, die in der sache gemacht worden waren; wider, gegen einen *oder* etwas reden: sie möchten wider uns reden und schwätzen. 1 *Sam.* 27, 11; du sitzest und redest wider deinen bruder, deiner mutter son verleumbdestu. *ps.* 50, 20; wer wider dich redet, den bringe zu mir, so sol er nicht mehr dich antasten. 2 *Sam.* 14, 10; du .. redest wider gottes ordnung. Luther 5, 148^{b}.

f) mit hervorhebung der art und weise, namentlich in festen formeln: das herz redet uns gewaltig gern nach dem maule. wenn das maul eben so geneigt wäre, nach dem herzen zu reden — Lessing 1, 526; ich werde abgeschmackt sein, um jedem nach dem maule zu reden. Göthe 19, 177; um in solchen gemeinplätzen zu reden. Keller *sinngedicht* 131; *oder des ziels:* zu herzen, ins gewissen reden, *so dasz das geredete dort eindringen soll:* der prediger redte den zuhörern ins herze, *concionator aculeos relinquebat in auditorum animis.* Steinbach 2, 233; endlich sandte sie ihren geheimen sekretär Berti nach Antwerpen zu ihm (*Oranien*), der ihm nachdrücklich ins gewissen reden … sollte. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 283;

> beschwatzen konnte dich der plauderer,
> ich aber will zu deinem herzen reden!
> *Maria Stuart* 4, 6;

an eines ehre reden, *reden um sie zu schädigen:* der .. lehne sich wider die oberkeit, von gott geordent, und rede jnen an jre ehre. Luther 5, 148^{b}; ja es stehet gleichwol im brieve, wie ich herzog Georgen nenne des teufels apostel, das ist ja jm an seine ehre geredt. 6, 7^{a};

> wie, wolst mir reden an mein ehr?
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 130, 170;

> du redest deiner mutter sohn zu schmach.
> A. Lobwasser *psalm.* 50, 8;

einem zu liebe, zu gefallen reden: wer aber weissaget, der redet den menschen zur besserung, und zur ermanung, und zur tröstung. 1 *Cor.* 14, 3; um etwas reden: als er (*ein seeräuber*) gefangen für Alexandrum wardt gefürt, hett er sich verwegen er mûst sterben, wolt jm vor genûg umb sein leben reden. Agr. *spr.* 15^{b}; auf etwas *oder* einen reden *in hinblick, mit beziehung darauf:* sie (*Eva*) saget, ob wir dieser frucht essen, möchten wir vielleicht darumb sterben, und setzet also jhre antwort auf zweifel … aber gott der herr hat die ding nicht geredt auf zweifel. *buch der liebe* 291^{d}; dasz dies vorzüglich auf die dichtkunst geredet war, liesz sich leicht errathen. *Bragur bei* Campe *unter* auf; ins allgemeine reden: ungeduld über diese männer, die immer nur in das allgemeine reden und sich damit alle begeisterung wegsprechen. Sybel *gesch. d. revolutionszeit* 1, 296; in den wind reden, *ohne dasz es eindruck macht:* reden in luft oder reden in wind, *ventilare, scil. verba inania et cassa. voc. inc. theut.* r 3^{a};

> so in wind zu reden!
> ihr habt in wind gesprochen, alter meister.
> tod oder Turandot! Schiller *Turandot* 2, 3;

in eines seele reden, *so reden, wie der betreffende reden würde: fr. Damon.* herr schwager, das ist auch gar zu bequem. sie werden doch ihrer frau liebste nicht zumuthen, dasz sie in ihre seele reden soll? *hr. Orgon.* ja, warum soll sie nicht in meinem namen reden können, da sie mein ganzes herz kennt und im besitze hat? Gellert 3, 225; in den schild reden: mein gott, wie ungern höret jhr, dʒ man euch in den schilt rede, und die warheit sage. Philander 2 (1643), 44; in den kram reden, *vergl. theil* 5, 1991, *auch verwehrend,* ich lasse mir in meinen kram nicht reden, *erlaube keine beurtheilung oder ratschläge, derb statt* ich lasse mir nicht in die sache reden, *vergl.* drein reden *unten h;* unters maul reden: wie keme aber die christliche kirche dazu, das sie gott also solt unters maul reden und jn unmündig machen. Luther 4, 453^{b}.

g) mit angabe begleitender umstände oder örtlicher beziehungen: rede nicht fur des narren ohren. *spr. Sal.* 23, 9; in der trunkenheit reden, bei völliger besinnung reden; durch jemand reden: der geist des herrn hat durch mich geredt, und seine rede ist durch meine zungen geschehen. 2 *Sam.* 23, 2; nach dem vor zeiten gott manchmal, und mancherlei weisz geredt hat zu den vetern durch die propheten, hat er am letzten in diesen tagen zu uns geredt, durch den son. *Hebr.* 1, 1. 2; Hanna redet in jrem herzen, allein jre lippen regeten sich, und jre stimme höret man nicht. 1 *Sam.* 1, 13; ir seid nicht die da reden, sondern der geist ewers vaters redet in euch. Luther 1, 466^{b}; wir durften es ihn am wenigsten merken lassen, dasz wir auf befehl reden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 118.

h) mit richtungsadverbien: weil du so teutsch herausz redest. Philander 1 (1642), 60; es blieb beim hin und her und daran herum reden. Fichte *nachgel. werke* 1, 323; kein fremder sollte davon wissen oder darein reden. Keller *sinngedicht s.* 136;

> ei nun, so lasz ihn ferner thun
> und red ihm nicht darein. P. Gerhard 120;

vergl. dazu darein reden *th.* 2, 772, *und* einreden 2, *th.* 3, 247; dazwischen reden, *vergl. theil* 2, 877; *zeitlich gewendet,* mit reden: für diese abhaltungen müssen sie nachher alle meine lieblingsdichter und philosophen sich vorlesen lassen; die meisten finden schon geschmack daran, die übrigen wollen wenigstens davon mit reden können. Arnim *Hollins liebel.* 14 *Minor; auch in bedeutendem sinne:* ich habe hier mit zu reden, *mit fug und recht;* er ist dabei gewesen, er kann mit reden.

i) in verwehrenden oder beschränkenden formeln, wo ebenfalls der bedeutende sinn des mit grund und fug redens auftritt: ich habe nichts derartiges erfahren, kann also nicht reden; was willst du doch reden! ich kenne ihn besser als du. Lenz 1, 274; *Jetter.* du denkst dich was rechts. Egmonts haare sind gescheidter als dein hirn. *Vansen.* redt ihr! aber nicht feiner. Göthe 8, 244.

k) reden, *mit dem dativ der person, zu der gesprochen wird:* denn du bist unser gott, in dem wir leben, und nicht sterben, wie du uns geredt hast. Luther 3, 237^{a}; wohl weisz ich, was ich wage, indem ich so frei dir rede; doch, herr, wenn meine freie äuszerung dir miszfällt, so schicke mich schnell in meine einsamkeit zurück. Klinger 5, 191.

l) in zwischensätzen: dan der selb irthumb war auch gleichwol (hie geredt) viel zu grob. Alberus *widder Witzeln* L 6^{b}; es ist mir warlich (hie im stüblin geredt) vast umb die ehr und namen zu thun. L 7^{a}; legte er, also zu reden, in diesem streit (*einer disputation*) wehr und waffen nieder, und schwieg ganz stille. *pers. rosenth.* 4, 4; wenn er auch, so zu reden, ein ganz jahr auf der kanzel gestanden, und sich hätte hören lassen. 4, 6; und gewann ihm (*in einem wortgefecht*), so zu reden, all sein baar geld ab. 7, 20; was ich … von den personen insgemein gesagt, die an dem evangelio der

Nazarener so zu reden geschrieben. Lessing 11, 509; der vorschlag ist, kurz von der sache zu reden, unannehmbar;

und doch, als wir zu reden pflegen,
kan weder kax, noch eier legen.
Ringwald *spec. mundi* (1590) O 8^a.

8) *transitives* reden *in demselben sinne.*

a) mit einfachem accusativ und präpositionalen beisätzen: einige worte reden; etwas gutes reden; ein paar worte mit jemand, zu jemand reden; du solt kein falsch zeugnis reden wider deinen nehesten. 2 *Mos.* 20, 16; und wer meine wort nicht hören wird, die er in meinem namen reden wird, von dem wil ichs fodern. 5 *Mos.* 18, 19; einer redet mit dem andern unnütze ding. *ps.* 12, 3; meine feinde reden arges wider mich. 51, 6; du redest lieber böses denn gutes, und falsch denn recht. 52, 5; ein freund teuscht den andern, und reden kein war wort. *Jer.* 9, 5; rede einer mit dem andern warheit. *Sacharja* 8, 16; wer etwas redet wider des menschen son, dem wird es vergeben. aber wer etwas redet wider den heiligen geist, dem wirds nicht vergeben. *Matth.* 12, 32; wir haben jn gehöret lesterwort reden wider Mosen, und wider gott. *ap. gesch.* 6, 11; darumb leget die lugen ab, und redet die warheit ein jglicher mit seinem nehesten. *Eph.* 4, 25; eben derselbige Christus redet zu denselbigen jüngern, denselbigen befehl uber dem brot, den er redet uber dem kelch. Luther 3, 530^b; ein ehrlich mann, ... der auch, wann es vonnöthen ist, die warheit darf herausz reden. Philander 1 (1642), 49; ein glücklicher mann rede was er wolle, so musz es wohl geredet und gesagt sein. 2, 55; es musz ein schlechtes wort sein, so sich nicht reden oder schreiben läszt. Pistorius *thes. par.* 8, 19;

waȥ ich red daȥ ist nicht war. *Erlauer spiele* 3, 103 *Kummer;*
warumb hast du das von meinem weib geret? 549;

get hin
und redet weiter mer kain wort!
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 9, 239;

red ich ain wort, so ret sie zwai,
und haben oft im haus ein gschrai,
als wöll man wölf darinnen jagen. 1, 155, 267;

ich bitt, erlaube mir,
dasz ich zu diesem mahl eins (*etwas*) reden darf mit dir.
Rist *Parn., zuschrift;*

ihr scheint mirs werth vor andern,
dasz ich ein traulich wörtlein zu euch rede.
Schiller *Wallensteins tod* 3, 15;

auch hier zum theil in bedeutendem sinne, wie redend anweisen, befehlen, bestimmen:

als was er schaff, red und gepit,
das sie das thu und anderst nit.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 147, 37;

in der formel ein wörtchen reden: ich will auch ein wörtchen mit drein reden. Göthe 24, 270; bleib da, Charlotte! wir haben ein wörtchen mit einander zu reden, eh die gesellschaft kommt. Schiller *parasit* 4, 1.

b) in gehobener sprache mit dem object des zum ausdruck gebrachten: bald sind es die schlüpfrigsten reden, die buhlerhaftesten scherze, die euch an uns gefallen, und bald entzücken wir euch, wenn wir nichts als tugend reden. Lessing 2, 20;

eigene noth nur red ich, die arg in das haus mir hineindrang.
Odyss. 2, 45;

oder der wirkung:

diese (*Troer*) zu schaun, war fröhlich der greis und redete stärkung. *Ilias* 10, 190;

was die glocke hat geschlagen,
sollst du deinem volke sagen,
rede dolche, rede schwerter! H. Heine 17, 228.

c) in erweiterter fügung, mit angabe des erfolgs: lasz den narren reden, er wird dir kein loch in den leib reden. Philander 2 (1643), 60; es konten jhr weder die eltern noch die verwandten solches ausz dem sinn reden. 294; gräfinn, sie würden sich um den hals reden. Lessing 2, 170; sie reden sich um den hals, Zibo! Schiller *Fiesko* 5, 9; du sollst lords mit diesen augen fangen, sie um den verstand durch deinen schelmischen geist reden. Klinger 1, 196; ich hoffe, wir werden uns in einander, nicht aus einander reden. 9, 94; 'dich soll er in ruhe lassen, zähle darauf. gehe nur ruhig heim, deszwegen sollst keinen tritt mehr versetzen'. so redeten sie Hans Joggi ruhig, ungefähr wie man kinder in schlaf singt. J. Gotthelf *schuldenb.* 175;

der sachen man uns berichts gnug gab
und du wolst so strack dafür laugen,
dein übl uns reden ausz den augen?
J. Ayrer 264^c (1321, 7 *Keller*).

d) statt des objects ein abhängiger satz: hastu nicht, mein herr könig, deiner magd geschworen und geredt, dein son Salomo sol nach mir könig sein? 1 *kön.* 1, 13 *und danach* Schuppius 12; doctor Martinus Luther hat pflegen zu sagen,

trinke, was klar ist,
isz, was gar ist,
rede, was war ist. Mathesius *Syrach* 1, 55^a.

9) reden, *gegenseitig reden, sich unterhalten:* wir standen und redeten, als er vorbeigieng; sie redeten zusammen; indem sie noch davon redeten, kam der gewöhnliche postwagen. Chr. Weise *erzn.* 191 *Braune;* und beider könige herz wird denken, wie sie ein ander schaden thun, und werden doch uber einem tische, felschlich mit einander reden. *Daniel* 11, 27; er möchte denken, wer weis was wir mit einander zu reden gehabt hätten. Lessing 2, 373; nu, von dém puncte wollen wir insgeheim reden. 415; *vergl. auch* mit jemandem reden, *oben* 7, *d.*

10) reden, *verbreiten als nachricht, ruf, gerücht;* übel reden, *böses nachreden:* das dir jemand schaden noch leid thete, oder dir ubel redete. Luther 5, 438^b; von einem kargen filze, redet die ganze stad ubel. *Sir.* 31, 29; gutes, das beste von einem reden: wer alles zum besten auslegt, der machet jm viel freunde, und wer das beste zur sache redet, von dem redet man widerumb das beste. *Sir.* 6, 5; selig seid jr, wenn euch die menschen umb meinen willen schmehen und verfolgen, und reden allerlei ubels wider euch, so sie daran liegen. *Matth.* 5, 10; grosze herren müssen viel von sich reden lassen. Pistorius *thes. par.* 9, 57; von denen todten soll man nichts als alles liebs und gutes reden. 6, 50;

man wird, so gut wie vom propheten,
von Wamik und von Asra reden.
nicht reden wird man, wird sie nennen:
die namen müssen alle kennen. Göthe 5, 48;

von sich reden machen: wir haben die welt ohnehin schon von uns reden machen, sie wird noch einmal von uns reden, uns sodann, wie alles übrige was aufhört neu zu sein, vergessen. 17, 350; sie verehrten, beschützten alles und jedes, was von sich reden machte. Keller *sinnged.* 103.

11) reden, *eine rede halten* (*vgl. dazu* rede 9, *sp.* 458): in der wahlversammlung redet heute der abgeordnete X; öffentlich, in geschlossenem kreise reden; von der tribüne reden; er hat schon oft von der kanzel zu einer zahlreich versammelten gemeinde geredet; (*Paulus*) redet teglich in der schulen eines, der hies Tyrannus. *ap. gesch.* 19, 9; Collatinus erscheint, und redet an das volk von seinen ansprüchen auf den erledigten thron. Lessing 2, 453.

12) reden, *nur auf die äuszere form des darlegens und mittheilens bezogen, in manigfachen wendungen;* reden wie ein mensch, *vocem reddere humanam.* Maaler 328^c; ein kind das noch nicht reden kan, *infans.* Frisch 2, 98^c; ich höre reden über uns. Lessing 2, 564; stotternd, stammelnd, durch die nase reden; das bauchreden können, *vergl. dazu* bauchredner *und* bauchrednerisch *th.* 1, 1168; irre reden, verwirrte worte reden; vor schmerz, wut nicht reden können; er kann vor furcht nicht reden, *lingua haeret metu.* Frisch 2, 98^c; kann ich noch reden? o schön! o schön! Lessing 1, 570;

er schrie, und weinte gen himmel;
wollte reden, allein kaum konnt er, von freuden erschüttert,
bebend stammeln. Klopstock 3, 59 (*Mess.* 2, 155);

taubstumme können nicht reden; was nüzt es dem menschen schreiben und lesen zu können, wenn er nicht reden kann? Pestalozzi 3, 87; und alsbald thaten sich seine ohren auf, und das band seiner zungen ward los, und redet recht. *Marc.* 7, 35; die tauben macht er hörend, und die sprachlosen redend. 37; in einer fremden sprache reden; rede mit deinen knechten auf syrisch, denn wir verstehens, und rede nicht mit uns auf jüdisch, fur den ohren des volks. 2 *kön.* 18, 26; und jre kinder redeten die helft asdodisch, und kundten nicht jüdisch reden, sondern nach der sprach eines jglichen volks. *Neh.* 13, 24; soll ich deine stimme nicht wieder hören? wirst du nicht mit einem wort für mich ins leben zurückkehren? gut, gut! ich folge dir hinüber: da werden wir mit andern sprachen reden. Göthe 17, 404; zwo und zwenzig sprachen reden, *loqui ore duarum et viginti gentium.* Maaler 329^b; er (*Karl*) redete ihre (*der Niederländer*) sprache. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 56;

mein vertrag erheischts,
dasz alle kaiserheere mir gehorchen,
so weit die deutsche sprach geredet wird. *Piccol.* 2, 7;

deutsch, französisch, italiänisch, englisch reden; *sprichwörtlich* deutsch reden *auch im sinne einer derben deutlichkeit:* deutsch zu reden, ich brauche jetzo einen mann, der gar keine (*redlichkeit*) besitzt. Lessing 2, 450; *ferner in bezug auf den ausdruck einzelner worte oder sätze:* diese beide wort reden wir auf deutsch also, sie treiben eitel gewalt, und verderben einander in der stad. Luther 3, 230^a; es sei an ihrer liebden hof ein weiszer sperling, oder wie man an demselbigen ort redet, eine weisze spatz. Schuppius 32.

13) *daher auch von thieren, welche menschliche rede nachahmen:* der vogel (*arpia*) wenn er gezämt wirt, redet menschleich stimm. Megenberg 168, 9; reden, wie ein vogel im kefe, nichts dan bladeren und unnütz geschwätz treiben, *voces inanes fundere.* Maaler 328^c; die papagei lernen reden, *psittaci verba quaedam pronunciare discunt.* Frisch 2, 98^a; *und selbst wie klingen, von stimmen:*

da reit er auch mit jhr, mit mehr eil und verlangen,
bisz dasz er reden hört schalmei und pfeifen auch.
D. v. d. Werder *Ariost* 14, 38, 7;

als er nach hause kam, redete Klotildens stimme, die er unter allen ihren reizen am wenigsten vergessen konnte, unaufhörlich und wie das echo eines trauergesanges in seiner seele. J. Paul *Hesp.* 2, 187.

14) reden, *nicht mit persönlichem subject, in gehobener sprache.*

a) *statt jenes werden die sprachwerkzeuge genannt:* dein mund hat wider dich selbs geredt, und gesprochen, ich hab den gesalbten des herrn getödtet. 2 *Sam.* 1, 16; verstummen müssen falsche meuler, die da reden wider den gerechten. *ps.* 31, 19; dein maul lessestu böses reden, und deine zunge treibet falscheit. 50, 19; behüte deine zunge fur bösem, und deine lippen, das sie nicht falsch reden. 34, 14; meine lippen sollen nichts unrecht reden, und meine zunge sol keinen betrug sagen. *Hiob* 27, 4;

ach sie (*die blumen*) sind mir theure boten,
süsze stimmen vom Cozyt,
hält er gleich sie selbst verschlossen
in dem schauervollen schlund,
aus des frühlings jungen sprossen
redet mir der holde mund.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 203 (*klage der Ceres*).

b) *auch* das herz redet, *als sitz der weisheit:* ein weise herz redet klüglich, und leret wol. *spr. Sal.* 16, 23; *oder der empfindung:* ich höre es; wenn dein mund nicht plaudern kann, so kann dein herz doch reden. Lessing 1, 600; *von den gefühlen selbst, die* im herzen reden:

was hälfs ihm auch, wenn mir für ihn im herzen
was redete — ich musz ihn dennoch tödten.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 8;

etwas redet aus einem: die rührendste anhänglichkeit redete aus ihm;

ich kenne eures eifers reinen trieb,
weisz, dasz gediegne weisheit aus euch redet.
Schiller *M. Stuart* 2, 3;

am morgen (*nach einer leidenschaftlichen nacht*) liesz er die schmerzen durch einander reden und lag still vor ihrem leichengeschrei als die leiche. J. Paul *Tit.* 3, 114.

c) augen, gebärden reden:

weil doch im reden als im schweigen
sich unsrer liebe hindrung findt,
so laszt uns mit geberden zeigen,
was unser liebreich herz empfindt!
kan liebe mich stumm reden lehren,
so lehrt sie euch verstehn ohn hören.
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 99;

was höhres, als gräber
und verwesung, redet dein auge!
Klopstock 3, 277 (*Mess.* 5, 603);

schöne kinder tragt ihr, und steht mit verdeckten gesichtern,
bettelt: das heiszt mit macht reden ans männliche herz.
Göthe 1, 355.

d) der genius, der geist redet:

tausend andern verstummt, die mit taubem herzen ihn fragen,
dir, dem verwandten und freund, redet vertraulich der geist.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 189;

in theologischem sinne, mit übergreifen in die rein persönliche vorstellung (*vergl. oben* 7, *g*): ihre beschwerden (*sollten die gegner der mütterlichen kirche*) vortragen, und dann an die aussprüche des heiligen geistes verwiesen sein, der durch das concilium redet. *hist.-krit. ausg.* 7, 149.

e) *endlich* reden *von gefühlen, handlungen, gegenständen manigfacher art:* jhr eigene schande und schaden wirken und reden. *Melanchthons ap. d. Augsb. confess. im corp. doctr. christ.* (1560) 188; geistergetümmel der einsam mit einander redenden töne. J. Paul *Tit.* 2, 237; damals, da man noch nicht an bücher dachte, was war die sprache da? nichts als singende und redende natur. Herder *z. litt.* 1, 155;

vom meiszel beseelt redet der fühlende stein.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 87;

laszt ihren kummer reden! laszt sie klagen!
12, 348 (*Wallensteins tod* 4, 9);

mit persönlichem dativ:

blick empor — die schwimmenden planeten,
lasz dir Laura seine welten reden! 1, 296;

dem reden die orakel, der sie nimmt. 12, 208;

einem das wort reden (*vergl. dazu oben* 4): weshalb denn die achtung für seine verdienste auch seinen seltsamkeiten das wort zu reden schien. Göthe 31, 222; ein zeugnis reden:

es ist doch sonderbar,
dasz so ein böser fleck, dasz so ein brandmahl
dem mann ein beszres zeugnis redet, als
sein eigner mund. Lessing 2, 247 (*Nathan* 2, 5);

thatsachen reden für ihn; die darauf folgenden ereignisse redeten für die richtigkeit seines vorgehens; wir hoffen, diesz sind beweise die für sich selbst reden. Wieland 12, 7; *ungewöhnlich* etwas redet von selbst, *braucht nicht von anderen hervorgehoben zu werden:* dasz es auch viele unbedungene lange fuhren gebe (*leistungen der unterthanen*), redet von selbst. Möser *osn. gesch.* 2, 208; *vgl.* selbstredend: selbstredende billigkeit, *aequitas manifesta* Stieler 1543.

15) *das part. präs.* redend *in adjectiver stellung, nach oben* 12: zwei abwechselnd stumme und redende scenen. *Diderots theater übers. v.* Lessing 1, 184; *nach oben nr.* 14: die redenden bewegungen der tänzerinnen. Wieland 1, 79; der krug auf der seite des einen, und das horn auf der seite des andern, dünken mich nicht viel weniger redend, als es ihre buchstäblichen namen sein würden. Lessing 8, 237; dergleichen unbequemlichkeiten kann durch lotterien vorgebeuget werden, so lange dieser name ein redendes zeugnis bleibt, dasz dasjenige, was einer darein setzt, ein freiwilliger beitrag sei. Möser *patr. phant.* 1, 167; ein redend bildnis *nennt der maler ein nach der natur wolgemaltes*, eine redende figur, *die so charakterisiert ist, und an welcher die leidenschaften so ausgedrückt sind, dasz sie zu reden und ihre gedanken begreiflich machen zu wollen scheint.* Jacobsson 3, 376^b; *in der wappenkunst* redende wappen, *franz. armes parlantes, wappen, deren figuren eine anspielung auf den namen dessen enthalten, der sie führt;*

wahrheit hat ein redend leben,
dessen kraft kein witz ersann;
was das herz hat eingegeben,
hat kein heuchler nachgethan.
Haller *schweiz. ged.* 175,

hier (*in der fabel*) malt ein redend bild die folgen unsers thuns,
das beispiel rührt das herz, und überzeuget uns
mehr, als nicht gründe thun. Lichtwer *schriften* 42;

ihr redend auge scheint ihm etwas zu gestehen.
Wieland 21, 190;

es wenden die herrscher
ihr segnendes auge
von ganzen geschlechtern,
und meiden, im enkel
die ehmals geliebten
still redenden züge
des ahnherrn zu sehn. Göthe 9, 79;

körper und stimme leiht die schrift dem stummen gedanken,
durch der jahrhunderte strom trägt ihn das redende blatt.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 88 (*vgl. dazu oben* 3);

im superlativ, der bisweilen in der schreibung redenst *auftritt:* ist der tod dort ein junger genius: warum könnte ein junger genius hier, nicht der tod sein? und musz er es nicht sein, da auszer der umgestürzten fackel, auch alle übrige seiner attributen die schönsten, redensten attribute des todes sind? Lessing 8, 220; indem ihre (*der frösche*) erhaltung durch so viele jahrhunderte der redenste beweis ist, dasz sie (*die göttin*) solche erhalten wissen wolle. Wieland 20, 253, *für* redendst: der allgemeine tumult der maschine, wenn die krankheit mit offener wuth hervorbricht, gibt uns den redendsten beweis von der erstaunlichen abhängigkeit der seele vom körper an die hand. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 167;

die redendsten blicke
gab sie ihm ohne antwort zurücke. Wieland 21, 119;

aber alles geschah, was je die stärksten der worte
schreckliches nannten, oder was nie
selbst der sprachen redendste nicht zu nennen vermöchte.
Klopstock 2, 187.

16) *der infinitiv als substantiv, in verschiedenen vorher entwickelten bedeutungen, das darlegen, mittheilen, sich aussprechen:* dann grosze herren das lange geschwätz uber die maszen hassen, und oft geschicht, das einer eine gute sach bei jhnen mit dem ubermäszigen reden ganz und gar verderbet. Philander 2 (1643), 67; zumahl weil es unsers achtens ein rechter ubelstand ist, wo bei löblicher gesellschaft die jüngere den alten im reden wollen vorgehen, und das gespräch allein, oder doch allezeit das erste wort haben. 282; höre, wenn du wilst mein sohn sein, must du dich im reden besser in acht nehmen. Chr. Weise *erzn.* 114 *Braune;* ich bin von dem vielen reden schon recht müde. Gellert 3, 225; sie hatte über ihrem reden unversehens lust bekommen, wieder zu handeln. Keller *leute von Seldwyla* 2, 334; indem sie fortwährend mit mir plauderte und mich zum reden veranlaszte. 1, 35;

treu ist er am gemüte,
im wort und reden wahr. P. Gerhard 278, 20;

im gegensatz zum schweigen: reden ist silber, schweigen ist gold. reden kommt von natur, schweigen vom verstande. reden steht einem jungen wohl an, schweigen mehr. Simrock *sprichw.* 446; *zum* handeln *oder* thun:

kurz und gut, was brauchts das reden? . .
wer der landschaft alten rechten
treu bleibt, und dafür ins feld zieht,
heb die hand auf! Scheffel *trompeter* 172 (11. *stück*).

im genitiv redens: vil redens treiben, von einer sach vil handlen, *dissertare* Maaler 328^c; weil doch des redens kein ende wird, wenn man nicht hinter die wahre ursache des scheines kommt. Kant 2, 531; weil mit dergleichen herrn des redens immer kein ende ist. Lessing 2, 572; viele zog blosze neugier herbei, um doch zu hören, was für neue und seltsame dinge diese fremden ankömmlinge, die so viel redens von sich gemacht, auskramen würden. Schiller *hist.-kr. ausg.* 7, 215; ein kolossalbau, der zu seiner zeit viel redens machte. Göthe 32, 201; weil ich schon so viel redens davon machte. J. Paul *biogr. belust.* 1, 32; erschrocken fuhren denn doch die männer auf, viel redens war nicht mehr. J. Gotthelf *erzähl.* 4, 177;

ob dir redens von nötten wer,
und wer dir noch kein backen lehr,
so red mit vollem mund daher. *Grobian.* N3^a (*v.* 3309);

das reden halten: (*wer*) im reden so fertig ist, dasz er im disputiren seine sachen vorzubringen weisz (*auf der universität*). Chr. Weise *erzn.* 82 *Braune; das reden mit rücksicht auf die sprachwerkzeuge:* weil ihr doch das reden etwas saur ankam. 197; dieser sah den nöthigenden mit starren blicken an, zum reden hatten seine sprachorgane keine zeit. Hauff *Lichtenstein* 1, 27; *mit bezug auf* reden 14, *c:*

wo ist die schöne lach? wo ist der trotze gang?
desz geistes lustigkeit? das spielen? der gesang?
die frewden allzumahl, die mir mein herz auszsaugen?
das winken mit der hand? das reden mit den augen?
C. Kirchner *bei* Opitz (1624) 185.

REDENHAFTIGKEIT, *f. vermögen zu reden, wolredenheit:* die geschicklichkeit zů predigen, die erfarung der sprach, und die redenhaftigkait. Spalatinus *Melanchthons anweisung in die h. schrift deutsch* 115.

REDENHEIT, *f. vermögen oder kunst wol zu reden* (*vergl.* wolredenheit): süsze herrliche redenheit, *Nestoria facundia* Maaler 328^b; denn er konnte mit seinem geschwetz und redenheit das volk fein schlichten und streichen. Luther *tischr.* 376^a; *lehre, unterweisung in der beredsamkeit, namentlich der gerichtlichen:*

doch trug er sonderlichen gunst
zur rhetorik und redenheit,
wie man mit gunst und gschickligkeit
mit worten soll ein sach auszführen,
nach glegenheit all umbstend rüren.
B. Waldis *Esop* 4, 76, 5;

mit bezug auf die geberdensprache: und solche stumme sprache, wil nunmehr fast in flor kommen, dasz sich auch kluges frauenzimmer derselben bemächtiget . . maszen für unhöflich gehalten wird, in anderer gegenwart, die zunge zu gebrauchen; weszwegen die augen und hände durch ihre wörter, (die geberden) verrichten müssen. in so erwehnten stummen redenheit nun, spielen die stummen selbst meister. Butschky *Patm.* 34.

REDENSART, *f. art des redens.*

1) *im* 17. *jahrh. im allgemeinen die art sich auszudrücken* (*vergl.* redeart *sp.* 460): nicht allein dieses buch (*die comödien des Terenz*) führet in der latinischen sprache eine gute redensart. Rist *Parn., vorbericht;* (*man kann nicht vorwenden*) es finde sich in den büchern des Erasmen keine so guhte redens- oder schreibensahrt. *ebenda;* nun ist zwar der Tacitus deszwegen zu loben, dasz er . . . eine kurze, ernsthafte und spruchreiche redensart führet. Butschky *Patm.* 30; Cats in seinen erbaulichen werken, besonders in seinem getichte vom ehestand und dem trauring, so zwar keine zu künstliche aber doch eine reine redensarth führet. Hoffmannswaldau *übers. u. gedichte, vorrede.*

2) *dann auch die einzelne redewendung:* redensart, *phrasis, dicendi formula,* verblümte redensart, *allegoria* Steinbach 1, 39; eine redensart, ist eine verbindung verschiedener wörter, um eine gewisse sache, veränderung oder verrichtung auszudrücken. Gottsched *vorübungen der beredsamkeit* (1764) 14; die waren so treuherzig auf das bier und den wein erpicht, dasz sie ein grosz strafglasz in die mitten setzten, welches derjenige auszsaufen solte, der über drei gläser würde vor sich stehen lassen, und wie die redensart hiesz, zum Schaffhäuser werden. Chr. Weise *erzn.* 150 *Braune;* ein schuster, wenn er seinen kindern ein paar schuh hinleget, so ist die gemeine redensart, der heilige Christ habe sie aus dem laden gestohlen. 182; in der that, rief ich, für so gut als unmöglich. 'diese redensart verstehe ich nicht.' Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 253; *im plur.:* diese (*neue mode, der stylus epigraphicus*) kan zwar, so lange sie sich in den gehörigen schranken einer inscription und aufschrift enthält, und mit nothwendigen scharfsinnigkeiten auszgezieret ist, auch zuläszliche redensarten gebrauchet, in ihrem wehrt beruhen. Butschky *Patm.* 29; wann ihr auch die antiquität so gar lieb habt, warum wärmet ihr nicht alle altväterische redensarten wieder auf? Chr. Weise *erzn.* 68 *Braune;* ja bei dem gemeinen volke sind so grobe unbedachtsame redensarten im schwange, darbei die kinder von jugend an sich liederlicher und gottsvergessener reden angewehnen. 182; 85 redensarten die trunkenheit eines menschen zu bezeichnen. Lichtenberg 3, 69; deszwegen ergötzen wir uns an parodien, wo gesinnungen, redensarten und verrichtungen des gemeinen pöbels . . vornehmen personen untergeschoben werden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 210; eine frau ihrer art würde nie gewagt haben, vor dem französischen publicum laut zu sagen: dasz niemand Newtons optik lesen könne, wenn das nicht eine unter ihren gelehrten bekannten öfters gebrauchte redensart, ein offnes geständnis der vorzüglichsten männer gewesen wäre. Göthe 60, 67; noch im bette liegend brachte er hundert närrische, sinnlos muthwillige redensarten und einfälle zum vorschein. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 111.

3) *in der neueren sprache auch mit dem beisinne des gehaltlosen, hohlen:* mache mich mit solchen redensarten nicht verdrieszlich! versetzte der freund; denn das sind ausdrücke, die sich die gesellschaft angewöhnt hat, ohne etwas dabei zu denken. Göthe 22, 44; indem man . . . eine lehre durch redensarten rettete, die eigentlich nur aus redensarten bestand. 59, 220; *Just.* ihr diener — *Franziska.* ich wollte so einen diener nicht — *Just.* nu, nu; verzeih sie mir die redensart. Lessing 1, 543.

REDENSKUNST, *f. kunst zu reden* (*vgl.* redekunst): doch endlich traf er das rechte blat! da überfiel ihn die ganze redenskunst auf einmahl. Chr. Weise *erzn.* 75 *Braune.*

REDENSWERT, *adj. wert zu reden oder zu besprechen* (*vgl.* der rede wert *sp.* 457): ihr seid auch versammelt, steckt die köpfe zusammen. es ist immer redenswerth. Göthe 8, 200.

REDER, *m., wie* räder, *sp.* 48, *der da siebt und das sieb selbst: abrotura* ein mel reder Dief. *nov. gloss.* 3^b; in des teufels reder und höchster anfechtung. Mathes. *fastenpred.* 64^a.

REDER, *m. der da redet, mhd.* redære, reder; *in gerichtlichem sinne:* reder, *causidicus, orator, rabula,* tauber reder, *rabula,* eim reder gleich thun, *fingere se rhetora.* Maaler 329^b; *im gewöhnlichen sinne, der über etwas spricht:* dû scholt dein ôrn umbzäunen mit dornen, daȥ ist, dû scholt niht leihticleich allen redærn und sagern gelauben. Megenberg 246, 27; *der eine rede hält: orator* reder Dief. 399^a; wider den klůgen reder Tertullum. Frank *weltb.* 175^b. *in späterer sprache erhalten in* afterreder, bereder, einreder, nachreder, *sonst durch* redner (*s. d.*) *verdrängt.*

REDEREI, *f. das reden mit verächtlichem beisinne, gerede:* besonders fürcht ich mich jetzt vor den vielen redereien wegen der heutigen anwesenheit beim lever des königs. Arnim 2, 167.

REDERIEMEN, *m. siebriemen:* rederiemen an die beutel, wannen, multen. Kirchhof *milit. discipl.* 25.

REDERISCH, *adj.:* rederisch, wie eim reder zůstat, *oratorie.* Maaler 329^b.

REDERKUNST, *f. rhetorice, ars dicendi, rhetorik.* Maaler *ebenda.*

REDERLICH, *adj. und adv. geneigt zu reden:* wenn man iszt, so ist einem nicht rederlich, *venter caret auribus, famelicus non est interpellandus.* Stieler 1543.

REDESCHEU, *adj. scheu zu reden:* ein redescheuer mensch. Adelung.

REDESCHEU, *f. die scheu zu reden.* Adelung; grosze redescheu haben.

REDESCHLACHT, *f. rede und gegenrede unter dem bilde einer schlacht* (*vergl.* redekampf): die grosze redeschlacht zwischen dem kanzler und den führern der groszen parteien hat mit der auflösung des parlaments geendet. *zeitung* 1887.

REDESCHMUCK, *m. expolitio orationis.* Stieler 1886.

REDESPIEL, *n. allusio verborum, wortspiel.* Stieler 2088; *spielende redeübung:* über alle gegenstände vorschnell und mit selbstgenügsamkeit ein redespiel halten. Nicolai *Seb. Nothanker* 1, 158.

REDETHEIL, *m. pars orationis, in grammatischem sinne.* Stieler 2269: sogar nomen und verbum wurde in der griechischen sprache grammatisch spät unterschieden; und die übrigen redetheile gehören entweder zur familie oder zur begleitung dieses paars. Herder *z. litt.* 1, 157; *in oratorischem sinne, in der form* redtheil: kaum dürften unsre kanzelredner mit Cicero die redtheile gleich haben sollen. 2, 321. *dim.* redetheilchen: (*dasz*) durch die zusammensetzung mit allerlei andern redetheilchen, mehrere zeitwörter entstanden sein werden . . z. e. aus kommen, das abkommen, ankommen, aufkommen. Gottsched *deutsche sprachkunst* (1762) 297.

REDEÜBUNG, *f. übung im reden oder reden halten:* eine öffentliche redeübung in der schule, wobei er den preis errang.

REDEVERKÜRZUNG, *f. verkürzung im ausdruck:* der gegenstand musz sonach von der art sein, dasz er süszen geschmack errege, oder mit einer redeverkürzung, er musz selbst süsz sein. Fichte *bestimmung des mensch.* 102.

REDEVERSETZUNG, *f.:* wo du etwa meine prosodie oder poetische tafeln gesehen, und in gegenwertigem lustwäldchen etwa eine anastrofe oder redeversetzung finden wirst. Neumark *lustwäldchen, vorrede.*

REDEWEISE, *f. art zu reden, sich auszudrücken:* eine volksthümlich sein sollende redeweise. Gersdorf *repertor.* 1842 *s.* 476.

REDEWENDEN, *n. wie das folgende:*

> dir möcht ich dann mit süszem redewenden
> poetisch zuckerbrot zum fest bereiten. Göthe 2, 14.

REDEWENDUNG, *f. paraphrasis.* Stieler 2500: worte, wortbildungen, wortfügungen, redewendungen und was alles zur grammatik und rhetorik gehört. Göthe 46, 322; die unendlich oft gehörte behauptung, dasz der sturz der Gironde und die alleinherrschaft des berges die berufenen 14 armeen aus dem boden gestampft habe, ist nichts weiter als eine redewendung, von welchen die geschichte der zeit wimmelt. Sybel *gesch. der revolutionszeit* 2, 279.

REDEWERK, *n. facundia, copia dicendi, mundwerk.* Stieler 2558: sie hat . . . jetzt noch ein so schlagfertiges redewerk, als sich nur wünschen läszt. G. Keller *sinngedicht s.* 49.

REDEWERKZEUG, *n. sprechwerkzeug; im plural:* es ist doch unstreitig, dasz auszer den fünf selbstlautern noch viele zwischenlaute hätten angebracht werden können; so wie die vorhergehende und nachfolgende bewegung der redewerkzeuge zu solchen lauten noch weit mannichfaltiger einzurichten wäre. nach der bewegung der redewerkzeug haben wir wirklich mehr selbstlauter, als fünfe. Herder *z. litt.* 1, 218.

REDEWILLIG, *adj. affabilis.* Stieler 2538.

REDEZEICHEN, *n.* 1) *zeichen des ausdrucks:* aber, zu besorgen ist, dasz solche redezeichen, mehrmahls zu ungleicher liebesreizung, gemiszbrauchet werden; maszen die buhlenden, auch wohl ihre sonderbahre redzeichen unter sich wählen, üm die aufseher, desto leichter zu betrügen. Butschky *Patm.* 35.

2) *interpunctionszeichen:* red- *et* wörterzeichen, *distinctiones verborum.* Stieler 2610.

REDGEBE, *adj. gern oder leicht redend* (*vergl.* redselig): *affabilis* redegeb Dief. 15^b; einer der zu allen zeiten und in allen ding musz oder will geredt haben, derselb würt geschetzt für redgeb. Keisersberg *seelenpar., vorrede* 11^b; dirre (*papst*) was uszer moszen wol gelert und redegebe von kriescher und latyne sproche. *d. städtechron.* 9, 536, 11; ist er redgeb, so spricht man er sei ein schwetzer. *der alten weisen exempel* (1565) 106^b; (*Sokrates*) war mit allen uberwerflich, redgeb und schümpflich, darmit er seinen hocherleuchten verstand decket glimpflich. *Garg.* 20^a.

REDGEBE, *f. redseligkeit:* fröliche schwatzlichkeit, dasselbig laster würt geheiszen redgebe. Keisersberg *seelenpar., vorrede* 11^b.

REDGEBEND, *part. wie* redgebe: wer ein frölichen gůtmütigen redgebenden gesellen het mit im gon, der macht in wacker, dȥ er licht und on arbeit mit im do hin gat. Keisersberg *bilg.* 129^b (*vorher* einen getrüwen gůten schnellen frölichen und gesprechigen kurzwiligen gesellen).

REDGEBIG, *adj. wie* redgebe:

> ein stumm wirt meister Ypocras,
> der vor mit gelt (*wenn er geld bekam*) redgebig was.
> Murner *narrenbeschw.* 30, 12 *Gödeke und anm.*

REDGEBIGKEIT, *f. beredsamkeit:* (*ein mensch, der*) oft mehr wider sich, als für sich redet: oft so gar ohne verstand, das man nicht weisz, was, oder wo von er will anheben: welches auch zu zeiten hochgelehrten, und sonst in der redgebigkeit hocherfahrnen und geübten männern begegnet. Philander 2 (1643), 115.

REDGESCHICKLICHKEIT, *f.:* es ist aber die redgeschicklichkeit oder numerus (wie es die Lateiner nennen) eine zusammenstimmung der wörter, dadurch die sache wohl dargestellet wird. E. Hanmann *anm. zu Opitz' poeterei s.* 141.

REDHAFT, *adj. gern redend, beredt oder geschwätzig, mhd.* redehaft: redhaft, *loquens, dicens, disserens, it. dissertus, facundus, et verbosus, garrulus.* Stieler 1542; der papagey ist ein redhafter vogel, *psittacus sermones hominum imitatur.* 1543; *älter* redhaft werden mit einem, *sich unterhalten:*

> er hieȥ in nider sitzen
> vil nâhe an siner siten.
> si wurden bi den ziten
> mit einander redehaft. K. v. Würzburg *Pantaleon* 183.

REDHAFTIGKEIT, *f. loquacitas* redehaftikeit Dief. 336^b.

REDHAUS, *n.* 1) *sprachhaus, ort wo man mit jemand sich unterhalten kann; als besonderer raum in klöstern:* in der sele closter sol got ünser herre prior sin . . ., mit got und von gotte reden, das redehus, rehtekeit das capitel, gehügde ewiger dinge, der bongarte, übung der tugende, der criutzgang. Wackernagel *pred. nr.* 51, 12.

2) *in oberdeutschen mundarten witzige bezeichnung des mundes: bair.* das redhaus, ein guetes redhaus haben, *wol beredt sein,* ein altes redhaus, *ein alter schwätzer.* Schm. 1, 1178 *Fromm.; tirol.* das redhaus, *mund, sprechorgan,* er hat ein gutes redhaus, *weisz gewandt zu reden.* Schöpf 543; *schwäb.* redhaus *sprachfertigkeit,* sie hat ein rechtes redhaus. Schmid 428; *ebenso schweizerisch, in Luzern aber auch noch im eigentlichen sinne, besonderer ort oder platz in einem kloster zum conversieren mit laien bestimmt.* Stalder 2, 266; *und mit beziehung hierauf bei* J. Gotthelf: aber die frau that ihm alles durch und wollte von dem glück nichts wissen, welches Uli mache, oder dasz sie ihm einen gröszeren lohn nicht zu geben vermöchten: kurz, sie war zu einem eigentlichen redhaus geworden und liesz Johannes in selbiger nacht wenig schlafen. *Uli d. knecht s.* 141 (11. *cap.*).

REDICHT, *adj. wie* redhaft. Stieler 1542; ein redichtes weib, *mulier futilis* 1543. *vergl. auch unter* rednerisch.

REDKÄMMERLEIN, *n. gemach eines klosters zum besprechen mit laien* (*vergl. oben* redhaus 1): vermerkt, wenn man unsern freithof hat geweicht, dann nür der ganz gang von den redkämerlein pis hinausz auf den freithof ist alles von alter her geweicht, dan ausgeslossen 2 ellen und 1 virtl ainer ellen vom redkamerl hindan. *weisth.* 6, 181 (*München,* 16. *jh.*).

REDLICH, *adj. und adv. in mehreren bedeutungen; ahd.* redilîh, redolîh, *erst seit dem mhd. als* redelîch *recht entfaltet.*

1) *nach* rede 3, *sp.* 450 *fg., wofür man rede stehen kann, wie es zu verantworten ist, ordentlich, gesetzmäszig, von dingen, die einer beurtheilung unterworfen sind, ansprüchen, handlungen, zuständen; zumal als rechtlicher ausdruck:* wô mort geschiht und dô man di lûte pîniget, dâ sal redeliche sache bî sîn. *d. myst.* 1, 189, 11; (*es soll*) kein man sunder redeliche sache dy scheppen abeseczen. *Magdeb. fragen* 1, 1, 2 *s.* 22; der vormunde mag der kinder steende erbe vorkoufen und der kinder vater rede-

liche schult beczalen, dy her schuldig blebin ist noch syme tode. 1, 8, 2 *s.* 107; so solde doch der richter irlouben, das man den kinden von dem selbin gute redeliche leipnare gebe. 1, 8, 7 *s.* 110; der mag sich nicht vorsumen, der sich mit redelichir sache mag geweren. *Magdeb. blume* 2, 3, 88; redlich schuld zu vordern, wer bei uns nyemant gewert. *d. städtechron.* 2, 73, 6 (*v.* 1444); waȥ unser dinær und leut in unsern landen und der von Augspurg burger und dinær an einander redleich gult und schuld gelten sollen. 4, 179, 8 (*v.* 1374); so sal man iȥ rechten binnen acht dagen oder ferzehen, iȥ were dan also vere, daȥ man esz vor unmuszen oder von andern redelichen sachen nit also balde zubrengen mochte. 17, 10, 15; der (*angeklagte*) soll doch mit peinlicher frag nit angegriffen werden, es sei dann zuvor redliche, und derhalben genugsame anzeige und vermuhtung, von wegen derselben missethat auf jhn glaubwürdig gemacht. *Carolina art.* 6; so die missethat einer todtstraf halben kündlich, oder aber deszhalb redliche anzeigung ... erfunden wirdt. *art.* 8; redlichen argwon und verdacht. *art.* 11; so der thäter der that ohne laugnen were, aber deszhalben redliche entschuldigung . . . anzeigt. *art.* 13; item, so reisige und fuszknecht gewöhnlich bei den wirten ligen und zeren, und nit solche redliche dienst, handthierung oder gült, die sie haben, anzeigen können. *art.* 39; an leib und leben wirdt der, so seine wacht, es seie dann krankheit oder andere redliche ursache vorhanden, versäumet hat, unablässig gestraft. Kirchhof *milit. discipl.* 146; *mit übergreifen in die bedeutung* 5, *d unten:*

doch es komme was will; ich stehe redlich zu rechte.
Göthe 40, 61;

vergl. niederd:

doch wil ik al in desser sake
rechtverdich unde uprichtich sin. *Rein. fuchs* 1763;

ein redliches kind, *gesetzmäszig*, *ehelich geboren:* redliche nachkommen. Frisch 2, 99^a; redliche kinder, eine redliche ehe, redliche nachkommen. Adelung (*als alte ausdrücke*);

dû bist ein niuweborneȥ kint,
alsam diu kint, diu redelich sint,
bist dû anderstunt geborn. *Barlaam* 175, 10;

etwas ist redlich, *gesetzmäszig, in ordnung:* wes her si biten wil daȥ redelich ist. *d. myst.* 1, 20, 2;

herre, eȥ enist niht redelich,
daȥ ein schuldiger man,
der joch niht mit rede kan,
anders werde überwunden,
wan also schiere er werde funden
an sô grôȥer missetæte. *Flore* 6632:

in den formeln recht und redlich, rechtlich und redlich, *vgl. unter* recht 6, *f sp.* 402, *und unter* rechtlich 3, *a sp.* 420; daȥ hûs, tes rehto und redelîcho geflegen wirdet, taȥ habit sâr allen geziug peȥeren unde ist gerechera, danne daȥ sî, taȥ in unruocheskun unbedenchit stât. Notker 1, 614, 12 *Piper;* der man gebe und benante der frouwen ire morgengabe recht unde redelich, als das gewonlich were. *Magdeb. fragen* 1, 9, 5 *s.* 116; darumb heiszen wir nach jrem namen recht und redlich Israel. Luther 5, 4^a;

daȥ betrahten sie flîȥecliche
und wie si reht und redeliche
behielten ir regellêren.
Lamprecht v. Regensburg *St. Franzisken leben* 1479.

2) redlich *in alter sprache auch nach vernunft und sinn, vernunftgemäsz:* anima (sêla) ist daȥ houbet, ratio (uuiȥȥereda) ist iro scheitela. sô si irrationabiliter (unredilicho) uuerchot, unde libidini (keluste) dienot, sô slahet sia daȥ unreht. Notker *ps.* 7, 17; di heidenischen meistere sprechin, daȥ der mensche ist ein redelîch tir: sô sal der mensche alle sîne werg tun nâch redelîcheit. redelîch ist daȥ, daȥ ein iclîch ding intscheidet und ordinet also iȥ ist: daȥ gute daȥ iȥ gut sî und iȥ lip haben, daȥ bôse daȥ iȥ bôse sî. *d. myst.* 1, 200, 31; *gleichbedeutend mit* vernünftig *gesetzt:* als wir sehen daȥ ein mensche tuot, daȥ ein fûle hant hât ald ein ander gelide daȥ fûl ist, sô sprichet der redelîche wille: ich wil daȥ gelide abe slân, daȥ ich den andern lîp gefriste. sô sprichet der natiurliche wille: ich wil mîne hant hân, und zucket sîne hant an sich. so sprichet der vernünftige wille: behabe ich daȥ fûl gelide, sô gât eȥ mir ûf an den lîp und stirbet. aber der natiurliche wille der wil ê sîn leben wagen, ê daȥ er daȥ gelit welle abe slahen. 289, 31; daȥ aufnemen der grœȥen des herzen und daȥ abnemen (*die alten Egypter glaubten es*) ist niht redleich, wann daȥ herz würd in fünftzig jâren alsô grôȥ als ain grôȥeu pôȥkugel und würd in den andern fünftzigen jâren also klain als ain pôn. Megenberg 27, 23; *rationabilis* redelich, ryddelich Dief. 485^b.

3) redlich *von menschen, die ihre stelle ordentlich ausfüllen, wacker, tüchtig, am platze:* redlich *liberalis* Dasyp.; redlich, arbeitsam, *industrius*, *impiger*, *strenuus*, *ingenuus*, *intrepidus* Maaler 329^b; vil gůter redlicher man jrenthalben erschlagen seindt. *Aimon bog.* 5;

also wo noch ein regiment
stet in der hent
redlicher mender, treu und weis,
durch der verstand, sorg, mü und fleisz
in sterk und kraft
das reich gar lang bestet.
H. Sachs *dicht.* 1, 137, 35 *Gödeke;*

gern auch von tapferen kriegern: redlicher kriegsmann, *fortis in armis, strenuus miles.* Maaler 329^b; der kinder Simeon redliche helden zum heer. 1 *chron.* 13, 25; denn Pekah der son Remalja schlug in Juda hundert und zwenzig tausent auf einen tag, die alle redliche leute waren. 2 *chron.* 28, 6; unsere vorfahren, die redliche helden. Philander 2 (1643), 92;

her wol her
mit büxsen, spieszen und gewehr,
mit helleparten, pickelhaubn,
und vielen blanken marterschaubn,
sampt allem was zum schirmenschlag
ein jder redlich man vormag.
B. Ringwald *spec. mundi* L 5^a;

denn wer der warheit halben fellt
der stirbet als ein redlich held. N 1^a;

ein redlicher soldate
darf nicht in zweifel stehn, ob auch der sieg gerahte.
Fleming 109;

und von ihren thaten: wiltu eine redliche that thun, so ziehe herunter in das blachfeld, und las uns mit einander versuchen. 1 *Macc.* 10, 71; sich redlich halten, *sich tapfer erzeigen:* dis sind die obersten unter den helden David, die sich redlich mit jm hielten. 1 *chron.* 12, 10;

denn Baro ist ein ernster man,
der als ein wol beherzter held,
sich redlich tummelt in dem feld.
Ringwald *spec. mundi* G 5^a;

sag es frei redlich, tapfer und unverzagt auszhin, *animo hoc praesenti dicas.* Maaler 329^b;

und solch manheit sie (*die Schweizer*) noch erhalten,
dieweil sie folgen iren alten,
und was dieselben taten redlich,
demselben nachsetzen waidlich:
wie sie denn auch die schiffart han
den lieben alten nachgetan. Fischart *kehrab* 293.

4) *ferner von solchen, die in bürgerlichen ehren aufrecht stehen, ehrsam:* ein frommer redlicher und aufrechter man, *vir sanctissimus*, ein wol erkannter und redlicher eerlicher man, fürnemm und hoch geacht, *spectatus et honestus vir* Maaler 329^c; *auch im gegensatz der bürgerlich ehrlosen:* da musz das ganze handtwerk zusammenkommen und jhn (*den beschimpften*) wieder redlich machen. Albrecht *fluchabc* 9; die abdecker und henker sind nicht redlich. Adelung;

pritschenmeister,
die man kaum für redlich hält.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 51;

und man hat wol eben so sehr an diese bedeutung gedacht, wie an die folgende, wenn man im vorigen jahrhundert biedere leute bescheidener bürgerlicher stellung fast titelhaft redlich *nannte:* um diesem redlichen manne sein alter erträglich zu machen. Rabener *sat.* 3, 238;

auf die postille gebückt, zur seite des wärmenden ofens,
sasz der redliche Tamm in dem lehnstuhl . .
Tamm, seit vierzig jahren in Stolp, dem gesegneten freidorf,
organist, schulmeister zugleich und ehrsamer küster.
Voss 2, 267;

redlich *in solchem sinne auch auf einen ort bezogen, der keinen bürgerlichen makel hat:* man wil uns (*poeten*) auf allen schüsseln und kannen haben, wir stehen an wänden und steinen, und wann einer ein hausz, ich weisz nicht wie, an sich gebracht hat, so sollen wir es mit unsern versen wieder redlich machen. Opitz *poeterei* 8.

5) redlich, *mehr verinnerlicht, auf sittliche führung bezogen, eine bedeutung, die in der neueren sprache oberhand gewonnen hat.*

a) von menschen: redlich, *honestus*, *probus*, *nil sine ratione agens* Schottel 1383; redlich, *honestus*, *probus*, *innocens*, *ingenuus*, *fidus*, *rectus*, *integer*, *candidus*, *apertus*, ein redlicher mann, *vir multa probitate conspicuus*, *egregia vitae sinceritate clarus.* Stieler 1543; sihe dich aber umb unter allem volk nach redlichen leuten, die gott fürchten, warhaftig, und dem geize feind sind, die setze uber sie. 2 *Mos.* 18, 21; kom er ein, denn du bist ein redlicher man. 1 *kön.* 1, 42; ein redlicher man ist seiner ehren halben an allen orten daheimen, und wo er zuvor gewesen ist, da mag er mit ehren wider hinkommen. ein unehrlicher man hat vor seinem gewissen nirgent růhe. Agr. *spr.* 290ᵇ; dasz demnach ein fürstlicher oder gräflicher præceptor, ein fleisziger arbeitsamer mann, eine resolute und mannhafte person, ein verständiger weiser mann, ein sittsamer redlicher kerl sein müsse. Philander 1 (1642), 483; es finden sich heut zu tage wenig redliche leute, *pauci sunt hodie, qui studium suum in probitate ponunt.* Stieler 1543; er umarmte mich thränend, der redliche vater! Rabener *sat.* 3, 176 (*vorher* diesen rechtschaffnen vater); *heute vielfach* ein braver redlicher mann; ein redlicher diener, ein redliches dienstmädchen wird gesucht, *in zeitungsanzeigen;* der redliche finder wird gebeten, das gefundene dem eigenthümer zurückzugeben. *ebenda;*

du redlicher jüngling,
warum barg dich die gruft so früh! Hölty 95 *Halm;*

ach, den redlichen freund, warum entrief der tod,
in der blume der jugend,
ihn, das muster der biederkeit? 58;

es heiszt redlich sein, sich redlich halten: wir sind alle eines mannes söne, wir sind redlich, und deine knechte sind nie kundschafter gewesen. 1 *Mos.* 42, 11; so war der herr lebt, ich halt dich fur redlich, . . . und hab nichts arges an dir gespürt. 1 *Sam.* 29, 6; aber so behutsam, so aufrichtig, so redlich kondte ich mich nicht verhalten, es haben meine hässer ... ursach genommen, mein unsträfliches leben zu tadlen und zu verhönen. Philander 1 (1642), 439; er hält sich redlich, *integre vivit.* Stieler 1543; ein ansehn, ... welches sich diejenigen gar leicht erwerben, die geschickt und redlich sind. Rabener *sat.* 3, 123; eine so allgemeine pflicht, als diese ist, redlich zu sein. 266;

ob mich gleich reitet fraw Armut,
bleib ich dennoch redlich und frumb,
weil mein herz nit henkt am reichthumb.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 88, 211;

ich bitt: gebet herberg der frummen,
wann sie ist aufrichtig und redlich,
mit worten und werken unschedlich! 6, 66, 5;

warhaftig sein und redlich halten,
steht wol bei jungen und bei alten.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 27;

und sind nicht deine männer
arbeitsam, redlich, schlicht? Uhland *ged.* 89;

ein bürger, welcher wohl erzogen, ... in seinen handlungen redlich, in seiner nahrung glücklich und sorgfältig, in seiner liebe uneigennützig und zärtlich, in der ganzen stadt angesehen ist. Rabener *sat.* 3, 277; die miszbräuche in der kirche rührten ihn (*den papst*), und er war viel zu redlich, öffentlich zu dissimulieren, was er im stillen sich eingestand. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 435;

leb ich, so leb ich!
dem herren herzlich;
dem fürsten treulich;
dem nächsten redlich. Logau 1, 102, 22.

b) von dem innern des menschen und dem ausdruck desselben durch antlitz und mund: es ist ein redliches gemüt in ihm, *ingenium honestare corroboratum possidet.* Stieler 1543; es sei mein unglück, und immer mein fehler gewesen, die aufrichtigkeit anderer nach meinem redlichen herzen zu beurtheilen. Rabener *sat.* 3, 141; die alte mutter blickte mich mit dem redlichsten weichsten auge voll überschwenglichen lohnes an. J. Paul *jubelsen.* 175;

ihr redliches gesicht, geschmückt mit zucht und jugend.
Lichtwer *schriften* 174;

wo du mit mir wandeltest, theurer vater!
wo dein mund, dein redlicher mund, der tugend
schöne mich lehrte. Hölty 81 *Halm;*

es zog aus Berlin ein tapferer held,
er führte sechshundert reiter ins feld,
sechshundert reiter mit redlichem muth. Arndt *ged.* 196;

so wie von handlungen, gefühlen, zuständen, die aus solchem innern entspringen: auch die jenige so in frembde lande reisen, zusehen sollen, dasz sie einen redlichen namen: vor allen dingen beständige trew und liebe dem vatterland erhalten mögen. Philander 2 (1643), 250; eine redliche taht, *actio honesta.* Stieler 1543; redliche freundschaft, *candida amicitia.* Steinbach 2, 236; sehen sie auf meine redliche und aufrichtige neigung. Rabener *sat.* 3, 140; nun fielen mir alle diejenigen vernünftigen liebhaber ein, deren redliche absichten ich auf eine so hochmüthige und spröde art von mir gewiesen hatte. 154; ob ich in meinem zutrauen auf ihre redliche freundschaft zu voreilig . . gewesen bin. 164;

weil (*als*) nein und ja noch redlich war,
da hatte glauben nicht gefahr. Logau 3, 180, 40;

die sterne lügen nicht, dás aber ist
geschehen wider sternenlauf und schicksal.
die kunst ist redlich, doch dies falsche herz
bringt lug und trug in den wahrhaftgen himmel.
Schiller *Wallensteins tod* 3, 9;

herr Lambert, gebt mir redlichen bericht!
wer ist die dam auf jener alten zinn,
die mit dem Roland spricht und er mit ihr?
Uhland *ged.* 425;

und von anderem so entstandenen: ein redlicher besitz; die sache ist mein redliches eigenthum; bisher hab ich diese legenda und geschicht, lassen gehen on mein wort, wie ich sie aus vielen redlichen schriften . . . hab erlanget, auf das nicht jemand sagen könne, wir hetten lügenteiding an tag geben. Luther 3, 423ᵃ; wenn meine mitbürger sich wollten gefallen lassen, ihre liebesbriefe . . so einzurichten, dasz sie ein wahres und redliches bekenntnis ihrer fehler wären. Rabener *sat.* 3, 235; sie weihte seinem andenken die redlichsten thränen. 4, 79;

jeder, der ausz schwarzer tücke
nagt des andern redlich glücke. Logau 2, 29;

selten selbst in die bedeutung wahrhaft, echt, gut im gegensatze zum falschen übergreifend: redlich arzt (*erz*). Schm. 2, 56 *Fromm.*, *d. i. haltendes erz, im gegensatz zum tauben gestein;*

in dem ich stimmet an
ein lied, das ieder ehrt, und kaum der dritte kann,
das mich mein Opitz lehrt, der preisz der ersten sänger
die redlich deutsch verstehn. Fleming 75;

schwärmer prägen den stempel des geists auf lügen und unsinn;
wem der probierstein fehlt, hält sie für redliches gold.
Göthe 1, 364.

c) in substantiver stellung: ich will beweisen, . . . dasz es mehr redliche in der welt giebt, als man immermehr glauben sollte. Rabener *sat.* 4, 56;

ihr kiel entdeckt mit recht der laster grund und schande,
und offenbahrt den ruhm der redlichen im lande.
Günther 395;

die vorsicht, welche stets die redlichsten bewahrt,
hat warlich deiner brust was groszes vorgespart. 420;

das glücke, das die tugend krönt,
und denen redlichen im lande
die hofedienste willig fröhnt.
Stoppe *Parnass im Sättler* 315;

dich strahlt dein Battier an, der mann, der schul und stand
und alle redlichen sich ewiglich verband. Drollinger 261;

selig war dein los, du redlicher! Stolberg 2, 21.

d) adverbial zu verben der thätigkeit, wie rechtschaffen: hoffe auf den herrn und thu guts, bleibe im lande, und neere dich redlich. *ps.* 37, 3; ob vielleicht daselbst (*am hofe*) ich eine bessere weise, redlich zu leben und seelig zu sterben, finden möchte. Philander 1 (1642), 412;

wol dem der sich nur leszt begnügen
daran was ihm auf gottes gunst
das glück unfeilbar zu musz fügen,
und nehrt sich redlich seiner kunst!
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 48;

oder wie aufrichtig: sie (*die gebote des herrn*) werden erhalten jmer und ewiglich, und geschehen trewlich und redlich. *ps.* 111, 8; wenn wir fühlen, dasz wir bei aller redlich angewandten bemühung keine gewalt über unsre seele haben. Gellert 5, 228; laszt mich bekennen, ich unterscheide nicht, ob ihr redlicher oder boshafter weise redet. ich bin ein gerader mann, seid so gut und geht aufrichtig mit mir zu werke. Göthe 36, 75;

doch ich bleibe lieber hier,
kann ich redlich sagen. 1, 134;

ja in der ferne fühlt sich die macht,
wenn zwei sich redlich lieben. 192;

ich soll dich heut nicht fassen, nicht verstehn.
der fürst sagst du, entdeckte redlich dir sein herz
zu einem bösen zweck, und du willst ihn
zu einem guten zweck betrogen haben!
Schiller *Piccol.* 5, 1;

hebet euch, freunde, und schwingt die pokale!
auf mit dem herzen, wer redlich es meinet!
Arndt *ged.* 127.

auch in verblaszterer bedeutung, schon an gehörig (*unten* 6) *streifend:* alles was die kunst aus den groszen, hervorragenden, stieren, starren medusenaugen der gräfinn gutes machen kann, das haben sie, Conti, redlich daraus gemacht. redlich, sag ich? nicht so redlich, wäre redlicher. Lessing 2, 118.

6) redlich, *von den bedeutungen* 1 *und* 5 *aus zu dem sinne gehörig, tüchtig, ordentlich, wie es genügt, verlaufen; in mehrfacher verwendung.*

a) als adjectiv: gleich als ein lecherlicher narr were, der ein langen spies und kurzen degen neme, und wolt die sonne vom himmel erab stechen, und jauchzet einmal drauf, als hette er ein redlichen stich gethan. Luther 1, 531^{a}; denn es sind böse menschen, und thun unrecht und viel ubels, und gehet jnen dennoch wol, das die natur achtet redlich ursach des zorns hie sein (*der natürliche mensch glaubt, hier liege genügende ursache zum zorn vor*). 3, 289^{b}; rosenmarinzucker ringert den schweren athem, macht redlich auswerfen. Ryff *teutsch apothek* (1548) 69^{b}; ein redlich essen, *ordentliche, nahrhafte speise.* Schm. 2, 56 *Fromm.; etwas redliches, tüchtiges, ordentliches:* was redliches lernen. *pers. rosenth.* 7, 2; ein rechtschaffener kerls, der etwas redliches studiert hat. Schuppius 644.

b) häufiger adverbial, wie ordentlich, recht, gehörig: es kopfet ein henker, uns glihen von Weiszenburg, und er köpfet sie all drei so redlich, das daz swert gleich hindurch schnurret, das in ieglichs lobet. *d. städtechron.* 11, 706, 15;

> sime hergrêven er dô gebôt,
> daz er sie ime alle vinge,
> und vil redelichen hinge. *gr. Rudolf* C^{b},17;
>
> nim du den spiesz, heb redlich auf
> gen dem schlachtschwert nach altem brauch.
> Gödeke *u.* Tittmann *liederb. s.* 51;

also ward er (*Tell*) uffgebunden, stund an das stürruder, und fur redlich dahin. Tschudy 1,239^{a}, *und danach bei* Schiller:

> so ward ich meiner bande los und stand
> am steuerruder, und fuhr redlich hin. *Tell* 4, 1;

redlich, redlichen, handtlich, fleiszig, *strenue, fortiter, intrepide, ingenue, impavide, industrie.* Maaler 329^{b}; redlich hinein in feind trucken, *ferre arma in medios globos. ebenda;* redlich strychen, ein grosze tagreisz thůn, *iter extendere. ebenda;* redlich werken, das werk von statt lassen gon, *opus accelerare. ebenda;* wann ewer gnad uns solcher bitt gewehren thut, wollen wir uns ingemein so redlich darein schicken, dasz jr grosz wolgefallen daran haben solt. *Galmy* 100; disz heiszt dann alles, redlich zalen, so man jn wochenlich jr bargelt gibt. Agr. *spr.* 213^{a}; er ist durch dieses oder jenes medici hülf und hand gestorben, der doch wol und redlich bezahlet worden. Philander 1 (1642), 148; wird einem geholfen, so ist er froh, und bezahlet sie (*die quacksalber*) redlich, nur dasz er ihrer abkomme. 386; der sich umb seine haut redlich wehret. 481; und ist es wohl das erste mal, dasz ich in der noth mit euch redlich theile? Göthe 19, 53;

> auf hochzeitn und auf kirchtegen,
> da war ich redlich herr im haus,
> mein fraw sueff, ich gabs gelt aus.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1,154,247;
>
> hor, liebe kracz Els, las dir sagen,
> das wir weng haben, da merk du,
> hilfst auf deim dail redlich darzu. 6,44,88;
>
> sol es aber wol gedeien,
> wen man endlich lieben wil,
> ei so musz man redlich freien,
> und sich küssen in der still. Rist *Parnasz* 408;
>
> ich sorge redlich, dasz nicht länger
> das schlöszlein bleibe sonder kunde.
> Uhland *ged.* 298.

7) redlich *auch, in berührung mit der vorigen bedeutung, mehr zu bloszer verstärkung und hervorhebung eines folgenden begriffes verblaszt; als adj.:*

> isch echt do obe bauwele feil?
> sie schütten eim e redli theil
> in d'gärten aben und ufs hus. Hebel 1,153;

gewöhnlich als adv.: da fiel Ulnspiegel, ir sun, in das wasser mit groszem spot, und badet redlichen in der Sal. *Ulensp.* 3, *s.* 6 *Lappenb.;* und Ulenspiegel was hinweg, und schlempte redlich die weil der juden gelt werte. 35, *s.* 51; und so wöllen wir redlich schlemmen, daz uns die mäuler schmutzen werden. 37, *s.* 52; wiewohl ihr . . erwägen müsset, dasz, so es aus gott ist, was ihr anfahet, gar redlich müsse angefochten werden. Luther *br.* 2, 382; in einem guten mal waren versamlet ettlich seltzam knaben, die den wirdt tapfer hieszen auftragen, und zechten redlich. Wickram *rollw.* 127, 16 *Kurz;* ob einem maal redlich trinken, *vino largius epulas celebrare.* Maaler 329^{b}; dasz sie zu gewissen festtagen . . . jre knecht sich redlich voll und doll saufen lieszen. *Garg.* 3; redlich fersengelt gab. Montanus *gartengesellsch. cap.* 8; ihr neuer richter drasch sie redlich über ihre köpf. Schuppius 834; der ist redlich bezalt, *merito poenas luit, dignum patella operculum.* Stieler 1543; ich will ihn noch redlich finden, *retribuam ei largiter, quod commeruit. ebenda;* legte sich darauf, die fremden zu rupfen, schlemmete und demmete redlich. *Siegfr. v. Lindenb.* 1, 141; so rief er seine magd herein und duettirte mit ihr die schöne arie, wobei von seiner seite das spinett redlich dran muszte. 157; man kann es keinem kreise verdenken, wenn er sich in sich selbst abschlieszt; und das thaten meine freunde zu Pempelfort redlich. Göthe 30, 201; erinnern würde ich mich an alles, was sie mir leids gethan, und ich wollte ihnen die schlechte behandlung redlich wieder erstatten. 36, 52; und er strich mir über den kopf und gab mir den guten rath zu wachsen. das habe ich seitdem redlich abgemacht. Freytag *handschr.* 1, 91; trotz des abscheues, den er ihm redlich gönnte. 3, 288;

> mit unsern wenigen gaben
> haben wir redlich geprahlt. Göthe 4,349.

8) redlich, *an* rede 9, *sp.* 458 *angelehnt, in alter sprache wie wolredend, beredt: facundus* redlicher Dief. 222^{c}; dirre was wol gelert und redelich (*facundus in eloquentia*). *d. städtechron.* 9, 537, 11;

> mit redelichem munde
> gap im Jâson antwürte dô. *troj. krieg* 7578;

noch jetzt im Oberhanauischen redlich, *redselig, beredt* v. Pfister *nachträge s.* 231; *bair. ebenso* Schm. 2, 55 *Fromm.*

REDLICHDUMM, *adj.:* wär auch ich der redlichdumme gewesen, den schalk nicht zu merken. Schiller *Fiesko* 5, 16.

REDLICHFROMM, *adj.:*

> wann ein redlichfrommer christ hin sich sichert in den sark.
> Logau 2, 46.

REDLICHKEIT, *f. in mehreren bedeutungen nach dem adj.* redlich.

1) (*vergl.* redlich 1) *ordnung, gesetzmäszigkeit, rechtmäszigkeit:* dorumb das sie die redelichkeit und erbarkeit der ee nicht en haben, so sullen sie den nucz an erem gute nicht haben zcu erben und erbe nemen. *Magdeb. fragen* 1, 14, 8 (*s.* 135 *note* 12); so sol der rate den burger nach redlikeite büszen. Haltaus 1534 (*v.* 1423); es were dan das ymandis krankheit odir ander notliche redelichkeit das hysche. *ebenda* (*v.* 1361).

2) (*vergl.* redlich 2) *vernünftigkeit, verständigkeit: ratio* redelicheit, redelichkeit, redleichait Dief. 485^{a}; redelikheit *nov. gloss.* 313^{b}; wer ein scheppe ist und gesworen hat zcu dem rechte, der mag nach syner redelicheit synes besten sinnes unde noch wissenheit der schrifte unde des rechten orteil vinden uff synen eid. *Magdeb. fragen* 1, 3, 2 (*s.* 57).

3) *auch angemessenheit, wie sie sich aus rechtmäszigem zustande* (*oben* 1) *und verständiger erwägung* (2) *ergibt:* (*wenn*) dy burgen den man nicht gestellen mogen, so sullen sy das mit iren eiden beweisen, das der man ane ire wissenschaft entgangen sei, das sy yn nicht gestellen mogen, unde sullen sich denne noch redelichkeit mit deme rate umb ir gelobde vorrichten. *Magdeb. fragen* 3, 7, 1 (*s.* 198); haben wir angesehen die redelichkeit yrer bete. Haltaus 1534.

4) *am häufigsten, und in der neueren sprache durchaus, nach* redlich 5, *als sittliche eigenschaft des menschen:* redlichkeit, *probitas, honestas, integritas, honestum, sinceritas, candor, ingenuitas.* Stieler 1543; redlichkeit, *ingenuitas, probitas.* Frisch 2, 99^{a}; die wahrhaftigkeit in erklärungen wird auch ehrlichkeit, und wenn diese zugleich versprechungen sind, redlichkeit genannt. Kant 5, 261.

a) mit verwandten begriffen zusammengestellt: das bei den gröbsten barbaren mehr freundlichkeit, und bei den Croaten mehr ehr und redlichkeit zu hoffen seie. Philander 1 (1642), 180; die andern, welche ihre ehre und redligkeit entweder an den nagel henken oder unter die bank stellen. Chr. Weise *erzn.* 225 *Braune;* man redet einsmahls in beisein Simplicissimi von der redligkeit und gerechten, aufrichtigen leuthen. *Simpl.* 4, 218 *Kurz;* nur kleider machen das, was tugend und verdienste, redlichkeit und liebe zum vaterlande vergebens unternehmen. Rabener *sat.* 4, 38; er schmeichelt uns, er verspricht uns, er schwört uns freundschaft und redlichkeit zu.

53; die geharnischten ritter, die alten burgen, die treuherzigkeit, rechtlichkeit und redlichkeit, besonders aber die unabhängigkeit der handelnden personen (*in den ritterstücken*). Göthe 19, 198;

wem ist mehr als mir bewust, wie die jugend eurer liebe,
erstlich wuchs und wieder wuchs? aller grund worauf sie bliebe
war die trew und redligkeit. Logau 2, 46;

üb immer treu und redlichkeit
bis an dein kühles grab. Hölty 186 *Halm.*

b) hervorgehoben wird die redlichkeit *der vorfahren:*

seht den verdienten lohn der weichling und verrähter,
die setzen ausz dem gleisz der redlichkeit der vätter,
die das unschuldige blut der nachkommenheit
versclafen in das joch der frembden dienstbarkeit.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 222;

und die deutsche redlichkeit: ich bin mit der alten deutschen redlichkeit ... ihr guter freund und diener. Rabener *sat.* 3, 72;

o deutsche redligkeit, wo bist du dieser frist!
J. Grob *versuchgabe* (1678) *s.* 41;

die natternbrut, die unsre deutsche
redlichkeit, keuschheit und treue tödtet. Hölty 86 *Halm;*

heiszer liebe durch dich enkel und enkelin
gott und seine natur, herzliche brudertreu,
einfalt, freiheit und unschuld,
deutsche tugend und redlichkeit. 95;

das ist Italien, das ich verliesz. noch stäuben die wege,
noch ist der fremde geprellt, stell er sich, wie er auch will.
deutsche redlichkeit suchst du in allen winkeln vergebens.
Göthe 1, 349.

c) es heiszt redlichkeit haben, brauchen, üben, zeigen *u. a.:* darumb hat er dich uber sie zum könige gesetzt, das du recht und redligkeit (*κρίμα καὶ δικαιοσύνην septuag.*) handhabest. 2 *chron.* 9, 8; aber viel zu viel redlichkeit hatte ich in meinem leib, dasz ich ein solches thun sollen, und in seine vielfältige thorheiten allemal einwilligen. Philander 1 (1642), 431; der ich und alle meine völker, mehr verstand und redlichkeit im herzen haben, als der ganze (nur im undergang ehrlicher vortrefflicher unverschuldeter freier könige und fürsten und dero abgetrungener herrschaften und reiche bestehender) römischer rath. 2, 49; seine redlichkeit erweisen, *praestare ingenuitatem*, eine redlichkeit spüren lassen, *probitatem prae se ferre.* Steinbach 2, 236; ich bleibe dabei, dasz es nirgends ehrlicher zugeht, als in der welt, und dasz man sehr behutsam sein musz, wenn man andern ihre redlichkeit streitig machen will. Rabener *sat.* 4, 56; ein mann, welcher so oft die redlichkeit andrer weiber verführt hat, und nunmehr bei seiner frau die untreue nicht leiden will, die er sonst galanterie nannte. 204;

man soll hie brauchen redligkeit,
und handlen mit gerechtigkeit. *Grobin.* H 1^b (*v.* 1890);

der eckel und die zeit gebiethen mir zu schweigen,
und meine redlichkeit mir durch ein wort zu zeigen.
Günther 418;

mit groszer redlichkeit den krieg führen, *magna sanctitate bellum administrare.* Steinbach 2, 236; ein antrag ... der von einem manne herkam, an dessen redlichkeit und billigen absichten zu zweifeln, ich nicht ursache hatte. Rabener *sat.* 3, 184;

sei fromm und halt an redligkeit,
so ist dir gröszer glück bereit.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 23;

es (*mein herz*) sieht auf redlichkeit, es schätzt den treuen sinn.
Günther 475;

ist deiner redlichkeit mit redlichkeit gedienet,
so feszle dieses pfand. *ebenda;*

seine redlichkeit erhält ihn bei ehren, *integritatis subsidio tutus est ab omni dedecore, virtus dignitatem ejus sustentat.* Stieler 1543; deine unverbrüchliche redlichkeit gegen deinen herrn, und deine freunde überhaupt. Rabener *sat.* 4, 15; uns jünglingen, denen bei einer deutschen natur- und wahrheitsliebe als beste führerin im leben und lernen die redlichkeit gegen uns selbst und andere immer vor augen schwebte, ward die parteyische unredlichkeit Voltaires und die verbildung so vieler würdiger gegenstände immer mehr zum verdrusz. Göthe 26, 61;

dir, werther bräutigam! verspricht die redlichkeit
der gattin beszrer art kein solches herzeleid. Günther 452;

allein du siehst wohl ein, wie viel ich allzeit thu,
und was vor redlichkeit in meiner feder ruh. 470;

gehüllt in meine tugend wähl ich
armut, ist redlichkeit nur ihr brautschatz.
Mastalier *ged.* (1782) 238 (*nach Horaz. od.* 3, 29, 55);

in ausgesprochen persönlicher auffassung:

dasz weil die welt ist müde
der alten deutschen trew, nur mit betrieglichkeit
man habe steten fried und krieg mit redligkeit.
Logau 1, 3, 4;

das opfer ist vollbracht,
wodurch die redlichkeit sich dir zur magd gemacht.
Günther 381;

ich kenne manchen freund, den dieser schuh noch drückt,
und dessen redlichkeit viel tausend seufzer schickt. 449;

gelehrt- und kluger freund! eröffne disz gedichte,
den schlüssel reichet dir die wahre redlichkeit. 516;

redlichkeit, *auf den redlichen menschen bezogen:* redlichkeit kommt schon fort, *vitae cum virtute traductae semper manet praemium suum.* Stieler 1543;

es preise sich, wer keinem
mit seinem leibe pflichtig ist auf erden,
doch redlichkeit gedeiht in jedem stande.
Schiller *Tell* 2, 2.

d) der plur. für bethätigungen redlicher gesinnung:

böse tück und triegligkeiten
laufen für den redligheiten! Logau 2, 28, 3;

ich mache mir gedanken, dasz Deutschland jmmerdar,
es tobe wer da wolle, wird bleiben was es war,
im fall mit fremden schanden, die deutschen redligkeiten
vielmehr mit deutschem herzen, wir bessern, nicht bestreiten.
35, 26.

5) (*vergl.* redlich 8) *vermögen zu reden:* diu einekeit, diu in beiden ist, diu ist durftlôs, si ist âne durft der redelicheit, wand si bestêt âne rede einlich in einekeit. Meister Eckhart 518, 9; *beredsamkeit: facundia* redelicheit *voc. theut. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 367.

REDLOS, *s.* redelos.

REDMANN, *m. wie* redner 1, *sprecher, fürsprech:* redeman *rechtsanwalt* Lexer *mhd. wb.* 2, 367;

auf der kirche stufen
trat der Hauensteiner redmann,
eine schriftung in den händen.
Scheffel *trompeter* 168 (11. *stück*).

REDMÄSZIGKEIT, *f. vernünftigkeit:* die fünfte frucht ist redmäszigkeit, es ist da ein mensch rechte weis und masz weiszt zu halten in allen seinen worten. Keisersberg *pred.* 128^a.

REDMONAT, *m. februar. vergl.* Weinhold *deutsche monatnamen s.* 52.

REDNER, *m. der da redet oder reden hält. ahd.* redinâri, *orator, ratiocinator, concionator, executor, mhd.* redenære, redner, *zurückgehend auf ein aus ahd.* redia, reda *weitergebildetes subst.* redina *derselben bedeutung, was schon mhd. wieder abgestorben ist, und auf das verbum* redinôn, *alts.* redinôn *neben* rediôn, redôn, *das wenigstens im* 12. *jahrh. als* redenen *noch lebt.* redner *theilt im mhd. seine stelle mit* redære, reder (*vergl. sp.* 474) *und ist erst nhd., diese bildung zurückdrängend, mehr aufgekommen. es bedeutet*

1) (*vergl. dazu unter* rede 4, *e sp.* 454) *der bei der obrigkeit oder vor gericht für einen das wort führt, fürsprech, procurator: causidicus* reder, redner Dief. 109^a; redner, fürspräch, *orator, causidicus.* Maaler 329^c; geschwinder und diffiger wolberedter redner, *amplus, grandis, subtilis, elegans causidicus. ebenda;* dagegen die keszler (*kesselschmiede, in einem prozesse*) furgewant han durch iren angedingten redner. Mone *zeitschr. für die gesch. des Oberrheins* 2, 7 (*urk. v.* 1472); item, damit auch der gemein mann, unbillicher weis, durch advocaten und redner nicht beschwert werde, so sollen cammerrichter und urtheiler zu ermessen haben, was nach gestalt der sachen und parthei, sol von jeder sach gegeben werden. *ordnung des cammergerichtes zu Wormbs* 1495, § 4 ('der advocaten und procuratorn belohnung'); kein parthei sol mehr dann einen advocaten oder redner .. in einer sach aufnemmen und bestellen, damit die ander parthei auch advocaten oder redner mög bekommen. § 5 ('wie man procuratores und advocaten bestellen'); durch jhre anwälde oder redner. § 6; setzen, ordnen und wöllen, dasz unser königlicher kammerrichter keinen procurator oder redner am kammergericht zulassen oder aufnemmen soll, er seie dann zuvor durch ihn und die assessores wol examiniert. *cammergerichtsordn. zu Augspurg* 1500 xv (*das amt des* redners *ist von dem eines advocaten hier unterschieden:* nachdem sich teglich begibt, dasz ein procurator desz andern procuratoris advocat sein will, und aber der redner oder procurator, und desz advocaten empter underschiedlich sind. VIII); doch soll in der kläger und antwurter willen stehn, jren redner ausz den schöffen oder sunst zunemen, oder jn selbst zu reden; welcher aber einen redner auszerhalb der geschwornen gerichtschöpfen nimbt,

der selb redner soll zuvor dem richter schweren, sich mit solchem seinem reden zu halten, wie oben der fürsprechen halb gesatzt ist. *Carolina art.* 88; uber fünf tage zoch hin ab der hohepriester Ananias mit den eltesten, und mit dem redener Tertullo (*μετὰ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ῥήτορος Τερτύλλου τινός*), die erschienen fur den landpfleger wider Paulum. da er aber berufen ward, fieng an Tertullus zu verklagen. *ap. gesch.* 24, 1;

man mûsz ietz (*für processe*) köstlich redner dingen
und sie von verren landen bringen. Brant 71, 21.

2) *auch worthalter einer gemeinde:* der stat redner, redner der gemain Schm. 2, 55 *Fromm.;* da hueb sich an der lauf zu München mit den 300. deȥ ersten, daȥ sy jee redner mainten und wolten haben. die muest man in lassen. da wurden die ersten zbeen redner der Pöschl und der Chrel. *d. städtechron.* 15, 465, 15; und wurden zu rat, daȥ zu bringen an die 300 und die redner. die hieten es gern verzogen. 474, 4.

3) redner, *der eine kunstmäszige rede hält:* ein redner vor dem volk, *concionator.* Maaler 329^c; die oratores und redener. Schuppius 402; ein klug-verständiger redener. 521; der grund, warum die neuern dichter und redner die alten nicht erreichen. Gellert 5, 265; sollten die hohen wahrheiten der religion .. weniger geschickt sein, grosze redner zu bilden, als die vorfälle vor den gerichten der alten? 275;

hier musz der witz sich neigen
und alle redner schweigen. P. Gerhard 144, 84;

der redner rühmet dich; nicht weil dus würdig bist,
nein, um uns darzuthun, dasz er ein redner ist.
Gellert 2, 22;

noch war der scharfe redner nicht am ende,
als jeder schon entflammt vom sitze fuhr.
Uhland *ged.* 440;

auch der die befähigung besitzt, eine solche rede zu halten, beredt, redegeübt: ein gûter redner, der sich auf reden wol verstadt, *consultus eloquentiae.* Maaler 329^c; weise werkleute und kluge redener. *Jes.* 3, 3; er ist ein stattlicher redner, *magna facultate dicendi est, vis eloquentiae est in eo.* Stieler 1542; der ist nicht stracks ein redner, der viel worte macht, *qui verbosior est, ei laus eloquentiae propterea non dabitur. ebenda;* er ist ein trefflicher redner und überreder. Göthe 53, 151; ich bin kein redner, *sagt der der die gabe der beredsamkeit nicht hat;*

nicht euer herz zu stehlen komm ich, freunde:
ich bin kein redner, wie es Brutus ist.
Shakesp. Jul. Cäsar 3, 2;

redner *in freiem sinne* (*vergl. dazu* reden 14, *sp.* 471):

doch haltet jhr nur ewren lauf
nicht ferner, süsze zähren, auf.
was mund und lippen bei mir schweigen,
könnt ihr als stumme redner zeugen.
Chr. Kaldenbach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 185.

4) redner, *wie schwätzer.* Schm. 2, 55 *Fromm., in übelm sinne aus der bedeutung* reden 7, *sp.* 465 *ff. herausgebildet.*

REDNERAMT, *n. das amt eines redners:* das redneramt in einer loge bekleiden. *vergl.* redeamt.

REDNERBLUME, *f. blume, bildlicher ausdruck eines redners:*

wohl magst du dir, wenn du allein bist, grosze dinge
vorsetzen, schöne rednerblumen flechten,
mit löwenmuth den taubensinn bewaffnen.
Schiller *Piccol.* 3, 8.

vergl. redeblume.

REDNERBÜHNE, *f. bühne für einen redner:* der apostel Hermann Stricker läszt sich von einer rednerbühne hören, die von karren und baumstämmen aus dem stegreif aufgethürmt worden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 213.

REDNEREI, *f. redekunst:*

die kunst der trukkerei, die letzlich erst für foll
die sprachen, rednerei und messung aller güther
.. uns mänschen auszgetheilt. Rompler 50;

in neueren quellen: Cassius Severus lenkte sich zuerst von jenem gebahnten wege der alten rednerei ab: aber ich behaupte, nicht aus schwäche des genies, nicht aus mangel der gelehrsamkeit, sondern mit reifer überlegung und mit verstand. Herder *zur litt.* 2, 326; *sonst aber mehr mit spottendem beisinne, gebahren als redner:*

o Franzen, eure rednerei
ist mir ein gräuel nun.
nicht prahlen, dasz man tapfer sei,
nein, tapfer musz man thun. Bürger 102^a;

wie magst du deine rednerei
nur gleich so hitzig übertreiben? Göthe 12, 87.

REDNERGABE, *f. gabe, begabung eines redners.* Campe. *s.* redegabe.

REDNERGEBÄRDE, *f. gebärde eines redners:*

doch siehe! da stehet ein winziger wicht,
ein zwerglein so zierlich mit ampelen-licht,
mit rednergebärden und sprechergewicht. Göthe 1, 196.

REDNERGESCHNITZEL, *n.:*

nicht zierliches rednergeschnitzel,
logisches brettergerüst. Rückert *ges. ged.* 2, 281.

REDNERGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft zur übung in der deutschen beredsamkeit gegründet.* Kästner *schönwissenschaftl. werke* (1841) 4, 203.

REDNERGEWALT, *f. gewalt eines redners durch seine leistungen:* Lafayettes und Mirabeaus büste ... sah ich hier göttlich verehrt, jenen wegen seiner ritterlichen und bürgerlichen tugenden, diesen wegen geisteskraft und rednergewalt. Göthe 30, 206.

REDNERIN, *f. weiblicher redner:* die rednerinn, *foemina in dicendo perpolita, copiosa, locuples* Stieler 1542; was haben unsere augen kurz vorher an der leiche der tugendhaften Walpurgis für ein trauerspiel anschauen müssen? ... diese todte rednerin ist mir mit ihrer nachdrücklichen betagung der rache zuvor kommen: dasz ich mit wichtigen gründen euch zum kriege zu bereden überhoben zu sein scheine. Lohenstein *Armin.* 1, 19^a;

doch, armes herz, umsonst bist du so sehr vertheidigt!
er fühlt nicht liebe mehr, seitdem du ihn beleidigt.
die mächtge rednerin, spricht nun umsonst für dich.
der junge Göthe 1, 146;

rednerin *schwätzerin* (*vgl.* redner 4) Schm. 2, 55 *Fromm.*

REDNERISCH, *adj. und adv. oratorius, oratorie, rhetoricus, rhetorice, facundus, facunde.* Stieler 1543; und hätten nachmals Cadmus, Pherecydes und Hecateus der poeten lehre zwar sonsten behalten, aber die abmessung der wörter und verse aufgelöset: bisz die folgenden nach und nach etwas darvon entzogen, und die rednerische weise gleichsam als von einem hohen stande in die gemeine art und forme herab geführet haben. Opitz *poeterei* 4; es ist unangenehm, dasz unsre schriftsteller noch immer den rechten ton so gern verfehlen, und uns aufgedunsene perioden, worin irgend ein alltäglicher gedanke in einem gothischen putz von schallenden worten und rednerischen figuren strotzt, für filosofie verkaufen wollen. Wieland 6, 189; noch jetzt wird im gemeinen leben der gekettete bücherstyl widerlich und ein rednerischer periode unausstehlich. Herder *z. litt.* 1, 155; seine blicke waren mehr werth, als schwüre, seine seufzer rednerische zeugnisse von seiner theilnahme an meinem schicksal. Gotter 3, 37; er .. war früher wegen lebhafter gefühlter recitation dichterischer und rednerischer arbeiten angenehm und berühmt gewesen. Göthe 17, 45; durch mäsziges zureden und rednerische strafworte ... ward der frevel eingestellt. 48, 20; bewunderungswürdig ist der rednerische schwung. Schlosser *weltg.* 2, 188; durch rednerische einkleidung verhüllen. 4, 584;

und opfert nicht blosz rednerischen dank.
Zachariä 2, 357;

nicht mehr der worte rednerisch gepränge,
nur der natur getreues bild gefällt.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 323;

nicht solche züge borgt sich der betrug,
der hüllt sich täuschend ein in grosze worte,
und in der sprache rednerischen schmuck.
15^2, 449 (*Demetrius*);

ein anders ist redicht, ein anders rednerisch sein, *aliud est loquentem, aliud eloquentem esse.* Stieler 1543; hier sieht man, dasz die sprache schon an und für sich productiv ist, und zwar, insofern sie dem gedanken entgegenkommt, rednerisch, insofern sie der einbildungskraft zusagt, poetisch. Göthe 6, 104; indem er aufgestanden die linke hand auf den tisch stemmte, mit der rechten seine worte begleitete, und von der rede (*die er früher gehalten*) selbst rednerisch redete. 16, 293; der ehrentitel Amphiktyonen, den man ihnen (*den richtern am reichskammergericht*) nur rednerisch zutheilte, würden sie wirklich verdient haben. 26, 131; die ganze kunst eines rednerisch gebildeten zeitalters. Schlosser *weltgesch.* 2, 187.

REDNERKUNST, *f. kunst eines redners:* wenn ihr mich fraget, wie in der oratori und redenerkunst ihr wol zunehmen köntet. Schuppius 536; weil die poesie, wie auch die rednerkunst, in dinge und worte abgetheilet wird. Opitz *poeterei* 17;

in euch, mylord, erkenn ich meinen meister,
denn solchen sieg, als eure rednerkunst
erfocht, hat meine nie davon getragen.
Schiller *M. Stuart* 4, 3;

plur. rednerkünste:

begegnet uns ein alter schwacher greis,
für den, auch wenn er uns um nichts gebeten hätte,
sein zitternd haupt, das nur halb seine war,
sein ehrlich fromm gesicht, sein heilig graues haar
mit mehr als rednerkünsten redte. Gellert 1, 142;

von den kunstgriffen eines redners:

ich, mich entschuldigen? ich, mit rebellen rechten?
wo mir zu strafen ziemt, mit rednerkünsten fechten?
Gotter 2, 411.

REDNERKUNSTGRIFF, *m.:* es ist ein groszer rednerkunstgriff, die leute zuweilen blosz zu überreden, wo man sie überzeugen könnte. Lichtenberg *verm. schr.* (1844) 2, 24.

REDNERLIPPE, *f.:*

wenn um die kräfte, die des menschen brust
so freundlich und so fürchterlich bewegen,
mit grazie die rednerlippe spielt. Göthe 9, 106.

REDNERMIENE, *f.:* der junge gesell . . nahm seine rednermiene wieder an und fuhr fort. Göthe 17, 100.

REDNERPHRASE, *f.:*

mit fäusten schlagt den feind und nicht mit rednerphrasen.
Bürger 102^a.

REDNERPRACHT, *f.:*

so leset, wenn ihr legt die groszen sorgen nieder
für unser vaterland, o held, die neuen lieder,
die ich zu gottes ehr, und eurer lust gemacht,
ohn allen erdenschein, ohn alle rednerpracht. Opitz 3, 90.

REDNERSCHMUCK, *m. rednerische ausschmückung:* der fuchs lagerte sich neben dem jungen löwen, und erzählte dem vater, mit noch feinern wendungen, noch blühenderem rednerschmucke, die groszen thaten, womit sich die bewohner der erde von ihm unterhielten. Klinger 7, 75; lob und rednerschmuck ist in der lobrede (*des Plinius auf den Trajan*) zu freigebig verschwendet. Eschenburg *handb. der class. litt.* 1792 *s.* 265. *vgl.* redeschmuck.

REDNERSFARBE, *f.:*

man musz (*in der malerei*) nicht iedes stuck mit farben
gar follenden,
der freie fäderrisz und tuschung steht auch wol . . .
bin ich schon dises orts kein auszgerüstter tichter
mit hübscher rednersfarb und bunter wörter ziehr,
ei, so entwirf ich doch und zaichen ietzund hier,
wasz künftig etwan mehr kan übermahlet werden.
Rompler 82.

REDNERSIMS, *m. sims der rednerbühne:*

vom rednersimse schimmert lieblich
des festpokales silberhort.
Keller *leute von Seldwyla* 2, 237.

REDNERSMUND, *m.:*

hier schallt kein eitler rednersmund. Drollinger 14.

REDNERSTIMME, *f. stimme wie sie ein redner entfaltet:* mit seiner rednerstimme beherrschte er die unterhaltung.

REDNERSTUHL, *m. stuhl den ein redner einnimmt, katheder:* jener höhere ton der feierlichen beredsamkeit, welcher dem rednerstuhl angemessen ist. Böckh *kl. schriften* 2, 323;

ihr, denen gott zum mitgefühle
des Seneca, des Antonin
weich ausgestopfte rednerstühle
und einen doktorhut verliehn. Thümmel 5, 215.

REDREICH, *adj. beredt, mhd.* rederîch: die lügen darf aber geschwinder redreicher leut. S. Frank *sprichw.* 1, 5^a; redreich, wol beredt, *consultus eloquentiae*, *homo verbosus*, *facundus.* Maaler 329^c;

ich drabe dâ her vil rehte drier slahte sanc,
den hôhen und den nidern und den mittelswanc,
daȥ mir die rederiche iegesliche sagen danc.
Walther 84, 24;

mehr dann der redreich Amfion,
der Thebe mit der mawr umbrungen. Weckherlin 453.

REDREICHE, *f. eloquentia*, *facundia*, die kunst wol zu reden. Maaler 329^c.

REDSAM, *adj. gern redend, leicht zu reden bereit; affabilis* redsam Dief. 15^b; *argutus* redsam 47^c; *facundus* redesam, redsam, redsum 222^c; *loquax* redsam, rödsam 336^b; darumb von einem schwetzhaftigen menschen spricht Salustius, diser ist mer ein redsamer dann ein wolredner. S. Brant *bei* Steinhöwel 113; ich bedenk zu sin redsam, und es gat mir wol für sich. *Terent deutsch* (1499) 119^a; alle tragen ihr herz in der hand . . jederman ist redsam und redselig. Göthe 45, 41. *vergl.* beredsam.

REDSAMKEIT, *f.: facundia* redesamkeit, redsamkeit Dief. 222^b; *facunditas* redesamekeit, redesamheit *ebenda.*

REDSCHÄRFIG, *adj. schärfe in der rede habend:* (*die gute frau*) ist nit räszzüngig, tachtropfig, widerbeffsam, . . . stichwortgelehrt, freundschafttrotzig, redschärpfig. *Garg.* 75^a.

REDSELIG, *adj. reich an guten worten: affabilis* reddeselig Dief. 15^b; red- *et* wortselig, *affabilis*, *humanus*, *benignus*, *item facundus*, *disertus.* Stieler 1992; *in neuerer sprache aber mit dem beisinne eines bloszen wortreichthums, näher zu dem begriffe geschwätzig stehend:* einer der gröszten redner in dieser redseligen republik. Wieland 3, 27; die stirne des kalenders Alhafi erheiterte sich zusehens bei dieser erzählung seines redseligen gesellen. 8, 316; und die liebe, ist sie wohl redseliger als sie schauselig ist? Stolberg 10, 287; unter wenigen, wenn auch nicht gerade gleichgesinnten, doch solchen, die sich seiner denkweise nicht abgeneigt erklärten, fand man ihn (*Jung*) nicht allein redselig, sondern beredt. Göthe 25, 247; er hatte schon einige mal über die behandlung einer solchen aufgabe mit mir gesprochen, und wie ich in solchen fällen sehr redselig war, gar leicht vor mir erlangt, dasz ich ihm, was an diesen dingen rhetorisch ist, umständlich auslegte. 24, 285; weil ich nun sehr redselig war, wenn man mich gewähren liesz, so erzählte ich alles von anfang an bis auf den heutigen tag, in der besten ordnung. 296; sie wurde zuletzt immer redseliger und ich immer stiller. 25, 353; beide nationen schienen ihren charakter umgetauscht zu haben, der Spanier war jetzt der redselige und der Brabanter der stumme. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 314; sie, redselig, rasch, nie müde oder träumerisch, war eine nachfahrerinn der berühmten Stael. L. Tieck *ges. novellen* 2, 252.

REDSELIGKEIT, *f. humanitas*, *bonitas*, *affabilitas*, leutseligkeit. Stieler 1993; *in späteren quellen aber die eigenschaft viel worte zu machen:* (*Isokrates*) läszt sich von der angebornen redseligkeit der Athener und ihrem leidenschaftlichen hang zum schönsprechen . . . vielleicht mehr beherrschen als er sollte. Wieland 35, 254; dasz ich in meiner redseligkeit nicht bemerkte, wie sie selbst nachdenkend und schweigend war. Göthe 25, 358; mir war von meinem vater eine gewisse lehrhafte redseligkeit angeerbt. 365; und er pries in seiner immer noch aufgeregten redseligkeit die weisheit und bravheit des Seldwylers . . gewaltig an. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 257; *des verses wegen in der form* redeseligkeit:

(*Pervonte*) bildet sich nicht minder und nicht mehr
auf eine gabe ein, die ihm so fremde sitzet
wie jener eselin die redeseligkeit. Wieland 18, 159.

REDSPRÄCHE, *adj. für die rede mit sprache ausgerüstet, beredt, wolredend: facundus* redspreche, redspräch, redsprege Dief. 222^c; Prometheus hat aus allen fürstlichen werken nichts davon erlangt, denn dasz er schriftlicher lehre und redsprecher kunst ein anfänger gewesen ist. Reuchlin *in Melanchthons opp.* 1, 39 *Bretschneider;* und ertrank der groszthetig, kün, mütig, gstreng, redsprech man (*Friedrich I*). S. Frank *chronica* 184^b; es war aber Arnoldus ein geschwinder, redsprecher, spitzfindiger geltsamler. *Germaniae chronicon* (1538) 184^b; nun besorgt graf Wilhelm Wernher, seitmals der churfurst gar starke reinwein, die auch ohne betauern sich trinken liesen, er wurde darvon deckeln, und wie der alt poet sprucht: facundi calices quem non fecere disertum? das er nur zu vil redtsprech darvon megte werden. *Zimm. chron.* 4, 38, 30;

du bist der schönst untern menschen entsprossen:
dein mund redsprech mit liblikait begossen.
P. Melissus *psalmen* T 6^a;

noch hatt fraw Venus etlich kindt,
die so redsprech und lustig sind. Thurneiszer *archid.* 39.

REDSPRÄCHIG, *adj. wie* redspräche: *facundus* redsprechig, retsprechig Dief. 222^c; zum dritten soll er (*der chirurg*) auch insonderheit redsprechig sein, dem patienten guten trost geben und freundtlichen zusprechen. Ryff *chirurgie* (1559) 72^b; ein hauptman soll eines aufrichtigen und dapferen gemüts, warhaftig und redsprechig sein. Reuter v. Speir *kriegsordn.* 2; under diesen fieng der jüngste, alsz der redsprächigst, nemlich herr Teutschmeyer, an. Philander 2, 66; redsprächich, höfflich, gräpisch und dergleichen. *Simpl.* 1 (1713), 365;

disz sprichwort (*ist es fuchs oder hase?*) man dahin versteht,
wenn einer von eim handel redt,
sein wort nicht wol kan sprechen aus,
und weisz letzlich gar nicht wo nausz,
oder ist etwa voller wein,
und sonst nicht redsprechig thut sein. Eyering 3, 107.

REDSPRÄCHIGKEIT, *f.:* ausz milter vernünftiger redsprechigkeit. Fronsperger *kriegsb.* 1, 174^{a}. *dafür* redsprächlichkeit: die poeten heiszen jn (*Merkur*) .. ein got der redsprechligkeit. S. Frank *chron.* (1531) 17^{a}.

REDSTILLE, *f. taciturnitas, verschwiegenheit.* Maaler 329^{c}.

REDSTRAFEN, *verb. rügen, schelten:* als er nun von dem gesamleten schatz Justini mit gabreicher hand auszspendet an die dürftigen, da redstrafet jhn Sophia die keiserin mermals, das er gemeinen schatz umbrecht. S. Frank *chron.* (1531) 159^{b}.

REDUMSCHWEIF, *m. umschweif im reden:*

> auf der bühne lieb ich droben
> keine redumschweife. Göthe 3, 148.

REDUNG, *f. das reden, sermo.* Stieler 1542; *unterredung:* die herren mit einander redung halten sollten. Schweinichen 1, 329.

REEDE, *f. ankerplatz für schiffe. ein an den küsten der Nordsee heimisches wort, mnd.* rede, reide, *auch nur* rey (*seebuch s.* 108^{b} *Koppmann*); *mnl.* reede, *statio navium portui propinqua, libera a maris tempestate* Kilian, *jetzt* ree; *mittelengl.* rade, *neuengl.* road; *in die neunord. sprachen aus dem nd. aufgenommen, dän.* red *und* rhed, *schwed.* redd; *ebenso führen ital.* rada, *franz.* rade *reede auf das deutsche wort zurück. die streng hochdeutsche form würde* reite *sein, als ort wo man schiffe bereitet, ausrüstet: vergl.* reyde het de stede vor de havene, dar men en schip reidet, rede maket to segelende. Schiller-Lübben 3, 438^{a}. *das wort wird im* 17. *jahrh., wie manche andere niederdeutsche seemannsausdrücke, im hochdeutschen bekannt, zufrühest nachweisbar als* räde: auf die räde oder anfahrt von Mosambique. Hulsius *schiffahrten* (1606) 9, 18, *vgl. Zachers zeitschr.* 13, 441; *ferner in der dem hochd. näheren form* reide: nachdem etliche schiffe auszer dem hafen segelfertig auf der reide lagen. *Simpl.* 3, 204 *Kurz; dann aber allgemein in der gewöhnlichen niederd. form und in schwankender schreibung, so als* reede: reede (*neben* ree), *locus portui proximus, ubi anchoris jactis haerent naves.* Schottel 1383; die seefahrenden heiszen eine gesunde reede, wo ein reiner grund, und keine klippen sind, und wo man vor sturmwinden einigermaszen bedeckt ist: eine beschlossene reede, die unter dem geschütz einer nahen vestung liegt, und davon kan bestrichen werden: eine offene reede, da iederman ungehindert ankern, und nach belieben liegen mag. Hübners *handlungslex.* (1722) 1527; *als* rehde (Adelung, *vergl. auch* Schottel *unter* reeder), *früh aber auch schon als* rhede: rhede, ort, gegend in der see, wo guter ankergrund. M. Kramer *nider-hocht. wb.* (1719) 2, 169^{b}; reede räde rhede Frisch 2, 100^{a}; *eine schreibung die erst in neuerer zeit zu gunsten von* reede *wieder aufgegeben ist. das wort ist als kunstwort wie als dichterisches eingebürgert:* der ort (*Richterswyl*) ist hübsch gebaut, hat sehr grosze wirthshäuser .. die rhede ist freundlich, die schifffahrt lebhaft. Göthe 43, 179;

> dort auf der rhede liegt
> ein schiff, das ohne harm in sechs bis sieben tagen
> mit euch bis nach Lepanto fliegt.
> Wieland 22, 251 (*Oberon* 6, 8);
>
> nein! es beut des uralls öde
> meinem anker keine rhede! Stolberg 2, 249;
>
> fern auf der rhede ruft der pilot, es warten die flotten.
> Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 87;
>
> und eh er noch das wort gesprochen,
> hat ihn der jubel unterbrochen,
> der von der rhede jauchzend schallt. 231;
>
> denn nicht buchten empfingen die schiff und bergende rheden;
> nein, nur geklüft umstarrte den strand, meerklippen und felshöhn. *Odyss.* 5, 404;
>
> und der brander liegt auf der rhede. Freiligrath *dicht.* 3, 122.

REEDER, *m. ausrüster eines schiffes, mnd.* reeder Lappenberg *hamb. rechtsalt.* 1, 306 (15. *jahrh.*), *mnl.* reeder, *exercitor navis, partiarius, ratiarius qui ex rate quaestum facit* Kilian; *seit* Schottel *auch hochdeutsch verzeichnet und bekannt:* rehder *exercitor* 1384; reeder, *der ausrüster, eigenthümer oder befrachter, der kaufmann der entweder sein eigenes oder ein gemietetes schiff auf seine gefahr ausrüstet, sein gewerb damit zu treiben.* Frisch 2, 100^{a}; *später, bis in die neueste zeit in der schreibung* rheder, schiffsrheder. *vergl. auch* mitreeder.

REEDEREI, *f. arbeit und gewerbe als reeder, genossenschaft derselben:* reederei, *societas quae navem instruit et mercibus onerat, die ausrüstung des schiffes und die gesellschaft dazu.* Frisch 2, 100^{a}; die reederei treiben, *sich als reeder nähren.*

REFF, *n. in mehreren bedeutungen.*

1) *gestell aus stäben oder brettern zum tragen:* ref *vel* meisa, *sarcina* Graff 4, 1154; *capeta,* reiff, reff, refe doruff man tregt

Dief. 96^{c}; *clitella* ein reff, reffe, reff *l.* gereff dar uff man tregt, reiff, raiff, reuff, raff, tragreff, *nd.* en ref dar men uppe drecht 127^{c}; *clitella* reff dar me den cram mede drecht *nov. gloss.* 97^{a}; *clitella,* daruff mann die bürd legt, dasz sie das lastbar thier, oder der mensch tragen künde, wandelreff Alberus; *aerumnae vel aerumnulae, clitellae, muli Mariani* ein reff *ebenda;* das räff, darauf man etwas zů rugk tragt, *aerumna, muli Mariani* Maaler 324^{d}; und gie dar und nam ein ref und bant sînen gesellen ûf dẓ ref alsô dôt. *Pfeiffers übungsb.* 198, 21; demnach nam ich mein kind uff ein räff mit der wiegen uff min ruggen und zoch darvon. Th. Platter 67 *Boos;* kompt Alleprex, der sophoisch krämer, tregt ein ref mit wahrn. Ayrer 108^{b} (547, 31 *Keller*); er setzt sein ref ab. 108^{c} (549, 6); es ist eingepackt. der bote schnürt den mantelsack und das reff. Göthe 21, 12; ein schwer bepacktes reff setzte er sogleich in die ecke. 23, 7; trat ein untersetzter munterer mann zu uns heran, der auf einem ziemlich groszen reff eine verhältniszmäszig leichte bürde zu tragen schien. 49; *der plur.* reffs *statt des gewöhnlichen und berechtigten* reffe: die gassenbuben mit ihren reffs auf dem buckel, die wollten alle retten helfen. Bettine *briefe* 1, 39. *vergl. auch* hafenreff.

2) *an sensen eine mit der sense parallel gehende gabel von holz, an welche sich die halmen im mähen lehnen, worauf sie von derselben ohne alle verwirrung auf die seite geworfen werden.* Jacobsson 3, 378^{a}; *im Schwarzwalde* räf, reff, *lattenwerk an sensen, die zum mähen des habers und andern getreidearten gebraucht werden.* Schmid 421; *in der Wetterau* reff, räff *besondere reffartige vorrichtung an der sense, um das getreide beim mähen auf die seite zu legen.* Kehrein 326; *ebenso niederdeutsch. brem. wb.* 3, 464.

3) reff, *raufe oder lattenwerk, worin dem vieh das heufutter aufgesteckt wird: schwäbisch* das räf, reff Schmid 421; *bairisch* der *und* das reff, reft. Schm. 2, 66 *Fromm.; in der Wetterau* das reff *und* räff. Kehrein 326. *auf diese bedeutung wird die redensart bezogen:* das letzte im räf haben, *dem tode nahe sein.* Schmid *a. a. o.;*

> Uehli, du hesch 's letzt im räf, sel chani der sage!
> Hebel 1, 146;

ebenso geht wol auch folgendes darauf: wir wollen einen wechselgesang zu seinem lobe anstimmen! (*ironisch*). bei mir hat er auch noch im reff! Fr. Müller 2, 99, *hat noch etwas zu gute oder auf dem kerbholze. vergl.* raffe.

4) reff, *tragkorb, aus stäben geflochten. schwäbisch.* Schmid *a. a. o.*

5) reff, *knochenwerk, gerippe eines körpers; niederd.* rif, rift, *sceleton, cadaver. brem. wb.* 3, 489; und gieng us dem hus an den galgen, da lag ein reff von einem diep, der was herabgefallen. *Ulensp.* 20. *hist., s.* 27 *Lappenb.;* die magt fischet darnach, und uberkam das reff (*eines hundes*) uff der schůffen (*schaufel*). 47. *hist., s.* 70; *vgl. hessisch* gereffel *das gesamte gebeine, in rheinischen strichen allerhand altes gerümpel* von Pfister *nachträge* 231 (*in der Altmark aber ist* reff *der rücken, buckel* Danneil 171^{b}, *diesz dann wol mehr von nr.* 1 *her übertragen*).

6) *wahrscheinlich hiermit hängt zusammen der weit verbreitete, sowol hoch- als niederdeutsche schimpfname für ein altes weib: schweiz.* räf, räfz, reff, *pöbelschimpf für das weibliche geschlecht* Stalder 2, 254; *baslerisch zänkische weibsperson,* e räf fonnere frau, en alt räf, *altes weib* Seiler 233^{a}; *bair.* ein ref, ein altes ref, *spottweise für eine weibsperson.* Schm. 2, 66 *Fromm.; ebenso in Mitteldeutschland weit verbreitet;* dann das alte reff meinet sie were jetzundt allein, von jedermann ungehindert. *buch der liebe* 206^{c} (*vorher* ein alte vettel); sie sei auch nicht umsonst als das bösest räf bekannt, land auf land ab. J. Gotthelf *schuldenb.* 5. *die bedeutung fuszt augenscheinlich auf der vorstellung des dürren, gerippeartigen:* nach dem euszerlichen ansehen sind etliche (*frauengestalten*) dickleibig, feist und was füllig; etliche schmal (dünne) mager und straubicht (dürr reff), etliche wolgestalt, schön, etliche heszlich und scheuszlich. *Comenius sprachenthür von* Docemius § 278; *vergl. dazu niederd.* reff, *ein langes und hageres, meist auch bejahrtes frauenzimmer.* Schambach 169^{a}; *in Pommern* he is as'n reff, *er ist sehr mager.* Dähnert 377^{a}; he is een rift, *oder* so mager, as een rift, *mager wie ein dürres gerippe. brem. wb.* 3, 489.

7) *der eigentliche begriff des wortes* reff *ist dunkel, vergleiche aus verwandten sprachen fehlen. gehören die vorstehend unter* 1 *bis* 6 *aufgeführten bedeutungen als ausläufer einer urbedeutung zusammen, so fuszen sie wol auf der vorstellung eines stab- oder sparrenwerks, und dann stehen sie zunächst zu dem*

sp. 54 *aufgeführten* rafe (*auch in der schreibung* raffe) *dachsparren*, *ahd.* ravo, *mhd.* rave, *das dort wiederum mit schwed. dän.* raft *latte*, *mnd.* rafter, raffert *zusammengestellt ist. die bed.* 5 *oben faszt sonach das gerippe, namentlich den daran besonders sichtbaren brustkorb wie ein sparrenwerk auf; und die beziehung gerade dieser bedeutung zu ahd. alts.* href, ref, *ags.* hrif *kann nicht aufrecht erhalten werden, schon um deswillen nicht, weil hier ein ganz anderer begriff hervortritt:* href *vulva, uterus* Graff 4, 1154; *alts.* ref *venter gl. lips.* 756. 758; *ags. de vulva,* of mêdernum hrife *Haupts zeitschr.* 9, 441^{b}.

8) *ob hierher auch fällt:* reff, *ein mit starken eisernen zähnen versehener kamm, wodurch der flachs, an andern orten auch der hanf gezogen wird, um die samenköpfe* (*knotten*) *abzustreifen.* Kehrein 1, 326; *bleibt unentschieden. vgl. dazu* raffel *sp.* 55 *fg.*, reffen *und* riffel.

REFF, *n. vorrichtung zur verkleinerung eines segels; ein an der Nordsee heimisches wort* (*nd.* reff, reef, *niederl.* reef *und* rif, *engl.* reef, *norweg. dän.* rev, *schwed.* ref); reff, *eine einwickelung des untersten endes der segel, welches bei stürmen geschieht, damit sie nicht so viel wind fassen.* Jacobsson 3, 378^{a}. reff *heiszt aber auch ein kleines beisegel, welches bei schwachem winde an das grosze befestigt wird. ebenda.*

REFF, *s.* riff.

REFFEN, *verb. flachs durchziehen, um die knoten abzustreifen:* ich reff, *pecto linum* Alberus; *in der Wetterau* reffen. Kehrein 1, 326; *ebenso hessisch* reffen, *im sächsischen Hessen* rêpen, *älter* raffen *und* reffeln, *den ausgejäteten flachs durch eiserne kämme hindurchziehen, um die knoten abzustreifen.* Vilmar 319. *vgl. auch* raffeln 4, *sp.* 56. *mhd.* reffen *ist allgemein rupfen, zupfen.*

REFFEN, *verb. seemännisches, in die neuere schriftsprache übergegangenes wort, segel einziehen:* segel reffen;

da naheten dem öden strand,
die grauen segel eingerefft, drei fischerboote, wohl bemannt.
Freiligrath *dicht.* 1, 160.

reffen *auch beisegel an die ordentlichen segel setzen.* Jacobsson 3, 378^{a}.

REFFLEIN, *n. kleines reff:* C. Marius ein burgermeister etwan zů Rom . . . machet er seinen knechten feine bästlin und tragräfflin, darmit sy jr rüstung zů rugk on irrung der gweer selbs dinsen möchten. dahär wurdend sy Marians esel geheiszen. Forer *thierb.* 46^{b}.

REFFSTOCK, *m. stock der zum stützen des reffes und zum zusammenhalten der last dient, hauptsächlich beim klee- und grastragen. in Hessen.* Vilmar 319.

REFFTRAGEND, *part.:* der mit dem refftragenden boten heranstürmende freund. Göthe 48, 133.

REFFTRÄGER, *m. träger eines reffs; wandernder händler, der seine waare auf dem reff mit sich führt.* Vilmar 319:

aber jhr seit ein alter thor,
und habt nicht mehr als ein rechts ohr,
das steht zu nechst hinder dem backen
ober dem hals und bei dem nacken,
und secht recht wie ein hundsschlager
oder ein alter refftrager.
J. Ayrer 455^{a} (2286, 31 *Keller*).

REFFZAHN, *m. wie* raffzahn *sp.* 59: reffzäne *dentes prominentes* Stieler 2596;

(*er rief*) die alten Läichdenman
mit dem blöden reffzan,
die sich daucht so wiczich sein. *ring* 17^{c}, 14;

auch als scheltname für einen, der solche hat: reffzahn, *bronchus, qui dentes exsertos et eminulos habet.* Stieler 1506.

REFIER, *f. und n. gegend, im* 15. *bis* 17. *jahrh. nach dem mhd., aus franz. rivière, ital. riviera, mlat. riparia gestade, übernommenen* riviere, rivier; *zunächst als fem.:* daʒ her lag alleʒ zu Orenpurg und zu Hailprunne und zu Spalt und do umb in der refier wol acht tag. *d. städtechron.* 4, 34, 9; weil aber der stamm Aser in ausztheilung des gelobten lands die refier zwischen dem berge Carmel . . bekommen. Mathesius *Sar.* 1^{b}; wir haben aber hie auch viel bergkleuftige vermutung, das in diser refier metall gebrochen. 2^{b}; *als bergmännisches wort auch sonst* Veith *bergwb.* 379; *neutralen geschlechts:* ein schönes refier, *locus amoenus.* Stieler 1566; lustrefier, *tractus terrae jucundus. ebenda; in der bedeutung eines jagdgrundes, bildlich:*

bringt man daher ein marzapan,
so greif du jn zum ersten an,
und mach darein ein weit refier,
da sunst zu essen hetten vier. *Grobian.* D 1^{b} (*v.* 832);

später in der schreibung revier.

REFORMATION, *f. nach dem lat. reformatio, im* 15. *und* 16. *jahrh. nicht blosz in der gelehrten form und auch auszerhalb des kirchlichen sinnes gebräuchlich:* nach inhalt der reformation (*gesetzbuches der stadt Nürnberg, v.* 1484). *Nürnb. pol.-ordn.* 239; reformation könig Maximilians, die freischöpfen und das heimlich gericht zu Westphalen betreffend, zu Wormbs, anno 1495 aufgericht. reformation guter policey, zu Augspurg, anno 1548 aufgericht. *in den reichstagsabschieden;* reformation, verbesserung durch die zuchthüter oder zuchtherren angesähen, *subscriptio censoria, censura.* Maaler 329^{c}; *in geistlichem oder kirchlichem sinne auch schon vor der Lutherschen zeit:* du begerst zu nachfolgung des waren hirtes ein reformation. Keisersberg *pred. an bischof Albrecht* 5^{a}; *in der volksmäszigen form* reformatz:

(*ihr*) habt grosz beschwarung und klein frid.
wo ist einer, der das als abschnid?
das sol unser fürst als reformiern, . .
und sol euch machen ein rechte reformatzen,
dar umb sült ir in als gering niht schatzen (*ein Türke spricht*).
fastn. sp. 297, 5;

die mäsz dorft ouch einr reformatz. *concil* 732 *Sch.;*

die zwingt er zuo der reformatz,
das bringt er zwegen mit sim gschwatz. *trag. Joh.* L 3.

das dazu gehörige verbum reformieren, *im* 15. *und* 16. *jahrh. vielgebraucht, im geistlichen sinne bereits im* 15. *jahrh.:* uff sölliche und andre hailigen gschrift und irer rat satzt er sin fundament und fieng zů dem ersten sich selbs zů reformieren, und die regel sanct Benedicti mit rainigkeit . . . observanlich zů halten. Gallus Öheim *chron.* 161, 25; der underschaid zwischen einem reformierten und unreformierten closter ist, das man in einem closter, da man rechte observanz helt, nichts laszt ungestraft hingeen, das da wider die regel ist, es sei klein oder grosz. Keisersberg *pred.* 79^{a}; wan, solte man one bapst beliben, bisz das die priesterschaft gereformiert wurde vester zuo göttlichen diensten, man müste wol ewenklichen one bapst syn. Etterlin 137;

der wirt die kirch ganz reformieren.
P. Gengenbach *Nollh.* 485;

danach von Luther *und seinem zeitalter:* aber sie (*die päpstlichen*) wollen ungereformirt sein (wie sie sagen) von einem solchen bettler, noch hat derselbe bettler (ich mus mich ein wenig rhümen, doch heimlich, das sie es ja nicht erfaren) sie zimlich gereformirt, ich habe, gott lob, mehr reformiert mit meinem evangelio, denn sie vieleicht mit fünf concilijs hetten gethan. 6, 121^{a}. reformieren, *auszerhalb dieser engen verwendung, wie tadeln, zurechtweisen, immerhin als geistlicher:* o. d. Schupp, ich habe vermeinet, ihr seid ein theologus, ein eiferiger prediger. aber ich sehe wol, ihr seid ein rechter fuchsschwänzer . . . auf der kanzel könnet ihr jedermann reformieren, aber jetzt sitzet ihr allhier wie ein stummer hund, und fresset rehebraten. Schuppius 610.

REGAL, *n. musikinstrument des* 16. *und* 17. *jahrh., von* Vierdung 1511 *als kleines tragbares orgelwerk genannt, mit nur einem oder wenigen registern zungenpfeifen besetzt; in der kirche zur begleitung des messegesanges des geistlichen:* man eilet darzu (*zu einem bittgang um regen*) früe und man liesz den tag das regal unser lieben frawen mesz auszen, sang ir den tag nit. *d. städtechron.* 11, 662, 11 (*v.* 1503); *sonst auch für die hausmusik der zeit ungemein beliebt, und vielleicht mit rücksicht auf die überall eingreifende verwendung mit dem pomphaften namen belegt* (*auch ital. franz.* regale): darumb wenn jr trawrig seid, und wil uberhand nemen, so sprecht, auf, ich mus unserm herrn Christo ein lied schlahen auf dem regal. Luther 6, 206^{b}; wann er pfeifen, lautenschlagen, singen oder uf den regalen schlagen gehört, hat er gesagt: wenn sol doch das pfifflen und das golen? *Zimm. chron.* 3, 182, 31; der doktor kan auf seinem regale gar schöne stücke spielen, doch wenn ein stümper uber ein regal kömt, so ist kein häszlicher instrument auf der welt. Chr. Weise *kl. leute* 324;

bringt uns lauten, geigen, flöten,
junger, hole das regal.
die musik kan trauren tödten,
sie zertreibt der sinnen quaal. Fleming 456.

regal *war früher auch die bezeichnung der zungenstimmen einer orgel. ferner hiesz so eine art papier von grösztem format* (regalpapier; ich sollte nach dem gewöhnlichen laufe der natur wenigstens opera omnia in regal schreiben. Rabener 5, 8); *anderer herkunft aber* regal, *bücherbret, oder ein jedes anderes mit fächern versehenes gestell, waaren und anderes geräte darin aufzustellen,* bücherregal, waarenregal, küchenregal

Jacobsson 3, 378^b; regale, *heiszen bei den kaufleuten die fächer von holze, worein die waaren ordentlich sortieret oder geleget und davor meistens vorhänge gezogen werden; ingleichen das lineal, vermittelst dessen linien gezogen werden.* Hübners *handlungslex.* 1528; *das letztere deutet auf ital.* riga *zeile, streif,* rigo *lineal, was wieder auf mhd.* rîhe *reihe, zeile fuszt, vergl.* Diez *rom. wb.* 2, 58. *bezeichnungen kaufmännischer geräte kommen vielfach aus Italien.*

REGAL, *n. hoheitsrecht; im plur.* regalien *bereits* 1475 *bezeugt, vgl. Germ.* 28,398; *s. auch* küchen-, münz-, salzregal; bergregal, bergwerksregal Veith *bergwörterb.* 85; die herrlichen regalien, deren ich mich zu erfreuen hätte. Fr. Müller 3, 220.

REGALPFEIFE, *f. pfeife in einem regal:* er hatte eine ganz unangenehme sprache, und absonderlich konte er das r nicht auszsprechen, sondern schnarrte, wie eine alte regalpfeife, die ein stücke von der zunge verlohren hat. Chr. Weise *erzn.* 117 *Braune.*

REGBAR, *adj. leicht zu regen:* regbare geister. *vergl.* erregbar.

REGBARKEIT, *f.:* diese seelenstimmung (*heiterkeit, frohsinn des gemüts*) erhält die lebenskraft in gehöriger gleichförmiger regbarkeit. Hufeland *makrobiotik* (1823) 1, 253.

REGE, *adj. und adv. lebendig, bewegt, munter; ein seit dem* 16. *jahrh. bezeugtes, gewiss aber viel älteres, vorzugsweise mitteldeutsches wort.*

1) *zufrühest prädicativ oder adverbial auftretend und in der schärferen bedeutung aufgeregt in empörung oder krieg, unruhig:* nichts deste weniger faren die im Briszgaw und in der graveschaft Tyrol jmer fort mit empörung und aufrhur, also, und dermaszen, das alles von Insbruck an, bis gen Trient rege und auf ist. Luther 3, 151^b; aber welch ein fein spiel solte auch daraus worden sein, wo der keiser solchem bepstlichem und teufelischem rahtschlag nach, hette die sache mit morden angegriffen. da solt ein reichstag worden sein, das weder von bischoven noch von fürsten ein fingernagel blieben were, sonderlich in solcher fehrlicher zeit, da alles so rege und wege stund. 5, 278^a; als nun das Pommerland von kriegswesen und kriegsgeschrei also rege gewesen. Cramer *pommersche chronik* (1592) 1, 62.

2) *später, ebenfalls prädicativ und in festen verbindungen, in die gemilderte heutige bedeutung auslaufend.*

a) rege machen, *aufregen:* man siehet doch dasz eine sonderliche geheime kraft verborgen lige, die entweder durch heimliche schand und laster, oder durch seufzen und ächzen der untergetrückten rege gemachet wird. Schuppius 561; sagte dieser hingegen, gebt euch zufrieden, ich will den weibern bald zu reden machen, und rufte seiner frau überlaut: jungefrau wie viel gabt ihr gestern vor einen stein flachs? damit war das wespennest rege gemacht, dasz die männer ihr eigen wort nicht vernehmen konten. Chr. Weise *erzn.* 197 *Braune;* etwas rege machen, *aliquid commovere*, die bienen rege machen, *apes excitare*, den schmerz rege machen, *dolorem renovare.* Steinbach 2, 240; (*da*) der wein die geister in meinem gehirne etwas rege gemacht hatte. *Felsenb.* 1, 117; was sie thun sollen, herr Valer? eine grosze frage! himmel und hölle rege machen, damit die gute jungfer nicht musz. Lessing 1, 239; wenn wir andern sechse daher ganz ruhig und stille bei einander sitzen, alle sechs fest entschlossen, uns nie wieder die galle rege zu machen. 11, 448;

der anblick seiner gluth und süszen trunkenheit
benebelt ihr gesicht, macht ihre sinne rege.
Wieland 17, 271 (*Idris* 5, 30);

in der gemilderten bedeutung des bloszen munter machens, erregens: auch ich rastete nicht länger: der frische duft der fortrieselnden quelle machte den ganzen körper doppelt rege. Heinse *Ardingh.* 1, 103; manche zweifel, die dagegen rege gemacht worden. Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 33; in so kurzer zeit gibt man vielerlei themata an und führt keins aus, und so vielerlei man auch rege macht, kommt doch wenig zur runde und reife. Göthe *an Schiller* 108; von den fürsten, welche sogar die alte frage über die pfahlbürger rege machten. Ranke *sämtl. werke* 1, 138;

ein bild, ein saubrer stich
macht ihre neugier reg, hält lehr und lust in sich.
Lichtwer *schriften* 187;

bei den jägern das wild rege machen, *aufjagen, aufscheuchen, vergl. dazu* räge *sp.* 59:

der jäger macht schon rege
und hetzt das reh
durch blutbetriefte wege. Hagedorn 3, 109;

bei den bergleuten rege machen, *d. i. entweder neue gänge überfahren, oder, da man dem gestein zu nahe kommt, dasz es feig wird und nachgehen will. mineral. lex.* 443^b; reg gemachte gänge, wenn solche aus der vierung sind, müssen sie gemuthet werden. 444^a. *vergl. dazu b a. e.*

b) rege sein, rege werden, *in schärferer bedeutung:* rege sein, *se movere, in motu esse*, rege werden, *excitari, moveri* Frisch 2, 100^b; besonders wird alle meine galle rege werden, wenn sie meinen ungenannten .. so schülerhaft und bubenmäszig zu behandeln fortfahren. Lessing 10, 132;

das ganze thal wird reg in einem nu,
man zittert hin und her, man läuft den waffen zu.
Wieland 22, 98 (*Oberon* 3, 2);

reg itzt ward die versammlung, wie schwellende wogen des meeres
auf der Ikarischen fluth, wenn hoch sie der ost- und der südwind
aufstürmt. *Ilias* 2, 144;

in milderer: er ist rege, *vigilans, alacer, vividus est.* Stieler 1568; das gerücht wird rege davon, *res est in ore omnium, rumor de hac re pervulgatus est, rumore vulgi spargitur. ebenda;* es währte noch lange, ehe die anstalten rege wurden, die unsere gäste zur ruhe bringen sollten. Göthe 18, 258; mit unbekannter bewegung wurden tausend empfindungen und fähigkeiten in ihm rege, von denen er keinen begriff und keine ahnung gehabt hatte. 299; durch unterhaltungen solcher art . . . ward zuletzt der gedanke einer gewissen darstellung in mir rege. 31, 106; schon jetzt sind die schiffer sämmtlich rege und beschäftigt, die segel werden bereitet. 43, 258; meine neugier wird rege. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 337; der unsichtbare geist der natur wurde rege und wach. J. Paul *biogr. belust.* 1, 95;

er sprichts und tritt ins gotteshaus,
kein laut ist hier noch reg.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 252;

bei den bergleuten das gestein wird rege, *wenn man mit dem bau dem feigen gestein zu nahe kommt, dasz es in bewegung gerät.* Jacobsson 3, 378^b; das bergwerk wird rege (*auch* munter, freudig, lebhaft), *wo von neuem bergwerk aufkommt. ebenda. vergl. dazu oben a a. e.*

3) *am spätesten attributiv, als wort der gewählten und dichterischen sprache, und in dem heute allein gebliebenen sinne sich lebhaft regend, wachsamkeit oder munterkeit bethätigend:* die einwohner dieses landstriches sind ein reges volk; der unterricht bei regen kindern ist eine freude; ein alter, aber immer noch geistig reger mann; sie machten auf uns rege jünglinge sehr groszen eindruck. Göthe 25, 222;

der vögel rege schaar erfüllet luft und wälder,
mit ihrer stimm und frühem flug. Haller *schweiz. ged.* 2;

leiser tönt im heidekraute
reger bienen chorlied hier. Bürger 3^b;

und dich nackenden wird bei den schiffen, fern von den ältern,
reges gewürm verzehren, wenn deiner die hunde nun satt sind.
241^a;

ein reger geist verschaft sich auf alle körperlichen bewegungen einflusz. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 89; die regen hände eines . . . opernhauses. Gotter 3, xl;

der sonne holder brand
bestrahlete noch hie und da das land,
zusammt dem glatten vieh,
das heerdenweis im klee bis an das knie
mit regen kiefern geht,
und mit der scharfen zung sein futter selber mäht.
Brockes 1, 191;

der Argus, dem es längst an kraft zum gehn gebrach,
hebt sich zum letztenmal, und hinkt dem bettler nach,
naht sich mit regem ohr, riecht, wedelt, züngelt, schmeichelt.
Hagedorn 1, 41;

(*als*) ihre brust nur seiner regen hand,
nur seinem blick entzückend offen stand. 2, 110;

gieb den kennern, die dich (*freude*) ehren,
neuen muth,
neuen scherz den regen zungen. 3, 42;

so sagt er, hebt sein aug, und sieht um sich
ein sommervögelchen, mit regen schwingen, . .
von einer staud auf eine blumenreichre
in ruhigfrohem unbestande flattern.
Wieland 2. *suppl.-band* 145;

das schilfrohr säuselt zu dem tanz
der welle, die es biegt,
indesz auf ihm mit regem schwanz
sich leicht die bachstelz wiegt. Stolberg 1, 409;

reger wind, rege wellen;

es klatschet, rieselt, rauscht anitzt der rege bach.
Brockes 1, 26;

die locken flattern ungebunden,
wie Ariadnens glänzend haar
ein spiel der regen winde war,
als Bacchus sie am meer gefunden. Hagedorn 3,127;

wie jeder haubtplanet, im bau der besten welt,
durch wirbel reger luft die laufbahn richtig hält. 1,17;

der sterne glanz erblaszt, der sonne reges feuer
stöhrt alle wesen aus der ruh. Haller 1;

da kreuzt ein fischernachen
des mondstrals reges blank. Voss 4,152;

auf dasz die rege flamme neu
erhalten würde. Stolberg 2,38;

und die einsame maie des hügels hinter dem garten,
deren reges haupt mit niederhangenden zweigen
badete in dem schimmer des milderblassenden abends.
1,385;

wie sturm im regen haine. F. Müller 2,403;

heraus in eure schatten, rege wipfel
des alten, heilgen, dichtbelaubten hains. Göthe 9,3;

ich bebte unter den regen eichenwipfeln. Arndt *ged.* 75;

wir haben den dreizack Neptunen geschmiedet,
womit er die regesten wellen begütet. Göthe 41,169;

meer, unsichres, vielbewegtes,
ohne grund und ohne schranken,
wohl auf deiner regen wüste
mag die irre sehnsucht schwanken. Uhland *ged.* 268;

der rege bildungstrieb, der ihn erfüllte. L. Häusser *d. gesch.* 3^2, 152; mit regem eifer. *ebenda;*

es überflieszt sein herz, der innre freund der armen,
von reger zärtlichkeit, von göttlichem erbarmen.
Hagedorn 1,17;

die nonnen flieht der schlaf: auch die äbtissin wacht,
von reger ungeduld, bis an den müden morgen. 2,148;

denn dein entwurf der liebe
ist noch zu ordentlich für die so regen triebe.
Gellert *bei* Adelung;

süsze liebe,
mach mein leben süsz!
stille nie die regen triebe
sonder hindernisz. Lessing 1,63;

in jeder nerve reiz, in jedem puls verlangen,
und in der brust ein saitenspiel,
wo rege lust und warmes mitgefühl,
beim leisesten akkord der freude, wiederklangen.
Gotter 1,321;

frischer bursche reges leben
wallt auf strasz und markt einher! Stolberg 2,272;

(*der tag der*) die schöpfung meiner regen brust
mit tausend lebensfratzen hindert. Göthe 12,80;

heil dir würdiger greis! für beide (*natur und kunst*) bewahrst du im herzen
reges gefühl, und so ist ewige jugend dein loos.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11,404;

dorthin ging er zur ruhe, das herz voll reger gedanken.
Odyss. 1,428;

ein herz, erfüllt von heiligem verlangen,
von reger kraft. Uhland *ged.* 147;

was ihre rege phantasie geweckt?
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 98;

durch den immerfort regen kunsthandel bewegten sich manche alte besitzungen ans tageslicht. Göthe 37,47; du wunderst dich über diese ruhe der natur, der du immer rege thätigkeit in ihr ahndetest. Arnim *Hollins liebeleben* 29 *Minor;* aus der stille eines begeisterten gemüths in das regste gewühl des geselligen lebens hinaustreten. A. W. Schlegel 5,33; zu einiger blüthe und einem regeren verkehr zu gelangen. L. Häusser *d. gesch.* 3^2, 121;

dankt es dem regen
wogenden glücke,
dankt dem geschicke
männiglich gut. Göthe 1,120;

so setzest du der ewig regen,
der heilsam schaffenden gewalt
die kalte teufelsfaust entgegen. 12,72;

sie (*die natur*) prangt nicht mehr mit blüth und fülle,
all ihre regen kräfte ruhn. Uhland *ged.* 14;

ins rege leben treibt mich neu verlangen. 131;

das waren ihre regen lebenszeichen. 132;

rege in etwas:

ihr vom göttlichen odem beseeltere, reg in empfindung
heiliger triebe von gott! Voss *Luise* 3,2,138;

rege *adverbial:*

näher gerückt ist der mensch an den menschen. enger wird um ihn,
reger erwacht, es umwälzt rascher sich um ihn die welt.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11,85;

rege wachet ihr herz im leisen schlummer der liebe.
Stolberg 2,301.

REGE, *f.* 1) *das regesein, die regung, mhd.* rege (Lexer *wb.* 2,371): indessen sehe ich doch ein, dasz eine zu grosze zärtlichkeit, ein zu vornehmer abscheu uns endlich die welt so enge macht als unser zimmer, und die neuesten, tiefsten quellen der wahrheit, der rege, der kraft, zuletzt zur elenden pfütze austrocknet. Herder *z. litt.* 19,66; (*die natur*) machte jedes glied wächsern und beweglich und regsam, den finger fast zu einem sonnenstrahl, und die milchgewaschne höhe der hand zum ungetheilten und gliedervollen hügel voll rege, voll umfassenden lebens. 93.

2) rege, *beim vogelsteller ein aus stangen bestehendes gestell, woran er den lockvogel regt, d. i. auf- und niederzieht. besteht es aus hohen stangen, so heiszt es* hohe rege, stangenrege. Jacobsson 3, 378^b. *vgl. dazu auch* hüttenrege.

REGEKRAUT, *n., wie* ragwurz *sp.* 62; *im folgenden spaszhafte bezeichnung des als arznei verschriebenen mannglIedes:*

Pimpla hat das jungfernfeber: regekraut und stendelwurz
kan es dämpfen, ist zu brauchen nicht zu sparsam, nicht zu kurz. Logau 2,84,24.

REGEL, *f. richtschnur, vorschrift, gewohnheit; nach dem lat.* regula *im ahd. als* regula, regela, *mhd.* regele, regel, *altnord.* regla *übernommen, ags.* regol *als masc., was auch ausnahmsweise deutsch* (der dritte regel uns leret. Everh. Cersne 694). *neben* regel *geht in der älteren sprache die form* regul (*regula* regule Dief. 490^b, 15. *jh.*), *noch im* 17. *und* 18. *jh. gebraucht, weil nicht nur in der sprache der gebildeten durch das lat.* regula, *sondern auch durch das vielgebrauchte verbum* regulieren (*s. d.*) *gestützt:* diese 3 regulen. Schuppius 719; regul oder regel, *norma, canon, regula, axioma, praescriptum, praeceptum.* Matthiae *manuale lexicon germ.-lat.* (1761) 307^a; *später klingt es altväterisch oder pedantisch. das wort kam in einem engeren geistlichen und einem allgemeineren sinne auf.*

1) regel, *richtschnur und verfassung bezeichnend, unter der die insassen eines klosters stehen, als berufsausdruck* (*nach älterem biblischen sprachgebrauche, vergl.* 2) *von den Benedictinern her verbreitet:* monachorum quattuor esse genera manifestum est; primum coenobitarum, hoc est monasteriale militans sub regula vel abbate. *regula S. Benedicti cap.* 1, *in der S. Galler übersetzung ins deutsche übernommen:* èrista samanungôno, daȥ ist munistrilìh, chamffanti untar regulu edo demo fatere (*nachher in demselben abschnitte ist* regula *durch* rehtunga *übersetzt*); *und auf alle späteren geistlichen vereinigungen übertragen:* vestimenta (keuuâte) Christi daȥ sint sîniu sacramenta, daȥ chit heiligmeineda, also baptismum (touffin) ist, unde missarum sollemnia (misson uoba) unde municho lib-regela. Notker *ps.* 21,19; nů was das ire (*der geiszler*) regel. wer in die bruderschaft wolte und an die bůsze tretten, der můste $32^1/_2$ dage dinnen sin und bliben. *d. städtechron.* 8,106,12; das man in einem closter, da man rechte observanz helt, nichts laszt ungestraft hingeen, das da wider die regel ist. Keisersberg *pred.* 79^a;

siu (*die himmlische gottesstadt*) stât in quaderwerke:
daȥ ist ir êwig stift,
unde sint ouch dâr ane
errekket alle gotes friunt
die der hânt ervullet
diu vier êvangelia
in stâter tugent regula.
Müllenhoff *u.* Scherer *nr.* 30,33;

do schreip er (*St. Franziskus*) ein regelorden
nâch dem êvangelio.
ze dem bâbest Innocencio
quam er und die brüeder hin
ze Rôme unde bâten in,
daȥ er die regel machte stæte,
die er geschriben hæte.
Lamprecht v. Regensburg *St. Franz. leben* 1393;

(*die Franziskaner*) müeȥen halden doch dârunder
ir regelen gebot besunder. 1779;

lebe nâch dîner regel lêre. 4736;

und danach vergleichend, witzig oder scherzend auch auf weltliche verhältnisse übertragen, wenn sie als orden *gedacht sind:* ir (*frauen*) habet einen vil swæren orden, iuwer regel ist iu ouch geschriben: ir sült dêmüetic sîn unde gedultic unde sult vil gebeten. Br. Berthold 1,331,37;

wer ritters orden zieret
unt nach der regel sinnet. *minnes.* 1, 343^a *Hagen;*

wâ bî sol ich die pruoven die ze hern Selphartes regelen wollen. *regula Selphardi in Wackernagels leseb.* 1 (1873), 994,26 (*vgl. dazu* Wackernagel *kl. schriften* 3,100);

auch lern ich alle meine kinder
lang negel han, wie schelmen schinder:
dann unser (*der Grobianer*) regel kan nicht leiden,
schwarz wüste negel zu beschneiden.
Grobian. C2^{b} (*v.* 627);

später auch von den satzungen der freimaurer, vgl. ordensregel.

2) *der ausdruck in seiner alten anwendung geht auf paulinischen sprachgebrauch zurück, der Christi vorschriften als κανῶν darstellte* (2 *Cor.* 10, 13. *Gal.* 6, 16. *Phil.* 3, 16), *lat.* regula, *wie es in den lat. übersetzungen einschlieszlich der vulgata wiedergegeben wurde (was* Luther *beibehielt:* wie viel nach dieser regel einher gehen, uber die sei friede und barmherzigkeit. *Gal.* 6, 16, *u. ähnl. an den andern stellen*); *woher die lateinischen kirchenväter ihr* regula *für den festbestimmten christlichen wandel und glauben im allgemeinen entnahmen, z. b.:* quid ergo, si episcopus, si diaconus, si vidua, si virgo, si doctor, si etiam martyr lapsus a regula fuerit? Tertullian *liber praescriptionum cap.* 3, *nach* Lessings *übersetzung:* was denn nun mehr, wenn auch ein bischoff, wenn ein diakonus, wenn eine heilige witwe oder jungfrau, wenn ein lehrer, wenn sogar ein märtyrer von der regel abgefallen ist? 11, 83. *eine frühe anwendung ags. sprache auf den einzelfall ist es, wenn* regol *eine besondere lehre Christi genannt wird:* Petrus . . cwäd, þät se hælend him tæhte done regol, þät hî sceoldon yfel mit gôde forgyldan. Älfric *homil.* 1, 372.

3) *aber auch schon in anderem sinne steht* regula *ahd., als kunstwort der grammatiker, richtschnur oder 'geist' der sprache bezeichnend: contra canonem* regulo, regile, regili Steinmeyer-Sievers 1, 477, 5 (*aus der praefectio Hieronymi in Tobiam, der lat. text: arguunt et nos Hebraeorum studia: et imputant nobis, contra suum canonem latinis auribus ista transferre*); *oder der metriker, richtschnur für den versbau:*

nist si (*die fränk. sprache*) sô gisungan,   mit regulu bithuungan.
Otfrid 1, 1, 35;

und, zugleich mit anspielung auf die bedeutung 2 *beim zweiten vorkommen des wortes:*

thaȥ lâȥ thir wesan suaȥi: so meȥent iȥ thie fuaȥi,
zit joh thiu regula;   so ist gotes selbes brediga.
wil thu thes wola drahtôn,   thu mêtar wolles ahtôn,
in thina zungun wirken duam,   joh scônu vers wolles duan:
il io gotes willen   allô ziti irfullen,
sô scribent gotes thegana   in frenkisgon thie regula.   1, 1, 42.

4) *später erst in weitergreifender anwendung, als richtschnur für ein verhalten oder thun, zugleich mit vereinzelnder bedeutung, daher mit einem plural, wenn eine vorschrift blosz für bestimmte fälle gemeint wird:*

ist eȥ dîn wille und ouch dîn rât,
ob si (*die minne*) mich in ir schuole neme,
sô lêre mich ir regel sô,
daȥ eȥ mir wol an êren zeme. *Winsbekin* 42, 9;

der minne regel ich alle kan,
die wil ich alle lêren dich. 43, 5;

nhd. manigfach entfaltet.

a) regel, *regula norma. voc. inc. theut.* r 3^{b}; regel, vorgeschribne weisz und form, *praescriptum.* Maaler 329^{c}; regel, *norma, regula.* Schottel 1384; man verstehet ohne mein erinnern, dasz durch die regel ein satz verstanden wird, darnach man sich in seinem thun und lassen richtet. Chr. Wolff *vern. ged. v. d. menschen thun u. lassen* § 146; die vorstellung einer allgemeinen bedingung, nach welcher ein gewisses mannigfaltige gesetzt werden kann, heiszt eine regel. Kant 2, 649; *in verbindung mit verwandten begriffen, so* regel und richtscheit, regel und masz, *wobei zugleich an die bedeutung* 7 *angeknüpft ist:* das löbl. collegium medicum zu Augspurg, dessen pharmacopoe die obrigkeiten zu Frankfurt als eine regul und richtscheid zu halten ahnbefohlen. Hörnig *vier fragen* (1636) 26; gewisse grundsätze, gewisse regeln und masze, die sich überliefern lassen. Göthe 36, 250; *namentlich aber auch gern zu* gesetz *gestellt, und zwar entweder mit hervorhebung der ähnlichkeit:* wann ich dieses erste capitul betrachte, sehe ich dasz grosze herren viel dings thun, worausz man keine regel oder gesetz machen dürfe. Schuppius 11; gesetz und regel übertreten. Herder *zur litt.* 1, 131; dasz genie diejenige kraft des menschen sei, welche, durch handeln und thun, gesetze und regel gibt. Göthe 48, 149;

doch wer hat sich zu seinem (*des herschenden*) hohen rath
gesellen dürfen? wer gesetz und regel,
wornach es ordnend spricht, erkennen mögen? 9, 287;

so dasz beide ausdrücke geradezu wechseln: das ist doch gewisz, dasz eine todte sprache, die ich nach regeln der grammatik lerne, nothwendig äuszerst einschränket, weil nach diesen gesetzen der gedanke sich richten musz, dagegen in lebendigen sprachen schon eher das gesetz sich nach dem gedanken richtet. Herder *zur litt.* 2, 187; *oder der verschiedenheit:* die natur ist niemals correct! dürfte man eher sagen. correction setzt regeln voraus, und zwar regeln, die der mensch selbst bestimmt, nach gefühl, erfahrung, überzeugung und wohlgefallen . . die gesetze hingegen nach denen die natur wirkt, fordern den strengsten, innern organischen zusammenhang. Göthe 36, 214.

b) *am häufigsten als vorschrift für bestimmte einzelfälle oder lebenslagen:* wer aber ordentlich hauszhalten wil, der musz am himmel anfangen, und folgen der regul Christi, die er gibt Matt. 6. und sagt: trachtet am ersten nach dem reich gottes, und nach seiner gerechtigkeit. Schuppius 6; wann ihr mich in euer gesellschaft wollet aufnehmen, wil ich euch von der erneuerung und regul desz wuchers sagen, nemlich mit was weisz desselben schäden aufs beste gemeidet; und dessen nutzen behalten werden. 721; die brust verwahrt! die brust verwahrt! das war eine goldne regel bei uns alten! Iffland 2, 16; mit dieser regel ist noch eine andre sehr genau verwandt, welche befiehlt, dasz man von den armen nichts, von den reichen desto mehr nehmen soll. Rabener *sat.* 3, 96; kein eigensinn kann (*bei den Franzosen, im sprechen oder schreiben*) erlaubt werden, so bald er ein eingriff in eine regel sein kann. Herder *zur litt.* 1, 100; er will Popes regel anführen: man müsse die alten mit dem geist lesen, mit welchem sie geschrieben! eine regel, die eben so gut und noch eher aus Quintilian und andern anzuführen wäre, als aus Pope. 112;

in der spilprentn, auf kugel und kegel,
da ist manch schalkhaftige regel. H. Sachs 5, 327^{b};

was du wilt, das man dir nicht thu,
die alte regel sagt,
das misz eim andern auch nicht zu,
und lasz ihn ungeplagt.
Ringwald *spec. mundi* (1590) O 4^{b};

ich versehe mich mit der hülfe gottes, immerdar diese christliche regul zu halten, dasz ich andern thue, wie ich wolte dasz mir geschehe. Schuppius 24; etwas nach der regel machen, *institutum, praeceptionem, formulam sequi.* Stieler 1576; diesz ist nicht nach der regel beobachtet, *hoc abhorret, abest, aberrat a regula. ebenda;* wir . . gaben ihnen rath und regel, wie sie sich gegen nachzügler zu verhalten hätten. Göthe 30, 112; wie? herr vetter! ich sollte von meiner regel abweichen, und irdischen dingen zu gefallen, die andacht hintansetzen? Gellert 3, 162;

hör mir fein zů mein lieber son,
was ich dich lern ist gůt zu thon:
von diser regel weich kein trit,
vergisz sie auch dein lebtag nit.
Grobian. B 3^{a} (*v.* 410);

schmackt es dir wol, und ist fein saftig,
verdempft, gewürzt, und schleckerhaftig,
so darf ich dir kein regel setzen,
wie du die zeen damit solt wetzen. C 4^{b} (*v.* 771);

so du spatzieren wilt zu zeiten,
mit gsellen oder erbarn leuten, . .
so will ich dir ein regel deuten,
geh allzeit auf der rechten seiten. E 3^{b} (*v.* 1226);

die (*braut*), die bald, nach der regel, ihm hausehr ist und genannt wird. Voss *Luise* 3, 2, 186.

c) *die vereinzelung des begriffs tritt besonders bei seiner verwendung im plur. hervor:* einem regeln vorschreiben, sich darnach zu achten, *formulam disciplinae constituere, praescribere, dare normam, praecepta tradere alicui.* Stieler 1576; einem regeln vorschreiben, *formulam disciplinae constituere, praescribere alicui modum, praecepta dare, praecipere.* Frisch 2, 100^{c}; letzlich sprach er, in regierung der gesundheit werde ein verstand gefunden über die regeln der medicin. Schuppius 768; er schwatzte von lauter staats-sachen, und setzte zu allen erzehlungen solche artige politische regeln, . . dasz man gemeinet hätte, er müste einen reichsrath in dem leibe haben. Chr. Weise *erzn.* 24 *Braune;* alles in der natur geschieht nach regeln. Kant 1, 332; beurtheilen sie mich . . nach den regeln der religion. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 25; nach allen regeln eines künstlerischen verfahrens. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 136; *im ausdrücklichen gegensatz zu willkür und natürlicher ungebundenheit:* ich möchte beinah behaupten: es sei besser nach regeln zu irren, als zu irren, wenn uns die willkür unserer natur hin und her treibt. Göthe 20, 178;

ein gründlicher verstand ist eines jeden pflicht;
nach regeln denkt der mensch, und seiner seele licht
nimmt mit den jahren zu. Lichtwer *schriften* 187;

der tanzmeister kommt der wahren anmuth unstreitig zu hülfe, indem er dem willen die herrschaft über seine werkzeuge verschaft, und die hindernisse hinwegräumt, welche die masse und schwerkraft dem spiel der lebendigen kräfte entgegen setzen. er kann diesz nicht anders als nach regeln verrichten, welche den körper in einer heilsamen zucht erhalten, und, so lange die trägheit widerstrebt, steif, d. i. zwingend sein und auch so aussehen dürfen. entläszt er aber den lehrling aus seiner schule, so musz die regel bei diesem ihren dienst schon geleistet haben, dasz sie ihn nicht in die welt zu begleiten braucht: kurz das werk der regel musz in natur übergehen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 84. *der plur.* regeln *steht namentlich seit dem vorigen jahrh. als ästhetisches kunstwort:* die allgemeine regeln der poesie ... diese regeln, welche man mit so vieler mühe entdecket hat. (Bertram) *Battaux' schöne künste übersetzt* (1751) 114; so sind die regeln von dem geschmack erfunden, und deutlich gemacht worden. 115; es darf uns nicht befremden, wenn wir oft ängstlich und gezwungen werden, da unsern verstand die last der regeln drückt, nach welchen wir arbeiten, und da wir, um einer regel zu folgen, uns . . . eine schönheit entwischen lassen, . . ja da wir oft selbst durch eine unglückliche anwendung der regeln zu fehlern verleitet werden. Gellert 5, 267; dieses sind die wichtigsten regeln, um auch hier die tonkunst und poesie in eine genauere verbindung zu bringen. Lessing 7, 118; zwar die regeln selbst waren leicht zu machen. *ebenda;* der kunstrichter schreibt vor: genies, ihr müszt die regeln durch eure exempel gültig machen. Herder *zur litt.* 1, 76; dadurch ist das gute in der dichtkunst in exempeln und nicht in regeln bekannt, und das schlechte verächtlich gemacht worden. 2, 71; eine reizende dichtung, durch welche angedeutet wird, dasz das schöne schon in seiner geburt sich unter regeln fügen musz. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 268; man solle eine auswahl seiner (*Göthes*) bessern stücke zusammendrucken, und die schlechten, wie den Faust und andre mehr, die gegen alle regeln verstoszen, aussondern. Arnim *Hollins liebel.* 45 *Minor; auch der sing.:* der gegen alle regel trauerspiele von sechs acten macht. *ebenda;*

sein ausspruch nur, der stets die regel trifft,
entscheidet schnell den werth von jeder schrift.
Hagedorn 1, 59;

regeln der sprache, der grammatik, des verses: je mehr regeln eine sprache enthält, desto vollkommener wird sie zwar als kunst, aber desto mehr verliert die wahre poesie der natur. Herder *zur litt.* 1, 138; ihn nach allen regeln der grammatik hochmüthig zu verdammen, und nach allen privilegien der poetik und rhetorik groszmüthig loszusprechen. 2, 186;

schau, wie so oft ein dichter ängstlich ringt,
bis nach den regeln ihm ein vers gelingt!
Drollinger 297;

vergl. auch die zusammensetzungen ball-, fecht-, geschmacks-, kunst-, spiel-, sprach-, tanzregeln *u. s. w.*

d) regel *seltener* (*im gegensatz zu b*) *in allgemeinerem sinne, als vorschrift für die führung eines ganzen lebens oder gesamten thuns mit genitiv des subjects:* das ist die regel der natur, *haec norma, haec regula, haec praescriptio naturae est.* Steinbach 2, 241; der eltern regel, *vorschrift über das verhältnis der eltern zu den kindern:*

der eltern regel solt ein knab
erzehlen, wie es die ordnung gab.
L. Sandrub *kurzweil* 42;

des windes regel, *vorschrift, richtschnur, wie sie der wind gibt:*

was sehen wir von weiten
das wellenreich durchgleiten?
als wie nach windes regel
anzögen weisze segel,
so hell sind sie zu schauen. Göthe 41, 163;

personificiert: (*der schwache mensch*) sucht hülfe bei der trösterinn aller schwachen, der regel. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 202; *von personen selbst gebraucht, als regelgebende:*

wohl sind ja Homer und die Griechen beliebt, nicht weil sie Griechen gewesen,
nein, weil der natur stets treu sie verharrt, weil falsche manier sie verabscheut,
drum leuchten sie uns als muster voran, als göttliche regel der schönheit. Platen 316.

5) regel, *solche richtschnur* (4) *in bethätigung:*

was hilft es, dasz gemähld, gesang,
die zahl und maasz wol zu verstehen;
der sternen lauf, der welt fortgang,
und alle länder zu besehen;
wan in sich selbs mein herz (verblindet)
kein zihl, maasz, zahl noch regul findet?
Weckherlin 415;

was ist ein vorsatz? was beständigkeit,
was männertreue, wenn in einer lauen
minute eine sechzigjährge regel
wie eines weibes laune schmilzt?
Schiller *don Carlos* 5, 10;

die regel *der* ausnahme *gegenüber gestellt:* keine regel ohne ausnahme. Simrock *sprichw.* 448; alle gesetze sind von alten und männern gemacht. junge und weiber wollen die ausnahme, alte die regel. Göthe 49, 117; er macht, bildet eine ausnahme von der regel; der tägliche besuch dieses freundes war ihm zur regel geworden, von der er nur ungern eine ausnahme machte; etwas ist, liegt, schreitet aus der regel: die frage war natürlich, ob nicht etwa auch bei dieser scheinbar aus der regel schreitenden erscheinung eine verschiedene incidenz im spiele sei? Göthe 54, 38; in der regel, *gemeiniglich, in den gesetz- oder gewohnheitsmäszig verlaufenden fällen:* ich werde in der regel abwesend sein und ihnen nicht zur last fallen. Freytag *soll u. haben* 2, 297;

götter, wie soll ich euch danken! ihr habt mir alles gegeben,
was der mensch sich erfleht; nur in der regel fast nichts.
Göthe 1, 372;

die menschen, in der regel,
verstehen sich aufs flicken und aufs stückeln,
und finden sich in ein verhasztes müssen
weit besser, als in eine bittre wahl.
Schiller *Piccol.* 1, 2,

daher regel *wie ausgeführte ordnung, regelmäszigkeit:* nach langem zaudern ward es ihm endlich ernst seine gläubiger los zu werden, die güterlast abzuschütteln, die unordnung seines hauswesens in regel zu setzen. Göthe 22, 74;

regel wird alles und alles wird wahl und alles bedeutung.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 85;

in dem sinne einer steifen regelmäszigkeit: die gartenkunst und die dramatische dichtkunst haben in neuern zeiten ziemlich dasselbe schicksal, und zwar bei denselben nationen, gehabt. dieselbe tyrannei der regel in den französischen gärten und in den französischen tragödien, dieselbe bunte und wilde regellosigkeit in den parks der Engländer und in ihrem Shakespear. 10, 203, *zugleich mit rücksicht auf die ästhetische verwendung des wortes oben* 4, *c.*

6) regel, *lehrsatz in der rechenkunst:* regel der beschickung, der mischung, *regula alligationis, diejenige regel, welche lehrt, wie man geringes und gutes mit einander vermischen soll, damit das vermischte um einen verlangten preis könne gegeben werden. math. lex.* 1102; *mit halber umdeutschung eines lat. ausdrucks,* regel de tri, *regula proportionum de tribus, regula trium. ebd.;* regula detri. ist ein regel vonn dreien dingen. Adam Ryse *rechnung* B 4^b; regel de tre oder tri ist und heiszt die regel oder rechnungsweise von dreien besondern säzen. Seriander *rechtschreibung* 365. *vergl. auch* kettenregel.

7) regel *in der eigentlichen bedeutung des lat.* regula, *als stab zum abtheilen und messen, lineal, bei bauhandwerkern und feldmessern seit dem* 16. *jahrh., vergl. auch* kippregel *th.* 5, 789: und die regel desz abmessens war in seiner hand. Reiszner *Jerus.* 1, 42^a; regel, *so viel als lineal, im engern verstande die beweglichen stäbe an einem astrolabium und andern mathematischen werkzeugen.* Jacobsson 3, 378^b.

8) regeln auf einer bohrbank, *im maschinenbau, vorrichtungen worauf man röhren bohrt. ebenda* 379^a.

9) regel, *die weibliche menstruation. auch als plur.:* die regeln haben.

REGELBAUM, *m. wol baum der* regelbirnen *trägt* (*s. d. folg.*): da man zalt 1455 iar, da sezt Gossenbrot ain regelbaum zu dem tor. *quelle bei* Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 372^a.

REGELBIRNE, *f. birnenart:* noch sind wir nicht voll: dirn noch drei tutzend regelpiren hol. *Garg.* 96^b;

du thust die bieren nicht recht nennen,
sünder regelbirn ist jr nam,
sie sindt noch zu herdt allesam,
dügen nit zu essen also. H. Sachs *fastn. sp.* 4, 54, 159;

regelsbirn Frisch 2, 100^c; darnoch sol man jeglichem geben zwo regelsbiren, eine row, die ander gebroten. *weisth.* 4, 136 (*Elsasz,* 15. *jahrh.*). Nemnich *bezeichnet als* regelbirn *a*) *eine abänderung der königsbirn; b*) *die birne bon-chrétien d'hiver.*

REGELEIN, REGELER, *s.* reglein, regler.

REGELGEBÄU, *n. mit bezug auf* regel 4, *c:*

> deinem genius dank, dasz er, o grübelnder Schiller,
> nicht das regelgebäu, das du erbauet, bewohnt! Bürger 95^a.

REGELGERECHT, *adj. wie* regelrecht. Campe: regelgerechte verse.

REGELGERECHTIGKEIT, *f.:* mitten im Klopstock-feuer wurde er Ramlers regelgerechtigkeit mit nichten los. W. Herbst *J. H. Voss* (1872) 1, 148.

REGELHAFT, *adj. und adv. normalis, regularis, regulariter.* Stieler 1577: die ehegelübde, die man sich aufs regelhafteste ... ablegt. Hippel 7, 37; *als bauausdruck mit beziehung auf* regel 7:

> das ist was anderes gegen plumpes mauerwerk,
> das eure väter, mir nichts dir nichts, aufgewälzt,
> cyklopisch wie cyklopen, rohen stein sogleich
> auf rohe steine stürzend; dort hingegen, dort
> ist alles senk- und wagerecht und regelhaft.
> Göthe 41, 203.

REGELKIRCHE, *f. ordenskirche, stiftskirche:* weltlicher, geistlicher, oder regelkirchen und klöster. *bei* Luther $1,316^b$.

REGELKRAM, *m. verächtlich von einer gesamtheit von regeln:* vergeblich würde man daher hier den regelkram suchen, den Blair zur erläuterung des Ossian, oder eine dame zur apologie des Shakespear angewendet haben. Göthe 33, 21.

REGELKRÜCKE, *f.:*

> nach einem trauerspiel, desz helden steif und lahm
> sich durch fünf akte hin auf regelkrücken schleppten.
> Gotter 3, lxix.

vergl. dazu unter regel 4, *c.*

REGELLAUF, *m. regelmäsziger lauf:* nur vergessen wir immer im nachrechnen der hundertjährigen völkerkrisen, dasz die störungen groszer weltkörper auch grosze weltzeiten nöthig haben zur umkehr in den regellauf. J. Paul *dämmer. s.* 11.

REGELLOS, *adj. ohne regel, einer regel entbehrend oder sie verschmähend:* eine regellose komödie, *welche nicht nach den gewöhnlichen regeln verfertigt ist.* Adelung; ein regelloser mensch, *der sich an keine vorgeschriebene oder eingeführte regel bindet. ebenda;* wie regellos auch die freiheit des menschen mit dem weltlauf zu schalten scheine. Schiller *hist.-krit. ausg.* 9, 98; du kannst es nicht begreifen.. das wundervolle treiben des bluts in der nähe der geliebten. diesz fühle in allen seinen regellosen pulsschlägen. Arnim *Hollins liebel.* 40 *Minor;* von diesen brunnen entfernen sich in regelloser symmetrie die kunst-bauerhütten, die die badegäste bewohnen. J. Paul *uns. loge* 3, 69; die regellosen bewegungen meiner zunge. *lit. nachl.* 4, 48;

> die gewohnheit regelloser triebe (*geschlechtlich, im gegensatz zur ehe*). Wieland 2. *suppl.* 158;

> (*sollen wieder*) alle künste spät aus asch und moder
> und todtengrüften auferstehn,
> und aus der nacht des regellosen zufalls? Ramler 1, 51;

> drum magst du mir mit gütgem blick vergeben,
> wenn auch mein lied auf regellosen spuren
> durch qual und lust in wilden tönen schweift.
> Körner *werke* 2, 129.

REGELLOSIGKEIT, *f.:* dieselbe bunte und wilde regellosigkeit in den parks der Engländer und in ihrem Shakespear. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 203.

REGELMASZ, *n.* 1) *masz, wie es auf einer* regel (*s. d.* 7), *einem richtscheit angegeben ist, und das so bezeichnete werkzeug selbst, richtmasz; bildlich:* das regelmasz zu zerbrechen, nach welchem jene und diese (*charaktere und einrichtungen*) vollkommner werden könnten und sollten. Herder *z. phil.* 12, 259.

2) *wie* regelmäszigkeit: welch ein schauspiel ist mehr marionette eines schönen regelmaszes. 3, 108.

REGELMÄSZIG, *adj. und adv. regelmasz* (*s. d. nr.* 1) *habend oder ihm entsprechend:* regelmäszig, *normalis, regularis, regulariter* Stieler 1577; regelmäszig, *ad regulam, juxta praecepta* Frisch $2, 100^c$; *in bezug auf richtig errichtete oder abgetheilte körper oder dinge:* ein kluger feldherr musz seine völker nicht allezeit in regelmäszige haufen und zierliche ordnung stellen, sondern sich nach dem platze und der gelegenheit richten. Drollinger 201; ein regelmäszig gebautes haus. ein regelmäsziges viereck. Campe; hier ist also der bau eines perioden so regelmäszig bestimmt, dasz, nach der arabischen prosodie zu reden, jedes wort einen pfosten und säule ausmacht, der eben hier an seinem orte stehet. Herder *zur litt.* 1, 87; *regularis,* regelmäszig, was mit den übrigen theilen gleiches verhältnis hat. Nemnich 4, 1138; regelmäsziger bergkrystall. Jacobsson $8, 47^a$; *in bezug auf dinge, die einer bestimmten vorschrift oder richtschnur entsprechen:* ein regelmäszig gebauter körper; ein regelmäsziges schauspiel. Adelung; ein regelmäsziges leben, *nach den regeln der gesundheit;* sich regelmäszig verhalten; *daher* ein regelmäsziger mensch, *der so lebt oder sich verhält;* regelmäsziger durchgang, *in der musik, wenn eine durchgehende note hinter der harmonischen hauptnote folgt.* Jacobsson $5, 421^b$; noch ist von der conjugation überhaupt zu merken, dasz sie entweder regelmäszig oder unregelmäszig heiszt. Heyse *deutsche grammatik* (1821) 197; viele oden nach regelmäszigem schnitt. Herder *zur litt.* 2, 128; Gabriel prüfte noch einmal ihre (*verdächtiger hunde*) fähigkeiten im fressen und saufen, sie erwiesen sich durchaus als regelmäszige, wenn auch nicht durch leibesschönheit ausgezeichnete hunde. Freytag *handschr.* 1, 182; *in bezug auf zeitliches, was in gewissen festen abständen gleichförmig wiederkehrt:* sein regelmäsziges essen, regelmäszige arbeit und ruhe haben; regelmäszig mittags um zwölf uhr verläszt er sein haus, um einen spaziergang zu machen; der reiche goldene tribut, der nun erst anfieng, regelmäszig und sicher aus Westindien einzulaufen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 64; über ihr schlug es an den stamm mit regelmäszigem klopfen, als wenn ein schlimmes waldgespenst an das holz ihrer hütte anpochte. Freytag *soll u. haben* 2, 210; indem.. der buttertopf überall seinen grund durchblicken liesz. dieses durchblicken des grünen topfbodens war eine so regelmäszige jährliche erscheinung, wie irgend eine am himmel, und verwandelte ebenso regelmäszig eine zeit lang die kühle, kümmerlichstille zufriedenheit der familie in eine wirkliche unzufriedenheit. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 8.

REGELMÄSZIGKEIT, *f.:* und also wird.. doch immer das sicherste sein, lieber einige ausschweifungen zu übersehen, als uns durch eine gar zu strenge regelmäszigkeit in gefahr zu setzen, des edelsten vorrechts der menschheit verlustiget zu werden. Wieland 6, 299; eine ode, die blosz durch gelehrsamkeit, kunst und regelmäszigkeit schätzbar ist. Herder *zur litt.* 2, 229; ihren willen musz sie (*die natur*) seinem eisernen joch unterwerfen, und in die fesseln mathematischer regelmäszigkeit sich schmiegen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 10, 203; wer verweilet nicht lieber bei der geistreichen unordnung einer natürlichen landschaft als bei der geistlosen regelmäszigkeit eines französischen gartens? 202; das söhnlein, welches . . einen strengen sinn für militärische regelmäszigkeit beurkundete. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 10.

REGELMEISTER, *m. inspector et custos monasterii.* Frisch $1, 100^c$.

REGELMEISTERIN, *f.:* dasz die schwestern der dritten regel mit des guardians oder lesemeisters oder regelmeisters rath, eine fromme schwester zur regelmeisterin sollen kiesen. *ebenda* (*aus* Carpzovs *Zittauischer chronik*).

REGELN, *verb. nach regeln bestimmen, mit regeln umgeben. ein erst im vorigen jahrhundert aufgekommenes, vorher durch* regulieren (*s. d.*) *ersetztes, noch von* Adelung *nicht verzeichnetes wort, das aber doch schon einmal von* Reuchlin *gebildet worden ist, ohne dasz es damals verbreitet worden wäre:* unser cristenlicher glaub hat dieselben bucher (*des alten testaments*) geregelt angenommen (*quas regulariter suscipimus*). *augensp.* 3^a; *vielleicht geht der neue gebrauch erst von* Klopstock *aus, der* regeln *in einer ode von* 1782 *verwendet:*

> regelt ihr gar lyrischen flug: o so trefft ihr
> 's aug in den stern dem gesang der Alzäe. 2, 67.

es steht

1) *mit acc.,* etwas regeln, *nach bestimmter richtschnur gestalten oder leiten:* sie (*die poesie*) ist keine kunst, weil alles auf dem naturell beruht, welches zwar geregelt, aber nicht künstlerisch geängstiget werden darf. Göthe 6, 117; so finden wir überall wo sich nutzbarer boden hervorthut, denselben bebaut, bepflanzt, geregelt, verschönt. 23, 118; den unterricht, die rechtsprechung regeln;

> geregelt wird der flüsse lauf
> durch kaum bewohntes land. Göthe 47, 121;

> gelehrte deutsche männer . .
> sie reichen sich die hand,
> die sprache zu ergründen,
> zu regeln und zu ründen. Uhland *ged.* 75;

das part. prät. geregelt *in adjectiver stellung, nach der regel geformt, der regel gemäsz:* der sein ohr mit vollen, anmuthig geregelten tönen gefüllt (*hat*). Göthe 21, 125; die winkeligen und ungleichen gassen Straszburgs umzuschaffen und eine wohl nach der schnur geregelte, ansehnliche, schöne stadt zu gründen. 25, 255; eben jene geregelte behandlungsart (*Spinozas*), die man sittlichen gegenständen nicht angemessen finden wollte. 26, 291; schmeichelnde melodien, die in einfachen, einer geregelten musik nicht anzupassenden tönen einherflieszen. 46, 307;

aber in freieren schlangen durchkreuzt die geregelten felder
jetzt verschlungen vom wald, jetzt an den bergen hinauf
klimmend, ein schimmernder streif, die länder verknüpfende
strasze. Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 84;

ein mensch ist geregelt, *in bezug auf verhalten, empfinden:*

doch ist er (*ein knäblein*) auch zu bändgen. ja, er bändigt
sogar sich selbst, sobald ich (*Merkur*) ihm den stab
vertrauend überliefre, der die seelen führt.
sogleich ist er geregelt, und ein roher stoff
zu neuer hoffnung bildet sich zusammen. Göthe 11, 317;

denn euretwegen hat der architekt . .
das ebenmasz bedächtig abgezollt,
dasz ihr euch selbst geregelt fühlen sollt. 4, 205;

in neuester sprache wird regeln *und* geregelt *gern in bezug auf schuld- und geschäftsverhältnisse gebraucht, wie ordnen:* die angelegenheiten jemandes regeln; seine schulden regeln; er lebt in geregelten verhältnissen.

2) *reflexiv*, sich regeln: einer sprache, .. als sie sich regelte. Herder *bei* Campe.

3) *im part. präs.* regelnd: dasz die plätze, die straszen .. alle nur dem zufall und der willkür und keinem regelnden geiste ihren ursprung zu danken hatten. Göthe 24, 24; der regelnde, *der leiter eines chorgesangs:* ein allgemeiner chorgesang erscholl, wozu jedes glied eines weiten kreises freudig klar und tüchtig an seinem theile zustimmte, den winken des regelnden gehorchend. 22, 9.

REGELNBUCH, *n. buch das regeln enthält:* einzelne regeln ohne den geist der erziehung sind ein wörterbuch ohne sprachlehre; .. (*es*) kann kein bloszes regelnbuch die unendlichkeit der einzelwesen und der verhältnisse erschöpfen. J. Paul *Levana* 1, xx.

REGELNSCHMID, *m. der regeln schmidet, in verächtlichem sinne:* sprach- und schulmeister sind die ersten, die die sprache verderben .. sie schnitzelten am bogen, bis er brach — unselige kunstrichter, und regelnschmide! Herder *zur litt.* 1, 34. *dafür* regelschmid: alldieweil anderwerts ein trockner regelschmied ohne einigen erfindungsschmuck tumme recepte daher schreibt, wie man gedichte machen solle. Drollinger 198.

REGELPRIESTER, *m. priester, canonicus nach der regel des h. Augustin:* eine probstei von geordneten regelpriestern. Stumpf *chron. Helv. bei* Frisch 2, 100^c.

REGELRECHT, *adj. und adv. richtig und der regel gemäsz, zuerst bei* Campe *als neues wort:* etwas regelrecht einrichten. eine regelrechte einrichtung. ein regelrechter mann, *der genau nach den regeln verfährt, der sich nach den regeln verhält. ebenda;* regelrecht fechten, reiten; regelrechte verse machen; die reichsgeschäfte giengen ihren regelrechten gang. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 55; regelrechte kriegskunst. Beckers *weltgesch.* 12, 368;

wenn ihr ein lied zu singen denkt, so singt ein regelrechtes lied,
das meine schwankt am gängelband der losen phantasie herum.
Platen 83;

regelrecht beginnts (*das zipperlein*) den angriff.
Scheffel *trompeter* 81 (5. *stück*);

das regelrechte kaiserliche heer. Dahlmann *gesch. d. franz. rev.* 475, *regulierte truppen (vergl. unter* regulieren) *im gegensatz zur bewehrten bürgerschaft.*

REGELREICH, *adj. reich an regeln, vielfach geregelt:*

wir kamen zum regelreichen tanz in der lichten halle.
Klopstock 1, 237.

REGELSATZ, *m. satz der eine regel bildet:* neben beiden regelsätzen bestehen ausnahmen. *begründung des entwurfs einer deutschen civilprozeszordn. s.* 215.

REGELSCHMID, *s.* regelnschmid.

REGELSCHNUR, *f. richtschnur:*

damit wir halten unsere brüch (*bräuche*),
und leben nach der regelschnůr,
vermiden unfrid und uffrůr. *Daniel* 1545 P 3^b.

REGELSCHWESTER, *f. eine art gottesdienstlicher personen der katholischen kirche, vom dritten orden Francisci, welche nicht beisammen wohnen, verheiratet oder ledig sein können, und sich nur sonn- und feiertags versammeln, übrigens aber klösterliche gesetze und ordenszeichen haben.* Adelung.

REGELWIDRIG, *adj. und adv. einer regel oder regeln zuwider laufend, von* Campe *als neu aufgekommenes wort verzeichnet:* ein regelwidriges verfahren. *ebenda;* regelmäszig ist dasjenige recht, welches den im rechte anerkannten principien gemäsz ist. dadurch dasz das recht aus besondern gründen sich mit diesen principien in widerspruch setzt, entsteht regelwidriges recht. Windscheid *pandekten* 1, 6.

REGELWIDRIGKEIT, *f.:* die regelwidrigkeit eines verfahrens; trotz aller regelwidrigkeiten in seinem gesellschaftlichen benehmen gefiel er doch allgemein.

REGELZEIT, *f. zeit der weiblichen menstruation. vergl.* regel 9.

REGELZWANG, *m. der durch eine regel oder durch regeln bewirkt wird:*

was wunder! dasz der Britten feiner ohr
ein reimgebäude sich vorlängst erkohr,
das, nicht so sehr vom regelzwang beschränkt,
sich nach des dichters wunsch bequemer lenkt,
bald hier, bald dort den abschnidt wechselnd stellt,
und, wie die regung will, so läuft, als hält.
Drollinger 297;

du selbst (*Göthe*), der uns von falschem regelzwange
zu wahrheit und natur zurückgeführt,
der, in der wiege schon ein held, die schlange
erstickt, die unsern genius umschnürt.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 322.

REGEMACHER, *m. der da rege oder lebendig macht:* gott ist der erste beweger und regemacher. Mathesius *katechismuspred.* 29.

REGEN, *m. pluvia; altes gemeingermanisches wort, im ostgermanischen neutrum, goth.* rign, *altnord.* regn; *im westgermanischen masc. ags.* regen, *alts. ahd.* regan, *mhd.* regen; *als urverwandt wird angesehen lat.* rigare *benetzen, bewässern, und griech. βρέχειν (für ϝρέχειν) benetzen, in welchem falle unser wort zerrütteten anlaut hätte. indes darf die vergleichung als sicher nicht gelten. sicher ist nur, dasz* regen *eine auf germanischem boden entstandene bildung ist, die auch als flusname* (*im* 10. *jahrh.* Regan; inter duo flumina videlicet Imbris vulgariter Reng ac Danubii. Schm. 2, 71 *Fromm., von* 1156) *erscheint und dadurch auf die ursprünglichere bedeutung einer stürzenden wassermenge weist.*

Für die form regen *findet sich gekürztes, der schwachen declination zufallendes* rege, reg:

den stein, den nie kein glock überschal, . .
nie kein reg übersprow? Uhland *volksl.* 8;

es ist ein zitiger reg gewesen,
die zecken mir ouch ab zů lesen.
Murner *narrenbeschw.* 11, 93.

regen *steht*

1) *in eigentlicher bedeutung, im singular:* regen, *pluvia, imber. voc. inc. theut.* r 3^b; *imber* regen, sprengreng, ren, ran, reinen Dief. 287^a; *nimbus* regen 380^c; *pluvia* regnen, reigen, rein, ren, ran 443^a; plötzlicher, kurzer, langer, leichter, schwerer, warmer, kalter, fruchtbarer regen; langwiriger regen *pluvia*, blatzregen *nimbus*, *imber* Dasyp.; ein kalter rägen, *gelidus imber* Maaler 324^c; böser regen, ungesunder, schädlicher regen, *pluvia pestilens, insalubris, noxia.* dicker regen, *densa.* gesammelter regen, *aqua pluvia collecta, confluens.* gesunder, fruchtbarer regen, *salubris, foecunda.* groszer, starker regen, *imber multus, maximus, largus, violentus, praecipitans.* frischer regen, *gelidus.* kalter regen, *frigidus.* plötzlicher regen, *subitaneus.* schlechter regen, *levis.* stetiger regen, *continuus, assiduus.* übriger regen, *nimius.* warmer regen, *tepidus* Stieler 1616; wie zu zeiten durch einen kleinen regen grosze ungestüme der wind gestillet wird. Herold *ee* 131^b; durch finsternis und strömenden regen. Freytag *soll u. haben* 2, 206; ein tropischer regen. 209; dort über den wald hin müszte man den rauch sehen, wenn dieser dicke regen nicht wäre. 217;

wie ein fruchtbar regen
nach groszer sonnenhitz vons hohen himmels schlosz
sich miltiglich ergeust in seiner erden schosz.
C. Kirchner *bei* Opitz (1624) 182;

der (*himmel, der*) sich herab in jhren (*der erde*) schosz
durch einen warmen regen machet. S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 19;

ein fruchtbar fetter regen fällt. A. Gryphius (1698) 1, 522;

regen *zusammen mit andern naturerscheinungen:* es sol diese jar weder taw noch regen komen. 1 *kön.* 17, 1; er gab jnen hagel zum regen. *ps.* 105, 32;

sich huop ein hagel unde ein regen. *Iwein* 653;

in (*den brunnen*) rüeret regen noch sunne,
nochn trüebent in die winde. 570;

diu naht wart vinster unde kalt,
eȥ kom ein regen unde ein wint. 5783;

und geht die halben nacht hofirn
im schnee, wind, regen, thut erfrirn.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 79, 322;

da ist ein plätzchen, da wächst kein gras;
das wird vom thau und vom regen nicht nasz;
da wehen die lüftchen so schaurig. Bürger 60^{b};

das neue haus ist aufgerichtt,
gedeckt, gemauert ist es nicht,
noch können regen und sonnenschein
von oben und überall herein. Uhland *ged.* 62;

er ist gekommen
in sturm und regen. Rückert *liebesfrühl. s.* 56;

der regen *ist gottes:* wer ist des regens vater? wer hat die tropfen des tawes gezeuget? *Hiob* 38, 28; werdet jr in meinen satzungen wandeln, und meine gebote halten und thun, so wil ich euch regen geben zu seiner zeit. 3 *Mos.* 26, 4; nu aber gibstu gott einen gnedigen regen. *ps.* 68, 10;

er liebt, er wacht, er sorgt vor uns,
giebt früh- und späten regen. Günther 46;

durch dich befruchtet sich das land,
und dürre furchen tränkt dein regen. Hagedorn 1, 9;

wie jach, wann gottes regen nieder rauscht,
er hinschieszt, und durchs thalgefilde fort
den blühnden fleisz der pflüger schleift. Bürger 159^{b}
(*nach Διὸς ὄμβος Il.* 5, 91);

er besteht aus tropfen: wer hat zuvor gedacht, wie viel sand im meer, wie viel tropfen im regen, und wie viel tage der welt werden solten? *Sir.* 1, 2;

geb euch gott viel tausent seegen
als im meyen tropfen regen.
ged. des Königsberger dichterkreises 202;

er kommt, fällt, geht nieder, gieszt, trieft, hört auf u. s. w.: und kam ein regen auf erden vierzig tag und vierzig nacht. 1 *Mos.* 7, 12; und die brünne der tiefen wurden verstopfet sampt den fenstern des himels, und dem regen vom himel ward gewehret. 8, 2; und der donner und hagel höreten auf, und der regen troff nicht mehr auf erden. 2 *Mos.* 9, 33; da aber Pharao sahe, das der regen und donner und hagel auf höret. 34; gleich wie der regen und schnee vom himel fellet, und nicht wider dahin kompt, sondern feuchtet die erden, und machet sie fruchtbar und wachsend. *Jes.* 55, 10; noch unangenehmer aber war es, wenn in der letzten epoche regen einfiel. Göthe 21, 192; heute war gerade so viel regen niedergegangen, um den staub zu löschen. 27, 71; (*wolkenmassen, die*) als gewitter, nebel und regen niedergehen. 20; immer lauter schlug der regen auf die kronen der bäume. Freytag *soll u. haben* 2, 206; noch läszt der regen nicht nach. 209; noch immer rauschte der regen herab. 210; der regen hört auf. 225; der regen gosz nun in bächen durch die luft. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 95;

(*der fürst*) fragt ein bauren, was er mein,
für wetter solchen tag werd sein?
er sprach, wenn ichs thu recht erwegen,
so wird es heut noch thun ein regen.
L. Sandrub *kurzweil* 166;

's kommt regen, fährmann. meine schafe fressen
mit begierde gras, und Wächter scharrt die erde.
Schiller *Tell* 1, 1;

da gieszt unendlicher regen herab. *bürgschaft v.* 36;

des regens gusz, der drauszen gewaltsam herabschlägt.
Göthe 40, 331;

das laub, das, gefrischt vom regen, gewisz heut
kräftiger riecht. Voss *Luise* 2, 344;

die sonne zieht regen *sagt man, wenn wässrige streifen von den wolken weg zu ihr hinauf zu gehen scheinen;*

seht, wie die nebel rauchen,
die see noch stürmt, Orion regen zieht!
Schiller *hist.-krit. ausg.* 6, 387;

den regen abtragen, *von etwas wegleiten:* der (*hut*) war wol bestulpet, berondelet, bewollzottet und uberhängig wie die altdickitetische tächer zu Ach, Cöln und Metz, und die furmännische rotte Schweizer paret, das es eim auf der achsel lag und den regen abtrag. *Garg.* 118^{b};

der (*ein hundsköpfischer mensch*) hab ein fûsz der sei so breit,
dasz er den regen jm abtreit. *Grobian.* J 2^{b} (*v.* 2248);

der regen tränkt die erde, die erde trinkt den regen: es hat berge und awen, die der regen von himel trenken mus. 5 *Mos.* 11, 11; die erde die den regen trinket, der oft uber sie kompt. *Hebr.* 6, 7.

2) regen, *im plural, entweder von einzelnen regengüssen:* die gottlosen . . . sind durch deinen mechtigen arm gesteupt, da sie durch ungewönliche regen, hagel, gewesser, den sie nicht entgehen kundten, verfolget, und durchs fewer aufgefressen worden. *weish. Sal.* 16, 16; allda fallen die regen gar klein auf drei oder vier stund. Frank *weltb.* 225^{b}; wir haben viel, grosze und stetige regen underwegs gehabt, *magnos et assiduos imbres in itinere habuimus.* Stieler 1616; wolken senken sich, regen stürzen nieder, und regenströme ziehen nach dem lande zu. Göthe 27, 20; viele kleine regen machen einen platzregen. Simrock *sprichw.* 448;

seine stirne glich
dem sommertag, den nach dem schönsten morgen
gewölk und graue regen überziehn.
Wieland 2. *suppl.-band* 93;

oder von verschiedenen arten des regens: derer wunderregen an diesem orte nicht zu gedenken, da es in den vorigen uralten zeiten . . allerlei dienliche nahrungsmittel, z. ex. fleisch, fische, korn u. s. f. geregnet. *öcon. lex.* 2009; mancherlei regen. der beste regen, meint der adjunkt, sei doch immer der, mit welchem der himmel unsere felder und weinberge tränkt, und den segen fruchtbarer zeiten sendet. aber was sagen wir dazu, fragt der adjunkt, wenn schwefel oder blut regnet, wenn frösche, steine oder gar soldatenhüte regnen? Hebel 2, 19.

3) regen, *das im regen gekommene wasser, regenwasser:*

aus seinen goldnen locken
drückt ich den regen aus. Gleim 2, 282.

4) regen, *in vergleichen:* meine lere triefe wie der regen, und meine rede fliesze wie thaw. wie der regen auf das gras, und wie die tropfen auf das kraut. 5 *Mos.* 32, 2; er wird herab faren wie der regen auf das fell, wie die tropfen, die das land feuchten. *ps.* 72, 6; sieh den segen von deines vaters lehren, sie sind sanft, wohlthätig, wie regen einem dürren felde! Iffland 3, 223;

du (*heiliger geist*) wirst aus des himmels throne
wie ein regen ausgeschütt. P. Gerhard 76, 18;

drum hasch die freuden, eh sie der sturm verweht,
die gott, wie sonnenschein und regen,
aus der vergeudenden urne schüttet!
Hölty 106 *Halm;*

ei, wie sieht der aus!
so grau wie regen, hart und sorgenvoll.
Freytag *dram. werke* 1, 134;

mit bezug auf die hervorlockende kraft des mairegens:

wie dem pilger der quell silbern entgegen rinnt,
wie der regen des mais über die blüthen träuft,
naht die liebe. Hölty 96 *Halm.*

5) *in sprichwörtern und redensarten:* das jr nicht dem regen entlauft, und fallet ins wasser. Luther 3, 117^{b}; so werden sie dem regen entlaufen und ins wasser fallen. 377^{a}; wenn man dem regen entleuft, so kompt man mitten ins wasser. 4, 32^{b}; und gehet jnen nach dem sprichwort, lauf aus dem regen und fall ins wasser. 443^{b}; das heiszt den regen fliehen und ins wasser fallen. Kirchhof *wendunm.* 181^{a};

der entschlieszt sich doch gleich,
den heisz ich brav und kühn!
er springt in den teich,
dem regen zu entfliehn. Göthe 2, 266;

aber schau, von dem regen in die traufe. Coelestina kommet mir so recht entgegen, als wenn sie bestellet wäre, mir etwas in den weg zu legen. A. Gryphius (1698) 1, 777; eine geringe schwachheit wolte er nicht vertragen, nun musz er eine übermäszige boszheit einfressen, und kommt so zu reden ausz dem staube in die mühle, aus dem regen in die traufe. Chr. Weise *erzn.* 14 *Braune;* wenn er itzt bei mir sein sollte, würde er sicherlich aus dem regen in die traufe kommen. Lessing 12, 194; aus dem regen in die traufe! Göthe 57, 178; so würde doch der kartesianische grundsatz zu nichts anderm gedient haben, als ihn aus den zweifeln an seinem dasein in die gewiszheit, dasz er nicht sei, zu stürzen, welches in der that nicht viel besser gewesen wäre als aus dem regen unter die traufe zu kommen. Wieland 11, 297; er ist vor dem rägen under das tach kommen, *als sprichwort mit der auslegung:* er ist grad rächt gestorben, öb er zû armût kam. Maaler 324^{a}; regen und segen kommt vom herrn. nach regen kommt sonnenschein. ein kleiner regen macht nicht nasz. Simrock *sprichw.* 448;

kleiner regen
macht groszen wind legen. *ebenda;*

mit bedenklichem antheil erkundigte er (*ein Italiäner*) sich nach Weimar. wie steht es denn, sagte er, mit dem manne, der zu meiner zeit jung und lebhaft, daselbst regen und schönes wetter machte? ich habe seinen namen vergessen, genug aber, es ist der verfasser des Werthers. Göthe 28, 110;

soll aber dein verdrusz des regens bote sein,
wir hätten durch das jahr kaum dreimal sonnenschein.
J. Grob *versuchgabe* (1678) *s.* 13;

wer nur am regen krank gewesen,
der mag durch sonnenschein genesen.
Uhland *ged.* 47.

6) regen *bildlich, in mehrfacher anwendung; mit bezug auf das befruchtende des regens:* aber ihm (*einem wirt in bezug auf einen gast*) doch nicht geriethe, sonder den besten regen ein anderer zoge. Montanus *schön büchl.* (1557) 8^{a}, *vergl. nachher auch* goldener regen; *in anwendung auf das nasz der augen, die trähnen:* am gewitterregen seiner augen. J. Paul *mumien* 3, 30;

umbe ir herren smerzen
wart ir riuwe alsô grôȥ
daȥ ir ougen regen begôȥ
der slâfenden füeȥe. *armer Heinrich* 478;

auf das aus wunden spritzende blut:

ûȥ ougen unde ûȥ herzen
sol man niht gieȥen waȥȥers trahen,
man sol verrêren unde slahen
ûȥ tiefen wunden bluotes regen. *troj. krieg* 23491;

für schmerz und unglück, im gegensatz zu dem dem sonnenschein verglichenen glücke: ich meinte auch ihn mit seiner blüte, in welche der schmerz nie seinen schweren regen werfe! J. Paul *Hesp.* 4, 29;

im glück ist er verwegen;
kömmt aber sturm und regen,
fällt herz und mut dahin. P. Gerhard 267, 15;

namentlich gern von einer menge dinge, die regengleich hernieder fallen; mit genitiv:

plötzlich stürzt von dem bewegen
prasselnd ein geschwinder regen
reifer eicheln von dem gipfel. Gleim 3, 427;

ernst setz ich, wann er spottet, sanftheit, wann er schilt,
trotz, wann er mich verachtet, ihm entgegen,
und seinem schwerd, und seiner pfeile regen —
der wahrheit demantschild. Gotter 1, 373;

oder mit der präp. von:

ein regen dick von blei, stein, erz und fewerschlossen
mit schwarzem dunst und brunst wirt wider auszgegossen
mit scheutzlich-herbem tod auf des feinds ganzes heer.
Weckherlin 630;

bis die schüchternen rudel vor eurem zelte vorbeifliehn,
die ein tödtlicher regen von pfeifenden kugeln ereilet.
Zachariä *tageszeiten s.* 86;

es schüttelt der strauch ihr
einen regen von blüthen nach. Hölty 104 *Halm;*

indem ein regen von zechinen
auf ihren schoosz ihm durch die finger fällt.
Wieland 21, 217;

ein unsichtbarer regen
von schlummerdüften stärkt der schönen dulderin
matt schlagend herz. 23, 170 (*Oberon* 10, 10);

blitzender regen, *kugelregen* (*th.* 5, 2544):

hört ihrs? schon jauchzt es uns donnernd entgegen!
brüder, hinein in den blitzenden regen!
wiedersehn in der bessern welt! Körner *werke* 1, 129;

goldner regen, *von goldstücken:* ich kann dir keine reichthümer hinterlassen, deine gestalt und deine gaben sind alles was du hast; aber sei unbesorgt, sie werden dich, wenn du klug bist, in einen goldnen regen setzen. Wieland 12, 89;

so bald nicht mehr der goldne regen rinnt,
ist keine Danae, so bald im trocknen becher
der wein versiegt, ist kein Patroklus mehr. 9, 5;

gottes segen
folgt auf arbeit; goldner regen
fällt auf fleisz! Gleim 2, 208;

von der gelben kornfrucht:

(*das füllhorn des herbstes*) das mit lächelnden früchten, und schwellenden trauben gefüllt ist,
und mit güldenen regen die jauchzenden ebnen erfreuet.
Zachariä *tageszeiten* 11;

(*die hühner*) kommen aus scheuren und ställen zurück, bis güldener regen
aus der zarten hand sie begrüszt. 21;

vom obst:

oder wenn ein lieblingsbaum
gelb und bräunlich kirsch und pflaum,
äpfel, grosz und rothgestreift,
nusz und goldne birne reift,
alles kreischt und alles nascht,
und den goldnen regen hascht. Voss 6, 200;

aber auch von der liebe und gnade gottes:

o gülden regen, gülden flusz,
von beiden (*vater und sohn*) gleich ergossen.
Spee *trutzn.* 128, 241 *Balke;*

desz höchsten gnaden-schein
wird deine sonne sein,
sein thewres wort dein güldner regen.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 71.

goldregen *ist der name eines strauchs, cytisus laburnum, wegen seiner traubenartig niederhangenden gelben blütenbüschel.* Pritzel *und* Jessen 126^{b}.

REGEN, *verb. movere; bewirkungswort zu dem mhd. starken* regen, *prät.* rac *steif gestreckt sein, aufragen, emporragen, wie* ragen *das durativ dazu ist, vergl. über die verwandten oben sp.* 59. *mit* recken *berührt es sich nicht, vergl. oben sp.* 449, *wenn auch manchmal eins für das andere gesetzt wird* (*sp.* 448 *und unten* 5). regen, *auszerhalb des hochdeutschen gebietes sonst nur noch mnd. nnd. als* regen *vorhanden, heiszt zunächst ragen machen, aufrichten, in sinnlicher bedeutung* (*vergl.* aufregen *th.* 1, 707, erregen 1, *th.* 3, 942), *woraus der begriff des bewegens in verschiedenen abschattungen sich ergibt.*

1) *transitives* regen, *als wort wesentlich der gewählten rede, mit persönlichem* (*a—c*), *aber neben diesem auch oft mit sächlichem* (*d—f*) *subject.*

a) *zunächst vom aufrichten eines liegenden, aufstehen machen eines ruhenden:* ich beschwere euch, jr töchter Jerusalem, .. das jr meine freundin nicht aufweckt noch reget, bis das jr selbst gefellt. *hohel.* 2, 7 (*ne suscitetis, neque evigilare faciatis dilectam. vulg.*); *und danach bei* Herder:

ich beschwör euch, töchter Jerusalems, . .
wenn ihr sie weckt!
wenn ihr sie regt!
bis es ihr gefällt. *zur rel.* 4, 10;

weidmännisch das wild regen, *aus dem lager aufjagen, vergl.* rege machen *sp.* 493.

b) *von gliedmaszen, die aus dem ruhenden zustande zu thätigkeit und bewegung empor gezogen werden:*

als er (*der vogel*) des limes danne entsebet
und er sich ûf ze vlühte hebet,
sô klebet er mit den vüeȥen an,
sô reget er vedere und wil dan. *Trist.* 23, 10;

entweder mit dem begriffe der lebendigeren, rührigeren bewegung zu angriff oder arbeit: man bleibet vieleicht einen tag zu Nob, so wird er seine hand regen wider den berg der tochter Zion und wider den hügel Jerusalem. *Jes.* 10, 32; wenn du dann sichst, dasz der hund emsig ist, stäts schmöckt und den schwanz on underlasz regt, so wisz, dasz die rebhüner daselbs verborgen ligend. Heuszlin *vogelb.* 130^{b}; wenn der bauer nicht musz, so regt er weder hand noch fusz. Pistorius *thes. par.* 6, 91;

und dô dî andrin ouch dî nôt
in sâhin gên inkegin,
si begondin regin
ir unmechtigin hende
mit wer alsô genende,
daȥ der houbtman wart wunt. Jeroschin 12294;

dasz unsre sinnen
wir noch brauchen können
und händ und füsze, zung und lippen regen,
das haben wir zu danken seinem segen.
P. Gerhard 107, 13;

nun geht frisch drauf, es geht nach haus,
ihr röszlein, regt die bein. 248, 2;

und drinnen waltet
die züchtige hausfrau . .
und reget ohn ende
die fleiszigen hände. Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 309;

bildlich: wie regte nicht der tag die raschen flügel,
schien die minuten vor sich her zu treiben!
Göthe 3, 24;

ein jüngling musz die flügel regen,
in lieb und hasz gewaltsam sich bewegen. 13, 160;

oder mit dem begriffe der bloszen, auch leisen bewegung, wie das regen *dem sinne nach verwandte* rühren *ja auch beiderseitig so steht:* daȥ des kindes mûter ûȥ dem velde quam unde wart gewar daȥ daȥ kint in dem bache lag unde ertrunken was unde reite wedir hant noch fûȥ. Ködiz 98, 4; ich bin Pharao, on deinen willen sol niemand seine hand oder seinen fus regen in ganz Egyptenland. 1 *Mos.* 41, 44; also kam alles volk wieder ins lager zu Josua gen Makeda mit friede, und thurst niemand fur den kindern Israel seine zungen regen. *Jos.* 10, 21; so stell jn (*den habicht*) auf ein stangen, damit er seine schwingen dester basz regen und ausspreiten möge. Heuszlin *vogelb.* 127^{b}; dasz ich mich, so lange ich zung und feder regen kan, verantworte. Schuppius 629;

was gilts wir schleifen dich in den dreck
und dich mit knütteln so abregen (*aus nd.* afreken, *erreichen*),
das du weder hende noch füsze kanst regen. Römolt F5^{b};

die ganze nacht
hab viel gewacht,
ich kaum die zung mag regen. Spee *trutzn.* 22, 24;

spornt alle andern an, auf Hüon los zu gehen,
der sich, so lang er noch die arme regen kann,
unbändig wehrt. Wieland 23, 159 (*Oberon* 9, 61);

kannst du deine hand noch regen?
sag mir, Jery, schmerzt sie dir? Göthe 11, 33;

da krochs heran,
regte hundert gelenke zugleich.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 225;

muskeln regen, *durch elektricität, und daher:* wer aus einzelnen in der erfahrung liegenden gliederknochen sich ein charaktergerippe auf verschiedenen kirchhöfen auflöset und verkettet und sie weniger verkörpert als verkleidet und bedeckt, quält sich und andere mit einem scheinleben, das er mit dem muskeldrath zu jedem schritten regen musz. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2, 61.

c) vom wasser, das durch wind oder andere kraft aus seiner ruhe emporgeworfen oder in milderem sinne auch nur bewegt wird: (der böotische herold) die Athenienser schöpften von dem wasser, welches sie doch nicht zu berüren pflegten, als bei dem opfer die hände damit abzuspülen, zu ihrem ordentlichen gebrauch. (*die Athenienser dagegen*) das wasser zu regen hätte sie die noth gedrungen. Heilman *Thucyd.* 583;

kein fischchen regt den stillen teich.
der hain ist einem grabmal gleich. Wieland 18, 250;

und das meer lag still und eben,
einem reinen spiegel gleich,
keines windes leises weben
regte das krystallne reich.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 340;

nachdem, arbeitend mit schöngeglätteten rudern,
lange das meer sie geregt. *Ilias* 7, 6;

im bilde: in dem 55sten stück ist sein eifer noch so gemäsziget ... dort will er das wasser kaum regen. Lessing 10, 129;

miszgunst lauert auf,
schnell regt sie wog auf woge, sturm auf sturm.
Göthe 9, 268;

als sprichwörtlich den grund regen, *so dasz durch die bewegung das darauf ruhende nach oben geführt und erkannt wird:* wenn aber die jhenigen, die die pfenner von meins herren gnade gebracht haben .. hervor gezogen wurden, wer die sindt, so mochte der rechte grundt etwas gereget werden. Spittendorff 463 *Opel.*

d) von anderen zu lebens- oder thätigkeitsäuszerungen bewegten dingen: so bewegte das melodische wehen alle blüten im garten und die grosze nacht, die mit riesengliedern im mondschein auf der erde schlief, regte vor wonne ihre kränze aus abgeschatteten gipfeln. J. Paul *Hesp.* 3, 239;

reht als der wint in einem bruoch
daz rôr mit sinem sûse weget,
sus wurden banier dâ gereget. *troj. krieg* 36880;

der meige, der regit alle di alden wurzelen und alle di gûten und die bôsen wurzelen die in der erde bedacket ligen. *d. myst.* 1, 59, 3;

das grosze gesetz, das oben im sonnenlauf waltet,
und verborgen im ei reget den hüpfenden punkt.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 69;

der ewigen weberin meisterstück,
wo éin tritt tausend fäden regt. Göthe 3, 100;

vom lebendgen gott lebendig,
durch den geist, der alles regt,
wechselt sie (*die erde*), nicht unbeständig,
immer in sich selbst bewegt. 4, 386;

von saiteninstrumenten:

ihr saiten, tönet sanft und leise,
vom leichten finger kaum geregt! Uhland *ged.* 63;

und daher:

und wenn die musik wird geregt.
Herlicius *musicomastix* (1606) E 1^{a};

in bezug auf aufsteigende düfte: man solte mich zufrieden lassen, ich wolte wol kein kind erzürnen, es solte lange hingehen, eh ich jemand was zuwider sagen oder thun wolte, wer mich aber reget (*vergl. nachher e*), der reget einen faulen haufen. Scriver *seelenschatz* (1684) 138;

si hât ein küssin, daz ist rôt: . .
ez smecket, sô manz iender regt,
alsam ez vollez balsmen si. Walther 54, 13;

je mehr man den dreck trit und reget,
je weiter er fleuszt und mehr er stinkt.
Pape *vom glück und zustand eines rechten christen* (1617) G 3^{b};

in die bedeutung des bloszen bewegens verlaufend: der nu lützel beine dût in einen sag und in reget unde schüttelt, so tônet ez me denne der in vol erden stiesse. *d. städtechron.* 8, 235, 20;

der helmbusch wallt ihr von der scheitel,
und seine gold- und purpurtroddeln regend,
zerstampft ihr zelter unter ihr den grund.
H. v. Kleist *Penthesilea,* 1. *auftr.;*

das ich habe alle land zusamen gerafft, wie man eyer aufrafft, die verlassen sind, da niemand eine fedder regt, oder den schnabel aufsperret, oder zisschet. *Jes.* 10, 14; sie binden aber schwere und untregliche bürden, und legen sie den menschen auf den hals, aber sie wöllen die selben nicht mit einem finger regen (*κινῆσαι, movere vulg.*). *Matth.* 23, 4;

wo sein lebender bach nieder am moosgeklüft
rollt durchsichtige flut durch das geregte laub.
Voss 3, 200;

in bezug auf ein erdbeben:

Cypern ward durch gleiche (*vulcanische*) macht gereget,
und Tyrus und Sydon der städte zier beweget
von ihren gründen ausz. Opitz 1, 39;

regen *gegenüber dem stärkeren* erregen:

so spricht der herr, gott Zebaoth:
es ist noch ein kleines,
so will ich regen
den himmel und die erd,
und will erregen die völker. Herder *z. litt.* 4, 214.

e) anspornen, rege machen zu einer thätigkeit, mhd. in bezug auf menschen und thiere:

sîn velschen mich unsanfte regt:
welt irs niht erlâzen in,
habt iuch an mich: sin pfant ich pin,
ich sol für in ze kampfe stên. *Parz.* 323, 6;

den zügel gein den ôren für
er dem orse legte,
mit den sporn erz vaste regte. 452, 12;

und später, mit richtungsbestimmungen:

ein altes weib, die het viel megd,
die sie stets zu der arbeit regt.
B. Waldis *Esop* 1, 76, 2;

so musz man dich von dannen regen,
dich halten warm mit streich und schlegen.
Römolt F 4^{a};

auch wenn seelenstimmungen (unten f) in beziehung kommen, wie anregen *oder* aufregen: aber darumb fallen sie jm (*Carlstadt*) zu, das er grosze kunst und prechtige wort fürgibt ... so mus man aber den pöfel regen und effen. Luther 3, 66^{b};

(*ein staatsmann lerne*) wodurch der nachbarn gold in unsre dörfer flieszt?
auch was Europa regt? Haller *schweiz. ged.* 104;

in einer solchen epoche von einander zu scheiden, da wir uns vielleicht nie, wenigstens anders wiedersehen, regt uns zu einer feierlichen stimmung. Göthe 19, 346;

verflucht sei mammon, wenn mit schätzen
er uns zu kühnen thaten regt. 12, 82;

o sorget nicht! gar viele regt sein tod!
sein witz ist nicht zu erben, doch sein brod. 13, 139.

f) regen, *das innere, stimmungen, kräfte, leben u. a.; in manchen fügungen frisch bildlich von oben c oder d aus:* du fühlst nicht, dasz in den menschen ein besserer funke lebt, der, wenn er keine nahrung erhält, wenn er nicht geregt wird, von der asche täglicher bedürfnisse und gleichgültigkeit tiefer bedeckt und doch so spät und fast nie erstickt wird. Göthe 18, 81; wenn stürme durch zweige und blätter sausten, ast und wipfel sich knirrend bewegten, blieb innerst doch der kern des herzens ungeregt. 8, 274;

ein verirrtes volk,
berauscht von trübem feuereifer, gibt
gewicht den falschen wundern, breitet
parteigeist aus und reget innern sturm. 7, 150;

wie dem sirenenton der zauberischen stimme (*widerstehen*),
der des gefühls geheimste saiten regt?
Wieland 23, 206 (*Oberon* 11, 11);

regt es mir denn gleich die galle,
dasz sie andern auch gefalle? Uhland *ged.* 153;

sonst das herz, den busen, die seele, den sinn regen *u. ähnl.:*

Mammæa führt zwei pauken, die regen blut und mut:
hier thut es sehn und fühlen, was sonsten hören thut.
Logau 2, 54, 3;

der liebreiz regt mein aug, und anmuth lockt mein ohr.
Lohenstein *rosen* 37;

du siehst uns an; wir alle stehn beklommen,
obgleich dein anblick unsre seele regt. Göthe 13, 181;

herrlich mädchen! welches bangen,
welche neigung, welch verlangen
reget diese schöne brust? 289;

also gegen die schwelle bewegte sich eilig Hephaistos,
auf die arbeit gesinnt, denn diese nur regte das herz ihm.
40,345;

also sprach sie und regte sein herz. 361;

ducaten hüpfen wie geprägt,
o wie mir das den busen regt. 41,51;

und ein harmonisch hoher geist spricht uns
aus dieser edeln säulenordnung an,
und regt den sinn zu festlichen gefühlen.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 12,5 (*Wallenstein, prolog v.* 9);

mitleid regt ihr die seele. *Odyss.* 4,366;

das leben, kräfte, kunst, talent regen *u. ähnl.:* dein Clärchen ist wie du gefangen, und regt getrennt im todeskrampfe nur die letzten kräfte. Göthe 8,278; wie eine rosenknospe, an der wir noch abends unbeachtend vorübergingen, morgens mit sonnenaufgang vor unsern augen hervorbricht, so dasz wir das lebende zittern, das (*acc.*) die herrliche erscheinung (*nom.*) dem lichte entgegen regt, mit augen zu schauen glauben. 22,141;

er dacht, soll ich das hûn zerlegen,
all meine kunst mûsz ich da regen.
Grobian. N4^b (*v.* 3429);

der sonne glanz, die alles leben regt. Göthe 9,355;

so lang das treue blut die vollen adern regt,
sind wir der körper den dein wille leicht bewegt. 41,292;

und was ich regt in deiner brust,
o lasz auch es da leben. Rückert *ges. ged.* 1,332;

in allitterierender verbindung mit rühren:

du regst und rührst ein kräftiges beschlieszen. Göthe 41,6;

freude, schmerz, sorgen, sehnsucht regen *u. ähnl.:*

ihr buhler, seht euch für, es ist nicht bald zu trauen!
die jungfern welche from, die werden böse frauen;
alsbald sie wehrhaft macht desz mannes blanker degen,
so bald pflegt gall und mut in jhnen krieg zu regen.
Logau 2,132,72;

ihre (*der nachtigallen*) süszen melodien
hielten wach die liebe seele,
regten zartes neues sehnen
aus dem neugerührten busen. Göthe 2,101;

führest dann ein bild
vor meinen augen auf, das jeden schmerz
aufs neue regt. 10,322;

du sagst mir worte, die in meiner brust
halb schon entschlafne sorgen mächtig regen. 9,144;

euch, dem Helios geweihten,
heiteren tags gebenedeiten,
grusz zur stunde, die bewegt
Lunas hochverehrung regt! 41,170.

g) *alter gerichtsausdruck ist* eine sache, einen streit regen, *anlasz geben zu gerichtlicher verhandlung derselben:*

(*ein legat*) vor dem dô brûdir Conrât
der lantmeistir regete
und in clage legete
daz unrecht, daz sô Mestowin
den brûdrin und dem ordne sin
mit gewalt hatt ûfgeleit. Jeroschin 17666;

die sollen ihr recht bei den gerichten angeben, regen und verzeichnen lassen. *Breslauer polizeiordn. v.* 1577; man liesze den zehendstreit eine zeitlang ruhen, wiewohl es so genau nicht abgienge, dasz er nicht dann und wann von neuen gereget worden sein solte. Hahn *hist.* 3 (1723), 57; *in freierer anwendung:* dasz etliche unruhige leut allerlei practiciren und regen werden die handlung zu hindern. Kurf. Joachim *in Melanchthons opp.* 4, 93 *Bretschneider, der ausdruck fuszt auf gerichtlichen praktiken und einwürfen; in anderm falle ist an richterliche untersuchung gedacht:*

was ich jung nicht recht gethan
denke nun nicht mehr zu regen:
nim mich mit erbarmen an
deiner groszen wolthat wegen. Opitz *psalmen s.* 48;

das muszte auch heiszen anregen, beregen, *wovon in freierem sinne übrig* die angeregte sache, die beregte sache (*th.* 1, 424. 1495), *nunmehr für eine blosz erwähnte, berührte oder erörterte; dafür* die oben geregte sache. Adelung.

2) regen, *reflexiv, häufig und bis heute, im gegensatz zu transitivem* regen, *auch der gewöhnlichen sprache nicht fremd. oft mit sinnverwandten begriffen formelhaft verbunden:* denn es ist zu gros ubermacht, das sie (*die creatur*) es nicht lenger ertragen kan, und darumb sich so alles reget und weget, als zu gott schreiend, das er sie erlöse. Luther 5, 536^a; die fisch im meer, die vögel unter dem himel, das viehe auf dem felde, und alles was sich regt und wegt auf dem lande. *Hes.* 38,20;

und Heinrich dâ bleib allein,
der sich ouch nindirt regen
getorste noch bewegen
von der stat noch her noch dar. Jeroschin 22446;

so auch mit der liebe
der treuen geschicht,
sie wegt sich, sie regt sich,
und ändert sich nicht. Göthe 11,8;

wie ängstlich war mir, dasz ich mich nicht rühren und regen konnte, als er ging. 17,371; wir paszten auf, ob nicht vielleicht eine feindliche demonstration vorkomme, aber es rührte und regte sich weder günstiges noch ungünstiges. 30,97;

doch soll das kleine je werden grosz,
so musz es sich rühren und regen. 2,228;

regt sich doch kein mäuschen,
rührt sich doch kein lüftchen,
nichts, nichts!
regt sich doch und rühret sich doch nichts! 11,175;

stille dasz niemand sich rühre, sich rege. 217;

hastig zog er sein schwert, ihm eins zu versetzen; der kluge
rührt und regte sich nicht, als wär er gestorben. 40,9,

nach: men he rogede sik nicht klein noch grôt,
dâ mênde he, dat he were dôt. *Reineke fuchs* 183.

regen *steht*

a) von personen, sich zu oder in einer thätigkeit bewegen, sich rege verhalten; vielfach mit näherer angabe solcher thätigkeit: sich fleiszig, sich geschäftig regen; sich zur arbeit regen; do die zit der geburt kam, do regetent sich die kint sere in der mûter libe und wolte ie eis für das ander in die welt kumen. *d. städtechron.* 8, 253, 15; seid fruchtbar und mehret euch, und reget euch auf erden, das ewer viel drauf werden. 1 *Mos.* 9,7;

ich main, wenn heint ain solchs geschech,
das ich mich zu eim man scholt legen (*spricht die tochter*),
ich wolt mich also gen im regen,
das es künd niemant understeen,
es müst der visch in di reusen geen. *fastn. sp.* 747,9;

da griff, was hände hatte, zu, sich einzurichten,
es regte sich geschäftig jung und alt.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 11,62;

wenn du im tanze dich regst,
so regen sich alle gestirne
mit dir und um dich herum. Göthe 1,66;

aber ungern seh ich den jüngling, der immer so thätig
mir in dem hause sich regt, nach auszen langsam und schüchtern.
40,243;

verschiedentlich auf besonderes gewendet, so als befehl zum fleiszig sein: rege dich! *move te ocyus!* Frisch 2, 100^b; sich regen, *sich irgend wie hervorthun, eine rolle spielen wollen:* schon unter Carl dem groszen finden wir das geistliche regiment sich mächtig regen. Ranke *sämtl. werke* 1, 7;

einem armen kleinen kegel,
der sich nicht besonders regt,
hat ein ungeheurer flegel
heute grob sich aufgelegt. Göthe 1,155;

sich regen können, *sich frei geben können, nicht durch rücksichten beschränkt sein:* auch war er gern bei seines gleichen, da er sich regen mocht, da jhm das schwert nicht uber dem damoclischen kopf hieng. *Garg.* 44^b; *in bezug auf vermögen, in nicht zu engen verhältnissen sein, auskommen haben:*

nicht dasz sie (*die mutter*) just so sehr sich einzuschränken hat:
wir könnten uns weit ehr als andre regen. Göthe 12,162;

sich regen mit etwas, *bei einer gegebenen gelegenheit sich mit etwas bethätigen:*

wenn der mei acht tag alt ist,
so wil man da die praut zu legen;
so sol sich denn iedermann da regen
mit was er kan, mit all seinn sachen
da mit er schimpf und freud kan machen.
fastn. sp. 761,22;

der Nydthart ist sunst under jnn
der rögt sich mit verlust und gwinn.
Brant *narrenschiff* 77,60;

sich regen, *unruhig werden, in bewegung und aufregung kommen:* und da sie zu Bethlehem einkamen, reget sich die ganze stad uber jnen, und sprach, ist das die Naemi? *Ruth* 1, 19; *namentlich zu angriff, krieg, aufruhr:* kaiser und reich regten sich nicht gegen diesen unermeszlichen verlust. Ranke *sämtl. werke* 1, 50; unter den Schweizern regte sich ... die französische faction doch wieder. 119; unter dem einflusz des herzogs von Geldern .. regte sich ganz Niederdeutschland. 259;

jetz regt sich vast der scorpion.
Brant *narrensch.* 103, 38 (*vgl. dazu Hes.* 2, 6);

die scorpionisten dan sich regen,
ein küng von Frankenreich bewegen,
dan mûsz sich liden der stûl zû Rom,
und hût sich auch der ganz Reinstrom.
P. Gengenbach *Nollhart* 690;

lat eure haubtstück hören
durch berg und tiefe tal,
den Türken zu verstören,
der sich regt abermal.
H. Sachs *dicht.* 1,78,144 *Gödeke.*

b) aber auch mit dem sinne des bloszen bewegens, rührens: do si (*die mutter*) nu erwachte unde daȥ kint tot bi or vant, do wuste si ores libes keinen rat . . doch ving si einen trost unde globete daȥ kint zu dem lieben heiligin lantgravin Lodewige: von stunt reite sich daȥ kint. Ködiz 93, 7; Bagoa . . . klitzschet mit den henden, denn er meinet er schliefe bei Judith, und horchet, ob er sich regen wolte. *Jud.* 14, 11; die götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. *Baruch* 6, 63; er regt sich nicht, *immobilis jacet.* Frisch 2, 100^b; es ist so enge dasz man sich kaum regen kan, *ob angustiam nemo se hic movere potest. ebenda;* wer regt sich da? Schiller *räuber* 5, 1;

diu selben bilde
diuhten iuch sô lobelich
daȥ ir swürt sie regeten sich
und daȥ sie lebeten garwe. *Flore* 1970;

drümb thüet mir hewt der kopf nit wol.
kan mich schir weder puckn noch regen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 55, 65;

der jungen bürger kamen mer,
und klageten den narren ser,
stunden ums bet, der narr sich nit mer reget.
dicht. 1, 198, 19 *Gödeke;*

komm zu jenen buchen,
lasz uns den stillen grund besuchen,
wo nichts sich regt, als ich und du (*vgl. dazu unten f*).
Haller *schweiz. ged.* 86;

sie müsse nur der ruhe pflegen,
die augen schlieszen, sich nicht regen.
Hagedorn 2, 107;

der ganz verlähmte greis, der kümmerlich sich regt. 116;

faszt drauf des riesen arm, und schüttelt ihn mit macht
so lang und stark, bis er zuletzt erwacht.
kaum fängt der riese sich zu regen an, so fliehet
die tochter Balazins mit einem lauten schrei.
Wieland 22, 114 (*Oberon* 3, 32);

so lag er verwundet, es dauerte lange.
eine stunde verging, da regt er sich wieder, und heulte.
Göthe 40, 130;

gewendet auf einen gegensatz des strebens oder widerspruch: ah welch einen groszen haufen falscher lerer, abgottischer, ketzer, hat er hie müssen vertreiben, oder je also das maul stopfen, das sie nicht haben dürfen mucken, noch sich regen. Luther 6, 152^a; man darf sich hier nicht regen, *libertate sua uti nemini hic permissum est.* Frisch 2, 100^b. *sprichwörtlich:* wer getroffen wird, der regt sich. Pistorius *thes. par.* 4, 93.

c) vom bewegen der gliedmaszen (*vgl. oben* 1, *b*): denn Hanna redet in jrem herzen, allein jre lippen regeten sich, und jre stimme höret man nicht. 1 *Sam.* 1, 13; das kind wird lebhaft, hände und füsze regen sich; in vertrauter gesellschaft konnte sich wol ihr mund regen, allein unter vielen leuten blieb sie still;

ach, ihr seine (*Christi*) lefzen beiden . .
ihr zum reden euch thut regen,
seelig, wer es hören könnt!
Spee *trutzn.* 185, 17 *Balke.*

d) von allem, was lebt oder belebt gedacht wird; das sich regen *genommen als zeichen des wachseins:* lasz mich wecken, sobald sich drauszen etwas regt. Freytag *soll u. haben* 2, 253; *oder überhaupt als lebenszeichen:* da gieng alles fleisch unter, das auf erden kreucht, an vogeln, an vieh, an thieren, und an allem das sich reget auf erden, und an allen menschen. 1 *Mos.* 7, 21; alles was sich reget und lebet, das sei ewre speise. 9, 3; alles aber was nicht flosfeddern und schupen hat, im meer und bechen, unter allem das sich reget in wassern, und allem was lebt im wasser, sol euch eine schew sein. 3 *Mos.* 11, 10; es lobe jn himel, erden und meer, und alles das sich drinnen reget. *ps.* 69, 35; der herr ist könig, drum toben die völker, er setzet auf cherubim, darumb reget sich die welt. 99, 1;

weil dann alles lieben fühlet,
himmel, erd, zur liebe zielet,
was sich reget in dem meer
und zu lieben hat begehr.
ged. des Königsberger dichterkreises 201;

der im vaterherzen heget
was im schöpfungsraum sich reget. Stolberg 2, 250;

des himmels goldnes thor
eröffnet sich, der gott des tages geht hervor,
und alles lebt und regt sich um die hütte.
Wieland 23, 177 (*Oberon* 10, 23);

es (*das geschaffne*) soll sich regen, schaffend handeln,
erst sich gestalten, dann verwandeln;
nur scheinbar stehts momente still.
das ewge regt sich fort in allen. Göthe 3, 90;

von thieren: wenn man zu jm (*dem leviathan*) wil mit dem schwert, so reget er sich nicht. *Hiob* 41, 17;

wo sich die spinn zu weben regt,
mit einem besem sies wegfegt.
B. Waldis *Esop* 2, 31, 37;

er . . gafft nach dem alten hin,
und sieht auf dessen stirn sich eine raupe regen.
Hagedorn 2, 38;

so bald sich nur der haushund reget,
so bald der kater sich beweget,
durchsucht er alles. 68;

von der erde beim erdbeben: die erde bebete und ward bewegt, die grundfeste des himels regten sich und bebeten. 2 *Sam.* 22, 8. *ps.* 18, 8; es donnerte im himel, deine blitze leuchteten auf dem erdboden, das erdreich regete sich und bebete davon. *ps.* 77, 19; *von gespenstischem:*

die kirchenfenster regen sich (*im mondenscheine*),
es regen sich die glocken. Hölty 173 *Halm;*

und in witziger anwendung selbst von einem gut, welches nicht 'todt da liegt':

o Fasnacht, ich zeich dich ein grosz,
du machst heuser und herberg plosz, . .
was ie verwurfen unser eltern,
zurissen, faul ist und verlegen,
musz als herfur und sich erst regen,
und auf der gassen lassen schauen. *fastn. sp.* 383, 3;

Gurges dein beweglich gut, sah man längst sich weg bewegen,
unbeweglich was noch war, wird sich ehstes gleichfalls regen.
Logau 3, 18, 77.

e) sich regen, *vom leben selbst:* wie das leben sich . . . in allen muskeln regt und sanft hervorquillt und hervortritt. Heinse *Ardingh.* 2, 280; in allen zweigen regte sich ein neues leben. Ranke *sämtl. werke* 1, 189;

der künstler froh die stillen blicke hegt,
wo leben sich zum leben freundlich regt. Göthe 3, 138;

und von alle dem, was im zusammenhange mit dem thätigen leben steht: das schnauben in unser nasen ist ein rauch, und unser rede ist ein fünklin, das sich aus unserm herzen reget. *weish. Sal.* 2, 2; das leibchen ist äuszerst zart gehalten, und doch regt und bildet sich alles. Heinse *Ardingh.* 2, 283; in Straszburg regte sich bald, mit der übrigen lebenslust, die tactfähigkeit meiner glieder. Göthe 25, 275; alles was dem menschen die natur, was ihm zustand und ausbildung gibt, regt sich vor einem klaren auge ganz offenbar. 38, 236; kriege, in denen die kräfte sich regten und übten. Ranke *sämtl. werke* 1, 155; in Tirol regten sich ähnliche bewegungen. 242;

ich sah lebendge formen wieder sanft sich regen.
Göthe 9, 137;

wer theilt die flieszend immer gleiche reihe
belebend ab, dasz sie sich rhythmisch regt? 13;

aber die sonne duldet kein weiszes,
überall regt sich bildung und streben,
alles will sie mit farben beleben. 53;

von der frucht im leibe:

als ich sie (*die fäden*) zum weben trug,
fühlt ich was sich regen. 1, 202;

das natürlich kindesederlein reget sich an seinem (*Jesu*) herzen (*gegen seine mutter*). Mathesius *fastenpred.* 136^b; es galte da nicht leben fordern, sondern sich gewehrt, so lang ein ader im leib sich regen könte. Philander 2 (1643), 277; mit der gräfin ist nichts anzufangen; ihre galle regt sich nicht. Iffland *auswahl* 3, 73;

und jeder tropfen bluts, der sich
in uns noch reget, gilt für dich.
Mastalier *ged.* (1782) 22;

das herz, das gewissen regt sich, *wobei persönliche vorstellung besonders gern hervortritt:* jedes herz, das nach freiheit sich regt, auf ewig zu zerknirschen. Göthe 8, 280;

freilich regt sich dann auch das gewissen, und zeigt mir von ferne
gottes zorn und gericht und läszt mich das ende bedenken.
40, 133;

das herz es ist munter, es regt sich, es wacht,
es lebt den lebendigsten tag in der nacht! 376;

von gefühlen, gedanken und ihren äuszerungen: es reget sich schon bereit die bosheit heimlich. 2 *Thess.* 2, 7; der mûtter liebe reget sich am aller meisten, so jhr kind krank, im unflat ligt. Agr. *spr.* 139^a; die uneinigkeit reget sich wieder, *discordia denuo concitatur.* Steinbach 2, 240; es regt sich ein geschrei, *fama emanat.* Frisch 2, 100^b; zwar regten sich gleich hierauf die alten gedanken aufs neue. Ranke *sämtl. werke* 1, 39; regte sich auch zuweilen widerspruch in den fürstlichen abgesandten. 84; was sich jetzt in den gemüthern der bauern rege. 146; in der that regte sich die alte hoffnung, dasz von dem concilium eine verbesserung der kirche ausgehn könne, auch diesmal sehr lebhaft. 167; jene populäre satyre, die sich schon so viel in der nation geregt. 188; in Deutschland regten sich ... mancherlei einwendungen auch gegen Carl. 250; regte sich wohl in dem einen und dem andern der kaiserlichen räthe die absicht .. 251; auch unter der jugend regte sich noch nichts von jenem patriotischen grolle. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 25; in der bevölkerung regte sich doch etwas vom alten preuszischen geiste. 31;

ging heim, sein list sich reget,
und macht im einen holen stab,
tet das gold als darein. H. Sachs *dicht.* 1, 297, 16 *Gödeke;*

es kann in meinem hirn sich kein gedanke regen,
du weist und kennest ihn. Brockes 1, 419;

du staunst; es regt sich deine tugend.
Haller *schweiz. ged.* 87;

weil mir fürwahr im herzen die neigung sich regte
gegen den jüngling, der heute mir als ein erretter erschienen.
Göthe 40, 329;

sucht nach dem heldengeist, der ehmals wohl
in diesem land sich regte. Schiller *M. Stuart* 2, 8;

noch wird in der brust bewegen
sich kein finstres traumbild regen. Körner *werke* 2, 92;

o dürfte ich klagen, was süsz und was weh
im busen sich regt, das ich selbst nicht versteh!
Arndt *ged.* 130;

das part. präs. im superlativ: das sich regendste leben wölbt sich sanft hervor in unendlichen formen. Heinse *Ardingh.* 2, 277.

f) sich regen, *von wind, wellen, saaten, blättern:* es regt sich auch nicht ein blatt, *ne folium quidem movetur.* Steinbach 2, 240;

wann sich das starke wetter regt,
darvon die höhen ḩallen. P. Gerhard 290, 43;

sie murmeln, dem meere gleich, wenn sich von fern zu regen
der sturm beginnt. Wieland 22, 32 (*Oberon* 1, 49);

(*sie*) horcht jedem lüftchen, das sich regt,
entgegen. 23, 210 (11, 17);

grauenvolles schweigen
herrscht rings umher im einsamen pallast,
der sonst so wild und so bachantisch lermte,
kein lüftchen regt sich.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 332 (*Semele* 559);

in der ungeheuern weite
reget keine welle sich. Göthe 1, 73;

wann sich die saaten schwellend regen,
die ihr im sämond ausgestreut. Uhland *ged.* 85;

von anderem: dan wen man ime ain vedern für den munt gehalten, sach man das sich die noch regt und der atem noch in ime was. *Wilw. v. Schaumb.* 45;

er liegt nicht wie ein todter — seht die feder
auf seinen lippen regt sich! Schiller *Tell* 4, 2;

es rühren die gläser sich sonder klang,
es regen die messer sich sonder klirren (*bei einem geistermahle*). A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 205;

es regen sich ietzo underschiedliche krankheiten, *varii morbi hodie grassantur, oriuntur, nascuntur.* Stieler 1566;

der trübe winter ist fürbei,
die kranich wiederkehren,
nun reget sich der vogelschrei,
die nester sich vermehren. Spee *trutzn.* 26, 4;

ungewöhnlich von einer bewegung, einer fahrt, die sonst gehend *gedacht wird:*

wohin denn aber soll die fahrt sich regen?
mich widern schon antikische collegen (*Mephistopheles spricht*).
Göthe 41, 109.

g) endlich mit unbestimmtem es: und ich weissagte, wie mir befolhen war, und sihe, da rausschet es, als ich weissagte, und sihe, es regete sich, und die gebeine kamen wider zusamen, ein jglichs zu seinem gebein. *Hes.* 37, 7;

löste den zauber ich nicht? es reget
auf dem magischen blatt sich schon. Stolberg 2, 79;

o kommt! die zeit entflieht indem wir sprechen,
die hähne krähn, schon regt sichs im palast.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 13, 470 (*Turandot* 4, 10);

mit näherer bestimmung:

das auge mit schaudern hinunter sah,
wies von salamandern und molchen und drachen
sich regte in dem furchtbaren höllenrachen. 11, 224;

in der frage:

ach we, was thu (*l.* thut) sich dort regen?
Susanna (*Nürnb.* 1535) *v.* 465.

3) *intransitives* regen, *im sinne des reflexiven:* ein vogel der durch die luft fleuget ... er regt und schlegt in die leichte luft. *weish. Sal.* 5, 11;

was ich in der jugendt triben han,
das selb noch in mir regen thůt.
P. Gengenbach *zehn alter* 672;

was auch noch alles
da regt und webt,
genug der frühling
er wirkt und lebt. Göthe 3, 43;

mit richtungsbestimmung:

er sieht nach deines busens glänzen,
der lockend ihm entgegen reget. Tieck *Sternb.* 2, 374;

sonst mit zweckbestimmung für transitives regen:

der tellerlecker,
er riecht den braten,
er ahnet fische;
das regt zu thaten
an gönners tische. Göthe 41, 31;

das folgende, wo regen *wie* rühren *steht, kann auch zu* anregen (*th.* 1, 424) *gehören:*

wozu dergleichen wohlbekannte sprüche hier!
du willst erzählen, rege nicht an verdrieszliches. 201,

vergl. dazu eine sache regen *oben* 1, *g.*

4) *der infinitiv substantivisch:* von dem als dem brunnqual alles lebens aller lebendiger athem, und regen und wegen herfleuszet. Mathes. *Sar.* 42^a;

wie schaal und abgeschmackt ist so ein leben,
wenn alles regen, alles treiben stets
zu neuem regen, neuem treiben führt,
und kein geliebter zweck euch endlich lohnt.
Göthe 9, 324;

aber nie ist mir ein regen,
solch ein treiben, solch bestreben,
wie es heut sich rührt, begegnet. 11, 262.

5) regen *für* recken *gebraucht* (*vergl. oben im eingange*): (*die krankheit*) regt und streckt jm seine gliedmaszen jetzt hinder sich, jetzt für sich oder wie solches angehet. Conradinus *ungerische sucht* (1574) 131;

mit Amalech ain feldschlacht that
der Josua, weil Moses bat:
das sein händ pliben aufgeregt,
hat man ain stain jm unterlegt.
Fischart *bibl. fig.* (1574) J 4^b.

REGENBACH, *f. m. torrens, gieszbach.* Stieler 8; regenbach, *subitis imbribus defluens torrens.* Frisch 2, 101^a; es werde diese unsere muttersprach vor lauterem alter zu einer endlichen grundsuppen, darein aller andern sprachen unrath gleichsam als mit einem ungestümmen regenbach zusammen flieszet. Zinkgref *apophth.* 1, 294; dasz ein feind, der im ersten anlauf so grimmig sei, sich mit einer regenbach, so über das gebirg hereinlauft, vergleiche, dann sie führet alles mit und vor sich her, was sie ereilet. Opel *u.* Cohn 386;

ein bach, ein regenbach, vom himmel her gestärket, . .
lauft über thamm und wehr. Logau 2, 68.

vergl. regenstrom.

REGENBEDÜRFTIG, *adj.:* sie (*gartenanlagen*) waren dieszmal regenbedürftig, wie die ganze gegend. Göthe 43, 255.

REGENBLAU, *n. das blau des himmels nach einem regen:* immer sehnsüchtiger sah er an die fenster nach dem mond im reinen regenblau. J. Paul *Titan* 4, 75.

REGENBOGEN, *m. arcus caelestis, arcus pluvialis, ahd.* reginbogo *iris, mhd.* regenboge; *auch nhd. in älterer sprache* regenboge *und* regenbog, *schwacher declination folgend, doch zeigt sich schon im* 16. *jahrh.* (*vergl. dazu* boge *th.* 2, 218) *die form* regenbogen, *später im plural selbst mit umlaut:*

zween flügel deckten ihm den wunderschönen rücken,
die grosz und bunt gefärbt, wie regenbögen, waren.
Brockes 11, 183;

der junge lenz bemale dein gestade
mit regenbögen, lieber bach. Hölty 125 *Halm;*

weitere belege unten 2. regenbogen *steht*

1) *im eigentlichen sinne: iris* regenboge, regenpogen, regenbog, renboge, reinboge Dief. 309^a; *imber* regenboge, regenbogen 287^a; der regenpog kümt von wunderlichem widerprechen (*zurückstrahlen*) des sunnenscheins in den wolken. Megenberg 97, 31; der regenpoge scheint alzeit sam ain halber kraiȥ oder sam ain stuck ains kraiȥes und ist zwairlai. der ain ist weiȥ, der ander ist manigverbig. 98, 5; sihe den regen-

bogen an, und lobe den, der jn gemacht hat, denn er hat seer schöne farben. *Sir.* 43, 12; der regenbogen mit seinen schönen farben. 50, 7; es erschien ein ungewöhnlicher groszer regenbog. Reiszner *Jerus.* 1, 167^a; schön regenbogen auch noch, lieb mutterchen, droben. Fr. Müller 3, 407; die farben des regenbogens, der morgenröthe. Göthe 53, 226;

sich an wie der schön regenbogen
am himel ist mit farb durchzogen,
deszgleich auch ein jeder planet,
in seinen sondern farben steht.
Grobian. S 3^a (*v.* 4643);

(*lobet gott,*) dämpf und feur, blitz ungeheur,
zusampt dem regenbogen! Spee *trutzn.* 103, 40 *Balke;*

und sich! da hebt von berg zu berg sich prächtig ausgespannt,
ein regenbogen übers land. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 218;

vergl. auch mondregenbogen; die mondscheinregenbogen sind blasz. Göthe 53, 229; *wetterregel:*

regenbogen am morgen
macht dem schäfer sorgen:
regenbogen am abend
ist dem schäfer labend. Simrock *sprichw.* 449.

der regenbogen *schicksalverkündend:* das zeichen seines todes war ein regenbogen, den wir, Philips und ich, sahen, in der nacht im nähesten (*letztvergangenen*) winter. Luther *br.* 2, 667; *als zeichen des bundes zwischen gott und menschen, nach* 1 *Mos.* 9, 13 *ff.:*

daȥ er ze zeichene hête,
suenne iȥ wolchenôte
unte der regenpoge
uns suebet obe,
daȥ der wâre scône
zeichen sîner minnône. *genes. in den fundgr.* 2, 28, 9;

am jüngsten gericht:

da kommt der liebe gott gezogen
auf einen güldnen regenbogen,
spricht: ihr todten sollt auferstehn,
sollt zu gottes gerichte gehn.
spruch 'wenn der jüngste tag soll werden';

darnach wird Christus hocherwogn
auf einem güldnen regenbogn,
in einer wolken voller blitzn
mit groszer kraft gerichte sitzn.
B. Ringwald *spec. mundi* (1590) M 1^a,

während sonst das kommen in einer glänzenden wolke erfolgt (*ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ Matth.* 25, 31):

nam in luce veniens Christus nube clare.
Haupts zeitschr. 3, 525;

die auffahrt Christi im regenbogen *in der katholischen kirche des* 16. *jahrh. dargestellt:* lieber herr ich wölt aber geren wüssen grüntlych warzů oder warumb die hailygen veter, dȥ gweicht wasser, kreüter, kerzen, osterfladen, das kindlin wiegen, die auffart im regenbogen, die rumpelmety ... und der gleichen gauglerey jn unsren kirchen aufgesetzt weren. *hüpsch argument, red fragen und antwurt ... alles d. M. L. leer betreffent* (*o. o. u. j.*) F 2^a; *in heidnisch-mythologischer anschauung* (*vergl.* regenbogenbrücke):

niedersteigt auf goldnem regenbogen
Iris, löst des todes bittren schmerz.
Körner *werke* 2, 153;

mit bezug auf die unbeständigkeit des regenbogens, als ausdruck für 'luftschlösser bauen':

swer umbe dise kurze zit
die êwigen fröude git,
der hât sich selbe gar betrogen
und zimbert ûf den regenbogen.
swenne der regenboge zergât,
son weiȥ er, wâ sin hûs stât. Freidank 1, 10;

der uff der welt rům setzt syn sach
und all ding důt uff zytlich ere,
dem würt zů letzt nüt anders me
dann das syn won (*wahn*) jnn hatt betrogen
so er buwt uff ein regenbogen.
Brant *narrensch.* 92, 6, *vgl. Zarnckes anmerk. s.* 434^b;

ich han uff ein yȥ gebuwen
und uff des regen bogen. *meister Altswert* 161, 6;

es heiszt auch: (*sie haben*) aber so vil auszgericht, als hetten sie die weil nach dem regenbogen geworfen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 255, 14; es wer gleich als müglich das ganze mer an regenbogen zu henken, als diser messe zu helfen. 262, 19;

saufen wie der regenbogen.
Wickram *kunst zu trinken* E 4^a;

sauft wie der regenbogen gschwind. F 3^a.

himmlischen bewohnern ist der regenbogen *schmuck:* der da sasz, war gleich anzusehen, wie der stein jaspis und sardis, und ein regenbogen war umb den stuel, gleich anzusehen, wie ein smaragd. *offenb. Joh.* 4, 3; ich sahe einen andern starken engel vom himel herab komen, der war mit einer wolken bekleidet, und ein regenbogen auf seinem heubt. 10, 1;

ihr (*der begeisterung*) blendendes gewand
gegürtet mit regenbogen,
umwunden ihr haar mit gestirntem diadem.
Stolberg 1, 81.

die vorstehenden beispiele wechseln zwischen ein regenbogen *oder* der regenbogen *auch in dem falle, dasz damit eine nicht näher bestimmte einzelerscheinung gemeint ist; wobei dann diese letztere fügung an die auffassung anlehnt, dasz es* (*nach* 1 *Mos.* 9, 13) *nur éinen* regenbogen *gibt, der je nach gottes willen am himmel erscheint oder unsichtbar bleibt.*

2) *uneigentlich und in bildern:* und doch werden die zeittropfen, durch die wir schwimmen, erst in der ferne der erinnerung zu regenbogen des genusses. J. Paul *Hesp.* 1, 89; regenbogen des menschenglücks. 4, 158; den regenbogen der phantasie. *Tit.* 5, 184; wie ein pfau mit seinem schleppenden regenbogen (*seinem schweife*) in einen blütenbaum hineinfliegt. 4, 145; unter der stirn steht ihre schöne grenze, die augenbraue: ein regenbogen des friedens, wenn sie sanft ist. Herder *zur litt.* 19, 84;

(*das leben ist*) ein regenbog von farben reich.
Weckherlin *bei* Opitz (1624) 194;

vom schimmernden thau:

ein ganz gebürge scheint, gefirniszt von dem regen,
ein grünender tapet, gestickt mit regenbögen.
Haller *schweiz. ged.* 39;

es sind
nur tropfen thaus, doch deine sonne
macht sie zu farbigen regenbögen. Platen 107;

regenbogen sehen, *wenn es einem 'grün und gelb' vor den augen wird:*

herr ritter, wurden sie je vom alp im schlafe gepreszt?
so war ihr. sie konnte nicht schrein, sah lauter regenbogen
vor ihren augen, und wuszte nicht wie ihr geschah.
Wieland 4, 52 (*n. Amadis* 2, 41).

3) *name eines steins:* iris haiȥt der regenpog. der stain geleicht ainer cristallen und ist sehsekkot, und wenn man in an der sunnen schein setzt in dem haus, so wirft er gar schœn varb an die wend, die des regenpogen varben geleichent. Megenberg 450, 17. *vergl.* regenbogenstein.

4) *iris,* der augenbogen, der regenbogen im auge, die blendung. Nemnich 3, 247. *vergl.* regenbogenhaut.

5) regenbogen, *trochus iridis, eine seeschneckenart.* Nemnich 4, 1496.

REGENBOGENACHAT, *m. achat, der gegen das licht gehalten, die farben eines regenbogens zeigt.* Nemnich.

REGENBOGENARTIG, *adj. nach art des regenbogens:* ihre seidnen kleider von getheilter farbe, wo die rechte seite grün, die linke seite roth, oder die eine regenbogenartig gestreift, die andre buntscheckig gewürfelt war. H. Heine 4, 35.

REGENBOGENBRÜCKE, *f. brücke aus einem regenbogen, regenbogen als brücke:* Donner und Froh werden sichtbar: von ihren füszen aus zieht sich, mit blendendem leuchten, eine regenbogenbrücke über das thal hinüber bis zur burg. R. Wagner *ring des Nibelungen* (1873) *s.* 91; *bildlich:* in jener kindlichen zeit, wo die seele auf der regenbogenbrücke der phantasie trockenen fuszes über die lachen und mauern der untern erde wegschreitet. J. Paul *Tit.* 1, 78;

du findest keinen festen weg zum glücke
hier, wo das bleiche mondlicht niederschaut;
nur wer sich gleich der regenbogenbrücke,
aus leichten bunten steinen ihn erbauet,
ist weise. Arndt *ged.* 428.

REGENBOGENDUNST, *m.:*

bunt wie regenbogendünste,
aber eitel auch wie die,
hat sie (*die lüge*) hundert zauberkünste
und mit diesen täuschet sie. Bürger 116^a.

REGENBOGENFARBE, *f., plur.* -farben, *die farben aus denen der regenbogen besteht:*

doch deckt ein dreifach flügelpaar
mit tausend regenbogenfarben
sein (*eines jungen cherubs*) zartes leiblein ganz und gar.
Wieland 9, 237.

REGENBOGENFARBEN, *adj.:* regenbogenfarbene schwingen. Göthe.

REGENBOGENFARBIG, *adj.:* sogar rohe fische liegen (*in einem kaufladen*) so wohlgefällig appretiert, dasz uns der regenbogenfarbige glanz ihrer schuppen ergötzt. H. Heine 3, 21; *als* regenbogenfärbicht: (*reiterei*) mit stählernen panzerhemden und verguldeten helmen: darauf regenbogenfärbichte strauszfedern flatterten. Lohenstein *Arm.* 1, 1356^b.

REGENBOGENGLANZ, *m.:*

und rings von duftgen gärten ein blüthenreicher kranz:
drin sprangen frische brunnen im regenbogenglanz.
Uhland *ged.* 390.

REGENBOGENHAUT, *f. die iris im auge; vgl.* regenbogen 4. *im andern sinne, für buntschillernde haut:* der tod streift den dingen ihre regenbogenhaut ab. Claudius 4, 98.

REGENBOGENKREIS, *m. kreis in regenbogenfarben:* der morgen, wo er einen ganzen tag Lianen sehen und ihr vielleicht alles sagen konnte, überzog sein leben mit einem ihn in prächtigen regenbogenkreisen umschimmernden morgenthau. J. Paul *Tit.* 2, 223.

REGENBOGENSCHIMMER, *m. farbiger schimmer, wie von einem regenbogen:*

ein regenbogenschimmer
beglänzt die flut umher. Kosegarten.

REGENBOGENSCHLEIER, *m. schleier in regenbogenfarben:*

und leiser, leiser wiegt sich die najade, . .
wie glänzt ihr regenbogenschleier!
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 130.

REGENBOGENSCHMUCK, *m.:*

voll schimmers ist sein plan, das schöne luftschlosz lacht
im regenbogenschmuck und in des pfauen pracht. Uz 2,102.

REGENBOGENSCHÖNE, *f.:*

glanz,
wie holde regenbogenschöne flosz
sein (*eines engels*) kleid herunter. Herder *z. litt.* 4,74.

REGENBOGENSCHÜSSELCHEN, *n. kleine rohe goldmünzen schüsselförmiger gestalt und altkeltischen ursprungs:* goldmünzen, unter dem namen regenbogenschüsselchen bekannt. Göthe 39, 326; *früher als gothisch bezeichnet:* die sogenannten regenbogenschüsselein sein alte gothische münzen. Scheuchzer *kern der naturw.* (1721) 112; *der name nach einem aberglauben des volks:* wollte man sorgfältig die orte verzeichnen, wo dergleichen münzen gefunden werden, so gäbe sich vielleicht ein aufschlusz. sie scheinen niemals tief in der erde gelegen zu haben, weil der volksglaube sie da finden läszt, wo ein fusz des regenbogens auf dem acker aufstand, von welcher sage sie denn auch ihre benennung gewonnen haben. Göthe 39, 328.

REGENBOGENSCHWINGE, *f. schwinge in regenbogenfarben:*

wie wohl den traum, so schön er war (*ein im traum erschienener cherub*),
mit seinem krausen gelben haar,
und seinen regenbogenschwingen,
sich wieder aus dem sinn zu bringen
ihr schlechterdings unmöglich war. Wieland 9,239;

denn frühling kam auf regenbogenschwingen
und frühling blüht und leuchtet mir im herzen.
Geibel *werke* 1, 97.

REGENBOGENSTEIN, *m. ein krystall, der, wenn man ihn zwischen die sonnenstrahlen und eine weisze wand hält, an letztere einen streif wie ein regenbogen wirft* (*vergl.* regenbogen 3). *auch ein bläulicher opal, der ins rote, gelbe und grüne spielt.* Jacobsson 3, 379^a.

REGENBOGIG, *adj.:*

herrlich tritt sie (*die sonne*) herauf! der regenbogige schleier
geuszt, von den lüften gewebt, wallende schimmer um sie.
Stolberg 4, 183.

REGENBRUNNEN, *m. cisterna, une cisterne,* ein regenbrunnen. Hulsius *dict.* (1616) 105. *vergl.* regengrube.

REGENBUTZEN, *m. ein lustfeuerwerk, welches in gestalt glimmender butzen wie ein regen zur erde fällt, regenfeuer.* regenputzen Jacobsson 3, 379^a.

REGENDACH, *n. vordach an einem hause, worunter man vor dem regen geschützt ist.* Jacobsson 3, 380^a; *vergl. auch* regenschauer. *neuerdings heiszt man auch einen regenschirm, in mehr komischer rede, ein* regendach.

REGENDECKE, *f. vor regen schützende decke; als kopftuch und theil der weiblichen tracht* Kramer *nider-hocht. wb.* 2, 167^c.

REGENDICHT, *adj. dicht vor dem regen, regen nicht durchlassend* (*zuerst von* Campe *verzeichnet*): ein regendichtes wollenes wamms. Freytag *bilder* 1, 69;

das dach ist nicht ganz regendichte. Tieck 1,15.

REGENDUNKEL, *adj. dunkel vom regen oder wie vom regen:* eine regendunkle nacht; was war doch diesz alles, wenn Fibel seine drei einzigen farben nahm, — roth, gelb und grün, und damit die abgedruckten holzschnitte langsam und prächtig illuminierte und tettanierte? wenn er die farbentoilette seinen thieren machte, und gleichsam über dem regendunkeln holzschnitt den farbigen regenbogen langsam zog? J. Paul *leben Fibels* 123.

REGENDUNST, *m. dunst den der fallende regen verbreitet; bildlich:* jetzo wirst du, Horion, von einem tönenden wehen aus dem regendunst des lebens hinübergehoben in die lichte ewigkeit! J. Paul *Hesp.* 3, 76.

REGENDURCHWEICHT, *part.:* das regendurchweichte feld. Freytag *soll und haben* 2, 223.

REGENECKE, *f. ecke aus der regenwetter kommt; bildlich:* jeder mensch . . . hat eine regenecke seines lebens, aus der ihm das schlimme wetter nachzieht. J. Paul *Tit.* 5, 36.

REGENERFRISCHT, *part.:*

aus zerrisznem gewölk sah liebliche bläue
auf das regenerfrischte gefild. Pyrker *Tunis.* 10, 542.

REGENFASZ, *n. fasz an einem hause, in welchem der aus der dachrinne ablaufende regen aufgefangen wird.*

REGENFEUER, *n. bei den feuerwerkern ein kunstfeuer, das wie ein feuriger regen herabfällt.* Jacobsson 3, 379^a. *vgl. auch* feuerregen *th.* 3, 1601, *und* regenbutzen.

REGENFLIEGE, *f. eine fliegenart, musca pluvialis.* Nemnich.

REGENFLUT, *f. flut von regen gebildet, herabflutender regen:*

brausend, gleich der schweren regenfluth,
wann sich im sturm an unsers Harzes klippen
die wolke bricht. Göking 1, 108;

weil man in der regenflut
drauszen schier ertränke,
sammeln wir uns wohlgemuth
abends in der schenke. Geibel *werke* 3, 183.

REGENFREI, *adj. tutus ab imbribus.* Stieler 559.

REGENFROSCH, *m. frosch der nach dem regen sich zeigt und nach dem volksglauben mit dem regen kommt. dim.* regenfröschlein, wetterfröschlein, *rana diopetes, ranunculus coelo delapsus, rana temporaria.* Stieler 567.

REGENGALLE, *f. unvollkommener regenbogen, bloszer ansatz zu einem regenbogen.*

REGENGEBRAUS, *n. das brausen des regens und der brausende regen selbst:*

in sonnengluten und regengebraus,
bei durst und hunger hielten sie aus.
Geibel *werke* 4, 114.

REGENGESTIRN, *n. das siebengestirn, pleiades, das regen bringen soll:*

der nicht erschrak
noch vorm regengestirn, noch vor des Notus wut.
Mastalier *ged.* (1782) 184;

bildlich, von personen: (*dasz ihr ihn*) chikaniert und vexiert, und sein regen- und siebengestirn seid und seine böse sieben. J. Paul *flegelj.* 1, 15; *von kaskaden:* der erhabene krieg des wassers mit der erde und mit felsen, das durcheinanderstürmen der blitzenden regengestirne umher. *Tit.* 4, 194; *von etwas thränenreizendem:* meine absicht bei diesem allem· ist, den leser standhaft zu machen, weil ein ganz neues regengestirn, das ich gar nicht namhaft gemacht, für ihn heraufsteigt, um ihn einzuschneien. *Hesp.* 3, 94.

REGENGESTÖBER, *n. gestöber von regen; ohne umlaut:*

hier ist ein regengestober
und ein mächtigs gebober
von gnadengewittern. *brüdergesangb. nr.* 1976, 1.

REGENGEWITTER, *n. gewitter mit regen:*

nimmer ist schnee, noch winterorkan, noch regengewitter;
ewig wehn die gesäusel des leis anathmenden westes.
Odyss. 4,565.

REGENGEWÖLK, *n. gewölk das regen bringt:*

wen du nicht verlässest, genius,
nicht der regen, nicht der sturm
haucht ihm schauer übers herz.
wen du nicht verlässest, genius,
wird dem regengewölk,
wird dem schloszensturm
entgegen singen. Göthe 2, 70;

oft auf ein regengewölk folgt heiterkeit: saget das sprichwort.
Voss 2, 36.

REGENGLATT, *adj. glatt vom regen:* der blick in den garten fand die bäume entlaubt, die wege unsauber, regenglatt. Gutzkow *ritter v. geist* 7, 1.

REGENGRUBE, *f. cisterne:* in der wüste ist eine regengrube, da wollen wir ihn (*den Josef*) hineinwerfen. Beckers *weltgesch.* 1, 98. *vergl.* regenbrunnen.

REGENGUSZ, *m. gusz vom regen, gieszender, niederstürzender regen, mhd.* regenguȥ:

di wolken dragint den reginguȥ. *Annolied* 45;

regengusz, *impetus pluviae.* Stieler 647; ein plötzlicher regengusz nöthigte uns, in ein kaffehausz einzutreten. Schiller *hist.-krit. ausg.* 4, 201; ein regengusz, der sich aus den wolken auf sand ergosz. Herder *zur litt.* 2, 101; wenn es nun im frühjahre, wo die bäume blühen, starke regengüsse gibt. Hebel 2, 19;

so offen (*ein tempel*), dasz, so bald der nord die zinn erschüttert,
der bange Jupiter mit allen blitzen zittert,
dasz jüngst ein regengusz Minerven fast verschwemmt.
Hagedorn 1, 22;

ja du bist schatten gegen den sonnenstrahl,
und schirm, o freundschaft, wider den regengusz!
Klopstock 2, 13;

gleich, mit jedem regengusse,
ändert sich dein holdes thal. Göthe 1, 132;

uneigentlich:

wenn Zevs beschlossen hat in goldnem regengusz
in einer nymfe schoosz zu sinken. Wieland 10, 264.

REGENHAFT, *adj. pluvius, pluvialis, pluviatilis, pluviosus.* Stieler 1617: regenhafte luft, *aër densus, nebulosus, caliginosus. ebenda;* die witterung des himmels war damals ungemein regenhaft. *avantur.* 2, 132; regenhaftes wetter. Kant 9, 56; warum der westwind feucht und regenhaft sein müsse. 105; an einem regenhaften morgen. W. Raabe *nach dem groszen kriege s.* 201; *von einer regenreichen gegend:* selbst unter dem aequator, sagt er, gebe es auf dieser sehr gemäszigten und regenhaften erdhöhe nur weisze oder gelbbraune menschen. Herder *z. phil.* 5, 29.

REGENHUT, *m. hut der vor dem regen schützt:* auch sahe ich einen groszen breiten regenhut auf dem sattel liegen. Philander 2 (1643), 25; reise- *sive* regenhut, *petasus.* Stieler 871. *dim.* regenhütlein, *petasunculus. ebenda.*

REGENKAPPE, *f. kappe, kopfbedeckung, vor dem regen zu schützen. auch eine blecherne decke über einem schornsteine, den regen davon abzuhalten.* Jacobsson 3, 379^a.

REGENKATZE, *f. name des pfingstvogels, oriolus galbula.* Nemnich 4, 790.

REGENKLEID, *n. tegumentum spissum.* Stieler 979, *zum schutz vorm regen:* denen jungfrauen verehre ich die pantoffeln der jungfrauen Mariæ, welche nicht allenthalben hinliefe mit einem regenkleid. Schuppius 666.

REGENKRAFT, *f. name der pflanze tussilago petasites, kraftwurzel, neunkraftwurzel.* Nemnich 4, 1516; *der name wird als imperativisch aus dem verbum* regen *hervorgebildet aufgefaszt.*

REGENKREIS, *m. regenbogen:*

ihn lobet auch der regenkreis,
der bogen bunt gefärbet. Spee *trutzn.* 111, 37.

REGENKRINNE, *f. krinne, kerbe oder einschnitt unter der kranzleiste an einem gebäude, für den ablauf des regens.* Frisch 2, 101^a; regenkrünne Jacobsson 3, 379^a.

REGENKUGEL, *f. feuerkugel beim ernstfeuerwerk, die mit geschmolzenem zeuge, handgranaten und schlägen angefüllt ist.* Jacobsson *ebenda.*

REGENLAND, *n. land wo es häufig regnet:* das ganze graue regenland. J. Paul *Tit.* 5, 148.

REGENLEIN, *n. kleiner regen:* vil klein regenlin machen ein platzregen. S. Frank *sprichw.* 1, 12^a; *dafür* regelein, reglein: kleine regelin machen auch nasz. Agr. *spr.* 299^a; und tůn inen (*den fischen*) die kleinen reglin wol. Eppendorff *Plinius* 9, 12 *s.* 111.

REGENLOCH, *n.* 1) *loch wodurch der regen läuft:* regenloch im tach, *impluvium.* Dasyp.

2) *wetterloch, als enger raum gedachte gegend, wo der regen herzukommen pflegt* (*vgl.* loch 5, *th.* 6, 1094): regenloch, -winkel, *i. e.* sudwestwindseite der welt. Kramer *nider-hocht. wb.* 2, 167^c.

REGENLOS, *adj. ohne regen:* der schneevorrath für regenlose zeiten. Kant 7, 250; da wo im süden der regenlose küstensaum aufhörte. O. Peschel *völkerkunde*, 6. *aufl., s.* 464.

REGENLUFT, *f. mit regendunst geschwängerte luft:* es ist heute regenluft.

REGENMANGEL, *m. siccitas, ariditas aëris.* Stieler 1230.

REGENMANTEL, *m.* 1) *als kleidungsstück:* ein regenmantel, wetterkleid, *penula.* Dasyp.; kondte der herzog seinen regenmantel mit erstarreten henden nicht losz binden. Kirchhof *wendunm.* 154^a; einer trägt einen langen regenmantel, damit er die stiffel bedecke im reiten. Philander 2 (1643), 144; *in der neueren sprache gewöhnlich als frauentracht.*

2) *regen als mantel gedacht:* eine halbe stunde nach dem erdstosze wickelte sich der himmel in meere ein, und warf sie stück- und stromweise herunter. die nackte campagna und heide verdeckte der regenmantel. J. Paul *Tit.* 4, 71.

REGENMASZ, *n. hyeotometrum, woran man sehen kann, wie viel wasser in einem regen auf ein stück land fällt.* Frisch 2, 101^a. *vergl.* regenmesser.

REGENMEER, *n. regen einem meere verglichen:*

wan (*beim schiffbruche*) sand und schaum gen himel spritzt,
wan er mit grimm hergegen plitzt,
und laszt sein regenmer auch fliesen. Rompler 176.

REGENMESSER, *m. werkzeug zum messen des regens, regenmasz.*

REGENMOLCH, *m. eidechsen- oder froschart, nach dem regen sich zeigend; in der form* regenmolle (*vergl. dazu unter* molch *th.* 6, 2476): wann im sommer vil ungezifer, schnacken, bremen, hundsmucken, grosz geflügelt omeiszen, würm, schlangen wachsen, und urplötzlich nach dem rägen, rägenmolln, klein frösch, so uber ruck grawfarb, am bauch goldfärbig sprenklin haben. Sebiz *feldb.* 5.

REGENMONAT, *m. monat in welchem viel regen fällt; dem franz. pluviose nachgebildet, welchen namen der republikanische kalender für den* 5. *monat seines jahres* (20. *jan. bis* 19. *febr.*) *einführte. in freiem sinne:* die längsten regenmonate der menschheit. J. Paul *Hesp.* 2, 226; indem sie (*die träume*) ihn in die alten dunkeln regenmonate führten, wo er wieder unglücklich und ohne die theuerste seele war. 3, 172.

REGENMÜTZE, *f. petasus.* Stieler 1316.

REGENNACHT, *f. nacht in der es fortgesetzt regnet:* um ungesehen eine lange regennacht hindurch auf seinem grabe zu sitzen. G. Keller *leute v. Seldwyla* 2, 236;

wenn wir die schauer der regennacht
unter sturmespfeifen wachend vollbracht.
Körner *werke* 1, 140.

REGENNASZ, *adj. vom regen nasz:* über regennasse felsen. *Dya Na Sore* 2, 383.

REGENNÄSSE, *f. die vom regen entstandene nässe.*

REGENPFEIFER, *m. name eines vogelgeschlechts, charadrius.* Nemnich 2, 1001.

REGENPFÜTZE, *f. vom regen entstandene pfütze:* so ist auch das gelbe pulver auf den regenpfützen kein schwefel. Hebel 2, 19.

REGENREICH, *adj. reich an regen:* ein regenreiches land; *reich, häufig wie regen:*

so hasz ich alle ruh, und lauf umb tag und nacht,
dan in den dicken wald, und dan zu einem flusz,
welchen ich bald vermehr mit regenreichen thränen.
Weckherlin 645.

REGENRINGEL, *m. name einer art ringelblumen, calendula pluvialis.* Nemnich.

REGENRINNE, *f. rinne in der das regenwasser abläuft; an gebäuden wie* regenkrinne. Jacobsson 3, 380^a; *rinne die der regen bildet:*

und sahst aus lehm und sande
die regenrinnen schleichen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 42.

REGENROCK, *m. rock zum schutz gegen regen, regenkleid.* Jacobsson 3, 379^a.

REGENSAMMLER, *m. ort da der regen zusammenflieszt, lacus pluvius.* Hederich 1850.

REGENSARG, *m. in Köln eine cisterne, behälter oder grube zum sammeln des regenwassers bei einem hause:* das haus ... mit garten, einfahrt, stallung, küche, waschküche, regensarg und brunnen. *kölnische zeitung* 1852; dasz die unglückliche frau ihren tod schlieszlich durch ertränken im regensarg gefunden. *Augsb. allg. zeitung* 1854 *nr.* 197 (*bericht aus Köln*).

REGENSÄULE, *f. dichter regen, einer säule verglichen:* die ungeduldige prinzessin hatte schon zehnmal nach dem himmel geschauet, durch welchen bald lichtstralen bald regensäulen flogen. J. Paul *Tit.* 2, 183.

REGENSCHAUER, *m.* 1) *plötzlich kommender und schnell wieder vorüberziehender regen:* durchnetzte mich ein regenschauer, so war das fieber mir gewisz. Göthe 17, 19; in dem hintergrunde sieht man, von einem vorüberziehenden regenschauer umhüllt, magere ruinen eines ... doms. 39, 268; ein lichtblick, den regenschauer überwindend. 269; indessen sahen wir am ganzen westlichen horizont unzählbare solche regenschauer einzeln über felder und hügel niedergehen. 51, 216;

o der vielen regenschauren!
schau, die wolken weinen sehr.
Spee *trutzn.* 207, 139 *Balke;*

zu regenschauer und hagelschlag
gesellt sich liebeloser tag. Göthe 3,182;

bei sonnenschein und regenschauer. 4,152;

november nichts als wind,
regenschauer und nebel. Arndt *ged.* 53;

der donner rollt in wilden regenschauern,
die blitze leuchten majestätisch drein.
Körner *werke* 2,52;

ein regenschauer aus heitrer luft. Rückert 97;

im vergleiche: myladys augen lachten wie sonnenschein nach leisem regenschauer. H. Heine 2, 171.

2) *vordach an einem hause, worunter man vor regen geschützt ist.* Jacobsson 3, 380^a.

REGENSCHIRM, *m.* 1) *schirmtuch vor regen:* regenschirm der weiber, regentuch, regendecke, regenkappe, (*niederl.*) *fali* Kramer *nider-hocht. wb.* 2, 167^c.

2) *seit dem anfang des* 18. *jahrh. ein tragbares gestell zum schutz gegen regen, ital. paracqua, franz. parapluie:* in Spanien, Asia, Africa, America und andern heiszen ländern bedient man sich deren (*der parasols*) gegen die sonnenhitze. in Frankreich und Teutschland aber, werden sie von dem frauenzimmer vor den regen gebraucht, und daher regenschirme geheiszen. Nehring *hist.-pol. lex.* (1736) 845; einen regenschirm führte er gewöhnlich mit sich, wohl eingedenk, dasz die schönsten sommertage oft gewitter und streifschauer über das land bringen. Göthe 25, 229; das kommt davon, wenn man ohne regenschirm ausgeht. Freytag *soll u. haben* 2, 209. *bildlich:* (*eine hand die*) der armen Thienette einen kleinen regenschirm gegen die strichgewitter und blutregen ihres lebens reichen wollte. J. Paul *Qu. Fixl.* 118.

3) regenschirm, regenschirmbaum, *magnolia tripetala, wegen der groszen blätter.* Nemnich 3, 491.

REGENSCHLAG, *m. an gebäuden, streifen oder kleines gesims, das die stockwerke von einander absondert.* Jacobsson 3, 380^a (*gegen das der regen schlägt*).

REGENSCHLEIER, *m.* 1) *schleier, tuch zum schutz gegen den regen:* regenschlaher *nimbus, redimiculum, peplum* (*mulierum propter aquam*). *voc. inc. theut.* r 3^b.

2) *schleier vom regen gebildet:* die düstere schöne, die Bode (*im Harz*), empfing mich nicht so gnädig, und als ich sie im schmiededunkeln Rübeland zuerst erblickte, schien sie gar mürrisch und verhüllte sich in einem silbergrauen regenschleier. H. Heine 1, 118; *regen unter dem bilde eines schleiers:* (*er*) sah dem wagen nach, bis dieser durch den dichten regenschleier verdeckt war. Freytag *handschr.* 3, 177.

REGENSCHLICK, *m. mit dem regen herbeigeführter schlick, zäher schlamm:*

die graue zeit, wirkend ein neues grauen —
verwittrung, staub und regenschlick
mit moos und wildnis düstre sie die räume. Göthe 13,284.

REGENSCHNECKE, *f. die schneckenart helix scarabaeus, von der man glaubte, dasz sie bei regen oder sturm vom himmel herabfiele.* Nemnich 3, 124.

REGENSCHNEPFE, *f. scolopax glottis, die grosze pfuhlschnepfe.* Nemnich 4, 1254.

REGENSCHUSZ, *m. torrens, eluvies.* Stieler 1772.

REGENSCHWALL, *m. schwall von regen, regen in strömen:*

rauscht gleich der winde wuth, netzt gleich ein regenschwall
das überströmte land mit wassern überall,
so zittert, blitzt und rauscht doch alles gott zu ehren.
Brockes 3,598.

REGENSCHWANGER, *adj. schwanger von regen, regen bei sich tragend und entleeren wollend:*

ein gewölke regenschwanger. Rückert 293;

nach den höchsten wolkenbällen
läszt sie (*die tanne*) ihre wipfel schweifen . .
ja der wolken vielgestaltge
streifen, flatternd und zerrissen,
sind der edeltann gewaltge
regenschwangre nadelkissen. Freiligrath *dicht.* 1, 113.

REGENSCHWER, *adj. schwer von regen:* regenschwere wolken. Campe; der professor schüttelte vorsichtig an den regenschweren ästen, um sie von der fremden last zu befreien. Freytag *handschr.* 1, 135.

REGENSEITE, *f. die seite einer gegend, von der gewöhnlich der regen herkommt.*

REGENSTAUB, *m. pluvia tenuis, roratio, staubregen.* Stieler 2124.

REGENSTEIN, *m.:* regensteine, *ombriae, notiae;* sollen wie die sogenannten donnerkeile mit dem blitz und platzregen herabfallen. Nemnich.

REGENSTREIFEN, *m. streifen von sich bildendem regen:* über ihm stand die sonne des nachmittags und malte lange regenstreifen in den dunst der luft. Freytag *handschr.* 3, 125.

REGENSTRICH, *m. in strichen fallender regen:* von stürmenden wolken umsaust, von regenstrichen gepeitscht. Göthe 27, 19; bis die untere schwere wolkenschicht, von der erde angezogen, genöthigt war in regenstrichen niederzugehen. 51, 215.

REGENSTROM, *m.* 1) *in strömen niederfallender regen:* regenströme gossen vom himmel hernieder;

(*donner und blitz*) wallten überall, als wie ein feurig meer,
in der geborstnen luft entsetzlich hin und her,
worinn zu gleicher zeit, mit ungestümen wogen,
verdickte regenström und ganze flüsse flogen. Brockes 1, 152.

2) *durch den regen gebildeter oder geschwellter strom:* meine seele trunken, wie an regenströmen dürres land. Fr. Müller 1, 6; wolken senken sich, regen stürzen nieder, und regenströme ziehen nach dem lande zu. Göthe 27, 20; der zwischen den beiderseitigen schrittsteinen eingeschränkte regenstrom. 28, 147;

die sprödigkeit der schönen
ist nur ein damm, der einen regenstrom
zurückpreszt. Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 325;

ein regenstrom aus felsenrissen,
er kommt mit donners ungestüm,
bergtrümmer folgen seinen güssen,
und eichen stürzen unter ihm. 11, 15.

REGENSTUNDE, *f. stunde in der es fortwährend regnet:*

verkürzung grauer regenstunden. *der junge* Göthe 1, 29.

REGENSTURM, *m. von regen begleiteter sturm, stürmender regen:*

sitzt oben einer im regensturm.
Scheffel *trompeter s.* 214 (14. *stück*).

REGENSTÜRMEND, *part.:*

im entgegenen lande
trieft aus stetem gewölk der regenstürmende Auster.
Voss *Ovid metam.* 1, 65.

REGENSTURZ, *m. sturz vom regen, plötzlich stürzender regen:* ein regensturz durchnäszte sie.

REGENT, *m. der da regiert; das part. präs. von dem lat. regere, seit dem* 15. *jahrh.* (*vgl. Germ.* 28, 398) *häufig als bezeichnung eines, der als herscher oder dazu vom herscher bestellter regierungsgewalt ausübt.* der regent, regier, *regnator, rector, moderator, dominator.* Maaler 329^c; der fürnemmst und oberist regent, *archigubernius. ebenda;* regenten desz volks, die fürnemmsten und obersten, *optimates. ebenda;* Joseph war der regent im lande. 1 *Mos.* 42, 6; durch mich (*weisheit*) herrschen die fürsten, und alle regenten auf erden. *spr. Sal.* 8, 16; davon erschracken alle lande so sehr, das die regenten und furnemesten aus allen stedten, sampt dem volk, jm (*Holofernes*) entgegen kamen. *Judith* 3, 8; habt gerechtigkeit lieb, jr regenten auf erden. *weish. Sal.* 1, 1 (*var.* die jhr land und leute richtet); ein weiser regent ist strenge . . wie der regent ist, so sind auch seine amptleute. *Sir.* 10, 1. 2; es stehet in gottes handen, das einem regenten gerate, der selbe gibt jm einen löblichen canzler. 5; fürsten, herren und regenten sind in groszen ehren. 27; gesetzt Euklio wäre ein gebohrner regent, und seine ehrsucht fiele auf heldenthaten. Gellert 7, 64;

pei gaistlich, weltlichen regenten,
da ist hewchlerei (*ihrer untergebenen*) so gemein,
ein ider wil der forderst sein,
das er dem herrn die oren melk.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 24, 364;

das schrecken mächtiger regenten,
der vater, starb, nicht sehr betagt. Hagedorn 2, 131;

regenten wissen zu regieren;
die kunst zu herrschen lernt sich bald. 3, 106;

sorge, furcht,
vor gröszerm übel nöthiget regenten
die nützlich ungerechten thaten ab. Göthe 9, 331;

in der form regente, *die das* e *des nominativs schwacher declination enthält:*

ja, wenn ich der regente
von ganz Europa wär. Bürger 120^b,

mit der bemerkung: regente sagen die gemeinen leute für regent. 133^a, *die form war natürlich früher eine edle:*

bist du doch nicht regente,
der alles führen soll;
gott sitzt im regimente. P. Gerhard 186, 53;

regent *im sprichwort:* junge regenten können elf kegel treffen. Schottel 1113^a; neue regenten können eilf kegel schieben. regenten und wächter müssen wenig schlafen. Simrock *sprichw.* 449;

aus schreibern und studenten,
ein gmeines sprichwort ist,
werden der welt regenten.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 124;

bezogen auf den leiter eines singechors: regente auf dem chor, *moderator chori* Frisch 2, 101^b (*aus Zittau*); *und den leiter einer schule* (*auch franz. regent*), *vgl.* schulregent: mit den regenten der schulen reden von der herkommen schuler wegen. *Germ.* 28, 398 (*von* 1480); *dies auch scherzhaft:*

die schul und ihr regent zieht trauerkleider an.
Reinhold v. Freientahl (1700) *s.* 238.

regent *in anderem engerem sinne und titelhaft, von einer fürstlichen person, die namens des verhinderten landesherrn die oberste regierungsgewalt ausübt:* regent eines reichs oder landes, statt eines andern, *administrator,* als wärender unmündigkeit Ludov. XV bis 1722 der herzog von Orleans regent in Frankreich war. Frisch 2, 101^b.

REGENTAG, *m. tag an welchem es beständig regnet:* wenne die sunne in irm aufganch des morgens rôt scheint oder tunkel oder wenne si verporgen ist under den wolken, daȥ bezeichent regentage. Megenberg 58, 7;

und dis verspür ich stets vor trüben regentagen.
J. Grob *versuchgabe* (1678) 13;

und will die gräfin oft an regentagen
sich selbst und ihren fraun kurzweil bereiten,
so heiszt sie ihn die griechsche zither schlagen.
Uhland *ged.* 438.

REGENTENPFLICHT, *f. officia eorum, qui summae rerum praesunt.* Frisch 2, 101^b.

REGENTENRECHT, *n. recht, regent zu sein:* er (*Napoleon*) entsagte der regierung für seine person mit vorbehalt des regentenrechts für seinen sohn. Hebel 3, 81.

REGENTENSTAND, *m. dignitas imperatoria, jurisdictio suprema,* regirstand. Stieler 2132.

REGENTENTROSZ, *m.:* seine philosophische hitze an dem kaltherzigen regententrosz zu verblasen. Thümmel 4, 328.

REGENTIN, *f. weiblicher regent:* regentin, *imperatrix, rectrix, dominatrix, gubernatrix.* Maaler 329^c; *stellvertreterin eines herschers, titelhaft:* Margarete von Parma, tochter Karls des fünften, regentin der Niederlande. Göthe 8, 168 (*vergl. oben unter* regent); *in freiem sinne:*

sei auch uns willkommen im osten, regentinn des tages! (*sonne*).
Zachariä *tageszeiten* (1757) *s.* 10;

wem folg ich? tugend, dir,
regentinn edler seelen. Ramler 2, 101.

REGENTRANK, *m. regen als trank gefaszt:*

kein thau, kein regentrank erquickt
ein veilchen, das du abgepflückt.
es welkt und blüht nicht mehr. Bürger 47^a.

REGENTROPFEN, *m. der einzelne tropfen des niederfallenden regens:* eȥ kümt auch oft, daȥ regentropfen vallent mit dem schaurn (*hagel*). Megenberg 86, 15; woher kömmt das schneeweisze mäl, womit diese zierlichen frühlingskinder (*die blumen*) sich aufputzen? .. ein wind bläst es weg. ein regentropfe verschwemmt es. Drollinger 331; regentropfen vereinigen sich gern zu strömen. Göthe 17, 49; meine entschuldigungen drängten einander wie die regentropfen. Arnim *Hollins liebel.* 36 *Minor;* wie die regentropfen rasseln an den kleinen runden fensterscheiben! Bettine *briefe* 1, 147; es donnerte auch in den grauschwarzen wolken mit dumpfem grolle und schwere regentropfen fielen. G. Keller *leute v. Seldwyla* 1, 94;

die regentropfen ûf daȥ lant
sô dicke nie gevielen,
als ûȥ der geste kielen
diu schoȥ ûf die von Troie flugen. *tr. krieg* 25324;

als regenstropfen: wenn .. so viel canones wider diese wort weren, als regenstropfen auf erden. Luther 5, 296^a.

REGENTSCHAFT, *f.* 1) *stellung und amtshandlungen eines regenten:* die regentschaft führen, ausüben.

2) *gesamtheit von personen, die vereint eine regentschaft führen:* die regentschaft beschlosz die beeidigung aller landesbeamten.

REGENTUCH, *n. tuch das die weiber wegen des regens über sich decken.* Frisch 2, 101^a;

zumahl dasz du von meiner frauen, in einer sichtbaren gefahr . . .
den schaden, der fast unvermeidlich, recht wunderthätig abgewandt,
da sie, im regentuch gehüllt,
aus einer gutschen rücklings fiel. Brockes 5, 483;

sogar, wenn sie bei licht
zur kirche geht, verhüllt die schönste der gestalten
ein weites regentuch in Dürerische falten.
Wieland 21, 200;

am gemäuer lehnte
ein weib im abgetragnen regentuch.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 14;

bildlich: wie, sie wollen das betteln rühmlich machen? in der that, das fehlt den faulen müsziggängern noch. allein herunter mit dem schleier, herunter mit dem regentuche, worin sich viele unserer bettlerinnen verstecken, um ihre ehre nicht zu verlieren. Möser *phant.* 1, 77; *von einer regnenden wolke:* das sanfte sonnenauge stand verhangen vom regentuche des gewitters. J. Paul *jubelsen.* 22.

REGENVOGEL, *m. name eines vogels, der durch sein geschrei regen verkündigt; namentlich scolopax phaeopus, saatvogel, mittlerer brachvogel, wettervogel.* Nemnich 4, 1254; von dem brachvogel . . . etliche nennend den rägenvogel, windvogel, oder wättervogel, darumb dasz man sich eines winds und ungewitters ausz seiner zůkunft versicht. Heuszlin *vogelb.* 23^a; des regenvogels geschrei ist mir zuwider. Fr. Müller 1, 189. regenvogel *auch der auf Jamaika lebende cuculus pluvialis.* Nemnich 2, 1301.

REGENWAND, *f. regenwolken am himmel in form einer wand:*

wenn zu der regenwand
Phöbus sich gattet,
gleich steht ein bogenrand
farbig beschattet. Göthe 5, 15.

REGENWASSER, *n. wasser des regens:* under allen waȥȥern ist rainȥ regenwaȥȥer daȥ gesündist. Megenberg 104, 6; rägenwasser, *aqua pluvia, coelestes aquae.* Maaler 324^c; ein ort da sich das rägenwasser von vilen tächeren samlet und zůsamen lauft, *compluvium. ebenda;* das regenwasser verscheuszt nicht so balde, als mein volk mein vergisset. *Jer.* 18, 14; am rande der lachen, die vom stehenden regenwasser entstanden sind. Hebel 2, 19; eine kleine tonne für das regenwasser. Freytag *soll u. haben* 2, 395;

die pferd werden vom futer schnell,
von guter speis die glocken hell,
von regenwasser die prunnen trieb. *fastn. sp.* 555, 18.

REGENWELT, *f. welt voll regen; bildlich trübe welt:* das ist doch einmal ein tag auf der regenwelt, der nicht wie eine nacht aussieht. J. Paul *Tit.* 3, 43.

REGENWETTER, *n. wetter da es unausgesetzt regnet:* rägenwätter, *austrinum coelum.* Maaler 324^c; arbeiten wenn es rägenwätter ist, zů rägen zeit, *per imbrem facere opus. ebenda;* nun ist ein regenwetter angefallen. *Zimm. chron.* 1, 406, 20; (*im lenz*) schickt sich gemainlich vil regenwetters. Frölich *Stobäus* 488;

wiltu erkennen regen,
wan der zukünftig sei:
die morgenröt alwegen
zeigt regenwetter frei. H. Sachs *dicht.* 1, 188 *Gödeke;*

in diesem regenwetter,
was schwärmt ihr um den hain,
ihr liebsten kleinen götter?
kommt doch zu mir herein! Fr. Müller 2, 406;

sprichwörtlich: aussehen wie drei tage regenwetter; so sasz da eine katze an dem weg und macht ein gesicht wie drei tage regenwetter. Grimm *kinder- u. hausm. nr.* 27.

REGENWIND, *m. wind der regen bringt:* rägenwind oder luft, *austrinum coelum, aquaticus auster, notus.* Maaler 324^d;

ob sie (*die wolken*) gleich sind schwarz und trübe,
dennoch tanzen sie mit liebe
nach der regenwinde singen. Fleming 508;

(*der faun*) hält von meiner trift des sommers
gluten zurück und die regenwinde. Geibel *werke* 5, 188.

REGENWINKEL, *m. wie* regenloch 2. Kramer, *vgl.* regenloch.

REGENWITTERIG, *adj. regenwetter bringend:* rägenwitterig, *imbricus, pluviosus.* Maaler 324^d; wann der fünfte tag desz mons regenwitterig ist. Sebiz *feldb.* 41.

REGENWOLF, *m. in niederdeutschen gegenden scolopax arquata, der brachvogel, wettervogel. vergl.* regenvogel.

REGENWOLKE, *f. nubes, quae pluviam minatur.* Frisch 2, 101^a; es hängen dicke regenwolken am himmel. Bettine *briefe* 1, 273; *bildlich:* einen menschen, über welchen bei diesen letzten worten die erinnerung grosze regenwolken zieht. J. Paul *Hesp.* 3, 77; dicke regenwolke des grams. 4, 82;

erwehnt man ohngefehr der ausgekehrten stühle,
so schwöret Flavia, dasz man auf Chloris ziehle;
die gute Flavia, die selbst in ängsten steht,
ob nicht auch über sie die regenwolke geht. Günther 403.

mhd. regenwolken *als neutr.:* daȥ sich der dunst in regenwolken verkêrt in den lüften. Megenberg 95, 23.

REGENWURM, *m. lumbricus terrae: imbricus* reginwrm, regenwrm Dief. 287^a; *lumbricus* regenwurm, reinwurm, *ags.*

regnwyrm 339^{a}; rägenwurm *lumbricus* Maaler 324^{d}; hie windet er sich wie ein wied odder regenworm. Joh. Agricola *drey sermon u. predigen* B 2^{a}; die regenwürmer geben einen guten fischköder. *öcon. lex.* 2012; in der arznei sind die regenwürme ein herrliches mittel in- und äuszerlich zu gebrauchen. *ebd.*; der mann suchte die reputation so genaue wie die fischer die regenwürmer. *polit. stockf.* 212; jeder (*angler*) hatte ein töpfchen oder ein schächtelchen neben sich, in welchem regenwürmer wimmelten, nach denen sie zu andern stunden zu graben pflegten. G. Keller *leute v. Seldwyla* 1, 91;

verwunderlich weisz sich die schlange fortzubringen,
wie auch der regenwurm; kein flügel, hand noch fusz
hilft ihr im gehen fort. Brockes 1, 157;

wie nur dem kopf nicht alle hoffnung schwindet,
der immerfort an schalem zeuge klebt,
mit gierger hand nach schätzen gräbt,
und froh ist wenn er regenwürmer findet! Göthe 12, 39.

REGENWURMÖL, *n. öl aus regenwürmern bereitet; ehemals mittel gegen gliederreiszen.* regenwürmeröl *oleum lumbricorum* Stieler 1381.

REGENWURMWASSER, *n. aus regenwürmern gebranntes wasser; mittel gegen wassersucht. öcon. lex.* 2012.

REGENZÄHRE, *f. regentropfen unter dem bilde einer zähre:* er sah zum erstenmal .. ihr auge unter einer vollen thräne niedergesunken, wie ein vergiszmeinnicht sich unter einer regenzähre beugt. J. Paul *Hesp.* 2, 99.

REGENZEICHEN, *n.:* regen-, wetter- *et* windzeichen, *prognostica tempestatis.* Stieler 2610.

REGENZEIT, *f. zeit in der es unausgesetzt oder vorwiegend regnet:* nun bin ich seit dem 7ten in Tübingen, dessen umgebungen ich die ersten tage, bei schönem wetter, mit vergnügen betrachtete, und nun eine traurige regenzeit, durch geselligen umgang, um ihren einflusz betrüge. Göthe 43, 137. *als bestimmte jahreszeit in der heiszen zone:* die regenzeit in den tropen.

REGENZIEGEL, *m. hohlziegel:* nun kamen die regenziegel (imbrices), wie sie noch üblich sind, in gebrauch. Niebuhr 3, 654.

REGER, *m. motor*, *motator*, *actor*, *compulsor*, *impulsor.* Stieler 1567; *vergl.* anreger, erreger; gewissensreger, *conscientiae concussor* Stieler *ebenda.*

REGIER, *m. für* regierer: der regent, regier, *regnator*, *rector*, *moderator*, *dominator* Maaler 329^{c}; regier schiffs, *proreta*, *gubernator navis. voc. inc. theut.* r 3^{b}.

REGIERAMT, *n.:* lange zeit hette die eul, als ein verwalterin des adlers under den vögeln das regieramt ... getragen. Kirchhof *wendunm.* 62.

REGIERBEISTÄNDER, *m. beiständer beim regieren. fem.* regierbeiständerin: that er die frage nicht an mich, durch welche göttinnen ich die Juno als regierbeiständerin zu ersetzen gedächte. J. Paul *herbstblumine* 3, 96.

REGIEREN, *verb. regere*, *gubernare*, *moderari; mnd. mnl.* regêren. *im späten* 13. *oder anfangenden* 14. *jahrh. aus lat. regere mit der höfisch-modischen endung* -ieren *gebildet, wol in fürstlichen und städtischen kanzleien als ein zierliches schreiberwort, um die kunst der obrigkeitlichen gesamtleitung zu bezeichnen, wie sie sich mit hilfe fremder rechtsgelehrsamkeit auszubilden begann; auch klosterschulen mochten das wort früh aufnehmen, in denen regere von dem amte der klassenführung gebraucht wurde* (Du Cange 7, 91^{b}, *v.* 1222, *vgl. auch oben* regent *und nachher* 3, *b*). *neben* regieren *läuft auch* reigieren *unter*, *das part. prät. hat sich im* 15. 16. *jahrh. oft als* geregiert, *gegen den brauch fremder wörter, festgesetzt:* bischof zu Bamberg, het gereigirt 14 jar. *d. städtechron.* 11, 633, 4; wie er im weltlichen stande geregirt habe. Luther 6, 143^{a}; das keiserliche recht, nach welchem das römische reich noch heutiges tages geregirt und bis an den jüngsten tag bleiben wird. 156^{a}; das sie (*alle länder*) durch jn (*den papst*) und seine nachkomen, geregiert werden sollen. 488^{a}; *im wechsel mit* regiert: und wolt gott, das, wie ein jglich land seine eigen art und gaben hat, also auch mit eigenen kurzen rechten regirt würden, wie sie geregirt sind gewesen, ehe solche recht sind erfunden, und noch one sie viel land regirt werden. 1, 311^{b}.

regieren *steht*

1) *absolut oder mit näheren bestimmungen durch präpositionen oder adverbien, von fürsten und obrigkeitlichen personen überhaupt, bezüglich ihrer amtlichen gesamtthätigkeit:* regieren, *regere*, *gubernare. voc. inc. theut.* r 3^{b}; alse nu lantgrave Herman vorstorbin was, regirte nach om sin erste geborn son, lantgrave Lodewig. Ködiz 16, 10; unde dankeden godde syner gnade, dat de olden heren van deme rade wedder mochten reigeren. *d. städtechron.* 16, 310, 13; die könige aber, die im lande Edom regiert haben. 1 *Mos.* 36, 30; zur zeit da die richter regierten. *Ruth* 1, 1; da er (*Saul*) zwei jar uber Israel regiert hatte. 1 *Sam.* 13, 1; das du regirest uber alles was dein herz begert, und solt könig sein uber Israel. 1 *kön.* 11, 37; NebucadNezar aber der könig von Assyrien, regierte in der groszen stad Ninive. *Judith* 1, 5; sie können der ampt auch nicht gewarten, noch in der gemeine regieren. *Sir.* 38, 37; regieret jemand, so sei er sorgfältig. *Röm.* 12, 8; darumb fielen sie in thörliche begierd zu regieren, und unterstunden sich unfürsichtiglich desz gewalts desz lands. *buch der liebe* 311^{d}; scharf regiren, *dura imperia in populum exercere*, *severe imperare.* Stieler 1574; streng regieren, *acerbiore uti imperio.* Frisch 1, 101^{a}; es ist übel regiert worden, *res male administrata est. ebenda;* der jetzt regierende burgemeister, *nunc rempublicam administrans consul. ebenda;* welches recht wir zum regiment haben, darnach fragen wir nicht — wir regieren. ob das volk ein recht habe uns abzusetzen darum bekümmern wir uns nicht. Göthe 49, 116; diese alten schäden, welche überall der herrschaft regierender familien anhängen. Freytag *bilder* 2, 1, 114; die kaiser fanden es gerathen, mit den bischöfen zu regieren. Ranke *sämtl. werke* 1, 18; mit dem rathe der weltlichen churfürsten und fürsten soll er regieren. 310;

hie stet er, der fort wirt regiren,
daran in niemant mer mag geirren. *fastn. sp.* 172, 6;

wo du anderst regierest recht. H. Sachs 1, 30, 284;

zů junge räht, die hitziglich regieren.
J. W. Simler *ged.* (1648) 188;

wer nimmt sich nun der diener armer staaten
der hohen bassen an,
und straft den stolzen potentaten,
der selbst regieren will und kann? Ramler 1, 49;

éin könig mag den scepter führen,
und wär er gleich an geist und muth nicht grosz;
wo tausend könige regieren,
da ist der teufel los! Gleim 5, 119;

und natürlich ebenso von gott: du regierest fur und fur, wir aber vergehen jmerdar. *Baruch* 3, 3;

der alte gott im himmel hoch
der lebet und regieret noch. Arndt *ged.* 150;

und mit beziehung auf unten nr. 4:

der herr der aller enden
regiert mit seinen händen. P. Gerhard 120, 2;

sprichwörtlich: wer nicht kan übersehen, der kan auch nicht regieren. Pistorius *thes. par.* 5, 1; wer regieren will, musz auch können durch die finger sehen. Simrock *sprichw.* 449; wenig regieren macht guten frieden. wer regieren will, musz hören und nicht hören, sehen und nicht sehen. *ebenda;* im regieren ist mehr last als lust, mehr beschwer denn ehr. 450; gestrenge herren regieren nicht lange. viel herren, übel regiert. 246;

die schnellen herrscher sinds, die kurz regieren.
Schiller *Tell* 1, 3;

regieren *dem begriffe nach nahe zu* herrschen *stehend*, *daher mit ihm verbunden genannt:* regieren, herrschen, *regere*, *imperare*, *gubernare*, *regnare* Maaler 329^{c}; gesegnet sei dein same von dem gott Israel, der da herrschet und regieret ewiglich. *Tob.* 9, 11; *aber die bedeutungen sondern sich nach dem besitz der gewalt und der leitung der geschäfte:* autokratisch herrschen und dabei doch republicanisch regieren ist das, was ein volk mit seiner verfassung zufrieden macht. Kant 1, 289.

2) *auch mit dem acc.:* di koniginne, sente Elyzabethin mutir, was togintlich unde bi wiplicher zucht hatte si gar ein menlichen freidigin mut, daʒ si uʒ richte unde regirte alle geschefte des konigriches. Ködiz 14, 3; *namentlich des landes oder volkes:* sie haben jre königreiche wol regiret. *Sir.* 44, 3; einzelne städte, wie Gaeta und Neapel, regierten sich nach republikanischen gesetzen. Schiller *hist.-kr. ausg.* 9, 251;

was hilft zepter, kron,
das du můst landt und lewt regieren,
mit groszen sorgen gubernieren,
und bist darinnen nur mein (*der armut*) knecht?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 30, 281;

gott regiert die welt und alle seine geschöpfe; weisestu wie der himel zu regirn ist? *Hiob* 38, 33;

was bistu doch, o mensch, gegen der grösz der erden?
was ist der erden grösz gegen desz himmels pracht?
was ist desz himmels pracht gegen desz schöpfers macht:
durch welche du und sie und er regieret werden?
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 189;

sonsten regiere
mich, lenke und führe
wie dirs gefällt. P. GERHARD 295, 86.

3) regieren *in solchem sinne in erweiterter und manigfaltiger anwendung.*

a) von personen gesagt, in bezug auf ihr verhältnis zum hauswesen, gesinde, abhängigen überhaupt: man sol die hitzig jugend mer regieren, *regenda magis est fervida adolescentia.* MAALER 329^d; Margaretha, Jan Jansons tochter, wolte regieren. Cornelius wolte das nicht leiden. SCHUPPIUS 326; aus jener früheren theologischen zeit, wo noch der lutherische beichtvater näher an dem katholischen regierte. J. PAUL *Tit.* 3, 122; *mit acc.:* vermaneten (*die tochter*), das sie ja wolt jres mannes eltern ehren, als jr eigen eltern, jren man lieben, das gesinde vleiszig regieren, und sich selbs züchtiglich halten. *Tob.* 10, 13; so aber eine widwe kinder oder neffen hat, solche las zuvor lernen jre eigene heuser göttlich regieren. 1 *Tim.* 5, 4; warumben kompt es, dasz die jenige grosze doctores, die .. von der republic des Platonis, von der ordnung unter den burgersleuten zu machen schwätzen, kaum daheim ihr Margret zu gnügen regieren können? SCHUPPIUS 743; indem er (*der hausvater*) darzu gesetzt wäre, dasz er in dem hause alles erbar und züchtig regieren solte. CHR. WEISE *erzn.* 123 *Braune;* die mutter . . hatte eine völlige hauswirthschaft in freiem felde zu regieren. ARNIM *Hollins liebeleb.* 37 *Minor;* weiber regieren ist eine schwehre kunst. PISTORIUS *thes. par.* 10, 98; du hast viel zu regieren in andrer leute häusern. SIMROCK *sprichw.* 449;

sein (*des heilands*) geist wohnt mir im herzen,
regiert mir meinen sinn. P. GERHARD 230, 50;

mit bezug auf die leitung eines besonderen amtes: die rethe haben auch macht die becken zu regieren (*die oberaufsicht über sie zu führen*) und inen das brot noch (*nach*) stegerunge und fallen des kornkaufs zu setzen. *Arnstädter stadtrecht bei* MICHELSEN *rechtsdenkm.* 67;

man will nun eseln pfrůnden geben,
der soll ein ganze pfarr regieren,
den armen man gütlichen fieren,
und kan doch selber nit ein tritt.
MURNER *narrenbeschw.* 53, 25 *Gödeke;*

prinz Heinrich, so der Staten krieg regieret (*d. h. der kriegsminister in Holland ist*). RIST *poet. lustg.* C 5.

b) in bezug auf leitung einer schule (*vergl. oben im eingange*): da schiket der schulmaister (*gegen aufrührerische schüler*) zu den statknehten, da wolten sie nit kumen und sprachen: er het vor etlicher zeit zu in gesprochen an corpus Cristi: sie solten diep am galgen regiern, er wolt sein schuler wol reigiern on sie. *d. städtechron.* 11, 620, 5.

c) in dichterischer neuerer sprache von personen, die herren über eines gefühl sind: hier, hier herrschte Karl wie ein gott in seinem tempel, Karl stand vor dir im wachen, Karl regierte in deinen träumen. SCHILLER *räuber* 1, 3;

nein! wenn du mich noch liebst, verbrachst du nichts, Alzire.
betheure, dasz ich noch in deiner brust regiere!
GOTTER 2, 405;

wie schön und wie herrlich, nun sicher einmal
im herzen des liebsten regieren! GÖTHE 10, 289;

von göttern, personificationen:

wer so wie du (*winter*) das zepter führet,
o den sieht man
mit lust entfliehn! du hast regieret
wie ein tyrann! GLEIM 1, 367;

der, wenn er der Amor wäre,
der die ganze welt regiert,
seine ganze welt beglückte. 2, 236.

d) von leitenden verstandeskräften: sie (*die weisheit*) reicht von eim ende zum andern gewaltiglich, und regiert alles wol. *weish. Sal.* 8, 1; gottes weiszheit und der menschen thorheit regieren die welt. SCHUPPIUS 21; der verständige regiert nicht, aber der verstand; nicht der vernünftige, sondern die vernunft. GÖTHE 49, 117; *von gliedmaszen:* wenn die füsze den kopf regierten, so giengs drüber und drunter. SIMROCK *sprichw.* 450.

e) mit dinglichem subject: auf das des bapsts schedliche gesetz, nur allein regiren mügen. LUTHER 1, 311^b; und gott machet zwei grosze liechter, ein gros liecht, das den tag regiere, und ein klein liecht, das die nacht regiere. 1 *Mos.* 1, 16; die liechter am himel, die die welt regieren. *weish. Sal.* 13, 2; denn wo man was newes fürhat, da mus der vier eines komen, das es gut oder böse werde, das leben oder tod draus folge, und dis alles regiert allezeit die zunge. *Sir.* 37, 21; beweine mein ubelstand, welcher mich zu dem theologischen oder philosophischen geschlecht gedingt hat, wo die armut vor andern regieret. SCHUPPIUS 705; ich finde, dasz dieser fehler an den mehreren höfen des Teutschlands regiere, dasz man dem einnehmerampt und cassen solche leut die hinder dem ofen auferzogen, und allein unter den büchern veraltet sein, vorsetzen thut. 720; der zeit aber siehest du, dasz ein strafwürdige und ungeschickte art der grammatisten allenthalben regiert. 743; das glück regieret alhier, *casus in hac re dominatur.* STIELER 1574;

drum ist die stille geflohn, verbannt in traurige wüsten;
der lärm regieret im heiligen hain. UZ 1, 12;

der körper, der in dem mittelpunct aller bewegung ihre (*der planeten*) umläufe regiert. KANT 8, 349; *die alte sternkunde liesz die planeten die jahre* regieren, *unter dem durch die natur des planeten bedingten einflusse stehen:* Saturnus .. ist von einer kalten natur und etwas wenig trucken, deshalber auch das jahr, darinnen dieser planete regieret, kalt und feuchte. *öcon. lex.* 2121; Venus . . . ist der ordnung nach der fünfte planete .. ihrer natur nach ist sie feucht und warm, dahero auch das jahr, worinnen sie regieret, und welches eben dieses gegenwärtige siebenzehn hundert und ein und dreiszigste trifft, wohl ziemlich warm und geschwülig, aber auch dabei mehr feuchte als trucken ist. 2484; *auch* die stunde regieren:

lasz es jetzt gut sein, Seni. komm herab.
der tag bricht an, und Mars regiert die stunde.
es ist nicht gut mehr operieren.
SCHILLER *Wallensteins tod* 1, 1;

von herschenden seuchen: anno domini 1419. jar .. regiert die pestilenz merklich in aller eidgnoszschaft. TSCHUDY 2, 119^b; die pest regiert da, *pestis locum occupavit, pestilentia conflictatur locus.* FRISCH 2, 101^b;

wan es regirt in unser grencz
auch die erschröcklich pestilenz.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 61, 265;

herümb im lant durch alle grencz
regiret auch die pestilencz.
darzw regirt auch in dem lant
der krig, gfenknus, mort, raub und prant. 63, 310;

von mächten die unser sittliches leben beherschen: schaden thun regiert drinnen (*in der stadt*), liegen und triegen leszt nicht von jrer gassen. *ps.* 55, 12; der friede gottes regiere in ewren herzen. *Col.* 3, 15; regieret euch aber der geist (*εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσϑε, goth.* aþþan jabai ahmin tiuhanda), so seid jr nicht unter dem gesetze. *Gal.* 5, 18;

was üebels noch zu aller zeit
sich durch den schnöden geicz pegeit
allerlei art! wo er regirt,
all goczforcht verachtet wirt. H. SACHS *fastn. sp.* 6, 95, 13;

wann dein begierd (*begierde zu dir*)
mein herz regiert,
für leid kann ich nit sprechen. SPEE *trutzn.* 23, 74;

die schicklichkeit umgibt mit einer mauer
das zarte, leicht verletzliche geschlecht.
wo sittlichkeit regiert, regieren sie,
und wo die frechheit herrscht, da sind sie nichts.
GÖTHE 9, 143;

regierte recht, so läget ihr vor mir
im staube jetzt: denn ich bin euer könig.
SCHILLER *M. Stuart* 3, 4.

4) regieren, *auszerhalb einer eigentlichen würde, und ein lenken oder einwirken mehr für gegebene fälle ausdrückend:* dagegen wird von dem rath der griechischen stadt Athen geschrieben, das sie oft unwitzige und unbesonnene anschläge gehabt haben. aber ihre göttin Minerva habe dieselbe stäts glücklich regieret, und zu ersprieszlichem end gebracht. SCHUPPIUS 21; ich hätte verlangen können du solltest ihn (*den eid*) nicht schwören. was für ein geist regierte dich? konnt ich dich ohne das nicht befreien? GÖTHE 8, 61; mir kommt vor, als wenn der mensch, in solchen augenblicken, keine entschiedenheit in sich fühlte, vielmehr von früheren eindrücken regiert und bestimmt werde. 48, 132;

euch ruf ich erstlich an jhr dreimahl drei göttinnen, . .
regieret meinen geist, regieret meine sinnen,
dasz ich wie ich gern wolt und solt je mehr und mehr,
erhebe weit und breit desz frawenzimmers ehr.
C. KIRCHNER *bei* OPITZ (1624) 183;

gebiete schweigen jenen rohen stimmen,
die sich erdreisten, deinem königswillen
zwang anzuthun, dein urtheil zu regieren.
SCHILLER *M. Stuart* 4, 9;

auch in solchen fällen von gott: gott hat mir gegeben weislich zu reden und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken, denn er ists, der auf dem wege der weisheit füret und die weisen regiert. *weish. Sal.* 7, 15; danke allezeit gott, und bete, das er dich regiere, und du in alle deinem fürnemen, seinem wort folgest. *Tob.* 4, 20;

damit er, welcher in dem streit
dein faust zu sigen thut regieren,
gefälliglich mög friedenszeit
in seinem volk stehts triumfieren! Weckherlin 369.

5) *diese bedeutung* (4) *ist ohne zweifel eine spätere einwirkung des lat. regere, etwa durch den einflusz der gelehrtenschulen, und steht ebenso sinnlich, wie lenken, steuern* (*lat. regere habenas, ratem u. a.*): aber die diss spil regirten, wolden uffs recht nicht, denn sie flogen das recht, gleich als der teufel das heilige creutze fleuget. Spittendorff 345 *Opel;* rossz regieren und leiten, *regere equos.* Maaler 329^{d}; ein schiff regieren, *moderare navem, clavum tenere.* Stieler 1574; der schiffer regiret das schiff übel, *gubernator fallitur, peccat, negligens est in gubernando. ebenda;* flohen die, an welcher hoffnung bleib die welt zu mehren, in ein schiff, welchs deine hand regierte. *weish. Sal.* 14, 6; sihe, die schiffe, ob sie wol so gros sind, und von starken winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen ruder, wo der hin wil, der es regieret. *Jac.* 3, 4; *bildlich:*

wer ist der mensch, der sich vermessen will,
des zufalls schweres steuer zu regieren,
und doch nicht der allwissende zu sein?
Schiller *don Carlos* 4, 21;

ihr schiff regierend übers meer der redekunst. Platen 280;

im hüttenwesen: in diesem ofen ist das feuer weniger zu regieren, als in dem obgesatzten probirofen. Erker *erzt- u. bergwerksarten* (1580) 5^{b}. *vgl. dazu unter* regierung 4.

6) *in der sprache der grammatik:* die zeitwörter des anklagens, beschuldigens, überführens regieren den genitiv; die präposition von regiert den dativ; bei unzähligen transitivis, d. i. die einen accusativ ihrer natur nach regiren, stehet auch auser diesem accusativ noch ein dativ. Scheller *lat. sprachlehre* (1779) 455.

7) regieren, *reflexiv:* regieren, sich selbst, *imperare sibi ipsi.* Frisch 1, 101^{b}; er kan sich selbst regieren, *scit vitae suae habere modum. ebenda;* er were desz reichs sehr wohl werth, würd auch dasselb hoffentlich wol regieren, . . dieweil er sich selbst zu regieren weisz. Zinkgref *apophth.* 1, 29; nun ist es wirklich, ist gewisz. nein, ich regiere mich nicht. wer gibt mir eine hülfe, wer einen rath dem unvermeidlichen zu entgehen? Göthe 8, 291;

so giebt und nährt nur die zufriedenheit
dein schönstes glück, das täglich dich erfreut,
der freiheit frucht, die nur den weisen rühret,
der herrschen kann, und würdig sich regieret.
Hagedorn 1, 78;

herr prinz von Homburg, dir empfehl ich ruhe!
du hast am ufer, weiszt du, mir des Rheins,
zwei siege jüngst verscherzt; regier dich wohl.
H. v. Kleist *prinz Friedr. von Homburg* 1, 5

nd. sik rêgern, *sich verhalten, sich gestalten.* Danneil 172^{a}.

REGIERER, *m. der da regiert.* 1) *nach* regieren 1: regierer, *rector, gubernator. voc. inc. theut.* r 3^{b}; regierer, *regulus, moderator, praefecti provinciarum, gubernator, dominator, rector,* regierer, fürer oder haubt desz gemeinen regiments, *auctor reipublicae ac dux.* Maaler 329^{d}; das ich dich mir zů diener haben und dich zů dem obersten regierer mines lands und geschäfts und über all ander setzen und dir daʒ ganz regiment empfelhen will. *b. d. beispiele* 164, 2; sie wurden auch nicht allein von jnen (*den Lacedämonen*) wol und freundlich empfangen, sondern alles gewalts theilhaftig gemacht, und unter die regierer desz gemeinen nutzes aufgenommen. *buch d. liebe* 311^{d}; regierer, *rector, gubernator* Frisch 1, 101^{b}, *als nur noch seltenes und dichterisches wort;* durch ihren (*der vernunft*) dienst lernen wir . . . die welt und gott, als den schöpfer, regierer und gesetzgeber derselben, erkennen. Gellert 7, 3;

we dem regyerer, noch des dot
man sprechen můsz, gelobt sy gott.
Brant *narrensch.* 37, 29;

ir sindt regyerer doch der land,
wachen, und důnt von üch all schand. 99, 175;

jedem besitzer das seine! und jedem regierer den rechtsinn,
das ist zu wünschen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 11, 128;

so rief er, und begab sich weg aus der
versammelung. und nun erhoben auch
die scepterführenden regierer sich. Bürger 150^{b}
(*nach Il.* 2, 86 σκηπτοῦχοι βασιλῆες);

als geistliches gemeindeamt: und gott hat gesetzet in der gemeine, aufs erst die apostel, aufs ander die propheten, aufs dritte die lerer, darnach die wundertheter, darnach die gaben gesund zu machen, helfer, regierer, mancherlei sprachen (κυβερνήσεις, γένη γλωσσῶν). 1 *Cor.* 12, 28; allen und jeden, weltlicher, geistlicher, oder regelkirchen und klöster, prelaten, ebten, pröbsten, dechanten, priorn, guardianen, custodern, und ministern, aller orden, auch der bettler, auch unsern felddechanten, regirern, pfarrherren, pfarrverwesern, thumherrn *u. s. w. mandat des bischofs von Eichstädt bei* Luther 1, 316^{b}.

2) *nach* regieren 4 *und* 5, *lenker, leiter:*

seinen geist, den edlen führer,
gibt er mir in seinem wort,
dasz er werde mein regierer
durch die welt zur himmelspfort. P. Gerhard 236, 33.

vgl. auch regier.

REGIERERIN, *f. dominatrix, gubernatrix, imperatrix, moderatrix, rectrix, regnatrix.* Maaler 329^{d}: als sie nahe da waren, schrey der herolt ausz, unser regiererin Arsace, ein ernstes weib, desz fürsten und kriegsmanns Orondatis, darzu ein schwester desz groszen königs, läszt euch fragen, wer jhr sind? *buch d. liebe* 207^{c}; denn er sie (*gott die Eva*) eine frauw und regiererin hatt gemachet, uber alle lebliche ding, so unter dem himmel seind, also dasz sie jhr gehorsam waren, und jhren willen theten. 291^{c}; zur zeit der königin Halona zu Jerusalem, welche eine regiererin fast uber die ganze welt gewest. J. Ayrer *proc.* 2, 5; est mundus pelagus, regina pecunia nautae . . die welt ist ein hohes meer, die regirerin und schiffleut ist das geld. Schuppius 718.

REGIERERSTAB, *m. scepter:*

(*Agamemnon*) nahm
den väterlichen, unvergänglichen
regiererstab, und schritt zur lagerstatt
der erzgepanzerten Achäer fort.
Bürger 150^{a} (*Il.* 2, 45).

REGIERISCH, *adj. gern regierend, regiersüchtig:* sie seind hochgelehrt, sie seind kriegerisch, sie seind kunstreich, sie seind facultetisch, sie seind regierisch. Paracelsus *opp.* 2, 618 C.

REGIERKUNST, *f. kunst zu regieren:* dasz der pöbel von der regierkunst, darzu man ofters über alles verhoffen gelangen musz, naszweise und fürwitzig sei. Schuppius 415; saget mir ihr lieben zuhörer, was für opiniones habt ihr von der heutigen weltklugen ratione status? das ist heutige regierkunst. 554; hof- staats- und regierkunst. *titel eines buches von* G. E. von Löhneys 1679.

REGIERSTAND, *m. stand, würde als regierender:* regir- *sive* regentenstand, *dignitas imperatoria, jurisdictio suprema.* Stieler 2132; man sehe nur den wehr- und regierstand an, wie einer itzo darinn bestehen wolle, so er nicht die gewalt mit list vermengt? Butschky *Patmos* 90.

REGIERSTUHL, *m. stuhl von dem aus regiert wird:* dagegen aber ist es die höchste politik der könige, dasz sie es ganz geheim halten, an welchen tagen sie nicht regieren, dasz sie sich an solchen tagen wenigstens einigemal auf den regierstuhl setzen und etwa federn schneiden . . alles zum schein, damit das volk drauszen . . ganz sicher glaube, es werde regiert. H. Heine 2, 375.

REGIERSUCHT, *f. sucht zu regieren:* hohe potentaten, so ausz ehrgeiz andern leuten nicht nach dem ihren stünden, noch mit der regiersucht besessen weren. Schuppius 571; die geheimen und unermüdeten bewegungen der regiersucht und des eigennutzes. Wieland 6, 177.

REGIERSÜCHTIG, *adj.:* so oft sich die ganze freie teutsche nation . . . wider die regiersüchtigen und allenthalben hereinbrechenden Römer verbunden. Micrälius *alt. Pommern* 1, 72; die ehr- und regiersüchtigen. Butschky *Patm.* 794; den regiersüchtigen Dion. Wieland 2, 298; es fehlt zwar auch hier nicht an unruhigen und regiersüchtigen köpfen, die durch ergreifung der athenischen partei zu gewinnen und den pöbel auf ihre seite zu ziehen hoffen. 35, 94.

REGIERUNG, *f.* 1) *handlung und amt des regierens* (*vergl.* regieren 1): regierung, *gubernatio, regimen. voc. inc. theut.* r 3^{b}; regierung, herrschung, *rectio, dominatio, dominium, gubernatio.* Maaler 329^{c}; die regierung oder verwaltung desz gemeinen nutzes oder regiments, *actio et administratio reipublicae. ebenda;* zu Mentz bei ubergebung des keiserthumbs sagt er (*Heinrich IV*): er hette durch langen brauch gelernt, dasz mehr lasts denn lusts, mehr beschwehr dann ehr in der keiserlichen regierung sei. Zinkgref *apophth.* 1, 27; einem die regirung übergeben, *tradere gubernacula, gubernationi prae-*

ficere. Stieler 1575; regirung auf sich nehmen, *ad rempublicam accedere, suscipere imperium. ebenda;* nach der regirung trachten, *affectare, appetere principatum. ebenda;* der regirung nicht achten, *repudiare, contemnere diadema. ebenda;* als er die regierung antratt, *cum accederet ad gubernacula.* Frisch 2, 101^b;

(*sei du, Plutus*) holtselig, beschaiden und gütig,
in regierung weisz, senftmütig. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 34, 394;

die zügel der regierung ergreifen, führen; *vgl.* regierungszaum; *mit bezug auf die art des regierens:* die regirung gefällt mir nicht, *respublica prostrata jacet, administratio ista mihi suspecta est.* Stieler 1575.

2) *die zeit des regierens:* inn dem babistume des allerheiligisten inn got vatters und herren hern Pij von gotlicher versehunge des wirdigen babistes des andern inn dem andern jare siner gotliche regerunge und inn regerunge des allerdurchlutigesten .. herren hern Fredericbs romischen konigs und keisers. *weisth.* 3, 432 (*Wetterau, von* 1460); der ein gefangener war im lande Meden, bei der regierung Arthasastha des königs der Perser. 4 *Esra* 1, 3; *als zählformel noch heute unter gesetzen und fürstlichen erlassen:* gegeben im jahre 1886, unserer regierung im sechs und zwanzigsten.

3) *gesamtheit von personen, die ein land regieren:* die regierung des reiches, des preuszischen staates; ein befehl aus der regierung, *decretum regiminis ducalis.* Stieler 1575; deine schwägerin musz sich an die regierung wenden. Fr. Müller 1, 275; der amtmann, der .. für den besten willen gewöhnlich von fürstlicher regierung mit einem derben verweise belohnt wurde. Göthe 18, 71; dasz die gesamte landesvertretung .. einig bleibt in der bereitwilligkeit, die königliche regierung in ihren bestrebungen zur gedeihlichen entwickelung der materiellen wohlfahrt des landes zu unterstützen, und dasz die königliche regierung auf dem wege, welchen sie beschritten hat, getragen wird von einer gleichmäszigen zustimmung der beiden häuser des landtages. Fürst Bismarck *reden* (*herausgegeben von W. Böhm*) 2, 14; *amtliche bezeichnung einer ober- oder mittelbehörde, die im namen des landesherrn das land oder einen theil desselben verwaltet:* königliche regierung zu Merseburg; *vgl.* regierungsbezirk;

regierung und domainenkammer. Gleim 5, 195;

haus in dem eine solche behörde waltet: regierung, *ort wo die regierungsräte zusammen kommen, curia principis.* Frisch 2, 101^b; er ist auf der regierung, *versatur, est in curia principis.* Stieler 1575.

4) regierung, *auch von gott, als regierendem:*

verborgner schlusz der ewigen regierung!
Wieland 2. *suppl.-bd.* 118.

5) regierung *leitung, bestimmung, führung* (*nach* regieren 4 *und* 5): letzlich sprach er, in regierung der gesundheit werde ein verstand gefunden über die regeln der medicin. Schuppius 768; dann wer in der gesundheit, den leib wʒ zu übertragen gewehnet, der ist in gar vilen krankheiten .. mit der diæta und mäszigkeit, auch mit wenig besserer regierung des leibs, ohn grosze arznei zu curiren. *ebenda;* die kräfte der seele mit den ihrer regierung untergeordneten organen des körpers. Kant 3, 102. *in hüttenwerken heiszt* regierung des feuers, *franz. la direction du feu, die verstärkung und verminderung der grade des feuers, nach beschaffenheit der umstände der arbeit bei dem schmelzen.* Jacobsson 3, 380^b; in einem solchen ofen, wer die regierung des feuers wol weisz oder ein geübter probirer ist, der kann alle proben notdürftiglich darinnen machen. Erker *erzt- u. bergwerksarten* (1580) 5^b.

6) *örtlich gewendet, bei glockenspielen führt der ort auf dem thurme, wo die drähte von eisernen winkelhaken herum geführt werden, bis sie weiter oben die glocken anziehen, den namen* regierung *oder* regierungskammer. Adelung.

REGIERUNGSANGELEGENHEIT, *f. die regierung betreffende angelegenheit:* der minister war in regierungsangelegenheiten in der stadt N. anwesend.

REGIERUNGSANTRITT, *m. antritt der regierung:* unverweilt nach ihrem (*der königin*) regierungsantritt erschien Sforza Attendolo an ihrem hof. Platen 367.

REGIERUNGSART, *f. art zu regieren:* (*der sultan*) hatte seinen hofstaat so eingeschult, dasz alles wie ein uhrwerk ging, und er des geistes seiner vorfahren so lange entbehren konnte, als nichts den gang der räder hemmte .. und gewisz ist es die beste regierungsart (die sicherste und bequemste ist es ohne allen zweifel). Klinger 6, 78.

REGIERUNGSBEAMTER, *m. beamter einer regierung.*

REGIERUNGSBEHÖRDE, *f. behörde die eine regierung bildet.*

REGIERUNGSBEISITZER, *m. beisitzer einer regierungsbehörde.*

REGIERUNGSBEVOLLMÄCHTIGTER, *m. bevollmächtigter von seiten einer regierung:* die Weimar- und Gothaischen regierungsbevollmächtigten von Conta und von Hof sprachen gleichfalls wegen akademischer besorgnisse bei mir ein. Göthe 32, 153.

REGIERUNGSBEZIRK, *m. bezirk eines landes, der einer einzelnen regierungsbehörde unterstellt ist:* in Preuszen ist jede provinz in regierungsbezirke eingetheilt.

REGIERUNGSBLATT, *n. amtsblatt, amtliche zeitung einer regierungsbehörde.*

REGIERUNGSBOTE, *m. angestellter bote bei einer regierungsbehörde.*

REGIERUNGSERFAHRUNG, *f.:* wenn gewisse staatsleute von einer moralischen kolik plötzlich überfallen werden, ... so bleibt den armen kranken kein anderes rettungsmittel übrig, als die prinzipien der welt- und regierungserfahrung von leuten ihres standes, .. zur arznei verarbeitet. Klinger 11, 308.

REGIERUNGSFÄHIGKEIT, *f. fähigkeit zu regieren:* fürstenkinder, die mit geistigen gebrechen behaftet sind, haben keine regierungsfähigkeit.

REGIERUNGSFORM, *f. form in welcher das regieren sich vollzieht:* absolute, oder despotische demokratie, aristokratie und monarchie sind also drei gleich fehlerhafte und verwerfliche regierungsformen. Wieland 31, 213.

REGIERUNGSGEBÄUDE, *n. gebäude worin eine regierung ihren sitz hat.*

REGIERUNGSGESCHÄFT, *n. das geschäft des regierens:* das regierungsgeschäft war in den bereich gewöhnlicher begriffe herabgesunken. Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 91. *im plural von den einzelnen verrichtungen, die mit der thätigkeit des regierens verbunden sind:* seine majestät erledigte heute morgen regierungsgeschäfte; in regierungsgeschäften verreisen; die manigfaltigen regierungsgeschäfte, die ihm obliegen.

REGIERUNGSGEWALT, *f. gewalt die den regierenden zusteht:* vertheilung der regierungsgewalt in die gesetzgebende, vollziehende und richterliche. Hugo *naturrecht* (1819) 519; der miszbrauch der regierungsgewalt. 531.

REGIERUNGSGRUNDSATZ, *m. grundsatz nach welchem beim regieren verfahren wird:* ich bin zufrieden damit (*mit dem vorgetragenen*), weil es meinen spruch beweist, und den herrn der gläubigen dadurch von meinen regierungsgrundsätzen immer mehr überzeugt. Klinger 7, 20.

REGIERUNGSJAHR, *n. jahr des regierens:* das 13te regierungsjahr Justinians. Beckers *weltgesch.* 4, 71.

REGIERUNGSKAMMER, *f. vergl.* regierung 5.

REGIERUNGSKANZLEI, *f. kanzlei einer regierungsbehörde.*

REGIERUNGSKITZEL, *m. kitzel, stechende lust zu regieren:* aus bloszem ehren- und regierungskitzel. Butschky *Palm.* 793.

REGIERUNGSKUNDE, *f. kunde, wissenschaft dessen, was zum regieren eines staates erforderlich ist.* Kosegarten *bei* Campe.

REGIERUNGSKUNST, *f. kunst zu regieren* (*vgl. auch* regierkunst). *im plur. kunstgriffe beim regieren:* alle regierungskünste anwenden. Campe.

REGIERUNGSKÜNSTLER, *m.:* ein regierungskünstler der fern von geschäften für könige schreibt, kan aus sich selbst nichts als gemeinsäze spinnen. Sturz 1, 5.

REGIERUNGSLOS, *adj. ohne regierung, anarchisch.* Campe.

REGIERUNGSMASZREGEL, *f. maszregel die von einer regierung ergriffen wird:* das ewige angeifern auch der besten regierungsmaszregeln. *allgem. anzeiger der Deutschen* 1845 *s.* 3610.

REGIERUNGSNACHFOLGER, *m. nachfolger im regieren:* der könig starb. sein regierungsnachfolger war, da er keine söhne hatte, ein entfernterer verwanter.

REGIERUNGSPLAN, *m. plan nach dem ein staat regiert wird:* keinen ordentlichen regierungsplan haben.

REGIERUNGSPRÄSIDENT, *m. präsident, vorsitzender einer regierungsbehörde.*

REGIERUNGSPRESSE, *f. gesamtheit der zeitungen, die für eine landesregierung schreiben oder von derselben unterstützt werden.*

REGIERUNGSRAT, *m.* 1) *rat als behörde, der die regierung eines landes oder eines bezirkes besorgt:* der regierungsrat tritt heute zu einer sitzung zusammen; im regierungsrate ist die aufhebung dieser verordnung beschlossen worden.

2) *einzelnes mitglied einer solchen behörde:* ein regierungsrath, *consiliarius in dicasterio provinciae alicuius, qui principi est a consiliis regiminis.* Frisch 2, 101^{b}; *vom staatsoberhaupt auch als bloszer titel verliehen.*

REGIERUNGSRECHT, *n. der regierung zustehendes recht.* Hugo *encyklopädie* (1835) 69.

REGIERUNGSREGEL, *f. regel nach welcher zu regieren ist:* bei solchen gelegenheiten zeigte der khalife gern, wie sehr er auf ordnung hielt, und selten unterliesz er hiebei einige praktische regierungsregeln mit einflieszen zu lassen. Klinger 6, 42.

REGIERUNGSSACHE, *f. sache welche die regierung eines landes angeht:* es ist regierungssache, hierüber zu wachen. *auch sache, die vor die regierung eines landes zur entscheidung gehört:* das ist keine gerichts-, sondern eine regierungssache.

REGIERUNGSSEITE, *f. in der formel* von regierungsseite, von regierungsseiten, *für* von seite *oder* von seiten der regierung.

REGIERUNGSSEITIG, *adv.:* regierungsseitig wurde auf die unhaltbarkeit des vorschlags eines abgeordneten aufmerksam gemacht.

REGIERUNGSSITZ, *m. ort als sitz einer regierung:* in diesen städten, in einer nach der andern, hätte der könig olympiadenweise seine hofhaltung aufschlagen sollen. dadurch würden sich in den einstweiligen regierungssitzen handel und gewerbe eingestellt haben. Steub *bilder aus Griechenland* 115.

REGIERUNGSSORGE, *f. sorge, die mit der regierung eines landes verbunden ist; gewöhnlich im plur.:* die regierungssorgen eines herrschers.

REGIERUNGSSTAND, *m. wie* regierstand; *auch als gesamtheit der solchem stande angehörenden:* man hette .. genugsam erkennen können, das an groser herren höfe, und im regirungsstande, vilmahl allerhand subtile fünde und betrüglichkeiten ausgeübt werden. Butschky *Patm.* 422.

REGIERUNGSVERÄNDERUNG, *f. veränderung in der person des regierenden oder der art zu regieren:* da eine regierungsveränderung in Preuszen bevorstand. Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 181.

REGIERUNGSVERFASSUNG, *f. verfassung nach der die regierung eines landes geschieht:* waren die Griechen und Römer nicht zu ihrer blühenden zeit, durch ihre regierungsverfassung, völker, die von sich laut reden durften? Klinger 12, 138.

REGIERUNGSVERWALTUNG, *f. verwaltung der regierung:* absolute oder despotische demokratie, aristokratie und monarchie sind also drei gleich fehlerhafte und verwerfliche regierungsformen, und würden, eben darumb weil sie der menschlichen natur gewalt anthun, von keiner dauer sein können, wenn sie sich nicht, in ihrer innern organisazion sowohl als in der regierungsverwaltung, mehr oder weniger einer vermischten form näherten. Wieland 31, 213.

REGIERUNGSWECHSEL, *m. wechsel in der regierung eines landes.*

REGIERUNGSWEISE, *f. weise zu regieren:* meine kluge, auf menschenkenntnis gegründete regierungsweise. Klinger 6, 363.

REGIERUNGSWEISHEIT, *f. weisheit bei dem regieren eines landes.* Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 191.

REGIERUNGSWESEN, *n. wesen der regierung, alles was zum regieren eines landes gehört:* (*vornehme leute*) welche bei dem gemeinen mann das ansehen hatten, das sie vor seulen desz vaterlandes, vor liechter der welt gehalten waren, ohne welche das ganze land im finstern sitzen, und das ganze regierungswesen übern haufen fallen müsse, wan sie ihre atlantische schultern nicht darunter stützeten. Schuppius 465.

REGIERUNGSZAUM, *m. regierung unter dem bild eines zaumes:*

dasz nach dem sie (*die hand einer fürstin*) des lands regierungszaum annam,
das land alszbald davon erleuchterung bekam. Weckherlin 672.

REGIERUNGSZEIT, *f. zeit in der ein fürst regiert:* die regierungszeit des groszen kurfürsten.

REGIERUNGSZWECK, *m. zweck der regierung eines landes:* der regierende herr markgraf, als einer der fürstlichen senioren, besonders aber wegen seiner vortrefflichen regierungszwecke unter den deutschen regenten hoch verehrt, unterhielt sich gern von staatswirthlichen angelegenheiten. Göthe 48, 98.

REGIMENT, *n. lehnwort aus dem lat. regimentum für regimen, seit dem* 15. *jahrh. eingebürgert, und, wie* regieren (*s. d.*), *zunächst ein kanzleiwort:* regiment, *regimen i. gubernatio. voc. inc. theut.* r 3^{a}.

1) regiment, *wie* regierung, *in verschiedener anwendung.*

a) *von fürsten und obrigkeiten, die leitung eines staates oder gemeinwesens:* regiment, gwalt, herrschung, *gubernatio, regimen,* gmein regiment, *politia* Maaler 329^{d}; ein ordnung und geprauch unsers regiments und pollicei. *Nürnb. pol.-ordn.* 48; wiewol vormalsz von einem erbern rath zu bestendigkeit guter polizei und regiments bei merklichen peenen statlich verboten ist, nachtz nach zweien horen in die nacht auf der gassen zu geen. 56; jr leben ist böse, und jr regiment taug nicht. *Jer.* 23, 10; das du der gewaltigst fürst bist, im ganzen königreich, und dein gut regiment wird überal gepreiset. *Judith* 11, 6; das erste buch der könige, darin des weisen königs Salomos regiment beschrieben wird. Schuppius 11;

Eug. wie edel hat ihn (*den könig*) die natur gebildet . .
und ihn mit so viel tugend ausgestattet.
herz. zur häuslichkeit, zum regimente nicht. Göthe 9, 270;

sanct Peter war nicht aufgeräumt,
er hatte so eben im gehen geträumt
so was vom regiment der welt,
was einem jeden wohlgefällt. 13, 119;

es heiszt zum regiment kommen, ein regiment führen, haben, inne haben, verwalten, das regiment antreten, übergeben *u. s. w.:* nim nicht weg das regiment deines gesalbten. *ps.* 132, 10; das sich Philippus des regiments unterstund. 1 *Macc.* 6, 56; dreiszig jar am regiment sein, *explere imperio triginta magnos orbes.* Maaler 329^{d}; sol man allerlei sachen rahten, so mus die jugent darnach gezogen und gehalten werden, die uns nach das regiment und leben auf erden sol füren. Luther 2, 395^{b}; das regiment füren, den gemeinen nutz verwalten, *gubernacula reipublicae tenere,* das regiment desz reichs füren, *clavum imperii tenere.* Maaler 329^{d}; ich wolte mit allem fleisz betrachten alle könige in Juda und Israel, was sie für ein regiment geführt haben. Schuppius 7; der könig, wann er zum regiment kommen. 5; also die newlich in ein regiment kommen, die meinen, es soll alles nach jrn köpfen hinausz gehn. Agr. *spr.* 120^{a}; sonst wo ein land mit vil herren beladen wird, die alle gleich recht und regiment haben, da můsz des lands verderben erfolgen. 164^{a}; ehe junge herrn das regiment antretten, solte man sie nicht zu hart anspannen. Zinkgref *apophth.* 1, 248; ich wolte genau achtung geben, mit welches jüdischen oder israelitischen königs leben übereinkäme das leben desz herrn und potentaten, welchem ich diente, und darausz wolte ich ohngefehr prognosticiren, ob meines herrn regiment endlich auf ein lami auszgehen werde, oder nicht? Schuppius 7; da der biszherige bürgemeister dem neuen das regiment nun übergeben. Riemer *pol. maulaffe cap.* 143; das regiment übergeben, *imperium deponere, abire, abdicare se magistratu.* Stieler 1575; vom regiment absetzen, *abrogare alicui imperium. ebenda;* unter eines regiment stehen, *sub imperio alicuius esse.* Frisch 2, 101^{b}; das regiment mit gewalt an sich bringen, *invadere tyrannidem, dominatum occupare. ebenda;*

ir habt lang genug innen gehabt
gewalt, herrschaft und regiment. *fastn. sp.* 171, 30;

mit mehr verdienst und wehrt, dan mit begihr und pracht
dem dapfern Hessenland den zigel zihmlich halten:
in kriegs- und fridenszeit, in freindschaft und zwitracht,
mit billichkeit und recht das regiment verwalten: . . .
ist, fürstin, ewre kunst.
Weckherlin *widmung zu den geistlichen ged.;*

warum wird Klughart nicht ins regiment genommen?
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 95;

des regimentes bůrd auf eigne schultern heben,
und keine sache leicht den rähten ůbergeben,
die du mit klugem fleisz nicht erstlich durchgeblickt, . .
dies alles, groszer fürst! und tausend andre werke
hat dein beherzter arm und deines geistes stärke
verwunderlich vollbracht. Drollinger 282;

sprichwörtlich: das regiment gehet auf stelzen. Schottel 1118^{b}; wie der zeiger gehet, so gehet auch das regiment, *prout horologium dirigitur, ita dirigitur vel gubernatur etiam res publica.* Pistorius *thes. par.* 4, 20; regiment lehrt regieren. Simrock *sprichw.* 450;

änderung im regiment
nimmt selten gut end. *ebenda;*

streng regiment
nimmt bald ein end. *ebenda:*

übergreifend in die bedeutung d: Simon eröberts (*Gaza*), und setzet Jüden darein, und macht ein gut regiment daselbs. 1 *Macc.* 14, 34.

b) von gott und göttern: Zion hörets und ist fro, und die töchter Juda sind frölich, herr uber deinem regiment. *ps.* 97, 8;

er hat noch niemals was versehn
in seinem regiment. P. Gerhard 120, 66;

er (*Zeus*) hatte dann im regimente
stets seinen tiefen sinn erprobt. Arndt *ged.* 7;

übergehend in die bedeutung d:

gott sitzt im regimente
und führet alles wol. P. Gerhard 186, 55;

in einem fluche: dasz dich botz regiment! mache mir es nicht zu bund. Chr. Weise *erzn.* 11 *Braune.*

c) von den leitern des hauswesens, des gesindes: in diesem hause hat nicht der mann das regiment, sondern die frau; *vergl.* pantoffelregiment *th.* 7, 1427;

der weiber regiment
nimmt selten ein gut end;

in bezug auf fachmännische leitung: begab er sich nach Berlin, der hohen schule der kriegerischen kunst: noch führte hier der greise meister derselben sein eisernes regiment. M. Lehmann *Scharnhorst* 1 (1886), 35; *auf allgemeines leiten oder bestimmen, seelische kräfte oder allegorische personen gewendet:* das genie bedürfte auch keine regel, wäre sich selbst genug, gäbe sich selbst die regel; da es aber nach auszen wirkt, so ist es vielfach bedingt, nach raum und zeit, und an beiden musz es nothwendig irre werden; deszwegen es mit allem was eine kunst ist, mit dem regiment, wie mit gedicht, statue und gemählde, durchaus so wunderlich und unsicher aussieht. Göthe 50, 68; seine neigungen bändigen und der vernunft das regiment anvertrauen. Kant 1, 226;

ir wert unter mein (*der Venus*) regimendt
beleiben bisz an ewer endt. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 19, 169;

das lüg und arglist der geleichen
ausztrieben wirt und nem ein endt
und ich (*die wahrheit*) inhalt das regiment. 2, 140, 312;

wenn du das regiment
nicht, Amor, soltest führen.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 165;

Chach. was Abas schafft musz recht, dafern es unrecht, werden.
Cath. er schafft der liebe nicht die keinen herren kennt.
Chach. wir geben über uns ihr völlig regiment.
A. Gryphius (1698) 1, 119.

d) regiment, *gesamtheit von leitern eines staates oder gemeinwesens:* (*wir wollen, dasz*) desz heiligen reichs regiment, auch die personen desselben regiments, unser und des reichs regenten geheiszen und genannt werden. *abschied des reichstags zu Augsburg* 1500, *tit.* xxxv; es ist ein fehrlich ding in einem regiment, umb einen schwetzer. *Sir.* 9, 25; in einem regimente sitzen: item, ist beschlossen, dasz jetzt im anfang obgedachts regiments, wir, auch ein jeder churfürst, fürst, ständ und kreisz der personen, so von seinetwegen in dem regiment sitzen, sol für den soldt versprechen, oder sie desz vergnügen. *abschied des reichstags zu Augsburg* 1500, *tit.* xxxvi; die eltesten saszen im regiment unverhindert, und hielten gute ordnung. 1 *Macc.* 14, 9.

e) regiment, *die ordnung und gewiesene form der leitung eines staatswesens:* (*wir haben*) ein regiment, wie in unserm abwesen im h. reich regiert werden sol, auch fried und recht, und was daran hanget, im reich, nachdem darauf als grundfesten, alle recht und gewalt ruhen, geordnet, beschlossen, aufgericht und zu halten fürgenommen. *abschied des reichstags zu Worms* 1521, *eingang;* vermanet sein volk, das sie wolten getrost bis in tod streiten, zu erhalten das gesetz, den tempel, die stad, das vaterland, und regiment. 2 *Macc.* 13, 14. *vergl. auch* kriegsregiment.

f) plur. theils in der form die regiment, *theils* die regimenter, *mit hervorhebung der bedeutung d:* da nu Simon umbher zog im lande Juda, die regiment zu besehen und zu bestellen. 1 *Macc.* 16, 14; so macht er mir ein gewissen, gleich als hätte ich nicht recht gelehret und die regiment zerstöret und zurissen. Luther *tischr.* 1, 32 *Förstemann;* befinden wir, dasz wie regimentern und policeyen, also auch mit ihnen der geschickligkeit und freien künsten ihr gewisses ziel und masz gesteckt sei, und sie auf einmal mit einander entweder steigen oder zu grunde gehen. Opitz 1, *vorrede* 2ᵃ; grosze herrn haben sich in diesem stück wohl vorzusehen, dasz sie die justitiam wol mainteniren, als welche nechst dem wahren gottesdienst, die einige grundfeste ist aller regimenter und herrschaften auf dieser welt. Schuppius 17; wie die gerechtigkeit die vornehmste basis und grundfeste ist, darauf gleichsam alle königreich, herschaften und regimenter ruhen. *ebenda;* dann die bücher- und schriftgelehrige leute gemeiniglich lust und beliebung zu neuerungen in den regimentern haben und tragen; da doch die geringste verneuer- und verenderung bei den regierungen gefährlich (*ist*). 522; de casibus mundi, wie es in der welt, in regimenten und hauszwesen, auf erden pfleget zuzugehen. 828; wie schwer kompt es einen an, .. wer mit .. falschen und giftigen leuten über land sol reisen, oder in regimenten mit ihnen rahtschlagen und umbgehen. 835.

2) regiment, *als ärztlicher ausdruck, eben auch nach mittellat.* regimentum *vitae ratio* Du Cange 7, 93ᶜ, *von der ordnung in bezug auf nahrung bei kranken* (*wofür die neuere kunstsprache die lat. form* regimen *wieder hergestellt hat;* das regimen bei der gicht. von W. Ebstein, *Wiesbaden* 1885): ordnung und regiment essens und trinkens von wägen der gesundtheit angesähen, *diaetetica medicina.* Maaler 329ᵈ; *diaeta,* ein regiment und gute ordnung im essen und trinken. Woyt (1746) 278 (*vergl. quellenverzeichnis zum* 6. *bande*).

3) regiment, *gewisse grös̈zere abtheilung von kriegsvolk:* regiment *in bello dicitur legio.* Stieler 1575. *es nimmt seine bedeutung von dem orte an, wo die leitung der betreffenden abtheilung, der oberst, quartier hat:* dann ob ein fleck oder dorf zu einem regiment ganz daselbst under zubringen, nicht genugsam, theilen sich die fähnlein in die umbliegende dörfer. der ort aber, da der oberster bleibt, wirdt das regiment genennet. Kirchhof *milit. discipl.* 122; *und kommt in der heutigen bedeutung im* 16. *jahrh. im französischen wie im deutschen auf:* die eintheilung der infanterie in ordentliche regimenter, ist nicht älter als seit 1558, da sie unter der regierung Heinrichs des II. in Frankreich zuerst eingeführet; die cavallerie ist noch später in diese ordnung gebracht worden. Eggers *kriegslex.* (1757) 2, 583; sintemal dem ganzen regiment uberhaupt abgedankt worden. Kirchhof *milit. discipl.* 211; einem regiment zu pferdt von 12 compagnien. Böckler *kriegsschule* (1668) 106; ein stattlich regiment, *legio instructissima, ornatissima.* neugeworben regiment, *legio nova, inexercitata.* regiment richten, *parare, conscribere, cogere legionem.* regiment zu pferde, *legio equestris,* zu fusze, *pedestris.* regiment dragoner, *legio dimacharum, sive equitum desultoriorum et subitariorum.* regiment von losen gesindlein, *cohors impura, scelerata, fugitivorum caterva.* einem zum obersten über ein regiment machen, *legioni aliquem praeficere.* oberster über ein regiment, *chiliarcha.* einem das regiment nehmen, *spoliare aliquem legione.* das regiment leuft auseinander, *legio dissipatur, dilabitur.* Stieler 1575; das regiment voll machen, *cohortes supplere, complere, legioni supplementum scribere.* 1576; er ist zehn jahre als feldprediger bei meinem regimente mit herum gelaufen. Rabener *sat.* 3, 38; sein regiment ward nach dem frieden zerrissen .. wer weisz, zu welchem andern regimente, in welche entlegne provinz er versetzt worden? Lessing 1, 528; des herzogs von Weimar regiment sollte bei Jardin Fontaine zu stehen kommen. Göthe 30, 46; wobei sich das regiment Chamborand besonders hervorthat. 55; von jedem regiment muszte eine starke anzahl reiter absitzen und zu fusze wandern. 174; dasz seine entlassung von dem hohen chef des regiments bereits ausgefertigt sei. Freytag *ahnen* 5, 417; dasz es regimenter gebe, welche fast nichts exercirten als was sie auf dem musterplatze nöthig hätten. M. Lehmann *Scharnhorst* 1 (1886), 78.

4) regiment, *in ironischem sinne, unordnung, verwirrung meinend:* ein regiment anfahen, dasz nicht zu beschreiben, *incredibiles turbas excitare.* Stieler 1576; ist nicht ein regiment hier! *quanta confusio, mixtura et perversio rerum hic cernitur. ebenda, in der bedeutung zunächst an oben* 1 *anschlieszend.*

REGIMENTER, *m. meister und aufseher der nutzholzschläger und flöszer. im preuszischen.* Jacobsson 7, 49ᵃ.

REGIMENTERWEISE, *adv. nach regimentern:* die truppen regimenterweise vorführen; regimenterweise, *integris legionibus* Frisch 2, 101ᶜ.

REGIMENTISCH, *adj. die regierung angehend:* so ists hauses hoffart, nicht des fürsten hoffart, oder privatisch und nicht regimentisch hoffart. Luther 6, 160ᵇ.

REGIMENTSARZT, *m. arzt über ein soldatenregiment.*

REGIMENTSBEDARF, *m. was ein soldatenregiment an mannschaften bedarf:* alljährlich wurde ein theil des regimentsbedarfs durch aushebungen gedeckt. Freytag *bilder* 4, 182.

REGIMENTSBEFEHL, *m. befehl der an ein soldatenregiment gerichtet ist:* ein regimentsbefehl ergeht; das ist regimentsbefehl.

REGIMENTSBESCHWERDE, *f. beschwerde, last, die das regieren mit sich bringt* (*vgl.* regiment 1):

> die lust, als oberhaubt, bedient, verehrt zu werden,
> erleichtert, wie du glaubst, die regimentsbeschwerden.
> Hagedorn 1, 39.

REGIMENTSBIBLIOTHEK, *f. bibliothek zum gebrauche eines soldatischen regiments:* die von ihm zu stande gebrachte regimentsbibliothek. M. Lehmann *Scharnhorst* 1 (1886), 31.

REGIMENTSCHEF, *m. oberster eines soldatischen regiments:* auf das strengste war alles fuhrwerk ohne ausnahme hinter die colonne beordert, nur jeder regimentschef berechtigt, eine chaise vor seinem zug hergehen zu lassen. Göthe 30, 19.

REGIMENTSCHIRURG, *m. chirurg über ein soldatenregiment.*

REGIMENTSCOMMANDO, *n. befugnis ein regiment zu commandieren:* das regimentscommando erhalten; *commandierende behörde eines regiments:* ein befehl des regimentscommandos. *dazu* der regimentscommandeur.

REGIMENTSFELDSCHER, *m., franz. chirurgien-majors des régiments.* Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 847.

REGIMENTSGASSE, *f. in einem kriegslager der raum, welcher zwischen zwei an einander stoszenden regimentern gemeiniglich* 20 *bis* 30 *schritte breit gelassen wird.* Eggers 2, 583.

REGIMENTSGELD, *n. geld zum unterhalt eines soldatischen regiments; im plur.* regimentsgelder: ein regimentsquartiermeister, der vor einiger zeit die sämtlichen regimentsgelder verspielt hatte. Rabener *sat.* 4, 46.

REGIMENTSGERICHT, *n. gerichtsbehörde eines soldatischen regiments.*

REGIMENTSGESTALT, *f. gestalt, ansehen und art einer regierung:*

> die sollen deines reichs gewalt
> und schöne regimentsgestalt
> mit vollem munde rühmen. P. Gerhard 300, 69.

REGIMENTSHAUPT, *n. minister primarius, praeses, präsident.* Stieler 791.

REGIMENTSINHABER, *m. in österreichischen diensten die chefs der regimenter.* Eggers *kriegslex.* 1, 1263.

REGIMENTSJAHR, *n. regierungsjahr:* in welchem planetarischen regimentjahre wurde denn Buonaparte ein lebenslanger konsul? J. Paul *herbstblum.* 3, 68.

REGIMENTSKASSE, *f. kasse eines soldatischen regiments. vergl.* regimentsgeld.

REGIMENTSKOSTEN, *f. plur. kosten die eine regierung verursacht oder vergütet:* etwas geht auf regimentskosten, *sprichwörtlich von etwas, das man nicht selbst bezahlt. vgl.* regimentsunkosten.

REGIMENTSLEINE, *f. leine mit der man das lager eines regiments markiert.* Eggers *kriegslex.* 1, 15.

REGIMENTSLOS, *n. sortilegium senatorum.* Stieler 1181, *los durch das die mitglieder einer regierung, namentlich einer städtischen, gewählt werden.*

REGIMENTSMUSIK, *f. gesamtheit der musiker, die einem soldatischen regimente zugehören.*

REGIMENTSORDNUNG, *f. ordnung, geordnete feststellung nach der eine regierung geschehen soll:* in der käiserlichen regimentsordnung, zu Wormbs aufgericht. *reichstagsabschied zu Eszlingen* 1526, *eingang.*

REGIMENTSPAUKER, *m. tympanista legionis primarius.* Stieler 107.

REGIMENTSPLAGE, *f. vulnera reipublicae.* Stieler 1458.

REGIMENTSPROVOS, *m. legionis latrunculator.* Stieler 1481.

REGIMENTSQUARTIERMEISTER, *m. quartier-maître d'un régiment.* Eggers *kriegslex.* 2, 584: ein regimentsquartiermeister, der vor einiger zeit die sämtlichen regimentsgelder verspielt hatte. Rabener *sat.* 4, 46.

REGIMENTSRAT, *m. regierungsrat:* als wir obgemelte statthalter und regimentsräth ermessen. *reichstagsabschied zu Eszlingen* 1526, *eingang.*

REGIMENTSSCHNEIDER, *m. schneider bei einem soldatenregiment:* in Petersburg aber liesz er sich unter ein russisches kavallerieregiment als regimentsschneider engagiren, und ritt mit ihnen in die fremde russische welt hinein, .. bald mit der nadel stechend, bald mit dem schwert. Hebel 3, 90.

REGIMENTSSCHREIBER, *m. secretarius castrensis.* Stieler 1922.

REGIMENTSSCHULD, *f. geldschuld, die jemand als glied eines soldatenregiments eingeht:* mit seiner gemahlin hatte sich der freiherr als verständiger mann in die provinz zurückgezogen, hatte durch eine reihe von jahren fast ausschlieszlich für seine familie gelebt und dadurch den vortheil errungen, dasz seine regimentsschulden sämmtlich bezahlt ... waren. Freytag *soll u. haben* 1, 23.

REGIMENTSSCHULE, *f. schule für die glieder eines soldatenregiments:* von vorn herein faszte er die errichtung einer regimentsschule ins auge. M. Lehmann *Scharnhorst* 1 (1886), 31.

REGIMENTSSCHULTHEISZ, *m. verhörsbeamter eines regiments, auditor:* unser regimentsschultheisz bekam gleich befelch, mich zu examiniren. *Simpl.* 1, 212 *Kurz.*

REGIMENTSSTAB, *m.* 1) *baculus regius, virga imperatoria.* Stieler 2110.

2) *gesamtheit der zu einem soldatischen regimente gehörigen höheren offiziere.*

REGIMENTSSTOCK, *m. virga praetoria vel imperatoria.* Stieler 2161.

REGIMENTSSTÜCK, *n. kanone, welche bei den regimentern in den zwischenräumen aufgestellt ist.* Jacobsson 3, 380^b.

REGIMENTSTISCH, *m. tischgesellschaft der offiziere eines regiments.*

REGIMENTSUNKOSTEN, *f. plur. unkosten die eine regierung verursacht oder vergütet. sprichwörtlich:* es geht auf regimentsunkosten, *publicitus praebetur; publico sumtu; hoc impendit publicum.* Serz 125^b. *vergl.* regimentskosten.

REGIMENTSVERFASSUNG, *f. verfassung einer regierung:* die uralte regimentsverfassung der Böotier. Heilman *Thucyd.* 399; eine gemeinschaftliche regimentsverfassung des volks. 420; weder Locke, noch Rousseau, noch Hume, haben je eine regimentsverfassung erkünstelt, welche frei von gebrechen und widersprüchen wäre. Sturz 1, 42.

REGIMENTSVERWALTUNG, *f.:* staats- *et* regimentsverwaltung, *regimen et gubernatio reipublicae.* Stieler 2425.

REGIMENTWESEN, *n. was die regierung eines staates oder einer gemeinde angeht:* er weisz, dasz wie im regimentwesen nichts neues geschehe, sondern es werde allezeit einerlei comœdi agirt, durch andere personen, also geschehe auch nichts neues in ecclesia. Schuppius 87. *übertragen:* bei solchen umständen .. wunder ich mich nicht, dasz es mit dem regimentwesen an den toiletten gut bestellet ist. J. Paul *uns. loge* 3, 11.

REGISTER, *n. verzeichnis u. a.*

1) *das mlat.* regestrum *und* registrum *für älteres* regestum *bezeichnete ein regestenbuch:* registrum, *liber qui rerum gestarum memoriam continet, unde dicitur, quasi rei gestae statio.* Papias *bei* Du Cange 7, 92^a, *in welches kirchliche, aber auch städtische bestimmungen* (*vergl.* regestrum *ebenda*) *fortlaufend eingetragen wurden, ebenso gefälle* (register, registra 92^b). *als deutsches lehnwort erscheint es seit dem* 14. *jahrh., zunächst in der gerichtssprache, in dem sinne der fortlaufenden aufzeichnung von verhandlungen, mehr unserm* protokoll *entsprechend:* do wedir spricht dy frouwe durch iren vorsprechen: vormals wart ein briff geweist vor gehegetem dinge, do stunt ynne, wy dy vorsaczunge geschen ist, des hatte ich dy scheppin gebeten, das sy den briff liszen yn ir register schriben, unde czihe mich an das selbe register unde bitte, das man desselbin brives uszschrift lese. *Magdeb. fragen* 1, 4, 8 *s.* 78; und liefent in des bobestes palast und in der cardinale höfe und mahtent sagman (*plünderten*) und zerzeretent bullen, briefe und registre. *d. städtechr.* 9, 607, 16; *dann allgemeiner als fortlaufendes verzeichnis von zusammengehörigem, sich begebendem, zu empfangendem, zu leistendem u. ähnl.:* *registrum* berichtunge, register. Dief. 490^a; register, *registrum, cautio, dica. voc. inc. theut.* r 3^b; register, *pinacidium, bulla.* Dasyp.; register darin täglich handlung geschriben werden, *ephemeris, diarium, acta diurna. ebd.;* register, ordentliche erzelung, *catalogus. ebd.;* register, weisze tafel, darinn die namen der richter geschriben werden, *album, pyctatium. ebd.;* das register oder rodel, *liber, catalogus, registrum,* ein grosz register oder rodel, *librarium.* Maaler 329^d; register, rolle der soldaten, *catalogus.* Hederich 1854; register, *im bergwerk, die geschriebene rechnung, welche der schichtmeister oder steiger über die einnahme, ausgabe und vorräte eines berggebäudes führt.* Jacobsson 3, 380^b; besonder als on allen zwivel ist und och uszer bäbstlichen registern zů Rom und warhaften mannen erlernt wirt, so hat das gotzhus .. in jerlichen gülten sechtzechen tusend guldin zů empfachen und inzenemen gehept. Oeheim 22, 26; zů hand buwt er ain gemach oder liebery zů schonem behalt der bücher und kofft umb vj^c gulden bücher ... was aber die bücher gewesen syen, vindt man noch ain register in der liebery. 162, 27; auch was geltz die herren ausz

der lossungsstuben also der stat paumeister geben, . . . das schreiben sie in der stuben in ir register. Tucher *baumeisterbuch* 66, 17; iede parthei haben einen schreiber, der hat einen karnyr (*tasche*), darinnen ettliche pergamenen zetteln mit snürlein auch darpei kreiden und röttelstein und ein new register; der schreibt in das register einen ieden hausherren und in sunderheit die hausgenossen alle an, . . auch was ieder geben hab. 236, 28; wie wol die (*neu hinzugekommenen stücke*) auch eins eigen reigisters und anzeigens bedorften, so hab ich die doch hinfur und voren in das register mit zifferas an dieselben oder der geleichen artikel henken lassen. 294, 5; *die nähere bestimmung des wortes durch genitiv* (*vergl. auch die zusammensetzungen* ausgabe-, einnahme-, geburts-, geschlechts-, schulden-, steuer-, zeit-, zinsregister *u. a.*), *oder präpositionale bestimmungen,* register von etwas, über etwas: item ein register der gestorben personen junger und alter in sant Sebolts pfarr. *d. städtechron.* 11, 684, 6; und mein gott gab mir ins herz, das ich versamlet die ratherrn und die obersten, und das volk, sie zu rechnen, und ich fand ein register jrer rechnung. *Neh.* 7, 5; solle jederzeit, durch seine ihme untergebene, gewisse specification und register halten, uber die quartieren und guarnisonen. Böckler *kriegsschule* 49; dasz du, wie die guten menschlein da unten sich schmeicheln, . . über alle ihre wünsche und bitten ein register hältst. Wieland 25, 1; was du? (*was hast du zu thun?*) . . ein register zu führen über die stuhlgänge deines herrn, und der miethgaul seines wizes zu sein? Schiller *hist.-krit. ausg.* 3, 452 (*kabale und liebe* 4, 3, *Ferdinand zum hofmarschall*); mein verzeichnis von bösewichtern wird mit jedem tage, den ich älter werde, kürzer, und mein register von thoren vollzähliger und länger. 517; die polizei ermunterte sie (*protestantische adliche*) zur beschützung Golignys und führte über die versammelte ein register — die sichere todtenliste für ihre mörder! 9, 373; register halten, *als ausdruck der schreibstube, in bezug auf einlaufende schriftstücke:* ich will mich nicht selbst loben, aber ich kann ein register halten, meine correspondenz führen, denk ich, so gut als ein anderer. 14, 194 (*parasit* 1, 2).

2) register *dieser bedeutung in bildlichen redensarten:* so ist der kalender und register da vol aller tugend, mehr denn tage im jar sind, die sie im reich und haus gethan haben. Luther 6, 148^b; indem kam der hoffmeister darzu, und hielt ihm verweiszlich vor, warum er mit aller gewalt in das narren register wolle gesetzt sein. Chr. Weise *erzn.* 19 *Braune;* 2. *mörder.* wir sind menschen, gnädigster herr — *Macb.* o ja, im allgemeinen register lauft ihr freilich dafür mit unter. Bürger 299^a (*nach Shakesp. Macb.* 3, 1, ay, in the catalogue ye go for men); *Moor.* jeden ereilet endlich sein tag, es sei auf dem weichen küssen von pflaum, oder im rauhen gewühl des gefechts, oder auf offenem galgen und rad! eins davon ist unser schicksal! *Spiegelb.* dein register hat ein loch. du hast das gift weggelassen. Schiller *räuber* 1, 2; *die einzelnen eintragungen eines registers reihten sich im* 15. 16. *jahrh. durch die partikel* item *an einander* (*vergl. theil* 4^2, 2182), *worauf das folgende bild sich bezieht, welches das aufzeichnen menschlicher thaten für den jüngsten tag andeutet:*

> sind ir wis, so denkt der ziten
> und zeichnen üwer rechnung an,
> das sie vor gott müg wol bestan;
> wie ir den armen habt geton,
> also findt ir ouch üwern lon.
> dann das register ist geschriben,
> und nit ein item über bliben.
>
> Murner *narrenbeschw.* 76, 65 *Gödeke;*

es heiszt einen, etwas ins register schreiben, *zum merken, behalten:*

> (*ein gewohnheitssünder*) gibt sich schuldig ouch damit
> (*mit der beichte*)
> und bzalet gott kein heller nit.
> ja, wann es nun also belib
> und gott nit ins register schrib!
> ich förcht bi gott, di selb extanz
> miesz ich ein mal bezalen ganz. 56, 53;
>
> liebes blutgeschwister
> der geschlachtten lieb,
> die er ins register
> seines herzens schrieb. *brüdergesangb. nr.* 2099, 1;

zu register bringen:

> würden sie gewiszlich nicht unser trinken, unser singen
> zu register so genau und uns zu der strafe bringen.
>
> *pers. rosenth.* 2, 14;

ein register stellen: so mus ich unsern nachkomen zur warnung (ob die welt ja solt noch länger stehen) ein register und vorrat zur historien stellen, darin sie sehen, warüber der Luther vom bapst verdampt sei. Luther 5, 161^a; das alte register hervor ziehen: so mus ich dagegen widerumb das alte register erfür ziehen, und jre löbliche tugent wider an die sonne bringen. *ebenda;* das register beschlieszen: damit sie ja bald reif werden zur strafe, und jre bosheit volenden, und das register beschlieszen. 159^a; *man sagt* einen ins schwarze register bringen, *ihn 'schwarz angeschrieben' sein lassen, namentlich bezüglich seiner gesinnung;* bei einem im schwarzen register stehen, *odio invisum, parum gratum esse alicui.* Weber *deutsch-lat. universalwörterb.* (1770) 583^b; ich war zugleich trotziger und blöder und konnte von fremden ihnen gegenüber daher leicht ins hintere register gestellt werden. Arndt *leben* 18; ins alte register gelangen, kommen, *nachgerade alt, oder auszer mode werden, namentlich von frauen, die gleichsam auf der laufenden liste heiratsfähiger nicht mehr mitgeführt werden;* sie kommt ins alte register, *besonders von mädchen welche das* 30. *jahr überschritten haben.* Albrecht 191^b, *daher geradezu als schelte* altes register, *alte weibsperson; aber das niederdeutsche* ên lang register vam minsken, *eine lange person. brem. wb.* 3, 465, *lehnt wol an die lange form der alten registerbücher, bei äuszerster schmalheit des formates, an.*

3) register, *inhaltsangabe eines buches:* register oder tafel darinn man kurz begreift, was in einem bůch ist geschriben, *elenchus, index librorum.* Maaler 329^d; register theils denkwürdigen sachen und historien, in diesem werk begriffen. Schuppius a 1^a.

4) *das mlat.* registrum *bezeichnete auch* (Du Cange 7, 92^b) *eine zugschnur, die in ein buch als merkzeichen oder eine stelle schnell zu finden, eingelegt war; der name gieng über auf das zugseil der glocken* (registra campanarum *ebenda*), *auf eine schnur schlechthin* (*mnd.* register Schiller-Lübben 3, 449^a), *ferner auf die ursprünglich durch eine schnur in bewegung gesetzte schiebevorrichtung, durch welche eine vollständige pfeifenreihe einer orgel in oder auszer gebrauch gesetzt wurde, und endlich auf diese pfeifenreihe selbst:* unter andern musikalischen instrumenten aber . . behelt die orgel, so jetziger zeit (1571) in unsern kirchen und gottesdienst gebraucht wird, . . billich den vorzug, denn man darauf, wegen vielfaltiger regiester und mancherlei stimwerks, eine grosze varietet und künstliche abwechselung der stimmen suchen und haben kan. Ammerbach *orgel- und instrumenttabulatur bei* Wasielewski *gesch. der instrum.-musik im* 16. *jahrh.* (1878) 118; *vergl.* registerknopf, -stange, -zug. *bildlich:* hier müssen wir andere register ziehen (*vergl.* andere saiten aufziehen, aus einer andern tonart geigen *u. ähnl.*), *in anderer, gemeint ist schärferer, weise verfahren;* wir müssen alle register ziehen, *alle mittel anwenden.*

5) *von der orgel übertragen auf die menschliche stimme,* register *die tonreihen verschiedenen klangcharacters beim gesange:* die beiden hauptregister aller menschenstimmen sind das sogen. brustregister und das kopfregister. Riemann *musiklex.* (1884) 748^b; die ausgleichung der register ist die möglichste verwischung des unterschieds der klangfarbe der brusttöne und kopftöne. *ebenda.*

6) register *bei den buchdruckern, gleichmäszige lage der kolumnen einer form, unter sich sowol, als im rahmen des karren;* register halten, *diese gleichmäszige lage einnehmen.* Jacobsson 3, 381^b; das register steht nicht, *wenn die einzelnen druckseiten nicht genau auf einander passen.*

7) register, *an einem probier- oder windofen loch oder zug, das auf- oder zugemacht und wodurch der grad des feuers vermehrt oder vermindert werden kann.* Jacobsson 3, 380^b.

8) register, *beim drechsler, eine stange mit kleinen zapfen an der drechselbank, die rücklehne des arbeiters daran nach belieben nahe oder ferne zu stecken. beim kunstdrechsler heiszen* register *auch mehrere zu einer art arbeit gehörige theile oder modelle, patronen u. s. w., wonach kunstsachen gedreht werden. ebenda.*

9) register, *bei den mechanikern ein mechanismus, durch welchen, nebst der patrone, die schraubenmuttern gedreht werden. ebd.*

10) register, scheiden, *bei den flügelmachern zwei bewegliche leisten an einem flügel, die zwischen dem wirbelbalken und dem resonanzboden auf den leisten und balken des flügelkastens ruhen, in welchen die tangenten der klaves stecken. ebenda* 3, 570^a.

11) register, *in den feuermauern die von eisenblech verfertigten vorschieber, welche, wenn die feuermauer brennt, eingeschoben werden. ebenda* 7, 49^b.

12) register *bei den seilern, eine holzplatte mit löchern, wodurch die zu einem seile zusammenzudrehenden fäden in die gehörige lage gebracht werden.*

REGISTERAUFSTAND, *m. im bergwerke eine dem hauptregister des schichtmeisters beigefügte nachricht, was das quartal über, auf welches das register gehalten worden, auf der zeche für arbeit getrieben worden.* Jacobsson 3, 381^b.

REGISTERBUCH, *n.:* registerbůch, *commentarius, diarium, hypomnema* Dasyp.

REGISTERFORM, *f. forma columnata.* Hederich 1854. *vgl. dazu* register 6.

REGISTERHOBEL, *m. hobel um alle register oder schieber an einer orgel gleich zu machen.* Jacobsson 3, 381^a.

REGISTERKNOPF, *m. bei den orgelbauern das handlich zugeschnittene ende der registerstange.*

REGISTERPAPIER, *n. groszes und starkes papier, wie es zu den registern oder groszen rechnungsbüchern gebraucht wird.* Jacobsson 3, 382^a.

REGISTERSACK, *m. bei den bergleuten ein lederner sack oder brieftasche, nach der form der register gemacht, worin schichtmeister und steiger einander die register zuschicken. ebenda.*

REGISTERSCHIFF, *n. das schiff, auf welchem sich das verzeichnis aller, auf der ganzen flotte befindlichen waaren und sachen befindet, franz. vaisseau de regître.* Eggers *kriegslex.* 2, 586. *auch schiff der spanischen silberflotte; endlich, im spanischen Amerika, ein kauffahrteischiff, das die erlaubnis erhielt, nach den amerikanischen häfen zu gehen und daselbst handel zu treiben, welche erlaubnis registriert wurde.* Jacobsson 3, 382^a.

REGISTERSCHLEIFE, *f. belederung eines registers bei den orgelbauern.*

REGISTERSCHREIBER, *m. schreiber von registern; im folgenden sind verfertiger registerartiger auszüge aus verschiedenen wissenschaften gemeint:*

wer wacker schwatzen kan, registerschreiber braucht,
mit nahmen um sich wirft, davon die ohren gällen, . .
der heist galant gelehrt. Günther 504.

REGISTERSTANGE, *f. die stange, die den registerzug an einer orgel in bewegung setzt.*

REGISTERSTIMME, *f. stimme der orgel, die durch ein register gezogen wird.*

REGISTERSTOCK, *m. bei kunstdrechslern der stock, woran die register oder modelle zu einer künstlichen arbeit befestigt werden.* Jacobsson 3, 382^a.

REGISTERTITEL, *m. titel eines registers bei den bergleuten, der namen und lehen einer zeche richtig angeben musz.* Jacobsson 7, 49^b; registerstitul *mineral. lex.* 444^b.

REGISTERWELLE, *f. bei den orgelbauern die bewegliche welle, welche ein register beim ziehen desselben in bewegung setzt.*

REGISTERZUG, *m. der zug, der register oder schieber an orgeln in bewegung setzt. an alten flügeln eine vorrichtung, durch die man den saiten manigfache abänderung der töne gab* (harfenzug, lautenzug, flötenzug).

REGISTRIEREN, *verb. in ein register bringen, registermäszig ausführen.*

1) *nach der ältesten bedeutung von* register (*s. d. nr.* 1) *in der gerichts- und geschäftssprache:* registriren, *referre in tabulas, in commentarium, in indicem.* Frisch 2, 101^c; *als gerichts- und kanzleiwort:* registriren, *excipere verba litigantium, dictaturam advocatorum protocollo inserere.* Stieler 1577; derselb brief dann in der losungstuben sein soll . . ich hab darnach suchen lassen, aber die losunger haben noch biszher nit vinden kunnen und sagen, nachdem sie noch vill brief haben, die nit registriret sein, darunter derselb brief sein mocht, wissen sie des ietz und nit zu vinden. Tucher *baumeisterb.* 91, 36; des hat im ein erber rat ein brief geben mit dem secret anhangenden sigel, der dann ist gereigisterirt in das statpuch. 315, 10; registriren *bei kaufleuten, ihre briefschaften und documente in ordnung bringen und an ihre gewisse stelle legen.* Jacobsson 7, 49^b; *in freier anwendung:*

kann etwas, ihn genau
zu schildern, ja noch taugen,
so sind es seine augen, . .
worin er, was ihn rühret,
und miszfällt, sehr genau
gleich selber registriret. Gökingk 1, 296.

2) registrieren (*vergl.* register 2) *bildlich, einordnen, in eine ordnung bringen:* dem arbeiter (spricht Christus) sol man lonen und dem faulen schalkhaftigen knecht nichts geben. und Paulus ʻwelcher nit arbeitet, sol auch nit essen.' darnach musz man die geistlichen registriern. Schade *sat. und pasqu.* 3, 289, 22; *zur ordnung bringen, unterwürfig machen, unterducken:* die (*frau*) hat ir schwester, so eim herrn in Lottringen vermehelt, underwisen, waver ir gemahl ir böse wort geben und an ime sich nit rechen kinde, sölle sie uf den boden niderfallen, scharren und ein siechtagen simulieren; damit werde sie den man baschgen und ires gefallens registriern künden. *Zimm. chron.* 4, 77, 24; wie ich von den alten gehört, so hat bemelter graf Christof under seinen verwanten kaum ain also vil registrit (*lies* registrirt), wie disen graf Franz Wolfen von Zollern. 1, 464, 7.

3) registrieren (*vergl.* register 4) *beim orgelspiel das anziehen und abstoszen der verschiedenen register.*

REGKRAFT, *f. kraft die etwas regt, in bewegung setzt:* regkraft der natur. Herder *bei* Campe.

REGLEIN, *n. vergl.* regenlein.

REGLER, *m. der etwas regelt oder regeln will:*

meinst du, dasz ich, ich, dein Apoll,
den flug vom regler lernen soll?
der regler — so beschied sich desz
schon summus Aristoteles —
der regler zeichne meinen flug,
wie eine tanz-tour, in sein buch:
nur lehr er keinen genius,
wie er die flügel schlagen musz! Bürger 95^a;

gleich den Griechen erklimmt mutvoll der schönheit
alte pfad, und versucht auch neue mutvoll!
eurer kühneren bahnung
spüre der regeler nach! Voss 3, 67.

REGLERIN, *f.:*

denn eingeschnürte schul-cultur
haszt gliederfreie weltnatur.
drum muszt du, wenn ich rathen soll,
der reglerinn zum opferzoll
erst manchen schwungkiel dir entziehn,
womit naturgeist dich beliehn. Bürger 93^b.

REGLICH, *adv. für* regellich, *regulariter:*

zu denen sprach er (*Christus*), geht auch jhr
in meinen berg, und trawet mir,
ich wil euch reglich lohnen.
B. Ringwald *evang.* K 2^a,

nach Matth. 20, 4: ich wil euch geben was recht ist.

REGLING, *s.* rehling.

REGLOS, *adj. und adv. ohne sich zu regen:* nachdem er eine gute weile reglos gelauscht hatte. G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 39. *s.* regungslos.

REGLOSIGKEIT, *f.:* ihre neue lage, umgebung und zukunft erschienen ihr so gänzlich fremd und unbekannt, dasz die reglosigkeit ihrer seele eher zu- als abnahm. G. Keller *sinngedicht* 319.

REGNEN, *verb. pluere; ahd.* reganôn, *mhd.* regenen, regnen; *dieser bildung steht im goth. und altnordischen eine factitive entgegen, goth.* rignjan, *altnord.* rigna. *formen, die in der übergangszeit vom mhd. zum nhd. örtlich vorkommen, zeigen sich durch umstellung, aus- und abfall einzelner laute beeinfluszt, verschwinden aber in der allgemeinen schriftsprache wieder: pluere* renen, reyn, regen *neben* regenen, regnen Dief. 442^b; rengen, regen *nov. gloss.* 295^b; item auf sant Gallen tag desselben jars da ward es rengnen gar fast und rengnet also wol drei wuchen. *d. städtechron.* 5, 32, 4; is reinte also sere . . . als isz am allirseresten reinde. Stolle *chron. in Haupts zeitschrift* 8, 309; *das häufige* regen *insbesondere steht nicht nur vereinfachend beim aufeinanderfolgen zweier* n *für die form* regnen *im infinitiv und präsentialen formen:* es rausschet als wolts seer regen. 1 *kön.* 18, 41 (*vergl. auch unten unter* 2, *b*);

ja, solt es luter hergott regen.
Murner *narrenbeschw.* 29, 4 *Gödeke;*
lasz redlich bengel uff sie regen. 80, 139;

sondern gelegentlich auch auszerhalb derselben: item am suntag vor sant Johans tag zu sunbenten hub es an zu regen umb vesperzeit, und reget an einander tag und necht. *d. städtechron.* 2, 24, 2;

wir bittent gott und lesent mess,
das es rege wit und breit;
tet er das, es würd uns leid;
regt es dann, so bitten wir
das die sunne stech herfür.
Murner *narrenbeschw.* 49, 7 *Gödeke.*

1) regnen *im eigentlichen sinne, als regen fallen.*

a) es regnet: sôȥ regenôt, so naȥȥênt tî bouma. Müllenhoff *und* Scherer *nr.* 27, 1, 9; do machte sich gar ein groȥ ungewittere von winde und von slegereine unde wart vinster uff dem velde unde reinte unde goȥ also sere daȥ sich die waȥȥirloufte unde di beche unde ouch andere waȥȥer ergoȥȥin hatten. Ködiz 41, 31; wenn die spinnen ireu netzel hœher ziehent, daȥ ist ain zaichen, daȥ eȥ regenen wil. Megenberg

295, 12; jr berge zu Gilboa, es müsse weder thawen noch regenen auf euch. 2 *Sam.* 1, 21; wenn der himel verschlossen wird, das (*dasz es*) nicht regent. 1 *kön.* 8, 35; das es regent aufs land. *Hiob* 38, 26; ein zenkisch weib und stetigs triefen wenns seer regent, werden wol mit einander vergleicht. *spr. Sal.* 27, 15; es hat aufgehört rägnen, *imbres defierant.* Maaler 324^d; es rägnet, es schüttet abhin, *imbres cadunt. ebenda;* es will regnen, *imbres impendent.* Stieler 1615; es regnet allemal, wenn wir jahrmarkt haben, sagt der krämer, und auch allemal, wenn ich wäsche trocknen will, sagt die hausfrau. Lichtenberg 4, 57; es muszte oben fluthend geregnet haben; denn die waldströme waren fürchterlich angeschwollen. Seume *spazierg.* 2, 43; noch immer regnete es. Freytag *soll u. haben* 2, 214;

> der gutzgauch auf dem zaune sasz,
> es regnet ser und er ward nasz.
> Gödeke *u.* Tittmann *liederb. s.* 155;
>
> der fürst kaum kommen war in waldt,
> da fieng es an zu regnen baldt.
> Sandrub *kurzweil* 166;
>
> der mond hat nicht geschienen,
> ich habe mich verirrt,
> es ist so kalt, es regnet,
> erbarme dich, herr wirth! Gleim 2,281;
>
> sorgt (*ängstigt sich*), dasz es zu rechter zeit
> im laufe der natur
> nicht thaut, nicht regnet und nicht schneit
> auf seine weizenflur. 4, 236;
>
> und von oben durch das dach
> regnets mir aufs blatt im schreiben.
> Geibel *werke* 3, 182;

wetterregeln und sprichwörter: wenn es bei sonnenschein regnet, so ist kirmesz in der hölle. wenns regnet und die sonne scheint, so schlägt der teufel seine groszmutter: er lacht und sie weint. wenns regnet bei sonnenschein, so hat der teufel seine groszmutter auf der bleiche. es regnet bei sonnenschein: da kommt ein schneider in den himmel. es regnet gern wo es schon nasz ist. wenns regnet, ist hagel und schnee verdorben. Simrock *sprichw.* 448; regnet es nicht, so tropft es doch. wenn es regnet, musz mans machen wie die Nürnberger und drunter herlaufen. regnets an unserer frauen tag, wenn sie übers gebirge geht, so regnets noch vierzig tag. 449;

> lasz regnen weil es regnen mag,
> das wasser will seinen lauf,
> und wenn es ausgeregnet hat,
> so hörts von selber auf. *ebenda;*
>
> regnets am sonntag vor der miss,
> regnets die ganze woch gewisz. *ebenda;*

in einem bilde: o macht lieber alle andere tagzeiten des lebens trübe, ... nur bei sonnenaufgang lasset es nicht ins leben regnen. J. Paul *Tit.* 2, 178.

b) es regnet wasser, tropfen:

> es regnet regnet tropfen,
> die buben musz man klopfen.
> *süddeutscher kinderspruch;*

und danach, von besonderen naturerscheinungen, es regnet feuer, blut: an dem tag aber, da Lot aus Sodoma gieng, da regnet es fewer und schwefel vom himel (*goth.* rignida svibla jah funin us himina). *Luc.* 17, 29; es regnet blut, *pluit sanguinem, imber sanguinis defluit.* Stieler 1615; steine regnen, *pluere lapides seu lapidibus. ebenda;* es hat milch geregnet, *defluit lactis imber.* Steinbach 2, 242; (*man*) sagt, es habe blut geregnet, und das bedeute krieg. Hebel 2, 20; man spricht auch von einem froschregen. aber das wird doch niemand gesehen haben, dasz es frösche aus der luft herab regnet. 21.

c) *aber auch* das wasser, der regen regnet *selbst:* eȥ geschiht auch ze stunden, daȥ rôteȥ waȥȥer regent sam pluotstropfen. Megenberg 82, 8; der beste regen, meint der adjunkt, sei doch immer der, mit welchem der himmel unsere felder und weinberge tränkt, und den segen fruchtbarer zeiten sendet. aber was sagen wir dazu, fragt der adjunkt, wenn schwefel oder blut regnet, wenn frösche, steine oder gar soldatenhüte regnen? Hebel 2, 19;

> denn der regen, der regnet jeglichen tag.
> *Shakesp. Lear* 3, 2,
> for the rain it raineth every day;

wenn es regnet, solt ihr nicht singen wie die kinder:

> regene basz (*der regen wird angeredet*),
> ich bin nicht nasz. Mathesius *Syrach* 3, 63;

ebenso hagel regnet (*vgl. oben b*): nordischer schnee schrumpft seine sohlen zusammen, stürmischer hagel regnet um seine schläfe. Schiller *räuber* 4, 4; feuer regnet: als ob lebendig feuer vom himmel regne. Fr. Müller 1, 82.

2) regen, *ebenso in eigentlicher bedeutung, regen geben.*

a) die wolke regnet: ich .. wil den wolken gebieten, das sie nicht darauf (*auf den weinberg*) regnen. *Jes.* 5, 6; wolken sind sie (*die reichen*), welche zwar wasser haben, aber nicht regnen. *pers. rosenth.* 7, 20;

> wie sprach Isaias der werde?
> ir himel tuot von oben nider, wolken regent.
> *minnes.* 3, 352^b *Hagen;*
>
> verbirg, o wolkenkranz,
> die schwüle sonne ganz, . .
> doch regne nicht. Voss 2, 303;
>
> (*sie*) spricht zu den wolken: regnet,
> und wenn die flur gesegnet,
> zerrinnt am goldnen tag! Geibel *werke* 3, 60;

sturm, nacht regnen, *geben regen:* dasz dieser brief von ihr gerade in der regnenden, melodischen nacht des gartenfestes gemacht war. J. Paul *Hesp.* 1, 262; bekanntlich war am tage der heutigen tag- und nachtgleiche .. ein kalter schneiender regnender sturm. 4, 118; der himmel regnet:

> wer miszt dem winde seinen lauf?
> wer heiszt die himmel regnen? Gellert 2, 145;
>
> er keife nur, der edelmann,
> der himmel hört nicht auf zu regnen. Gleim 2, 154;
>
> thun die himmel sich auf und regnen, so träufelt das wasser
> über felsen und gras, mauern und bäume zugleich.
> Göthe 1, 383;

und der herr des himmels: der sein sunne lesset scheinen über die guten und die bösen und regnet auf die gerechten und ungerechten. *bibel von* 1483 472^a (*Matth.* 5, 45, *auch goth.* rigneiþ ana garaíhtans jah ana invindans, *bei Luther aber* leszt regenen, *vgl. nachher b*); kann unser herrgott regnen, so können die reichen auf stelzen gehen. Simrock *sprichw.* 449;

> sih was der himmlisch vatter thut,
> der regnet uber bös und gut. E. Alberus *fab.* 98^b;
>
> jetzt kam graulich die nacht des erdunkelten mondes, und rastlos
> regnete Zeus. *Odyss.* 14, 458;

von zauberern oder teufeln: wanne her wolde (*ein könig*), sô wart iȥ nacht und wart ouch tac; wanne her wolde, her dunrete und bliczete und regente und snîete. *d. myst.* 1, 199, 4; *in einer redensart:* der teufel grief nicht den Adam, sondern die schwache Evam am ersten an, regnet also alle zeit dahin, da es vor nasz ist. *corpus constit. Brandenb.-Culmb.* 1, 59; *in bezug auf besondere naturerscheinungen* (*oben* 1, *b und unten b*):

> auch auf ihr haupt, als aller schalkheit sitz,
> wirt er von bech, glut, schwefel, dunder, blitz
> ein wetter stark, sie zu verzehren, regnen.
> Weckherlin 42;
>
> was that er,
> uns zum trost, der gute vater?
> regnet er uns mannabrot? Voss 5, 29.

b) *sonst* regnen lassen, *von den herrschern des himmels:* gott der herr hatte noch nicht regenen lassen auf erden. 1 *Mos.* 2, 5; uber sieben tage will ich regen lassen auf erden, vierzig tag und vierzig nacht. 7, 4; ich wil aber den herrn anrufen, das er sol donnern und regen lassen. 1 *Sam.* 12, 17; das du .. lassest regen auf das land, das du deinem volk zum erbe gegeben hast. 1 *kön.* 8, 36; den tag, da der herr regen lassen wird auf erden. 17, 14; er .. leszt regenen uber gerechte und ungerechte. *Matth.* 5, 45; du (*Jupiter Pluvius*) sollst regnen lassen, weil es nun einmahl geregnet sein musz. Wieland 25, 180; er (*Leviathan*) nahet in seinem zuge den inseln und läszt regnen über sie. Fr. Müller 1, 48; die wolken regnen lassen:

> von diesem himmel sieht ein gott herab,
> ein guter, der uns alle liebt; ein gott,
> der diese seine wolken regnen liesz! Gleim 6, 45;

den regen regnen lassen: ich .. wil regen lassen platzregen mit schlossen, fewr und schwefel, uber jn und sein heer. *Hes.* 38, 22; *und, von besonderen naturerscheinungen* (*vgl. oben b*):

> dankst du denn solcher maszen,
> du toll und thöricht volk,
> dem, der dir regnen lassen
> dein manna aus der wolk? P. Gerhard 279, 43,

nach: da sprach der herr zu Mose, sihe, ich wil euch brot vom himel regenen lassen. 2 *Mos.* 16, 4; und lies das man auf sie regenen, zu essen. *ps.* 78, 24; und lies fleisch auf sie regenen wie staub, und vogel wie sand am meer. 27; *ebenso:* ich wil morgen umb diese zeit, einen seer groszen hagel regen lassen. 2 *Mos.* 9, 18; da lies der herr schwebel und fewr regenen von dem herrn vom himel erab, auf Sodom und

Gomorra. 1 *Mos.* 19, 24; er wird regenen lassen uber die gottlosen blitz, fewr und schwefel. *ps.* 11, 6.

c) regnen, *mit angabe der wirkung:* reiter und fuszgänger suchten sich von der schmalen unwegsamen fahrstrasze auf die wiesen zu retten; aber auch diese waren zu grunde geregnet. Göthe 30, 134;

drum, liebe wolke, lasz
in ruh ihr falbes gras
mit harken in den händen
die flinken mägdlein wenden,
und regne sie nicht nasz. Voss 2, 304;

mit angabe des ertrages: achten sie auf die wolken,... es giebt ein tüchtiges gewitter. heute nacht regnets hafer für das gut. Freytag *soll u. haben* 2, 202;

der himmel hört nicht auf zu regnen:
er will, so gut er immer kann,
mir meinen kleinen weinberg segnen!
es regne nur! Johann, schenk ein!
geschwind, Johann! es regnet wein! Gleim 2, 154;

so wird des himmels thau die fetten furchen segnen,
und tausendfache frucht in deine saaten regnen.
Lichtwer *schriften* 250;

wenn gleichmäszig anhaltender regen fällt, so heiszt es bildlich es regnet bindfaden;

meine unglücksstrick sind dieser wasserstriemen läng und breite,
die verkörperten hyperbeln, denn bindfäden regnets heute.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 33;

in Berlin es regnet strippen; *übertreibend aber sagt man in Düringen von einem ungeheuern regen* es regnet spitzbuben, *vgl.* spitzbubenwetter.

3) regnen, *in übertragener bedeutung, von dem was so dicht wie regen fällt oder kommt* (*vergl. oben* 1).

a) auch hier es regnet:

wie möht ein wunder grœȥer sin?
eȥ regent bêdenthalben min,
daȥ mir des alles niht enwirt ein tropfe.
des fürsten milte ûȥ Österriche
fröit dem süeȥen regen geliche
beidiu liute und ouch daȥ lant. Walther 20, 35;

mit beisatz des dicht fallenden oder kommenden: das heiszt, mein ich, narren geregnet. Luther 2, 149^a; hie regnet es ablas, da hat man gelts gnug zu. 1, 306^b; jr solts innen werden gar schier, ob jr das spiel also dempfen werdet, wens gleich eitel bischove, Emser, Eck und bepst regenet und schneiet. 376^b; und wenns eitel heiligenexempel schneiete und regente. 5, 163^a; die spitzen (*von schwertern*) stechen eine jungfrau .. und regent eitel fewer auf sie. 8, 250^a, *bild auf einer schaumünze;* denn als michs ansiehet, so wills dreck regen, und unsere sünde will gott heim suchen. *br.* 5, 400; und es eitel wucherer und leutschinder regnet. Mathes. *Sar.* 3^b; das sie vom kleinen stein sich hetten erschrecken und niederlegen lassen, was wolten sie denn thun, wenn es kugeln regnete. Pape *bettel- u. garteteufel* P 1^a; mauser und Judasbrüder seind so viel, wann es 3. tag soll strick regnen, so konte man dannoch nicht alle henken. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 175; hätte ich oder mein bruder gefragt, was dieses bedeuten solle, würde es ohnfehlbar entsetzliche schläge geregnet haben. *Felsenb.* 2, 470; da regnete es sonette. Wieland 11, 231; alles balgte sich herum, ohrfeigen, püffe, stösze regnete es, wenn auch nicht vom himmel. Immermann *Münchh.* 4, 73; man legt die hände auf eine art und gattung zusammen, wie es recht ist; dann regnet es geld zum dach hinein. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1, 36;

wenn ich auf irem rennpuhel drab,
so dunkt sie, es regen eitel honig oben herab.
fastn. sp. 859, 8;

und wenns drei tage marggrafen regnt,
und lägen hier in dieser gegnd,
so woln wir doch nicht zagen. Liliencron *volksl.* 1, 372^b;

mein schlosz das wil ich wol behalt,
solts Henneberger regnen
gleich acht nächt und drei ganze tag. 377^a;

zwar hätt es kiesel wol geregnet
auf einen kopf, dem deinen segen
du, mein getreuer, oft schon gabst. Gleim 5, 207;

(*wir haben*) uns oft gekreuzigt und gesegnet,
dasz kaum man brod dem waisen gönnt,
indesz es gold auf narren regnet. Gökingk 1, 16;

allein es regnete troische lanzen
scharf und blank auf ihn. Bürger 228^b (*Ilias* 5, 618);

was hilft mir arm und degen, ventregris!
wenns unsichtbare schläg auf meinen rücken regnet?
Wieland 22, 68 (*Oberon* 2, 20);

jetzt wird mein haus gemahlt, und dann heisz ich hotel.
da regnets cavaliers, da kommt das geld mit haufen.
Göthe 7, 43;

da regnet es schläge
hierher und dorther ihm über den leib und schmerzliche wunden.
40, 51;

es kamen die knechte, da regnet es prügel. 174;

da regnet es blumen vom himmel! Voss *Luise* 1, 395;

wenn es rothe rosen schneit,
wenn es liebe regnet,
öffne, herz, dem glück dich weit,
das so hold dich segnet. Geibel *werke* 3, 46;

es regnet von etwas: denn wo der bapst solche freiheit hette gewust, und darnach unter seinem jarmarkt aufgeschlagen und feil gehabt (wie er sonst alles feil hatte) wie solt es von königen und fürsten, mit tausent gülden zugeschneiet, von graven und adel, mit hundert gülden, und burgern und bawern, mit gülden und grosschen geregnet haben. Luther 6, 108^b; es regnet, *von einem 'flutenden' lichte:* plötzlich war der herbstpurpur auf allen gipfeln um das schlosz vom monde silbern bethauet und es regnete leuchtend an den weiszen wänden und in die weiszen gänge des gartens nieder. J. Paul *Tit.* 3, 202.

b) mit dinglichem subject (*vgl. dazu* 1, *c*), etwas regnet, *fällt oder kommt dicht wie regen:* ein ununterbrochenes heftiges bombenfeuer regnete mehrere tage lang in das schwedische lager. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 219; verbesserungen, erweiterungen regneten in seinen kopf hinein. J. Paul *leben Fibels* 79; einzelnen glückskindern regnet freilich zu zeiten das glück zum dach hinein. Pestalozzi 6, 117; er war im nu von den düstern gestalten der Markomannen umdrängt, und dasselbe schmähwort regnete von allen seiten wie hagel gegen seine dreiste stirn. Freytag *handschr.* 2, 239;

dann wen man laden wirt und pannen,
auf den so regent grosz unheil,
wenn er den pfaffen wirt zu teil. *fastn. sp.* 853, 19;

du bist der deinen schwert und schilt,
der, wan noht, forcht, angst und gefahr
anfangen über sie zu regnen,
bedöcket also jhre schar,
dasz sicher sie dem feind begögnen. Weckherlin 364;

sagt, ob man lieb und hold bei Danäen vermerke,
eh als ihr regnend gold in ihre schoos abraan.
Lohenstein *rosen* 73;

seid nur ruhig, mein freund! so munkelt er; ehe wir nachsehn,
was für geld in die lad euch regnete. Voss 2, 28;

dann regneten die mäulchen
auf ihren rothen mund. Hölty 12 *Halm;*

ihr fielt, wie vom gerüttelten
dornstrauch regnen die käfer,
so vom schwindenden götzen ab. Stolberg 2, 307;

wart nur! es sollen schläge regnen! Göthe 12, 116;

wart ich will es dir gesegnen!
wart es sollen schläge regnen! 57, 247;

(*wenn dann*) wollustfunken aus den augen regnen.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 224;

donner alle! was ist das
das vom fenster regnet. 350;

ergreifen sie die hand,
der mutter gottes heilge kalte hand,
und feuerküsse regnen auf den marmor. *don Carlos* 2, 8;

schlummre sanft, wo die kugelsaat
regnet, stürz ich verlaszner hinein. *die schlacht*

(*frühere lesart* wo die kanone sich heischer speit. *hist.-krit. ausg.* 1, 232);

ich will ein schuft sein, wenn du heute morgen
nicht prügel, so gesalzene verdient,
als je herab sind auf ein weib geregnet.
H. v. Kleist *Amphitryon* 2, 6;

der sei befragt,
ob er in königshallen
je blätter regnen sah:
wo lindenblätter fallen,
da ist die linde nah. Uhland *ged.* 313;

ja, dreifach will ich jetzt die stunde segnen,
wo ihrer scheide bar die schwerter lodern,
und wo an euren Moseln, euren Odern
statt ewger zankesworte kugeln regnen.
Geibel *werke* 1, 236.

4) regnen, *ebenso übertragen reichlich und dicht wie regen geben* (*vergl. dazu nr.* 2).

a) transitiv, etwas regnen: thut sie (*die gewalt*) aber etwas wider Christum, so ist sie des endechrists und teufels gewalt, und solt sie wunder und plagen regnen und schlossen, wunder und plagen beweren nichts. Luther 1, 293^a; treufelt jr himel von oben, und die wolken regenen die gerechtigkeit.

Jes. 45, 8; bis das er (*der herr*) kome, und regene über euch gerechtigkeit. *Hes.* 10, 12;

für die wohlthaten, herr, die gnädig du auf mich,
mich deinen armen knecht, so reichlich woltest regnen,
wil ich in aller welt bei allen völkern dich
stehts preisen und stehts segnen. Weckherlin 73;

der himmel weist sich selbst geneigt,
und regnet freud und lust auf die verknüpften herzen.
Lohenstein *rosen* 127;

nie werden wir, in wasser noch in luft,
noch wo im blüthenhain die zweige balsam regnen,
. . einander mehr begegnen. Wieland 22,303 (*Oberon* 6,99);

ist es wahr, was mir begegnet?
oder traum, der mich bethört,
wie er oft den armen segnet,
und ihm goldne berge regnet,
die ein hahnenruf zerstört? Bürger 73^a;

ein etwas, dem der himmel gnade regnet.
Rückert 131;

als, zur jungfrau hold erwachsen,
jene wieder ihm begegnet,
steht auch seine dichtung schon,
wie ein baum, der blüthen regnet. Uhland *ged.* 278;

und wenn er (*gott*) lebt,
wie hätt er macht nicht, auch dein herzensflehn
in seines rathes schlusz mit aufzunehmen,
sowie der dunstkreis deinen hauch empfängt,
und dann erhörung über dich zu regnen?
Geibel *werke* 3, 28;

und es rollt in den lüften der erste
donner des jahrs und der hain regnete blüten herab. 5, 97.

b) regnen mit etwas: dieses (*gewölk*) breitete sich aber über den ganzen schauplatz und die königliche rennebahn aus, und regnete über alle zuschauer mit groszem haufen rosen und lilgen. Lohenstein *Armin.* 2, 1436^a;

ihr müszt mit blitz auf sünd und laster regnen.
Agrippina 21,659;

es ist ja deine eigenschaft
mit süszer kraft
und gnad auf uns zu regnen. Weckherlin 10.

c) regnen lassen: er wird den grim seines zorns uber jn senden, er wird uber jn regenen lassen seinen streit. *Hiob* 20, 23; der gütige gott lasse seinen reichen segen über diese hochlöbliche stadt immer fort und fort regnen. Schuppius 333; Eulalia du zierde und kron der frauen, gott lasse seinen reichen segen über dich regnen. 337.

REGNERISCH, *adj. pluvius*, *pluvialis*, *pluviatilis*, *pluviosus.* Stieler 1617; es siehet regnerisch aus, *pluvius coeli status est, tempestas uvida est. ebenda;* regnerisch, *pluviosus* Steinbach 2, 242; *in der neueren sprache allgemein statt des älteren* regnicht, regnig: ein trüber regnerischer tag; regnerische jahreszeit; das wetter ist heute regnerisch; an regnerischen sonntagen. Felder *sonderl.* 1, 6; an einem kalten, regnerischen morgen. Steub *bilder aus Griechenland* (1885) *s.* 41.

REGNICHT, **REGNIG**, *adj. und adv. regen drohend oder gebend: pluvialis, pluviosus* reghenich, renick Dief. 443^a; *imbricus* reghenich *nov. gloss.* 210^b; regnig, *pluviosus, pluvialis, imbricus. voc. inc. theut.* r 3^b;

nu was iȥ regnic unde naȥ,
dô sî (*krieger*) dar quâmen. Jeroschin 25922;

aber des volks ist viel, und regenicht wetter, und kan nicht hauszen stehen. *Esra* 10, 13; regnichte zeiten, *tempora humida, madida.* Stieler 1617; wie oft habe ich diesen helden (*Montecuculi*) in regnichten nächten auf den vorposten, sich an ein schlechtes wachtfeuer niedersetzen . . sehen. Möser *patr. phant.* 1, 49; du willst in der nacht noch fort, es ist dunkel und regnicht. Göthe 15, 67; der winter dauert hier nur december und januar, ein regniger april, übrigens nach beschaffenheit der jahreszeit gut wetter. 27, 159; wenn es gar zu kalt oder regnicht ist. 36, 3; in der bürgschaft möchte es physiologisch nicht ganz zu passiren sein, dasz einer der sich an einem regnigen tag aus dem strome gerettet, vor durst umkommen will, da er noch ganz nasse kleider haben mag. *an Schiller* 499; einen regnigten tag. Arnim 1, 386; wegen des umwölkten stets regnichten himmels. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 5;

minder reizend, doch schön, wenn du hinter dem schirm
regnichter wolken stehst (*bist du mond*). Hölty 68 *Halm;*

bildlich ein regnicht auge, *ein reichlich trähnen vergieszendes:*

von troste rede niemand,
von gräbern sprecht, von würmern, leichensteinen!
macht zum papier den staub, und auf den busen
der erde schreib ein regnicht auge jammer.
Shakesp. Richard II. 3, 3,

with rainy eyes
write sorrow on the bosom of the earth.

REGNIEREN, *verb. aus dem lat. regnare gebildet, in der bedeutung neben* regieren (*s. d.*) *hergehend, nach dem* 16. *jahrh. zu gunsten des letzteren wortes wieder erloschen. regnare* regneren, regnieren, regniren *l.* gewalt uben Dief. 490^b; regneren, rengnieren, richsnen *nov. gloss.* 315^b; in den selben geziten rengnirte in Ungern ein richir mechtiger konig, genant Andreas. Ködiz 11, 15; Tiberius Nero fing an regnieren im 16. jar nach der geburt Christi und regieret 23. jar. Steinhöwel *chron.* (1531) 7^b; Cajus Caligula fieng an zu regnieren anno domini 40 und regnieret 4 jar. 8^a; darnach starb kaiser Octavianus Augustus nach Cristus purt 15 jar und hette geregniert 46 jar. *d. städtechron.* 4, 287, 8; also hett Simpertus der bischoff geregniert 15 jar. 294, 19; da man zalt 1138 jar hůben die Schwaben an ze regnieren. 303, 6; derselben jars regnirt der behmisch künig im lant Ungern. 10, 236, 12; *mnd.* regneren:

went Entekerst hefft regneret
dre jar lank. 16, 224, 3965.

REGSAM, *adj. und adv. leicht und viel sich regend, dann auch thätig; erst von* Campe *als neueres wort aufgeführt:* die regsamsten gefühligsten nerven ihres höchsten lebens. Heinse *Ardingh.* 2, 281; alles rauscht umher im regsamen strome des lebenvollsten lebens. Arnim *Hollins liebel.* 10 *Minor;* (*ein mann*) der uns vor vielen andern trefflichen männern aus einer zwar regsamen, aber doch immer noch trüben zeit, lebhaft und freudig entgegen tritt. Göthe 53, 91; gute köpfe und regsame gemüther. Schlosser *weltgesch.* 4, 572; jetzt erst begann die rechte festfreude. denn auch die professoren wurden regsam und gedachten ihrer alten tüchtigkeit. Freytag *handschrift* 1, 382;

wenn ich diesz frische leben regsam athme.
Klopstock 2, 94;

regsam stimmen, *zur regsamkeit*, *anregend:* die farben von der plusseite sind gelb, rothgelb (orange), gelbroth (mennig, zinnober). sie stimmen regsam, lebhaft, strebend. Göthe 52, 311; einem regsam werden:

dasz sie (*die rebe*) fühlt, dasz ihre säfte,
wohlgekocht, die welt erquickend,
werden regsam vielen kräften,
aber mehreren erstickend. 5, 247;

regsam *auch von unbelebtem, welches durch andere geregt wird:*

vom strande komm ich wo wir erst gelandet sind,
noch immer trunken von des gewoges regsamem
geschaukel. 4, 231;

Tychios . . wohnend in Hyle,
der ihm den regsamen schild aus sieben häuten gebildet.
Ilias 7, 222 (*σάκος αἰόλον*).

REGSAMKEIT, *f.:* ihre ruhige aufmerksamkeit blieb sich immer gleich, so wie ihre gelassene regsamkeit. Göthe 17, 69; die kraft der jugend und die regsamkeit der liebe stellten sie (*die aus dem wasser geretteten*) in wenig augenblicken wieder her. 333; indem dieser mann (*Benv. Cellini*) theils durch ausübung seiner kunst, theils durch fortdauernde regsamkeit, gelegenheit fand, mit den berühmtesten personen seines jahrhunderts zu sprechen. 34, 4; wir glauben hier abermals die grosze regsamkeit der netzhaut zu bemerken. 52, 28; fühlte ich nur traurig jene welt der bewegung, der kreisenden regsamkeit und des bildens in mir, die es zum werke nicht kommen läszt. Arnim *Hollins liebeleb.* 30 *Minor;* liebenswürdige regsamkeit des südens. A. W. Schlegel 5, *s.* viii;

das recht, das eine schlimme zeit
lebendig uns begrub,
das jetzt mit neuer regsamkeit
sich aus dem grab erhub! Uhland *ged.* 87;

wie der frühling wiederkehret
mit frischer kraft und regsamkeit. 244;

im plur. von regsamen gefühlen: tausend düfte, regsamkeiten und kräfte, die uns durchwehen. Herder *bei* Campe.

REGULIEREN, *verb. in eine regel bringen, nach regeln ausoder durchführen, alte bildung von lat. regula* (*vergl.* regel), *die durch das neuere* regeln (*s. d.*) *auch heute noch nicht verdrängt ist. regulare* reguliren *l.* ordelich laiten und furen Dief. 490^c; in den geregulirten bibeln (*hebräische mit lesezeichen versehene bibeln*). Reuchlin *augensp.* 16^a; so ist doch vor mir nie kainer kummen der sich understanden hab die ganze hebraische sprach inn ain buch zu reguliern. 36^a; die öffentliche dinge reguliren, *ordinare res publicas.* Hederich 1855; seine dinge nach der gesunden vernunft reguliren, *dirigere res suas ad rationis normam. ebenda;* sich nach einem reguliren, *imitari aliquem*, sich nach eines willen reguliren, *conformare se ad* _voluntatem alicujus. ebenda;_ in einer durch das medium von moment zu moment anders regulierten weise. Hartmann _spiritismus_ (1885) 48; _in der militärischen sprache:_ regulirte völker, trouppes régulières, sind geworbene und disciplinirte soldaten, die in beständigem sold und kriegsübung stehen … ein gegensatz des land-ausschusses oder der sogenannten landmilitz, und der bewehrten bürgerschaft. Eggers _kriegslex._ 2, 589; eine regulirte miliz einzurichten. Göthe 14, 112; gegen einen leichtgerüsteten Franzosen tritt hier ein schwer bewaffneter Deutscher, gegen einen parteigänger ein regulirter krieger auf. 33, 105; _in der kaufmännischen und geschäftssprache:_ seine angelegenheiten, seine schulden, seine verhältnisse regulieren; beim jahresabschlusse werden die bücher reguliert; regulierter wechsel, _ein auf messen trassierter wechsel, dessen acceptation und zahlungszeit festgesetzt worden._ Jacobsson 3, 383*; die uhr regulieren, _beim uhrmacher, die einzelnen theile des gehwerks einer neuen oder ausgebesserten uhr in das richtige verhältnis zu einander setzen; in der katholischen kirche heiszen_ regulierte (_regulares_) _die ordenspersonen, alle die einem katholischen orden, einer congregation u. s. w. angehören._

REGULIERUNG, _f.:_ die regulirung der schulden, welche der verstorbene sohn gemacht hatte. Freytag _soll und haben_ 2, 287.

REGULIERWECHSEL, _m._ Jacobsson 3, 383*, _wie_ regulierter wechsel, _vergl. unter_ regulieren.

REGUNG, _f. die handlung des regens und sich bewegens; erst im nhd. entwickelt, nach den bedeutungen des verbums._

1) _in körperlichem sinne, von belebten wesen und deren gliedern:_ regung, bewegung, _motus_ Hederich 1855; regung der füsze und hände, regung der gliedmaszen, regung des kopfes; ohne alle regung da liegen. Adelung;

der jugendgeist, den eine kleinigkeit,
ein blumenstrausz, ein schmetterling erfreut,
dem alles lacht, gab allen ihren zügen
und regungen ich weisz nicht was, das sich
mit nahmenloser lust in seine seele schlich.
Wieland 17, 153 (_Idris_ 3, 40);

in die muskeln legten sie eine schnelle wirkung und regung … die regung dieser muskeln ist am Laokoon über die wahrheit bis zur möglichkeit getrieben. Winckelmann 4, 105; regung der schritte:

was seh ich, schwestern? kehret nicht die königin
mit heftigen schrittes regung wieder zu uns her?
Göthe 41, 185.

2) _hier in die bedeutung der kraft sich zu regen, regsamkeit, beweglichkeit übergreifend:_

ein allzulanger blitz versehrt die schärfsten blicke,
und wen der strom ergreift, dem wird die regung kalt.
Günther 570;

in Welschland war ein junges weib,
dem weder reiz noch regung fehlte;
nichts übertraf den schönen leib,
als nur der geist, der ihn beseelte. Hagedorn 2, 89;

daran anschlieszend, aber im spiel mit der bedeutung des wankelmutes:

so gut ich deine regung kenne,
und weisz, was vor ein rohr du bist. Günther 290.

3) _von luft und wasser:_ ihr (_Xenophons und Platos_) ausdruck schwebet zwischen dem frühern pomp der dichter, und dem spätern pomp der redner wie in ruhiger mitte; von da er sich bei jeder sanften regung der luft bald dort, bald hier hin schwingen kann, ohne auf das äuszerste hart anzulaufen, oder aus seiner glücklichen mitte zu wanken. Herder _zur litt._ 1, 181;

tiefe stille herrscht im wasser,
ohne regung ruht das meer. Göthe 1, 73;

leise bewegung
bebt in der luft,
reizende regung,
schläfernder duft. 91.

4) regung des weinbergs, _als winzerausdruck:_ die weinberge sonderlich drei vorneme regung bedurfen: 1. im früling das hacken. 2. wann der wein schier blühen soll, das brachen, rühren oder felgen. 3. wenn die trauben fast wollen zeitigen, das zwybrachen oder afterfelgen. und diese drei regung sind karstarbeit. _anm. weiszh. lustg._ 112.

5) regung einer sache, _vergl. dazu_ eine sache regen _sp._ 511: dasz sich der retrahent zu solchem kauftritt mit gewöhnlicher regung anzugeben hat. _Breslauer einstandsordnung v._ 1622; zu angeregter regung und oblation soll eine sächsische frist ertheilet werden. _ebenda;_ deine sache ist noch zur zeit also beschaffen, das man di, mit dero regung, ehender verterben, denn besser befödern möchte. Butschky _kanzl._ 660.

6) regung, _das erregen oder sich regen gesellschaftlicher oder politischer kräfte:_ die regung der geschäftstreibenden kreise; die regung des vierten standes machte sich noch obenhin unliebsam bemerklich; das erste dieser verhältnisse zwischen beiden naturen im menschen erinnert an eine monarchie, wo die strenge aufsicht des herrschers jede freie regung im zaum hält. Schiller _hist.-krit. ausg._ 10, 97.

7) regung, _das erregen einer empfindung:_ ich habe … denjenigen theil der redekunst betrachtet, welcher mit regung der affecten umgehet. Lessing 6, 28; _oder das sich regen einer empfindung, eines gefühls, einer leidenschaft:_ ich fühle keine regung bei mir, _animus a perturbatione vacuus, liber et solutus est._ Stieler 1567; das herz gelanget zu der stärke, keine unedle regung zu dulden. Gellert 6, 230;

Mammosa hat den berg Parnassus auf der brust;
dem der darauf entschlief, ist mehr als mir bewust,
was jhm vielleicht geträumt, was jhm für regung kam.
Logau 2, 38, 45;

welch weib ist in der welt von aller regung frei?
Lohenstein _rosen s._ 63;

die regung ist zu scharf, ich musz dich stumm umfangen,
ein blick, ein druck, ein kuss vertritt der zunge pflicht.
Günther 557;

so hör ich, edler freund! mit süszer regung an,
wie glücklich dein verstand auf unsrer weiszheits-bahn
den anfang ausgeführt. 757;

es zeigt ihr, was mein herz vor süsze regung hat,
weil so ein würdig kind dein hochzeit-bette schmücket.
661;

(_ein reimgebäude_) das, nicht so sehr vom regelzwang beschränkt,
sich nach des dichters wunsch bequemer lenkt,
bald hier, bald dort den abschnidt wechselnd stellt,
und, wie die regung will, so läuft, als hält. Drollinger 297;

euch lockt die regung holder triebe:
diesz soll ein tag der wollust sein. Hagedorn 3, 30;

die regung mütterlicher triebe,
der fürwitz und der geist der liebe
fährt oftmals schon ins flügelkleid. 72;

Myrtill. entdecke Sylvien die regung deiner triebe!
Damöt. die lieb ihr zu gestehn, verhindert mich die liebe.
Gellert 3, 345;

die wilde regung quillt aus einem düstern grunde,
verfinstert den verstand. Lichtwer _schriften s._ 195;

liebe flöszt dem rauhen wilde
wonnigliche regung ein. Bürger 115*;

ein neu organ hatt ich in mir gefunden,
das meines herzens heilge regung sprach,
die seele wars, die jahre lang gebunden,
durch alle fesseln jetzt auf einmal brach.
Schiller _hist.-krit. ausg._ 11, 265;

zu lange schon erstickt ich der natur
gewaltge regung, weil noch über mich
ein fremder wille herrisch waltete.
14, 19 (_braut von Messina v._ 110);

er stockt und wendet sich,
denn eine regung wunderlich
in zittern ihm die rede wandelt.
A. v. Droste-Hülshoff _ged._ 335;

nur einmal seine rechte strich
die locken aufwärts, dies allein
mocht zeichen tiefrer regung sein. 406;

auch vom erwachen der theilnahme beim lesen:

was trägt der alte Gryph vor nachdruck in gedanken?
wie künstlich greift er nicht des lesers regung an?
Günther 571.

8) _der plur._ regungen _in bezug auf manigfaltige, wiederholte oder stete empfindungen:_ gott allein ist der jenige, deme die innerste, verborgenste, gehaimeste herzen, gedanken und regungen bekandt seind. Abr. a S. Clara _Judas_ 1, 365; ich bin eben so sehr gerührt, als andre, welche der himmel in meine umstände versetzt hat: nur darinnen unterscheide ich mich von jenen, dasz ich meine regungen durch kein tuch zu verbergen suche. Rabener _sat._ 1, 109; aufs höchste hat er einige leichte regungen des bluts für mich gefühlet; einige von den geschwind überhin gehenden regungen, welche die kleinste anstrengung der vernunft besänftiget. Lessing 2, 38; wie soll ich ihnen die regungen meines herzens beschreiben, jetzt, da man ihm alle seine glückseligkeit wiedergegeben hat? 1, 283; doch ahndeten süsze regungen in meinem herzen entzückende dinge. Heinse _Ardingh._ 2, 301; den ganzen inneren menschen mit seinen leisesten regungen in anspruch nehmen. A. W. Schlegel 5, 15;

ich hab es, Eboli, nun war zu sein befunden:
dasz grosze könige der liebe sclaven sind.
in andern regungen hab ich mich überwunden;
ich zwang die ungeduld, der rache zwirbelwind.
Lohenstein *rosen* 49;

es wirket eüer (*der dichter*) mächtger wille
der tiefsten sinnen sturm und stille.
er stellt den regungen gebot. Drollinger 20;

den liebestrunknen zeigt das helle sonnenlicht
nichts als sich selbst; die angenehme pflicht
des danks (*gegen einen andren*) wird noch durch regungen verschlungen,
die, eh sie wieder sanft in ihrem ufer flieszen,
vom vollen herzen sich zuvor ergieszen müssen.
Wieland 17,78 (*Idris* 2,14);

o, auch die schönen freien regungen
der gastlichkeit, der frommen freundestreue
sind eine heilige religion dem herzen.
Schiller *Wallensteins tod* 3,21;

nun war jegliches auge verklärt, nun laut des gespräches
herzlichkeit, nun das gesicht den leisesten regungen folgsam.
Voss *Luise* 1,362.

REGUNGSFEDER, *f. triebfeder, treibende kraft einer regung:*

nächst diesen haben wir dem magen, an jedem ort, an allen zeiten . . .
so dach als fach, nebst aller kleidung, und anderen bequemlichkeiten,
als ihren trieb- und regungfedern, fast einzig und allein zu danken. Brockes 8,300,

vergl. dazu:

die ersten federn der regung,
welche mit sparsamer kraft die ganze unendliche sfäre
treiben. Wieland 2. *suppl.-band s.* 289.

REGUNGSLOS, *adj. und adv. ohne regung, vgl.* reglos: zu abend schmauste der alte fürst bei dem erzbischof und liesz sich wohl sein, bis er den gebrauch seiner sinne in dem grade verlor, dasz er regungslos in sein zelt geschafft ward. Dahlmann *dän. gesch.* 1,331; diese (*beterin*) liegt zwar regungslos auf den steinernen altarstufen, doch in der wechselnden beleuchtung bewegt sich ihr schatten. H. Heine 2,348; vor dem schlosse kniete Anton am boden und stützte das haupt des gefallenen reiters mit seinen armen ... langsam wurde der regungslose auf den händen der männer nach dem hause getragen. Freytag *soll u. haben* 2,275;

die ehernen kolossen
stehn regungslos, so bald er sie berührt.
Wieland 22,106 (*Oberon* 3,17);

stumm und regungslos in sich verschlossen
ruht die tiefe see dahin gegossen. Lenau *neue ged.* 111;

es pickt der fink am auge regungslos,
und ruhig wächst auf ihrem haupt das moos.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 347.

REGUNGSLOSIGKEIT, *f.*

REGUNGSMACHT, *f. macht sich zu regen:*

der engel (*in Gethsemane*) . . reibt seine (*Christi*) blasse wangen,
ertheilt von neuem ihm den athem zu empfangen,
löst seinen gürtel auf, und, wie er regungsmacht
dem höchsten wiederum nach nothdurft beigebracht,
hat er so schnell und stark in himmel sich geschwungen . . .
A. Scultetus *bei* Lessing 8,297.

REH, *n. cervus capreolus.*

1) *das wort ist gemeingermanisch* (*nur goth. nicht bezeugt*), *entbehrt aber der bezüge in den urverwandten sprachen: altnord.* râ, *schwed.* rå, *dän.* raa; *ags.* râh, *mittelengl.* rô, *engl.* roe; *niederl.* ree; *ahd.* rêh *und* rêch (*nebenbei ist geschieden* rêho *masc., capreolus und* rêia *fem. caprea, vgl. unten* rehe), *mhd.* rêch *und* rê, *gen.* rêhes. *die form* rech *hat sich auch im ältern nhd. gehalten:* so schickt ainsmals herr Gottfridt Wernher sein barbierer . . mit einem rech geen Pettershausen, abt Hannsen uf das österlich fest damit zu verehren. *Zimm. chr.* 2,525,11; ain rech fahen. 3,169,17; in dem sie solchs gedacht, sahe sie gegen ir kummen ein rech. *Bocc.* (1535) 30^b; das rech (*plur.* die räher) Sebiz 568, *vgl. unten* 2, *b;*

wer hat schossen
dieses rech mit frechem muth?
Spee *trutzn.* 217,51 *Balke;*

Weckherlin *schreibt* räh:

wan, süsz und schöne heldin, ihr
räh, hirsch, und andre wilde thier
zu fällen, wolt die wäld durchziehen. 429;

die form Luthers rehe (*belege unten*) *wird noch im* 17. *jahrh. gestützt:* rehe, *hinnulus, chevreul* Schottel 1184; reh *und* rehe Stieler 1577; *im frühen* 18. *jahrh. geht sie ein. die ahd. pluralform* rêh, rêch: capree et ibices unum sunt quod quidem rêh dicunt. Steinmeyer-Sievers 1,275,66; *capreas sequi* rêhon, rêch 2,61,13, *steht gegenüber mhd.* rê *und* rêher:

mit netzen joch mit hunten
vieng er hirze unde hinten,
er chund ouch fâhen
rêher dei vêhen. *genesis in den fundgr.* 2,36,35;

sô mir die Unger nement rê,
sô vert er jagen hin ze lê. *S. Helbling* 5,13;

beide formen leben noch bis ins 16. *jahrh.:* daʒ man in den wälden fand vil hirs und hinden und rech. *d. städtechron.* 4,43,11; von dem rotwild als reher oder hinden. *Nürnb. pol.-ordn.* 373; dise zugen die reher ab. Wickram *nachb.* 38^a (*vgl. auch unten unter* rehfusz);

dasz jm mer jar im grünen walt
vil hirsch und reh, jung und auch alt,
zu schieszen mögen werden.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 110;

im 17. *jahrh. hat sich unser heutiger plural* rehe *überall festgesetzt.*

2) reh, *allgemeine benennung eines stück rehwildes ohne unterschied des geschlechtes; wird dieser betont, so heiszt das männliche wild* rehbock, *das weibliche* rehgeisz *oder* ricke (*s. dort und unten b; vergl. aber auch* 3).

a) in der schilderung seines lebens im walde und seiner jagd, gern auch in dichterischer sprache; vielfach zusammengenannt mit dem hirsch: wo ein hubener fünde einen hirtzen, eine hinden adir ein rech, das gebrochin were. *weisth.* 6,396 (*Mittelfranken, von* 1338); ich beschwere euch, jr töchter Jerusalem, bei den rehen oder bei den hinden auf dem felde. *hohel.* 2,7;

von menschen ab, in wintersturm
bei hirsch und reh, bei dachs und wurm,
leb ich mein beszres leben! Gleim 2,73;

kein beszre lust in dieser zeit,
als durch den wald zu dringen,
wo drossel singt und habicht schreit,
wo hirsch und rehe springen. Uhland *ged.* 32;

im gegensatz zum löwen:

dis (*die liebe*) ist das holde garn, das auch den Simson bindet,
das netze, welches reh und löwen fesseln kan,
ein strick, der zwerge fängt, und riesen überwindet.
Lohenstein *rosen* 115;

es heiszt das leichte, schwache reh:

die hirschen und die hinden,
darzu die leichten reh,
sich wissen wol zu finden
im pusch zum grünen klee.
B. Ringwald *spec. mundi* (1590) O 2^a;

der schnelle hirsch, das leichte reh
ist froh und kömmt aus seiner höh
ins tiefe gras gesprungen. P. Gerhard 239,22;

wie man ein schwaches reh
fäht auf der berge höh.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises s.* 266;

das reh *im walde:*

und volgt im von der strâʒe
wol eines wurfes mâʒe,
dâ er ein rêch stênde vant
und vienc ouch daʒ zehant. *Iwein* 3897;

wenn vom netze losgewundene
rehe noch kämpfen. Mastalier *ged.* (1782) *s.* 226;

ich bebte unter den regen eichenwipfeln,
weinte ob des meeres sausen,
drückte vor dem donner des himmels
mit der lerche, dem reh mich hinter die büsche.
Arndt *ged.* 75;

wohl blüht uns damals eine schöne zeit,
als wir in dunkler waldeseinsamkeit
das reh belauschten und der knospen schwellen.
Geibel *werke* 1,74;

dich, hohe zauberin (*einsamkeit*), die wandelt in den forsten,
wo kaum ein fleckig reh durchs brombeerdickicht rauscht.
172;

und kommt zu meiner zellen
ein reh die grüne bahn,
das wähl ich zum gesellen,
und zieh es treu heran. 181;

als eszbares wildbret, auch nach den mosaischen speisegesetzen: dis ist aber das thier, das jr essen solt . . hirs, rehe, püffel, steinbock. 5 *Mos.* 14,5.

b) in der jägersprache: von den rähern. das mänlin von den rähern nennet man einen bock, das weiblich ein geisz, die jungen heiszen rechkätzlin. das rech schreiet, das rech springt, das rech wird genickt, oder gewürkt und nicht gestochen, das rech hat ein fell und kein haut, das rech wird zerwirkt. Sebiz *feldb.* 568. 569; das rech wird gehetzt, das rech felt in ein garn . . des rechs schweisz ist gut zu einem pfeffer, ein sigel (*lies* schlegel) von einem rech, ist der hinder lauf, gut zu braten, ein bug von einem rech ist vornen. ein rechshalsz und kopf, sind jägerrecht, gehören in den pfeffer. Sattler *teutsche orthographey* (1658) 415; die rehe halten sich nicht zusammen, wie die hirsche, in einem trupp, sondern gehen paarweise, ein rehebock und eine ricke beisammen, bis die zeit kommt, dasz die ricke setzen soll . . sie brunften im november und december. *öcon. lex.* 2013.

3) reh *in vergleichen und bildern.*

a) mit betonung des scheuchens, jagens und hetzens: sie (*die erde*) sol sein, wie ein zuscheucht rehe, und wie ein herd on hürten. *Jes.* 13, 14; los brechen die freunde, jagen die Mainzer jetzt, wie wölfe die scheuen rehe. Fr. Müller 1, 373;

ach! aber Eboli stellt tausend netz und hamen,
damit ihr liebreiz mich wie reh und netz bestrickt.
Lohenstein *rosen* 51;

creuz und schwachheit biegt den leib,
und die seele lechtzt mit sehnen,
wie ein matt und durstig reh,
nach der hülf aus Salems höh. Günther 14;

kein reh flieht so,
als Daphne, die mit zephyrschritten
dem gott entfloh. Hölty 3 *Halm;*

des feigen:

wer ist sie denn, die unbezwingliche,
die schreckensgöttin, die der schlachten glück
auf einmal wendet und ein schüchtern heer
von feigen rehn in löwen umgewandelt.
Schiller *jungfr. von Orl.* 2, 5;

gewöhnlicher aber mit betonung des fröhlich leichten, gewandten, flüchtigen; von einem jüngling: Asahel aber war von leichten füszen wie ein rehe auf dem felde. 2 *Sam.* 2, 18; starke helden und kriegsleute . . schnel wie die rehe auf den bergen. 2 *chron.* 13, 8; mein freund ist gleich einem rehe oder jungen hirsz. *hohel.* 2, 9; gleich als wenn du einen vogel aus der hand lessest, also ists, wenn du einen freund verlessest . . er ist entsprungen, wie ein rehe aus dem netze. *Sir.* 27, 22;

ich bin so fröhlich, wie ein reh,
das um die quelle tanzt,
wenn ich den lieben schenktisch seh.
Hölty 189 *Halm;*

mutig sprang er im gewüle der menschen,
wie auf gebirgen ein jugendlich reh.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 1, 107;

von jungen mädchen und frauen: frewe dich des weibs deiner jugent. sie ist lieblich wie eine hinde, und holdselig wie ein rehe. *spr. Sal.* 5, 19; einsten kam Bastiana wie ein rehe gesprungen. *polit. stockf.* 277;

als ein rêch über einen bach
spranc sie über die swelle
wol gegen einer elle. *ges. abent.* 3, 121, 384;

gott heiszt ihn frölich sein mit seinem jungen weibe,
das, einem reeche gleich, ihm lange weil vertreibe.
J. W. Simler *gedichte* (1648) *s.* 204;

und die weiblein hüpfen wählich,
trotz den jungen rehn. Voss 5, 184;

wie ein reh so flink und gelenk.
Kotzebue *dram. sp.* 1, 303;

im abendschein im grünen hain
da ging ein mägdlein jung,
so weisz wie schnee auf bergeshöh,
so flink wies reh im sprung. Arndt *ged.* 180;

o säsz mein lieb im wipfel grün,
thät wie 'ne drossel schlagen!
o spräng es wie ein reh dahin,
dasz ich es könnte jagen! Uhland *ged.* 32;

auch sonst körperlich:

ich weisz nicht, wie ich schon vor freuden schwanger werde,
die brüste hüpfen mir wie ein par reh empor.
Lohenstein *rosen* 37 (*vgl. hohel.* 4, 5);

von einem thiere:

sein pferd, ein edles thier vom ritterlichen orden,
flog rehen gleich, und doch im schnellsten flug
des ritters ungeduld nicht schnell genug.
Wieland 17, 18 (*Idris* 1, 14).

b) gern werden junge mädchen oder frauen geradezu reh *genannt:*

er sasz, glühend vor fröhlichkeit,
bei dem reh in der laube duft,
zittert, ahndete nichts. hell war ihr schwarzes aug,
als zuvor er es niemals sah. Klopstock 2, 220;

dich, schlankes flüchtiges reh, dich hab ich erhascht.
nun widerstrebe nicht mehr. Ramler 1, 8;

entführte mich (*Theseus die Helena*), ein zehenjährig schlankes reh,
und mich umschlosz Aphidnus burg in Attika. Göthe 41, 193;

ihr seid so viele
leichtfüszige rehe. 236;

aha! der listige weidmann,
der uns das niedliche reh wegbirscht, die behende Luise!
Voss *Luise* 2, 267;

o sieh mich nicht so lächelnd an,
du röslein jung, du schlankes reh.
Geibel *werke* 1, 71;

die liebe unter dem bilde eines rehes:

liebe, das flüchtige reh im gebirg, o laszt michs vergessen!
Rückert 265.

4) reh *in eingeschränkterer bedeutung, nur das weibliche reh* (*sonst* rehe, ricke, *s. d.*), *im gegensatz zum* bock: mag ein rehe im augusto, als in welcher zeit es der bock jaget und begehret, aufnehmen (empfangen) oder wann mag es sonst den anfang seiner prunft haben? Göchhausen *not. venat.* (1741) 35; die alten jäger haben beständig davor gehalten, es prunfte das rehe im augustmonat, als in welcher zeit der bock aufs blat laufet, weiln er hitzig ist. *ebenda;* wird also vor glaublicher gehalten, dasz die rehe im januario prunften, und also wie andere zahme geiszen fünf monate tragbar gehen, maszen die rehe mit dem wildpreth im monat may setzen. 36.

5) reh *auch von der hirschkuh:* das rech, *cerva* Maaler 326^c;

er war nur so grosz seiner höch,
als von einem hirschen das rech. H. Sachs 5, 393^c.

6) reh *übertragen auf rehähnliches wild: cervus mexicanus,* das mexicanische reh, *cervus pygargus* das ungeschwänzte reh Nemnich 2, 977; *cervus pygmaeus,* das kleine guineische reh 3, 606; *vergl.* zwergreh.

7) reh, *in der Wetterau, Oberhessen, Nassau, die aus einer astgabel gemachte pflugsterze, auch* pflugsreh, rehhorn. Weigand; das reh *pflugsterz* Kehrein 326 (*vielleicht von der gestalt der beiden wie rehhörner empor stehenden sterzarme*); Vilmar 319 *aber gibt als oberhessisch die fem. form* rehe, *gesprochen* rî *an.*

REH, REHE, *adj. gliederlahm, starr, steif, von pferden, nebenform zu* räch *sp.* 13 *und* rähe *sp.* 62. *über den zusammenhang mit dem verbum* ragen *vergl. sp.* 59: wenn ein pferd rehe wird. bei dieser krankheit befinden sich die pferde uber den ganzen leib, allermeist aber in den schenkeln und füszen übel, also dasz sie dieselbige nicht wohl fortsetzen und bewegen können. Uffenbach *neues rossbuch* 2, 279; wann einem ein ross zu rehe wird, soll man ihm eisenkraut mit salz zu lecken geben. Tabernaemont. 385; wann ein ross sehr geritten worden ist, und man sorget, es werde zu reh. 645; so du ein ross zu rehe geritten hast. 651; ists (*das pferd*) lange rehe gewesen, so lasz ihm die dritte staffel auch (*zur ader*). Coler. *hausb.* (1640) 273; *die form dauert noch jetzt, namentlich als ausdruck in der thierheilkunde. vergl. auch das fem.* rehe.

REH, *m. tanz, aus dem mhd.* rei *für* reie, reige, *vergl. unter* reigen:

ja ich war auch so abgericht,
das ich (*eine jungfrau*) mit jederm (*jüngling*) tanzet nicht,
sondern allein mit meines gleichn,
den schönen, jungen, und auch reichn.
die albern aber lies ich gehn,
vorhielt die faust, blieb stille stehn,
und sprach, mir thun die ohren weh,
ich tanze nicht in diesem reh.
B. Ringwald *tr. Eckart* H 8^b.

REHADER, *f. ader der pferde innerhalb der dicke, welche die rossärzte öffnen, wenn das pferd reh ist.*

REHAUGEN, *n. plur. augen eines rehs oder wie eines rehs:* ein junges mädchen mit sanften rehungen. *vgl.* rehesaugen.

REHBAUM, *m.* 1) *juniperus communis, der wachholder. vergl.* reckbaum *sp.* 443.

2) rehbaum *oder* rennbaum *im bergwerk der runde baum eines berghaspels, um welchen der strick oder die kette beim aufziehen eines kübels sich windet.* Jacobsson 3, 383^a. 400^b.

REHBEERE, *f. daphne mezereum, der kellerhals.* Nemnich. *vergl.* rechbeere *sp.* 339.

REHBEIN, *n. bein eines rehes. man nennt auch so eine widernatürliche erhöhung am hinterknie der pferde.* Nemnich.

REHBERG, *m. berg auf dem rehe sich aufhalten und gejagt werden:*

wir kamen hier jährlich zusammen,
ihres festes uns mit zu freun.
ich (*Diana*) von den rehbergen herunter,
du (*Apollo*) herüber von Delos. Fr. Müller 2, 214.

REHBLATTEN, *verb. bei den jägern die stimme eines weiblichen rehs mit einem blatt im munde nachahmen, um einen rehbock herbei zu locken und zu schieszen.* Jacobsson 3, 383^a; *vergl. dazu* blatten, *th.* 2, 77.

REHBOCK, *m. das männliche ausgewachsene reh, ahd.* rêhboch, *mhd.* rêchboc: *caper silvestris* rechbock Dief. 96^c; *capreo-*

lus reebock, rechbock, reechbock, rehbock, rehebock 98^a; *capricornus* rechbock *neben* steinbock 98^b; reechbock, *caprea, rupicapra* Maaler 326^c; der (*jäger*) gieng nach sinem weidwerk mit sinem geschütz und im begegnet ein rechbock, den schosz er und nam den uff sin halsz heim zu tragen. *buch d. beisp.* 91, 13; als ich .. einen rehbock mit einer fuhre überschickt bekommen. Fleming *t. jäger* 1, 132^a; kan ein weidemann einen rehebock in der ferte von einer zicke unterscheiden oder nicht? Göchhausen *not. venat.* 37; der sinn für die jagd liegt im blute. wenn die ahnen schon seit undenklichen zeiten rehböcke geschossen haben, so findet auch der enkel ein vergnügen an dieser legitimen beschäftigung. H. Heine 1, 149;

> hierauf bot sich (*beim gastmahl*) der rücken des rehbocks,
> welchen ein förster
> vom Blocksberge gesandt; er bezeugte die fernere herkunft
> durch den erhöhten geruch. Voss 2, 228;

> jeder trägt was er im forst erbeutet,
> der den auerhahn und der den rehbock.
> Geibel *werke* 3, 149;

rehbock *auch das junge männliche reh:*

> nein kind! du wagest dich so kühnlich in den wald,
> als ob kein tieger um uns wohne,
> ersieht er dich, so bist du kalt;
> so sagt ein reh zu seinem sohne.
> wohl, sprach der rehbock, saget mir,
> was ist der tieger für ein thier? Lichtwer *fab.* 3, 17;

rehbock *in einer sprichwörtlichen wendung:* dem bauren gefiel der handel wol, meint, er hett einen hirschen gefangen, do was es kum ein reechbock. Wickram *rollw.* 73, 7 *Kurz.*

REHBÖCKLEIN, *n. kleiner oder junger rehbock, ahd.* rêhpochhili: *capreolus* rechbecklin Dief. 98^a; reheböcklein, *hinnulus, capreolus* Stieler 206; zwei rechböcklin. J. Adelphus Mühlich *das hirtenbuch Virgilij* 8^a.

REHBRATEN, *m. braten vom reh:* dasz ein groszer herr so seltzam im himmel sei als ein rehebrate in eines armen mannes küchen. Schuppius 336; ihr seid ein rechter fuchsschwänzer, ein tellerlecker. auf der canzel könnet ihr jedermann reformiren. aber, jetzt sitzet ihr allhier wie ein stummer hund, und fresset rehebraten. 610;

> seid ihr vernünftig,
> kinder, so kommt arglos auf ein stück rehbraten zu mittag,
> und auf ein freundlich gesicht. Voss *Luise* 2, 427.

dim. rehbrätlein: wiltu machen gute kälberne brätlein, als rehebrätlein (*dasz sie so schmecken*). Coler. *hausb.* 1 (1604), 168.

REHBRUNFT, *f. das brunften und die brunftzeit der rehe.*

REHBUG, *m. bug vom reh:* rehbug zu braten. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2823. *als wappenbild:* ain weiser schilt darinn ain roten rechbůg. *d. städtechron.* 5, 198 *anm.* 4.

REHCHEN, *n. kleines, junges oder zierliches reh* (*vergl.* rehlein): Eva sprach zu Adam also: welche auch diesz rehchen von ihrem bruder empfängt, immer wird es die andre schmerzen, denn ich sehe beider herzen hängen daran. Fr. Müller 1, 12; dein rehchen dort, dein rehchen kommt gesprungen. 2, 195; nun weinte das schwesterchen über das arme verwünschte brüderchen, und das rehchen weinte auch und sasz so traurig neben ihm. da sprach das mädchen endlich ‘sei still, liebes rehchen, ich will dich ja nimmermehr verlassen.’ Grimm *kinder- u. hausm. nr.* 11.

REHDE, *f., s.* reede.

REHDEN, *verb. sieben, so geschrieben für* reden *sp.* 463: das (*schieszpulver*) gar klein gestoszen oder gerieben ist besser, und durch ein enges sieb gerehden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 139^b; rehde es durch ein enges sieb. 140^b.

REHE, *f. weibliches reh; ahd.* rêia: zuêne dîne spunne sint samo zuei zuinele kizze der rêion. Williram 59, 2 *Seemüller* (*sicut duo hinnuli capreae gemelli. cant. cant.* 4, 5); *ein seltenes wort:* das weiblein variirt in unterschiedenen terminis und wird theils bei höfen und jägereien eine ricke oder rehe, hille oder geisz .. genennet. Döbel *jägerpr.* 28; zu Joppe aber war eine jüngerin, mit namen Tabea, welchs verdolmetscht heiszet ein (*variante* eine) rehe. *ap. gesch.* 9, 36 (*ὀνόματι Ταβιθά, ἣ διερμηνευομένη λέγεται Δορκάς*); zeigeten jm die röcke und kleider, welche die rehe machte. 39; sein eigen weib und geschwei ... hetten im, gleichwol mit ungrunde und erdicht, ein wort ufgebracht, als ob er sich in crimine bestialitatis mit einer reche ubersehen het. *Zimm. chron.* 3, 382, 18.

REHE, *f. für* rähe *sp.* 62, *steifheit, gliederlahmheit, vgl. das adj.* reh *oben:* cur der rehe. Uffenbach *neues rossbuch* 2, 280; reibe ihm (*dem rosse*) alle schenkel mit haberstroh, so schlägt

ihme die rehe nicht in die schenkel. Tabernaemont. 645; rehe, *f.* heist mans, wan ein pferd also abgeritten ist, dasz jhm die beine steif sind, ein pferd zur rehe reiten. Schottel 1384.

REHEN, *adj. vom reh:* rehen wildprat gekocht. Coler. *hausb.* 1 (1604), 187; rehin wildpret, *capreae edules.* Stieler 1578.

REHERN, *adj. wie* rehen, *vom reh:* guet rehere wiltpret. *Zimm. chron.* 3, 557, 14, *vgl.* rehwildbret.

REHESAUGEN, *n. plur. wie* rehaugen:

> meine liebste mit den frommen treuen
> braunen rehesaugen sagt, sie habe
> blaue einst als kind gehabt.
> Rückert *ges. ged.* 1, 431 (*liebesfrühl.* 5, 45).

REHFALBE, *f. falbes ross, dessen farbe der eines rehes ähnelt:* gemeiniglich auf seiner rehfalbe, seinem liebsten pferde in diesem feldzuge. v. Odeleben *Napoleons feldzug in Sachsen* 1813 (1816) *s.* 183.

REHFANG, *m. venatio capreolorum.* Frisch 2, 102^a, *als stück der niedern jagd.* rehfangs-gerechtigkeit *ebenda.*

REHFARBE, *f. color rufus, cervinus.* Stieler 433: rehfarbe auf seide .. rehfarbe auf wolle. Jacobsson 3, 383^a.

REHFARBEN, *adj. rehfarbe habend:* rehefarbenes fell. Hellwig *thiergarten* (1703) *s.* 91.

REHFARBIG, *adj. ebenso:* rehfarbige bänder; ein rehfarbiger rock.

REHFELL, *n. fell eines rehes:* ein fuszteppich mit einem rehfell.

REHFLEISCH, *n. fleisch vom reh.*

REHFUSZ, *m. fusz vom reh, auch ähnlich gestalteter fusz: bei den tischlern* rehfüsze, *füsze an tischen oder stühlen, die in gewisser art gebogen sind.* Jacobsson 3, 383^a; *dim.* rehfüszchen: wirft sich im lachen auf den stuhl, dasz gleich eines von den schönen gefirniszten rehfüszchen abbricht. Iffland *auswahl* 5, 34. *bei den gärtnern heiszt* rehfusz *das schräg abgeschnittene ende eines stammes, worauf gepfropft werden soll, wegen einiger ähnlichkeit mit dem schrägen hufe eines rehes.* Jacobsson *a. a. o. für* rehfüsze *die mit dem plur. zusammengesetzte form* reherfüsze: man schutte im zum oftermaln die schalen von grosen krepsen fur die thur, oder man henkt im vil reherfuesz oder hennenbein oder auch die gret von den groszen vischen fur die thur (*einem fresser, zum schabernack*). *Zimm. chron.* 3, 488, 33.

REHFÜSZIG, *adj. und adv. die füsze eines rehes oder wie eines rehes habend; schnellfüszig:* die so rehfüszig aus ihrem käfig schlüpften. Meiszner *bei* Campe.

REHGEISZ, *f.* 1) *das weibliche reh: caprea* rechgeisz, rehcaiz Dief. 98^a; gegatromeus ist ain stain scheckot sam ain rêchgaiȥ. Megenberg 448, 14; die rehgeis. Nemnich 2, 962.

2) *name eines schwammes, agaricus cantharellus,* rehgeisz, rehgäsz. *um Regensburg.* Nemnich 1, 105. *vergl.* rehling.

REHGESTALT, *f. gestalt eines rehes:*

> ihr (*der Rezia*) träumte, fährt die alte fort,
> sie werd in rehgestalt an einen wilden ort
> von Babekan gejagt. Wieland 22, 171 (*Oberon* 4, 46).

REHGRAS, *n. triticum repens, auch* rechgras. Pritzel *und* Jessen 412^b.

REHHAAR, *n. haar des rehfelles, pili cervini.* Frisch 2, 102^a.

REHHAGEN, *n. eingezäuntes stück wald für die rehjagd, mit offen gelassenen wegen.* Jacobsson 2, 187^b.

REHHAUT, *f. haut eines rehes:*

> der zwerg mit seinem lilienstab
> berührte sie (*die in ein reh verwandelte Rezia*); stracks fiel die
> rehhaut ab. Wieland 22, 172 (*Oberon* 4, 48).

REHHEIDE, *f. name dreier pflanzen: erica vulgaris, auch heide, gemeine rote heide.* Nemnich 2, 1517; *genista tinctoria, färbeginster, auch* rehkraut. 3, 32; *und spartium scoparium, pfriemenkraut, ebenfalls auch* rehkraut. 4, 1332.

REHHERZ, *n. herz eines rehes oder wie eines rehes. auch schelte für einen feigen menschen:*

> du trunkenbold, mit deinem wolfesblick
> und deinem rehherz! Bürger 138^b. 144^b

(*wiedergabe des homerischen κραδίην δ' ἐλάφοιο Il.* 1, 225).

REHHORN, *n. horn eines rehs. in der Wetterau auch der pflugsterz. vgl.* reh 7.

REHICHT, *adj. caprinus.* Stieler 1578.

REHIN, *f. weibliches reh; im wechsel mit dem neutr.* reh (4): das war dasz mich daucht, wie ich in einem schönen grünen und lüstigen wald were, jagen gieng, und ein schönes wildes rehe gefangen hatte .. weiszer dann schnee, und in kurzer zeit mit mir ganz heimlich ward, in solcher masz, dasz die rehin von mir nit kommen wolt. *Bocc.* 1,229^b; darnach mich mehr daucht, wie die rehin mit dem haupt mir in mein schosz leg. 230^a; (*ein windspiel*) mit gewalt mir die schöne rehin ausz meinen armen nam und hinweg trug. *ebenda.*

REHISCH, *adj. und adv. wie ein reh:* gehet ein pferd kühisch oder rehisch mit den hindern beinen, das ist geneiget zu springen, und laufet geschwind. Albrecht *rossarzn.* (1570) 89.

REHJAGD, *f. jagd auf rehe:* bei der rehejagd wird in brüchen, morästen, oder kleinen büschen, mit leichten netzen ... eine stallung umstellet. *öcon. lex.* 2014.

REHKALB, *n. hinnulus capreae.* Stieler 917: die böse stiefmutter aber ... meinte nicht anders als schwesterchen wäre von den wilden thieren im walde zerrissen worden und brüderchen als ein rehkalb von den jägern todt geschossen. Grimm *kinder- u. hausm. nr.* 11; eben so gut kann das rehkalb sagen, dasz der mond nur deshalb am himmel hängt, ihm den weg zum saatfeld zu erleuchten. Freytag *dram. werke* 1,318;

> wie den falben eben der muttermilch
> entwöhnten leun auf üppiger weideflur
> das junge rehkalb sieht, das seinem
> zahne verfallen als erstes opfer.
> Geibel 5,234 (*Horat. od.* 4,4,13).

dimin. rehkälbchen: abends wenn schwesterchen müde war und sein gebet gesagt hatte, legte es seinen kopf auf den rücken des rehkälbchens, das war sein kissen. Grimm *kinder- u. hausm. nr.* 11.

REHKASTEN, *m. worin rehe lebendig gefangen und verschickt werden.* rehekasten *öcon. lex.* 2015.

REHKÄTZEL, *n. männliches oder weibliches rehkalb.* Jacobsson 3,383^b. *es ist aus* rehkitzlein *entstellt, s. unten* rehkitz.

REHKEULE, *f. keule von einem reh:* rehkeule, *suffrago hinnuli* Stieler 909; die rechkeul, kalbsschnauzen, hirtzsput und schweinköpf. *Garg.* 80^a; eine rehekeule zu braten. Coler. *hausb.* 1 (1604), 187; rehkeule gedämpft. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2825; rehkeulen-pastete auf Wiener art. *ebenda.*

REHKITZ, *n. junges von einem reh; dim.* rehkitzlein. *vgl. unter* kitz *theil* 5,869 *und oben* rehkätzlein.

REHKOPF, *m. kopf eines rehes. als gericht:* koche einen rehekopf wol. Coler. *hausb.* 1, 180; einen rehekopf zuzurichten. 187; muhs von rehen und reheköpfen zuzurichten. 153.

REHKRAUT, *n. färbeginster und pfriemenkraut, vergl. oben unter* rehheide.

REHKUH, *f. ausgewachsenes weibliches reh:* jene rehkuh, die amme, die meinen kleinen bisher ernährte und auferzog. Fr. Müller 3,336.

REHLEBER, *f. leber vom reh:* man kirret die wölfe mit gebratener rehleber oder einem gescheide vom wildprät an. Heppe *jagdlust* (1783) 1,380.

REHLEDER, *n. weiszgares leder von rehen.* Jacobsson 3,383^b.

REHLEIN, *n. kleines, junges oder zierliches reh* (*vgl.* rehchen):

> (*ich*) trug den bogen
> aufgezogen,
> schosz ein rechlein wolgestalt.
> Spee *trutzn.* 216,12 *Balke;*
>
> das rehlein rennet immer noch
> über berg und thal so bange.
> halt an, du seltsam thierlein doch! Uhland *ged.* 303;
>
> die rehlein standen wie im traum
> und lauschten dem getön. Geibel *werke* 1,40;
>
> kommt ein rehlein hergesprungen, rehlein mit geflecktem fell.
> 126.

REHLING, *m. junges vom reh:* da fand sie zwei junge rehling. Steinhöwel *Bocc.* (1535) 30^b.

REHLING, *m.* 1) *eine pilzart, agaricus cantharellus, der pfifferling; der name schwankt manigfach: im oberdeutschen* röhling, rehling, *in Wien und Regensburg* rödling Nemnich 1,105; röhling oder rehling auch hendelschwämme genennet. *öcon. lex.* 2041; rehling, drüschling. Frischlin *nomencl.* 65; die rehling wachsen in den feuchten wälden. Tabernaem. 1521; wasser, darinn dürre rehling-schwammen geweicht sind. Hohberg 1,112^b; rehlingen oder hendelschwämm wachsen in feuchten wäldern, sind einer gleiszenden gelben gestalt. 3,1,405^b.

2) rehling *auch der fisch barsch, perca fluviatilis, im vierten jahre:* rehling, rechling Nemnich 4,905; der rechling, *perca piscis* Maaler 326^c; im dritten jahre wird er (*der barsch*) egling genannt, und wann er noch älter wird, so nennet man ihn einen reling. Coler. *hausb.* (1640) 507; *bei dem abschreibenden* Hohberg *aber* regling: im dritten jahr wird der parsch egling genannt, und wann er älter wird, so nennt man ihn einen regling. 3,2,306^b.

REHMEN, *verb. zielen, trachten, für* rähmen, *vgl. sp.* 67; *als ein jägerausdruck:* rehmen sagt man, wenn ein hund einen haasen also einholt, dasz er sich wenden musz. Becher *geh. jägercabinet,* 21. *capitel* (*s.* 71). *in älterer sprache aber allgemein, mit reflexivem acc. und gen. des zieles, vgl. sp.* 67. 68; *dafür auffallender weise mit reflexivem dativ:*

> darumb wil ich mir einer remen,
> die mir durch rechte lieb mag zemen
> und wil dem pauren sein tochter lan. *fastn. sp.* 112,20.

REHMUS, *n. mus von rehfleisch:* wiltu ein rehemuhs von reheköpfen machen. Coler. *hausb.* 1 (1604), 153; *von anderem nachgebildet:* wiltu machen ein rehemusz von fischen. 122.

REHMUTTER, *f. weibliches, junge habendes reh:* die rehmutter aber zog durch ginster und sträuche mit ihrem lieben jungen wieder davon. Fr. Müller 1,13.

REHN, *n. rennthier:* Lappländer, die mit rehnen und schlitten fahren. *Simpl.* (1684) 3,804; *cervus tandarus* das rehnthier Nemnich 3,978. *vgl.* rennthier.

REHNE, *f. an der Oder niedriger, der überschwemmung ausgesetzter uferplatz, der zur viehweide benutzt wird, auch* reene. Frisch 2,102^a; die schweine auf der rehne gehen lassen, da sie ohne sonderliche kosten bei einigen fischerdörfern gehalten werden. *ebenda;* etliche lassen sie (*die ochsen*) den ganzen sommer durch auf den rehnen im gras gehen. Coler. *hausb.* (1641) 285. *ob das wort zu* rain *sp.* 72 *beziehung hat, neben welchem sich altn. ein fem.* rein *landstreifen findet, ist nicht zu sagen.*

REHNETZ, *n. rete quo capiuntur capreoli.* Frisch 2,102^a; rehenetze werden insgemein funfzig gedoppelte schritte lang, und sechzehen bis zwanzig maschen hoch gemachet. *öcon. lex.* 2015; diese rehnetze können auch auf der wolfsjagd gebraucht werden. Jacobsson 3,383^a.

REHPASTINAKE, *f. pflanzenname, sium nodiflorum, der knotige wassermerk.*

REHPOSTEN, *m. schrot von bestimmter grösze, vorzüglich zum erlegen des rehwildes gebraucht. vgl.* rehschrot.

REHREN, *verb. fallen machen, fallen lassen. ahd.* rêran *aus* raisjan, *bewirkungswort zu* rîsan *cadere* Graff 2,533. 537, *mhd. und später* rêren, *von federn, laub, thränen, blut:* wenn der pfaw die wol geverbten federn rêrt, sô traurt er. Megenberg 213,21; es wart auf diese zeit das bilt des gekreuzigten Jesu von einem juden noch wider gemartert und röret vil pluots. *d. städtechron.* 3,63,4; alle die paum in dem weiten wald wainten und grosz zäher von in rerten. *quelle bei* Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 373^b; ich spüre das ain hirsz ain stangen auf dem haupt trug und aine gereret hett. *ebenda;*

> schouwent an den grüenen walt,
> waȥ er loubes hât gerêret
> von des ungefüegen rîfen val.
> Bartsch *Schweizer minnes.* 230,14,2;
>
> man sol darausz machen ein seupesen
> und damit den seuen auszkeren,
> wenn sie iren mist auf der gassen reren.
> *fastn. sp.* 101,19;

einschütten, von pulver: etliche eisene truchlin, darin goldt und darzu er die schlussel verloren oder villeucht sonst nit wolten ufgeen, do reret er bulver zum schlusselloch hieein, zunts an und sprangts uf. *Zimm. chron.* 3,421,4; *auch später verschütten:* sie sollen auch ihre mahlmühlen wohl verwahren, dasz die unter sich das getreide nicht rehren. *corpus const. Brandenb.-Culmb.* 2,1,655; damit mit brennenden kohlen nicht gerehret und unglück causiert werde. *Baireuth. hof-feuerordn. von* 1722 *bei* Schm. 2,133 *Fromm. selten intransitiv, wie niederfallen:* wo nicht ist, da findt man nicht, da reert auch nicht. S. Frank *sprichw.* 2,97^a (wo nichts ist, da rehrt nichts. Simrock *sprichw.* 406);

> o gnadenquell, mein gott! es ist in dieser stunde
> dein roth durchstriemter leib nur éine blosze wunde,
> daher geblüte dann, hoch überauf geschwellt,
> an allen enden röhrt. A. Scultetus *bei* Lessing 8,300.

das wort lebt jetzt noch als bair. rêren *dem zug der schwere folgen lassen, fallen oder rinnen lassen, besonders flüssige oder lose, in körnergestalt vorkommende körper.* Schm. *a. a. o.; intransitiv schwäb.* reiren (*auch als* reuren), *abfallen, wenn obst oder rebwerk vor kälte oder nässe abfällt, oder eine alte zerbröckelnde mauer nach und nach einfällt.* Schmid 430; *schweiz.* rärren, rerren, *herabfallen, vorzüglich von den beeren der trauben zur blütezeit.* Stalder 2,258; *niederd. im Göttingischen* rêren, *rieseln, ausfallen, vom samen, der aus den ähren oder schoten fällt.* Schambach 171^a; *westfäl.* rêren *in menge fallen.* Woeste 213^b. *dazu das subst. fem. oberhessisch* rêr, *fall, von dingen, die sich von einem gröszeren ganzen ablösen und hernieder fallen.* Vilmar 324; *nd.* rer, *das ausfallen der körner aus den ähren und die ausfallenden ähren oder körner selbst.* Schambach *a. a. o., entsprechend mhd.* rêre *das herab-, niederfallen; mnd.* rere *was beim sieben durchfällt* Schiller-Lübben 3, 466^a. *vgl. auch die form* röhren *und* ausröhren *theil* 1, 940.

REHREN, *verb. brüllen, blöken, schreien; ein im westgermanischen verbreitetes wort, ahd.* rêrên : rêrêntes *balantis* (*hoedi*) Graff 2, 533, *mhd.* rêren; *ags.* rârigean, *mittelengl.* rârin, *neuengl.* roar; *nl.* reeren, *boare, mugire, et clamare instar cervi cervam appetentis* Kilian; *die mnd. form ist* raren Schiller-Lübben 3, 422^b, *vergl. dazu* rahren *oben sp.* 71, *neund.* rären Woeste 211^a, *ostfries.* reren, rären, *seltener* raren ten Doornkaat-Koolman 3, 32^b. *das wort mit der reduplication in seinem stamme ist wol nur intensiv lautmalend, vergleiche mit urverwanten wörtern bleiben ausgeschlossen.* rehren *gilt* (*mit der nebenform* röhren, *s. d.*) *zunächst vom thiergeschrei, vom esel, hirsch, rind, ziege, vgl.* Wackernagel *voces var. anim.* 61—68, *von der gans* 50; *bair.* rêren, *schreien wie das rind* Schm. 3, 132 *Fromm.; ebenso* rearen *in Tirol, aber auch vom hunde:* toatnrearer sind heulende hunde, die baldigen tod anzeigen durch ihr rearn. Schöpf 549; *baslerisch* räre, *knurren, von der zornigen katze.* Seiler 235^a; *vom geschrei des groszviehs allgemein, in einer reimformel:* daȥ man dem gotzhus sol geben ze val daȥ best houpt, das er het im hus. und were daȥ er nit bessers hetti da noch anderswa, weder blerents (*blökendes*) noch rerentz (*brüllendes*), so sol er gen 1 schilling pfenning. *weisth.* 4, 499 (*St. Blasien, von* 1373); *und von thieren überhaupt:*

> sô gêt daȥ vihe uf dem velde,
> daȥ tier ûȥ dem walde,
> vil loute si rêrent,
> sô si zesamen chêrent,
> mit loutem geschreie. *fundgr.* 1, 199, 7;

vom weinen der frauen oder kinder schon ags.: seó dreórige môdor þâ . . . rârigende hî astrehte ät þäs hâlgan apostoles fôtum. Älfric *homil.* 1, 66; *im niederdeutschen in derber rede, aber ohne verächtlichen beisinn:* he rerd as 'n ketelbeter, he rêrde ût fan pîn *u. ähnl.* ten Doornkaat-Koolman *a. a. o.; westfäl.* rœren, *weinen, von kindern* (*sonst blöken, brüllen vom ochsen, schreien vom esel*). Woeste; *schweiz.* räre *im zorn rauh krächzend, gurgelnd sprechen; schreien, kreischen, mit rauher stimme reden.* Seiler; *sonst, namentlich im bair. sprachgebiete mit dem nebenbegriff des kindischen oder feigen, daher tirol.* der rearer, *mensch der immer weint, schimpf gegen verzagte, mutlose.* Schöpf *a. a. o.; in Kärnten von heulenden kindern:*

> rearen und lachen
> geat zamm in an kachel. *kinderreim bei* Lexer 207;

endlich auch von dingen, knirschen, kreischen: denn wenn der pucks (*der bock, wodurch die mühlstange geht*) rehret, so ist er nicht verkeilet, rehret er aber nicht, so ist er wohl verkeilet. Colerus *hausb.* (1640) 15; der rehrende stein ist bös zu schneiden. *hausapoth.* 199; *in der Heanzen-mundart* di tiar guikitzt *oder* rêrt, *die thüre knarrt.* Fromm. 6, 182; *schweiz.* rere, *die schnarre, die in der heiligen woche statt der glocken in katholischen gegenden gebraucht wird, in bewegung setzen.* Hunziker 204; rürren, rerren Stalder 2, 258. *in Basel wird* räre *von einer unvollkommenen aussprache des* r, *einer dortigen eigenthümlichkeit, gebraucht. ebenda.* Seiler 235^b.

REHRÜCKEN, *m. rücken eines rehes:* rehrücken zu braten. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2826; einst hatte er den jüngeren freund zum abend auf einen rehrücken geladen, der ihm als geburtstagsgeschenk zugegangen war. Freytag *ahnen* 6, 22.

REHSCHLÄGEL, *m. coxa capreoli.* Stieler 1814: zemmer und knöpf von hirzen, rechschlegel, hinderlauf, bug vom rech. *Garg.* 53^b;

> da in sein hausz derselbe kam,
> als baldt an wenden er vernam
> hasen, gänsz und rehschlegel hangen,
> auch wildpräth, so man neulich gfangen.
> Sandrub *kurzweil* 192.

REHSCHROT, *n. schrot von bestimmter grösze, womit man vorzugsweise rehwild schieszt. vergl.* rehposten.

REHSCHRÖTER, *m. eine art hirschkäfer, lucanus capreolus.* Nemnich.

REHSPIESZER, *m. junges männliches reh, das eben sein gehörn bekommt.*

REHWILD, *n. die wildgattung der rehe.*

REHWILDBRET, *n.* 1) *fleisch von rehen:* also mag man auch kochen hirschen und rehewildpret. Coler. *hausb.* 1 (1604), 151; rehwildpret zu kochen mit brodpfeffer. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2828; es (*das bisamthier*) schmeckt lange nicht so gut, als rehwildpret. Nemnich 3, 606; *dafür unzusammengesetzte, mit den adjectiven* rehen *und* rehern *verbundene formen:* rehen wildprat gekocht. Coler. *hausb.* 1, 151; rehin wildpret Stieler 1578; nichs desto weniger aber war guet rehere wiltpret, pastetten, rebhuner, die bösten visch und kreps in der kuchen. *Zimm. chron.* 3, 557, 14.

2) *wie* rehwild: auf rehwildbret jagen.

REHWURM, *m. phalaena cereana, eine art nachtfalter.* Nemnich.

REHZICKLEIN, *n. rehkalb.*

REHZIEGE, *f. weibliches reh.* Nemnich 2, 962. *vgl.* rehgeisz.

REHZIEGLEIN, *n. kleine oder zierliche rehziege: moschus pygmaeus*, das zwerghirschchen, das guineische rehzieglein. Nemnich 3, 606.

REHZIEMER, *m. und n. ziemer, hinterer rückentheil eines rehes:* nam derowegen einen reheziemer und einen haasen mit mir. *Simpl.* 3, 355 *Kurz;* hingegen steckte ich den hasen und reheziemer hinein (*in den ranzen*). 359;

> ganz im vertraun! wir sandten ein schön rehziemer dem pastor,
> das sich herübergewagt von der zucht des eutinischen landes,
> zart und feist, des galans ankunft zu verherrlichen würdig!
> Voss *Luise* 2, 268;

als rehzimmer: nach der bombe kam ein hecht au four herein, dem bekanntlich der wegschnitt des kopfes und schwanzes und die verschlossenheit des bauchs die gestalt eines rehzimmers schenken. als Alban seinen alten lehrer fragte, was es wäre, versetzte solcher: ein delikater rehzimmer. J. Paul *Tit.* 1, 105.

REHZWILLING, *m.:* deine zwo brüste sind wie zwei junge rehezwillinge, die unter den rosen weiden. *hohel.* 4, 5.

REIBAHLE, *f. bei drechslern und kupferschmieden eine starke ahle zum höhlen und bohren; auch* reibahl, reiwalle. *das masc.* reibahl *bei den schlossern ein vierkantiger durchschlag zum bohren und erweitern von löchern.* Jacobsson 3, 383^b.

REIBASCH, *m. asch oder napf worin man etwas reibt:* contrafactur eines reibetopfs oder reibasches. Bartisch *augendienst* 272; dis reibe alles zusammen in einem reibasche oder reibetopfe. 74; im reibasch etwas klein machen, als brunnenkresse. Amaranthes *frauenz.-lex.* (1773) 2829.

REIBE, *f.* 1) *drehung, wendung; in Baiern die abweichung eines weges, einer gasse, eines flusses, berges von der geraden richtung, wendung im fahren.* Schm. 2, 8 *Fromm.*

2) *was umgedreht wird, der hahn am fasz; auch die aus haselästen gedrehte ruderwiede, das ruderband. ebenda.*

3) reibe *und* reiber, *ein rennschlitten. schwäbisch.* Schmid 429. Birlinger 372.

4) *allgemeiner werkzeug zum reiben, reibeisen.* Jacobsson 3, 384^a; eine reibe, wie zum käsereiben. Winckelmann 3, 248; *mhd. micaria,* rybe, rive Dief. 360^b; *schwäb.* reibe, reibi, ribi, *reibeisen und reibmühle* Schmid 429; *schweiz.* rìbi *reibmühle* Seiler 237^b; reibe *auch die reibekeule:* die reibe, *tradula, tritorium,* reibeisen, reibkeule Stieler 1580.

REIBEBALLEN, *m. bei den kartenmachern der ballen, womit der kartenbogen, wenn er von der form abgedruckt wird und seine figuren erhält, gerieben wird, damit die farbe der kartenform sich gut an den kartenbogen anreibe.* Jacobsson 3, 383^b; *auch in druckereien, ballen zum aufreiben der schwärze. vergl.* reiber 2, *e.*

REIBEBLECH, REIBBLECH, *n. blech worauf etwas gerieben wird.*

REIBEBOHRER, REIBBOHRER, *m. beim uhrmacher ein ahlförmiges werkzeug, um gebohrte löcher damit weiter auszureiben.* Jacobsson 7, 50^a.

REIBEBRETT, *n. bei den maurern brett zum abreiben oder abputzen einer frischen kalkwand. in blaufarbewerken ein brett, worauf mit einer walze die farbe gerieben wird.* Jacobsson 7, 50^a.

REIBEFASZ, REIBFASZ, *n. fasz zum abreiben oder scheuern von geräten.*

REIBEHAMMER, *m. im hüttenwerk ein hammer, womit das zu probierende erz in einer eisernen schüssel zu mehl gerieben wird;* reibhammer Jacobsson 3, 384^b.

REIBEHOLZ, REIBHOLZ, *n.* 1) *im schiffbau walzenförmiges holz, welches am bauche des schiffes heraushängt, um schaden von dem reiben oder aneinanderstoszen zu verhüten.*

2) *bei den landwirten das querholz über den deichselarmen eines wagens, weil sich der langwagen darauf reibt; auch* reibescheit.

3) *bei dem zeugmacher ein rundes glattes holz, zum abreiben starker zeuge von wollenen fasern.*

4) *beim schuhmacher holz zum glätten der schuhnähte:* reibeholz, *ligula suturis poliendis* Stieler 854.

5) reibeholz, reibholz *in bädern, zum abreiben der haut* (*vgl.* reibstein): *strigilis* reibholz *in balneo* Dief. 556^{b}.

6) reibeholz, reibholz, *streichholz, zündholz das man zur gewinnung der flamme reibt.*

REIBEISEN, *n.* 1) *küchengerät von eisenblech, um allerlei sachen darauf zu reiben: micaria,* ribysen, ribeisen, riebe iszen, reibeisen Dief. 360^{b}; reibeisen *radula* Stieler 373; riebeisen *radula, tyrocnestis* Steinbach 1, 333; reibe auf einem reibeisen altbackene semmeln. Coler. *hausb.* 1 (1604), 153; auf dem reibeisen gerieben. Göthe 14, 288.

2) *gerät bei der flachsbereitung:* reibeisen oder ribbe, womit man die schäben vom flachs abreibt, *radula caulium torrefacti lini.* Frisch 2, 102^{b}; reibeeisen Jacobsson 3, 384^{a}.

3) reibeisen, *eine schneckenart, nerita radula.* Nemnich 3, 719.

4) reibeisen, *schelte für ein zänkisches weib. in Leipzig* Albrecht 191^{b}; *in Basel* rîbîse, *zänkisches weib; hausfrau, welche mann, kinder und gesinde in scharfer zucht hält.* Seiler 237^{b}; *im Aargau* rîbîse, *scheltwort für ein zänkisches weib* Hunziker 204.

REIBEKÄSE, REIBKÄSE, *m. käse der gerieben wird:* ein spottgeld vor die reibekäse genommen. Chr. Weise *comöd.* 243. *vgl.* reiberkäse *und* reiberlein.

REIBEKESSEL, REIBKESSEL, *m. kessel worin die färber den indigo reiben.*

REIBEKEULE, REIBKEULE, *f. keule eines reibasches oder reibenapfs;* reibkäule, *pistillum* Steinbach 1, 839; reibekeule, ist ein von holz, serpentin oder marmor gedrehter, und unten dick zugerundeter klöppel, der in den reibasch gehört. Amaranthes *frauenz.-lex.* (1773) 2829.

REIBEL, *m. fensterwirbel:* die schlosser müssen thüren und fenster mit handhaben, schnallen, schlössern, reibeln und beschlächten versehen. Hohberg 1, 27^{a}. *vgl.* reiber *und* fensterreiberlein *th.* 3, 1525.

REIBELAPPEN, *m. lederlappen zur bearbeitung des flachses, wenn er anstatt geschwungen gerieben wird.* Jacobsson 3, 384^{a}. reibelappen, *oberdeutsch für scheuerlappen* Adelung.

REIBEN, *verb. torquere, fricare, terere.*

1) *das verbum in der angegebenen bedeutung ist nur in einem theil des westgermanischen sprachgebietes heimisch: ahd.* rîban, *mhd.* rîben; *mnd.* wrîven Schiller-Lübben 5, 782^{b} *neben* rîven 3, 492^{a}; *nl.* wrijven, vrijven *terere, atterere, conterere, friare, fricare* Kilian; *die letzteren formen lehren, dasz ein ursprünglicher anlaut* wr *sich seit den ältesten zeiten des hochdeutschen in einfaches* r *verwandelt hat, während im niederdeutschen* wrîven *neben* rîven (*brem. wb.* 3, 509. 5, 300) *noch jetzt fortdauert. die bedeutung hat sich offenbar auf grund einer alten gemeingermanischen örtlich heraus entwickelt, nicht überall blieb in den einzeldialekten das verbum erhalten* (*ags. fehlt es*), *im altnordischen als* rîfa, *und im altfriesischen, wo es auffallender weise* rîva *lautet, während man* wrîva *erwartete, hat es den sinn lacerare, auseinander reiszen, zerreiszen, den es sich auch im dän.* rive, *schwed.* rifva, *und in dem aus dem scandinavischen ins englische gedrungenen mittelengl.* riven, *neuengl.* rive *bewahrt hat. sichere bezüge zu den urverwandten sprachen, die auf solche begriffsverschiedenheit licht werfen könnten, fehlen; aber man darf annehmen, dasz ein altes gemeingermanisches* wrîban *die bedeutung des gewaltsamen krümmens, drehens und abdrehens hatte, und dasz, soweit es nicht abstarb, einestheils, wie im altnord. und friesischen, sich daraus ein abreiszen und zerreiszen entwickelte, während sichtbar im alemannischen und bairischen theile des oberdeutschen sprachgebietes, vielleicht auch anderweit, der sinn zu einem drehen, wenden, umschlug, aus welchem letzteren erst der später geläufige und heute in der schriftsprache allein noch vorhandene des reibens hervorgieng, der ja auf der bewegung des drehens zum theil beruht.*

2) reiben, *für drehen und wenden, in oberdeutschen mundarten noch heute, in mehrfacher ausgestaltung.*

a) etwas reiben, *drehend bewegen: schweizerisch* reiben *drehen,* umreiben *umdrehen* Stalder 2, 267; die nasse wäsche reiben, das wasser auswinden, *aquam e linteis lavatis extorquere.* Frisch 2, 102^{b} *als alemannisch; bairisch* den hahn am fasse aufreiben, zureiben, den zeiger an der uhr zurugk reiben; nasse wäsche ausreiben; einem den degen aus der hand reiben *u. a.* Schm. 2, 7. 8 *Fromm.;*

sanct Christoph schiebt kegel;
blitz, der versteht die regel:
kaum reibt er seine kugel aufs bret,
sein alle neun kegel labet.
Marcelin Sturm (*geb.* 1760) *ebenda s.* 7;

ebenso tirolisch die pîp (*spund am fasse*) reiben, den schlüssel umreiben Schöpf 544; *in Augsburg:*

oft wünschten jr vill, es sollen
tausend teufel die wucherer hollen
und ihnen den kragen reiben umb.
Holzmann *theuerungscarmen* (*gegen* 1570)
bei Birlinger 372^{b};

einen umreiben, *umdrehen, bei* H. Sachs:

du kraftlose, wo wiltu pleiben?
ich wil dich mit einr hant umb reiben,
das du daumelst in jene ecken. *fastn. sp.* 6, 70, 146;

auch obscön:

wen di maid das viech auz treibt
und si da hinden peleibt,
so wirf ich sei nider
und schütt ob ir mein gefider
und reib ir spanlang chleten in den part.
Erlauer spiele 3, 134 *Kummer.*

b) *ein älteres* reiben, hinein reiben, *von einer unschmackhaften speise und übertragen von vorwürfen, kummer, ärger, die man 'hinunter würgt', geht wol von der bedeutung a aus:*

der mann schwig, jr auch das vertrug,
das er sie weder schalt noch schlug;
dacht: ist gut, das ichs in mich reib.
B. Waldis *Esop* 3, 98, 39;

reibts hinein (*ihr mägde, wenn ihr gescholten werdet*) und esset ein stück brod darauf. *mägdelob* 62.

c) *auch von der drehenden bewegung des fuszes beim tanzen:*

der vierde daz ist Küenzelin der weibel . .
der uns zuo dem reigen vil getribet.
an der schar ist er ein rehter treibel.
gefuoclich er zispet (*geht schleifend*);
mit dem fuoze er schupfet unde ribet.
Bartsch *Schweizer minnes.* 129, 28.

d) *reflexiv,* sich reiben, *mit näheren richtungsbestimmungen, sich wenden, kehren:*

lieber, lust dich mein, so reib dich heran!
ich main, ich woll dir manns genug sein (*bauer zu einem gegner*). *fastn. sp.* 38, 5;

do het ich gen einr ain sollichs gefell,
das ich mein, wer ich lenger da pliben,
ich wolt mich pas mit ir han zuo geriben. 334, 1;

drei tag das schieszen imer wert (1547 *bei Ingolstadt*),
den kaiser auszutreiben,
gleich wie die katzen umb den herd
theten sichs umbher reiben. Hildebrand *volksl.* 218;

sich umreiben, *umwenden, umkehren* Schm. 2, 7 *Fromm.*

e) *uneigentlich,* reiben, *zum nutzen drehen, wenden: schwäb.* reiben *zum vortheile richten* Schmid 429; man wirds ihm reiben, *man wird seine vortheilsüchtige absicht befriedigen* (*ironisch*). *ebd.; schweiz.* umereiben, *herumdrehen,* er hat umgerieben, *gemäkelt, waare um waare getauscht.* Stalder 2, 267; *vergl. dazu* abreiben *in der bedeutung abschleifen, verfeinern, glätten* (*wie durch drehen und wenden*), abgerieben, *fein, schlau, verschlagen th.* 1, 88 (*aus oberdeutschen quellen*); *von Oberdeutschland her ist allgemein geworden das erst der neuesten täglichen rede angehörige* gerieben *in gleicher bedeutung:* ein geriebener kerl, ein geriebener geschäftsmann; *vergl. auch* durchrieben *th.* 2, 1659; *in Tirol* ein abgeribener, verribener mensch, *ein verschlagener, durchtriebener.* Schöpf 545.

3) reiben, *mit drehender oder wiederkehrender bewegung einen oder etwas fortgesetzt berühren: fricat* rîpit Steinmeyer-Sievers 2, 628, 50; *fricavit* gireip, reip 256, 35; *fricare* reiben, rîben *l.* gniden Dief. 247^{b}.

a) einen *oder* etwas reiben, *um zu reinigen oder glänzend zu machen:* reiben, *fricando purgare, scheuern, fegen, als die teller im aufwaschfasz, den boden mit strohwischen.* Frisch 2, 102^{a}; reiben, *fricando purgare et polire, als kupfer, messing, zinn. ebenda;* reiben, *fricando laevigare scabritiam, pumice expolire. ebenda;* das reiben der zähne, *frictus dentium.* 102^{b}; das zinnen geschirr zuo riben und zuo fegen. Keisersberg *postill* 3, 80^{b}; dein geburt ist also gewest, dein nabel, da du geborn wurdest, ist nicht verschnitten, so hat man dich auch mit wasser nicht gebadet, das du sauber würdest, noch mit salz gerieben. *Hes.* 16, 5; die wäsche reiben, *beim waschen, um den schmutz herauszubringen,* reib ordentlich, *sagt die hausfrau zu der wäschewaschenden magd;* (*grosze halskragen*) zu bauchen, zu pläuweln, zu schlegeln, zu reiben, auszzuwinden, zu stärken und aufzuziehen. *Garg.* 113^a;

mein fraw hat jetz nit wol der weil,
sie hat zu wäschen und zu reiben,
oder mûsz bei den kinden pleiben.
Grobian. Q2^b (*v.* 4068);

mit farben reiben, mit kreide reiben, als das leder, *cretam affricare corio idque ea dealbare.* Frisch 2, 102^a; ein kleid, ein stück zeug reiben, *um es vom schmutze zu reinigen;*

der alte mann
steht lautlos, und in seiner noth
aufs neu beginnt das kleid zu reiben,
als sollte nicht ein stäubchen bleiben.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 334;

teller reiben an einem tuche, *aber auch mit acc.* an ein tuch:

doch soltu (*beim zweiten gange*) vor den deller wüschen,
den du vor hast beschmiert allein,
und reiben an das dischthûch rein. *Grobian.* M2^b (*v.* 3014);

oder sonst zu anderm zwecke, vielfach mit näher bestimmenden zusätzen: Plinius spricht, der ein holz reib mit etleicher mervisch lungen, daȥ prünn sam öl. Megenberg 30, 19; das fleisch mit salze reiben, *carnem sale confricare.* Steinbach 2, 260; an etwas, auf etwas reiben: an etwas reiben oder ficken, *affricare*, zerings umb reiben, *circumfricare.* Maaler 331^b; nam .. ein gûte grosze schnitten brot, reib ein gût theil salz darauf, hûb an und asz dasz ganz gütigklichen inn sich. Wickram *rollw.* 108, 11 *Kurz;* zwei hölzer gegen einander reiben, um feuer zu entzünden; ein streichholz an der reibfläche eines schächtelchens reiben; durch das reiben werden flächen warm und heisz; dasz zwei kalte körper mitten im winter durch anhaltendes reiben zuerst in wärme, hernach in hitze, und endlich in glut gebracht werden können. Hebel 3, 155.

b) gern von körpertheilen: reiben, *scalpere, fricare, alpagare. voc. inc. theut.* r3^b; die nase reiben, *nasum fricare.* Steinbach 2, 260; die waden reiben, *suras confricare. ebenda;* die hände an etwas reiben (*verschieden von unten d*):

und wirt damit (*mit dem tischtuche*) gedeckt der disch,
dasz jeder dran sein deller wisch,
und wol beschmierte feiszte hend
dran reiben könn an alle end. *Grobian.* M2^b (*v.* 3020);

die hände reiben, *beim waschen:*

arzt. was macht sie jetzt? seht, wie sie sich die hände reibt!
kammerfrau. das bin ich schon von ihr gewohnt, dasz sie
so thut, als ob sie sich die hände wüsche.
Schiller *Macbeth* 5, 1;

man reibt *namentlich juckende oder kranke gliedmaszen, oder die glieder einem ohnmächtigen:* do kamen die weiber und die megdt im haus, die rueben (*so für* rieben) ime die hendte und die arm, bisz er widerumb ein wenig zu im selbs kam und erwarmet. *Zimm. chron.* 3, 311, 3; es hat mich eine mücke auf den fusz gestochen. nun juckt mich das schienbein abscheulich; und wenn ich es reibe, so wird mir das bücken und das reiben sauer. Gellert 3, 246; so das gefühl. am ganzen körper ausgebreitet, musz es unaufhörlich irgendwo berührt und beschäftigt sein ... wäre es auch nicht, so kommen wir ihm abermals durch unwillkührliches reiben oder streichen der hand, durch sanften druck und kratzen zu hülfe. Hebel 3, 187; sie .. rieb mir die schläfe mit einem gewissen balsam, so dasz ich mich geschwind und entschieden gestärkt fühlte. Göthe 23, 80;

mir liebet die minniklich, die rain
mer, denn reiben an dem schinpain.
fastn. sp. 632, 11;

der engel (*in Gethsemane*) fleucht in eil ..
auf ihn, den herren, zu, reibt seine blassen wangen,
ertheilt von neuem ihm den athem zu empfangen.
A. Scultetus *bei* Lessing 8, 297;

man reibt ihr schlaf und puls; kein leben ist zu merken.
Gellert 1, 57;

und unten im saale da knöcheln frisch
Schaumburger grafen um leut und land;
graf Simon schüttelt den becher risch,
und reibt mitunter die knisternde hand.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 206;

Petrus kümpt und reipt den kopf, spricht:

mir thüet der kopf so grausam we,
das ich kaüm auf den füesen ste.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 57, 137;

es heiszt auch einen an den händen, an den fuszsohlen, an den schläfen reiben;

Jago. der general hat die epilepsie;
dies ist seit gestern schon sein zweiter anfall.
Cassio. so reib ihn um die schläfe! *Shakesp. Othello* 4, 1;

scherzhaft bildlich ist einem die schienbeine reiben, *um die lahmheit der bewegung zu vertreiben, ihn fliehen machen:*

sonder dem find, wo er wer bliben,
het man im die schinbein für die leme geriben.
H. Salat 106, 556 *Bächtold;*

einem die ohren reiben, *sie gleichsam dadurch künftig für das hören der befehle empfänglicher machen, einen hart tadeln, aber die handlung wird wirklich auch ganz sinnlich vollzogen, z. b. von einem lehrer an einem unaufmerksamen schüler;* der bösen ohren aber mag man wol etwas reiben. *pers. baumg.* 1, 6; und schrie aus ungedult gewaltig, bisz dasz mein vater mich vernahm, zu sich rief und mir die ohren lustig riebe. 9, 16; bitte, er reibe ihnen die ohren recht. Wallenstein *br.* 92; *auch in anderm sinne, belästigend einem in den ohren liegen:* einem die ohren mit etwas reiben, *saepe objicere alicui aliquid, repetendo rem odiosam, molestum esse alicui, pervellere aures.* Frisch 2, 102^a *als volksmäszig derb;* einem den buckel, den rücken reiben, *verhüllend für prügeln (was aber auch ursprünglich als ein baderscherz gemeint sein kann, vgl. unten f):* soll ich dir noch einmal den rücken reiben? Arnim *schaub.* 1, 29;

kanst du aber nicht bleiben,
solst du wissen von mir:
ich will dir den buckl reiben.
du solsts empfinden schier.
J. Ayrer *fastn. sp.* 110^b (2890, 14 *Keller*);

dafür einem die näthe reiben, *des rockes nämlich, die auf dem rücken hinlaufen:*

schlug jhn mit feusten also trucken,
auf seinen kopf, und seinen rucken,
auch ins gesicht, und rib jhm die näth.
L. Sandrub *kurzweil* 196.

c) einem kranken reibt man scharf riechende sachen unter die nase, *um ihn aus einer ohnmacht zu wecken und sein bewustsein wieder rege zu machen; dies bildlich verwendet:* einem was unter die nase reiben, *alicui aliquid verbis aculeatis objicere.* Steinbach 2, 260; einem etwas unter die nase reiben, *exprobrare alicui aliquid, facere ut sentiat.* Frisch 2, 102^a *als volksmäszig derb;* wart nur, ich will dir deinen an mir verübten lumpenstreich, deine verfluchte verrätherei so unter die nase reiben, dasz es dich gereuen soll! *armer mann im Tockenb.* 123.

d) das reiben *gewisser körpertheile zum ausdruck von seelenstimmungen;* die hände reibt man *vor vergnügen, aber auch vor verlegenheit:* indem er mit geriebenen händen und frohem angesichte wieder herein trat. Engel *Lorenz Stark cap.* 28; dann erzählten sie mir alle drei, sich fröhlich die hände reibend. L. Steub *bilder aus Griechenland* (1885) *s.* 87;

hoffnungslos reib ich die hände,
nimmer bring ich es zu ende. Uhland *ged.* 149;

oder wenn man frost empfindet:

da rannte sie durch das gestöber,
stieg auf den taubenschlag, und pustete, rieb sich die hände,
steckte sie unter die schürz, und schlug sich über die schultern.
Voss 2, 285;

die augen reiben, *um klarheit des sehens und erkennens zu erlangen, und schlaf und dunkelheit des gesichts zu vertreiben:* die augen ryben dester ee ze erwachen oder munter ze werden, *somnum detergere pollice.* Maaler 339^b; die augen reiben, *terere oculos.* Stieler 1578; aber es wird nicht lange dauern, und der gott erwacht, und reibt sich die verschlafenen augen, und lächelt. H. Heine 1, 209; diesz sind ja meine augen! und ich mag sie reiben wie ich will, so zeigen sie mir doch immer diese zwei schönen kreaturen. Wieland 11, 253; die stirne reiben, *beim nachdenken oder um sich zu ermuntern, im denken klar zu werden:* wenn mir nur nicht, versetzte Eduard, indem er sich die stirne rieb, bei alle dem, was du mir so liebevoll und verständig wiederholst, immer der gedanke beigienge, durch die gegenwart des hauptmanns würde nichts gestört. Göthe 17, 11;

war das ein traum? wo bin ich? ruft
der gute mann, und reibt die stirne. Wieland 18, 228;

und was bei guten oder bösen
ein frommes mädchen wagen kann,
wiewohl sie oft darum die stirne sich gerieben,
war stets ein räthsel ihr geblieben. 21, 318;

betroffen, sprachlos, steht der junge ritter still,
reibt aug und stirn, wie einer, im erwachen
aus einem schönen traum, sich sucht gewisz zu machen,
ob das, was ihn mit solcher lust erfüllt,
was wirklichs ist, ob nur ein nächtlich bild?
22, 87 (*Oberon* 2, 53).

e) daher auch schlaf, traum aus den augen, von der stirne reiben: Druys begegnete (*antwortete*) ihr: sie möchte ihr (*sich*) diesen süszen traum aus den augen reiben. Lohenstein *Armin.* 2, 523^b;

tief holt er wieder luft und rieb
sichs klar vor aug und stirne. Bürger 53^a;

vom auge reibt er sich des schlummers flaum.
Geibel *werke* 1, 86.

f) das reiben *der gliedmaszen, als gesundheitsfördernd, vorzugsweise im bade, mit händen, tüchern, striegel oder bimsstein* (*vergl.* reibstein): unter andern zur gesundheit dienenden mitteln, ist auch das reiben und streichen der gliedmaszen, nicht allein von den alten, sondern auch von den jetzigen gelehrten und medicis für eine nicht kleine beihülfe gehalten worden. die jenigen, so die orientalischen reisen beschrieben haben, melden sonderlich von den türkischen bädern, dasz sie den ankommenden badgästen die glieder, arm, hände, schenkel und ruckgrad mit streichen und gelinden tretten also einrichten, dasz sie sich darauf wol disponirt befinden; haben auch die alten Römer .. ihre strigiles, .. so wohl die armen, hals und schenkel, als auch umgekehrt den ruckgrad zu reiben gehabt. Hohberg 1, 167^a; daher sind auch etliche medici der meinung, dasz dieses reiben und streichen die glieder völliger und fleischiger mache. 167^b;

riben und begiezen
füeget nâch der leche wol. *Seifr. Helbling* 3, 62;

ach beder, lieber meinster mein,
wilt du daz wir beliben,
du solt uns lassen riben.
die hüt byszen uns ser.
meisterges. in der Germania 5, 216;

also vand er so zehand
ein altes weib, daz er derkand,
die chond waschen und auch reiben. *ring* 17^a, 17;

wer in dise batstub sitzt
und nur ein wenig din erhitzt,
das er nur cleine tropfen schwitzt,
so muos ich in ein wenig reiben
dan sie nit lang im bad bleiben.
Murner *geistl. Badenfahrt* 41;

wer sich hie reiben laszt im bad
und spricht: schon, nun tü süberlich!
ich bin erzogen zarticklich:
darumb solt ir die negel sparen,
uber mein leib nit so grob faren. 45;

so er die fies im bad mir reibdt. 72;

vom frustuck soll man gahn
ins bade dann,
da laszt uns reiben
von schönen weiben,
unser kurzweil treiben. *Garg.* 96^b;

vielfach bildlich verwendet (*wie auch* Murners *Badenfahrt das gesammte baden mit dem reiben geistlich ausgedeutet wird*):

vor hab ichs narrenschiff gedicht,
mit groszer arbeit uff gericht
und das mit doren also geladen,
das man sie nit durft anders baden,
ein yeder het sich selbs geriben.
S. Brant *narrensch., protestation* 5;

gar mancher umb solch synden sitzt (*in der hölle*),
den man oft ribt, so er nit schwitzt. 20, 22;

sie (*handwerksleute beim disputieren*) hend mir gebürstet, des ich mein,
und alls mit heiliger gschrift allein;
darneben ouch mich gfatzt, umbgetriben,
ich ward noch nie so wol us geriben
in der badstuben (*ein geistlicher spricht*).
N. Manuel 40, 208 *Bächtold;*

das mhd. geribeniu varwe, geribeniu schœne *meint die durch das reiben in der badestube erlangte flüchtige röte und glanz der haut:*

liebi, diu gekoufet ist,
geribniu varwe (und geribni schœni *var.*) valscher list,
dar an gelit kein stætekeit. Boner *edelst.* 39, 40,

vergl. badstubenvarwe diu zergât,
siu diu natiurliche gestât. 75, 33;

über einem den rücken, buckel reiben *vergl. oben unter b.*

g) studentisch einen salamander (*s. dort*) reiben, *bei den commersen, mittels reiben der biergläser auf den tischen; in letzter zeit auch* semester reiben, *subst.* das semesterreiben, *bei welchem die rücksichtlich der semester gleichaltrigen sich erheben und vereint einen salamander reiben.*

h) reiben *in erweiterter fügung, mit prädicativem adjectiv, in den fällen a–f:* die teller, das messing blank reiben; sich die hände warm reiben; ein alten kessel kann man nicht weisz reiben. Lehmann *flor.* 1, 17; einem die ohren voll reiben, *sensus alicujus injuriis confricare.* Steinbach 2, 260; er rieb mir die ohren voll, *pervellebat mihi aures. ebenda;* die augen rot reiben, *beim weinen:*

der knecht weint, rieb sein augen rot;
die beurin sprach: was ist dir doch?
er sprach: unser bauer ist tot.
H. Sachs *dicht.* 1, 178, 26 *Gödeke;*

ich reibe rot die augenlieder,
die sich an zähren wol gelabt.
G. H. Schreiber *nachschöszlinge* (1664) 54.

4) reiben, *auch reflexiv und in mehrfacher verwendung, nahe zu der vorigen* (3).

a) sich reiben, *von belebten wesen, beinahe wie kratzen oder krauen:* reiben, kratzen, *adhibere frictionem, terere, fricare.* Maaler 331^b; was reibstu dich, *quid te scabis et scalpis?* Stieler 1578; sich an ein ding, *neuer* an einem dinge reiben, *namentlich von thieren:* die vischær .. werfent eisnein rechen auf, dar inn beslahent sich die delphin und reibent sich an den sant dâ mit, also die rechen in ir flaisch gedrukt werdent. Megenberg 251, 1; die äll reibend sich oder streifend sich an den felsen, *anguillae atterunt se scopulis.* Maaler 329^d; sich an einen baum reiben, *costas arbore fricare, arbori affricare.* Stieler 1578; die esel reiben sich an die dornen, *asini atterunt se spinetis. ebenda;* die schweine reiben sich an die steine und bäume, *adfricant se sues arboribus et saxis.* Frisch 2, 102^a;

das sich die seu wurden umb in reiben,
als umb den paldrian die katzen. *fastn. sp.* 215, 30.

b) dann besonders von menschen, in anhaltender berührung streifen:

aber wo alle sich drängen und reiben,
da ist für menschen im land nicht zu bleiben.
Rückert 217;

sich an einem dinge reiben: er hat sich an der wand gerieben und ist ganz weisz geworden; *älter* sich an ein ding reiben:

wer sich an alte kessel reibt
der empfahet gerne ram. Uhland *volksl.* 334;

vorwar nit unbeschmitzet bleibt,
wer sich an alte kessel reibt. B. Waldis *Esop* 4, 8, 86,

als sprichwörtlich, vergl. unter rahm *sp.* 63; *ebenso:* ob man schon nicht von den schönen isset, so reibt man sich doch gern dran. *facet. facet.* 439;

ob schönheit gleich nicht nähren kan,
so reibt man sich doch gerne dran. Logau 3, 71, 82.

c) häufig namentlich sich reiben *in dem sinne sich feindlich streifen, feindliche berührung mit jemand suchen; vergl. dazu unten* reiberei.

α) es hiesz zunächst sich reiben an einen: sich an einen mit gewalt reiben, *ansam omni modo quaerere rixandi, causam et materiam litium dare, impudentissime aliquem aggredi, adoriri.* Stieler 1579; er reibt sich an mich, *me experiri vult, me moleste adgreditur, irritando me provocat, ansam rixandi praebet, materiam litium dat.* Frisch 2, 102^a; als nun Galmy mit diesem .. so unzüchtig umbgangen war (*er hatte ihn vom pferde herabgestochen*) sich niemandt desselben tags mehr an jn reiben wolt. *Galmy* 73; es were ein alberer vorsatz, das ein so reicher könig sich an sie arme leut reiben wolte, von denen er leicht groszen schaden empfangen könte, da jhm hingegen der sieg keinen nutzen brechte. Zinkgref *apophth.* 1, 411;

hinfürter hats mit mir kein fahr,
fürn feinden werd ich wol bleiben,
die sich wölln an mich reiben.
B. Waldis *psalter* 22^a;

wer will sich an jn reiben? 33^a;

fürwar dein trotzig prall
ficht mich nicht an ganz überall;
ich achts gering, darumb ich mich
jetzund vorwar nicht reib an dich. *Esop* 1, 82, 18;

für mir magstu wol narrheit treiben,
ich werd mich gar nicht an dich reiben (*das wilde schwein zum esel*). E. Alberus *fab.* 78^a;

und weil sie (*das böse weib*) thut der eifer treiben,
dörft sie sich der masz an euch reiben
mit bösen worten, schenden und schmehen.
J. Ayrer 425^c (2137, 21 *Keller*);

gedacht: ich wil dirs wol eintreiben,
solt dich bald nit mehr an mich reiben.
Huldr. Wolgemut *Esop.* 1, 117;

dann will er (*der löwe*) weiter nicht in seiner höle bleiben,
jagt auf, was würdig ist, an das er sich mag reiben,
dem dringt er auf den leib. Opitz 1, 14;

frevel, boszheit, tolpelei,
hoffart, neid, trug, schinderei
hat sich oft an euch gerieben. Logau 2, 244;

und kanst es unbewegt ansehen,
was man für jammer mit ihr (*der geistlichen braut*) treibt,
wie jedermann sich an sie reibt.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 150;

herr wirt, wir bitten dich, lasz doch dein künsteln bleiben,
in welchem sich Neptun musz an den Bacchus reiben.
J. Grob *versuchgabe* (1678) *s.* 52;

wir haben alle sparren,
wer sich an andre reibt, der zeigt den grösten narren.
Günther 485;

auch in bezug auf einen ort: da es dir aber daran gelegen, so wisse, das wir an einem orth in unserem land unserer vorälteren begräbnus haben, wan du dise erreichen würst, so versuche dich daran zu reiben, alszdan wirstu erfahren, ob wir umb dieselbe mit dir fechten werden oder nicht. Zinkgref *apophth.* 1, 420; *und in freierer fügung:*

so ist man doch gewis, dasz gottes wort besteht,
dasz seine burgerschaft und statt mus lustig bleiben;
die höll wird ihre macht umsonst an solche reiben.
Rompler 30.

β) aber auch, und jetzt durchaus, sich reiben an einem: sich an einem reiben, *experiri aliquem.* Steinbach 2, 260; ich will mich deszwegen noch einmal an ihm reiben, *inultum id nunquam a me auferet. ebenda;* es durfte sich nun zwar niemand öffentlich an mir reiben. *Felsenb.* 2, 416; sich mit seiner philosophie an andern reiben, d. h. disputiren. Kant 3, 398;

die Ungarn habt ihr wölln auftreiben,
an ihrem könig sich zu reiben. Opel *u.* Cohn 28, 58;

hätt ihr ihn lassen zuvor mit ruh,
in Mäheren wär er geblieben
und hätt sich nit an Wien gerieben. 28, 70;

graf Heinrich von dem Berg erhub sich abzutreiben
das fest vergraben heer, dorft aber sich nicht reiben
an diesem kühnen volk. Rist *poet. lustgarte* B 2;

du kanst den traurgeist gahr gewisz
ausz meinem herzen treiben,
dasz er, wen du bei mir nur bist
mit deiner güht, herr Jesu Christ,
an mir sich nicht darf reiben. *himl. lied.* 2, 128;

uneinigkeit,
zank, hasz und neid,
der lügen rauch
die müssen auch
an mir sich nimmer reiben. 3, 180;

er will sich an scribenten reiben,
nur weil er selbst kein lob gewinnt.
Hagedorn 3, 105;

dem herrlichen compan, der nie bei einem schmause
vorsetzlich fehlt, und nie dem, der sich an ihm reibt,
trunk gelt es, oder witz, die wette schuldig bleibt.
Gotter 3, lxxiii;

sich an eines kappe reiben:

will sich ein jeder narr an meiner kappen reiben,
so werd ich wohl nicht lang ein groszer junker bleiben.
Kongehl *Phönizia* (1683) 27.

d) solches sich reiben *bisweilen auch ohne den scharfen sinn der feindlichen oder gegnerischen berührung:* Deuterius sahe alsobald dasz sich zwei narren an einem tische nicht schicken würden, drumb ribe er sich an den langen Lampatinus und wolte mit ganzer gewalt ein kämmergen bei ihm mieden (*d. h. seinen platz ihm ablisten*). Chr. Weise *kl. leute* 43;

wer ist so stark wie gott? der, der an jhn sich reibet
durch zuversicht, und stets an jhm behangen bleibet:
der alles sonsten zwingt, den zwingt ein solcher geist
der sich auf glauben nur und auf geduld beweist.
Logau 1, 200, 22.

e) sich reiben, *mit dinglichem subject, reibend streifen* (*vgl. oben b*): dumpfiges rasseln wie von harnischen, die sich aneinander reiben. Schiller *Fiesko* 4, 3;

Barry (*der hund*) voran, obgleich in scheiben
und schollen sich die zotten reiben.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 322;

so ruhig wie ein felsenriff,
an dem sich ächzend reibt das schiff. 403;

reibend eindringen:

von der selben letzen
muoȥ daȥ herze smetzen (*reden*),
sô sich diu süeȥe darin ribet,
diu daȥ sûr ûȥ vertribet.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 2682;

im substantiv gebrauchten infinitiv ist das reflexive fürwort unterdrückt: ich lebe ganz glücklich in anhaltendem reiben und treiben des lebens. Göthe *an Lavater* 31;

und wieder hört man durch die stille
der mäntel reiben an den kappen,
des tritts geklirr, des alpstocks klappen.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 330.

f) sich reiben, *in erweiterter fügung, mit angabe des erfolgs:* sich müde und matt reiben, sich blank, warm reiben; warum soll sich mein schmerz am schmerz eines mitgeschöpfs nicht stumpf reiben dürfen? Schiller *Fiesko* 5, 13.

5) reiben, *reibend zerkleinern:* (ih) rîbu, *tero.* Graff 2, 355; chleino sol man rîbin, daȥ er in sîn ouga sol sâiin. Steinmeyer-Sievers 2, 54, 9;

du solt in dîn korn gân
und solt des roggen rîben. *minnes.* 2, 148^a *Hagen;*

terere rîben, reiben *neben* zureiben, zerreiben, *nd.* wriven, towriven Diefenb. 579^a; und es begab sich auf einen aftersabbath, das er durchs getreide gieng, und seine jünger rauften ehren aus, und aszen, und rieben sie mit den händen. *Luc.* 6, 1; so nim mandeln . . reibe oder stosze die klein . . zum dritten theil reib grüne petersilien aufs kleineste. Coler. *hausb.* 1, 123; nim ganz geschelte zwippeln . . schütte sie in einen reibetopf, reibe sie klein. 150; reibe auf einem reibeisen altbackene semmeln. 153; nim . . zehen eyer, und schlag sie in einen topf, und reib darein eine muscaten. 169; farbe reiben, *terere colores.* Stieler 1578; geriebener mohn, *papaver friatum*, geriebene semmeln, *similagines, sive similae comminutae. ebenda;* den kalk reiben, *calcem conterere.* Steinbach 2, 259; ein kraut zu pulver reiben, *herbam in pulverem conterere. ebenda;* er reibt die krebsaugen im mörsel, *lapides cancrorum in mortario disterit.* 260; geriebenes pulver, *pulvis contritus. ebenda;* reiben, auf einem reibeisen, als muscatnüsse, brod, käse, zucker, *radere.* Frisch 2, 102^b; geriebener toback, *folia herbae nicotianae descobinata*, geriebener käse, *caseus descobinatus. ebenda;* reibblech oder reibeblatte, worauf das erz klein gerieben wird. Hübners *handlungslex.* 1536; darinnen (*in dem reibpfännel*) er . . das erz zu mehl so klar reibet, dasz es durch ein haarsieb gehet. Jacobsson 3, 385^a;

das mahl euch wer es mahlen kann!
ich rühre keinen pinsel an,
und wenn sankt Lukas mir dazu die farben riebe.
Wieland 21, 301;

auch die flecken aus einem kleide reiben, *maculas terendo coeste tollere.* Steinbach 2, 260; den flachs reiben, *heiszt seine äuszere schale reibend zerkleinern und zum abfallen zwingen:* wasche den flachs aus dem trüben, hänge ihn hierauf an die sonne, so er trocken, reibe und hechle ihn. *öcon. lex.* 692; *schweiz.* reiben, ryben, *den hanf, flachs nach vollendetem reiten oder rätschen unter einem groszen rade oder steine quetschen.* Stalder 2, 267. *in bildlichen oder sprichwörtlichen redensarten:* allein ich sehe dasz m. Bernhard Schmiedt vermeint habe, er wolle mir den pfeffer reiben, wie Jacobus de alta platea dem Reuchlin. Schuppius 605;

mich daucht sie hatten sich gerot,
und den herrn bischoff gar mit spot
sampt seinem volk hinaus getribn,
und mir ein sawren senf geribn.
B. Ringwald *spec. mundi* K 1^a;

nu kom du loser ketzer fort,
wir wollen dir ein pfeffer reibn,
der dir den harm sol bald vortreibn,
geh fort, du gotts vorgeszner hund. K 8^a;

zum andern, soltu meditirn, das ist, nicht allein im herzen, sondern auch euszerlich, die mündliche rede, und buchstabische wort im buch jmer treiben, und reiben, lesen und widerlesen. Luther 1, *vorrede* * 4^a, *dem lat. verbum terere* (*Cic. acad.* 4, 4) *nachgebildet.*

6) reiben, *reibend schmerzen oder wund machen:* ein steifer kragen reibt den hals *oder* am halse; das wollene hemd reibt auf der haut; ich habe einen bösen fusz, der stiefel hat mich gerieben; das pferd hat sich gerieben, *equus cutem restibus et habenis laesit.* Stieler 1578;

swer den schilt fûrde,
daȥ in niht enrûrde
der borde noch daȥ leder,
unde daȥ in der deweder
an den hals niht enribe
und im diu hût ganz belibe. *En.* 161, 35;

auch die haut wund reiben; der sattel hat das pferd wund gerieben; *vergl. dazu* aufreiben *th.* 1, 707.

REIBENAGEL, REIBNAGEL, *m. der eiserne bolzen, mit welchem die deichsel eines pferdegöpels mit dem schemel des göpels vereinigt wird.* Jacobsson 3, 385^a.

REIBEPFANNE, REIBPFANNE, *f. pfanne zum reiben, namentlich des erzes in den hüttenwerken, auch im dim.* reibpfännlein, reibpfännel.

REIBEPLATTE, REIBPLATTE, *f. in den hüttenwerken eine runde von eisen gegossene platte mit einer zarge, deren sich einige probirer statt des reibepfännels bedienen.* Jacobsson 3, 384^{b}.

REIBEPRESSE, REIBPRESSE, *f. bei den papiermachern eine kleine presse, worin das schreibpapier eingepresst, und an den kanten beraspelt oder berieben wird. ebenda.*

REIBER, *m. person oder werkzeug zum reiben.*

1) *in persönlicher bedeutung, mann welcher reibt:* reiber, *fricator voc. inc. theut.* r 3^{b}; reiber, *tritor, fricator.* Steinbach 2, 260; *bezeichnung des badeknechts, der zu* reiben (*vgl. nr.* 3, *f*) *hat:* badreiber Schöpf 544;

> in ginner (*jener*) welt (*einem bade verglichen*)
> do reibt man nit wie es gefelt.
> ich wolt mich lieber hie lon schinden
> den dort nur bei den reibern finden.
> Murner *geistl. Badenfahrt* 42;

auch der etwas zerreibt (reiben 5): reyber, *tritor.* Maaler 331^{b}. *vergl.* farbenreiber *th.* 3, 1328.

2) *als werkzeug.*

a) *in Oberdeutschland eisen welches sich wie eine schraube drehen läszt* (*vergl.* reiben 2), *und zum auf- und zuschlieszen dient, z. b. am fenster, an der thürpfoste, wirbel.* Schm. 2, 8 *Fromm.; tirol.* reiber, reiberle, *vorrichtung zum zuschlieszen, hahn, riegel.* Schöpf 545; *schwäb.* reiber, *fensterklamen, schliesze, aber auch drehkreuz, weghaspel, am ein- und ausgange von wegen, um das reiten in denselben zu verhindern.* Schmid 429; *am Rhein* reiber, vorreiber, *fensterwirbel* Kehrein 326; *schweiz.* reiber, ryber *fensterwirbel.* Stalder 2, 267. *vergl.* reiberlein. *in Baiern ist* abreiber *der abweisstein, eckstein, bei dem fuhrwerke eine wendung machen müssen.* Schm. *a. a. o.*

b) reiber *schwäbisch rennschlitten; vergl.* reibe 3.

c) reiber *in der landwirtschaft ein strohseil oder wisch, das der drescher zwischen die zacken einer harke hängt, um damit die auf der scheunentenne gedroschene frucht aufzureiben.* Jacobsson 3, 384^{b}.

d) reiber *an der elektrisiermaschine, auch* reibzeug, kissen, *der körper mit dem man einen nichtleiter reibt, um die ursprüngliche elektricität in ihm zu erregen.* 7, 50^{b}.

e) reiber *in druckereien, der ballen, womit die schwärze aufgerieben wird. vergl.* reibeballen.

3) *schwäbisch* reiber, *vortheil:* er versteht die reiber, *er weisz wie man die sache angreifen musz.* Schmid 429; *eigentlich wendung, drehung, vergl.* reiben 2, *e.*

REIBEREI, *f. das aufsuchen von zwist und der zwist selbst; neues nach* sich reiben 4, *c entstandenes wort:* es entstand eine reiberei zwischen bürgern und soldaten; kleine, freundschaftliche reibereien unter bekannten; reibereien suchen, vermitteln, schlichten.

REIBERIN, *f. reibende weibliche person:* reiberinn *frictrix* Steinbach 2, 260; *besonders bediente im bad, die das* reiben (*nr.* 3, *f*) *zu besorgen hat: ambubaya* riberin, ein badriberin (*auch* riber, padriber) Dief. 29^{b}; *balneatrix* paderin, *lotrix* riberin *gloss. des* 14. *jahrh. bei* Schm. 2, 7 *Fromm.;* reiberin, *ambubeia, est mulier quae frequenter est circa balnea. voc. inc. theut.* r 3^{b};

> so solt och die riberin suber zwachen,
> so tuotz aim uff dem hopt tachen
> und ribtz ain klain aim man
> und lat in beschissen usgan
> und wil dennocht das gelt han. *teufels netz* 10258;

mit rücksicht auf ihre beweglichkeit: bachstelzen, atzeln, wäscherin und reiberen die mit dem ars nicht schnappen (*unter unauffindbaren dingen*). Fischart *groszm.* 54; unmüsiger als einer reiberin oder wasserstelzen arsz. *Garg.* 237^{a}.

REIBERKÄSE, *m. harter käse, gegensatz zu süszem. bairisch.* Schm. 2, 7 *Fromm. vergl.* reibekäse *und* reiberlein.

REIBERLEIN, *n. kleiner reiber; oberdeutscher name für einige werkzeuge zum drehen oder reiben:* reiberlein, ist im allemannischen dialect womit man ein paar fensterflügel zuhalten kan, wan man es vordrehet, *obex fenestrae alarum versatilis.* Frisch 2, 102^{b}, *vgl.* reiber 2, *a;* reiberli, ryberli, *vornehmlich hahn, zapfen* Stalder 2, 267; *in Basel* riberli *kleiner fensterriegel und schlüssel am faszhahn* Seiler 238^{a}; *im Aargau* riberli, *kleiner riegel, besonders zum schlieszen von guckfenstern* Hunziker 204; *schwäb.* reiberle, *geldbüchschen, dessen schliesze durch umdrehung des deckels einschnappt* Schmid 429; *tirol.* reiberle *neben* reiber *vorrichtung zum zuschlieszen, hahn, riegel* Schöpf 545; *sonst* das riberle, keerbürst, *peniculum* Maaler 332^{b}; *in Augsburg* reiberle *kleine bartbürste* Birlinger 372^{b}. *in Kärnthen ist* reibarle *und* rîbarle *ein kleines käsleibchen, reibkäse.* Lexer 206; *vergl. oben* reiberkäse. *das mhd.* rîberlîn *bezog sich auf eine sich umhertreibende, schamlose person* (*vergl.* reiben 2, *d sp.* 564):

> ein wip durliuhtec unde fin, . .
> der sol man billich hölder sin
> danne einem tumben riberlin,
> daȥ sich vor mannen noch vor wiben schamt,
> und als ein wilder wolf ist ungezamt.
> *minnes.* 2, 32^{b} *Hagen.*

REIBESAND, REIBSAND, *m. sand zum reiben oder scheuern:* reibe- *sive* scheuersand, *arena fluvialis, fluviatica* Stieler 1680, *gewöhnlich aus fluszbetten entnommen.*

REIBESCHALE, REIBSCHALE, *f. schale um körper darin zu zerreiben:* reibschaale ... von stein, z. b. serpentinstein. Jacobsson 7, 50^{b}.

REIBESCHEIT, REIBSCHEIT, *n. querholz über den deichselarmen eines wagens:* reibescheid Jacobsson 3, 384^{b}; reibscheit *und* reitscheit *als österreichisch* 7, 50^{b}.

REIBESCHEMEL, REIBSCHEMEL, *m. wie* reibescheit. *schwäbisch.*

REIBESCHERBE, REIBSCHERBE, *f. wie* reibeschale; *als küchengerät:*

> morser strempfel reibscherb reibtuch
> fleischgelt salzfas ein essigkruch (*müssen in der küche sein*).
> *fastn. sp.* 1216.

REIBESTEIN, REIBSTEIN, *m. stein der zum reiben oder beim reiben dient, mhd.* rîbstein. *zum abreiben, glätten:* reybstein, *pumex,* mit einem reybstein oder tugstein gletten, *repumicare, pumicare.* Maaler 331^{b}; reibstein, *tophus* Dasyp.; *zum reiben der haut im bade:* der reybstein, wie mans in bäderen hat, *strigilis.* 339^{b}; *strigilis* ein reibstein Kirsch *cornuc.; beim zerreiben:* reibestein, *in balneis est pumex, pictoribus autem pigmentariae triturae abacus.* Stieler 2140; reibstein, worauf man etwas reibt, als die farben der mahler, und viel andre sachen in den apotheken, *marmor pro picorumt coloribus vel pro rebus multis in pharmacopoliis.* Frisch 2, 102^{b}; nimm antimonii erzt, und mercurii sublimati, jedes 1 pfd., uff einem reibstein klein unter einander gerieben, und eine nacht auf dem steine liegen gelassen. J. Popp *von der wassersucht* (*Lpzg.* 1623) 24; man reibet sie (*die farben*) mit dem läufer auf dem marmor- oder reibestein erstlich trocken, bis sie einen ziemlichen grad der feinheit erhalten haben. Jacobsson 1, 662^{a}.

REIBESTOCK, REIBSTOCK, *m. bei den maurern das reibebrett zum abputzen einer wand.*

REIBETOPF, REIBTOPF, *m. steinerner oder metalltopf in welchem etwas zerrieben wird, mörser:* man soll nemmen 1 pfund frischen senf, denselbigen in einem reibtopfe zerstoszen. Tabernaemont. 839; nim ganz geschelte zwippeln, .. schütte sie in einen reibetopf, reibe sie klein. Coler. *hausb.* 1 (1604), 150; *dim.* reibetöpflein: mache einen harten teig mit wasser, denselben mache hol, wie ein reibetöpflein tief. 154.

REIBETUCH, REIBTUCH, *n. tuch zum reiben:* reibtuch *als küchengerät. fastn. sp.* 1216, *vgl. unter* reibescherbe; *für kranke:* reibtuch, ein leinen tuch, so warm gemacht wird, den leib damit zu reiben, *termentarium.* Frisch 2, 102^{b}.

REIBEWISCH, REIBWISCH, *m. zum reiben oder scheuern gebrauchter wisch:* hudel- *sive* schuh- *et* reibewisch, *abstersorium, peniculus linteus.* Stieler 2563.

REIBEWOHL, *m. bei den schlossern name eines bohrers mit eisernem gestell.* Jacobsson 3, 384^{b}.

REIBEZEUG, REIBZEUG, *n. zeug, werkzeug zum reiben:* nur arbeitet ihr ganzes räderwerk träge, indem es an säften, an blut, an öl zum reibezeug mangelt. Sturz 1, 191; reibzeug der elektrisirmaschine. Jacobsson 7, 50^{b}, *vgl.* reiber 2, *d;* reibzeug, elektrisches. *ebenda.*

REIBFLÄCHE, *f. fläche, die ein zu reibender körper der reibung bietet. vergl.* reibungsfläche.

REIBIG, *adj. wol nach obscön gebrauchtem* reiben 2, *a, sp.* 563. 564, *ausschweifend, verbuhlt:*

> auch die unnützen roten hût,
> geizig münch und reibig pfaffen
> wurdent all nicht vor im schaffen:
> als die wölf wurd ers verjagen.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 25, 217.

REIBISCH, *m. name des als polirmittel gebrauchten kannenkrautes oder schaftheus, equisetum arvense. schlesisch.* Pritzel u. Jessen 141^{a}.

REIBLING, *m. agaricus deliciosus, reizker, eszbarer blätterschwamm. zu Raab.* Nemnich 1, 107.

REIBMASCHINE, *f. elektrisiermaschine:* die elektrische kraft in allen durch die reibmaschine . . hervorgebrachten erscheinungen. A. Schopenhauer *parerga u. paral.* 2, 128.

REIBSEN, *verb. rülpsen:*

> da thût man anders hören nicht
> dann grolzen, reibsen, farzen, kotzen.
> Wickram *pilger* P 2^b (*bl.* 54);

eructare ofreybzen, reubzen *l.* raffatzen Dief. 209^b; reibsen *ist elsässisch für* reubsen, *umgelautet zu* raubsen, *vergl. über die wechselnden formen des lautmalenden wortes, unter denen auch* reupsen, reupzen, *bei* räuspern *oben sp.* 316.

REIBUNG, *f. die handlung des reibens, nach den verschiedenen bedeutungen des verbums* reiben.

1) reibung, *frictio, fricatio, fricatus* Stieler 1580; reibung *tritus* Steinbach 2, 260; die reibung des leibes mit warmen tüchern; sonst aber können, durch reibung der übrigen gliedmaszen, die lebens- und thierischen geister, denen sonst von solchen zähen schleimen die strasze gleichsam verlegt wird, desto ungehinderter zur vegetation der glieder ihren fortgang haben. Hohberg 1, 167^b; *in mehr zuständlichem sinne:* die flamme der begeisterung ist keine ewige flamme. oft ist es nöthig, dasz sie von auszenher borge, und sich durch sympathische reibung erneure. Schiller *hist.-krit. ausg.* 5^1, 1; die ursache, warum die kapsel (*an einem elektrischen reibzeuge*) nicht über 2 linien tief sein soll, ist einmal die ersparung des quecksilbers und dann, um solches so viel als möglich in ruhe zu erhalten. wäre nämlich die kapsel von beträchtlicher tiefe, so würde ihm die scheibe beim umdrehen eine art von innerer rotation geben, wodurch aber seine reibung am glase gar sehr vermindert würde. Jacobsson 7, 51^a; so das gefühl. am ganzen körper ausgebreitet musz es unaufhörlich irgendwo berührt und beschäftigt sein, ist es auch durch kleider, luft und reibung der körperlichen theile an einander selbst. Hebel 3, 187;

> des kleides reibung flüstert am gestein.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 341;

wissenschaftlich wird reibung *erklärt als das hindernis der bewegung zweier einander unmittelbar berührender und einen gegenseitigen druck auf einander ausübender körper, und* gleitende, drehende *und* wälzende reibung *unterschieden.*

2) reibung, *erst in der neueren sprache für zwist, kleine streitigkeit, mit gewählterem klange als* reiberei (*s. d.*): reibungen zwischen bürgern und soldaten.

REIBUNGSBEWEGUNG, *f. bewegung bei der reibung zweier körper.*

REIBUNGSFLÄCHE, *f. fläche, welche ein körper der reibung bietet. vergl. auch* reibfläche.

REIBUNGSGERÄUSCH, *n. in der neueren heilkunde geräusch, welches bei rauhigkeiten gewisser körpertheile, besonders des brustfells, herzbeutels, bauchfells, durch bewegungen derselben in folge von reibung entstehen:* reibungsgeräusche, auf- und absteigende (*franz. bruit de frottement ascendant et descendant*). Škoda, *abhandlung über auscultation und percussion* (1854) 150; starke und schwache oder dumpfe reibungsgeräusche. 223 (*vergl.* rasselgeräusch).

REIBUNGSGESCHWINDIGKEIT, *f. geschwindigkeit bei der reibung zweier körper.*

REIBUNGSKISSEN, *n. an der elektrisiermaschine, vergl.* reiber 2, *d.*

REICH, *n. regnum; alte gemeingermanische abhängigkeitsbildung aus dem dem adj.* reich (*s. d.*) *zu grunde liegenden nominalstamme: goth.* reiki (*stamm* reikja); *altnord.* rîki, *schwed.* rike, *dän.* rige; *ags.* rîce, *mittelengl. schottisch* ryke; *alts. altnfr.* rîki, *mnd.* rike, *mnl.* rike, rijk; *ahd.* rîhhi, *mhd.* rîche, *in der zusammensetzung* ertrich *öfters zu* rich *gekürzt und damit zu dem range einer ableitungssilbe herabgedrückt, was auch im älteren nhd.* (*vergl. th.* 3, 777) *und mundartlich im oberdeutschen noch heute dauert.* reich *bezeichnet allgemein das mit einem herscher in zusammenhang stehende, von ihm abhängige, und damit*

1) *herschaft, gewalt, regierung: imperii* rîhhes, rîchhes Steinmeyer-Sievers 2, 294, 8 (*nach Luc.* 3, 1); *imperium* keiserlich reich o. gebot. Dief. 288^c; *in verbindungen, welche die würde oder die macht betonen:* Ruben mein erster son, du bist meine kraft und meine erste macht, der öberst im opfer, und der öberst im reich (*major in imperio vulg.*). 1 *Mos.* 49, 3; du hast thörlich gethan, und nicht gehalten des herrn deines gottes gebot, . . denn er hette dein reich bestetiget uber Israel fur und fur, aber nu wird dein reich nicht bestehen. 1 *Sam.* 13, 13; der herr wird dir thun, wie er durch mich geredt hat, und wird das reich von deiner hand reiszen, und David deinem nehesten geben. 28, 17; schwur bei seinem königstuel und reich, das er sich an allen diesen landen rechen wolt. *Judith* 1, 11; wie er gedechte, alle diese lande unter sein reich zu bringen. 2, 3; nach seinem tod ist das reich auf seine fürsten komen. 1 *Macc.* 1, 9; das er ausz not sich des reiches wider underzohe. Frank *weltb.* 110^b; nach ihm regieret sein sohn Waldrith und drauf kompt Andoin zum reich. Micrälius *alt. Pommern* 1, 90; als er (*kaiser Karl V*) von aufgebung desz reichs rathschlagte. Zinkgref *apophth.* 1, 102; damals geschahe es, dasz sich einer des reiches anmaszete. Hoffmannswaldau *bei* Steinbach 2, 244; Lafayette . . lehnt sich gegen die obergewalt auf, die allein nach gefangennehmung des königs das reich repräsentirt. Göthe 30, 181;

> unz er nan (*gott Ludwig*) gileitta, sîn richi mo gibreitta.
> bi thiu mag er sin in ahtu thera Davides slahtu.
> mit sô sameliche so quam er ouh ze riche.
> Otfrid *an Ludwig* 55;

> wanne die cristen hân verdrucket
> die Sameiten, so ist entzucket
> din êre und al din rîche:
> sô mustu endeliche
> eigen wesen und diniu kint. *livl. reimchron.* 6393;

> Sennacherib von syn sünen starb,
> ir keiner doch das rich erwarb.
> Brant *narrensch.* 90, 24;

> tragts in geduld! es kann sich ändern, schnell,
> ein andrer kaiser kann ans reich gelangen.
> Schiller *Tell* 1, 2;

> was will die königin? ihr reich ist aus. 5, 1;

> Iwan Wasilowitsch, der grosze czar
> von Moskau, hatte fünf gemahlinnen
> gefreit in seines reiches langer dauer.
> *hist.-krit. ausg.* 15^2, 440 (*Demetrius*);

von göttern:

> ich bin der oberste der götter;
> wer will sich über mich erhöhn? . .
> wie würd es meine brust entzünden,
> bestritte mir ein gott das reich! Göthe 13, 210;

> Saturnus reich ist aus . .
> denn Jupiter, der glänzende regiert.
> Schiller *Wallensteins tod* 1, 1;

in sprichwörtlichen redensarten, das reich allein haben, *alle macht und willkür,* einem hinters reich kommen, *die macht nehmen:* mein geselle sagte vorhin, er wolte zum essen gehen, . . ich wolte wünschen, das er nur einen guten appetit zum essen haben möchte, damit er diesen ganzen tag nicht von der malzeit käme, so hätte ich das reich alleine (*bei der Susanna im garten*). H. J. v. Braunschweig 175;

> mit groszen herrn ist nicht gar gut.
> keiner jr gnad erhalten mag,
> dann der: ja, gnedigstr herr! stets sag.
> fürchten den bösen vor den frommen,
> dasz sie jn nicht hinders reich kommen.
> J. Ayrer *fastn. sp.* 50^b (2590, 3 *Keller*),

in verbindungen, die auf die zeit der herschaft gehen: im dritten jar des reichs Joiakim des königs Juda. *Dan.* 1, 1; im andern jar des reichs NebucadNezar. 2, 1; geben . . . am siebenden tag des monats augusti, nach Christi geburt, vierzehen hundert, und im fünf und neunzigsten, unserer reich desz römischen im zehenden und desz hungarischen im sechsten jar. *von dem gemeinen pfenning, zu Worms* 1495 *aufgericht, schluszformel.*

2) *das gebiet das der herschaft unterworfen ist:* uuer ist der berch aba demo der stein irhouuen uuart? regnum Judeorum, Judon rîche. Notker *ps.* 98, 9; zûm ersten sol men wissen, das menig künigrich ist gewesen in der welte, aber under den allen so sint vier grosze und rehte rich oder keisertûm gewesen (*das babylonische, karthagische, macedonische und römische*). *d. städtechron.* 8, 316, 9; anno 1508 und 1509 war noch krieg zwischen dem reiche Dennemark und der stat Lubeck. Tratziger *Hamburg. chron.* 252; das ganze reich Og zu Basan. *Jos.* 13, 12; das ganze reich Sihon des königs der Amoriter, der zu Hesbon sasz. 21; da Ptolomeus gen Antiochia kam, setzet er beide kron auf, des reichs Egypti, und des reichs Asie. 1 *Macc.* 11, 13; herr, wirst du auf diese zeit wider aufrichten das reich Israel? *ap. gesch.* 1, 6; du (*volk Israel*) wirst zustrewet werden unter alle reich auf erden. 5 *Mos.* 28, 25; das dieser brief des königes der gemacht wird, in sein ganz reich (welchs gros ist) erschalle. *Esth.* 1, 20; widerumb füret jn der teufel mit sich, auf einen seer hohen berg, und zeiget jm alle reich der welt, und jre herrligkeit. *Matth.* 4, 8; da ist es (*dieses reich*) zur zeit Arbaces, Cyri und Darii der künig in der Perser und Meder reich geflossen.

Frank *weltb.* 180ᵇ; dann dieses ist gewisz, dasz in dem eitelen weltwesen nichts über hundert jahr in einem laufe verbleiben kan. also dasz man sich schwerlich verrechnet, wann man spricht, über hundert jahr werde disz reich stärker, ein anders schwächer sein. Chr. Weise *erzn.* 139 *Braune;* bei dem könig von Frankreich liesz er für sich und seine begleitung um einen freien durchzug durch dieses reich ansuchen. Schiller *hist.-krit. ausg.* 7, 303;

wie Alexander sich versan!
der gap und gap, und gap sim (*sie, die Milde, ihm*)
elliu riche. Walther 17, 10;

stet, reich und landt du (*reichthum*) wol zustörst.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 29, 257;

er, er wird seinen stecken,
den sonnenstrahlen gleich,
ganz überall erstrecken
in alle land und reich. Spee *trutzn.* 145, 64 *Balke;*

ein fürst zog in ein fernes land
mit seinen kriegesheeren,
und wenn er da ein reich erlangt,
mit siegen heimzukehren. Günther 32;

im stande der natur war weder thron noch reich,
die menschheit lebte frei, und war einander gleich.
Lichtwer *schriften* 179;

und als er kam zu sterben,
zählt er seine städt im reich,
gönnt alles seinen erben. Göthe 12, 142;

meiden sie das reich,
sie haben nur in Spanien gesündigt;
in meinem Frankreich wischt man solche thränen
mit freuden ab.
Schiller *don Carlos* 1, 6 (*königin zur Mondecar*);

das reich der mitte, das himmlische reich, *China.*

3) *in alten quellen der plural für ein reich, der dessen zusammensetzung aus verschiedenen gebieten andeuten soll* (reich *für gebiet vergl. unten* 7, *b*):

dâ daȥ lant peȥȥeste pâre,
deiȥ ire wêre:
'daȥ iu peȥȥist liche,
da besitzit diu riche.' *genesis in d. fundgr.* 2, 73, 23;

mir sint diu riche und diu lant undertân.
minnes. frühl. 5, 23;

ein hungernôt, die umme gienc
alle dûsche riche. *Elisabeth* 3479.

4) reich, *die bewohner eines reichs in ihrer gesamtheit:* ich wil die Egypter an einander hetzen, das ein bruder wider den andern, ein freund wider den andern, eine stad wider die ander, ein reich wider das ander streiten wird. *Jes.* 19, 2; ein volk wird sich erheben um das ander, und ein reich uber das ander. *Luc.* 21, 10;

der hasz entzweite blutig beide reiche.
Schiller *hist.-krit. ausg.* 15², 439.

5) reich, *bezogen auf das durch Karl den groszen wieder aufgerichtete römische kaiserthum, und namentlich das deutsche gebiet desselben. es hiesz* das römische reich, das heilige römische reich:

so wê dir guot! wie rœmesch riche stât! Walther 31, 21;

(*die burggrafen von Nürnberg*) wirdige gelide des heiligen romischen reichs. *d. städtechron.* 3, 286, 28; marggraf des h. römischen reichs. *königl. satzung von den gotteslästerern* 1495, *eingang;* von .. churfürsten, geistlichen und weltlichen fürsten, praelaten, grafen, und ständen des h. römischen reichs. *cammergerichts-ordnung, Speyer* 1533, *eingang;* wante es sich begebe, dasz dorch das ganze romisch reich ein landtschatzong oder Türkensteur gelegt wurd. *weisth.* 2, 365 (*Untermosel, nr.* 1568); ihr wiszt nicht liebe männer, was ein last es sei, dasz römisch reich verwalten. Zinkgref *apophth.* 1, 21; sollte das heilige römische reich nicht wenigstens zu gewissen zeiten die einfuhr verbieten, und sich über die ausfuhr (*des korns*) verstehen? Möser *patr. phant.* 1, 314;

das römsch rich blibt so lang gott will,
got hat jm gsetzt syn zytt und mosz,
der geb, das es noch werd so grosz
das jm all erd sy underthon.
Brant *narrensch.* 56, 90;

das liebe heilge römsche reich,
wie hälts nur noch zusammen? Göthe 12, 104;

dankt gott mit jedem morgen,
dasz ihr nicht braucht fürs römsche reich zu sorgen. *ebenda;*

in einem wortspiele (*nach* Abr. a S. Clara, *vergl.* Schiller *und Göthe briefw. nr.* 524. 530):

und das römische reich, dasz gott erbarm!
sollte jetzt heiszen römisch arm. *Wallenst. lager,* 8. *auftr.;*

es heiszt auch das römische reich deutscher nation, *und ungenau* das deutsche reich: die frage ist der erörterung werth, warum selbst die staatskundigsten kaiser so hartnäckig darauf bestanden, die ansprüche des deutschen reichs auf Italien geltend zu machen. *hist.-krit. ausg.* 9, 239; *welcher name jetzt dem* 1871 *erstandenem neuen reiche zusteht.*

6) *für* römisches reich *der name* reich *schlechthin, auch* heiliges reich:

ir nemet des riches schiltes war,
den prüevet ordenlich:
in golde ein ûfreht adelar
hât ûf den schilt gestrecket sich.
minnes. 2, 139ᵃ *Hagen;*

unser und desz heiligen reichs verwandten. *abschied des reichstags zu Trier und Cöln* 1512, § 13; nachdem sich mannigfaltig im reich begibt, dasz etliche leichtfertige underthanen, umb verschuldte sachen, von jhrer herrschaft abtretten und räumig werden. § 15; die römische kaiserliche mayestat, .. auch churfürsten, fürsten und ständ desz heiligen reichs. *cammergerichtsordn. zu Speyer* 1533, *eingang;* was dieses orts desz h. reichs notturft erfordert. *abschied des deputationtages zu Wormbs* 1564, § 1; als einer von adel .. die grafen von Würtemberg sehr anklagte, sie bald der rauberei, bald der aufruhr beschuldigte, bald desz reichs feind, bald der kirchen verächter nennete. Zinkgref *apophth.* 1, 49; wenn von der Weser das korn auszerhalb reichs verfahren wird. Möser *patr. phant.* 1, 314; der kaiser hat nichts angelegners, als vorerst das reich zu beruhigen, die fehden abzuschaffen, und das ansehn der gerichte zu befestigen. dann, sagt man, wird er persönlich gegen die feinde des reichs und der christenheit ziehen. jetzt machen ihn seine privathändel noch zu thun, und das reich ist, trotz ein vierzig landfrieden, noch immer eine mördergrube. Göthe 8, 39; die kälte der protestanten gegen die bedrängnisse der kaiser und gegen die gemeinschaftlichen gefahren des reichs. Schiller *hist.-krit. ausg.* 8, 9; jeder besitzer eines geistlichen stiftes, das dem reich unmittelbar unterworfen war. 15; der kaiser war noch mächtig im reich. 204; mehrer des reichs, *vergl. th.* 6, 1894;

greifen ohne scherz
mit gewalt mitten in mein herz,
welches ist des reichs Böhmerland;
mitten im reich mit mord und brand
greifens unfreundlich wie Türken an
Opel *u.* Cohn 23, 59;

an meim herzen bin ich zerrissn,
dasz im reich krieg schwebt überall
mit groszer well und überschwall. 334, 149;

denn du bist ihm ein hindernis, dasz sich
der Schwytzer nicht dem neuen fürstenhaus
will unterwerfen, sondern treu und fest
beim reich beharren, wie die würdigen
altvordern es gehalten und gethan (*Gertrud zu Stauffacher*).
Schiller *Tell* 1, 2;

in einer redensart ins reich hinein lügen, *wie* ins blaue hinein; *auch* auf den alten kaiser hinein, *th.* 5, 39:

darnach so procedirt er fein,
leugt weitlich in das reich hinein,
und sagt in seinem dicken bart
von groszen streichen mancher art.
B. Ringwald *laut. wahrh.* 72;

ins reich hinein schnarchen, *laut auffahren:*

da jhn die eltern strafen drumb,
so schnarcht er heftig widerumb
recht unverschämpt ins reich hinein. 298.

7) *einzelne theile des* reiches (*römischen reiches*) *tragen besonders diesen namen.*

a) *solche, in denen nach dem emporkommen der hausmacht einzelner deutscher fürsten in Niederdeutschland, Preuszen, den sächsischen landen, Österreich, der reichsgedanke besonders lebendig geblieben war, wo auch die reichsunmittelbaren herschaften und städte meist lagen:* das reich, nennt man bei uns die gegenden von Franken, Schwaben, Bayern und dem Oberrhein. Amaranthes *frauenz.-lex.* (*Leipzig* 1773) 2829; im reich, d. h. in Franken und Schwaben, vermuthlich weil da, der vielen einzelen gebiete wegen, die reichsverfassung am anschaulichsten war. Schm. 2, 19 *Fromm.;* reich, *die oberen kreise des reiches, welche zusammen Oberdeutschland ausmachen, mit ausschlieszung Ober- und Niedersachsens, Westfalens und Böhmens.* Adelung; weil sich ihre vorfahren aus dem reich zuerst nach Breszlau und anderer orten in Schlesien gezogen. Hübner *handlungslex.* 1536; droben im reich, *in civitatibus imperialibus* (*in Franconia, Svevia etc.*). Stieler 1581; der charakter (*des clowns*) ist auf unserm alten theater sehr gewöhnlich gewesen, und ist es unter den gemeinen komödianten im reiche noch. Lessing 12, 418;

1. *jäger.* ei, wer ist denn das kleine schelmengesichte?
Mark. 's ist meiner schwester kind — aus dem reich.
Schiller *Wallenst. lager, 5. auftr.;*

du lieber gott! an munterkeit ist hie
an einsicht und an witz dir keine einzge gleich,
und deiner stimme harmonie
wie käme die heraus ins reich!
der j. Göthe 1,31 (*aus Frankfurt an Friederike Öser in Leipzig*).

b) reich, *titelhafte bezeichnung des gebietes einzelner städte im römischen reich:* reich, bei einigen städten, *territorium*, *ditio*, das reich von Aachen, das reich von Nimmägen. Frisch 2, 103ᵃ; das gebieth der stadt (*Aachen*), das rings um sie her liegt und mit einer landwehr umgeben ist, wurde das reich von Aachen genennet . . dieses gebieth begreift bei 3000 unterthanen in 18 dörfern. Jäger *zeitungslex.* 1, 3; wie das reich dieser stadt Ach verbauet, verwahret, verseit, verwegt, verstegt und verzaunet wird. *weisth.* 2, 790 (*Aachen*, 17. *jahrh.*).

8) reich, *im* 16. 17. *jahrh. ein groszer glashumpen, der in schmelzfarben das wappen des römischen reichs und gewöhnlich die inschrift:* das heilige römische reich mit sammt seinen gliedern, *oder:* gott behüt und erhalt das heilige römische reich mit sammt seinen gliedern und allen zugleich *trug* (*vgl.* reichshumpen *und* Friedrich *die altdeutschen gläser, Nürnberg* 1884, *s.* 145 *fg.*): permagna illa humpa, quam vocant das römische reich. *facet. facet.* 118.

9) reich, *die stände und glieder des reichs, zunächst des römischen:* darnach zoch der kaiser mit dem reich für Reinmagen. *Wilwolt v. Schaumb.* 22 (*vgl.* der kaiser mit den ständen des reichs sich neben in gelegt. *s.* 25);

das reich will seine wahlfreiheit behaupten.
Schiller *Tell* 5,1;

von gliedern anderer reiche: ein jglich reich, so es mit jm selbs uneins wird, das wird wüste (*vgl. dazu oben* 2). *Matth.* 12, 25;

da mein herr vater Carl der neunt
und das reich Schweden warn gemeint
die freiheit und religion
zu defendieren. Opel *u.* Cohn 330, 4.

10) *formelhafte verbindung* kaiser und reich, *oberhaupt und glieder des reiches zusammenfassend, vgl.* kaiser 5, *th.* 5, *sp.* 38; *nach wiederaufleben des deutschen reiches* 1871 *erneuert in gebrauch gekommen, namentlich in der wendung* treu zu kaiser und reich stehen, *was sich nunmehr auf die erhaltung des reiches nach bestand und verfassung bezieht.*

11) reich *geht endlich auch auf die spitze desselben, den kaiser selbst:* daȥ rîche und der Swâbe (*der herzog von Schwaben*) enmugen sich nummer verswîgen an irme erbe, die eȥ gezûgen mügen. *Sachsensp.* 1, 29; wer esz, daȥ ein keiser und daȥ rîche (*d. h. der kaiser, sofern er in seiner herscherwürde mit gefolge kommt*) wulde ober bergk und iȥ dem furstemeister manete, und so solde er yme dienen mit eime wiszen rosz off des riches koste . . . wer eȥ auch, daȥ ein riche birszin wulde in dem Budinger walde, so solt ein furstmeister die zwolf forster verboten, und die solden mit eime riche zu walde riden, ir iglicher mit eime armbroste off des riches koste und schaden. *weisth.* 3, 426 (*Büdinger reichswald, v.* 1380); do dingete der kunig von Tennemarken mit des riches botten (*den abgesandten des kaisers*). *d. städtechron.* 8, 145, 28; in dem zugen die künigischen und das reich weiter, gewunnen Swabeck. Aventin 2, 414, 29.

12) reich *endlich im freiesten sinne, auf irgend welche herrschaft und ort derselben im gebiete der natur und der gedanken, des sinnlichen und geistigen bezogen, in manigfachster anwendung. zunächst von gott, dessen herschaft nicht nur über die welt geht:* dein reich ist ein ewiges reich, und deine herrschaft weret fur und fur. *ps.* 145, 13; dein ist das reich, und die kraft, und die herrligkeit in ewigkeit. *Matth.* 6, 13; *sondern dessen* reich *auch im engeren sinne der himmel ist, das er mit Christus und den seligen theilt* (*vgl. dazu* himmelreich 1), *und dem er immer mehr seelen zuführen will:* regnum Christi, daȥ gotes rîche. Notker *ps.* 96, 1;

sâlige die daȥ rîche mainent
unte ir herze dâ zuo rainent,
daȥ si stîgen ûf mit gote
nâch dem vrônen gebote.
Müllenhoff-Scherer *no.* 43, 9, 1;

zeiget jm das reich gottes. *weish. Sal.* 10, 10; Jhesus . . prediget das evangelium von dem reich. *Matth.* 4, 23; dein reich kome. 6, 10; trachtet am ersten nach dem reich gottes. 33; es ist leichter, das ein kamel durch ein nadel öhre gehe, denn das ein reicher ins reich gottes kome. 19, 24; es ist dir besser, das du eineugig ins reich gottes gehest, denn das du zwei augen habest, und werdest in das hellische fewr geworfen. *Marc.* 9, 47; redet mit jnen vom reich gottes. *ap.-gesch.* 1, 3; das reich gottes ist nicht essen und trinken, sondern gerechtigkeit und friede, und freude in dem heiligen geiste. *Röm.* 14, 17;

Petre, Petre, nun pist bei mir (*spricht gott*)
in meinem reich, wie ich den dir
verhies unden auf ertereich.
sag, Petre, wie gfelt dir mein reich,
das imer, ewig werden sol?
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 53, 11;

die (*gnaden gottes*) lassen seinem kind, das ernstlich seinem reich
nachtrachtet, nichts gebrechen. Weckherlin 242;

auch sol dies fleisch zu deinem reich
noch auferwecket werden.
S. Dach *in den ged. der Königsberger* 225;

halt alles gleich,
du wirst das reich,
den sieg der frommen, erben. 266;

als mir das reich genommen,
da fried und freude lacht,
da bist du, mein heil, kommen
und hast mich frei gemacht. P. Gerhard 26 *Gödeke;*

dein reich, das ist ein ewges reich,
dein herrschaft ist dir selber gleich,
der du kein end erreichest. 300;

der herr nimmt in sein reich die magd, die reine.
Tieck *Octav.* 97;

dieses reich gottes ist das reich der seligen, frommen, gerechten:

bedenk der auszerwehlten lohn,
die unvergänglich ehren-crohn
im reiche der gerechten. *ged. der Königsberger* 266;

im plur.: du schwebst zu höhen
der ewigen reiche. Göthe 41, 340;

nach heidnischer auffassung:

wie einer aus des Olymps reichen. Arndt *ged.* 7;

dem reiche gottes steht entgegen das des satans, der hölle: dazu ist der hellen reich nicht auf erden. *weish. Sal.* 1, 14; so denn ein satan den andern austreibt, so mus er mit jm selbs uneins sein, wie mag denn sein reich bestehen? *Matth.* 12, 26; hellisch reich, *regna inferna.* Maaler 331ᵇ;

und weil ich dann ein vollen spint
im reich des Antichristi find.
B. Ringwald *spec. mundi* 1590 H 5ᵇ

als er mit dem todte rangk
und der höllen reich bezwangk.
S. Dach *in den ged. der Königsberger* 233;

auch hier von den gliedern des reichs (*vgl. oben* 9):

zu stehen in dem streit,
den satans reich und werke
uns täglich anerbeut. P. Gerhard 114 *Gödeke:*

die gemeinschaft der todten und ihr aufenthalt ist als reich *gefaszt, vgl.* todtenreich, *ebenso gemeinschaft, herschaft und ort überirdischer oder gespenstischer wesen, vgl.* geisterreich: kobolte, gespenster, drachen, kluge männer und schatzgräber behaupten ihr verfallenes reich nur noch in gesindestuben. (K. Fr. Hommel) *kleine plappereien Leipzig* 1773 *s.* 450; meint ihr, dem arm des vergeltens im öden reich des nichts zu entlaufen? Schiller *räuber* 5, 1;

der mich in Helas reich zu fördern dreute.
Hölty 209 *Halm;*

es öffnet sich schwarz ein schauriges thor,
du glaubst dich im reiche der schatten.
Schiller *berglied;*

leicht aufzuritzen ist das reich der geister,
sie liegen wartend unter dünner decke.
jungfrau von Orleans, prolog, 2. auftr.;

doch die heldenseelen wallen
herrlich fort ins reich der schatten. Arndt *ged.* 23;

wodurch man an die engel reicht,
und immer höher, immer weiter
ins selge reich der geister fleucht. *s.* 87;

reich *von luft und meer; in wissenschaftlicher eintheilung:* der luft hât dreu reich. daȥ êrst ist ze næhst dem feur und ist warm . . . daȥ ander reich des luftes ist gar kalt, dar umb, daȥ eȥ dem feur verr ist . . daȥ dritt reich ist pei der erden und pei dem waȥȥer und daȥ ist wermer verr dann daȥ mitel reich. Megenberg 74, 8; *in dichterischer sprache:* als Zesara . . hinaustrat unter das freie reich des himmels und aller sterne. J. Paul *Tit.* 2, 154;

heület, dasz das reich der sternen
uber euch bestürzet sei!
S. Dach *in den ged. der Königsberger s.* 108;

wer zu dem nidern schlamm verbannt,
der steigt nicht bis ans reich der blitze.
Drollinger 102;

wie im reich der lüfte
könig ist der weih. Schiller *Tell* 3, 1;

denn das meer ist der raum der hoffnung,
und der zufälle launisch reich!
braut von Messina v. 929;

keines windes leises weben
regte das krystallne reich (*das meer*).
Hero und Leander;

hier auch im plural:

leitend in den öden reichen (*der wellen*)
sollte das vertraute zeichen (*die fackel*)
der geliebte wandrer sehn. *ebenda;*

reich der nacht, der nächte:

liebe sonnt das reich der nacht. *triumph der liebe;*

siebenhundert stufen
führten niederwärts ins reich der nächte.
Platen 324^b;

das reich der natur (*vgl.* naturreich): wenn wir . . im denken und handeln kinder werden, damit wir ins reich der natur eingehen dürfen, wie wir unter gleichen bedingungen, nach biblischer vorschrift, ins himmelreich gelangen sollen. Göthe 53, 153; *es ist in* drei reiche *getheilt* (thier-, pflanzen-, mineralreich): die merkwürdigkeiten der natur durch ihre drei reiche. Kant 1, 107; *innerhalb dieser allgemeinen eintheilung wieder besondere* reiche: das ganze reich der omeisen. *Simpl.* 3, 432 *Kurz;*

laszt uns erstlich die metallen,
sammt der steine reich, besehn. Brockes 9, 4;

so sagten die vögel dem trotzigen strausz,
doch dieser schlug ihre bedingungen aus,
und ging von den vögeln zum reiche der thiere.
Lichtwer *fabeln* 1, 11;

reich der phantasie, der träume, der liebe, des guten *u. s. w.;* der freien künsten reich. Schuppius 743; es giebt in dem reiche der schönen wissenschaften, wie auf der erdkugel, unangebaute, auch ganz unentdeckte gegenden. Gellert 5, 278; wir haben im reiche der gelehrsamkeit wegeverbesserer. Lichtenberg 1, 279; im reich der zwecke. Kant 4, 58; aus dem unendlichen reiche des lebens verschwinden. Zschokke *schriften* 1, 5;

das reich des möglichen steigt aus gewohnter nacht.
Uz 1, 208;

es scheint, ihr (*der priesterin*) lichtes reich verlor die kraft
durch des verbrechers nähe. Göthe 9, 36;

im mai
treten des frühlings frühe keime . .
aus dem lieblichen reich der träume. Körner 2, 157;

dem reich der liebe wird es (*das kind*) beigesellt. 124;

das heilge reich des wahren, guten, schönen.
Uhland *ged.* 121;

reich *selbst = bezirk und besitz, besitzstand, in der sprache des hauses und des gewöhnlichen lebens:* einige hübsche litterarische kleinigkeiten, . . davon . . einige wenige stücke in mein reich gekommen sind. Reiske *bei* Lessing 13, 443; was will er (*der hund*) von mir? er gehört offenbar in Werners reich. Freytag *handschr.* 2, 58;

lasz der andern (*schwester*) die küche zum reich. Göthe 1, 342.

REICH, *adj. und adv., potens, dives, copiosus u. a.*

1) *das dem adjectiv wie dem substantiv* reich *zu grunde liegende goth. subst.* reiks, *herscher, oberster, ἄρχων, das auch in adjectivischer stellung, und in der bedeutung mächtig, vornehm auftritt* (*ebenso wie das altnord.* rîkr), *wird jetzt mit grund als eine urgermanische entlehnung aus keltischem* rîg, *gallisch* rîx, rex *betrachtet* (Brugmann *grundrisz der vergl. gramm.* 1, 65), *welches seinerseits, urverwandt mit altind.* râǵan *könig, lat.* rêg (*nom.* rêx), *und* regere, *den führer, lenker bezeichnet. von diesem lehnworte ist früher das subst.* reich (*sp.* 573), *das als gemeingermanische bildung erscheint, abgeleitet worden als das adjectiv, das in solcher form nur westgermanisch auftritt* (*altsächs.* rîki, *fries.* rîke, *ags.* rîce, *engl.* rich; *ahd.* rîhhi, *mhd.* rîche *und* rîch).

2) *die ursprüngliche bedeutung des wortes: einem herscher oder mächtigen gemäsz, zukommend, mit ihm verbunden, tritt bis in die älteren zeiten des nhd. hervor, wo* reich *gern als stehendes beiwort zu gott, fürsten, vornehmen, im sinne von grosz, mächtig, gewaltig gesetzt ist: tirannus* riihher Steinmeyer-Sievers *gloss.* 1, 258, 21; *magnum* rîhen 2, 164, 44;

ih meinu sancta Mâriûn, kuningin thia rîchûn.
Otfrid 1, 3, 31;

Sâlomôn ther rîcho. 2, 22, 15;

thie zuêne rîchun thegana. 4, 35, 21;

ther selbo kuning rîcho. 5, 20, 13;

eins rîchen küneges kint. *Nib.* 20, 1;

von Metzen Ortwîn,
rîch unde küene moht er vil wol sîn. 82, 2;

der Meie der ist rîche:
er füeret sicherlîche
den walt an sîner hende. Neithard 3, 22;

besonders auch auf hohe geburt und vornehmen stand weisend:

si ist iu ze edel und ze rich
daʒ ir sî kebsen soldet. *Iwein* 3170;

daʒ hûs daʒ was sinewel, . .
rîcher frouwen was eʒ vol. *Wigal.* 11, 9;

gern formelhaft mit gott, Christus:

rîcher got, wie wir nâch êren dô rungen!
Walther 85, 29;

sint sante got der rîche
sînen trôst genêdeclîche
den brûderen in Prûʒen lant. *livl. chron.* 5723;

ach reicher Christ, gib mir das glück.
Uhland *volksl.* 135;

ach reicher gott vom himmel,
wie bitter wird mir der tod! 168.

3) *die in der vorigen bedeutung* (2) *mitliegende vorstellung des begüterten, mit besitz überflüssig versehenen, taucht schon ahd. empor, und erringt im laufe der zeiten den vorrang, im nhd. die alleinherschaft, so dasz alle folgenden bedeutungen auf ihr beruhen.*

a) *von personen:* divites eguerunt et esurierunt, rîche uuurden durftige unde hungerge. Notker *ps.* 33, 11;

des namen, den mîn vater lieʒ,
den man den rîchen Gêrhart hieʒ
von sîner rîcheit der er phlac
wirdeclîchen manegen tac. *g. Gerh.* 1168;

da aber dem reichen man ein gast kam. 2 *Sam.* 12, 4; wenn du bei eins reichen mans tische sitzest. *Sir.* 31, 12; es war ein reicher mensch, des feld hatte wol getragen. *Luc.* 12, 16; reiche leute haben trotz ihr gelben vögel doch manchmal auch allerlei lasten und krankheiten auszustehen. Hebel 2, 139; eine reiche witwe; er .heiratet eins der reichsten mädchen dieser stadt;

wisz, das ich bin ein burger reich
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 15, 68;

und sorgst nit sehr nach groszem gůt,
wie mancher reicher kaufman thůt.
Grobianus Q 4^a (*v.* 4218);

und ein tölpel in der haut . .
kriegt dadurch die reichste braut.
ged. der Königsberger 28;

ein stolzes land mit reichen unterthanen.
Lichtwer *schriften* 172;

so klagt ihr, reichen bürger, habt stets geld,
und oft noch noth, es an den mann zu bringen
Tieck *Octav.* 198;

als substantiv der reiche: die reichen müssen darben und hungern. *ps.* 34, 11; die fülle des reichen leszt jn nicht schlafen. *pred. Sal.* 5, 11;

Atropos niemandt ubersicht,
wann sie den letsten faden bricht:
hat sie auch je verschont ein reichen?
Grobian. E 3^a (*v.* 1214);

trotzt ihr reichen nur auf eure schätze.
S. Dach *in den ged. der Königsberger* 41;

einer aus dem rate,
Joseph, der fromme reiche. P. Gerhard 169;

es heiszt reich sein, bleiben, werden, einen reich machen: ich war reich, aber er hat mich zu nicht gemacht. *Hiob* 16, 12; las dichs nicht irren, ob einer reich wird. *ps.* 49, 17; mancher karget und sparet, und wird da durch reich. *Sir.* 11, 17; er wird nicht reich bleiben, und sein gut wird nicht bestehen. *Hiob* 15, 29; auch verguldet er (*das kind Gargantua*) gern die schuh, . . . doch macht er darmit keinen goldschlager reich. *Garg.* 128^b; ein dieb stiehlt sich selten reich. Pistorius *thes. par.* 10, 33;

swie rich ist in der welt ein man,
daʒ im des guotes niht bestât,
sô er die armen welt verlât. *g. Gerh.* 138;

erstlich must du dich halten prächtig,
als seist du edel, reich und mechtig.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 101, 97;

ich habe viele tausend reich gemacht,
mit ländereien sie beschenkt.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 18;

in formelhafter verbindung mit dem gegensatze arm: einen armen hassen auch seine nehesten, aber die reichen haben viel freunde. *spr. Sal.* 14, 20; der reiche herrschet uber die armen. 22, 7; arme und reichen begegen einander. 29, 13;

mancher ist arm bei groszem gut, und mancher ist reich bei seim armut. 13, 7; alle freier reich, und alle gefangene arm. Pistorius *thes. par.* 2, 46; es ist besser, ein reicher bauer, als ein armer edelmann sein. 62;

dem einen git er schœnen sin,
dem andern guot unt den gewin,
daʒ er sich mit sin selbes muote swachet.
armen man mit guoten sinnen
sol man für den richen minnen. Walther 20, 23;

ich (*Venus*) han auf erden grosz gewalt
uber reich, arme, jung und alt.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 14, 38;

wir sind von einem vatter gleich,
ob wir schon arm sind oder reich.
Grobian. C 3^a (*v.* 654);

reich und arme leute
werden meine (*des todtengräbers*) beute.
Hölty 178 *Halm;*

hier (*auf dem meere*) wird der reiche schnell zum armen.
Schiller *braut von Messina v.* 930;

häufig im collectiven unflectirten singular (*wie ähnlich* alt und jung, *vgl. theil* 1, 264. 4^2, 2372): dasz du bist nicht den jünglingen nachgegangen, weder reich noch arm. *Ruth* 3, 10; hier belustigt sich arm und reich; hier gibt es keine schranken zwischen reich und arm, alles lebt mit einander; *sprichwörter:* arm und reich: schlimm und schlemm. Simrock *s.* 25;

arm oder reich,
der tod macht alles gleich. *ebenda;*

im mhd. und später stand arme und rîche *oder* arm und rîch *im sinne von alle welt, menschen jeder art:*

sîns gelückes wâren dô
vil herzenliche frô
arme unde rîche. *Erec* 1304;

dô sprâchens alle geliche,
arme und dar zuo rîche. *g. Gerh.* 840;

hie findt man doren arm und rich,
schlim schlem, ein yeder findt sin glich.
Brant *narrensch., vorrede* 59.

b) *von örtlichkeiten, in denen solche personen leben:* ein reiches land, ein reicher ort, eine reiche stadt; Engenlant ist ein groʒ kunigrîche und gar rîche. *d. myst.* 1, 222, 5; funden ... ein land weit von rawm, still und reich, denn vorhin woneten daselbs die von Ham. 1 *chron.* 5, 40; zu Bamberg (*ist*) ein reicher stift. Agr. *spr.* 186^b; es gibt hier zu lande noch reiche klöster; die universität ist reich, *hat viel eigenes vermögen;*

schœniu lant rîch unde hêre. Walther 15, 6;

auch von handlungen, die jemand reich machen: eine reiche heirat tun, eine reiche partie machen; reiche erbschaft, *in die bedeutung unten* 7 *übergreifend.*

4) reich *in verengtem sinne, auf den besitz eines gewissen gegenstandes zielend, und mit näherer bezeichnung des besessenen gegenstandes.*

a) *in der älteren sprache durch den genitiv:*

er wart rîcher vil dan ê
des guotes und der êren. *arm. Heinrich* 1430;

jon wart ich lobes noch nie sô rîche. Walther 45, 10;

aller dinge reich. Luther *br.* 2, 603; wann auch dasselb ganz land vor zeiten mancherlei güter reich und selig was. Franck *weltb.* 176^a;

thu in das silber berkwerk bawen!
darmit magstu dich herausz hawen.
du sichst: gar mancher wird desz reich.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 109, 312;

vgl. dazu die zusammensetzungen mhd. ellens-, guotes-, künste-, krefte-, tugenderîche *u. s. w., nhd.* blätter-, blumen-, farben-, güter-, segensreich *u. a.*

b) *dafür durch* von:

von gulte was er rîche:
er hatte jêrliche
wol drûdûsent marke wert. *Elisab.* 227;

Abram aber war seer reich von vieh, silber und gold. 1 *Mos.* 13, 2; gott, der da reich ist von barmherzigkeit. *Eph.* 2, 4; reich von allen gütern dieser welt. S. Franck *weltb.* 167^a; das die teutsche sprach zu eröffnung eines jeden gedanken und meinung ... reich von worten (*ist*). Zinkgref *apophth.* 1, 295; die wälder sind reich von allerhand wilden thieren. *pers. reisebeschr.* 3, 2; wegen deiner gnade und gütigkeit, von der du sehr reich bist. *pers. rosenth.* 5, 19; es (*Deutschland*) ist reich von rath und that, von dapfersten helden. Schuppius 779; von solchen bergwerken ist das land Canaan reich gewesen. 120;

die wiesen sein von farben reich,
der wald von jungen sprossen.
R. Roberthin *in den ged. der Königsberger* 121;

sie liebet euch, ihr sie; ihr beide seid von ehr
und wahrer tugend reich, sagt an, was wolt ihr mehr?
Rist *Parnasz* 679;

du bist, mein Telephus, von vollen locken reich.
Hagedorn 3, 30.

c) *durch* an:

di reine an sælden rîche
lange dirre gnâde wielt. *Elisab.* 5228;

das sie gutes thun, reich werden an guten werken. 1 *Tim.* 6, 18; die armen auf dieser welt, die am glauben reich sind. *Jac.* 2, 5; sie sterben reich an entwürfen. Lessing 4, 444; so leer sein kopf an allen nützlichen kenntnissen ist, so reich ist er an kniffen. Schiller *paras.* 1, 2; er war reich an worten und arm an that. Schlosser *weltg.* 8, 339;

ob ich so reich am gut nicht bin.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 94, 414;

o künt er das, so würt er gleich
in ainem jar an guet ser reich! 6, 130, 278;

so pin ich aber reich an duegent. 67, 23;

die (*fürsten*) sind über leuth und land
reich an schönen städten.
S. Dach *in den ged. der Königsberger* 129;

nicht weit davon stundt eine linde,
viel höher alsz die andern bäum,
an esten reich. 173;

(*er*) wird leer von hab, und reich an angst und sorgen.
Logau 1, 171;

dein mund (*soll*) bei scherz und wein
wieder lächlen, und von allen
an gesang der reichste sein. Göckingk 2, 51;

Damon, welche seligkeit,
meiner freunde lebenszeit
reich an freuden zu verspinnen! Gotter 1, 60;

wie Lukas, war an muth und kraft
kein andrer jüngling reich. 311;

roh ist noch das geschlecht,
das sie (*die neue welt*) bewohnt, und reich an lastern wie an schätzen. 2, 320;

weil die eh an freuden reich. Stolberg 2, 127;

ach, geliebte, reich an leben
bist du, reich an liebe du! 190;

frühlingshain,
an veilchen reich, wie Attikas gefilde!
Matthisson *ged.* 10;

ich bin
noch immer reich an freunden.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 10.

d) *durch* in, *mehr das gebiet, innerhalb dessen der besitz liegt, betonend:* also gehet es, wer jm schetze samlet, und ist nicht reich in gott. *Luc.* 12, 21; das jr reich seid in allen dingen. 2 *Cor.* 9, 11; einem gemüthe, wie dieses war, das nur in liebe und wohlthun reich ist. Hebel 3, 90.

e) *der comparativ von* reich *mit* um: um eine erfahrung reicher geworden; er ist gegen früher um manches reicher;

ich werde stolz drauf sein,
um ein geheimnis reicher mich zu wissen,
als selbst der könig. Schiller *Carlos* 2, 4;

ich sehe
um einen freund mich reicher. 4, 4.

5) reich, *ohne solche nähere bezeichnungen im eingeengten sinne, auf inneren reichthum bezogen:* wer zufrieden ist, ist reich; solches lob macht ihn reich; im ganzen sind die verhandlungen dieser gesellschaft eben so wenig methodisch als die der englischen, aber es herrscht doch eher eine art von verständiger ordnung darin. man ist hier nicht so confus wie dort, aber auch nicht so reich. Göthe 54, 114;

wie reich sind sie auf einmal durch zwei worte!
Schiller *Carlos* 3, 7;

reiches herz, gemüth; ein reicher geist; den freund ihres reichen herzens. J. Paul *Hesp.* 2, 71; diesem reichen, vieläugigen, strengen geiste. *Tit.* 1, 23;

dein herz
ist reich genug, sich selber zu beleben.
Schiller *Wallenst. tod* 5, 3;

vgl. mhd. dar an moht man schouwen,
daʒ er rîches muotes wielt,
daʒ er den gast so arm enthielt. *Erec* 314.

in bezug auf den gütig spendenden gott: sollte der reiche vermögende schöpfer mit einer seele geizen, die noch dazu die schlechteste seiner schöpfung ist? Schiller *kab.* 4, 4;

o reicher gott, du lieszest doch
nicht ganz mich freudenleer. Uhland *ged.* 10,

in anderm sinne als reicher gott *oben* 2.

6) reich, *vornehmheit und groszes vermögen bezeugend, daher von sachen ansehnlich, kostbar hergestellt oder ausgestattet:*

in einer bürge riche, witen wol bekant. *Nib.* 20,3;
ir helme wâren riche. *livl. chron.* 7179;

eine reiche einrichtung des hauses; seine livree war sehr reich und geschmackvoll. Göthe 20, 221;

was will doch wol nach dieser welt
dort in dem reichen himmelszelt
und güldnem schlosse werden! P. Gerhard 240,53;

was in Babylon
für einen schönen stoff ich dir gekauft.
so reich, und mit geschmack so reich! Lessing 2,193;

den groszen kelch verlangt man, kellermeister,
den reichen, güldnen, mit dem böhmschen wappen.
Schiller *Piccol.* 4,5;

der reiche sarg, von künstlerhand gezimmert.
Uhland *ged.* 147;

mit bezug auf reich 5:

ihr thatets (*beschenktet mich*),
und worte süszen hauchs dabei, die reicher
die dinge machten. *Shakesp. Hamlet* 3,1;

übertragen auf personen: Charlotte verlangte von Ottilien, sie solle in kleidern reicher und mehr ausgesucht erscheinen. Göthe 17, 67; *adverbial:* reich gekleidet gehen;

daȥ man ir dô vil schône pflac
und si vil riche cleite. *Iwein* 6847.

7) reich *aber auch ansehnlich durch fülle und menge, wobei aber immer der begriff des wertvollen mit einspielt und mehr oder weniger deutlich hervortritt:*

riche spise guot,
die besten, die sie vunden bi des meres vluot,
die hieȥ man dô bereiten den ellenden gesten.
Gudr. 1150,3;

si dienden nâch der gâbe, die man dâ riche vant.
Nib. 39,3;

kompt ein reicher segen auf sie. *spr. Sal.* 24, 25; gottes gebot halten, das ist ein reich opfer. *Sir.* 35, 1; solcher reichen stewre halber, die durch uns ausgericht wird. 2 *Cor.* 8, 20; reiche allmosen. *pers. rosenth.* 3, 28; die quelle dazu strömt mit reichem flusse in eurem herzen. Klinger 10, 213; (*engstehende bäume*) haben .. keine so reiche krone und ästung, wie freistehende. J. Paul *Tit.* 1, 154; wo ihr gemahl nach einiger zeit die reichen güter eines verwandten erbte. Hebel 3, 15;

in dir find ich ein ernd reich gnug. Weckherlin 373;

der erden reiches ingeweid,
gold, silber, stahl und eisen. Spee *trutzn.* 119,187 *Balke;*

es (*das fliegende gewürm*) deckt die grünen hügel,
verheert das reiche feld. Lichtwer *schriften* 230;

und darf ich dann in solchen reichen haaren
mit vollen händen hin und wieder fahren. Göthe 5,52;

aus deines lichtes reichem meere
flosz einst ein einziger tropfen aus. Arndt *ged.* 466;

und zur reichen tafel kamen
alle ritter, alle damen. Uhland *ged.* 220;

reicher faltenwurf, mit reichem schmuck behangen; reiche entfaltung der blüten; in reicher anzahl, in reicher fülle; reiches masz; (*gemälde*) welche die geschichte in reichem maasz aufstellt. Schiller 10, 229;

da hofft ich aller meiner sünden
vergebung reiche masz zu finden. Göthe 12,198;

wirst du reichen maaszes hier
trost und freunde finden. Gotter 3,467;

übertragen auf gegenstände des seelenlebens, des gehörs: der hat reichen trost von deinem hause, deinem heiligen tempel. *ps.* 65, 5; (*es*) kompt wol, das ich in éinem stück und bitte (*des vaterunsers*) in so reiche gedanken spacieren kome, das ich die andern sechse lasse alle anstehen. Luther 6, 309^b; dasz die gelehrsamkeit selbst ihr bester lohn, und ihre reicheste vergeltung sei. Weise *erzn.* 89 *Braune;* so reich der gegenstand, wovon wir reden ist, so unnöthig ist es alles zu sagen was sich von einer sache sagen läszt. Wieland 15,122

ich dank euch seer mit reichem schall. *fastn. sp.* 745,4;
der sie mit reichem trost erhielt.
Ringwald *spec. mundi* (1590) G 8^b;

aus reicher miltigkeit. Weckherlin 26;

reich *von dingen, die als behälter und bewahrer von reichhaltigem erscheinen:* sieben reiche jar werden komen in ganz Egyptenlande. 1 *Mos.* 41, 29; ihr werdet .. die völlesten scheuren und reichesten geldtruchen haben. Schuppius 748; wenn der reiche sommer sich endet, ziehen wir von hinnen. Lessing 1, 139;

nur wir, wir ihnen (*den bienen*) leeren
die körb und reichen bau. Spee *trutzn.* 100,300;

desz Tagus reicher sand, Pactolus göldnes flieszen.
Logau 2,41,54;

lachend fliehen an mir die reichen ufer vorüber.
Schiller 11,84;

sprichwörtlich reich wie der tag, *wobei aber persönliche auffassung des tages nahe liegt und damit die bedeutung* 3, *a eingreift:*

diu frouwe was ir muotes
riche alsam der tac,
daȥ daȥ hûs sô nâhen lac. *Wigalois* 135,38;

gût wachter! schleust mir auf das tor,
ich wil dich vil reicher machen,
vil reicher dan den tag. Uhland *volksl.* 196;

reich *als adverb:* jemand reich belohnen, entschädigen; etwas entfaltet sich reich; diese falte musz reicher fallen. Göthe 14, 208; viele kleinere bewegmittel für éine sache wirken nicht halb so reich als éin gewichtiger. J. Paul *vorsch. d.ästh.* 2, 112;

da sonste nichts fast wuchs, wuchs was doch reich herfür,
wohin man nur gesehn: ei was? ein cavallier.
Logau 2,129,50;

statt strafe fand er lohn, und reich beschenkt
entliesz der fürst den erzfeind seines kaisers.
Schiller *Piccol.* 2,7;

an deinem herzen wolltest du ihn tragen,
ihm reich ersetzen die verlornen jahre.
braut von Messina v. 2443;

erfüllung kam mir glänzend reich entgegen.
Tieck *Octavian.* 263;

da schlug der greis die saiten: er schlug sie wundervoll,
dasz reicher, immer reicher der klang zum ohre schwoll.
Uhland *ged.* 390.

8) reich, *in der sprache der gewerke und der kunst; in berg- und hüttenwerken* reiche erze, *die einen starken gehalt an metallen haben,* reiche anbrüche, *anbrüche die grosze ausbeute hoffen lassen;* reiche gänge, adern, *mit metallischem gehalt;*

da konnten wir zuletzt auch in den tiefen spüren,
wie oft gestalt und schein die sterblichen verführen;
wie sich ein reiches erzt in grauen kittel schmiegt,
und schlechter schwefelkies mit göldner farbe triegt.
Drollinger 82;

in salzwerken reiche soole, *gehaltvolle; bei blumenmachern* reiche blumen, *die von echtem lahn gemacht werden, bei webern* reicher sammet, *geblümter sammet, in den fäden von lahn eingeschossen sind;* reiche stoffe, tressen, westen *solche mit lahn;* reiches gespinnst, *ein mit gold- oder silberlahn besponnener seidenfaden.* reiche reime, *solche die mehr als éin reimelement enthalten. bei malern* reiches gemälde, *solches von groszer entwickelung und bedeutender durchführung* Jacobsson 3, 385^a.

REICHBEERE, *f. name der wilden Johannisbeere.* s. rechbeere *sp.* 339.

REICHBEBAUT, *part.:* ein reichbebautes gelände.

REICHBEDACHT, *part. mit reichlichen zuwendungen bedacht:* eine reichbedachte stiftung.

REICHBEGABT, *part.:*

durch auen reichbegabter welt. Göthe 22,262;

ein reichbegabter geist.

REICHBEGÜTERT, *part.:* die geistlichen stiftungen gehören zu den reichbegütertesten des grundherrenstandes im teutschen reiche. Majer *teutsche staatskonst.* 417.

REICHBEKNOSPET, *part.:*

auf reichbeknospten zweigen. Brockes 2,41.

REICHBEKRÄNZT, *part.:* der reichbekränzte altar.

REICHBELAUBT, *part.:*

nebst den so reich-belaubten rancken. Brockes 1,278.

REICHBELEBT, *part.:* eine reichbelebte gegend; die reichbelebte darstellung dieses historikers.

REICHBESETZT, *part. mit reichlichen speisen besetzt:*

sah ekel und kolik am reichbesetzten tisch. Gotter 1,302.

mit reichlichem putz oder schmuck besetzt: der reichbesetzte hut, das reichbesetzte gewand.

REICHBEWOHNT, *part.:* eine reichbewohnte und ausgeschmückte gegend. Sturz 1, 7.

REICHEN, *verb. porrigi, porrigere, extendi. nebenformen im älteren nhd.* raichen reuchen, riechen reygen Diefenbach 448^a; *mhd.* reichen, *prät.* reichte, *daneben dialektisch* reigen, *vgl.* Weinhold *mhd. gr.*^{2} § 223. *al. gr.* § 212. *bair. gr.* § 177; *ahd. erst bei* Notker *belegt,* Graff 2, 396, *neben* gareichôn *ebd.* 397. *weiter entspricht ags.* ræcan, ræcean, *prät.* ræhte: *ein goth.* raikjan *ist nicht nachzuweisen, ebenso fehlt das verbum im altn. und altsächs., dagegen mnd.* reken, *prät.* rekede, *daneben* raken, rakede. *mnl.* reijcken, *nld.* reiken, *ostfries.* rîken. *es erscheint dem ablaute nach wie ein factitivum zu ahd.* rîhhan (*in* garichan *praevalere* Graff 2, 386. Grimm *gr.* 2, 16), *indessen stimmt die bedeutung porrigi, porrigere, in welcher es zuerst erscheint, durchaus nicht zu solcher herkunft. im gebrauche berührt sich schon früh* recken, *prät.* rahta, *mit* reichen, *z. b.* die hand recken *für* die hand reichen, *vgl. oben sp.* 447, *d und e.* Schm. 2, 44 *Fromm.*

Bedeutung.

I. *intransitive. nur intransitiv erscheint das verbum im ahd.* (Graff 2, 396), *wogegen im ags. sich die transitive fügung neben der intransitiven schon findet.*

1) *sich räumlich erstrecken.*

a) ganz allgemein von der ausdehnung nach allen seiten hin; so in einem ags. rätsel: vîde ræce ofer engla eard. Grein *bibl. der ags. poesie* 2, 399 (67, 7); *nhd.* der platz sol heilig sein, so weit er reicht. *Hesek.* 45, 1; weil man sehr schnell ritt und fuhr, so reichte die nachbarschaft ziemlich fern umher. Göthe 17, 229;

als weit als raichen alle lant. *fastn. sp.* 654, 18.

b) sich in einer bestimmten richtung, sich bis zu etwas hin erstrecken:

ein hoher thurn gebawt von stein . . .
der reicht hoch in der lufft empor.
Wickram *Ovid s.* 256;

nemlich so mag hiefür eyn yder, wer do will, kurtz röck und mentel tragen, doch nit kürtzer, dann das sie forderlich zwen zwerch finger über den latz und scham raychen . . sollen. *Nürnb. polizeiordn.* 105; laszt uns eine stad und thurn bawen, des spitze bis an den himel reiche. 1 *Mos.* 11, 4; wie eine wasserflut, die bis an den hals reichet. *Jes.* 30, 28; der bawm, den du gesehen hast, das er gros, und seine höhe an den himel reichet. *Dan.* 4, 17; ein stück von den teilen, so von morgen bis gen abend reichen. *Hesek.* 48, 8; (*ein birnbaum*) der mit etlichen zweigen in seinen klägers hoff hinnüber reiche. Weise *erzn.* 200 *Braune;*

wie gar hoch der name reichet,
welchen giebt der künste liecht. Opitz 2, 90;

weil er (*der thurm*) köstlich erbawet
bisz an die wolcken reicht.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) *s.* 189;

den garten, der weit bis an die mauern des städtchens
reichte. Göthe 40, 264.

c) bis zu etwas hin langen, lang genug sein; ohne nähere bestimmung: die leiter, das tau reicht; *mit solcher:* mit der hand, mit dem kopf bis an die decke reichen *u. ä.;* man holte die längste feuerleiter im dorf . . sie reichte nicht hinan. Hebel 3, 73;

und dâ der tagesterne ûf gêt
sô nâh, swer dâ ze fuoze stêt,
in dunct daz er wol reichte dran.
Wolfram *Willeh.* 35, 7;

diu stiege diu dar reichen sol. *wälsche gast* 5785;

so hoch die nase reicht, da mag's wohl gehn,
was aber drüber ist, können sie nicht sehn. Göthe 4, 313;

mit der rechten hand dreht sie die scheibe, und langt aus so weit und so hoch sie nur reichen kann. 23, 52.

d) nach etwas langen, greifen:

ûf si rahte beide ir hende
gegen des selben kriuzes ende
und reichen wolde an ir sun. *Marienl.* 7372;

ein man der frawen dienen wil,
der bedarf gesang und seitenspil
damit er hoch und nider reicht. *fastn. sp.* 743, 15;

jungfern, seid ihr krumm an händen, dasz ihr nicht nach gaben
reichet? Logau 3, 246, 157;

ich stand, als ich zum ersten mal bemerkte
die füsze stehn,
und reichte, da ich
diese hände reichen fühlte. Göthe 33, 243;

und jedes (*kind*) rufte so ungekünstelt sein: danke! indem es mit den kleinen händen lange in die höhe gereicht hatte, ehe es (*das butterbrot*) noch abgeschnitten war. 16, 27; warum wieder die feder liegen lassen, nach der ich bisher so oft reichte. *der j.* Göthe 3, 69.

e) für das ältere nhd. bezeugt Maaler *die bedeutung gerichtet, gelegen sein:* sicht oder reicht oder ist gelägen gegen aufgang der sonnen, *spectat orientem.* 330^a.

2) *in unsinnlicher bedeutung, sich in ansehung der wirkung bis zu etwas hin erstrecken, bis zu etwas hin langen.*

a) räumliche anschauung liegt zu grunde: dârana scînet iro managfalti daz si so ferro reichet ioh ze menniscon ioh ze fêhe. Notker *ps.* 35, 8; ir aber habt sie erwürget so grewlich, das in den himel reicht. 2 *chron.* 28, 9; wenn gleich seine höhe in den himel reichet. *Hiob* 20, 6; denn ire straffe reicht bis an den himel. *Jer.* 51, 9; und sein gebet reicht bis in die wolcken. *Sir.* 35, 20; herr deine güte reicht soweit der himel ist. *ps.* 36, 6; manchem gefelt ein weg wol, aber sein letztes reicht zum tode. *spr.* 16, 25; so doch das schwert bis an die seele reicht. *Jer.* 4, 10; groszer herren arm reichet weit. *sprichwort;* unser hand ist zu kurtz dahin zûreichen. S. Franck *chron.* (1531) 380^a;

desz armen hoffnung reicht so weit sein acker gehet.
Opitz 2, 159;

gott, deine güte reicht so weit,
so weit die wolken gehen. Gellert 2, 93;

soweit das zepter meines vaters reicht,
so weit die schiffahrt unsre flaggen sendet.
Schiller *Carlos* 1, 2;

jenes manns, desz ruhm durch Hellas reicht und durch Argos.
Voss *Od.* 1, 345;

von geheimnissen, an welche nur der tieffühlendste geist mit ahnungen zu reichen vermag. Göthe *in den Frankf. gel. anz.* 271 *neudr.* Adelung *verzeichnet als 'nur im oberdeutschen üblich'* über jemanden reichen *d. i.* hervorragen. es ist nicht unwahrscheinlich, dasz dies groszartige bemühen bis nach Ruszland reichte. Ranke *werke* 1, 16; die feder wuchs und wuchs: sie reichte bis nach Rom. *ebend.* 211; wol waren es die schatten alter grösze, welche schirmend über die stadt reichten. Freytag *bilder*^{8} 1, 130 (*in späteren auflagen:* schirmend über der stadt lagen); aber auch die bürgerliche ordnung des lebens reicht aus einem volke in das andere. 1, 56; weit reichend (Haltaus *sp.* 2069), weiter reichende gedanken, hoffnungen *u. s. w.:* weiter reichende, groszartige tendenzen. Ranke *werke* 1, 69; bestrebungen von weiter reichendem geistigen inhalt. *ebend.* 55. *sehr frei gewendet:* (*ein mann von so reichen talenten muszte*) in dem sonst so weitreichenden vierzigsten jahre seinen schriftstellerischen frühling und herbst zugleich erleben. J. Paul *kl. büchersch.* 1, 18; *von der stimme:*

oder kan disz mord-geschrey nicht an eur gehöre reichen?
A. Gryphius (1698) 1, 396;

nur ist unsere stimme meist zu schwach bis dahinauf zu reichen. Göthe 10, 60; *vom blick:*

zum himmel reichte nicht mein blick. Uhland *ged.* 142;

so weit das auge reichen mochte. Hebel 3, 37; so weit wir mit unsern fernröhren reichen können. Lichtenberg 1, 51; *an den begriff zielen rührend:* dieweil darauf mit dem geschütz, so lang die schanz wehret, gereicht und geschossen mag werden. Fronsperger (1596) 3, 100^a; bisz er (*der hund*) das thier nicht mehr sehen, und also nicht wiederum nach demselben reichen kan. Göchhausen *not. ven.* 15; Maaler *bezeugt ein später nicht mehr gebräuchliches* wohin reicht dise red, *quorsum haec spectat oratio.* 330^a; denen ist es nicht schweer zu verstehen, sintemal sie wissen, wo die ganze schrifft hinreichet. Luther 2, 328^a; *ähnlich:* dieses reichet an deine ehre, *dies gehet deine ehre an.* Stieler 1508 (*vergl.* anreichen *theil* 1, 425).

b) zeitlich sich erstrecken: und die dresschezeit sol reichen bis zur weinerndten. 3 *Mos.* 26, 5; so lange die sonne weret wird sein name auff die nachkommen reichen. *ps.* 72, 17; dein name wird bis auf die nachwelt reichen. Frisch 2, 103^c.

3) reichen an etwas *im sinne von gleichkommen; erst in neuerer sprache üblich geworden:*

Roms Auguste
reichen an deinen kaiser nicht.
Mastalier *ged.* 1762 *s.* 10;

wer unter diesen reicht an unsern Friedland.
Schiller *Piccol.* 4, 4;

schlangengift,
katzenbosheit reicht nicht an des gräuels
blutige spitze. Arndt *ged. s.* 160;

das, was er aufbrachte, reichte nicht an die fülle der gegnerischen kräfte. L. Häusser *d. gesch.* 4^2, 231; ein museum alter herrlichkeit zu schonen, an dessen ruhm kein zweites reichte. Freytag *bilder* 1, 129; *mit dativ statt des accusativ:*

und kurz, was weisz ist auf der welt, kann nicht an deiner
weisze reichen. Brockes 9, 374.

4) *ungewöhnlich und veraltet ist die bedeutung gelangen, kommen zu etwas, übergehen an jemanden:*

diz lên ouch solde reichin
an di meistre allentsamt. Jeroschin 1185;

sobald dem Edomiter das scepter genummen wirt, so soll es an sy reichen. S. Franck *weltb.* cl^b; alle warhafftige andacht verloschen, und zuletzt dahin gereicht, dasz alle christliche ehr, zucht, tugend . . gäntzlich in abfall kommen. *reichstags-absch. Augsburg* (1530) § 36; bis die vernunfft zu ihrer stärcke reichet; da sie denn ihre begangene fehler sehr, und mit macht bessert. Butschky *Patm.* 466;

und wann erst wollust darzu reicht,
werden die herzen mehr erweicht.
Fischart *dicht.* 149,83 *Gödeke;*

versäumt, ihr fürsten! nichts, an euren zweck zu reichen.
J. E. Schlegel 1,341;

vgl. nd. raken:

dat se scholden wedder raken
to frede unde eynicheit. *d. städtechron.* 16,155,1641.

5) *herrühren, herstammen; nur im älteren nhd. gebräuchlich:* weil jr an den orten, die von hertzog Georgen zu lehen reichen, nicht habt prediger, so im wider sind. Luther 4,314^a; reichet aber solche (müde) daher, dasz die materien zu hart erkaltet seind, dem ist leichtlich . . zu helfen. Wirsung *arzneibuch* 539;

kinder werden dannen reichen,
die desz vaters tapffren sinn,
und der mutter schönes kinn
lieblich werden abegleichen. Logau 1,6,13;

vgl. Lessing 5,338, *wo dieser wortgebrauch als veraltet bezeichnet wird.*

6) reichen, *genügen, ausreichen:*

kaum reicht' ein langer sommertag
ihr loblied zu vollbringen. Bürger 16;

was sind des menschen kräfte? wo reichen des menschen kräfte? Klinger *theater* 4,147; die träge farbe reicht nicht den himmlischen geist nachzuspiegeln. Schiller *räuber* 2,2; o welche stimme reichte zur klage! Göthe 8,293; *besonders rechnerisch langen: Musca.* so, dasz drey hundert cronen nicht reichen werden. *Gismund.* nicht fünff hundert. A. Gryphius (1698) 1,866; ach die vielen fusztritte, die ich erhielt, da reicht kein dutzend. Arnim *schaub.* 2,264; mit etwas reichen, *mit etwas auskommen, namentlich im haushalt:*

mainst, wir reichen mit solchen dingen (*d. h. wenn wir es so treiben*),
ich mit spil, du mit ubring zechen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6,44,110 *neudr.;*

ich überrechnete wie weit ich damit reichen würde, wenn ich meine tägliche ausgabe auf vier bis fünf obolen festsetzte. Wieland 28,158; Röse wiegt mir immer für die ganze woche zucker ab; damit musz ich reichen. Göthe 14,288; *auch in übertragener bedeutung:*

wie gering muszt't er
sie schätzen, da er's unternahm bei ihnen
mit diesem plumpen gaukelspiel zu reichen.
Schiller *Carlos* 5,4.

7) *im sinne von gereichen nur im älteren nhd. gebräuchlich:* und es befand sich, das das gebot mir zum tode reichet, das mir doch zum leben gegeben war. *Röm.* 7,10; das nicht zu ehre und lob deines heiligen namens reichet. Luther 1,326^b; und widerumb wehren, was im mag zu unehren reichen. 4,406^a; damit dem guten manne solcher schade und gewalt nicht zu weiter verderben reiche. *briefe* 3,96; es wurd e. k. f. gn. zu gnädigem gefallen reichen. 1,411; redent ir ychts, das jm zu schmach reichen mocht. *Aimon bog.* b; eine wolthat, die denen, so sie geschicht, zu dank raicht. Frölich *Stob.* 451; predigen, welche viel mehr zu aufruhr des volks denn zu besserung reichen. C. Helt *in* Melanchthon *opp. ed. Bretschneider* 1 *sp.* 484; bedingete gleichwol hiebey, dasz dieser sein kriegeszug, dem römischen reiche, . . . zu keinem nachtheil reichen . . sollte. Micrälius *a. Pommern* 5,249;

und Eva das du hast so wol
dein kinder glert, dir reichen sol
zum guten. H. Cnostinus *traged. v. d. verordnung der stende* (1539) cii;

der reichtum gnaden
oft irem eigen herren reicht
zu verderblichem schaden.
H. Sachs *meisterl.* 226,50 *Gödeke;*

denn sie vermeinten all: es werde dieses reichen
dem fürsten selb zur schmach.
J. W. Simler *ged.* 1648 *s* 214.

II. *transitiver gebrauch.*

1) *ausstrecken:* Dejanira reicht die arme gegen den gemahl. Göthe 39,58.

2) *erreichen, erfassen, so im mhd., vgl. die beispiele im mhd. wb.* 2^1, 653^a:

Absolon syns vatter tod noch schleych
und reycht syn erbteyl an der eych.
S. Brant *narrensch.* 94,23;

ein unuberwindlich gigant,
der mit dem kopff die wolcken reicht.
Rollenhagen *froschm.* Dd 1^b;

an fernem eck steht offt der zweck,
wer kan ihn reichen.
P. Melissus *bei* Opitz (1624) *s.* 170;

steig' auf meine schultern, da kannst du die lücke reichen und dir bis zur öffnung hinauf helfen. Göthe 8,98;

er (*der ball*) reicht sie kaum, er springt
ihr von der erde nur vergebens nach. 57,313;

wir können uns mit der hand reichen und eins versetzen. Hippel *lebensl.* 1,5.

3) *die bedeutung holen:* reichen, einen beruffen oder beschicken, *accessere.* Maaler 329^c, *besonders in älteren bairischen und schweizerischen quellen* (*mundartlich in der Schweiz noch heute gebräuchlich* Hunziker 203): daz prot in den häwsern (*der bäcker*) raichn. *Münchener verordnung von* 1468 *bei* Schmeller 2,13 *Fromm.;* wer ain erbschafft kaufft, der sol es raichen von uns und unsern gotshaws. *mon. boica* 5,221; *andere stellen bei* Schmeller *a. a. o.;*

er reycht inn (*den ablasz*) ferrer dann zů Och (*Aachen*).
S. Brant *narrensch.* 103,33;

der schůlmeister empot ouch unsren bacchanten, sy sôlten in die schůl kummen oder man wurde sy reichen. Platter 19 *Boos;* do was min vetter Paulus vorhin zů Minchen gsin, dem ward erloubt den zů reichen, by welchem er zherberg gsin. *ebend.* 25; er wolt semliche brief keinem diener befelhen zu reichen. Wickram *goldfaden* b^b;

da steht ein grosze eychen,
davon wir unser speise reychen. B. Waldis *Es.* 2,56,3;

den athen weyt unden reichen oder nemmen, wie ein kysterig rossz, *ilia ducere.* Maaler 329^d.

4) einem etwas reichen.

a) *zunächst von hand, arm, brust, wange, mund, durch ausstrecken nähern;* einem die hand reichen, *als symbol der vereinigung, zum empfange, zum abschiede, als zeichen der theilnahme, des dankes, der zuneigung, versöhnung, zur bekräftigung eines versprechens, eines vertrages;* die hand zum kusse reichen, *als zeichen der herablassung;* beide hände reichen, *zum ausdruck besonderer herzlichkeit:* Plinius spricht, daz man der rechten hant wünsch in angsten und in nœten und daz man sie raich in trewen. Megenberg *buch der nat.* 20,33; gestern, als ich wegging, reichte sie mir die hand und sagte: adieu, lieber Werther! Göthe 16,133; Lotte, sagte ich, indem ich ihr die hand reichte, und mir die augen voll thränen wurden. *ebend.* 83;

und jhre liebe kinderlein
reichten jhm das poszhendelein.
Rollenhagen *froschm.* (1595) F 6^b;

schon will sie die hand ihm reichen.
Uhland *ged.* 269;

will mir die hand noch reichen,
derweil ich eben lad'. 248:

reich
die hand, die theure hand mir. Tieck *Octav. s.* 100,

dann sprech' ich nicht: es ist nun alles gut,
du hast bereut! und reiche dir die hand.
Hebbel *s. w.* 6,280;

dürfen wir denn nicht wünschen, diese hände denen noch einmal zu reichen, die wir in unserm vaterlande lieben. Gellert 4,341;

die hände dir zu reichen,
schauerts den reinen! Göthe 12,201;

beim tanze:

dem faun, wenn er die patsche reicht,
versagt die schönste den tanz nicht leicht.
Göthe 41,55;

zum schlusz eines menuets: und just die unleidlichsten konnten nicht dazu kommen, einem die hand zu reichen, und ein ende zu machen. Göthe 16,31; *zum bunde:*

jezt reicht mir eure biedre rechte,
reicht ihr die eure her. Schiller *Tell* 1,4;

reicht, freunde, euch die hand! stolz schlägt die brust gehoben. Arndt 102;

dann reichen sie zum bunde sich die hände,
gleich der versammlung, die im Rütli schwur.
Uhland *ged.* 440;

reich' mir die hand! — ich will sie treulich halten.
A. v. Droste-Hülshoff 102;

die hand zur ehe reichen; *auch ohne diese nähere bezeichnung:*

hier in dem angesichte meines königs
und dieses heil'gen bischoffs reich ich ihr
die hand als meiner fürstlichen gemahlin.
Schiller *jungfrau von Orl.* 3,4;

so reich ich diesem jüngling meine rechte,
die freie Schweizerin dem freien mann. *Tell, schlusz;*

glücklich ist der, dem sogleich die erste geliebte die hand
reicht. Göthe 40, 280;

die hand reichen jemandem, *helfend, unterstützend* (*vgl.* handreichen *theil* 4^2, 411): sie breitet jre hende aus zu den armen, und reichet jre hand dem dürftigen. *sprüche* 31, 20; reiche dem armen deine hand, auff das du reichlich gesegnet werdest. *Sirach* 7, 36; die hände reichen .. *oppressum levare, in auxilium descendere.* Stieler;

das einer hie der ander dort,
schaden verhüt an allem ort.
ander daheim im regiment,
ihm auch reichen hülfliche hend.
Rollenhagen *froschm.* Dd 7^b;

reich' ihm, wenn er sie mag, freundlich die helfende hand.
Schiller 11, 74;

ihr seid in Uri
nicht sicher vor des Landenbergers arm,
denn die tyrannen reichen sich die hände. *Tell* 1, 4;

gelehrte deutsche männer,
der deutschen rede kenner,
sie reichen sich die hand,
die sprache zu ergründen. Uhland *ged.* 75;

die brust reichen, *dem säugling:* die drachen reichen die brüste jren jungen, und seugen sie. *klagel.* 4, 3; ich glaubte selbst meine amme noch zu sehen, wie sie mir beym abschiede in meinem ersten jahre die brust reichte. Arnim *Hollins liebel.* 8 *Minor;*

freiwillig dem durst'gen
reichte zum trunk sein milchschwellendes euter das schaf.
Geibel *ges. werke* 5, 145;

die wange, den mund reichen, *zum kusse:* indem hatte Henriette ihm schon die wange gereicht. Jacobi *Woldemar* 190;

reich her deinen roten mund.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 73;

schon wird es Thetis kund,
dem zweiten Peleus reicht sie hand und mund. Göthe 41, 63;

nur ich kann ihrer lippen,
die sie mir lächelnd reichte,
. . . und ihrer nicht vergessen. Hagedorn 3, 67;

schmiegst du dich an mich und reichst weinend den mund
mir empor. Geibel *ges. werke* 4, 31;

die pfote reichen, *vom hunde als kunststück;* das pfötchen reichen *im sinne von* klein beigeben: muszte doch die wälsche majestät gleich das pfötchen reichen und friede machen. Göthe 8, 174; hört ich nicht deinen ruf Maria, am gieszbach dir den arm zu reichen. Arnim *Hollins liebel.* 55 *Minor.*

b) einem etwas reichen, *einem durch ausstrecken der hand etwas hingeben:* und setzet den öbersten schencken wider zu seinem schenckampt, das er den becher reichet in Pharao hand. 1 *Mos.* 40, 21; da ward jm das buch des propheten Jsaias gereicht. *Luc.* 4, 17;

da wil ich euch die hüner reichen.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Q 5^a;

sie nehmen aus dem essigfasz
und machen einen schwamm mit nasz,
den lassen sie ihm reichen. P. Gerhard 38, 268;

der übersilberte lackai
besinnt sich, ob er einen teller
mir reichen will. Göckingk *lieder* 2, 22;

wehe kühlung mir zu, wann du mir wiederum
reichst den glühenden kelch. Hölty 116, 5 *Halm;*

werd' ihn (*den becher*) kosten mit zitternder
und blauer lippe, wenn des todes
hand mir ihn reichet in hehrer stunde. Stolberg 2, 103;

weinend reichet, o weinende mutter, der freund dir die urne
deines engels. 2, 42;

lasz mir den besten becher weins
in purem golde reichen. Göthe 1, 179;

den becher reicht er ihm knieend dar. Schiller 11, 223;

lasz mich trinken, sagte darauf der heitere jüngling;
und sie reicht' ihm den krug. Göthe 40, 307;

und dem jüngling reichte sie die schale,
der wie sie, nun hastig lüstern trank. 1, 246;

reich ihm die schale! schenke dem dichter
Hebe nur ein. Schiller 11, 205;

und die göttin mit den rosenwangen
reicht ihm lächelnd den pokal. *ebenda* 61;

o reiche dem durstigen zecher
zum rande voll den becher! Geibel *ges. werke* 14;

jedem eine goldne kette reichen.
Schiller *jungfrau von Orl.* 1, 2:

und leicht bethör ich sie, zum nächtlichen
besuch die schwanke leiter mir zu reichen. *Tell* 2, 2;

und schnallt den goldnen helm sich los
und reicht dem könig ihn. Uhland *ged.* 206;

dem sieger den kranz, den lorbeer, die palme reichen; dem gast den willkomm, den ehrentrunk, den abschiedstrunk reichen; ein almosen, eine gabe reichen:

(*ich*) raichet in mein milte gab . . .
mir zu uner und in zu schaden.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 64, 354 *neudr.;*

spärlich reicht man mir die gaben. Geibel *ged.* 35;

in diesem sinne einem etwas reichen: ich habe zwanzig rthlr. für ihn, die ich ihnen sonnabend schicke. wollten sie ihm wohl indes etwas reichen. Göthe *an Schiller* 36; so würde ich im falle sein, ihnen auch etwas dafür zu reichen. *bei Schöll* 173; *ohne object:* und reiche dem armen nach deinem vermögen. *Sir.* 14, 13; speise, nahrung, kost reichen. Stieler 1508; der aber samen reichet dem seeman, der wird je auch das brot reichen zur speise. 2 *Cor.* 9, 10;

ihr knaben,
geliebte kinder, wiszt nichts von der welt,
kennt nur die mutter, die euch nahrung reicht.
Tieck *Octav.* 68;

und labung auch vom besten reicht.
A. v. Droste-Hülshoff 379;

(*hirsche*) so körre . . ., das sie den menschen aus der hand aszen, was ihnen gereicht ward. Scriver *seelensch.* (1684) 280;

auf das der Rein zugleich
durch diesen arm der statt fein reich,
was inen würd gefüret zu.
Fischart *glückh. schiff v.* 723;

mama will ihm den apfel nicht reichen. Fr. Müller 3, 148; *mit genitiv:*

sie reichten des lotos ihnen zu kosten. Voss *Od.* 9, 93;

das abendmahl reichen: ruf dem pastor, dasz er mir das abendmal reiche. Schiller *räuber* 2, 2; er reicht ihr die hostie. *Maria Stuart* 5, 7; abgaben, steuern, kostenbeiträge *u. s. w.* reichen: so gehet nu hin und frönet, stro sol man euch nicht geben, aber die anzal ziegel solt ir reichen. 2 *Mos.* 5, 18; und was ich von alters her, aus meinen emptern schüldig gewest, zum tempel zu geben, das sol inen fort hin gereicht werden. 1 *Macc.* 10, 41; und was jerlich auff die opffer gienge, das wolte er von seinen eigen renten reichen. 2 *Macc.* 9, 16; lehen reichen (*vergl.* Schmeller 2, 13 *Fromm.*): wir haben im die land und leute gelühen und gereicht. *mon. Zoll.* 1, 507 (1408) *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 385; belehnung reichen Haltaus 1227. *verblaszt ist die sinnliche anschauung in wendungen wie* hilfe, trost reichen:

und reichend dir
der kindheit nöth'ge hülfe. Göthe 33, 243;

im unglück
reicht sie den schönsten trost. 40, 242;

nichts unterm mond will mir ein bildnisz reichen.
Schiller 1, 244;

eine kleine aussicht . . ., die unserem auge eine blaue perspective reicht. J. Paul *Hesp.* 3, 65 *note;*

sehr missvergnügt, dasz meine lunge
nicht so viel ahtem reicht, als meine zunge
zu manchen zeiten braucht. *d. j.* Göthe 1, 28;

sprichwörtlich: er reicht einem das wasser nicht, *indignus, qui illi matellam porrigat i. e. non est ulla ex parte conferendus cum eo.* Stieler 1508; *die wendung geht von dem mittelalterlichen brauche aus, vor tisch den gästen wasser zum händewaschen darzureichen* (A. Schultz *höf. leben*^{2} 1, 416): darumb halte ich von diesen historien . . . das inen alle andere das wasser nicht reichen. Luther 4, 155^a; und bekennen, das sie mit alle irem leben nicht werd sind gewesen, im das wasser zureichen. 396^a;

aber ist eine im ganzen land,
die meiner trauten Gretel gleicht,
die meiner schwester das wasser reicht. Göthe 12, 191;

in gleicher bedeutung einem nicht den schatten reichen: sintemal Padilla der Blanka an gestalt nicht den schatten reichte. Lohenstein *rosen* (1689) 25; *in derber rede* einem eins reichen *wie* einem eins langen (*theil* 6, 170), *jemandem einen schlag versetzen: einem* aine raichen Schm. 2, 13 *Fromm.;* und wiewol ich geneigt was ime ainen zu raichen. Dief.-Wülcker 817 (1551);

der strohmann! reich' ihm eine schlappe! Göthe 41, 49.

weidmännisch den habicht reichen, *ihn zur beize fliegen lassen:* der habich, so der weydmann in nachfliegen läszt, heiszt es gereicht, *am rande* den habich reychen. Sebiz *feldbau* 571.

III. *reflexiv.*

1) sich reichen, *sich erstrecken und, übertragen, sich beziehen, im mhd. und älteren nhd.:* Nurenberga ist gar genau mitten

in teutschen landen und raicht sich mit seinem zugehöre in Vindeliciam. *d. städtechron.* 3, 50, 8;

o wolde sich das zeichin
ouch ûf mich armin reichin. JEROSCHIN 18918.

2) sich reichen *von einer fuszverletzung der pferde, dasselbe wie* anreichen, sich anreichen, *vgl. theil* 1, 425: wann ein rosz sich gedretten oder gereychet, oder aber inn ein stumpff gedretten hat. TABERNÄMONT. *kräuterb.* (1588) 499; zum ersten sol man das haar abscheren, da sich das pferd geraicht hat. SEUTER *rossarzn.* 313.

REICHEN, *verb., abgeleitet von* reich *dives.*

1) *ahd.* rîchan GRAFF 2, 387, *für älteres* rîchjan, *altfries.* rîkia (*das aber reich werden bedeutet*), *altn.* rîkja *herschen, mhd.* rîchen, *mnd.* rîken, *nhd.* reichen, *ditare* DIEFENBACH 188^{a}. 398^{b}; *nur im älteren nhd. gebräuchlich, bei* FRISCH 2, 102^{c} *als veraltet aufgeführt:* also ward der arm kauffman wider gereychet. STEINHÖWEL (1487) 91^{b}; in dem ir dem guthe und gemeynem besten alles abezcihet und uch damitte riechet. SPITTENDORF 104, 3; und die pfenner gemeyne reichen sich darvon. 147, 5; die kamer ward gereicht mit der undertanen des römischen reichs und armen leut verderben. AVENTIN 1, 1105, 1; *mit ausgelassenem object:* schenken reicht nicht. SCHOTTEL 1125^{a}; unrecht gut reichet nicht. SIMROCK *sprichw.* 584, umb einen sun reychet, *auctus filiolo.* MAALER 331^{b}.

2) *ein ahd.* rîchên *voraussetzend, doch erscheint ahd.* rîchan *auch intransitiv* GRAFF *a. a. o.; mhd.* rîchen, *mnd.* rîken, *nhd.* reichen, *reich sein, reich werden, ebenfalls nur dem älteren nhd. angehörig:* reichen, reich werden, *ditescere* MAALER 331^{c}, *mundartlich noch in der Schweiz* (STALDER 2, 267);

der sich nit kêrt an senlich smertz,
der muoz an fräuden reichen. HÄTZLERIN 1, 2, 12;

was ists nun wunder, das Türcken und andere länder, reichen und wir verderben, bey yn arbeit man, so gehet man bey uns müssig. S. FRANCK *chron.* 116^{a};

jetzt ist einr hoch, bald wirt er nider,
jetzt ist einr arm, bald reicht er wider.
FRISCHLIN *Wendelg.* 1, 3;

niederd. als ein man ryket, so hundet he (*wird immer gieriger, wie ein hund*). TUNNIC. *nr.* 154.

REICHENSUPPE, *f., gebildet nach* armensuppe: das schöpfwerk mit den sechs schöpflöffeln, womit wir einmal statt einer armensuppe eine reichensuppe essen wollen. J. PAUL *herbstblum.* 3, 148.

REICHERN, *verb. ditiorem facere, mhd.* rîchern, *mnd.* rîkeren.

1) *in socialer bedeutung:* also daz unser gemeinen burger nüt damit würdent gearmert und die gewaltigen gerichert. *d. städtechron.* 9, 1032, 7; mit bettel und nicht mit studieren dienet und reichert man die klöster. MATHESIUS *Luther* 5^{a}; *reflexiv:* sich noch mehr zu reichern. LUTHER *br.* 5, 194; *ohne object:* übel gut, das reichert nicht. AGRICOLA (1529) 295. *das verbum veraltet bald und das compositum* bereichern *tritt an seine stelle:* reichern, *in usu non est, sed* bereichern. STIELER 1584.

2) *in technischem sinne, im salzwerk, den heerd mit frischem schlotter beschlagen.* FRISCH 2, 102^{c}; *bergmännisch, s.* anreichern *theil* 1, 425.

REICHFREMD, *adj. einem reiche fremd, ausländisch:*

wan er nach viel sorg und gefahr
kan den gewünschten hafen grüszen
und numehr mit reich-frembder waar
des geitzes groben hunger büszen.
WECKHERLIN *ged.* 380.

REICHFRISCHEN, *verb. ausdruck des hüttenwesens, reichhaltige oder durch arme bereicherte kupfererze im frischofen beschicken.* JACOBSSON 3, 386^{a}.

REICHGABEL, *f. zweizinkige gabel zum auf- und abladen der getreidegarben und des heus. ōcon. lex.* 2016.

REICHGEISTIG, *adj. abundans incredibili prudentia* STIELER 639. LUTHER 1, 28^{a} *gebraucht es im sinne stolz, hochmütig, s. die stelle unter* armgeistig *theil* 1, 559.

REICHGEBILDET, *part.:* ein reichgebildeter geist.

REICHGEKLEIDET, *part.:* ein kurzer blaszgelber reichgekleideter mensch. J. PAUL *Tit.* 4, 189.

REICHGESAMMELT, *part.:*

und es brannten die scheunen der reichgesammelten ernte.
GÖTHE 40, 249.

REICHGESCHMÜCKT, *part.:* ein festsaal reichgeschmückt mit fahnen und laubgewinden.

REICHGESCHNITZT, *part:* reichgeschnitzte truhe.

REICHGESTALTET, *part.:* die straszenseite des hauses ist reichgestaltet.

REICHGESTALTIG, *adj.:*

und manches tiefe werk hat, reichgestaltig,
den werth der kunst, des künstlers werth erhöht.
GÖTHE 13, 171.

REICHGESTICKT, *part.:* man hat mir einen reichgestückten rock gezeigt. RABENER *sat.* 4, 43.

REICHGEWEBT, *part.:*

dasz sie, die eben noch eu'r kleinod war, . .
so unerhörtes that, ganz zu zerreiszen
so reichgewebte gunst. *Shakesp. Lear* 1, 1.

REICHGEZIERT, *part.:* ein gewand, reichgeziert durch stickerei; schwertscheide, reichgeziert mit juwelen.

REICHGIERIG, *adj. divitiarum cupidus:* denen so voller affect und begird sein, als die geitzigen, bůler und reichgirigen. AGRICOLA *spr.* 223^{a}.

REICHHALTIG, *adj. im eigentlichen sinne berg- und hüttenmännisch, von erzen, schlacken u. a., die reich an metallen sind, vergl. das adj.* reich 8; *dann übertragen:* reichhaltige bücher, reden *u. s. w.;* reichhaltig an etwas; ehrlicher name! — wahrhaftig eine reichhaltige münze mit der sich meisterlich schachern läszt. SCHILLER *räub.* 1, 1; die erscheinungen werden um so reichhaltiger, je mehr sitzungen das medium mit demselben zirkel von personen durchmacht. E. v. HARTMANN *spirit.* (1885) 91.

REICHHALTIGKEIT, *f.:* reichhaltigkeit eines landes an producten, einer bibliothek an handschriften, einer rede an gedanken.

REICHHART, *m. schlesische bezeichnung der pflanze verbena officinalis, eisenkraut.* PRITZEL-JESSEN 431^{b}.

REICHHEIT, *f. divitiositas:* rycheid DIEF. 188^{c}, *mhd.* rîchheit, rîcheit, *mnd.* rîkkeit, rîkheide, *mächtige, glanzvolle stellung, reichthum an äuszern oder innern gütern, kostbarkeit:* da sach sant Ambrosius umb und sach grosz reicheit auf dem hof. *heil. leben* (1472) 2^{b}; (*ein land*) was auch schön erbawen mit groszer reicheyt. *Wilhelm v. Österreich* (1481) 22^{a};

was für ein abred ich schon traff
zu Bamberg mit eur lieb allbeid,
dasz all mein gut, hab und reichheit . .
euer beeder lieb bleiben soll.
J. AYRER 145^{b} (726, 21 *Keller*);

(*die drei könige*) taden uf ir richeit und brachten yme ir gabe. DIEF.-WÜLCKER 817; das kumpt aus dem unerschöpten brunnen der reicheit und gutheit gottes. KEISERSBERG *pred.* 46^{b}. *das wort ist dem späteren nhd. fremd; aus den worten* STIELERS 1583: reichtum, der . ., *et novo vocabulo* reichheit, die . . *geht hervor, dasz er es mehr theoretisch erschlosz, als aus dem gebrauch kannte.*

REICHISCH, *adj. zum reich gehörig, vom reich ausgehend:* in bedenckung des obangezeigten reichischen beschlusz. *weim. gem. arch.* (1524) *bei* DIEF.-WÜLCKER 817.

REICHKRÄMER, *m. in Schlesien eine art von handelsleuten, die mit eisenwerk, blei, spezereien u. s. w. handeln:* reichkramer JACOBSSON 3, 386^{b}; als sich die reichkrämer deswegen 1696 beim rate beschwerten, wurden sie einfach abgewiesen. FR. SCHROLLER *Schlesien* 3, 101.

REICHLICH, *adj. und adv. in reicher weise;* reychlich, reylich, reichtlich *opipare* DIEF. 397^{c}; reichlich *largus,* reichlichen, reilichen *regie, large, liberaliter* DASYP.; reychlich, uberflüssigklich, gnügsamlich, völligklich MAALER; *mhd.* rîchelich, rîlich, *adv.* rîliche, rîlichen, *ahd.* rîhlich, *adv.* rîhlîcho, *ags.* rîclic, *adv.* rîclîce, *altn.* rîkuligr, *adv.* rîkuliga, *dän.* rigelig, *schwed.* riklig, *mnd.* rîkelîk, rîklik, *adv.* rîkelîken, rîklîken.

1) *nach ursprünglicher bedeutung, einem herscher, gewaltigen gebieter angemessen, nach art eines solchen, mächtig, gewaltig, reich: ahd.* rîchlîcha *regalem* STEINMEYER-SIEVERS 1, 787, 18; *ebenso ags.:* on đam dagum rixode Aeþelbyrht cyninc on Cantwarebyrig rîclice. AELFR. *hom.* 2, 128;

daz er diz ärmecliche leben
solde lâzen unde begeben
und aber rîliche
næme sin künecriche. *Barl.* 377, 37.

daher a) prächtig, stolz, stattlich, kostbar: rilich *egregius* DIEF.-WÜLCKER 817;

rîliche huop er aber an
einen senelichen leich als ê. *Trist.* 3612;

er hieȥ in dô berâten
mit richelicher wæte. 4063;

nû ginc di frouwe hêrliche
alse ir gezam, rîliche
in ir gewande. *Elisab.* 2295;

da hett der May sein gezelt
so reylich uff geschlagen. Hätzlerin 2, 20, 28;

der marschalch sol haben ain reichlich ros. *regel des spitals zu Jerus.* Schmeller 2, 19 *Fromm.;* Bisin, das ist ain herlich, reichlich und guet schlosz. *d. städtechron.* 5, 142, 18; *später verschwunden.*

b) ins üble gewendet, üppig, hochmütig: so bald dir gefalt ein unküscher oder reichlicher gedanck. Keisersberg *irrig schaf* E^{b}; damit er dich zornig mach und reichlich. *emeis* 56.

2) *da die* milte *für die vornehmste tugend des germanischen fürsten gilt, so nimmt* rîchlîch *die besondere bedeutung freigebig, in fülle spendend oder hingebend, an:*

der biber ist rîlîcher vil dan gnuoge herren schinen.
K. v. Würzburg 400, 331 *Bartsch;*

weil einer arm ist sô ist er reilicher dann so er reich würt; sô bald si reich werden, sô seint si zech. Keisersberg *narrensch.* (1520) 168^{b}; ist er nit bey weylen karg? nein sunder auffs geüdischt reychlich. Hutten 4, 38, 27 *Böcking;*

(*gärten*) an welchen die natur nicht wenig hat gebaut
und reichlich sich erzeigt. Opitz *ged.* 1, 61;

in dieser bedeutung wird das adjectiv im späteren nhd. nicht mehr verwendet, sondern ausschlieszlich in dem sinne von copiosus, amplus, abundans: gott aber kan machen, das allerley gnade unter euch reichlich sei. 2 *Cor.* 9, 8;

denn gott in dieser groszen welt,
die gewohnheit sonderlich helt,
das was dem einen theil gebrist,
gar reichlich an eim andern ist.
Rollenhagen *froschm.* Ee 3^{b};

da der stifft so reichlich ist, das es disz summ, on beschwerd der underthonen ertragen mag. S. Franck *chron.* (1531) 376^{a}; er hatte von jugend auf eine reichliche lebensart genossen: denn seine eltern waren wohlhabend. Göthe 15, 177; und da die officiere auch stark auf sie eindrangen, und sie sich in einem so reichlichen elemente befand, fiel es ihr ein, auch einmal die spröde zu spielen. 18, 279; von dieser ausbeute und reichlichem stoff an menschenkenntnisz, gegenden, kunstwerken und kunstresten. 32, 91; reichliche gabe, reichliche nahrung, ein reichliches mahl, reichliches einkommen; eine reichliche stunde zu etwas brauchen; *von körperlicher fülle:* er war von hoher statur und reichlicher körpergestalt. Göthe 38, 232. *als adv. large, abundanter; die vorstellung des milde spendenden bleibt zum theil gewahrt:* hastu viel, so gib reichlich. *Tob.* 4, 9; und wie wol sie seer arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller einfeltigkeit. 2 *Cor.* 8, 2; gott, der uns dargibt reichlich allerley zu genieszen. 1 *Tim.* 6, 17;

zweierlei bitt ich von dir,
zweierlei trag ich dir für,
dir, der alles reichlich gibt,
was uns dient und dir beliebt.
P. Gerhard 80, 1 *Gödeke;*

dem frommen mönch, der für sein kloster sammelt,
gieb reichlich und entlasz ihn wohl gepflegt.
Schiller *Tell* 1, 2;

den geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den hasz und gibt reichlich gnade. *Jac.* 4, 6; gott erzeigt mir reichlich seine güte. *ps.* 59, 11; also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. 2 *Cor.* 1, 5; nach dem reichthum seiner gnade, welche uns reichlich widerfaren ist. *Ephes.* 1, 7; die gleubigen behüt der herr, und vergilt reichlich dem, der hohmut ubet. *ps.* 31, 24; auff das ir alles reichlich habt. 1 *Cor.* 14, 12; das ich das wort gottes reichlich predigen sol. *Col.* 1, 25; darumb erbarmet er sich deste reichlicher uber sie. *Sirach* 18, 11;

ain volle garb gibt reilich korn. *fastn. sp.* 748, 4;

gesell, darauff thu reichlich zeren!
hab grosz bancket und gasterey!
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 111, 345;

henget ein yeder eine härings-nase auf den ermel, darvon er dann die gantze fasten seine narunge nimpt und sich reichlich erhelt. Lindener *Katziporus* 185 *Lichtenstein;*

darinen hast gewunen zwar
reichlich an ainer iden war.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 78, 243;

in dem vertrawen, das er dir alles reichlich wil erstatten. Luther 4, 409^{a};

und wie gott so reichlich sein gnad
an uns meusen bewiesen hat.
Rollenhagen *froschm.* H 1^{a};

das soll, weil ich hie leb auff erdn,
gar reichlichen vergolten werden.
Ayrer 193^{b} (962, 12 *Keller*);

hat er uf gthon den schatz und brunnen,
darin der ablosz leit verschloszen,
hat den reilich umb gelt usz goszen.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 222, 936;

gleich hebens an zu wohnen
in also frischem sitz,
und reichlich den belohnen,
der sie nimmt in besitz. Spee *trutzn.* 100, 89 *Balke;*

ach, schütt und geusz sie (*die weisheit*) reichlich aus
in meines herzens armes haus! P. Gerhard 262, 75;

unser leben wehret lang genung, und ist uns menschen zur verrichtung groszer geschäffte reichlich satt gegeben und mitgetheilet. Finkelthaus L 5^{a};

reichlich dampfen mir altäre. Schiller 1, 314;

da ich die tausend blumen brach,
die alle thäler reichlich füllten. Göthe 12, 15;

das lied, das aus der kehle dringt,
ist lohn, der reichlich lohnet. 1, 179;

ach! die scheitel umwallt reichlich die locke nicht mehr.
1, 330;

Hatem Zograi nicht, der reichlichst lebende
von allen dichtern, möcht' ich sein. 5, 143;

seht hier, o hin! wie's reichlich quillt. 41, 50;

reichlicher flieszen
bächlein zumal. 1, 90;

der könig ruft sie, reichlich auszustatten
gedenkt er sie. Uhland *ged.* 460;

der theil des volkes aber, welcher in den alten sitzen geblieben war, lebte seitdem reichlich auf den geräumten äckern. Freytag *bilder* 1, 65. *etwas anders gewendet im sinne von ausreichend:* das ich die lateynische spraach, gott sei lob und danck, gantz wol verstehe und reychlich verdolmetschen könne. Lindener *Katziporus* 179 *Lichtenstein; rechnerisch:* es ist reichlich so viel als ..; reichlich eine stunde; zu dem latz nam man ausz sechtzehen ballen ein viertheyl, reichlich gerechnet. Fischart *Garg.* 114^{b}; so kündte er reichlich tausent wolgerüster mann drunter verbergen. Lindener *Katziporus* 182 *Lichtenstein.*

REICHLICHKEIT, *f. vom vorigen gebildet;* reichligkeit, *liberalitas, benignitas.* Dasyp., *mhd.* rîchelîcheit, rîlîcheit. Frisch 2, 103^{a} *kennt nur ein altes* richlikeit; Adelung *führt* reichlichkeit *als ungewöhnlich, ehemals in der bedeutung von reichthum an;* Campe *bringt es ohne bemerkung.*

1) *macht, herrlichkeit, pracht, reichthum:* ô mîn lieber herre Jêsu Kriste, ô fürste unmêziger rîlîcheit. *myst.* 1, 263, 3; (*vom mausoleum:*)

und so vil kosten dran geleyt
mit groszer gzierd, und rylicheyt.
S. Brant *narrensch.* 85, 104.

2) *freigebigkeit:*

dugent rilichkeide
ist frien luden angeborn. *Elisab.* 2578;

seit er von rylichait, so sol er nit geitig sein. Keisersberg *narrensch.* (1520) 202^{a}; also verbirgt sich der geiz under der gestalt der ausgebung und der reichlichait. *siben hauptsünden* (1510) 224^{b}.

3) *im späteren nhd. ist das wort ungewöhnlich, erst die neuere sprache hat es wieder aufgenommen und zwar ausschlieszlich im sinne von fülle, überflusz:* überall fing man an mit einer gewissen reichlichkeit zu leben. Freytag *soll u. haben* 1, 25.

REICHLING, *m. name eines fisches, nebenform zu* rehling (*sp.* 559) Schmeller 2, 20 *Frommann. auszerdem in Kärnthen name der stachelbeere.* Pritzel-Jessen 334^{b}.

REICHLOCKIG, *adj.:* der greis mit dem kahlen scheitel, der reichlockige knabe. Göthe 17, 211.

REICHMANN, *m.* 1) *reichsunmittelbarer mann geringeren standes; sing. zu* reichsleute (*sp.* 606). Grimm *weisth.* 6, 578.

2) *homo dives.* Stieler 1238, *s.* reichmännisch.

REICHMÄNNISCH, *adj. nach art eines reichen mannes* (*vgl.* reichmann 2): das geld das der junker mit ihm gemeinschaftlich reichmännisch durchgebracht. Hippel *lebensl.* 4, 394.

REICHMILDIGLICH, *adv. mit gütiger freigebigkeit:* maszen er sie (*Taubmann seine stiefmutter*) reichmiltiglich und nach vermögen bedacht. Brandt *bericht vom leben Taubmanns* 11; jmehr e. maj. von dem allerhöchstgetröhnten reich-mildiglich begabt worden. Butschky *kanzell.* 543.

REICHNEN, *verb., vgl.* reichsen, reichsnen, *goth.* reikinon:

das nach der statt Rom anefang,
zwei hundert sechzig jar lang
zu Rom in könichlicher dignitet
Tarquinius Superbus, gereichnet hett.
Thurneisser *quinta essentia* (1570) 211.

REICHNIS, *f. n. was gereicht wird, abgabe, steuer:* .. Schertlin aber vom 'jagen an der langen hecke' abstehen, und sich mit einem reichnisz in die küche von jährlich drei rehen begnügen sollte. Schertlin *briefe* xxxv.

REICHSABSCHIED, *m. recessus imperii, endbeschlusz der stände des alten deutschen reiches, der beim schlusse des reichstages öffentlich bekannt gegeben wurde und dadurch gesetzeskraft erhielt* (*vgl.* reichstagsabschied): in kraft disz heiligen reichsabschiedes. *reichstagsabsch., Nürnberg* 1613, § 39.

REICHSABT, *m. im alten deutschen reich jeder abt, der zugleich reichsstand war.*

REICHSABTEI, *f. in der alten deutschen reichsverfassung eine abtei, die unmittelbar kaiser und reich unterworfen war:* bey beschreibung der vormals sehr berühmten reichsabtey Walckenried. Leuckfeld *antiquit. Walck.* (1706) 3.

REICHSÄBTISSIN, *f. im ehemaligen deutschen reich reichsunmittelbare äbtissin.*

REICHSACHT, *f. die acht, durch welche jemand für aller lehen und privilegien verlustig, für recht- und friedlos innerhalb der grenzen des deutschen reiches erklärt wurde. goldene bulle, tit.* 1: nachdem alle kaiserlichen ermahnungen und befehle zu wiederherstellung des vorigen zustandes fruchtlos geblieben, erklärte ein schlusz des reichshofrathes die stadt in die reichsacht. Schiller 8, 42.

REICHSÄCHTER, *m. der in die reichsacht verfallene.* Adelung.

REICHSADEL, *m. nobilitas imperialis, regalis.* Stieler 20; *die reichsfreie ritterschaft im ehemaligen deutschen reich; würde eines gliedes dieses standes. dazu:* der vom römischen kaiser ertheilte ... reichsadelsbrief. Mayer *teutsche staatskonst.* 116; reichsadelstand *ebenda* 299.

REICHSADLER, *m. adler im wappen eines reiches, besonders in dem des deutschen:*

> der reichsadler bald nacket steht. Opel *u.* Cohn 23, 70;

so dasz die greiffe den reichsadler halten. Bussingius *heroldskunst* (*Hamburg* 1713) *s.* 133; um mit freiem und ganzem herzen dem fluge des reichsadlers folgen zu können. Göthe 42, 100.

REICHSAFTERLEHEN, *n. feudum provinciale, reichslehen, das von einem reichsstande weiter verliehen wird.* Moser *neues teutsch. staatsr. th.* 9, *s.* 418.

REICHSALBUS, *m. weiszpfennig, eine seit dem* 15. *jahrh. besonders im westlichen Deutschland übliche silberne scheidemünze.* Jacobsson 7, 51ᵇ.

REICHSAMT, *n. amt im dienste eines reiches. im engeren sinne:*

1) *im alten deutschen reich die obersten hofämter, officia imperii, die reichserzämter und die reichserbämter.*

2) *im neuen deutschen reich die dem kanzler unterstehenden obersten reichsbehörden:* ich kann, wie gesagt, unmöglich in der seele eines jeden der höheren reichsämter stecken. *fürst* Bismarck 2, 717 *Hahn.*

REICHSAMTMANN, REICHSAMMANN, *m. in der alten deutschen reichsverfassung ein kaiserlicher richter, besonders in reichsstädten:* das recht, einen reichs-amtmann oder schultheiszen zu Gelnhausen zu bestellen, ist unter anderen stücken, als eine reichs-pfandschafft an Hanau und nun an Hessen gekommen. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1155. *vgl.* reichsschultheisz.

REICHSANGEHÖRIG, *adj.:* wir haben zu allen reichsangehörigen, soweit sie nicht das vertrauen durch politisches verhalten verwirken, wir haben namentlich zu allen reichsregierungen ein unbegrenztes vertrauen. *fürst* Bismarck 2, 720 *Hahn.*

REICHSANGEHÖRIGKEIT, *f. die zugehörigkeit zu einem reiche:* jene entwürfe gründeten sich auf die idee der einheit, der reichsangehörigkeit sämmtlicher unterthanen. Ranke *werke* 1, 110.

REICHSANGELEGENHEIT, *f. angelegenheit, die ein gesammtes, im engern sinne das deutsche, reich betrifft:* nur um der reichsangelegenheiten des geistlichen fachs willen. Majer *teutsche staatsk.* 302.

REICHSANKLÄGER, *m. reichsbeamter, der im namen des reiches anklage erhebt. im alten deutschen reiche* reichsfiscal.

REICHSANLAGE, *f. in der ehemaligen deutschen verfassung die steuer, welche die reichsstände an das reich zu entrichten hatten:* mit allen reichsanlagen, so in gemeinen reichsversammlung die unterthanen damit zu belegen erlaubt würde. Grimm *weisth.* 5, 237, 13 (1561); indessen kommen von zeit zu zeit einige verunglückte oder andere stände, welche theils um eine gänzliche verschonung mit allen reichs-anlagen eine gewisse zeit über, theils um eine ringerung ihres anschlags .. bitten, es auch meistens erhalten. Moser *kürz. einl.* 183.

REICHSANLEIHE, *f. eine von einem reiche gemachte anleihe.*

REICHSANSCHLAG, *m. dasselbe wie* reichsanlage: so wird ein jeder stand auff seine reichsanschläge in die bezahlung einzuziehen und zu belegen seyn. *reichstagsabsch. Worms* 1564 § 42.

REICHSANTHEIL, *m.* 1) *antheil eines reiches oder an einem reiche.* 2) *im alten deutschen reiche der beitrag der einzelnen reichsstände zu den bedürfnissen des reiches.*

REICHSANWALT, *m. öffentlicher ankläger im dienste eines reiches, im besondern des neuen deutschen reiches am reichsgericht.*

REICHSANZEIGER, *m. amtliche zeitung des neuen deutschen reiches.*

REICHSAPFEL, *m. goldene kugel mit darauf stehendem kreuz, als sinnbild der höchsten irdischen macht zu den reichskleinodien der deutschen kaiser gehörig:* darnach der pfalzgraff bey Rhein, mit dem reichs-apffel, zu der rechten. *goldene bulle, tit.* 22; krone, scepter und reichsapfel. Göthe 24, 322;

> (*die jesuiten*) den reichsapfel wollen fressen.
> Opel *u.* Cohn 26, 971.

REICHSARCHIV, *n. eine unter reichsverwaltung stehende sammlung von reichsurkunden:* auch hat Chur-Maynz das reichsarchiv, oder die reichs-hof-kanzlei-registratur, in seinen händen, und unter seiner aufsicht. Moser *kürz. einl.* 33.

REICHSARMEE, *f. das von einem ganzen reiche aufgestellte heer; im alten deutschen reiche die durch die kontingente der reichsstände gebildete truppenmacht, nachher auch von den truppen des deutschen bundes:* schon wird am Main als eine schande empfunden, dasz so viele wackere truppen in einer reichsarmee mit ruhmloser thätigkeit und unnützem blutvergieszen hin und her marschiren. Freytag *ges. aufs.* 1, 311.

REICHSARMENWESEN, *n. die von einem reiche gehandhabte armenpflege.*

REICHSAUFLAGE, *f. allgemeine zu bestimmten bedürfnissen angeordnete besteuerung der reichsangehörigen:* ihre bedeutung lag nur darin, dasz es eine, wie der gang der verhandlungen bewies, ernstlich gemeinte allgemeine reichsauflage war. Ranke *werke* 1, 77.

REICHSAUSSCHUSZ, *m. in der ehemaligen deutschen reichsverfassung ein von den reichsständen eingesetzter ausschusz.* Stieler 1788.

REICHSBAND, *n. das band gemeinsamer verfassung, welches die einzelnen reichsglieder verbindet:* wodurch das reichsband in seinen innersten theilen zerrissen wurde. Möser *osnabr. gesch.* 3, 210.

REICHSBANK, *f. von einem reich, im engeren sinne vom deutschen reich eingerichtete und geleitete bank.*

REICHSBANKBEAMTER, *m. angestellter der deutschen reichsbank.*

REICHSBANN, *m. dasselbe wie* reichsacht.

REICHSBANNER, *n. die fahne, welche als wahrzeichen des reiches bei feierlicher gelegenheit in unmittelbarer nähe des reichsoberhauptes getragen wird, s.* reichsfahne.

REICHSBANNERAMT, *n. im alten deutschen reich ein erbamt, mit der function das reichsbanner zu tragen.*

REICHSBAUER, *m. im alten deutschen reich ein bauer, der unmittelbar kaiser und reich unterworfen war.* Stieler 101.

REICHSBAUMEISTER, *m. 'des reichs baumeister an der seekante', ein ehemaliges reichserbamt.*

REICHSBEAMTER, *m. beamter im unmittelbaren dienste eines reiches.*

REICHSBEDARF, *m. der bedarf eines reiches:* der reichsbedarf an kontingenten und beisteuern.

REICHSBEDENKEN, *n., s.* reichsgutachten.

REICHSBEDÜRFNIS, *n. wie* reichsbedarf.

REICHSBEGÜTERT, *part. mit reichsgut begabt:* reichsbegüterte ... geistliche stiftungen. Majer *teutsche staatskonst.* 309.

REICHSBEHERRSCHUNG, *f. die regierung und verwaltung eines reiches:*

> (*lehren,*) worauff stattwesen sich und reichs-beherrschung
> gründet. Rompler 113.

REICHSBEHÖRDE, *f. ein von einem reiche eingesetztes obrigkeitliches amt, im engeren sinne die dem deutschen reichskanzler unmittelbar unterstellten obersten reichsämter:* aber vor allen dingen bedarf ich des vollen vertrauens der reichsbehörden, des reichstags und des bundesraths, die hinter mir stehen. *fürst* Bismarck *reden* 2, 336 *Hahn.*

REICHSBEITRAG, *m. beitrag seitens eines reiches; aber auch beitrag zu den bedürfnissen eines reiches, besonders ehemals der beitrag der deutschen stände zu reichszwecken.*

REICHSBELEHNUNG, *f. investitura imperialis, belehnung durch das reichsoberhaupt:* hingegen müssen sie bey ihrer reichsbelehnung noch halb so vil zahlen als andere. Moser *kürz. einl.* 85.

REICHSBERATHER, *m. der oberste berather eines reiches.* Campe.

REICHSBERATHUNG, *f. berathung der reichsangelegenheiten:* es waren eben die gegenstände aller bisherigen reichsberathungen. Ranke *werke* 1, 98.

REICHSBESITZ, *m. der besitz eines reiches an land u. s. w.*

REICHSBESITZUNG, *f. die einem reiche zugehörige besitzung.*

REICHSBEWILLIGUNG, *f. bewilligung von geld und truppen seitens der reichsstände:* merkwürdig besonders für die, welche die geschichte der alten reichsbewilligungen kannten. Becker *weltgesch.* 14, 309.

REICHSBISCHOF, *m. im alten deutschen reich ein bischof, der zugleich reichsstand war.*

REICHSBODEN, *m. das landgebiet eines reiches:* so viele barbiere, die jetzt ganz vergnügt auf dem reichsboden und weiterhin grasen. J. Paul *teufels pap.* 1, 59.

REICHSBOTE, *m. ein von dem reichsoberhaupte abgesandter bote:* des rîches boten: do dingete der kunig von Tennenmarken mit des riches botten. *deutsche städtechr.* 8, 145, 28;

ein reichsbot bringt diesz schreiben.
Schiller *Tell* 5, 1;

in neuester zeit nennt man bisweilen die mitglieder des deutschen reichstages reichsboten.

REICHSBRIEF, *m. eine im namen des reiches ausgestellte urkunde:* den ersten trunk soll ihm bieten ein könig von Böhem, der solchs unter königlicher cron (nach laut seiner reichsbrieff, die er darüber hat), er wöll es dann von freyem willen, nicht thun darff. *gülden bull tit.* 4.

REICHSBURG, *f. im alten deutschen reich eine reichsunmittelbare burg:* Fridtberg reichsburg in der Wetterau. Moser *zusäze z. n. t. staatsr.* 3, 1009.

REICHSBÜRGER, *m. civis imperialis.* Stieler 162, *ehemals ein bürger der freien reichsstädte:* reichsbürger aus reichsstetten. Grimm *weisth.* 4, 464 (*Oberhöchstadt* 1565); *jetzt ein im besitz aller bürgerlichen rechte befindlicher angehöriger eines reiches, besonders des deutschen.*

REICHSBÜRGERTHUM, *n.:* der fehler von meiner seite lag freilich darin, dasz ich solch ein nichtig-flüchtiges lastwesen nicht mit einem freien reichsbürgerthum zu reimen wuszte. Zelter *an* Göthe 415.

REICHSCHLACKENBLEI, *n.* '*dasjenige bley, so von dem schmelzen der reichen schlacken erfolgt*'. Jacobsson 3, 386ᵇ.

REICHSCHMELZEN, *verb. das schmelzen der* '*reichen erze*'. Jacobsson 3, 386ᵇ. *vgl.* reich 8, *sp.* 584.

REICHSDEPUTATION, *f. dasselbe wie* reichsausschusz: vormals war eine ordinari-reichs-deputation, so aus einer kayserlichen commission und gewissen ständen aus allen drey reichscollegien bestunde, angeordnet. Moser *kürz. einl.* 162.

REICHSDEPUTATIONSHAUPTSCHLUSZ, *m. endbeschlusz einer reichsdeputation, im engeren sinne der vertrag von Rastatt* 1803.

REICHSDEPUTIERTER, *m. abgeordneter zu reichstagsversammlungen:* es werde nun aber ein fride von den kayserlichen allein, oder mit zuziehung derer reichs-deputirten, geschlossen, so musz das gesammte reich denselben ratificiren. Moser *kürz. einl.* 192.

REICHSDIEB, *m. einer, der durch list sich die herrschaft über ein reich aneignet.* Schubart *bei* Campe.

REICHSDIENST, *m. dienst im auftrage eines reiches. im mittelalter ist* des rîches dienest *besonders der reichskriegsdienst:* sein vater, der ... beym anfange des siebenjährigen krieges so schwer verwundet ward, ... wählte nach seiner wiedergenesung den ruhigern reichsdienst. Klinger 8, 8.

REICHSDIENSTMANN, *m. nobilis et vasallus imperialis.* Stieler 1234.

REICHSDORF, *n. im alten deutschen reich ein unmittelbares dorf:* so reich hingegen Schwaben vormals an reichsdörffern und freyen leuten gewesen ist, so wenig seynd anjezo noch davon übrig. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1515.

REICHSDÖRFCHEN, *n.:* sie sind jetzt ohne alle gefahr von jedem anzufallen, viel leichter als irgend ein kleinkonsul eines reichsdörfchens. J. Paul *freih.-büchl.* 121.

REICHSDÖRFER, *m. dasselbe wie* reichsbauer.

REICHSDROST, *m. im alten deutschen reich ein kaiserlicher amtmann.* Stieler 340.

REICHSDRUCKSER, *m. druckser* (*s. dieses*) *in reichsdiensten:* da zieht so ein reichsdruxer mit der büchse herum. Göthe 42, 370.

REICHSDUKATEN, *m. ein dukaten, der nach dem reichsfusz gemünzt ist.*

REICHSEDELMANN, *m. ein reichsunmittelbarer adelicher:* einen so vornehmen reichsedelmann zum bruder haben. Winckler *edelmann* (1696) 60.

REICHSEIGENTHUM, *n.:* aber auch die alten, schon von den Römern sich herschreibenden städte muszten den grund und boden, worauf sie erbaut waren, für ein reichseigenthum anerkennen. Majer *teutsche staatskonst.* 260.

REICHSEINHEIT, *f. die einheitliche politische gestaltung eines reiches:* ich glaube, dasz dieser gedanke noch weiter verfolgt werden musz, wenn wir zu einer richtigen reichseinheit kommen wollen. *fürst* Bismarck 2, 566 *Hahn.*

REICHSEINKOMMENSTEUER, *f. directe besteuerung des einkommens der reichsangehörigen.*

REICHSEINNAHME, *f. einkommen eines reiches an steuern, zöllen u. s. w.:* nur möchte ich sie bitten, einem reichskanzler nicht zuzumuthen, dasz er, so lange er es hindern kann, auf feststehende reichseinnahmen verzichtet und sich dafür mehr oder weniger milde beiträge der einzelnen regierungen anweisen läszt. *fürst* Bismarck 2, 451 *Hahn.*

REICHSEINRICHTUNG, *f. gestaltung der politischen verhältnisse eines reiches:* die schranken der gewalt, die nach den alten reichseinrichtungen bestanden, stürzten nun zusammen. Becker *weltgesch.* 13, 513.

REICHSEINTHEILUNG, *f.:* die neue reichseintheilung in departements. Dahlmann *gesch. d. franz. rev.* 397.

REICHSEISENBAHNAMT, *n. im neuen deutschen reich eine verwaltungs- und aufsichtsbehörde für das eisenbahnwesen.*

REICHSEN, *verb.* 1) *regnare, mhd.* rîchsen, *ahd.* rîhhisôn Graff 2, 395, *vgl. ags.* ricsian; *aussterbend im älteren nhd., noch in einem vocab. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 420; *vgl.* reichsnen.

2) *nebenform zu* rächsen, *räuspern, speien:* den dy da plut reichsent. Ortolff v. Bayrl *arzneipuch* 58ᵃ. Schmeller 2, 12 *Frommann.*

REICHSERBAMT, *n. gewisse erbliche hofämter im ehemaligen deutschen reich. vgl. die folgenden artikel.*

REICHSERBBEAMTER, *m. der inhaber eines reichserbamtes.*

REICHSERBKÄMMERER, *m.:* Chur-Brandenburg (*hat*) die fürsten zu Hohenzollern zu reichs-erbcämmerern. Moser *kürz. einl.* 30.

REICHSERBMARSCHALL, *m.:* Chur-Sachsen (*hat*) die grafen zu Pappenheim zu reichs-erb-marschallen. Moser *kürz. einl.* 30; die verschiedenen gefolge des reichserbmarschalls und der von den sechs weltlichen kurfürsten abgeordneten wahlgesandten zogen sodann schrittweise daher. Göthe 24, 303.

REICHSERBSCHENK, *m.:* Chur-Böhmen hat die grafen von Althan zu reichs-erb-schencken. Moser *kürz. einl.* 30.

REICHSERBTHÜRHÜTERAMT, *n.:* und die grafen von Werthern haben wegen ihres reichs-erb-thür-hüteramtes bey der crönung nur einen schatten einer verrichtung. Moser *kürz. einl.* 31.

REICHSERBTRUCHSESZ, *m.:* Chur-Bayern (*hat*) die grafen Truchsesz von Waldburg zu reichs-erb-truchsessen. Moser *kürz. einl.* 30.

REICHSERZAMT, *n. gewisse oberste hofämter des alten deutschen reiches, die mit der kurfürstenwürde verbunden waren. s. die folgenden artikel.*

REICHSERZBEAMTER, *m. der inhaber eines reichserzamtes.*

REICHSERZKÄMMERER, *m. würde der kurfürsten von Brandenburg.*

REICHSERZKANZLER, *m.*, reichserzkanzler *für das reich, würde der drei geistlichen kurfürsten* (*Mainz für Deutschland, Trier für Gallien, Cöln für Italien*).

REICHSERZMARSCHALL, *m. marschallamt Kur-Sachsens.*

REICHSERZSCHATZMEISTER, *m. erz-schatzmeister des reichs* (*würde der kurfürsten und pfalzgrafen bei Rhein*).

REICHSERZSCHENK, *m. hofamt der könige von Böhmen im ehemaligen deutschen reich.*

REICHSERZTRUCHSESZ, *m. erz-truchsesz des reiches* (*würde des kurfürsten von Bayern*).

REICHSEXECUTION, *f. vollstreckung der vom alten deutschen reich verhängten strafen. auch die zu diesem zwecke bestimmte truppenmacht:* lager der reichsexecution. Göthe 42, 108.

REICHSEXECUTIVE, *f. die durchsetzung der absichten eines reiches:* die reichsexecutive würde in sich gespalten, gelähmt und uneinig werden. *fürst* Bismarck 2, 791 *Hahn.*

REICHSFAHNE, *f. fahne eines reiches.* Stieler 399, *im engeren sinne des deutschen reiches, mhd.* des rîches vane: auch kluge leute lassen, z. b. in Berlin, die reichsfahne von 1848 wehen. Freytag *ges. aufs.* 1, 430.

REICHSFARBE, *f. gewöhnlich im plural, die farben, welche ein reich in seiner flagge führt.*

REICHSFEIND, *m. hostis imperii.* Stieler 462:

> der reichsfeind an den grenzen meister schon
> vom Donaustrom. Schiller *Piccol.* 1,3.

REICHSFEINDLICH, *adj. einem reichsfeind zugehörig oder gemäsz:* reichsfeindliche umtriebe.

REICHSFELDHERR, *m. anführer eines reichsheeres:* dasz dem neuen kaiserreich das königshaus Sachsen einen der bedeutendsten reichsfeldherren stellt. Freytag *ges. aufs.* 1, 468.

REICHSFESTUNG, *f. festung, die vom gesammten reich unterhalten wird:* so hat auch der kayser die ober-aufsicht auf die gemeinsamen reichsfestungen. Moser *kürz. einl.* 51.

REICHSFINANZEN, *pl. geldwesen und geldmittel eines reiches.*

REICHSFISKAL, *m. im alten deutschen reich der öffentliche ankläger, der die gerechtsame des reichs zu wahren hatte:* es hat kein theil dem anderen, noch dem reichs-fiscal, wegen seiner glaubens-bücher red und antwort zu geben. Moser *kürz. einl.* 78.

REICHSFISCUS, *m.:* der königliche und reichs-fiscus. Majer *teutsche staatskonst.* 237.

REICHSFLECKEN, *m. in der ehemaligen reichsverfassung Deutschlands reichsunmittelbarer ort:* diejenige orte aber, wo dise freyen gemeiniglich in uno corpore beysammen gewohnet, seyen die curtes ac villae regiae, oder die so genannte reichsdörffer, reichs-flecken und reichs-höfe gewesen. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1515.

REICHSFLOTTE, *f. die flotte eines reichs, besonders die reichskriegsflotte.*

REICHSFLUTH, *f.:* die macht der stammeseinheit, der strom des particularismus ist bei uns immer sehr stark geblieben; er hat an stärke gewonnen, seitdem ruhige zeiten eingetreten sind. ich kann sagen die reichsfluth ist rückläufig; wir gehen einer ebbe darin entgegen. *fürst* Bismarck 2, 845 *Hahn.*

REICHSFOLGE, *f.* 1) *thronfolge in einem reiche:* weil in Indien nicht minder als bei den Arabern die brüder ... den söhnen in der reichsfolge, ja auch den töchtern gemeiner erbschaft vorgingen. Lohenstein *Arm.* 1, 657.

2) *im alten deutschen reich die stellung der ausgeschriebenen reichskontingente.*

REICHSFOLGER, *m. der thronfolger in einem reiche:* Mahomets eydam und reichsfolger. *vorr. zum pers. baumg. anm.* 14.

REICHSFORST, *m. ein dem kaiser und reich unmittelbar unterworfener forst.* Adelung.

REICHSFÖRSTER, *m. forstbeamter in einem reichsforste.*

REICHSFREI, *adj. dasselbe wie* reichsunmittelbar, *nur kaiser und reich zu gehorsam verpflichtet:*

> wir waren reichsfrey,
> doch seit zweihundert jahren ist die stadt
> der böhm'schen kron' verpfändet.
> Schiller *Wallenst. tod* 4, 3.

im titel des ehemaligen deutschen reichsadels: von der reichsfrey-hochwohlgebornen frau frau Cipresse freyfrau von Altenhofen .. Gotter 3, 231.

REICHSFREIHEIT, *f. reichsunmittelbarkeit:* ich gedencke nur derer, wo wenigstens noch ein schatten der reichsfreyheit übrig ist. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1516; hätte nicht Karl der fünfte im übermuth seines glückes an die reichsfreiheit der deutschen stände gegriffen, schwerlich hätte sich ein protestantischer bund für die glaubensfreiheit bewaffnet. Schiller 8, 5.

REICHSFREIHERR, *m. ein reichsunmittelbarer freiherr im ehemaligen deutschen reich.*

REICHSFREUND, *m. der einem reiche wohlgesinnte; gegensatz zu* reichsfeind.

REICHSFREUNDLICH, *adj. einem reichsfreund zugehörig oder gemäsz:* aber als im nächsten jahre .. die zweideutige politik Sachsens den zorn der reichsfreundlichen erregte. Freytag *ges. aufs.* 2, 102.

REICHSFRIEDEN, *m.:* den sehnlichst gewünschten reichsfrieden. L. Häusser *d. gesch.* 2, 216.

REICHSFRIEDENSSCHLUSZ, *m. friedensschlusz im namen des reiches:* (*der kaiser ist*) handhaber derer reichs-friedensschlüsse in religionssachen. Moser *kürz. einl.* 36.

REICHSFÜRST, *m. fürst eines reiches, im besonderen fürst im alten deutschen reiche, der reichsstand war:*

> ohn vorwissen, und mit belieben,
> der vornembsten reichsfürsten sieben.
> Rollenhagen *froschm.* Ff 7^a;

do habent sie sich .. von desz reichs bürden gäntzlich erlöst, und die keiserliche mayestat durch underhandlung etlicher reichs fürsten und stätte dahin gebracht, dasz sie ihnen alle .. privilegia .. bekrefftigt und bestetet. M. Goldast *reichssatzung. th.* 2 *epist. dedic.*; kurz vorher waren durch das ganze land geschärftere mandate zu strenger untersuchung der reisenden ergangen, weil der landesherr, ein reichsfürst, im kriege parthei genommen hatte. Schiller 4, 82.

REICHSFÜRSTENRATH, *m. rathsversammlung der reichsfürsten:* sie theilen sich im reichs-fürsten-rath in die schwäbische und rheinische prälaten. Moser *kürz. einl.* 120.

REICHSFÜRSTENSTAND, *m.:* als er in den reichsfürstenstand erhoben werden sollte. Becker *weltgesch.* 9, 94.

REICHSFÜRSTENTHUM, *n.:* dergleichen erledigte reichsfürstenthümer. Majer *teutsche staatskonst.* 331.

REICHSFÜRSTENWÜRDE, *f.:* so lang es ihnen an der reichsfürstenwürde fehlte. Majer *teutsche reichskonst.* 333.

REICHSFÜRSTIN, *f. gemahlin eines reichsfürsten.*

REICHSFÜRSTLICH, *adj. zu einem reichsfürsten gehörig, seinem stande angemessen:*

> reichsfürstlich mich erweisend, will ich würdig
> mich bei des reiches fürsten niedersetzen.
> Schiller *Piccol.* 2, 5.

REICHSFUSZ, *m. münzfusz eines reiches, im besonderen des ehemaligen deutschen reiches, auch* reichswerth *genannt:* gleichwie aber vorhin darüber geklagt worden ist, es seye je länger je weniger möglich nach dem reichs-fusz auszumünzen, so führen nun manche auch über den neuen fusz eben dergleichen klagen. Moser *kürz. einl.* 180. Jacobsson 7, 51^b. 3, 386^b.

REICHSGÄNGIG, *adj. in einem reiche gewöhnlich* (*vgl. auch unter* gängig *theil* 4^1, 1250): wenn es in den mittleren zeiten reichsgängig war, den kaiser sitzend auf einem halben zirkel, oder auf einem thore zwischen zween thürmen abzubilden .. Herder 14, 167.

REICHSGAU, *m.:* im reichsgau Grabfeld. Majer *teutsche staatskonst.* 374.

REICHSGEBOREN, *adj. edel geboren:*

> dem freien reichsgebornen mann
> gefiel die schande des reiches schlecht. Arndt *ged.* 205.

REICHSGEBÜHR, *f. expeditio romana, onera imperii.* Stieler 861.

REICHSGEFÄLLE, *plur. stehende einkünfte eines reiches:* die einziehung der reichsgefälle. Majer *teutsche staatskonst.* 87.

REICHSGEHÜLFE, *m. helfer in der regierung eines reiches.* Campe.

REICHSGELD, *n. geld, das von einem reiche gemünzt ist.*

REICHSGELEITSRECHT, *n. im alten deutschen reich das dem kaiser zustehende recht des schutzes von reisenden und fremden.* Majer *teutsche staatskonst.* 385.

REICHSGEMEINSCHAFT, *f. gesammtheit der zu einem reiche gehörigen:*

> gott wird dich nach dem dienst in reichs-gemeinschafft heben.
> R. Roberthin *ged. des Königsb. dichterkr.* 10.

REICHSGENERALFELDMARSCHALL, *m. oberster heerführer eines reiches, besonders des ehemaligen deutschen reiches:* ordentlicher weise führet der ältere reichs-general-feldmarschall das commando. Moser *kürz. einl.* 188.

REICHSGENOSSE, *m.* 1) *angehöriger eines reiches:* eben darum ist ein reichsgenosse, bürger oder unterthan — noch bey weitem nicht ein glied des reichs. Majer *teutsche staatskonst.* 121;

> es hatten zu der zeit den falschen reichsgenossen
> den Idomeneum die Creter ausgeschlossen.
> D. v. d. Werder *Ariost* 20, 14, 1.

2) *genosse, theilnehmer in der reichsregierung.* Campe.

REICHSGENOSSENSCHAFT, *f.* 1) *zustand eines reichsgenossen.* 2) *gesammtheit der reichsangehörigen.*

REICHSGERICHT, *n. von einem reiche eingesetztes gericht. im ehemaligen deutschen reiche waren das reichskammergericht und der reichshofrath solche reichsgerichte:* übrigens stehen auch die zu denen höchsten reichs-gerichten gehörigen personen ebenfalls unmittelbar unter dem kayser und reich.

Moser *kürz. einl.* 198; in dem höchsten reichsgerichte richten die deutschen stände sich selbst, weil sie selbst die richter dazu stellen. Schiller 8, 16;

> ein reichsgerichte soll, was streitig blieb, entscheiden.
> Lichtwer *fabeln* 2, 17.

im neuen deutschen reich der höchste gerichtshof, der seinen sitz in Leipzig hat.

REICHSGERICHTLICH, *adj. zu einem reichsgerichte gehörig.*

REICHSGESCHÄFT, *n. angelegenheit eines reiches, regierungsangelegenheit:* reichsgeschäfte, *negotia imperii.* Stieler 1713; freylich kann sich der sultan von Circassien gute tage machen, madam, da die reichsgeschäfte unter ihren händen .. nur an schnelligkeit, nachdruck und glücklichem erfolge gewinnen können. Klinger 10, 106.

REICHSGESCHICHTE, *f. die geschichte eines reiches, besonders des deutschen:* der gelehrte und der teutschen reichsgeschichte so wohlkundige Joh. Joach. Müller. Majer *teutsche staatsk.* 200.

REICHSGESETZ, *n. für ein ganzes reich verbindliches gesetz:*

> hast du nicht selbst, von stolzen königen gezwungen,
> der reichsgeseze weisestes erdacht. Schiller 4, 111;

er sprach sie von den reichsgesetzen förmlich los. Ranke *werke* 1, 116.

REICHSGESETZBLATT, *n. das amtliche blatt, in welchem die reichsgesetze verkündet werden.*

REICHSGESETZGEBUNG, *f. beschlieszung von reichsgesetzen durch die gesetzgebenden gewalten eines reiches:* ich bin weit entfernt, der theorie anzuhängen ..., dasz in irgend einem falle die abstimmungen eines mitgliedes des bundesraths, um juristische gültigkeit für die reichsgesetzgebung zu haben, der zustimmung eines particular-landtages bedürfen könnten. *fürst* Bismarck 2, 457 *Hahn.*

REICHSGESETZLICH, *adj. den reichsgesetzen entsprechend.*

REICHSGESUNDHEITSAMT, *n. im neuen deutschen reich die oberste behörde für öffentliche gesundheitspflege.*

REICHSGEWALT, *f. die stärke, autorität eines reiches:* (*die reichsminister*) würden ganz allein auf die reichsgewalt in Berlin angewiesen sein. *fürst* Bismarck 2, 844 *Hahn. im plural die höchsten gesetzgebenden oder exekutiven gewalten eines reiches:* im laufe der zeiten trat man nun ihrer ausführung auch von seiten der reichsgewalten näher. Ranke *werke* 1, 71.

REICHSGLIED, *n. mitglied einer reichsvereinigung. im alten deutschen reiche ungefähr gleichbedeutend mit reichsstand:*

> den frommen christlichen kaiser
> und reichsglieder all,
> die ihm beistand leisten. Opel *u.* Cohn 86, 11;

die unmittelbare reichs-ritterschaft, und übrige dergleichen unmittelbare reichs-glider. Moser *kürz. einl.* 38. *scherzhaft* reichsglieder *für münzen:* nachdem man ihnen ... wie auch denen zum feuer verdammeten silbernen reichs-gliedern mehr als eine zehenfache strappata di corda über die wippe gegeben. Winckler *edelm.* (1696) 64.

REICHSGOTTESHAUS, *n. im alten deutschen reich ein reichsunmittelbares stift oder kloster:* also auch die reichsprälaten und äbtissinnen den namen klöster nicht gerne hören, sondern lieber haben, dasz man sich des praedicats: reichsstiffter oder reichsgotteshäuser bedienet. Moser *n. t. staatsr.* 4, 739.

REICHSGRAF, *m. in der ehemaligen deutschen reichsverfassung ein reichsunmittelbarer graf:* wiewohl die reichs-grafen sich ebenfalls nicht schuldig erachten wollen, ihre reichslehen bey ihnen zu suchen. Moser *kürz. einl.* 61; picht nicht das blut des ermordeten reichs-grafen an deinen verfluchten fingern? Schiller 2, 201.

REICHSGRAFENSTAND, *m. der stand eines reichsgrafen, dann die reichsgrafen als gesamtheit:* auch ist hier nicht zu vergessen, dasz der reichs-grafen-stand im vorigen jahrhundert eine neigung bezeuget hat, sich mit denen reichs-stätten und der reichs-ritterschaft näher zu verbinden. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1037.

REICHSGRÄFIN, *f. gemahlin eines reichsgrafen, reichsunmittelbare gräfin:* der kayserliche reichs-hof-rath leget keinem reichsgrafen in seinen conclusis das wort: herr oder einer reichsgräfin das prädicat: frau bey. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1039.

REICHSGRÄFLICH, *adj.:* viele neu-aufgenommene reichsgräfliche häuser haben gar kein oder ein nur gar sehr geringes unmittelbares gebiet. Moser *kürz. einl.* 130.

REICHSGRAFSCHAFT, *f. die würde eines reichsgrafen, das einem solchen unterworfene gebiet:* den darinnen angeordneten reichsgrafschaften. Majer *teutsche staatskonst.* 145.

REICHSGRENZE, *f. grenze eines reiches:* die Oder gilt als reichsgrenze. Freytag *ges. aufs.* 2, 428. *im sinne von grenzland:* da er (*Wenzel*) .. die ganze reichsgränze im süden für elende hunderttausend gulden verkaufte. Schlosser *weltgesch.* 4, 2, 487. *in übertragenem sinne:* diese, auf den reichsgränzen der philosophie und der dichtkunst spielende darstellung. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 172.

REICHSGROSCHEN, *m. im alten deutschen reich eine silberne scheidemünze:* ein reichsgroschen, deren ein und zwantzig stück sechzig creutzer gelten. *neue münzordnung* 1559 § 13.

REICHSGROSZER, *m. hoher würdenträger, vornehme und mächtige persönlichkeit in einem reiche.* Campe.

REICHSGRUND, *m.:* auf teutschem reichsgrund und boden. Majer *teutsche staatskonst.* 226.

REICHSGRUNDGESETZ, *n. ehemals diejenigen reichsabschiede, verträge u. s. w., welche die deutsche reichsverfassung betrafen:* nebst der kayserlichen wahl-capitulation ist dises das wichtigste reichs-grund-gesetz. Moser *kürz. einl.* 7. *in allgemeinerer bedeutung:* wie wir denn das reichsgrundgesetz anführen, welches gott dem israelitischen volke mit dessen allgemeiner zustimmung in dem augenblicke ertheilt, da es ein für allemal einen könig wünscht. Göthe 6, 94.

REICHSGULDEN, *m. rechnungsmünze des ehemaligen deutschen reichs.* Jacobsson 7, 51^{b}: zwey stück, die ein reichs-gülden .. gelten. *neue münzordnung* 1559 § 4;

> für dreiszig reichsgulden ward Christus verschachert.
> Bürger 67^{a};

(*der preuszische thaler*) es ist ein schweres, tüchtiges wesen, hart, rund, sicher; gewichtig gegen den reichsgulden. Freytag *ges. aufs.* 1, 45.

REICHSGUT, *n. dem reiche unmittelbar gehöriges gut:* die bereits verpfändeten reichs-güter sollen nicht wieder eingelöst werden, als mit einwilligung derer reichs-stände. Moser *kürz. einl.* 171; *dann das gesamte eigenthum des reiches:* familien, welche mit dem reichsgute bereichert worden sind. Majer *teutsche staatskonst.* 198.

REICHSGUTACHTEN, *n. im ehemaligen deutschen reiche ein gutachten der reichsstände:* der kayser solle sich auf die reichsgutachten schleunig erklären. Moser *kürz. einl.* 157. *in demselben sinne* reichsbedenken.

REICHSHANDEL, *m., gewöhnlich pl.* reichshändel Stieler 754, *streitsachen eines reiches:* von welt- und reichshändeln. *Simpl.* 1, 107 *Kurz.*

REICHSHANDLUNG, *f. verhandlung und beschluszfassung der reichsstände:* man findet schon von dem jahre 1509 an in denen reichs-handlungen und abschiden allerley von auszugs- oder exemtions-sachen. Moser *n. t. staatsr.* 4, 312.

REICHSHAUPT, *n. oberhaupt eines reiches.* Stieler 791.

REICHSHAUPTMANN, *m.:* es ward ein oberster reichshauptmann ernannt, herzog Albrecht von Baiern. Ranke *werke* 1, 97.

REICHSHAUPTSTADT, *f. die hauptstadt eines reiches, besonders des deutschen reiches.*

REICHSHAUSHALT, *m. finanzielle verwaltung eines reiches.*

REICHSHEER, *n. heeresmacht eines reiches:* es war Wonnebold mit seinen söhnen, die er dem reichsheere zuführte. G. Keller *sieben legenden* 80.

REICHSHEILIGTHUM, *n. gewöhnlich im plur., die reliquien, welche zu den reichskleinodien der deutschen kaiser gehörten.*

REICHSHERKOMMEN, *n. gewohnheitsrecht eines reiches, im besonderen des alten deutschen reiches:* in altem reichsherkommen begründet. Ranke *werke* 1, 320.

REICHSHEROLD, *m. herold eines reiches, im besonderen des alten deutschen reiches:* unsere kaiser sollen ernsthafte geschäftsleute sein, welche das wesen der macht freut, nicht der goldglanz, nicht ein neuer reichsherold Germania. Freytag *ges. aufs.* 1, 525.

REICHSHERRSCHAFT, *f. herrschaft über ein reich, beherrschung durch ein reich, auch ein dem reiche unterworfenes gebiet:* wann ein herr oder freyherr als reichsstand recipiret werden wolle, so müsse er auch eine unmittelbare reichsherrschaft besitzen. Moser *n. t. staatsr.* 4, 227.

REICHSHERRSCHUNG, *f. beherrschung eines reiches:*

> es ist ihm muth und sinn zu kriegen fast erkaltt,
> und zu reichsherrschung auch. Rompler 18.

REICHSHERZOG, *m. herzog in einem reiche, besonders im alten deutschen.* Majer *teutsche staatskonst.* 239; *daselbst auch* reichsherzogthum.

REICHSHILFE, *f. unterstützung durch ein reich. dann im* *speciellen sinne die von den deutschen reichsständen dem kaiser bewilligte beisteuer an truppen oder geld:* durch die so lang continuirte reichshülffen. *reichstagsabsch. Regensburg* 1603 § 6; *ferner die truppenmacht selbst:* hauptmann diser gantzen reichshilff. Schertlin *br.* 10; würde die reichshülfe abziehen, so sei seine grafschaft Tirol geneigt, sich zu Franzosen und Venezianern zu schlagen. Ranke *werke* 1, 120.

REICHSHOF, *m. dem ehemaligen deutschen reiche unmittelbar unterworfener hof:* in welche richsstatt oder richshof er dann hinziehen wil. Grimm *weisth.* 5, 176, 11.

REICHSHOFAMT, *n. hofamt im dienste eines reiches, besonders des ehemaligen deutschen:* man sollte glauben, dasz bey den weltlichen (*wahlfürsten*) das nehmliche durch die reichshofämter hätte bewirkt werden können. Majer *t. staatsk.* 96.

REICHSHOFBEAMTE, *m. inhaber eines reichshofamtes:* den kurfürsten als den reichshofbeamten des königs. Majer *t. staatskonst.* 83.

REICHSHOFMARSCHALL, *m. hofmarschall des reichsoberhauptes.*

REICHSHOFRATH, *m. im alten deutschen reiche* 1) *das eine der beiden höchsten reichsgerichte, jüngeren ursprungs, als das kammergericht:* der kayserliche reichs-hof-rath wird vom kayser ganz allein, doch nicht blosz mit personen aus seinen erblanden, bestellt. Moser *kürz. einl.* 248.

2) *ein mitglied dieses reichsgerichtes:* doch werden auch viele kayserliche hof-commissionen zur güte erkannt, welche aus einigen reichshofräthen bestehen. Moser *kürz. einl.* 249.

REICHSHOFSITZ, *m. aula caesarea.* Stieler 2037, *hofsitz des reichsoberhauptes.*

REICHSHOFSTAAT, *m. hofstaat eines reichsoberhauptes, besonders der ehemaligen deutschen kaiser:* aber sein reichs-(prunk)-hofstaat ist noch ganz im geiste der ministerialität des mittelalters organisirt. Majer *teutsche staatskonst.* 81.

REICHSHOHEIT, *f. die verfassungsmäszige machtbefugnis eines reiches:* über die grenzen der teutschen reichshoheit hinaus. Majer *teutsche staatskonst.* 226.

REICHSHULDIGUNG, *f.:* die reichshuldigung ist der reichsunterthänigkeit ausdrückliche eydliche gelobung. Majer *teutsche staatskonst.* 257.

REICHSHÜLFE, *f., s.* reichshilfe.

REICHSINNIG, *adj. mit reichen gaben des geistes oder des gefühls ausgestattet, nd.* rijcksynnich *polisenus* Dief. 445^a: kurtz, wo ein armsinniger mensch bedarff eins meisters, da bedarff ein reichsinniger zehen meister. Luther 1, 92^a;

> als Jesus geboren war
> zu Herodis zeiten,
> erschein ein stern hell und klar
> reichsinnigen leuten,
> den weisen im morgenland.
> M. Weisze *gesangb. der böhm. br.* (1531) *bl.* 12^b,

davon rijcksynnicheit *machinatio, machania* Dief. 342^b.

REICHSINSIGNIEN, *pl. die wahrzeichen und sinnbilder der würde eines reichsoberhauptes, im engeren sinne der deutschen kaiser, vergl.* Goldast *reichssatzungen* 2, 21: nun ward an die herbeischaffung der reichsinsignien von Nürnberg und Aachen gedacht. Göthe 24, 292.

REICHSINTERESSE, *n.:* ich kann allerdings nur das reichsinteresse verfolgen und ich hoffe, die Elsässer werden mit der zeit dahin kommen, dasz sie das reichsinteresse als das ihrige betrachten. *fürst* Bismarck 2, 708 *Hahn.*

REICHSJÄGERMEISTER, *m. erbbeamter des ehemaligen deutschen reiches. der markgraf von Meiszen war oberjägermeister, die fürsten von Schwarzburg unterjägermeister des reiches.*

REICHSJUSTIZ, *f. die rechtspflege eines reiches:* Ruprecht zwang ihn, sich der reichsjustiz zu fügen. Schlosser *weltg.* 4, 2, 552.

REICHSJUSTIZAMT, *n. reichsbehörde des neuen deutschen reichs für alle zur rechtspflege gehörenden angelegenheiten.*

REICHSJUSTIZPFLEGE, *f. die seiten eines reichs gehandhabte rechtspflege.*

REICHSKALENDER, *m.:* so nennt man den 1777 in rücksicht der festrechnung eingeführten Gregorischen kalender den allgemeinen reichskalender. Campe.

REICHSKAMMER, *f. camera imperialis* Stieler 921. *ehemals das schatzamt im alten deutschen reiche, welches die einkünfte aus den reichsdomänen und regalien verwaltete:* als ein widdumgut der reichskammer einverleibt sein. Majer *teutsche staatsk.* 345. *so bezeichneten sich im alten deutschen reiche gewisse reichsstädte, besonders Frankfurt, vgl. theil* 5, 113.

REICHSKAMMERGERICHT, *n. das ältere der beiden höchsten reichsgerichte im alten deutschen reiche, welches seinen sitz zuerst in Speyer, dann in Wetzlar hatte, gewöhnlich schlechthin* das kammergericht *genannt:* zu ehemaligen reichszeiten bestand auch ein groszes reichskammergericht zu Wetzlar, welches noch manchem geneigten leser in theuerem und werthem andenken sein kann, wenigstens in theuerem. Hebel 3, 118; sämmtliche rezensionen wurden für die Heidelberger jahrbücher gemacht, ein tröstliches gelehrtes reichskammergericht. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 5. *hierzu viele zusammensetzungen, beamte und ihre functionen am kammergericht, sowie einrichtungen, verfahren dieses gerichtshofes bezeichnend:* reichskammergerichtsadvocat, -archiv, -assessor, -bote, -kanzlei, -ordnung, -procurator *u. a. m.*

REICHSKAMMERGUT, *n. im ehemaligen deutschen reiche ein gut, dessen einkünfte in die reichskammer (vgl. dieses) flossen. s. auch* reichswidemgut.

REICHSKAMMERRICHTER, *m. richter im reichskammergericht.*

REICHSKANZLEI, *f. kanzlei eines reiches, besonders des ehemaligen deutschen reiches* Frisch 1, 164^a: zu Aschaffenburg hat er die herrlich, alt reichskanzlei verbrennt. *Zimm. chron.* 4, 166, 17.

REICHSKANZLER, *m.,* reichs-cantzler, *cancellarius imperii* Frisch 1, 164^b, *kanzler eines reiches:* der einige reichscantzler in Schweden, herr graf Axel Oxenstirn, hat dem königreich Schweden mehr genützt als eine gantze armee. Schuppius 21. *im ehemaligen deutschen reich war* reichskanzler (*vgl.* reichserzkanzler) *der kurfürst von Mainz. im neuen deutschen reich der höchste regierungs- und verwaltungsbeamte:* ich habe eine zeit lang aufgehört, preuszischer minister-präsident zu sein, und habe mir gedacht, dasz ich als reichskanzler stark genug sei. *fürst* Bismarck 2, 844 *Hahn.*

REICHSKANZLERAMT, *n. das amt eines reichskanzlers, dann die diesem direct unterstellte, ihn berathende behörde:* nun erkläre ich also, dasz wir vor der hand innerhalb des reichskanzler-amts und in den behörden .. damit beschäftigt sind, eine steuerreform vorzubereiten. *fürst* Bismarck 2, 843 *Hahn.*

REICHSKANZLERISCH, *adj.:* die arbeit kann auch dadurch nicht gefördert werden, wenn anstatt der jetzigen reichskanzlerischen verfassung dem reiche ein kollegialisches ministerium gegeben würde. *fürst* Bismarck 2, 790 *Hahn.*

REICHSKASSE, *f. die kasse eines reiches.*

REICHSKLEINODIEN, *pl., s.* reichsinsignien: von den reichskleinodien hörte sie gern erzählen. Göthe 24, 312.

REICHSKLERUS, *m. die geistlichkeit eines reiches, besonders die reichsunmittelbare des alten deutschen reiches; davon:* die hohe reichsklerisey. Majer *teutsche staatskonst.* 304.

REICHSKNAPPE, *m. spöttisch:* da zieht so ein reichsknappe mit der büchse herum. Göthe 8, 108.

REICHSKNECHT, *m.:* zwey reichsknechte begegneten einander. Göthe 42, 117.

REICHSKOLLEGIEN, *pl. die drei kurien oder kollegien, in welche die stände auf den ehemaligen deutschen reichstagen eingetheilt waren:* wann aber alle drey reichs-collegien jedes eine besondere meinung hat, geschiehet es sehr selten, dasz man sie alle drey in einen aufsaz bringt. Moser *kürz. einl.* 156.

REICHSKOMMISSAR, *m. einer, der von einem reiche zu einer bestimmten angelegenheit amtlich beauftragt ist:* oder einen neuen reichscommissar nach dem Königstein? es ist keine hoffnung, dasz der etwas ausrichten werde. Freytag *ges. aufs.* 1, 89.

REICHSKONSTITUTION, *f. reichsverfassung:* so lange eine gewaffnete macht die reichskonstitution bewachte, konnte die religionsfreiheit nicht umgestürzt werden. Schiller 8, 13.

REICHSKONTINGENT, *m. im alten deutschen reiche die beisteuer an truppen, geld u. s. w. zu reichszwecken, welche den einzelnen ständen auferlegt wurde. dann speciell von den reichsständischen truppen.*

REICHSKOPFSTÜCK, *n. im ehemaligen deutschen reich gangbare geringere silbermünze.* Jacobsson 7, 52^a.

REICHSKÖRPER, *m. ein reich als einheitliche zusammenfassung einzelner mehr oder minder selbständiger gebiete:* und ein flüchtiges band der eintracht schien die getrennten glieder wieder in éinen reichskörper zu verknüpfen. Schiller 8, 19.

REICHSKOSTEN, *pl. kosten die ein ganzes reich aufbringt:* dasz die functionen der vertretung spezifisch preuszischer interessen ... auf reichskosten geschehen könnten, damit kann ich mich nicht befreunden. *fürst* Bismarck 2, 457 *Hahn.*

REICHSKREIS, *m. einer der zehn kreise, in welche das alte deutsche reich eingetheilt war:* ein teutscher reichskreis ist also eine von reichswegen angeordnete korporation mehrerer mit ihren landen neben einander gelegenen glieder des reichs. Majer *teutsche staatskonst.* 148.

REICHSKRIEG, *m. krieg, der von einem ganzen reiche beschlossen und geführt wird:* kein reichs-krieg kan ohne des kaysers miteinwilligung beschlossen werden. Moser *kürz. einl.* 51.

REICHSKRIEGSFLOTTE, *f. kriegsflotte eines reiches, im engeren sinne des deutschen reiches.*

REICHSKRIEGSHAFEN, *m. von einem ganzen reiche, im besonderen ein vom deutschen reiche unterhaltener kriegshafen.*

REICHSKRIEGSSCHATZ, *m. schatz, den ein reich für den fall eines ausbrechenden krieges zurücklegt:* es sei denn, dasz es sich um eine reine demonstration, die in der mobilmachung bestünde, handelte; dann könnte vielleicht der reichs-kriegsschatz dazu hinreichen. *fürst* Bismarck 2, 430 *Hahn.*

REICHSKRIEGSVERFASSUNG, *f. die gesetzlichen bestimmungen eines reiches, besonders des alten und des neuen deutschen reiches, betreffend die beschlieszung und die führung eines reichskrieges:* nur musz man die ältere und neuere reichs-kriegs-verfassung wohl von einander unterscheiden. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1398.

REICHSKRIEGSWESEN, *n. die militärischen einrichtungen eines reiches:* diese neue gestalt des reichskriegswesens. Möser *osnabr. gesch.* 3, 67.

REICHSKRONE, *f.* 1) *krone als das wahrzeichen der würde eines reichsoberhauptes, mhd.* des rîches krône. Lexer *wb.* 1, 1746. *im engeren sinne die 'krone Karls des groszen' unter den reichsinsignien der deutschen kaiser:* die reichskrone, welche zu Nürnberg in der hl. geistkirchen verwahret wird. Schumacher *teutsche wapenkunst* (*Jena* 1694) 31.

2) *conus imperialis, eine schneckenart.* Nemnich.

REICHSLAND, *n.* 1) *ein zu einem reiche, besonders dem alten deutschen reiche, gehöriges land, plur.* reichsländer *und* reichslande: alle reichsland, alle landshauptmanschaft warn fail. Aventin *b. chr.* 1, 1105, 10; zu welchen vor zeiten gerechnet und mit ihnen begrieffen worden die freyen reichsländer Schweitz, Uri und Unterwalden. Goldast *reichssatzungen, th.* 2 *epistol. dedicat.;* er sollte das recht vollstrecken, ungehorsam und aufruhr dämpfen, für die herbeibringung der abgekommenen reichslande sorgen. Ranke *werke* 1, 73.

2) *seit der neugründung des deutschen reiches heiszt Elsasz und Lothringen* reichsland, *auch plur.* reichslande: ernsthaft ist wohl nur in frage gekommen: soll Elsasz und Lothringen zu Preuszen gelegt werden, oder soll es unmittelbares reichsland sein. *fürst* Bismarck 2, 335 *Hahn.*

REICHSLÄNDER, *m. der bewohner eines reichsgebietes:* freylich ist jetzt einem gut gesinnten reichsländer die üble laune ein wenig zu verzeihen. Klinger 11, 70.

REICHSLANDVOGT, *m. kaiserlicher beamter im ehemaligen deutschen reich:* die reichsstadt Aachen muste vormals alle jahr auf Martini ... dem reichs-land-vogt in Schwaben zehen rheinische gulden geben. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1153.

REICHSLANDVOGTEI, *f. die behörde, deren leiter ein reichslandvogt ist:* von der jetzigen österreichischen kayserlichen und reichs-land-vogtey in Schwaben aber kan ich ... nur dises wenige anführen. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1161.

REICHSLEHEN, *n. lehen, das vom reiche verliehen wird:* alle heimfallende reichslehen dörfen und sollen zum besten seiner und des reichs cammer beybehalten werden. Moser *kürz. einl.* 39.

REICHSLEHENBAR, *adj. was vom reich aus verliehen wird:* ein sicherer burgermeister allda wollte hingegen behaupten, das reichs-schultheiszen-amt seye nie reichs-lehenbar gewesen. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1158; in unszerm ... reichslehnbahren wildtbann (1659) Haltaus 1224.

REICHSLEHENBARKEIT, *f.:* von der geistlichen reichslehenbarkeit ist schon oben geredet worden. Moser *kürz. einl.* 83.

REICHSLEHENBRIEF, *m. vom kaiser über die verleihung eines reichslehens ausgestellte urkunde:* alle reichs-lehen-brieffe werden in seinem (*des kaisers*) nahmen ausgefertiget. Moser *kürz. einl.* 39.

REICHSLEHENGUT, *n.:* nur dann also, wenn das reichslehngut innerhalb des territoriums des reichs gelegen ist, .. ist er (*der belehnte*) zugleich auch ein reichsunterthan. Majer *teutsche staatskonst.* 233.

REICHSLEHENLEUTE, *plur. personen, die im besitze von reichslehen sind:* doch sollen die hohen hofämter mit teutschen oder wenigstens mit reichs-lehen-leuten besetzet werden. Moser *kürz. einl.* 31.

REICHSLEHENMANN, *m., sing. zu dem vorigen:* aus den cardinälen erwählet der kayser einen, der aber ein teutscher, oder doch ein reichs-lehen-mann seyn solle, zum protectore von Teutschland. Moser *kürz. einl.* 62.

REICHSLEHNSVERBAND, *m.:* es gab der ursachen mehrere, welche bey der landeshoheit den reichslehns-verband hervorgebracht haben. Majer *teutsche staatskonst.* 326.

REICHSLEUTE, *plur. im alten deutschen reiche gewisse personen niederen standes, welche reichsunmittelbar waren, besonders z. b. die bewohner der Leutkircher heide:* sie haben sonst reichsleute geheiszen, und ihr ursprung seye von denen servis regis ... herzuleiten. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1515.

REICHSMACHT, *f. macht eines reiches, besonders heeresmacht.*

REICHSMARINE, *f. wie* reichskriegsflotte.

REICHSMARSCHALL, *m. wie* reichserzmarschall.

REICHSMARSCHALLAMT, *n. amt des reichsmarschalls:* sehr vielen und gefährlichen geschäften muszte sich indessen das reichsmarschallamt unterziehen. Göthe 24, 293.

REICHSMÄSZIG, *adj. dem wesen eines reichs entsprechend:* es leidet meines erachtens darunter auch die nationale reichsmäszige entwicklung. *fürst* Bismarck 2, 597 *Hahn.*

REICHSMATRIKEL, *f.:* die verzeichnisz, was solcher gestalt jeder reichs-stand an volck oder geld in simplo, oder auf einen monath, geben musz, heiszt die reichs-matricul. Moser *kürz. einl.* 181.

REICHSMINISTER, *m. minister eines reiches, vorzüglich des deutschen reiches:* aber schneiden sie mir die preuszische wurzel ab und machen sie mich allein zum reichsminister, so, glaube ich, bin ich so einfluszlos, wie ein anderer. *fürst* Bismarck 2, 815 *Hahn.*

REICHSMINISTERIUM, *n. ministerium für ein ganzes reich, besonders das deutsche reich:* das neue reichsministerium hat keine andere grundlage als die Frankfurter versammlung selbst. Freytag *ges. aufs.* 1, 39.

REICHSMITTEL, *plur. geldmittel eines reiches.*

REICHSMITTELBAR, *adj. in der ehemaligen deutschen verfassung soviel als den reichsständen unterthan.* Majer *teutsche staatskonst.* 239, *ebenda* 668 reichsmittelbarkeit.

REICHSMITTELPUNKT, *m. im sinne von reichshauptstadt:* .. die stadt, die zuletzt so gränzenlos als einer unserer neuen reichsmittelpunkte sich erstreckt. Göthe 6, 195.

REICHSMÜNZE, *f. die von einem reiche geprägte münze, oder eine solche, deren prägung und werth durch das reich gesetzlich geregelt ist:* auff das ich .... mein seckel mache voll mit reichsmüntz .. Birck *doppelspiler* 37; die jetzt gemelte gemeine reichsmüntzen. *neue münzordnung* 1559 § 11.

REICHSMÜNZORDNUNG, *f. gesetzliche vorschrift eines reiches, das münzwesen betreffend:* ferner ist in den reichs-münz-ordnungen denen münzständen ein gewisser fusz vorgeschrieben. Moser *kürz. einl.* 179.

REICHSMÜNZRECHT, *n. das recht reichsmünzen zu prägen.* Majer *teutsche staatskonst.* 377.

REICHSMUSJE, *m. spöttisch von einem reichssoldaten:* da zieht so ein reichsmusje mit der büchsen herum. Göthe 42, 140.

REICHSNEN, *verb. herrschen, regieren, mhd.* rîchsenen, rîchsnen *neben* rîchesen, *ahd.* rîchisôn (*vgl.* reichsen), *besonders in Schweizer quellen* (*mhd. wb.* 2^1, 696^a). *auch im nhd. ist das sonst ausgestorbene wort* (Frisch, Adelung, Campe *haben es nicht,* Stieler *erwähnt es* 1573: regiren *olim etiam* reichsnen) *zumal von schweizerischen schriftstellern erhalten:* reychsznen, *regnare* Maaler 331^b; diser künig Heinrich hat gerichsnet 22 jar. Tschudi 1, 2; so reichsnet allenthalb auff erd frid und einigkeit. Franck *chronica* (1531) *bl.* 177^a; sonst reichsneten mit freier macht grafen von Wendenberg. Müller *schw.* 2, 383.

REICHSOBERBISCHOF, *m. der oberste bischof eines reiches.* Campe.

REICHSOBERHANDELSGERICHT, *n. oberster gerichtshof eines reiches, besonders des deutschen reiches, in handelssachen.*

REICHSOBERHAUPT, *n. regent eines reiches:* gekränkt oder im stich gelassen von dem reichsoberhaupt, helfen die stände sich selbst. Schiller 8, 26; hier staunte ich nun die vornehmen personen an, welche sich heute als diener des reichsoberhauptes bekannten. Göthe 24, 236.

REICHSOBERHAUPTLICH, *adj. dem reichsoberhaupt eigen* *oder gemäsz:* die maszregel ist so durchaus reichsoberhauptlich. Ranke *deutsche gesch.* 5, 12.

REICHSOBRIGKEIT, *f. obrigkeit eines reiches; davon:* bey der reichsobrigkeitlichen behörde. Majer *teutsche staatskonst.* 511.

REICHSORDNUNG, *f.*, reichsordnungen *constitutiones et recessus imperii* Stieler 1399: darumb hauptmann und wasserrichter nach ihrer ordnung sich setzen, die kays. reichsordnung und wasserrecht bey ihnen liegen haben. Grimm *weisth.* 3, 468 (*Wetterau* 1611).

REICHSORT, *m. eine münze, der vierte theil eines reichsgulden oder reichsthalers, vgl.* Staub-Tobler 1, 487: unter andern sahe man auch ein viertels-rthl., welches wir nicht darum gedenken, als ob vorher niemand solche reichsörter schlagen lassen. Dewerdeck *Silesia numismatica* 155; eine mark aber hat gegolten hundert halbe reichsörte. *Comenius sprachenthür von* Docemius § 495.

REICHSPANIER, *n. wie* reichsbanner:

sie folgten wenn der heribann erging
dem reichspanier und schlugen seine schlachten.
Schiller *Tell* 2, 2;
ein adler, flügelstrebend,
war reichspanier hievor. Uhland 106.

REICHSPFALZ, *f. im alten deutschen reiche eine kaiserliche pfalz; dann auch amtsgebiet eines pfalzgrafen als kaiserlichen richters:* als habent dieselben königreich zu der keys. hohen reichspfaltz in Saxen gehört. Goldast *reichssatz. th.* 1, *vorr.*

REICHSPFANDSCHAFT, *f. im alten deutschen reich vom reiche den reichsständen verpfändete reichsgüter:* wir haben kein reichsgesetz, welches sagte: alle reichspfandschafften seyen mittelbar oder unmittelbar. Moser *n. t. staatsr.* 4, 335.

REICHSPFENNIG, *m. im ehemaligen deutschen reich eine rechnungsmünze.* Jacobsson 7, 52^a.

REICHSPFENNIGMEISTER, *m. im alten deutschen reich der vorsteher einer reichskasse:* sein vater war reichspfenningmeister. Harsdörfer *lust- u. lehrr. gesch.* 1, 348.

REICHSPFLEGE, *f. im alten deutschen reiche*

1) *ein reichsunmittelbares gebiet:* die vier ehemalige königliche dörffer oder reichspflege. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1514.

2) *die verwaltung eines solchen gebietes.* Campe.

REICHSPFLEGER, *m. verwalter einer reichspflege, mhd.* des rîches pfleger. Grimm *weisth.* 1, 772.

REICHSPLANET, *m.:* in diesem falle kann wirklich der oberste der teufel ... mehre seiner unterteufel ... zu fürsten verschiedener reichsplaneten erhoben haben. J. Paul *herbstblumine* 3, 61.

REICHSPLATZ, *m. reichsunmittelbarer ort:* die verfassung dieses merkwürdigen reichsplatzes. J. Paul *bei* Campe.

REICHSPOL, *m.:* ausgenommen die beiden reichspole des deutschen anglizismus und gallizismus, nämlich Hamburg und Frankfurt. J. Paul *freih.-büchl.* 124.

REICHSPOLITIK, *f. politik eines reiches oder ein reich betreffend:* ob sie sich dazu verstehen wollten, in der reichspolitik dafür zu stimmen. *fürst* Bismarck 2, 570 *Hahn.*

REICHSPOLIZEIORDNUNG, *f. gesetzliche bestimmung seitens eines reiches, im besondern des ehemaligen deutschen reiches, das polizeiwesen betreffend.*

REICHSPOLIZEISACHE, *f.:* weiter gehören für den reichsconvent die reichs-policey-sachen. Moser *kürz. einl.* 175.

REICHSPOST, *f. die von einem reiche eingerichtete post; in engerer bedeutung:*

1) *die post im alten deutschen reiche, welche unmittelbar kaiser und reich unterstellt war, im gegensatz zu den posten der einzelnen reichsstände.*

2) *die post, welche nach oder von dem reiche in engerer bedeutung, d. h. Oberdeutschland gehet oder kommt.* Adelung.

3) *die post des neuen deutschen reiches.*

REICHSPOSTAMT, *n. ein zur reichspost gehöriges postamt.*

REICHSPOSTBEAMTER, *m. angestellter der reichspost.*

REICHSPOSTDIENST, *m.:*

als ich mit sang und peitschenknall
that reichspostdienst am Rhein.
Scheffel *gaudeamus* 101.

REICHSPOSTMEISTER, *m. postmeister eines reichspostamtes.* Campe.

REICHSPOSTREITER, *m. reitender bote der reichspost. als name eines blattes:* indem mir der 45te beytrag zum reichspostreiter gebracht wird. Lessing 10, 222.

REICHSPOSTREITERIN, *f.:* die geschichte von St. Lüne, die aus den mündlichen konduitenlisten ... und aus der reichspostreiterin, aus der pfarrerin geschöpft werden muszte. J. Paul *Hesp.* 1, 134.

REICHSPOSTWESEN, *n. die gesammte posteinrichtung eines reiches.*

REICHSPRÄLAT, *m. im alten deutschen reich ein prälat, der zugleich reichsstand ist:* die aufnahm eines reichs-prälatens ist ein sehr rarer fall. Moser *kürz. einl.* 68.

REICHSPRÄLATUR, *f.:* manche reichs-prälaturen haben kein unmittelbares gebiet. Moser *kürz. einl.* 123.

REICHSPRECHEND, *part.:* dem reich- und süszsprechenden dichter. Herder *z. lit. u. kunst* 20, 401.

REICHSPRINZIP, *n.:* das ist das alte reichsprinzip, dasz jedes recht sich sogleich in einer bestimmten gestalt an eine bestimmte stelle fixirt. Ranke *werke* 1, 95.

REICHSPROBE, *f. reichsgesetzliche gold- oder silberprobe:* reichsprob, *obrussa imperialis.* Frisch 2, 103^b; dasz sie allenthalben ihre silberarbeit auff solche reichsprob und schaw machen. *reichspolizeiordn. von* 1577 *tit.* 36 § 2.

REICHSPROBEZINN, *n. zinn, das die reichsprobe besteht, eine mischung von zehn theilen zinn und einem theile blei.* Jacobsson 7, 52^b.

REICHSQUARTIERMEISTER, *m. im alten deutschen reich ein unterbeamter des erbmarschalls, der bei reichsversammlungen für das unterkommen der reichsstände zu sorgen hatte:* und es dauerte nicht lange, so zeigte sich der reichsquartiermeister vom erbmarschall abgesendet, um die wohnungen der gesandten ... anzuordnen und zu bezeichnen. Göthe 24, 287. *davon* reichsquartiermeisteramt. Majer *t. staatsk.* 174.

REICHSRATH, *m.* 1) *in allgemeiner bedeutung das reichsoberhaupt beratende versammlung. so mhd.:*

der kaiser besprach sich drâte
mit des riches râte. *Rolandsl.* 28, 10 *in A;*

die bojaren bilden nun einen reichsrat. Schiller 15^2, 554. *von einer versammlung der germanischen könige und stammeshäupter zu nationalen zwecken:* in dem fall habent sich alle könig in gemein, und ein yeder für sich selbst, auff einen allgemeinen national- oder reichsraht zusammengefügt. Goldast *reichssatzungen* 1, *vorr.*

2) *in engerer bedeutung der auf dem reichstage zu Augsburg im jahr* 1500 *niedergesetzte permanente ausschusz der deutschen reichsstände, der auch* reichsregiment *oder einfach* regiment *hiesz.* Ranke *werke* 1, 94 *f.:* alsdann sol desselben churfürsten rath, der in desz reichs rath von ihm verordnet ist, so lang solcher churfürst bey dem reichsraht sein wird, keine stimm im reichsrath haben. *ordnung des regiments Worms* 1521 § 11.

3) *die drei ständischen kollegien auf den deutschen reichstagen hieszen auch* reichsräthe. Frisch 103^b. *s.* reichskollegien.

4) *ein mitglied eines reichsrathes:* alte reichsrähte. Rollenhagen *froschm.* (1595) B 6^b; under dieser regierung und verwaltung desz reichs .. seynt die keyserliche land- und lehenrecht ... von zweyen (wie vermutlich) reichs-rähten oder assessoren .. gemacht und gegeben. Goldast *reichssatz.* 1, *vorr.;* er schwatzte von lauter staats-sachen .. dasz man gemeynet hätte, er müste einen reichsrath in dem leibe haben. Weise *erzn.* 24 *Braune.*

REICHSRÄTHLICH, *adj. einen reichsrath betreffend oder ihm gemäsz.*

REICHSRATHSANSAGE, *f. die tagesordnung für eine berathung des reichsrathes:* es ist aber noch nichts davon in die reichs-raths-ansage gekommen. Moser *kürz. einl.* 169.

REICHSRECHT, *n. das gesammte system der rechtsbestimmungen eines reiches:* dasz stellenweise das reichsrecht verschärfungen gegen das preuszische enthielte. *fürst* Bismarck 2, 793 *Hahn.*

REICHSREGALIEN, *plur. die einem reiche, besonders dem ehemaligen deutschen reiche, zustehenden hoheitsrechte:* vor allen reichsregalien oder reichshoheitlichen rechten. Majer *teutsche staatskonst.* 371; *sing.* dieses reichsregal. 387.

REICHSREGENT, *m.* 1) *der regent eines reiches.* 2) *mitglied des reichsregimentes oder reichsrathes. vgl. reichstagsabsch. Augsburg* 1500 § 35.

REICHSREGIERUNG, *f.* 1) *regierung eines reiches, als thätigkeit:* ich weisz wie schwer mich die reichsregierung ankommen ist. Zinkgref *apophth.* 102.

2) *die regierende behörde:* ohne rath und wissen der reichsregierung. Ranke *werke* 1, 166; *der plural von den einzelnen regierungen der verbündeten deutschen staaten:* wir haben namentlich zu allen reichsregierungen ein unbegrenztes vertrauen. *fürst* Bismarck 2, 720 *Hahn.*

REICHSREGIMENT, *n.* 1) *in allgemeiner bedeutung die regierung eines reiches.* 2) *ein permanenter ausschusz der deutschen reichsstände* (*s.* reichsrat 2): durch unser verordnet reichsregiment. *reichstagsabsch. Augsburg* 1500 § 37; anstatt graf Ruprechts von Manderschidt, welcher sein standt am kaiserlichen kammergericht ufgesagt und ans reichsregiment kam. *Zimm. chron.* 3, 60, 15.

REICHSREGISTER, *n. im alten deutschen reiche das register der reichsanschläge, die reichsmatrikel, s. d.*

REICHSREZESS, *m. recessus imperii; ein beschlusz der reichsstände.*

REICHSRICHTER, *m. richter, der im namen eines reiches recht spricht:* sonsten ist vor zeiten uber die juden ordentlicher reichsrichter in Teutschland gewest der churfürst zu Meintz. Goldast *reichssatz.* 1, 313; an den gowgrafen als den eigentlichen reichsrichter. Möser *osn. geschichte* 3, 29; *davon* reichsrichterliche erkenntnisse. Majer *t. staatsk.* 668.

REICHSRITTER, *m. im alten deutschen reiche ein reichsunmittelbarer ritter:* ein freier elsäszischer reichsritter. Winckler *edelm.* 59.

REICHSRITTERSCHAFT, *f. ordo equestris immediatus* Frisch 2, 103^b. 1) *stand, würde eines reichsritters.* 2) *die gesamtheit der reichsritter:* und einige, wie auch die reichs-ritterschaft, stehen gar unter keinem crays. Moser *kürz. einl.* 99.

REICHSRITTERSCHAFTLICH, *adj. die reichsritterschaft betreffend.*

REICHSRITTERSTAND, *m.:* der reichsritterstand kann .. von der gliedschaft des reichs für ausgeschlossen angesehen werden. Majer *teutsche staatskonst.* 124.

REICHSROLLE, *f. matricula imperii* Stieler 1501, *s.* reichsmatrikel.

REICHSSACHE, *f. sache, die ein ganzes reich angeht:* die ausführung aller ... übrig gelassenen reichssachen. Majer *t. staatskonst.* 179;

> dieweil ich aber diesen tag,
> keine reichssachen hören mag.
> Rollenhagen *froschm.* (1595) G 8^b.

REICHSSASSE, *m. immediatum imperii feudum possidens.* Stieler 2037. *im ehemaligen deutschen reich ein grundbesitzer, der nur kaiser und reich unterworfen ist:* einem unmittelbaren reichssassen. Möser *patr. phant.* 3, 107.

REICHSSASSEREI, *f.:* die reichssasserey ist bei dem dortigen grundherrenstande fast gänzlich verschwunden. Majer *t. staatskonst.* 315.

REICHSSÄSSIG, *adj. vom vorigen gebildet:* einige derselben sind reichssässige korporationen. Majer *t. staatskonst.* 123.

REICHSSÄSSIGKEIT, *f.:* mithin kann also auch auf der bloszen reichssässigkeit die theilnahme an der reichs-kreiskorporation nicht beruhen. Majer *t. staatskonst.* 148.

REICHSSATZUNG, *f. ein für ein ganzes reich, im besondern für das alte deutsche reich gültiges gesetz:* heilsame reichssatzungen. Winckler *edelm.* (1696) 64.

REICHSSCEPTER, *n. das scepter als sinnbild der höchsten gewalt im reiche. s.* reichsstab.

REICHSSCHALTER, *m. dictator, vicarius imperii* Stieler 1727, *reichsverweser, s. d.*

REICHSSCHALTUNG, *f.:* reichs- *sive* keyserschaltung, *vicariatus imperii.* Stieler 1729.

REICHSSCHATZ, *m. der schatz eines reiches:* so lange dieses gesetz über den reichsschatz nicht geschaffen werden würde. *fürst* Bismarck 2, 432 *Hahn.*

REICHSSCHATZAMT, *n. höchste finanzbehörde eines reiches, besonders des neuen deutschen reiches.*

REICHSSCHATZMEISTER, *m. der verwalter eines reichsschatzes:* ihr sollten die reichsschatzmeister das eingegangene geld überliefern. Ranke *werke* 1, 77.

REICHSSCHILD, *m. schild mit dem reichswappen: mhd.* des rîches schilt *MSH.* 2, 139^a.

REICHSSCHILLING, *m. jährliche steuer der reichsstädte an den kaiser.*

REICHSSCHIRM, *m.:* da ihn der gemeine reichsschirm nicht mehr schützen könnte. Möser *osn. gesch.* 3, 210.

REICHSSCHLITZ, *m. spaltung innerhalb eines reiches:* der unfehlbare reichsschlitz, welcher aus unbestätigten bürgerlichen ordnungen und aus allodialen festungen und burgen entstehen muszte. Möser *osn. gesch.* 66.

REICHSSCHLUSZ, *m. im alten deutschen reich ein von den reichsständen gefaszter beschlusz:* beharret es (*das reichsstädtische kollegium*) auf seinem schlusz, werden beyder theile meinungen in den reichs-schlusz gebracht. Moser *kürz. einl.* 156; der groszen kaufmannsgesellschaften, welche durch frühere reichsschlüsse verboten waren. Ranke *werke* 1, 123. *übertragen auf den polnischen reichstag:* ein reichsschlusz fordert unanimia. Schiller 15^2, 335.

REICHSSCHULD, *f. eine von einem ganzen reiche aufgenommene schuld, pl.* reichsschulden, *expeditio romana.* Stieler 1940.

REICHSSCHULTHEISZ, *m. im ehemaligen deutschen reich ein kaiserlicher beamter, besonders in reichsstädten, der mit der gerichtspflege betraut war:*

> denn eh' der reichsschultheis ein urtheil publicirte,
> verstarb partei und advocat. Lichtwer *fabeln* 2, 17.

daselbst auch reichs-schultheiszenamt. *vgl.* reichsamtmann, reichsvogt. Schottel *teutsche haubtsprache* 330 *bietet* reichsschuldheistuhm.

REICHSSCHUTZ, *m. beschützung durch ein reich.*

REICHSSCHWERT, *n. das schwert als zeichen der obersten richterlichen gewalt im reiche:* (*der reichsadler*) haltend in der rechten, das reichsschwerdt mit dem scepter. Majer *teutsche staatskonst.* 115.

REICHSSIEGEL, *n. sigillum imperii* Stieler 2019, *das siegel, welches vom reichsoberhaupte geführt wird.*

REICHSSOLDAT, *m. soldat in reichsdiensten:* wen glück und unglück nicht auf die probe gestellt haben, der stirbt wie ein reichssoldat, der nie den feind gesehen hat. Klinger 11, 148.

REICHSSORGE, *f. cura imperii sive regni* Stieler 1997.

REICHSSPRACHE, *f.:* dem groszmächtigen beherrscher der wahren sitz- und stammhäuser der hochteutschen reichssprache. Stieler *in der dedication des 'sprachschatzes'.*

REICHSSTAAT, *m.* 1) *die verfassung eines reiches* (*veraltet*): durch das aufkommen der landeshoheit erlitte der teutsche reichsstaat eine tiefeingreifende veränderung. Majer *teutsche staatskonst.* 145.

2) *ein staat als glied eines reiches, besonders des deutschen reiches:* die souverainität, welche vormals der deutsche kaiser über die reichsstaaten ausgeübt. Becker *weltg.* 13, 512.

REICHSSTAATSGEWALT, *f.:* bey der auflösung des deutschen reichs behaupteten manche schriftsteller, dasz das gemeine recht mit seiner basis, der reichsstaatsgewalt, auch seine geltung verloren haben. Savigny *system* 1, 4.

REICHSSTAB, *m. das reichsscepter:*

> er ist nicht wehrt das schwerdt und reichsstab mehr zu führen.
> A. Gryphius (1698) 1, 264;

es traff sich aber, dasz der reichsstab unversehens vermiszt ward. Lohenstein *Arm.* 1, 111^b.

REICHSSTADT, *f. reichsunmittelbare stadt des deutschen reiches, mhd.* richstat, *welches sich auch im älteren nhd. fortsetzt:* die vier reichstette. Grimm *weisth.* 3, 522 (*Franken* 1380); in ein reichstatt. 4, 271 (*Zürich* 1435);

> lieber schelm, schafftestu das dein,
> und liest die reichstädt reichstädt seyn,
> und trinkest guten wein dafür,
> das reich darumb kein stadt verlür.
> Murner *schelmenz.* C 6^b;
> jr reichstet all geleiche.
> H. Sachs *meisterl.* 1, 77, 105 *Gödeke;*

es ligt ein reichstat an dem fränckischen kraisz. Lindener *Katziporus* 166 *Lichtenstein.* *getrennt:* des riches stat, in unser und des heiligen reiches stat: bis an dye porten der vier riches stete. Grimm *weisth.* 3, 431 (*Wetterau* 1380), richsstatt 5, 176, 11 (*St. Gallen* 1495), aus reichsstetten 4, 644 (*Oberhöchstadt* 1565); desz reichs frey oder reichs stätt. *ordn. des kammergerichts Worms* 1495 § 20, 2;

> die reichsstädt sollt auch gwinnen du. Opel *u.* Cohn 7, 9;

Frankfurt war eine von den ersten reichsstädten gewesen, die er .. zu seinem empfang hatte vorbereiten lassen. Schiller 8, 211;

> aus der reichsstadt finsterm thor. Uhland *ged.* 375.

REICHSSTÄDTCHEN, REICHSSTÄDTLEIN, *f.:* lebe vor mich ganz allen, wie im reichsstättel, wie das teutsche sprichwort sagt. Elis. Charl. v. Orleans (1867) 307.

REICHSSTÄDTER, *m. der bewohner einer reichsstadt:* gastfreiheit seiner reichsstädter. Göthe 24, 29.

REICHSSTÄDTEREI, *f. das treiben in den reichsstädten, der reichsstädter.*

REICHSSTÄDTISCH, *adj. zu einer reichsstadt gehörig:* die so genannten hansee-stätte haben mit dem reichs-stättischen collegio gar nichts zu thun. Moser *kürz. einl.* 139; nach alter reichsstädtischer sitte. Göthe 24, 130.

REICHSSTÄDTLEREI, *f. kleinliches treiben in den reichsstädten:* reichsstädtlerei, breitthuerei, käsekrämerei. Zschokke 8, 36.

REICHSSTAND, *m. im ehemaligen deutschen reiche diejenigen fürsten, geistlichen, herren, städte u. s. w., welche auf den reichstagen sitz und stimme hatten:* ain offen schreiben an alle reichsstende teutscher nation. *Zimm. chron.* 2, 292, 8;

es hat kaiserliche majestat
aus wolbedachtem guten rath
aufs schlosz nach Prag thun senden
etlich vornehme weise räth
zu den dreien reichs-ständen. Opel *u.* Cohn 12, 4;

was? liesz sich der fremde mit unwillen hören,
will man einem reichsstand den zutritt verwehren?
Lichtwer *fabeln* 1, 11;

jedem weltlichen reichsstande ward das recht zugestanden, die religion, zu der er sich bekannte, auf seinem grund und boden zur herrschenden und einzigen zu machen. Schiller 8, 14; er musz den reichsständen die mäuse fangen. Göthe 42, 143.

REICHSSTÄNDISCH, *adj. vom vorigen gebildet:* auf dem reichsständischen gebiete. Majer *teutsche staatskonst.* 195.

REICHSSTANDSCHAFT, *f. das recht eines reichsstandes:* wo hingegen das land allodial war, da fiele die reichsstandschaft auch auf die allodial-erben. Moser *n. t. staatsr.* 4, 29.

REICHSSTELLE, *f. soviel als* reichsamt: eine hohe reichsstelle mit groszen ansprüchen . . . aber ohne jegliche macht, denselben nachdruck zu verleihen. *fürst* Bismarck 2, 844 *Hahn.*

REICHSSTEUER, *f. einem ganzen reiche auferlegte steuer:* es giebt keine beständige reichs-steuren, als die, so zu unterhaltung des kays. und reichs-cammergerichts jährlich in zwey terminen beygetragen werden. Moser *kürz. einl.* 183; auch er nemlich wünschte nichts mehr, als endlich einmal wieder eine gröszere reichssteuer auszubringen. Ranke *werke* 1, 217; als ersatz für die eigene reichssteuer. *fürst* Bismarck 2, 419 *Hahn.*

REICHSSTEUERSACHE, *f.:* die reichs-steuer-sachen seynd eine haupt-beschäftigung des reichsconvents. Moser *k. einl.* 183.

REICHSSTIFT, *n. ein reichsunmittelbares stift des alten deutschen reiches.*

REICHSSTRAFGESETZ, *n. strafgesetz eines reiches, besonders des neuen deutschen:* wo das reichstrafgesetz eine schärfere strafe als das preuszische strafgesetz will. *fürst* Bismarck 2, 793 *Hahn. dazu* reichsstrafgesetzbuch, reichsstrafgesetzgebung, reichsstrafgesetzlich.

REICHSSTRASZE, *f. eine von einem reich unterhaltene strasze; im alten deutschen reiche eine strasze, die unmittelbares reichseigenthum war und unter kaiserlichem schutz stand. mhd.* rîchstrâʒe, des rîches strâʒe. *vergl.* kaiserstrasze, königsstrasze. *als straszennamen in städten:* reichsstrasze, *talis est Lipsiae quasi via imperatoria.* Stieler 2196. *in Braunschweig, vergl. städtechron.* 6, XIV.

REICHSSTURMFAHNE, *f. ein von den herzögen von Würtemberg geführtes banner des alten deutschen reiches:* auch mit der durch einen darauf gemalten schwarzen adler bezeichneten reichssturmfahne. Majer *teutsche staatsk.* 344. *davon* reichssturmfahnenführer. Moser *kürz. einl.* 31.

REICHSSTÜTZE, *f., pl.* reichsstützen, *columina imperii.* Stieler 2233.

REICHSSYSTEM, *n. die verfassung eines reiches:* auf eine einzige kirche war das deutsche reichssystem berechnet. Schiller 8, 16.

REICHSTAG, *m. comitia* Maaler 330*, *die versammlung der vertreter eines reiches:*

so ist denn dieser stürmevolle reichstag
zum guten ende glücklich eingeleitet. Schiller 15^2, 435.

im engeren sinne von der versammlung der stände des alten deutschen reiches: so haben wir churfürsten, fürsten und andere ständ desz reichs zu uns . . auff einen gemeinen reichstag erfordert. *reichstagsabsch. Trier-Köln* 1512 *einl.;* nach erwöhlunge kayser Carols des fünfften kamen vil fürsten auf einem reichstag zusammen. Lindener *Katziporus* 171 *Lichtenst.; sprichwörtlich:* reichstäg und feiertäg seind vil versäumnusz. Wander 3, 1623 *das parlament des neuen deutschen reiches:* es steht ja fest, dasz kein gesetz ohne bewilligung des reichstages zu stande kommen kann. *fürst* Bismarck 2, 792 *Hahn. sprichwörtlich, bild der unordnung und zerfahrenheit war der* polnische reichstag:

du säumst, kleinlich im eigennutz,
statts des polnischen reichstags,
dich zu ordnen, ein mächtig volk?
Herder *zur sch. lit. u. k.* 3, 204.

übertragen, von einer versammlung der thiere: izt ward ein reichstag gehalten, welche regierung die glücklichste sei. Schiller 3, 58; da haben die dolen und kraen einen reichstag hingelegt. Luther 5, 21*; es ist auch bey vielen gar gewisz, dasz die kröten einen sonderlichen reichstag halten. Rollenhagen *ind. reisen* (1717) 408; *von den mäusen:*

wir hielten zwar offtmals reichstag,
und bedachten manchen rathschlag.
froschm. (1595) R 7*;

(*die vögel*) setzten, als sie sich in sicherheit sahn,
zum reichstag den ersten des maymonats an.
Lichtwer *fabeln* 1, 11.

hier tritt einmal die ursprüngliche zeitliche natur des wortes hervor. zahlreiche zusammensetzungen: reichstagsabgeordneter; reichstagsabschied, *endbeschlusz der reichsstände;* vorbereitung derer reichstagsangelegenheiten. Moser *kürz. einl.* 102; reichstagsbericht, *bericht über verhandlungen des reichstages;* reichstagsgebäude; reichstagsgesandte, *die von den deutschen reichsständen zu den reichstagen entsandten vertreter;* reichstagsgeschäfte; gedruckt mit soviel anstand als ein reichstagskalender. Göthe 26, 137; reichstagsmehrheit, reichstagsminderheit; reichstagsmitglied; reichstagesort Stieler 1395; reichstagspräsident, reichstagspräsidium; reichstagsrath Stieler 1518; reichstagsrede, reichstagsredner; reichstagsschlusz, *beschlusz eines alten deutschen reichstages; eine* reichstagssession *des neuen deutschen reichstages umfaszt eine reihe von* reichstagssitzungen, *beginn und schlusz der session bestimmt der kaiser;* reichstagsverhandlungen; die reichstagsversammlung und der könig auf dem thron. Schiller 15^2, 418.

REICHSTÄGISCH, *adj. zum reichstag gehörig:* schemel nach reichstägischer session geordenet. Fischart *geschichtskl.* 74^b.

REICHSTÄGLICH, *adj. ebenso* Campe: reichstäglicher geschäftsgang. Majer *teutsche staatskonst.* 199.

REICHSTHALER, *m. ein thaler, der in einem ganzen reiche gültig ist. im ehemaligen deutschen reich ein thaler, der 24 gute groschen galt zum unterschiede von den orts- und speciesthalern* Jacobsson 7, 53*: ich gab ihm einen reichsthaler vor seine botschaft. *Jucundiss.* 188; es gieng mir wie jener frauen, welche für 100 reichsthaler zeug machen liesz. Schuppius *schr.* 239; die wichtigsten reichsthaler und andere gute silberne sorten. Winckler *edelm.* (1696) 64; uber diesz wäre es schande, dasz er seine schöne ducaten und reichsthaler vor solchen lumpenzeug solte hinschleudern. Weise *erzn.* 16 *Braune;* arme reisende um einen reichsthaler niederzustoszen. Schiller *räuber* 3, 2.

REICHSTHEIL, *m. theil eines reiches:* das deutsche reichssystem, . . welches der protestantische reichstheil zu stürzen strebte. Schiller 8, 9.

REICHSTHIERE, *n., im plur. die vier mystischen thiere der apokalypse* (*offenb.* 4 *u. ff.*): warum steigen die vier monarchische und andere reichs-tiere, deren in besagtem lebensbuche gedacht wird, aus dem mer und nicht aus der festen erde hervor. Butschky *Patm.* 795.

REICHSTRUPPE, *f. gewöhnlich plur. die truppen eines reiches, im besonderen des alten deutschen reiches:* im jahre 1734, als der Franzos sturm lief auf Philippsburg, und die reichstruppen lagen darin. Hebel 3, 109; herr! die reichstruppen sind auf dem marsch. Göthe 42, 133. *von den truppen des deutschen bundes:* denn was hätte die centralgewalt der stadt Leipzig für einen schutz gewähren können? reichstruppen? Freytag *ges. aufs.* 1, 89.

REICHSUNMITTELBAR, *adj. im ehemaligen deutschen reiche dem kaiser und reich unmittelbar unterworfen. dasselbe wie* reichsfrei.

REICHSUNMITTELBARKEIT, *f.:* die städte Münster, Erfurt u. s. w. trachteten jetzt nach gänzlicher reichsunmittelbarkeit. Becker *weltgesch.* 9, 172.

REICHSUNTERTHAN, *m. der unterthan eines reiches:* alle Deutsche wurden noch einmal sehr ernstlich als reichsunterthanen betrachtet. Ranke 1, 78.

REICHSUNTERTHÄNIGKEIT, *f.:* die Schwytzer bauern im gebirg hatten so eben ihre reichsunterthänigkeit vollends in ein ganz freies verhältnisz verwandelt. Ranke *werke* 1, 141.

REICHSURKUNDE, *f. eine urkunde, die von der höchsten reichsgewalt ausgestellt wird. davon zusammensetzungen wie* reichsurkundensammlung, reichsurkundenschatz. Campe.

REICHSVASALL, *m. vasall eines reiches:* die nicht an dem kayserlichen hof persönlich anwesende reichs-vasallen können ihre reichs-lehen durch bevollmächtigte empfangen lassen. Moser *kürz. einl.* 259.

REICHSVERBAND, *m. der staatliche zusammenhang eines reiches:* die deutschen fürsten und ritter den reichsverband als ein sklavenjoch ansahen. Schlosser *weltg.* 7, 204. *ungewöhnlich n.:* dasz er es auch sey, der völlig das reichsverband gelöst ... habe. Tieck *ges. nov.* 8, 328.

REICHSVERBINDUNG, *f. dasselbe wie das vorige:* zur erhaltung ... der ganzen gemeinsamen reichsverbindung. Möser *osnabr. gesch.* 3, 209.

REICHSVERFASSUNG, *f. verfassung eines reiches, besonders des deutschen:* ging man bei dieser gelegenheit in die reichsverfassung ... zurück. Göthe 26, 134; die reichsverfassung und gerichte ... muszten ungemein dadurch leiden. Möser *osnabr. gesch.* 3, 209; die reichsverfassung giebt dem verkehr im deutschen reiche ... sehr werthvolle verheiszungen in bezug auf die behandlung der eisenbahnen. *fürst* Bismarck 2, 814 *Hahn.*

REICHSVERHANDLUNG, *f. eine verhandlung durch vertreter eines reiches:* auch für den glücklichen erfolg in den reichsverhandlungen .. werde dieser bischof ein gutes triebrad sein. Ranke *werke* 1, 327.

REICHSVERLEIHUNG, *f. verleihung von lehen, privilegien, titeln durch ein reich, besonders durch das alte deutsche reich:* so beruhte also auch das jus fisci in ansehung solcher güter .. auf der reichsverleihung. Majer *teutsche staatskonst.* 388.

REICHSVERMÖGEN, *n. der besitz eines reiches, im engern sinne des deutschen reiches, an geldmitteln:* je mehr gemeinsames reichsvermögen (*wir schaffen*), desto mehr befestigen wir das reich. *fürst* Bismarck 2, 789 *Hahn.*

REICHSVERORDNUNG, *f.:* durch die reichsverordnungen und gesetze. Majer *teutsche staatskonst.* 668.

REICHSVERRÄTHER, *m. einer, der an einem reiche verrath übt:*

darnieder kämpfen wird sie diesen stolzen
Burgund, den reichsverräther.
Schiller *jungfrau, prolog,* 3. *auftr.*

REICHSVERSAMMLUNG, *f. die versammlung der vertreter eines reiches, besonders des deutschen reiches:* mit allen reichsanlagen, so in gemeiner reichsversammlung die unterthanen damit zu belegen erlaubt würde. Grimm *weisth.* 5, 237, 13 (1561); bey gemeiner reichsversamlung. *reichstagsabsch. Regensburg* 1603 § 5; stände, die stimme und stand in reichsversammlungen haben. Moser *n. t. staatsr.* 4, 2;

bis zum schlusz der reichsversammlung,
wahrt vor jedem niederträcht'gen,
wahret sie in eurer hand.
Herder *zur sch. lit. u. kunst* 5, 192;

wenn dich der glanz
der königlichen reichsversammlung blendet.
Schiller 15^2, 437;

dem fürsten das verwirkte fahnenlehn
des herzogthums von Schwaben neuerdings
vor ofner reichsversammlung zu verleihn.
Uhland *Ernst* 30.

REICHSVERSICHERUNGSAMT, *n. behörde zur durchführung der gesetzgebung des deutschen reiches über unfallversicherung.*

REICHSVERTRETER, *m. vertreter eines reiches, im engeren sinne von den mitgliedern des deutschen reichstages.*

REICHSVERTRETUNG, *f. die vertretung eines reiches, die gesammtheit der reichsvertreter:* der reichsvertretung aber allein das recht zu vindiziren, zu tadeln, wegzuschneiden. *fürst* Bismarck 2, 450 *Hahn.*

REICHSVERWALTER, *m. verwalter, verweser eines reiches.*

REICHSVERWALTUNG, *f.:* an der spitze der einzelnen zweige der reichsverwaltung. *fürst* Bismarck 2, 717 *Hahn.*

REICHSVERWANDT, *part. reichsangehörig:* dasz die reichsverwandten an dasselbig ort ... nicht weiter handtieren. *kammergerichtsordnung Worms* 1521 *tit.* 31 § 11. *davon* reichsverwandtnis (*vgl.* Dief.-Wülcker 817), reichsverwandtschaft.

REICHSVERWESER, *m. der bei verhinderung eines reichsoberhauptes einstweilen die regierung führt; im alten deutschen reich der kurfürst, welcher bei der thronerledigung bis zur wahl des neuen kaisers die kaiserliche gewalt ausübt, vgl.* reichsvikar: diesen beyden hohen reichsverwesern als stellvertretern der reichsoberhauptlichen würde. Majer *teutsche staatskonst.* 87; man verlangte daher dringend, dasz Wenzel, wenn er durchaus nicht selbst ins reich kommen könne, wenigstens einen reichsverweser ernenne. Schlosser *weltgesch.* 4, 2, 494. *im jahre* 1848 *ernannte das Frankfurter parlament den erzherzog Johann von Österreich zum* reichsverweser, *bis ein deutscher kaiser gewählt wäre:* die erklärung des ministerpräsidenten von Auerswald wegen übernahme der preuszischen kriegsmacht durch den reichsverweser. Freytag *ges. aufs.* 1, 43. *davon:* jedenfalls hat die constituante durch die getroffene wahl ihr schicksal mit dem der reichsverweserschaft verbunden. *ebenda* 40; so beruht die gültigkeit ihrer ganzen reichsverwesung auf der dereinstigen bestätigung des neuerwählten reichsoberhauptes. Majer *teutsche staatskonst.* 87.

REICHSVICEKANZLER, *m. beamter zur vertretung eines reichskanzlers:* Chur Maynz hat das recht, dem kayser einen reichsvice-canzlar vorzuschlagen. Moser *kürz. einl.* 29.

REICHSVIKAR, *m. einer der beiden reichsverweser in der ehemaligen deutschen reichsverfassung, kurfürst von Sachsen und von der Pfalz, die nach dem tode eines kaisers bis zur wahl des nachfolgers ihr amt ausübten:* bisz dahin sollen die reichsvicarien in seinem nahmen die regierung führen. Moser *kürz. einl.* 21. *dazu:* besagte reich-vicariate seynd das sächsische und rheinische. Moser *kürz. einl.* 60.

REICHSVÖGEL, *m. scherzhaft von reichssoldaten:* da schwärmt schon wieder ein trupp reichsvögel herum. Göthe 42, 362.

REICHSVOGT, *m.* (*vgl.* reichsschultheisz), *oberster richter, praetor* Maaler. Stieler 528. *im alten deutschen reich ein kaiserlicher richter, besonders in reichsstädten:* es waren auch nicht alle reichs-vögte aus dem hohen adel. Moser *n. t. staatsr.* 4, 1058. *ungewöhnlich in poetischer sprache vom kaiser selbst:*

warum der reichsvogt ihn, den Maximilian
so sehr geliebt. Rompler 106;

auch mhd. vogt von Rœmisch rîch, *der kaiser Rabenschlacht* 881.

REICHSVOGTEI, *f. das amt, der amtsbezirk, die amtswohnung eines reichsvogtes. dazu* reichsvogteilich. Campe.

REICHSVÖLKER, *plur. reichstruppen:* es zieht am Kocher ein trupp reichsvölker herunter. Göthe 42, 117.

REICHSVOLLMACHT, *f. die von einem reich übertragene vollmacht:* noch darf sich ein kayser der reichs-vollmacht weiter bedienen, als sie buchstäblich enthält. Moser *kürz. einl.* 52.

REICHSVORGEHER, *m. vorgänger auf dem throne:* den kayser Adrianus witzigte seiner reichs-vorgeher schaden. Butschky *Patm.* 800.

REICHSVORMUNDSCHAFT, *f. bevormundung durch ein reich:* gewissermaszen unter eine reichsvormundschaft stellen. *fürst* Bismarck 2, 339 *Hahn.*

REICHSWÄHRUNG, *f.,* reichswärung ... *moneta proba imperialis.* Stieler 2415, *währung eines reiches, besonders des deutschen.*

REICHSWALD, *m. ein wald, der unmittelbares eigenthum eines reiches, besonders des ehemaligen deutschen reiches ist. mhd.* des rîches walt. Grimm *weisth.* 2, 774. 776 (1342). 3, 610 (1350).

REICHSWAPPEN, *n. das wappen eines reiches, besonders des deutschen reiches:* auf der anderen (*seite der münze*) das kaiserliche reichswappen. *fürst* Bismarck 2, 434 *Hahn.*

REICHSWERTH, *m. dasselbe wie* reichsfusz; *vgl. dieses.*

REICHSWESEN, *n. das verfassungsleben eines reiches:* unbedingte rückkehr zum vormaligen, durch Napoleons übermacht gewaltsam zerstörten reichswesen. Becker *weltg.* 14, 308.

REICHSWIDEMGUT, *n. im alten deutschen reiche ein liegender besitz, dessen einkünfte dem reich zuflieszen:* eine mehrung des reichs-wydemguts. Majer *teutsche staatskonst.* 409.

REICHSWOHLFAHRT, *f.:* bey der beherzigung der gemeinen reichswohlfahrt. Majer *teutsche staatskonst.* 397.

REICHSZEIT, *f. zeit eines reichs, besonders des alten deutschen:* zu ehemaligen reichszeiten. Hebel 3, 118.

REICHSZEITUNG, *f. zeitung, die für ein ganzes reich bestimmt ist, im engeren sinne eine zeitung, die im 'reiche' d. h. in Oberdeutschland erschien.* Campe.

REICHSZOLL, *m. der von einem reiche erhobene zoll.* Majer *teutsche staatskonst.* 377.

REICHSZUSCHUSZ, *m. zuschusz, den ein reich gewährt.*

REICHTAG, *m. reichthum:* richtag, richtage, reiche tag, *mammona* Dief. 345^c, *nov. gloss.* 244^b; *zu den zusammensetzungen mit* tac *gehörend, in welchen letzteres zustände oder handlungen bezeichnet; vgl.* lebtage, wehtage, *mhd.* siechtage, nackettage *gr.* 2, 490; *im mhd. und ahd. nicht nachweisbar, dagegen er-*

scheint im mnd. vielfach der starke plur. rikedage (*daneben auch ein fem.* rîkedage); *im nhd. ist die bildung in älteren alemannischen quellen belegt, und zwar neben dem starken plur. auch ein schwacher sing.* der reichtage. *die bedeutung ist neben reichthum auch wohlleben; so scherzhaft:* de rike-dage in den föten hebben, *das podagra haben. br. wb.* 3, 493;

> von Mydae des königs gitigkeit,
> der all sin sinn uf richtagen leit.
> H. Salat 129, 270 *Bächtold;*

> (*gott ist*) ein unerschöpflicher brunn,
> da man finden und schöpffen mag
> ewig frewd und alle reichtag.
> Haberer *Abrah.* (1592) 12^b.

REICHTHUM, *m. f. n. divitiae.* 1) *form und geschlecht. die masculine form ist die ursprüngliche, ahd.* rîhhituom Graff 2, 394, *mhd.* rîchtuom *sind nur männlichen geschlechts, ebenso alts.* rîkidom, *ostfries.* rikedom, *altn.* rîkdômr; *in ags.* rîcedôm *zeigt sich neutrales; mnd.* rikedom *m., daneben fem. im älteren nhd. finden sich masc. fem. und neutr. neben einander,* der reichtum *und* das reichtum *auf derselben seite* Frölich *Stob.* 447. Luther *gebraucht das masc., seltener das neutr.,* Maaler *kennt kein masc., ob ein fem.* die rejchthûmb, *ist zweifelhaft.* Stieler 1583 der *und* das reichtum; Adelung *und* Campe *merken noch das schwanken des wortes zwischen neutr. und masc. geschlecht in oberdeutschen gegenden an. das schwanken des geschlechts im ältern nhd. veranschaulichen eine anzahl beispiele. neutr.:* wer sich auff sein reichtum verleszt, der wird untergehen. *sprüche* 11, 28; es kam mir aber alles gutes mit jr, und unzelich reichthum in irer hand. *weish.* 7, 11; das grosz reichtum bedeckt was iemant schantlichs an ime hat. Frölich *Stob.* 444; darumb mûsz dasselbig reichthumb schendtlich sein. Agr. *sprichw.* 79^b; gute freund pflegte er seinen grösten schatz und höchstes reichthumb zu nennen. Zinkgref *apophth.* 66; warum bemühen wir uns so sehr um das schnöde reichthum. Weise *kl. leute* 154; mein bedienter muszte mein bündelchen unter den arm nehmen, mein ganzes reichthum. Rabener *briefe* 270;

> reichthum soll man zwar nicht lieben, mag es, wann es kümmt,
> doch fassen. Logau 3, 222, 21;

als fem.: soll die reichthumb reden. Agr. *sprichw.* 106^b; die gröst reichthumb ist, kein gelt begeren. 333^a; es möchte männiglich zu überflüssiger reichtum gedeien. Fischart *correctorium alchym.* 6^b; das er die witfraw ... mit groszer reichthumb bekommen. *Zimm. chr.* 3, 18, 13; eygne vorgehabte reichtumb. S. Franck *chron.* (1531) 376^b; er seye mit groszer mühe zu kleiner und schier mit keiner mühe zu groszer reichthumb kommen. Schuppius 378;

> und welche reichtumb kan die brust
> stehts für sorg und verdrusz bewahren?
> Weckherlin *ged.* (1648) 499;

als masc.: und Hiskia hatte seer groszen reichthum und ehre. 2 *chron.* 32, 27; was bringt uns nu der reichthum sampt dem hohmut. *weish.* 5, 8; was der reichtum vermag von der menschen torheit wegen. Frölich *Stob.* 447; wirt sie den reichtum an sich ziehen. *das.* 452;

> wer seinen reichthum hat mit wucher eingekarget,
> dem hilfft ein wucherer offt wiederumb davon.
> Wiedemann *gefang. mai* 64.

als pluralformen treten auf ein starker plur. die reichthume, die reichtum, *ein schwacher* die reichthumen, *und ein erweiterter neutraler* die reichthümer; *erstere form:* ube iu aber rîhtuoma zuogeslungene sîn. Notker *ps.* 61, 11; die rictuome allir wisheite. Wackernagel *pred.* 22, 81; *der im älteren nhd. belegte plural* die reichtum *könnte auch ein neutraler sein:* reychthûmb die zû kasten geschlagen sind. Maaler 331^b; durch ördentlich haushalten werden die kamer vol, aller köstlicher lieblicher reichthum. *sprüche* 24, 4; die reichtumb haben ein hasenhertz. S. Franck *spr.* 1, 51^a; gähe reichtumb weren nit lang. 1, 159^a; man gehet aber täglich in die mitte des erdreichs und werden neue reichthumb herausz gegraben. Schuppius 703; ubel und unrecht erlangte reichthumb, haben in die länge keinen bestand. Sattler *orthogr.* 307;

> reichtumb und schetz seind mir bekant.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 24, 72.

in schwacher form: meinstu die reichtumben seien vorhin nit angeneidet genûg. Herold *von der ee* 118^a; *als* reichthümer: reychtümmer, reychtumer Dief. 188^c; so ain grosze schare wartet auff den gott der reichtumber. Frölich *Stob.* 446; der gebraucht sich der reichtumer recht der in nöten nit sparet. 453; grosze und herrliche reichthümer. Finkelthaus *deutsche ges.* I, 5^a; und wenn ich auch noch so viele reichthümer besäsze. Gellert 5, 259. *die neuere schriftsprache hat sich entschieden, im singular das m.* der reichthum *und im plural die neutrale form* die reichthümer *zu gebrauchen.*

2) *die bedeutungsentwicklung von* reichthum *wurzelt in dem begriffe imperium, gewalt, herrschaft, herrlichkeit:* dîn rîcedôm ofer ûs rîxje symble. Wulfst. 125, 9; in themo finftazehenten iâre thes rîhtuomes Tiberii thes keisores. *Tat.* 13, 1; *ähnlich nach:* Aristotiles spricht, das die reichtumb der bauren und gewalt sei die ärgest in allen steten. H. v. Müglin *Val. Max.* (1489) 26^a. *von daher die bedeutung, fülle der irdischen güter, die solche macht verleiht, und fülle, überflusz an etwas überhaupt.*

a) *divitiae, opes, sing. und plur., letzterer wird concreter empfunden:*

> richtuom guot und grôzer hort. *Barl. u. Jos.* 125, 26;

also nam er freüntlich urlob von seiner frawen, und ristet sich mit groszer kost und reichtumb auff die fart. *Wilhelm von Österreich* 3^b; dazu, das du nicht gebeten hast, hab ich dir auch gegeben, nemlich, reichthum und ehre. 1 *kön.* 3, 13; also ward der könig Salomo gröszer mit reichthum und weisheit, denn alle könige auff erden. 10, 23; fellet euch reichthum zu, so henget das hertz nicht dran. *ps.* 62, 11; das gerücht ist köstlicher denn gros reichthum. *sprichw.* 22, 1.; zum reichthum hilfft nicht klug sein. *pred.* 9, 11; ewer reichthum ist verfaulet, ewer kleider sind mottenfressig worden. *Jac.* 5, 2; es ist nicht schwerers dann glück und reichtumb tragen. S. Franck *spr.* 1, 118^a;

> sô bsitzt du dein reichthumb mit sorgen.
> H. Sachs 1, 27, 176;

> eim anderen gott geben ist
> schlaffent grosz reichtumb durch sein segen.
> 1, 87, 169;

> hab mich aller wolûest verziegen,
> darzu aller weltlichen er,
> keiner reichtüm geachtet mer. 6, 96, 26;

> treibt kain schinterey umb reichtum,
> helt sich gerecht, aufricht und frum.
> *hurn. Seufr.* 41 *neudruck;*

sie könte von ihren reichthumen zu haus nicht genug aufschneiden. *Simpl.* 3, 254, 5 *Kurz;* wo viel reichthumb seyn, seyn auch viel, die es essen. Schuppius 715; wie wan mir gott meine grosze reichtumb näme. Spee *g. tugendb.* 732;

> ihr armuht ist mein gold und geld,
> und groszes reichthum in der welt.
> Neumark *lustwäldl.* 85;

> das sich nicht läszt verzehren,
> wie irdisch reichtum thut. P. Gerhard 26, 31 *Göd.;*

> vom reichtum war immer sein prangen. 6, 45;

> wie bald kan reichthumb dich verlassen,
> so bist du elend gnug daran.
> S. Dach *in den ged. der Königsberger* 48;

> mein reichthum heiszt mein glück, und ist doch meine last.
> Gellert 2, 16;

> der weiteste gedanke
> ist solches reichthums kümmerlichste schranke. Göthe 41, 67;

> immer läszt es sonst (*das glück*)
> elende ihren reichthum überleben,
> mit hohlem aug' und falt'ger stirn ein alter
> der armuth anzusehn. *Shakesp. kaufmann* 4, 2;

dasz er (*Georg*) ... so bescheiden den wirth machte mitten in allem überflusz des reichthums. Freytag *Marcus König* 104; leg deinen reichthum nicht all auf ein schiff. Simrock *spr.* 451;

> reichthum sei wie bäckers schurz,
> nicht zu lang und nicht zu kurz. *das.* 450.

b) *in allgemeinerem sinne, werthvoller besitz, dann habe, besitz überhaupt:* der beste, köstlichste reichthum, mein ganzer reichthum *u. a.;* das were ein gros reichthumb, das unser son bey uns were. *Tob.* 5, 27; das allerbeste reichtum ist dem der ain erbar weib uberkummen hat. Frölich *Stob.* 361; sich selbs haben ist die gröszt reichtumb. S. Franck *spr.* 1, 135^a; gute freund pflegte er seinen grösten schatz und höchstes reichthumb zu nennen. Zinkgref *apophth.* 1, 66; sie ist die gröseste reichthumb. Weckherlin *ged.* 700; uber disz kunten sie mir meine nothdürfftige unterhaltung nicht wehren, dasz ich also mein gantzes reichthum durchbracht. Chr. Weise *erzn.* 44 *neudruck;*

> (*die frommen brüder*) die, als die andern zwar ihr gold und
> güter trugen,
> der eltern süsze last umb ihre schultern schlugen,
> das reichthum ihrer pflicht. Opitz 1, 33;

> auch diese börse nehmet hin,
> sie ist mein ganzer reichthum. Schiller *Turand.* 1, 3;

> mein ganzer reichthum rinne
> in meinen adern, ich sei edelmann. *Shakesp. kaufmann* 3, 2.

übertragen von den schätzen des geistes, des gemüthes, der sprache, den himmlischen gütern im gegensatz zu den irdischen: der (*meister Klügel*) sihet es aus groszem reichthum seines geists fur eitel faul, tod gewesche an. *vorr. auf die proph. bei* Bindseil 7,335; weiter hat die recht war innere reichtumb der tugent auch von der euszern disen underscheyd. S. Franck *spr.* 1, 137^{b}; ja ich glaube, dan du hast alles und kanst alles, bist ein abgrund aller unerdencklichen schätz und reichthumben. Spee *g. tugendb.* 246; philosophie und arzneiwissenschaft stehen unter sich in der vollkommensten harmonie: diese leihet jener von ihrem reichthum und licht. Schiller 1, 140;

er wird sich in sich nur kehren
und von auszen nichts begehren,
sein gemüt ist reichthums voll.
S. Dach *Königsb. dichterkr.* 84 *Fischer;*

o wer beschreibt den reichthum mir
der dort (*im himmel*) ist beygelegt den frommen.
ebenda 228;

vor der herrlichen gestalt
selbst die sonne matt und kalt,
vor dem reichthum des gesichts
alles leer und alles nichts. Göthe 41,217;

rechten reichthum stiehlt kein dieb. Simrock *sprichw.* 450.

c) reichthümer *im speciellen sinne, kostbare gegenstände.* Adelung: und durch dieses einige mittel blieb damals Ninive mit ihren groszen mauren, ihren köstlichen pallästen, ihren trefflichen mobilien und reichthumben stehen wie es stund. Schuppius 400; *schätze, werthvolle erzeugnisse:* die reichthümer der erde, des landes, der berge *u. a.;* allein die natur ist unerschöpflich an reichthümern, unendlich an gegenständen. Gellert 5, 277.

d) *der zustand des reich seins:* und wenn man der sach wil spitzig nachdencken, so ist eben die reichtumb eine dörfftigkeit. S. Franck *spr.* 1, 135^{b}; zwischen armůt und reichtumb ist das best leben. Agr. *sprichw.* 315^{b}; reichthum und armut liegt nicht am gut, sondern am muth. Simrock *spr.* 451;

wer vil hat, der will han zů vil,
usz richtum ubermůt entspringt,
richtum gar selten demůt bringt.
S. Brant *narrensch.* 67, 74;

in herrschafft, reichtumb und gewalt
hab ich der freündt gar manigfalt.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,30,287 *neudruck;*

der zustand des kostbar seins: der reichthum der kleidung, der bewaffnung *u. s. w.*

e) *der begriff wird belebt, als wesenheit gefaszt:* das reichtum hat mit den höchsten ehren gemainschaft. Frölich *Stob.* 444; wann der thorecht reichtumb den gewalt überkumpt, so machet er auch die zů narren, die sich für weisz achten. 447; armůt kans alles, reichtumb nicht. S. Franck *spr.* 1, 117^{a}; die armůt ist fromm, die reichtumb dumm und krumm. *das.;* die reichtumb bleibet dumm und ein ölgötz darneben. 1, 160^{a}; reichtumb haben adlers federn, bleiben an keinem ort. Agr. *spr.* 318^{b}; armůt studiert, reichthumb jubiliert. 314^{b} (banquetirt Pistorius *thes.* 2,38); reichthum mag thorheit wohl leiden. Simrock *spr.* 452; reichthum ist allein fromm. *das.* 453; gelt einnemen würd disz jar für den reichthumb mehr imb rauch schweben, dann das auszgeben. Fischart *groszm.* 25 *neudr.;*

du reichtumb můst fraw armůt han,
das sie dir wasch, koch, spül und pach
und dir all ding zu notturft mach.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 34, 406;

reichtum wird für gezückt,
armut gar unterdrückt. Rebhun *Susanna* 2, 263;

der reichtumb sag (*imper.*), sie hab nie gnug.
Weckherlin *ged.* 489;

der hunger wurde bei den Grichen
hinausz, das reichthum eingestrichen. Logau 1,119. 6;

das reichthum, ist die fraw; die tugend, ist die magd.
2, 19, 59;

hier geht das reichthumb nicht für armer leute flehen.
Opitz 2, 159;

der adel ist ohne reichtuhm, das reichthum ohne adel nicht vergnügt. Butschky *Patmos* 79;

dem reichthum, bleicher sorgen kinde,
schleicht stets die bleiche sorge nach. Uz 1, 56;

dummheit schlummert bei talenten, reichthum bei dem
bettlerstabe. Hölty 54 *Halm;*

die ehre wohnt bei'm reichthum. reichthum übt
die gröszte herrschaft über menschenseelen.
Schiller 6, 139;

denn du bestiegest kaum den thron,
so neigen schon, so beugen schon
verstand und reichthum und gewalt
sich vor der einzigen gestalt. Göthe 41, 216;

die dürftigkeit erscheint als reichthum oft,
und einfalt brüstet sich als weisheit häufig.
Tieck *Octavian.* 82.

f) *copia, abundantia:* reichthum an etwas, an juwelen, früchten, erzen, metallen, an gedanken, an einfällen, an melodieen *u. s. w.;* o welch eine tieffe des reichthums, beide der weisheit und erkenntnis gottes. *Röm.* 11, 33; oder verachtestu den reichthum seiner güte, gedult und langmütigkeit. 2, 4; das er euch krafft gebe, nach dem reichthum seiner herrligkeit, starck zu werden durch seinen geist. *Ephes.* 3, 16; nach dem reichthum seiner gnade. 1, 7; siegen gleich die alten dichter auch hier in der einfalt der formen .., so kann der neuere sie wieder im reichthum des stoffes .. hinter sich lassen. Schiller 10, 455;

das reichthum deiner gaben,
darmit der himmel selbst dich hat ihm gleich erhaben,
verblendet mein gesicht. Opitz 1, 9;

(*hast du*) nie vernommen auch Hellas
urväterlicher sagen
göttlich-heldenhaften reichthum? Göthe 41, 230;

dasz er (*der fürst*) allein in seinen händen
den reichthum alles rechtes hält. Uhland *ged.* 100;

als du plötzlich deiner locken
wilden reichthum losgeschürzt.
Geibel *ges. werke* 3, 187;

einheimischer formen reichthum. 5, 67.

REICHTHÜMLICH, *adj. zum reichthum gehörig.* Campe.

REICHTHUMSGEFÜHL, *n.:* nur derjenige, welcher mit kraft und muth, aus macht- und reichthums-gefühl handelt, geht rasch und kühn vorwärts. Klinger 11, 159.

REICHTUNG, *f.*, richtung, reychtunge, reychtinge, reychtung *divitie.* Dief. 188^{c}, *nov. gl.* 139^{b}; *vgl.* reichtlich *neben* reichlich. Dief. 397^{c}, *voc. inc. teut.* r3^{b};

Sigestab der junge
gar bald gen Styre kam,
als dann seiner reichtunge
da gar wol geczam. *heldenbuch* 623, 2 *Keller.*

REICHUNG, *f. praestatio, porrectio.* Stieler 1509; reichunge *porrectio.* Dief. 448^{a}, *mhd.* reichunge. *die bedeutung des wortes ist, dem intransitiven und transitiven gebrauche von* reichen *entsprechend, eine doppelte:*

1) *das reichen bis an etwas, das ausreichen:* das an der ausschneydung (*der frauenkleider*) in der höhe und raychung sey als von der claydung yetzo gesatzt ist, nemlich das es auff das wenigst reyche bisz auff ainen zwerhen fynger undter dem knörlein irs hals. *Nürnb. polizeiordn.* 298;

möchten wir dem feindt widerstohn,
mit gschütz auch gute reichung hon.
Fronsperger *kriegsb.* 63^{a}.

2) *darreichung, abgabe:* des wir irer beyder dinste und bette angesehen haben und haben yn solcher genante reichunge gnadiclichin gegunt. *cod. dipl. Sil.* 2, 98 (1455).

REICHVERSTÖRER, *m.:* zu disen unseren zeiten, mangelt manchem reich-verstörer, diese wissenschafft auch nicht. Butschky *Patm.* 883.

REICHWEIZEN, *m. triticum compositum, weizenart mit mehrfach getheilter ähre.* Nemnich.

REIDE, *s.* reede *sp.* 489 *und* reite.

REIDE, *f. von* reiden (*s. dieses*). *mundartlich drehung, wendung, krümmung, mhd. auch wendung, wiederkehr;*

die sumerwunne ich bi der vogele reide erkande.
Neidhart 19, 37:

besonders die geschickte wendung eines wagens; tirol. reide Schöpf-Hofer 545; *daneben* rîd Frommann 3, 105; *ebenso kärnt.* Lexer 206; das rayd, *reuse,* die reiden, *lager der ruderwinden an schiffswänden.* Schmeller 2, 58; reyde *vertibulum, riegel bei* Frisch 2, 104^{a}, *s.* reidel. reide *eine art schlagbaum. d. städtechron.* 2, 274, 20.

REIDEL, *m. knüppel u. ähnl., daneben* REITEL, *nhd. nur in der älteren sprache und mundartlich erhalten, als solches von* Adelung *und* Campe *unter* reitel *aufgeführt; daneben bei* Adelung rödel, rattelschait, rädel; redel Campe; *hess.* Vilmar 321, *waldeckisch* Curtze 494^{a}, *bair.* raidel Schmeller 2, 53; *mnd.* wredel, wreidel, *mhd.* reitel, *s.* reiden *und* Wiegand 2, 461. *die ursprüngliche, dem stammverb am nächsten stehende bedeutung ist drehknüppel, knebelholz zum festschnüren;* reitel *ein packstock.* Jacobsson, *vgl.* reideln. *dann knüppel, stange überhaupt:* und er moicht den dar zcu hauwen sibben grune reidel. Grimm *weisth.* 3, 322 (1440); wir in der belägerung hatten nur einen zaun von reydeln umb uns her. H. Staden *wellb.* (1567) 2, 28^{a}; bannreidel Schmeller 2, 53; hat (*er ist*) gegangen inn die hege und dorre reydel dar usz gedragen. *buszreg. d. grafsch. Büdingen v.* 1475—82. *bergmännisch ist* raitel *ein rundgebogener junger baumstamm zur auskleidung des schachtes.* Veith *bergwb.* 121; *übertragen ein verschmitzter mensch im nürnbergischen.* Schmeller *a. a. o.*, reidel *f. die schaukel.* Vilmar *a. a. o.*

REIDELN, REITELN, *verb. contorquere, constringere; mundartlich* reitlen, zůsamen fassen, *instringere* Maaler 330^{b}. Vilmar 321. Schmeller 2, 53; *daneben* rädeln *und* ratteln, *kärnt.* râdln Lexer 202, *tirol.* rideln Schöpf-Hofer 553, reiteln Campe, Adelung, *daneben* rödeln; reiteln Stalder 2, 270; *nd.* wreudeln, wreilen, *mit einem knebelholz zusammen schnüren.* Schmeller *a. a. o. belegt es in der bedeutung foltern. bergmännisch einen schacht mit* reiteln *auskleiden.* Veith 372; *mhd.* verreiteln *einhegen.*

REIDEN, *verb. drehen, schnüren; nur noch mundartlich erhalten: tirol.* reiden, *part. prät.* grîd'n Schöpf 545, *daneben* rîd'n 553, *kärnt.* reidn *und* rîdn Lexer 206. 208, *bair.* reiden rait, geriden geriten Schmeller 2, 57, *mhd.* rîden, *ahd.* rîdan (Graff 2, 472), *ags.* vrîdan, *engl.* writhe, *altn.* rîda, *dän.* vride, *schwed.* vrida; *von ahd.* rîdan *abgeleitet ist franz.* rider *und ital.* riddare Diez^{4} 393. 696. Fick^{2} 883. *die bedeutung des wendens, drehens tritt sinnlich und unsinnlich auf:* der (*falke*) hât die art, daʒ er daʒ haupt umb und umb reidet mit ainem reiden, alsô daʒ sein prust doch unverriden bleibt. Megenberg 188, 1;

sin hertze sich nicht reidet
von manhait mit dem willen sein. Suchenwirt 1, 124;

untz sich begunde reiden
der chrieg auf gantzes frides sûn. 15, 98;

dar zu ist nicht so gut zu meiden
als herz von libs gedanken reiden. *fastn. sp.* 1287;

durchwinden, durchseihen Schmeller 2, 58, 2:

meiner eren mel das wurd zu kleien,
wurt es durch ewer sip geriten. *fastn. sp.* 1144.

REIDMÜNZE, *f. mentha crispa, krausemünze* Schmeller 2, 53.

REIE, *s.* reihe *und* reihen.

REIEN, *s.* reihen.

REIF, REIFEN, *m. circulus.*

I. *formales. das wort ist gemeingermanisch: goth.* raips *in* skaudaraips, *altn.* reip, *ags.* râp, *altfries.* râp *in* silrâp, *ahd.* reif, *mhd.* reif, *mnd.* reip, rêp, rêpe, *nl.* repe, *engl.* rope, *dän.* reb, *schwed.* rep, *finnisch* raippa Thomsen 161. Fick^{2} 839 *vergleicht nach* J. Grimm *die glosse* reipus *der lex salica, vgl. kl. schr.* 2, 197. Kern *die glossen der lex. sal.* 115, *und in der ausgabe von* Hessels § 221. *dem goth.* raips *entspricht griech.* ῥαιβός *gekrümmt. ahd. und mhd. flektiert das wort durchaus stark. im nhd. haben sich neben den starken flexionsformen schwache entwickelt, welche ihrerseits wieder ein nom.* der reifen *mit dem genitiv* des reifens *hervorgetrieben haben; indessen sind diese bildungen verhältnismäszig jung. im älteren nhd. finden sich selten schwache formen:*

ein hund ler ich durch reifen springen.
Murner *narrenbeschw.* 176 *Gödeke:*

die starken sind reichlich bezeugt: alle seulen umb den hof her, sollen silbern reiffe und silbern kneuffe und eherne füsse haben. 2 *Mos.* 27, 17; und macht an jglichem knauff zwo riegen granatepffel umbher, an einem reiffe, da mit der knauff bedeckt ward. 1 *kön.* 7, 18; das new fasz .., welchs hielte der fuder zwentzig siben, welche im recht die reyff antriben. Fischart *Garg.* 57^{b}; ein gut würthshausz bedarff keines reiffs. Phil. v. Sitt. 1, 45. *in der neueren sprache hat sich der gebrauch im allgemeinen entschieden, die schwach flectierten singularformen für faszreifen und ähnliches zu nehmen, mit dem stark flectierten* reif *dagegen den ring, das diadem zu bezeichnen; indessen ist bisweilen das verhältnis gerade umgekehrt:* es war ein knall, als ob dem himmelsfasz ein raif gesprungen wäre. Schiller *räuber* 2, 3;

der reifen, der den finger sanft umschlieszet,
wenn auch von gold, ist sinnbild einer kette.
W. v. Humboldt *ges. werke* 6, 607;

der starke plur. die reife *klingt uns weniger vertraut:* so viel ich beurtheilen kann, sind auch die reife von einerlei weite, grösze und gehalt. Thümmel *reise* 3, 356, *und wird daher gern durch den schwachen ersetzt:*

noch einmal sei der goldenen reifen bestimmung.
Göthe 40, 334 (*gegen* den goldenen reif *vorher*).

II. *bedeutung.*

1) *die älteste bedeutung ist funis, strick, tau, welche im nd., nord. und engl. die einzige blieb, ahd.* reifa *funes* Graff 2, 426; *das nach schifferart ringförmig zusammengelegte tau:*

wen, dô er traf den stadin
und man ûzgewarf den reif. Jeroschin 19269;

reif *funis in einem glossar von* 1482 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 387. *nach* Jacobsson 3, 387^{a} *ein bestimmtes tau, durch welches das segel gehisst wird. vgl. auch* reifschläger.

2) *die meszleine, ein altes längenmasz, in Niederdeutschland etwa zehn ellen, besonders zum messen der leinwand und des tuches:* welk unser ghildebrodere hedde unrechte mate edder unechten reep hefft .. de schall et boten. *stat. d. kaufm. gilde in Goslar bei* Schiller-Lübben 3, 463^{b}. Jacobsson 3, 387^{a}. *auch oberdeutsch war der* reif *als längenmasz von zehn ellen im gebrauch; vgl.* Tobler *appenz. sprachsch.* 358^{a}. Schmeller 2, 65. Lexer *mhd. wb.* 2, 387. *da man das brennholz in der weise zu messen pflegte, dasz man es mit einem strick oder einer kette von bestimmter länge umspannte, finden wir* reif *und* rep *auch als holzmasz.* Schmeller *a. a. o.* Schiller-Lübben *a. a. o., dann auch in der bedeutung bündel überhaupt, z. b.* ein reif froschschenkel. Schmeller *a. a. o. ebenfalls in dem sinne von meszleine erscheint* reif *in der verbindung* einen reif legen, *d. h. das land in bestimmtem umkreis zum eingraben eines schachtes oder stollens abgrenzen. weisth.* 4, 795. 2, 797.

3) *ein kreisförmiges band, das um etwas gelegt wird.*

a) die hölzernen oder eisernen bänder um tonnen:

die reife brestent harte schier
von starkem wine. *wälscher gast* 897;

dô truoc er sine reife
und sinen tribelslagen. G. v. Neifen 44, 30;

den liebsten bulen den ich han
der ist mit reifen bunden. Uhland *volksl.* 584;

er wird so lange an den reiffen klopffen, das eins mals dem fasz der boden ausspringen möcht. Luther 6, 7^{a}; sonst wird die müncherey, beide spund und boden, mit dauben und reiffen verlieren. 26^{b}; laszt uns nun eben auffsehen, das wir nit die reiff für den wein rümen und annemen. Franck *weltb.* 124^{a};

mag dan auch ein weinfasz halten, welches keine reiffe hat?
J. Grob *versuchg.* (1678) 26;

die reifen antreiben, *s.* 1, 505; *ebenso* die reifen klopfen:

do fieng er an zu klopfen
die reif, die er do trib. Böhme *altd. lb.* 594;

und schlug lustig mit dem schlägel auf die reifen eines fasses. Freytag *soll u. haben* 93; *sprichwörtlich sagen die böttcher:* der reif bestellt das feld nicht, *wenn derselbe nicht dicht an den nächsten herangetrieben ist;* der reif schreit, *wenn er knackt.* Jacobsson 7, 54^{b}. *sonstige ringförmige, zusammenhaltende bänder, z. b. um kanonenrohre; die radschiene:* der eiserne reif wird auf den boden gelegt. Göthe 28, 42; reifen *um guszformen:* die formen werden gemacht von gutem laimen, mit haar und scheerwollen wol geschlagen, mit eysern raiffen und banden wol versehen. Böckler *kriegsschule* 155;

solt ich iemer mit raifen gân beslagen.
kaiserchron. 390, 12;

einen reif von rostgem eisen
trägt er um den leib geschirrt. Uhland *ged.* 288;

übertragen:

(got) umb alle wite ein ganzer reif. *MSH.* 2, 359^{a};

ach, die eisernen reifen, mit denen mein herz eingefaszt ist, treiben sich täglich fester an. Göthe *an frau v. Stein* 1, 169;

so übt natur die mutterpflicht,
und sorgt, dasz nie die kette bricht,
und dasz der reif nie springet. Schiller 11, 67;

sie redeten von den zersprengten kreisen,
die all er wie ein mächt'ger reif geeint.
A. v. Droste-Hülshoff 114.

reif *aus fischbein oder rohr in reifröcken:*

kein neidischer reif,
kein schleppender schweif
versteckt dein . . füszchen. Weisze *kom. opern* 3, 223.

bei Maaler *ein ringförmiges band zum formen des käses. ein blecherner rand zum einfassen von mehlspeisen und ähnliches* Amaranthes *frauenzimmerlex.* 2831.

b) reif *zum spielen:* den reifen fangen, treiben, schlagen, werfen, durch reifen springen *u. a.;* mit reifen tanzen. Schmeller 2, 64;

und vom stabe geschnellt fing sich am stabe der reif.
Geibel *ges. werke* 5, 101.

c) faszreifen, als markt- oder wirthshauszeichen ausgehängt: der taverner stôʒet ûʒ einen reif zuo einem zeichen, wenne er win verkoufen wil. *myst.* 2, 451, 23; einen reiff aufstoszen *bei* Schmeller 2, 64 *aus einer quelle von* 1400; den reif ausstecken: er steckt den reifen aus, weil kein bier mehr im keller ist. Simrock *spr.* 453;

> der steckt den reiff vergebens ausz,
> der keyn wein hat in seinem hausz.
> Murner *schelmenz.* 38^{a};

wie daselbs gemeynlich ein reyff, oder ein grüner krantz, oder ein kan aushengt. Fischart *bienenk.* 83^{a}; sy steckend einen reiff und meyen usz als habind sy wyn im keller. S. Franck 2, 103^{b}; *sprichwort:* ein gutes wirtshaus bedarf keines reifes.

d) eine art von sturmkränzen, aus tannenreifen bestehend, die mit brennendem werg umgeben und mit explosionskörpern versehen sind. Adelung. *vgl.* Eggers *kriegs-lex.* 1, 1057 *unter* sturmreifen.

e) um zu verhindern, dasz der fusz in den schnee einsinke, befestigt man in gebirgsgegenden reifen unter den füszen. Schmeller 2, 563: und so sie (*die murmelthiere*) denn schlaaffen, gehen die weydleut auff reiffen uber den schnee hinzu. Stumpf (1606) 610^{a}. Stalder 2, 268.

f) der stirnreif, das diadem, das zeichen fürstlicher macht: dieser goldne reif spricht dich um das vorrecht, schwach zu seyn. Klinger 2, 18;

> soll vielleicht im schimmer goldner raifen,
> götter, euch die kühne hymne greifen. Schiller 1, 341;
>
> zwar hat der ahnen würdiges verdienst
> die goldnen reife längst geflochten. Göthe 13, 314;
>
> was ist dies,
> das gleich dem sprösz ling eines königs aufsteigt,
> und auf dem kindeshaupt den reif, das zeichen
> der herrschaft trägt? *Shakesp. Macb.* 4, 1;
>
> drauf irr' ich, wie ohn' stab und reif,
> ein könig, welchen man vertrieben. Freiligrath 1, 21;

den geschlossenen reif eines titularfürstenthums. Freytag *soll u. haben* 23.

g) der fingerring, in gehobener sprache: auf einmal sprang der goldne reif mit gewalt vom finger. Göthe 23, 103;

> doch auch die hoheit darf das schöne schmücken,
> der goldne reif erhebt den edelstein.
> Schiller *braut von Messina v.* 631;
>
> ein rosenrother stein im goldnen reif. Uhland *ged.* 172;
>
> die lieb ergreift die goldnen reifen,
> sie, die das höchste darf ergreifen. Rückert 225.

4) *eine ringförmig um einen gegenstand sich herumziehende erhöhung.*

a) zur zierde an säulen, an den alten geschützen (Frisch 2, 104^{b}), *an geräthen, gläsern:* zwenzig seulen auf zwenzig eheren füszen, und ehrne kneuffe mit iren reiffen von silber. 2 *Mos.* 27, 11; und es waren an iglichem knauff oben auff der seulen sieben geflochten reiffe, wie keten. 1 *kön.* 7, 17. *die* reifen *an einem paszglase, vgl.* 7, 1496; reifglas, ein groszes glas mit erhobenen reifen. Voss 6, 371.

b) eine ringförmige anschwellung an der krone des pferdehufs, vgl. ringbein.

c) vom haarkranz des geschorenen mönchshauptes: (*der meermönch*) hât ainen swarzen reif umb daz haupt ob den ôrn, reht als der reif ist von dem hâr, den die rehten münch habent. Megenberg 239, 7.

5) *in übertragenem sinne überhaupt etwas kreisförmig gestaltetes oder gedachtes:*

> so um den teich der weihe gleitet,
> so wölfe um der hürde reif.
> A. v. Droste-Hülshoff 400;

von der bahn der himmelskörper:

> der sunnen langen ummesweif.
> des mânen zirkel unde reif. *Elisab.* 209;
>
> sliezen in der arme reif.
> *Willeh. von Ostr.* 57^{b} *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 387^{a};

item darnach freitag nach pfingsten zu mittag da war ein groszer raif umb die sunnen. *d. städtechron.* 11, 587, 20; das ist der welt lauff in irem reiff und kreis. Luther 3, 235^{b};

> (*der tiger*) schlägt mit dem schweif
> einen furchtbaren reif. Schiller 11, 228;
>
> er steht bewegungslos,
> geklemmt von ihres leibes reifen. 6, 359;
>
> nun wiederum in weiten reifen
> sie (*die töne*) spürend durch die gegend schweifen.
> A. v. Droste-Hülshoff 313.

6) *als technische bezeichnung: bergmännisch die bügel, mit welchen die wände eines schachtes ausgekleidet werden, s.* reifschacht. *die kürschner nennen* reifen *die seiten am fuchsbalg.* Jacobsson 7, 54^{b}. *in der schlosserei heiszt* reif *der erhobene rand des schlüssels, so wie das runde eisen am eingerichte eines schlosses, um welches der* reif *des schlüssels sich dreht. a. a. o.* 3, 387^{a}; *ferner ein ungewisser gang, welcher beim drehen des schlüssels durch den einschnitt des schlüsselbartes hindurchgeht. a. a. o.* 7, 54^{b}. *weidmännisch ist* reif *der erhobene ring, welcher die fährte eines hirsches umgibt, wenn derselbe mit der hinteren schaale genau in die vordere tritt.*

7) *bisweilen tritt* reif *in die bedeutung von* riefe *ein (s. d.) und wird im sinne einer gerade gezogenen furche oder rille gebraucht, z. b. von den kanneluren der säulen:* an den säulen selbst fing man an mit stäben in den reifen bis an das drittheil derselben. Winckelmann 1, 408; und endlich drehete man die reifen spiralmäszig. 409.

REIF, *nebenform zu* reff (*s. dieses*).

REIF, *m. pruina, der gefrorene thau, mhd.* rîfe, *ahd.* hrîfo, rîfo Graff 4, 1154, *alts.* hrîpo Haupt *zeitschr.* 15, 518, 73, *mnd.* ripe, *nld.* rijp. *das altn. und ags. bieten das wort nicht, sondern eine vielleicht verwandte bildung: altn.* hrîm, *daneben* hrîmi, *ags.* hrîm, *schwed. und dän.* rim, *engl.* rime. *dieser letztere stamm ist gemeingermanisch, auch mundartlich hochdeutsch vorhanden, ebenso niederdeutsch; in der bedeutung trennen sich* reif *und* reim *gewöhnlich derartig, dasz ersteres den gefrorenen thau bezeichnet, letzteres zunächst den kalten nebeldunst, der z. b. im winter die bäume umzieht* (der hoachreim Lexer *kärnt. wb.* 206) *und den dadurch verursachten leichten niederschlag.* Hintner *Defreg. mundart* 191. Loritza *idiot. Vienn.* 106^{a}. Schmeller 2, 93. Lexer *a. a. o.* Schöpf 546. ruhriem (*rauhreif*) Curtze 495^{b}. Schiller-Lübben 3, 482^{b}. *brem. wb.* 3, 494. Dief. 82^{a}. *auch das nld. hat* rijm *neben* rijp. *im mhd. ist ein* rîm *nicht vorhanden, die glosse, aus welcher man auf ein ahd.* rîm *schlieszen könnte* (Graff 2, 506), *ist unsicher. vgl.* Steinmeyer-Sievers 2, 634 *note* 3. *im goth. ist keiner der beiden stämme belegt. altn.* hrîm *ist nach* Grimm *gr.* 1^{2}, 587. *gesch.*^{2} 281. Curtius *gr. etym.* 1, 125 *urverwandt mit gr.* κρυμὸς *frost, lat.* crusta. Fick *nimmt einen gemeingermanischen stamm* hrîma *an und vergleicht ihm lit.* szarmà *reif, sanskr.* çiçira *kalt, zend.* çareta *kalt, die er auf eine wurzel* kar *schneiden zurückführt.* reif *ist im nhd. aus der schwachen declination, der das ahd.* hrîfo, *mhd.* rîfe *folgten, in die starke übergetreten. dieser übertritt geht davon aus, dasz der nom. sing. gekürzt wurde und als starker stamm erschien: schon ahd.* rîf *pruina bei* Graff 4, 1155; der reif wirt auz der selbenlai dunst, dar auz daz taw wirt. Megenberg 85, 3; Dief. *hat* ryff, reyf *neben* riffe 469^{a}. 82^{b}, *nov. gl.* 60^{a};

> hyiz, ryff, keltt, hagel. Brant *narrensch.* 88, 20;

da stehets, das schnee, reiff und frost weg mus. Luther 5, 469^{b}, *doch braucht er auch den schwachen nom.:* aber es ist doch auch hie der schnee wie wolle, der reiffe wie asschen. 470^{b}; der schnee, reiffe, frost, ist sein. 469^{b}; denn eines undanckbarn hoffnung wird wie ein reiffe im winter zugehen. *weish.* 16, 29; sihe, da lags in der wüsten rund und klein, wie der reiffe auff dem lande. 2 *Mos.* 16, 14. *daneben bildet sich ein unorganischer nom.* der reifen Campe 3, 798. Schmeller 2, 67. Hintner *Defr. mundart* 191: und viel fürbaƺ altag groƺ reifen. *d. städtechron.* 1, 472, 9; dann uf unser parthei war der reifen so reuchlich im part und haar gefallen. *Zimm. chron.* 3, 75, 24; als ich morgentz uffstůnd, was ein ryffen, als wenn es geschnit hette. Th. Platter 30 *Boos;*

> und wenn dich trifft ein kleiner reiffen,
> bald zeuhstu in den sack die pfeiffen.
> B. Waldis *Es.* 2, 28, 39;
>
> denn gestern abend, zweiglein rein!
> kein reifen in der that. Claudius *werke* 1, 219 *Redlich.*

in den obliquen casus haben sich die schwachen formen lange gehalten: so hat gott warzeichen eben in den schnee, reiffen und schlossen gemalet und gebildet. Luther 5, 469^{a}; doch welche sich fur dem reiffen schewen, uber die wird der schnee fallen. *Hiob* 6, 16; ..wer hat den reiffen unter dem himel gezeuget? 38, 29; er strewet reiffen, wie asschen. *ps.* 147, 16; beym reiffen oder regen gehet der hirsch nach einer höhe und trocknet sich. Göchhausen *not. ven.* 29;

> der bräunlich grüne kohl, des winters süsze kost,
> der durch den reiffen reifft. Brockes 1, 483.

ein vom nom. reifen *gebildeter gen.* reifens *bei* Suchenwirt 9, 32 *ist unsicher. vgl.* Koberstein *über d. spr. Such.* 2, 37. *der plural ist nicht gewöhnlich, er bezeichnet besonders die einzelnen reiffälle:* ..und es gevielen in demselben herbst vor Michael 12 reifen. *d. städtechron.* 10, 237, 5; da kommen hernach nicht mehr so gefehrliche fröste oder rawe reiffen. Colerus 2, 35; ein herbst worinnen viel reife fallen. Frisch 2, 105^{a};

wie viel thau vom himmel steigen,
so viel reiff nach ostern sich zeigen.
alte wetterregel bei Gräsze *jägerbrev.*^{2} 84;

doch auch in freierem gebrauche:

wie prangt sie (*die natur*) mit der saat, wenn mit gesunden reiffen
die fromme Zynthia bey nachte sie musz täuffen.
Fleming 149;

die rifen sind vergangen
darzuo der kalte schne. Uhland *volksl.* 119;

auf allen zweigen angethan
mit reifen wunderschön. Claudius *werke* 1,217.

bedeutung. 1) *der dunstige niederschlag bei neblichem wetter* (*s.* rauhreif), *sowie der gefrorene thau an den bäumen, gräsern u. s. w.:* dann ein jedlicher reif ist nur ein gefrorener thau und hat an ihm kein andern anfang dann den thau. Parac. (1590) 8, 299; *der* reif *und der* schnee *erscheinen in der mittelalterlichen dichtung als persönlich gedachte wesen* (*unholde, riesen myth.*^{4} 440. 634) *im gefolge des winters. wenn sie sich nahen, wird der grüne wald greis, die bunte heide fahl, die rothen blüthen sinken nieder, der gesang der vöglein verstummt:*

lerche, lâ din singen:
dir hât widerseit
beidiu rîfe und ouch der snê. Neidhart 35,7;

manger grüenen linden stênt ir tolden gris.
unbesungen ist der walt,
daz ist allez von des rîfen ungenâden komen.
mugt ir schouwen wie er hât die heide erzogen?
38,12;

diu heide ist gar verblüet.
die rôten tolden risent valwe nider.
daz machent in die sorgen die si zuo dem rîfen hânt.
owê, wie si der müet,
er oucholf. 45,8;

bluomen unde loup
was des rîfen êrster roup
den er in die secke schoup. 76,2;

ebenso formelhaft begegnen uns reif *und* schnee:

nun fall, du reif, du kalter schne,
fall mir auf meinen fusz. Uhland *volksl.* 93;

der reif und auch der kalte schne
der tut ir we,
noch freut sie sich des sommers. 57;

der reif und auch der kalte schne
der tut uns armen reutern we.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 117;

hat uns der reif, hat uns der schne,
hat uns erfröret den grünen kle. 110;

sag an, lieber waidmann,
was hat der jäger zu morgens frühe gerne?
den reif und auch den kalten schnee,
den der jäger zu morgens früh gerne sähe.
waidspruch bei Gräsze *jägerbr.*^{2} 2;

reif und schnee sind entflohn. Ramler 2,208,1;

wär ich nicht ein armer wurm,
wenn ich auf dem Harz nicht sturm,
schnee und reif ertragen könnte. Göking 2,54;

sprichwörtlich: wer sich für den reiffen schewet, uber den felt der schnee. Wander 3, 1632, *aus Hiob* 6, 16. *ebenso* reif und frost, kalter wind, hagel, regen *u. s. w.:* die tage wurden länger, der winter, der grausame herr, muszte mit seinen rittern reif und frost das land räumen. Freytag *ahnen* 3, 163;

von rif und kalten winden
ist es mir worden fal (*das vergiszmeinnicht*).
Uhlahd *volksl.* 108;

zu winterzeit, in tiefem schne,
in reif und groszer kelte.
H. Sachs *meisterl.* 55,5 *Gödeke;*

so reifes dufft
und kalter lufft
gschwint uber sy ist plasen.
meisterl. der Berl. handschr. fol. 23 *nr.* 222;

die fiechten waren all betuft
nach rayffes art, durch kalten lufft.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,22,6 *neudruck;*

viel erzwingen ihre lust
ausz dem wilden kriegen,
da sie offt im reiff und frost
unterm himmel liegen.
S. Dach *königsberger dichterkreis* 128 *neudr.;*

jr vil sich gen dem hagel neygen
die lachend, uff den ryffen zeygen.
Brant *narrensch.* 93,29;

wolan, lasz regen, reif und wind
bald oder lang ansetzen. P. Gerhard 13,71 *Gödeke;*

voll reif und schollen hängt
dein überglaster fichtengang.
A. v. Droste-Hülshoff 80;

es heiszt es fällt ein reif: Rachel und die wehemütter redeten von einem reiff, der niemals gefallen war (*d. h. die unwahrheit*). Mathesius *katechism.* 219; ein wenig reif war gefallen. Göthe 43, 197; es hat diese nacht einen starken reif getahn. Stieler 1585; *der* reif *liegt auf der erde, er hängt sich an die zweige:* dort oben (*am morgenhimmel*) brennts roth genug, auf der haide aber liegt der reif. Freytag *ahnen* 4, 345;

vom zarten reife sind die wälder
so schön anitzt geschmückt. Brockes 2,521;

junge knospen, sprossen, früchte werden vom reif versengt, verbrannt; der reif ... durchgêt si sô gar, daz sie vallent oder swarzent sam si verprant sein. Megenberg 85, 10; *er macht die reifen früchte mürbe:* in Hungarn lässet man die trauben nicht eher, als bisz sie der reif wol abgezähet hat .. ableesen. Hohberg 1, 350^b; *man glaubte, dasz stellen, welche bei einem reiffalle unbereift blieben, darunter befindliche erzgänge anzeigten:* weil durch die ausdämpffung von denselben der reiff verzehret, und zu wasser gemacht wird. *haushaltungslex.* 774. Hohberg 1, 78^a. *im bilde und in vergleichen:* und der gedanke an Friderun hing sich wie ein reif an die freuden seiner mailiebe. Freytag *ahnen* 3, 397;

der mensch ist als ein laub, das heut im wachsen pranget
und morgen durch den reiff gantz dürr erfroren hanget.
Rist *Parnasz* C2^a;

von einem säufer:

als ob er darzuo wer geboren
das durch in wurd vil wyns verloren
und er wer eyn täglicher riff. Brant *narrensch.* 16, 5.

reif *im barte oder haupthaar:*

sieh', es glänzt von reif und eise
dir das haupthaar und der bart. Stolberg 1, 163;

goldstaub auf deine locke
streut dort das land Dar Fur;
hier schmückt sie reif und flocke
mit silberstaube nur! Freiligrath 1, 15;

ich strich den reif aus meinen schnurrbarthaaren. 2, 141;

bei starker kälte gefriert der athem zu reif:

dasz uns der odem weisz, als reif, ging aus dem munde.
2, 125.

2) *das ergreisende haar wird der winterlich bereiften flur verglichen; vgl. theil* 1, 1142, 11;

ob gleich der jahre reiff den scheitel noch nicht färbet.
A. Gryphius (1698) 1, 383;

bevor diesz haupthaar der reif umzieht. Ramler 1, 87, 25;

wenn der reif das haupt umzieht. Lichtwer 2, 1;

manch altes weibchen kam am stabe
und manch mit reif bedecktes kinn
erschien daselbst. 3, 11;

ihm hing um ein edelgeformtes, geistvolles angesicht langes dunkeles haar, auf dem der graue reif lag. Freytag *verl. handschr.* 1, 327.

3) *der weiszlich graue überzug mancher früchte, besonders der pflaume* (*pruina*). *vgl.* Schmeller 2, 93 *unter* reim.

REIF, *adj. maturus.* riff, rijff, rieff, reyf Dief. 352^a; *mhd.* rîfe, rîf; *ahd.* rîfi, rîfe Graff 2, 497; *alts.* rîpi; *mnd.* ripe; *nd.* riep; *ndl.* rijp; *ags.* rîpe; *engl.* ripe; *in den nordischen sprachen nicht vorkommend, im goth. nicht belegt. vielleicht ist daher die bildung eine westgermanische; das ags. starke verbum* rîpan *metere führt auf die ursprüngliche bedeutung von* reif: *was abgeschnitten, geerntet werden kann.*

1) *in der ursprünglichen bedeutung,*

a) *zunächst von allem, was mit der sichel geerntet wird:* die saat, das getreide, das heu ist reif; schlahet die sicheln an, denn die ernd ist reiff. *Joel* 3, 18; und werden zu feldgras und zu grünem kraut, als haw auff den dechern, welchs dürret ehe denn es reiff wird. *Jes.* 37, 27;

endi an them felde sind fruhti rîpia. *Hel.* 2567;

er zückt die sichel schon auff die gantz reiffen saaten.
Lohenstein *rosen* (1689) 85;

wie auch gern die reiffe saat
ihren trost, die schnitter hat.
S. Dach *ged. des Königsberger dichterkreises* 167;

wanckten wie im feld die reiffe sath,
wenn sie der wind gerühret hat.
Rollenhagen *froschm.* Qq 5^a;

da, wo so manches segens-zelt,
von reifen hocken, unser feld,
so weit sich nur das auge strecket
in langen linien bedecket. Brockes 7,239;

gott lob! dasz wir die frohe zeit erlebt,
in welcher die natur, gekrönt, mit reifen ähren,
uns ihre brüste beut. 2, 531.

b) *vom obste und anderen früchten, mit der nebenbedeutung milde, mürbe geworden, eszbar:* wol reiffe öpffel, *mitia poma*

Dasyp. *und schon ahd. glossiert* riphun *mites* (*uvae*) Graff 2, 497. *unterschieden wird* zeitiges obst, *das völlig ausgewachsen ist, sodasz es abfallen will*, reifes obst, *das abgelagert und mürbe genug ist, gegessen zu werden.* Nemnich *wb.* 461; *doch wird solcher unterschied im allgemeinen sprachgebrauch durchaus nicht festgehalten:* (*der weinstock*) grünete, wuchs und blüete, und seine drauben worden reiff. 1 *Mos.* 40, 11; schneite die drauben auff erden, denn ire beer sind reiff. *offenb.* 14, 18; alle deine feste stedte, sind wie feigenbeume mit reiffen feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem ins maul fallen, der sie essen wil. *Nah.* 3, 12; wenn der wein reiff ist, so lassen ihn die weinmeister gern, wenn er dickheutig ist, an den stöcken, bis fröste kommen. Colerus 2, 48; drüber sol man hier mercken, das man die öpffell nicht uberstendig werden lassen sol, sondern sie abnemen, wenn sie reiff sein. 2, 159; item wann um pfingsten reiffe erdbeer gefunden werden, so wird dasselbige jahr ein guter wein. Hohberg 1, 347^a; auf Galli sind die eicheln und buch-eckern zeitig und reif zum saamen gesammelt zu werden. *ökon. lex.* 2574;

wie der damals reiffe wein
seufftzt und wil gelesen seyn.
S. Dach *ged. des Königsb. dichterkr.* 167 *neudr.;*

die birnen fangen schon, samt pfirschen, zwetschen, feigen
in diesem monath an, sich mürb und reif zu zeigen.
Brockes 2, 532;

mit ruhe, reifen früchten gleich,
das haupt zur erde senken. Stolberg 1, 52;

nimm die reifsten orangen, die weiszen feigen. Göthe 1, 299;

und wir (*gärtner*) putzen reifer waaren
fülle nachbarlich empor. 41, 27;

im bilde:

nur wenn sie reif ist, fällt des schicksals frucht.
Schiller *jungfr. von Orleans* 5, 4;

die blüthen des lebens sind nur erscheinungen: .. wie wenige setzen frucht an, und wie wenige dieser früchte werden reif. Göthe 16, 78; er brauchte nur die reife frucht zu pflücken. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 101; *die erröthende wange der reifen frucht verglichen:* wie schnell werden am strale der freuden deine wangen reif. J. Paul *Quint. Fixl.* 182; *sprichwörtlich:* was bald reif wird, wird bald faul. Simrock 453.

2) *allgemein, bis zu einem gewissen grade entwickelt; die vorstellung des zur ernte reifen ist mitunter deutlich wirksam.*

a) mit der näheren bestimmung, wofür etwas reif ist; durch eine präposition: eine frage ist zur entscheidung reif; wenn er es (*das document*) in der hand behielt, so war das geschäft zum abschlusz reif. Freytag *soll u. haben* 1, 47;

wie elend kümmerlich wuchs ich die ersten jahre!
zum menschen noch nicht reif, doch immer reif zur bahre!
Lessing 1, 189;

einen jüngling — noch nicht reif zur bahre. Schiller 1, 178;

hundert opfer
sind reif zum tod. 5^1, 57;

reif zur vergeltung, zeitig zur lezten posaune. 2, 101;

nicht alles,
was klar vor meiner seele steht, ist reif
genug für meinen könig. 5^2, 281;

dichterisch in verbindung mit dem dativ:

ist sie nun auch dem ernsten gerichte
reif geworden. Klopstock *Mess.* 9, 474;

also sagte der mann, so dem tode reif war. 6, 484;

verdirb sie herr! sie sind deiner rache reif! Klinger 6, 317; es sind noch mehr unter euch, die meinem grimm reif sind. Schiller *räuber* 2, 3;

das jahrhundert
ist meinem ideal nicht reif. *don Carlos* 3, 10;

durch offne rache, harte strafen
macht er sie nur der freiheit reif. Göthe 13, 278;

mit dem infinitiv:

aber sie suchte
gute seelen umsonst, in einem volke, das reif war,
bald gerichtet zu werden. Klopstock *Mess.* 6, 340;

wenn ein wissen reif ist, wissenschaft zu werden, so musz nothwendig eine krise entstehen. Göthe 50, 65.

b) ohne nähere bestimmung, völlig ausgewachsen, völlig entwickelt.

α) körperlich, von der rinde und dem holze der bäume: de beste tîd taum haugen es de novembermond, dann es dat holt rîpe. Woeste 215^b; zum dritten, sollen unsere weinmeister nach ausziehung der pfele, wenn und so balde das wein-holtz reiff ist, anfahen zu sencken. *brandenb. wein-meisterordnung* (1578) *bei* Colerus 2, 12; *dann übertragen auf das körperliche wachsthum des menschen:* die frucht im mutterleibe ist reif; ein reifes mädchen (*mannbares*); mit einer so reifen schönheit konnte sie freilich nicht verglichen werden. Kotzebue *dram. sp.* 2, 220; vergisz nicht, dasz die miene des reifen mannes den jüngling nicht ohne ausnahme kleidet. Gellert 5, 242; junge leute wissen reife männer nicht zu beurtheilen. Kotzebue *dram. sp.* 3, 182; ein reifes geschwür, *welches aufgeschnitten werden musz, oder von selbst aufbricht;* reyff werden wie ein geschwär. Maaler 331^b; *der käse ist* reif, *wenn er ordentlich durchgebrannt ist:* die käse musten ein ganz jahr über verwahret und unter fleisziger auffsicht erst recht reif gemacht werden. *maulaffe* 23; reif nennet man einen teig, der eben recht gehaben oder gegangen ist. J. Spreng *idiot. raur., in der Alemannia* 15, 217^a; *weidmännisch:* nunmehro (*im december*) ist der balg (*des fuchses*) reif und gilt der fuchsschwantz am meisten. Fleming *teutsch. jäger* 1, 399^a; *die federn sind* reif, *wenn sie sich leicht ausrupfen lassen; abgelagertes, zur versendung fertiges salz heiszt* reifes salz. Jacobsson 7, 54^b *und ähnlich in anderen technischen anwendungen.*

β) innerlich, in bezug auf verhältnisse oder geist, bis zu einem gewissen grade entwickelt: für das gröszte unheil unserer zeit, die nichts reif werden läszt, musz ich halten, dasz man im nächsten augenblick den vorhergehenden verspeist. Göthe 49, 25; aber zubesorgen ists, Teutschland sey nun reiff und stehet auff allen seiten offen, und es werde der jar eins der pfaltz oder kampfplatz darein gelegt werden. Mathesius *Sar.* 89^a; die sache ist reif (*zur ausführung*);

mein lied . . .
das, bey der lampe reif, die ruh des weisen sang.
Lessing 1, 193;

wäre das komplott
schon damals reif gewesen — ja, dann war
der heilige um seinen ruhm.
Schiller 5^1, 191 (*don Carlos* 3, 6);

nun ist alles reif. 146 (2, 14);

so werde ich von der faust weg schreiben, und meine gedanken unter der feder reif werden lassen. Lessing 12, 54. *durch die erfahrung entwickelt und gezeitigt:* reifer rath, reifer verstand, reifes urtheil; (*an die musen*):

ihr, ihr lieben, habet lust an reiffen sinnen. Logau 3, 91, 77;

so schon mhd.: sine setin waren rîfe unde ernste. Köditz *leb. d. hl. Ludwig* 46, 31; *ahd.* rîffer sitim, *in maturis moribus.* Graff 2, 497; *so:* die reife, die reifere jugend; der reife mann, der dem grunde dieser kälte oder verachtung ehrlich nachsinnt. Klinger 12, 297; bei reifem verstande und mehrerer gelehrsamkeit. *d. ges. ästhetik in einer nusz. erster anh.* (1775) *s.* 15; sein frühe reifer verstand hatte vor der zeit seine volljährigkeit beschleunigt. Schiller 7, 66;

denn er selbst hat reifen verstand zu rath und erfindung.
Voss *Od.* 16, 202;

ausz gutem satten reyffen rath. Kirchhof *mil. discipl.* 93;

was er mit reiffem rath thet gründen,
verrichtet er schnell, und mit fleisz.
Weckherlin *bei* Opitz (1624) 197;

und mit einem reiffen urteil, das die erfahrung gestärket hat, ziehen sie daraus vernünftige schlüsse. Drollinger *ged.* 342; ich liesz mir alles gefallen, und stelle es einem jedweden zu reiffem nachdencken anheim, was darnach mag vorgelaufen seyn. Weise *erzn.* 46 *Braune;* er gestand mir, dasz er nach reifer überlegung nunmehr entschlossen sey, diese welt zu verlassen. Schiller 1, 115; einen gedanken, einen plan reif (*bis zur reife*) denken; wenn der soldat auf der lauer steht und dem feinde etwas ablisten möchte, da nimmt er sich zusammen, faszt sich selbst in seine arme und kaut seinen anschlag reif. Göthe 8, 234.

3) *von zeitbestimmungen, die reife herbeiführend, besonders dichterisch:*

(*pflegen*) der pflanzin, dî in nûwir stift
brengin rîchir vruchte gift
und hernâch in rîfin tagin
rîchir vrucht gelobin tragin. Jeroschin 421;

in des reifen herbstes tagen. Uhland *ged.* xiv;

vom menschlichen leben: in den reiferen jahren sein *u. ähnl.:* je mehr ich mich dem reiferen alter nähere, desto mehr wünschte ich als kind gestorben zu seyn. Schiller 1, 104; man sieht in reiferen jahren die romane voll hohen gefühls .. mit kälte oder gar verachtung an. Klinger 12, 297;

jetzt ist es hohe zeit,
dasz du ihr gnädig seyst, und werffest ab ihr leid.
die reiffe stund' ist da. P. Fleming 23;

wenn der jahre lauf
die reife stunde trüg' herauf. A. v. Droste-Hülshoff 368;

zuletzt, am reifen ziel der zeiten. Schiller 6, 277;

so hungerst du nach meinem led'gen stuhl,
dasz du dich muszt in meine ehren kleiden,
eh noch die stunde reif. *Shakesp. Heinrich IV. th.* 2, 4, 4.

4) *das adverbium kommt bisweilen, in wendungen wie* reif überdenken, *im sinne von* reiflich *vor:* der tumult, den eine so grosze volksmenge erregte, erlaubte nicht immer reif zu überlegen und weise zu entscheiden. Schiller 9, 169; nach reif gepflogenen tractaten. *weim. hauptstaats-archiv (Altenburg)* 1640 *bei* Dief.-Wülcker 817.

REIFBAHN, *f. seilerbahn* Adelung, *s.* reiferbahn.

REIFBAUM, *m. ein den mittelpunkt eines kreisförmigen grubenfeldes bezeichnender pfahl, von dem aus dasselbe (das* packenfeld, *das* reifenwerk) *gemessen wurde, vgl.* den reif legen *oben sp.* 620, 2: further weist der mercker, das man kein kolegrube in der mark soll machen, kein reiffbaum darin uffsteln. Grimm *weisth.* 1, 565.

REIFBEDECKT, *part.:* die reifbedeckten fluren, der reifbedeckte bart.

REIFBEERE, *f. berberis vulgaris.* Pritzel-Jessen.

REIFBEHANGEN, *part.:*

ich neigte meine reifbehangnen locken. Rückert 90.

REIFBEUGE, *f. bei den böttchern eine starke halbrunde holzscheibe, mit der rundung nach oben befestigt, über welcher die bandstöcke zu reifen gestreckt und gebogen werden.* Frisch 2, 104^{b}. Jacobsson 3, 387^{a}. *vgl. oben unter* beuge 1, 1742. *andere bezeichnungen bei* Adelung *und* Jacobsson 1, 202^{a}: beuge, biege, biegescheibe, scheibenkrücke.

REIFBILD, *n. verdeutschung von medaillonbild bei* Campe.

REIFBIRKE, *f. birke, deren holz zur verfertigung von reifen verwandt werden soll:* vornehmlich aber kann diese spiralbewegung an den sogenannten reifbirken wahrgenommen werden. Göthe 55, 123.

REIFBLUME, *f. javanisches gewächs (saraca).* Campe.

REIFBRENNEN, *n. das unschädlichmachen des frühlingsreifes durch feuer und rauch.* Schmeller 2, 67.

REIFCHEN, *n., demin. von* reif:

nimm (fährt sie fort, und zieht vom kleinen finger
ein reifchen ab), nimm diesen talisman. Wieland 10, 224;
ein blumentopf
von rothem thon mit goldnen reifchen.
Pfeffel *bei* Wackernagel *leseb.* 2, 1162;

... das goldne reifchen, so dünn es aussah, war in dem verhältnisz dichter geworden, als es sich aus seiner ersten grösze zusammen gezogen hatte. Göthe 23, 103.

REIFE, *f. der zustand des reif seins, maturitas. ahd.* rîfî, *daneben mit vorsetzung eines unorganischen* h hrîfî. Graff 2, 498. Steinmeyer-Sievers 2, 103, 41. *im mhd. scheint das wort, wahrscheinlich nur zufällig, nicht nachweisbar zu sein;* die reyffe *maturitas, pubertas* Maaler 331^{b}, *nd.* ripe *brem. wb.* 3, 499. *das wort ist erst im* 18. *jahrh. gewöhnlich geworden;* Stieler *und* Schottel *verzeichnen es nicht. vgl.* reifung *und* reifheit.

1) *im ursprünglichen sinne von der zeitigung für die ernte:* die reife des getreides, der trauben; das obst gelangt, kommt zur reife; der grünfränckische stock ... ist aber ein weicher wein, welcher, wenn er nicht gleich nach seiner reiffe abgelesen wird, leichtlich zu faulen anfängt. *ökon. lex.* 2638:

wodurch der weinstock selbst sich in die höhe schwingen,
und, weniger verwirrt, die frucht zur reiffe bringen,
auch sie der sonne nähern kann. Brockes 1, 278;

aber es fehlt ein geschirr für die saftige reife der beeren.
Voss *Luise* 1, 193;

im bilde, von einer gestorbenen tochter:

dank, dasz uns nur schien gemäht vor der reife, die sollte
schöner, in Eden verpflanzt, strahlen mit blüthen und frucht.
Stolberg 2, 42;

und wenn erst diese prächtigen keime zur vollen reife erwachsen. Schiller *räuber* 1, 1.

2) *übertragen, eine entwicklung, die bis zu einem gewissen punkte vorgeschritten, bis zu einem gewissen grade vollendet ist.*

a) im körperlichen sinne, von theilen der pflanzen: die reife des holzes, der rinde *u. a. ebenso von der körperlichen entwicklung des menschen:* daher hat auch die schönheit des (*menschlichen*) baues, als bloszes naturprodukt, ihre bestimmten perioden der blüthe, der reife und des verfalles. Schiller 10, 90. *besonders von der geschlechtsreife, so schon* Maaler 331^{b} reyffe *pubertas:*

und männer ohne bart, geborne haremswächter,
in denen nie der mann zur reife kam. Gotter 1, 393;

sonst von mancherlei arten körperlicher entwicklung (s. reif 2, *b*, *α*): ein geschwür ist zur reife gelangt; reife des käses, des salzes *u. a.;* aber wahrscheinlich ist es, dasz alle häute, wenn sie drei jahre zu ihrer gahre und reife haben, unendlich schöner, dauerhafter und edler werden, als sie im ersten und andern jahre sind. Möser *patr. phant.* 1, 38.

b) in unkörperlicher beziehung: reife des geistes, des urtheils; entwürfe kommen zur reife, pläne zur reife bringen; zeugnis der reife (*beim abgang von einer bildungsanstalt*);

noch hatt' er
nie von Jesus geredet, zu stolz, vor der reife der sachen,
unentscheidend zu reden. Klopstock *Mess.* 4, 106;

mancher, dessen keimende talente
nie zur reife kamen. Hölty 51 *Halm;*

kommt mir der wahre sinn so spät zur reife,
dasz ich erst jetzo nach dem höchsten greife. Uhland *ged.* 451;

so wird er nicht voreilig in seinem fleisze seyn, sondern seine reife abwarten. Gellert 5, 234; so kann ein doppelter verstand das zur reife bringen, was einem einfachen undurchdringlich war. Schiller 1, 98; der erste act ist ins reine und zur reife. Göthe 29, 30.

REIFE, *f. nebenform von* riefe (*s. dieses*).

REIFEGRAD, *m. der grad, bis zu dem die reife vorgeschritten ist:* felder ..., bunt anzuschauen, nach verschiedenheit der aussaat und des reifegrades. Göthe 60, 309.

REIFEISEN, *n. bei den schlossern ein werkzeug, welches neben ein langes blech, das befeilt werden soll, in den reifkloben (s. d.) gespannt wird, damit das blech sich nicht biegt.* Jacobsson 3, 387^{b}; *auch ein zugeschnittenes stück blech, aus dem ein reif in der besatzung eines schlosses gemacht werden soll.* 7, 54^{b}.

REIFEL, *n. mundartlich für* reifchen, *weidmännisch.* Jacobsson 3, 387^{b}; wenn der hirsch mit dem hintern fusz gerade in den vordern eintritt, so giebt es um die ferte ein kleines reifel. Heppe *wohlr. jäger* 240^{a}.

REIFELEISEN, *n. ein eisernes werkzeug, mit dem verzierende reifen auf das lederzeug des pferdegeschirres eingepreszt werden.* Jacobsson 3, 387^{b}.

REIFELHOLZ, *n. ein werkzeug von holz, das demselben zwecke, wie das vorhergehende dient.* Jacobsson *a. a. o.*

REIFELN, *verb. für* riefeln, *mit längenfurchen versehen:* den schaft einer säule, den lauf eines gewehrs reifeln (*ein gezogenes gewehr, amerik.* rifle). Jacobsson 3, 387^{b}. *aber bair.* raiffeln *von* reif *circulus, mit ringförmigen erhöhungen versehen.* raiffl-strumpf, ein geraiffelt-gestrickter kniestrumpf. Schmeller 2, 65; *schweiz.* reifeln, *den reif schlagen.* Stalder 2, 268.

REIFEN, *m. circulus, s.* reif.

REIFEN, *verb.* 1) *von* reif *circulus gebildet. im mhd. reifförmig biegen.* Lexer *mhd. wb.* 2, 387; *nhd. mit reifen versehen:* eine tonne reifen; ein gereiftes glas *soviel als* reif-, paszglas; ein gereifter helm, *ein helm, der vorn mit einem gitter zum schutz des gesichts versehen ist.* Frisch 2, 104^{b}.

2) *für* riefen, *wie* reif *für* riefe, reifeln *für* riefeln, *mit längenfurchen versehen,* gereifte säulen.

3) *in der schlosserei die scharfen kanten an der groben schlosserarbeit abfeilen.* Jacobsson 3, 387^{b}.

REIFEN, *verb. mit reif überziehen, bedecken,* riffen *algere* Diefenbach 22^{a}, *pruinare* 469^{a}. *nov. gl.* 307^{b}; ryfen, ryffen, reyffen, rewffen *brumare* 82^{b}; reifen *pruinare* Stieler 1585; *mhd.* rîfen *in* berîfen; *ahd. mangelt ein beleg, ebenso im ags. und goth.; nd.* ripen, *nld.* rijpen. *neben diesem verbum sind gleiche und ähnliche bildungen von dem stamme* hrîm *im hoch- und niederdeutschen sprachgebiete ausgegangen. vgl. oben* reif *pruina neben nd.* rîm. *nld.* rijmen; het riimpt, brumet (*d. i. pruinat*). Schiller-Lübben 3, 482^{b}; *ostfries.* rîmen, rûgrîmen (*rauhreifen*) ten Doornkaat-Koolman 3, 43^{b}; rimen *in veränderter bedeutung vom schaumüberzug des bieres. brem. wb.* 3, 494; *gleiche und ähnliche bildungen im hd.:* das reimeln an der paum esten. Megenberg 85, 22; alsô bereimelt ainem menschen auch sein part oder hâr. 85, 27; reimeln, an-, bereimeln, bereimen, verreimen. Schmeller 2, 93; *kärnt.* reimen *und* reinen *vom ziehen des nebels, thauen, reifen.* Lexer *kärnt. wb.* 206; *tirol.* an-, be-reimen, *mit reif überziehen.* Schöpf-Hofer 546. *vgl. ags.* behrîman *bereifen; engl.* it rimes, *dän.* det rimer *es reift. gewöhnlich wird* reifen *nur unpersönlich gebraucht:* es reift, es hat gereift; wenn es also drey oder vier wochen vor Michaelis reifft, so glauben sie, dasz die mayfröste denen weinbergen schaden würden. *ökon. lex.* 2637 *sprichwörtlich:* wenns auff dem berge gereiffet hat, so ist es im thal all erfroren. Henisch 1510. *vgl.* Wander *sprichwörterlex* 3, 1632; wolan las schneien, reiffen, und frieren. Luther 5, 468^{b}; *im bilde:*

bisz es um deinen schlaff wie schnee und silber reiffe.
Günther 527;

im persönlichen gebrauch:

weil der winter wieder reiffet,
sauset, prauset fort für fort. Homburg *Clio* (1642) L 1^a.

REIFEN, *verb.* (*vgl.* reif *maturus*), *reif werden und reif machen.* reiffen, ryffen *maturescere;* ryffen *maturere;* riffen *maturire, maturare* Dief. 352^a; reyffen, reyff und zeytig werden *maturescere* Maaler 331^b; *mhd.* rîfen *reif werden; ahd.* rîfjan, rîfên, garîfjan, garîfên, garîfôn *maturescere* Graff 2, 498; *alts.* rîpôn; *ags.* rîpian; *nd.* rîpen Dief. *a. a. o.; ndl.* rijpen. *die conjugation ist die schwache; aber der Tiroler dialekt hat ein starkes part.* geriffen *gebildet* Schöpf 546. *in bezug auf das umschriebene prät. führt* Steinbach 2, 248 *nur* ich habe gereifet *an;* Adelung 3, 1366 *bemerkt, dasz sowol* sein *als* haben *zur umschreibung verwandt werde. uns ist nur* gereift sein *geläufig. indessen denkt man sich das* reifen *der pflanzen auch als eine art thätigkeit, wie das blühen und welken.* Grimm *gr.* 4, 160:

ein ähre hat gereiffet,
der winter zwier gestreiffet
die blätter von den baumen.
Birken *bei* Gödeke *deutsche dicht.* 1, 350^a.

bedeutung. I. *intransitiv, reif werden, maturescere.*

1) *von sinnlichem wachsthum:*

a) *in ursprünglichem sinne* (*vgl.* reif 1), *zur ernte reif werden:* die saat, das getreide, die frucht reift; *dann dichterisch* der acker, das gefilde reift; die ernte reift: gif du mâge, dô þæt sunne scîne, þæt dîne æceras rîpion. Älfric *hom.* 2, 104;

Than is allaro akkarô gihwilik
geripôd an thesemu rikea. *Hel.* 2593;

das korn begonde rifen.
zeitschr. für deutsches alterth. 16, 191, 929;

laszt uns, in dieser schönen zeit, um unsern schöpfer zu erheben,
uns auf das reifende gefilde, wo nutz und lust vereint, begeben! Brockes 6, 92;

nun reifen fremde saaten für ihn. Stolberg 2, 105;

jedem reift die gemeine saat. Mastalier *ged.* 144;

wie im winter die saat nur langsam keimet, im sommer
lebhaft treibet und reift, so war die neigung zu dir.
Göthe 1, 395;

diese felder sind unser, sie reifen zur morgenden ernte.
40, 319;

die traube die reifft.
Klaj *bei* Wackernagel *leseb.* 2^3, 515^a;

sie brachte blumen mit und früchte,
gereift auf einer andern flur. Schiller 11, 197;

doch immer reift von innen
und schwillt der braune kern. Göthe 5, 174;

o anblick, der mich fröhlich macht,
mein weinstock reift und Doris lacht. Hagedorn 3, 93;

am geländer reifen
pfirsiche, mit streifen
roth und weisz bemalt.
Salis *bei* Wackernagel *leseb.* 2^3, 1263;

mein hertz frewet sich uber jr, als wenn die drauben reiffen. *Sir.* 51, 20; zum saamen reyffen, wenn man ein ding so lang laszt reyffen, das auch der saamen reyff wirdt. Maaler 331^b; die trauben reifen an der sonnen fein durch; die erdbeeren reifen geschwinde. Stieler 1581; für seine scheere und nadel reift die hanfpflanze, der flachs und die baumwollenstaude. Hebel 3, 199; auf Petri und Pauli bricht dem korn die wurtzel, und reiffet hernachmahls tag und nacht. Gräsze *jägerbrevier*^{2} 88; die ähren waren gereift und der herbst begann die blätter zu färben. Freytag *ahnen* 5, 225. *im bilde, christlich, die gestorbenen sind gottes saat, sie reifen zur auferstehung:*

was hier (*auf erden*) gekeimt, das reiffet dort.
Drollinger 23;

o du gefilde, wo der unsterblichkeit
diesz leben reift. Klopstock 1, 87;

saat von gott gesät
dem tage der garben zu reifen! 11, 95;

saat von gott gesät zu reifen
auf der garben groszen tag. Rückert 1, 76;

einst reift die saat: mein staub ersteht
zu Jesu Christi leben. Klopstock 7, 261;

an eine mutter, deren kind gestorben:

der schmerz ist dahin, die blume der freude
reifet zu ewiger frucht! Stolberg 2, 86.

auszerhalb der besonderen christlichen anschauung:

freue dich, vater! — im herrlichen jungen,
wenn einst die schlafenden keime gereift.
Schiller 1, 107;

kommt
die zeit, so reifen auch die spätsten früchte.
jungfrau von Orleans 3, 2;

und welkt die blüthenhülle weg,
dann steig' aus deinem busen
die volle frucht,
und reife der sonne entgegen. Göthe 2, 180;

ein tag der gunst ist wie ein tag der ernte:
man musz geschäftig seyn sobald sie reift. 9, 210;

und dann, wo mir (*Atropos*) gerechte ernten reifen,
in offner feldschlacht, in bedrängten vesten. 11, 335;

vor allen blüten (*des lebens*) steh' ich fern und schaudre,
als würden sie von einem hauch verdorren
und nie zu labungsvollen früchten reifen.
A. W. Schlegel *in* Wackernagels *leseb.* 2^3, 1338;

des lebens blüte reift im tode. Geibel 3, 189;

jetzt, wo die fahrt begonnen war, sah er die reifende frucht mühevoller arbeit durch einen einfall des kaisers verdorben. Freytag *ahnen* 3, 199; *sprichwörtlich:* was bald reift helt nicht steif. Schottel 1145^b.

b) *von anderem körperlichem wachsthum* (*vgl.* reif *maturus* 2, *b*, *α*), *von der rinde und holze, den blättern der bäume und anderen theilen der pflanzen:* wenn ein warmer herbst ist, so reiffet das weinholtz wol. Colerus 2, 25; mit gar schönen gras oder dickgrünen geederten oder reiffenden plettern. Thurneisser *beschr.* 3;

die blätter, welche gleichsam völlig ihr ziel erreichet, und gereift,
die werden heuer nicht, wie sonst, von sturm und winden abgestreift. Brockes 8, 221;

ein geschwär reift, *es entwickelt sich bis dahin, dasz es aufgeschnitten werden musz oder aufbricht; häute* reifen *in der lohe:* wenn nun unsere lohgerber ein solches kapital hätten, um alle häute, welche jährlich in Ostfriesland und hiesigen gegenden fallen, anzukaufen, und solche die gehörige zeit von jahren über reifen lassen zu können, würde sodann nicht .. der vortheil so viel gröszer sein. Möser *patr. phant.* 1, 39;

im kühlen gewölbe
gährt ihr der kräftige kohl, und reifen im essig die gurken.
Göthe 1, 342;

in berges klüften, wo metalle
still reifen durch des feuers macht.
Kerner *lyr. ged.* (1847) 79:

scherzhaft: kein papier reift eiliger zur hülle des pfeffers, als das was schon vorher hülle von satirischem pfeffer gewesen. J. Paul *grönl. proc.* 2, 60.

c) *das leben des menschen bezeichnet unsere sprache als entwicklung zur blüthe, zur reife und wieder als welken bis zum verfall. daher wird* reifen *in mannigfacher beziehung von menschlichem bis zu einer gewissen vollkommenheit fortschreitendem gedeihen gebraucht. zunächst rein körperlich:* die frucht im mutterleibe reift. *dann besonders von der geschlechtsreife:* der knabe reift zum jüngling, das mädchen zur jungfrau;

heilig soll das mädchen sein,
denn wir reifen uns entgegen. Uhland *ged.* 12;

und frühzeitig gereift am strahle der milderen sonne
birgt die vollendete brust schon ein erwachend gefühl.
Geibel 4, 30;

als er zum jüngling nun gereift, und um
das kinn das zarte milchhaar angeflogen. Schiller 6, 122;

dann allgemeiner die gesamte sowol körperliche wie geistige entwicklung umfassend:

wenn du zum manne gereift, wirst du die worte verstehn.
Schiller 11, 331;

der jüngling reifet zum manne;
besser im stillen reift er zur that oft, als im geräusche
wilden schwankenden lebens, das manchen jüngling verderbt hat. Göthe 40, 270;

eh noch sein flaumig kinn der diener eingeseifet,
wird er ein voller kerl, im jägerkrug gereifet. Voss 6, 174;

o ernste schule, drinnen männer reifen. Freiligrath 3, 101.

2) reifen *auf das unsinnliche gebiet übertragen, sich bis zu einem gewissen grade entwickeln.*

a) *das endziel der reifeentwicklung ist durch einen besonderen zusatz ausgedrückt, der gewöhnlich durch eine präposition, in dichterischer sprache auch im dativ angefügt ist. vgl.* reif *maturus* 2, *a:*

o du gefilde, wo der unsterblichkeit
diesz leben reift, noch nie besuchter
acker für ewige zeit, wo bist du? Klopstock 1, 87;

und er setzete sich auf die ruhestäte der todten,
senkt' in frohen gedanken, und wehmuthsvollen sein haupt: da,
ach da reift sie der auferstehung! *Mess.* 17, 552;

jene worte des fluchs, die dem himmel des richtenden urtheil
kund thun, wenn dem vollen gericht nationen gereift sind!
7, 781;

als jetzt werdend der himmlische leib um die seele Maria's
noch arbeitete, ganz noch nicht zu lichte gereift war. 12, 689;

so schnell reift im pallast der erdegötter
zur ersten grösz' ein edler geist. Mastalier *ged.* 24;

und eh' zur that die rache reife,
entsag' er seinem alten groll. Stolberg 2, 96;

zum jüngsten tag fühl' ich das volk gereift,
da ich zum letztenmal den hexenberg ersteige.
Göthe 12, 213;

ein gedanke reift zur klarheit, eine ahnung zur gewiszheit: aber er (*gott*) will, dasz sie leben, leiden, sündigen und der strafe reifen. Klinger 3, 146; doch hat mich (*gott*) das menschengeschlecht verlassen, und reifet schnell dem verderben. 6, 35; dasz aber gefühlte schwäche leicht zum neid reift, ist natürlich. J. Paul *grönl. proc.* 1, 57; ich fühlte dasz es zu groszen ehren reife. Arnim *schaub.* 2, 188.

b) reifen *ohne nähere bestimmung, zu seiner vollkommenheit gelangen, sich vollenden:*

sieh, er (*gott*) wartet, und läszt jahrhunderte reifen, und reifen
wird er noch lassen andre jahrhunderte!
Klopstock *Mess.* 12, 678;

bei mir reift wahrheit langsam;
doch reif bricht ihre wirkung schnell hervor.
werke 9, 146;

vielleicht reift in der götter rath schon lange
das grosze werk. Göthe 9, 34;

wähntest du etwa,
ich sollte das leben hassen,
in wüsten fliehen,
weil nicht alle
blüthenträume reiften. 2, 80;

dasz ich sonder graun die thäler sehe,
wo die auferstehung reift. Hölty 63 *Halm;*

disz kleine saamenkorn
soll in der zeiten reifender vollendung
mir schreklich aufgehn. Schiller 5^1, 141;

lassen sie,
groszmüthig wie der starke, menschenglück
aus ihrem füllhorn strömen — geister reifen
in ihrem weltgebäude! *don Carlos* 3, 10;

die idee
ist kühn, und eben darum, glaub ich,
gefällt sie mir. ich will sie reifen lassen. 4, 3;

es reiften meine jahre,
es gab mir jeder frühling
mehr zärtlichkeit und wünsche. Hagedorn 3, 66;

sie warten nicht, bis ihr reifender verstand durch die erfahrung die gründliche einsicht erhält. Rabener *sat.* 1, 12; lieber herr graf, es reift keine seeligkeit unter dem monde. Schiller *räuber* 4, 2; im schoosze des überflusses und der freiheit reiften alle edleren künste. 7, 43; lasset reifen die groszen thaten des vaters. Klinger 2, 147; Ludwig der zwölfte war schon durch Alexanders vermittlung in Italien eingebrochen, und die Borgie sahen dadurch alle ihre anschläge reifen. 3, 236; verwahre den ring wohl, und schalte über die reifenden ereignisse nach freyem sinne. 7, 252; dasz grosze begebenheiten um uns her reiften. Arnim *kronenw.* 1, 383; du hast die güte, . . . mir zu sagen, ob ich die ausgabe dieser arbeit beschleunigen oder sie noch einen sommer solle reifen lassen. Göthe *in* Böttigers *lit. zust.* 2, 152; es (*das herz*) will sein ideal auszer sich in körperlicher gegenwart, mit verklärtem oder angenommenem leibe erblicken, um es leichter zu erstreben, weil der hohe mensch nur an einem hohen reift. J. Paul *Titan* 1, 7; Buckingham . . war nicht durch die schule der erfahrungen gegangen, in der die geister reifen. Ranke *engl. gesch.* 2, 122; (*der geist*) der die reifende menschheit in höhere bahnen der entwicklung leitet. Becker *weltgesch.* 14, 398.

II. *in activer bedeutung, zur reife bringen. die ausbildung dieses transitiven gebrauches fällt erst in das* 18. *jahrh.;* Maaler 331^b. Stieler 1584. Steinbach 2, 248. Frisch 2, 104^c *verzeichnen ihn nicht, erst* Adelung *führt ihn an, doch als 'nur in der höheren schreibart gebräuchlich'. indessen sind die ansätze schon im ahd. vorhanden; vgl.* Graff 2, 498; *hd.* riffen, *nd.* ripen, reyff machen, rijp maken *maturare, festinare.* Dief. 352^a.

1) *in eigentlicher bedeutung, zur ernte reif werden lassen:* die sonne reift das getreide, die trauben *u. a.;* können wir gereifte früchte vernachlässigen, verachten, ungenossen verfaulen lassen? Göthe 16, 79;

die sonne reifte das getrayde. Brockes 7, 259;

er hebt mit dem halme die ähr' empor;
reifet den goldnen apfel, die purpurtraube.
Klopstock 2, 103;

sie (*die sonne*) strahlet wärme, tagesschein;
sie reifet korn und obst und wein. Bürger 42^a;

aber matt auf unsre zonen
fällt der sonne schräges licht,
nur die blätter kann sie färben,
aber früchte reift sie nicht. Schiller 11, 388;

vom safte der traube:

dem, der rosen prangen hiesz
und den most der traube reifet, . .
immer, seele, opfr' ihm dank.
Leipziger alm. d. deutschen musen (1779) 270;

im bilde:

nun hat des südens heiszre sonne
die frucht der liebe schnell gereift.
Geibel *ges. werke* 1, 137;

wer, sturm verachtend, heiteres strals gewohnt,
hier weisheit knospet, schönheit und stärke reift,
der ragt von stern in stern verpflanzet
einst am krystallenen born des urlichts. Voss 3, 94.

2) *in übertragener bedeutung, zu seiner vollkommenheit gelangen lassen; von der menschlichen entwicklung:*

dahin, o kind, wenn einst in der rollenden jahre begleitung
dich das alter gereift, wende den strebenden sinn.
W. v. Humboldt *werke* 1, 387;

eine kurze nacht
hat meiner jahre trägen lauf beflügelt,
frühzeitig mich zum mann gereift.
Schiller *don Carlos* 5, 11;

man reifet das kind zu früh zum milchhaar des jünglings. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 1, 135; ein gereifter mann, die gereiftere jugend; die natürliche überlegenheit gereifter jahre. Ranke *werke* 1, 275; der gereifte mann unter der aufblühenden jugend. Freytag *verl. handschr.* 2, 226;

wenn die freyheit,
die sie vernichteten, das einz'ge wäre,
das ihre wünsche reifen kann.
Schiller *don Carlos* 3, 10;

ein jegliches ding hat doch regeln,
die, der natur ablauschend, zur fertigkeit reifet die übung.
Voss *Luise* 1, 642;

(*der graf von Northumberland*) zog hierauf,
sein wachsend glück zu reifen, sich zurück
nach Schottland. *Shakesp. Heinrich IV. th.* 2. 4, 1;

aber nun stelle man sich auch vor, . . . dasz eine lange reihe von jahren seine tugend zu weisheit gereift hatte. Wieland 3, 226.

REIFEN, *verb. zerren, zupfen, mundartliche und zwar mitteldeutsche schreibung für* räufen, reufen, *die mitteldeutsche, umgelautete form von* raufen (*s. oben sp.* 258). Weinhold *mhd. gr.*^{2} § 128, usz reyffen *vellere* Dief. 609^b, usz reiffen *depilare* 174^c, *conscido te capillis* ich reyff dich. Alberus;

machstu uns ein infall,
so wollen wir dich reifen kal.
Liliencron *hist. volksl.* 1, *s.* 167, 233;

hanff rösten, rayffen und brechen.
Ayrer 3327, 15 *Keller;*

im dorfe wuszte man nur grausam mich (*eine gans*) zu reifen,
hier sucht mich manche hand liebkosend anzugreifen.
Gellert . . .

REIFENBART, *m. mit reif bedeckter bart; das wort bildet* Arndt *einmal:*

kommt mit dem reifenbart
januar, der beschneite,
zapft, die ich lang' gespart,
alle fässer mir heute. *ged.* (1840) 50.

REIFENROCK, *m. für* reifrock (*s. dieses*), *ein mit reifen gesteifter rock:* ich weis, wie viel es mich gekostet hat, nur ihren reifenrock in baulichem wesen zu erhalten. Rabener *sat.* 1, 113.

REIFENSCHACHT, *m. dasselbe wie* reifschacht (*s. dieses*), *ein mit biegsamen zweigen ausgekleideter schacht.* Gätzschmann (2. *aufl.*) 75.

REIFENSPIEL, *n. spiel mit reifen, s.* reifspiel.

REIFENTANZ, *m., s.* reiftanz, *tanz mit reifen.*

REIFENWERK, *n. veraltete bergmännische bezeichnung für ein kreisförmiges grubenfeld.* Veith 377 *u.* 363 *unter* pfahlwerk.

REIFER, *m.* 1) *restio; von* Adelung *und* Campe *verzeichnete hochd. form für das nd.* reper. *vgl.* Schiller-Lübben 3, 464^a. *brem. wb.* 3, 481. Dief. 495^b *restio.* Förstemann *Germ.* 16, 275 *bemerkt, dasz in Lüneburg neben einer zunft der* reper *auch eine zunft der seiler bestand. die* reper *hätten die schweren schiffstave verfertigt, die seiler die leichtere arbeit. das wort in dieser bedeutung ist nur nd. im lebendigen gebrauch gewesen. die hd. form* reifer *finden wir in hd. gewordenen straszennamen norddeutscher städte, wie* reiferstrasze, reiferbahn. Förstemann *a. a. o., ferner Germ.* 15, 275. 14, 14.

2) *caupo:* reifer, zepfer oder weinschenk. *voc. von* 1482 *bei* Lexer *handwb.* 2, 387.

3) *älter noch und später nicht bezeugt ist* reifer *tortor: ahd. plur.* reiphara *tortores* Steinmeyer-Sievers 1, 801, 11 (*aus Matth.* 18, 34; die peiniger Luther). *hier ist die alte bedeutung von* reif *funis noch deutlich, tortores sind die knechte, welche den gefangenen mit stricken binden.*

4) reifer, reifern, *schweiz. name der achillea atrata* Stalder 2, 268. Pritzel-Jessen 6^a.

REIFERBAHN, *f. die seilerbahn, hd. übersetzung von nd.* reeperbahn Jacobsson 3, 377^b. 4, 134^a. *mnd.* reperbane Schiller-Lübben 3, 464^b. *brem. wb.* 3, 481 *hat* repelbaan, *fries.* rêperbân ten Doornkaat-Koolman 3, 31^a; reiferbahn *begegnet* (*s. den vorhergehenden artikel*) *als hochdeutsch gewordener straszenname in niederd. städten. daneben verzeichnen* Adelung *und* Campe reifbahn. *vgl.* reifschläger *und* reifschlägerbahn.

REIFERGLÄNZEND, *part. von reif schimmernd:*

> (*die mönche von St. Bernhard*)
> die reiferglänzend ganz und gar
> nachziehn wie des kometen haar.
> A. v. Droste-Hülshoff 323.

REIFERWOGEN, *part. reiflich bedacht:*

> das weib voll festigkeit, die männer zierte, läszt
> den reiferwogenen entschlusz durch flehn und dringen
> nicht wankend machen. (G. Geszner) *Ruth* (*Zürich* 1795) 18.

REIFFINGER, *m. für das gewöhnliche* ringfinger: mann sagt, das von den selbigen annularibus, das ist, reyffingern, ettliche sonderliche adern zum hertzen gehn. Er. Alberus *ehbüchlin* G 1^a.

REIFGEHÄNGE, *n. hängender reif an den bäumen:*

> der wald ist frei
> von eis und reifgehänge. Göthe 1, 232.

REIFGEMÄLDE, *n. verdeutschung von medaillonbild bei* Campe, *s.* reifbild.

REIFGLAS, *n. dasselbe wie* paszglas, *vgl. oben* 7, 1496. 1498, *ein trinkglas, welches durch reifen abgetheilt ist:*

> (*junker Kord*) spielt deutsches solo, schnapst, schiebt kegel, schmaucht toback,
> und leert auf einen zug sein reifglas kniesenack. Voss 6, 174.

REIFHAKEN, *m. ein zangenartiges werkzeug, mit welchem der glühende radreifen auf das rad gepreszt wird.* Jacobsson 3, 388^a, *uncus adstricterius.* Stieler 730.

REIFHEIT, *f. maturitas,* rijffheit Dief. 352^a, *mhd.* rîfheit, *daneben* rîfecheit, *mnd.* rîpicheit, *nd.* ripigkeit *brem. wb.* 3, 499, *nl.* rijpheyd, rijpigheyd Potter. *aus früheren zeiten sind entsprechende bildungen nicht belegt. das wort kommt neben* die reife *nur vereinzelt vor.*

REIFHOLZ, *n. holz, das zur verfertigung von faszreifen geeignet ist, ad doliorum circulos.* Stieler 854. Frisch 2, 104^b.

REIFICHT, *adj. pruinosus* Stieler 1585, *mit anfügung einer zweiten ableitung* -ig: reyffächtig *nebulosus* Maaler 331^b; reiffechtig, voll reifen *pruinosus* Dasypodius. Henisch 1510, *vgl.* Grimm *gr.* 2, 383. *jetzt veraltet.*

REIFIG, *adj.* 1) *pruinosus, gleich dem vorhergehenden ein selten vorkommendes wort.* Campe, Adelung, Frisch *verzeichnen es nicht, dagegen* Steinbach 2, 248 reifig *pruinosus. entsprechend gebildet ist das ags.* hrîmig *von* hrîm *pruina.*

2) *ein anderes* reifig *von* reif *circulus abgeleitet, mit reifen versehen, ist ebenso selten:* ein reifiges paszglas, reifige granaten.

REIFISCH, *adj. mit reif bedeckt* (*dem späteren nhd. fremd*): an das pirg, so man bei den alten Teutschen, alda wonent, das grauisch und reifisch pirg vom schnê, der alweg daselbs ligt, ... gehaissen hat. Aventin 1, 351, 19.

REIFKLOBEN, *m. bei den metallarbeitern ein zangenartiges werkzeug, welches mit solchen arbeiten in den schraubstock gespannt wird, von denen eine schiefe fläche abgefeilt werden soll.* Jacobsson 3, 388^a.

REIFLEIN, *n., demin. von* reif. Stieler 1586, *vgl.* reifchen: (*der seiltänzer*) sprung durchsz vierhalp aimrig raiflein. *d. städtechron.* 11, 670, 11; *mundartlich* reifle:

> in dem Donat, der reiffle hat (*d. h. im fasse; ein trinker singt*)
> hab ich es offt gelesen. *Ambras. liederb.* 98, 5.

REIFLER, *m. in verbindung mit farben bezeichnung von traubensorten:* rother reifler. Nemnich.

REIFLICH, *adj. und adv.*

1) *von* reif *maturus abgeleitet.* reyfflich, rijfflich *mature* Dief. 352^a, *nd.* rijplich *ebenda*, *nld.* rijpelyk. *im mhd. und ahd. ist das wort nicht belegt; es ist erst in neuerer zeit allgemein gebräuchlich geworden und begegnet sowol in adjectivischer wie in adverbialer anwendung stets in abstractem sinne. vgl.* Grimm *gr.* 2, 660: etwas mit reiflichem urteil und nachdenken zu werke richten; alte leute bedenken alle dinge reiflich. Stieler 1585; ich unterscheide, nach der genauesten untersuchung, nach der reiflichsten überlegung, in der composition dieses stücks zweyerlei. Göthe 19, 160; *v. Hutten.* hat er das wohl erwogen? *Abel.* reiflich erwogen, ihr gnaden, und rundweg ausgeschlagen. Schiller 6, 293;

> ihr habt
> es reiflich bei euch überlegt, dasz hier
> das gröszre übel schweigen ist — drum schwiegt ihr. 5^1, 177.

2) *auch von* reif *pruina ist ein adj.* reiflich *gebildet worden, das aber nur spurweise im älteren nhd. auftritt und später völlig verschwunden ist:* reyffleich *bruinalis* Dief. *nov. gl.* 60^a, *neben einem von der schwachen form des substantivs gebildeten* reyffenlich Dief. *gloss.* 82^b.

REIFLING, *m.* 1) *dasselbe wie* fächser, *ein junger zur fortpflanzung bestimmter rebstock, welcher* 2 *oder* 3 *jahre im boden gestanden und wurzeln gezogen hat.* Nemnich: *viviradix* ein reifling, *quae cum radice seritur.* Alberus Nn 4^a; brach er heimlich ab aus eines reichen weingarten etliche reiffling oder reben, die man wieder eynlegt, neuwe stöck zu pflantzen. Kirchhof *wendunm.* 290^b.

2) *nebenschöszling* Nemnich. *nach* Adelung *bezeichnet* reifling *in einzelnen gegenden die nebenschöszlinge an einem baume.*

REIFMEISZEL, *m. bei den schmieden ein werkzeug, mit welchem sie auf den bändern und ringen eines wagenbeschlages parallellinien zur verzierung anbringen.* Jacobsson 3, 388^a.

REIFMESSER, *n. bei den böttichern ein messer mit zwei handhaben, womit die faszreifen auf der schneide- oder schnittbank zugeschnitten werden.* Jacobsson 3, 388^a.

REIFROCK, *m., daneben auch* reifenrock, *ein durch reifen ausgespannter und gesteifter frauenrock.* Jacobsson 3, 388^a; *vgl.* bügelrock 2, 496, fischbeinrock 3, 1682. *eine art ersatz der reifröcke war die* posche 7, 2011. die reifröcke gehen wie eine wiege im schwunge und haben an der seite gleichsam bänkgen oder pauken; vorn sind sie eingebeugt, wie türkische trommeln. *frauenzimmerlex.* 2, 2831; Karl ... sagte, jeder nerve da hätte steifstiefeln an und jedes herz einen reifrock. J. Paul *Titan* 3, 56; Ilse setzte als preis für den herrn, der am meisten und besten arbeiten würde, eine grosze dame von pfefferkuchen mit reifrock und glasaugen. Freytag *verl. handschr.* 2, 147.

REIFSALZ, *n. salz, das genügend abgelagert ist, um verschickt zu werden. minerallex.* 445^a. *vgl. oben* reif *maturus* 2, *b*, *α*.

REIFSCHLÄGER, *m., hochdeutsch für die niederdeutsche bezeichnung einer klasse der seiler,* reepsläger *brem. wb.* 3, 481, *daneben* tauslager ten Doornkaat-Koolman 3, 397^b; *vgl. oben* reifer. *die* reifschläger *sind diejenigen seiler, welche die schweren schiffstaue verfertigen.* reifschläger *in hd. gewordenen straszennamen norddeutscher städte,* reiferschlägerstrasze *für* reifschlägerstrasze *in Stettin. Germ.* 14, 14.

REIFSCHLÄGERBAHN, *f. der gang, auf welchem der reifschläger arbeitet, hd. für das nd.* repslägerbane. *vgl.* reiferbahn.

REIFSCHLÄGEREI, *f. für das nd.* reepslägerî. *daneben auch* tauslagerê ten Doornkaat-Koolman 3, 397^b. *in allgemeinerem sinne. das handwerk des reifschlägers, das verfertigen von tauen. in engerer bedeutung die werkstätte eines reifschlägers.*

REIFSCHLITTEN, *m., hd. für das nd.* reepschlitten (*daneben auch* tauschlitten), *ein schlittenförmiges gerät für das feste zusammendrehen des seils.*

REIFSCHNEIDER, *m. der handwerker, welcher aus dem reifholze die reifen zurecht schneidet:* die reyffschneyder von der Langenwieszen. (1534) Dief.-Wülcker 817.

REIFSCHÜRZE, *f. eine art ausgesteifter schürzen:* ein andrer Schweitzer, als er erstmals in Franckreich kam, und die weiber in reiffschürtzen gehen sahe, fragt er: ob das ehrliche oder fahrende weiber weren? Zinkgref *apophth.* 1, 332.

REIFSCHWINGER, *m. eine der hervortretenden personen im Münchener schäfflertanze:* ein musikchor eröffnet den zug, der ... aus dem umfrager, dem vortänzer, nachtänzer, reifschwinger, spaszmacher und 16—20 gesellen besteht. R. Vosz *der tanz* 157.

REIFSINNIG, *adj. mit reifem sinne, mit reiflicher überlegung:*

> den schaden Josephs man reifsinnig hat bedacht.
> Opel u. Cohn 203.

davon reifsinnigkeit, *mnd.* rîpsinnicheit Schiller-Lübben 3, 486^b.

REIFSPIEL, *n. circulorum ludus* Stieler 2088; *daneben* reifenspiel *das spiel des reifschlagens, reiftreibens u. ä.*

REIFSPIESZ, *m.:* an eim reiffspisz schwang er sich uber alle pfitzen. Fischart *Garg.* 178^b. *darnach also eine, hier als springstock benutzte, stange; wie* reifstecken *und* reifstab *unten.*

REIFSPRINGER, *m. einer, der durch reifen springt. davon das demin.* reiffspringerlin Fischart *Garg.* 40^b.

REIFSTAB, *m.* reifstäbe, *baculi, qui finduntur ut circuli exinde flectantur.* Frisch 2, 104^b, *vgl.* reifholz: ein schock reiffstebe 5 groschen. Colerus 2, 231; und wenn sie (*die reifen*) recht beständig seyn sollen, so müssen die reiff-stäbe, reiffstangen oder reiffstecken (denn also nennt man das holtz, daraus man die reiffen macht), im januario oder februario im letzten viertel, ehe noch der safft ins holtz kommt, zu groszem und kleinem gebände gehauen werden. *öcon. lex.* 2017.

REIFSTAKEN, *m. dasselbe wie das vorhergehende wort.* Jacobsson 7, 55^a.

REIFSTANGE, *f., vgl.* reifstab, *stangenholz zur herstellung der gröszeren und stärkeren reifen.* Frisch 2, 104^b: auch so weisen wir zu recht, das niemand kein eisendrudel oder aichen reifstangen grosz oder klein in der allment hawen sol. Grimm *weisth.* 1, 453; ein reiffstange 5 groschen. Colerus 2, 220, reyffstangen, *vitialia* Dasyp.

REIFSTECKEN, *m. dasselbe wie* reifstab: item, die reiffstecken und was sonsten dergleichen den handwercksleuten dienet, das haben sie alles zuvor herausgelesen, und sonderlich verkaufft. Colerus 2, 212.

REIFSTRUMPF, *m. in Baiern ein gereifelt gestrickter strumpf.* Schmeller 2, 65.

REIFSTUHL, *m. schnitzbank.* Stalder 2, 268.

REIFTANZ, *m., daneben* reifentanz Stieler 2256, *auch* bogen- *oder* bügeltanz, *tanz, in welchem die tänzer reifen tragen, die sie zur kunstvolleren ausgestaltung des tanzes benutzen. der* reiftanz *war eine durch ganz Deutschland im mittelalter beliebte zunftfestlichkeit, besonders geübt durch die bötticher, daher* büttner-, böttcher-, *in München* schäfflertanz (*vgl.* R. Vosz *der tanz* 154 *ff.*); wollen nicht die böttiger in einigen tagen ihren reiftanz halten? J. Paul *Nepomukkirche* 142;

> mit kolbenstechen in dem stro
> schwerdtentz, reiftentz ist man auch fro.
> H. Sachs 1, 534^c.

REIFTHUM, *m. und n. maturitas:* diese tugendblume hatte ihren reiffthum noch nicht erlangt. Rist *Parn.* 527.

REIFTREIBEL, *m. ein stück holz, womit die kinder den reif treiben.* Campe.

REIFUNG, *f.* 1) (*von* reifen *maturescere abgeleitet*) *der zustand des reifens; mhd. und ahd. nicht belegt, vgl. mnd.* ripinge Schiller-Lübben 3, 486^b, *nl.* rijping Kramer, *ags.* rîpung, *nhd.* reiffung Schottel *teutsche haubtspr.* 391^a, reifung Stieler 1584. Steinbach 2, 249. *im eigentlichen sinne von der saat, dem getreide, dem obste u. ä.:* diese reiffung des weins hebt sich umb Laurentii an. Colerus 2, 46; von reiffung, abnemung und handlung des hopffens. 194.; alsdann warteten sie die reifung (*des getreides*) ab und brachten jedes nach wenigen wochen einen vorrath in das schiff. Hebel 3, 120. *im bilde:*

> ist die reiffung einmal ausz,
> legt disz korn sich selbst im hausz. Opitz 2, 32;
>
> das wohlseyn, so sie itzt erfreut,
> und in der schönsten blüthe stehet,
> das werde mit dem lauff der zeit
> zur reiffung immer mehr erhöhet! Picander 1, 119;

übertragen: die rasche reifung des kindlichen verstandes gefällt mir nicht. Stieler 1584; die menschen haben kräfte in der seele, die nicht eher zur thätigkeit gelangen, bisz glückliche gelegenheiten ihnen zur reifung helfen. Haller *Fabius und Cato* 86; alle übel der welt müszen zu einer art von reifung ihres verderbens gelangen, ehe die sinnlichkeit des menschengeschlechts gewalt braucht gegen dasselbe. Pestalozzi 6, 354; schnelle reifung zieht immer auch schnelle destruction nach sich. Hufeland *makrobiotik* 2, 10;

> er (*der wurm des neides*) wächst, und wächst mit dir, bis er
> sich aufwärts friszt,
> und der unseelge grund zu zeitger reifung ist. Lessing 1, 193.

2) *abgeleitet von* reifen, *mit reifen versehen, umgeben.* Campe.

3) *wie* reifen *für* riefen *mit längsfurchen versehen, so steht auch* reifung *für* riefung: die reifung der jonischen säulen.

REIFWEIN, *m. eine weinsorte:* reiffwein, reinfall und pinöl, ist gut öl. Fischart *Garg.* 59^a.

REIFWICKLER, *m.* Fischart *groszm.* 8 *neudruck zählt auf:* wurmsamen krämer, salbenklicker, reiffwickler, laternenpletzer *u. s. w.*

REIFZANGE, *f. werkzeug der böttcher in gestalt einer zange, womit der rand des fasses zusammengepreszt wird, so dasz man die reifen darüber bringen kann, auch* reifziehe. Jacobsson 3, 388^b. Frisch 2, 104^b (*das werkzeug heiszt auch* der hund, *vgl. oben* 4^2, 1918.)

REIFZIEHE, *f. wie* reifzange. Jacobsson 3, 388^b.

REIFZIEHER, *m. uncus vietorum tractorius* Stieler 2628, *bei den grobschmieden ein eiserner, an einem holze befestigter haken, mit dem der eiserne reif auf das rad gebracht wird.* Adelung.

REIGE, *f., s.* reihe.

REIGEL, *m. ardea cinerea* Stalder 2, 268, *besonders in alemannischen gegenden für* reiher Stieler 1578. Maaler 330^a, reigel, raigel, ragel Dief. 46^c, regel *nov. gl.* 32^b, roigel Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 369^b. 174^b. *zum wechsel der ableitungsconsonanten* l *und* r *vergl. gramm.* 2, 119: ardea haizt ain raigel, sam Jacobus und Ambrosius sprechent. Megenberg 168, 11;

> seint dasz der valk geflogen hat den reigel,
> da zoge gluckes wirt ein sein zeigel.
> Liliencron *volksl.* 1, 509.

davon schweiz. reigeln *lang aufwachsen* Stalder 2, 268, reiglig *lang und schmalleibig ebenda.*

REIGEN, *m., s.* reihen. REIGEN, *verb., s.* reihen.

REIGER, *m., s.* reiher.

REIGICHT, *adj., s.* reihicht.

REIGUNG, *f., s.* reihung.

REIHAB, *adv. der reihe nach:* (*Solon*) befahl sie (*die homerischen gedichte*), reihab, also dasz ein sänger den andern ablösete, zu singen. Herder *lit.* 10, 271. *ähnliche bildungen oben unter* ab 1, 8.

REIHBROT, *n. eine in Sachsen einst übliche abgabe der kirchkinder, bestehend aus broten bestimmter grösze, welche sie der reihe nach dem geistlichen spendeten* Campe; *nd.* riegebrod *eine ähnliche abgabe der hausbesitzer an den pfarrer, die nach* Frisch 2, 119^a *im Braunschweigischen und Lüneburgischen üblich war.*

REIHE, *f. linea, series, ordo, mhd.* rîhe, reihe, *mit übergang des* h *in* ch reiche Lexer *mhd. wb.* 2, 430, *vgl.* Weinhold *mhd. gr.*^{2} § 233, *bair. gr.* § 183, *alem. gr.* § 222; *ahd. mit grammatischem wechsel* rîga Graff 2, 430 *von* rîhan, *part.* garigan, *nhd.* reihen *sertare* (*s. d.*); *nld.* rij, rijg, *mnld.* rijghe, rije, *nd.* rije *brem. wb.* 3, 492; *auf ein ahd.* riga *mit kurzem stammvocal zurückgehend erscheint mhd.* rige, *nhd.* riege (*s. d.*), *mnd.* rige, rege Schiller-Lübben 3, 480^b. 447^b. *von ahd.* rîga *abgeleitet ist mlat.* riga *linea, sulcus literarum* Ducange, *ital.* riga *zeile, streif,* rigo *lineal,* rigoletto *reihentanz, reigen* Diez^3 2, 58; *derselbe a. a. o.* 416 *führt auch prov.* rigot *krauses haar,* rigotar *kräuseln auf* rîga *zurück. vergl. auch franz.* rigot *rinne, kanal, kymr.* rhig *einschnitt* Dief. *Celt.* 1, 54. *im älteren nhd. neben* reihe *mit einem auch sonst gebräuchlichen übergange* (Kehrein *gr. der deutschen sprache*^{2} § 195) reige, *so* Stieler 1586, reig *linea* Alberus h2; geben auff der reige Susannen die handt. Heinr. Jul. v. Braunschweig 202. Adelung *erwähnt noch diese form des wortes als mundartlich. neben den starken formen des singulars begegnen in der älteren sprache auch schwache formen:* von einem stoȥ holtz awz der reihen in daȥ nebenhawse zu furen. *d. städtechron.* 1, 271, 15; und also umb dasselb eck in der reihen hinab. Tucher *baumeisterbuch* 174, 12; *accusativ sing.:* dieselben reihen hab ich raumen lassen durchausz im sibentzigsten jar zu Martini. *ebenda* 119, 30; *dazu der nom.* die reihen: ein reihen, die do geet durch und zwischen der jüden heüser herab an die ledergassen. 119, 28; ein geszlein und reien zwischen Fritzen Derrers und Linhart Stromers heusern. 266, 7. *auch masculine formen kommen vor:* eyn iczlich man sal sinen swinkoben buwen dry fusze von deme rie. Ortloff *rechtsquellen* 1, 110, *ebenda* kegin deme rien.

1) *ahd.* rîga *tritt in der bedeutung linea auf:* linea uuirdit kediutit reiȥ unde zîla unde rîga. Notker 1, 419, 11 *Piper. vielleicht ist die ursprüngliche bedeutung, dem zusammenhange des wortes mit dem starken verbum* rîhan *gemäsz, durch stiche oder einschnitte bezeichnete linie. im nd. begegnet noch ein* rije *in dem sinne: lose naht mit weiten stichen. brem. wb.* 3, 492. *in ähnlicher anwendung bezeichnet mhd.* rîhe, *nhd.* reihe *die vertiefte linie, die sich am menschlichen körper bildet, wo der oberschenkel sich an den bauch schlieszt:* auch habent sie wee umb die reiche; prüch, die oberhalb der reich sein; legs warm über dy rewch. *bei* Schmeller 2, 84; wan einer nicht harnen kan, so nehme er geschelte zwibel, siede sie in einem topf mit wasser, bisz sie gantz weich werden, binde sie also warm auf die reye des bauchs. Hohberg 1, 294^b; *bei gleicher*

bedeutung in masculiner form: item er mache ein pflaster von balsamkraut, und legs zwischen den reyen und nabel. *ebenda. vgl.* der reihen *unten.*

2) *der begriff linie entwickelt sich weiterhin zu: linie des wasserlaufs, wasserrinne, graben; in dieser bedeutung begegnet besonders nd.* rige, ryge Schiller-Lübben 3,477^a, *ebenso hd.* reihe *in der composition* wasserreihe: umb wasserreihen und dachrinnen. Schmeller 2,83. *in Nürnberg und anderen städten bezeichnete* reihe *die abzugsrinne, welche in einem sehr schmalen gäszchen zwischen zwei nebeneinanderstehenden häusern angelegt war, um das traufwasser beider häuser aufzunehmen und abzuführen. von dem abzugsgraben gieng dann sehr bald der name* reihe *auf das enge gäszchen selbst über* (*vgl. unten* reihlein): es ist auch erteilt etc. umb all graben und reihen zu Nuremberg, das niemant kein privet dorein haben noch machen soll. Tucher *baumeisterb.* 282,27; so ist in der stat buch am hundert und dreuundneuntzigsten platt ein prief eingeschriben über der Rapen haus die reichen antreffent, dardurch das wasser doselbst fleust. 268,29; die reihen war in 18 jaren nit geraumpt worden. solch unflat kümpt vill von den juden heusern und auch von irem schlachhaus, und wenn grosz platzregen komen von sant Gilgen hoffe furt der regen vill santz und ertrichs herab. 120,1; item das ain yede reichen zwischen tzwain nachtpawrn sol habn dreyer schuch weyt. *pan- u. bergtaidingsb. in Österr. u. d. Enns herausg. von* Kaltenbäck 3,28. *auf dem lande der schmale gang hinter der scheune zwischen dieser und dem zaun.* Schm. 2,83. *von der bedeutung abzugsgraben für abwasser u. a. ausgehend nimmt* die reihe *sogar den sinn von cloaca, latrina an:*

und auch die groszen (*schweine-*)braten swer
die kummen von der cleyen
und auch von manichem pawern ey (*obscön*)
das legen sie in die reyhen.
fastn. sp. 1106 (*miszverstanden von* K. Bartsch *ld.*^{2} 342);

und als ich mich het zogen ausz,
wolt mich nider legen zu betth
und ein scholar mir leichten thet
(mit urlaub) auff ein heimlichs gmach,
da mit mir ein kleins prett zerbrach
und prellet mich nab in die reyhen.
J. Ayrer 2351,25 *Keller.*

3) *eine fortlaufende, sinnlich wahrnehmbare, räumlich verbundene linie von gegenständen oder personen, welche ihrer zusammengehörigkeit gemäsz geordnet sind. die nähere bestimmung, woraus die reihe besteht, wird mit* von *oder dem genitiv angefügt. von gegenständen:* reihe der zäne, *dentium ordo et series* Stieler 1586; eine reihe perlen, korallen, häuser, bäume, schiffe *u. s. w.;* eine reihe pfähle, spundpfähle, *im wasserbau.* Jacobsson 3,388^b; schritt mit musterndem blicke durch die reihe der zimmer. Freytag *soll u. haben* 2,360; eine reihe kleiner öffnungen im zaune. 36; wir finden sofort wohnung an wohnungen, dorf an dörfern, und den herrlichen flusz hinab eine reihe von lustorten. Göthe 6,188;

stolpert über ein'ge späne,
stürzt im fallen auf die uhr,
und zerbricht zwo reihen zähne:
blinder eifer schadet nur. Lichtwer *fabeln* 1,20;

wann unmündig und klein noch das kind ist, wirft es der zähne
reihen im wechsel zuerst ab bis ins siebente jahr.
Geibel 5,109;

und aus dem schwarzen schlunde dräun
der zähne stachelichte reihn. Schiller 11,276.

von personen:

wenn man den vierdten theil
der nacht ausblasen wird; musz in geschwinder eil
die reyh der priester, der die schlosz-kirch anbefohlen,
sich finden auf die burg. A. Gryphius (1698) 1,67;

da drängen die, so grollend ferne standen,
sich fröhlich wieder in der bürger reihn.
Uhland *ged.* 102;

so hab ich endlich dich gerettet
mir aus der menge wilden reihn. 25;

im hofe seht ihr eine reihe sklaven,
bepackt mit kisten oder säcken, schon
dem thor sich nähern. Platen 197^b.

besondere anwendungen: a) militärisch bilden eine reihe *die in einer geschlossenen abtheilung hinter einander stehenden leute, während* glied *die neben einander stehenden bezeichnet:* ein reyhen ist die höhe, nemlich, wann 4. 5. 6. 10. 12. 20. 30. mann hinter einander stehen, und den rücken wenden, so spricht man, so viel mann . . stehen sie hoch. Böckler *kriegssch.* 301; eure reyhen recht, das ist, dasz einer hinter dem andern recht stehe, und die reyhe die länge hinausz gerad, und keine krümme mache. *ebenda;* die doppelte distantz, ist vier schritt (*von mann zu neben- und hintermann*) weit, insonderheit wann man heiszet glieder und reyhen öffnen. 304; rechts schliest ewre reyhen, man läst die erste reyhe auff der rechten seiten still stehen, und läst die andere, dritte, vierdte etc. nechst anschlieszen. 309; hinder jhnen folgen in der reyhe und rotte jhre rottgesellen, deren dann hinder einem jeden corporal und rottmeyster fünff befunden werden. Troupitzen *kriegsk.* 14; *in neuer militärischer sprache ist* reihe *in der alten bedeutung gebräuchlich in den kommandos* in reihen gesetzt, rechts *oder* links — um! (*vgl.* reihenmarsch). reihen *und* glieder *zusammen bezeichnen die ordnung einer geschlossenen abtheilung nach der längsrichtung und der seitenrichtung:* alle soldaten ins gemein, müssen underwiesen werden, wie sie jhre seitenwehre führen, jhre reyen und glieder halten, jhre distantzen nemmen, beydes zur musterung und zum treffen. Jacobi v. Wallhausen *kriegsmanual* 6; reyhen und glieder recht, das ist, dasz beydes die reyhen und glieder ein jedes wie vor gemeldet, recht in seiner ordnung stehen solle. Böckler *kriegsk.* 302; als endlich die sonne den horizont beschien, waren die hauptleute und obersten des Basilakus geschäfftig, ihre auf plünderung zerstreuten truppen wieder in reihen und glieder zu bringen. Schiller 9,208; *dann überhaupt für regelrecht geordnete truppenkörper:* denn die nackte deutsche tapferkeit und kraft, ohne die kunst des krieges, vermochte nie auszuhalten in die länge gegen die geharnischten reihen und glieder der Römer. Hebel 3,41; (*Georg von Frondsberg*) . . hatte sie (*die landsknechte*) gelehrt, geordnet und in reihen und gliedern zu fechten. Hauff *werke* 6,9; *daher* in reih und glied marschiren, treten, stehen *u. ä. so ist also der gewöhnliche brauch der schriftsprache der alten technischen bedeutung von* reihe *nicht entsprechend, denn wir verwenden es vorwiegend im sinne von* glied: man nahm an, dasz, wenn die ganze (*preuszische*) armee in vier reihen gestellt würde, die köpfe vier schnurgerade linien machen müszten. Freytag *bilder* 4,193 (*die aufstellung der infanterie war damals vier glieder hoch*); denkt auch daran, dasz ihr nicht in die erste reihe gestellt seid und nicht in die zweite, sondern in die dritte, weil ihr nicht selbst um euch schlagen sollt, sondern das tuch (*die fahne*) gegen den wind halten. *ahnen* 4,346. *freier gewendet:* auch hier war der sieg schon völlig in den händen der tapfern und trutzigen Alemannen, und die reihen der Franken wichen auf allen seiten. Hebel 3,43;

es ras't das schnelle mord-metall
und reihen krieger trifft der fall. Lichtwer 278;

auf! fliege hohes siegspanier
voran den kühnen reihen! Arndt *ged.* 195;

sie springen von den pferden, sie ziehen stolze reihn.
Uhland *ged.* 363;

auszerhalb militärischen sinnes:

und wehrlos blosz gestellt so vieler feinde grimm
fliegt er mit ängstlich scheuem blicke
die reihen durch. Schiller 6,350;

du gehst, in reihen stehen sie,
die mützen fliegen in die höh'. Göthe 12,57;

wie find ich dich, mein trauter, hier!
du eilest nicht zu jenen festgesellen?
nun zaudre nicht und komm mit mir,
in reih' und glied auch uns zu stellen. 2,33;

zuerst manch abgebrochnes wort
fliegt durch die reihe hier und dort.
A. v. Droste-Hülshoff 322;

ich allein der verstoszene, ich allein ausgemustert aus den reihen der reinen. Schiller *räuber* 3,2.

b) reihe, *die sitzreihe im conzertsaal, theater, sitzungssaal, schulraum, kirche u. s. w., sowie die personen darauf:* die vordersten reihen des parterres waren unbesetzt; in der vordersten, in der hintersten reihe sitzen. *ebenso von den über einander angeordneten reihen der bücher in einem regal:* das buch steht in der obersten reihe *u. ähnl.*

c) reihe *für geschriebene oder gedruckte zeilen, mehr indessen mundartlich als schriftdeutsch: nd.* kommet dy sodane breeff (*urkunde*), so lesz en myt vlyte, unde se, efte he nicht twyschen den regen geschreuen steyt. *bei* Schiller-Lübben 3,447^b; hier mercke und liese die zwo reyen, die hie uber geschrieben sindt. Spittendorf 359,11; nog ên rige lesen *oder* schrîfen. ten Doornkaat-Koolman 3,38^b; *in derselben bedeutung mlat. und italien.* riga.

d) reihe *bildet auch eine art maszeinheit für knoblauch, zwiebeln u. ähnl.: ligatura* ein ryge *ut halii ceparum etc.* Trochus R 2^b;

eine reihe knoblauch, *restis alliorum* Steinbach 2, 249; und Salomon de hadde alle daghe to syner spise druttich reghe semellen. Merzdorf *bücher der könige* 130, *erat autem cibus Salomonis per dies triginta cori similae.* 3 *kön.* 4, 22 *übersetzend, wahrscheinlich meint der übersetzer* 30 *reihen semmeln, von der jede eine bestimmte anzahl umfaszte.*

e) bunte reihe, *zunächst in allgemeiner bedeutung, den farben, den gestalten nach gemischte, mannigfaltige reihe:* in bunter reihe drängten sich soldaten aller waffengattungen unter den flüchtigen;

die wang — ein chor von scherzen sasz
darauf in bunter reihe. Hölty 20 *Halm;*

im engeren sinne bezeichnet bunte reihe *diejenige anordnung der geschlechter in gang, tanz und sitz, bei der jede person zwei des anderen geschlechtes zu seinen seiten hat. zu den oben* 2, 528 *gegebenen stellen noch folgende* (*zeitschr. für d. phil.* 16, 231):

maior maiori, iunior consedit herili
. . . .
eius contribulis conviva fiebat herilis.
Ruodlieb XIII, 62. 64 *Seiler;*

der bischof dâ den hovemeister hieȥ eȥ alsô ahten,
daȥ ie ein ritter und ein magt
mit einander æȥen. *Lohengrin* 947;

do hieȥens under mine man
ir ingesinde wol getân
sich teilen in dem palas,
daȥ kein min reche dâ was,
ern sæȥe zwischen magedin. *Biterolf* 7399;

der ausdruck selbst ist vor dem 17. *jh. nicht nachzuweisen:* bunte reihe . . *speciatim autem dicitur alternata collocatio adolescentum et virginum.* Stieler 1586; sie hatten denselben tag eine bunte reihe gemacht. *Schelmuffsky* (1696) 92; *nd.* wi willen'n bunten rige maken. ten Doornkaat-Koolman 3, 38^b;

drum hab' ich gar zu gern
die bunten reihn am schmause.
ein wunderlich gesause
verüben lauter herrn. Voss 5, 88.

f) *besondere verbale wendungen:* eine reihe bilden, machen, sich in eine reihe stellen, sich zur reihe ordnen *u. ähnl.;* Gelanor mit den seinigen satzten sich auch, und machten die vornehmste reihe von unten auf, dasz der mahler und etliche lumpichte diener, die sonst hätten auffwarten müssen, neben dem juncker oben an zu sitzen kamen. Chr. Weise *erzn.* 119 *neudruck;* eine reihe machen *in der besonderen bedeutung geordnet sein:* es waren darunter bemerkungen zum entsetzen; allein es machte keine reihe, alles stand vielmehr zufällig durcheinander. Göthe 48, 147; eine reihe eröffnen, eine reihe schlieszen, *der erste, der letzte einer reihe sein;* reihe halten, *die ordnung eines zuges innehalten:* nur die würdige darstellung im zuge gelang den groszen geistern nicht, sie hielten schlecht reihe. Freytag *verl. handschr.* 2, 120; *ebenso* in der reihe bleiben, aus der reihe, in die reihe kommen, wieder in die reihe bringen, *wobei* reihe *ganz allgemein den sinn von ordnung annehmen kann; besonders nd. sind solche wendungen sehr beliebt:* dat schal wol bold all' wër in de rige kamen; hê kan't all' wër in d'rige brengen; hê is nog nêt mit hör in de rige, *er ist noch nicht mit ihr fertig.* ten Doornkaat-Koolman 3, 38^b; ich bin wieder in der reihe. Vilmar 322; mit jemandem in eine reihe stellen, *einem gleich stellen, vergleichen:*

mich hat der ruhm noch nicht genannt, ich darf
mich in die reih' nicht stellen mit den rittern,
die siegberühmt und glänzend euch umwerben.
Schiller *Tell* 3, 2;

so lang von dir verachtet hätte Venus
des vaters ehre nun an dir gerächet?
sie hätt' in eine reihe dich gestellt
mit andern, dich gezwungen ihr zu opfern. *Phädra* 1, 2.

4) reihe *für ein ganzes von zeitlich aufeinander folgenden, logisch mit einander verbundenen, oder nur in der vorstellung verknüpften elementen:* eine reihe von tagen, nach einer langen reihe von jahren; eine reihe mehrerer jahrhunderte, welche die ganze innere gestalt der provinzen verwandelte, hatte diese form der hierarchie unverändert gelassen. Schiller 7, 108; er hörte in der ganzen reihe von jahren nichts, was auf sein voriges leben bezug hatte. Arnim *Hollins liebel.* 76; es war, als ob uns eine grosze zufriedenheit fehlte, dasz wir nicht mit einem blicke die reihe unsrer betrübten begebenheiten übersehen sollten. Gellert 4, 341; an diese allgemeinen beschwerden schlosz sich nach und nach eine reihe von besonderen vorfällen an, welche die besorglichkeit der protestanten zuletzt bis zu dem höchsten misztrauen spannten. Schiller 8, 41; es ist eine entzückung, welcher nichts gleicht, auf eine reihe künftiger menschen hinaus zu blicken, welche uns lieben, sich in unsere tage zurückwünschen, von uns zur tugend entflammt werden. Hölty 221 *Halm;* reihen von 30 bis hundert versuchen hintereinander. E. v. Hartmann *spiritism.* (1885) 64; eine reihe beweiskräftiger schlüsse; (*ein gedanke*) der zwar schluszweise zusammenhängt, den wir aber leicht selber denken können, und deswegen in der reihe auszulassen pflegen. Gellert 4, 25;

darum verzeiht dem dichter, wenn er euch
nicht raschen schritts mit einem mal ans ziel
der handlung reiszt, den groszen gegenstand
in einer reihe von gemälden nur
vor euren augen abzurollen wagt.
Schiller *prolog zu Wallenstein;*

und darauf grüszten sie (*die hexen*) prophetisch ihn (*Banquo*),
den vater einer königlichen reihe. *Macb.* 3, 3;

wohl dem, der seiner väter gern gedenkt,
der froh von ihren thaten, ihrer grösze
den hörer unterhält, und still sich freuend
an's ende dieser schönen reihe sich
geschlossen sieht. Göthe 9, 17;

es ist ein schönes, herrliches gefühl,
durch lange reihen seiner groszen ahnen
auf den zurückzuzählen, der den adel,
dies heiligthum des menschenwerths, erwarb.
Körner 3, 219;

wohl hab' ich euer grüszen,
ihr heldengeister, gehört:
eure reihe soll ich schlieszen:
heil mir! ich bin es werth. Uhland *ged.* 199;

wer theilt die flieszend immer gleiche reihe,
belebend ab, dasz sie sich rythmisch regt? Göthe 12, 13;

er (*der menschliche geist*) wünscht, geneuszt, und wünscht aufs neue,
durchirrt der güter lange reihe,
und kan bey keinem stille ruhn. Drollinger *ged.* 23.

5) reihe, *als das zeitlich auf einander folgende zusammenfassend, geht geradezu in den begriff geordnete folge, reihenfolge über:* in grader reihe von jemandem abstammen; (*ein volk*) bei dem in einer folge von zeit und leben sich eine bildung in schöner und stätiger reihe entwickelt, die bei uns nur als stückwerk vorübergehend erscheint? Göthe 38, 4; sey dir mein wort das schönste, heiligste deiner gefühle und dieses nur symbol des höchsten, was du ahndest, und so in unendlicher reihe fort alles nur symbol, andeutung des höhern. Arnim *Hollins liebel.* 53; daher hat er den naturaldienst beibehalten, jedoch darin eine reihe eingeführt, dasz einer vor dem andern damit nicht beschweret werden kann. Möser *patr. phant.* 3, 222 (*bei demselben mehrfach* die gemeine reihe *als die gesetzlich durch die gemeinde festgesetzte ordnung und reihenfolge:* nunmehr ging es mit den höfen über und über. einige rissen sich aus der gemeinen reihe los. 1, 330); wer kommt an die reihe?; er hat sich nicht streng genug an die reihe gehalten *u. ähnl.;* die reihe geht herum, die reihe ist an mir, die reihe trifft mich, ich bin an der reihe: und als die reye an Simplicissimus kam, seine meynung auch zu öffnen. *Simpl.* 4, 225, 8 *Kurz;* hierauff kam die reih an den priester. Weise *erzn.* 21 *neudruck;* ich halte sie stund in den gedancken, weil keine hochzeit vorbracht würde, da man nicht eine andere erdächte, so würde sie nun die reihe treffen. 172; tröste dich . . mit dem frommen gedanken, dasz sie in einem andern leben, wo die reihe an dich kommt glücklich zu seyn, sich in den flammen des Flegethon wälzen werden. Wieland 1, 208; wen wird die reihe in unserm hause treffen, mich oder meine tochter? Gellert 3, 158; die reihe war jetzt an den unirten, der stärke nachzugeben. Schiller 8, 59; endlich muszte Wilhelm auch an die reihe. Göthe 18, 261; ja es geschah, dasz sie die küchenthür öffnete und harrte, bis er an die reihe kam. Freytag *ahnen* 4, 79;

in ein götterbegünstigtes glückliches haus,
wo die kränze des ruhmes hängen,
und das goldene zepter in stetiger reihe
wandert vom ahnherrn zum enkel hinab. Schiller 14, 59;

bald komt die reig' an dich. Rist *Parnasz* C 2^b;

dann kömmt der bewundrung reih,
an den schatz von küch und keller. Gotter 1, 50;

gebt euch zufrieden. auch an euch wird einst
die reihe seyn, wenn diese stämme brechen.
Schiller *don Carlos* 3, 7;

das geht vorbey,
trifft ihn einmal die reihe zu befehlen. 2, 10;

die zeiten
der liebe sind vorbey, der zarten schonung,
und hasz und rache kommen an die reihe.
Wallensteins tod 3, 18;

> habt ihr freude gehabt, so kommt nun endlich die reihe
> wieder an mich. Göthe 40, 94;
>
> wohl billig kommt die reihe nun an dich. 11, 314.

6) reihe *verbindet sich mit präpositionen zu adverbiellen wendungen:* auf der reihe *soviel als in ununterbrochener reihe,* nach der reihe, *gehört dem älteren nhd. an:* wer mag allzeit lauter klaglieder, wer mag hingegen eitel schertz und freudengedichte auf der reige daher lesen. Rist *Parn., nothwendiger vorbericht;* weil ihre dritthalb massige flasch zuvernemmen gab, dasz sie nicht mehr herumb reichen könnte, einem jeden auf der reige einen vollkommenen trunck mitzutheilen. *Simpl.* 3, 304 *Kurz;* diejenigen aber, so bauholz verlangen, müssen es des morgens, wann das freienfest gehalten wird, bei uns anzeigen, und dann senden wir unsern verwalter mit zweien der ältesten freien herum, die es ihnen auf der reihe auszeichnen. Möser *patr. phant.* 3, 223; *mnd.* grave Ghert nam de vlucht unde reet van Segebarge na Rendsborch, van dar to den anderen sloten up de reghe. *bei* Schiller-Lübben 3, 448^a; die vorwerber sind abgetreten, den mitwerbern ist es nicht besser gegangen, und sie haben vielleicht doch auch ihre zwecke erreicht und sind beruhigt; die nachwerber sind nun an ihrer reihe der lehre, des raths, der hülfe bedürftig. Göthe 53, 167; auszer und in der reihe, aus und in der reihe jemanden fragen, das einmaleins abfragen *u. ähnl.;* es geht nach der reihe *oder* der reihe nach: sie sangen von der jungfrau, welche aus dem schiff in die tiefe versenkt werden soll und der reihe nach ihre lieben zu hülfe ruft. Freytag *ahnen* 4, 250; was ihr (*der kirche*) aber zur grösten zierde dient, sind Christus und seine apostel, die reihe her an den pfeilern des schiffs, nach zeichnungen Raphaels farbig in lebensgrösze gemahlt. Göthe 29, 168; er (*der Sicilianer*) hielt inne, wurde sichtbarlich unruhiger und sah uns alle in der reihe herum mit verlegnen blicken an. Schiller 4, 230; *ebenso* der pocal ging die reihe um;

> dabey bedung er aus,
> was für den preisz wohl jeder billig fände,
> ihn reih herum zu speisen bis ans ende.
> Göckingk 3, 232;
>
> indesz thut keinen zwang euch an,
> der reihe nach uns auszulachen. 248;
>
> lies diese eidesformel,
> ob dir's gefällt, so wie wir's aufgesetzt.
> es haben's alle nach der reih' gelesen,
> und jeder wird den namen drunter setzen
> Schiller *Piccol.* 4, 1;
>
> die mäusefalle stand im corridor,
> sie öffnend liesz ich nach der reihe sechs
> gefangne mäuse d'raus entspringen. Platen 177^b;
>
> alte frauen schweiszbedeckt,
> junge mägd' im lauf,
> spenden was der korb verdeckt,
> reihen ab und auf. A. v. Droste-Hülshoff 171.

7) *in der mathematik ist eine* reihe *dasselbe wie eine progression, gebildet durch zahlenwerthe, die nach einem bestimmten mathematischen gesetz auf einander folgen:* steigende, fallende, arithmetische, geometrische reihen, endliche, unendliche reihen.

8) reihe, reihen *f., auch* reihen *m. im bair. die leiste (des tischlers, der näherin)* Schmeller 2, 84; *schwäb. handhabe am pflug zur lenkung desselben; ferner derjenige theil am wagen, wo die räder beim umwenden durchgehen;* eine gute reihe *hat der wagen, wenn die räder leicht durchgehen;* in die reihe fahren, *den wagen umlenken.* Schmid *schwäb. wb.* 429. *bei den förstern sind* reihen, schragen, zeilen *mehrere in gewisser länge zusammengesetzte klafter holz.* Jacobsson 7, 271^b.

9) *in der heraldik die zwischen horizontal durch den wappenschild gezogenen linien entstehenden räume:* vocantur . . ordines, die reihen, oder gegenden der felder, oder quartiere. J. Weber *examen artis heraldicae* 29.

REIHEBRAUEN, *verb. das brauen nach einer bestimmten reihenfolge:* in den städten ist kein reihebrauen, kein brauhaus und keine eigentliche braugerechtigkeit. Möser *patriot. phant.* 1, 179.

REIHEFADEN, *m. bei den schneidern dasselbe wie* anschlagfaden. Jacobsson 7, 55^a. 1, 57^a. *dän.* rietraad, riegarn.

REIHEFUHRE, *f. eine fuhre, welche jemand thun musz, wenn ihn die reihe trifft, besonders frohnfuhre.* Campe.

REIHEHAKEN, *m. bei den leinewebern ein haken von messing oder eisendraht, womit die kettenfäden in die hälften oder fadenschleifen der schäfte eingereiht werden; bei den siebmachern ein werkzeug, mit welchem sie die haare zu den siebböden durch das blatt einreihen oder durchziehen.* Jacobsson 3, 388^b.

REIHELAST, *f. eine last, die nach der reihe übernommen wird:* die bedienungen der stadt werden als reihelasten betrachtet, die jeder nach seiner ordnung mit übernehmen musz. Möser *patr. phant.* 1, 178.

REIHELEUTE, *pl.:* die grundlage der alten aus den reiheleuten bestehenden landgemeinden bilden die höfeklassen. Stüve *wesen u. verf. der landgemeinden* 9.

REIHEMANN, *m. singular zu dem vorhergehenden worte:* dasz ein jeder hof dieser art mit einem reihemanne besetzt sein muszte. Stüve *wesen u. verf. der landg.* 228. *übertragen:* freilich musz daher der forscher, kenner und darsteller des schönen es sich gefallen lassen, dasz mancher reihemann aus den obern facultäten, manches mitglied von zwölf dutzend academieen und societäten, . . . sich ziemlich vornehm und wichtig gegen ihn geberdet. Bürger 372^b.

REIHEN, *m. der obere theil des fuszes, rücken des fuszes bei mensch und thier, nur noch mundartlich lebendig* Weigand^2 2, 457. Vilmar 322. Schmid *schwäb. wb.* 430. Schmeller 2, 84. *daneben in gleicher bedeutung* die reihe Kehrein *Nassauer volksspr.* 327; *dieses femininum ist also wol zu sondern von* reihe 1. reihen *ist aus älterem masc.* reihe *entstanden: pes summus,* der reig am fůsz. Alberus h 2^b. *ein mhd.* rîhe *ist nicht genügend bezeugt (lesarten zu* Neidhart 43, 10, *vgl. namentlich MSH.* 2, 80^b); *ahd.* rîho, *in glossen mehrfach belegt* (Graff 2, 430), *sura, poples verdeutschend. die herkunft des wortes ist nicht deutlich, da entsprechende bildungen auszerhalb des hochd. mangeln. der zusammenhang mit nld.* wreeg *neben* wreef *ist unsicher. ob ein älteres* wrîho *anzusetzen, ob dieses mit ags.* vrîhan (Weigand *a. a. o.) oder mit hochd.* rist (Kluge *etym. wb. unter* rist) *in beziehung zu setzen ist, scheint zweifelhaft.*

Das wort ist nur in der bedeutung rücken des fuszes zu belegen: und sond och die spiszlaib also sin, das ainr ainen soll setzen uff den richen und sol ainem knecht und ainem hund ain morgenbrott oberhalb dem knü abschniden. Grimm *weisth.* 1, 240 (*Thurgau*, 14. *jahrh.*); welcher aber eine segin füert, dem soll geben werden ain laib brot, welcher so grosz sein soll, dasz er einen gewachsnen mann auf dem reichen stehen und so weit über das knie gehabt, dasz er ob dem knie darab unschaden schneiden mag. (1592) *Germania* 4, 57. *vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 102;

> *Ursula.* mir paszt er (*der gläserne pantoffel*) an, beinahe,
> wie sie sehn.
> *Pernullo.* bis auf den reihn, den ballen und die zehn.
> Platen 185^b.

REIHEN, REIGEN, *m. eine art des tanzes, aus älterem* reihe, reige. *den nom.* reihe *bringt noch* Frisch 2, 105^a. rey, reyge, reye, raye *corea* Dief. 151^a, rey *cantilena* 96^b, eyn reyg *tripudium* 597^b; *mhd.* reie, *daneben nicht nur md.* reige. *ahd. ist das wort nicht nachweisbar, eine glosse: precinebat* fora sanc reh Steinmeyer-Sievers 1, 287, 34 *führt auf ein starkes sonst nicht bezeugtes verbum* rîhan, *den reigen anführen. die glosse bezieht sich auf den siegesreigen der jüdischen frauen, den Mirjam als vorsängerin anführt* (2 *Mos.* 15, 21). *indessen ist völlig unklar, in welchem verhältnis dieses verbum zu ahd.* rîhan, *part. prät.* garigan *sertare steht und welcher herkunft es ist. mnd.* rei, reie, reige, rege, *nld.* rey, reye *chorea* Kilian. *in einigen deutschen mundarten ist das wort noch lebendig, meist in modificierter bedeutung (s. unten), nd.* rei Schambach 169^b, *hess.* reien Vilmar 321, *bair.* raijen Schm. 2, 85.

I. *Formen. die im mhd. gewöhnliche form ist* reie:

> dîn kunft wil vromen, daȥ vil manic reie
> wirt gesungen, dâ die bluomen dringent dur daȥ gras.
> *MSH.* 1, 351^b;
>
> dô der reie wol für quam
> und daȥ der sumer ende nam,
> dô kom mîn hôchgemuoter lîp
> aber hin da ich daȥ werde wîp
> in zühten und in vreuden vant. U. v. Lichtenstein 434, 3;
>
> kint, lât iu den reien wol enblanden. Neidhart 13, 23;

ebenso später:

> schlacht auf, dasz es musz erclingen,
> ich wil forn an den reien springen. *fastn. sp.* 65, 13;
>
> trit uns den raien vor! 399, 26;
>
> und wolt immer dem Schmeckewein,
> am reyen zu trotz springen ein.
> Rollenhagen *froschm.* Nn 7^a;
>
> darunder etlich sich erfrewen
> und singend danzen einen rayen. Weckherlin *ged.* 349;

den nominativ reie *verdrängt im älteren nhd. die form* der reien: wenn denn der reyen ausz ist, werden bey den vernünfftigen, ehrlichen leuthen, die jungfrawen feyn seuberlich auff jren ort geführet, geben einander die hende, neigen sich, scheiden ab mit freundtlicher dancksagunge. *theatrum diabolorum* (1569) 256ᵇ; nun soll einer, der da dantzet, ihme immer einbilden, als wenn dieses kraut in der mitten oder centro des kreyses und reyens stünde. Schmid *schaupl. d. dantzenden* 78. *neben* reie *erscheint im mhd. eine gekürzte form* rei, *die als starkes masculinum flectiert:*

du indarft nummer dinen lip
durch sie als durch ein ander wip
gewagen in turnei
noch gesingen nuwen rei.
Marien himmelfahrt 1735 (*zeitschrift für deutsches alterthum* 5, 561);

gesanc daȥ zieret manigen wünniclichen rei.
meisterl. der Kolmarer handschr. 61, 10;

dieser gekürzte nominativ auch später:

pfeif auf, spilman! der erst rei ist mein,
und spring daher mit einer jungfraun fein.
fastn. sp. 57, 30;

mnd. de sunde (*die luxuria*) is arch unde menniger leye
unde mennich pipet to erem reye.
Josef *von den sieben todsünden* 4449;

bei Schiller-Lübben 3, 449ᵃ *mit anderen beispielen; auch* rê *für* rei:

manic herzeleit
ist uns von in geschehen,
si habent zuo des tôdes rê
brâht mangen heiden wert.
Ottokar v. Steier *bei* Eccard *script. med. aev.* 1476;

si heten ouch erliten wê
dô des tôdes rê
dâ zAckers ergie. 1500;

die albern aber liesz ich gehn,
verhielt die faust, blieb stille stehn
und sprach: mir thun die ohren weh,
ich tanze nicht in diesem reh.
Ringwaldt *tr. Eck.* (1608) H 8ᵃ;

in fränkisch-hennebergischer mundart findet sich eine verkürzte form ræ, *vgl.* Fromm. 3, 221. *neben* reie *erscheint schon mhd.* reige (*oft* reije *geschrieben*):

eȥ wart nie schœner reige
gemachet von dekeiner schar,
si wunden sich dan unde dar
und brâchen sich her unde hin.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 28200;

daz sint sehs reigen.
meisterl. der Kolmarer handschr. 66, 23;

dasz ich mit lust im grünen gras
mag springen an den reigen. Uhland *volksl.* 84;

gekürzt reig:

und die wib mit den liren
land die iren selten firen
und machend den andren tanz,
damit so ist der raig ganz. *teufels netz* 12028.

besonders durch Luther *sind die formen mit* g *üblich geworden, die er in der bibel allein verwendet:* du hast mir meine klage verwandelt in einen reigen. *ps.* 30, 12; und als er nahe zum hause kam, höret er das gesenge, und den reigen. *Luc.* 15, 25; und weil jr so gerne an diesem reigen tantzt, dünckt euch, der himel henge vol geigen. *schriften* 3, 351ᵃ; wolan pfeiff auff und verderbe den reigen nicht, las doch sehen, ob wir tretten oder springen sollen. 3, 343ᵇ;

mein klagen ist verwandelt
in eines reigens spiel. P. Gerhardt 182 *Gödeke;*

in mundartlicher aussprache reichen:

die frohe bauer-welt
läufft ümm die Zeres her, die einen reichen helt
ümm das berauschte dorf. P. Fleming *ged.* 65.

die formen mit h *begegnen erst im älteren nhd.:* (*junker Hans Allgemein*) tantzet alle jar ain mal auff der Lüneburger heyden, můsz rawm und platz haben; wehrt ain reyhe im sommerlangen tag drey hundert weniger einer halben stund. Lindener 184 *Lichtenstein;* man bläst den kindern einen tantz, sie tantzen umb den altar herumb, darnach hencken sie sich an einander und singen einen reyhen im thon: es steht ein linden in jenem thal. Ayrer 256ᵇ (1278, 1 *Keller*); ich halte dafür, dasz mehr leut durch sicherheit in die höll fahren als durch verzweiffelung. gleichwie die israelitische jungfrauen an ihrem reihen sungen, Saul hat tausend umbracht, David aber zehen tausend... Schuppius 146;

ach herr gfatter, bit, last mich gahn!
dann mich mag doch eur todtenreyhn
zu disem mal gar nicht erfreyn. Ayrer 2488, 23 *Keller;*

heck, laub und gras,
wanns merken das,
mit müssens auch zum reihen. Spee *trutzn.* 13 *Balke;*

im 18. *jahrh. ist* reihen *die bessere form:* reihe, reihen, *m. oder vulg.* reigen, *chorea, orbis saltatorius,* ein tanz im kreisz herum Frisch 2, 105ᵃ; Adelung *gilt die form* reigen *als einigen 'gemeinen hochdeutschen mundarten' angehörig, später stehen* reihen *und* reigen *sich gleichberechtigt in der schriftsprache gegenüber,* Geibel *z. b. in seinem gedichte zigeunerleben* (1, 5) *braucht beide formen unmittelbar hintereinander.*

II. *Bedeutung.* 1) *zuerst begegnet uns* der reie *in der höfischen poesie des mittelalters und bezeichnet zunächst eine bestimmte volksthümliche art des tanzes, die zur sommerzeit im freien von den bauern gepflegt wurde: die tanzenden bildeten entweder eine kette oder standen paarweise hintereinander und folgten den bewegungen eines oder mehrerer vortänzer, der den leitstab als zeichen seiner würde führte; die rhythmische bewegung schlosz sich der weise eines tanzliedes an, das zu den tönen einer geige oder mehrerer instrumente von dem vorsänger angestimmt und von den tanzenden aufgenommen wurde. der vortänzer war zugleich meist auch vorsänger* (Neidhart 40, 21), *auch vorsängerinnen werden erwähnt MSH.* 2, 78ᵃ. *der* reie, *den die bauern springen, steht im gegensatze zu dem* tanze, *den* hovetenzen, *welche die ritterliche gesellschaft übte. der höfische tanz wird* getreten, *der* reie gesprungen:

springe wir den reigen
nu, vrowe min,
vröun uns gegen den meigen,
uns chumet sin schin. *carm. bur. s.* 178;

jârâjâ die ahselnoten
kan er wol ze prise,
meisterlich den houbetschoten
springen nâch des reien knoten.
Neidhart XXII, 14 *Haupt;*

jâne wil ich nimmer iuwern treirôs gesingen
noch nâch iu den reien niht enspringen. 48, 20;

Randolt Gunthart Sibant Walfrit Vrêne
die sprungen dâ den reien vor, ie einer, darnâch zwêne.
31, 35;

doch dieses verhältnis verwischt sich, und auch der reie *wird* getreten:

also vlôs min vrouwe ir vingerride.
dô si den krumben reien ûf dem anger trat,
dô wart eȥ ir ab ir hant, seht ân ir danc genomen.
Neidhart 60, 2;

der reie *wird* geführt:

ich Nithart vuort den reien
schône umb den viol hin unt her, schier gieng eȥ an ein zweien. *MSH.* 3, 299ᵃ;

sin vüeȥe lident grôze nôt,
swenne er den reien vüeret
mit mangem wæhen zippeltrite. 236ᵇ;

löst sich:

da sich der ray so zerlie,
ye ain man und ain frowe gie
und sassent sunder in daȥ gras.
das kloster der minne (*ls.* 2) 505;

auch die zum reien *geordnete schaar heiszt so:*

ein altiu vor den reien trat,
diu mêr dan tûsent runzen hât. Neidhart L, 6.

die einheit von gesang und tanz im reien *blieb bis zum überhandnehmen der ausländischen tänze im* 17. *jh. bewahrt: chorus* der rey, die dantzen oder zusehen, *conventus canentium et saltantium,* singendantz Alberus k 4ᵇ; *bezeichnend ist folgende stelle:* es musz aber fürnemlich darbey (*beim tanze*) seyn eine feine instrumental-music, denn ich schwerlich glaube, das es sich wol dantzen lässet, wenn man nur darzu singet. Schmid *schauplatz d. dantzenden* (1671) 22. *der alte* reigen *ist erhalten in einigen alterthümlichen zunfttänzen, in ländlichen tanzarten und den ringelreihen u. ähnl. der kinderwelt.* Vilmar 321 *bemerkt, dasz man auf dem lande noch am ende des* 18. *jahrh. gewisse alterthümliche, langsam sich bewegende tänze* reien *nannte;* der neuern tänze sind jetzt zweierlei: bühnentänze und buhltänze, dafür sind die alten reigen verloren gegangen, bis auf ihre letzte spur im kehraus und einigen gesellschaftlichen spielen. Jahn *werke* 2, 1, 9 *Euler.*

2) *wie schon in der höfischen zeit* reie *und* tanz *nicht ganz scharf geschieden war, so nimmt* reie *später allmählich die allgemeine bedeutung von tanz an, doch nicht durchgehend, indem* reie *nebenher eine zeit lang immer noch eine bestimmte art des tanzes bezeichnet; in der ausgebildeten nhd. sprache gehört* reihen, reigen *nur der gehobenen redeweise an und wird allgemein für tanz oder tanzartige bewegung verwendet; im engeren sinne für die kindliche, volksmäszige art des tanzes, bei welcher die tanzenden*

sich die hand reichen und einen kreis bilden (ringelreihen): ez ensol auch dekain dienstmagt ze hohzeiten raien noch tantzen an der burgerein raien oder tantz, oder si můz geben zwene schillinge. *Nürnb. polizeiordn.* 60; muesten die leut allerlai tänz und lieder lernen, den drotter, fierltanz und raien. Aventinus 1, 118; gemanet mich vast daran, als hernach über vil jar graf Gotfridt Wernher von Zimbern im uszern schloszhof zu Mösskirch den jungen leuten zuliesz den raien zu springen und zuhort. *Zimmer. chr.* 1,461,28; den 8. may 1614 hat ein erbar rath vom rath-hause herab den teutschen schulhaltern und schulhalterin die creutzfarten mit ihren schulkindern weder inn noch ausser der statt zuhalten, deszgleichen auch die reihen und cräntz singen auch die groszentäntze ... verbieten lassen. Siebenkees *materialien* 3, 117; *in weiterer bedeutung tanz und die schaar der tanzenden:* und Mirjam die prophetin, Aarons schwester, nam eine paucken in jre hand, und alle weiber folgeten jr nach hin aus mit paucken am reigen. 2 *Mos.* 15, 20; und die senger wie am reigen, werden alle in dir singen eins umbs ander. *ps.* 87, 7; als denn werden die jungfrawen frölich am reigen sein. *Jer.* 31, 13; zwo pringen den kessel, seczen in nider, singen umb den kessel im rayen all drey. H. Sachs *fastn. sp.* 6, 132 *neudr.;* bald springen wir vor fröligkeit im reihen in die höhe, bald gehen wir nur also erniedriget unsern weg fort. Schmid *schauplatz d. dantzenden* 3; damit wir nicht in unordnung kommen, sondern den reyhen recht halten können. 2;

im meien am reien
sich freuen alle knaben und mägdelein.
Uhland *volksl.* 244;

ich dient ir ganz mit trewen
demselben frewelein,
ich dient ir in allen reien
bisz auf das ende mein. 83;

die henn wol zů dem tanze gieng,
der han der fůrt den reien. 36;

ir haubtman haist der Engelmair,
der hat si alle dar gepeten
und will da ain raien tretten. *fastn. sp.* 416, 18;

so will ich auf an den raien,
last uns tanzen umb den maien. 403, 7;

... laszt uns dafür ein reien tanzen
und mit den frauen gar seuberlich umbher swanzen.
57, 28;

heur geschach mir auch ains im meien,
do tanzt ich mit meinem puln ainn reien. 737, 26;

darümb (*das veilchen*) wol wir haben ein rayen,
frolich singen mit suessem thon!
nun hanget an einander on!
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 5, 131;

sie machen ein rayen umb den feyel. die herzogin singt vor, die andern nach. *ebenda;* die herzogin lest den rayen faren und spricht:

nůn hab wir den feyel pesůngen
und ain rayen darůmb gesprůngen. 7, 6, 140;

du, Uell Sewfist, vor allen dingen
můstu im rayen uns vorsingen. 7, 9, 245;

wenn jr mir macht darzu ein krantz,
so sprüng ich frölich an den reyen. 1, 39, 73;

zum freudenfest nun haltet still,
mit müszet ihr zum reihen.
Spee *trutzn.* 118, 145 *Balke;*

nun ich mein verlangen
kühnlich mag umbfangen,
und mit meines lebens zier
einen reyen führ?
S. Dach *ged. des Königsb. dichterkr.* 97 *Fischer;*

der grosze drang im reyen,
die seiten und schallmeyen,
und des getümmels fug
ertheilen anlasz gnug. 203;

es winckt der gantze chor,
und sagen die schalmeyen,
dasz diesz der brauttantz sey,
ihr steht im ersten reyen,
kommt findet euch herbey. 175.

die tanzenden schieden sich also hier in mehrere abtheilungen (reyen);

so wie der gesang in strömen dahin flosz,
tanzten die knaben den heiligen reihn zu dem siegesgesange.
Klopstock *Mess.* 17, 257;

würdest nicht glauben,
dasz er (*Paris*) vom zweikampf komme; vielmehr, er wolle zum reigen,
oder sitze nur da, vom reigen ein wenig zu ruhen.
Bürger 211^{a};

er irrte täglich durch den hain,
mit einer brust voll ruh,
und sah dem spiel', und sah dem reihn
der dörferinnen zu. Hölty 14 *Halm;*

man stimmte schon zum reigen,
zum menuet und wirbeltanz,
die flöten und die geigen. 22;

Wilhelms braut war gestorben. der arme verlassene Wilhelm
wünschte den tod, und besuchte nicht mehr die geflügelten reigen. 42;

Laura, die grazie,
liebt das dörfchen nicht mehr, gaukelt von ball zu ball,
fleugt, im zirkelnden reigen,
durch den schallenden kerzensaal. 70;

sie singt so hell, so süsz, wie Philomele,
und tanzt mit anstand ihren reihn. 180;

doch hör ich auf schalmayen
den schäfer nur blasen!
gleich möcht' ich mit zum reihen
und tanzen und rasen. Göthe 11, 146;

schlingen wir fröhlich den drehenden reihen,
schleichen die andern zum dämmernden wald. 1, 29;

wie könnt' er ruhig seyn, wenn dich ein and'rer faszt,
und gar, indem er sich mit dir im reihen kräuselt,
dich zärtlich an sich drückt, und liebesworte säuselt. 7, 5;

wohlauf! gelacht zu scherz und reihn! Voss 6, 20;

im maien
am reihen
da freun, da freun
sich hüpfende knaben und mägdelein. 4, 156;

graf Eberstein
führet den reihn
mit des kaisers holdseligem töchterlein.
Uhland *ged.* 327;

es schlinget ihn der reigen in seine wirbel ein. 326;

und eure bälle rühmt, ...
wo bei trompetenklang und bei der pauke tosen
der reigen hold sich löst, und holder wieder schlieszt.
Geibel 1, 172;

heisz lockt die guitarre, die cymbel erklingt,
wie wilder und wilder der reigen sich schlingt. 1, 5;

schlanke marmorschöne frauen,
deren schritt wie reigen schwebt. 3, 178;

ihr tanzet die reihen, die Thusnelda am liebsten tanzt, und singet das lied, welches mir nach der Weserschlacht endlich genesung gab. Klopstock *werke* 10, 209; bunter reihen (*s. oben* bunte reihe), *eine geschlossene kette von tanzenden, so geordnet, dasz je ein mann zwischen zwei frauen, jene eine frau zwischen zwei männern tanzt:* sie tanzen in einem bunten reihen um den baum. Schiller 15^{1}, 5; *freier gewendet:*

und so finden wir uns wieder
in dem heitern bunten reihn. 11, 359;

reigen *von dem feierlichen chortanz der griechischen tragödie:*

so singend tanzen sie den reigen. Schiller 11, 245;

reihen *als kreistanz zu magischem zweck:*

um den kessel schlingt den reihn,
werft die eingeweid' hinein. *Macbeth* 4, 3;

reigen *im sinne eines feierlichen aufzuges:*

der reigen zog vor's kirchenthor,
wir standen harrend da,
und flehend aller aug' empor
zu fahn' und himmel sah. Stolberg 2, 276.

einfach im sinne von zug:

der gfangen was ein langer rei,
die waren hart verwundet.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 537^{a}, 32.

3) reigen *vom tanz oder tanzartigen aufzuge geisterhafter wesen; die heidnischen Germanen wuszten von wundersamen tänzen, welche die elfen des wassers, des waldes, der luft, die zwerge und riesen pflegten, sie kannten auch die namen verschiedener tanzmelodien, die zum theil von hinreiszender, zauberischer wirkung waren* (*vgl.* Grimm *myth.*^{4} 389). *das christliche mittelalter sah in diesem geisterhaften treiben einen unholden spuk, jedem verderben bringend, der in den bannkreis desselben gerieth, ja der satan selbst war es, der an götterheiligen orten mit den zu ihm abgefallenen menschen unheimliche tänze veranstaltete. doch erhielt sich neben der christlichen die mildere, heidnische auffassung; beide begegnen in der modernen dichtung. hierzu treten die gebilde der griechischen mythologie, auch sie verschlingen sich in fröhlichem tanze oder ziehen in feierlichem zuge zum klange der musik einher:* so hat man unsere musen zu mahlen pflegen, als sie mit zusammen gehenckten händen in einem reihen tantzen. Opitz *poet. cap.* 3;

ihr wasserfräulein wolbekannt
den reihen sollet führen,
auf harfen, geigen allerhand
die beste saiten rühren. Spee *trutzn.* 118, 129 *Balke;*

es tanzeten die elfen ihre reihen
darnach (*nach dem lied der nachtigall*) im hain.
Hölty 56 *Halm;*

schlingen im mondlicht dort elfen den luftigen reihn?
Schiller 11,41;

(*chor der feen*) wir in der hülle
nächtlicher stille weihen den reihen.
Göthe 11,66;

meine töchter führen den nächtlichen reihn,
und wiegen und tanzen und singen dich ein. 1,183;

sie tanzte stets, am ersten mai,
mit blumen in den locken,
den weiszen busen schleierfrei,
im reigen, auf dem Brocken. Hölty 21 *Halm;*

und von ihren thronen steigen
alle himmlischen herab,
Themis selber führt den reigen. Schiller 11,296;

wenn Zeus auf sternen rund gegangen
im reigen mit der götterschaar,
so färbt' ihm rebensaft die wangen
und rosen kränzten ihm das haar. Arndt *ged.* 47;

jugend und schönheit bewahrt im gemüthe,
anmuth und lust euer (*der musen*) rosiger reih'n. 11;

stimmt ihr ein lied denn an, ihr musen, am heiligen neumond!
herrlich, die leyer im arm, führe den reigen, Apoll.
Geibel 5,148.

auch im christlichen himmel des mittelalters erschallt der reigentanz, Maria selbst führt den reigen der seligen frauen (Konrad v. Würzburg *gold. schm.* 238. Suso *bei* Wackernagel *altd. leseb.*^{5} 1226, 8):

min briutgom vüert den reigen dâ (*spricht Maria*),
die heilegen tanzent alle nâ.
bruder Philipp *Marienleben* 980;

reigen *in der hölle:*

gy sint noch papen edder leyen,
gy scholt myt us to der helle reyen.
Mone *schausp. des mittelalters* 2,102;

wenn gottes gericht am jüngsten tage vollendet ist, werden von der gerichtsstätte zwei reigen *geführt, einer in den himmel, der andere in die hölle:*

swenne der tanz ein ende hât, zwên reien werdent gevüeret,
der eine in die êwekeit,
der ander ze der helle in iemer werndeȥ leit. *MSH.* 2, 19^{b}.

4) reie *in übertragenem sinne: eine der groszartigsten und populärsten vorstellungen der mittelalterlichen phantasie ist es, den tod als reigenführer zu denken, der alle stände zu seinem tanze zwingt; sie hat in den bildenden künsten wie in der dichtung mannigfachsten ausdruck gefunden:* wir müssen alle an todtentantz, und einen reigen mit jm tantzen, wir können oder können nit, wir wöllen oder wöllen nit. *theatrum diabolorum* 388^{a};

sye mûsten all uff syne fart (*des todes*)
und dantzen jm noch synen reyen
bâbst, keyser, künig, bischöff, leyen.
Brant *narrensch.* 85, 88;

gefatter Gerngast, du must sterbn (*spricht der tod*)
und mit mir gehn zum todtendantz,
den reyhen helffen machen gantz.
Ayrer 2486,29 *Keller;*

ich tantz euch vor fraw chaisserin,
nun springt mir nach, der ray ist mein.
ir müszt mit mir den rayen springen.
todtentanz bei Schmeller 2, 86;

her cardinal, nu springent ain dissen reien.
Germania 19,264;

wann fraw stund bringt das stündlin dein,
so mûst auch an den reyen mein.
G. Wickram *irr reitend bilger* 4^{a};

es mag vom todten reyen,
kein scepter dich befreyen,
kein purpur, gold noch edler stein.
A. Gryphius (1698) 2, 124;

den kampf als reigen *aufzufassen, ist schon dem mittelalter nicht fremd* (Wackernagel *kl. schriften* 1, 312), *der modernen poesie geläufig:*

se rennden malk ein rennspeit entwei,
or swerde, fusthemmer weren mit in dem rei.
Liliencron *volksl.* 3, 330, 101;

ein Hermann wird sich finden,
der euch an reihen führt.
Abschatz *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 2, 614;

es grollt der alte Sachsentrutz
noch heut in unsern herzen;
der Albion nahm im blut'gen reihn,
kann auch ein joch zerreiben. Geibel 2, 85;

in anderen bildlichen wendungen; frau Venus führt einen reigen *der von ihr bezauberten:*

wie wol nu junge leut gemein
durch die vil werdn betrogen,
so werdn doch oft an deinen rein
auch alte narrn gezogen.
Rebhun *Susanna in schausp. des 16. jh.* 1, 40, 279 *Tittmann;*

reigen *der sterne:* bald prangt im klaren reihen der sterne, mond, dein antlitz. Fr. Müller 1, 79;

unaufhaltsam führen ew'ge stunden
eure (*der sterne*) reihen durch den weiten himmel.
Göthe 2, 112;

du leuchtest milder
an ruh und glanz als alle stern' im reigen.
Arndt *ged.* 146;

du, Maria, auf dem thron,
unter dem mit jubiliren
sterne ihren reigen führen. Tieck *Octav.* 397;

die planeten der sonne bilden einen reigen:

wandelst (*die erde*) freudig dahin in deiner sonne
funkelndem reigen. Arndt *ged.* 3;

droben die stern' am reihen, sie stehn, es führet zum tanz
niemand sie auf, wenn du es nicht thust, o flötengetön.
Rückert *ges. ged.* 1, 395;

das schweben der leuchtkäfer dem tanz verglichen:

leuchtkäfer lassen märchenhaft im dunkeln
dazu den lichten reigen nächtlich funkeln. Geibel 1, 10;

freier gewendete bilder:

frühe führten die unsterblichen, o du sterblicher, dich dahin,
als du eben aus dem blumigen reigen der kindheit hervor
schimmertest. Stolberg 1, 266;

thränen des danks, dasz ihre jugendtage
gleich dem säuseln des main vorüberflohen,
und den frohen reigen ein neues ihrer
jahre begonnen. Hölty 101 *Halm;*

wir (*die farben*) sind des frühlings lust'ge boten,
und führen seinen muntern reihn. Schiller 11, 357;

jeder kehret schnell
den blick zum leben und vergiszt, im taumel
der treibenden begierden, dasz auch sie
im reihen der lebendigen geschwebt. Göthe 9, 305;

die erde steht mit dem frühling braut,
musikanten und schallmeien
spielen auf zu ihrem reihen. Arndt *ged.* 104;

der blüthen duft, die saat im heitern licht,
die trift, von neugeborner zucht belebt,
sind sie ein frühling, wenn die jugend nicht,
die menschliche, durch sie den reigen webt.
Uhland *ged.* 380;

nicht in tönen solcher glossen
kann die poesie sich zeigen;
in antiken verskolossen
stampft sie besser ihren reigen. 150;

(*an die freiheit*) magst du nie dich zeigen
der bedrängten welt?
führest deinen reigen
nur am sternenzelt.
Schenkendorf *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 2, 1529.

5) *formelhaft gewordene wendungen:* den reihen führen, anführen, *der anführer, der erste einer reihe, einer schaar sein, sowol sinnlich als unsinnlich gedacht:* uns ist er deszhalb merkwürdig, weil er den reihen derjenigen anführt, welche auf den grund der chemischen farbenerscheinung und veränderung zu dringen suchen. Göthe 53, 128; es schien, als wenn die Bruckter damals unter den westphälischen Sassen den reihen führten. Möser *osnabr. gesch.* 1, 162;

bruoder Slunt füert vor den reien. *Renner* 9405;

das weisz sie auch (*die kuh*), dasz sie den reihen führt.
Schiller *Tell* 1, 1;

in demselben sinne den reihen eröffnen, *vergl.* die reihe eröffnen; den reihen schlieszen *in doppelter bedeutung, einmal wie* die reihe schlieszen, *der letzte eines zuges, einer reihe sein, den abschlusz bilden:* ein chorgesang schlosz den reihen der vorträge. die theologie begann den zug und die philosophie schlosz den reigen. Freytag *verl. handschrift* 2, 119; *daneben von dem* reigen *als geschlossenem rund von tanzenden ausgehend gelangt die wendung* den reien schlieszen *zur bedeutung einen kreis schlieszen, in körperlichem wie in übertragenem sinne:* so wird sich denn auch noch die musik zu mir gesellen, um den reihen zu schlieszen, den die künste um mich ziehen. Göthe 29, 88;

herein! herein!
gesellen alle, schlieszt den reihen
dasz wir die glocke taufend weihen. Schiller 11, 318.

an den reihen kommen *in älterer sprache, sich mit einer sache einlassen:* denn als d. Faustus den teuffel beschwur, da liesz sich der teuffel an, als wenn er nicht gern an das ziel und an den reyen käme. *volksbuch von dr. Faust* 14 *neudr; ebenso* an dem reien sein, *mit dabei sein:*

Kurzwil und Hemlin Holin
woldn auch an irem reien sin.
Liliencron *volksl.* 1, 171^{a}, 455;

darnâch muosen die leien
an den selben reien.
St. Ulrichs leben bei Schmeller 2, 85,

die leien muszten sich nun derselben prüfung durch den bischof unterziehen wie die geistlichen. so tritt die wendung völlig ein für an die reihe kommen: in dieser manier kommt nun die ganze göttersippschaft an den reihen. Wieland 34, 321;

so woll jhn gott verleyen,
dasz dreymahl drey von nun
und bald kom an den reien,
das dritte kindelein. Zinkgref *bei* Opitz (1624) 174.

auch den folgenden beispielen formelhafter verwendung steht nichts entsprechendes der neueren sprache gegenüber: ein gemachter reie, *eine ausgemachte, abgekartete sache;* sie fragten nach ihnen gleich so viel als nach uns zuvor, das es war ein gemachter reye. Spittendorf 44, *absatz* 2; *nd.* do marckede he unde horde wol, dat yd ein maket reige was. *bei* Schiller-Lübben 3, 448^a;

jeder will schreiben ein kramantzen
das man sech wölichen weg er tantzen
und das er hab ein sundern reigen (*dasz er einen besonderen handel habe*).
Brant *narrensch.* 113^a *Zarncke;*

nun ist der reien ganz. pfeif uf, pfeifer. Schade *satiren u. pasqu.* 2, 77, 13, *nun sind wir vollzählig, nun kann es angehen. ebenso* den reien ganz machen.

6) *der begriff* reie, *ursprünglich eine einheit rhythmischer körperbewegung, dichtung und musik bezeichnend, spaltet sich im verlaufe der sprachentwickelung gemäsz den angegebenen elementen dreifach:* reie *kann also den eigentlichen tanz* (*s. oben*), *das tanzlied, und die von instrumenten gespielte tanzweise bezeichnen; mit dem gesungenen tanzliede ist der neueren zeit auch die entsprechende bedeutung von* reihen *entschwunden. im mhd. bezeichnet* reie, *worte und melodie umfassend, ein tanzlied und gilt als bestimmte liedgattung. bei den meistersingern begegnet* reie *neben* tanz *und* leich *als technische bezeichnung* (*meisterl. der Kolmarer handschr. s.* 370, *ebenda s.* 201 hern Frouwenlobes gekrœnter reie, *geistlichen inhalts*). *in den liederbüchern des* 16. *jahrh. finden wir* abendreihen, *lieder die zu den ausgelassenen abendtänzen gesungen wurden; die geistliche parodie eines solchen ist überschrieben:* ein christlicher abentreien vom leben und ampt Johannis des tauffers, für christliche, züchtige jungfräulein. Wackernagel *kirchenl.* 3, *nr.* 1377; bergreihen, *ursprünglich ein tanzlied der bergleute, dann bis ins* 16. *jahrh. allgemein ein unter den sangesfrohen bergleuten umgehendes lied* (Uhland *volksl.* 976), *kennt noch* Campe. Adelung *bemerkt, dasz auch* reihen *noch in der bedeutung* lied *im volke hin und wieder vorkomme.*

einen reien singen, *vom dichter-componisten, wort und weise eines reigens finden:*

swie kleine mich diu minne twanc
ze dienst ich den frowen sanc
einen reien minneclich,
mit süezen worten dœne rich.
Ulrich v. Lichtenstein 431, 11;

der dichter nennt oder erwähnt sich am schlusz des liedes:

her Nithart disen reien sanc. Neidhart L, 25;

ein umbevanc
mit armen blanc,
des wünscht dem, der den reijen sanc. *MSH.* 2, 65^b;

und der uns disen reien sang,
so wol gesungen hat,
des haben getan zwen hawer
zu Freiberg in der stat. Uhland *volksl.* 74;

ei der uns disen reien sang
ein gûter berkgesell ist ers genant. 415;

den reien singen *vom vortrage des vorsängers, beziehungsweise dem einfallenden chor:*

trûric herze vrô
wirt von im, swanne er singet dien vrouwen den reien.
MSH. 2, 82^a;

êrent den meijen,
singent den reijen,
ir sult iuch zweijen. 1, 147^a;

din (*des maien*) kunft wil vromen, daȥ vil manic reie
wirt gesungen, dâ die bluomen dringent dur daȥ gras.
1, 351^a;

(*die studenten*) singn auch jhr vielstimmige reyen.
Rollenhagen *froschm.* C 7^a;

reie *nur als tanzmelodie, tonweise schon im mhd., scherzhaft:*

ich hort uf ainem buntschûch
ainen rayen gigen. Pfeiffer *übungsb.* 154, 85;

mnd. mit syner harpen suverlik
entfenk he (*David*) Marien lovelik
unde to der sulven stunde
einen soten rei he to spelen begunde.
Marien himmelfahrt, Germania 15, 373;

pfeif auf, pauker, mach uns ein raien! *fastn. sp.* 390, 3,

pauke und pfeife gleichzeitig gespielt, vergl. Franz M. Böhme *gesch. des tanzes* 285. Massmann *die Baseler todtentänze, atlas bl.* 1;

pfeift auf, ir lieben knecht,
und machet mir den reien recht! *fastn. sp.* 578, 14:

wir habn auch ein hannen tanz ghapt
in unsrem dorff umb unsren mayen,
zwen sackfeiffer machten den rayen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 33, 230 *neudruck;*

schlag auf, pauker, ein frischen reien!
fastn. sp. 539, 30;

und haist auf pfeifen, es ist zeit,
wer tanzen wil, dem gebt ainn reien. 716, 5;

auf blut'ge schlachten folgt gesang und tanz,
durch alle straszen tönt der muntre reigen.
Schiller *jungfr. von Orl.* 4, 1;

aber der bräutigam höret nicht mehr,
nimmer erweckt ihn der fröhliche reigen,
denn der schlummer der todten ist schwer.
braut von Messina 1952;

ein bachantisches getön
von reigen und von pauken donnert ihm
aus dem erleuchteten palast entgegen.
don Carlos 1, 4.

7) A. Gryphius *und* Lohenstein *brauchen* reihen *in ihren dramen in derselben bedeutung, in welcher* χορὸς *im antiken drama verwandt wird;* reihen *bezeichnet also sowol die chorbildende schaar, wie das von ihr vorgetragene chorlied:* die reyen der hofeleute, jungfrauen und priester. A. Gryphius *Leo Armin., personenverzeichnis;* reyhen *als überschrift eines chorsatzes.* 1, 224 (1698).

8) *die lebendige volkssprache hat* reihen *in einigen gegenden bewahrt und zwar vornehmlich im sinne von tanztour, einzelnem tanz: so im hessischen* Vilmar 321; *im bair.* der raijen *in gleicher bedeutung* Schm. 2, 85, *vgl.* Birlinger 369, Neubauer *idiotismen der Egerl. mundart* 89^a. *ähnlich schon in der älteren sprache:* zum allerersten musz man die jungfer, die man zum dantze aufziehen will, fein höflich, und mit einem feinem reverentz um den dantz ansprechen, mit vermelden, einem die grosze ehre und freundschafft zu erweisen, und ein oder zwey reyhen mit einem zu dantzen, sich belieben zu lassen. Schmid *schauplatz der dantzenden* 176;

pfeif auf, spilman! der erst rei ist mein,
und spring daher mit einer junkfraun fein.
fastn. sp. 57, 30.

niederd. rei *erscheint bei* Schambach 169^b *in der bedeutung das herumlaufen, herumschweifen, namentlich in den straszen am späten abend.*

9) *in der turnerei wurde der alte* reigen, *dessen verdrängung* Jahn (*vgl. die unter* 1 *angeführte stelle*) *lebhaft beklagte, künstlich wieder belebt in der gestalt rhythmisch tanzartiger bewegungen einer reihe von turnern.*

REIHEN, *tanzen, schwaches verbum vom vorhergehenden abgeleitet, erst im mhd. belegt; neben der gewöhnlichen mhd. form* reien *begegnet auch* reigen *und* reijen, *wie* reige *und* reije *neben der* reie. *das umschriebene präteritum mit* hân *gebildet:*

unrâtes ein volleȥ hûs,
in dem ofte manic mûs
getantzet unt gereiet hât,
sô si anderswâ was worden sat. *Renner* 1646;

mnd. reien, reigen, *nl.* reyen Kilian. *um* 1500 *ist im hd. die form* reihen *bezeugt* Dief. 151^c *corisare, daneben erhalten sich* reyen *und* reygen *ebenda nov. gl.* 114^b. *im späteren nhd. geht das wort verloren,* Schottel, Stieler, Steinbach *verzeichnen es nicht,* Adelung *und* Campe *kennen es nur aus der älteren deutschen litteratur. die bekanntschaft mit dieser läszt es auch später hin und wieder auftauchen. mundartlich hat* reihen *eine rohere bedeutung angenommen und in dieser sich erhalten.*

1) reihen *tanzen.* reien *wird im mhd. immer vom chortanze gebraucht, während* tanzen *in engerm sinne sich auch auf die orchestische bewegung eines einzelnen paares oder eines herrn und zweier damen beziehen kann.* Schultz *höf. leben*^{2} 1, 544; reien *im engeren sinne,* im reihen, *dem ländlichen frühlings- oder sommertanze, der im freien stattfindet, tanzen; wie aber schon bei* Neidhart tanzen *und* tanz *auf den* reien *übertragen wird, so nimmt auch* reien *schon früh eine weitere bedeutung an. sehr gern wird* tanzen *und* reien *formelhaft zusammengestellt:*

ich bin holt dem meien,
dar inne sach ich reien
min liep in der linden schat. Neidhart 6, 13;

nu wol ûf, reijen vür den walt
an eine wise lange,
dâ die bluomen wunnecliche dur daȥ gras
sint gedrungen manicvalt. *MSH.* 2, 77^a;

eȥ was hie vor unbillich, daȥ nu mengiu tuot,
daȥ si ze holze liefen reijen, sam die knaben. 2,77^b;

swâ si gât zuo der linden
mit wol gemuoten kinden,
dâ zimt ir wol daȥ reigen. 2,87^a;

in sînem hûse man ouch treib
an lustlichen dingen
vil reien unde springen
mit schônen juncfrouwen. *pass.* 302,18 *Köpke;*

da diu unselde reiget.
Hugo v. Langenstein *Martina* 71,60;

wir suln tanzen, wir suln springen,
wir suln vrœlich reigen, wir suln singen.
MSH. 1,357^a;

nu wol ûf, kinder, gên wir dar
tanzen unde reijen,
dâ die bluomen wunnecliche stênt gebluot. 2,77^a;

kurzweil si niht enlieȥen
tanzen, reien manicvalt. Suchenwirt 6,85;

der guckguck mit seinem schreyen,
macht frölich jederman,
des abends frölich reien,
die megdlein wohlgethan. *Ambras. liederb.* 20,9;

mit pfeifen und mit schalmaien
süllen wir darumb (*um das erste veilchen*) raien.
fastn. sp. 413,12;

(*ich will*) mit den gätlingen raien
hin und her umb den maien. 403,2;

es get gen dem maien,
so Mätz und Irmel raien
ich musz haben ain neues swert. 427,2;

wir wellen raien zu dem wein
und zu dem gueten piere. 496,2;

wir wellen raien auf diser fart
her gen Engelmair. 399,21;

mit steinstoszen, auch zu der letz
mit gradigkeit, tanzen, reien und singen.
H. Sachs *meisterl.* 176,33 *Gödeke;*

wir danken dir für solchen schutz
mit jauchzen und mit reyen.
Harsdörffer *sonntagsandachten* (1652) 2,46;

hie (*im himmlischen paradiese*) harphen, gîgen, hie singen, springen, tanzen, reigen und ganzer frœden iemer phlegen. Suso *bei* Wackernagel *altd. leseb.*^{5} 1226,8; wer an der vasnacht reige wil, mag her nicht spilemans gehabe, so sal her subirlich und hubische lit vorsinge. *Saalfelder stadtrecht* 184 (*bei* Wackernagel *gesch. der deutschen litt.*^{2} 1,332,9); ez sol auch dekain dienstmagt ze hohzeiten raien noch tantzen an der burgerein raien oder tantz, oder si mů̊z geben zwene schillinge. *Nürnb. polizeiordn.* 60; und mügt ir mir bewären das man zu hymel danzt und reyet. *heiligenleben* (1472) 145^a; ja einander die händ bieten wie Gratie meidlin, wann sie reyen. Fischart *Garg.* (1590) 93; *nd.:* wanneir de knechte (*schneidergesellen*) to S. Walburgis dage willen reyen, so mogen se vrolik under sik wesen, utenomen vrowen unde juncvrowen, der en scholen se nicht hebben in erer kumpanye. *Lübecker zunftrollen* 423 *bei* Schiller-Lübben 3,450^a; *sprichwörtlich* we naket manckt katten reyet, de krycht gerne strypede hut. *ebenda.*

2) Schambach 169^b *führt nd.* reien, rëen *in der bedeutung sich herumtreiben an, besonders gilt es von mädchen, die abends mit männern herumlaufen* (*vergl.* der rei *in entsprechender bedeutung bei* Schambach *a. a. o. und* reiher *der herumtreiber unten*). *mit diesem* reien *scheint das hessische* reihen, reien, sich dummeln *bei* Vilmar 321 *zusammenzuhängen, welches dieser auf* reiden, *ahd.* rîdan, *ags.* vrîdan *drehen, wenden zurückführt.* Adelung *erwähnt als in einigen oberdeutschen gegenden gebräuchlich* umreihen *in dem sinne von herumschweifen, herumstreichen. dieses* umreihen *findet sich schon, wie bereits* Frisch 2,105^a *bemerkt, in dem vocabular des* Joannes Altenstaig *von* 1516 (*bei* Diefenb. 185^b umbreyen, -schweiffen, -ziehen, *discurrere*). *dieser gebrauch hat sich wol besonders aus dem übermütigen treiben, das zur zeit der fastnacht üblich war, entwickelt.*

REIHEN, *verb. zu einer reihe verbinden, ordnen.* reihen *arranger, disponere in ordinem* Schottel 1384. *dem im nhd. der schwachen flexion angehörigen verbum entspricht mhd. das starke verbum* rîhen, rêch, rigen, gerigen, *auf einen faden ziehen, mit einem faden durchnähen, heften, zusammenschnüren. im ahd. ist von diesem verbum nur das part. prät.* garigan *belegt* Graff 2,429. *im mnd. finden wir das wort in der form* rigen, *part. prät.* geregen, *nnd. meist in der bedeutung lose vornähen,* rijen *brem. wb.* 3,491, reien, rëen, rigen Schütze 3,284, rîen Schambach 172^a, sik rîgen *sich reihen, sich ordnen* Woeste 214^b, *daneben* riggen *in der alten bedeutung, mit weiten losen stichen nähen* 215^a. rêgen *reihen* Frischbier 2,219^b, *ostfries.* rêen, rêjen ten Doornkaat-Koolman 3,21^b, *nld.* rijgen (*das dän.* rije, rie *ist aus dem nd. übernommen*). *auszerhalb des deutschen sprachgebietes ist das wort nicht bezeugt.* Fick^3 3,253 *vergleicht lit.* rĕkiu, rĕk-ti *schneiden, sanskr.* rikh, ârikha *anritzen, aufreiszen,* rekhâ *risz, strich, reihe, dazu griech.* ἐρείκω *aufreiszen,* ἤρικον *barst ebenda* 1,410. *das ags. fem.* rǽw, râw, *engl.* row *scheint nicht mit ahd.* rîhan *zusammenzuhängen. das verbum nahm in der schriftsprache allmählich die bedeutung eines denominativums von* reihe *an, und gieng demgemäsz in die schwache flexion über. dabei entschwand dem nhd. mit der starken flexion völlig jene alte bedeutung des nähens, heftens, ansteckens, beide erhielten sich mundartlich. das nld. hat ebenfalls die starke flexion bewahrt. bemerkenswert ist, dasz schon im ahd. ein schwaches verbum, von* rîga *oder* riga *gebildet, auftaucht.* iahchenton girigeton *glossiert iacinthis sutilibus* Steinmeyer-Sievers 2,496,64; *ein participium* gerigôt *findet sich bei* Notker 1,842,15: scôniu gadem. unde gerigôt first clizen darana mit snêfareuuên brorten. gerigôt first *übersetzt culmen sectatum streifenförmig oder irgendwie mosaikartig belegtes dach. das starke particip ist im* 16. *jahrh. noch vielfach zu belegen, wofür beispiele unten folgen.* Stieler 1585 *führt nur noch schwache formen auf,* reih, reihen, gereihet, *daneben* reigen *und* riegen, *letzteres ist die nd. form;* reigen *neben* reihen *wie* reige *neben* reihe. *s. oben sp.* 636.

Bedeutung. 1) *durchstechen und durch etwas zusammenhaltendes verbinden, z. b. durch einen faden, streifen oder dergl. auf einen faden ziehen, mit einem faden durchnähen, zusammenschnüren, flechten, einflechten, dann, indem besonders der begriff des durchstechens hervorgehoben wurde, aufspieszen. in der nhd. schriftsprache ist uns noch das* reihen *auf einen faden geläufig; in der bedeutung nähen findet sich das wort in technischem gebrauch und mundartlich, die freiere anwendung durchstechen gehört nur der älteren sprache an.*

a) *auf einen faden aufreihen. so schon im ahd., wo die sutiles lapilli des Prudentius, an eine schnur gereihte edelsteine, durch* girigina *glossiert werden.* Graff 2,429: weizenkleien in ein säcklein gethan und rautenweis mit einem faden geriegen. Tabernaemont. *kräuterb.* 601; ich muste mich nun gleich auf das gewonnene pferd setzen, und die 1000 ducaten, anstatt des glücks-töpffers seiner gewonnenen frau, wurden alle an ein pater noster gereihet. *Schelmufsky* 2,32;

die perlen reih' ich all an eine feine schnur,
bis voll ein halsband wird. Rückert *brahm.* 12,76;

reflexiv: denn wenn ich hier nicht grausam bin,
wie soll die schnur sich reihen? Göthe 5,234,

wenn ich dich nicht durchbohre, spricht der juwelier zu der perle, wie soll die perlenschnur durch aneinanderreihen sich bilden?

b) *durchnähen, mit einer verzierten naht, borte besetzen: man pflegte in der höfischen zeit besonders die kostbaren frauenhemden an den nähten mit perlen und edelsteinen zu besetzen, vgl.* Schultz *höf. leben*^{2} 1,250 *ff.:*

wan daran was die nât
von grôȥen perlin gerigen. *Wigamur* 2573;

geriegen *erhält so die bedeutung mit verzierter naht, besatz versehen:* schöne röck, schöne hembder, alles geriegen unnd auszgenehet. *theatrum diabol.* 209^a; *mnd.* neynen wîwe temet stripechtich edder undersneden edder rocke langhes geknost edder in den syden geregen wen gemeynen vrouwen. *handschr. bei* Schiller-Lübben 3,480^b; (*die Reuszen*) tragen auch schöne, weitte, lange, eingestochen mit gold und roter seiden, erhebte hembder, von zarter leinwadt gespunnen, an der brust oder halsz seltzam gerigen. S. Franck *weltb.* (1567) 57^a. *bis heute hat sich* reihen *in der bedeutung nähen mundartlich erhalten, und zwar in dem engeren sinne mit weiten stichen nähen, lose vornähen, heften, so im bair.* reihen, reigen, *part. prät.* gerigen Schmeller 2,84, *schles.* reigen, *part.* gerigen, *daneben* gereigt *einnähen, fälteln* Weinhold 77^a, *vgl.* v. Pfister *nachträge* 231; Kehrein *nass. volkssprache* 327, *ferner die oben angeführten nd. belege. weitere in älterer sprache vorkommende ausbildungen dieser bedeutung sind, vermittelst eines durchgezogenen fadens fälteln, dann schnüren, vgl. nld.* zich rijgen, *sich einschnüren* Kramer. *im sinne flechten begegnet das wort schon im ahd.:* daz zîero gerigena geflukte ûzer gedrungenên roson daz man brûten machôt (*rosis decusatim vinctis sertata contextio*). Notker 1,759,26 *Piper, daher* gerigi *der kranz* Graff 2,430:

manec stein klâr
was im gerigen in daȥ hâr.
Apollon. 11786 *bei* Lexer 2,431;

ähnlich noch im nhd.:

> seh' ich die bäume dann mit ihren grünen zweigen,
> und wie die äste sich schön in einander reigen,
> und gleichsam als umbfahn . . . Opitz 2, 152.

c) durchstechend aufspieszen, transitiv und reflexiv: ettleich gefangene juden hiengen die Römer mit den füȥȥen auf, ettleich rigen sy an die lanzen. Schmeller 2, 84;

> Pyramus, das edel hertz,
> mit seinem půlen umb liebes schertz
> rygen sich baide an ain swert.
> Hätzlerin 1, 119, 227;

dann im mhd. durchbohrend stechen:

> sich bewarte an dir daȥ wort,
> daȥ ir seite Simeôn,
> dô man rêch der lanzen ort,
> herre, in dine siten vrôn. *MSH.* 2, 311^{a}.

Fick^{3} 1, 195 *vergleicht das homerische* ἐρεικόμενος περὶ δουρί.

2) *zu einer oder mehreren reihen ordnen, zu einer reihe verbinden, in ordnung stellen; so besonders* sich reihen, *sich reihenweise ordnen, allein oder in verbindung mit präpositionen und adverbialen bestimmungen* (*vgl.* anreihen, einreihen *u. a.*). *die ausbildung dieses gebrauches gehört dem nhd. an, in älterer sprache findet er sich nur spurweise:*

> chompt, ir gesegent, in mein reich,
> daȥ ew berait ist; die ich reich
> tzu samen, die sind mein hab. Suchenwirt 44, 105.

a) reihen, sich reihen, *ohne adverbiale bestimmung: die vögel* reihen sich, *wenn sie hinter einander in einer linie fliegen;* die processionen reihten sich, um abzuziehen. Göthe 43, 288; die beobachtungen, worauf er sich gründet, sind schon einzeln gemacht, auch gesammelt und gereihet worden. 58, 75; *sprichwörtlich:* reihet euch, sagte der bauer, da hatte er nur eine kuh im stalle. Simrock *sprichw.* 321. Wander *sprichwörterlex.* 3, 1634;

> aber vor allen strahlt Aneas im glanze der schönheit,
> reiht und gliedert und führt den zug. Bürger 246^{a};

> tretet heran,
> stufe für stufe,
> reihet euch ernst. Göthe 41, 210;

> und nach der ordnung
> setzten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne.
> Voss *Od.* 1, 144;

sick rigen *im sinne von sich geziemen:* wo sick na erer gestalt, redden und aller billicheit rygen und bethemen mach (1525). Niesert *beitr. zu einem Münsterschen urkundenbuche* 1, 112 *bei* Schiller-Lübben 3, 480^{b}.

b) mit präpositionen und adverbialen bestimmungen: die scenen sind lose an einander gereiht; bunt an einander gereihte bilder; so reihte sich ein glücklicher, jugendseliger tag an den andern. Klinger 10, 29; welche nacht! — hier schlägt ein glanz über ihn zusammen, der nacht und himmel und erde an einander reiht. J. Paul *Hesp.* 1, 118; ein schema hiervon zeigte er gern, mit eigner hand zierlich geschrieben, worin die geschlechter nach diesem sinne gereiht erschienen. Göthe 58, 97;

> wie viel sind element? man sagt von vier auch zweyen;
> nein, fünffe; denn das gold wil auch sich drunter reyen.
> Logau 3, 141, 20;

> wie beeren zu beeren an trauben des weins,
> so reihten wir küsse zu küssen in eins. Bürger 59^{a};

> die zierlichen zimmer
> reyhn um den einsamen hof heimlich und traulich sich her.
> Schiller 11, 193;

> weil du liesest in ihr, was du selber in sie geschrieben,
> weil du in gruppen fürs aug ihre erscheinungen reyst, . . .
> wähnst du, es fasse dein geist ahnend die grosze natur.
> 11, 93;

> ach, auf das muthige rosz mich zu schwingen,
> an den fröhlichen zug mich zu reihn! *M. Stuart* 3, 1;

> wie sollt' ich schweigen von den dreien (*schlössern*),
> die sich dem gau zum schmucke reihen? Uhland *ged.* 295.

3) reihen *in der gewerkssprache.*

a) bei den schneidern anreihen, *den oberzeug auf dem futter mit langen verlorenen stichen annähen, so dasz er überall gleich aufliege.* Jacobsson 1, 55^{a}. *s.* reihefaden.

b) bei den leinewebern, im neuen geschirr die fäden durch die ringe und durch das rieth ziehen. Jacobsson 7, 55^{a}. *s.* reihehaken *und* reihkamm.

REIHEN, *verb. bellen, vom fuchs:* reihen, wie der fuchs. Schottel 1384. Stieler 1578. *in älterer sprache* reien: der fuchs bildt, der fuchs trabt, der fuchs reyet. Sebiz *feldbau* (1580) 569; auff dasz man nicht dencke, das er auch etwas darmit bestäupt sei, und mit solchen füchsen gereyet habe. Fischart *bienenk.* (1586) 229^{b}.

REIHEN, *verb. sich begatten, besonders von wasservögeln:* reihen heiszt es, wenn die enten sich paaren. Heppe *wohlredender jäger* 240^{b}; *bair.* rähen *vom männchen des geflügels, das weibchen treten* Schm. 2, 81, rêge Kleemann *beitr. zu einem nord-thüring. idiotikon* 17^{b}; Weigand 2, 457 *belegt es aus dem* 15. *jahrh.*, reyen *nach begattung verlangen, von einer hündin:* ein vertige reyende hündin kan man mit banden und ketten kume da heim beheben. *altd. bl.* 1, 61. *die herkunft ist unbekannt, man hat es mit ags.* vrîhan *bedecken in verbindung gebracht. vgl.* reihern *und* reihisch.

REIHEN, *verb. wenden, drehen, erscheint mundartlich, besonders vom wenden eines wagens* Vilmar 321. reihen *lenken, in der reihe halten* Kehrein 327; *als intransitives verbum führt es* Lenz *der handschuhsheimer dialekt* 39^{b} *an:* raie *einem wagen durch handhabung der deichsel oder einem schlitten vermittelst der füsze eine gewünschte richtung geben. im schwäb. bedeutet* reihe *einmal die handhabe des pfluges, dann denjenigen theil des wagens, wo die räder beim umwenden durchgehen.* Schmid *schwäb. wb.* 429. sich reien *hat im hessischen die bedeutung sich tummeln, eilen angenommen* Vilmar *a. a. o. dieser meint, dasz* reien *das alte* rîdan, wrîdan, *nhd.* reiden *ist* (*s. sp.* 619). *hierfür spricht, dasz in der westphälischen mundart ein* raien, *prät.* redde, *part.* red, *bereiten, zurüsten, sowie ein* sik raien, *sich fertig machen, sich beeilen im gebrauch ist* Woeste 209^{a}. *hier ist aber die grundbedeutung sich fertig machen, und das hessische* sich reien *mag daher aus dem niederd. stammen, das* reihen, *drehen, wenden wird aber, worauf schon die oberdeutschen belege hinweisen, anderer herkunft sein. ob es zu* rîhan *sertare,* reihe *series gehört, ist zweifelhaft.* reihen *wenden, drehen scheint auch dem mhd. schon anzugehören und zwar intransitiv:*

> ach, frowe, mit dîner gnâden schif, du juncfrou, zuo mir rîhe.
> *meisterl. der Kolmarer handschr.* 166, 39;

vielleicht ist auch folgende stelle des narrenschiffs hierher zu ziehen:

> do dantzen pfaffen, mynch und leyen
> die kutt mûsz sich do hynden reyen.
> Brant *narrensch.* 61, 21;

im hessischen findet sich die fortbildung reiheln. *vergl.* Vilmar *a. a. o.*

REIHENADEL, *f. nadel zum fälteln, schnüren, nld.* rijgenald. *schles.* reigenulde *nadel zum einnähen der falten, namentlich an hemdkragen.* Weinhold 77^{a}.

REIHENAMT, *n. ein amt, das unter einer anzahl von berechtigten bez. verpflichteten reihum geht. s.* reihenschulze.

REIHENARTIG, REIGENARTIG, *adj. nach art eines reihentanzes:* so blieb sie, bis die drei stücke, welche die männer aufführten, zu ende waren und die musik mit einer melodisch heitern, fast reigenartigen wendung geschlossen hatte. Keller *werke* 2, 258. *ferner auch nach art einer reihe.*

REIHENBEIN, *n.* reihenbeine *heiszen bei den alten anatomen zunächst im allgemeinen die knochen des fuszes wegen ihrer reihenartigen anordnung, dann erhält speciell einer derselben, das sprungbein, die bezeichnung* das reyhenbein. *wie* reihe *die vertiefte linie bezeichnet, welche sich am menschlichen körper zwischen oberschenkel und bauch zur schamgegend hinzieht* (*s. sp.* 636), *so heiszt auch das schambein* reihenbein. Hyrtl 129.

REIHENDIENST, *m. ein dienst, welcher von einer anzahl verpflichteter der reihe nach übernommen wird.*

REIHENFOLGE, *f. zeitliche oder räumliche, nach der reihe vor sich gehende folge:* die reihenfolge der einzelnen gewerke innerhalb des festzugs, die reihenfolge der vorträge, ununterbrochene reihenfolge.

REIHENFÜHREND, *part.:*

> auch der schönheit, auch der kraft abnahme, des lieblichen paars,
> nicht kennt er, schaut nichts in des jahrs tief ernstem tanz,
> als den reigenführenden lenz. Platen 132^{a}.

REIHENFÜHRER, REIGENFÜRER, *m. der führer des reigentanzes, in übertragener bedeutung der erste, besonders ausgezeichnete einer reihe* (*s. sp.* 47), *der anführer:* ein wort musz das andere erklären, jedes ist ein schlüssel zur sprachkammer, das erste beste ist der reigenführer zur ganzen wörterfolge. Jahn *werke* 2^{1}, 17 *Euler;*

> der reigenführer des heers. Chr. Stolberg *bei* Campe.

REIHENFÜRSTIN, REIGENFÜRSTIN, *f.:*

> sie (*die liebe*) ist im göttersternentanz
> die reigenfürstin heil'ger seelen. Arndt *ged.* 368.

REIHENGANG, *m.* der reihengang der geschäfte, *der turnus der geschäfte; auch soviel wie* reihenfolge: ein reihengang seiner eigenen vorstellungen. *Dya Na Sore* 1, 269.

REIHENGEGEND, *f. regio inguinalis, die leistengegend.* Hyrtl 128. *s.* reihe *sp.* 636.

REIHENGESANG, REIGENGESANG, *m. gesang, der zum reigen angestimmt wird:*

dem festlichen tage
begegnet mit kränzen,
verschlungenen tänzen,
geselligen freuden
und reihengesang. Göthe 2, 32;

flötenton und reihgesang. Voss 4, 166;

flink, wie des reigengesangs schmucke zigeunerin hüpft.
3, 144;

(*auf dasz das volk*) sich des cithergetöns freu' und des wonnigen mahls
und beim reigengesang aufjauchz' um deinen altar her.
Geibel 5, 118.

REIHENHAFT, REIGENHAFT, *adj. nach art eines reigen, dann auch reihenweise:*

in buntem schmuck durchzieht schon manches chor
sich vorbereitend säulengang und thor,
zu gleichem gleiches reihenhaft gesellt. Göthe 4, 196.

REIHENHAMMER, *m. bei den kupferschmieden ein hammer mit langem stiel und glatt polierter bahn, mit welchem der boden eines tiefen gefäszes ausgetrieben wird.* Jacobsson 3, 388^a.

REIHENKRANZ, *m., s.* kranz II, 7 *theil* 5, 2054.

REIHENLIED, REIGENLIED, *n. lied, das zum reigen gesungen wird:*

tantzt im tempel umb den altar
und singt den göttern ein reyhenlied.
Ayrer 256^a (1277, 31 *Keller*);

sie raffen ihn von hinnen mit sprung und reigenlied.
Uhland *ged.* 326.

REIHENMARSCH, *m. in neuerer militärischer sprache diejenige art des marsches, bei welcher die leute eines gliedes einer hinter dem andern marschieren, im gegensatze zum frontmarsch, wobei sie neben einander marschieren.*

REIHENORDNUNG, *f. turnusartige, in sich zurückkehrende ordnung:* die reihenordnung der spanndienste, des ausschankrechts *u. ähnl. s.* reihengang.

REIHENSCHULZE, *m. schulze, der sein amt bekleidet, sobald die reihe ihn unter einer anzahl gleichberechtigter trifft, im gegensatze zum erbschulze, der sein amt beständig bekleidet.* Adelung. *s.* reihenamt.

REIHENSEMMEL, *f., plur.* -semmeln, *semmeln, welche in einer reihe aneinander gebacken sind.* Adelung.

REIHENSETZER, *m. in ziegelhütten ein arbeiter, der die gestrichenen ziegel zum trocknen aufsetzt und ihr trocknen zu überwachen hat.* Jacobsson 3, 388^b.

REIHENRING, REIGENRING, *m. der durch den reigen gebildete kreis:*

auch kann ich künstlich tanzen
auf meinen füszen flink
durch schwerdter und durch lanzen
und in dem reigenring. Arndt 62.

REIHENTANZ, REIGENTANZ, *m. eigentlich eine besondere art des tanzes neben andern, im* 16. *jahrh. tanz, bei dem gesungen wird, im gegensatze zu nur durch instrumente begleiteten, vgl. den ausdruck* singentanz. noch hätt ich schier den tanz vergessen, nämlich den reihentanz, da werden auch nit minder unzucht und schande begangen, als in den andern (*vorher angeführten tänzen*), von wegen der schändlichen und schandbaren hurenlieder, so darain gesungen werden, damit man das weiblich geschlecht zur geilheit anreizet. G. von Kaisersberg *bei* Böhme *gesch. des tanzes* 103; reigentantz, dántz in ringsweisz wenn man darzů singt. Maaler 330^a. *im* 18. *jh. war* der reihentanz *noch als bezeichnung einer bestimmten art des volkstanzes gebräuchlich, welche auf den uralten festlichen tanzzug, den* reien, *zurückgeht:* beim reihentanz umschlieszt man sich nicht, dreht sich auch nicht paarweise herum. es ist mehr ein aufzug als ein tanz zu nennen und sollte wohl auch nie eine liebeswerbung darstellen (*wie nach ansicht des verfassers die andere art der volkstänze, der* schleifer, *ein rundtanz*), vielmehr eine feierliche procession sein. Gräter *in Bragur* 1794 *bei* Böhme *gesch. des tanzes* 1, 146. *in der ausgebildeten nhd. sprache bezeichnet* reigentanz *in einem engeren sinne einen mit gesang begleiteten tanz wie die ringelreihen der kinder, ferner die einfache volksthümliche tanzart der landleute, besonders wie sie die sentimental-idyllische dichtung sich vorstellte. in weiterem sinne wird* reigentanz *wie* reien *für tanz überhaupt gebraucht und nimmt auch die freiere anwendung von* reigen *an.*

1) *tanz, in dem engeren und dem weiteren sinne:* darauf sollten sie (*kinder*) mit andern scherzen abwechseln und zuletzt zu einem immer wiederkehrenden reihentanze ein fröhliches lied singen. Göthe 18, 271;

den reihentanz vollenden
die hirten auf der hut. Hagedorn 3, 70;

probe verlangt so ein ding, eh' öffentlich meistre der vorwitz.
probe verlangt ja musik, schauspiel und geschlungener reihntanz. Voss *Luise* 3, 1;

aber der göttliche sänger, die klingende harf in den händen,
soll anführer uns sein frohscherzendes reigentanzes.
Od. 23, 133;

galt's des gliederbau's harmonische fülle
schlank und leicht zu drehn in reigentänzen,
kam dem fremdling keiner gleich. Platen 332^a;

sieh, du schwebst im reigentanz, doch den sinn erkennst du nicht. 73^b;

(*Strania*) den weg zu Phöbus neuem tempel nahm,
wo schon mit lauten und mit flöten,
verlarvt und im cypressenkranz,
sich ihre schwestern drehten
im schönsten reihentanz. Ramler 1, 27;

elfen, mit veilchen bekränzt, tanzeten reihentanz
durch die silberbesäumten
wankenden schatten des eichenhains. Hölty 69 *Halm;*

o die schönen reigentänze,
welche selige engel schwingen. Arndt *ged.* 484.

2) *übertragen:* nicht nur tag und nacht und der reihentanz abwechselnder jahreszeiten verändern das klima eines jeden erdstrichs periodisch. Herder *zur phil. u. gesch.* 5, 80;

einigen deiner kinder, o mutter! will ich erzählen,
was im goldnen reihentanze die sterne dir sangen.
Stolberg 1, 204;

ein reihentanz von ewigjungen freuden
umschlingt den lieben langen tag. Hölty 200 *Halm.*

REIHENTRUNK, *m., s.* reihetrunk.

REIHENWANDERER, *plur. dichterische bezeichnung der kraniche:*

ihr genossen unsres heeres,
reihenwanderer des meeres,
euch berufen wir zur rache
in so nahverwandter sache. Göthe 41, 142.

REIHENWÄRTS, *adv. der reihe nach:* dieser glückliche erfolg wäre aber nicht möglich gewesen, wenn die naturforscher sich nicht bemüht hätten die äuszeren kennzeichen reihenwärts aufzustellen. Göthe 55, 254.

REIHENWEISE, *auch verkürzt* REIHENWEIS, *adv. in reihen, der reihe nach.* reihen-weis, *ordinatim* Frisch 2, 105^a; *ungewöhnlich ist* reihweise *aus* Herder *bei* Campe: reihenweis, auch den heitersten anblick gewährend, seh' ich grosze anlagen von fruchtbäumen. Göthe 60, 309; im kriege des Spartacus sanken sie gegen die legionen dahin, das schwert in der faust, reihenweis, alle die todeswunde vorn in der brust. Freytag *bilder* 1^8, 46;

bald verschlungen zeil an zeile
schlangenartig reihenweis,
naht euch rüstige Nereiden,
derbe frau'n, gefällig wild. Göthe 41, 174.

REIHEPFLICHTIG, *adj. innerhalb einer reihe, eines turnus verpflichtet:* die reihepflichtigen würden, so oft ihnen ein persönlich-freier mann einen hof entzogen hätte, in ihrer gewohnten ordnung unterbrochen seyn, und sich nicht dadurch beruhigt haben, dasz ihre nachbarliche reihe einen verbauerten edelhof zur mithülfe gewonnen hätte. Möser *patr. phant.* 2, 206.

REIHER, *m. ardea, ein sumpfvogel.*

I. *Verwandtschaft und herkunft. im ahd. sind folgende formen belegt:* reigir *m. und* reigira *f.*, rêgera *in den gleichen bedeutungen ardea* Graff 2, 443, *daneben* heigir *und* heigero, *ardea, alcedo caradrion glossierend* 4, 799. *die mit* r *anlautenden formen gehen auf ältere mit* hr *zurück, neben* hreigir *darf man gemäsz dem genau entsprechenden ags.* hrâgra *und nach analogie von* heigero *ein schwaches masc.* hreigriro *vermuten. von diesen formen mit* hr *hat sich nur eine, das starke masc.* hreigir, *im hd. nd. und ndl. fort erhalten: mhd.* reiger, *nhd.* reiher, *mnd.* rêger, *nnd.* reier *brem. wb.* 3, 466, reiger Dähnert 378^a, raiger Woeste 209^a, reier, rëer Schambach 170^a, *ostfries.* reiger ten Doornkaat-Koolman 3, 24^b, *mnld.* reygher Kilian, *nndl.* reiger. *das ahd.* heigir, heigiro *gieng in die roman. sprachen über* (*vgl.* Diez^3 1, 10): *ital.* aghirone, *provenz.* aigron, *catal.* agró, *span.*

airon, *altfr.* hairon, *nfr.* héron, *dazu mlat.* hairo. *in romanisierter form wanderte dann das germanische wort nach England: mittelengl.* heroun, hairon, hern, *engl.* heron. *dem ahd.* heigir, *mhd.* heiger *entspricht mnld.* heygher Dief. 46^c. *eine nebenform* heigel, *wie* reigel *neben* reiger *läszt sich aus dem späteren mundartlichen* aigel *erschlieszen:* ein schôner bundter aigel, reiger, *ardea stellaris.* Henisch 34. *das verhältnis von ahd.* heigiro *zu* hreigiro *ist dunkel.* Grimm *gesch.*^{2} 220 *ist der ansicht, dasz* heigiro *aus* hreigiro *erwachsen sei,* heigiro *und* reigiro *stünden neben einander wie ahd.* waso *neben nhd.* rasen *cespes aus älterem* wraso (*vgl. sp.* 3 *nr.* 8). *die ansicht* Grimms *hat* Weigand 2, 458 *angenommen. umgekehrt ist nach* Förstemann *Kuhns zeitschr.* 3, 56 hreigiro *aus* heigiro *hervorgegangen. während ersteres nur westgermanisch ist, scheint* heigiro *weitere verbreitung zuzukommen.* heigiro *berührt sich seiner form nach eigenthümlich mit ahd.* hëhara, *ags.* higera, higora, *nhd.* häher. *noch* Jacobsson 1, 730^b *hat* fischhäher *neben* fischreiher. *diesem ahd.* hëhara *entspricht nun im altnord.* hére, hegre, *dän.* heire, *schwed.* hägar, *welches indesz die bedeutung reiher trägt.* Noreen *altisländ. u. altnorw. gr.* § 262, 4. *das lehnwort* haikara *f. ardea, welches wir im finnischen bei* Thomsen 56. 134 *antreffen* (*vergl. ehstnisch* haigr, haigur, *reiher, storch*), *weist aber auf ein älteres altn.* heigre, *sodasz hier eine bemerkenswerthe verschmelzung stattgefunden hätte, oder wenn finnisch* haikara *nicht aus dem skandinavischen entlehnt ist, so ist es mindestens ein zeugnis für das hohe alter und die verbreitung des ahd.* heigiro, *welches auf diese weise gegenüber* hreigiro, *ags.* hrâgra *als das primäre erscheint. über die berührung von* hëhara *und* heigiro *vergl. die ausführungen von* Osthoff *in den beiträgen* 13, 416. *ahd.* hreigiro *wird von* Fick^2 515 *zur europäischen wurzel* krik *gestellt, welche schreien, knarren, krächzen bedeutet; vergl. a. a. o. noch* 353. 35. Schmidt *vocalismus* 2, 287. 462.

II. *verhältnis zwischen* reiger, reigel, reiher. *über die nebenform* reigel *vergl. sp.* 636. *die richtige form* reiger, *die im mhd. durchaus herrscht, hält sich auch noch lange im nhd., in den hd. mundarten bis heute,* Luther *gebraucht sie in der bibelübersetzung allein:* den storck, den reiger, den heher mit seiner art, die widhop, und die schwalbe. 3 *Mos.* 11, 19; da selbs nisten die vogel, und die reiger wonen auff den tannen. *ps.* 104, 17. Maaler 330^a *hat* reiger *neben* reigel, Schottel 1384 reiher *und* reiger, Stieler 1578 *verzeichnet* reiger *als nebenform zu* reiher:

hier sieht man hoch empor den stoltzen reiger nisten.
Opitz 3, 174.

Steinbach 2, 249 *führt* reiger *und* reiher *als gleichberechtigte formen auf,* Frisch 2, 83^a *hat nur* raiger. Adelung *und* Campe *bemerken, dasz die form* reiger *mundartlich und auch hin und wieder in der schriftsprache gebräuchlich sei:*

der heischre kiebitz schrie: nichts kann mir besser klingen;
der reiger sagte: du hast recht. Hagedorn 2, 46;

o rief ein reiger, das ist schnöde,
wir fangen uns're kost mit müh,
ein fauler schlemmer speiset sie. Lichtwer 54;

nie gleichst du in der fabel,
. . . dem reiger, der für seinen schnabel
karausche, hecht und schley zu schlechten fischen zählt,
um sich zu guter letzt an einem frosch zu laben!
Kl. Schmidt *poet. briefe* 125;

legt ihr zu füszen ein verhau'nes schwert,
und einen blutbespritzten reigerbusch! Platen 230^b.

ein reiger flog auf. Göthe 43, 201; ein gar schöner vornehmer sperber, der kann in die luft steigen und den reiger herunter holen. Tieck *Octav.* 202; die Emire der rechtgläubigen unter den hohen reigerbüschen. Steub *bilder aus Griechenland* 127. *mundartlich* raiger Schmeller 2, 70. Birlinger 369^b. raijer Kehrein 327. *die form* reiher *begegnet erst um* 1500 Dief. 46^c, *es steht für älteres* reier, *das schon in den altmd. Darmstädter glossen zu Heinrici summarium belegt ist* (*Germ.* 9, 20), *aber auch noch im* 16. *jahrh. mehrfach begegnet* (*vergl.* Diefenbach *a. a. o.* 46^c). reyger *oder* reyer Dasypodius, vom reyher und der gansz. Waldis *Esopus* 4, 54. reiger *im reim auf* geyer Rollenhagen *froschm.* Q 8^a. *erst im verlaufe des* 18. *jh. erhält* reiher *das übergewicht und* reiger *verschwindet.*

Während im ahd. starke und schwache formen neben einander stehen, so ist seit dem mhd. nur die starke flexion von reiher, reiger *im gebrauch.*

III. *Bedeutung.*

1) *name des vogels. im ahd. glossiert* reigir *ardea* (Graff 2, 443), heigir *neben ardea auch alcedo und caradrion* (4, 799), hrâgra *ebenso neben ardea larum. mhd. ist der gebrauch schon, wie im nhd., befestigt, als name einer familie aus der ordnung der stelzvögel. mit* reiher *schlechthin bezeichnen wir den in Deutschland gewöhnlichen grauen reiher ardea cinerea* Nemnich; diser grawer reigel, . . . nennend wir einfaltig einen reigel dieweyl der bey uns gar gemein ist. Heuszlin *vogelbuch* 205^a, *hier werden auszerdem aufgeführt der* weysse reigel *ardea alba. der* moszreigel oder urrind *ardea stellaris minor, der* grosze rorreigel *ardea stellaris major und einige fremdländische arten:*

die lerche suchet korn, die ringeltaube waldt,
der reiger einen teich, die eule trübe nacht. Opitz 2, 286;

es wolt ein reiger fischen
auf einer grünen heide,
da kam der storch, da kam der storch
und stal im seine kleider. Uhland *volksl.* 34;

am ufer eines baches ging
ein reiher auf und ab, auf langen dürren beinen,
mit langem hals, an dem ein langer schnabel hing.
Gleim 3, 353;

ihren tiefen entschlüpften die fische, von laurenden reihern
oft erspäht. Stolberg 1, 380;

ein frevel tödtete die reiher,
umstellend ruhigen friedensweiher. Göthe 41, 151;

im bilde:

der wein, der uns befreit, befittigt unsre herzen,
ein reiher flieg' ich hin, vom weine nasz die schwinge.
Platen 77^b.

a) *der* reiher *wurde mit stoszvögeln gejagt und zu diesem zwecke bisweilen besonders gehegt im sogenannten* reigerhalter (*vgl.* Sebiz *feldbau* 557 *und* 558). der reiher wird gebeizt; der falke wird an (auf) den reiher abgetragen. *Zedlers universallex.* 2, 1275; (*die falken*) schlagen die reyger oder antvögel von oben heraber, je eynen umb den anderen, und steigen dann wieder. Sebiz *feldbau* 570; der falke giebt (dem reiger) einen griff und fang. *öcon. lex.* 2019;

man gesach ouch nie vederspil
so manegen schœnen fluc getuon.
den antvogel und daȥ huon,
den reiger unde den fasân
sâhens vor in ûf stân. *Erec* 2040;

ein reiger tet durch fluht entwich
in einen muorigen tich:
den brâhten valken dar gehurt. *Parz.* 400, 19;

von reygern falcken was ein streit
da oben in den lüfften weit.
Wickram *irr reit. bilger* 21^a;

wie zwen falcken beitzen ein reiger,
da einer stost von oben nidder,
der ander fast jhn unten widder,
und reist den feind eins uberquehr,
das die federn stieben umbher.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Q 8^a;

(*der edelfalk spricht*) o, könnt' ich deinen reizen
allzeit ein diener sein:
den reiher wollt' ich beizen,
herrin, für dich allein! Freiligrath 1, 55;

wie ein falke kühn und muthig
durch die luft sich bahnen sucht,
und der reiher auf der flucht
wird von seinem bisse blutig,
also auch der feind unmuthig
möchte schon zur flucht sich wenden.
Tieck *Octav.* 414.

das fleisch des reihers wurde gern gegessen, galt sogar als vornehmes gericht. Schultz *höf. leben*^{2} 1, 388. so sagt man auch one das, das reygelfleysch sey ein könìgliche kost. Sebiz *feldbau* 557; nichts lieblichers ist an seinem fleisch, dann das theyl an der brust, unnd umb den magen. 558. *dabei findet der verfasser im allgemeinen das reiherfleisch unschmackhaft:* unangesehen aber das reygelfleisch eine königliche und köstliche speisz soll sein, jedoch dieweil er ein wasservogel, ist sein fleisch auch uberausz unreiner natur, und gar beschwärlich zů verdauen: ist darzů auch vil härter dann sonst anderer wasservögel fleisch. 558. *noch im* 18. *jahrh. galt das fleisch des reihers für ein vornehmes essen:* ihr fleisch schmeckt stark nach fischen, darum es nicht wohl zu essen. gleichwohl, wenn sie noch jung, und halbwachsen, werden sie wegen ihres zarten fleisches an theils orten vor ein leckerbiszlein gehalten. *haushaltungslex.* (1728) 774;

ir reutr, mir ist verkundschafft spat,
heut werd für fahrn der abt von Klingen.
wenn wir den in das netz köndn bringen,
das wer ein guter feister reiger.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 16, 36 *neudruck.*

die schönen kopffedern einiger reiherarten werden zum schmuck der kopfbedeckung verwendet, mehr aber bei den Slaven, Ungarn und Orientalen. Heppe *wohlredender jäger* 241 *hält diesen schmuck* *für nicht waidgerecht:* vor einen falkenier und flugschützen gehet dieser staat an, der hirschgerechte jäger aber trägt eine auerhahnsfeder oder einen gemsbart, auch wohl statt des letztern ein klein büschlein saufedern, das ist, schöne lange borsten;

auf der haube (*des ritters*) nickt die feder
von dem silbergrauen reiher. Freiligrath 1,42.

b) beobachtetes, volksglauben, aberglauben. der hohe flug des reihers entzieht ihn dem verfolgenden jagdvogel:

die timpentampen man ûf sluoc,
dâvon sich der reiger in die hœhe truoc,
sô verre hin ûf, daȥ er wart sehens irre.
zwên rôte falken mit im vlugen,
die dannoch ze solchem vliegen niht entugen.
Lohengr. 3391.

man meinte, dasz er durch seinen hohen flug sich dem unwetter entzöge, daher ist es ein zeichen des nahenden gewitters oder regens, wenn die reiher hoch fliegen; auch in anderer beziehung ist der reiher wetterprophet: der (*der reiher*) fleugt gar hôch über die wolken, wan er fürht den regen und daȥ weter, daȥ auȥ den wolken kümt. wenne er nu über daȥ wolken kümpt, sô fleuht er daȥ weter. Megenberg 168,13. *es kommt regen*, wann der raiger hoch fliegel, oder, die wasser verlassend, sich ins feld setzet. Hohberg 1,103^a; die reigel werdend von menschen seer lieb gehalten, und verkündend den sommer und den winter, da sy jren kopff auff die brust legend, und damit ein gar ungestümen wind anzeigend. so er hoch fleugt, verkündt er ein ungewitter. so er mit einem gschrey und ungestümen flug ausz dem meer an das land flügt, bedeut er einen künfftigen wind und grosz ungewitter. wenn er mitten im sand traurig ist und schauderig, verkündt er den winter, als Plinius leert. Heuszlin *vogelbuch* 204^b;

tief um das schilfgras streichen
die erdschwalb und der spatz: der häher sucht die eichen,
der reiher hohe luft, sein bette hirsch und thier:
mit aufgerecktem hals schnauft der beklommne stier:
die pferde treiben sich, die ställe zu erreichen.
Hagedorn 2,124.

der reiher ist bekannt wegen seines flüssigen kothes, den er leicht und häufig auswirft, derbe redensarten beziehen sich hierauf, vgl. das gedicht von dem reyger *bei* Keller *erzähl. aus altd. handschr.* 564; *mundartlich heiszt ein starker durchfall beim vieh geradezu* reiher Kehrein 327. *im nd. nennt man den reiher daher* schitreier *brem. wb.* 3,466, *dän.* skidheire Schiller *zum thier- u. kräuterbuche des meklenb. volkes* 2,15^a; *er kann nicht viel bei sich behalten, nicht ordentlich verdauen, er hat nur einen darm:* der reigel, wie auch das düchelin schmeiszt merteils die speisz schier ungetöuwt von jm, darumb ist er allzeyt frässig, sagt Albertus. Heuszlin *vogelb.* 204^b; der raigel hât neur ainen darm sam der storch. Megenberg 168,21. *er bedient sich seines scharf ätzenden kothes, um den verfolgenden raubvogel abzuwehren:* die habich müegent die raigel gar vil und setzent in vast zuo. aber der raigel helt seinen aftern gegen dem habich und verunrainet in mit seim mist, und wâ er in trift, dâ faulent des habichs federn. 168,18; mit jrem kaat verderbend sy alle böum darauff sy nistend: dann sy von jrem geschmeisz verdorrend. Heuszlin *a. a. o.* 204^b;

der reyger feilt jhrer (*der falken*) auch nicht,
scheust ihn seinen mist ins gesicht.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Q 8^a;

dasz Niger edel, must du wissen,
ein reiger hat ihn auszgeschissen. Logau 1,178,53.

wenn die reiher ihren jungen keine nahrung verschaffen können, speien sie die genossene speise wieder von sich und geben sie den jungen zu fressen. sie bedienen sich des speiens zu listiger abwehr: so disz letst geschlächt (*die geringere falkenart*) den reigel fahen wil, kotzet der reigel einen frischen ale oder fisch, den er neüwlich geässen hat, von jm, so laszt jn denn der falck frey ledig darvon fliegen, und nimpt den stinckenden fisch darfür. Heuszlin *a. a. o. öcon. lex.* 2019, *vergl.* reihern. *reiher und kräher sind befreundet, die weiszen möven haszt der reiher. ebenda; die grauen reiher begatten sich unter groszen schmerzen.* 205^a. dise vögel legend für alle zauberey und vergalsterung einen kräbs in jr näst. 204^b; so soll man vorhin wissen, das eyn reyger eyn unbeständiger, eynsamer und solcher fantastischer seltzamer vogel ist, der nirgends bald sich auffenthällt, das ort habe jme dann vorhin uberausz sehr wol gefallen. Sebiz *feldbau* 557.

Das schmalz des reihers ist für mancherlei gut: zu linderung der podagrischen schmertzen, benehmung der taubheit und dunckelheit der augen. *haushaltungslex.* (1728) 775 (*vgl. unter* reiherschmalz). wenn man die füsz, oder viellicht die feiszte nid sich distilliert und man mit dem selbigen öl darvon gesamlet, die hand schmirbet, werdend die fisch von jnen selbs zů hand schwümmen und gefangen werden. Heuszlin *a. a. o. die fische sollen gern nach den beinen des im wasser stehenden reihers schwimmen*, welches daher wahrscheinlich sey, weilen, wenn die fischer den schmaltz in reissen, oder an angel hiengen, sie mehr fische, als sonsten, fangen sollen. Göchhausen *notab. venat.* 130. *der schnabel des reihers ist ein schlafmittel, er wird zu diesem zwecke allein oder mit einer krebsgalle in eselshaut gewickelt und vor die stirn gehängt.* Heuszlin *vogelbuch* 205^a, *mit der bemerkung ebenda:* wenn einer in einem gastmal ein tůch mit weyn dar spreitet, darinn ein reigelschnabel ligt, so werdend die trinckenden entschlaffen, *zu vergleichen mit*

óminnis hegri heitir
sá er yfir öldrum þrumir,
hann stelr geđi guma. *Hávamál* 13.

sprichwörtliche wendungen: die fittich hencket wie ein nasser reiger. Fischart *podagr. trostb.* C 7^a; *nd.* so schref as en raiger. Woeste 209^a; he hefft raigers bêne. *ebenda;* hê stinkt as 'n reiger. ten Doornkaat-Koolman 3,24^b; it is quât water! sprak de reiger. Tunnicius 880; wenn de raiger nitt schwemmen kann, dann sall 't wâter de schuld heffen. Woeste *a. a. o.* Wander 3,1634;

er (*der reiher*) sprach: das wasser war zu bösz.
Waldis *Esopus* 4,54,34.

Wohin die beiden folgenden wörter gehören, ist unklar:

2) reiher *heiszt in der Pfalz die männliche blüte des nuszbaums. Frankfurter conversationsbl.* 1850 *nr.* 13,49^b. Schm. 2,134.

3) *im westfäl. ist* raiger *ein stock, mit dem die kohlen im backofen auseinander gescharrt werden.* Woeste 209^a; reiger, reiher *scheint in dieser bedeutung schon mnd. vorzukommen.* Schiller-Lübben 3,450^b.

REIHERBEIZE, *f. die jagd auf reiher mit jagdvögeln* Stieler 83; reigerbaitz, ist eine jagd-lust groszer herren, da sie die reiger mit abgerichteten raub-vögeln, falcken, oder blaufüszen fangen lassen. *öcon. lex.* 2019;

wie ängstlich flatterten die aufgeschreckten reize
der scham, den tauben gleich bei einer reiherbeitze,
von allen scherzen ausgezischt
aus dem tumult. Thümmel *reise* 3,364.

REIHERBEIZEN, *n. das jagen auf reiher mit jagdvögeln:* den anfang dieser jagt machte der graf von Uffen, des feldherrn oberster jäger-meister, an einem sumpfichten orte mit dem reigerbeitzen. Lohenstein *Arm.* 1,88^a;

zůr lincken handt harumber basz
ein reyer beyssen gmalet wasz.
Wickram *irr reit. bilger* 21^a.

REIHERBLUT, *n.:* man sagt auch wenn die falcken reigelblůt versůcht habind, verlierind sy alle begird reigel zefahen. Heuszlin 205^a.

REIHERBUSCH, *m. ein busch von reiherfedern, zum kopfschmuck verwendet:*

frölicher schüttelt dein rosz schon alle die jauchzenden schellen,
frölicher setzt es den reigerbusch auf. Zachariä 2,270;

ein andrer hält sein schnaubend thier,
an seinem hut ein handschuh steckt
vom reiherbusche halb verdeckt;
die federn hangen drüber her,
geknickt, von rothen tropfen schwer.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 366;

es sollen auch die junckfrowen hinfüro an iren raygerspüschen oder sunst auff iren hawbten nyt tragen eynicherlay hefftlein. *Nürnberger polizeiordn.* 98; das haupt tief herab neigt' er, um mit den reiherbüschen, die ihm vom helm niederwankten, durch die thür zu kommen. H. v. Kleist *Käthchen von Heilbr.* 1,1.

REIHERENTE, *f., auch* reihertauch-, reihermoorente *genannt, fuligula cristata.* Brehm *thierleb.*^{2} 2,3,504.

REIHERFALK, *m. eine besonders edle falkenart, zur jagd auf reiher abgerichtet.* Schultz *höf. leben*^{2} 1,484; die falcken so von unseren reigelfalcken genennt werdend, die fahend reigel unnd kränch. Heuszlin *vogelb.* 204^b;

mîn herze gert nicht touben,
brâchvogel, giwiz, stâren,
so kunde eȥ stæte rouben,
eȥ wil ouch keines kleines vogels fâren;
wann mit dem reiger-falken gên den lüften
wil es ot immer klimmen . . . H. v. Laber *jagd* 528.

REIHERFANG, *m.:* im reigelfang werdend zwen falcken abgelassen, deren einer in die höhe fleugt der ander auff der erden. Heuszlin *vogelbuch* 204^{b}.

REIHERFEDER, *f. besonders als kopfschmuck:* an dem langen pelzrock, der mütze mit einer reiherfeder und dem krummen säbel erkannten die bürger einen polnischen gast. Freytag *ahnen* 4, 8.

REIHERFETT, *n.:* gewisz aber ist, dasz die fischer, wenn sie reigerfett unter den köder nehmen, . . solchergestalt mehr fische, als durch andere köder fangen sollen. *öcon. lex.* 2018. *vgl.* reiheröl, reiherschmalz *und* reiher 1, *b*.

REIHERFLEISCH, *n., vgl. oben unter* reiher 1, *a*.

REIHERGARTEN, *m. umhegter raum, in welchem reiher gehalten werden.* Schmeller 2, 7.

REIHERGESCHLECHT, *n.:* das ander reigelgschlächt (spricht Albertus) ist gar schneeweisz. Heuszlin *vogelb.* 206^{b}.

REIHERGRAS, *n. oder strauszfedergras, stipa perennata.* Nemnich.

REIHERHALTER, *m. ein gehegter ort, in welchem reiher gehalten werden:* von gelegenheyt der reygerhalter, und welcher masen der reyger zupflegen. Sebiz *feldbau* 557.

REIHERHAUS, *n. bretterverschlag für die gehegten reiher:* (*wenn die reiher*) jre eyer gelegt, darnach aber junge gemacht, so mag man jnen jre jungen ausz dem näst nemmen, unnd also zů den anderen in das reygelhausz einschlieszen. Sebiz *feldbau* 558.

REIHERHÜTTE, *f. eine hütte, welche man dort anlegt, wo reiher gehegt werden sollen.* Campe.

REIHERJAGD, *f. die jagd auf reiher:* das wolt ich gleichwol auch nebendshin sagen, das wann eyn herr lust bekompt, ein reygeljagt anzůrichten, und zů solcher kurtzweil begert ausz dem reygelhalter einen zůnemmen, so soll er denselbigen nicht lassen nahe am halter, sondern weit darvon auffstossen. Sebiz *feldbau* 558.

REIHERLEIN, *n., diminutiv zu* reiher, *ardeola alias* reiherlein. Stieler 1578.

REIHERMEISTER, *m. an den höfen ein aufseher, jägermeister bei der reiherbeize.* Adelung.

REIHERN, *verb., mundartlich sich herumtreiben, frequentativ zu* reihen *in gleicher bedeutung; so sagt man in Göttingen* den ganzen abend in der stadt herumreihern. Schambach 170^{a}; *daselbst* reier *herumtreiber und* reierie *f. das herumlaufen.*

REIHERN, *verb., mundartlich von* reihen, *das weibchen treten, eigentlich wol nach begattung verlangen: dicitur etiam* reihern, *prurire, venereum aestum pati.* Stieler 1578. *ursprünglich von den wasservögeln, wie* reihen. *in Niederhessen die ausschlieszliche bezeichnung der begattung des männlichen wasservogels mit dem weiblichen* Vilmar 322. *bei* Schmeller 2, 84 *gilt es vom federvieh im allgemeinen, ebenso nordthür.* reiere Kleemann 17^{b}. *auch auf den menschen übertragen:* im oberdeutschen hat man auch das intensivum reichern, welches daselbst wie reihen, muthwillig seyn, nach dem beyschlafe verlangen u. s. f. bedeutet, und auch von menschen gebraucht wird. Adelung 3, 1370.

REIHERN, *verb., von* reiher *ardea. wie* reiher *mundartlich den durchfall beim vieh bezeichnet* (*vergl.* reiher 1, *b*), *so wird auch* reihern *in gleichem sinne verwendet:* die kuh hat einen raiher hinter sich oder auch sie raihert. Pfister *nachtr.* 223; *ebenso in der preuszisch-niederdeutschen mundart* reihern *wie der reiher excrementieren, daneben auch erbrechen, vomieren,* sich bereihern *sich bespeien* Frischbier 2, 220^{b}.

REIHERNEST, *n.:* dann die eingesperrte reygel pflegen allezeit die anderen so vorüber fliehen, zů zůlocken, das sie sich also, wann sie derselbigen stimme hören, hernider lassen, unnd sie jre reygelnäster oben an die reygelhäuser machen. Sebiz *feldbau* 558.

REIHERÖL, *n. ölartige flüssigkeit, welche aus dem im mörser zerstoszenen reiherfleisch gewonnen und zum anlocken der fische benutzt wurde.* Adelung. *s. das folgende wort.*

REIHERSCHMALZ, *n.* reigerschmalz Stieler 1878, *fett des reihers, als medizin verwandt und zum fischfang als lockspeise* (*s.* reiher 1, *b*): die roszartzet heiszend den pfärden jre augen mit wachtlen oder reigelschmaltz bestreychen, damit sy gsund und heiter werdind. Heuszlin 205^{a}; man würd die fisch mit den händen fahen ohn reigerschmaltz im dreck gesaltzt, ey lieber lapp, greiff darmit in halsz. Fischart *groszm.* 21 *neudr.*

REIHERSCHNABEL, *m.* 1) *schnabel des vogels, ihm wurde einschläfernde wirkung zugeschrieben, s.* reiher 1, *b*. 2) *name einer pflanze, geranium ardeinum* Nemnich.

REIHERSPIEL, *n. ein kartenspiel, welches mit* 36 *karten, die durch thierbilder und römische zahlen bezeichnet waren, gespielt wurde.* Adelung.

REIHERSTAND, *m. ort, wo reiher nisten, ihren gewöhnlichen aufenthalt haben. auch der bestand an reihern:* der reiherstand ist dieses jahr unbedeutend.

REIHERSTRAHL, *m. soviel als* reiherbusch:

was nützt nun schild und helm und speer?
was hilft der reiherstrahl den zwergen? Göthe 41, 152.

REIHERSTRAUSZ, *m. strausz von reiherfedern.* Campe.

REIHERSTUTZ, *m. gleich dem vorhergehenden.* Campe.

REIHERVOGEL, *m.:* die reihervögel (*herodiae*) bilden die zweite unterordnung, nach auffassung einzelner forscher eine besondere ordnung, welche entweder mit dem namen störche (*ciconiae*) oder besser mit dem namen schreitvögel (*gressores*) bezeichnet worden ist. Brehm *thierl.*^{2} 2, 3, 327.

REIHESCHANK, *m. ausschank von bier und wein, welchen die hausbesitzer nach der reihe haben.* Campe.

REIHESCHLUSZ, *m. sententia correcta, mutatio consilii.* Stieler 1843.

REIHETRINKEN, *verb. reihum trinken. s. das folgende.*

REIHETRUNK, REIHENTRUNK, *m. ein trunk, der in einer gesellschaft reihum geht:* wie nun die zeit war, dasz ein ehrtrunck umbgehen solte, brachte Theagenes einem jeden (wiewol ungern) einen reytrunck ausz freundtligkeit. und da es an mich kam, erzeiget ich mich gegen jm, als wenn ichs sehr gern von jhm anneme, aber den becher wolte ich nicht empfahen. *buch der liebe* 193^{a}; der Tyllischen sauffpancket beym nach-essen, zu Aschenburg mit einem reyh-trunck . . . *titel eines flieg. blattes s. l.* 1631; mit unmäszigen gesund- und reytrünken. Butschky *kanzl.* 384;

ihr freunde! zecht, wie unsre väter zechten:
sie waren alt und klug genung,
und manchen zank, bey dem wir söhne rechten,
ertränkten sie im reihentrunk. Hagedorn 3, 100;

Bacchus, ewig jung und schön,
lehret uns den reihentrunk. Ramler 2, 51.

REIHGRAS, *n. a*) *poa bulbosa. b*) *triticum repens.* Nemnich. *s. oben* rehgras.

REIHIG, *adj.* 1) *von* reihe *f. gebildet, reihenweise geordnet, besonders in verbindung mit zahlen,* zwei-, drei-reihig: dreireihige gerste, *deren ähre drei reihen körner hat.* Campe. reihicht, reigicht, *et* riegicht, *ordinatus, . . . dispositus, in classes distributus.* Stieler 1586.

2) reihig *zu* reihen *verb. sich begatten, wollüstig aufgeregt, nach begattung verlangend, mundartlich* reiig *von der katze, nach dem kater verlangend.* Tobler 361^{a} (*der kater schweiz. der* räijel, raigel, reugel, rolli, rälli. Seiler *Basler mundarten* 233^{b}).

REIHISCH, *adj. herumtreiberisch.* Frisch 2, 105^{a} *als niedersächsisch:* sie wird reihisch, *impudica fit, viros petit;* eine reihisch machen, *ad venerem incitare. er stellt es zu* reien *sich herumtreiben* (*oben sp.* 651), *vergl. auch niederd.* rei *unter* reihen 8 *oben sp.* 650 *und unten* reisch.

REIHKAMM, *m. kammartige vorrichtung am webstuhl, durch welchen die angedrehten fäden gezogen werden.* Jacobsson 7, 55^{a}. *s.* reihen *verb.* 3, *b sp.* 653.

REIHLEIN, *n. enges gäszchen* (*vgl. unter* reihe 2 *sp.* 637): zuletzt wurd' ich, so zu sagen, von einem sackgäszchen oder reihlein eingesackt. J. Paul *palingen.* 2, 37.

REIHORDNEN, *verb. in eine reihe bringen, ordnen:* wenn ich reihordnen dürfte, wäre no. 2 die unterste, dann folgte 4. Lavater *phys. fragm.* 3, 11, 11.

REIHTAU, *n. ein aus mehreren zusammengesetztes tau, womit beim aufwinden eines schiffes das unter dem kiel angebrachte splee oben am schiffe befestigt wird.* Campe.

REIHUM, *adv. die reihe herum:* (*gesamttisch*) bei dem reihum eine der mägde die aufsicht führt. Jacobs *schriften* 8, 299; wie angenehm ist es daher zu vernehmen, dasz in Frankfurt eine gesellschaft von kunstfreunden sich reihum versammelt, wo sie an kupferstichen, im besitz eines jeden, sich belehrend unterhalten. Göthe 43, 356.

REIHUNG, *f.* reigung, *et* riegung, die, *series, . . . dispositio ex ordine.* Stieler 1585; die reihung der gegenstände dem kinde leicht übersehbar machen. Pestalozzi 5, 214.

REIHWASSER, *n. abwasser, s. unter* reihe 2 *sp.* 637: doch so ist den plechsmiden zugeben und gelufftet, das sie ire paiss und raihwasser bey tag auss der stat für die thor . . ausfüren und in die Pegnitz schüten lassen mügen. *Nürnb. polizeiordn.* 278.

REIHWEISE, *adv. für* reihenweise. Campe.

REILING, *f. neben* reling, *schiffsbord (s. dieses).*

REIM, *m.*

I. *Herkunft und verwandtschaft. neben dem erst mhd. erscheinenden* rîm, *nhd.* reim *versus, homoioteleuton steht ein ahd.* rîm (*einmal auch mit vorgetretenem* h hrîm), *series, numerus* Graff 2, 506. *letzteres ist altes gemeingermanisches besitzthum; gothisch mangelt ein beleg, altn. entspricht* rim, *das die besondere bedeutung verzeichnis, calendarium angenommen hat, alts.* rîm *zahl in* unrîm *grosze menge Hel.* 409, *ags.* rîm *zahl, reihenfolge. hierzu gehört ein schwaches verb. ags.* rîman, *ahd.* gi- *und* irrîman *zählen, altn. fehlt ein entsprechendes verbum; daneben im ahd. das starke verbum* girîman, *prät.* gireim, *zu etwas gezählt werden, zukommen; vgl. unter* reimen. Fick^2 389 *vergleicht griech. ἀριθμὸς, ἀριθμέω; altirisch* rími- *rechnen, zählen,* do-rimi *erzählen,* rimaire *rechner, bildungen, aus indogermanischem* ar *fügen entsprossen. mhd.* rîm, *nhd.* reim *in dem sinne gereimter vers, endreim eines solchen und in davon abgeleiteten bedeutungen ist ebenfalls durch alle späteren germanischen sprachen verbreitet und im romanischen sind gleiche bildungen vorhanden. den germanischen worten* rîm *im nord. mhd. mnd. fries., nld.* rijm, *mittelengl.* rime (*das aber vielleicht dem franz. entlehnt ist*), *neuengl.* rhyme (*wol auf grund der herleitung von* rythmus) *entsprechen franz.* rime, *ital. span. portug. provenz.* rima; *auch neugriech. ῥῖμα ist zu vergleichen. dem mhd.* rîmen *steht ebenso zur seite das romanische* rimar, rimer. *die viel erörterte frage nach der herkunft des mhd.* rîm, *franz.* rime, *und ihrem verhältnis zu einander kann nur durch eine sorgfältige untersuchung der entstehung und ersten entwicklung der mittelalterlichen reimpoesie beantwortet werden, viel wahrscheinlichkeit hat die ansicht für sich, dasz* (*vergl.* Zeusz *grammatica celtica* 2, 911. 1133) *franz.* rime *auf den keltischen stamm* rîm = *numerus zurückgehe, den die volkssprache, durch die klangs- und bedeutungsverwandtschaft geleitet, gewählt habe, um das mlat.* rythmus *wiederzugeben, welches den accentuierenden, dann auch gereimten vers* (*im gegensatz zu* metrum *dem quantitierenden verse*) *bezeichnete. diese ansicht stützt sich auf die reiche anwendung des endreimes in den ältesten keltischen denkmälern. einen gleichen entwicklungsgang könnte das deutsche* rîm *numerus unter einwirkung von* rythmus *zu mhd.* rîm, *gereimte verszeile, genommen haben, ohne dasz es nötig wäre, an einwirkung des romanischen zu denken. die verengung des begriffs von gereimter verszeile zu endreim tritt erst später ein und wird nie völlig durchgeführt. von Deutschland ist die neue bedeutung des wortes nach dem skandinavischen norden vorgedrungen.*

II. *Geschlecht und flexion: die hd. sprache vom ahd. bis zum nhd. kennt nur* rîm, reim *männlichen geschlechtes. das alts.* unrîm *Hel.* 410 *läszt sein geschlecht nicht erkennen, mnd.* rîm *ist masculinum, ebenso fries.* rîm (Richthofen 427^a, 34), *im mnl. steht neben dem masc.* rîm *ein fem.* rîme *die erzählung* (Frank *mnld. gr. glossar*), *im neunl. ist* rijm *neutrum. das gleiche geschlecht zeigen ags. und altn.* rîm, *im altn. begegnet auszerdem das fem* rîma, *genit.* rîmna, *plur.* rîmur *eine gattung epischer gedichte bezeichnend. dän. und schwed.* rim *ist neutrum.*

Neben der starken flexion, welche im ahd. mhd. und ausgebildeten nhd. die durchaus herrschende ist, treten im älteren nhd. schwache formen von reim *auf, die sich bis in die neuere zeit forterhalten: der nom.* ein reymen. Maaler 331^b; *ein* reimen *neben der* reim *verzeichnet* Schmeller 2, 93; *schweiz.* der rime Hunziker 205. wider d. Fausti verstockung, ist dieser versz und reymen wol zusagen. *volksbuch vom dr. Faust* 21 *neudr.;*

so kamen wir all in gefahr,
und war an uns der reymen war.
Rollenhagen *froschm.* (1595) S 7^a;

genitiv: ausz unterschied der distinction desz strichleins vermerckte ich, dasz der alte verstand desz reymens verendert were worden. Schuppius 752. *dativ und acc.:* als auch das unsere vorfaren mit disem reimen gemerkt und furbilden haben wellen. *Zimm. chron.* 3, 195, 29; darumb pflag er ein reimen einzufiern. 4, 280, 22. *ebenso nd.:* den so lopet de kocheler.. unde ropet dussen rymen. *Theophilus* 1, 369 (Schiller-Lübben 3, 482^a);

auch soltu niemands schencken ein,
so du im becher sichst mehr wein,
ist etwas drinn so sauffs bald ausz,
und mach ein feinen reymen drausz.
Grobianus 1883 *neudruck;*

ein reimen machtend ihm die affen,
der laut also: Metz und die magd (*Magdeburg*)
habend dem kaiser tanz versagt. Opel *u.* Cohn 53, 80.

plural: aber die wort und reimen (*im koran*) sind wol fein. Luther 8, 27^a; allerlai handschriften, alte freihait, übergab, briefe, chronica, rüef, reimen, sprüch, lieder. Aventinus 1, 6, 31 (*neben gekürztem starken plural:* von im hat noch den nam der maruscatanz und etlich reim und lieder im latein und in kriechischem. 1, 413, 21); damit aber die syllben und worte in die reimen recht gebracht werden, sind nachfolgende lehren in acht zue nemen. Opitz *poet.* 175 *Witkowski;* zu ende der reimen, wann ein vocalis den folgenden versz anhebet, kan man das e stehen lassen oder weg thun. 177 (*gleich darauf aber:* welchem die reime nicht besser als so von statten gehen, mag es künlich bleiben lassen. 178) *u. a., im* 17. *jh. noch sehr häufig; später nur ausnahmsweise:* die dumme reimen. Klinger *theater* 2, 316; ein paar hochdeutsche reimen zum besten geben. Hebel (1832) 3, 404 (*geändert in* reime *ausgabe von* 1853 3, 94). *ältere nebenformen mit* eu *statt* ei (*s. unten* reimen *verb.*): darab war ein reumen: sic his, qui diligunt. *Zimmer. chron.* 3, 495, 35; nach dem alten reumen. *Simplic.* 3, 64 *Kurz.*

III. *Bedeutung.* 1) *ursprüngliche bedeutung, schon im mhd. untergegangen, zahl, reihenfolge:*

thes nist zala, noh ouh rim,   wio manag wuntar ist sin.
Otfrid 3, 14, 1;
waz thaz nezzi zeinit,   ther rîm thero fisgo meinit. 5, 14, 19;
ward after thiu irscritan sâr,   sô moht ez sin, ein halb jâr,
manodo after rime   thria stunta zwêne. 1, 5, 1;

altsächs. unrîm *unzahl, grosze anzahl:*

reht sô he thô that uuord gisprac,
so uuarđ thâr engilô te them ênun   unrim kuman,
hêlag heri-scepi   fan heƀan-uuange. *Hel.* 409.

im mnd. unrîm *ungehöriges, unordnung* Schiller-Lübben 5, 72^b; *das ags. neutr.* rîm *ist in der bedeutung zahl, reihe reichlich belegt* (Grein *sprachschatz* 2, 381, *auch mit zahlreichen zusammensetzungen*); *der übergang zu der bedeutung berechnung, kalender, der hier schon auftritt* (*vgl.* rîmcräft Bosworth-Toller 799), *ist im altnord. durchaus erfolgt.*

2) *mhd. und nhd. gebrauch. a) gereimter vers, zeile eines gedichtes, reimpaar:* ricmus eyn rym. Dief. 497^a. *in dieser bedeutung ist im mhd.* rîm *meist zu verstehen, sodasz es rythmischen bau und reimschmuck zugleich umfaszt:* rîme setzen, mezzen, in rîme ziehen, die rede ze rîmen rihten, rîme lîmen *u. ä.:*

nû wil ich die selben sachen
von slehtem diutsch ze rîmen machen.
ges. abent. 3, 197, 11;
daz hât er wæne wol getân,
swâ ers die volge mohte hân
an rîmen unde an sinnen.
Lamprecht v. Regensburg *Franc.* 381;
ein rîm ist kurz der ander ist lanc,
daz macht der kurzen worte gedanc.
swer den rîmen iren swanc
niht reht gibt, der dient âne danc.
ein rîm an drien worten stêt,
ofte, sô einer fürbaz gêt
über siben oder acht wort. H. v. Trimberg 17778;
swâ der sin was sô gelegen
daz ich nicht mochte ûz brengen
ich enmûste den rîm lengen,
sô was bezzer gesprochen
lanc rîm dan sin zubrochen.
H. Hesler (*Germ.* 1, 196, 1448);
an sûmelich rîme sprach er mê,
dan ê dran wære gesprochen.
ouh hât er abe gebrochen
ein teil, da der worte was ze vil. *Reinh. fuchs* 2258;
sîne capellane er hiez
die rede suchen an den schriften
und bat daz sie es tichten
an rîmen wolden. *Germ.* 17, 408;
du sagest mir vil von der silmen zal   und nymst dich solches ane,
und weist doch weder mauss noch zal,   waz yeglich reym sol hane.
3, 311;

belangend die anzal der syllaben in reimen, weis ich niemandts eigentliche ordnung fürzustellen. jedoch aber achte ich nicht für künstlich, in einem reymen oder versz mehr als 13 syllaben zu machen, weil mans am athem nicht wol haben kan, mehr syllaben auff einmahl ausz zu singen. Puschmann *gründlicher bericht* 9 *neudruck;* nach essens berueft er der schreiber ein; mit dem zecht er, und under der zech macht er reimen von dem Berner und den risen. *Zimmer. chron.* 4, 161, 23; *ebenso* etwas in reime bringen, *mit spöttischem nebensinne* reime schmieden. reymen stellen, versz oder carmina machen. Maaler 331^b; ein reim, oder teutscher vers, ist eine kunstmessige ordnung der wörter, vermittelst erforderter gewisser reimmaassen, mit gehörigem reimlaute sich schlieszend. Schottel 844; synonyma enim sunt nobis vers et reim. Stieler 2510; reime aus einem gebetbuche für zwei fromme kinder. Arndt *ged.* 454. Adelung *bemerkt, dasz in diesem sinne der plural* reime *'in der anständigern sprechart' gebraucht würde, um verse zu bezeichnen, die auszer dem reim nichts poetisches enthielten; doch trifft diese beobachtung nur in sehr beschränktem grade zu;* reime *sind gereimte verse im gegensatze zu reimlosen:* alle seine gedichte sind in reimen geschrieben;

uns laszt mit bestem hirtenklang,
mit bestgefügten reimen,
dasz meisterlich zun ohren prang,
auf hirtisch weidlich leimen. Spee *trutzn.* 138, 21 *Balke;*

der leser musz mirs borgen,
kombt nichts in meine reim. 97, 175;

du lehrest, wie man sol kunstrechte reimen schreiben,
und wilt den dichtergeist in enge schranken treiben.
Grob *versuchgabe* (1678) 54;

glück zu, jhr grünen bäume,
ihr hausz der sicherheit,
ihr vorraht guter reime,
schatz aller fröligkeit.
S. Dach *ged. des Königsb. dichterkr.* 25 *neudr.;*

hierzwischen lasz ich nun zur zeit mit unterlauffen
die viel-gefüszten reim und führe sie zu hauffen.
Logau 1, 97, 3;

dies ganze bündel, das mir mein Agathon
aus schalen reimen, bibliotheken und
romanzen drehte. Hölty 89 *Halm;*

herr Nicolaus Klimm erfand
mehr länder, als ich reime. Hagedorn 3, 49;

da die natur mich reime lehrte,
empfindung mir vom herzen flosz. Gotter *ged.* 1, 467;

jetzt, dächt ich nun, war's hohe zeit zum schlieszen,
denn wenn man so zwey bogen reime schreibt,
da wollen sie zuletzt nicht flieszen. *der j.* Göthe 1, 34;

so nenn' ich sie (*nymphe*), damit der reim sich füllen lasse,
doch war sie in der that von einer andern klasse.
Wieland 17, 268;

nimm, edles weib, was diese reime singen,
in edler liebe blühte mir gesang. Arndt *ged.* 171;

der wächter aber singet schon
das neue jahr im alten ton,
doch flieszet ihm, wie honigseim,
zum alten spruch manch neuer reim. Uhland *ged.* 321;

den leichten soccus, mir fremd vor allen,
wag' ich an die flüchtige ferse zu schnallen,
und so, mit wenig gehobelten reimen
erbauliche possen zusammen zu leimen. Platen 161^a.

b) reim *als gleichklang zweier worte in betontem vocal und den diesem folgenden lauten bei ungleichheit der dem betonten vocal vorhergehenden, besonders am schlusse zweier oder mehrerer verse:* der reim liebe zu trübe ist nicht rein. *in wendungen wie* den reim, einen reim zu, auf mensch suchen *bezeichnet* reim *das wort, welches den verlangten gleichklang mit dem ersteren aufweist:* geschwinde, meine damen, einen reim auf ungeheuer —. Gotter 3, 387; wer sieht nicht, dasz die reime pein und seyn wider das natürliche dieser stelle sich empört haben. Gellert 1, 316. *mannigfache namen der reimgattungen:* stumpfe, klingende (Puschmann *gründlicher bericht* 7 *neudruck*), männliche, weibliche, steigende, fallende (Schottel 858) reime; rührende, schnurrende, schillerreime, schlagreime (Wagenseil 519 *ff.*), end-, binnen-, klappreime, gepaarte, gekreuzte, umschlungene reime, reine, ungenaue, reiche reime *u. a., s. das verzeichnis bei* Stieler 1513. ein wort steht im reime, im reime binden. also, dasz es nur nöthig scheinet, im reime sich desz einheimischen auszspruches (*aussprache*) zu gebrauchen. Logau 1, *vorrede;* ich bemerke, ungeachtet ihrer gemachten verbesserungen, einen gewissen zwang in ihren erzählungen, der sich bald von der kurzen und sich immer gleichen versart, bald von der tyranney der reime herschreibt. Gellert 4, 135; ich unterschreibe Wielands zweite foderung, dasz der reim zum wesen des guten dramas gehöre, so wenig, dasz ich ihn vielmehr für einen unnatürlichen luxus des französischen trauerspiels, für einen trostlosen behelf jener sprache, für einen armseligen stellvertreter des wahren wohlklangs erkläre — in der epopee versteht sichs, und in der tragödie. Schiller 5^1, 4;

diu liet diu wâren meisterlich
unde ir rim gar sinnerich.
Ulrich v. Lichtenstein 564, 2 (*von einem sehr künstlich gereimten liede*);

waisz iemant, wie es darumb sei komen?
Wisel ain paur erfült den reim und spricht:
ja, gevatter Englmair, ich habs wol vernomen.
fastn. sp. 417, 18;

es war ja nur ein spasz und nicht so arg gemeynt:
man setzt gar offt ein wort der lieben reime wegen.
Günther 530;

uns plagt ja schon mit seinem schellenklang
der feind von geist und witz, der reim, zu lang.
Drollinger 296;

ein inniges ergetzen,
wenn man den reim erhascht, weis alles zu ersetzen.
Rabener *sat.* 2, 223;

mannreime sind, die schnell dem ohr vorüber eilen,
und weibliche, die hier mit einem knix verweilen.
Gotter 3, 341;

und wenn die muse heut,
des tanzes freie göttin und gesangs,
ihr altes deutsches recht, des reimes spiel,
bescheiden wieder fordert — tadelts nicht.
Schiller *Wallenstein, prolog;*

gieb acht, dasz man dich nicht hinausbaxt,
mit deinen reimen, leicht und schwer. Voss 6, 117;

es war so leicht! es war gedicht: — doch schellen
des reims zu hängen an dies wittwenkleid —
ich mocht' es nicht. Freiligrath 1, 79;

mich graute, doch ich sprach dem grauen hohn,
ich hielt das bild in reimes netz gefangen.
A. v. Droste-Hülshoff 147;

reim *auch = reimpaar:* ein jeder reimschlusz (*strophe*) dieser art bestehet in vier zeilen und zweien reimen, davon der eine reim steigend, der ander aber fallend ist. Chytraeus *poet. wegzeiger* (1654) *s.* 23.

c) *der singular in den bedeutungen spruch, kleines gedicht:* eyn reim, gedicht, *rhythmus, metrum.* Dasypodius. Adelung *kennt diese in der nhd. schriftsprache aufgegebene anwendung noch als mundartlich.* einen reim sagen, *einen spruch aufsagen.* Lexer *kärnt. wb.* 206; *nd. hat besonders das diminutiv* rîmel *die bedeutung kleine erzählung angenommen:* läuschen und rimels; dann er waisz den alten reymen wol, das es gesundt ist, als nämlich: halt die brust warm und geusz nit zůvil in darm! meyd schöne frauwen! so wirdst du allt werden und grauwen. Lindener 182 *Lichtenstein;* Lünenburger heid, armer brüder weid, schreiben etliche für iren reim an die wende. Kirchhof 1, 308 *Österley;* nach dem reimen des alten Philippi Melanchthonis, was mir nicht werden kan, da wende mir gott mein hertz davon. Chr. Weise *erzn.* 121 *neudr.;* unter dem volke in Württemberg hört man zuweilen noch einen reim, der diesen merkwürdigen moment bezeichnet. W. Hauff 10, 200. *so auch der plural:* also thunt etwan die walhen und die sprecher, die sagen daher sprüch und reimen, die ander gemacht haben, die sie nit verstond. Keisersberg *narrensch.* 155^b; die poeten nahmen geld, und machten ehren-reime. Schuppius 492; wie man dan auch in unsern alten teutschen baierischen liedern, reimen und chronica sagt und singt. Aventinus 1, 361, 15;

er bringt mich an die pforten,
die in den himmel führt,
daran mit güldnen worten
der reim gelesen wird:
wer dort wird mit verhöhnt,
wird hier auch mit gekrönt;
wer dort mit sterben geht,
wird hier auch mit erhöht. P. Gerhardt 76 *Goedeke;*

gar lustig fliegt der fromme reim
geflügelt zu den höchsten höhen:
was gott gebrechlich schuf aus leim,
mit dem wird er auch spasz verstehen.
Arndt *ged.* 436.

d) reim *bezeichnet auch im älteren nhd., indem die beziehung auf die poetische form schwindet, einen spruch, aufschrift, überschrift, die spruchverse der bibel, wahlspruch, grundsatz u. ä.:* es haben gleich wol unser fursten ainstails disen reimen auch gelernt, das sie nit weichen, so lang die profant in kellern, im casten und in der kuchen thut weren. *Zimmer. chron.* 2, 205, 33; das er doch mit vil wenigerm, waver er den rechten reimen gewist (*wenn er die sache recht verstanden hätte*), oder villeucht sovil glücks het sollen haben, het künden erlangen. 466, 27; damit ist nu die art und glück des euangelij angezeigt, wie es jm in der welt gehe, das man wol möchte diesen spruch dem euangelio zum reim und titel zuschreiben, das schlechte freude davon kompt, wenn es viel leute annemen. Luther 3, 175^b; derhalben alleine der einige lebendige gott den namen und den reim füret, das er sey ein nothelffer. 205^b; und die welt hasset sie. da stehet unser titel, .. bistu des herrn Christi schüler, und hast sein wort lieb, so scheme dich nicht diesen reim umb seinen willen zu füren. 6, 194^a; wie dan solch gelert und geistlich ... überall der geistlich poet künig David in seinen versen liedern und reimen 'viros sanguinum', das ist 'pluethund' nent. Aventinus 1, 445, 17; ir kreiden und reim ist: 'nur vil in mich und wenig in mein gesellen'. 1, 11, 14; diser zeit hat gestift den stift zu Vilshofen Heinrich Tuschel mit seinem sun Schweitger Tuschel, dem letzten dises geschlechts; ist des nächsten jars darnach gestorben. sein reim ist: allain. 2, 514, 24;

die müllerin wust den reimen,
die seck kund sie wol scheumen,
als jr gewonheit was. *Ambr. lb.* 220, 14;

das wer nit ein gefiegter reim (*das wäre unlogisch*).
Murner *narrenbeschw.* 172, 31 *Goedeke.*

e) freiere wendungen: der singular bezeichnet bisweilen ganz allgemein die poetische form, so mhd. etwaȥ mit rîme sagen, zu rîme bekant tûn (Lexer *mhd. wb.* 2, 437). *holländ.* onrijm *ist die prosa;*

darumb wird euch kein wunder sein,
das meine frösch in ihrem reym,
jhr muttersprach nicht auszpoliert,
artig versetzet und maniert.
Rollenhagen *froschm.* (1595) A 5^a;

sie (*die fabel*) war bekannt vor tausend jahren;
ihr ändert nur mein reim die äuszere gestalt;
und keine wahrheit wird zu alt. Hagedorn 2, 44;

poesie als fiction gegenüber der wirklichkeit, mnd.:

we da eyne krone hefft van papyr,
de is eyn konnych in dem ryme.
Koker 331. Schiller-Lübben 3, 482^b.

der begriff verschlechtert sich, mnd. spöttisch von der rede Bellins, des hofkaplans:

de konnink sprak: wat schal de rîm
unde de velen unnutten wort,
de hir van ju werden gehôrt. *Reinke de vos* 2734;

vergl. bair. reimen *unnützes reden* Schm. 2, 95. *im tirol. nimmt* reim *von dem sinne des gleichklangs, des zusammenpassens ausgehend die bedeutung segen, glück an, häufig mit negationen:* èr hàt gôr kàon reim *er hat gar kein glück, vergl.* ûnreim *unstern* Hintner 4, 192. Lexer *kärnt. wb.* 206.

f) sprichwörtliches: es ist ein reym auff allen dingen. S. Franck *sprichw.* 1, 161^a. *in Nürnberg stand ein reim, der den leser aufforderte, ihn auszuwischen, wenn er unter seinem geschlecht keine huren oder buben habe. dieser reim von Nürnberg war in sprichwörtlichen wendungen weit bekannt:* also sagt man, wie uf ain zeit kaiser Maximilianus gen Nurnberg kommen, do hab er dem reimen, darvon er darvor gehert, nachgefragt, und als er darzu gefurt und den gelesen, hab er gelechlet und gesprochen: nun, nun, der reim soll von mir nit uszthon werden. *Zimmer. chron.* 3, 484, 13; dazu das man sehe, wie Christus komen sey, umb der sünder willen, jnen zu helffen, und sich gar nichts schemet, das er huren und buben in seinem geschlecht hat, und den reim nicht ausleschen wil, so müssen wir jn auch wol stehen lassen. Luther 4, 199^b; manche hure und ehebrecherin fraget zwar nichts darnach, dasz man von ihr rede, sondern saget: wer keine huren und buben in seinem geschlechte hat, der gehe nach Nürnberg und wische den reimen aus. Schuppius 507; — *nd.* beter eyn rym wen eyn swyn verloren. Schiller-Lübben 3, 482^b.

g) dunkel ist der winzerausdruck reim *m. von der reife, dem weichwerden der weinbeeren:* das reben-wipfeln geschiehet meistentheils erst im Augusto, wann die weinbeer schon weit über die helfte sich ergröszert haben, und nach dem reim sind, dasz sie bald wollen anfangen weich zu werden. Hohberg 1, 344^b; zum drittenmal hauet man zu ende des junii oder mittel des julii, das heist man bandhauen, ehe als die weinbeer in den reim gehen. 343^a *u. öfter.*

REIMARM, *adj., ebenso schwed.* rimfattig, *arm an reimen:* eine reimarme sprache. *dazu* reimarmut, *f.*

REIMART, *f. art zu reimen:* klingende, stumpfe reimart; seine reimart ist nicht kunstvoll;

in deine reimart hoff' ich mich zu finden,
das wiederholen (*des reims*) soll mir auch gefallen.
Göthe 5, 38.

in älterer sprache soviel als versmaasz (*vgl.* reim 2, *a*): reimart, *rythmus* Stieler 59; in theils viel- theils weinigsilbigen, langkurtzen, kurtzlangen, langekürtzeten, gekürtzetlangen, abwallenden, kurtzschlieszenden und noch mehr anderen reimahrten. Rist *Parnasz* (1668) B 7^a.

REIMAUFGABE, *f. aufgabe, aus gegebenen reimworten ein gedicht zu machen.* Campe.

REIMBAND, *n.:*

ist mir ie das saiten-werck und ein reimband wolgelungen,
. . . o so werd an diesem tage der sonst müde geist erweckt.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 622.

REIMBAR, *adj. was im reim gebunden werden kann. ebenso* unreimbar. *von* reimbar *gebildet* reimbarkeit, *f.*

REIMBILDEND, *adj.:* die reimbildenden wörter.

REIMBILDUNG, *f.:* selbst bei Blumauer, dessen vers- und reim-bildung den komischen inhalt leicht dahinträgt, ist es eigentlich der schroffe gegensatz vom alten und neuen, edlen und gemeinen, erhabenen und niederträchtigen was uns belustigt. Göthe 46, 214.

REIMBINDER, *m. schlechter reimer:*

kommet her, ihr reimenbinder,
ihr der musen hurenkinder.
Reinh. v. Freientahl (1700) 50.

REIMBOLD, *m. schlechter, unverwüstlicher, eitler reimer:*

drum jage vers und reim zum satan,
und hör', o Reimbold, statt des raths
der falschen muse, meinen rath an. Voss 6, 109.

REIMBUCH, *n. im älteren nhd. ein buch in versen:* derselbige hat die glossen ausz andern reymbüchern darzugesetzt. Rollenhagen *froschm.* (1595) B 3^b. *dimin.* reimbüchlein Lexer *mhd. wb.* 2, 438.

REIMBUCHSTABE, *m.* Harsdörfer *im poetischen trichter nennt den anlaut der reimsilben den oder die* reimbuchstaben: in behagen, jagen, sie lagen, nagen, sagen . . ist die reimung agen, die reimbuchstaben h, j, l, n, s. 34.

REIMCHEN, *n., diminutiv von* reim; *spöttisch:*

duftig schwebeln, luftig tänzeln
nur in reimchen, assonänzeln,
nur in tönen mag sie (*die aftermuse*) gern.
Uhland *ged.* 150.

nd. rîmke *vers, kleiner spruch, ebenso ostfries.* ten Doornkaat-Koolman 3, 40^b.

REIMCHRONIK, *f. eine in reimen abgefaszte chronik.*

REIMDICHTER, REIMENDICHTER, *m., nld.* rijmdichter *poeta rhytmicus* Kilian. *nur dem älteren nhd. angehörig,* reim- oder verschdichter, *poeta, vates* Stieler 297, *ohne spöttischen nebensinn:* der vortreffliche singmeister Orpheus, von deme die reimen-dichter dichten, dasz er, auff seine künstliche leyer sich verlassend, zu den untersten geistern der höllen gestiegen, umb seine liebe verstorbene ehe-gemahlin darausz zu erlösen. Schuppius 779;

denn disz ist des reymdichters ziel,
das er zwar fabeln schreiben will . . .
abr dennoch leern was lieb und werth,
und gut ist zum leben auff erd.
Rollenhagen *froschm.* (1595) S 2^b.

dazu reimdichterei, *f.* Logau 1, 131, 66.

REIMDICHTUNG, *f. gleich dem vorhergehenden worte nur dem älteren nhd. angehörig, allgemein poesis bezeichnend:*

dasz du, der menschen frewd, der tugent himlisch licht
der buhlen zeit vertreib, der helden jhr geschicht,
nach einem vollen trunck den Hebe wirt einschencken
in reimen-dichtung solst auch meiner oft gedencken.
C. L. *bei* Weckherlin *ged.* (1648) 651.

REIMDRECHSLER, *m. ein mit übertriebener sorgsamkeit, ein mühsam und handwerksmäszig reimender.*

REIMEN, *schwaches verb., in einen reim, in reime, in verse bringen.* reymen, reymen stellen, versz oder carmina machen. Maaler 331^b, reimen *ricmare* Dief. 497^a, *mhd.* rîmen, *ahd.* rîman *numerare* Graff 2, 506, *ags.* rîman *in gleicher bedeutung, engl.* to rhyme. *im altn. ist das wort nicht belegt, dän.* rime, *schwed.* rimma. *für das altnd. läszt sich das verbum aus dem genitiv* ungirîmendes *erschlieszen* (Heyne *kleinere and. denkm.* 61, 13); *mnd.* rimen, *mnl. und nnl.* rijmen. *hierzu gehört roman.* rimare, rimar, rimer. *vgl. unter* reim *über diesen zusammenhang.*

Neben diesem so weit verbreiteten schwachen verbum, das von rîm *numerus abgeleitet ist, steht im ahd. ein sonst nicht weiter vorkommendes ablautendes verbum* girîman, *prät.* gireim *gehören, gerechnet werden zu etwas, zu theil werden:*

thaz uuas Dâvid, thero gomôno ein,   ther zi kuninge girein
(*andere handschr.* gireim). Otfrid 1, 3, 17;

Lazarus er uuas iro ein,   thên thiu sâlida gireim,
thaz thâr zi disge sâzin,   mit imo saman âzin. 4, 2, 13.

hiervon abgeleitet ein gleichfalls bei Otfrid *bezeugtes schwaches verbum* irreiman *zu theil werden:*

nu uns thiu fruma irreimta,   thaz er uns selbo zeinta.
2, 14, 120.

der bedeutungsübergang des schwachen verbums ahd. rîman *numerare zu mhd.* rîmen, *nhd.* reimen *verse machen, durch reim verbinden entspricht genau dem des substantivums, wo man weiteres sehe. mundartliche nebenform* reumen, räumen *s. oben sp.* 290:

ihr solt mirs verzeihen, herr doctor, diese gleichnis reumpt sich hieher nicht. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* L 5^a; auf der andern (*seite*) räumt er ein, dasz der stehende stand des Borghesischen fechters sich mit den worten des Nepos eben so wohl zusammen räumen lasse, als der kniende des Miles Veles. Lessing 8, 111 (*s. oben* reim); ungereumpt *häufiger im* 17. *jh.:* were auch ungereumbt andere deutsch lehren wollen und selbst in seiner sprache vor sich dasselbe nicht gebrauchen. Gueintz *an fürst Ludwig von Anhalt-Cöthen bei* Schultz *sprachgesellschaften* 35, ungereumbt Chr. Lehman *Speier. chron. bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 3, 1, 552, 3;

wie wirdt das sprichwort nun hierhero reumen sich.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 213.

gereumpt, gerimpt *Zimm. chron.* 1, 405, 10, *daneben* geruempt 2, 239, 26; ungereumt Chytraeus *poetischer wegzeiger* 9. *die ursprüngliche bedeutung des zählens, aufzählens, abschätzens im ahd. und ags.:* iuuares houbites hâr allu girîmitu sint. *Tatian* 44, 20;

ist ira lob ioh giuuaht, thaz thu irrimen ni maht.
Otfrid 1, 11, 52;

he recene mäg rîman steorran
and þâ neódlîce be naman sôna
full cûðlice cigean ealle.
Grein *bibliothek d. ags. poesie* 2, 273 (*ps.* 146, 4)

ist im mhd. zu gunsten der technischen verschwunden. neben transitivem gebrauche hat sich nhd. der reflexive reich entwickelt.

1) *seltener begegnet das verbum ohne object und zwar in transitiver wie in reflexiver anwendung;* reimen *in verbindung mit adverbien* sorgfältig, rein, ungenau reimen:

sieh, viele reimen nicht (*dichten ohne reim*),
von denen alle welt aus einem munde spricht,
dasz sie den grösten schmuck aus alten dichtern stehlen.
Rabener *sat.* 2, 223.

dann allgemeiner verse machen, dichten, in älterer sprache ohne den spöttischen nebensinn, der in der ausgebildeten nhd. sprache meist hervortritt (*vgl.* reimer): singen und reimen hat sonst seine zeit und raum, hierher taugs nicht. Luther 8, 16^b;

manec man nimt sich rimens an,
der sin doch gar lützel kan. *Renner* 17772;

was meint ihr? was vergilt die müh des Seladon,
wenn er so kostbar reimt? Rabener *sat.* 2, 221;

der vater reimt und suchet allen,
nicht wenig kennern, zu gefallen. Lessing 1, 20;

ihr alle reimt mit gleicher fertigkeit. Gellert 1, 126;

ob sich gleich auf deutsch nichts reimet,
reimt der Deutsche dennoch fort. Göthe 1, 163;

die stellung ohne object auch im falle von unten 2: hie mag nu reimen, wer da reimen kan, damit diese zwey stücke sich reimen. Luther 6, 26^b; darumb haben wir auch so getappet und nach geomet, und gar offt neben hin gangen und ein anders troffen, wie man sagt, wer nicht wol höret, der reimet wol. 3, 224^a; wa aber menschlich weisheit über die schrift felt und darin finanzt, reimpt und grübelt. Franck *weltb.* 125^b. reimen *prahlen, unnützes reden* Schöpf 546 (*vgl.* reim 2, *a.* Schm. 2, 95). *dieses* reimen *gehört vielleicht nicht hierher, wenn es in mundartlicher aussprache für* räumen, raumen (*statt* raunen) *stünde; so steht* reinen *neben* raunen Schm. 2, 108. reimen *für* sich reimen *in eigentlichem sinne einen reim bilden, und übertragen zusammen stimmen, passen* (*vergl. unten* 1, *b.* 2, *b*): darzu reimen, bequem sein, *congruere* . . . Dasyp., ey das reymbt wol. Wander 3, 1637; die geschicht reimet nicht alleine auff Jonas zorn und gedancken, wie der text lautet, sondern auch auff das jüdenthum, welchs ist eine rechte wilde rüben gewest. Luther 3, 223^a; o das reimt ja ganz und gar nicht. Gotter 3, 341;

dasz zwar so mancher sitzt,
und voll verzweiffelung bey seinem Hübner schwitzt,
ein dutzend federn kaut, die hände kläglich ringet,
und doch, nach langer quaal, kein glücklichs wort erzwinget,
das hinten reimen musz; das alles glaub ich dir.
Rabener *sat.* 2, 223;

genug für den prolog! er reimt mit meinem plan,
wie text und predigt. Gotter 1, 198;

auf teufel reimt der zweifel nur. Göthe 12, 229;

sprichwörtlich:

du kannst gut reimen und renken,
es wär dir gut ein thaler schenken. Simrock 453.

2) *entfaltung der bedeutung seit dem mhd.* reimen *im eigentlichen sinne.*

a) *in verse, in reime bringen, so besonders das participium* eine gereimte erzählung, gereimte märchen: denn der ursach halben haben auch die alten Deutschen des Dieterichs von Bern, des alten Hildebrandes mänliche thaten gereymet. Rollenhagen *froschm.* (1595) B 2^b. *in wendungen wie* liebesgedichte, sonette, fabeln reimen *tritt ein spöttischer nebensinn hervor, die äuszerlichkeit der dichterischen thätigkeit soll betont werden* (*vgl.* reimen *oben*). *ein* gereimtes buch *ein buch in versen:* von der leut wegen die solicher gereimbter buecher nit genad habent. *bei* Wackernagel *gesch. d. d. litt.* 355, 218. *mhd.* ungerîmet (Lamprecht v. Regensburg *Franc.* 4981) *in prosa.* gerympt, gereimt *ricmatice* Dief. 497^a;

dirre wênige list,
daȥ ditze buoch gerîmet ist,
daȥ kom von eines hêrren bete. *Tnugdalus* 2147;

sun, kanstu reimen eben (*kannst du ein gedicht machen über*)
den werkzeug, den ein schuknecht hat
in der werkstat
und auch darbei sein erbeit frei,
den rock wil ich dir geben. H. Sachs *meisterl.* 15 *Goedeke;*

(*die muse*) läszt die thoren gehn,
die ohne Phöbus geist sich stolz als dichter blähn,
und bald von kindischen und eiteln mährchen träumen,
bald meistersängern gleich nur eine rede reimen.
Lichtwer 98.

b) *im reime binden,* sich reimen *reimend zusammenklingen, einen reim bilden:* ob zwar das reimen ein nohtwendiges stük des teutschen verses ist, so gar, dasz er auch deshalben ein reim genennet wird, so ist dennoch . . abzunehmen, dasz darin (*im verse*) mit nichten allein das reimen, oder die reimung anzusehen. Schottel 844; er reimt gemüth und lied, sprieszen auf grüszen, mit grüszen; gott und tod reimen sich nicht gut, not reimt sich auf tod *u. ähnl.;* diese verse sind gut, schlecht, ungenau gereimt; schwergereimte ode *bei* Voss; gereimte prosa *in den makamen.* dann zugeschweigen, dasz annoch nicht weit über eine halbe meile von Stettin ein dorff Moringen lieget, welches sich gar mit dem Mauringen reimet (*lautlich übereinstimmt*). Micrälius *alt. Pommern* 1, 88. *sprichwörtlich:* reimt sich's nicht, so paszt es doch. was sich reimt, das schickt sich auch. das reimet sich ja wie monachus und stomachus. Wander 3, 1635; reim dich oder ich fresz dich. Abele *künstl. unordn.* (1670) 134; gereimte verse: man siehet doch, wahrhaftig! den ungereimten versen, bey ihrer groszen freyheit, die reinigkeit nicht an, die in den gereimten so schwer zu beobachten war. *die ganze ästhetik in einer nusz* 13;

zeiget euers geistes flammen,
reimet lang und kurz zusammen,
hoh und nieder, schuh und hut.
R. v. Freientahl (1700) 50;

ich soll reimen und nicht wissen,
was sich diszmal reimen soll:
fülle nur mit deinen küssen
die gesuchte strophe voll. Günther 923;

jahr aus, jahr ein reimt Cytharist
zweyhundert vers' in einem tage. Lessing 1, 25;

es reimt sich trefflich: wein und schwein.
Uhland *ged.* 65.

c) reimen, *verse sprechen, in einem schauspiele mitwirken* (*lat.* rhythmus, *verstümmelt* ricmus *galt von versen im geistlichen drama, vgl.* dicit rickmum sequentem *in der Marienklage bei* Wackernagel *kirchenl.* 2, *nr.* 512): wurde das leiden Christi zu Hildesheim auf dem markte vorgestellt . . . da waren die jungen bürger und bürgerkinder, die mit reimen wollten. *vaterl. archiv des histor. vereins für Niedersachsen* 1837 *s.* 299 (*aus Oldekopps chron. zu* 1517).

3) *übertragene bedeutung. a*) reimen *transitiv, mit einander in einklang bringen, zu einander in beziehung setzen, den zusammenhang zweier dinge einsehen:* ich kann es nicht zusammen reimen, *nullam convenientiam video* Frisch 2, 105^b; dazu lesset er jm trewmen, es sey zweierley priesterschafft, eine geistliche, und eine kirchische, die er nennet ecclesiasticum, und also meinet er die wort Petri mügen sich auff beide reimen, und sey die fahr nur, das man sie auff die rechtschaffene reime, und mich straffet, ich reime sie nicht recht. Luther 1, 369^b; wenigstens sehe ich keinen andern weg, ein solches ungeheuer in der kunst mit namen griechischer bildhauer zu reimen. Winckelmann 5, 276; Pellegrini, welcher . . . voraussetzet, dasz dieser unfall auch das amphitheater mit betroffen habe, kann dieses nicht reimen. 2, 16; aber wie läszt es sich mit diesen absichten reimen, dasz er selbst diese täuschung zerstören hilft und die geheimnisse seiner kunst profanen augen preis giebt? Schiller 4, 256; er konnte eine so niederträchtige bitte mit dem stolze, den er in meinen übrigen gesinnungen fand, nicht zusammen reimen. Wieland

12, 109; klägere bekennen, sie wüszten nicht, wie überhaupt eine solche zumuthung mit ihren unter allen deutschen regierungen bestätigten freiheitbriefen .. zu reimen sei. J. Paul *biogr. belustig.* 1, 107. *dasjenige, womit ein anderes in einklang gebracht werden soll, musz häufig aus dem zusammenhange des satzes entnommen werden:* so ein klostermäsziges system war den beiden aspiranten so wenig zu sinne, dasz sie den ertödtenden kaltsinn ihrer gebieterin nicht reimen konnten. Musäus *volksm.* 286; wie soll ich das wieder reimen? Schiller *räuber* 5, 1; nun ist nichts leichter zu reimen, als dasz die anhänger der Tarquinier ihn (*Brutus*) so nannten, und dasz hinwiderum er und die Römer diesen Geusennamen gern gelten lieszen. Niebuhr 1, 573;

denn wer ungschwungen lügt, so spricht man rechte,
diser bedörft auch wol eins eignen knechte,
der im sein lüg auch tet zusamen reimen.
wer lüg der warheit reimet zu,
oft macht aus einer lügen zwu;
wan man das merkt, spricht man, er tu
aus einer lüg zwu lügen zusam leimen.
H. Sachs *meisterl.* 129 *Goedeke;*

wie schwerlich will sich lieb und leid
zusammen lassen reimen. Gerhardt 210 *Goedeke;*

wie soll ich diese widersprüche reimen?
Schiller *don Carlos* 2, 10.

b) sich reimen, *mit einander in einklang sein, zu einander passen, in beziehung stehen, einen gewissen zusammenhang haben:* ungleichs, das sich nit reimpt. S. Franck *sprichw.* 1, 18^b; warumb vergleicht er nicht die schloszen den kisselsteinlin, und den reiffen dem sande, und den schnee dem wasser? hat er nicht mügen neher gleichnis finden, die sich besser reimeten, denn diese? Luther 5, 469^a; reime dich, so lang mit metzen bulen, und doch heilig sein. 4, 161^b; wie reimt sich das? es reimt sich nicht zusammen; aber die fee war so schön wie ein frühlingstag, und donna Schmergelina ist, mit allem respect vor euer gnaden, der garstigste sausödel den ich in meinem leben gesehen habe. wie reimt sich das? Wieland 11, 322. *mit präpositionen* (auf, mit, zu, in): niemand flicket einen lappen vom newen kleid, auff ein alt kleid, wo anders, so reisset das newe, und der lappe vom newen reimet sich nicht auff das alte. *Luc.* 5, 36; (*die leute*) simuliren grosse andacht, seufftzen und suchen die gebete, die sich wol reymen auff das vorgefallene creutz. Schuppius 407; denn sein leben reimet sich nichts mit dem andern, und sein wesen ist gar ein anders. *weish.* 2, 15; als wenn sich etwa ein stein nicht schicken wil in der mauren, noch sich mit den andern steinen reimen, sondern zerstellet das gantze gebew. Luther 5, 66^a; also wolte sich Christus nirgend reimen, mit der Phariseer wesen, und heiligkeit, noch mit der gantzen welt. *ebenda;* wie reimet sich denn nu das evangelium mit euch? 3, 120^b; eine von den wahren statuen des Augustus ist.., die denselben in demjenigen alter vorstellet, welches sich mit dem siege über den S. Pompejus reimet. Winckelmann 6, 220; wie reimet sich das lesen überhaupt mit deinem stande? ins nehzeug die nase gesteckt. Gotter *Jeannette* 1, 9; wie reimt es sich mit der gewissenhaftigkeit zusammen? Kant 6, 375; aber der erste verstand ist der beste, und reimet sich bas zum text. Luther 3, 175^a; wenn mans mit der vernunfft wil ansehen, so reimet sichs doch gar nicht dazu. 6, 63^b; dann das krumme mag sich, weder zům krummen, noch vil minder zům geraden reimen. Frölich *Stobäus* 376; zän die sich zů solcher grösse reimten. Eppendorff *Plinius* 119; der grund welcher oben steynecht oder küsecht ist, reimet sich zun reben gar nicht. Sebiz *feldbau* 506; ausz mit dieser bibliothec, die sich weder zu meinem beruff, noch zu meinem leben reimet. Zinkgref *apophthegm.* 1, 9; Gelanor hatte nur seine freude über den schönen liebsgesprächen, die sich so vortrefflich zu der sache reimten, wie eine faust auf ein auge. Chr. Weise *erzn.* 75 *neudruck.* *seltener und nur in älterer sprache* sich reimen in: das priesterthum, da Emser von trewmet, und kirche, da die papisten von tichten, reimen sich in die schrifft, wie leben und tod sich zusamen fügen. Luther 1, 370^a. *mit ortsadverbien, nur der älteren sprache angehörig:* es reimt sich hierher, dahin *u. ähnl.:* also sage ich hie, das, was gedeutet wird, ist recht und war, aber das sichs hieher reime, da wil ich nicht auff sterben. Luther 4, 59^b. Serz *idiotismen* 126^a; (*ein spruch*) der sich eben so fein dahin reimet, als alle vers in Virgilio und Ovidio. Luther 8, 237^a; was vom Hans Portner dastett, ist erst lang hernach geschehen, reimbt sich aber da am pesten. *d. städtechron.* 15, 59, 14. *mit dem dativ:* wie der schnee im sommer, und regen in der erndte, also reimet sich dem narren ehre nicht. *sprüche* 26, 1; es reymend sich aber (*kommen zu*) vil der obgenennten stucken, so von allen reiglen in gmein erzelt sind, disem gschlächt allein. Heuszlin *vogelb.* 205^a. *häufig ist dasjenige, womit etwas* sich reimt *oder* sich nicht reimt, *aus dem zusammenhange zu entnehmen:* secht herr der wint hat sich verchert gein orient. do antwurt der künig wie reymt sich daȥ in dem wint (*wie verhält sich das zu der sonst bekannten natur des windes*)? *gesta rom.* 92 *Keller;* eine rede, so zur unzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein seitenspiel, wenn einer trawrig ist. *Sir.* 22, 6; es wardt sein wol gelacht, dann es wolt sich gar nit reimen sein spruchwort. *Zimm. chron.* 2, 408, 28; du soltest selbst wol gedencken, wie es sich so leyden ubel gereymet hette. Frey *gartenges.* 56; denn was reimet sich bas, denn das eben die thorheit selbs ires lobes ein aufpfeiferin sei, und sie ir selbs zu tanz pfeif. S. Franck *moriae encom.* 2^a; es reimbt und stieffelt sich nicht, wann einer vom erdenklosz zum himmel argumentirt. Lehmann *flor.* 152. *mundartlich:* bei ìm reimt es si gôr nit, *bei ihm will es sich gar nicht fügen, er hat kein glück.* Hintner *beiträge zur Tiroler dialektforsch.* 4, 192;

dieselbig (*die stadt Zürich*) wolt auch nicht erlosen
die glegenheit, ir aufgestosen,
ir uralt freund und nachbar leut
haimzusuchen in freuden weit,
und solches auf ain sonder weis,
die sich reimt zu der freudenrais.
Fischart *gl. schiff* 133;

ein frembdes har thet er da kauffen,
und macht dasselbig fein zu hauffen,
auff eine hauben thet ers leimen,
das sichs rundt umb den kopff muszt reimen.
B. Waldis *Esopus* 1, 95, 3;

so reimpt sich mechtig wol darzů
ein grosz par alter bschiszner schů.
Grobianus 355 *neudruck;*

wie sich zusammen reimen
neglin und roszmarein,
weinreben zu rüstbeumen,
köstliche wurtz im wein,
so schicken sich zusammen
ein mann und ehlich weib.
P. Denaisius *bei* Opitz (1624) 167;

als nun der heyde siht, dasz sich es nicht wil reymen,
bey solchem zustand jetzt, das stoltze thier zu zäumen.
D. v. d. Werder *Ariost* 2, 7, 5;

ein witziger verstand
hält alles, was hier ist vor unser vaterland,
ist nirgend frembder gast, ist überal daheime:
kein platz ist weit und breit dahin er sich nicht reime.
Opitz 3, 293;

ob ich schon tausend-mal auf tichtung bin beflissen,
so sagt mir tausend-mal dargegen meine pflicht,
das reimen reime sich in schuldbezahlung nicht (*dichten sei nicht die geziemende art, seinen dank abzustatten*).
Rompler von Löwenhalt 222;

ey! wie schad ists um die zeit, die mit reimen ich verspiele!
übler würde reimen sichs, wann mit nichts thun sie verfiele.
Logau 2, 87, 44;

gelt reimt sich in die welt. 1, 204, 43;

disz reimt sich bey den flor, und bey das schwartze tuch,
in denen itzt dein haus, und was dir treu ist, wandelt.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 634;

zwar ich sorge sehr dein fluchen sei nicht nach der Türken art,
solches würde sich nicht reimen, dan du hast noch keinen bart.
Grob *versuchgabe* (1678) 79.

in sprichwörtern, welche nicht zu einander passendes bezeichnen: das reimet sich, wie ein faust auff ein auge. Henisch 1023, 57; es reimpt sich das gar nit, so wenig, als ars und Friderrich. *Zimm. chron.* 2, 408, 34; es reympt sich eben wie ein haspel in einen sack. S. Franck *sprichw.* 2, 51^a (*vgl. Germania* 3, 311); es reympt sich eben wie der teuffel und unser hergot am hungertůch. *ebenda;* es reympt sich eben wie hecheln und saltz lecken. 2, 96^b;

es rimt sich grad wie kochen und salz meszen
des babsts und demnach Christus exempel.
N. Manuel *schausp. aus d.* 16. *jh.* 1, 14, 117 *Tittmann;*

es reimt sich wie ein kälbermagen zur messe, wie ein pfeil auf ein kissen, wie ein holzschlegel zum grasmähen, wie eine igelshaut zum kissen (Freidank 101, 19), wie ein storchnest zum hut, wie eine sau ins judenhaus. es reimt sich dazu, wie ein pflug zum fischergarn, wie ein altes weib zur hasenjagd. wie reimen sich stroh und weitzen zusammen. das reimt sich wie weisz und schwarz, wie honig und galle, wie speck zur buttermilch, wie glauben und fühlen (Schottel 1117^a), wie Straubing und Kützbichel, dyth rymet sick euen alse Groningen unde dat dorp Heydenschup, dat dar nae by licht (Schiller-Lübben 3, 482^b), es reimt sich wie fastnacht und charfreitag. Wander *sprichw.-lex.* 3, 1635 *ff.;* er weisz ein artlichen spruch und füglichen text darauf zu bringen, der reimt sich wie ein warz auf des frater Nasen nasz. Fischart *bienenkorb* 173^a. *wenn unpassendes geschah, sagte man:* reime dich, bundschuh (*vgl. theil* 2, 523);

ein harte nusz ein stumpfer zan
ein junges weib ein alter man
zusammen sich nicht reimen wol
seines gleich ein jeder nemen sol.
Hermann *oeconomia Mathesii.*

c) das participium gereimt *in übertragenem sinne, sich in einander fügend, wohl zu einander passend, gewöhnlich negiert:* ungereimt. gereumbt, *consentaneum,* ungereumbt, *dissentaneum, inutile* Henisch 1511; gereimt, reimicht, *et* reimend,.. *metaph. decorus, commodus, appositus, concinnus.* Stieler 1514; *mundartlich* gireimt, kreimt, *adj. was sich schickt, paszt, freundlich, heiter* Lexer *kärnt. wb.* 206; gireimp, ûngireimp *geschickt, ungeschickt* Hintner *beiträge zur Tirol. dialektforschung* 4, 192.

REIMENDUNG, *f. reimende endung:* wenn ich nun die reimendung agen hinter diese buchstaben halte, finde ich: fragen, klagen ... Harsdörfer *poet. trichter* 35.

REIMER, *m., mhd.* rîmære, *ahd. nicht belegt, ags.* rîmere, *engl.* rhymer, *nebenform im älteren nhd.* reumer Aventinus 1, 560, 32 *in M, vgl.* reume *neben* reime, reumen *neben* reimen. *der ursprünglichen bedeutung von* rîm *zahl entsprechend erscheint das ags.* rîmere *in dem sinne: a computer, reckoner, calculator, mhd.* rîmære *ist einer, der etwas in* rîme *bringt, der dichter, ohne spöttischen nebensinn:*

ir hôhen rimer, riment von dem richen keiser niht.
Reinmar von Zweter 137, 2 (*Roethe*) *in C,*
rûner *D* (*MSH.* 2, 202^b).

reimer *im guten sinne dauert im nhd. noch lange fort:* ander wolgelerter reimer künstler poeten philosophen, wie si genant sein, wil ich geschweigen. Aventinus 1, 15, 33; hat er aus sein selbst erfahrung den Reinicken Fuchsz ... weislich beschrieben, und dem buchdrucker zu Rostock, Ludowigen Dietzen, welcher ein Oberlender von Speyer, und ein guter reymer war verehret. Rollenhagen *froschm.* B 3^b (1595);

fürwaar der reimer ist ein ungereimter mann,
der nuzbarkeit und lust nicht stets vermischen kann.
Reinh. von Freientahl *poet. spazierw.* 67.

bei Stieler 1514 *hat* reimer *schon den üblen sinn eines äuszerlichen, hohlen versemachers angenommen, es wird glossiert durch rythmifex, versifex, poetaster. im späteren nhd. bezeichnet dann* reimer *entweder einen, dessen ganze kunst im gewandten reimen besteht oder aber noch schärfer den, der in form und inhalt gleich erbärmlich ist:*

ein schlechter dichter Bav? ein schlechter dichter? nein!
denn der musz wenigstens ein guter reimer seyn.
Lessing 1, 21;

mein urtheil, Silius, von deiner überschrift,
diesz urtheil soll nichts gelten,
weil es die reime nur betrifft?
was kann man sonst als reim' an einem reimer schelten.
1, 24;

wird jedes reimers werk ein tragisches gedicht,
so tragisch, dasz man sich zu dutzenden ersticht.
Michaelis *einz. gedichte* 336;

das schicksal stürzet, früh oder spät, das lied
des schalen reimers und des dichters
in der vergessenheit nacht hinunter. Hölty 88 *Halm;*

keinen reimer wird man finden
der sich nicht den besten hielte. Göthe 5, 95;

sie sollen aus dem buche der dichter ausgekratzet, und in die kalten gründe der reimer verbannet werden. *die ganze ästhetik in einer nusz, vorrede;* welchen lärm sehe ich voraus! wie wimmelt der Parnasz! denn für eine pension von hundert gulden sollen sich zehen reimer aus dem athem singen. Rabener *sat.* 4, 192; unter dem schwall von mittelmäszigkeit, dem froschgequäke der reimer hört man noch hie und da einen wahren saitenklang der Melpomene. Schiller 2, 377. reimer *hat in der Tiroler mundart die bedeutung prahler angenommen.* Schöpf 546, *s. oben* reimen.

REIMEREI, *f. vom vorigen abgeleitet, ein schlechtes gedicht oder auch die thätigkeit eines* reimers *bezeichnend:* es ist aber dieses nicht zu leugnen, ob schon keine gründliche, richtige, kunstmessige wortordnung, sonderen nur blosz die also beliebte reimung, oder vielmehr reimerey, den alten Teutschen bekant gewesen, dasz dennoch ... zuweilen recht untadelhafte reime mit untergelauffen seyn. Schottel 841; vorher aber sagen sie mir noch ihr urtheil, liebster freund, von beyliegenden reimereyen. Lessing 12, 166;

wie aber solche reimerey,
und solche lösterer nicht wehren.
Weckherlin 356 (1648).

daneben bisweilen räumerei (*s. oben sp.* 291).

REIMERLING, *m., s.* reimling.

REIMFALL, *m. tonfall, rythmus im verse.* Campe *als seltenes wort. ähnlich* reimgang; *dän.* riimfald.

REIMFERTIG, *adj. gewandt im reimen:* ein reimfertiger, aber in geistiger hinsicht unbedeutender poet. *Berliner lit. zeitung* 1846 *s.* 1137.

REIMFOLGE, *f. reihenfolge der reime in einer strophe, einem gedicht.*

REIMFORMEL, *f. durch den reim gebundene formel, wie* gut und blut, stein und bein, auszer rand und band. Grimm *rechtsalterth.* 13 *gebraucht in diesem sinne* reimformen.

REIMFREI, *adj., dän.* riimfri, *reimlos, ohne reim:* ein Franzose, Fabre d'Olivet, übersetzt gedachtes stück in reimfreie verse. Göthe 46, 221.

REIMFÜGUNG, *f. in älterer sprache sowol die kunst des reimens als den eigentlichen versbau umfassend:* die reimfügung aber ist, welche lehret jede reime und reimarten, nach rechter kunstmessiger ordnung auf allerhand weise zufügen und zusammen zusetzen, und begreift die reimfügung in sich die abmessung (*scansio*), die reimung (*die gestaltung des endreims*) und die reimarten (*s. oben* reimart). Schottel 840.

REIMGANG, REIMENGANG, *m.* (*nur dem älteren nhd. angehörig*), *der in einer oder mehreren strophen öfters wiederkehrende reim, als durch dieselben hindurchgehend gedacht:* die dritte und sechste zeile des ersten reimschlusses oder strophe aber müssen mit der 3. und 6. zeilen der folgenden strophen sich gleichfalls reimen, und also ihren reimgang .. von einer strophe in die andere verlengen. Schottel 957. *freier gewendet:* und wie unser Horatius singt:

der wassersauffer reimengang
gefallen nicht den leuten lang. Fischart *Garg.* 24^a.

REIMGATTUNG, *f. reimart:* klingende, stumpfe reimgattung.

REIMGEBÄNDE, *n. die fügung, bindung der reime in einem gedicht, dann in freierem gebrauche ein gebände von versen:* die einfälle, welche unsere vorfahren gehabt, seyn so übel nit, obgleich die wort und reim-gebände mit der heutigen zierlichkeit nit übereinstimmen. Wagenseil 465;

du aber unterdessen
denckst wohl nicht länger dran, als wann dein auge liest
die schreiben und die reim-gebände,
die ich dir offt vom Seine-ufer sende. Canitz 70;

was wunder! dasz der Britten feiner ohr
ein reimgebände sich vorlängst erkohr,
das, nicht so sehr vom regelzwang beschränkt,
sich nach des dichters wunsch bequemer lenkt.
Drollinger 297.

gebände *war ein schulausdruck der meistersinger:* falsch gebände (*theil* 4^1, 1727).

REIMGEBÄUDE, *n.:*

führt (*o Pierinnen*) altär', ob nicht von silber, doch von reimgebäuden auf. Chr. Gryphius *poet. w.* 1, 623.

REIMGEBET, *n. ein gebet in reimen* Frisch 2, 105^b:

und darum scheltet nicht dem Phöbus, eurem knechte,
wenn ich kein reim-gebet an diesen braut-brief flechte.
Günther 423;

sie lassen buszgesänge singen,
und stammlen matt ein reimgebet hervor. Gotter 1, 370.

hiervon reimgebetchen, reimgebetlein, *n.:* alle geistliche, welche mit ihr umbgiengen, verwunderten sich über die schöne sprüch und reimgebetlein, welche sie in allen conversationen anziehen konte. Schuppius 641.

REIMGEDICHT, *n., nld.* rijmdichte, *poema, carmen* Kilian, *dän.* riimdigt, *gedicht in gereimten versen:*

'Bakis ist wieder auferstanden!'
ja! wie mir scheint in allen landen.
überall hat er mehr gewicht,
als hier im kleinen reimgedicht. Göthe 3, 261.

hiervon dimin. reimgedichtchen, reimgedichtlein: also auch wandert das reimgedichtlein, bis es zu ende gleichsam hinwieder seinen anfang antrift. Schottel 948.

REIMGEFÜGE, *n.:*

o möchte, werter freund, mein mühsams reimgefüge
so frey, doch tadellos, wie deine pinselzüge,
sanft, aber nicht zu matt, frisch ohne gaukelschein,
und mit den jahren erst an anmuht reicher seyn.
Drollinger 73.

REIMGEHÄUSE, *n.:*

mein ohr und sinn es freilich lieber hätte,
ihr bliebet in Hesperiens wohllautsgleise,
doch den gedanken auf Prokrustes bette
müszt ich einpassen seinem reimgehäuse.
W. v. Humboldt *ges. werke* 4, 371.

REIMGEKLINGEL, *n.:* das reimgeklingel thut der darstellung schaden, bis man sich allenfalls daran gewöhnen mag. Göthe 33, 193.

REIMGESANG, *n. wie* reimgedicht:

Hesiodus erwehnt in seinen reimgesangen:
die liebe mit der welt zugleich hab angefangen.
Simler *ged.* (1648) 204.

REIMGESCHLECHT, *n.:* männliches und weibliches reimgeschlecht; dieses reimgeschlecht nun, nemlich die langkurtze oder trogaische reimart, begreifft in sich sechzehen unterschiedliche arten. Schottel 869. *hier ist die bedeutung eine weitere, indem* reim *vom ganzen verse samt dem endreim gilt. s. oben* reim 2.

REIMGESCHWÄTZ, *n.:*

die gaben all mit namen,
die bäurisch hirtenschätz,
verfaszten sie zusammen
in süszes reimgeschwätz. Spee 155, 20 *Balke.*

REIMGESELL, *m.:* die schiller-reime seynd, wan allemahl in jedem reimschlusze eine reimzeil oder vers übrig ist, welcher sich mit keinem anderen reimet und also gleichsam allein ausstehet, keinen reimgesellen antreffen kan, verlassen wird, die wache versehen und also allein schilleren musz. Schottel 970.

REIMGESETZ, *n. ältere schreibung* reimgesätz.

1) *gereimte strophe;* gesetz *in diesem sinne war ein technischer ausdruck der meistersinger.* Wagenseil 521, *vgl.* reimsatz *und* reimschlusz. reimgesetzlein, *stropha* Stieler 2042; *jetzt veraltet.*

2) *ein gesetz, welches bestimmungen über den reim enthält:* die reimgesetze der mittelhochdeutschen dichter sind sehr streng;

er (*der vers*) trabt betrübt daher mit schwärem schritt.
ein gleicher tact bestimmt ihm jeden tritt.
beym sechsten (*fusz*) stellt auch, wenn er lauffen will,
das strenge reimgesätz ihn immer still. Drollinger 297.

REIMGEWANDT, *adj. gewandt in der behandlung des reimes. davon* reimgewandtheit.

REIMGLOCKE, *f. tönender reim einer glocke verglichen. beleg s. theil* 6, 727 *unter* leitartikeln.

REIMGLIED, *n. veraltet, soviel als* versglied, *s. oben* reim 2: die glieder oder reimglieder sind die teihlbaren stüklein eines verses. Schottel 844.

REIMHAFT, *adj. geeignet, in reime gebracht zu werden:* reimhafter unsinn (*wiegenlied*), zum einschläfern völlig zweckmäszig. Göthe 33, 188.

REIMHÖFLICHKEIT, *f. von* Herder *gebildet. s. unter* reimpoesie.

REIMICHT, *adj. soviel als* reimend, gereimt Stieler 1514. *erweiterung* rymachtich, *ricmicus* Dief. 497^{c}.

REIMIG, *adj. in zusammensetzungen:* unreimig Campe 5, 181^{a} (*nd.* unrîmig *verrückt, verstört* Schambach 244^{a}); zweireimig, dreireimig, vielreimig *u. ähnl.*

REIMISCH, *adj. dem älteren nhd. angehörig, gereimt:*

wer gerne reimisch redt und wil darmit behagen,
der wird darfür den ruff der gekerei erjagen.
Reinh. v. Freientahl *spazierw.* (1700) 133.

die negation unreimisch *ist, wie* Adelung *bemerkt, besonders im nd. in der bedeutung thöricht, albern, ungezogen, toll gebräuchlich. vergl.* Schiller-Lübben 5, 72^{b}. *brem. wb.* 3, 494. Dähnert 507^{a}. Schütze 3, 292. *auch auszerhalb des nd. gebietes* Albrecht *Leipziger mundart* 227^{a}.

REIMIST, *m. scherzhafte bildung, einen schlechten reimer bezeichnend:* darumb machts jener reimist im gemäl des Malchopapo gar ungereimt, dasz er setzt ... Fischart *bienenk.* 40^{b}. *engl.* rhymist.

REIMKUNST, *f., nld.* rijmkonst, *dän. schwed.* rîmkonst, rheimekunst Chytraeus *poet. wegzeiger* 10; *in älterem nhd. in weiterer bedeutung, indem es nicht nur, wie jetzt meist, die bildung des endreims, sondern den versbau überhaupt begreift:* das andere haubttheil der teutschen reimkunst begreift in sich die reimfügung. Schottel 840, *s. jedoch* 800, *wo der bezeichnung* verskunst *vor* reimkunst *der vorzug gegeben wird. auch im ausgebildeten nhd. ist* reimkunst *in diesem allgemeineren sinne anwendbar, es hat dann meist einen gewissen scherzhaften klang:* man denke sich ihn, wie er von dem dechanten und patriarchen der deutschen reimkunst mit einem lobgedicht empfangen wird. Göthe 49, 185. *im engern technischen sinne, von kunstvoll gefügten reimen: plur.* die reimkünste der Araber *im sinne bestimmter kunstvoller reimbildungen.*

REIMKÜNSTLER, *m. der kunstvolle reime bildet und verwendet; in älterem nhd. auch* reimenkünstler:

das immerdar mein reim, das sag ich nicht, recht lauffe,
ich schliesze mich nicht gantz in schrancken, die der hauffe
der reimen-künstler baut. Logau 2, 172, 70.

REIMLAUT, *m., s. unter* reimsilbe.

REIMLEIN, *n., dimin. zu* reim, *s.* reimchen. *in komischer rede:*

unsre frauen zu belehren
hab' ich solches kund gemacht,
und in saub're reimlein bracht. Stolberg 1, 172.

REIMLER, *m., s.* reimling.

REIMLEXICON, *n. ein geordnetes verzeichnis von reimen.*

REIMLICH, *adj. was gereimt werden kann, im eigentlichen und übertragenen sinne:* ja selbst die erzählung, wie Valerius sein haus auf der hohen Velia niedergerissen, und einen plaz am fusz der höhe empfangen habe, wird alsdann als ein unterpfand königliche gewalt bürgerlich üben zu wollen, sehr reimlich. Niebuhr 1, 598. *in gleichem sinne das neunord.* rîmlig *adj.*, rîmligen *adv.*, rîmlighet *f. um* 1500 *ist im deutschen* rymelich, rymelichen *in der bedeutung rigmatice belegt* Dief. 497^{c}.

REIMLING, *m. elender reimer, daneben* reimerling *und* reimler Campe: es ärgert weit mehr, wenn ein so guter dichter, als z. b. Blumauer, ein so nachlässiger reimer, als wenn der ausgemachte dichterling zugleich auch ein reimerling ist. Bürger 346^{b}. *name eines fisches:* goldfisch zu Cöln, stichling zu Wittenberg, reimling in der Sonn, milling in der Ill. Fischart *groszm.* H 4^{b}.

REIMLOS, *adj. ohne reim, naturgemäsz ein neueres wort. als neugebildet führt es noch* Campe *an.* ein reimloses gedicht, reimlose verse; Reiske .. schlieszt, dasz in ihrer (*der Araber*) alten und ältesten poesie nicht die geringste spur von einem reimlosen gedicht gefunden werde. Herder *zur schönen lit. u. kunst* 18, 9; auf den reimlosen Bav. Lessing 1, 21 *note.*

REIMMACHER, *m. in älterem nhd. öfter* reimenmacher Frisch 2, 105^{b}. *diese bezeichnung eines handwerksmäszig arbeitenden dichters veraltet im vorigen jahrhundert.* Adelung *und* Campe *führen sie nicht mehr auf.* nach diesem ist auf einmal die gewalt und wissenschafft der ewigen stadt gemach und gemach verdorret, und sind ausz römischen kaisern gottische tyrannen, ausz lateinischen poeten barbarische reimenmacher und bettler worden. Opitz 1, *vorrede;* wiewol bei unsern reimenmachern nichts gemeiner ist. *poeterei* 166 *Witkowski.*

REIMMACHEREI, *f.:* die hernach erfolgte vielfaltige reimmacherey und meistersängerey ist mit den uhralten gar nicht zu vergleichen. Schottel 1384.

REIMMANGEL, *m.:* (*der reim*) ist freilich nicht ganz rein; aber doch nicht unreiner, als die reime in i und ü, in ei und eu, u. w., die sich unsere correctesten dichter gestatten, und wegen des groszen reimmangels in unserer sprache gestatten müssen. Bürger 134^{a}. *bei* Stieler 1230 *ist* reimmangel *dissonantia rythmi.*

REIMMASZ, REIMENMASZ, *n. und f., ein im* 18. *jahrh. verschwindendes wort, metrum carminis* Stieler 1284. reim *erscheint in der zusammensetzung völlig gleichwertig mit* vers: die kurzlange reimmaas jambus ist ein zweysilbiger begriff, oder helt in sich zwo sylben, davon die vorderste kurtz, und die letztere lang seyn mus, als: geliebt, verseumt, bereit. Schottel 835. *im sinne von vers- und reimfügung:* ich gedencke nur etwas weniges vom reimenmasze. Logau 1, *vorrede.*

REIMNOT, *f. die not des reimsuchens.*

REIMPAAR, *n. zwei durch reim gebundene verse:* die strophe besteht aus drei reimpaaren;

alexandriner sind zwölffüszig gleiche strophen,
ihr reimpaar wechselt ab, sowie lakay und zofen.
Gotter 3, 340.

REIMPOESIE, *f. die poesie, welche sich des reimes als hauptschmuckes bedient im gegensatz zur reimlosen:* ist diesz der ursprung der reimpoesie, welch' andre gestalt nimmt sie in sprachen an, denen diese reimhöflichkeit (*der Araber*) fremd ist, die sogar dem eintönig wiederkommenden reim aus dem wege gehen. Herder *zur schönen lit. u. kunst* 18, 10.

REIMRÄTSEL, *n. gereimtes rätsel* Campe. Schottel 985 *bespricht den gleichbedeutenden* rätzelreim.

REIMREDE, *f. oratio ligata, rhythmica* Stieler 1540.

REIMREGEL, *f. eine regel, die bestimmungen über den reim enthält.* Frisch 2, 105^b.

REIMREGISTER, *n. verzeichnis von reimen:*

> ich sehe, wie die laus dem auf der stirne laufft,
> der zur apologie ein reimregister kaufft,
> nachdem er kurtz vorher die leier weg geschmissen,
> und bei den reimen sich die nägel abgebissen.
> Günther 416.

REIMREICH, *adj.:*

> o! zankt nicht um des Phöbus gaben,
> reimreiche sänger unsrer zeit! Gellert 1, 126.

REIMREIM, *m. bei* Schottel 967 *bezeichnung des rührenden reimes:* ein reimreim ist, wan die reimwörter wegen gar zu gleicher reimwörter sich nicht reimen, sondern werden lauter reimlautungen ohne reimung.

REIMRICHTER, *m. ein veraltetes wort.* 1) *kunstrichter:* doch gibt es eben döhrichte und verwerfliche reimenrichter. Drollinger 234. 2) reimrichter *oder* reimsetzer *in älteren anweisungen zur reimkunst derjenige mitlaut, welcher vor der reimsilbe hergehet.* Adelung.

REIMRICHTIG, *adj. einen richtigen reim bildend.* Schottel 982. *s. unter* reimwetzler.

REIMSATZ, *m.* reimsatz *sive* reimgesetzlein, *stropha.* Stieler 2042. *veraltet. s.* reimgesetz.

REIMSCHLEIFER, *m., s.* reimwetzler.

REIMSCHLUSZ, *m. bei* Schottel (922 *ff.*) *die deutsche bezeichnung für strophe:* wan ein reimschlusz also wird eingerichtet, dasz er sich mit vier versen oder reimzeilen endiget; der erste und vierdte vers aber sich reime, wie auch der andere und dritte, alsdenn nennet man solche reime quadrains. 932. Adelung *verzeichnet diese benennung als auszer gebrauch gekommen.* Harsdörfer *im poetischen trichter gebraucht das wort in der correcten bedeutung reimender schlusz des verses:* es ist aber kein zulässiger reimschlusz wann das gantze wort verbleibet, und die reimbuchstaben nicht verändert werden, als wann ich setzen wolte auf den bergen sich verbergen, durch das jagen erjagen etc. 35.

REIMSCHMIED, *in älterer sprache* reimenschmied, *m. poetaster* Frisch 2, 105^b. *im schwed. wird in diesem sinne auch* rimsnidare *verwendet.* bettlerische reimenschmiede. Brandt *bericht vom leben Taubmanns* 33; so nennen wir einen kleinen poeten einen reimschmidt. Lichtenberg 3, 91;

> es stirbt kein altes weib, es kan kein meidlein freien,
> dasz nicht die reimenschmied' jezund die drükereien
> mit ihrem tuhn bemühn.
> Reinh. v. Freientahl *poet. spazierw.* (1700) 132;
>
> dein braunes mädchen, freund, ist schön. . . .
> so schön, dasz man es gar vergiszt,
> dasz ihr papa ein reimschmied ist. Lessing 1, 20.

REIMSCHMIEDE, *f.:*

> leser, das du nicht gedenckst, dasz ich in der reimenschmiede
> immer etwa tag für tag, sonst in nichts nicht mich ermüde;
> wisse, dasz mich mein beruff eingespannt in andre schrancken,
> was du hier am tage sihst, sind gemeinlich nachtgedancken.
> Logau 3, 147, 59.

REIMSCHRÄNKUNG, *f. gleichbedeutend mit dem jetzt gebräuchlichen* reimverschränkung: sonsten ist von der reimschrenckung zu melden, dasz solche nach der sachen und des dichters beliebung kan gesetzet werden. Hanmann *anmerkungen zur deutschen poeterei* (1658) 242.

REIMSCHREIBEN, *n. das verseschreiben:* (*der beilaut*), welcher ohne dieses im reimschreiben fast die beste richtschnur ist. Logau 1, *vorrede.*

REIMSETZER, *m., s. unter* reimrichter.

REIMSILBE, *f. diejenige silbe des im reime stehenden wortes, welche den reim enthält.* Schottel *nennt die reimsilbe, mit abzug der anlautenden consonanz, den* reimlaut: die reimung nun an sich bestehet eigentlich und recht darin, wann der reimlaut vornan die mitlautere (consonantes) verändert. als wan man sagt: land, hand, tand, brand etc. albie ist der reimlaut, das ist, derselbe laut so musz gereimet werden, ant. 860.

REIMSILBENGEDICHT, *n. eine spielerei des* 17. 18. *jahrh., aus gegebenen endreimen ein gedicht zu schmieden.* Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 825.

REIMSPIEL, *n. ein spiel, bei welchem reime gemacht werden müssen, ein gereimtes schauspiel.* Campe. *wir bezeichnen mit* reimspiel *auch eine künstlich spielende anwendung des reimes.*

REIMSPRECHER, *m. neben älterem* reimensprecher, *rhytmicus circumforaneus:* von landfährern, singern, und reimensprechern. *polizeiordnung* (*Frankfurt* 1577) *tit.* 31; in Nürnberg heiszt ein solcher reimensprecher auf den hochzeiten der handwerks-leute der spruchsprecher. Frisch 2, 105^b.

REIMSPRUCH, *m. spruch in reimen:* von meinen tausend reim-sprüchen. Logau 1, 237, 100.

REIMSTELLUNG, *f. anordnung, reihenfolge der reime in einer strophe:* eine solche reimstellung ist mir ein allzu verworrenes regelloses glockenspiel. Bürger 348^b.

REIMSTREIT, *m. wettkampf im reimen und in reimen:*

> nur fort, ihr meine geiger beid,
> der saiten gar nit fehlet
> und bei beliebtem reimenstreit
> die geigen süszlich strählet. Spee *trutzn.* 133, 5 *Balke.*

REIMSUCHT, *f. sucht reime zu machen, von* Campe *als neugebildetes wort aufgeführt, aber älter:* mit welcher reimsucht damahls alle behafftet waren, dasz man auch in dem lateinischen dieselben (*die reime*) gebrauchte. Morhof *unterricht* (1702) 327;

> die reimsucht die mich einst verliesz,
> als ich ihr oft die tühre wies,
> beginnt aufs neue mich zu plagen. Drollinger *ged.* 95;
>
> getrieben von der grausen reimsucht,
> irrst du umher, und brummst voll angst,
> gleichwie ein bär, der honigseim sucht,
> bis du den neuen reim erlangst. Voss 6, 105.

REIMSÜCHTIG, *adj. nach reimen verlangend:* und dennoch würde auch das reimsüchtigste ohr es sich verbitten, wenn wir wie die Araber denselben klang oder endbuchstaben einige hundert mahl wiederkommen lieszen. Herder *bei* Campe.

REIMUNG, *f. im* 17. *jahrh. gebräuchliche* (*so durchgehend bei* Schottel 857 *ff.*) *bezeichnung des reimes, welche im* 18. *jahrh. früh abkommt:* alhie machet die reimung licht-bricht: sonstgunst, den gantzen vers unanmuhtig und tadelhaft. Schottel 853. reimung, die, *et* das reimen, *propr. rhythmificatio, metaph. aptitudo, concinnitas, decentia, congruentia.* Stieler 1514.

REIMVERS, *m.* reimverse, *metra* Stieler 2510.

REIMVERSCHRÄNKUNG, *f. diejenige anordnung der endreime, welche die reimpaare durcheinander flicht.*

REIMVERWANDTSCHAFT, *f.:* denn daselbst (*in den dactylischen versen*) können unterweilen die wörter, ohn die endreimung, mit sonderlicher wolständlicher liebligkeit sich reimen, und mit sothaner reimverwantschaft sich untereinander fort jagen. Schottel 853.

REIMWEISE, *adv., gekürzt* reimweis, *daneben im älteren nhd.* reimenweise, reimensweise *und* reimsweis, *in reimen, in versen:* so gebieten unnser herren vom rathe ernnstlich und vestiglich, das hinfür zu einicher zeit, und sunderlich zu der zeit der vasnacht nyemantz, weder manns- oder frawenbild, jung oder alt, wer der oder die sein, soliche unzüchtige und unzimliche wort oder geperde reymens oder in ander weise üben oder gebrauchen sol in einich weise. *Nürnb. polizeiordn.* 93; klag des armen manns . . . reymweis gestellet. *titel eines gedichts von* Rebhun; weil nun so viel ehrlicher, weiser und gelehrter leute in reymenweise tugendt zu lehren sich beflissen haben. E. Alberus *fab. vorrede* VIII; denn das gantze buch ist reimenweise, oder poetisch gemacht (*gleich darauf* poetisch oder reimsweise). Luther 8, 27^a; die verskunst hatte sich so weit verbreitet, dasz schon improvisatoren hervortraten und kein junger mann von freiern gesinnungen des talents entbehren durfte sich reimweis auszudrücken. Göthe 6, 191;

> dann wir haben uns für gnommen
> ein comedi zu recetirn,
> reimsweisz vor euch zu eloquirn.
> Ayrer 68^c (356, 9 *Keller*);
>
> zu Crailszheim war ein alter greisz,
> redt all sein sach fast reimen weisz.
> Sandrub *histor. kurtzweil* 178;
>
> der vielen bilder künstlich reiche pracht,
> des trinkers pflicht, sie reimweis zu erklären.
> Göthe 12, 44.

adjectivisch: wie solches dem kürszner beweiset der reimenweisz Eulenspiegel. Fischart *groszm.* 23.

REIMWEISE, *f. gereimte weise:* auch etliche andächtige gebeth zu gott in reimeweisen, unnd unter jhre gewöhnliche thöne zu bringen. Hanmann *anmerk. zur deutschen poeterei* (1658) 129. *mit wiederbelebung des mhd.* wîse: er singt, er musizirt, er kann gemälde machen und reimweisen. Tieck 2, 10.

REIMWEISICHT, *adj., wie* reimweise: ich habe die traurige geschicht . . in reimweisichte verse gebracht. Chr. Weise *abs. com.* 261.

REIMWERK, *n. das reimen, dann ein einzelnes gereimtes werk:* aus unserer teutschen haubtsprache fleust alles reimwerk her. Schottel 995;

schmied' ein reimwerk auf dem ambos,
das keinen bardenschüler reizt. Voss 6, 117.

REIMWESEN, *n. das reimen, dichten:* ist also daraus zu schlieszen, dasz die urheber dieser kunst, das reimwesen wol verstanden, und die teutsche sprache, bereit vor sechshundert und mehr jahren, darinnen geübet worden. Wagenseil 519.

REIMWETZLER, *m. name einer spielerei des* 17. *jh., auch* reimschleifer: ein reimwetzler, oder reimschleiffer .. ist, wan die aufeinander folgende reimwörter nicht allerdings reimrichtig, oder zur rechten reimung stimmig seyn, sondern wanderen mit einem zustimmenden reimlaute immer hin, und zwar so lange, bis ein guter reiner reim daraus gewetzet und geschlieffen wird. Schottel 981.

REIMWIEDERHOLUNG, *f. wiederholung eines endreimes in einer oder mehreren strophen.*

REIMWIEDERKEHR, *f. wie* reimwiederholung.

REIMWORT, *n.* 1) *im allgemeinen ein wort, welches auf ein anderes reimt:* ein reimwort auf tafel suchen, *ein wort, das im reime gebunden werden kann oder ist;* es ist aber anfänglich zuwissen, dasz zweierley art reimwörter in teutscher sprache zu finden seyn, nemlich einsilbige und zweysilbige. Schottel 858; sylbenfusz und reimwort, pinselstrich und meiselhieb sind umsonst verschwendet. Göthe 49, 209;

er martert sich nicht lange, bis er
das reimwort künstlich ausgesucht. Drollinger *ged.* 97;

es klang so nach als hiesz es — noth,
ein düstres reimwort folgte — tod. Göthe 41, 313.

2) *gereimter spruch:* daher das gutmüthige altfranzösische reimwort:

en peu d'heure
dieu labeure. Göthe 48, 29.

REIMWUTH, *f. wuth zu reimen, scherzhaft:* dagegen hatte sich eine gewisse reim- und versewuth, durch lesung der damaligen deutschen dichter, unser bemächtigt. Göthe 24, 48.

REIMZEILE, *f. gereimte zeile, vers:* bestehen die langkurtzen in fünfsylbigen versen, also dasz jeder vers oder reimzeile zwo reimmaasen, das ist zwey glieder, samt noch einer sylben in sich hat. Schottel 873; bedanke mich der überschikten schiklichen reimzeilen. Butschky *kanz.* 165; ich überreichte ihm ein heft über böhmische gebirgsarten mit diesen wenigen reimzeilen. Göthe 4, 183.

REIMZWANG, *m. die beschränkung, beengung, nöthigung durch den reim.*

REIMZWÄNGER, REIMZWINGER, *m. ein mühsam reimender verseschmied:* wie solches bey unsern reimzwengern (*ausgabe von* 1658 reimzwingern) sehr gemein. Hanmann *anmerk. zur deutschen poeterei* 130.

REIN, *adv. für* herein, *zunächst aus* erein *entstanden und im* 16. *jh. in gleichem masze neben diesen beiden gebräuchlich* (*s. oben theil* 4^2, 1083. Grimm *gr.* 3, 212): wir wissen, ... das die zeit, wenn das evangelium rein gehet, das recht reich angeneme jubeljar sey. Luther 3, 92^a;

doch wil ich mein weib fragen drümb,
so pald sie rein int stueben kümb.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 81, 21;

pringt ern rein, wil ich mit in peden
warhaft kain ainigs wortlein reden. 6, 22, 255;

wol rein, ins henckers namen rein! 6, 46, 146;

ich glaub, es stent vil sel derfor,
die alsam geren weren rein. 6, 58, 156;

also giengens im schne rein tappen
vermumbt mit hentschůch hůt und kappen.
Wickram *irr reit. bilger* 19^a;

gehe hin, verdaw zum erst den wein:
man leszt kein trunckenboltzen rein.
Waldis *Esopus* 4, 69, 41;

ach wilt du rein, du komst wol rein,
mein schlafkemmerlein sol dir offen sein.
Uhland *volksl.* 293;

reingehen *im sinne von* einher gehen:

ær (*gott*) kent ůnt wais durch fursorg væterlich
di tage dærn (*derer*), welch' ůnstreflich reingeēn.
Melissus *ps.* P 6^a.

auch im ausgebildeten nhd. in bequemer, gewöhnlicher, derber oder in heftiger sprache (*in den norddeutschen mundarten* rin *neben* rein): kommt rein, wenn ihr was mit mir zu reden habt. Lessing 2, 578; musz mir denn der just jezt über den hals kommen! lasz er ihn rein. Schiller 4, 184;

sie hat darin die wunderbarsten thiere,
und kriegt sie 'rein, weisz selbst nicht wie. Göthe 2, 90;

der riese packt ihn bey der gurgel, siehst du,
hat über hals und kopf ihn rein gefressen.
Tieck *Octavian.* 280.

hierzu im 16. *jh.* reiner *für* hereiner (*theil* 4^2, 1089), hereinher (*wie* raber, rauszer *oben sp.* 12. 315. 318):

Ehrnholt, geh! thu sie reiner bringn!
Ayrer 125^d (633, 23 *Keller*);

sprich das er zu uns reiner schreit.
Ringwald *spec. mundi* (1590) B 7^a.

REIN, *adj. und adv.*

I. *Form und verwandtschaft.*

a) *das wort ist gemeingermanisch: goth.* hrains, *ahd.* hreini Graff 4, 1158, *alts.* hrêni, *altfries.* rêne, *altn.* hreinn. *altbezeugt ist das adj. doch wol auch in der berühmten glosse der lex salica* chrenecruda Grimm *rechtsalterth.* 110. *myth.*^{4} 534. Kern *die glossen in der lex salica* 109. *im ags. mangelt die entsprechung, hier hat schon früh* clæne, *engl.* clean, *ahd.* chleini, *mhd.* kleine *das bedeutungsgebiet von* rein *an sich gezogen, ein vorgang, der auch auf deutschem boden spurweise beobachtet wird* (*vgl. theil* 5, 1088). *aus dem skandinavischen ist schwed.-lappisch* raines, *purus, norweg.-lappisch* rainet, *purgare entlehnt* (Thomsen *einflusz der germ. sprachen auf die finnisch-lappischen* 164). *dem mhd.* reine, rein *entspricht mnd.* reine *und* rein, *mnl.* reene, reen *und* reyne, reyn. *das nhd.* rein *findet sich gleichlautend im nnl.* Kramer *nieder-hochd. wb.* 1, 312^a, *neunord.* ren. *die monophthongisierte form* rên *oder* rêne *ist in der norddeutschen volkssprache allgemein verbreitet.*

b) J. Grimm *stellte ahd.* hreini *zu altn.* hrína, *prät.* hrein *schreien, besonders von thieren, indem er einen ähnlichen bedeutungsübergang annahm, wie er von* hëllan *zu* hëll *stattfindet. gr.* 2, 12. 87. Graff 4, 1158. *andere* (Weigand 2, 458) *vergleichen das starke verbum altn.* hrína, *ags. alts. ahd.* hrînan *berühren, zu dem auch altfries.* hrena *riechen und* hrene *geruch gehören, und nehmen als ursprüngliche bedeutung von* rein '*berührt zur entfernung des schmutzes*'. Fick^2 515 *stellt goth.* hrains *zu kirchenslav.* srěnŭ *weisz, doch nicht ohne eigenen zweifel. nach* Kern *in Kuhns zeitschr.* 22, 554 *entspricht dem goth.* hrains, *sanskr.* çrêṇi *in* çrênidant *einem epitheton des Agni. am wahrscheinlichsten zieht* Kluge *beitr.* 8, 525 hrains *zu einer germ. wurzel* hri *sieben, sichten, indogerm.* kri, *vgl.* κρίνω, *lat.* cribrum, *ahd.* rîtera, *ags.* hridder *sieb.*

c) *verkürzung der form des adjectivs und adverbiums. das altes* i *beziehungsweise* o *vertretende* e *der endung von mhd. adj. adv.* reine *ist in der nhd. schriftsprache abgefallen. diese verkürzung tritt auf der einen seite schon früh auf, andrerseits erhält sich die alte auf* e *lautende form nicht nur in den mundarten, sondern auch in der schriftsprache bis in das ausgebildete nhd. neben der apokopierten. beispiele der verkürzten formen aus dem* 12. *und* 13. *jh. im reim sind gegeben von* Haupt *zu Engelhard* 420. *vgl. noch mundus,* rein *glossen der Herrad* 192^a;

sist rein, sin muotet niht wan reines.
Reinmar von Zweter 19, 9;

des lobet al die juncfrou rein
die uns ze trôste ûf erde erschein.
meisterl. der Kolmarer handschr. 7, 387;

ach Lucifer gar clâr und rein. *Hätzlerin* 1, 21, 82;

diȥ ist der grœsten wunder ein,
daȥ diu sunne ie beschein:
si ist muoter unde ist maget rein,
er sun, si tohter: süeȥiu, ich dich mein.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 344, 36;

du bist gesegnet, frou, allein
in gotes geist gehiure.
du bist gesegnet, frou, sô rein
wart nie kein creatiure. 443, 5;

er wirt ein guter seupesen sein,
domit man macht das pflaster rein. *fastn. sp.* 101, 20;

die unverkürzte form reine *lebt als adj. und adv. daneben bis in die neuere sprache fort:* das ich euch abgesondert habe, das es unreine sey. 3 *Mos.* 20, 25; mit der lere gilts nicht schertzens, die mus reine und recht bleiben. Luther 4, 66^a; die ziehrligkeit erfodert das die worte reine und deutlich sein. damit wir aber reine reden mögen. Opitz *poeterei cap.* 6; du bist bey meiner armen seele reine toll. Sturz 2, 254;

es kumt ein ritter und sein knecht,
er grüszet die jungfraw reine. Uhland *volksl.* 256;

gott grüsz euch, jungfrau reine!
was macht ir hie alleine? 264;

wasch ab der sunden wust,
darmitt ich mög bey dir, wo nichts den reine leben.
A. Gryphius *sonn- u. feiertagssonette* (1639) A 8^b;

ist es so hell und so reine, so trete
vor den schöpfer und bethe. Gleim 2,331;

das geht so fröhlich
in's allgemeine!
ist leicht und selig,
als wär's auch reine. Göthe 3,151;

frau Adelheid,
zu dieser zeit
in ihrem bettlein reine
musz ferne sein. Mörike *maler Nolten*^{2} 2,201.

II. *Bedeutung. die bedeutung, welche der reichen entwicklung des gebrauches von* rein *überall zu grunde liegt, ist 'frei von fremdartigem, das entweder auf der oberfläche haftet oder dem stoffe beigemischt ist, die eigenart trübend'. im einzelnen spielen die entwickelten bedeutungsnüancen vielfach durcheinander. die übertragung auf das unsinnliche gebiet ist schon zur zeit unserer ältesten zeugnisse vollzogen. für die gewöhnliche fügung* rein von schmutz, rein von schuld *findet sich seit dem* 18. *jahrh. seltener in gehobener sprache* rein *mit dem genitiv:*

ach, da möcht' ich, rein
alles wandels, sein. Hölty 151 *Halm;*

(*der könig*) musz nicht seine wege wandeln,
alles eignen rein nur vor gott und mit gott handeln.
Claudius 7,77;

für rein, *unschuldig an:*

rein des gerechten unschuldigen blutes. *Mess.* 4,529.

dem mhd. eigenthümlich ist die fügung reine vor:

dû mache dich ze rehte
lûter unde reine
vor dem vil starken meine,
der an den abgöten lit. K. v. Würzburg *Silv.* 1263

(*ein anderes beispiel unten unter* 5); *auch später:* der groszen herren unnd hauptleüt heüpter (*der erschlagenen feinde*) geben sy nit umb so vil goldts, dise bestecken und gewürtzen sy mit aromaten, das sy vor gestanck und unflat rein eindorren und nit erfaulen. Franck *weltbuch* 66^b.

1) rein *im eigentlichen sinne von körperlichem.*

a) *frei von fremdartiger beimischung, von geringerem zusatze; bei flüssigen, luftartigen, oder durchsichtigen festen körpern besonders dann auch in der bedeutung 'ungetrübt, hell, klar'. so*

α) reines wasser, *wasser frei von fremdartigem zusatze, der ihm einen besonderen geschmack gibt, von mineralischen substanzen, von stoffen, welche die trinkbarkeit beeinträchtigen. ebenso das adverbium:* dieses wasser schmeckt ganz rein. reines wasser *im gegensatze zu künstlich gemischten getränken, zu berauschenden:* er trank nichts als reines wasser. *dann im gegensatz zu schmutzigem, trübem wasser 'klar, hell, durchsichtig'. in gehobener sprache:* ein reiner quell, reiner bach, reines nasz *u. ähnl.;* es wellen auch min herren die burger, daz man den fispach sulle raine behalten. *Nürnb. polizeiordnungen* 275; reiner thau;

kalt unde vil reine
ist der selbe brunne. *Iwein* 568;

dû bist diu wünschelgerte,
dâ mite ûʒ eime steine
wart ein waʒʒer reine
geslagen in der wüeste.
K. v. Würzburg *goldene schmiede* 663;

ein bächlein rein
auch eben fein
von hohlem felsen schwitzet. Spee *trutzn.* 8 *Balke;*

die flüss und breite wässer . . .
so pur und rein sie laufen. 82;

mir schmeckt der klare safft, mir schmeckt das reine nasz,
das ohne keller frisch, das gut bleibt ohne vasz.
Logau 1,51,4;

strömt von der hohen
steilen felswand
der reine strahl,
dann stäubt er lieblich
in wolkenwellen
zum glatten fels. Göthe 2,58;

im bilde: schönste tugend einer seele,
reinster quell der zärtlichkeit. 1,58.

reines bad, *bad von reinem wasser:*

swann ich der lieben stat
gedenke, dâs ûʒ einem reinen bade trat.
Walther v. d. Vogelweide 54,25.

besprengung und waschen mit reinem wasser *bezeichnet symbolisch die innere reinigung* (*vergl. auch unten unter* 2, *k*, *γ*): und wil rein wasser uber euch sprengen, das jr rein werdet von alle ewr unreinigkeit. *Hes.* 36,25; so lasset uns hinzu gehen, mit warhafftigem hertzen, in völligem glauben, besprenget in unsern hertzen, und los von dem bösen gewissen, und gewasschen am leibe, mit reinem wasser. *Ebr.* 10,22. *von der christlichen taufe:*

thaʒ wir gangen heile fon themo bade reine.
Otfrid 1,26,13;

des lip gereinet unde getwagen
mit dem vil reinen toufe was.
Konrad v. Würzburg *Pantaleon* 149.

β) luft. reine luft *in doppelter bedeutung, von miasmen, von stoffen, die das athmen beeinträchtigen, freie, gesunde, und klare, helle, durchsichtige luft.* reine luft ist die erste lebensbedingung des menschen; reine bergluft athmen; *bildlich:* die luft ist rein, *es ist keine gefahr, s. unten unter* 2, *b;* rein athmen, rein aufathmen; *ebenso* reine lüfte. ein reiner äther, himmel, reine athmosphäre, reines wetter. sonnenschein und zugluft, reines und feuchtes wetter, nichts wollte fruchten. Göthe 26,33;

denkt, wie gesund die luft, wie rein
sie um diesz jungfernstift musz seyn! Lessing 1,4;

auf den bergen ist freiheit! der hauch der grüfte
steigt nicht hinauf in die reinen lüfte.
Schiller *braut von Messina* 2583;

die luft ist rein und trägt den schall so weit. *Tell* 2,2;

seht nur das wölkchen wie es spielt,
und sich im reinen äther kühlt. Göthe 3,142;

rein und heiter war die luft geworden,
jene kahle klippe stand im klarsten
schroffen umrisz vor den blicken Assads. Platen 331^b.

γ) *freier gewendet:* ein reiner morgen; welch reiner abend

an dem reinsten frühlingsmorgen
ging die schäferin und sang. Göthe 1,21;

häufig reine luft, reiner äther, *in bildlichem übertragenen ausdruck:*

eine reinere luft athmet von gottes stuhl
ihr entgegen, und weht sie,
gleich dem säuseln Jehova's an. Hölty 107 *Halm;*

im reinen äther der kunst. eine schöne seele, wie in einer reinen luft, wie an einem heitren tage ist man neben ihr. Göthe *bei* Keil *vor hundert jahren* 214; einen stoff chemisch rein darstellen, *sodasz er mit nichts anderem gemischt ist;* reiner alcohol, reiner sauerstoff; *von getränken, ohne fremdartige, die güte verringernde zuthat, unvermischt, unverfälscht:* reine milch, reiner wein, reines bier, reiner, alter korn *u. s. w.;* und der herr Zebaoth wird allen völckern machen auff diesem berge ein fett mal, ein mal von reinem wein, von fett, von marck, von wein darinne keine hefen ist. *Jes.* 25,6; jemandem reinen wein einschenken, *jemandem die volle wahrheit sagen, seltener* reines bier einschenken *oder nur* rein einschenken, *s. oben theil* 3, *sp.* 268, 2.

δ) *von landwirtschaftlichen, von industrieproducten, waaren;* reines korn, *rein gesiebtes korn, so besonders in alemannischen dialekten.* Hunziker 203. Seiler 233^b; rein und sauber korn. Maaler 330^a. *hier ist vielleicht die älteste bedeutung von* rein, *fein gesiebt* (*s. oben unter* I, *b*) *gewahrt. eine gleiche anschauung liegt zu grunde in verbindungen wie* rein lesen, rein gelesene linsen, beeren *u. ähnl. im Handschuchsheimer dialekt wird* rein *nur in der bedeutung gesiebt, fein gemahlen gebraucht, so von mehl, sand, zucker.* Lenz 39^a. *ebenso ahd.* reinôn *vom reinigen des kornes, s. unten* reinen.

ahd. glossiert reincurni *triticum und wird* weiʒʒi *gleichgestellt. zeitschrift für deutsches alterthum* 5,364. *ebenso ist im Heliand* hrêncorni *mehrfach belegt:*

ik selƀo bium that thâr sâiu, endi sind thesa sâliga man
that hluttra hrêncorni, thea mi her hôread wel. 2583;

als das zu erntende getreide:

than faran wi thâr alla tuo,
halôn it mit ûsson handon, endi that hrêncurni lesan
sûƀro tesamme. 2568.

in anderem sinne von gemähtem getreide:

zumahlen den gemähten weizen, den man nicht besser wünschen kann,
von unkraut, brand und dresp so rein, dasz, sonder einen kleinen neid,
der landmann meine frucht nicht rühmte. Brockes 7,243.

ε) reine butter, reines weitzenmehl, reines brod, *nicht mit spreu vermischt* Hupel 189, reines schmalz *u. s. w.;*

und haben wir nicht herrenfutter,
so haben wir doch brot,
und schöne frische reine butter.
Claudius *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 2,955.

von geweben: ein reiner stoff, reine schafwolle, reine seide, reine leinwand, reiner samt *u.s.w., in anderem sinne unter b.*

reiner kaffee, zucker, thee, eine reine waare *u. s. w.; von erzen:* reines gold (*vielfach bildlich angewendet*), silber, metallgusz *u. s. w.;* gar rein und feyn silber. Maaler 330^a; *ebenso* reiner sand, reine thonerde *u. ähnl.:* topasius aus morenland wird jr nicht gleichgeschetzt, und das reineste gold gild jr nicht gleich. *Hiob* 28,19;

o mach' dis trübe gold durch liebes flammen rein.
A. Gryphius *sonn- u. feiertags-sonette* (1639) B 1^b.

ζ) *von edelsteinen, perlen, bernstein, glas, krystallen ungetrübt, durchsichtig, hell:* reine diamanten, diamanten, perlen von reinstem wasser. *übertragen:* ein demokrat von reinstem wasser, *seine gattung völlig darstellend;* und der baw jrer mauren, war von jaspis, und die stad von lauterm golde, gleich dem reinen glase. *offenb.* 21, 18;

ein glasz also brüchig als rein.
Weckherlin *bei* Opitz (1624) 194;

von den perlen, welche der tauchende fischer
auffängt, wählt er (*der herrscher*) die reinsten für sich.
Schiller *braut von Messina* 1235;

bildlich: schau da, was reines wasserglas
mit freuden kommt gezogen,
was manche flieszend silbergasz,
was bächlein krumm gebogen!
Spee *trutzn.* 113,93 *Balke;*

reine spezerein, reiner balsam *u. a.:* nim zu dir spezerey, balsam, stacten, galben und reinen weyrauch. 2 *Mos.* 30, 34; *im bilde:*

erkennst du mich, die ich in manche wunde
des lebens dir den reinsten balsam gosz? Göthe 1, 4.

b) frei, befreit von anhaftendem schmutze oder sonstiger unreinigkeit, sauber, in weitester verbreitung. dann in abgeleiteter bedeutung, hell glänzend, schimmernd, mit dem gebrauche a sich vielfach vermischend. im süddeutschen ist rein *in dieser anwendung zum theil nicht volksthümlich und wird durch* sauber *ersetzt.* Schmeller 2, 103. rein und sauber *häufig verbunden;* etwas rein waschen. reine wäsche (*auch bildlich:* ich halte auf reine wäsche, *ich halte auf ehrliches geschäft.* Freytag *ahnen* 4, 17. *gebräuchlicher im entgegengesetzten sinne* schmutzige wäsche); reine hemden, reine tischtücher, reines bett, *in engerem sinn* ein rein überzogenes bett. reine stiefel, den rock rein bürsten, reines geschirr, reine töpfe, gläser, teller, flaschen. rein ausspülen; reine stube, treppe; hof, strasze rein fegen, kehren; die möbel rein abstäuben, die stube rein halten, die beete rein harken, rechen. kraut, salat rein waschen, putzen, *und so in mannigfaltigster anwendung. vom körper und den gliedern desselben:* den ganzen körper rein baden, hände, gesicht, hals, kopf, ohren *u. s. w.* sind rein gewaschen. die zähne, fingernägel sind rein, rein geputzt, die haare rein kämmen; den mund rein ausspülen, *in übertragenem sinne* reinen mund halten, *s. unten unter* 6. thiere werden rein geschwemmt. reine hände, reine stirne *in symbolischer bedeutung, s. unten unter* 3, *a.* eine wunde rein halten; du blinder Phariseer, reinige zum ersten das inwendige am becher und schüssel, auff das auch das auswendige rein werde. *Matth.* 23, 26; auch sol er sie mit allem ernst anhalten, dasz sie jhr gewehr sauber und rein halten. Troupitzen *kriegskunst* 7; *sprichwörtlich:* rein und ganz ist des armen glanz. rein ist besser als fein;

halt dich rein,
bleib gern allein,
mach dich nicht so gemein,
wiltu werth gehalten sein. *alter spruch;*

köstlich gekleidet ist nit allzeit rein.
P. Melissus *bei* Opitz (1624) 163;

wa ain armer gein aim reichen ze tische sæȥ
und mit im æȥ,
in deucht der arm nicht raine.
meisterl. der Kolm. handschrift 26,7;

er kusset in (*den fusz*), und wescht in rein
allen seinen iungern gemein.
Murner *Badenf.* 10 *Martin;*

hetstu schon all ding hingethon,
die gschirr geschwencket schön und rein,
o guckule der nutz ist klein. *Grob.* 2412 *neudr.;*

so ward schwanger das weibe
und badet, sich widerum rein zu machen.
H. Sachs *meisterl.* 257,11 *Gödeke;*

sie fahren stracks, wie wilde drachen
durch süd und nord, durch ost und west,
um weg und bahne rein zu machen,
durch die der gott sich fahren läszt.
Lichtwer *fabeln* 2, 21;

nicht jedes mädchen hält so rein. Göthe 12, 138;

spielend zwischen eigentlicher und übertragener bedeutung: ein jeder kehr vor seiner thür, so werden die gassen alle rein. Pistorius 10, 68;

wer sein haus halten wil gar saüber,
hüet sich vor pfaffen und vor taüber,
wo sie wonn, pleibt das haus nit rain.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 84, 113;

im sinne sich rein haltend, reinlich:

dein hündchen, Dorilis, ist zärtlich, tändelnd, rein.
Lessing 1, 13.

in anderem sinne als unter a, reine leinwand, reine seide, *fleckenlos, besonders mit hervorhebung der weisz schimmernden farbe.* reine, weisze kleider *als kleidung des täuflings, der mädchen, der braut, der leichen; goth.* jah nimands þata leik Josef bivand ita sabana hrainjamma. *Matth.* 27, 59; und jm folgete nach das heer im himel auff weissen pferden, angethan mit weisser und reiner seiden. *offenb.* 19, 14;

dâ nâch gap si im an
wiȥe linwât reine. *Iwein* 6482;

ich lasse dann die reine hülle,
den gürtel und den kranz zurück. Göthe 2, 119;

du reines hermelin der alten schule,
wie hast du nun dein weiszes fell besudelt!
Uhland *ged.* 138;

reiner marmor, *ohne flecken:* mit weiszem und reinem marmor werden alle jre gassen gepflastert werden. *Tobias* 13, 21; rein und weisz wie schnee, lilien, silber, elfenbein: sein leib ist wie rein elphenbein mit saphiren geschmückt. *hohelied* 5, 14;

und wie die lilg ist weisz und rein,
also soll auch die freiheit sein.
Fischart *dicht.* 3, 331 *Kurz;*

mit weiszen wüllen federlein
er euch (*den lämmern*) die fell verbrämet,
von weichem schnee, ganz oben rein,
als wärens abgefämet. Spee *trutzn.* 140, 93 *Balke.*

ein reiner spiegel, *der ohne bläschen, flecken ist; im bilde:*

und das meer lag still und eben,
einem reinen spiegel gleich. Schiller 11, 340;

selbst die hoffnung, die so gerne weilt
vor des frommen herzens reinem spiegel,
rauscht mit jener, die auf kugeln eilt,
mit Fortunen fort auf gleichem flügel.
Arndt *ged.* 123.

reines, weiszes papier. *in besonderer anwendung* reines papier, *unbeschriebenes.* ein reiner druck, *frei von schmutzigen stellen, ein klarer, deutlicher druck.* reindruck, *der durchkorrigierte, abschlieszende druck.* etwas ins reine schreiben. die reinschrift, *gegensatz* das unreine: Ferara von Modena schrieb diesen tariff den folgenden morgen in's reine. Klinger 3, 241; gleichwohl will ich noch bis weyhnachten daran flicken, poliren, und erst zu weyhnachten anfangen, alles aufs reine zu schreiben. Lessing 12, 514. etwas ins reine bringen *u. ä., s. unten* 2, *a. ebenso* ein reiner stich (*kupfer- oder stahlstich*), ein reiner holzschnitt, eine reine zeichnung, *insofern nur äuszere reinlichkeit verstanden wird. anders* reine zeichnung *unten unter* 2, *i*, *γ*. ein reiner teint, reine haut-, gesichtsfarbe, reine glieder, eine reine stirn, eine reine wange, *meist als zeichen seelischer reinheit aufgefaszt, s. unten unter* 5. *ohne diesen nebensinn:*

da fiel er für die schönste nider
und weil sie hett die reinsten glider,
so meint er, es wer unser fraw.
Fischart *dicht.* 1, 203 *Kurz;*

ein junges weip gerad und stolz, . .
und der ir nack ist rein erhaben. *fastn. sp.* 265, 15;

in dichterisch freier anwendung, hell schimmernd, vom ungetrübten glanze des himmels, der gestirne: wir zuhörenden schauten indesz zu dem reinen gewölbe des himmels hinauf. Göthe 43, 283;

alsam der liehte sunne hât
an einem tage sînen schîn
lûter unde reine. *minnes. frühl.* 24, 4;

die reine sonn zu morgen,
in sanften haaren blosz,
den brand noch trug verborgen
in ihrem purpurschoosz. Spee *trutzn.* 34, 1 *Balke;*

über thal und flusz getragen,
ziehet rein der sonne wagen. Göthe 1, 101;

besonders im gegensatze zu irdischer trübe heiszt es dichterisch eine reinere sonne, reine sterne *u. ähnl.:*

uns umleuchten reine sterne,
hier nur hat das edle werth. Göthe 2, 30;

da leuchtet uns die reinste sonne,
da singen wir in frühlingswonne
ein lied von dir, du ewge liebe. Uhland *ged.* 19.

in einem vergleich:

die sonne selbst am himmel ist nicht reiner (*als Johanna*).
Schiller *jungfr. von Orl.* 5,8;

Maria wird angerufen:

âvê Maria, reiner morgensterne. *MSH.* 3,341^{b};
âvê Maria, reiniu spilndiu sunne. 338^{a}.

2) *besondere beispiele freierer anwendung von* 1, *a und b.*

a) *die wendung* ins reine (schreiben *und ähnliches*) *verallgemeinert:* ins, aufs reine bringen, *etwas zu klarem, völligem abschlusz bringen, seine beziehungen zu etwas deutlich und übersichtlich gestalten, dann* mit etwas im reinen sein, etwas im reinen haben, ins reine kommen. eine schrift, arbeit, zeichnung, entwurf ins reine bringen; mit einer rechnung im reinen sein; das einzige . . ist, dasz sie selbst noch schulden haben, deren abzahlung sie einengt. ich würde rathen, ihren plan aufzuschieben, bis sie völlig im reinen wären. Göthe 20,20; war es nicht der mühe werth, es auf's reine zu bringen: was diese mythologie sey? woher sie sey? wiefern sie uns angehe? worin sie uns dienen könne? u. f. Herder *z. schönen lit. u. kunst* 18,110; zu dem, was wir heute miteinander ins reine bringen werden, mag wohl dieser quadratschuh raumes hinreichen. Schiller *räuber* 4,8; hat man's nur erst so weit im reinen, dasz die gemüther topp machen, wutsch! nehmen die körper ein exempel. *kab. u. liebe* 1,1; (*ich*) trachtete nur das eine, was noth ist, erst recht in's reine zu bringen. Göthe 18,336; (*sie*) deren höchstes bedürfnisz war, mit ihrer innern sittlichen natur in's reine zu kommen. 339; es bedürfe gar manches unreinen, um ins reine zu kommen. 22,76; seine begriffe ins reine bringen. Kant 4,31; er kam darüber nicht recht auf's reine. Freytag *verl. handschrift* 2,271; mit dieser sache bin ich im reinen; die beiden liebenden sind nun völlig im reinen;

weit besser bekäm' uns ein friedlicher bund,
der brächt' uns auf einmal in's reine. Bürger 81^{b}.

fast auszer gebrauch gekommen sind elliptische wendungen wie folgende: endlich bin ich, gott sey dank, so ziemlich wieder aufs reine. Lessing 12,458; so bald ich mit dem subject ins reine bin. Heynes *briefe an J. v. Müller* 83; denn wenn sie lange genug gestimmt und uns die ohren mit allerlei misztönen zerrissen haben, so glauben sie steif und fest, die sache sey nunmehr auf's reine und ein instrument passe genau zum andern. Göthe 23,100; auch mit diesem hat man, wie mit so vielem andern fertig und in's reine zu seyn geglaubt. 54,316; wäre nur erst ein welttheil mit sich ins reine und in ordnung. J. Paul *dämmerungen für Deutschland* 55;

wir haben der sache kein gnügen gethan;
ein umstand ist noch nicht in's reine. Bürger 82^{a};

ich bin auf dem reinen *sagt auch der spieler, wenn er sein geld völlig verspielt hat;* so rein geht es nicht ab, *wie* so glatt geht es nicht ab *von einer sache, die sich nicht ohne schwierigkeit bewerkstelligen oder in ordnung bringen läszt. noch ganz sinnlich:*

drauf ging er (*der hirsch*) durch den pfuhl, die kleinen liefen mit,
und kamen glücklich aus der pfützen.
jedoch so rein ging es nicht ab. Lichtwer *fab.* 4,2;
rein musz es bleiben zwischen mir und ihm.
Schiller *Piccol.* 5,3

(*ein klares und offenes verhältnis*).

b) rein *in dem sinne, dasz alles hindernde weggeräumt ist, in verschiedenen wendungen:* reinen tisch, reine wirtschaft, reine bahn, reine arbeit machen. zugleich mit den gedruckten bogen meines Sophocles, mit welchen ich ebenfalls etwas vorhabe, damit ich heute oder morgen wenigstens reinen tisch verlasse. Lessing 12,422; wenn man wirklich einmal reine wirthschaft machen und bezahlen will. Göthe *an Schiller nr.* 125; Kant hat in der philosophie reine bahn geschaffen. rein *soviel als frei von störung oder gefahr drohendem:* die luft ist rein, *es ist keine gefahr vorhanden, besonders es ist kein horcher da, s. oben theil* 6 *sp.* 1242 5, *a; ebenso* das feld ist rein: das feld ist rein — du kannst heraus kommen. Schiller *neffe als onkel* 2,10; die straszen rein halten, *latrocinia opprimere* Stieler 1587; es ist hier nicht rein, *es gibt hier verdächtige personen:*

herrntäntz, reichstäg, jarmärckt, gemein
versammlung, sind nimmer so rein,
da nicht dieb, hurn und schalcksnarrn sein. ..
Kirchhof *wendunm.* 2,222 *Österley;*

er führt ein weislich regiment,
hielt rein die strasz an allem end.
Ringwald *spec. mundi* (1590) J 2^{b};

rein *vom feinde unbesetzt, mit und ohne nähere bestimmung:* wenn ihr etwa die gegend nicht mehr rein fändet. Hauff 10,195; *mit näherer angabe:*

sagt! sind die lande alle rein vom feind? Schiller *Tell* 5,1;

es war wie eine freicomödie
wo alles kommt, bis meine königin
auf den scharmanten einfall kam, das haus
in vier und zwanzig stunden rein zu machen (*von lästigen gästen*). *Turandot* 2,1.

von plünderern: da sie es dann an einem ort reyn gemacht uberfallen sie einen andern, thun daselbst deszgleichen. Kirchhof *milit. discipl.* 215; *in diesem sinne besonders* reine arbeit machen.

c) *vom licht, den farben, den tönen, dem geruch: unvermischt, ungetrübt, von einfacher wesenheit:* eine reine flamme, *eine hell und ungetrübt brennende; im bilde:*

die flamme (*der liebe*), so bey euch in gleicher stärcke lodert,
hat zunder aus der höh und brennt so treu als rein.
Günther 423;

ebenso ein reines, ruhiges licht, das reine helle tageslicht; der mond leuchtete rein und hell, ein reiner glanz, schimmer, die reine glut des abendgoldes *u. ähnl.;*

am reinen glanz will ich die perle kennen.
Schiller *braut von Mess.* 1468;

wolken seh' ich abendwärts
ganz in reinste glut getaucht. Uhland *ged.* 45.

in gehobener sprache reines licht, himmelslicht, himmelsglut *u. ähnl., im gegensatz zu irdisch trübem, verdunkeltem:* ein reiner glanz umflosz sein haupt. das reine licht der erkenntnis. izt gewinnen die wissenschaften ein reines geläutertes licht. Schiller 1,157;

gott im reinen himmelslicht
einst zu sehn von angesicht.
Jacobi *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 2,948.

in wendungen wie reine flamme, reine glut, reines feuer *spielt* rein *wieder in andere mehr vergeistigte bedeutungen über, s. unten* 2, *k*, *β*. *von farben:* eine reine farbe, *eine gleichmäszige, ungetrübte, klare farbe, gegensatz* eine schmutzige farbe; ein reines weisz, ein schmutziges grau. ein reines gelb, *das nicht in die nächstliegenden farben überspielt:* daher werden alle einfachen farben, sofern sie rein sind, für schön gehalten; die gemischten haben diesen vorzug nicht. Kant 7,68;

got hâte ir wengel hôhen flîz,
er streich sô tiure varwe dar,
sô reine rôt, sô reine wîz,
hie rœseloht, dort liljenvar.
Walther v. d. Vogelweide 53,35.

von tönen; zunächst ohne beziehung auf ihr verhältnis im tonsystem, klar, hell, durch keine nebengeräusche gestört: dies instrument hat einen reinen ton, diese saite klingt rein. *es heiszt auch* eine reine saite, *eine solche, die einen hellen, ungetrübten ton von sich gibt,* eine reine stimme (*nicht belegte, heisere*), ein reiner klang. *gewöhnlicher ist* ein reiner ton *ein solcher, der in genauem schwingungsverhältnisse zu anderen des gegebenen systems steht.* das a ist nicht rein, *es ist etwas zu hoch oder zu tief,* die octave, das intervall, der dreiklang, der accord ist rein, *die bestandtheile derselben stehen im richtigen verhältnisse zu einander;* reine stimmung, ein reiner einklang, *aus genau gleich hohen tönen entstehend;* ein reiner einsatz. *im besonderen sinn heiszt in der musikalischen schulsprache ein theil der intervalle* (*quinten, octaven*) rein, *im gegensatz zu* grosz, *welches von allen intervallen gilt. adverbial:* rein stimmen, *die saiten eines instrumentes, sodasz sie genau in ihrem festgesetzten verhältnis zu einander stehen, ebenso von mehreren instrumenten zu einander.* die sängerin intoniert rein, *sodasz der einsatzton bestimmt und genau richtig ist, ohne nach oben oder unten zu schwanken oder zu schweben; ebenso* rein treffen, rein singen, rein spielen, *von streichern* rein greifen, *von bläsern* rein blasen. *diese ausdrücke der musiksprache werden leicht übertragen:* ihre herzen stehen im reinsten einklange; ich vermag es nicht, beide pflichten in reinen einklang zu bringen (zu setzen, zu stimmen). dieses gedicht hinterläszt dem leser keine reine stimmung. o wir wissen genug, dasz wir eine so grosze (*dichterische*) composition schwer ganz rein stimmen können. Göthe 29,161;

mit reiner stimm und orgelschrei
thut ihm all ehr erzeigen. Spee *trutzn.* 91 *Balke;*

hört der flöthen harmonie,
die so rein als zärtlich schallen. Günther 343;

dichterisch frei:

hört doch, hört die reinen saiten (*der geige*),
zittern, wechseln, jauchzen, streiten. 346.

rein schallen *u. a.:*

auch vom schaume rein (*vgl. oben* II, 1, *a*, *ε*)
musz die mischung seyn,
dasz vom reinlichen metalle
rein und voll die stimme schalle. SCHILLER 11, 306;

so hab ich euch denn schon den dank,
den ich gedacht, erwiesen,
und euch mit tönen rein und schlank
als würdige gepriesen. GÖTHE 3, 74;

bildlich:

eines reingestimmten busens innerste musik. PLATEN 253;

schon hebt er den bogen, schon weckt er den schall,
da strömt es wie wogen aus klarem krystall;
wie schwellen die reinen so stark und so weich!
wer's hört, der musz weinen und jauchzen zugleich.
GEIBEL 4, 4.

vom geruch und geschmack; mit begriffen dieser art verbindet sich rein *ebenfalls im sinne von unvermischt, von deutlicher, nicht zusammengesetzter wesenheit, besonders, frei von übel riechendem oder schmeckendem:* die blume hat einen reinen geruch; *ebenso* reiner duft, ein reiner wohlgeruch, diese mischung riecht nicht rein, *es ist etwas nicht zugehöriges darunter. bisweilen bezeichnet* rein *auch die abwesenheit jeden besonderen geruchs:* die flasche riecht ganz rein; das wasser hat keinen reinen geschmack; das bier schmeckt rein;

ich zuckersüeze, ich reiner smac,
ich edeler ruch. *meisterl. der Kolm. handschr.* 6, 498;

der knaster schmeckt bey kaltem wetter
noch halb so kräfftig und so rein. GÜNTHER 198.

ich habe keinen reinen geschmack im munde; *ebenso im übertragenen sinne:* er hat keinen reinen geschmack, *z. b. in musikalischer beziehung, s. unten unter* 7.

d) rein, *frei von krankheit, zunächst von solcher, welche mit sichtbarer äuszerer unreinheit verknüpft ist, von aussatz u. ähnl. in biblischem gebrauch spielt* rein *in dieser anwendung vielfach auch in das rituelle gebiet hinüber, vgl. unten unter k, γ. goth.* jah ufrakjands handu attaitôk imma qiþands: viljau, vairþ hrains! jah suns hrain varþ þata þrutsfill is. *Matth.* 8, 3; *nhd.* die blinden sehen, und die lamen gehen, die aussetzigen werden rein. *Matth.* 11, 5; gehe hin und wassche dich sieben mal im Jordan, so wird dir dein fleisch widerstattet und rein werden. 2 *kön.* 5, 10; ist aber fur augen der grind still gestanden, und falb har daselbst auffgangen ist, so ist der grind heil, und er rein, darumb sol jn der priester rein sprechen. 3 *Mos.* 13, 37; und wenn er rein wird von seinem flus, so sol er sieben tage zelen, nach dem er rein worden ist, und seine kleider wasschen, und sein fleisch mit fliessendem wasser baden, so ist er rein. 15, 13. *in modernem gebrauch, ohne weiteren zusatz, besonders, frei von der lustseuche:* das frauenzimmer ist nicht rein; *aber auch in weiterem sinne* ein gesunder reiner körper; reines blut, *das frei von fremden, krankheiterregenden stoffen ist* (*wie* 1, *a*), *anders* reines blut *unter* 2, *e*. reine schafe, reines vieh *im gegensatz zu* schmiervieh, *das mit krätze behaftet ist und daher geschmiert wird.* ADELUNG;

so ist jedem der kinder die volle reine gesundheit
von der mutter bestimmt. GÖTHE 8, 98;

hinüberspielend nach e:

dankt mir's Franzosen,
dasz ich den kranken stamm mit reinem zweig
veredle. SCHILLER *jungfrau von Orl.* 1, 5.

e) rein *in bezug auf abstammung; von thieren, besonders hausthieren,* reine race, *die durch keine kreuzung mit einer geringeren entwerthet ist;* reine vollbluthengste; eine hündin rein belegen, *d. h. mit einem hunde derselben race.* JACOBSSON 3, 389^b; *ebenso von edlen obstsorten:* eine reine, edle art rheinischer weinstöcke; *von menschen*, reine abstammung, reiner adel, reines blut:

wusztet ihr, dasz Don Diego
ab von Laynn Calvo stamme?
dasz nichts reiner und nichts edler
als sein blut ist und sein schild?
HERDER *zur schönen litt. u. kunst* 5, 72;

sie ist edel, wie ich selbst
gebohren, selbst das königliche blut
der Valois ist nicht reiner.
SCHILLER *jungfrau von Orl.* 1, 4.

f) reine aussprache, reine sprache (*in anderem sinne, s. unten unter g*); *die aussprache ist* rein, *wenn sie frei von allem regelwidrigen ist, besonders auch, bei der muttersprache, wenn sich keine mundartlichen elemente einmischen, bei einer fremden sprache, wenn der sprechende sich alles dessen enthält, was den ausländer verrät;* die reine hochdeutsche aussprache, der schauspieler musz sich noch einer reineren aussprache befleiszigen; er spricht ein reines französisch, er spricht das französisch ganz rein. *in bezug auf die einzelnen laute:* ein reines a, *das nicht nach* e *oder* o *schwebt*, er vermag keinen laut rein zu sprechen, *sodasz sich nichts ungehöriges beimischt; in bezug auf grammatische reinheit, frei von allem, was dem ausgebildeten und befestigten gebrauch einer sprache widerspricht oder fremd ist:* die sprache des dichters ist kein reines niederdeutsch. *im besonderen sinne* rein, *frei von fremdwörtern:* rein schreiben, eine reine schreibart, die sprache rein erhalten, ein reines deutsch; fürs andere, das man die hochdeutsche sprache in ihrem rechten wesen und stande, ohne einmischung frembder ausländischer wort aufs möglichste und thunlichste enthalte, und sich sowol der besten aussprache im reden als der reinsten art im schreiben und reime-dichten befleiszige. *satzungen der fruchtbr. gesellschaft* (SCHULTZ *sprachgesellschaften* 17); der geistreiche mensch knetet seinen wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für elementen er bestehe; der geistlose hat gut rein sprechen. GÖTHE 45, 143; ein einzelner kann wohl die sprache zu seinem theil rein halten, nur nicht allein rein fegen. JAHN *werke* 2^1, 11 *Euler;* (*die deutsche sprache spricht:*)

ich will mich immer hin durchs pöbel-urtheil dringen,
und joch und bürdelos in einen freistand schwingen,
da mich der eselstank und sprachverderberei,
soll lassen, die ich bin, rein, edel, teutsch und frei.
SCHOTTEL 1003;

Deutsche mühen sich jetzt hoch, deutsch zu reden fein und rein;
wer von hertzen redet deutsch, wird der beste Deutsche seyn.
LOGAU 2, 162, 13;

die deutsche sprache wird nun rein,
pensée darf künftig nicht mehr gelten;
doch wenn man sagt: gedenke mein!
so hoff' ich soll uns niemand schelten. GÖTHE 47, 180;

reine worte, *sprachrichtig gebildete worte:* geringschätzung, mit der man auf schlichte und reine worte sieht. W. GRIMM *kl. schriften* 4, 583; *in ganz anderm sinne spricht* GÖTHE *vom* reinen gebrauch der sprache: ganz unvermuthet ward mein vater von einem schlagflusse befallen, der ihm die rechte seite lähmte, und den reinen gebrauch der sprache benahm. man muszte alles errathen, was er verlangte, denn er brachte nie das wort hervor, das er im sinne hatte. 20, 51.

g) *mit besonderer betonung des freiseins von irrthum oder entstellung:* die reine wahrheit sagen; das ist die reine wahrheit; keine possen, mein hochgeehrtester herr, sondern die reine wahrheit. TIECK *Octav.* 75;

hie humbt ein kunik, nit reich, das wiszt,
. . . und wil ein gericht besitzen do
und urteil von sein reten erfragen,
im ieder bei seim eid zu sagen
rein warheit hin. *fastn. sp.* 75, 6.

ebenso wir wollen reine sprache, eine reine aussprache *für eine offene sprache, ein offenes aussprechen;* reine überlieferung, *die nicht durch spätere zusätze entstellt ist:*

auch sorgen wir, dasz einer fleiszig schreibe,
und sein gedächtnisz (*das gedächtnis an ihn*) rein und
wahrhaft bleibe. GÖTHE 13, 183;

das rede ich darumb, das man bey dem text bleibe, und die schrifft rein lasse, nicht alle mal ein glose gebe (*die schrift durch künstliche deutung verdunkele*). LUTHER 4, 67^a; die reine gotteslehre, *die nicht durch menschliche zuthat entstellt ist*, das reine wort gottes, das reine evangelium, lautere und reine predigt *u. ähnl.;* die kirche, gestand man einstimmig (*auch von katholischer seite*), bedürfe einer reinigung, um die edle einfalt ihres ursprungs wiederherzustellen, und alles fremdartige und willkührliche auszuscheiden, womit eine lange reihe von jahrhunderten den reinen lehrbegriff verunstaltet hatte. SCHILLER 7, 148. *besonders von der protestantischen kirche und ihren lehren und einrichtungen im gegensatz zur katholischen in anspruch genommen:* dis ist geredt von der lere, welche mus rein und lauter sein, nemlich, das liebe, selige, heilige und einige wort gottes, on allen zusatz. LUTHER 7, 430^a; denn gott der heilige geist, hat durch sein heiliges wort unser kirche lengest geheiliget, ja viel mehr alle bepstliche hurerey und abgötterey ausgefegt, das wir alles (gott lob) rein und heilig haben, das wort rein, die tauffe rein, das sacrament rein, die schlüssel rein, und alles was zur rechten kirchen gehöret, haben wir heilig und rein, on allen menschlichen zusatz und unflat. 432^a; ein doctor der gottesgelahrtheit und ein verkünder der reinen lehre. Freytag *ahnen* 5, 258; *frei gewendet:* es were besser, dasz man die leute, die jesuiten und pfaffen hätte an ihrem ort sitzen lassen, und hätte daneben vernünftig reine (*protestantische*) lehrer und prediger vociret. Schuppius 369; (*theologia spricht an Luthers bahre:*)

mich tetst du auch heilen und salben,
das ich gesunt ste, allenthalben
ganz hell und rein wie im anfang.
H. Sachs *spruchged.* 93, 57 *Tittmann;*

der kirche reines wort. Drollinger 84;

in gleichem sinne auch von anderen religionen: Zoroaster scheint die edle reine naturreligion zuerst in einen umständlichen cultus verwandelt zu haben. Göthe 6, 21.

h) *mit besonderer hervorkehrung des logisch rein seins, dasz alles fehlt, was dem begriffe eines dinges, wesens fremd ist, dann auch in dem sinne, dasz der begriff allseitig erfüllt ist, ganz, völlig. vielfach in andere bedeutungen hinüberspielend:* reine vocal-, reine instrumentalmusik, reiner romanischer stil *u. ä., frei von fremder beimischung:* höchst merkwürdig erscheint uns bei diesem gedicht, dasz die reine prosa der handlung durch transposition der einzelnen ereignisse poetisch wird. Göthe 6, 18; das reinste glück, *das vollendetste glück, meist übergehend in das sittliche* (*s. unten* 3, *c*): die reinste heiterkeit spricht aus dieser musik;

Iphigenie. dank habt ihr stets.
Arkas. doch nicht den reinen dank,
um dessentwillen man die wohlthat thut. Göthe 9, 7;

das reinste glück, das wir empfunden,
die wollust mancher reichen stunden
floh wie die zeit mit dem genusz. 1, 47;

der gebrauch des reinen infinitivs *im gegensatze etwa zum infinitiv mit* zu *oder zum sog. accus. cum infinitivo; rechnerisch* ein reiner gewinn, ein reiner überschusz, reingewinn, *wobei alles abgezogen ist, was nicht wirklich gewinn ist; ebenso* reiner verlust, reines deficit; *häufig soviel als, nichts weiter als, nur, allein, dann besonders auch völlig, ganz in zahllosen wendungen:* es war eine reine freude, reine lust, aus reiner güte (*anders unten unter* 3, *c*), aus reiner gutmütigkeit, einfalt, dummheit, verzweiflung, aus reinem schabernack, übermut, es ist reiner wahnsinn, so etwas zu unternehmen, es ist reine gnade, ein reines geschenk, reine plage, es war ein reines versehen, reiner irrthum von mir *u. a.;*

sollt' ich mich denn so ganz an sie gewöhnen?
das wäre mir zuletzt doch reine plage. Göthe 2, 5.

es war eine reine komödie, eine reine hetzjagd, es ist der reine zufall, ein reines glück, unglück, der reine hohn. *von personen:* es ist der reine vater, *er ist ganz wie der vater.* der reine Othello, *eifersüchtig wie Othello,* der reine tausendsassa; er ist ein reines scheusal, ungeheuer, sie ist ein reiner engel *u. s. w. über den gebrauch des adverbiums s. unten unter* 10. so mache ich ihnen gern damit ein reines geschenk. Göthe 35, 273; da war es denn auf alle weise sein reines böses schicksal, dasz er, eben als ich an die ecke kam, aus der apotheke heraustrat. 34, 210; da das literarische faustrecht noch nicht abgeschafft ist, so bedienen wir uns der reinen befugnis uns selbst recht zu verschaffen. *an Schiller* 230. *besonders in philosophischem sinne, begrifflich, logisch rein: von wissenschaften, welche sich streng innerhalb der ihnen durch ihren begriff zugewiesenen grenzen halten, häufig bei* Kant, reine theologie, *die sich auf den offenbarten glaubensinhalt beschränkt und nicht in das gebiet der philosophie hinübergreift. so auch von einem theologen:* man musz aber wohl merken, dasz ich hier vom reinen (purus, putus) biblischen theologen rede, der von dem verschrieenen freiheitsgeist der vernunft und philosophie noch nicht angesteckt ist. Kant 1, 219. rein *in erkenntnistheoretischer beziehung von der erkenntnis* a priori *im gegensatze zur empirischen erkenntnis, der erkenntnis* a posteriori: ich nenne alle vorstellungen rein (im transcendentalen verstande), in denen nichts, was zur empfindung gehört, angetroffen wird. Kant 2, 60; reine anschauung, die a priori, auch ohne einen wirklichen gegenstand der sinne oder empfindung, als eine blose form der sinnlichkeit im gemüthe statt findet. *a. a. o.;* reine und nicht empirische begriffe. 99; bei dieser untersuchung wird sich finden, dasz es zwei reine formen sinnlicher anschauung, als principien der erkenntnisz a priori gebe, nämlich raum und zeit. 61; reine und angewandte logik. 90; reine moral, welche blos die nothwendigen sittlichen gesetze eines freien willens überhaupt enthält, *im gegensatze zur* tugendlehre, *welche empirischer und psychologischer principien bedarf.* 91. *in demselben sinne* reine mathematik, reine naturwissenschaft; (das reine denken) wodurch gegenstände völlig a priori erkannt werden. 4, 7; von dem unterschiede der reinen und empirischen erkenntnis. 2, 35; reine vernunft; kritik der reinen vernunft; man kann das vermögen der erkenntnis aus principien a priori die reine vernunft, und die untersuchung der möglichkeit und grenzen derselben überhaupt die kritik der reinen vernunft nennen. 7, 3. *im populären sprachgebrauche:* die reine theorie *im gegensatz zur praktischen anwendung.*

i) *besondere technische anwendungen.*

α) *bei den weiszgerbern:* reine haaren, *die kurzen fellhaare vollends wegnehmen,* reine streichen, *den fellen mit dem streicheisen die nöthige glätte geben.* Jacobsson 3, 389^b. *ebenso* rein streichen *in ähnlichem sinne bei den hutmachern.* 393^a. *in der tuchmacherei:* rein lesen, *gewaschene tücher durch ablesen von allen unreinheiten befreien. a. a. o.* 392^b; die tücher rein noppen, *mit dem* noppeisen. 393^a. *bei den seeleuten* ein reines schiff, *einmal ein solches, das von muscheln, schnecken und ähnlichem, welches sich nach langer seefahrt ansetzt, gereinigt und frisch mit fett und theer bestrichen ist, sodasz es völlig ungehinderte fahrt bekommt, sodann ein schiff, dessen verdeck völlig geräumt ist. a. a. o.* 389^a. rein, *frei von klippen, untiefen u. ähnl.:* Narva welche ist ein niedriger bergholm mit fünff kleinen steinbaken drauf, er ist meistentheils rein auf allen seiten. Manson *seebuch* 26, *ebenso* ein reiner ankergrund; erze rein machen, rein waschen, *das erz auf dem waschheerd von fremden bestandtheilen reinigen.* 392^b; rein blasen, rein verblasen, *geschmolzenes metall durch anblasen mit dem blasebalge reinigen.* 389^b; rein brennen, *thongefäszen u. ähnl. im brennofen die nöthige reine und glatte oberfläche geben, auch übertragen, s. unter* 3, *a. in der radierkunst* einen reinen grabstichel führen, *dessen stiche rein und sauber sind.* reinmachen, *eine im allgemeinen vollendete figur beim bildhauer, sie in den einzelheiten rein und sauber herausarbeiten.* 392^b.

β) *weidmännisch* reine fährte, *die des hirsches; wenn er nicht allzu schnell läuft,* so bleibet die ferte stehen, von dem thier aber gehet solche mit sand etwas zu. Heppe *wohlredender jäger* 241^a; reine hölzer (*waldbestände*), die nur aus gleichem holz bestehen. 169; reines jagen, *jagen von einerlei art wildpret.* 241^a; einen hund rein arbeiten, rein dressiren, *auf eine bestimmte art wild ausschlieszlich dressiren.*

γ) *in den schönen künsten frei von allem, was ihren elementaren gesetzen widerspricht:* der dichter hat die form des sonettes nicht rein angewandt; ein reines echo ist, woselbst der gantz unverenderte widerhall antwortet. *gegensatz:* ein reimendes echo. Schottel 947; reiner versbau, reine reime. *in der musik* der reine satz, *der genau nach den regeln der strengen theorie gebaut ist:* ein reingebauter kanon, reine stimmenführung *u. ähnl.; in der bildenden kunst* eine reine zeichnung (*anders oben unter* 1, *b*), *besonders in der ornamentik, eine einheitlich stilisirte. ferner* reine zeichnung, reine figuren, *deren verhältnisse gewissen mathematisch feststellbaren gesetzen entsprechen.* Jacobsson 3, 389^a; ein reingezogener kreis, rein gewölbter bogen. *so auch freier* reine züge (*anders unter* 5); die reingewölbte stirn, reingeschwungene augenbrauen, nase *u. ähnl.:* da sie nun die weiblichste, reingewölbteste stirn hatte. Göthe 25, 23;

ich seh der stirne rein gewölbten bogen.
Schiller *braut von Messina* 1847;

übertragen (*übergehend nach* 7):

entferne dich
aus meiner enge reingezognem kreis. Göthe 9, 331.

k) rein, *symbolisch rein, besonders nach rituellen satzungen, im gegensatz zu* unrein, *dessen berührung befleckt. so häufig in der deutschen bibelübersetzung, in bezug auf das jüdische ritualgesetz.*

α) *von allem, was zur nahrung dient;* rein *ist dasjenige, dessen genusz erlaubt ist:* das jr auch absondern solt, das reine vieh, vom unreinen, und unreine vogel von den reinen. 3 *Mos.* 20, 25; das reine gevogel solt jr essen. 5 *Mos.* 14, 20; *dagegen in christlicher anschauung:* es ist zwar alles rein, aber es ist nicht gut, dem, der es isset mit einem anstos seines gewissens. *Röm.* 14, 20; man achtete alle speisen rein und gut, so ferr man ein gebett auf teutsch oder frantzösisch daruber gesprochen hette. Fischart *bienenk.* (1586) 5^a. *dann besonders in beziehung zum opferdienst* rein, *von gaben, die zu opfern erlaubt ist, von den gefäszen und geräten:* an allen orten sol meinem namen gereuchert, und ein rein speisopffer geopffert werden. *Maleachi* 1, 11; gleichwie die kinder Israel speiseopffer in reinem gefesz bringen zum hause des herrn. *Jesaias* 66, 20; bereite brot auff den reinen tisch (*opfertisch*). 2 *chron.* 13, 11; er macht aber aus einerley thon, beide gefesse, die zu reinen, und zu gleich auch die zu unreinen wercken dienen. *weish.* 15, 7; reine stätte: aber die webebrust, und die hebeschulder, soltu und deine söne und deine töchter mit dir essen an reiner stete. 3 *Mos.* 10, 14; und ein reiner man sol die asschen der kue auffraffen, und sie schütten auszer dem lager an eine reine stete, das sie da selbs verwaret werde, fur die gemeine der kinder Israel, zum sprengwasser. 4 *Mos.* 19, 9. *ein* reiner gottesdienst, *der dem ritualgesetz gemäsz abgehalten wird, dann überhaupt vom jüdischen gegenüber dem heidnischen:* das die heiden aus unserm lande und von Jerusalem, und aus der burg, vertrieben worden, darauff sie sich enthielten, und fielen heraus, und verwüsten das heiligthum, und verstöreten den reinen gottesdienst. 1 *Macc.* 14, 36. *frei ins sittliche gewendet:* ein reiner und unbefleckter gottesdienst fur gott dem vater, ist der, die waisen und widwen in jrem trübsal besuchen, und sich von der welt unbefleckt behalten. *Jac.* 1, 27. *auszerhalb biblischen gebrauchs, in freierer anwendung, von gottesdienstlichen einrichtungen u. ähnl., die ihres zweckes würdig, von edler einfachheit sind. so rühmt sich die protestantische kirche eines* reineren gottesdienstes (*s. oben unter g*) *gegenüber dem katholicismus.* reine opfer *in antikem sinne, unblutige:*

blutge tigermahle netzen
eines gottes lippen nicht.
reine opfer will er haben,
früchte, die der herbst bescheert. Schiller 11, 294;

dann geht rein *gänzlich in das sittliche* (*s. unter* 3) *über:* menschenliebe ist das reinste opfer, das man gott bringen kann; reiner altar; auf dem reinen altare der vaterlandsliebe; ein reiner tempel der freundschaft *u. ähnl.;*

betrug ist überall und heuchelschein
und mord und gift und meineid und verrath,
der einzig reine ort ist unsre liebe,
der unentweihte in der menschlichkeit.
Schiller *Wallensteins tod* 2, 7.

β) *die elemente heiszen in besonderem sinne* rein *in der naturreligiösen auffassung, sie dürfen nicht befleckt werden und haben reinigende, sühnende kraft:* die seltsame art (*der Perser*) ihre todten zu bestatten leitet sich her aus eben dem übertriebenen vorsatz, die reinen elemente nicht zu verunreinigen. Göthe 6, 22; auffallend bleibt es, da die städte von Balek und Bamian so nah an einander lagen, hier die verrücktesten götzen in riesenhafter grösze verfertigt und angebetet zu sehen, indessen sich dort die tempel des reinen feuers erhielten. 25. *auch in der germanischen mythologie walten gleiche vorstellungen.* Grimm *myth.*^{4} 534: das feuer ist heilig und rein; die reine erde trägt den schuldbeladenen nicht, die reine flut stöszt ihn aus;

daȥ mer ist sô reine,
daȥ iȥ keine bôsheit
mac geliden, sô man seit. *Wiener meerfahrt* 392;

erde, besonders die mit gras bewachsene scholle, der rasen, *hat heilige, sühnende, reinigende kraft.* Grimm *rechtsalterth.* 100 *ff.* *nachklingend im mhd.* daȥ reine gras:

diu schœne bluot, daȥ reine gras,
diu bâren im vil süeȥen smac. *Iwein* 6446;

unser herre Jhesus Cristus der was ein reine blůme. Leyser *predigten* 90, 19. *Maria wird angerufen* du reiner klê. Wackernagel *kirchenl.* 2, 361, 1; diu dritt (*eigenschaft am feuer*) ist, daȥ eȥ rain ist. Megenberg 70, 16. *in freier, dichterischer auffassung:*

liesz nicht Prometheus selbst die reine himmelsgluth
auf frischen thon vergötternd niederflieszen? Göthe 2, 149;

ich brachte reines feuer vom altar;
was ich entzündet ist nicht reine flamme. *ebenda;*

ihr seyd rein, wie das herz der wasser,
ihr seyd rein, wie das mark der erde. 2, 71;

in krystall'ne quellen
schleudre keinen stein,
bete zu den wellen:
wär' auch ich so rein! Platen 10^b.

γ) rein *in symbolisch rituellem sinne von personen, häufig in der bibelübersetzung, im gegensatze zu denen, welche nach jüdischem gesetze* unrein *sind, deren berührung befleckt, aussätzige, und mit anderer krankheit behaftete* (*s. oben unter d*), *frauen, die geboren haben, sowie solche, welche sich gegen rituale vorschriften oder sonst vergangen haben; sie müssen auszer anderm waschungen vornehmen um wieder* rein *zu werden* (sich reinwaschen), *der priester* spricht sie rein: und wenn er jn am siebenden tage besihet und findet, das der grind nicht weiter gefressen hat in der haut..., so sol jn der priester rein sprechen, und er sol seine kleider wasschen, denn er ist rein. 3 *Mos.* 13, 34; der (*priester*) sol es opffern fur dem herrn, und sie versünen (*die geboren hat*), so wird sie rein von jrem blutgang. 12, 7; und welche seele ein asz oder was vom wild zurissen ist, isset, er sey ein einheimischer oder frembdlinger, der sol sein kleid wasschen, und sich mit wasser baden, und unrein sein bis auff den abend, so wird er rein. 17, 15. *nur die* reinen *dürfen dem herrn opfern und vom opfermahle essen:* wer aber rein und nicht uber feld ist, und leszt anstehen das passah zu halten, des seele sol ausgerottet werden von seinem volk. 4 *Mos.* 9, 13; die erste frucht alle des, das in jrem lande ist, das sie dem herrn bringen, sol dein sein, wer rein ist in deinem hause, sol davon essen. 18, 13. *hiervon aus übergehend nach* 3 *in die bedeutung 'reingewaschen von begangener schuld, gesühnt', besonders in religiöser anschauung, sodasz die begangene sünde nicht zugerechnet wird:* entsündige mich mit isopen, das ich rein werde, wassche mich, das ich schnee weis werde. *ps.* 51, 9; deine unreinigkeit ist so verhertet, das, ob ich dich gleich gern reinigen wolt, dannoch du nicht wilt dich reinigen lassen von deiner unreinigkeit. darumb kanstu fort nicht wider rein werden, bis mein grim sich an dir gekület habe. *Hes.* 24, 13; und das blut Jhesu Christi seines sons, machet uns rein von aller sünde. 1 *Joh.* 1, 7.

3) *übertragen auf das gebiet des sittlichen, rein von schuld, rein von sünde. häufig tritt die sinnliche grundanschauung noch hervor, so in wendungen wie* sich rein waschen, reine hände; den wappenschild seines geschlechtes rein bewahren *u. ähnl.*

a) rein *von bestimmter schuld,* rein *von schuld in bestimmter sache, theilweise hinüberspielend in den allgemeineren sinn von schuldlos:* ich fühle, weisz mich rein von jeder schuld; meine hände sind rein in dieser sache; seine ehre, sein name ist völlig rein geblieben; sich rein waschen, sich rein brennen, *seine unschuld darthun, leicht auch in dem sinne gebraucht, dasz der betreffende thatsächlich nicht ohne schuld ist;* darumb zeuge ich euch an diesem heutigen tage, das ich rein bin von aller blut. *apostelg.* 20, 26; ir habt euch beweiset in allen stücken, das jr rein seid an der that. 2 *Cor.* 7, 11; der gerechte wird seinen weg behalten, und der von reinen henden wird starck bleiben. *Hiob* 17, 9;

ahd. thoh sie sih westin reinan ûȥana then einan,
giloubtun sie mêr harto thero sinero worto.
Otfrid 4, 12, 21;

in martern will ich sterben, meine seele
hab' keinen antheil an dem ew'gen heil,
wenn sie nicht rein ist, herr, von aller schuld!
Schiller *jungfrau* 5, 8;

glänzend werden wir den reinen
aus diesem schwarzen argwohn treten sehn. *Piccol.* 5, 1;

wohl euch, dasz ihr den reinen sieg
mit blute nicht geschändet! *Tell* 5, 1;

Sanct Paul ermahnt uns allesampt,
idern nach seinem stand und ampt,
dasz wir auffheben reine händ
für alle menschen, weltlich ständ.
Kirchhof *wendunm.* 3, 191 *Österley;*

ich wollte die gesetze handeln lassen,
die eigne hand vom blute rein behalten.
Schiller *M. Stuart* 2, 5;

verläugnen wird sie dich, wenn du gehorcht,
und ihren eignen namen rein zu waschen,
die blutthat rächen, die sie selbst befahl. 2, 7;

zum himmel heb' ich meine reinen hände,
verfluche dich und deine that. *Tell* 5, 2;

freier: welche andre hand
ist rein genug, das heiligthum zu tragen! *jungfr.* 4, 3;

machen sie mich nur zu ihrem defensor. ich will sie rein waschen, wie schnee. Gotter 3, 351; er wird freywillig wiederkehren, wenn ihn sein gewissen rein gesprochen hat. Schiller *räuber* 1, 1. reines blut *im sinne des unschuldig vergossenen, besonders des blutes Christi:*

er wolt die armen lœsen,
die in der helle lâgen blint,
von tiuvels ræten bœsen,
dane half golt, silber, noch kein wât,
wan sîn vil reineȥ bluot. *MSH.* $2, 388^a$;

o blut! o reines blut! das meine blutschuld wendet.
A. Gryphius 2, 395.

b) rein *in bezug auf das geschlechtliche leben, in reichster entfaltung. häufig* rein *und* keusch *verbunden. der gebrauch von* rein *in diesem vorstellungskreis ist ein doppelter, in engerem und strengerem sinne unbefleckt durch geschlechtlichen genusz, in weiterem und milderem sinne frei von dem roher sinnlichen, züchtig; doch flieszen die grenzen beider bedeutungen vielfach durch einander, wie auch häufig* rein *sich mehr auf das gesamte sittliche verhalten bezieht, nur mit besonderer betonung der keuschheit.* reiner sinn, reine triebe, reine gedanken, reine liebe, reine schwesterliebe, reine lust, reine gluth, reine flamme der liebe, rein und züchtig sich halten *u. s. w.* reine minna, *castus amor.* Notker *ps.* 72, 27; wird er wol mehr auffrichtige reinere liebe finden können, als bey mir. A. Gryphius 1, 773; reine oren, die nüt üppigs oder wüsts wöllen hören reden, *aures castae.* Maaler 330^a;

tugent und reine minne,
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wünne vil.
Walther v. d. Vogelweide 57, 11;

mit reiner scham, mit kiuscher tât.
lobges. 12, 6 (*zeitschr. f. d. alterth.* 4, 518);

kindlich strebt' ich empor, und küszte die hände dir dankbar,
reichte zum reinen kusz dir den gefälligen mund.
Göthe 1, 317;

die gebt mir, vater! mein herz hat
rein und sicher gewählt; euch ist sie die würdigste tochter.
40, 279;

und so haben
mich, im stillen,
nach des gottes hohem willen,
hehre musen auferzogen, . . .
und das keusche reine siegel
auf die lippen mir gedrücket. 2, 23;

doch trägest im herzen du liebe rein,
so wird es uns wieder lebendig sein. Arndt *ged.* 142.

rein *im sinne von jungfräulich, in engerer bedeutung besonders von einer virgo nondum deflorata:* wird ein erwachsenes mägdlein stracks roth im gesichte, wenn ein junggesell oder mann mit ihr redet, so ist es ein zeichen, dasz sie noch eine reine jungfer sey: geschiehet aber dieses nicht, so ist sie schon eine mitmacherin. *koffeelandes avanturier* 76; denn ich habe euch vertrawet einem manne, das ich eine reine jungfraw Christo zubrechte. 2 *Cor.* 11, 2; *mhd.* magetreine, *so rein wie eine jungfrau:* diu ander wirdichait ist, daȥ si raineu magt swanger was. Megenberg *buch der natur* 61, 2;

(*das mädchen spricht*) ich wil mich alsus reine
antwürten in gotes gewalt.
Hartmann von Aue *arm. Heinrich* 698;

in gott endt sie ir leben fein
und bleib ein jungfraw keusch und rein.
Uhland *volksl.* 281;

so die wisen engele fliegent
unde werbent umbe mich
und da man reine megde crenet,
sehent, da wil er tresten mich.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 492, 2;

die, von den engeln angeschaut,
sich ihrem Jesu weihte,
die reine, schöne gottesbraut,
ward eines frevlers beute. Hölty 32 *Halm;*

eine reine jungfrau
vollbringt jedwedes herrliche auf erden,
wenn sie der ird'schen liebe widersteht.
Schiller *jungfrau* 1, 10;

wer? ich? ich eines mannes bild
in meinem reinen busen tragen? 4, 1;

der herr nimmt in sein reich die magd, die reine.
Tieck *Octavian.* 97;

sie trat mit zagem schritte
wohl zum Mariabild;
es stand in lichtem scheine,
es sah so muttermild
herunter auf die reine. Uhland *ged.* 195.

auch vom manne, der noch keusch ist: ein reiner junggeselle; reine jugend; wer lang ain rainer degen plib, wart am höchsten gepreist. Aventinus 1, 78, 24, *vergl. ahd.* hreinhaft *coelebs* Graff 4, 1160;

ahd. sin drût ouh stuant thar einer mit thiarnuduamu reiner.
Otfrid 4, 32, 5;

rein *und* keusch *von der gattin:* ist aber ein solch weib nicht verunreinigt (*durch ehebruch*), sondern rein, so wirds jr nicht schaden, das sie kan schwanger werden. 4 *Mos.* 5, 28. *in der mittelalterlichen poesie wird* rein, *die keuschheit und zucht in that, wort, geberde und gesinnung bezeichnend, im preise der frauen formelhaft und verblaszt geradezu. in der nhd. zeit ist, wo nicht einfach mhd. sprachgebrauch nachgeahmt wird (z. b.* reine weiberschaar Hölty 148 *Halm*), *die anwendung wieder eine strengere* (weil mädchen und gold desto weicher sind, je reiner sie sind. J. Paul *Siebenk.* 1, 7);

sô lobent iuch die reinen süeȥen frouwen.
Walther v. d. Vogelweide 36, 16;

ir reinen wip, ir werden man. 66, 21;

swâ ein edeliu schœne frowe reine,
wol gekleidet unde wol gebunden,
dur kurzewile zuo vil liuten gât. 46, 10;

wip sint reine, wip sint guot,
wip sint schœne und wol gemuot.
Ulrich v. Lichtenstein 2, 13;

ei liebe süeȥe reine,
wie habt ir min vergeȥȥen?
Hadamar v. Laber *jagd* 479, 1;

ich raitt ains tags allaine
bis das ich dört ersach
ain stoltzes diernlin raine. Cl. Hätzlerin 1, 13, 1;

do puolet ich schier ain stund umb aine,
das was ain hübsche und ein raine. *fastn. sp.* 333, 19;

berurt ir nit den iren leib
in liep, so stirbt das reine weip. 278, 1;

gedenck, zart reine meidt, daran,
das ich so manchen gruosz hab than
und in der frembde dein hab gedocht.
Murner *Badenfart* 40, 93 *Martin;*

so find es sich inn dem auszkeren,
das jr bayd seyd geleich an ehren,
gantz rain, recht wie mein lincker schu.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 45, 259 *neudr.;*

o du pist auch nit gar ein raine,
můest mit dem gmainen hauffen traben. 6, 48, 212;

ir meint, ir habt ein frauen fein,
die ganz und gar sei keusch und rein.
Rebhun *Susanne* 3, 3;

dank habt, ihr schöne sternen,
ihr gülden fräulein rein! Spee *trutzn.* 30, 41 *Balke;*

nymphen, rein wie du an sitte,
du, o keusche Delia. Bürger 2^b;

glücklich wem der gattin treue
rein und keusch das haus bewahrt. Schiller 11, 392;

o süsze maid, wie unschuldig bist!
wie rein an herz und sinne. Arndt *ged.* 38;

von männern in gleicher anwendung:

ir reinen man, ir werden wip. *MSH.* 2, 215^a;

der graf spricht:

ich nenne mich zwar keusch und rein,
und rein von bösen fehlen. Göthe 1, 190.

vor allen frauen wird in der mittelalterlichen poesie die jungfrau Maria als die reine *gepriesen, zunächst mit bezug auf das mysterium der geburt des heilandes, dann auch in freierem gebrauche. aus der überreichen fülle der beispiele nur einige:*

ob allen vrouwen vrouwe
reiniu muoter unde maget. *MSH.* 2, 243^a;

nu merket, wie diu sunne durchschine ganzeȥ glas,
als swanger wart diu muoter reine
diu Krist gebar und dannoch maget was. 3, 468^a;

be disem worte
himelischiu porte,
enpfienge du in dinem reinen libe,
daȥ du doch niht wurde ze wibe. *MSD.* 41, 36;

von des süesten geistes touwe
wær du berhaft, reiniu vrouwe. 1, 70^a;

du reiner lip ûȥ hôher art,
nie frowen lip sô reine wart.
lobges. 30, 1 (*Haupt* 4, 524);

reineȥ gebern an dir (*Christus*) ergie. 83, 11;

Maria, reiner magetuom. *MSH.* 3, 158^a;

du reineȥ vel, daȥ Gêdeôn
mit kiusche hielt. 2, 381^a;

du reiniu arke wol geworht für alle unkiusche fluot.
meisterl. der Kolm. handschr. 102, 68;

erwirb uns gnâde, reine zitelôse! 3, 407^a;

din genâde mir niht zerinne,
von himel reiniu trœstærinne.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 344, 4;

du kuniginne reyne. 456, 13;

din genâde mich des begrüeȥe,
du edel, reine, schœne, süeȥe. 344, 44;

Maria, du reine!
du hast gar heisz geweinet
umb unsern herren Jesum Christ,
der von dem tod erstanden ist. Uhland *volksl.* 832;

vor Sanct Mariens bilde
nahm sie herab die kron':
'nimm du sie, reine, milde'. Uhland *ged.* 253.

c) *allgemeiner, sittlich rein, unschuldig (nach a und b weisend), frei von unlautern, selbstischen motiven, dann freier edel, voll-*

kommen. rein, *sittliche vollkommenheit, heiligkeit, völliges frei sein von sünde bezeichnend von engeln, seligen geistern, vornehmlich im gegensatz zu menschlicher art; von Christus, mit besonderer beziehung auf seinen unschuldigen tod.* reiner got, *dem mittelalter geläufig, klingt uns fremdartig:*

lieze nu got verderben gar, daz er geschuof,
seht, so wære sin erbernde kleine.
nein, ez liez der reine
einen grimmen ruof. *MSH.* 3,342^b;

nu hilf mir, vater unde Krist, . . .
vil reiner barmære. 3,50^b;

hei! wie wunniclich ein schar,
dâ diu vil reine trinitât in ein gesament gar
ze voller angesihte unt ouch diu edele muoter bi gestât.
Reinmar v. Zweter 12,1 (*MSH.* 2,179^b);

vor aller sache ursprinc der reine
drilich wont in im selbe alleine.
meisterl. der Kolm. handschr. 7,130;

sô Jesus der vil reine degen
des rehtes pflegen wil in grôzem zorne,
du lâz uns, maget, niht underwegen. *MSH.* 3,407^a;

geheiliget sî dîn name an uns, getriuwer reiner Krist. 333^b;

Christus! eine reine gestalt, die gottheit im menschen, sichtbar, gegenwärtig, verkläret. Herder *lit.* 18,40. reine engel *sehr häufig im gegensatz zu den sündigen menschen, vgl.* engelrein:

dîner hôhen wirde nigen
muoz der reinen engel schar. *MSH.* 1,69^b;

wähle sie, die frei von sünden
stehn in deinem ew'gen haus,
deine geister sende aus
die unsterblichen, die reinen,
die nicht fühlen, die nicht weinen!
Schiller *jungfrau* 4,1;

sie sollte eines fürsten hand entehren,
die eine braut der reinen engel ist. 3,1;

diesz kind, kein engel ist so rein,
laszts eurer huld empfohlen seyn. *werke* 11,255.

mhd. im sinne von heilig in für uns zum theil fremdartiger anwendung:

sô sleht, sô eben
sô gât dîn (*gottes*) wort daz reine.
lobges. 80,3 (*Haupt* 4,543);

so lobe ich dich, vil süezer got,
daz alsô reine ist dîn gebot. 66,1;

got Moyses die reinen ê mit worten gap vil gar.
meisterl. der Kolm. handschr. 193,35;

Longinus ein sper im (*Christus*) in sîn reine siten stach.
Walther v. d. Vogelweide 37,20;

daz hêre lant vil reine (*das heilige land*),
gar helfelôs und eine. 78,12;

von menschen, in zahlreichen abstufungen, mhd. von priester und geistlichen:

daz der reine goteskneht
bî in begienc des tôdes reht.
L. v. Regensburg *S. Franc. leben* 4044;

diu süeze reine bruoderschaft
gienc mit des hêren geistes kraft
vor got einvaltecliche. 1974;

ir reinen priester, gotes kneht ir sît genant. *MSH.* 3,141^a;

wer wil einen reinen finden bey denen, da keiner rein ist? *Hiob* 14,4; was ist ein mensch, das der solt rein sein, und das er solt gerecht sein, der vom weibe geborn ist? 15,14; den reinen ist alles rein. *Tit.* 1,15. *sittliche reinheit der jüdischen rituellen reinheit gegenüber gestellt; als sprichwörtliche wendung in weitester verbreitung, in verschiedenem sinne gedeutet:* dem reynen ist all ding reyn, also auch ein bösz weib dient dem Socrati darzů, dasz er daheym gdult leret. Franck *sprichw.* 2,122^b; dem reinen ist alles rein, warum nicht die unmittelbare absicht gottes in der natur? (*die gestaltung des nackten menschlichen körpers*). Göthe 23,32. *auch in scherzhafter anwendung* Wander *sprichw.-lex.* 3,1640; rein bin ich wie der äther des himmels, sie liebt mich. Schiller *räuber* 5,2; ich allein der verstosene, ich allein ausgemustert aus den reihen der reinen. 3,2;

antworte mir im nahmen des dreieinen,
gehörst du zu den heiligen und reinen? *jungfr.* 4,11;

rein wie ein kind, *vgl.* kinderrein *theil* 5,746; reines herz, reine seele, reine tugend, reiner wandel, reines gewissen, reine beweggründe, gefühle, reines leben, reine treue, reines gebet *u. s. w.:* schaffe in mir gott ein rein hertz. *ps.* 51,12; selig sind die reines hertzen sind (*goth.* audagai þai hrainjahairtans). *Matth.* 5,8; die den herrn anruffen von reinem hertzen. 2 *Tim.* 2,22; habt euch unter einander brünstig lieb, aus reinem hertzen. 1 *Petri* 1,22; ich dancke gotte, dem ich diene von meinen voreltern her, in reinem gewissen. 2 *Tim.* 1,3; wiewol kein frevel in meiner hand ist, und mein gebet ist rein. *Hiob* 16,17; nû seht, wie gar ein tugendhafter man und wie gar ein reinez gebet. Berth. v. Regensburg 2,4,14; bestrebungen, welche um desto ängstlicher werden, je redlicher und reiner die absicht ist. Göthe 29,104; der deutsche dichter, bis ins hohe alter bemüht die verdienste früherer und mitlebender männer sorgfältig und rein (*ohne miszgunst*) anzuerkennen. 46,228; drum ist es billig, dasz wir die reine treue mit reinem golde und edle liebe mit edlen steinen zu belohnen suchen. Hauff 6,72;

ahd. iu ist sâlida gimeinit, in thiu ir herza reinaz eigit.
Otfrid 2,16,21;

mhd. swâ er (*gott*) erkennet reinen muot,
dâ nimt er willen für daz guot. *MSH.* 3,468r;

und darzu treibt ihn sein gemüt
und die so reine vatergüt. P. Gerhardt 222 *Gödeke;*

ehre der engel! lust der reinen seelen!
A. Gryphius 2,251;

reines herzens war er, reiner sitte,
übte manche hohe christenthat. Hölty 62 *Halm;*

ist das
dasselbe glück, das meine reine liebe
den menschen gönnt? Schiller *don Carlos* 3,10;

wohl dem, der frei von schuld und fehle
bewahrt die kindlich reine seele! 11,244;

ihm (*dem sänger*) gaben die götter das reine gemüth,
wo die welt sich, die ewige, spiegelt. 365;

meine gedanken waren rein von mord. *Tell* 4,3;

wahrhaftigkeit, die reine, hätt' uns alle,
die welterhaltende gerettet. *Wallensteins tod* 2,7;

das ist ein scherz, ein heitres spiel, ein fest,
das er sich selbst und seinem herzen giebt,
sich eine schuldlos reine welt zu gründen,
in dieser rauh barbar'schen wirklichkeit. *jungfr.* 1,2;

da seh ich dich im ächten männerwerth,
den ersten von den freien und den gleichen,
mit reiner freier huldigung verehrt. *Tell* 3,2;

was weiht den priester ein zum mund des herrn?
das reine herz, der unbefleckte wandel. *M. Stuart* 5,7;

ein reines herz und weihrauch und gebet
bringt sie den göttern dar. Göthe 9,36;

trinke muth des reinen lebens! 1,199;

ermuthigt im gefühl des reinsten zorns
mit satan selbst und seiner schaar zu ringen.
Tieck *Octavianus* 398;

dasz ich, von lug und truge rein,
dein rechter streiter möge seyn. Arndt *ged.* 214;

dasz, die fürs vaterland am reinsten glühn,
gebrandmarkt werden als des lands verräther.
Uhland *ged.* 102.

4) *besonders in der sprache* Göthes *erscheint* rein *häufig in dem sinne, dasz es über das besondere sittliche hinaus überhaupt alle geläuterte menschliche geistes-, verstandes- und gemütsbildung und deren bethätigung begreift. in dieser weise besonders* reine thätigkeit, reines streben, reines gefühl, auffassung: denn nichts ist unerträglicher, als abgeschnittene eigenheit an demjenigen, von dem man eine reine, gehörige thätigkeit fordern kann. 20,197; Therese blieb in dem reinen kreise ihrer beschäftigung und ihrer pflicht. 68; in der republik bilden sich grosze, glückliche, ruhig-rein thätige charaktere. 6,41; einen hohen sittlichen begriff.., der aus dem grunde eines reinen ausgebildeten gefühls hervorsteigt. 76; hier stellt sich der reine mensch dar, welcher bei gewonnener groszer bildung doch natürlich geblieben ist. 46,158;

nein, der mann bedarf der geduld; er bedarf auch des reinen,
immer gleichen, ruhigen sinns und des graden verstandes.
40,278;

was Amor ihm entwendet,
kann Apoll nur wiedergeben,
ruh' und lust und harmonien
und ein kräftig rein bestreben. 2,24.

5) *die reinheit der seele offenbart sich im angesichte des menschen, im auge, auf der stirn, den wangen.* reine züge (*anders oben* 2,*i*,*γ*), ein reines auge, reiner blick, rein blicken, reine wangen, reine stirn, *vielfach in das sinnliche hinüberspielend* (*anders oben* 1,*b*): diese frische farbe, diese heitere stirne, diese kindlich reinen, milden augen, dieser holde mund. Hauff 10,109;

daz vor aller leige unvlât
reine sîn herze, ouge und tât.
Wackernagel *kirchenl.* 2,58,7;

ein weiplich pild, die rein her plickt. *fastn. sp.* 266,3;

er gleich zu mir that zielen
mit reinem augenblitz. Spee *trutzn.* 34,17 *Balke;*

nicht ihren wundern, ihrem auge glaub' ich,
der reinen unschuld ihres angesichts.
Schiller *jungfrau* 1,10;

brüder, laszt uns alles wagen!
eure reine wange glüht. Göthe 2,27;

wie edel seine formen sind!
die stirne, hochgewölbt und rein.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 406.

jemandem reinen auges (*im bewusztsein der unschuld*) gegenübertreten. *im besonderen sinne* gottes reine augen, *die, von reinem, strahlendstem glanze, alles durchdringen, in der mittelalterlichen poesie:*

gesundert wirt vor gotes reinen ougen gar
allez wilde unstæte Adâmes künne. *MSH.* 3,344ᵃ;

ach reiniu valken ougen. *lobges.* 88,10 (*Haupt* 4,546);

anders in der bibel: deine augen sind rein, das du ubels nicht sehen magst, und dem jamer kanstu nicht zusehen. *Hab.* 1,13.

6) reiner mund *zunächst in dem sinne, nicht durch sündige worte befleckt, im mhd., selten im nhd., vgl. oben th.* 6,2675. 9,*b:*

sende von himel mir die chrône
die got allen den ze lône
git, die dir (*Maria*) hie dienent schône
mit ir reinen mundes dône.
Wackernagel *kirchenl.* 2,344,73;

her Gabriêl was er genant,
er gruozte si ûz reinem munt. *MSH.* 3,468ᵘ;

im nhd. besonders in der wendung reinen mund halten, *den mund nicht durch verrath von anvertrauten geheimnissen beflecken:* und bate mich hiervon reinen mund zu halten. *Jucund.* 140; reinen mund halten, *silentium tenere* Stieler 1306; halt reinen mund. Cronegk 1,33; doch nur so lang reinen mund, bis ich mich näher bedacht habe! Schiller *räub.* 4,8.

7) rein, *entsprechend dem gebrauch im gebiete des sittlichen, auch in ästhetischem sinne, vielfach in das sittliche hinüber spielend* (*s. oben* 4), *und zwar sowol von dem ästhetisch empfindenden subject und seinen zuständen als auch von den objecten, welche die empfindungen erregen. so spricht man auch auf ästhetischem gebiete von* reinem genusz, *wie auf sittlichem,* ein reiner geschmack (*anders oben* 2, *c*), ein reines urtheil, ein reines verständnis *u. ähnl. in strengerem sinne von ästhetischen empfindungen und urtheilen, die von jeder beimischung von reizen und rührungen frei sind, sehr häufig besonders in* Kants *kritik der urtheilskraft:* ästhetische urtheile können, ebensowohl als theoretische (logische), in empirische und reine eingetheilt werden. die ersten sind die, welche annehmlichkeit oder unannehmlichkeit, die zweiten die, welche schönheit von einem gegenstande oder von der vorstellungsart desselben aussagen. 7,67; ein jeder musz eingestehen, dasz dasjenige urtheil über schönheit, worin sich das mindeste interesse mengt, sehr parteilich und kein reines geschmacksurtheil sei. 45. *in freierem gebrauch:* allein wer bescheidet sich nicht gern, dasz reine bemerkungen (*beobachtungen auf dem gebiete der kunst*) seltner sind, als man glaubt? wir vermischen so schnell unsere empfindungen, unsere meinung, unser urtheil mit dem was wir erfahren, dasz wir in dem ruhigen zustande des beobachters nicht lange verharren. Göthe 38,5; ich geniesze immer reiner, immer mit mehr kenntnisz. 29,84. *von den gegenständen, vielfach nach ,i,γ weisend,* reine schönheit, reine formen, gestalt *u.s.w.:*

hier welch reine gestalt, welch haar! schon bist du den preis ihr
zuzuwerfen bereit, aber die schönere naht. Geibel 4,30.

freier:

die eiche starret mächtig
und eigensinnig zackt sich ast an ast
der ahorn mild, von süszem safte trächtig
steigt rein empor und spielt mit seiner last.
Göthe 41,225.

8) *von der bedeutung 'frei von nicht zugehörigem' kann* rein *fortschreiten bis zu dem sinne frei von allem, leer,* rein ausgehen, *leer ausgehen* Adelung. *ähnlich schon oben* reinmachen, *von plünderern gesagt* 2, *b.*

9) *gleich dem bedeutungsverwandten* kleine (*vergl. besonders engl.* clean) *ist* rein *auch in den sinn subtilis, zierlich, fein übergetreten, diese anwendung ist in der schriftsprache indesz veraltet:* Clemens sahe die hosen an, und sprach zu seinem son Florens: was habt jr für hosen angethan? ach lieber son, sie mögen doch die länge nicht währen, es ist zu reyn gespunnen. *buch d. liebe* 20,3; rein, für klar, subtil, dünne, fein, filis subtilioribus textum, ist nur in einigen ländern gebräuchlich. Frisch 2,105ᶜ; die recht dietalisch zeit zu solchen gemsenkletterigen und tritthimelverzuckten materien unnd reinspinnenden gedancken. Fischart *Garg.* 23ᵃ. *schweiz.* es regnet rein, *vom feinen staubregen* Hunziker 203;

so alda laszen ander war
und holen dise pfennwert dar
von allen dingen, wes man darf,
gemachet rein, künstlich und scharf.
H. Sachs *spruchged.* 4,175 *Tittmann.*

10) *von der bedeutung des adjectivums, wesensklar, deutlich, mit ausschlieszung alles wesensfremden* (*s. oben* 2,*h*) *ausgehend, hat sich das adverbium sehr reich zu einem freieren gebrauche entwickelt und zwar auf der einen seite in dem sinne völlig, auf der andern in dem sinne von ausschlieszlich; in letzterem z. b.* rein bürgerlich, aus rein persönlichen gründen, rein psychischer einflusz, rein philologische untersuchung, das gedicht ist rein episch; zu beweisen, dasz es, rein genommen, gar keine ekelhafte gegenstände gebe. J. Paul *Katzenb.* 2,27;

wer seines herren vortheil rein bedenkt,
der hat in Rom gar einen schweren stand. Göthe 9,126.

auf die entwicklung des adverbiums zu der bedeutung 'völlig' in wendungen wie rein toll, rein taub, rein blind *haben seit alter zeit zusammensetzungen mit* regin (*alts.* reginblind, reginskado, reginthiof), *dessen erster bestandtheil in* rein *zusammengezogen wurde, eingewirkt. zu grunde liegt diesem gebrauch des adverbiums vor allem die bedeutung 'klar, deutlich in allen umrissen und formen, in ganzer wesenheit scharf hervortretend':* rein mit der sprache heraus gehen, etwas rein heraus sagen, *auch* rein heraus damit! mein landsmann hat mir alles rein heraus gesagt. Klinger 1,369; Ottilie fühlte diesz alles so rein, dasz sie sich's als entschieden wirklich dachte. Göthe 17,307; und der höchste beweis davon ist, dasz wir in keine fremde sprache rein zu übertragen sind. J. Paul *nachdämmerungen* 72;

er hätt ein auge treu und klug.
und wär auch liebevoll genug,
zu schauen manches klar und rein. Göthe 13,125.

in der anwendung des adverbiums vor adjectiven rein toll *sind die ältere und die mundartliche sprache freier als unsere schriftsprache. wir sagen nicht* sei rein still *wie das nd., nicht mehr* rein gut, rein gehorsam, rein fleiszig *u. ähnl. vor verben ist auch in der schriftsprache der gebrauch ein freierer. bei verben des leerens u. ähnl. tritt die wirkung des leer, nackt, entblöszt werden lebhaft hervor* (*s. oben* 8): den (*kelch*) selben mustu rein austrincken. *Hes.* 23,34; aber nu mus sie rein abgelesen und geplündert werden. *Nahum* 2,11; die stedte gegen mittag sind verschlossen, und ist niemand der sie auffthue, das gantze Juda ist rein weggefüret. *Jer.* 13,19; die zogen mich der tebel hohl mer reine aus. Reuter *Schelmuffsky* 2,78; plündert rein aus und schnell. Göthe 8,136; so würde sich die gezähnte hälfte eben wie der gespaltene ohrwurm umkehren und den hinterrest rein aufspeisen. J. Paul *Titan* 1,25; um den effekt mit wissenschaftlichen augen zu beobachten und jede thatsache rein ausgespelzt (*ausgehülst*) zurückzulegen für die wissenschaft. *Katzenb.* 3,29. den wein rein ablassen, *sodasz nichts mehr im fasse bleibt;* rein auflesen, *sodasz nichts zurückbleibt, vergl. oben unter* 2, *i, α;* rein ab! *bis auf den grund zerstört.* Frisch 2,105ᶜ; *mnd.* tho dersylven tyd houwede he ock en van unsen borgerknechten enen vyngher rein af. *bei* Schiller-Lübben *unter* rein; die Edomiter schlagen den durchzug rein ab. Göthe 6,174; rein weg *oder* reineweg *s. unten unter* reinweg; thu das, wenn du willst. ich geb es rein auf. Schiller *neffe als onkel* 2,8. *freier:* von der übrigen lieben deutschen literatur habe ich rein abschied genommen. Göthe *an Schiller* 309; so lernte ich ihr geschlecht kennen, mein freund, und wie rein haszte ich's. Göthe 19,87; Wehrfritz konnte nie eher rein vergeben.., als bis er wenigstens mit einem worte eine kurze marter angethan. J. Paul *Titan* 1,107; es riecht, schmeckt rein wie zucker, es sieht rein wie trotz aus, es hört sich rein wie musik an *u. ähnl.;*

doch musz verschwinden rein zuvorn
aller zweiffel, grimm, hasz und zorn.
Kirchhof *wendunm.* 3,191 *Österley;*

auch alles leid
wird doch rein abgeleget. Rist *himl. lieder* 5,340;

so viel auch, und wohl mehr, wurd' ich von jhr geliebet,
der andern buhler sie sich aller rein begiebet.
D. v. d. Werder *Ariost* 6,48,2;

ich wollte gern den biedermann erretten,
doch es ist rein unmöglich, ihr seht selbst.
Schiller *Tell* 1,1;

was man verspricht, das sollst du rein genieszen,
dir wird davon nichts abgezwackt. Göthe 12,74.

REIN, *f. becken, tiegel; ahd.* rina *olla glossierend* Steinmeyer-Sievers 2, 482, 26; *lebes* rein, reinel, reindel, rindel, reidl Dief. 322^a; rain, ein dreyfüsziger topf oder tiegel. Frisch 2, 83^a. *die alte bezeichnung lebt noch mundartlich, vorwiegend in Oberdeutschland, wo sie von einem flachen küchentiegel von blech oder thon oder von einer flachen milchschüssel gebraucht wird.* Schm. 2, 112. Schöpf 546. Lexer 206; rain, *irdene, dreifüszige pfanne, dazu das diminutiv* rainchen *in der mundart des ungarischen berglandes.* Schröer *sitzungsb. der Wiener akademie, phil.-hist. cl.* XXVII, 196^b. *in der Lausitz ist* reinel *ein tiefes geschirr, milchgefäsz oder auch blumentopf, in Schlesien* reindel *ein milchnapf:* diese laugen seyhet man durch ein saubers tuch, und setzet es in einen hafen, oder (welches am besten ist) in einer weiten rein zu einem gelinden feuer. Hohberg 1, 252^a.

REIN, *m. oder n.? ältere bezeichnung des rennthiers, dem schwed.* ren *entsprechend* (*s.* reiner *und* rennthier): rein, reyner, rainger reinsthier. Forer *thierbuch* 130^a. *vgl. unten* reinhaut *und* reinkuh.

REIN, *m. castratus* (*scil. equus*). Wachter (*als oberdeutsch*); *wol die fortsetzung von ahd.* reino, reineo, reinno *emissarius* (Graff 1, 978), *mit wechsel der bedeutung, welche sich sonst in* reinisch (*s. d. und die ausführungen dort*) *erhalten hat, wie in* raun, raune *hengst gegen niederd.* rûn, *niederl.* ruin *wallach* (*vgl. sp.* 294). *vgl.* reinen 4.

REINANKE, *m., s.* rheinanke.

REINBAND, *n. gattung eines feinen Königsberger hanfes.* Jacobsson 7, 65^a.

REINBAUM, *s.* rainbaum *sp.* 73.

REINBEERE, *f., s.* rainbeere *sp.* 73.

REINBERGEN, *adj. schweinen; nur dem älteren nhd. angehörig; der erste theil der zusammensetzung ist zweifelhaft, der zweite ist* bergen *für älteres* bergîn, *porcinus, suillus, abgeleitet von ahd.* barc (Graff 3, 207), *ags.* bearg, bearh, *porcus, porcus castratus* (bergen *als einfaches adjectiv kommt ebenfalls im älteren nhd. vor, oben theil* 1 *sp.* 1509): dornach so mache sye (*die pappelknospen*) jn mitt reinbergem schmer. Gersdorf *feldbuch d. wundarznei* (1528) 68, *weitere belege bei* Schmeller 2, 103. *in entstellter form:* hincken (*von pferden*) auf alle viern. nimm reynberger speck und knoblauch, den wol geschelet, eines als vil als des andern. *Hippiatria* (1570) N 3^a.

REINBILDEN, *n. bis zur vollkommenheit nachformen:* hiebei tröstete ihn der lehrer, indem er die vervielfältigung durch abformung sehen liesz, da denn das nacharbeiten, das reinbilden der exemplare eben wieder neue anstrengung, neue aufmerksamkeit verlangte. Göthe 23, 30.

REINBLUME, *f., auch* rheinblume *geschrieben. s.* rainblume *sp.* 73.

REINDEL, *s. oben das fem.* rein.

REINDORN, *m., auch* rheindorn *geschrieben, dasselbe wie* reinweide, *ligustrum vulgare. s.* rainweide *sp.* 74.

REINDRUCK, *m. der durchkorrigierte, abschlieszende druck.*

REINDÜNKLER, *m. anscheinend von* Leibnitz *gebildetes wort, um einen albernen puristen zu bezeichnen:* ich erinnere mich gehöret zu haben, dasz ... in Frankreich auch dergleichen rein-dünkler aufkommen (*vorher* dasz man in der sprach zum puritaner werde). Leibnitz *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 3, 1, 999.

REINE, *f. der zustand des rein seins, goth.* hrainei, *ahd.* reinî Graff 4, 1161, *mhd. mnd.* reine, *gegensatz* diu unreine. *im* 18. *jahrh. ist das wort wieder aufgenommen und hat sich im dichterischen gebrauch befestigt. die bedeutung ist neben der eigentlichen vielfach die übertragene:* wie kann ich meine liebe zu der höhe, zu dem lichte, zu der reine erheben, die einem seligen geiste gebührt? M. Klopstock *bei* Klopstock 11, 133; bis zu jener hohen glänzenden reine, an deren hand die wahrheit sicher wandelt. *Dya Na Sore* 4, 344;

> in unsers busens reine wogt ein streben,
> sich einem höhern, reinern, unbekannten,
> aus dankbarkeit freiwillig hinzugeben. Göthe 3, 27;
>
> zöpfe, kämme, grosz und kleine,
> zieren köpfchens nette reine
> wie die kuppel ziert moscheen. 5, 164;
>
> auch dem wasser darf es in canälen
> nie am laufe, nie an reine fehlen. 5, 245;
>
> verachtet ihr auch nicht die (*quellen*) auf der aue,
> die ich begabte mit nicht mindrer reine!
> Rückert *ges. ged.* 1, 184.

REINEL, *s. das fem.* rein.

REINEN, *verb.* 1) *purificare, goth.* hrainjan *schon in übertragenem sinne:* hrainjam unsis af allamma bisauleino leikis jah ahmins. 2 *Cor.* 7, 1; *ahd.* hreinan Graff 4, 1163, *gegensatz* unhreinan, *verunreinigen. neben diesem dem goth.* hrainjan *entsprechenden verbum steht in gleicher bedeutung bei* Otfrid hreinôn (*alts.* hrênôn):

> habet er in hanton sina wintwanton,
> thaȥ er filu kleino thaȥ sin korn reino.
> Otfrid 1, 27, 63;

mhd. nhd. reinen *erscheint in sinnlicher und übertragener bedeutung:* donoch wart er getoufet von Silvestro, dem bobeste und wart zehant gereinet von uszsetzigkeit. *d. städtechron.* 8, 30, 6; so wil ich dich mit dem lebenden wasser reinen und mit mynem rosenfarben blůtte rosvarblich zieren. *der ewigen wiszheit betbůchlin* (1518) 46^a; *mnd.* se reineden se (*die stadt*) van vure unde unreynecheit. *Lübecker chron.* 1, 126 *bei* Schiller-Lübben 3, 451;

> du (*Maria*) reine uns, reinebernder muot,
> lachender rôsen spilendiu bluot,
> wallendiu fluot. *lobges.* 14, 1 (*bei Haupt* 4, 518);
>
> das selbig wasser ist so guot
> dasz es dich also reinen duot.
> Murner *Badenf.* 2, 79 *Martin;*
>
> damit das geil bluot man duot reinen. 14, 37;
>
> mit beichten ire sele reinen. 37, 43;

später verschwindet das wort und wird in der zeit der romantik für die gehobene sprache wieder aufgenommen:

> nach Zell, wo sich an der gnadenquelle die krieger
> alle reinten von schuld, und des himmlischen brotes genossen.
> Pyrker 205.

in besonderer mundartlicher anwendung reinen, *die nachgeburt von sich geben, von der kuh, schweizerisch.* Stalder 2, 263, *s.* reinung; *im Aargau in diesem sinne* sich bereinigen Hunziker 203; *ostfries.* bereinen, *in ordnung bringen:* 't is all bereint un in ördnung. ten Doornkaat-Koolman 3, 25^b. *nicht so fremdartig als* reinen *ist uns die composition* verunreinen.

2) reinen, *weidmännisch vom traben des fuchses und wolfes.* Schmeller 2, 108.

3) reinen *für* rainen, *s. oben sp.* 73.

4) reinen, *castrare* Wachter, *s. oben* rein, *m. castratus, niederd.* rûnen, *niederl.* ruinen, *zum theil in erweiterter und übertragener bedeutung, vgl.* ten Doornkaat-Koolman 3, 71^a.

REINENTE, *f., s.* rheinente.

REINER, *m., ältere bezeichnung des rennthieres, neben* rein *und* reinger (*s.* rennthier): die rainer mögend des tages dreyssig meyl wägs wandlen. Forer *thierbuch* 131^a; reiner *noch bei* Jacobsson 3, 401^b.

REINER, *m. expiator* Dief. *nov. gl.* 162^b, *mehr eine theoretische bildung.*

REINERHALTUNG, *f.:* die reinerhaltung des körpers;

> dasz ich, zu meines innern reinerhaltung,
> ward eingeschlossen in so treue schranken.
> Rückert *ges. ged.* 1, 157.

REINERTRAG, *m. der nach abzug aller kosten verbleibende ertrag.*

REINEWEG, REINWEG, REINE-, REINWEGS, *adv. durchaus, völlig, gebildet wie* reine ab, *s. oben* rein, *adj. unter* 10. *es gehört der derben, volksthümlichen sprache an:* das ist doch reineweg zum toll werden; *nd.* et werd reineweg âbend. Schambach 170^a.

REINFAL, *m., im mittelalter hochgeschätzter südwein; neben dieser gewöhnlichen form belegt* Lexer *mhd. wb.* 2, 392 raynvail, raival, raifal, rêfal, *s. auch oben* räfel *sp.* 55, *mnd.* rênal Schiller-Lübben 3, 460^a, *hd.* rynfal und Eimischer (*Einbecker*) bier. Murner *narrenbeschw.* 64, 42 *Gödeke. schon früh die volksetymologische schreibung* rheinfal *oder* rheinfall: rheinfal, *vinum rheticum* Dasyp. V 2^b. *auch der zweite theil des wortes ist in diese deutung hineingezogen:* der schwedische reinfall wächst im Schweitzerland nicht weit vom Rheinfall, daher sein name. Zedlers *universallex. unter* reinfall, *lat.* vinum rabiole, rivale, revole Lexer *a. a. o.,* vinum regivolum Schultz *höf. leben*^{2} 1, 405, *böhm.* rywola *schechisches vocabular von* 1422 *bei* Schm. 2, 105, *dem wieder deutsches* reywol (*Prager stadtr.* 77, 127) *entspricht; latinisiert* vinum reibolicum *wohlerfahrener weingärtner* (1756, *beleg s. unten*), *ital.* der rainval la rivuola, des rainvaln de la ribuola. *onomast. veneziano-tedesco von* 1424 *bei* Schm. 2, 106. reinfal *ist ein istrischer wein:* reinfal in Hösterich. Fischart *groszm.* 27 *neudruck;* vibacum reibolicum, rheinfall, wächset bey Capo d'Istriae auf einem felsigten hügel Prosec, dahero wird er auch Prosecker rheinfall genannt. *der wohlerfahrene weingärtner* (1756) 210. reinfal *und* vinum Pucinum *der alten galten schon früh für identisch.* A. Baccius *de natu-*

rali vinorum historia. Romae 1596 *p.* 328 *erwähnt die starke ausfuhr des* vinum Pucinum *nach Deutschland. noch jetzt heiszt ein istrischer süszer wein* ribolla A. Glasz *weinlex.* (1885) 158. ribole *ist eine weinsorte Krains* Dornfeld *die wein- und obstproducenten Deutschlands* (1852) 73. *das wort steckt wol auch im namen mehrerer rebsorten: in Steyermark* ranful, ranfel, ranfler, ranfoliza, ranfolna, ranfolina. Babo *der weinstock* (*Frankf. a. M.* 1844) 780, raifler *in verschiedenen weingegenden* 356. 207 *u. öfter. der wein wird, wie die unten angeführten stellen zeigen, mit andern südweinen zusammen erwähnt und auch mit andern verwechselt:* vinum falernum rainfal Dief. 620^c, reinval, veltlyner, *vinum rhaeticum* Chytraeus *nomencl. latino-saxon. in der oben angeführten stelle aus dem 'wohlerfahrenen weingärtner' wird er* vibacum (*Wippacher*) *genannt. vgl.* Kopitar *bei* Schm. 2, 106. *die ursprünglichste deutsche form des namens ist* raival *aus* vinum rivale. *dieses* rivale *auf einen bestimmten ort mit sicherheit zurückzuführen, ist noch nicht gelungen* (*s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 392). Schmeller *und* Wackernagel *denken an ein* Rivoglio *in Istrien*, J. Grimm *an* Rivoli *im Veronesischen*, Stenzel *an* Rivallo (*westlich von Triest*). *die köstlichkeit des weines wird nur in älteren quellen hervorgehoben:*

> dâ gap man den siechen
> guoten win von Kriechen
> Pinôl von Ciper und Schâvernac
> Malvâsiam und Blâdac . . .
> reinfal douhte in ze krank. *Apollonius* 2777;
>
> klârn rainfal schanct man ein
> in guot gevæʒ in rehter kost. Suchenwirt 4, 116;
>
> isz all morgen ein feigen oder zwuo
> und vierzig air ausz eim schmalz darzuo!
> das kann dir schmieren deinen kragen,
> und ain viertail rainfals, so wirstu singen und sagen.
> *fastn. sp.* 362, 12;
>
> reynfal, pinol und malvasier,
> vernetz, welschwein und rumenier.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 73, 121 *neudruck;*
>
> darzu müsz wir gut reinfal haben
> und ander köstlich specerey. 2, 45, 230;
>
> reinwein, rainfahl und muscateller,
> veltliner und ander hat der keller
> bestellet in groser anzahl.
> Ayrer 385^a (1932, 3 *Keller*);

reinfal *gilt als ein besonders deutsches getränk:*

> schinck, bowls of reinfal, and the purest wine
> we'll spend this evening lusty upsy dutch.
> Chapman *tragedy of Alphonsus, emperor of Germany* 62 *Elze;*

wann schon das gantz meer mein were, und mich herr hiesz, und eitel reynfal wer, so ist doch nit mehr mein, .. dann das in mich gehört, so vil ich zur not trincken mag. S. Franck *sprichw.* 2, 194^a; die aller besten wein, so man inn Italien hatt, als Veltelin, reynfall und andre guten geschleck. Wickram *rollw.* 110, 9 *Kurz;* reinfal, witpacher, simecher und malvasier. Mathesius *Sar.* 9^b.

REINFAHNE, REINFARREN, REINFARN, *m., s. oben* rainfarren *sp.* 73. *auch* rheinfarren *geschrieben, s. dieses.*

REINFLACHS, *m. eine art reinen flachses, welche von Narva kömmt.* Campe.

REINFLAMMEND, *adj. mit reiner flamme brennend:* das feuer, das dort gleichsam auf bergen ernst und reinflammend gestanden, brennt hier in den thälern .. lustig und prasselnd fort. W. Grimm *kl. schriften* 2, 52.

REINFROH, *adj. ungestört froh* (*s. oben* rein, *adj. unter* 10): so wollt' ich doch, dasz donner und teufel — rief Lucas, der rein-froh seyn wollte. J. Paul *flegelj.* 1, 85.

REINGEFEGT, *adj.* der hausflur ist reingefegt.

REINGEIST, *m.* (geist *hier in chemischer bedeutung*), *der von allen fremdartigen, besonders wässerigen theilen befreite geist, im engeren sinne der alkohol. von* Campe *mit einem hiervon abgeleiteten* reingeistig *als neugebildet aufgeführt.*

REINGER, *m., im älteren nhd. bezeichnung des rennthiers, s.* rein, reiner, reiniger *und* rennthier. in den eiskalten mittnächtigen länderen hat gott ein besonders uns fremdes vieh, nämlich die reinger (wie man sie nent) gegeben. Fischart *ehz.* 546; der rainger Forer *thierb.* 130^b, rainiger Schmeller 2, 106, *mnl.* reyner, reyngher Kilian.

REINGEWASCHEN, *adj.* ein reingewaschenes hemd, reingewaschene erze.

REINGEWÄSSERT, *adj.:* und überhaupt ist mirs unausstehlich, dasz man mit dem ehrenwort: classisch, so schülermäszig spielt, dasz jeder reingewässerte, regelmäszige tropf sich diesen namen anmaszen könnte. Herder *zur lit.* 1, 128.

REINGEWINN, *m. reiner gewinn* (*vgl.* rein 2, *h sp.* 689): ein reingewinn von mehreren tausend mark.

REINGLÄUBIG, *adj. von reinem glauben:* reingläubige Lutheraner. *das subst.* reinglaube, *das* Campe *verzeichnet, ist nicht gebräuchlich.*

REINGUT, *adj., s. oben* rein, *adj. unter* 10.

REINHANF, *m. hanf, der geschwungen oder gehechelt ist.* Nemnich.

REINHAUT, *f. rennthierhaut, veraltet, s. oben* rein, *m. das rennthier:* die zärtesten rangier- oder rein-häute. Hübner *handlungslex.* 1538.

REINHEIT, *f. puritas, munditia* (*dän.* renhed, *schwed.* renhet, *nld.* reinheid); *erst spät an die stelle des früher herrschenden* reinigkeit *getreten.* Adelung *verzeichnet nur letzteres,* Campe *bemerkt unter* reinigkeit, *es sei 'im gemeinen leben am üblichsten, dagegen* reinheit *und* reine *gehörten mehr der edleren sprache an'. doch führt nld.* reynheyd *schon* Kilian *mit* reynigheyd *auf; es begegnet auch vereinzelt im älteren nhd.:*

> soll ich den geist zu gotte ziehen,
> auff das er bleib in reineheit.
> *erneuerung des alten Taulerliedes* (1620) *bei* Wackernagel *kirchenl.* 2, 457, 6,

hat sich aber in älterer sprache nicht ausgebreitet. bedeutung: reinheit, *das zuerst mehr in übertragenem sinne angewandt wird, hat sich dann nach verdrängung von* reinigkeit *über das gesamte bedeutungsgebiet des adjectivs* rein *verbreitet:* reinheit der luft, des tisches, des öls, des silbers, des blutes, der abstammung, des tons, des vokals, des reims, der sprache, des begriffs, der lehre, des herzens, des characters, der absichten, des geschmackes, des urtheils *u. s. w.;* hier entfaltete Fanno alle weichheit, geschmeidigkeit und reinheit der bewegungen. Klinger 10, 28; indem er (*Byron*) nun das erste menschenpaar seine ursprüngliche reinheit und schuldlosigkeit gegen eine geheimniszvoll veranlaszte schuld vertauschen ... läszt. Göthe 46, 225; sie (*die gelbe farbe*) führt in ihrer höchsten reinheit immer die natur des hellen mit sich. 52, 312; jener trieb, die alten deutschen baudenkmale aus der vergessenheit zu ziehen, die bessern in ihrer reinheit darzustellen. 43, 397; wenn du jemals die reinheit deiner seele verlörest! Iffland 6, 55;

> siebenfach bricht sich ihr (*der liebe*) strahl, in wahrheit, in weisheit, in stärke,
> bricht sich in demuthssinn, reinheit und glauben und muth.
> Stolberg 2, 282;
>
> verarg' es nicht dem sohne alten stammes,
> der durch jahrhunderte die äste trieb,
> wenn er das altehrwürdige gesetz
> von der geschlechter reinheit nicht verachtet.
> Körner *Hedwig* 2, 2;
>
> dann möge dem volk der erfolg darthun, wer schönere sittliche reinheit,
> wer mehr andacht den gemütern entlockt, ihr oder die weltliche dichtkunst. Platen 282^b;
>
> ja, gieb ihr (*der deutschen sprache*) du die reinheit,
> die klarheit und die feinheit,
> die aus dem herzen stammt! Uhland *ged.* 75.

REINHERZIG, *adj. von reinem herzen, sincerus* Stieler 831; *auch bei* Campe *mit beleg aus* Baggesen; *mhd.* reinherzec, *in gleicher bedeutung ahd.* reinherzi *n., goth.* þai hrainjahairtans *Matth.* 5, 8, *altn.* hreinhjartaðr.

REINHERZIGKEIT, *f., vom vorhergehenden abgeleitet:* reinhertzigkeit Schottel 362 *aus* Harsdörffer.

REINHOLZ, *n. für* rainholz, *ligustrum vulgare* Pritzel-Jessen.

REINIG, *adj. rein, mhd.* reinec, *nicht allgemein gebräuchlich* Lexer 2, 389. *vereinzelt im älteren nhd.:* von der reinigsten materia. Paracelsus 2, 43^a; so hat die fürsichtige austeilerin der gaben, die natur, die mutter mit zwenen springbrunnen, des reinigsten geblüttes versehen. Butschky *Patm.* 804; *niederl.* reynigh, *purus* Kilian.

REINIGEN, *verb. purificare, mhd.* reinegen, *das ältere* reinen *verdrängend, nld.* reinigen; *eine mhd. kürzere form* reingen *auch gelegentlich noch nhd.:*

> mein aug, entwöhne dich jetzt der gereingten blicke.
> Lessing 3, 300;

im dän. entspricht rense, *im schwed.* rensa *dem gebrauche nach, welche auf altn.* hreinsa *zurückführen. dieses ist wol nicht im niederd.* reinsen *screare,* reinsinge *screatio* Dief. 520^c *wiederzufinden, das seinerseits zu* rächsen *sp.* 30 *gehört, und etwa auf ein früheres* rechensen *zurückgeht; wol aber zeigt sich* hreinsa *in die romanischen sprachen gedrungen, altfranz.* rincer *für* rinser *auch* reinser Diez^4 670, *und von da aus ins englische gewandert:* to rinse *ausspülen. die bedeutung von* reinigen *ist eine eigentliche und eine übertragene; ist das zu entfernende verunreinigende näher angegeben, so wird es mit* von *angefügt* (*wie mhd.*): die flasche von staub, den angeklagten von aller schuld reinigen; *selten und dichterisch dafür mit dem genitiv verbunden* (*wie das adj.* rein, *s. oben sp.* 681 II):

zu reinigen dich des blutes und staubes.
Stolberg 12,48;

reinigen *mit weglassung des objects:*

reinige in minem munde
mit des heiligen geistes unde.
Wackernagel *kirchenl.* 2,45,33.

1) *in eigentlichem sinne.* *a*) *von anhaftendem schmutze, flecken befreien:* kopf, gesicht, bart, zähne, mund, hände, waffen, kleider, wäsche, hut, stiefeln, stube, treppe, flur, weg, schornstein, geschirr *u.s.w.* werden gereinigt; Mephiboseth der son Saul kam auch er ab dem könige entgegen, und er hatte seine füsze noch seinen bart nicht gereinigt und seine kleider nicht gewasschen. 2 *Sam.* 19, 24; eine palette, eine taschenuhr reinigen, eine wunde reinigen.

b) *von fremdartigen, geringwerthigeren, beschmutzenden, trübenden bestandtheilen befreien:* gereinigtes wasser; wein von hefe reinigen; durch durchseihen reinigen. *so besonders in zahlreichen technischen bezeichnungen:* mineralische farben, wachs, quecksilber, salz reinigen; gereinigtes öl, gereinigter alcohol; getreide, mehl reinigen (*durch sieben u. dgl.*). *gleichbedeutend mit* läutern: erze auf dem waschheerd reinigen, silber, gold reinigen. er wird sitzen und schmeltzen, und das silber reinigen, er wird die kinder Levi reinigen und leutern, wie gold und silber. *Maleachi* 3, 3. baumwolle reinigen. die luft, der himmel reinigt sich, wird gereinigt *von gewölk:* wenne aber si (*die sonne*) des âbendes rôt scheint, so bedäut eȥ den andern tag schœn. daȥ ist dar umb, daȥ si des âbendes durch die wolken scheinet, die si mit ir under hât gezogen von unserm luft und hât den gerainget. Megenberg 58, 7;

diu vogelin hœhent ir gesanc, der himel reinget sich.
MSH. 2,229^a;

c) *in anwendung auf den menschlichen körper und einzelne theile desselben, von gesundheitswidrigen stoffen befreien, sehr häufig in älteren medicinischen werken* reynigende artzney, *purgatz.* Maaler 331^b; das blut, den magen reinigen (purgieren), die brust, lunge reinigen *u. ähnl.;* gesicht, augen, ohren reinigen: si (*die negelein*) sint auch guot zuo den augen, wan si rainigent daȥ gesiht und vertreibent daȥ vel in den augen. Megenberg 368, 13; eȥ sprechent auch etleich, wer den senif nüchtarn trink, dem klær eȥ die vernunft und rainig daȥ hirn. 422, 17; (*der senf*) rainigt daȥ antlütz und meldet daȥ faul bluot in dem menschen. 422, 15; jera composita Galieni. disz latwerg reinigt das haubt, die augen, die oren, den magen, die leber, das miltz und die mŭter, von übriger kalter feüchte. L. Fries *spiegel der artzney* (1532) 64^b; *besonders vom weiblichen organismus* (*menstruation, s.* reinigung): dise latwerg (diacurcuma) . . . reiniget auch die frawen, die nit jren blŭmen haben. 63^a; *auch freier gewendet:* gebrant ertz, aes ustum, ist heysz unnd trucken am vierdten grad. disz reyniget melancholiam. E. Röszlin *kräuterb.* (1533) 93^a. *im biblischen gebrauch, vom aussatz befreien* (*s. oben* rein 2, *d*): und sihe ein aussetziger kam, und betet jn an, und sprach, herr so du wilt, kanstu mich wol reinigen. *Matth.* 8, 2; *schweiz.* sich bereinigen, *s. unter* reinen.

2) *freiere, übertragene anwendung.*

a) *von fremdartigem, irrthümlichem, störendem, feindseligem, gefährlichem befreien, in sehr mannigfaltiger anwendung:* den acker von unkraut reinigen. es ist gut pflügen, wenn der acker gereinigt ist. Luther 5, 141^b; den weg reinigen, *in freierm sinne, in das sittliche gebiet hinüberspielend:* warin kan ein jüngling seinen pfad reinigen? wenn er sich helt nach deinem wort. Luther 1, 521^a; *in anderem sinne:* die straszen reinigen, *von wegelagerern sicher machen; ebenso* das land vom feinde reinigen: Geldern hatte der graf von Megen beinahe ganz von den rebellen gereinigt. Schiller 7, 278. einen druck, manuscript reinigen *von fehlern aller art:* unmittelbar darauf werden die wahlverwandtschaften in die druckerey gegeben, und indem diese fleiszig fördert, so reinigt und ründet sich auch nach und nach die handschrift. Göthe 32, 45. die sprache reinigen, *in weiterem sinne von fehlerhaftem befreien, in engerem sinne von fremdwörtern reinigen:* unsere schriftsprache kennt keine gesetzgebung, keine richterliche entscheidung über das was zulässig und was auszustoszen ist, sie reinigt sich selbst, erfrischt sich und zieht nahrung aus dem boden in dem sie wurzelt. W. Grimm *kl. schr.* 1, 512; der ich von jugent auf einen hohen rhuem geachtet, . . . von hertzen wünschend, dasz unsre edle zu allen zeiten hochgerhümete teutsche und teutsches geehrt-geliebtes vatterland nicht nur von einmeng- und vermischung frembder wörter in deren uralte wort und sinnreiche muttersprache gerainiget, sondern auch von so vielen durch ausländische völker eingeführten schädlichen miszbreuchen und lasztern geseubert . . . werden möge. E. v. Starhemberg *bei* Krause *ertzschrein* 104; die muttersprache zugleich reinigen und bereichern ist das geschäft der besten köpfe. reinigung ohne bereicherung erweist sich öfters geistlos. Göthe 45, 143 (*s. oben* rein, *adj.* 2, *f*). *von irrthümlichem* reinigen: einen geschichtlichen vorgang von entstellungen reinigen *u. ähnl.*, eine lehre reinigen, *in dogmatischem sinne. die lutherische nennt sich die* gereinigte lehre; *im comparativ:* er hat sich gegen unsern vater der gereinigtern lehre (*Luther*), nicht als einen wahrheitliebenden gegner, sondern als einen unsinnigen lästrer, erwiesen. Lessing 4, 87; gereinigte vorstellungen, anschauungen, begriffe, definitionen, gereinigte kritische methode *u. s. w., von unschönem, stilwidrigem befreit,* gereinigte stilrichtung, kunstübung *u. ähnl.*

b) reinigen *in rituellem gebrauch, häufig in biblischer sprache, in strengerer und freierer anwendung; menschen die nach jüdischem ritualgesetz befleckt sind, müssen* gereinigt *werden:* wenn aber jemand irgend einen todten menschen anrüret, und sich nicht entsündigen wolt, der verunreiniget die wonunge des herrn, und solche seele sol ausgerottet werden aus Israel, darumb das das sprengwasser nicht uber jn gesprenget ist, so ist er unreine, so lange er sich nicht davon reinigen lesst. 4 *Mos.* 19, 13. *der geheilte aussätzige wird vom priester* gereinigt: und sol den lebendigen vogel nemen mit dem cedernholtz, rosinfarb wolle und isop, und in des geschlachten vogels blut tuncken am fliessenden wasser, und besprengen den, der vom aussatz zu reinigen ist, sieben mal, und reinige jn also, und lasse den lebendigen vogel ins frey feld fliegen. 3 *Mos.* 14, 6; und sollen also sieben tage lang den altar versünen, und jn reinigen. *Hesek.* 43, 26; und die stimme sprach zum andern mal zu jm, was gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein. *ap. gesch.* 10, 15. reinigen, *entsühnen von bestimmter schuld:* ists uns zu wenig an der missethat Peor? von welcher wir noch auff diesen tag nicht gereinigt sind, und kam ein plage unter die gemeine des herrn. *Jos.* 22, 17. *von sünden überhaupt, entsühnen:* denn an diesem tage geschicht ewr versünung, das jr gereinigt werdet, von allen ewrn sünden werdet jr gereinigt fur dem herrn. 3 *Mos.* 16, 30; wassche mich wol von meiner missethat, und reinige mich von meiner sünde. *ps.* 51, 4. *in bezug auf die versöhnung durch Christum:* denn so der ochsen und der böcke blut, und die aschen von der kue gesprenget heiliget die unreinen, zu der leiblichen reinigkeit, wie viel mehr wird das blut Christi, der sich selbs on allen wandel, durch den heiligen geist, gotte geopffert hat, unser gewissen reinigen. *Ebr.* 9, 13; reynigen von sunden, *piare.* Dief. 432^c; gereyniget, *expiatus* 218^b, s. Lexer 2, 390; das gereiniget mag werden, *piabilis.* Dasyp. *in freierer anwendung findet sich dieser gebrauch von* reinigen *besonders dichterisch in der nhd. schriftsprache:*

reisz dich von dannen, fort und reinige
vom greuel deines anblicks meine staaten.
Schiller *Phädra* 4,2;

auf der stelle, wo ein mord geschah,
kann sich ein tempel reinigend erheben.
braut von Messina 2715;

der tod hat eine reinigende kraft. 2729.

sich von schuld reinigen, *auf der anderen seite in dem sinne gegenüber einer anklage seine unschuld nachweisen* (*vgl.* sich rein waschen *oben unter* rein, *adj.* 3, *a*): freie reinigten sich durch eid und eideshelfer. Grimm *rechtsalterth.* 911; er gebot dem herkommen gemäsz dem herzog Otto, sich durch einen zweikampf zu reinigen. Schlosser *weltg.* 6, 246;

sein zeugnisz,
wenn er noch lebte, würde mich vollkommen
gereinigt, aller schuld entledigt haben.
Schiller *M. Stuart* 4,6;

wie? ihr konntet
mit einem wort euch reinigen, und lieszt
die welt in diesem unglücksel'gen irrthum?
jungfrau von Orleans 5, 4.

c) *in innerlichem sinne von dem seelenleben des menschen in mannigfaltiger anwendung, in bezug auf sittliche veredlung, heiligung, klärung:* wasschet, reiniget euch, thut ewer böses wesen von meinen augen. *Jes.* 1, 16; (*gott*) macht kein unterscheid zwischen uns und jnen, und reinigete jre hertzen durch den glauben. *ap. gesch.* 15, 9. *mit näherer angabe:* deshalb bild' ich mir aber nicht ein, irgend ein hübscher mann könne dadurch von dem gelüst nach eines andern weib zu blicken gereinigt werden. Göthe *an Zelter* 707; die seele reinigen von heftiger leidenschaft, erregung, *sie klar und heiter stimmen* (*nach* 2, *a hinweisend*): hier, wo die freiheit des himmels und die schönheit der gegend jedes gemüth zu reinigen schien. Göthe 19, 36; Johann von Fiesole pflegte sein gemüth durch gebet zu reinigen und zu erheben, ehe er den pinsel zur hand nahm. A. W. v. Schlegel 9, 313;

entfernt des vorwurfs glühend bittre pfeile,
sein innres reinigt von erlebtem graus. Göthe 41, 4;

wer da will die flamm' entzünden,
ohne selbst sich zu verzehren,
musz sich reinigen von sünden. Tieck *Octav.* 36.

anders gewendet: in diesem umfange soll das mitleid und die furcht, welche die tragödie erweckt, unser mitleid und unsere furcht reinigen. Lessing 7, 348. *ebenso in ästhetischem sinne:* gereinigter geschmack *u. ähnl.:* es ist nicht zu verkennen, dasz hr. B. (*Bürger*) an kraft und fülle, an sprachgewalt und an schönheit des verses gewonnen hat; aber seine manier hat sich weder veredelt, noch sein geschmack gereinigt. Schiller 6, 329; ich fühle dasz sich mein geschmack reinigt, nach dem masze wie meine seele mehr gegenstände faszt. Göthe 29, 88.

REINIGEN, *verb. für* rainigen, *zu* rain *gehörig, grenzen, nhd. nur in älterer sprache:* am Dornberg reinigen wir mit den Himmelsteiner güter unnd der pfarr von Schönwalde. Mathesius *Sar.* 137^{b}.

REINIGER, *m. purificator* Dief. 474^{a}, *mhd.* reineger Lexer 2, 390. *nur selten vorkommend: mhd.* des der heilig geist ein würker, ein erliuhter und ein reiniger ist. *myst.* 2, 370, 6; *nhd.* jahrtausende lang in der schwarzen flamme des reinigers. Gerstenberg *Ugolino* 66. reiniger *im sinne von purist,* sprachreiniger: pietät, ein im deutschen bis jetzt jungfräulich keusches wort, da es unsre reiniger abgelehnt und als fremdes glücklicher weise bei seite gebracht haben. Göthe 46, 97.

REINIGER, *m. für* reinger (*s. dieses*), *älterer, später verschwindender name des rennthiers, s.* rennthier: käsen von küen, zigen, geysen, schafen, reinigern, ja auch eseln. Fischart *Garg.* 54^{b}; wir wollen auff reinigern flugs wie Alexander ubers eisz rennen. 224^{a}; rainiger, *rangifer, animal simile cervo. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 106.

REINIGKEIT, *f. reinheit.* reinigkeit, *in der modernen sprache durch die junge bildung* reinheit (*s. dieses*) *verdrängt, herrscht im älteren nhd. durchaus und schwindet erst anfang dieses jahrhunderts* (*belege s. unter den beispielen*); *ältere schreibungen* reinicheit, reinickeit, reinikeit, *mhd.* reinekeit, *mnd.* reinecheit Schiller-Lübben 3, 451^{a}, *mnl.* reynigheyd Kilian, *ahd.* unreinigheiti *impuritate* Graff 4, 1162. *in der bedeutung folgt es den mannigfaltigen verzweigungen des gebrauches von* rein, *adj., s. dieses.*

1) *in eigentlicher bedeutung das freisein von schmutz, flecken, fremdartiger, verschlechternder beimischung bezeichnend:* die reinigkeit eines zimmers, eines gefäszes. Adelung; reinigkeit der hände (*sinnbild innerer reinheit*): und der unschüldige wird errettet werden, er wird aber errettet umb seiner hende reinigkeit willen. *Hiob* 22, 30; die farblosigkeit und reinigkeit der stoffe, auf welche er (*der färber*) wirken will. Göthe 54, 249; reinigkeit *als habitus, so viel als* reinlichkeit:

sohn! die äuszre reinigkeit
ist der innern unterpfand. Rückert *ges. ged.* 2, 434.

2) *freiere anwendung. a*) reinigkeit der farben oder töne. Kant 7, 69; die reinigkeit der kategorien von aller beimischung sinnlicher bestimmungen. 3, 255; im nackenden hat er die Rafaelische reinigkeit nicht erreichet. Winckelmann 2, 416; sonderbarer fleisz in ausübung deutscher reinikeit (*der reinen, durch fremdwörter nicht entstellten deutschen sprache*). Neumark *neusprossender palmb.* 222; sondern er sahe lediglich auf die sprache, die sich in dem Martial viel zu weit von der reinigkeit und dem vollen männlichen gange des ciceronischen zeitalters entferne. Lessing 8, 462; büttel der sprachreinigkeit. 5, 38; Firdusi scheint überhaupt zu einem solchen werke sich vortrefflich dadurch zu qualificiren, dasz er leidenschaftlich am alten, ächt nationellen, festgehalten und auch, in absicht auf sprache, frühe reinigkeit und tüchtigkeit zu erreichen gesucht, wie er denn arabische worte verbannt und das alte Pehlewi zu beachten bemüht war. Göthe 6, 53.

b) *sittlich gewendet. α*) *keuschheit:* wenne man die (*jungfrau*) laet aine sitzen in den walt, sô eȥ (*das einhorn*) dâ zuo kümt, sô læȥt eȥ alle sein grimmikait und êrt die rainikait des käuschen leibs an der juncfrawen und legt sein haupt in ir schôz und entslæft dâ. Megenberg 161, 24; Lucretia ein führerin römischer ehrbarkeit der frauwen, unnd ein heylige hohe zierd aller reynigkeit. *buch d. liebe* 311;

auf das man einst ir (*der Susanna*) tück erfar,
die sie verborgn hat etlich jar
im schein der ern und züchtigkeit,
als wer sie selbs die reinigkeit.
Rebhun *Susanna* 3, 3 (59, 184 *Tittmann*);

eur (*des pfarrers*) rainikait ist gancz hüerisch.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 38, 296 *neudruck;*

ich beschwer dich auff diesen tag,
du teuffl, bey aller betlers blag,
bey aller pfaffen reinigkeyt,
bey schwiger und schnur einigkeyt. 3, 94, 217;

stellt eure anschläg nach dem richtscheid heilger ehr,
dasz meine reinigkeit kein geile red anhör.
A. Gryphius 1, 689.

prägnanter, die jungfräulichkeit: erdachte er ein verdampte böse listigkeit, jhre reinigkeit zu beflecken. *buch d. liebe* 311, 3; *mnd.* he berovede se (*das mädchen*) in der selven nacht van erer reynecheit. Schiller-Lübben 3, 451^{a};

der busch behielt die sine scônecheit,
din (*der Maria*) heilig lif die sine reinecheit.
Müllenhoff-Scherer 38, 58;

betreugst nit offt durch list und renck,
kupplerey, schmeichlerey und schenck
frawen und auch junckfrawen mehr
umb reinigkeit und weiblich ehr?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 59, 188 *neudruck.*

β) *allgemeiner, von unschuld, sittlicher vollkommenheit. ohne weitere bestimmung:* darumb vergilt mir der herr nach meiner gerechtigkeit, nach meiner reinigkeit fur seinen augen. 2 *Sam.* 22, 25; gottes wort, das rein, ja die reinigkeit selb ist. Luther 8, 337^{a}; das gottes wille geschehe, der wil friede, warheit, reinigkeit, mildigkeit haben. 1, 77^{a}; als die lieben heylige engel im himmel sind, die in jrer angeschaffenen gerechtigkeit unnd reynigkeit bestanden. *d. Faust* 7 *neudruck;* diese schönen groszen augen, aus denen die reinigkeit und energie ihrer seele wiederstrahlt. Thümmel *reise* 4, 225; verspottung der einfalt, unschuld, reinigkeit und der heiligsten gefühle. Knigge *umgang* 3, 47;

er lehret uns die furcht des herrn,
liebt reinigkeit und wohnet gern
in frommen keuschen seelen. P. Gerhardt 175 *Gödeke;*

kannst du schuld
von unschuld denn so gar nicht unterscheiden?
musz ein verhaszter nebel deinem aug'
allein die hohe reinigkeit verbergen,
die hell in aller augen strahlt? Schiller *Phädra* 5, 3;

mit näherer angabe im genitiv: aber diese reinigkeit, davon er redet, ... heisset eine reinigkeit des geists, das man wisse aus gottes wort, wie man jm dienen sol in allen stenden. Luther 6, 38^{a}; die schönheit und reinigkeit der seele. Wieland 2, 16; dieser junge, edle, den besten willen hegende mann (*Schlosser*), der sich einer vollkommenen reinigkeit der sitten beflisz. Göthe 25, 83. *von der sittlichen reinheit eines dichtwerkes:* denn wenn sich das hiesige theater auf einem beständigen fusze erhalten soll, so musz man durch die neuheit und reinigkeit der stücke, die man auf dasselbe bringt, nach und nach bey den zuschauern geschmack an schauspielen und liebe zum theater zu erwecken suchen. J. E. Schlegel 3, 275.

REINIGLICH, *adj. und adverb., im mhd. und älterem nhd. mhd.* reineclîch, *adj.* reineclîche, -en *adverb., in eigentlichem und übertragenem sinne viel gebräuchlich:* wenn man den stain (*smaragdus*) raincleichen (*keusch*) tregt und êrleichen, so vertreibt er daȥ vallent lait. Megenberg 459, 18; reiniglich kochen, schlachten. Lexer *mhd. wb. nachtr.* 347;

daȥ gieȥvaȥ sach er für sich komen
und daȥ vil schœne beckîn.
dar ûȥ twuog er die hende sîn
vil reiniclîchen aber sâ.
K. v. Würzburg *Partonopier* 1084;

dâ hœret zwischiu buoȥe zuo,
daȥ man die reiniclichen tuo. *Warn.* 3198;

nhd. reinigklich, *pure, munde* Maaler 330^{a}; sie helt sich reiniglich, geht nicht schlammig und beschmutzt daher. Luther *tischr.* 313^{a}. Stieler 1588 *führt noch* reiniglich *neben* reinlich *auf; holl.* reiniglijk. *mit verkürzung der stammsilbe des ersten compositionsgliedes und synkope:* ränklich Spiesz *henneb. idioticon* 190; Thuringi dicunt: renglich, er gehet fein renglich her. Stieler 1588; *im Bistritzer dialekt* rêklich Kramer 110, *wenn dies nicht zu nd.* reken, reggen, *ags.* recen *expeditus, promptus, apertus* (*s. oben sp.* 347) *gehört.*

REINIGUNG, *f. purificatio; zu dem gleichbedeutenden* reinung, *wie* reinigen *zu* reinen. *ahd. ist nur* reinunga, *f. belegt, s.* reinung, *mhd.* reinegunge *und* reinunge, *letzteres verschwindet im nhd. zu gunsten von* reinigung. reinigung, *clysmus, purgatio, lustratio, emundatio* Dasyp.

In der bedeutung folgt es im ausgebildeten nhd. durchaus dem gebrauche von reinigen; *in älterer sprache tritt vor allem die biblische bedeutung zu tage:* reyngunge *expiatio* Dief. 218^{b}.

1) *in eigentlicher bedeutung.* reinigung des gesichts, der hände, des zimmers, des geschirrs, der waffen, der straszen; das gewitter führt eine reinigung der luft mit sich; reinigung des trinkwassers, des öls, des spiritus, *und in mannigfaltigen technischen anwendungen:* reinigung durch feuer (*läuterung*); reinigung des bluts, des magens *u. ä.;* reinigung oder seüberung des blůts. L. Fries *spiegel der artzney* (1532) 57^{a}. *in besonderer anwendung bezeichnet* reinigung *die menstruation:* reinigung der weibs-persohnen, *menstruum* Frisch 2, 106^{a}. *in der bibel* reinigung *von aussatz:* (*Jesus*) sprach zu jm, sihe zu, das du niemand nichts sagest, sondern gehe hin, und zeige dich dem priester, und opffere fur deine reinigung, was Moses geboten hat, zum zeugnis uber sie. *Marc.* 1, 44.

2) *übertragen, häufig in biblischer sprache in rituellem gebrauch* (*s. oben* rein 2, *k*, *γ*, reinigen 2, *b*): das sey das gesetz fur den aussetzigen, der mit seiner hand (*das opfer*) nicht erwerben kan, was zu seiner reinigung gehört. 3 *Mos.* 14, 32; do nam Paulus die menner zu sich, und lies sich des andern tages sampt jnen reinigen, und gieng in den tempel, und lies sich sehen, wie er aushielte die tage der reinigung. bis das fur einen jglichen unter jnen das opffer geopffert ward. *ap. gesch.* 21, 26. *eine frau, die geboren hatte, war nach jüdischem gesetz eine bestimmte zeit unrein, ihre* reinigung *bestätigte ein opfer* (3 *Mos.* 12, 1 *ff.*): und da die tage jrer (*der Maria*) reinigung nach dem gesetz Mosi kamen, brachten si jn (*Jesum*) gen Jerusalem, auff das si jn darstelleten dem herrn. *Lucas* 2, 22. *die katholische kirche feiert das fest* Mariä reinigung; hochzit der reynigung, *purificatio Marie.* Dief. 474^{a}. *freier wendet sich der gebrauch in verbindungen wie:* sintemal er (*Christus*) ist der glantz seiner herrligkeit, und das ebenbilde seines wesens, und tregt alle ding mit seinem krefftigen wort, und hat gemacht die reinigung unser sünde, durch sich selbs. *Ebr.* 1, 3; stat der rainnigung, *purgatorium*, fegfeur Dief. 473^{c}. reinigung *durch den eid, durch zweikampf:* Heinrich war so tief gesunken, dasz er sich zu einer reinigung durch zweikampf erbot. Schlosser *weltgesch.* 6, 251; reinigung des herzens, der seele, des glaubens, der kirche, der sprache *u. ähnl.:* die kirche, gestand man einstimmig, bedürfe einer reinigung, um die edle einfalt ihres ursprungs wiederherzustellen. Schiller 7, 148; reinigung (*der sprache*) ohne bereicherung erweist sich öfters geistlos. Göthe 45, 143.

REINIGUNG, *f. zu* rainigen, *grenzen, s. oben, nicht mehr gebräuchlich:* darnach lencket sich die reinigung an Wolffs und Bleszberg. Mathesius *Sar.* 137^{a}. *s.* reinung.

REINIGUNGSBAD, *n.:* Ist es damit richtig, so kann man, da jetzt die sinne kühler sind, und die partheylichkeit schweigt, diese beschauung als ein reinigungsbad von seinen vorurtheilen gebrauchen. Klinger 12, 41.

REINIGUNGSBEDÜRFTIG, *adj.* die straszen sind sehr reinigungsbedürftig.

REINIGUNGSEID, *m. purgatorium* Stieler 364, *ein eid, durch welchen man sich von einer beschuldigung reinigt.*

REINIGUNGSGESETZ, *n. gesetz über rituelle reinigung:* ohne tempel und priestertum und auszerhalb Judäa finden weder opfer noch reinigungsgesetz, noch priesterliche abgabe statt, insoweit sie vom landeigentum abhängen. Mendelssohn *Jerus.* 2, 129.

REINIGUNGSLEHRE, *f. bei den ärzten, die lehre von der reinigung des körpers, deutscher ausdruck für emmenalogie bei* Campe.

REINIGUNGSMITTEL, *n. mittel zur reinigung. im prägnanten sinne, abführmittel, purganz* Campe.

REINIGUNGSOPFER, *n. lustrum* Stieler 1393, *z. b. die im jüdischen ritual vorgeschriebenen sühnopfer.*

REINIGUNGSPFLASTER, *n. mundificativum* Stieler 500, *wie* reinigungsmittel.

REINIGUNGSTEICH, *m.:* gewöhnlich sind sie (*die pagoden*) mit einer mauer umgeben von solchem umfange, dasz mehrere lustwäldchen und reinigungsteiche mit eingeschlossen sind. Claudius 6, 24.

REINISCH, *adj. brünstig, zunächst von pferden, abgeleitet von ahd.* reino, reinno, reineo *deckhengst* Graff 1, 978, *mlat.* warannio, *s.* Schade *wb.*^{2} 2, 1202, *ahd.* reinischer *admissarius a. a. o.* 979, *mhd.* reinisch: von einem rainischen (*zur zucht tauglichen*) grôȥen rosse, daȥ verkouft wird, sol er nemen sehs zweinziger. *Meraner stadtrecht bei Haupt* 6, 421. *auf den menschen übertragen, übermütig:*

waffen und ymmer werendt not,
das du dich selbs erchennest nicht,
und man dich uf dem veld sicht
so reinisch und notig doch
in der herberg, das ist joch
ain schannd ob allen schanden.
Hätzlerin 2, 60, 152.

hierzu reinischeit, *f. petulantia ebenda* 2, 28, 25. *dem mhd.* reinisch *entspricht mit erhaltung des vollen anlautes mnd.* wrensch: perd dat wrensch is. *Sachsensp.* 2, 47, 3. *dazu* wrenschen, wrinschen *brünstig wiehern, mnl.* wrienschen, *hinnire* Dief. 277^{c}, *entstellt* brielschen, briesgen *ebenda, nnd.* wrensken, wriensken *brem. wb.* 5, 297, *ostfries.* wrensk *adj. und* wrensken *brünstig schreien* ten Doornkaat-Koolman 3, 575^{a}, *nd. mit verlust des anlautenden* w ranschen Schambach 167^{b}, *dän.* vrinske, *schwed.* vrenska; *vergl. noch* Schmeller 2, 108. *ein hochd.* reinschen, *heftig verlangen kennt* Campe.

REINKELKERNBIRNE, *f. eine abänderung der hausbirne.* Nemnich.

REINKLAU, *f. hessisch mundartlich, volksetymologisch für franz.* reineclaude, *königspflaume* Kehrein 1, 327.

REINKOHL, *m. lampsana communis für* rainkohl, *s. oben* 73.

REINKORN, *n. triticum monococcum* Pritzel-Jessen.

REINKRAUTE, *f. purgatio vineae a herbis inutilibus* Frisch 1, 545^{b}. *es ist die letzte reinigung von unkraut gemeint, gleichbedeutend mit* beerhacke, beerkraute, *th.* 1, 1244.

REINKUH, *f. ältere bezeichnung des weiblichen rennthieres, s. oben* rein, *rennthier.* die milch der reinküh wird in der hauszhaltung verspeiset, und die molcken getruncken. Hübner *handlungslex.* 1538.

REINLICH, *adj. und adv.*

I. *Formales. mhd.* reinlîch, *adj.* reinlîche, *adverb., mnd.* reinelik Schiller-Lübben *nachtr.* 243^{b}, *mnl.* reynlick, *purus, mundus.* reynlick, reynlicken *munde, pure* Kilian, *nd.* renlik, reinlik *brem. wörterb.* 3, 466, *ostfries.* rênlik, renlik, rênelk, rennelk ten Doornkaat-Koolman 3, 30^{b}; renlig, rennlig Schütze 3, 289, rennlig Danneil 172^{a}, *altn.* hreinligr *adj.*, hreinliga *adverb., dän.* renlig. *neben* rênlik *und* rennlik *ist in Norddeutschland eine dritte form mit unorganischem* t rentlik, *in Mitteldeutschland* rentlich *weit verbreitet.* rentlich Schambach 170^{b}. *ebenda* render *als comparativ zu* rein, rentlich Frischbier 2, 223^{b}; rendlich Albrecht *Leipz. mundart* 192^{a}.

II. *Bedeutung. im ausgebildeten nhd. geht* reinlich *meist nur auf die äuszere reinheit* (*ebenso* reinlichkeit), *und zwar betont in anwendung auf personen* reinlich *vor allem den habitus im gegensatz zu* rein, *das factisches rein sein bezeichnet:* ein reinlicher mensch, *der sich rein hält. die übertragene anwendung ist beschränkt.*

1) *in eigentlichem sinne auf äuszere sauberkeit gehend; mit neigung, sinn für sauberkeit:* er ist gar ein reinlicher mensch, *munditiei studiosus est.* Stieler 1588; eine reinliche köchinn. Adelung; katzen sind reinliche thiere; sich reinlich halten, kleiden; jr schmuck ist, das sie reinlich und vleissig ist, und wird hernach lachen. *sprüche* 31, 25; auch stutzten die offiziere nicht wenig, als sie im hauptquartier übel angelassen wurden, weil sie nicht so reinlich, so zierlich wie auf der parade zu Berlin oder Potsdam erschienen. Göthe 30, 88. *eine besondere bedeutung von* reinlich *gegenüber von* rein *tritt auch in der anwendung auf unpersönliches im ausgebildeten nhd. mehr oder minder deutlich hervor:* reinliche kleidung, wirtschaft, reinliche zubereitung der speisen. reinliches geschirr, zimmer, häuser, straszen, reinliche schrift, reinlicher druck;

schüre die gattin das feuer, auf reinlichem heerde zu kochen.
Göthe 1,331;

aber ich geb euch noch die zeichen der reinlichen kleider.
40,284;

reinliche gassen breiten sich aus, mit erhöhetem pflaster
ziehet der schmälere weg neben den häusern sich hin.
Schiller 11,192;

die von Seeland, deren städte
sich reinlich aus dem meereswasser heben.
jungfrau von Orleans, prolog 3;

viel grütz und kraut zum mahle
und reinlich krankenbett. Uhland *ged.* 105;

mit besonderer hervorhebung des sauber zierlichen: Lucie, die nun einmal still geworden ist und still bleibt, aber auch reinlich näht wie keine, stich für stich wie perlen, wie gestickt. Göthe 23,43; reinliche bleistiftzeichnungen, reinliche technik, reinlicher stich *u. ähnl.;*

sauber hat sie den saum des hemdes zur krause gefaltet,
die ihr das kinn umgibt, das runde, mit reinlicher anmuth.
Göthe 40,285.

in älterer sprache häufig völlig gleichbedeutend mit rein: du bist ein reinlich siegel voller weisheit, und aus der maszen schöne. *Hes.* 28,12;

(*gott*) legt sie (*die menschlichen leiber*) darumb so reinlich nider,
das er sie bruchen wil all wider.
Murner *Badenfahrt* 23,19 *Martin;*

ähnlich noch bei Göthe: reinlicher ist nichts als ein heiterer sonnen-aufgang und so reinlich muszte man auch die feuer entzünden und bewahren, wenn sie heilig, sonnenähnlich seyn und bleiben sollten. 6,20.

2) *freierer, übertragener gebrauch; deutlich, rein, correct, vom musikalischen vortrag:* ein reinliches spiel, reinliche technik; *ebenso auf das logische bezogen:* der recensent legte den gang meines vortrages kürzlich und reinlich dar. Göthe 58,130; eine reinliche rechnung, ableitung *u. ähnl.; offen, der wahrheit gemäsz:* ich habe mein lebelang die beziehungen zum andern menschen reinlich behandelt. halbheit in neigung und abneigung ist mir unerträglich. Freytag *verl. handschr.* 3,264; *von innerer klarheit und ordnung:* mit der sicherheit, welche gründliche sprachstudien zu verleihen pflegen, mit den reinlichen trieben einer angeborenen inneren oekonomie des geistes faszte er das ihm dargebotene theologische element. Ranke *deutsche gesch.* 1,276.

REINLICHKEIT, *f. vom vorigen abgeleitet, begegnet erst im* 17. *jh.:* reinlichkeit, reinigkeit .. *munditia.* Stieler 1588. *in der späteren entwicklung beschränkt sich das wort mehr und mehr auf bezeichnung der äuszeren sauberkeit, die ältere sprache verwendet es freier; nd.* rennlichkeit Danneil 172^a; rentlichkeit Schambach 170^b; *ostfries.* rênlikheid renlikheid, rênelkheid, rennelkheid ten Doornkaat-Koolman 3,30^b. *s.* reinlich I.

1) *in eigentlichem sinne:* reinlichkeit des körpers, des hauses, der speisen, der schrift, des druckes, der zeichnung *u. ähnl.;* dieser in sich selbst wiederkehrende saal, in welchem pracht und reinlichkeit bei der gröszten stille herschten. Göthe 25,168;

in die stube fleisz und frömmigkeit,
in die küche masz und reinlichkeit. Uhland *ged.* 62.

2) *freier gewendet, im sinne von sauberkeit, correctheit:* reinlichkeit der technik *bei einem ausübenden musiker;* reinlichkeit der zeichnung (*in höherem sinne*), der darstellung *u. ähnl.* reinlichkeit der sprache *für* reinheit der sprache *im* 17. *jh.:* wie nun wegen reinligkeit der reden frembde wörter unnd dergleichen muszen vermieden werden. Opitz *poeterei* 30 *neudr.;* man solte dem himmel mit gefaltenen händen dancken, dasz nunmehr etliche vornehme männer mit unbeschreiblich groszer müh, der teutschen helden-sprache zu der alten reinligkeit geholffen. Weise *erzn.* 66 *neudruck;*

die schönste reinligkeit der sprache wird beflecket
mit frömbden bettelwerck.
Schottel *bei* Schultz *sprachgesellschaften* 45;

reinlichkeit *in das sittliche gebiet hinüber spielend:* was mir am meisten aus dieser schrift entgegen leuchtete, war, ich möchte so sagen, die reinlichkeit des daseyns, nicht allein ihrer selbst, sondern auch alles dessen, was sie umgab. Göthe 20,163. *wendungen wie folgende sind der neueren sprache fremd geworden:* gott betrachten, in einfältiger reinligkeit. Butschky *Patm.* 35; (*die keuschheit*) wird sonst bedeutet durch einen lilien-krantz, wegen der reinligkeit und unbefleckten zier. 73; *im sinne von jungfräulichkeit:*

ha! fieng das weibgen an, wer hätte das gedacht,
dasz sich die reinlichkeit so trefflich rar gemacht.
Picander 1,552.

REINLICHKEITSGEBOT, *n. wie* reinlichkeitsvorschrift.

REINLICHKEITSLIEBE, *f. neigung zur reinlichkeit.*

REINLICHKEITSMITTEL, *n.:* mitten in den furchtbarsten koth versenkt, sollte man sich mit reinlichkeits- und putzmitteln beladen. Göthe 30,87.

REINLICHKEITSPOLIZEI, *f. der zweig der polizei, welcher sich mit der öffentlichen reinlichkeit zu befassen hat.*

REINLICHKEITSVORSCHRIFT, *f. vorschrift in bezug auf reinlichkeit seitens mancher religionen, der polizei, der gesundheitslehre.*

REINMACHEN, *verb.* 1) *von schmutz befreien, auch ohne object, den schmutz entfernen:* die magd soll reinmachen, *in volksthümlicher sprache* reinemachen, *nd.* renemaken. 2) *technisch, erz auf dem waschheerd* reinmachen. Jacobsson 3,392^b. *s. oben* rein, *adj.*

REINMACHER, *m. im technischen gebrauch der arbeiter, der mit dem* reinmachen *des erzes (auf dem waschheerd) beschäftigt ist.*

REINMACHERGRABEN, *m. der hinterste der drei schlemmgraben in einem pochwerke.* Campe.

REINMUND *für* rainmund, *name des ligustrum vulgare.* Pritzel-Jessen 214^b.

REINNOPPEN, *verb., technisch* tücher reinnoppen. *s. oben* rein *adj. und* noppen *theil* 7,886.

REINSAUBER, *adj.:* (*die unkeusche begierde*) verschmähet die rein-sauberen tractamenten einer züchtigen schönheit. Butschky *Patm.* 896.

REINSCHEN, *verb. brünstig verlangen.* Campe. *s. unter* reinisch.

REINSCHNAKE, *s.* rheinschnake.

REINSCHREIBER, *m. descriptor amanuensis curiae* Stieler 1922.

REINSCHREIBUNG, *f. transcriptio munda* Stieler 1923.

REINSCHRIFT, *f. die ins reine gefertigte schrift:* nachdem unser freund nun aus wohlgeordneten papieren das jagdgedicht gar bald herausgefunden, erfreute er sich an der sorgfältigen reinschrift. Göthe 20,79;

reinschrift und sieglung soll die canzeley beschäft'gen.
41,293.

Campe *führt das wort als eine von ihm herrührende verdeutschung auf.*

REINSCHWALBE, *f., s.* rheinschwalbe *und* rainschwalbe *sp.* 73.

REINSCHWARZ, *n. atramentum purum,* so die maaler und goldschmid brauchend. Maaler 332^a.

REINSPINNEND, *adj. fein spinnend, übertragen:* zu solchen gemsenkletterigen und tritthimel verzuckten materien und reinspinnenden gedancken. Fischart *Garg.* 23^a.

REINSTHIER, *n. das rennthier, s. oben* rein.

REINSTOFF, *m. spottname einer gruppe der Mennoniten in der provinz Preuszen:* die feine werden Flämmische oder klahrken, oder reinstoff und feinstoff genant; die grobe aber nennet man Friesen oder bekümmerten, oder dreckwagen. H. Hartwig *geograph. hist. landesbeschreib. u. s. w.* 279 *bei* Frischbier 1,370^b.

REINTUCH, *n. reingestrichenes tuch:*

da gieng er heim zu hause
und sucht zusammen was er fand
garn reintuch, auch sunst gewand.
flieg. bl. 1610. *Alemannia* 18,36.

REINUNG, *f.* reynunge *mundatio* Dief. 371^b; *purgamentum, purgatio* 473^c; reynung *expiatio* 218^b. *schon ahd.* hreinunga, *f.* Graff 4,1163, *mnd.* rêninge *purgamentum* Dief. 473^c. *im mhd. mehrfach belegt, s.* Lexer 2,392. *mhd. wb.* 2,1,661^b. *das wort wird schon früh von* reinigung *verdrängt:* zum ersten die reinunge. *theol. d.* 26. *schweiz.* reinung *die nachgeburt der kühe.* Stalder 2,268. *s. oben* reinen.

REINUNG, *f. für* rainung, *s. oben sp.* 74.

REINVIEH, *n. oves purae, econtra* schmiervieh, *unguinosae, unguentatae.* Stieler 2370. *s. oben* rein, *adj., sp.* 687, 2, *d.*

REINWEG, *adverb., s.* reineweg.

REINWEIDE, *f., s.* rainweide *sp.* 74: ligustrum . . . reyn weyden, *vel* mundholtz. Alb. *die beeren enthalten rothen saft, der zum färben gebraucht wird. die jungen zweige dienen zum korbflechten.* Jacobsson 7,57^b.

REINWUNDER, *n. für* rainwunder, *name des vorigen, auch* rheinwunder *geschrieben, s. dieses.*

REINWURZ, *f. für* rainwurz, *symphytum officinale, schwarzwurz.* Nemnich.

REIS, *m.* 1) *oryza; die aus dem orient stammende pflanze, ihre frucht und die aus letzterer bereitete speise. zuerst mhd.*

rîs (*m. und n.*), *mndl.* rijs, *nndl.* rijst, *engl.* rice, *dän.* ris, riis, *schwed.* ris; *lehnwort aus dem romanischen, ital.* riso, *franz.* riz. *zu grunde liegt lat.* orîza, oryza, *griech.* ὄρῡζα, ὄρῡζον. *name und frucht stammt aus Indien. sanskr.* vrîhi *muszte iran.* zu brîzi *werden; dies ist entweder direct zu griech.* ὄρῡζον, ὄρῡζα *geworden* (*vgl.* HEHN *culturpflanzen* 432. KLUGE^4 278^a), *oder durch vermittelung einer semitischen wortform, arab.* aroz, uruz (*vgl.* DIEZ 272. SCHADE 718^a). *mittellateinische form für* reis *ist* risi *und* risum: risi ł rysum, reys, reysz, reyse, rys, ein ris DIEF. 499^a; risum, rysz, ryesz, reysz, rijss *ebenda. verbreiterung des auslautenden zischlautes zu* sch *kommt schon im* 13. *jh. vor* (*s. unten*), *ist jetzt aber auf mundarten beschränkt.* rîs, rîsch, *m. reis, besonders gekochter.* ZINGERLE *lusern. wb.* 47^b. *die etymologisch unberechtigte schreibung mit* sz *neben der richtigen mit* s *ist bis heute in gebrauch. das schwanken des geschlechts, durch die mittellateinischen doppelformen veranlaszt, scheint mit dem* 16. *jh. aufzuhören. plural nicht gebräuchlich.*

Der reis *wird im mittelalter sehr häufig mit der mandel zusammen erwähnt; er wird in mandelmilch oder in wasser gekocht, auch mit hirse gesotten. schon* 1280 *als abgabe in Regensburg:* er sol auch geben fvemf hundert pfunt raisch und mandel. *Urbar. Baiuwar. inf.* 527; swenne ab iȥ (daȥ reys) gesoten wirt mit hirs, sô twinget iȥ gar sêr. *arzneib. Diemer bei* MÜLLER *mhd. wb. mit weiteren beispielen;* risum haiȥt reis. daȥ ist ain korn, des halm, eher und pleter geleichent der gersten. daȥ reis ist an kraft warm und trucken, iedoch ist sein trücken offenleicher wan sein werm, aber eȥ ist wermer dan der waiȥ. wenn man daȥ reis seudet mit mandelmilch, sô fuoret eȥ paȥ wan sunst; aber sô man eȥ mit waȥȥer kocht, sô twinget eȥ den leip etswie vil und mêrt die fäuhten oder den sâmen der unkäusch. MEGENBERG 419, 14; fayl ... haben feygen, mandel, reys, weynper, ole, swaden und anders, was sie von alder haben fayl gehabt. *Prager stadtrecht* 39, 58; mandel und reis lorber und flachs. *ebenda* 61, 100;

es sig mandel, risz, vigan,
damit tuond si (*die kramer*) schamlich umbgan.
des teufels netz 9905;

reis *in alter zeit als herrenessen:*

ich scholt im kochen gute speis
baide von mandel und von reis. *fastn. sp.* 784, 33;

fleisch, fisch und reis, der herren speis,
freszens für kraut und ruben.
GÖDEKE-TITTMANN *liederb.* 179;

höwstöffel ist ein strenge spysz,
frisz lieber dafür hirsz old (*oder*) risz. *trag. Joh.* D ij.

auch als fastenspeise, über Venedig oder Mailand eingeführt: reisz von Meiland. FISCHART *groszm.* 27;

hört, ir frau mit dem kretzen,
wie gebt ir des reis ein metzen?
sagt mir, ist es Venedig reis?
so ist es heur ein guote fastenspeis. *fastn. sp.* 368, 11;

als leckerbissen der mäuse aufgeführt:

die kinder brachten teller und brot,
von harten kesen etlich schrot,
reisz, erbsen, bonen, weitzenären,
für den mund ersparet zun ehren.
ROLLENHAGEN *froschmäuseler* F 7^a.

neuer gewöhnliches, doch geschätztes nahrungsmittel aller volksklassen: reisz ist bey uns in Deutschland eine bekannte speise, welche alle materialisten führen und pfundweise verkauffen. *haushaltungslex.* (1728) 776;

wie nun manches korn uns nähret,
so wird, zu des schöpfers preis,
andern völkern auch bescheret
die so edle kost, der reisz. BROCKES 9, 147;

auf die mannigfachste art zubereitet: fleisch mit reisz gekocht, *caro jurulenta cum oryza.* STIELER 1593. *geläufige ausdrücke:* dicker reis mit zucker und kanel, fleischsuppe mit reis, apfelreis, milchreis; *nd.* rîs in melk, rîs mit rosînen TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 44. *in der küchensprache heiszt es:* der reis geht auf; die schüsseln waren alle mit aufgewalletem reisz angefüllet. OLEARIUS *reisebeschr.* 269^b; reis *als pflanze hat für uns den charakter des ausländischen bewahrt:*

sei (*in Amerika*) freude eurer brust beschieden,
und euren feldern reis und mais!
FREILIGRATH *dicht.* 1, 13 (*die auswanderer*).

es heiszt reis pflanzen, ernten, bauen; sie (*die könige in Afrika*) können ihre leute zu hause brauchen, um zuckerrohr zu pflanzen und reis zu bauen. FREYTAG *soll u. haben* 2, 364.

2) *reisähnliche pflanzen:* der deutsche reis, *hordeum zeocrithon* NEMNICH 3, 178; schlesischer reis, *festuca fluitans* 5, 462; *auch von anderartigen gewächsen:* rîs, rysz, rijs *cicer* DIEF. 117^a; *im froschmäuseler* (*abschnitt 'was Homerus meint das die frösch essen'*) *wol als übersetzung von* πράσα χλοερά *verwendet, und somit eine lauchähnliche pflanze bezeichnend:*

denn rettich, muntz, kohl, kurbsen, reisz,
petersilg, würmlein roth und weisz . . .
da von jhr wasser herren zehrt,
sind bey meinem (*Bröseldiebs*) geschlecht unwerth.
ROLLENHAGEN *froschm.* Ll 7^b;

οὐ τρώγω ῥαφάνας, οὐ κράμβας, οὐ κολοκύντας·
οὐδὲ πράσοις χλοεροῖς ἐπιβόσκομαι, οὐδὲ σελίνοις.
Batrachomyomachia 53.

3) reis, *in Regensburg bezeichnung eines eszbaren schwammes, agaricus cantharellus.* NEMNICH 1, 105. PRITZEL-JESSEN 454^b; *zu dem vorigen nicht gehörig, vielleicht nur verstümmelung des daneben vorkommenden namens* rehgeisz; *vgl. oben sp.* 558.

REIS, *n. sarmentum, frons.*

I. *Heimat und verwandtschaft: ahd.* hrîs *und* rîs, *mhd.* rîs, *nd.* rîs, *ndl.* rijs, *ags.* hrîs, *mengl.* ris, rys *oder* rise, *altnord.* hrís, *dän.* riis, ris, *schwed.* ris; *gemeingermanisches wort, das einen stamm* hrîsa- *voraussetzt, verwandt mit goth.* hrisjan *schütteln, in* af-, us-hrisjan, *mit alts.* hrisian *zittern, beben, ags.* hrisian, *schütteln, und mit der grundbedeutung schwanker zweig. das wort ist im deutschen des festlandes zuerst durch ahd. glossen bekannt:* hriis *ramus* STEINMEYER-SIEVERS 1, 237, 35; rise *ramo ebenda* 2, 353, 16, ris *frondes* GRAFF 4, 1179. *aus ahd. zeit ist nur der mit dem* ir-*suffix gebildete plural belegt:* hrisir *uirecta* STEINMEYER-SIEVERS 1, 266, 8; riser *ramusculi* GRAFF 4, 1179; *im mhd. kommen die plurale* rîser *und* rîs *neben einander vor; letztere form stirbt im* 16. *jh. aus, während* reiser *sich als die allein giltige form bis heute erhalten hat. vereinzelt erscheinen im* 17. *und* 18. *jahrh.* (RIST, HÖLTY, GÖTHE, *s. unten*) *schwach gebildete pluralformen. in der übergangszeit des mhd. zum nhd. taucht die schreibung mit* sz *auf, die sich neben der etymologisch berechtigten mit* s *bis zum ende des* 17. *jahrh. gehalten hat* (*beispiele s. unten*). *vereinzelt ist die anorganisch erweiterte form mhd.* rîse (ROETHE *Reinmar von Zweter s.* 582^a), *die sich aber noch im* 16. *jahrh. hält:* er gehet auf für jm als ein reise, und als eine wurzel aus dürrer erden für jm. LUTHER 4, 275^b (*vorher:* gleich wie ein zweig, reis oder rute).

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *eigentlich, a) in der grundbedeutung des einzelnen, leicht beweglichen zweiges eines baumes, des jungen bäumchens oder strauches:* denn er scheusst auff für jm, wie ein reiss, und wie eine wurtzel aus dürrem erdreich. *Jes.* 53, 2;

nu vuogt sich, daȥ ein sperwer kan
gevlogen zuo dem nest hindan
ûf ein ris, dâ diu nachtegal
stuont und sang ir süeȥen schal. BONER 54, 5;

ir vliehet gar den rât, des vor vrou Ève pflac,
dô si der slac
vrumt ûȥ dem paradise,
unde si mit rîse
verdecken muoste gar ir schame. FRAUENLOB 39, 7;

dô verhiu er manige birken
und manic oliboumes rîs. LAMPRECHT *Alex.* 2952;

auch sach der alde
zwo meus, eine schwarz eine weisz,
die im abnugen die zwei reis,
daran er hieng. H. SACHS *meisterl.* 130, 16 *Gödeke;*

gott aber waiszt, so bald geschicht,
das jr eszt von des baumes reisz,
so wert jr gleich den göttern weisz.
WICKRAM *irr. reit. bilg.* 12^b;

er springet auff, als wie ein kraut zu morgen
und schwaches reisz aus dürrem boden kompt. OPITZ 3, 116;

die reisen, seyn sie zahrt, so sind sie leicht zu beugen,
die starken eichen kan auch Milo selbst nicht neigen.
RIST *poet. lustgarten* K 4;

des süszen weinstocks starker saft
bringt täglich neue stärk und kraft
in seinem schwachen reise.
P. GERHARDT 240, 34 *Gödeke;*

bald rissen sie (*die störche beim nestbau*) die besten reiser aus.
DROLLINGER 299;

die nachtigall
singt überall
auf grünen reisen
die besten weisen. HÖLTY 158 *Halm;*

er (*der schütze*) schreitet verwegen
auf feldern von eis,
da pranget kein frühling,
da grünet kein reis. SCHILLER *Tell* 1, 1;

wenn der vogel auf dem reise
kaum damit (*mit dem thau*) den schnabel netzt,
lernet er die helle weise,
die den ernsten wald ergetzt. UHLAND *ged.* 50;

ein grünes reis er schnitt
von einem weiszdorn bald. *ebenda* 298.

sprichwörtlich: könnte ein reis das andere ertragen, so wären sie stark. Simrock *sprichw.* 454. reiser *werden namentlich zum rutenbinden verwandt:* auff ein mittwoch darnach kam gemelter baur aber in desz pfaffen hausz unnd fand jn nit daheim, dann er was auszgangen nach besen reysern. Wickram *rollwagenb.* 84, 16 *Kurz; sprichwörtlich:* viele reiser machen einen besen. Simrock *sprichw.* 454. *der plural ist ein stehender ausdruck für die kleinen, dürren, den waldboden deckenden zweige, die als brennholz oder, in derselben weise wie laub, als deckmittel benutzt werden:* da aber Paulus einen hauffen reiser zusammen raffelt. *apostelg.* 28, 3; sie decket die reisz von jm ab. Sachs *hürn. Seufr.* 3, 2, 182^d; will hierum reiser sammeln, die wir heimziehen, musz schon anfangen wintervorrat besorgen, es geht ins jahr. Fr. Müller 3, 337;

und den hügel ereilten sie, welcher mit dunkeln
tannen und hangendem grün weiszstämmiger birken gekrönt war,
fanden kien und reiser, und sammelten. Voss *Luise* 1, 256;

oder er bezeichnet auch die summe lebender ruten, zweige und sträucher, das gebüsch: hrisir *uirecta* Steinmeyer-Sievers 1, 266, 8, riser *arbusta* Dief. 45^a;

ich sach kum die sunnen brechen
ettwa durch die grünen risz.
Lassberg *liedersaal* 2, 210;
dô rief ein waltwîser
durch diu rîser. *minnes.* 3, 306 *Hagen;*
durch die reiser ich schlieffen began
bisz ich sie sach unter augen an. *fastn. sp.* 1393, 13.

sprichwörtlich: nd. in den ryseren, oder buten deme stock is gud deidingen. Hoffmann *findlinge* 1, 79;

besser in reisern
dan in eisern. Schottel 1113^b;

vgl. mnl.: ik hebbe liever in de risere,
dan hier te ligghene int isere. *Reinaert* 3471.

diese der heutigen rede ungeläufig gewordene anwendung des plurals musz im früheren sprachleben sehr gebräuchlich gewesen sein, da sich bei Fischart *die form* reiser *sogar einmal als neutraler singular findet:*

o wie ein schrecklicher anspect!
er hat mich oft wol mehr erschreckt,
als wann ich sach ain wolf im reiser
und word darab wol neun tag haiser. *flöhhaz* 3203.

b) das vom baum gebrochene reis, *in verschiedenen verwendungen.*

α) pfropfreis, setzling: surcus, surculus, risz, eyn yngeplantet risz, inphlancz reiz, rysz, reisz Dief. 568^c; *surculus* risz von dem wynstack. eyn pödris, eyn weynreme *vel* rysze, nigepflancz risz, *surcus* peltz reis *nov. gloss.* 356^b; ein reis von einem feinen obstbaume auf einen wildling pfropfen. Campe;

und das noch ist wunder seltzam
man setz damit (*mit dem pulver aus dem stein der philosophen*) ein reysz in stam
mittn im winter, so wird man sehen,
blumen, und obs daran auffgehen.
Rollenhagen *froschm.* $M8^a$.

sprichwörtlich: junge reiser pfropft man nicht auf alte stämme. Simrock *sprichw.* 454.

β) bindereis, flechtreis; besonders weidenreiser, wegen ihrer starken biegsamkeit und zähigkeit dazu benutzt: vimen ryszken, rijs, eyn ryszlin da man kerb von machet Dief. 619^b; *namentlich wird auch das aus reisern geflochtene henkersseil* rîs *genannt:*

swer mir schade an miner frowen,
dem wünsch ich des . . rises,
dar an die diebe nement ir ende. *MF.* 58, 11;
man verteilte imȥ leben unt sînen prîs,
unt daȥ man winden solt ein rîs,
daran im sterben wurd erkant
âne bluotige hant. *Parz.* 527, 19.

γ) reis, *rute, zuchtrute:* alsô ein kint mit dem êrsten lernet steln, daȥ eȥ eim andern kinde eteswaȥ nimt oder stilt, sâ zehant slaheȥ mit einem rîse darumbe. Berthold 1, 35, 31;

ouch hâts diu minne kranken prîs
diu stieȥ ûf in ir krefte rîs (*züchtigte ihn mit dem reise*).
Parz. 290, 29;
dô ich sînem rîse entwahsen was. Helbling 4, 570;

mnd. he (*Grymbart*) brack eyn rys by deme weghe
unde sprack: 'om, nu slaet yw dre sleghe
up yuwe hud myt desseme ryse
unde legget yd dan, dar ik yw wyse,
unde sprynget dar drewerf ouer her
sunder strumpeln ouer dwer.
denne kusset dat rysz sunder nyd
in eyn teken, dat gy gehorsam syd'.
Reinke de Vos 1595;

bei Göthe:

brach ein reischen am wege, dann sprach er: oheim nun schlagt euch
dreimal über den rücken mit diesem reischen, und legt es,
wie ichs euch zeige, zur erde und springet dreimal darüber;
dann mit sanftmuth küsset das reis und zeigt euch gehorsam.
40, 54;

bald zu einem ris lief und die hund gar zuruck triebe. *Bocc.* 16, 31^a; der ellender gern geholfen hett, aber sich on waffen fand, doch ein groszes reisz nam, den hunden und dem ritter entgegen kam. *ebenda* 48, 123^b; *auch die wünschelrute wird* reis *genannt:*

nur in der fühlenden hand regt sich das magische reis.
Göthe 1, 379.

pluralisch: sie haben mich in verdacht, dasz ich eine wünschelruthe besitze, sie merken aber nicht, dasz sie mir widersprechen, wenn ich etwas vernünftiges vorbringe, und dasz sie dadurch sich den weg abschneiden zu dem baum des erkenntnisses, wo diese prophetischen reiser zu brechen sind. *ebenda* 22, 182.

δ) reis *als herrscherstab, zepter: sceptrum* hantreys *vel* gewalt Dief. 518^a. *synonyma von* reis *werden schon in früher zeit in diesem sinne gebraucht: sceptrum glossiert durch ahd.* chuninc-gerta, *ags.* cynegeard Grimm *rechtsalt.* 241. *kaiser Lothar braucht die formel: sub virga regni nostri collocamus* Wilmanns *zu Walther* 26, 5;

vil wol gelobter got, wie selten ich dich prise!
sit ich von dir beide wort hân unde wise,
wie getar ich sô gefreveln under dime rise.
Walther 26, 3.

übertragen auf die person die das zepter führt:

ich sitze in dime gedinge,
du bist min obersteȥ ris. *Ortnit* 41, 2.

ε) das reis *als rechtssymbol. bei der übertragung eines baumgartens, waldgrundes, weinberges durch verkauf pflegte ein* reis *(laubzweig oder rebe) in die scholle gesteckt oder dargereicht zu werden:* upgegeven in enem gehegeden dinge mit einem rise. Grimm *rechtsalt.* 131; eine hufe landes . . verkauft unde gegebin . . erblich mit dem rise, als erbgutis vorreichunge recht und gewonheit ist. *ebenda (wo weitere belege)*; die öden güeter, weingarten ze reis sagen, *sie mit einem* reis *der freien verfügung des lehnherrn zurückgeben* Lexer 2, 456. reiser *zur bezeichnung von hegung und bann auf felder oder wiesen gesteckt:* unde sullent die banwarten gan an deme balmetage unde sullent an iedwedern brugel (*brühl*) ein ris stecken unde damite kunden, das sie ze banne sint getan, swer druf far grasen oder mit sinem vihe, das in die banwarten phenden. Grimm *rechtsalt.* 133; *als friedenszeichen:*

dô nam ir einer an die hant
ein rîs als in der wirt geriet,
dô er von sînen gesten schiet.
dô muoste ir fride stæte sin. *Biterolf* 3172.

ζ) *im mittelalter vertrat ein einfaches* reis *mit blättern um haupt, hut oder helm gelegt, die stelle eines kranzes, so dasz* rîs *gradezu ein synonym von* kranz *wird (vgl. theil* 5 *sp.* 2044):

dô Gâwân daȥ rîs gebrach
unt der kranz wart sins helmes dach,
eȥ reit zuo im ein rîter clâr. *Parz.* 604, 6.

das reis *eines grünenden baumes, namentlich das lorbeerreis wurde im griechisch-römischen alterthum als ehrenzeichen verwandt. hauptsächlich auf der bekanntschaft mit dieser sitte fuszt seit der zeit des humanismus der gebrauch des wortes* reis *im sinne des grünen ehrenschmuckes, kranzes:*

Apollo bricht ein reisz
von seinem lorbeer ab. Fleming 48;
weil ihr denn offt erwiesen,
dasz ihr das wehret wert, vor was ihr nun gepriesen
von allen werdet hooch, so führt Apollo jetzt . . .
. . . ümb eure haar die reiser,
die die gelährten nur bekommen, und die käyser. 63;

übertragen:

die (*Cäsar, Hannibal u. s. w.*) plündert ihr an blüthen und an reisern
des ruhms? noch däucht's für euren kranz zu wenig?
Arndt *ged.* 404 (*an Napoleons verehrer*).

η) reis, *das als vogelfalle verwandte gebogene reis, die falle:*

so sing wir nimmer: ach laider!
wo nimm wir winterklaider?
das soll uns wol beschaiden
der mit seinen guldin rot,
der in das reis eingât. Uhland *volksl.* 367.

c) der begriff des leicht beweglichen dünnen zweiges tritt in den hintergrund, und reis *kann den ast und den ganzen baum* *überhaupt bezeichnen, so namentlich den baum, der die stelle des galgens vertrat, vgl. th.* 4^1, *sp.* 1167 *ff. in den folgenden beispielen ist nicht an den strang aus gedrehten zweigen zu denken, dem widerspricht schon der gebrauch der präposition* ûf, *es müszte* an *stehen* (*s. oben b, β*); ûf einen boum hâhen *ist dagegen belegbar.* Grimm *rechtsalt.* 682:

ders beidiu hienge ûf ein rîs
daȥ solde nieman klagen niht. *Reinh. fuchs* 1842;

daȥ der selbe Pârîs
erhangen werde ûf ein rîs,
sô daȥ er gerihte
ze unser angesihte
an einer wit erworge.
Herbort von Fritzlar *liet von Troye* 2825.

baum im weitesten sinne: im forstwesen und bey den jägern werden auch ganze junge bäume, ingleichen dünne lange stangen reiser genannt. Adelung;

o tannenbaum, du edles reis,
bist sommer und winter grün. Uhland *ged.* 162.

d) collectiv, das reis *im sinne von* die reiser (*s. oben* 1).

α) das reis *bedeutet gebüsch: virgultum* risz Dief. 622^a;

do slaich ich in das hages reys
hin tzů, daȥ mich niemand sach. Suchenwirt 24, 111.

dieselbe bedeutung liegt auch dem reis *in* reisjagd, reisjäger (*s. unten*) *zu grunde.*

β) sarmenta arida, dürres, dünnschaftiges holz: abgerupftes kales reisz, *frondes strictae* Stieler 1593. *man spricht von einem* bündel reis, *auch von einer* welle reis (*s.* reiswelle). eine welle reisz, *fascis cocularius* Stieler 1593;

diu gie ze holze umbe ris. *minnes.* 3, 447^a *Hagen;*

virgo quaedam nobilis
trug auf seinem krummen rücken
ein schweres bündel reis. Gleim 3,313;

und reitet wohlbehalten,
zu groszem schrecken seiner alten,
auf seinem bündel reis in ihre wohnung ein.
Wieland 18,138;

wenn auf dem kleinen herd
ein wenig dürres reis zur mittagssuppe brennet. 129;

schüre die gattin das feuer, auf reinlichem herde zu kochen!
werfe der knabe das reis spielend geschäftig dazu!
Göthe 1,331;

der kaiser brennt und seine schar.
sie sey verflucht, die ihn verführt,
in harzig reis sich eingeschnürt,
zu toben her mit brüll-gesang
zu allerseitigem untergang. 41, 60.

das reis, *collectiv, material, aus dem reusen geflochten werden:* item von Almenstorff sol geben werden xvij karren risz, by den Lochen klain fisch ze fachen. Gallus Oheim *chronik von Reichenau* 56, 19. *der ausdruck* im reise, bei reise (*gegensatz* im laube, bei laube) *wird von dem zur winterszeit entblätterten baum gebraucht:* was die holten dem holzgreven vor gerechtigkeit gestehen? des jahrs vier bäume, zweine im rise und zweine im love . . . weme die holten die windbraken zu erkennen? dem holzgreven, und fellt einer im laube, so soll er den im laube wegholen, lest er ihnen aber liggen bis ins reis, so mogen die holten den baum wegholen, doch stehe es bei den herren. felt auch einer im rise und bleibet liggen bis ins laub, so sols gleicherweise damit gehalten werden. Grimm *weisth.* 3, 256 (1579); wann keine mast ist, gebühren ihm (*dem holzgreven*) zwei bäume, einer bei laube anderer bei reise, doch soll er darüber ansuchen. *ebenda* 3, 286 (1605).

2) *bildlich. a) das* reis, *das kind des baumes, ist ein bild des abstammenden, des erzeugten überhaupt. so namentlich zur bezeichnung einer person gebraucht,* reis *am stamm des geschlechts:*

sô die eldern tôt beliben,
daȥ in wêre dan bekliben
sînes geslehtes ein rîs. Ebernant 741;

an dem die engel sehn jr lust,
denn er ist Davids reis.
Nic. Hermann *bei Wackernagel kirchenl.* 3,1170;

die schönste nymphe traf die wahl,
ein reis aus einem edlen hause.
Lichtwer *fabeln* 2,15;

brecht hervor und empfanget
heut eures hauses letztes reis. Fr. Müller 2, 224.

im mystischen sinne heiszt es von der dreieinigkeit:

sich flaht an ir ein drivalt rîs ûȥ eime ganzen aste.
Konrad von Würzburg 389, 32 *Bartsch;*

auch als pfropfreis oder setzling gedacht tritt das reis *im bilde auf:* und (*der adler*) brach das öberste reis abe, und füret es ins kremerland, und setzt es in die kauffmannsstad *Hes.* 17, 4; ich wil auch von dem wipffel des hohen cedernbawm nemen, und oben von seinen zweigen ein zartes reis brechen, und wils auff einen geheufften berg pflantzen. 17, 22; das jüdische volk seh' ich für einen wilden unfruchtbaren stamm an, der in einem kreis von wilden unfruchtbaren bäumen stund; auf den pflanzte der ewige gärtner das edle reis Jesum Christum, dasz es, darauf bekleibend, des stammes natur veredelte, und von dannen pfropfreiser zur befruchtung aller übrigen bäume geholt würden. Göthe 56, 234. *auch von abstracten gebräuchlich, z. b.* der humanismus impfte auf den altersschwachen baum der mittelalterlichen wissenschaft das frische, grüne reis des klassischen geistes.

b) reis, *als bild des lebenskräftigen, jugendfrischen, wachsenden, fruchtbringenden und somit des hoffnungsreichen. namentlich die mhd. poesie ist reich an metaphern, die in dieser vorstellung fuszen:* lobes rîs, des wunsches rîs, der êren rîs. Lexer 2, 456^b;

sist mînes wunsches paradîse
unt mîner wunne gar ein blüendeȥ rîse.
Reinmar von Zweter 28, 7;

scham unde mâȥe sint zwô tugent,
die gebent uns vrouwen hôhen prîs.
lât si got leben in dîner jugent,
sô gruonet dîner sælden rîs. *minnes.* 1, 373 *Hagen;*

er mannes schœne ein blüende rîs. *Parz.* 195, 4;

sîn lîp was tugende ein bernde rîs. 26, 11;

und der künic Neupatrîs,
ob der minne ie mennischlicheȥ rîs
geblüet, daȥ was sîn liehter schîn. *Willeh.* 255, 15;

Maria muter, so nim ab
den tzorn deines chindes.
iȥ ward nie nicht so lindes
sam deiner parmung reys. Suchenwirt 2, 80;

wie dasz sein (*gottes*) donnerstral denn immer auf euch fällt,
ihr schönstes tugend-reisz, und schont der dürren äste?
Gryphius 2, 315;

so lange unverrückt nun unsers landes grenzen
und ungebrochen stand der Troer-heimat wall,
mein bruder Hektor auch im speereskampfe siegreich:
ward ich unseliger im haus des Thrakergastfreunds
mit jeglichem bedarf, ein grünend reis, genährt.
Grillparzer 4, 257 (*Hekabe*).

im mystischen sinne wird die jungfrau Maria mit einem reise *verglichen, namentlich mit der gerte Aarons, die in derselben wunderbaren weise grünte und blüten trug, wie Maria den gottessohn gebar:*

Maria hôch drivaltec slôȥ,
der tugende grôȥ . . .
ein rîs entsprôȥ,
daȥ Årôn schône vant. Frauenlob 291, 1;

daȥ künecliche rîs,
dâvon sich in liljen wis
der götliche bluome want. *goldene schmiede* XXXIII.

Maria heiszt auch blühendes mandelreis, blühendes himmelreis. *ebenda.*

3) *in Ostfriesland heiszt* rîs *ein kleines bund stroh von gewisser, abgemessener länge* (*etwa* $1^1/_2$ *fusz*), *woran zwiebeln dicht aneinander aufgereiht und festgebunden werden.* ten Doornkaat-Koolman 44^a. *die bezeichnung wird in der ähnlichkeit eines solchen dünnen, nach allen seiten biegsamen strohbündels mit einem reise oder einem kleinen reisbund ihren ursprung haben.*

REIS, *n. ein name der sumpfbinse* (*scirpus palustris*) Nemnich 2, 1245, *wohl eine durch volksetymologische anlehnung an* reis *entstandene verstümmelung von nd.* risch *sumpfbinse* (*holl.* rusch, *ags.* rysc).

REISADER, *f., dimin.* reisäderlein, *n. kleine ader, die sich wie ein reis vom stamm, von einer groszen ader abzweigt:* beginnet die leber in jr selbst auch jr separation und theilet erstlich in sich durch die kleinen reysäderlein, welche wie an einem baum, ausz den vorgesagten fünff hauptstemmen, oder ästen entsprieszen thůndt. Thurneisser *von probierung der harnen* 56.

REISAMMER, *f. emberiza oryzovora, in Amerika lebender, reisfressender vogel* (*s.* reisdieb, reisvogel), *auch als mascul. gebraucht* Nemnich 1, 1483. *vgl. theil* 1, 279.

REISAPFEL, *m. quercus robur galla, bezeichnung des gallapfels: galla,* reiszapfel, reysappel Dief. 256^b; reysapfel, *gallas* Aventin. *bei* Schmeller 2, 142. *vgl. theil* 4^1, 1182.

REISART, *f. art der reispflanze und der reiskörner.*

REISARTIG, *adj. dem reis ähnlich:* ein reiszartiges gewächs Campe; das reiszartige glanzgras (*phalaris oryzoides*) . . ist auf reiszfeldern ein nachtheiliges unkraut. Nemnich 2, 929. *s. unten* reisschwaden.

REISAUFLAUF, *m. ein auflauf von reis.*

REISBANK, *f. in den salzwerken zu Halle, der boden oben bei der salzstätte, auf welchen das zum gebrauch beim sieden bestimmte holz gelegt wird, damit es trocken werde.* Campe (*nach* Hondorff *beschr. des salzwerks* 1749 *s.* 51).

REISBAR, *adj. s.* reisebar.

REISBAU, *m. bau, anbau des reises.*

REISBAUM, *m. baum mit reisern, zum vogelfang mit leim bestrichen, leimrute.* reis-bäume, eine art kleine vögel zu fangen mit vogel-leim, *arbores in quibus capiuntur aves visco.* Frisch 2, 106^b.

REISBEERE, *f. die berberisbeere, berberis vulgaris* Nemnich. *vgl.* reiselbeere.

REISBEIGE, *f. strues sarmentorum aridorum, rogus, aufgeschichteter holzhaufe, holzbeige:* legte den schlüssel unter die neben dem hause stehende reisbeige. Auerbach *dorfg.* 2, 362.

REISBESEN, REISERBESEN, *m. besen aus reisern, im gegensatz zu* haarbesen, *nd.* riesbessen *brem. wb.* 3, 500.

REISBLATT, *n. das blatt der reispflanze.*

REISBLUME, *f. flos farinae oryzae, das feinste reismehl. vgl. th.* 2, 160.

REISBORZEN, *pl.* (*auch m. sg.*) *flechtwerk aus reisern, faschine, s. v. a. borzen überhaupt, vergl.* 2, 247 *ff.* reisborzn, *reiswelle* Schmeller 1, 285.

REISBRANTWEIN, *m. aus reis bereitetes alkoholisches getränk, arrak.*

REISBREI, *m.* 1) *puls oryzae, brei aus reis:*

> ei mit der ungereimten entschuldigung! war denn der reisbrei angebrannt? und der wein auf dem reisbrei nüchtern und kahnig? Voss *Luise* 1, 72.

dazu reisbreitopf, *topf mit reisbrei; nd.* rîsebrêpott (Höfer^8 1745).

2) *name einer indischen schnecke, des warzenförmigen kinkhorns, buccinum papillosum* Nemnich 1, 702.

REISBROT, *n. aus reismehl gebackenes brot.* reis-brod *panis ex oryza* Frisch 2, 106^b.

REISBRÜHE, *f.* reis-brüh, *ptisanarium oryzae, sorbitio oryzae* Frisch 2, 106^b. 1) *eine suppe deren hauptbestandtheil reis ist.* 2) *das vom gekochten reis abgegossene wasser.*

REISBUND, *n. bund von reisern:* ein schock reiszbund umb 6 groschen. Colerus 2, 257; reiszbünde, auch büschel, faschinen und wellen benennt, diese werden mehrentheils aus dem schlagbaren laubholz verfertiget, und das geringe holz zusammen gebunden, dann schock- und mandelweisz verkauft. Heppe *wohlredender jäger* 241. *dimin.* reisbündchen, reisbündlein, *am gebräuchlichsten* reisbündel.

REISBÜRSTE, *f. bürste aus reisern, wie* reisbesen (*s. oben*) Jacobsson 7, 60^a. *diminutiv* reisbürstlein: under desz er (*Gargantua*) sich mit eim helffenbeinen sträl, von gantzen helffanten zänen zusammen gefügt, kämmet, und mit eim höltzinen reiszbürstlein das haubt kratzet und rib. Fischart *Garg.* 173^a.

REISBUSCH, *m., nd.* rîsbusch, rîsbusk. 1) *ein lebender busch mit dünnen zweigen, niedriges gehölz. nd.* in dem rîsbuske Schiller-Lübben 3, 487. 2) *zusammengebundene reiser, namentlich dimin.* reisbüschel, reiserbüschel.

REISCH, *adj. venereus, petulcus; zusammenhängend mit* reihen *sich begatten* (*oben sp.* 654), *so dasz* reisch *durch die zwischenform* reiisch *auf ein älteres* reihisch *zurückführt* (*vgl. auch* reihisch *oben sp.* 662). *ferner ist die form* reusch *belegt* (*s. unten beispiele*), *die noch heute im hessischen gebräuchlich ist* Vilmar 322. reisch, *in der heutigen schriftsprache ungebräuchlich geworden, wird entsprechend dem verbum* reihen *zunächst von vögeln gebraucht, dann aber auch auf andere thiere übertragen:* die tauben, so sy reisch sind, zerthůnd sy jren schwanz, ziehend denselbigen auf der erden und reitzend also ein anderen zu unkünschheit. Heuslin *vogelb.* 239^a; sy (*die räbhüner*) empfahend auch merteils, so sie allein die stimm der männlinen gehört habend, wenn sy ächt reisch und in der brunst sind ... (*das räbhun empfahet*) allein vom lufft und wind, da es seer geil und reisch ist. 192^b; sie (*die phasanen*) lassen sich nur zu der zeit bei einander finden, wenn sie reusch sind, zu anderer zeit aber sind sie zerteilt. Heyden *Plinius* 375 (1584); hieraus gut abzunehmen, dasz das gift nicht im käs sonst wer es einem ganzen wie dem andern, sondern auswendig musz darauf von einer spinn, scorpion oder ratten, so die insonderheit reyisch sind, geschmeist worden sein. Kirchhof *wendunmut* 166 (1602);

ihr (*der braut*) unbegriff'ner gürtel
fleckt darumb nicht, ob ihre arme füllt
ein reischer falck.
carmina nuptialia 1, 246 *bei* Frischbier 2, 221^a.

reisch *von der stute, die nach dem hengste verlangt, rössig.* Schambach 170^a.

REISCHE, *f. das reisch sein; zustandsbildung zum adj.* reisch: so du aber besorgest, der adler werde dir (umb die zeyt so die vögel reisch sind) entfliegen, so gib jm in der speisz ruschgel (*rauschgelb*) oder rot operment (*auripigmentum*) zu essen, welches jm denn die reische wirt hinweg nemmen. Heuslin *vogelb.* 5^a; wie man sy (*die räbhüner*) mit stricken, ausz roszhar gemacht, fahe, wirst du in der wachtel finden, als auch das wie man sy zu der zeyt jrer reische, mit einem spiegel fahen sölle. 194^a.

REISCHE, *f. ein tragkorb. mundartlich für* reuse (*s. dort*); *auch* reischen *und* reisch. *vgl.* Schmeller 2, 156. Diefenbach-Wülcker 819.

REISCHE, *ein schwamm, agaricus deliciosus* (*Thüringen*). Pritzel-Jessen. *so viel als* reisker; *s. dort.*

REISCHEN, *verb. reisch werden, sich paaren. für* reischen *steht auch* rauschen, *vgl.* rauschen 12 *oben sp.* 313 *ff.; ebenso* rauschhaube *für* reischhaube, *s. oben sp.* 314: die wilden gänsz fahend an nach der wintersonnenwende widerumb reischen, darnach legend sy im anfang des glenzes. Heuslin 62^a; zů der zeyt wenn sy (*die räbhüner*) nit reischend, keerend sy den hinderen zůsamen, und schmeitzend vil. 192^a.

REISCHEN, *f. bair. der haarlose theil am maul des rindes, pferdes:* hab das (sich bäumende, ausreiszende) pferd noch bei der nasenreischen derwischt. Schmeller 2, 156.

REISCHEN, *n. das kleine reis, mndl.* rijsgen:

> brach ein reischen am wege. Göthe 40, 54 (*vgl. die stelle oben sp.* 714);

und wenn ein reischen er gelegt (*der vogel beim nestbau*),
dann rief er alle welt zu zeugen.
A. v. Droste-Hülshoff 117;

plural reischen *oder* reiserchen:

er muszte wol sehr oft sich bücken,
als er die reiserchen im weiten walde las? Gleim 3, 313.

REISCHHAUBE, *f., s.* rauschhaube *oben sp.* 314.

REISDIEB, *m.* 1) *ein dieb der reis stiehlt.* 2) *name eines reisfressenden vogels, emberiza oryzovora.* Nemnich. *vgl.* reisammer, reisvogel.

REISDINKEL, *m. der sommerspelt, triticum spelta aestivum.* Nemnich.

REISE, *f. iter, expeditio.* 1) reise *gehört zu dem gemeingermanischen verbum* risan (*s. unter* reisen), *dem in den urverwandten sprachen nichts entsprechendes zur seite steht. die bildung selbst ist auf das deutsche im engeren sinne beschränkt: ahd.* reisa, *mhd.* reise, *starkes fem.; mnd.* reise, *mnl.* rese *und* reise. *das altnord. fem.* reisa *kommt zuerst in einer norwegischen urkunde von* 1344 *vor* (Vigfusson 491^b) *und ist ein deutsches lehnwort, auch dän.* reise *und schwed.* resa. *ebenso ist das wort aus dem deutschen ins französische eingedrungen: altfranz.* raise *und* rèse. *die grundbedeutung ist die einer bewegung aufwärts, also 'erhebung, aufbruch'; dann im engeren sinne 'aufbruch zum kriege'* (*die im mhd. und älteren nhd. herrschende, im mnl. einzige bedeutung*), *während bei* Otfrid, *später im mnd., das wort schon auch im heutigen sinne verwendet wird. die ältere oberdeutsche gekürzte form* reis *tritt auch in zusammensetzungen zu tage* (*vgl. unten* reiselaufen, -läufer *und* reislaufen, -läufer *u. a.*).

2) *die gewöhnliche bedeutung von* reise *in der ältern sprache 'aufbruch zum kriege, der kriegszug selbst' ist im* 16. *jahrh. noch sehr gebräuchlich, dagegen kennt sie* Stieler *nicht mehr: equitatus* (*i.* reysa) reyse, ain raisz *vel* raisen, rais, raise, reisze, rese Diefenb. 207^a; *expeditio,* rayse, usrihtung *vel* reisz, rais *vel* hoer. 218^a (*erhalten in* reiselaufen, reislaufen, reisig, reisespiesz, *s. daselbst*).

a) *besonders klar hervortretend in stellen, wo ein sinnverwandtes wort daneben steht:* so ist in dem nechst vergangen Nuremberger krieg oder reis ein lantwer mit schrancken auf peden seitten umb die stat gemacht worden. Tucher *baumeisterb.* 210, 20; also gewonten die kinder von jugent auf der rais, krieg, arbait, und aller hertikait. Aventinus 1, 355, 16; das er (*der Türke*) keine schatzung noch reise von dir foddert. Luther 4, 481^a;

von raube, von brande unde reisen
wirt vil witiben und weisen.
Hugo v. Trimberg *Renner* 6813;

wan wittwan und waisen
macht man vil in raisen,
und tuond der rob nemen sovil,
das ist gar ain süntlich spil. *des teufels netz* 13245;

waȥ sturm und rais da wart getan,
da pei sô was der auȥerchorn. Suchenwirt 18, 400;

dan do sie mancherley an ging
von kriegs reysen und andren ding. *fastn. sp.* 1255;

untüchtig zur reisz und zur wehr. *froschmeus.* Gg 4^a;

vgl. auch: darnach tuond si in das land rennen,
die lüt rauben und brennen,
und wirt darusz ain grosze raisz. *des teufels netz* 7290.

b) *es heiszt* eine reise thun, vollbringen, dienen *u. s. w.:* von manickvaltigen diensten die wir dem hailigen römischen reich und dem fride mit raisen, mit botscheften und mit andern sachen ... getan haben. *d. städtechron.* 4, 158, 17; als nun der könig ein solches fürnemmen wider den ritter erdacht, ist er eylendts zu rath worden, eine reysz zu thun. *buch der liebe* 253, 3; derselben zeit hat graf Eberhart von Kiburg vil frömbd volck versammet und tett ein reisz uff die von Bern. Tschudi 1, 326;

ich wil eine reise.
wünschet daȥ ich wol gevar.
dâ wirt manic weise.
diu lant wil ich brennen gar. *minnes. frühl.* 145, 33;

vil rais ward in daȥ lant getan. Suchenwirt 18, 368;

wan ich wol ain rais wil machen
gen meinen widersachen. *des teufels netz* 13388;

von tugent sei der adel kumen,
das sie pschüezten witwen und waisen,
die armen pschirmten in den raisen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 29, 92;

es hett unsz ein gut gesell gebeten wir solten ihm ein reisz dienen (*reitersdienst thun*). Götz v. Berlichingen 45; bracht ich sonst auch zwey knecht uff, und dienet ihm ein reisz. 46;

hab vil necht im harnisch gehalten
und manig gferlich rais gedient.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 7, 224;

reise dienen *auch in übertragenem sinne:* hie will ich vester Junncker, so vill in mir ist ewer vest eyn raisz dienen, unnd .. ewern christlichenn anlangenn .. zu willen werden. S. Franck *trunkenh.* A 2^a; einer reise pflegen:

die niderlendschen herren, die zugent ins oberlant.
went si der selben reise pflegen, si sönt sich basz bewaren.
Wackernagel *leseb.* 1, 1287, 39 (*Sempacher lied*).

in der reise sein, in die reise laufen *u. s. w.:* die andern, so anhaims pliben, muesten dieweil arbaiten, die so in der rais waren, auszhalten. Aventinus 1, 115, 6; die in die reisz lauffen und erstochen werden. Keisersberg *emeis* 87^a; zu den zeitten muszt ein yegklicher, der in die reysz erwölt ward, auff sein eygnen kosten reysen und auszziehen ohn allen sold. *Livius deutsch* (1557) 28^a; wann auch (*bei erhebung der Volsker und Sabiner*) die burgermeister inn die reisz wolten, als jn zustund, so satzten sich die zunfftmeister darwider. 40^b;

man zücht zereisz (*zum kriege*) in alle lannd.
Jacob Ruff *Etter Heini* 2, 624.

c) *von den kämpfen der thiere:* eȥ begert auch iegleich pein (*biene*) dem kaiser ze næhst sein in der rais. Megenberg 291, 4; *von personificationen:*

die Vorchte und der Vreise
ir (*der* Tobesucht) volgten an die reise.
Albr. v. Halberstadt 11, 23.

im bildlichen sinne vom kampfe im weltgetriebe, oder um Christi willen: der, so do nach der verlosznen reisz der wält, ein münch oder ein geistlicher hat angehebt werden. P. Gengenbach *pfaffenspiegel* 27; daȥ du nit den gewin der wält in der reysz Christi sůchest. 221.

d) *aus der bedeutung 'kriegszug' ergibt sich ferner die anwendung auf das zu felde ziehende heer:* an demselben jore samet künig Rudolf eine reise und zogete wider den bischof von Spire. *d. städtechron.* 8, 47, 16;

dî zô ime kêrten
und sîne reise mêrtin. *Straszburger Alexander* 1974.

den übergang vermitteln stellen wie die folgenden:

ich (*der teufel*) bedarf der gaistlichen an min raisz wol;
wan so wirt die segi (*das netz*) fol,
wan si mugend die laien uffendhalten
und tuond si in die segi schalten. *des teufels netz* 13452;

herr, die raisz solt mir geben,
si ziehend mit den dinen nit eben!
herr, die frouwen, die disz och pflegen,
fügen mir in min raisz eben. 13499;

sol ich die och nit in min raisz füren? 13509;

es sigind weltlich wip ald nunnan,
sond si nit all in min raisz gan,
die doch nüt durch dich wend tuon noch lan? 13512.

3) reise, *allgemeiner eine bewegung von einem orte zum andern; schon bei* Otfrid:

er reit in milte, sô gizam, sô iȥ thô zi theru reisu biquam.
4, 4, 39

(*vom einzug Christi in Jerusalem*), *auch mhd.:*

dô liebt in dô diu reise (*zum feste*), daȥ si kômen in daȥ lant.
Nibel. 40, 4.

a) *es bezeichnet zunächst einfach die handlung des reisens:* der heiland sasze bei einem brunn müd und matt wegen der raisz. Abr. a S. Clara 2, 19. *dann mit rücksicht auf das, was man während der reise erlebt oder auf den erfolg der reise:*

Simplex vom Schwartzwald nach Moscau in Reuszen
reiset, die reisz ist kurtzweilig zu heiszen. *Simpl.* 2, 92;

haltet mich nicht auff, denn der herr hat gnade zu meiner reise gegeben. 1 *Mos.* 24, 56; er hatte nichts von seinen reisen, als einen leren beutel, verterbten magen, und verleztes gewissen. Butschky *Patm.* 156. *auch den ort des reisens angebend:*

und dasz sein hertz werd mehr ergötzet,
so ist voll lehr, frucht, frewd, der weitten welt umbkraisz
des menschen gaists, munds, leibs, betrachtung, nahrung, raisz.
Weckherlin *psalm* 8, 6 (*s.* 27).

man unterscheidet reise zu wasser, zu lande, reise in fremde länder, reise zu fusze, zu pferde, zu wagen *u. s. w.* (*vergl. auch die entsprechenden zusammensetzungen* seereise, landreise, fuszreise, luftreise *u. a.*): aber es muste also gehen ... auff das sie (*die Ägypter*) vollend die straffe uberkemen, die noch dahinden war, und dein volck (*das volk gottes*) eine wunderliche reise (*durchgang durch das rothe meer*) erfüre. *weish. Sal.* 19, 4. 5; Julienne entfernte sich, um die anstalten zur kleinen tag- und inselreise zu treffen (*man wollte den tag über die insel Ischia durchwandern*). J. Paul *Titan* 4, 153;

all welt sucht freud und wonne
mit reisen fern und breit. *Ambras. liederb.* 20, 15;

in freierer verwendung von thieren und leblosen dingen: ist der junge lachs oder sälmling in das 2te jahr getreten, so schickt er sich zu seiner ersten reise nach dem meere an. v. Siebold 300;

der kometen ungemeszne reise. Gotter 1, 404.

das ziel der reise wird gewöhnlich mit nach *angegeben:* so wolle er selbst eine reise nach dem Tissaphernes thun. Heilman *Thucyd.* 1126; that er eine reise nach Ephesus. 1168. *selten mit* auf, *z. b.* setzte seine reise auf Bremen fort. *Weserzeitung* 1859 *nr.* 4886 (*nach dem engl.* upon?); *daneben als adj.:* italienische reise; von denen italiänischen reisen, sagt Janus Gruberus, bringen die Deutschen drey unheil gemeiniglich zurück nach hause. Butschky *Patmos* 29.

b) reise *im sinne eines kurzen ganges von einem hause ins andere, zum besuch u. s. w., ist besonders verbreitet in den mundarten:* in die rais gên, *auf besuch*, die nacht-rais, rocken-rais, *nachtbesuch*, *besuch mit dem spinnrocken.* Schmeller 2, 138; *niederd.* reise, *weg, kurzer gang nach einem benachbarten orte; als grusz beim begegnen:* wô sal de reise hen gellen? wohin geht die reise? Schambach 170^a; jeder gepäckträger nennt seinen geschäftsgang eine reise, ebenso jeder droschkenkutscher seine fahrt. Frischbier 2, 221^a; *auch von einem gange ohne ein bestimmtes ziel:* sie hatte von der zinne des altars seiner reise (*seinem umgange im tempel*) zugesehen. Göthe 15, 253.

c) *redensarten und stehende verbindungen von* reise *in hinblick auf den ausgangspunkt oder das ziel:* woher kommt die reise? wohin geht die reise? sie verzeihe meiner kühnheit, dasz ich fragen mag, wo die reise herkomme. *unw. doctor* 318; Tybersohn, von wannen deine reise? Schiller 1, 131; *mit rücksicht auf die länge der wegstrecke oder die zeitdauer:* eine grosze, weite, kurze, lange, schnelle reise, die ganze reise *u. s. w.;* beide wollten eben die gröszere reise nach St. Yago von Compostell antreten, als die mutter mit tode abging. Göthe 27, 14;

ehe dan sie ihre weite raisz
vornemen, zue mir khomen haisz.
Endinger judenspiel 241;

und diese unser kleider und schuh sind alt worden, uber der seer langen reise. *Josua* 9, 13;

der wandersmann ermattet
auf stark und steter reis. Spee *trutzn.* 20, 58 *Balke;*

gerne gönnen wir die schnellste reise,
gern die hohe fahrt dir. Göthe 2, 75;

und Judas treib das volck fort, das sich da hinden seumet, und tröstet sie die gantze reise aus, bis er sie ins land Judea bracht. 1 *Macc.* 5, 53; und must die gantz reis, bisz er wider heim kam, also ir fatzman sein. Wickram *rollwagenb.* 171, 14; sie hatten geld und versorgten sich an allen orten mit so vielem brandweine, dasz sie auf der ganzen reise fast nicht nüchtern wurden. Gellert 4, 384; es war ein schöner groszer ahorn, der erste der mir auf der ganzen reise zu gesichte kam. Göthe 27, 15; *in verbindung mit verben:* eine reise thun, machen, vornehmen, unternehmen, beginnen, antreten, fortsetzen, fortstellen, zurücklegen. Adelung;

doch weil euch rechte lieb thut treiben
zu jr, so thut zu lieb ein reisz.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 104, 150;

wenn jemand eine reise thut,
so kann er was erzählen. Claudius 5, 113;

trat um 6 uhr morgens meine reise an. Hölty 225; dasz wir nicht werden nach unserm willen unsere reise fortstellen können. *unw. doctor* 197;

als nach verbrachten reisen
bei frembden sternenbrand
die könig drei, die weisen,
gar fern aus morgenland
dem kindlein neugeboren
zum opfer brachten dar
die dryfach auserkoren
und auserlesen waar. Spee *trutzn.* 155, 1 *Balke;*

mit präpositionen: auf der reise sein; auf die reise sich machen, sich begeben, sich schicken, jemanden schicken *u. s. w.:* also dasz ich mich wider meinen willen wieder auf die reise machen, mein altes vagieren aufs neue anfangen .. müssen. *Simpl.* 2, 265, 14;

ach, was für wunder würd ich hier
auf meinen reisen sehn. P. Gerhard 249, 49 *Gödeke;*

auf die rais schick dich, lieber sun.
H. Sachs *hürnen Sewfr.* 110;

nebst andern wackern pilgersleuten,'
die sich auch auf die reis bereiten. Tieck *Octav.* 110;

wie Champagne! du schickst meinen onkel anstatt meines bruders auf die reise? Schiller 12, 176 (*neffe als onkel* 3, 4); in die reise kommen:

ich pin auch kumen in die rais,
hat mir austrieben den angstschwais.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 51, 317.

von der reise kommen, mitbringen *u. dergl.:* er hette nichts von seinen reisen, als einen leren beutel, verterbten magen, und verleztes gewissen. Butschky *Pathmos* 156; zur reise fordern, sich schicken: früh morgens gieng der gute mann mit seinen grillen zu rahte, wie er sich doch gut genug entschuldigen möchte, wenn er von den gästen zur reise gefordert würde. Weise *erznarren* 12 *Braune;* derhalben bat er auch, man möchte an einem orte die zeit nicht so vergebens verlieren, sondern ehe heute als morgen sich zur reyse schicken. 211.

d) besonders zu beachten ist der plural im sinne einer gröszern reise, hauptsächlich in der verbindung auf reisen: auf reisen sein, auf reisen gehen *u. s. w.*, von reisen kommen: was man auf reisen erlebt! Tieck *Octavian.* 138;

im durst solls sein mein wasserquell,
in einsamkeit mein sprachgesell
zu haus und auch auf reisen. P. Gerhard 70, 78 *Gödeke;*

ein guter dummer bauerknabe,
den junker Hanns einst mit auf reisen nahm, . . .
gieng, kurz nach der vollbrachten reise,
mit seinem vater über land. Gellert 1, 149;

armer, wer jezt auf reisen
hindurch musz, ferne der einkehr. Voss 2, 276, 79.

e) reise, *bildlich, von dem verlaufe des lebens:*

möchtest du beglückt und weise
endigen des lebens reise? Schiller 11, 14, 12.

besonders gern für den tod; auch mit ausdrücklicher angabe des todes reise:

swer vil geloubet âne werc, der vert des tôdes reise.
Frauenlob 13, 12;

wann nach der menschen weise
sie thun des todes reise. P. Gerhard 87, 35 *Gödeke;*

oder reise in jene, in die andere welt: 'herz gefaszt, pater Joseph, Breysach ist unser!' schrie Richelieu dem kapuziner in die ohren, der sich schon zur reise in jene welt anschickte. Schiller 8, 379; *auch als* letzte reise *bezeichnet:*

lasz mich bis zur letzten reis
an leib und seele grünen. P. Gerhard 241, 86 *Gödeke;*

das letzte sakrament empfiengen wir,
und fertig sind wir zu der letzten reise.
Schiller 12, 505 (*M. Stuart* 3, 6);

auch ohne solchen zusatz steht reise *in diesem sinne:* keine rettung, must jetzt schon dahin — aber sei ruhig. wir machen die reise zusammen. Schiller 3, 502 (*kabale* 5, 7); eine lüge pflegt man doch sonst nicht auf diese reise zu nehmen? *ebenda; so auch in manchen sprichwörtlichen redensarten, z. b.* die reise wird mit ihm fortgehen. Wander 3, 1644, 35; he mäkt en reis en et Piereland. Firmenich 1, 407, 398, ins reich der würmer, *d. i. er stirbt.* 1645, 43.

f) man wünscht einem scheidenden viel glück zur reise *oder* eine glückliche reise:

ich wunsch euch vil glücks auf die rais!
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 150, 19;

der prinz (*Oranien*) stand verstummt, und ohne des königs einschiffung abzuwarten, wünschte er ihm eine glückliche reise und gieng nach der stadt zurück. Schiller 7, 95; *oder man* bittet *für sich selbst* um eine glückliche reise: (*der götzendiener*) flehet dem untüchtigen umb hülffe, und dem, so nicht gehen kan, umb selige reise. *weish. Sal.* 13, 18; *ferner als glückwunschformel in elliptischer form:*

gut nacht und glück zur reise! Uhland *ged.* 369;

auch in ironischem sinne, um jemand abzufertigen, oder wenn etwas fällt, glückliche reise! *auch von der reise des todes* (*vgl. unter e*): und so mit — glückliche reise, herr bruder! Schiller 2, 141 (*räuber* 4, 2).

4) reise *als maszbezeichnung. a) länge des weges, wegstrecke:* als die Spanier .. die Griegischen geschlagen, jhnen eine weite reisz uber das feldt gar hinnach geeilt. Fronsperger *kriegsb.* 3, 137^a;

die raysz nu nimmet ab, ihr muht nu nimmet zu.
Weckherlin *ps.* 107, 7 (*s.* 241).

in der schifffahrt ist eine doppelte reise, *die reise oder fahrt von einem orte zum andern und von da wieder zurück, zum unterschiede von* einer einfachen reise, *die blosz von einem orte nach einem andern geht* Campe; *besonders klar tritt diese bedeutung zu tage in der zusammensetzung* tagereise. *aber auch* reise *allein erscheint im sinne einer tagereise oder eines reiseabschnittes:* das sind die reisen der kinder Israel, die aus Egyptenland gezogen sind nach jrem heer, durch Mose und Aaron. und Mose beschrieb jren auszug, wie sie zogen, nach dem befelh des herrn, und sind nemlich dis die reisen jres zugs. 4 *Mos.* 33, 1. 2.

b) reise, *mit zahlwörtern verbunden, in den begriff mal übergegangen* (*vgl. dazu* fahrt 10, *theil* 3, 1265), *besonders im niederdeutschen brem. wb.* 3, 467; *aber auch oberdeutsch:* auf die rais, *diesesmal* Schm. 2, 139; *schweiz.* die reis, *diesmal* Hunziker 203. *ebenso gebraucht man im holländischen* reise *und im schwedischen* resa.

c) *von der bewegung wird* reise *als maszbezeichnung auf die bewegte masse übertragen, indem es eine so grosze menge bezeichnet, wie auf einmal von einem orte zu einem andern befördert wird. so sagt man* eine reise steine, kalk *u. s. f., eine fuhre* Adelung; eine reise holz, *an der Elbe, eine schiffsladung, oder* 40 *gemeine fuder. ebenda, vgl.* Frisch 2, 107^b, eine rais heu, *so viel man in einem tag führen kann* Schm. 2, 140; *niederd.* ne reise water, *zwei volle eimer,* ne rēse geld (*in sagen und märchen*), *zwei eimer voll geld* Schambach 170^a; *im salzwerk zu Halle:* (*wenn man*) acht eimer heraus bringet (*soole aus dem brunnen*), die heiszen sie eine kleine, zwölf zöber aber eine grosze reise. Hondorff *beschreibung des salzwerkes* (1749) 32.

5) reise *steht auch für die erzählung oder beschreibung einer reise; man sagt* eine reise schreiben, hören, lesen: um eine schöne, wenigstens gern gelesene reise schreiben zu können. Böttiger *lit. zust.* 1, 108; ferner muszt du Mahals reisen bis ans ende anhören .. bin ich mit Mahals reisen fertig, so erzähle ich dir meine wanderungen durch Asien und Africa. Klinger 6, 19;

seine zirkelnde reis' um die gürtel der erde zu hören.
Bodmer *Noah* 43;

auch auf büchertiteln, z. b. italiänische reise. Göthe 27, 1.

6) reise *in technischen ausdrücken. hierher gehören zum theil schon die unter* 4, c *angeführten anwendungen, in denen* reise *von einer bewegten last gesagt war; bei den webern* eine reise zeug, leinwand *u. s. w., ein gewirk vom kamme an bis zum baume, oder so viel als gewirkt wird, ehe man den baum umdreht, um das gewirke darauf zu winden* Frisch 2, 107^b. Adelung. Campe.

eine reise röhren zu einer wasserleitung, *so viel röhren als erfordert werden das wasser eine gewisse strecke weit zu leiten,* die wasserreise Campe; *in den zinnhütten* reise *der strich in seifen, welcher bearbeitet wird, oder auch der graben, welchen das hineingelassene wasser in den boden macht. ebenda;* reise, *gerüst, in welchem eine ramme, ein zugschlägel aufgezogen wird; balken, worauf schieflaufende rauchfänge in die höhe gebaut sind; bei uferverwerkung sind* reisen *die längern stämme, die kürzern querhölzer heiszen* greiner Schmeller 2, 140.

REISEABENTEUER, *n. abenteuer auf der reise:* ein reiseabenteuer erleben.

REISEALTAR, *m. in der katholischen kirche tragbarer altar, auf reisen mitzuführen.*

REISEANDACHT, *f. die andacht, der man sich auf der reise hingibt:* noch etwas von meiner reiseandacht. Göthe *an frau v. Stein* 1, 335.

REISEANSTALT, *f. anstalt, vorbereitung für eine reise:* die pässe ... die vor lauter geschäftigkeit und reiseanstalt vergessen (*waren*). Göthe 31, 266. *jetzt mehr im plur. gebraucht:* reiseanstalten treffen.

REISEANZUG, *m. anzug, kleid für eine reise:* im reiseanzuge erscheinen.

REISEAPOTHEKE, *f. apotheke auf reisen zu führen.* Adelung.

REISEARZENEIKASTEN, *m. in der bedeutung gleich dem vorigen.* Campe.

REISEBAR, *adj.* zeytig und alt genuog in krieg, *militiae maturus, maturus ad arma* Maaler 330^b, *nur in der älteren sprache gebräuchlich, mhd.* reise-bære *fähig eine reise zu machen, kriegerisch:* unde kêrte gein der wilde ûf strît der reisebære. *jüng. Tit.* 1282. *bair.* raisbar, *auf den beinen, beweglich* Frommann 5, 482.

REISEBEDARF, *m. gesamtheit dessen, was man auf einer reise bedarf.*

REISEBEDÜRFNIS, *n.* 1) *reisebedarf.* 2) *bedürfnis zu reisen:* ich fühle von zeit zu zeit ein groszes reisebedürfnis. Campe.

REISEBEGINN, *m. beginn einer reise:* miszlicher reisebeginn ist wink des himmels zur warnung. Baggesen *bei* Campe.

REISEBEGLEITER, *m. begleitende person auf einer reise.*

REISEBEGLEITUNG, *f.* 1) *sinnlich, wie* reisebegleiter: er liesz seine reisebegleitung zurück. 2) *abstract:* er würde sich gut zur reisebegleitung eignen.

REISEBEMERKUNG, *f. bemerkung, die man gelegentlich einer reise macht:* flüchtige reisebemerkungen. Dahlmann *gesch. der franz. revol.* 425.

REISEBEOBACHTER, *m. jemand, der auf reisen beobachtungen macht:* alle reisebeobachter sind gewohnt, allgemeine schlüsse auf einzelne thatsachen zu gründen. Sturz 1, 38.

REISEBEOBACHTUNG, *f. eine auf reisen gemachte beobachtung.*

REISEBERICHT, *m. bericht über eine reise:* er (*Olearius*) gibt uns höchst erfreuliche und belehrende reiseberichte. Göthe 6, 214.

REISEBESCHREIBER, *m. beschreiber einer reise; nach dem folgenden* reisebeschreibung *im* 18. *jahrh. gebildet:* traue einer den reisebeschreibern. Thümmel 4, 362; dasz ich gleich den besten reisebeschreibern einen hintern habe. J. Paul *aus den pap. des teufels* 1, 1; ein vernünftiger reisebeschreiber möchte in Wien ganz des teufels werden. 1, 3; ein solches kapitel ist ein wahres kapital für einen reisebeschreiber. Platen 205.

REISEBESCHREIBUNG, *f. beschreibung einer reise, gewöhnlich als buch, schriftliche aufzeichnung:* Olearius, moskowitische und persianische reisebeschreibung; wie der Sigmund ... die französische, spanische, englische, italiänische reisebeschreibung fleiszig in ordnung zu bringen, und mit kupferstücken herausz zu geben versprochen hat. Chr. Weise *erzn.* 215 *neudruck;* setzt er sich stracks hin, und macht eine reisebeschreibung zehen ellen lang. *Schelmuffsky* 5 *neudruck;* eine welt .., die ihnen in den neuesten reisebeschreibungen zwar oberflächlich umgeändert .. erscheinen wird. Göthe 6, 213.

REISEBESCHWERDE, *f. beschwerde, die eine reise verursacht:* die unlust über reisebeschwerden und grosze kosten, die er in einem zufällig erhaltenen briefe aus Venedig ausdrückt. Gödeke *leben Göthes* 12.

REISEBETT, *n. lectus portabilis* Frisch 2, 106^c: item so furt der keisser in seim kamerwagen mit im stetigs ein reispet, dorzu ein ziligs federpet. Tucher *baumeisterbuch* 304, 17; (*der herzog*) wolt sich gen Oberemden füren laszn, schickt sein reisbet und camergewant vor hin. *Wilw. v. Schaumb.* 19.

REISEBETTSTATT, *f. dieselbe bedeutung wie das vorige:* Christophen Zuckhseisen von ainer raiszpettstatt zu beschlagen. Schmeller 2, 139.

REISEBIBLIOTHEK, *f. bibliothek von büchern auf der reise zu lesen:* dagegen interessierte ihn eine französische reisebibliothek, die Reinhard ihm schenkte, so sehr, dasz er sich dem studium französischer dichter, besonders Lafontaines, recht mit vorliebe ergab. Gödeke *leben Göthes* 166.

REISEBILD, *n. schilderung einer reise:* reisebilder *von* H. Heine.

REISEBLEICH, *adj. und adv. bleich in folge der reiseanstrengung:* als er seinen vater .. mit weiten schritten und reisebleich durch den hof laufen sah. J. Paul *flegelj.* 1, 121.

REISEBLUT, *n. bildlich für reiselust, reiseeindrücke, die das blut in wallung setzen:* aber jetzt mit dem herzen voll reise- und frühlingsblut streckte er die jungen arme eben so sehr nach einem gegner als nach einer freundin aus. J. Paul *Titan* 1, 75.

REISEBRAUN, *n. durch den auf der reise gewöhnlichen aufenthalt im freien hervorgebrachte braune gesichtsfarbe:* der ritter stellte ihn schnell dem hofe vor, der das reise-braun, den schärfern augen-blitz und die ganze letzte entwicklung schnell bemerkte. J. Paul *Titan* 5, 4.

REISEBRÄUNE, *f. dieselbe bedeutung wie das vorige:* nun aber beschau' mich, und die jünglingsrosen — das männermark — die reisebräune — die augenflammen — das volle leben. J. Paul *flegelj.* 1, 107.

REISEBRIEF, *m.* 1) *wie* reisebericht, *als titel:* Löbell's reisebriefe. 2) *pasz, geleitsbrief:*

wer mit karten gerne spielt, hat daran den reise-brieff,
da er in das armen-haus frey und sicher mite lieff.
Logau 3, 30, 44.

REISEBRUDER, *m. begleiter auf der reise:*

der sohn ist flüchtig zum erfüllen,
zieht sporn und stieffeln an die knie,
und nimmt ein dutzend reise-brüder
und zieht nach Stettritz auf das land. Günther 170.

REISEBUBE, *m. gleichbedeutend mit* reiseknabe, reiseknappe: das ist von den reyszbůben die do spilten und das losz wurffen umb syne cleyder. Keisersberg *bilg.* 214^c.

REISEBUCH, *n.* 1) *kriegsbuch, verzeichnis der im kriege gemachten ausgaben:* item eȥ ist zu wissen, daȥ der krieg kost, der sich zum andern mol wieder anhub umb sant Marien Magdalenentag, als in dem reisbuch geschrieben stet. *d. städtechron.* 1, 188, 11. 2) *beschreibung einer reise in buchform, z. b.:* reiszbuch des hl. lands, d. i. beschreibung aller und jeder meer und pilgerfahrten zum hl. lande. Franckfurt 1584.

REISEBÜNDEL, *n. in ein bündel zusammengepackte reisebedürfnisse:* sein reisebündel schnüren, *sich zur reise fertig machen.*

REISEBÜREAU, *n. eine anstalt, welche über reiseangelegenheiten auskunft gibt.*

REISEDANK, *m. der dank (lohn, bezahlung) für eine gemachte reise:*

morgen früh dann möcht ich den reisedank euch entrichten.
Voss *Odyssee* 15, 505.

REISEDECKE, *f. eine auf der reise zu benutzende decke.*

REISEDIÄT, *f., meist im plur. gebraucht, auf der reise bezogene tagegelder:* auf reisediäten angewiesen sein.

REISEDIENER, *m.* 1) *veraltete bezeichnung eines geschäftsreisenden:* so, dasz der hofjunker sie für Franzosen und für reisediener und zirkularboten der französischen propaganda würde genommen haben. J. Paul *Hesp.* 3, 9. 2) *ein auf reisen mitgenommener diener.*

REISEDIENST, *m. kriegsdienst:* unt sollent sein liute der reisedienste frey sein. Lexer 2, 391 (*von* 1485); unser füllerei, darausz wir einander reisdienst, kuntschaft, geselschaft leisten. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 66, 22;

den die reiszdienst gar hoch thund lieben.
H. Sachs *schwanck von dem frommen adel.*

REISEDURST, *m. begierde zu reisen:* mein reisedurst ist mit alpeneis und seewasser gelöscht. J. Paul *uns. loge* 2, 54.

REISEEINDRUCK, *m. durch eine reise hervorgebrachter eindruck:* die landschaft, in welcher diese reiseeindrücke gesammelt wurden. Freytag *bilder* 1^8, 32.

REISEENTSCHÄDIGUNG, *f. für eine reise geleistete vergütung, ersatz der reisekosten.*

REISEERFAHREN, *adj. erfahren, bekannt mit dem, was auf das reisen bezug hat:* er ist ein reiseerfahrener mann.

REISEERINNERUNG, *f. erinnerung an auf der reise erlebtes oder gesehenes:* wie sie die güte haben, seine reiseerinnerungen rege zu machen. Göthe 43, 168.

REISEERZÄHLUNG, *f. erzählung über eine gemachte reise:* was ich hier in meiner reiseerzählung gebe, wirst du, lieber leser, schon zu sichten wissen. Seume *spazierg.* 1, 8; so werde ich ... gar manches merkzeichen finden, woran ich meine reiseerzählung knüpfen kann. Göthe 21, 106.

REISEFABEL, *f. erzählung von reiseerlebnissen mit dem nebenbegriff des erdichteten, unwahren, übertriebenen:* wenn er menschensinn und erfahrung durch anekdoten und reisefabeln bestreitet. Sturz 1, 79.

REISEFAHRT, *f. gleichbedeutend mit* reise *in übertragenem sinne, die reise ins jenseits, das sterben:* fassen unsere sele mit geduld, und schikken uns auf die reisefahrt, auf welche wir ihn (*den jetzt gestorbenen*) vorgehen lassen müssen. Butschky *kanzlei* 910.

REISEFARBE, *f. farbe der für die reise geeigneten kleider:* schwarz ist reisefarbe und brautfarbe und gallafarbe und in Rom fürstenkinderfarbe. J. Paul *Titan* 2, 76.

REISEFERTIG, *adj. und adv. zum reisen bereit, fertig, ad iter paratus* Frisch 2, 106^c: des curiösen lesers allezeit reisefertigster Schelmuffsky. *Schelmuffsky* 6 *neudruck;* mit anbruch der morgenröthe waren die drey schönen reisefertig. Wieland 14, 132; ein alter, wo man alles gerne sieht, was reisefertige unruhe, abbrechen der zelte und nomadenfreiheit verkündigt. J. Paul *Titan* 2, 121; in wenigen wochen stand er reisefertig da. Schiller 2, 390; ich will indesz suchen, die reisefertigen tage so gut als möglich zu benutzen. Göthe *an Schiller* 464; und sage 'eine haube für madame Hummel'. und die person sagt 'zu dienen herr Hummel', und die architectur steht reisefertig vor mir. Freytag *verl. handschr.* 2, 142;

> die fürstin und prinzessin, reisefertig,
> befinden grad' im herrensaal sich auch.
> H. v. Kleist *prinz von Homburg* 5, 5.

sprichwörtlich: er kann sich reisefertig machen, *von einem hochbejahrten, der sich am lebensabende befindet und den tod bald erwarten kann.* Wander 3, 1645.

REISEFERTIGKEIT, *f. bereitschaft zur reise.*

REISEFIEBER, *n. die fieberhafte aufregung vor dem antritt einer reise:* das reisefieber haben.

REISEFLASCHE, *f. flasche, in welcher man auf der reise getränk mit sich führt, vas viatorium* Stieler 496: gerade vor ihm hing eine geräucherte wurst und eine reiseflasche von dem reifen (*des wagens*) herab. Freytag *soll u. haben* 2, 373.

REISEFLOR, *m. florschleier, um auf der reise vor den einflüssen der witterung zu schützen:* jener von Karolinen geschenkte schleier, womit sie sich anfangs so erhaben eingekleidet für das kloster der gruft, dieser reiseflor für die zweite welt, war ... J. Paul *Titan* 3, 23.

REISEFREI, *adj. und adv. liber in itineribus* Stieler 559. *frei von kriegsdienst:* und dasz wir in (*den apotheker*) die zit by uns stürfry wacht- und raiszfry beliben laussen söllen und wöllen. Mone 12, 151.

REISEFREUDE, *f. eine freude, welche einem auf reisen wiederfährt:*

> jauchzen an dem ufer alle freunde
> hoffnungslieder nach, im freudetaumel
> reisefreuden wähnend . . . Göthe 2, 75;

es gehört gerade nicht zu meinen reisefreuden. J. Paul 58, 223.

REISEFREUND, *m.* 1) *ein freund von reisen, jemand, der gern reist.* 2) *reisegefährte, reisegenosse.*

REISEFROHNE, *f. operae principi proficiscenti praestandae* Frisch 2, 106^c; *frohndienst, welcher von den unterthanen ihrem herrn, wenn sich derselbe auf reisen befand, durch vorspann geleistet werden muszte.*

REISEFÜHRER, *m.* 1) *führer von reisenden:* hier müssen wir nun den reiseführer besonders rühmen; er gehörte zu jenen ... welche dieselben routen oft zurücklegen. Göthe 22, 135. 2) *als büchertitel, z. b.* Meyers reiseführer.

REISEFURIER, *m. bedienter, beamter, der die herberge und verpflegung eines fürstenhofes auf reisen besorgt.*

REISEFÜRST, *m. so nennt* Göthe *den herzog Carl Bernhard von Sachsen-Weimar, als er von Amerika zurückkehrte:*

> der reisefürst begrüszt sodann,
> entschlossen und gelind,
> als bruder jeden ehrenmann,
> als vater jedes kind. 47, 121.

REISEGAUL, *m. equus viatorius, itineribus destinatus* Stieler 617. s. reisepferd.

REISEGEBET, *n. ein vor oder auf der reise zu betendes gebet.*

REISEGEBÜHR, *f., meist im plur. gebraucht, die gebühren, das geld, welches jemand als ersatz der reisekosten erstattet wird, z. b. einem arzte, richter, anwalt. vgl.* reisediäten.

REISEGEDICHT, *n. ein auf anlasz einer reise verfasztes gedicht:* reisegedichte eines kranken. Tieck 3, 98.

REISEGEFÄHRTE, *m. comes, itineris socius* Frisch 2, 106^c, *jemand, der in gesellschaft einer andern person eine reise macht:* (*er*) war mein bester reisegeferthe. *Schelmuffsky* 1, 101; sprang hier mein geduckter reisegefährte (*ein mops*) auf. Thümmel 1, 17; hier bekamen wir an einem officier einen lustigen reisegefährten. Hölty 222; wir ... genieszen in gesellschaft meines reisegefährten alle bequemlichkeiten und annehmlichkeiten. Herder *suppl.-band* 65; diese geschichte hat dem hausfreund und seinen reisegefährten auf dem see .. ein augenzeuge erzählt. Hebel 3, 128;

> da freuten sich die raiszgeferten,
> als sie den Rein da rauschen hörten.
> Fischart *glückh. schiff* 259.

sprichwörtlich: der reisegefährte ist schlimmer als die reise. ein beredter reisegefährte ist so gut als ein wagen. Simrock 8409; ein guter reisegefährt' ist eine kutsche werth. Wander 3, 1648.

REISEGEFOLGE, *n. das gefolge, welches einen fürsten auf der reise begleitet:* ein groszes reisegefolge haben.

REISEGELÄUFE, *n., s.* reiselauf.

REISEGELD, *n.* 1) *stipendium, aes militare* Altenstaig 32^a *bei* Frisch 2, 107^a; *man verstand darunter den sold der soldaten, sowie auch die von denjenigen unterthanen zu erlegende geldstrafe, welche auf geschehene aufforderung nicht mit zu felde gezogen waren; endlich wird damit auch das geld bezeichnet, welches die unterthanen dem landesherrn zur bestreitung der kriegskosten steuern muszten, es ist also im letzten falle gleichbedeutend mit* kriegssteuer, heersteuer, heerbann Frisch 2, 107^a: si kunten dem gemain man nit genueg aufsetzen mit übergült, steuer, raisgelt, hilfsgelt, lehengelt, ungelt .. und ander dergleichen neu findung. Aventinus 1, 1105, 24.

2) *bei den handwerkern und künstlern war es dasjenige geld, welches einem von einem fremden orte verschriebenen gesellen für die reise bezahlt wurde* (*auch* laufgeld *genannt*) Adelung.

3) *überhaupt das zur bestreitung der reisekosten bestimmte geld.*

REISEGELEGENHEIT, *f.* 1) *eine sich zufällig oder regelmäszig darbietende gelegenheit zur beförderung von sachen oder personen, dasselbe wie* fahrgelegenheit (*s. d.*): major von Luck, der Mainzer humorist, der ganz nach seiner weise zum besuch bei mir unversehens eintritt, sein bleiben ohne noth verkürzt und gerade aus übereilung die reisegelegenheit versäumt. Göthe 32, 153.

2) *das bei dieser gelegenheit benutzte fuhrwerk:* am nächsten morgen begleitete frau Aurelie ihren gatten zu der reisegelegenheit, und achtete darauf, dasz er auf den richtigen platz kam. Freytag *verl. handschr.* 3, 233; der professor führte den freund zu der reisegelegenheit. 268.

REISEGELÜBDE, *n. gelübde, welches einer vor dem antritt einer reise thut:* er sandte an kaiser Augustus den heiligen braukessel, über welchem einst die ausgezogenen das reisegelübde abgelegt, als sühne. Freytag *bilder* 1^{14}, 46.

REISEGENOSZ, *m., auch* reisegenosse, *jemand, der mit einer andern person eine reise macht:*

> würd' ich des frommen Homers traulicher reisegenosz.
> Voss;
> zurück noch schickt er seine reisgenossen. Uhland 444.

REISEGEPÄCK, *n. die gesamtheit zusammengepackter dinge, die ein reisender oder ein soldat oder ein heer auf seinem zuge mit sich führt.*

REISEGERÄTH, *n. vasa et vestimenta itineraria* Frisch 106^c, *das geräth, die geräthschaften, die man auf reisen mit sich führt:* erinnert mich, wo etwas mangeln sollte am reisegeräthe. Fr. Müller 3, 19.

REISEGESCHÄFT, *n. occupationes circa iter* Stieler 1713.

REISEGESCHICHTE, *f. geschichte, beschreibung einer reise:* hier lernte ich zuerst den Homer kennen, und zwar in einer prosaischen übersetzung, wie sie im siebenten theil der durch herrn von Loen besorgten neuen sammlung der merkwürdigsten reisegeschichten .. zu finden ist. Göthe 24, 61; viele tragen ihre reisegeschichte auf sich herum. Sturz 1, 58. *begebnisse einer reise:* von meiner reisegeschichte habe ich dir neulich einige brosamen hingestreut. Hölty 225.

REISEGESCHIRR, *n. wagen, gefährt, fuhrwerk, das auf reisen oder auf einem kriegszug zu benutzen ist:* swenne wir ditze reisegeschirre alsô bereit haben, sô wirt uns ein rôs dirzû gegeben, dâ mit wir denne alsô suln streiten. Haupt 16, 282, 30.

REISEGESELL, *m. comes itineris* Stieler 2004, *eine person, die mit einer anderen eine reise macht:* indesz ich mit Lavatern die nächsten und wichtigsten gegenstände durchgesprochen hatte.., waren meine muntern reisegesellen schon.. ausgezogen. Göthe 48, 113;

ich hab mein gsellschafft und reiszgselln.
Jac. Ayrer *fastn. sp.* 2, 6.

REISEGESELLSCHAFT, *f.* 1) *comitatus in itinere* Frisch 2, 106^c, *person, welche mit anderen eine reise macht, gleichbedeutend mit dem folgenden* reisegesellschaften: gute reisegesellschaft haben. 2) *die gesamtheit von personen, welche mit einander reisen:* ich sah eine reisgesellschaft, welche sich vornahm, eine wallfahrt zu einem weitberühmten schlosse zu machen. Drollinger 54.

REISEGESELLSCHAFTER, *m.* 1) *einer, der mit einem andern zufällig dieselbe reise macht:* (*er*) ist überhaupt der bequemste reisegesellschafter. Gutzkow *ritter vom geist* 2, 302. 2) *einer, der dazu gedungen ist, jemand auf reisen zu begleiten.*

REISEGESPAN, *m., auch* reisegespann (*bei* Campe), *gefährte, genosse auf reisen:* ungeachtet ich nun selbigen (*freund*) gerne zum reisegespan gehabt. *Plesse* 3, 305; sein lustiger raiszgespan. Abr. a S. Clara 1, 199.

REISEGERÄTH, *n. alles, was zu den reisebedürfnissen zählt:* geht standhaft jezt die edle Ruth das reisgeräthe zu besorgen, und dann voll liebe noch den abschiedskuss den ihrigen zu geben. Geszner *Ruth* 17.

REISEGEWAND, *n. gewand, kleid, dessen man sich auf reisen bedient, das man auf reisen anzieht; mhd.* reisegewant:

do diu chunegin wert erchant
was chomen in ir reisgewant. Pleier *Garel* 13, 144;

sorgsam streift' ihm die mutter das reisegewand von den schultern. Voss *Luise* 2, 182.

REISEGLÜCK, *n.* jemandem reiseglück (*glück auf die reise*) wünschen.

REISEGUT, *n. ein gut, welches gegen die gewohnheit, bei lehnsgütern, auch wenn männliche erben da sind, auf weibliche erben fällt.* Frisch 2, 106^c.

REISEHAFT, *adj. und adv. einer reise ähnlich, wie zu einer reise:* sich reisehaft anziehen. Stieler 1590; *als wenn man reiste oder reisen sollte:* es ist mir so reisehaft. Campe.

REISEHALFTER, *f. halfter, welche auf reisen zu verwenden ist und deren riemen der leichtigkeit wegen nur einfach sind.* Campe.

REISEHANDBUCH, *n. wie* reisebuch *und* reiseführer: reisehandbuch für den Harz.

REISEHANDSCHUH, *m. handschuh, welchen man auf der reise anzieht, trägt.*

REISEHEIL, *n. das heil, glück, das im reisen besteht:*

deinem (*des dachses*) felle nun wird theil,
was dir nie geworden,
oft ein schönes reiseheil
nach den fernsten orten.
J. Kerner *lyr. ged.* (1847) 336.

REISEHOFBÄCKER, *m., s.* reisemarschall.

REISEHUT, *m. hut, dessen man sich auf der reise bedient:* reisehut uber land, *galerus* Dief.-Wülcker 818; kommt einer mit reishut, die vorderste krempe herunter geschlagen tief ins gesicht. Lenz 1, 173;

er sah und hörte nicht,
und drückte sich den reisehut
nur tiefer ins gesicht. Hölty 15.

REISEJÄGER, *m.* 1) *ein jäger, welcher einen herrn auf reisen begleitet.* 2) *herumziehender herrenloser kriegsknecht, kriegsjäger:* die reisjäger, von denen bisher wendel (*geldstrafen*) genomen werden, sollen in zukunft am leib nît am gut gestraft werden. *monum. habsburgica* 70*er jahre des* 15. *jahrh.*

REISEJOPPE, *f. eine auf reisen zu tragende joppe:*

schecz auch nit gar für hüelzen mich,
hab auch an ein alte raisjoppen. H. Sachs 7, 9, 233.

REISEJOURNAL, *n. das über eine reise geführte tagebuch:* in seinem reisejournal vom jahre 1769. Herder *supplementband* 60.

REISEKAHN, *m. fluszfahrzeug mit flachem boden,* 30—70 *fusz lang und* 12—22 *fusz breit:* die reisekähne tragen 15—60 last und gehen 2—7 fusz tief. Frischbier 2, 225.

REISEKAMMER, *f. die kammer, schreibstube, in der die kriegskosten berechnet, und der sold ausgezahlt wurde:* dise lesten muesten bestimbten sold järlich den knechten geben, ir zins und steuer, ander ränt und fänt und aufheben in der knecht- oder raiskamer raichen. Aventinus 1, 634, 21.

REISEKAPELLE, *f. die gesamtheit des kirchengeräths, welches an den katholischen fürstenhöfen zum gebrauch auf reisen dient. es wird in dem* kapellkasten, *ehemals auf dem* kapellwagen *fortgeschafft.*

REISEKAPUTZE, *f. eine umhüllende kopfbedeckung, deren sich frauen auf der reise bedienen:* es entwickelte sich ein ganz anderes gesicht aus der reisekaputze. Göthe *in* Bettine *briefe* 2, 133.

REISEKAPPE, *f.* 1) *eine kappe, mütze, die man auf der reise aufsetzt:* eine reisemütze... das negligée dieser reisekappe. Gutzkow *zauberer von Rom* 1, 285. 2) *im mhd. langes überkleid zur reise, reisemantel Tristan* 5326. 8758; bei reisen bediente man sich der kappen oder reisekappen. Schultz *höf. leben* 1, 272.

REISEKARTE, *f. geographische karte für reisende mit angabe der eisenbahn- und poststraszen, gewöhnlich zusammenlegbar, so dasz sie in buchform in der tasche getragen werden kann:* wie eine post- und reisekarte ausgebreitet. Thümmel 2, 176^a.

REISEKASTEN, *m. arca camerata* Stieler 933, *kasten, in dem man reisebedürfnisse mit sich führt:* reisekaste, *riscus* Dief.-Wülcker 818.

REISEKÄSTCHEN, *n., dimin. des vorigen:* (*mit*) einem ziemlichen reisekästchen, vermuthlich voll holländischer dukaten. Klinger 1, 111.

REISEKISSEN, *n. pulvinar viatorium* Frisch 2, 106^c, *kissen, dessen man sich auf reisen bedient.*

REISEKISTE, *f.* 1) *eine kiste, deren man sich auf der reise bedient:* drey hundskettene überzüg über reiszkisten. Dief.-Wülcker 818. 2) *ein sarg:* reiseküsten, *loculus Straszburger polizeiordn.* (1628) 94. Frisch 2, 106^c.

REISEKLAVIER, *n. ein auf reisen mitzunehmendes klavier:* hospitirte lange zeit in London, bei einem zimmermeister von hospitälern, die man wie reiseklaviere zusammengelegt nach Amerika verfährt. J. Paul *kom. anhang z. Titan* 1, 51.

REISEKLEID, *n. das kleid, der anzug, welcher auf der reise getragen wird; mhd.* reisekleit, *hier auch kriegsgewand:*

hoffnung ist ein fester stab
und geduld ein reisekleid,
da man mit durch welt und grab
wandert in die ewigkeit. Logau 1, 43, 66.

REISEKLEIDUNG, *f. gleichbedeutend, wenn auch umfassender im begriffe mit dem vorigen:* in reisekleidung erscheinen; reisekleidung anlegen.

REISEKLUGHEIT, *f. die auf reisen anzuwendende klugheit; als büchertitel:* Köhler, anweisung zur reiseklugheit. Weimar 1766.

REISEKNABE, *m. und* REISEKNAPPE, *ein herumziehender knappe, kriegsknecht:*

swelch münch sich scheuet siner cappen,
der sprünge ûf gern mit dem reiseknappen. *Renner* 3820;
damit versoldend sie die reisknaben. 20655;

das do fürgieng von den reyszknaben und von den schecher. Keisersberg *bilg.* 50^b; da namen in dieselben reiseknaben yn das husz hinein. *narrensch.* 93^a.

REISEKNECHT, *m.* 1) *ein knecht, den man mit auf reisen nimmt.* 2) *ein reisiger knecht, miles, pedes* Keisersberg *post. bei* Frisch 2, 107^a;

die triben yetz vil rüterspil
und neren sich kurtz vor der handt,
gleich wie die reiszknecht uff dem landt.
Brant *narrenschiff* 79, 29;

die fuinfften spottvogel seint die reiseknecht, pilati milites. Keisersberg *narrensch.* 93^a.

REISEKOFFER, *m. arca camerata* Stieler 1015, *koffer, in dem man reisebedürfnisse mit sich führt:* zu grossem versehen, hatte er den schlüssel am reisz-kuffer stecken lassen. Weise *erzn.* 211 *neudruck.*

REISEKOPF, *m. eine art von bier Garg.* 59^b.

REISEKORB, *m. ein gewöhnlich aus weiden geflochtener korb, den man anstatt eines koffers auf der reise mit sich führt.*

REISEKOST, *f. kost, nahrung, lebensmittel, welche man auf reisen mit sich trägt oder genieszt, wegzehrung:* dann spendete sie ihm noch reisekost und wies ihm die richtung. Freytag *bilder* 1^{14}, 178; so gedenkt denn des freudenzerstörers (*des* *todes*) und verseht euch mit reisekost. fürwahr die beste reisekost ist gottesfurcht. Dieterici *streit zwischen mensch u. thier* (1888) 62.

REISEKOSTEN, *plur. sumptus itineris* Stieler 1018, *das zur bestreitung der ausgaben auf reisen nöthige geld, die durch eine reise verursachten kosten:* der hat seine reisekosten sehr unweislich angelegt. Butschky *Patmos* 685; wo wollte ich die reisekosten hernehmen? Gellert 3, 176.

REISEKUMMER, *m. cura viarum, peregrinandi* Stieler 925.

REISEKUNST, *f. die kunst, mit nutzen und den wenigsten kosten zu reisen* Campe.

REISEKUTSCHE, *f. eine kutsche, in welcher man reisen macht.*

REISEL, *n.*, *s.* reislein.

REISELADE, *f. gleichbedeutend* (*veraltet*) *für* koffer: er war hin über seine reiselade gelauffen. *maulaffe* 219.

REISELAUF, *m. der lauf, der weg, den ein reisender nimmt:*

blumenkelche, blumenglocken
folgen deinem reiselauf. Göthe 47, 181.

REISELAUFEN, REISLAUFEN, *n. so nannte man das seit dem* 15. *jh. in der Schweiz gebräuchlich werdende zusammentreten junger männer, welche gemeinsam als söldner in den kriegsdienst fremder staaten zu treten beabsichtigten. das* reiselaufen *wurde von den cantonen öfters, aber vergeblich, verboten und hat erst in neuester zeit, seit der auflösung des päpstlichen heeres, vollständig aufgehört:* 1514 wurden bey den eydgenossen die bündt erneuert, pensionen, mutwilliger reiszgelauff und ander dergleichen sachen, die zur schwächerung einer eydgenoszschaft dienlich, reiflich abgeschafft. Stettler *Schweizer chron.* (1626) 1, 512; weil gemeine eydgenossen (1472) wol spüren mochten, dasz ein blutiger krieg vor der thür, verbotten sie abermals die reisgeläuff sehr ernstlich und bei straf leibes und lebens. 207^{b}; das immer weiter greifende reislaufen in fremde dienste. Pestalozzi 15, 331; *übertragen auf ältere verhältnisse:* ihr (*der Heruler*) reislaufen zu allen fremden heeren. Freytag *bilder* 1^{8}, 132.

REISELÄUFER, REISLÄUFER, *m. derjenige, welcher das reiselaufen betreibt:* reisläufer aus der inneren Schweiz. Joh. Müller 6, 454; in einem lande, wo es befreundeten fremden erlaubt war reisläufer zu werben. Niebuhr 2, 224; die übriggebliebenen Önotrer, verstärkt durch ihnen zugetretene oskische reisläufer. 1, 71.

REISELBEERE, REISSELBEERE, *f.* 1) *die preiselbeere, vaccinium vitis idaea* Pritzel-Jessen. *vgl. oben* 7, 2093. 2) *die berberisbeere, berberis vulgaris* Nemnich. Pritzel-Jessen. *vgl. oben* 1, 1491 *und* reisbeere.

REISELEBEN, *n. die auf reisen geführte lebensweise, ein auf reisen zugebrachtes leben:* Simplex stellet hier gar artlich für ein landfahrisches reiszleben, da er in kurtzer zeit sehr weit herum kommen. *Simplic.* (1685) 1, 542 (1, 5, 22); mit dem wir schon seit wochen ein gemeinsames reiseleben führen. Göthe 22, 131.

REISELECTÜRE, *f. lesestoff, der zur unterhaltung, zum zeitvertreib auf reisen dient:* für reiselectüre sorgen.

REISELEIDEN, *n. das durch die reise veranlaszte, das auf der reise erfahrene leid:* einige reiseleiden des hof- und zuchthauspredigers Frohauf Süptiz. J. Paul *komet* 3, 221; reiseleiden wird man eigentlich in keinem tagebuch so gut beschreiben als in einem brief an die eigne frau. 228.

REISELEIN, *n. ein kleiner heereszug, dimin. von* reise:

dem marggrafen von Baden newe mär
wie man im ins gleit gefallen wär,
das tet in ser verdrieszen;
wie bald er junker Caspar schreib:
er solt im ein reislein dienen. Uhland *volksl.* 358.

REISELEUTE, *plur. zu* reisemann, *auf der reise befindliche leute, im mhd. kriegsleute, reisige, reitende boten:* die reisleut, der sint zwên, schuln iriu ros alsô beraitin mit aller der beraitschaft halten, und swenn ir mîn vrow bedarf, so süln si ir rîten. *pfründenordn. des klosters Geisenfeld* (13. *jh.*) 440; die reislüte der rîchstette. *urkundenb. der stadt Freiburg* 2, 635 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 396; gestern seyn zwischen hir und N. über funfzig reiseleute ausgeplündert, beraubt *u. s. w.* Butschky *kanzl.* 854;

freud und leid sind reiseleute, ziehen immer ausz und ein.
Logau 3, 148, 64.

REISELICHT, *n. stupa ardens, fasciculus straminis accensus* Stieler 1153.

REISELIED, *n. ein auf der reise zu singendes lied, wanderlied. apobaterium, cantio peregrinantium* Stieler 1161. *ehemals enthielten die gesangbücher und besondere für handwerksburschen zusammengestellte liederbücher* reiselieder: abschieds- und reiselieder. *Mildheim. liederb. s.* 211—214. *der pl. auch als büchertitel.*

REISELING, REISLING, *m. der oft und gern reist:* die offt und weit herumreisen, und wann sie wieder heim kommen, so sind sie eben noch solche narren und so klug und weise, als sie zuvor waren. und solche oder mit solchen reiszlingen mag es billig heiszen: Hans hinüber, gans herüber. *Simpl.* (1685) 1, 543.

REISELOHN, *m. die für eine gemachte reise bezahlte vergütung, bezahlung:*

lohnt jhr mir recht, wie ich euch sag,
ein gülten gebürt mir ein tag
für zehrung und mein reiserlohn.
Jac. Ayrer *fastnachtsp.* 128^{e} (2979, 4 *Keller*).

REISELUST, *f.* 1) *die lust, das verlangen zu reisen, eine reise zu machen:* mich packte meine ehemalige reiselust. Eichendorff *taugenichts* 32. 2) *lust, die das reisen gewährt:*

o wonnigliche reiselust,
an dich gedenk ich früh und spat. Platen 269.

REISELUSTIG, *adj. und adv. reiselust habend und an den tag legend:* immer reiselustig sein, in reiselustiger stimmung sein; wir haben viele werke über Amerika, in denen reiselustige ihre empfindsamen ansichten mitgetheilt haben. *Jenaer literaturzeitung bei* Campe.

REISEMANN, *m. ein reisender mann, reisender, wandersmann:*

der will, ist zwar ein reisemann, der da und dorthin wil:
spannt ihm nicht für gelegenheit, so langt er nicht ans ziel.
Logau 2, 223, 75.

mhd. reisman *der reisige, der kriegsmann* Lexer *mhd. wb.* 2, 396. *als plur.* reiseleute, *s. oben.*

REISEMANTEL, *m.* 1) *mantel, den man auf reisen anzieht:* reysmantel, *lacerna* Dief.-Wülcker 818; der regen- oder reisemantel mit ärmeln und häufig mit kaputze. Vischer *ästhetik* 2, 253;

Susanna
öfnete; plözlich erschien im reisemantel der eidam.
Voss 1, 89.

2) *uneigentlich, in der zoologie der name einer art geöhrter kammuscheln, mit zwanzig strahlen, die durch kreuzstriche rauh gemacht sind, ostrea opercularis.* Campe.

REISEMARSCHALL, *m.* 1) *höherer hofbeamter, der fürstliche personen auf reisen begleitet und die zur reise nötigen anordnungen trifft.* 2) *in scherzhafter übertragung dieses amtes auf andere personen, die auf reisen quartier machen u. s. w.:* hausverwalter, küchen- und kellermeister, reisemarschall und obersteuermann. Wieland 25, 6.

REISEMÄSZIG, *adj. und adv. für eine reise passend, geeignet; zu einer reise bestimmt:* sich reisemäszig kleiden; reisemäszig aussehen; was von festlichen kleidern, obgleich reisemäszig, vorhanden war. Göthe 21, 155.

REISEMEISTER, *m. in der älteren sprache für magister equitum:* Marcus Servilius war reiszmaister gewesen. Rihel *Livius* 855.

REISEMERKWÜRDIGKEIT, *f. was einem auf der reise merkwürdig, der bemerkung werth erscheint:* Georg Anderson muszte eine ausführliche beschreibung von seinen reisemerkwürdigkeiten machen. *blätter für liter. unterhaltung* 1846 *s.* 1192.

REISEMORGEN, *m. der morgen eines reisetages, im besondern der erste morgen, an welchem eine reise angetreten wird:* sonderbar erschien alles um sie am reisemorgen. J. Paul *bei* Campe.

REISEMÜDE, *adj. und adv.* 1) *von der reise ermüdet, ermattet:*

und als er drauf die reisemüden glieder
mit einem trunk, so frisch die quelle ihn beschert,
und etwas honigseim gestärket,
beginnt er seine geschichte dem wirth erzählen.
Wieland 22, 19.

2) *des reisens, wanderns müde.*

ich ein reisemüder mann,
der nach den stürmen ruhe sucht und frieden.
Uhland *ged.* 432.

REISEMUNDKOCH, *m. der einen fürsten auf reisen begleitende koch.*

REISEMUTHIG, *adj. und adv. von dem muthe eine reise auszuführen erfüllt, reiselustig:*

da faszte mich ein plötzliches gelüste,
der reisemuthgen schaar mich zu gesellen.
Uhland *ged.* 431.

REISEMÜTZE, *f. mütze, deren man sich auf reisen bedient, die man auf reisen trägt:* gott weisz, wie lange ich noch unter meiner reisemütze so über die schnur gehauen hätte. Thümmel 10, 149; ein kleiner herr im mantel und schöner seidener reisemütze. Freytag *handschr.* 3, 236.

REISEN, *verb. niederfallen, ein im nhd. schon früh geschwundenes wort:* reysen, rysen, abrysen, als das laub ab den böumen, *defluere, decadere.* Maaler 330^a; *weitere nhd. belege unter den beispielen. mhd. mnd.* rîsen, *ahd. alts.* rîsan, *altfries.* rîsa, *ags.* rîsan, *engl.* to rise, *altn.* rîsa, *goth.* reisan *in* urreisan. *neben der allen germanischen sprachen gemeinsamen bedeutung 'aufsteigen, sich erheben' entwickelt das verbum im hoch- und niederd. die bedeutung 'niedersinken, fallen'.* J. Grimm *gesch. d. d. spr.*^{2} 461 *hielt die bedeutung cadere für die ältere, die entgegengesetzte erst durch die im goth., ags. und alts. nicht fehlende partikel* ur (*goth.* urreisan) *und* â (*alts.* ârîsan) *bewirkt, eine bedeutung, welche dem verbum auch nach abfall der partikel* (*wie im ahd. altn.*) *verblieb. gerade die ältesten zeugnisse unterstützen aber die annahme, dasz die bedeutung cadere die ältere sei, nicht; es ist anzunehmen, dasz das wort ursprünglich den allgemeineren sinn, sich in bewegung setzen, trug, der sich nach zwei entgegengesetzten seiten entwickelte.*

Entsprechend dem starken verbum in doppelter bedeutung erscheint ein factitives schwaches verbum, goth. raisjan, *ags.* ræran, *engl.* to rear, *altn.* reisa, *schwed.* resa, *dän.* reise *aufstehen machen, aufrichten; dagegen mhd.* rêren *fallen machen* (*für* reiran, reisjan. *gr.* 1^2, 343); *mundartlich erhalten: bairisch* reren, reiren Schmeller 2, 133; *auch* rieren, *schweiz.* rüren *a. a. o.* 134 *ist hierher zu ziehen, ebenso das daneben vielfach auch erscheinende* röhren, verröhren. *dasz dieses wort hier und da auch intransitiv erscheint, ist nicht auffallender, als dasz das starke verbum* rîsan *auch transitiven sinn erhält* (*s. unten*). reiren, reuren Schmid 430. Schöpf 558. Birlinger 373^b. Kehrein 331. *mit anlehnung an das hochd.* röhre, *alemannisch* rôre *stark flieszen* Frommann *zeitschr.* 5, 396. I, 13. *auch niederd.* reren Schambach 171^a. Woeste 213^b, *märk.* räiren Frommann *zeitschr.* 3, 261, 35, rer *n. die ausfallenden ähren oder körner* Schambach 171^a, *mnd.* rere Schiller-Lübben 3, 466^a, *hess.* rêr *f.*, gerêr *n.* Vilmar 324. *s.* röhren.

Das im mhd. noch durchaus starke verbum wird im nhd. von dem schwachen verbum reisen *iter facere beeinfluszt, so dasz nun auch schwache formen begegnen:*

> und da ich auferwachet,
> da war es alles nichts,
> dann nur die liechten röselein
> die reisten her auf mich. Uhland *volksl.* 69.

ebenso stehen im mnd. neben den gewöhnlichen starken formen auch schwache: averst syn sohne wolde gerne darnha arbeiden, dat se (*die stadt Lübeck*) nicht tho hoch rysede. *Lüb. chron.* 1, 462 *bei* Schiller-Lübben 3, 489^b. *auch im heutigen mundartlichen gebrauch, in welchem sich das wort meist lebendig erhalten hat* (*s. unten*), *ist in einzelnen gegenden anstatt der starken die schwache flexion eingetreten: hess. das praet. zu* rîsen rîste, *part. pr.* gerîst, *auch* reiste, gereist, *daneben hat sich das starke part. pr.* gerisen *erhalten* Vilmar 328. *ebenso* gerissen *bei* Schmeller 2, 143. *im nd., wo das wort überhaupt kräftiger lebt als im oberd., ist die starke conjugation fester bewahrt.*

Gebrauch. die anwendung von rîsen *in dem sinne von fallen, niedersinken ist hochdeutsche besonderheit; schon im ahd. erscheint* rîsan *vorwiegend in dieser bedeutung, welche auch der gesammten späteren gebrauchsentfaltung zu grunde liegt; nur aus der übersetzung des evangelium Matthäi belegt* Graff 2, 537 arrîsit *surget,* arrîsant *surgent. das fem.* urrist *resurrectio* Graff 2, 538 (*goth.* urrists) *bewahrt noch diese sonst dem hochd. entschwindende bedeutung von* rîsan. *auch im mhd. heiszt* rîsen *fast durchaus fallen* (*doch s. unten unter* 1, *b*). *im goth. alts. ags. altfries. und altn. ist* rîsan *in der bedeutung fallen nicht bezeugt. auf das spätere niederd. hat dagegen der hochd. gebrauch eingewirkt, so dasz hier beide entgegengesetzte anwendungen neben einander vorkommen.*

1) rîsan *surgere. a) in eigentlichem sinne: goth.* urreisan *aufstehen, sich erheben, dann besonders resurgere von den toten auferstehen; hierzu das factitivum* urraisjan *aufstehen machen;* urrists, *f. die auferstehung, alts. ags.* rîsan *und* ârîsan, *altn.* rîsa *in gleicher anwendung;*

> *mnd.* under Jupiters orde plege ick (*planet Mars*) tho wesen
> unde boven der sonnen byn yck geresen.
> *kalendervers* (1530) *bei* Schiller-Lübben 3, 489^a.

mnld. rijsen, oprijsen *surgere . . . scandere* Kilian;

> eer hi daer quam, so waest dach,
> ende die sonne begonste risen. *Reinaert* 1316.

im neueren nd.: de sunne riset, *die sonne kommt höher.* de risende sunne *neben der eigentlichen bedeutung auch morgen-, vormittagszeit. brem. wb.* 3, 500. die sonne reist (*steigt*) *kennt* Campe *als schifferausdruck;* risen, uprisen *aufquellen, schwellen, vom gährenden teig u. ähnl. brem. wb.* 502. *ostfries.* 't water rist, is in 't risen, *das wasser steigt,* de dêg wil nêt rîsen *u. a. beispiele bei* ten Doornkaat-Koolman 3, 44^b.

b) uneigentlich, vielleicht hierher zu ziehen sind aus dem mhd.:

> liez er sich vollecliche bî der mâze wern,
> sô möht ime gelücke heil und sælde und êre ûf rîsen.
> Walther v. d. Vogelweide 29, 30

(*anders* Lachmann *in der anm. zu dieser stelle*);

> er (*Waldemar von Brandenburg*) ist der sibende winkelstein,
> dâ sich daz rich ûf setzet,
> swenn ez in sinen hôhsten êren rîsen mac.
> Frauenlob 138, 6;

wieder aber im niederdeutschen; mnd. vom steigen des preises Schiller-Lübben 3, 489^b; de ware riset, *die waare schlägt auf. brem. wb.* 3, 500; *im sinne von entstehen wie altfries. altnord.* rîsa, *ags.* ârîsan, *vgl.* Schiller-Lübben *ebenda;* her risen *erwachsen, entstehen, herrühren. brem. wb.* 3, 503.

c) transitiv, erheben: rîs' dî, mîn sähn, *stehe auf;* das pferd rîst sich, *es erhebt sich auf die hinterbeine.* Frischbier 2, 228^a. *ebenso ostfries.:* hê rês sük up, *er richtete sich auf,* ik rês hum in de högte. ten Doornkaat-Koolman 3, 44^b.

2) *cadere, delabi. a) im eigentlichen sinne, besonders vom tröpfelnden fallen, vom regen, vom allmählichen herabsinken der blätter u. ähnl.:* et folium eius non defluet, noh sîn loub nerîset. Notker *ps.* 1, 3; et sicut guttae stillantes super terram, unde also regenes trophen rîsente in erda so stillo chumet er. 71, 6, ririn inciderent Steinmeyer-Sievers 1, 476, 3; ube danne heiz chumet ter uuolchenônto suntuuint, sô muozen die bluomen rîsen aba dien dornen. Notker 1, 78, 1 *Piper. ebenso* nidar rîsan Graff 2, 538, *mhd.* dem er ê sîne brôsem verzigen het, die ab sînem tische riren. Leyser *pred.* 3, 1; die storch habent grôzen vleiz und grôz sorg und auch grôz lieb zuo irn kinden und lâzent ir aigen federn reisen in ir nest, wenne sie prüetent, darumb, daz diu kindel sanft sitzen. Megenberg 175, 15; ist auch, daz ein man beraubet wird seiner gezeuglein, sô reiset im der part. 12, 24;

> ich kiuse an dem walde, sin loup ist geneiget,
> daz doch vil schône stuont frœlichen ê.
> nu riset ez balde. *minnes. frühl.* 82, 26;

> ich sach ouch, daz die rosen risen
> ûf veiol und ûf grüenez gras. Hätzlerin 2, 57, 56;

> heide grîset,
> ûf die rîset
> tuftes vil. *minnes.* 1, 361^b *Hagen;*

> rise dir golt, alsam der snê,
> du woltest dur dîn gitikeit, stüende ez an dîner wal,
> noch mê. 2, 248^a;

> ez reis ûf in der bluotec sweiz. *Parz.* 387, 24;

häufig in der mhd. epischen poesie von den panzerringen, den schildgesteinen u. ähnl., welche unter den schwerthieben sich lösen und zu boden sinken:

> des reis ir schiltgesteine verhouwen in daz bluot.
> *Nibel.* 2149, 3;
> die ringe begunden risen von dem küenen man.
> *roseng.* 2077 *Hagen.*

bisweilen wird mehr an das zerreiszen des ringgeflechtes, als an das niedersinken der ringe gedacht:

> (*der löwe*) lief ouch sâ den gênden man
> vil unbarmeclichen an
> unde zarte dez isen.
> man sach die ringe rîsen
> sam si wæren von strô. *Iwein* 5377;

> die ringe rirn als ein glas. *Wigal.* 10952.

in dem folgenden kampfbilde tritt eine bedeutung von rîsen *hervor, die bis heute lebt* (*vgl. unten*):

> die helme von im nider riren
> reht alsô gar teige piren. *frauend.* 93, 11.

zu boden sinken vom menschen, besonders den im kampfe fallenden:

> sô brechent im die vüeze erdin, daz er muoz risen.
> *minnes.* 2, 369^b *Hagen;*

> die veigen und die wunden risen
> von siner hende zuo dem plân. *troj.* 35512;

> daz von Munsalvæsche der templeis
> von dem orse in eine halden reis. *Parz.* 444, 23.

geistlich:

> wer mac im denne, ob er geleit
> wird in schedelichen val,
> und ûz dem neste hin ze tal
> dîner gnâden riset. *goldne schmiede* 1094.

von bergen, felsen:

ob hôhe berge unt velse risen
dur sîn gebot. *minnes.* 2,377^a *Hagen.*

vom allmählichen niedersinken von mauern, einfallen (*vergl. auch unten*):

mîn dach ist fûl, sô risent mîne wende.
Walther v. d. Vogelweide 25,5;

mnd. weme dat har sere riset, de schal od wrywen mit wyne. Schiller-Lübben 3,489^a, *mnl.* rijsen, afrijsen, *labi, delabi, decidere* Kilian. *im gebrauche des älteren nhd. und der mundarten, so weit in denselben das wort noch lebt, tritt im gegensatz zum mhd. die engere bedeutung von* rîsen '*allmählich, tröpfelnd, gleitend niedersinken' wieder stärker hervor:* rysen, langksam fallen *voc. von* 1482 *bei* Weigand 2,460; das rysen der trauben von unzeytigem rägen in der blůst. Maaler 339^a; abrisender tow. Keisersberg *bilgersch.* (1512) 65^a; als im psalm stehet, er wird herab reisen, gleich wie der regen auff das fell Gedeonis. Luther 1,94^b; doch wie das gras erdorret und der blum reiset, so bleibt doch das wort unsers gottes in ewigkeit. *Zürcher bibel* (1530). *Jes.* 40,8; die blätter reisen vom baum; abreisende blätter, *folia caduca. voc. von* 1618 *bei* Schmeller 2,142; das obs verreisen lassen. *ebenda; loses erdreich, sand* reist: ich habe unten am boden des geschirrs ein zimlich loch gelassen, solches verklebt, und wann ich den sand habe wollen heraus haben, es wieder geöffnet, so ist der sand nach und nach ausgeriesen. Hohberg 1,694^b; *besonders der sand in der sanduhr, diese heiszt* reisende uhr, reisuhr (*s. dieses*): häuf das getraid (*im masz*) auf, bis es abreist; *mensura bona et confecta,* ein abreysende masz Schmeller *a. a. o.*, der reisende stein, risende stein *ist in älteren arzneiwerken der blasenstein:* zu dem kame der reisent stain user der lenden und blater darzu. *Zimm. chron.* 4,82,24; darzů wider die rysenden stein und andere weetagen der blaasen. *ortus sanitatis* (1524) 28^a; die eselmilch den grienechten oder so das griess und den reysenden stein haben, nichts schadet. Forer *thierb.* 43^a. *zusammengezogen* rysenstein *im register des ortus sanitatis, ebenso noch heute nd.* rîsenstein Schambach 173^b;

so reis, so reis, feins röselein,
so lasz dein reisen sein. Uhland *volksl.* 69;

als wenn ein eydex sich bewegt,
im kraut dürre baumbletter regt,
oder von einer alten wand,
bey der nacht sonst reiset der sand.
Rollenhagen *froschm.* Dd 2^b;

der heilig geist soll über dich kommen
gleich wie der thau reiszt über die blumen.
Cölner gesangbuch 1617 *anhang bl.* 41^b *str.* 4;

schon von bäumen kommt geriesen
starke meng der blätter fahl.
Spee *trutzn.* 208,195 *Balke;*

und wann das laub von bäumen reist,
ist auch der herbst nit weit.
epithal. Marian. v. 1659 *bei* Schmeller 2,142;

auch fallen in der schlacht, wie mhd.: allererst erhůb sich ein harter streit, da sach man zu beiden theilen so viel leut reisen, das es erbärmlich zu sehen was. *Aimon bog.* E. — *mundartlich noch jetzt weit verbreitet: bair.* es reisst nebel Schmeller 2,143, *im kärnt. nur vom nebel, der als feiner regen niedersinkt* Lexer 207; *schweiz.* rîsen *in gleicher anwendung* Spreng *idiot raur. vom abfallenden obst* Stalder 2,276. Tobler 365^a; *hess.* rîsen: das reife obst rîst, die blätter im spätherbst rîsen Vilmar 328. rîsen *ebenso vom abfallen des obstes im nordthür.* Kleemann 17^c. *henneb.* Spiesz *idiot.* 195. reiszn *nur im ausdruck* nebel reiszn *in der Egerländer mundart* Neubauer 90^b. *auf nd. gebiete: der nebel* rîset Woeste 216^a; nachdem die sonne steiget und nicht riset, *sagt ein procurator bei hegung eines echtdinges in Lübeck. brem. wb.* 3,501. *sprichwörtlich* woor wat is daar riset wat (*von der vorstellung des früchtebeladenen baumes ausgehend*), *wo überflusz ist, fällt auch für andere etwas ab. brem. wb.* 3,501. Schambach 173^b. *nld.* rijzen *vom fallen der blätter im herbst Vlaamsch idioticon* 543^b; *transitiv, im sinne ablaufen lassen:* rijsen, *pissen* Kilian. *die bedeutung fallen lebt in zahlreichen von* rîsen *abgeleiteten oder mit ihm zusammengesetzten worten: nhd.* rieseln (*s. d.*), riese (*s. d.*) *natürliche oder künstliche rinne im gebirge, in welcher wasser, schnee, gestein, sand, besonders auch geschlagenes holz zu thal fährt. hierzu schwäb.* rîsen *transitiv vom herabrutschen lassen* Schmid 435, *adj.* reisig *zum abrutschen geneigt* Schmeller 2,144; rîs *das abfallende, mhd. in* tennrîs, tennenrîs *mhd. wb.* 2,1,726^b, *vergl. hess.* berîs *m. abfall vom getreide, welcher beim aufladen und einfahren des getreides auf dem acker zurückbleibt* Vilmar 328, *nd.* ress Danneil 172^b, reisel, abreisel, *der abfall, quisquiliae* Aventinus *bei* Schmeller 2,144, *vgl. unten* reisobst. *mhd.* louprîse, *der abfall der blätter im herbst, zugleich als bezeichnung der jahreszeit, vgl. oben* laubreise 6,298. *ahd.* pettiriso *m. lecto decumbens, clinicus, paralyticus* Graff 2,541, *noch im* 16. *jahrh. gebräuchlich, vgl. oben th.* 1,1738. Zarncke *zum narrensch.* 38,85. *ebenso mhd.* hellerise, *der in die hölle gefallene engel, der teufel. anders gebildet ahd.* niderrîs *m. diabolus* Graff 2,541.

b) *niedersinken in übertragener anwendung, von etwas herkommen, zufallen, auch ab-, wegfallen, abkommen:*

guot ist niht guot, dâ von schande und laster rîset.
minnes. 3,420^a *Hagen;*

lâʒ uns dîn barmung rîsen (*wie thau herniederfallen*),
in unser herze gieʒen (*intransitiv*). Frauenlob 410,11;

nû wart er keiser ouch beschrirn,
ê diu selbe wih ze Rôm wær im gerirn. *Lohengr.* 3164;

ja gerist so vil nicht dir
in den buosem sô du wænst. Seifried Helbl. 4,228;

swelche von der wârheit risen,
die solde man versêren. *passional* 307,63;

o weib, du rosenlochter schein,
die lieb die sol nit reysen. Hätzlerin 120,12.

3) rîsen *allgemeiner: aufbrechen, sich in bewegung setzen, losgehen, sich auf etwas zu bewegen: mhd.* rîsent werden *flüchtig werden. historienbibel des mittelalters, herausg. von* Merzdorf 122. *mnd.* dat slot stormede he menliken, also dat in der borch nemende rysen (*flüchten*) konde, de dar uppe weren. *Lübecker chron.* 2,539 *bei* Schiller-Lübben 3,490^a. *hd. mit* zu: do wier ietz von herbst bisz uff pfingsten do waren und noch immer mer schůler allenthalben zů rysen. Th. Platter 33 *Boos. nd.* laat dat tau risen, *lasz es ablaufen. brem. wb.* 3,502. *losgehen vom geschütz:*

he gink sulven bei de bussen stan,
he let ein hovedstuck risen. Liliencron *hist. volksl.* 3,263,63.

REISEN, *verb., iter facere, peregrinari. ahd.* reisôn, *mhd.* reisen, *altfries.* reisia, *mnd.* reisen, resen, *mnl.* reysen Kilian. *das verbum ist aus dem deutschen in das spätere nord. gedrungen: isländ.* reisa Biörn Haldorson 2,198^b; *schwed.* resa, *dän.* rejse. *ahd.* reisôn *gehört zu ahd.* reisa *f. der aufbruch, die ursprüngliche bedeutung scheint eine transitive zu sein* (*vgl. gramm.* 2,16), *zum aufbruch rüsten, fertig machen, dann überhaupt bereiten, zurichten; in letzterem und ähnlichem sinne erscheint das verbum im ahd., mhd., älteren nhd. und noch jetzt mundartlich. hiernach würden sich* reisôn *zu ahd.* rîsan, *als dessen ursprüngliche bedeutung 'sich in bewegung setzen' anzunehmen ist* (*sp.* 731), *ähnlich verhalten, wie* reitôn *in* antreitôn *ordinare* Graff 2,480 *zu* rîtan *ebenda* 476, *vgl. auch ahd.* reisunga *f. machinatio, praeparatio* Graff 2,542. *neben der transitiven bedeutung erscheint aber schon ahd. die intransitive, eine reise antreten, sich fortbewegen; im mhd. und älteren nhd. begegnet* reisen *hauptsächlich in dem sinne: einen kriegszug unternehmen, sich auf einem kriegszuge befinden, eine anwendung, welche nach dem* 16. *jahrh. aufgegeben wird, vgl. den gleichen vorgang bei* reise. *übertreten in starke flexion* (*in vermischung mit dem vorigen* risen) *scheint nicht stattzufinden. das perfect von nhd.* reisen *wird mit* sein *gebildet. nur wenn* reisen *absolut gebraucht wird, wenn kein ziel der reise angegeben ist, so dasz die vorstellung des reisens als thätigkeit besonders lebhaft hervortritt, wird auch* haben *neben* sein *angewendet, allerdings mehr im ältern nhd., als in jetziger sprache:* ich hab offt gereiset. 2 *Cor.* 11,26; so lässet sich der unterscheid unter einem, der zu hause hinter dem ofen gesessen, und einem andern, der gereiset hat, bald abnehmen. Butschky *Patm.* 155; wer nicht viel gereiset hat. *pers. baumg.* 7,26; ein mann, der viel gereist und die welt gesehen hat. Klinger 3,128; ein mann, der erst in handels-, dann in politischen geschäften viel gereist hatte. Göthe 15,264;

Crispus hat gereist, ist hurtig, ist gelehrt, und wird veracht?
Logau 3,83,45;

du hast bereits bisher in deinen jungen jahren
genug gereiszt, gesehn, gehört, geprüfft, erfahren.
Günther 465;

sehr viele reisten nur im geist,
und überredten sich, als hätten sie gereist.
Gellert 1,46;

so auch mhd.:

daʒ er sô rehte zühteclich
gereiset het mit irm her. Suchenwirt 4,510;

unt haben die nu alle wol gereiset,
sô si eʒ mir ein kleiner ungemach. *minnes.* 3,288^b *Hagen.*

1) reisen, *bereiten, zurüsten: ahd.* sîa daʒ alleʒ reisonta (disponentem, *f.*). Notker 1,784,4 *Piper;* so reisot iʒ alles kot peʒest. Graff 2,542;

giwisso, so ih thir zellu, thiu werk bisihet si ellu;
si iz allaz gote reisôt. Otfrid 4, 29, 25;

mhd. ir wollen (*wolle*) sî nu zeisete,
zû werke sî di reisete. *Elisabeth* 7127.

im schweiz. hat sich reisen *in dieser bedeutung erhalten:* reisen, leiten, ordenlich weysen, *deducere, dirigere* Maaler 330^a; willt du nicht, junger herr? ich will dich schon reisen. Spreng *idiot. raurac.* Stalder 2, 268. *im Aargau:* de wage reise, *herrichten,* z'wëg reise, *zurecht machen;* er het em's g'reiset, *er hat ihm eine falle gestellt* Hunziker 203, *vgl.* Seiler 233^b. Frommann *zeitschr.* 6, 410, 36;

es ist doch nicht mein töchterlein,
es ist doch nicht mein sohnes weib,
es ist nummen mein armes südeli,
es reist meinen gästlenen stübeli.
Tobler *schweiz. volksl.* 1, 113.

2) reisen, *intransitiv.* *a) einen kriegszug unternehmen, auf dem kriegszuge sein, im mhd. mnd. mnl. und älteren nhd., sowol absolut als mit näheren bestimmungen:* reisen, zů reisz faren, kriegen, *militare* Maaler 330^a; sondern las deinen weltlichen oberherrn kriegen, unter desselbigen panier und namen soltu reisen. Luther 4, 477^b; und wöllen scheel und sawr sehen, schatzung zu geben, oder selbs zu reisen. 480^b; welcher reiset jemals auff seinen eigen sold? 1 *Cor.* 9, 7; nach diesem zug und schlacht, reisete Judas wider die feste stad Ephron in welcher Lysias und sonst viel volcks war. 2 *Macc.* 12, 27; mit einem solchen mut reisete der gantze zeug fort, sampt jrem gehülffen, den jnen der barmhertzige gott von himel gesand hatte. 11, 10; wie er aber von Schippenbeil auf Bartenstein reisete fast mit sechshundert reisigen. Waissel *chron.* (1559) 194^b; item anno dom. 1300 und 60 jar an sant Seboltz abent, do raiset dy stat Nuremberg ausz mit Jugelweyd auf den von Wirtenberg. *d. städtechron.* 1, 352, 5; waz aber nicht verbrant was, daz het im gehuldet und musten mit im raisen. 2, 132, 2; die heiden reisetent in die cristenheit. 8, 413, 19;

wider ûf die cristenheit
zû reisene was in nicht leit. *livl. reimchron.* 4883;

er liez doch dar zû pfande
sumelichen rischen man (*als todten*),
der reisen nimmer mêr began. 2266;

der helt mit vrechen rotten
vil dicke reist in Schotten lant. Suchenwirt 7, 70;

ich wolt der helt niht sparn
und reit gen Priuzen auf der vart,
dâ ritterlich gereiset wart. 18, 156;

mit krieg unwidersagt raysen
tůtt man ietz prennen und zaysen.
Hätzlerin 1, 28, 139;

und tuond mit ainander raisen und kriegen.
des teufels netz 7168;

her künig, ich kan anderst nicht,
den in dem krieg raisen und reitten,
mit wüermen und mit lewten streitten.
H. Sachs *hürn. Seufrid* 9 *neudruck;*

der adel mag schier nüme bliben
der bschützen solt witwen und waisen
mit wachen hůten und auch raisen.
P. Gengenbach *todtenfresser* 158, 205 *Gödeke;*

machen vil armer witwen und weysen,
vermeynen dann mit solchem reysen,
mit langen spiessen, mit kriegischer wehr
bschirmen den glauben und gotts ehr.
Fischart *dicht.* 2, 357 *Kurz;*

brůder Claus gab unsz manch gůten rot
weit zů reissen unsz allzyt verbot,
hiesz unsz do heimen bliben.
P. Gengenbach *alt eydgnosz* 14, 81 *Gödeke.*

b) aufbrechen, weggehen von einem ort, sich fortmachen; auch vom unfreiwilligen fortgehen, sich wegscheeren. im sinne von aufbrechen:

ahd. tho druhtin wolta reison, sin selbes riches wison.
Otfrid 5, 16, 1;

mhd. swie nâhe mir dîn reisen (*dein abschied*) gê,
sô dunket ez mich wæger doch,
daz du ze lande kêrest noch,
danne ich iemer angest habe.
Konrad v. Würzburg *Parten.* 2864;

niederrhein:

hei reif eme: ris, in des duwels namen, ris!
d. städtechron. 12, 164 (4992);

nhd. darumb schenken wir in silber und golt
und seint in doch nit anderst holt
dann dasz sie uns ir hilf beweisen
und thůnt grosz zeichen, sunst lant wir reisen
unser andacht (*lassen wir fahren*).
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 28, 47;

und wenn jr zum andernmal drometet, so sollen die lager auffbrechen, die gegen mittag ligen, denn wenn sie reisen sollen, so solt jr drometen. 4 *Mos.* 10, 6. *ähnlich wird in der modernen sprache* reisen *wie* abreisen *gebraucht:* wann gedenken sie zu reisen? nächsten montag reise ich. *derber, sich fortmachen:* hör sie, jungfer mauläffchen, sie kan reisen. wie zum Velten ist denn das käzchen hier herauf gekommen? Hermes *Sophiens reise* 6, 312; trifft er sie nicht — reise, die welt ist weit! Lessing 11, 466; der wirth aber, der bis her ruhig am ofen stand, trat hervor und sagte: jetzt, zirkelschmied, reist! Hebel 3, 141. *besonders mundartlich:* nu wöll wie man reise, *nun wollen wir nur gehen* Frischbier 2, 221; o wo reisede he! *wie schnell machte er sich fort;* dat geld is reiset, *das geld ist weg;* laat em reisen, *lasz ihn gehn* Dähnert 378^a; reis! *oder* du kannst reisen, *mach' dasz du fort kommst* Albrecht 191^b; *ähnlich schlesisch* Weinhold 77^a; *auch reflexiv* Schm. 2, 138; *in derber rede wie sterben, vgl.* abreisen *theil* 1, 88:

mancher Franzmann muszte reisen,
dem ein scharf husareneisen
zwischen leib und seel' gefahren. Lenau *neue ged.* 28.

c) eine reise (im gewöhnlichen sinne) machen, sich auf reisen begeben, auf reisen sein, zunächst vom menschen, ohne nähere bestimmung. sprichwörtlich: reisen kostet geld. reisen macht nicht gelehrt. wer reyset, dem seyndt die meilen gemacht! manche reisen wie dess müllers karch, der kommet alle nacht wieder vors haus. Wander 3, 1645 *ff.;* also leget mancher durch das reisen, und durch den umgang mit höflichen und klugen leuten, ingleichen durch vil widrige begebnüsse, so einem auf reisen zustoszen, vil unart ab. Butschky *Patm.* 155; darum thun jene frische leute wohl, dasz sie reisen; wenn ihnen gute vernunfft, eine gefärtin giebet; und verstand, den hofemeister spielet. 3; ich will her seyn und fremde länder und städte besehen, vielleicht werde ich durch mein reisen ein berühmter kerl. Reuter *Schelm.* 1, 20; darum hat sich niemand von unsern reisenden personen bisz auf diese stunde im geringsten nicht bekümmert. Chr. Weise *erzn.* 23 *neudr.; reflexiv,* sich müde reisen. wir haben uns ganz müde gereiset. Adelung;

ein mann, der musz nur reysen,
ertragen hitz und frost.
Opitz *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 2, 401;

jungfern die dem hause hüten, männer die gereiset sind:
wer ihr gegenteil erwehlet, ist an geistesaugen blind.
Reinhold v. Freientahl *spazierw.* 99;

er schied im reisen aus der zeit
zu der gewünschten seligkeit. Drollinger 274;

sie (*die störche*) sollen uns beweisen,
erwiedert er, und lacht,
dasz nicht das viele reisen
die dummen klüger macht. Hagedorn 2, 123;

reisen soll ich, freunde, reisen?
lüften soll ich mir die brust? Uhland *ged.* 55;

durch feld und buchenhallen
bald singend, bald fröhlich still,
recht lustig sei vor allen
wers reisen wählen will.
Eichendorff *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 2, 1703;

packt eure bündel fest und gut
und thut niemals das reisen laszen
so lang noch wallt das frische blut!
Schade *handwerksl.* 125.

mit näherer angabe der art des reisens: zu lande, zu wasser, zu fusz, *dafür sprichwörtlich* auf schusters rappen, zu pferde, zu wagen, zu schiffe; in der kutsche, mit der post, mit der eisenbahn; mit gefolge, zu zweien, in gesellschaft, allein reisen; bequem, unbequem, gemächlich, langsam, so schnell als möglich reisen, auf eigene kosten, auf staatskosten reisen *u. s. w.;* glücklich reisen. *zum abschiede sagt man* reise glücklich, reise mit gott: (*als Ludwig*) in pilgrims wîse ûz zîhen wolde in verre fremde lant, dâ wolde he zîhen unde reisen uff sînen eigen solt unde zerunge, daz her nîmand schatzen noch schindin dorfte. Ködiz 53, 10; gebet, wenn man zur see reisen will. Manson *seebuch* 103; will er ihr im park aufstoszen, so reiset sie (*scherzhaft*), wie die sinesischen kurire, doppelt, weil man den mädchen gern das gewissen, wie die natur alle wichtige glieder, doppelt gibt. J. Paul *Titan* 2, 45;

reis' ich auf diesem blatt papier
(es kostet gar zu viel, im wagen!)
nach Wien. Göckingk 2, 135;

sie reisten nie auf kosten des regenten.
Gellert 1, 47.

mit zeitangabe: wie lange reisen wir noch? die ganze nacht, drei tage, tag und nacht reisen. *anders:* ich reise nur des nachts, am tage, zur nachtzeit. *mit räumlichen bestimmungen:* dahin, daher, herum, weit und breit herum reisen; einen weg, eine strecke, mehrere tagereisen reisen. *ungewöhnlich:* ich bin dieses weges schon öfters gereiset. Adelung (*wie* des weges kommen); den flusz hinauf, das gebirge entlang reisen; aufs land, über land, über feld reisen; nach Italien, *in älterer sprache:* in Italien reisen, in das südliche Frankreich, ins badische reisen; *in biblischer sprache:* gen Jerusalem reisen; in die ferne, nach hause, von Berlin über Cöln nach Paris, durch Leipzig reisen; des tages sieben meilen reisen; wie lange reist man auf dieser linie bis Hamburg? um die erde, durch die ganze welt reisen; in einem lande, innerhalb eines landes reisen *u. s. w.;* und Jacob thet ein gelübd, und sprach, so gott wird mit mir sein, und mich behüten auff dem wege, den ich reise, ... so sol der herr mein gott sein. 1 *Mos.* 28, 20; hastu gnad zu meiner reise gegeben, daher ich gereiset bin. 24, 42; wir reisen von Betlehem Juda, bis wir komen an die seite des gebirges Ephraim, daher ich bin. *richter* 19, 18; und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zoch er mitten durch Samarien und Galilean. *Luc.* 17, 11; als er aber das gesichte gesehen hatte, da trachten wir also bald zu reisen in Macedonian. *apostelgesch.* 16, 10; aber dieweil er so seer vleiszig war, ist er von jm selber zu euch gereiset. 2 *Cor.* 8, 17; und es begab sich darnach, das er reisete durch stedte und merckte. *Luc.* 8, 1. *sprichwörtlich:* der weit reyst verendert wol das gstirn, aber nit das hirn. Franck 2, 184ᵃ; wer reist in fremde lande, der musz den beutel offen und das maul zu haben. Wander 3, 1646; wer kan latein, hat ein gut pferdt und seckel mit geld, der reyset und kommt wol durch die gantze welt. Pistorius *thes.* 7, 17; es begehrte Philander in seinem brieff, dasz Antenor .. diesem seinem sohn, welcher auff universitäten reysen solle, einen guten rath geben wolle. Schuppius *schr.* 3; ob er etwan von Wien alsbald zu mir geraiset sey? 256; wie viel deutsche, seyn lust halben, in Welschland gereiset, die alda mutt und seele verlohren? Butschky *Pathm.* 26; so reiset nun die narrenbegierige compagnie dahin. Weise *erzn.* 23 *neudr.;* wir reisen, und nur an örter, wo die natur lacht. Klinger 1, 180; nun wahrhaftig, und wenn der bis ans ende der welt reist, er ist und bleibt ein narr! Eichendorff *taugenichts* 144;

all welt sucht freud wonne,
mit reisen fern und breit. *Ambr. lb.* 20, 15;

sie reisten nicht durch grüne felder,
o nein! sie suchten finstre wälder,
und reisten unter furcht und quaal. Gellert 1, 47;

die kinder des verworfnen drachen,
die laster, reisten über land. Lichtwer *fabeln* 1, 7;

mit angabe eines zweckes: aus langeweile, zum vergnügen, zur zerstreuung, zur erholung, zur weiteren ausbildung reisen; in geschäften, in höherem auftrage reisen *u. ähnl.:* da wich das geschmeysz, und traff eben den Gargantua, so auff ein hochzeyt reyszt, mit seim ulckthier, auff gedachter heyd an. Fischart *Garg.* 147ᵇ. *frei:* als wir von Mecca wallfahrt reiseten. *pers. rosenth.* 5, 17. *ungewöhnlich:*

wie begrüszt' ich so oft mit staunen die fluthen des Rheinstroms,
wenn ich, reisend nach meinem geschäft, ihm wieder mich
nahte! Göthe 40, 242.

in besonderem sinne auf etwas reisen, *um sich in ihm auszubilden, zugleich aber auch, um dadurch seinen unterhalt zu erwerben:* der handwerksgesell reist auf seine profession; auf eine kunst reisen; sehr auffallend ist es, dasz der herzog ... die baukunst nicht auf eben die weise in jungen leuten beförderte ..; denn es ist mir keiner bekannt, der auf baukunst gereist wäre. Göthe 43, 128. *dann frei in derber rede, sich handwerksmäszig auf etwas legen:* der reist aufs kartenspielen, darauf kannst du reisen *u. ähnl.* Albrecht 191;

werben kann ein jeder,
es ist nichts leichter als aufs freien reisen.
Schiller *Turandot* 2, 1.

von thieren, wenn sie ähnlich den menschen wandern und ziehen: die störche, schwalben reisen. *in älterer sprache und in poetischer ausdrucksweise ist der gebrauch freier:* auch reisen sie (*die bären*) fleiszig auf die felder nach dem hafer. Heppe *jagdlust* 1, 343; Gotthold stund vor einem immenhaus und sahe mit lust zu wie die honigvögelein ab und zu-reiseten. Scriver *andachten* 63. *frei auch von leblosen dingen:* dieser brief muszte weit reisen, um an seine adresse zu gelangen; die post reiset tag und nacht. *part. praet.:* ein gereister mann, *mit dem nebensinn, der durch reisen viele erfahrungen gesammelt hat, besonders* ein viel-, weit-, *in älterer sprache* ein wohlgereister mann, *gegensatz* ein ungereister mann: ein wohlgereister alter mann sagte einst: er hette nichts von seinen reisen, als einen leren beutel, verterbten magen, und verleztes gewissen. Butschky *Pathm.* 156; vielgereiste weltleute Klinger 1, 378;

freunde! es giebt glücklichere zonen,
als das land, worinn wir leidlich wohnen,
wie der weitgereiste wandrer spricht.
Schiller 11, 363.

so in diesem sinne auch von thieren:

den guckguck fragt die lerche:
wie kömmt es, sage mir,
dasz die gereisten störche
nichts schlauer sind, als wir? Hagedorn 2, 122.

ohne nebensinn, von leblosen dingen: gereiste pflanzen, *die aus fernen landen kommen.* Adelung;

das nöthigst ist das brot; doch läst man gleichwol gelten
die weit gereiste würtz und sonsten, was da selten
in unsre kuchel kummt. Logau 1, 96, 3.

das part. praes. in substantivischem gebrauche in weiterem sinne einer, der sich auf einer reise befindet: wo nun ein reisender hinkommt, da wird er nicht geachtet, nach der tugend seines gemüttes, oder deswegen bedienet, .. sondern nach der schwere des beutels. Butschky *Pathm.* 106; ein reisender *im personenverzeichnis der juden.* Lessing 1, 304; dies ist eine mit gelbem tuche behangene landkutsche, worin acht reisende sitzen können. Hölty 222 *Halm;* lasz ihm die kleider ausziehen, so will ich sagen er sey ein reisender, und ich hab ihn bestohlen. Schiller 2, 100 (*räuber, schausp.* 2, 3); seht zu, ihr jungen reisenden, wer von euch als erster in der stadt des glückes ankommt. Freytag *ahnen* 5, 266;

es schaut der reisende des wohlstands holde zeugen,
gebäude mancher art aus mancher gegend steigen.
Drollinger 85;

inzwischen erhub sich ein plötzlich geschrei,
dasz auszer den schranken ein reisender sey.
Lichtwer *fabeln* 1, 11;

ein reisender ist so gewohnt
aus gütigkeit fürlieb zu nehmen. Göthe 12, 160;

wer kommt da so eilig
noch die wiese herauf? ein reisender scheint es, ein jäger.
Körner 2, 190.

im engeren sinne, ein reisender handwerksbursche Campe: ein armer reisender bittet um eine gabe. *in neuerer sprache besonders der geschäftsreisende, aber auch der forschungsreisende wird so bezeichnet:* ein kühner und unermüdlicher reisender. *verbal construiert:* ein bild ..., welches das gegenstück jenes schildes vorstellt, an welchem der reisende in das südliche Frankreich sich so umständlich ergeht und ergötzt (*von einem buchtitel*). Göthe 31, 235.

d) reisen *im sinne von c in bildlicher anwendung:* dein gemüt reiset oder ist über väld, du sinnest anderschwo hin. Maaler 330ᵃ; o gott! ich reise täglich durch die welt zum himmel, wo mein rechtes vaterland ist. Butschky *Pathm.* 156;

sî mûstin alle reisin
in tôtlichin vreisin
nâch iren hergesellin
ân undirlâʒ zur hellin. Jeroschin 5465;

so vil das reysend stündlin kan.
Wickram *irr reit. bilg.* 8ᵃ;

solt ich denn auch des todes weg
und finstre straszen reisen:
wolan, so tret ich bahn und steg,
den mir dein augen weisen. P. Gerhard 85 *Gödeke;*

dein wort sei meine speise
bis ich gen himmel reise. 60;

herr, sprich zu mir: komm' her, ich wil dich unterweisen,
hier ist der wahre steg, hier kanstu zu mir reisen,
und meinen himmel an. P. Fleming 18;

man wird dich, herr, mit furchten preisen,
weil sonn' und monde sind
und durch den runden himmel reisen,
vom kind auff kindeskind. Opitz *ps.* 72, 3;

stets reist das leben in die weite.
auf! fesselt hier es an das fasz! Arndt *ged.* 54;

wo bist du, süszer inhalt meiner lieder?
wo bist du, meiner jugend schöner geist?
die sonne flieht, und kehret ewig wieder,
doch du bist ewig in die nacht gereist. 42;

der frühling schlug die augen auf so helle,
hinunter reisten ström' und wolken schnelle.
Eichendorff *poet. w.* 1, 57;

wir haben wohl hienieden
kein haus an keinem ort.
es reisen die gedanken
zur heimat ewig fort. 68;

vergangen ist der lichte tag,
von ferne kommt der glocken schlag;
so reist die zeit die ganze nacht,
nimmt manchen mit, der's nicht gedacht. 295.

e) mundartlich gilt reisen *auch vom zurücklegen ganz kurzer strecken, überhaupt so viel als von einem ort zum anderen gehen, nd.* wil we med enander rêsen? *wollen wir zusammengehen?* Schambach 170^a; *ebenso bair.* mit dem rocken reisen *oder* rockenreisen, *mit dem spinnrocken aus dem hause in gesellschaft gehen.* Schmeller 2, 138.

REISENECESSÄR, *n. kleines, zu einer reise notwendige geräthschaften enthaltendes kästchen.*

REISENER, *m. caballus, sonipes,* ein hengest oder reyszener. Trochus G6^b. *vgl. unten* reisner.

REISENEULING, *m. ein im reisen unerfahrener:* forderte der notar nach art der reiseneulinge schnell einen trunk. J. Paul *flegelj.* 1, 97.

REISENOTE, *f., mhd.* reisenote *eine marschweise, vgl. das mhd. wb.* 2, 1, 418^a:

si fidelten hô
ein reisenot, diu tet mich vrô.
Ulrich v. Lichtenstein *frauend.* 168, 8;

der dôn iedoch gemischet wart
mit floytieren an der vart:
ein reisenote sie bliesen.
Wolfram v. Eschenbach *Parz.* 63, 7:

erneuert: die lerch' als morgenbote
sich in die lüfte schwingt,
eine frische reisenote
durch wald und herz erklingt.
Eichendorff *poet. w.* 1, 9.

REISENOT, *f. not, die man auf reisen zu ertragen hat.*

REISENOTWENDIGKEIT, *f.* 1) *die notwendigkeit, eine reise zu unternehmen.* 2) *was zum reisen notwendig ist, reisebedürfnisse, gewöhnlich im plur. gebraucht:* pack hernach alles in koffer, alle meine reisenothwendigkeiten. Fr. Müller 3, 71.

REISEPAPIER, *n., gewöhnlich im plur., schriftstücke, die zu einer reise, besonders in fremden ländern notwendig sind, wie reisepässe, wanderbücher der handwerksburschen:* mit reisepapieren versehen sein, sich reisepapiere ausstellen lassen.

REISEPASS, *m. von den behörden ausgestellter geleitsbrief zu ungehinderter reise:* einen reisepass ausstellen, visieren; seinen reisepass vorzeigen; don Raphael liesz sich bey dem herzog unter seinem angenommenen namen melden, und bat um einen reisepass nach Afrika. Klinger 4, 254; hier ist mein reisepasz. Freytag *ahnen* 5, 416.

REISEPELZ, *m. pelzrock, dessen man sich auf reisen bedient:* den reisepelz anziehen.

REISEPFENNIG, *m. zehrpfennig:* sich einen reisepfennig sammeln.

REISEPFERD, *n.* 1) *equus viatorius, caballus* Steinbach 2, 177; *kriegspferd:* wann edelleuth bey uns wohnen wollen, sollen sie gewohnlichen burgereyd thun, der statt zur zeit der nothdurfft zu gebrauchen zwey reyszpferdt halten. *statut. Colm. art.* 4 *bei* Oberlin. 2) *ein auf reisen benutztes pferd.*

REISEPLAGE, *f. itineris incommoda* Stieler 1458.

REISEPLAN, *m. anschlag, entwurf zu einer zu unternehmenden reise:* einen reiseplan machen, reisepläne schmieden, den reiseplan aufgeben; nun hatte ich einen wundersamen geheimen reiseplan. Göthe 30, 218; warum muszte ich meinem reiseplane gerade entgegengesetzt, gerade an dem tage nach Goslar gelockt werden, als Maria eingezogen? Arnim *Hollins liebel.* 47 *Minor.*

REISEPOLSTER, *n. ein polster, kissen, dessen man sich auf reisen bedient, um darauf zu sitzen, sich daran zu lehnen.*

REISEPREDIGER, *m.* 1) *geistlicher, der von ort zu ort reist, um zu predigen, missionsprediger.* 2) *geistlicher, der einen fürsten auf reisen begleitet.*

REISER, *m.* 1) *einer, der oft und viel reist, reisender, mehr der älteren sprache angehörig* reiser *viator* Maaler 330^a: ein groszer reiser; aber noch jetzt herrscht eine grosze dunkelheit über die säugethiere von Neuspanien, die hoffentlich gleichfalls durch unsern jetzt so berühmten reiser (*Humboldt*) zerstreuet werden wird. Zimmermann *bei* Campe. 2) *in älterer sprache gleichbedeutend mit reisiger, krieger:* (der geir) volgt den raisern, darumb, daz er des âses vol werd, und fräut sich urleuges und streites. Megenberg 229, 10;

denn schrigend frowan und kind
und clagends dem almehtigen got,
so sind si nun der raiser spot. *teufels netz* 7295;

ich tuon nimer raisern erlouben
stelan, mürden und rouben. 13396;

einen pruder het der selbig keiser
den saczt er die weill zu einem reiser
das er an seyner stat regnirt. *fastnachtsp.* 1140;

nu hört, ir herren, es kumpt der keiser
Constantinus der mechtig reiser. 796, 4;

o groszmechtiger keiser,
Karel der fünft mit nam,
ein gewaltiger reiser
von keiserlichem stam. H. Sachs *meisterl.* 74, 32;

gott grüsz den herren kaiser!
wollt ihr werden ein reiser
wie Carle quint bei nacht
zfusz über staud und stöcke? Opel *u.* Cohn 291, 20.

REISERBESEN, *m., s.* reisbesen.

REISERBÜSCHEL, *n. büschel von reisern; s. oben* reisbusch.

REISERECHNUNG, *f. die über die auf einer reise gemachten ausgaben geführte rechnung, kosten einer reise:* reiserechnungen Wolfers von Engelbrechtskirchen *von* Zingerle (1877); eine reiserechnung führen, aufstellen.

REISEREI, *f. fortgesetztes reisen, in den krieg ziehen:*

o reiserei, du harte speis,
wie tustu mir so ant im pauch!
Uhland *volksl.* 394.

REISERENTSTUBE, *f. die stube, schreibstube, in der die kriegsrente bezahlt wurde:* wie vil gelts, ränt und fänt in der kriegskammer und raisrentstuben gehört. Aventinus 1, 629, 35.

REISERHOLZ, *n. aus reisern bestehende holzmenge. vergl.* reisholz, reisigholz.

REISERICH, REISSERICH, *m. pflanzenname in der Schweiz.* 1) groszer reiserich, *panicum crus galli* Pritzel-Jessen. 2) kleiner reiserich, *panicum panis viride. ebenda.*

REISERICHTUNG, *f.* eine nördliche reiserichtung einschlagen.

REISERKOHLE, REISKOHLE, *f. aus reisern gebrannte kohle, grubenkohle:* grub- äst- span- reiser- oder kleinkohlen sind diejenigen kohlen, welche von dem abfall und spänen gebrennt und auf die hämmer abgegeben werden. Heppe *wohlredender jäger* 153.

REISERN, REISZERN, *verb. jagdausdruck:* reiszern, sagt man, wenn ein leithund alles anschnuffelt und an alle stauden riecht, der hund reiszert sich. Heppe *wohlredender jäger* 241; reisern heisset, wenn der leithund am gestäude und hecken die zweige, die hohen grasstengel und die halmen des stehenden getreides beschnäufelt, worüber er aber die färthe vor ihm vergisset und gerne übergehen lernet. *leithund* 324.

REISERNTE, *f. das einernten des reises, der eingeerntete reis und die zeit der ernte:* eine miszratene reisernte.

REISEROCK, *m. ein auf der reise zu tragender rock:*

also zieh,
mein Göckingk, weiser bidermann!
den alten reiserock nur an. Gleim 5, 219;

sprichwörtlich: nach dem reiserock musz man nicht den mann taxiren. Wander 3, 1648.

REISEROCKEN, *m. in bildlichem ausdruck:* seit der abreise von Venedig spinnt sich der reiserocken nicht so schön und glatt mehr ab. Göthe 27, 178.

REISEROUTE, *f. die richtung, der weg, welchen man bei einer reise einschlägt:* jemandem die reiseroute vorschreiben, eine andere reiseroute wählen.

REISERUBRIK, *f.:*

was uns ärgert, du giebst mit langen entsetzlichen noten
uns (*xenien*) auch wieder heraus unter der reiserubrik.
Göthe *bei* Schiller 11, 124, 620.

REISERÜSTUNG, *f. instrumenta viatoria, die zur reise gehörige rüstung.* Stieler 1645.

REISERWURZEL, *f. ein unkraut, carex arenaria.* Pritzel-Jessen.

REISESACK, *m. sack, tasche, um darin auf reisen nötige bedürfnisse mitzuführen, reisetasche:* (*sie*) schnallten meinen reisesack in ordnung. Seume *spazierg.* 1, 125;

so will ich meinen durst zu stillen,
den reisesack mit solchen früchten füllen.
Gellert 1, 194;

trotz der krieges donnertönen
trug er stets im reisesack
das gemälde seiner schönen
und ein pfeifchen rauchtoback.
Herklots *lied 'über die beschwerden dieses lebens'.*

REISESAMMLUNG, *f. das auf der reise gesammelte:* ich hoffe diese reisesammlung noch um vieles zu vermehren. Göthe 43, 173.

REISESCHEU, *f. die scheu, abneigung gegen eine reise oder das reisen überhaupt:* eine grosze reisescheu zeigen, an den tag legen, reisescheu empfinden.

REISESCHEU, *adj. und adv. vor einer reise zurückschreckend, abneigung gegen das reisen zeigend.*

REISESCHIFF, *n. schiff, welches zu einer reise bestimmt ist, auf welchem man eine reise macht:*

> he! warst du der, als du gefährten warbst,
> mit reiseschiffen durch das weltmeer fuhrst. BÜRGER 151^b.

REISESCHILDERER, *m. jemand, welcher eine reise schildert, beschreibt:* den reiseschilderern geht es wie allen andern berichterstattern. *monatsbl. zur ergänzung der allg. zeitung* 1847, 443 *sp.* 2.

REISESCHLITTEN, *m. ein auf reisen zu benutzender schlitten:* raiszschlitten, *celindra* DIEF.-WÜLCKER 818.

REISESCHMINKE, *f. die braune gesichtsfarbe, die man auf der reise zu bekommen pflegt:* Zesara wird nie den frühlingabend vergessen, woran er einen passagier im überrocke — ein wenig hinkend und mit brauner reiseschminke, wogegen die weiszen augäpfel glänzend abstachen — den seichten bach . . durchwaten sah. J. PAUL *Titan* 1, 164.

REISESCHREIBER, *m. secretär, geheimschreiber auf der reise.*

REISESCHREIBZEUG, *n. ein schreibzeug, welches man auf reisen bei sich führt:* er packte sein reiseschreibzeug wieder ganz gemächlich in die wagentasche. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

REISESCHRIFTSTELLER, *m. der verfasser einer reisebeschreibung:* man mag die vorreden und rechenschaftsablagen aller reiseschriftsteller nachsehen. *monatsblätter zur ergänzung der allgem. zeitung* 1847, 443 *sp.* 1.

REISESCHRITT, *m. schritt, wie man ihn macht, wenn man auf reisen ist:* einen reiseschritt gehen. CAMPE; *so viel als* marschschritt *in militärischem sinne.* JACOBSSON 7, 59^a.

REISESCHUH, *m., gewöhnlich im plur. schuhe, welche man auf reisen anzieht:* wie die in Schweden auf reisz unnd reutschuhen zusamen fahren. *Garg.* 179^a; sie sah recht zufrieden bald auf ihre reiseschuhe, die unter dem röckchen hervorkamen. EICHENDORFF *taugenichts s.* 127;

> da wird die welt so munter
> und nimmt die reiseschuh. *poet. w.* 1, 4.

REISESEGEN, *m. valedictio* STIELER 1670, *segen, welchen man einem, der auf reisen geht, gibt, bedeutungsvoll im germanischen heidenthum.* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 4, 8 *u. anm.:* wie ein reisesegen, welchen ein lahmer dem blinden auf den weg gibt. FREYTAG *bilder* 1^{14}, 283;

> so bedarf es deinen wegen
> weiter keinen reisesegen. GÖTHE 47, 191.

REISESERVIETTE, *f.:* 12 schmale gebildete reyszservietten. *Frankf. archiv* (1631) *bei* DIEF.-WÜLCKER 818.

REISESKIZZE, *f. auf einer reise entworfene skizze, skizzenhafter entwurf einer reisebeschreibung; als büchertitel, z. b.* reiseskizzen aus Hameln und umgegend.

REISESORGE, *f. die sorge für das auf reisen notwendige:* entschlosz ich mich, Carlsbad zu besuchen, um so mehr, als ein . . freund die ganze reisesorge zu übernehmen geneigt war. GÖTHE 31, 265.

REISESPESEN, *pl. f. vergütung von reisekosten, besonders der geschäftsreisenden:* hohe reisespesen machen, die reisespesen liquidiren, vergüten.

REISESPIEGEL, *m. spiegel, welchen man auf reisen mit sich führt, taschenspiegel, specularium viatorium* STIELER 2066.

REISESPIEL, *n. neueres gesellschaftsspiel, dem die idee einer reise zu grunde liegt:* sogar das unterhaltende post- und reisespiel versagte, obgleich die eltern sich mit dazu setzten. FREYTAG *ahnen* 5, 265.

REISESPIESZ, *m., gewöhnlich in älterer sprache* reisspiesz. *kriegsspiesze, welche von den reitern getragen wurden (verschieden von den landsknechtsspieszen), hasta equitum* FRISCH 2, 107^a: das er ainen knecht uff ain pferd setzen und im ainen raiss piesz überzwerch den sattel zu füren geben mag. *weisth.* 1, 193 (*St. Gallen, von* 1469); alsz sy aber an die tücher, samat, taffett, attlasz und dammast kamen und zerheüwen und die mit jren reyszspieszen auszmassen. WICKRAM *rollw.* 55, 3 *Kurz;* die lugen wie die landsknecht den sammet mit reiszspieszen und klafftern auszmessen. FISCHART *groszm.* 12.

REISESPIESZEISEN, *n. das eisen des reisespieszes, der spiesz selbst:* item acht raisspieszeisen. *Germania* 16, 77 (15. *jahrh.*).

REISESTAB, *m. stab, stock, dessen sich ein fuszreisender als stütze bedient.*

REISESTAUB, *m. der bei reisen auf der kleidung, dem gesichte u. s. w. sich ansammelnde staub:* wir muszten einander den reisestaub abklopfen und die eingangsreden erdulden. ARNIM *Hollins liebel.* 60 *Minor.*

REISESTELLE, *f. stellung als geschäftsreisender; in zeitungen wird für einen geschäftsreisenden* eine reisestelle gesucht.

REISESTIEFEL, *m. stiefel, den man auf reisen trägt, gewöhnlich im plural; sprichwörtlich:* der hat die reisestiefel schon angezogen (*hat den tod in nächster aussicht*). WANDER 3, 1648 (*vgl. dazu* reisen 2, *b*).

REISESTIPENDIUM, *n. stiftung zur unterstützung junger leute bei ihrer ausbildung, besonders für künstler und gelehrte, welche es zur bestreitung der kosten ihrer forschungsreisen bekommen:* ein reisestipendium erhalten; sich um ein reisestipendium bewerben.

REISESTOCK, *m. wie* reisestab.

REISESTUNDE, *f.* 1) *stunde der abreise:*

> auf meine zartbekümmerte beschwerde
> hat dies dein herr, Amphitryon, befohlen,
> du sollst die reisestunde nicht verschlafen.
> H. V. KLEIST 1, 231 (*Amph.* 2, 3).

2) *stunde, während welcher man reist, im gegensatz zu einer* ruhestunde. *als entfernungsmasz* JACOBSSON 7, 59^a.

REISESUCHT, *f. sucht zu reisen, übertriebene fieberhafte reiselust:* von frühen reisen hab ich wol meine reiselust. J. PAUL *bei* CAMPE.

REISESÜCHTIG, *adj. und adv. krankhafte reiselust habend und an den tag legend.*

REISETAG, *m.* 1) *tag der abreise:* die morgenröthe des reisetages. J. PAUL *bei* CAMPE. 2) *tag, während welchem man reist, im gegensatz zum* rasttage: ich maint, es solt ein reistag sein. SCHADE *satiren u. pasqu.* 3, 272, 4; da erwachte in mir das bild eines holden wesens, das vor den bunten gestalten dieser reisetage in den hintergrund gewichen war. GÖTHE 25, 329; du aber, mein freund, auch du wolltest dir einige reisetage gönnen, du muszt mich begleiten. FREYTAG *handschr.* 1, 54; die sonne brach durch das gewölk und es wurde ein schöner reisetag. *ahnen* 5, 244.

REISETAGEBUCH, *n. merkbuch, in welches man die vorkommnisse auf einer reise einträgt.*

REISETASCHE, *f. eine breite, sackförmige tasche auf reisen:* der mir heimlich die reisetasche füllte, als ich den wanderstab ergreifen muszte. KOTZEBUE *dram. sp.* 2, 335.

REISETASCHENBUCH, *n. taschenbuch, das man auf reisen benutzt.*

REISETEUFEL, *m.* 1) *personificierte reisesucht, gebildet wie* spielteufel, schnapsteufel: vom reiseteufel besessen sein. 2) *reisende teufel:* hie wird der bapst mir einreden durch seine schreimeuler und reisteufel. LUTHER 7, 283^a.

REISETHALER, *m. zum zweck einer reise geschlagene thaler; so hat man schwedische* reisethaler *von* 1731, *dänische von* 1704—1750, *braunschweigische, welche von August d. jüngeren geschlagen wurden.*

REISETHÄTIGKEIT, *f. thätigkeit, die in der reise besteht:* wichtiger aber ist diese verbindung für lebens- und reisethätigkeit. GÖTHE 6, 194.

REISETRAUM, *m. reise als traum, die man zu machen träumt:* da meine reiseträume wie ein geisterschatz bei jedem fremden worte zurücksinken und verschwinden. J. PAUL *bei* CAMPE.

REISETRIEB, *m. der trieb, die neigung zu reisen:* einen reisetrieb in sich fühlen.

REISETRITT, *m.* 1) *der tritt, der gang auf der reise:*

> o leite meinen gang, natur!
> den fremdlings-reisetritt,
> den über gräber
> heiliger vergangenheit
> ich wandle. GÖTHE 2, 183.

2) *wie* reiseschritt (*s. d.*), *eine bestimmte gangart bezeichnend.*

REISETRUHE, *f. truhe, kiste, die man mit auf reisen nimmt:*

> helft die raisztruhen ins schiff tragen. H. SACHS 3, 2, 113^a.

dimin. reisetrühlein: unsere compagnie blieb in der stube, unterdessen trug Andreas ihre reisetrüchlein hinauf zu sie. *med. maulaffe* 266.

REISETRUNKEN, *adj.:* durch ihren freudenungestüm und ihre reisetrunkene eilfertigkeit. J. PAUL *Katzenbergers badereise* 1, 19.

REISEUHR, *f. kleine stutzuhr (meistens repetieruhr), welche man im reisewagen aufzuhängen pflegte.* JACOBSSON 3, 393^a. *verschieden* reisuhr, *s. d.*

REISEUNFALLVERSICHERUNG, *f. versicherung einer person gegen körperliche unfälle auf reisen.*

REISEUNTERNEHMEN, *n. unternehmen, vorhaben einer reise:* nun rief ich mir aber den ernst meines groszen reiseunternehmens vor die seele. Göthe 48, 191.

REISEUNTERSTÜTZUNG, *f. geldunterstützung, welche reisende personen empfangen.*

REISEVERBOT, *n. verbot zu reisen.*

REISEVERFAHREN, *n. verfahren, art und weise, wie man reist:* an seinem ganzen reiseverfahren, besonders aber an den vorbereitungen zu seiner wiederkunft, glaube ich, dasz er wähnt, früher ein weibliches wesen unseres kreises verletzt zu haben. Göthe 21, 194.

REISEVERKEHR, *m.* 1) *verkehr, umgang, den man auf reisen mit seinen gefährten pflegt:* finster hinbrütend hatte der fürst die lange fahrt gemacht, einzelne wilde worte, ein blick voll von heiszem hasz, das war sein reiseverkehr mit dem begleiter gewesen. Freytag *verl. handschr.* 3,309. 2) *gesamtheit des hin und herreisens, verkehr der durch reisen geschieht:* erleichterung des reiseverkehrs seitens der bahnverwaltungen.

REISEWAGEN, *m. wagen, dessen man sich auf reisen bedient, in älterer sprache* reiswagen, *besonders kriegswagen, liburna* ein rayswagen Dief. *nov. gl.* 234^a, *österr. weisth.* 1, 39, 4 *bei* Lexer *mhd. wb. nachtr.* 347. Schmeller 2, 139; zwaitausend streit- oder raiswegen. Aventinus 1, 405, 35; und luget ob man die pferdt auch sattelt zum reysswagen, und belickt ob man jn auch rüstet und auffmutzet. Pauli *schimpf* 14^a; wo ain pfleger alhie von meines gn. h. wegen ain raiswagen bedörft, so sollen die clostergueter dem pfleger den auf die prukhen stellen mit aller zugehörung. *weisth.* 3, 632; wo man mit dank in einem reisewagen haushielte und darin schriebe und schliefe. J. Paul *Titan* 2, 121; Jacobi überliesz mir einen bequemen, obgleich an eisen ziemlich schweren reisewagen. Göthe 30, 209; indem, wie ich mich so umsehe, kommt ein köstlicher reisewagen ganz nahe an mich heran. Eichendorff *taugenichts* 3.

REISEWART, *m. eine waffe:* ja, unser steckenreuter . . kont der Felsässer klingen, meyländisch froschstecher . . . reiszwart . . . damals noch nicht mächtig werden. *Garg.* 118^a.

REISEWEG, *m. weg, richtung einer reise, gleichbedeutend mit* reiseroute: einen reiseweg vorschreiben, einen andern reiseweg wählen.

REISEWELT, *f. welt, d. h. die leute, welche reisen:* (*ich*) würde aber kein einziges (*bonmot*) hie der reisewelt anbieten. J. Paul *aus des teufels papieren* 1, 27.

REISEWERK, *n. schrift, besonders eine umfangreichere über eine reise, reisebeschreibung in buchform:* ein reisewerk verfassen, herausgeben.

REISEWETTER, *n. witterung, die man während einer reise hat:* die heiligen drei könige haben schlechtes reisewetter *sagt man in Westfalen, wenn in den zwölften schlechtes wetter eintritt.* Woeste 209^b;

wir haben angenehmes reisewetter. Platen 214^b.

REISEWIND, *m. der wind, welcher während einer reise weht:* in desto anständigeren bogen bläst der reisewind den schillernden mantel hinter ihnen auf. Eichendorff *taugenichts* 139.

REISEWOCHE, *f. woche, während welcher man eine reise macht, auch im gegensatz zur woche, in der man ruht.*

REISEWUNSCH, *m. apobaterium* Stieler 2499, *segenswunsch, den eine person für die glückliche reise einer andern ausspricht:* Albano trennte sich mit abgebrochenen reisewünschen von dem paare. J. Paul *Titan* 2, 213.

REISEWUTH, *f. die wuth, das übermäszige verlangen zu reisen:* er hat eine förmliche reisewuth.

REISEZEHRUNG, *f. was man während einer reise verzehrt, wegzehrung eines reisenden:* bester engel, sie haben mir reisezehrung mitgegeben, gott weisz, wie ich in Eisenach werde geschunden sein, ich gehe dunkel meinem schicksal entgegen. Göthe *briefe an frau v. Stein* 111.

REISEZEICHEN, *n. zeichen des aufbruchs zu einer reise:* graf Humbert gab das reisezeichen und die kleine schaar sprengte aus dem lagerwall der küste zu. Freytag *ahnen* 3, 282.

REISEZEIT, *f.* 1) *zeit, jahreszeit, während welcher man reist:*

du (*gott*) lehrst den storch die reisezeit. Hagedorn 1, 9.

2) *der zeitraum, den man zu einer reise verwendet:* er hatte eine reisezeit von vier stunden.

REISEZEUG, *n. alles, was man zu einer reise nötig hat, besonders kleider, wäsche.*

REISEZIEL, *n. ziel einer reise, ort, wohin man reist:* nach dessen reiseziele sie forschte. J. Paul *bei* Campe.

REISEZUCHT, *f., in älterer sprache kriegszucht:* hat im neunzigesten jar noch püecher gemacht und geschriben, nemlich historien von der kriegskunst und raiszucht. Aventinus 1, 486, 22; kain volk unter der sunnen hat mêr auf die kriegsordnung und raiszucht . . gepaut. 623, 29.

REISEZUG, *m. gröszere gesellschaft zu einer reise versammelter oder auf der reise befindlicher personen.* Campe.

REISEZWECK, *m. zweck einer reise:* um dort behufs der leichteren und sicherern erreichung seines reisezwecks die nöthigen schritte zu thun. Gersdorfs *repertorium* 1842 *heft* 5 *s.* 473; zu reisezwecken geld bewilligen.

REISFASZ, *n. fasz für reis oder mit reis.*

REISFELD, *n. mit reis bebautes feld.*

REISFRESSER, *m. von reis lebender vogel, der padda, loxia oryzovora* Nemnich. *vgl.* reismäher, reisvogel 1.

REISGEJAID, *n., s.* reisjagd.

REISGELÄUF, *n., s.* reiselaufen.

REISGERECHT, *adj. jagdausdruck, zum jagen im reise, zur niederen jagd fähig oder ermächtigt, vgl.* reisjagd, reisjäger: die jäger werden abgeteilet in hirsch- und holzgerechte, dann reisz- oder feldgerechte jäger. erstere machen nur von dem hohen, die andern aber von dem kleinen weidwerk profession. Heppe *wohlred. jäger* 179.

REISGERSTE, *f. name für pflanzen mit reisähnlicher frucht.* 1) die einzeilige reisgerste, *der deutsche reis* (*s.* reis *oryza* 2, *a*), *die bartgerste, hordeum zeocritum* Nemnich. 2) *die nackte gerste.* Adelung.

REISHAFT, *adj. mit reisern versehen, niederd.* reshaft, reshaftig Schambach 171^b.

REISHALM, *m. der halm der reispflanze.*

REISHANDEL, *m. handel mit reis.*

REISHAUPT, *n. technischer ausdruck beim wasserbau, haupt, wehr aus reisern* (*vgl.* haupt 7 *oben* 4, 2, 605), *ostfries.* rîshöfd *ein* höfd *oder eine kopfbuhne von reisern, auch* buskhöfd *genannt.* ten Doornkaat-Koolman 3, 45^a.

REISHOLZ, *n., mhd.* rîsholz, *ndl.* rijshout.

1) *holz, das in einem reise besteht, reis:* ein schwankes reisholz.

2) *collectiv, aus reisern bestehendes holz, dünnes holz; oft mit der nebenbedeutung des dürren:* einen wagen reiszig, *sive* reiszholz aufladen, *onerare currum fascibus coculariis sive virgultis* Stieler 1593; vor ii schock strohe, ii fuder scheytt und j schock reyszholtz geben, ein fraue zu vorbornen, ist eine mordtbrennerin gewest, iii schock ix gr. *Leipziger stadtrechnung* (*mscr.*) 1541/42 *f.* 168; reiszholz, heiszet alles dasjenige, welches zum scheithauen nicht tauglich ist. Heppe *wohlredender jäger* 241; die gräben des schlosses mit allerlei reisholz, strohe, stoppeln, heu und dergleichen zu füllen. Schütz *beschreibung der lande Preuszen* (1599) 58; drey schock weich reiszholtz 8 groschen, zwey schock hart reiszholtz 8 groschen. Colerus 2, 243;

da reiszholz thet verbrennen. Soltau *volksl.* 385;

armer, wer jezt auf reisen hindurch musz, ferne der einkehr!
auch wer, weib zu erwärmen und kind, auswandert nach reisholz,
hungrig oft und zerlumpt! Voss 2, 276;

geh'n einige und zünden reisholz an,
dasz es loh brenne, wenn die männer kommen.
Schiller *Tell* 2, 2.

3) reisholz *wird in der bedeutung nadelholz dem* laubholz *gegenüber gestellt:* nun auch so hat alles reisholtz als vorhens, thenes, fiechtes wedel zu hawen im zunemen des monscheins und alles laubholtz, als eichen, büchen, bircken im abnemen des monscheines. Tucher *baumeisterb.* 73, 7.

4) *das gebüsch, das gestrüpp:* sich im reisholz verstecken.

REISIG, REISICH, *n.*

I. *Ableitung und formen. das wort ist auf das hochdeutsche beschränkt. ahd.* rîsach (rîsach *arbustum* Graff 4, 1179), *collectivbildung zu* rîs, *setzt ein* hrîsahi *voraus. mhd.* rîsach *und* rîsech; *bisweilen tritt ein* t *an die ableitungssilbe,* rîscht *Haupts ztschr.* 5, 415 (*s. unten*); *virgultum* reysach, reysecht Dief. 622^a. *ganz vereinzelt steht die, Renner* 1793 *überlieferte, verderbte form* reiseich. *die regelrechte nhd. entsprechung ist* reisich, *s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 457, *vgl.* Grimm *gramm.* 2, 313; *jedoch früh von der unter einwirkung der ableitungssilbe* -ig *entstandenen form* reisig *verdrängt. daneben noch heute die theoretische schreibung* reisich. *in älteren schriften wird* reisig *wie* reis *häufig mit etymologisch unberechtigtem* sz *geschrieben,* reiszig.

II. *Bedeutungen und gebrauch.*

1) *in der grundbedeutung, menge von* reisern, *wie* reis *im collectiven sinne.*

a) die summe lebender zweige und sträucher, das gebüsch: reiszig, der ort wo viel reiser und ruten wachsen oder stehen, *virgetum, virgultum* Frisch 2, 106^b; reiszig *fruticetum, oder frutectum, im gegensatze der hohen wälder. ebenda;*

pomerium boumgart, virgultum riseht tibi signat.
Haupts zeitschr. 5, 415;
daȥ er lief aller vedern bar
in ein reiseich und da verdarp. *Renner* 1793;
in dichtverwachsenem reisig,
zwischen rohr und gesümpf, uns unter die rüstungen schmiegend,
lagen wir. Voss *Od.* 14, 473.

b) eine menge vom baum gebrochener oder abgefallener reiser; reisig *namentlich als brennmaterial oder deckmittel verwandt:* reisz, *alias* reiszig, *etiam exponitur de lignis tenuibus vocanturque cremia, cocula*, eine welle reisz, ein bündel reiszig, *fascis cocularius, fascis virgultorum* Stieler 1593; dar umme die mûter, die jr tôchter zierent und zu tantz schmücken, die tûnd glich eim, der durre strowerk oder rysach salbt mit ôle oder schmaltz, daz es dest basz brenne, und das in das fûr würffet. *altd. blätter* 1, 57; ein fuder vörhen wipfel und ein fuder reisechs den tiern in stattgraben. Tucher *baumeisterbuch* 76, 32; denen ein junge meidlin mit einer pfannen trüfüsz (*dreifusz*) und ein bündtlin reisach under dem arm nachfolgt. *Bocc.* 96; item bey hundert reysig unnd bey zweintzig fuder steken auf zehen unnd zwelf schwe langk in die stat auf etzliche bletzt zufurn, kerbe davon zuflechtenn. Mone *anz.* 1, 93; swer in der innern stat reisach prennet, der geit diu selben puosse. *stadtr. von München* 286; mit eichem reisig. Mathesius *Sarepta* 119^a; ein schock reisig 4 groschen. Colerus 2, 221;

si furten unde trugen nu (*bei der belagerung*)
risech, holtz in den graben,
und waȥ sie mêr mohten gehaben. *Ludwigs kreuzfahrt* 2897;
und in (*den ermordeten*) ein wenig von der strasz
hin in ein gruben zugen
und deckten in mit reisig zu. H. Sachs *meisterl.* 226;
lauf in den wald; da liegt vom sturm gebrochen
des dürren reisigs viel umher. Wieland 18, 131;
und auf dem baume sasz ein fink,
der schleppte dürres moos und reisig (*zum nestbau*).
A. v. Droste-Hülshoff 116.

2) *in der rechtssprache wird* reisig *wie* reis *gebraucht, vgl.* reis II, 1, *b, ε:* wir vergehen und thuen chunt.. daȥ der ersame herre her Berchtolt brobst ze Newnburch.. unserm frewnt ainen weingarten.., des er rechter perchherre ist, und der so lange urbowe was gelegen, uncz er in rechten perchtaidingen ze reisach gesait wart, und in sein gewalt ertailet, recht und redelich ze rechtem perchrecht verlihen hat. *urkundenb. des stiftes Klosterneuburg nr.* 148.

REISIG, *adj. und adv., abgeleitet vom fem.* reise; *mhd.* reisec, reisic, *mnd.* reisich, *mnl.* reysigh; *neben* reisig *in älterer sprache* reising, *besonders in bair. fränkischen quellen; eine andere nebenform ist* gereisig.

1) *zu* reise *im sinne von kriegszug, expeditio gehörig, 'gerüstet, besonders zu pferde gerüstet, für den krieg, bereit zum aufbruch', in substantivischem gebrauche* der reisige, *der bewaffnete, vor allem der bewaffnete zu pferde, einer, der reiterdienste thut;* reisig sein, reisig werden, reisig machen *auch geradezu in dem sinne beritten sein, werden, machen. in neuerer sprache gehört* reisig *der gehobenen redeweise an. es ist erst durch die bekanntschaft mit der älteren litteratur wieder in die schriftsprache aufgenommen, besonders substantivisch* der reisige: alle gefangen, die edel und raisig sind. *mon. Zoll.* 1, 524 (1410) *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 394; ein buchtrucker unnd bürger zu Straszburg war reisig, zohe in krieg. Frey *gartenges.* 93; mit dem ich dann also in meiner jugend auf solchen reichstag auch mitreithen must, und so lang bin ich auch reiszig gewest. Götz v. Berlichingen 9; und der keiser oder fürst im lande sol darob halten das die im wehrampt rüstig und reisig seien. Luther 3, 327^a; (künig Herman) hat die Teutschen erst recht kriegen gelernt und raisig gemacht. Aventinus 1, 109, 17. *scherzhaft:* im mertzen wöllen sonn unnd wider schertzen, da würd das baursvolck reisig werden, unnd ein feldordnung anrichten. Fischart *groszm.* 17 *neudruck,*

dann ich kan nicht reisig kummen auff dem blanken tichterpferde,
gicht die hat mich ausgestiefelt, dasz ich jetzo sporn-losz werde. Logau 3, 147, 58;

in neuerer dichtersprache:

doch nicht für immer ade!
denn sie tödten den geist nicht, ihr brüder!
bald richt' ich mich rasselnd in die höh',
bald kehr ich reisiger wieder!
Freiligrath *ges. dicht.* 3, 186.

besonders attributiv bei substantiven in älterer sprache: reisiger man, reisige leute, reisige knechte (Stieler 1601). reisiges zeug, reisiger zeug *bezeichnen die reiterei gegenüber den fuszknechten:* ein raiszig einspenig gesel, der wolt gar wol nütz sein zu den Wallenfelsern. *d. städtechron.* 2, 89, 23; ein reisiger knecht reit ein büchsenschusz vonn Colmar. Wickram *rollwagenb.* 111 *Kurz;* und nimpt das schwert mit dem langen spies und kurzen degen und greifft an so nacket einen reissigen kurisser, das ist den ketzer Martinum Luther. Luther 1, 366^b; item, die reysige knecht sollen kein seyden gewand antragen, auch an kappen, hauben oder hembdern nichts güldens oder vergülts anmachen lassen. *reformation guter policey. Augsburg* 1530;

der edelman wart auf das gelt
reit eins tags über felt,
mit im zwen reisig knecht.
H. Sachs *meisterl.* 187, 20 *Gödeke;*

so zog der reisig zeug dieselben nacht für Wartenfels und komen bei zweien oren vor tag für Wartenfels, und traten ab zu fusz die zwei teil und gingen zu sturm an daȥ slosz. *d. städtechron.* 2, 65, 2; da saumt er sich nit lang und zoch auf der stett volk wol mit 1200 pfärden guets raisigs zeugs. 5, 3, 5; muesten zue ros und fuesz fechten mit sambt dem geraisigen zeug. Aventinus 1, 110, 21; die fuszknechte zum ersten, darnach der reysige zeug. *buch der liebe* 25^d; den ubrigen reisigen zeug ordenet er auff beiden seiten, das fussvolck zu bewaren, das es nicht zertrennet würde. 1 *Macc.* 6, 38; und die zal des reisigen zeuges war viel tausent mal tausent. *offenb.* 9, 16; *ebenso mnd.* reisich tuch, *daneben* dat reyssetuch Schiller-Lübben 3, 452^b;

jr durchleuchtigen fürsten
ganz teutscher nation,
lat euch nach eren dürsten,
bringt keiserlicher kron
aus eurem fürstentume
ein reising zeug zu felt. H. Sachs *meisterl.* 75, 65;

im sinne von berittenes gefolge: ein lustiger stattlicher hoff, .. dahin Salomo mit seinem königlichen apparat, trabanten und reisigem zeuge sich des morgens früh ... führen lassen. Schuppius 99. *in noch andern verbindungen,* reisiger haufen: die wagenpurg, darin sich der raisig geweltig haufen vergraben het. Aventinus 1, 824, 20; reisig folk, *equitatus* Dief. 207^a; und also kam hertzog Ludwig mit allem seinem zeug, mit büchsen, laitern und andern sturmdingen und mit allem seinem volk, raisig und fueszvolk, für Werd. *d. städtechron.* 5, 219, 32; do man zalt 1462 jar auf montag vor vincula Petri zoch man hie ausz mit 150 pfärden, eitel ausserwölt raisig volk. 252, 24; an stelle der reisigen bankgenossen in der halle des häuptlings steht das ritterheer der belehnten dienstmannen. Freytag *bilder* 1^{14}, 550;

drob suchte der kaiser am pfäfflein oft hader.
einst ritt er, mit reisigem kriegesgeschwader,
in brennender hitze des sommers vorbei.
das pfäfflein spazierte vor seiner abtei. Bürger 66^a,
auf Stralsund stürmte der reisige zug. Arndt *ged.* 197,
jetzo erstand vor ihnen und sprach der reisige Nestor.
Il. 9, 52 (ἱππότα Νέστωρ).

von pferden, zum reiterdienst tauglich, zum kriegsdienst ausgerüstet: raisig pferd, *equus bellator vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2, 139 *mit anderen beispielen, vgl.* Vilmar *id.* 323; als der Türck etliche lustige reisige pfärdt dem gegenwirtigen künig ausz Franckreych zů einer schencke schickt. Forer *thierb.* 137^a. *in dem sinne berittene mann:* item an demselben suntag vor mitternacht zoch herr Rewsz von Blawen hie aus und het mer dann 300 gereisige pferd. *d. städtechron.* 2, 177, 24; 200 fuszgengel und hundert gereisiger pferd. 89, 33; mit 3000 reisigen pferden. Schweinichen 1, 176. *freier:* 8 gr. vor eynen reisigen zcoum. Bech *lexic. beitr. aus Pegauer handschr.* 14; von den stangen im reisigen stalle auf dem schlosse zu machen. *Tenneb. amtsrechn.* (1542) *bei* Dief.-Wülcker 818; reisige habe, *kriegsmaterial* Lexer *mhd. wb.* 2, 394; *ebenso mnd.:* unde wat we reysener eder reiseger have med eynander wunnen, dat scholde we deilen. *Göttinger urk.* 1, *nr.* 351. *das jetzige nhd. hat unter dem einflusz der alten sprache* reisig *auch freier verwendet:* die verschwendung des ritterlichen lebens entwickelte alle handwerke, welche reisige arbeit verfertigten. Freytag *bilder* 1^{14}, 511; auch für den kleinen mann, der nimmer zu rosse sasz und ausgeschlossen war von dem spiel der speere bei reisigen festen, war das zuschauen und hören ein theurer genusz. 472. *in substantivischem gebrauche der älteren sprache* der reisige, *der berittene, berittener kriegsknecht im gegensatz zu ritter und fuszknecht:* wenn man auszzihen wolt und sich die gereisigen sampten ..., und wenn sie ein cleine weile hilten, so riten etlich ab und riten wider heim vom haufen. *d. städtechron.* 2, 329, 21; also ist unsers zeugs alles mit raisigen und fueszvolck auch auf den wagenpurgwägen überall bei 850 mannen. 5, 253, 23; (*Hadrian*) hat so hart ob der kriegsüebung 'und ordnung gehalten, das die geraisigen im vollen harnisch über die Thonau schwammen. Aventinus 1, 862, 7; item, da einer oder mehr ausz solchen reysigen erkrancken, ... der oder dieselbe sollen monatlich, so lang man im feld ligt, wie die gesunde gehalten, doch sollen jhre der kranken ... pferd und rüstungen jeder zeit in der musterung durchgeführt werden. *reuterbestallung von Speyer* 1570, *art.* 33; item, alle, auch jede reysige sampt andern knechten, so den reutern dienen, welche also viehisch truncken, und dergestalt voll, dasz sie jhr selbst und jhrer vernunfft nicht mächtig sind, antroffen würden, die sollen stracks gefänglich angenommen . . . werden. *art.* 52; darnach machet Johannes seine ordnung zur schlacht, und ordnet die reisigen neben das fuszvolck. 1 *Macc.* 16, 7; da schossen die reisigen den gantzen tag, von morgen an bis auff den abend, auff das volck bis jre pferde müde worden. 10, 81; Josephus der jüdische geschichtschreiber und der jesuit Pinneda ... berichten, dasz ihm (*Salomo*) allzeit 6000 reisigen oder einspänniger haben auffwarten müssen ... das sind nun schöne junge leute gewesen ..., so auch die allerauszerlesensten schönsten pferde in ihrer rüstung beritten. Schuppius 108. *die neueren quellen halten die alte einschränkung der bedeutung nicht mehr voll aufrecht, meinen vielmehr oft unter* reisiger *einen reiter schlechthin:* rings ziehen etliche hundert reisige einen kordon um den mittelwald. Schiller 2, 261; morgen früh werden vier kamele, sieben zuverlässige sklaven, und zwey von meinen reisigen, . . . vor deiner thür seyn. Wieland 8, 439; aber die gröszte wandlung war mit den reisigen vorgegangen, welche als lehnsleute und hofgenossen der edlen überall im lande saszen. Freytag *bilder* 1^{14}, 511;

nicht rosz und reisige
sichern die steile höh',
wo fürsten stehn. *preusz. nationalhymne;*

hätt' eine neue Helena den festen
gleich alle reisigen entwandt,
und alle prinzen aus Lutetiens palästen
zu feldherrn mitgesandt. Ramler 1, 76, 41;

so bald wir Achaier
gegen die reisigen Trojas das scharfe treffen beginnen.
Bürger 217^a;

Baumg. des landvogts reiter kommen hinter mir,
ich bin ein mann des tods, wenn sie mich greifen.
Ruodi. warum verfolgen euch die reisigen?
Schiller *Tell* 1, 1;

ja, winkt nur euren reisigen. 3, 3;

im glanz der waffen sprengen
die reisigen voran. Arndt *ged.* 63.

reisig, *beritten auch für friedliche zwecke:* alle beyträge ..., welche von verständigen und erfahrnen männern, von seefahrern und landfahrern, reisigen und fuszgängern, gelehrten und ungelehrten ... zur erd- und völkerkunde ... gemacht worden sind. Wieland 30, 157.

2) *zu* reise, *iter, peregrinatio.* reisig *in dieser bedeutung ist in der älteren sprache selten, dem neueren sprachgebrauche gänzlich fremd. adjectivisch: mnd.* reisich *zur reise geschickt, fähig;* ek do juwer wisheit weten, dat ek nicht wol reisich en bon an minem live, dat ek nicht wol wanderen ne mach (1381). *Lübecker urk.* 4, *nr.* 81 *bei* Schiller-Lübben 3, 453^a; ein wander edder reisich kleidt. Chytraeus 39; *nhd.* und brachten gar bald siebenzig reichsthaler zusammen samt köstlichen kleidern und andern reisigen gewehren. *Jucund.* 146; alsdann kleideten sich unser sechse wie die cavalier an und lieszen uns in einem gasthof als reisige graven inmelden. 143. *anders gewendet mnl.* reysigh, *pervius:* reysige ende opene weghen, *viae apertae et faciles.* Kilian;

die so sich hin und her
zu schiffe reisig machen
und handeln über meer,
sehn da des herren sachen.
Opitz 3, 208 (*ps.* 107, 12).

auch in substantivischer anwendung: ein ûȥwendiger reisiger. *Bresl. urkundenb.* 1, 111, 17 (1324) *bei* Lexer *mhd. wb., nachträge* 347; und wies uns ein buch darinnen alle geschichten gezeichnet, welche dieses abentheuer an denen reisigen, sowohl geistlich als weltlichen standes bewiesen. *Jucund.* 157.

3) *besonderes. von der bedeutung* 1 *ausgehend entwickelt sich in der älteren sprache ein freier gebrauch nach sehr verschiedenen richtungen.*

a) fertig, gewandt, geschickt: Esau aber wird ein ackermann und jeger, schicket sich zur nahrung, als decht er ewig zu leben, wird rüstig und reisig zun sachen. Luther 4, 140^a. *so auch noch im ostfries.:* hê is'n reisigen kerel. ten Doornkaat-Koolman 3, 26^b.

b) kühn, prahlerisch, hochmüthig, übermüthig, ausgelassen, frech: und alle wort so reisig lauten als wolt er ein heer zurichten. Luther 4, 288^a; denn das gantze buch ist reimenweise oder poetisch gemacht ... und das sol beweisen, das Mahmet ein rechter prophet sey, denn ein ungelerter kündte nicht so reisig reden. 8, 29^a;

rot, wer ist am reisigsten gewesen. *fastn. sp.* 333, 15;
sie ist gar reissig frech und geil.
Ayrer *fastn. sp.* 67^b (2673, 16 *Keller*).

dann übergehend in den sinn verbuhlt, geil, vielleicht unter einflusz der obscönen bedeutung von reiten:

noch kunt ich in nie reisig machen
das er wolt aufsitzen und lernen reiten. *fastn. sp.* 325, 9;

ein reisiger mensch, *ein verbuhlter.* Schmid *schwäb. wb.* 430. reisig *im sinne von brünstig von thieren* (eine reisige taube *a. a. o.*, raisige kuh. Schöpf 529) *gehört wol nicht in diese entwickelung.*

4) reisig *abgeleitet vom starken verbum* reisen, *nur mundartlich, der bedeutung des verbums gemäsz in zweifachem sinne.*

a) zu reisen *cadere gehört* reisig *zum abrutschen geneigt:* wo der grund nit reisig, stickl, stainig unnd greidig. *Salzb. forstordn. bei* Schmeller 2, 144. *in anderer anwendung, nd.* een reisigen lief, *ein flieszender, offner leib. brem. wb.* 3, 503.

b) nd. reisig *hochgewachsen brem. wb.* 3, 503; *ebenso schon in älterer sprache:* dar was ene iunghe reyseghe maghet. *secl. tr.* 155 *bei* Schiller-Lübben 3, 453^a.

REISIGBUND, *n. bund von reisig, diminutiv* reisigbündchen, reisigbündlein.

REISIGBÜNDEL, *m. und n. bündel von reisig.*

REISIGBUSCH, *m. soviel wie* reisbusch, *s. oben.*

REISIGBÜSCHEL, *m. und n. büschel von reisig.*

REISIGENGETÖSE, *n. das von der menge der reisigen hervorgebrachte getöse, der von ihnen gemachte lärm:*

(*kaiser Konrad*) rückt heran mit kriegesschaar und reisigengetöse. Bürger 25^b.

REISIGENGETÜMMEL, *n. eine gesammtheit, menge von reisigen, mit dem nebenbegriff des ungestümen durcheinanders:*

(*ich*) sah wie . . .
des volks und reisigengetümmels viel . . .
gelagert war. Bürger 153^a (*Ilias*).

REISIGHOLZ, *n. holz, welches aus* reisig *besteht:* reiszigholz, *ligna tenuia, cremia* Stieler 854; szo man das gehawen rysiggholtz jherlich vor der stadt und Witterde misszet, sal er (*küchenmeisters schryber*) darby sein und eigentlich schryben, wieviel iglichen gemessen wirdet. *Mainzer hof zu Erfurt* 30; auch sollen alle hanntwergsmeister, so holtzswerg arbeithenn ... dergleichen alle burger und einwoner, reben, reisichholtzs, rechstro unnd alle andere geverliche feurwerg ... ann einem gewahrsamen ort ... hinlegen. *stadtrecht von Arnstadt* 70.

REISIGKEIT, *f. ableitung von* reisig, *reisiges wesen, gewandtheit in waffen- und leibesübungen:* durch stärke und reisigkeit berühmt. Arndt *erinnerungen* 40.

REISIGWELLE, *f. soviel wie* reiswelle, *s. unten.*

REISJAGD, *f. die jagd im* reise, *im unterholz, und somit die jagd auf niederes wild.* Jacobsson 7, 59^a: reiszjagd Heppe *wohlredender jäger* 241. *in älterer zeit gebräuchlicher* reisgejaid: reis-gejaidt, reis-gejäg, *venatio inferioris banni ferini, die niedere jagt im gebüsche.* Frisch 2, 106^b: der hohe wildbahn ist von dem reisgejaid darum unterschieden, dasz jener allein auf das hohe rothe und schwartze wildpret, und beeren, wie auch an theils orten auf trappen, auerhanen, berghüner, schwanen und raiger; das reisgejaid aber auf rehe, füchs, hasen und feder-wildpret zu verstehen. Hohberg 1, 36; unterthanen- steuer- zehend- forst- und raisgejaid-register. *ebenda* 1, 10; ob man in diesen seinen wäldern den wildbahn selbsten, oder nur das raisgejaid, allein, oder mit andern gemein habe? *ebenda. vgl.* reisjäger.

REISJÄGER, *m. jäger, der im* reise, *im unterholz jagt, der niedere jagd betreibt* (*vgl.* reisjagd): solche auch, die ein hasen, ein fuchs, stiebend und fliegend wildpret zu fahen, werden auch reiszjäger genannt. Meurer 86^a. Sebiz 586.

REISKÄFER, *m. calandra oryzae.* Leunis *synopsis d. thierk.*^{3} 2, 176.

REISKER, *m.*, REISKE *f. und m.*, *name eines eszbaren schwammes, agaricus deliciosus* Nemnich 1, 107. Pritzel-Jessen 454. *es kommen viele ähnliche bezeichnungen desselben schwammes vor, so* reizker (*sehr häufig*), reitziker, reitzke, reissken, reische, reissigel, reitscher, reitzcher, rietsche, rietschke, ritzke, *holl.* reitscher, *dän.* riska, *schwed.* riska. *alle diese wortformen deuten auf entstehung aus dem slavischen, der* reisker *heiszt russ.* ryschik, *der röthliche* (*wegen seines rothen saftes*), *und wurde von Ruszland aus in eingesalzenem zustande versandt.* Nemnich 1, 108; reisken, *fungus rubeus, estque species boletorum minorum.* Stieler 1593; die fünfte (*art der schwämme*) sind die reisken, welche niedrig sind oben röhtlecht unden streiflecht. Tabernaemontanus *kräuterb.* 1521; reiszke, reitzcher, ist eine art eszbarer schwämme, ... sie sind von gutem geruch, zarten fleisch und angenehmen geschmack. *haushaltungslex.* 777. *andere deutsche namen des* reiskers *deuten, ohne lehnwörter zu sein, direct auf die rothe farbe seines saftes, so* rötling.

REISKLOSZ, *m. klosz aus reis.*

REISKNECHT, *m.*, *s.* reiseknecht.

REISKNÖDEL, *m. ein knödel aus reis. vgl. unter* reismilch.

REISKOCH, *n.* (*auch m.*), *gekochte speise von reis. vgl. th.* 5, 1552.

REISKOHLE, *f.*, *s.* reiserkohle.

REISKORALLE, *f.*, *s.* reiskorn 2.

REISKORN, *n.*, *diminut.* reiskörnchen. 1) *ein korn des* reises: ein reiskorn stecken *oder* pflanzen. 2) das reiszkörnchen, *eine art porcellan- oder venusschnecken* (*cypraea nucleus*); auch reiszkörnerporzellane, reiszkoralle, haselnusz, schwarze pocken. Campe, *vgl.* Nemnich 1, 1351; *wohl wegen der ähnlichkeit der muschel mit dem weiszen, fast durchsichtigen* reiskorn.

REISKUCHEN, *m. reis mit milch, in der form eines kuchens gebacken.* Campe.

REISKULTUR, *f. pflege des reisbaus:* die reiskultur drang unter der Perserherrschaft vom Indus bis zum Euphrat.

REISLAUFEN, *s.* reiselaufen.

REISLÄUFER, *s.* reiseläufer.

REISLEIN, *n. ramulus, virgula, mhd.* rîsel, *diminutiv zu* rîs, *oder mit suffixhäufung* rîselin; *neben dem nhd.* reislein *gilt nur mundartlich noch* reisel, raischle (*cimbr. wb.* reisle) *zweiglein* Zingerle *lus. wb.* 46^b; *fläm.* rijsel, riizel. *die bedeutungsentwickelung ist der von* reis *gemäsz.*

1) *in der grundbedeutung 'kleiner, schwanker zweig oder strauch'. dimin.* reiszlein, *ramulus, ramusculus* Stieler 1593. ein solicher mensch wird recht gelicht einem mann, der flôch ein löwen, der in jagt, und kam zů einem tieffen brunnen und liesz sich darjn und hůb sich mit sinen henden an zwei cleine riszlin, so by end des galgbrunnen gewachsen waren. *buch der beispiele* 20, 11; gott macht ausm reiszlein einen groszen baum. Lehmann 68;

> und wâ er sî, an welcher stat,
> ûʒ dem hage an daʒ pfat
> werf er von loube ein rîsel.
> Heinr. v. Freiberg *Tristan* 4315;
>
> der man floch und zu einem brunnen kam,
> darein stieg er auf einen runt walzenden stein,
> hielt sich an zwei reislein.
> H. Sachs *meisterl.* 130 *Gödeke;*
>
> der herr war alt und lasz;
> das reislein war ein baum,
> darunter oftmals sasz
> der greis in tiefem traum. Uhland *ged.* 299.

sprichwörtlich: vil reiszlin zusamenbunden, machen einn starcken besem. Franck *sprichw.* 1, 159^a.

2) *das* reislein *in verschiedenen verwendungen.*

a) *als pfropfreis, setzling.* ein edles reislein auf einen kranken baum pflanzen.

b) *als zuchtruthe:* sô sult ir im (*dem kinde*) ein smitzelîn tuon an blôʒe hût; ir sult eʒ aber an blôʒeʒ houbet niht slahen mit der hant, wan ir möchtet eʒ wol ze einem tôren machen: niwan ein kleineʒ rîselîn: daʒ fürhtet eʒ unde wirt wol gezogen. Br. Berthold 1, 35, 7.

c) *das* reislein *als flechtmittel: vimen*, eyn ryszlin da man kerb von machet Dief. 619^b.

3) *übertragen auf personen und sachen, wie* reis: ich zwar hab nu etliche jahr her die bibel jährlich zweimal ausgelesen; und wenn sie ein groszer mächtiger baum wäre, und alle wort wären ästlin und zweige, so hab ich doch an allen ästlin und reislin angeklopfet und gerne wissen wollen, was daran wäre und was sie vermöchten, und allezeit noch ein paar äpfel oder birnlein herunter geklopft. Luther *tischr.* 1, 43;

> (*gott*) kömmt oft und sieht aus reiner treu,
> was seines gartens zustand sei,
> was seine reislein machen.
> P. Gerhard *ged.* 12 *Gödeke.*

REISLER, *m. besitzer eines zuges oder gespannes pferde* Dief.-Wülcker 818; reysseler, reuczeler, reiczler. *ebenda.*

REISLING, *m.* 1) *einer der im* reise *jagt, niederem waidwerk obliegt; mit dem nebenbegriff des verächtlichen:* deszgleichen auch, wer gute röhre und feuer-schlösser verlanget, der kan sie manchmalen bey ihnen (*den wildmeistern*) in wohlfeilem preisz bekommen, weilen sie es gemeiniglich denen wildschützen, reiszlingen, voglern, und kleinen weydwerckstellern meistens umsonst abkaufen. *bauernst. lasterpr.* 86.

2) *bezeichnung des moosschwammes, agaricus muceron,* räsling, reiszling Nemnich 1, 112. *vgl. oben* reische *und* reiske.

3) *name eines schmetterlings, des birkenvogels, phalaena betularia* Nemnich 5, 462.

REISLOCH, *n.*, *auch* reiszloch *geschrieben*, *daneben* riesloch, *bei den köhlern ein loch, welches in einem noch ungaren meiler durch einsinken der decke entsteht.* Jacobsson 3, 395^b.

REISMÄHER, *m. ein reisfressender vogel, loxia oryzovora* Nemnich 3, 454. *vgl.* reisfresser, reisvogel 1.

REISMEHL, *n.*, *mhd.* rîsmel, *aus reis gemahlenes mehl:* der wölle machen ein vial mus, der neme ein dicke mandelmilich, wol gerüeret mit rys mele. *buch von guter speise* 78; hechede oder bersige geworfen in eine dicken mandelmilch, wol gemenget mit rys mele. 56. *auch heute in der küchensprache sehr gebräuchlich, z. b.* reismehl in milch. Reismehlsack *scherzhafter name im froschmäuseler:*

> fürst Reismelsack gar wol genant,
> hielt sein spiesz in der rechten hand.
> Rollenhagen *froschm.* Oo 4^a.

REISMILCH, *f. milch mit reis oder reismehl angerührt:* reiszmilch Eleonore zu Troppau *freiwillig aufgesprungener granatapfel* (*kochbuch* 1731) 488; in der rothen ruhr die reiszmilch, die reiszknödel. *ebenda, register* 5.

REISMUS, *n. puls oryzae, mus von reis, reisbrei, mhd.* rîsmuos: der wölle machen ein rys mus, der nem aber gestoʒʒen mandelmilich, und menge eʒ mit rismele. *buch von guter speise* 75; gut pfeffer gut reiszmusz, gut baurenküchlein. Fischart *Garg.* 147^a; reyszmůsz kochet reysz wie gersten, *ptisanarium oryzae* Maaler 332^a; reyszmůsz so dünn gekochet, dʒ es zů supffen ist, als in einer fleischbrühen oder sunst, *sorbitio oryzae ebenda;* reismus, *cremor oryzae* Stieler 1295, *vgl.* 6, 2729. *in der heutigen küchensprache ist für breiige reisspeisen der ausdruck* reisbrei *gebräuchlicher* (*s. oben*).

REISNER, *m. reisiger, gewappneter, auf der kriegsfahrt begriffener* Gerstenberger *thüring.-hess. chronik, s.* Vilmar 323.

REISOBST, *n. fallobst, daneben* riesobst Spiesz 195. *vgl.* reisen.

REISPE, *f.*, *s.* rispe.

REISPELN, *verb. screare, identisch mit* räuspeln, *s. sp.* 315. fieng an zu fragen: ey Hans, du lieber Hans, kennestu mich auch noch? der neue herr schultheis reispelte und striche den bart gar ernstlich. Schuppius 542.

REISPFLANZE, *f. die pflanze des reises, der* reis.

REISPUDDING, *m. in der neueren küchensprache sehr geläufig, pudding von reis.*

REISPUDER, *n. puder von reis:* die schönen weiszen schultern wurden gelblich, sie bedurften des reispuders. Oppermann *hundert jahre* 2, 56.

REISSACK, *m. sack für reis, sack mit reis; in der handelssprache gebräuchlich.*

REISSCHLEIM, *m. schleimiger absud von reis. vgl. ausdrücke wie* haberschleim, gerstenschleim.

REISSCHWADEN, *m. ein unkraut auf reisfeldern, das reisartige glanzgras, phalaris oryzoides.* Nemnich 5, 462.

REISSPEISE, *f. aus reis bereitete speise.*

REISSTAAR, *m. amerikanischer vogel, dolichonyx oryzivorus.* Leunis *synopsis des thierreiches*^{3} 1, 409.

REISSTEIN, *m. formmasse, die die farbe und durchsichtigkeit des reises haben soll, sowie aus ihr bereitete gefäsze:* reisstein, geschirr so aus China über Moskau komt, aus kleinen theeköpfen und schalen besteht, und wie man vorgiebt aus reis, nach anderer meynung aus reisstroh verfertigt wird. wahrscheinlich kann es wohl seyn, dasz dieser stein nur deswegen reisstein genannt wird, weil er wie reiner durchsichtiger reis aussieht. Jacobsson 3, 396^a.

REISSUPPE, *f. suppe mit reis.*

REISTE, *f. zusammengedrehtes bund gehechelten flachses; mhd.* rîste (*schwaches fem.*), *ahd.* rîsta, *das wahrscheinlich auf ein älteres* wrîsta *zurückführt, und mit ags.* vrîdan *binden, altnord.* rîda *flechten, ahd.* rîdan *winden, drehen, verwandt ist. im niederd. ist der stammvocal vor der doppelconsonanz gekürzt* riste, risse, *ndl.* rist, ris. *das wort scheint auf das deutsche im engeren sinne beschränkt gewesen zu sein; bekannt zuerst durch glossen:* rista *cerillum* Graff 2, 541; riste *cerilla, tradula ebenda; hispa* reisten, reiszt, flachs *o.* hanfs, riste flasses, riste flasze, rysthe flasz, en rijste, ristflasz, eyn ryst flachses, rysch flasses, ryst flaysche. Dief. 278^c; *protula* riste 468^b; *stuppa* ryst *o.* kunkel, reiszt *o.* gunggel-flachs 558^a; *cerillum* rista 114^b; *cerillum* riste *nov. gloss.* 86; *auch ins mittellat. gedrungen, wo es als* rista *erscheint* (Du Cange). *in der nhd. schriftsprache seltener geworden zeigt* reiste *in den mundarten ein reges fortleben;* reihste *urbarb. v. Sonnenburg bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 462, *bair.* reistn, reissn, reischn Schmeller 2, 160, *alem.* rîste Hunziker 207, *hess.* riste Vilmar 329, *nd.* riste, risse *brem. wb.* 3, 505. *ausgehend von der vorstellung des zusammendrehens oder flechtens und des so gewordenen haben sich bedeutungsschattierungen entwickelt.*

1) reiste *der durch die hechel gezogene hanf oder flachs, stoffbezeichnung, s. unter* reisten *adj., vgl.* Hunziker 207.

2) reiste *büschel, zopf gehechelten hanfes oder flachses, maszbezeichnung: pensum,* riste vlasses, reyseten, eyn rist Dief. 423^b; *pensum,* rist, ristin flasz *nov. gloss.* 286^a; *cuta* ein riste flasis Dief. 165^a; riste van vlachs, *manipulus lini* Kilian. *in Hessen macht* 1 *kaute* 6 *reisten,* 1 *reiste* 2 *hände voll flachs zum brechen* Pfister 231; 7 risten *machen eine* kûe Schambach 115^b. *mehrere* risten *zusammengelegt und mit den enden scharf in einen knoten zusammengedreht bilden einen* knockn Danneil 110^a. *nd.* ristenflass *und* knockenflass *unterschieden, je nachdem der flachs in* reisten *oder* knocken *liegt ebenda* 173^b, *vgl. theil* 5, 1462 *und* kaute *theil* 5, 363.

> di reine frouwe lobesam
> bi sich in iren bûsen nam
> alles ir gewasses
> gar cleine risten flasses. *leben d. heil. Elisabeth* 3007;
>
> wa ich gee zu den peurin ein,
> das ich in sag, was in sei verstoln,
> so gibt si mir verholn
> ein reisten flachs oder zwu. *fastn. sp.* 688, 23;
>
> so ist in meim hausz heûr noch ferdt
> kein reisten flachs noch nye nit kommen.
> H. Sachs *fastn. sp.* 2, 99, 202 *neudruck;*

wann die mandel geschwellen: nimm einen eyer-dotter, mische saltz darunter, dasz es dick wird, thue darzu ein wenig wilde saffran-blühe, streich es auf eine reisten hänfes wercke, und legs auf die mandeln, ist bewährt. Hohberg 1, 275^b; reisten, wenn die weiber hecheln, so nennen sie an manchen orten, eine hand voll flachs, ein reisten. *haushaltungslex.* 777; *dimin.* ein reistle garn, *ein gebund garn* Schmid *schwäb. wb.* 430.

3) reiste *büschel, gebünde überhaupt.* reistn zwifel. Schmeller 2, 160, *ndl.* een rist druiven *u. ähnl.* ten Doornkaat-Koolman 3, 45^b.

4) *die bezeichnung geht auf das aus dem flachs gearbeitete tuch über:* reisten, *m. grober flachs, grobes tuch.* Lexer *kärnt. wb.* 207. *vgl.* Schmid *schwäb. wb.* 430.

REISTE, *f. wird in einem Nürnberger kalender von* 1475 *jede der zwischen linien herablaufenden columnen einer tabelle genannt, gleichsam leiste* Schmellrr 2, 161, *vielleicht mit* reister, riester (*s. unten*) *zusammenhängend, dem auch der begriff des streifenartigen zu grunde liegt.*

REISTE, *f. in der Schweiz bezeichnung eines steilen bergpfades zum herablassen des gefällten holzes, die holzrutsche, vgl.* reisten, *verb. s.* Stalder 2, 270.

REISTEN, *adj. von gehecheltem flachs oder hanf. mhd.* rîstîn: 7 eln rîstins tuoch. Lexer *mhd. wb.* 2, 462; reistene leinwand. Schmeller 2, 160; a reistana pfåt. Lexer *kärnt. wb.* 207; reisten tuch. Auerbach *dorfgesch.* 1, 18.

REISTEN, *verb.* 1) *funken geben oder geben lassen.*

a) intransitiv, sprühen:

> daȥ man fiures geneisten
> sach ûȥ den helmen reisten.
> Konrad v. Stoffeln *Gauviel von Montaval*
> (*Pfeiffers leseb.* 95, 321).

dem heutigen sprachgebrauch fremd.

b) transitiv, licht, feuer anschüren, davon das iterativum reistern. Stalder 2, 270, *vergl.* der reister; *bair.* abreisten, reistnen, *kohlen vom brennenden span abbrechen, abfallen machen.* Schmeller 2, 160.

c) reflexiv, sich reisten, *sich durch entsendung von unbrauchbarer brennmasse, von funken reinigen* (*vgl.* reistholz, *lichtputze*): von wenne die wulken etzwas unluterkeit von deme ertriche ufziechent, und die sternen da von kein unluterkeit enphachent, behendenklich so reistent sie sich (*lassen sternschnuppen fallen*) und werffent von inen die unluterkeit, das si aber schön und luter mugen sin. Wackernagel *predigten* 68, 352.

2) reisten, *holz von bergen herunterrutschen lassen.* Stalder 2, 270. *vgl.* reiste, *die holzrutsche.*

3) reisten, *intensivbildung zu* reisen, *in der Schweiz gebräuchlich; hasten, sich herumtreiben* Stalder 2, 270.

REISTER, *m. rotabulum, feuergabel, gabel zum schüren des feuers, schweizer. ausdruck.* Stalder 2, 270. *vgl.* reisten 1, *b.*

REISTER, *m., s.* riester.

REISTERWERK, *n. gehechelter flachs, so viel wie* reiste *als stoffbezeichnung:* x kunckelen rister werck. *weisthümer* 4, 36 (*Elsasz,* 1420).

REISTHOLZ, *n. die lichtputze. emunctorium* reistholz *vocabularius optimus* 18, 24. *vgl.* reisten 1, *b.*

REISUHR, *f. uhr, in der sand* reist, *d. h. herabfällt, sanduhr, vergl.* reisen *delabi:* die reis-ur, *clepsammidion voc. von* 1618 *bei* Schmeller 2, 143; er soll sich richten zu einem seligen tode, weil allem ansehen nach die reis-uhr auslaufen will. Selhamer *ebenda;*

> wann du etwann hast ein freud,
> besinn dich nicht zur lustbarkeit.
> wann die reiszuhr ausgeloffen,
> ist alsdann kein freud zu hoffen. P. Gansler *ebenda;*

man sagt auch reisende uhr: alleweil die reisende uhr (bey einer gant) lauffet oder reiset. *Amberger stadtrecht* 72 *bei* Schm. 2, 143. *anders* reisuhr *soviel als* reiseuhr (*sp.* 742).

REISUNG, *f. expeditio, das reisen; in älterer zeit entsprechend der* reise, *auch das ausziehen in den krieg:* pater meus erat in obsidione i. raisung. Schm. 2, 139; reiszung, *reise Bingenh. act.* (1603) *bei* Dief.-Wülcker 818; reisung *stratia, bellum,* mitreisung, *commilitium* Dasypod.; acht ichs billich, allda das gemeret talentum mit gottes almechtiger hülff durch mancherley reisung, grosz kosten, vielerley gefahr und mühselig winters und sommers zeiten arbeit zum begerten end bracht wider nider zu legen. Ge. Fedro. Rhodochaeus *wahrhaffte cur der pestilentz s.* 19 (*Ingolstadt* 1562). *in der heutigen sprache ungewöhnlich.*

REISVOGEL, *m. bezeichnung reisfressender vögel.* 1) *loxia oryzovora.* Nemnich. *vgl.* reisfresser, reismäher. 2) *emberiza oryzovora.* Nemnich. *vgl.* reisammer, reisdieb.

REISWALZE, *f. name einer muschel, oliva oryzae.* Leunis *synopsis des thierreiches*^{3} 2, 956.

REISWASSERSTUHL, *m. der bodensatz der darmentleerung bei der cholera:* gewöhnlich stellen sie (*die darmentleerungen bei cholera*) eine wässrige dünne und grau gefärbte flüssigkeit dar, welche hellgraue flocken und einen grauen körnigen bodensatz hat, sog. reiswasserstuhl. Eulenberg *realencycl. der gesammten heilkunde* 4, 237.

REISWELLE, *f. eine welle, ein bündel von reisern:* reiszwellen, *bunde von langem reiszholze, die beim steinrösten auf das rostbette gesetzt werden, um den rost darauf zu stürzen.* Jacobsson 3, 396^a; *dimin.* holzwellelein, *sive* reiszwellchen, *sarmentorum fasciculus.* Stieler 2433. *auch* reisigwelle: er unterliesz nicht, sie (*die springwurzel*) in eine ganze reiszigwelle von kreuzdornholz einzuschlieszen. Musäus *volksm.* 725 (*schatzgräber*).

REISWERK, *n.* 1) *so viel wie* reis *collectiv,* reisig: eine menge reiswerk. 2) *beim wasserbau, ein werk aus* reisern: reis-werk, bey den flüssen oder teichen, *moles ex ramorum et virgultorum fascibus fluctibus opposita.* Frisch 106^b; reiszwerk ist eine allgemeine benennung des stack- pack- schlacht- und schlangenwerks, der grundbetten, buschbetten u. a. m. indem dergleichen wasserwerke grösztentheils aus reisern, oder aus buschwerk bestehen. Jacobsson 7, 61^a.

REISZ, *n., mitteld. technische maszbezeichnung für schiefersteine, eine* 8—10 *fusz lange reihe von schiefersteinen:* ein reisz dachschiefer. *vgl.* Vilmar 325. Kehrein *volksspr.* 1, 327. *vielleicht mit* ries *identisch. hessisch im* 16. *jahrh. auch* ein reisz papier, *vgl.* Vilmar *a. a. o.* Veith *bergwörterb.* 377 *giebt* reisz *als masculinum.*

REISZ, *m. n. die die gedärme bedeckende, fette netzhaut, der fette darm: omasum,* ein reisz, oder netz i. das fett. Alberus *dictionar.* Ee 2^{b}; *omentum* reisz, *wobei auf* darm *als synonym verwiesen.* hh 4^{a}. *vgl. auch* Weigand 2, 461. *die geschichte des wortes ist dunkel.*

REISZAAL, *m. gerissener und geräucherter aal* Frischbier 2, 221.

REISZAUS, *imperativische bildung von* ausreiszen (*vgl. theil* 1, 933), *mit komischem nebensinne.*

1) *absolut gebraucht, wie eine interjection:* und ich wie alle donnerwetter reiszaus und davon. Schiller 2, 34 (*räuber, schausp.* 1, 2); reiszaus! zerrissen die haufen! davon! 2, 92 (2, 3).

2) *als substantivum neutr.:* worüber Weidesporn alsobald den mut so weit verlor, dasz er zeitig das reiszaus nahm. P. v. Winckler *der edelmann* (1696) 46; *auch als masc.:*

der nimmt ja gewaltigen reiszaus. Platen 270.

3) *in verbindungen ohne artikel, die das geschlecht nicht zu erkennen geben.*

a) reiszaus nehmen: weil der kürschner solches vermerkt, hat er reisaus genommen. Hennenberger *preusz. landtaf.* (1595) 226; Spignew auch, hertzog Boleszlai bruder, weil er in verdacht war, dasz ers mit den Pommeren hielte, muste reiszaus nehmen, und sich in Böhmen salvieren. Micrälius *alt. Pommern* 2, 226; so wurde beschlossen . . reiszaus zu nehmen. *Pierot* 2, 88; aber schnell stellten sie (*die adjutanten*) sich wieder her und nahmen reiszaus wie die ersten. Göthe 24, 94; da ist denn kein wunder, wenn die jugend vor der tugend reiszaus nimmt. Bettine *briefe* 2, 65; bis er endlich mit langen schritten in das gebüsch reiszaus nahm. Eichendorff *taugenichts* 74;

Loth muszte sich bequemen, . . .
voll schaam reiszaus zu nehmen. Bürger 48^{b};

magst meintwegen reiszaus nehmen. Schiller 1, 213;

nimmt der winter schnell reiszaus.
Eichendorff *poet. w.* 1, 22.

b) reiszaus geben: morgen so bald das thor offen, bin ich entschlossen mit Leszbia reiszaus zu geben. A. Gryphius (1698) 1, 896; ich aber merkte den braten und gab mit meinem blaserohre reiszaus. Reuter *Schelmuffsky* 12 *d. zweiten fassung, neudruck;*

gleich wie ein junges reh und hindin ist bemühet,
dasz sie von wald zu wald dann möge reisz-aus geben.
D. v. d. Werder *Ariost* 1, 34, 5.

c) reiszaus spielen: der wird wol hieher nicht wieder kommen, denn er hat eines weibs wegen reiszaus gespielet. *ped. schulfuchs* 242; dasz ihm sein böses gewissen das reiszausspielen macht. Harsdörfer *lust- u. lehrreiche gesch.* 1, 107.

d) reiszaus machen: so hab ich reiszaus gemacht. *exilium melanch.* 137.

REISZAUSARMEE, *f. spottname für die reichsarmee im siebenjährigen kriege.*

REISZAUSZER, *m. wie das vorige spottname für die truppen der reichsarmee:* denn es musz diesz jahr für uns was geben, weil wir nun gar keine reiszauszer, sondern lauter Östereicher zu feinden haben. E. v. Kleist 1, 108 *Körte.*

REISZBANK, *f. eine art bank, ein gestell mit einer reihe zähne, wie hechelzähne, versehen, den hanfsamen dazwischen abzureiszen.* Campe; eynen hanthamer, eyne reysebang, eynen hertkessel. *Frankf. archiv* (1381) *bei* Dief.-Wülcker 818.

REISZBEIN, *n. beingerät an der armbrust, wahrscheinlich zum spannen der sehne. Garg.* 181^{a}.

REISZBLEI, *n. das wasserblei oder der bleischweif, aus welchem man die bleistifte macht, damit zu reiszen.* Campe;

ein gärtner mahlet hier
ohn' öl und stafeleyen,
ohn' pinsel, ohn' palet, lebend'ge schildereyen.
sein spaten dienet ihm zum reisz-bley. Brockes 1, 170;

. . zog ich, nebst einem blatt papier,
ein wenig reisz-bley auch herfür. 2, 310.

REISZBRETT, *n. brett, das papier, auf welches man reiszen d. h. zeichnen will, darauf auszuspannen.* Campe.

REISZEGGE, *f. besondere eggenart zum aufreiszen zähen erdbodens.* Jacobsson 7, 60^{b}.

REISZEISEN, *n. zirkel oder stab zum einreiszen von einschnitten in holz.* Jacobsson 3, 394^{b}. Campe.

REISZELBEERE, *f. bezeichnung der stachelbeere (ribes uva crispa):* die stichel- oder reiszelbeere zu candieren. Hohberg 3, 1, 145^{b}; reiszel-beerlein einzumachen. 158^{b}. *in anderer bedeutung s.* reiselbeere.

REISZEN, *verb. vellere.*

I. *Formales. dem starken verbum nhd.* reiszen *entspricht mhd.* rîʒen, *ahd.* rîʒan (Graff 2, 557), *altn.* rîta, *schwed.* rita. *vor* r *ist anlautendes* w *ausgefallen, welches alts.* wrîtan, *altfr.* wrîta, *ags.* wrîtan, *engl.* write *noch hewahren. ein goth.* wreitan *kann aus* vrits *m. strich, punkt erschlossen werden, vgl. ahd.* riʒ *m. apex, iota* Graff *a. a. o.* 558. *indogermanische verwandtschaft des gemeingermanischen verbums* wrîtan *ist nicht nachgewiesen. die starke flexion des verbums hat sich ungetrübt bewahrt: mhd.* rîʒe, reiʒ, geriʒʒen, *nhd.* reisze, risz, gerissen. *im älteren nhd. ist das präteritum* reisz *erhalten:* da reisz alles volck seine gülden ohrenringe von jren ohren und brachten sie zu Aaron. 2 *Mos.* 32, 3 (*und so immer in der bibelübersetzung*); sunder weil er an der pestilentz war gestorben, war er seinem nammen also feind, dasz er das gantz blatt.. ausz dem schuldbůch reisz. Wickram *rollwagenb.* 42, 5 *Kurz;*

ich war auch garstig mit dem mund,
reisz grobe zoten, flucht darneben.
Ringwaldt *tr. Eckart* (1608) H 3^{b};

ebenso noch im 17. *jahrh. vereinzelt:*

so bald als sie beginnen
an schlechter einfalt klein und bauen grosz zu seyn,
reisz schand und uppigkeit mit hellem hauffen ein.
Opitz 1, 133;

die form risz *begegnet im* 16. *jahrh. neben* reisz: semlichs geredt, risz er jr die handzwehel vom kopf und mit beiden feisten fieng er an zů schlagen. Wickram *rollw.* 77, 7 *Kurz. im* 17. *jahrh. ist* risz *die gewöhnliche form:* ich reisse, ich riss, gerissen. Schottel 591, *daneben* risze Stieler 1591:

die kranken macht er frisch und stark
und risse, was schon lag im sarg,
dem tod aus seinem rachen. P. Gerhard 30, 7 *Gödeke;*

neben risz *auch* riesz, *beispiele aus* Dietenberger *bibelübers. bei* Kehrein *gramm.*^{2} 1, 251; (*er spielte*) mit den Johannissbeerblättern, und riesz eines nach dem andern vom stocke. Chr. Weise *erzn.* 75 *neudruck;*

der pfaff, der bliesz,
kunt im kein antwort geben,
sich von im riesz
und was dem dieb nachstreben.
H. Sachs *meisterl.* 121, 37 *Gödeke;*

sie warff die hauben gar geschwind
vom kopff herab und riesz die haar.
Rist *poet. lustgarten* G 5.

für die participialform gerissen *ausnahmsweise blosz* rissen:

mit der keuschheit flieht der geist davon,
wie der balsam aus zerknickter rose,
wie aus risznen saiten silberton. Schiller 1, 190.

II. *Bedeutung. die älteste bedeutung ist einritzen, linien ziehen, im feldbau, vgl. altn.* reitr *m. die furche:* sô daʒ veld underriʒen wirdit. Notker *bei* Graff 2, 557; *besonders vom einritzen der runen oder sonstiger zeichen, bilder auf holz, stein, metall u. ähnl., ags.:*

on þæm (*schwertgriffe*) wäs ôr writen
fyrn-gewinnes. *Beówulf* 1689.

dann übertragen vom schreiben auf pergament, vgl. engl. to write; *altfries.:* hy is schyldich dyo peen to bytellien, deer in da forwirda ut-writen sint. Richthofen 1161^{a};

alts. it is giu sô oƀar is hôbde giscriƀan,
wisliko giwritan. *Hel.* 5560.

ebenso ahd., die alte bedeutung tritt bisweilen lebhaft hervor:

selbo druhtin nidar sah tho man zimo thiʒ gisprah;
in erdu tho, so man weiʒ, mit themo fingare reiʒ.
Otfrid 3, 17, 35.

mhd. des morgens maʒ der werde
die witen und die lenge
geriʒʒen ûf die erde. *jüng. Titurel* 6146;

Wolfram ein kriuze vür sich reiʒ.
Wartburgkrieg 114, 1.

im nhd. ist dieser gebrauch von reiszen *eingeschränkt auf zeichnung, radierung u. ähnl. vgl.* risz, umreiszen, umrisz, reiszbrett, reiszfeder.

1) *eine zeichnung, einen plan reiszen. die ursprüngliche bedeutung noch zu erkennen:* dasz man die platte mit dem ganzen chemischen grunde überdeckte und mit einer nadel die lichter herausrisz (*bei der glasmalerei*). Göthe 43, 101; jr solt kein mal umb eins todten willen an ewrem leibe reissen, noch buchstaben an euch pfetzen. 3 *Mos.* 19, 28. *zeichnen, zunächst vom holzschnitt und kupferstich, dann freier in modernem gebrauch besonders vom zeichnen von plänen:* 1566 *erschien zu Frankfurt*

am Main schöne und kunstreiche figuren uber alle fabeln Esopi, allen malern, goldschmiden und bildhauwern zu nutz gerissen durch Vergilium Solis, so sein letzter risz gewest. was ich hierinnen setze, das meine ich von der groszen mappen, so ich selber auf das holz gerissen. Hennenberger *preusz. landtafel* (1595) 7; ehren lied an eben denselben über vorgedachten künstlich gerissenen kalender. Rist *Parnasz* 476; denn er (*der Dürer*) allein mit schwartzen linien und strichlein, alles das, so ihm vorkommen, ohn allen behülf der farben, dermassen lebhaft und künstlich gerissen und gestochen ... Schottel 1165; eine blume reiszen. Adelung;

die bauleut dir gerissen habn,
wie du wilt machen ein stadtgrabn.
J. Ayrer 12^d (78,4 *Keller*);

. . . auch ist bey euch in gunst
die schwester der natur, die schöne mahlerkunst:
urtheilet recht und wol, was gute meister heissen,
und was gesudelt sei; könt selber artlich reissen.
Opitz 1,135;

Archimedes reissen mahlen
künstlichs messen und mit zahlen
alles rechnen ausz geschwind. Rist *Parnasz* 479;

so hat auff dieses mahl der adler euch gefallen,
herr Tammke, dasz ihr ihn gerissen nach der kunst
mit eurer klugen hand. 475;

in Kärnten das bauholz mit der rötelschnur dort bezeichnen, wo es behauen werden soll. Lexer 207.

2) *von der technischen bedeutung übertragen scheint der ausdruck* possen, witze, schwänke, zoten *u. ähnl.* reiszen, *ursprünglich wohl eine possenhafte gestalt zeichnend entwerfen* (*vgl.* posse 7, 2014 *und* bosse 2, 262): das man der schrifft zuweilen einen spruch abborget und reisset damit einen bossen. Luther 5, 167^a; ja neulich zu alten Olting, hat Canisius dem teuffel keyn ärgern bossen reiszen können. Fischart *bienenk.* 176^b; der teuffel reisz im manchen possen. M. Neander *vom sel. absterb.* 28; halt, ich will dir ein practica reissen. Lindener *Katzipori* 101 (94 *Lichtenstein*); ein unerhörter fratze, von einem kramer, Hans im kittel genandt, geryssen. 96; darum so reiszens solch zotten und solch figuren, dasz mit ihnen die kurzweil vertrieben wirdt und nicht mit gott. Paracelsus (1590) 9, 95; der posse, den ich meinem kostherrn mit dem hasen risz, war mir nicht genug. *Simpl.* 1,355 *Kurz;* schalcksnarren unnd singer, welche unzüchtige lieder singen, prillen reiszen, grobe zotten und possen treiben. Albertini *narrenh.* 12, *vergl. theil* 2, *sp.* 383; ein krumbe hahnenfäder, von einem edelman einem münche gerissen. Lindener *Katzipori* 195 (125 *Lichtenstein*); dasz man, wegen der nahen verwandtschaft eben so gut suiten reiszen sagt, als possen reiszen. Göthe 25, 114; so hatten denn auch muthige studenten die gewohnheit, während der ferien schaarenweis das land zu durchziehen und nach ihrer art suiten zu reiszen. 23, 108; reime reiszen, *reime aus dem stegreif hersagen* Campe;

was reist dann also unnütz zotten?
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 103, 289 *neudruck;*

reisz seltzam schwenck, zotten und bossen!
so wirst den leutten angenem. 1, 102, 125;

wo er nur kund, ein possen reisz.
Ringwald *spec. mundi* (1590) J 4^a;

du hast vil grober stück gerissen. *Grobian. v.* 85 *neudr.;*

ir wolt uns da faul zotten reissen. 2521;

und reisz als mit ein gůten schwanck
so machst du jn die weil nit lanck. 711;

das müszt ir selbs am besten wiszen
was ir für bossen habt geriszen.
Rebhun *Susanna* 5,3 (*s.* 87 *Tittmann*);

übers haupt habn wir ihn possen grissen.
Opel *u.* Cohn 105, 26;

diejenigen . . die wildwesen einführen,
stutzen, prahln, brillenreiszen. 416;

mein gröszte freude ist ein poss,
ein schwank zu reiszen, eine zoten. Tieck 1, 101.

3) *in weiterer freierer anwendung. a*) *durch zerren, ziehen in schnelle bewegung versetzen.*

α) *mit bloszem object, gleich fortreiszen:*

victoria brüder,
schrecken reiszt die faigen glieder!
und seine fahne sinkt. Schiller 1, 233;

bald erhebt sie (*des kampfes wolke*) schnell ein windstosz wieder,
der reiszt und wirft die schlacht. Tieck 1, 377;

unaufhaltsam reiszen die wogen,
reiszen die zeiten unglück und glück. 10, 394.

β) *mit adverbialen fügungen:* heraus-, hinweg-, fort-, auseinander-, hin-, hin und her-, nieder-, entzwei-, zurückreiszen. da musz ich einen starken possen reiszen, bis ich mich heraus reisze. Luther *tischr.* 221^a; mordjo! mordjo! — Schweizer — Spiegelberg — reiszt sie auseinander. Schiller 2, 300 (*räuber, trauerspiel* 4, 13); der herr hat meine feinde fur mir von einander gerissen, wie die wasser reissen. 2 *Sam.* 5, 20; des generals tod reiszt den sieg mit hinweg. Stieler 1592; Emanuel, erscheinst du mir? rief bebend Horion und risz seine thränen herab. J. Paul *Hesp.* 1, 248; der apotheker, welcher bisher schon vor den bleich gezeichneten himmelkarten seiner hoffnungen geblendet und wie auszer sich gerissen stand. *komet* 2, 96;

deszgleichen soll dir auch gerhaten
wo man jung färcklin hat gebraten.
saum dich nit lang, und reisz hinwegk
ein wol geferbten breiten fleck. *Grobianus* 4385;

zwar jhn kein schmerz abnagt das hertz,
augen nichts beisset,
gar kein unstandt jhnen von handt
das glück nit reisset. Melissus *bei* Opitz (1624) 170;

und ich faszte das messer, das krummgebogene, scharfe,
trennte schneidend, und risz ranke nach ranken herab.
Göthe 1, 324;

du reiszest mit diesem geflechte
das du gewaltig zerstörst, grausam das leben mir aus.
ebenda;

wie er, sie schauend, im tiefsten entflammt ist,
zieht sie, ach! reiszt sie ihn ewig zurück. 40, 411;

man reisse sie von hinnen. Schiller *Tell* 4, 3;

übertragen auf geist, sinn, herz:

mein gegenstand
reiszt mich dahin. Schiller 5, 2, 311 (*don Carlos* 3, 10);

der knabe ging zu jagen
und es treibt und reiszt ihn fort. *werke* 11, 403;

den geist, der im ganzen corps thut leben,
reiszet gewaltig, wie windesweben,
auch den untersten reiter mit. *Wallenst. lager* 6;

und wollt ihr ruhig lauschen,
laszt mich die kleider tauschen:
im schmuck nur reiszt Apoll mich hin.
A. W. Schlegel *bei* Wackernagel *leseb.*^{3} 2, 1323.

γ) *mit bezeichnung des ausgangspunktes, in sinnlicher bedeutung:* man reisset beche aus den felsen. *Hiob* 28, 10; gleich wie ein hirte dem lewen, zwey knie, oder ein ohrleplin aus dem maul reisset, also sollen die kinder Israel eraus gerissen werden. *Amos* 3, 12; inzwischen weil er nichts zu reden hatte, spielte er mit den johanniszbeer-blättern und riesz eines nach dem andern vom stocke. Chr. Weise *erzn.* 75 *neudr.;* sich die haare vom kopfe reiszen, einen zahn aus dem munde reiszen; reiszt sie von meinem halse! tödtet sie. Schiller 2, 196 (*räuber, schausp.* 5, 2); reisz ihn vom krucifix, wenn er betend vor ihm auf den knien ligt! 5, 4;

hab mit mein schlüsseln mich geflissen,
das tischtuch von dem tisch gerissen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 64, 251 *neudr.;*

risz den wunden rittersmann
aus seiner ruhestelle,
risz ihm das bubenherz heraus. Hölty 34 *Halm;*

jetzo eilet' ich selbst, und das schwert von der hüfte mir reiszend,
haut' ich die haltseil' ab des schwarzgeschnäbelten meerschiffs.
Voss *Od.* 10, 126;

graf Terzkys regimenter reissen
den kaiserlichen adler von den fahnen,
und pflanzen deine zeichen auf.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 16;

und der meister
risz aus der scheide den stal. Arndt *ged.* 57.

in bildlicher oder freierer bedeutung: so wil ich auch das königreich von dir reissen und deinem knecht geben. 1 *kön.* 11, 11; er wird dich reissen aus dem weiten rachen der angst. *Hiob* 36, 16; Christus wird selbs seinen namen von euch reissen. Luther 3, 117^b; das er (*Carlstadt*) helle klare wort, beide aus den augen und ohren reissen wil, on alle schrifft, reden und zu setzen, wie es jn dünckt. 3, 64^b; denselbigen gibt die besoldung kaum das saltz, und aus harter mühe reissen sie kaum so viel darvon, dasz sie den hunger stillen. Schuppius 712; der uns so einen fetten bissen aus dem munde gerissen hat. Lessing 1, 305; geschwind reiszen sie mich aus meiner ungewiszheit. 2, 46; Laertes risz ihn aus seinem nachdenken, und führte ihn auf ein kaffeehaus. Göthe 20, 105; ich bin eben darum in einiger besorgnisz, woraus mich die gefälligkeit meines freunds Doria reissen könnte. Schiller *Fiesko* 3, 10; und ihr musz ich diesen Karl aus dem herzen reissen, wenn auch ihr halbes leben dran hängen bleiben sollte. *räuber* (*schauspiel*) 1, 1; aber wird es uns auch aus dieser vermaledeiten lage reissen, was du wagen wirst? 1, 2; geliebter Fenk! dein herz reiszet mir niemand aus meiner brust. J. Paul *uns. loge* 2, 57; das risz blut aus Victors herzen. *Hesp.* 3, 161; irgend eine hand risz vor einer stunde seinen innern menschen aus der engen schläfrigen wiege der kindheit auf. *Titan* 1, 110; aus jemandes händen, armen reiszen;

darzu der könig haben wolt,
dasz ich auff seinen sohn warten solt,
und den zur zucht und tugend weissen,
das bösz von sein gedancken reissen.
J. Ayrer 169^4 (844, 30 *Keller*);

er wird uns reiszen aus den banden
dieses leibs und allem bösen.
P. Gerhard 277, 94 *Gödeke;*

ja hier hältst du, herr, deine ruh
bei uns, die nach dir heiszen,
und bist bereit, zu rechter zeit
uns aus der not zu reiszen. 216, 133;

eilt jhr stunden! bringt mein ziel
mit euch her getragen,
dasz mich reisst ausz diesem orth,
der nur stürmt und netzet,
und mich an den himmelsport
seeliglich auszsetzet.
Königsberger dichterkreis 82 *neudruck;*

das schrecken, das mich aus mir reiszt,
weicht, als der geist mich ruft und winket.
E. v. Kleist 1, 132 (*Körte*);

ach, Salomo, aus welchen leiden reissest du mich!
Klopstock 9, 146;

sie schaut, und da sie so, wie aus sich selbst gerissen,
so unersättlich schaut, kommt sie ein lüstern an.
Wieland 10, 152;

reisze mich aus diesem zweifel. 26, 32;

sagt, edler ritter! wie erging es euch,
in diesem feindlichen, unholdem lande,
seitdem man euch von meiner seite risz?
Schiller *M. Stuart* 5, 6.

δ) mit bezeichnung des zieles. in sinnlicher bedeutung: er wird zum grabe gerissen. *Hiob* 21, 32; so soll das gantz Israel stricke an die selbige stad werffen, und sie in den bach reissen. 2 *Sam.* 17, 13; sie reiszt ihre kinder zu boden. Schiller *Tell* 4, 3;

die hund, die kamen on geferd
ins selbig tal, rissen zur erd
den esel . . Gödeke-Tittmann *liederbuch* 112;

nie hat Charibdis schlund
so jämmerlich viel volks gerissen auf den grund,
als dieser krieg gethan. Rist *Parnasz* 835;

nur mich zum tod und leiden,
mich reiszet ohn verbot. Spee *trutzn.* 33, 125 *Balke;*

Daphnis, freundlich in gebärden,
seufzet mit gar sanftem sinn.
bald man reiszet ihn zur erden. 174, 121;

nach jagt' ich ihm, erreicht ihn auf der flucht,
und risz ihn zu den füssen meines vaters.
Schiller *Tell* 5, 1;

morgen sie (*die welle*) reiszt ihn
brausend ins grab. Arndt *ged.* 134;

hussa! rief der herr. die hunde
fielen wie die löwen drauf:
aber — rechts und links hin flogen
sie gerissen in den schnee.
Müllner *schuld* (1821) 3^b.

in freierem gebrauch: dasz er nur mit einem wort und in einem augenblick die ganze welt könnte in einen haufen reissen, gleich wie ein töpfer einen topf zubrechen und zuschmettern kann. Luther *tischr.* 2, 1; ist gnug das wir wehren, das sie die heiligen schrifft nicht mügen auff jren thand reissen. *werke* $1, 396^a$; das studium der metaphysik machte ihm zuletzt alle wahrheit verdächtig und risz ihn zum andern extrem über. Schiller 1, 109; dasz weiber von welt und die sonne, die planeten unter dem schein, sie in einem kreise um ihre stralen herumzulenken, in der that in einer feinen schneckenlinie zu ihrer brennenden oberfläche hinanreiszen. J. Paul *uns. loge* 3, 7; jeder risz seine hintersassen und die freien seiner landschaft in seinen kampf. G. Freytag *bilder* 1^{14}, 470;

er sprach: den jeger reisz zu tot,
er wil die tierlein in dem walde fahen.
H. Sachs *meisterl.* 140, 31 *Gödeke;*

allein es risz, vor allen andern, den an- und fast durchstralten sinn,
ein vorwurf, der sie übertraf, durch seinen schimmer auf sich hin. Brockes 9, 363;

es schwillt der lüste strom, der den betäubten geist
in das gethürmte meer der bangen unruh reiszt.
Lichtwer 194;

die tugend . . .
. . . die nur allzu oft den ihr geweyhten geist,
von grossen thaten ab, zu kleinen scrupeln reiszt.
Lessing 3, 347;

jeder sekundenschlag
reiszt uns dem sterbebette näher. Hölty 106 *Halm;*

ein süszer blick,
ein wink, ein nick
reiszt mich zur himmelssphäre. 202;

reisz mich, flügelgeschwind, über die wolkenbahn,
in den goldenen sternensaal. 72;

wo sind wir hingerathen! meine tochter!
wie hat der sonderbarste zufall uns
auf einmal weggerissen nach dem ziel. Göthe 9, 270;

den edelsten rissen zum kriege
unbegränzte begier nach ruhm und die bande des schicksals. 40, 350;

darum verzeiht dem dichter, wenn er euch
nicht raschen schritts mit einem mal ans ziel
der handlung reiszt. Schiller *Wallenst., prolog* 119;

meine Laura! nenne mir den wirbel,
der an körper körper mächtig reiszt. *werke* 1, 209;

wohin reiszt euch der schwindel? *M. Stuart* 2, 8;

was reiszt ihr (*gedanken*) mich durch aller himmel himmel?
Arndt *ged.* 406;

es reiszen mich ketten
zu dir! zu dir! Tieck 10, 229;

zwar des leidens ganze bürde risz mich oft schon halb zu boden. Platen 83.

mit infinitiv:

seyt zubekennen jr mich rayszt,
Hans Unmůt auch mein namen hayszt.
J. v. Schwarzenberg 151.

ε) besonders häufig mit sich, an sich (*dafür in älterer sprache* zu sich), von sich reiszen: der heillosen geizhälse schuld, die alles zu sich reissen. Luther *tischr.* 2, 89; und ein jeglicher zu sich reisse, was er erhäscht. *briefe* 2, 383; (*die Orlamünder*) stellen sich, als geben sie einen dreck auff jren natürlichen erbherrn und landsfürsten, des gut und recht sie frey zu sich reissen. *werke* $3, 48^b$; hett er mögen alles zu sich reiszen, er hett es gern gethan. Agricola *sprichw.* 6^b; die königlichen beamten rissen die landschaften, denen sie vorstehen sollten, als ein erbliches eigenthum an sich. Schiller 7, 27; alles entschied in ihm (*Albano*) den vorsatz, eine einsame minute an sich zu reiszen und darin vor Lianen den schleier von seiner seele zu werfen und von ihrer. J. Paul *Titan* 2, 205;

sol das denn recht gesegnet heissen,
ein freyes herz nur an sich reissen?
Königsberger dichterkreis 213 *neudruck;*

wie jeder mich an sich
zu reiszen strebte, jeder mich zu fassen,
so stöszt mich alles weg und meidet mich. Göthe 9, 217;

denn dieser königliche (*Wallenstein*), wenn er fällt,
wird eine welt im sturze mit sich reiszen.
Schiller *Piccol.* 5, 3;

und als wollte sie (*die flamme*) im wehen
mit sich fort der erde wucht
reissen, in gewalt'ger flucht
wächst sie in des himmels höhen
riesengrosz! *werke* 11, 312.

ζ) reflexiver gebrauch: sich auf-, los-, fort-, weg-, hervorreiszen, *aber auch ohne solche zusätze* sich reiszen, *schnelle bewegung machen:* er aber reis sich von Saul. 1 *Sam.* 19, 10; sie reiszen sich gewaltig, dasz sie starck schreyen, *toto corpore contentioni vocis asserviunt. vocab. von* 1618 *bei* Schmeller 2, 145; das zischende, dampfende, wirbelnde, kochende gewirre risz sich von einander. Klinger 5, 367; er risz sich durch Maienthal. J. Paul *Hesp.* 4, 130;

verwar in (*den Ichabot*) auch mit gutem vleisze
auf das er sich von dir nicht reisze.
Rebhun *Susanna* 5, 3 (*s.* 87 *Tittmann*);

als wie der wällen flutt, die an den fölsen schmeisst,
und ruck-warts widerum sich von den fölsen reisst.
Rompler v. Löwenhalt 81;

mit wass gebärden er mir seine wunden weiss
und wie in seiner brust das hertz sich reisz und schmeiss. 80;

ist Cato gleich berühmet,
so fällt er endlich doch in ungerechtigkeit,
umb dasz er ausz der welt sich reisset vor der zeit.
Opitz 3, 293;

da sich mein geist . . .
zu seines ursprungs gottheit reiszt. Drollinger 16;

so reiszt sich
durch den wald der stärkere sturm. Klopstock *Mess.* 14, 663;

(*Satan*) reiszet ergrimmt durch die pforte sich. 2, 275;

er hatte zween söhne . .
diese rissen, vom haufen gesondert, sich ihm entgegen.
Stolberg 11, 143;

allein das wunder reiszt sich schnell vom boden auf,
gebietrisch mir den weg vertretend zeigt es sich.
Göthe 41, 187;

da risz die göttliche Here
schnell vom sitze sich auf. 40, 352;

begeistert reiszt euch durch die nächsten zonen
in's all und füllt es aus! 1, 141;

vom mädchen reiszt sich stolz der knabe. Schiller 11, 307;

entfliehe, sag' ich, ohne wiederkehr,
reisz dich von dannen, fort und reinige
vom greuel deines anblicks meine staaten. *Phädra* 4, 2;

zitternd meinem zorne risz sich die schaar herfür.
Tieck 1, 377;

es reiszt ein strom sich durch die englischen (*das engl. heer*).
1, 375;

ihr kraftgesang soll himmelan
mit ungestüm sich reiszen.
Claudius *auswahl d. lieder* 9;

sich reiszen *in älterer sprache soviel als sich beeilen, schnell laufen:* saget der fůhrman: ..'ich will aber wol selbst lauffen.' der papyrer spricht: ja, du můst dich aber reyssen, es ist von nöthen. Lindener *Katzipori* 209 (129 *Lichtenstein*);

in die welt, wer vor soll gehn, musz der höchste heissen,
in der welt, wer vor soll gehn, pflegt man sich zu beissen,
ausz der welt, wer vor soll gehn, wil sich niemand reissen.
Logau 2, 192, 86;

sich mit jemanden reiszen, *sich balgen, prügeln:* das du auff dem bette müssest ligen, und dich lange mit deinen sünden, mit dem tod und teufel reissen, beissen, kempffen und ringen in aller fahr und not. Luther 4, 478^b; lässet sie bey allerley wollüsten und nachtdäntzen herum schweiffen, und sich mit jungen gesellen und andern fremden männern reissen, und allerhand gauckeley küssen und leckens unter einander treiben. Schuppius 511.

b) an etwas heftig zerren, ziehen und dadurch verletzen, zertheilen oder doch in diese gefahr bringen.

α) etwas oder an etwas reiszen: als ich das leichenläuten seinetwegen hörte und daran dachte, wie die wittwe im stummen kirchthurm mit rinnenden augen das seil unten reisze. J. Paul *uns. loge* 3, 174;

er sticht sich erstlich selbst, und als man ihn verbunden,
musz doch dasz pflaster fort, er reisset in die wunden.
Opitz 3, 293;

tief unter ihm klettern die ziegen
an jähen wänden von stein und reiszen an bitterm gesträuche.
Kleist *frühling* (1754) 35;

er risz mich warlich derbe in den haaren. Tieck 1, 214;

in bildlicher anwendung: der hunger risz an ihm, der durst brannte an ihm. J. Paul *Quint. Fixlein* 42; der himmel und Ferdinand reissen an meiner blutenden seele. Schiller *kab.* 1, 3;

(*ich*) . . will reiszen,
will mächtig reiszen an dem vaterherzen.
don Carlos 2, 2 (*werke* 5, 2, 199).

β) aus dieser bedeutung ist die redensart sich um etwas reiszen *abzuleiten: man zerrt und zaust sich um den gegenstand, den man vor anderen zu erlangen wünscht:* wenn man etwas wil anzeigen für pündigs, darum sich yedermann ryszt als umb das lieb gelt, wyn, wyber, fasznacht und spricht man haec Helena. Franck *sprichw.* 2, 83^b; *sprichwörtlich:* man reiszt sich umb jhn, wie umb die marterwochen. 1, 117^b; und merckt, das umb solchs herlichs büchlein eyn grosz reiszens. Fischart *bienenk.* 5^a; wie offt reissen sich solche untaugliche umb dergleichen ämpter. Schuppius 722; ja wohl, sie werden sich sehr um mich reissen, wie umb das saure bier. Chr. Weise *erzn.* 71 *neudr.;* verkleidet erschien er (*Friedrich*) in der Unterpfalz, um welche Mansfeld und der bayrische general Tilly sich rissen. Schiller 8, 111; es musz ein fürchterliches reiszen darum (*um den almanach*) sein und wir werden wohl auf eine zweyte auflage denken müssen. *an Göthe* 223; in Berlin . . sei zwar groszes reiszen darnach. 228;

erst rissen sie sich all drei um den alten man,
ein iede wolt den vatter bei ir han.
H. Sachs *meisterl.* 285, 44 *Gödeke;*

was haben die herrn vom regiment
sich um das niedliche lärvchen gerissen.
Schiller *Wallenst. lager* 5.

γ) ebenfalls von der bedeutung α abzuleiten ist der medicinische gebrauch von reiszen *und dem substantivisch gebrauchten* das reiszen: es reiszt mir in den gliedern; und im rennen fiel er von dem wagen so hart, dasz jn in allen seinen gliedern reis. 2 *Macc.* 9, 7; eine andre gute salbe vor schmertzen und sonderlich vor das reissen in gliedern. Eleonore von Troppau *granatapfel* (*Nürnberg* 1731) 80; wenn man ein reissen an den kindern merkt. 327; ein säcklein, in ruhren, und andren reissen zu gebrauchen. 391; *aus rheumatismus hat die volksetymologie* reiszmatismus *gemacht.* Andresen *volksetym.*^{4} 99;

du wirffst dich umb im bett allein,
als ob dich reisz der harmstein.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 86, 138 *neudruck;*

das marck verschwindet aus, dasz reissen macht mir bange,
das meine beine kreischt. P. Fleming *ged.* 16;

mir reiszt es in den gliedern. Tieck 10, 331.

in übertragenem sinne sagt man auch: verzweiflung, angst, gram, schrecken *u. ä.* reiszt jemanden: der unsauber geist reis jn. *Marc.* 1, 26; Gelanor sagte, ihr lieber mensch, reissen euch die contradictoria so sehr im leibe? Chr. Weise *erzn.* 163; *doppelsinnig:* der reiszende gram hatte ein gemälde seines sterbens entworfen, und er hatte den risz gebilligt. J. Paul *Hesp.* 4, 129.

δ) durch zerren, ziehen verletzen, verwunden; zerstören, plagen, martern; absolut: mhd. er hât gar scharpf klâen geschickt ze reiȥen und ze vâhen. Megenberg 167, 33; diu taub reiȥt nicht mit irm schnabel. 179, 27; das er je ein fleissige warnung thet, die wir teglich für augen hetten, uns zu hüten, und fliehen für menschen gesetzen und geboten, als für dem grösten unfall auff dieser erden, da nichts hübschers gleisset und nichts grewlicher reisset. Luther 1, 501^a; so geben sie (*die schwärmer*) wol zu verstehen, was sie für einen geist haben, als der nur brechen und nicht bawen, reissen und nicht heilen wolle. 3, 441^b; und gleich wie ich uber sie gewacht habe, auszureuten, zureissen, abzubrechen, zu verderben und zu plagen, also wil ich über sie wachen zu bawen und zu pflantzen, spricht der herr. *Jerem.* 31, 28; sein grim reisset, und der mir gram ist, beisset die zeene uber mich zusamen. *Hiob* 16, 9; es rotten sich die hinckende wider mich, on meine schuld, sie reissen und hören nicht auff. *ps.* 35, 15;

dannoch man in kûme behielt,
swâ er sin selbes indert wielt
dâ beiȥ er vaste unde reiȥ. *passional* 163, 85;

mit object: das hat jn (*Carlstadt*) gott gezwungen von sich selbs zu reden, damit jederman sehe, das er . . . willens gewesen sey, mit solchem wahn zu der schrifft lauffen, und dieselbige beugen, reissen und martern auff solchen seinen dünckel. Luther 3, 63^a; ist er (*Carlstadt*) aber nicht der man, so sihestu, wie jn der teufel reit, das er gottes wort reisst, setzt, endert, deutet, martert nach seinem mutwillen. 3, 64^b; da waren d. Eck drey heilige tag nicht gnug, mich mit meinem sermon zu reissen, und für allem volck zu schmähen. *briefe* 1, 317; ihn schleppt man aus, nachdem er zuvoren mit glüenden zangen gerissen ward. Hennenberger *preusz. landtafel* (1595) 82; der falk reiszt den raub mit der hinteren klaue. Heppe *jagdbuch* (1784) 3, 196;

wer sich hie nit will kratzen lon,
den wird man dort mit zangen reissen.
Murner *Badenfahrt* 13, 48 *Martin;*

du den bären, löwen, drachen
fertig warest auf der haub,
riszest ihnen schlund und rachen,
nahmest wieder allen raub.
Spee *trutzn.* 175, 167 *Balke;*

rissen seine füsz und hände
weiszer als das helfenbein,
rissen seine seit behende,
schlugen zähn und tappen ein. 199, 41.

in dieser bedeutung ist das part. präs. zum adjectiv geworden: reiszende tiere. ein reissend tier hat Joseph zurissen. 1 *Mos.* 37, 33; wan bei tage sich ein reiszendes tier sehen lesset, dan komt (*in Ethiopien*) alles ins gewehr, was gewehre führen kan. Dapper-Zesen (1670) 623^a;

reiszende wölff und lemble milt. Schwarzenberg 129, 2.

ε) in stücke zertheilen, zerreiszen: er (*der donner*) hillt auch oft sam der ain leinein tuoch nâch der leng riȥȥe, daȥ ist wenn er nâch der tiefen diu wolken und den luft reiȥt. Megenberg 93, 1; die sklaven werden ihre ketten reissen. Schiller *Fiesko* 5, 2 (*werke* 3, 137);

und wenn kein grosser hecht hier in die darge beiszt,
so gilt mein giebelfang (*fang von kleinen fischen*) der offt das netze reiszt. Canitz 118;

wer, o tochter,
so der zunge läszt den zügel,
reiszet auch der ehre zaum. Herder *lit. u. kunst* 5, 110;

das kränzel reiszen die buben ihr
und häckerling streuen wir vor die thür. Göthe 12, 188;

was haben
die unschuldsvollen bande dir gethan,
die du mit höllischer geschäftigkeit
zu reiszen dich beeiferst? Schiller *don Carlos* 4, 13.

mit ausdrücklicher bestimmung, in stücke, in fetzen reiszen: und reisz jn (*den mantel*) in zwelff stück. 1 *kön.* 11, 30; dessen fleisch will ich in stücken reissen. Schiller *räuber* (*schauspiel*) 4, 5;

mit deiner unsichtbaren blutgen hand
durchstreiche, reisz in stücken diesen groszen
schuldbrief. *Macbeth* 3, 5;

da hob die löwinne sich von der erde
und risz in stück den buben alsobald. Tieck 1, 158.

mit jemandem reiszen, *wie* mit jemandem brechen: vollbracht ist die that! ich hab' mit den menschen durch mein eigen leben gerissen. Klinger 2, 233; sieh' herauf auf Medea, die sie (*die kinder*) ermordete, die mit den sterblichen furchtbar risz. 2, 241; auf den knien fleht' ich dich, du möchtest meiner dich erbarmen, und nun hab' ich gerissen! *ebenda.*

ζ) *mit innerem object*, einen risz, ein fach, eine lücke, spalte *u. ähnl.* reiszen: warumb hastu umb deinen willen solchen risz gerissen? 1 *Mos.* 38, 29; nu ist der aufzug (*aufschub*) die länge fährlich, dasz der satan durch bose zungen die sach auf beiden seiten bitter und ärger mach und zuletzt ein boses fach reiszen mocht im pöbbel. Luther *briefe* 2, 380; nu er aber sihet, das man ein loch in sein regiment wil reissen, wehret er auff allen seiten. *werke* 4, 145^a; canonen, so die allerstärkste bresche schüssen und die weitesten lukken und löcher reissen können. Butschky *Patmos* 729;

langsam zieht er zur flur und reiszet seitlang die furchen.
Zachariä 2, 8;

spalten risz ich in die felsen. Göthe 5, 273;

lücken reiszt die streifende kartetsche.
Schiller 1, 232;

im passiv: ja, und durch barmherzigkeit
ist ein weiter risz gerissen,
welcher volk und land entzweit. Arndt *ged.* 382.

η) *technische ausdrücke, bei den jägern:* reiszen oder werfen heiszt dieses, wenn ein wolf etwas gefangen hat, alsdann wird gesprochen: der wolf hat gerissen oder geworfen. Heppe *wohlr. jäger* (1763) 241; *im weinbau:* den wein reiszen, *das überschüssige holz an den stöcken abschneiden.* Stieler 1591; *im bergbau:* feuerreiszende steine sind solche, welche bei rascher und scharfer berührung mit eisen funken erzeugen. Veith *bergwörterb.* 184; gestein ... welches sehr zähe ist und sich daher wenig reiszen läszt. *ebenda;* kupfer reiszen, *die kupferscheiben, welche sich durch erkalten der oberfläche bilden, von der noch flüssigen masse abheben.* Jacobsson 3, 364^b; leinwand, seide reiszen, *beim verkaufe nach der elle, wo nur ein kleiner schnitt in die ware gemacht, das übrige vom stück abgerissen wird.* 7, 59^a; holz reiszen, *spalten:* thürstöcke, welche meistens aus gerissenem holze bestehen. Veith *a. a. o.;* bäume reiszen *oder* harz reiszen, *die rinde an den fichten etwa drei finger breit an den bäumen losmachen und abschälen, zwei hand breit darüber wieder einen streifen abschälen und so weiter, bis der ganze baum gerissen ist;* pferde reiszen, *hengste verschneiden oder ihnen in gewaltsamer weise ihre zeugungskraft benehmen;* federn reiszen *oder* schleiszen, *den weichen flaum vom kiel reiszen;* wolle reiszen, *eine art, die wolle zum weben vorzubereiten;* reiszen, *stechen, im kartenspiel* Frischbier 2, 221^b; den acker reiszen, *ihn zum ersten male pflügen, aufbrechen.*

ϑ) *zum adjectiv geworden ist auch das part. pass.* gerissen, *in der neueren sprache steigerung von* gerieben (*sp.* 564): ein gerissener mensch; jemand ist (*oder* handelt) gerissen; *wol von der technischen bedeutung von* reiszen (η) *ausgehend, die zugleich das verfeinerte in sich schlieszt.*

2) **intransitiv.** a) *schnelle reiszende bewegung machen:*

mhd. reht als der wilde dunerslac
von himel kæme gerizzen. *Ecken liet* 105, 9.

nhd. α) *absolut: bachari* reissen Dief. 65^c; ich wil einen windwürbel reissen lassen in meinem grim. *Hes.* 13, 13, *vgl. auch* einreiszen;

es blitzt und donnert, stürmt und kracht,
die fluthen reiszen über. Göthe 10, 250;

kann ich doch eins, ein schreckenvollers nennen,
was tobt vor den erdbeben und orkanen,
mehr reiszt als fluth, mehr glüht als flammen brennen.
Tieck 1, 219.

β) *mit bezeichnung des ausgangspunktes, in eigentlicher bedeutung:* der lappe reisset doch wieder vom kleid. *Matth.* 9, 16; werf ihn (*den hund*) mit einem stein so derb an die ripp, dasz er vor wuth von der kette reiszt und auf mich dar. Schiller *räuber, schausp.* 1, 2 (*werke* 2, 34);

da risz er (*Jesus*) aus leilach, grufft und banden,
und ist . . . in warheit aufferstanden.
A. Gryphius (1698) 2, 256.

übertragen: die ordentliche und verständige (*liebe*) ... reiszet nicht aus dem schranken, so ihr von recht und vernunfft vorgestellet. Butschky *Patmos* 599; da risz schwerere nacht von meiner seele. Fr. Müller 1, 19;

wie aber kan ein freier geyst,
der aus des wahns gefängnis reiszt,
in diesem paradiese schmachten? Haller 116.

γ) *mit bezeichnung des zieles, sinnlich:* da rissen die drey helden ins lager der Philister. 2 *Sam.* 23, 16; so wolt ich unter sie reissen und sie auff einen hauffen anstecken. *Jes.* 27, 4; dazu ist er (*Ham*) so weit hinein gerissen, das er in Chaldea und Babylonia weit gegen dem morgen gegrieffen hat. Luther 4, 64^b;

wan sie (*meine frau*) würft oft mit heffen nach mir,
so schmiz ich den mit dellern zu ir,
und reiszen auch oft aneinander,
das wir wern pluetrünstig paidsander.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 156, 277 *neudruck;*

wie wann ein grimmes thier in einen garten reisset,
wühlt stämm' und stauden um und alle frucht zerbeisset.
Opitz 3, 34;

drauszen in die saiten reisz' ich,
weisz nicht, wo ich abends ruh.
Eichendorff *poet. w.* 1, 6.

bildlich: da reis auch die plage unter sie. *ps.* 106, 29; da Christus ist untergangen und vertunckelt worden, hat sich der irrthum angefangen, da hat die frage in die gantze welt gerissen, wie man künde selig werden. Luther 2, 331^a; aber für heute hatten solche erschütterungen tief in sein herz hineingerissen. J. Paul *Hesp.* 2, 187;

pein, trauren, noth und qual, und wie ihr andern heisst,
die ihr so auff mich reisst. P. Fleming 536;

doch stärcker hat mein freyer geist gerissen
auff weiszheit zu. Tscherning (1642) 124.

in älterer sprache nach etwas reiszen, *auf etwas jagd machen, in übertragener bedeutung auf* geld *oder* ämter: Flavius Domitianus .. ist gar geitig gewesen, hat grissen nach guet, wie er kund und mocht. Aventin. 1, 842, 2; die ambt besezet er alle mit leuten, die rauch und grob, tag und nacht nach guet rissen. 923, 15; die rentmeister hetten auch gern gelt, rissen tag und nacht darnach. 1159, 3.

δ) durch etwas reiszen, *sinnlich:* ich reis hindurch und gieng hinzu. Luther 5, 198^a; durch des feindes ordnung reiszen Stieler 1591; der flammende blitz, der diesen augenblick durch jene schwarze wolke reiszt. Klinger 3, 54;

wie wann der printz der lufft
der adler ohn gefähr durch sein gefängnüsz reisset.
Opitz 2, 105;

er (*der ur*) bricht endlich hervor, reiszt hin durch jegliches
stellnetz.
A. W. Schlegel *bei* Wackernagel 2^3, 1357.

bildlich: wil man aber alweg, unangesehen die umbstend, ursach und das hertz des gsatzgebers allweg nach dem inhalt und bůchstaben hindurchreiszen, so würdt aus dem zuvil recht ein unrecht. Franck *sprichw.* 2, 188^a; nie faszten wir (*Messener*) den völkerverderbenden entschlusz, unsre gränzen zu erweitern! zum erstenmal risz der Spartaner durch die rechte der natur, und fiel ein freyes volk mit den waffen an. Klinger 2, 95; wenn ein solcher geist durch dieses spinnengewebe reiszt. 3, 37; doch ohne weitere erforschung dieser quelle (*des ehrtriebes*) brauchen wir sie nur als strömung durch die ganze geschichte reiszen zu sehen, um zu erstaunen. J. Paul *nachdämmerungen für Deutschland* 77;

er reiszet durch den tod,
durch welt, durch sünd, durch not,
er reiszet durch die höll. P. Gerhard 75 *Gödeke;*

ein theil (*des bundesvolkes*) risz seliglich
seit Jesu seitenstich
durch des satans stricke. *brüdergesangbuch nr.* 1776, 2.

ε) *auch mit der intransitiven bedeutung a ist das part. präs. zum adjectiv geworden:* reiszender wind, reiszender strom; einem bürger ist die souveräne herrschaft ein reiszender strom, der seine gerechtsame überschwemmt. Schiller 7, 46;

vom reiszenden gewühle (*der schlacht*)
flieszt hier gehirn, liegt dort ein rumpf gestreckt.
E. v. Kleist 1, 135 *Körte;*

hier (*in tannen und eichen*) hingen sie (*bären*) ängstlich im wipfel,
von reiszenden winden . . . gescheucht. 1, 154;

so sprang, von kühnem muth beflügelt,
ein reiszend bergab rollend rad,
von keiner sorge noch gezügelt,
der jüngling in des lebens pfad. Schiller 11, 25;

wo aber waren denn die tapfern degen . . dasz der feind
so allgewaltig reissend vorwärts drang? *jungfrau, prolog* 3;

sie allein vermocht aus den wolken die reissenden flammen
Jupiters niederzuflammen. 1, 120;

ein geizhals fiel in einen flusz, der tief
und reissend war. Blumauer 1, 47;

sah oft von der felsigen schwelle
hinab zu der Donauwelle,
in reiszende wirbel hinein. Platen 16^b.

hierher gehört auch wohl der ausdruck reiszende geschäfte machen, reiszend abgehen, *doch scheint nicht ausgeschlossen, dasz zu erklären sei: geschäfte, bei denen die leute sich um die waaren reiszen. so erklärt* Frisch, *der die redensart erst in beschränkter anwendung kennt:* reiszend *adverb.*, nicht ohne miszbrauch in der redens-art der krämer, die waare geht reiszend weg, *emptores pugnant inter se, qui plura habere possit, certatim emunt, et venditori e manibus dato pretio quasi eripiunt;* sie (*die gelehrten frauen*) gehen unter anderen leuten, als du bist, reissend weg. Lessing 1, 233; wir könnten die vier evangelisten aufs maul schlagen, liessen unser buch durch den schinder verbrennen, und so gieng's reissend ab. Schiller *räuber* (*schausp.*) 1, 2;

und selbst die käsehändler sind mit druckpapier
auf lange zeit vom Dresdner liederkranz versorgt,
der viele geschäfte jetzo macht und reissende. Platen 249.

b) durch reiszen zertheilt werden, auseinandergehen.

α) eigentlich: das die berge unter jm schmeltzen und die tale reissen werden. *Micha* 1, 4; sihe, der altar wird reissen. 1 *kön.* 13, 3; wenn nur ein löchlein im kleide ist, so reiszt es bald nach. Stieler 1592;

solt ich von dem nicht wissen,
an dessen wort es hieng,
dasz mir die netze rissen
von fischen, die ich fieng.
Königsberger dichterkreis 111 *neudruck;*

ob dieser schandenliste
reiszt die saite. Schiller 1, 194;

die sonne kommt, der nebel reiszt. Körner 1, 113;

die geschwader brechen, reiszen. Tieck 1, 183;

der könig spannt den bogen schnell:
doch die sehne reiszt entzwei. Uhland *ged.* 305.

β) übertragen: jede gefahr, diese verfassung reiszen zu sehen, wird sie fester zusammenziehen. Wieland 15, 399; sie meinen es gut und werden mich noch umbringen. vorgestern dacht' ich, das herz müszte mir reiszen. Göthe 19, 129;

dem gott reiszt die geduld. Gotter 1, 63;

(*wo*) leichter als das nez der fliegenden Bajouten
die tugend junger schönen reiszt. Schiller 1, 234;

frisch mitten durchgegriffen, das ist besser!
reisz dann, was mag! *Piccolomini* 1, 2;

gott, ich fasz es nicht,
und meine nerven fangen an zu reiszen.
don Carlos, werke 5^1, 44;

ich fühl's: des glaubens letzter faden reiszt,
anweht mein herz ein kalter finstrer geist.
Lenau *Faust* 9.

REISZER, *m.* 1) *einer der reiszt, zerreiszt, so besonders in zusammensetzungen:* holzreiszer *ein arbeiter der holz zu schachteln spänt oder reiszt* (*theil* 4^2, 1778). *der wein ist* ein kopf- *oder* hirnreiszer Stieler 1592. darmreiszer (*theil* 2, 782). schattenreiszer *silhouettenzeichner;* leinwandreiszer, *in einzelnen gegenden ein herumziehender leinwandverkäufer.* Jacobsson 2, 597^b. possenreiszer *u. ähnl. das simplex* reiszer *in persönlichem gebrauche ist ungewöhnlich und von den lexicographen mehr theoretisch aufgestellt:* contrafeyter, reisser, abreisser. Henisch 614; reiszer *pictor, graphicus, ebenso* reiszerinn, *f. foemina adumbrans* Stieler 1597; reiszer *raptor, ruptor,* reiszerinn, *foemina lacerans.* 1592. *in der volkssprache ist* reiszer *jemand, der seine kleider u. s. w. leicht zerreiszt, schnell abnutzt.* Campe. *so z. b. im ostfries.* rîter. *dann aber auch ein unermüdlich arbeitender mensch.* ten Doornkaat-Koolman 3, 46^b *in der ersteren bedeutung ist im nd. besonders der ausdruck* rîtensplît, ritensplît, ritsplît *beliebt, wohl zusammengeschoben aus* riet un spliet. *brem. wb.* 3, 507. Danneil 173^b. Schambach 173^b. *in der provinz Preuszen ist* reiszer *ein verkäufer, der die kunden aus der strasze in den laden lockt.* Frischbier 2, 221^b.

2) *in unpersönlichem gebrauche von verschiedenen werkzeugen:* reiszer . . . *instrumentum sutorium, quo rugas striant in corio.* Stieler 1592. *bei den korbmachern eine art messer, mit dem die weiden gerissen oder gespalten werden.* Jacobsson 3, 395^a. *die bötticher bedienen sich eines* reiszers, *um auf den boden der tonnen ihr arbeitszeichen einzuschneiden. bei den maurern ist der* reiszer *oder* vorreiszer *der pinsel, mit dem sie scharfe linien an der reiszschiene u. ä. vorzeichnen. ebenda.* reiszer *oder* reiszerlein, *schneidender haken an einer stange, etwas von bäumen zu reiszen. ein grobkörniger schleifstein zum abschleifen der wetzsteine.* Schm. 2, 145.

3) der reiszer *ein spiel.* Fischart *Garg.* 164^a.

REISZERIN, *f.*, *s.* reiszer.

REISZERN, *verb.*, *s.* reisern.

REISZFEDER, *f. eine feder zum zeichnen, besonders metallfeder, die in den reiszzirkel eingesetzt wird, zum zeichnen scharfer linien. dann auch die gespaltene hülse, in welche der zeichenstift befestigt wird:* jahrhunderte lang hat man die erde mit schwert und kreuz, mit korallen und branntweinfässern durchzogen; an die friedliche reiszfeder dachte man nicht. Herder *z. phil. u. gesch.* 5, 56.

REISZFISCH, *m. ein fisch, der gerissen oder gespalten wird.* Frischbier 2, 221^b.

REISZGELB, *n.*, *s.* rauschgelb *sp.* 314.

REISZGERSTE, *f.*, *s.* reisgerste.

REISZHACKE, *f. eine hacke, etwas aufzureiszen, zu lockern.*

REISZHAKEN, *m. bei den schlossern ein meiszel, mit dem die zapfenlöcher aufgerissen werden. auch ein flacher und gekrümmter meiszel, womit die zu fischbändern in die thüren vorgebohrten löcher ausgeputzt werden.* Jacobsson 3, 395^b. *auch ein werkzeug der mechaniker. ebenda. ein kurzes, heugabelartiges instrument, zum fassen, aufziehen eines sackes.* 7, 61^a.

REISZIG, *adj. risse, spalten aufweisend, veraltet.* die rinde des weckholders ist reiszig und gespalten. Tabernaemont. *kräuterb.* 1357. *bei* Stieler 1594 *erscheint* reiszig, reiszicht *im sinne von* reiszend: reiszichter wolf. seine waare geht reiszicht weg.

REISZKAMM, *m. ein werkzeug zum reiszen der wolle:* reiszkämme, *pectines opificum quae lanam tractant.* Frisch 2, 108^a.

REISZKE, REISZKER, *s.* reisker.

REISZKETTE, *f. bei den sackziehern die kette, an welcher der* reiszhaken *befestigt ist.* Jacobsson 7, 61^a.

REISZKNOCHEN, *m. so nennt man in Preuszen das brustbein des geflügels, weil es bei tisch von zwei personen zerrissen wird. jede person wünscht sich etwas. wer das gröszere stück behält, dessen wunsch erfüllt sich.* Frischbier 2, 221^b.

REISZKOHLE, *f. kohle, die zum zeichnen dient* Frisch 2, 108^a: weil sich die bawmeister mit reiszkol, kreyden unnd rötelstein tragen. Mathesius *Sar.* 98^b.

REISZKRAUT, *n. das glied- oder eisenkraut* (*stachys annua*) Campe.

REISZKUNST, *f. kunst zu* reiszen, *zu zeichnen:* anweisung zur allgemeinen reis- und zeichenkunst . . beschrieben durch den kunsterfahrnen Wilhelm Goerer, . . in das hochdeutsche versetzet durch Filip von Zesen. Hamburg 1669.

REISZLATTE, *f. eine gerissene latte, im gegensatz zu geschnittenen. dann ein stamm von bestimmter höhe und gewissem durchmesser, aus welchem latten gerissen werden.* Jacobsson 3, 395^b; ein reiszlatten 7 groschen Colerus *öcon.* 2, 224.

REISZLAUBEN, *m. in Österreich bezeichnung eines weiszfisches* Campe. *vgl.* laube, lauben *theil* 6, 293.

REISZLING, *m.*, *s.* reisling.

REISZLOCH, *n.*, *s.* reisloch.

REISZMASZ, *n. ein werkzeug, mit welchem die holzarbeiter, stellmacher die dicke des holzes bestimmen.* Jacobsson 3, 395^b.

REISZMATISMUS, *m. volksetymologisch für* rheumatismus.

REISZMÄULIG, *adj. das maul weit aufreiszend:*

reismeulich han si mich geschmecht. Melissus *ps.* O 6^a.

REISZMESSER, *n. bei den goldschlägern ein messer mit doppelter schneide, womit die metallplatten gerissen d. h. zerschnitten werden, wenn sie zu dick sind.* Jacobsson 3, 396^a.

REISZMICHUM, *m. volksthümliche bezeichnung des branntweins.* Kehrein 327. *vgl.* reisznieder.

REISZMODEL, *n. ein werkzeug der bötticher, mit welchem sie die tiefe der kimme auf der hohen kante der daube abzeichnen.* Jacobsson 3, 396^a.

REISZNIEDER, *m. volksthümliche bezeichnung des branntweins.* Frischbier 2, 222^a. *ebenso* reiszmichum.

REISZSCHIENE, *f. lineal von holz oder metall u. ä., dessen man sich zum zeichnen bedient.*

REISZSCHWADEN, *m., s.* reisschwaden.

REISZSTIFT, *m. ein stift von kreide, röthel oder ähnlichem zum zeichnen:*

> wird ihre hand den reiszstift halten,
> so soll auf immer neuer spur
> in tausend wechselnden gestalten
> die unerschöpfliche natur
> vor ihren augen sich entfalten.
> Wieland 9, 180 (*an Olympia* 4).

REISZTEUFEL, *m. volksthümlich von einem der seine sachen schnell abnutzt und zerreiszt.* Albrecht 192^a. *nd.* rîtdüwel Frischbier 2, 222^a.

REISZUNG, *f. rissura, risura* rissunge, reyszunge, *nd.* ritinge Dief. 499^a. *im späteren nhd. nur in zusammensetzungen gebräuchlich, wie* abreiszung (*abzeichnung*), zerreiszung. *nd.* rîting *wie das reiszen, rheumatismus, auch scherzhaft prügel.* Frischbier 2, 222^a.

REISZZEUG, *n. collectiv, zirkel, lineal, reiszfeder und was man sonst zum entwerfen einer mathematischen zeichnung, eines risses u. ähnl. bedarf:* aber weniger dient es (*das gehirn*) als reiszzeug der malenden seele. J. Paul *Hesp.* 4, 11;

> lauf, Amor, suche bald dein reiszzeug zu der hand.
> Fleming *ged.* 639.

REISZZIRKEL, *m. ein zirkel, dessen man sich zur anfertigung von plänen, mathematischen figuren u. ähnl. bedient.*

REIT, *adj. und adverb. promptus, prompte, fertig, bereit zum aufbruch, ahd.* reiti Graff 2, 479, *mhd.* reite, reit (*gewöhnlicher* bereite, gereite), *ags.* rǣde, *daneben* gerǣde, *engl.* ready *führt zurück auf ein älteres* rædig. *goth.* garaids, *altn.* reiðr, *adj., dän.* rede, *schwed.* redo. *im hochdeutschen weicht* reit *schon in mittelhochdeutscher zeit der zusammensetzung mit* ge- *und* be- *und findet sich nur vereinzelt:* item weiters an jährlichen diensten ihrer gnaden heugewächs bey der Eichelbach und bey der Masselbach, wenn es vorhin reit gemacht ist, auf vorgehend darzu gebieten einzuführen. Grimm *weisth.* 3, 745; die studenten sollen sich dann reit machen und ihre bettlin ufpacken. *würtemb. klosterstatuten bei* Schmid 429;

> beschlossen da in einem sinn,
> wurden baldt reit und zohen hin.
> B. Waldis *Esopus* 4, 1, 35 *Kurz;*

> der Arion die schiffleut kennt,
> dest lieber wolt er fahrn mit jn.
> sie machten reit und fuhren hin. 2, 30, 36.

in Hessen lebt adj. und adverb. noch heute. Vilmar 320. Kehrein 320; *in Nordthüringen* reide, *adverb., fertig* Kleemann 17^b, *vgl.* reitschaft. *auf niederdeutschem gebiete ist das wort in voller lebendigkeit in gebrauch geblieben, und hat sich zum theil in der bedeutung freier entwickelt, mnd.* rede, rêt, reit, *altfries.* rede, red, *mnld.* reed *paratus, promptus, expeditus, celer* Kilian; *neunied.* rede, ree *brem. wb.* 3, 452; reie Schambach 169^b; rai Woeste 208^b. *im ostfries. wird* rêe, rêje, rêi *und* rê, *selten* rêde *gesprochen.* ten Doornkaat-Koolman 3, 20^a, *neunld.* ree, rei Molema 343^a. Frisch *kennt den niederd. gebrauch.* 2, 108^b. *bedeutung, von personen, fertig zum aufbruch, gerüstet, dann allgemeiner bereit, bei der hand, fertig:*

> *mnd.* he gink to deme konnink unde sede:
> here, juwe knecht is nu rede
> to gande over de hilgen wege. *Reinke de vos* 2705;

rede maken *und* setten, *sich rüsten, sich fertig machen,* im reden sin, int rede sytten, *gerüstet sein.* Schiller-Lübben 3, 438^b. *vgl.* zu vollem reide, *zu voller bereitschaft* Lexer *mhd. wb., nachträge* 347;

> he makede mit sinen vrunden rede
> unde scheidede alsô ût deme hove
> mit homode unde mit groteme love.
> *Reinke de vos* 6736;

in hochd. übersetzung:

> Reinicke het des grosse freyd,
> macht sich mit seinen freunden reid,
> der könig gab jm starck geleidt.
> *Rein. fuchs* (1583) 100;

> maket rede, al dat gi mogen,
> mit juweme harnsche, spete unde bogen,
> mit donrebussen, pollexen unde barden. 3515.

enem rede sitten, *auf jemandes wort bereit sein. brem. wb.* 3, 453. *ostfries.* 't schip rê maken, rê! *kommandoruf des schiffscapitäns an die matrosen, dasz sie sich bereit halten sollen, um das schiff zu wenden. hier nimmt das adjectiv die bedeutung 'flink, gewandt, geschickt' an, dann auch rasch bei der hand im übeln sinne:* he geid d'r so rêi mit um (*so verschwenderisch, sorglos*), as of 't hêl nêt alle worden kan. ten Doornkaat-Koolman 3, 20^a. *von gütern: ohne weiteres verfügbar, beweglich, besonders von gelde: baar. ebenso hochd.* bereit. Schmeller 2, 173. Lexer *mhd. wb.* 1, 189. so wan ein schip tobrikt, zo schal de schipher allererst bergen de lude unde darna dat rede gut. *Rig. stadtr.* 127 *bei* Schiller-Lübben 3, 439^a; rede ghud unde varende gut. *hannov. stadtr.* 386. *ebenda.* rede gude, dat is belge unde towe unde rede kopper unde rede bly. *Goslar. bergges.* § 162. *ebenda. preusz.* er zehrt von reeden (*scil.* dingen), *von allzeit bereitliegenden, sagt man von dem, der sein vermögen allmählich aufzehrt.* Frischbier 2, 219^a. *sprichw.* kalschâle un wost is 'ne reie kost, *ein allzeit fertiges essen.* Schambach 169^b, *vgl.* Schiller-Lübben 3, 443^a; *baar:* reed gheld is ghude ware *bei* Schiller-Lübben 3, 439^b, *vergl. hochd.* berait geld ist lachender kauf. Schmeller 2, 173. *mnd.* reed geld, rede penninge *baar geld. brem. wb.* 3, 453. *vgl. altn.* reidupenningar, *m. plur,* ready money.

REIT, *n. für* riet, *s. dieses.*

REIT, RAIT, *f. rechnung, s.* reite, *f.* 2.

REITAMT, RAITAMT, *n. rechnungsamt, mundartlich im oberd., s.* Schmeller 2, 171, *zu* reiten *rechnen.*

REITAU, *n. auf den schiffen, ein tau, womit die fockschote angeholt wird, damit das schiff leichter abfällt.* Campe.

REITBAHN, *f. ein besonders zum reiten hergerichteter platz, an welchem z. b. pferde zugeritten werden, reitunterricht ertheilt wird, wett- oder kunstreiten stattfindet:* ja der eindruck von jener zeit, von jenen zuständen ist mir so lebhaft geblieben, dasz ob ich gleich nachher leidenschaftlich und verwegen zu reiten gewohnt war, ... dasz ich bedeckte reitbahnen sorgfältig vermied, und höchstens nur wenig augenblicke darin verweilte. Göthe 24, 233. *freier:* endlich kamen sie, da helle berge und schattige wälder genug, wie durchlebte tage und nächte hinter sie zurückgegangen waren, nahe vor das ziel ihrer mit ländern gefüllten reitbahn (*ihrer durchrittenen reisestrecke*). J. Paul *Titan* 1, 75.

REITBAR, *adj. was geritten oder beritten werden kann:* reitbare wege; eine reitbare ebene, *planieties equitabilis* Frisch 2, 109^a; ein reitbares füllen. *ebenda.*

REITBEAMTE, *m. führt* Campe *als oberdeutsch für einen rechnungsbeamten auf, vgl.* reitamt, reiten *rechnen.*

REITBODEN, *m. von* J. Paul *gebildet:* durch die ebene, den besten reitboden des auges. *briefe* 131.

REITBRETT, *n.* raitprett *cifraculum* Dief.-Wülcker 818, *flachsschwinge, rechenbrett.*

REITBRIEF, RAITBRIEF, *m. zu* reiten *rechnen gehörig, nur in älterer sprache, rechnungsbrief, geschriebene rechnung. aus östreichischen quellen des* 15. *jh. belegt es* Lexer *mhd. wb.* 2, 397, *kärnt. pol.-ordnung von* 1578 *bei* Schmeller 2, 171.

REITBUBE, *m. soviel als* reiterbube. sein reitbub an der kammer klopfft. *Galmy* 40.

REITBUCH, RAITBUCH, *m. rechnungsbuch, mit* reiten *rechnen gebildet, nur in älterer sprache:* raitpuch, *dica* Dief. 180^a, rayt- *und* beraytbuch, *registrum* 490^b.

REITBÜGEL, *m. dasselbe wie* steigbügel.

REITBURSCHE, *m. ein bedienter, welcher für die pferde jemandes zu sorgen hat.* Campe *führt* reitbursche *mit dem diminutiv* reitbürschchen *als von ihm gebildet auf.*

REITDECKE, *f. eine decke, deren man sich beim reiten bedient, eine satteldecke.*

REITE, *f. nur noch mundartlich. es sind hier worte sehr verschiedener herkunft und bedeutung neben einander zu stellen. bei einem theile derselben ist die herkunft nicht mehr erkennbar.*

1) reite *die schaukel, besonders die primitiv mittelst eines seiles hergestellte, zu* reiten, *equitare. allgemein schweizerisch; neben dem femininum begegnet auch eine neutrale form.* ryte, *f. schaukel, reitseil oder hangseil.* Spreng *idiot. raur.* das ryti, die ryti, rüti Stalder 2, 270; riti, *f.* Hunziker 207; die sälrite (*seilschaukel*) Tobler 362^b. *vgl. unten* reiteln *sich wippen.*

2) *bair.* raite, rait *die rechnung, die zeche* Schmeller 2, 171. *in zusammensetzung* die abrait *die abrechnung, vgl.* abreitung *theil* 1, 89, abraitung, abraiten 85. *die* nachbarrait *die gemeinderechnung bei* Schmeller *a. o. o.*

3) reite, *daneben* reide, raide, *der freie hofplatz in einem landgute.* Adelung. *in* hofreite *theil* 4^2, 1697, reite *stimmt formal mit mnd.* reide, rede *überein, ort wo schiffe zur fahrt ausgerüstet werden* (*vgl. sp.* 489). *es ist anzunehmen, dasz* reite

ursprünglich den platz bedeutet, wo zubereitungen, arbeiten vorgenommen werden (*zu goth.* garaids, *nhd.* be-reit).

4) reite, reiti *ist schweiz. die banse, der fachartige raum zu beiden seiten der tenne in einer scheuer, in welcher die garben aufgeschichtet werden.* Stalder 2, 270, *auch der boden, welcher sich über der tenne hinzieht.* Stalder *a. a. o.* 526. reitiseil *heiszt das über ein rad laufende seil, mit welchem die garben auf die* reiti *hinaufgewunden werden.* Hunziker 204. *hängt dieses wort zusammen mit dem zweiten bestandtheil von ahd.* scafareita, scafreita Graff 2, 481, *mhd.* schafreite, *gestell, um gefäsze darauf zu setzen?*

5) reite *bezeichnet im schweizerischen auch den überzug, in welchen die bettfedern gestopft werden, das inlet.* Stalder 2, 270.

6) eine reite oder reiten, werden auch genant die gänge, wege und stege, so die bieber unter der erden nach ihren burgen oder wohnungen an den ufern haben. Gueintz *deutsche rechtschreibung* 116. *für* reute *zu mhd.* riuten?

7) reite, reute *die rolle beim pochwerk, dadurch das erz in den pochkasten rollt.* Jacobsson 3, 396^b.

REITEL, *m.* (*vgl. das folgende wort*), *dicker knüppel, besonders drehknüppel, mit welchem stricke oder ketten, welche um packen holz u. ä. geschlungen sind, fest zusammengezogen werden, daher auch* packreitel. Jacobsson 3, 396^b. *dann auch dicker knüppel in anderer verwendung, junger baumstamm* (s. reidel *sp.* 618), *wozu noch einige belege gegeben werden.* reitel Jecht *Mansf. mundart* 86^b. Kleemann 17^b, *nassauisch* râdel, râhrel Pfister *nachtr. zu Vilmars idiot.* 234; raitel, *m. ebenda.* 222; ratel Tobler 367^a; raitla Neubauer 89^a; *siebenb.* rêrl Kramer 110. *hierher gehört auch* rädel, redel *im hüttenbau das prellholz am aufwurfhammer* (s. redel) Frisch 2, 100^a; rädel *bei* Adelung.

REITEL, *m. der stock am pfluge, mit welchem die erde abgestoszen wird, welche sich an die pflugschar ansetzt, für* reutel, *s. dieses.*

REITELHOLZ, *n. stangen-, knüppelholz:* item so ein aus oder einwohner einen erdstamm oder gippel abhauen, gebundene wellen oder raitelholtz nehmen und unbefugter weis hinwegschaffen würde, der dann darüber erfunden, soll den vier gemeinden zu strafe geben fünf gulden. Grimm *weisth.* 2, 186 (*Hundsrück* 1608).

REITELISSE, *f. für* reitliese (*s. dieses*).

REITELN, *verb.* 1) *mit dem* reitel (*s. dieses*) *zusammenschnüren, vgl.* reideln *sp.* 619. *einige andere belege:* man must ettlich brucken beschweren und raiteln und binden. *d. städtechron.* 1, 411, 14; wo mans hart und fest zusammen und an einander reytelt und bindt. Fronsperger *kriegsb.* 2, 80^b; einem andern machten sie ein sail um den kopf, und raitelten es mit einem bengel zusammen, dasz ihm das blut zu mund, nas und ohren herausz sprang. *Simpl.* 1, 22 *Kurz;* so reitelten sie ihn mit einem gezwirnten, knötichten fingerdicken strick so schrecklich, dasz er an seinem haupte zersprang. Lorenz *gesch. d. gymn. in Altenburg* (1789) 78. *allgemein, martern:* das er sich für andere fahen und reitlen lesset. Mathesius *fastenpr.* 43^a. *schweiz. wird* reiteln *im sinne von empfindlich mitnehmen gebraucht.* Stalder 2, 270.

2) reiteln, *schweizerisch, sich auf der* reite (*s. dieses*) *schaukeln* Stalder 2, 270. *vergl. hessisch* reitel, *f. die schaukel* Pfister *nachtr. zu Vilmars idiot.* 222.

3) reiteln, *iterativum zu* reiten, *rechnen:* herr Johannes wir wollen einmal mit einander raitlen. Abele *künstl. unordnung* 2, 165.

4) reiteln, *sieben, s.* reiten, reitern: ich reitel, ret, sicht, beutel. Alberus *s. v. cribro.*

5) reiteln, *iterativ zu* reiten, *den bast von den hanfstengeln ziehen.* Stalder 2, 526.

REITELER, *m. der fuhrmann, nur der älteren sprache angehörig:* Gerlach dem reiteler 6 hl. von einer fart bruckendele zu fûren ûf die brucken. *Frankfurter baumeisterb. vom jahre* 1441, 48^b *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 398, *wo auf ahd.* reitil *auriga* Graff 2, 479 *verwiesen wird.*

REITELSÄULE, *f. im hüttenbaue, eine starke säule, mit viereckiger öffnung, in welcher der* rädel *oder* reitel (s. reitel) *eingelassen ist.* Campe *unter* rädelsäule, Frisch 2, 100^a *unter* redelsäule.

REITEMEISTER, *m. rechnungsbeamter, nur der älteren sprache angehörig* Lexer *mhd. wb.* 2, 398, *daneben* reidemeister: der andechtig und geistlich bruder Clase von Myntzenberg zu dieser zyt reidemeister des closters und convents zu Arnspurg. *Frankfurter archiv, urkunde von* 1473.

REITEN, *verb. parare, praeparare, conficere, instruere, disponere; rationes conferre, computare, in letzterer anwendung auch* raiten. *sowohl mhd.* reiten, *nhd.* bereiten, *parare, wie* reiten, raiten *rechnen, das die nhd. schriftsprache aufgegeben hat, sind mit ahd.* reiti, *paratus zusammenzustellen. das zählen, rechnen wird als ein zurechtlegen, vielleicht zunächst als ein zurechtlegen des kaufpreises gedacht, vgl. die formel* bereites geld, *niederd.* rede geld *oben unter* reit, *dann theil* 1, 1500 *unter* bereiten, *rationes conferre. weiter entwickelt sich dann die bedeutung 'bezahlen, rechnung ablegen, rechnen'. goth.* garaidjan *übersetzt* διατάττειν (τὴν λογίαν *die collecte*) 1 *Cor.* 16, 1. *altn.* greiða *entfaltet neben der bedeutung 'zurecht, fertig machen' auch die von 'bezahlen, auszahlen'* (reiða fê af hendi, af höndum), *ebenso auch ohne präfix* reiða. *dän.* han maa udrede mange penge, *er musz viel geld entrichten, ebenso mhd.* gereiten, bereiten *und das einfache* reiten *im sinne von bezahlen, dann allgemeiner rechnen, zählen. ahd.* antreita *ordo, series,* antreitôn *digerere, disponere* Graff 2, 480 *lassen auf deutschem gebiete die gleiche bedeutungsentwickelung vermuthen wie im altnordischen.*

1) reiten, *expedire, fertig machen, nhd. nur* bereiten:

mhd. ros, wâpenkleit und schilde,
helme und ir bereitschaft
reiten die helde werhaft.
Konrad von Würzburg *troj. krieg* 42726;

so wil ich mich gar balde hinnen reiten.
meisterl. der Kolm. handschr. 128, 44;

mnd. reden: to beiden tziden redden sik de kooplude unde de amptlude to mort unde to stride. *Lübecker chron.* 1, 315 *bei* Schiller-Lübben 3, 444^a;

do de nacht vorgink, des morgens vrô,
stunt he up unde rede sik tô.
van dem holte des hilligen cruzes 425;

mnld. men reide ter maeltijt ghinder
die duven jonc die Reinaert brochte. *Reinaert* 3872.

ebenso reden *im neueren niederd.:* to diske un to potte reden, *das essen fertig machen brem. wb.* 3, 453. *nld.* reijden, reiden, *norw.* reida, *schwed.* reda, *dän.* rede.

2) *bezahlen, rechnung ablegen, rechnen:* und die wîle er eȥ (*das pferd*) bederbet, sô sol er im deheine fuore raiten. *Schwabensp.* 212 § 2;

owê, swer sus mit gelte
scheidet von der welte,
der muoȥ dem wirte reiten
mit sorge âne beiten.
Hugo von Langenstein *Martina* 122, 53;

sol ir ainr dem andern ain monet baiten,
er tuot ims des vierden pfennings hœher raiten.
teufels netz 9026;

und tuot im denn ain klain zil baiten
und darnach bald mit im raiten (*abrechnen*). 9215,

s. mhd. wb. 2^1, 667; wer den juden gelten solt, es wer reich oder arm, edl oder burger, der solt mit in raiten, und was ieder dann schuldig wär, daran solt im gleich der vierte tail hauptguets und schadens abgan. *d. städtechron.* 5, 31, 34; und hett es alles aigentlich angeschriben und auf ainander gerait, und sprach, dasz ob 11000 mentschen tod weren. 295, 9; inner sechs jahren nachst nacheinander volgend von datum des briefs zeraitten. 10, 399, 30; da sy wol 14 tag ob allen chamer- und steur-puechern gesassen, und hin und her raiteten. 15, 466, 6; alleȥ ungrerisch und beheymisch guldin ie der guldin gerait umb ... 4, 179, *anm.* 1. *mnd.* he scal thar tho sweren, dhat he anders nene pande ne hebbe, dar he the sculde mede reden (*var.* bereden, beteren) moghe. (1303) *brem. stat.* 75 *bei* Schiller-Lübben 3, 444^a; desse brif is gegeven tho Arneborch, also men reydet van der bort *u. s. w. meklenb. urkundenb. nr.* 2352. ich bin noch in gueter hoffnung, e. ku. mt, sey noch in gedennchh, das e. k. mt. mir zu Wurms in beywesen her Ulrichen von Halbsperg zusaget, e. k. mt. welle mich meins verdienten solds enttrichten, und meinem hawtman Selbachen bevolhen, mit mir zu raitten. *urkunden zur gesch. Maximilians I.* 147; wie man aus zweymal zwey fünfe, und aus zehne ein eilffe zusammen reiten könne. Abele *künstl. unordnung* 3, 20. Stieler *bezeichnet* raiten *als mundartlich: significat in Austria et Suevia idem quod* rechnen, *rationem conficere etc.* 1519; *vgl.* Schmeller 2, 170. *in der bergmannssprache wurde* raiten *gebraucht für rechnung legen über den grubenhaushalt* Veith 372. *vgl. unten* reitung.

REITEN, *verb. schweizer., den hanf mit bloszer hand brechen* Hunziker 204. *vgl.* Stalder 2, 270. Spreng *idiot. raur.*

REITEN, *verb. für* reuten (*s. dieses*).

REITEN, *starkes verb., equo vehi, equitare.*

I. *Verbreitung und herkunft. das verbum ist gemeinsames besitzthum der germanischen sprachen. mhd.* rîten, *ahd.* rîtan, *ags.* rîdan, *altn.* rîđa, *im goth. ist das entsprechende* reidan *nicht belegt, auf dasselbe weisen hin* garaids *adj.*, garaidjan *verb.*, garaideins *fem. auch alts. ist ein verbum* rîdan *nicht bezeugt. altfries.* rîda, *mnd.* rîden, *mnld.* rijden, *daneben* rîen, *beziehungsweise* rijen, *engl.* to ride, *dän.* ride, *schwed.* rida. *auszerhalb des germanischen sprachgebietes hat das gemeingermanische verbum keine directe entsprechung. hiermit stimmt die thatsache überein, dasz der gebrauch des pferdes als reitthieres bei den indogermanischen völkern verhältnismäszig jung ist. vgl. die ausführungen bei* Hehn *kulturpflanzen und hausthiere*^{5} 19—51. Schrader *sprachvergl. und urgeschichte*^{2} 380 *ff. die ursprüngliche bedeutung von* reiten *im germanischen ist die allgemeinere von expediri, proficisci, die einschränkung auf den begriff von equitare ist eine jüngere erscheinung und nicht durchweg eingetreten (vergl. unten* 3, *b).*

II. *Formen des verbums. die starke flexion ist bewahrt worden: ahd.* rîtu, reit, ritumês, giritan. *nhd.* ich reite, ritt, wir ritten, geritten. Schottel 591. *die entwickelung der nhd. flexionsformen verläuft der regel gemäsz. im* 16. *jahrh. ist* reit *noch die gewöhnliche form des präteritums. so bei* Luther *in der bibelübersetzung:* und Absalom ... reit auff einem maul, und da das maul unter eine grosze dicke eiche kam, behieng sein haupt an der eichen. 2 *Sam.* 18, 9; und ich reit zum talthor aus bey der nacht. *Neh.* 2, 13; Jhesus aber uberkam ein eselin, und reit drauff. *Joh.* 12, 14; und da der jeger wol ein meil gereit, da höret er die hunde fast bellen, da reit er zu jnen, da sahe er ein grewlichs thier fur jnen. *werke* 6, 502^{b}; es begab sich, dasz ein reicher kauffmann seiner handtierung nach durch das Beyerland reit. Wickram *rollwagenb.* 23, 4 *Kurz;* derselb edelmann was nun gar fleiszig, dasz er schnelliglichen reit, dasz er umb mitnacht dahin kam. *buch d. liebe* 313^{a};

es kam bei Ursel auff den plan
manch feiner stoltzer edelmann,
ein jeder rheit ausz seinem schlosz
auff seinem allerbesten rosz. Er. Alberus 142.

doch findet sich ritt *schon früh:*

es ritt gût reuter durch das ried,
er sang ein schönes tagelied.
Uhland *volksl.*^{2} 113 (*um* 1566).

ältere nebenformen zu ich ritt *sind* ich riet *und* ich ritte:

als vor zehen jarn das ungelück
mich riet so hart in allem stück. H. Sachs 3, 3, 12;

ein rittersmann riet vor in krieg, berühmt zu werden.
Logau 1, 66, 69;

da schrieb er mit kreiden an die cantzeley ... date et dabitur vobis, setzte sich damit auf sein pferd und ritte wider davon. Schuppius 16. reit, reiten, ich ritte, geritten Stieler 1598. *ebenso noch* Frisch 2, 109^{a}. *vereinzelt findet sich auch im älteren nhd. ein schwaches präteritum* ich reitete: nach dem ich einsmal vonn Franckfurt vonn der mesz reytete. Lindener *Katzipori* 109 (97 *Lichtenstein*). *vgl.* Schmeller 2, 176. *sehr häufig ist in älterer sprache die* 3. *pers. sing. praes. syncopiert zu* er reitt, er reit: alsdann wirds heiszen: der soldat leith und der bauer reith. Grimmelshausen 4, 216, 21;

unglück reit mich, wo ich hin ker.
H. Sachs *meisterl.* 278, 38 *Gödeke;*

Leporinus reit mit hunden vetter hasen nachzusetzen.
Logau 2, 117, 96;

nhd. in volksmäszigem tone:

und (*er*) reit't in blitz und wetterschein
gemäuerwerk entgegen. Göthe 10, 250;

unter der einwirkung von reuter *hat sich eine nebenform* reuten *zu* reiten *entwickelt, die aber auch in der älteren sprache nur spurweise begegnete. vgl.* Weigand 2, 462: odir der sust beseitz awz rite von dem hawffen on der hauptlewt wort, odir der awz reut, der dorzû nicht geschickt wer. *d. städtechr.* 1, 176, 15; der mar reutet, *sive* drückt ihn. Stieler 1242. reuten *equitare* Gottsched *sprachk.*^{5} 136 *unter den 'zweifelhaften wörtern', dagegen* reiten 343. *nld.* ruyten *mit dem speciellen sinne einen plünderungszug unternehmen:*

ach wirt! ich will dich bitten schon,
dasz du mich wellest reuten lon
und reuten vor dem Behemer wald
und reuten uf freier straszen,
so will ich dich bezahlen schon. Uhland *volksl.* 380;

diesz tolle hetzenreuten
scheint meinen tod mir anzudeuten. Hagedorn 2, 35;

dies reuten *ist wahrscheinlich wie nld.* ruyten *anderen ursprungs* (*s.* reiter I).

Das umschriebene prät. wird sowol mit haben *wie mit* sein *gebildet; im allgemeinen ist der gebrauch so, dasz ersteres stattfindet wenn die thätigkeit besonders hervortritt,* sein *dagegen, wenn die ortsveränderung das wesentliche ist (vgl. gramm.* 4, 163*).* der bereiter hat gut geritten. wir sind schnell geritten. bin ich nicht dein eselin darauf du geritten hast, zu deiner zeit bis auf diesen tag. 4 *Mos.* 22, 30;

hab ich von jugend auf nicht auf wilden pferden geritten,
auf dem spanischen gaul und auf dem ungrischen klepper?
Zachariä *Phaeton* 1, 165.

die ältere sprache bewegt sich freier:

daȥ wir vor iu stân
und iu sagen diu mære, war nâch wir her geriten hân.
Nibel. 1169, 3;

mich dunket, wiȥȥe Krist,
eȥ ensin niht kleiniu mære, darumber her geriten ist. 102, 11.

III. *Gebrauch und bedeutung.*

1) reiten *im eigentlichen sinne, equo (oder auf einem anderen reitthiere) insidere, equo vehi, equitare. in älterer zeit, welcher das reisen zu pferde das gewöhnliche, das reisen im wagen das seltenere war, naturgemäsz in reicherer anwendung als jetzt.*

a) intransitiv, ohne nähere bestimmung: und sie sattelt die eselin, und sprach zum knaben, treibe fort und seume mich nicht mit dem reiten, wie ich dir sage. 2 *kön.* 4, 24; der schnell lauffen kan, sol nicht entlauffen, und der da reitet, sol sein leben nicht erretten. *Amos* 2, 15; es war ein bapst zu Rom, der reit eines tages, und viel ritten mit jm. Luther 6, 500^{b}; der reitend würd leichter vortkommen dan der fûszgehend. Fischart *groszm.* 18 *neudr.;* du kennst meine alte liebe zum reiten. Arnim *Hollins liebel.* 68 *Minor;* mit dem reiten ging es mir noch schlimmer. Göthe 24, 232; eine stunde reitens führte uns dann zu den schäfereien. Stifter *studien* 4, 322; *sprichwörtlich* reiten und laufen gehet nicht gleich zu. Henisch 1436, 32;

mhd. du wachest, slâfest, sprechest, gêst,
du rîtest, ligest oder stêst,
so ist gotes helfe dir bi. *Barl.* 100, 24;

sus kom der fürste ûf den plan:
dâ wart mit rîten kunst getân. *Parz.* 173, 27;

nhd. und nymmer forth kain rû gewint (*der reiche*)
mit faren, reytten, gen und laufen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 26, 128 *neudruck;*

hart erarnet ist potten lon.
far oder reit lieber, den ich thu gon. 6, 124, 103;

ein pfaff hielt ein procession,
sein meszner solt mit reithen thon,
der hett kein sattel zu dem pferd,
drumb er zu reiten nicht begert.
Sandrub *delitiae* 63 *neudruck;*

drauf sagt der heid Carneades,
was gboren wird von hohen leuten,
lernt keine kunst so wol als rheyten,
ursach ist, das man ihn stets heuchelt,
nicht strafft, sondern allzeit verschmeichelt ...
. . . . allein das pferdt
bey dem seins alle gleiches werth.
Esopus von Wolgemut (1623) 2, 263;

ich hab' solch reiten nimmermehr gesehn.
Tieck *Octavian.* 223;

es nahet der Schill, und er reitet wie wind.
Arndt *ged.* 197.

reiten *in dem sinne von aufbrechen, wie* reisen (*vergl. oben sp.* 735, 2, *b*):

mhd. welt er mich rîten lân,
swenne ich iu daȥ gesaget hân? *Renner* 1764;

dô nam er urloup unde reit. *pfaffe Amis* 736;

nhd. ist's dein befehl, dasz die Kroaten reiten?
Schiller *Wallensteins tod* 3, 5;

reitende boten; *in älterer sprache* reitende man *berittener, besonders krieger zu pferde: mnd.* swer sô unrechten wek slêt uber gewunnen lant, vor ieclich rat sal her gebn einen pfenning, der rîtene man einen halben. *Sachsensp.* 2, 27, 4; und es ward geschrieben in königs Ahasveros namen, und mit des königs ringe versiegelt, und er sandte die brieve durch die reitende boten auff jungen meulern. *Esther* 8, 10; item und waȥ daȥ reitend volk nympt, ... daȥ sol alleȥ ein gleiche pewt sein. *d. städtechr.* 1, 176, 20. *mnd.* ridende schriver; ridende dener, *besonders auch zusammen gezogen (vgl. unten* reitendiener) Schiller-Lübben 3, 478^{b}; unde do worden alle partiebroder gefrauwet, dat se van oren parten eynen ridenden borgermester in der Oldenstad mochten hebben. *d. städtechr.* 16, 369, 28; die reitende post, *nuntius publicus equo vectus* Frisch 2, 109^{a};

gnädigster herr, es helt darvon
ein reüdentr keiserlicher postbot.
Ayrer 118^b (597, 27 *Keller*);

reitende jäger, reitende artillerie. *mit näherer angabe des reitthieres:* auf dem pferde, *seltener* zu pferde (*mhd.* ze orse rîten *mhd. wb.* 2, 1, 731^a), auf einem esel, maulthier, kameel, elephant reiten. *sprichw.* er reitet auf hohem pferde *th.* 4^2, 1592;

mhd. er möhte vil lieber ein armer sîn
iemer in gotes liebe ûf erden,
denne daz er rite ûf hôhen pferden. *Renner* 2527.

scherzhaft: auf dem apostelpferde, dem pferde der zwölfboten reiten, *ebenso* auf schusters rappen reiten *zu fusze gehen.* auf fahlem pferde reiten *lügen. s. oben th.* 3, 1240. *ahd.* rîtendo ûfen einemo blanchen rosse. Graff 2, 476. *nhd.* jr geschrey ist, wie das brausen des meers, sie reiten auf rossen, gerüst, wie kriegsmenner, wider dich du tochter Babel. *Jerem.* 50, 42;

die alte Baubo kommt allein;
sie reitet auf einem mutterschwein. Göthe 12, 207;

auf einem magern klepper reitend.
Tieck *Octavian.* 2, 264;

scherzhaft zu fusze reiten:

ich nam mein schwert wol in die hand,
ich gürts wol an die seiten,
da ich kein geld im seckel het,
zu fuszen must ich reiten.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 118;

vergl. mhd. der ritter sine füeze reit.
Ulrich v. Türheim *Tristan* 1903.

mit ortsangaben: da die reisen meist zu pferde gemacht werden, wird reiten *in älterer sprache ganz wie* reisen *gebraucht. vergl.* Schmeller 2, 176. to rechte riden, tor karke riden. Dähnert 1781. gut, schlecht, geschwind, langsam, tollkühn, vorsichtig, irre reiten. im galopp, im trabe, im schritte reiten (*vergl. unten unter b*), ohne sattel, im harnisch, zusammen, hinter einander reiten, dorthin, hin und her, bergan. nach hause, in den wald, zum turnier, zum angriff, auf die jagd, über stock und stein reiten *u. s. w.;* auf die anleite (*grenzbesichtigung*) reiten. Schm. 2, 176; auf partey (*vgl. oben th.* 7, 1467) reiten, *praedandi ... causa in agros se effundere.* Stieler 1598; Goffroy der schrey jhn aber an unnd sprach: nun wehre dich ... unnd reyt darmit hinder sich. *buch d. liebe* 274^a; und für mir nit mer trunken lewt in mein haus, anderst ich würd mit dir gen holz reiten (*dich prügeln*). *Bocc.* (1535) 40, 104^b; war ists, mir were es schwer im harnisch zu reiten, aber ich wolt auch gern widerumb den reiter sehen, der mir künde einen gantzen tag still sitzen, und in ein buch sehen. Luther 5, 183^a; demnach er aber nicht besser reiten konte als eine nusz, muste ich ihn aufs pferd binden lassen. *Simpl.* 1, 271; *sprichw.* es sind nicht alle gleich, so mit dem kayser reiten. Pistorius 6, 39; ein edelmann mag vormittag zu acker gehen, und nachmittags im turnier reiten. 3, 60; gewislich kan einem, solches alles in den mund nicht geflogen kommen: man mus nur darnach reiten und ringen. Butschky *Patm.* 492; ob ich gleich nachher leidenschaftlich und verwegen zu reiten gewohnt war. Göthe 24, 233; die fuhrleute, anspanner aus dem dorfe, spannten aus und ritten ihrer wege. 18, 253;

nu sattel mir mein grawes ross!
ich will von hinnen reiten. Uhland *volksl.*^{2} 160;

der wolt zur hochzeit reitten dar,
wie er dazů geladen war.
er ritt so sehr und war nicht faul,
dasz jm bald hinckend ward der gaul. *Grobian.* 3370;

wils doch nit recht auff alle seiten
zu gehn und ungehuncken rheiten.
B. Waldis *Esop.* 1, 18, 33;

mein gnäd'ger herr
der landvogt kommt dicht hinter mir geritten.
Schiller *Tell* 4, 3;

wo wolt ihr hin? ihr reitet in die krümme!
Göckingk 1, 129;

wer reitet so spät durch nacht und wind?
es ist der vater mit seinem kind. Göthe 1, 183;

er gab die sporen kreuz und quer
und ritt auf alle seiten,
herüber, hinüber, hin und her,
kann keine ruh erreiten. 181;

doch ich merkt' es wohl,
wär sie allein gewesen,
sie hätte schärfer geritten. 10, 11;

sie hielt sich für die schönste, lockte stets
jedweden mann, der ihr nur nahe kam,
ward selbst zum mann, ritt mit dir auf die jagd.
Tieck *Octavian.* 59;

ich reit' ins finstre land hinein, ...
ich reit' am finstern garten hin. Uhland *ged.* 58.

mit dem infinitiv: jagen reiten, fouragiren reiten. schmarotzen reiten. Adelung, *vgl. gramm.* 4, 97. *bildlich:* der thierkreisträger ritt mit den augen um mich und den boten rekognoszieren. J. Paul *palingen.* 2, 45. *in älterer sprache hat* reiten *speciell die bedeutung zu felde ziehen, ausziehen auf ritterliche abenteuer, oder im reiterkampfe sich bewegen, anstürmen angenommen. vgl.* reisen 2, *a sp.* 735. *reiche belege des mhd. gebrauches im mhd. wb.* 2, 1, 730^b. *s. auch unten* reiterei. ein reitender krieg *in älterer sprache krieg im freien felde, im gegensatze zum belagerungskriege. mnd.* ridende orloch. Schiller-Lübben 3, 479^a, *vgl. Germ.* 5, 244:

ze ernste und ze strite reit nie man alsô wol,
vil edeliu küniginne sît ich iuz sagen sol,
sô der gast vil edele ûzer Niderlant. *Nib.* 226, 1;

daz er nie nimt ein rîten vür
durch ritterschaft, durch êre. Suchenwirt 31, 88;

vil sind auf herzogen Albrechten seiten,
die lieber dem pfalzgrafen hülfen reiten.
Liliencron *histor. volksl.* 2, 503^b;

im bilde: wer biegen kan auff alle seiten
gegen all unfell, die an jn reiten.
B. Waldis *Esop.* 1, 82, 41;

reiten *und* rauben *wird verbunden; nld.* ruyten ende rooven Kilian;

reiten und rauben ist keine schande,
das thun die besten hoffeleut im lande.
Peters *des Teutschen weiszheit* (1605) Sss 1^b.

vgl. ruten und roven Schiller-Lübben 3, 536^b (*dieses* ruyten, *mnd.* ruten, *ist anderer herkunft, s.* reiter I). *das participium praesentis in substantivischem gebrauch, ein berittener krieger oder bote:* ein reitender ist da und will dich sprechen.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 5.

das part. praesentis in passivem gebrauch belegt Schiller-Lübben 3, 479^a.

b) mit dem accusativ. das thier, auf welchem man sitzt, steht im accusativ. einen schimmel, ein gutes pferd reiten. *ahd.* du dîniu ros rîtest, *qui ascendes super equos tuos.* Notker 3, 365, 12 *Piper; altnord. mit dem dativ* ríða hesti;

mhd. ir pfert wâren, diu si riten,
tôtmager unde kranc. *Iwein* 4934;

gewâpent reitz (daz ors) der tumbe man
den tac sô verre, ez hete lân
ein blôz wiser. *Parz.* 161, 17;

'mein bruder', sprach er, 'reite heute nicht
den schecken, wie du pflegst'.
Schiller *Wallensteins tod* 2, 3;

ich kam zum markt,
da ward's geritten (*das pferd*). Tieck *Octavian.* 225;

eselreiten *ist eine alte strafart.* Grimm *rechtsalterth.* 722 (*vgl. unten unter* 2). *ohne beziehung auf diese beschimpfende strafe gilt der spruch, dasz ein rascher, jähzorniger mann auf einem esel reiten soll, dessen langsamkeit ihn mäszigt:*

swer gæhe ist zallen zîten,
der sol den esel rîten. Freidank 116, 25;

nhd. weil man sprichwort sagt in langen zeiten,
wie das ein gäher man sol esel reiten.
H. Sachs *meisterl.* 265 *Gödeke,*

s. oben th. 4^1, 1144. *mit näherer bestimmung* ein pferd in das freie, den stall, die schwemme, tränke reiten; *im bilde:* sie seint in dem spital auch siech gelegen und haben ir rosz auch in die trenke geritten (*sie haben es an sich selbst erfahren*). Keisersberg *narrensch.* 72^b (1520). ein pferd müde, zu schanden, zu tode reiten. ein pferd zusammen reiten *ist eigentlich ein bereiterausdruck für* ein pferd zurecht reiten, *sodasz es ordentlich schreitet und sich trägt, in allgemeinerem sprachgebrauch aber ein pferd abmatten.* sein erstes kartel ..., das du groszmüthig einem noch stumpf gerittenern pferde abnahmst. Lessing 10, 212;

wir suln füeren sehs pfert guot:
ez ist für wâr alsô mîn muot,
daz ich ze tôd rît elliu gar,
odr ich kum des suntages dar.
Ulr. v. Lichtenstein 328, 13.

dem mhd. gehören freiere wendungen an, wie:

dar kômen dô die recken und hiezen tragen dar
hêrliche setele von rôtem golde gar:
die die vrowen solden rîten ze Wormz an den Rîn.
Nib. 530, 1;

küneges wîp deheine
bezzern satel nie gereit. *klage* 2082;

si heten noch gesmîde daz man dâ vor reit
bî Sîfrides zîten. *Nib.* 1208, 1.

der weg, den man reitet, der durchmessene raum wird im accus. hinzugefügt. ich reite meine strasze. diesen weg bin ich noch nie geritten. *seltener in der gleichen wendung der genitiv.* dieses weges bin ich noch nie geritten, *wie* eines weges kommen. Adelung. in der stunde drei meilen reiten, eine strecke von fünf meilen in einer tour reiten *u. ä. das mhd. ist auch hier viel freier und kühner im gebrauch:*

ich kom in michel arbeit,
dô ich über daȥ waȥȥer reit
die hôhen brücke hie bî. *Iwein* 3665;

Sgoidamûr diu schœne meit, . . .
diu reit nu velt unde walt. *krone* 12613;

sie riten mit einander dan
den walt und den dicken tan. 17619;

dô reit er holz und heide, der fürste lobesam.
Wolfdietrich B 534, 3 (*d. heldenbuch* 3, 247);

wer diu waȥȥer ritet âne vurt.
Hagen *ges. abent.* 2, 219, 6;

item er hat auch unter im gehabt 4 knecht, die die weld seer wol haben gewist zu reiten. *d. städtechr.* 2, 298, 23. *mnd.* alle watere weren so hard gevroren, dat men se ryden unde varen mochte alse uppe dem lande. *Lübecker chr.* 2, 472 *bei* Schiller-Lübben 3, 479^b. die strasze reiten *in dem sinne von wegelagern:*

der reif und auch der kalte schne
der tut uns armen reutern we;
was sollen wir nun beginnen?
was haben wir denn zu verzern,
wenn wir die straszen nicht reiten künnen?
Gödeke-Tittmann *liederb.* 117.

mit dem accusativ der zeit: eine stunde reiten, wie lange seid ihr geritten?

(*er*) reit't sieben tag und sieben nacht;
es blitzt und donnert, stürmt und kracht,
die fluthen reiszen über. Göthe 1, 181.

die gangart, die man reitend ausführt, steht im accusativ: schritt, pasz, trab, galopp, karrière reiten. kurrir reiten Stieler 1598. *ebenso* volten reiten, die hohe schule, quadrille reiten *u. ä. freier* hetze reiten. *mhd.* puneiȥ, tjost, buhurt rîten. *mhd. wb.* 2^1, 731^b;

sô geriten hovereise noch helde sorclicher nie.
Nibel. 1029, 4;

wie suln wir komen übere, sô wir die widervart
riten von den Hiunen ze lande an den Rin? 1522, 3;

dô ich ir kirchfart übersach,
die sy wolt reiten, als sy sprach.
Osw. v. Wolkenstein 7;

wie man zu rechter zeit schritt reiten, oder traben,
. . auch galoppiren musz. Göckingk 1, 124.

in dieser freieren anwendung nhd. die post reiten Frisch 2, 109^a: ich sollte geschwind aufsitzen und nach Frankreich post reiten. Göthe 35, 27; *vgl. altnord.* rîđa œrindi. *Atlakviđa* 3, 2. *mnd.* bodeschap riden Schiller-Lübben 3, 479^b. *militärisch* patrouille reiten. *reflexiv, im sinne des einfachen* reiten *nur in älterer sprache vorkommend (sehr beliebt im nordischen, gramm.* 4, 47, *vgl. auch* 37):

ûf sô macht sich Heime und reit sich Witegen nâch.
Alpharts tod 212, 2 (*d. heldenbuch* 2, 26);

niemant reit sich gern in dhell (*die hölle*).
Wittenweiler *der ring* 26^d, 2.

nhd. sich müde, lahm, steif, wund, auszer athem reiten, *wobei diese zusätze sich mit* reiten *zu einem völlig transitiven begriff verbinden:* ich musz ins freie — menschen sehen und blauen himmel, und mich leichter reiten ums herz herum. Schiller *kab. u. liebe* 2, 1; ich empfand nichts davon, denn ich hatte mich tags vorher auf einem karrngaul todmüd geritten. *der arme mann im Tockenb.* 100. *mit dem dativ,* sich einen wolf reiten:

(*sie*) ritt sich manche schwiele. Hölty 30 *Halm.*

getreide reiten, *es ausdreschen, indem man mit pferden darüber hinweg reitet, vgl.* ausreiten *theil* 1, 934. jemanden zu boden, über den haufen reiten *u. ähnl.*

c) das participium präteriti in besonderem gebrauch. geriten *im sinne von beritten gehört der älteren sprache an, vgl. oben th.* 1, 1525. *mhd. wb.* 2^1, 734^b. geritten zeug. *d. städtechr.* 3, 298, 10: und wenn fewer aufgeet, so süllen sich alle soldner onvertziehen geharnascht und geritten zu dem soldnermeister fügen. Tucher *baumeisterb.* 332, 30; wan jr auch wol geritten seit. *Aimon* O 1. *in eigenthümlicher fügung steht das participium präteriti in übereinstimmung mit den übrigen verben der bewegung bei* kommen: er kommt geritten, *vgl. oben theil* 5, 1636; also daȥ er auf den hof des küniges halber chom geriten und halber gegangen. *gesta Romanorum* 40. *das folgende beispiel beweist den activen charakter des participiums:*

dir kumet mit diemuotlichen siten
Jêsûs dîn êwarte geriten
ein vil krankeȥ esellîn. *Barl.* 70, 39.

2) *nach art des reitens auf etwas sitzen oder sitzend sich fortbewegen. ein hausgeist reitet auf dem first des hauses* Vigfusson 498^b. die hexen reiten auf besenstielen, rechen und ofengabeln. *myth.*^{4} 906. kinder reiten auf dem rücken, den schultern erwachsener: dann nahm er ihr den buben ab, den sie auf dem schoosze hatte und ritt mit ihm auf allen vieren in der stube herum. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 32. auf schaukelpferden, stecken, dem steckenpferde reiten; *auch übertragen* sein steckenpferd reiten (*s. unten unter* 3). den hölzernen esel reiten *als militärische strafe:* davon kriegte ich offt dichte stösze und noch öffter den esel zu reiten; ja man bedrohete mich mit galgen und wippe. *Simpl.* 1, 398 *Kurz.* auf dem schreibbock reiten. *scherzhaft:* und seint (*die stadtjunker*) finkenfaher, trinker, spiler, spatzierer und reiten in der kirchen uf iren langen schwertern, die sie zwischen den beinen haben. Keisersberg *narrensch.* (1520) 137^b; ein langes halstuch ritt auf dem ofenschirm (*im zimmer des unordentlichen hauptmanns*). J. Paul *Titan* 2, 21;

nû tuont im die secke vil gedon
die dâ dicke ritent sinen kragen.
Neidhart 68, 38 (*ähnlich Helmbrecht* 265),

ich was ein kint
so tump daȥ ich die gerten reit.
Ulr. v. Lichtenstein 3, 25;

(*die hexe*) ritt, troz dem besten postkurier,
auf ihrem besenstiele. Hölty 20 *Halm;*

sogar das lachen überrascht
den jüngsten, als ein bruder gleitet,
nach der entfallnen kappe hascht
und stolpernd auf dem alpstock reitet.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 329.

3) *freierer und übertragener gebrauch.*

a) in alter sprache ist reiten *nicht auf die fortbewegung vermittelst des reitthiers beschränkt, sondern hat eine allgemeinere bedeutung (z. b. fortbewegung auf schiff und wagen), die zum theil sich bis in die gegenwart erhalten hat.* Grimm *gr.* 2, 514 *anm.: ahd.* sô morgenrôtiu sunna ûfen iro reito sô fabulae sagent rîtentiu beginnet skînen. Notker 1, 77, 24; tanne cham der uictor fone wîge rîtende in curru die quatuor albi equi zugen. 75, 22; die (uuolchen) sint dîn reita, ûffen dien dû disa werlt alla irriten habest. *ps.* 67, 25. *neben* reita *der wagen begegnen im ahd. noch* reito *m.,* reitil *m. auriga, vgl. das ags.* râd *f.* (*engl.* road), *das die fortbewegung auf schiff, wagen und reitpferd umfaszt:*

mhd. dô saȥ diu Minne ûf einem seȥȥel
imme wegenlin enmitten . . .
dô wolde diu Minne riten
bi denselben ziten. Heinzelin 1007;

nu spotent si unser alle zit:
si sprechent ‘aleiȥ unde rit
in dîn lant hin über mer’. *Vrîdanc* 155, 7 *Grimm.*

auch transitiv:

si riten
mit gar hômûtigen siten
einen guldînen wagen
wol geziert unde beslagen. *pass.* 393, 60 *Köpke;*

daȥ schef, daȥ er dô reit. Moritz von Craon 1040;

ode du muost ein bâre
tôt hinnen rîten. *Parz.* 267, 28.

in dieser freien anwendung wird im nld. rijden *noch heute gebraucht:* in een open rijtuig rijden, met zes paarden rijden; op schaatsen rijden *auf schlittschuhen laufen. auch das englische hat diesen freien gebrauch bewahrt, vgl.* to ride in a coach. *nhd.* ist bös auf niderländisch zu wagen und schif reiten, wann sie eines nicht beiten. Fischart *groszm.* 56;

desz wahren gottes sohn, der gott von allen zeiten,
der auff der hohen lufft und wolcken pflegt zu reiten.
Opitz 3, 276;

singt gott und stimmt die seiten an,
spielt herrlich auff, macht dem die bahn
der auff dem himmel reitet. *ps.* 68, 2;

so stralt
kein meteor, das durch den luftkreis reitet,
und ihn mit feuer übermalt. Campe *bei* Lessing 13, 630.

schweizerisch hat sich reiten *im sinne von fahren im wagen, schlitten erhalten.* Spreng *idiot. raurac.* Stalder 2, 271. uff der iseban ritte Seiler 239^b. Tobler 362^b. *man sagt hier auch* ufm Rhî abe rîte (*zu schiff*). *ebenso auch bairisch, vgl.* Schm. 2, 178. *es gilt hier und da noch der zusatz* zu pferde, zu rosse reiten *für notwendig (wie nld.* rijden te peerde Kilian, *engl.* to ride on horseback). reiten, *fahren auf offenen karren in Hessen-Nassau* Kehrein 327. Pfister *nachtr.* 231.

b) in alter sprache erscheint reiten *in dem allgemeinen sinne von ‘in schaukelnder oder schwingender bewegung sein’, vgl.* reite *die schaukel sp.* 766, *schweizerisch* rite *sich wippen* Tobler 362^b. *so ganz allgemein verbreitet von schiffen auf bewegter see, besonders dann von schiffen, die bei hohler see vor anker liegen und in stampfender bewegung sind:*

sægenga bâd
âgendfreán, se þe on ancre râd. *Beówulf* 1882;

dô tedeilde der stormwint
die skepe vele widen
alsô moestens riden. *Eneit* 208;

vor anker konnten wir nicht reiten; wir wären plötzlich vollgeschlagen. Brockes 8, 190;

ein schifflein seh ich reiten
vollen segelflugs zum hafen. Arndt *ged.* 418;

mnd. by H. is ene plaetse, dar isset uppe dep 53 vaden, unde dar mach nen schip riden, wente de strom dreyet dar runt umme. *seebuch* 4, 2 *bei* Schiller-Lübben 3, 478^b; duld is eyn stark touwe, dar dat schip unszer krancken mynscheyt sekerliken by ryden mach in der groten waghe der bedrofnisse hyr in desser werlte. *sp. d. dogede f.* 152^b *a. a. o. vergl. engl.* to ride at anchor, at the road. to ride betwixt wind and tide. *mhd.* rîten *vom sich schwingenden tanze:*

lâ den tanz al ûf den wasen rîten. Neidhart XXV, 20.

von gleitender, rutschender bewegung: denn wie ists anders müglich, wenn sich ein gewissen auff seine werck sol setzen, und bawen, so sitzt es auff einem losen sande, der reitet und reiset jmer fort. Luther 5, 81^b, *vgl.* Schm. 2, 178 *unter* 3. *schweizerisch* hinab reyten. verrittenes land Stalder 2, 270:

das gût schlos,
hett gewunnen prechen grosz,
es wolt zu den zwain seitten
hin gen tal wartz reitten. Cl. Hätzlerin 2, 14, 245.

von der bedeutung der schwingenden bewegung geht wol auch die alte formel aus am galgen reiten (*so schon ags.* on galgan ridan), in der luft reiten, *später dann auch* den galgen reiten:

þät his byre ride
giong on galgan. *Beówulf* 2446;

ir müst den galgen raiten.
des kan ich kaum erpeiten. *fastn. sp.* 428, 12;

ich verweise dich heutzutag, dein weib zu einer wittib, deine kinder zu armen waisen, könig Karls gebot soltu leiden, einen dürren baum soltu reiten, einen hagedorn knebel und eichen wied an deinen hals gefritt, deine haar dem wind, deinen leib den raben und deine seele gott dem allmächtigen. Grimm *rechtsalterth.* 40. *bei verurtheilung zum feuertode:* im feuer soltu reiten, das haar dem rauch, den leib dem feuer, die seele dem lieben gott. 41.

c) bildlicher gebrauch von reiten (*equitare*) *im nhd. in einer menge von redensarten:* sein steckenpferd reiten, *einer besonderen liebhaberei nachgehen mit dem nebensinne des übertriebenen, wunderlichen oder abgeschmackten:*

sieh hier den spott! ein rasches steckenpferd!
und doch; wie bald hab ichs nicht steif geritten.
Göckingk 1, 112.

anders gebraucht vom kindisch sich geberdenden alter, sprichwörtlich: nd. 'tis nien kinderspill, wen oolde lüde up stokken ridet. *brem. wb.* 3, 487. *in besonderem sinne gewendet:* sie sind ein tolldreister affe, der auf dem kredit seines onkels stekenreitet (*ihn frech ausnützt*). Schiller *Fiesko* 3, 8. auf etwas herum reiten, *pedantisch an einer sache festhalten. ebenso* etwas reiten *von geistiger thätigkeit, sich eifrig mit etwas beschäftigen, es studieren mit dem nebensinne des mechanischen, pedantischen, handwerksmäszigen, geistlosen:* pandecten reiten, synonymik reiten *u. s. w.* der prediger reitet seine postille, *der sie mechanisch und geistlos ausbeutet:* der prediger als landwirth reitet seine postillen eben so oft als seine pferde. J. Paul *liter. nachlasz* 4, 21; zu hause habe ich wieder meine institutionen geritten. Arnim 2, 104; auch hab' ich besonders den concursprocesz noch zu reiten. *Uhland eine gabe für freunde* 46. einen schriftsteller reiten, *ihn ausschreiben.* Adelung. *der dichterling* reitet den pegasus. auf einem principe reiten, *eigensinnig daran festhalten:* seit zwanzig jahren reite ich auf einem princip herum, d. h. ich verlange, dasz ein jeglicher bei seinem titel genannt werde. *erlasz des fürsten Reusz-Ebersdorf Heinrich LXXII, abgedruckt u. a. in der Vossischen zeitung vom* 18. *sept.* 1845. *vgl.* Büchmann *gefl. worte*^{6} 250. auf der elle reiten, die elle reiten *spöttisch vom schnittwaarenhändler. ebenso* die musterkarte reiten: hab ich euch auf eine Tridenter kirchenversammlung nach Neuwied geschickt, oder sollt ihr nicht vielmehr die musterkarte reiten? Hebel 3, 180. *verächtlich vom schreiber:* und wer's bei dem weibsvolk nicht so weit bringt, der soll — auf seinem gänsekiel reiten. Schiller *kab. und liebe* 1, 2; wechsel reiten *unehrenhafte wechselspeculationen machen.* Adelung *führt als norddeutsche redensart an* auf der garbe reiten *im sinne von schmarotzen reiten.* up der garve herum rien. *brem. wb.* 2, 484. *vgl.* krippenreiter. *in gleichem sinne* auf der wurst herumreiten. Adelung *unter* wurst. *eigenthümlich ist nld.* rijden op de tonghe, *sinistra fama divulgari.* Kilian. der hund reitet auf dem arsche Stieler 1598 *als bild schlechten ergehens:* wenn du aber zu grosz werden woltest, würde der hund auf dem arsche reiten und wir keine gute freunde bleiben. *kunst über alle künste* 20, 11; nun reitet der hund auf dem spunde. 55, 8. die zeit, das leben reiten: der hat nimmer zeit, der sie nicht ergreifft und reit. Butschky *Patm.* 177;

droht der bleiche tod mit seiner sense,
reit' ich's leben doch auf stang' und trense
im galopp, im trabe ihm zum hohn. Arndt *ged.* 49.

d) jemanden reiten *ihn zügeln, züchtigen, bändigen, verführen, quälen, beirren u. ä.:* Ephraim ist ein kalb gewenet, das es gern drisschet, ich wil jm uber seinen schönen hals faren, ich wil Ephraim reiten, Juda solle pflügen, und Jacob egen. *Hosea* 10, 11; fromme erbare männer erhalten iren leib allein mit der tugent und mäszigkeit halten, reiten sich am zaume. *Petrarca* 205^b;

ein yegklicher, dieweil er lebt,
las er sein vernunfft mayster sein
und reytt sich selb im zaum gar fein.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 145, 367.

von der frau die ihren ehemann beherrscht:

sie wûrd zu letzt gar auff dir reyten. 1, 51, 437;

wie es von Aristoteles im mittelalter erzählt wurde:

Aristotilês, ain maister grôʒ,
ain weib in überschrait,
zwâr seiner kunst er nit genôʒ
höflichen sy in rait. Osw. v. Wolkenstein 110, 2, 13;

im ersten bilde war eine frau, die ritte auf einem mann, dem eselsohren angehefftet waren . . . auf der andern war ein mann, der ritte auf der frauen, und stach ihr die sporn weidlich in die ribben. Chr. Weise *erzn.* 18 *neudr.;* weil er wuszte, wie viel leichter es ist, auf einem gutmüthigen menschen zu reiten, als pfiffige kunden zu überlisten. Nicolai *Sebaldus* 3, 102; der alp, der mahr, die nachtmahr reitet den menschen im schlaf. Grimm *myth.* 1194; der mahr reutet, *sive* drückt ihn, *incubone laborat.* Stieler 1242;

dich hât geriten der mar,
ein elbischeʒ âs,
dû solt das übele getwâs
mit dem kriuze vertriben. *ges. abent.* 3, 55, 46;

auf einem herum reiten, *ihn quälen.* alle willen up em riden. Dähnert 380^a. der teufel reitet einen menschen, *er verblendet ihn, quält ihn mit anfechtungen, vgl. mhd. wb.* 2^1, 731^a; *später ganz verblaszt und formelhaft:* wie man bisher viel leut gefunden hat, und noch teglich mehr höret, die der teufel reittet und plagt mit anfechtung und verzweivelung, das sie sich selbs hencken oder sonst umbbringen, für grosser angst. Luther 5, 530^b; das man auch, wenn ich nu tod bin, daran gedencke, und sich hüte für allen lerern, als die der teufel reitet und füret. 6, 178^a; nein, lieben zornigen junckern, man gibt euch darumb so gute wort, das man hoffet, der teufel, so euch reitet, solle weichen. 4, 539^b; das leidige schendliche laster, affterreden oder verleumbden, damit uns der teufel reitet. 404^b; wann der teufel die pfaffen reitet, so reitet er sie rechtschaffen. Pistorius 1, 71; dasz er sich den Lucifer oder hoffarts Teuffel nicht reiten lasse. Schuppius 649; reitet sie denn der teufel, dasz sie mich mit aller gewalt erdrosseln wollen? Wieland 11, 186; nun reitet der teufel diesen verwünschten sergeanten, dasz er den onkel für den neffen nimmt. Schiller *neffe als onkel* 3, 7; ritte der teufel meinen universalerben so, dasz er die ehe bräche, so verlör' er die viertels-erbschaft. J. Paul *flegelj.* 1, 15;

der (*der teufel*) soll ihn dann unter der perrück'n
ganz erbärmlich nagen und zwick'n,
ja ihn zeitlebens reiten, und treiben
bald lateinisch bald deutsch zu schreiben.
Rost *teufelsepistel in der n. Berliner monatschr.* 1805. 13, 39;

im gegensatz dazu: (Jacob) wird also geritten gefüert geleit und getriben (wie s. Paulus sagt) von dem heiligen geist. Aventinus 1, 125, 16. *andere verwandte wendungen:* wilt damit gewonnen und kürisser auffgebrochen haben, das jederman sehe, wie dich die hundstage reiten. Luther 1,384^b; reitet dich aber der henker, dasz du keine vernunft annimmst: so ... scheer' ich mich auch nichts darum. J. Paul *uns. loge* 2,130; wo reit't dich's böse wetter her? Maler Müller 3, 220;

wer ist, den nicht zu zeiten
gleichwol die affen reiten?
zum schlissen schadet eile,
zum schlissen dienet weile. Logau 3,125,36.

ein abstractum als subject: der unfall, die torheit, die armut reitet jemanden. *diese wendungen gehören vorwiegend der älteren sprache an:* künig Friderichen rit das unglück. Aventinus 2,449,21; aber der geitz und zeitlich êr hat den ritten. 1,375,16; aber gleichwie mich das unglück hauffen-weisz überfiel, da es anfieng mich hiebevor zu reiten, also beduncktc mich auch jetzt, das glück wolle es wieder wett spielen. *Simpl.* 1,225;

mhd. wê mir iemer unde ach!
herzenleit und ungemach
muoȥ mich iemer rîten. *ges. abent.* 1,181,43;

der unval will mich reiten,
der unval hat mir geton,
ich sag euch, liebe kinder,
ich bin ain gefangen man. Uhland *volksl.* 317;

ob mich gleich reytet fraw armut,
bleib ich dennoch redlich und frumb.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,88,210 *neudruck;*

botz leichnam, schawe zu, baur! schaw!
ich denck wol, der unfal ritt dich,
das du hetst so wenig als ich. 2,100,210;

ey, solch pös gedancken schlag aus!
las dich die eyffersuecht nit reiten. 6,85,120.

4) *coire.* bespringen, reiten, faszlen, *salire, assilire, de brutis animalibus, quando mares ineunt foeminas.* Henisch 316; *zunächst von stier und hengst, dann allgemeiner von andern gröszeren vierfüszigen thieren.* Stalder 2,270; der esel und die eslin, wenn sy auf dritthalb jar kommen, spilen und reiten sy einander. Gesner *thierbuch* (1583) 42^a; sy (die bären) reiten auch einander nicht wie sunst vierfüssige thier, sunder wie die menschen umfahen sy einander. 16^b. *dann in obscöner sprache auch von menschen:* mehr sag ich dir, das ich wol sechsz meyl uber feld geritten bin, seyt her ich von dir auffgestanden bin. Lindener *rastbüchlein* 14;

noch kunt ich in nie raisig machen,
das er wolt auffsitzen und lernen reiten
und wie man solt mit frauen streiten. *fastn. sp.* 325,9.

REITENDIENER, *m. hochdeutsche übertragung des nd.* rîdendêner (*für* rîdene dêner), *berittener stadtdiener, rathsdiener in Hamburg und anderen groszen städten.* Frisch 2,109^a. reitendienerstrasze *in Lüneburg.*

REITER, *m. eques.*

I. *Formen.* 1) *nhd.* reiter *geht zurück auf mhd.* rîtære, rîter, *ahd.* rîtari. *die bildung ist eine verhältnismäszig junge, vgl. die belege bei* Graff 2,477. *dies entspricht der entwicklung des germanischen heerwesens: in universum spectanti plus penes peditem roboris. Germ.* 6. *erst im laufe des mittelalters kehrt sich dieses verhältnis um. ags.* rîdere *und isländ.* rídari *sind lehnworte. die verkürzung des vokals der stammsilbe und verdopplung des auslautenden consonanten tritt früh ein. vgl. altniederd.* riddere *bei* Graff 2,477 *und altisländ.* riddari. *im mhd. begegnet* ritter *erst bei späteren dichtern des* 13. *jahrh. mehrfach im reime, so häufig bei* Konrad v. Würzburg; *ob die handschriften mit ihrer schreibung* riter *langen oder kurzen stammvocal im sinne haben, ist nicht überall auszumachen.* Lachmann *zu Iwein* 42 (*vgl. auch* Sommer *zu Flore* 162. Grimm *gr.* 1,417) *macht auf die thatsache aufmerksam, dasz die dichter das wort im reime gradezu vermeiden, so dasz der schlusz auf die schwankende aussprache des wortes nahe liege. mit der formalen geht auch eine bedeutungsdifferenzierung vor sich, indem* ritter *zur standesbezeichnung eingeschränkt wird, während* reiter *den reitenden und dann in besonderem sinne den berittenen knecht bezeichnet. vgl. unten unter* ritter. *ebenso stehen mnd. neben einander* rider *und* ridder, *mnld.* rijder *und* ridder Kilian.

2) *verhältnis von* reiter *und* reuter. *für eine blosze nebenform zu* reiter *hält* Grimm *die bildung* reuter. *er vergleicht* heunt *neben* heint *für mhd.* hînte. *gramm.* 1^3, 226. *andere beispiele bei* Kehrein *gr.*^{2} 1, § 120. *schon mhd.* î *verdumpft sich bisweilen zu* iu: verliuhen *für* verlîhen *in* Grieshaber *pred.* 1,33. *wenn für das hochd. die möglichkeit einer solchen nebenform zugestanden werden kann, so ist die lage eine andere im mnd. und mndl., wo* ruter, ruyter *neben* rider, rijder *stehen.* ruter *und* ruyter *sowie das dazugehörende verbum* ruten, ruyten *gegenüber* riden, rijden *zeigen schon durch das stammauslautende* t, *dasz sie mit* riden, rider *nichts zu thun haben. sie tragen gegenüber* rider, rijder *eine eingeschränkte bedeutung: berittener krieger, dann auch praedator, grassator.* rijder *eques,* ruyter *miles* Kilian. ruyter *strooper, vrijbuider* Oudemans *bijdragen* 5,916. *predo* rouer, rûter Dief. *nov. gl.* 300^b. *beispiele für mnd.* ruter *siehe unten mehrfach. diese bedeutungsdifferenzierung ist zum theil im nd. gewahrt: in der Altmark ist* rüter *der cavallerist,* rîder *allgemein der reitende* Danneil 173^a. *vgl.* ten Doornkaat-Koolman 3,77^a. *durch diese umstände gewinnt eine annahme gewicht, die schon von* Lipsius *aufgestellt ist, dasz* ruter, ruyter *von mlat.* ruta, *turma militaris hergeleitet,* ruterus *ursprünglich also ein militärtechnischer ausdruck ist. vgl.* Du Cange *s. v.* ruta, rutheri. *hierzu stimmt die alte wendung* ruyter te peerde, *die nicht blosz im volks- und kinderreim sich findet, vgl.* Woeste 221. rewter *befehlshaber einer kleinen reitenden abtheilung in einem voc. theut. von* 1482 *bei* Weigand 2,468. *dann entwickelte sich die bedeutung 'straszenräuber, wegelagerer', welche ihr handwerk zu ross ausübten, und in anlehnung an diesen gebrauch scheint sich zu* ruyter, ruter *das verbum* ruyten, ruten *gebildet zu haben; diese bildungen wurden dann bald ganz als nebenformen zu* rijden, riden *empfunden. ganz im sinne des nld.* ruyter *erscheint alem.* rüter *bei* Brant *narrensch.* 79 (die heckenrüter S. Franck *sprichw. Zürich* 1575 1,105^a). *vgl.* rütrî trîben *teufels netz* 8168. rutter *eques* Dief. 206^b, ruterbuben Liliencron *hist. volksl.* 1, *nr.* 114,14. reuter, ryter, *eques, miles arcu pugnans* Aventinus *werke* 1,513,14. *hochd.* reuter *trägt zunächst ebenfalls die eingeschränkte bedeutung. beispiele s. unten unter* 1, *b. c. im* 16. *jahrh. herrscht* reuter *bei weitem vor und zwar neben* reiten, *während* reiter *und* reuten *selten sind. so schreibt* Dasypodius reuttung, reutter, reutterisch *neben* reitten. *ebenso* Maaler 332^a. 331^a. *dasselbe verhältnis waltet in* Luthers *bibelübersetzung, werke* 5,536^b *wird* reiter *als druckfehler in* reuter *verbessert.* Henisch *schreibt dagegen* reitter: reitter mit blitzenden spieszen 421,22. Schottel *verzeichnet* reuter, *m. eques neben* reiten, *equitare* 1385. Stieler 1598 *verwirft mit entschiedenheit die schreibung* reuter, *ebenso* Steinbach, *welcher in der vorrede die schreibungen* reuter *cribrum und* reiter *eques vorschlägt. doch hält sich diese noch bis in die zweite hälfte des* 18. *jahrh. und wird später noch in alterthümelnder sprache von neuem aufgenommen:* die ganze stadt zog dem spektakel nach, reuter und fuszgänger durcheinander. Schiller 2,91 (*räuber* 2,3 *schauspiel*);

da stand auf einmal pferd und reuter
vor einem schlagbaum. Göckingk 1,114;

tummeln sich reuter und fuszvolk. Tieck *ged.* 1,70.

II. *Gebrauch.*

1) *eques. a) in allgemeiner bedeutung, einer der reitet, so besonders in neuerer sprache.* ein guter, ein mäsziger, ein tollkühner reiter. ein lateinischer reiter, *s. theil* 6,275. *gegenübergestellt* reiter und fuszgänger, *verbunden* ross und reiter. *in zahlreichen zusammensetzungen wie:* forst-, land-, heide-, post-, depeschenreiter. apostelreiter. strickreiter. Vilmar 323. ellen-, muster-, postillen-, pegasusreiter, hecken-, buschreiter, krippenreiter *u. s. w.* ein pferd von ungewöhnlicher grösze wird uns angenehm befremden, aber noch mehr der geschickte und starke reiter, der es bändigt. Schiller 10,189;

trieben also den reutter ausz,
dasz er zu fusz must gehn zu hausz.
Sandrub *histor. kurtzweil nr.* 50,25;

zwar zähmt den raschen hengst des kühnen reiters zügel.
Lichtwer 168;

und rosz und reiter lagen da,
wie kraut und rüben. Hölty 39 *Halm;*

mein vetter ritt den schecken an dem tag,
und rosz und reiter sah ich niemals wieder.
Schiller *Wallenst. tod* 2,3;

da lernt es (*das volk*) dasz die eile
den reiter überstürzt. Uhland *ged.* (1843) 137;

der tod ist der dürre reiter. Grimm *myth.* 804;

von kelt gerint dein edel blůt
(das dünckt den dürren reutter gůt).
Grobianus 2681 *neudruck.*

eigenthümlich ist der übergang von reiter *auf das gerittene pferd.* Stalder 2,271.

b) in eingeschränkter bedeutung. im mhd. ist rîter *im gebrauche völlig übereinstimmend mit dem sich erst entwickelnden* ritter, *später, nachdem der gebrauch von* ritter *sich befestigt hat, tritt* reuter *und* reiter *der berittene knecht in den gegensatz zu* ritter, *dem zu ross kämpfenden adlichen. mnd.* (de forste van

Schlesewick) hadde ock einen finen hupen rutere unde eddellude to perde. *Lüb. chr.* 2, 611 *bei* Schiller-Lübben 3, 537^a.

α) reiter *im sinne von* der reisige. *schon oben unter* I. *ist erwähnt, dasz im* 15., 16. *und noch* 17. *jahrh. in dieser anwendung meist die form* reuter *gebraucht wird; häufig so in* Luthers *bibelübersetzung:* Pharao zoch hin ein ins meer mit rossen und wagen und reutern, und der herr lies das meer wider uber sie fallen. 2 *Mos.* 15, 19; man sahe aber durch die gantze stad, vierzig tage nach einander in der lufft, reuter in güldem harnisch, mit langen spieszen in einer schlachtordnung. 2 *Macc.* 5, 2; und rieff zu sich zween unterheubtleuten, und sprach, rüstet zwey hundert kriegsknecht, das sie gen Cesarien ziehen, und siebenzig reuter, und zwey hundert schützen. *apostelg.* 23, 23; item darnach zu ostern da bestellet der ratt, daȥ man alle küe und schaf, die die reuter und trabanten brachten, solt der stat kaufen. *d. städtechr.* 2, 308, 8; zwo compagnien hessische reuter im stifft Paderborn auszuheben, welche zwo meilen von Paderborn lagen. *Simpl.* 1, 274 *Kurz. mnd.* ruter unnd vothvolck. *Lübecker chr.* 1, 468 *bei* Schiller-Lübben 3, 537^a;

(*ein räuber spricht*) wir haben lang kain pewt erdappet.
gester hetten uns schier erschnappet
die rewter und uns gfangen gnumen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 97, 65 *neudr.*;

ein reuter hat dies lied gesetzt;
in der schlacht er sein degen netzt,
sein leib blieb unverletzt. Opel *u.* Cohn 67, 17;

auff! ihr reiter und trabanten,
unser hoff wil numehr fort.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 47 *neudr.*;

dem edelmann gegenüber gestellt:

nun ist es doch kein reuter,
es ist ein edelman. Gödeke-Tittmann *liederb.* 37.

gespenster erscheinen als schwarz gerüstete, schwarze reuter: wie sie aber durch den waldt, genannt der Butz, gangen, sein zwen schwarz reuter ir begegnet . . . do haben dieselbigen raisigen ainandern geholfen und sie in ein dunkele huele gefiert (*dort sieht sie einen verstorbenen, den sie kennt, auf feurigem sessel sitzen*). *Zimm. chr.* 2, 200, 13; als grave Weichman von Rapin und Mockern, der letzst seins stammens und nammens, gestorben . . ., do kamen ain grose anzall pferdt und unerkannter schwarzer reuter wider abents in das schlosz . . . aber das hat sich wol beschaint, das es ain lauters gespenst gewesen. 49, 23, *der tod erscheint als* reiter, *vgl. auch unten* 2, *f* der weisze reiter, *s. oben* 1, *a*. *wol mit rücksicht auf solche vorstellungen wählten deutsche söldner, welche in den französischen kriegen reiterdienste nahmen, unheimliche schwarze tracht und rüstung, man zitterte in Frankreich vor dem* reitre, reistre noir. reistre, reitre *nimmt dann auch die bedeutung schwarzer mantel an.* schwarzer reiter *formelhaft:*

wasz sagstu dann du schwartzer reuter?
Grobianus 1793 *neudruck.*

in neuer sprache, besonders in gehobener oder bei darstellung alter zustände erscheint reiter *ebenfalls im sinne des alten* reuter:

des landvogts reiter kommen hinter mir,
ich bin ein mann des tods, wenn sie mich greifen.
Schiller *Tell* 1, 1;

Illo. ja, generalmajor! ich gratulire!
Isolani. zum regiment, nicht wahr? das ihm der fürst
geschenkt? und noch dazu dasselbe, hör' ich,
wo er vom reiter hat heraufgedient? *Piccol.* 1, 1;

es zog aus Berlin ein tapferer held,
er führte sechshundert reiter ins feld.
Arndt *ged.* 196;

wenn ihr die schwarzen reiter fragt,
das ist Lützow's wilde verwegene jagd.
Körner 1, 135;

im bilde: denn die hier oben weiden
sind söhne kleiner männer,
nicht kühne lanzenrenner,
nicht reiter auf der see. Arndt *ged.* 167.

β) *die berittenen wegelagerer heiszen im* 16. *jh.* reuter, *s. oben* I, 2. rüter und schriber *einander gegenübergestellt* Brant *narrenschiff* 79, *vgl. unten* reiterei, reiterisch, reiterspiel *und* reitersmann. *leid und freud des* freien reuters *erklingt im* reüterliedlein *des* 16. *jh.:* man sagt, als der alt Conradt vom Stain im todtbet gelegen, do sei der alt dechant zu Rotweil, herr Blasius Schmidt, zu im kommen, ine . . . vermanet zur beicht, mit vermelden, er sei dannost seine tag ain seltzamer reuter gewest und der vil reuterspill hab getriben. hat er ime geantwort, er wisse gar nichs zu beichten . . ., gleichwol man grundlichen wist, das er sein tag vilmals het den kaufleuten uf den dienst gewartet und inen die deschen geleret. *Zimm. chr.* 3, 187, 19, *vgl.* Schm. 2, 177; die reuter clagten und sagten, es möcht sich auch kain wolf in seinem land enthalten und dem strang entrinnen. Aventinus 2, 541, 3;

der reif und auch der kalte schne
der tut uns armen reutern we,
was sollen wir nun beginnen?
wenn wir die straszen nicht reiten können,
was haben wir denn zu verzeren?
Uhland *volksl.*^{2} 290;

wer ist der uns disz liedlein sang?
ein freier frischer reuter ist ers genant. 286;

nun seyn wir je kün, frech und gögel,
wagn uns wie frommen reutern gbürt,
bisz uns der schopff an galgen rürt.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 16, 27 *neudruck.*

so auch reiter:

kaufleut seind edel worden,
das sicht man taglich wol.
so kumt der reiter orden
und macht si raisig wol:
man soll si auszher klauben,
ausz iren füchsinen schauben,
mit prennen und mit rauben
die selbige kaufleut gůt. 277.

in diesem sinne noch jetzt nld. ruiter.

2) *in uneigentlicher anwendung.*

a) *bestimmte münzen, welche das bild eines reiters trugen, wurden* reiter *genannt:* wenne mit nammen nieman keine riter me haben sol. *d. städtechr.* 9, 989, 3. *mnd.* rider, *eine münze zu* 12 *gulden.* Schiller-Lübben 3, 480^a. *mnld.* rijder, *numus aureus equitis effigie.* Kilian.

b) reiter, *m. der trillernde finkenschlag, vgl. unten* reitzu:

das ohr hört keine finken nicht
den sogenannten reiter schlagen. Stoppe *Parnasz* 413.

c) der rothe reiter (*tringa gambetta*), *eine art strandläufer. ein anderer vogel dieses geschlechtes* der gestreifte reiter (*tringa striata*). *parra jacana*, der reiter Nemnich.

d) *ein thier, welches bespringt, besonders der widder heiszt* reiter. Campe, *vgl. oben* reiten.

e) *in der Wetterau heiszen die blasen, welche der regen auf dem wasser hervorruft,* reuter. *man sagt* es gibt reuter, *es regnet.*

f) *nd.* rider, *ein stückchen speck auf einem bissen brot. brem. wb.* 3, 488. *die gleiche anwendung auch in anderen dialekten, z. b. in der sprache der Wetterau, im Handschuchsheimer dialekt.* Lenz 39^b. *nld.* rijder *in butter gebackene semmelschnittchen zur garnierung von speisen.*

g) spanische reiter (spanische oder friesische Campe), *grosze balken, durch welche spitze mit eisen beschlagene pfähle gesteckt sind, deren je zwei ein schiefes kreuz mit einander bilden. die ältere kriegführung bediente sich derselben um den sturmangriff auf verschanzungen zu erschweren, besonders auch um der reiterei den zugang zu einem orte zu versperren:* vestede dat slot mit graven unde bolwerken unde ruteren. *Lübecker chr.* 2, 14 *bei* Schiller-Lübben 3, 537^a; di scharfe spizzen sein di spanischen reiter oder geschränkte stachchel währen. Zesen *rosenmund* (1664) 356; bey dem belägern hat man auch offt nöhtig, die quartier und eingänge zu verwahren mit frisischen reutern. Böckler *kriegsschule* 764;

er (*der igel*) richtet aus sich selber gleichsam lebend'ge palisaden auf;
er macht sich selbst zum span'schenreuter. Brockes 9, 302.

reuter *eine auf einem bollwerke oder kourtine angebrachte erhöhung, franz.* cavalier. Jacobsson 3, 408^b. *ähnliche gestelle zum trocknen von klee u. ähnl. nd.* klêwerrûter Schambach 103^a.

h) *die feinsten, reiterartigen gewichte, welche an feinen wagen auf die arme des wagebalkens gesetzt und auf ihnen verschoben werden, nennt man* reiter.

i) *der blühende weiszdorn heiszt der* weisze reiter: wenn der weisze reuter helt fürm holtz, so ist gewiss der sommer furhanden. Henisch 734, 13.

k) reiter, *etiam catachrestice dicuntur pediculi.* er ist voller reiter, *pedicosus . . . est.* Stieler 1599. *ursprünglich wol ein scherzhafter ausdruck. vgl.* reitersalbe.

REITER, *f. cribrum, grobes sieb, besonders zum reinigen des getreides.*

I. *Form und verbreitung* (*vgl.* reitern, *verb. cribrare*). *ahd. ist ein fem.* rîtera, *welches cribrum glossiert, mehrfach belegt* Graff 2, 475. *neben schwacher flexion scheint auch die starke gewaltet zu haben. dem ahd.* rîtera *steht nahe das ags.* hridder, *n. sieb* (*vergl. engl.* riddle), *welches die ächte form des anlautes bewahrt. in andern germanischen sprachen fehlen entsprechungen. das wort wird zu* kri *in* κρί-νειν, κρί-μνον, cri-brum *gestellt.* *mhd.* rîter, *schwaches fem. setzt sich im älteren nhd. fort als* reyter, raiter, reuter Dief. 157^b. *ebenda ist der nom.* reithern *belegt. neben den schwachen formen erscheinen auch starke, welche dann jene verdrängen; vgl. unten unter den beispielen.* reitere *cribrum, incerniculum.* sandreitere *cribrum ruderarium.* Dasyp. sipp, *κόσκινος, cribrum,* reiter Alberus. reiteren (*die*) *cribrum* Maaler 330^c. *daneben führt er die alemannische form* ryteren *auf* 339^c. Schottel *verzeichnet* reiter *und* raiter 1385. 1381. Steinbach *hat* reiter *und* reuter (*letztere form hält er für die richtige, vergl. seine vorrede*), *kennzeichnet das wort aber als nicht überall gebräuchliches. es ist lebendig erhalten geblieben, besonders in den oberdeutschen mundarten* Schm. 2, 179. Birlinger 373^a. Schöpf 548. Lexer 207. Hintner 184. Schröer 285^b. Zingerle 46^b. *schweiz.* ritere *und* rittere. Tobler 362^a. Seiler 240^a. *vgl. noch* Frommann *zeitschr.* 4, 325. 5, 489. Lenz 39^b. Spiesz 194. Vilmar 323. Kehrein 327. Weinhold 77^a. Schmid 420. *es vermischt sich* reiter (*vgl. die form* reider *bei* Reinh. v. Freientahl *unter den belegen*) *zum theil mit* räder, *das gleiche bedeutung trägt, aber anderer herkunft ist.*

II. *Bedeutung. a) eigentliche. die* reiter *ist zunächst ein grobes sieb, ursprünglich siebartiges geflecht, durch welches das ausgedroschene korn gereinigt wird. in dieser bedeutung eines groben siebes wird das wort, so weit es noch lebt, noch heute gebraucht, doch nicht durchgängig, vgl.* Hohberg *unter den belegen,* Vilmar *u.* Schm. *a. a. o.* räder *wirkt auch auf den gebrauch von* reiter *ein.* sô daꝫ korn getröschen würde, sol mans durch eine mittle ryttern schlahen, was dann dardurch gat, das ist des kellers. Grimm *weisth.* 1, 167; sy haben genomen . . . von xvij reyttern oder syberenn ain stukh. *urk. Maxim. s.* 370; sieb und reuter, die milch sauber durchzuseyhen. Hohberg 2, 263^a; er (*der bergmann*) musz (*das erz*) zum ersten lassen durchlauffen, etliche probierung und versuchung kosten, und sehen wo hinausz. alsdann so ers wol durch die reutern gefegt hatt, so mag er jhm einen gewissen weg vornehmen. Paracelsus (1616) 1, 262; ohne zuthun einiger reitter oder siebs, ausz einem achtel korn alle unsauberkeit auszlesen. Schuppius 568; er hat vor diesem ein mantel getragen, der bald mehrer löcher hätte, als ein sib oder reuter. Abr. a S. Clara 1, 197;

> gabl, drischl,
> reutter, sichl
> vindst dû dort. Oswald v. Wolkenstein 39, 2, 16;
>
> tuond sich alle wunderlich begân
> und siber und reitern machen.
> *teufels netz* 12616 *anmerk.*;
>
> der mach aus diser kunst ein pad
> mit allen vor benenten krewtern.
> und giesz es darnach in ein rewtern
> pis sich das gröbst zu boden secz. *fastn. sp.* 1199;
>
> könnt' jemand diese welt durch eine reider schlagen
> und so des unkrauts saat aus dem getreide jagen.
> Reinh. v. Freientahl (1700) 91.

bildlich: durch die reiter fallen, *repulsam pati,* durch die reiter werfen, *repulsam afferre. vocabul. von* 1618 *bei* Schm. 2, 180; solt man in diesen stucken unsere bischoff examinieren, sorge ich es wurden vill durch die reütter fallen. S. Franck *chron.* (1531) 357^b;

> ich kan von pulschaft nit schallen,
> ich bin durch die reitern gefallen. *fastn. sp.* 116, 26.

aberglauben: item durich ain reitter saicht ainew, so tanczt man mit ir gern vor fur die andern. item in den undernachten trait man nicht reitter uber den hof, das das viech nich da durich lueg, das es nicht werd schiech noch hin scherff. Grimm *myth.*^{4} 3, 418.

b) freierer gebrauch: im tirolischen ist die reiter *auch ein breiter kopfkorb.* Schöpf 548. *ein krippenartiger behälter:* seuds in einem wasser, geuss das also siedig heiss in ein schaff, setz ein reuter oder fûtterwannen darauff, und das fûtter darinnen. Seuter *rossarzn.* (1599) 41. *schweiz.* ritere, *eine kuh, die nicht mehr trächtig wird.* Seiler 240^a.

REITERABTHEILUNG, *f. turma equitum.*

REITERAUFZUG, *m. ein festlicher zug berittener.* Campe.

REITERBESTALLUNG, *f.:* der römischen kayserlichen mayestat, unnd desz h. reichs reuterbestallung 1570.

REITERBRAUCH, *m.:* auch er hatte allerlei fremde mode und reiterbrauch in sein leben aufgenommen. Freytag *bilder* 1^{14}, 511.

REITERBUBE, *m. ein bube der einem reiter aufwartet, dessen pferd besorgt:* die feuer, um welche sich männer und reiterbuben bewegten. Freytag *ahnen* 5, 3.

REITERBÜCHSE, *f.:* reiterbüchs, *sclopus equestris alias* karbiner. Stieler 258.

REITERDEGEN, *m. ein langer schwerer degen, wie ihn die schweren reiter tragen.* Adelung.

REITERDIENST, *m. dienst zu pferde, besonders kriegsdienst. formelhaft* jemanden um einen reuterdienst bitten (*um unterstützung durch* reuter): bat der herzog den künig von Engellant umb einen reuterdienst, der schickt ime zwai tausent Englisch. *Wilw. v. Schaumb.* 87. *dann frei gewendet:* ausz den büchern, welche heutiges tages in Italien, in Franckreich und anderstwo von gottlosen spargirt werden deren namen ich nicht nennen mag, welche dem teuffel einen reuterdienst thun. Schuppius 87. *obscön:* jungfer Margrätlein hat vielleicht hiebevor herrn und knecht bey tag und nacht einen reuterdienst geleistet. 61.

REITERDOLE, *f. federbusch, wie ihn reiter im* 16. *jahrh. trugen:* diser firlefans lappet jm lustig uber das recht or herab . . . dann er dorffts den Schweytzern zu lieb nicht für sich tragen, so waren die reutterdollen noch nicht auffkommen. Fischart *Garg.* 119^a.

REITEREI, *f. diese bildung gehört erst dem älteren nhd. an. neben* reiterey *steht* reuterey (Weigand 2, 462). reuterey, *besonders in dem sinne kriegsdienst zu pferde, wegelagerei, dann gesamtheit der kriegsdienst thuenden, hat im älteren nhd. weitaus das übergewicht über* reiterei, *ende des* 17. *jahrh. weicht es vor diesem zurück, doch findet es sich noch in der zweiten hälfte des* 18. *jahrh.* (*vgl. die belegstellen*).

1) reiterei *eine handlung, thätigkeit ausdrückend.*

a) die thätigkeit des reitens im allgemeinen: damit er zeitlich zur reuterey angezogen würde, so macht man jhm schöne grosze pferde von holtz. Fischart *Garg.* 132^a; in kurtzer zeit kamen etliche jungen, die hatten es (*das pferd*) angepackt, und ritten so lange in der stadt herum, bisz der kerl, dem das pferd zustund die reuterey zerstörete. Chr. Weise *erzn.* 190 *neudruck;*

> jederman hett zu lachen gnug,
> dieser schändtlichen reuterey (*einer frau auf einem bullen*),
> als einer straff der hurerey.
> Sandrub *del. hist. et poet.* 54, 14 *neudruck.*

das neuere sprachgefühl verbindet mit dem worte reiterei *die vorstellung des unbeholfenen, nicht kunstgerechten, des übertriebenen oder des mühseligen reitens, wir sagen nicht* das war eine vortreffliche, eine bequeme reiterei. der kutscher schüttelte den kopf und lachte laut über die närrische reiterei (*des buckligen männleins*). Eichendorff *taugenichts* 66;

> das war dir eine reuterey!
> am geist, gedankenlos, am körper, wie zerschlagen,
> ritt ich, wohin? das war mir einerley! Göckingk 1, 117;
>
> ich hätte flehentlich gebeten; sie als vater
> zum treulichsten ermahnt, sich mir zu schonen,
> und von der wuth tollkühner reiterey
> um unsres glückes willen abzustehn. Göthe 9, 312.

b) in älterer sprache (*vgl. oben* reiter) *ein reiterisches unternehmen, besonders kleinerer fehdezug, das wegelagern, dann auch kriegsdienst zu pferde:* einen solchen redlichen man, der vom adel nicht zu hoch, auch der jare nicht zu jung oder alt, sunder mittelmessig und in der rewterey ettwas geubt were. *d. städtechr.* 10, 424 *anm.* 2; was die zeit die klain reiterei gemain, also das etlich freihern und vom adl mit einander, als gewöndlich sölicher zank in dem land zu Franken selten rut, zu schaffen hetten, sitz abgewunnen, dörfer buchten und brenten, vich namen und sölch hantierung triben. *Wilw. von Schaumb.* 60; bewarb sich under des haubtmans zeug umb etlich raisig, im ein reiterei zu verbringen helfen. 109; diser zeit war die reuterei gemain in unsern landen. die kaufleut der reichstet warn nit überal sicher, der adel im land lieszen solche reuterei überal aus und ein. Aventinus 2, 543, 18; kain reuterei . . oder wie es die kaufleut nennen, rauberei. 2, 541, 1. *vgl.* Schade *sat. u. pasqu.* 3, 106, 4.

2) reiterei, *die gesamtheit kriegsdienst thuender* reiter, *s. unten* reiterschaft. reuterey *equitatus* Maaler 331^b; leichte reiterey, geharnischte reiterey Stieler 1600; schwere reiterei. Ferdinand verliesz sich auf seine reiterey, welche dreytausend pferde mehr als die feindliche zählte. Schiller 8, 400.

REITERFAHNE, *f.* standart, *vexillum equitum.* Frisch 2, 109^b. *gewöhnlicher* reiterstandarte. reutereyfahne *soviel als* rennfahne *im alten deutschen reich* Zedler 31, 994. *s. unten* rennfahne.

REITERFÄHNRICH, *m. verdeutschung von* cornet *bei* Campe.

REITERFLINTE, *f. verdeutschung von* carabiner *bei* Campe.

REITERGALOPP, *m.:*

die lüfte
hallen von reitergalopp und gebell der spürenden meute.
Bürger 246^a.

REITERGAR, *adj. eilfertig, flüchtig gekocht, halbgar:* auf gut reiterisch kochen, *appellant etiam* reitergar, *semicoctos cibos parare.* Stieler 1601. *richtig vergleicht* Adelung reitermesse (*s. unten*) *eine flüchtig gelesene messe:* es muste mein vatter des morgens früe ein hun würgen und nach mittag kochen lassen bis es reutergahr oder halbgahr ward. Coler. *hausapothek* 163. *übertragen:* er versicherte, die neuigkeit wäre kaum reitergahr. Hippel *lebensl.* 3, 289; die sänger und spieler sind nachher wie gekocht, bin doch ich davon beinahe reutergar geworden. Zelter *an Göthe* 5, 342.

REITERGEFECHT, *n. proelium equestre.*

REITERGELD, *n. oder* tonnengeld, *das geld, welches den* strandreitern *für bergung gestrandeter güter gezahlt wird.* Adelung.

REITERGESCHWADER, *n. turma equitum.* ein geschwader reuter Maaler 331^b.

REITERGESPRÄCH, *n.:* nach gestalt der sachen, musz man bey verträgen ein gut reutergespräch halten, streich umb streich geben und durch schlimm und krumb zum gleichen kommen. Lehmann 1, 804.

REITERHAFT, *adj. equitabilis* Stieler 1601. von dem reiterhaften, holzschnittartigen die allerbeste sorte. Göthe 33, 189.

REITERHANDSCHUH, *m. dasselbe wie* reithandschuh, *s. unten.*

REITERHAUFEN, *m. agmen, cohors, phalanx equitum* Stieler 795. da aber der reuterhauffen starck im feld ist. *reuterbestallung* 1570.

REITERHEER, *n. ein aus reiterei bestehendes heer:*

(*wir*) sprengen mit geschrey, ich selbst
voran, auf das geschlossne reiterheer. Ramler 2, 107.

REITERIN, *f. femininbildung zu* reiter, *foemina equitans.* Stieler 1599. eine kühne reiterin;

stürzt sie urplötzlich, rosz und reiterin,
von los sich lösendem gestein umprasselt,
als ob sie in den Orkus führe, schmetternd
bis an des felsens tiefsten fusz zurück. H. v. Kleist 1, 109.

in älterer sprache auch die frau eines reuters Stieler *a. a. o., eines berittenen kriegers.*

REITERISCH, *adj. im älteren nhd. gebildet, verschwindet in der neueren sprache, das adj. schlieszt sich völlig der eingeschränkteren bedeutung von* reiter *an* (*s. oben unter* reiter), *erscheint daher auch in der form* reuterisch. Dief. 206^b. Maaler 331^b. Stieler, *der die schreibung* reuter *mit entschiedenheit verwirft, hat* reiterisch 1601. reuterisch *zu* reuter *bewaffneter krieger.* reuterische ordinantz, *equestris disciplina.* ach herr beschere mir einen reuterischen tod. Zinkgref *apophth.* 2, 56; auf gut reiterisch gekleidet seyn. Stieler *a. a. o.;* kamen also uf die ban in irem geschmuck und was mein Wilwolt recht und reuterisch herausgestrichen. *Wilw. v. Schaumb.* 65; die eisenhüte haben sie an den füssen, das schwert auff dem kopff, schild und krebs hangen auff dem rücken, die spies halten sie bey der schneiden, und stehet jnen der gantze harnisch gar fein reuterisch an. Luther 1, 262^b. das fleisch ist reiterisch gekocht, *es ist halb roh.* Frisch 2, 109^b. reuterisch *im sinne von räuberisch, zu* reuter *freibeuter, vgl.* Schm. 2, 178. mein rittmeister war ... ein schöner junger cavallier, ein guter reuter, ein guter fechter, ein guter däntzer, ein reuterischer soldat. *Simpl.* 3, 16, 23 *Kurz. freier:* dasz du in diszem deinen schreiben eyn zornig, unchristlich, bitter hertz, und gar eyn hitzig, reüterisch geblüt gehabt hast. Ickelsamer *clag etlicher brüder* A 2^a. *ohne tadelnden nebensinn, so viel als* ritterlich: herr Hainrich Onarg ist sonst ain reuterischer, verstendiger und der in aim besondern hochen ansehen bei herzog Ulrichen von Wurtemberg gewesen. *Zimm. chr.* 2, 267, 33.

REITERJACKE, *f. jacke eines reiters, besonders eines berittenen soldaten.* Campe.

REITERKERL, *m.:* was bemühet und bemüdet dann jhr ungeweyhete reuterkerles und hoppenbruder lang euwer gäul. Fischart *Garg.* 207^b.

REITERKLEID, *n. chlamys, diplois, vestis equestris* Stieler 979.

REITERKOLLER, *n. koller eines reiters, besonders eines berittenen soldaten.* Campe.

REITERKRAUT, *n. stratiotes, s.* reiterskraut.

REITERKUNST, *f., s.* reitkunst.

REITERLATEIN, *n. wie* küchenlatein *gebildet, schlechtes latein:* sein latein nennet er reuterlatein. Zinkgref *apophth.* 1, 81.

REITERLEHEN, *n. feudum ignobile, s. unten* reitlehen. *der belehnte hatte ein reitpferd oder pferd zum vorspann bei heerfahrten zu stellen.* klepperlehen, sattellehen. Haltaus 1545.

REITERLEIN, *n., diminutiv zu* reiter, *eques pumilus* Stieler 1599. *die* reutersknaben *im volkslied nennen sich* reuterlein, *s. oben th.* 5, 1327 (knäblein 2):

und wann die kleinen waldvögelein singen
und die blůmlein ausz der erden springen
so fröwen sich alle die leute,
so můsz ich armes reuterlein
wol über die heide reiten. Uhland *volksl.* 389;

botz element, das ist recht, sagt der junckherr (*als er hört, dasz ein straszenräuber gerichtet werden soll*), nur immer weg mit dem schelmen, wolt er sich dessen unterwinden, das uns frommen vom adel und den reuterlein zůstehet. Kirchhof *wendunm.* 1, 348 *Österley.* reiterlein, *alcor, der kleine stern dicht am mittelsterne der dichsel des groszen wagens* Zedler 1, 1086.

REITERLIED, *n. ein lied von oder für reiter.* Schiller 11, 211. Körner 1, 132. mancher der nie kein pferd beschritt, singet doch ein reutterlied. Fischart *Garg.* 21. *dazu das dimin.* reuterliedlein Gödeke *grundrisz*^{2} 2, 31 *ff.*

REITERMARSCH, *m. marsch, der für reiter bestimmt ist.*

REITERMESSE, *f. flüchtig gelesene messe, wie* jagdmesse: er solt ein reuter- oder jägermesz läsen, daz ist, wie man spricht, es kurz und gut machen. Kirchhof *wendunm.* 42.

REITERMUSTERUNG, *f.* Stieler 1215.

REITERN, *verb. durch die* reiter (*s. dieses*) *schlagen, durch ein grobes sieb laufen lassen, reinigen, auslesen. ahd.* rîtarôn, hrîtarôn, *cribrare* Graff 2, 475; *mhd.* rîtern, *s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 465. *neben* reitern Dasyp., reyteren Kilian *findet sich im älteren nhd.* raitern *und besonders* reutern (*s. belege*). *noch* Steinbach *hat* reitern *und* reutern 2, 255. 259; reitern *allein bei* Adelung *und* Campe. Dief. 157^b. ryteren Maaler 339^c *neben* reyteren 332^a. ruteren Tobler 363^a. *das wort ist wie* reiter *mundartlich noch lebendig,* reitern Schm. 2, 180. Schöpf 548. Lexer 207. Hintner 184. Schröer 285^a. Spiesz 194. Kehrein 327. Vilmar 323. *neben* reitern *auch* rittern, rettern, *schweiz.* rittere Seiler 240^a. Frisch 2, 83^a *führt* raidern *auf.* reitern *vermischt sich zum theil mit* rädern, *iterativum zu* räden, reden, *sieben, s. sp.* 49. Vilmar *und* Schm. *a. a. o. vgl. th.* 2, 1656 *unter* durchredern. *dem ahd.* rîtarôn *steht nahe das ags.* hridrian *in gleicher bedeutung.*

Gebrauch: zunächst besonders von dem sieben, sichten des kornes: ahd. thô quad trohtîn: Sîmôn, Sîmôn, sênunu Satanas gerôt iuuuer, thaȥ er iuuih rîtrô samasô uueiȥȥi. *Tatian* 160, 4. *vgl.* Steinmeyer-Sievers 1, 726, 46. Notker *ps.* 103, 20. *in übertragung derselben evangelienstelle* (*Luc.* 22, 31; sichten wie den weitzen. Luther): der tüfel hat üch ersucht, dasz er üch rytrete wie den weizen. Zwingli 1, 551, *ebenso* Keisersberg *schiff d. pen.* 42^b; eben der satanas, so die lieben jůnger Jesu, wie den weitzen, sichten oder reutern wöllen. Ayrer *proc.* 3, 4; aus einem gereuterten gestrichnen metzen weitz, musz der müller geben groben gesinds-gries ein viertel. Hohberg 1, 202^a; die räuter oder siebe, darinnen man das getraide schwinget, durchräutert und durchsiebet. 3, 2, 16^b; zuletzt reiterte man ihn (*den haber*) noch durch ein sieb, ob keine heimlichen edelsteine oder pfefferkörner darunter seien. Hebel 3, 9. *von anderem was durch sieben gereinigt werden soll:* weintröstern, durch ein eysern gatter gereitert, .. gibt gute glauren. Hohberg 1, 133^b; mist durch ein sieb reutern. 2, 31. *in freier anwendung:* das geld reitern, *es verschwenden.* Schm. 2, 180. disputieren ist der wahrheit sieb, dardurch sie wird gereutert. Lehmann *floril. polit.* (1630) 131; (sie) han sich umb solche sache besprochen und die gerytert, und han darzu eindrächtlichen zu recht gewyset. Grimm *weisth.* 3, 459 (1439, *Wetterau*); dannoch nimpt sie es so genau nit: man musz es den bauren durch eyn wildgarn reutern, und grob durch lassen lauffen, sie mögen alsdann bachen, wann sie wöllen. Fischart *bienenk.* 177^b; nun müssen wir die alten vätter aůch reutern und beuteln. 35^b; *derb:* verschimmelte, verlegene, korbfällige, bestieffmuterte, unfolgsame, unhäuszliche, verschreite, gereuterte töchter. *Garg.* 272^b; jemanden grob durchreitern. Vilmar 323.

REITERN, *verb., frequent. zu* reiten, *equitare, sich unruhig hin und her bewegen.* Campe.

REITEROBERST, *m. oberst eines reiterregiments.*

REITERPFERD, *n. pferd eines reiters, besonders kavalleriepferd:*

merkt, was das reuterpferd zu seinen freunden sagte,
als es nunmehr zu felde ging,
und bei der abschied die befreundten
die alten ackergaule, weinten. Lichtwer *fabeln* 1, 4.

REITERPFLICHT, *f.:*

denn das ist unsre reiterpflicht, dasz wir
umkommen lieber, als dich sinken lassen.
Schiller *Wallenst. tod* 3,15.

REITERPROFOS, *m. der mit der regimentspolizei beauftragte in einem reiterregiment.* Stieler 1481.

REITERRECHT, *n.* 1) *ehemals das recht des zu pferde reisenden, so viel futter vom felde zu nehmen, als er für sein pferd brauchte.* Adelung.

2) *kriegsrecht der* reuter *im alten heerwesen* (reuter-bestallung *von* 1570). *concret, das kriegsgericht der* reuter: ferner soll der feldmarschalck die gewöhnliche umfrag thun, ob das gericht mit tüglichen, ehrlichen leuten bestellt: item, ob es zur rechten zeit sey, und sonsten keine hinderung vorhanden, ein kayserlich reuterrecht halten. *a. a. o.*

REITERREGIMENT, *n. ein regiment zu pferde:* ein stolzes reiterregiment.

REITERROCK, *m.:*

der feinde rothes blut
steht besser über kleid und reuterrock gemahlet,
als köstlichs posament. Opitz 3,317.

REITERSÄBEL, *m. seitengewehr des berittenen soldaten.*

REITERSALBE, *f., plattd.* ritersalv, *auch* spanische reitersalbe, *unguentum pediculorum.* Frischbier 2,222^{a}. *nach* Andresen *volksetym.*^{5} 275 *volksthümliche entstellung von nld.* ruitzalf, *salbe gegen die* ruit (*räude*). *vgl. oben* reiter *eques* 2,*k sp.* 780.

REITERSATTEL, *m. sella equestris* Stieler 2045.

REITERSBURSCH, *m.:*

ich kam, ein schlechter reitersbursch, aus Irland . . .
vom niedern dienst im stalle stieg ich auf,
durch kriegsgeschick, zu dieser würd' und höhe.
Schiller *Piccol.* 4,4.

REITERSCHAFT, *f. die gesamtheit der reiter, equitatus.*

REITERSCHAR, *f.:* reuterschaar neben dem fůszzeug, *ala.* Dasyp.;

ein heller ruf! er fährt empor.
ha! reiterschaaren dicht am thor!
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 420.

REITERSCHEU, *adj.:* die tapfern Marsen, weiszt du, waren wohl eh etwas reiterscheu. Klopstock 10,213.

REITERSCHLACHT, *f. pugna equestris.*

REITERSCHLAG, *m.:* auf den reiter-, reuterschlag *nach art der* reiter, reuter:

gekleidet nach höflichem sitten
fein artlich und weit auffgeschnitten
gantz hurtig auff den reuterschlag. H. Sachs 1,517^{c}.

in übertragener anwendung: eben auff disen reuterschlag geht auch Innocentii des zweiten hauptmans stücklein. Fischart *bienenk.* 127^{b}.

REITERSCHÜTZE, *m. schütze zu pferde:* dreyhundert bogenschützen und zwanzig reuterschützen. *Thucydides übers. von* Heilman 739.

REITERSDIENST, *m. neben* reiterdienst:

auf des Friedländers wort und kredit allein
haben wir reitersdienst genommen.
Schiller *Wallenst. lager* 11;

obscön: dise (*frau*) wartet nit der ehr, bisz man sie umb einen reüttersdienst ansprach. Lindener *Katzip.* 252.

REITERSFRAU, *f. frau eines reiters.* Campe.

REITERSKAPPE, *f.:* mancher trägt ein pfaffenschlappen, trüg billicher ein reuterskappen. Fischart *Garg.* 21^{a}.

REITERSKNABE, *m. so nennen sich im volkslied des* 15. *und* 16. *jahrh. die* reuter, *besonders die berittenen freibeuter, s. oben* reiterlein:

ich bins ein armer reutersknab,
ich hab verzert alles das ich hab.
Uhland *volksl.* 380;

und der uns dises liedlein sang,
von neuem gesungen hat,
das hat getan ein reutersknab.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 83;

und wollen unsers ungemachs vergessen,
das wir tag und nacht müszen haben
von den pösen reutersknaben. *fastn. sp.* 610,27;

sind willkum lieben reutersknaben,
gůt wiltbret jr auszgspüret haben.
Wickram *irr. reit. bilger* 59^{a};

frisch auf, ir reitersknaben,
manch wunderküner mon,
laszt eure röszlein traben
mit keiserlicher kron. H. Sachs *meisterl.* 77 *Gödeke;*

doch hab ich mir fürgnommen heut,
ich wöll einen guten mut haben,
dieweil ich nechten eym reuters knaben
hab sieben batzen abgewonnen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,36,6 *neudruck.*

REITERSKNECHT, *m. berittener knecht:*

weine nicht, weine nicht, brauns mägdelein!
dein er will ich dir zalen,
ich will dir geben ein reitersknecht,
dazu dreihundert taler. Uhland *volksl.* 221;

zwey reitersknechte. Göthe 8, 5.

REITERSKRAUT, *n. pflanzenname, stratiotes aloides.* Frischbier 2,222^{b}. *nld.* ruyterskruyd Kilian.

REITERSLEBEN, *n.:*

so wär ich aller sorgen ab
die ich im reutersleben hab.
ich han kein geld wo ich hin trab.
Uhland *volksl.* 394.

REITERSLEUTE, *plur.:*

ach, eilet flugs, jr reutersleut.
H. Sachs *fastn. sp.* 3,23,235.

REITERSMANN, *m.:*

der uns vor lang
das liedlein sang,
von neuem gesungen hat,
das hat getan
ein reitersman. Gödeke-Tittmann *liederb.* 116;

herr wirt, ich pin ein rewters man,
pin meim junckhern zw hoff geriten.
H. Sachs *fastn. sp.* 2,7,216 *neudruck;*

's ist doch ein schimpf für einen reitersmann,
schildwach zu stehn vor einem leeren hut.
Schiller *Tell* 3,3;

und mancher deutsche reitersmann
hat dort den trunk sich abgethan. Uhland *ged.* 329.

REITERSMUT, *m.:*

hoch in den lüften, unbesiegt,
geht frischer reitersmuth! Körner 1,132.

REITERSOLD, *m. sold, der einem reiter gezahlt wird.*

REITERSPIEL, *n.* 1) *im sinne von ritterliches spiel, turnier u. ähnl.:* was hilft mir der schlösser menge, was mein ahnenglanz, was jagd und reiterspiel. Fr. Müller 1,188.

2) *in älterer sprache für gefecht und kampf:*

ir gesellen, dort ziehen vil reuter im grunt.
gehören sie nicht zu unserm frides bunt,
sp werden sie uns weidelich sprechen an
und ein reuterspil mit uns wollen han.
Schade *sat. u. pasqu.* 1,60,184;

nd. nein ruterspel is mer geschein
in Sassenlande, so ik mein.
Liliencron *hist. volksl.* 2,185,12.

REITERSRECHT, *n., s.* reiterrecht:

musz mich leiden wider reutersrecht,
als ob ich sey ein bawren knecht.
H. Sachs *fastn. sp.* 3,22,213 *neudruck;*

ja rucket hinzu, ir lieben knecht,
und haltet euch in der sachen nach reuters recht.
Schade *sat. u. pasqu.* 1,60,192.

REITERSTANDARTE, *f. feldzeichen einer reiterabtheilung:* dann verhüllte er (*der rauch*) die reiterstandarten, welche im boden steckten. Freytag *ahnen* 5,3.

REITERSTIEFEL, *m. schwere, hohe stiefel, wie sie von reitern getragen werden.* Campe.

REITERSTOD, *m.:* ein ehrlicher reiterstod. viel wurden erstochen, und Georg mit: er starb einen reiterstod. Göthe 8,164, *an derselben stelle* reitertod 42,225.

REITERSTÜCK, *n. eine leistung reiterischer behendigkeit, ein kühnes reiterisches unternehmen:* dieser patrouillenritt in feindesland war ein echtes reiterstück; das ich aber widerum von der königin Maria sag, so hab ich selbs etliche behendigkaiten und reuterstuck von ir zu ross gesehen. *Zimmer. chr.* 3,384,24; stegreifjunker, welche hinter dem becher den fürsten unendlich fluchen und von reiterstücken erzählen, die sie im grünen wald gegen das krämervolk der städte verübt. Freytag *bilder* 1^{14},4. *in besonderer anwendung ein gemälde oder sonstige bildliche darstellung von reitern:* ein vortreffliches reiterstück; über den ritt und gaul wurde von der welt schon viel gesprochen — mehr als ein Elterleiner versuchte davon ein leidliches reiterstück zu geben, lieferte aber freilich mehr die rohen farbhölzer auf die leinwand als deren feinsten absud. J. Paul *flegelj.* 1,86.

REITERSVATER, *m.:*

dj grösten raiber mir bekennt,
man jetzun reütersväter nennt. Schwartzenberg 119,2.

REITERTANZ, *m. name eines volksthümlichen tanzes.* Adelung.

REITERTHAT, *f.:* kühne reiterthaten.

REITERTOD, *m., s. oben* reiterstod.

REITERTREFFEN, *n. proelium equestre.*

REITERTRUPP, *m. turma equitum:* den nächsten morgen ritt ein reitertrupp aus dem lager nordwärts. Freytag *ahnen* 5, 43.

REITERUNG, *f. cribratio*, *s. oben* reitern: soll darum ein reutterung werden, so ist am ersten noht, dass der theyl der bleiben soll, die fürsichtigkeit hab. Paracelsus (*Straszb.* 1616) 2, 228^c. Jacobsson 3, 397^a.

REITERVERPFLEGUNG, *f.* reuterverpflegung Stüve *wesen u. verf.* 172.

REITERVERSTAND, *m.:* nach reuterverstand verrichtet. Schm. 2, 178.

REITERVOGEL, *m.* reutervogel, *paradisea apoda* Nemnich.

REITERWACHE, *f. eine aus reitern bestehende wache.*

REITERWAGEN, *m.*, *vgl.* reitwagen. *troszwagen der reiterei:* item da sich zutrüge, dasz man der reuterwagen zu desz kriegswesen unvermeydlichen notturft bedürffen würde. *reuterbestallung* (1570) § 11.

REITERWAMMS, *n. dicker rock eines reiters* Campe.

REITERWERK, *n.:* denn die fremden, welche durch das land zogen, und seine landsleute, welche aus der fremde zurückkehrten, brachten neuen brauch in reiterwerk und trinkhalle. Freytag *bilder* 1^{14}, 482.

REITERWESEN, *n.:* und zuweilen nahm dann wieder dies gewaltige reiterwesen eine groszartige gestalt an. Ranke 1, 138.

REITERZEHRUNG, *f. zehrung*, *weggeld*, *das einem* reuter, *dienstlos umherstreifenden, verabschiedeten soldaten gereicht wird:* würde für betteln das wort garren (*für* garten) fechten, umb reuterzehrung ansprechen, nicht aufgebracht sein. Prätorius *mägdetröster s.* 99; und sollten wir wohl dem alten armseelig scheinenden manne eine so gute reuterzehrung zu danken haben. *irrg. der liebe s.* 160.

REITERZUG, *m.:* (*er*) wuszte wohl, wie schwierig es für einen reiterzug sei, im wald von fuszvolk angegriffen zu werden. Hauff 6, 97.

REITFERTIG, *adj. fertig zum abreiten:* früh am bethaueten blauen morgen stand der notar schon unter der hausthüre reit- und reisefertig. J. Paul *flegelj.* 1, 86.

REITGABEL, *f. ein gabelförmiges werkzeug, das in den zinnhütten gebraucht wird. s. unten* reutgabel.

REITGEBER, *m. mundartlich, der rechnungsgeber.* Seiler 234. *vgl.* reiten *sp.* 768.

REITGEFÄHRTE, *m. gefährte*, *in dessen gesellschaft man reitet.* Campe.

REITGELD, *n.:* it. 56 guld. minus 5 sz. haben wir gegeben dem Ilsung, dem Schmuker und Josen Cramer reytgelt, als sy an dem sunntag Judica in der vasten zů gemainen stetten gen Ulm warn geritten von 8 tagen uff 13 pfärit. *d. städtechr.* 5, 86 *anm.* 1. *über* Reitgeld *als eigenname s.* Andresen *volksetym.*^{4} 165.

REITGERTE, *f. gerte, deren man sich beim reiten bedient:* er hatte . . einen runden, weiszen, braungeflammten hut auf dem kopf, die reitgerte in der hand, und kindthränen in den augen. J. Paul *flegelj.* 1, 86.

REITGESCHICHTE, *f. geschichte*, *in der reiten*, *gemachte ritte u. ähnl. im vordergrunde stehen.* Campe.

REITGESELLE, *m. genosse beim reiten:*

mhd. mit dem geziuge und mit dem snite,
dâ sine reitgesellen mite
so schône sint bereitet. *Tristan* 4981.

REITGRAS, *n.*, *s.* rietgras.

REITGURT, *n. breiter gurt für zu pferde reisende.* Jacobsson 3, 397^a.

REITHAKEN, *m. kleine metallene haken*, *mit denen beim reiten die rockzipfel in die höhe gehakt werden.* Adelung.

REITHALDE, *f. im hüttenbaue eine halde von tauben steinarten, welche bei seifenwerken übrig bleiben.* Jacobsson 3, 397^a.

REITHAMMEL, *m. schafbock*, *der zum bespringen gehalten wird.* Stalder 2, 270. *s.* reithengst, reitochs.

REITHANDSCHUH, *m. starke lederhandschuhe*, *deren man sich beim reiten bedient:*

reithandschuh am sattel hangen. Uhland *ged.* 324.

REITHAUE, *f. hacke:* nachdem er mir nun obige stück vorgehalten, hat er mit seiner reithaue angefangen, sein eigenes grab zu machen. *Simpl.* 1, 44, 7 *Kurz.*

REITHAUS, *n. haus in dem geritten*, *zugeritten wird.* Stieler 799.

REITHENGST, *m. equus admissarius*, *vgl.* reiten *und* reitochs. *seltener im sinne von reitpferd:* das schif ist scheulich den groszen reythengsten. Keisersberg *schiff d. pen.* 10^b;

ihr reithengst meint auch jederzeit,
die bawrmärn haben wenigr leid.
Rollenhagen *froschm.* P 6^b.

mnd. rîdehinxt Schiller-Lübben 3, 477^b.

REITHERR, *m.* reitherren, *rechnungsherren* (*zu* reiten *rechnen*) *heiszen nach* Adelung *in oberdeutschen städten die rathsherren, welche mit dem rechnungswesen betraut sind.*

REITHERZU, REITZU, *mundartliche bezeichnung einer gewissen art des finkenschlages. vgl. Germ.* 3, 137. Rochholz *alem. kinderl.* 146—183.

REITHOLZ, *n.* raithollz, *apoca* Dief. 40^b, *dica* 180^a. *kerbholz, zu* reiten, *rechnen.*

REITHOSE, *f. hose aus starkem stoff*, *besonders leder*, *deren man sich beim reiten bedient.*

REITHORN, *n. die linke gaffel an der* zoch, *weil sie auf der seite des* reitochsen (*s.* reitochse 3) *liegt.* Frischbier 2, 222^b.

REITICHT, *adj. inquietus, turbulentus:* du reitichter schelm, sey doch nicht so reiticht *sagen mütter zu unruhigen kindern.* Stieler 1601.

REITIG, *adj. läufig*, *equiens* Stieler 1601, rytig seyn, *equire* Maaler 339^c.

REITJACKE, *f. jacke*, *deren man sich beim reiten bedient.* Campe.

REITJUNGE, *m. junge*, *der den pferden aufwartet.* Campe.

REITKAMMER, *f. rechnungskammer*, *im älteren nhd.:* aber nicht esterweniger wil jch gern vor ewr. k. mt. loblich regiment oder raitcamer . . . raitung thon. *urk. Max. s.* 348.

REITKAPPE, *f. reitmantel mit kapuze:* wie sein niemandt war nam, besetzt er die reitkappen mit leusen. *Zimm. chron.* 2, 358, 25.

REITKISSEN, *n. ein kissen*, *dessen man sich an stelle eines sattels bedient*, reitküszen Stieler 1021.

REITKLEID, *n.:* schwung sich in ihrem reitkleid auf, und wie der blitz nach dem wäldchen. Klinger *theater* 2, 203.

REITKLEPPER, *m. equus minor ad cursum* Frisch 2, 109^a. *s. th.* 5, 1149. *dimin.* reitklepperchen:

herr, das sind mir einmal reitklepperchen, ganz nach der regel.
Voss *id.* 10, 43.

REITKNECHT, *m. ein knecht*, *der zu reitpferden gehalten wird:* der kutscher sey vor diesem bey einem von adel reitknecht gewesen. Chr. Weise *erzn.* 12 *neudruck;*

ach! fieng der reutknecht an,
werd ich denn auch in himmel kommen? Gellert 1, 260;
der reitknecht kam zurück so bleich:
'die handschuh hole der teufel euch'. Uhland *ged.* 322.

REITKOLLER, *m. n. koller, dessen man sich beim reiten bedient.*

REITKRÖTE, *f. name der maulwurfsgrille*, *gryllus gryllotalpa.* Nemnich, *s.* reitwurm: der moltwurff thut schaden mit graben und auswerffen der heupter, und die reutkröten machen den meusen löcher. Coler. 2, 188.

REITKUNST, *f. equitatio* Stieler 1510.

1) *die fertigkeit*, *eleganz im reiten:* seine reitkunst zeigte sich in glänzendem lichte.

2) *die gesamtheit der regeln*, *welche das schulgerechte reiten betreffen. hierzu* reitkünstler, *m.*

REITLAUS, *n. eine art krätzmilbe:* wer reidläusz in den händen hat, der wäsche sich mit dieser laugen. Böckler *kriegsschule* 981, *wol nach nld.* ruytluis, *vgl.* reitersalbe.

REITLEHEN, *n. feudum equitando serviendi* Frisch 2, 109^a.

REITLEHRER, *m. einer, der reitunterricht ertheilt.*

REITLEINE, *f. lange zugleine:* darzu lehe ich im ein reitleinne von sechsunddreiszig klofter lanck. Tucher *baum.* 195, 19.

REITLIESE, *f. kleines äuszeres geschwür*, *eigentlich wol die verursachende milbe, pediculus in cute hominis rodendo molestus.* Frisch 2, 109^b; *tinea rotunda*, ein reidlies Alb. ff 4^b; ein hauszheltig weib suchet nicht reitelissen an henden, sondern ist selber magdt im hause. Rhode *tugendsamer weiber spiegel* (1586) G 7^a; die läuse, die flöhe, die mücken, die wanzen, die reitliesen oder mülben. Comenius *sprachenthür von Docemius* 218; wann dem pferde der mund erhitzt und sich reitliesen darinnen finden. Pinter *pferdschatz* (1688) 388.

REITLING, *s.* reutling.

REITLINGEN, *adverb. schweiz. nach art eines* reitels *zusammengezogen.* Stalder 2, 270.

REITLINGS, *adverb. nach art eines reiters*, *mit gespreizten beinen, vgl.* rittlings: da er (*der affe*) einen bawrn hatte sehen ein gros holtz spalten, gehet er hin, und setzt sich auch reitlinges drauff. Luther 6, 141^b.

REITLUST, *f. studium equitationis* Stieler 1187.

REITMANN, *m., ahd. mhd.* reitman Graff 2, 740. Lexer 2, 398, *eques:* unser reitmann (*der führer und maulthiertreiber*) versprach, um unser mürrisches wesen zu begütigen, für den abend eine gute herberge. Göthe 28, 185.

REITMANTEL, *m. mantel, dessen man sich beim reiten bedient.* Stieler 1226.

REITMASCHE, *f. fehlerhafte masche bei den jägern.* Jacobsson 3, 397^b.

REITMAUS, *n. name der maulwurfsgrille*, *s.* reitwurm, *nd.* ridmus Curtze 494^b.

REITMEISTER, *m. rechnungsmeister; zu* reiten *rechnen, mhd.* reitemeister Lexer 2, 398. *mnd.* rîdemêster (*zu* rîden, *equitare*) *ist der magister equitum.* Schiller-Lübben 3, 478^a.

REITMILBE, *f. die krätzmilbe, vgl.* reitlaus.

REITMÜTZE, *f. mütze, deren man sich beim reiten bedient.*

REITOCHSE, *m.* 1) *bos admissarius* Stieler 1379: vor eynen reytochsen dem jungen Borngassen zw Mocke geben 1 schock. *Leipz. stadtrechn.* 1540/41 *fol.* 146. *s. theil* 5, 472.

2) *ochse, auf dem man reitet.*

3) *in der provinz Preuszen der ochse, der links vom pflüger geht.* Frischbier 2, 222^b.

REITPEAD, *m. pfad, der für reiter, aber nicht für fuhrwerk passierbar ist.*

REITPFENNIG, *m. rechenpfennig:* und damit wir nicht übergehen, was uns von ihren münzen bekannt ist, so gedenken wir auch noch weiter ihrer kupferen rait-pfennige. Dewerdeck *Silesia numismatica* 351.

REITPFERD, *n. im gegensatz zu* zugpferd Stieler 1441. *volksthümliche bezeichnung der libelle ist* des teufels reitpferd. Nemnich *unter libellula.*

REITPOST, *f. die reitende post, im gegensatze zu* fahrpost.

REITPLATZ, *m. ein platz wo geritten wird, besonders wo pferde zugeritten werden oder reitunterricht ertheilt wird.*

REITPUFFER, *m. verdeutschung von pistole* Chr. Weise *erzn.* 67 *neudruck.*

REITRAT, *m. im älteren nhd. ein rechnungsrat, zu* reiten *rechnen:* deszhalben e. kays. mt. raiträtt mir bevolhen, zw solhem paw xl. fuder kalch zu bestellen. *urk. Max. s.* 306. Adelung *kennt die bezeichnung aus oberdeutschen gegenden.*

REITROCK, *m. tunica equestris* Frisch 2, 109^a:

im reitrock bald und bald im gallakleid. Göthe 13, 140.

REITROSS, *m. wie* reitpferd, *gehört im neueren gebrauche der gehobenen sprache an.* Stieler 1625, *caballus* Dief. 86^a. *nov. gl.* 63^a.

REITRÜSTUNG, *f. das reitzeug:* (*er*) het heimlich achtung, an welchem ort herr Wilhelm Wernhers reitrustung war. *Zimm. chron.* 2, 358, 24.

REITSATTEL, *m. ephippium equitantis* Frisch 2, 109^b, *im gegensatze zum* fuhrmannssattel, saumsattel. Jacobsson 3, 397^b.

REITSCHAFT, *f. die gesamtheit dessen, was bereit ist, wie* gereitschaft. *nur im älteren nhd. gebräuchlich:* wan sie alle reydtschafft bei eynander haben. Staden S^4. *mnd.* redeschap *barschaft, geräthschaft, kriegsausrüstung.* Schiller-Lübben 3, 446^a. *mnld.* reedschap Kilian.

REITSCHEIDE, *f. so heiszen die hohlen lederstücke, durch welche die zugstricke des pferdegeschirres gehen.* Jacobsson 3, 397^b.

REITSCHEMEL, *m.* 1) *ein schemel, auf dem man reitlings sitzt.*

2) *in den sägemühlen das gerüst, auf welchem der sägeblock liegt und vorwärts zur säge gerückt wird.* Jacobsson 3, 397^b.

REITSCHLITTEN, *m. leichter schlitten, dann einspänner, in dem man reitend sitzt.* Frischbier 2, 222^b.

REITSCHMIED, *m. veterinarius, faber cohortis equestris* Stieler 1879: für die vergewaltigung des kriegscommissarius büszte der reitschmied mit strengem gefängnisz. *acta publica, verhandlungen d. schles. stände vom jahre* 1621 *s.* 132;

sitzt der reitschmied hinter der thür,
greifft mit der glüenden zang herfür,
in meinen schwantz, das er gleich zischt.
Rollenhagen *froschm.* Qq 1^a.

REITSCHOSZ, *m. nach* Adelung *in einigen gegenden die abgabe, welche die leibeigenen für den heirathsconsens an den grundherrn bezahlen.*

REITSCHULE, *f. eine anstalt wo reitunterricht ertheilt wird, auch concret der zum unterricht bestimmte ort, gebäude.* Stieler 1722.

REITSCHWERT, *n. gebildet wie* reitspeer, reitspiesz: Wilhelm geht ein, tregt ein neues baar stieffel an einem reütschwerd. Ayrer *fastn. sp.* 143^c (3051, 7 *Keller*).

REITSITZ, *m.* 1) *schemel, sessel u. ähnl., auf dem man reitlings sitzt.* Frisch 2, 109^b. 2) *in der turnerischen sprache das reitlings sitzen selbst.*

REITSOCKE, *f.* Frisch 2, 109^b, *gewöhnlich im plural, s.* reitstrumpf.

REITSPEER, *m., mhd.* rîtsper *die turnierlanze.* Grimm *weisth.* 1, 655.

REITSPIESZ, *m.:*

beyd köpff man jhn abhawen liesz
und stecket sie an zwen reitspiesz. H. Sachs 4, 2, 82^b.

REITSTALL, *m.* 1) *stall für reitpferde, auch ein stallähnliches gebäude, in welchem geritten wird.* 2) *collectiv, an höfen, die am reitstall angestellten leute.*

REITSTANGE, *f. die stange am zügel, zum lenken der pferde:* deutsche, polnische, englische, französische reitstangen. Jacobsson 3, 398.

REITSTÄTIG, *adj., bair.* reitstettig, reitstettisch *von störrischen pferden.* Schm. 2, 798.

REITSTIEFEL, *m. ocreae majores genua tegentes* Frisch 2, 109^a.

REITSTOCK, *m. die bewegliche säule an einer drechselbank, mit einer krummen pinne versehen.* Jacobsson 3, 398^b.

REITSTRUMPF, *m.* wüllene *aut* reitstrümpfe, *perones lanei.* Stieler 2226.

REITSTUHL, *m.:* jeder sessel war sein reitstuhl und schaukelpferd. J. Paul *biogr. belust.* 1, 136.

REITSTUNDE, *f. wie* tanzstunde, fechtstunde.

REITTAG, *m. zu* reiten *rechnen, tag der rechnungsablegung. mhd. wb.* 3, 7^a.

REITTASCHE, *f. lederne umhängetasche zum gebrauch des reiters.* Jacobsson 3, 398^b.

REITTENNE, *f. tenne, auf der das korn durch vieh aus den halmen getreten wird.* Jacobsson 3, 398^b.

REITTHIER, *n. ein thier das man reitet.*

REITUNG, *f.* 1) *equitatio, zu* reiten, *equitare.* reytung, *nd.* rîdunge, *equitatus* Dief. 207^a. reitung *equitatio, equorum domitura.* Stieler 1600. reitung des vihes, *admissura* Dasypodius: von schimpflicher reithung auf einem lebendigen esel, das angesichte nach dem schwantze zugekehrt. Döpler *schauplatz der leibes- und lebensstraffen. Sondershausen* 1693 *s.* 817. *nicht mehr gebräuchlich.*

2) *zu* reiten *rechnen, die rechnungsablage, bezahlung; mhd.* reitunge, *mnd.* redinge Schiller-Lübben 3, 447^a: da antbort der rat und sprach, sy wären niembant kainer raitung mer schuldig von den vergangnen jaren. *d. städtechron.* 15, 465, 19; die sollen euch auff dits unnser gescheft unnd sein quittung in ewr raytung gelegt und abgezogen werden. *urk. Max.* 4; denn für dir bestehet kein lebendiger mensch in seiner raytung. Mathesius *Sar.* 106^a; ein armer bergkmann, sincker, haspelzieher, ertzpocher, schmeltzer unnd hüttenarbeiter und was mit raitung zu thun hat. 7^a;

sechzig gülden hast bey mir verzehrt,
die raitung bringts, zahls unbeschwert.
G. Mauricius *v. schulleben* F;

wir können sonst in sachen
uns keine raitung machen,
das sterben fehlet nicht. Opitz 2, 132;

ich kann auff gutte zeit
mir schlechte raitung machen. Tscherning (1642) 308;

ihr die ihr euch in gold verliebt
und süd und ost durchrennt um andre reich zu machen,
wo bleibt ihr, wenn man alles übergibt,
wenn eine stunde schleust die reitung aller sachen.
A. Gryphius 1, 98.

REITUNTERRICHT, *m. unterricht im reiten.*

REITVOGT, *m. nach* Adelung *in einigen gegenden, z. b. in Schleswig ein beamter, welcher die landesherrlichen einkünfte einnimmt und darüber rechnung führt. zu* reiten *rechnen.*

REITWAGEN, *m., mhd.* reitwagen, *reise-, pack-, kriegswagen. in der provinz Preuszen leichter wagen, auf welchem man rittlings sitzt.* Frischbier 2, 222^b.

REITWÄTSCHGER, *m. hängetasche, reittasche, mantelsack. über den zweiten bestandtheil des wortes vgl.* Schm. 2, 1058. *öfters bei* H. Sachs:

so sprengten in die reuter an,
must in seinen reitwetschger lan.
meisterl. 281, 10 *Gödeke;*

hetten wir ein reichen kauffman,
den wolt wir von der merhen schlagn
oder ein kugel durch jn jagn
und im den zum reitwetschger sehen.
fastn. sp. 6, 98, 119 *neudruck.*

REITWEG, *m. weg, der für reiter bestimmt ist, im gegensatze zu* fuszweg, fahrweg.

REITWETSCHGER, *m.*, s. reitwätschger.

REITWURM, *m. volksthümliche bezeichnung der maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa* Nemnich, *von* reuten *graben, wühlen.* s. reutwurm.

REITZEUG, *n. das zum reiten nöthige zeug; im plural* die reitzeuge Göthe 24, 304.

REITZU, *besondere art des finkenschlages. vgl.* reitherzu.

REIZ, *m. in älterer schreibung* reitz, *zu* reizen, *incitare, allicere. das wort ist, wie schon* Adelung *bemerkt, neuen ursprungs.* Stieler *hat es noch nicht, bei* Steinbach 2, 256 *ist es bezeichnet als vox ratione derivationis solum annotota. älter sind die composita* liebreiz *und* anreiz. *letzteres begegnet schon im* 16. *jahrh., z. b.* Brant *narrensch.* 46, 80 (*s. theil* 1, 426), liebreiz *scheint eine von* Zesen *geprägte verdeutschung von cupido zu sein, vgl.* Gombert *bemerkungen und ergänzungen zu Weigands deutschem wörterbuche* 2, 8 *und* Schultz *sprachgesellschaften* 107. reiz *befestigt sich während des* 18. *jahrh. in mannigfaltigem gebrauche, besonders in der wissenschaftlichen sprache.*

1) reiz, *als habitus des wohlgefallenden, anmuthenden, lockenden erregens, von einem subject ausgesagt.*

a) von erregungen mit beimischung eines geschlechtlich-sinnlichen elementes; von der sinnlich erregenden wirkung weiblicher schönheit und anmuth. reize (*die* weiblichen reize) *im plural ganz körperlich gedacht von den* natürlichen schönheiten des weibes. Eberhard *bei* Campe. die verführerischen reize dieser frau; ihre reize sind verblüht. *man spricht auch von den* reizen *einer frau in nicht blosz körperlichem verstande, mit bezug auf liebenswürdige, anziehende gemüthsart, alles zusammenfassend, was beim andern geschlecht neigung und wohlgefallen hervorruft:* tiefes nachsinnen und eine lange fortgesetzte betrachtung sind edel aber schwer, und schicken sich nicht wohl für eine person (*die frau*), bei der ungezwungene reize nichts anderes als eine schöne natur zeigen sollen. Kant 2,252; bey dem reiz (nicht dem liebreiz, sondern dem wollustreiz, stimulus) wird dem sinn ein sinnlicher stoff vorgehalten, der ihm entledigung von einem bedürfnisz, d. i. lust verspricht. Schiller 10, 119;

reiz, jugend, unschuld, freud' und scherz
gewinnen euch ein jedes herz.
Lessing 1,24 (*an zwey liebenswürdige schwestern*);

es flatterte, von alt und jung begafft,
mit reizen ganz besondrer kraft,
ein bürgermädchen in der nachbarschaft. 121;

jünglingsblicke taumelten voll feuer
nach dem reiz des lieben mädchens hin. Hölty 60 *Halm;*

weisze, blendende brust, . . .
stets berauschest du meinen blick;
stets, o himmel von reiz, wenn du das busentuch,
und die bänder daran, hebest und niedersenkst. 71;

laszt euch dies beispiel, mädchen, rühren,
das warnung spricht,
und flieht, so lang euch reize zieren,
den jüngling nicht! 5;

der reiz, der diese nymphe schmückt,
schmilzt sanft in eine göttliche Athene. Schiller 6,272;

reizende fülle schwellt der jungfrau blühende glieder,
aber der stolz bewacht streng, wie der gürtel den reiz. 11, 195;

Mariens bild, in ihrer reize glanz,
stand neu vor mir. *M. Stuart* 2,8;

Cephise sei auf ihren putz bedacht,
und sehe gern von vielen sich bewundert,
wenn durch geschmack sie jeden reiz erhöht.
Platen 169^b;

aber lieblich auch klingt der reigen,
den die göttin des reizes führet. Arndt *ged.* 153;

und in fremder märchenhülle,
wenn sie dir vorübergehn,
glaubst du Phöbus lockenfülle,
Aphroditens reiz zu sehn. Geibel 3, 178.

b) ohne das geschlechtliche element von wohlgefälliger erregung durch sinneseindruck: die reize der natur; der reiz einer gebirgslandschaft; die composition, das gedicht, das gemälde ist nicht ohne reiz. Lessing *wählte das wort* reiz *um eine bestimmte art des schönen zu bezeichnen;* reiz *ist ihm bewegte transitorische schönheit, welche die dichtkunst wol darzustellen im stande sei, nicht aber in gleicher weise die malerei:* ein andrer weg, auf welchem die poesie die kunst in schilderung körperlicher schönheit wiederum einholet, ist dieser, dasz sie schönheit in reitz verwandelt. reitz ist schönheit in bewegung, und eben darum dem mahler weniger bequem als dem dichter. der mahler kann die bewegung nur errathen lassen, in der that aber sind seine figuren ohne bewegung. folglich wird der reitz bey ihm zur grimasse. 6, 499, *vergl.* Danzel-Guhrauer *Lessing*^{2} 2,43. *bei* Kant *erregt der* reiz *einen begehrungszustand, welcher das reine uninteressierte wohlgefallen am schönen, die eigentliche ästhetische empfindung beeinträchtigt:* der geschmack ist barbarisch, wenn er der reize und rührungen zum wohlgefallen bedarf. 7, 66. Schiller *in seinem aufsatze* über anmuth und würde *unterscheidet die begriffe* reiz, grazie, anmuth *folgender weise:* reiz, anmuth und grazie werden zwar gewöhnlich als gleichbedeutend gebraucht; sie sind es aber nicht . . . es giebt eine belebende und eine beruhigende grazie. die erste grenzt an sinnenreiz, und das wohlgefallen an derselben kann, wenn es nicht durch würde zurückgehalten wird, leicht in verlangen ausarten. diese kann reiz genannt werden. (*die* beruhigende grazie *nennt er* anmuth.) mit dem reize verbindet sich gern der lachende scherz und der stachel des spotts; mit der anmuth das mitleid und die liebe. 10, 121. *beispiele für den freieren gebrauch:* die reize der leblosen natur, für die so viele menschen äuszerst empfänglich sind, hatten keine wirkung auf mich, beinah noch weniger die reize der kunst. Göthe 20, 176; sein (*des* rothblau) reiz ist aber von ganz andrer art, als der des rothgelben. 52, 318;

wann wir der tonkunst reiz tief in der seele fühlen.
Gotter 1, 47;

sie hielten im gemäldesaal,
von dem wir euch erzählten,
das frühstück und das mittagsmahl,
dem keine reize fehlten. Hölty 26 *Halm;*

nur durch das morgenthor des schönen
drangst du in der erkenntnisz land.
an höhern glanz sich zu gewöhnen,
übt sich am reitze der verstand. Schiller 6, 265;

es haszt die kirche, die mich auferzog,
der sinne reiz, kein abbild duldet sie,
allein das körperlose wort verehrend. *M. Stuart* 1,6;

euch allein ist gegeben, den charitinnen und euch nur,
über das todte gebild des lebens reize zu streuen.
Göthe 40, 344;

jetzo dachten die freier auf andre reize der seele,
reigentanz und gesang. Voss *Od.* 1, 151;

(ein adler)
den früh der goldne reiz der sonne
mit stolzer sehnsucht angehaucht. Arndt *ged.* 285;

wohl ruhn sie verwaist, die gefeierten schluchten,
wo zu göttlichem reiz einst sich der marmor beseelt.
Geibel 4, 30.

c) reiz *auf unkörperliches übertragen, insofern es anlockend, angenehm erregend wirkt:* der reiz der neuheit, reiz des gefährlichen, reiz einer untersuchung, reiz der einbildungskraft; ich kenne . . . den verführerischen reiz des lasters und die gefahren der groszen welt. Gellert 5, 232; aus diesem gesichtspunkte betrachtet bekömmt die demuth einen reiz in den augen des himmels und der erde. 7, 87; aber lerne dich auch allein vergnügen und unterhalten, . . . durch die hülfe der musik, . . . oder durch den reiz des zeichnens und malens. 5, 240; die gelegenheit reitzt mich zu einer ausschweifung über diese lehre: und welchem reitze von der art brauchte ich in einer solchen schrift zu widerstehen. Lessing 7, 389; Leipzig kann keine reize für mich haben, wenn du, Weygand und Cramer nicht mehr da sind. Hölty 231 *Halm;* (philosophie und arzneiwissenschaft) . . .; jene theilt dieser ihr interesse, ihre würde, ihre reize mit. Schiller 1, 140; ich bin noch nicht ein und zwanzig jahr alt, aber ich darf es ihnen frei sagen, die welt hat keinen reiz für mich mehr. 104; der feurige geist, der in dem buben lodert, sagtet ihr immer, der ihn für jeden reiz von grösze und schönheit so empfindlich macht. *räuber* 1, 1 *schauspiel;* als er (*Philipp II.*) wirklich davon (*von der unumschränkten gewalt*) besitz nahm, hatte sie den reiz der neuheit für ihn verloren. 7, 67; doch schliesze ich hievon die neigung aus, welche auf hohe verstandeseinsichten geheftet ist; und den reiz, dessen ein Kepler fähig war, wenn er, wie Bayle berichtet, eine seiner erfindungen nicht um ein fürstenthum würde verkauft haben. Kant 2, 230 *Hartenstein* (*Leipzig* 1867); der weihnachtsmarkt ist jetzt unser tummelplatz. er hat seinen alten reiz auf mich nicht verloren. Arnim *Hollins liebeleben* 14 *Minor;*

es ward ein innrer reiz dem guten beigelegt,
der in des kenners brust nothwendig lust erregt.
Lichtwer 168;

mein gegenstand
reiszt mich dahin. mein herz ist voll — der reitz
zu mächtig, vor dem einzigen zu stehen,
dem ich es öffnen möchte.
Schiller 5^2, 311 (*don Carlos* 3, 10);

> sobald ein trieb vermag das herz zu binden,
> so ist der reiz der gegenwart verschwunden. Platen 204^a;
> dafern ich allzu kühn
> verführt vom reize des gelingens, je
> mich überhob. Geibel 4, 10;

diese unternehmung hat einen gewissen reiz für mich; der reiz dieser sachen ist nach und nach abgestumpft.

2) reiz *als bezeichnung eines vorganges wird besonders in der schulsprache der psychologie und physiologie von jeder erregung der empfindung vermittelnden organe gebraucht. hierbei ist die einschränkung des wortes* reiz *auf das angenehme, wohlthuende, welche* (*s. unter* 1) *sonst stattfindet, völlig aufgehoben:* das licht übt einen reiz auf das auge, die netzhaut, die tonwellen auf das ohr, die wärme auf die haut, pfeffer und salz auf die zunge aus; einen reiz im auge empfinden; mechanische, physische, chemische, pathologische, automatische reize; reiz zum niesen, husten, lachen, erbrechen; *in zusammensetzungen:* empfindungsreize, sinnesreize, muskelreize, nervenreize, hustenreiz *u. ähnl.;* es ist aber nur der reiz auf schwache nerven. Klinger 12, 32; man schlösse vielleicht aus gedachtem phänomen, dasz die ruhige netzhaut, wenn sie sich selbst überlassen ist, in sich selbst zusammengezogen sey, und einen kleinern raum einnehme, als in dem zustande der thätigkeit, in den sie durch den reiz des lichtes versetzt wird. Göthe 52, 21. *die neuere psychologie versteht unter* reiz *einen vorgang, welcher entweder von auszen auf die sinnesorgane, wie sie einer äuszeren einwirkung zugänglich sind, einwirkt, oder sich innerhalb der organe selbst durch zustandsänderungen entwickelt:* als die allgemeinen ursachen der nervösen vorgänge haben wir theils innere reize, gewisse rasch sich vollziehende veränderungen in der beschaffenheit des blutes und der gewebsflüssigkeiten, theils äuszere reize, eindrücke auf die endigungen der sinnesnerven, kennen gelernt. Wundt *physiologische psychologie* ^{3} 1, 247.

REIZART, *f. bei* Campe *als neugebildet:* die galvanische reizart.

REIZÄNDERUNG, *f. in den neueren psychophysischen versuchen sucht man zu ermitteln, um welche grösze die empfindungsstärke sich ändert, wenn die stärke des reizes um eine gegebene grösze geändert wird:* gesetzmäszige beziehungen zwischen reizänderung und empfindungsänderung. Wundt *physiologische psychologie* ^{3} 1, 342.

REIZBAR, *adj. dem reize zugänglich; dann mit derselben bedeutungsentwicklung, wie sie* empfindlich *aufweist: leicht dem reize zugänglich, leicht erregbar.*

1) *in weiterem sinne angewandt. zunächst im physiologischen gebrauche, von solchem, das auf reize reagiert:* nerven sind reizbare fibern. Adelung. *dann in freierer anwendung:* ist es billig um ein reizendes und reizbares mädchen zu freien, und sie nach einer kurzen zeit sich selbst, der langen weile, ihren empfindungen und begierden zu überlassen? Göthe 15, 451. *mit näheren bestimmungen, gewöhnlich* reizbar für, *seltener* reizbar gegen, zu:

> die stadt (*Wien*)
> nur für die scherze Thaliens reizbar,
> weint itzt mit sanfter wohllust.
> Mastalier *ged.* (1782) 43.

2) *in engerem sinne, sehr leicht erregbar durch äuszere reize, besonders vom menschlichen empfindungsleben:* reizbare nerven, reizbare galle, er ist ein reizbarer mensch (*der leicht zum zorne erregt wird*), *ebenso* reizbare stimmung.

REIZBARKEIT, *f. zustandsbildung zum adj.* reizbar, *diesem entsprechend in weiterer und engerer bedeutung angewandt.*

1) *in weiterem sinne, eigenschaft oder zustand dessen, das reizen zugänglich ist:* man hat die eigenschaft aller organischer körper, durch die genannten lebensreize gewisse zur äuszerung des lebens nothwendige, beständige, materielle umwandlungen zu erleiden, incitabilitas, reizbarkeit genannt. J. Müller *physiologie* 1^4, 27; so hat man ferner die reizbarkeit der muskelfaser in einen gewissen nisum gesezt, sich auf veranlassung eines fremden reizes zu verkürzen. Schiller 1, 145; es gibt noch ein gefühl von feinerer art, welches .. so zu sagen eine reizbarkeit der seele voraussetzt, die diese zugleich zu tugendhaften regungen geschickt macht. Kant 2, 230 *Hartenstein* (*Leipzig* 1867); sie hat den sinn für weiblichkeit, für die zarte reitzbarkeit . . . mir geöffnet. Arnim *Hollins liebel.* 58 *Minor.*

2) *im engeren sinne von leichter erregbarkeit, besonders vom menschlichen empfindungsleben:* seine reizbarkeit nimmt von tag zu tag zu; sie erzählte..., dasz das kind (*Mignon*)... bei seiner groszen reizbarkeit, die es verberge, von einem krampf an seinem armen herzen oft heftig und gefährlich leide. Göthe 20, 155.

REIZBEWEGUNG, *f. in der neueren psychologie die bewegung, welche die qualität und intensität eines reizes ausmacht:* die untere grenze, diesseits welcher die reizbewegung zu schwach ist, um eine merkliche empfindung zu verursachen. Wundt *physiologische psychologie* ^{3} 1, 341.

REIZEMPFÄNGLICHKEIT, REIZEMPFINDLICHKEIT, *f.*

1) *in gewöhnlichem sprachgebrauche die fähigkeit reize aufzunehmen, zu empfinden.*

2) Wundt *physiologische psychologie* ^{3} 1, 341 *unterscheidet die beiden begriffe streng. je geringer die stärke eines reizes ist, welche die entsprechende empfindung weckt, desto gröszer ist die* reizempfindlichkeit. *die* reizempfänglichkeit *ist die fähigkeit, den wachsenden werten des reizes mit der empfindung zu folgen.*

REIZEN, *verb., prät.* reizte, *incitare, provocare.*

I. *Formales. das wurzelauslautende* z *verhält sich zu* ʒ *in mhd. ahd.* reiʒen, *wie in nhd.* heizen *calefacere zu älterem* heiʒen, beizen *zu* beiʒen, weizen *zu* weiʒe. *vgl.* Grimm *gramm.* 1, 412. Holtzmann *altd. gramm.* 1, 298. *für* Notker *steht* reiʒen *fest* Graff 2, 558. *dasselbe wird für das mhd. und das ältere nhd. durch reime oder schreibung bestätigt:*

> Segudaris geheiʒen.
> sie begunden sich underreiʒen
> von êrst mit den worten. Herbort *troj. krieg* 1447;
> si kan den man darûf wol reiʒen,
> daʒ er unbildes vil begât
> an armen küejen und an geiʒen.
> *minnes.* $2,313^a$ *Hagen;*
> du rayszest mich vil sêr auff der fart.
> Suchenwirt 46, 116;
> wir süllen ainander reyssen,
> schellen, grymmen und peissen. Hätzlerin 2, 52, 13;

wer den andern nôtet oder reiszet zů sweren an deme sunnendage, der ist verfluchet mit deme der den eit sweret. *d. städtechron.* 8, 114, 17. (*Closener*); domit hestu mich gereiszet, das mir desto noter zů dir ist. 8, 306, 31 (*um* 1400); hetzete und reysete sin volg. 9, 664, 17 (*um* 1400); *provocare* an raisen Dief. 468^c, reysen *nov. gloss.* 307^b, *incitata* geraisset 213^a. *vgl. auch* raissen *der minne falkner* 103, 3, baiste : raisste 182, 1. 3:

> damit uns understeht zu reissen:
> denn thut uns das gewissen beissen.
> B. Waldis *Esopus* 2, 21, 85;
> da er sie lang het underweiszt,
> mit guter ler zum besten greiszt. *leben Esopi* 283.

diesem mhd. reiʒen *entspricht altnord.* reita, *schwed.* reta. *früh schon musz neben* reiʒen reizen *aufgetreten sein, vgl. mhd. wb.* $2^1, 674^a$: zeitige tateln sint warm unde veuht unde reitzent die huorgelust. *arzneib. a. a. o. des mhd. wb., vgl.* reitzære Hahn *ged. des* 12. *und* 13. *jahrh.* 45, 74, reitzen 53, 37, reytzen, raitzen *incitare* Dief. 292^a, *irritare* 310^a, *provocare* 468^c.

II. *Gebrauch.* 1) *im allgemeinsten sinne erregen, besonders im physiologisch-psychologischen sinne empfindung, lebensbethätigung erregen:* sinnesorgane, nerven werden gereizt. die sinne reizen *in freierem gebrauch, s. unten* 2, *a.* den magen, die zunge, die hautthätigkeit, den appetit reizen; o schöne fecalische materi unnd trusenmůszlein, schöne krebsmůszlin, und gebachen haselstaudenkätzlin .. das reytzt und trib die geburt. Fischart *Garg.* 82^a;

> kommt denn und schmaust, ihr lieben; die feldluft reizet den
> hunger. Voss *Luise* 1, 555.

dann über das zuträgliche masz erregen, schmerzhaft erregen: das reitzen und stächen desz schmertzens. Maaler 330^d; allzu grelles licht reizt das auge.

2) *auf das seelische leben übertragen.*

a) *lebhafte anmuthende empfindung hervorrufen, lockend anziehen.*

α) *von sinnlich-geschlechtlicher reizung, erweckung sinnlichen begehrens und ebenso der mehr vergeistigten und verfeinerten art des verlangens. siehe in dieser beziehung besonders den gebrauch des part. präs., unten* 4, *b:* gewene dich nicht zu der singerin, das sie dich nicht fahe mit jrem reitzen. *Sir.* 9, 4; ein jglicher wird versucht, wenn er von seiner eigen lust gereitzet und gelocket wird. 1 *Jac.* 1, 14;

> *mhd.* dâ reitzet minne mit ir spil. Lichtenstein 578, 17;
> der jungelinc was niht ze laʒ,
> er ranc mit ir umb minnicicheʒ reiʒen.
> *meisterl. der Kolm. handschr.* 2, 126;

die macht gereizter zärtlichkeiten,
der liebe schmeichelnde gewalt,
die werden doch dein herz erbeuten. Hagedorn 3, 31;

ja, die blonde gleichet oft der braunen;
eine reizet eben, wie die andern. Göthe 1, 218.

β) freier gewendet, anziehen, locken, anstacheln: ewer exempel hat viel gereitzet. 2 *Cor.* 9, 2; das erhabene rührt, das schöne reizt. Kant 2, 231 *Hartenstein* (*Leipzig* 1867); mich reizt das landleben, die einsamkeit; ihn reizte grade die schwierigkeit des unternehmens; diese dichtung vermag wohl zu reizen, aber nicht zu fesseln *u. ähnl. der gebrauch von* reizen *in dieser richtung ist in der älteren sprache beweglicher:* aus raitzen seiner hausfrauen und etlicher rät schrib er die lehenpflicht künig Rudolphen wider auf. Aventinus 2, 391, 20; die trummeten reitzend und machend gehertzt die kriegsleut. Maaler 330^c; wenn dich die bösen buben reizen, so folge ihnen nicht. Stieler 1604;

es reitzt mich kein berühmter tittel.
es rührt mich weder hoff noch pracht. Günther 197;

die saat ist aufgeschossen
und reizt der schnitter hand. Hagedorn 3, 70;

nun reizt mein ohr kein lied der Philomele,
kein blümchen meinen blick. Hölty 134 *Halm;*

der plan, den sie mir zeigen,
erschreckt und — reitzt mich auch zugleich.
Schiller 5^2, 331 (*don Carlos* 4, 3);

ja! vieles reizt mich hier, ich will's nicht läugnen,
mich reizt die bunte, kriegerische bühne,
die vielfach mir ein liebes bild erneuert. *Piccol.* 3, 4;

lieblich hör' ich schon von weiten
und es reizet mich die menge;
ja sie wallen, ja sie schreiten
von dem hügel in das thal. Göthe 2, 35;

denn zwar reizt es den mann zu sehn die drängende menge
seinetwegen versammelt, im leben, gierig des schauens.
40, 366;

endlich ist es sommer worden,
und beim ersten morgenschimmer
reizt mich aus dem holden schlummer
die geschäftig frühe fliege. 2, 101;

locken uns lieder,
reizen uns wonnen,
blühet das leben
lieblich im schein. Arndt *ged.* 133;

die einbildungskraft, die empfindlichkeit jemandes reizen, *besonders* den unwillen, den zorn reizen, *in bildlicher wendung* die galle reizen, *ebenso* das zwerchfell reizen (*zum lachen* reizen); den verstand reitzen und frůtig machen. Maaler 330^c. *die ältere sprache bewegte sich hier wieder freier,* reizen *wird bisweilen ganz im sinne von in bewegung setzen, herbeiführen gebraucht:* reizende die chrefte des muotes. Notker *bei Graff* 2, 558; wenne got raizzit sînen zorn. *spec. eccl.* 50; sô reizzet er sîn âhtesal uber alle die christenheit. 173; wer die nasen hart schneutzt, zwingt blut eraus, und wer den zorn reitzet, zwingt hadder eraus. *spr.* 30, 33;

diu zunge reiȥet manegen strit
unt dicke lange wernden nit . .
diu zunge reiȥet manege nôt,
die nieman wendet wan der tôt . . .
diu zunge stœret manegiu lant,
si reiȥet roup unde brant. Freidank 164, 5;

eȥ reiȥt daȥ ungevüere,
daȥ man wol verswüere. *Gregor.* 249;

dô gienc diu küneginne,
niht nâch sölher minne
diu sölhen namen reiȥet
der meide wîp heiȥet. *Parz.* 192, 9.

b) reizen, *erregen in engerem sinne, zu unwillen und zorn erregen. so besonders das part. prät.* gereizt *in adjectivischem gebrauche:* diu slang schat niemant, dann man raiz si gar vil. Megenberg 285, 2; sie haben mich gereitzt an dem, das nicht gott ist, mit jrer abgötterey haben sie mich erzürnet. 5 *Mos.* 32, 21; umb der sünde willen Jerobeam die er thet, und da mit Israel sündigen macht, mit dem reitzen, damit er den herrn den got Israel erzürnet. 1 *kön.* 15, 30; niemand ist so küne, der jn reitzen thar. *Hiob* 41, 1; sich selbs reitzen und zů zorn bewegen. Maaler 330^d; einen hund reizen, *canem irritare, durch necken, schlagen u. ähnl. unwillig machen.* Stieler 1604; die thorheiten der menschen belustigen mich lange, eh sie mich reizen. Schiller 3, 127 (*Fiesko* 4, 13); der schwäbische bund, durch die alten und neuen beleidigungen gereizt. L. v. Ranke *werke* 1, 252; der alte gegensatz beider lager .. machte sich in gereiztem briefwechsel geltend. L. Häusser *deutsche gesch.* 4^2, 284; sich in gereizter stimmung befinden; in gereiztem tone sprechen. *milder* den feind durch beunruhigung der vorposten reizen;

die nâch ir antheiȥen
got gitorsten reiȥen (reitzen *hs.*)
mit maniger unvuore,
mit übermuot unt mit huore.
Hahn *ged. des* 12. *u.* 13. *jahrh.* 53, 36;

dô sprach der küene Wolfhart 'got weiȥ wol hêr spilman,
irn durft (*braucht*) uns niht reiȥen: ir hapt uns übel getân.
törst ich vor mînem hêrren, sô kœmet irs in nôt:
des müeȥe wirȥ lâȥen, wan er uns striten hie verbôt'.
Nib. 2204, 1;

dô wart daȥ volch gereiȥet:
'swer sich chunich heiȥet,
der tuot wider daȥ riche',
sprâchn si alle geliche.
H. Heszler *evang. Nicodemi* 1479;

sie reizen mich mit sünden:
was gilts, es soll einmal
sich wider etwas finden
zu ihrem zorn und qual! P. Gerhardt 282 *Gödeke;*

wer zu sehr die nase schnäutzet
und die hunde töricht reitzet,
gehet blutig offt davon.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 83 *neudr.;*

Bysantz erkenn' anietzt den wehrt
von Rudolphs göttlichem geblüte,
und küsse Carls gereiztes schwerdt! Günther 126;

denn fürchten musz er die gerechte rache
des freien mannes, den er schwer gereizt!
Schiller *Tell* 4, 1.

c) reizen *mit näherer bestimmung der richtung, nach welcher sich die erregung äuszert.*

α) reizen zu etwas: got reizton sie ze zorne dâr in durri. durre uuas daz lant, durre uuas iro muot: daz reizta got ze zorne. Notker 77, 17; unde in iro abgotpilden reizton sie in ze fientscelte. 58; die reissete er ouch zů bosheit. *deutsche städtechron.* 8, 240, 9; sant Bernhardus, der in stetiglich zu allen tugenden geraitzt hat mit seiner göttlicher lere. 3, 90, 20; denn sie reden stoltze wort, da nichts hinder ist, und reitzen durch unzucht zur fleischlichen lust, die jenigen, die recht entrunnen waren, und nu im jrthum wandeln. 2 *Petr.* 2, 18; hat sich mein hertz lassen reitzen zum weibe. *Hiob* 31, 9; sonder (*der teufel*) reitzet auch Euam eben dardurch zum ungehorsam gegen gott. *doctor Faust* 7 *neudr.;* es solt uns zůr bůsz und besserung reitzen und ermanen. Wickram *irr. reit. bilger vorred* A 2; anmuth und würde stehen in einem zu hohen werth, um die eitelkeit und thorheit nicht zur nachahmung zu reizen. Schiller 10, 123;

reitzt satan dich zur missethat,
bedenck was sie zum auszgang hat!
ged. des Königsb. dichterkr. 265 *neudr.;*

ihrer freiheit segen — saget
was wohl mehr zu herrscherlust
reizt den wurm, der rastlos naget
in des übermächt'gen brust? Stolberg 2, 50.

β) mit dem infinitiv, oder einem nebensatze: so raitzen wir die lebendigen, der tôten sünd zu volstrecken. *d. städtechron.* 3, 109, 21; ob ich möchte die, so mein fleisch sind, zu eivern reitzen, und jrer etliche selig machen. *Röm.* 11, 14; keiner soll yemant anders zů trincken reytzen. Franck *weltb.* 36^b; einen reitzen die weyszheit zu lieben. einen zů kriegen reitzen. ze weynen reitzen, ze läsen reitzen. reitzen zekotzen. Maaler; zu husten, zu lachen reizen *u. ähnl.;*

und wo des bauches weiches vliesz
den scharfen bissen blösze liesz,
da reiz ich sie den wurm zu packen.
Schiller 11, 277.

nebensatz mit dasz: und der zorn des herrn ergrimmet aber mal wider Israel, und reitzt David unter jnen, das er sprach. 2 *Sam.* 24, 1;

mhd. er reiȥte ires vaters kneht,
daȥ er ir begerte zuo der ê. *pass.* 130, 38 *Köpke.*

γ) andere verbindungen, mehr der älteren sprache, reizen in: ich merckt gar bald, wie mich meine köchin mit falschen threnen unterstund widderumb in die lutherische sect zu reytzen. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* K 6^a. *ganz räumlich vorgestellt:* so ein mäsziger fisch ist dieser, dasz er sich mit keinem aas in die fach reitzen läszt. Forer *fischb.* 21;

sie war so alt doch nicht (*die buhlerin*), und reizte manchen noch,
durch willigkeit und scherz in ihr gemächlich joch.
Lessing 1, 24;

mhd. ich gên dir vor, du gêst mir nâch, unt reiȥe dich in der minnen strik. *minnes.* 1, 337^b *Hagen.*

reizen auf etwas:

Machomet raytzt der seinen gier,
auff synnlich wollüst als di thier.
J. v. Schwartzenberg 154.

im mhd. ist reizen *in verbindungen dieser art freier als in der neueren sprache, vgl. mhd. wb.* 2, 1, 674. Grimm *gramm.* 4, 858.

3) *in der weidmännischen sprache durch nachahmung von thierstimmen wild locken:* reitzen, schmutzen, locken oder rufen ist der stimme eines thieres nachahmen, damit solches auf das reitzen oder locken zukomme. Heppe *wohlred. jäger* 242^a; wer ein guter laufschütze ist, kann auch durch das reizen, welches das nachahmen des hasen- oder vogelgeschreies ist, füchse herbeilocken, wenn er sich unter wind anstellet. *jagdlust* (1783) 1, 412.

4) *gebrauch des part. präs. a) anschlieszend an die bedeutungsnüancen des verbums:* das organ (*das auge in einem finsteren raume*) ist sich selbst überlassen, es zieht sich in sich selbst zurück, ihm fehlt jene reizende befriedigende berührung, durch die es mit der äuszern welt verbunden und zum ganzen wird. Göthe 52, 16; jeder dieser vorgänge musz eine gewisze intensität und geschwindigkeit besitzen, wenn er zum reize werden soll. ihre reizende eigenschaft verdanken aber die genannten bewegungen höchst wahrscheinlich dem umstande, dasz *u. s. w.* Wundt *physiol. psychologie*^{2} 1, 293; reitzende (*aufregende*) wort, unnütz geplauder Kirchhoff *wendunm.* 334^a; denn die bösen exempel verfüren, und verterben eim das gut, und die reitzende lust verkeret unschůldige hertzen. *weish.* 4, 12. *ebenso* raiȥunde fraw *in hs. bei* Schm. 2, 194;

und wenn ein reizend (*rührendes*) wort ihm bis zur seele dringt,
entschlieszt er sich, zu fliehn. J. E. Schlegel 1, 118.

b) in neuerer sprache erscheint das part. reizend *in ganz adjectivischem gebrauch; ausgehend von der bedeutung verführerisch, verlangen erregend* (reitzend, *illecebrosus, illicibilis, titilans* Steinbach 2, 256), *entwickelt es neben dieser besonders den allgemeineren und abgeschwächten sinn von anmutig, lebhaftes wohlgefallen erweckend, anziehend, verlockend u. s. w., vgl.* reiz:

doch zeigt der himmel und die erde
mir keine lust so reitzend an,
als wenn ich dir vereinigt werde,
und deiner huld genieszen kann. Günther 16;

versteht es (*das mädchen*) gleich das zehnte nicht
von allen diesen tausend sachen:
genug, es spricht mit lachen,
und kann sehr reizend lachen. Lessing 1, 17;

der eine weg war schmal, und ging nach steilen höhen;
der and're breit, bequem, und reizend anzusehen.
Lichtwer 174;

du bist reizend, o mond, wenn du, lächelnder gott,
durch das blaue gefild, im gewande von licht,
deine tritte beflügelst. Hölty 67 *Halm;*

leuchte mich durch den wald,
wo mein reizendes mädchen
meinen schritten entgegen lauscht. 68;

mädchen, wie der kleine bube
täuscht sich oft der graue greis,
wenn der lebensquell in eis
hingestarrt, am rand der grube,
reitzend ihm und unerreicht
noch geschrumpfte beeren zeigt. Stolberg 2, 61;

zum weiseren gebrauch, zum reitzendern genusz
des glückes, das sich ihm so oft versöhnte. Wieland 9, 111;

da seh ich dich, die krone aller frauen,
in weiblich reizender geschäftigkeit,
in meinem haus den himmel mir erbauen.
Schiller *Tell* 3, 2;

reizend ermattet, als hätte die nacht ihr zur ruhe
nicht genüget, so senkte sie sich (*Aphrodite*) in die arme des
thrones. Göthe 40, 346;

eine reizende schönheit, reizendes gesicht, reizende figur, reizender anstand; eine reizende gegend, lage, aufenthalt; eine reizende erzählung, reizendes gedicht, reizendes bild, reizendes lied, reizende komposition, reizender umgang, reizendes verhältnis, reizendes vergnügen *u. s. w.:* man erziehe ihn (*den jüngling*) im schoos einer schönen reizenden natur — er wird sich bald an schönheit und harmonie gewöhnen. Schiller 1, 35; wenn eine schlafende person reizend ist, so ist sie es keineswegs durch die bewegungen die sie macht, sondern durch ihre züge, die von vorhergegangenen bewegungen zeugen. 10, 80; nichts ist reizender in der natur als eine schöne landschaft in der abendröthe. 181; sie entwickelte bey dieser einfachen handlung des täglichen lebens unzählbare reitzende bewegungen. Arnim *Hollins liebeleben* 38 *Minor.*

REIZER, *m.* reitzer *allector* Maaler 33^d; reysser *lacessitor* Dief.-Wülcker 818. Stieler 1604. reizer *ist im nhd. eine veraltete bildung:*

den argen seelenfeind, den reitzer zu der sünden.
Opitz 3, 228.

in der alten sprache ist das wort in lebendigerem gebrauch: ahd. gotreiȥȥara, *amaricantes.* Notker 67, 8;

du wær ein reitzære
zornes unt streides. Hahn *ged. des* 12. *u.* 13. *jh.* 45, 74;
ich weiȥ wol reiȥær unde diep
sint selten guoten liuten liep. Freidank 47, 24.

hierzu fem. reizerin Maaler *und* Stieler *a. a. o.;* die poeterei ist eine reitzerinn zur tapferkeit. Brandt *bericht vom leben Taubmanns* 32.

REIZERISCH, REIZRISCH, *adj. vom vorhergehenden subst. gebildet, ungebräuchlich.* reizerisch *illecebrosus* Steinbach 2, 256:

nein, meine seele scheut die wandelbare macht,
sie kennt den fallstrick wol der reitzrischen gestalt.
Mühlpforth 44.

REIZFÄHIG, *adj. fähig reize aufzunehmen und zu empfinden.* Campe.

REIZFÄHIGKEIT, *f. das vermögen, reize aufzunehmen und zu empfinden:* das kind ist weit reicher an lebenskraft, reizfähigkeit, bildungstrieb, reproductionskraft, als der mann. Hufeland *makrobiotik* 1, 242; je südlicher das clima ist, desto gröszer ist die reizfähigkeit. 255.

REIZFIEBER, *n.:* die ganze existenz (*desjenigen, dessen phantasie mit wollüstigen bildern angefüllt ist*) wird ein fortdauerndes reizfieber. Hufeland *makrobiotik* 2, 19.

REIZGESCHMÜCKT, *adj.:*

mir selbst noch fremd, mit stiller huldigung
verehrt' ich seine reizgeschmückte tochter.
Schiller 15^2, 443.

REIZGER, *m., s. unter* reisker *sp.* 749.

REIZGESTALT, *f. gestalt, die reizend wirkt:* prägt . . das lebenlange eindrücken vieler reizgestalten nicht stärker den in die welt herausgetretenen menschen um als ein neunmonatliches? J. Paul *Levana* 1, 77.

REIZGRENZE, *f. in der neueren psychologie die grenze, über die hinaus eine änderung der stärke eines reizes nicht mehr wahrgenommen wird:* alle intensitätsänderungen der empfindung bewegen sich zwischen einer unteren und einer oberen reizgrenze. Wundt *physiologische psychologie*^{3} 1, 341.

REIZGRÖSZE, *f. in der neueren psychologie die meszbare stärke eines reizes:* wird eine constante reizgrösze auf eine anzahl von fasern eingetheilt, so ist die gesammtstärke der entstehenden empfindung viel geringer, als wenn der ganze reiz durch éine faser percipirt wird. Lotze *medicin. psychologie* § 207.

REIZHÖHE, *f.:* die obere (*grenze*), über die hinaus eine steigerung der empfindung nicht mehr zunehmen läszt, wollen wir die reizhöhe nennen. Wundt *physiologische psychologie*^{3} 1, 341.

REIZIG, *adj., im nhd. veraltet.* reitzig, *irritabilis, invitabilis, incitans, impellens.* Maaler 330^d. Stieler 1605 *führt noch ein* reizicht *auf. die active bedeutung, welche beide bezeugen, kann sonst nicht belegt werden, in dem sinne von aufgeregt, verlangend, gierig erscheint* reizig, *mhd.* reiȥec *öfter:* dannoch gink er blasternde als der reiȥige wolf. Leyser *pred.* 82, 4 (83, 18 reisiger wolf); wie ein volck auff die schlacht raitzig werde. Fronsperger 3, 239^a; wie nun das die von Bern hörtend, hetten si gern gehulffen den krieg anfachen und waren gar reitzig über den hertzogen. Tschudi 2, 4. Dasypodius *hat* anreizig, *vgl. theil* 1, 426.

REIZKE, *m. f., s. sp.* 749 *unter* reisker.

REIZKRAFT, *f.:* die leichtere oder schwerere verdaulichkeit, die stärkere oder schwächere reizkraft der verschiedenen nahrungsmittel. Hufeland *makrobiotik* 2, 232.

REIZKRANK, *adj. krank in bezug auf die fähigkeit, reize aufzunehmen:* wie reizkranken augen schwarze punkte oder helle punkte vorflattern, wenn sie gen himmel, oder auf glänzende gegenstände schauen. J. Paul *grönl. proz.* 1, XIII.

REIZLICH, *adj.* (*nur selten vorkommend*) *reizend, verführerisch:* ward Sextus der son Tarquinij . . . seine unkeusche augen in die ehrbare schöne der keuschen frauwen, reitzlichen werffen. *buch der liebe* 311^b. *vgl.* anreizlich *theil* 1, 426.

REIZLOS, *adj. eine bildung der modernen sprache, ohne anziehungskraft, des reizes, der reize beraubt:* eine völlig reizlose gegend; die zukunft erschien ihm reizlos. *in psychologisch-physiologischem sinne, frei von erregung:* indem er (*der nerv*) sich . . mit stetiger verminderung seiner erregung dem reizlosen zustande näherte. Lotze *medic. psychologie* § 197. *hierzu* reizlosigkeit, *f.*

REIZMITTEL, *n. reizendes, empfindung, lebensbethätigung hervorrufendes mittel. eine neue bildung, die* Adelung *noch nicht verzeichnet.* reizmittel für die haut, für die verdauung *u. ähnl. übertragen:* reizmittel in der bildenden kunst. Göthe 44, 214; es ist mein stärkstes reitzmittel zur freude. Arnim *Hollins liebeleben* 68 *Minor.*

REIZSCHWELLE, *f.:* die untere grenze, diesseits welcher die reizbewegung zu schwach ist, um eine merkliche empfindung zu verursachen, nennt man die reizschwelle. Wundt *physiologische psychologie*^{3} 1, 341.

REIZUMHANGEN, *adj.:*

hals und busen reizumhangen. Göthe 5, 152.

REIZUNG, *f.*, *mhd.* reiȥunge. 1) *handlung, vorgang des reizens, erregung. von sinnlicher erregung und von der des empfindungslebens:* reyczunge, reyszunge, *irritatio* Dief. 310^a; *provocatio* 468^c.

a) reizung *im physiologischen sinne, erregung im allgemeinen, oder bestimmung des miszfallens oder wohlgefallens:* was wir reizung oder erregung nennen, ist nur der unbekannte bewegungsvorgang, welcher in den nervenelementen durch reize hervorgerufen wird. Wundt *physiol. psychologie*^{3} 1, 248; empfindungen aus peripherischer reizung. empfindungen aus centraler reizung. 292. reizung *besonders auch als erregung zur lebensbethätigung:* reizung des magens, der hautthätigkeit, reizung des appetites *u. ähnl.*

b) *in anwendung auf das geistige leben, anlockung, herausforderung, verführung, erregung zum zorn, unwillen:*

mhd. ân unserm getiht
dient man got lützel ode niht;
ân unser reiȥunge ist eȥ wâr
daȥ man got nien vürhtet gar. *wälsche gast* 11335;

die dardurch verwunt werden und mit böser begirde reytzunge in suntliche werck vallen. *altd. blätter* 1, 53; dem volk zu gefallen und zu raitzung wider die gewaltigen. *d. städtechron.* 3, 129, 25; auch umb raitzung willen zu den tugenden. Aventinus 1, 88, 1; ein ewige gedächtnus . . . zue raizung der nachkommen, das si auch vil auf êr wüegen. 1, 302, 25. *im plural:* von dem grim seines groszen zorns, da mit er uber Juda erzürnet war, umb alle die reitzunge willen, da mit jn Manasse erreitzet hatte. 2 *kön.* 23, 26; bey betrachtung eines gemäldes ist etwas, das vorausgehen musz, dieses ist die belustigung der augen, . . . und diese bestehet in den ersten reizungen. Winckelmann 1, 97; als ob man es erst von einem philosophischen gesetzgeber lernen müszte, die jugend von dergleichen reitzungen der wollust zu entfernen. Lessing 6, 381; (ein haus) mit allem versehen, was dem auge zur verwunderung, und den übrigen sinnen zur schmeichelnden reizung dienen konnte. Drollinger 55;

das hab wir ja im besten tan
nach gottes er, nichts gsuchet mer,
dann dasz der jugnt ein reizung wer
zu gottes forcht und erbarkeit.
Rebhun *Susanna, der beschlusz* (105, 130 *Tittm.*);

des feinds fürhaben, list, betrug
und raht so wol als er selbs wissen,
in raitzung, angrif und auffzug
so weisz und klug sein als geflissen.
Weckherlin 365;

mir ist noch nie bewust, dasz du ein lied erdacht
von dehm, was Zyprie vor fremde reizung macht.
anonymus bei Schwieger *geharnischte Venus* 5 *neudruck;*

sie (*die liebe*) bringt durch tausend flammen
all' jhre krafft zusammen,
sucht reitzung im verdrusz.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 202 *neudr.*;

reitzungen zu bösen sünden,
und verderbte lust empfinden. Mylius *a. a. o.* 43;

des auges reizung bringt den eindruck ins gefühle.
Drollinger 75.

2) *dasjenige an einer person oder sache, was reiz, anziehung ausübt. in diesem sinne, also gleichbedeutend mit* reiz, *erscheint das wort sehr häufig im* 18. *jahrh., besonders der plural* die reizungen *ganz wie* die reize. Adelung *tadelt die anwendung des singulars in dieser richtung. die neuere sprache vermeidet diesen gebrauch von* reizung: ich glaube nicht, dasz ich so viel reizungen besitze, dasz ich in so kurzer zeit mir ihre liebe zu eigen machen könnte. Gellert 3, 217; die ehrliche frau verläszt sich auf ihre alten reizungen so sehr, als ihr guter mann auf die gerechtigkeit seiner sache. Rabener *sat.* 3, 89; die vorzüglichen reizungen des schönen geschlechts daselbst. Winckelmann 1, 11; der Achilles — welcher vermöge der reizungen seiner gestalt und in weiblicher kleidung unter den töchtern des Lycomedes als ihre gespielin unerkannt blieb. 4, 106; wir verlangen beyde (*Iphigenie und Britannicus*) in allen reitzungen ihrer jugend zu sehen. Lessing 4, 192; die wahrheiten selbst verlieren in unsern augen alle ihre reizungen. 6, 23; da sie (*die hetäre*) schon ziemlich weit über ihre rosenzeit hinaus war, und bereits einen groszen theil ihrer reitzungen von der kunst borgen muszte. Wieland 27, 122; bey gewissen völkern, jenseits des Ganges ist ein mädchen desto vorzüglicher, je mehr es liebhaber gehabt hat, die seine reitzungen aus erfahrung anzurühmen wissen. 1, 176 (*Agathon* 3, 5); die mohrschwarze mitternacht müszt' eh' erröthen, eh' ihr so sanften reitzungen gewalt anthut. Maler Müller 2, 184; das vaterland als unumschränkter satrap eines unumschränkten herren zu drücken, oder zu plündern war eine mächtigere reizung für die habsucht und den ehrgeiz der groszen. Schiller 7, 62; überdem war dieser gesegnete strich landes für das bedürftige heer eine unüberwindliche reitzung. 8, 216; die braut trug ihr haideblümchen, und die liebenswürdige sittsamkeit war das durchscheinende gewand vieler edlen und mächtigen reizungen. Möser *patr. phant.* 1, 54; sie (*die moden*) tragen nichts zur erhöhung deiner reizungen bey. 1, 5;

die reizung freyer felder
beschämt der gärten pracht. Hagedorn 3, 70;

den hat vereintes blut,
mehr noch die freundschaft, zärtlich mir zugesellt,
und den des umgangs süsze reizung,
und der geschmack mit der hellen stirne. Klopstock 1, 12;

dann bringt sie auf zärtlichem arm den erstling der liebe,
ein aufblühendes mädchen, das ihrer reizungen bild ist.
Zachariä 2, 19;

ist mein Karl
auch seiner so gewisz, den reitzungen
der unumschränkten majestät zu trotzen.
Schiller 5, 2, 191 (*don Carlos* 1, 9);

das also sind die reizungen, lord Lester,
die ungestraft kein mann erblickt. *M. Stuart* 3, 4.

REIZUNGSVOLL, *adj., wofür die neuere sprache lieber das gleichbedeutende* reizvoll *braucht:*

ist für ein weiches herz, und für verbuhlte blicke,
ein blutig haupt ein reizungsvolles glücke? Gellert 1, 174.

REIZVOLL, *adj. voll anziehungskraft:* Azor befand sich eben in der verlegenheit, sein herz unter so vielen reitzvollen gegenständen eine wahl treffen zu lassen. Wieland 6, 175 (*d. goldne spiegel* 1, 7); ganz andere und reizvollere gegenstände. J. Paul *aus d. teuf. papieren* 1, 14; dazu kamen mit den ersten Römerkriegen noch reizvolle bilder der geschäftigen phantasie. Freytag *bilder* 1^{14}, 78;

reizvoll klinget des ruhms lockender silberton
in das schlagende herz. Klopstock 1, 71.

REIZWORT, *n. herausforderndes, unwillen erregendes wort:* ein reizwort gab das andere und daraus entstand ein zweikampf. Livius *von* Rihel (1598) 187.

REKEL, *m.*, rekelei, *f.*, rekelhaft, *adj. und adv.*, rekelisch, *adj. und adv.*, rekeln, *verb.*, *siehe unter* räkel, räkelei, räkelhaft, räkelisch, räkeln.

REKRUT, *m. im älteren nhd. auch* rekrute, *neueingetretener soldat. herstammend von franz.* la recrue *nachwuchs, ist* recrut *im* 17. *jahrh. üblich geworden* (Stieler 682):

indessen schickt der werber fleisz
rekrouten, sand am meere,
sie stehen blau und roth und weisz
und ordnen sich in heere. Schiller 3, 172;

die schreibung rekrout *auch in Wallenst. lager* 7; *in freiem, bildlichem sinne: fräul.* sind wir aber unglücklich (*im spiel*) — *Ricc.* so komm ik hohlen rekruten. nit wahr, ihro gnad? *fräul.* auf die länge dürften die rekruten fehlen. Lessing 1, 569.

REKRUTENGELD, *n. pecunia suppletoria* Stieler 682.

REKRUTENHAFT, *adj. nach art eines rekruten:* sie machen die handgriffe, so weit ich sie auf der parade gesehen, rasch und gut; am deployiren und marschiren allein spürt man mitunter das recrutenhafte. Göthe 43, 57.

REKRUTENMASZ, *n. das für einen rekruten vorgeschriebene körpermasz:* er hat das rekrutenmasz.

REKRUTENPLATZ, *m. in dem sinne von* rekrutierungsgebiet: wann seine armee ruinirt sey, so wünsche er keinen bessern recrutenplatz als das land zu Hessen. Schuppius 93.

REKRUTENPRESSE, *f. veranstaltung, leute zum soldatendienste zu pressen:* verordnet also schwere opfer... sogar rekruten- und matrosenpressen. J. Paul *freiheitsb.* 145.

REKRUTIEREN, *verb. aus dem franz.* recruter, *rekruten ausheben. hierzu gebildet* rekrutierung, *f. mit vielen modernen zusammensetzungen.*

RELEGATION, *f. die ausstoszung aus dem verbande der universitätsangehörigen.*

RELEGIEREN, *verb. von der hohen schule verweisen:* er musz mir fort aus der stadt, eincarcerirt, relegirt, beschimpft, geschmäht, und alle seine camaraden mit ihm. Maler Müller 2, 79;

> ich hab zu Leipzig promovirt,
> und als ich da ward relegirt,
> ich gleich im zorn apostasirt.
> Ringwaldt *spec. mundi* (1590) H 5^a.

RELIGION, *f. die aufnahme dieses fremdwortes erfolgt erst um* 1600. *lat.* religio *leitete* Cicero *de nat. deor.* 2, 28 *von* relegere *ab. in der christlichen theologie herrschend wurde die etymologie des* Lactantius (*inst. div.* 4, 28): vinculo pietatis obstricti deo et religati sumus, unde religio nomen cepit. *diese seite des begriffs, in sofern sie ein rechtliches verhältnis gegenüber gott darstellt, tritt charakteristisch in den ältesten deutschen übersetzungen von* religio *hervor. ahd.* êhaftî, êhaftida, *religio* Graff 1, 513, êhaltî Notker 32, 2. *im mhd. finden wir in diesem sinne das einfache* ê:

> er hât sô vil der recken in kristenlicher ê. *Nib.* 1202, 1;
> er truoc den touf und kristen ê. *Parz.* 108, 21.

der begriff religio *verengt sich dann auch in der weise, dasz* religio *die gesamtheit der normen für glauben und leben darstellt, zu welchen sich eine geistliche genossenschaft verbindet* (*vgl. unter* religiös 1). *religio* geistlich verbintnisz, glubdt, haltung, leben. verbintnisz zum deinst gocz. Dief. 491^a; eyn gheystlik leuent. *nov. gl.* 316^a. religion *erscheint als erstes glied einer überreichen menge von composita. das ableitende* s *bei denselben ist schon sehr alt, s.* Grimm *gramm.* 2, 936. 1020.

1) religion *als ein system von lehren, welche sich auf das verhältnis des menschen zu gott beziehen, satzungen die den cultus betreffen:* natürliche, geoffenbarte religion; die christliche, jüdische, mohammedanische, buddhistische religion; seine religion ändern, die christliche religion bekennen. *auch im plural:* alle religionen stimmen in gewissen punkten überein. *eigentlich uncorrect ist es von einer* evangelischen, katholischen religion *zu sprechen. besonders* Luther *gebraucht häufig* die alte religion *im gegensatz zu seiner lehre:* der gottlose... als ein commissarius der alten religion, und trewer diener (wie sein titel lautet) der bepstlichen heiligkeit. 8, 249^a. *ebenso im* 16. *jahrh.* die neue religion: die drei grafen ... regieren ire landtschaft in groszer ainigkait, aber der newen religion und glaubens sachen nemen sie gleichwol sich vil an. *Zimm. chron.* 2, 277, 24;

> ein burgerin in einer statt,
> zu jhr ein magd gedinget hat,
> die war der religion verwandt,
> welche die lutherisch genandt.
> Sandrub *delit. hist. et poet.* 40 *neudruck;*

numehr als ich auf zureden vornehmer und verständiger leute zu der catholischen religion geschritten bin, hab ich noch nichts unter die hände bekommen, dasz mir nicht mehr als erwünscht wäre von statten gangen. Chr. Weise *erzn.* 49 *neudruck. der begriff wird freier gefaszt:* liebe zur religion und zu den schönen wissenschaften. Gellert 4, 136; die hohen wahrheiten der religion. 5, 275;

> nun sag', wie hast du's mit der religion?
> du bist ein herzlich guter mann,
> allein ich glaub', du hältst nicht viel davon. Göthe 12, 179.

2) religion *als das subjective verhalten zu gott, die ehrfurcht und hingabe an ihn:* religion ist subjectiv betrachtet die erkenntnis aller unserer pflichten als göttlicher gebote. Kant 6, 333; ein mensch ohne alle religion; religion haben;

> welche religion ich bekenne? keine von allen,
> die du mir nennst; 'und warum keine?' aus religion.
> Schiller 11, 172.

ganz frei gewendet: mit welcher sorgfalt, mit welcher religion folgten sie (*die poeten und prosaisten von entschiednem namen*) auf ihrer bahn einer aufgeklärten überzeugung. Göthe 45, 132.

RELIGIONSÄNDERUNG, *f. mutatio fidei.*

RELIGIONSANGELEGENHEIT, *f. res ad religionem pertinens.*

RELIGIONSARTIKEL, *m. artikel eines religionsbekenntnisses.*

RELIGIONSBEDRÜCKUNG, *f. bedrückung in religiösen dingen.*

RELIGIONSBEGRIFF, *m.:* zerstörung..., welche durch änderung der staatsverhältnisse, religionsbegriffe.. einreiszt. Göthe 43, 295.

RELIGIONSBEKENNTNIS, *n. ein bekenntnis, in welchem die glaubenslehren einer religion zusammengefaszt sind.*

RELIGIONSBESCHWERDE, *f. beschwerde in religionsangelegenheiten.* Adelung.

RELIGIONSBUCH, *m. ein buch, welches von religion handelt, besonders zu unterrichtszwecken.* Campe.

RELIGIONSEDICT, *n. eine obrigkeitliche verordnung in religionssachen.*

RELIGIONSEID, *m. ein eid, durch welchen man zu einer bestimmten religion sich verpflichtet.*

RELIGIONSEIFER, *m. eifer in sachen der religion. hierzu* religionseiferer *für* fanatiker *bei* Campe.

RELIGIONSFEIND, *m.:* glücklich genug, wenn sich diese theologische wuth an dem gemeinschaftlichen religionsfeind erschöpft hätte. Schiller 8, 20.

RELIGIONSFREIHEIT, *f. die freiheit sich seine religion zu wählen und öffentlich auszuüben.*

RELIGIONSFRIEDE, *m. ein friede, der zur beilegung religiöser streitigkeiten geschlossen wird. besonders der* religionsfriede zu Augsburg *zwischen katholiken und protestanten:* was man auch von der gleichheit sagen mag, welche der religionsfriede zu Augsburg zwischen beyden deutschen kirchen einführte, so ging die katholische doch unwidersprechlich als siegerin davon. Schiller 8, 17.

RELIGIONSGEFAHR, *f. gefahr die der religion droht:* in der heftigen bewegung, worein die nahe religionsgefahr alle gemüther versetzte, fühlte der unterthan die schwere der lasten nicht. Schiller 8, 11.

RELIGIONSGENOSSE, *m. einer, der sich mit andern zur gleichen religion bekennt.* Campe.

RELIGIONSGESCHICHTE, *f. die geschichte der religion, so wie eine darstellung derselben.*

RELIGIONSGESELLSCHAFT, *f. eine gesamtheit von angehörigen einer gemeinsamen religion.*

RELIGIONSGESPRÄCH, *n. gespräch über religiöse dinge, synodus, concilium ecclesiasticum* Stieler 2103; das religionsgespräch zu Marburg.

RELIGIONSHASZ, *m.* 1) *hasz gegen die religion.* 2) *hasz aus religiösem fanatismus, hasz gegen eine andere religion:* die abscheulichen gemählde heidnischer pfaffenwuth lehrten uns religionshasz vermeiden. Schiller 3, 521.

RELIGIONSKRIEG, *m. ein krieg um der religion willen:* der religionskrieg hatte soldaten darin (*in Deutschland*) angehäuft, die der friede auszer brod setzte. Schiller 8, 24.

RELIGIONSLEHRE, *f.* 1) *lehre, wissenschaft der religion im allgemeinen oder einer bestimmten religion.* 2) *einzelne lehre einer religion.*

RELIGIONSLEHRER, *m. einer, der in der religion unterrichtet, zuweilen auch vom stifter einer religion.* Campe.

RELIGIONSLOS, *adj. ohne religion, frei von religion:* religionslose wissenschaft.

RELIGIONSMENGER, *m. syncretista* Stieler 1267, *ebenda* religionsmengerei.

RELIGIONSNEUERUNG, *f. reformatio fidei* Stieler 1351.

RELIGIONSPARTEI, *f. katholiken, Lutheraner, reformierte sind* religionsparteien *innerhalb der christlichen kirche.* die kirche hat sich getrennt, der reichstag sich in zwey religionspartheyen geschieden. Schiller 8, 16.

RELIGIONSPHILOSOPHIE, *f. diejenige philosophische disciplin, welche eine wissenschaftliche begründung der religiösen weltauffassung versucht.*

RELIGIONSRUHE, *f. pacificatio religionis* Stieler 1635.

RELIGIONSSACHE, *f. eine die religion betreffende angelegenheit* Stieler 1656. eifer in religionssachen; aber ich wünschte nicht, dasz sie eine religionssache draus machten, und sagten: ich thu es nicht, weil ich's für sünde halte. Göthe *bei* Schöll 36.

RELIGIONSSINN, *m. sinn für religion* Campe *aus* Galls *schädellehre.*

RELIGIONSSPÖTTER, *m. jemand, der über religion spottet.*

RELIGIONSSTIFTER, *m. begründer einer religion:* seinen ersten schauplatz musz der neue religionsstifter auf dem lande, in kleinen orten wählen. Lessing 11, 79.

RELIGIONSSTIFTUNG, *f. begründung einer religion.*

RELIGIONSSTREIT, *m. streit um religiöse dinge; ebenso* religionsstreitigkeit, *f.*

RELIGIONSSTUNDE, *f. stunde, in welcher religionsunterricht ertheilt wird.*

RELIGIONSSYSTEM, *n.:* wer konnte es nun den katholischen zum verbrechen machen, wenn sie die dreistigkeit lächerlich fanden, mit welcher die glaubensverbesserer sich angemaszt hatten, das einzig wahre religionssystem zu verkündigen? Schiller 8, 21.

RELIGIONSTHEIL, *m. im sinne von* religionspartei: dieser zweck aber ist verfehlt, wenn ein religionstheil im ausschlieszenden besitz ist, den andern zu richten. Schiller 8, 17.

RELIGIONSÜBUNG, *f. ausübung einer religion im kultus, dann auch fromme verrichtung:* beide rühmten sich beigetragen zu haben, dasz eine allgemeine freiere religionsübung in den kolonien stattfand. Göthe 21, 120.

RELIGIONSUNTERRICHT, *f. unterricht in einer religion.*

RELIGIONSVERÄNDERUNG, *f.:* die reiche beute der geistlichen stifter muszte die regenten zu einer religionsveränderung lüstern machen. Schiller 8, 5.

RELIGIONSVERFOLGUNG, *f. verfolgung um der religion willen.*

RELIGIONSVERWANDT, *adj. und subst., der gleichen religion zugehörig, besonders von solchen, die in einzelnen punkten wieder verschieden sind:* hurer und ehebrecher von hause ausz werden unter allen religionsverwandten gefunden. Schuppius 467; glücklich genug, wenn sich diese theologische wuth an dem gemeinschaftlichen religionsfeind erschöpft hätte, ohne gegen die eignen religionsverwandten ihr gift auszusprützen. Schiller 8, 20.

RELIGIONSWAHRHEIT, *f., besonders im plur.:* die wichtigsten religionswahrheiten.

RELIGIONSWECHSEL, *m. mutatio fidei, apostasia;* Stieler 2500 *hat hierfür* religionswendung.

RELIGIONSWESEN, *n.*

RELIGIONSZWANG, *m. zwang, sich einer bestimmten religion anzuschlieszen, überhaupt zwang in religiösen dingen.*

RELIGIOS, RELIGIÖS, *adj. die letztere form, an das frz.* religieux *anlehnend, ist die gewöhnlichere.*

1) *im mittelalter ist* religiosus *vor allen der durch ein bestimmtes gelübde gebundene, der im geistlichen leben stehende: religiosus,* der got ist geben, geistlicher, ein verbunder mensch. Dief. 491^a, *vgl. unter* religion;

almuosen soltu bringen in hospitâl
und guoten religiôsen. *jüng. Tit.* 932;

mnd. religiose Schiller-Lübben 3, 457^b.

2) *im modernen gebrauche, auf religion bezug habend, der religion gemäsz, fromm:* religiöse dinge, eine religiöse handlung, religiöse gesinnung, eine sehr religiöse frau, religiös gestimmt.

RELING, *m. krötenart, sumpf- oder teichfrosch:* eine art krotten, die man reling oder möhmlein nennet, so im frühling und sommer in den unsaubern pfützen sitzen und singen, sind goldgelb oder fast rothgelb und unten am bauch schwarz gescheckigt, gar unlustig anzusehen. *Simpl.* 1, 384 *Kurz. es ist schreibung für* röhling, *und das thier hat seinen namen von dem ihm eigenen tone, vgl. bair.* röheln, rüheln, *grunzen, wiehern, schreien wie ein esel (s. dazu* röcheln); *in Nordfranken* rühling *sumpf- oder teichfrosch* Schm.^{2} 2, 85; *hessisch* roeling *wasserfrosch und wassereidechse* Vilmar 330.

RELING, *m. geländer aus stangen rund um den bord oder auf dem rande eines schiffes; auch geländer an der abschüssigen stelle eines hafens. niederdeutscher schifferausdruck, auch in der form* reiling, *zusammengezogen aus* regeling, *von niederd.* regel, *riegel, stange, holzstreifen, latte.*

RELIQUIE, *f. zurückgebliebenes.* 1) *das mittellatein hat den lateinischen plural* reliquiae *aus dem eingeengten sinne der menschlichen reste, des leichnams, den das wort schon in der classischen zeit erlangt hatte* (reliquiae Marii *Cicero de leg.* 2, 22), *hinübergeführt zu dem begriffe der leiber der heiligen, anfangs in der verbindung* reliquiae sanctorum, *bald auch als wort für sich; das alte deutsche wort war dafür, mit rücksicht auf die heilbringende kraft solcher heiliger reste,* heilthum (*vgl. theil* 4^2, 851): *reliquie,* heilthum, heiltumb, heilichdom Dief. 491^a, *welches erst in neuerer zeit dem lateinischen ausdrucke weicht, der dennoch nicht völlig volksmäszig wird:* die reliquien der heiligen drei könige;

reliquien bestreun den grund (*bei einer kirchenschändung*).
A. v. Droste-Hülshoff 378;

nun auch vereinzelnd, sing. reliquie, *plur.* reliquien, *von einzelnen leibestheilen:* eine reliquie von der heiligen Anna; ein kruzifix mit reliquien; das volk schlug sich um die fallende tropfen (*blutes*), wie um reliquien. Schiller 3, 67 (*Fiesko* 2, 14).

2) *in weltlichem sinne:* diese schmuckstücke, reliquien einer besseren zeit;

zu schaun, zu tändeln und zu küssen
bleibt die reliquie von dir. Göthe 1, 48;

vom blutspeien sind doch noch einige reliquien übrig. Hölty 240 *Halm.*

RELIQUIENDIENST, *m. dienst, gottesdienstliche verehrung der reliquien.*

RELIQUIENSCHREIN, *m. schrein in welchem reliquien ruhn.*

RELIQUIENSTÜCK, *n. stück von reliquien; stück welches als reliquie sich eignet:*

das ist ein schön reliquienstück;
ich bring es aus dem wald zurück,
fand es schon zugehauen. Uhland *ged.* 344.

RELIQUIENVEREHRUNG, *f.*

RELL, *m. für* rellmaus (*s. d.*): rell oder rellmausz, *glis* Maaler 330^d; rell bei Glaris Fischart *groszm.* 139.

RELLE, *f.* 1) *handlung und zustand des rellens; in übertragenem sinne* (*vgl. nachher* rellen): verspottet werden, und yederman in der rellen sein, *fieri fabulam* Maaler 330^d.

2) *rellmaus* Adelung.

RELLEN, *verb. korn aus den hülsen quetschen. die form ist spät oberdeutsch und aus* renlen (daʒ corn renlen *Nürnb. pol.-ordn.* 167) *assimiliert, vgl. unten* renneln; *sie steht*

1) *eigentlich:* rellen, korn rellen, *deterere frumenta, pinsere, frangere molis* Maaler 330^d; ganz bonen, die man ungerellet kochet. 74^d.

2) *übertragen, plagen, vexieren* (*vergl. oben* relle):

ich solt jetz gan eim (*vor b für* ein) buren rellen.
spil wie mann die narren von einem beschweren soll (*vgl. Gödeke grundrisz* 2^2, 349, *nr.* 72) B 6^a.

RELLING, *m. brünstiger kater, für* rölling (*s. d.*); *schwäbisch* relling Auerbach *dorfgesch.* 1, 126 (*sonst* roller Schmid 438); *übertragen auf einen brünstigen mann:*

ouch buwet man klöster, tůt lüt darin,
die sunst wöl möchtind rich gnůg sin,
stark relling, jung, frisch und gsund.
N. Manuel 57, 653 *Bächtold.*

RELLMAUS, *f. grosze haselmaus, siebenschläfer* Maaler 330^d, *vgl. oben* rell; *der name wird nach den lebensgewohnheiten des thieres mit* rellen (*s. d.*) *zusammenhängen:* von sölchem rellen, gleich wie man die sprüwer von dem kernen relt, wirdt sy billich rellmausz genempt. Forer *thierb.* 114^b.

REME, *m. ruder, ruderstange, niederd. für* rieme (*s. d.*):

greift frisch die remen an. bringt alle segel bei.
Fleming 590.

REME, *n., vgl.* rähme, rahme *sp.* 65. 66.

REMEL, *m. andere schreibung von* rähmel *sp.* 64, *in verschiedenem sinne.*

1) *niederd. bündel flachs von zwanzig pfund, mnd.* remel, rimel Schiller-Lübben 3, 459^a.

2) *sonst daselbst mundartlich* remel, *kleiner streifen, oder auch streifen überhaupt.* ten Doornkaat-Koolman 3, 29^b; rämel, *schmaler strich landes um oder an der seite eines feldes, einer holzung, weide, auch ein aufgeschlagenes brett in zimmern und vorratskammern, allerlei darauf zu legen* Dähnert 371^b; *in der Altmark schmaler strich von dorn oder andern gebüschen zwischen zwei ackerstücken* Danneil 169^a; remel *furche, vom pflug aufgeworfene erdschollen brem. wb.* 3, 475. *vgl. weiteres unter* riemen.

3) *oberdeutsch unförmliches stück holz, besonders mit einem aste versehenes stück brennholz, welches nicht gespalten werden kann.* Adelung.

REMEN, *verb. rudern* (*s. oben* reme), *mnd.* remen Schiller-Lübben 3, 459^a; under dem segel ist gut zu rudern oder zu remen. A. Gartner *dictoria proverbialia* (*Frankf.* 1598) 41^b.

REMEN, *für* rähmen *sp.* 67, *achten auf etwas, zielen, trachten, bestimmen; intransitiv, mit genitiv des zieles:*

und rempt mir des angesichts mit der faust.
fastn. sp. 331,26;
so wil ich eurs willens dann remen. 377,8;
und das die eul des greifen remt. 538,35;

mit abhängigem satze:

wer weisz, was mein herr mit remt,
das er frauen also beschemt. 536,16;

reflexiv und mit gen., sich zu etwas oder jemand hin machen:

ein armer sol sich einer armen remen. 517,23;

sich befleiszigen:

erst must ich mich do laufens remen. 34,28;
der sol sich remen der rechten zeit. 744,9.

REMPELEI, *f. wiederholtes oder längeres* rempeln, *studentenwort wie das folgende, jetzt in allgemeineren gebrauch derber rede übergegangen:* es hat eine rempelei gegeben; es fanden kleine rempeleien statt.

REMPELN, *verb. durch drängen, puff oder stosz beleidigen; niederdeutsches, in studentische kreise übergegangenes und von da in allgemeinere derbe rede gedrungenes wort,* Woeste 213^a *verzeichnet* rempeln, *stoszen; bildlich:* dasz solche pygmäen an geist und gesinnung die veteranen der deutschen geisteskämpfe für einheit und freiheit zu rempeln wagten. *Wiener neue freie presse* 1871. *vgl. auch* rampeln.

REMTER, *m. n. speisesaal der mönche; entstanden aus mhd.* reventer: von dem kôre in den revenţer und ûʒ dem reventer in daʒ slâfhûs. Br. Berthold 1, 138, 2, *welches aber selbst wieder eine umdeutung von lat. refectorium ist. der form* remter *gehen zahlreiche andere voraus:* rebender, rebenter, rebener, rebbintere, robenter, rafeter, riftre *u. s. w.* Dief. 489^b; in den rebenter zu den Barfuszen zu Mentze. *d. städtechr.* 17, 320, 17; *sie selbst gehört noch ins* 15. *jh.:* die kamen zu meinem herrn in das rembter. Spittendorff 55; zu s. Moritz im rembter. 68; *und gilt neuer noch allein neben* refectorium:

zwar des staates ehrenämter
fodern, sagt man, geist;
nicht darin, wie mönch im remter,
schlendert man sich feist. Voss 4,259.

RENETTE, *f. name einer apfelart; aus franz.* reinette, *apfel der königin.*

RENK, *m. nebenform zu* rank, *sp.* 98 *ff.*, *dem dort angeführten ags.* wrenc, wrence, *krümmung, list, hinterlist, vergleichbar:* wann mir ein lustiger renk eingefallen. Abele *künstl. unordnung, vorrede* 15.

RENKE, RENK, *m. am Bodensee der blaufelchen und weiszfelchen im vierten jahre; vgl.* ränke *sp.* 105. *der name ist zusammengezogen aus mhd.* rînanche, *anke des Rheins, wie es solche der Ill, Isar, des Inns gibt* (*vgl.* anke *theil* 1, 378): der renk, *piscis quidam, nomine albula* Stieler 1508; gereuchert renken, blo felchen, weisz und gelb gangfisch. *Garg.* 56^a; *verderbt:* der blaufelch oder die renke. Siebold 243; die bodenrenke (*renke des Bodensees*) 406. *vgl. unten* Rheinanke.

RENKEN, *verb. einen rank ausführen, drehend hin und her bewegen, ahd.* renchan, *mhd.* renken, *ags.* wrencan *drehen, engl.* to wrench, *vgl. dazu die nebenform* ranken *sp.* 106; *in bezug auf gegenstände:* das renken, das dähnen, *pandiculatio* Frischlin *nomencl.* 141; darzu ist dann vast nutz, das man im anfang des lesens hab feine, leichte, kurze wörter, dʒ der anfangent leser nit vil renken und umbkeren dörf. Ickelsamer C 4; renken, *reflectere currum, declinare bigam, rhedam* Maaler 330^d; den wagen renken Stieler 1508; *in engerm sinne auch* renken, *strophas nectere, diverticula quaerere. ebenda;* Homer, Homeriden, rhapsoden, und alle das confuse geschlecht, haben so hingesaalbadert wie gott gewollt, bis sie endlich so glücklich gewesen, dasz man ihr dummes zeug aufgeschrieben, da denn die grammatiker sich ihrer erbarmt, und es nach zweitausendjährigem renken und rücken endlich so weit gebracht, dasz auszer den priestern dieser mysterien niemand mehr von der sache wisse noch wissen könne. Göthe *an Zelter* 313;

wo einr mit böser masz auszmiszt,
finanzet, renket alls mit list,
der darf kein anders nit gedenken,
denn das man zal mit gleichen renken.
B. Waldis *Esop* 3,96,76;

reflexiv, von dem drehen und wenden der glieder: sich renken, sich hin und her winden und krümben, *sinuare* Maaler 330^d; so strecket das ross alle viere von sich und renket oder denet sich. Zechendorfer 1, 87; *transitiv, mit acc. des gliedes:* (*die dame*) wuste im gehen jhre glieder so alamode zu kehren und wenden, zu renken und lenken, das alle die so jhr ansichtig waren, gegen derselben mit unverhoffter lieb und affection entzündet wurden. Philander (1642) 1, 74; das ohr wie die forchtsamen hasen renken. Fischart *groszm.* 40; renket das maul auf die ihr ungefällige seite. *med. maulaffe* 753;

die renkt den steisz zu sehr. Günther 488;
da renkt sich lend und steusz, da wird kein knie gebeugt.
501;
der elster renkt den steisz und last das hüpfen nicht. 972;

bei der folter:

schlagt! bindet! ich bin frei! druckt! martert! renkt und reist!
A. Gryphius (1698) 1,22.

s. ausrenken, einrenken, verrenken.

RENKUNG, *f. handlung des renkens:* es besteht in mancherlei wunderlichen gebärden und stellungen und renkungen des leibes. J. E. Schlegel 3, 431; jener beendigten cultur, die den angriffen des schicksals nicht mehr mit gewaltsamen angriffen und renkungen entgegengeht. Fichte *philos. journ.* 9, 298; den wunderlichen renkungen in unsern ritterromanen. 300.

RENN, 1) *m. das rennen, schnelle reiten, veraltet:* kondt in vollem renn wie die Irrländer ein pfeil ausz der erden ziehen. *Garg.* 177^a;

damit das mannthier seinen spiesz
dem hirsch im renn durchs herze sties.
froschmäus. Oo 8^b (III,1,5).

2) *fem. und neutr. gleichbedeutend mit* renne, renner, rensel, *lab, coagulum* Schm. 2, 110. Schöpf *tirol. idiot.* 549, *vgl.* renne 1: nimb ein renn, wie mans braucht wann man käsz macht. Seuter *rossarznei* 33; nimb die renn ausz dem magen eines kalbs, dorrs, machs zu pulver. 160; die milch an ihr selbs ist süsz. aber sobald renn oder lüpp dorin kumpt, so loufft sye zusammen und klotzet sich. Keisersberg *post.* 3, 89^b.

3) *neutr. für rennhirsch, rennthier, cervus tarandus, vgl.* rennthier 1; *cervus tarandus*, das rennthier, das renn Nemnich 2, 978;

fern aus dem dickicht ragts gleich renngeweihen.
Freiligrath 1,175.

RENNBAHN, *f.* 1) *derjenige abgegrenzte platz, auf welchem die turniere abgehalten wurden:* nu wollen wir drey hertzen alhie auf die fürstliche ren-bahn beleitten und bringen lassen, da wir dan wider alle und jede helden und ritter mit unseren lanzen handzuhaben gäntzlich entschlossen. Weckherlin 857.

2) *länglicher platz für die wettrennen zu pferde bestimmt:* renn-bahn, als der Römer war, *circus* Frisch 2, 110^c;

nur das feurige rosz, das muthige, stürzt auf der rennbahn.
Schiller 11,178.

bildlich gebraucht: neben der tafelstube, dieser renn- und wildbahn des hin- und herlaufenden direktors. J. Paul 21, 98;

was soll ich hienieden schaffen?
hier, wo nichts beständig bleibet?
wo vom staub und blut der waffen
stets die wilde rennbahn stäubet? Arndt *ged.* 487.

3) *in übertragener bedeutung auf das menschliche leben, den lebenslauf angewendet:* sollt' einmal unsere rennbahn nicht auf einer welt auslaufen, so muszte die kluft vor der zweiten alle mal wie ein grab aussehen. J. Paul 40, 50.

4) *technischer ausdruck im bergbau, der platz und die bahn, wo die pferde im treibgöpel gehen.* Jacobsson 3, 400^b.

RENNBANNER, *n. kleineres banner der reiterei. es steht auch für die reiterabtheilung, welche einem rennbanner zugehört, mnd.* ronne-bannere *f.* Schiller-Lübben 3, 298^b; der markgraf wart fluhtig und liesz sein veltpaner im veld und ein rennpaner und hertzog Otten von Peyrn rennfenlein. *d. städtechroniken* 10, 177, 15.

RENNBAUM, *m.* 1) *dicker sturmbalken, an den schnäbeln der schiffe befestigt, um die feindlichen fahrzeuge damit in den grund zu bohren:* indem sie (*die Syrakuser*) durch den geraden anlauf mit ihren vordertheilen die vordertheile der feindlichen schiffe zersplittern würden, wenn sie mit so dikken und kernfesten rennbäumen gegen so leichte und dünne waare kämen. Heilmann *Thucyd.* 950.

2) *ein um seine achse sich bewegendes rundholz:* rennbaum, haspelbaum, rollbaum, *ergata, sucula* Frisch 2, 110^c, *die welle an einem haspel* Campe; *bergmännisch der runde baum eines berghaspels, um welchen der strick oder die kette sich windet, welche den kübel aus dem schacht herausziehet.* Jacobsson 3, 400^b.

RENNBERG, *m. bergmännischer ausdruck, was vom erz abrieselt, wenn es durch die renne gerollt wird, terra inutilis inter decidendum a metallo detrita* Frisch 2, 110^c.

RENNBUBE, *m. der stallknecht eines reiters, soviel als* reiterbube, rennknabe (*s. d.*), renn-bueb Schm. 2, 109.

RENNBÜHEL, *m. obscön:*

> mit ir ich ein sollichen schimpf an richt,
> das sie so fruntlich zu mir spricht,
> das sie das grost wolgefallen hab.
> wenn ich auf irem rennpuhel drab,
> do dunkt sie, es regen eitel honig oben herab.
> *fastn. sp.* 859, 4

RENNDECKE, *f. decke aus kostbarem stoffe, welche des schmuckes wegen über das ross bei turnieren gebreitet wurde:* unter andern liesz der grave eine renndecken für sich selbs, von gälber, grüner und rother seiden, der länge nach getheilet, machen. Kirchhof *wendunm.* 2, 296;

> geh Lorentz, lauff hin eilendt du,
> das man mir an mein renndeck mahl
> silbrene schlüssel oberal. H. Sachs 3, 2, 122^{a}.

RENNE, *f.* 1) *das aus thiermagen, besonders kälbermagen gezogene mittel zum gerinnen machen der milch, lab, coagulum:* lab oder lob davon die milch gerynnet oder renne oder keszlab, *coagulum. voc. theut.* 1482 r 8^{b}, *vgl.* lab *theil* 6, 3. *die* renne *mancher thiere, z. b. der hirsche, hasen, biber u. s. w., galten als wirksame heilmittel gegen verschiedene krankheiten:* man vint rennen in der jungen tier magen, diu noch saugent und dar zuo idruckent, und sô diu renne ie elter wirt, so si ie pezzer wirt, und ist guot für des leibes fluz und aller maist hasen renn und des hirzes. Megenberg 116, 3; des pibers renne ist für die vallenden suht guot. 127, 8; wann das mörkalb gefangen würt, so würfft es ain lab oder renne von jme, welchs hailsam, und für das hinfallend gůt sein soll. Frölich *Stobäus* 479.

2) *kindspech der neugeborenen kinder:* die schwarze renne, so sich in den därmen befindet. Mauriceau (1687) 513; man kann annehmen, dasz das kind die renne von sich gebracht, wan die materi, so es durch den after von sich gibt, ihre schwarze farbe in weiszlecht verwandelt. 515.

3) *rinne: a) dachrinne, wasserrinne, besonders niederd.* Schambach 170^{b}; es ist ganz begreiflich, wenn sonach die schnauze einer renne für einen kragstein .. behandelt worden. Lessing 10, 235.

b) in bergwerken versteht man unter renne *das gerinne, durch welches das erz von der höhe heruntergerollt wird, canalis* Frisch 2, 110^{b}.

c) endlich kann renne *überhaupt jede längliche vertiefung bezeichnen, sodasz es selbst für* strieme *steht:* machet jm renen und schnatten am ganzen leib. Forer *thierb.* (1583) 54^{b}.

RENNEISEN, *n.* 1) *eine art gereinigtes eisen, welches mit hölzernen hammern so lange geschlagen worden, bis es völlig rein ist.* Jacobsson 3, 401^{a}.

2) *ein werkzeug bei dem schmelzofen, damit das auge aufgerennt oder aufgestoszen wird, und die ofenbrüche aus dem ofen gezogen werden. ebenda.*

RENNEL, *m.* 1) *wie* rennen, *turnier;* rennel *est quod* turnir, *equitia, ludus Trojanus* Stieler 1614. 2) *mundartlich für* grütze Schm. 2, 111, *vgl. unter* rändeln *sp.* 88. 3) *verweis, schelte, strafe* Schm. 2, 111. 4) *kleines flieszendes gewässer, bach* ten Doornkaat-Koolman 3, 30^{b}.

RENNELN, *verb. das korn aus den hülsen quetschen, kunstwort der müller, vgl.* rändeln *th.* 8, 88. *nebenformen* remmeln, rollen, rellen, rödeln, trendeln. Schm. 2, 111; aus den hülschen stampfen, enthültschen, renneln, *pisere* (*Plin.*) Calepini *diction. sept. ling.* (1570) 1158. *vgl. dazu* rellen *oben sp.* 804.

RENNEN, *verb., causativ zu* rinnen, *rinnen oder gerinnen machen; dann besonders ein pferd oder sich selbst eilen machen, sodasz es mit auslassung des objects die bedeutung schnell reiten, laufen, concitato equo currere, currere, cursare, cursitare annimmt.* rennen *ist gemeingermanisches wort: goth. erhalten in* ur-rannjan, *prät.* ur-rannida *oriri facere, ahd.* rennan, rennen, ranta, girennit, girant, *volitare, fatigare* (*equos*), *cogere* (*mella pressis favis*) Graff 2, 518; *mhd.* rennen, rante, *selten* rennete, gerant, *alts.* rennian, *altfries.* renna, *mnd.* rennen *und* ronnen, *ags.* irnan, irnde, *engl.* run, *mndl.* rinnen *und* rennen, *altn.* renna, rendi, *schwed.* ränna, *dän.* rende. *prät. und part. prät. gewöhnlich umlautlos* rannte, gerannt, *daneben aber auch häufig mit dem umlaute des präs.* rennte, gerennt, *besonders wenn es in der bedeutung fliessen machen, rinnen machen, gerinnen machen steht. formenentlehnung vom starken verb.* rinnen *sehr selten, nur bei reimnoth, 3. sing. präs.* rinnt:

> strebt nach gwalt, wollust, er und gut,
> als sei er thoricht, dol und blint,
> dardurch in alle laster rinnt,
> darumb er vil streflicher wer.
> H. Sachs *spruchged.* 1, 178 *Gödeke.*

3. *sing. prät.* rann:

> als aber kaum das werk begann,
> sie wider einen sch—kerl rann.
> Gotter *bei* Göthe 56, 67.

die umschreibung von präteritalformen des intrans. rennen *erfolgt meist mit* sein, *mit* haben *nur dann, wenn auf die thätigkeit beim rennen, ohne berücksichtigung des zieles oder der ortsveränderung, das hauptgewicht gelegt werden soll.*

Bedeutung. I. rennen *causativ, rinnen machen.*

1) *von substanzen. a) fliessen machen, schmelzen. diese bedeutung von* rennen, *ahd. belegt durch die glosse* rennan *cogere* (*mella pressis favis*) Graff 2, 518, *mhd. ohne beleg, ist fast völlig verloren gegangen, und bereits im älteren nhd. steht an stelle des einfachen* rennen *in diesem sinne meist sein compositum* verrennen, *da* rennen *schon mhd. sich fast ausschlieszlich auf die bewegung lebender wesen bezieht. nur selten begegnen uns ausdrücke wie* pech, wachs, blei rennen, *d. h. sie zum zwecke des löthens oder verschmierens schmelzen:* renne schuesterbech mit einem liecht auff die rappen, und wann es hernach auffschrindet, so verrenne es wider wie zuvor. Seuter *rossarzn.* (1599) 255. *erhalten hat sich* rennen *in dieser bedeutung als technischer ausdruck vom ausschmelzen des roheisens im frischfeuer:* weil nun stahel und eisen ausz einem gesiferten wasser gemacht wird, würde nun bar lel, filius fluoris, nach hebreischer weise ein son des geflossenen heiszen, darumb das es ausz geflossener oder gesiferter materia geschmeltzet und gerent würde. Mathesius *Sar.* 78^{b}; nun wollen wir kürtzlich reden vom eisenstein, und wie man den rennet, wellet, und zu gut machet. 78^{b}. *hierher gehört auch der in Baiern bis ins vorige jahrhundert hinein übliche, bildlich gebrauchte ausdruck* gerennete heirath, *d. h. das vereinigte, gleichsam zu einem ganzen verschmolzene vermögen der beiden brautleute.* Schm. 2, 110.

b) schwimmen machen, flöszen. in Baiern von dem flöszer des holzes gebraucht: holz rennen Schm. 2, 109.

c) den wein rennen, *d. h. ihn mit wasser mischen:* der wein wird von den weinfälschern gerennt und geschmiert, *vinum affusa aqua corrumpitur* Frisch 1, 110^{b}; die falschen prediger haben sie vermenget, wie die weinschenken die wein mengen, rennen unnd schmieren. Mathesius *Sar.* 66^{b}; *bildlich:* hie höret jhr, wie der reine wein, der ausz dem lebendigen weinstock Jesu Christo geronnen, .. durch die henseliner vermenget unnd gerennet ist. 67^{a}.

d) die milch rennen, *d. h. sie gerinnen machen, coagulare:* aber es sint vil ding diu die milch rennent. Megenberg 359, 36; ire speisz seindt schlecht unnd gůt, ein frisches wildt, odder ein gestanden gerente milch. S. Franck *Germ. chron.* 6^{a}; man lipt oder rennt die milch mit lamms-, oder geyss-, oder hasenlippe. Sebiz *feldbau* (1580) 100.

2) *auf lebende wesen angewendet zur bezeichnung der eiligen bewegung, so viel wie zu lauf oder eile antreiben, jagen;* ein ross rennen: wann man die türkischen ross rennet. Seuter *rossarzn.* (1599) 14; den hirsch rennen, *ihn jagen:* dienstag renten wir den hirsch zu St. Germain. *briefe der Elisabeth Charl.* 54.

II. *Intransitiv. da mhd.* rennen *überwiegend mit* rosz *verbunden gedacht wird, so hat sich hier die gewohnheit ausgebildet, das object als etwas selbstverständliches fortzulassen und das einfache* rennen *zu setzen*

1) *für schnell reiten, sprengen. diese bedeutung ist im älteren nhd. noch lebendig, findet sich aber nur noch in spuren, da das gefühl für die ursprüngliche bedeutung von* rennen *verloren gegangen ist:* in feyend rennen, *concitare equum in hostes* Maaler 330^{c}; mit verhengtem zaum rennen, *admittere equum, habenas et frenum laxare equo.* 330^{d}. *in fügungen mit* vor, auf, davon *u. a.:* den sie waren willens, darfür zu rennen, ob si den raisigen zeug, der darin lag, heraus bringen möchten und in was abbrechen. *Wilwolt von Schaumb.* 80; sie namen bei zwai hundert pferden, renten für die stat. 83; aber ein reuter aus Thracien rennet auff jn zu, und hieb jm den arm ab. 2 *Macc.* 12, 35; kondt den abgefallenen hut im rennen auffheben. *Garg.* 177^{a}; dennoch so muszten sie entreiten, unnd stachen jhre pferde, unnd rennten darvon. *buch der liebe* 4^{a}.

2) *mit auslassung des objectes* hirsch, eber *u. s. w. steht* rennen *in älterer sprache auch für* jagen:

es ist wol gût hie rennen
swer hât des waldes kunde.
Hadamar v. Laber *jagdged.* 8, 31.

3) *neben der bedeutung des einfachen* reiten *wird* rennen, *besonders in verbindung mit* stechen, *für* turnieren *gebraucht. in dieser bedeutung ist das wort im* 17. *jahrh., so lange man turniere veranstaltete, noch sehr lebendig, verschwindet dann aber allmählich und wird in der zweiten hälfte des* 18. *jahrh. in diesem sinne nicht mehr verstanden, sodasz* Wieland, *welcher das wort für* turnieren *wieder anwendet, im glossarium zum Oberon* (23, 341) *eine erklärung für nöthig findet.* rennen, im turnieren, *lanceis concurrere, incurrere lanceis adversis,* von vielerley arten dieses rennens ... welche aber so veraltet, dasz man nicht viel davon weis. Frisch 2, 110^b; sondern allein zu vermehrung diser allgemeinen frewd begehren fünf von uns auf jhr beschehene erforderung mit jhnen zu rennen. Weckherlin 865; so haben nach dem morgenimbisz acht graven und freiherren dem herzogen und grafen Jos Niclasen zu unterthenigen und freuntlichen ehren uf dem Bruel under Zollern gerennt und gestochen. *Zimmer. chron.* 1, 272, 17; sollichs abzulainen, pot er aus, mit im zu rennen. 323, 16; do ist sovil adels und furnemer leut do gewest, das man gerent und gestochen. 2, 32, 6; er hat ime hievor etliche mal uf der ban zu Stutgart, als herr Gotfridt Wernher gerennt und gestochen, gedient. 448, 28;

ich nim mich umb den adel an,
dem wirt solch grosz mue aufgetan
mit hofeln, tanzen, rennen, stechen. *fastn. sp.* 380, 5;

ich bin ein ritter wolgeborn,
nach rennen, stechen steht mein sin.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 14, 44;

wer rennen will und stechen,
musz noch wohl sein zu pferdt.
P. Denaisius *bei* Opitz (1624) 169;

mein gegner scheint vor ungeduld zu brennen,
bis die trompete ruft. nun ruft sie, und wir rennen,
und treffen so gewaltiglich
zusammen. Wieland 12, 35.

4) *ebenso wie* rennen *für* turnieren, *wird es auch als stehender ausdruck für* um die wette reiten *bei den pferderennen gebraucht:* die ir ros lassent lauffen umb gewin, als lauffen oder rennen umb den scharlach. *bei* Schm. 2, 109; nach dem ziel rennen, *ad praestitutam metam decurrere, dicitur etiam* wettrennen, *cursu certare* Stieler 1614; daȥ was ze verr von dem zil gerant. Megenberg 111, 22; nach dem ring rennen, *annulum lancea petere* Frisch 2, 110^b.

5) *über die bedeutung* reiten *hinweg kann das einfache* rennen, *da das gefühl für die entstehung jener wendung sowol, wie überhaupt für den eigentlichen sinn des wortes nicht mehr lebendig ist, auf jede schnelle bewegung, selbst, wiewol selten, auf die von flüssigkeiten angewandt werden, so dasz es mit* rinnen *der bedeutung nach zusammenfällt. der sprachgebrauch hat sich dahin entschieden, dasz* rinnen *auf das flieszen von flüssigkeiten beschränkt ist, während* rennen *überwiegend von der eiligen bewegung lebender wesen gesagt wird: nos docendi causa ita distinguimus, ut* rennen *sit actio pedum,* rinnen *motus fluidorum.* Wachter *gloss. Germ.* (1737) 128. *wie früh schon das richtige verständnis für das wort* rennen *geschwunden ist, beweisen zahlreiche verbindungen im älteren nhd., wie* zu pferde rennen, auf, mit dem pferde rennen Stieler 1613; wer kann mit rossen rennen, oder mit ochsen pflügen auff felsen? *Amos* 6, 12; mit wagen rennen: wolan, sitzt auff die rosse, rennet mit den wagen. *Jer.* 46, 9; lasz den fuhrmann nicht so sehr rennen, *dic rhedario, ne currum adeo rapiat* Stieler 1613. *diese ausdrucksweise indessen ist nicht durchgedrungen.* Campe *führt solche wendungen als veraltete und verwerfliche ausdrücke an. dagegen ist* rennen *für eilig laufen oft in der verbindung* rennen und laufen *seit dem beginne der nhd. sprachperiode im gebrauch und wird bis heute vornehmlich in diesem sinne angewandt.*

a) von lebenden wesen; von thieren: der hund, das pferd, das wild *u. s. w.* rennt: denn sie sahen ein pferd, das wol geschmückt war, darauff sas ein schrecklicher reuter, das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu. 2 *Macc.* 3, 25; das unbändige pferd eines salzburgischen reiters, Heinrich Schörlin, rannte, wie toll, auf die Böhmen los, und ward so zum zeichen des früheren angriffs. Pyrker (1839) 1, 347;

ein arabisch pferd wird können
nur zwey starcke läuffe rennen.
langsahm seyn dem maule macht,
dasz es gehet tag und nacht.
Olearius *pers. rosenth.* 6, 4;

da war mitten auch im rennen
schon das laufend wild verletzt.
Spee *trutznacht.* 175, 159.

b) dann besonders von personen. α) einfach oder mit zusätzen der art oder der strecke: seht doch den alten narren, rennt zu fusz und läszt den rüstigen burschen reiten. Eichendorf *graf Lucanor* (1840) ...; *sprichwörtlich:* besser gerannt als verbrannt; er rennt als wenn er die hacken verlieren soll;

rennt, was ihr rennen könnt! Schiller *Fiesko* 5, 3;

so rennt und läuft nun ein jeder. Göthe 40, 233;

alles rennet, rettet, flüchtet. Schiller 11, 311;

so sprang er auf und rennte,
als ob der kopf ihm brennte. Bürger 22^b;

unkenntlich, in wolken des staubes,
seh' ich nur die waffen schimmern,
hier ein drängen, dort ein rennen,
welche von den unsern fliehen. Tieck *Octavian.* 2, 348.

β) mit adverbialen und präpositionalen örtlichen verbindungen; mit angabe des zieles, zu jemandem *oder* nach, in etwas rennen: die zeit ist vorüber, wo man abenteuerlich in die weite welt rannte. Göthe 23, 127;

wann sich einer vergreift ongfer,
bald sie zum herren rennen,
verraten gleich arm und reich,
tun keines nit verschonen. Gödeke-Tittmann *liederb.* 180;

sagt nicht, die ihr Dorinden kennt,
dasz sie aus eitelkeit nur in die kirchen rennt.
Lessing 1, 21;

schwere ketten fürchtet man,
rennt in leichte schlingen. Göthe 5, 51;

schaum auf dem munde renn ich nach hausz. Schiller *räub.* 3, 2 *schausp.;* von etwas weg rennen: auf und davon rennen, *proripere se, abripere se alio* Stieler 1613; er rennt davon. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel;* unglückseeligster der väter! lasz mich immer ewig davon rennen! 5, 2; aus dem walde, dem hause, der thür hervor rennen:

aber der sauhirt, schnell mit hurtigen füszen verfolgend,
rannt' aus der thüre hervor. Voss *Od.* 14, 33;

durch etwas rennen, durch einander rennen:

und wer durch alle die elemente
feuer, luft, wasser und erde rennte. Göthe 2, 229;

ich bin nur durch die welt gerannt;
ein jed' gelüst ergriff ich bei den haaren.
41, 315 (*Faust* 2, 5);

wenn andre durch einander rennen,
sollst du's mit treuem blick erkennen. 13, 126;

an, vor, gegen, wider jemanden *oder* etwas rennen: als ich an der ecke einer gasse umlenkte, rannte ich gegen meine Johanne. Schiller 4, 69;

und leuchtet schlecht, dasz man bei jedem schritte
vor einen baum, vor einen felsen rennt!
Göthe 12, 203 (*Faust* 1);

wider eine eiche rennend. Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel;* um die wette rennen: die handelsleute und handwerker ranten mit dem juden-spiesz gleichsam umb die wette. *Simpl.* 1, 88 *Kurz.*

γ) mit danebenstehenden accusativen zusätzen des wegs, seinen weg, lauf, seine bahn rennen:

und wollt ich sie auch gern, die tausend schritte rennen,
und jene hundert oben drein. Lessing 1, 15;

ich verfluchte das gewäsche,
rannte meinen alten lauf. Göthe 1, 157;

seine bahn,
die der glückliche
rasch zum freudigen
ziele rennt. 2, 64.

δ) mit angabe der wirkung, sich auszer athem rennen, sich müde, halb tot, tot rennen:

und was soll mir geld? so viele
haben dreimal mehr als ich;
rennen nach der freude ziele
täglich auszer athem sich. Göking (1780) 79;

donnern werden bald die tennen,
bald die mühlen rauschend gehn,
und wenn die sich müde rennen,
werden sich die keltern drehn. Uhland (1843) 72;

sich die füsze wund rennen *oder* sich wunde füsze rennen, sich die stiefel entzwei rennen, sich einen wolf rennen *u. s. w.*

ε) in der kriegskunst, drauf und dran rennen, *soviel wie* eine stadt berennen:

umlagert es mit rosz und mann,
und schosz und rannte drauf und dran. Bürger 25^{b}.

ζ) in übertragener bedeutung, dem schicksal entgegen rennen: ergeben sie sich in das schicksal, dem sie muthwillig entgegen rannten. Göthe 14, 234; in das laster, die gefahr, das verderben rennen: so scheint es ja wunderlich, dasz man noch ferner in seine eigene gefahr hinein rennen will. Weise *erzn.* 22 *Braune;*

strebt nach gwalt, wollust, er und gut,
als sei er töricht, dol und blint,
dardurch in alle laster rint,
darumb er vil streflicher wer.
H. Sachs *spruchged.* 12, 180 *Gödeke;*

wer wird den vater böse nennen,
der seine rohen kinder schlägt,
die zügellos in das verderben rennen.
Geszner *Ruth* 66;

nach dienst, ehre, glück, gut, vergnügen rennen: warumb seyt ihr, ihr junge bursch, oder von ferne halbgelehrte männer, so liederlich, ja so frevelich unnd vermessen, dasz jhr euch so schnell annemen lasset, ja selbst unersucht nach solchen diensten rennet und lauffet? Philander v. Sittew. 1, 496; sein muth, in ihren (*der welt*) weiten nach glück und befriedigung zu rennen. Göthe 18, 46; sieh die menschen an, wie sie nach glück und vergnügen rennen! 18, 128;

geiziges brennen,
unchristliches rennen
nach gut mit sünde,
das tilge geschwinde
von meinem herzen und wirf es hinaus.
P. Gerhardt 294, 56;

ihr rennet nicht nach hohen ehren. Hagedorn 3, 56;

zum tode rennen:

du läszt uns arme maden
in dieser bösen zeit
ausz deinem wort erkennen,
dasz wir zum sterben rennen. Rist 4, 206.

c) bildlich gebraucht von der zeit, der nacht, den irrlichtern, der sonne: er sah es wie im traume, wenn bald eine dicke nacht über den garten rannte, bald ein lichtmeer ihr nachschosz. J. Paul 7, 119; er sah zwar melancholisch von den irrlichtern weg, die über thäler rennend, nur an der ernsten nacht und an den gräbern hinanhüpften. 272;

die sonne rennt mit prangen
durch jhre frülings-bahn.
S. Dach *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 20;

was man nicht alles für leute kennt!
und wie die zeit von dannen rennt.
Schiller *Wallenst. lager* 5;

eigenthümlich gebraucht Wieland *das part. präs.* mit rennenden zügeln *für* mit verhängtem zaum:

da sprengt aus dem wald ein unwillkommener dritter
mit rennenden zügeln ihn an. 4, 103;

von eigenschaften, gefühlen, dem verstande, dem herzen:

laszt den hochmuth hitzig rennen
und nach hohem range brennen. Günther 1, 79;

nicht liebe, die in bösem brennt,
und nach der schnöden wollust rennt.
Reinh. v. Freiental (1700) 24;

die rasche that der heft'gen liebe rannte
der zaudernden vernunft zuvor. Schiller *Macb.* 2, 10;

haltet zu gnaden, prinz. ihr seid zu grad
für diese falsche welt, das gute herz
rennt mit dem kopf davon. *Turandot* 3, 4.

d) von flüssigkeiten, wo gewöhnlich rinnen *gebraucht wird:* der wein rennt vom tische; der schirm rennt (*trieft*) noch. Albrecht *Leipziger mundart* 192. *von den wellen:*

unter mir, über mir (*der brücke*) rennen die wellen, die wagen und gütig
gönnte der meister mir selbst auch mit hinüber zu gehn.
Schiller 11, 256.

e) in weitestem sinne wird rennen *in der schwäb. mundart angewandt auf das wachsen und keimen der frucht:* das korn rennt. Schmid 431.

III. *Transitiv.* 1) *aus der anwendung des wortes* rennen *auf das turnieren* (II, 3) *entwickelt sich die bedeutung 'den gegner beim anritt mit der lanze treffen und ihn vom pferde werfen':* als sie nun rannten, begab sich durch unfall und sterke herrn Wörnhers, das er den von Furstenberg rant, das er fur tod lag. *Zimmer. chron.* 1, 323, 34; *und von diesem gebrauche geht* rennen *in die bedeutung über*

2) jemanden über den haufen rennen *so viel wie ihn überreiten:* die schwedischen generale Stalhantsch und Willenberg werfen sich auf den noch nicht ganz in ordnung gestellten linken flügel der Österreicher mit solchem ungestüm, dasz die ganze ihn bedeckende reiterey über den haufen gerannt .. wird. Schiller 8, 392.

3) *dann überhaupt stoszen*, jemanden vom throne, vom hohenpriesterlichen stuhl rennen: so gings mit dem Jason, der rennete seinen bruder Oniam vom hohenpriesterlichen stul mit dem silbern spiesz, und wurde von demselben hinwiederumb durch seinen legaten Menelaum herab gestoszen. Schuppius 643; jemandem das messer in die brust, den dolch ins herz, den degen in *oder* durch den leib, den spiesz in den rücken rennen:

der herzog gab dir diesen warmen rock,
und du, ein armer wicht, bedenkst dich, ihm
dafür den degen durch den leib zu rennen.
Schiller *Wallenst. tod* 5, 2;

doch ihn ereilend,
rannte Telemachos schnell den ehernen spiesz in den rücken.
Voss *Od.* 22, 92.

4) sich rennen, *so viel wie sich stoszen:* ich habe mich an der kante gerennt. Albrecht *Leipziger mundart* 192.

5) *technisches:* rennen, *wollenen tüchern, besonders aber baumwollenen barchenttüchern den strich geben, wodurch sie gekräuselt und geträubelt werden; ein ausdruck bei den tuchscherern.* Schmid 431. *über* eisen rennen *siehe oben* I, 1, *a sp.* 808.

RENNEN, *n. das wettrennen und das turnieren; auch bezeichnet es den einzelnen gang beim turnier:* vertrug sich mit her Eberharden von Brandenstain, der in seiner jugent auch ein liebhaber der freulichen geselligkait und unerschrocken man gewesen, eins rennens. *Wilw. v. Schaumb.* 65; herr Heinrich von Crapana genannt, welchem zu gefallen der könig hett bestellet ein rennen unnd thurnieren auff den nechsten sonntag. *buch d. liebe* 32^{a}; in wenig tagen hernach zu Furstenberg, dahin er sich tödtlich krank in ainer rosspar het fieren lassen, desselben rennens gestorben. *Zimm. chr.* 1, 324, 1; wie nun die trommeter anfiengen zu plasen und das erst rennen beschach, do felten baid sticher ainander. 2, 32, 31;

dein vater Siegewin (mög' er im abgrund brennen)!
trug über meinen einst bey einem offnen rennen
mit hinterlist den dank davon. Wieland 22, 23;

obscön: walgen herab pisz an den tennen,
das haiszen sie dann ir scharpf rennen. *fastn. sp.* 386, 11.

RENNEND, *n., daneben* rennet, *plur.* renneter, *oberbair., als ein rest des alten gerundium in substantivform erklärt* (*vergl.* Kuhns *zeitschrift* 16, 252), *im sinne von wettrennen, pferderennen* Schm. 2, 109.

RENNER, *m.* 1) *vom pferde gesagt.*

a) ein schnelles gutes reitpferd bezeichnend: wenn ihm der herr funfzig schritte vorgab, so konnte er ihn mit seinem besten renner nicht einhohlen. Lessing 1, 546; geh Sophie — man soll mir den wildesten renner herausführen, der im marstall ist. Schiller *kab. u. liebe* 2, 1;

tummle dich, mein junges leben,
vorwärts gleich dem schnellen renner! Arndt *ged.* 22.

b) das zum wettrennen oder turnieren bestimmte ross:

das schwert erklirrt, die lanze kracht,
es schnauben die mut'gen renner. Uhland 93;

ich mischte mich zum volke,
das nach dem festplatz zog,
wo durch die staubeswolke
manch dürrer renner flog. 137;

wehn seidner mäntel! ritterlich geschosz!
horn, trommel, federn und barette!
und, o der renner und geschirre pracht!
Freiligrath (1870) 1, 128.

2) *auf personen angewandt bedeutet* renner

a) in älterer sprache den stallknaben, welcher die rosse zu besorgen hatte, so viel wie rennbube, rennknabe, *überhaupt den bedienten:* renner hiesz ehmahls ein laquey, läuffer, beyläuffer, *pedissequus, servus ad discurrendum* Frisch 2, 110^{b}; also hettent die renner oder knehte das lieht in eime stalle nüt wol versorget. *d. städtechr.* 8, 457, 24; was sü junger knaben vingent, die behůben sü bi in zů rennern. 8, 487, 20; da nun der ritter hinauffkam, da hiesz er den renner still halten, unnd stunde ab zu fusz, unnd gabe jhm sein pferdt an die hand. *buch der liebe* 282^{c}; der renner wartet da seines herrn zween tag unnd eine nacht. 282^{d}.

b) den turnierkämpfer, den wettreiter oder den rosselenker beim wettfahren, agitator currus et equorum Stieler 1614; da fragt weiter Peter seinen wirt, berichtet zu werden, ob auch die frembden renner oder thurnierer zugelassen würden? *buch der liebe* 32^{b}; das verdrosz Petern gar sehr, denn herr Heinrich war ein nahmhafter renner. Tieck 4, 302;

kann vom wagen nicht
der stolze renner ohne rettung stürzen? Gotter 2, 211.

c) den leichtbewaffneten reiter Schiller-Lübben 298^{c}. *in der mehrzahl bedeutet es auch die zum scheinangriff ausgeschickten reiterpatrouillen:* das lieszen die renner den könig wissen, das si die veint brechten. *Wilw. v. Schaumb.* 83.

d) einen schnellfüszigen menschen (πόδας ὠκύς):

als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war,
trat hervor und begann der mutige renner Achilleus.
Voss *Ilias* 1, 57.

e) in den bergwerken ist der renner *derjenige, welcher das eisen rennt,* eisen-schmelzer, *excoctor ferri* Frisch 2, 110^{b}.

RENNERLEIN, *n. kleiner stallbube:* und ein junges rennerlin wart ouch lidig geloszen wand es ein kint war. *d. städtechron.* 8, 99, 11.

RENNET, *n. das wett-, wagen-, pferderennen* Schöpf 549. *s.* rennend.

RENNFAHNE, *f., früher m., mhd.* renne-vane, *m.*

a) grosze reiterfahne, die hauptfahne eines heereszuges. sie wurde vor der truppe in der vorhut geführt: dem feldmarschalk wird gemeiniglich mit seinem geschwader reuter, das er unter ihm hat, der rennfanen und vorzug befohlen. so er den vorzug mit dem rennfanen hat, so soll er ein zimliche weite vor allen haufen hinziehen. Fronsperger (1555) 36. Schm. 2, 111; den rennfan, die angehenckt flügel, die zugordnung, die glider. *Garg.* 200^{b}; es kam sonderlichen herr Hainrichus von Rott, ritter, welcher der stat Augspurg den rennfanen gefuert und des stifts lehenman war, in diesem tripel in grosze gefahr seines lehens und der ehren. *Zimm. chron.* 4, 3, 2; das hat man gesehen ... an baiden renfanen, darunder die stat Mösskirch zum zwaiten mal ingenommen. 284, 29; in der mitte aber führte der haufe die rothe rennfahne, die auch reichsfahne oder blutfahne genannt wurde. Freytag *ges. aufs.* 1, 527.

b) rennfahne *bedeutet auch einfach die reiterstandarte, oder die truppe, welche zu dieser standarte gehört; gewöhnlich wird hier* rennfähnlein *gebraucht:* vor ein statt, hausz oder festung näher zum feindt das läger zu schlagen, werden die renn- und schützenfahnen .. auch wol ein fähnlein eytel hackenschützen ... verordnet. Kirchhof *milit. discipl.* 99.

RENNFÄHNLEIN, *n.*, womit man den keyserl. stuhl berennet, *vexillum feudale* Frisch 2, 110^{c}. *kleine reiterstandarte, oder auch der zu dieser standarte gehörende haufe:* do het marggraff Albrecht eyn grosz panyr und eyn rennfenlein. *d. städtechr.* 2, 204, 11; hertzog Otten von Peyrn rennfenlein. 10, 177, 15; das renfendli, welches blawseidi, mit aim guldin zimberischen löwen und der streitaxt, gewesen. *Zimm. chr.* 1, 255, 16.

RENNFEUER, *n. eine art von eisenhämmern, da im kleinen feuer guter flüssiger eisenstein und altes eisen zusammengeschmelzet, und das feuer also gerennt wird, weil die arbeit nur rinnen oder gerinnen darf; es ist jetzt nicht mehr gebräuchlich, weil das schmelzen im hochofen vortheilhafter ist.* Jacobsson 3, 401^{a}.

RENNGERICHT, *n. schiedsgericht bei wettrennen.* Schm. 2, 109.

RENNHAUFE, *m. reiterabtheilung, welche zu dem rennfähnlein gehört:* darauf ritt, bis dahin unsichtbar, der rennhaufe des fürstlichen vasallen heran, der das lehn erhalten sollte. Freytag *ges. aufs.* 1, 527.

RENNHERD, *m. ofen zum ausschmelzen des eisens, fornax ferraria* Frisch 2, 111^{a}.

RENNHIRSCH, *m. cervus tarandus, soviel wie* rennthier. Campe.

RENNHOF, *m. der turnierplatz:*

und ob du nit lenger wolst paiten
und wolst in rennhof reiten,
so soltu dir vor ain varb machen
die dich an eren nit thut schwachen.
weimar. jahrb. 2, 105.

RENNHOLZ, *n. ein behauenes stück holz zu sparren:* ein sparrstück oder renn-holz. Frisch 2, 110^{c}.

RENNHUT, *m. der turnierhelm:* also das iedlicher in seiner tartschen einen spiegl und keinen rennhuet, sondern ufgewaschen und geschmückte har, ein hůpsch krenzlein haben (*soll*). *Wilw. v. Schaumb.* 65.

RENNJAGD, *f. die hetz-, parforcejagd:* er bleibt, sowohl bei den banalen wildheiten der rennjagd, als den herkömmlichen ausschweifungen der gelage, sein selbst mächtig. Göthe 45, 355.

RENNKÄFER, *m. soviel wie* laufkäfer *carabus* Campe 3, 818^{a}.

RENNKNABE, *m. ein eilbote, oder auch der diener, welcher vor dem wagen eines vornehmen herren herlief.* Campe.

RENNLESER, *m. einer der flüchtig, eilig liest:* mancher rennleser bleibt meistens bei dem titelblatte stehen. J. Paul *grönl. proz.* 2, 21.

RENNLUST, *f. die lust an turnieren und wettrennen, decursionis studium* Stieler 1187; dem volke war unmöglich der rennlust zu entsagen. Freytag *bilder* 1^{8}, 275.

RENNMAGEN, *m. soviel wie* renne, *lab, coagulum:* gib jhme auch alle morgen nüchtern einen rennmagen zuessen, auff einer schnitten brot mit saltz vermischt. Seuter *rossarznei* (1599) 32.

RENNMAUS, *f.:* Fitzinger betrachtet die rennmäuse (*meriones*) als eine sippe unsrer familie. Brehm *thierl.* 2, 114.

RENNPFERD, *n. das bei turnieren oder wettrennen benutzte pferd, soviel wie* renner (1, *b*), rennrosz:

dir wiehert manch gespanne
treflicher rennpferde. Mastalier (1774) 136.

RENNPLATZ, *m.*, ein ort dasz gůt zereyten ist, *locus equitabilis* Maaler 330^{d}; da die pfärd sich übend unnd brauchend, *circus;* darauff man sticht oder turniert, *hippodromus.* 331^{a}. *in übertragenem sinne:* so ruffe und lade ich alle in dieser welt lebende, mit unglück betroffene menschen, auf den renplaz dises laufs der welt. Butschky *kanz.* 651.

RENNROCK, *m. überrock, welcher bei turnieren getragen wurde* Schiller-Lübben 298^{b}.

RENNROSZ, *n., s.* rennpferd: ein sanftzeltner, ein jungfrawdiener, ein rennrosz, da stach ers an, da muszt es traben. *Garg.* 176^{a}.

RENNSAU, *f., eine sau, die läufisch ist.* Campe.

RENNSÄULE, *f. eine aufrechtstehende und in ihren pfannen gelinde herumgehende welle. sie wird an den ufern gebraucht, wo die schiffe mit einem pferde an einem langen seil gezogen werden.* Jacobsson 3, 401^{a}.

RENNSCHIFF, *n. dromas* Stieler 1791; *celox, navis cursoria, actuaria* Frisch 2, 111^{a}; *ein jagdschiff:*

heisz etlich renschiff richten zu,
das man jm bald nacheilen thu. H. Sachs 3, 2, 131^{4}.

RENNSCHIFFLEIN, *n.* jagschiffle, *actuaria minuta, actuariola* Maaler 331^{a}; pfinztag früe den 5. augusti kam künig Ferdinandus auffm wasser mit 5 rennschifflen. *d. städtechr.* 15, 162, 6.

RENNSCHILD, *m. der beim turnieren benutzte schild:* und zů im legt man daʒ sturmpanier des richs und sein rennschilt, daran was des adlers haubt gen der erd gekert und der zagel uff. *d. städtechr.* 4, 62, 26.

RENNSCHLITTEN, *m. ein leichter schlitten zu vergnügungsfahrten* Campe.

RENNSE, *f. mundartlich für* renne, *lab.* Adelung.

RENNSEL, *n. soviel wie* lab, *coagulum.* Frisch 2, 110^{c}.

RENNSPEER, *m. die beim turnieren benutzte lanze:* ich hab im thurnier, oder scharmützel zehen rennsper erbrochen. *Garg.* 176^{c}.

RENNSPIEL, *n. soviel wie* wettrennen *oder* turnier. Adelung; und Virgil hat unter den beispielen, die er davon (*von der liebe zu einer beschäftigung*) giebt, der liebe zu den rennspielen nicht vergessen. Lessing 8, 253.

RENNSPIESZ, *m. soviel wie* rennspeer: aber das ist ruhmswerd, mit einem rennspiesz zehen seiner feind nider gesetzt haben. *Garg.* 176^{b}.

RENNSPINDEL, *f. ein bohrer, welcher vermittelst eines riemens bewegt wird, terebra fabrorum serariorum, quae loro circumagitur.* Frisch 2, 111^{a}.

RENNSTANGE, *f.* 1) *starke turnierlanze:* derwegen erlasen sie dafür gute bewärte, starcke, schwere, grüne und dicke rennstang. *Garg.* 176^{b}.

2) *eine lange stange mit starker eisenspitze als gezäh namentlich bei dem feuersetzen, um die durch das feuer gelockerten und theilweise losgelösten gesteinsmassen vollends loszubrechen.* Veith 378.

RENNSTEIG, *m.*, *auch* rennstieg, *ursprünglich* rainsteig, *grenzweg* Andresen *volksetym.* 119. *vgl.* rennweg 3.

RENNSTEIN, *m.*, *soviel wie* rinnstein: ja recht, Styx — aber das läuft gerade und steif wie ein rennstein — sie solten ihm einen schlangenförmigen schwung gegeben haben. Sturz 1, 25.

RENNSTRASZE, *f.:* (der .. tollkopf .. wollte) die von den glückskugeln des todes geebnete und rasierte rennstrasze des avancements recht wild durchrennen. J. Paul 39, 28.

RENNSTRICK, *m.*, *carceres*, *equorum repagulum in ludis*, lauff-, rennstrick Dief. 100^{a}.

RENNT, *n. für* das rennen, *angewandt auf das schnelle herauf- und herunterspringen im gesange:*

durch sölich rennt prach sy ir melodey.
Cl. Hätzlerin 1, 28, 49.

RENNTARSCHE, RENNTARTSCHE, *f. gleichbedeutend mit* rennschild, *antile:* und an der flucht verczetten sie spiess, eysenhuet, renntarschen, armprust und allerley. *d. städtechr.* 2, 204, 17; auch brochten die unsern bei 150 gereisigen pferden und gar vil platharnasch und panczer und eisenhüt und renntartschen. 2, 209, 7.

RENNTHIER, *n. cervus tarandus*, *ags.* hrân, *altn.* hreinn, *schwed.* ren, *dän.* rensdyr; *ältere deutsche bezeichnung* rein, reiner, renn; *bei den Lappen* raingo, *deren sprache das wort wol ursprünglich angehört. es bezeichnet ein zum geschlechte der hirsche gehörendes thier, welches in den westlichsten gegenden von Europa und Asien lebt:*

ein rennthier heiszts, weil es entsetzlich rennet.
A. W. v. Schlegel 2, 337 (*mit falscher, spielender herleitung*):

und sieh'! aus eines rennthiers haut
hat am gestade sich der Lappe
ein kegelförmig haus gebaut. Freiligrath 1, 168.

RENNTHIERBREMSE, *f. grosze bremsenart, oestrus.* Adelung.

RENNTHIERCHEN, *n. kleines, junges rennthier. in scherzhafter rede:* Rabette, das rennthierchen, kam nach Lilar gelaufen. J. Paul 23, 52.

RENNTHIERFLECHTE, *f. lichen rangiferinus*, *strauchartige flechte, welche besonders in Lappland vorkommt, auch* rennthiermoos *genannt.* Nemnich 463.

RENNTHIERHERDE, *f. herde von rennthieren:*

gesenkt die schaufeln des geweih's,
gräbt sich ihr mahl die rennthierheerde.
Freiligrath 1, 168.

RENNTHIERHORNISZ, *f. oestrus tarandi, horniszart, welche ihre eier auf die haut der rennthiere legt.* Campe.

RENNTHIERLEDER, *n. die weiszgar gemachten häute der rennthiere.* Jacobsson 3, 401^{b}.

RENNTHIERMOOS, *n. soviel wie* rennthierflechte (*s. d.*).

RENNWAGEN, *m. ein wagen*, *dessen man sich beim wettrennen zu wagen bedient, clabula, rheda cursualis.* Frisch 2, 111^{a}.

RENNWEG, *m.* 1) *ein weg*, *auf dem man die pferde der übung halber bewegte:* desz vierdten tags setz einen knaben auff das pferdt ein stund vor tags und reit jme auff den rennweg hinausz und lasz es mit andern pferden wol herein lauffen. Seuter *rossarzn.* (1599) 9.

2) *der weg*, *welchen die wettkämpfer bei wettspielen zurückzulegen haben*, *soviel wie* rennbahn, *stadium*, *catadromus.* Maaler 330^{d}.

3) *soviel wie* grenzweg Frisch 2, 111^{a}, *wo* rennweg *für* rainweg *steht. vgl. oben* rennsteig.

RENNWERK, *n. soviel wie* rennberg, *der abfall des erzes, wenn es durch die renne gerollt wird.* Jacobsson 3, 401^{a}.

RENNWOCHE, *f. nur im plur. gebräuchlich*, *die zeiten der schwärmerischen jugendliebe bezeichnend:* und jetzt sind die rennwochen und visiten-taranteltanzstunden eines menschen zu ende; aber ach die ganze nachwelt musz noch dieselbe heisze linie der narrheit und jugend passieren. J. Paul 8, 197; du hast wol, doktor, in deinen rennwochen auch oft getadelt, um zu loben. 35, 80.

RENNZIEL, *n. das ziel*, *nach welchem man bei den wettrennen rennt.* Campe 3, 818^{b}.

RENNZEUG, *n.*, *in älterer sprache m.*, *die ausrüstung eines ritters beim turnier:* item des jars da der kunig und die fürsten hie tag heten da stachen und ranten zwen in einem rit: der ain het einen helm auf und einen rennspiesz, der ander het einen rennzeug und ein kronlein. *d. städtechron.* 11, 567, 3.

RENNZUBER, *m.:* rennzuber, dareyn der most ab dem trottbett laufft, *lacus.* den most ausz dem rennzuber versůchen, *gustare de lacu mustum.* Maaler 331^{a}.

RENTAMT, *n. eine behörde oder amt, welchem die einnahme und berechnung von renten obliegt*, *sowie der verwaltungsbezirk der behörde.* Schm. 2, 126; sollte folgenden tages im renntamt es (*das geld*) abfordern lassen. Schweinichen 1, 161.

RENTBAR, *adj. zinserträge bringend*, *mnld.* rentbaer Kilian.

RENTBEAMTE, *m. ein beamter*, *der mit der einnahme und berechnung von renten zu thun hat.* Schm. 2, 126.

RENTBRIEF, *m. literae constitutionis redituum* Kilian.

RENTE, *f. regelmäsziger ertrag von grundstücken und kapitalien*, *mhd.* rente *aus mittellat.* renta, *ital.* rendita (*zu* rendere, reddere); rante, riante *bei* Schm. 2, 125.

1) *in eigentlicher bedeutung*, *regelmäsziger*, *besonders jährlicher ertrag:* von seinen renten leben, ein kapital auf renten legen. Adelung (*jetzt lieber* auf zinsen legen); *in älterer sprache auch die an den ertrag gebundene abgabe*, renten *die einkünfte des landesherrn; daher gern in zusammenstellungen:* rent und gült, rente und zins, *bair.* rant und fant. Schmeller *a. a. o.*; das man aus des königes gütern von den renten jenseid des wassers mit vleis neme. *Esra* 6, 8; und euch sey kund, das jr nicht macht habt, zins, zol und jerliche rente zu legen auff jrgent einen priester, leviten, senger, thorhüter, nethinim und diener im hause dieses gottes. 7, 24; hat er closter gebawen an vil orten und die darzů mit rent und gülten versehen. Franck *weltb.* 36^{b}; nach etzlichen jahren hab er gedacht, dieser ring bringt keine rente, er wolle ihn verkauffen. Schuppius 227; viel tausend marck lübisch zusammen scharren und rente auff rente legen. 588; (*er*) habe sich vor diesem in hohen fürstlichen diensten auffgehalten, es sey ihm aber der neid zuwider gewesen, dasz er nun von seinen renten leben müsse. Chr. Weise *erzn.* 17 *neudruck;* so nimt er noch die jährlichen renten darzu ein, und schlägt sie lieber zum capital, als dasz er seine lust davon hätte. 64;

von dem bischove ich vornam,
dô der von êrst gewiet quam
in sinis bischtûmis lant,
daȥ er dâ nimmê rente vant,
wen eine marc pfenninge. Nic. v. Jeroschin 13677;

sô wirt manchem zerhackt die haut,
der das gestern nit hett getrawt.
das kompt ausz solchen argumenten,
das ist der scherer gült und renten.
Grobianus 2311 *neudruck;*

(*armut spricht zum reichthum*)
du verkriegest all dein gut,
hilfft dir nit wyder fraw armut,
die dir geyt zinst, rent unde stewer.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 31, 315 *neudruck;*

sol ich dir schaffen den kaufmanshandel
oder wiltu heuser, rend und zinst. 1, 83, 46;

(*der bauer spricht*)
mich peinigt rent, gült, steur und fron,
musz schier erneren yederman. 1, 117, 85;

dann es will uns abbt und convent
nun reichen weder gilt noch rennt.
Ayrer 239^{a} (1189, 7 *Keller*);

der ist mit seiner ausgab bhend
und hat doch weder zins noch rendt.
Ackermann *vom verlornen sohn* C 2;

hier kann ich nichts andres geben,
denn die renten sind zu klein,
dort in jenem freuden-leben
wird die gabe besser seyn.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 176.

2) *im mhd. erscheint* rente *in freierem gebrauch:*

durch uns wart er gekriuzeget sint:
durch uns verlôs er sin leben, diz was ein grôȥe rente.
minnes. 3, 79^{a} *Hagen;*

di heiligen sacramente
der kirchen, dâ di rente
unser sêlikeit an stât. Nic. v. Jeroschin 11003.

über die weitergehende bedeutungsentwicklung von mhd. rente *vgl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 406.

3) rente *soviel als* rentamt: die rent zu Lohnek, *einst ein churmainzisches zollamt am Rhein.* Adelung.

RENTEI, *f. quaestorium* Frisch 2, 111^{a}; *so hiesz eine behörde, welcher die einnahme der landesherrlichen einkünfte oblag:* in dem politischen gemeinwesen handelt .. die kommunität .. (es sei auf dem schlachtfeld, oder im .. kabinet oder in der renthei) auffallend unmoralischer als das individuum. J. Paul *palingen.* 1, xvii.

RENTEISCHREIBER, *m. ein auf einer* rentei *beschäftigter schreiber.* Campe.

RENTEIVERWALTER, *m.* Schm. 2, 126, *verwalter eines rentamtes.*

RENTEN, *verb. einen gewissen zinsertrag geben; das wort ist der neueren sprache fast entschwunden, mhd.* renten. *es gehört zu mlat.* rendere *für* reddere (Du Cange 7, 123^b). *im ahd. begegnet mehrfach bei* Otfrid *ein schwaches verbum* rentôn, *das gleicher herkunft sein mag.*

1) *eine* rente *geben:* das gut rentet jährlich tausend thaler. Adelung;

wenn aber stirbt ein reicher man,
erlangen sie ein testament,
das jn offt etlich hundert rent. B. Waldis *Esop.* 3, 100, 126.

2) renten, *einkünfte an sich ziehen bei* Schm. 2, 126, *besonders in der verbindung* ränten und fänden.

RENTENEI, *f. soviel als* rentei.

RENTENIERER, *m., s. unter* rentner. rentenirer, *pensionarius, ex censibus et pensionibus viditans* Stieler 1519; denen renthenirern und stadt-junckern der löblichen brüderschafft der brauer. Schuppius 664.

RENTENKAUF, *m. ankauf von zinserträgen.*

RENTENRECHNUNG, *f. rechnungsart, rentenerträge zu berechnen.*

RENTENVERSICHERUNG, *f., hierzu* rentenversicherungsanstalt.

RENTEREI, *f. soviel als* rentei: wie in der renterey oder rechenstuben. Luther 8, 114^b.

RENTEREIGEBÜHREN, RENTGEBÜHREN, *plur. bibalia* Stieler 862.

RENTIG, *adj. eine rente tragend* Schm. 2, 126.

RENTKAMMER, *f. rechnungsbehörde, welcher die einziehung von regelmäszigen einkünften obliegt.* rentkammer, *aerarium, quaestura* Stieler 921; es sey in vier wochen nicht über ein reichsthaler in der rentkammer gewesen. Schuppius 27.

RENTMEISTER, *m. ein rechnungsbeamter, welchem einziehung und berechnung regelmäsziger einkünfte obliegt, vorsteher einer* rentkammer. *in* Luthers *bibelübersetzung im sinne von schatzmeister:* Adoram war rentmeister. 2 *Sam.* 20, 24; es grüszet euch Crassus der stad rendmeister. *Röm.* 16, 23; der rentmeister den ritter mit dem golt suchen gieng. *Galmy* 198. *hierzu* rentmeisteramt, *n.*, rentmeisterei, *f.*, rentmeisterisch, *adj.*

RENTNER, *m. jemand, der von seinen renten lebt* Stieler 1519;

so gehts partien und kauffmans sachen,
die haben alle gar gut machen,
so lang die reichen rentner schweigen,
die jhnen geld, odr wahren leihen.
Rollenhagen *froschm.* (1595) M 5^a.

RENTNEREI, *f. soviel als* rentei.

RENTRECHNUNG, *f. rechnung, berechnung der renten* Campe. *hierzu* rentrechnungsschreiber, *m. ebenda.*

RENTSACHE, *f. causa fiscalis, causa reditus principis concernens* Frisch 2, 111^a.

RENTSCHREIBER, *m. scriba aerarius* Stieler 1922. *hierzu* rentschreiberey *praefectura aerarii* 1923.

RENTVERWALTER, *m.* rent- *sive* steuerverwalter Stieler 2425.

RENTVERWALTUNG, *f. verwaltung regelmäsziger einkünfte.*

RENZEL, *n. und m., s.* ränzel *sp.* 109.

RENZEN, *verb. umgelautetes* ranzen, *s. sp.* 111 *unter* ranzen 4: er rentzte sich erst mit händen und fuszen im grase, nachdem stund er auf. *maulaffe* 279.

REOLEN, *verb., s.* riolen.

REPETIEREN, *verb., von lat.* repetere. 1) *wiederholen, besonders um es dem gedächtnis einzuprägen:*

doch will ich etlichs in einr summ
dir repetieren widerumb,
was du nicht weist, das lernstu wider.
Grobianus 1616 *neudruck;*

das evangelium wolt er,
nachmals auszwendig sagen her.
fieng an: ich bin ein guter hirt,
und solches wider repetiert,
und sagt: ich bin ein guter hirt,
zum dritten mahl ers repetiert.
und sagt: ich bin ein guter hirt.
Sandrub *delitiae hist. et poet.* 33, 21 *neudruck.*

2) die taschenuhr repetiert, *sie gibt durch ein schlagwerk in jedem gewünschten moment die zeit an:* er zog seine uhr heraus und liesz sie repetieren. Eichendorff *taugenichts* 51.

REPETIERUHR, *f. eine taschenuhr, welche, sobald man eine gewisse vorrichtung in bewegung setzt, durch ein schlagwerk die zeit angibt.*

REPETIERWERK, *n. einer taschenuhr, s. das vorige wort.*

REPUBLIK, *f., aus franz.* république, *ital.* republica. *zunächst im sinne von staatswesen überhaupt, dann, und in neuerer sprache ausschlieszlich, von einem staatswesen, an dessen spitze kein monarch steht:* derhalben wäre auch die republic nicht schuldig, ihnen gröszere unterhalt zu schaffen.. man solte auch nur in andere republicquen sehen, wie sich die von adel weder der kauffmanschafft noch der feder schämeten. Chr. Weise *erzn.* 50 *neudruck;* blüht nicht in verschiedenen ländern .. die gerichtliche beredsamkeit noch, wenn sie auch daselbst eingeschränkter ist, als sie in den griechischen und römischen republiken war? Gellert 5, 275;

die republik, die republik!
herr gott, das war ein schlagen. Freiligrath 3, 159.

REPUBLIKANER, *m. anhänger der republikanischen staatsform, angehöriger einer republik.*

REPUBLIKANISCH, *adj. zu einer republik gehörig, auf das wesen der republik bezüglich, im gegensatze zu* monarchisch; republikanische einrichtungen, republikanisch gesinnt sein.

REPHUHN, *f., s.* rebhuhn *sp.* 334.

REPICKE, *n.:* wenn ich noch einen könig hätte (*im kartenspiele*), so könnte ich ein repicke geben. Opel-Cohn 326, 2. *franz.* repic, *im piketspiel ein neunziger.*

REPPEN, *verb.* 1) *lautmalendes wort, vom meckern der ziegen* Schottel 1385. der bock reppet, *hircus mutit* Stieler 1605.

2) *das nd.* reppen (*altfries.* reppa, *ags.* hreppan, *altn.* hreppa, *tangere, movere) dringt auch hin und wieder in das hochd., besonders im sinne von coire* Schm. 2, 129.

REPPIG, *adj. von pferden, mit der* rappe, *der räude behaftet. s.* räppig *sp.* 120.

REPS, *m. lautmalend, der rülps* Stieler 1605. *s.* räps *sp.* 121.

REPS, *m. beerwein. s.* rappes *sp.* 120.

REPSEN, *verb. oder* röpsen *ructare:* einem ins gesicht repsen Stieler 1605. *so im Bistritzer dialekt* Kramer 110. *hierzu* repser, *m. ructus,* repsicht *ructuosus bei* Stieler *a. a. o.*

REQUIEM, *n. die totenmesse in der katholischen kirche (missa pro defunctis) nach den eingangsworten:* requiem aeternam dona eis domine. *in volksthümlicher wendung:* jemandem das requiem singen, lesen. da gedacht Bittergroll, hie wird man dir und dem volck das requiem und complet singen, unsers bleibens ist nicht mehr hie. Fischart *Garg.* 206^a. *als masc.:*

die handknaben hand in (*Zwingli*) genommen
und im ein grepnusz ghan,
daran die fünf ort sind kommen,
brachtend mit inen ein man (*den henker*),
der sitzt zu Lucern mit wesen,
er schwingt die lüt mit besen,
der hat im den requiem glesen.
Salat 116, 8 *Bächtold.*

REREN, *verb., s.* röhren.

RERLING, *m. der barsch nach dem zweiten jahre, am Bodensee.* Siebold *süszwasserfische* 49.

RESCH, *adj., umgelautete form von* rasch, *s. sp.* 125. Schm. 2, 156. Frisch 1, 87^a. *auch in der form* rösch (*s. d.*).

1) *hurtig, schnell, kräftig beweglich:* kräftig, starck und resch (*von pferden*). Hohberg 2, 131^a; entnommen pferd laufen resch. Franck *sprichw.* (1541) 1, 88^a;

er was an laufen resche. *fastn. sp.* 457, 28;

wolauf, wolauf, resch und bald!
Gödeke-Tittmann *liederb.* 108;

die bäurin. es geht ein bettelman herein.
es wird ein fahrend schuler sein.
der pfarrer. so gib im̄ resch und lasz jn gehn.
H. Sahs *fastn. sp.* 3, 126, 69 *neudruck;*

so wil ich
hin gen und an der Pegnicz resch
pald aufschlagen mein saiffen wesch. 5, 115, 92.

2) *in freierer anwendung, frisch, scharf, kräftig:* macht nicht der eingegossen wein die pfeyff resch? Fischart *Garg.* 23^b; frische, resche wasser. Hohberg 2, 141^b; es ist besser, dasz ein bier resch und frisch gesotten werde. 2, 82^a; wann der wein springt und resch ist am einschenken, so ist er gut. 1, 367^b; auf einer reschen glut geschwind, so lang als ein paar eyer, sieden lassen. 1, 228^a; nimm in einen newen hafen ein resche laugen, arsenick und quecksilber, lasz an einander sieden. Seuter *roszarzn.* (1599) 290.

RESCHE, *f.?* resch, resche *vel* torf *cespes* Dief. 265^a. *wol zu* rösch, *spröde, trocken.*

RESCHIG, *adj.*, RESCHIGKEIT, *f. zu* resch, *adj. celer, von pferden* Hohberg 2, 131^c.

RESCHLICH, *adj. von* resch, *celer in gleicher bedeutung:* ich warne und mane euch das ir ewere federen der flügel reschlich in ein sichern lufft erheben hin zu fliegen. Steinhöwel (1555) 53^b.

RESEDA, *f. pflanzenart, besonders reseda odorata, bekannte pflanze mit angenehm duftender blüte.* Campe *hat mit deutscher endung* resede. *auch* himbeerkraut *bei* Nemnich, *wegen des duftes:*

> die täuschende reseda, welche mir
> himbeerenduft zu schwelgen giebt, und nicht
> himbeeren selbst. Kl. Schmidt *poet. briefe* 89;
>
> sagt! was füllet das zimmer mit wohlgerüchen? reseda,
> farblos, ohne gestalt, stilles bescheidenes kraut.
> Göthe 1,393;
>
> das geiszblatt duftet des abends
> viel zu streng', und zumal mit der lilien und der reseda
> dufte vermischt. Voss *Luise* 1,24.

RESEDADUFT, *m.:*

> betäubend zog resedaduft
> durch des balkones offne thüren.
> A. v. Droste-Hülshoff 123.

RESIDENZ, *f. ort, besonders stadt, in welcher der landesfürst seinen dauernden aufenthalt hat, auch von sitzen der kirchenfürsten. aus dem franz. im* 17. *jahrh. entlehnt, s.* residenzstadt. *in älterer sprache freier:* sind aus Hinterpommern fortgerücket, und haben das Vorpommern, und insonderheit die insul Rügen zur residentz ihrer herrschafft sich belieben lassen. Micrälius *altes Pommern* 1, 34.

RESIDENZSTADT, *f. eine stadt, welche residenz ist, sedes magnatum* Stieler 2113; die fürstl. hessische residentz-stadt Cassel hält marck auff h. drey königtag. Schuppius 63.

RESIDIEREN, *verb. von fürsten, seinen wohnsitz haben.*

RESPECT, *m., aus franz.* respect, *im* 17. *jh. aufgenommen, achtung, ehrerbietung:* vor diesem manne musz man respect haben; sich bei jemandem in respect setzen; seine untergebenen im respect erhalten. respects halber, mit respect zu sagen, *zur entschuldigung eines unpassenden ausdruckes. dann besonders auch ehrerbietige, furchtsame scheu:* vor jemandem einen heiligen respect haben; ich ersahe andere, welche die unschuldigen nicht beschützeten, weil sie ein forchtsamen respect hätten. Schuppius 745. *ferner:* wenn im gemeinen leben eine grosztante nach der alten welt höflich zu sprechen glaubt, wenn sie sagt: meine füsze, mit respect zu sagen! .. so lachen wir über die gute frau. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 2, 171; müssen respects halber 'n biszchen sachter zusammen reden, wenn alte kluge leute in der gesellschaft sind. Maler Müller 1, 293; da hatten wir dir respect, wie eine garnison in einer eroberten vestung. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* dasz er, mit respect zu vermelden, ein hurenweibel ist, das läugne ich ganz und gar. *Shakespeare könig Heinrich IV.* 1, 2, 4;

> und was so gar
> ins fleisch gekehrt war,
> das hat da (*im ehebett*) respect,
> da soll nicht das mindeste bleiben befleckt.
> *brüdergesangbuch* 1029, 11;
>
> sich im respect erhalten,
> musz man recht borstig sein.
> alles jagt man mit falken,
> nur nicht das wilde schwein.
> Göthe *west-östl. divan* 6,21 (*s.* 101 *Loeper*).

hierzu respectabel, respectieren, respectierlich, respectswidrig.

RESPE, *f. im hessischen ein ovaler henkelkorb* Pfister *nachr.* 232. *s.* rispe.

RESPEN, *verb. umgelautete form zu* raspen, *raffen, kratzen, schaben, s. sp.* 142, *nur mundartlich gebräuchlich.* Maaler 324^d *nach alemannischer aussprache:* räschpen, abgeschnitten räbholtz zůsamen läsen. raspen, räspen, respen Stalder 2, 259.

RESSEL, *name des polygonum, hydropiper, flöhkraut, wasserpfeffer, bitterling:* flöhkraut, wasserpfeffer, ressel. Tabernaemontanus *kräuterb.* 1240.

RESSEN, 1) *verb. im bergmänn. graben, hauen, davon* ein feld verressen. 2) *subst. im hüttenwerk der wassergraben, worin geseifert wird* Jacobsson 3, 407^a.

REST, *m. reliquum, residuum, im* 16. *jahrh. aus dèm romanischen herübergenommen. altfranz.* reste, *m. und f., neufranz.* reste, *m., ital.* resto, *m., span.* resta, *f., portug.* resto *m., mlat.* restum, *welche auf das lat. verbum* restare, *übrig bleiben, zurückgehen; mndl.* reste, *ndl.* rest, *f., mnd.* rest, *m.?,* reste, *n. durch den einflusz des italienischen* (*vgl. unten* 1) *hat sich das masc. von vornherein festgesetzt. die auffallende abweichung im geschlecht bei* Frisius 1138^b: *reliquor,* die räst schuldig bleyben, *und* 1152^a: *residuum,* das überig, das überbliben, die rest, *und nach ihm* Maaler 331^a, *erklärt sich wol durch den einflusz des französischen auf die alemannischen verfasser. der plural zeigt schwanken; neben* reste, *auch schwache bildung:* ungewisse resten Stieler 1510; *plural auf* -er: ein wagen mit zimmerholz grosz und klein zu setz-bäumen gestroben, rester und andre notturft. Frisch 2, 111^b *aus* Fronsperg. *heute ist diese pluralform nur noch bei einer bestimmten bedeutung in anwendung, vgl. unter* 3, *a; die einzige form ist* reste. *die engere bedeutung, in welcher das wort aufgenommen wurde, erweiterte sich schnell.*

1) *es erscheint zuerst, neben dem verb.* resten, *als ausdruck der kaufmännischen geschäftssprache und bezeichnet bei der aufstellung einer rechnung den rückstand einer summe geldes. schon mlat. hatten* restare, restum, resta, restanciae *finanzielle bedeutung erhalten, vgl.* Du Cange 7, 153^c. 154^b. restat *und* facit *wurden im* 15. *jahrh. als bequeme ausdrücke in der geschäftssprache gebraucht;* restat noch 13 fl. Ott Ruland *handlungsbuch* 1, 4, 6. *in folge des handelsverkehrs mit Italien scheint dann zuerst von süddeutschen kaufleuten, neben vielen italienischen geschäftsausdrücken, auch das ital.* resto *eingeführt zu sein, aus welchem sich gleichzeitig die deutsche form* rest, *mit männlichem geschlecht, entwickelt:* item adi 29 juni .. sant im par auf sein schriftlich ansuchen pei Hans Güntsch furman von Ertfurt per resto par 4 gulden an gold u. ½ fl. A. Tucher *haushaltbuch* 164. 165. *daneben schon:* item adi 10 febrer ... czalt ime par den rest seins lunsz nemlich 5 fl. 7 *tb* 12 ₰. 163; solchen rest hab ich adi primo jener im 1518 jar ins new puchlen geczogen. 167; ob solcher rest von kaiserlichen bewilligungen und gemeinen landes oblagen herrührt. *verhandl. der schles. fürsten u. stände im j.* 1618; ich habe noch einen kleinen rest zu fordern. Stieler 1510; nach gutter abliferung entrichte der herr unbeschwert den rest. Butschky *hd. kanzelley* 631; es ist ferner, bey dieser rubric und titul, zu mercken, dasz alle schein, verding, verfassungen und bedingte handlungen, in den zetteln bey zeiten dem registrator im originali, einzuhändigen, damit man die rest ausziehen könne. Hohberg 3, 53^b; vielleicht, dasz er nun hingeht, seine kleine schulden bezahlt, von dem reste, so weit er reicht, still und sparsam lebt, und an das spiel nicht denkt. Lessing 1, 571. *für den kaufmann ist der kassenbestand am letzten des monats oder quartals der* rest: rest, was nach geschloszner rechnung im bestand, und übrig bleibt. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2853;

> das (*geld*), so er stehen lest, ist seiner cassa rest.
> Reinh. v. Freientahl 227.

besonders gebraucht von einer noch nicht bezahlten, rückständigen schuld- oder steuersumme: dann so sich begibt .. dasz noch ein rest oder ausstand an der schuldsumme uberbleibt, denselbigen uberrest legt man als dann dem lieben Christo fürs creutz auff seinen rücken. Fischart *bienenkorb* 108^b; den rest oder rückstand abführen, *solvere reliquum debiti* Frisch 2, 111^b; zum andern sollen die neuen rest und schulden der schenken und wirthe, auch deroselben namen, und zunamen, mit der summa gesetzet werden. Hohberg 3, 47^b; deshalb hat der rechnungsführer .. die kirchencommissarien zu ersuchen, dasz sie für die beitreibung der reste und besonders der geldzinsen sorge tragen. *gesetzverordnungen für Hannover* 4, 102. *über die redensarten* im rest bleiben, im rest stehen, im reste haben *vgl. unten* 3. *in der rechenkunst ist* rest *das ergebnis der subtraktion:* 4 von 6 subtrahiert gibt als rest 2; was lehret das subtrahiren gebrochener zahlen? es lehret einen bruch vom andern abziehen, oder wegnehmen, und den rest erfahren. Seriander *rechenkunst* 419. *in bildlicher anwendung:*

> wiewol es besser ist, es sey ein überschusz:
> nur dasz kein rest verbleibt, dann dieser gibt verdrusz.
> Logau 2, 57, 14;
>
> auff jungfern-contribution bleibt immer noch ein rest,
> der irrt, der dasz sie gar gezahlt sich je bedüncken lest.
> 3, 179, 34.

2) *diese ursprüngliche anwendung des wortes, als ausdruck des rechnenden geschäftsmannes, erhält schon im* 16. *jh. erweiterung. es kommt um so mehr in gebrauch, als es der deutschen sprache an einem bequemen, gleichwertigen substantivum mangelt. heute kann* rest *das, was von einer jeden als theilbares ganzes gefaszten sache oder jedem solchem begriffe übrig ist oder übrig bleibt, bezeichnen. wir sprechen selbst von dem* rest einer leidenschaft, einer spracherscheinung, einer schönheit, eines willens *u. s. w.:*

> sie kamen just zurück, als, nah am klosterbühl,
> indem sie paar und paar in schönster ordnung wallten,
> der rest des sturms sie überfiel. Wieland 22, 75;
>
> wenn aus dem schrecklichen gewühle
> ein süsz bekannter ton mich zog,
> den rest von kindlichem gefühle
> mit anklang froher zeit betrog. Göthe 12, 81;

von überbleibseln einer mahlzeit, einer speise, eines getränkes:

wann wol dann hat gezehret
das völklein hönigsüsz,
es mit dem rest beschweret
die beiden hinderfüsz. Spee 95;

die neigen heiszet der überbliebene rest von denen auf tisch und tafel gewesenen und schon einmahl aufgewärmten speisen, so die köchin denen armen weibern ... zu geben pflegt. *frauenzimmerlex.* 1324; hier ist der rest (*des giftes*)! ich locke dich nicht nach. Göthe 8, 283; es ist wahr, ich gebe ihm den rest meiner jugend und er mir den schaum. Heyse *nov.* 1, 200. *der zecher trinkt den* rest *in seinem glase oder auch begrifftauschend den* rest seines glases *jemandem zu; er trinkt sein glas* bis auf den rest *aus. über die hierher gehörigen redensarten*, einem den rest geben, *und* den rest haben, *vgl. unter* 3, *e*, *α und β. häufig wird es auch gesagt von dem übrig bleibenden theil einer geschlagenen oder zerstreuten truppen- oder volksmenge:*

ein jeder machet sich fort.
der rest auf Prag sich hat salviert.
Opel *u.* Cohn 67, 12;

massen beyde theil in solcher beständigkeit verharreten, bis die stockfinstere nacht den übrigverbliebenen rest selbiger streitbaren kriegs-heer voneinander sonderte. *Simpl.* 3, 225 *Kurz;*

Prag sieht nach eingebüszter schlacht
den rest der überwund'nen macht
sich hinter seinem wall verstecken. Lichtwer 279;

ich erinnere mich aus dem Thucydides dasz, als damals die Athenienser endlich von den Persern wieder aus Ägypten vertrieben wurden, der rest von ihnen sich durch Libyen nach Cyrene retteten, und von da in ihr vaterland zurück kamen. Lessing 8, 71;

Wallenst. wie stark ist die besatzung? *Gordon.* hundert achtzig
dienstfähige mann, der rest sind invaliden.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 3.

da das, was von einer sache übrig bleibt oder übrig gelassen wird, häufig auch qualitativ hinter dem ganzen zurücksteht, so erhält es auch die nebenbedeutung des geringfügigen, elenden, verächtlichen; wir sprechen von einem letzten, unbedeutenden, kläglichen, elenden rest: darauf erwischte ich das pferd beym zaum und mit der andern hand eine pistole von seinem eignen gewöhr und endet damit den wenigen rest des bittenden lebens. *Simpl.* 230, 32 *Kurz;* als ich nun solcher gestalt mit meinem reichthum .. fertig worden, gieng der kleine rest unsers vor diesem unvergleichlichen regiments in Westphalen. 3, 233, 14;

der letzte rest von deinem brautgeschmeide
aus Frankreich ist in seiner hand.
Schiller *M. Stuart* 1, 2;

und so bekamen sie endlich so viel davon (*von dem geheimnis*) in die hände, dasz er nicht absah, warum er den unbedeutenden rest nicht noch freiwillig dazu geben sollte. Engel *schriften* 12, 89. *mit ähnlichem sinn auch ohne erklärendes eigenschaftswort:*

ihr witz, der vor der zeit der wollust ohr gefüllt,
ietzt aber seinen rest, den die nicht gar verschwendet,
nach pharisäerart aufs ketzermachen wendet. Günther 463;

doch bracht ein rest von witz noch einem endlich bey,
was für ein kläglichs ding ein volk von narren sey.
Drollinger 142.

sogar absolut gesetzt kann es den sinn des häszlichen, verabscheuungswürdigen erhalten: nicht anders als ob sie (*die natur*) bey meiner geburt einen rest gesetzt hätte. Schiller *räuber schauspiel* 1, 1. *bei zeitlichen verhältnissen sprechen wir von dem* rest einer stunde, eines tages, einer nacht, eines jahres, einer zeitepoche *u. s. w.:*

der anfang will zwar alle mahl
den rest der güldnen jahre zeigen.
Günther *bei Steinbach* 2, 257;

den rest der nacht durchwachte sie mit beten.
Schiller *M. Stuart* 5, 1;

der himmel selbst will uns verklären
der süszen stunden kurzen rest. Geibel 1, 45.

gern wird die letzte lebenszeit, das greisenalter, als der rest des lebens *bezeichnet:* up dat he dat reste sines levendes tobrachte. *Lüb. chron.* 1, 13 *bei* Schiller-Lübben 467ᵇ; pfuy! dasz meine köstliche zeit so hingefahren ist, und so wird es mit dem wenigen rest, der mir noch übergeblieben, auch gehen. *pers. baumg.* 9, 5, 96;

mir (*spricht die feldmaus*) genügt an meinem nest;
da bring ich meiner tage rest
von feinden frey, in sichrer ruh
bey erbs und wurzeln fröhlich zu. Drollinger 151;

welch neue zauberkraft,
die meines lebens rest mit stärkern fäden webet?
Mastalier *ged.* (1782) 131;

er, dessen tage hier der ruh im schoos, verflieszen,
dem freundschaft und natur des lebens rest versüszen.
Gotter 2, 332;

darum würde ich auch, wenn es mir zeit schiene, ebenso froh und ebenso leicht eine tasse kirschlorbeerwasser mit dir ausleeren, wie das letzte glas champagner, was wir zusammentranken, mit den worten von mir: so laszt uns den rest unseres lebens aus trinken! Fr. Schlegel *Lucinde* 9.

3) *im besonderen gebrauch hat sich* rest *als technischer oder formelhafter ausdruck festgesetzt.*

a) *der kaufmann bezeichnet mit* rest *dasjenige quantum einer waare, welches nicht mehr in dem üblichen masze vorhanden ist, z. b. stoffe, schnittwaaren, welche nur noch in unbestimmten gröszen übrig geblieben, oder colonialwaaren, welche sack-, kisten- oder faszweise nicht mehr zu verkaufen sind. hier ist der sonst veraltete plur.* rester *gebräuchlich, vgl. unten* resterhandlung.

b) *in feierlicher, gehobener rede wird* rest *oder plur.* reste *gern für leichnam gesetzt; der tote körper ist der sterbliche* rest *des menschen, insofern die seele den körper beim tode verläszt und den körper dadurch als den* rest *zurückläszt. in diesem sinne wird* rest *entweder absolut gesetzt oder mit einem erklärenden genitiv, z. b.* der asche, der gebeine rest, *verbunden. diese verwendung scheint das wort erst in classischer zeit erhalten zu haben:*

kommt, seine theuren reste zu umfassen,
und unsers wunsches wahnsinn abzubüszen.
Schiller *Phädra* 5, 7;

ja heilge reste eines theuren mannes!
entseelter leichnam! hier gelob ich dirs
in deine kalte todtenhand. *Tell* 4, 2;

lasz mich meinen schmerz
durch meinen schmerz betrügen, diese reste
verewigen: o! komm, wo liegen sie? Göthe 9, 318;

o sammle mir, in köstliches gefäsz,
der asche, der gebeine trüben rest. 9, 320;

o dasz ich doch geschwundner asche rest,
im kleinen hause, wandernd, immer weiter,
bis zu dem ort, wo ich zuletzt sie sah,
als büszender, mit kurzen schritten trüge! 9, 321;

nach einer thränenvollen nacht fiel die sorge, die geliebten reste zu bestatten, Charlotten anheim. 17, 405;

und dich mag sie (*Eos*) auch bald, mein trauter Antilochus finden,
dasz du den leichten rest des freundes jammernd bestattest.
40, 342;

von einer verwelkten rose:

entpurpert liegt sie da! der schmetterling,
der, als ihr reiz begann,
voll lüsternheit an ihrem busen hieng,
blickt ihren rest kaum an. Hölty 47 *Halm.*

c) *aber auch von einzelnen, lebenden menschen, wenn sie die letzten, übrig gebliebenen sprossen einer familie oder eines geschlechtes sind:*

wir schwestern und Orest
. . . sind der verwaiste rest
von Atreus groszem sohn. Gotter 2, 85;

sey gegrüszt auf Deutschlands gränze,
holde, königliche waise!
rest des herrscherstamms der Franken,
o Maria Theresia! 3, 570.

d) *im antiquarischen sinne bezeichnet es die überbleibsel der kunst, der architektur, der sitten, gebräuche eines untergegangenen volkes:*

auf Hellas höhn erblickt der wandrer nur,
von resten alter herrlichkeit umgeben,
der tyrannei tiefeingedrückte spur,
so reizend auch sich meer und land verweben.
Matthisson 14;

es ist so viel zum tadel jenes römischen herkommens gesagt worden, dasz es wohl erlaubt seyn möchte, auch etwas zu seinem lobe zu sagen, wenigstens .. darauf, als auf einen antiquarischen rest, aufmerksam zu machen. Göthe 38, 174; und so behält uns Rom unter seinen vielen resten auch noch eine alte einrichtung, obgleich unvollkommener, auf. 38, 179.

e) *mit einzelnen verben geht* rest *feste, formelhafte verbindungen ein.*

α) einem den rest geben *war wohl ursprünglich, wie* seinen rest haben *und* seinen rest tödten, *ein ausdruck der zechersprache; in compotationibus autem,* einem den rest geben, *significat, vino aliquem obruere, et potu deponere* Stieler 1510. *hieraus entwickelt sich schon im* 17. *jh. die über weites deutsches sprachgebiet* (*vgl.* Schöpf 550. Frischbier 224ᵇ) *ausgedehnte redensart:* jemanden den *oder* seinen rest geben, *d. h. ihm den* *garaus machen, ihn völlig zu grunde richten. über die bedeutungsentwicklung dieser wendung, welche ähnlich verläuft wie bei* jemanden den garaus machen, *vgl. oben unter* garaus 4^1, 1331: nun frisch daran meine brüder, Teutschland musz nun endlich der rest werden gegeben. Joh. Rist *friedejauchtz. Teutschl.* 60; so bleib erbe ex massa von meiner partisane, die ich von dem ererbet, der jenem hertzog zu Eger den rest gegeben. A. Gryphius *horrib. dedication* 1, 759; wie es nun an dem war, dasz einer von den bosch-kleppern den hanen zuruck zog, umb dem einen studioso den rest zu geben, stunde ich ihm an der seiten. *Simpl.* 3, 343, 4 *Kurz;* und ich weisz nicht, warumb ich verhindert werde, dem kerlen seinen rest zu geben. Chr. Weise *drei kl. leute* 230; einem den rest geben, *de medio aliquem tollere, mortem alicui conscire* Stieler 1510;

> ein schwätzer wird dereinst den rest ihm geben.
> Wieland *Horaz' sat.* 1, 270 (1804);

> und wärst du nicht mein vertrauter eben,
> ich hätte dir schon den rest gegeben. Tieck 2, 351.

in der bedeutung 'zu grunde richten' wird es aber auch auf andere verhältnisse, als gerade auf das töten eines menschen, bezogen; wir sprechen von einer schönheit, welcher eine krankheit den letzten rest gegeben hat; *von einem minister, dessen verhalten seiner erschütterten stellung den* rest gibt; einem den rest vollends geben, *etiam in aliis causis exponitur: ad incitas aliquem redigere, labantem penitus praecipitare, et destruere, pessundare iam ad exitium properantem.* Stieler 1510.

β) *ähnlich ist die entwicklung von* er hat, empfängt seinen rest, *in der zechersprache er ist völlig betrunken* (*vgl.* Stieler 1510) *bedeutend, zu dem sinne: ihm ist der garaus gemacht, er ist völlig vernichtet; vgl.* garaus 3, *c oben* 4^1, 1332;

> da hat der alte fuchs, der noch einmahl wolt prangen,
> mit seiner Bayerherd, nu seinen rest empfangen.
> Weckherlin 620;

also setzt man vom garaus nicht aus, bis die ganze vernunft ihren rest bekommt. Selhamer *bei Schmeller* 2, 60; *wie im niederl.* iem. de rest geven *und* hij heeft de rest, er hat den rest, ist todt, (*item scherzhaft*) er hat seinen rest, ist total besoffen. Sicherer-Akveld 919^b.

γ) im reste stehen, haben *oder* bleiben *sind ausdrücke, welche der oben unter* 1 *entwickelten kaufmännischen geschäftssprache entnommen sind; sie werden auch in übertragener bedeutung gebraucht; mnd.* te rest blyven *bei* Kraamer 313^c; hundert marck stehen noch im rest. Sommer *Cornelius relegatus* k 1^a; Arnswalde in der Neu-marck brennt am 20. juli (1510) so gar aus, dasz nicht mehr denn 2 häuser im rest blieben. Joachim v. Wedel *hausbuch* 34;

> wir haben morgen noch das frühstück in dem reste.
> P. Fleming 576;

es bleibet im rest bey der rechnung. Stieler 1510; in rest bleiben, mit der zahlung zurück bleiben, ingleichen nicht ganz bezahlen. Adelung 3, 1410; nun hatte ich von jugend auf geglaubt, mit meinem gott ganz gut zu stehen, ja ich bildete mir, nach mancherlei erfahrungen, wohl ein, dasz er gegen mich sogar im rest stehen könne. Göthe 25, 198.

δ) *der geschäftssprache ferner angehörend:* in rest schreiben, setzen, stellen, *von schuld und forderung.*

RESTANT, *m., subst. aus dem latein. part. präs.* restans *gebildet, bezeichnet*

1) *zunächst eine person, welche mit ihrer schuld oder einem theil derselben noch im rückstande ist, dieselbe noch nicht bezahlt hat:* wir haben sehr viele steuerrestanten; er musz vor alle restanten stehen. Stieler 1511.

2) *wird es, neben* restanz, *für die noch ausstehende summe oder forderung gebraucht:* restanten, seynd auszenstehende schulden, welche von vorigem quartal oder dem jahrs-schlusz her unbezahlt geblieben, und in allen rechnungen, welche auf vielerhand personen sich erstrecken, sonderlich in comissariat- und contributions-rechnungen mehr, als offt der cammer lieb ist, sich befinden. Hübner *handlungslex.* 1550; die restanten nicht bezahlen, *reliquari* Frisch 2, 111^b. *heute nennt der geschäftsmann* restanten *alle fälligen zahlungen oder forderungen, welche am festgesetzten termin nicht eingelöst sind, ausgelooste, beziehungsweise gekündigte werthpapiere und zinscoupons, solange der verjährungstermin noch nicht verstrichen ist.*

3) *bei kaufleuten auch liegengebliebene waaren, ladenhüter:* die kauff-leute haben auch ihre restanten, ... an unverkäuflichen waaren, welche also genennet werden. Hübner *handlungslex.* 1550.

RESTANTENVERZEICHNIS, *n. das von den behörden bei den jährlich stattfindenden ausloosungen von werthpapieren angefertigte verzeichnis, in welchem die in den voraufgegangenen jahren ausgeloosten und vom eigenthümer nicht eingelösten stücke veröffentlicht werden, und zwar mit dem hinweise auf die verjährungsfrist.*

RESTANTIN, *f. reliquatrix* Matthiae 2, 309^b.

RESTANZ, *f. rückstand; aus dem mlt.* restantia *hervorgegangen, vgl.* Du Cange 7, 154^b. *schon im* 16. *jahrh. neben* rest *von einer rückständigen, nicht bezahlten summe geldes:* das überig an einer rächnung oder schuld, so man restantz nennt. Frisius 1138^b; *reliqua contrahere,* die restantz summieren oder zesamen stellen. Maaler 331^a; der zum teil bezalt hat, und zum teil noch in restantzen schuldig ist, *reliquator. ebenda. auffallend ist das geschlecht bei* Fischart: im fall aber wir selbs einen schweren seckel haben den restantz und die reliqua gäntzlich darausz zu vergnügen. *bienenk.* 108^b.

RESTBETRAG, *m. der übrigbleibende betrag einer geldsumme.*

RESTCHEN, *n. verkleinerungswort von* rest: ich bin ihm selber schuldig und bringe ihm ein altes restchen. Lessing 1, 551;

> das haszt sich schwer das lumpenpack
> und gäb' sich gern das restchen. Göthe 12, 228;

über die bedeutung der letzten redensart s. rest 3, *e*, α;

> willst du den duftenden kranz für ein fühllos restchen von asche
> sparen und wähnst für's grab unsere blumen gepflückt?
> Geibel 5, 161.

RESTE, *f., s.* rast 2.

RESTEN, *verb. übrig sein, schulden, franz.* rester; *ital.* restare; *mniederl.* resten; *das wort schlieszt sich in der entfaltung seiner bedeutung seinem subst.* rest, *mit welchem es im* 16. *jahrh. in der geschäftssprache gleichzeitig in gebrauch gekommen ist, genau an. über den gebrauch von* restat *in rechnungen des* 15. *jahrh. s.* rest 1.

1) *unpersönlich als geschäftsausdruck bei rechnungen, im sinne von übrig sein oder bleiben:* summa 28½ wintter und 28½ summerpier summa 57 aimer, daran ist noch in dem ieczigen trinkfas vorhanden 3 aimer, also restet. A. Tuchers *haushaltb.* 23; uberig seyn, resten ... *estre de reste, rester, restare* Hulsius 403^b; resten, ... *redundare, superesse, excedere* Stieler 1510; *in der bedeutung zurück sein, noch im rückstand sein, besonders von noch nicht bezahlten geldern:* es resten noch einige thaler. Adelung; es restet noch eine ansehnliche summe. Campe; es resten noch viele schuldner. *ebenda.*

2) *persönlich im sinne von 'mit der bezahlung noch zurück sein, noch zu bezahlen haben':*

> so beger ich, das er doch schir
> woll sagen, was er hab bey mir.
> rest ich jhm was, ich jhm bezal.
> J. Ayrer 398^a (2002, 24 *Keller*);

> zwantzig tausent cronen rest er mir,
> hat mir sein gut versetzt darfür.
> 443^a (2226, 32 *Keller*);

er restet noch mit 10 thalern. Campe.

RESTEN, *verb., s.* rasten.

RESTER, *m., s.* riester.

RESTERHANDLUNG, *f. geschäft, in welchem mit* restern (*s.* rest 3, *a*) *gehandelt wird.*

RESTFLÄCHE, *f. der übrig bleibende theil einer fläche:* (*der gastwirth*) legte auf der restfläche eine kegelbahn an. *entsch. des reichsgerichts in civils.* 1, 178.

RESTGUTHABEN, *n. die beim abschlusz eines kontos zwischen soll und haben sich ergebende differenz, welche als guthaben in neuer rechnung vorgetragen wird. vgl. ital.* saldo.

RESTIEREN, *verb. übrig bleiben, schulden, nach ital.* restare, *franz.* rester, *lat.* restare *gebildet, bereits im anfang des* 17. *jahrh. in gleicher bedeutung und anwendung wie* resten; *mniederl.* resteeren, *niederd.* resteren Kilian, *ostfr.* restêren ten Doornkaat-Koolman 3, 32^b.

1) restiren *bietet* Hulsius 237^a *bei Weigand* 2, 466; es restiret noch gelt, *pecunia adhuc superat, und* es restiren noch viel sachen in dem fundbuche. Stieler 1511; das restirende präsendengeld, sind die landerben abzutragen schuldig, denn es für keine lehnschuld geachtet wird. Schottel 506^b; ehe ich von hier weg gehe, sollen sie das restirende buch bekommen. *der junge* Göthe 1, 73.

2) *mit persönlichem subject im sinne von schulden:*

> zwölff gülden noch restiret (*er*) mir.
> Sommer *Cornel. relegatus* H 8^b;

er restirt mir noch zehn tahler. ich restire meinem schuldherrn nichts mehr. Stieler 1510. 1511; restiren, an der schuld, noch etwas zubezahlen haben, *debiti aliquid non solvisse, reliquari* Frisch 111^b.

RESTIERER, *m., bei* Stieler 1511 *für* restant, *reliqua debens, ad residua solvenda obstrictus.*

RESTIERUNG, *f., bei* Stieler 1511 *für* rest, *et speciali nomine juridico reliquatio, i. e. reliquorum debitio.*

RESTLEIN, *n. das geringe überbleibsel, diminutivbildung zu* rest.

RESTLOS, *adj.* 1) *mit umlaut im ersten bestandtheil für* rastlos, *s.* rast 2 *und* rasten:

ach! wilt du durch ungedult,
die nur gröszet unsre schuld,
allzeit restlosz, unwürsch klagen,
murrend wider got, verzagen? Weckherlin 157.

2) *ohne rest:* es ist restlos aufgegangen.

RESTORT, *m. in der seehandlung, derjenige ort, wo ein schiff, welches für mehrere örter beladen ist, die letzten waaren ausladet und also seine reise endet.* Campe.

RESTRECHNUNG, *f. rechnung über noch ausstehende geschuldete summen:* weil ich aus einer, vielleicht gar zu gefälligen, nachsicht gegen das armuth der contribuenten mich in eine ziemlich verwirrte restrechnung eingelassen habe. Rabener 3, 95.

RESTSCHULD, *f., bei* Stieler 1940 *neben schuldenrest, reliquatio, reliqua.*

RESTSUMME, *f. summa reliquorum.*

RESTVERWALTUNG, *f. verwaltung von schuldsummen:* es wird unter der benennung: immediatcommission für die abgesonderte restverwaltung eine temporäre ministerialbehörde niedergesetzt. *gesetzsamml. für die k. preusz. staaten* 1823 109.

RESTZETTEL, *m. im bergwesen ein zettel, d. h. ein verzeichnis, auf welchem der rückständige lohn, den ein bergmann auf einer zeche zu gut behält, bemerkt ist, und welchen der schichtmeister dem bergmanne gibt.* Campe.

RESZ, *adj. andere schreibung für* räsz, *beiszend, scharf, stechend, bitter, s. oben sp.* 154. resz *acidus, austerus* Stieler 1605; mit dem saltz der scharffen, ressen, biszigen warheit. S. Franck *sprichw.* 2, 1, 1^b; wenn süszer wein zu essig wird, so ist er vil resser und herber. Mathesius *Sar.* 88^b;

das tausent meil lang wer ein walt
und wol singender vogel sesz,
ir gesanc deucht mich pitter und resz. *fastn. sp.* 133;

die muscaten die sind süsze,
die negelein die sind resz. Gödeke-Tittmann *liederb.* 58;

ach mein herr, seit mir nicht so resz!
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 127, 96 *neudruck.*

RESZE, *f. für* räsze *sp.* 156: bisz das die gantze scherffe rese oder bitterkeit des kalcks heraus gezogen wird. Thurneisser *magna alchymia* (1575) 48.

RESZEN, *verb. acere, acescere* Stieler 1605. *s.* räszen *sp.* 156.

RESZHITZIG, *adj. heisz und* räsz: hieraus wirdt bereittet ein antidotum ein oel und ein reszhitzig saltz. Thurneisser *beschr. influent. wirkungen aller erdgewächse* (1578) 71.

RESZIG, *adj., s.* räszig *sp.* 156. reszig *acidus, austerus* Stieler 1605;

wol ist die warheit reszig, hat gar ein scharffes saltz.
Doman *lied v. d. teutschen hanse* 73.

RESZLICH, *adj.*, **RESZLICHT**, *adj. in der bedeutung des vorhergehenden, s. sp.* 156. reszlich *acidulus, subacidus* Stieler 1605; ein scharf etzendt schier reszlechtig saltz. Thurneisser *beschr. influent. wirkungen aller erdgewächse* (1578) 47.

RESZZÜNGIG, *adj., s.* räszzüngig *sp.* 156.

RETERSCH, *s.* rätersch *sp.* 182.

RETSCH, RETSCHE, RETSCHEN, RETSCHENTE, RETSCHER, *s. unter* rätsch, rätsche *u. s. w. sp.* 196.

RETTBAR, *adj. was gerettet werden kann; gewöhnlich ist die negation* unrettbar.

RETTE, *f. ein männlicher hund* Adelung (*der mundart seiner heimat gemäsz*). Gottsched *sprachk.*^{5} 135 *schreibt* die rätte. die rette *ist noch jetzt in der Leipziger mundart gebräuchlich* Albrecht 192. *vielleicht für* rädde. *vgl.* rude, rode, rodde, riede, *molossus* Dief. 366^a; ritt Frommann *zeitschr.* 4, 195. *ags.* rydda.

RETTEL, *für* redel, rädel, *vgl. oben unter* reitel *sp.* 767: wir bauern sterben nicht, ob uns einmal einer eine rettel vor den kopff schmeist. Chr. Weise *Isaacs opfferung* 69.

RETTEN, *verb., prät.* rettete, *liberare, eripere e periculo.*

I. *Herkunft, formales. das verbum ist den westgermanischen sprachen gemeinsam. ahd.* retten, *altfries.* hredda, *ags.* hreddan, *engl.* to rid, *mnd.* redden, *ebenso nld. später dringt das verbum*

auch in die nordischen sprachen: dän. redde, *schwed.* rädda. *vgl. oben th.* 3, 945. *die ursprüngliche bedeutung scheint zu sein eripere, aus der gefahr reiszen. so berührt sich das wort mit altn.* hradr, *ags.* hræd, *ahd.* hrat, *adj. velox, strenuus* Graff 4, 1150. *dieses anschauliche, sinnliche element des begriffes tritt in ahd. glossierungen noch lebhaft hervor:* irrettan *glossiert excutere in folgenden beiden stellen:* egrediar sicut ante feci (*spricht Simson*), et me excutiam (*Judic.* 16, 20) Steinmeyer-Sievers 1, 386, 53; nos pavidi trepidare metu, crinemque flagrantem excutere (*des Julus*) (Virgil *Aen.* 2, 685) *ebenda* 2, 650, 67. *das perfectum mit umlaut: ahd.* retita Graff 2, 471, *mnd.* redde, *nhd.* rettete; *partic. ahd.* giretit, *mhd.* gerettet; *aber mhd. besonders ohne umlaut:* ratte, *vgl. part.* arratte *erepti* Graff 2, 472; von nôtdurften ire erratte er sie. *Windb. ps.* 106, 6;

hete in Menelâus niht gerat,
er wær gar undergelegen. Herbort 9936;

die ratten die bûren mit iren triwen. *d. städtechr.* 4, 88, 17.

II. *Gebrauch.*

1) *aus drohender, oder schon hereingebrochener gefahr befreien.*

a) *ohne object:*

vâh hie! rett dâ! stich unde slah! (*ruf im turnierkampfe*).
Suchenwirt 9, 183;

der turnei . . .
. . . lêrt ouch retten unde slahen. 30, 221.

als hülferuf in älterer sprache rettâ *und* rettio (*s. letzteres unten*);

es trib jhn heim der brand,
da war kein retten mehr.
C. Kirchner *bei* Opitz (1624) 184;

alles rennet, rettet, flüchtet,
taghell ist die nacht gelichtet. Schiller 11, 311;

dich schreckt kein sturm, wenn es zu retten gilt.
Tell 3, 3.

b) *mit dem accus. eines objectes. α*) *einer person:*

ahd. wio wuntarlicho er uns gihalf, thô man thiȥ in inan warf,
ginâdlicho unsih retita, thô thiȥ man imo sitôta.
Otfrid 4, 25, 3;

mhd. kumt der übel tiuvel her, ich wil dich lân,
ê daȥ ich rette. *minnes.* 1, 151^b *Hagen:*

nhd. gib uns sieben tage, das wir boten senden in alle grentze Israel, ist denn niemand der uns rette, so wollen wir zu dir hin ausgehen. 1 *Sam.* 11, 3; einen kaumerlich retten unnd schirmen. Maaler 331^a; es ist eine undankbare arbeit, wenn man ketzer retten soll, wie es diese verfasser in ansehung der allgemeinen orthodoxie des geschmacks sind, gegen die sie sich auflehnen. Göthe 33, 10; den geretteten rettern (*den unverletzt aus den befreiungskriegen heimkehrenden*). J. Paul *herbstblum.* 3, 99. *reflexiv* sich retten: rette sich, wer kann; sich durch die flucht retten;

Gronsfeld wird auch nicht retten dich (*Cöln*)!
Opel *u.* Cohn 315, 24;

ihn (*den piloten*) zu retten
bot ein vertrauter ihm die hand. Gleim 3, 180;

zurück! du rettest den freund nicht mehr,
so rette das eigene leben! Schiller 11, 288;

du rettest den verbrecher nicht, zu dem
du dich gesellst. Göthe 9, 51;

sein freies herz
ergab sich ganz der freude, ganz der lust,
dich seine retterin und mich zu retten. 70;

'sie ist gerichtet!' ist gerettet. 12, 247.

β) *mit dem accusativ eines unpersönlichen objectes:* ehre, leben, freiheit, vermögen retten; das vaterland, eine festung retten. *mit dem dativ einer person:* jemandem die ehre retten;

mhd. der keiser dô nû alle mant
unt sagte in, die Unger wolden in daȥ lant,
daȥ sie nû hulfen retten rœmesch riche.
Lohengrin 1944;

swer helfen welle die kristenheit
retten, der gedenc waȥ marter durch uns leit
got unde wier mit sinem bluote uns lôste. 2668;

nhd. wollen wir . . . uns nicht wehren wider die heiden, unser leben und gesetz zuretten, so haben sie uns leichtlich gantz vertilget. 1 *Macc.* 2, 40; ich habe droben . . . ablasz gehabt, einige exempel von dergleichen vor veraltet angesehener wörter zu untersuchen und zu retten. Breitinger *forts. der crit. dichtkunst* 205. *ebenso sagt man* eine lesart, eine auffassung, ein system retten;

sie (*die kellerin*) hatz doch selbert pracht an mich,
da müest mein manheit retten ich.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 35, 231 *neudruck;*

heut' noch werd' ich ihn
auffordern, seinen leumund vor (*coram*) der welt
zu retten. Schiller *Piccol.* 5, 3;

du rettest gern, so lang du kannst, den schein.
Wallensteins tod 2,1;

ach Schrewsbury! ihr habt mir heut das leben
gerettet, habt des mörders dolch von mir
gewendet. *M. Stuart* 4,9;

wie ein fähnrich, wund und blutig,
sein banner rettet im gefecht. Uhland *ged.* (1843) 132.

reflexiv: nd. de sake reddet sik wol sulvest, *sie kommt schon von selbst wieder in ordnung. brem. wb.* 3, 458.

c) mit näherer angabe des gefahrdrohenden.

α) schon im ahd. wird die präposition fona *gesetzt:*

thier fon then freison retita. Otfrid 3,8,49;

nhd. so wird er, der herr unser gott, unser blut retten, von unsern feinden. *Judith* 8, 17; rette mich von meinem widersacher. *Lucas* 28, 3; ein haus vom feuer retten, die leute vom wasser retten. Steinbach. *in der neueren sprache ist der gebrauch der präposition* von *nicht so gewöhnlich wie der von* aus *und* vor: dies verhindert die mögliche entdeckung des betrugs und rettet uns von den verfolgern der gerechtigkeit. Klinger 5, 119; rette mich von dem gedoppelten meineid, von der unübersehlichen schande. Göthe 10, 102. *ostfries.* fan de dôd redden ten Doornkaat-Koolman 3, 19^b;

und rette mich, die du vom tod errettet,
auch von dem leben hier, dem zweiten tode. Göthe 9, 5.

β) mit der präposition aus, *wenn das zu rettende schon von dem übel erfaszt ist:* jemanden aus den flammen, aus den wogen retten, aus der gewalt des todes, aus der not, aus den klauen eines wilden thieres.

γ) retten vor etwas, *das dann erst als etwas bedrohendes vorgestellt ist:* rette mich vor der schimpflichen beschämung, vor dem nahen untergange *u. ähnl.;* zu welchem fürsten soll ich mich wenden, der mich vor diesen schändlichen absichten rette? Göthe 34, 311;

vor kälten grosz die waichen händlein retten.
epithalam. Marian. (1659) *bei* Schm. 2, 175.

δ) mit anderen präpositionen. gegen *und* wider: unser verstand vermag nicht, sich wider die ungereimtheiten zu retten. Kant 10, 132; er vermag diese festung gegen die übermacht der feinde nicht zu retten; land und leute wider den feind retten. Schm. 2, 175. *ags.* hreddan wiđ. *mit* in: wer rettet uns in der not?

ε) mit dem genitiv, im nhd. nicht gebräuchlich: mnd. de cristenen redden sik beide des vures und der viande. *Lüb. chron.* 1, 310 *bei* Schiller-Lübben 3, 438^a. *vgl.* erretten *mit dem genitiv th.* 3, 945.

ζ) mit angabe, wohin man das object flüchtet: die habseligkeiten vor dem feinde in die wälder retten; aus dem meere sich ans gestade retten, sich in ein haus retten; wenn er sich bei zeiten zu frischen jungen männern gesellt, und sich aus seiner immer mehr sich verdüsternden lebensansicht in gesellschaft glücklicher jugend gerettet hätte. Göthe 45, 101;

vom altar
risz mich die göttin weg und rettete
hierher mich in ihr eigen heiligthum. 9, 55;

o hast du mich gnädig aus räubershand,
aus dem strom mich gerettet ans heilige land.
Schiller 11, 287;

manch segel rettet sich in diese buchten
vor des orkanes wut. *braut von Messina* 1592;

man rettet gern aus trüber gegenwart
sich in das heitere gebiet der kunst.
Uhland *ged.* (1843) 134.

2) *in ungewöhnlicher fügung:* sie solten das jämmerliche mord retten (*abwehren*). Aventinus *bei* Schm. 2, 175. *ebenso* den brand, das feuer retten. Schm. *a. a. o., vgl. unter* rettung. retten *euphemistisch für* stehlen Frischbier 2, 225^b.

RETTER, *m.:* retter, erlöser, der einen zerůwen bringt, *vindex* Maaler 331^a; *salvator, liberator, . . . servator, auxiliator* Stieler 1606. *das wort gehört der neueren sprachentwicklung an.*

1) *liberator, auxiliator:* mercket doch das, die jr gott vergesset, das ich nicht einmal hinreisze und sey kein retter mehr da. *ps.* 50, 22; diese deine retter sind räuber und mörder. Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel;*

wann mich schmähen meine spötter:
wo ist nu dein gott und retter.
P. Gerhardt 128 *Gödeke;*

er liesz den ewgen retter
und gab sich in den schirm
der neuerdachten götter. 281;

gerechtigkeit des himmels,
wann wird der retter kommen diesem lande?
Schiller *Tell* 1, 1.

2) *weidmännisch heiszt* retter *derjenige von den windhunden, welcher den gefangenen hasen vor den übrigen hunden schützt, bis der jäger herbei kommt.* Frisch 2, 111^b.

3) *ausdruck im spiel für einen glücklichen vorfall, der zur rechten zeit das glück wendet. brem. wb.* 3, 458.

RETTERIN, *f. zum vorigen, auxiliatrix, servatrix* Stieler 1606;

jezt ist es zeit! jezt retterin errette!
Schiller *jungfrau von Orl.* 5, 11.

RETTERISCH, *s.* rätersch *oben sp.* 182.

RETTERISCH, *adj.* Stieler 1607; *seltenes zu* retter *gebildetes adj.*

RETTERLICH, *adj. adjuvans, opitulans* Stieler 1607. *ungebräuchlich.*

RETTERSCH, *s. oben unter* rätersch *sp.* 182.

RETTERSTIMME, *f.:*

nackt, gebunden, blutend liegt er da! —
ha, wo war ich mit der retterstimme. Bürger 97^a.

RETTIG, *m. raphanus.*

I. *Herkunft und form. die falsche schreibung mit* g *statt* ch *im auslaute ist erst in neuerer zeit üblich geworden.* Schottel 1385, Stieler 1605, Steinbach *schreiben noch* rettich, Frisch 2, 60^c rättich. rettich *schreibt auch noch* Schiller *Turandot* 2, 3 *in der ausgabe von* 1802 (*werke* 13, 379):

beharrt ihr aber drauf, so steht ein rettich
des gärtners fester, herr, als euer kopf.

Adelung *und* Campe *schreiben* rettich. *das wort mit der nutzpflanze haben die Deutschen von den Römern übernommen, vgl.* Hehn *kulturpflanzen u. hausthiere*^{5} 405. *ahd.* ratich *ist entstanden aus lat.* radicem; *das ursprünglich lange* â râtich (*vgl.* Weigand 2, 467) *wird früh gekürzt. ags. entspricht* rädic *oder* rædic. *schon ahd. erscheint das wort umgelautet* retich Graff 2, 492. *die unumgelautete form erhält sich indesz sehr lange. mhd.* retich *und* rætich, *daneben* ratich. *mhd. wb.* 2^1, 583^b. Weigand *a. a. o.* ratich, rätich, rethich Dief.-Wülcker 819. Dief. 484^b. *nd.* reddick, redeck Dief. *a. a. o. mnld.* reddigh, reddick Kilian.

II. *Bedeutung.* 1) *in neuerem sprachgebrauch bezeichnet man mit* rettig *die bekannte, scharf schmeckende wurzel, sowie die ganze pflanze* (*raphanus sativus*). *im älteren sprachgebrauch wird* rettig *in umfassenderer bedeutung gebraucht* (*so auch für* radieschen) *und die einzelnen arten durch zusätze bezeichnet: rafanus* sûre rætich, *radix* milter rætich. *mhd. wb.* 2^1, 583; schwarzer rettig, heidenrettig, monatrettig, meerrettig, rübrettig *oder* rübenrettig; rætich ist chalt und veuht . . . und gît guot bluot und senftet den durst und machet den slâf unde leschet den huorgeluste. *arzneib.* (*Diemer b.* 13) *im mhd. wb.* 2^1, 583^b; wiʒʒ, daʒ der rätich an kraft haiʒ und fäuht ist und pringt wind in dem leib . . . er ist dem haupt schad und den zenden und dem drüʒʒel und den augen. wer in iʒʒet vor tisch, dem macht er daʒ eʒʒen swimment in dem magen und ruot niht, aber wer in iʒʒet nâch anderm eʒʒen, dem macht er den leip vertig und senkt daʒ eʒʒen hin ab. Megenberg 418, 30; etliche gärtner heiszen allein den runden rettich mit diesem nahmen, den kleinen und langlechten aber nennen sie radis. Hohberg 1, 481^b;

ge hin, es ist doch nit so spat,
pring ein rettich oder salat!
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 22, 265 *neudruck;*

rettich, muntz, kohl, kurbsen, reisz,
petersilg, würmlein roth und weisz . . .
davon jhr wasserherren zehrt,
sind bey meinem geschlecht unwerth.
Rollenhagen *froschm.* L16^b.

2) *uneigentlich als name einer schnecke, bulla rapa:* die rübe, der rettich, das radieschen, das knollhorn, die seeflasche. Nemnich.

3) *scherzhaft im schlesischen* rettiche *für schläge, prügel:* da hats rettiche gesetzt, er hatt rettiche bekommen. *vgl.* Albrecht *Leipz. mundart* 192^b.

RETTIGBIRNE, *f. eine sorte birnen.* Campe.

RETTIGKRAUT, *n. polygonum hydropiper, wegen seines brennenden geschmackes so genannt.* Pritzel-Jessen.

RETTIGO, *s.* rettio.

RETTIGÖL, *n.* rättichöl, ausz rättich gemacht, *raphaninum oleum* Maaler 325^a.

RETTIGRÜBE, *f. raphanus sativus, s.* rettig.

RETTIGSALAT, *m. ein salat von rettigen.* Stieler 1676.

RETTIGSAMEN, *m. die samenkörner des rettigs:* Democritus spricht, wer sein hend reib mit zeitigem rätichsâmen, der müg slangen angreifen und handeln ân schaden. Megenberg 418, 15.

RETTIGSCHOTE, *f. name einer nautilusart.* Campe.

RETTIGUNG, *f., ungewöhnlich für* rettung: wir sullent auch für übl nicht haben, ob die bischove und ander pfaffen mit gaistlich oder mit weltlicher were und rettigung gegen uns seyent. Meichelbeck *chron. Ben.* 2, 117 (*zu* 1431) *bei* Schm. 2, 175.

RETTIO, *interjection eines um hilfe rufenden, wie* helfio. Grimm *gramm.* 3, 219; da schrey und ruffet er hilffio, rettio, schelmio, diebio. Fischart *Garg.* 251^b; mordio, helfio, rettio. Philander 1, 572;

so schrey ich das mordgschrey uber dich.
o retio, o mordio! Ayrer 258^a (1287, 6 *Keller*);

daneben rettigo:

o zeter, waffen, rettigo. H. Sachs 3, 2, 218^d.

rettajo *Bocc.* 1, 104^a.

RETTLOS, *adj., ungewöhnlich für* rettungslos:

so rettlosz war mein stand, als du wolltst zeigen an,
was gottes starker arm und freye gnade kan.
F. A. L. (Lampe) *bündtlein* 25 *gottseliger gesenge. Brem.* 1723.

hierzu rettlosigkeit, *f. statt* rettungslosigkeit.

RETTUNG, *f., mhd.* rettunge, *mnd.* reddinge, *ags.* hredding, *liberatio, salvatio, befreiung aus gefahr, erlösung:* die stunde der rettung, hier ist keine rettung mehr möglich, wir sind ohne rettung verloren; rettung des lebens, der freiheit, des vaterlandes; rettung bringen, rettung senden, *in älterer sprache auch* rettung thun (*s. unter den belegen*); *mit näherer angabe der gefahr:* rettung aus dem feuer, rettung vom ewigen tode, rettung vor den verfolgern. *in älterer sprache findet sich auch der genitiv desjenigen, das abgewehrt werden soll* (*vgl. oben unter* retten, *verb.* 1, *c*, *ε*): ist daȥ keinem sîn hûs abgebrochen wirt durch rettunge des fiures. *Meraner stadtr. in Haupts zeitschr.* 6, 424; item so hat der feurmeister ir ieder drei liderein schuffen an stilen zu redtung des fewers dienend. Tucher *baumeisterb.* 140, 33;

o! ist kein brunnen mehr zur rettung deiner qual.
Günther *bei* Steinbach.

belege des gewöhnlichen sprachgebrauchs: md. wêre iȥ sache, daȥ in ir herre ûf nêestin môntag keine redunge têle, so wolden si ine daȥ slôȥ antwerten. Ködiz 39, 25; *nhd.* jage jnen nach, du wirst sie ergreiffen und rettung thun. 1 *Sam.* 30, 8; der könig dankt dir dereinst meine rettung. Göthe 8, 291; und keine rettung? 292;

die diesen arm verlohrn,
so jhn zur uffenthalt und rettung war geborn.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 222 (63 *neudruck*);

nun gott der alles weisz,
der weisz ja von uns auch; er wird durch rath und fleisz
der häupter rettung thun. Opitz 2, 23;

drum will ich ihm auch nach begier
mein hülf und rettung bringen.
P. Gerhardt 195 *Gödeke;*

menschen helffen auch mir nicht,
welchen rettung selbs gebricht.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 222 *neudr.*;

(*die ärzte*) wurden grausam eins, den arm ihr abzuschneiden,
weil sonsten keine rettung war. Gellert 1, 146;

bewahren kannst du
nicht länger dein kommando, ohne rettung
bist du verlohren, wenn du's niederlegst.
Schiller *Wallenst. tod* 1, 3.

im plural: rettungen des Horaz. Lessing 4, 5.

RETTUNGSANKER, *m. besonders in bildlichem ausdruck:* damit ging ihm sein letzter rettungsanker verloren.

RETTUNGSANSTALT, *f. anstalt zur rettung von verunglückten.* Campe.

RETTUNGSART, *f. art des rettens oder gerettetwerdens:*

hat hier die ratze nicht gedacht?
verrieth die rettungsart, die sie so wohl erlesen,
so schön vollführt, kein geistig wesen,
das zweifelt, forscht und schlüsse macht?
Hagedorn 2, 17.

RETTUNGSBEDÜRFTIG, *adj.*, -BEDÜRFTIGKEIT, *f.*

RETTUNGSBOOT, *n. ein boot, das zur rettung schiffbrüchiger eingerichtet ist.*

RETTUNGSBRÜCKE, *f. brücke, über die man sich rettet:*

weg über meinen nacken schreitet er,
mein fall musz ihm die rettungsbrücke bauen.
Schiller *M. Stuart* 4, 4.

RETTUNGSDANK, *m.:*

hast du nicht alles selbst vollendet,
heilig glühend herz?
und glühtest jung und gut,
betrogen, rettungsdank
dem schlafenden da droben? Göthe 2, 80.

RETTUNGSHAUS, *n., z. b. für verwahrloste kinder.*

RETTUNGSLOS, *adv. und adj. ohne rettung:* ein rettungsloses unternehmen; rettungslos verloren:

edler freiherr!
erhebet euren geist! wir sind nicht ganz
verlassen, sind nicht rettungslos verloren.
Schiller *Tell* 4, 2.

RETTUNGSMITTEL, *n.:* auch das letzte rettungsmittel war vergeblich versucht worden.

RETTUNGSPLAN, *m. ein plan, sich oder anderen zur rettung entworfen.*

RETTUNGSSPRUNG, *m. sprung, durch welchen man sich rettet.* Sonnenberg *bei* Campe.

RETTUNGSUFER, *n.:*

so musz ich fallen in des feindes hand,
das nahe rettungsufer im gesichte!
Schiller *Tell* 1, 1.

RETTUNGSVERSUCH, *m.:* laszt uns einen letzten rettungsversuch machen; rettungsversuche an scheintoten anstellen.

RETTUNGSWEG, *m.:*

die liebe soll den rettungsweg mir bahnen.
Schiller *Turandot* 3, 1.

RETTUNGSWERK, *n.:* ein groszes soziales rettungswerk.

RETZE, *f., s.* rätze *sp.* 210.

RETZEL, *n., s.* rätsel *sp.* 194.

RETZEL, *m. breiartige speise* Schm. 2, 194.

RETZEN, *verb., s.* rätzen *sp.* 210.

REUBAR, *adj.:* reubarer kauf, *emtio invita, damnosa, molesta, cuius nos poenitet atque pudet* Stieler 1608.

REUBER, *m., s.* räuber *sp.* 223.

REUBIG, *adj., s.* raubig, räubig *sp.* 231. *vgl. noch zur bedeutung* 2: ez ensol auch kain genanter kain reubiges noch kain deubiges gut kaufen mit gewissen. *Nürnb. polizeiordn.* (13. *u.* 14. *jahrh.*) 9.

REUBRIEF, *m. literae poenitentiae indices.* Faust *Lüb. chron. bei* Frisch 2, 3.

REUBUSZE, *f. ein wort der rechtssprache.* reubusze *findet statt, wenn der eine kontrahent von dem völlig abgeschlossenen vertrage mit verlust des handgeldes willkürlich abgehen darf.*

REUCHEN, *verb., s.* rauchen, räuchen *sp.* 245.

REUDE, *f., s.* raude, räude *sp.* 255.

REUE, *f. dolor, poenitentia.*

Form und verwandtschaft (*vgl.* reuen, *verb*). *ahd.* hriuwa, riuwa, *dem ags.* hreów *entspricht, ist starkes und schwaches fem. zu* hriuwan: mit riuuo Notker *ps.* 33, 6: riuuûn ne habe Graff 4, 1145. *seltener ein starkes fem.* riuwî: in therera riuwi Otfrid 3, 10, 30. *mhd.* riuwe, *md.* rûwe, *mnd.* rûwe, rouwe *ist starkes fem.; daneben kommt, oft bei demselben schriftsteller, ein schwaches masc. mhd.* der riuwe, *mnd.* der rûwen *vor:* hie sulle wir prüeven, hân wir rehten riuwen umbe alle unser gebresten. *myst.* 2, 453, 7;

din riuwe ist nû ze spâte komen,
er mag dich nu gar klein gefromen. *edelst.* 22, 27.

mnd. das swert des ruwen dorsnet ere herten. Schiller-Lübben 3, 538^a. *diese form*, der reue, reuen, *hat sich im schwäbisch-alemannischen bis auf unsere zeit gehalten, während sonst im schriftdeutschen* die reue *gilt:* der reuen wird dich ankommen. Spreng *idiot. raurac.* 216; der reuen nach ihm ist nicht grosz. Stalder 2, 271; wo sie das nit thuen, wurde der rewen hernach, aber villeucht zu spat, volgen. *Zimmer. chron.* 3, 275, 4; das er zu ainem solchen groszen rewen und laidt so herzlichen ufgenomen. 2, 330, 10; kommt dich der reuen an? Wagner *kindermörderin* 3, 34 *neudruck;*

das ist der rüw und d'orenbicht.
Ruff *Etter Heini* 755:

so vocht man dann den ruwen an.
Brant *narrensch.* 110^b, 92;

so stoszt in dann der rüwen an,
das er latinisch sprach nit kan.
Murner *narrenbeschw.* 61, 24.

ein starkes masc. scheint in folgenden beispielen vorzuliegen: darnach sie groszen rew und laid hett. Steinhöwel *Bocc.* 37^a;

so trag ich doch des rewes joch.
alte cathol. geistl. kirchengesänge (*Cölln* 1610).

wol mit anlehnung an das verb. rauen (*s. unter* reuen) *ist das masc.* der rauen *gebildet:*

doch kumpt gar balt der rawen drein.
narrensp. (*Straszb.* 1545) *bei* Zarncke *Brant* 51^b;

freuel unbedachte sachen
offt eim den rauwen machen. *Jephthes* E^a.

Bedeutung. 1) *die ursprüngliche bedeutung ist gram, kummer, betrübnis, schmerz um etwas verlorenes, namentlich auch um einen verstorbenen. mnd.* paves Lucius starf van ruwen umme dat eme quam de sware mere van over meer, dat do vorloren was dat hilge lant to Jherusalem. *Lüb. chron.* 1, 37 *bei* Schiller-Lübben 3, 538^a; und starp mit groter ruwe des gantzen landes. Kantzow *chron. von Pommern* 152 *bei* Schiller-Lübben *ebenda;*

mhd. do vant er daȥ gesinde
gar in jæmerlicher riuwe,
ir klage diu was niuwe
umbe den wirt, der was erslagen. *Wigalois* 7871;

in fröuden noch in riuwen. Hadamar *jagd* 2;

nhd. ist gleich, als wenn einr kaufft ein taschen,
und braucht sie lang, bisz sie wirdt alt . . .
geht hin zum krämer, kaufft ein new:
so ists auch umb der frawen rhew,
wenn jn die männer sterben ab.
B. Waldis *Esopus* 2, 45, 48 *Kurz;*

ain sig behielt er (*der sohn des T. Manlius*) unerlaybt,
darümb der vatter jn enthaybt.
und setzt für vätterliche rew,
gemeines nutzes, lieb und trew,
das sölche straff durch härt und schwer,
gehorsam ain exempel wer. Schwarzenberg 118^a;

und da der ain gefallen wolt,
wie man das kindlin taylen solt,
des doch die ander zayget rew (*es ist von dem urtheil Salomos die rede*). 108^b;

als wie ein edler löwe
sich mit gerechter reue
sehnt nach der jungen zucht,
die man ihm auffgefangen,
in dem er ist gegangen
und essen hat gesucht. Opitz 2, 123;

zweymahl hastu das schwere leidt
gedultig müssen tragen,
die dritte rew dich gäntzlich freyt
von sorgen und von klagen.
Lingelsheim *bei* Opitz (1624) 207;

mein hausz, darin ich wohne,
ist eine wüsteney,
es misset seine krohne
und führet darumb rew
und groszes angst-geschrey.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 266.

2) *aus dieser allgemeinen bedeutung entwickelt sich die eingeengte: schmerz über etwas, das durch eigene schuld geschehen ist und das man nun ungeschehen wünscht. diese bedeutung ist in der neueren zeit die allein übliche, während sie im mhd. und noch im älteren nhd. oft schwer von der vorigen zu scheiden ist:* und werden (*die gottlosen am tage der vergeltung*) unternander reden mit rewe, und fur angst des geists seufftzen. *weish.* 5, 3; er starb auch in wenig tagen hernach mit groszer ruwe über seine begangne sünde, verhofenlich, er seie ain kind der ewigen selligkeit worden. *Zimmer. chron.* 2, 49, 21; sind sie (*beschwerden oder übel*) die traurige bürde, die wir durch versehen oder vergehungen uns selbst aufgelegt haben: so mindert die gelassenheit den gerechten widerwillen gegen uns selbst durch eine weise reue, die wir über unsere fehler fühlen, und die der bürge künftiger vorsichtigkeit und gröszerer mäszigung ist. Gellert 7, 74; zittern sie vor diesem ausspruche, vor später reue, vor den langsamen gerichten gottes. Gotter 3, 67; in diesem feierlichen augenblicke gebt mir das gelübde, dasz ihr dem armen, der sich verging, vor dessen reue die welt mit spott und kälte zurücktritt, dasz ihr ihm helfen wollt. Iffland 3, 318; ob sie (*die frauen*) diese wahre innere unschuld verloren haben, und jeden genusz mit reue erkaufen. Schlegel *Lucinde* 23. *sprichwörtlich:* zuviel frey, bringt reu. Schottel 1115^b; gäher raht hat reu zum geferten. 1144^a; späte reu ist selten treu. reu und guter rath sind unnütz nach geschehner that. späte reu macht schaden neu. Simrock 456;

wie mac des iemer werden rât,
der umbe sine missetât
niht herzelicher riuwe hât? Walther 6, 9;

zwen gsellen . . .
schwuren einander rechte trew
mit eydes pflicht on alle rew,
zu leiden beide tod und leben.
Waldis *Esopus* 1, 94, 4 *Kurz;*

wer falscher wollust nachgegangen
trägt rew und unlust nur davon.
J. P. Titz *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 207;

es wird einmahl doch kommen,
dasz dir die grosze scheu
zu halten wird benommen.
was meinstu? tieffe reu
wird dich alsdenn umfassen,
wo du mir meine lust auch hast gelassen.
Schwieger *geharnschte Venus* 125 *neudruck;*

sih' zu, nicht alsobald im zorn zum schwert dich wende,
sonst du hernach aus reu muszt beiszen in die hände.
persian. rosenthal 5, 19;

auf diesen fall kam grosze reu,
er fieng an, da der hahne schrei,
sehr bitterlich zu weinen (*Petrus*).
P. Gerhardt 32 *Gödeke;*

beklagen soll ich dich? mit thränen bittrer reue
wird Hymens band von dir verflucht? Schiller 6, 28;

der wahn ist kurz, die reu ist lang. 11, 308;

zertreten sie die elende, die sich,
zerknirscht von reue, scham und selbstverachtung,
zu ihren füszen krümmt. *don Carlos* 4, 19;

aber reue solle
nicht deiner seele schönen frieden stören.
Wallensteins tod 3, 21;

nur wo die liebe blüht, da reift die wahre treue,
sonst schlieszt der kurze traum mit einer langen reue.
Körner (1858) 3, 20;

da kniete gar in tiefer reu'
ein mägdlein an der schwelle. Uhland *ged.* 208;

du, mein gott, wirst gnädig richten
und ein herz nicht ganz vernichten,
das in angst und reue schlägt. Grillparzer 3, 80.

ganz besonders häufig ist die verbindung reu und leid: ruw unnd leid solt Ulenspiegel haben umb sein sünd in seiner kranckheit. *Eulenspiegel volksbuch v.* 1515, 140 *neudruck;* denn das sacrament ist gesetzt zu der sünder trost, die jhre sünde von hertzen erkennen und bekennen, haben rew und leid darüber. Luther *tischreden* 573^a; darnach sie groszen rew und laid hett, das sie Pericon ein sollichs so lang verzogen und versaget hett. Steinhöwel *Bocc.* 37^a; und gebenedeyet sey der himmel welcher durch di verdienste der töchter den vater zu reu und leid über seine begangene sünden angeführet. Butschky *kanz.* 104; ich genosse und erndtete von dem ausgestreiten samen meiner dienste keine andere frucht, als reu und leid. 648; *schweiz.:* er fergot schier for reu und leid. Hunziker 204;

jeder der grifft yetz mit der hant
ob noch kaltt sy syn mur und want
und gdenckt nit, das er vor lesch usz
das für, ee es jm kum zů husz.
so kumbt jm dann ruw und leytt,
zwytracht und ungehorsamkeit.
Brant *narrensch.* 99, 83;

als důt ouch der, der etwas gůt
durch gottes ere, und willen důt
und hat doch ruw, und leidt dor von,
wann gott jm nicht glich gibt den lon. 96, 9;

hab rew und leydt, besser dein leben,
stehe auff, dir sein dein sünd vergeben!
Waldis *Esopus* 4, 1, 175 *Kurz;*

tugend, er und erberkeit
verkouft uns all die geistlicheit,
rüw und leid um unser sünd
das selbig als man kouflich findt.
Murner *narrenbeschw.* 42, 25;

nur reu und leid beschäfftigen mein herz.
was ich verwirkt, bezeuget meine busze.
Hagedorn 3, 161;

dieser fühlt sich, wie begreiflich, ganz von reu und leid zerrissen. Platen 262.

reue *im bilde:* rüw unnd clag sol disem billig über sin aigen houbt flieszen, so er das bösz erwelet und die gůten werck verschmähet. *buch der beisp.* 3, 30; darumb stand uff und far in das himmelsch Iherusalem. ja sprichstu, wa ist ein schiff in dem ich dar kum. es ist nit weit, vorsum es nit, daȥ bitter mǒr ist dein bittere rew. Keisersberg *narrensch.* 75^a. *sprichwörtlich:* reu des herzens arznei. Simrock 456;

so trag ich doch des rewes joch
und beger genad.
alte cathol. geistl. kirchengesänge (1610) 168^b;

jede thräne der wachen reu . . .
wird ein teufel und geiszelt dich
auf dem lager der angst. Hölty 68 *Halm;*

die lust hat ihren tag, sowie die sonne,
doch auch wie jene einen abend: reue.
Grillparzer *werke* 6, 22;

reue *in besonderen verbindungen;* reue wird jemandem:

wan du zerbrychst, das ich dir buw,
so würt uns beyden nüt dann ruw
und das wir arbeit hant verlorn.
Brant *narrensch.* 88, 14;

reue stöszt jemanden an (*vgl.* reuelstosz):

wann er (*der faule schüler*) die narrenschůch zerbricht
und sin groszen bresten sicht,
das im zů nůtz kum latin,
dardurch er möcht ein herre sin,
so stoszt in dann der rüwen an,
das er latinisch sprach nit kan.
Murner *narrenbeschw.* 61, 24;

reue kommt jemandem ein:

wolst du der sunden laszen nit
und verzerst das gelt und die kleider dein,
do mag eim reu kumen ein,
das er im zu thun nimmer fursetzt. *fastn. sp.* 384,5.

reue kommt jemanden an: was zum kuckuck ist das vor eine sprache! kommt dich der reuen an? Wagner *kindermörderin* 34 *neudr.; vgl. nd.* eer (*ihr*) kůmmt de růje in't hart. Dähnert 388^b; in reue kommen: nur umb des einigen gefangnen und gestorbnen brůders willen, bliben sy drey jar ausz, das sy keyn saltz mehr holten, auch keyn goldt meer legten, des die kauffleut in grosze nachtheyl und der künig in grosze rew kam. Franck *weltb.* 214^a. reue gewinnen: doch fürht ich, herre, daȥ ich nie rehte riwe gewunne, als ich solte. *d. mystiker* 2, 453, 31; und ob Goffroy gesündiget und miszgethan hat an dem gotthausz, das er verbrennt und verderbt hat, gewinnt er recht rew, als ich hoff, so wisz ohn zweiffel, er möge es büszen. *buch d. liebe* 275, 4. reue empfangen: so er reuw unnd leid darüber empfahet. *buch d. liebe* 275, 4; bald fallen sy mit (*dem christen verfolgenden*) Domiciano, als er des ein rew entphieng, all widerumb, zuhand ist christen martern wider ein sünd bey jnen. Franck *weltb.* 39^b;

got wil dir vergeben die sünde din
ob du bichtest und rüw enpfachst
und von der sünde last. *Germania* 33,282.

reue kriegen:

do he sach de groten truwe,
he krech so grote ruwe,
dat he en beyde gaf dat leuen.
Schiller-Lübben 3,538^a.

reue tragen: weil derowegen gott mehrers nicht begehret als ein zerknirschtes und zerschlagenes herze, so trage ich herzliche reu. Butschky *Pathmos* 81. reue haben: also daz si ümmer muosten leiden in dem vegfeur, wie grôz rew si hieten umb ir sünd. Megenberg 211, 12; fragten sie, ob er denn nicht gern wolte, das er rewe möcht haben. Luther 6, 517^a; dann ich sterbe als .. ein guter christ, darumb dasz ich eine hertzliche reuwe habe. *Faust* 117 *neudruck;*

es war ihm leid; er hatte reu. P. Gerhardt 34 *Gödeke.*

reue zeigen: und so stand denn dieser mit seiner wahl zwischen den zwei gleich unangenehmen entschlüssen mitten inne: entweder reue zu zeigen... Engel *schriften* (1806) 12, 133. reue empfinden: wenn wir auf die bisherige darstellung... zurücksehen, können wir keine reue empfinden, weder dasz wir sie so umständlich abgehandelt, noch... Göthe 52, 158;

reue soll man doch einmal
in der welt empfinden!
so bekennt, vertraut und fromm,
eure gröszten sünden! 1, 139.

reue fühlen:

menschenhasz? nein davon verspürt' ich beim heutigen stücke
keine regung, jedoch reue, die hab ich gefühlt.
Schiller 11, 133.

reue *mit dem gen. der sache*, um, an, auf etwas; *in neuerer sprache gewöhnlich* reue über etwas. reue einer sache:

und mir gäntzlich fürnemmen thet
das ich die welt verlassen wet,
und jren gschefften gantz empfliehen,
hinaus in mein lustgarten ziehen,
damit ich gott möcht dienen frey
und meiner sünden haben rey.
Wickram *irreitender pilger* 85^a;

man mercket in gemein, dasz disz die stärckste trew,
die ein verbrecher würckt auff seines fehlers rew.
Logau 1, 186, 83.

reue um etwas:

daz si des ruwen nit behilt
umme ir missewende
biz an ir jungest ende. *leben der heil. Elisabeth* 8984.

reue an etwas: der graf hett ain solichen groszen rewen an seinem begangnen übergriff, das er dem lieben hailigen s. Ulrichen zu fueszen fiel. *Zimmer. chron.* 1, 343, 11; wer fleisch um einen geringen preis begehret, der hat reue an der suppe. Olearius *sentenzen* 112. reue auf etwas: du hast immer heute reue auf das, was du gestern gethan hast, und dann denkst du: o, ich unglückseliger. Auerbach *edelweisz* 253. reue über etwas: die rechte rew über die sünde sol in der liebe geschehen. Luther 1, 410^b; reue über eine nicht begangene bosheit. Hagedorn 2, 151.

3) *in besonderem kirchlichen sinne wird* reue *gebraucht als übersetzung des lat. contritio, des ersten theiles der poenitentia. sie steht der confessio* (*ahd.* bigihti) *und der satisfactio* (*ahd.* buoza) *gegenüber; daher die häufige verbindung* reue, beichte und buoze (*bei* Luther reue, beichte und genugthuung); *so schon seit der ahd. zeit:* ih glouba an durnohtige becherda unde ana rehta riuwa unde an begiht allero sundono unde meintatun, vollen gewissen ioh waren dinen antlaz; ih glouba, ube mennisclih nah warere sinero bigiht die sunta niemer ne geaverit, noh er andere meintati furder ne gewurchet, ube er rehto riuwonte unte statliche buozet... *Wiener symbolum* 7 *bei* Raumer *einwirk. d. christenth. auf d. ahd. sprache* 394; dâ hât uns got in disime lebene stat gebin ze riwe, ze bihte, ze buoze. *spec. eccl.* 48; und zu solcher busze setzen sie drey teil, rew, beicht, gnugthun, mit solcher vertröstung und zusage, wo der mensch recht rewet, beichtet, gnugthet, so hette er damit vergebung verdienet, und die sünde für gott bezalet. Luther 6, 517^a; wo aber der glaub nicht ist, da ist kein rew, beicht, gnugthuung gnugsam. 1, 66^a;

und ist numer geneigt sein sin
weder zu rew peicht oder pusz (*von einem spieler*).
fastn. sp. 1291;

in meinem buoch es g'schriben stat
wormitt man erlanget gottes gnadt:
das ist der rüw und d'orenbicht,
die dann der bapst hatt g'helget, g'wycht.
Ruff *Etter Heini* 755.

bei Luther *häufig ist auch die die zeitliche aufeinanderfolge bezeichnende verbindung* sünde, reue und gute werke *oder nur* reue und gute werke: sünde und rew und gute werck sol man in predigten handeln. 1, 66^a; wiewol die rew und gute werck nicht nachzulassen sind, ist doch auff sie, keinerley weis zu bawen .. dein rew und werck mügen dich triegen, und der teufel wird sie gar bald umbstoszen im tod und in der anfechtung. 1, 64^a. Meister Eckhardt *gliedert die* reue *nach drei seiten:* dû solt haben drîvaltige riuwe umbe dînen gebresten, daz dû ie wider dînen herren unde wider dînen got getête mit worten oder mit werken. diu ander riuwe soltû hân dar umbe, daz dû ie getête wider dînen ebenkristen .. der dritte riuwe ist, daz dû dich von herzen erbarmest über dich selber und besich die wünneclîche zît, die dir got gegeben hât, daz dû erkennen maht dîne êwige sêlikeit, und alle crêatûre hat geschaffen, daz sie dich wîsen zuo dînem besten guote. *d. mystiker* 2, 453, 14. *es wird eine* genugsame, rechte, wahre, gute, gnadenreiche *und eine* falsche, heuchlerische, erdichtete, judas- *oder* galgenreue (*s.* galgenreue 4, 1177) *unterschieden:* man sol und mus .. zweiveln, ob wir zu gnaden auffgenomen, und die sünde vergeben sind, darumb, das wir nicht wissen, ob die rew gnugsam sey. Luther 1, 64^b; sie meinen denn, sie haben gnugsam rew und werck gethan. 1, 65^a; welt ir wizzen, wie rehtiu riuwe geschaffen ist? diu sol sîn alsô grôz in dir, daz dû ê woldest tûsent tôde, ê dû immer gebresten woldist üeben. *d. mystiker* 2, 453, 8; der jenige aber hat rechte reu, der in beständig-guttem fürsatze nicht mehr thut was ihn gereuet. Butschky *Pathmos* 964; dâ schol er (*der sünder*) trinken des gesalzenn wazzers, daz ist wareu peiht und ganzeu rew. Megenberg 205, 3; und lasse für sich bitten umb eine rechte ware rewe, wie die kirche bittet, et cor poenitens tribue. Luther 1, 410^b; wil man einen fragen in der beicht, oder selb sich seiner erforschen, ob er ware rew hab oder nicht. 1, 65^b; ich aber hab darnach mit meiner lere geerbeitet, das die rechte gute gnadenreiche rew mehr und gemein würde, das wir nicht den allmechtigen gott mit den falschen leren und rewen mehr erzürneten, denn wir mit den sünden gethan haben. 1, 411^a; solche falsche lerer der heuchelischen falschen rew hat s. Paulus verkündigt. 1, 410^b; die ander (*bosheit ist*), das solch grundbosheit mit erzwungen gedancken und ertichten rew wird bedeckt und fürgewand als eine rechte rew und frömkeit. 1, 411^a; on welchen glauben, so es müglich were, das du aller welt rewe hettest, so were es doch judasrewe. 1, 65^a; denn der teufel und alle verdampten haben auch solche rew, die heiszet man auff deudsch, Judas rew und galgen rew. 1, 410^b; ob jemand kômpt, der weder gleubet noch rewet, ob er schon kaum ein halb galgen rew habe, die sie nennen attritio, so kan er, durch krafft der schlüssel aus derselben galgen rew machen ein gantz, gute, grundgnadenreiche rew. 1, 412^b; Judas rew *Faust* 117 *neudruck. die wahre* reue *ist ein geschenk gottes* (*vgl.* 2 *Tim.* 2, 25): gott läszt die sünder zu reue, zu reue und busze kommen; denn die göttliche trawrigkeit wircket zur seligkeit eine rewe, die niemand gerewet. 2 *Cor.* 7, 10; wie er im todtbett gelegen, hat er wainendt clagt, das er nit an den feinden umbkommen, sonder im bet sterben soll, so er doch dem allmechtigen got billich dank und lob sollt sagen, das er in begnadiget und zu ruw und buesz kommen lassen. *Zimmer. chron.* 1, 277, 30;

nû ist uns riuwe tiure:
si sende uns got ze stiure
bi sinem minnefiure,
sin geist der vil gehiure
der kan wol herten herzen geben
wâre riuwe und lihtez leben:
dâ wider solte niemen streben.
swâ er die riuwe gerne weiz,
dâ machet er die riuwe heiz. Walther 6, 17;

sundere enphiengen da zu hant
ruwen, der in wart bekant,
di selegen heilege andacht.
leben der heil. Elisabeth 9458;

gott weisz . . .
war umb er Nabuchodonosor,
der vil gesündet hatt lang jor,
strofft, und zů ruw doch kumen lyesz
und zů sym rich, noch dem er büsszt.
Brant *narrensch.* 57, 47.

4) reue *personificiert. sprichwörtlich:* reue ist ein fauler schelm. reue ist ein hinkender bote, sie kommt langsam aber gewisz. Simrock 450; du, reue, höllische Eumenide, grabende schlange, die ihren frasz wiederkäut und ihren eigenen koth wiederfriszt. Schiller *räuber, schausp.* 2, 1; sie kam zu spät — diese feige reue. mehr eine schwache tochter der unentschlossenheit als der überlegung . . . *werke* 9, 375;

doch, neben mir, zu meiner rechten hand,
wohnt selbstbetrug, und zu der linken, reue.
Hagedorn 2, 140;

und aus den winkeln schleichen ihre gefährten,
der zweifel und die reue leis' herbei. Göthe 9, 48;

und zur sorge schleicht sich ein die reue. 40, 400;

um die sünde flechten schlangenwirbel
scham und reu, das Eumenidenpaar. Schiller 1, 211.

REUEKLEID, *n. trauerkleid.* reue *erscheint hier noch in der alten bedeutung 'schmerz', vergl.* reue 1. Adelung *und* Campe *führen das wort als niederrheinisch an;* darbi saissen die schriprovender (*klagpräbendare*) in iren swarzen ruwecleideren und hoeden den lich sonder underlais dach und nacht. *d. städtechr.* 12, 376 (*niederrheinisch. memoriale*).

REUEL, *m. poenitentia, ein nur im älteren nhd. vorkommendes wort, aus* reue *durch anfügung des* l-*suffixes erweitert.* der reuel Stieler 1608. *schwäbisch* rauel, *m.* Schmid 426. *einmal ist* reuel *als neutr. belegt* Butschky *kanzl.* 320. *bedeutung:*

1) reue, *poenitentia:* wenn solcher beschleffer hernach, wenn er mit der andern in der öffentlichen ehe sitzet, den rewel begonst zu fülen und des gewissens unruge würde jn treffen . . . Luther 5, 244^a; wenn wir denn die trunckenheit (*der liebe*) haben auszgeschlaffen, als denn so bleibt in gottesförchtigen die rechtschaffene liebe. die gottlosen aber haben den rewel. *tischr.* 322^a;

der jm nicht rathen leszt bei zeiten,
musz hinden nach den esel rheiten;
dem thut der rewel grosze qual,
denn die ursach ist hinden kal.
Waldis *Esopus* 1, 16, 93 *Kurz.*

mit vorliebe wird reuel *im bilde verwandt,* der reuel kommt: das wehret aber nicht lenger, denn bis der rewel kömpt, und gott spricht, was hastu gethan? Luther 4, 37^a; da zündet und hetzet jederman an, so lange bis man so viel verkriegt und blut vergossen hat, das der rewel kömpt. 5, 360^a;

denn ists zu spat, so kompt der rewel.
Waldis *Esopus* 2, 27, 131 *Kurz;*

ja da er kein land kont mehr sehen,
unds wasser ubr die körb wolt gehen,
da kam rewel und viel zu spethe.
Rollenhagen *froschm.* 2, 6, 5 (118^b).

der reuel kommt über jemanden, jemandem zu haus:

wenn sie sich denn vernewert haben,
findens daselben groszen grewel:
zuletzt kompt uber sie der rewel,
wenns kommen zu gröszerm unglück.
Waldis *Esopus* 2, 49, 36;

fürs dritt, so bald der lust ist aus
kumpt ihn der rewel denn zu haus
ein bös gewissen angst und nott.
Tirolff *Isaak u. Rebekka* b 2.

er ist eine drückende last: aber solchs fület und achtet der grosze rohe hauffe nichts, der . . . nur mehr und mehr sünde auff sich ledet, so lange bis auch das stündlin kompt und der rewel druckt. Luther 6, 62^a; hernach der rewel allzu schweer, auch vieleicht umb sonst sein würde. 8, 251^a; *eine bitter schmeckende wurzel, an der man kauen musz:*

die sich ausz vorwitz gern vernewen,
die müssen offt den rewel kewen.
Waldis *Esopus* 1, 18, 82 *Kurz.*

am häufigsten erscheint der reuel *als hund, der den sünder beiszt:* sonst kompt das hündlin rewel, das viel leut beisset. Luther *tischr.* 309^a; denn also thut der rewel, wenn er kompt, beiszt und schreckt das gewissen. 3, 206^a;

do jn so tratt die schwartze kuh,
kam der alt reul und bisz mit zu,
do fieng er an und schlug in sich,
seufftzet und weinet bitterlich.
Wackernagel *kirchenl.* 3, 1210

(*vom verlorenen sohne;* Wackernagel *verweist auf* rüler *zuchtstier* Schm. 3, 81. *vgl. theil* 5 *sp.* 2550);

darumb bedächtig procedirt
als weiser herrschafft wol gebürt,
und meidet eigne rach mit fleisz
auff das euch nicht der reuel beisz.
Ringwaldt *laut. warh.* 195;

sihe für dich, trewe ist sehr miszlich,
das rewel nicht auch beisze dich.
Rollenhagen *froschm.* 2, 4, 2;

denn ists zu spat, so kompt der rewel
beist sie, und macht jhn solchen grewel,
dasz sie schreyen awe und ach.
Wolgemuth *Esopus* 2, 123.

reuel *als lied gedacht* (*vgl.* reulied): sonst erfolget nohtwendig, das der, welcher di treuherzige warnung in den wind geslagen, hernach das reuel singen, und ein blutiges unglük einnehmen mus. Butschky *kanzl.* 320. *gedacht als henker:* zwar ich gan jm solcher staupe des rewels wol. Luther 5, 244^a. *scherzhaft als heiliger:*

ins Grimmental mag er nu wallen,
da ist gnedig der lieb sanct Rewl,
der macht jm in seim hertz eyn grewl.
Waldis *streitgedichte. der wilde mann von Wolfenbüttel* 300 *neudruck.*

2) *ablasz:*

die glerten sagen jetzundt frey,
das nur ein lauter fürwitz sey,
das man gen Rom, sanct Jacob laufft,
und vor sein gelt den rewel kaufft.
Waldis *Esopus* 4, 1, 106 *Kurz.*

REUELBAD, *n.:*

das glück (spricht er) all menschen treibt
zur hoffart und darinn verblent,
das sich offt einer selb nit kent.
drausz folgt zuletst nur eitel schad,
grosz armut und das rewel bad.
Waldis *Esopus* 3, 93, 252 *Kurz.*

REUELEIN, *n. demin. von* reuel:

es wird das böse hündelein
genannt vor alters reuelein . . .
ihn hart . . verwunden. Brodtkorb *teutsche wahrh.* 337.

REUELIED, *n. lied, welches äuszerungen der reue über etwas enthält, lied eines reuigen.* Campe. *gewöhnlich in der verbindung* das reulied singen, *bildlich für reue empfinden:* Teutschland wird das schändliche rew lied noch singen müssen: non putaram, non credideram, wann es nun zu grunde und drümmern geht. Luther *bei* Wander 3, 1663;

tief gefühlte reuelieder
künden uns die brüder an. Göthe 2, 31.

REUELN, *verb.:* reulen, *permutare, troquer* Schottel 1385.

REUELN, *verb.* reuelen, *sich etwas ein wenig gereuen lassen:* es fängt ihm allgemach an zu reuelen. Stieler 1608.

REUELOS, *adj., s.* reulos.

REUELSTOSZ, *m.* (*vgl.* die reue stöszt jemanden an *unter* reue 2), *als variante zu* Brant *narrensch.* 67, 30 *erscheinend, vgl. Zarnckes ausgabe* 409^a.

REUEMEER, *n. die reue als meer gedacht:*

wie dürstet mich nach diesen freudenzähren,
im bittern reuemeer, das mich musz nähren! Arnim 19, 10.

REUEN, *verb. lugere, poenitere.*

Form und verwandtschaft. goth. hriggwan, *wie* bliggwan *bläuen gebildet* (*vergl.* Grimm *kl. schriften* 3, 129 *ff.*), *fehlt; dafür ein anderes durchaus unverwandtes wort* idreigon, *wozu altn.* idraz *stimmt. das altn. adj.* hryggr *maestus lehrt, dasz die wurzel auch im altn. vorhanden sei,* hryggja *bedeutet transitiv traurig machen. ahd.* hriuwan, riuwan, *welchem alts.* hrewan, *ags.* hreóvan, *fries.* riowa, *engl.* rue (= rew) *entsprechen, ist starkes verbum: prät.* hrau Graff 4, 1143; rou Otfrid 4, 12, 3, ruwun 4, 34, 21. *ebenso mhd.* riuwen, *md.* rûwen, *prät.* rou, *plur.* ruwen. *schon ahd. gehen zwei schwache verben* riuwên *und* riuwôn *nebenher* (Otfrid 4, 30, 36. 1, 23, 43); *sie haben ihre* *fortsetzung in dem schwachen verbum mhd.* riuwen, *md.* rûwen. *das nhd. wort ist ganz in die schwache flexion übergetreten, nur in der älteren sprache finden sich noch reste der starken formen:* dan die lieb frow row mich gar übell. Th. Platter 30 *Boos;* es rauhe der jung mentsch iederman. *Zimm. chron.* 3, 12, 30. *häufiger ist das particip, als* geruwen:

herrendienst hat manchen geruwen.
Murner *narrenbeschw.* 55, 56 *Gödeke;*

gerewen (*mit angleichung an das präsens*): unsere lere hab uns gerewen. Luther 7, 2^a;

die reysz mich schier gerewen hat.
Waldis *Esopus* 4, 1, 75 *Kurz;*

gerowen, gerawen (*mit angleichung an den sing. präter.*): erst hat es sein alten vatter gerowen. *Zimm. chron.* 4, 119, 2; hernach hat es bemelten herr Hannsen, truchseszen, hoch gerawen. 2, 282, 8; da hett es mich ser gerawen. *d. städtechron.* 5, 124, 13; es hat jhn gerauwen. Helber *syllabierbüchlein* 31, 10 *Röthe. durch angleichung an den sing. prät. ist auch ein neues präsens* rauen *gebildet, das im oberdeutschen, besonders im schwäbischen, häufig ist:* bereuen, *quod etiam dicunt* berauen, *sicut* rauen. Stieler 1608; rauen, es hat im grauen. Schmid 426;

fraw, ir wiszt wol,
das ich nit sol
mit untriu schaden pawen
dem heren mein,
ich käm in pein,
es wurd euch selber rawen. Cl. Hätzlerin 1, 27, 78;

sie sprach ich solt sie trawen,
es sol mich nimmer rawen. *Ambr. liederb.* 247, 21;

doch rawet jn die sünd im hertzen.
Waldis *Esopus* 4, 14, 5 *Kurz;*

der kauf wird sie nicht rauen.
geistl. lied bei Mützell 271.

verwandtschaft mit griech. χρούω, χροαίνω, *lat.* cruentus, cruor (Fick 3, 84) *ist nicht sicher.*

Bedeutung. 1) *schmerz, reue empfinden; stets in persönlicher construction. dieser gebrauch ist jetzt gänzlich veraltet und nur im älteren nhd. in wenigen beispielen erhalten. nur das particip* reuend *wird bis auf die neueste zeit gewahrt und in fast adjectivischem sinne, als reuig, reuevoll verwandt.*

a) schmerz empfinden:

ahd. biginnent thanne riuan joh iro brusti bliuan.
Otfrid 5, 6, 42;

ich rew und klag,
das ich meine tag
nichts liebers habe verloren,
nach dem ich mir,
zu freude und gier
ein lieb hab auszerkoren. *Ambras. liederb.* 74, 1.

etwas reuen, *über etwas schmerz empfinden:*

ich weisz, het Pontus seiner zeit
gesehen dich dergleichen,
Sidonia het müszen weit
von seiner lieb entweichen,
und ander vil
darzu, ich wil
ir aller keine reuen,
mich freuen dein,
dein wil ich sein,
dieweil ich leb, in treuen.
Gödeke-Tittmann *liederbuch* 27.

b) schmerz über etwas selbstverschuldetes, reue empfinden:

wer hüt nit gschickt zů ruwen ist
der fyndt morn me das jm gebrist.
Brant *narrensch.* 31, 29;

wahnwitziges gezücht, falsch-hertziges geschlecht,
rew, schew, und scham dich doch. Weckherlin 239.

bei Keisersberg *und* Luther *häufig in besonderem kirchlichen sinne* (*vgl.* reue *unter* 3): wen ein mensch hat gerüwet und gebeichtet und ein willen nit mee zů sünden, so laszt im got ab sein sünd. Keisersberg *emeis* 63^c; darnach hin rewe so viel mehr, und thu gnug, wie du kanst. Luther 1, 65^a; wie vermisset sich denn nu diese ketzerische, lesterliche bullen, wider aller christen brauch und glauben zu leren, man dürffe nicht glauben, noch rewen, noch gutes gedencken. 1, 403^a. *im substantivisch gesetzten infinitiv:* da meine geduld und erlitten unglück, dergestalt kund war, und dasz ich rewens (*war*), und nun zimblich gebüszt, auch mich theils gebessert hätte, wurde demselben nach dreyen wochen zu mir zu gehen vergönstiget. Philander 2, 776. etwas reuen: alle, die ir sünda riuwont und si gerne har nâ vermîdent. Wackernagel *leseb.*^{2} 299, 14; es seint etlich die wol rüwen ir sünd, aber wen es an das beichten kumpt, so verziehen sie es. Keisersberg *narrensch.* 75^a; wen du dein sünd rüwen woltest und beichten und got den herren anrüffen. *emeis* 43^b; got wöll mich leben lan, bisz ich mein grosz sünd abthu und die rewen und püeszen müg, des helfen mir die hailigen drei namen. *d. städtechron.* 5, 312, 28. eines dinges reuen: und daneben denselben Luther, es sey denn das er innerhalb einer bestimpten zeit, nach eröffnung seiner heiligkeit decret, beweise, das er seiner irrsal rew, ... als einen son des ungehorsams und bosheit .. zu meiden. Luther 1, 457^b. über etwas reuen: (*die blindenleiter haben*) die armen seelen so gar jemerlich betrogen, darüber sie doch noch nicht büszen oder rewen, sondern verstockte schützer bleiben wollen. 5, 166^a; wenn sie jetzt über ir sünd reueten und sie darnach wider thäten, so weren ire sünd desto schwerer. Pauli *schimpf u. ernst* 82. *particip* reuend, *reue empfindend, zeigend:* nu wohlan, wir wollen beide unsere begangenes versehen und fehler inniglich reuend beseufzen. Butschky *kanzl.* 104, wann es mit buszfertigem reuendem hertzen geschieht. Albrecht *fluchabc* 24; dich deiner vermessenheit aber dann und wann reuend zu erinnern, so daure du fort, neues geschöpf. Lessing 1, 132; ich wollte den brief mit vergnügen von deinen händen nehmen, die stärke der väterlichen liebe darinn bewundern, und ohne sie zu miszbrauchen, mich als eine reuende und gehorsame tochter zu seinen füszen werfen. 2, 40; diese sittsame schönheit, im auge den feuchten schimmer einer reuenden thräne, furchtsam sich nähernd (*von Helena*). 6, 503;

recht wie ein kleines kind, dasz, wan man es gestrichen,
mit greünen und mit laid in winckel hin geschlichen,
gleich, wan die räuend amm ihm wider freundlich winckt,
mit schämendem gesicht in ihren gären sinckt,
gantz eilend alles laid und weynen zu verschlukken
versucht. Rompler 73;

vom dürftigen verseufzt, mit thränenvollen blicken
des reuenden verfolgt, zurückgewünscht vom thor (*vom alten jahre*). Lessing 1, 88;

welch langsam phänomen durchstreicht des äthers wogen,
dort wo Saturn gebeut?
ist es? es ists, das jahr, das reuend uns entflogen,
es fliegt zur ewigkeit. 1, 96;

um meine schuld dir reuend zu gestehn,
wählt' ich den langsameren weg zum grabe.
Schiller *Phädra* 5, 7;

wollt ihr nicht in euch gehn?
euch nicht mit gott versöhnen — in den schoosz
der heil'gen kirche reuend wiederkehren?
jungfr. von Orl. 5, 4.

besondere verbindung: reuende zeichen, *signa poenitentiae vel contritionis in moribundis observanda; quae banni mortificant rigorem et beneficia impetrant absolutionis et ecclesiasticae sepulturae.* Haltaus 1545.

2) *schmerz, reue erregen. in dieser bedeutung wird* reuen *mit dem subject der sache oder der person und mit dem object der person oder unpersönlich construiert.*

a) schmerz erregen, betrüben, dauern, leidthun. diese bedeutung hat sich, namentlich im volksmunde, bis in die neueste zeit erhalten (*vgl.* Pfister *nachtr.* 232). Stalder 2, 271.

α) etwas reut mich: es nemme alle Türcken grosz wunder, dasz die edlen Talliener so grosz narren und vermessen gewesen, dasz sie vor den vollen Deutschen den sturm angelauffen, derwegen so reuwen sie die Talliener von hertzen, welcher denn bisz in siben hundert darauff gangen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 171^a; so wollt ich ihne als übel schmieren, sein leib must ihn reuen. Berlichingen 85; es müsten mich aber rewen die schönen und züchtigen jungen ritter, so jn etwaz ubels zu handen gehen solt. *buch der liebe* 240^b; ich habe bisher oft gesagt: diser freind werde mich reuen, wenn er stirbe: izzo bin ich wegen seines tödlichen abganges sehr betrübt! Butschky *kanzl.* 1659; nachdem er eine weile gejammert, nimmt er dann der Gertrud treuherzig die hand: o wie mich die mutter reut (*wie mich ihr tod schmerzt*). Pestalozzi *Lienh. u. Gertrud* 1, 93; sie (*die kuh*) reut mich übel (*d. h. es thut mir leid, dasz ich sie verkaufen musz*). Gotthelf *Uli der knecht* 194. *mit einem infinitiv als subject:* so mir nichts dir nichts, ehe man mehr zu klagen habe, ihn fortzuschicken, reue sie. *ebenda* 261;

die werlt mac immer riuwen der schœnen Helchen tôt.
Nib. 1137, 2;

verloren hab ich mein schönes lieb,
das reuet mich. Gödeke-Tittmann *liederb.* 70;

sie griffen tückisch in die wer,
sprachen 'hinaus bringet uns nit mer'.
sant Peter reut der schimpf gar ser
und disen hochmut tet dem herren klagen.
H. Sachs *meisterl.* 4, 287, 33 *Gödeke;*

mich rewen nur die erbarn leut,
das ichs gemüt hab in den sachen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 94, 422 *neudruck;*

o liebe tochter, wie reühst du mich!
all mein hoffnung setzt ich in dich
und dacht, ehr an dir zu erlebn.
jetzund hab ich mich drein ergebn.
wir kommen all ins Türken händ.
J. Ayrer 151^{a} (757, 13 *Keller*);

mich reüt jhr herkommen und standt,
dasz sie also soll kommen zu schandt. 92^{a} (469, 17);

nun du wirst dich noch besinnen,
dasz ich bey dir gantz und gar
fusz zu halten willens war,
und auch kaum gesegnen können:
räute Heidelberg mich sehr,
du viel tausend mal noch mehr. Opitz 2, 184;

in was vor stande wol der alte vater sei,
den dieser mein verlust mehr als sonst alles reu.
Fleming 229;

der hat ein gut recept vor dich
neu concipirt, es wird leichtlich
dein kopf wider bringen zu recht,
thu nur eins, und sei nicht so schlecht,
dasz dich ein halber batzen reu,
darum du kaufst solch arzenei.
Opel-Cohn *dreiszigjähr. krieg* 3, 47;

dasz ich zu Görliz hangen soll
des lasz dich, gott, erbarmen!
so reun mich nichts als meine stifel und sporn
dazu meine guten gesellen.
'je! reun dich nichts als deine stifel und sporn
dazu deine guten gesellen?
reun dich nicht mer deine kleinen kind
dazu deine schöne jungfrawe?' Uhland *volksl.* 357;

mich sollt' es reun, wenn übles ihr erführt.
Grillparzer 5, 38.

β) etwas reuet mir (*vgl. dasselbe unter* 2): die bücher, die sie fordern, sind alle fort, die letzten gab ich hier auf die bibliothek, so dasz ich doch durchaus keines jener bücher ganz aus Halle verloren habe, was mir auch sehr gereut haben würde. F. A. Wolf *an C. G. Schütz, Halle* 3. *märz* 1797.

γ) es reut mich über etwas; *nur in der älteren sprache im sinne von 'etwas erregt mir schmerz':* und es rewete die kinder Israel uber Ben Jamin jre brüdere, und sprachen, heute ist ein stam von Israel abgebrochen. *richter* 21, 6; *der begriff der reue tritt mehr hervor in folgendem beispiel:* da der engel seine hand auszstrecket uber Jerusalem das er sie verderbete, rewete es den herren uber dem ubel und sprach: es ist genug, las nu deine hand abe. Luther *tischr.* 97^{a}.

b) *schmerz über etwas selbstverschuldetes erregen, mit reue erfüllen. im nhd. ist diese verengte bedeutung die gewöhnliche, während im mhd. von einer solchen beschränkung noch keine spur vorhanden ist* (*vgl.* Müller-Zarncke 2^{1}, 749).

α) etwas reuet mich: eme beghunde ruen sin dat. Schiller-Lübben 3, 538^{b}; de sunden min ruwent mich sere. *d. städtechr.* 12, 32; die xci histori sagt, wie Vlenspiegel sein sünd solt berůwen, da rüwet in dreierlei schalckeit die er nit gethon het. *Eulenspiegel* (1515) 140 *neudr.;* wo sichs (*das volk*) aber bekeret von seiner bosheit, da wider ich rede, so sol mich auch rewen das unglück, das ich jm gedacht zuthun. *Jer.* 18, 8; also gieng alle handlung zuruck, welches doch hernach Gebharten übel genug hat gerowen, dann es ime umb vil ain mehrers nit mer werden oder zu steen kan. *Zimm. chr.* 3, 101, 32; o bedächtestu jetzt, was dich hernach rewen werde, du wirdest dieses gefährlichen nachtrabs bald vergessen. Philander 1, 80; so gefällst du mir, Evchen! das war brav: es reut dich also? Wagner *kindermörderin* 30 *neudr.;*

doch ist es den gar nutz und gut,
die sunst die sund nit reuen tut,
so reuet sie doch auf das minst ir gelt,
das unter zweinzigen eim nit felt. *fastn. sp.* 383, 32;

dennoch seins nachbarn weib begert.
wiewol er des nicht ward gewert,
doch rawet jn die sünd im hertzen.
Waldis *Esopus* 4, 11, 5 *Kurz;*

hört mir die beicht, mich reut mein sündt,
ob ich auch gnad erlangen kündt. 4, 1, 179;

ick hebbe gesundiget, ydt rouwet my sehr.
Waldis *verl. sohn* 1342 *neudruck;*

volg weiser lehr,
poch nit zu sehr,
der schimpff möchte dich sonst rawen.
Ambras. liederb. 252, 16;

mich reut mein fleisz,
mein blut und schweisz,
den ich darauf gewendet (*auf das buhlen*).
Gödeke-Tittmann *liederb.* 36;

habt freundlich dank der lieb und treue,
wil wider schaun, dasz euch nicht reue.
Rebhun *Susanna* 54 *bei* Tittmann *schausp.* 33;

doch sag ich euch bei meinen trewen:
es wirt euch noch von hertzen rewen,
habt jr gefüret hin die fraw.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 10, 312 *neudruck;*

darum liebs freylin wölt jr sein
im alter sunder schreckenpein,
so volgten nach der meinen lehr.
fürwar es rewt euch nimmer mehr.
Wickram *irreit. pilger* 49^{a};

meiner sünden grosze last drükt und reuet mich,
drüm mein lieber frommer gott hilf mir gnädiglich.
Schottel 881;

wie blutschuld reuet frau Sibyllen
ihr böser schwur. Gotter 1, 158;

und als sie sich sträubte, und als er sie zog,
vermasz er sich theuer, vermasz er sich hoch:
'lieb mädel, es soll dich nicht reuen!' Bürger 61^{a};

und sollte dich die edle kühnheit reuen?
Göthe 7, 260;

jung Roland rief: wohlauf zum streit!
dich reuet noch dein necken. Uhland *ged.* 341.

sprichwörtlich:

jung zum dienst,
und jung gefreyt,
hat niemand gereut. Pistorius *thes. paroem.* 10, 26.

mit infinitiv als subject: bald reute es den kaiser Friedrich, den Mailändern vertraut zu haben; *mit einem abhängigen satze als subject:* und soll man wiszen, dasz es den bischoff und sein pfaffheit gar hart gerewen hatt, dasz er den burgern den gewalt hett geben. *d. städtechron.* 5, 67, 19; denn das ich euch durch den brieff hab trawrig gemacht, rewet mich nicht. 2 *Cor.* 7, 8; da aber der herr sahe, das der menschen bosheit gros war auf erden..., da rewet es jn, das er die menschen gemacht hatte auff erden. 1 *Mos.* 6, 6; also hat die guet grevin geschwigen und hat sie übel gerawen, das sie so vil darzu geredt. *Zimm. chr.* 1, 330, 25; welche weibliche schwachheiten alle, dich also unverständig hienein zu plumpen, billich abhalten solten: unnd wird dich endlich rewen, das umb ein so unvollkommenes werck du dich doch so sehr bemühet habest. Philander 1, 64; unlängst gieng mein mann über etliche edelleute, und es soll mich mein lebetage reuen, dasz ich bin zu hause geblieben. Weise *erznarren* 196 *neudr.;*

o mueter mein, es thůet mich rewen,
das ich im pey all meinem leben
ein guetes wort ie hab gegeben.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 18, 128 *neudruck;*

du hast, nachdem ein weib dich in der eh' ergezet,
mich deinen alten freund schier gar hindan gesezet,
drum kehre wieder um, gieb mich nicht vollends hin,
sonst reut mich, dasz ich dir zur hochzeit kommen bin.
Grob *versuchgabe* 13.

β) etwas reut mir; *die construction ist in früherer zeit besonders md.* (*vgl.* Müller-Zarncke 2^{1}, 750^{a}): wie groszmütig, ohne zweifel, schien sich der reiche mann zu seyn! einem ehrlichen manne sieben ganzer tage zu borgen! wo es ihm nur nicht bald reuet, so viel gewagt zu haben (*mit infinitiv als subject*). Lessing 3, 303; dem rittmeister schien sein versprechen, sich gesitteter gegen Florentin zu betragen, zu reuen. Schlegel *Florentin* 377;

ach mutter zürne nicht; es ist mir mehr als leid,
der vorwitz dieser muth hat mich zu sehr verblendet;
nun hab' ich allzuweit von dir, trost, abgeländet,
und kan es endern nicht, wie hoch es mir auch reut.
Fleming 579;

schimpff deinen fürsten nicht, wenn er jung, unrecht hat,
er denckt einmahl daran, es reuet dir die that.
persian. rosenthal 1, 44.

γ) *dem älteren nhd. gehört die construction an* es reut mich eines dinges: da aber gott sahe jre werck, das sie sich bekereten von jrem bösen wege, rewete jn des ubels, das er geredt hatte jnen zu thun, und thets nicht. *Jona* 3, 10; denn er ist gnedig, barmhertzig, geduldig, und von groszer güte, und rewet jn bald der straffe. *Joel* 2, 13; und, ihr wiszt, sprach ich, o brüder, dasz vor zeiten gesagt worden: mundum universum regi aut falli opinionibus, die welt werde von meynungen regiert und betrogen. es reuet mich dieses spruchs noch nit. Schuppius 694.

3) reuen, *verb. reflexiv.* sich einer sache reuen, *reue über eine sache empfinden:*

diu zuht ist blint, diu sich ir selber riuwet.
Frauenlob 269, 19;

wie? küssen dise hand so frech,
so mein hertz dörffte mir auszreiszen?
nein. es ist zeit dasz ich mich rech,
darumb will ich sie vilmehr beiszen,
dasz sie sich der untrew
und boszheit nunmehr rew. Weckherlin 406.

4) *besondere verbindung:* sich etwas reuen lassen. *hier steht* reuen *im sinne von verdrieszen*, *leid thun*, *mit reue erfüllen:* ich wil nicht schonen, noch michs rewen lassen. *Hesek.* 24, 14; denn ich weis, das du gnedig, barmhertzig, langmütig und von groszer güte bist, und leszt dich des ubels rewen. *Jona* 4, 2; wenn man es sich nicht reuen läszt, solches (*das objectivglas*) aus der hülse, worein es der künstler eingenietet hat, herauszubrechen. Göthe 52, 154; verzeihen sie einer halb wahnsinnigen, rief sie aus, und lassen sie sich diese tropfen bluts nicht reuen. 19, 134;

lasz dich die thränen nicht reun noch diese flüchtigen
schmerzen. 40, 332;

ihr werdet euch die stunde reuen lassen,
da ihr mit solcher antwort mich entlieszt. Schiller *Macb.* 4, 1.

REUENSVOLL, *adj. wie* reuevoll:

der wunderwasser-führer,
der jüdische Jordan,
lährt wol den siechen Syrer,
wie got begnaden kan:
ich hoff, die haise zähren,
der räuens-volle teüch,
soll hie auch solches lähren,
des Jordans wasser gleich. Rompler 174.

REUER, *m. nom. agent. von* reuen. 1) *der bereuende:* so vindet man ê hundert sünder ê man einen starken riuwer vinde. Berthold v. Regensburg 78, 1; do viel sie nider vor sine vuze und sprach: vater, ich weiz, das got ruwere enpfehet. *veterbuoch* 38, 4; alsô tuot unser frawe, diu gibt den rewern und den püezern violisch varb. Megenberg 59, 13; also der tüfel eim ruwer der sich bessern wil, dem zeigt er die kurtzweil diser welt, spilen, tanzen .. dergleichen die man ietzund nach ostern wider anfohen würt, das er die dem rüwer zemût bring. Keisersberg *narrenschiff* 75^a.

2) *die* reuerer (*sing.* der reuer *und* reuerer) *waren ein zweig des karmeliterordens* (*vgl.* reuerin): der reuer, reuerer (*Wirzb. verordn. von* 1690 *u.* 1763) Carmelita discalceatus, noch jetzt bestehend. Schm. 2, 3; de drudde (orden, *den Franciscus stiftete*) hẹt der ruwer orden, den holdet man unde vrowen. Schiller-Lübben 3, 538; *auf titeln der werke* Keisersbergs: dis schœn buoch genant der seelen paradisz, hat geprediget und zuo letzt corrigiert der gottförchtig, hoch beruemt doctor und predicant Johannes Geiler von Keiszersperg zu den reuwren in Straszburg. *ausgabe von* 1510; zuo Stroszburgk in dem münster, ouch zuo den rüwerin in der selben stat. *zuschrift der chrîstenlich bilgerschafft von* 1512;

sagt maister mir getreuwer
von aim orden haiszet reuwer!
Liliencron *hist. volkslieder* 1, 50, 420.

3) *die reue:* do ist jhm erst (*nachdem er in flottem leben alles durchgebracht*) der rewer in bůsam geschloffen, also arm und nackende von hauffen gezogen, seinem vatterland zůgeeylet. Wickram *ungerahtner son* 13^b; wiltu deine sünden, dein poenitere, den reuer so theur kauffen. Philander 1, 91.

REUERFÜLLT, *adj. von reue erfüllt:*

es überfällt ihn schon mit wütender gewalt
der reuerfüllte schmerz, der scheinlust hinterhalt.
Hagedorn 1, 23;

reuerfüllte freudenthränen
flossen von den schönen wangen. Gleim 1, 8.

REUERIN, *f. nom. agent. fem. von* reuen. 1) *die bereuende, büszende:* des antwort im gotes stimme also: dise gnade ist Thasis der ruwerinne. *veterbuoch* 38, 31; Kalliste, die schöne reuerin. *titel eines stückes nach dem englischen* (*Basel* 1758) *bei* Gödeke *grundrisz* 1, 550.

2) *die* reuerinnen *bilden einen nonnenorden der römischen kirche*, *der bekannter unter dem namen Magdalenenorden ist:* reuerinen, ordo monacharum poenitentium sive Mariae Magdalenae; sorores poenitentes S. Mar. Magdal., moniales S. Mar. Magd. ad poenitentes, oder de poenitentia. Frisch 111^c; reuerinn, ist ein alt nahme der weibespersonen, welche fleischlicher vermischung und unzucht angehangen, hernacher aber zu sonderbaren häusern verdamt sind, darin sie jhre sünde bereuen müssen. Lehmann *bei* Schottel 356.

REUESTICH, *m. stich, den die reue verursacht:*

nimm diese kohle, streich' ihm einen strich
auf ärmel, mantel, schulter wie sich's macht;
er fühlt im herzen holden reuestich. Göthe 41, 80.

REUETHRÄNE, *f. aus reue geweinte thräne:* weine reuethränen aus, weilen du noch augen hast, und bitte um vergebung, da die zunge noch reden kan. *pers. baumg.* 9, 5; bistu ein diener, so erhebe deine bedürfftige hände empor, und schäme dich; vergiesze sodann reue-thränen: denn es kompt keiner so umb vergebung bittet in gottes pallast, er musz dann vorher mit einem thränen-flusz aus seinen augen die sünden abgewaschen haben. 9, 21;

und wie nach hofnungslosem sehnen,
nach langer trennung bitterm schmerz,
ein kind mit heiszen reuethränen,
sich stürzt an seiner mutter herz. Schiller 9, 16;

vor jedem kreuze fallet hin und büszet
mit heiszen reuethränen eure schuld. *Tell* 5, 2.

REUEVOLL, *adj. voll reue*, *reue empfindend oder zeigend:*

o wenn ihr (*der eifersucht*) raub ich werden musz,
Tertullia! denn wird kein kusz,
kein reuevoller thränengusz,
mich treuen todten auferwecken.
Göckingk *ged.* (1780) 1, 86;

denn, freund, ich bat kein duzend gäste,
brav lärm zu machen, ihm ins haus,
und keine tarokkarte preszte
ihm reuevolle seufzer aus. 1, 323;

sagt ihr,
dasz ich ihr meinen tod von ganzem herzen
vergebe, meine heftigkeit von gestern
ihr reuevoll abbitte. Schiller *M. Stuart* 5, 8;

genug! — ich habe dich, Bliomberis,
beleidiget; doch hoff' ich, du verzeihst,
was ich dir eingestehe reuevoll. Platen 217.

REUEWUNDE, *f. die von der reue geschlagene wunde:*

aus dem urquell, der erbarmen
allen schöpfenden verteilt,
der des bangbeklommnen, armen
herzens reue-wunden heilt! Stolberg 2, 242.

REUEZÄHRE, *f. aus reue geweinte zähre:*

mit reuezähren laszt mich eure hand befeuchten.
Kotzebue *dram. sp.* 2, 174.

REUEZUG, *m. eine* (*wol von* Göthe *gemachte*) *übersetzung des ital. pentimento, das als technischer ausdruck in der malerei einen pinselstrich bezeichnet, der über einen anderen unrichtigen gesetzt wird*, *um ihn zu verdecken:* ferner war unerläszlich, dasz man irgend einen reuezug anbringen und aufsetzen könne; diese vorteile und noch so viele andere bietet die oelmahlerey. Göthe 39, 101.

REUFEN, *verb.*, *s.* raufen *sp.* 258.

REUGEÄNGSTET, *adj. von reue geängstigt:*

ein leid-zerknirschtes hertze,
ein reu-geängster geist, ein sinn voll wahrem schmertze,
der von der sünden rührt, das ist, herr, deine lust.
Fleming 21.

REUGELD, *n. multa poenitentialis. so wird in der rechtssprache die bei einem kaufvertrage festgesetzte summe genannt, die derjenige, der den vertrag löst, zu zahlen hat. in der sprache des rennsports bezeichnet es besonders eine bestimmte summe geldes, die zu zahlen ist, wenn ein schon zum rennen angemeldetes pferd vor dem beginne des rennens zurückgezogen wird.*

REUHANDLOHN, *m. reugeld* (*s. dieses*) *bei dem verkaufe von landgütern.* Campe.

REUHANS, *m. die personificierte reue*, *in scherzhafter oder volksthümlicher rede:* wenn der reuhans kommt, so wissen sie nicht, wo aus noch ein. Böhme *beitr. zu einem vogtl. wb.* 19.

REUHE, *f.*, *s.* rauhe, räuhe *sp.* 272.

REUHE, *f.*, *s.* reihe *sp.* 636. *vgl. noch zur bedeutung* 1: zum dritten, so ist auch ein versamlete materia in den gedärmen gelegen, die wind im bauch gemacht hat, gesetzt auff die reuhi und gemecht. Paracelsus *opera* 1, 687 A; ausz dem dann folgt, dasz der urin ein andere natur von diesem accidens an sich nimpt und empfahet, und mag in virtute expulsiva nicht vollkommlich wirken: darumb so tröpfflet es herausz. wo nun solche inflatio wirdt, da geht es auff die reuhe, und macht auff der reuhe gleich ein wehtag, als were es ein hegedrusz, und zu ringweisz umb das geschäfft. 1, 768 C.

REUIG, *adj. reue habend*, *zeigend; alts.* hriwig, hrewag, *ags.* hreówig, *ahd.* hriuwag, riuwig, *mhd.* riuwec, riuwic, *md.* rûwec, rûic. *das mnd. hat neben* rûwich, rouwich *eine andere bildung* rûwesam (Schiller-Lübben 3, 538^b), *die sich im hochdeutschen nicht belegen läszt. das wort bedeutet zunächst voll schmerz, betrübt, traurig:*

ahd. sâr so thaȥ irscînit, waȥ mih fon thir rinit,
so ist thir allen then dag, thaȥ herza filu riuag.
Otfrid 2, 8, 20;

alts. thô he sô hriwig sat (*von Joseph*). *Heliand* 722;

mhd. unde als Markes râtman
gehôrten war diu rede gie,
sine wurden alsô riuwec nie
in allen ir jâren. *Tristan* 216, 26;

mnd. die ridderschafft ind stede wahren sehr rewich, dat sie oeren rechten (heren) verlaren hadden. Schiller-Lübben 3,538^a. *so noch in oberdeutscher volkssprache:* eigentlich wollte ich hierher kommen, allein es brach etwas am fuhrwerk, da hielt ich dort und bin nicht reuig. Gotthelf *schuldenb.* 389. *seit dem mhd. tritt aber der begriff der reue immer mehr hervor; in der nhd. schriftsprache bedeutet* reuig *nur noch reue empfindend oder reue verrathend, mit reue verbunden:* ir sült rewig sein in ewern ruokämerleinne. Megenberg 218, 34; es ist gar ein seltzam ding und hohe gnade ein rewiges hertz. Luther 1,410^b; ein reuiges hertz. Schottel 352; wo ist sie? dasz ich sie an dieses reuige herz drücke, dasz ich ihr meine härte mit heiszen thränen abbitte. Gotter 3, 119; in deine arme werf ich mich, tugend! — nimm sie auf, deine reuige tochter Emilie! Schiller *kabale u. liebe* 4, 8; den rückkehrenden, den reuigen zu meinen füszen. Göthe 10, 83; dasz er (*der treulose liebhaber*) wieder kommt, reuig seinen fehler zu verbessern, alle alten hoffnungen erneuern will — das ist ein glück, das eine andere nicht leicht von sich stoszen würde. 10, 84; dagegen Charlotte und Eduard gleichsam beschämt und reuig dem hauptmann und Ottilien entgegentraten. 17, 133; beschwichtigt (*soll das gewissen werden*), wenn es durch reuige unruhe das leben zu verbittern droht. 21, 123; die versammlung des folgenden tages vernahm nun das reuige bekenntnisz des schuldigen. Dahlmann *geschichte v. Dänemark* 1, 314; er versäumte darüber seine canonischen horen; dann holte er diese mit reuigem eifer nach. L. v. Ranke *werke* 1, 197;

allvater, oder wie der sphären jubellieder
dich nennen, ewiger, gerechter, weiser geist,
vergib — hier fall ich reuig vor dir nieder —
vergib mir, wenn ich irre. Gotter 1, 389;

du gott der langmuth, gehe nicht ins gericht
mit deinem knechte! dir ist des sünders tod
nicht wohlgefallen! nie verschlosz sich
reuigen thränen dein herz, o vater! Hölty 91 *Halm;*

denn die reuigen bitten sind Zeus', des erhabenen, töchter.
Voss *Ilias* 9, 502;

es freut sich die gottheit der reuigen sünder. Göthe 1, 255;

es ward dem sehr verrufnen mann
des reiches stand verliehn; doch diesen trifft der bann,
verleihst du reuhig nicht der hohen kirchenstelle
auch dort den zehnten, zins und gaben und gefälle. 41, 296;

blicket auf zum retterblick
alle reuig zarten,
euch zu seligem geschick
dankend umzuarten. 41, 343;

Artemis, wälderbesuchende, schreitende
über die thauigen halme der flur!
deinen unsterblichen bruder begleitende,
höre der flehenden reuigen schwur! Platen 68.

reuig *mit dem gen. der sache verbunden, jetzt veraltet und nur noch in der volkssprache, schweizerisch:* er is es reüjig. Hunziker 204. *bei* Gotthelf *die verbindung* sich (*acc.*) reuig sein *im sinne von verdrusz, reue empfinden:* wenn mir einer anständig ist, so hat einer bei mir einen posten, wie im ganzen lande keiner mehr ist; er kann es haben wie ein herr. komm, du sollst dich nicht reuig sein. sieh, da hast du einen neuthaler draufgeld. *Uli der knecht* 225.

REUKAUF, *m.* (*vereinzelt auch fem.:* aber die rewkauff kam zu spat. Seb. Wildt *zwölf comödien* 1566 Gg^a).

1) *pactum displicentiae, der bei einem kaufcontracte abgeschlossene nebencontract, welcher die summe des reugeldes* (*s. dasselbe*) *im falle des rückganges des kaufes angibt; das pfand für die richtige erfüllung der eingegangenen verpflichtungen ist die aber- oder uberwette:*

ir frawen, ir werden held,
ee ewr die mynn geweld,
was ir in hertzen schlieszent,
und ee ir eüch verschiessent,
so lůgt eben umb und uff,
es ist nit, als ein rewkauff
ze lassen mit ainem überwett.
Cl. Hätzlerin 2, 58, 374.

sprichwörtlich: ehrkauf, reukauf Schottel 1132.

2) reukauf *bezeichnet dann auch die zu zahlende summe, das reugeld* (*s. dieses*): (*wenn ein angeworbener gegen geld wieder frei gegeben wird*) gehört der rewkauff billicher dem herrn. Kirchhof *milit. discipl.* 58; reukauf, *poena conventionalis ejus, qui contractum non implet, alias mulcta poenitentiae.* Stieler 939; reukauf, das geld so man zu geben verspricht, wann einen der kauf gereuet, *conventio de certa pecunia in casu poenitentiae solvenda.* Frisch 2, 111^c; reukauf geben, verlangen. Adelung; *schweiz.:* reüchouf zale, *eine loskaufsumme für einen rückgängig gemachten kauf erlegen* Hunziker 204.

3) reukauf *wird auch in übertragener bedeutung gebraucht, besonders in der verbindung* den reukauf zahlen: in unserem Deutschlande, da man ... den gast so toll und foll heim schickt, das ihm alle gassen zu enge scheinen, und weder hände noch füsze recht zur hand gehen, und er folgendes tages, den reukauf zahlen mus. Butschky *Pathmos* 684. *allmählich geht die ursprüngliche bedeutung ganz verloren und* reukauf *wird völlig in dem sinne von reue verwandt. gefördert wurde diese bedeutungsverschiebung wol durch die öfter im übertragenen sinne vorkommende verbindung* der kauf reut mich:

starck zuversicht und gut vertrawen
helffen beid, tugent und reichthumb bawen.
den in anfechtung rawt der kauff,
der steckt das hasen paner auff.
Waldis *Esopus* 1, 23, 45 *Kurz;*

es wird niemand verschämet stehn
von den die auf dich (*gott*) bauen.
an deiner hand sie sicher gehn,
der kauf wird sie nicht rauen.
Waldis *geistl. lied bei* Mützell 271;

und welcher gestalt das wasser ihme den rewkauf verursachen möchte. *exilium melancholiae* 87. der reukauf kommt: darbei zu sehen, wann ains menschen verstand mit zorn überwunden, das ain solche blindhait darausz volgt, das aintweders der mentsch sich mit der red oder mit der that manichmal gegen seinen nechsten frunden vertieft, welches hernach, da gleich ain groszer rewkauf darauf kompt, nit leüchtlich wurt gebessert oder vergessen. *Zimmer. chron.* 1, 336, 12; wo ein unglück oder rüwkouff darzwüschen kumpt, so loufft die hůr da, der bůb dort hinausz. Franck *sprichw.* 2, 135^a. *zuweilen sogar personifiziert:* der ausgang machet di narren wizzig; und kömt sodann der reukauf, in wöllenen füslingen, darauf: wi auch der ausgang des reuels geferte genennet wird. Butschky *kanzl.* 427. der reukauf kommt jemanden an: der graf hat nach irem absterben (*nachdem er seine unschuldige frau ermordet*) grundtlichen erfaren, das er ir gewalt und unrecht gethon, und als ine ain groszer rewkauf ankommen, ist doch ine hernach .. kein glück mer angangen. *Zimm. chron.* 1, 329, 21; nit waisz ich, ob er (*Strobel von Oftringen, der sich als ritter ausgezeichnet*) was verhaisen oder in sonst war ain rewkauf ankommen, er gieng in sich selbs und wollt die welt auch überwinden (*wie er im turnier alles überwunden hatte*), nam sant Franciscen orden an. 1, 179, 28; (*die magd soll das kind aussetzen*) seitmals aber das kind ain über die masen schönes, adellichs kneblin gewest, ist sie ain rewkauf ankommen, sollichs zu verderben. 3, 71, 18; du solt den aller grösten fleisz auff die tugent und erbarkeit legen, und wissen, dasz die anderst dann sich wol gebürt hat gelebt haben, sie auffs höchst der rewkauff ankommen, und leid sein würt. *Petr.* 216^b; das es morn, so es ein rüwkouff ankäme, darvon möchte louffen. Franck *sprichw.* 2, 135^a;

es lest der schmertze sie, der sie so hatt besessen,
des nachtes schlaffen nicht, noch auch des tages essen:
so dasz Gioconden kömpt der rewkauff offtmal an,
dasz seinem bruder er die zusag' hatt gethan.
D. v. d. Werder *Ariost* 27, 14, 7.

den reukauf überkommen:

als ich im nůn erlaubet hatt (*fortzureisen*),
und er schon was verritten gar,
besann ich mich erst har und dar,
und überkam fast den rewkauff,
sattlet mein pferd und sasz darauff,
zů reiten was mir also gach
das ich meim sůn möcht kumen nach.
Wickram *irreitender pilger* 85^a.

bisweilen ist die bedeutung sogar zu schmerz, betrübnis abgeflacht: man schreibt, es hab herzog Adolf das absterben des jungen herren mit groser betrubtnus ufgenommen, zudem der dodt seins bruders, herzog Gerhards, in nit wenig het bekommert, auch allererst sahe, wie es hinausz wollt, nemlich den abgang seines geschlechts besorgendt .. aber es war sein rewkauf und sein leid vil zu spat. *Zimm. chron.* 1, 171, 28.

REUKÄUFIG, *adj. zu dem vorigen:* reukäuffig, *quem poenitet emtionis venditionis initae* Scherz-Oberlin 1296.

REUKLEID, *n., s.* reuekleid.

REULEICHT, *adj. einer, der es mit der reue leicht nimmt:*

und damit seines grims straf-schwere gegenwart
würd dem rewleichten feind unleidenleich erzaiget,
hat er den himmel selbs zu seiner herabfahrt
gebogen und genaiget. Weckherlin 61.

REULEN, *verb., s.* reueln.

REULICH, *adj. nebenform zu* reichlich (*s. dieses*): reulich, reylich, *benignus, beneficus,* gütig Frisch 112^b. *vgl. zu der be-*

deutung unter 2: darzů hast du nit ein vernügen gehabt ann dem, das ich von meinen herren so reulich und wol erzogen worden bin, sonder hast mich in meiner jugent under meines gelichen knaben zů einem könig und regierer haben wöllen. Wickram *goldfaden* C3^b; der (*barbier*) understande sich uf sein begern eins sollichen und evacuirte den gueten alten man; dieweil er aber, wie zu achten, in dissem gefellet und die arznei zuvil reulichen gepraucht, wardt der alt Weiglin so gar krank und schwach darvon, das er sein sterben mueste. *Zimmer. chron.* 2, 582, 21; es sein die baid geprueder, grave Berchtoldt und grave Albrecht, nie recht ainig gewest, sonder hat ie einem des andern sachen und wesen misfallen. graf Albrecht wolt seim eltern brueder nur zu reulich sein, so war der dem andern zu karg. 4, 113, 1.

REULIED, *n., s.* reuelied.

REULING, *m. ableitung zu* reue; *in zwei bedeutungen.*

1) *die reue, wenn sie als person gedacht ist:* es wird sonst ubel erger werden, und wird am todbett gar ein böser rewling komen. Luther 2, 260^a; solches geschiehet in andern sünden, als mord, ehebruch, diebstal nicht, denen folget, wo nicht bald, doch zu seiner zeit, der reuling. *tischr.* 99^a (*auch mnd.* ruwelink *in der übersetzung dieser stelle, vgl.* Schiller-Lübben 3, 538^a); zů morgens (*nach der völlerei*) kompt der reulinng, so ist es geschehen. Franck *trunkenheit* C2^a; der reuling folget gähen rähten. Schottel 1126^b. *er wird als bissiges thier gedacht:* der reuling wird jhn beiszen. 1118^b;

> das er nicht komm zu spat hinfür
> und denn vielleicht auff solche weisz
> zuletzt ihn juncker rewling beisz.
> Mauritius *von dem schulleben* G8.

er erscheint auch in scherzhafter rede als heiliger:

> wenn nun der beutel lehr ist wordn,
> so treten sie in rewlings ordn.
> Wichgrevii *Cornelius relegatus, deutsch von* Sommer E2^b.

2) *der bereuende, der reuige mensch:* so gar viel mehr erbittern jn (*gott*) die gleiszende falschen rewlinge und erzwungene frömkeit, denn die öffentliche sünde und sünder. Luther 1, 411^a; du bist der ärmste mensch gewesen, eh' du dein geld verloren hast, denn du bist ein reuling, und das ist der armüthigste mensch, da hat der sack immer ein loch. ja, reuling, merk' dir das. du hast immer heute reue auf das, was du gestern gethan hast, und dann denkst du: o, ich unglückseliger! Auerbach *edelweisz* 253.

REULOS, *adj. frei von reue:* haben sich wohl je eure irrgänge dem stillen pfade genähert, auf welchem die liebe einherwandelt? unschuld tritt ihr voran, reulose freuden folgen ihr. Thümmel 9, 124. *ohne reue gefühlt zu haben, ohne gebeichtet zu haben:*

> so fallen, reulos, unbewehrt,
> von seines untergebnen hand!
> A. v. Droste-Hülshoff 381.

REULOSIGKEIT, *f. zustand eines reulosen.* Campe.

REUMEN, *verb., s.* raumen, räumen *sp.* 285, räumen *sp.* 290, reimen *sp.* 668.

REUMUTH, *m.:* reumut *poenitudo* Stieler 1299; *derjenige zustand des gemüthes, da man reue empfindet.* Adelung.

REUMÜTHIG, *adj. zu dem vorigen, reue empfindend oder reue zeigend, mit reue verbunden:* als ihm den andern morgen der spruch publizirt wurde, er müsse in's zuchthaus, und der stadtsoldat, der ihn begleiten sollte, stand schon vor der thür, sagte er ganz reumütig: 'recht findet seinen knecht. was ich verdient habe wird mir werden'. Hebel 2, 255; es ist bald geschehen, dasz man alt wird, so rasch, dasz man .. sich ... nicht mit reumüthigen betrachtungen über die begangenen dummen streiche aufhalten kann. G. Keller *das sinngedicht* 219;

> und schluchzend fiel der greis ihr um den hals und drückte
> das treue weib reumüthig an sein herz. Wieland 22, 290.

REUMÜTHIGKEIT, *f. zustandsbildung zu dem vorigen.* Campe.

REUPFARRE, *f. eine schlechte pfarre, die ein geistlicher zur strafe erhält:* wie man schon sündige geistliche auf dürftige pönitenz- oder reu- und busz-pfarren versetzt — eben im alter und nach vielen dienstjahren — weil man desto mehr zu bereuen bekommt, je länger man lebt und fehlt. J. Paul *herbstblumine* 3, 48.

REUPLING, *m. junges ziehvieh .oder was nicht jährig ist.* Besold *thesaurus practicus bei* Frisch 2, 112^b. Schmeller 2, 129 *führt es auf* der raup, *bezeichnung eines einjährigen stück rindviehs, dann auch eines taugenichts und lotterbuben zurück.*

REUPSCHEN, REUPSEN, REUPZEN, *verb. rülpsen:* reupsen, gröltzen, schlukken *ructare* Schottel 1385; sie roupsen, kotzen. Keisersberg *narrensch.* 49^b; für das auffstoszen, koppen oder reupsen, ist gut das man nüchtern ein magenpulfer oder confect von enis, fenchel, matkümmich, coriander brauche. M. Sebiz *feldbau* 79; diejenigen, welche auf das grimmen und leibweh, auffstosen desz magens und stäts räupsen geneygt sein. 249. *daneben kommt* reupzen *vor:*

> als die brut dett von Geyspitzheyn
> die uff den teller legt jr beyn
> do sie sich buckt nach dem sturtz
> entfür jr ob dem disch eyn furtz
> und liesz eyn röubtzen jr entwischen.
> Brant *narrensch.* 110^a, 143;
>
> und laszt ein röuptzen das es kracht.
> Murner *schelmenz.* e2;

auch mit verbreiterung des zischlautes reupschen:

> der ein reupschet mit seinem kotz,
> der ander schnarchlet in dem rotz.
> Wickram *Obsopeus, von der kunst zu trinken* 2, 10, 1^a.

vgl. über die wechselnden formen dieses lautmalenden wortes bei räuspern *oben sp.* 316, *auch bei* reibsen *sp.* 573.

REURECHT, *n. die rechtsbestimmungen, die vom reuvertrage handeln.*

REUREICH, *adj. reich an reue:*

> so wol dein gnaden-ohr kan mein rew-reiches flehen,
> in diser meiner angst, als deines zorns gehör
> kont newlich meiner schand unnd sünden böse mähr
> behend und wol verstehen. Weckherlin 330.

REUSAL, *m. die reue:* irrsal erfordert reusal. Stieler 1608.

REUSCH, *m. pflanzenname, s.* rausch *oben sp.* 305.

REUSCH, REUSCHHAUBE, *f., s.* rauschhaube *oben sp.* 314.

REUSCHEL, *m., s.* räuschel *oben sp.* 305 *und* räuszel *sp.* 318.

REUSCHEN, *n. eine kleine reuse.*

REUSCHGÄL, *n., s.* rauschgelb *oben sp.* 314.

REUSCHRITT, *m. ein schritt, den man aus reue thut, um etwas besser zu machen. bildlich:* hatte er das manuscript noch in der hand, so ward es umgeschrieben; war es zum druck abgesendet, so wurden verbesserungen und nachträge hinterdrein geschickt, und von allen diesen reuschritten machte er seinen freunden kein geheimnisz. Göthe 37, 55.

REUSE, *f. nassa. ahd.* riusa, rûsa, rûssa (*vgl.* Graff 2, 544), *was auf ein goth.* riusjô *schlieszen läszt. es gehört wol zu demselben stamme wie goth.* raus, *nhd.* rohr. *mhd.* riuse:

> er was riuse und vengec vach. *Parzival* 317, 28.

nhd. wechselt die schreibung reuse *mit* reusze: mit den hennden segen, hammen, rewsen, angeln. *Nürnb. polizeiordn.* 190; denn da hat der mensch angel, netze, garn, körbe, reusen und allerley gerüst. Luther 3, 239^a; alles nachtfischen .. ist verbotten, wie auch die bimsen- und schmelchen-körblein oder reusen. Hohberg 2, 467^b;

> damit si den visch in die reusen pracht. *fastn. sp.* 311, 11;
>
> eilt nur geschwinde!
> lauft nach den reusen! Göthe 11, 107;

(*die fische*) werden offt derhalb in den reüszen gefangen. Eppendorff *Plinius* 95; wenn die meerbarbel in ein reusz oder korb schleuffet, begert sie nicht mit dem kopf zů erst hinausz, damit sie jhre augen nicht verletze, sondern kehrt sich umb, unnd schlecht so lang umb den eingang der reusen her, bisz er weiter wirt, schleifft alszdenn hinderwerts hinausz. Heyden *Plinius* 347; alle fasern der barten (*des wales*) stehen senkrecht nach unten und bilden so eine art von sieb oder reusze. Brehm *thierl.* 2, 862. *für* reusze *erscheint auch in der älteren sprache* reisze: der fang geschiehet mit streichzeugen, hahmen und in reiszen. Göchhausen *notab. venat.* 348; man fänget dieses fischlein .. in menge, so wohl in reiszen, als mit dem hahmen. 359. *schon in die mhd. zeit zurück geht die form* reusche (*vgl.* Müller-Zarncke 2, 1, 747^b): sie sullen in ouch chain irrung tuen an irn abhangunden reuschen an der Tuenaw. *urkundenb. v. Klosterneuburg bei* Lexer 2, 470; rüschen, darinn die fisch gefangen werdend. Maaler 337^d; im junio laichen die barben und alten, werden unter den kräutern, in reuschen, auch biszweilen wird einer mit dem garn erdappt. Hohberg 2, 490^a. reische: daz (*das eben beschriebene mittel*) nym dann etwievil und pintz in ain tuech und hänks in ein reischen zu dem ding, so streichen alle die visch, die in demselben wasser wonend und erwinden nicht, unz daz sie in die reischen kumen seind. Haupts *zeitschr.* 14, 172. reuse *bedeutet, der etymologie gemäsz, überhaupt etwas aus rohr verfertigtes, daher*

a) einen aus rohr oder ruten geflochtenen korb, besonders einen tragkorb. dieser wird in Österreich die reische, reischen *genannt* Adelung. Schmeller 2, 156. Vilmar 325 *führt* reuse *als bezeichnung eines verlängerten rückenkorbes an. unter* reusche *soll man in engerer bedeutung auch in einigen gegenden einen bienenkorb verstehen.* Campe. *vgl.* käsereuse 5, 256, *bezeichnung eines geflochtenen käsekorbes.*

b) die fischreuse, als eine art körbe mit engem eingange, welche von binsen, weiden oder anderen biegsamen ruten gemacht werden: in groszen wassern, in der Donau und andern flüssen, werden die fische in den reuschen, die in den grund gesenckt, und an bequemliche ort, wohin der fisch gerne seinen strich nimmt, gelegt und angepfälet werden, sehr gefangen, da bauen die fischer ihre aerchen oder zäune, die von reisicht gemacht sind, damit der fisch, wann er zur reuschen kommt, und durchzudringen vermeynt, darinnen gefangen wird. die reuschen werden in dem mundloch gelegt nach dem strom, weil die fische gegen, und nicht nach dem wasser ihren meisten gang haben. Hohberg 2, 500^{a};

es lagen bei ihnen (*den fischern*)
ihrer ämsigen hände gerätschaft, weidene körbe,
angelröhr', und hamen, und fischernetze voll seegras,
schlingen, und binsene reusen, die labyrinthe der fische.
Stolberg 16, 237.

besonders aale werden in reusen gefangen; im vergleich: lasz sie sich wenden wie aele in der reuse, sie sollen uns nicht entschlüpfen. Göthe 8, 126;

und was er sonst bald mit beglückten händen
zu angeln pflegt, bald in der netze wänden
gefangen führt, bald, wie den fetten aal,
in reusen lockt, zum frohen mittagsmahl. Hagedorn 1, 73;

zu der natter sprach der aal: . . .
mein geschlecht füllt alle reusen. 2, 31.

auch krebse: die krebse gehen auch gern in die reuschen und werden allda gefangen . . wo es viel krebse giebt, hänget die reuschen (*wenn man ein lockmittel hineingethan*) auch von auszen gantz schwartz von krebsen. Hohberg 2, 502^{b}. *man hängt oder legt allerlei lockspeisen in die reusen, um die fische herbeizuziehen:* wenn die fischer den schmaltz (*von reihern*) in reiszen, oder an angel hiengen, sie mehr fische, als sonsten, fangen sollen. Göchhausen *notab. venat.* 130; wann man kuchen von leinsaamen oder mahensaamen, wann er zu oel geschlagen wird, in die reuschen bindet, gehen die grundeln gern ein. Hohberg 2, 501^{a}; nimm staub-mehl aus einer mühl, und eberwurtzen-pulver, machs mit hönig zu einem taiglein, darnach bach es, und legs in die reuschen. 2, 501^{b}. *die reusen werden in der nachtfischerei gebraucht:* wo aber solich vischen bey nacht beschähe oder ymandt ausz solichen wassern nachtzeug oder anders hübe, das will ein rate für einen diebstal halten und straffen. *Nürnberger polizeiordn.* 190; die reuschen werden von den fischern auf den abend gelegt, und des morgens wieder darzu gesehn. Hohberg 2, 500^{b};

an einem schönen abend fuhr
Irin mit seinem sohn, im kahn
aufs meer, um reusen in das schilf
zu legen, das ringsum den strand
von nahen eilanden umgab. E. v. Kleist 104.

man benutzt die reusen auch um fische aufzubewahren: reuse, darin man die fische behelt, *seclusorium* Schottel 1385; auch soll man kleine enge reuszen und fisch-körbe haben, die in dem ablaszgraben mögen entzwischen hängen, darein man die kleinen fische thun mag. Hohberg 2, 487^{a}. reusen *werden gestellt, gelegt:* schosz die fischergere, die tridenten, die dreyzänig elger, die füscingabel, stelt reuschen, angelt. *Garg.* 179^{a}; welche mühlen und hammer an den flüssen haben, sollen nicht macht haben, in ihren geflidern das brut aufzufangen, reuschen zu legen, oder sonst zu angeln. Hohberg 2, 467^{b};

indessen hatten sie
die reusen ausgelegt. E. v. Kleist 109.

c) besondere bilder: in die reuse kommen, *zum ziel gelangen, seinen zweck erreichen:* dise geystreichen und hoffertigen . . . wöllen vor alles wissen, damit sie got nicht betrieg, darumb namen sie all jr lebenlang ein bedacht, und kommen ye lenger ye weniger got misztrewig in die reuszen oder an die rigel. Franck *sprichw.* 1, 92^{a}. *ähnlich:*

mir scheinet wiederumb die sun,
das glück thut sich nit gen mir sprewsen;
mich dünckt, der visch sey in der rewsen
und sey der hasz schon in dem garn.
H. Sacus *fastn. sp.* 2, 126, 313;

häufig steht reuse *obscön in dem sinne von vulva in den verbindungen* den fisch in die reuse bringen, der fisch geht, kommt in die reuse:

her, sol ich in pas gen schuol füeren,
ob ich ainn man mecht an im spüren,
so wil ich noch tröstlich anfengen,
ob ich den fisch in die reusen mecht prengen.
fastn. sp. 326, 24;

und wen ir also zuo samen mengt
und ains dem andren nach hengt
und ir den visch in die reusen prengt,
das als eur trauren wirt abgesengt. 328, 5;

darzu sie keins bosen nicht gedacht,
bis das er ir den visch in die reusen pracht. 854, 11;

ich main, wenn heint ain solchs geschech,
das ich mich zu eim man scholt legen,
ich wolt mich also gen im regen,
das es künd niemant understeen,
es müst der visch in die reusen geen. 747, 11;

si schwang meim esel das fuoter vor
und öffnet mir der freuden tor.
da von si söllichen understurz nam,
das ir der visch in die reusen kam. 356, 23.

REUSE, *f. nebenform zu* rause (*oben sp.* 315), *kleiner wasserlauf, bach oder graben:* diese fischlein fängt man in den bächen oder reusen so ausz dem gebirg starck flieszen. Forer *fischb.* 162^{a}; die rüse, *wassergraben* Hunziker *aarg. wb.* 214.

REUSEN, *verb., mhd.* riuwesen, riusen *schwaches verb., von* riuwe *abgeleitet:* er muoȥ riuwesen swenne dû singest. Berthold 67, 23;

ich wachter solt erwecken
den sünder, der rewset ser,
ob er sich liesz erschrecken
und von den sünden cher. Cl. Hätzlerin 1, 26, 2;

ain spieler hat nymmer rů,
wann er sein gelt mit spil verliuszt,
so ligt er an dem pett und rewszt. 2, 43, 56;

nachmals so er sich selbs erkent
wird er zů reusen fahen an?
Schmelzl *verlorner sohn* (1545) 8^{a}.

REUSEN, *verb. halare, auch* reusern. Dief.-Wülcker 819.

REUSENMACHER, *m. verfertiger von fischreusen:*

der rüschenmacher vert och damit. *des teufels netz* 11247.

REUSENVOLL, *adj. voll von reusen, mit reusen angefüllt.* Campe.

REUSER, *m. der mit der reuse fischt:* reuscher, reyscher Lexer 2, 471.

REUSERN, *verb. halare* Dief.-Wülcker 819. *vgl.* reusen.

REUSGÄL, *n. sandaraca* Stieler 595. *s.* rauschgelb *oben sp.* 314.

REUSLEIN, *n.* 1) *eine kleine reuse.* 2) *ein kleiner wassergraben:* rüsli *verkleinerung von* rüse Hunziker 214. *s.* reuse.

REUSPELN, REUSPERN, *verb., s.* räuspeln, räuspern *oben sp.* 315. 316.

REUSTER, *f., s.* rüster.

REUSTIMME, *f.:* die reustimme des gewissens, *die stimme, der zuruf gleichsam des gewissens, welcher zur reue mahnt.*

REUSZ, *m. dunkles wort, in der bedeutung eines friedensvertrages:* 5 gr. zu Brottroda vorthan, als man den rewsz des geholtz halb zwischen den hessischen und hennebergschen amptleuten auffgerichtt auf churfurstlichen bephel. Diefenb.-Wülcker 819.

REUSZ, *m. equus castratus, canterius, spado, alias* ein wallach. Stieler 1593. *s.* reuszen.

REUSZE, *m., s.* russe.

REUSZE, *f. eine maszbestimmung beim flachs:* ein kloben flachs hat dreiszig reuszen, *triginta manipulos.* Steinbach 2, 259.

REUSZEN, *verb.:*

ich fürcht ich müesz mich lassen rewsen
wie man den pferden thut in Prewsen. H. Sachs 3, 3, 11^{a}.

wenn man die bemerkung Stielers reusz *ein wallach* (*s. oben* reusz) *hinzuzieht, so ergibt sich als bedeutung von* reuszen *kastrieren. die etymologie ist unsicher.*

REUT, *n. ausgereutetes stück land, ahd.* riuti, *mhd.* riute; *bairisch als appellativ und in ortsnamen.* Schm. 2, 180. *vgl.* gereut.

REUTACKER, *m. durch reuten dem walde abgewonnener acker, mhd.* riutacker. *vgl.* rodacker.

REUTBAR, *adj. quod runcari, exherbari et exstirpari potest.* Stieler 1596.

REUTE, *f.* 1) *ausgereutetes stück land, mhd.* riute: ein buer thut auch also, der ein nüwe rütt wil machen, ee daȥ er seyet (*sät*), so rüttet er die dorn vor hinweg. Keisersberg *künig* 69^{b}; du solt sie (*die hirsche*) auch sůchen auf den gehäuen, auf den wälden, und auf den bränden, und auf den reuten, da sein sie auch allwegen gern. Sebiz 571; unterm Spitzberg, da man noch grosze reuten und steinhaufen findet, darauf bawholz wider gewachsen. Mathesius *Sar.* 16^a; sol aber metall in der erden oder hallen und reuten wachsen, so musz es seine narung haben. 35^a; *später nur noch mundartlich: schweiz.* rüti *ausgerodetes landstück* Hunziker 214; *schwäb.* reute *kürzlich ausgerodetes, urbar gemachtes land* Schmid 431. *der schweizerische plural dazu war* riutinen: in dem nidern riett, und in den rüttinen, so dar inn ligend. *weisth.* 1, 80 (*Zürich, von* 1439); *ins hochd. umgesetzt: novalia,* brachacker, oder reutinen. *glosse in Vergil. opp. ed. Egenolph* (1597) 312^c.

2) *gerät zum abstreifen der am pflugbrett hängenden erde, neben* reutel, *s. d.: ralla,* schaber, ruthe, rinde am pflug, *niederd.* rüde, stöker, darmit men de plochschar rein maket. Dief. 483^c; *auch* reyt *ebenda;* eine reute, *rullum, rulla, quo vomeres in arando purgantur* Stieler 1596; *als bäurische waffe:*

so soll zulaufen iederman
mit hauen, gabel, reuten,
auf den kirchhof mit seiner wer;
so wolten sie mit einem her
dem feint balt haben angesigt.
H. Sachs *dicht.* 1, 164, 12 *Gödeke;*

bair. die reuten, ackerreuten Schm. 2^2, 181; *in Norddüringen* rîten, *kleine schaufel, mit welcher man das sich an das pflugeisen setzende erdreich abstöszt.* Kleemann 17^c. — *auch für pflugsterz: stima* reute, rute Dief. 552^c, *wenn stima für stiva steht.*

REUTEL, *m. wie* reute 2, *mhd.* riutel: *paxillum* riutel l. grebel Dief. 418^b. *er dient, wie sonst der* stab, *als sinnbild obrigkeitlicher gewalt unter den bauern* (*vgl.* Haupt *zu Neidhart* 96, 34, *s.* 231):

Eppe der zuht Geppen Gumpen ab der hant;
des half im sin drischelstap:
doch geschiet eȥ mit der riutel meister Adelber.
Neithart 39, 12;

ist der hufenrichter schuldig, alle 14 tage die nachbarschaft durch den reutel zusammen zu fordern, was nöthig zu erinnern und in richtigkeit zu bringen. Haltaus 1500. *vgl. auch* reuting, reutling.

REUTELN, *verb. sieben, nebenform zu* reiteln 4, *sp.* 767: ein klar-geriebenes weiszes brod, welches durch einen seiher zuvor geräutelt (*streut man in die tortenpfanne*). Hohberg 3, 3, 103^a. *vgl.* reutern.

REUTEN, *für* reiten *equitare, s. d. sp.* 769.

REUTEN, *verb. durch entfernung von baum- und strauchwerk urbar machen; oberdeutsche, in älterer sprache weit nach norden reichende bildung, die jetzt durch* roden (*s. d., auch bezüglich der verwandtschaft*) *verdrängt ist; mhd.* riuten; *es steht*

1) *absolut, in eigentlichem sinne:*

sine kunst lêrt er (*ein alter mann*) in sâ:
houwen, riuten, stocke tragen. *Barlaam* 150, 9;

die da sollen leren die andern menschen, das seind geistliche leut, die sollent beten singen und lesen, gott loben, wan sie dürfen nit hacken und rüten noch schuch machen. Keisersberg *emeis* 9^a; als Esopus in dem acker rütet. Steinhöwel (1555) 2^a; also nam Esopus die hawen wider in seine hend und rütet und werkt wider. 2^b; da Adam reutet und Eva span, gewan Eva vil kinder. Agr. *spr.* (1560) 164^b; hier können wir räuten, pflügen und brachen. Möser *phant.* 4, 44;

ich kan nit ackern oder reuten. *fastn. sp.* 479, 21;

mein (*des bauers*) hofflikait ist ackern, seen,
schneiden, dreschen, hayen und meen,
reuten und ander arbeit mer.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 30, 111;

hirtn und pawrn, so hacken und reuten. 133, 99;

ein münich, so der kes
samlet, so sein die beurin res
und sprechen, er sei stark und faul,
ob man im füllen sol das maul,
das er auch arbeit, hack und reut.
dicht. 1, 98, 37 *Gödeke.*

2) *mit acc. des zu bearbeitenden:* mit dem alten ochsenmoore, das werden wir nun wohl roden und reuten. Bode *Tristr.* 5, 50;

ganc und rûte die ackere. *veter buch* 64, 14;

oder des zu entfernenden:

niht wan daȥ wilde krût er aȥ,
daȥ muost er selbe riuten. *minnes.* 3, 410^b *Hagen.*

in freiem sinne:

ûȥ ir muot und ûȥ ir herzen
riutet kumber unde smerzen
min vil liebiu vrouwe guot. 1, 204^a.

in zinnhütten: schlacken aus dem ofen reuten Adelung, *vgl. dazu* reutgabel, reuthalde, reutkratze; *in falscher schreibung:* dasz man ihn hat müssen von der erden reiten. Ayrer *proc.* 2, 10. *vgl. dazu* ausreuten *theil* 1, 934 *fg.*

REUTER, *m. für* reiter, *vgl. sp.* 777.

REUTER, *m. neben* reiter, *sieb sp.* 780. 781: *cribrum* reutere Dief. 157^b.

REUTERN, *verb. für* reitern, *sieben sp.* 784: *cribrare* reutern Dief. 157^b.

REUTGABEL, *f. eiserne gabel in den zinnhütten, zum auswerfen des groben.* Jacobsson 3, 408^b: er wird auch endlich wider arm und musz die reutgabel im seifen (*bei der zinngewinnung*) füren. Mathes. *Sar.* 14^a; was grob ist, wirft man mit der reutgabel ausz. 99^a.

REUTHACKE, *f. hacke zum reuten der äcker und felder. auch was* reute 2 *und* reutel. Jacobsson 3, 408^a. *vgl.* radehacke, rodehacke.

REUTHALDE, *f. bei zinnhütten halde, die aus groben, mit der reutgabel ausgeworfenen theilen besteht.* Adelung.

REUTHAUE, *f. wie* reuthacke. Jacobsson 3, 408^a; räuthauw *pastinum* Frischlin *nom.* 266. *vgl.* radehaue, rodehaue.

REUTING, *m. name einer messer- oder schwertartigen waffe mit einschneidiger klinge; der name ist angelehnt an den* reutel *zum abstoszen der pflugerde, der zu diesem behufe vorn messerartig zugespitzt war, und auch als bauernwaffe gebraucht wurde* (*vgl. unter* reute 2): ruytinck, *lamina gladii* Kilian; ruytinck, *machaera, gladius longus ab altera tantum parte acutus ebenda;*

die fuhrleut wolln die peitschen schwingen,
die reuter mit dem reuting klingen.
froschmäus. Aa 6^b (II, 2, 7).

s. reutling.

REUTKORN, *n. im Vogtlande korn, das in frisch gereutetes land gesät wird.* Jacobsson 3, 408^b.

REUTKRATZE, *f. eisernes werkzeug in zinnhütten, die schlacken damit aus dem ofen zu reuten.* Adelung.

REUTLAND, *n. frisch gereutetes land.* Jacobsson *a. a. o.; vgl.* rodeland.

REUTLING, *m. was* reuting, *mhd.* riutelinc Lexer 2, 471; stechmeȥȥere, ruthelinge, swerte, spiȥ . . dit sint vorbotene wer. Haltaus 1546; interdicta defensoria. cultellus fixoralis. rutelingus. gladius preacutus. cuspis. lancea. ballista. *ebenda;*

einmahl thet von s. Peters degen,
ein prediger ein frag einlegen,
mit welchem er dem pfaffen knecht,
Malcho sein ohr abhawen recht, . .
fragt, wars ein Schweizer degen? nein.
wirds ein reutling gewesen sein?
o nein. war solches dann ein schwert?
nein, dessen hat er nit begert.
wars ein cardelast? auwe nein.
ein sebel wirds gewesen sein?
L. Sandrub 69 (*nach* Kirchhof *wendunm.* 442^b).

als neutr.: (*der bauer*) hett in der statt seinem son eine lange wehr, oder wie mans nennt, ein reutling gekauft . . ich hett lust, das reutling an dir zu versuchen. Kirchhof *wendunm.* 241^b. *in der schreibung* reitling: als nun in der stuben sein harnisch und reitling dabei hing, nam er jn abe. Luther *tischr.* 327^b.

REUTSPATEN, *m. spaten, mit welchem der gärtner das unkraut ausreutet; auch groszer eiserner spaten, die wurzeln und stöcke der bäume damit aus der erde zu reuten.* Jacobsson 3, 408^b.

REUTUNG, *f. sarritio, sarritura, runcatio, exstirpatio* Stieler 1596.

REUTWURM, *m. die maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa, weil sie* reutet *und die wurzeln der pflanzen abfriszt:* reutwurm, rautwurm, reitwurm, rietwurm, viehwurm. Nemnich 3, 84.

REUTZEHENTE, *m. der zehente der von einem gereuteten oder urbar gemachten lande gegeben wird.* Adelung.

REUUNG, *f. handlung des reuens, reue: penitudo* rewung Dief. 423^a; verzeihe mir das ich dich mit einer so geringen nahrung abgewisen: ich anbite dir di deswegen habende reuung zum labsal. Butschky *kanzl.* 658.

REUVERTRAG, *m. in der rechtssprache die einem hauptgeschäfte beigefügte verabredung, von dem vertrag unter zahlung eines reugeldes wieder abgehen zu dürfen.*

REUVOLL, *vgl.* reuevoll.

REVERENZ, *m. f. höfische ehrenbezeugung, im späten mhd. als* reverenz (Lexer 2, 413) *aus lat.* reverentia *entlehnt, welches im mittellatein den sinn einer genau bemessenen verbeugung empfangen hatte* (Du Cange 7, 173^c); *es bezeichnet*

1) *die ehrenbezeugung durch neigung und verbeugung; das geschlecht ist entweder fem., oder nicht erkennbar: reverentia* rebernze Dief. 497ᵃ; als er nun für jn (*den herrn*) kam, thet er sein gebürliche reverenz. Wickram *rollw.* 97, 21 *Kurz;* machte er ein tief reverenz. Schuppius 54; ich machte eine tiefe reverenz. 75; wo er das frauenzimmer mit so tiefen reverenzen grüszen wird. Chr. Weise *erzn.* 36 *Braune;* sie werden sich doch wohl kein gewissen machen, ihr ohne referenz (*so geschrieben*) den rücken zuzukehren? Lessing 1, 357;

> wenn gott, der herre, kumbt herein,
> so ziecht ab ewre schleplein fein
> und thut euch alle gen jhm neigen!
> thut jhm all reverenz erzeigen!
> H. Sachs *fastn. sp.* 5, 19, 118;
>
> (*in Rom*) da in alles hofgesint kent
> und tet im reverenz. *dicht.* 1, 276, 51 *Gödeke;*
>
> da nichts ist als besuchen,
> als tiefe reverenz, die nicht von herzen kömpt.
> Opitz 1, 137.

oder, mit wandel des geschlechtes (*nach* grusz), *masc.:* zum allerersten musz man die jungfer, die man zum danze aufziehen will, fein höflich, und mit einem feinen reverenz, um den danz ansprechen. Schmid *schauplatz der danzenden* 176; jenes gebückte bild Newtons aber ist keineswegs das aufgefangene erste, das nach der zweiten refraction einen reverenz macht. Göthe 59, 62;

> er machte, wenn er nahe kam,
> verliebte reverenze. Hölty 7 *Halm;*
>
> nur wähle dir zuvor ein mägdlein . .
> und führe sie als jungfernknechtlein
> zum sitz mit manchem reverenz. Voss 6, 110;

nahm er seinen hut, zog seinen reverenz, und entfernte sich. Wieland 12, 92.

2) reverenz *auch ehrengabe:*

> und wil all sein fremd gest begaben
> mit kosperr reicher reverenz. *fastn. sp.* 761, 15.

3) reverenz, *ehrfurcht, scheu, dem ursprünglichen sinn des lat.* reverentia *angeschlossen:* der des Baconi händ mit höchster reverenz küssete. Schuppius 769. *in einer entschuldigenden formel:* dasz er eine beschwerliche dysenteriam oder rohte ruhr, mit reverenz, gehabt hab. 165.

REVERENZLICH, *adj.:* du solt uffston gegen einem grouwen houpt, und dem reverenz und ere erbieten .. solche gröwe des houptes .. die sol man eren, und gegen inen uffston in reverenzlicher würdigkeit. Keisersberg *bilg.* 71ᵃ.

REVIER, *n., früher f., bezirk, gebiet, kreis; lehnwort aus dem romanischen. das ital.* riviera, *span.* ribera, *portug. provenz.* ribeira, *franz.* rivière, *dem lat.* riparia *entstammend, bezeichnete zunächst das ufergelände, die ufergegend, gieng aber auch mit leichter übertragung in den begriff des flusses selbst über, in welchem es dem französischen ausschlieszlich verblieben ist* (*vgl.* Diez *wörterb.* 1, 351). *das höfische mhd. hat das wort in beiden bedeutungen herübergenommen, zum theil mit geschlechtswechsel, indem neben dem fem. sich das neutr.* (*in hinblick auf* wasser *und* gelände) *festsetzt; die bedeutung des wasserlaufs ist weniger häufig und schwindet später wieder:*

> bi einer rivier, diu dâ vlôȥ. *Lanz.* 5137;
>
> sîn lip was clâr unde fier:
> ûf dem plân am rivier
> twuog er sich alle morgen. *Parz.* 118, 12;

während die bedeutung des ufergeländes, die auch später noch vortritt: umb dise refier ist gefar zu faren. Franck *weltb.* 213ᵃ, *sich zu der des bezirks, der gegend überhaupt erweitert; die form schwankt anfangs zwischen* rivier *und* revier, *das fem. ist noch im 18. jahrh. gekannt:* daȥ her lag alleȥ zu Orenpurg und zu Hailprunne und zu Spalt und do umb in der refier (*varianten* ryfir, rifir, riefier) wol acht tag. *d. städtechron.* 4, 31, 9; wann man die giftige thier gar vertreiben will aus der refir herum. Tabernaem. 400; in dieser revier herum, sagen sie, werd ich ihn antreffen. Schiller 2, 119 (*räuber schauspiel* 3, 2, *später geändert:* in diesem revier. 2, 275, *räuber trauerspiel* 3, 4);

> im thumb wirst du mich allmal sehen
> nach essens in disen refiern
> oder im creutzgang umb spatziern.
> H. Sachs *fastn. sp.* 5, 72, 105;
>
> der vater der revier, gesteifet an sein rohr,
> setzt frischen kaffiar und gute krebse vor. Fleming 91;
>
> welch ein glanz und welcher schein
> musz denn nicht dort oben sein
> in den himmlischen revieren. Brockes 2, 297;
>
> die grüne zier
> und das dadurch so lustige revier
> der landschaft. 310;

> in dem revier der nimmer stillen sterne. 3, 189;
>
> sich dieses himmlische revier
> von diamant, rubin, saphier,
> smaragd und perlen vorzustellen. 632;
>
> doch an blumen fehlts im revier,
> sie (*die sonne*) nimmt geputzte menschen dafür.
> Göthe 12, 53;

vgl. lustrevier. *bisweilen selbst zu der bedeutung des landes im politischen sinne:* donoch fůte es sich, daȥ der künig zů schaffende gewan und usser landes fůr, und befalch sinre künigin Helenam, das sü solte den frömden gesten tůn zuht und ere erbieten, die wile sü do in der rifiere werent. *d. städtechron.* 8, 288, 30;

> weit umbher im jüdischen refire.
> B. Ringwald *evang.* Y 8ᵇ.

in technischem sinne: im forstwesen ein gewisser distrikt von holz oder feld, der einem jäger anvertraut und zur aufsicht übergeben wird, im bergwerk ein gewisser distrikt, in welchem ein bergherr das bergregal ausüben kann, oder der einem bergamt angewiesen ist. Jacobsson 3, 409ᵃ; reviere der erzgänge im streichen, *die weltgegenden, in welchen die erzgänge streichen. ebenda; militärisch: der von dem theil eines regiments in der kaserne oder im lager eingenommene raum; auch ärzte reden von* revieren, *bezirken, deren begehung in krankheitsfällen ihnen zufällt.*

REVIERBLUME, *f., vgl.* revierkraut.

REVIEREN, *verb. im revier umherschweifen, einen bezirk begehen:*

> mit ir nam sie ir diren,
> als ob sie wolt spaziren;
> sie tet im walt refiren,
> bis sie die linden funt.
> H. Sachs *dicht.* 1, 36, 147 *Gödeke;*
>
> einmal ging ich spaziren,
> mit freudenreich begiren
> im grünen walt refiren. 40, 3.

bei den jägern revieren, *vom hühnerhunde, wenn er im felde fleiszig sucht:* der hund revieret gut *oder* kurz. Jacobsson 3, 409ᵃ; der falke revieret, *wenn er in der luft nach seinem raube sucht.* Adelung; gleich den spürhunden reviren sie allenthalben. Hermes *Soph. reise* 3, 311.

REVIERFÖRSTER, *m. förster, der über ein revier gesetzt ist.*

REVIERHASE, *m. benennung des hasen, nach seinem zeitweiligen aufenthalte.* Nemnich.

REVIERKRANK, *adj. bei soldaten, der als kranker im quartier, nicht im lazarett, ärztlich behandelt wird.*

REVIERKRAUT, *n. tanacetum vulgare, der gemeine rainfarn, auch* revierblume. Nemnich 4, 1421.

REVIERKUNDIG, *adj., heiszt der jäger, wenn er alle berge, thäler, wege und stege, namentlich auch den aufenthalt der jagdbaren thiere im revier genau weisz.* Jacobsson 3, 409ᵃ.

REVIERWASSER, *n. fluszwasser, süszes wasser.* Jacobsson 7, 68ᵃ.

REZEPT, *n. arzneiformel, vorschrift; in die allgemeine sprache seit dem 15. jahrh. aus dem latein der apotheker übergegangen, deren formel* receptum *auf die ärztliche vorschrift* recipe *antwortete; im medizinischen sinne:* item mit den apoteckern statlich ze reden, daȥ sie darob sein und fleisz haben, daȥ die recept durch die doctores inen der pestilencien halb uberantwort ordenlich und mit gutem fleisz gemacht .. werden. *d. städtechron.* 10, 369, *anm.* 3; als jhm einer ein gemein recept eines tranks wider den stein brachte. Zinkgref *apophth.* 1, 202; du lässest doctores kommen ein ganzes koncilium, und botst drei dukaten, wer dem hund ein recept schreiben würde. Schiller *räuber* 1, 2;

> vor solcher krankheit zu bewaren,
> las ich zu letzt ein gut recept.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 145, 366;
>
> nun geht mit mir, ich wil euch geben
> noch ein recept, das ir mügt leben
> fürhin frölich in stiller rw (*spricht der arzt*). 2, 58, 270.

in den sinn der verschriebenen arznei selbst übergehend:

> dem gib ich ain solchs recept ein. *fastn. sp.* 752, 29;
>
> zu Mainz ein doctor ist bewahrt,
> der hat ein gut recept vor dich. Opel *u.* Cohn 9, 43.

in allgemeinerer bedeutung, vorschrift für die bereitung irgend einer sache: rezept zu einer tinte, speise, kochrezept; alldieweil anderwerts ein trockener regelschmied ohne einigen erfindungsschmuck tumme recepte daher schreibt, wie man gedichte machen solle. Drollinger 198; sind sie ein Baier, so müszte man ihnen zeigen, wie man dort noch immer das alte ehrliche bier, nur nach neuen recepten braut. Hauff 7, 171.

REZEPTBUCH, *n. buch welches rezepte enthält oder vorschriften für die anfertigung solcher gibt:*

er (*der arzt*) fragt den puls; und da er ihn gefragt,
schlägt er im geiste nach, was sein receptbuch sagt,
und läszt, die krankheit zu verdringen,
sich eilends dint und feder bringen. Gellert 1, 114.

RHABARBER, *m. name der pflanze rheum, auch rha barbarum* Nemnich 4, 1150; *die wurzel als abführungsmittel:* wenn er zu lange versäumt hatte, rhabarber zu nehmen. Wieland 8, 240.

RHABARBERBAUM, *m. name des faulbaums, rhamnus frangula.* Nemnich 4, 1146.

RHABARBERBEERE, *f. die berberitze, berberis vulgaris.* Nemnich 1, 591.

RHABARBERTRANK, *m. trank aus der wurzel des rhabarbers bereitet.*

RHEDE, *f., s.* reede *sp.* 489.

RHEIN, *m.* (*altn. f., altfries. n.*), *lat.* Rhênus, *griech.* Ῥῆνος, *wahrscheinlich keltischen ursprungs* (*vgl.* Reno, *lat.* Rhenus *in Gallia cisalpina*) *vom stamme* ri *gehn, flieszen, also gleichbedeutend mit 'flusz'. das* r *wurde fälschlich im lat. nach griechischer analogie aspiriert. ahd.* Rin (*selten* Hrîn), *spätlat.* Hrênus, Rênus, *mhd.* Rîn, *nhd.* Rein *und mit falscher analogiebildung nach der lat. form* Rhein (Glück *sitzungsber. d. bayr. akad.* 1865, *s.* 1 *ff.* Müllenhoff *alterthumsk.* 2, 218. *volksetymologische ableitung von* rein (*purus*).

1) *in geographischer beziehung*

a) *zur bezeichnung von* Burgund:

ê daʒ der vogt von Rine waʒʒer dô genam. *Nib.* 561, 1;

an den Rîn, bi Rîne, ze Rîne, *nach, in Burgund. Nibel.* 86, 1. 662, 1. 57, 2; *der Rheinpfalz:*

willkommen, willkommen pfalzgraf am Rhein!
wunderh. 1, 259;

seht mein land in üppger fülle,
sprach der pfalzgraf von dem Rhein.
Kerner, *Wackernagels leseb.* 2, 1499;

Ott' Heinrich, der pfalzgraf bei Rheine.
Scheffel *gaudeamus* 64.

b) *als grenze gegen Frankreich:*

von Ungerlant ze berge unz an den Rîn.
minnes. 2, 233^b *Hagen;*

von der Elbe unz an den Rin
und herwider unz an Ungerlant
sô mugen wol die besten sin
die ich in der werlte hân erkant. Walther 56, 38;

von hinne (Österriche) unz an den Rîn.
Neidhart 93, 15;

nun will ich fliehen über Ryn,
ob ich vor jhm möcht sicher syn.
Kolrosz *betrachtnusse* E*;

dämmt den Rhein mit ihren leichen,
laszt, gestäuft von ihrem bein
schäumend um die Pfalz ihn weichen
und ihn dann die gränze sein.
H. v. Kleist 3, 340 *Tieck.*

2) *als gröszter und schönster und echt deutscher flusz, insofern quelle, lauf und mündung deutschen landen angehören, wurde er von alters her mit den verschiedensten zusätzen bedacht, welche von seiner werthschätzung zeugnis ablegen:*

aller wasser könig der Rhein,
die Donau soll seine gemahlin seyn. Pistorius 5, 16;

er setzet uber Rheine
den könig aller flüsz.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 173, *neudr.* 15;

das ist der heil'ge Rhein,
ein herrscher reich begabt. Schenkendorf 90;

der vater Rhein empfieng durch ausgeworfne gänge,
worein das viele nasz gesammelt abwerts flosz,
den feuchten überflusz in seinen tiefen schoosz.
Drollinger 88;

vater Rhein, der währmann teutscher grentzen.
Lichtwer 73;

ein leben wie im paradies
gewährt uns vater Rhein. Hölty 229;

vom Oderflusse, Weser, Main,
vom Elbstrom und vom vater Rhein.
Körner 1, 48 *Wolff;*

der alte vater Rhein,
der Rhein soll deutsch verbleiben. Herwegh 1, 36;

auch flieszet noch zur stunde
der alte Rhein vorbei. Schenkendorf 169;

der edle Rhein
gab uns den wein! Hölty 216;

am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre reben,
gesegnet sei der Rhein! Claudius 3, 184;

zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
wir alle wollen hüter sein. *wacht am Rhein;*

sie sollen ihn nicht haben
den freien, deutschen Rhein. N. Becker.

hervorhebung seiner breite, tiefe, farbe:

niender ist so breit der Rîn. *Parz.* 285, 6;

der michele Rîn. *Tristan* 488, 7;

da sich der snelle Rîn
wil sêwen unde ergieʒen.
Konr. v. Würzburg *schwanenr.* 2, 52 *Roth;*

ein bettelmann warf seine krücke
voll unmuhts in den tiefen Rhein. Drollinger 139;

stand ich auf einem hohen berg,
sah wohl in den tiefen, tiefen Rhein.
wunderhorn 1, 257;

am Rhein, am grünen Rheine
da ist so mild die nacht. Geibel 1, 3.

3) *mit diesen eigenschaften des Rheins als des gröszten deutschen grenzstromes hängt seine überaus häufige verwendung in sprichwörtern eng zusammen.*

a) *als verwünschung:*

wolt got, der schalck leg in dem Rein.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 132, 344;

er sol den Rhein auszsauffen, den wir des lebens unwirdig und alles unglücks werdt achten. Seb. Franck *sprichw.* 2, 81^a.

b) *um überflüssiges thun und verlorene mühe zu bezeichnen:*

sun, hôchgeburt ist an dem man
und an dem wibe gar verlorn,
dâ wir nicht tugende kiesen an
als in den Rin geworfen korn. *Winsb.* 28, 4;

der uber Rein ist gefaren
den durst und wil das wasser sparen,
wer wolt im das in gut dar schlagen?
fastn. sp. 235, 14;

aber das, das man geit in den wint
mit fürsichtigem muet,
das ist ain tadel und ist nicht guet,
als den ze geben, die sein nicht durftig sein,
geleich als der do wasser trüeg in den Rein.
Vintler 1889 *Zingerle.*

c) *bei versprechungen und beteuerungen, die man an eine unmögliche bedingung knüpft:*

er schiede ê Musel und den Rin
ê er von ir daz herze min
gar enbünde. *minnes. frühl.* 71, 39;

eineʒ hât si mir geboten
daʒ ich schickte ir abe den Roten
hin Provenz in daz lant
zu Nuerenberk, so mak mir wol gelingen,
und die Tuonouwe über Rin:
vuege ich daz, sô tuot si, swes ich muote.
minnes. 2, 91^b *Hagen;*

eʒ muest ê trukken sein der Rein
ob ich eʒ lieʒ an disem tak. *ges. abent.* 2, 523;

ein guldin vingerlin
das wart geworfen in den Rin,
daz tet diu schœne Hiltegunt,
bræht ich ir daz, so würde mir ir minne.
meisterl. der Kolm. handschr. 8, 111;

e muest verbrynnen
der Rein ob es mogt gesein
e ich den liben hern myn
leystet solch untrewen. Keller *altd. erz.* 295;

wenn der Rhein ob sich läuft. Simrock *sprichw.* 457.

d) *um etwas unerhörtes, unmögliches oder schwieriges zu bezeichnen:*

swer den Rin mit leime wil verswellen,
der hat min, swie tumbe ich si, ze helfe niht.
minnes. 2, 238^b *Hagen;*

swer mêr hât der muoʒ ouch den Rîn
verbrennet hân. Teichner 309;

der Rin von einem isen bran daʒ er ganz überfrôs.
meisterl. der Kolm. handschr. 142, 5;

wenn jemand gottes wort leret, der hat (wie man in deudschen landen sagt) den Rein entbrand. Luther 5, 55^b; den Rein habe ich hiemit angesteckt. Schottel 1116^a;

und sol ich denn von eichem laub
zwei purpurkleide schneiden,
so mûstu mir die schäre holn
zu Cölne an dem Reine. Uhland *volksl.* 14;

wo man aber got gehorsam sein sol, da hindert uns eine fliege jenst dem Rein. Luther 6, 322^b; ehe einer über den Rhein schwimmt, ertrinken zehne. Simrock *sprichw.* 457.

e) *zur bezeichnung von etwas unauslöschlichem:*

der Rein ims nit abwaschen mag.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 35, 222 *neudruck;*

der glanz des lobs und ehren schein
welch nicht abwescht noch Elb noch Rhein.
B. Waldis *Esopus* 3, 99, 66 *Kurz;*

es hilfft nicht umb ein har,
wenn man mich auch all tag begüsz,
der Rhein dazu uber mich flüsz. 4, 40, 30;

das wescht jhm der Rein nicht ab. Schottel 1113^a.

f) um den geschlechtlichen verkehr zu bezeichnen:

eins spiles si dâ begunden,
alsô man jensit Rines tuot. *ges. abent.* 2, 301, 143;

er kundes (*konnte sie*) niht betwingen,
daȥ si tæte sinen muot,
als man jenhalp Rines tuot.
herzog Ernst 198, 35 *Bartsch;*

er wolte mit ir thun des er hette mut
als man dan ienszet Reins thut. *fastn. sp.* 1179, 3;

wir beyde fahren wol uber den Rhein: dreyzehen nonnen, vierzehen kinder — und was dergleichen sauberer lieder mehr sind. *Garg.* 28^a.

4) *als weithin gekannter strom dient dann der Rhein dazu, besonders in volkslied und sprichwort in rein formelhafter weise irgend ein groszes abgrenzendes wasser zu bezeichnen:*

wir beide faren wol über den Rein
und holen das wacker megdelein.
Uhland *volksl.* 385;

es flohen drei sterne wohl über den Rhein.
wunderhorn 2, 210;

es marschierten drei regimenter wohl über den Rhein.
altes soldatenlied;

es zogen drei bursche wohl über den Rhein. Uhland 252;

es fleugt eine gans übern Rein
und kommt ein giggag wieder heim.
Stieler 1589 (*als sprichwort*);

wenn er das brot in den Rhein (*in das wasser*) wirffet. Helvicius *jüd. hist.* 1, 110.

5) *als hundename:*

und nante sînen wint Rîn. *ges. abent.* 1, 54, 499.

6) *diminutiv:*

sus wirt der michele Rîn
vil kûme ein kleineȥ Rînelîn. *Trist.* 488, 8.

RHEINAB, *adv. den Rhein hinunter, besonders gebraucht in der verbindung* rheinab fahren, *auch* rheinabwärts.

RHEINABWÄRTS, *adv., s.* rheinab.

RHEINANKE, *m.* (*f. bei* Campe), *salmo lacustris oder trutta, die grundföre oder lachsforelle, die hier nach dem flusse, in dem sie besonders vorkommt, benannt ist. es gibt auch* Ill- *und* Innanken. *vgl. oben* 1, 378 *und* Nemnich 4, 1207. 1211. v. Siebold 301. 302. *mhd.* rînanke (*ahd.* -anko), *zusammengezogen schon* 1280 *zu* renke (*s. d.*) *und heute noch so. welches die herkunft des zweiten compositionsgliedes* -anke *ist, ist ungewisz; zu ahd.* ancho *butter wird es oben* 1, 378 *gestellt. für* Rheinanke *auch wol* Rheinlanke, *vgl.* Nemnich 4, 1211. Adelung 3, 1416. *wahrscheinlich irrthümlich nach* Illanke *gebildet. die* Rheinanken *werden eingemacht und geräuchert und dienen dann besonders als fastenspeise:* unser land gibt selber köstliche fische, forellen, hechten, schleyen, aalen, Rheinancken, hausen, die, wann sie eingemacht, und theils geräuchert werden, eine stattliche provision geben, die kuchen zur fastenzeit zu versehen. Hohberg 1, 208^a; ebenso verschiedene namen führen die renken am Chiemsee, wo die ziemlich ausgewachsenen individuen Rheinanken genannt werden. v. Siebold 245; von den östreichischen seen besitzen der Traunsee, Attersee, Mondsee, Wolfgangsee, Hallstadtersee und Fuschelsee den coreg. Wartmanni, welcher von den östreichischen fischern Rheinanke genannt wird. *ebenda.*

RHEINAUFWÄRTS, *adv. den Rhein hinauf, gegensatz* rheinabwärts (*s. d.*): die aussicht rheinaufwärts licht, deutlich, frei, den prediger zur linken über uns, die zuhörer vor ihm, und uns hinabwärts. Göthe 43, 284; von Belgien aus führen die jesuiten, dem salme gleich rheinaufwärts steigend, ihre schaaren über das westliche Deutschland. Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 256.

RHEINBECKEN, *n. das becken, d. h. das thal, in dem der Rhein flieszt:* der gröszere theil der bevölkerung des Rheinbeckens hat sich vom Rhein in das Illthal zurückgezogen.

RHEINBEERE, *f. rhamnus catharticus* Nemnich 4, 1144. *s.* rainbeere.

RHEINBEWOHNER, *m. einer, der am Rhein wohnt:* Otto, heiszts, der Rheinbewohner und Philipp der Franzose schwuren lange tod und verderben einander. Fr. Müller 1, 187.

RHEINBIEGUNG, *f. eine biegung, die der Rhein in seinem laufe macht. s.* Rheinkrümmung.

RHEINBLUME, *f. name der gattung gnaphalium, ruhrkraut, papierblume; namentlich des gnaphalium arenarium:* Rheinblumen *neben* reinblumen Pritzel-Jessen 168^b; *gnaphalium arenarium* gelbe reinblumen Nemnich 3, 61; *vgl. dazu* rainblume *sp.* 73. *bei* Fuchs *auf den namen des Rheins ausgedeutet:* der amaranten sind zweierlei geschlecht; das erste hat schön goldgeele blumen, wird auf deutsch geheiszen Rheinblume, darum dasz es um den Rheinstrom zwischen Worms und Speier gern wächst. 2, 33.

RHEINBRACHSEN, *m. cyprinus brama* Nemnich 2, 1358. *ein fisch, der in Danzig so genannt wird, sonst aber brassen oder bleihe heiszt. vgl.* brachsen *theil* 2, 283.

RHEINBRÜCKE, *f. brücke, die über den Rhein führt:* nun fragt er alle tag sein hueter, der ime zu essen bracht, was fur leut kemen über die Rheinbrucken (*bei Breisach*). *Zimm. chron.* 1, 545, 37; sie faren mit aim sollichen triumph bisz geen Costanz zu der Rheinbrucken. 54, 28.

RHEINBUND, *m. bund, welchen die Rheinfürsten unter französischer leitung nach der zertrümmerung der deutschen reichsverfassung im jahre* 1806 *geschlossen hatten:* es bedurfte der fremdherrschaft und des Rheinbundes, um ihn (*d. i. den unfug der Rheinzölle*) zu beschneiden. Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 247.

RHEINBUNDFÜRST, *m. fürst, der dem Rheinbunde beigetreten ist:* dann wird sich entscheiden, ob die Rheinbundfürsten und völker so viel deutsches blut in den adern haben, dasz sie sich einer bundesgenossenschaft mit Frankreich schämen. Freytag *ges. aufs.* 1, 312. *dafür* Rheinbundsfürst Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 246.

RHEINBUNDIDEE, *f. idee in bezug auf den Rheinbund:* in der ersten hälfte des gegenwärtigen jahrhunderts wurden die südwestdeutschen regierungen noch von den in dem eingang geschilderten Rheinbundideen beherrscht. Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 250.

RHEINBÜNDISCH, *adj. was zum Rheinbunde gehört:* er empfand die gewaltthat übel, als die rheinbündischen fürsten die reichsritterlichen besitzungen an sich rissen. Gervinus *gesch. d.* 19. *jahrh.* 1, 269; das maasz der gewaltthätigkeit und des landesverraths war von den rheinbündischen fürsten überfüllt. *ebenda.*

RHEINBUNDSTAAT, *m. staat, der dem Rheinbunde angehört.*

RHEINBUNDSVASALL, *m. vasall des Rheinbundes:* die lande der übrigen erzbischöfe wurden unter Frankreich und die neukreirten oder bestätigten Rheinbunds-vasallen vertheilt. Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 246.

RHEINBUNDSVERSAMMLUNG, *f. versammlung, die die mitglieder des Rheinbundes abhalten:* der kurfürst erzkanzler von Mainz, von Dalberg, war von letzterem (*Napoleon*) zum fürstenprimas der Rheinbunds-versammlung ernannt worden. Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 245.

RHEINBURG, *f. eine burg am Rhein.*

RHEINDEICH, *m. ein deich am Rhein. vgl.* Campe.

RHEINDELTA, *n. das delta, welches der Rhein bei seinem ausflusz ins meer bildet.*

RHEINDORF, *n. ein dorf, welches am Rheine liegt.*

RHEINEBENE, *f. die ebene, durch die der Rhein fließzt.*

RHEINENTE, *f. eine ente, die besonders am Rhein vorkommt:* reynent, *mergus Rheni, major caeteris.* Henisch 761, 39; *auch* weisze dauchent, rheinent, mume. 663, 55.

RHEINFÄHRE, *f. eine fähre zum übersetzen über den Rhein.*

RHEINFAHREN, *m. eine pflanze. s.* rainfarren.

RHEINFAHRT, *f. eine fahrt, eine reise auf dem Rheine:* leider hecken die meisten sich zu ihren lust- und Rheinfahrten die Rheinschnaken selber aus. J. Paul *komet* 3, 15.

RHEINFALL, *m. ein wasserfall, catarrhactae Rheni.* der gröste unter Schafhausen, *catarrhactes major*, bey Lauffen, der andere, *minor*, zu Lauffenburg, der dritte im Hellhaken oder Rheinfelden. Frisch 2, 115; Reinfall, *cataracta Rheni.* Stieler 419; es sprüzt wasser von allen seiten, es stäubt umher der wasserfall bald als staubbach, bald ist es der Rheinfall, unglücklich wen er trifft. Arnim *Hollins liebeleben* 64.

RHEINFALL, *m., vgl.* reinfal *sp.* 700.

RHEINFALLKRAUT, *n. tanacetum vulgare, der gemeine Rheinfarrn, rainfarren* (*s. d.*). Nemnich 4, 1421.

RHEINFARN, *m., s.* rainfarren.

RHEINFESTUNG, *f. eine festung, die am Rhein liegt.*

RHEINFISCH, *m. piscis fluviatilis* Stieler 487.

1) *jeder im Rheine lebende fisch; besonders ein fisch, welcher nur im Rheine gefunden wird.*

2) *ein mit dem stockfische verwandter fisch. nach einigen wird der laberdan in Oberdeutschland* Rheinfisch *genannt, nach anderen versteht man darunter den wels.* Campe.

RHEINFISCHER, *m. einer der gewerbsmäszig im Rhein fischt.*

RHEINFISCHEREI, *f. die auf dem Rheine betriebene fischerei.*

RHEINFLUSZ, *m. der flusz Rhein.*

RHEINFROH, *adj.:* werke, an seinen ufern gewachsen, wie seine weine, verrathen und verbreiten idyllen-freude, und ich brauche hier nicht an maler Müller aber wohl an die rheinfrohen — und unverdient-vergessne romane eines Frohreichs, z. b. in seinem seifensieder und andern, zu erinnern. J. Paul *vorsch. d. ästhetik* 2, 129.

RHEINFÜRST, *m. ein fürst, dessen land am Rheine liegt oder an denselben grenzt.*

RHEINFURT, *f. eine furt durch den Rhein.*

RHEINGEBIRGE, *n. ein gebirge am Rheine oder in der gegend des Rheines.* Campe; by und umb die jare, als man von Cristus gepurt siben hundert und vierundzwaintzig zalt, ist in hochtütschem lande under der statt Costentz an dem Ringepirg des landes Turgöw und, als man sagt, uff dem schlosz Sandegk ain hochedler man, ain landvogt der kron Frankreich, mit namen Sintlas, gesessen. Gallus Oheims *chron. von Reichenau* 4, 20.

RHEINGEGEND, *f. eine gegend am Rheine. bildlich, um etwas recht schönes zu bezeichnen:* daher wird mir's niemand verdenken, dasz ich mir meine vorredner und beschlüsse — denn ich spitze mich darauf vom titelblatt an — für besondere tage aufspare, für utopische, für tage, die ich von den Rheingegenden der hoffnung umzogen sehe. J. Paul *jubels.* 184.

RHEINGOLD, *n. aurum solutum Rhenanum* Nemnich 1, 548; *ein feines gold, welches der Rhein mit sich führt und das in einigen oberdeutschen gegenden aus dem sande des Rheines gewaschen wird.* Adelung;

> jetzt da man überm Rheine ficht,
> will ich mit Rheingold sie bezahlen. Göthe 47, 171.

auch in bildlichem sinne: von dem glanze dieses Rheingoldes (*d. i. die merkwürdige gemütstiefe und reiche herzensbildung der deutschen frauen*) angelockt, war Erwin überdies von seinen verwandten scherzweise ermahnt worden, eine recht sinnige und mustergültige deutsche frauengestalt über den ozean zurückzubringen. Keller *das sinnged.* 69.

RHEINGRAF, *m. reichsgraf, dessen grafschaft am Rhein liegt. im engeren sinne führt eine gewisse reichsgräfliche familie, deren stammhaus Rheingrafenstein ist, den namen der* wild- *und* Rheingrafen. Frisch 2, 115; wie er nun erfert den venedischen ambasiator, den Contareni, und ime wol bewist, dasz sich dieselbigen des deutschen herkomens und besonder das sie von Reingrafen abkommen, bereumen, do ficht in ane, den anzusprechen. *Zimmer. chron.* 3, 523, 32; ihm schenkt' es (*das leben*) der tapfre Rheingraf, aber gefesselt lag er im thurm zum lösegeld, seine schöne rüstung im saal, ein lächeln uns Deutschen. Fr. Müller 1, 187;

> der wild- und Rheingraf stiesz ins horn. Bürger 69^b.

bildlich, um die vornehmheit eines gegenstandes zu bezeichnen: am Rhein ging das sprichwort: ein äsch ist ein Rheingraf; ein salm nur ein herr. Oken *naturgesch.* 4, 359.

RHEINGRÄFLICH, *adj.:* die rheingräfliche familie *u. s. w.*

RHEINGRAFSCHAFT, *f. eine am Rheine gelegene grafschaft. s.* Rheingraf. Campe.

RHEINGRENZE, *f. die grenze, welche vom Rhein in seinem laufe gebildet wird.*

RHEINHANF, *m., s.* reinhanf.

RHEINHEER, *n. ein heer, das in der gegend des Rheines zusammengezogen ist und auch steht, besonders wenn es dazu dient, den Rhein zu vertheidigen. auch* Rheinarmee *genannt* Campe; jetzt war er so weit, dasz er gar nicht mehr zurück konnte, seinen alten adelstitel selbst gut zu machen batte, und sich als den radicalsten unter den generalen des Rheinheeres zeigen muszte. v. Sybel *gesch. d. revolutionsz.* 1, 608; das Rhein- und das Moselheer sollten nur bis zur Rheinlinie vorgehen. 2, 28.

RHEINHERR, *m. curator fluvii et vadi Rhenani* Frisch 2, 115. *so nennt man in Köln gewisse rathsherren, welche die aufsicht über den zur stadt gehörenden theil des Rheines und auf die überfahrt über denselben haben.* Adelung.

RHEINHOLZ, *n. ligustrum vulgare* Nemnich 3, 409. *verderbt aus* rainholz, reinholz, *s. d.*

RHEINIG, *adj. was zum Rhein gehört oder an demselben sich findet oder wohnt. in der zusammensetzung* oberrheinig: die geyle, gobelige, gogelige, guckelhanige Gallier (mit welchem namen die uber Reinige Francken benant werden). *Garg.* 126^b.

RHEININSEL, *f. insel im Rheine:* hier war das dorf und der kirchthurm, hier Drusenheim und dahinter die waldigen Rheininseln, gegenüber die vogesischen gebirge und zuletzt der Straszburger münster. Göthe 25, 356.

RHEINISCH, *adj. rhenanus, was zum Rhein gehört, daher kommt.* Steinbach 2, 250. Frisch 2, 115. *mhd.* rînisch, rînesch, rînsch, *nd.* rînsch. die rheinische bank, *scamnum Rhenanum, auf der die rheinischen reichstagsmitglieder sitzen.* Stieler 93. Frisch 2, 115. rheinischer gulden oder goldgulden, rheinischer wein, rheinisches land, volk *u. s. w.:* der weise nach, greiffe ich ein fasz an, und spreche, das ist reinisch wein, das ist welsch wein, das ist rotter wein. Luther 3, 487^b; der sucht und ordnet, fand under ander ledlin 'ains, das war voller gelts, etlich hundert gulden an reinischem gold. *Zimm. chron.* 2, 586, 36; dargegen herr Johann Wernher und herr Gottfridt Wernher inen, von Clingenberg, fur ire dienst sollten an barem also zustellen und geben zwaihundert guldin reinisch und ain pferdt nach erkanntnus der dedingsherren. 2, 314, 35; es war an allem disem handel und hader kein ander mentsch schuldig, dann der trefenlich und furbindig guet reinisch new wein. 3, 233, 18; dann sie daselbst kein gueten newen rheinischen wein haben mochten. 3, 298, 3; und fur war er het sich eim furbindigen reinischen ringkawischen newen wein vergleichen kunden. 3, 534, 3; es waren iren zwen paursleut, am reinischen gepurg daheim. 3, 434, 25; dem kam derselbig wol nach und het sonderlich wol achtung uf den gueten reinischen wein. 4, 39, 22; neben eym kännlin gutes reinischen weins, den man theologischen wein nennet. Fischart *bienenkorb* 4^a (1579); weil aber die von Greyffswald in dieser fehde das beste gethan, und viele tausend gülden der jungen herrschaft zu guthe auffgewendet hetten; als haben ihnen die hertzogen alle fürstenstewren erlassen, das sie jährlich nicht mehr dann eine tonne reinischen wein, und eine tonne mete (oder kirschtrank, wie aine alte chronike meldet) geben, und zu Wolgast entrichten dörffen. Micrälius *alt. Pommern* 3, 378; es war aber noch nit tag, da kam seine liebste, und bat mich, dasz ich bey der generalität eine supplicat. in ihren namen eingeben, und daz beste für ihren mann reden wolt, und klagte mit vielen thränen und seufftzen, dasz ihr mann mit so vielen vornehmen cavalieren sey bekant gewesen, welche ihm so viel fuder rheinischen wein auszgesoffen haben. Schuppius 232; rheinisches land, volk *u. s. w.:* zwar dasz viele sonderlich in der Wetterau und rheinischen creise durch hunger verdorben und umbkommen ist niemand in abrede. Schuppius 782; im vergleich mit einer rheinischen landkarte von 1780 macht die jetzige karte von Mitteldeutschland einen auszerordentlich einfachen, harmonischen und wohlthuenden eindruck. Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 246; unser leichtlebiges rheinisches volk hat in vielen dingen ein gar zu kurzes gedächtnis. 13, 247;

> man legt den Brandenburger uf einen tisch,
> zerschnitten wie ein reinisch fisch,
> sein junges leben entwichen,
> sein roter munt verblichen. Uhland *volksl.* 1, 1, 161;
>
> die dritte wünsch die solte sein:
> hab ich unrecht?
> schöne jungfrawen und reinischen wein. 1, 1, 18;
>
> der bringt ein gůten rheinschen wein,
> der ist ausz Elsasz hergesandt. *Grobianus* 3168;
>
> nie mangle dem zecher,
> des mais sich zu freun,
> ein blinkender becher,
> und rheinischer wein! Hölty 177 *Halm;*
>
> er trank mir zu auf Joseph's wohl
> in altem rheinschen wein,
> gosz bis zum rand die gläser voll
> und schenkte weidlich ein. Stolberg 1, 74.

RHEINKANAL, *m. ein kanal, welcher den Rhein mit einem anderen flusse verbindet.*

RHEINKARTE, *f. eine karte, auf der der Rhein mit seinem fluszgebiet verzeichnet ist.*

RHEINKIESEL, *m. ein im Rhein gefundener kiesel, kieselstein.*

RHEINKIESLING, **RHEINKISZLING**, *n. eine in Elsasz übliche benennung einer art geringer äpfel.* Frisch 2, 115.

RHEINKOHL, *m. lapsana communis* Nemnich 3, 328. *s.* rainkohl.

RHEINKRÜMMUNG, *f. eine krümmung, die der Rhein in seinem laufe macht. vgl.* Rheinbiegung.

RHEINLACHS, *m. der im Rhein hinaufgestiegene und gefangene lachs; zum unterschiede vom* elblachs *u. s. w.* Campe.

RHEINLAND, *n. land am ufer des Rheins gelegen.* Adelung; *plur.* Rheinlande: da die Rheinlande unter drei verschiedene staaten getheilt an ihrem fremden gesetzbuche festhingen. Gervinus *gesch. d. 19. jahrh.* 8, 47; in den übrigen Rheinlanden. Oppenheim *d. jahrb. f. pol. u. lit.* 13, 249.

RHEINLÄNDER, *m.* 1) *accola Rheni* Maaler 332^b. Stieler 1061. *der bewohner, die bewohnerin eines Rheinlandes, oder auch eine aus einem Rheinland gebürtige person:* das gibt auch ain anzaigung, das die gar alten grafen nit Schwaben gewesen, wie der dichter des turnierbuchs, der Geörg Rixner, anzaigt, sonder werden Reinlender anfangs oder der enden umbher daheim gewesen sein. *Zimmer. chron.* 3, 175, 10; uf ein zeit ward er vom gesindt zu Möszkirch in masen, wie man im gebrauch hat in Schwabenlandt, die Rheinlender zu empfahen, mit dem trunk begruest. 3, 521, 10; wenn also ein musenalmanach der maasstab der provinzialkultur ist, so mag Schwaben sich immerhin getrost an die Sachsen und Rheinländer anreihen. Schiller 2, 377.

2) *ein sehr beliebter tanz.*

RHEINLÄNDERTAKT, *m. der takt, in dem ein Rheinländer geschrieben oder gespielt wird.*

RHEINLÄNDISCH, *adj. und adv. zu einem Rheinlande gehörend, darin einheimisch, daher kommend u. s. w.* rheinländischer wein, ein rheinländischer fusz *oder* ein fusz rheinländisch, *eines der (früher) üblichsten längenmasze, welches in 12 zoll, und der zoll wieder in 12 linien getheilt wird; zum unterschiede von Pariser, Wiener u. s. w. fusz.* Campe; wie ich so auf dem sandhügel am flusz hintrolle, glitsch, so rutscht der plunder unter mir ab und ich zehn rheinländische schuhe lang hinunter. Schiller 2, 118; bei übersendung eines rheinländischen ducaten. Göthe 47, 171.

RHEINLANDSCHAFT, *f. eine am Rhein liegende landschaft.*

RHEINLANKE, *m.*, s. Rheinanke.

RHEINLAUF, *m. der lauf des Rheins.*

RHEINLINIE, *f. die linie, die der Rhein durch seinen lauf bildet:* das Rhein- und das Moselheer sollten nur bis zur Rheinlinie vorgehen. v. Sybel *gesch. d. revolutionsz.* 2, 28.

RHEINMITTE, *f. die mitte des Rheins.*

RHEINMÜHLE, *f. eine mühle, welche vom Rhein getrieben wird.*

RHEINMULDE, *f. die mulde, d. i. die vertiefung des erdreichs, in welcher der Rhein flieszt.*

RHEINMÜNDUNG, *f. die mündung, ausflusz des Rheins in das meer.*

RHEINNEBEL, *m. der nebel, der über dem Rhein liegt.*

RHEINNIXE, *f. eine nixe, wasserfrau des Rheins.*

RHEINPROVINZ, *f. preuszische provinz am Rhein.*

RHEINPROVINZLER, *m. einer, der aus der Rheinprovinz stammt oder sie bewohnt.*

RHEINQUELLE, *f. die quelle des Rheins.*

RHEINREISE, *f. eine reise an und auf dem Rhein.* Campe.

RHEINSAND, *m. der sand, den der Rhein mit sich führt:* ich bin eure freundin, die bergfey Anna Fritze, die im kristallenen schlosz mitten in den bergen wohnt, mit unsichtbarer hand gold in den Rheinsand streut, und über siebenhundert dienstbare geister gebietet. Hebel 2, 61.

RHEINSCHIFF, *n. schiff, groszes fahrzeug, dessen man sich auf dem Rhein zum handel u. s. w. bedient.* Campe.

RHEINSCHIFFAHRT, *f. die schiffahrt auf dem Rhein.* Campe; Straszburg, wo die eigentlich bedeutende Rheinschiffahrt des Elsasz erst beginnt.

RHEINSCHLEUSE, *f. eine schleuse im Rhein.*

RHEINSCHNAKE, *f.* 1) *die eintagsfliege, das haft, ephemera.* 2) *die frühlingsfliege, phryganea* Nennich. *bildlich:* leider hecken die meisten sich zu ihren lust- und Rheinfahrten die Rheinschnaken selber aus; ich aber kehr' es um, und zapfe mir, wenn blos die schnaken da sind, aber der Rhein nicht, irgend ein paradiesflüszchen dazu an, und wär' es schmal wie ein krebsloch; und ich bin in diesem sinne für einen halben wasserkünstler der freude zu nehmen. J. Paul *komet* 3, 15; nach dorfkirmessen — an deren Rheinufern der freude gewöhnlich Rheinschnaken der soldateska stehen (*d. h. an welchen gewöhnlich die soldaten auf die bauern loszustechen und zu schlagen pflegten*) — wurden daher alle gestochenen zur strafe gezogen. *doppelheerschau* 169.

RHEINSCHWALBE, *f. hirundo riparia* Nemnich 3, 162. 1) *eine art schwalben, welche an bächen und flüssen sich aufhält und in löchern an den steilen ufern derselben überwintert; auch* uferschwalbe, wasserschwalbe, erdschwalbe, sandschwalbe. Adelung; *vgl.* rainschwalbe.

2) *am Rheine ein name der möve.* Campe.

RHEINSEITE, *f. eine seite (linke oder rechte) des Rheins:* ich eilte dem kerl nach, der uns so schändlich prostituirt hatte, und begleitete ihn nach der Rheinseite. Klinger 3, 155.

RHEINSTAAT, *m. ein staat am Rhein oder in der nähe desselben.*

RHEINSTADT, *f. eine am Rhein liegende stadt.* Campe.

RHEINSTROM, *m. fluvius Rheni* Stieler 2213. *vergl. auch* Rhein: war gerne am Reinstrom, da die gůten starcken wein wachsen. Lindener *Katzipori* 331; confecten und die bösten wein vom Reinstram und ab der Musell. *Zimm. chron.* 3, 237, 4; am andern so verkaufen ir heimlichen das bapstum, cardinalat, bistum, thumprobsteien, decanat und die besten pfründen, so in unsern teutschen landen seint, sonderlich am Reinstram. ich mein nit, dasz man am Reinstram pfrunden verkauft hab. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 46, 23. 24; ein günstiger erfolg war damit kaum zu hoffen, und ein ungünstiger muszte bei der schwachen deckung Belgiens und des Rheinstromes unausbleiblich die überfluthung aller grenzen nach sich ziehen. v. Sybel *gesch. d. revolutionsz.* 1, 561;

do thett sich der Rynstram zuo üch füegen,
und üwer fiend helfen ze tod schlan.
Ruef *Etter Heini vorsp.* 658.

RHEINTAUCHER, *m. mergus albellus* Nemnich 3, 559; *eine art taucher auf dem Rhein; auch nonne, weisze nonne, eisente.* Campe.

RHEINTHAL, *n.* 1) *das thal, in welchem der Rhein flieszt, ohne mehrzahl.* 2) *ein thal am Rhein, welches die in der gegend des Rheins liegenden berge und gebirge bilden; plur.* Rheinthäler.

RHEINÜBERGANG, *m. ein übergang oder eine überfahrt über den Rhein, besonders von einem kriegsheere gesagt; die Rheinüberfahrt, wenn der übergang auf fahrzeugen geschieht.* Campe.

RHEINÜBERFAHRT, *f. eine überfahrt über den Rhein. siehe* Rheinübergang.

RHEINUFER, *n. das ufer (rechtes oder linkes) des Rheins. bildlich:* nach dorfkirmessen — an deren Rheinufern der freude gewöhnlich Rheinschnaken der soldateska stehen (*d. h. an welchen gewöhnlich die soldaten auf die bauern loszustechen und zu schlagen pflegen*) — wurden daher alle gestochenen zur strafe gezogen. J. Paul *doppelheerschau* 169.

RHEINVOGEL, *m. eine art des purpurvogels, der am Rhein und anderen wassern sich aufhält.* Adelung.

RHEINWEIDE, *f.* 1) *ligustrum vulgare, auch* Rheinwunder, *n.* Nemnich 3, 409. *eigentlich* rainweide, *vgl. oben sp.* 74; ligustrum, Rheinweiden oder beinholtz (hat fast ein laub wie der ölbaum, aber etwas weicher, breiter, schwärtzer und grüner, wächst so wol an kalten, als warmen orten, wächst gern an den hecken, zäunen und wäldern u. s. w.). Hohberg 1, 522^a.

2) *hippophae rhamnoides* Nemnich 3, 153. *der seekreuzdorn.* Campe.

3) *populus nigra* Nemnich 4, 1045. *eine name der schwarzpappel, weil sie gern an rainen oder bächen wächst.* Adelung.

RHEINWEIN, *m. vinum Rhenanum* Stieler 2478; nun besorgt graf Wilhelm Wernher, seitmals der churfurst gar starke Reinwein, die auch ohne betauren sich trinken liesen. *Zimmer. chron.* 4, 38, 28; das guet mendle kam hinder den starken Reinwein. 4, 68, 36; er trank das glasz usz, schickte dem Schwaben voller des allersterkesten Reinweins, mit pit, ime beschaidt zu thuen und das nit abschlagen. 4, 373, 9; wenn man gäste einladet und giebt von der person 18 wg., wird man mit zwanzig essen gespeiset und dabei den besten Rheinfall und Rheinwein, so zu bekommen ist, getrunken, bis man alle voll ist. Schweinichen 1, 157; es war zwar allda ein gutes leben, denn der wirth speisete sehr wohl, und hatte täglich dabei die schönste musik und waren also mit guter speise überschüttet, dasz ich auch nicht mehr groszvögel, fohren und lachse essen, auch Rheinfall, Muskateller und Rheinwein nicht mehr trinken konnte; denn dessen die fülle da waren. 1, 154; der könig war in sehr vergnügter stimmung; er hatte unter den aufgesetzten speisen rauchfleisch mit erbsen gefunden, einem alten Rheinweine tapfer zugesprochen und hörte jetzt am ende der mahlzeit wohlgefällig an, was der landwirth von den vortheilen des tabaksbaues erzählte. FREYTAG *ahnen* 4, 415;

Reinwein, Reinfall und Muscateller,
Veltliner und ander hat der keller
bestellet in groser anzahl,
das mans nicht verzehrt auff einmal.
JAC. AYRER 385^a (1932 *Keller*);

Necker-wein, schlecker-wein,
Rhein-wein, fein wein,
Francken-wein, krancken-wein.
PISTORIUS *thes. par.* 7, 6;

hat dort den Boileau sein Burgunder
mit heiliger trunkenheit entsteckt,
und Namurs grablied ausgeheckt,
so tuht der Rheinwein gleiche wunder.
DROLLINGER 99;

Rheinwein, von ihnen hast du die edelste,
und bist es würdig, dasz du des Deutschen geist
nachahmst! bist glühend, nicht aufflammend,
taumellos, stark, und von leichtem schaum leer.
KLOPSTOCK 1, 113;

die erde wär' ein jammerthal,
wie unser pfarrer spricht,
des menschen leben müh und qual,
hätt' er den Rheinwein nicht. HÖLTY 189 *Halm;*

es lebe jeder deutsche mann,
der seinen Rheinwein trinkt,
so lang' ers kelchglas halten kann,
und dann zu boden sinkt. 190.

RHEINWEINFLASCHE, *f. eine flasche, die Rheinwein enthält oder zum aufnehmen desselben bestimmt ist:*

ring und stab! o seid mir auf Rheinweinflaschen willkommen!
ja wer die schaafe so tränket, der heiszt mir ein hirt!
dreymal gesegneter trank! dich gewann mir die muse, die muse
schickt dich, die kirche selbst drückte das siegel dir auf.
SCHILLER 11, 191.

RHEINWEINGLAS, *n. ein glas, aus dem Rheinwein getrunken wird, römer.*

RHEINWEINHAUS, *n. ein haus, in dem Rheinwein liegt:*

ja! tränk' ich selbst das Rheinweinhaus
des bischofs, sie (*die kehle*) zu netzen, aus,
so gingen doch nach deinem mann
und dir die fragen wieder an. GÖKINGK 1, 89.

RHEINWEINLIED, *n. ein lied über den Rheinwein und seine güte; besonders das so überschriebene lied von* M. CLAUDIUS:

eh' wir unser Rheinweinlied gesungen,
und für Claudius das glas geleert,
ist gewisz bereits ein schiff verschlungen,
und durch brand ein halbes dorf verheert.
GÖKINGK 3, 120.

RHEINWEINSTUBE, *f. wirtsstube, in welcher Rheinwein geschenkt wird.*

RHEINWUNDER, *n., vgl.* Rheinweide.

RHEINZOLL, *m. der zoll, welchen die schiffer auf dem Rhein zu zahlen haben.*

RICHT, *n., mhd.* richte *und* riht, *im ältern nhd. und im nd. neben* gericht, *dessen bedeutungen es theilt; jetzt nur noch dialektisch, besonders im nd. in der form* richte.

1) *die zubereitete speise, das gericht, die mahlzeit, der gang, ferculum, nd.* richte, richte van spise. DIEF. 230^b; *hd. nd.* richte, richte dat me it ... *cibus, epulum, ferculum.* DIEF.-WÜLCKER 819. *in diesem sinne berührt es sich mit* richte, *f.; in vielen fällen ist nicht zu entscheiden, welches von beiden wörtern vorliegt:* een richt fisch. DÄHNERT 379^a; sös richte koste, *eine mahlzeit von sechs gerichten. brem. wb.* 3, 448; mit solcher meysterschaft zůgericht, das kein richt die andern hinder. S. FRANCK *laster der trunkenh.* y 2^a; es sollen auf einer jeden hochzeit nit mer dann 4 richt oder eszen uber einmal gegeben, darunter ein richt von fischen. *alte hochzeitordnung* (1540) *bei* BIRLINGER 374^a; und sol man den herren vier richt geben und den knechten zwu richt. *jus provinc. alemannicum, bei* SCHERZ-OBERLIN 2, 1300; sein gewönlich mal sein nur vier richt gewesen on das bratten von wildprät. AVENTIN 2, 150, 8 *Lexer;*

alliu riht sint enwiht,
diu man sô gâhes izzet. *krone* 26476;

ich scholt im kochen manig richt
von willpret gut, des het ich nicht.
fastn. sp. 784, 35;

pratwürst, jung sew und hamen
sol man uns tragen her
und ander richt mit namen. UHLAND *volksl.* 2, 610;

(*Esopus*) drey richt darausz (*aus den zungen*) bereyten was,
und als man nun zu tische sasz,
bracht Esopus jhn nach einander
drey richt von zungen allesander. H. SACHS 4, 3, 71^a;

die reichen haben weins genug
und essen auch die besten richt,
die ich all weisz zu nennen nicht.
AYRER 1374, 21 *Keller;*

lasz du die richt allsander
auff drey geng tragen rein,
allweg vier mit einander,
dasz es zwölff richte sein! 3145, 18.

2) *das gericht, judicium. nd.* eyn richte *judicium.* DIEF.-WÜLCKER 819.

a) *das urtheil und die vollstreckung des urtheils:* an der ersten zůkunft quam unser herregot den menschen zu losene. und quam also daʒ er liden wolde der lůte richte urteil und smacheit. LEYSER *deutsche predigten* 40, 19;

swie lancsein gotes rihte
komt, sin zorn doch swinde erkreischet.
FRAUENLOB 65, 19.

b) *die gerichtssitzung:* so we vor richte baden wert, de schall umme de dwernacht (*innerhalb* 48 *stunden*) tho richte kamen, alsoverne alse dat richte wert: unde wert dar neen, so schall he kamen tho deme negesten richte. *brem. wb.* 3, 447. *man sagt* ein richt sitzen, *eine gerichtssitzung abhalten:*

ich bin Pylatus genant,
eyn konig in der jůden lant
und wil hye eyn richte siczen,
daʒ alle juden můszen swiczen.
MONE *altteutsche schauspiele* 110, 42;

ähnlich auch:

wy (*die zwei juden*) bidden dy (*Pilatus*) dor den levendeghen got,
de dar schop lof unde gras,
dat du Jhesum, de vor dineme richte was,
willest laten waren (*im grabe bewachen*).
schausp. des mittelalters 2, 34 (*de resurrectione*);

patriarchen unde propheten
unde alle, de dar mynschen heten,
se weren sundich edder nicht,
we (*die teufel*) nemen se alle an unse richt.
2, 72 (*de resurrectione*).

c) *auch in concretem sinne das richtercollegium, der gerichtshof:* it. wan seck dat richte gesat heft, laten de lantlüde fragen ... GRIMM *weisth.* 4, 679;

das richt vernam ir beider klag.
GÖDEKE-TITTMANN *liederb. aus dem* 16. *jh.* 328, 111.

d) *die gerichtsbarkeit, der gerichtsbezirk, das amt:* dat richt Achim, *die gaugrafschaft Achim;* he is uut dem richte. *brem. wb.* 3, 448.

RICHT, *adj. neben* recht (*s. sp.* 387) *in der ursprünglichen sinnlichen bedeutung, gerade, geradlinig, geradeaus; in der ältern sprache selten, heute nur in einigen mundarten. im nd. bildet es auch einen comparativ und superlativ* richter, richtest. WOESTE 214^a. SCHAMBACH 171^b.

1) *gerade, geradlinig:*

ich sagen mir von gote bat
etelichen richten strich.
do sprachen si gemeinlich
zu mir 'wir sin nicht din got'.
passional 420, 67 *Köpke.*

der comparativ richter *vom wege, mehr der geraden richtung entsprechend und daher näher:* düse weg is richter. SCHAMBACH 171^b. *so auch als adv.* richt, *adv.* (*Mittel-Rhein*) *gerade, in gerader linie.* SCHMELLER 2, 34.

2) *senkrecht, gerade aufgerichtet. als adj. selten; so bergmännisch:* ein richter (*senkrechter*) schacht, *vgl.* richtschacht;

an dem âbende spâte
sint die gewerken worden ze râte,
si wollen sinken ein rihten schacht.
feldbauer 255 (*s. Pfeiffer in Germania* 1, 319);

mnld. elkerlijc van desen hanen
droech een bernende stallicht
dat lanc was ende richt. *Reinaert* 304.

häufiger in adverbialem gebrauche: er gienge so richt und strack als ein bolz und als ob er mit pallisaden umzäunet were. MOSCHEROSCH 1, 85; so richt (*gerade, aufrecht*) as 'ne haisse (*kerze*). WANDER 3, 1668 (*aus Westfalen*).

3) *nur adverbial, in gerader richtung, geradeaus:*

a) den hůt solt du abziehen nit,
oder mit ungefügem sitt,
dasz er denck, du wölsts also richt
im werffen in das angesicht. *Grobianus* 1814.

besonders neben einer genauern angabe der richtung: eine andere, richt gegen dieser über, hatte rothe lederne nestel, mit denen sie die backen ohne underlasz anstriche. MOSCHEROSCH 1, 128;

Coszheim. ich seh ja den mausthurm nicht. *Weidmann.* meinem finger nach, da richt hinüber! F. Müller 1, 186.

b) in demselben sinne wird auch der gen. richts *adverbial verwendet:* also fůrt Olivier Magis den negsten in des keysers gezelt, und richts zů dem keyser. *Aimon* 6^{a}. *von der zeit, sofort, alsbald:*

> die rosse beyde sich mit solchem stosz' empfingen,
> dasz sie zu boden nab mit jhren hindern giengen.
> Bajardo aber war, so schnell', auff, wieder, richts (*immantinente*),
> dasz schier sein lauff dadurch verhindert wurde nichts.
> D. v. d. Werder *Ariost* 30, 14, 3.

in der Saalfelder gegend gebraucht man richts *auch in der bedeutung 'gegenüber'.* Frischbier 2, 226^{a}.

c) hierher gehören auch die nd. zusammensetzungen richtop *gerade auf,* richttau *gerade zu,* richtût *geradeaus, sowie* richtfâms *nach der faser.* richtop *auch personificiert als scherzhafter ausdruck:* vedder richtop! he gêt so strack, as wenn he en lâestock sloken hädde. Woeste 214^{a}.

RICHTAXT, *f. axt, mit der gerichtet wird, vgl.* richtbeil:

> man musz der Britten zanck
> durch Themis richt-axt schlichten.
> A. Gryphius (1698) 1, 307.

RICHTBAHN, *f. die bahn, nach der man sich richtet; die richtige bahn, die zum ziele führt:*

> herr, sey mein führer auff den stegen
> die leiten zur gerechtigkeit,
> weil man mir nachstellt jederzeit:
> du wollest mir zu deinen wegen
> die richtbahn legen. Opitz 4, 18 (*psalm* 5, 8).

RICHTBALKEN, *m. querbalken einer fliegenden brücke.*

RICHTBANK, *f.* 1) *die gerichtsbank, die bank, auf der der richter sitzt beim gericht:* nach dem sich czů der richtpanch nähenten do der richter czerichten sasz, die von der eben der erden etlich staffeln erhöhet was. Steinhöwel *decameron* 487, 25 *Keller. dann auch in übertragener bedeutung gericht;* richtbank hegen, *gericht halten, zu gericht sitzen:*

> ach welch schrecken! welch bewegen!
> wenn gott selbst wird richtbanck hegen,
> und scharff alles überlegen. A. Gryphius (1698) 2, 258
> (*nach dem lat.: quantus tremor est futurus etc.*).

2) *im nd. bedeutet* richtbank *auch den tisch oder schrank in der küche, auf welchem die speisen vor dem auftragen angerichtet werden, und dessen unterer theil zugleich zur aufbewahrung der speisen dient.* Schütze *holst. idiot.* 3, 291. *brem. wb.* 3, 451. *sonst wird dafür gewöhnlich* anrichte *gesagt; vgl. th.* 1, 426. *daneben findet sich auch die form* richtebank: *cibarium* richtebanc Dief. 116^{c}.

RICHTBAR, *adj. was gerichtet werden kann, sich richten läszt:* menschengefällig, leichtsinnig, ungewisz mit sich selbst, jedem winde auf ihn stoszender meynungen und rathschläge nach allen seiten, zu allen stunden, beweglich und richtbar. Lessing 8, 374.

RICHTBAUM, *m. technischer ausdruck.* 1) *bei den böttchern eine starke stange, womit man das windschiefe bodenholz richtet.* Jacobsson 3, 412^{a}.

2) *bei den zimmerleuten ein hoher, senkrecht gerichteter baum, der einen kloben trägt, um damit das bauholz zu den obern stockwerken in die höhe zu winden.* Jacobsson 3, 412^{a}.

RICHTBEIL, *n. das beil, mit dem ein zum tode verurtheilter verbrecher enthauptet wird:* wer kurz zuvor einen hauffen seiner mitgäste seinem unersättlichen ehrgeize aufgeopfert hatte, der muszte nun selber den nacken unter das richtbeil strecken. Drollinger 60; das profanum vulgus ... dem das richtbeil im nacken sitzen musz, um es in der ordnung zu erhalten *fürst* Bismarck *reden* 5, 100;

> wie hertzhafft er den halsz bisz unters richt-beil steckte!
> Lohenstein *Sophonisbe* 11, 332.

RICHTBIER, *n., s.* richtebier.

RICHTBLECH, *n. technischer ausdruck bei den juwelieren: ein dünnes messingblech mit löchern verschiedener grösze, um die grösze der edelsteine zu erforschen.* Jacobsson 3, 412^{a}.

RICHTBLEI, *n. perpendiculum* Stieler 194; *ein stück blei an einer schnur, um die senkrechte stellung der körper zu erforschen oder sie senkrecht zu richten, auch* senkblei, bleilot, bleiwage. *im sinne von richtschnur:* denn er wird eine masschnur drüber zihen, das sie wüste werde, und ein richtbley, das sie öde sey. *Jes.* 34, 11.

RICHTBLOCK, *m. der block, auf dem ein zum tode verurtheilter verbrecher enthauptet wird.*

RICHTBRIEF, *m. schriftlicher schiedsspruch, vergleichsurkunde, vgl. auch* richtesbrief *und* richtungsbrief;

> die richtbrief er nit recht an sach,
> gar schier er die richtung (*den vertrag*) brach
> und graif si aber an ze Routenzimbern und ze Beringen.
> Liliencron *hist. volksl.* 1 *nr.* 59, 83.

RICHTBUCH, *n. gerichtsbuch, gesetzbuch, nach welchem gerichtet wird:* unde darzů, welher die vorgenanten waffen treit, der sol dar umbe vallen in pene, als vormales in unserme rihtbůche darüber benant und beschriben ist. Mone *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 7, 56.

RICHTBÜHNE, *f. ein erhöhtes gerüst, auf welchem ein zum tode verurtheilter hingerichtet wird* (schaffot), *sonst auch* blutbühne, blutgerüst (*s. th.* 2, 176 *u.* 183). Jacobsson 3, 412^{a}.

RICHTDIELE, *f. technischer ausdruck bei den böttchern: eine starke diele, welche zum richten des windschiefen bodenholzes dient.* Jacobsson 3, 412^{a}. *vgl.* richtbaum.

RICHTE, *f., ahd.* rihtî, *ebenso alts., wo es nur einmal bezeugt ist;* rihti *regula Prud. gl.* 279 (*s.* Sievers *in Haupts zeitschr.* 15, 522). *mhd.* rihte, *mnd.* richte. *aus andern germ. dialekten vergleicht sich nur das altn.* rett, *gehege für vieh; das goth. kennt nur das comp.* garaihtei. *im ahd. steht neben* rihtî *auch* rihtida, *f. in neuern oberd. mundarten ist* richte *vielfach zu* richt *gekürzt, und dadurch formell mit* richt, *n., zusammengefallen, sodasz sich oft nicht entscheiden läszt, welches wort vorliegt.*

1) *die geradheit, die gerade lage oder richtung, die richtige, normale lage und beschaffenheit überhaupt:* rihti *rectitudo bei* Graff 2, 415.

a) im gegensatz zu krümme:

> der den zirkel tihte
> sinewel ümbe,
> unt die linie durch die rihte,
> sunder alle krümbe,
> nach der winkel maze. *minnes.* 2, 368^{b} *Hagen.*

im übertragenen sinne: denn Monsieur N.... würde ... in mit einer stattlichen summa verehren, damit die krümme in die richte gerathe. Kirchhof *wendunm.* 2, 516 *Österley.*

b) in weiterem sinne, aequitas, justitia: die richte in acht nehmen, *aequitatem observare* Stieler 1558. *synonym mit* slihti:

> nist si (*die fränkische sprache*) so gisungan, mit regulu bithuungan:
> si habet thoh thia rihti in sconeru slihti. Otfrid 1, 1, 36;
> suachet io mit mahti thes himilriches rihti (*quaerite regnum dei et justitiam ejus*). 2, 22, 29.

auch die rechtmäszigkeit, indes nur vereinzelt: auch soll er nicht macht haben einen alten zug zu belegen mit der richte und einen neuen aufzusetzen, beyde zugleich. *rolle der Königsb. fischergilde von* 1662 *bei* Bock *wirthsch. naturgesch.* (*Königsb.* 1782) 5, 563.

c) von der gesinnung, geradheit, aufrichtigkeit, rechtschaffenheit:

> thaz wir so gidroste, fon fianton irloste,
> unforahtenti sin imo thiononti
> in wihi inti in rihti fora sineru gisihti (*in sanctitate et justitia coram ipso*). Otfrid 1, 10, 17;

> bœser tücke ist mir niht kunt,
> ich han iu gedienet ane valschen wanc ...
> hulf es iht, ich swüere iu, daz ich niht kan, wan die rihte. *minnes.* 1, 291^{a} *Hagen.*

d) die richtige, normale beschaffenheit: hei het sîne rechte richte nich, *d. h. er ist nicht recht klug.* Schambach 171^{b}.

e) besonders tritt diese bedeutung zu tage in verbindung mit gewissen präpositionen: in die richte kommen, bringen; aus der richte kommen, sein, bringen. in die richte bringen, *in ordnung bringen* Vilmar 325; es geschieht nichts unvernünftiges, das nicht verstand oder zufall wieder in die richte brächten. Göthe 22, 241; indessen mag es auch gut sein! denn man kommt doch in gegenwart solcher dinge, die zu gröszerer zeit, durch mehr vermögende menschen hervorgebracht worden, auszer geschick und richte. *briefwechsel zwischen Göthe u. Zelter* 4, 135. *vgl. unter* 4.

2) *die senkrechte lage; so in mundarten:* he sittet in de richt, *er sitzt aufgerichtet, gerade.* he settet et in de richt, *er stellt es in die höhe.* Schütze 291; in die richte stellen, *senkrecht stellen.* Vilmar 325.

3) *die richtung einer bewegung auf ein bestimmtes ziel, die richtungslinie einer bewegung:*

> *a)* die rihte gein Britâne,
> der enmohtens niht gevâren,
> wan si verirret wâren. *Lanzelet* 6566;

(*es*) sollen die büchsenmeister . . . auch der groszen steinkugeln ausz den mörsern unnd andern steinbüchsen in die festung sprengen, und dieselbige richte eygentliche behalten, auff dasz das eyngeworffene feuwer hernach an solchen enden desto leichter anzünde. Kirchhof *milit. discipl.* 178; wir haben im allgemeinen die richte bezeichnet, welche seine urtheile durchgängig nehmen. Danzel-Guhrauer *Lessings leben u. werke* 2, 77. *auch geradezu die bahn einer bewegung, der weg:*

nû was sin rihte durch den walt. *Erec* 5653;
dô gieng er (*der stern*) siner rihte
zer aller angesihte
über die hailigen stat.
Diemer *deutsche ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 235, 6.

b) besonders die gerade richtung: dann dieweil die kugel in die weite kein groszen raum einnimpt, sonder ausz eim fast engen loch, allein gerad in die richte gehet. Fronsperger *kriegsb.* 2, 27^{b}. *der gerade, ebene weg, die hauptstrasze, im gegensatz zum krummen, unebenen waldwege:*

dâ vant er (*Tristan*) von geschihte
einen waltstic âne slihte
mit grase verwahsen unde smal.
den kêrte er anderhalp ze tal,
der truog in eine rihte hin,
in kurzer wîle brâhte er in
ûf eine schœne strâȥe. *Tristan* 2573.

c) insofern der gerade weg der kürzeste ist, entwickelt sich daraus die bedeutung 'der nächste weg, der richtweg'. Frischbier 2, 226^{a}. Dähnert 379^{a}; die richte nehmen, *den kürzesten weg einschlagen. brem. wb.* 3, 448. Schambach 171^{b}; in der *oder* die richte, *auf dem kürzesten wege,* et is in der richte, *es ist näher.* Schambach 171^{b}; wegen der richte, *weil es näher ist. ebenda;* herr ihr müsset weit umgehen, wenn ihr zu haus gehet, wir wollen euch in die richt im kahn überführen. Henneberger *landtafel* 395; *besonders* in die richte gehen, *den kürzesten weg gehen:* so ga wi uns in de richt. Schütze 290; ikk bin mi in de richte gaan. Dähnert 379^{a}. Danneil 172^{b};

komm, sprach sie endlich, lasz uns hier
durch diesen tempel in die richte gehn!
Lessing 2, 350 (*Nathan* 5, 6);

du kanst dî in of ût de richte lôpen, all' d'r na of du disse of de andere weg körst. ten Doornkaat-Koolman 3, 34^{b}; aus der richte kommen, *vom rechten wege abkommen:* hê is gans ût de richte kamen. *ebenda.*

d) der geradeaus führende weg im gegensatz zum querwege, gegensatz mhd. krumme, *nhd. gewöhnlich* quere:

sus lief er nach im umme
die richte und ouch die krumme
so vil, unz er mude was. *passional* 511, 67 *Köpke;*
nu sach er wit alumme
die rihte und ouch die krumme. 239, 10;
we lepen spade unde vro
wol hundert werve de werlt al umme,
beyde an de richte unde an de krumme.
Mone *schausp. des mittelalters* 2, 78
(*de resurrectione*);

ich verlange von meiner herrschaft und allen menschen, die mir in die quere oder in die richte kommen, nichts besondres und kurioses. Tieck 14, 265;

also gingen sie auf und ab, in die queer, in die richte.
Stolberg 12, 353 (*Ilias* 23).

nd. auch over de richte unde over de krumme, *recta aut obliqua.* Frisch 2, 115^{c}.

e) dieselbe bedeutung liegt vor in der wendung einem in die richte kommen, *d. h. entgegen kommen, auch in übertragenem sinne, seinen ausflüchten oder wendungen in der rede vorbeugen. brem. wb.* 3, 448. Frischbier 2, 226^{a}.

f) aus dieser bedeutung folgen auch gewisse adverbiale wendungen, die besonders der ältern sprache geläufig sind.

α) der acc. die richte *geradeaus, geradeswegs, geradezu:* die richte herab, *ad perpendiculum* Frisch 2, 115^{c}. *in eigentlicher örtlicher bedeutung:*

hie mite begunde er mâȥen (*zielen*)
mit beiden sinen handen
die rihte wider Tristanden. *Tristan* 16018.

geradeaus, geradezu:

dâ von ich die rihte
diz bispel gar ze bilde sage mangem argen wihte.
Frauenlob 31, 4.

β) in rihte, enrihte *geradeswegs:*

daȥ ors daȥ warf er umbe,
er machte ûȥ einer krumbe
eine rihtige slihte,
er lie her gân enrihte
mit gesenketem sper. *Tristan* 6840;

sî fuorten zwêne koufman,
die sich des vermâȥen . . .
daȥ sie die maget lussam
(Blanscheflûr was ir nam,
ob si sich rehte nande)
wolten füeren ze lande
ze Babilônje enrihte. *Flore* 3099.

zeitlich sogleich, alsbald:

der kuninc saz in riechte
unde klagitiȥ der kuningin. *Rother* 1777;
inrihte irwahter dô
und sagetiȥ sinen mannen. Lamprecht *Alex.* 3015.

4) *in übertragenem sinne flieszen die bedeutungen* 1 *und* 3 *oft in einander über:* dann, ienen wissenschaften obliegen, die dem geist eine gewisse richte geben . . . das ists, was wir ietzo zu thun haben. Göthe *briefe* 1, 244 (*ausg. d. Göthe-gesellsch.*);

der dichter sucht das schicksal zu entbinden,
das, wogenhaft und schrecklich ungestaltet,
nicht masz, noch ziel, noch richte weisz zu finden
und brausend webt, zerstört und knirschend waltet.
Göthe 13, 262;
wenn ich handle, wenn ich dichte,
gib du meinem weg die richte. 5, 8 (*div.* 1, 4);

ähnlich, nur abgeblaszter:

sine sprâchen in der rihte niht,
als Thômas von Britanje giht. *Tristan* 149;
und (*ich*) begunde mich des pinen,
daȥ ich in siner rihte
rihte dise tihte. 161.

so auch in die richte bringen, aus der richte kommen *u. s. w.:* um nun aber einigermaszen in die richte zu kommen, will ich mich wieder nach jenem ruderpflock umsehen. Göthe 22, 207; es geschieht nichts unvernünftiges, das nicht verstand oder zufall wieder in die richte brächten; nichts vernünftiges das unverstand und zufall nicht miszleiten könnten. 22, 241; bei einigem was ich allenfalls noch hätte näher bestimmen können, brachte mich zeitrechnung und nomenklatur unseres wunderlichen sammlers schritt vor schritt aus der richte. 31, 221.

5) richte *ist das, wonach man sich richtet.* richte *ein ausgestelltes zeichen, nach welchem man sich richten soll.* Dähnert 279^{a}. *in übertragener verwendung, richtschnur, regel, vorbild, ahd.* rihtî *regula, ordo, canon bei* Graff 2, 415;

mhd. ich mag mir wol ein richte
ûȥ diner arbeit nemen,
wann ich iag ie die slichte,
ob dich der ferte wil mit mir gezemen.
Hadamar *jagd* 261, 1;

ist das gesetz zwar selten ein hemmnis des starken, so bleibt es doch allemal ein halt der schwachen und eine richte der unentschiedenen, der mehrzahl in jeder gemeinde. Jahn *merke* 125 (*werke* 2, 565). *die grenze, schranke, nach der man sich zu richten, die man innezuhalten hat:*

wer aber seiner schwelle heilige richte leicht
mit flüchtigen sohlen überschreitet freventlich,
der findet wiederkehrend wohl den alten platz,
doch umgeändert alles, wo nicht gar zerstört.
Göthe 41, 201 (*Faust* 2, 3)

6) *die angerichtete speise, der gang einer mahlzeit, besonders in der ältern sprache, jetzt nur noch in einigen oberdeutschen mundarten. vgl.* richt, richte, speyse die man eim fürstelt, *ferculum,* tracht, *missus* Maaler 332^{b}; die richt, *einzeln aufgetragene speise, gericht, schüssel:* dasz er dem gast vier richten gebe. nach yeglicher richt nahm er (*der gast*) die silbrein vas an sich *bei* Schm. 2, 37. 38; kaum war ein richt aufgedeckt... *bei* Schöpf 552; der koch das hercze zů im nam alle seine kunst darczů kert ein gůte edle speisz und richt zemachen und das mit gůter edeler speczerey füllet und eyn edele richt zeessen darausz machete. do nun... die richte ze essen alle komen waren . . . Steinhöwel *decam.* 298, 9 *Keller;* und in dem kommen der leczten richte, der ritter mit seinem iagen kam. 361, 36; da das Magis sah, er kam zů dem marschalck, und ordnet die richten und essen. *Aimon* t 4^{b}; und da sie gesessen waren, die richten wurden nach jrer rechten ordnung daher getragen. *ebenda;* von fleisch und fischen gar onzalbar richten. Wickram *goldf.* c 2^{a}; und trůg man itzund schon die erst richt auf den tisch. 9^{b}; dasz seine brüder nie keine bessere speis hatten gessen, bate ihn, er solt ihm anzeigen, wie es gemacht were. er antwort, es ist ein richt gewesen, die euch gebürlich ist. Bebel *facetiae* (1589) 202^{b}; in der ersten richt lagen auf lorbeerblättern aalfisch. Abele *künstl. unordnung* 4, 268;

ich wil iu nennen d' êrsten traht.
wær ich ein herre in hôher aht,
mit der selben rihte
wolte ich haben phlihte. *Helmbrecht* 865;

da wurdn eintragen von den jungen
die erste richt von lauter zungen.
als man die erste richt nun asz,
Esopus wider aufftragen was
den gesten die anderen richt. H. Sachs 4,3,71^a;

eh ich ein richt verdeyet han,
so richt sie mir ein andre an. 5,378^d.

7) *vereinzelte mundartliche und technische bedeutungen.*

a) in einigen oberd. mundarten eine reihe: eine richte häuser. Adelung. *vgl. ahd.* rihtî *series bei* Graff 2,415.

b) richte *in oberd. mundarten nachgeburt, besonders bei den kühen.* Schmid 431. Stalder 2,273. Hunziker 205. *sonst sagt man auch* verrichtung.

c) der rückstand beim seihen der milch. Hunziker 205.

d) die abrichtung, dressur: denn dieselbigen (*türkischen pferde*) seind ohne das dess langen lauffs wol gewohnt, und so man jnen mit der richt zu vil abbricht, so werden sie krafftloss dardurch, unnd können jren lauff nit volbringen, sonder bedörffen einer schlechten richt. Seuter *rossarznei* (*Augsburg* 1599) 7.

e) in der Schweiz richti *falle, dohne. vgl.* richten *fallen stellen* Stalder 2,273.

f) richt, *f. heiszt im bergbau das lager, insofern es bauwürdig ist und gebaut wird.* Kehrein 1,328. *vgl.* schaftricht Schm. 2,387.

RICHTEBANK, *f., s.* richtbank.

RICHTEBIER, *n. das freibier, welches den bauleuten beim richten eines hauses gegeben wird. vgl.* richtelbier.

RICHTEBROT, *n.:* et dabit quilibet dominorum unum richtebrot et unum hendelynch cervisie et elemosinariis et officiatis panem qui dicitur spisebrot et pollum cervisie. Haupts *zeitschr.* 15,514.

RICHTEHERR, *m. gerichtsherr, richter, im ältern nd.* Dähnert 379^a; richteheer *brem. wb.* 6,248.

RICHTEIFER, *m. eifer im richten, begierde zu richten:* er (*Kreon in der Antigone des Sophokles*) ist ihm (*dem Oedipus im Oedipus tyrannos*) auch ähnlich an richteifer, ungerechtem argwohn, herrischem hüten der eigenen würde, wuth des rechthabens. F. Th. Vischer *in der Augsburger allg. zeitung* 1860 *beilage* 3072^a; als Oedipus all seinen richteifer gegen den seher Tiresias in bewegung setzte den mörder des Laios zu treffen. 3071^a.

RICHTEISEN, *n. eisen, womit etwas gerichtet wird, technischer ausdruck verschiedener gewerbe.*

1) *in den glashütten ein starkes eisenblech, womit die glasmacher die aus dem tiegel genommene masse ebnen.* Jacobsson 3,412^a.

2) *bei den glasschleifern ein langes, schmales, starkes eisen mit einschnitten auf beiden kanten, um die krümmung der spille gerade zu biegen.* Jacobsson 3,412^b.

3) *ein vierkantiges stück eisen, das etwa 1 zoll aus dem ambosstocke hervorragt, auf dem die gewundenen schneckenbohrer ihre krümmung erhalten. ebenda.*

RICHTELLE, *f. normalelle, vgl.* richtmasz.

RICHTELBIER, *n. gelage, 'freibier', welches den zimmerleuten beim richten eines hauses gegeben wird. nd.* richtelbeer *brem. wb.* 3,451. Dähnert 379^b. ten Doornkaat-Koolman 34^b. *vgl.* richtessen, richtefest.

RICHTELN, *in kleinlicher weise richten. zur bildung vgl.* bekritteln, klügeln, vernünfteln *u. s. w. im gegensatz zu* richten:

richter sehn die fehle des werks, die schönheit: allein mehr,
andere nicht, denn (*als*) es hat.
richtelnde könnens mit tadel bestäuben, und lobe; doch diesz auch
können die wähnenden nur. Klopstock 2,63 (*der nachruhm*);

und doch will die vernunft über das geheimnisz der religion richteln! M. Claudius 6,102.

RICHTEMAL, *n. mal oder zeichen, nach welchem man sich richtet:*

de zweck und richtemael der titel allesampt,
is dat se tögen an de hocheit edder ampt.
Lauremberg *schertzged.* 4,15.

RICHTEN, *verb. rectum facere, erigere, dirigere, judicare u. a.*

I. *Verwandtschaft und form.*

1) richten *ist ein gemeingermanisches wort, das auch in allen germanischen sprachen erhalten ist. im goth. nur die zusammensetzungen* garaihtjan *richten, hinlenken, und* atgaraihtjan *einrichten. ferner altn.* rétta, *schwed.* rätta, *dän.* rette, *ags.* rihtan, *fries.* riuchta, *alts.* rihtian, *altniederfränk.* gerihten, *nd. ndl.* richten, *ahd. mhd.* rihten. *es ist eine ableitung von dem adj.* recht, *s. sp.* 387. *die bildung selbst findet sich in den urverwandten sprachen nicht.*

2) richten *ist in allen germanischen sprachen ein schwaches verb der* ja-*klasse; nur im ahd. und altniederfränk. erscheint es ganz vereinzelt mit den endungen der* ô-*flexion, aber mit dem vocal* i *in der stammsilbe:* rihtotin *instruxerunt bei* Graff 2,421. geuuisso sunder saça gerihtôda ik herta mîn (*justificavi cor meum*), *altnf. psalmen* 72,13. Heyne *kl. altnd. denkm.* 38. *das prät. zeigt im ahd. und mhd. durchgehend die syncopierten formen* rihta — rihte *u. s. w.; ebenso noch häufig im ältern nhd.:* darumb sie sich gutlichen richten. *d. städtechr.* 17,12,29; sie wurden wider lebendig, und richten sich auff jre füsze. *Jes.* 37,10; *im conj.:* das sie das volck allezeit richten, was aber schwere sachen weren, zu Mose brechten, und die kleinen sachen sie richten. 2 *Mos.* 18,26. *ganz vereinzelt auch im mhd. nicht syncopierte formen:*

wie er im den helm betihtete
und oben dar ûf rihtete . . . *Trist.* 4942 *hdschr. F.*

schwankend ist die syncope im part.: ahd. rihtet, *mhd.* gerihtet *und* geriht; *doch ist ersteres das häufigere.* gericht *findet sich im ältern nhd. noch ziemlich häufig:* der sei allzeit zum krieg mit aller notturft gericht. Aventin 2,431,2 *Lexer;* so wirstu eines schnellen todts . . . bald hindurch gericht werden. *buch der liebe* 207,1; welches von etlichen kan gericht werden. Schuppius 729;

da ward der Lindenschmid gericht.
Uhland *volksl.* 360.

in den flectierten formen: ain gantze gerichte und geschlichte sach. Schöpf 551. *seltener ist die syncope in der 3. person sing. des ind. präs.* richt *für* richtet: und dieweil sich also herzog Dieth richt, auch über den Inn zu rucken. Aventin 2,19,9 *Lexer;*

. . . das, was die sonne richt,
wann wachs sie findet nicht, und hin auff leimen sticht.
Logau 1,232,66;

oder in der 2. person plur. des ind. bez. imper.: darnach richt euch. Schuppius 319.

3) richten *ist eine ableitung von* recht *in causativem sinne und bedeutet daher zunächst 'recht machen'. daraus ergibt sich, entsprechend den verschiedenen verwendungen von* recht, *eine dreifach gegliederte, sinnliche bedeutung: gerade machen; aufrecht machen, senkrecht stellen, errichten; eine richtung auf ein ziel hin geben. neben diesen, die noch jetzt geläufig sind, liegen zahlreiche abgezogene bedeutungen, unter denen besonders die bedeutung 'recht sprechen, judicare' verbreitet ist, welche auch in den ableitungen* gericht *und* richter *vorherrscht. sie zeigt dieselbe bedeutungsentwickelung, die das subst.* recht *schon in vorgermanischer zeit erfahren hat, vgl. altir.* recht *jus; und welche eine parallele hat in der entwickelung der wurzel* dik, *sanskr.* diç *himmelsgegend, griech.* δείκνυμι *zeigen,* δίκη *recht, lat.* dico, *ahd.* zîhan, inziht *u. s. w. vgl.* Sonne *in Kuhns zeitschr.* 15,86. *diese bedeutung tritt in der ältern sprache bei* richten *mehr zurück und wird durch andere wörter ausgedrückt, so goth.* stôjan, *ahd.* stuven, stuên *und* stouuôn, *mhd.* stöuwen *und goth.* domjan, *altn.* dóma, *ags.* dêman, *engl.* deem, *alts.* adômian, *mnd.* domen, *ahd.* tuomen, *mhd.* tüemen.

II. *Bedeutung.*

A. In ursprünglich concreter bedeutung 'recht machen' und zwar

1) *in bezug auf die gestalt eines gegenstandes, gerade machen. diese bedeutung erscheint in zahlreichen bestimmten wendungen und technischen ausdrücken, s. unter D. auszerdem gehen von ihr die meisten übertragenen und freieren gebrauchsweisen aus, s. unter B. in sinnlicher anwendung*

a) gerade, geradlinig machen, in eine gerade linie bringen, nach einer geraden linie arbeiten. brem. wb. 3,449. Frischbier 2,226^a. Hunziker 204; auch die ausmündenden arme des Padus sind von den Tuskern gegraben oder gerichtet. Niebuhr 1,148. *meist in technischen ausdrücken der maurer und zimmerleute.*

b) gerade, glatt, eben machen: 'n balke *oder* schafbank (*hobelbank*) richten (*ihnen eine gerade und ebene fläche geben*). ten Doornkaat-Koolman 3,34^b.

c) beides kommt zusammen in dem in der biblischen sprache häufigen ausdruck einen weg richten, *welcher schon in die übertragene bedeutung 'in guten zustand bringen, in stand setzen' hinüberführt:* 'n weg richten ten Doornkaat-Koolman 3,34^b; vertraue gott, so wird er dir aushelffen, richte deine wege, und hoffe auff jn. *Sirach* 2, 6; ich bin eine stimme eines predigers in der wüsten, richtet den weg des herrn, wie der prophet Jsaias gesagt hat. *Joh.* 1, 23;

int ih scal thir sagen, chind min, thu bist forasago sin,
thu scalt druhtine rihten wega sine. Otfrid 1, 10, 20.

2) *in bezug auf die lage eines gegenstandes, aufrecht machen, senkrecht in die höhe stellen, aufrichten, errichten. ahd.* rihten, *erigere* Graff 2, 419.

a) *einem gegenstand eine senkrechte lage geben.*

α) enen stender richten, *senkrecht stellen* Dähnert 379^b; so wurden bei solcher gelegenheit längst vernachlässigte dachreihen umgelegt, dachstühle hergestellt, mauern unterfahren, planken gerichtet und andere mängel . . . gehoben. Göthe 23, 16 (*W. Meisters wanderj.* 3, 1). *in etwas anderm sinne,* holz richten, *die einzelnen scheite auf einander legen, in haufen setzen.* Schm. 2, 36.

β) sich richten, *sich erheben, aufstehen; mit einem zusatz,* sich in die höhe richten: er bewegte sich im korbe, ja er richtete sich in die höhe und sasz. Göthe 15, 246; *oder* sich auf seine füsze richten: da kam odem in sie, und sie wurden wider lebendig, und richten sich auff jre fûsze. *Hesek.* 37, 10; endlich schlug Ottilie die schönen augen auf und richtete sich auf ihre füsze. Göthe 17, 389 (*wahlverw.* 2, 16); sie richtete sich auf ihre füsze, und die schönste liebenswürdigste gestalt stand vor mir. 21, 26 (*W. Meisters wanderj.* 1, 2).

b) *insofern der zu richtende gegenstand durch senkrecht stellen einzelner theile zu stande kommt: errichten, aufbauen.*

α) *so sagt man besonders* ein haus richten, *das zimmerwerk eines hauses über den grundmauern aufrichten und zusammenfügen. brem. wb.* 3, 449. Dähnert 379^b. Frischbier 2, 226^b, *ebenso* 't stapelwark fan 'n schür richten. ten Doornkaat-Koolman 3, 34^b. *auch mit verschweigung des objects:* morg'n wât richt (*wird gerichtet*). Danneil 172^b; auch an dem neuen hause treibt er was er kann: es soll an Ottiliens geburtstage gerichtet werden. Göthe 17, 142 (*wahlverw.* 1, 13); alle kamen daher stillschweigend in dem vorwande überein, als wenn an diesem tage, ohne weitere beziehung, jenes lusthaus gerichtet werden sollte. 17, 152 (1, 14); so kamen sie endlich . . auf die höhe wo das gerichtete haus stand. 17, 155 (1, 15);

. . . doch im grünen
richtet bald sich ein palast. 41, 300 (*Faust* 2, 5).

β) *aber auch von andern bauwerken u. s. w.:* einen galgen richten, *in der ältern sprache:*

alts. thus sia thâr an griote galgon rihtun,
an them felde uppian, folk Iudeôno,
bôm an berege, endi thâran that barn godes
quelidun an krûcie. *Heliand* 5534;

mnld. ghi sult gherecht sien voor u huus
ene galghe ofte een rat. *Reinaert* 1374;

dat man einen galgen rihte
an der porten, dâ man toe gienc. *Eneit* 6824.

ein grabmal richten *u. s. w.:*

richten darff man mir
keine marmor grabes zier.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 210.

3) *in bezug auf eine bewegung, sie geradeaus gehend machen, ihr eine richtung auf ein ziel hin geben. ahd.* rihten *dirigere bei* Graff 2, 419.

a) *zunächst in concreter sinnlicher bedeutung 'einem dinge eine bestimmte richtung geben'.*

α) *ohne nähere angabe des ziels:* indem ich meinen tubus herbeihohle und richte, um mir diese sonderbare erscheinung so nahe zu bringen als möglich, verschwinden sie plötzlich wieder in einem seitenweg. Schiller 4, 338 (*geisters.*); *oder mit allgemeiner angabe der richtung oder der himmelsgegend:* in der fund-grube menschlicher herzen, hat sich ein magnet gefunden, welcher sich . . . gerad über sich, nach dem zenit, oder dem haupt-punct gerichtet. . . . die nadeln, welche er an diesen magnet gerieben, richteten sich gleichfals über sich. Butschky *Pathmos* 102; wenn freilich der abend langsam aus dem thal sich in die höhe richtete . . . J. Paul 1, 64; die lange gegen mittag gerichtete mauer war zu wohl gezogenen spalier-pfirsichbäumen genützt. Göthe 24, 55. *das ziel wird gewöhnlich mit einer präposition hinzugefügt, als* auf, nach, gegen, wider, *seltener* in *oder* an.

β) *besonders findet sich* richten *in diesem sinne mit bestimmten objecten:* geschütze, maschinen richten, *z. b.* belagerungsmaschinen gegen eine stadt richten:

das geschosz
war auf des waldes thiere nur gerichtet. Schiller *Tell* 4, 3;

das gschütze richtet fein mit list,
wo unsre stadt am schwechsten ist.
Ringwald *spec. mundi* (1590) 8^b.

auch bildlich: mein vater wird alle geschüze gegen uns richten. Schiller *kab. u. liebe* 3, 4;

verschwende nicht
die pfeile deiner augen, deiner zunge!
du richtest sie vergebens nach dem kranze,
dem unverwelklichen, auf meinem haupt.
Göthe 9, 155 (*Tasso* 2, 3).

ohne angabe des ziels: alle maschinen sind gerichtet. Schiller *Fiesko* 2, 18. *in demselben sinne sagt man* einen angriff auf *oder* gegen etwas richten: der angriff . . . richtete sich nun unmittelbar und geradezu wider die ganze stellung desselben. L. v. Ranke *werke* 1, 294. *ähnlich auch:* denn die pfeile des allmechtigen stecken in mir, . . und die schrecknis gottes sind auff mich gerichtet. *Hiob* 6, 4; ein schiff *oder* die fahrt eines schiffes richten, *lenken:*

sin (*des heil. Nicolaus*) gewaldiger grif
nach willen richte wol ir schif,
daʒ eʒ nicht besiten (*zur seite*) wac.
passional 11, 76 *Köpke;*

alszdan wan ewer gnadenblick
die fahrt wirt würdigen (*geruhen*) zu richten,
soll weder sturmwind noch unglück
durch die flut jhre raisz vernichten.
Weckherlin *ged.* 354.

wider den wind richten: und da das schiff ergriffen ward, und kund sich nicht wider den wind richten, gaben wirs dahin, und schwebeten also. *ap. gesch.* 27, 15. den fusz *oder* den weg richten, seine schritte wohin richten *u. s. w., ersteres besonders in der biblischen sprache:* also ward Johann mechtig, denn er richtet seine wege fur dem herrn seinem gott. 2 *chron.* 27, 6. *hier der bedeutung 'gerade, recht machen' nahe stehend:* da werden dann diese für jrer macht erschrecken, still sein, und jhre füsz auff die flucht richten. 4 *Esra* 15, 32 (*Danzig* 1625);

er (*der heil. geist*) setzt und richtet unsern fusz,
dasz er nicht anders treten musz,
als wo man findt den segen. P. Gerhardt 174, 58.

besonders einen *oder* eines füsze auf einen weg richten: rihte mih an den rehten uueg. daz chît lêre mih dîne scrifte. Notker *ps.* 26, 11; auff das er erscheine, denen, die da sitzen im finsternis und schatten des todes, und richte unsere füsze auff den weg des friedes. *Luc.* 1, 79. *dieselbe wendung schon in den ahd. versionen:* zi girihtenne unserâ fuozzî in uueg sibba (*ad dirigendos pedes nostros in viam pacis*). *Tat.* 4, 18;

(*dasz er*) unse fuazi ouh rihte in sine wega rehte.
Otfrid 1, 10, 26.

auch wird richten *schlechthin gesagt mit der bedeutung 'einen auf die rechte bahn führen':* aber uuirs nemahta in nièo gescêhen. danne sie der lâzet irron, der siê rihten solta. Notker *ps.* 80, 13. das gesicht, das auge, den blick wohin richten:

ei, so richte dich empor,
du betrübtes angesicht! P. Gerhardt 91, 73;

mein seel stehet gerichts angesichts allzeit zu gott. Luther 1, 41^a (*ausl. d. 7. buszps.*). *mit angabe des zieles:* du menschenkind, richte dein angesicht wider Jerusalem. *Hes.* 21, 2; aller augen richteten sich auf ihn. Göthe 17, 158 (*wahlverw.* 1, 15);

in einer ecke standen wir, den blick
stumm in das öde feld hinaus gerichtet.
Schiller *Piccol.* 3, 3;

doch zu der ferne bleibt mein blick gerichtet.
Göthe 4, 117;

nicht so den süszen blick auf mich gerichtet!
Chamisso 4, 161 (*Salas y Gomez*).

bildlich gesagt:

Borussia! in diesem augenblicke
ist Deutschlands ganzes aug' auf dich gerichtet.
Rückert *ged.* 129;

selbst als die Muhamedaner den orientalischen verkehr verdarben, blieben den Deutschen die augen bewundernd nach dem osten gerichtet. Freytag *bilder* 1^{14}, 289. *so auch:* nach allen seiten richtete er ein wachsames augenmerk. L. v. Ranke *werke* 1, 314.

γ) *noch sind einige bildliche und sprichwörtliche redensarten zu erwähnen.* wasser gegen den berg richten: wie unmüglich das wasser gegen berg auffzurichten ist, so unmüglich ist mir meinen liebsten jüngling zu erleyden. *buch der liebe* 234, 3. *dasz* aufzurichten *nicht als ein wort zu fassen ist, zeigt:* denn so unmüglich ist dem wasser so zu thal rinnt, seinen flusz zu wenden, unnd das gegen berg zu richten, also unmüglich ists mich von meiner allerliebsten Rosamunda zu bringen. 246, 1. wasser auf seine mühle *oder* wiese richten, *eine sache zu seinem vortheil wenden:* hiermit liesze er genugsamb scheinen, dasz er allbereit den narrn an mir gefressen; und damit er das wasser auf seine mühl richtete, sagte er, diesen fortheil wolte er mir lassen. *Simpl.* 3, 33 *Kurz;* ich gib mich schuldig, ich bin in Pilatus credo (*als zweifler*) und red ans kerfholz und richt alle wasser uf mein wissen. *dial. von den* 4 *gröszten beschwernisz eines pfarrers, o. o. u. j.* 4° *bl.* 20. seinen schragen gen markte richten: die mit einer arbeyt und dienst gott und der welt, feinden und freunden wöllen dienen, und sich inn die sach schicken, und also jren schragen ghen marckt richten, dasz sie auff allen seitten verdient, unnd wol dran seien. Agr. *spr.* 18^b.

b) in derselben bedeutung wird richten *in freierer weise von geistigen dingen gebraucht:* den geist, die aufmerksamkeit, sein begehren, sein thun, eine rede, sich wohin richten, *hinkehren, wenden.*

α) der gebrauch von richten, *die richtung bestimmen, ohne angabe des ziels ist eine eigenheit von* Freytag: dennoch sind es im grunde wenige grosze gedanken, welche sinn und willen von millionen richten. *bilder* 1^{14}, 550; ... empfindungen und gedanken, durch welche sie (*die waltende kraft unsers volkes*) sinn und herz der Deutschen in der urzeit gerichtet hatte. 1, 513; das treugefühl des Deutschen wurde durch feste sitte und ruhige bedächtigkeit gerichtet. 1, 481; die ideale forderung der volkssitte, welche einst vielen gedanken und thun gerichtet hatte, verlor in der wilden zeit einen theil ihrer zwingenden gewalt. 1, 208; ... dasz ihm die ansicht kam, die Römer, welche seit dem heidenpriester Bonifacius die gedanken seines volkes gerichtet hatten, seien ruchlose kinder der hölle. 1, 28; sie (*die wissenschaftliche forschung*) bildet die sprache, sie richtet die gedanken, sie formt allmälig sitte, rechtsgefühl und gesetz nach den bedürfnissen jeder zeit. *handschrift* 1, 94; ... weil wir durchaus nicht verstehen, was sein thun gerichtet hat, ob freier entschlusz oder die geheime mahnung eines gottes. *bilder* 1, 194. *sonst wird gewöhnlich das ziel durch ein adverb, eine präpositionelle wendung, einen infinitiv oder einen nebenzatz angegeben. von präpositionen sind* auf, nach, an, zu, gegen, in *gebräuchlich. ganz vereinzelt findet sich* bei:

> Anke van Tharau heft wedder eer hart
> bi mi geröchtet än löw' on än schmart. S. Dach 123, 4,

dagegen in Herders *übertragung:*

> Aennchen von Tharau hat wieder ihr herz
> auf mich gerichtet, in lieb' und in schmerz.
> 8, 183 (*stimmen der völker* 5, 19).

β) folgende objecte sind gebräuchlich: sein herz richten auf, zu, in etwas: so thut von euch die frembden götter und Astharoth, und richtet eur hertz zu dem herrn und dienet jm allein. 1 *Sam.* 7, 3; der herr aber richte eure hertzen zu der liebe gottes, und zu der gedult Christi. 2 *Thess.* 3, 5; höre mein son und sey weise, und richte dein hertz in den weg. *spr. Sal.* 23, 19. seinen sinn, geist, gemüth, gedanken, aufmerksamkeit, begehren *u. s. w.* auf, nach, zu, in etwas richten:

> denn wer den sinn aufs ganze hält gerichtet,
> dem ist der streit in seiner brust geschlichtet.
> Schiller 15^a, 12 (*huld. d. künste* 225);
>
> würt dein gemüt also bewert
> und sölcher masz inn gott gericht,
> so hab ain gůte zůversicht.
> Schwarzenberg *der kummertrost* (1535) 155^d;

vgl. ahd. si (*Anna*) was forasagin guat, zi gote rihta si iru muat.
Otfrid 1, 16, 3;

mhd. wande alles ir gemeine (*ihr meinen, sinnen, denken*)
was edele unde reine,
zu gote wol gerichtet.
si hatte sich verplichtet
zu gotlicher minne. *leben d. heil. Elisabeth* 763;

wenn diese ergebenheit nichts mehr verdient als andere sich vorgezogen zu sehn, als eure gedanken alle nach dem Karl gerichtet zu sehn. Göthe 8, 131 (*Götz* 4); von Valenciennes richtete die regentin ihre aufmerksamkeit auf Herzogenbusch. Schiller 7, 265; Rosamunda sprach, mein liebe jungfrau, mein begehren warlich auch dermaszen gericht wer, dasz wir uns ein mal allein bey unsern allerliebsten rittern möchten finden. *buch der liebe* 240, 3. *an die sinnliche wendung* sein auge richten *anknüpfend:* der das auge seiner intention nur allein gerade, gleichsahm schus- oder augenbliks-weise zu seinem zwek richtet, und unterdessen nicht betrachtet, durch was mittel und wege dahin zu gelangen sei. Butschky *Pathmos* 399:

> o wie wol pflag mir zu seyn
> wenn mich bey dem bronnen
> Venus deckte vor dem schein
> und dem feur der sonnen!
> wenn ich alles kummers losz
> lag in jhrer zarten schosz,
> wenn ich alles tichten
> pflag auff sie zu richten.
> S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr. s.* 123 (*neudruck*).

sein leben worauf richten:

> richt aber dein gantz leben auff
> tugendt! die selb adelt dich.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 109, 301.

sein bestreben, thun *u. s. w.* auf *oder* gegen etwas richten: und so belebte sich von dieser seite mein ferneres bestreben, welches gegenwärtig mehr als jemals, aus nothwendigkeit und liebhaberey, gegen das musikalische theater gerichtet war. Göthe 29, 146;

> treue lieb' ist jederzeit
> zu gehorsamen bereit,
> hat ihr thun gerichtet hin
> auf des liebsten herz und sinn. S. Dach 129, 11;
>
> wer immer all sein tůhn allein auf schalkheit richtet.
> Semler *ged.* (1648) 109;

wann einer all sein fleisz unnd pfeil dahin richt unnd scheuszt, dasz er sein genieszen, und es jm in kuchen tragen sol, der singt ein liedlin in kuchen. Agr. *spr.* (1560) 54^a. *so auch:*

> was damals
> gerecht war, weil du's für ihn thatst, ist's heute
> auf einmal schändlich, weil es gegen ihn
> gerichtet wird? Schiller *Wallenst. tod* 1, 7.

eine rede wohin richten, *und zwar* an jemand, *ihn anreden:* ich möchte also an die herren juristen die aufforderung richten. *fürst* Bismarck 5, 60;

> *Buttler* (*eine schrift hervorlangend*) *zu Gordon:*
> hier ist das manifest, das uns befiehlt,
> uns seiner zu bemächtigen. es ist an euch
> gerichtet, wie an mich. Schiller *Wallenst. tod* 4, 6.

oder eine rede *u. s. w.* auf etwas richten, *etwas damit meinen, bezeichnen:* ist dieser anfall etwa auf mich gerichtet, mein fräulein? Göthe 15, 105. *so auch:* die antwort ist dahin gerichtet, dasz die metzger das fleisch, damit es desto mehr scheine, auffzublasen pflegen, ehe man es auff die schaw legt. Zinkgref *apophthegm.* 1, 230. *man sagt auch* eine rede, schrift *u. s. w.* auf etwas richten, *beziehen, ihr etwas zu grunde legen:* gebet eines armen sünders, gerichtet auff den spruch Davids im 143. psalm: gehe nicht ins gericht mit deinem knecht *u. s. w.* Schuppius 444; gebet eines armen sünders, gerichtet auff die worte Johannis des täuffers, welcher sahe Jesum zu ihm kommen *u. s. w.* 446; mit beistimmung des hofes stellte man vorlesungen ab, die nur für das scholastische system bedeutung hatten, und suchte andre, auf die classischen studien gerichtete, dafür in gang zu bringen. L. v. Ranke *werke* 1, 276. *ähnlich:* endlich kam ein dorfschultheisz und kauffte die kleine grammatic für seinen sohn, und wolte auch einen auff das zukünfftige jahr gerichteten calender kauffen. Schuppius 615. *allgemein,* die sache *oder* es wohin, worauf richten: wie ihr mir allergnädigster herr befohlen habt, wil ich ernstlichen fleisz ankeren, unnd ob gott wil, die sach in kurtzer zeit dahin richten, dasz sich euwer gnad hierinn keineswegs bekümmern sol. *buch d. liebe* 245, 1;

> glaube,
> sie haben es auf Tantals haus gerichtet.
> Göthe 9, 33 (*Iphig.* 2, 1).

sich wohin richten, *seinen sinn wohin wenden:* ... wil ich mich sampt meinem gesellen dahin richten, dasz wir in jars frist on alle sorg wider bey einander seyn wöllen. *buch der liebe* 247, 3; derhalben du dich nach dem fürderlichsten dahin richten solt, das so dir zu dem handel von nöten seyn wirdt, morgen bey dir habest. 256, 3. sich auf etwas richten: er (*der graf*) hatte einen so ganz eigenen sinn, alles auf sie (*seine braut*) und erst durch sie auf sich zu beziehen, dasz es ihm eine unangenehme empfindung machte, wenn sich nicht gleich ein neuankommender mit aller aufmerksamkeit auf sie richtete. Göthe 17, 256 (*wahlverw.* 2, 5);

> wenn ihr
> es so verstehet, gut, so will ich mich
> auf eine neue kronbedienung richten.
> Schiller *don Carlos* 3, 10.

besonders auf einen weg: so baldt du denn mit jm (*dem ritter*) zu dem brunnen kommest, werdet jhr niemand darbey finden, denn ich mich mit fleisz auff ein andern weg richten wil. *buch der liebe* 254, 4. *so auch* jemand auf einen weg richten; *auch bildlich:* Gabriotto demnach unnd die hochzeit vergangen was, sich von newem anhub, in mancherley kurtzweil zurichten, als mit den ballen schlagen, springen, steinstoszen ... in kurtzer zeit er und Reinhart das gantz hoffgesind auff einen anderen weg richten theten ... 232, 1. auf etwas gerichtet sein: die Athener aber alle ... waren gericht auff nichts anders, denn etwas newes zu sagen oder zu hören. *ap. gesch.* 17, 21. sich gegen etwas richten, *zu ihm hinwenden:* richte dich gegen gotte, du wirrst an dem dirten tage gehenket. Königshoven *bei* Scherz-Oberlin 2, 1300 (rihte dich zů gotte *d. städtechr.* 8, 257, 21); mehr als jemals war ich gegen offene welt und freie natur gerichtet. Göthe 26, 119 (*dicht. u. wahrh.* 12). sich nach etwas richten, *danach streben:* wer sich nicht wil an Christus wort halten, und sich richten nach dem unsichtigen schatz, der fare jmer hin. Luther 5, 413^{a}. sich richten *mit folgendem inf., beschlieszen:*

ich hab mich ir gericht ze leben,
sy ist mir doch die liebste mein.
liederb. der Cl. Hätzlerin 1, 65, 23 *Haltaus.*

c) in andern verwendungen liegt ebenfalls die sinnliche bedeutung zu grunde, nur mit stärkerer betonung des objects, durch die nachfolgende präposition modificiert: wohin kehren, versetzen u. s. w.:

iz (*das kreuz*) rihtit woroltenti ze sines selbes henti (*omnia sibi subjugavit*). Otfrid 5, 1, 70;

brüder, die desz blutes pflicht
hat in einen bund gericht (*zusammengeführt, vereinigt*),
was dann wolln sich diese zeihn,
wann sie eigennützig seyn? Logau 1, 213, 88;

gewöhnlich werden diese hinrichtungen (*der span. inquisition*) auf hohe feste gerichtet (*verlegt*). Schiller 7, 72. *hierher gehört die redensart* leute hinter einander richten, *gegen einander aufregen, streit unter ihnen erregen.* Hunziker 205; er will nur schimpfen, und die leute hinter einander richten und irre machen. Pestalozzi 1, 180; schon in den ersten monaten ... bemerkten die bravsten ihrer mitschülerinnen, sie sey falsch wie galgenholz und richte sie alle hinter einander. 3, 421.

α) ferner einzelne reflexive wendungen, sich in die wehr richten, *sich zur wehr setzen:* deshalb sich Ancus Martius von not in die weer richten muszt. Schöfferlin *Livius* 11. sich an einen richten, *sich an ihn wagen, auf ihn losgehen, ihn angreifen.* Schm. 2, 36^{b}; es het sich an si (*die Deutschen in Asien*) piszher niemant dürfen richten. Aventin 1, 467, 15. sich wider einen richten, *gegen ihn auflehnen:*

der kunic Nabuchodonosor
bevant ouch swerlich gotes gewalt,
da er nach kindes einvalt
sich wolde richten wider got. *pass.* 75, 27 *Köpke.*

sich von etwas richten, *abwenden:* bie dem, der das wazzer schuf, wart im bezeichent der mensche, der sin almusen git und sich dar uf lat, das er sich von grozen sunden nicht richtet, der verluset sin almusen. *der veter buoch* 31, 6 *Palm.*

d) etwas wozu richten, *wenden, machen dasz es wozu gereicht oder beiträgt:* etwas zu seinem vorteil, zu gottes ehre richten *u. s. w.;* denn er (*Emser*) wohl so ein grober kopf ist, dasz er ... glauben dar, er habe rechte sache und gewunnen: hats mir nit wollen ziemen, dieweil er alle seine lugen zur schmach meiner lehre richtet, zu schweigen. Luther *br.* 1, 547; was uns fehlet, das sehen wir nicht allein an uns; sondern auch an andern: und wohl deme, der anderer leute vorgänge, zu seinem vorteil richtet. Butschky *Pathmos* 202; eben so wenig könnet ihr in dem allergrösten elende, und angst der welt, die sanfte beruhigung eueres geistes finden, und in disen des unglüks lehrjahren, euere stunden euch zu gut und dinste anstellen, und richten. *kanzl.* 100; dann der Sylla war wild, und gewaltthätig, und triebe die sach in allen, Pompejus aber gravitätisch und der gesetz ingedenck, welcher alles zum ansehen und guten geschrey richtete. Schuppius 765; *ähnlich:* ein jeder wird seinen scopum wissen, darnach musz er auch die mittel richten. 788'; gib dasz wir all unser thun und lassen allein zu deines namens ehr richten. 439;

ein wol erzogner christ,
der weisheit nie vermiszt,
solt' all sein tuhn und dichten,
ja was er um und an
besizt und schaffen kan,
zu gottes ehre richten.
Reinh. v. Freientahl (1700) 34.

verwandt ist die wendung ein wort zu einem sinne richten, *es in einem sinne verstehen, ihm eine bedeutung geben:* ... er könne kein seitenspiel, aber wol ein kleines städtlein in eine grosze stadt erheben. diese wort für war, wann mans zum politischen verstand richtet, beschreiben gar wol und unterscheiden zwey unterschiedliche facultäten in denjenigen welche vorstehen. Schuppius 741.

B. In freierer verwendung: recht, richtig machen.

1) *allgemein, in den richtigen weg, in ordnung bringen:*

ach wie vergänglich ist doch aller menschen tichten!
wie bald verwirret gott, was wir so mühsam richten!
Opitz 2, 164.

so auch etwas unrichtiges richtig machen, verbessern, schadhaftes ausbessern:

die fehler meines reims wird deine güte richten.
Günther *bei* Steinbach 2, 280;

thanân thô furdir ganganti gisah anderê zuênê bruoder ... in skeffe mit Zebedêoen irô fater, rihtenti irô nezi (*reficientes retia sua*). *Tat.* 19, 3.

2) *in den richtigen zustand bringen, zurecht machen.*

a) der sinnlichen bedeutung am nächsten steht der militärische ausdruck eine abtheilung richten, *richtig aufstellen oder anordnen, mit rücksicht auf die geradlinigkeit und regelmäszigkeit der reihen:* kriegs kunst, nach königlicher schwedischer manier eine compagny zu richten, in regiment, zug- und schlachtordnung zu bringen, zum ernst anzuführen *u. s. w.* Troupitzer (1638) *titelbl.;* die schwedische manier unnd kriegskunst, eine compagny recht zu formieren und richten. *vorrede;* wie dieselbe (*compagnie*) sol und kan recht gerichtet, und in squadron auch bataillia gesetzet werden. 23. *so auch als commando:* stellet und richtet euch! 43. *noch jetzt* richt euch! *als befehl, sich so zu ordnen, dasz die reihen eine gerade linie stellen.*

b) uhren richten, *stellen, ihren gang regulieren, machen, dasz sie richtig gehen:* richten, die uhr, *horologium accomodare horis diei.* Frisch 2, 115^{c};

uhren richten ist wol schwer. Logau 3, 52, 77;
uhren gehn nicht jmmer gleiche, ob sie gleich sind wol gericht.
3, 228, 55.

auch subjectiv gewendet: machen, dasz die uhr so geht oder zeigt, als man will; daher selbst falsch richten: alle uhren waren mit fleisz falsch gerichtet. Schiller 4, 232.

c) geräte, maschinen richten, *zurecht machen, zurecht stellen oder legen, functionsfähig machen:*

mangen (*wurfmaschinen*) hiet he richten,
seilen ende mannen,
end evenhôge spannen
end hiet die driven dar tô. *Eneit* 6874;

nun ist ainer jeden harpffen, der dreyer ding von nöten, des richtens, des wollautens oder stimmens, und greiffens: das richten ist die rüstung aller zůgehörigen stuck des instruments, ich sage, der saitten, und anders was zům süszen und lieblichen klang und gethöne dient. Frölich *Stob.* (*Basel* 1551) 493.

α) so sagt man besonders gern fallen, stricke, netze, garne *u. s. w.* richten, *stellen, legen.* Schm. 4, 38; do der bawr das so lieplich gesang erhöret, richtet er dem vögelin so vil strick das es gefangen wart. Steinhöwel *Esopus* (1555) 98^{a}; in der zeit treibt in (*den fasan*) der vogler mit dem schilt rücklingen in ain netz, daȥ er im geriht hât. Megenberg 198, 13; garn richten fahet nicht vögel, sondern zůziehen. Agr. *sprichw.* 221^{a}. *in bildlicher rede:* unnd wiewol dise jhm (*einem türk. propheten seine feinde*) hart zůsetzten unnd vil fallen richteten, hat er jnen alsbald jr fürnemmen und anschläg gsagt, was sy im sinn hetten. S. Franck *weltb.* 112^{a}; indem sůchet der fürst (*Montezuma*) täglich weg und steg, wie er mir (*Ferd. Cortez*) ein fallen richtet. 230^{b}; der neidhart richt eim andern ein fallen, und felt selbs darein. Agr. *sprichw.* 155^{b};

er (*Marke*) rihte unde leite
mit einer kündekeite
einen stric der küniginne
und vienc si ouch dar inne. *Tristan* 13683;

den stric, den er ir rihte
und ûf ir schaden tihte,
dâ vie diu küniginne
den künec ir hêrren inne. 13865;

sie selbs (*die heiden*) nu sehen wir mit schmach
versuncken oder hangen
in der grub, in dem strick, ausz raach
gerichtet, uns zu fangen. Weckherlin 32 (*ps.* 9, 19);

sih, wa ich meine trit hinsetz.
befind ich, dasz sie strick und netz
mir richten, und mein hertz mit forcht und angst beladen. 179 (*ps.* 57, 6).

β) vielfach gebraucht man richten *allein mit auslassung des objects in diesem sinne.* richten *fallen oder dohnen legen, nachstellen, auch bildlich* SCHM. 2, 38. STALDER 2, 273. HUNZIKER 205; richten den vögeln, *avibus insidias struere.* FRISCH 2, 115^c; richten, hierunter wird verstanden, sowohl hohe als andere jagdzeuge dann garne, eisen, fallen und geschneide aufstellen und zum fangen zurecht machen. HEPPE *wohlred. jäger* (1763) 242; aber das richt man uns (*den hausmäusen*) vilfeltig, und stelt uns tag und nacht nach dem leben. S. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 108^b; (*man soll im april*) den werren fleiszig richten, und sie abfangen, sonst fressen sie die zarte aufgehende gewächse und pflantzen weg. HOHBERG 1, 116^a. *bildlich:*

der teüffel ist ain gût gesell,
dem menschen richt er manche stell.
SCHWARZENBERG *der kummertrost* (1535) 155^b.

zur nähern angabe kann man hinzusetzen mit stricken *u. s. w.:* da richtete ich hingegen den hasen mit stricken und hatte das sonderbare glück, dasz ich die erste nacht zween bekam. *Simpl.* 1, 391, 9 *Kurz.*

d) den tisch richten, *zurecht machen, decken, mit speisen besetzen:* richt di, tischl, richt di *bei* SCHM. 4, 37; disg rihten, *cibum praebere bei* GRAFF 2, 419; sîd er an den stêin sluôg und sâr dannanûz fluzzen uuazzer genuhtigiu mag er oûh prôt keben unde rihten dische sînemo liûte? (*parare mensam populo suo*). NOTKER *ps.* 77, 20;

der tisc wart gerichtôt. *Rother* 2501;

dô man enbizen solde
und den tisch rihten wolde,
dô sprach der pfaffe Âmis. *pfaffe Amis* 1178;

aber jr, die jr den herrn verlasset und meines heiligen berges vergesset, und richtet dem Gad einen tisch, und schencket vol ein vom tranckopfer dem Meni. *Jes.* 65, 11; hie meines gartner weybe sol euch geselschaffte thon, also lange das ich zû essen den tisch gericht hab. STEINHÖWEL *decam.* 366, 8 *Keller* (5, 9); do die frawe den man so willig und gûtz mûtes sache palde aufstund den tisch richtet und die bereitten speyse komen thet. 377, 1 (5, 10). *so sagt man auch* speisen richten, *zurecht machen:* der brummige koch erhielt den auftrag, schnepfen und krammetsvögel zu richten. HOLTEI 40 *jahre* 1, 356. *wortspielend:*

Rûmolt der kuchenmeister, wie wol er rihte sit
sine undertâne! manegen keʒʒel wit,
haven, unde pfannen, hey waʒ man der dâ vant!
Nibel. 720, 1.

e) schriften richten, *zurecht machen, auslegen, erklären:* die sieben busz psalmen mit deudscher auslegung nach dem schrifftlichen sinne ... gründlich gerichtet durch doct. Mart. Luther. LUTHER 1, 18^b.

f) verwandt sind folgende wendungen, die sich in Schweizer mundarten finden:

α) d' hor richte, *mit einem groben kamme* (richter) *kämmen.* STALDER 2, 272. HUNZIKER 204.

β) d' milch richte, *durchseihen. vgl.* richte 7, *c.* STALDER 2, 273. HUNZIKER 205.

g) *dialektisch, auch* sich richten. richt he sik! *schicke er sich, mache er seine sachen gut!;* will he sik richten! *sagt man drohend zu leuten, auch hausthieren, die sich nicht fügen wollen.* SCHÜTZE 220.

3) *zurecht machen, ausrüsten, ausstatten, bereiten, und zwar*

a) *zur fahrt ausrüsten:*

do hieʒ der Unger herre . . .
daʒ man die boden richte
unde si gen lande schichte.
leben der heil. Elisabeth 475;

man richte si gein lande wert
nach kuneclicher werdekeit.
zu verte waren si bereit. 550;

(*der wächter spricht in einem tageliede*)

o werdes weib, schon deiner er,
wilt du nun volgen meiner ler
so richt den gast von hynnen (*verabschiede ihn*).
liederb. der CL. HÄTZLERIN 1, 23, 54.

b) ein mädchen richten, *ausstatten, aussteuern:* welcher aiden das wær der die ... lehen erben wolte, es wær einer oder mehr, der soll die andern töchter hindan richten. STEYERER *comment. pro hist. Alberti sec.* 79 *bei* SCHERZ-OBERLIN 2, 1301; damit si (3 *bair. fürsten*) aus der geltschuld kämen und desto êrlicher ir schwester hindan richteten. AVENTIN 2, 444, 31 *Lexer.*

c) sich richten, *sich bereiten zu etwas, sich rüsten oder einrichten auf etwas.* SCHM. 2, 38; se weren dar nig up richtet, *sie hatten sich darauf nicht gefaszt gemacht.* DÄHNERT 379^b; sonst wurden sie (*die groszen herren*) monate lang voran angekündigt ... couriere sprengten herbei, man konnte sich schicken und richten. GÖTHE 14, 4 (*triumph der empfinds.* 1);

ich will nit zu dem weine gen,
ich hab mich nit darauf gericht,
es ist auch meins fuogs nit. *fastn. sp.* 450, 6.

sich auf jemand richten: madame, sagte er (*der marquis von A****) zur frau von P***, ich komme so eben von meinen gütern an, es ist zu spät, dasz ich jetzt noch nach hause gehe, wo man sich schwerlich auf mich gerichtet hat. SCHILLER 3, 559. sich auf etwas richten:

sag an, mûz ich mich richten
ûf ein lebendig sterben
und niuwen iâmer tichten
in herzen und ouch immer mêre serwen?
HADAMAR *jagd* 464, 1.

wil gen mein fleschlein füelen fol
und richten mich auf die abfart.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 54, 47;

so auch sich richten *allein im sinne 'sich zum tode vorbereiten':* item die zwai hexen zu Weilhaimb verbrannt, haben sich gar schön gericht gehabbt, *bei* SCHM. 2, 38. zu etwas:

jezt will ich mich zur abendtafel richten. TIECK 2, 42.

gerichtet sein zu etwas. SCHM. 2, 38; wen verlangt nach frid, der sei allzeit zum krieg mit aller notturft gericht. AVENTIN 2, 431, 2 *Lexer.* sich richten (*anschicken*) etwas zu thun: von künig Pernpeist in teutschen land, wie er sich gericht, Italien und Rom zu überziehen. 1, 560, 21; und dieweil sich also herzog Dieth richt, auch über den Inn zu rucken. 2, 19, 9. sich wohin richten, *zur reise bereiten:*

er richte sich vil ebene
in daʒ ewecliche lant,
da unser heimude ist erkant.
leben der heil. Elisabeth 4686.

4) richten, *einrichten, fügen:* (*ich*) richtete meinen sattel zum bequemen sitz und hob ... die schöne last auf mein williges thier. GÖTHE 21, 29 (*W. Meisters wanderj.* 1, 2). sein thun richten:

wie ich essen soll und trincken, wie ich mich bekleiden soll,
wie ich sonst mein thun soll richten, sind die leute kummers voll. LOGAU 2, 10, 35.

es richten:

drumb sol in leid kein mensch verzagen nicht,
sondern zu gott setzen sein zuversicht,
im sei gedankt, er hats also gericht.
GÖDEKE-TITTMANN *liederb.* 40 (1, 38, 12);

das recht und ein gebrauch, die habens so gericht
dasz jmmer jemand ist, der eure (*der jungfern*) worte spricht
wo nützlich und wo noth. LOGAU 2, 76;

gerichtet sein, *beschaffen sein:*

gott gib kräffte deinem donner; gott gib deinem worte macht,
dasz es nicht sey so gerichtet, wie es menschen-dünckel acht!
2, 199, 23.

ähnlich ist auch zu verstehen:

die anzahl meiner reimmen, die macht ein regiment,
das weiland auff drey tausend gericht (*eingerichtet*) ward und genennt. 3, 190, 100.

5) nach etwas richten, *nach, gemäsz etwas einrichten, indem dieses dabei als richtschnur oder als vorbild dient. den zusammenhang mit der sinnlichen bedeutuug zeigen redensarten wie* die segel nach dem wind richten, *vela regere ad impetum venti.* FRISCH 2, 115^c. *selten werden statt* nach *andere präpositionen* (an) *gebraucht.*

a) und richte alle deine sache nach gottes wort. *Sirach* 9, 22; das die lateiner nach den quantitatibus oder gröszen der sylben jhre verse richten und reguliren. OPITZ *poet.* 41 *neudruck;*

got si vil innecliche bat . . .
daz er nach siner gude
ir sache unde ir geschichte
nach sime labe (*lobe*) richte.
leben der heil. Elisabeth 1182;

hie mogen schauwen jung unde alt
herliche wonder manigfalt,
beide frauwen unde man
her nach ir leben riechten an. 1842;

und mach', und richt's nach meinem sinn.
GÖTHE 12, 146 (*Faust* 1).

b) sich wonach richten, *etwas zur richtschnur oder zum vorbild nehmen, sich durch etwas bestimmen lassen, sich darein schicken, ihm anpassen u. s. w.:* sikk na enem richten, *jemandes beispiele folgen.* DÄHNERT 379^b; richte dich nach den leuten, sie werden sich nicht nach dir richten. SIMROCK *sprichw.* 458; damit sich hinfort ain ieder darnach zu richten und vor schaden zu hueten wisse. Grimm *weisth.* 6, 173; und mercket gar eben was ich zů eüerm gefattern spriche da nach wisset euch zu richten damit sich eüer wort mit dem meinem geleichen. Steinhöwel *decam.* 421, 29 *Keller* (7, 3); das thůnd dise auch, flickend sich (*schlieszen sich an*) jetz zu disem dann zů jhenem, richten sich der zeit nach und wie ain jeder kopf geartet ist. *der verzucket Pasquin.* (1554) n 2^a; mich würd auch dein stoltze rede in keine weg dahin bewegen, darnach wiszt euch all zu richten. *buch der liebe* 252, 4; ... will ich euer güte und vätterliche lehr nicht in vergessenheit stellen, sondern mich zu allerzeit darnach richten, und alle meine sachen schicken. Wickram *goldf.* b 2^a; man richtete sich so sehr nach meinem kindischen geschmack. Gotter 3, 31; man soll sich richten nach der lehre, und nicht nach dem leben der geistlichen. Pistorius 4, 64; im ganzen aber richtete sich die römische staatskunst nach der dringenden gefahr. Schiller 8, 100; ich will mich auf das genaueste nach ihrer vorschrift richten. Göthe 15, 168; der schauspieler schickt sich in die rolle wie er kann, und die rolle richtet sich nach ihm wie sie musz. 19, 178 (*W. Meisters lehrj.* 5, 6);

> sey mit geberd, werck oder worten,
> darnach (*nach der lehre des fürwitz*) richt dich an allen orten
> und thus als nach gleich einem affen!
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 112, 387;
>
> darnach, mutter, so richte dich. 5, 58, 69;
>
> so bleib vor dich,
> und ich vor mich,
> wornach du dich zu richten.
> Schreiber *nachschöszl.* (1664) 72.

das richtet sich danach, *hängt davon ab:* wann wir kaffee trinken, das wird sich danach richten, ob wir früher oder später aufstehen. *andere wendungen*, sich an etwas richten *u. s. w.:* richt dich an deins gleich. Agr. *sprichw.* 343^b;

> dann du nun selbs schier doctor bist,
> und weist was dir darzů gebrist,
> und kanst dir selbs nun reglen dichten,
> und dich auff grobianisch richten. *Grobianus* 4045;
>
> wer in der weltgeschichte lebt,
> dem augenblick sollt er sich richten? Göthe 3, 242.

6) *dieselbe grundbedeutung* '*sich bestimmen in hinsicht auf etwas*' *liegt andern reflexiven wendungen zu grunde.*

a) sich in etwas richten, *sich in etwas schicken, finden, darein passen:* dorein musz sich ein paumeister selber richten. Tucher *baumeisterb.* 239, 31 *Lexer;* vorrede und unterricht auff alle bücher und schrifften d. M. L., wie man sich darein richten, und nützlich lesen soll. Luther 1, 1^a; darumm sol die jugend sich in jren kopff richten. Agr. *sprichw.* 12^a; wo ich mich nit recht in euwer gnaden dienst schick und richt. *buch d. liebe* 59, 1; der (*buchdrucker*) schickete und richtete sich in meinen kopf wie eine made in einen faulen käsz. *Simpl.* 2, 273, 2 *Kurz. sich mit etwas abfinden, zufrieden geben:* denn sie können sich nicht drein richten, das jr fürnemen nicht sol gut sein, meinen, es sey für gott wol gethan. Luther 343^b; mein herr ... gab mir im gegentheil schlecht zu fressen und wenig zu sauffen, welches aber gar keine sache vor mich war, weil ich mich in schmalhans kuche so geschwind nicht richten konte. *Simpl.* 2, 301, 30 *Kurz. oft geradezu übergehend in die bedeutung* '*sich wonach richten, wodurch bestimmen lassen*'*:* als wenn ich, wo ich bey den jüden were, mit jnen esse, was sie essen, dergleichen auch mit den heiden, halte mich nach der leut wesen und gesetz, und richte mich in jre werck. Luther 2, 492^a; sey nur gesund, rechtschaffen im einfältigen glauben zu gott, und wandel aufrichtig und redlich; darauf siehe allein, und richte dich darein. *briefe* 2, 82; es ist ein grosze torheit, da ein mensch in einer gemein ist, der da meinet, die gemeind sol in in gericht werden, und er sol sich nit in die gemein richten. Keisersberg *d. seelen paradisz* 61^b;

> jedes amt darff grosze sorgen; uhren richten ist wol schwer;
> als sich in all ohren richten, weisz ich nicht was schwerer wer? Logau 3, 52, 77.

vielfach in dem sinne der folgenden wendung (sich aus etwas richten) *übergehend:* wie soll ich mich in dein gespräch richten? lieber vater, bericht mich doch eigentlich, wie ich die sache verstehen solle? *Simpl.* 1, 38, 18 *Kurz;* sie konten sich in mein gespräch nicht richten, sondern sahen einander an, wie lebendige stockfische. 2, 86, 7; disz ding war mir ein gesäg (*geschwätz*), darein ich mich nicht richten konte, oder vielleicht auch nicht richten wolte. 3, 92, 6; lieber, sprach der alte, ich kan mich in dich fast nicht mehr richten, was antwortest und redestu nicht. Philander 2, 192;

> wie wünderlich seind dein gerichte,
> o herr, wer sich darein kunt richten!
> Tittmann *schausp. aus dem 16. jh.* 1, 88, 232 (Rebhun *Susanna* 5, 3);
>
> mir kumbt ein fal jetzundt zu handen,
> in den ich mich nit richten kann.
> H. Sachs *fastn. sp.* 3, 77, 191;

(*Reinhilta sagt von Hildgund*)

> vor must ich stets trösten an jhr;
> jetzo thut sie zusprechen mir,
> solt mir die zeit kurtz lassen sein.
> ich kan mich schir nicht richten drein.
> Ayrer 969, 1 *Keller* (*Hugdietr.* 1).

b) sich aus etwas richten, *sich aus etwas bestimmen, orientieren, vernehmen, etwas begreifen;* ich kann mich nicht daraus richten, *ich kann daraus nicht klug werden;* wer nu hie nach den wercken der veter richten wil, der wird drüber zum narren, denn sie sind so wünderlich, das sich kein menschlich vernunft daraus richten kan. Luther 4, 84^a; iedoch sind diese bücher also verwirret, das sich niemand daraus richten kann. *corp. doctrin. christ.* (*Leipz.* 1560) 352;

> ich hab gestolen mir den bachen,
> kan mich nit richten ausz den sachen,
> wie, wo und wenn ichs hab gethan,
> und mich auch nit besinnen kan,
> wenn ich der Christn den bachn hab geben.
> H. Sachs *fastn. sp.* 4, 46, 286.

7) *in einen zustand bringen. hier flieszen die bedeutungen* '*recht machen, einrichten*' *und* '*eine richtung geben*' *zusammen:*

> ein doctor, der da wie Virgilius, sein dichten
> in schöne rundigkeit mit versen könne richten.
> Wesselius *bei* Opitz (1624) 205.

so erscheint richten *besonders vor adverbialen ausdrücken in dem sinne* '*wohin bringen*'.

a) ins werk richten *u. ähnl., zu stande bringen:* sein vorhaben glücklich ins werk richten. Steinbach 2, 281; wie ich mich dessen ins werk zu richten erboten. Schweinichen 1, 127; auch mit was seltzamen abentheuren, und groszer leibs und lebens gefahr, sie solch jhr fürnemmen ins werck gericht. *buch d. liebe, titelbl.;* dieser entschlusz ward ins werk gerichtet. Rabener *satiren* 1, 194; sie (*Jacinte*) erzählte also ... was für entwürfe er (*don Fernand*) mit Peresillen gemacht, um auf ihrer reise nach Valencia sich ihrer person zu bemächtigen; auf welche art er dieses vorhaben ins werk gerichtet. Wieland 12, 143 (*don Sylvio v. Rosalva* 5, 14); Wilhelm verliesz völlig beruhigt seine geliebte, mit dem festen vorsatze, sein vorhaben unverzüglich in's werk zu richten. Göthe 18, 95 (*W. Meisters lehrj.* 1, 15);

> und ihr (*Burleigh*)
> berühmt euch, eine wundergrosze that
> ins werk gerichtet, eure königin
> gerettet, die verrätherei entlarvt
> zu haben. Schiller *M. Stuart* 4, 6.

zu werke richten: dann du, du weist es, du getrewer gott alleine, das ich unschüldig, und felschlich dieser ubelthat halber, so ich nie in mein hertz genommen, viel weniger zu wercke gerichtet, beklaget werde. Heinr. Julius *schausp.* 122 *Holland* (*Susanna* 4, 4); welches auch desto leichter zu werck gerichtet ward. Micrälius *altes Pommern* 1, 70; der kieffer oder faszbender düncket sich auch eines bessern namens werth seyn, und nennet sich deszwegen, desz Bacchus hoffschneider, alldieweil er dem wein seine kleidung zu werck richtet. Philander 1, 66;

> doch wenn man nun den spruch zu wercke richten soll.
> Hofmannswaldau *bei* Steinbach 2, 281.

in *oder* auf die wege richten: so haben sie (*die städte*) bey uns mit gehorsahmer bitte angehalten, wir wolten es gnedigst auf die wege richten, das ihren bürgern .. hinwiderumb zur ergetzung ein billiges servisgeld gereichet ... werden möchte. *balt. stud.* 15, 24; allein ich beschwöre sie bei unsrer heiligsten freundschaft es ja in die wege zu richten, dasz niemand auf der messe erfahre, dasz ich der verfasser der freimaurer-rede sey. Hippel *werke* 14, 41. *ähnlich:*

b) zu grunde richten, *ruinieren:* seine pferde, und was sonst zum gute gehöre, würden zu grunde gerichtet. *brief von* 1628 *in balt. stud.* 15, 111; ich ... erfahre nun mit zähnklappern und heulen, dasz zwey menschen wie ich den ganzen bau der sittlichen welt zu grund richten würden. Schiller *räuber* 5, 2 *schausp.;* so soll man sich verbieten, wohlthätig zu seyn, sobald man sieht, dasz man sein eigenes hauswesen dadurch zu grunde richtet. Göthe 15, 174; indem er die traurige wahrheit erfuhr, dasz eine übelthat selbst gute bemühungen zu grunde zu richten im stande ist. 15, 199;

mich (*Orest*) haben sie (*die götter*) zum schlächter auserkoren..
und, eine schandthat schändlich rächend, mich
durch ihren wink zu grund' gerichtet. 9,33 (*Iphig.* 2, 1).

ähnlich zu boden richten: bey allen solchen groszen schrifften und büchern, durch welche die rechte furcht gottes nicht erbauet, sondern mehr zu boden gerichtet und übern hauffen geworffen wird. Schuppius 416; es wurde alles in grund und boden gerichtet. zu schanden richten: wenn etwas zu schanden gerichtet war, so wurde er (*Ph. Hackert*) gleich gerufen und gefragt, ob die sache nicht könnte hergestellt und reparirt werden. Göthe 37, 255; ihre (*der höflinge*) worte seyn mit süszigkeit vermischet, und mit köstlichem gutem geschmack perfumirt: in ihrer hand aber, haben und tragen sie das gifft; und diejenigen, so ihnen gehör geben, werden sie zu verderben richten. Butschky *Pathmos* 6.

c) *andere wendungen:* so haben Guttenberg und Genszfleisch zu Meyntz underdessen nicht gefeyret, und die druckerey daselbst in ein volles thun gericht. Philander 2, 813; so er den rucken verwendt, hat er keinen anwaldt noch hausz lieutenant, der es inn seim abwesen auff guten weg richt und schlicht. *Garg.* 69^a; zu gutem ende richten, *dirigere ad bonum exitum, ad finem perducere.* Frisch 2, 115^a;

pin zu aim potenlauffer gmacht
und gericht an den petel stab.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 77, 359.

d) *zuweilen bedeutet* richten *geradezu 'zu etwas machen':* wer dieselbige (*festung*) muhtwillig selbst verbrennet und zu aschen richtet. Kirchhof *milit. discipl.* 196. zu nichts richten, *vernichten:*

verleyh vilmehr, dasz alle die,
die deinen dienst verlassen,
. . . fur deinem angesicht
gerichtet zu nichts werden. Weckherlin 34 (*ps.* 9, 24).

8) *am meisten abgeblaszt ist die ursprüngliche bedeutung von* richten, *wo es bewirken, machen, heiszt.*

a) *fertig stellen, zu stande bringen, verfertigen.* ein heer richten: nachgehends bekompt er von losem gesinde so viel zulaufs, dasz er mit ihnen ein zimlich heer richten konte. Volqu. Iversen *ostindische reisebeschr. in* Ad. Olearius *beschr. d. neuen oriental. reise* (*Hamb.* 1696) 167;

die anzahl meiner reimmen, die macht ein regiment,
das weiland auff drey tausend gericht ward und genennt . . .
so aber so sie tügen, das wenig abegeh,
so kan vielleicht ich richten ins künfftig ein armee.
Logau 3, 190, 100.

verse richten, *verfertigen, dichten:*

ich hab êt aber niwiu liet
gesungen: diu soltû von mir
durch mînen willen senden ir.
dô ich ze Græze siech lac,
die wîle ich sî ze rihten pflac.
Ulr. v. Lichtenstein *frauend.* 110, 4.

so auch verschaffen:

wann aber hitze kümmt, müh, sorgen und beschwerden,
da geht es schwitzig her, doch folgen drauff viel früchte,
bis letzlich uns der tod die volle gnüge richte.
Logau 1, 108, 54.

b) *betreiben, anstellen.* spott *oder* schande richten:

ich armer Dietriche,
eȥ hat der tiuvel sînen spot
alrêst ûȥ mir gerihtet! *Rabenschlacht* 897;

hat sey dann der freunden vil,
so trägst du sorg zuo allem spil,
ob ir einer richt scand
und pringt dich sampt mit ym vom land.
Wittenweiler *ring* 19^b, 13.

ähnlich den nutzen richten, *betreiben, im auge haben:*

was nützlich offters ist, ist allemahl nicht ehrlich,
was bäurisch etwa nützt, nützt allemal nicht herrlich:
was zeihen sich dann die, die einem fürsten rathen
zu richten so den nutz, wie kaum die bauren thaten?
Logau 1, 194, 100.

c) *bewirken, ausrichten, verrichten; mit allgemeinem object.*

α) *das object ist durch einen satz umschrieben:* wil euch . . . helfen richten so vil ich kan. Schmelzl *hochzeit* 11^b; wann einer, was er zu thun hat, richtet, und zugleich die zeit zu andern sachen, welchen er ergeben ist, anwendet, soll er nicht ingehalten werden. Schuppius 728; *oder ein pron. relativ. oder interrog.:* ich aber vermeine es sey alles möglich, welches von etlichen kan gericht werden, wann schon nicht von allen. 729;

dann disz was kein soldat,
und wann er eysern ist, wird richten mit der that,
was keine macht vermag, das kan die liebe bringen.
Opitz 1, 12;

ist aber dir dann nicht bekant
der Kriechen schöne ziehr im tichten?
was soll nun diese meine hand
in teutscher sprache können richten? 2, 204;

die mühe, die dich drückt, die sauren Moises-plagen,
was richten diese wol? das, was die sonne richt,
wann wachs sie findet nicht, und hin auff leimen sticht.
Logau 1, 232, 66.

β) etwas, viel, wenig richten: der junge Simplex gieng zwar defensive, so gut er konte, aber gegen solchen ergrimmten wirth, der nur rach begehrte, hätte er wenig gerichtet. *Simpl.* 3, 389, 12 *Kurz;* gehe nur hin, du wirst willkommen seyn wie ein sau in eines juden hausz und so wenig richten als der hagel in den stupfeln! 4, 328, 21; zwey andere expeditiones wider die ungläubigen von derselben art, der Sachsen wider einige slavische völcker, da aber der Obotriten fürst Niclotus das praevenire spielt und Lubeck überrumpelt, auch vor Demmin wegen uneinigkeit der christen nicht viel gerichtet werden kan. Hahn *hist.* (1723) 3, 204;

doch, wo ergebne pflicht und ungefärbte zeilen,
wo treu und redlichkeit noch etwas richten kan,
so sucht dich meine hand, in etwas nur, zu heilen.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 2, 232.

γ) *besonders häufig* nichts richten *oder* nichts richten können: he kann nix richten. Schütze 291; er kann nichts mit ihm richten, *er kann nichts mit ihm anfangen*, es ist nichts mit ihm zu richten, *er läszt sich nicht leiten, ist eigensinnig.* Stalder 2, 273; herr! wir richten nichts. Schmelzl *hochzeit* 73; im fall einer aber von dem andern angefeindet und verfolget würde, und bey ihme glimpff und bescheidenheit nichts richtete . . . so müste er ihme wieder mit der schärfe begegnen. Butschky *Pathmos* 622; (*jemand hatte ein memorial seines herrn an den kanzler dessen affen gegeben, der ihn darauf*) mit etlichen bissen also gezeichnet, das die lorbersuppe sich auf die füsze geworffen, und seinem herrn, des cantzlers grausames verfahren wider ihn erzehlet, und das bey ihme gantz nichts zu richten. 905; den 27sten dito waren ihro f. g. mit einem kutschen nach Breslau auf, wie zuvor der meinung, von einem ehrbaren rathe allda geld auf das gut Braun zu bringen, aber i. f. g. konnten nichts richten. Schweinichen 7, 123;

wem gott wol wil, kan die städte stürmen mit posaunen,
wem gott ablegt, kan nichts richten, ob er braucht cartaunen.
Logau 2, 176, 96;

ihr gebt in unschuld ruhig nach,
und könnt gleichwohl nichts richten,
als dasz die spötter immer mehr
auf neues unglück dichten. Günther 48.

C. *sehr verbreitet und reich entfaltet ist die verwendung von* richten *im juristischen sinne, lat.* judicare. *allen diesen sehr mannigfachen gebrauchsweisen liegt zu grunde die vorstellung von einer unebenheit oder verkehrtheit in der moralischen welt, die durch das* richten *wieder gerade gemacht, ausgeglichen bezw. in die richtige bahn gelenkt werden soll.*

1) *der sinnlichen grundbedeutung am nächsten steht eine reihe von verwendungen, in denen* richten *überhaupt ausdrückt: eine differenz im sittlichen und rechtlichen leben beseitigen, ohne die eigentliche juristische färbung.*

a) einen zwist, streit *u. s. w.* richten, *schlichten, beilegen, ausgleichen.* Schm. 3, 37. *häufig mit* schlichten *verbunden* (*vergl.* schlecht und recht): 'n sake richten un schlichten. ten Doornkaat-Koolman 3, 34^b; wir wellen, dasz das also ain gantze gerichte und geschlichte sach sey. *urk. von* 1423 *bei* Schöpf 551; und wurd die handlung gericht und geschlicht. Götz v. Berlichingen 63; nu, da jetzt alles geschlicht't und gericht't ist und aller zwist abgethan, wie du selbst weiszt, will der doch nichts mehr 'rausgeben. Fr. Müller 1, 274 (*nusskernen*). einen krieg *oder* aufruhr richten: wen auch der krieg gericht wirt, so söllendt sy wider umbziehen. Grimm *weisth.* 1, 264; wiewol dieselbig (gros aufruer) gericht ward, noch namen inen die Lateiner davon ein ursach wider die Römer. Aventin 1, 368, 18 *Lexer;*

wolt jrs nun thon, so globts uns an!
so soll sein diser krieg gericht.
Ayrer *dramen* 157, 32 *Keller.*

allgemein, eine sache richten: wer es ouch, das ein sache geclaget und geantwurtet wurde, und dan ligende blibe, oder aber gerichtet wurde, so sol doch der cleger davon geben, als davor geschriben stot. *bei* Scherz-Oberlin 2, 1302; künig Karl richtet die sach. Aventin 2, 507, 5 *Lexer;* doch die sach ward geteidingt und gericht. 2, 509, 7; einer entschuldiget sich des verdachts wegen nicht beschehener brieflichen ersuchung, und richtet alles zu bestbeständiger freundschaft. Butschky *kanzl.* 63; ist Rudolphus beständig sitzen blieben, und zu end der mahlzeit hat er mit dem abbt allein geredet, die sach gericht, und mit ihme fried gemacht. Schuppius 771.

b) dann wird richten *auch auf die personen übertragen, zwischen denen ein zwist beigelegt wird, vergleichen, versöhnen:* wie künig Ludwig sein brüeder mit einander richtet. Aventin 2, 201, 3 *Lexer;* dieselben fürsten herzog Stephan von Ingolstadt und der von Orlienz wurden gericht (*reconciliati*) zu Paris. *bei* Schm. 2, 37;

ser grosz uneinikeit darnach entstunde
zwischen dem vatter und dem son,
kein man sie richten kunde.
H. Sachs 1, 222, 39 *Gödeke.*

so besonders sich richten, *sich aussöhnen, sich vertragen, einen vergleich schlieszen:* item sich sal auch keyns partie hinder der andern nicht frieden, richten noch sunen. *bei* Dief.-Wülcker 819; darumb sie sich gutlichen richten und vereinigten, als hernach geschreben folget. *städtechron.* 17, 12, 29; darum rath ich dir das du understandest dich mit in zu richten. Schöfferlin *Livius* 27; man musz sich mit einander richten und vertragen. Aventin 1, 114, 24 *Lexer;* und redten so vil darzue, das sich der alt kaiser mit seinem sun, künig Ludwig, richten muest. 2, 192, 22; die zwên brüeder . . hetten ain haimlich gesprech miteinander und richteten sich. 2, 209, 9; (*Mucius Scävola zu Porsenna:*) ist es mir nit gerahten (*dich zu töten*), magstu doch den andern kümmerlich entrinnen, darumb raht ich dir dich mit inen zů richten. Kirchhof *wendunm.* 1, 24 *Österley.*

c) indem man einen schaden oder eine kränkung als eine unebenheit betrachtet, die ausgeglichen werden musz, sagt man auch einen schaden *u. s. w.* richten, *wieder gut machen, ersetzen, vergüten:*

du solt ouch wiȥȥen, waȥ dich gezeme:
swaȥ schaden in dinem dienste neme,
daȥ du den wider rihtest snel.
Tirol u. Vridebrant 27 (*minnes.* 1, 7ᵃ *Hagen*);
ich wil sprach si richten unt buzin,
swa ich mich versinnet han. *Rolandsl.* 294, 9 *Grimm;*
nu rihte mir mîn leit. *Wigalois* 2600;

so sullent sie furderlich und ohne verzog dartzu tun und beholffen sin, dasz der schade gericht werde uff iren eid. *bei* Scherz-Oberlin 2, 1301.

d) eine solche moralische unebenheit ist endlich auch eine schuld oder sonstige verpflichtung zu einer leistung; in bezug auf eine solche heiszt richten *also bezahlen, entrichten. vgl.* eine sache in richtigkeit bringen, richtigkeit machen. das Lampertus sulch 15 alde schock mit zins richten und bezalen sal. *bei* Dief.-Wülcker 819; das her Joh. von Muilheim sin herre unn vatter sel. inen die zinsz allewegen bitz an die zwey jor gegeben, unn gerihtet hette. *bei* Scherz-Oberlin 2, 1300; zwölftens weist der bergschöff zurecht, was von neuen simmern gericht wird, soll man von jeglichem 3 alb. . . geben. Grimm *weisth.* 1, 495; wann gott kumpt und fordert sein pfand, und das wir den zoll richten mit. Wickram *bilger* 44; so findet man auch viel zinszleute, die seynd so leichtfertig, dasz sie dörffen eid schweren, auch gar ihr ehr verpfenden, sie haben ihre zinse gerichtet, da sie es doch nie in sinn genommen haben. *goldfaden* cᵃ. *so sagt man auch* einen richten, *bezahlen, seine ansprüche befriedigen:*

wenn man tzu hof icht gelten solt,
eȥ wer silber oder golt,
der chêm tzu hant, man richt in schon!
Suchenwirt 4, 519.

auch einen einer summe richten *und, in freierer anwendung,* einen eines dinges richten, *ihn deswegen zufrieden stellen.* Schm. 2, 37. *in der älteren sprache hat dieser ausdruck den sinn einen über etwas belehren, ihm etwas berichten, wobei wol die vorstellung, einen in bezug auf etwas richtig stellen, zu grunde liegt.* Schm. 2, 39;

was wollet ir nu, quad er, thes? ih riht es iuih alles.
Otfrid 3, 20, 123 (*nach Joh.* 9, 27 dixi vobis omnia).

2) *speciell bezeichnet* richten *die thätigkeit des richters, recht sprechen, judicare, sowol im allgemeinen die gerichtsbarkeit ausüben, als auch im einzelnen falle ein urtheil fällen, eine entscheidung treffen. in verbindung mit synonymen:* quia gloriam et iudicium et vindictam in furore appetit, que solius dei tamen sunt. quo significatur, tria esse, quae non patitur deus eripi sibi, richten, rechen, rhümen. Luther *werke, krit. ges.-ausgabe* 3, 88 *und anm.;* und er wird richten unter den heiden, und straffen viel völcker. *Jes.* 2, 4. richten und urtheilen *formelhaft:* ich N. schwere, dasz ich soll und will in peinlichen sachen recht ergehen lassen, richten und urteilen dem armen als dem reichen *u. s. w.* *Carolina* (1603) *art.* 3.

a) richten, *auf den besonderen fall bezogen,*

α) absolut gebraucht, recht sprechen, entscheiden:

und dar er rihten solde, daȥ wart alsô getân
daȥ man sêre vorhte der schœnen Kriemhilde man.
Nib. 658, 3;
gott wird richten und hat gerichtet, der mächtige walter.
Arndt 189.

auch übertragen, eine entscheidung bringen: schonet meines muths in dieser richtenden stunde. Schiller *räub.* 5, 8 *trauersp.*

β) auch mit innerem object: ein gericht richten; richtet nicht nach dem ansehen, sondern richtet ein recht gerichte. *Joh.* 7, 24;

nu wiȥȥe genzlich sunder wanc,
daȥ ieglich gerichte ist kranc,
swaȥ der mensche richten pflit,
der sich selben übergit (*verrät, als schuldigen kundgibt*).
passional 673, 45 *Köpke;*
was soll ich thun, in dem gericht zu stehn,
das du dann richtest? Klopstock 7, 305.

γ) mit einigen adverbien formelhaft verbunden: recht *oder* gerecht, strenge, gnädig, unparteiisch richten;

nimm nicht zu herzen was die rotten
deiner feinde von dir dichten;
lasz sie nur immer weidlich spotten,
gott wirds hören und recht richten.
P. Gerhardt 276, 74 *Gödeke;*
du, mein gott, wirst gnädig richten
und ein herz nicht ganz vernichten,
das in angst und reue schlägt. Grillparzer 3, 80;

mögen sie alsdann die züchtigung empfinden, die sie verdienen, ich mag sie so unparteyisch richten als ich kann. Göthe 15, 92.

b) allgemein, ohne beziehung auf einen speciellen fall, recht sprechen, die gerichtsbarkeit ausüben, und weiterhin, insofern das rechtsprechen vorrecht des herrschers ist, herrschen, regieren.

α) mit folgendem object: ein land *oder* ein volk richten; gott richtet die welt, den erdboden *u. s. w. diese verwendung ist in den altdeutschen dialekten und in der sprache der bibel sehr gebräuchlich. mit synonymen verbunden:* nim darnach war, wie weis der sein musz, der alle dise geschaffne ding ordenet, regieret, richtet und berichtet. Keisersberg *seelenp.* 4ᵇ. ein land richten:

Ludowig ther snello, thes wisduames follo,
er ostarrichi rihtit al, so Frankono kuning scal.
Otfrid *ad Ludovicum* 2;

diê den mere ferrent in skeffen, daz chît sacerdotes diê disa uuerlt in misselîchen ecclesiis rihtent. Notker *ps.* 106, 23; und werden heilande her auff komen auff den berg Zion, das gebirge Esau zu richten. *Obadja* 21; er (*der herr*) kompt zu richten das erdreich. er wird den erdboden richten mit gerechtigkeit, und die völcker mit seiner warheit. *ps.* 96, 13; wisset jr nicht, das die heiligen die welt richten werden? 1 *Cor.* 6, 2. ein volk richten:

alts. riki râd-geƀo, the rihtian skal
Judeôno gum-skepi endi is geƀa wesan
mildi oƀar middil-gard managun thiodun. *Hel.* 627;

ahd. uuanta fon thir (*Bethlehem*) quimit tuomo, thie rihtit mîn folc Israhêl (*qui reget populum meum Israel*). *Tat.* 8, 3; richter und amptleute soltu dir setzen in allen deinen thoren . . unter deinen stemmen, das sie das volck richten mit rechtem gericht. 5 *Mos.* 16, 18; und erwelet redliche leute aus gantzem Israel, und macht sie zu heubter uber das volck . . das sie das volck alle zeit richten. 2 *Mos.* 18, 26; er (*gott*) ruffet himel und erden, das er sein volck richte. *ps.* 50, 4; *ähnlich:* so werden, nach altem herkommen und wenigen statuten, die bürger und die nachbarschaft gerichtet. Göthe 8, 36;

selige götter,
richtet mit gnade,
richtet der menschen
flüchtig geschlecht. Arndt 133.

so sagt man auch einen richten: wer dich richtet, ist dein herr (*qui te judicat, est tuus dominus*). Pistorius 4, 46. *in poetischer rede:*

er (*bevor*) mano rihti thia naht,   joh wurti ouh sunna so glat.
Otfrid 2, 1, 13

(*vgl.* und gott machet zwey grosze liechter, ein gros liecht, das den tag regiere, und ein klein liecht, das die nacht regiere. 1 *Mos.* 1, 16).

β) *absolut, herrscher, richter oder fürst sein:* strenge herens dä richtet nitt lange. Woeste 214;

in disen grôzen êren   lebter (*Siegfried*), daȥ ist wâr,
und rihte ouch under krône   an daȥ zehende jâr. *Nib.* 659, 2.

c) *im einzelnen falle, einen procesz entscheiden, ein urtheil fällen:*

wer sol rihten? hiest geklaget. Walther 45, 6.

α) *die sache oder der procesz, welcher entschieden werden soll, steht gewöhnlich im accusativ oder mit den präpositionen* über, in, um, von: eine streitsache richten, *controversiam dijudicare.* Steinbach 2, 280; wie er ein iegelich sache solte rihten. *Schwabensp.* 4, 4; das sie das volck alle zeit richten, was aber schwere sachen weren, zu Mose brechten, und die kleinen sachen sie richten. 2 *Mos.* 18, 26;

Lycus kan die sachen richten, wann er gleich kein theil gehört,
dieser hat gerechte sache, der am meisten jhm verehrt.
Logau 3, 220, 10

auch ein verbrechen richten: geschihet aber ein diupheit.. die mac ein burcmeister wol rihten. *Schwabensp.* 148, 1. *für die verschiedenen constructionen ist besonders lehrreich:* der (*burggraf*) sol rihten über unrehte metzen und über unrehte maȥe.. und über elliu meȥ und über unreht gewege ... und über allen kouf, der lipnare heizet ... da sol alleȥ ein burcgrave umbe rihten. so sol ein voget rihten den totslac und wunden und swertzüken und heimesuchen. 4, 1. 2; und er (*der könig*) sol alleȥ daȥ rihten, daz in der stat oder in dem lande ze rihten ist, âne daȥ, daȥ begunnen ist ze rihten. 111, 1. *dem ausdruck* ein verbrechen richten *geht zur seite:*

darumb, o mein got, dich zu mir bald mache
und richt mein unschuld mit gerechtem grichte!
Rebhun *Susanna* 5, 1 *bei* Tittmann *schausp. aus dem* 16. *jh.* 1, 79.

gewöhnlich sagt man eine sache *oder* über eine sache, *beziehentlich* in einer sache richten; *die anderen präpositionen finden sich vorwiegend in der älteren sprache:* besonder auch in criminal und bloetsachen zu richten. Grimm *weisth.* 2, 365; usgenommen diepstal unnd blutrunse, davon richten sollend die margrafen von Rötelen und von Susenberg. 1, 320; und sol man an jargerichten des ersten richten umb erb und aigen, darnach wyttwen und waysen. 1, 226; es ist zu merken, dasz wir und unser gottshaus, und all unser nachkomen auf den hof bey unserm gottshaus umb all sach ze richten haben, umb lemtig und um tod. 3, 671.

β) *der angeklagte, über den das gericht ergeht, wird mit* über *eingeführt:* rihte got uber sie (*judica illos deus*). Notker *ps.* 5, 11; und swer ouch anders rihtet, wan an disem buche stêt, der sol wiȥȥen, daz got vil zorniclichen über in wil rihten an dem iungisten tage. *Schwabensp.* 1, 3; wisset jr nicht, das wir uber die engel richten werden? 1 *Cor.* 6, 3; ob der son, so ein richter ist, uber den vatter, der für jhm als ein ubeltheter beklagt wirt, richten und jn verurtheilen möge? Luther *tischreden* (1568) 332^b;

wand ist eȥ wâr, als ir mir saget,
sô rihtet selbe über mich. *Tristan* 775.

die schuld kann dabei im accusativ hinzugefügt werden: etwas über einen richten; und swa wirȥ niht gerihten mugen, so rihtet eȥ got über si an dem iungesten tage. *Schwabensp.* 303, 1;

hab ich den lasterlichen spot
verdienet iender umbe got,
wold er daȥ rihten über mich. *Iwein* 4503.

statt dessen kann auch der blosze accusativ stehen: Paulus aber sprach, ich stehe fur des keisers gerichte, da sol ich mich lassen richten. *ap. gesch.* 25, 10; wer mich verachtet, und nimpt meine wort nicht auff, der hat schon der jn richtet, das wort, welches ich geredt habe, das wird jn richten am jüngsten tage. *Joh.* 12, 48;

wo ein knecht handelt wider recht,
wirt vor dem malefitzgericht,
damit sein ubelthat geschlicht,
verurtheilt zum todt ... Fronsperger *kriegsb.* $3,57^a$.

ganz vereinzelt der genetiv: ir richtet nach dem fleisch, ich richte niemands. *Joh.* 8, 15. *in der älteren sprache kommen neben* über *auch andere präpositionen zur anwendung,* ob, von, ab, gegen, zu, in: und welher ein todslag tet und gefangen gefueit wurd uf daz slosz, ob dem richtet man zuo Schoenerlach. Grimm *weisth.* 5, 357; in den selben hofmarchen sol des Kalsers rihtær rihten wan von den di in den hofmarchen sitzent. 6, 115; und sol der vogt abe ime rihten. 1, 698; wir setzen ouch, daȥ der richter gegen keinem man richte, eȥ sei denn der klager engegenwurt. *Heimburger handf.* 276; und sullen auch darumb zu yme richten als zu einem felscher von recht. Scherz-Oberlin 2, 1301;

daȥ ich dir gevluochet hân,
daȥ rihte in mich, Crist! *Rabenschlacht* 1092, 2.

γ) *der kläger wird im dativ angeführt, der richter richtet also dem kläger und über den beklagten. vgl. über diese construction* Grimm *gramm.* 4, 692 *u.* 846 *f. daraus entwickelt sich die bedeutung 'jemandem recht verschaffen, zu seinem rechte verhelfen'. diese ganze gebrauchsweise ist auf die ältere sprache, besonders das mhd., beschränkt:* der uueison fater ist unde uuituon rihtet. Notker *ps.* 67, 6; klaget er umbe gut, so sol er im rihten als reht sî. *Schwabensp.* 279; swelich rihter niht enrihtet witwen und weisen und armen liuten die schulde, die si im klagent.. über den sol der rihten, von dem er daz gerihte hat. 303, 2; darna sol man dien gestun zem erst rihtun, darna dien frowen, darna dem gedigun. Grimm *weisth.* 1, 310;

Perminen hiȥ er slân
ze siner anesihte,
Philippo er dô rihte,
wander in habite belogen. *Straszb. Alex.* 2608;

er rihte swem er solte   und rach der armen anden.
Gudrun 20, 3;

ir (*der kaiser*) muget im (*gotte*) gerne rihten . .
er rihtet iu, da er voget ist,
klagt ir joch über den tievel ûȥ der helle.
Walther 12, 12. 16;

frowe Minne, ich klage iu mêre:
rihtet mir und rihtet über mich. 40, 28;

der marschalk sicht das recht an;
es sei junkfrau, frau oder man,
dem will er richten an alles gefärt.
fastnachtsp. aus dem 15. *jh.* 469, 2.

einem über einen richten:

ichn weiȥ waȥ ich nû mêre tuo
wan daȥ ich ir morgen vruo
über mich selben rihte
und zuo ir angesihte
durch ir willen lige tôt. *Iwein* 4233.

besonders zu beachten ist die wendung einem auf des andern gut richten, *alicui adjudicare satisfactionem ex bonis alterius.* Scherz-Oberlin 2, 1301: im sol der rihter rihten hinz sinem gut, suua daȥ in sinem gerihte lit. *in demselben sinne wird auch gesagt* eines sache richten, *vgl. die verschiedenen wendungen:* richt der witwen, sprich recht dem waisen. 4 *Esra* 2, 20 (*übers. v. Eck* 1537); verschaffe der witwen recht, richte der waysen sache. (*Lüneb.* 1642); richte den witwen, hilff zu recht dem waisen. (*Danzig* 1625).

δ) richten zwischen zwei streitenden parteien: lege das dar, fur meinen und deinen brůdern, das sie zwischen uns beiden richten. 1 *Mos.* 31, 37; sihe, ich wil richten zwisschen den fetten und magern schafen. *Hes.* 34, 20; diese mitternacht wird zwischen Fiesko und Doria richten. Schiller *Fiesko* 4, 10 *bühnenbearb. aber auch* richten *mit accusativ in diesem sinne, in die bedeutung 'vergleichen' überspielend:* gond hin als jr her seit kommen, jr seindt nit zurichten (*euer zwist ist nicht zu entscheiden*). *Esopus* (1553) 69^b.

ε) *man richtet* nach *gewissen gesetzen oder rechtsnormen:* da sprach Pilatus zu jnen, so nemet jr jn hin, und richtet jn nach ewrem gesetz. *Joh.* 18, 31; sitzestu und richtest mich nach dem gesetze, und heiszest mich schlahen wider das gesetze? *ap. gesch.* 23, 3; nach dem ansehen der person richten; richtet nicht nach dem ansehen. *Joh.* 7, 24; ir richtet nach dem fleisch. 8, 15. *selten wird die rechtsnorm, nach welcher man richtet, im acc. angeführt:* disiu gesezede und anderiu gesezede über die iuden diu suln rihten geistliche und werltliche rihter. *Schwabensp.* 214, 13. *vgl.* gerichte richten *α, β. das gegentheil ist* wider einem gesetze, *in der ältern sprache:* swa man wider disem buche richtet, da tut man wider got und wider dem rehte. *Schwabensp.* 80, 4.

ζ) *die indicien, auf welche hin man die schuld feststellt und das urtheil fällt, werden gewöhnlich mit* nach *angeführt:* daȥ sol man gelouben, und sol der rihter nach der beredunge (*beweis, überführung*) richten. *Schwabensp.* 269;

> man richtet nicht nach einer klag',
> man hört auch, was der ander sag'. Wander 3, 1668.

andere wendungen: aus deinem munde richte ich dich, du schalck. *Luc.* 19, 22; auff das du (*gott*) bestehest mit warheit, und recht behaltest, und auch uberwindest alle, die mit mir zancken und sich rechtfertigen, dich richtende in deinen worten. Luther 3, 13.

η) richten *bedeutet weiterhin auch eine strafe zuerkennen. so sagt man* über den leib *oder* den hals jemandes richten, *ihn an seinem leibe oder leben strafen:* uber hals und halsbein zu richten, *formelhaft* Grimm *weisth.* 2, 128; alle, die über die libe rihtent, die suln fri sin. *Schwabensp.* 106, 2. richten über jemand mit dem schwert, *jemandem die strafe der enthauptung zuerkennen:* dasz ein reichsfaut des heiligen reichs uf Triefelsz sei ein oberherr desz gerichts zu richten mit dem strank und mit dem schwert yber ybelthäter. Grimm *weisth.* 5, 563; und also uber haltz und bauch mit dem radt, schwert, strang oder fewr zu richten. 2, 366. *in der ältern sprache auch* richten zu, *strafen an:* man sol über dehein wip, diu lebendeȥ kind treit, niht hoher rihten wan ze hut und ze hare. *Schwabensp.* 211.

ϑ) *hieran schlieszt sich* richten *mit folgendem infinitiv oder abhängigem satze, dahin erkennen, dasz etwas zu geschehen hat, beziehentlich jemanden verurtheilen, etwas zu thun:* sie (*die hühner*) fragten weiter, wo solchs er (*der fuchs, der ihnen busze gepredigt hatte*) zu beschehen richte. Kirchhof *wendunm.* 1, 66. *in freierer verwendung:* ich richte euch aber, dasz jhr hie bey mir bleibet, dieweil jhr euwere hauszfraw verloren habt. *buch der liebe* 351^a.

3) *weiterhin bekommt* richten *die bedeutung: das gefällte urtheil beziehentlich die zuerkannte strafe vollziehen, strafen überhaupt; es wird also auf die thätigkeit des nachrichters angewandt, besonders gern hat es den speciellen sinn: die todesstrafe vollziehen, hinrichten.* Dähnert 379^b.

a) *strafen überhaupt:* es solte niemand gerichtet werden an seinem leibe noch an seinen ehren ohne urtel und recht. Schütz *Preuszen* 119; den scholen de raedtmanne to den lesten veerteyn nachten richten uthe den weren (*aus seinem besitze, von haus und hof*) unde den broke (*die strafgelder*) ock richten uthe den weren *im brem. wb.* 3, 449; und ich wil jn richten, mit pestilentz und blut, und wil regen lassen, platzregen mit schloszen, fewr und schwefel, uber jn und sein heer. *Hes.* 38, 22. *in freierer anwendung:*

> ihn (*Napoleon*) hat der herr im zorn gerichtet,
> drum liegt er so in schmach vernichtet. Rückert *ged.* 150;
>
> sie knirscht, zerbeiszt die hand, zeigt rachgier über schaden,
> und richtet, wer nur kommt, vom kopfe bis zur waden.
> Günther *bei* Steinbach.

so sagt man auch etwas richten, *rächen:* herr du heiliger und warhafftiger, wie lange richtestu und rechest nicht unser blut an denen die auff der erden wonen? *offenb. Joh.* 6, 10; *rächend ausführen:* frewe dich uber sie himel, und jr heiligen apostel und propheten, denn gott hat ewer urteil an jr (*Babylon*) gerichtet. 18, 20.

b) *mit dem tode bestrafen, hinrichten.*

α) *mit einem erläuternden zusatz,* zum tode *oder* vom leben zum tode richten: zwölf axten, domit man nach alter gewonheit zu dem tod richt. Schöfferlin *Livius* 15; jedoch leget Fulvius die brief bei sich, und ehe er die öffnen oder lesen wolt, gebot er die gefangenen zu Capua zu binden und liesz sie all richten vom leben zum tod. 144^b; man soll sie der gemeynen gewonheit nach, mit dem fewer vom leben zum tode richten. *Carolina art.* 116;

> lieben herren, euch ist klar und unverholen,
> wie uns got durch Mosen hat mit ernst bevolen,
> das wir die zubrecher irer ehe solln richten
> zu dem tode und derselbn verschon mit nichten.
> Rebhun *Susanna* 4, 1 *bei* Tittmann *schausp. aus dem 16. jh.* 1, 66, 1.

β) *ohne solchen zusatz,* richten, *am leben strafen, enthaupten. brem. wb.* 6, 248; so was von henker und richten und spitzbubenhistorien. Fr. Müller 1, 308; und nach erkanten urteylen sal der walpode unsers gnedigsten herrn von Mentz den theter uff sinen costen richten lassen. Grimm *weisth.* 1, 551; wanne ein misthediger verurteilt und dorch den scharffrichter soll gericht werden. 2, 367; (*Antiochus liesz den Andronicus*) in der gantzen stad umbher füren, und zu letzt richten an dem ort, da er Oniam erstochen hatte. 2 *Maccab.* 4, 38; um welches willen die hohenpriester und eltesten der jüden fur mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich solte jn (*Paulus*) richten lassen. *ap. gesch.* 25, 15; darauff warff jhn der büttel mit seinen knechten zur erden, und zersties jhm alle seine knochen, richt jhn drey gantzer stunden lang. Hennenberger *landtafel* (1545) 82; Sylla schickt dahin den statknecht und nachrichter, der solt Marium richten. Aventin 1, 523, 9; bei der (*Maria aus Brabant*) hat er kain kind gehabt, hat umb si geeifert, hat si als ein êprecherin richten lassen. 2, 402, 25; *Liesel.* ach gott! das arme mädchen ward doch nicht gericht't? *schulmeister.* sie ward gericht't. Fr. Müller 1, 105 (*d. nusz-kernen*); der knab hat sich selbst gerichtet, der mann ist todt. Göthe 8, 160 (*Götz* 5); um vier uhr wird sie gerichtet. Cl. Brentano 4, 200;

> da ward der Lindenschmid gericht,
> sein son und der reutersjunge. Uhland *volksl.*^{2} 273.

vom richtschwert gesagt: das kometenschwert schwankte hin und her, wie ein richtschwert sich selber bewegt, zum zeichen, dasz es richten werde. J. Paul *Quint. Fixlein* 34. *selten wird* richten *in diesem sinne mit dem dativ verbunden:* wildt der hoffman von ime richten, soll er einen galgen uber die pfort machen und soll ime lassen richten mit dem bauch zur pforten innen und mit dem ruck herausz. Grimm *weisth.* 2, 128. *andere ebenfalls seltene wendungen,* über einen richten: swem vor dem gerihte verteilet wirt, über den sol nieman rihten wan der rehte fronebote. *Schwabensp.* 106, 1.

γ) *mit angabe des werkzeuges:* mit dem schwert, strang, rade richten; man solt die jenigen, so bekennten, mit dem schwerdt richten, und nicht martern also, und zwingen zum leugnen. Aventin (1566) 212^b; der mörder wurde mit der guillotine gerichtet; es hab einer, den man mit dem strang gericht hab, bekannt an der laittern. *urk. von* 1437 *bei* Schöpf 551; es kam dahin, das man in zu Möszkirch furstalte, und wart mit urteil erkennt, daz man ine mit dem strick rihten solt. *Zimm. chron.* 4, 296, 3;

> man wert uns lenger mer nach steln,
> pis man uns doch gfencklich thw feln
> und uns hernach an all genad
> all drey richte mit ainem rad.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 97, 80.

in der ältern sprache auch richten mit blutiger hand, *enthaupten;* richten ohne blutige hand, *henken.*

δ) *weiterhin bedeutet dann* richten *überhaupt umbringen, töten, gewöhnlich durch einen zusatz wie* hinweg richten, dahin richten: das viel gelehrter redlicher leute unschuldig erwürget, und dahin gerichtet werden. *corp. doctr. christ.* (*Leipzig* 1560) 233. *mit der bedeutung B,* 7, *b vermittelt:* sonst liesze ers alles unter einander gehen ohn regiment ... so richteten sie sich selbs hinweg und fräsze einer den andern auf. Luther 2, 142;

> kein bessern raht fürwar ich weisz,
> dann das wir jhn (*den könig Theodosius*) richten vom brot . .
> so köm wir desz tyrannen ab. J. Ayrer 819, 2 *Keller.*

gerichtet werden, *sterben, umkommen:* dieweil du dein leben in solchen schandtlichen handlungen zubringest, so wirstu eines schnellen todts, unversehens, bald hindurch gericht werden. *buch der liebe* 207, 1.

4) richten *wird von der thätigkeit des richters übertragen auf jedes urtheilen überhaupt, oft mit dem tadelnden nebensinn 'verurtheilen, über etwas absprechen':* richtet nicht, auff das jr nicht gerichtet werdet. denn mit welcherley gerichte jr richtet, werdet jr gerichtet werden. *Matth.* 7, 1. 2; wir wollen nicht richten, Elisabeth. Göthe 8, 21 (*Götz* 1).

a) *ein urtheil abgeben, in weiterm sinne:*

α) *mit* urtheilen *verbunden:* dath andere (alse de grauen miszbrüke) können ock ungelerde lüde ördelen unde richten *in corp. doctr. christ.* (*Wittenberg* 1565) 62^a; solche werck der rew und gnaden, kennet mein lieber bapst weniger, denn der grosze bloch der da ligt, und wil dennoch drinnen richten und urteilen. Luther 1, 412^b.

β) richten *allein.* etwas richten:

> vor euch (*ihr kenner*) gewohnt, verdienste nur zu richten,
> wagt unser häufchen (*eine schauspielergesellschaft*) sich, voll
> stolzer sicherheit? Gotter 1, 272;
>
> kenn' unsre sitten erst, eh du sie wagst zu richten! 2, 433;
>
> was eure fürstlichkeit bewegen mag,
> also zu thun an ihrem herrn und kaiser,
> gebührt nicht uns, zu richten und zu deuten.
> Schiller *Wallenst. tod* 1, 5.

jemanden richten: nur zwei tage, gräfin, und dann richten sie mich. *Fiesko* 3, 3. von etwas richten:

o könnt' ich doch, mein kind, in allen sprachen dichten! ..
so thät' ich deinen wehrt den meisten ländern kund,
so liesz' ich jedes volck von unsrer liebe richten.
Günther 696.

γ) nach gründen *u. s. w.* richten: das gleubt die welt nicht, und alle, die nach jrem eigen fülen wöllen richten. Luther 6,215^b; denn wenn du wilt dem nach richten, das du sihest, und fülest ... du sagst mir wol viel, aber mein hertz sagt mir viel anders. ... darumb musztu auch hie allein nach dem wort richten, unangesehen, was man füle oder sehe. 6, 213^b; sie urteilen, richten und strafen, nach eigener einbildung. Butschky *Pathmos* 507;

sie (*die jugend*) denckt nicht weiter, als sie sicht,
und was sie sicht, darnach sie richt. Fischart *flöhh.* 1988;

männer richten nach gründen, des weibes urtheil ist seine
liebe; wo es nicht liebt, hat schon gerichtet das weib.
Schiller 11, 187.

b) *besonders von der beurtheilung von kunstwerken gesagt, vgl.* kunstrichter *theil* 5, 2723, *manchmal in einem gewissen gegensatz zu der kunstübung:*

können wir nit all dichten,
so können wir doch richten.
alter hausspruch, Franck *sprichw.* 2, 108^a
(Cl. Brentano 4, 467);

es ist nicht kunst, viel können richten,
sondern gesetztes, besser tichten.
Ringwaldt *spec. mundi* O 7^b;

biszher gab mein papier wol tausenderley sachen
die dem der drüber kümmt bald bringen ernst, bald lachen:
doch bitt ich den der kümmt, dasz ernst und lachen nicht,
sey allemal mit ernst und lachen bald gericht.
Logau 1, 237, 100;

oft hab ich selbst gedacht,
der sey beglückt, der keine verse macht,
der vielen gleicht, die selber niemals dichten,
und dennoch oft gereimte zeilen richten.
Hagedorn 2, 110;

dichter, deren gesang nachwelten richten.
Voss *musenalm.* (1777) 93;

der stolz, mit dem die grosze welt
des witzes meisterstücke richtet. Gotter 1, 451.

c) *leicht entsteht daraus die bedeutung 'tadeln, absprechend urtheilen, mäkeln, verdammen', so besonders in der redensart* splitter richten, *per trabem oculi sui festucam alterius niti eruere.* Steinbach 2, 280 (*nach Matth.* 7, 3—5), *vgl. auch* splitterrichter. darumb, o mensch, kanstu dich nicht entschüldigen, wer du bist, der da richtet. denn worinne du einen andern richtest, verdamstu dich selbs, sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest. *Röm.* 2, 1; man sollte schwören, sie müszten auch zwo seelen haben; eine zum beten und singen, und eine zum richten und schelten. Gellert 3, 210 (*betschw.* 3, 8);

all können tadlen und richten,
aber wenig können tichten.
Mathesius *Syrach* (1586) 1, 29^b;

Lurcus spricht: es ist nicht löblich, einen loben ins gesichte.
ja, viel minder ist es löblich, dasz man einen rücklings richte.
Logau 2, 190, 74.

d) *in noch weiterer verwendung bedeutet* richten *ganz allgemein 'beurtheilen, entscheiden'.*

α) *eine frage entscheiden oder prüfen:* wer die frage also verstehet, der kan sie leichtlich richten. *apol. Augsb. conf.* 62, *in corp. doctr. christ.* (*Leipz.* 1560); warumb richtet jr aber nicht an euch selber, was recht ist. *Luc.* 12, 57; richtet jr selbs, obs für gott recht sey, das wir euch mehr gehorchen denn gott. *ap. gesch.* 4, 19.

β) *erkennen, einsehen:* so kan man leichtlich richten, das wir gottes gesetz nicht erfüllen können. *apol. Augsb. conf. in corp. doctr. christ.* (*Leipzig* 1560); wie solches ein jeder verstendiger leichtlich richten kan. Melanchthon *hauptart. christl. lehre. ebenda* 641; wie man, auch wenn ein gefäsze ausgeleret ist, lange zeit richten kan, was darinnen gewesen. Butschky *Pathmos* 472.

γ) *als etwas beurtheilen, wofür halten, erklären.* richten für etwas: warumb wird das fur ungleublich bey euch gerichtet, das gott todten aufferweckt? *ap. gesch.* 26, 8;

witwen und arme kind
allnthalbn verlaszen sind,
für sünd man das nicht richt,
wenn in gleich unrecht gschicht.
Rebhun *Susanna* 2, 4 *bei* Tittmann *schausp. aus dem* 16. *jh.* 1, 51, 277.

ohne für:

solche schertze, so mit nichten
blosze schertze sind zu richten. P. Fleming 362;

ich weisz auch nicht, wie ich sie richt,
ob sie mein leut sein, oder nicht (*Ulysses zu Circe*).
froschm. f3^a.

D. Technische ausdrücke, die meist auf die grundbedeutung 'gerade, geradlinig oder eben, glatt machen' zurückgehen, zuweilen auch in dem sinne 'auf ein ziel einstellen, nach einer bestimmten seite hinwenden':

1) *bei den tischlern, mit dem hobel gerade machen, abrichten.* Jacobsson 3, 412^b.

2) *bei den böttchern, ein schiefes oder windiges stück holz gerade machen, indem man es zwischen eisernen blöcken erwärmt und dann zwischen dem richtbaum und der richtdiele preszt und so erkalten läszt.* Jacobsson 3, 412^b.

3) *bei den schmieden, krumme stücke eisen durch mäsziges schlagen wieder gerade machen oder in ihre gehörige gestalt bringen.* Jacobsson 3, 412^b.

4) *bei den nadlern, den gekrümmten draht auf dem richtholze durch ziehen zwischen zwei reihen von stiften gerade machen.* Jacobsson 3, 413^a.

5) *scheerenschleifer richten die scheeren durch eine art dengel mit dem richthammer auf dem richtsteine.* Campe.

6) *bei den kammmachern, die krummen hörner gerade biegen.* Campe.

7) *in den blechhütten, die zum blechen bestimmten kölbel, welche auf einer seite breit geschmiedet sind, auf der andern gleichfalls breit schmieden* (*dresser les lames de fer*). Jacobsson 3, 412^b.

8) *bei den tuchbereitern, scheeren aufsetzen.* Jacobsson 7, 193^b.

9) *bei den leinwebern, die augen der hälften der schaftschleifen in eine gerade stellung bringen, vor dem einlesen der kettenfäden.* Jacobsson 3, 413^a.

10) *bei den weiszgerbern, die in die breite ausgedehnten felle der länge nach über das stelleisen ziehen.* Jacobsson 3, 413^b.

11) *bei den köhlern, einen fertigen meiler, nachdem er ausgestümpelt und geschlichtet ist, mit rasen, reisern, moos und erde bedecken und am fusz mit rüsten, fuszscheiten, rüstgabeln u. s. w. umstellen, sodasz er zum anzünden fertig ist.* Jacobsson 3, 413^b.

12) *in der ältern sprache,* pferde richten, *abrichten, dressieren, vgl.* richte *unter* 7, *d.* dieweil ich aber etliche weisz und manieren bekommen habe, dise wettlauffer zurichten, so will ich solliche gleich allhie zu einem anfang disz bůchs vermelden ... wann du nun ein rosz zum wettlauffen wilt richten, so thue jm also. Seuter *rossarzn.* (*Augsb.* 1599) 7.

RICHTER, *m. judex.* 1) *form und verwandtschaft.* richter *ist ein in den ältern dialekten seltenes wort: ahd.* rihtâri, *mhd.* rihtære, *mnd.* richtere, richter, *mnl.* rechter Kilian, *ags. vereinzelt* rihtere, *altn.* réttari *erst seit mitte des* 13. *jahrh. die altgermanischen dialekte, sowie die auszerdeutschen sprachen verwenden dafür gewöhnlich andere wörter: goth.* staua, *altn.* dómari, *schwed.* domare, *dän.* dommer, *ahd.* tuomo. *die nhd. form ist* richter: eyn rihte (*lies* richter), riechter *preses.* Diff.-Wülcker 819; *judex* richter, ryechter, *selten* rechter. Dief. 311^b; *vindex* richter, rechter. 626^a. *der plur. ist* richter, *selten* richtere: die gründliche und ungezweiffelte maasforschung der silben, durch welche unsere ohren erst recht poetisch, und solche, bishero unrichtige richtere der verse, kunstverständig unterrichtet werden. Harsdörfer *bei* Schottel 794.

2) *die bedeutung ist überall: judex, einer, der gericht hält, und recht spricht, den bedeutungen von* richten *C,* 2—4 *entsprechend.*

a) *sprichwörtlich:* der richter darf kein vetter sein. Wander 3, 1670; richter sollen zwei gleiche ohren haben. Simrock *sprichw.* 457; führet sie her, das sie des richtersz urtheil hören. Heinr. Julius 151 *Holland* (*Susanna* 4, 7); denn die gerechtigkeit ist der stern, dahin ein ider richter alzeit seine augen gewendet haben sol. Butschky *kanzl.* 495; ein richter sol einen verbrecher gehörig strafen. *Pathmos* 378; ich gienge offt mit meinen vormunderen zu den richtern ... ohngehört dieses, schryen sie, könne der weg zu dem recht, von den richtern nit gefunden werden. Schuppius *schr.* 770;

der stat rihtære von der burc ze Baljân . . .
mit sinen burgæren reit er dâ si vunden
die spæhe koufliute . . .
der rihtære vrâgte, von wannen sî dar
über sê gevaren wæren. *Gudrun* 293, 1;

secht, ir richter der rechtigkait,
mir hat der Tanawäschel auch widersait.
fastnachtsp. 471, 10;

ein richter der da siczt an eim gericht
und trewlich darnach sind und ticht. 1439;

die selb braut het der richter holde,
sie im mit nichten laszen wolde.
H. Sachs *meisterl.* 192 *Gödeke;*

ich will es gan dem richter klagen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 46, 287;

die sünder sollen büssen
und ihnen ohn betrug und schein
selbst kläger, richter, hencker seyn,
verdampt durch jhr gewissen.
S. Dach *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 109 *neudruck;*

hört, was dort jener richter sagt. P. Gerhardt 214, 49;

der redner martert sich, dem herrn der axt zu zeigen,
wie künstlich ers gemacht, der richter sinn zu beugen.
Lichtwer 93;

man reiszt und schleppt sie vor den richter.
Schiller 11, 246.

als anrede herr richter: item lasz wir euch wissen, lieber herr richter. Grimm *weisth.* 3, 659;

der arm den richter bat, und sprach,
herr richter ich bitt euch umb ein sach.
Sandrub 92, 48.

b) man sagt ein rechter, gerechter, ungerechter, guter, böser, strenger, gnädiger, kluger, treuer richter *u. s. w.:*

lob si ime dô riefen
und sprâchen, daȥ er wêre
ein rehter rihtêre. *Alex.* 3981;

ir sult ain rechter richter wesen. *fastn. sp.* 471, 19;

einem gutten hirten nun sol auch ein gerechter richter nacharten. Butschky *kanzl.* 496; wofern du anders ein gerechter richter wilt seyn. 662;

swer sich rehtes verstât,
wil der guot rihtære wesen,
der tœtet mich und lât iuch gnesen. *Flore* 6697;

der furste lobebere
was gar ein gut rihtere. *leb. der heil. Elisabeth* 3320;

wann also der tag der angst und noht einbrechen wird, werden di bösen, goldfressenden richter, weinen und heulen. Butschky *kanzl.* 328; es ist doch eine eigene sache um das gewissen; es findet in jedem kinde seinen gestrengen richter. Thümmel *reise* 50; (*nachdem*) hee auch da uff das maln gelobte und tzu den heiligen swore, die hende uff die heiligen gelacht, dem gerichte und graueschafft vorgenant eyn getruwer riechter tzu sin. Grimm *weisth.* 3, 450;

sie zankten sich noch lange zeit,
und weil sich keiner geben wollte,
beschlossen sie, dasz ihren streit
ein kluger richter schlichten sollte. Lichtwer 27.

c) man appelliert von dem niedern an den höhern richter bis zu dem höchsten, von dem weiter keine berufung möglich ist: si ziehent ouch ir urtheil wol an den höhern rihter. *Schwabensp.* 147, 1;

ein oberhaupt musz seyn, ein höchster richter,
wo man das recht mag schöpfen in dem streit.
Schiller *Tell* 2, 2.

d) man unterscheidet geistliche *und* weltliche richter: disiu gesezede und anderiu gesezede über die iuden diu suln rihten geistliche und werltliche rihter. ... der geistliche mac dar umbe den werltlichen bannen, ob erz niht rihtet. *Schwabensp.* 214, 13; denn die ausmessung der kindbett- und atzungskosten ... sind durchgehends solche forderungen welche von dem sacrament der ehe, über dessen gültigkeit, vollzug oder fürdauerung der geistliche richter allein zu erkennen hat, getrennt sind. Maria Theresia, *s. Augsb. allgem. zeit.* 1870, 1583^a.

e) mit richter *wird sowol der vorsitzende des gerichts, als auch die beisitzer oder schöffen bezeichnet.* rihter *preses* Dief.-Wülcker 819; eȥ ist etwa gewanheit, daz man zwelf man nimet, die dem rihter helfent rihten; und die selben heiȥent schepfen. *Schwabensp.* 147, 1; wann man an der urtel stot und geint ist, so megent die scheffen oder richter zu in nemen wend si an der stroszen findent. Grimm *weisth.* 5, 512.

f) richter *bezeichnet weiterhin auch den herrscher, fürsten, regenten, bei dem die höchste gerichtsbarkeit steht; so besonders in den ältern dialekten und in der sprache der bibel. so werden z. b. stets die fürsten des volkes Israel von Josua an vor der königszeit als* richter *bezeichnet:* das buch der richter; *ahd.* uuas thâr sum rihtâri (*regulus*), thes sun uuas sioh, in Capharnaum. ... thô quad imo ther rihtâri. *Tat.* 55, 1. 4; *mhd.* der rômiske rihtære, *der römische kaiser*, Karl der rihtære, *der kaiser Karl, s. im mhd. wb.* 2^a, 637^a; sie befinden hie vorgeleit durch iren richter und lehenhern Albrechten von Trubenbach brive und sigel. Grimm *weisth.* 3, 384; wenn aber der herr jnen richter erwecket, so war der herr mit dem richter, und halff jnen aus jrer feinde hand, so lang der richter lebet ... wenn aber der richter gestarb, so wandten sie sich, und verderbeten es mehr denn jre veter. *richter* 2, 18. 19; du aber Esra nach der weisheit deines gottes, die unter deiner hand ist, setze richter und pfleger, die alles volck richten das jenseid des wassers ist. *Esra* 7, 25; und das volck gleubte den zween, als richtern und obersten im volck, und verurtheileten die Susanna zum tode. *Sus.* 41;

er (*Gregorius*) was guot rihtære,
von siner milte mære. *Greg.* 2257 *Paul;*

Rôme diu mære
enpfie ir rihtære (*den papst Gregor*)
mit lachendem muote. 3786;

dô wart er rihtære (*kaiser*). *kaiserchron.* 69^a;

ein kunic zu dutlicher hant
ist ein richter genant. *passional* 673, 42 *Köpke;*

ihr könig, fürsten, richter grosz,
ihr völker ungezählet. Spee *trutzn.* 104, 57 *Balke.*

g) richter sein über *oder* zwischen *wird gebraucht wie* richten: da sol er (*der deutsche könig*) dem phalenzgraven von dem Rine den gewalt geben, daȥ er an siner stat rihter sî über der fürsten lip. *Schwabensp.* 105, 1; der herr sey richter und richte zwischen mir und dir, und sehe drein, und füre meine sache aus, und rette mich von deiner hand. 1 *Sam.* 24, 16; es ist bösz rechten, wo gewalt richter ist. Pistorius 9, 16;

nû müeȥt ir min rihtære sin:
nu erteilet mir . . .
swâ zwêne vehtent umbe den lip,
weder tiurre si der dâ gesiget
ode der dâ sigelôs geliget. *Iwein* 1954;

sag an vor dysem frommen alten!
der sol zwischen uns sein ein richter.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 24, 83.

h) jemand zum richter machen, setzen, erwählen, nehmen, *vgl. judex ordinarius*, recht erwelter richter. Dief. *nov. gloss.* 223^b; aber den rihter mugent wir under uns selben setzen und erkiesen. Grimm *weisth.* 4, 497; item darnach haben wir auch gewald, richter ze sezen. 6, 131; wer hat dich dann zum richter hie gesetzt. H. Julius 144 *Holland* (*Susanna* 4, 6);

daz er in (*gott den Gregor*) hæte genant,
selbe erwelt unde erkant,
und ze rihtære gesat
hie en erde an sin selbes stat. *Greg.* 3497;

du mein gott, kannst alles wol machen,
dich setz ich zum richter der sachen.
P. Gerhardt 7, 70;

ich that es, mein gemahl,
weil ich es wollte — weil ich den gebrauch
nicht über dinge will zum richter setzen,
die ich für tadellos erkannt. Schiller *don Carlos* 4, 9;

sus sint sie zu rechte komen
und ist zu richter genomen
Tynôlus der alde. Albr. v. Halberstadt 24, 1.

mhd. einen ze rihtære erkennen, *als herren anerkennen:*

den fursten lobelich,
den man in Duringer lande
zu rihtere ouch erkande. *leb. der heil. Elisabeth* 3108.

3) richter *heiszt auch nachrichter, gerichtsvollzieher, henker, mit dem zusatz* der peinliche richter: ausz obgedachten zimmerleuten soll der peinliche richter deren ein zal . . . bestimmen, und alsdann ... durch ein losz, das er, der peinliche richter darzu verordnet, erwehlen. *Carolina art.* 215; *oder mit synonymen verbunden:* swem vor dem gerihte verteilet wird, über den sol nieman rihten wan der rehte fronebote. etwa heiȥent si rihter, etwa gebütel, etwa stocwerter, etwa anders. *Schwabensp.* 106, 1; es sollen auch die richter oder buittel des gerichts nun hinfuiro bestaendig sein. *bei* Scherz-Oberlin 2, 1301. *ohne solchen zusatz:*

der richter sprach im vor ein gebett,
er schwang im ab an der stett
das houbet von sinem leyb,
der richter war beschib
und fragt den obern richter
ob da recht gericht wer.
ebenda (*carmen de P. Hagenbach*);

'man soll keinen menschen in versuchung führen.' 'aber auch keines richters schwerdt.' Cl. Brentano 4, 198; da gab ihm der richter den todesstreich. 199; ach gott, es war der schwerdtblitz des richters! 205.

4) *mit leichter übertragung werden dann auch andere personen und personificationen als* richter *gefaszt; so schon in einigen*

beispielen unter 2, *e*, *f* (wo gewalt richter ist, den gebrauch zum richter setzen): der todt nimpt alles hin, ein gleicher richter. Agr. *sprichw.* 222^b. *insbesondere führen diesen titel*

a) *gott*, *gewöhnlich mit einem auszeichnenden zusatz*, der oberste richter: wenn der obrist rihtær nu rihten schol über leib und über sêl. Megenberg 458, 35 *Pfeiffer;* denn er (*gott*) die ewige, bestendige, wesende und nimer wandelbare gerechtigkeit selbs ist, und aller dinge der öberst richter. Luther 3, 12^b; (*ich hätte*) die rechnung meines lebens dem obersten richter vorlegen können, ohne zu erröthen. Thümmel 6, 6; der höhere richter:

bei menschen ist
nicht rath noch trost in dieser groszen sache.
ich trage sie dem höhern richter vor.
Schiller *M. Stuart* 4, 9;

der richter der *oder* aller welt, aller sachen *u. s. w.:* mit musz er, dasz der richter der welt nur gegen den schuldigen rase. Schiller *kab. u. liebe* 5, 7; von mir nicht, von mir nicht, richter der welt, fodre diese seelen von diesem. 5, 8;

o got, du richter aller welt,
der du hast selbs bestellt
all oberkeit und gwalte.
Rebhun *Susanna* 4, 4 *bei* Tittmann *schausp. aus dem* 16. *jh.* 1, 78, 335;

nun heiszt gott alle scheiden
sobald es ihm gefällt,
dann ist der spruch zu leiden
des richters aller welt. S. Dach 32, 44;

du richter aller sachen,
du kannst und wirsts wol machen. P. Gerhardt 87, 53;

der göttliche richter: aber ein solcher (*bäcker, der zu kleine brode bäckt*) hat zu seiner zeit bey dem strengen göttlichen richter ein schwehre verantwortung. Abr. a S. Clara *etwas für alle* (1699) 480. der zukünftige richter: dieweil ich denn gehöret habe, wie schnell der zukünfftige richter kommen sol. 4 *Esra* 8, 18 (*Danzig* 1625). *ohne solchen zusatz:* ich hoffe aber, der getrewe gott werde gnediglich jhre unschuldt, als ein gerechter richter, zu erretten wissen. H. Julius 83 *Holland* (*Susanna* 3, 2); der ein vater ist der waisen, und ein richter der widwen, er ist gott in seiner heiligen wonunge. *ps.* 68, 6 (*vgl.* richte den witwen 4 *Esra* 2, 20); hinfurt ist mir beygelegt die kron der gerechtigkeit, welche mir der herr an jenem tage, der gerechte richter, geben wird. 2 *Tim.* 4, 8; sihe, der richter ist fur der thür. *Jac.* 5, 9; welche untrew, raub und betrug, gott der gerechte richter, an solchen gottlosen leuten zu seiner zeit wol wird zu finden und zu straffen wissen. Sandrub *kurzw.* 15 *neudr.;* wie werden sie (*die selten beichten*) bestehen, wann sie ihres gewissens rechnung, gegen dem unfehlbahren register, des strengen haus-vaters und richters stellen müssen? Butschky *Pathmos* 445; wann meine arme seele vor dem angesicht des strengen richters erscheinen .. wird. *Simpl.* 2, 115, 24 *Kurz;* der gedanke gott wekt einen fürchterlichen nachbar auf, sein name heiszt richter. Schiller *räuber* 5, 1 *schausp.;*

darfon wir müsen antwort geben
dem richter am strengen gericht.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 105, 323;

bereitet oder nicht, zu gehen,
er musz vor seinem richter stehen!
Schiller *Tell* 4, 3;

ebenso auch von Christo gesagt: an der andern zukůmft so wirt er kůmen als ein richter. Leyser *d. predigten* 40, 20.

b) *das gewissen, der* innere richter:

und rührt euch nicht die lust, womit die tugend lohnt,
so wisset, dasz in euch ein strenger richter wohnt.
Lichtwer 177;
der innre richter schweigt. 178;

im beichtstuhl selber, donnere nicht so laut,
du innrer richter! wann mir die segenshand
des priesters auf der scheitel ruhte,
brannte das mädchen mir tief im marke. Hölty 91.

5) *weiterhin bezeichnet* richter *überhaupt einen, der etwas entscheidet oder beurtheilt.*

a) *der etwas entscheidet, schiedsrichter:* es ist nit not das jr einandern richter suchent, dann ich wil euch deren spenn selb gar wol entscheiden. *Bocc.* (1555) 100^b; ergo so ist der grund unnd der buchstab der schrifft kein scheidrichter, sonder allein der sinn und jnnerlichste verstand ist derselbige richter. Fischart *bienenkorb* 70^b;

alles ist parthey und nirgends
kein richter! Schiller *Wallenst. tod* 3, 15.

b) *der über etwas ein urtheil fällt, beurtheiler:* urteilestu aber das gesetz, so bistu nicht ein theter des gesetzes, sondern ein richter. *Jac.* 4, 11; so wie du nun in mir lebst, guter, biedrer Odoardo, so sey auch in eins der ernste richter meines lebens. Arnim *Hollins liebel.* 51;

er warf sich auf zum richter meiner sitten!
Schiller *jungfr. von Orl.* 2, 2.

c) *im besondern* α) *der kampfrichter:* fürgesetzter oder richter der kampfstucken, *agonotheta.* Maaler 332^d; wie er nun das messer unter seiner rüstung hervor sucht, und die richter sein beginnen inne worden, kamen sie dazwischen, und hieszen den Jorcus einhalten. *hürnen Seyfrid* 92 *neudr.*

β) *der beurtheiler von kunstwerken, schriften u. s. w., kunstrichter, kritiker, recensent:* richter der hüpsche, *formae arbiter.* Maaler 332^c; allein zu richtern verbitte ich mir alsdann einmal für allemal alle matronen, kraftbarden. Lichtenberg 4, 83; Hagedorn, der feinste richter, der sich ausdrücklich von nachahmung seiner lossagt, kann ihm das zeugnis nicht versagen. Herder 18, 106; ich hoffe doch, sie werden uns übrigen erlauben zuhörer abzugeben, wenn wir uns gleich nicht anmaszen dürfen richter zu seyn. Wieland 12, 149; nur die meister der kunst sind die wahren richter der zeichnung, die ganze welt kann über die farbe urtheilen. Göthe 36, 252; *wortspielend:* zittern sie immer, Richter, denn ihr richter will vergessen, dasz er ihr freund ist, und ihr freund soll nicht erfahren, dasz er sie richtet. J. Paul 39, 79;

der rötel, und die kreid, das blej-ärtz, und die khol
vergnügen oftermal das lüstrig aug der richter. Rompler 82;

soll nichts dem wunsche fehlen,
und darf sich mein versuch selbst einen richter wählen,
so wähl ich mir die nachtigall. Hagedorn 2, 47;

der gnädigste von allen richtern ist
der kenner! Schiller 6, 3.

6) *mundartliches und besonderheiten.* *a*) des richters spielen, *ein spiel:* denn da einer nur zaudern und einen unlust uber den andern anrichten, und mit feusten das kraut oder eyer in schmaltz dem andern fürlegen will, da gehört sich drauff, das man zu abend die liecht auszlesche, und des richters mit jm spiele. Mathesius *hochz. pred.* 75^b.

b) richter, *ein weiter haarkamm.* Schmid 432. Stalder 2, 272. *vgl.* richten 2, *e*, α.

RICHTERAMT, *n. amt eines richters:* setze dich her zu uns, und berichte uns, weil dich gott zu solchem richterampt foddert. *Sus.* 50; im übrigen, und weil der herr immittels zum richter-amte beruffen, und gesäzt ist. Butschky *kanzl.* 328; dasz die landleute selbst noch in späten zeiten aus dem unter ihnen angesessenen adel richter erwählten, die das richteramt nachher erblich an ihr geschlecht brachten. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 266;

ich komm zu euch hieher ausz fern
griechischen landen von Athen,
ob mir bey euch hie möcht zustehn
das richterampt in teutschem landt.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 54, 5;

ein richter für sich fordern thet,
all seine priester, die er hett,
in sein gebiet und richterampt (*gerichtsbarkeit*).
Sandrub *kurzw.* 36 *neudruck;*

das richteramt in seiner eignen sache
kömmt auch dem weisesten nicht zu. Gotter 1, 337.

s. auch richterliches amt.

RICHTERAUGE, *n. das scharf blickende auge des richters:*

richter Jehovah! rief er, hemm ihn den strafzorn,
den du vom richteraug auf mich strömst!
Sonnenberg *bei* Campe;

noch seh ich mich für dich mit raschen richteraugen
nach einem dichter um. Lessing 1, 96.

RICHTERAUSSPRUCH, *m. urtheilsspruch, sentenz:*

töne dumpf, o strom, in den richterausspruch
der ernsten götter! Klopstock 8, 97 (*Hermanns schl.* 2).

RICHTERBEDIENUNG, *f. richterstelle, richterdienst:* (*Plutarch*) der eine kleine richterbedienung in seiner vaterstadt Chäronea dem amte eines kaiserlichen statthalters, und zwar unter dem Trajan, vorzog. Sturz 1, 132.

RICHTERBLICK, *m. der scharf durchdringende oder strafende blick eines richters; auch* richterlicher blick. Campe.

RICHTERDIENST, *m. dienst eines richters. s.* richterbedienung.

RICHTEREI, *f. das richten oder urtheilen, verächtlich gesagt:* dieser vortheil (*den die recensionen in zeitschriften bieten*) soll beibehalten werden; nur die unbefugte richterei und urtheilerei soll wegfallen. Fichte *werke* 8, 83.

RICHTEREIFER, *m., vgl.* richteifer.

RICHTERGESETZ, *n. gesetz für die richter, lex judiciaria.* Maaler 332^d.

RICHTERGEWINN, *m. gewinn eines richters aus bestechung, verkauften urtheilen u. s. w.* Maaler 332^d.

RICHTERGÜRTEL, *m.* richtergurtil *baltheus. voc.* 1420, *bei* J. Schröer 2, 197^a.

RICHTERHAND, *f. metaphorisch für die macht und amtsgewalt eines richters:*

> hier steh ich
> in des allmächt'gen richterhand. Schiller *don Carlos* 2,5.

RICHTERHITZE, *f. die hitze, der amtseifer des richters, eifer im richten:*

> nimm diesz trinkhorn! es belebt deine junge richterhitze.
> Schönaich *geiszel* (1755) 17.

RICHTERIN, *f. weiblicher richter, selten im eigentlichen sinne:* zu derselbigen zeit war richterin in Israel, die prophetin Debora, ein eheweib des Lapidoth. *richter* 4, 4. *meist in freierer anwendung.*

a) von personen, die etwas entscheiden oder beurtheilen, besonders kunstrichterinnen: gerechteste richterinnen. Drollinger 246 (*klage des* i *wider das* e); nachdem es meinen hochgeneigten richterinnen einmal gefallen. 250; meine gnädigen richterinnen bedenken doch selbsten. 251; ich weisz eben nicht, ob meine hochgebietenden richterinnen diese aussprache (iu *als* i) billigen. *ebenda;*

> durch vorübungen tracht' ich in einsamkeit hier zu verdienen,
> dasz du hörerin seist und richterin meines gesanges.
> Voss 2, 74 (*idyllen* 5,13);
>
> du bist hier richterin, ich mag nicht widerstreben.
> Körner 3,26 (*der grüne domino*).

b) metaphorisch von andern dingen, besonders abstracten, indem sie persönlich gedacht werden: die kirche? wohl, sie sey richterin zwischen mir und ihnen! Gotter 3, 66; die zeit ist eine gerechte richterin aller verdienste. Schiller 9, 175;

> die einzige vernunft war richterin im lande,
> und lehrte das gesetz der menschen freiem stande.
> Lichtwer 180;
>
> vor deinem thron erheb' ich meine klage,
> verhüllte richterin. Schiller 4,27;
>
> wenn ich die stimme frage,
> die stille richterin, die in der seele lebt,
> und wie ein reiner geist um unsre träume schwebt,
> so hör' ich laut ihr wort in meines herzens pochen:
> die liebe hält gewisz, was sehnsucht dir versprochen!
> Körner 3,23 (*der grüne domino*).

RICHTERISCH, *adj. richtend, nach art eines richters:*

> er sah nunmehr die richterische brücke,
> und fühlte schon den beinbruch halb. Gellert 1,150;
>
> mit richtrisch scharfem kiel durchackert seine lieder
> Gargil . . . Lessing 1,7.

RICHTERLEIN, *n., demin. zu* richter:

> vom gängelband will jedes richterlein
> in politik und witz regierer sein. Seume 5,225.

RICHTERLICH, *adj. eines richters, was einem richter gehört oder zukommt* (amt, macht, stab), *was von ihm ausgeht* (spruch), *was ihn kennzeichnet* (blick, falten), *was aus richtern besteht* (behörde); *meist mit einer zusammensetzung mit* richter *an erster stelle gleichbedeutend.* richterliches amt (*vgl.* richteramt): so wisse, dasz uns, göttlicher gerechtigkeit und oberherrlichen, richterlichen ampts halben, anders nicht gebüren wil, dann dich mit gnaden zu hören. J. Ayrer *histor. proc.* (1601) 24; solch urtheil (*auf nicht tödtliche leibesstrafen*) soll der richter . . von seines richterlichen ampts wegen an dem gericht eröffnen, und durch den gerichtsschreiber öffentlich verlesen lassen. *Carolina art.* 196; rufft hierüber das richterliche ampt an, und bittet ihm gerechtigkeit mit zu theilen. Weise *erzn.* 200. richterlicher stab, *richterstab:* und nach ordnung des hofgerichts mueszen die frawen, da sie den aid thon, dem hofrichter an den richterlichen stab greifen. *Zimm. chr.* 3, 606, 32. richterliche macht:

> doch ich erhub mich schnell, und unterwürfig
> wie sich's gebührt, trat ich dem herrn entgegen,
> der uns des kaisers richterliche macht
> vorstellt im lande. Schiller *Tell* 1,2.

richterlicher spruch:

> dort (*auf dem Ida*) war's, wo zwischen drei göttinnen
> dein (*des Paris*) richterlicher spruch entschied.
> *Iphig. in Aulis,* 2. *zwischenhandl.*

richterlicher blick (*vgl.* richterauge, richterblick); richterliche falten:

> ey welch vergebliches getümmel,
> hub unser schiedsmann an mit richterlichem blick:
> das tier (*das chamäleon*) ist mohrenschwarz.
> Drollinger 155;

unterdessen lege ich mein gesicht in richterliche falten. Lessing 1, 402 (*freigeist* 2, 1). richterliche behörde: noch begieriger war man, den richterlichen behörden . . . zu leibe zu gehen. v. Sybel *gesch. d. revol.* 5, 9.

RICHTERLING, *m. wie* dichterling *gebildet, unbedeutender, schlechter richter:*

> von unsern richterlingen
> und dichterlingen
> gilt dieses heutigs tags nicht mehr.
> Klopstock *epigramm 'wie sies geändert haben'.*

RICHTERMACHT, *f. macht, gewalt eines richters.*

RICHTERMIENE, *f. miene eines richters:* eine richtermiene aufsetzen.

RICHTERN, *verb. richter sein, sich als richter gerieren* (*vgl.* richteln):

> wer will richtern,
> der sei nüchtern. Wander 3,1677.

RICHTERSALBE, *f. bildlich, geschenke, mit denen man den richter 'schmiert', d. h. besticht:* mit richtersalben schmieren. Zinkgref *bei* Wander 3, 1677.

RICHTERSCHWERT, *n. schwert des richters als abzeichen seiner amtsgewalt.* Campe.

RICHTERSMANN, *m. richter:*

> so zeige sich das tiergen selbsten hier,
> beschlosz der richtersmann. Drollinger 155.

RICHTERSPRUCH, *m. urtheilsspruch* (*vgl.* richterausspruch):

> schon in den sechsten mond liegt er im thurm,
> und harret auf den richterspruch vergebens.
> Schiller *Tell* 4,3;
>
> da es Milord so treu und ernstlich meint,
> so trag' ich darauf an, dasz die vollstreckung
> des richterspruchs ihm übertragen werde. *M. Stuart* 4, 6.

RICHTERSTAB, *m. der stab des richters als abzeichen seiner würde und amtsgewalt:* unnd so der zentgraf den richterstab hinleget unnd das gericht verlawbt, ist er furtter den genanten hern nicht verwant oder verpflicht. Grimm *weisth.* 3, 523; derhalben ruckt er mit seinen reutern hinzu, schlecht sein richterstab uf denen, so dozumal den armen jungen bei handen, enzwei. *Zimm. chron.* 3, 13, 18. *bildlich:*

> der menschenfreund nur du, der dem verzagten gönnt,
> tapferes muthes zu scheinen, dem miszgerathenen künstler,
> den richterstab zu führen. Ramler 1,31.

RICHTERSTAND, *m.:* dasz der richterstand bestrebt ist, diese verantwortlichkeit (*die die todesstrafe mit sich bringt*) los zu werden . . . das ist mir menschlich sehr erklärlich. *fürst* Bismarck *reden* 5, 60.

RICHTERSTEIN, *m. stein, auf dem ein richter in der ältern zeit sitzt, anstatt des richterstuhles:* in alten zeiten wählte ein ausschusz der eingesessenen (*von Beverstedt*) 4 geschworne und die achtmänner, den richter der börde aus den bäckern, einer linie des geschlechts der von Luneburg, und hoben ihn feierlich auf den richterstein. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 167;

> o Minos, setze dich auf den richterstein,
> in nacht gehüllt!
> Klopstock 9, 298 (*Hermann u. die fürsten* 7);
>
> der ernste gott auf dem richterstein
> gebeut euch, schatten, durch uns,
> Elysiums heilige barden. 300.

RICHTERSTELLE, *f.:* nach seinem (*Adolphs von Brobergen*) tode entstand zwischen seinen erben und den weiblichen nachkommen der Luneberge ein streit, wem die richterstelle zukomme. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 167.

RICHTERSTHRON, *m.* (*vgl.* richterthron):

> kein ungerechtes urteil-sprechen
> entehrt der allmacht richterstrohn. Drollinger 24.

RICHTERSTUBE, *f. metaphorisch für die juristische laufbahn:* also dasz, wenn man mit einem seichtgelehrten kerlen weder in dem predigampt noch in der richterstube fortkommen kan, ein jeder meynt, er schicke sich am besten in die schule. Weise *erzn.* 84.

RICHTERSTUHL, *m. der stuhl, auf welchem der richter sitzt, wenn er gericht hält.*

1) *der stuhl als geräth:* Cambises könig zu Persien, liesz einen seiner amptleut, der umb geschencke und anderer leut gunst willen einen trewen diener ermörden liesz, lebendig schinden, und die haut übern richterstůl spannen. Egenolff *sprichw.* (1560) 171^a; der richterstuel sol an offenem platz auffgebawet stehen. Kirchhof *wendunm.* 4, 89.

2) *der* richterstuhl *als symbol des richterlichen amtes, daher* auf dem richterstuhle sein *oder* sitzen, *gericht halten:*

> deswegen sol ein weiser fürst,
> dem nach dem heil der seelen dürst,
> bisweilen auch mit hohem schein
> auff seinem richterstule sein.
> B. Ringwaldt *lautere wahrh.* 214;
>
> daneben ist er (*ein edler fürst*) auff der erdt
> rechtschaffen aller ehren werdt,
> und wird nicht ubel disen sprüchn
> auff seinem richterstul verglichn. 215.

sich auf den richterstuhl setzen: in dieser noth faszte er den entschlusz, sich selbst auf den richterstuhl zu setzen. Kotzebue *biene* 3, 224; vor seinen richterstuhl fordern: ihr fordert einen höheren vor euren richterstul. Schiller 2, 181; der übermuth der Genter vergieng sich so weit, dasz sie die günstlinge der Maria ... eigenmächtig vor ihren richterstuhl rissen, und vor den augen dieser fürstin enthaupteten. 7, 33; vor jemandes richterstuhle erscheinen *oder* sich stellen, *sich seinem gericht unterwerfen:* weszwegen ich mich kühnlich für den richterstuhl aller derjenigen, welchen das recht dieser schreibart bekant, .. beruffen und stellen darff. R. v. Freientahl *poet. spatzierwäldl.* (1700), *vorrede.*

3) *so auch in freierer anwendung:* wenn die gerechtigkeit für gold verblindet, und im solde der laster schwelgt .. übernimmt die schaubühne schwerd und waage, und reiszt die laster vor einen schrecklichen richterstuhl. Schiller 3, 514. *besonders redet man vom richterstuhl gottes oder Christi, sowol im eigentlichen als im bildlichen sinne:* da wird denn der allerhöchste auff seinem richterstul offenbar werden. 4 *Esra* 7, 33; und dieweil er (*Lucifer*) also wissentlich und vermessentlich wider gott gewesen ist, hat sich gott auff seinen richterstuel gesetzt, und jn auch gleich zur hellen ... verurtheilet unnd verdammet. *volksb. vom dr. Faust* 30 *neudruck;* denn, weil ich ja nohtwendig, entweder vor gottes oder meines gewissens richter-stuhle erscheinen mus; warum solte ich mich für diesem mehr fürchten, als für den andern? Butschky *Pathmos* 963; ermordet willst du sagen. mit diesem zeugnis belastet tret ich vor den richterstuhl gottes. Schiller *räuber* 2, 2 *schausp.;* denn nach dem eine solche sündige und unbekehrte arme seele mit einem schnellen und unversehenen schrecken aus dem armseeligen leib ist geschieden, wird sie nicht wie der leib im leben mit dienern und befreunden umgeben seyn, sondern von der schar ihrer allergreulichsten feinde für den sonderbaren richterstuhl Christi geführt werden. *Simplic.* 2, 115, 20 *Kurz.*

4) richterstuhl *steht auch geradezu für den gerichtshof, die richtende versammlung:* wenn sich nun ganze richterstühle an der unschuld vergehen können? Schönaich *mischmasch* 25; anekdoten aus der geschichte aller richterstühle. Kotzebue *biene* 3, 283.

RICHTERTHRON, *m. dasselbe, nur mit stärkerer hervorhebung der fürstlichen würde des richters:*

> all meine freuden hab ich dir geschlachtet,
> jezt werf ich mich vor deinen richtertron. Schiller 4, 30.

RICHTERTUGEND, *f. amtliche tugend des richters, tugend, die der richter in seinem amte üben musz:*

> weise lächelte sie (*die gerechtigkeit*), edler Cheruskersohn,
> dir, o bürger, der du heiligen druden gleich,
> richter-tugenden übst. Stolberg 1, 9.

RICHTERWAGE, *f. bildlich, die wage, mit der der richter die schuld abwägt:*

> selbst des Orkus strenge richterwaage
> hielt der enkel einer sterblichen. Schiller 6, 25;
>
> heil, heil dir! wackrer greis, am jubeltage,
> dasz du vertraut hast dem gewalt'gen wächter,
> der sä't und ärndtet sterbliche geschlechter
> und schwebend hält die ernste richterwaage. Arndt 317.

RICHTESBRIEF, *m. literae reconciliationis.* Scherz-Oberlin 2, 1302.

RICHTESSEN, *n. dasselbe wie* richtebier, richtschmaus *u. a.* Campe.

RICHTESTUHL, *m., vgl.* richterstuhl *und* richtstuhl. hörstu Daniel, weil dich gott zum richter geordnet hat, so setze dich hie auff den richtestul, und berichte uns wie die sache stehet. H. Julius 136 *Holland* (*Susanna* 4, 5).

RICHTEVOGT, *m. gerichtsvogt. so wurde vor zeiten der stadtvogt in Bremen genannt.* de bischop schall macht hebben in der stadt Bremen uth den gemenen borgeren, und anders nargen, einen richtevagt to kesen. *brem. wb.* 3, 452.

RICHTFASCHINE, *f. technischer ausdruck im wasserbau, eine dünne und accurat gebaute faschine, um danach die stoppellage in gerader linie zu legen.* Jacobsson 7, 71^{b}.

RICHTGELD, *n. geld, das jemand für sein richten bekommt.* Campe.

RICHTGERÜST, *n. schaffot* (*vgl.* blutgerüst *theil* 2, 183):

> wenn du vergnügt und glücklich bist,
> und stünd' ich auf dem richtgerüst,
> so ist mein ziel getroffen.
> Lenz *an Minna, in* Voss *musenalm.* (1778) 47.

RICHTGEWALT, *f. obrigkeitliche oder richterliche gewalt, jurisdictio* Scherz-Oberlin 2, 1302. Campe; *besonders nd.* richtewald *brem. wb.* 3, 452, richtwald Dähnert 379^{b}.

RICHTGIERIGKEIT, *f. begierigkeit zu richten:* um die andern, die wegen ihres vergällten urtheils oder richtgierigkeit etwas widriges daraus zu entspinnen begehren, bekümmere ich mich so wenig, als ... Hofmannswaldau *heldenbr.* (1680), *vorrede.*

RICHTHAMMER, *m. technischer ausdruck verschiedener gewerbe.*

1) *hammer, mit dem die scheerenschleifer die scheeren richten.* Campe.

2) *bei den messerschmieden, ein hammer, mit dem die beim härten gebogenen messerklingen wieder gerade gerichtet werden.* Jacobsson 3, 413^{b}.

3) *hammer, mit dem die platten eines kessels vollends ausgeschmiedet und gleich geschlagen werden; auch* kupferhammer *genannt.* Jacobsson 3, 413^{b}.

RICHTHAUS, *n. haus, in welchem gericht gehalten wird, und das manchmal auch zugleich als gefängnis dient:* richtehus *consistorium.* Dief.-Wülcker 819; die kriegsknechte aber füreten jn hin ein in das richthaus, und rieffen zu samen die gantze schar. *Marc.* 15, 16; da füreten sie Jhesum von Caipha fur das richthaus. *Joh.* 8, 28; und (*der landpfleger*) hies jn (*Paulum*) verwaren in dem richthause Herodis. *apostelgesch.* 23, 35; in beyd lieszen und so sy beldest mochten sich ausz dem richthausz fügeten. Steinhöwel *decam.* 488, 26 *Keller* (8, 6); daher sich mancher baur vor der kirche ärger als ein armer sünder vor dem richthausz förchtet. *Simpl.* 1, 421, 15 *Kurz;* wie sonst sein (*Salomos*) königlicher saal, sein hoff-saal, seine cantzley, sein richthausz sey beschaffen gewesen, davon ist zu sehen 1. reg. 7. Schuppius 102; unmöglich können doch die herren von ihrem richthaus (*dem capitol zu Toulouse*) herüber durch das fenster erspäht haben, was ich schrieb. Thümmel 6, 332; (*die wiedertäufer*) die nicht tröhlen, nicht spielen, nicht saufen, und freylich keine richthäuser und keine pfarrhäuser haben. Pestalozzi 8, 109; das volk drängte sich um einen mohren, der an stricken dahingeschleift wurde ... bis ins richthaus, wo die verbrecher gefoltert werden. Schiller *Fiesko* 2, 14;

> ich stund und west nicht, wo hienausz
> und gieng gleich hin auff das richthausz,
> weil da wont die gerechtigkeyt.
> H. Sachs *fastn. sp.* 2, 134, 132.

RICHTHERR, *m. dominus jurisdictionem habens et judices alens.* Stieler 811.

RICHTHOF, *m.:* da die bauersprachen und bauergerichte bei'm ältesten oder vornehmsten hofe gehalten wurden, so hiesz solcher hof auch richthof. Immermann *Münchh.* 1, 291.

RICHTHOLZ, *n. ein holz, womit man etwas richtet, technischer ausdruck verschiedener gewerbe:* 1) *bei den tischlern, leitholz* Jacobsson 7, 71^{b}. 2) *bei den maurern und zimmerleuten, richtscheid, norma. brem. wb.* 3, 452. Frischbier 2, 226^{b}. 3) *bei den nadlern, ein brett mit kurzen stiften, womit man den draht zu den nadeln richtet.* Jacobsson 3, 413^{b}.

RICHTIG, *adj., ableitung von* recht, *zu dem es sowol in der bedeutungsentwickelung als auch in den meisten gebrauchsweisen auf das genaueste stimmt. ahd.* rihtig, *mhd.* rihtec.

1) *die sinnliche bedeutung 'gerade' ist ziemlich selten und fast nur in der älteren sprache zu belegen.*

a) *gerade, eben, im gegensatz zu krumm:* bereitet den weg des herrn, und machet seine steige richtig. alle tal sollen vol werden, und alle berge und hügel sollen ernidriget werden, und was krum ist, sol richtig werden, und was uneben ist, sol schlechter weg werden. *Luc.* 3, 4. 5; stehe auff, und gehe hin in die gassen, die da heiszet die richtige (τὴν καλουμένην εὐθεῖαν). *ap. gesch.* 9, 11;

> daz ors daz warf er umbe,
> er machte ûz einer krumbe
> eine rihtige slihte. *Tristan* 6839;
>
> was krum ist, das sol werden richtig. *trag. Joh.* 1.

b) geradeaus gehend, eine bestimmte richtung habend: fone diu uuard ih rihtig ze dinen geboten, *propterea ad omnia mandata tua dirigebar.* Notker *ps.* 118, 128. *so häufiger als adverb:* las deine augen stracks fur sich sehen, und deine augenlied richtig fur dir hin sehen. *spr. Sal.* 4, 25. *veraltet ist* richtigs *als adverb in demselben sinne:* richtigs eim zůlauffen, *cursum ad aliquem capessere.* gestracks der gassen nach, richtigs dem wäg nach, *hac recta platea.* Maaler 332^d.

2) *daraus entwickeln sich, gerade wie bei* recht, *mannigfache übertragene bedeutungen, denen die entwickelung 'zum ziele führend, zweckentsprechend, so wie etwas sein soll, in normalem zustande' zu grunde liegt.*

a) der sinnlichen bedeutung am nächsten steht der ausdruck ein richtiger weg, *im eigentlichen sinne:* richtige wäg Maaler 332^d. *so auch im comparativ:* düse weg is richtiger (*vgl.* richt), *und* hier fört se en beten richtiger (*näher*). Schambach 171^b; (*der postillion*) zaigt dem grafen den weg, den er reiten solt, und gleichwol rihtig war. *Zimmer. chron.* 3, 593, 20. *bildlich:* herr weise mir deinen weg, und leite mich auff richtiger ban. *psalm* 27, 11; das auf richtigere fährte gelenkte gedächtnis. E. v. Hartmann *spirit.* 70. *als adv.*, richtig wandeln: und die richtig fur sich gewandelt haben, komen zum friede. *Jes.* 57, 2.

b) von gedanken, worten u. s. w., der sache entsprechend, wahrheitsgemäsz, im gegensatz zu falsch, verkehrt: alle rede meines mundes sind gerecht, es ist nichts verkerets noch falsches drinnen. sie sind alle gleich aus, denen die sie vernemen, und richtig denen, die es annemen wöllen. *spr. Sal.* 8, 9; ein richtiges antwort, ist wie ein lieblicher kuss. 24, 26; auch der lasterhaffteste hat noch viele ideen, die richtig . . sind. Schiller 2, 5 (*vorr. zu den räubern*). *so auch* eine richtige übersetzung, *die dem originale entspricht:* er (*Luther*) faszte den gedanken, der deutschen nation eine richtigere bibel zu geben, als die lateinische kirche in der vulgata besitze. Ranke *d. geschichte* 2, 21. *adverbial:* richtig denken, urtheilen, schlieszen, reden, unterscheiden *u. s. w.:* daher sagt man sehr richtig, dasz an einer solchen gestalt alles seele sey. Schiller 10, 90; es ist übrigens gar nicht so leicht, die kindische unschuld von der kindlichen immer richtig zu unterscheiden. 10, 435; sie hatte richtig geweissagt. Göthe 15, 118; sie unterscheiden richtig. 15, 202; die geburts- und sterbelisten werden richtig gehalten. Kotzebue *biene* 3, 187;

weil ich nun dieses richtig weis (*dasz ich sterben musz*),
was hab' ich dessen frommen,
ob ich ein kind, ob ich ein greisz
von hie werd' hingenommen?
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 229 *neudr.*

c) was seinem namen entspricht, recht, wahr, echt: ein richtiger bauer, *im gegensatz zu einem, der nur so heiszt.* Spiesz 194; ein richtiger kerl, *ein kerl, wie er sein soll ('wie er im buche steht'), vergl.* ein rechter mann *sp.* 392; ein richtiger Berliner *u. s. w. so auch* es ist richtiger mai, *gerade wie mai, wenn im winter ein schöner, warmer tag vorkommt.* Albrecht 192^b (*eigentlich: es entspricht der vorstellung, die wir mit dem namen mai verbinden*); aber von dem son, gott, dein stuel weret von ewigkeit zu ewigkeit, das scepter deines reichs ist ein richtiges scepter. *Ebr.* 1, 8. *so auch dialektisch* eine richtige (*unverfälschte*) ware. Stalder 2, 273.

d) dann überhaupt normal, was so beschaffen ist, wie es sein soll, in ethischem sinne.

α) von personen, richtig *im allgemeinen:* ihr wisset ja wol, das sie (*Susanna*) sich allezeit ehrlich und richtig erzeiget, auch trewlich gegen euch verhalten hat. H. Julius 85 *Holland* (*Susanna* 3, 2); mit der stat zimmergesellen oder der stat tagloner einem, der richtig und darzu geschickt sei. Tucher *baumeisterb.* 249, 11. *in einer besondern hinsicht:* es ist nicht genug, dasz wir treue lehrer und prediger haben, und in der lehre richtig sind, sondern ein rechtschaffener christ musz sich auch in seinem leben und wandel verhalten wie sichs gebühret. Schuppius 639;

dieweil er voller argen list,
und nicht im glauben richtig ist.
Ringwaldt *spec. mundi* (1590) f 8^a.

β) vom menschlichen geiste, gefühl u. s. w.: wie er (*David*) denn fur dir gewandelt hat in warheit und gerechtigkeit, und mit richtigem hertzen fur dir. 1 *kön.* 3, 6; an einem rahte ist in acht zu nehmen: 1. sein natürlicher verstand, ob der fertig und richtig, langsam und schläfrig, und ob er scharf oder stumpf sey? Butschky *Pathmos* 260;

mit deinen thränen
besiegtest du mein richtiges gefühl.
Schiller *Phädra* 3, 3.

γ) von handlungen: die befelh des herrn sind richtig, und erfrewen das hertz. *psalm* 19, 9;

doch weis ich nicht ob eure that,
die jr jtzt habt begangen frey,
auch für dem herren richtig sey.
Ringwaldt *spec. mundi* (1590) 18^b.

e) etwas, nichts richtiges, *etwas ordentliches, nichts gescheites* (*vgl.* etwas rechtes *sp.* 396):

(*der bettelwirt klagt*) solch gest hab ich in meinem hausz,
einer zeucht ein, der ander ausz,
nit viel richtigs kert zu mir ein.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 149, 265.

3) richtig *als adverb erscheint vielfach in noch abgeblaszterer bedeutung.*

a) in normaler weise, der ordnung gemäsz; so, wie es von rechtswegen sich verhalten soll; richtig gehen:

in etlich tausend jahren
viel tausend sternen klar
kein härlein sich verfahren,
gehn richtig immerdar. Spee *trutzn.* 81, 24.

eine uhr geht richtig *oder* zeigt richtig, *auch elliptisch* eine richtige uhr *für* eine richtig gehende uhr; *Charitas.* eine uhr, die so falsch geht — *Codex.* falsch? es ist eine von den allerrichtigsten uhren. *Charitas.* wenn sie richtig wäre, so würde sie nicht um mehr als eine stunde zu spät gehen . . . *Codex.* kurz, meine uhr geht richtig, und es hat zehne geschlagen. Lessing 2, 461 (*vor diesem* 3);

der winter weicht dem lenzen,
der sommer kennt die grenzen,
die sie (*die ordnung*) dem herbste gab:
so lösen alle sachen,
die einen umlauff machen,
einander richtig ab. R. v. Freientahl (1706) 2.

richtig bezahlen, *nämlich soviel man schuldig ist:* genau gedungen, und richtig bezahlet, *scil. ist recht.* Pistorius 4, 65.

b) so besonders in den wendungen richtig zugehen, richtig stehen um etwas, richtig aussehen *u. s. w.:* wu es seiner lieb an gesundhait des leybs glückseliger regirung unnd sonsten allenthalben richtig und wol zu stunde. Dief.-Wülcker 819 (*von* 1524); mit ihrer wirthschaft sah es wohl auch nicht so richtig aus, als ich sie zu mir ins haus nahm. Gellert 3, 196 (*betschw.* 3, 2);

hie wöll wir stehn und zuschauen,
dasz es alles geht richtig zu
und niemand keinen beystand thu.
J. Ayrer *dramen* 155, 29 *Keller* (*belag. Alb.* 3).

c) genau, gerade (*wie u. s. w.*): es war alles richtig, wie ein strang garns, den die mäusz zerbissen. Fischart *Garg.* 142^a;

so viel ein mann sich selbst in schulden findet stehen,
so viel wird richtig ihm von dem vermögen gehen:
so viel ein stolzer mensch auch von sich selber helt,
um so viel minder gilt er richtig in der welt.
R. v. Freientahl (1700) 106.

d) versichernd oder bekräftigend. α) sicher, gewiszlich: ach hemme meinen lauff, der mich so richtig zur hölle bringet, da ich nicht aufhöre und busze thue! *Simpl.* 1, 420, 7 *Kurz.*

β) wirklich, in der that, der erwartung entsprechend, auch als ausruf: die drückende schwüle und der schwarz bezogene himmel lieszen den ausbruch eines gewitters befürchten, und richtig! kaum hatten wir die wohnung erreicht, so fielen die ersten regentropfen; der graf war richtig dort, wie ihr sagtet. Schiller *Fiesko* 3, 4; stadt und hof wissen es richtig. *kab. u. liebe* 1, 7.

4) *eine andere reihe von bedeutungen entwickelt* richtig *besonders, wo es prädicativ steht, also in den verbindungen* richtig sein, richtig werden, richtig machen; *aber auch in ähnlichen attributiven fügungen.*

a) richtig *naturgemäsz, natürlich. so sagt man* eines richtigen (*natürlichen*) todes sterben *im gegensatz zum gewaltsamen tode:* darnach starb sie einez richtigen todez. Nonne v. Engelthal *von der genaden uberlast* 24, 24 *Schröder;* disev fraw verschied mit einem rihtigen tod. 38, 33; es geht nicht mit richtigen (*oder* rechten) dingen zu, *auf natürliche weise, besonders aber in der redensart* es ist nicht richtig, *es ist nicht geheuer:* in dem huse is et nig richtig, *in dem hause spukt es.* Dähnert 379^b; hier ists nicht richtig. Schiller *Fiesko* 4, 3. *so auch* ein haus in richtigen stand setzen, *geheuer machen, die gespenster daraus vertreiben:* ja sie hielten mich allerdings vor einen heiligen mann, dem alle heimlichkeiten unverborgen, und der ihnen von gott insonderheit wäre zugeschickt worden, ihr haus wiederum in richtigen stand zu setzen. *Simpl.* 2, 209, 6 *Kurz. abgeblaszter 'sicher':* da war es (*das getödtete kind*) nun sicher und wäre gewisz verborgen geblieben: aber nichts desto weniger däuchte es ihr da nicht richtig genug. Fr. Müller 1, 300.

b) es ist nicht ganz richtig mit einem, *er ist auch nicht recht gescheit, nicht bei gesundem verstande; auch* es ist nicht richtig in seinem kopfe, bei ihm im oberstübchen. Wander 3, 1678; man habe ihn für einen nicht üblen menschen gehalten, aber geglaubt, er sei nicht ganz richtig in seinem kopfe. Lichtenberg 8, 79. *aber auch* mit ämm iss't all wedder richtig, *er ist schon wieder betrunken.* mit är iss't wedder richtig, *sie ist schwanger.* Danneil 276^{a}.

c) richtig machen, *ins rechte gleise bringen:*

> er (*der herr*) weisz zu geben rat und that,
> kann alles richtig machen. P. Gerhardt 212, 12.

insbesondere einen moralischen miszstand ausgleichen, vgl. richten; *und zwar*

α) *ein vergehen oder einen schaden wieder gut machen:*

> vergieb die sünd' und schnöde sachen,
> die heute wieder dich geschehn,
> lasz deinen sohn das richtig machen
> wasz wir bald hie bald da versehn!
> S. Dach *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 153 *neudruck.*

β) *eine schuld abtragen, bezahlen:*

> und lasz dein blutt die schwere schuld,
> die längst verfallen, richtig machen.
> Gryphius *poet. wälder* (1718) 1, 115;

gegen morgen macht ich die zeche richtig. Heinse *Ardingh.* 1, 320. *auch* richtig machen *allein bedeutet 'die rechnung bezahlen', wofür man wol auch sagt* richtigkeit (*s. d.*) machen, *nd.* richtig maken. Dähnert 379^{b}; so empfehle ich mich denn, herr Wesener! eh ich wegreise, machen wir richtig. Lenz 1, 264.

d) richtig werden, *übereinkommen, sich vergleichen:* wiewol die etwo grosz unains, wurden sie doch alda ains tails richtig. Kirchmayr 426 *bei* Schöpf 552.

e) *dagegen vereinzelt* mit einem richtig sein, *mit ihm im recht, d. i. im streit, process liegen:* zudem er auch mit seinem dochterman, graf Friederreichen, allerdings richtig, und sovil an ime gestanden, het er ime am erbteil noch mer empfiert. *Zimm. chron.* 3, 129, 35.

f) richtig, *abgeschlossen, fertig.*

α) etwas ist richtig, *abgemacht, entschieden:* darumb wer dise auszlegung der h. kirchen nit wil annemmen, ... der ist ein verdamter ketzer, und sein procesz ist schon richtig. *bienenk.* 74^{a}; *präsident.* ... dasz lady Milford majorin von Walter wird, ist ihnen gewisz etwas neues? *hofmarschall.* denken sie! — und das ist schon richtig gemacht? Schiller *kab. u. liebe* 1, 6; die sach' ist immer schon richtig, ehe man unser eines meynung braucht. Fr. Müller 1, 319 (*das nusz-kernen*).

β) etwas wird richtig, *kommt zu stande oder zum abschlusz:* die heirath wird richtig. Lichtenberg 4, 208.

RICHTIGEN, *verb. richtig machen, richten.* einen krieg richtigen, *beilegen:* fürgebend, disen krieg mit solcher geschicklichkeit zurichtigen, das so viel redliche leut zubemühen nicht vonnöthen sein werde. Fischart *Garg.* 263^{a}. *so auch* ausrichtigen, *ausrichten:* selbst mit schlägen richtigen sie jetzt nichts mehr an ihm aus. Pestalozzi 2, 247.

RICHTIGHEIT, *f., nd. für* richtigkeit: 't is all' in richtigheid. ten Doornkaat-Koolman 3, 34^{b}.

RICHTIGKEIT, *f. richtige, normale beschaffenheit oder richtiges verhalten.*

1) *von personen:* es giebt menschen, die, durch eine angeborne richtigkeit, der natur getreu bleiben, redlich gegen alle andre menschen gesinnt sind. Wieland 8, 129. *übereinstimmung mit dem sachverhalt:* in diesem falle müszte sie (*die tragödie*) sich streng an historische richtigkeit halten, weil sie einzig nur durch treue darstellung des wirklich geschehenen ihre absicht erreichte. Schiller 10, 37. *von der sprache, correctheit:* es ist ein vergnügen, wenn man sieht, dasz so grosze geister über die richtigkeit ihrer sprache so gar in briefen gewacht haben. Gellert 4, 96; er (*Erasmus*) hatte sich eine dem muster der alten nicht in jedem einzelnen ausdruck, aber in innerer richtigkeit und eleganz entsprechende, leicht dahinflieszende diction zu eigen gemacht. Ranke *werke* 1, 177. *ordnung:*

> irrdisch und himmlisch ding helt seine richtigkeit.
> Zinkgref *auserles. ged.* 14.

2) es hat seine richtigkeit, *es entspricht dem wirklichen sachverhalte, es verhält sich in der that so:* hat es damit seine richtigkeit und gibt es wirklich eben so viel gute coloristen als zeichner. Göthe 36, 250; das hat seine richtigkeit, wem der teufel ein ey in die wirthschaft gelegt hat, dem wird eine hübsche tochter geboren. Schiller *kab. u. liebe* 2, 4;

> das könnt ihr hoheit! auf mein wort! was das
> betrift, damit hats seine richtigkeit. *Turandot* 5, 1.

oder es ist in ordnung: nun ists genung! habe danck, mein engel! es hat seine richtigkeit aufs neue, oder ich verwette mein leben. *irrgarten* 297; mit dem degen hätte dieses seine richtigkeit, *wäre klar.* Schiller 4, 251.

3) richtigkeit machen, *eine sache in ordnung bringen, besonders eine schuld begleichen, bezahlen:* in den zinssen richtigkeit machen. *Binger act.* 1652 *bei* Dief.-Wülcker 819; und soll der schuldener vor gemachter richtigkeit von dannen nicht gelassen werden. *Breslauer executionsordnung von* 1628.

4) in richtigkeit sein, etwas in richtigkeit bringen.

a) es ist in richtigkeit, *abgemacht, entschieden:*

> da sprach mein Karl gewiss den vater gestern schon,
> es ist in richtigkeit und ich weisz nichts davon!
> Körner 3, 62.

b) mit einander in richtigkeit sein, *einig sein, sich über eine sache geeinigt haben:* ich möchte nicht, dasz es mich überraschte, ehe wir miteinander in richtigkeit sind. Schiller *menschenfeind* 8.

c) etwas in richtigkeit bringen, *in ordnung bringen, abmachen, sich über etwas einigen:* allein ich habe noch verschiedenes wegen der aussteuer mit meiner frau muhme auszumachen, und solche sachen musz man vor dem jaworte in richtigkeit bringen. Gellert 3, 147 (*betschw.* 1, 1); diesen punkt wollen wir unmaaszgeblich gleich in richtigkeit bringen. 151 (1, 2); ich habe alles zwischen euch in richtigkeit gebracht ... Diderot *theater, übersetzt von* Lessing 1, 121; er bestand darauf alles in richtigkeit zu bringen. Kotzebue *dram. sp.* 3, 293. *dafür auch* zu *oder* zur richtigkeit bringen: über tische wollen wir die versprechung zur richtigkeit bringen. Gellert 3, 212 (*betschw.* 3, 8); man bringt ihre verbindung mit Theresien zur richtigkeit, ohne dasz sie sich dem widersetzen können. Diderot *theater, übersetzt von* Lessing 1, 150.

5) richtigkeit *kann auch bedeuten 'richtigstellung, bestätigung':*

> Alcestis uns kan geben
> dessen ein richtigkeit. Zinkgref 9.

RICHTIGMACHUNG, *f.* Dief.-Wülcker 819.

RICHTIGUNG, *f. auseinandersetzung, beilegung, vergleich, satisfactio, sive per viam juris, sive simili modo quaesita, bei* Scherz-Oberlin 2, 1301. und in der rihtigung sei wir ir und irn erben schuldig beliben, daȥ ... Dief.-Wülcker 819; und ob der tag danne für sich get, so wissen wir niht, ob uns ein rihtigung get, die uns ufzunemen ist. *ebenda.*

RICHTKAMM, *m. ein grober kamm, vgl.* richten *B*, 2, *e*, *α und* richter 6, *b.* ich sah und fühlte meine verwesung; jeden welkenden zug ... jedes graue haar im richtkamme. Schubart *leb. u. gesinn.* (*Stuttgart* 1791) 2, 201.

RICHTKEIL, *m. technischer ausdruck der artillerie, keil von holz, den man der kanone unterlegt, um sie zu richten* (*auf das ziel einzustellen*). Frisch 2, 117^{a}. Jacobsson 3, 414^{a};

> also geschah's. wohl zielte der fernhintreffende wurfschütz,
> wendend den ehernen schlund mit dem leicht beweglichen richtkeil,
> senkte die lunt' und wandte sich ... Pyrker *Tunis.* 7, 196.

RICHTKIEBEL, *m. für* richtklöppel, *technischer ausdruck bei den kohlenbrennern, langes holz an einem quandelbaum, womit das zugloch gemacht und demselben seine richtung gegeben wird.* Jacobsson 3, 414^{a}.

RICHTKLÖPPEL, *m. dasselbe.*

RICHTKNAPPE, *m. gerichtsdiener* Dähnert 379^{b}.

RICHTKORN, *n. technischer ausdruck der gewehrfabrikation, ein messingenes absätzchen am laufe unweit der mündung, nach dem man sich beim zielen richtet.* Jacobsson 3, 414^{a}.

RICHTKOST, *f. die beim richten eines hauses den arbeitern gegebene mahlzeit.* Danneil 172^{b}.

RICHTLEIN, *n., demin. zu* richt, *die aufgetragene speise:* nachts wurden zwey einige richtlein aufgetragen. *bei* Schöpf 552; nym hin das hercze von dem wilden schwein und mache mir darausz das beste richtlein so du kanst. Steinhöwel *decam.* 298, 6 *Keller* (4, 9).

RICHTLEISTEN, *m. bei den schuhmachern ein gebrochener leisten, der in den schuh gesteckt und durch keile auseinander* *getrieben wird, um zu enge schuh passend zu machen.* Jacobsson 3, 414^a.

RICHTLICH, *adj.* 1) *gerichtlich, zum gericht gehörig, judicialis.* Steinbach 2, 279; *besonders nd.* ye hey der yrsten truwen richtlich untleidigt wer. *Kölner stadtr.* 15 *bei* Dief.-Wülcker 819.

2) *was gerichtet werden kann, bereit zum vergleich.* Scherz-Oberlin 2, 1302.

RICHTMASCHINE, *f. maschine, um etwas zu richten; speciell das leitholz bei den nadlern. vgl.* richtholz. Jacobsson 3, 413^b.

RICHTMAHL, *n., s.* richtessen. Campe.

RICHTMASZ, *f. das masz oder die norm, nach welcher etwas gerichtet wird.*

1) *im allgemeinen:* wenn die gewalt ihres ursprungs und des innern richtmaszes der dinge vergessend, geängstigt durch eine zeit, die sie nicht begreift, noch weniger zu bändigen weisz, alle ihre fassung verliert . . . Görres *Deutschl. u. d. revol.* (1819) 4; das richtmasz ihrer urtheile wird einstimmiger und gerader, die bleiwage ihrer handlungen sicherer und feiner. Herder 9, 138; mit diesem philosophischen richtmasz können wir uns sicher durch alle jene bedeutungen wagen, welche der sprachgebrauch oder die dichtkunst der Griechen dem wort (*Nemesis*) beilegte. 19, 158.

2) *als technischer ausdruck. a) das normalmasz, nach welchem alle masze bestimmt werden, eichmasz. so auch speciell* richtelle, richtkanne, richtscheffel *u. s. w.* Jacobsson 3, 414^a.

b) winkelmasz, um etwas senkrecht zu richten:

> (*Gertrud zu Stauffacher*)
> da steht dein haus, reich, wie ein edelsitz,
> von schönem stammholz ist es neu gezimmert
> und nach dem richtmaasz ordentlich gefügt.
> Schiller *Tell* 1, 2.

besonders bei den schriftgieszern ein kleines, sehr genaues winkelmasz von messing, um die gegossenen lettern auf ihre rechtwinkligkeit zu prüfen. Jacobsson 3, 414^a.

c) richtmäsz, *das eisen oder der stift an einer sonnenuhr, das den schatten wirft und dadurch die stunde zeigt, gnomon.* Maaler 332^d.

RICHTPFAD, *m. ein pfad, der in die richte führt, näher ist als die hauptstrasze. nd. auch* richtelpat Woeste 214^a.

RICHTPFENNIG, *m. technischer ausdruck bei den goldarbeitern und in den münzen, ein gewicht, das den 65536sten theil einer kölnischen mark beträgt, und nach welchem das gewicht der einzelnen münzsorten und stücke bestimmt wird.* Jacobsson 3, 414^b. *auch* richte-pfennig Frisch 2, 117^c.

RICHTPFLICHTIG, *adj. dingpflichtig* Scherz-Oberlin 2, 1302.

RICHTPLATZ, *m.* 1) *platz, auf welchem gericht gehalten wird. vgl.* richtsplatz.

2) *platz, auf dem verbrecher hingerichtet werden:* du willst, ich soll mich auf den richtplatz versetzen, dort um meinetwillen dein blut flieszen sehen? Kotzebue *biene* 3, 288;

> grabgefährten brecht zum richtplaz auf. Schiller 1, 226.

RICHTSAM, *adj. idoneus ad litem componendam.* Scherz-Oberlin 2, 1302.

RICHTSCHACHT, *m.* 1) *ein auf eine flach fallende lagerstätte senkrecht durch das quergestein abgesunkener schacht; aber auch ein senkrechter schacht überhaupt.* Veith *bergwb.* 398; *puteus perpendiculariter descendens.* Frisch 2, 117^c; aber die ander artt der schächten ist sehr tieff, als nemlich bey sechtzig, oder achtzig, oder hundert lachtern, welche schächt seiger gericht in die tiefe fallendt . . . von dessen wegen heiszend die bergkleut die schächt, richtschächt. Agricola *vom bergwerk, verdeutscht durch* Ph. Bechius (*Basel* 1552) 86; die bergleut graben viel schächt, nicht allein richtschächt, sondern auch flache schächt. Veith *a. a. o.*

2) *scheide- oder grenzschacht, ein zwischen zwei bergwerken zur bestimmung der markscheide abgesunkener schacht:* werden auch richt-schächte gesuncken auff die markscheiden, wo eine zeche mit der andern reinet. Schönberg *ausführl. berginform. anh.* 76 *bei* Veith *a. a. o.*

RICHTSCHEIN, *m. ein gerichtlicher schein, testimonium judicii de causa judicata. brem. wb.* 3, 452.

RICHTSCHEIT, *n. ein langer, schmaler, genau abgezogener stab, wonach man die geradlinigkeit eines gegenstandes prüft oder eine gerade linie abnimmt; auch übertragen, canon, gnomon, regula.* Maaler 333^a. Jacobsson 3, 415^a.

1) *im eigentlichen sinne:* wenn das richtscheit krumb ist, so macht eine krümme die ander. Wander 3, 1678; nach dem linial (richtscheid) zeucht er die linien, verstehe die geraden. Comenius *sprachenth., übersetzt von* Docemius (*Hamb.* 1648) § 758; er lehrte ihn das bleimasz, das richtscheid und das winkelmasz gebrauchen. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 33; denn er (*der reisestab*) enthielt erstens: sich selbst, nämlich einen reisestock; zweitens: nochmals sich selbst, einen malerstock; drittens: nochmals sich selbst, einen meszstock; viertens: nochmals sich selbst, ein richtscheit. Cl. Brentano 4, 215.

2) *technischer ausdruck verschiedener gewerbe.*

a) bei den maurern und zimmerleuten: het's auch gelernet von dem (*sic!*) maistern des richtscheits und winkelmasz (die alle ding nach der schnuer und pleiwag abmessen, wegen, auszpändeln und auszrechen). Aventin 1, 367, 30 *Lexer;*

> der leutvergifter hieng sein handwerck an die wand,
> und nam für den Galen das richtscheit in die hand.
> Drollinger 169.

b) bei den zinngieszern: ein starker stab, um die dreheisen beim drehen zu halten. Jacobsson 3, 415^a.

c) bei den groszuhrmachern: ein starker eisenstab an dem drehrade, welcher hoch und niedrig gestellt werden kann und den grabstichel trägt, mit welchem gedreht wird. ebenda.

3) *übertragen, der kanon oder maszstab, nach welchem etwas beurtheilt wird. so gern mit* regel *verbunden,* regel und richtscheit: die regel und richtscheid deiner angebornen erbarkeit. Keisersberg *pred.* (1510) 148^b; das löbl. collegium medicum zu Augspurg, dessen pharmacopoe die obrigkeiten zu Frankfurt als eine regul und richtscheid zu halten ahnbefohlen. Hörnig *vier fragen* (1636) 26; (*Christus*) hat uns also sin evangelische leer hinder im zů letz gelon als ein muster und schnůr oder richtschit, nach wölichem ein ieder christen mensch als sin thůn und lon meszen und urtheilen sol. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 4, 24; (*zwei concilien in Asien*) haben vil potten und vil richtscheit gemacht ('canones' kriechisch, lateinisch 'regl' genant). Aventin 1, 1023, 16 *Lexer;* jhr (*der kirche*) richtscheidt (*nach welchem sie die schrift richtet, auslegt*) ist grad wie jhre lehenfähige bischoffstäb. Fischart *bienenkorb* 70^b;

> das schöne buch, das richtscheit guter sitten. Opitz 2, 26;

> der leidenschaften wilden drang,
> des glückes regellose spiele,
> der pflichten und instinkte zwang
> stellt ihr mit prüfendem gefühle,
> mit strengem richtscheid nach dem ziele.
> Schiller 6, 271 (*die künstler*).

RICHTSCHMAUS, *m. schmaus, den der bauherr den arbeitern gibt, wenn ein haus gerichtet ist.* Frischbier 2, 226^b. *andere ausdrücke dafür sind* richtebier, richtessen, richtekost, *nd. auch* richtetêr Schambach 171^b.

RICHTSCHNUR, *f. eine schnur, welche man straff anzieht, um damit gegenstände auf ihre geradlinige und ebene beschaffenheit zu prüfen, oder daran gerade linien zu ziehen, amussis.* Frisch 2, 117^c; mit der richtschnůr abmässen, *librare* Maaler 333^a. *als handwerkszeug der bauleute* Jacobsson 3, 415^a.

1) *im eigentlichen sinne:* weissestu wer jr (*der erde*) das mas gesetzt hat? oder wer uber sie ein richtschnur gezogen hat? *Hiob* 38, 5; und die richtschnur wird neben dem selben (*dem eckthor*) weiter eraus gehen, bis an den hügel Gareb, und sich gen Gaath wenden. *Jerem.* 31, 39. *auch als werkzeug, um etwas eben zu machen:* der herr hat gedacht zu verderben die mauren der tochter Zion, er hat die richtschnur drüber gezogen und seine hand nicht abgewendet, bis er sie vertilget. *klagl. Jerem.* 2, 8.

2) *im übertragenen sinne das, wonach man etwas oder sich selbst richtet, ähnlich wie* richtscheit, maszstab *gebraucht:* und ich wil das recht zur richtschnur, und die gerechtigkeit zum gewicht machen. *Jes.* 28, 17; das die h. schrifft seie ein stummer lehrer, und ein zanckbuch, dunckel, ungewisz, zweiffelhafft . . . ein betrügliche uhr, ein krummes richtscheid und schlimme richtschnur. Fischart *bienenk.* 70^b; so lang ich nichts schreibe das gottes wort, als der richtschnur des christenthumbs, und dann der gesunden vernunfft zu wider ist. Schuppius 611; diese 2 künsten (*die logik und rhetorik*) begreiffen ein regul und richtschnur alle sachen zu disponiren oder zuerleuchten. 729; viele schätzen nur leüte von ihrer eigenen partey oder gemühtsart, und machen sich immer selbsten der welt zur richtschnur. Drollinger 224; das vertrauen eines kranken kann nur dadurch erschlichen werden, wenn man seine eigne sprache gebraucht, und diese generalregel war auch die richtschnur unsrer behandlung. Schiller 1, 118; was hat denn die wohlthätigen empfindungen ver-

drängt, die einst der genusz und die richtschnur ihres lebens waren? 4, 287;

allein mit kühnem aug ins heiligthum zu blicken,
wo die natur im werk, bemüht mit meisterstücken,
bey dunkler heimlichkeit, der ewgen richtschnur treu,
zu unserm räthsel wird, und kunst ihr kommt nicht bey.
Lessing 1, 175;

sohn des Augeias, du hast mit der wahrheit richtschnur gemessen.
Stolberg 16, 253 (*Theokrit idyllen* 25).

RICHTSCHNÜRLICH, *adj. geeignet als richtschnur zu dienen; davon*

RICHTSCHNÜRLICHKEIT, *f.:* die richtschnürlichkeit der schrift, als die geschichte gottes in der menschheit, mit Jesus als mittelpunkt. Bunsen *briefe* (*Leipzig* 1871) 3, 404.

RICHTSCHWERT, *n. schwert, womit verbrecher hingerichtet werden:* denn er sah sein richtschwerdt, das allein in dem schrank an einem nagel hing, hin und her wanken. Cl. Brentano 4, 197; und das richtschwert zuckte wieder. J. Paul 4, 37. *als symbol der richterlichen amtsgewalt:* und hätt' ich gottes richtschwert geführet, gnade hätt' ich ihr gegeben. Fr. Müller 1, 305; selbst dem souverän ist die verantwortlichkeit im höchsten grade beschwerlich und empfindlich, die er mit der handhabung des richtschwertes übernimmt. *fürst* Bismarck *reden* 5, 59;

das richtschwert ist sust niemands geben,
dann denen so jn oberkeit strebend. *trag. Joh.* d 1.

bildlich: wehe! menschlich hat disz herz empfunden!
und empfindung soll mein richtschwerd seyn!
Schiller 1, 227.

RICHTSHÄNDEL, *plur. rechtshändel, processe:*

als ob ein priester darzu auch,
dasz er das kirchenampt nur brauch,
sie auch mög auff das rathhausz stecken,
viel richtshändel, krieg erwecken.
Fischart *nachtrab* 1366.

RICHTSINNIG, *adj. bairisch, rechtschaffen, wacker, tüchtig.* Schm. 2, 295.

RICHTSPANN, *n. technischer ausdruck beim schiffsbau; spanne, welche an verschiedenen stellen in gleicher weite von einander errichtet werden, und deren rund um das schiff geschorene senten den belauf der übrigen spanne leicht geben.* Campe.

RICHTSPILLE, *f. bei den drahtziehern eine kleine rennspindel, mit der man löcher in die zieheisen bohrt.* Jacobsson 3, 415^a.

RICHTSPINDEL, *f. dasselbe.* Campe.

RICHTSPLATZ, *m. in der sprache der bibel für* richtplatz, *platz, auf dem gericht gehalten wird:* sie namen jn (*Paulus*) aber, und füreten jn auff den richtsplatz (*den Areopag zu Athen*). *ap. gesch.* 17, 19; Paulus aber stund mitten auff dem richtsplatz. 22.

RICHTSPRUCH, *m. urtheilspruch:*

der Franken
sehendste rief mit ihr (*der stimme der welt*) den richtspruch aus!
Klopstock 7, 6 (*ode · die öffentliche meinung*).

RICHTSTAB, *m. richterstab, als abzeichen der richterlichen macht:* und wenn es an ein busz gath, sol der vogt den richtstab in die hand nemmen und darumb richten. Grimm *weisth.* 4, 270.

RICHTSTALL, *n., s.* richtstatt.

RICHTSTANGE, *f. eine stange, womit man etwas richtet, oder wonach man sich richtet.*

1) *in den windmühlen eine eiserne stange über den mühlsteinen, um sie bei wiederholtem mahlen näher gegen einander herab zu lassen.* Jacobsson 3, 415^a.

2) *stange, mit der man bei hohem schnee oder wasser den weg bezeichnet.* Campe.

RICHTSTAPEL, *m. der gewöhnliche sitz eines gerichtes.* Scherz-Oberlin 2, 1302. *bei* Campe *als veraltet aufgeführt.*

RICHTSTATT, *f.* 1) *die stätte, wo verbrecher hingerichtet werden, carnificina* Maaler 333^a, *vgl.* richtplatz. und were es, das man ein galgen und rat . . . ufrichten solte, so weist man die richtstatt uf der schelmengrueben. Grimm *weisth.* 5, 568; unnd soll darzu auff die richtstatt durch die unvernünfftige thier geschleyfft werden. *Carolina art.* 193; mit feierlichem pompe führt man den verbrecher zur richtstatt. Schiller 7, 71;

dar Simon Christo hilfft das kreutz zur richtstatt tragen.
Simler *ged.* (1648) 181;

schönheit war die falle meiner tugend,
auf der richtstatt hier verfluch ich sie! Schiller 1, 230.

2) *ein der jagd wegen ausgehauener platz im walde, auch* richtstall. Schm. 2, 40. *gewöhnlich sagt man dafür* richtweg. Jacobsson 3, 415^a.

RICHTSTÄTTE, *f. hinrichtungsstätte, s.* richtstatt. schon vor dem jahr 600 beteten die Germanen auf der richtstätte von Golgatha. Freytag *bilder* 1^{14}, 177.

RICHTSTECKEN, *m.* 1) *vogelstange, stange, darauf der vogelsteller seine garne ausspannt, ames.* Maaler 333^a.

2) *bei den kohlenbrennern der 4 zoll dicke knüppel, der zwischen die klötzer gelegt wird, um durch sein fortziehen eine öffnung zum anzünden zu erhalten; sonst* quandelstecken. Jacobsson 3, 415^b.

RICHTSTEIG, *m., mhd.* rihtstîc. 1) *in der ältern sprache grenzpfad, querpfad über einen acker: limes* richtsteig, richtsteg Dief. 330^a; richtsteig, . . richterstig *limes* Dief.-Wülcker 819; *finis, terminus* Scherz-Oberlin 2, 1302.

2) *ein weg, nach dem man sich richtet, der zum ziele führt:* ist nicht diesz labyrinth durch die christliche barbarei immer noch ein richtsteig gewesen zum tage, zur mittagssonne? Herder 2, 141;

das reichthum deiner gaben,
darmit der himmel selbst dich hat ihm gleich erhaben,
verblendet mein gesicht, es irret und vermag
den richtsteig nicht zu gehn. Opitz 1, 9;

herr, du wollest mich recht führen
und mir zeigen deine bahn:
lasz mich deinen richtsteig spüren
den ich sicher gehen kan. *psalmen* 48 (*ps.* 25, 2);

dies sterben, dieses finstre grab
ist mir aus allen leiden
der richtsteig zu den freuden. S. Dach 6, 26;

denn ohn' deines wortes licht
find' ich deinen richtsteig nicht! 190, 24.

3) *daher ein pfad, der näher ist als der hauptweg, wie* richtweg: dasz eine solche mächtig grosze und ungläubliche reyse durch einen sehr bequemen, kurtzen und der natur gantz ähnlichen richtsteig möge verrichtet werden. Linemann *frag. u. antw.* (*Königsb.* 1654) m 2^b, *bei* Frischbier 2, 226^b. *ironisch:* den altenbergschen richtsteig gehen, *einen umweg machen, Königsberger redensart, s.* Wander 3, 1678.

4) *auch übertragen, wie* richtschnur. *so als name der allgemeinen gerichtsordnung, welche Germann von Öszfeld und Johann von Beck unter Karl IV. verfertigten.* Campe.

RICHTSTEIN, *m. stein, auf dem die scheerenschleifer die scheeren richten. s.* richten *unter D*, 5.

RICHTSTOCK, *m.* 1) *bei den zimmerleuten ein stock, der in fusze und zölle eingetheilt ist, maszstock.*

2) *bei den büchsenmachern ein langes holz mit erhöhten walzenförmigen ausschnitten auf beiden enden, um gebogene flintenrohre gerade zu biegen.* Jacobsson 3, 415^b.

RICHTSTRÄHL, *m. in der Schweiz ein kamm mit weiten oder* (*in Schaffhausen*) *engen zähnen.* Stalder 2, 272.

RICHTSTROH, *n., nd.* röchtstrau, *gerades, ungeknicktes stroh, wie es vorzugsweise zum dachdecken gebraucht wird.* Frischbier 2, 226^b.

RICHTSTUHL, *m., mhd.* rihtstuol. 1) *gewöhnlich der stuhl, auf dem der richter beim gericht sitzt. vgl.* richterstuhl.

a) und (*Gallion*) treib sie von dem richtstuel. da ergriffen alle Griechen Sosthenen den obersten der schulen, und schlugen jn fur dem richtstuel. *ap. gesch.* 18, 16. 17. *auch für den saal, darin gericht gehalten wird:* und bawet auch eine halle zum richtstuel, darin man gericht hielt. 1 *kön.* 7, 7.

b) *mit beziehung auf das gericht:*

am fusz der wüsten Partherfelder
schlug konig löw' und meister bär
den richtstuhl auf. Lichtwer 23.

so besonders in den wendungen auf dem richtstuhl sitzen, *gericht halten,* vor jemandes richtstuhle erscheinen *oder* stehen, *sich seinem gericht unterwerfen:* und da er (*Pilatus*) auff dem richtstuel sasz, schickte sein weib zu jm. *Matth.* 27, 19; o wie viel gutte schützen, sitzen noch heute auf dem richtstuhle, oder stehen auf der kantzel. Butschky *Pathmos* 468;

als nun anbrach benanter tag,
und die sonn noch am morgen lag,
sahe man ankomen manchen mann,
und für des königs richtstuhl stahn. *froschm.* nn 4^b.

c) *besonders auch vom richtstuhl gottes:* jha mir daucht, ich höre die jennigen, so ich unschuldiger weise umbs leben habe bringen lassen, wie sie mich vor dem richtstule gottes anklagen. H. Julius 155 *Holland* (*Susanna* 4, 7);

was kan mir aller welt besitzen
vor gottes strengen richt-stul nützen?
R. Robertin *in den ged. des Königsberger dichterkreises* 46 *neudruck;*

oder Christi: wir werden alle fur den richtstuel Christi dargestellet werden. *Röm.* 14, 10; denn wir müssen alle offenbar werden fur dem richtstuel Christi, auff das ein jglicher empfahe nach dem er gehandelt hat. 2 *Cor.* 5, 10. *bildlich redet man auch vom richterstuhl des gewissens:*

> auch die gesalbten stehn vor seines richtstuhls schranken,
> gewissen heiszt sein nam'. Lichtwer 177.

2) *der ort, wo gericht gehegt wird. so als name einer gegend im stadtbremischen gebiet, wo ehemals ein gerichtsstuhl stand. brem. wb.* 3, 452.

3) *der stuhl, auf welchem ein verbrecher hingerichtet wird.* Campe.

RICHTTAFEL, *f. technischer ausdruck der bleiarbeiter, ein starker, eichener tisch, auf den man die formen legt, in welchen die bleiernen röhren gegossen werden.* Jacobsson 7, 72^a.

RICHTTAG, *m.* 1) *gerichtstag, termin; nd.* richtedag *brem. wb.* 3, 451.

2) *vergleichstag, sühnetermin, besonders in der ältern sprache.* Campe; waer dasz wir inn ein richttag unnd son khomen. Scherz-Oberlin 2, 1302.

RICHTTRITT, *m. der dritte fusztritt des sammtmacherstuhles.* Jacobsson 3, 415^b.

RICHTUNG, *f. directio, compositio u. s. w.*

I. *Form und verbreitung. das wort ist hauptsächlich in den deutschen sprachen verbreitet. von auszerdeutschen dialekten hat es nur das altn.* rétting *und das ags.* rihting *und* rihtung; *unbezeugt ist es im goth., altfries. und mnl. ursprünglich gehören die formen auf* -ung *dem oberd., die auf* -ing *dem nd. gebiete an, doch haben sich erstere auch über das nd. gebiet verbreitet: ahd.* rihtunga, *mhd.* rihtung, *alts.* rihtunga (*Prud. gl.*), *mnd.* richtinge, *holl.* rigting. *nd. auch* richtening, *s.* Frisch 2, 115^c.

II. *Die bedeutungsentwickelung geht der von* richten *parallel. in den ältern dialekten ist die bedeutung 'judicium, administratio, emendatio, dispositio'; mhd. 'judicium' oder 'reconciliatio' die übliche, während im nhd. die bedeutung 'directio' die vorherrschende wird.*

1) *das gerademachen u. s. w., besonders in den technischen bedeutungen von* richten. *selten die gerade, aufrechte haltung:*

> welche schande! wie schwach, wie ohne richtung sitzt
> unser junker zu pferd, wie scheut er die arbeit der jagd
> (*nescit equo rudis haerere ingenuus puer u. s. w.*).
> Mastalier *ged.* (1774) 147 (*Horaz od.* 3, 24).

2) *die hinwendung auf ein ziel oder nach einer bestimmten seite, directio.*

a) *im eigentlichen sinne, sowol von der richtung einer bewegung, als auch von der ausdehnung eines körpers nach einer seite hin:* da stolperten wir ohne compasz, ohne einen stern am himmel, ohne einer bestimmten richtung zu folgen über tiefen und höhen fort. Arnim *Hollins liebel.* 47; wird die eine kraft gröszer, dann bekommt die diagonale eine andere richtung. *fürst* Bismarck *reden* 5, 106. eine richtung nehmen *oder* einschlagen: der wein scheint eine andere richtung genommen zu haben, als der liebe herr erwartete, denn anstatt den magen auszuspülen, ist er ihm zu kopfe gestiegen. Thümmel *reise* 6, 393. sich nach *oder* in einer richtung bewegen: des fatums unsichtbare hand führte den abgedrückten pfeil in einem höhern bogen und nach einer ganz andern richtung fort, als ihm von der sehne gegeben war. Schiller 7, 21; so viele künstliche kanäle, die das land nach allen richtungen durchschneiden, belebten die schiffahrth. 34; der cordon habe sich nach einer andern richtung bewegt. Cl. Brentano 4, 270; die wunderlichsten bahnen, die sich in ihrer richtung stets verändern und wenden. Göthe 15, 209; lichtschwingungen in paralleler richtung. E. v. Hartmann *spiritismus* (1885) 46;

> wer stets denselben weg in gleicher richtung hält,
> der kommt im kurzen um die welt.
> Rückert *ged.* (1841) 316.

b) *übertragen:* herzog Alba's unbeugsame härte ... und der lebhafte Cäsarische geist des prinzen von Parma gaben diesem krieg eben so viel entgegengesetzte richtungen. Schiller 7, 17; das merkwürdige leben (*Karls des fünften*), das der geschichte auf viele jahrhunderte ihre richtung vorzeichnete, endigte mit einem fastnachtspiele. 60. *vom menschlichen geiste:* dasz er sehr gern in der academie bleiben wolle, wenn ihm nur diejenigen freyheiten gelaszen würden, die sein körperlicher zustand und die richtung seiner seele nothwendig machten. 1, 114; ein merkwürdiger wichtiger mensch, ausgestattet mit aller kraft, nach der richtung, die diese bekömmt, nothwendig entweder ein Brutus oder ein Katilina zu werden. 2, 16 (*räuber, 2. vorrede*). jemandes geist *oder* jemand nimmt eine richtung: da es (*das aufschlagen der augen*) doch meistens nur ein hebel ist, durch den wir unsere beunruhigte seele über ihren eigenen anblick hinweg zu bringen, und eine andere richtung zu gewinnen suchen. Thümmel *reise* 6, 11; eine richtung, die wir früh genommen, kann wohl einige zeit abgelenkt, aber nie ganz unterbrochen werden. Göthe 15, 150; dabei aber nahmen seine ideen schon eine richtung auf die verbesserung der kirche im allgemeinen und groszen. L. v. Ranke *d. gesch.* 1, 201. richtung einer zeit, *tendenz, zeitströmung:* die richtung, welche diese zeit auf die allgemeinen angelegenheiten nahm, war so mächtig . . . 1, 60. *ähnlich:* aber in den kämpfen der groszen richtungen, welche den geist der jahrhunderte bestimmen, kann die förderung des einen oder des andern zweiges nicht maszgebend sein. *engl. gesch.* 2, 227. *ganz abgeblaszt in den wendungen* in einer richtung thätig sein, eine rede ist in einer richtung gehalten *u. ähnl.:* nicht wenig erfreut war der könig, den schatten des ungeheuers in nützlicher richtung zu sehen. Göthe 15, 257; man geht damit um, sie in unserer stadt festzuhalten, warf der obersthofmeister hin. 'mir sind seit gestern anträge in dieser richtung zugegangen'. Freytag *handschr.* 3, 212.

3) *die juristischen bedeutungen von* richtung, *welche im ahd. und mhd. die ausschlieszlichen sind, gehen denen des verbs parallel. sie sind in der heutigen sprache meist veraltet.*

a) *die schlichtung eines zwistes, versöhnung, vergleich, vertrag:* wers auch sach das sich zwischen unsern und unser vhinden eyn richtunge begeben wurde. *bei* Scherz-Oberlin 2, 1302; were ouch das der obgen. uns. herre Johann mit fuirsten oder andern zu richtunge oder guitlichkeit queme, in dieselben richtunge und guitlichkeit, also verre uns das antreffe, sal er uns und uns. stifft tedingen und nemen. *ebenda;* als nun Hiero der könig an allen orten überwunden ward, sucht er weg sich mit den Römern zu richten und fand richtung also. Schöfferlin *Livius* 94; er wer der meinung, das dieser frid und richtung die statt Rom nit binde. 82; und als auff dieselb eroberung (*besiegung des gegners im zweikampfe*) der vertrag unnd richtung ward gemacht, wolt der keyser je wissen, wer desz Römers kämpffer gewesen wer. *buch der liebe* 307, 1;

> herr keiser, den apt laszt metten singen!
> laszt euch zu keiner richtung dringen! *fastn. sp.* 200, 30;
> im (*dem Öttinger*) ward gerauten, er sölt ze richtung komen:
> küng Sigmund si zû beider site verrichtet do.
> Liliencron *histor. volksl.* 1, *nr.* 59, 68.

von neueren hat Niebuhr *diesen sprachgebrauch wieder aufgefrischt:* ohne zweifel waren die tribunen von anfang her dazu berechtigt gegen den der auf vernichtung der beschwornen richtung angetragen hatte. 2, 112; die decemprimi, welche den frieden mit der gemeinde auf dem heiligen berg schlossen, waren alle consulare: das verzeichnisz ihrer namen ... musz in der beschworenen richtung erhalten gewesen sein. 132; damit dieser (*der ausübung des tribunats*) nicht als einer aufrührerischen handlung begegnet werde, muszte die willkühr zu einem gesez erhoben seyn, wie die richtung auf dem heiligen berge gefaszt war. 248.

b) *die begleichung einer schuld oder entrichtung einer abgabe, auch die zu entrichtende abgabe selbst:* da diese frowen unn ir kloser jerlichen von jegelichem acker geben soltent und richten den vorgen. herren ... nuin vierlinge kornes und czwene pfenninge vur zinse, zehende und rihtunge. *bei* Scherz-Oberlin 2, 1301.

c) *judicatio, im ahd. auch regierung.* rihtunga *regimen, moderatio, administratio, gubernacula, bei* Graff 2, 422.

α) *das gericht, judicium.*

β) *die gerichtsbarkeit, jurisdictio:* und das richtonge von halse und von heuffde aller lude, die das binnen dem vurg. gerichte zu B. mit syme zugehöre verschuldigent, ... zu der zijt dem styfft von Trier zugehorig sy, zugehoret habe und zugehoren sulle. Grimm *weisth.* 2, 204. *der gerichtsbezirk, territorium jurisdictionis* Scherz-Oberlin 2, 1302.

γ) *die rechtsentscheidung, richterliche sentenz:* ob er inen ein ziemliche richtung geben möcht. der war Tarquinius begierig und in der richtung nit zu streng. Schöfferlin *Liv.* 14; du magst nimmer mehr mit solchen ehren so ein füglich richtung erlangen. 35; die richtung (*entscheidung*) gefiel dem wolff auch wol. *Esopus* (1555) *fol.* 100^b;

> lieben herren, was rat ir zun sachen?
> wer kan do zwischen ein richtung machen?
> *fastn. sp.* 83, 20.

RICHTUNGSBRIEF, *m. litterae transactionis* Scherz-Oberlin 2, 1302.

RICHTUNGSLINIE, *f. linie, welche man sich von dem gerichteten gegenstande nach dem, auf welchen er gerichtet ist, gezogen denkt, directionslinie.* Campe.

RICHTUNGSSTERN, *m. stern, nach dem man sich richtet. bildlich:*

doch wenn mit weisheit sie das steuer führen,
und nicht der wahrheit richtungsstern verlieren,
den hafen so in sichrem lauf erreichen,
dann müssen diesen jene ersten (*den auf die wirklichkeit gerichteten naturen die beschaulichen*) weichen.
W. v. Humboldt *ges. werke* 6, 616.

RICHTUNGSUNTERSCHIED, *m.:* unter einem winkel versteht man den richtungsunterschied zweier linien.

RICHTUNGSWINKEL, *m. der winkel, den eine bewegung mit einer fläche bildet.* Campe.

RICHTVISIER, *n. technischer ausdruck der artillerie, ein kleines brett, dessen höhe, wenn man es auf einen knopffriesen stellt, mit den höchsten bodenfriesen übereinstimmt, um die stücke so zu richten, als ob das metall derselben gleich dick wäre.* Jacobsson 3, 415^b.

RICHTWAGE, *f. eine wage, womit man ein ding auf seine wagerechte stellung prüft oder es wagerecht stellt.* Campe.

RICHTWEG, *m.* 1) *ein weg, der in die richte führt, der näher ist als die hauptstrasze:* ob man uns durch einen langen umweg über die chaussee, oder, auf einem richtweg, durch die untiefe wiese gebracht hat — wenn ich glücklich bin, so schikanire ich nicht über die art, wie ichs geworden bin. Sturz 1, 264;

aber wir beiden gemächlich fahren den richtweg
über den see. Voss *Luise* 1, 33;

dort an der leitenden hand des jünglinges hüpfte die jungfrau
furchtsam über die steine, gelegt für die schritte des wandrers,
und wer in trockenen monden den richtweg nahm nach dem kirchhof. 1, 132.

2) *ein durchhau im walde, den die jäger machen, um daselbst ihr jagdzeug aufzustellen* (*vgl.* richtstatt 2): richtweg, richtstatt, allee, durchhieb, auch flügel, geräumt, und stellweg benent, dieses sind die waldwege, wo man mit denen zeugwagen hinfahren kan, und nebenher dennoch platz zum stellen hat. man gehet solche auch auf dem pürschen und kreisen, und suchet mit dem hund darauf vor. Heppe *wohlredender jäger* 242.

RICHTWEIN, *m. wein, den man den richtern spendet:* lang den richtwein, die richter haben sich gesetzt. Fischart *Garg.* 94^a.

RICHTWINKEL, *m. technischer ausdruck in der kriegskunst: winkel, vermittelst dessen man die länge der linien findet, welche zur mechanischen aufreiszung einer festung nötig ist.* Jacobsson 7, 72^a.

RICHTZANGE, *f. technischer ausdruck der messingwerke, eine grosze zange mit geraden kneipen, mit der die schmelztiegel gehörig in den brennofen gestellt werden.* Jacobsson 3, 415^b.

RICHTZETTEL, *m., schweizerisch* richtzedel *quittung* Stalder 2, 272.

RICHTZEUG, *n.* 1) *werkzeug, um etwas damit zu richten.* 2) *werkzeuge zur hinrichtung von verbrechern.* Campe.

RICK, RACK, *interj. im ablaut, s. oben sp.* 33 *unter* rack. *vgl. die bildung* rikrakken, *sich unruhig hin und her bewegen,* rikrakkerig, *adj. in entsprechender bedeutung.* ten Doornkaat-Koolman 3, 40^a.

RICK, *n. und m., der nhd. schriftsprache fremd, aber in der volkssprache lebendig, in verschiedenen bedeutungen und wol verschiedener herkunft. vergl. oben* reck *n. sp.* 443 *und* recke, *f. unter* 2 *sp.* 444.

1) rick *stange, latte, besonders querstange, gerüst mit querstange. niederd. und mittelnld. dialekte haben neben der form* rick *auch* reck *in gleicher bedeutung.* Schiller-Lübben 3, 475^b. Schambach 172^a. Woeste 212^b. Vilmar 323. rek *ist auch die nld. form. daneben* rak *ebenfalls in dem sinne von gestell, dann besonders aber die tauschlinge bezeichnend, vermittelst welcher die raa am maste auf und nieder gleitet. vergl.* ten Doornkaat-Koolman 3, 6^a. *ebenso nld. und engl., schwed. und dänisch, s. unten unter* 4. *neben* rick *erscheint auch* rik Vilmar 324, *auch* rück *begegnet, vergl.* Frisch 2, 130^b. riech, *n. in der mundart der Oberlausitz* Anton 12, 7. *das geschlecht schwankt zwischen m. und n., als m. bei* Schottel 1386 rikk *lignum teres.* rick *im sinne von lange stange, langer ast, latte:* ein schock tannene ricke zu spielzäunen. Rüling *beschreibung von Northeim* 76; ik will hum rikken steken, *ich will ihn in der ausführung seiner absicht hindern.* ten Doornkaat-Koolman 3, 38^b. *mnd.* dat houet des doden koninges affgesneden up en langk ryk gesteken. *Chr. Sclav.* 192, 19 *bei* Schiller-Lübben 3, 475^b; bonenrikk *die bohnenstange brem. wb.* 3, 493. Frischbier 2, 226^b. *auch übertragen* rick *von einer übermäszig langen person* Schambach 172^a, riks, reks *ein langer mensch brem. wb.* 3, 493. Frommann 5, 290. Curtze 494^b. *die meszstange heiszt* rick Schambach *a. a. o., vgl.* rigge *f. bei* Woeste 214^b. *am verbreitetsten ist* rick *in der bedeutung 'gestell mit querstange, an welcher wäsche, kleidungsstücke aufgehangen werden',* hangelbaum. *ein* ofenrick, *stange, die um den groszen kachelofen gezogen ist.* kannenrick, kannrick *eine hakenleiste zum aufhängen von kannen, dann auch freier nd.* eierrek; bökerrek *repositorium* Schm. 2, 45. Schiller-Lübben 3, 475^b. Schambach 172^a. Vilmar 323:

ouch was diu maget von der banc
in eine kammer gegangen,
dâ hâte si hangen
ir kleit an eime ricke. *ges. abent.* 3, 48, 200.

nd. up dat rick slân, *wie hochd. etwas an den nagel hängen* Schiller-Lübben *a. a. o.* rickle *stange zum trocknen von heu und garben* Schm. 2, 45. Frommann *zeitschr.* 6, 17;

darnach thet Rausch nider sitzen
und hub an grosze knüttel schnitzen . .
an ieden so band er ein strick,
dasz er sie bracht bald an ein rick.
bruder Rausch 161 (*Weim. jahrb.* 5, 404);

Ulenspiegel nam die bereiten fel, die uff den ricken hiengen. *Eulensp.* 53. *quergerüst mit holzstange zum aufsitzen von vögeln.* Frommann *zeitschr.* 2, 540. Frisch 2, 130^b; de höner sitten up't rik, gân to rik. ten Doornkaat-Koolman 3, 38^b. Schm. 2, 45, *nld.* hoonderrek;

(*der ritter*) gienc ze sinem ricke,
da der habech saȥ bi der want. *ges. abent.* 1, 47, 243.

2) rick *ein gehege, zunächst von latten, zaunpfählen* Frommann *zeitschr.* 2, 225. *vergl.* rikkels *ein geländer von hölzernen stangen zur einfriedigung von äckern und wiesen brem. wb.* 3, 493. *auch das lange niedrige verschluszthor der bauernhöfe heiszt in einigen nd. gegenden* rick. *dann aber besonders im sinne von lebendiger zaun, heckenzaun, dornenhecke* Vilmar 324. *zu vertheidigungszwecken:* ricke, lantwer, graben ader andern fridt. Grimm *weisth.* 3, 531. *in gleichem sinne nd. das f.* reke Schambach 170^b. Schiller-Lübben 3, 453^b. *um die beschädigungen bebauter felder durch das wild zu verhüten, legte man von lebendigen zäunen eingefaszte wildgassen durch die felder an; eine solche enge gasse hiesz* rick, landrick, *vgl.* Schm. 2, 45;

sô man die engen ricke
muoȥ rennen. Hadamar v. Laber *jagd* 458.

dann enger weg, engpasz überhaupt: darinn was ein eng thal, das hetten die feindt eingenommen, und also bestelt, . . das er umbgeben würd, und sich mit seinem volck nit geregen noch streitten möcht, wann sie hetten alle rick besetzt und eingenommen. *Livius deutsch* (1551) 70^b.

3) *alem.* rick, rickli *steiler abhang eines berges, steiler bergweg, steile stelle eines weges.* Stalder 2, 274. Tobler 362^a. Schmid 433. *vgl. unten unter* riegel.

4) rick *schlinge, fessel, verschlingung in eigentlicher und übertragener bedeutung im mhd. sehr gebräuchlich:*

swinde enbinde mir den stric,
lœse und œse den selben ric,
den mir tuot diner ougen blic.
U. v. Winterstetten 13, 144 *Minor.*

verschlingung der eingeweide, vgl. Tristan 2969 *ff., im mhd. wb.* 2^1, 681^b *und Reinaert* 3572. *so noch schweiz. für das eingeweide im thierischen körper* Stalder 2, 274. *auch im sinne von schleife, schlinge lebt* rick *noch in alemannischer gegend* Stalder *a. a. o.* Tobler 362^a. Schm. 2, 45. *vielleicht nicht ohne etymologische beziehung zu dem oben erwähnten* räck *der Nordseeküste, schleife, durch welche die raa am mast auf und nieder gleitet.*

5) rick *reihe, reihenfolge.* steinrick Schm. *a. a. o., ebenso der* ricke *im schlesischen dialekt* Weinhold 78^a. *nd.* dat het nich rick nich schick, *vgl. hessisch das* gerick *ordnung, regelmäszigkeit* Vilmar 326.

RICKBANK, *n.* rückbank *heiszt bei den jägern das strickholz, worüber man die groszen jagdnetze strickt.* Jacobsson 3, 463^a.

RICKBOHNE, *f. phaseolus vulgaris, bohnen, welche an* ricken *gezogen werden. brem. wb.* 3, 494.

RICKE, *f. das weibliche reh, erst im nhd. begegnend, wiewol die zu* reh *gehörige bildung alt sein musz. in älteren jagdbüchern finden wir* geis, rehziege, rehgeisz, hille, rehe *f.*

(*s. oben sp.* 557), *nld.* reegeit, *dän.* raageed. *neben* ricke *auch die schreibung* rücke *und* rieke: geisz, oder rücke, wird das weibliche geschlecht von denen rehen genennet, wiewohl sie auch an theils orten nur schlechthin eine rehziege heiszen. Groszkopf *forst-, jagd- u. weidwerckslexicon* (*Langensalza* 1759). *eine* schmale ricke (schmalreh) *ist ein junges thier bis* 1¹/₄ *jahr, eine* alte ricke *eine solche, welche schon kälber gesetzt hat.*

RICKELN, *verb., nd. in schwankende bewegung setzen, dann auch wackeln, schwanken.* Schambach 172^{b}.

RICKEN, *verb.* 1) *zu* rick *dünne stange, latte gehörig, 'mit latten, pfählen versehen, umgeben, ein geländer machen, einfriedigen'. in alter reimformel* ricken *und* sticken, rickenstricken, *wildzäune anlegen* (*s. oben* rick 2): item helffen ricken, sticken, jagen. Grimm *weisth.* 3, 744; es hab ein probst von wegen der probstey zu ricken und zu stricken, so weit und breit das gericht gehet. 2, 233; fraget der schultheisz, wem man zuerkenne den wiltfangk denselben zu rucken und zustricken. 234. *vgl.* Schiller-Lübben 3, 476^{a}. *brem. wb.* 3, 493. Frischbier 2, 227^{a}.

2) *mhd.* ricken *häkeln, zusammenschnüren, zu mhd.* ric *fessel, schlinge. s. oben unter* rick 4.

RICKENZAUN, *m., s.* rickzaun.

RICKLER, *m. beim spinnrad der stab, an welchem der flachs festgebunden ist.* Hintner 182.

RICKRACKEN, *verb., nd. hin und her bewegen, wacklig machen, wacklig sein. brem. wb.* 3,494. ten Doornkaat-Koolman 3, 40^{a}. *hierzu* rickrackrig. *vgl.* rickrack.

RICKZAUN, *m. zaun von* ricken, *lattenzaun.* Frischbier 2, 227^{a}.

RIDERN, *verb. zittern, beben, mhd.* rideren *zu* rîden, *ahd.* rîdôn, *in neuerer sprache nicht mehr gebräuchlich:* die ougen werden dunckel und trieffen, die oren doub, die hut würd gerumpffen und ungeschaffen, die glider rideren im. Keisersberg *bilger* 70^{d}.

RIEBE, *f., s.* rippe.

RIEBEISEN, *n. dialektisch für* reibeisen, *s. dieses.*

RIEBELN, *verb. reibend zerkleinern, nur in älterer sprache und mundartlich gebräuchlich, vgl.* ribbeln, *nd.* wribbeln. ribeln *conterere* Alberus y 1^{a}. *vgl.* Kehrein 328. Stalder 2, 271. Schmid 431. Schöpf 551. *übertragen, jemanden herunter machen, im wienerischen* Hügel 128^{b}. nimm die brosam von weizensemel, riebel die klein. Tabernaemont. *kräuterb.* 605; so nim warm geribelt brot. Uffenbach *neues rossb.* (*Frankf. a. M.* 1603) 2, 100.

RIEBESBEERE, *f. die Johannisbeere, s. unten* riebsel. ribesoder S. Johannsbeer sind vielerley gattungen. Hohberg 1, 518^{a}.

RIEBS, *m. die Johannisbeere* Campe. *s.* riebsel.

RIEBSEL, *n. die Johannisbeere.* Campe *gibt weibliches geschlecht an. aus spätlateinisch* ribes, ribus, ribesium, *italienisch* ribes, *das wort ist arabischer herkunft.* Dief. 497^{c}. Schm. 2, 9. das ribasl, ribarle Lexer *kärnt. wb.* 208, riwisl Hügel *Wiener volksspr.* 129^{b}, riebesel, ribiszel, rübitzel, rübsel. Nemnich *unter* ribes rubrum. von kerschen, marillen, pflaumen, dörnlein, rothen ribeseln und andern dergleichen einen tranck machen. Hohberg 1, 445^{b}. *hierzu* riebselsaft, -staude, -strauch.

RIECH, *adj.* frorn, riech, sterr *rigidus* Dief. 498^{b}. *mhd. scharf, bitter von speisen* Lexer *mhd. wb.* 2, 423. *heiser, rauh von der stimme:*

das rîche was vil sêre siech,
sin stimme was vor clage tunkel, heiser unde riech.
minnes. 2,203^{a} *Hagen.*

so noch mundartlich: riech *trocken in mund und hals, auch von vertrocknetem brot* Schmid 431. *in der mundart der Oberlausitz trocken, heiser, vgl. noch* Schmeller 2, 85. *in der lusernischen mundart findet sich* röag *f. heiserkeit.*

RIECHBAR, *adj. was man riechen kann.*

RIECHBÜCHSE, *f. eine büchse, welche wohlriechendes enthält, daran zu riechen.* Campe.

RIECHDORN, *m. rosa eglanteria* Nemnich.

RIECHE, *f. in älterer sprache: odoratus* ryeche *vocabularius rerum* 6^{a}, *ebenso in schlesischer mundart:* anne gutte rieche, *ein gutes riechvermögen.*

RIECHEL, *n. in Schlesien ein blumenstrausz, wie es die dorffrauen neben dem gesangbuch mit in die kirche nehmen.* Weinhold 78^{a}. *nd.* rükelken, rükelbusch *brem. wb.* 3, 546. Schütze 3, 313.

RIECHELN, *verb.* 1) *redolere fragrare vocab. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 423. 2) riecheln, *wie* richeln, rücheln, *s.* röcheln.

RIECHEN, *verb.* I. *Verbreitung und formen. das starke verbum* riechen *ist gemeingut der germanischen sprachen, im goth. indessen nicht belegt. ahd.* riohhan, rouh, ruhhum, girohhan, *mhd.* riechen, rouch, ruchen, gerochen, *altniederfränkisch* riecan (*gloss. Lips.* 767), *altfries.* riaka, reka, rukia, *ags.* reócan, *prät.* reák, *engl.* to reek, *altn.* rjúka, *prät.* rauk, *schwed.* ruka, *dän.* ryge, *nld.* riecken ruycken Kilian. *dem hochd.* riechen *entspricht nd.* ruken Dief. 245^{c}. ruken rüken rok ik hebbe raken *brem. wb.* 3, 545. ten Doornkaat-Koolman 3, 65^{b}. rûke rôk erôken Schambach 175^{b}. Woeste 220^{b}. *in den mundarten Oberdeutschlands ist das wort im ganzen nicht sehr gebräuchlich und für den gewöhnlichen schriftdeutschen gebrauch von* riechen *olere odorari verwendet die süddeutsche volkssprache lieber* schmecken (*s. d.*). *dagegen hat* riechen *in Oberdeutschland, soweit es in der volkssprache lebt, seine ursprüngliche bedeutung bewahrt, welche in der nhd. schriftsprache verloren gegangen ist* (*vgl. unten unter* II, 1). *auszerhalb der germanischen sprachen mangelt sicher vergleichbares, vgl. in dieser beziehung das zu* rauch *bemerkte sp.* 235. *das verbum hat überall seine starke flexion bewahrt. die entwickelung der nhd. formen* ich rieche, du riechst, er riecht, ich roch, wir rochen, gerochen, *imper.* riech *und* rieche *erfolgt in bekanntem verlaufe. die formen* du reuchst, er reucht, *imperat.* reuch *sind die gewöhnlichen im älteren nhd. und halten sich sehr lange im gebrauch:* wann einer ein bisambüchslein bey sich trägt, so räucht mans allenthalben im ganzen haus. Creidius 4, 372;

so reucht dem unerfahrnen mann
der krieg so süsz als honig an.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Cc 8^{b};

die küche raucht und reucht. Günther 1022;

ein übertünchtes grab, das nach der fäulnisz reucht (*im reim auf* zeugt). Menantes *allerneuste art z. poesie* 92.

Stieler *flectiert* ich rieche, du reuchst, er reucht, *im imper.* riech *und* reuch 1592 (*vgl.* Schottel 592), *ebenso bei* Steinbach 2, 290. Frisch 2, 118^{c} *bringt die uns gebräuchlichen formen* ich rieche, du riechest, er riechet, *daneben:* vulgo du reuchst, er reucht. *letztere stehen noch bei* Gottsched *als die regelmäszigen:* ich rieche, du reuchst, er reucht, . . *imper.* reuch! man merke, dasz einige auch du riechest, er riechet, sagen. *sprachkunst*^{5} 345. *besonders das oberdeutsche bewahrt die alten formen:* sie konnte ohne bedenken sagen: fleuch, reuch, kreuch, anstatt fliehe, rieche, krieche. J. Paul *Siebenk.* 1, 83. *auch* ich reuche *begegnet in älterer sprache:*

ich kratz jn auff die drüsz und beulen,
ich reuch und spür die laster feulen.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 80, 55 *neudruck.*

die monophthongierung des alten ou *im präterit.* rouch *erfolgt schon früh im mitteld.* Lexer *mhd. wb.* 2, 423. *im* 17. *jahrh. begegnet* ich roche: der ubele gestanck roche meiner nasen nicht. Philander 1, 415.

II. *Gebrauch.* 1) *die älteste und allen germanischen sprachen gemeinsame bedeutung von* riechen *ist 'rauchen, dampfen, dunsten, rauch, dampf, dunst von sich ausgehen lassen'. so im ahd.* ruore die berga so riechent sie, *tange montes et fumigabunt.* Notker *ps.* 143, 5; rôra giknusita ni bibrihhit inti lîn riohhenti ni leskit, *harundinem quassatam non confringet et linum fumigans non extinguet. Tatian* 69, 9; *fries.* mit bernande bronde and mith riakande fiure. bi beslettana doren ende ritsena fiore. *bei* Richthofen *wb.* 993^{a}, *vgl. die ags. formel* æt reócendum heorde Wulfstan 170, 21 *Napier;*

mhd. (*im himmelreiche*) dâ ist rehtiu vröude und vollez gemach,
dâ enirrent riechendiu hûs noch triefendiu dach.
minnes. frühl. 120, 17;

min küche riuchet selten. *Parz.* 485, 7;

dô sâchens in dem schiffe riechen daz bluot
von einer starken wunden die er dem vergen sluoc.
Nib. 1506, 2.

vom dampfend entströmenden blute:

swarzez blût envollen
ûz des wurmes mûle rouch. Albr. v. Halberstadt 9, 18.

fumescere anfahen zu riechen. Dief. 251^{c}; do man den rauch (*vom brand zu Pasing*) sach riechen hie zu München. *hdschr. bei* Schmeller 2, 20; *ebenda:* das füwr hat gerochen und nit brünnen wellen; welcher wein allermeiste einem in den kopf riecht. Keisersberg *narrensch.* 72^{a}; etliche nemen brantenwein, siedend ein wenig quecksilber darin, lassend den dampf an die rauden rüchen. Wirsung *arzneib.* 490; als sie nun eines tags wol gelebt hatten, unnd vielleicht der wein in das haupt ward riechen. *buch der liebe* 311, 2; da's den letzten schaur am 19. augusti thet, da ruchen dy stain.

d. städtechron. 15, 140, 9. *in dem sinne von fumare rauchen ist* riechen *in oberdeutschen mundarten noch lebendig, während diese anwendung dem schriftdeutschen fremd ist. so spricht man in Süddeutschland* der ofen riecht. Schm. 2, 20. Hunziker 211. Schöpf 553.

2) *olere, einen geruch von sich geben. ahd.* riuhhit *olet* Graff 2, 436.

a) mit näheren bestimmungen: gut, wohl, übel, schlecht riechen; stark, schwach riechen; wie veilchen riechen, nach schnaps, nach knoblauch riechen; hier riecht es nach pulver, es riecht angebrannt; daraus ward ein tranck, er roch nicht wie wein, er sahe nicht wie wein, er schmackte nicht wie wein, er wärmte nicht wie wein, und war doch wein. Chr. Weise *erzn.* 63 *neudruck;*

waʒ menschen wolde nu enbern,
des herze sulde nit begern
deme corper wonen bi,
des geruch als edel si,
alse alles krude ruche da
balsamen unde aromata? *Elisabeth* 9423;

wie die schonen blümlein zart
wie so gar lieblich riechen.
Ringwald *sp. mundi* (1590) O^{b};

ach dasz ich jetzund hett der bletter art und tugent,
damit Cupido selbst in seiner mutter jugent
den polster hat gefüllt, darauff die erste nacht
an jhre seiten zart Adonis ward gebracht:
wie solt ich mich in eil so lieblich riechend machen.
Hamilton *bei* Opitz (1624) 177;

nach balsam süsz und bisem
riecht ihm der athem sein. Spee *trutzn.* 36, 67 *Balke;*

schwarzbraune negelein die riechen herrlich wol.
R. v. Freientahl (1700) 45;

das riecht noch immer fort
nach blut! Schiller *Macbeth* 5, 1.

in bildlicher und übertragener anwendung: nach der lampe riechen (*nach mühsamer arbeit*), *z. b. von dichterischen producten.* er riecht nach der schippe (*des totengräbers*), *sein ende steht nahe bevor.* Wander 3, 1861; dat rüket na geld. Woeste 220^{b}; dat rukt fief faem in der wind. *brem. wb.* 3, 545 (söfen milen in den wind ten Doornkaat-Koolman 3, 65^{b}), *das kann man schon aus weiter ferne merken. sehr frei:* aber so rochs mir dann wieder auf (*aber so kam mir dann wieder in den sinn*). *der arme mann im Tockenburg* 65;

die katz sprach (*zum fuchse*): domine doctor,
du gest mir weit mit künsten vor,
mir einfelting, kunstlosen armen,
die ich musz sterben on erbarmen;
dir aber gebürt langes leben,
weil du mit vil kunst bist umbgeben
und wirst überal wol gehalten,
erlich bei jungen und bei alten,
ich aber wert veracht aldo.
der fuchs der sprach: es reucht also (*so scheint es in der that*). H. Sachs *spruchged.* 170 *Tittmann;*

gebt süszen geruch von euch, wie weyrauch, blühet wie die lilien, und riechet wol. *Sir.* 39, 18; es roch jm saur in die nasen die evangelische ler. *ein lustig gesprech der teuffel* (1542) B 3^{b}.

b) selten wird riechen *ohne nähere bestimmung im sinne von duften, wohlriechen gebraucht:* soll ich die blume nicht brechen, weil sie morgen nicht mehr riechen wird. Schiller 2, 353. *häufig dagegen, einem bekannten zuge der sprache folgend, in üblem sinne 'stinken':* er riecht aus dem halse, aus dem munde; sein atem riecht; riecht der abtritt. Hebel 3, 343. *besonders von dem geruch der zersetzung, der beginnenden fäulnisz:* riechend fleisch Stieler 1529; das fleisch riecht schon; die butter, der käse riecht.

3) *odorari, durch geruch empfinden, spüren, merken, im eigentlichen sinne, dann übertragen: wittern, spürend merken. ohne näheren zusatz:* da selbs wirstu dienen den göttern, die menschen hende werck sind, holtz und stein, die weder sehen noch hören, noch essen noch riechen. 5 *Mos.* 4, 28; sie haben ohren und hören nicht, sie haben nasen und riechen nicht. *ps.* 115, 5; der mensch reucht scharf, *er hat einen scharfen geruch* Stieler 1529; die hunde riechen fein; ein geier im riechen. Egenolff *sprichw.* 254^{a}. *mit dem acc.* etwas riechen, *den duft von etwas empfinden:* ich rieche gern rosen, ich kann moschus nicht riechen (*sein geruch widersteht mir*); das man deine gute salbe rieche. *hohel.* 1, 3. *so auch übertragen, in derber sprache:* ich kann diesen menschen nicht riechen (*er ist mir zuwider*). *formelhaft* pulver riechen: hast du schon pulver gerochen (*hast du schon ein gefecht mitgemacht*)? pulver riechen können *im sinne von mut haben:* er kann kein pulver riechen, *er ist ein feigling, vgl. unter* pulver 7, 2219. *bildlich:* es were schade, das solch tolle vieh und unfletige sewe, diese muskaten solten riechen (*diese dinge sind zu gut für sie*). Luther 5, 298^{a}; aber weil die bösewichter nicht wöllen büszen, sondern dazu das evangelium verdammen, gottes wort lestern und schenden, und sich putzen, so sollen sie auch jren dreck widerumb riechen. 283^{a}. etwas riechen *besonders in der bedeutung 'durch den geruchssinn etwas spüren, etwas wittern', auch in übertragener anwendung:* da roch er (*der blinde Isaak*) den geruch seiner kleider und segnet jn. 1 *Mos.* 27, 27; wenn die dromete fast klingt, spricht es (*das ross*), hui, und reucht den streit von ferne. *Hiob* 39, 25; der hund riecht den hasen; ik hebbe nix raken un nix seen (*ich weisz von nichts*) Schütze 3, 312; Genoveva will nichts riechen nach so mancherlei versuchen. *maler* Müller *Golo u. Gennoveva* 2, 6. *sprichwörtlich:* ein fuchs riecht den andern. Schiller *Fiesko* 2, 4; ein jesuit wollte gerochen haben, dasz ein fuchs im schlafroke steke. *ebenda. sprichwörtlich:* wer das nicht riecht, der hat den schnupfen (*wer das nicht merkt, der merkt überhaupt nichts*), *oder anders gewendet:* rükstu dat, so hestu'n snuppen nig (*dann bist du klüger als andere leute*) Dähnert 338^{b}; wer es noch nicht riecht, wohin alle die einschränkungen und bedingungen abzielen, mit und unter welchen es vergönnt bleiben könne, einwürfe gegen die religion zu machen: der hat den schnupfen ein wenig zu stark. Lessing 10, 189. den braten riechen (*die absicht merken u. ä.*): ei lieber, reuchstu den braten? Luther 4, 405^{a}, *vgl. oben* 2, 309 *unter* braten. *ebenso* lunte riechen, *und mehr in älterer sprache* mäuse riechen, *gefahrdrohendes oder einen verborgenen sachverhalt wittern* (*vgl. die belege unter* lunte *theil* 6, 1308): er reucht meuse, *subolet ei periculum* Stieler 1529; hä rüket müse Woeste 220^{b} (*vgl. unter* maus *th.* 6, 1818); es ist kein pfennich so versteckt, den er nicht reucht. er reucht deinen beutel. Steinbach 2, 290. *nd. von superklugen leuten:* he rükt den drek im düstern. Schütze 3, 312; he rükt den drek ehr dat he schêten is. Wander 3, 1681; das kann ich nicht riechen, *das kann ich nicht vorherwissen.*

Mit präpositionen. mit an: an einer blume riechen; doch dessen allen ungeacht, blieb Florindo bey seinem sauerkraute, und bat seinen hoffmeister himmelhoch, wenn er ja nichts davon essen solte, er möchte ihm doch etwas bringen lassen, daran er nur riechen könte. Chr. Weise *erzn.* 178 *neudruck;* doch werd ich noch je und je am verwelkten strausz der vergangenheit riechen. Schiller 3, 437; *nd.* da rük an, *da hast du deinen bescheid, z. b. an jemanden gerichtet, der eine derbe antwort empfangen hat. brem. wb.* 3, 545; da rük an! sä' Hans, da slaug hei Jürgen up de näse. Höfer ^{8} 771. *mit* up: dâ rûk op! *das fühle!* Woeste 220^{a}. Schambach 176^{a}. riechan *ähnlich wie* rühran: hä het nitt rûkân kriegen, *nicht das geringste davon, gar nichts.* in etwas, in etwas hinein riechen: ich bin ewrn feiertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen, in ewr versamlung. *Amos* 5, 21; *sprichwörtlich:* jeder rieche in seinen eignen busen. Wander 3, 1682; kaum hat er in eine sache hinein gerochen, so erlaubt er sich schon ein urtheil darüber; das ist just so ein musje, wie sie in der leute häusern herum riechen (*wie* schnüffeln). Schiller 3, 366. zu etwas riechen: drumb mus man eins christen sterben ansehen mit andern augen, denn wie ein kue ein new thor ansihet, und mit einer andern nasen dazu riechen, nicht wie ein kue zum gras reucht. Luther 5, 500^{b};

ein ruoch gar edel unde hêr
von deme ûʒfluʒʒe leckete,
daʒ in der wise ersmeckete,
wâ man ein edel salbenfaʒ
ûf brichet unde rûchet daʒ. *Elisabeth* 10356;

doe saghen si comen, al dat hi mochte,
enen hont ghelopen uter koken,
daer hi vleisch in had gheroken.
Reinaert II, 7462 *Martin;*

(*die maus spricht:*)
ich must bey tag und nacht umb kriechen,
bey allen menschen hören, riechen,
was sie für rahtschleg vorgenommen,
uns zu schaden jhnen zu frommen.
Rollenhagen *froschm.* C 2^{a} (1595);

der stock soll sein bestrichen
mit edlem thimian;
wanns nur das kräutlein riechen,
sie gern sich halten lan. Spee *trutzn.* 100 *Balke;*

die ohren stehn geöffnet angelweit,
und hören nichts, wie sehr man rufft und schreyt,
die nase hat kein riechen. Opitz *ps.* 114, 3 (219);

> ein mensche kann wol leben,
> und hätt' ihm nimmermehr
> das riechen lust gegeben.
> Schwieger *geharnschte Venus* 124 *neudr.*;
>
> ein soldat, der lärmen fleucht,
> nie kein körnlein pulver reucht.
> Homburg *Clio* (1642) F 4^b;
>
> man schreibet, dasz ein geir oft über eine meile
> die äser riechen kann. J. Grob *versuchgabe* (1678) 52;
>
> ich rieche feur und rauch. 21;
>
> ich bin ein mann, das könt ihr schon
> an meiner leier riechen,
> sie donnert wie ein sturm davon,
> sonst würde sie ja kriechen. Schiller 1, 268;
>
> winselnd roch er das bleiche gesicht, die schneeige hand ihm.
> Pyrker *Tunisias* 7, 737.

RIECHER, *m.* 1) *einer, der* riecht, *spürt, spionirt* Stieler 1530. 2) *in derber sprache des nördlichen Deutschlands die nase, ebenso wie in Süddeutschland* der schmecker. Schm. 2, 543 (*vgl. unter* riechen I). *so besonders in der redensart* er hat 'nen guten riecher, *er ahnt gleich alles, oder auch, er weisz gleich, wo etwas gutes für ihn zu finden ist.* Danneil 176^a. Albrecht 192^b. Frischbier 2, 227^a. Regel 253.

RIECHEREI, *f. in zusammensetzung:* demagogenriecherei.

RIECHFLASCHE, *f.*, **RIECHFLÄSCHCHEN**, *n. dimin. mit wohlriechendem wasser oder äther gefüllt, zur stärkung daran zu riechen.*

RIECHGLAS, *n. wie* riechfläschchen, *nd.* rükglas *brem. wb.* 6, 261.

RIECHHORN, *n. in derber sprache die nase.*

RIECHLICHT, *n. räucherkerze, nd.* rüklecht *brem. wb.* 3, 546.

RIECHMUSCHEL, *f.:* die riechmuscheln, auf denen sich der riechnerv ausbreitet, stehen hinsichtlich ihrer grösze und ausdehnung und der ausbildung des sinnes in gradem einklange. Brehm *thierl.* 1, XIV.

RIECHNERV, *m.:* der riechnerv fehlt bei den walen gänzlich. Brehm *thierl.* 1, XIV.

RIECHSALZ, *n. ein salz von starkem und scharfem geruch, woran man zur kräftigung bei schwindelanfällen riecht.*

RIECHSTOFF, *m. derjenige stoff, welcher die riechnerven in thätigkeit setzt:* einer richtung, nach welcher das wasser unmöglich vermittler des riechstoffs sein kann. Brehm *thierl.* 1, XXIV.

RIECHUNG, *f. die thätigkeit des riechens und das hervorbringen eines geruches.* riechunge, *nd.* rukinge, ruychinge Dief. 393^c; riechung *exhalatio* Maaler 333^a.

RIECHWASSER, *n. wohlriechendes wasser, parfüm.*

RIED, RIET, *n. arundo, canna, carex, carectum.*

I. *Form und verwandtschaft.* *mhd.* riet, *ahd.* riot, *älter* hriot, *altnfr.* ried, *altfries.* reyd, *ags.* hreod, *mnd. und nnd.* rêt, reit, *ndl.* riet, *engl.* reed *setzen ein goth.* hriud *und einen gemeingerm. stamm* hreuda- *voraus. weder im gebiet der deutschen dialekte noch in den urverwandten sprachen läszt sich zugehöriges nachweisen. historisches interesse verdient die schon von* Frisch *ausgesprochene und noch von* Graff *aufrecht erhaltene vermutung eines möglichen zusammenhangs mit den aus dem römischen grammatiker* Gavius *bei* Gellius *citierten* retae (*dixit . . . amicus meus in libro se Gavi de origine vocabulorum VII legisse 'retas' vocari arbores, quae aut ripis fluminum eminerent aut in alveis eorum extarent* A. Gellius *noctes Atticae* 11, 7, 4). *die von* Pictet, *Kuhns zeitschr.* 6, 181 *ff. gewagte zusammenstellung mit sanskr.* kṛt (kṛ́ntati, *scindit*), *wonach das* ried *seinen namen von der schärfe seiner blätter bekommen hätte, ist lautgesetzlich unmöglich.* ried *ist im hd. zuerst durch glossen belegt:* hriot *palus. glossae fuldenses* (*herausg. von Dronke* 1842) *s.* 14. reod, ried, rieth *und* hreod (*in einem mit ags. gemischten codex*) *carectum,* riet *carex,* in riote *in carecto* Graff 4, 1152, *im nd.* riedis *arundinis ps.* 67, 31. *die lautgesetzlich geforderte, dem mhd. entsprechende nhd. schreibung wäre* riet, *die jedoch, unter dem einflusz mitteld. dialekte, von der form* ried *schon frühe zurückgedrängt worden ist, ohne jedoch ganz aus der schriftsprache zu verschwinden. schon im mhd. beginnt die schwankung* in dem riede *minnes.* 3, 91^b *Hagen* (*s. unten*). Maaler *schreibt* ried, riedächtig, riedschnäpff, *daneben aber* rietgrasz, rietmoosz, rietmeiszle *und auch* rietschnepff. Schottel 1386 *unterscheidet* ried, *n. muscus marinus und* riet, *n. arundo, canna.* Stieler 1596 *gibt* riet *den vorzug:* riet *et nonnullis* ried. *die schreibung mit der tenuis wird heute in vielen fällen ein erzeugnis wissenschaftlicher überlegung sein. die unsicherheit des sprachgefühls in bezug auf den auslaut rief die schreibung* riedt *hervor, die heute jedoch, ebenso wie das gelegentlich auftauchende* rieth *aufgegeben ist. einen beweis für den starken einflusz der mundarten auf die entwickelung des wortes liefert auch die thatsache, dasz in Mecklenburg und Holstein auch vom hochdeutsch redenden nur die nd. form* rêt *gebraucht wird, während* ried *fast unbekannt ist.* ried *ist von den ältesten zeiten an sächlichen geschlechts gewesen, vgl.* Grimm *gramm.* 3, 370. Stieler 1596 *hat* der ried *muscus marinus,* Harsdörffer (*s. unten*) eine ried *im sinne von* flöte, *wol in anlehnung an dieses wort. plural der älteren zeit dem sing. gleich. heute* riede, *wenig gebräuchlich, und noch seltener* rieder (Rückert, *s. unten*).

II. *Bedeutungen und gebrauch.*

1) *in der grundbedeutung, die einzelne riedpflanze, die rohrstaude:* a) *als lebendes gewächs. bezeichnung mehrerer carexarten* (*s.* riedgras), *besonders aber des gemeinen rohres phragmites communis* (*arundo phragmites*) Pritzel-Jessen: riet *carex* Graff 4, 1152, rieth *carex Diut.* 2, 276, riet *carex* Dief. 101^a, ried *carex nov. gloss.* 75^b, ried oder bintz *iuncus* Maaler, binz, binse, papirkraut, falkenkraut, rit *onomastica duo* (1574) 243^a, ried, *n. muscus marinus,* riet, *n. canna, arundo* Schottel 1386, ried, ein gewächse, *alga* Steinbach 2, 261, riet, ein rohr, *arundo* Frisch 2, 118^c, das rohr, das rieth, reit, riet, ried, der schilf Nemnich 1, 485; von den namen der riedt oder rohr . . englisch rede oder cane, flehmisch und brabändisch riet, hochdeutsch riedt und rohr. Tabernaemont. *kräuterb.* 704^g; die stengel (*des zweiten geschlechts des grases*) . . bringen oben wollechtige äher, gleich dem riedt oder rohren. 637^d; bringe mit einem untüchtigen menschen deine zeit nicht vergebens zu, aus einem wilden reht oder rohr wirstu kein zucker saugen. Olearius *rosenth.* 4^b; *nd.* do de ek (*die eiche*) dat ret besach lang, smal unde grone stan. Schiller-Lübben 468^a;

> daʒ êlich wip
> ist in der minne als ein riet,
> daʒ an enden sich dem winde erbiet.
> *Malagis bei* Lexer 2, 426;
>
> Daphnis (*Christus*), o du schöner knabe,
> Daphnis, mir (*dem bach Cedron*) so lang bekannt,
> oft bei mir du schnittest abe
> ried und röhrlein allerhand. Spee *trutzn.* 178, 68 *Balke;*
>
> sie (*die knaben*) plätschern in des teiches rinne,
> erhaschen die phalän' am ried,
> und freu'n sich, wenn die wasserspinne
> langbeinig in die binsen flieht.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 55.

ried *konnte als etwas geringes in älterer zeit, im bilde, zur hebung des verneinenden ausdrucks des satzes dienen: nl.* hine duchtese alle niet een riet (*juncum*). Grimm *gramm.* 3, 729. *plur. als* rieder:

> zünd' (*der frühling ist angeredet*) in blüten opferfeuer, weihrauch, glut in düften an,
> und als flöten alle gräser, rohr und rieder mache neu!
> Rückert *ges. ged.* 2, 429.

b) *die einzelne abgeschnittene riedstaude, in verschiedenen verwendungen.*

α) ried *als stab, namentlich* spanisches ried, *so* Adelung *und* Campe; spanisch ried, *arundo sive canna Indica; crescit enim in India, unde in Hispaniam defertur* Stieler 1596; spanisch-ried, oder spanisch-rohr, *canna Hispanica* Frisch 2, 118^a; zwey spanische riethe Adelung; damals der brauch war, lange spanische rieth oder stöck zu tragen. Schuppius 43; *nd.* echt reit, *spanisches rohr brem. wb.* (*nachtr.* 2) 252; se geven em (*Jesu*) ret in sine blodige hant unde kneden vor eme. Schiller-Lübben 3, 468^a; se deden dy eyn reit in dyne hant vor eyn konyncklyck sceptrum . . se nemen dat reyt uth dyner hant unde slogen dy. *ebenda;* (*der hauslehrer*) führte, wenn er spazieren ging, ein langes spanisches riet in der hand. Arndt *erinnerungen aus dem leben* 25.

β) ried, *die aus* ried *verfertigte flöte:*

> ein neu geschnitten ried worauff die hirten streiten.
> Albinus *Erofilos* D ij^b;
>
> traurig hub er an zu klagen,
> blies auf einem hohlen ried,
> herz und mut ihm war zerschlagen,
> sang mit schmerzen folgends lied.
> Spee *trutzn.* 178, 58 *Balke;*
>
> schau, nun eben mir zerspleiszen
> meine pfeiflein, meine ried;
> will sie nunmehr gar zerschmeiszen,
> ach, adė, betrübtes lied. 209, 226;
>
> schwarz bekleiden
> laszt auch beiden
> unser harfen, zink und ried,
> laszt, zu mehren
> Daphnis ehren,
> spielen manches traurig lied. 223, 231;

lasz auch deine ried verschnaufen,
lasz verschnaufen meine reim. 209, 223;

bisher hab ich genossen
des landes stiller ruh':
ich bin schlank ümgeflossen
dem groszen meere zu:
nun musz ich in dem lauffen
abschneiden eine ried,
und hier ein weil verschnauffen,
zu schweglen dieses lied.
Harsdörffer *sonntagsandachten* 2,327 (*trauergesang des Jordan über den tod Christi*).

γ) das ried *ist eine bezeichnung des einzelnen im kamm der weber befindlichen, aus rohr gemachten stäbchen, dann auch collectiv der gesamtheit dieser stäbchen und schlieszlich des ganzen kammes* (*vgl.* riedkamm *und* riedblatt). Adelung. Jacobsson 3, 416^a: wolewebern unde lynenwebern suld man tzu irn kemmen ryden unde andern getzuge sehen, das sie das mechten als vor aldirs sich geboret. *bei* Vilmar 325. *niederdeutsch* ret: item so schal de kam nicht smaler wesen, den unser heren mate utwiset; also mannich ret, alse he smaler were, also mannich half punt weddes unsen heren; were ok, dat he mer scherede, den in den kam horde, dat scholde he des ghelikes wedden; unde den breden kam nicht myn, den sestehalven, so mennich ret, alse he myn hedde, also mennich half punt weddes unsen heren, unde an deme smalen kamme nicht myn den enen drebindes, also mannich ret myn, also mannich half punt weddes unsen heren (*einige zeilen weiter wird ein solches stäbchen im kamm* ror *genannt*). *Lübecker zunftrollen* 321 (*Wehrmann*); item dey kemme sullen halden ... van bredde vor deme reyte (*der gesamtheit der riedstäbchen*) veirdehalve elle tusschen den eggen und evendrechtlich geslagen. *statutarrecht von Dortmund* (*herausg. von Fahne*) 232.

2) *collectiv.* *a*) das ried, *eine menge abgeschnittener riedpflanzen, z. b. zur bereitung von schreibfedern oder zum dachdecken:* arundo, bedeutet reth oder rohr .. er (*der dichter, dessen aus der feder geflossene worte dem zucker verglichen werden*) gebrauchet gar eine liebliche allegoriam, dann die schreibfedern sind von reth, so bey Wasit häuffig wachsen soll, und der zucker wird auch aus reth, wiewohl es anderer art ist, gezogen, will derwegen hiermit die lieblichkeit seiner schriften andeuten. Olearius *rosenth.* B^b; ihre pfeile waren von schmalen, leichten indianischen reht oder rohr. *reisebeschreib.* 264^b; die bauren wohneten .. in sehr schlechten von reth und schwancken ruthen geflochtenen runden häusern. 219^a; ihre schreibfedern werden .. aus rohr oder reht .. geschnitten. 322^a. ein haus mit ried decken. ein dach von ried. Campe. *nd.:* dat henvör kein börger in keiner stadt syn husz, stelle edder gebuwete nicht anders den mit tegelen edder leme unnd nicht mith slechtem stro edder rethe to dack decken schölen. Schiller-Lübben 3, 468^a.

b) ried, *in collectivischem sinne mehrere neben einander wachsende riedpflanzen, das röhricht, dann feuchter boden, auf dem ried wächst, und in abgeschwächter bedeutung sumpfgrund, moorboden überhaupt, ohne dasz man in jedem falle die bedeutungsschattierungen streng auseinander halten könnte:* hriot *palus gloss. fuld.* 14 (*s. oben*), hreod, reod, ried, rieth, *carectum* (*ort, wo* riedgras *wächst*) Graff 4, 1152, riethe *carectum Diut.* 2, 276; refang dier riedis, *increpa feras arundinis ps.* 67, 31; rêt *vel* ruschdyck, riet *arundinetum* Dief. 52^a; ort, da riet wechszt, *cannetum* Dief.-Wülcker 820; ein orth, da vil bintzen stehn, ein riedt, *junctum* Calepinus 814; riet *carectum* Stieler 1596; der teich ist mit rieth bewachsen. Adelung; *nd. sprichwörtlich:* de im reite sit, het good pipen sniden. *brem. wb.* 3,468; do legt er sich in das riet und wainet da. Schöpf 554 (*von* 1447); derhalben so pleibt dise schluszred und argumentirung desz M. Gentiani so fest und unbeweglich, als daz ror jm ried, dasz ein jed' wind umbtreibet. Fischart *bienenk.* 191^a; ir wüssend das wir vil ryet und gräben vor uns habend. Bullinger 3, 191; sehr ermüdet gelangte sie endlich zu einem feuchten ried, wo unsere beiden irrlichter hin und wieder spielten. Göthe 15, 213; was für land zu gutem ackerland übrig bleibe und welches zu nichts anderm als zu ried und holzboden tauglich sei. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2, 74; du glaubst gar nicht, wie mir war, als ich mit dem guten kinde meine ganze trotz allem und allem doch schöne vergangenheit mit all ihren stolzen plänen und wünschen vor mir stehen sah ... ich glaubte auf einem ried (*moorboden*) zu stehen. Felder *sonderlinge* 2, 106; sie verliesz die strasze, betrat das grosze ried (*eine mit nebel bedeckte niederung ist gemeint*), welches sich in ihrer richtung weit hinzog, und achtete sorglich auf die kleinen erdhaufen, die zeichen des weges. Freytag *ahnen* 6, 196; die weiher und seen am fusz der berge überschwemmten ried und wiesen. 2, 284; in weiterem kreise darum der wald, die weide, das ried, der teich. *bilder* 1, 69;

die tôten künege truoc man dan
unt mit wunden eteslichen richen man,
der vunden was in mos, ûf velde, in rieden.
Lohengrin 6060;

dô kom er dâ ein waʒʒer vlôʒ,
daʒ was ze wênic noch ze grôʒ
und enran niht ageleiʒe.
dâ bî was guot gebeiʒe
und ein vogelricheʒ riet. *Lanzelet* 459;

er bîʒet abe sin geil und lât eʒ vallen zeiner miete,
vür daʒ man in nimt suoche mêr in holze noch in riete.
Konr. v. Würzburg *lieder u. sprüche* 32, 336;

der snepfe in deme riede
wil wilde sin, des mac man selten in gezamen.
minnes. 3, 91^b *Hagen;*

gût ritter der reit durch das riet,
er sang ein schönes tagelied. Uhland *volksl.* 141;

so steinigt er (*dein acker*) auch ist, so sehr ein wildes ried
und ein gehäufter schlamm die wiesen überzieht,
so hast du doch genug. Withof *ged.* 48

(*nach: et tibi magna satis, quamvis lapis omnia nudus
limosoque palus obducat pascua iunco.*
Vergil *eclog.* 1, 47);

rauschend kränzt
goldbeglänzt
wankend ried des vorlands hügel,
wild umschwärmt vom seegeflügel. Matthisson 1, 115;

jetzo schwebte der kahn am krummen gestad' um ein röhricht
und braunkolbiges ried. Voss *Luise, id.* 1, *v.* 69;

auf umbüschter bank
tönt uns still gesang
ferner nachtigallen.
still auch säuselt laub und riet:
still soll harfenton und lied
durch die still' erschallen. *ged.* 5, 202;

es beherrscht die morastigen gründe
zähe weid' und kolbiges schilf und die binse des sumpfes,
schwankes gesprosz, und bei schmächtigem ried hochschaftige rohre. *Ovid* 2, 75;

durch wald und bach, durch moor und ried und busch
hinauf, hinab, — ich kenn' mich selbst nicht mehr.
Fouqué *dramat. dicht.* 146;

nun kommt der steeg und nun des teiches ried,
nun steigen der alleen schlanke streifen.
A. v. Droste-Hülshoff 37;

die kröte schwillt, die schlang im ried;
jetzt (*am abend*) ist's unheimlich drauszen seyn,
der haidemann zieht! 56;

im hirne summt es wie ein lied,
das mit den flocken möchte steigen,
und, flüsternd wie der hauch im ried,
an eines freundes locke neigen. 92;

ich hör' im forst den jäger blasen,
ich sehe wie die rinder grasen,
der storch durchs ried hochbeinig stelzt
und schimmernd sich das mühlrad wälzt.
Geibel 4, 27.

im sinne der riedbewachsenen oder überhaupt der feuchten, sumpfigen gegend hat das ried *sich häufig zur ortsbezeichnung versteinert, und wird dann von* dem ried *in der bedeutung rodeland* (*s. unten*) *in vielen fällen kaum noch durch locale detailforschung zu sondern sein. so werden z. b. die Donauniederungen bei Ulm* das ried *genannt, wobei wieder nahe berührung mit* ries (*s. dort*) *stattfindet:* das testament von einer gans ausz dem Nördlinger Ried. Fischart *Garg.* 54^a; eine stund oberhalb Ulm heiszt es im Ried, ... im Elsasz heiszt der ganze strich am Rhein, der mit wald bewachsen und unbewohnt ist, das Ried. it. das gelände von Gamsen bis an Beinheim. Frisch 2, 118^b; rîd, *die niederung an der Helme* Jecht *Mansfelder mundart* 87^b; kamen ir etlich hundert derselben ins Riedt (*bei Ulm*). *Zimm. chron.* 2, 564, 37; zogen das Riet hinab geen Geggingen. 2, 188, 29; selbigs tags .. ist graf Endres .. vom Bussen das Riedt heraufzogen, in willen, zu seinem haimwesen zu der Scheer zu reiten. 2, 289, 13;

schalmutzen, schalmeussen niemant schied,
das beschach vorm Raubenstain (*Greifenstein*) in dem ried.
Oswald v. Wolkenstein 10, 4, 2.

auch in den beiden folgenden belegen scheint das ried *einem am bestimmten locale haftenden namen schon nahe zu stehen:* item die von Breity und Nüristorff habent ouch in disen nachgeschriben höltzern und rietten gemeind und nutzend, die in gemeind wise, des ersten in dem holtz Hanaspeer, in dem acker Hagenrüty, in dem obern riett, in dem nidern riett, und in den rütlinen, so dar inn ligend, in dem holtz, in ban und im Badelsperg, und gaat die gemeinsomy in dem ban untz in das vorderloh. Grimm *weisth.* 1, 80 (*Zürich* 1439); umb ir allment uff dem riet da sol jedermann sin vich zu sinem rinderweg intriben ungevart, daz nieman dem andern daz werren sol, als daz von alter herkomen ist. 1, 88 (*Zürich* 1417).

RIED, *n. nebenform zu* reute; *das im ahd. dafür vorausgesetzte* riot *ist der dem* ja-*stamm alt* riutja = reute *regelrecht entsprechende* a-*stamm; die auslautende media unter dem einflusz des mitteldeutschen eingedrungen;* ried *heute nur noch mundartlich, plur.* rieder Schm. 2, 60 (*über verwandtschaft s.* roden).

1) *ausgereutetes holz oder buschwerk:* ried brennen Schm. 2, 60.

2) *ein von holzwuchs gereinigter platz, rodeland:* reut, ried, rodeland, reutfeld, *ein ausgestocktes, ausgereutetes, neu aufgebrochenes oder umgerissenes und fruchtbar gemachtes land, welches nie angebaut, sondern mit hecken und sträuchern verwachsen gewesen.* Jacobsson 3, 408; ried, *locus e silva excisus* Schmidt *idiot. Bern. bei* Frommann 3, 442^b (*vgl.* Schm. 2, 60).

3) *eine ansiedelung auf solchem durch rodung urbar gemachten lande, meist mit dem nebenbegriff der kleinheit:* er hât ze iegelîchem künicrîche einen engel gesetzet . . unde danne ze iegelîchem bistuome einen unde ze ieglîcher stat einen . . unde danne ze iegelîchem dorfe einen unde ze iegelîchem klôster einen unde ze iegelîchem wîler unde riet einen unde ze ieglîcher bürge einen unde ze iegelîchem hûse einen. Br. Berthold 1, 365, 28; ried oder weilerle, *viculus rusticus voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 61; riet, *vicum sive viculum rusticum notat* Stieler 1596. *diminut.:* dâ lit ouch ein rietlî, das giltet 1 dn. ze zinse. *habsburg. österr. urbarbuch* 70, 17.

4) *vielleicht hierher gehörig:* das ried *heiszt in Österreich ein strich von weinbergen.* Jacobsson 7, 72^b; ried *tractus vinearum* Popowitsch *bei* Schm. 2, 60.

RIED, *f.* die ried *heiszen die hohen theile eines ochsen* Jacobsson 7, 72^b; rieden *in Österreich die rippenstücke. ebenda;* die riad, *benennung des theiles des fleisches vom ochsen, welcher durch die spaltung des rückgrates gewonnen wird* Schm. 2, 60. *wol mit der form* rieb, *rippenstück* (*vgl.* Schm. 2, 9) *zusammenhängend.*

RIED, RIET, *m. nebenform zu* rüde (*s. d.*), *vgl.* riede. der ried, *canis mas, molossus* Steinbach 2, 261; *sächs.* riet, rütt, *canis familiaris* Nemnich 1, 809; riet, rüd, *canis lupus* 1, 825; rüd, rüden, riet, *canis vulpes* 1, 829; rid, *molossus* Schm. 2, 62.

RIEDACH, *n. arundinetum, carectum.* 1) *collectivbildung zu* ried, *ort wo* ried *wächst, vgl.* Grimm *gramm.* 2, 312. *kl. schriften* 4, 348. Kluge *nom. stammbild.* 32. rietahe, *carectum* Graff 4, 1153; 'dû solt für dich varn', sprach unser herre, 'unz an diu wazzer diu flieszent ze den süezen rietichen (*handschr.* ritigen, *vgl.* Grimm *kl. schr.* 4, 340) unde ze den kalten brunnen, sô werdent sie alle trinken'. Br. Berthold 1, 38, 14. *davon* riedächtig, *iuncosus* Maaler 333^a.

2) riedach *mit den nebenformen* riedachel, riedacher, riedacker *bezeichnung mehrerer pflanzen:* riotahha, riotacha, rietachil, rietachel, *saliunca*, rietachel, beinwurz, *celidonia minor* Graff 4, 1153, rithachel, ritachel *proserpina* Dief. 467^b, reotachil, reotahha, rietach *vel* rietachil, *saliunca* 508^b, rietachel, *senecium* 526^c, rietach, rietacher, *persicaria* 429^c, riet tache *nov. gloss.* 289^b, riedacher *polygonum persiccaria* Stalder 2, 274, rietacker (*St. Gallen*) *polygonum persicaria* Pritzel-Jessen.

RIEDANKER, *m., nd.* reetanker, *ein mit ried- oder schilfrohrwurzeln befestigtes und durchwachsenes deichufer. sonst auch* schallung, *und* reetschallen. *brem. wb.* 3, 468, *vgl.* Jacobsson 3, 419^a *und* Adelung. *zur bedeutung von* anker *in dieser zusammensetzung vgl.* deichanker 2, 905.

RIEDANTILOPE, *f.:* ebenso wie die kuhantilopen ähneln auch die riedantilopen (*redunca*) den gazellen. Brehm *thierleben*^{2} 3, 222.

RIEDAUGE, *n., dimin.* rietäugli *in St. Gallen bezeichnung der primula farinosa* Pritzel-Jessen.

RIEDBESENGRAS, *n. schweiz. bezeichnung der molinia coerulea* Pritzel-Jessen.

RIEDBINDER, *m. einer, der das ried oder rohr abschneidet und bindet* Campe.

RIEDBIRNE, *f., holländ.* rietpeer, *eine gute küchenbirn, die* doppelte rietbirn *ist eine gröszere und bessere sorte* Nemnich 3, 465. doppelte riedbirne *soviel wie* haselbirne 3, 230.

RIEDBLATT, *n.* 1) *das blatt der riedpflanze:* die bletter (*des spanischen grases*) seindt den gemeinen riedtblettern oder dem hirschen nicht ungleich. Tabernaemont. *kräuterb.* 642^d; das zame geschlecht (*des manngrases*) hat eine uberzwerche wurtzel die hin unnd her inn dem grundt kreuchet mit vielen zaseln, die bletter seindt breyter als desz gemeinen grasz, den riedtblettern gleich. 649^h; die bletter (*des türkischen korns*) seind lang, den scharpffen ried oder rohrblettern gleich. Fuchs *kräuterb.* (1643) *cap.* 320^b.

2) *bezeichnung der riedstäbchen des weberkamms, dann auch wol der ganze kamm mit den stäbchen.* riedtblatt, riedt, *ein werkzeug, mit welchem, vermittels der lade, worinn das* riedtblatt *stehet, der einschlagfaden bei dem weben vest angetrieben oder angeschlagen wird.* Jacobsson 3, 416^a. *vgl. oben* ried II, 1, *b*, *γ*.

RIEDBLUME, *f., nl.* riedpluyme, *panicula* Dief.-Wülcker 820.

RIEDBOCK, *m. redunca eleotragus:* unter den zu dieser gruppe (*den riedantilopen*) gehörenden antilopen ist der riedbock (*redunca eleotragus, antilope eleotragus und arundinacea*) die bekannteste. Brehm *thierleben* 3, 222; sumpfige mit schilf und riedgras bedeckte gegenden Süd- und Mittelafrikas sind die heimat des riedbockes, welcher eben seinen namen von seinem aufenthaltsorte erhielt. *ebenda.*

RIEDBODEN, *m. boden, auf dem* ried *wächst, sumpfiges land überhaupt:* an der Donau bei Ulm . . . ist der niedere boden grösztentheils riedboden. Schmid 432, *vgl.* Tobler 362^a. *s. oben* ried II, 2, *b*.

RIEDBRACK, *n. eine unter wasser stehende niedrige stelle oder gegend innerhalb eines deiches, worin ried oder rohr wächst.* Campe (*als landschaftlich bezeichnet*). brack *wol mit nd.* breken, *brechen zusammenhängend; vgl. das neutr.* brack *theil* 2, 289.

RIEDCHEN, *n. dimin. von* ried Frischbier 224^b.

RIEDDACH, *n. ein aus ried oder rohr gemachtes dach* Campe.

RIEDDORF, *n. ein in oder an einem riede liegendes dorf* Campe.

RIEDE, *s.* rüde.

RIEDE, *f. im nd. kleiner bach, wasserlauf, ags.* rîþ, *m.,* rîþe, *f., alts.* rith, *m.:* ritha, *torrentes gloss. Lips.* 771, rithe, *torrente* 772. *das wort tritt in sehr enge berührung mit* rige, rije, rie (*vgl. oben* reihe 2). *über die organische beschaffenheit des* d, *wenn solche berührung stattfindet, vgl.* Weinhold *mhd. gr.* § 186 *und* 189. dat grasbleck achter der word hord deme goddeshuse wente middes in de ridhe (1311) *bei* Schiller-Lübben 3, 477^a; wor sine ackere wenden an den beke oder an de rydhe. *ebenda;* ride, riё und riet ist in dem benachbarten Friesland ein graben, ein wasserlauf auf den geesten . . im Lüneburgischen riehe. rige heiszt dasselbe, wie auch riole, rille. *brem. wb.* 3, 486. ride *oder* rîde ten Doornkaat-Koolman 3, 36^a. ried, *im Lüneburgschen amt Gifhorn ein bach, plur.* rieden *von mehreren dort flieszenden kleinen gewässern* Frisch 2, 118^c. *bei* Adelung rieth *als niedersächsisches wort männlichen geschlechts, ebenso bei* Campe.

RIEDE, *f. im Fuldaischen,* reite, *f. in der obergrafschaft Hanau, der stock mit angesetztem breitem eisen, vermittels dessen der erdboden von der pflugschar und dem streichbrett beim ackern weggeschoben, schar und streichbrett gereinigt wird.* Vilmar 325. *vgl. oben* reitel *und* reute 2.

RIEDEGEL, *m. redivius* Dief.-Wülcker 820. riet egel, eyn moer off ryet eghell, *redivus* Dief. 489^a, *bezeichnung des holzbockes.*

RIEDEL, *n. dimin. zu* ried, riede *in der bedeutung* rüde. das riedel *canis mas, molossus* Steinbach 2, 261, ridl Schm. 2, 62, *vgl.* Campe.

RIEDEL, *m. oberdeutsche bezeichnung von etwas zusammengedrehtem, abgeleitet vom mhd.* rîden, *ahd.* rîdan, *ags.* vrîdan, *drehen; vgl. oben* reidel, reitel.

1) *jeder wulstähnliche gegenstand, so flechte, geflecht, wulst von flechtwerk* Schm. 2, 58, ein ridel har, *flechte flachses* 2, 59; nahm drei riedel haar. Zingerle *hausm.* 2, 18. rîdl, *zu einem wulste zusammengedrehtes tuch oder stroh, welches zur unterlage für eine last auf dem kopfe dient.* Schöpf 553; *auch kleidungsstück, bestehend aus einem verschlungenen kranz oder wulst auf den spitzhauben der weibspersonen. ebenda.*

2) *hierher gehört wol auch* der ridil, *discriminale, licium* Schm. 2, 59.

3) *tirol.* riedel, *der reifrock* Schöpf 553.

4) riedel *im sinne von* riegel Schm. 2, 59. Lexer *kärnt. wb.* 208, *lautlich mit demselben sich berührend, doch kann auch hier der begriff des drehbaren zu grunde liegen. vgl.* reiber 2, *a*.

5) *nach* Schmeller 2, 59 *auch 'der bergrücken, erhöhung im terrain'; nebenform von* riegel *in der bedeutung anhöhe, s. dort* (*vgl. auch* rieth, *ein berg, und eine reihe von bergen, eine nur noch in einigen eigenthümlichen benennungen übliche bedeutung.* Adelung).

RIEDELHOSE, *f. tirol. das beinkleid mit querfalten* Schöpf 553, *zum vorigen gehörig.*

RIEDELN, *verb., tirol.* rideln *drehen, winden, wickeln* Schöpf 553, *zu* riedel *und* rieden *gehörig; ahd.* ridilon *discriminare bei* Schm. 2, 59. *vgl.* riedel 2.

RIEDEMEISTER, *m. aus nd.* rîdemêster (*zu* rîden, *equitare*), *magister equitum* (*vergl.* reitmeister): unde was (*der fürst von Rügen*) des konynghes rydemester. *bei* Schiller-Lübben 3, 478^b. *in Einbecker urkunden sowie in den kirchenbüchern wird noch im* 18. *jahrh. der* ridemester *erwähnt. der erste senator scheint diesen titel gehabt zu haben.* Schambach 171^b; bürgermeister, riedemeister, bauherr werden 1523 als magistratspersonen genannt. Groten *gesch. von Northeim* 98.

RIEDEN, *verb. dialektisch für* reiden (*s. d.*).

RIEDEN, *verb. aus dem starken mhd.* rieten *ausrotten durch mitteldeutschen einflusz entstanden. heute nur dialektisch* (*näheres über form und verwandtschaft s. unter* roden), *vgl.* Schm. 2, 60. rieden, reuten Curtze *Waldeck* 494^b.

RIEDEN, *verb., nd.* reiten, rêten *oder* reien, rijen *bedeutet bei den leinwebern die fäden der scherung durch den kamm ziehen. brem. wb.* 3, 468. *vgl.* ried II, 1, *b*, *γ und* reihen 3, *b*.

RIEDERER, *m. in Österreich bezeichnung des polygonum hydropiper und persicaria* Pritzel-Jessen. *vgl.* riedach 2.

RIEDERN, *verb. weiterbildung von* rieden (*aus mhd.* rieten). Schm. 2, 60.

RIEDERN, *verb. trepidare, mhd.* rideren *zu ahd.* rîdon, ridan, *ags.* hridian, *von ahd.* rîdo *tremor*, rito *febris, ags.* hrid. *vgl. oben* ridern:

> eins (*meiner glieder*) zyttert, das ander lappet do,
> disz schlotert dort, das rydert hy. *altd. blätter* 1, 30, 8.

heute nur noch dialektisch: he riedert und bievert, *er zittert und bebt.* Köppen *plattd. mundarten* 49.

RIEDFELD, *n. wie* ried *im collectiven sinne, mit* ried *bestandenes feld:* rietvelt *vel* mosz, *arundinetum* Dief. 52^c.

RIEDFINK, *m. bezeichnung des stieglitzes.* rietvinck, *carduelis* Dief. 100^c.

RIEDFISCH, *m. nd. an der Ruhr nennt man die scharen ziehender fische, welche zum laichen in die bäche aufsteigen,* riedfiske. Woeste *bei* Frommann 5, 70, 55. *wol mit dem bei* ten Doornkaat-Koolman 3, 35^a *erwähnten nd.* rid, *laich, zusammenhängend.*

RIEDFOHRE, *f., ndl.* rietvooren, *name der plötze, cyprinus erythrophthalmus:* die plötze, das rothauge, der weiszfisch, rietforen, bletz, blötz Nemnich 1, 1361. *von* Campe *als landschaftlich bezeichnet. über* fohre *s.* 3, 1870.

RIEDGEIS, *f.* ryedgaycz, riedgaisz, *ficedula* Dief.-Wülcker 820, *wo ficedula als grasmücke erklärt ist; wahrscheinlicher ist jedoch, da ficedula auch die schnepfe bedeutet, dasz hier die riedschnepfe gemeint ist, die auch andere mit* geis *oder* ziege *zusammengesetzte namen führt:* riedschnepfe, . . . himmelgeis, himmelsziege, haberziege Nemnich 2, 1253; *vergl.* habergeisz *theil* 4^2, 82.

RIEDGENST, *m.* rietgenst, *spartium junceum* Nemnich 3, 465. *über* genst *s.* 4^1, 3486.

RIEDGEWÄCHS, *n.* riet gewâchs *vel* riet hôwe, *carectum* Dief. *nov. gloss.* 75^b.

RIEDGRAS, *n. bezeichnung mehrerer grasarten:* rietgrasz, riethgrasz, *ulva* Dief. 625^c, rietgrasz, rietgrasze, reitgras, *saliunca* 508^b, rietgras, *alga* 22^a, rietgras *vel* wilde lathich, *alga nov. gloss.* 15^a, ryetgraz, *carex* 75^b, rietgras, *butonium, vulgo iuncus canabius et carex* Kilian, rietgras, *sparganium* Migard *catal. herb.* (1583) 56; das rietgrasz, lang stächend unnd hauwend grasz inn den feüchten orten unnd bey den wasseren, *carex* Maaler 333^a. rietgras, *carex* Stieler 1596 *u.* 694. *nach* Nemnich *name des wiesenschilfs, arundo calamagrostis, des schilfartigen glanzgrases, phalaris arundinacea und der carexarten. bezeichnung des schafschwingels, festuca ovina, und des nardengrases, nardus stricta* Campe; *schweiz.* riedgras, *eriophorum* Pritzel-Jessen, riedgrasz, *eriophorum polystachion* Stalder 2, 274; von den namen desz riedtgrasz . . englisch redegras, flehmisch unnd brabändisch rietgras, und hochteutsch riedtgrasz und rohrgrasz. Tabernaemont. *kräuterb.* 649^b; das riedgrasz ist ein mittelgewächsz oder ein zwickdorn zwischen riedt oder rohr und dem grasz, das ist ein halb rohr unnd ein halb graszgeschlecht, unnd dessen haben wir vier arten und sorten. 647^h; Dioscorides schreibt: wenn das viehe das riedtgrasz esse, so sterbe es davon, und sonderlich von dem das in der landschafft Babylonia bey den wegen wachse, welchs warlich auch von unserm riedtgrasz geschicht. 649^a; ihr seyd noch der knoten von diesem bündel haselruthen, löst ihn auf, so knickt er sie euch einzeln wie riethgras. Göthe 42, 124; sumpfige mit schilf und riedgras bedeckte gegenden Süd- und Mittelafrikas sind die heimat des riedbockes. Brehm *thierl.*^{2} 3, 222. *plur.* riedgräser: von der natur, krafft, wirckung und eygenschafft der riedtgräser. Tabernaemontanus 616^a;

> und (*Latona*) kam damit (*mit ihren kindern*) an einem teich,
> da rohr und weiden wüchsen gleich,
> und da die bawren die quadmans,
> umbkrochen wie ein wilde gansz,
> rohr zu samlen zu ihren tachen,
> und klein bandweidlein körb zu machen,
> zum viehefutter, zum mist, riet grasz,
> das jhrer vielen werck da wasz. Rollenhagen *froschm.* Nn 7^b;
>
> du lauertest hinter dem riedgras.
> Voss *Virgil. ländl. ged.* 1, 93
>
> *für: tu post carecta latebas.* Vergil *eclog.* 3, 20.

RIEDHAAR, *n. name der rauhen linsenwicke, ervum hirsutum* Nemnich.

RIEDHAHN, *n. name des auerhahns, tetrao urogallus* Nemnich.

RIEDHAKEN, *m. werkzeug der weber; ein dünner haken von messingblech, mit dem die kettenfäden zwischen den riedstäbchen des riedblattes durchzogen werden.* Jacobsson 3, 416^a.

RIEDHEU, *n.* riet gewâchs *vel* riet hôwe, *carectum* Dief. *nov. gloss.* 75^b; riedmohr, unbebautes, ein wenig sumpfiges erdreich, nur zur viehtrift dienlich; davon riedheu, riedstreue, das produkt desselben. Stalder 2, 274.

RIEDHORN, *n.* en riet hoern, *calamaula* Dief. 88^a.

RIEDHUHN, *n. name des auerhahns.* Bos *tierische schädlinge* (1891) 202. *vgl.* riedhahn.

RIEDIG, *adj. soviel wie* moorig Stalder 2, 274.

RIEDISCH, *adj., s.* rüdisch.

RIEDKAMM, *m. werkzeug der weber, ein viereckiger hölzerner rahmen mit parallelen riedstäbchen darin* (*s. oben* ried II, 1, *b*, *γ und* riedblatt). ridkam, ridekam, redekam, *texale* Dief. 582^a, ridekam, ridekampt, *textale* 582^b. ridkam, *der kamm oder das blatt der weber, so von rohr gemacht wird* Frisch 2, 118^c. *vgl.* Adelung *und* Jacobsson 3, 416^a.

RIEDKASTEN, *m. am bortenwirkerstuhl der unterste theil der lade, der aus zwei durch riedstäbchen verbundenen latten besteht.* Jacobsson 3, 416^a.

RIEDKESSEL, *m., dimin.* rietkesseli *in St. Gallen bezeichnung der primula farinosa* Pritzel-Jessen.

RIEDKNOSPE, *f. schles. bezeichnung des degenkrauts, der igelskolbe, sparganium* Pritzel-Jessen, *vgl.* Nemnich.

RIEDKOLBE, *f.* rietkolb, *name der typha latifolia* Frischlin *nomencl.* (1591) *bei* Pritzel-Jessen, *vgl.* Campe. *ndl.* rietkolve, *typha* Kilian.

RIEDKRAUT, *n. name des sparganiums* Nemnich, *s.* riedknospe. rietchrut *in St. Gallen bezeichnung der spiraea ulmaria* Pritzel-Jessen.

RIEDLEIN, *n.* 1) *dimin. zu* ried (*rohr*); *ein kleines ried, ein kleines rohr.* 2) *dimin. zu* ried (*rodeland*); *ein kleiner ausgerodeter platz, kleine ansiedelung auf einem* ried: dâ lît ouch ein rietlî, daz giltet i dn. ze zinse. *habsb. österr. urbarbuch* 70, 71. *s. oben* ried.

RIEDMEISE, *f. bezeichnung im* ried *lebender vögel.*

1) *name der sumpf- oder rohrmeise, parus palustris* Nemnich 2, 870, *ndl.* rietmeese, *parus palustris* Kilian, *nd.* reitmeeske, *rohrmeise, ein sangvogel, der sich gern im schilf aufhält. brem. wb.* 3, 469, rietmâise, mormeise, *parus longa cauda* Frisch 2, 118^c; von den mûrmeisen, *parus palustris.* dise meisz wirt zû tütsch ein mûrmeisz, oder rietmeisz, reitmeisz, bey uns ein kolmeisz genennt. Heuslin *vogelb.* 178^b. *dimin.:* die mûrmeisz oder rietmeiszle, *parus palustris* Maaler 295^b.

2) *name des rohrsperlings, emberiza schoeniclus* Nemnich 1, 1484, *ndl.* rietmussche, *schoeniclus, junco, passer arundinaceus* Kilian.

RIEDMOOR, *n., s.* riedmoos.

RIEDMOOS, *n., oberd.* das rietmoosz, ein ort voll rietgrasz, *carectum* Maaler 333^a; das riedmoos, das riedmoor, *ungefähr das was* riedboden, *der boden worauf das* riedgras *wächst.* Tobler 363^a. *vgl.* moos 2 *theil* 6, 2519.

RIEDNAGEL, *m.* rietnägeln, *armeria vulgaris* (*grasnelke*) Pritzel-Jessen, rietnägeli *schweiz. bezeichnung der primula farinosa ebenda. vgl.* riedauge, riedkessel, riedrad. rietnagel, *paronychia nov. gloss.* 281^b (Dief.-Wülcker 820) *kann aus* nietnagel *verschrieben oder verlesen sein. vgl.* neidnagel 7, 564.

RIEDPASSETTE, *f. bei den seidenwirkern heiszt der* riedhaken (*s. oben*) riedpassette. Jacobsson 3,416^a.

RIEDRAD, *n., dimin.* rieträdli *in St. Gallen name der primula farinosa* Pritzel-Jessen. *vgl.* riedauge, riedkessel, riednagel.

RIEDROHR, *n. bezeichnung des gemeinen rieds oder rohrs, phragmites communis* (*arundo phragmites*) Pritzel-Jessen; ein rietror, *arundo* Dasyp.; bey dem steinen creutz, solt einer ridror ausz euch machen, so wolt ich in, oder ich sey ungerecht, zu eim mönch an mein statt machen, und jm meine kuttenhalffter auffnesteln. Fischart *Garg.* 251^b.

RIEDROLLE, *f. schweiz. name der deutschen kaper, caltha palustris* Pritzel-Jessen.

RIEDRÜHRGRAS, *n.* riethrhürgras *Danziger handschrift von* 1543, *bei* Pritzel-Jessen *bezeichnung der calamagrostis lanceolata. vgl.* riedgras.

RIEDSCHNEPFE, *f., in älterer sprache m.* (*s. u.* schnepfe), *bezeichnung mehrerer scolopaxarten* Nemnich 2, 1253 *und* 1254; rietsnepff, *vicedula* Dief. 233^b, riedschnepfe, *rusticula* 504^c, rietschnepff, *ficedula* Dief.-Wülcker 820, riedschnepf, *platea, platalea* Alberus 3^a, riedschnâpff, *rusticula* Maaler 333^a, das schnâpffhûn, rietschnäpff, *ascolopas, gallinago* 359^b, rietsneppe, *rusticula, rustica perdix: perdix cannitia, humidis et palustribus locis gaudens* Kilian, rietschnepfe, *gallinago* Stieler, rietschnepf, morschnepf, *rusticola oder gallinula in paludosis locis* Frisch 2, 118^c, *vgl.* Adelung, Campe; von dem riethschnäpffen, oder grösseren schnäpffen, *rusticula, perdix rustica maior* ... von Teütschen wirt er auch vilfaltig genennt ein schnäpff, schnäpffhûn, rietschnäpff, grosser schnäpff. Heuslin *vogelbuch* 110^b; in Holand wird ein vogel gefunden, so dem rietschnäpffen vom schnabel, kopff unnd leyb nit ungleich. 112^a.

RIEDSCHÜTZ, *in St. Gallen bezeichnung des eriophorum* Pritzel-Jessen. *vgl.* riedgras.

RIEDSPERLING, *m. name des rohrsperlings, emberiza schoeniclus* Campe. *vgl.* riedmeise.

RIEDSTAUDE, *f.: papyrus*, ein rietstaude in Egypten, welche zû charten gebrauchet ist. Dasyp.

RIEDSTENGEL, *m. stengel des riedes:* das zweyt geschlecht (*des riedgrases*) ist dem jetzt gemelten mit der wurtzeln unnd knodechten riedtstengeln gleich. Tabernaemont. *kräuterbuch* 648^h; das vierdte geschlecht (*der wassergräser*) hat ein uberzwerche, kriechende wurtzel mit vielen zaseln oder nebenwürtzlin behenckt, darausz kommen herfür dicke, knöpffechtige riedtstengel, die seindt grösser dann das riedtgrasz, und kleiner dann das rohr. 653^c.

RIEDSTOCK, *m., nd.* rêtstock. reitstok, *ein spanisches rohr, rohrstab. brem. wb.* 3, 469, *vgl.* Schütze 3, 287. *in Holstein und Mecklenburg ist das wort in nd. form in die sprache des hochdeutsch redenden übergegangen. der* rêtstock *dient zum ausklopfen der kleidung, als züchtigungswerkzeug in schule und haus u. s. w.*

RIEDSTRAUSZGRAS, *n.* riedtstrauszgrasz, *gramen harundinaceum paniculatum* Tabernaemont. *kräuterb.* 648^e, *name der phalaris arundinacea* Nemnich 2, 928.

RIEDSTREU, *f.* riedstreue *nach* Stalder 2, 274 *soviel wie* riedheu (*s. oben*).

RIEDWEG, *m. weg durch ein ried.*

RIEDWIESE, *f.* rietwisz, *carectum* Dief. *nov. gloss.* 75^b.

RIEDWURM, *m., s.* rietwurm, reutwurm.

RIEFE, *f. halbrunde längsvertiefung, vertiefter streifen, furche, rille, z. b. an säulen.* Jacobsson 3, 416 (*s.* reif, *m. sp.* 622). *das wort stammt aus dem niederdeutschen. hier ist* riffel *eine kleine furche,* rifeln *furchen ziehen, streifen machen. brem. wb.* 3, 489 (*s. unten* riefeln). Weigand 2, 473 *weist auf altn.* rifa, *f. spalte.* in die cannelirung oder in jede der eingehauenen, von oben nach unten laufenden riefen. Schlosser *weltgesch.* 1, 252.

RIEFELN, *verb.* 1) *mit streifen, furchen versehen, aus dem niederd. in die schriftsprache aufgenommen. nd.* ene gerifelde busse, *eine gezogene büchse;* een gerifelden piler, *ein pfeiler mit hohlkehlen. brem. wb.* 3, 490. ten Doornkaat-Koolman 3, 38^b. *dän.* rifle, riffelbösse, *engl.* rifle *gezogene büchse.*

2) riefeln *für* riffeln (*s. dieses*), *den flachs durchziehen:* so balde man den flachs vom felde einbringet, so balde musz er geriefelt und die knotten ausgedroschen werden. Colerus *calend.* 59.

RIEFEN, *verb. mit vertieften streifen versehen. s.* riefe *und* riefeln.

RIEFIG, *adj. mit rillen, furchen versehen. frei:*

eine abgelebte frau
mit riefigem gesicht, mit halbzerbrochnem zahne.
der junge Göthe 1, 29.

RIEGE, *f. linea, series. über das verhältnis von* riege *zu* reihe *s. unter* reihe *sp.* 636. *mhd.* rige *neben* rîhe, *ahd.* riga *bei* Notker, *mnd.* rige, rege, *mnld.* rijghe. (*man sollte ihnen*) die zungen hinden zum hals eraus reiszen, und an den galgen an nageln an der riege her, wie sie jr siegel an den bullen in der riege her hangen. Luther 8, 224^a; aber der grosze hof umbher hatte drey riegen gehawen stein, und ein riege von cedern brettern. 1 *kön.* 7, 12; in diessem jare sindt abegebrochen wurden eine riga gewandbuden. Spittendorff 483 *Opel.* Jahn *entnahm dem niederdeutschen das wort* riege *für die turnsprache* (aus dem sassischen aufgenommen. 2^1, 19); *es bezeichnet hier eine geordnete abtheilung, reihe von turnern, die zusammen turnen. auszerhalb der turnsprache hat das wort keine verbreitung gefunden.*

RIEGEL, *m.* I. *Die herkunft des wortes ist dunkel, die gleiche bedeutungsentwickelung bei* riegel *und* rick *läszt einen etymologischen zusammenhang zwischen beiden vermuten. nhd.* riegel *führt zurück auf mhd.* rigel, *ahd.* rigil Graff 2, 440. *die schreibung* riegel *belegt* Lexer *mhd. wb.* 2, 429 *aus Loher und Maller* (15. *jahrh.*). *vgl.* riegel *neben* rigel *und mnd.* regel *bei* Dief. 126^a *unter clatrum,* 387^a *unter obex,* 431^b *unter pessulum,* 492^c *unter repagulum,* 608^b *unter vectis.* Dasypodius *und* Maaler *schreiben* rigel. *dem nd.* regel *entspricht schwed.* regel, *engl.* rail. *bei* Kilian *lautet das wort* rijghel, rijchel.

II. *Die grundbedeutung von* riegel *ist querholz* (*vergl.* rick): *daher die querstücke im fachwerkbau* riegel *heiszen. solche querhölzer, von innen der thür vorgelegt, bildeten ihren einfachsten und ältesten verschlusz. später wird* riegel *auf das eiserne querstück übertragen, welches an der inneren thürseite befindlich, zum verschlusse vorgeschoben wird, gewöhnlich noch einen selbständigen verschlusz neben dem schlosse bildend.*

1) riegel *an der thür, repagulum, obex.*

a) *in eigentlichem gebrauche:* hölzerne, eiserne riegel. *häufig verbunden* thor und riegel, thür und riegel, schlosz und riegel. hinter schlosz und riegel sitzen *soviel als* im gefängnis sitzen. got hat jn in meine hende ubergeben, das er verschlossen ist, nu er in eine stad komen jst, mit thoren und rigeln verwaret. 1 *Sam.* 23, 7; last uns dise stedte bawen und mauren drumb her füren und thürne, thür und rigel. 2 *chron.* 14, 7; das er zubricht ehrne thür, und zuschleget eisene riegel. *ps.* 107, 16; er kan die riegel wol feste machen, wo sie zubrochen oder schwach sind. Luther 5, 468; noch während dort die feuer brennen, wird alles hinter thor und riegel geborgen. Freytag *ahnen* 2, 297;

der küene videlære rief über die menege
'der sal ist wol beslozzen vriunt, hêr Hagene.
jâ ist alsô verschrenket diu Etzelen türe:
von zweier helde handen dâ gênt wol tûsent rigele füre'.
Nib. 1916;

daz rach Lycornas zuhant,
der nam den rigel von der tur
und spranc gâhes her vur
und spielt im koph und stirne
unze ûf daz hirne. Albrecht v. Halberstadt 13, 196;

ich küsse den gefrornen riegel,
der mir Amanden vorenthält;
so offt mein spiel ein ständgen bringt
und sayt und flöthe schärffer klingt. Günther 199;

zwar zähmt den raschen hengst des kühnen reiters zügel,
ein strick den wilden stier, den löwen kett' und riegel.
Lichtwer 168;

o wunder! hier kehrte die herrlichste kuh,
so glatt und so blank wie ein spiegel,
die stirne mit silbernem sternchen ihr zu,
vor staunen entsank ihr der riegel. Bürger 65^b;

betaste mit dem zaubersiegel,
Hekate, des gruftgewölbes riegel! Schiller 1, 342;

ich gehe
nachts um, wie ein gequälter geist, erprobe
des schlosses riegel und der wächter treu. *M. Stuart* 1, 2;

bis in das innerste der häuser dringen
die boten der gewalt, bald thät' es noth,
wir hätten schlosz und riegel an den thüren. *Tell* 1, 4;

ach wenn ich nur alleine schlief!
ich liesz dir gern heut nacht den riegel offen;
doch meine mutter schläft nicht tief. Göthe 12, 183;

aus dämmerndem grunde
steigt eine rotunde
von jaspis empor,
die wände wie spiegel,
von golde die riegel
am ehernen thor. Matthisson 107;

dann schlürft ein klügrer erbe den Cäcuber,
den du mit hundert riegeln verwahrt. Geibel 5,207.

man sagt den riegel vorschieben, vorstoszen: den rigel fürstoszen Maaler 333^b (*s. den bildlichen gebrauch unter b*), *und andrerseits* den riegel aufschieben, auf-, zurückstoszen. *in alter sprache* den rigel für werfen, für stecken, für thun, den rigel für schieszen, *besonders in bildlicher wendung* einem den riegel schieszen (*s. unter b*); der riegel knarrt, klirrt, schnappt zu, springt auf:

den rigel suochte sie hervür,
sie stieȥ in vaste vür die tür. *ges. abent.* 3,58,389;

der edel künec dô selbe vil wol beslôȥ die türe.
starker rigele zwêne warf er balde derfüre. *Nib.* 612,3;

ich weisz nit, was er ir verhiesz,
dasz sie den rigel dannen stiesz,
sie stiesz den rigel an ein eck
und legt den bettler an ir bett.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 99;

so bschleusz gar eben thor und thür,
und stosz die starcken rigel für. *Grobian.* 4104;

ich stiesz heimlich den rigel für,
auff das nur keiner hinein kem.
H. Sachs *fastn. sp.* 2,66,225 *neudruck;*

botz leichnam, es ist an der thür
der eysern rygel jnnen für.
wer hat nur den rygel für than. 4,105,93;

ein thor ist frei gelassen: so hats der graf beliebt;
dort hört man, wie der riegel sich leise lose schiebt.
Uhland *ged.* 362;

laut knarrte
schon der riegel des thors, der den eingang sicher verwahrt hielt. Körner 2,186;

still! horch! — der riegel klirrt! sie kommt! hier ist sie!
Grillparzer 4,39;

im hof die knechte hin und her mit axt und beilen fluchend rennen,
wer schob die innern riegel vor? die thüren weichen nicht und brennen. A. v. Droste-Hülshoff 287;

Gertrude lauscht am fensterrand:
sacht, sachte schiebt sie mit der hand
den riegel auf, wohl schaudert ihr. 379.

b) *bildlicher und poetischer gebrauch.* einer sache, einem unternehmen einen riegel vorschieben, *den eintritt oder den fortgang verhindern:* so schiene dennoch der eltern wachsamkeit einen riegel vorzuschieben. *polit. stockf.* 295; den lastern riegel vorschieben, *impedire, coercere vitia* Frisch 2,119^a;

manch brockenstückchen wäre durchzuproben,
doch heidenriegel find ich vorgeschoben. Göthe 41,110.

andere wendungen gleicher bedeutung bietet die ältere sprache und zum theil die mundartliche. schweiz. eim de rigel stosse, *einen in seinem vorhaben verhindern* Hunziker 205; einem riegel unterschieszen, schieszen Schm. 2,74. Wander 3,1682; es ist ketzerey, wo man helt, das die sacrament gnad geben, allen, die nicht einen riegel fürstecken. Luther 1,402^b; Plinius und andere vernünfftige unnd gerechte heiden halffen offt rigel unterschieszen und die christen entschuldigen. Mathesius *Sar.* 86^b;

schiuȥ rigel vür und nim ir war (*der zunge*).
Winsbeke 24,5;

hüetent iuwer zungen:
das zimt wol dien jungen.
stôȥ den rigel für die tür,
lâ kein bœse wort dar für. Walther 87,9

(*nach Sir.* 28,28 du verzeunest deine güter mit dornen, warumb machstu nicht viel mehr deinem munde thür und rigel?);

so felscht ich auch kein brief und sigel,
stiesz für die warheit nie kein rigel.
H. Sachs *spruchged.* 74 (12,79) *Tittmann;*

zu dens beid giengen ein und ausz,
das doch jren meister vertrosz
und böse rigel unter schosz
sambt seinem weyb, solch lieb zu wenden.
fastn. sp. 4,1,18 *neudruck.*

in die riegel kommen, *gefangen werden:*

und fürnemlich schad uns (*den mücken*) die spinn,
die recht ertzmuckengifterin.
helfen also uns nichts die flügel,
das man uns nicht prächt inn die riegel.
Fischart *flöhhaz* 671.

freier dichterischer gebrauch: der teufel heiszt im mittelalter hellerigel; *er kerkert die ihm verfallenen auf ewig ein* (*vergl. theil* 4,2,1760. Grimm *myth.*^{4} 201. 835). *in entsprechendem gegenbilde wird die heilige jungfrau als himmelspforte und als* riegel *des himmlischen reiches gepriesen:*

du himelpfort, du guldin rigel.
Wackernagel *kirchenl.* 2,483,18;

da ich jm (*dem meere*) den laufft brach mit meinem tham, und setzet jm riegel und thür. *Hiob* 38,10; das alt römisch reich hat alwegen als starck rigel, damits nit weiter griff, zwên ewig abgesagt totfeind ... gehabt: die Teutschen im nidergang der sunnen in Europa, und die Persier im aufgang in Asia. Aventinus 1,583,13 *Lexer;* kann ein wort von deinen lippen die riegel der ewigkeit aufreiszen? Schiller *räub.* 3,1 *schauspiel;*

ich weisz, dasz dir (*dem tode*) zuschlagen ist
dein schlosz und seine riegel
durch meinen heiland Jesum Christ.
P. Gerhard 318 *Gödeke;*

auch lobe gott, du tiefer grund,
ohn zaum so gar ergossen,
du weites meer, du breiter schlund,
ohn riegel weit entschlossen. Spee *trutzn.* 117 *Balke;*

was hülffen mir doch flügel?
die erde scheubet vor der groszen berge rigel,
und läszt mich nicht hinausz. Opitz 3,59,

ihm lösten sich der wahrheit siegel,
sein witz zerbrach des irrthums riegel. Lichtwer 113;

von dem auge weg der schleyer!
starre riegel von dem ohr! Schiller 1,217;

durch des schleyers vorgeschobne riegel
mahlt die welt sich schöner, wie ihr wiszt. 192;

ihr instrumente freilich, spottet mein,
mit rad und kämmen, walz' und bügel.
ich stand am thor, ihr solltet schlüssel seyn;
zwar euer bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die riegel.
Göthe 12,42;

so bleibt mir
der grosze ausweg, den ein starkes herz,
das kühn genug des grabes riegel aufsprengt,
sich durch des jammers letzte tiefen bahnt. Körner 3,96.

2) riegel *in der bedeutung verbindendes querholz. so besonders im fachwerk, vergl.* riegelwerk Hunziker 205. in riegel bauen, *im fachwerk bauen, im gegensatz zu* massiv bauen Seiler 238^a. *nd.* regel *die langen querhölzer, woran die latten eines gatters genagelt werden. brem. wb.* 3,465. Schm. 2,74. und er machet riegel von foern holtz, funffe zu den bretten auf der einen seiten der wonung, und funffe auf der andern seiten, und funff hinden an gegen dem abend, und machet die riegel, das sie mitten an den bretten durch hin gestoszen würden. 2 *Mos.* 36,31; und da Moses sie (*die stiftshütte*) auffrichtet, setzet er die füsze und die bretter, und rigel, und richtet die seulen auf. 40,18; wider die slangen riht Moyses ain erein slangen auf ainem rigel. Megenberg 268,10. *theil des dachwerkes:* balken, riegel, kepper. *weisth.* 1,605. *querstange zum absperren einer strasze:* eȥ sollen die purger chein ketten noch keinen rigel in der stat ze Babenberch aufrichten. *urk. von* 1333 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2,430. *die querstangen, welche im pferdestall die pferde von einander trennen:* item in der stallung die peren, reiffen und rechen zu den settelen und zeumen pesseren und rigel zwischen die pfert. Tucher *baumeisterb.* 302,20. *die querhölzer, welche die wände einer laffette zusammenhalten, heiszen* riegel Jacobsson 3,416, *ebenso die dicken holzstücke, welche auf dem boden eines bottichs befestigt werden, um demselben gröszere haltbarkeit zu verleihen.* Jacobsson *a. a. o. an die wand genagelte latte, welche mit hölzernen nägeln zum aufhängen von kleidungsstücken versehen ist.* Jacobsson *a. a. o.* (*vgl.* rick).

3) riegel *in der bedeutung prügel, knüppel, hebel, walze:* und das er auch des abentz so man abgeet von der arbeit, den zeug auf hebe und beware, das nichtz verloren werde von steinext, hebeisen, setzeisen, hemer, kellen, schafe, zange, rigel, besen etc. Tucher *baumeisterb.* 41,30; warff das englisch beihel, schlenckert den spiesz, schlaudert die stangen unnd schweresten rigel. Fischart *Garg.* 179^b;

den rigel zucket er
und legt sie vür sich, unde sluoc
unȥ in selber dûhte genuoc. *ges. abent.* 2,342,205;

er nam den selben rigel dâ
und sluoc ir manegen grôȥen slac. 222.

solche riegel *werden in sumpfigen boden zur herstellung eines weges gelegt. vgl.* riegelweg.

4) *besondere technische bezeichnungen:* riegel *nennen die schneider eine quernaht am ende eines schlitzes, welche das weiterreiszen desselben verhindern soll.* Jacobsson 3,416. *die seife wird in* riegel *geschnitten.*

5) riegel *kleine anhöhe, steiler absatz eines berges. so mundartlich in Süddeutschland, vgl.* Schm. 2,73. Schöpf 555. Lexer *kärnt. wb.* 208. Frommann *zeitschr.* 6,195. *in folgendem beleg erscheint* riegel *als wasserscheide, diese bedeutung könnte aus der*

gewöhnlichen hergeleitet werden: usque ad locum, qui dicitur auf dem rigel, ubi aqua pluvialis dividitur hinc et inde. *urk. von* 1251 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 430.

6) riegel *schleier- oder haubenartige weibliche kopfbedeckung: rica* haub oder rigel. Dief. 497^c, *wol aus lat.* rica, ricula. *ahd.* regil Graff 4, 1150, *altfries.* hreil, reil, *ags.* hrægl, *engl.* rail *indumentum stehen abseits.*

RIEGELBAND, *n. querholz zur verbindung und befestigung zweier anderer.* Jacobsson 3, 416.

RIEGELBAUM, *m. querholz zur verbindung und befestigung.* regelbaum *repagulum* Dief. 492^c.

RIEGELBIRNE, *f. eine schmackhafte birnensorte mittlerer grösze.* Nemnich.

RIEGELBOHRER, *m. groszer löffelbohrer, dessen sich die zimmerleute bedienen.* Jacobsson 3, 417.

RIEGELFEST, *adj.:*

riegelfest verschlosz sie die wohleinfugende pforte.
Voss *Odyssee* 2,345.

RIEGELGESPANN, *n. fachwerk, dessen zwischenräume mit backsteinen, lehm u. ähnl. ausgefüllt werden.* Stalder 2, 274. rigelgespan von hurden gemacht, *paries concratitius* Maaler 333^b.

RIEGELHAUBE, *f.* (*s.* riegel 6), *volksthümliche haube in Baiern und Tirol.* Schm. 2, 74. Schöpf 555.

RIEGELHAUS, *n. ein haus, das in fachwerk gebaut ist.* Tobler 363.

RIEGELHOLZ, *n., nd.* regelholt *brem. wb.* 3, 465, *holz, aus welchem die zu verschiedenen zwecken dienenden querhölzer geschnitten werden.* Jacobsson 3, 417. ein riegelholtz 3 groschen. Colerus 2, 222.

RIEGELLOCH, *n. loch, in welches das ende eines riegels beim verschlusse gestoszen wird.* Campe. *mhd.* rigelloch *abfluszloch in den* rigelsteinen (*s.* riegelstein):

daȥ bluot allenthalben vlôȥ
durch diu rigelloch her nider. *klage* 820.

RIEGELMAUER, *f. eine im fachwerk gebaute mauer.* Schm. 2, 74. Schöpf 555. rigelmaur, ringgemeur in holtzwerck. Maaler 333^b.

RIEGELN, *verb.* 1) *zu* riegel *repagulum gehörig.*

a) *mit dem* riegel *verschlieszen*, *mhd.* rigeln Lexer 2, 430. in einer thür riglen und aufſthůn. Maaler 333^b. *gewöhnlich in zusammensetzung* zuriegeln, verriegeln, *im gegensatz dazu* aufriegeln, entriegeln.

b) *mundartlich, in fachwerk bauen, wie* in riegel bauen, *s. unter* riegel 2. Tobler 363. Stalder 2, 274.

2) riegeln *in bewegung setzen, aufregen, rütteln, lockern u. ä., in mundartlicher sprache, vgl.* Schm. 2, 74. Schöpf 555. Lexer 208. *es steht für* rügeln, *dieses für* rugeln. *dieses verb. ist mit dem adj.* rogel, *lose, locker zusammenzustellen* (*s.* Schm. *a. a. o. und* Schöpf *a. a. o.*):

lärmen in allen gassen
thuet ihr heimlich aufblasen,
das ist eurs herzen freud:
die unterthan aufwieglen,
wider ihr herren rieglen,
sagt uns das böhmisch leid. Opel-Cohn 141, 6.

RIEGELSÄULE, *f. so heiszen die ständer eines lattenzaunes mit löchern für die querstangen* (riegel), *an welchen die latten befestigt werden.* Schm. 2, 74.

RIEGELSCHAUFEL, *f., s.* kropfschaufel *theil* 5, 2404.

RIEGELSCHLOSZ, *n. ein mit mehreren riegeln und einem ungewöhnlichen eingerichte versehenes schlosz.* Jacobsson 3, 417^a.

RIEGELSTEIN, *m., mhd.* rigelstein:

daȥ bluot allenthalben   durch diu löcher vlôȥ
und dâ ze den rigelsteinen   von den tôten man.
Nib. 2015, 2.

man übersetzt gewöhnlich rinnstein, *doch sind wol eher die massiven querschwellen, auf denen das haus fundamentiert war, gemeint* (*s.* riegel 2). *durch diese giengen abfluszlöcher* (*siehe* riegelloch).

RIEGELUNG, *f. clausura, repages* Stieler 1572.

RIEGELWAND, *f. wand in fachwerk aufgeführt* Schm. 2, 74. Schöpf 555. Stalder 2, 274.

RIEGELWEG, *m. ein mit* riegeln, *knüppeln* (*s.* riegel 3) *auf nassem boden hergestellter weg.* Schöpf 555.

RIEGELWERK, *n. fachwerk.* Schöpf 555. Stalder 2, 274.

RIEGEN, *verb., s.* reihen *sp.* 651.

RIEGERLEIN, *n.* riegerle, ein vögele, *ochropus minor* Maaler 333^a, *eine art wasserhuhn ist gemeint* (*s.* reiher): diesen vogel nennt man gmeinlich also vom rägen här, dann sobald diser vogel etwas bei dem wasser hört, so regt er sich von stund an und schreiet mit seiner kleinen stimm ganz häll. Heuszlin *vogelb.* 117^a.

RIEGRAS, *n. hordeum murinum* Nemnich, *die mäusegerste.*

RIEGWAND, *f. eine reihe dicht an einander gelegter pfähle oder pfosten, wodurch der grund gegen durchdringendes wasser dicht gemacht wird.* Jacobsson 3, 477.

RIEHMAUS, *f. gryllus gryllotalpa* Nemnich.

RIEHWURM, RIEHLWURM, *m.* 1) *phalaena ceraena.* 2) *attelabus apiarius.* 3) *gryllus gryllotalpa, s.* rietwurm, reutwurm, *nd.* rijworm *brem. wb.* 3, 492. in den bienenstöcken wohnt phalaena tinea mellonella, erst eine weisze raupe mit vierzehn füszen, riehwurm, motte, auch schabe genannt, die sich in den grau- und purpurgeflügelten honiglecker verwandelt. Voss *zu Virg. georg.* 4, 246.

RIEMCHENSTECHEN, *n. soviel wie* riemenstechen (*s. dieses*): dem mag freilich alles eben so gleichgültig erscheinen, als manchen theologen die prophetischen bücher der bibel, die damit riemchenstechens spielen, und freilich selten genug in den kreis treffen. *trösteins.* 9 *Pfaff.*

RIEMCHENSTECHER, *m. soviel wie* riemenstecher:

(*ich bin seiltänzer*) ein improvisator und riemchenstecher.
Tieck *Octav.* 385.

RIEMEISEN, *n. bergmännisch,* riem-eisen, so der bergmann
12 an einem riemen mit sich in die grube führet. Frisch 2, 119^c.

RIEMEN, *verb., mhd.* riemen, *mnd.* rêmen.

1) *transitiv, mit riemen versehen, befestigen u. s. w.* Campe.

2) *intransitiv, vermittelst der riemen oder ruder ein fahrzeug von der stelle bewegen:*

das ist handfest arbaitsamkeit
und standhaft unverdrossenheit
durch rudern, riemen, stoszen, schalten,
ungeacht müh ernsthaft anhalten.
Fischart *glückh. schiff* 31.

3) *technischer ausdruck:* wann sich im garkochen der salzsole das salz an die haken der pfanne anlegt, heist es geriemet. Frisch 2, 119^c.

RIEMEN, *m. schmaler streifen, band, vinculum, lorum, loramentum, corrigia, scutica; seltener, jetzt meist nur in gewöhnlicher rede,* riem *m.:* ein groszer lederiner riem Maaler 333^a, *und* rieme *m.:* rieme oder riemen, *lorum* Frisch 2, 119^b. riemen *ist nur westgermanisch bezeugt: mhd.* rieme, *md.* rîme, *mnd.* rême, *nld.* riem Kilian, *ahd.* riomo Graff 2, 510, *ebenso alts.* riomo, *ags.* reóma, *engl.* ream. Fick ^{2} 390 *vergleicht ῥῦμα, n. zugseil.*

Bedeutung. 1) riemen *bedeutet meist einen schmalen ledernen streifen, wie man ihn*

a) *zum schnüren, binden, befestigen u. s. w. gebraucht, z. b. das schnürband der schuhe:* es kompt einer nach mir, der ist stercker denn ich, dem ich nicht gnugsam bin, das ich mich fur jm bücke, und die riemen seiner schuch aufflöse. *Marc.* 1, 7; *das lederne band, welches zum zusammenziehen des geldbeutels dient:* nichts desto weniger kondten sie den zornigen graffen nicht stillen, sondern musten dem beutel den riemen strecken, unnd mit etwas gelts herfür schieszen. M. Stettler *Schweitzer chr.* 1, 185^b; ich hatte zu Paris von einem teutschen taschenspieler artliche stücklein mit der karten zu üben gelernet, damit ich die leute herbey gauckeln und aufhalten konte, bis ich meinen theriack obiger gestalt probirte und den umstand bewegte, die riemen zu ziehen. *Simplic.* 1, 386 *Kurz;*

züch uf den seckel und die riemen!
dann hie redt vorhin niemen,
es si dann vor das gelt in henden.
N. Manuel 266 *Bächtold.*

daher sprichwörtlich: die riemen ziehen müssen Frisch 2, 119^a *soviel wie geld geben müssen.* jemanden *oder* etwas mit riemen anbinden *oder* zusammenbinden: als er jn aber mit riemen anband, sprach Paulus zu dem unterheubtman. *ap. gesch.* 22, 25; jre (*der falken*) gefäsz heiszt man geschüch, die kurtzen gefäsz die wurffriemen, die langen riemen, das lang gefäsz. Sebiz *feldbau* 570;

der vatter nam ein riemen und
die steblein er zusamen bund.
H. Sachs *meisterl.* 1, 94, 11 *Gödeke;*

bei Murner *in der wendung* der flasche auf den riemen treten:

kein ding schendt frowen mer uf erden,
denn wenn sie zû einer fleschen werden,
der fleschen uff den riemen treten,
dann lasz ein iederman sie beten.
narrenbeschw. 18, 49 *Gödeke.*

riemen *an wurfgeschossen, an kutschen u.s.w.* riemen an einem bogen, damit man die pfeil schwang oder warff, *amentum.* Maaler 333^a. *eine kutsche* hängt in riemen, *wenn der kasten auf starken biegsamen ledernen riemen stehet* Adelung; einem pferde einen riemen setzen, *wenn bei anlegung eines fontanells statt eines haarseils ein lederner riemen genommen wird. ebenda. sprichwörtlich:* an riemen nagen lernen die hunde leder fressen. Pistorius *teutsch-jurist. sprichwörterschatz* 7, 71; ausz andern heuten riemen schneiden. Agr. *sprichw.* 319^a; ausz andrer leute häute ist gut riemen schneiden. Frisch 2, 119^b. *in bildlichem sinne:*

die riemen dieses jochs musz Lachesis zerschneiden.
Reinh. v. Freientahl *poet. spazierwäldl.* 101.

b) unter riemen *versteht man auch ein aus mehreren lederstreifen geflochtenes oder aus einem stärkeren lederstück bestehendes peitschenartiges züchtigungs- oder marterwerkzeug:* es wurden auch sieben brüder sampt jrer mutter gefangen und mit geiszeln und riemen gesteupt. 2 *Macc.* 7, 1; musz reden, und sollt ich morgen durch die riemen spaziren. Kotzebue *dram. werke* 3, 315; ihr scheut euch nicht vor kreuz und altären zu knien, zerfleischt eure rücken mit riemen, und foltert euer fleisch mit fasten. Schiller *räuber* 3, 3 (*schauspiel*). *mundartlich wird* riemen *auch für fuhrmannspeitsche gebraucht.* Spiesz *henneb. idiot.* 195.

2) riemen *in weiterem sinne kann jeden schmalen, bandartigen oder geflochtenen streifen bedeuten:* riemen von bintz gemacht. Maaler 333^a. *ferner fleischstreifen:* ein riemen lachs *ist im niederdeutschen ein halber geräucherter lachs. brem. wb.* 3, 475: it. her J. B. recepit 1 mille stynte, noch 1 rhemen lasszes. *Wism. prot. von* 1532 *bei* Schiller-Lübben 3, 458^b; bey den fleischern werden gewisse schmale aus einem rinde gehauene streifen fleisch riemen genannt. Adelung. jemanden zu riemen schlagen:

ich stäch dich ztod und hüw dich zriemen. *fastn. sp.* 882, 19.

jemandem riemen aus dem rücken schneiden *soviel wie ihn knechten, schinden:* wie kanst du es nur im hertzen haben, dasz du ausz jrem rucken also breyte riemen schneidest, und lachest so sie weynen. *Petr.* 84^b.

3) *technisches.* riemen *in der baukunst ist ein kleines plattes glied an den säulen.* Frisch 2, 119^b. *im bergwerk versteht man unter* riemen *entweder ein leder oder eine eiserne kette, daran die bergeisen, welche dem bergmann mit in die grube gegeben, angefädelt werden, oder* 18 *stück bergeisen, die auf den riemen gefädelt werden.* Jacobsson 3, 417^b (*s.* riemeisen). *der kartenmacher nennt einen streifen des kartenbogens von zwei kartenlängen einen* riemen. *ebenda. auf der messinghütte heiszt ein schmaler von einer tafel messing abgeschnittener streifen* riemen. *ebenda. im schiffsbau bezeichnet in Niedersachsen ein* riemen *die seitenbretter eines schiffes. ebenda.* riemen *als flächenmasz ist der zehnte theil und die zwischenabtheilung bei dem quadrat oder kreuzmasze. ebenda.* riemen des beutels (*der müller*) *sind die riemen am sichtbeutel.* Jacobsson 418^a. *im niederdeutschen bezeichnet ein* riemen papier *einen ballen, d. i. eine zahl von* 10 *ries, engl.* ream of paper. Adelung.

4) riemen *in der bedeutung ruder wol aus lat.* remus: *mnd.* en schyp sunder stur unde remen. an de remen grepen. Schiller-Lübben 3, 458^a; riem, roeyer van t' schip. Kilian; de riemen uitleggen, inleggen. Kramer; reym, ryme, riem, *remex* Dief. 491^b;

eyn yeder ettwas rysszt dar ab (*vom schiff*),
das es dest mynder bort me hab,
rûder, und ryemen nymbt dar von,
das es dest ee mög undergon.
S. Brant *narrensch.* 103, 9.

RIEMENBEIN, *n. himantopus, auch* riemenfusz *oder* dünnbein *genannt, eine vogelart.* Adelung.

RIEMENBLUME, *f. loranthus, eine auf bäumen wachsende pflanze.* Nemnich.

RIEMENDREHER, *m. arbeiter in mechanischen spinnereien; vgl. unter* riementisch.

RIEMENFUSZ, *m.* 1) *ein flächenmasz: ist die fläche einen fusz lang und einen zoll breit, so wird diese ein* riemenfusz *genannt.* Jacobsson 3, 417^b. 2) *dasselbe wie* riemenbein. Adelung.

RIEMENGEHENK, *n. ein gehenk von riemen gemacht.* Campe.

RIEMENKOLBEN, *m. mundartlich, peitschenstock, besonders der untere dicke theil des langen dünnen peitschenstockes.* Spiesz *henneb. idiot.* 195.

RIEMENLÄUFER, *m. in dem salzwerk zu Halle gewisser hilfsarbeiter beim schöpfen der soole:* riemen- oder zippelläufer. Hondorf *beschreib. des salzwerks* 39. *der name ist dunkel.*

RIEMENMASZ, *bei den werkleuten einiger gegenden wird der zehnte theil des quadrat- oder kreuzmaszes und dessen unterabtheilungen ein* riemen *genannt, und alsdann ist das* riemenmasz *soviel als das kreuz- oder quadratmasz.* Adelung *unter* riemen.

RIEMENMOOS, *n. hypnum loreum, eine art astmoos.* Nemnich.

RIEMENPFERD, *n., auch* riempferd, *equus funalis, also wird in der landwirtschaft ein pferd genannt, welches vor die deichselpferde gespannt wird.* Jacobsson 3, 418^b.

RIEMENRUTHE, *f. ein flächenmasz: eine rheinländische quadratruthe hält* 12 riemenruthen. Jacobsson 3, 417^b.

RIEMENSCHLAG, *m. mundartlich, soviel wie* peitschenschnur. Spiesz *henneb. idiot.* 195.

RIEMENSCHNEIDER, *m., auch* riemschneider, *lorarius* Stieler 1900, *soviel wie* riemer (*s. dieses*).

RIEMENSCHUH, *m. flächenmasz, soviel wie* riemenfusz (*s. dieses*).

RIEMENSEIL, *n., auch* riemseil, *der lange riemen, oder auch das hänfene lenkseil, womit die riemenpferde gelenkt und regiert werden.* Adelung.

RIEMENSPIEL, *n. ein spiel, bei dem man in einen zusammengerollten riemen sticht* (*s.* riemenstechen). *man hat verloren, wenn der stich am riemen vorbei geht. durch geschickten handgriff verstand man einen fehlstich des andern mit sicherheit herbei zu führen:* da machten wir anschläg, wie wir auch einen puppapper kram mit einem glückhafen, trillstern, würffel und riemenspiel aufrichten wollten, um unsern gewinn damit zu vermehren. *Simpl.* 3, 264 *Kurz.*

RIEMENSTECHEN, *n. ein glücksspiel; schon im Augsburger stadtbuch vorkommend, war es nach* A. v. Witzleben *aus alten parolebüchern der Berliner garnison zur zeit Friedr. des groszen s.* 38 *ff. ein beliebtes spiel unter den soldaten. vgl.* riemenstecher.

RIEMENSTECHER, *m. betrügerische landläufer auf den jahrmärkten, so einen riemen mit gemachten krümmen zusammen rollen, man mag darein stechen, wie man will, so können sie machen, dasz der stich neben dem riemen hingeht.* Frisch 2, 119^c. *s.* Wander 3, 1684.

RIEMENSTREICHE, *m. schläge, welche man mit riemen austheilt oder erhält:*

schleppen sie an ihren haaren,
geben streiche ihren wangen,
ihren rücken riemenstreiche,
dasz ihr blut zur erde flieszt.
Herder *zur schönen lit. u. kunst* 5, 189.

RIEMENTISCH, *m.:* unter riemendreher werden (*namentlich in Barmen*) .. diejenigen arbeiter verstanden, welche die sogenannten 'riementische', d. h. durch riemenübertragung bewegbare tische bedienen, auf welchen besatzartikel (litzen und kordeln) in mechanischer weise geflochten werden. *kölnische zeitung vom* 17. *märz* 1890, *morgenausgabe.*

RIEMENWAGE, *f., auch* riemwage, vorlegwage, vorderwage, *eine wage, woran die riemenpferde gespannt werden.* Jacobsson 3, 419^a.

RIEMENWERK, *n. ein aus mehreren riemen bestehendes werk oder geschirr:* es (*das pferd*) wird halb oder ganz blind, seine weichen und sein vorderrücken bluten vom riemenwerk, sein bauch von bremsenstichen. Brehm *thierl.* 1, xxxviii.

RIEMENWOLLIG, *adj.:* es giebt verschiedene arten und benennungen der saamen ... wollig, haarwollig, federwollig, riemenwollig. Schäffer *erleichterte arzneykräuterwissenschaft* 20.

RIEMENZIEHER, *m.:* baumpröpffer, galunknecht, riemenzieher. Fischart *groszm.* 15 *neudruck.*

RIEMENZOLL, *m. ein flächenmasz, soviel wie kreuz- oder quadratzoll.* Jacobsson 3, 417^b.

RIEMENZWEIG, *m. aufgeschossene junge fichten und tannen eines fingers stark, etwan anderthalb ellen lang.* Jacobsson 3, 418^a.

RIEMER, *m. scytotomus, frenarius, lorarius artifex; opifex, qui lora facit, ein professionist, der allerlei lederzeug, als pferdegeschirre, reitzeuge u. s. w. verfertigt.* Jacobsson 3, 418^a;

stifl, hosen, kitel ich zereis,
vom rimer, satler kum ich nit,
der gleich vom wagner und dem schmit.
H. Sachs 2, 2, 53 *neudruck.*

RIEMERER, *m. dasselbe wie* riemer: riemerer und nestler. Schm. 2, 95.

RIEMERNADEL, *f. eine zweischneidige, gemeiniglich etwas gekrümmte nadel, mit welcher das leder genäht wird.* Jacobsson 3, 418^a.

RIEMERSCHNALLE, *f. vierkantige schnalle von starkem eisendraht, die von den sattlern und riemern zu den zäumen, leinen u. s. w. gebraucht wird.* Jacobsson 3, 418^a.

RIEMERSCHNALLENMODELL, *n. ein vierkantiger,* 1 *fusz langer und* 1 *zoll dicker eiserner stab, der an jedem ende einen dünnen runden zapfen hat.* Jacobsson 3, 418^b.

RIEMFISCH, *m.* 1) *trichiurus lepturus, ein fisch mit spitz zulaufendem schwanze.* 2) *cepola rubescens, röllicher fisch im mittelländischen meere.* Campe.

RIEMICHT, RIEMIG, *adj.:* riemicht, *lorarius, et loreus* Stieler 1610; diese blumen- oder fruchtstütze ist . . der fläche nach, blosz, gedippelt, wollig, haarig, borstig, riemig. Schäffer *erleichterte arzneykräuterwissenschaft* 19.

RIEMISCH, *m.*, remisch, römisch *ausdruck für das roggenmehl von den zwei ersten gängen, also das beste, von kleien möglichst reine, oder beutel-mehl.* Schm. 2, 96.

RIEMISCHEN, *verb.* 1) riemisch-mehl *bereiten, es beuteln.* 2) *den mühlstein zur bereitung solchen mehles in stand setzen.* Schm. 2, 96.

RIEMKLAMPE, *f. im schiffsbau, klampen, welche auf den bord eines bootes oder schlupe gespikert werden und zwischen welche beim riemen oder rudern die riemen oder ruder gelegt werden.* Campe.

RIEMLING, *m.* 1) *brett von* 2 *zoll dicke und* 15 *zoll breite.* 2) *eine sorte äpfel* Schm. 2, 95. 96.

RIEMRUNGEN, *f. eiserne ringe, welche die riemen zusammenhalten, annuli ferrei qui trabes transversales continent.* Frisch 2, 119^b.

RIEMSCHERE, *f. (beim kartenmacher) eine auf einem tische befestigte stockschere.* Jacobsson 3, 418^b.

RIEPEL, *m., s.* rüpel.

RIEREN, *verb., s.* reisen *sp.* 731 *und* rühren.

RIES, *n. maszbezeichnung im papierhandel.* ein ries, *zwanzig buch, vgl.* buch 7 *theil* 2, 468. *mhd.* ris (rīz, rist), *ndl.* riem, *engl.* ream, *dän.* riis, *schwed.* ris. *lehnwort aus dem romanischen, ital.* risma, *span.* rezma, resma, *portug.* resma, *franz.* rame; *mittellat.* risma Du Cange 7, 195^b, *hergenommen von arab.* rizma, *bündel, insbesondere pack papier (von* razama, *zusammenballen). die richtigkeit dieser ableitung ist definitiv von* Dozy *Oosterlingen s.* 72 *ff. nachgewiesen worden. das wort* risma *ist wol ungefähr gleichzeitig mit dem papier von den Arabern zu den Romanen und von dort zu den germanischen völkern gekommen. die geschichte dieser wanderung des wortes ist dunkel, wie die älteste geschichte des papiers überhaupt, vgl.* Wattenbach *das schriftwesen im mittelalter*^{2} 114 *ff. neben der schreibung mit auslautendem* s *hat sich die mit* sz *bis heute erhalten. die mhd. formen treten in allen drei geschlechtern auf: schwaches masc.* der risen papeyr, *scapus* Maaler 334^c, *schwaches fem.* um ein grôȥ risen (*von* 1382) *bei* Lexer 2, 455, *starkes masc.:*

> wir wollen einen risz des schönen buchs verschreiben,
> denn an den tütten ist ein groszer mangel da. Günther 513;

starkes fem.: umb ein grôȥe riȥ (*von* 1381). Lexer 2, 455; it. ded. 5 guld. umb ein grose riȥȥ papiers. *städtechron.* (1384) 1, 261, 24. *als starkes fem. erscheint auch die form* rist: und sol im von ider rist papirs geben ein ort eins guldein, daȥ prima sors ist, und sol mir alle jar in den kawff machen 30 rist grosz papir. *städtechron.* (1390) 1, 78, 16. *heute ausschlieszlich neutr.:* dicimus etiam volumen papyri, quod apud nos est viginti quinque foliorum, et (*scil. dicimus etiam*) codex ein ryesz. Trochus R 5^b; wir wurden in der papiermühle gleich einem kinderbrey zerstoszen . . unversehens ward ich zu einem feinen bogen schreibpapier creirt, durch andere mehr arbeiten neben anderen meinen cameraden mehr erstlich in ein buch, endlich in ein risz, und alsdann ererst wieder unter die presse gefördert, zuletzt zu einem ballen gepackt, und die einstehende messe nach Zurzach gebracht, daselbst einem kauffmann von Zürch verhandelt, welcher uns nach haus brachte, und dasjenige risz, darinn ich mich befand, einem factor oder hauszhalter eines groszen herrn wieder verkauffte. *Simpl.* 2, 183, 28 *Kurz;* mit diesen leuten habe ich gleichsam alle winckel Europä seithero unterschiedlichmal durchstrichen und sehr viel schelmenstück und diebsgriffe ersonnen, angestellt und ins werck gerichtet, dasz man ein gantz riesz papier haben müste, wann man solche alle miteinander beschreiben wolte. 3, 140, 12; ich lasse drei unaufgeschnittene romane und ein ganzes ries schreibpapier ohne einmal auszupacken, im koffer liegen. Dingelstedt *wanderb.* 2, 219;

> wie hitzig wird der streit getrieben!
> manch ries papier wird voll geschrieben. Gellert 1, 142.

aus dem 16. *jahrh. ist auch die form* reisz *bezeugt:* 18 gr. vor ein reisz papir gekaufft ins ambt. *Tenneb. amtsrechn.* (1523) *bei* Dief.-Wülcker 820; 21 gr. vor 1 reysz papier (1533), 10 gr. vor ein halb reysz papiers zw Molhawszen gekaufft (1534). *ebenda;* im ober-rhein. dialect sagt man auch ein reis papier. Frisch 2, 119^c. *plur.* riese: die schüler werden jetzt davon mehr nutzen haben (*sagt Hamilton*), als wenn sie nach der alten methode in unsern schulen ganze riesze papier voll schreiben müssen. Raumer *gesch. der päd.* 3, 1, 79. *aber mit vorgesetzter zahl* ries (*vgl.* Grimm *gramm.* 4, 285; *s.* mann, fusz, pfund *u. a.*): pro 2 risz papir, für 4 rysz papier. Rockinger *zum bair. schriftwesen* 24.

RIES, *n. ein gau in Schwaben, s.* Riesz.

RIES, *dialektisches mit mhd.* rîsen *zusammenhängendes wort.*

1) *das aufgehen, aufschwellen, aufquellen u. s. w.:* d'r sitt gên rîs in't mäl *oder* dêg (*das mehl, der teig will nicht aufgehen*). ten Doornkaat-Koolman 3, 44^a.

2) ris, *das fallen, untersinken:* de sonn get ze ris. Schm. 2, 147. *concret in* tenn-ris, *körner, die vor dem dreschen aus der garbe fallen. ebenda, ebenso* ries *n. abgefallene ähren* Woeste 214^b.

RIES, *n. alemann. das kegelspiel, nämlich die neun kegel; ferner der platz, wo sie aufgestellt werden* Hunziker 207, *ebenso* 's ris Seiler 239^b. ris, *area, ubi coni aequis spatiis locantur.* Schmidt *idiot. Bern. bei* Frommann 3, 443^a. *vgl.* Tobler 360^b, *wo* ris *als grundrisz für den stand der kegel und der steine im mühlenspiel gedeutet wird.*

RIES, *m.* riess *oder* rüess, *die handhabe am pfluge* Lexer *kärnt. wb.* 209. *vgl.* riester.

RIES, *n. name der sumpfbinse, scirpus palustris* Nemnich 2, 1245. *vgl. mnd.* risch, risk (Schiller-Lübben 3, 487^b), *ndl.* rusch, *juncus* Kilian.

RIES, *m. n., nebenform zu* riese *f. (s. dort).* Stalder 2, 276.

RIESBORD, *n. im schiffsbau bezeichnung einer bestimmten planke.* Jacobsson 3, 419^a.

RIESCHEN, *verb. beim durchwühlen von dingen, besonders papieren u. a. ein kleines geräusch machen.* Schöpf 554.

RIESCHHOLZ, *n. in der technischen sprache des zimmermanns bezeichnung eines langen holzes, welches auf den säulen oder stielen eines hölzernen gebäudes liegt.* Jacobsson 1, 221 *s. v.* blattstück.

RIESE, *m. gigas. mhd.* rise, *mnd.* rese, *mnl.* rese *und* rose, *nnl.* reus, *schwed.* rese, *dän.* rise, *ahd.* riso *und* risi, *altn.* risi *haben im anlaut ein* w *eingebüszt, wie durch altndfr.* wrisil *und alts.* wrisilîk *bewiesen wird:* mendida alsô uurisil te louponi uueh, *exsultavit ut gigas ad currendam viam. ps.* 18, 6; wrisilîk giwerk *von einer burg Hel.* 1397. *es bestehen im älteren germanischen zwei stämme neben einander:* 1) wrisi-, *belegt im ahd.:*

> er quam so risi hera in lant joh kreftiger gigant.
> Otfrid 4, 12, 61.

nom. sing. risi, *cyclops, gen. sing.* rises, *nom. plur.* risi, *centauri, gen. plur.* riso, *cyclopum* Graff 2, 540, *bestätigt durch alts.* wrisi- *in* wrisilîk. 2) wrisan-, *belegt im ahd.:* der chuninch neuuirdet kehalten in sînero michelun chrefte. noh der riso in dero manigi sînero starchi, *non salvatur rex per multam virtutem. et gigans non salvabitur in multitudine fortitudinis sue.* Notker *ps.* 32, 16. *nom. sing.* riso, *Titan, gigas, nom. plur.* risen, *dat. plur.* rison, *acc. plur.* risen, *gigantes* Graff 2, 540. *ferner durch altn.* risi, *nom. plur.* risar, *gen. plur.* risa Vigfusson 498^a. *beide stämme können ableitungen eines a-stammes sein. als urverwandt ist vielleicht griech.* ϝϱιον, *felsenspitze, berghöhe, welches für* ϝϱισον *stehen könnte, und lat.* verrûca, *auswuchs, höcker, aus* versûca, *anzusehen, eine gruppe, die nach* Fick^4 1, 132 *im indischen in* varšman, *die höhe, und in den compar. und superl.* varšîyas *und* varšišṭha, *höher, höchst, ihre vertreter hat. skr.* vṛšan, *gewaltig, grosz, welches* Fröhde, *Bezzenbergers beitr.* 1, 250 *mit german.* wrisan- *identificiert, kann nicht direct verglichen werden, da der stamm eine andere betonungsstufe repräsentiert.* Bezzenberger *deutet, beiträge* 1, 166, *das germ. wort als kürzung eines compositums* wrisu-bûan, *der höhenbewohner, und weist, unter heranziehung der benennungen* bergbúi, hraunbúi (J. Grimm *mythol.* 499), *auf den germanischen glauben hin, der sich die riesen als bewohner von bergen und felsen dachte. die erklärung verdient erwähnt zu werden, obgleich sie sich schwerlich halten lassen wird, da doch wol, wenn man alle erwähnten worte auf ein indogerman. thema von der bedeutung 'hoch' zurückführt, die annahme, dasz der* riese *der grosze, hohe ist, das nächstliegende und natürlichste bleibt.*

Im mhd. lebt rise *als schwaches masc. fort. unter mitteld. einflusz entstand* riese:

dâ was ein riese, der hieʒ Aspriân. *könig Rother* 632.

niederrhein. reise *Karlmeinet* 30, 55; rise, riese, risse, risze, rysz, risz, rese *vel* hune, resze, resz, *gigas* Dief. 262^{b}, rese, *gygas. nov. gloss.* 192^{a}. *die verkürzte form* ries *hat sich lange neben* riese *behauptet, so namentlich bei* H. Sachs (*belege s. unten*);

daʒ ist daʒ däutsch von Megenberch.
wær daʒ ain ris und niht ain twerch
und wær eʒ aller sælden vol,
des gund ich meinen freunden wol.
Megenberg 494, 20.

ein rysz, ein grosze gestalt eins menschen, *gigas.* Dasyp.; der risz oder held, *gigas.* Maaler 334^{c}; *noch* Frisch 2, 119^{c} *schreibt:* ries, .. ein ungemein groszer mensch. *dagegen* (*männlichen geschlechts sind die namen*) der männlichen ümter, und eigenschaften, der vater . . riese, zwerg, degen, reke . . Schottel 263 (*wo das interessante citat aus* Goldast: *veteres* risios *vocabant homines proceros et robustos, qui viribus confisi, sylvas et montes incolerent, gratia latrocinandi, contra quos invocati* rekij *venerunt auxilio afflictis*). *auch* Stieler 1507 *hat* riese.

Bedeutungen und gebrauch.

1) *durch körpergrösze sich auszeichnendes wesen der mythologie und heldensage germanischer und fremder völker:* gigas, atlas, ein ris oder ein heild. *voc. opt.* 3, 6; eʒ sint auch grôʒ läut sam die risen, die gar leiht über ainen elephant springent, daʒ doch gar ain grôʒ tier ist. Megenberg 489, 24; von riesen. also weitter so wissen, dasz noch zwo generationes do sind, die auch in die generation der nymphen unnd pygmeen gehörend, das sind die riesen, und die zwerglen, so nicht ausz Adam geboren sind. dann wiewol das ist, dasz Sanct Christoffel ein riesz gesein ist, der hat sein geburt genommen ausz menschlichem sahmen, drumb so wird hie nichts von ihm gemeldt. aber von den andern riesen, so die historien inhalten von Bern, Sigenott, Hildbrand, Dittrich, und dergleichen, auch mit dem zwergen Laurin, und andern. Paracelsus (*herausg. von Huser* 1590) 9, 71; auch die rysen dermaszen bedeutten auch ein grosze zukünfftige desselbigen lands und erden zerstörung, oder ein solchs grosz ubell. 9, 77; deren ainer het ain son verlassen, wie man das den jaren nach rechnen kann, mit namen grave Wilhalmen, uszer dem ain sollicher groszer, starker und gerader herr geworden, das sich menigclich ab im verwundert, dieweil er sich aim gemainen risen hett mögen vergleichen. *Zimmer. chron.* 1, 333, 2; dadurch die drei Franzosen sich des kampfs verwideret, mit anzaig, si begern mit mentschen zu kempfen, und also sei es abgeredt, so seien aber die Teutschen nit mentschen wie andere, sonder irer leibs grösze und sterke halb risen . . die (*richter*) haben ainhelligclichen erkennt, das die Franzosen nit schuldig seien zu kempfen wider die, so nit mentschen seien, wie ander mentschen, sonder risen. 1, 452, 7 *ff.;* darumb kam Kedor Laomor und die könige die mit jm waren, im vierzehenden jar, und schlugen die risen zu Astaroth Karnaim. 1 *Mos.* 14, 5; da trat herfür aus den lagern der Philister, ein rise, mit namen Goliath von Gath, sechs ellen und einer handbreit hoch. 1 *Sam.* 17, 4; die risen engsten sich unter den wassern, und die bey jnen wonen. *Hiob* 26, 5; es waren vorzeiten risen, grosze berümbte leute, und gute krieger. *Baruch* 3, 26; ritterliche tugent, welche man am Hercules, Hector, Achille, und an andern groszen risen und herrn, also nennet und preiset, . . dieser man (*der dem unrecht und frevel zu steuern wagt*) schlegt nicht Hectorn oder Achillen, oder ander grosze risen, sondern er schlegt wol gröszer, ungehewrer risen, nemlich, alle teufel, mit all jrer untugent. Luther 5, 154^{b}; vor zeiten in die illa, da treizehenelenbogige reysende oder reissende risen, recken, giganten oder wiganten waren. Fischart *Garg.* 40^{a}; sagt man von risen und haunen, zeigt jhr gebein in den kirchen, unter den rahtsheusern. 41^{a}; ich (*Juppiter*) müste sorgen, dasz sie (*die menschen*) mir, wie hiebevor die risen gethan, den himmel abzustürmen unterstehen würden. *Simpl.* 2, 23, 12 *Kurz;* nach art der riesen mit den göttern kriegen, *more gigantum cum diis bellare* Steinbach 2, 265; sie (*die helden der indischen mythologie*) sind nicht mehr blosz zerstörer und überwinder, nicht blosz gewaltige, und als solche göttlich verehrte naturkräfte, sondern himmlische bezwinger der riesen der dunkeln mächte und höllischen geister. Fr. Schlegel *sprache und weish. d. Indier* 129; im Tuileriengarten schimmern marmorsäulen, steinerne löwen, götter, riesen und helden magisch hervor aus dem grünen laubgegitter. Dingelstedt *wanderbuch* 2, 180; ein held kam und hieb sie (*die junge zeder*) nieder sich zur lanze wider die riesen. Arnim *trösteinsamkeit* 36 *Pfaff;* sind dann auf das geschrey der riesen die armen zwerge zusammengegangen, und haben rath geschlagen. Görres *bei* Arnim *trösteins.* 254; dort zur rechten ist der blaue schnee; da war früher alm und weide und sasz ein übermüthiger mann drauf, der war ein riese und ihm wuchsen die heerden und der stolz . . aber . . eisströme rannen hervor und deckten den riesen sammt hütte und stall und vieh und alm. Scheffel *Ekkeh.* 365; die windsbraut fährt dahin über die höfe, . . gejagt von den riesen. Freytag *ahnen* 1, 213; darum (*wegen der berührung mit christen*) hat mir der gott, der des trinkhorns mächtig waltet, seine hilfe versagt. auch ihn höhnten die riesen durch ihre wunder und ruhmlose kämpfe muszte er ausfechten. 1, 355;

nu hêt der rise küene   sîn wæfen an sich genomen,
sîn helm ûf sîn houbet   was im vil schiere komen.
Nib. 75, 3 *Zarncke;*

dô wart dem tugenthaften man
von grôʒen risen kunt getân,
die wæren in dem walde. *Goldemar* 4, 2;

zu dirre (*des Pirithous*) hôchzît quâmen
die grôʒen risen alle.
mit vroudenrichem schalle
wârens dar erbeiʒet.
Centauri man sie heiʒet.
Albr. v. Halberstadt 29, 235 (*Ovid met.* 12, 211);

Ulyssê
der dem risen vreissam
mit listen sin ouge nam. 33, 167 (*Ovid met.* 14, 181);

ouch santen darzô
dem richeme kuninge Dario
di ubirmûtige Gâʒen,
die ubir Philistim sâʒen,
zehen hundrit starker risen,
di ime ze trôste solden wesen.
Lamprecht *Alexander* 2015;

uns (*die zwerge*) pezwang der ries Kuperon,
das wir im mustn sein unterthon.
H. Sachs *hürn. Sewfr.* 26 *neudr.;*

der donner trifft die hohen berg',
man schlecht den rysen vor das zwerg.
B. Waldis *Esopus* 1, 36, 50 *Kurz;*

als Jupiter durch seine strahl
den risen jhren stoltz verkürtzet. Weckherlin 421;

nein, teufel seind wir nicht, noch risen, noch halb-götter. 840;

hat er (*der tod*) nicht auch an den starcken riesen
seines zorns und eifers macht bewiesen?
Königsb. dichterkreis 41 *neudruck;*

her Gerold hat gewisz sein' herkunft von den riesen,
dasz wird auch sichtbarlich durch seine nas' erwiesen.
Grob *versuchsgabe* 79;

auch wie er (*der gott des weins*), in dem götterstreit,
mit wahrer löwen tapferkeit
den stärksten riesen (*den Rhoetus*) selbst erschlagen.
Hagedorn 3, 128 (*Horaz carm.* 2, 19);

zwerg oder riese war
ihr völlig gleich; sie träumte von keiner gefahr,
und hatte keine vermuthung (wir sagen's ihr zur ehre),
als ob ein riese mehr mann als andre männer wäre.
Wieland 4, 23;

als nun der tag gekommen,
steht Gawin auf und wapnet sich.
der ries' erscheint; das frühstück wird genommen. 18, 339;

Poseidaon allein, der umuferer, zürnet ihm rastlos
um den Kyklopen entbrannt, dem er sein auge geblendet,
ihm Polyphemus, dem riesen, der stark wie ein gott sich erhebet
vor den Kyklopen gesammt. Voss *Odyssee* 1, 70;

marquis. und abenteuer suchen, ist bekanntlich
der ritter pflicht — die heiligste vor allen,
die damen zu beschützen.
Mondekar. gegen riesen!
jetzt giebt es keine riesen mehr. Schiller 5^{2}, 169;

burg Niedeck ist im Elsasz der sage wohl bekannt,
die höhe, wo vor zeiten die burg der riesen stand;
sie selbst ist nun verfallen, die stätte wüst und leer,
du fragest nach den riesen, du findest sie nicht mehr.
Chamisso 1, 244;

als der riese lag am felsen,
schnarchend, dasz die wälder rauschten,
hast du keck die meilenstiefel
von den füszen ihm gemauset. Uhland 262;

dies kleinod, hell wie sonnenschein,
ein riese trägts im schilde sein
tief im Ardennerwalde. 339.

feuer, wasser und wind sind zu dämonen personificiert:

sieh, wie im kampf mit dem sturm schwer keuchend das dampfschiff hinstampft,
und den titanen der mensch durch den titanen bezwingt.
feuer und wasser und wind, er bewältigt sie all, und gehorsam
über des meers abgrund tragen die riesen ihn fort.
Geibel 5, 50.

2) *verallgemeinert.* riese *geht in den begriff des groszen menschen überhaupt über:* die leibgarde des königs bestand aus lauter riesen. *in den beiden folgenden belegen schimmert die mythologische vorstellung noch durch:* wie ein riese stand er da, gewaltig an schultern und gliedern. Freytag *ahnen* 1, 179;

ja fast bedünkte seiner (*Gunthers*) glieder bau
mir über das gewohnte masz zu ragen,
als hätt' ihn über nacht die strenge noth
mit löwenmilch zum riesen aufgenährt. Geibel 6, 9;

auf zwei kinder von weiszem marmor, die eine weih-muschel von gelbem hielten, gingen sie hin, die kinder wuchsen durch das nahen, bis sie riesen waren . . am gröszesten wurde der tempel (*die Peterskirche*) durch gehen; und wenn sie um eine säule traten, so lag ein neuer vor ihnen und heilige riesen schaueten ernst herab. J. Paul *Tit.* 4, 81; (*das Waltharilied*) steht am eingang der altdeutschen dichtung, grosz und ehrenfest, wie einer jener erzgewappneten riesen, die die bildende kunst späterer zeiten als thorhüter vor der paläste eingang zu stellen pflegt. Scheffel *Ekkeh.* 425. *Mephistopheles zu den dürrteufeln:*

ihr firlefanze, flügelmännische riesen! Göthe 41, 325;

da (*auf Rhodus*) schaut sich der hohe (*Helios*) in hundert gebilden,
als jüngling, als riesen, den groszen, den milden. 41, 170;

komm' er (*der teufel*) dann als mächt'ger riese, . .
ich will lachen seinem wüthen
und ihm kühn die stirne bieten. Grillparzer 3, 40.

von thieren, als person gedacht:

last uns zuvor umb ein beystand,
abschicken in der ratzen land,
welche recht starcke riesen sein.
Rollenhagen *froschm.* Oo2ᵃ;

man findet
manchen kleinen mann voll list und weisheit, die manchem
groszen fremd ist. seyd ihr (*Hinze*) auch gleich kein riese
gewachsen,
seyd ihr doch klug und gelehrt. Göthe 40, 33;

ironisch: ja, sagt jr schwartz staubbürtig riesen,
ein weib, das solt nicht blut vergiesen.
Fischart *flöhhaz* 29 *neudruck.*

3) *übertragen.* *a) eine person von hervorragenden geistigen und seelischen eigenschaften:* die risen sant Augustin, Ambrosius. Lexer 2, 458; *auch mnd. in ähnlichem sinne:* he (*der zaun um den weingarten gottes*) is gemaket von den allerstarkesten resen. Schiller-Lübben 3, 467ᵃ;

ich fürchte nicht des riesen (*Voltaires*) schattenbild.
Gotter 1, 373;

und wer sind sie, die den riesen (*Rousseau*) richten?
geisterschlacken, die zur tiefe flüchten
vor dem silberblicke des genies;
abgesplittert von dem schöpfungswerke
gegen riesen Rousseau kind'sche zwerge,
denen nie Prometheus feuer blies. Schiller 1, 221;

bin ich noch der stolze mann? der grosze? . .
sieh! der riese schrumpft durch dich zum zwerge,
weggehaucht die aufgewälzten berge
zu des ruhmes sonnenhöhn. 1, 259;

Cäsarn und Hannibal und Alexander
und Mithridat, des unglücks tapfern riesen, . .
die plündert ihr (*verehrer Napoleons*) an blüthen und an reisern
des ruhms? noch däucht's für euren kranz zu wenig.
Arndt *ged.* 404,

in mittelhochd. zeit wird riese *in dieser übertragung häufig mit dem gen. von abstracten verbunden, im sinne von 'hervorragend in oder durch etwas':*

ein sterker und ein rise rehtes gelouben, unde ein meitzog'
der kiusche unt der mâze. *minnes.* 3, 107ᵃ *Hagen;*

des prises ein rise unt niht ein twerk. 3, 170ᵃ;

lâ mich, an witzen ein getwerc,
loufen ûf der sprüche wisen,
dâ der vil hôhen künste risen
dîn lop nû brechent alle.
Konrad v. Würzburg *goldene schmiede* 110.

b) riese, *von groszen thieren, bergen, bäumen u. s. w.*

α) von groszen thieren: die Mongolen fürchten den jak gleich einem ungeheuer . . und feuern . . immer nur aus sicherem versteck und gemeinschaftlich, ihrer acht bis zwölf, auf den riesen des gebirges. Brehm *thierl.*² 3, 382; falls man den wind beachtet, kann man selbst auf freier ebene bis auf drei- selbst zweihundert schritte dem blödsichtigen und schwerhörigen riesen (*dem jak*) sich nahen. 3, 383; auch in ihrem inneren leibesbau zeigen die riesen der see (*die wale*) eigenthümliche merkmale. 3, 671; nur das wasser gestattet leichte beweglichkeit solcher riesen (*der wale*), und nur das unendliche meer gewährt ihnen die erforderliche nahrung. *ebenda;*

des jungen riesen (*des walfisches*) kopf zerbrach der herr durch
eines fischers speer. Freiligrath 1, 160;

o zwerge (*ihr fischer*), die den riesen (*den walfisch*) ihr be-
zwungen habt durch schnöde list! 1, 161.

β) von hohen bergen: sie sahen schon die riesen des winters, die Schweizer- und Tyroler-alpen im lager; die göttersöhne standen . . bewaffnet wache um das göttliche land. J. Paul *Tit.* 4, 65;

auch lobet ihn (*gott*), ihr stolze berg,
ihr hoch und starke riesen,
auch kleine bühlein, kleine zwerg,
auch flaches feld und wiesen.
Spee *trutzn.* 103, 42 *Balke;*

am abgrund leitet der schwindlichte steg,
er führt zwischen leben und sterben,
es sperren die riesen den einsamen weg
und drohen dir ewig verderben. Schiller 11, 399;

in herrlichkeit ragen, am westhorizont,
die riesen der alpen, schon röther besonnt.
wie sanft sich östlich mit bäumen
die triften besäumen! Matthisson 71;

dies alpenröschen nährte mit schnee
ein eisgraustarrender riese.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 133.

γ) von hohen bäumen: unter den weisztannen finden wir nichtsdestoweniger einzelne riesen, die den gewaltigsten rothtannen würdig an der seite stehen. Tschudi *thierleben der alpenwelt* 37;

schon stand im nebelkleid die eiche,
ein aufgethürmter riese da,
wo finsternisz aus dem gesträuche
mit hundert schwarzen augen sah. Göthe 1, 75;

und den gewaltigen riesen, den schneeweisz prangenden birn-
baum. Voss 1, 87 (*Luise id.* 2, 95).

δ) so läszt sich der ausdruck riese *auf viele gegenstände übertragen, die durch ihre grösze einen gewaltigen eindruck erwecken:* das panzerschiff, ein stahlgewappneter riese, bewacht die rhede des hafens; der Kölner dom, der steinerne riese, legt stummes zeugnis ab von der prachtliebe vergangener zeiten.

c) auf personificierte abstracta übertragen. der übergang zu solchem metaphorischen ausdruck wird gekennzeichnet durch ein beispiel, wie das folgende, in dem noch ein vergleich vorliegt:

erst kommt die armut im zu haus
wie ein starker ries überaus.
H. Sachs 2, 226, 102 *Gödeke-Tittmann;*

zu stehen in jener schröklich erhabenen höhe . . tief unten den geharnischten riesen gesez am gängelbande zu lenken — schlagen zu sehen unvergoltene wunden, wenn sein kurzarmiger grimm an das geländer der majestät ohnmächtig poltert . . Schiller 3, 84; er . . folgte nicht als zerrender knabe, sondern als einstimmiger mann dem riesen des schicksals nach. J. Paul *Tit.* 3, 32;

gefahr musz hier ein zwerg, gelück ein riese sein.
Hofmannswaldau *bei* Steinbach 2, 265;

gewalt
ist für den schwachen jederzeit ein riese. Schiller 5², 169.

riese *tritt zahlreich als erstes glied in uneigentlicher composition auf, zunächst um etwas als zu den riesen in beziehung stehend zu bezeichnen, dann in abgeschwächter bedeutung, um etwas als grosz, gewaltig zu malen. die zeugende kraft der sprache auf dem gebiete dieser zusammensetzungen steht in voller blüte. schriftsteller und redner schaffen durch vorsetzung der form* riesen *vor concreta und abstracta täglich lebensberechtigte und lebensfähige sprachgebilde. im folgenden ist eine kleine auslese aus der unbeschränkten zahl dieser zusammensetzungen gegeben.*

RIESE, *f.* 1) *natürliche oder künstliche fläche an einem bergabhang, über die wasser, geröll oder holz herabfällt. oberd. wort; im niederd. naturgemäsz sehr selten. mhd.* rise *ist abgeleitet von* rîsen. *die kürze des* i *läszt sich nicht sicher nachweisen, doch wird sie durch den umstand wahrscheinlich gemacht, dasz bair.* die risen (Schmeller 2, 147) *das gewöhnlichere gegenüber* die reisen (2, 144) *zu sein scheint. letztere form läszt sich leicht als neubildung zum verbum* reisen (*mhd.* rîsen) *erklären, während andererseits, wenn man mhd.* rîse *annähme, ein grund für das unterbleiben der diphthongisierung im bair. wol schwer zu finden wäre.* rîs', rîs'n Schöpf 558. Lexer *kärnt. wb.* 209. Schmid 435, d'risi Seiler 239. Adelung; *nd.* rêse *f. ein abhang wo kalk zu tage tritt, der dann an der luft verwittert, abbröckelt und herabrieselt, aber auch der sandabhang.* Schambach 171ᵃ;

sus warf er in als einen bal
eine rise hin ze tal. *Wigalois* 5121;

ein stechel rise zetal ich lief
gein einem wazzer, daz was tief.
Ulrich v. Lichtenstein *frauend.* 365, 31;
nâch mir die rise er lief ze tal. 366, 9;
geh (*sagt Unfalo zum jäger*) im über die risen vor,
so bleibt er nit, er geht fürwar
dir on allen scheuch hinden nach. *Teuerd.* 155, 19;

den steg konnt' ich nicht finden, und wollte darum ohne weiteres gerade hinüber, dem Näbis zu, glitschte aber über eine riese zum bach hinab, wo mich das wasser beinahe ergriffen hätte. *arm. mann im Tockenb.* 11; früher, als Hansmichels wald noch stand, war der weg ins Vorsasz nirgends besonders gefährlich, als in den sogenannten riesen, den schluchten, wo sich der bergsturz alles zermalmend seinen weg in die tiefe grub. Felder *sonderl.* 2, 270; schon hatte er das letzte mal rechts um gemacht und war bereits mitten in der sogenannten riese, die die grenze des Vorsasses bildete, als ein eigenthümlicher knall plötzlich alles erschütterte. 255; hinter der riese, durch welche Sepp gestern hinabgeschlagen wurde, wartete der pfadfinder auf seine gefährten. 270.

2) die risi, *ein geröllkegel an bergabhängen.* Hunziker 207.

3) *schleife, worauf der pflug aufs feld geführt wird.* Schmid 435.

RIESEBETT, *n. krankenbett. der erste theil des compositums hängt mit* rîsen, *niedersinken*, *zusammen* (*vgl.* bettrise, *lecto decumbens*, *corruens*, *caducus*, *paralyticus*, *bettlägerig*, *aus mhd.* betterise, *ahd.* bettiriso, pettiriso *th.* 1, 1738). *mhd.* risebette: sver in risebette lit oder allir vorgift ist, wirt er bî einem vûre mit denselbin ôle wol gesalbit, er wirt gesunt. *meister* Bartholomäus *arzneibuch* 489. *md.* resebette: unde alsso her (*der papst Johannes*) lag lange zeit ym ressebette unde sach das her sterben sulde. Rothe *Düring. chronik* 661; von stunt wart he gesunt unde frisch, daz her des andern tagis mit glichin fuzin uz sinem bette sprang in grozer unsprechlicher froide, wenne her vor manche zit an resebette hatte gelein. Ködiz *Ludwig* 90, 13; wo kranckheit infallen, müsse geschickte und gebrauchte artze sein — sunst wurde offt einer im resebett gehalten, kundte also seinem hause nit vorstehen. Ferrarius *von dem gemeinen nutz* (1533) 48^{a} *bei* Vilmar 328, *wo auch die bemerkung, dasz* risebett *noch um* 1820 *in Oberhessen verstanden wurde. adjectivisch gedacht*, *anstatt* betterise *gebraucht:* wir han nymant in unser spitale gnomen, dan gebricheliche risebette lude, die nit geen oder steen konnen. (15. *jh.*) Dief.-Wülcker 821.

RIESEL, *m. das herunterfallende*, *abfallende*, *vgl.* rieseln. *mhd.* risel *mit kurzem vocal, wie reime beweisen:*

gnedig frau
ein susses meyen daw
zem bas in uwrm risel (: wisel). Altswert 193, 20;
des tôdes hagel und sin risel (: wisel).
Konr. v. Würzburg *goldene schmiede* 159.

daneben mit langem vocal mhd. rîsel (: gîsel Hugo v. Langenstein *Martina* 54, 16).

1) *das vom himmel herabfallende, regen, hagel, thau:* kalter regens rysel. *minneburg bei* Lexer 2, 459;

nu wachent gein des tages glast,
ê iuch begrift sins risels mast,
daz er iuch iht benetze,
mit leide in jâmer setze. *Kolm. handschr.* 7, 106;
so dann den tod gott schickt in d'wellt,
hagel, risel, krieg und thüri,
die pestilenz mit ungehüri:
erst d'wellt drab nun verstopfter wirt.
Ruff *Etter Heini* 841.

übertragen:

min süezer morgentouwic risel
durchbrach des fluoches herten kisel.
Frauenlob, *s. mhd. wb.* 2^{1}, 727^{a};

ursprung der riszlen kommen aus den schneesternen. Paracelsus *opera* 2, 31^{c}. riselen *m.*, ros, *pluye menue* Schottel 1307. *heute noch dialektisch:* riesel, *feiner regen*, *kleiner winterhagel* Stalder 2, 275; der risel, *hagel* Hunziker 207; der risel, *feiner regen*, *hagel*, *gefrorner schnee* Seiler 239^{b}.

2) *im folgenden bedeutet* risel *den abfall:*

so brachten sy irs gelingens solt,
beyde silbir unde golt,
irm abtgode yn synen trisel,
waz übir bleyb des schatzes risel,
daz teilten sy dan undir sich.
Kirchberg *chron. Meckl.* 638, 18.

3) *übertragen auf die sommersprossen, die gleichsam wie hagelkörner auf den körper des menschen gefallen sind* (*vgl. unten* rieselraupe, *die gesprenkelte*, *weiszgefleckte raupe*). *auch der lat. bezeichnung* lenticula, *kleine linse, liegt eine verwandte vorstellung zu grunde. interessant erklärt* Stieler 1524: *cum vero istae grandines minutae aliquo modo lentes referant, ideo* rieseln *metaphor. transvertur ad faciei lenticulas*, *ita ut adject.* rieselicht (*vgl. unten* rieselig) *exponatur lentiginosus et grandinosus. unde* ein rieselicht gesicht, *facies lentiginosa*, riesel *autem* der, *sit lentigo. das wort ist heute auf die dialekte beschränkt:* rìsl, rissl *m. die masern*, *ausschlag* Lexer *kärnt. wb.* 209; ris'l, *der frieselausschlag* Hügel *Wiener dial.* 129^{a}; rieselen *oder* roszmen, *lentigo*, *rubra faciei macula. vocabularius rerum* (1509) 9 (*dazu* rismet, *lentiginosus ebenda*); ein rüsel, rüsel am leib, *lentigo.* Dasyp. N8^{b}; ein loubfleck, des leybs risel, *lentigo.* loubfleckechtig, voll riszlen, *lentiginosus.* Calepinus 843; rieseln *n. lens*, *laubflecken unter dem gesicht.* Schottel 1386; der riesel, *lentigo* Stieler 1524; riesel, *hin und her ausgefahrene flecke im gesichte*, *phacia* (*als vox non ubique usitata bezeichnet*) Steinbach 2, 265; riesel, *die flecken am leib*, *händen und angesicht.* Frisch 2, 120^{a}; je mehr flecke, mal und rieseln sie (*die frauen in Biscaya*) unterm angesicht haben, je ehrlicher und edler sie gehalten werden. Luther *tischr.* 433^{b}; limonensafft macht das runtzlecht angesicht glatt, vertreibt die krätze und riseln am leib. Sebiz 281, die rüsel am leibe 427; werden auch als ein heimlich stück gelobt, riseln desz gesichts zu vertreiben. Forer *fischb.* 195^{b}; (*ein wasser*) macht ein treffenlich schönes angesicht und erledigt das von den riselen oder laubflecken (*vgl. theil* 6, 295) und anderen masen. Thurneisser *beschreib. influent. wirk.* 40; riseln oder uneflecken am angesicht und der haut. *von wassern* 175; so auch jemand den rubinstein reibet an den haaren auff dem kopffe, so zeucht er die rieszlein oder schülfern an sich, als der magnet das eysen. Wittich *bericht von bezoard. steinen* 39. *vgl. auch* rieseme.

4) *die in* 3 *erwähnte übertragung geht so weit*, *dasz* riesel *den träger von flecken bedeuten kann:* riesel, *gesprenkelte ziege* Hunziker 207; *in Basel gilt* riesel *als neckname für ein mädchen*, *das keine reine gesichtsfarbe hat.*

RIESEL, *f.* (*zum fem.* riese, *s. d.*), *ein gerüst*, *das holz von einem berge hinunter gleiten zu lassen.* Adelung.

RIESEL, *n. ein gewisses kohlenmasz im forstwesen einiger gegenden.* Adelung. das risel, *grobes sieb*, *art korb von bestimmter grösze zu kohlen. schon in einem Amberger act von* 1385 *kostet* das risel *kohlen* 9 *dn.* Schm. 2, 148.

RIESELAUSSCHLAG, *m. die masern*, *der rote friesel* Schm. 2, 148. *vgl.* riesel 3.

RIESELBACH, *m. ein rieselnder bach:*

diese rosendornen
an gefrornen bornen,
wenn sie an rieselbächen
wieder in knospen steh'n,
dürft' ich dann sie brechen,
brechen, ach! für wen? Platen 15^{b}.

RIESELEIN, *n. ein kleiner riese*, *in spöttischer rede:*

er (*Deutschland*) ist ein täppisches rieselein,
reiszt aus dem boden die eiche,
und schlägt euch (*den neckenden nachbarskindern*) damit den rücken wund
und die köpfe windelweiche. H. Heine 17, 246.

RIESELFELD, *n. bezeichnung von feldern*, *die durch berieselung mit flüssigen abfuhrstoffen gedüngt werden.*

RIESELFLUH, *f. schweiz. durch lockere erde verbundenes steingeröll.* Staldek 2, 229. *vgl.* fluh *theil* 3, 1849 *ff.*

RIESELGERÄUSCH, *n. das geräusch des rieselns:*

dieses rieselgeräusch. welches dem quell enttönt,
dieses zittern des laubs, flüstert mein herz in ruh.
Hölty 103 *Halm.*

RIESELIG, **RIESELICHT**, *adj.* 1) *mit* rieseln, *sommersprossen versehen* (s. riesel 3): rieselig, *lenticulosus* Schottel 1386; rieselicht, *lentiginosus*, ein rieselicht gesicht, *facies lentiginosa* Stieler 1524; rieselicht, *voll laubflecken*, *sommersprossen*, *gerüsselt* Frisch 2, 120^{a}.

2) *sanft rieselnd:* rieselicht bächlein Schottel 346^{b}; *rosilatio*, rysleter kleiner regen Dief. 500^{c}. *nd.* riselig, *leicht herabrieselnd:* de riselige boden Schambach 173^{b}.

RIESELLAUT, *m. laut*, *den das rieseln hervorbringt:*

in der linde süsz gedüfte,
in der tannen riesellaut. Tieck *novellenkr.* 4, 51.

RIESELN, *verb.*, *mhd.* riseln, *mit dem beweglichkeit*, *wiederholung*, *kleinheit bezeichnenden* l-*suffix von* rîsen, *cadere*, *delabi gebildet.*

1) *sanft herunterfallen.* *a) in einzelnen theilchen, tropfen- oder körnerweise, so*

α) zunächst von regen- und thautropfen, schneeflocken und hagelkörnern: der selb weiʒ regenpog kümt dâvon, daʒ der wolken dunst an dem himel gleich gezaist ist und dünn mit ainer gaistleichen fäuhten, alsô daʒ dar auʒ gar klain riselndiu tröpflein würden, ob er sich in waʒʒer entslüʒʒe. Megenberg 98, 16;

jezo sah sie hinaus, wie die stöbernden flocken am fenster rieselten.
Voss 2, 275.

unpersönlich, riselen, *ein wenig regnen, rorare* Schottel 1387; rieseln, *minutim grandinare* Stieler 1524; risle, *hageln* Hunziker 207; risseln, rieseln, *fein regnen* Woeste 216^b; riseln, *fein regnen; wenn ein starker nebel seine tropfen niederschlägt:* et riselte sau nate Schambach 173^b. es rieselt *sagt man auch, wenn der gefrorne schnee in gestalt kleiner hagelkörner einzeln herunter fällt. an andern orten* rieselt es, *wenn es in einzelnen kleinen tropfen regnet.* Adelung;

es wee, es schneye, es risel oder regen,
es doner, es plitze, es witter wie es welle.
minnefalkner 156;

ste auf, feins lieb, und lasz mich ein!
es regent und schneit und riselt so klein.
Uhland *volksl.* 248;

es tropft' und rieselt von den ästen.
A. v. Droste-Hülshoff 130.

unpersönlich, mit erklärendem acc.: da lag der groszmächtige Goliath, der frefle eysenbeisser, der so wenig darnach gefragt, wann es musqueten-kugeln hagelte, als wenn es linde schnee-flocken gerisselt hätte. *Simpl.* 4, 172, 6 *Kurz.*

β) von sandkörnern, steinchen u. s. w., unpersönlich: so sol euch solche untugent sein, wie ein risz, an einer hohen mauren, wenn es beginnt zu rieseln, die plötzlich unversehens einfellet und zuschmettert. *Jes.* 30, 13. *unpersönlich mit acc.:* denn es in unserm heimlichen gemach wohl zween tage uber unserm kopf rieselt kalch und leimen. Luther *briefe* 5, 790. *persönlich:* da ghort ich wie der herd nitzsich riszlet. Platter 10 *Boos;*

was wolt ihr mehr? der streusand rûselt.
Günther 922;

von der düne rieselt sand.
A. v. Droste-Hülshoff 130;

die mauern bröckeln, rieseln uns entgegen. 351.

nd. riseln, *vom zerfallenden erdreich:* et riselt noch nich recht ût enander (*beim behacken*) Schambach 173^b.

γ) von andern leichten dingen; vom dürren laube: da nahm er, so wie er den andern trost zuwehte, die blätter der sterbenden rose mit, die auf den boden farblos rieselten. Tieck *novellenkr.* 4, 184;

dahin, daher, wie wogen im meer,
wiegen die wipfel und schwanken,
schon rieselt das laub herab in den staub,
schon brechen äst' und ranken. Geibel 3, 7.

riseln, *vom abfallenden heu, von dürren reisern* Schambach 173^b. risle, *fallen, abfallen, ausfallen, vom laub, den blüten bei schädlichem regen, den haaren bei kranken, alten leuten.* Seiler 239^b.

b) sanft, mit leichtem gefälle flieszen; so vom wasser, namentlich dem eines rinnsals, einer quelle, eines baches: rieselen, *sanft fliesзen, fluescere* Schottel 1386; ihr rieselnden quellen seid mir gegrüszt! Geszner 1, 131; der gesang der geistlichen verklang nun in der höhle, das wasser rieselte in das behältnisz gleich neben dem altare zusammen. Göthe 28, 107; jetzt rieselte, rollte es daher und schwoll und schwoll (*von einer lawine*). Felder *sonderl.* 2, 256; da rieselte im grünen birkenthal versteckt eine quelle. Scheffel *Ekkeh.* 373; in tausend rinnen rieselte und strömte das wasser zu thale. Freytag *ahnen* 2, 284; das helldunkel, durch welches die heimlich leuchtenden wellen (*des flüszchens*) über rosenrote, weisze und blaue steine rieselten. Keller *grüner Heinrich* 1, 248; so hatte sie mich in weniger als zwölf stunden zum zweiten male durchnäszt, erst mit ihren thränen und nun mit dem weihwasser, und ich rückte doch den hals etwas unbehaglich her und hin, da mir die feuchte in den nacken rieselte. 3, 294;

tief in dem herzen flieszt, da strömet die quelle der freude,
oder rieselt auch nur;
aber auch ihr rieseln ist süsz. Klopstock 2, 238;

bescheiden rieselt so durch blumenpfade
der kleine bach. Gotter 1, 4;

mit sanftem rieseln
schleicht hier gemach
auf silberkieseln
ein heller bach. Bürger *ged.* 9^b;

blumen schlieszen sich zu, nahet dein Hölty sich,
und die rieselnde quelle weint,
und vom nachtigallbusch tönet mir seufzerlaut.
Hölty 92 *Halm;*

es spielt des felsborns muntres rieseln
am hüttchen hin. Fr. Brun *im musenalm.* (1798) 182;

vom felsen rieselt spiegelhelle
ins grasz die reinste silberquelle. Schiller 1, 28;

lieblich ist wie über bunten kieseln
silberhelle fluten rieseln. 1, 217;

horch, der hain erschallt von liedern
und die quelle rieselt klar! 14, 250;

der leiden quellen fluthen allerwegen,
der heilquell rieselt einsam abgelegen.
A. Grün *ges. werke* 2, 149;

der schnee des winters rieselt von den kuppen.
Freiligrath 1, 175;

wer kühlt geschwind uns im vorüber
rieselnden quell des Falerners feuer?
Geibel 5, 203 (*nach Horaz oden* 2, 11);

sei uns (*bergumwandelnder Pan*) freundlich gesinnt, so viele wir, uns zu erquicken,
deinem krystallenen stets rieselnden borne genaht. 5, 141.

vom weine:

lastende traube
stürzt in's behälter
drängender kelter,
stürzen in bächen
schäumende weine,
rieseln durch reine
edle gesteine. Göthe 12, 76.

vom blute, das aus der wunde rinnt, wobei wol häufig im sinne von 'tropfenweise fliesзen': blut, das aus den gebissenen wunden rieselte. *Pierot* 2, 177; das hervorrieselnde blut. *Salinde* 325;

ha, jetzt erblickt er das rieselnde blut! Gotter 2, 497;

so lag er da und wehrte des verbandes
und schaute seines blutes rieseln zu. Körner *Zriny* 4, 9;

o, drückten sie nur grausam oft nicht zu
die wunde mir, am herd und auf den gassen,
und lehrten mich, dasz den gewalt'gen flusz
verschlieszen, eher noch mich tödten musz,
als ihn, bei pochenden schläfen, rieseln lassen.
Freiligrath 1, 185.

reflexiv:

blut rieselt sich von meinem haupt. Göthe 33, 256.

2) *wenn man vom* rieseln des wassers *u. s. w. spricht, so wird häufig an das dadurch verursachte geräusch gedacht, so dasz* rieseln *die bedeutung 'rauschen' bekommt. ob die vorstellung des flieszens oder die des rauschens die oberhand gewonnen hat, läszt sich (wie z. b. bei einigen belegen zu* 1, *b) nicht immer mit sicherheit angeben. in den folgenden beispielen hat der begriff des rauschens durchaus die herrschaft* (*vgl.* rieseln, *fluescere cum murmure* Stieler 1524): ich liege im fenster, horche dem rieselnden wasser (*des brunnens*). Dingelstedt *wanderbuch* 2, 16;

chor der nymphen:
ihr rauschenden fluthen, ihr brausenden wellen,
eilt unserm vergnügten gestade nicht zu!
unsre hertzen
wollen schertzen,
und die brust
braucht zur lust
ein schmeichelndes rieseln und zärtliche ruh.
Picander 1, 162;

mir hat das arbeitselige Sparta,
mir das fette Larissa so nicht die sinne bethöret,
als der Albunea rieselnde grotte. Ramler 2, 217

(*für:* me nec tam patiens Lacedaemon
nec tam Larisae percussit campus opimae,
quam domus Albuneae resonantis. *Horaz oden* 1, 7);

und (*der mensch*) hört die laute stimme der natur,
im gang der stern', im sturme nicht,
die du (*schmetterling*) im rieseln jedes silberbachs,
im lispeln jedes wests vernimmst. Mastalier (1774) 88;

dessen fahne donnerstürme wallte,
dessen ohren mordgebrüll umhallte,
berge bebten unter dessen donnergang,
schläft hier (*im Elysium*) linde bei des baches rieseln,
der wie silber spielet über kieseln,
ihm verhallet wilder speere klang. Schiller 1, 312;

und horch! da sprudelt es silberhell
ganz nahe, wie rieselndes rauschen. 11, 287;

auch unterm blauen wölbedach
verhielt er (*Pan*) sich beständig wach;
doch rieseln ihm die bäche zu,
und lüftlein wiegen ihn mild in ruh. Göthe 41, 57;

ich singe ein liedel, juchheisa! juchhei!
es säuseln die lüfte, es locket der mai,
die quellen sie rieseln mit lustigem klang,
die bäche sie spielen und flöten gesang. Arndt *ged.* 130;

er (*der graf*) und seine gesellen,
die flüstern und halten rath,
viel lauter rieseln die wellen. A. v. Droste-Hülshoff 191.

dichterisch auch mit einem acc. des inhalts:

liebe rauschen die blätter,
liebe duften die blüthen,
liebe rieselt die quelle,
liebe flötet die nachtigall. Hölty 191 *Halm.*

diese begriffserweiterung hat zur folge, dasz rieseln *für jedes dem* rieseln *ähnliches geräusch gebraucht wird:* sie schwiegen schauerlich neben einander unter dem rieselnden lindengipfel. J. Paul *Hesp.* 4, 154;

eilig, bedient von Amalia, schlüpfte die jungfrau
in das gewand; hin flosz zu den fersen der rieselnde atlas,
hell vom monde beglänzt. Voss *Luise, id.* 3, *ges.* 1,228;

in dem herzen klingen töne,
die sich mit der nacht verwirren,
rieselnd durch einander irren
all' in harmonie der schöne. Tieck *ausg. werke* 2,58;

oder (*bist du, tote mutter*) der zärtliche geist des lüftchens,
der sanft durch die blätter
rieselnd, demuth und ernst haucht in die lauschende brust?
Arndt *ged.* 89;

der knabe rennt, gespannt das ohr,
durch riesenhalme wie speere;
und wie es rieselt und knittert darin!
das ist die unselige spinnerin,
das ist die gebannte Spinnlenor',
die den haspel dreht im geröhre!
A. v. Droste-Hülshoff 59;

zuweilen dehnte sich ein murren
den horizont entlang, es schlich
am hag' ein rieseln und ein surren,
wie flatternder libelle strich. 123;

und wie er (*der spielmann von Lys*) sanft und sanfter bläst,
da regt sich's in den büschen,
da kommt es geschlüpft durch's hohe gras (*die schlangenkönigin*)
mit leichtem rieseln und zischeln. Geibel 4, 154.

3) *unangenehme empfindungen, angst, schreck* rieseln *gleichsam wie kaltes wasser durch den körper des menschen; den übergang zu den aus dieser vorstellung entspringenden übertragungen stellt folgendes beispiel dar:* als ich aufwachte, rieselte mir die morgenluft durch alle glieder. Eichendorff *taugenichts* 91; ris'ln, *das kaltüberlaufen, ein leiser fieberschauer.* Hügel 129^a;

angst rieselt ihm durch mark und bein,
ihm wird so schwül, so dumpf und taub! Bürger 71^b;

aus dem spiegel mein antlitz bleich
mit rieselndem schauer mich necket.
A. v. Droste-Hülshoff 134.

unpersönlich:

Abdallah lauscht betroffen, ihn blendet des goldes glanz,
es rieselt ihm kalt durch die adern und gier erfüllt ihn ganz.
Chamisso 2, 151;

es rieselt mir kalt durch mark und bein! Freiligrath 1, 190.

4) *dialektisch* riseln, *gleiten auf dem eise.* Schröer *Heanzenmundart, bei* Frommann 6, 342. rieselen, ryselen, *auf einem glatten brette oder an einer abhängigen lehne herunter rutschen.* Stalder 2, 275.

5) *transitiv. a) sanft herunterfallen lassen, in älterer sprache:* die drei varb (*des regenbogens*) kòment von der schickung der wolken, dar ein diu sunn scheint, wann diu wolken müezent alsô gestalt sein, daȝ si klain und dicke riseln vil klainr tröpflein in ainen dicken haufen und daȝ hinder dem riseln swarzeu wolken sein und diu sunn gleichs gegen dem riseln schein. Megenberg 98, 34. *in jüngerer sprache, dichterisch,* rieseln (*s. oben* 1, *b*) *so viel als durch rieseln einführen:*

in der muschelhalle liegt er (*der triton*),
seine grünen zöpfe wiegt er;
ries'le, woge, sand und kies,
in des bartes zottig' vliesz. A. v. Droste-Hülshoff 130.

dialektisch riseln, *sieben.* Schmeller 2, 148.

b) in älterer zeit technischer landwirtschaftlicher ausdruck, umstürzen (*vom pfluge gesagt*): item ein buwäg sol sin, das einer mit einem gerisselten plug da faren mag. Grimm *weisth.* 1, 92 (*Zürich*); item welich usser inher buwet, der sol mitt sinem zieenden fich und geriselten pflug in das dorf farn. 1, 119 (*Zürich*). *vgl.* riesen 2.

RIESELQUELLE, *f. rieselnde quelle:*

die rieselquelle murmelt angenehm,
doch schiffe trägt sie nicht und kähne nicht. Platen 73^a;

die fluren
glücksel'ger inseln, unsrer sehnsucht reiches ziel,
wo pfluglos der gesegnete grund alljährige frucht bringt . .
honig geborstenen eichen entträuft und von den gebirgshöhn
die rieselquelle silberfüszig niedertanzt. Geibel 5, 185.

RIESELRAUPE, *f. name weiszgefleckter oder gesprenkelter raupen (larvae albosparsae)* Campe. *vgl.* Nemnich.

RIESELREGEN, *m. pluvia rorans* Stieler 1617.

RIESELSCHOTTER, *m. dialektisch* rislschoder, *der feine sand, der sich am rande kleiner flüsse oder an den ufern der bäche anschwemmt.* Hügel 129^a.

RIESELUNG, *f. nivosa grando, it. lens et lentigo.* Stieler 1524.

RIESELWEISZ, *adj. weisz wie schloszen, schneeweisz.* Schm. 2, 147. *vgl. oben* riesel 1.

RIESELWELLE *f. rieselnde welle:*

aus den klaren wasserfällen,
aus den zarten rieselwellen
tränket ihr
gar Silens abscheulich thier? Göthe 2, 29.

RIESEME, *soviel wie* riesel 3: gereinigten gummi armoniac mit wasser zertrieben, und zu einem dünnen sälblin temperiert, vertreibt die flecken und risemen im angesicht, dasselbig damit offtermals angestrichen. Tabernaemont. 270^f.

RIESEN, *verb.* 1) *surgere, cadere, delabi. dialekt. für schriftspr.* reisen, *s. oben sp.* 731 *ff.* 2) *in älterer sprache technischer ausdruck der landwirtschaft,* (*den pflug*) *umstürzen:* mit einem geriseten pflug da uff und nider farn. Grimm *weisth.* 1, 117; sô sol er risen und wider enweg faren. 1, 119. *vgl. oben* rieseln 5, *b.* 3) *denominat. von* riese *f., auf einer riese herabschaffen:* das hackhen, risen, clawsen und bringen des holtzes. Schm. 2, 148.

RIESEN, *häufig als erstes glied uneigentlicher composita verwandt. über die bedeutung im allgemeinen s. oben* riese *m. eine auswahl solcher bildungen ist im folgenden gegeben.*

RIESENAAR, *m.:*

es dunkelt, dunkelt; über Cäsars scheitel
ein riesenaar mit flügelrauschen steigt.
A. v. Droste-Hülshoff 127.

RIESENADLER, *m.:*

sieh, ich habe dein zürnen vernommen am fernen gestade,
hörte den flügelschlag deines gesangs; melodische stürme
deiner leyer erhuben ihn hoch; ein riesenadler
steht er vor mir, mit dräuender klaue, mit rüstigem fittig.
Stolberg 1, 157.

RIESENAMEISE, *f. formica herculanea* Nemnich. die grosze, einzeln lebende riesenameise wurde noch gegen 8000′ ü. m. entdeckt. Tschudi *thierl. d. alpenwelt* 264.

RIESENANEMONE, *f. actinia gigantea* Nemnich.

RIESENANFANG, *m. gewaltiger, mit groszer kraft und erstaunlichem erfolge gemachter anfang:* dieser riesenanfang verdiente, dasz das römische volck ihn (*Augustus*) bey solchen jahren zum stadtvogte und bürgermeister machte, da andere noch nicht gerne den harnisch anziehen. Lohenstein *Armin.* 2, 966^b.

RIESENARBEIT, *f.:* mein Belsazar ist zu ende, aber ich musz von ihm sagen, was ich von allen meinen riesenarbeiten sagen musz, die ich als ein ohnmächtiger zwerg unternommen habe. Göthe *briefe* 1, 90.

RIESENARM, *m. brachium forte, giganteum* Stieler 54. diesz weitläufige werk (*meine grosze übersetzung*), worauf das ganze gelehrte Deutschland aufmerksam ist, von so weitem umfang, wozu riesenarme eines halbgottes gehören, und das ich mich erkühnet allein zu unternehmen. Fr. Müller 2, 40;

wie des chaos riesenarm entronnen,
aufgejagt vom schöpfungssturm die sonnen
funkend fuhren aus der finsternusz,
strömt der goldne saitengusz. Schiller 1, 217;

ergriffen jetzt hat mich des lebens welle,
mich faszt die welt in ihren riesenarm . .
doch nun gebar die zweite mutter,
das starke meer, mich wieder,
in riesenarmen wiegte sie
mich selbst und meine brüder. Uhland 385.

RIESENART, *f.:* ein groszer troup reuter, welches lauter ansehnliche leut waren, von einer halben riesenart. Schuppius 73;

herr Gerold hat gewisz sein' herkunft von den riesen,
dasz wird auch sichtbarlich durch seine nas' erwiesen,
denn diese zeiget uns die rechte riesenart,
ob schon sein ander leib das wachsthum sehr gespart.
Grob *versuchsgabe* 79.

RIESENAST, *m.:*

zu Wittenberg im kloster
wuchs auch ein solcher strausz (*wie die ulme zu Hirsau*),
und brach mit riesenästen
zum klausendach hinaus. Uhland 301.

RIESENAUFWUCHS, *m. pflanze von mächtigem wuchse:*

dort schwoll empor, des mords und der fäulnisz sohn,
ein riesenaufwuchs unter dem pilzgeschlecht (*Napoleon ist gemeint*),
er prunkend, strotzend, hoch und breit sich
dehnend und brüstend in eitler hoffart. Stolberg 2, 287.

RIESENBALL, *m.:*

hin sinkt es (*das drachenthier*) und begräbt im falle
mich mit des leibes riesenballe. Schiller 11, 281.

RIESENBAR, *adj. giganteus* Stieler 1507.

RIESENBARBE, *f. die gröszte art der meerbarben* (*mullus surmuletus*) Campe.

RIESENBAU, *m.:*

dumpf hallt es eins! — den blick empor!
ha, riesenbau (*ein dom*) im mondenstrahl,
hoch überwölbt dich dort ein chor,
erhellt von lichtern sonder zahl. Kind *ged.* 5, 168;

ins offne land der täuscher tritt, er athmet auf und schaut nach oben;
kein wölkchen hängt am riesenbau der dunklen saphirkuppel droben. A. v. Droste-Hülshoff 275;

prunkläden, paläste stolz und grau,
dort schwarz gethürmt Sankt Stephans riesenbau.
Gribel 4, 15.

RIESENBAUTNER, *m. errichter von* riesenbauten:

ihr Titanen, riesenbautner, massen auf zum himmel
thürmend; dasz zu lichtes tempel werd' ein erdgemäuer.
Rückert *ges. ged.* 1, 27.

RIESENBEKÄMPFER, *m. bekämpfer von riesen:* so wie in den heldenliedern die recken selbst noch, wie es riesenbekämpfern und drachentödtern ziemt, derb und mächtig gebaut sind, .. so ist auch bei der bewaffnung mehr noch vom langen zweischneidigen schwerte .. die rede. Uhland *schriften* 1, 398.

RIESENBERG, *m.:* es war gute jagd in den bergen, die wir die riesenberge nennen. Freytag *ahnen* 1, 106.

RIESENBETT, *m. riesengrab, hünengrab.* Adelung. *vgl.* Grimm *mythol.* 489.

RIESENBILD, *n. colossus, ingentis magnitudinis statua* Stieler 148: den alten völkern war überhaupt göttliche macht so wenig, als menschliche, ohne vorragenden leibeswuchs denkbar, daher die riesenbilder der gottheit bei Homer und in der bibel. Vosz *ländl. ged.* 3, 386; jene zeiten (*hervorragender, colossalischer menschen und erstaunenswürdiger thaten*) sind vorbey, jene menschen sind nicht mehr .. mit niedergeschlagener bewunderung staunen wir jetzt diese riesenbilder an, wie ein entnervter greis die mannhaften spiele der jugend. Schiller 7, 8;

durch des crystalls betrügereyen,
wird oft die schönheit selbst in heszlichkeit verkehrt.
bald siehet man vom zwerg ein scheuszlich abentheuer,
und bald ein riesenbild, sehr grosz und ungeheuer.
Brockes 3, 489

(*für:* .. tantôt on voit un nain d'une extrême laideur,
et tantôt un géant d'une grandeur énorme);

wo stets die freude mir, sokratisch mild,
die unbewölkte stirn mit efeu kränzte,
seitdem des weiszen berges riesenbild
zum erstenmal in deiner (*des Genfersees*) flut mir glänzte.
Matthisson 9;

aus seinen (*des unglücks*) armen ging die heldenschaar,
die riesenbilder der vergangnen tage,
aus seiner schule ging der stolz der welt.
Körner *Zriny* 5, 4.

RIESENBLUME, *f.:*

gewundne riesenblumen, füllhorn jegliche. Göthe 40, 405.

RIESENBRAND, *m.:*

dann wirds wie sturmesbrausen
durch Deutschlands stämme gehn,
dann werdet ihr mit grausen
die welt in flammen sehn,
bis jenes blatt der schande (*die acte der Londoner conferenz*),
das feig ihr unterschriebt,
verzehrt vom riesenbrande,
in alle winde stiebt. Geibel 4, 198.

RIESENBRAUT, *f. von der als riesin gedachten windsbraut:* dahin fahren will ich wie die riesenbraut, bevor ich dem verhaszten die heiligen worte sage. Freytag *ahnen* 1, 213.

RIESENBRUST, *f.:*

wie Aetna's wucht belastet die riesenbrust
des Typhon . . .
so lag des grames bild auf der seele mir. Stolberg 2, 283.

RIESENBUCHSTABE, *m.:* die alten Asiaten schrieben an ihren felsen und bergen mit riesenbuchstaben. Claudius 7, 27.

RIESENCYPRESSE, *f.:* dunkle riesencypressen ragten aus flatternden reben und lorbeerbüschen. Keller *grün. Heinr.* 3, 17.

RIESENEHRE, *f. ehre eines riesen:* der barbarische riesenkönig also, der an des sultans einziger tochter freit, hat seine riesenehre zum pfande gesetzt. Fr. Müller *Golo u. Gen.* 1, 4.

RIESENEICHE, *f.:*

mächtig zürnt der himmel im gewitter,
schmettert manche rieseneich' in splitter. Lenau 1, 79.

RIESENELLE, *f.:* dieser heros, in der ländlichen karthause und mehr unter der vorwelt als mitwelt aufgewachsen, legte an alles antediluvianische riesenellen. J. Paul *Tit.* 1, 6.

RIESENERDBEERE, *f. fragaria chiloensis* Adelung. Nemnich.

RIESENFALL, *m.:*

tilge sie (*die liebe*) vom uhrwerk der naturen —
trümmernd auseinander springt das all,
in das chaos donnern eure welten,
weint, Newtone, ihren riesenfall. Schiller 1, 210.

RIESENFAULTHIER, *n.:* wir sehen hier die raubthiere und wiederkäuer ebenso behandelt, wie das riesenfaulthier und die dickhäutigen. Göthe 50, 108.

RIESENFASZ, *n.:* der spiritus der geistigen aus jahrhunderten zusammengedrängten cultur wird nicht auf riesenfässer abgezogen, sondern umgekehrt diese auf flaschen. J. Paul *dämmerungen* 25.

RIESENFAUST, *f.:*

das grausen weht, das wetter saust,
und aus der erd' empor, huhu!
fährt eine schwarze riesenfaust;
sie spannt sich auf, sie krallt sich zu;
hui! will sie ihn beim wirbel packen,
hui! steht sein angesicht im nacken. Bürger 71^b.

RIESENFELSEN, *m.:* in einer dunkeln reisenacht arbeiteten sie sich gleichsam durch das gebürge hindurch, gleich ihrem gefährten, dem Adigostrom, der einen riesenfelsen aufreiszet und in die milde ebene stürzt und darin sanft weiter taumelt. J. Paul *Tit.* 4, 67.

RIESENFESTE, *f.:*

schon ragt bis zu des Maines borden
das werk, darob dein (*könig Wilhelms*) adler wacht,
versammelnd alle stämm' im norden,
die riesenveste deutscher macht. Gribel 4, 239.

RIESENFETTGANS, *f. aptenodytes patagonica* Campe.

RIESENFICHTE, *f.:*

und wenn der sturm im walde braus't und knarrt,
die riesenfichte stürzend nachbaräste
und nachbarstämme quetschend niederstreift . . .
dann führst du mich zur sichern höhle. Göthe 12, 170.

RIESENFINGER, *m.:*

hier (*auf St. Helena*) endete des übermüth'gen lauf,
hier fand den allbesieger sein bezwinger.
der fels, er zeigt zu himmelshöh' hinauf,
gleich einem ausgestreckten riesenfinger,
zum urquell aller grösze, aller macht,
der über hoch und nieder waltend wacht.
Grillparzer 2, 240.

RIESENFITTICH, *m.:*

eine wolke schien den himmel
einzuschleiern! doch der vogel Rock war's,
der die mächtigen riesenfittige senkte. Platen 339^a.

RIESENFLIEGE, *f. musca grossa* Nemnich.

RIESENFÖRMIG, *adj.:*

an des bunten (*gemalten*) birkenstamms riesenförmige gestalt,
freut sich mein erstauntes aug. Brockes 6, 216.

RIESENFRÄULEIN, *f. fräulein aus dem geschlecht der riesen:*

einst kam das riesenfräulein aus jener burg hervor,
erging sich sonder wartung und spielend vor dem thor.
Chamisso 1, 244.

RIESENGANG, *m.:*

wenn ich mir die stille ahnung löse,
die aus deinem (*der Prager strasze*) riesengange spricht,
bist ein bild der ächten fürstengrösze,
schön erfüllter königlicher pflicht. Körner 1, 243.

RIESENGANS, *f. anas grandis* Nemnich.

RIESENGARDE, *f.:* sie (*die bildsäule der heil. jungfrau*) miszt kaum weniger als drey sogenannte grosze Potsdamer, wie die riesengarde des ersten Friedrich Wilhelm von Preuszen sie weiland aufzuweisen hatte. Matthisson 4, 73.

RIESENGEBÄLK, *n. trabeationes colosseae* Frisch.

RIESENGEBÄUDE, *n.:* dem ganzen riesengebäude (*kathedralkirche zu Mailand*), dessen einzelheiten sich beynah' ins unendliche verlieren, wird nun in kurzem keine bildsäule und kein ornament mehr fehlen. Matthisson 6, 341; die geschichte des unterganges von dem riesengebäude (*dem sonnentempel des Aurelian auf dem Quirinal*) umschleyert eben so tiefe nacht, als die geschichte des untergangs der helvetischrömischen stadt Aventikum. 4, 240.

RIESENGEBIRGE, *n.* 1) *im allgemeinen sinne, riesenhaft hohes gebirge:* und wie wir auf dem acker gingen, konnte sie beine und hände gebrauchen, da vorher jede furche für sie ein fürchterlicher graben, und jeder steig ein riesengebürge war. Möser *patriot. phant.* 1, 7; und mit riesenkriegen gegen riesenschlangen auf riesengebirgen. J. Paul *leben Fibels vorr.* v; Friedrich der einzige.. bauete sein land mehr in die höhe als in die breite aus, und zeigte eben damit, dasz Oesterreich, um ein riesengebirge, und Ruszland, um ein äquatorgebirge zu werden, nichts brauche als ihm nachzuahmen und — sich selber friedsam zu erobern. *dämmerungen* 57.

2) *bezeichnung des bekannten gebirges zwischen Schlesien und Böhmen.* riesengebirge, *montes Riphaei* Stieler 161; das riesengebirg in Schlesien, *montes sudeti* Frisch 2, 119^{c};

edle bewohner des thals am hehren riesengebirge.
Stolberg 2, 262.

RIESENGEBURT, *f.:* die wilde begeisterung, welche nun an die stelle der alten betrübnisz trat, ist die eigentliche quelle aller riesengeburten der dichtung und fabel. Fr. Schlegel *sprache u. weish. d. Indier* 122.

RIESENGEDANKE, *m.:* die schwache seele Philipps des vierten durfte und konnte diesen riesengedanken (*einer universalmonarchie*) nicht denken. Forster 3, 261; Ossunas riesengedanken, seine glänzenden aussichten, schimmernden entwürfe schwanden. Klinger 4, 26.

RIESENGEIER, *m.:*

dieser war der augenblick, da ein riesengeyer
über ihm kreist', und sich senkend den tod
ihm ankündete. Klopstock 2, 202.

RIESENGEIST, *m.:*

taugt er (*Carlos*)
auf unsern thron? der kühne riesengeist
wird unsrer staatskunst linien durchreiszen.
Schiller 5^{1}, 139;

denn lange, bis es nicht mehr kann, behilft
sich dies geschlecht mit feigen sklavenseelen, . . .
doch wenn das äuszerste ihm nahe tritt,
der hohle schein es nicht mehr thut, da fällt
es in die starken hände der natur,
des riesengeistes, der nur sich gehorcht. 12, 233;

furchtbarer Talbot! unbezwinglicher!
nimmst du vorlieb mit so geringem raum,
und Frankreichs weite erde konnte nicht
dem streben deines riesengeistes gnügen. 13, 274.

RIESENGEKLÜFT, *n.:* wälzte die Reusz feuerfluthen, wie der Phlegeton, so würden die nackten und schrecklichen riesengeklüfte der Schöllenen . . den Tartarus der alten . . darstellen. Matthisson 4, 20.

RIESENGEMÄLDE, *n.:* man versuche es einmal, das riesengemählde von Macbeths königsmord, seiner tyrannischen usurpation und endlichem sturz auf die enge einheit der zeit zurückzuführen. A. W. Schlegel *dram. kunst* 2, 119.

RIESENGESCHLECHT, *n. geschlecht der riesen:* wenn sie . . die groszen säle sehen könnten, die hier über einander gewölbt sind, so würden sie denken, der mann habe zum riesengeschlecht gehört, der sie gebaut hat. Thümmel *reise* 2, 118;

nicht Lapithen (*heisz mich mit der leyer klang bewältigen*) und nicht trunkner Centauren wuth,
noch die jünglinge, die Hercules arm bezwang,
Gäas riesengeschlecht, denen das schimmernde haus des alten Saturn bereits
einsturz drohend gebebt. Geibel 5, 204;

und durstigen zugs saug' ich den meerkühlen hauch,
heimathfroh. denn drinnen im land, dem riesengeschlecht
der gletscher nah, schwieg mir das herz mondenlang. 5, 72.

RIESENGESPENST, *n.* 1) *ein gewaltiges gespenst:* der schrecken macht aus den strahlen des mondlichts spiesze und schwerter und bei der dämmerung aus einem wegweiser ein riesengespenst. Kant 10, 15.

2) *name einer heuschrecke, mantis gigas* Nemnich.

RIESENGESTALT, *f.:* um den karren und dem zugvieh einen weg durch den flusz zu sichern, stemmten sich die riesengestalten der männer mit ihren lindenschilden in langer kette gegen das reiszende wasser. Freytag *bilder* 1, 113;

dort nun hauset' ein mann von riesengestalt, der die herde
einsam pflegte zu weiden und abwärts. Voss *Odyss.* 9, 187;

dräuend auch stellt sich
blinkender rüstung
riesengestalt mir:
arbeit bei menschen
heiszt sie, den göttern
klingt sie Minerva. Arndt *ged.* 159;

du wächst schnell auf! ich sehe dich (*eben geborenes jahrhundert der freiheit*) schon
in schöner weiblicher riesengestalt,
mit zückenden wettern im vertilgenden aug',
mit wild hinströmendem goldenen haar! Stolberg 1, 95.

RIESENGEWALT, *f.:* wenn im herbst die blätter zur erde sanken . . dann wichen die götter vor den andringenden riesengewalten des reifes und schnees (*den gewaltigen reif- und schneeriesen*) in die tiefen der haine, in das innere der heiligen berge zurück. Freytag *bilder* 1, 90;

und mit des hammers riesengewalten
können wir kühn die mauer zerspalten,
die die geister im nächtlichen grausen geschafft.
Körner 2, 204 *Förster.*

RIESENGIPFEL, *m.:*

doch schöner (*ist es*), wann der sommertag sich neigt,
den zaubersee (*Genfer see*), hoch von der Dole rücken,
wie Luna's silberhörner sanft gebeugt,
umragt von riesengipfeln zu erblicken. Matthisson 13;

wann der Alpen riesengipfel,
wann des kleinen landhofs wipfel
sanft gewiegt im vollmondschein,
und des seewalds buchenhallen
deinem blick vorüberwallen,
edle! dann gedenk' auch sein. 116.

RIESENGLIED, *n.:*

die kirche trauert (*am charfreitag*), schwarze flöre wallen
in düstern falten von den wänden nieder,
und frommer glaube weiht die riesenglieder
des gotteshauses sich zu grabeshallen.
Körner 2, 126 *Förster.*

RIESENGLOCKE, *f.* 1) *sehr grosze glocke:* dort (*in der pfarrkirche von St. Johannes*) war im werke, eine neue riesenglocke aufzuhängen, welche zu allem gesange der luft den basz hallen und die ehre der stadt in der landschaft vermehren sollte. Freytag *ahnen* 4, 4.

2) *name der breitblättrigen glockenblume, campanula latifolia* Nemnich. Frischbier 2, 227^{b}.

RIESENGRAB, *n. soviel wie* hünengrab.

RIESENGROSZ, *adj.:*

ach! die erscheinung war so riesengrosz,
dasz ich mich recht als zwerg empfinden sollte.
Göthe 12, 39;

flüchtend sah ich (*bei Ilions zerstörung*), durch rauch und gluth
und der züngelnden flamme lohn
gräszlich zürnender götter nahn,
schreitend wundergestalten,
riesengrosz, durch düsteren
feuerumleuchteten qualm hin. 41, 188;

und als wollte sie (*die flamme*) im wehen
mit sich fort der erde wucht
reiszen, in gewalt'ger flucht,
wächst sie in des himmels höhen
riesengrosz! Schiller 11, 312;

und mit feuerrothem stift,
und mit riesengroszer schrift
malt er (*der knappe*) nach des weins gebühr
est est an des schenken thür. W. Müller *ged.*^{4} 2, 58;

und hinter ihnen (*den fischerbooten*), aus der flut, der weiszen tauchend schwärzlich-grau,
schwamm riesengrosz ein ungethüm; sie schleppten es an einem tau. Freiligrath 1, 160.

RIESENGRÖSZE, *f.:* man erliegt beynahe unter der erhabenheit dieser erscheinung (*der wasserleitung über den Gardon*), die sich auf einmal . . in ihrer ganzen riesengrösze, als der stärkste sinnliche ausdruck von unzerstörbarkeit darstellt. Matthisson 2, 325; denkmale in stein, deren halbverfallne riesengrösze die späte nachwelt, zu Persepolis, Illoure, oder an dem ägyptischen Thebä mit erstaunen betrachtet. Fr. Schlegel *sprache u. weish. d. Indier* 157; müssen wir uns an die riesengrösze und festigkeit der bauart in ägyptischen und indischen denkmälern, im gegensatz der gebrechlichen kleinheit moderner gebäude erinnern. 174.

RIESENHAFT, *adj. giganteus* Stieler 1507.

1) *nach art der riesen:*

die wilden männer sind's genannt,
am Harzgebirge wohl bekannt;
natürlich nackt in alter kraft,
sie kommen sämmtlich riesenhaft. Göthe 41, 56;

sieh! wer sind diese da (*die hexen*), so grau von haaren,
so riesenhaft und schrecklich anzusehn!
sie sehen keinen erdbewohnern gleich,
und stehn doch hier. Schiller 13, 13.

2) *gewaltig grosz. den übergang zu dieser bedeutung characterisiert das folgende beispiel:* riesenhafter kampf und riesenhafter spasz, altes reckenthum in seiner schlichtfürchterlichen art, ehrliche, fromme, schweigende liebe und ächter dreinschlagender hasz, das waren Ekkehards bausteine (*zum Waltharilied*). Scheffel *Ekkeh.* 425; dort hatte meine phantasie für die riesenhafte alpennatur weder farben noch maszstab. Matthisson 6, 105; die neue strasze, deren riesenhafte dimensionen mehr auf Hannibals elephanten, als auf Napoleons rosse zu deuten scheinen. 6, 336; die verhältnisse des ehrendenkmals übersteigen bey weitem das riesenhafte, nach dem gewohnten

maszstabe. 6, 341; aus dem immer noch durch den gedanken des unendlichen und göttlichen befruchteten naturdienst und aberglauben, ging zuerst die fülle der ursprünglich wilden und riesenhaften dichtung hervor. Fr. Schlegel *sprache und weish. d. Indier* 162; eben jene verbindung des riesenhaft kühnen und des sanften, worin das wesen der alten poesie besteht, ist auch die eigentliche bedeutung der plastischen schönheit der Griechen. 104; es ist im Homer wie im Aeschylos, im Pindar wie im Sophokles, immer nur jene verbindung und verschmelzung des ursprünglich wilden und riesenhaften mit dem sanften, was den eigenthümlichen reiz ihrer darstellungen ausmacht. 163; überhaupt sind die schauspiele des Aeschylus ein beispiel unter vielen, dasz in der kunst wie in der natur riesenhafte erzeugnisse denen von geregeltem ebenmasz vorangehen, welche sich dann bis zur niedlichkeit und unbedeutendheit verkleinern. A. W. Schlegel *werke* 5, 110; dann zog seine phantasie den baum (*auf dem er sasz*) riesenhaft empor, er wuchs allein im universum, gleichsam als sei er der baum des unendlichen lebens. J. Paul *Tit.* 1, 29; riesenhafte unternehmungen (*waren*) begonnen. Keller *grün. Heinr.* 3, 242; er sah mit erstaunen in dem garten seines deutschen gastfreundes riesenhafte rettige. Freytag *bilder* 1 68;

welch mächt'ger bau! wie riesenhaft
diesz menschenwerk (*der dom*). Kind *ged.* 5, 167.

RIESENHAFTIGKEIT, *f.:* selbst da, wo er (*Aristophanes*) vom Aeschylus die seite faszt, über die man lächeln kann, ist seine verehrung für diesen sichtbar, und er stellt überall dessen riesenhaftigkeit der kleinlichen feinheit des Euripides gegenüber. A. W. Schlegel *werke* 5, 145; wenn . . die frühern menschen für die wollust durch riesenhaftigkeit der geburten (*der Nephilim*) bestraft wurden, so wird jetzt von der natur eine entgegengesetzte strafe verhängt. J. Paul *friedenpred.* 27.

RIESENHALM, *m.:*

der knabe rennt, gespannt das ohr,
durch riesenhalme wie speere.
A. v. Droste-Hülshoff 59.

RIESENHAMMER, *m.:*

an's schiff geschmiedet musz er (*der dampf*) keichen
als ruderknecht bei sturmeswehn,
er musz den riesenhammer führen
zu ewig wiederholtem schlag. Geibel 3, 6.

RIESENHAND, *f.:* die letzte nacht war still und der mond stand am wolkenlosen himmel, dennoch hörte ich im berge ein dröhnen und brechen; wie mit schweren hämmern arbeiteten riesenhände in dem gestein. Freytag *ahnen* 2, 377.

RIESENHANDSCHUH, *m. handschuh eines riesen:*

bald auch der erzbischof Turpin
den riesenhandschuh brachte,
die ungefüge hand noch drin,
er zog sie aus und lachte. Uhland 344.

RIESENHARFE, *f. ein name der windharfe* Campe (*als landschaftliches wort*).

RIESENHAUPT, *n. capito* Stieler 791.

RIESENHAUS, *n. haus des riesen:*

welches herz musz nicht erzittern,
wie du (*däumling*) lagst im riesenhause
und den Oger hörtest nahen,
der nach deinem fleisch geschnaubet! Uhland 261.

RIESENHEER, *n. heer von riesen:*

ringsum die äste wie im schlaf
streckt schwarz und wüst der weite tann,
ein riesenheer in zaubermacht
für tausend jahr und eine nacht.
A. v. Droste-Hülshoff 397.

RIESENHEIM, *n. mythol., heim der riesen:*

wir beide, wir reisen
nach Riesenheim. Chamisso *ges. werke* 2, 170 *Koch*
(*nach:* vit skulum aka tvær
i iötunheima. *þrymskviða* 20).

RIESENHELD, *m. riesenhafter held:*

doch ficht es durch der riesenheld (*Sankt Christoph*).
Arndt *ged.* 311.

RIESENHERZ, *n. name einer art groszer herzmuscheln* (*cardium magnum*). Campe.

RIESENHOCH, *adj. gewaltig hoch:*

riesenhoch mit schaumgetriefe
schwillt der woge kamm empor. Geibel 4, 8.

RIESENHORDE, *f.:*

stand
die riesenhorde (*der feinde Friedrichs des groszen*) nicht, sie,
die Minerva hasset,
erstarrt an haupt und hand? Ramler 1, 36.

RIESENHUND, *m. ein kasten zum wegfördern der erze.* Jacobsson.

RIESENJUGEND, *f. die jugend, junge mannschaft der riesen:*

wohl kam ein grau'n ihm (*Zeus*), als mit gewaltgem arm
tollkühn die riesenjugend den sturm begann.
Geibel 5, 217
(*nach:* magnum illa terrorem intulerat Jovi
fidens iuventus horrida bracchiis. *Horaz oden* 3, 4, 50).

RIESENJUNGFRAU, *f. jungfrau aus dem geschlechte der riesen:*

und immer, immer näher sich
die glimmerblanken riffe klemmen:
steil, zackenreich, ein riesenschlosz,
wo aus gespaltner scharten hort
sich niederdrängt des winters zeichen,
als wollten riesenjungfrau'n dort
im nebelthau die schleier bleichen.
A. v. Droste-Hülshoff 323.

RIESENJOCH, *n. das joch, welches ein riese zu tragen hat:*

so rast der beste doch
und wählt für zwergenweh das schwerste riesenjoch.
Withof *academ. ged.* 1, 138.

RIESENKÄFER, *m. der Herkuleskäfer* (*scarabaeus hercules*) Campe.

RIESENKAMPF, *m.:*

nein — länger werd ich diesen kampf nicht kämpfen,
den riesenkampf der pflicht. Schiller 4, 23;

hier, fremd in dieser welt
verträumtest du die karg gezählten stunden,
nach wahrheit ringend, die pygmäenkräfte
anstrengend in dem riesenkampf — o thor!
Chamisso *werke* 1, 343.

RIESENKASTEN, *m. ein länglicher, viereckiger kasten, in den erze geschüttet werden.* Jacobsson.

RIESENKIND, *n.:*

wie sie (*die berge*) stolz gen himmel ragen,
riesenkinder der natur! Körner 2, 101;

und sieh, aus ihrem (*der meerfey und des feuergeistes*)
dunkeln bunde
aus lieb' und abscheu, brunst und kampf
erwächst in mitternächt'ger stunde
das starke riesenkind, der dampf. Geibel 3, 5.

RIESENKLEINOD, *n. kleinod eines riesen:*

doch wie sie kamen vor das schlosz
und zu den herrn geritten,
macht' er von vaters schilde los
die zierrath in der mitten;
das riesenkleinod setzt' er ein. Uhland 346.

RIESENKLUMPEN, *m.:* auch die kleinste brennende farbe ist ausgebleicht, so wie riesenklumpen und gruppen, z. b. die Walpurgisnacht gar herausgeschnitten. J. Paul *kleine bücherschau* 1, 56.

RIESENKOHL, *m. die gröszte art kopfkohl.* Campe; *brassica oleracea acephala simplex* Pritzel-Jessen.

RIESENKÖNIG, *m. könig der riesen:* die seltsame terrassenpyramide, welche von einem aus unserer gesellschaft nicht unpassend einem tafelaufsatze im banketsaale des riesenkönigs von Brobdignag verglichen wurde. Matthisson 4, 57; der barbarische riesenkönig also, der an des sultans einziger tochter freit, hat seine riesenehre zum pfande gesetzt. Fr. Müller *Golo u. Gen.* 1, 4; wieder was von diesem riesenkönig! wie grosz ist der wohl? weisz man seine länge nicht? *ebenda.*

RIESENKÖNIGIN, *f. königin der riesen:* nicht lange nach der sündfluth hatte die mächtige und weiterobernde riesenkönigin, frau Hütt, ihrem zepter auch das Tyrolerland unterworfen. Matthisson 6, 205; das herrlich blühende paradies war zur unwirthbaren steinwüste geworden, . . . in deren mitte die riesenkönigin schauderhaft-majestätisch aufragte, durch des himmels zorngericht versteinert bis zum jüngsten tage. 6, 207.

RIESENKOPF, *m.:*

oft fängt ein kleiner herr sich mächtig an zu brüsten,
und meynt sich noch so grosz, wenn sich auf sein gelüsten
ein ungemeszner bau aus seinem boden streckt,
und bald den halben raum von seinem ländgen deckt,
so steht ein riesenkopf auf einem zwergenleibe.
Drollinger 85.

RIESENKÖRPER, *m.:*

doch was vermochte Typhons und Mimas wut?
und was der riesenkörper Porphyrions? Ramler 2, 225
(*nach:* sed quid Typhoeus et validus Mimas,
aut quid minaci Porphyrion statu. *Horaz oden* 3, 4, 54).

RIESENKRAFT, *f. riesenhafte kraft, in körperlichem sinne* Stieler 1022; schlug im nu einen baumast ab und stemmte ihn mit riesenkraft unter den wagen. Freytag *ahnen* 5, 358;

er (*der junge sohn*) wühlt
sich über ihre (*der mutter*) brust, voll süszen wahns, als hielt'
er schon mit riesenkraft die stärkere bezwungen.
Fr. Müller 2,409;

mit riesenmuth hätt' ich den sprung gewagt,
mit riesenkraft vollendet. Schiller 5^{1},46;

des panzers und des helmes wucht,
der schild mit tiefgewölbter bucht,
des scharfen beiles langer schaft
zeugt von der väter riesenkraft! Stolberg 1,98.

auf geist und sittliche kraft bezogen: ewig schade! dasz kunsthelden, wie Correggio, Guido Reni und Hannibal Caracci die riesenkraft ihres göttlichen genies, an dieser undankbaren und widersinnigen gattung der malerei (*decken und gruppengemälde*) ... zersplittern und vergeuden muszten. Matthisson 4, 145;

sie zu erkämpfen, hab'
ich riesenkraft, sie zu verlieren, keine. Schiller 5^{2}, 181.

RIESENKRIEG, *m.:* nimmt also ein irrender leser dasselbe (*mein buch*) darum in die hand, um sich darin auf seinem sessel mit den gröszten himmel- und erdenstürmen, die es je gegeben, in bekanntschaft zu setzen — und mit riesenkriegen gegen riesenschlangen auf riesengebirgen. J. Paul *leben Fibels, vorr.* 5.

RIESENKUPPE, *f.:* im hintergrunde der arkadischen landschaft erhoben sich in pracht und herrlichkeit alle mit ewigem schnee bedeckten riesenkuppen von Glaris. Matthisson 2, 150.

RIESENLAND, *n.:* den see, der hier, wie ein breiter amerikanischer strom, das helvetische hügelufer vom savoyischen riesenlande scheidet. Matthisson 5, 301; Ruszland, dies riesenland. Campe.

RIESENLAUF, *m.:*

und der seele kühnes streben
trägt im stolzen riesenlauf
durch die wolken mich hinauf. Körner 2,26.

RIESENLEIB, *m.:* der harnisch, der des pygmäen schmächtigen körper zwingt, sollte der einem riesenleib anpassen müssen? Schiller 3, 83; die schlange regte sich aber nicht mehr, des forstlaufers kugel hatte den riesenleib in zwei theile zerrissen. Dingelstedt *wanderbuch* 230;

helden rangen
an des Nils geheimniszvoller
fluth um tod und leben frisch,
drängten ihre riesenleiber
bis zu heiszer athemsohnmacht,
Herkules, des Jovis bastard,
und Antäus, sohn der erde. Arndt *ged.* 79.

RIESENLEICHNAM, *m.:*

des alten (*des warnenden Nereus*) wort dem frechen (*Paris*)
schien's ein spiel,
er folgte seiner lust und Ilion fiel —
ein riesenleichnam, starr nach langer qual,
des Pindus adlern gar willkommnes mahl. Göthe 41, 162.

RIESENLERCHE, *f. der hufeisenvogel, alauda magna* Nemnich.

RIESENLILIE, *f.:* sie (*die gelbe genziane*) übertraf die höhe ihres wuchses in den Tyroler- und Schweitzergebirgen so auffallend, dasz ich an die riesenlilien auf Neuholland erinnert wurde. Matthisson 6, 288.

RIESENMANN, *m.:*

sollst mir 'mal nennen jenen riesenmann.
wer ist der grosze starke Grieche dort? Bürger 153^{a}.

RIESENMARK, *n.:*

hier (*auf der letzten fahrt*) gilt's mit knochen nicht, mit
riesenmark sich schlagen,
selbst das kanonenspiel ist diesem ernst ein scherz.
Arndt *ged.* 332.

RIESENMASSE, *f.:* die zinnen der lothrechten riesenmassen, welche den Vierwaldstätter-see einzwängen, sind mitunter schon gemslager und adlerhorste. Matthisson 4, 11.

RIESENMASZ, *n.:*

es steigt das riesenmaasz der leiber
hoch über menschliches hinaus. Schiller 11, 244;

er (*Sankt Christoph*) wuchs im lande Kanaan,
wo unser herr für alle litt,
zu stolzer länge reisig an,
die riesenmaasze überschritt,
von seinen fäusten hört' man sagen,
sie könnten thürm' und berge tragen.
Arndt *ged.* 306.

RIESENMÄSZIG, *adj., mhd.* risenmæzic. 1) *vom masze eines riesen:*

dannoch wâren zwelve dâ
die den künegen anderswâ
erstriten heten fürsten lant;
von den tete man uns bekant,
si wærn wol risenmæzic,
der werlde widersæzic. *Biterolf u. Dietleib* 7835;

ich schlug die augen auf, und sah einen wilden mann auf mich zu kommen, der eine grosze knotige keule trug, seine figur gieng ins riesenmäszige. Schiller 4, 74.

2) *gewaltig grosz:* zwei riesenmäszige hunde, von der berühmten Bernhardsrasze, begrüszten mich mit traulichem wedeln. Matthisson 5, 330;

oft haben stürmende affekte
den weichen zwirn (*des lebensfadens*) herumgezerrt,
oft riesenmäszige projekte
des fadens freien schwung gesperrt. Schiller 1, 235.

RIESENMEERNESSEL, *f. die gröszte art der meernesseln, actinia gigantea* Campe.

RIESENMÜCKE, *f. eine schnakenart, tipula gigantea* Nemnich.

RIESENMÜHLE, *f.:* das ungeheure, fast hülflose gefühl, womit der stille geist gleichsam in der wilden riesenmühle des weltalls betäubt steht und einsam. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 125.

RIESENMUSCHEL, *f. chama gigas* Nemnich: riesenstaaten gleichen der riesenmuschel, deren schalen sechs zentner wiegen und der fleischinhalt 25 pfund. J. Paul *dämmerungen* 73.

RIESENMUT, *m.:*

mit riesenmuth hätt' ich den sprung gewagt,
mit riesenkraft vollendet. Schiller 5^{1}, 46.

RIESENNATUR, *f. übermäszig kräftige natur:* seine riesennatur widerstand dem gifte. Becker *weltgesch.* 8, 327.

RIESENOHR, *n. eine schneckenart, das Midasohr, haliotis Midae* Nemnich.

RIESENPALLAST, *m.:* der sultan zwerg lebte .. als unumschränkter herr in seinem ungeheuren riesenpallast. Klinger 6, 264.

RIESENPELIKAN, *m. pelicanus onocrotalus* Nemnich.

RIESENPFERD, *n.:*

in die muskeln des genickes schlägt er (*der löwe*) gierig
seine zähne;
um den bug des riesenpferdes (*der giraffe*) weht des reiters
gelbe mähne. Freiligrath 1, 151.

RIESENPFLANZE, *f.:*

und herrlich in des hofes stolzer weite
sah ich von palmen einen heil'gen kreis
und in der mitte eine riesenpflanze,
den himmel stürmend mit des gipfels kranze.
Körner 2, 11;

wie sich die felsenwand dort, die klippengepanzerte, aufthürmt!
schon in säulen gereiht, fügt sich zum steine der stein.
stolz und edel erhebt sich die riesenpflanze des thales,
und das felsengewächs ragt aus den wellen empor. 1,254.

RIESENPINGUIN, *m. aptenodytes patagonica* Campe (*unter* riesenfettgans).

RIESENPLAN, *m.:* grosze gedanken dämmern auf in meiner seele! riesenplane gähren in meinem schöpfrischen schedel. Schiller 2, 35;

ich folge dir, wie's auch den feldherrn schmerzt,
dasz unsers helden letzte riesenplane
an diesem Zriny sich zerschmetterten. Körner 3, 62.

RIESENPOPANZ, *m.:*

da, von ferner bergesfeste . . .
kam ein finstrer riesenpopanz,
ein gewölke regenschwanger,
gegen mich dahergezogen. Rückert *liebesfrühl.*^{8} 87.

RIESENPRACHT, *f.:*

auf dem wahlplatz heiligten die ahnen
ihrer eichen stolze riesenpracht,
und die Irmensäule der Germanen
sprach von der geschlagenen Römerschlacht.
Körner 1, 110.

RIESENPROJECT, *n.:* bruder — ich habe die menschen gesehen, ihre bienensorgen und ihre riesenprojecte — ihre götterplane und ihre mäusegeschäffte, das wunderseltsame wettrennen nach glückseligkeit. Schiller 2, 115.

RIESENPUPPE, *f.:*

und ihr rasselt, gottes riesenpuppen (*schlimme monarchen*),
hoch daher in kindisch stolzen gruppen,
gleich dem gaukler in dem opernhaus? Schiller 1, 343.

RIESENROGGEN, *m. triticum polonicum* Pritzel-Jessen.

RIESENROSZ, *n.:*

ein riesenrosz,
ein hoher ritter darauf, sprang über das thal
der schönen fliehenden riesin nach!
oben auf der klippe liesz den fusztritt das riesenrosz.
Klopstock 1, 260.

RIESENRÜSTUNG, *f.:*

(*Juno zur Semele:*)
stirb! lern am stygischen strom von unsterblichkeit staub
unterscheiden! — deine riesenrüstung mag dich erdrücken, dich
niederschmettern deine göttersucht. Schiller 1, 315.

RIESENSAAL, *m.:* eine höhle . . in deren mitte die natur ein kühnes wunderbares werk gebildet hatte, indem sie einen groszen raum zu einem riesensaale wölbte. Klinger 8, 6; in dem riesensaale der höhle überfiel sie das erhabene erstaunen, der gedankenvolle geheime schauer, der uns bey den mächtigen gegenständen der natur ergreift. 8, 14.

RIESENSÄULE, *f.:* alle diese riesensäulen, welche den berg tragen, hast du deinen in der geschichte berühmten helden, zu denkmählern, aufgestellt. Klinger 8, 124; der jungfrau pochte das herz als sie um sich sah, eine riesensäule hinter der andern, bis die fernsten sie dicht einhegten wie eine ungeheure mauer (*gemeint ist der wald*). Freytag *ahnen* 1, 449.

RIESENSCHABE, *f. die gröszte schabe, blatta gigantea* Nemnich.

RIESENSCHAR, *f. schar der riesen:*

die ganze riesenschaar
war, noch vom Blaubart her, nicht wohl bey ihr empfohlen.
Wieland 4, 20.

RIESENSCHATTEN, *m.:* über seine seele war der riesenschatten des väterlichen bildes geworfen. J. Paul *Tit.* 1, 6;

was heiszt die zukunft, die uns gräber deken?
die ewigkeit, mit der du eitel prangst?
ehrwürdig nur, weil schlaue hüllen sie versteken,
der riesenschatten unsrer eignen schreken
im holen spiegel der gewissensangst. Schiller 4, 29.

RIESENSCHILD, *m. n.:*

was wir auf händen tragen
soll allen euch behagen.
Chelonen's riesenschilde
entglänzt ein streng gebilde:
sind götter die wir bringen;
müszt hohe lieder singen. Göthe 41, 164.

RIESENSCHILDKRÖTE, *f. testudo mydas* Nemnich. Proteus (in gestalt einer riesenschildkröte). Göthe 41, 167; als endlich die riesenschildkröte (*Napoleon*), welche die menschen kröten nannte, auf Elba von der vorsehung auf den rücken geworfen unbehülflich da lag. J. Paul *herbstbl.* 3, 100.

RIESENSCHLACHT, *f. schlacht, an der riesen betheiligt sind:*

in lustigen geselligeren paaren
risz sie (*die staunenden barbaren*) des sängers zitter nach,
der von Titanen sang und riesenschlachten. Schiller 6, 269.

RIESENSCHLANGE, *f. boa* Nemnich, *boa constrictor* Campe. ein thier ist es, ein thier, ja eine schlange, eine ungeheure schlange, eine riesenschlange. Dingelstedt *wanderb.* 223;

wüthend schüttelt er (*der löwe*) das haupt,
kämpft und ächzt, und brüllt und schnaubt;
einer riesenschlange reif
windet sich um wanst und schweif. Kind *ged.* 2, 102;

da — o sieh! was über ihnen sich herabläszt aus dem baum,
grünlich schillernd, offnen rachens, an den zähnen gift'gen schaum,
riesenschlange, keinen einz'gen lässest du den raub zerreiszen.
du umstrickst sie, du zermalmst sie — tiger, leoparden, weiszen!
Freiligrath 1, 156.

RIESENSCHLOSZ, *n. schlosz der riesen:*

und immer, immer näher sich
die glimmerblanken riffe klemmen:
steil, zackenreich, ein riesenschlosz,
wo aus gespaltner scharten hort
sich niederdrängt des winters zeichen,
als wollten riesenjungfrau'n dort
im nebelthau die schleier bleichen.
A. v. Droste-Hülshoff 322.

RIESENSCHRITT, *m.:* er (*Karlos*) nimmt den schlüszel an, den, wie er sich beredet, die königin ihm zugeschickt . . er glaubt an diesen riesenschritt der liebe. Schiller 5^1, 129; immer war es ein riesenschritt des menschlichen geistes, (*durch aufstellung einer staatsverfassung*) dasjenige als ein kunstwerk zu behandeln, was bis jetzt dem zufall und der leidenschaft überlassen gewesen war. 9, 160; nimmer wird sie (*die philosophie*) ihre wahren kräfte zeigen, ihre riesenschritte thun können, so lange ihr, unter drohungen, zugemuthet wird, sich den, auf die so kleine kapacität des so groszen haufens berechneten dogmen anzupassen. Schopenhauer *parerga u. paral.* 2, 13;

ins heiligthum der kunst mit riesenschritten dringen.
Gotter 1, 271;

es erhub sich im nordischen thal
der winter nach kurzem schlaf, . . .
ging mit eilendem riesenschritt,
setzte den starrenden strahlenfusz
auf die thürmenden gipfel
des hohen schwedischen felsengebirgs. Stolberg 1, 228.

RIESENSCHULTER, *f.:*

cedernhäuser trägt der Atlas
auf den riesenschultern. Göthe 2, 57.

RIESENSCHUPPE, *f.:*

Leviathan mit seiner riesenschuppe.
A. v. Droste-Hülshoff 44.

RIESENSCHWAMM, *m. agaricus giganteus* Nemnich.

RIESENSCHWUNG, *m.:*

allein der bürger hohes selbstgefühl
und schweisz und arbeit und der riesenschwung
beglückender freiheit stellten sie (*die stadt Venedig*) so hoch.
Platen 310^b.

in der sprache der turner ist der riesenschwung *ein mit gestrecktem körper ausgeführter schwung um die mit den händen umfaszte reckstange.*

RIESENSEELE, *f.:*

(*Mehmed, nach dem tode Solimans:*)
tritt schweigend ein, es ist ein kaisergrab,
und eine riesenseele ist geschieden. Körner 3, 61.

RIESENSEENESSEL, *f. die gröszte art der meernesseln, actinia gigantea* Campe (*unter* riesenmeernessel).

RIESENSOHN, *m.:*

da sandten die erhalter
gequälter menschen dich (*hoffnung*),
dasz du das unglück schwächtest,
des lasters riesensohn. Bürger 7^b.

RIESENSPANNE, *f.:*

jenen jüngling, der mit riesenspanne
die bekannte welt umgriff,
hielte sie (*Venus*) zu Babylon im banne
und das — weltpopanz entschlief. Schiller 1, 190.

RIESENSPIELZEUG, *n. spielzeug der riesen:* das riesenspielzeug. Chamisso 1, 244.

RIESENSPRUNG, *m.:* es ist die höchste gefahr . . und die höchste gefahr muszte da seyn, wenn meine liebe den riesensprung wagen sollte. Schiller 3, 434.

RIESENSPUR, *f.:*

sind's keine träume, die du (*auf die magische rolle*) hingezeichnet,
so folg' ich, seher, deiner riesenspur. Chamisso 1, 344.

RIESENSTAAT, *m.* J. Paul *dämmerungen* 73. *vgl. den beleg unter* riesenmuschel.

RIESENSTAMM, *m.* 1) *stamm der riesen:*

mit zauberern und riesen sich zu schlagen,
und, weil der riesenstamm längst ausgestorben war,
windmühlen dafür anzusehen. Wieland 9, 264.

2) *gewaltig groszer stamm:*

in Babels aue stand an dem stromgestad'
ein baum des schattens; dick aus der wurzel schosz
sein riesenstamm, die schönen äste
huben sich stolz in des himmels wolken. Stolberg 2, 286;
stärker schwankt, vom winde gefaszt, der fichte
riesenstamm, hochragende thürme wuchten
doppelt schwer im sturz und es sucht des berges
gipfel der blitzstrahl. Geibel 5, 202

(*nach:* saepius ventis agitatur ingens
pinus et celsae graviore casu
decidunt turres feriuntque summos
fulgura montes. *Horaz oden* 2, 10, 9).

RIESENSTANGE, *f. stange, wie riesen sie tragen:* desz risen schwester laufft ein und hat ein risenstangen. Ayrer *dramen* 2, 1091.

RIESENSTARK, *adj.:* heldenstark, riesenstark, wunderstark, *est magnanimus, valentissimus, pugnacissimus, animo et viribus praevalidus.* Stieler 2123;

o sohn, der feind ist riesenstark,
ihm hielt noch keiner stand. Uhland 202.

RIESENSTÄRKE, *f. stärke der riesen; stärke, wie riesen sie haben:* unser feynd haben risen sterck. Schwartzenberg 104, 1. *grosze gewaltige stärke:* warum gedeiht der verstand so selten in menschen, deren glückliche organisation ihnen jede befriedigung des instinkts erlaubt, und warum gelangt er so oft zur riesenstärke in andern die kaum ein gedanke von menschen sind. Gotter 3, 384; ein staat wie dieser (*die Niederlande*) konnte mit riesenstärke handeln und ausdauern, wenn das dringende bedürfnisz seine kraft aufbot, wenn eine kluge und schonende verwaltung seine quellen eröfnete. Schiller 7, 61; der riesenstärke seiner arme vertrauend, reitet er (*könig Chnodomar*) seinem volke auf schäumendem rosse vor. Freytag *bilder* 1, 96.

RIESENSTRAUSZ, *m.:* und stellt einen riesenstrausz ihrer gartenblumen in die stube. Freytag *handschr.* 3, 260.

RIESENTANNE, *f.:* die spitzen der berge glühten und funken gleich glitzerte und leuchtete es überall, wo knorrige riesentannen sich unwillig schüttelnd von der kalten last befreien zu wollen schienen. Felder *sonderl.* 2, 269.

RIESENTEPPICH, *m.:*

unterdessen sasz der dichter (*Firdusi*)
an dem webstuhl des gedankens
tag und nacht, und webte emsig
seines liedes riesenteppich —
riesenteppich, wo der dichter
wunderbar hineingewebt
seiner heimat fabelchronik,
Farsistan's uralte kön'ge. H. Heine 18, 66.

RIESENTHAT, *f.:*

der blinde sänger stand am meer;
die wogen rauschten um ihn her,
und riesenthaten gold'ner zeit
umrauschten ihn im feierkleid. Stolberg 2, 174.

RIESENTHURM, *m.:*

am strand der Seine tobt gewittersturm;
denn Gallien erwacht mit löwengrimme!
die kette fällt; des elends riesenthurm,
o freiheit! stürzt vor deiner donnerstimme. Matthisson 14;

schon einmal, dasz sich einheit nicht verliert,
erbauten sie den riesenthurm zu Babel. Grillparzer 2, 80.

RIESENTOCHTER, *f.:*

Niobe! Niobe! Atlas riesentochter. Fr. Müller 2, 216;

deinen schauernden pomp borge dem endlichen,
ungeheure natur! du der unendlichkeit
riesentochter! Schiller 1, 273.

RIESENTOPF, *m. name der graburnen oder aschenkrüge, welche man in den sogenannten riesenbetten findet. in Schweden werden die groszen runden höhlen in den felsen, in welchen die ehemaligen einwohner das getreide stampften*, riesentöpfe *genannt. man glaubt, dasz die riesen darin ihre speise zubereitet haben.* Adelung.

RIESENTÖTER, *m. töter von riesen:*

es beuget sich vor mächtigen königen
ihr volk, doch diese könige beugen sich
vor Zeus, dem hohen riesentödter,
dessen ein wink erd und himmel schüttert.
Mastalier *ged.* (1774) 140

(*nach* regum timendorum in proprios greges,
reges in ipsos imperium est Jovis,
clari Giganteo triumpho,
cuncta supercilio moventis. *Horaz oden* 3, 1);

zahme donner untern füssen,
schläft gewiegt von Ledas küssen,
schläft der riesentöder ein. Schiller 1, 239;

götter, götter werden sich vom himmel neigen,
götter vor dir (*Semele*) niederknien,
sterbliche in demuthsvollem schweigen
vor des riesentöders braut sich beugen. 1, 328.

RIESENTRAUBE, *f.:* (*die*) weingärten bey Mendrisio, wo sogar die ellenlange riesentraube von Palästina zur vollkommenen reife gedeiht. Matthisson 4, 33.

RIESENTREPPE, *f.:* eine getreue miniaturkopie der berühmten riesentreppe .., auf welcher man von der Gemmi in das Leukerbad hinuntersteigt. Matthisson 6, 154;

seht, es steigt
der doge selbst die riesentreppe schon
herunter, um entgegen ihr zu gehn. Platen 310^{b}.

RIESENTREU, *adj. treu wie die riesen in der sage erscheinen.* Tobler *verstärkende zusammensetzungen, bei* Frommann 5, 24.

RIESENTROTZ, *m.:* ich habe wohl mehr solche elende gesehn, die bis hierher der wahrheit riesentroz boten, aber im tode selbst flattert die täuschung dahin. Schiller 2, 183.

RIESENTRUMM, *m.:* immer näher und näher .. rückten wir .. der hehren, heiligen Roma, oder vielmehr den riesentrümmern ihres grabmals. Matthisson 4, 94.

RIESENWAFFE, *f. eine waffe, wie riesen sie führen:* du aber führst von nun an in deinem wappen einen elephanten, der riesenwaffen trägt. Fr. Müller 3, 224.

RIESENWEIZEN, *m. triticum polonicum, triticum sativum turgidum.* Pritzel-Jessen.

RIESENWERK, *n.:* steht dieses riesenwerk (*eine durch eine granitwand gearbeitete gallerie*) einmal in seiner vollendung da, so hatte die welt, selbst zu den Römerzeiten, nichts ähnliches aufzuweisen. Matthisson 6, 162; die neue kunststrasze über den Cenisberg ist in jeder rücksicht das seitenstück zu der über den Simplon, oder vielmehr die getreuste kopie jenes riesenwerkes. 6, 270.

RIESENWESPE, *f. die gröszte art der holzwespen, sirex gigas.* Campe.

RIESENWIPFEL, *m.:*

doch kühl noch ist's im garten, wo der hauch
der see gelind die schwarzen riesenwipfel
der hundertjährigen cypressen wiegt. Geibel 4, 163.

RIESENWOGE, *f.:*

um uns her unendlich lag es
wie ein meer von riesenwogen,
jede wog' ein bergesgipfel,
jeder woge schaum lawinen. Geibel 4, 205.

RIESENWOLF, *m.:*

denn unerhörtes brachte jeder tag,
gefahr und lust; da griffen wir im tannicht
den zott'gen riesenwolf, da maszen wir
abgründ' im sprunge. Geibel 6, 54.

RIESENWURM, *m.:* über ihm (*dem Cäsar*) schwebte als banner das drachenbild, der riesenwurm mit gewundenem leib. Freytag *ahnen* 1, 50.

RIESENZEIT, *f. die zeit, als es noch riesen gab:*

es war ein frommes blut
in ferner riesenzeit,
von kühnem leuenmuth
und mild als eine maid. Schenkendorf 91.

RIESETE, *f. erde, steine, die sich von einem berge losreiszen, und ins thal rieseln.* Stalder 2, 275; risete, *locus praeruptus, ubi terra arenosa paulatim descendit* Schmidt *idiot. Bern. bei* Frommann 3, 443^{a}, *vgl. unten* rieslete. *s.* riesen *und* reisen, *delabi sp.* 733.

RIESHÄNGE, *f. bei den papiermachern ein hölzernes werkzeug, wie ein latein.* T, *die fertigen bogen zum trocknen damit aufzuhängen.* Adelung.

RIESICHT, *adj. giganteus, riesenhaft.* Stieler 1507. *vergl.* riesig *am ende.*

RIESIG, *adj. gewaltig grosz; neue form des* 19. *jh., an stelle des früher gebräuchlichen* riesicht. *die wörterbücher bis* Campe *einschlieszlich kennen es nicht; die heutigen sprachquellen bevorzugen es als modewort für alles, dessen gestalt als ungemein grosz oder ausgedehnt in die augen fällt:* ein nach irischer weise zugeschnittener riesiger keulenstock. Scheffel *Ekkeh.* 199; die häupter der berge .. wie riesige inseln dem schoosz des nebelmeers entsteigend. 364; glühende bälle (*sterne*) von riesigen abmessungen erscheinen uns als ausdehnungslose schwache lichtpunkte. Hartmann *spiritismus* 81; eine riesige männergestalt trat in den thürspalt. Freytag *ahnen* 1, 294; endlich hielt er auf der höhe vor einer riesigen buche. 448; ein riesiger bär, der an einen pfahl gebunden war. 2, 224; an der wand aber standen in militärischer ordnung der riesige wasserstiefel, der juchtenstiefel, der reitstiefel mit stulpen, an der äuszersten ecke auch zwerge von kalbleder, wie sie gewöhnliche menschen tragen. *handschr.* 1, 87; der wind fegte mit seinem riesigen besen sand und strohhalme über die stoppelfelder. *soll u. haben* 2, 3;

da sah ich einen greisen vor mir liegen, . .
nackt, langgestreckt die riesige gestalt.
Chamisso *werke* 2, 28;

sieh, da keimt schon, unter dem hauch des nordpols,
frischen unheils wuchernder same leis auf:
hoch als giftbaum ragt in die luft bereits diesz
riesige scheusal! Platen 117^{b};

trotzend länger nicht der riesigen obmacht (*des unwetters*),
eilt die mannschaft todesmatt und triefend
nach dem untern raum des schiffs. 331^{b};

sobald die brandung
tosen hört der edle sohn des Harun,
läszt er los des fisches riesigen nacken
bis zum uferkies gemächlich schwimmend. 337^{b};

mit ries'gem nacken an den himmel stemmen
die berge sich. Freiligrath 1, 175.

als adverb im verstärkten sinne von 'sehr' in heutiger umgangssprache sehr beliebt: er war riesig höflich; wir haben uns riesig gelangweilt. *die ältere bildung* riesicht (Stieler) *noch von* Campe *verzeichnet:* ein riesichtes unternehmen, *jetzt ausgestorben; bei* Fr. Müller riesigt:

nun ruft er den hüthern
an Titans thor,
den blaulichten brüdern!
sie steigen hervor
mit riesigten gliedern. 2, 382.

RIESIN, *f. von* riese, *m. abgeleitet: terrae filia, foemina gigantea statura, immani mole mulier* Stieler 1507: biographische belustigungen unter der gehirnschaale einer riesin. J. Paul;

ein riesenrosz,
ein hoher ritter darauf, sprang über das thal
der schönen fliehenden riesin nach. Klopstock 1, 260;

es mahnt die statur (*der gräfin Bianca*)
an Bimha, die riesin, im Ramajana,
und an der Epheser grosze Diana. H. Heine 18, 27.

übertragen:

drauf erzählt er genau, wie er morgen mit grauendem tage
aufzubrechen sich endlich bestimmt, gen Schmiedeberg wandernd,
wie er die Koppe dann, die himmelanstrebende riesin,
zu ersteigen gedächt'. Körner 2, 182.

RIESISCH, *adj. giganteus* Steinbach 2, 265. *in älterer sprache auch* riesenisch:

iȥ ist der kuninc Aspriân
unde bringit riesinische man. *könig Rother* 711;'

riesinisk: der vôrte riesiniske man,
die trôgin stangin vrêssam. 638.

RIESLAND, *n. leichtes, aufgeschüttetes land.* Kehrein 2, 44. *vgl.* reisen, *niederfallen* 2, *a sp.* 733.

RIESLETE, *f. erde, steine, die sich von einem berge losreiszen und ins thal rieseln.* Stalder 2, 275. ryszleten, die, gefrorner schnee, der dick grad wie ein hagel herab falt, *nivosa grando.* Maaler 339^c.

RIESOBST, *n. fallobst* Stalder 2, 276. Spiesz 195. *vgl.* reisobst. *s.* reisen, *niederfallen* 2, *a sp.* 733 *und* riesen 1.

RIESPAAR, *n. schweiz. das buhlpaar, welches an den* riessonntagen (*s. unten*) *zum weine geht.* Tobler 360^b. *sollte* ries, *das spiel* (*s. oben*) *zu vergleichen sein?*

RIESSAND, *m. herunterriesender sand. s.* reisen, *delabi* 2, *a sp.* 733. sie fanden es nicht unmöglich, dasz unter diesem riessand dennoch fester boden zu finden sei. Pestalozzi 5, 20.

RIESSONNTAG, *m. schweiz. 'der sonntag, an welchem übungsgemäsz die jünglinge und mädchen gepaart zum weine gehen, um bis tief in die nacht sich in scherz und gesang zu ergehen'.* Tobler 360^b. *vgl. oben* riespaar. *ist an zusammenhang mit* ries, *das spiel* (*s. oben*) *zu denken?*

RIEST, *m., s.* rist.

RIESTER, *pflugschar, pflugsterze. ahd.* riostra, *stiva,* riester, *dentila, stiva,* riostar, riester, rister, reister, riestra, restera, *dentilia, dentes aratri.* Graff 2, 553; *ags.* reóst, *dentale* Bosworth-Toller 792^a; *mhd.* riester, riestere, *stiva sumerlaten* 32, 5, riester, *dentile* 6, 15; riester, rister, reister, rester, riestere, *buris.* Dief. 85^a; reister, *dentile,* riester, *dentilia.* 174^a; eyn riester, *buris;* der den riester hilt an dem plug, *burista. nov. gloss.* 62^b. *wahrscheinlich ein aus dem in* roden, reuten *enthaltenen german. thema* reud- *mit dem nachkommen des indogerman. suffixes* -tro *gebildetes nomen instrumenti, das also ursprünglich 'werkzeug zum reuten' bedeutet hätte. vgl.* Schade 2, 717^b. Kluge *nominale stammb.* § 93:

man wihet leider manchen priester,
dem vil baȥ zeme, daȥ er zwei riester
an einem pfluoge solte haben. *Renner* 2773.

später hat die bedeutung pflugsterze, handhabe am pfluge, die oberhand bekommen. die riester Schmeller 2, 161; rister, *m.* Jecht *Mansf. mundart.* 87^b, *n.* Schmidt *westerwäld. idiot.* 162 *neben der bedeutung 'streichbrett am pfluge'.* riester *m.* Stalder 2, 276; die riestere Hunziker 205; d'riestere Seiler 238^a; reester, rister Curtze *Waldeck* 494^a; riester *meist n.* Kehrein 329. *das wort lebt heute nur in den mundarten. nach* Schmeller 2, 162 die riester *verächtlich für die beine gebraucht;* reck d' riester a, *spute dich. ebenda. über die nebenform* rist *s. dort.*

RIESTER, *m.* 1) *auf eine schadhafte stelle an schuh oder stiefel gesetztes lederstück. wol ein mit dem* -tro-*suffix aus der in mhd.* riuȥe, altriuȥe, *schuhflicker, enthaltenen wurzel gebildetes nomen instrumenti, so dasz* riester *das mittel zum flicken wäre. vgl.* Kluge^4 280^a. *mundartlich in weiter verbreitung:* riester, *streifen leder, eine schadhafte stelle des oberleders damit zu besetzen und auszubessern.* Stalder 2, 276; rîster *m.* Jecht *Mansf. mundart.* 87^b; reister, riester *n.* Schmidt *westerwäld. idiot.* 162; riester, reister *m.* Kehrein 328; rüster Sartorius *mundart von Würzburg* 103; *nd.* reister, reester, *hannov.* reuster *brem. wb.* 3, 467; rêster, röster, *westpr. auch* rîster *n.* Frischbier 2, 224^b.

2) *bei* Frisch *in wesentlich anderem sinne:* riester *vom fusz, wo derselbe sich anfängt zwischen den knochen zu erheben, dann auch vom theil des schuhes auf diesem* riester *des fuszes, wo man den schuh zuschnallt.* 2, 120^b. *bei* Adelung, *vielleicht nur nach dieser quelle,* riester *erhöhung der hand oder des fuszes. vgl.* rist.

RIESTERBRETT, *n. das streichbrett am pfluge, welches zum umwerfen der durch die pflugschar losgeackerten scholle, mithin zur bildung der furche dient.* Vilmar 326. sy hat ein hübsche stirnen dy ist smal als ein risterpret. Schm. 2, 162. *lippisch* rêster- *oder* räusterbrett. Frommann 6, 366. *vgl.* riester.

RIESTERLEDER, *n.* risterleder, *leder zu riestern* Spiesz 196.

RIESTERLEIN, *n. kleiner riester, flickfleck:* dise lymmel (*lederstreifen*) sint ouch nit all weg gnůgsam sunder es ist etwan not das man auch riesterlen hab, das ist, man musz etwan besundere underwysung und ret haben in mancherley dingen so eym zůfalt, do musz man ansehen mancherley umbstand, die man nit also in einer gemeinen regel mag darlegen, wenn die umbstand sint unzal. Keisersberg *christl. bilg.* 96^a.

RIESTERN, *verb. denominativum von* riester *m.* (*s. oben*), *einen lederstreifen auf eine schadhafte stelle des fuszzeugs setzen* Stalder 2, 276. Seiler 238^a. *nd.* rêstern, röstern, rîstern Frischbier 2, 224^b. geriesterte stiefel.

RIESTERSTECKEN, *m. schweiz. gekrümmter eiserner stab, der immer am streichbrett des pfluges bleibt, und wenn man dasselbe einhängt, unten in die stürze gesteckt wird.* Stalder 1, 477.

RIESTERSTOCK, *m. ein stock mit angesetztem breitem eisen, vermittels dessen der erdboden von der pflugschar und dem streichbrett beim ackern weggeschoben, schar und streichbrett gereinigt wird.* Vilmar 325. *vgl. oben* riester.

RIESUHR, *f. uhr, in der sand* riest, *d. h. herabfällt, sanduhr* Campe. *vgl.* reisuhr *und* reisen, *delabi sp.* 733.

RIESWERK, *n. schlangenwerk, strauchwerk; ein von busch und pfählen im wasser angelegtes werk.* Jacobsson 3, 419^b. *vgl.* reiswerk:

wies (*das holz*) durch riswerch zu land werd pracht,
darnach geklaust (*mittels wasserklausen fortgeschafft*) auf pächen klain
und gtriben uber stock und stain.
landreim von Tyrol 1558, Hormayrs *taschenb.* (1841) 12.

RIESZ, *n. der lautgesetzliche oberdeutsche vertreter von lat.* Rhaetia, *vgl.* Braune *ahd. gramm.* § 36^c.

1) *ein gau in Schwaben:* Rieȥ, *im jahre* 1094. Oesterley *histor. geogr. wb.* 567^a; var hin gein eime lande, daȥ heiȥet daȥ Rieȥ; dô ist ein stat inne, die heiȥet Auguspurg. Br. Berthold 387 *Kling;* ie doch hân ich ir (*der weiszen regenbogen*) mein tag ainen gesehen in dem Rieȥ pei der stat ze Nördlingen in dem maien des morgens, dô diu sunn auf was. Megenberg 98, 9; so ist im Riesz, ongevarlich ain claine halbe meil von der stat Nördlingen auf, ain dorf Zimbern gelegen. *Zimmer. chron.* 1, 19, 3; es kam graf Ernst von Truhadingen, im niedern Riesz gelegen, umb die jahr nach Christi gepurt 959 in grose ungnad bei kaiser Otton dem ersten umb etliche ungehorsame. 4, 199, 18; das Ries ist ein gau im Schwabenlande, einige stunden nordwärts der Donau. der gröszte theil gehört zu Bayern, der nordwestliche strich zu Württemberg.. das Ries ist eine kleine welt und birgt eine nicht unbedeutende mannigfaltigkeit von lebenserscheinungen in sich. Melchior Meyr *erzähl. aus dem Ries* 1, 3;

und lasz es weit erschellen
in dem Würtemberger land!
des Hutten büchsen die knellen,
das tůt den Schwaben so and:
er hat sich in das Riesz gelegt,
da man die junge genslen zeucht,
er hat noch kains erschreckt.
Liliencron *histor. volksl.* 3, 299, 13;

der kaiser sein volk rasten liesz,
des von Pyeren thet er warten,
landgrave der zog bei weil ins Riesz,
vermischt ward im die karten. 4, 538, 42;

alsbald gen Thonauwerd er kam,
die stet im Riesz zů zemen. 4, 538, 44;

tausend lerchen schwebten singend
ob dem weiten ebnen Riesz,
dasz ihr heller ruf die menschen
nicht im hause bleiben liesz. Uhland 376.

2) das Riesz *um Chur; Rhätien, das alpenland östlich von Helvetien.* Oesterley *histor. geogr. wb.* 562^b; Hunfridus .. zoch hin in das Curer Riesz, das er der zitt innhielt, was darinn ain schön closter, Skemines genant. Gallus Oheim *chron. v. Reichenau* 79, 29; als Adalpertus sin vätterlich erb, land und lüt besasz, was Růdpertus, ain lehenmann des kaiser Ludwig, mit list und helen worten bereden, das er im das Riesz umb Chur zů ainem eigentůmb lehe. 80, 7.

RIESZGAU, *m. von* riesz *n.* 1 *gebildet:* der warner hiesz eigentlich Snewelin und war von Ellwangen im rieszgau, seiner geburt nach ein fester Schwabe. Scheffel *Ekkeh.* 191.

RIESZLING, *m. eine traubenart, nach* Kluge^4 280^b *vielleicht von* Riesz, *Rhaetia, abgeleitet, so dasz* rieszling *den rhätischen wein bedeuten würde. doch ist die etymologie unsicher:* funff virteil wingart ist ruszlinge hinder kirszgarten. *Wormser urk.*

v. 1490 *bei* Weigand 475; ein ruszling wingart. *Wormser urk. v.* 1494 *ebenda;* riszling. 1565 *ebenda;* rüszling Lonicerus *kräuterbuch bl.* 34^a; rieslinge, riszlinge Nemnich; riessler, riessling, riesslinger, *vitis vinifera* Pritzel-Jessen; weisze edle weintrauben .. weiszer rieszling im Rheingau .. rothstieliger rieszling und röszling an der Mosel .. kleiner rieszling bei Emmendingen im Breisgau; gewürzrieszling, groszer und kleiner rieszling, auch grobrieszling in verschiedenen gegenden .. groszer und kleiner rieszling im Elsasz; rüszel an der Aar; röszlinger bei Erfurt; rieszler und rieszlinger an der Mosel .. der rieszling stammt ursprünglich aus dem Rheingau, woselbst er allgemein angebaut wird. Metzger *landwirthsch. pflanzenk.* 2, 907; der rislig Hunziker 207.

RIESZLING, *m. eine art schlechten backfisches des Starnbergersees.* Schm. 2, 149.

RIESZLINGTRAUBE, *f.:* auch die vorzüglichen Niersteiner, Liebfrauenmilch, Hubberger, sowie die feinen Kalmuth, Stein- und Leistenweine sind köstliche edukte der rieszlingtraube. Metzger *landwirthsch. pflanzenk.* 2, 910.

RIESZLOCH, *n.* reiszloch, rieszloch, *bei den köhlern ein loch, welches in einem noch ungaren meiler entsteht.* Jacobsson 3, 395^b. *s.* reisloch *und* reiszloch.

RIET, *n., s.* ried.

RIETESEL, *m., s.* reitesel.

RIETKUCHEN, *m., s.* rippenkuchen.

RIETSCHE, *agaricus deliciosus* Nemnich. *s. oben* reisker *sp.* 749.

RIETWURM, *m. nach dem nd.* rîtworm, rîtpogg, *vgl.* Schiller *zum thier- und kräuterbuch des mecklenb. volkes* 1, 6^a.

RIFF, *n.* 1) riff, *sich lang hinstreckende untiefe von sand oder klippen. ein den seefahrern des nordmeeres gemeinsames wort, in das hochd. aus dem niederd. spät aufgenommen. zufrühest ist es im altn. belegt* rif, *n., das zugleich costa bedeutet. es bezeichnet hier besonders eine lang gezogene felsenbank, im neueren isländischen häufig eine solche, welche zwei eilande verbindet und bei hoher fluth überströmt wird. s.* Cleasby-Vigfusson *unter* rif. rif *ist also wol als bildlicher ausdruck zu fassen, die felsenrippe, schwed.* ref, *dän.* rev, *mnd.* rif, ref, *genit.* reves, *nld.* rif *vadum, pulvinus, lingula* Kilian, *engl.* reef, *in älterer sprache* riff. *im nd. schwankt ebenfalls der stammvocal.* reff *brem. wb.* 3, 464; rif, *plur.* refen, räfen ten Doornkaat-Koolman 3, 36^a. Weigand 2, 475 *belegt* der reff *aus* Olearius: nachmittage aber liefen wir .. mit vollen segeln auff einen sandriff. *pers. reisebeschr.* (1647) 214. der rief *aus* Schubart. *im ausgebildeten nhd. ist* riff *die felsenklippe im meer, nicht mehr auch eine aus sand gebildete untiefe:* die korallengehäuse der dörfer müssen gleichsam ausgeleert sein, ehe sie das zusammengethürmte riff oder eiland einer stadt erbauen. J. Paul *Siebenk.* 1, 76. *plur.* die riffs: es ist ihre schuld, wenn sie diese riffs nicht umfahren. *biogr. belustigungen* 1, 116;

glück zu! schon sind die segel aufgezogen,
von Cyperns küste stöszt das fremde schiff:
da zeigt sich noch mit federspiel und bogen
ein schlanker jüngling auf dem nahen riff.
Uhland *ged.* 429;

höhe hat tiefe,
weltmeer hat riffe. Arndt *ged.* 20;

zwischen buhlen hin und lieben
hat auf manches böse riff
lug und trug und wahn getrieben
steuerlos ihr lebensschiff. 382;

wie lange willst du steuern
durch müh und noth dein schiff,
im meer dem ungeheuern
befahren klipp und riff. Rückert *liebesfrühl.* 3, 56.

riff *von felsenklippen im hochgebirge:*

von des schwindligen felsens
schmalvorragendem riff' ersah ich, vor freudigem schrecken
selber zum stein erstarrt, des waldstroms fall in den abgrund.
Pyrker *Rudolph von Habsburg* 2, 473;

und immer, immer näher sich
die glimmerblanken riffe klemmen.
A. v. Droste-Hülshoff 322.

2) riff *für* reff, *die vorrichtung am segel, dasselbe bei starkem winde zu verkürzen.* Campe, *s.* reff *sp.* 491. *in dieser bedeutung hat sich* reff, *nicht* riff, *im nhd. befestigt. altn.* rif *erscheint in dieser anwendung:* vilga viþ eitt rif, viþ trau rif *mit einem, mit zwei reffen segeln. schwed.* ref, *dän.* rift, *nld.* reef, rif: een rif insteken, inbinden *auch bildlich, sich einschränken. engl.* reef.

3) riff *neben* reff *ein kleines beisegel, welches bei schwachem winde an das grosze angesetzt wird. brem. wb.* 3, 464. riff *in dieser und der vorhergehenden bedeutung ist wol mit ags.* rift *n., altn.* ripti *n. zusammenzustellen, welche die bedeutung involucrum, pallium, velamen, velum tragen. s. auch* Ducange *unter* repti. *vgl.* ten Doornkaat-Koolman 3, 22^a.

4) riff *und* rift *im nd. gerippe, skelett:* he is een rift, so mager as een rift. *brem. wb.* 3, 489; he sücht ût as 'n rif. ten Doornkaat-Koolman 3, 36^b. *ebenso nld.* rif, *hochd.* reff. *s. oben sp.* 490 reff *unter* 5 *und* 6. der gantze menschliche cörper wird füglich abgetheilet in das fleischechtige, davon handelt die sarcologia, und das rifft (sceleton) davon die osteologia. H. Schaevii *anatomischer abrisz* 2 *in* F. Würtz *wundartzn. Basel* 1670.

RIFFE, *f.* 1) *die flachsraufe. s.* riffel. *nd.* rêpe Schambach 170^b; rêfe Schröer 196^b; *matexa* eyn ripe Dief. *nov. gl.* 248^a.

2) *in der bedeutung von* rispe, *s. dieses. auch wie dieses als pflanzenname, avena fatua* Nemnich.

RIFFEL, *f. eine kammartige, mit spitzen eisenzähnen versehene vorrichtung, durch welche man den flachs zieht, um die samenkapseln desselben abzustreifen.* Frisch 2, 120^a. Stieler 1496. Schottel 1386. ein riffel, flachsriffel *dentula* Dief. 174^a, *mataxa* 351^a, *nov. gl.* 130^b. 248^a, *gloss.* 485^a *unter rastrum. im ahd. ist ein schwaches fem.* rifila *belegt, welches rastrum, serra glossiert. das wort ist in der volkssprache Ober- wie Niederdeutschlands lebendig. im kärntischen trägt* riffel *neben der angegebenen noch die bedeutung eines mit eisernem kamme versehenen werkzeuges zum pflücken von heidelbeeren.* Hintner 186. Schöpf 554. Schm. 3, 67; reffel Spiesz 192. Schmid 431; *nd.* repel, reppel *brem. wb.* 3, 482; repel, räpel ten Doornkaat-Koolman 3, 31^b. *daneben in hochd. form* riffel 38^a, *nld.* repel, *engl.* ripple. *alem. heiszt die hechel* raffel. Schmid 422. Hunziker 200, *vgl. oben sp.* 56 *unter* raffel 5. jemanden durch die riffel ziehen, *wie* jemanden durchhecheln Schm., Schöpf *a. a. o. nd.* ēn dör de repel hâlen. ten Doornkaat-Koolman *a. a. o.;*

thu keinen durch die riffel zihn.
H. Glaser *regul. latino-germ. poet.* 1, 13.

riffel *in der bedeutung 'rückrat bei thieren':* schweinsriffel, riffelbraten. O. Böhme *beitr. zu einem vogtl. wb.* die riffel *im sinne 'gezackter berggrat'.* Schm. *a. a. o.*

RIFFEL, *m., s.* rüffel.

RIFFELBAUM, *m. der wagerecht liegende balken, in welchem die* riffeln *befestigt werden.* Jacobsson 3, 419^b.

RIFFELEISEN, *n.* 1) *ein eisernes werkzeug, mit dem geriffelt wird. als schimpfwort von einem alten weibe:*

da ich nam das alte riffeleisen,
thet sie mir viel roter gülden weisen,
die machten mir zu derselbigen stund
dem alten weib ein roten mund.
Ambr. liederb. 206, 21.

2) *bei den goldarbeitern eine im rechten winkel gebogene feile.* Jacobsson 3, 419^b.

RIFFELFEILE, *f. eine kurze, rundliche, etwas gekrümmte feile, der sich metallarbeiter bedienen.* Jacobsson 3, 420^a.

RIFFELGRAS, *n. festuca ovina* Nemnich.

RIFFELHOLZ, *n. ein mit einer kerbe versehenes holz, werkzeug der schuster.* Jacobsson 3, 420^a.

RIFFELKAMM, *m. dasselbe wie die* riffel (*s. oben*) ten Doornkaat-Koolman 3, 38^a.

RIFFELN, *verb.* 1) *den flachs durch die* riffel (*s. dieses*) *ziehen, um die samenknospen abzustreifen.* Hintner 186. Lexer *kärnt. wb.* 208; den hôr rifeln Schöpf 554. Schm. 2, 67. *daneben* riffen Schm. *a. a. o.*, reffen Kehrein 326. Vilmar 319. Schmidt 157; reffeln Spiesz 192. Vilmar *a. a. o.* Pfister 222; *nd.* repen, reppen, repeln *brem. wb.* 3, 481. 6, 253. Schambach 171^a; röpeln Schütz 3, 307. ten Doornkaat-Koolman 3, 31^a. *vgl. engl.* to ripple. *im ahd. glossiert* riffilôn *serrare* Graff 2, 497: (man soll im julio) haar fangen und pollen riffeln. Hohberg 1, 126^b;

man ziehet hanf und flachs jetzt auf, man riffelt, rauft,
und legt ihn in die fluth (ruffelt *in der ausgabe von* 1727).
Brockes 2, 531.

übertragen: einen riffeln *wie* jemanden durchhecheln. Schm. 2, 67. Schmid 431; rifeln, reffeln Spiesz 192. *ebenso nd.* repeln ten Doornkaat-Koolman 3, 31^b. *s. unten* rüffeln. ich weisz es recht wohl, dasz ich meine sache miserabel gemacht und dasz ich nun geriffelt werden soll. Weisflog (1824) 1, 74.

2) riffeln *zerfasern, zerzupfen:* tuch reffeln *brem. wb.* 3, 464. *in anderem sinne:* die leinwand riffelt, riefelt sich, *wenn sich die fäden 'verziehen'.* Campe. riffeln *mit der feile bearbeiten.* Adelung. *s.* riffeleisen, riffelfeile. rüffeln *mit einer steigschaufel das unkraut in den gartensteigen abstoszen, die wäsche mit dem* rüffeleisen *glätten.* Danneil 176^a.

3) riffeln *für* riefeln (*s. dieses*): eine geriffelte büchse *u. ä.*

RIFFELRASPEL, *f. eine feinere raspel zum glätten der büchsenschäfte.* Adelung.

RIFFEN, *verb., s.* reffen *und* riffeln.

RIFFENER, *m., s.* ruffian. Crobilus war ein riffener, hensseliner und hürnfürer. S. Frank *sprichw.* 2, 131^b.

RIFFIAN, *m., s. unten* ruffian.

RIFT, *n., s.* riff.

RIFWEIN, *m.:* riffwein in der Wad (pays de Vaud). Fischart *groszm.* 136; vinum riparium, *wein vom waadländischen ufer des Genfer sees.*

RIGOLE, *s.* riole.

RIHELN, *verb. wiehern u. ä., s.* röheln, rüheln.

RILLE, *f. eine kleine rinne, rinnsal, abfluszgraben, vertiefter streifen, spalte.* Adelung. *das wort ist niederdeutsch. brem. wb.* 3, 494. Schütze 3, 296. ten Doornkaat-Koolman 3, 40^a. *engl.* rill. *das wort steht im ablaut zum fem.* ralle, *furche bei* Pfister 224. *die herkunft ist dunkel.* die so auffallenden, tiefen und meist geraden rillen, die ihn (*den mond*) durchschneiden. Schopenhauer *parerga u. paralip.* 2, 105;

wenn auch verschiedne tiefe rillen, woraus nicht alles wasser treibet,
wodurch man fahren musz, vorhanden, und diese sehr veränderlich,
und oftermahl viel tiefer werden, und schlammigter.
Brockes 7, 277;

vernimmst du nicht ein feines schrillen,
ein rieseln, wie wenn sandgekörn auf estrich stäubt durch schmale rillen. A. v. Droste-Hülshoff 281.

RILPS, *s.* rülps.

RIMM, *ein querbalken, der eine reihe pfähle verbindet, womit ein deich geschützt wird. brem. wb.* 3, 495.

RIMPEL, *nd. runzel, falte. brem. wb.* 3, 495. ten Doornkaat-Koolman 3, 41^a. *zum alten starken verbum* rimpen *gehörig. s. unten* rümpfen.

RIMPELN, *verb. vom einschneiden der zähne in die kämme durch eine doppelsäge.* Jacobsson 3, 420^a. *s.* rimpler.

RIMPFEN, *verb., s.* rümpfen.

RIMPLER, *m. eine breite säge mit zwei blättern zum einschneiden der zähne in die kämme.* Jacobsson 3, 420^b.

RIND, *n. bos. mhd.* rint, *gen.* rindes; *ahd.* hrind, rint Graff 4, 1171. *goth. fehlend, auch alts. nicht belegt. mnd.* rind; rund, rond Schiller-Lübben 3, 532^b; *mnld.* rind, rund. *ags.* hrŷder (*später* hrîder), *mittelengl.* rother *stehen in ihrem stammvocal auf anderer tonstufe, während das* u *des mnd. und mndl. auch als locale erscheinung* (*färbung durch den folgenden nasal*) *angesehen werden kann. einmal ist ahd. die mit suffix gebildete form* rindar *belegt, die in der bildung dem ags. worte und dem fries.* hrither, rither, reder *entspricht: et assaturam bubule carnis unam* inti pratun des rindares einaȥ fleisc. Steinmeyer-Sievers 1, 426, 24. *der plural ist im ahd. nur mit dem* ir-*suffix belegt, auch mhd. nhd. ist* rinder *die gemeingültige form; doch findet sich seit dem mhd. vereinzelt auch die suffixlose bildung:*

ich han mûdiu wip unde chint,
tragendiu schaf unde rint. Diemer *genesis* 67, 13;

secht do man disen rinden (: binden)
daȥ joch an geleite. *pass.* 222, 94 *Hahn;*

man sal si beide binden
unde alsam von den rinden
lebende ir hut schinden. *ebenda* 250, 77;

da er weidet die rinde. Wackernagel *kirchenl.* 2, 725;

si (*die schlange*) müet und laidigt des êrsten diu wilden rint und auch diu haimischen, alsô daz sie sich legt an der rinder äuter. Megenberg 265, 8; dann die rind und ochsen wöllen eben so wol gute wartung haben, als jmmermehr die rosz und pfert. Sebiz *feldbau* 122; so hat es auch eyne sondere weise, wie man die rind halten und füteren soll, dann nicht wenig daran gelegen, ... das man die rind und ochssen weder zu feyszt noch zu mager halte. *ebenda* 126. *daneben die* rinder: die rinder essen sonst auch junge rebzweiglein. *ebenda. auch mnd. bisweilen* die rinde: he heft uns ghenomen 14 stige schafe, 29 rinde, 7 perde. *Braunschweig-lüneburg. urkundenb. bei* Schiller-Lübben 3, 486^a. *urverwandtschaft mit dem in gr.* κέρας *liegenden stamme* ker *wird angenommen.*

Bedeutung. 1) *ursprünglich ganz allgemein die gattung des bekannten, seiner verwendbarkeit zum ziehen, seiner milch und seines fleisches wegen nützlichsten hausthieres der Germanen: ahd.* pringo dir rindir sament diên bocchen (*offeram tibi boves cum hircis*). Notker *psalm* 65, 15; *mnd.* he verkofte schape, runder ende andere besten. Schiller-Lübben 3, 532^b; wer daz brichet (*d. h. das vieh nicht in Nürnberg verkauft*), der gibt von dem rinde sehtzig haller, von dem varche sehtzig und von dem schafe drezick haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 202; Plinius spricht von dem tier, daȥ eȥ sô grôȥ sei, daȥ eȥ hirz und rinder verslind. Megenberg 265, 20; ain rind, ain gaisz, ain schauff, geselten sich zuo ainem löwen. Steinhöwel *Äsop* 86; derhalben er auch zwei rinder, welches beyde küh müssen sein (*bubus feminis*), an den wagen spant. Micyllus *Tacitus* 450^a; taurus ein rindt ein bekandt thier. Ryff *thierb. Alberti Magni* H 1^a; die rinder an dem pflûg eynsetzen. mit rindern ze acker gon. Maaler 333^{bc}; Abraham aber lieff zu den rindern, und holet ein zart gut kalb. 1 *Mos.* 18, 7; Samuel antwortet, was ist denn das fur ein blecken der schafe in meinen ohren, und ein brüllen der rinder die ich höre. 1 *Sam.* 15, 14; das feber pflegt die rinder, wann sie im hitzigen wetter zu schwer gearbeytet haben, mit schwermütigkeyt desz kopffs, geschwulst der augen, uberausz groszer hitz anzukommen Sebiz *feldbau* 128; der keyser Constantinus in seinem buch von dem feldbaw .. heiszet, so die rinder den husten haben, beyfuszkraut nemen. Tabernämontanus *kräuterb.* 40^h; kurtzweile, die ich mit des bauern rindern anstellete. *Simpl.* 1, 136 *Kurz;* die Israeliten ... brauchen nun nicht zu eilen; sie können mit rindern und kindern, mit sack und pack nun so langsam ziehen, als sie nur immer nöthig haben. Lessing 10, 22; aus der dämmerung bewegte sich ein wallender zug, ... Walburg auf einem karren von zwei rindern gezogen. Freytag *ahnen* 1, 417;

secht, so der samstag gint nahed,
das si wend rinder und schauf slahen,
das tuond si dahaim in dem hus. *teuf. netz* 9499;

grosz wunder tu ich euch bekant,
geschehen zu Roxdorf in dem windischen lant,
da man das heu leszt über jar zu felde;
zu dem schlegt man des viches hert
den winter lang, schaf, geisz und bock, rinder und pfert,
wie man die seu hie schlegt in die eichwelde.
H. Sachs *meisterl.* 1, 106, 5 *Tittmann;*

ich ge umb unter sew und rindern,
schaffen gaisen und pschisen kindern. *fastn. sp.* 2, 33;

erst rewet mich mein weyb und kinder,
mein ecker, wisen, sew und rinder
und auch mein eingegraben gelt. 4, 60;

schaf und rinder nun verschnaufen
auf den wiesen wolgerüst,
da der schöne säugend haufen
ründet seine flache brüst. Spee *trutzn.* 240 *Balke;*

Jesu, dir nu deine kinder,
dir die wachtsam hirtenzunft,
dir die schäflein, dir die rinder
danken deiner wiederkunft. 242;

da er ein krautgericht mit liebe besser schetzt
als ein gemestet rind mit hader und gefetzt.
J. W. Simler *ged.* 201;

der schaf und rinder in den feldern
alle tage tränkt und speiset,
der wird ja auch
dich eingen füllen. P. Gerhardt 276 *Gödeke;*

du stellest hundert heerden auf;
dir brummt der rinder fetter hauf. Drollinger 175,

dem reichen kam ein gast; dasz der bewirthet würde,
nahm er kein rind, kein schaf aus seiner weid' und hürde.
Hagedorn 2, 5;

wie der löwe zwischen die rinder springt, und der stärke,
oder dem stiere, weidend im dickicht, den nacken zermalmend.
Bürger 222^a;

und der rinder
breitgestirnte
glatte schaaren kommen brüllend,
die gewohnten ställe füllend. Schiller 1, 314;

voll sind die scheunen, und der rinder schaaren,
der glatten pferde wohl genährte zucht
ist von den bergen glücklich heimgebracht. *Tell* 1, 2;

dasz du (*Myrons kuh*) die herrlichste bist, Admetos heerden ein schmuck wärst,
selber des sonnengotts rindern entsprungene scheinst;
alles reiszet zum staunen mich hin! Göthe 39, 291;

denn ich habe wohl oft gesehn, dasz man rinder und pferde,
so wie schafe, genau bei tausch und handel betrachtet.
40, 313;

wo des marsen rind sich streckt. Arndt *ged.* 210;

treibt nicht die wollenherde
auf deiner weiten alb,
und nährest du nicht pferde
und rinder allenthalb? Uhland *ged.* 88;

das junge rind erwachse nicht dem pflug
und für den zügel nicht das muthge pferd. 380;

ich hör' im forst den jäger blasen,
ich sehe wie die rinder grasen. Geibel 4, 27.

daher steht rind *zuweilen, mit den specielleren ausdrücken* stier, kuh *u.s.w. wechselnd:* hinter der christenheit wandelte ungern die kuh, der schatz des haufens, welchen Miros den abziehenden mitleidig gespendet hatte. das rind schied christenthum und heidenschaft, denn bei ihm liefen die heidenfrauen. Freytag *ahnen* 1, 365;

es het ein bawr ein jungen stier,
ein gar frech und unbendig thier;
kundt er mit keiner arbeit zemen . .
als aber nun dasselbig rindt
mit list sich uberwunden findt,
und sich am bawren nicht kundt rechen,
thet jn dennoch der kützel stechen.
Waldis *Esopus* 1, 165 *Kurz;*

auch trat der streitbare held Thrasymedes
her, die geschliffene axt in der hand, das rind zu erschlagen..
aber nachdem sie gefleht und heilige gerste gestreuet,
nahete Nestor's sohn, der muthige held Thrasymedes,
eilend, und schlug mit gewalt, dasz die axt die sehnen des nackens
alle durchschnitt, und die kuh hintaumelte. Voss *Odyss.* 3, 443.

besondere verbindungen: esel und rind *standen an der krippe, in der der neugeborene heiland lag. Luc.* 2, 7. 16 *wird nur die krippe erwähnt; die vorstellung stammt aus Jesaias* 1, 3: ein ochse kennt seinen herrn, und ein esel die krippe seines herrn, aber Israel kennets nicht, und mein volck vernimpts nicht, *und ist von da sowol in die dichtung als auch in die bildende kunst eingedrungen* (*vgl.* esel). *in neuerer sprache ist übrigens die verbindung* ochs und esel *die geläufigere geworden:*

do gehit ime so werde
der himel zuo der erde,
dâ der esil und daȥ rint
wole irchanten daȥ vrône chint.
Wackernagel *leseb.*^{5} 1, 342;

dâ stuont ein esel und ein rint,
daȥ keiserliche kint,
erkanten sie beide. Wernher *Marienleben* 3489;

si sahen eȥ bewunden
mit tuochen und gebunden,
unde wie geleit was daȥ kint
für den esel und daȥ rint
in die krippe alda.
Walther von Rheinau *Marienleben* 62^b;

als ir (*der jungfrau Maria*) der heilig engel pflæge,
unt din, dô du in der kripfen læge,
junger mensch unt alter got,
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde, . .
als pflig ouch min. Walther 24, 27;

man vant in unbeziunet
in einer kripfen als ein kint;
ob im ein esel und ein rint
höu zerten unde vuoter.
Konrad v. Würzburg *goldne schmiede* 1540;

gänd, gesehent das rain kind,
bij im vindent ir ain rind
und ain esel gebonden.
Mone *schausp. des mittelalters* 1, 159;

Maria nam ir libes kint,
sie legts vur essel und vur rint.
Wackernagel *kirchenlied* 2, 545;

in einem krippfly lag ein kind;
do stuond ein esel und ein rind. 706;

ach herr, du schöpfer aller ding,
wi bistu worden so gering,
dasz du da ligst auf dürrem gras,
davon ein rind und esel asz.
Luther *bei* Gödeke-Tittmann *liederb.* 196.

geläufig ist insbesondere auch die vorstellung, dasz esel und rind *mit ihrem athem das frierende kind erwärmen:*

das kindt in der krippen leidt,
sein hertz zwingt die kalte zeit,
da stundt ein ösel und rindt
und hauchten uber Jesum, Mariae kindt.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 1111;

da Jhesus Krist geboren wardt,
da was es kalt,
in ain klaines kriplein
es geleget wardt.
da stuent ein ösel und ein rint,
die atmitzten uber das heilig kind
gar unverborgen. 2, 1112.

die allitterierende verbindung rosz und rind *kommt, wenn auch nicht allzu häufig, schon in der älteren sprache vor, in neuerer zeit wird sie besonders von* Freytag *mit vorliebe gebraucht:*

do sprach unsir trohtin, so sin genade wol mohte sin,
er hiez werden vische wenige und michele,
in dem lufte die vogele, die tier der erde ze lobene,
ros unde rindir und andir manich wndir.
genesis 3, 17 *Diemer;*

ros und rindir, manich uihe dar undir
wart uil bærich, in allen wis sælich. 32, 1;

gar nichts sind jene mir schuldig,
denn nie haben sie mir die rosse geraubt noch die rinder.
Voss *Ilias* 1, 154;

dasz der gantze wald einen widerschall ... gab, und einer hoch geschworen hätte, es wären rosse und rinder vorhanden. *Simpl.* 220 *neudr.;* als das mahl beendet war, wurden die werthvollsten rosse und rinder im wagenringe gesammelt. Freytag *ahnen* 1, 203; der stall für rosse und rinder. 209; schon in der urzeit . . waren sie (*die Germanen*) . . heerdenbesitzer mit rossen, rindern, schafen und schweinen, ja mit dem kleinen geflügel unserer höfe. *bilder* 1, 53; er (*der Germane*) darf sein weiderecht nur ausüben, wenn er rosse, rinder, schafe, borstenvieh und federvieh in der gemeindeheerde darauf sendet. 69.

2) *in verengter bedeutung wird* rind *zur bezeichnung des erwachsenen thieres, ohne rücksicht auf das geschlecht, gebraucht, häufig im gegensatze zu* kalb, *welches das thier im ersten jahr bezeichnet; so heiszt im bair. . ein kalb unter einem jahre ein* stallkälblein, *später ein* stallrindlein. daz merke bî den rindern. diu sint truckener natûr und sint diu kelber viuht. Diemer *arzneibuch* viii; swelch flaischman anders den juden kain flaisch gibt ze kaufenne, oder der daz juden flaisch, das juden schlahent, under der Cristen penken verkauft offenlich, der mûz geben von dem rinde ain pfund haller, von dem calbe sehtzick haller, und von der gaizze sehtzick haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 324; vom fleisch insgemein zu melden, so kommen in die speiskammer, von rindern, kälbern, schweinen, schafen. Hohberg 1, 210^b; vor ablauf eines jahres kann man (*im hamburgischen*) kein junges vieh ründ nennen. Nemnich 1, 654;

aus kelbern werdent stärkeu rinder. *ring* 20^b, 42.

3) *dialektisch hat sich die bedeutung nach verschiedenen, oft gerade den entgegengesetzten richtungen hin specialisiert.* rind *bezeichnet*

a) *das thier, das eben ins zweite jahr getreten ist, das junge stück rindvieh, bair.* das jungrind. Schm. 2, 117. *daher*

α) *die junge kuh, die starke. so mnd.* (*auch noch jetzt im oldenburgischen, wo* rindquene *gilt*), *vergl.* Schiller-Lübben 3, 486^a; disse nemen to Meynum Weybusches meyeren 3 koye, 6 rindere, 2 ossen. *städtechron.* 6, 41, 2; des anderen dages nemen se . . Ludeken van Zolde unde Ecgerde 2 koye 2 rindere. 6, 77, 11. *im schweizerischen eine kuh, die zum trächtig werden empfänglich ist, aber noch nicht gekalbt hat.* Adelung. Stalder 2, 277. Hunziker 205. *so ist* rind *zu verstehen im folgenden:* und wo die lüt getrett und traib zesamen haind, da sol man triben in esch rinder gegen rindren und an die bräch kü gegen kügen. *weisth.* 5, 189; were es sach, das eyner by dem anderen halb fey hette, ess sygend rynnder oder kü, und wädern theyl von dem andern theylen wellt, soll eyner den andern ervordern uff sannt Marttys tag. 4, 311. *auch im nassauischen ist* rind *in dieser bedeutung bekannt.* Kehrein 1, 329.

β) *den jungen ochsen, der noch nicht zur arbeit gebraucht wird, in Oldenburg* rindochse. *vgl. öconom. lexicon* 2032. wir haben . . oben die kühzucht desz meyers frau ubergeben, und darbei angezeygt, das die rind und ochssen gleicher gestallt müssen aufferzogen und gehalten werden. Sebiz *feldbau* 122; wann man will eyn rind feyst machen und mästen, oder aber zur arbeyt auffzihen, so soll man jm das maul alleyn acht tag mit seim eygnen pruntzwasser wäschen. 127. *vielleicht dies, vielleicht auch das kalb ganz allgemein bezeichnet* rind *bei* Zinkgref: als keyser Heinrich zu jhm (*herzog Otto von Sachsen*) schickte, und, weil die Sachsen jhn nicht haben wolten, begeren liesz, sie solten dann seinen sohn zu einem herren annemmen, antwortet hertzog Otto: ich hab offt und viel ein bösz rind von einem bösen ochsen gesehen, wir begeren weder desz vatters noch desz sohns. *apophth.* 1, 134.

b) *das weibliche thier, die kuh:* man sol auch die kelber, die man aus den rindern wirfet, bei der nacht oder süst so haimleich, daz man si niht sehe, vertragen und hinwerfen. *Nürnberger polizeiordnungen* 200; unsere herren des rats gebieten . . . und wollen, das kein fleischhacker oder fleischhackerin . . . einich ochssen, rinder, kelber oder schaffe . . . einichem andern burger oder gast verkaufen sol. dann wer das uberfure, . . der sol von einem yeden verkaufften ochssen, rindt, kalb oder schaff 2 pfund newer haller zu puss geben. 238; daȥ rint hât ain grœȥer stimm wan der ohs, und alliu weibel anderr tier habent klainer stimme wann diu mändel.

Megenberg 116, 17; des rindes hörner sint herter danne des ochsen, sam der grôȥ Basilius spricht. 160, 2; von heymischen thieren ... setzte er auff, von ochsen, büffeln, böcken, rindern, kälbern, hämeln, lämmern, schafen, schweinen. *volksb. v. Faust* 88 *neudr.;* wann ein ochs oder rindt das feber hat, so rühre geröscht gerstenmeel in wein und gebe es jhme zu essen. Tabernämont. *kräuterb.* 780^{c}; so ein ochsz oder rindt inn ein dornen getretten ..., sol man rohrwurtzel stossen und wie ein pflaster darüber binden. 705^{e}; nachher zeigte sich der hirsch mehrere mal zwischen dem hornvieh und der hirt will gesehen haben, dasz er ein ochsiges rind wiederholt beschlagen habe. im folgenden jahre setzte nun dieses rind ein kalb. *sitzungsber. der Wiener akademie* (*math. naturw. kl.*) 13, 155; (*die mägde und frauen kommen zu dem fahrenden schüler und klagen ihm ihr leid:*)

der wirret dis der andern das,
der ist ir frawe gar gehaȥ,
so wil der (*der sich beklagenden*) rint nicht kelber tragen,
des muȥȥen sie die wolfe nagen. *altd. wälder* 2, 56;

der reiche sahe stets in tagen voller freuden,
die herden seines hofs auf grünen hügeln weiden;
die rinder unzerstreut bey jungen farren ruhn.
Hagedorn 2, 5;

heim kamen die farren,
die goldgehörnten,
die schwarzen rinder,
dem riesen zur lust. Chamisso 2, 171.

daher sprichwörtlich: en rend met en kalf kriegen, *soviel wie ein schwangeres mädchen heiraten.* Firmenich 1, 406, 383.

c) das verschnittene männliche thier, den ochsen: ochsz oder rind wirdt eigentlich genant der, so verschnitten ist, damit er in dem pflůg anzewätten oder auch zů mesten dester fůglicher seie. Forer *thierb.* 116^{a}; jck kauffe vor zwey tage auch fleisch von jhm und uberrett mich es were vom rinde und wie jchs jn die schenke brachte, sah jch das es von einer kuhe war, den die zitzen saszen noch dran. H. J. v. Braunschweig 760.

d) den zuchtstier, brumm-, brüll- oder reitochsen. öcon. lex. 2032. *in manchen gegenden heiszt der zuchtochse* das gemeinrind, *weil er der ganzen gemeine gehört.* Campe.

4) *in der zoologie bezeichnet* rind *eine unterfamilie der hornthiere, die auszer dem hausrinde noch verschiedene wilde rinderarten umfaszt; daher der gegensatz zwischen* wilden *und* zahmen, heimischen rindern: diu slang wirt unmæȥicleichen grôȥ in der weis. sie müet und laidigt des êrsten diu wilden rint und auch diu haimischen, alsô daȥ si sich legt an der rinder äuter, diu gar vil milch gebent. Megenberg 265, 8; die jagd der wilden rinder gehört zu den ernstesten, welche es giebt. Brehm *thierl.*^{2} 3, 372; gegen den nutzen, welchen die zahmen rinder leisten, verschwindet der geringe schaden, den die wildlebenden anrichten, fast gänzlich. *ebenda;* alle (*diese rinderarten*) haben die gröszte verwandtschaft unter einander, sowohl mit dem auerochsen als dem zahmen rinde. Tschudi *thierl. d. alpenwelt* 523.

5) rind, *sich der bedeutung rindfleisch nähernd:*

das schæfin tuond si (*die metzger*) under spiken,
die netz kunnentz darüber zwiken
und erschüben mit faisti allendhalb,
es sig schaff, rinder oder kalb,
das ains wend, es si die vaisti. *teuf. netz* 9536;

die seszhaften haben indische gottheiten und gebräuche angenommen und enthalten sich zum theil des rindes. P. v. Bohlen *das alte Indien* 1, 45; gegenwärtig finden sich in Bombay und an anderen orten öffentliche fleischbänke für die Hindus, in denen, auszer rind, alle arten von fleisch, besonders aber lamm- und schweinefleisch, feilgehalten werden. 2, 161.

6) *das* rind *gilt als ungeschliffen und dumm, so dasz es auch zum bild für einen solchen menschen wird:*

ich was mit sehenden ougen blint
und aller guoten sinne ein rint. Walther 123, 36;

er ist ein ren der wildekeit, ein ram der unbehende,
der zühte ein rint. *minnes.* $2,369^{a}$ *Hagen;*

dô sprach sîn wîp, er wær ein rint
an allen wizzen sînen. *ges. abent.* 2, 462, 193;

tzu hoff pin ich gar enwiht,
da sten ich alz ain ander rint,
und pin ain haingetzogen chint,
red noch antwürt ich niht chan. Suchenwirt 31, 41;

ich bath wie ich noch war ein kind,
wie die kinder fürwitzig sind.
sie (*die mutter*) wolts lassen einmahl geschehen,
mich auch lassen die welt besehen.
dieweil ein heymgezogen kind
unverstendig blieb als ein rind.
Rollenhagen *froschmeus.* $H\,3^{b}$;

dieweil man aber herren kinder,
nicht sol erziehen wie die rinder,
sondern noch jung dazu gewennen,
das sie die regiment erkennen. $S\,2^{a}$;

das rind, versteht sich nicht, dann nur auff stroh und gras,
ein mensch laufft, rennt und schwitzt blosz um den vollen frasz.
Logau 1, 108, 53;

entschlaffne weisen liegt, ich sag' es euch verblühmt,
o liegt! sonst wird euch ietzt das tümmste rind verlachen.
Günther 528.

vgl. auch ochs, rindvieh. *einem starken trinker verglichen:* dieses (*dasz nämlich kälber fleisch fressen und dasz nur ein geringer unterschied zwischen thieren und menschen ist*) liesze ich mich um soviel desto ehender überreden, weil mich hungerte, und nicht darum, dasz ich hierbevor schon selbst gesehen, wie theils menschen säuischer als schweine, grimmiger als löwen, ... versoffener als rinder ... waren. *Simpl.* 1, 136 *Kurz. daher* rind *geradezu trinker:* schinbruckergrauen, die gern in den gärten schaffen, und alle andere saubere bestäubte verbrente kinder, und weinnasse dürstige rinder. Fischart *groszm.* 12 *neudr.*

7) rind *in bildlicher darstellung. im anklang an den metallenen ochsen des Perillus:*

versuche mich mit schärfferm grimme,
versaltze mir die junge zeit!
verändre meine menschenstimme,
und mach ein glüend rind bereit!
dann will ich dir zur schande brüllen,
und mehr verstockt als jammer-voll
das ohr mit solchen flüchen füllen,
dasz tag und licht verschwartzen soll (*an das glück*).
Günther 203.

von dem goldenen kalb:

hochgeschürtzt bis zu den lenden
und sich fassend an den händen,
jungfraun edelster geschlechter
kreisen wie ein wirbelwind
um das rind —
paukenschläge und gelächter. H. Heine 18, 55.

RINDBACKE, *f. hinterschenkel des rindes:* rindbacken sauber auszgebeynt. Fischart *Garg.* 53^{b}.

RINDBRATEN, *m., vgl.* rinderbraten, rindsbraten. *ein gebratenes, oder zum braten bestimmtes stück rindfleisch:* mahtû niht ganziu brôt versteln, sô verstilst dû diu stücke unde diu halben brôt unde die halben rintbrâten. Berthold 1, 479, 10; rind-braten *caro bubula assa.* Frisch $2, 120^{a}$.

RINDCHEN, *n., dimin. von* rind: *nrh.* ryntchen *vagula.* Dief.-Wülcker 820.

RINDCHEN, *n., dimin. von* rinde: ein rindchen brot essen. Adelung 3, 1438.

RINDE, *f. cortex. dem goth. altn. mangelnd; ags. starkes und schwaches fem.:* rind *und* rinde; *mhd.* rinde, rinte; *ahd.* rinda, rinta. *in den meisten fällen als schwaches fem. erscheinend, doch kommen daneben formen nach der starken decl. seit dem ahd. vor; vgl.* Graff 2, 532. diu bitteri der rinde beceichenot die arbeite sinis libis. Wackernagel *pred.* 3, 40;

ir stam (*der stamm der linde*) was gevallen
so tiefe in sine (*des buchsbaums*) rinde;
davon grunt diu linde,
daȥ si niht velwet, e ir zit. *altd. wälder* 3, 233, 25;

Albertus spricht über ain puoch, hât Aristotiles gemacht, von wachsenden dingen, sam paum und kräuter sint, wenn man des paums (*der birke*) rind auȥprenn, alsô daȥ waȥȥer dar auȥgêt, sô sei daȥ waȥȥer stinkend und zach. Megenberg 331, 23. *daneben:* der paum .. hât ain scharff rinden. 333, 14. *im nhd. hat* rinde *das geschick der übrigen fem. getheilt, wie die belege unten zeigen. die schwache form im singular findet sich einmal noch bei* Schiller:

in seine grüne rinden
drückt sich ein nahme leicht. 11, 348.

auswärtige verwandtschaft des wortes läszt sich nicht erweisen; wahrscheinlich ist, dasz es zu rand *im ablautverhältnis steht, und beide zu einem starken verbum goth.* *rinþan, ranþ, runþum, runþans *gehören, von dem sich vielleicht noch eine spur erhalten hat:* ob dan wohl der corper sehr bleich und fast der erden gleich, auch die wunden so er geschlagen .. gantz schwartz und zugerunden gewesen, so seind doch nicht allein die wunden wieder sobalt frisch roth und fliesend geworden. *protokoll von* 1603 *bei* Vilmar 327.

Bedeutung. 1) *die äuszere, meist trockene und harte umhüllung des baumstammes, von dem eigentlichen holzkörper durch den unter ihr liegenden bast geschieden; die borke, oberd. der ranft.*

alnus haizt ain erl. der paum wechst gern an feuhten steten und ist sein holz rôt und diu rind swarz. Megenberg 314, 32; das holcz . . ee es die rinden lesst. *Nürnb. polizeiordn.* 306; aber das hab ich gleichwol von etlichen gesehen, die grossen nutz vom holtz genommen, das sie eichen oder ander holtz gefellet, die rinden darvon abgeschelet, und darnach den schustern und schwartzferbern, und andern verkaufft haben. Colerus 2, 212; der eychbaum . . . ist aber ein hoher baum, mit einer groben, dicken und rauhen rinden und stammen. Fuchs *kräuterb.* 84^{a}; der bernstein . . tropfe nunmehr, wie fettiges gummi, aus der rauhen rinde der tamariske. Voss *Virgil* 2, 413;

sam das holz underr rinden,
alsame sit ir verborgen. *Iwein* 1208;

sie (*Pomona*) spielt die rinden dâ bi
und belzete ein nûwez zwi,
daz daz saf emphienge
daz von dem boume gienge.
Albrecht v. Halberstadt 34, 19;

ist doch jetzund nichts zu finden
als ein' eitle wüsteney;
alle bäume stehen frey
und ohn laub, ja schier ohn rinden.
Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkr.* 199 (*neudruck*);

du sahest oft an hoffnungsvollen bäumen,
um rind und stamm, das moos zu häufig keimen.
Hagedorn 1, 69;

noch dienlicher, wenn ich der hasel
sauber die rind' abstreift, und mit ästigem pflocke zusammen heftete.
Voss 1, 26;

es blûh' um die erde narcissus;
schwize wie fett aus der rinde die sumpftamariske den bernstein. *Virgil* 2, 385;

auch vom cytisus streift' er mit schneidendem zahne die rinde.
Stolberg 1, 433;

vom felsen reisz' ich farren
und ander kraut, dasz ich die fugen stopfe;
die moos'ge rinde lasz ich an den sparren;
dumpf durch die schlucht dröhnt meiner axt geklopfe.
Freiligrath 1, 174;

die hände hielten wir stumm gepreszt,
da zog ich aus flatternder binde
eine blanke nadel, und drückte fest
sie, fest in die saftige rinde. A. v. Droste-Hülshoff 159.

in die rinde der bäume werden zur erinnerung gedenksprüche oder die namen geliebter personen eingegraben:

tief an des boumes rinden
begund er schœne buochstaben
mit sinem mezzerline graben.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 784;

nicht weit davon stundt eine linde,
viel höher alsz die andern bäum',
an esten reich, in derer rinde
war ein geschnitten dieser reim:
hie liegt der schäfer her begraben
den Phyllis nie recht lieb wolt' haben.
S. Dach *in den ged. des Königsberger dichterkr.* 173 (*neudr.*);

solt ich billig in den rinden
aller hohen bäume nicht
schreiben, dasz nicht möcht' verschwinden
ob der falschheit dein gerücht.
G. K. Schreiber *nachschöszlinge* (1664) 62;

ja, ich will dir, kühler hayn!
hiemit ihren namen weihn,
dieser fichte schmuck zu seyn.
name, wachse mit den rinden! Hagedorn 3, 60;

hegst die zeichen, trauter baum,
in der hartgewordnen rinde. Chamisso 1, 119;

wohl möcht' ich jene stelle liebend hegen,
dort zeichen graben in des baumes rinde.
Uhland *ged.* 134;

ein eigner wald! voll von verschwiegnen gründen!
drin hob sich dunkel mal und runenstein!
uralte reime standen auf den rinden:
die schnitt vordem ein zaubrer wohl hinein.
Freiligrath 2, 179;

ich schnitt es gern in alle rinden ein,
ich grüb' es gern in jeden kieselstein, . . .
dein ist mein herz, und soll es ewig bleiben.
W. Müller *ged.*^{4} 1, 11;

am brunnen vor dem thore
da steht ein lindenbaum:
ich träumt' in seinem schatten
so manchen süszen traum,
ich schnitt in seine rinde
so manches liebe wort. 1, 75.

die abgelöste rinde *verschiedener baumarten wird zu mannigfachen zwecken verwandt: zum gerben des leders und zum färben.* Jacobsson 3, 420^{b}; *daher bildlich:*

ich bin gar offt gerennet an,
wile ich disz schiff (*das narrenschiff*) gezymbertt han,
ich soll es doch eyn wenig färben
und nit mit eychen rynden gärben,
sunder mit lynden safft ouch schmyeren
und ettlich ding ettwas glosyeren.
Brant *narrenschiff* 104, 53.

als heilmittel: die weidenblätter, same, rinden, und safft, ziehen zusamen . . der same ist nützlich denen so blut speien. gleiche wirkung und krafft hat auch die rind, doch ist sie mehr trücknen. Fuchs *kräuterb.* 126^{d}; nimb die rinden von einem jungen aichbaum, die seud in wein, und wasch die wunden damit. Seuter *rossartzney* 215; da findet er die göttliche rinde der china. Schiller 1, 157. *als schreibmaterial:* (*sie*) schreiben auff subtile rinden von beumen. Frank *weltb.* 191^{b}; vor zeiten schreib man auff die rinden, oder bäst der bäum. Dasypodius; gestern fand ich ein stück rinde in der höhlung und auf der innern seite das bild eines rosses eingeritzt. Freytag *ahnen* 1, 434;

mir, ihr süsze vers, gefielet,
euch zu lieb mich hab verspät;
und weil nichtes da zu finden,
da man euch könnt schreiben auf,
nahm ich eine grüne rinden,
zeichnet euch mit dörnen drauf.
Spee *trutzn.* 171 *Balke.*

als baumaterial:

sie machten an den stunden
von rinden und von loube
ûz schilfe und uz schoube
eine hütte grôz und wit.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 3329;

die reiter . . . sahen vor sich die hütte, welche der sauhirt für den sommer aus stangenholz und rinde zusammengeschlagen hatte. Freytag *ahnen* 2, 137. *in einigen gegenden dienen* tannenrinden *auch als dachziegel* Jacobsson 3, 420^{b}. *daher im lusernischen* rinde *geradezu die schindel.* Zingerle *lusern. wb.* 47.

2) rinde *bezeichnet aber auch die unter der eigentlichen rinde* (*cortex*) *liegende weiche haut, den bast* (*liber*), *wie umgekehrt dieses zuweilen die bedeutung rinde annimmt* (s. bast 1, 1149). *liber*, bast, die innerlich rind am holtz. Dasypodius; man sol nemmen die inner rinden von bircken, die wol seubern, und zu kleinen stucken zerschneiden. Seuter *rossartzn.* 239. *cortex*, die äuszere rinde. *liber*, die innere rinde. Frisch 2, 120^{c}; die auswendige mehrentheils rauhe rinde dienet den baum für dem gewitter zu bewahren. die nächst darunter liegende inwendige zarte rinde ist gleichsam das geäder, durch welches der nahrungssafft aus der wurzel angezogen, und dem baum zu seinem wachsthum mitgetheilet wird. *haushaltungslex.* 782. *der bast wird auch als* die andere rinde *bezeichnet:* lasz die ander rind von lindenbaum inn wasser sieden, und tuncke tücher darinnen, und lege sie uber die brüst. Sebiz *feldb.* 90; gelbe ferbet man mit öpffelbeumen rinden, wenn man zuvor die eusserste grawe rinde gar weg geschnitten, und nimpt darnach die andere rinde, und kochet sie mit lauge. Colerus 2, 213.

3) *der ursprüngliche begriff* 'rinde *des baumes' erweitert sich.* rinde *wird zur benennung der äuszeren festen schale, die sich um einen weicheren kern schlieszt, verwandt. dem ursprünglichen sinne am nächsten kommt*

a) rinde *der pflanzenwurzel:* die wurzel ist vollkommener, dicker und schwerer substantz, die rinden auszwendig äschenfarb. Sebiz *feldb.* 233. *häufig insofern, als sie als heilmittel in verwendung kommt:* die äsch von den rinden der rohrwurtzeln mit essig vermischet wie ein sälblein unnd angestrichen, machet das auszgefallen haar wider wachsen. Tabernaemontanus *kräuterb.* 705^{f}; die rinde von der wurtzel (*des maulbeerbaums*) in wasser gesotten und getrunken, lindert den bauch. Fuchs *kräuterb.* 198^{e}. *auch beim rettig:* die rinden von rätich nüchterling gessen, bewaren eynen für dem gifft. Sebiz *feldb.* 198.

b) *die* rinde *an früchten; der gewöhnlichere ausdruck ist hier schale:* rinden, cortices, lassen sich eintheilen in rinden, schalen oder schelffen von früchten, und in rinden von den bäumen und wurtzeln. Hübner *handlungslex.* 1563. *so:* pfersich habent ein dünne rinten. Diemer *arzneib.* lv *im mhd. wb.* 2, 1, 710^{a}; die rinden eines granatöpffels. Maaler 333^{b}; die kern welche am rand, oder zunächst an der rinden inn melonen stehn, soll man zum säyen nicht nemmen. Sebiz *feldb.* 203; die rinde von den kürbsen zû äschen gebrennt, heylet den brandt krefftiglich. Fuchs *kräuterb.* 138 f. *auch an erdäpfeln.* Hunziker 205. *an kernen:* man schol si (*die körner in den fichtenäpfeln*) des êrsten auf ainen glüenden koln legen und schol si ain wênig verprennen, dar nâch schol man in die rinden abziehen und schol die blôʒen kern in ain waʒʒer legen und schol si gar wol sieden. Megenberg 339, 20; die melonenkernen soll man zusäyen nemmen, welche eyne dicke und harte rinde haben. Sebiz *feldb.* 202. *an der nusz bezeichnet* rinde *die äuszere grüne schale:* ein nuʒ hât driu an ir: rinte, schale, kern. diu bitter rinte bezeichnet daʒ vleisch unsers herren. *spec. eccles.* 16.

c) die rinde *des brotes, die kruste, die die krume umschlieszt. schon ahd.:*

thaʒ deta druhtin, thaʒ man weiʒ, thô er thia krustun firsleiʒ;
thaʒ man thia fruma thar gisab, thô er thia rintun firbrah.
Otfrid 3, 7, 32.

mnd. rinde *in pane est crusta.* Schiller-Lübben 3, 483^a; daʒ grôʒe brôt hât herte und dicke rinten. Diemer *arzneib.* b III *im mhd. wb.* 2, 1, 710^a; als eʒ (*das gericht neunaugen*) gar sie gerœst, stôʒ eʒ in eime mörser, und tû dor zû eine swartze rinden brotes. *buch von guter speise* 11; und nim eine rinden brotes und ingeber. 12; nimb brot, schneid die rinden davon, und reib die brosam klein. Seuter *rossartzn.* 132; eine rinde brot, *crusta panis.* Stieler 247; die rinde des brodts gedörrt, wird unter die zahn-pulver genommen. Hübner *handlungslex.* 1681; im wässrigen, zu schnell gebackenen brote trennte sich krume von rinde und in den zwischenräumen erzeugte sich schimmel. Göthe 30, 94;

nimm nimmer von dem brot die rinden nur allein.
J. W. Simler *ged.* 210;

aber leer sind meine taschen;
trockne rinden hab' ich kaum. Kind *ged.* 1, 184.

man unterscheidet eine obere *und eine* untere rinde: theils legen ihr brod, wann sies aus den ofen nehmen, auf die obere rinden; und glauben, es soll nicht rindhefftig werden oder auffahren. Hohberg 1, 201^a; das brod bestehet aus zwey theilen, der krume nemlich . . und der rinde, so in die obere und untere eingetheilet wird. *öconom. lex.* 382; sechs loth obere rinde von schwarzem brod. *frauenzimmerlex.* 1, 557. *bei* Adelung *gilt* rinde *als der edlere,* kruste *als der gewöhnlichere ausdruck.*

d) die rinde *am käse:* scandisch käsz, die allein die nastropfige weiber machen, und in formen bachen, an deren eim zwen bauren auff mistberen, wie am cananeischen trauben zuketschen haben, und die rinden darvon für tartschen und schantzkörb prauchen. Fischart *Garg.* 79 *neudr.;* der käse hat eine harte rinde. Adelung.

e) am braten: (*der rinderbraten*) musz aber allemal fett begossen werden, so bekömmt er eine rinde, als ob er mit teig überzogen wäre. *frauenzimmerlex.* 2, 2885.

f) überhaupt die rinde, *die sich beim trocknen bildet; auf der wunde, der schorf:* die wunde bekömmt eine rinde. Adelung. *auf dem straszenkothe:* in heiszen sommertagen bekömmt der gassenkoth eine feste rinde. *ebenda.*

g) rinde *von weinstein, die sich in weinfässern absetzt:* die jahre setzen um sein bestes herz blut, wie um alten wein eine steinerne rinde, an. J. Paul *biogr. bel.* 1, 101.

h) rinde *von eis:*

die besonnten hügel grünen,
und des eises rinde springt. Schiller 11, 199;

zudem der steg, jüngst überschwemmt
von aufgelös'ten schnees wogen,
mit eises rinde ist umzogen,
die sich zu glatten hügeln dämmt.
A. v. Droste-Hülshoff 312.

i) die rinde *von fels oder stein:* die mikroscopischen kleinen organismen, welche unsere stehenden gewässer und die verwitternde rinde der felsen bewohnen. Humboldt *kosmos* 1, 80; ihrer beschaffenheit nach sind sie (*die meteorsteine*) inwendig sandartig und grau, und von auszen mit einer schwarzen, glänzenden rinde überzogen. Hebel *werke* 2, 23. *die gase einschlieszende felsrinde:*

mit dem gezähe hackt er (*der bergmönch*) am spalt,
bis das schwefelnde wetter im grimm
gegen die weichende rinde schwallt.
A. v. Droste-Hülshoff 128.

k) die erdrinde, im geologischen sinne: (*die flüssige masse der erde*) fing an hart zu werden, und zwar bei der oberfläche zuerst, die luft und das wasser begaben sich wegen ihrer leichtigkeit aus dem innern der erde unter diese rinde. die rinde sank, und es wurde alles mit wasser bedeckt. Kant 9, 316; die oberste rinde der erde besteht . . . aus schichten von verschiedener materie, die sich blätterweise übereinander befinden. 9, 281. *mit anklang an die baumrinde, in die man seinen namen schneidet:* als der vater einige fusz tief als ein ganz unbekannter mann in die erde einsank und der sohn bedachte, dasz diesz soviel sei, als habe man den mann durch die halbe erdkugel durchgesenkt, besonders da er auf deren rinde keinen eingeschnittenen namen nachgelassen, nämlich im Heiligenguter adreszkalender keinen: so war es ihm, als habe alle welt, nicht blos er, einen vater auf immer verloren. J. Paul *leb. Fibels* 54.

l) in dichterischer übertragung, das fasz als die rinde des weines:

einen wein hab' ich erkoren,
der im eise hat gefroren.
seines phlegmas kaltes nasz,
seht, es ist erstarrt im fasz.
aber in der kalten hülle
glüht des traubengeistes fülle.
brüder, schlagt die rind' entzwei!
macht die feuerseele frei! W. Müller *ged.*^{4} 2, 65.

4) rinde *im bilde und in übertragener bedeutung. hier ist der begriff nach zwei seiten entwickelt.*

a) rinde *drückt die äuszere erscheinung im gegensatze zum inneren wesen aus; das bild, das von der baumrinde stammt, erscheint noch völlig durchgeführt in stellen wie:* wenn auch . . die glänzende rinde (*die lauten beifallsbezeugungen*) nach und nach verwittert, das mark der gunst läszt doch den baum nicht ganz zu grunde gehen. F. Raimund *werke* 4, 324;

bliebst du wohl bey mir?
um mir? — als christ, als muselmann: gleich viel!
im weiszen mantel, oder jamerlonk;
im tulban, oder deinem filze: wie
du willst! gleich viel! ich habe nie verlangt,
dasz allen bäumen eine rinde wachse. Lessing 2, 308;

'viva!' ein könig wird gegrüszt —
es fault im mark, die rinde gleiszt.
A. v. Droste-Hülshoff 126.

abgeblaszter:

substanz und wesen, brots und weins,
zum leib sich überleiben;
doch brod und wein, von auszen scheints,
die zufäll je noch bleiben.
geruch, geschmack, farb und gestalt
sich frisch noch lassen finden,
als wie, vom wesen abgespalt,
nur blosze schal und rinden. Spee *trutzn.* 245;

oft besah er abends vor dem bettegehen seinen lebenden körper so lange, dasz er ihn von sich abtrennte und ihn als eine fremde gestalt so allein neben seinem ich stehen und gestikulieren sah: dann legte er sich zitternd mit dieser fremden gestalt in die gruft des schlafes hinein, und die verdunkelte seele fühlte sich wie eine hamadryade von der biegsamen fleischrinde überwachsen. daher empfand er die verschiedenheit und den langen zwischenraum zwischen seinem ich und dessen rinde tief, wenn er lange einen fremden körper, und noch tiefer, wenn er seinen eignen anblickte. J. Paul *Hesp.* 2, 13.

b) das bild von der überziehenden rinde wird aufs seelische übertragen; man spricht von einer rinde des zweifels, des argwohns *u. s. w., die herz und seele umzieht:* der, trotz der rinde, womit ihn seine landwirthliche lebensart überzogen hat, nichts weniger als ohne sinn und empfänglichkeit für die eigenschaften . . ist. Wieland *bei* Campe; gelingt es mir . . die rinde von des vaters herzen zu lösen. Kotzebue *dram. spiele* 3, 165;

wie? hat auch eurer freuden milden
genusz die weisheit mir vergällt?
schlosz sie mein herz in eine rinde,
dasz ich, dem sonst, bey harfenklang,
gefühl durch alle nerven drang,
nicht diesen zauber mehr empfinde. Gotter 1, 450;

ich will ihn tilgen diesen zweifel — will
mich hängen an das vaterherz, will reiszen,
will mächtig reiszen an dem vaterherzen,
bis dieses zweifels felsenveste rinde
von diesem herzen nieder fällt. Schiller *Carlos* 2, 3;

und sahst du ihn, gespannt und stumm,
sein ohr dem trüben warner leih'n,
so sog es andre kunde ein,
als die des herzens rinde bricht.
A. v. Droste-Hülshoff 405.

ähnlich: wir ziehen auf meine güter, wo wir so lange bleiben, bis die zeit eine rinde über das vergangene gezogen hat. Schiller 3, 573.

RINDELBLUME, *f. name der viola lutea.* Dief.-Wülcker 820; *viole lutee alias* calte rindelblumen. Trochus L 2^b.

RINDELN, *verb. dialektisch.* 1) *gerste in graupen verwandeln, vgl.* rändeln *und* renneln. 2) (*figürlich*) *geld wechseln, gröbere münzsorten für kleinere, scheidemünze umtauschen.* Spiesz *henneb. idiot.* 195.

RINDEN, *adj.* Schottel 331^b, *aus rinde gemacht, namentlich in zusammensetzungen:* aus der birkenrindenen dose. Auerbach *edelweisz* 11.

RINDEN, *adj.: bovinus* rinden Dief. *gloss.* 80^a; en rindens voureszn (*zerschnittener rindermagen in brauner brühe*). Schm. 1, 161. *vgl.* rindern.

RINDEN, *verb.:* rinden, berinden, *crustare, incrustare* Stieler 1515.

RINDENARTIG, *adj. die art einer rinde habend, einer rinde ähnlich.* Campe.

RINDENBAUM, *m. ein mit rinde bekleideter baum, besonders ein solcher, dessen rinde benutzt wird:* der jesuitische rindenbaum. Campe.

RINDENBRAUN, *adj. braun wie fieberrinde oder getrocknete gewürznelken.* Campe.

RINDENFAUL, *adj. faul an der rinde; bildlich:* kann man denn, wenn man auch nicht kernfaul ist, doch nicht rindenfaul seyn? J. Paul *kl. büchersch.* 1, 123.

RINDENFÖRMIG, *adj. die form der rinde habend: corticalis substantia cerebri,* das rindenförmige wesen des gehirns. Woyt (1749) 249.

RINDENHAUS, *n. aus rinde gemachtes haus; bildlich für den körper, im gegensatze zur seele:* ich versetzte, .. nach dem zerbröckeln unseres körperlichen rindenhauses sei ja die sinnliche laufbahn abgeschlossen. J. Paul *Katzenbergers badereise* 1, 96.

RINDENKÄFER, *m. dermestes.* Nemnich.

RINDENKAHN, *m. aus baumrinden zusammengefügter kahn.* Campe.

RINDENKLEBER, *m.:* rindenkläber, ein vogel. Maaler 333^b; *certhia familiaris* rindenkleber, rinnenkleber. Nemnich 2, 955.

RINDENKNOSPE, *f. knospe, die durch die rinde einer pflanze ausbricht.* rindenknospen, *corticales gemmae* Nemnich.

RINDENKORALLE, *f. dünne blätterartige koralle, die sich als flacher überzug auf seegewächsen und andern körpern zeigt.* Campe.

RINDENKÖRPER, *m.:* (*das eichhorn*) zernagt an fichten, lärchen, edeltannen und föhren den rindenkörper schraubenförmig oder platzweise in rechteckform. Brehm *thierl.*^{2} 2, 279.

RINDENMASSE, *f.:* die barten (*der wale*) .. sind dreiseitige, seltener vierseitige platten, an denen man eine rinden- und markmasse unterscheiden kann. Brehm *thierl.*^{2} 3, 725.

RINDENMEHL, *n. zu mehl gestoszene rinde:*

> ich heile nicht mit pillen, kräuterbrühen,
> noch rindenmehl. Wieland 10, 334.

RINDENMOTTE, *f. phalaena corticella* Nemnich.

RINDENRAUPE, *f.:* rindenraupen, *larvae corticinae* Nemnich.

RINDENSCHÄLER, *m. bei der forstcultur ein mit dem abschälen der rinde von den gefällten bäumen beschäftigter mann:* item die uszwendigen rindenscheler, der sint drij. Mone *zeitschr.* 2, 24.

RINDENSCHIFFCHEN, *n. aus rinde verfertigtes schiffchen als kinderspielzeug:* dasz ich mit den pochjungen grosz geworden bin, auf dem berggraben mit ihnen kleine rindenschiffchen niederfahren liesz. Göthe 21, 53.

RINDENSTEIN, *m.* 1) *steinartiger überzug, der sich um körper bildet, die in mineralhaltigem wasser liegen:* noch vor wenigen jahren beschäftigte die naturhistorische streitfrage mehrere federn: ob der überzug des altrömischen wasserbehälters auf dem vorgebirge Misenum ... rindenstein von kalksinter, aus dem wasser abgesetzt, oder künstlich aufgetragner mörtel sey? Matthisson 5, 95.

2) *stein, welcher von einer rinde aus einer härtern, dichtern masse umgeben ist* (*incrustatum*). Campe.

3) *tropfsteinart, stalactites incrustatus* Nemnich.

RINDENWANZE, *f. cimex corticalis* Nemnich.

RINDER, *n. talg, unschlitt:* item bernschmalz, honig, rinder, kuekot im mayen misce. Haupt *zeitschr.* 14, 174; rinder *sebum, unschlitt.* Schottel 1386; rind, *bos, unde venit* das rinder, *sebum.* Stieler 1515.

RINDERART, *f.:* es scheint doch die vermuthung nahe zu liegen, dasz alle unter einander so ähnlichen rinderarten vermöge ihres baues von einer einzigen gattung abzuleiten sind. Tschudi *thierl. der alpenw.* 523; sämmtliche rinderarten lassen sich zähmen. Brehm *thierl.*^{2} 3, 372.

RINDERAU, *f. eine au, auf der rinder weiden:*

> oben die lerch', unten die nachtigall,
> singen bläue der luft, singen die goldblumige rinderau.
> Voss 3, 219.

RINDERBLUME, *f. in der Schweiz bezeichnung mehrerer blumenarten: arnica montana* Stalder 2, 277, *taraxacum pratense* Hunziker 205, *calendula officinalis* Pritzel-Jessen 73^a, *colchicum autumnale* 106^a.

RINDERBLUT, *n. blut von rindern.* Campe. *vgl.* rindsblut.

RINDERBRATEN, *m., vgl.* rindbraten, rindsbraten. *ein gebratenes oder zum braten bestimmtes stück rindfleisch:* rinderbraten anzurichten. Colerus 1, 160; rinderbraten am spiesze gebraten, mit einer capern-sauce. rinderbraten mit gurken. *frauenzimmerlex.* 2, 2886. *im scherzhaften tone für einen dicken menschen* (*übersetzung des engl.* o! my sweet beef): o, mein schönster rinderbraten, ich musz immer dein guter engel sein (*prinz Heinrich zu Falstaff.*) *Heinrich IV.* 1. 3, 3.

RINDERDIEB, *m.:* rinterdieb *vel* schinder *abigeus.* Dief.-Wülcker 820.

RINDERENGER, *m. oestrus bovis. die rindviehbremse,* rinderenger. Nemnich 2, 753.

RINDERFUTTER, *n. futter für das rindvieh. sprichwörtlich:*

> veel rinderfoder
> givt wenig kinderfoder,

so sagt der landmann, wenn zwischen dem roggen viel gras wächst. Schütze *holstein. idiot.* 1, 329.

RINDERGEBRÜLL, *n. das gebrüll von rindern:*

> ringsum krochen die häut', auch brüllte das fleisch um die spiesze,
> rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll scholl's. Voss *Odyss.* 12, 396.

RINDERGLOCKE, *f. die glocke, die das rindvieh um den hals trägt:*

> ruhig läuten durch das feld
> dumpfe rinderglocken. Voss 4, 74;
>
> hörst du das alphorn über'm blauen see?
> so klar die luft, mich dünkt ich seh den hirten
> heimzügeln von der duftbesäumten höh' —
> war's nicht als ob die rinderglocken schwirrten?
> A. v. Droste-Hülshoff 68.

RINDERGRAS, *n.:* das wörtlein queck ist ein altes teutsches wort, das heiszet ein rindt, ist noch bey den Sachsen und mittnächtigen Teutschen im brauch, und heiszet quecken oder queckengrasz nichts anders, als rindergrasz. Tabernaemont. *kräuterb.* 644^d (522^c).

RINDERGÜLTE, *f. abgabe, die in einer bestimmten anzahl von rindern besteht* (*vgl.* rinderzins): ze sant Martinstag rindergült. *Seckinger urbarbuch im jahrb. des hist. vereins des canton Glarus* 1, 98.

RINDERHAFT, *adj. zum rinde in beziehung stehend, besonders in rindern bestehend:* rinderhafft vych *bubulum pecus.* Maaler 333^c. *auch mit weiterbildung* rinderhaftig: wanne in sölichen der ritterschafft und der stette kraisen und gebieten groszer gebrech und mangel an rinderhaftigem viehe worden ist. Mone *zeitschr.* 6, 402.

RINDERHAUPT, *n.* 1) *der kopf eines rindes* (*vgl.* rindhaupt).

2) *das haupt oder stück rindvieh* (*vgl.* rindshaupt *und* haupt 4, 2 *sp.* 603), *vielleicht nur nd.:* do nam use here hertoge Ernst .. 42 rinderhovede. *städtechron.* 6, 25, 3; feria v ante Magdalene nam he Rebene 8 rinderhovede, 27 scap to Lawerdesbutle. 6, 41, 20.

RINDERHAUT, *f. die haut von rindern* (*vgl.* rindshaut): 10 rinderhewt, ye aine umb 36 dl. 9 rinderhewt, aine umb 45 dl. Regensburger. Rockinger *baier. schriftw. im mittelalter* 13; herte und rauhe rinderhaut, *taurus crudus.* Maaler 333^c;

> die (*Venus*) flog herbei, und risz
> das riemenband von rinderhaut entzwei. Bürger 155^a.

RINDERHEER, *n. eine besonders grosze rinderherde:*

> ein fettes rinderheer, bestimmt zu deiner kost. Drollinger 83.

RINDERHELLER, *m. die abgabe, die für jedes stück rindvieh an die gutsherrschaft zu entrichten ist:* item, ob etwer ein kuo oder kalb, das dann geld gibt, verschwigin, es were litzel oder vil, es were welhes hern es wölte, so man die rinderheller einnimpt, so hat die herschaft die macht, dem selben in stall zu gan, der dann das verschwigen hat, und das pest rind zu nemen ôn alle widerrede, so oft das beschicht. *weisth.* 6, 228.

RINDERHERDE, *f.: aus rindvieh bestehende herde: armentum,* rinterhert oder swaig. Schm. 2, 627; alle rinderheerden im Harz tragen glocken am halse. Göckingk 1, 205; und zählt könig Bisino eure rinderheerden nicht, die ich dort bei den hütten sehe? Freytag *ahnen* 1, 8; sieh weiter hinab in den grund, dort ist ein wonniges land für rinderheerden. 1, 209; ein landstädtchen mit zwei plumpen kirchthürmen und dunklen ziegeldächern, welche über die stadtmauer ragten wie rücken einer rinderheerde, die sich gegen ein rudel wölfe zusammengedrängt hat. *verl. handschr.* 1, 57;

> singen kann ich, was einst, die rinderheerden zu rufen,
> sang der Dircäer Amfion auf Attikas berg' Arakynthus.
> Voss *Virgil* 1, 49.

RINDERHERZ, *n. herz von einem rinde.* Campe.

RINDERHIRT, *m. bubulcus. der bestellte hüter einer rindviehherde: bubulcus* rinderhirte, rinderhirt. Dief. 83^a; *bucolus* rinderhirte. 83^c; *auch* rinderherter. 83^a. *md.* rinderhirt: hot er ubir daȥ einen rinderhertin oder sowhertin czu seynem vy. *Magdeb. blume* 2, 2, 184; zu eim ochsner oder rinderhirten soll man einen verordnen, der lang und stark sei, der auch ein starke und rauhe stimm hab. Herr *feldb.* 13^b; Korydon, im charakter eines sicilischen rinderhirten. Voss *Virgil* 2, 365; sieh die alten hütten, in ihnen wohnt der rinderhirt . . dort drüben aber im buchenwalde haust der schweinehirt mit seinem volk. Freytag *ahnen* 1, 11;

> allein der unvergleichliche seher
> wagte die that; doch hemmt' ein furchtbares göttergeschick ihn,
> seine grausamen band' und ländliche rinderhirten.
> Voss *Odyss.* 11, 293.

RINDERIG, *adj.* 1) *von kühen, nach der begattung verlangend, brünstig* (*vgl.* rindern, *verb.*): so sind auch . . umb dieselb zeit die küh am häfftigsten rinderig oder brünstig. Sebiz *feldb.* 96. Stalder 2, 277.

2) *auch soviel wie* rindern, *adj., vom rinde herrührend:* rinderigs fleisch, *rindfleisch.* Stalder 2, 277.

RINDERISCH, *adj. zum rind gehörig, vom rind stammend:* rinderisch *boarius.* Dasyp. M 1^a; dasz aber gar offt die œlerer und kertzenzieher ein rinnendes schaf-inslet für ein rinderisch zu den kertzen nehmen, ist ein betrug. Abr. a S. Clara *etwas für alle* (1699) 1, 536.

RINDERKNECHT, *m.:* rinderknächt, *armenti custos.* ein rinderhirt sein oder rinderknächt, *bubulcitari.* Maaler 333^c.

RINDERKNOCHEN, *m. knochen von einem rinde.* Campe.

RINDERLAND, *n. als übersetzung von Italia und Böotia:* von der menge der rinder ward jene gegend zuerst Italia, rinderland (wie Böotia) genannt; denn italus, woraus vitulus ward, hiesz in der alten sprache rind. Voss *Virgil* 4, 578.

RINDERLEBER, *f. die leber vom rinde* (*vgl.* rindsleber): nym pockpluet, gerstenmel und rinderleber und machs durcheinander zu kugeln und legs in die reyschen. Haupt *zeitschr.* 14, 178.

RINDERLENDENBRATEN, *m:* man läszt einen rinderlendenbraten auf dem roste ein wenig anlaufen, und legt ihn alsdann in eszig. *frauenzimmerlex.* 2, 2454.

RINDERMÄHNE, *f. ein gespann rinder* (*vgl.* mähne 6, 1461): und so der enden zu Ingelswis widerumb ain kirchen gebawen, wie der hirt vilmals furgeben hette, wellte er den bösten ochsen in seiner rindermänni daran zu bawstewr geben. *Zimmer. chron.* 2, 484. *auch der frohndienst mit einem solchen gespann:* item die ritterschaft mit sand Jeorien schilte vorgenant und die stette in die ordenung gehörende söllen und wöllen mit allen und yeglichen iren armen lüten schaffen, bestellen und in ernstlich gebieten, an welhen enden biszher und von alter gůter herkomner gewonhait rindermeninen gewesen und gehalten sin, daselbst die roszmeninen gantz abzutůnd und an ir statt rindermeninen fürzunemd und zu machen, also doch, welher mit ainem gantzen pflůgit rinder buwet, der mag davor drü rosz, und vor ainer halben rindermeny zway rosz füren. Mone *zeitschrift* 6, 402.

RINDERMARK, *n. mark aus rindsknochen:* das rindermargk *medulla boaria.* Maaler 333^c; nimb schmeer, rindermarck, jedes ein vierdung. Seuter *rossartzney* 254. *auffällig auch als fem. neben dem regelmäszigen neutr.:* (*ein meier soll*) auch das marck und die gall fleiszig auffheben, und zur not behalten. dann die rindermarck zertheylt und erweycht alle harte geschwär und beulen. Sebiz *feldbau* 130.

RINDERMARKT, *m. der markt, auf dem rinder verkauft werden: bovarium,* rindermarckt. Dief. 79^c; rinder marckt, *forum boarium.* Dasyp. M 1^a. Maaler 333^c. *häufig erscheint das wort fast localisiert für einen bestimmten platz in einer stadt; so in Augsburg:* in demselben jar am hörbst liesz Hans Gewerlich vor seinem haus, das gelegen ist an dem rindermarkt an dem egg am geszlin, das gat gen Köntzelmanns haus, pflastern. *d. städtechron.* 5, 146, 3; in dem jar 1418 . . was hie der römisch künig Sigmund und was in des Hoffmairs haus am rindermarkt zu herberg. 148, 10.

RINDERMILCH, *f. die kuhmilch:* man nimt die probsen oder diu knögerlein (*der pappel*), diu ze laub sölten sein worden, und seudet die in ungesalzener putern, diu neur von rindermilch kümt. Megenberg 340, 2.

RINDERMIST, *m. mist von rindern:* den siehtuom (*die krankheit der von einer wasserschlange gebissenen*) haiȥt man ze latein boam, daȥ ist gesprochen ain rindersuht, dar umb, daȥ man den siehtuom vertreibt mit rindermist. Megenberg 273, 16; die ackersleut haben guten nutz vom kü und rindermist. Sebiz *feldbau* 130.

RINDERN, *adj. bubulus. ahd.* rinderîn Graff 4, 1172, *mhd.* rinderîn, *nhd.* rinderin *bovillus* Maaler 333^c, rindern *bubulus, taurinus* Steinbach 2, 262. *jetzt schriftdeutsch, in folge des überhandnehmens der zusammensetzungen, ungebräuchlich und nur noch in alterthümlicher redeweise:* reich gewand trugen alle fürsten, nur sie, die herzogskinder, trugen graue kleider und rinderne schuhe. Uhland *schriften* 1, 40, *und oberdeutsch im volksmunde lebend.* Adelung. Schm. 2, 118 (*vgl. auch* rinden).

1) *zum rinde in beziehung stehend, zum rinde gehörig, daher insbesondere vom rinde herstammend.* rinderne haut:

> zwo rindrin hiute die man weste
> hieȥ man zuo der bulgen machen
> an den maspoum mit sachen
> unde ouch mit seilen lanc.
> Haupt *zeitschr.* 5, 289, 764.

rindernes blut: von rinderînem bluot. Diemer *arzneib.* O 1 *im wb.* 2^1, 723^a; man schreibt von rinderen blut, das solliches sehr gifftig sei, und den menschen ertödte, so man es eindrincke. Ryff *thierb. Alberti Magni* H 2^a. rinderne farbe *wird von den salzsiedern das rindsblut genannt, welches sie bey dem füllen der pfanne unter die sole giessen, dadurch schäumet und reiniget sich die sole.* Hübner *handlungslex.* 679. rindernes mark, schmalz, unschlitt: nim rinderîn marc, mit rinderînem marge. Diemer *arzneib.* P 3 *im wb.* 2^1, 723^a; nimb hirschen instlet, rinderin marck, rinderin schmaltz. Seuter *rossarztney* 434; weinrauthen mit schweinenschmaltz und ochsen oder rindern unschlit temperiert wie eine salben, heylet allerley grindt. Tabernaemont. *kräuterb.* 497^h; nimm reyn gepulvert weinrauthen, rindern unschlit, rosenöle. 498^c; das inschlit (*von schafen*) wird zu den kertzen aufgehaben, und mit dem rindernen vermengt. Hohberg 1, 216^b. rinderne milch, butter, rinderner käse: rinderîniu milch. Diemer *arzneib.* M 9 *im wb.* 2^1, 723^a; *mnd.* rinderne melk. Schiller-Lübben 3, 483^a; mit frischer rindreiner milch. Schm. 2, 118; von rinderînen putern. Diemer *arzneib.* M 1; rinderne kese. Schiller-Lübben 3, 483^a. *besonders* rindernes fleisch: rindrîn fleisch deut sich müelich. Diemer *arzneib.* f 8; wenn in dem monet mag ein mensch geȥȥen sweinein fleisch, schafein und auch rindreins. Haupt *md. arzneib. des meister Bartholomäus* 127^b; rinderein fleisch machet dickeȥ pluot vol melancoli. Megenberg 159, 31; item in den zeiten was groszer mangel an allerlai flesch, schweinis, rinderis etc., und waren die metzger gar stoltz . . . und gaben den leuten üppige wort . . . also sasz ain rat darüber und ward zu raut mit ainem groszen rat und mit ainem zusatz mit ernstlicher mainung, dasz nun hinfüro ewigclich ain ieglich man, er sei burger oder gast, allerlei flesch, es sei schweinin, rinderin etc. wol metzen mag selb oder durch ander metzger in der wuchen zwen tag. *städtechron.* 5, 167, 19; juden und meczelern zu sagen, dȥ die juden in der 14 tage rindern fleisch stechen mogen als iezunt, sost doch daȥ jar keyn rindern fleisch zu slagen, dan alle woche 4 hemele oder kelber in irer judenschule nit feil zu han. Dief.-Wülcker 820; *nd.* rindern vleysch *boseta. ebenda;* rindernes fleisch, *caro bubula.* Steinbach 2, 262. rinderner braten:

> ein sou unt ein nahte gal
> die singent ungelichen sanc. ein hofschær ist gar ze chranc,
> der sin selbes so vergiȥȥet, daȥ er einen rinderinen praten iȥȥet.
> *Germania* 8, 301 *Hagen;*

dise salse ist gut zu rindernem braten. *buch von guter speise* 13; einen rindernen braten anzurichten. Colerus 1, 160. *auch* rinderne zungen, würste: gänse und rinderne zungen aufräuchern, Hohberg 1, 136^b; welche rinderne würste entweder frisch gekocht genossen, oder aber einige zeit im rauch gehangen, alsdenn aber gekocht, abgezogen, und warm oder kalt verspeiset werden können. *öconom. lex.* (1731) 2035. *im mhd. und frühnhd. besonders soviel wie* rindsledern; rinderne schuhe *werden in der älteren zeit nur von ärmeren leuten* *getragen und gelten daher als zeichen des niederen standes* (*vgl.* rindschuh): *mnd.* dat de kindere gaen in unreynen runderen schoen. Schiller-Lübben 3, 532^b;

Galien moeste do us doen
de boese kleyder, de rinderen schoen
ind man dede ir andere ane,
als sy ys wael was gewone. *Karlmeinet* 161, 49;

die fürsten riten hôhiu ros   und truogen richiu kleider an:
do truogen wir grâwe röcke   und buntschuoh rinderin.
wie möht herzogen sünen   immer wirs gewesen sin?
Wolfdietrich D IX, 67;

sy koufftent jm vil geringe
ein ander wat um 3 pfeninge,
und ouch zwen grosze rindern schu. *Orendel* 671;

von vilze truoc er (*Paris als hirte*) einen huot
und zwêne schuohe rinderin,
die wâren zuo den beinen sin
mit riemen da gebunden.
Konrad v. Würzburg *trojan. krieg* 1657;

er (*der truchsesz zu dem Scheuhenstain*) trat her als ain akerman
und het zwu rindrin hosen an
und ainen groben kitel hert,
der waʒ wal siben pfenning wert.
Behaim *buch von den Wienern* 386, 25.

mnd. auch rinderen schoemaker (*vgl.* rindschuster). Schiller-Lübben 3, 483^a.

2) rindern *soviel wie in rindern bestehend:* nimb einen omeiszhauffen allen mit einander, und seud den in einer guten alten mistlachen von rinderm viech. Seuter *rossartzney* 244.

3) *einem rinde zukommend, für ein rind passend, in bezug auf die geistigen fähigkeiten:*

ein rinderner verstand und kälberne geberden,
dabei ein wölfisch sinn, sind bräuchlich jetzt auf erden.
Logau 1, 5, 53.

RINDERN, *verb.* 1) *von kühen, nach dem rinde, d. h. dem zuchtstiere verlangen. nach* Weigand *zuerst bei* Ludwig *teutsch-englisches lex.* 1716 *sp.* 1504. rindern *sagt man von der kuh, die sich nach dem ochsen sehnt.* Hübner *handlungslex.* (1722) 1563. die kuh rindert, *vacca veneris amat lasciviam.* Steinbach 2, 262; *in mundarten:* rindern, *brünstig sein von der kuh.* Schmeller 2, 118. Weinhold *beiträge zu einem schlesischen wb.* 78^a. Lexer *kärnt. wb.* 209. wie? wenn unsere schilderung wegliesze . . den fallos des tiefsinnigen Ägypters, durch dessen einführung der profet Melampus uns die weiblein doch fast alzu feurig und tiefsinnig machte, und des Prötos fräulein in rindernde muherinnen verschuf. Voss *antisymbolik* 1, 50; die zeit des rinderns fällt in das frühjahr, april und may. Oken *allgem. naturg.* 7, 1410; (*die urochsen*) rindern im august. 7, 1421; es ist selbst für den sennen nicht rathsam, vor seinen (*des stieres*) augen eine rindernde kuh von der sente zu entfernen. Brehm *thierl.*^{2} 3, 439. *in weiterer bedeutung dann auch, von dem ochsen befruchtet werden.* Adelung; die kuh hat gerindert, *vacca tauro submissa est.* Steinbach 2, 262.

2) *ob im folgenden beispiel gleich stoszen?* fasset sie (*die hausfrau*) bei den arm und rindert sie von der thür. Pape *bettel und garteteufel* P 1^a.

RINDERPEST, *f. eine krankheit des rindviehs:* rinderpesten und rohe vernachlässigung haben dem egyptischen rindviehbestande im laufe der jahrhunderte groszen abbruch gethan. Brehm *thierl.*^{2} 3, 421.

RINDERPFERCH, *m. gehege zur aufnahme von rindvieh im freien:* der wächter entfernte die stangen, welche den eingang zum rinderpferch verlegten. Freytag *ahnen* 1, 11.

RINDERRAUB, *m. der raub von rindern:*

wär' ich so jugendlich noch und ungeschwächten vermögens,
wie als einst der Eleier und Pylier fehde sich ausspann
über den rinderraub. Voss *Ilias* 11, 671.

RINDERSCHIESZER, *m.* (*nach* Geszner) *die gelbe bachstelze.* Frisch 2, 120^a.

RINDERSEHNE, *f. am bogen:*

drauf ziehet er die rindersehne, sammt
des pfeiles gäblein nach der brust heran,
die schärfe richtet er dem bogen zu. Bürger 157^b.

RINDERSEUCHE, *f. soviel wie* rinderpest (*s. dieses*).

RINDERSTAAR, *m. name des gemeinen staares, schweizerisch:* rinderstar *sturnus* Maaler 333^c; der staar, oder rinderstaar, so auch sprehe genennt wirdt. Heuszlin *vogelb.* 228^a; der rinderstore. Hunziker *Aargauer wb.* 205; schnitter und schnitterinnen seien aus dem berglande gekommen schaarenweise wie rinderstaren im herbst. Gotthelf *Uli der pächter* 32.

RINDERSTALL, *m. stall für rindvieh: bacetum* rindirstal. Dief. 83^c;

dô wurden si des ze râte,
daʒ si brâchen vil drâte
ein loch in sinen rinder stal. *ges. abent.* 2, 457, 15;

ain hirs ward über fast genötiget von den hunden und dem jäger, so vil, daʒ er in ain dorff fliehen muosz in ain rinder stal zuo den ochsen. Steinhöwel *Äsop.* 167; rinder-stall *bovile.* Frisch 2, 120^a.

RINDERSTELLE, *f.: bostar*, ein rinderstelle, ein ort da die ochsen stehen. Dasyp., *statio boaria* Maaler 333^c.

RINDERSTELZE, *f. eine vogelart, motacilla boarula* Nemnich 2, 609. *vgl.* kuhscheisze *theil* 5, 1582.

RINDERSUCHT, *f. die krankheit der von der wasserschlange gebissenen:* wenn die läut gehekt werdent von derlai slangen, sô geswellent si, und den siehtuom haiʒt man ze latein boam, daʒ ist gesprochen ain rindersuht, dar umb, daʒ man den siehtuom vertreibt mit rindermist. Megenberg 273, 15.

RINDERTALG, *m., vgl.* rindstalg. *alles talg von den stieren, ochsen und kühen.* Jacobsson 3, 421^a.

RINDERTASCHE, *f. rindslederne tasche:* wann er (*der kalmayer*) zu acker gat, so mag er den stier by jm lassen gan bisz er enntwit (*sich aus dem joch löst*). und wann er das thůt, so sol er uff den pflůg stan und dry stund klopfen uff die rinderteschen, komt der stier, so sol er jn mit den rindern in das holtz tryben, komt er nit, so mag er jn lassen gan (1497). Mone *zeitschr.* 5, 379.

RINDERTRUNK, *m. trunk, wie ihn ein rind thut* (*vgl.* rind *unter* 6):

unsrer Deutschen redligkeit läszt sich augenscheinlich sehen,
wan die spate rindertrünk auf gesundheit umher gehen.
J. Grob *versuchgabe* (1678) 31.

RINDERUNG, *f. die brunst der kuh* (*vgl.* rindern): ire brunst oder rinderung erkennt man, wann jnen die klauen oder der huf geschwollen oder auffgeloffen ist, wann sie ohn unterlasz prüllen und offt auff den stier steigen. Sebiz *feldbau* 96.

RINDERUNSCHLITT, *n. unschlitt oder talg vom rinde* (*vgl.* rindsunschlitt). rinderunschlitt, *sebum bubulum* Frisch 2, 120^a.

RINDERVIEH, *n. soviel wie* rindvieh (*s. dieses*); *auch das ausgewachsene vieh im gegensatz zu den kälbern:* (*wenn mangel an rindern da ist, so ist angeordnet,*) das die kelwer dester minder erkouft noch verkauft, sonder rindervih widerumb erzogen und uffgebracht werde. Mone *zeitschr.* 6, 402.

RINDERWEG, *m. der weg, auf dem das rindvieh getrieben wird:* umb ir allment uff dem riet da sol jederman sin vieh an sinem rinderweg intriben ungevart, daʒ nieman dem andern daʒ werren sol, als daʒ von alter herkomen ist. *weisth.* 1, 88.

RINDERWEIDE, *f. weideplatz für rindvieh, vaccaria. sumerlaten* 34, 18: (*etliche Weilheimer tragen vor,*) daʒ man jre rosz sölt lassen gan by den rindern in der rinderwaid. (*das urtheil lautet,*) daʒ die rinder ze Wilhain allwegen giengind mit ainander in der rinderwaid. Mone *zeitschr.* 6, 486;

wie wenn, gras zu erregen den abgeweideten feldern,
und dem winter das kraut zu erneun, der apulische landmann
heilt mit feuer die flur, dasz zugleich Garganus erleuchtet,
Vulturs gefild', und erhizt die rinderweiden Matinums.
Voss *Virgil* 4, 558.

RINDERWEIZEN, *m. ein weizenähnliches unkraut, melampyrum nemorosum.* Nemnich 2, 536.

RINDERWURST, *f. wurst, in welche kleingehacktes rindfleisch genommen ist.* Campe. *vgl.* rindswurst.

RINDERZINS, *m. abgabe, die in einer anzahl von rindern zu entrichten ist, oder abgabe, die für rinder zu zahlen ist* (*vgl.* rindergülte, rinderheller): diss ist der rinder zinns ze sant Marthins dult järlich. Linthaler hub gitt (*gibt*) 1 rindt als es gatt. *Seckinger urbarbuch im jahrb. des hist. vereins des canton Glarus* 1, 98; wir bekennen auch das briefgeld, schöffenglübden und hauszins, mattzins und rinderzins, iede pfandung im ampt ist 14 ₰. *weisth.* 5, 506.

RINDERZUCHT, *f.* 1) *das aufziehen von rindvieh:* am groszartigsten wird die rinderzucht wohl in Südamerika betrieben.

2) *concret, das aufgezogene rindvieh:* die vorjährige rinderzucht zeichnet sich, dank der reichlichen futtermenge, durch besondere grösze und stärke aus.

RINDERZUG, *m. ein gespann ochsen:* an welhen enden rinderzüg zu haben bevolhen wirt, der oder dieselben söllen die von nů Mertzen nechstkompt über zway jare vollenkomenlich haben; welher oder welhe aber das übersähen und die rinderzüg uff dieselben zit nit hetten, nach dem in danne bevolhen und gebotten wäre worden, söllen yeglicher ane alle gnad umb 5 lib. den. unläszlich gestraft werden. Mone *zeitschr.* 6, 402; das bauwen mit dem rinderzug, *labores boum* Maaler 333^a.

RINDERZUNGE, *f. zunge eines rindes* (*vgl.* rindszunge): *bubula* rinderzunge Dief. 83^a; rinderzunge *bubula* Dief.-Wülcker 820; rinder-zunge *lingua bubula* Frisch 2, 120^a. *als scheltwort für einen schmächtigen menschen* (*engl.* you dried neat's-tongue): fort mit dir, du hungerbild, du aalhaut, du getrocknete rinderzunge, du ochsenziemer, du stockfisch. *Heinrich der vierte* I, 2, 4.

RINDFÄLLIG, *adj. forstmännischer ausdruck, von erkrankten bäumen, wenn sich die rinde vom stamme abschält; besonders von nadelholz* (*vgl.* rindschälig, rindschlägig): rindfällige bäume, *arbores siccae, quae corticem amittunt, die den theerschwelern angewiesen werden. Pommerische holzordnung v.* 1717 *bei* Frisch 2, 120^b.

RINDFÄLLIGKEIT, *f. der zustand der rindfälligen bäume.* Campe.

RINDFLEISCH, *n. caro bubula. mhd.* rint-vleisch *hat eine etwas weitere bedeutung als jetzt; es bezeichnet sowol das fleisch von einem rinde als auch eigenthümlich, besonders in der sprache der urbarbücher, ein ausgewachsenes rind, mit oder ohne haut; so im habsburg.-österreich. urbarbuch:* ze Gîselingen ist ein meigerhof, der der hêrschaft eigen ist. der giltet ze zinse.. ein rintfleisch, das 10 schill. wert sîn sol. 60, 6; ze Celle lît ein hof, der lêhen ist von Sant Gallen, der giltet ze zinse.. ein rintfleisch âne hût, das 10 schill. wert sîn sol. 205, 18; ze Nûbrechten lît ein sennehof. sô man în rihtet 6 küe.. und man rihtet dem sennen 6 müt roggen unde 3 müt kernen für sîne koste.., sô sol der hof gelten jêrlichs âne schaden... ein rintfleisch âne hût, das 5 schilling wert sîn sol. 211, 24 (*lat.: bovem sine cute.* 309, 8; *vgl. dazu die bemerkung Pfeiffers* 356); umb diu zwai pfunt (*geldes*) schol man.. erzeugen und tæilen den armen fuer diu porten ewichlichen zehen metzen chornes und ain rintflaizsh oder æinen pachen. *stiftungsb. des klosters Zwetl* 308; daȥ proet und da zu sechs ember weines, der da zu vueget und æin gantzes rintfleisch, mag man aver des nicht haben, so tail man ainen pachen der als guet sei. 434. rindfleisch, *das fleisch von einem rinde, weist, in beschränkterem umfange, je nach der auffassung von rind, dieselben bedeutungsunterschiede wie dieses auf.*

1) *in den meisten fällen bezeichnet es das fleisch eines ausgewachsenen thieres* (*vergl.* rind 2) *und das fleisch vom kalbe fällt nicht unter diesen begriff:* rindfleisch von ossen und stiern das phunt umb 4½ heller. Dief.-Wülcker 820; man sol auch ie daȥ pfunt rindflaisches geben umbe drei helbelinge. *Nürnb. polizeiordn.* 199; item ein pfund gut rindfleisch umb 3 pfenning. Tschudi *chronicon helveticum* 2, 1; wie man ein rindfleisch schnelle kochen sol. Colerus 1, 31; rindfleisch ... ist das fleisch vom ochsen oder von der kuh. *frauenzimmerlex.* 2, 2863;

> dein saffran hast zu Fenedig gesackt
> und hast rintfleisch dar unter gehackt. *fastn. sp.* 478, 2.

auf mannigfache art zubereitet, bildet es eine speise für vornehm und gering, die aber als nicht leicht verdaulich betrachtet wird:

> da aȥȥe wir mit willen
> den sûren zwifullen
> und gesoteneȥ rintfleisce. Diemer *deutsche ged.* 43, 27;

das rindfleisch ist truckner melancholischer art, hart dewig, gibt doch viel gut geblüt. Ryff *thierb. Alberti Magni* H 1^b; gereuchert rindfleisch. Colerus 1, 32; da satzte es das fetteste bier, die beste westphälische schincken und knackwürste, wolgeschmack und sehr delicat rindfleisch, das man ausz dem saltzwasser kochte, und kalt zuessen pflegte. *Simpl.* 1, 125 *Kurz;* hierauf forderte er auch ein stück rindfleisch und ein gemüs, für sein geld. Hebel *werke* 2, 10; hatte er (*der küster*) eben auch... einen starken bissen zum munde geführt, etwa eine hühnerkeule oder einen streifen rindfleisch von der mächtigkeit einer halben hand. Immermann *Münchh.* 3, 51;

> euch wundert, dasz Quirls wochenblatt
> heut um ein heft gewonnen hat
> und hörtet doch den stadtausrufer sagen,
> dasz brod und rindfleisch aufgeschlagen. Schiller 1, 312;
>
> ich bin bei englischem rindfleisch erzogen
> und habe bei englischem biere studiert. Körner 2, 131.

insbesondere als nahrungsmittel geringerer leute:

> und wer nicht hat wiltpret und fisch,
> der esz rintfleisch odr haberprey.
> H. Sachs *fastnachtsp.* 1, 122, 260 *neudruck;*

den bauren gehören die hasen nicht, sie essen wol ein stück rindfleisch, oder ein häberin brey darfür. Sandrub 33 *neudr.;* die hanauische schlecker-biszlein hatten sich in schwartzes grobes brot, und mager rindfleisch, oder wanns wol abging, in ein stuck gestolnen speck verändert. *Simpl.* 1, 167 *Kurz. ein häufiges gericht, namentlich als zwischenessen verwendet, ist* rindfleisch mit meerrettich: sage der kochin, das sie von dem lamb einen braden ausschneide und rintfleisch mitt marrettig koche. H. J. v. Braunschweig 744; er sagte: man raune sich einander in's ohr, du seyst zwischen dem rindfleisch und meerrettig gemacht worden, und dein vater habe dich nie ansehen können, ohne an die brust zu schlagen und zu seufzen: gott sey mir sünder gnädig. Schiller 2, 61 (*räuber* 2, 1, *schauspiele*); *erklärung s. unter* meerrettich 6, 1857. *im gegensatz zu* kalbfleisch (*vergl. dieses* 5, 58); *sprichwörtlich:* kalbfleisch und rindfleisch schicken sich nimmer zusammen. *kloster* 10, 517, *d. h. jung und alt paszt nicht zueinander und in bezug auf die ehe: ein junger soll keine alte nehmen oder umgekehrt. so sagt bei* Ayrer (2704, 24 *Keller*) *Grete im gespräch über ihren ältlichen liebhaber:*

> o lieber nachbaur Dietrich, schweig!
> rind- und kalbfleisch sind nicht zugleich.

2) rindfleisch, *das fleisch von einem ochsen* (*vgl.* rind 3, *a*, *β*): wie er (*der fleischer*) kuhe fleisch vor rindfleisch verkofft und de helffte falsch gewogen hatt, da wet schir die gantze stadtt hirvon to seggen. H. J. v. Braunschweig 765; der bube der fleischer hatt mich och so schandlos betrogen, den er hatt mir kuflischs vor rindflischs verkaufft und jch habe es jhm deur zalen muszen, als jchs jn die schencke bracht und wolte es zurichten da saszen die titten noch daran. 767.

RINDFLEISCHBRÜHE, *f. brühe von rindfleisch:* endlich seigt man von der rindfleischbrühe ein paar kellen reines fett darunter. *frauenzimmerlex.* 2, 2876; suppe von rindfleischbrühe mit verlohrnen eyern. 2, 3459.

RINDFLEISCHPASTETE, *f. pastete von rindfleisch. frauenzimmerlexicon* 2, 2877.

RINDFLEISCHSCHEIBE, *f. eine scheibe rindfleisch:* rindfleisch zusammengerollt. wenn die fülle recht gehackt ist, macht man sie über die rindfleischscheiben. *frauenzimmerlex.* 2, 2881.

RINDFLEISCHSTEIN, *m. ein fleischrother achat.* Nemnich 3, 466.

RINDFLEISCHSTREIFEN, *m. ein streifen rindfleisch:* hühnerkeule oder rindfleischstreifen saszen ihm auf der stelle fest, verzaubert, wie schiffe auf dem lebermeere, zwischen den zähnen. Immermann *Münchh.* 3, 51.

RINDFLEISCHSUPPE, *f. suppe, die auf rindfleisch gekocht ist.*

RINDFLIEGE, *f. eine bremsenart, tabanus.* Nemnich 2, 1415.

RINDGRAS, *n. name von grasarten:* 1) *carex muricata.* Nemnich 3, 466.

2) *triticum repens* Pritzel-Jessen 412^b: dem ersten und wahren geschlecht desz grasz Dioscoridis gebüren alle obgemeldte namen insonderheit, aber zum underscheidt der andern graszgeschlechter, wird es von uns Teutschen rechgrasz, rindtgrasz, quecken unnd queckengrasz genannt, dieweil es das rindtvieh gern isset unnd jhme ein gute mastung ist. Tabernaemont. *kräuterb.* 644^d.

RINDHÄFTIG, *adj. vom brote, mit einer von der krume abgelösten rinde versehen:* theils legen ir brod, wann sies aus den ofen nehmen, auf die obere rinden; und glauben, es soll nicht rindhefftig werden oder auffahren. Hohberg 1, 201^a; dem ofen musz die rechte hitz und zeit gelassen werden, damit das brod, weder zu wenig noch zu viel gebacken, nicht dälckicht oder rindhefftig oder verbrennt werde. 1, 200^b.

RINDHAUPT, *n. der kopf eines rindes:* si (*die fleischer*) sullen auch rinthaupt niht wegen weder gantz noch halp noch wenig noch vil. *Nürnb. polizeiordn.* 201.

RINDICHT, *adj., siehe* rindig.

RINDIG, *adj. corticosus, eine rinde habend, mit einer rinde versehen:* rindig *corticeus, corticosus* Frisch 2, 120^b; rindiges brot Campe. *besonders in zusammensetzungen* grobrindig, hartrindig *u. s. w. in der pflanzenlehre heiszt* rindig *eine beere oder eine kürbiszfrucht, wenn sie eine sehr feste harte rinde hat.* Campe: ihr bäumer, . . ihr grindige, rindige gesellen, was für ein spöttliche wahl habt ihr vorgenommen, indem ihr die dornstauden zu einem könig erkieset. Abr. a S. Clara *wohl angefüllter weinkeller* 11. rindicht *bei* Stieler 1515. Steinbach 2, 263. Frisch 2, 120^b; lieber herr gott, dye regel (*der Augustiner*) ist ryndecht, sie ist zů ruch. Keisersberg *christl. pilger* 42^a. *mit weiterbildung* rindechtig *corticosus* Dasyp. F 1^a; rindächtig, das dick ranfft hat, voll rinden, *crustosus*, *corticosus* Maaler 333^b.

RINDKNOSPE, *f. die aufrechtstehende igelskolbe, schwertelried, sparganium erectum.* Nemnich 2, 1330.

RINDKRAUT, *n. bubula* rintkrut Dief. 83^a, rintkraut *nov. gloss.* 60^b.

RINDLEDER, *n. die gegerbte haut von einem rinde.* Campe (*vgl.* rindsleder):

> ich sprach: hort zu, am montag fru
> stet auf der meister schnelle;
> wie balt er lauft und leder kauft
> batzen bockheut, ich euch bedeut,
> rintleder und kalbfelle.
> H. Sachs *meisterl. s.* 15 *Gödeke.*

sprichwörtlich: zähe wie rindleder, *nd.* dat es so tah asse rindleer. Woeste 215^a.

RINDLEDERN, *adj. zu dem vorigen.* Campe. *s.* rindsledern.

RINDLEIN, *n., dimin. von rind, oberdeutsch:*

> doch kanten wol den zwei nôȥ,
> der esel und daȥ rindelin (*an der krippe*).
> Heinr. v. Neustadt *gottes zukunft* 2085.

rindl Schm. 2, 117; rindli Hunziker 205. *auch als schimpfwort für einen dummen menschen:* polnisches rindl. Hintner *Deferegger mundart* 195.

RINDLEIN, *n., dimin. von* rinde, *oberdeutsch:* rindle, kleine rinden, *corticula* Maaler 333^c; ein rindel hartes brot. Wiedemann *sept.* 24; rindlein *crustula*, *corticula* Stieler 1515. Steinbach 2, 263; ein rindlein brod, *crustula* Frisch 2, 120^b.

RINDMIETE, *f.* 1) *abgabe, die anstatt der stellung von rindvieh an die gemeinde zu entrichten ist:* wo ainer vech stelt ze gemaind, da sol der, der das vech hât, alle jar ze sant Martis tag ie von zwai kügen ain kalb stellen oder von ainer ku in zwai jaren ain kalb, und wenn er das kalb stelt, es sie von ainer ku oder von zwaien, so sol der gemainder das kalb nemen oder die rintmiet, als si mit enander überkommen sind, weders er wil. *weisth.* 5, 189.

2) *der lohn für zugvieh:* item von yegklichem zinshoff oder gut, da man schulden oder zins zu sucht, da sol man zu erst uszrichten schnitter lon, rindtmiet, damit der selb blum (*ertrag des landgutes, ernte*) under daȥ tach gebracht ist, den man angriffen welt, und darmit er gebuwen ist. 1, 197; item von ieglichem zinshof oder guot sol man zuerst uszrichten schnitterlohn und rindmiet. 5, 149.

RINDNÄGELEIN, *n. name von dianthus superbus* Pritzel-Jessen 134^b.

RINDNIERE, *f. niere eines rindes: in älterer sprache männl.* (*vgl.* niere 7 *sp.* 831): einen rind- oder ochsenniern zuzurichten. *Nürnb. kochb.* (1712) 466.

RINDPSALTER, *m. der blättrige magen eines rindes.* rindpsalterblätter: daher kömmt es auch, dasz viele mädchen viel billiger und mit mehr liebe über gute und schwere werke richten, weil sie solche nicht sowohl lesen ... als reinlich und wohlkondizionierlich erhalten und von vorne durchblättern, wie karten-, rock-, rindpsalter- und tulpenblätter. J. Paul *biograph. belustig.* 1, 116.

RINDREICH, *adj.:* rind- und viehreich, *armentosus, peculiosus.* Stieler 1583.

RINDSARBEIT, *f.:* rindes-, rosz-, pferdearbeit, *labor decumanus, immanis, bestialis.* Stieler 47.

RINDSAUGE, *n.* 1) *auge eines rindes:* welhes augen rindesaugen geleichent, die bezaichent krankmüetichait. Megenberg 44, 21.

2) *name mehrerer blumenarten: der ackerkamille, anthemis arvensis* Nemnich 1, 331; *der färberkamille, anthemis tinctoria oder buphthalmum vulgare* 1, 334; *des chrysanthemum leucanthemum und inodorum* Pritzel-Jessen 95^a. 94^b. rindszaug, oder kůaug, würdt auch auff teutsch kůdill genent .. rindszaug aber oder kůaug ist es derhalben geheyssen, das seine blůmen den küaugen gleich seind. und daher habends auch die Griechen und Lateinischen buphthalmum genent. Fuchs *kräuterb.* 52^a.

3) *ein gebäck, gewöhnlicher* ochsenaugen *genannt* (*s. dieses th.* 7 *sp.* 1132). *frauenzimmerlex.* 2, 2886.

RINDSBAUM, *m. der ceilonische schneebaum, weil dessen holz mit den knochen eines rindes einige ähnlichkeit haben soll* (*arbor bovinus, chionantus zeylanica*). Campe.

RINDSBEIN, *n. bein oder knochen von einem rinde:* das marck von rindsbeynen. Sebiz *feldbau* 129.

RINDSBLASE, *f. die harnblase von einem rinde.* Campe.

RINDSBLATT, *n.* rindsblätter *sind die dünnen häute von rindsdärmen, die beim goldschlagen benutzt werden und die daher den namen goldschlägerhäutchen führen:* goldplatten, die erst zwischen einem buch von pergament und dann zwischen zwei von rindsblättern dünn und fein geschlagen werden. J. Paul *Hesperus* 1, 86.

RINDSBLUME, *f. name der färberkamille, anthemis tinctoria* Nemnich 1, 334, *und des chrysanthemum leucanthemum* Pritzel-Jessen 95^b. *vgl.* rindsauge.

RINDSBLUT, *n. blut vom rinde:* ein beinbruch mit warmem rindtsblut gebraucht, heilet den. Ryff *thierb. Alberti Magni* H 2^a; die wurtzel zerstossen und rindsplut darunter gemischet, ist eyner fürtrefflichen würckung inn den herten beulen. Sebiz *feldbau* 262; gestalt ich eine büchse mit rindsblut geladen, und als er, seiner täglichen gewonheit nach, mit dem blossen rücken meine hauszthüre angesehen, unversehens feuer gegeben, und ihn so blutig gemacht, dasz er sich leicht eines gröszern schadens hat befürchten können. Weise *erzn.* 204 *neudr. bei den salzsiedern wird es* rinderne farbe *genannt.* Hübner *handlungslex.* 679, *vgl.* rindern.

RINDSBRATEN, *m.* (*vgl.* rindbraten, rinderbraten) *ein gebratenes oder zum braten bestimmtes stück rindfleisch:* der hunger, mit welchem ein gesunder mensch, der drey tage lang wider seinen willen gefastet hätte, auf einen wohl oder übel zugerichteten rindsbraten zufiele, ist — ein unedles bild, wir gestehen es. Wieland 14, 112.

RINDSBRÜHE, *f. die brühe von rindfleisch.* Campe. rindsbrühsuppe, *diese brühe als suppe. ebenda.*

RINDSBRUST, *f. die brust vom rinde:* man kocht eine rindsbrust ganz mürbe. *frauenzimmerlex.* 2, 2884. *als gericht, besonders* gefüllte rindsbrust. dieses (*gemisch*) zusammen setzt man aufs kohlfeuer, und rührt es ab, oder läszt es auch nur roh, füllt es hierauf in die rindsbrust. 2872.

RINDSBUG, *m. der schlegel, die keule eines rindes:* rindesbuch, chelberbuch, lemberbuch. *Augsb. stadtb. v.* 1276 *bei* Schm. 1, 196; der rindsbuch. *Augsb. zollv.* 1282. *ebenda.*

RINDSCHÄLIG, *adj. soviel wie* rindfällig (*s. dieses und* rindschlägig): ein rindschelligen baum 8 9 10 groschen. Colerus 2, 254; ein rindschelligen straubigen baum und fichten nach gelegenheit umb 18 20 24 groschen. 256.

RINDSCHÄLIGKEIT, *f. der zustand eines rindschäligen baumes.* Campe.

RINDSCHAR, *f. frohndienst, scharwerk mit rindern:* item wisset der scheffen, das 8 ryntschar machen eynen scharwagen, und ytzlicher scharwagen ein halp foder wyns swere füren sal, es sy wyn, korn oder erbeszen oder was man zu füren haib. *weisth.* 2, 35.

RINDSGHLAG, *m. bei den schlächtern, die reihe, so jedweder in der zeit* (*des schlachtens*) *und anzahl des viehes, so zu schlachten ist, zu halten hat.* Frisch 2, 120^a.

RINDSCHLÄGIG, *adj. soviel wie* rindfällig (*s. dieses und* rindschälig): ein rindschlegigen baum 8 groschen. Colerus 2, 253; ein rindschlegige straubige grosse fichten umb 20 24 30 groschen. 259.

RINDSCHUH, *m. ein aus rindsleder verfertigter schuh. rindslederne schuhe wurden in älterer zeit vom gemeinen manne getragen und gelten als zeichen der armut* (*vgl.* rindern 1): wenn aber der vogt den zinss us versorliget und nüt mer het, so sol ers dem bischof fürlegen, und sol der bischof dem voget helfen mit der stole und der vogt im selber mit dem swerte, unz daȥ er gat vor armut in zwen rintschuhn. *weisth.* 4, 268.

RINDSCHUSTER, *m. ein schuhmacher, der rindsleder verarbeitet:* (*im Augsburger stadtrecht*) was rehtes die rintschuhster haben: eȥ ist der rintschuhster recht, daȥ sie niht suln wirken wîȥmaler (*gerber, die feines leder zu hüten, taschen verarbeiten*) waerkes, noh die wîȥmaler rintschuhster werk. — eȥ sol auh chain rintschuhster ze strâȥȥe mit tischen stân wan an dem frîtage. Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 374^b; rindschuster P. v. Stetten *kunst-, gewerb- und handwerksgeschichte der reichsstadt Augsburg* (1779) *s.* 5.

RINDSDARM, *m. der darm vom rinde:* fülle es (*das gemengsel*) mit einander in grosze rindsdärme. *frauenzimmerlexicon* 2, 3891.

RINDSFETT, *n. fett von einem rinde:* nach diesem (*richtet man*) das fleisch an, gieszt den meerrettig drüber, und besprengt es mit gelbem rindsfett. *frauenzimmerlex.* 2, 2876; man setzt in einem tiegel oder in einer casserole butter, oder auch rindsfett, aufs kohlfeuer. 2878.

RINDSFLECK, *m. n. sing. ungewöhnlich.* Adelung; *plur.* rindsflecke (*vgl.* fleck 3, 1741), *die gereinigten und in stücke zerschnittenen eingeweide, kaldaunen, kuttelflecke vom rinde:* rindsflecke zurechte zu machen. *frauenzimmerlexicon* 2, 2887. *als gericht:* rindsflecke mit weiszen rüben. rindsflecke mit kraut. 2888.

RINDSFLEISCH, *n. fleisch vom rinde* (*vgl.* rindfleisch):

> vermeynt ihr, blindes volck, dasz ihr gott wol behagt,
> wann ihr ihm rindesfleisch auff sein altar hin tragt?
> Opitz 2, 53.

RINDSFUSZ, *m.* 1) *der fusz eines rindes:* man nimmt rindsfüsze, wie sie der fleischer gebrüht hat, sengt sie ab. *frauenzimmerlex.* 2, 2889. *als gericht:* rindsfüsze mit cibeben. rindsfüsze, kalt mit baumöl und essig. *ebenda.*

2) *im* 16. *jahrh. name eines, wenigstens in Wetter, üblichen gebäcks, das seinen namen wol von der einer rindsklaue ähnlichen gestalt erhielt.* Vilmar *idiot. von Kurhessen* 327.

RINDSGALLE, *f. die galle eines rindes:* man findet zuweilen inn der rindsgall eynen gälben steyn, so gros als eyn hüner ey. Sebiz *feldbau* 130. *auch die darin enthaltene flüssigkeit:* rindts gallen mitt honig vermischt, zeucht negel dorn unnd spreissen ausz. Ryff *thierb. Alberti Magni* H 2^a; wann man die saat mit rindsgalle besprengt, so mögen die mäusz dem samen keynen schaden thun. Sebiz *feldbau* 130; nimb . . rindsgallen und langen pfeffer ein loth pulverisiert. Seuter *rossarzney* 197.

RINDSGESCHWÄR, *n. ein geschwär, an dem rindvieh leidet:* die rindsgeschwäre soll man mit papellen, inn weissem wein zerstossen, abwäschen und säubern. Sebiz *feldb.* 128.

RINDSGAUMEN, *m. der gaumen eines rindes. im plur. besonders als speise:* salat von rindsgaumen. man setzt rindsgaumen zum feuer, und läszt sie weich kochen. *frauenzimmerlex.* 2, 2979.

RINDSGAUMENSALAT, *m. salat von rindsgaumen. frauenzimmerlex.* 2, 2892.

RINDSHAAR, *n. das haar eines rindes.* Campe.

RINDSHAARFARBE, *f., franz. couleur de poil de boeuf. bei den färbern, eine braune farbe, die aus der vermischung des gelben, schwarzen und falben entsteht.* Jacobsson 3, 421^b.

RINDSHAMMER, *f. eine krankheit des rindviehs:* das weh oder die krankheit, welche die Frantzosen die rindshammer und marteau nennen, mag man ausz dem erkennen, wann die rinder uber den gantzen leib schaudert. Sebiz *feldb.* 127.

RINDSHARN, *m. der harn des rindes:* wann eyn rindt eyn hitzigs apostem hekompt, . . so soll man . . die geschwulst . . mit eygenem warmen rindsharn abwäschen. Sebiz *feldb.* 128.

RINDSHAUPT, *n.* 1) *der kopf eines rindes:* Plinius . . glaubt, dasz Alexanders Bucephalus von einem eingebrannten rindshaupte am bug den namen geführt habe. Voss *Virgil* 4, 565.

2) *das haupt oder stück rindvieh, nur nd. belegt* (*vgl.* rinderhaupt): umme vif pert, umme 12 rindeshovet, umme varnde have. Schiller-Lübben 3, 483^a.

RINDSHAUT, *f. die haut eines rindes* (*vergl.* rinderhaut), *mhd.* rindes hût *noch getrennt Helmbrecht* 1656; eine rindshaut gerben, verarbeiten; *als schmähwort für einen zähen, starrköpfigen menschen:*

> du magst noch fröud und eer erläben
> an Elszly diner lieben brut.
> du werest doch gar ein rindshut,
> wölte dich kein bitten erweichen;
> das wer doch gar ein bösz zeichen.
> N. Manuel 277, 543 *Bächtold.*

RINDSHERZ, *n. herz von einem rinde.* Campe.

RINDSHORN, *n. horn von einem rinde:* (*vor maikäfern*) kan man die bäume verwahren, wenn man dürres wermuth, knoblauch, . . . rinds-hörner oder klauen . . . klein zerschneidet, . . auf einem kohlfeuer rauch darmit machet, und dasselbe unter den bäumen hin und her träget. *öconom. lex.* (1731) 1148.

RINDSKLAUE, *f. die klaue eines rindes:* rinds-hörner oder klauen. *öconom. lex.* (1731) 1148.

RINDSKNOCHEN, *m. knochen von einem rinde.* Campe.

RINDSKOPF, *m. kopf eines rindes, als speise:* rindskopf zuzurichten, oder preszkopf zu machen. man nimmt einen rindskopf, und zugleich das kurze fleisch vom halse . . und läszt es, wie ander rindfleisch, kochen. *frauenzimmerlex.* 2, 2892. *übertragen, in niedriger sprache, scheltwort für einen dummen menschen:* wenn sie ihn beym lichte betrachten, so finden sie, dasz sie statt eines gelehrten, ihre gesellschafft mit einem rinds-kopf vermehret haben. Göthe *br.* 1, 6.

RINDSKRAUT, *n. name des botrychium lunaria* Pritzel-Jessen 61^b. klein monkraut, rindskraut, geburtkraut, gebirmon. *onomast. philos. med.* (1574) 210^b.

RINDSLEBER, *f. leber eines rindes:* nim ein rindes lebern, die niht steineht si. *buch von guter speise* 12.

RINDSLEDER, *n. die gegerbte haut von einem rinde.* Campe. *vgl.* rindleder.

RINDSLEDERN, *adj. zu dem vorigen:* mein armer Veit hatte noch ein paar schöne rindslederne schuhe roth ausgenäht und . . heimlich für mich gemacht. Heyse 8, 41. *übertragen* (*vgl.* rindledern): o Say, du sämischer, juchtener, rindslederner lord. *Shakesp. Heinrich VI* 2. 4, 7.

RINDSMAGEN, *m. magen eines rindes, auch als speise:* rindsmagen, gefüllt mit kraut. man nimmt einen rindsmagen, kocht ihn weich. *frauenzimmerlex.* 2, 2893.

RINDSMARK, *n. mark aus den knochen eines rindes:* man . . nimmt . . . auch ein halb pfund klein gehackt rindsmark. *frauenzimmerlex.* 2, 2453.

RINDSMAUL, *n. das maul eines rindes, als speise:* ein rinds- oder ochsenmaul zuzurichten. *Nürnberger kochbuch* (1712) 480; unterschiedlich arten, ein rindsmaul zuzurichten. *frauenzimmerlex.* 2, 2894.

RINDSNOSZ, *n. soviel wie* rindvieh (*vgl.* nosz *theil* 7, 900): uberschickte rindes nœsser gein Gotha uf die veste, wie inen diesselbt die verordnete schaczmeister durch eczliche geschworne haben anschlaen und wirdigen lassen inen bezalt zu werden. Dief.-Wülcker 820.

RINDSCHLEGEL, *m. keule vom rinde, besonders als speise.*

RINDSSCHMEER, *n.:* rindsschmär, *sebum bubulum* Stieler 1882.

RINDSSCHWANZ, *m. schwanz eines rindes, auch als speise:* rindsschwänze . . werden von den französischen köchen auf unterschiedliche art zugerichtet. *frauenzimmerlex.* 2, 2894; rindsschwänze mit gurken; rindsschwänze mit linsen. 2895.

RINDSTALG, *n. das talg vom rinde. vgl.* rindertalg.

RINDSTALL, *m. der stall für das rindvieh: ahd. armentum* suueiga rindstal. Steinmeyer-Sievers 1, 271^a; des kühirten ampt ist . . den rindstall reyn und sauber zuhalten, das keyn säu noch hüner drein kommen. Sebiz *feldbau* 123; *auch* rindsstall *ebenda. vgl.* rinderstall.

RINDSUNSCHLITT, *n. unschlitt oder talg vom rinde* (*vgl.* rinderunschlitt): wann ein rind eyn hitzigs apostem bekompt, . . . so soll man . . eyn pflaster von geysz oder rindsunschlitt gemacht, darüber schlagen. Sebiz *feldbau* 128; rinds- bocks- und hammels- besonders aber hirsch-unschlitt haben auch in der artzney ihren groszen nutzen. *frauenzimmerlex.* 2, 3734.

RINDSVERSTAND, *m:*

> die welt wird viehisch: rindsverstand und kalbsgeberden
> und wolfessinn sind jetzt allein gebrauch auf erden.
> Logau, *überarbeitet von* Ramler 1, 59, 61
> (*im original* rinderner verstand).

RINDSWAMME, *f. die wamme des rindes, auch als gericht:* ein rinds- oder ochsenwamme mit zwiebeln. *Nürnb. kochb.* (1712) 446.

RINDSWURST, *f.:* würste von rindfleisch, oder rinds-würste zu machen. *frauenzimmerlex.* 2, 3891; so sind auch in Niedersachsen und andern gegenden bekannt die rinds-würste, die grütz-würste, welche man aus gersten-grütze und rinds- oder schweine-fette zu bereiten, und hernach als eine gemeine hauskost beym gesinde zu gebrauchen pflegt. 3883.

RINDSWURZ, *f. name des bilsenkrauts, hyoscyamus niger.* Pritzel-Jessen 186^b. *vgl.* rindwurz.

RINDSWURZEL, *f. soviel wie das vorige.* Campe.

RINDSZUNGE, *f.* 1) *die zunge eines rindes* (*vgl.* rinderzunge): rindszunge, *vaccina* Stieler 2655. *als speise:* rindszunge gebraten. wenn die rindszunge abgekocht und ausgeputzt ist, schneidet man sie nach der länge in vier bis fünf stücke. *frauenzimmerlex.* 2, 2895; rindszunge mit meerettig. *ebenda. häufig auch geräuchert:* geräucherte rindszungen wässert man über nacht in laulichem wasser ein. 2899. *davon* rindszungenpastete 2897; rindszungen-torte 2901.

2) *in älterer sprache, name einer pflanze, des borretsch oder der ochsenzunge, borago officinalis: buglosa,* rindszunga. Dief. 84^a; *bubula,* rindes zunge. *nov. gloss.* 60^b; *mnd.* rundes tunge, *mentha, herba.* Schiller-Lübben 3, 532^b.

RINDVIEH, *n. armentum bubulum. mhd. noch nicht vorkommend; der älteste beleg von* 1483: driutzehen stucke ochszen oder ryntfiches. Mone *zeitschr.* 7, 300. 1) *es ist zunächst collectivum:* das haupt ist den ochsen unnd rindtviehe vast starck. Ryff *thierb. Alberti Magni* H 1^b; tabanus der in latinischer sprach asilus, und in griechischer oestros genannt wirt, ist ein flieg oder wurm, dem groszen rindt viehe mitt seinem scharpffen angel sehr uberlestig. Ee 4^b; allen thieren ist er (*der cocodrill*) auffsetzig, aber sonderlichen dem rindtviehe, unnd herwiderumb ist der büffel under dem rindtviehe dem cocodrill auch widerumb feindt. S 3^a; sie treiben mit ihrem rindviehe in euren forst. Dief.-Wülcker 820; je drey geschlecht der hirtzwurzel seindt bey dem gemeinen mann in groszem gebrauch in dem sterben desz rindviechs und der schaaf. Tabernaemont. *kräuterb.* 389^g; dem rind-vieh wol zu warten, weil es jetzt (*im april*) die haare lässet. Hohberg 1, 115^b; rindviehe und pferden wuste ich stiffeln oder schuhe anzulegen, bisz ich sie auf eine gänge strasze brachte, damit man sie nicht spüren konte. *Simpl.* 1, 248 *Kurz;* ein gewisser vogel, der ochsenhacker, soll mit seinem schnabel so lange den rücken des rindviehes verwunden, bis er die larven der ochsenbremsen unter der haut derselben hervorlangen kann. J. Paul *grönl. proc.* 1, 72; im flur überschaute der hofschulze die getroffenen anstalten; die feuer, die kessel, die töpfe, die grünen maien, die bebänderten und vergoldeten hörner seines rindviehs. Immermann *Münchh.* 3, 12;

(*ein ort*) da man starckes rindvieh heget. Opitz 1, 236.

häufig in verbindung mit haupt *oder* stück (*vergl. dieselben*): 12 haupt rindvieh halten; in einer stund jedem stuck rindviehe ein schaff voll davon fürgegeben. Hohberg 1, 139^a; (*bei dem lawinensturz*) gingen 10 pferde, 36 stück rindvieh, 20 gaisen, 11 schafe und eine sau verloren. Hebel 2, 51; Appenzell nährt über 12000 stück rindvieh. Tschudi *thierleben der alpenwelt* 525.

2) *das einzelne rind bezeichnend:* wann auch ein rindtviech auffstöszet, die ohren hencket und kranck wirt, so schütten sie jhme ein loth oder vier der gepülverten wurtzeln .. eyn. Tabernaemont. *kräuterb.* 389^g; wann einem rindtviehe die augen geschwollen seindt: nimb weytzenmeel, temperier das mit meth oder honigwasser zu einem pflaster, und binde es dem rindt uber das aug. 743^f.

3) *in letzterem sinne, da das rindvieh als dumm und ungeschickt gilt, häufig übertragen, um einen derartigen menschen zu bezeichnen, nur in niedriger redeweise* (*vgl.* rind): der musz ein ochse, ein rindvieh, ein altes weib seyn, der einen teufel glauben kann. Lessing 1, 415; (*der Engländer*) wird sagen, du bist ein französischer plauderer, ein italiänischer affe, ein holländisches rindvieh, eine deutsche sau. Zimmermann *vom nationalstolze*^{4} 55; er ist ein rindvieh, das ist freilich wahr, aber doch das beste thier von der welt. Kotzebue *dram. sp.* 2, 155; rindvieh! (*wird der diener gescholten*). 2, 265; *auch in verbindungen wie:* das rindvieh von lakai hat wieder einmal alles falsch bestellt; o rindvieh von publikum! Göckingk *in Bürgers briefen* 2, 345. *im bilde:* neben dieser wiege (*der freiheit*) brüllte manches öchslein, das späterhin, als man auf seine hörner zählte, sich als ein sehr gemütliches rindvieh erwies. H. Heine 12, 150.

RINDVIEHART, *f.:* es giebt viele rindvieharten, worunter das Schweizervieh am gröszten und ergiebigsten ist. Oken 7, 1411.

RINDVIEHBESTAND, *m.:* man schlägt den rindviehbestand im gebiete der centralalpen auf 300,000 stück an. Tschudi *thierl. der alpenwelt* 525.

RINDVIEHBREMSE, *f. oestrus bovis* Nemnich 2, 753.

RINDVIEHFAMILIE, *f.:* von den übrigen mehr oder weniger vermischten rindviehfamilien findet sich in Glarus, Uri und Unterwalden eine kleinere, milchreiche, wohlproportionirte, in Tessin eine röthliche, sehr geringe ... art. Tschudi *thierl. der alpenwelt* 524.

RINDVIEHHERDE, *f.:* wir können leider überhaupt wenig tröstliches von dem zustande der rindviehheerden auf den alpen erzählen. Tschudi *thierl. der alpenwelt* 525.

RINDVIEHLEIN, *n.:*

er erzählt: . . .
wie der herr der welt gelegen
in der krippe, und ein kühlein
und ein öchslein bei ihm stunden,
schier andächtig, zwei rindviehlein. H. Heine 18, 213.

RINDVIEHSTAND, *m.:* der senne lebt in und mit seinem rindviehstande; der ist sein reichthum, sein glück, sein vertrauter, sein stolz, sein ernährer, — sein alles. Tschudi *thierl. der alpenwelt* 521.

RINDVIEHZUCHT, *f. dasselbe was* rinderzucht (*s. dieses*).

RINDWURZ, *f. das bilsenkraut, hyoscyamus niger.* Nemnich 2, 195. *vgl.* rindswurz.

RING, RINGE, *adj. und adv., levis, facilis, exiguus, parvus, vilis. ahd.* ringi Graff 2, 530, *altfries.* ring Richthofen 994^b, *mhd.* ringe, *ebenso mnd.* Schiller-Lübben 3, 483, *mnld.* ringh Kilian; *daneben ahd. in zusammensetzung mit* gi- giringo, *adv. facile,* ungiringi, *adj. gravis bei* Otfrid 2, 14, 78. 3, 18, 12. *im mhd. überwiegt* ringe *bei weitem die zusammengesetzte form. im älteren nhd. beginnt* gering *sich auszubreiten, dessen sich* Luther *in der bibelübersetzung bedient;* ring *und* ringe *ist besonders im* 16. *jahrh. noch allgemein gebräuchlich, im* 17. *jahrh. schon seltener vorkommend.* ring, *exiguus, parvus* Schottel 1386. Stieler 1651 *verzeichnet* geringe *als das gebräuchlichere neben* ring, *vgl.* Frisch 2, 121^a. *in voller lebenskraft ist das adj. und adv. in vielen mundarten erhalten, entweder neben* gering, *oder auch durchaus dasselbe ersetzend. vgl. brem. wb.* 3, 496. Schütz 3, 297. Schambach 172^b. Schm. 2, 112. Schöpf 556. Lexer 209. Hintner 197. Zingerle 47^b. Stalder 2, 277. Tobler 364. Hunziker 206. Seiler 238^b. *nhd.* gering *hat die erbschaft von* ringe *nicht in allen theilen von dessen bedeutungsgebiet angetreten. aus dem nd. ist* ringe *in das dänische und schwedische übergegangen. neben der composition* geringe *erscheint ein mhd.* beringe, *adj.* Lexer *mhd. wb.* 1, 193. *vgl. oben th.* 1, 1524 *und* Schmid 434. *die etymologie von ahd.* ringi *ist nicht sicher erkennbar. vgl.* Bezzenberger *beitr.* 4, 354. Kuhns *zeitschr.* 15, 316. J. Schmidt *vocalism.* 1, 52.

1) *leicht an gewicht: nd.* ne ringe dracht tedrâgene Schambach 172^b; *mhd.* fiwer und luft diu sint obe den andern, wazzer und erde diu sint niden. und ist daz dâ von, daz diu obern ringer sint danne diu nidern. *arzneib. in mhd. wb.* 2^1, 711^a; von einem ringen tuoch von Dorn (*gegensatz* swærez). *Nürnb. polizeiordn.* 126; da sprachen sie: wie ain groszer narr ist er! er hat ainer ringen burdin begeret und erwelt im selber die swärsten. Steinhöwel *Äsop* 43 *Österley;* jedoch da die zwen andern hauffen flohen, liesz jhnen Scipio .. die von ringem harnisch waren, nacheilen. Rihel *Livius* (1598) 324; so der teig zimlich gesalzen wird, macht er das brot lucker und ringer. Tabernaemont. 591; *noch jetzt in Österreich:* (*ein brot*) dessen innere masse stark zusammen klebet: entweder weil das mehl nicht ring und rein gewesen, oder weil es zu wenig ausgebacken ist. Höfer *österr. wb.* 2, 264· ob mir under denen vöglen, so hie fürüber fliegen, einer aufsitzen, unnd wir denselben um etliche federn ringer machen unnd ropffen möchten. J. Winkelfelder 201; so offt man sich von dem unflat des leibs ringer macht und den bauch auszleret. Frank *weltb.* 107^a; ut sis nocte levis, sit tibi cena brevis: dasz du zu nacht seyest ring, so brauch fürs nachtmal wenig ding. Schuppius 696;

sie sprach: swie ich tuon,
dû bist ringe als ein huon,
sam mir sente Alêne,
ich trüege dîner zwêne. *ges. abent.* 3, 58, 365;

die dochter sprach: fraw mů̊ter mein,
ich will der ler wol yndenck sein,
es chomt noch heynacht ainer,
der da hat ain pewtel swär:
nach underweisung diser ding
will ich im den wol machen ring.
Hätzlerin 2, 85, 207.

2) *leicht, mit besonderem bezug auf beweglichkeit, schnelligkeit, behendigkeit:* ring, schnell der wol fliehen mag. hurtiger ringer mann, *vir agilis.* ring ze fůsz, schnell mit den füszen. ringe, ferige schritt, *gressus agiles* Maaler, *vgl.* ringfährig; ein ader oben am schenckel geschlagen macht den menschen gerad und eins ringen gangs. Gersdorf *feldb. d. wundarznei* (1528) 18; ein ringer mensch, *ein behender, beweglicher.* Lexer *kärnt. wb.* 209; ringe pferde, *leicht bewegliche pferde. dann technisch, im älteren nhd. die leichte reiterei:* ringe pfärd, *expediti equites* Maaler; darzuo ward der kapitan mit eim raisigen zug von ringen pferden und ain merkliche zal der geredisten fuoszknecht geschickt, zum sturm zwischen dem zwingelhof und ringmur herum zů ziehen. Ehingen 22; in dieser nacht seind ausz bevelch unsere pferd 1500, darunder unser pfennigmaister auch geritten hinüber die Thonaw gezogen sampt den ringen zu besichtigen, wa die Turcken den kopf hinaus strecken.

Schertlin 11. ringe pferde *dann im sinne schlechte pferde* (*vgl. unter* 5). darnach gleichs als wüszt er nicht wie er die sachen anfahen solte, ist er an dem meer auff und ab mit den ringen pferden ... gerannt. Rihel *Livius* (1598) 793. die ringen schnellauffenden hirtzen, *alipedes cervi* Maaler. ring rů̊der, *remus agilis.* ringe und ferige wâgelin, *currus agiles.* ringe schiff die geschwind darvon farend, *agilis classis. ebenda;* item insonderheit sol gemeldter admiral betrachten, und sein tegliche fürsehung haben, dasz desz rechten feldherren schiff nichts abgang, fehl oder bresthafftig, darzu ring, geschwind und fertig .. sey. Fronsperger *kriegsb.* 1, 159^b; *im sinne von leichthin:* etwas ring abfertigen damit die arbeit werde ersparet. Maaler;

dô der keiser von in het daʒ rehte vernomen,
dô wart er mit den herren des ze râte,
daʒ er sant ringe boten vür. *Lohengr.* 2892;

den himel zuo dem trône,
die gæbe er hin mit ringer hant,
der milte wunderære. *minnes.* 2, 355^a *Hagen;*

hab iemen einen ringen vuoʒ,
der bring mir guoten aneganc. *weinschwelg* 152;

auf, mein gsang und mach dich ring,
über berg und tal dich schwing.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 18;

mein herr, ich bin gar gsund und ring,
vor frewden ich gleich hupff und spring.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 143, 324 *neudruck;*

wer ein süsz stimm hat soll singen,
wer ring ist von leib soll springen.
Wickram *kunst zu trinken* C2^a;

Maria. ey mein Joseph ich will wol gan,
ich bin noch leichtfertig und ring.
Seb. Wildt *com. u. trag.* (*Augsb.* 1566) L1^a.

3) *leicht, was keine mühe, schwierigkeit, beschwerlichkeit verursacht, was bequem, wol bekömmlich, wolthuend ist:* mit ringer mühe. Hunziker 206; ringe oder leychte geburt, *facilis partus* Maaler 334^a; das ring gebären, wenn ein frauw desz kinds ring geniszt, *facilis uterus* 333^c; ring, leicht ze thů̊n, *facilis,* ring und leicht ze verston, *explicatus ebenda;* es ist nit ring, ain rechtschaffen weib zů̊ überkommen. Frölich *Stobäus* 369; dem würdt die ehe ain rings und leichts ding sein. 367; dan kein ringrer tott ist, dan erfrieren. Th. Platter 64 *Boos;* die andern gů̊ten herren fingen an zů̊ der sachen reden, er solt dem bauren ettwas vonn dem gulden wider geben, dieweil er doch das so mit ringer arbeit gewunnen hett. Wickram *rollwagenb.* 117, 3 *Kurz;* so bedünckt mich, dasz under zweyen ubeln oder beschwärlichen sachen (laut desz alten sprichworts) das ringest unnd leichtest hierinn zu erwehlen. *Amadis* 27; wann im was ring ze sterben umb die gerechtigkeit. *heiligenleben* (*Augsb.* 1472) 2^a; die .. nessel ist in aller würkung ringer. Bock *kräuterb.* 5; ist den krancken ein dienstliche speisz, dann er ist ring zu verdäuwen. Forer *fischb.* 15^a, *vgl.* ringdäuig; isopp mit hönig, feigen und wasser gesotten, und offt getruncken vertreibt den alten husten, und machet ring um die brust. Hohberg 1, 279^a; geschicht gleich die heylung etwas langsamer, so geschicht sie doch sanffter und ringer. Würtz *practica der wundarzn.* (*Basel* 1612) 150; ring mögen mangeln, *aliqua re facile carere* Maaler 333^d; den arm ring hin unnd här bewegen, *brachio celeri uti. ebenda;* ich mag sy vast ring unnd wol gedencken, *facile memoria memini. ebenda;* und damit das ort, dahin dich die concordantz weyset, dester ehe und ringer gefunden werd, so habend wir die capitel nebentab in etlich bů̊chstaben geteilt. *Züricher bibel* (1551) *vorr.;* si brot ring verdiene, *mit leichter mühe fortkommen.* Seiler 238^b; dat kann ik ringe doon. Schütze 3, 297; se könt sek ringe denken. Schambach 172^b; *sprichw.* ring derzue, ring dervo, *wie gewonnen, so zerronnen.* Hunziker 206; ring gewunnen, ring verthan, *facile parta facile dilabuntur. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 121; also sag ich dir von dem menschen so er den vier elementen geleichet das er weder zekalt noch zefeuchte noch zedürre noch zetrucken ist, so ist er ringe gesunt und wolgevar. Ortolf v. Beyerl. *arzn.* (1477) 2^b; darumb wann der bös geist des herren begrif Saul, David nam die harpfen und schlug sie mit seiner hand und er ward wider erkücket und hett es ringer. *bibel* (*Nürnb.* 1483) 133^b. 1 *kön.* 16, 23; fahren ist ringer als laufen, wenn's gerathet. Hebel 2, 206; wir hätten uns fast ringer (*wol leichter, besser*) mit einander verglichen. 2, 271; *baslerisch:* de goosch ringer nitt! *es ist besser du gehst nicht.* Seiler 238^b; *frei gewendet im schweiz.:* rings wetter, *gutes wetter, bei dem man ohne schwierigkeit weiter kommt.* Tobler 364^a; ein gů̊tig und ring gesatz, *lex mollis.* Maaler 333^c; ringer und ebner wâg, *facilis et plana via.* 334^c; eine ringe stube, *eine helle, freundliche stube.* Stalder 2, 277;

ditz ist ein ringiu vart,
die wir gein Beiern tuon. Neithart 103, 15;

joch ist maneges dinges anegenge
bitter unde swære,
daʒ doch niht guot vermiten wære:
lihte wirt daʒ ende ringe. *Flore* 2480;

nun diese pflicht
daucht sie gar leicht und ring.
H. Sachs *meisterl.* 135 *Gödeke;*

das glück sey ein schwach ding
und auch zu uberwinden ring.
fastn. sp. 6, 78, 413 *neudruck;*

du sichst abr, niemand nach mir fragt,
ich hett es sonst langst ring gewagt. 4, 23, 31.

4) *leicht im sinne von sorgenfrei, unbekümmert. so besonders im mhd.:*

von dem gedanke wart sie dô
vil ringes muotes unde vrô,
und hets deheine sorge mê. *arm. Heinrich* 529;

der Lamparte kêrte dô vor im in den walt.
sin muot der was ringe, sin freude manicvalt.
Ortnit 190;

ze dienest ir, von der ich hân
ein leben mit ringem muote. *minnes.* 1, 114^a *Hagen;*

du machest herzen ringe
und ledec aller sorgen. Albr. v. Halberstadt 27, 64;

ach frewlein du solt nit weinen,
du bist doch nit alleine,
nim dir ein ringen mut.
Ambr. liederb. nr. 188, 13 (*s.* 241);

erst würd ich tröst,
von pein erlöst,
mein gmüt ganz ring,
vielleicht mir fürder basz geling.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 54;

zweiveln derhalb nicht, wir haben hierinne durch gottes gnade ringer gewissen, dann etliche, so diese lere verfolgt. Luther 5, 107^a; wan dir widerwertigkeiten entstond so trag die nit kümmerlich, sonder mit ringem gemüt. Steinhöwel (1555) 23; *schweizerisch* e rings gemüeth, *ein frohes gemüth, ein leichter sinn.* Tobler 364. *mit verschlechterung dieser bedeutung:* einen ringen muht haben, *leichtsinnig sein.* Spreng *bei* Seiler 238^b.

5) *klein, unansehnlich, von geringer stärke, anzahl, von wenig werth, gehalt, wichtigkeit, wenig geschätzt. körperlich klein:* dann so die ringen vögel über jn (*den adler*) fliegend, rupffend sy jn. Heuszlin *vogelbuch* (1557) 4^a; aber von jhr leichti wegen, unnd dasz sie ring seindt, bewegt sie der windt. Paracelsus (*Straszb.* 1616) 2, 30^c. *schmächtig, mager:* ring, mager, *gracilis* Maaler 333^c;

der leib (*der mücke*) ist ring, der sich allein
mit der brust recht vergleichet fein,
der ist umbfasset und umbgeben
gleichsam mit schönen gürteln eben.
Fischart 1, 127 *Kurz* (*lob der mücken* 71).

schwächlich, abgefallen in folge von krankheit: er ist zu ringe, *er ist zu schwach.* Hintner 197; ringe werden, *abnehmen, mager werden brem. wb.* 3, 497. *auch in weiterer anwendung 'von geringer stärke, von geringem grade':* und ich hört eine stimme als eins ringen windes. *Hiob* 4, 16 (*et vocem quasi aurae levis audivi*) *in der bibel von* 1483 (*Nürnberg*) 251^a; in sunders aber kumpt uns zu nit ringer entsetzung, dasz .. Schade *sat. und pasqu.* 2, 75, 29; mein ringes vermügen und wissen. *Amadis* 17; unserer herlichen teutschen sprach (deren ich mich ohnedas von kindheit auf nicht weniger, als iergend anderer sachen meinem ringen vermögen nach beflissen). Rompler *vorrede* 11. *wenig schwer ins gewicht fallend:* nach langem eyfer und nachtrachten, doch ungern, erwöllet er jm die trunckenheit, vermeint, dieselbige were die ringest (*sünde*). Wickram *rollwagenb.* 130, 26 *Kurz;*

eʒ ist mir eine ringiu klage,
daʒ ich si sô selten sihe.
der ich alle mine tage
guotes jach und iemer gihe. *minnes. frühl.* 213, 29;

sô daʒ din bete erklinge
vor der barmunge urspringe:
sô hân wir des gedinge,
diu schulde werde ringe,
dâ mite wir sêre sin beladen. Walther 7, 35.

räumlich, sich nicht weit erstreckend: wie möcht ein pfaff mit einer pfründ gnů̊g han, die in nit möcht erneren? dann es ist kuntlich, dasz vil kleiner pfründen sin, so ring, dasz eine nit mag ein pfaffen erziehen. Schade *sat. und pasqu.* 3, 67, 19; nicht über eine gemeine und ringe tagreis. Stumpf 601^a.

bei jahreszahlen in derselben bedeutung wie minder (*theil* 6, *sp.* 2225 *oben*): im jare der ringeren zahl sechs und zwentzig. *Frankf. reformation* (1578) 2, 7 § 2. *an materiellem werth unbedeutend, nachstehend, nicht viel kostend:* gold heiszt lauter, wenn es nit vermüscht ist mit kupfer oder anderm ringern metall. Keisersberg *pred.* 62^a; mein vermögen ist ring, sehe er aber etwas bei mir, dasz ihm liebt, das möchte er nemmen. Andreae *chym. hochzeit* 1, 2, 21; dasz unterschiedliche wahren umb ringeren werth können gekaufft werden. Schuppius *Syr.* 751; *nd.* mit ringen kosten, *mit wenig unkosten:* dat is een ringen raad, *das ist ein mittel, welches nicht viel kostet. brem. wb.* 3, 497; dat kann ek ringe (*um geringen preis*) anschaffen. Schambach 172^b; ringer kann öckt nich lâte, *wohlfeiler kann ich es nicht verkaufen.* Frischbier 2, 228^a;

> man gît uns von dem pfunde
> niuwan vier pfenninge.
> der lôn ist alze ringe
> vür spise und vür cleider. *Iwein* 6398;
>
> dem hilff ich durch mein artzeney
> umb ringe soldung unbeschwerdt.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 132, 14.

von kost, speise und trank, nicht kostbar, einfach, frugal, auch im sinne von mager: ringer wein, *eine geringere sorte*, ringe speise, *einfache speise, auch wenig speisen:* assen vor dem volk rynge kost und trank.., darumb das das rynge volk an in pild näm. Müglein *Valer. Max.* (1489) 29^b; man sol in (den vaisten leuten) ettwen ringen trank geben und süllen auch arbeiten, wan das macht sie mager. Ortolf v. Beyerl. 13^a; mit ringer speis und fangklicher bedrückung. Brandis *gesch. der landeshauptleute von Tirol bei* Schöpf 557; dann hierinn sihet mann wie die alten Römer fein rein, ring, und nit alzu kostlich, wie jetz, hausz gehalten. *Petr.* 40^b; wie denn Socrates antwortete, wie ihm vorgeworfen ward, dasz er gar zu ringe vor seine gäste auftragen lies, seyn es gute leute, sprach er, so werden sie mit mir vorlieb nehmen. *Reineke fuchs* (*Rostock* 1650) 291; *nd.* he nimt mit ringer kost vorleef. *brem. wb.* 3, 497;

> ich (*der bauer*) is nur eitel ringe speis,
> die schmeckt mir wol vür mandelreis.
> H. Sachs *fastn. sp.* 2, 35, 285 *neudruck;*
>
> die gastung hielt man auch in ehren,
> mit ringer kost, on grosz geprecht. 1, 78, 267.

von personen, aus niederem stande: und ob sie yemant sehen, der sölich habe oder gut geverlich hintragen und empfremden wölt, das sie dann die hant habten, wo es als geverlich und ryng person weren, und dieselben ringen person zu den vierteilmeistern oder hauptleüten bei dem fewer fürten. Tucher *baumeisterbuch* 328, 15; *nd.* ringe lüd, *gemeine leute.* Schütze 3, 297;

> so ring dein standt und handlung sey,
> ist es ehrlich, so bleib darbey!
> gott, dein herr wirdt dich wol ernern.
> H. Sachs *fastn. sp.* 1, 110, 342 *neudruck;*
>
> selbst ich ringer schäfer-knecht
> bildte mir den adel ein, lobstu meiner flöte weisen.
> Schwieger *geh. Venus* 12 *neudruck.*

allgemein, was in der schätzung niedrig steht, werthlos, unansehnlich. superl. das ringeste *das mindeste:* zum ringesten. Manson *seebuch* 37. *besonders häufig im älteren nhd. sind wendungen wie* ring achten, ring schätzen, *die gelinde und stärkere miszachtung ausdrücken können:* was ich sag achtend sy ring, desz habend sy kein rächnung, *quae dico parvi pendunt.* ring ze schetzen, wenig zeachten, der desz wir uns schämen söllend, *poenitendus* Maaler 333^d; ja das edelgestein mag jr (*der weisheit*) niene gleichen und das gold ist wie der sand ring gegen jr zu schetzen. *Züricher bibel* (1530) 625^a, *sap.* 7, 9; er wolt sie weder umb leib noch leben bitten, oder umb gelt oder gůt, sunder etwas gůts nach zethůn, noch ewige mesz, noch ewige spenden, noch ewige gedechtnisz, sunder ein ringe sach. *Eulensp.* 58; durch mich armseligs rings gefäsz. S. Frank *chron.* (1531) 1^a; es sind ring und liederlich sachen, *levia haec sunt.* Maaler 333^c; doch dieweil er von keinem hohen stammen was, und hurenkinder zu haben bei den pepsten ring geachtet wird (*für nichts besonderes gilt, für keine erhebliche sünde angesehen wird*), so wöllen wir jene lassen lauffen. Fischart *bienenk.* (1586) 212^a; welche genad wir so ring geschätzt und miszbraucht. Rompler *vorrede* 3; o ringe herrlichkeit! *polit. feuermäuerkehrer* (1682) *cap.* 8. *mhd. viel gebraucht ist* ringe wegen: pei dem tier verstên ich diu freien ledigen herzen, diu alleu auȥwendigen dinch ring wegent und lebent sicherleich in in selber. Megenberg 234; ringe ahten:

> eȥ ahtet mich vil ringe swaȥ si nu weinen getuot.
> *Nibel.* 942, 4;
>
> man sagt von gelt und groszem gut,
> das thu ich als ring achten.
> *volkslied bei* Fischart *Garg.* 92^b;
>
> wa wachszt häw auff der matten,
> dem frag ich gar nichts nach,
> es hab sonn oder schatten,
> ist mir ein ringe sach. 87^a;
>
> wie halten ir das alze ring,
> als wer es nur ein schlechtes ding.
> Murner *Badenf.* D 2^a (7, 62 *Martin*);
>
> in Corintho war ich bekandt;
> aber was thet das helffen mich?
> ward verlassen von menniglich.
> aber allhie gilt ich nit ring.
> Ayrer *opus theatr.* 35^b (191, 10 *Keller*);
>
> dasz erst vor fünff tagen
> mein bruder, graf Cunrad hat erschlagn
> des keisers bruder widr all recht
> umb ein ursach gar ring und schlecht. 114^b (578, 8);
>
> kein dank noch lohn davon ich bring,
> man acht mich ring. Zinkgref *apophth.* 1, 187;
>
> die haut wird doch nicht ringer
> und bleibet unbeflekkt,
> ob sich schon je ein finger
> darüber auszgestrekkt.
> Schwieger *geh. Venus* 126 *neudruck.*

RING, *m. annulus.*

I. *Form und verwandtschaft. das nhd. starke m.* ring, *ebenso lautend im nld. engl. dän. und schwed., mhd.* rinc, *gen.* ringes, *hat anlautendes* h *eingebüszt, ahd. alts. altfr. und ags.* hring Graff 4, 1165, *altn.* hringr. *dem gemeingermanischen worte, das im goth. zufällig nicht belegt ist, vergleicht sich slav.* *krongu Miklosich *etym. wb.* 142^a. *über eine weitere verwandtschaft vergl.* Kuhns *zeitschr.* 20, 132. *aus dem germanischen gieng das wort in das finnisch-lappische über,* rengas Thomsen 165. *vom ahd.* hring *in der bedeutung 'ring der versammlung' stammt ital.* aringo *rednerplatz, franz.* harangue, *ital.* aringare, *franz.* haranguer *öffentlich, feierlich anreden.* Diez^3 1, 31. *über das verhältnis zu nd.* kring *vergl. theil* 5, 2315, 4.

1) ring *als schmuck und werthstück. so begegnet uns das wort allgemein verbreitet in der altgermanischen zeit.* hring *und* bouc, *ags.* beáh, *altn.* baugr *bezeichnen kreisförmig gewundene, zuweilen kostbar verzierte stücke aus edlem metall, vor allem aus gold, welche als leibesschmuck dienen, zugleich aber an stelle des geldes gebraucht werden.* hring *ist der weitere begriff,* bouc *wird nur für die gröszeren reifen gebraucht, welche um hals und arm gelegt werden* (*gramm.* 3, 453). *aus solchen* ringen *besteht der hort des königs im schatzhaus* (*ags.* hringsele), *der daher im Beówulf* beáhhorda weard *genannt wird. es ist das 'gewundene gold', alts.* wundan gold *Hel.* 554, *ags.* wunden gold *Beów.* 1194, *welches der fürst, der 'ringspender'* (*vgl. die altn. zusammensetzungen mit* hring- *bei* Vigfusson 285^a) *seinen helden und dem sänger zum lohne gibt; ags.* se häfde moncynnes mînê gefrægê leóhteste hond lofes tô vyrcenne heortan unhneáveste hringa gedâles, beorhtra beága. Vîdsîd 71, *vergl.* Weinhold *deutsche frauen*^{2} 2, 299 *ff. so erscheint der plural von altn.* hringr *im poetischen gebrauch völlig im sinne von* opes, *ebenso im ags.* hringas. *auch die busze wurde in ringen gezahlt* (*altn.* baugr *heiszt geradezu buszgeld, vgl.* reipus *in der lex salica*). *man brach von den goldringen nach bedürfnis kleinere stücke ab, um damit zu bezahlen* (*vergl.* Wackernagel *zeitschr. f. d. alterth.* 9, 551). *daher die altepische bezeichnung altn.* hring-brjótr *für den könig.*

a) armringe (*ags.* earmbeáh, *altn.* armhringr) *waren der beliebteste leibesschmuck, und daher vor allen als geschenk, lohn oder bezahlung gegeben. Hildebrandsl.* 33. *Nib.* 1644. J. Grimm *kl. schriften* 2, 199. *priester tragen als amtstracht einen* ring *am arm.* Müllenhoff *zeitschr.* 17, 429. *in der höfischen zeit sind die* armringe *mehr ein frauenschmuck.* Schultz *höf. leben*^{2} 1, 281, 309. *über* ringe *als halsgeschmeide vergl.* Weinhold^2 2, 305. Schultz *a. a. o.* 1^2, 309. halshringe *torques* Graff 4, 1169. *ein ring als diadem um das haupt gelegt:* (*munimine*) *regio septus* chuninclîhes ringes umpirinkter. Steinmeyer-Sievers 2, 765, 18. Graff 4, 1166. *von Christi dornenkrone:*

> joh saztun sie imo in houbit thenselbon thurninan ring.
> Otfrid 4, 22, 21.

ring *als helmschmuck:*

> sîn helm kund liehter niht gesîn,
> dar ûf sô was ein wîter rinc
> gemachet. Lichtenstein 218, 18.

ringe in den ohren, ôrhring Graff 4, 1168; ring in den oren, als die zyginer tragen und ist ein gemein ding in Mauritania, es ist nit weit von hinnen, unsere frauen werden es auch schier anfahen. Keisersberg *brösaml.* 1, 95^b;

diu fine meit
ein ring in ôren treit. *minnes.* 3, 308^a *Hagen;*

sieh diesen ring von gold so fein,
häng ich an dein öhrlein. F. Müller 1, 203.

andere volksstämme tragen ringschmuck an der nase: die jungfern tragen auch in den rechten naselöchern güldene ringe mit edelgesteinen. Olearius *reisebeschr.* 309^a (1696).

b) ringe *als schmuck am finger getragen. in diesem sinne wird* ring *auch ohne nähere bezeichnung verstanden.* einen ring tragen, anstecken, abziehen. ein ring abthůn, *detrahere annulum* Maaler; mit ringen gebutzt, *annulatus* Frisch 2, 120^b. *goth.* figgragulþ: jah gibiþ figgragulþ in handu is. *Luc.* 15, 22 (*ags.* syllad him hring on his hand). *ebenso altn.* fingrgull, *deutsch* fingerlîn *th.* 3, 1658. si stiesz (*dem sieger*) einen guldein rink an sein hant. *d. städtechron.* 10, 331, 7; in etlichen stetten treiben die weiber groszen bracht in gulden ringen; manche kommt daher, tregt drei oder vier gulden ring an der hand. eine streckt den finger, daran die ring waren, aus. Montanus *garteng.* 67; jr (*der handwerker*) schmutz und roum an händen, is jhn ein gröszere ehr dann ein güldiner ring. Agricola *sprichw.* 233^a; seine hende sind wie güldene ringe vol türkissen. *hohel.* 5, 14; wie wollen wir Sorobabel preisen? der wie ein ring an der rechten hand war. *Sir.* 49, 13; man bedenke, wie abstehend ein einzler finger von den andern hätte müssen gearbeitet seyn, wenn man einen wirklichen ring daran (*an die bildsäule*) hätte stecken wollen. Lessing 8, 47; sie lag wie in einer art von entzückung, die augen halb geschlossen, den kopf nachlässig auf die rechte hand gelegt, die mit vielen ringen geschmückt war. Göthe 28, 106; der gebrauch dieser hand- oder fingerschellen ist unschuldig, ja ringe sind leuten, die in den nasen welche brauchen, an den fingern unentbehrlich. J. Paul *Siebenk.* 1, 111;

die praut die wil sich für in naigen
und im an ieden finger stoszen ainn rink
von gold. *fastn. sp.* 764, 6;

auch was du siehst für new manier,
ring, ketten, schmuck und ander zier,
das trag! H. Sachs *fastn. sp.* 1, 102, 104 *neudruck;*

halszbandt, ketten, und gülden ring.
Grobianus 3675 *neudruck;*

leer yn wie er söll heimlich kluben,
sir mů̊ter gält gürtel und ring,
und dir das selb dann heimlich bring.
P. Gengenbach *gouchmat* 357 *Gödeke;*

vil ring seind wol an dem handschuch (*des todten bischofs, dessen grab man erbricht*),
aber wir haben dran nicht gnug,
sonder steht uns noch einer ausz,
ein rubin gar schön überausz.
Ayrer 2357, 31 *Keller* (*fastn. sp.* 5^b);

ketten, armband, edle ringe, deren steckt sie so viel an.
Grob *versuchgabe* (1678) 84;

vor grauen jahren lebt ein mann im osten,
der einen ring von unschätzbarem werth
aus lieber hand besasz. Lessing *Nathan* 3, 7;

und jener spricht, von furcht beweget:
von allem, was die insel heget,
ist dieser ring mein höchstes gut. Schiller 11, 232;

viel ring' an beiden händen blitzen,
gar edle stein', ihr habt ja sitzen
schier haus und hof an jedem finger. Lenau *Faust* 79.

α) ring *als zeichen der geschlossenen verlobung oder ehe, auch als symbol eines liebesverhältnisses. besonders zum abschiede tauschen liebende* ringe *aus. oder auch nur die geliebte gibt dem geliebten einen* ring (*s. unten unter* ringlein)', verlobungsring, trauring, *mhd.* mahelrinc (*s.* mahlring *theil* 6, 1458). *der gebrauch des ringes bei verlobung und trauung beruht auf römisch-christlichem einflusse.* Grimm *rechtsalterth.* 178. Weinhold *deutsche frauen*^{2} 1, 343. *älter als die sitte des ringwechsels ist der gebrauch, dasz nur der bräutigam der braut einen* ring *gibt. im Ruodlieb überreicht der bräutigam den* ring *auf dem schwertgriff. Ruodlieb* XIV, 59. *ähnlich in der 'Schwabenehe'* (J. Grimm *kl. schr.* 2, 199), *vgl.* beringen *theil* 1, 1524. mit jemandem den ring wechseln. darauf, als er seim gemahl ain guldin ring gab zur letze, er auch ain andern, den mehlring, von ir empfieng, do raiset er darvon. *Zimmer. chron.* 1, 287, 25; gedenckring, ring ohn stein, *annulus purus* Henisch 1405; *niederrheinisch:* so sall der brudgam dan den rynck nemen ind stechen dan den rynck der bruyt in yren vynger neyst dem kleynen vynger. Wallraf *beitr. zur gesch. der stadt Köln* 1, 159; wöllt ir nun solliche pflicht und trew einander laysten, so gebt einander die ring darauff (haben sie anderst ring) und gebt einander die hende. *Nürnb. kirchenordn. von* 1533 *bei* Sohm *recht der eheschlieszung* 217; hattest du ihm nicht einen ring an den finger gesteckt? einen diamantring zum unterpfand deiner treue? Schiller *räub.* 1, 3 *schauspiel;*

si (*Gudrun*) sach im (*Herwig*) nâch der hende: ein rinc dar an erschein.
dâ lac in dem golde von Abali der stein,
der beste, den ir ougen zer werlte ie bekanden.
den hete vrou Kûdrûn diu schœne ê getragen an ir handen.
Gudrun 1248;

ich hab ein ring an meiner hand,
den gäb ich nit umb das teutsche land,
er komt von iren henden. Uhland *volksl.*^{2} 93 (60, 5);

der ring der hat ein braunen stein,
es weisz niemand wann ich und du allein,
er erfreut mir mein gemüte. 94 (61, 3);

was zog er von seinem finger?
einen ring von gold so rot:
nimm hin, du hübsche, du feine,
trag in nach meinem tod! 165 (96, 3);

will ich dich doch gerne meiden,
gieb mir nur noch einen kusz,
eh ich sonst das letzte leiden
und den ring zerbrechen musz. Günther 275;

es lodern die brieffe, der ring bricht entzwey. 242;

wer sich von dem goldnen ringe
goldne tage nur verspricht;
o der kennt den lauf der dinge
und das herz des menschen nicht! Gotter 1, 85;

ich schwör' euch zu, mit dem beding
wechselt' ich selbst mit euch den ring!
Göthe 12, 155;

habt ihr euch lieb,
thut keinem dieb
nur nichts zu lieb',
als mit dem ring am finger. 194;

o möchten diese groszen reife (*die kronen*) bald
in kleine ringe sich zusammenziehn,
womit ihr eure gattinnen beschenktet! Platen 169^a;

wohl bot, gedreht aus blondem haar,
manch mädchen einen ring mir dar;
mich hielt kein ring, mich hielt kein ort,
es trieb mich ohne weile fort. 5^b;

den goldnen ring zum traualtar
ich flecht' aus meinem goldnen haar. Arndt *ged.* 32.

β) amtsring, siegelring als zeichen von macht, befugnis und würde verschiedener art, besonders auch siegelring eines herrschers oder beamten oder in allgemeiner anwendung zur beglaubigung von briefen, urkunden u. ähnl.: und weiter sprach Pharao zu Joseph, sihe, ich habe dich uber gantz Egyptenland gesetzt. und that seinen ring von seiner hand und gab jn Joseph an seine hand. 1 *Mos.* 41, 41; so schreibt nu jr fur die jüden, wie es euch gefellet, in des königes namen und versiegelts mit des königs ringe. *Esther* 8, 8; den verordenet er zum heubtmann uber das gantze königreich und gab jm die kron, mantel und ring. 1 *Macc.* 6, 14. *der isländische gode trug bei amtlichen verrichtungen einen* ring. Müllenhoff *zeitschr. für d. alterth.* 17, 429. *eidesleistung auf einen* ring. *rechtsalterth.* 895. *zu den reichsinsignien der deutschen kaiser gehörte ein* ring. *der amtsring des römischen papstes, mit welchem amtliche schreiben beglaubigt werden, heiszt* fischerring (*s. th.* 3, 1685). *die bischöfe tragen als zeichen ihrer würde* stab und ring (*annulus et baculus*): der abt zu sant Gilgen, der verlose sein rinck bei 16 gld. wert und gieng daȥ er ser switzt, dann er het den zipperlin. *d. städtechron.* 10, 327, 15. petschierring, *annulus signatorius vel sigillaris* Stieler 1650; mit diesen worten Galmy der ritter den brief beschlieszen thet, mit seinem ring versieglet. *Galmy* 113. doktersring, *annulus doctoralis* Stieler 1649;

ring und stab! o seid mir auf Rheinweinflaschen willkommen!
ja wer die schaafe so tränket, der heiszt mir ein hirt!
Schiller 11, 191;

die päbste mit ihren kardinälen,
dechant' und äbt' und bischofsseelen,
sie zogen geschmückt mit stab und ring. Platen 162^a.

γ) ring *mit magischer kraft im aberglauben und märchen, auf orientalischem einflusse beruhend.* ring Salomonis. wunderring, *annulus miraculosus, magicus, medicatus.* zauberring, *circulus praestigiatorius* Stieler 1650. *man verstand* ringe *zu schmieden, welche die magische kraft hatten, vor krampf zu schützen* (*vgl.* krampfring *theil* 5, 2015, *auch* fluszring, *annulus catarrhos abigens* Stieler 1649), elendsring, *volksetymologische bezeichnung, der ring war mit der klaue eines* elen *versehen.*

2) ring *von metall, holz u. s. w. in anderer verwendung als zum schmucke.*

a) ring *als ziel bei ritterlichen spielen:* ringelrennen, ringelstechen. nach dem ringe reiten, stechen *u. ä. im schnellen anreiten musz der ring getroffen und mit der lanzenspitze abgehoben werden.* J. Grimm *kl. schriften* 2, 199; wil sie, dasz ich ihr zu ehren auff der spitze eines dachs nach dem ringe reite. Gryphius *horribilicribrifax* 24 *neudruck;* hier hing der alte Berlichingen, unsre jugend ritterlich zu üben, einen ring auf. Göthe 42, 35. *im bilde:* er sieht den ring, in den er mit seiner lanze stoszen will, scharf genug, aber in der hitze des ansprengens verrückt die lanze, und er stöszt den ring gerade vorbey. Lessing 7, 388.

b) ringe *aus eisen, holz u. ähnl., die zur handhabe oder auch umschlieszung, befestigung dienen, in mannigfachem gebrauche.* ring *erscheint hier als zweites glied ungemein vieler composita:* deichselring, stosz-, schlagring, heerdring, kesselring, nabenring *u. s. w. eiserne* ringe *als handhabe an schweren gegenständen, an gewichten, steinernen platten u. ähnl.,* ring *am anker, durch welchen das ankertau gezogen wird:* wenn die ringe an ihren centnern glatt sind wie polirt, meine hände haben redlich dazu geholfen. Freytag *soll u. haben* 2, 374;

> doch im grund des saals ergreift der erste
> häscher plötzlich einen ring von eisen,
> welcher auf der erde lag, und öffnet
> eine fallthür. Platen 324^b.

ring *als handhabe am kessel.* Hintner 197. *Hymiskviþa* 34, 8. *am klingelzuge:*

> zweimal zog er den ring, dasz hell in der küche das glöcklein
> klingelte. Voss *Luise* 2, 22.

durch die nase eines zu zähmenden thieres wird ein ring *gesteckt, an welchem das leitseil befestigt wird:* nasenring, durch die nase eines bären ihn daran zu führen. Frisch 2, 120^c. *schweinen zieht man einen* ring *durch die nase, damit sie nicht wühlen sollen:* schweine ringeln;

> reht als ûʒ golde ein edel rinc,
> der eime swine wirt geleit
> an sînen grans: swar eʒ in treit
> unde in ziuhet oder hebt,
> eʒ wüelet doch mit unde grebt
> in den swachen fûlen mist.
> Konrad v. Würzburg *Parten.* 8468

(*vgl. nld.* dat is een gouden ring in een varkens snuit. *sprichw. bei* Wander 3, 1689). *sprichw.* jemandem einen ring durch die nase ziehen, *ihn überlisten.* um etwas einen ring legen, *um es fest zusammenzuhalten.* ring *an der nabe des rades.* Frisch 2, 120^c. *büszer legen sich eiserne stachelringe um den leib:* Paskal trug nämlich einen groszen eisernen ring mit stacheln um den bloszen leib, um sich durch einen kleinen druck darauf sogleich mit schmerzen für jeden eitlen gedanken abzustrafen. J. Paul *Siebenk.* 1, 111. ring, *welcher die schlüssel zusammenhält,* schlüsselring. auf einen ring stechen *im sinne von 'auf verhältniszmäszig kleinem raume vereinigen':* der guten fürsten wären so wenig, man könte alle, so von anfang der welt regieret hätten, auff einen ring stechen. Chr. Weise *kl. leute* 93. ringe, *in welchen die ruder eines bootes eingelegt sind:* das steuerruder ist, wie die andern, nur mit einem leichten ringe von schlingholz befestigt. Göthe 43, 200. ring *an einem instrument zum obstpflücken:* viel besser aber ists noch, wann man eiserne ring mit solchen stumpffen zähnen besetzt an einen stengel anmache, und um den ring herum ein leines anderthalb spanniges säcklein angemacht sey, darein die frücht fallen mögen. Hohberg 1, 441^b. ring *von stroh oder ein ausgestopftes ringförmiges kissen als unterlage für eine auf dem kopf getragene last.* Campe. Stalder 2, 277; kleiner ring, den die weiber uff das haupt legen, so sie etwas tragen. Dasypod., *s.* kringe *theil* 5, 2314. ring, *worauf bei tisch zur schonung des tischtuches die schüsseln gesetzt werden,* schüsselring. Frisch 2, 120^c; tischring, undersetze, fusz, *basis.* Dasyp.

c) ring *an der thür, gewöhnlich aus eisen, mit welchem der einlasz begehrende anklopft.* türring, torring:

> *mhd.* wer entsliuʒet mir daʒ tor?
> nu rüeret den rinc mit der hant
> sâ sô wirt iu daʒ bekant
> swaʒ innerhalp der porten ist. *Wigal.* 7254.

der verfolgte, welchem es gelang auch nur den ring *der kirchenthür zu fassen, genosz den frieden der kirche:* enmac daʒ mensche niht in die kirche komen und vâhet eʒ den rinc an der kirchentür, eʒ hât den selben fride und daʒ selbe reht (*als wenn er sich in die kirche selbst geflüchtet hätte*). *Schwabensp.* 281, 5. *besitz von einem hause ergreift man, indem man den thürring anfaszt:* he (*der richter*) sal im den ringk an der thür in die hant tun. *Frankenh. gewonh. bei* Grimm *rechtsalterth.* 175. *aus diesem rechtsgebrauch erklärt sich die sprichwörtliche redensart* den ring an der thür lassen *sich für überwunden erklären. der ursprüngliche sinn würde sein 'von einem versuchten angriffe auf das eigenthum eines anderen abstehen'. dann aber auch vom standpunkt des besitzers, haus und hof verlassen müssen, verarmt davon gehen.* Grimm *a. a. o.;* und mus mich trösten, das jr zornigen heiligen nicht alle hencken werdet, die euch feind sind — sondern werdet unserm herren gott, an seiner kirchen den rinck an der thür lassen, und etliche leben lassen. Luther 6, 327^a; und wenn sie den ewigen son gottes wol durchschendet und erzimmermannet und an seiner kirch mit gewalt angeschlagen hatten, muszten sie dennoch endlich den ring an der thür lassen und Christo gewunnen geben. Mathesius *Sar.* 86^b; die herrn in der wüste muszten den ring in der thür lassen. Luther 66^a.

d) von den ringen *des mittelalterlichen panzers. stählerne* ringe *waren entweder zu einem ringgeflechte verschmiedet oder* (*die unvollkommenere weise*) *neben einander auf leder oder festes tuch aufgenäht.* A. Schultz *höf. leb.*^{2} 2, 31. *mhd.* harnaschrinc, sarrinc, stahelrinc, panzerrinc. *altfranz. heiszen diese panzerringe* mailles, *mnld.* maelgen. *vgl. ags.* hringnet *im Beówulf, altn.* hringabrynja, hringskyrta, hringserkr.

> eine brünne trage ich,
> vil herte sint ir ringe.
> sî ist ouch wiʒ alsam ein swan. *Ecken liet* 77, 2.

der plur. ringe *steht geradezu für* brünne:

> der (*Volker*) treit ûf sime houbte   einen helmen glanz,
> lûter unde herte,   starc unde ganz.
> ouch lohent im die ringe,   sam daʒ viwer tuot. *Nib.* 1779, 3;
> silberwiʒe ringe   heten sie an geleit:
> sie zugen ûʒ gegen den heiden   ûf daʒ velt breit.
> *Wolfdietrich* 963, 3;
> daʒs ir guot verdienen   umb daʒ riche in liehten ringen.
> Walther 11, 5;
> ir tragent die liehten helme   und manegen herten rinc,
> darzuo die vesten schilte   und diu gewîhten swert. 125, 2.

im kampfe loht feuer aus den ringen:

> daʒ fiwer stoup ûʒ ringen,   als ob eʒ tribe der wint.
> *Nibel.* 433, 1.

die ringe *wurden von hieb und stich zerbrochen:*

> hey waʒ liehter ringe   der küene Dancwart zebrach! 213, 4;
> die ringe rirn als ein glas
> von stichen und von starken slegen. *Wigal.* 279, 8.

die ringe *fallen nieder, sie stieben vom panzer wie welkes laub:*

> êrst muosten ringe risen   von liehten brünnen wiʒ.
> *Wolfdietrich* 989, 3;
> man sach die ringe als ein loup
> vliegen ûʒ den brünnen. *Dietrichs flucht* 3456.

sie wurden vom blute roth und nasz:

> daʒ maneger sach sin eigen bluot
> durch liehte ringe fliezen. Suchenwirt 9, 172;
> wie nu, friunt Hagne?   iu wæne versmâhet daʒ,
> daʒ ich iu bi wære   dâ iu die ringe naʒ
> sus wurden von dem bluote.   wer hât daʒ getân.
> *Nibel.* 1565, 1.

e) ring *als fessel, glied einer kette. ahd.* hring *glossiert vinculum* Graff 4, 1165. *in zusammensetzung* fuszring, armring, halsring. galgenring, *circulus catenae ferreae, de qua fur pependit* Stieler 1649. *dem eisen eines solchen ringes wurden magische heilkräfte zugeschrieben, vgl.* krampfring *th.* 5, 2015. *in älterer sprache* in die ringe setzen, einziehen, in die ringe schlahen *in fesseln legen.* Lexer *mhd. wb.* 3, 442. in den ringen ligen *in fesseln liegen:*

> si sprechent, eʒ habe der getân
> der dâ in den ringen lit. *Virginal* 808, 11;
> ich slahe in in den ringen tôt. 1019, 12.

ring *in einer kette, besonders auch in bildlichen wendungen der neueren sprache:* es ist hier eine stetig fortlaufende kette, wo jeder ring nothwendig in den andern greift. Schiller 10, 106; tausend ringe von körperlichen vorgängen zu einer so künstlichen kette schmieden. J. Paul *komet* 3, 222; ein kerniger herübergebückter knabe, der eine dotterblumenkette niederliesz und dem zu kurzen grünen ankerseile immer neue ringe einsteckte. *Titan* 2, 52; noch ein mahl streb' ich fest mich an den ring der kette anzuschlieszen, der mit dem ewgen zauber an sich reiszt. Arnim *Hollins liebel.* 99 *Minor;*

> verfolgt der wesen lange kette
> bis an den allerhöchsten ring,
> der an Zeus ruhebette
> hängt, hangen wird und hing. Ramler 1, 26;

und am thron der liebe
hängt der kette ring. Gotter 1,40;

der ring macht ehen,
und ringe sind's, die eine kette machen.
Schiller *M. Stuart* 2,2;

und hier schlieszt die natur den ring der ewigen kräfte;
doch ein neuer sogleich fasset den vorigen an,
dasz die kette sich fort durch alle zeiten verlänge.
Göthe 3,94;

ein kleiner ring
begränzt unser leben,
und viele geschlechter
reihen sich dauernd
an ihres daseyns
unendliche kette. 2,85.

f) in einem alten spiele wird ein ring *über dem erdboden angebracht und es gilt nun den ball durch diesen ring zu treiben. in sprichw. wendung ins üble gedeutet:* wie die alten sungen, so zwitzeren die jungen — sein mûtter schlûg auch durch den ring. S. Frank *sprichw.* 2, 130^b. Frisch 1, 116^a *vergleicht die redensart* über das böglein treten, *s. oben th.* 2, 222.

3) *beispiele besonderer technischer bezeichnungen.*

a) ringartig gestaltete theile am thierischen und menschlichen körper. der leib der insecten wird in solche ringe *eingetheilt,* halsring, brustring, bauchring, schwanzring *und ähnl. übertragungen lateinischer anatomischer bezeichnungen am menschlichen auge* (*annulus major*', *minor*, *niger*, *orbiculus ciliaris*) *und am herzen* (*limbus callosus*). groszer, kleiner, schwarzer, weiszer, schwieliger ring. Campe. *die übermäszig erhobene krone am pferdehuf heiszt* ring, *vgl.* ringbein, reif, reiflein.

b) eierkuchen oder brot u. ähnl. in art eines ringes *geformt:* rinc prôtes, *tortam panis* Graff 4, 1166; *artocopus* Dief. 52^a; circul oder ring von einem taig. Seuter 235; eyerring, mit eyern zugerichtetes brod, als ein ring gestaltet. Frisch 2, 120^b. Stalder 2, 277.

c) ring *in Norddeutschland technische bezeichnung eines maszes bei holz, kohlen und torf* Adelung. *das stabholz wird nach* ringen *verkauft; im allgemeinen enthält ein* ring *vier schock oder* 240 *stück stabholz. einzelne gegenden berechnen anders. als ein* ring *kohlen gilt nach* Adelung *soviel als aus zehn klaftern holz einer bestimmten länge gebrannt werden, vgl.* ringkohle. *ein* ring *torf ist eine menge von* 8000 *bis* 9000 *stück, auch ein land, welches diesen ertrag gibt, wird so genannt. vgl.* ringel.

d) ein ringförmig gewundenes bund draht von gewisser schwere und länge. Jacobsson 3, 421^b. 422^b.

e) eine gewisse schneckenart, cypraea annulus wird der gelbe *oder* goldene ring *genannt.* Nemnich.

f) ring, sonnenring, *kleiner ring, der nach der sonne die stunden des tages anzeigt, tragbare sonnenuhr* Schmeller 2, 120. Schöpf 556. *bei den seefahrern ist der* ring *ein mathematisches instrument in gestalt eines ringes, mit welchem die sonnenhöhe ermittelt wird.* Jacobsson 3, 421^b.

g) in mühlen: ringe am beutel, *die eisernen ringe, welche an die beiden enden des beutelriemens angenäht sind, und mit welchem der sichtbeutel in den beutelkasten eingehängt wird.* Jacobsson 3, 422^b.

h) ring *an einem schnarrwerk bei den orgelbauern.* Jacobsson 3, 422^a.

i) ringe *zur vereinigung und befestigung zweier leitungsröhren.* Jacobsson 3, 422^b.

k) ring *in den glashütten, eine ringförmige öffnung am schmelzofen.* Jacobsson 3, 421^b.

l) ring, *die runde heizfläche des backofens:* man liset von eime jungen muniche, der ginc in das bachûs, und dô solde der bachmeister den oven kêren; dô brach im die rute und der wisch bleip an deme ringe ligende. *d. myst.* 1, 108, 36; wann nun das feuer angebronnen, soll mans auseinander thun, damit die hitz auch in den umkreisz des ringes komme. Hohberg 1, 200^b.

4) *verallgemeinerung des gebrauchs auf ringförmig gestaltetes, sei es ein gebilde für sich oder nur durch erhöhung, vertiefung, zeichnung, färbung oder anderswie abgehoben.*

a) von ringen *der zeichnung, an thieren z. b. am halse der* ringeltaube, *der* ringdrossel *u. a., auf dem fell gewisser raubthiere. die gemalten* ringe *einer scheibe:* drey ringe schwarz, die habt ihr eure tage nicht geschossen. Göthe 8, 169. ringe *auf die backen gemalt als abzeichen: nd.* endels hadden sick utetekent myt ringen uppe den wanghen. *d. städtechron.* 16, 343, 2. *die juden muszten im mittelalter einen gelben* ring *an ihrer kleidung sichtbar tragen:* gelbe ring an den klaidern auf die brust geheftet, ihre weiber aber spitzige schleier. Birlinger 374^b. blaue ringe um die augen, *bei menschen als zeichen von übermüdung, krankheit, abgelebtheit, vgl.* augenring. *ring um den mund:* wenn sie es saufen, bekommen sie rothe ringe um den mund, dieweil der wein gefärbt war. Hauff 9, 32. kreidenring, *sive* saufring, *circulus sive orbis creta ductus in mensa, pro symbolo compotorum.* Stieler 1649. ring *als circulus magicus:*

auff einem hügel sasz der hasz,
etlich psalm, und gebetlein lasz,
in eim dazu gemachten ring,
darin kein gespenst zu ihm gieng.
Rollenhagen *froschmeus.* O 7^b (1595).

b) ringförmige verzierung in der bildenden kunst: ring an einer säule, als zierrat ausgehauen oder ausgeschnitzt, *astragalus.* Frisch 2, 120^c.

c) ringe *im wasser durch einen hineinfallenden stein gebildet:*

du wirkest nicht, alles bleibt so stumpf.
sey guter dinge!
der stein im sumpf
macht keine ringe. Göthe 2,258.

in freiem bilde: Albano's wogen (*der inneren bewegung*) fielen nie schnell, sie dehnten sich in weite ringe aus. J. Paul *Titan* 2, 68.

d) ringe *von erdwällen:* am ufer des mörs machen sy vil ring und gräben mit steynhauffen umblegt. S. Frank *weltb.* 14^a. *von büschen, bäumen:* das ufer der fontainen umflocht ein grüner ring von orangen. J. Paul *Titan* 2, 15; er drängte sich durch einen ring von büschen, aus denen ein stralendes springwasser vorragte. *Hesperus* 3, 234.

e) von dem jährlichen ringförmigen zuwachs der baumstämme, jahresringe. *im bilde:*

treue fürstin, unserr welt
ist auffs neue zugestellt
von der sonn' ein edler ring
wie sie jedes jahr empfing. Logau 2,28,3;

(*der baum im rätsel:*)

er setzet neue ringe
so oft er blühet an,
das alter aller dinge
zeigt er den menschen an. Schiller *Turand.* 2,4.

von den ringen am stamme der palme:

doch aufsteigend sodann, wie der ring aus dem ring an der palme,
wachse die scen' aus der scene hervor. Geibel 5,29.

f) ringe *werden die reifen an den kuhhörnern genannt, an welchem man sehen kann, wie oft eine kuh gekalbt hat.* Schütze 3, 298. Stalder 2, 277.

g) ring *aus dunst, nebel gebildet,* ring *in der luft als lichterscheinung. der mond hat einen* hof *oder* ring. *der regenbogen heiszt der* sonnenring. Lexer 209. Schm. 2, 120. *daneben* himmelring *ebenda und* Zingerle *lusern. wb.* 47^a. *schon ags. wird der regenbogen* sunnan hring, *der leuchtendste der bauge genannt:*

welch ein ring von wölkchen ründet
um den mond so reichen kreis?
tauben sind es, liebentzündet,
fittige wie licht so weisz. Göthe 41,172.

h) schlangen legen sich in ringe: die schlang legt sich in ring (*zum schlafen*). Schuppius 835. *sie umschlingen mit ihren* ringen *ihr opfer:*

zwei ringe haben sie um seinen hals gestrickt,
zweymal den schuppenleib geschnürt um brust und hüften,
und ihres halses schwanke säule nickt
hoch über seiner scheitel in den lüften. · Schiller 6,357.

i) von den sich ringelnden locken:

wenn früh vom hauche des morgens
weisz, wie blüthen, sein haar in schwebende ringe sich kräuste.
Stolberg 1,376;

denn aus der tiefe des gehölzes plötzlich
trat eine jungfrau, mit behelmtem haupt
wie eine kriegesgöttin, schön zugleich
und schrecklich anzusehn, um ihren nacken
in goldnen ringen fiel das haar. Schiller *jungfr.* 1,9;

der braunen locken dunkle ringe seh' ich
des weiszen halses edle form beschatten.
braut von Messina 1845 (2,3);

mit deines haares dunkeln ringen
spielt schmerzlich noch des frühlings hauch.
Lenau *neue ged.* 189.

k) der ring *um den Saturn:* wir männer sind (*bei den frauen*) wie der ring des Saturns bey aller umkreisung in steter entfernung wegen der schleppen-atmosphäre. Arnim *Hollins liebel.* 49 *Minor; freier:*

und wenn der stern, auf dem du lebst und wohnst,
aus seinem gleise tritt, sich brennend wirft
auf eine nächste welt und sie entzündet,
du kannst nicht wählen, ob du folgen willst,
fort reiszt er dich in seines schwunges kraft,
samt seinem ring und allen seinen monden.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 18.

5) *der von personen gebildete kreis, sowie der von diesen eingeschlossene raum.*

a) einen ring um jemanden schlieszen, zu einem ringe zusammentreten *u. ähnl. ein* ring *wurde in alter zeit gebildet bei öffentlichen rechtsgeschäften wie verlobung, trauung, zweikampf, bei öffentlicher gerichtsverhandlung, hinrichtung, gemeinsamer ernster berathung. in den landsknechtsheeren des* 16. *jahrh. ist der* ring *noch ganz in dieser alten bedeutung gewahrt.* ring *wird gern mit* ding *gereimt* (*vgl. die stellen aus Otfrid bei* Graff 4, 1166): wer zu ding und ring nicht da ist. *weisth.* 5, 403; *mnd.* auch so hait unser gn. her hir liggen einen frien hof, dar dei guider im Barm gaint to ringe und to dinge. *Barm. urk. bei* Schiller-Lübben 3, 485^a. rink slân, *versammlung halten. ebenda. in der Schweiz wird die mitte, der kreisförmige platz einer landgemeinde, wo der magistrat sitzt,* ring *genannt.* Stalder 2, 277. Tobler 364^a. *ditm.* kring *der platz des kirchhofes, wo sich die gemeinde versammelt, theil* 5, 2314. *besonders tritt in älterer sprache der übergang von dem umstand der zeugen auf den von ihnen eingeschlossenen raum bei der bedeutung kampfplatz ein, im mhd. nimmt* rinc *geradezu die bedeutung von kampf, tjost an. vgl. mhd. wb.* 2, 1, 707^a. da stunden zwei schöpfen auf im ring. *städtechron.* 10, 308, 14; in den ring, darinne sein gnad zu gericht sasz. 5, 399 *anm.* 2; vor tzeiten ist die gewonhayt hie zů Augspurg gewesen, wen ain rat ain armen menschen berechtet hat, so můst ain burgermeister selbsibend des ratzs uber ain schweren an ofnem ring. 4, 324 *anm.* 10; nun ich kam zum hauffen (*der aufrührerischen bauern*) .. da nahmen sie den gaul bey dem zaum, und must ich abstehen zu ihnen in rinck. *Götz v. Berlich.* 205; wie auch S. Cyprianus gesagt hat, wen solt gelüsten hie zu leben, in diesem schendlichen wesen, da wir nicht anders sind, denn als der in einem ringe stehen müszte, da alle schwert und spies auff jn zileten. Luther 5, 534^a; ich stehe mitten unter jhnen allein, sie im ringe, viel wieder einen. 1, 369^a; er (*Th. Müntzer*) hat auch öffentlich bekand, er hab unrecht gethan, und doch im ring (*in dem um die richtstätte gebildeten*) die fürsten vermanet, sie wolten den armen leuten nicht also hart sein. 3, 138 (1556); der oberst aber dessen regiment zum sturm verordnet redet zuvor mit seinen knechten im ring. Kirchhof *mil. disc.* 183; wird jhnen im ring der oberster angezeigt. 62; der oberst leutnampt der im ring neben dem obersten zu rosz sitzet. 64; fordert ihro f. gnaden sie (*die adlichen herren*) in einen ring ins schlosz. Schweinichen 1, 72; verwunderten sich, dasz ich nach jeder fahnen musterung die fahnen neben des pfalzgrafen kommissario in ring führet, und dem fähndrich überantwortet, dazu denn die reiter bald, weil ich noch im ring war, zur fahne schwören musten. 1, 170; da sie jn nun sahen kommen, waren sie froh, machten ein ring. Pauli *schimpf* 30; darnach lasse er einen ring schlieszen, so trette der hauptmann hinein in den ring. Reutter v. Sp. *kriegsordn.* 11; kommen alle auf den platz und nach dem stille halten spricht Kuntz zu inen allen im ring. Ringwaldt *spec. mundi* (1590) L 7^a; Lucifer befahl inen, sie solten nach einander in einen ring stehen. Ayrer *proc.* 2, 11; an diesem ende setzte die königin sich mit ihrer gesellschaft in einem ring nieder. *zweyhundert newer historien durch Boccatium* (*Frankf.* 1646) 15; bei einigen Germanenvölkern war es der frau nur einmal gestattet in den ring der zeugen zu treten, vor welchen sie das gelöbnisz ablegte (*sie durfte sich nur einmal vermählen*). Freytag *bilder* 1^{14}, 87;

ahd. brahtun sia (*die ehebrecherin*) tho in thaȝ thing, thara in mittan then ring,
in mitte thie liuti, thaȝ man iru irdeilti. Otfrid 3, 17, 9;

leittun sie nan ubar thaȝ, thar thaȝ heroti was,
thara zi themo thinge, zi thero furistono ringe.
3, 20, 53;

thanne ih, quad er, lerta, iȝ thisu worolt horta;
in mittemo iro ringe, so sprah ih zi iro thinge. 4, 19, 7;

die helde sâȝen an einen rinc:
si begunden ahten al ir dinc. *Biterolf* 5887;

dô sprach der künec von Rine ‘daȝ soltu lâȝen sehen.
den eit den du biutest, mac der hie geschehen,
aller valschen dinge wil ich dich ledec lân.’
man sach zuo dem ringe dô die von Burgonden stân.
Nibel. 802.

zur verlobung tritt das paar in den ring *der geschlechtsgenossen:*

von liebe und ouch von vröuden Sifrit wart rôt:
ze dienste sich der recke vroun Kriemhilde bôt.
man bat sie zuo ein ander an dem ringe stân:
man vrâgte si ob si wolde den vil wætlichen man. 568;

ûf stuont ein alter grîse;
der was der worte wise,
der kunde sô getâniu dinc:
er staltes beide (*die zu verlobenden*) in einen rinc.
meier Helmbrecht 1507.

ring *als kampfplatz:*

nû riten sî beide in ein rinc. *Iwein* 6907;

Brünhilde sterke grœȝlichen schein.
man truoc ir zuo dem ringe einen swæren stein.
Nibel. 425, 1.

der kampfplatz wird abgesteckt:

der rinc was bezeiget, dâ soldeȝ spil geschehen
vor manegem küenem recken, die daȝ solden sehen.
412, 1.

mnd. angân wil ik mit dy ein dink
unde komen an einen rink
hyr up dissem velde wyt
unde annemen einen stryt. *nd. Aesop* 4, 51;

de wulff stunt mede in deme rynck. *Rein. Vos* 5328.

mnld. aldus hi sine tale began,
ende spranc midden in den rinc. *Reinaert* 108;

doe dese rede was ghedaen,
doe ghinc Nobel die coninc staen
up ene hoghe staghe van stene,
daer hi up plach te stane allene,
als hi sat in sijn hof te dinghe.
die diere saten tenen ringhe
al omme ende omme in dat gras,
na dien dat elc gheboren was. 2757;

nhd. da ist ein stolzer jungling
und sitzt zwischen zweien koningen im ring.
fastnachtsp. 549, 6;

der trummenschlaher schlacht ein stille und spricht:
stond an ein ring, sind still mit worten.
Jos. Murer *belagerung Babylons;*

ihr heuptleut . . haltet ob den puncten fest,
die man im ring verbieten lest.
B. Ringwald *laut. wahrh.* 209;

die fürsten, graven, und freyherren,
und die von edlem stamme weren,
beschlossen in dem see den ring.
. . . darnach hielt der gemeine hauff,
hinder jhnen an dem umblauff,
gleich wie im feld zur krieges zeit,
zusam in kreisz tretten die leut,
bisz jhr hertzog reit in die mitt,
und was sie thun sollen gebieth.
Rollenhagen *froschm.* Hh 2^a (1595);

nun lauscht ich der dinge
erwartend im ringe
des lumpengerichts. Thümmel *reise* 2, 42;

wohlan, so sei der ring sogleich gebildet.
man pflanze auf die schwerter der gewalt.
Schiller *Tell* 2, 2.

b) *im gegensatz zur ernsten versammlung von dem kreise, welcher um den sänger, spielenden oder die tanzenden geschlossen wird* (*wie mhd.* reie): ich habe von Lazarus und Cidli oft vorlesen müssen, mitten in einem ringe von mädchen, die entfernter wieder von männern eingeschlossen wurden. Klopstock *briefe* 24 *Lappenberg;* buben und mädchen traten in einen ring, das tanzende paar trat in die mitte, und man sang .. Felder *Nümmamüllers* 30;

mit lust trit ich an disen ring.
gott grüsz mir alle burgerskind.
Uhland *volksl.* 8^2 (3, 2);

nun tretten zůher lieben knaben,
ein fryes můtlin wend wir haben,
und trätten har an disen ring,
und lůg ein jeder das er sing.
P. Gengenbach 150, 1241 *Gödeke;*

nu tretend her in disen ring
und hörend flissig, was ich sing.
Fischart *glückh. schiff* 119 *Bächtold.*

c) *in modernem gebrauche vom* ring *der tanzenden,* sich im ringe herumschwingen, *von den sich verschlingenden windungen des reigens:*

funfzig schwestern der göttlichen hüpften
lustig daneben im glänzenden sand,
tanzten den hochzeitreigen, und knüpften
reitzende ring’ mit verschlungener hand.
Schiller 6, 206.

d) *sowie als enggeschlossener bund, enge vereinigung mehrerer:*

schlieszt, freunde, eng und enger schlieszt
den ring in herzverein. Stolberg 2, 225.

6) ring, *kreis, umkreis, bezirk, vgl.* kring *theil* 5, 2314.

a) *in alter rechtlicher bedeutung bannbezirk, der umkreis, bis zu welchem die gewalt des bannherrn und richters sich erstreckt.*

so *ags.* hring Grein *sprachsch.* 2, 106; haus und hofgering Frisch 2, 120^b. Haltaus 1550. *in der mhd. dichtung ist* rinc *der gewaltsbereich eines fürsten im lager, der abgegrenzte kreis, in welchem er selbst mit gefolge und mannen lagert, dann auch die personen, welchen er gebietet:*

weren ouch bî im gewesen sô (*muthig*)
die an sinem ringe lâgen
und hârslichtens phlâgen. *Ludw. kreuzf.* 2619;

die ritter und ouch die dienestman,
als die der rinc mohte hân
des lantgrâven. 4697;

Artûs rinc den witen
man sach an allen siten
mit frouwen umbevangen. *Parz.* 670, 17;

von sime rinc man nie getruoc
gein mir bogen schilt noch swert. *Willeh.* 266, 14.

b) allgemeinere bedeutung, umfang, raum, kreis, circulus, circus, orbis Dief. 122^c. 399^b: der ring der erde, der welt. ring der erdo, *orbem terrae* Notker 42, 3; erdring, weraltring Graff 4, 1167. 69; *altn.* hringr iarþar; *mhd.* der witen erde rinc, der werlde rinc, der lande rinc, über allen irdisken rinc. Lexer *mhd. wb.* 2, 442. *des meeres* ring:

ags. siđđan wide râd wolcnum under
ofer holmes hringc hof sêleste,
fôr mid fearme. *genesis* 1392.

des himmels ring:

dâmite er des himels rinc
geschuof und darzuo alle dinc. *pass.* 82, 51 *Köpke.*

er liesz machen umb der stat ring ein mur. *städtechron.* 4, 354; alle engel stunden im ring desz throns. Reiszner *Jerus.* 65^a;

was den groszen ring bewohnet,
huldige der sympathie. Schiller 1, 2.

7) *besondere wendungen mit präpositionen, besonders in älterer sprache: altn.* i hring, *alts.* umbi hring, im ring herum, zu ring umb, zu ring her, in ringes weis, ringes weis (*vgl. unten* rings, ringsum): (*das wasser*) ging umb unser frawen kapeln zu ring hin umb. *städtechron.* 10, 179, 7; als nun dʒ geloch ringes weisz umbhargieng kam es uff Ulenspiegeln auch. *Eulensp.* 72; die frawen sassen da uff dem marckt in einen ring har. 70; hôher dann alle berg in dem gelobten land ligend zů ring umb. Frank *weltb.* 177^b; mit dem môre züring umbgeben. 165^a; kann man ungehindert zu ring herumb umb das gantz schlosz kummen. A. Dürer *befest.* d 2; die hertzogin die frauwen zu ring umb fragen thet. *buch der liebe* 58, 2; sein verstand geht im ring herum. Schiller *räuber* 1, 2 *schausp.*;

wan es (*das buch*) ze ring umb uns beschayt
der welte lauff und lert auch wol,
was man tuon und laʒen schol. *ring* 10;

und wies sant Brandon ubel gieng,
dasz er vier wochen in eim ring
in einem groszen walfisch fůr. *Grobianus* 2261;

die umb den tisch sytzen im ring. Schmelzl *hochz.* 20^a;

drehn freud und kummer wechselnd im ringe sich,
brautkusz und thräne. Stolberg 2, 267;

es treibt sich der bürgersmann, träg und dumm,
wie des färbers gaul, nur im ring herum.
Schiller *Wallenst. lager* 7.

8) *der* ring *der zeit. der* ring *des jahres, die in sich zurücklaufende reihenfolge der jahreszeiten. der* ring *ist ein bild der ewigkeit und der nothwendigen verkettung, des unzerstörbaren bestandes:* dieser fluch hafte auf dir, bis Gianettino den letzten odem verröchelt hat. — wo nicht, so magst du ihn nachschleppen längs der ewigkeit, bis man ausfindig macht wo die zwei enden ihres rings ineinander greifen. Schiller *Fiesko* 1, 12; ich sehe hier eine flotte im ewigen ring des bedürfnisses herumgewirbelt. 2, 352; der ring der nothwendigkeit geht durch das thier wie durch die pflanze, ohne durch eine person unterbrochen zu werden. 10, 87; der mensch allein hat ... das vorrecht, in den ring der nothwendigkeit, der für blosze naturwesen unzerreiszbar ist, durch seinen willen zu greifen, und eine ganz frische reihe von erscheinungen in sich selbst anzufangen. 88; er übersah den ganzen ring seines lebens, nur lag er leider zerbrochen vor ihm, und schien sich auf ewig nicht schlieszen zu wollen. Göthe 20, 246;

mein sinnbild ist ein ring, der denkspruch: sonder ende.
Günther 563;

so eilt kein weber-spul, wie die geschwinde zeit,
die einem ringe gleicht, der anfang hängt am ende. 610.

9) *der marktplatz in schlesischen, böhmischen, auch deutsch-ungarischen städten wird ring genannt.* Weinhold 78^a. Schm. 2, 120. Schröer 197^a. *slav.* rynek. *der marktplatz ist stets viereckig, die vier hauptstraszen münden auf ihn.* Freytag *erinner.* 34; *an die* Avarenringe *ist bei der erklärung nicht zu denken, der deutsche name scheint an den slavischen angeglichen zu sein:* desselben jars do liesz künig Laszla dem jungen Hunigenisch sein haupt auf eim stock ab hawen an offem ring zu Ofen in der stat. *städtechron.* 10, 223, 6; seyn sie beide mit einander inn der altstatt (*von Prag*) herumb spatzieren gangen, verwunderten sich .. ab dem ring und rahthausz. Winckelfelder 218;

auch siehst in den gassen und ringen
ettlich hundert fewer prinnen
von kranwitt holtz, weyrauch derzu,
damit der lufft sich raynigen thu (*zu pestzeiten*).
Schmelzl *lobspr.* 86.

10) ring *in adverbialem gebrauch:* ring schlaha, ring usaschlôh *von spielen* Tobler 364^a. *vgl.* ringumschlagen Stalder 2, 277:

sie seit die grentze ging
umb Sparta zirckelring. H. Sachs 4, 2, 77^c;

dem herren pfaff das krabbeln thät,
war selber nicht so hoch am bret.
hätt so viel häut' ums herze ring,
dasz er nicht spürt', mit wem er ging.
der junge Göthe 3, 445.

11) *aus der amerikanischen kaufmannssprache stammt die bezeichnung* ring *für eine geschlossene gemeinschaft von industriellen oder kaufleuten zur eigennützigen ausbeutung des marktes. dann freier in politischem sinne* ring einer partei.

RINGACHAT, *m.* ringelachat, *achates annulatus* Nemnich.

RINGAMSEL, *f. turdus torquatus* Nemnich. *eine drossel mit weiszem ring um den hals.* Höfer 3, 39 (*s.* ringdrossel, ringmerle): ringamsel .. darumb, dasz es (*dieses amselgeschlecht*) einen weyszen ring under dem halsz, gegen der brust hat, so jm umb den gantzen halsz gadt. Heuszlin *vogelbuch* 17^b; ring- *oder* schildamsel. Oken 7, 61.

RINGANKER, *m. ein anker, der nur mit einer fliege oder schaufel versehen ist, während die gewöhnlichen anker zwei haben.* Adelung.

RINGARTIG, *adj. nach art eines ringes gestaltet.* Campe.

RINGAUGE, *n. eine natterart, coluber annulatus* Nemnich.

RINGBAND, *n. ein band, das die form eines ringes hat.* ringband *der speiche. mnld.* ringhband, *millus* (*stachelbesetztes hundehalsband*) Kilian.

RINGBAUCH, *m. name eines seefisches, cyclopterus liparis.* Nemnich.

RINGBEIN, *n. eine ringförmige anschwellung an der krone des pferdehufs.* Nemnich. *dän.* ringfod, *engl.* ringbone.

RINGBERG, *m. berg, der die gestalt eines ringes hat. vgl.* ringgebirge.

RINGBLUME, *f. anacyclus pyrethrum* Pritzel-Jessen; spanische ringblume *und* officinelle ringblume Oken 3, 757, *letztere auch* bertramwurz (*radix pyrethri, s. th.* 1, 1491) *genannt.*

RINGBOGEN, *m. quem foeminae capiti imponunt, quando onera portant.* Stieler 138. *tragering, s.* ring 2, *b sp.* 987.

RINGBOLZEN, *m. bolzen, an dessen einem ende sich ein ring befindet.* Adelung.

RINGBORD, *m. eine leiste, welche sich rund um die auszenseite eines schiffes herumzieht.* Campe.

RINGBRETZEL, *f.* ringbretstelle, *spira* Dasyp. *vgl.* bretstel *th.* 2, 378.

RINGBROT, *n. spira* Dasyp. *s. das vorhergehende wort.*

RINGBULGE, *f. ein gefäsz der bergleute:* andere (*gefäsze*) seind lederin als die ringebulge. Bechius *vom bergkwerk* 119.

RINGBÜRGER, *m. ein bürger, dessen haus am* ringe, *dem marktplatz* (*s.* ring *sp.* 993 *unter* 9) *steht. die* ringbürger *in ungarischen städten genossen gewisse vorrechte.* Frisch 2, 120^b.

RINGDÄUIG, RINGDAUIG, *adj. leicht zu verdauen; in älterer sprache gebräuchlich:* sich in allweg des beilags enthalten, ringdawiger speisen befleiszen. Wirsung *arzneib.* 55; alle vordere stück sind ringdeuiger und warmer von natur dann die hindren. 171; ein weich, angenehm und ringdäuig fleisch. Hohberg 3, 2, 305^b.

RINGDEICH, *m. ein im kreise geführter deich.* Campe.

RINGDROSSEL, *f. turdus torquatus* Nemnich. *ebenso dän., schwed.* ringtrast, *holl.* ringlijster. *eine drosselart mit einem weiszen ringe um den hals. s.* ringamsel, ringmerle.

RINGE, *adj. facilis. s.* ring, *adj.*

RINGE, *f. schnalle. s.* rinke.

RINGE, *f. leichtigkeit. schriftdeutsch nur in älterer sprache gebräuchlich, doch mundartlich bewahrt.* Seiler 238^b. ringe, fertige (die), *agilitas, celeritas, gracilitas.* ringe desz gemûts. Maaler 334^a. ringe, *celeritas voc. von* 1618 Dief. 110^b. aber der irdin (*hafen*) besorget das die schwery des erin seiner ringe etwas schaden brecht. Steinhöwel *Esop* (1569) 84^a; und ist gar ein gebreuchlich geschütz im feldt und in besatzungen, seiner ringe, unnd deszhalben, dasz man baldt ab statt und fort darmit kommen mag. Fronsperger *kriegsb.* 1, 122^a. *mhd.* ringe (*nur selten vorkommend*).

RINGEHAKEN, *m. bei den tuchmachern der haken, woran das tuch ausgerungen wird.* Jacobsson 7, 76^b.

RINGEKUNST, *f. pancratium et quinquertium* Stieler 1010. *s.* ringkunst *und* ringerkunst.

RINGEL, *n. m. und f., diminutiv zu* ring. *als solches wird es indessen in edler sprache mehr nur in bestimmten verbindungen und fällen angewandt. vgl. die beispiele. im schwanken des geschlechtes schlieszt sich das wort an* kringel *an; s. oben th.* 5, 2315, *besonders unter* 3, *c. gewöhnlich im modernen gebrauche ist das neutrale geschlecht.* ringlein *et* ringel, das, *annellus* Stieler 1648. Schöpf 556. Adelung, *dem* Campe *folgt, gibt männliches geschlecht an. männlich wird es in der westfälischen mundart gebraucht.* Woeste 215^a: dieser vogel (*die ringeltaube*) . . hat einen weiszen ringel um den hals. Döbel *jägerpractica* 1, 52^a;

kommt! einen ringel (*ein ringelgedicht*), einen feensang!
Shakespeare sommernachtstr. 2, 2

(come, now a roundel, and a fairy song).

das fem. ist altbezeugt, ringila, *tortus panis* Graff 4, 1169. *es begegnet ein fehlerhafter schwacher plural:* woran sowohl als an den haupthaaren die locken durch kleine ringeln . . angedeutet sind. Winckelmann 3, 197.

1) *annulus, orbiculus, ein kleiner ring, in eigentlichem sinne und freierer anwendung:*

umb dîn krône gât ein ringel,
dâ die zwelf an einer zile
steine ligent âne rile. *Mariengr.* 138.

das ringl, *fingerring,* paterringl, *paternosterkügelchen* Schöpf 556; das ringel wird alles verbessern und ihm den herrn doctorem in gnaden wol gewogen machen. *Simpl.* 4, 56 *Kurz.* ringerennen, ringelstechen, ringelschieszen. nach dem ringel stechen *in obscönem sinne* Variscus *ethographia mundi* 1, F 3^a; ain clamer spiz, daȥ ist ain clainer eiseneinr spiz gespalten und gênt die zwai clemern oben und unden zesamen und haben ringel, dâ mit man si zuo enander twingt. Megenberg 244, 34. *durch färbung hervortretende, plastisch erhobene oder vertiefte* ringel. *die* ringel *des pantherfells.* 'n ringel in 'n tak far n' bôm snîden. ten Doornkaat-Koolman 3, 42^a; die liebhaberei des thieres (*des eichhörnchens*) für den bildungssaft des holzes bekundet sich so recht deutlich an den ringeln der stämmchen (*an den ringeln, welche es in die rinde der stämme friszt*). Brehm *thierl.*^{2} 2, 279;

solt ein bürger vil schinden schaben,
man sagt, er müst ein ringle tragen (*den gelben judenring, s.* ring 4, *a sp.* 989). Mangold *marckschiff* C 1^b (1596).

der leib der insecten und anderer thiere setzt sich aus ringeln *zusammen, vgl.* ringelthier, bauchringel, brustringel, halsringel, leibringel, hinterleibsringel, schwanzringel. ringel *für gebäck wie* kringel, *ahd.* ringila *fem.*, rengel *in der mundart von Ruhla* Regel 224. *von sich kräuselndem haar:* ihre haare sind über der stirn und an den schläfen in kreppichte ringel geleget. Winckelmann 3, 195; die üppigste fülle goldner haare flosz in langen ringeln um ihren schönen kopf und den blendenden liliennacken. Wieland 38, 142; ich kann mir denken, dasz, wenn sie . . . ihre schläfe und wangen mit gleichen ringeln hätte bekleiden können, sie vor dem spiegel sich angenehmer würde gefunden haben. Göthe 48, 100;

lösete dann ihr kastanienhaar, das in glänzenden ringeln
über die schulter sich gosz, unentstellt vom staube des mehles.
Voss *Luise* 3, 139;

hat mich plötzlich ein gott zum anderen menschen gebildet?
vormals doch umblühete mich liebreizende schönheit,
wie der efeu den stamm, und hüllte den bart mir in ringel.
Virgil ländl. ged. 2, 408.

von den verschlingungen des tanzes (*s. unten* ringelrangel): sie sahen die reitzenden töchter der thäler . . . in wollüstigen ringeln, abgemessenen schritten, nach dem süszen geflüster der flöten . . sich winden. Klinger 6, 24. *fesseln, verstrickungen:* ich bin verschlungen in den ringeln der liebe. Klinger *theat.* 4, 146. ringel tanzen:

(*wir, die elfen*) tanzten ringel nach des windes pfeifen.
Shakespeare sommernachtstr. 2, 1.

2) *besonderes. a)* ringel, *haufe zum trocknen aufgestellten torfes von* 8 *soden.* umringeln, *den torf in* ringel *von* 18 *soden umsetzen. brem. wb.* 3, 496.

b) ringel, *m. als steinkohlenmaasz im berg-märkischen.* Woeste 125. Jacobsson 3, 422^b.

c) ringel, *m. groszes wasserfasz in Westfalen.* Woeste *a. a. o.* Köppen 49.

d) die jungen maden der bienen heiszen ringel *von ihrer gestalt.* Overbeck *bienenwb.* 69. *s.* ringelbiene, ringeljungen.

RINGEL, *f.* ringila, *f. solsequia* Graff 4, 1169. *die* ringelblume, *s. diese und* ringelkraut. *es ist die sponsa solis* (Megenberg 394, 19), *welche ihr gesicht zur sonne wendet und deren kreislaufe folgt. mhd.* ringele, ringel *mhd. wb.* 2, 1, 709^a. *ebenso mnd. verrucaria* Schiller-Lübben 3, 484^a. ringele, *entstellt* rintgele, righele *areola* Dief. 47^a, *calendula* 90^a, *eliotropium* 198^c. *nov. gl.* 147^b, *solis sponsa* 541^b, *spina solis* 547^a, *verrucaria* 614^a, *anchusa nov. gl.* 23^b, *solsequium* 343^a. ringel, *cuscuta epilinum* (*Schweiz, Tirol*) Pritzel-Jessen, *s.* ringelchen. manch mensch ist, daȥ den sin verliuset von ettelichem siehtuom, sô nim solsequium, daȥ ist ringel. Pfeiffer *arzneib.* 2, 5^d;

crocus unde ringele unde diu schone chonele
venichel wuohse da stille. *genes.* 9, 11 *Diemer.*

RINGELACHAT, *m. achates annulatus* Nemnich. *s.* ringachat.

RINGELAMSEL, *f. merula torquata* Steiler 44. *s.* ringamsel, ringdrossel.

RINGELBÄR, *m. ein bär, welcher die weiszen ringe, die sonst nur den jungen eignen, auch später behält.* Nemnich.

es (*wildpret*) kompt schier von sich selbst bisz in den hof gegangen,
ausz welcher zunfft auch ist der kleine ringelbeer.
Opitz 1, 132.

RINGELBAUM, *m. stange zum tragen des* ringels, *eines groszen waschfasses.* Woeste 215^a. *s.* ringel, *m.* 2, *c.*

RINGELBENGEL, *m. hirtenstab mit klirrenden ringen versehen.* Woeste 215^a. *s.* ringel *m.* 2, *c.*

RINGELBIENE, *f.* (*s.* ringeljungen, ringel 2, *d*): als ringelbienen sind sie durch vorsorge der alten mit einem weiszen klebrichten safte umgeben, in welchem sie am boden der celle ohne bewegung liegen. Overbeck *bienenwb.* 69.

RINGELBLUME, *f. calendula* Stieler 203, *s.* ringel, *f.*, ringelkraut, ringelrose. *mhd.* ringelbluome, *caltha* Dief. 91^c, *solsequium* 541^c, *caput monachi* 639^a, *calendula nov. gl.* 66^b, *dän.* ringblomst *und, aus solsequium entstanden,* solsikke, *vergl. ags.* solsîce, *schwed.* ringblomma. *andere namen sind* goldblume, mariengold (ringelblumenfarbe *heiszt bei den färbern eine satte goldgelbe farbe*): kleid von ringelblûmen farb. Maaler 334^a. Jacobsson 3, 422^b. sonnenwirbel, sonnenwende, totenblume, *weil man die leichen* mit ringelblumen *zu schmücken pflegte.* Schambach 44^a. *vergl.* Pritzel-Jessen *unter calendula officinalis, chrysanthemum segetum, taraxacum officinale. in Hessen wird auch der löwenzahn* ringelblume *genannt.* Kehrein 329. *die mittelalterliche deutsche und lateinische namengebung umfaszt mehrere ganz verschiedene pflanzen.* die ringelblume . . . ist zweierley, zam und wild. Tabernaemontanus 2, 45 H; die wilde und die gartenringelblume (*calendula arvensis und cal. officinalis*). Oken 3, 771. *die* zahme ringelblume *mit gefüllter blüte und mannigfach entwickelten varietäten ist eine der volksthümlichsten gartenpflanzen:* es werden die ringelblumen fast allenthalben in den gärten gezielet, und wo sie einmal ankommen, besamen sie sich alle jar selbst. Tabernaemont. *a. a. o.* 48 A;

liebstöckel, haanenfusz, weid, schwertel, ringelblum.
Weckherlin 759;

kaum zeigte sich annoch von unsrer gärten ruhme
ein welker amarant und eine ringelblume. Drollinger 66;

und goldlilie klagten ihm (*dem westwinde*) nach,
flamm' und mädchen im busche, und himmelskerze und ringelblume, die heilige, nach. Klopstock 2, 195;

das lämmchen brach von Ännchens grab
sich gelbe ringelblumen ab. Kind *ged.* 1, 190;

die glühende braut, die lächelnd dir
von der ringelblume gab blatt um blatt.
A. v. Droste-Hülshoff 75;

ringelblumen blättert sie ab:
'liebt er, liebt er mich nimmer?' 94.

der ringelblume *wurden heilkräftige wirkungen verschiedener art zugeschrieben.* Tabernaemont. *a. a. o.* 48 C. *frauenz.-lex.* 2, 2902: siben ringelblumenkörlin genommen, dieselben inn trei untzen weissen weins gethan, und eyne weil darinn gebeytzet, darnach solches alles mit eynander für der ankonfft desz fiebers getruncken, ist eine sondere und treffliche artzenei wider das viertägliche fieber. Sebiz 183; ringelbumenœll, welches gut ist zu gebrauchen denjenigen, welche den athem schwerlich füeren, umb die brust her wol darmit geschmiret, dann es eröfnet und zertheilet. Tabernaemont. 49 A; ringelblumensalz . . . zu vielen obermelten gebresten gut unnd nützlich, sonderlich die verstopffung der leber zu eröffnen. 48 H; ringelblumensaft mit saltz zu einem pflaster gemacht, auff die wartzen gelegt, vertreibet dieselbigen. 48 F; ringelblumenwasser. welche weiber sich an jhrer zeit seumen, die sollen dieses wassers alle morgen ein guten starcken trunck thun. 48 G.

RINGELBOHNE, *f. phaseolus vulgaris* Nemnich.

RINGELBROT, *n. soviel als* ringel, kringel. Jacobsson 3, 422^b. *das vom laib hinten heruntergeschnittene brot.* Birlinger 374^b. *letzteres gehört zum bair.* rank, renkel *brotrinde, tüchtiges stück brot. vgl.* Schm. 2, 122.

RINGELCHEN, *n.* 1) *weitere deminutivbildung zu orbiculus.* 2) *soviel als* ringel, *f. calendula* Schambach 172^b.

RINGELDROSSEL, *f., s.* ringdrossel.

RINGELEIDECHSE, *f.* ringel- oder kriecheidechsen. Oken 6, 583, *welche sich wie die schlangen auf dem bauche fortbewegen.*

RINGELERBSE, *f. pisum sativum* (*in Bern*) Pritzel-Jessen.

RINGELFALK, *m. eine falkenart, welche sich durch einen weiszen ring um den hals auszeichnet.* Adelung. *vgl.* ringelweih.

RINGELFINK, *m. fringilla torquata* Stieler 486.

RINGELFLIEGE, *f. musca annulata* Nemnich.

RINGELFÖRMIG, *adj. nach art eines ringels gestaltet.*

RINGELFUSZ, *m.* 1) *s.* ringhuf.

2) *eine raupenart* (*liparis salicis*).

RINGELGANS, *f. anser torquata* Frisch. *ein nordischer strandvogel.* Ritzema Bos *schädlinge und nützlinge* 225, *in Asien und Europa heimisch.*

RINGELGEDICHT, *n. übertragung von rondeau, s.* ringelreim.

RINGELHAAR, *n. haar, welches sich in locken ringelt.* Campe.

RINGELJUNGEN, *plur. die jungen als ringelförmige maden gestalteten bienen.* Jacobsson 3, 422^b.

RINGELKETTE, *f. catena cingularia* Stieler 955.

RINGELKORALLE, *f. gorgonia verticillata:* wird einige fusz hoch und hat borstenförmige, sehr lange, fiederartige äste mit hornförmigen, wirtelartig gestellten stichen, die schneckenförmig um den dünnen stamm laufen. Oken 5, 116.

RINGELKRAFT, *f.:* schon sind, von dem druck der kindischen faust (*des Herkules*), lebens- und ringelkräfte der drachen aufgelöst. Göthe 39, 52.

RINGELKRANKHEIT, *f. der hyacinthen* Ritzema Bos *schädlinge und nützlinge* 754.

RINGELKRAUT, *n. cichorium intybus, s.* ringelblume. *mercurialis* Dief. 357^b; wer daȥ kraut nimpt daȥ sunnenwerbel haiȥt oder ringelkraut und legt eȥ under den stain (Elitropius) und beswert eȥ mit ainem segen, der dar zuo gehœrt, so macht der stain den menschen unsihtich. Megenberg 445, 35.

RINGELKUCHEN, *m. ringförmig gebackener kuchen:* ringelkuchen mit sechs lichtern. Musäus *kinderklapper* 37.

RINGELKUCKUK, *m. picus auratus,* ringelkuckuk mit vergoldeten flügeln. Nemnich.

RINGELLOCKE, *f.*

RINGELLOCKENHAAR, *n.:*

am goldnen ringellockenhaar,
am himmelblauen augenpaar. Bürger 46^b.

RINGELLOCKIG, *adj.:*

jetzo gestellt an der pforte der ringellockigen göttin,
hörten sie Kirke daheim. Voss *Odyss.* 10, 220.

RINGELMÖVE, *f. eine graue mövenart mit einem schwarzen ringe um den hals* (*larus hibernus*). Adelung.

RINGELMOTTE, *f. eine bezeichnung des nachtfalters.* Nemnich.

RINGELN, *verb. mit einer schnalle befestigen, schnüren, sich* rinkeln.

RINGELN, *verb. mhd.* ringeln, *ahd.* hringilôn, *ringel machen, in ringel schlingen, mit ringeln versehen. dän.* ringle, *schwed.* ringla, *wol aus dem deutschen stammend. andere herkunft hat das gleichlautende* (*altisl.* hringla, hringlaþa, *to clatter, rattle.* Cleasby-Vigfusson) *dän.* ringle, *klingen, schellen, klirren, das eine fortbildung ist zu dem schwachen verb. altn.* hringja, *ags.* hringan, *eine glocke läuten. auf Helgoland heiszt* ringeln *schellen, klingeln.* Frommann *zeitschr.* 3, 28.

1) ringeln, *etwas in ringel legen, verschlingen, ringförmig gestalten.* sich ringeln, *daneben in gleicher bedeutung* ringeln *absolut gebraucht.*

a) *trans. und refl. von dem ringgeflecht des panzers: ahd.* giringelôtu halspirga, *hamata lorica.* Graff 4, 1170. fesseln ringeln. Klopstock *gramm. gespr.* 268. *den* torf ringeln, *ihn zum trocknen in kreisförmig gestaltete haufen legen.* Jacobsson 7, 76^b, *s. oben* ringel, *m. n.* 2, *a.* umringeln, *die* ringel *umlegen. brem. wb.* 3, 496. *von dem als tragring auf dem kopf gelegten tuche:*

oftmals hab' ich gesorgt, es möchte der krug dir entstürzen;
doch er hielt sich stet auf dem geringelten tuch. Göthe 1, 297.

von blumen, welche zum kranze gewunden sind:

aber wenn vom dom umzingelt,
meine Laura euch zerknikt,
und in einen kranz geringelt
thränend ihrem dichter schikt. Schiller 1, 277.

die pflanze ringelt ihre ranken, zweige; die schlingpflanze ringelt sich um den stamm: pappus am samen des erodium gruinum; der bis zur völligen reife und vertrocknung vertical an der stütze, um welche die samen versammelt sind, sich strack gehalten, nunmehr aber sich schnell elastisch ringelt und sich dadurch selbst umwirft. Göthe 55, 126;

dort ringelt ihr gewebe
die bohn' an weiszer wand. Matthisson *ged.* 136.

besonders vom haar, das haar ringeln, *lockig machen,* geringeltes haar:

mhd. al mîn nôt
wære tôt,
möhte ich wenden eines spot.
des hâr ist geringelôt. Neidhart xiii;

sich heten umbe ir ôren dâ
geringelt zwêne löcke reit,
die gliȥȥen âne kunterfeit
reht alse goldes dræte. *troj.* 19912;

nhd. die haare
fielen ihr dunkel und reich über die stirne herab,
kurze locken ringelten sich ums zierliche hälschen.
Göthe 1, 264;

auch von der scheitel
gosz sie geringeltes haar. Voss *Odyss.* 6, 231.

der leib der schlange, der schwanz eines thieres ringelt sich: sobald er zur ruhe kommt, ist es das erste den langen rattenschwanz um den nächsten zweig zu ringeln und sich so zu versichern. Brehm *thierl.* 2, 22. sich ringeln *entwickelt den sinn der fortbewegung:* die schlange ringelt sich durch das gebüsch. *ähnlich gebraucht:* wenn grade der schmalere Adour, der am thalende entquillt, sich um ein erdzüngelchen ringelt. J. Paul *Kampanerth.* 51; in den wogen des lebens bricht sich und ringelt sich der mensch wie der stab im wasser flattert. *Tit.* 2, 113. *frei gewendet:* der wirth ringelte sein gesicht. *lit. nachl.* 4, 172; er . . sagte, die gesichthaut aus einander ringelnd, wie einer der sich die zähne putzte. *Tit.* 4, 8.

b) ringeln *für* sich ringeln *selten und in dichterischem gebrauche:* traue der schlange nicht. sieben farben ringeln (*ältere lesart* ringen) auf ihrem spiegelnden rücken. Schiller *Fiesko* 5, 1; verschwunden ist gold und purpur ihrer (*der schlangen*) sonst ringelnden bewegung. Göthe 39, 52; über den ringelnden verwickelten wurmstock. J. Paul *Tit.* 2, 26; frei ringelten die gelben locken um ihre hohe gestalt. Freytag *ahnen* 1, 12;

wo lock' an locke kräuselt,
in brauner fülle ringelnd schwoll. Göthe 5, 41;

da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt,
da ringelts und schleift es und rauschet und wirrt. 1, 197;

meine lieder sandte ich dir,
meines herzens strömende quellen,
deine locke sandtest du mir,
deines hauptes ringelnde wellen.
A. v. Droste-Hülshoff 117;

schau! wie es (*das feuer*) zuckt und zuckt und schweift,
wie's ringelnd gleich der schlange pfeift. 66.

2) ringeln, *etwas mit ringeln versehen.*

a) bäume ringeln, *rings um den stamm gehende ringe einschneiden, wodurch allzu üppigem wuchse gewehrt werden soll.* ten Doornkaat-Koolman 3, 42^a. *ein* brot ringeln, *einschnitte in dasselbe machen, um besser stücke davon abbrechen zu können.* Schm. 2, 121, *s.* ringelbrot. geringelter kattun, *der mit ringelförmigem muster gezeichnet ist. der leib ist* geringelt, *mit ringförmigen einschnitten versehen. der* geringelte *stamm einer palme, an welchem sich in bestimmten abständen ringförmige erhöhungen befinden u. ä.*

b) schweine ringeln, *ihnen einen drahtring durch den rüssel ziehen, damit sie nicht wühlen können.* Seiler 239^a. Schöpf 556. Jacobsson 7, 76^b. *ebenso nld., auch freier, zähmen; eine* stute ringeln, *durch eingezogenes geflecht das decken bei ihr verhindern. engl.* to ringle, *vgl.* ringelstute *und* ringen.

RINGELN, *verb. iterat. zu* ringen, *im ablaut stehend zu* rangeln, *s. oben sp.* 96, *mit welchem es sich in der bedeutung berührt und gern verbunden wird. es wird mundartlich gebraucht im sinne von 'hin und her bewegen, sich hin und her bewegen', dann 'sich raufen, prügeln' u. ähnl. schweiz.* s' füdle ringgle, *sich im gehen in den hüften wiegen* Hunziker 206. *hess. im sinne von raufen* Kehrein 329. *s. oben* rangeln *a. a. o.*

RINGELNATTER, *f. coluber natrix* Nemnich. *eine bekannte, unschädliche schlange. engl.* the ringed snake.

RINGELODE, *f., s.* ringelreim.

RINGELOTTE, *f. volksetymologische umgestaltung von reine claude.* Andresen *volksetym.*^{5} 130.

RINGELPERSING, *m. perca fluviatilis, der barsch* Nemnich.

RINGELRABE, *m. eine rabenart mit aschgrauem ringe um den hals.* Adelung.

RINGELRANGEL, *ringelreihen der kinder:* ringelrangel spölen. ten Doornkaat-Koolman 3, 42^a. *dazu singen die mädchen:* ringelrangel rosen, schöne aprikosen *u. s. w. ebenda.*

RINGELRAUPE, *f. eine raupenart, welche ihre eier in spiralen um die spitzen und sprossen der bäume herumlegt, annulares larvae* Nemnich. *dazu* ringelraupenmotte Adelung.

RINGELREICH, *adj.:*

der tag, an dem das kleine mädchen
auf ihrem ringelreichen rädchen
den ersten dicken faden spann. Göckingk 1, 150.

RINGELREIHEN, *m. daneben seltener in der schriftsprache* ringelreigen, *vgl.* reihen, *m. sp.* 642. *die kinder fassen sich bei den händen, so dasz sie einen kreis bilden und tanzen einen* ringelreihen. *wie beim mittelalterlichen* reien (*sp.* 644) *wird hierzu gesungen. andere* ringelreihen *haben mehr den character eines spieles. die zum* ringelreihen *gesungenen kinderreime beginnen mit rufen, wie* ringla ringla reiha. Frommann 3, 124, 19 (*aus Windsheim*); ringel, ringelreje! Hunziker 206^b; ringe ringe räije! Seiler 238^b; ringel ringel räije. 239^a. *brem. wb.* 3, 491 *heiszt dies spiel* rikkelrei, *vgl.* Schütze 3, 296 (*s. unten* ringelrosenkranz); auf der dorfstrasze tanzten im staube die kleinen kinder den ringelreigen. Freytag *ahnen* 1, 15. *vom tanz der landleute:*

angeblinkt von maienhimmelbläue,
flogen sie den deutschen ringelreihn. Hölty 60 *Halm;*

vom geisterreigen:

durch moos und schilf, durch korn und hain,
bergauf, thalab, waldaus, feldein,
herbei! herbei! zum ringelreihn!
Matthisson *ged.* 54;

ringelreihen *der engel:*

süsze gespielen
himmlischer kindheit, engelein,
werd' ich bald spielen
mit euch droben den ringelreihn? Arndt *ged.* 458.

RINGELREIHEN, *verb. nach* reihen, *tanzen gebildet:* von einer kirch in die andere lauffen, von einem altar zum andern rinckelreyen. Fischart *bienenk.* 96^a.

RINGELREIM, *m., im* 17. *jahrh. nach dem franz.* rondeau *gebildet.* reim *trägt hier die ältere bedeutung 'spruch, kleines gedicht'* (*s. oben sp.* 666, *c*)*:* die ringelreime seynd, welche gleichen anfang und gleichen ausgang haben, also dasz sich der reimschlusz mit eben den worten, mit welchen er sich anhebt, schlieszen musz. Schottel 948; ringelreim von zwo, von vier zeilen. *ebenda, mit mehreren variationen dieser spielerei.* Schottel *gebraucht auch die bezeichnung* ringelode; *vgl.* ringelgedicht *bei* Adelung, *s. auch unten* ringelvers.

RINGELREITEN, *n., s. das folgende wort.*

RINGELRENNEN, *n. decursio pro auferendo annulo* Stieler 1615. *daneben* ringrennen (*s. dieses*), ringelstechen, ringelschieszen. *das* ringelrennen *ist ein besonders im späteren mittelalter* (*vgl.* A. Schultz *höf. leben*^{2} 2. J. Grimm *kl. schr.* 2, 201) *und der darauf folgenden zeit beliebtes reiterspiel, bei dem es darauf ankommt im scharfen anreiten mit der lanzenspitze einen aufgehängten ring zu treffen oder abzustreifen.* Jac. v. Wallhausen *ritterkunst* 50; ritterliche tournier- quintan- und ringelrennen. Spee *g. tugendb.* 282; der lange Henner Ingersleben .. weigerte sich höhnisch mit uns stadtknaben im ringelrennen zu reiten. Freytag *ahnen* 4, 34;

kopf, schenkel, farb und huf war schön an ihm (*dem ritterpferde*) zu nennen:
doch zog sein zweyter herr, beym ersten ringelrennen,
ihm Hans, den klepper vor. Hagedorn 2, 144.

RINGELRITT, *m.* ringel- *sive* turnirritt, *decursio trojana, cursus equestris* Stieler 1600. *ein ritt im ringelrennen, dann als verdeutschung von* volte *bei* Campe.

RINGELROSE, *f. volksname der calendula officinalis* Pritzel-Jessen (*s.* ringelblume), *dann auch der gefüllten ranunkel, gartenranunkel* Woeste 215^b. *das diminutiv* ringelröschen *gilt in einzelnen gegenden als bezeichnung des gänseblümchens* (*bellis perennis*) Pritzel-Jessen.

RINGELROSENKRANZ, *m. ein kinderreigen, s. oben* ringelreihen. *bei der schluszzeile des dabei gesungenen verschens duckt sich alles nieder.* Frommann *zeitschr.* 5, 290. Schröer 197^a.

RINGELSCHEISZ, *m.? melampyrum nemorosum* Pritzel-Jessen.

RINGELSCHIESZEN, *n. ein dem ringelrennen ähnliches reiterspiel:* am 2. oct. 1759 war in Oberbozen ein ringelschieszen; in allem waren 15, so mit geritten sein. Zobel *tagebuch bei* Schöpf 556.

RINGELSCHLANGE, *f. amphisbaena* Nemnich.

RINGELSCHOTE, *f. eine nautilusart* Campe.

RINGELSCHWANZ, *m.* 1) *ein langer, sich ringelnder schwanz gewisser thiere, mit welchem sie umschlingen und festhalten:* die gesammtlänge beträgt 6 fusz, wovon 1½ fusz auf den ringelschwanz kommen. Brehm *thierl.* 2, 745.

2) *eine taubenart, deren schwanzfedern mit ringelartigen zeichnungen geschmückt sind.* Campe.

RINGELSCHWÄRMER, *m. der weiszfleck, eine falterart.* Oken 5, 1370.

RINGELSPATZ, *m. fringilla montana* Nemnich. *der waldsperling, feldsperling.* Oken 7, 275.

RINGELSPIEL, *n.* 1) *ein spiel mit ringeln.* 2) *ein karrousel* Schm. 2, 121. Hügel 129^a.

RINGELSPINNER, *m. eine den bäumen schädliche raupe.* Ritzema Bos *schädlinge und nützlinge* 516.

RINGELSTECHEN, *n. dasselbe wie* ringelrennen. Schöpf 556. *dazu* ringelstechbahn Campe.

RINGELSTECKEN, *m., s.* ringelbengel *und* ringelstock. *ein mit klirrenden metallringen versehener hirtenstab.* Kehrein 329.

RINGELSTOCK. *m.* 1) *der mit ringen versehene hirtenstab.* Schmidt 163. 2) ringelstock, *taraxacum officinale, löwenzahn* Pritzel-Jessen. Spiesz 195.

RINGELSTÜCK, *n. verdeutschung von* rondo *bei* Campe.

RINGELSTUTE, *f.* (*s. oben* ringeln 2, *b*), *eine stute, deren scheide mit ringeln so weit geschlossen ist, dasz sie nicht gedeckt werden kann.* Jacobsson 3, 423^a.

RINGELTANZ, *m.* (*vergl.* ringtanz), *tanz, bei welchem die tanzenden sich an den händen fassen und einen kreis bilden* (*s.* ringelreihen). *besonders gebraucht von kindlichen, volksthümlichen, ländlichen reigen, von geistertänzen, dann aber auch in allgemeinerer anwendung:* entzückungen zogen im ringeltanz um sein inneres auge. J. Paul *uns. loge* 2, 171;

die jungfrawen sungen den krantz,
und hielten einen ringeltantz.
Rollenhagen *froschm.* R 5^a (1595);

arm in arme, höher stets und höher . . .
wallen wir, einmüth'gen ringeltanzes.
Schiller 1, 287;

stampft, ihr faunen, ringeltänze.
maler Müller 2, 348;

die verwandten
empfiengen ihren abgesandten
mit feldmusik und ringeltanz.
Pfeffel *im musenalm. von* 1798 *s.* 151;

junge winzerinnen
winken, und beginnen
deutschen ringeltanz.
Salis *bei* Wackernagel *leseb.* 2^3, 1263;

und nah und näher klingen schalmeien an sein ohr:
die hirtinnen und hirten sie ziehn zur burg empor
und auf des schlosses rasen hebt an der ringeltanz,
die weiszen ärmel schimmern, bunt flattern band und kranz.
Uhland *ged.* 325;

bei heitrem vollmondglanze
lockt sie der grüne strand
zu einem ringeltanze
in geistlichem gewand. 401.

RINGELTAUBE, *f. columba palumbus, holztaube, kohltaube, waldtaube* Oken 7, 302, ringeltaub, plochtaub Maaler 334^a, *alunda* Dief. 20^b, *palumbus* 408^a, *nov. gl.* 102^a. 278^a, *dän.* ringeldue, *nld.* ringhelduyve Kilian, *vgl. unten* ringtaube. es ist dieser vogel etwas gröszer, als eine gemeine zahme taube, von farbe aber schön grau, und am halse blau-spieglicht, hat einen weiszen ringel um den hals, in den fittigen aber etwas gantze weisze federn, rothe füsze, augen und schnabel. Döbel *jägerpr.* 1, 52. *in sprichwörtlicher wendung, um etwas seltenes zu bezeichnen:* dat sid ringeldûwen, dä schütt me alle dâge nitt. Woeste 215^a;

wen de ryngelduven droven
und sytten rudup rudup up unser karken. *fastn. sp.* 967, 10;

die süsze nachtigal singt fröhlig auff dem tag,
die lerche suchet korn, die ringeltaube waldt. Opitz 2, 286;

ihre ringeltauben girren
noch die täuber sanft in ruh'. Stolberg 2, 124;

fernher rief der kibiz, der kukuk nahe; vom kornfèld
lockte die streifende wachtel, die ringeltaub' in dem ulmbaum
gurrt'. Voss *Luise* 1, 504.

RINGELTHIER, *n. ein thier, dessen leib in* ringel *abgesondert ist:* der wesentliche character der ringelthiere liegt in den athemorganen, welche sich äuszerlich in der geringelten haut, in füszen und flügeln darstellen. Oken 4, 580.

RINGELUM, *adv., s.* ringsum.

RINGELVERS, *m., s.* ringelreim: trochaische ringelverse, eines betrübten sünders auff die worte: mein gott, mein gott, warum hastu mich verlassen. Neumark *lustw.* 135.

RINGELVOGEL, *m. dasselbe wie* ringelmotte. Nemnich.

RINGELWANZE, *f. cimex annulatus* Nemnich.

RINGELWEIH, *m. oder* kornweih (*falco pygargus, cyaneus, albicanus*). Oken 7, 139.

RINGELWEIZEN, *m.* 1) *name des triticum compositum, s. oben* reichweizen *sp.* 618. 2) *eines unkrautes* (*melampyrum arvense*). Nemnich.

RINGELWURM, *m.:* auszerdem verzehrt der wal noch ringelwürmer und zwar diejenigen arten, welche frei im meer herumschwimmen. Brehm *thierl.* 2, 870.

RINGEN, *verb. vier verba verschiedener bildung sind hier zusammen zu fassen, drei schwache und ein starkes, die aber im nhd. nur zum theil in lebendigem gebrauche sind.*

I. ringen, *schwaches verb., einen ring, ringe bilden, zu einem ringe, zu ringen formen, mit einem ringe, mit ringen versehen u. ähnl.* ringen, *in orbem torquere, circulum circumscribere, conficere, mehr theoretisch aufgestellt.* Stieler 1650 (*vgl.* beringen *th.* 1, 1524, umringen): dieweil er (*der same*) sich also rings umbher ringet und krümbt, hat er auch den namen ringelblume billich. Bock *kräuterb.* 116; sê ringen sük d'r um to. ten Doornkaat-Koolman 3, 42^a. einen baum ringen, *die rinde eines baumes in einem ringe um denselben herum abschälen.* Frisch 2, 121^a. die schweine ringen, *ihnen einen ring durch die nase ziehen, damit sie nicht wühlen. a. a. o.* (*vergl. auch* ringeln). *sprichwörtlich* de 't swîne-ringen anfangt, môt sik 't gieren (*schreien*) gefallen laten. Schiller-Lübben 3, 484^b. *br. wb.* 6, 255. *im kärnt. werden die schweine* berungen Lexer 209; *zur starken form vergl. oben* beringen *theil* 1, 1524. *nld.* ringhen, *annulo circumdare, domare* Kilian; 'n bulle ringen ten Doornkaat-Koolman *a. a. o. in besonderer anwendung, nd. den* torf ringen, *ihn zum trocknen in runde haufen setzen* Dähnert 382^a. ten Doornkaat-Koolman *a. a. o.*, den torf upringen, hochringen Schütze 3, 297. *eigenthümlich gebraucht:* traue der schlange nicht. sieben farben ringen (*später in* ringeln *verwandelt*) auf ihrem spiegelnden rüken. Schiller 3, 136 (*Fiesco* 5, 1);

enge fessel, geringt
an lemnischer esse. Klopstock 2, 60;

dasz die himmelgeborne (*freiheit*)
an der kette, die sie sinnlos ihr ringten, verstummt. 2, 155;

da flattert ihr haar
am rücken, geringet,
wie schlangichte gluth,
hernieder. *maler* Müller 2, 384;

wie's auf klarem teichkristalle
sich's von eines tropfen falle
weiter stets und schwächer ringet.
Müllner *schuld* (1821) 5.

mhd. ringen:

die ribent an dem tanze dicke ir langeȥ hâr;
daȥ gêt ûf die schultern breit geringet hin ze tal.
minnes. 3, 200^a *Hagen.*

ahd. bringôn *gyrare* Graff 4, 1170:

odo iawiht thara ingegini murmulo thiu menigi,
suntar sar sih ringot so druhtin iȥ githingot.
Otfrid 5, 20, 35.

daneben mit anderer ableitung hringan: kerinctiu *in circulum ducta* (*corona*). Graff *a. a. o. alts.* hringôd *circulato* (*tractu corporis*). *Straszb. glossen bei* Heyne *kleine altnd. denkm.* 93, 40, *ags.* hringan, *part. prät.* hringed: hringed byrne, *geringte brünne Beówulf* 1246, *altn.* hringja.

II. ringen *leicht, wertlos machen, abgeleitet von* ringe, *adj. ahd. ist* karingit *levigatur* Graff 2, 530; *sehr ausgebreitet ist der gebrauch des wortes im mhd., vgl. mhd. wb.* 2, 712^a. Lexer 2, 449^a. *in späterer zeit selten:* das der getemperirt schlaff gar gesunt ist dem leibe und gibt dem menschen einen ringen syn und ringet im seinen leib. Ortolf v. Bayerland *arzneib.* 49^b (1477). *mnd.* ringen *als schlecht ausschieszen* Schiller-Lübben 3, 484^a; *in der bedeutung 'mildern':*

nù ringe und senfte ouch Jêsus minen val.
Walther 123, 26.

III. ringen, *läuten, s.* ringeln, *nld.* ringhen, ringkelen, *sonare, pulsare, tinnire* Kilian, *engl.* to ring, *dän.* ringe, *schwed.* ringa (ringare *glöckner*), *nur hier und da an der deutschen küste gebräuchlich, z. b. in Helgoland, s.* Frommann *ztschr.* 3, 28. *mehrfach findet es sich bei* Arndt:

laszt hörner und trompeten klingen,
laszt sturm von allen thürmen ringen,
die freiheit soll die loosung sein. *ged.* 137;

(*wehmuth*) die süsze liebesworte
mit engeltönen singt
und an der himmelspforte
der sehnsucht glocken ringt. 272;

es haben engel einzuläuten
dies fest die glocken selbst gerungen. 325.

die starke flexion zeigt auch das engl. to ring, *indessen ist dieselbe nicht ursprünglich, ags.* hringan *zeigt schwache flexion, ebenso altn.* hringja. *intransitiv ags.* byrnan hringdon *die brünnen klirrten Beów.* 327. *im ahd. und mhd. fehlt das verbum. vgl.* Fick^3 3, 82.

IV. ringen, *starkes verbum, torquere, luctari.*

A. Formales. das verbum ist gemeingermanisch Fick^3 3, 294, *goth. bezeugt durch das fem.* wruggo *παγίς*, *altn. ist die* 3. *pers. pl. prät.* vrungu *einmal bezeugt, ebenso mit altem anlaut* vrọng, *n. plur. zu* rangr, *adj. schief, verkehrt auf* vreiþi *gereimt im Fafnism.* 33, 6. *ags.* vringan, *engl.* to wring. *auch im nld. und nd. ist der alte anlaut bewahrt,* wringhen *torquere, contorquere* Kilian, *mnd.* wringen Schiller-Lübben 5, 781^b. *ebenso noch jetzt allgemein im nd. im hd. ist das anlautende* w *aufgegeben* (*bezeugt ist auch* hringan Graff 2, 528), *ahd.* ringan, rang, rungun, girungan *und entsprechend im mhd.; nhd.* ringe, rang, rangen, gerungen. *die entwicklung der nhd. formen weist besondere erscheinungen nicht auf. das alte* u *im plural und conjunctiv des präteritum hält sich lange in der schriftsprache:* so wer so mancher theurer junger man in Rom, der zu solcher hauptmanschaft geschickt wer und gern nach lob und ehr rüng. *Livius* (*Mainz* 1546) 88^b; der riesz sprange zu Goffroy, und begriff jn zu ringen um seinen leib, deszgleichen thet jhm auch Goffroy, und rungen beyde so mannlich und starck, dasz jhn beyden begundt athems zerrinnen. *buch der liebe* 278, 2. Schottelius 592 *conjugiert* ich rang, du rungest, er rang, wir rungen, ich rünge: die pancratiasten welche rungen und zugleich auf einander schlugen. Winckelmann 2, 434; die jüngeren aber, da sie mit einander rungen. 6, 54. *archaisierend:* hierauf rungen die beiden aus allen kräften. Tieck 13, 84. *der plural zwingt seinerseits den singular zur ausgleichung, so entsteht* ich rung, ich runge: ich rang, ich runge Stieler 1610; seine seele rung mit gott. Stilling *häusl. leben* (1789) 35;

eylt ich zů jn rung mit jn hart. Schmelzl *David* 21^a;

er rung mit thränen beide hände. Gellert 1, 184;

wie sehr die kröte runge
und den leib zu schwimmen zwunge,
fand sie doch allhier ihr grab. Lichtwer 150.

diese alten verhältnisse sind z. th. mundartlich gewahrt. vringen vrang, vrungen Woeste 309^b; wringe, wrung, wrungen (wrüngen), wrünge, ewrungen Schamb. 306^a. *br. wb.* 5, 299. ten Doornkaat-Koolman 3, 576^b; ringe, rung, gerunge Hunziker 206. *der niederdeutsche anlaut* wr *geht auch in die hochdeutsche schriftsprache auf niederdeutschem gebiete über, wenn hier zumal von* wäsche wringen *geredet wird oder wenn zeitungen* wringmaschinen *für den haushalt empfehlen. zeugnis für die ältere sprache vgl. unter B,* I, 2 *aus* Scriver. *vereinzelt begegnet ein schwaches part. prät.* geringet *im mnd.:* du heft myt dem dode gerynget. *gebetb. bei* Schiller-Lübben 3, 484^a; he heeft dar na geringet unde getrachtet. Beninga *ebenda.*

B. Bedeutung und gebrauch.

I. *winden, zusammendrehen, pressend winden.*

1) *mit betonung des pressens*, wäsche ringen, wäsche ausringen, das wasser aus der wäsche ringen. *so wird besonders nd.* wringen *allgemein gebraucht.* Woeste 309^b. Schütze 4, 378. Schambach 306^a. ten Doornkaat-Koolman 3, 576^b. *ags.* ic nam þâ wînberian and wrang on þät fät. *genes.* 40, 11. *durch pressen herstellen:* gude keyse wryngen Schiller-Lübben 5, 782^a; thränen aus den augen ringen, *auch refl.:* es rangen sich heisze thränen aus seinen augen; gekrümte allegorien, verwänte gleichnussen ..., wie sie Plutarch, Heraclid, Cornut ... nach jren köpffen ausz jm (*dem Homer*) gepreszt, gekältert, getrott, gezwungen, und wie ein bauchwäscherin gerungen haben. Fischart *Garg.* 22^a; dor enen dock wringhen, *etwas durch ein tuch auspressen, colare* Dief. 131^b;

> dreymal hat nun der mond die erde schon gegrüszet,
> seit sich der schmerz um eure (*der augen*) nerven schlang,
> und thränen, die ihr sonst so fest in sie verschlieszet,
> aus euren fasern rang. Göckingk 3, 46.

jemanden etwas aus der hand ringen, *durch druck und windung losziehen oder reiszen:* er rang ihm den dolch aus der hand (*vgl.* abringen *th.* 1, 91); ein schlosz (*an der thür*) abwringen. Frischbier 2, 481. sich ringen:

> es zeugt von einer abschiedsstunde,
> wo hand aus hand sich schmerzlich rang.
> Uhland *ged.* 153.

frei übertragen:

> vernichtet sei der schreckliche vertrag,
> den du im süszen taumel einer warmen stunde
> vom träumenden erzwangst,
> mit meinem heiszen blut in unerlaubtem bunde,
> betrügerisch aus meinem busen rangst. Schiller 4, 23.

im drehen pressen, so dasz knarrendes geräusch entsteht: de môlen wringd so, dat man hum drönen hören kan. ten Doornkaat-Koolman 3, 576^b. *frei übertragen im sinne von bedrücken, quälen:*

> wie soll doch manches weib in ihren kindesnöthen,
> so übermännlich seyn, und auch gar kaum erröthen
> in ihrem angesicht', ob schon die last sie ringt. Opitz 3, 292.

2) *mit betonung des windens, krümmens: mnd.* he wringet sinen stert. *Hiob* 49, 17 *bei* Schiller-Lübben 5, 781^b; he wringt säk fan pîn. ten Doornkaat-Koolman 3, 576^b; hê wringt sick ass'n worm. Danneil 250^b. *vom drehenden windenden schmerze:* ik hebbe wringen im live. *brem. wb.* 5, 299. die hände ringen, *als geberde des tiefen schmerzes, der verzweiflung, des leidenschaftlichen flehens* (*vgl. th.* 4, 2, 334, *h*): die hände überm kopf ringen, die hände wund, sich die hände wund ringen; wenn ich nicht zeit und gelegenheit habe, mein verlangen gott mit worten zu entdecken, so thue ichs mit aufhebung meiner augen gen himmel, mit händen falten oder ringen. Scriver *seelensp.* 1, 714; prinzessin in verzweiflung die hände ringend. Schiller 5, 126; lautschreiend, die hände ringend und mit aufgelöstem haar stürzt die wittwe des geschlagenen feldherrn durch die haufen, um rache, um erbarmen zu flehen. 7, 270; so stand er ... starr, in sich gekehrt, mit niedergesenkten armen, gefalteten, mitleidig gerungenen händen. Göthe 17, 409; warum weint der mann und ringt die hände? Freytag *bilder* 1^{14}, 13;

> heiȥe weininde
> sine hande wringinde. *könig Rother* 3824 *Maszmann*;
>
> o liebe, liebe Adelheid!
> so rief er sonder ende,
> der ich mein treues herz geweiht,
> und rang die welken hände. Hölty 29 *Halm*;
>
> ringt nicht die hände so! still! setzt euch nieder,
> laszt euer herz mich ringen. *Shakespeare Hamlet* 3, 4
>
> (leave wringing of your hands. peace! sit you down,
> and let me wring your heart);
>
> übt dort oben sich in donnerklängen
> Zeus und läszt die wolken runzlicht hängen,
> meint ihr wohl, ich ring' die hände schon? Arndt *ged.* 48.

in eigenthümlicher fügung:

> was liegt hier am boden in blutender qual?
> es ist die gebieterin die mir befahl.
> die hände sie ringen, die arme sie bangen. Göthe 40, 396.

II. *luctari, niti.* 1) *in körperlichem sinne ringen, kämpfen.*

a) *in engerer anwendung vom eigentlichen* ringkampfe: und sich aber etlich understeen, auff demselben eingefangen und verzeichentem des reichs podem ir spil mit springen, ringen und anderm fürbitz zu üben. *Nürnb. polizeiordn.* 90; da rang ein mann mit jm bis die morgenröte anbrach. 1 *Mos.* 32, 24; ringen und balgen. wenn man sich beim ringen und balgen durch die kniffe der halbüberwundenen nicht irre machen läszt. Göthe 24, 101; jemanden zu boden ringen. *in bequemer sprache* sich ringen.

> sie rungen alsô starke, daȥ eȥ grôȥ wunder was,
> daȥ ir ieslicheȥ vor dem andern ie genas.
> *Nibel.* 622, 11 (*C*);
>
> alsus begunde er ringen
> mit dem vil hôhen künige wert,
> der ouch von im schilt unde swert
> warf zuo dem plâne grüene
> und als ein ritter küene
> sich werte ringende alzehant. *troj. krieg* 4202;
>
> und wie vor an der stet
> er in dem kampf mit ringen,
> kempfen, laufen und springen,
> rennen und allen dingen
> das best für allen tet. H. Sachs *meisterl.* 319 *Gödeke*;
>
> fechten und ringen,
> dantzen, hoffieren unde singen.
> *fastn. sp.* 1, 20, 205 *neudruck*;
>
> so treib hie ritterspil mit springen,
> kempffen, fechten, lauffen, ringen! 104, 180;
>
> die maid in die sackpfeiffen singen,
> da unser knecht ölpern und ringen. 2, 35, 275;
>
> und zum dritten mal hätten sie beid' aufspringend gerungen,
> wenn nicht Achilleus selber vom sitz aufstand und sie abhielt.
> Voss *Il.* 23, 733.

b) *der mann* ringt *mit der frau, um die höchste liebesgunst zu erlangen, dann auch freier vom* minnespil *selbst. häufig in älterer sprache:* der mensch bekannt im weg ein jungfrowen, ich weisz nit welche verfelt haben, und er sagt sich, da gerungen ward, ein fingerlin abgezogen haben. *Terenz deutsch* (1499) 166^b; damit er wider mit der frauwen zuringen kommen möcht, und sich in jren armen beschliessen. *Bocc. ander theil* 114^a (*Frankfurt* 1601);

> dô rang er nâch ir minne und zerfuorte ir diu kleit.
> *Nibel.* 587, 1;
>
> si sprach: welt ir iuch êren,
> sölhe mâȥe gein mir kêren
> daȥ ir mit mir ringet niht,
> mîn ligen aldâ bî iu geschiht. *Parz.* 193, 29;
>
> der (*der vater*) lieȥeȥ âne zürnen gar,
> ob diu maget wol gevar
> ihts dâ wære betwungen,
> und ob dâ was gerungen. 555, 19.

einander ringen *in freierer wendung von leidenschaftlicher umarmung* (*nach* I, 1 *hinweisend*):

> manec truric stimme erschal
> da si di lieben sahen
> ein ander also nahen,
> ir antlitz unde ir bilde,
> unde in zarter milde
> einander also rungen. *Elisabeth* 4282.

c) *mit den wellen* ringen: Friedrich .. watete zu den beiden ringenden. Freytag *ahnen* 5, 250; nur der stärkste rang sich auf dem schilde schwimmend durch die strömung zum andern ufer. *bilder* 1^{14}, 99;

> steht nicht da, schroff und unzugänglich, wie
> die felsenklippe, die der strandende
> vergeblich ringend zu erfassend strebt.
> Schiller *M. Stuart* 3, 4;
>
> mit arm, mit fusz er rudert und ringt,
> der schwere panzer ihn niederzwingt.
> Uhland *ged.* 331.

d) *von kämpfenden thieren:*

> (*da sah ich*) al der tiere hande,
> die man mir ie genande,
> vehten unde ringen
> mit eislichen dingen. *Iwein* 405;
>
> sieh' den tiger mit dem leoparden ringen. Freiligrath 1, 155.

e) ringen, *mit waffen kämpfen, in älterer sprache:* undurftes rungen sie uuider mir, so ih sie gruoȥta, *cum loquerer eis debellabant me gratis.* Notker *ps.* 119, 7; so scolde us use here mid den van Veltem ringhen laten. *städtechron.* 6, 55, 25;

> nist liut, thaȥ es biginne, thaȥ widar in (*gegen die Franken*) ringe. Otfrid 1, 1, 81;
>
> hilf doch ritterlich ringen,
> o mein herr Jesu Christ,
> die feinde zu bezwingen. Opel *u.* Cohn 88, 17.

sich ringen:

> ir schlachtung haten sie wol bestelt,
> si teten sich ritterlichen ringen;
> dar sach man so manigen feinen jungen held
> sein leben zum ende bringen.
> Liliencron *volksl.* 2, 187, 27.

2) *übertragungen von* ringen, *kämpfen.* *a*) *von feindlich zusammenstoszendem, gegenwirkendem in der unbelebten natur:* das licht ringt mit der finsternis, die wärme mit der kälte;

von Jesu will ich überall
in feld und wälden singen,
von ihm soll schall und widerschall
in luft und kluften ringen. Spee *trutzn.* 153 *Balke*;

wenn stürme gegen stürme ringen
und wanderern verderben dräun. Gotter 1,8;

weicheres rang mit hartem und lastendes gegen das leichte.
Voss *Ovid met.*

b) vom wettstreit menschlicher bestrebungen: durch dieses medium also (*den deutschen hexameter*) glaubte er es schlechterdings aufgeben zu müssen, mit der schönheit des Virgilischen verses zu ringen. Schiller 6, 343; recensent erinnert sich, hn. B.(*ürger*) über alle erhoben zu haben, die mit ihm um den lyrischen lorbeer ringen. 339;

hievor dô was reht meistersanc
in al der werlt genæme,
dô er bi richen künegen ranc.
minnes. $3,163^a$ *Hagen*;

zwo gewalt'ge nationen ringen
um der welt alleinigen besitz. Schiller 11,332;

mächtiger fühle ich mich
zu ringen mit schwerdt und mit leyer.
Arndt *ged.* 88.

das vorwärtsstreben des einzelnen, einer ganzen zeit, der menschheit wird als kampf gedacht: das alles darf mich nicht abhalten, dem kampf und ringen der zeit, welcher ich angehöre, mein leben hinzugeben. Freytag *journalisten* 90;

so wird er (*gott*) dich durch seinen geist
auf wegen, die du jetzt nicht weiszst,
nach wolgehaltnem ringen
aus allen sorgen bringen. P. Gerhardt 223 *Gödeke*;

und o, dem kämpfer, der hier standhaft ringet,
die siegeskrone dort aus des vergelters hand.
Gotter 1,388.

vom kampf gegen fremdes von auszen widerstrebendes, oder angreifendes: erst auf ihren (*Elisabeths von England*) schöpferischen ruf sollte dieser staat aus einer demüthigen dunkelheit steigen, und die lebendige kraft, womit er seinen nebenbuhler endlich darnieder ringt, von der fehlerhaften politik dieses letztern empfangen. Schiller 7, 64; gegen die aristokratische führung rang siegreich die wilde demokratie des heeres. Freytag *bilder* 1^{14}, 479;

dem undank haben sie gebaut — umsonst
den harten kampf mit der natur gerungen.
Schiller *don Carlos* 3, 10.

ringen um etwas *im sinne 'zur vertheidigung oder erreichung von etwas kämpfen':* eine begebenheit, wo die bedrängte menschheit um ihre edelsten rechte ringt. Schiller 7, 7; an dem Rhein finden wir ein unaufhörliches ringen um die municipale unabhängigkeit. Ranke *werke* 1, 44.

c) besondere wendungen: sie ringt mitm kind, *parturit, aegrius enititur.* Schönsleder $e\,7^d$; mit der not, mit dem mangel ringen;

wenn undank triumphirt, verdienst mit mangel ringt.
Gotter 1,415.

mit der sprache, mit dem ausdrucke ringen, *nur mühsam den sprachlichen ausdruck des gedankens finden:* viele geschlechter muszten mit dem ausdruck ringen, bevor eine selbständige deutsche prosa geschaffen wurde. Freytag *bilder* 1^{14}, 297. *besonders geläufig seit alter zeit ist die wendung* mit dem tode ringen *von sterbenden* (*vgl.* todeskampf). *über die einst lebensvolle vorstellung, welche dem ausdruck zu grunde liegt, vergl. myth.* 806.

die bluomen allenthalben von bluote wâren naȥ,
dô rang er mit dem tôde: unlange tet er daȥ,
wan des tôdes zeichen ie ze sêre sneit. *Nib.* 939,1;

und es kam, dasz er mit dem tode rang, und betet hefftiger. *Luc.* 22, 44; als er schon mit dem tode rang, winkte er mich noch zu sich. Schiller 4, 212;

wenn nun mein leben nichts mehr kan
und ich mus mit dem todte ringen.
S. Dach *in ged. d. königsb. dichterkr.* 237 *neudr.*;

indem ich hier getanzt, wirst du
vielleicht schon mit dem tode ringen.
Lichtwer 9 (*fabeln* 1, 3).

in älterer sprache auch der tod ringt mit einem: an iren letzten zeiten, so der tod mit inen ringen wirt, da werden dise dorn herfürstechen. Keisersberg *pred.* 74^b (1510);

mit dem der tot fast mit ir rank,
das herz ir aus den armen sank,
damit so schid ir arme sel von hine.
H. Sachs *meisterl.* 24 *Gödeke.*

verschiebung des bildes: wehe! wehe! will mir keiner das haupt halten, will keiner die ringende seele entbinden? Schiller *räuber* 2, 2 *schauspiel*;

Lenorens herz, mit beben,
rang zwischen tod und leben. Bürger 15^b.

d) von innerem kampfe, wider einander streitenden bewegungen der seele: der uuîg ist in dir, sament dir selbemo ringest dû. Notker *ps.* 75, 4. ringen *ohne weitere bestimmung von leidenschaftlicher innerer bewegung:* bald brach er überlaut aus: o Jesu, Jesu, wie bitter! und dann schwieg er wieder und schnaufte und rang innerlich. *maler* Müller 1, 304; der ringende kummer, worin dieser sich an die pyramide gelehnt und gehalten hatte. J. Paul *uns. loge* 2, 141;

wenn mit unaussprechlicher wehmuth, mit ringender inbrunst,
Daniel, Hiob, und Noah mit uns, wenn selber der erste
aller erschaffnen, Eloa es thut, wir flehen vergebens!
Klopstock *Mess.* 10, 757;

o königin, dasz ich gerungen habe,
gerungen, wie kein sterblicher noch rang,
ist gott mein zeuge. Schiller *don Carlos* 1,5;

als ich ohnmächtig flehend rang vor dir,
damals gelobt ich mir in meinem innern
mit furchtbarm eidschwur, den nur gott gehört.
Tell 4,3;

drüben Antilochos auch wehklagete, thränen vergieszend,
haltend Achilleus händ', als beklemmt sein muthiges herz rang.
Voss *Ilias* 18, 32;

vorüber
ist das ringen, wilde pochen. Lenau *werke* 236.

ringen um:

das war es, was der strenge ernst bedeutet,
womit ich blutig um die tugend rang. Arndt *ged.* 41.

lebhafter tritt wieder die vorstellung des kampfes in wendungen, wie die folgenden sind, hervor: rache und gewissen rangen hartnäkig und zweifelhaft, aber die rache gewanns, und der jäger lag todt am boden. Schiller 4, 71; der lord . . empfing ihn . . mit einer rührung, die noch mit seiner gewöhnlichen kälte rang. J. Paul *Hesp.* 1, 218; noch unter dem hinunter gehen rangen hasz und freundschaft mit gleichen kräften in Amandus. *uns. loge* 2, 34;

so war in meinem busen wildes ringen
der mächte, die ich nie mit augen sehe. Arndt 216.

mit dem zorne, mit scham, mit den thränen ringen (*wobei ein sinnliches element in die vorstellung eintritt*), mit sorgen ringen, mit einem entschlusse ringen *u. ähnl.:* es ist ersichtlich, dasz seit den Sachsenkaisern fast jeder . . . mit diesem entschlusse rang. Freytag *bilder* 1^{14}, 464;

ê ze grabe kæme Sifrides wip,
dô ranc mit solhem jâmer ir getriwer lip,
daȥ man si mit dem brunnen dike dâ begôȥ.
Nibel. 1006, 1;

der kumberhafte werde man
wol mit schame ringen kan
(daȥ ist ein unsüeȥ arbeit):
dem sult ir helfe sin bereit. *Parz.* 170, 29;

si ringent mit zorne,
die fürsten wol geborne. 30, 21;

nû mugen si doch bedenken die gemeinen nôt,
wie al diu welt mit sorgen ringe. Walther 58, 23.

anders gewendet: mîn zorn ringet in mînemo herzen. Notker *ps.* 30, 10;

der könig ist ein frommer man,
hat vil gesehen und wol studiert,
mit gleichem recht das reich regiert
und es mir gemeint sehr gut,
dasz es hart mit mir ringen thut,
euch eur begern zuzusagen.
Ayrer *opus* 116^a (829, 25 *Keller*).

e) die vorstellung des kampfes verblaszt, ringen *erhält die allgemeine bedeutung 'niti, sich anstrengen, sich abmühen, um etwas zu erreichen, um vorwärts zu kommen', je nach dem zusammenhange, mehr sinnlich oder unsinnlich:* vorwärts, sich vorwärts, sich empor, sich weiter ringen; auch sie rangen sich zu kurzer macht empor. Freytag *bilder* 1^{14}, 130;

daȥ wir vil tumben mit der âmeiȥen niht rungen (*nicht, wie die ameise, uns mühten*). Walther 13, 28;

aber wann ir (*die flöhe*) wolt weiter ringen
wie raupen, die nicht alleyn pfezen
am laub, sonder auch frucht verlezen.
Fischart *flöhhatz* 2736;

bis an der sonnen letzte ringe,
genährt vom siege, dieses herz.
Hölderlin *bei Wackernagel*;

wer frisch umher späht mit gesunden sinnen,
auf gott vertraut und die gelenke kraft,
der ringt sich leicht aus jeder fahr und noth.
Schiller *Tell* 3, 1.

besonders nach etwas ringen. *in alter sprache ist der gebrauch beweglicher. sprichwörtlich:* wonach man ringt, das gelingt. Schottel 1114^a. Wander 3, 1690. Göthe 3, 243; darnach man ringt, so eim gelingt, meldet das allgemein teutsch sprichwort. Kirchhof *wendunm.* 222^b; wer da guts sucht, dem widerferet guts, wer aber nach unglück ringet, dem wirds begegen. *sprüche* 11, 27; wer seine thür hoch machet, ringt nach unglück. 17, 19; ringet nicht so nach dem verderben. *weish.* 1, 12; die lippen des narren bringen zanck, und sein mund ringet nach schlegen. *sprüche* 18, 6; ringe nicht nach gewalt beim könige. *Sir.* 7, 4; Ephraim wil unglück haben, nos dicimus ringet nach unglück. Luther *Weim.* 13, 37 *anm.;* du hast lang nach dem bad gerungen. *Eulensp.* 3; dasz die heutige welt nach lauter unordnung ringet. *maulaffe vorr.;* es wäre eine schlechte ehre, nach streit und schlägen zu ringen. Chr. Weise *erzn.* 29; nach nichts ringt die weibliche gefallsucht so sehr als nach dem schein des naiven. Schiller 10, 438; von keinem auge ausgespäht, von keinem verstande bewundert ringt in der schweigenden muschel die perle, ringt der krystall in den tiefen der berge nach der schönsten gestalt. 6, 298; ich danke dir noch, mein lieber bruder! lasz mich dich so nennen, und nach odem ringen, wenn ich's lebendig denke. Klinger 1, 32. *ähnlich* nach worten ringen. ich ringe nach keinem titel. Gotter 3, 66; um euch zu zeigen, dasz ich nach eurer angst gar nicht ringe. J. Paul *teuf. pap.* 2, 18; dasz sie nach der stelle eines darin (*im schacht*) verschütteten (*bergknappen*) eifrig ringen. *jubels.* 63; dieses letzte unwillkürliche ringen nach leben. Arnim *Hollins liebeleben* 33 *Minor;* ringt nicht jedes wesen nach seinem gesetze, alles vom sonnenstäubchen an, nach licht und freyheit. 10; in ihnen (*den bettelklöstern*) rang das gewissen Taulers und Luthers nach erleuchtung. Freytag *bilder* 1^{14}, 504;

wol im der ie nach stæten fröiden ranc!
Walther 13, 25;

nideriu minne heizet diu sô swachet
daz der lip nâch kranker liebe ringet. 47, 5;

nicht sulvest ryghe na state,
men malken by eren late
der got ôm ghan unde de lûde.
d. städtechron. 16, 254, 4906;

nach lieb tun ir vil ringen.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 14;

nun bin ich einmal frei von liebesbanden
und tu jetzund allein nach kurzweil ringen. 40;

dasz sie sey ewer lieb gewisz,
nach der sie so hitzig sey ringen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 72, 111 *neudruck;*

ich mein, das er nach unglück ringe.
Rebhun *Susanna* 5, 2;

aber wie man keinen klaget
der nach losen händeln ringt. Soltau *volksl.* 521;

was ist die lieb' auf allen seiten,
nach der die meiste jugend ringt.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 214 *neudr.;*

das ringt mit macht nach eignem falle.
Günther 144;

meine list und meine schätze
sind des reiches grund-gesetze,
das nach ruh und hoheit ringt. 339;

nicht nur streiten, überwinden
musz, wer nach der krone ringt. Klopstock 7, 255.

in gleichem sinne auch mit dem infinitiv oder einem abhängigen satze: ringet darnach, das jr durch die enge pforte eingehet. *Luc.* 13, 24; wie jede grosze empfindung des Deutschen darnach ringt, sich im bilde darzustellen. Freytag *bilder* 1^{14}, 413;

vergebens rang sein gefühl sich
nun zur stimme zu werden. Klopstock *Mess.* 9, 103;
du ringest vergebens hier noch zu danken. 11, 828.

für jemanden ringen: es grüszet euch Epaphras, der . . allezeit ringet fur euch mit gebeten. *Col.* 4, 12 (*ἀγωνιζόμενος, goth.* usdaudjands);

er sey ein solcher mann,
der auch aus groszer trew vor frembden nutzen ringet.
Rist *poet. lustg.* D 1.

RINGENTE, *f. anas glaucion* Nemnich.

RINGEPFERD, *plur. in älterer sprache die leichten reiter* (*chevauxlegers*) Schm. 2, 121. *s. oben* ring, *adj.*

RINGER, *m., mhd.* ringære *mhd. wb.* 2, 714^b, *ahd.* ringâri, *daneben* ringo Graff 2, 530.

1) *in eigentlicher bedeutung, der in einem ringkampfe begriffen ist, dann besonders der ringkämpfer aus beruf oder sport.* ringer, fächter, *palaestrita, athleta, luctator* Maaler 334^a; überkamen si ainen starken gesellen (war ain ringer, Narcissus genant). Aventinus 1, 887, 15; Theagenes that wie ein geschickter fechter und ringer auff den fechtschulen. *buch d. liebe* 227, 3; ich weisz wohl, dasz Plinius eines achats gedenkt, . . . der, von ringern getragen, sie unüberwindlich mache. Lessing 8, 80;

kann
vom stärkren überwältigt, nicht der ringer
im jähen fall das haupt zerschmettern?
Gotter 2, 211;

und der geliebte?
heiszt (doch plaudere nicht!) Adolf, der gewaltige ringer.
Voss *idyllen* 14, 43;

wollen nicht mit leichtem finger
blumen pflücken auf dem plan,
wollen sie, als wackre ringer,
aus der jungfrau hand empfahn. Uhland *ged.* 248.

2) *übertragen:*

höh're preise stärkten da den ringer
auf der tugend arbeitvoller bahn. Schiller 11, 6.

RINGERER, *m. diminuens, jemand der den werth der münze verringert:* dasz obgemelte ringerer, beschneider, schwächer, wäscher, schmeltzer, auszführer, abgiesser, auszwieger, auszzieher, auffwechszler, und fälscher, an leib, leben oder guth . . gestrafft (*werden*). *kaiser Ferdinands neue münzordnung* (1559) § 162.

RINGERKÖRPER, *m. körper eines ringers:* der torso ist das höchste von einem ringerkörper. Heinse *Ardingh.* 2, 88.

RINGERKUNST, *f. athletica* Maaler 334^b. *vergl.* ringkunst, ringekunst:

auch Eurialus ringerkunst
wer gegen mir ein staub und dunst.
Wickram *bilger* 3^a.

RINGERN, *verb. mehr der älteren sprache angehörig, von* Campe *als veraltet bezeichnet.* ringeren, *attenuare, leychteren . . collevare, imminuere, elevare.* Maaler 334^a. *vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2, 121. *mhd.* ringern. ringheren, *attenuare* Kilian. *im nd. ist das wort widerstandsfähiger gewesen. brem. wb.* 3, 497. Schütze 3, 297. Frischbier 2, 228^a. *von* gering *ist ein entsprechendes verb.* geringern *gebildet, das ebenfalls veraltet ist, zu dem ein theil der unten folgenden beispiele für* geringert *gehören werden.* Stieler 1651. *das zusammengesetzte* verringern *hat* ringern *verdrängt bis auf spuren:*

was die gicht in fingern möchte ringern.
Rückert *ges. ged.* 4, 24 (1837);

aber nur einen theil des bedeutungsgebietes eingenommen.

1) *leichter machen an gewicht:* haben die schweresten truhen und fässer ins meer geworfen und dannoch ist hierdurch das schiff nicht geringert worden. Abr. a S. Clara 1, 385. *im bilde:* dein vater hat beschweret unser joch, du ringer uns. *bibel von* 1483 (163^a) 3 *kön.* 12, 9 (*levius fac jugum*).

2) *in übertragenem gebrauche, leichter zu ertragen, weniger beschwerlich, müheloser machen, mildern:* armût, den schmärtzen, die arbeit, die leibsstraaff, die peyn, sorg, kranckheit, forcht, kumber ringeren, den wäg mit geschwätz ringeren. Maaler 334; ja die ehefrau ringert die groszen beschwerden und sorgen. Frölich *Stob.* 365; wenn nun dem armen das gewissen der massen geringert ist. *corpus constit. brandenb.-culmb.* 1, 80; diese gab zwar ringert nichts jhr traurigkeit. *Amadis* 25; wollent eyn wenig jr leidt ringern. *Aimon* F; geschefte, di mir meine gebrechlichkeiten nicht ringern, sondern swerer machen. Butschky *hd. kanz.* 60. *reflexiv:* ob sich ir pein und schmerzen ein klein ringern wölt. *Bocc.* (1535) 154^b; dieser saft benimmt das blutspeien und ringert den athem. Tabernaemont. *kräuterb.* 831; gebrauch des essigs ringert (*erleichtert die körperlichen functionen*) und trücknet, fürnemlich wo er sehr stark ist. Ryff *spiegel der gesundh.* (1574) 80^a;

ringer mir mein grôze swær
und schaf, daz ich werd gesunt. *ges. abent.* 2, 587, 310.

3) *an zahl, grösze und ausdehnung, an werth, güte schwächen:* also wird unsers vaters erbteil geringert, so viel sie haben. 4 *Mos.* 36, 4; und zu letzt, ward die zal der gebete so geringert, das fast wenig blieben. Luther *werke* 8, 29^a; die wolgestalt höhe eines pferds entstellen und ringeren (*indem man es zum knieen zwingt*). Fischart *ehz.* 11; er hat viel leute zuschlagen, und jr narunge geringert und geschwecht. Luther 3, 250^b; ungeringert und in gebürlichem standt. *Frankf. ref.* II, 15 § 15; die münze ringern (*s. oben* ringerer): diser zeit ringeret die münz kaiser Friderich. Aventinus 2, 592, 9;

(*er*) bath, dasz man jhm geben solt
wasser, den wein er ringern wolt.
Sandrub *delitiae* 134 *neudruck.*

allgemein, abbruch thun, schmälern, schwächen, unansehnlicher, verächtlich machen: sein ansehen ringern. Maaler 334^b; dazu auch schrecklich ist, das wir die sind, die gottes reich ringern und hindern. Luther 1, 73^b; ander titl und nâm . . . mindern und ringern mêr den stand. Aventinus 2, 532, 11; das solche huld (*des mannes gegen seine frau*) die neigung des sohns gegen der mutter nicht ringere. Fischart *ehz.* 63; (*dasz er*) seine, jhnen erzeigte wolthaten zuringern, und jre bescheidenheyt hingegen zuerheben muszte unterstehen. *Garg.* 269^a; er selbst despectiret und ringert auch drittens die edle apothekerkunst. Hörnig *vier fragen* (1636) 49; der alte rath, dessen ehre durch meine beforderung geringert worden. *persian. baumg.* 1, 6; so gar war keine ruhe da, der Hessen macht zu ringern. *Simpl.* 1, 168, 27 *Kurz;* dasz man, durch allzuvieles verschonen und uberheuffung des wildprets, der armen unterthanen felder, gründe und wiesen, also verderbet und ringert. Hohberg 1, 36^a.

RINGERSALBE, *f. ceroma* Stieler 1673.

RINGERUNG, *f. levatio, imminutio, extenuatio* Maaler 334^b. Stieler 1652, *mnd.* ringeringe Schiller-Lübben 3, 484^b. *substantivbildung zu* ringern *und wie dieses mehr der älteren sprache zugehörig:* zu ringerung gottes liebe und furcht, erleschung guter, erbarer christlichen zucht. Luther 2, 433^a; zu dem der abschied zu Wormbs der bewilligten hülff halben klarlich meldet, dasz von niemand daran einige ringerung, in keiner weisz, beschehen sol. *reichtagsabsch. Worms* 1529 § 24; die äbt werden grosze freundschafft und hülff in lärung und ringerung der weinfässer erfahren. Fischart *groszm.* 64 (1623); so nicht on schaden und ringerung geendert oder verbessert werden mag. Fronsperger *kriegsb.* 2, 31^a; ohn ärgerung oder ringerung. *Frankf. ref.* II, 13 § 4; der schade so durch ringerung der müntze ... entstand. Micrälius *altes Pommern* 4, 149.

RINGFÄHRIG, *adj. pernix, celer vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2, 121^a; *das im schriftdeutschen veraltete wort ist in der schweizerischen mundart bewahrt.* Seiler 238^b. Stalder 2, 278 *gibt als bedeutung an 'leicht fortzubringen' von einem wagen; vom menschen 'leichtfüszig, leichtsinnig'.* ringferige geschirr, *frivola vasa,* ringferige ding, *nugae,* ringferiger mensch, *vappa. levidensa,* ein schlecht, ringferig, nachgültig kleid. Dasypod.; das männlin (*des hasen*) fürchtet die hund weniger denn das weiblin, darumb das es ringfäriger und beherzter ist, auch geschwinder laufen mag. *jagd- u. weidwerkbuch* (1582) 85^a; eine schöne junge eiche, welche fein zart und ringfehrig aufschossete. W. Spangenberg *anm. weiszh. lustgarten* (1621) 493. *hierzu* ringfährigkeit, *f.:* dasz die schlange ein fein bequemes thierlein darzu sein würde, als welches durch die este, zweige und bletter wegen ringferigkeit und schwancke des leibs durchkriechen kondte. *ebenda* 759.

RINGFÄLTIGLICH, *adj. dazu das adv.:* alte freundschaft nit ringfeltiglichen vergehen lassen. Steinhöwel *Esop.* (1555) 86.

RINGFASSUNG, *f. fassung eines edelsteines u. ähnl. in einen ring.* Campe.

RINGFERTIG, *adj. levis, agilis, expeditus.* Stieler 406. Frisch 2, 121^b; ringfertig *facilis* Diefenb. 222^a. *noch im vorigen jahrh. gebräuchlich, mundartlich fester haftend.* Frommann *zeitschr.* 6, 196 (*Lesachthal in Kärnten*). Stalder 2, 278. *mhd.* ringevertec, *gut zu fusz, leicht beweglich, hurtig, dann mit leichtem übergange wohlgemuth, heiter:* rincvertic sîn ûf dem wege und mit irdischen dingen nicht überladen. *myst.* 1, 344, 29; daʒ die engele deste rincvertiger an ir geistlichen lûterkeit wæren. Berthold von Regensb. 1, 98, 15; der ringfertig wird nit entfliehen und der held nit entrinnen. *Züricher bibel* (1530) *Jerem.* 46, 6; machen sich auff den weg, ringfertig und krefftig. Frank *weltb.* 100^b; wie sie (*die frösche*) so ringfärtig waren, schwummen wohin sie wolten fahren. Fischart *ehz.* 57; baldt hernach entgieng er mit dem ubrigen ringfertigen gesind (*cum reliquis expeditis*). Fronsperger *kriegsb.* 3, 235^a; der schafhirt soll eyn sittsamer gütiger mensch sein, die schäflin lieben, ringfärtig, hurtig und unverdrossen sein. Sebiz *feldbau* (1580) 136; schneller, ringfertiger und von gutem athem. (1598) 72; die mäszigkeit erhält die sinnen bei kräfften, den leib ringfertig. Butschky *Patmos* 190; ringfertig wie ein tauber. Zingerle *Barbara Bachlerin und M. Berger* 71 *bei* Schöpf 557;

> (*die mücke spricht*) auch bin ich ringfertig und flück,
> ich schwing mich uber berg und thal. H. Sachs 4, 3, 108^d;
>
> in sichrer höh gerader eichen
> sah Reineke von ungefähr
> ein braunes eichhorn hin und her
> ringfertig durch die gipfel streichen. Lichtwer 3, 10;

so ist die schwanger frouw, so ein recht kind ufgehebt und empfangen, vil gänger und ringfertiger dann eine so ein miszburt empfangen hat. Rüff *trostbüchl.* 56; solte ein frewdig, auff rechts, unbeweglichs gesicht, starcke tapffere tritt, und ein ringfertig gemütt al mal einen helden anzeigen. Paracelsus *op.* (1616) 1, 913 A. *ohne schwierigkeit:* er soll gelehrnet haben mit den krancken wissen zu handlen und erkennen, so ringfertig als so ein schuchknecht ein schuch umbkehrt. 1029 G. *leichtsinnig, unbedacht* (*vergl.* leichtfertig): was nuz du davon hast, eim barmherzigen zennerli und ringvertigen lichten wyb zů glouben. H. Salat 85 *Bächtold. ohne gewicht, geringfügig:* dann unser meinung nit, ein jedes oder ringfertiges für sich zu beschreiben, sondern das notwendigest hier zu samlen. Thurneisser *von wassern* (1612) 181. ringfertig *in der bedeutung 'anmuthig, angenehm', besonders von einem wohnzimmer* (*s. oben* ring, *adj.* 3) Stalder 2, 278. *eigenthümlich ist das von ihm angeführte verb.* ringfertigen: das zimmer hat geringfertiget, '*wenn es z. b. von gothischen schnörkeln gereinigt, ästhetisch netter, gefälliger geworden ist*'.

RINGFERTIGKEIT, *f. levitas, facilitas* Dasyp.: die sich auf leibs geschicklichkeit und ringfertigkeit legen. Fischart *ehz.* 21.

RINGFERTIGUNG, *f. das schlank, leicht, hurtig machen:* (*die leibesübung*) dienete zu stärkung und ringfärtigung eines gesunden leibs. Fischart *podagr. trostbüchl.* (1577) B 5^a.

RINGFINGER, *m. dieselbe bezeichnung im dän. schwed. nld. engl., digitus annularis, der* goldfinger (*s. dieses*), *der vierte finger vom daumen ab gezählt, besonders an der linken hand. von diesem finger geht eine besondere ader direct zum herzen, die stärkende und abwehrende kraft des goldes und edlen steines ist daher an dieser stelle besonders wirksam:* das gold sol auch das gifft in einem vergifften wein verrathen, daher grosse leut gold und edelgestein auff dem hertzen und an den fingern pflegen zu tragen, damit das hertz unnd die ederlein, so vom ringfinger zum hertzen streichen, gestercket werden. Mathesius *Sar.* 42^b. *aus gleichem grunde wird der ehering an diesem finger getragen:* es ist ein alt gewonheyt, das man der braut ein gulden ringe an den finger thut, der an der lincken hand, dem kleynsten finger der nechst ist, daher auch der selb finger annularius heiszt, das ist ein ringfinger, zum zeychen, das das weib gegen dem man ein ewige freundschafft und hertzliche lieb haben sol. denn mann sagt, das von den selbigen annularibus, das ist, reyffingern, ettliche sonderliche adern zum hertzen gehn. Er. Alberus *ehbüchl.* G 1^a; dann drücket er den ringfinger (*einer figur, die am* mittel-, ring- *und* ohrfinger *der linken hand je einen ring trägt*). J. Paul *Tit.* 1, 36.

RINGFISCH, *m. chaetodon annularis* Nemnich, *eine art des klippfisches.*

RINGFÖRMIG, *adj.:* die seele des alten mannes ragte wie die sonne bei der ringförmigen finsternisz, über den dunkeln körper, der sie mit seiner modererde überdecken wollte, mit dem ganzen rande leuchtend hinaus. J. Paul *Titan* 1, 149.

RINGFÜG, *adj., gekürzt aus* ringfüge, *vilis:* min ringfüg, doch trüw, herzlich warnung vor schaden. H. Salat 178 *Bächtold.*

RINGFÜGIG, *adj. vgl.* geringfügig. ringfügig machen, *in ordinem redigere* Dasypod. *hierzu* ringfügigkeit, *f. subst. zum vorigen:* meine ringfügigkeit verdient die ehre nicht. S. v. Birken *Margenis* 32.

RINGFÜHRIG, *adj. wie* ringfährig. *hierzu* ringführigkeit, *f.:*

> mit der ringfürigkeit, wie man wol pflegt zu sehen
> den Spanjer mit dem pfeil, im werffen umbzugehen.
> Dietr. v. d. Werder *ras. Rol.* 13, 36.

RINGFÜSZIG, *adj. levipes* Stieler 591.

RINGFUTTER, *n. futteral für einen oder mehrere ringe, nd.* ringfoder *dactylotheca* Chytraeus *cap.* 42.

RINGGANG, *m. wie* kreislauf *gebildet:*

> sieh: er lehrt die schwebenden planeten
> ewgen ringgangs um die sonne fliehn. Schiller 1, 209.

RINGGE, RINGGEN, *s.* rinke, rinken.

RINGGEBIRGE, *n. gebirge, dessen zug einen ring bildet:* die ringgebirge des mondes.

RINGGEFÄSZ, *n. im bau der pflanze:* auch verwachsen sie (*die fasern*) manchmal ringförmig miteinander — ringgefäsze. Oken 2, 17.

RINGGEWAPPNET, *adj.: veles* ein ringgewapneter kriegszman. Dasyp.

RINGGLÄUBIG, *adj.:* ringglöubig, leychtferigs sinns, liederlich zů bereden, *vanus ingenio* Maaler 334^b. Stalder 2, 277.

RINGGÜLTIG, *adj. wenig geltend, minderwerthig:* allerhandt mehrertheils frembde nichtsdüchtige oder je sehr ringgültige müntzen. *edict des oberrheinischen kreises das münzwesen betreffend vom* 4. *märz* 1609.

RINGHAKEN, *m.,* woran etwas ausgerungen wird, *uncus qui tenet id quod extorquetur* Frisch 2, 121^b.

RINGHALTIG, *adj. was geringen gehalt hat* Stalder 2, 277. ringhältig: falsche und zuviel ringhältige pfenning. *edict des oberrhein. kreises das münzwesen betreffend vom* 4. *märz* 1609.

RINGHARNISCHER, *m. ein handwerker, der* ringelpanzer *schmiedet:* zuschen Karlen dem ringharnischer und Leonhart Wisze dem sporer. *Frankf. arch. währschaft* 1489.

RINGHEIDE, *f. cytisus pilosus* Pritzel-Jessen.

RINGHEIT, *f. tenuitas, vilitas, contemtus, abjectio* Stieler 1652, *dän.* ringhed.

RINGHIRTIG, *adj. schweiz., leicht zu füttern* Stalder 2, 277.

RINGHÖRIG, *adj. schweiz., was den schall leicht fortpflanzt:* e ringhörigi gĕged. Hunziker 206. Tobler 364^b.

RINGHORN, *n.* 1) *conus marmoreus, das marmorhorn, eine schneckenart* Nemnich. 2) *buccinum, die trompetenschnecke.*

RINGHUF, *m. dasselbe wie* ringelfusz, *s. dieses.*

RINGHÜTER, *m.:* ringhueter, diebwarter, diebscherg. Dief. 100^a. *vgl.* ring *im sinne von fessel,* ring *m.* 2, *e sp.* 988.

RINGICHT, RINGIG, *adj.* ringechtig *facilis* Apherdianus (1577) *bei* Frisch 2, 121^b.

1) *gering:* meine einnahme ist gar ringig Stieler 1652. *hierzu* ringigkeit, *f. unwichtigkeit, belegt aus einem mandat von* 1735 *bei* Schm. 2, 121. ringekeit, *angustia* Dief.-Wülcker 821, *mnd.* ringicheit, *hast:* nicht myt snelheyt edder ryngicheyt werden grote dinghere gedan; sunder myt rade unde wisheyt. *Emd. mscr. bei* Schiller-Lübben 3, 484^b.

2) ringicht *annularis, in form eines ringes* Stieler 1651.

RINGIGLICH, *adj. facilis:* welcher dann aus denen rechnungen der alben ringiglich volbracht werden möcht. Thurneisser *magna alchymia* (1583) 1, 15.

RINGKAMPF, *m. lucta, colluctatio.*

RINGKÄMPFER, *m. luctator.*

RINGKÄSTCHEN, *n. ein kästchen zum aufbewahren von ringen. nld.* ringhdoosken, ringhkistken *dactylotheca* Kilian. *s.* ringtrögle.

RINGKLUPPE, *f. ein werkzeug der goldarbeiter.* Karmarsch *technologie* 1, 368.

RINGKNORPEL, *m.:* in der brust theilt sich diese röhre (*luftröhre*) in zwey äste, welche gleichfalls ringknorpel haben. Oken 4, 88. *kurz vorher in gleichem sinne* knorpelring.

RINGKOHLE, *f.* ringkohlen *sind in Sachsen, soviel aus* 10 *klaftern* $^7/_4$ *langen holzes gebrannt werden, nach* Jacobsson 3, 423^a.

RINGKOLLER, *m. wie* ringpanzer *gebildet, lorica squamis, anulis sive catenulis composita* Kilian.

RINGKRAGEN, *m. ursprünglich ein stück des panzers, welches schützend den hals umgab:* auch mit keinem harnisch oder ringkragen. Reuter v. Sp. *kriegsordn.* 13. ringkraeghe *lorica, colli tegmen anulis ferreis consertum* Kilian. *in späterer zeit ist der* ringkragen *zu einem kleinen halbmond- oder herzförmigen schilde, gewöhnlich von silber oder versilbert, das die offiziere im dienst auf der brust tragen, verkümmert:* er hatte kaum eine stunde lang den ringkragen umgehabt (*war kaum eine stunde offizier gewesen*). Rabener *sat.* 4, 33.

RINGKRÄNZLEIN, *n.* ringkrentzlin *coronula, corolla* Dasyp.

RINGKRÄUTICH, *n. potentilla verna, fünffingerkraut* Nemnich.

RINGKUGEL, *f. eine kugel durch kreise mit demselben mittelpunkte gebildet, im engeren sinne die sphaera armillaris; im wortspiel:* warum eine schöne hand eine höckerige ringkugel (sphaera armillaris) werden musz (*eine durch ringe verunstaltete*). J. Paul 1, 111.

RINGKUNST, *f. ars luctandi* Frisch 2, 121^b: die ring-kunst, darinn ich mich zu L. offt übte. *Simpl.* 1, 411, 18 *Kurz.*

RINGLAND, *n. rings von gebirgen umschlossenes land:* das grosze geschützte ringland der mitte (*Böhmen*). Freytag *bilder* 1, 37.

RINGLECHT, *s.* ringlicht.

RINGLEIBIG, *adj. schmächtig:* der Lanier falck ist ein wenig klein und ringleibiger, dann der adelich falck. *jagd- u. weidwerkbuch* (1582) 2, 22^b.

RINGLEIN, *n. für* rinkelein, *s.* rinkel.

RINGLEIN, *n., dim. zu* ring, *vgl.* ringel. *mhd.* ringelîn, *schweiz.* ringli, ringle *orbiculus* Maaler 334^a. ringlein *folgt in der bedeutung* ring, *besonders in dem sinne fingerring häufig in volksliedern.* ein bloszes zeichen, daran man die christen kennet wie ein juden an seinem ringlein. Mathesius *Sar.* 68^a, *s. oben* ring 4, *a sp.* 989;

sie zog von irem finger
ein ringlein von gold so rot:
'nim hin, du Ludewig bule,
meiner darbei gedenk'. Uhland *volksl.*^{2} 218 (*nr.* 123);

hett ich des goldes ein stücke
zu einem ringelein,
meinem bulen wolt ichs schicken
zu einem goldfingerlein. 59 (*nr.* 32);

(*frau Nachtigal als liebesbotin spricht:*)

gott grüsz euch, jungfraw hüpsch und fein!
da schenk ich euch ein ringelein. 38 (*nr.* 15);

(*der hirsch trägt es im munde:*)

dort niden in jenem grunde
schwemmt sich ein hirschlein fein;
was fürt es in seim munde?
von gold ein ringelein. 59 (*nr.* 32);

kannst grasen am Neckar,
kannst grasen am Rhein,
wirf du mir nur immer
dein ringlein hinein. *wunderh.* 2^2, 19;

mein herr, schawt, was ist darin liegen
für schön geschmück und edlem gstein,
hefftlein, ketten und ringlein klein.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 82, 336 *neudruck;*

aller practick steckest du vol,
ein gelbes ringlein (*wie die juden tragen*) stůnd dir wol,
du nembst es gott von fůssen rab,
das du nur kömbst zu groszer hab. 1, 88, 195;

wo ist das ringlein, das ich thet sehen?
wer dirs verehrt? ich thu es kennen.
Ayrer 1089, 15 *Keller;*

wolt jhr mit auff das jäid hinausz
oder ein weil zum ringlein rennen. 892, 11;

und jhren glatten halsz vil tausent ringlein reich
von jhrem krausen gold umgaben. Weckherlin 709;

ein ringlein ihnen beiden (*zweien täubchen*)
bezirklet hals und brust. Spee *trutzn.* 158 *Balke;*

doch von dem feinsten golde
sieh' hier ein ringelein. *maler* Müller 2, 326;

ringlein kauft! geschwind ihr fraun. Göthe 3, 236;

in ringlein blau der rauch verweht.
Lenau *neue ged.* 221.

schweiz. ringli *der schwanz des schweines* Hunziker 206.

RINGLEINRENNEN, *n., s.* ringelrennen:

nachdem der fürst von Würtemberg
vollendet hett zu Rom das werck,
das ringlinrennen war volbracht.
Beyer *fechtsch. von* 1575 *bei* Wassmannsdorf *fechtsch.* 16^a.

RINGLER, *m.* 1) *ein handwerker:* ringler, der ring machet, *annularius* Maaler 334^b. v. Stetten *kunst- gewerb- u. handwerksgeschichte von Augsburg* (1779) 206. *der* beinringler *ist in Bayern der drechsler, welcher in knochen, elfenbein arbeitet, besonders der paternosterkügelchen aus diesem stoffe dreht* Schm. 2, 121. 2) *name einer geringen scheidemünze. ebenda.*

RINGLERCHE, *f. oder* calanderlerche Nemnich, *nld.* ringleeuwerik.

RINGLICH, *adv. facile, von* ring, *adj. gebildet, mhd.* rincliche. Stieler *hat auch das adj.* ringlich: ringlicher underscheid, *pertenue discrimen* 1652, *vielleicht mehr aus theoretischer aufstellung:* daȥ sie (*die engel*) zuo sîner götlichen hœhe deste rinclicher möhten gefliegen. Berthold v. Regensburg 1, 98, 17; darumb das sy sich hetten alda lassen vahen den könig Pirrus (*von dem könig P.*) so rincklich. H. v. Müglin *Valer. Max.* (1459) 34^a; warumb mainstu nit, das auch ich durch die übung alles ringlicher tragen möge, dann du ungeübter. Frölich *Stob.* 130; Thelemaches gibt dem vatter den handbogen, der spant jhn rincklich auff und spricht. H. Sachs 3, 2, 101^b; (*kaiser Karl*) welcher wann er lustig war, einen gantzen pfawen, oder hammen, oder schafquallen gebraten ringlich kont auffreiben. Fischart *Garg.* 171^a; dies oel purgieret ringlich. Tabernaemont. *kräuterb.* 1310; so geht es ringlich und leichtlich hin. Paraselsus *op.* (1616) 1, 1054 G. *leichthin:*

ich gib mein gelt fein ringklich ausz,
gleich wie mein milder vatter thut.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 95, 436 *neudruck;*

mhd. sô gêt einer sô rinclichen hin unde swert einen eit für einen sînen friunt. Berthold v. Regensburg 1, 27, 17.

RINGLICH, *adv. circulariter. zu* ring, *m. in der alten formel:* ringlich und dinglich, *im kreis der zum dinge versammelten. rechtsalterth.* 747. *s. das folgende wort.*

RINGLICHT, *adj. von* ringel *abgeleitet. auch* ringelicht, ringelig, ringlich *kreisförmig gestaltet. in älterer sprache* ringlecht, ringlocht. ringlecht *circulariter* Dief.-Wülcker 820. ringelecht *circularis* Dief. 121^a. ringlocht, *sphericus* 546^a. Graff 4, 1170. *kreisförmig:* ringelblume von dem ringlechten samen also genannt. Tabernaem. 712. *mit* ringeln *versehen: ahd.* ringelohter halsperch, *hamata lorica* Graff *a. a. o. geringelt, gekräuselt:* diu ringelechte pfeit. Neithart v. Reuenthal 209, 20. ringlicht, *im kreise sich drehend:* es wird einem ringlich vor den augen. Weinhold *schles. wb.* 78^{a}; wenn ich es werde erzehlen, so wird manchem der kopff wohl auch ringlich werden. Chr. Weise *unvergn. seele* 74.

RINGLOTTE, *s.* ringelotte.

RINGMACHER, *m.* ringmecher *anulator* Dief.-Wülcker 820. Stieler 1194; *nld.* ringhmaecker, *annularius faber* Kilian.

RINGMASZ, *n. bei den goldschmieden ein masz, wonach sie goldne ringe machen.* Jacobsson 3, 423^{a}.

RINGMÄSZIG, *adj.*, das zum ringen gehört, oder zum fächten, *palaestricus* Maaler 334^{a}. *ebenda* ringmässigklich, *palaestrice.*

RINGMAUER, *f.:* die ringmauer einer stadt, *moenia* Maaler 334^{a}; derselb walthawer getare kein zimmer noch holtz fur die stat noch auszerhalb der rinckmaur on laub des ratz nit geben. Tucher *baumeisterb.* 71, 5; seiner augen eins ist gröszer, dann das kleine stetlein Gent in Flandern, das nur siben meyl weges in der ringkmawren hat. Lindener *Katzipori* 366; sonst stehet ein grosz nasz uber eim kleynen maul, wie ein scheiszhaus an der ringmauren. Fischart *Garg.* 250^{b}; sobald als die pfingstwiese ausging, kam ich an eine grosze ringmauer, hinter welcher ich wegmarschirete. *Schelmuffsky* 64 *neudr.;* lauf sturm wider die ringmauer. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;*

> ich sag iuch êrebæren knechten,
> daȥ niemer ist guot ze fechten
> burgern unde bûren
> eȥ si in ringmûren,
> sô dunken sie sich freidig sin,
> daȥ macht allȥ der guote win.
> Liliencron 1, 185^{b} (40, 1535).

als technische bezeichnung die auszenmauer, welche den schmelzofen einschlieszt. Jacobsson 3, 423^{a}.

RINGMERLE, *f. die ringamsel, turdus torquatus* Nemnich, *nld.* ringhmeerle *merula torquata* Kilian. *s.* merle *th.* 6, 2109.

RINGMUSKEL, *m. ringförmig gebauter muskel, z. b. der muskel, welcher den mund geschlossen hält.* Oken 4, 46.

RINGNAGEL, *m. der pflock, welcher die deichsel am wagengestell befestigt:* doch ehe er ausgeredet hatte, schleuderte ihm (*dem kutscher*) das ungethüm den abgehauenen kopf gegen die stirn, dasz er über den ringnagel herabstürzte. Musäus *volksm.* 252.

RINGNÄHRIG, *adj. ohne groszen nährwerth, leicht verdaulich:* indem man ringnährige nahrung gebraucht. Mauriceau *deutsch* (1687) 484.

RINGPANZER, *m. dasselbe wie* ringelpanzer.

RINGPASTOREN, *plur. in Ostfriesland ein kreis von pastoren, die sich gegenseitig vertreten.* ten Doornkaat-Koolman 3, 42^{a}.

RINGPETSCHAFT, *n. daneben in älterer sprache* ringpitschaft (*vgl.* ringpetschier; *s. oben* petschaft *th.* 7, 1579), *siegelstempel am ringe:* dessen zu uhrkund habe ich Burckhardt von Döringenberg obgemelt mein angebohren ringpittschafft hierunten ufgetrückt. Lennep *lands.* 2, 417 (1644).

RINGPETSCHIER, *n. daneben in älterer sprache* ringpitschier (*s.* ringpetschaft): mit unsern der verordenten ringpetschiren befestigett. *Weim. arch.* (1583) *bei* Dief.-Wülcker 821, *mnd.* rinkpitzêr Schiller-Lübben 3, 485^{b}.

RINGPILZ, *m. boletus luteus* Pritzel-Jessen.

RINGPLATZ, *m. platz, auf dem man ringt, palaestra. nld.* ringhplaetse Kilian.

RINGPRÄGEN, *inf. die prägeart, bei der durch einen den unteren prägestempel umgebenden ring verhindert wird, dasz sich die münzplatte über die gewünschte grösze hinaus verbreitert.* Karmarsch *technologie* 1, 566.

RINGRENNEN, *inf., s. oben* ringelrennen: bey einem aufzug für ein ringrennen. Weckherlin 837; im kampff und streiten, im ring- und wetterennen Butschky *Patmos* 327; inzwischen bliebe er so lange zu hofe bisz die taffel aufgehoben und ein rinckrennen gehalten wurde. *polit. stockf.* 119; ein beschlagener cavalier, der sein ring- kopf- und quintenrennen, frei- balg und scharfrennen . . keck und wohl verstand. Hippel *kreuz- u. querzüge* (1793) 1, 212. *das* ringrennen *hat sich als bauernbelustigung erhalten.* Schütze 3, 298. *in anderem sinne aufgefaszt, das* im ringe rennen: das fliehen und ringrennen des klingenden tanzes. J. Paul *Titan* 2, 101.

RINGS, *adv., genet. adv. zu* ring, *circulus, im kreise, im ringe,* '*überall in der umgebung von etwas. in oberdeutschen mundarten auch* gerings, *vgl.* Schöpf 556; das wasser gieng gerings ůmb unser lieben frawen cappelen. *d. städtechron.* 10, 179. *s. oben* krings *th.* 5, 2314. rings athm' ich frische luft

und blüthen. Hölty 252 *Halm;* in träumen rings in der dämmernden welt verloren. Göthe 16, 31;

> rings lachten bunte flächen,
> rings zitterte das goldne bild
> der sonn' in hundert bächen. Hölty 24 *Halm;*
>
> und hohe düstre schatten gehn
> rings an der kirchhofmauer. 173;
>
> wenn morgens mich die sonne weckt,
> warm, froh ich schau umher,
> steht rings ihr ewiglebenden
> im heil'gen morgenglanz. Göthe 2, 184;
>
> und so spricht mir rings die natur. 1, 323;
>
> ich seh' die netze, die uns rings umgeben.
> Schiller *M. Stuart* 2, 8;
>
> und hinein mit bedächtigem schritt
> ein löwe tritt,
> und sieht sich stumm
> rings um. *handschuh;*
>
> und mir dünkt, bedeutsam schweige
> rings die abendliche flur. Uhland *ged.* (1843) 73.

da die eigentliche bedeutung von rings *sich dahin erweitert: überall von einem mittelpunkte aus betrachtet, so ist die wendung* rings im kreise *keine tautologie:*

> rings im kreise stellet sich nun, gezählet und ohne
> zahl, das kleinere blatt neben dem ähnlichen hin.
> Göthe 1, 327.

in verbindung mit der präposition um, *vgl. unter* ringsum. *in älterer sprache mit unorganischem* t *und vorgezetztem* zu: fast zu ringest um die stadt. Helfrich *reise nach Jerusalem* G 3^{b};

> mit blut erfüllet wurden ganz
> die tümpfel ringest umb die schanz.
> Wolff *histor. volksl.* 390;

und er sahe rings umb sich auff die jünger, die umb jn im kreise sassen. *Marc.* 3, 34; die von Aruad waren unter deinem heer, rings umb deine mauren (*Tyrus*). *Hesek.* 27, 11; rings ziehen ihrer etliche tausend einen kordon um den mittlern wald. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* zu rings um: liesz ein bollwerk zu rings umb die statt machen. *buch d. liebe* 218, 3;

> rings um mich wirds nacht. Gotter 1, 235;
>
> die schöne liegt erblaszt,
> rings um sie herrschet todesstille. Hölty 48 *Halm.*

rings um etwas her, *vgl.* ringsumher, ringsherum, ringsher: und umb dasselb meer das zehen ellen weit war, giengen knoten an seinem rande, rings umbs meer her. 1 *kön.* 7, 24; aber es werden hirten uber sie komen mit jren herden, die werden gezelt rings umb sie her auffschlahen. *Jerem.* 6, 3; rings um den huf herum. Stieler 1651.

RINGSCHACHTEL, *f. eine schachtel zum aufbewahren von ringen* (*s.* ringkästchen): edelgestein- perlen- und ringschachtel, *dactylotheca* Stieler 1703.

RINGSCHÄTZIG, *adj. veraltet für* geringschätzig. Campe.

RINGSCHLINKE, *f. eine wasserpflanze:* die rothe ringschlinke, *confervacea annulina.* Oken 3, 199.

RINGSCHLOSZ, *n., engl.* ringlock, *ein kombinationsschlosz mit verstellbaren buchstaben oder zahlen.*

RINGSCHMIED, *s.* rinkenschmied.

RINGSCHRIFT, *f. inschrift eines ringes:* er brach nun das gestein aus dem golde . . weil er den juwel wollte schätzen lassen, ohne die ringschrift irgend einem spitzbuben zu zeigen. J. Paul *leben Fibels* 44.

RINGSCHULE, *f. palaestra:*

> ringschulen und waffenspiel
> und um die dämm'rung hold geflüster
> suche du jetzt zur besproch'nen stunde. Geibel 5, 187.

RINGSCHWALBE, *f., schwed.* ringsvala.

RINGSCHWAMM, *m. agaricus marmoreus,* der schwarzflockige ringschwamm Nemnich.

RINGSHER, *adv.* (*vergl.* ringsherum, ringsumher): weil er sich ringsher von mächtigen geistlichen gebieten umgeben sah. Ranke *d. gesch.* 1, 170. *dieses im allgemeinen seltene adverb. findet sich häufig bei* Voss:

> ringsher strotzten von käse die körb. *Odyss.* 9, 219;
>
> habt auch vor anderen scham, vor rings angrenzenden völkern
> die ringsher uns wohnen. 2, 65;
>
> also wandelten beide durch gras und blumige kräuter,
> langsam, grillengeschwirr war ringsher. *Luise* 1, 124;
>
> Hannibal, der dem Regulus nah', auf schimmernden wolken
> ruhete, die ringsher die wurzeln des baumes verhüllten.
> Pyrker *Tunisias* 2, 98.

RINGSHERUM, *adv.* (*vgl.* ringsumher), *mundartlich* gerings herum Schöpf 556, *vgl.* Schm. 2, 121. er machte auch ercker, sechzig ellen, und vor jglichen ercker einen vorhof am thor rings herumb. *Hesek.* 40, 14. *daneben bei* Luther *syncopiert* ringsrum, *dessen wir uns in bequemer sprechweise auch noch bedienen:* das sind die wasser der anfechtung allenthalben ringes rumb. *werke* 1,24^b; und das haus sol man inwendig rings rumb schaben. 3 *Mos.* 14,41; zu rings herum *s. oben unter* rings, *adv.:* an der festung zu rings herumb. Kirchhof *milit. discipl.* 23;

halten vor die stat rings herum. *meisterl.* 23 *nr.* 189;

doch war er gar nicht liebelos,
und dacht': kommt alles rings herum (*im schlimmsten falle*),
verlangt er ein viaticum. *der junge* Göthe 3,445.

RINGSINNIG, *adj. gleicher bildung und bedeutung wie* leichtsinnig, *mundartlich in der Schweiz* Stalder 2,278. Tobler 364^b.

RINGSPIEL, *n. spiel mit ringen, ebenso ein spiel, wo durch einen ring der ball geschlagen wird, oder ein spiel wie das* ringelrennen. *eine besondere art* ringspiel *ist beschrieben* Jacobsson 7,77^a:

zum ringspiel riethet ihr,
mir schlug das herz, ich athmete turnier. Göthe 41,268;

bei dem ringspiel gab es widerspruch und zank. Platen 289^a.

RINGSPINDEL, *f. ein werkzeug der drechsler, eine hölzerne spindel mit einem ringe, in welchen das zu bearbeitende stück eingesetzt wird.* Jacobsson 3,423^b.

RINGSTECHEN, *n., s.* ringrennen.

RINGSTEIN, *m. edelstein, der in einen ring gefaszt ist, gemme* Campe. *in den glashütten die auf der bank aufgerichteten platten, welche mit den brandsäulen, an welche sie stoszen, ein viereck ausmachen.* Jacobsson 3,423^b.

RINGSTOCK, *m. stock zum ausringen des am* ringhaken *befestigten zeuges.* Frisch 2,121^b.

RINGSTORCH, *m. mycteria americana, eine amerikanische storchenart mit einem rothen ring am halse.* Oken 7,547.

RINGSUM, *adv.* (*s. oben* rings). rings um, *per circuitum, in circumferentia* Stieler 2384, *in älterer sprache* zu rings um: die statt war wie mit netzen zu ringsumb von moren umbgeben. *buch der liebe* 218,3; welche (*blätter*) seindt zu rings umb gleich einer segen zerkerfft. Bock *kräuterbuch* 2; da kundten sie nit läger genůg haben zů rings umb. *Aimon* l1; ringest um (*mit unorganischem* t): und keren ringest um die spitzen gegen den armen sünder. Reuter v. Sp. *kriegsordn.* 66. ringsummen:

und uns beschirmen ringsummen (*reimend auf* kummen)
vor aller unser feinden macht. Haberer *Abrah.* (1592) E 5^b.

ringsumb, ringsum:

die schlot und kämmich eben spät
ringsumb in dörfen rauchen,
man kochet uns die nachtenspeis.
Spee *trutzn.* 143,179 *Balke;*

ringsum grünen die hecken,
ringsum blühen die bäume,
ringsum zwitschern die vögel,
ringsum summet das bienenvolk. Hölty 192 *Halm;*

wann freiheit! vaterland! ringsum erschallet.
Uhland *ged.* 145.

RINGSUMFLUTHEND, *part., eigenthümlich passivisch:*

gegen Sardinia's höh'n, des ringsumfluthenden eilands
steuernd. Pyrker *Tunisias* 3,435.

RINGSUMGEBEND, *part.:* tyrannischer vater! den besten deiner söhne so hinzugeben dem elend — der ringsumgebenden schande. Schiller *räuber* 1,3 *schauspiel.*

RINGSUMGLÄNZEND, *part.:*

die ringsumglänzenden engel
hüllet' ihm dunkelheit ein! Klopstock *Mess.* 9,630.

RINGSUMHER, *adv. undique, circumcirca, circulatim* Stieler 1651. *s.* rings, ringsher, ringsherum. rings umbher am saum des seidenrocks. 2 *Mos.* 39,25; es gieng eine maur auswendig am hause rings umbher. *Hesek.* 40,5; ringsumher die tiefste einsamkeit. Immermann *Münchh.*^{2} (1841) 222;

die umb das kinderbette
jetzt stunden rings umbher.
J. Sand *in ged. des Königsb. dichterkr.* 192 *neudr.;*

grauenvolles schweigen
herrscht rings umher im einsamen pallast.
Schiller 1,332.

in älterer sprache ringst umher:

ja ich konte, wo ich war,
kehren mich zu allen seiten,
schauen lustig nach begehr
in die felder ringst umher. Homburg *Clio* (1642) 1, B 9^a.

ze ring umbher:

nim war, der selb zring umbhar reiset.
trag. Joh. N 8.

RINGSUMSCHAUEND, *part.:*

mit ringsumschauenden augen. Bürger 219^a.

RINGSUMZINGELND, *part.:*

schnell, mit siegender kraft, durchbrach er der feindlichen schiffe
ringsumzingelnden kreis. Pyrker *Tunisias* 4,404.

RINGSWEISE, *adv., s.* ringweise.

RINGSWOHL, *adv. schweiz.:* das wird sich ringswohl machen (*gar leichtlich*). Stalder 2,277. *von* ring, *adj.*

RINGTANZ, *m., s.* ringeltanz, ringelreihen. ringtanz, *orbis saltatorius* Maaler 334^c, *nd.* ringhedans *chorea* Dief.-Wülcker 821, *nld.* ringhdans, rondendans, *dän.* ringdands, *engl.* ringdance. *vgl. altn.* hringleikr.

RINGTAUBE, *f., s. oben* ringeltaube, *nld.* ringhduyve Kilian, *engl.* ringdove, *dän.* ringdue, *schwed.* ringdufva.

RINGTHAL, *n. thal von kreisförmiger gestalt.*

RINGTHÄTIG, *adj. leicht zu verrichten. hierzu* ringthätigkeit, *facilitas* Dief. 222^a.

RINGTRÖGLE, *n. dactylotheca* Dasypod., *s.* ringkästchen, ringschachtel.

RINGUHR, *f.* schlagring *alias* ringuhr, *annulus horarius* Stieler 1650, *wol eine ringförmige sonnenuhr, s. oben* ring 3, *f sp.* 989. Campe *erklärt* ringuhr *als kleine in einen ring gefaszte uhr.*

RINGUNG, *f. lucta, luctatio* Dasypodius. Stieler 1611.

RINGVEREIN, *m.:*

hände verschlinget
freudig zum ringverein. Göthe 41,336.

RINGWALL, *m. wallbefestigung in kreisform, wie sie uns Slaven und Germanen in Deutschland hinterlassen haben.*

RINGWÄRTS, *adv.:*

und laufft darumb dreymal ringwertz. H. Sachs 2,4,63^d.

RINGWECHSEL, *m. bei verlobung und trauung:* wart'! nicht eher handstreich und ringwechsel, bis ich wieder zurück bin. *maler* Müller 1,320.

RINGWEISE, *adv. orbiculatim, circulatim, in älterer sprache* ringsweise, ringsweis Maaler 334^a, ringsweise Stieler 1651, ringsweis 2483; Anglia ligt ringsweisz mit mör umbfangen. Frank *weltb.* 117^b; hat ringsweisz herumb gantz kurtze zöttlin. Forer *fischb.* 115^a; und dupff den ellenbogen wol darmit ringsweisz darumb. Seuter *rossarznei* (*Augsb.* 1599) 302; auf dem stengel ist ein blum, so mit kleinen blättlein ringsweis besetzt ist. Tabernaemont. 717;

dasz du das thůch und disch bescheist,
darzů die gest ringszweis begeust.
Grobianus 1620 (*s.* 53 *neudruck*);

(*ob sie gleich*) ringsweis mich gar umrungen.
Melissus *ps.* A 7^b.

ringweise, ringweis, *mnd.* rinkwîse Schiller-Lübben 3,485^b;

ringweisz herumb im gantzen land.
H. Sachs 3,1,47^d;

gehn ringweisz umb die stadt darzu. 3,1,26;

ein meurlin bisz zů halbem man
thet ringweis umb den weyer gan.
Wickram *irr reit. bilger* 17^a;

usz Bremgarten (*ist*) botschaft komen
und usz den ämptern ringwis har.
H. Salat 107,597 *Bächtold.*

ze ringweis:

in statt und land uff alle strasz
sind wir ze ringwysz umhar zaspelt. *trag. Joh.*

RINGWICHTIG, *adj. von geringer bedeutung:* item gar groszer, schwerer abstinenz und ringwichtiger spis ist gsin sanctus Hilarion. H. Salat 140,29 *Bächtold.*

RINGZANGE, *f. eine zange, deren maul einen ring bildet, bei den goldarbeitern.*

RINGZEHE, *f. die vierte zehe, von der groszen zehe aus gezählt, geschmacklos gebildet nach* ringfinger Oken 4,27.

RINKE, *m. und f. schnalle, spange.*

1) Campe *schreibt* rinken *m. und bezeichnet das wort als ein nicht eigentlich schriftmäsziges, den mundarten und der handwerkssprache angehörig. der nom.* rinken *ist aus der schwachen flexion eines m.* rinke *erwachsen, vergl.* reifen. rinken, *m.* Stieler 1649, *daneben in gekürzter form* rink *ebenda. mundartlich ist das wort in Ober- und Niederdeutschland erhalten, und zwar als m. und f. in der Schweiz als schwaches m.:* Spreng 217^b, der ringge Seiler 239^a. Hunziker 206. Tobler 364^b, ringgen *m.* Stalder 2,278, *ebenso kärnt.* rinke *und* rinken Lexer 209, *schles.* rinke Weinhold 78^a, *hess.* rinken Vilmar 327, *ebenso im henneberg.* rinken Spiesz 196. *dagegen* die rinke Kehrein 329. Schambach 172^b. *im mhd. findet dasselbe schwanken des geschlechtes statt, die handschriften überliefern* rinke, rinche, ringge. *im ahd. ist ein schwaches fem.* hringa *belegt* Graff

4, 1169, *das seinerseits dem altn. schwachen fem.* hringja *entspricht gramm.* 3, 449. rinke *verhält sich zu* ring *wie* ranke *zu* ringen. *s. oben sp.* 104.

2) *die gewöhnliche bedeutung ist fibula, spange, agraffe. ahd.* hringa *glossiert fibula* Graff 4, 1169; ein rink mit seinem dorn. *inschrift zu Basel bei* Seiler 239^a. *d. städtechr.* 4, 221, 8. 232, 22. *am gürtel:*

der ich mich mit willen
ie ze dienste bôt,
an der hân ich ersehen
einen gürtel rôt . . .
glesin ist diu rinke,
von kupfer ist der dorn.
Neidhart von Reuenthal XLV, 29;

doch sit ich niht wines tranc
des ist mêr danne ein woche:
des gürte ich drier loche
an den gürtel min hinhinder.
ich muoȥ et haben rinder
ê diu rinke gestê
an der stat dô si was ê. *meier Helmbr.* 1118.

rinke *als spange, mit welcher der mantel befestigt wird:* der mantel ob der brust mit einem rinken zusammengehefft. Schm. 2, 124. *besonders häufig in der bedeutung schuhschnalle, vergl. die unter* 1 *angeführten idiotiken.* Schmid 434; bei demselben war von nöten schůch ze tragen, doch ungenehet und one rinken. Frölich *Stob.* 463. *auch mit näherer bezeichnung* schuhrinke Vilmar 327. Kehrein 329. Tobler 364^b. *dann das derbe bauernstrumpfband von leder:* beinrinke, knierinke. Kehrein 329; *westfälisch* rinkleder Woeste 215^b. du verlierst deinen ringen (*in andern ausgaben* rinken). Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2, 33.

3) rinke *wird gewissermaszen als nebenform von* ring *betrachtet und erhält einen theil des bedeutungsgebietes von* rink *zugewiesen. es tritt auch gänzliche vermischung ein, so sagt man in Hessen* der fingerrinken *für* der fingerring. Vilmar 327. *vgl.* Spiesz 196 *und die dort angeführte litteratur. ringe des panzers:* er wolt, dasz man von rincken zu rincken unnd glidsweisz den pantzer flick. Fischart *Garg.* 250;

er kann nicht weiter sinken,
doch weiter schaden thun, wo gott nicht einen rinken
ihm durch die nasen zeucht. Scultetus *bei* Lessing 8, 280

(*nach* 2 *kön.* 19, 28 so wil ich dir einen rinck an deine nasen legen). wenn man um den kopf (*eines neugeborenen*) einen rinken sieht (*nachher* todtenkranz *genannt*), so prophezeit die hebamme dem kinde ein kurzes leben. Struve *erz. d. kinder* (1798) 65. rinke *ist besonders ein groszer schwerer* ring *von metall, daher heiszt* rinkenschmied, rinkschmied *der schmied, welcher starke eiserne ketten schmiedet.* Schm. 2, 124. *besonders von ringen, die als handhabe dienen: der* ring *an der thür,* türrinken *cornix, marculus* Stieler 1649; er hat mein hertz, gleich den rinken an meiner thür, mit unabläszlichen anklopffen, in verwirrung gesetzet. *pers. baumg.* 2, 3; den rinken an der tür laszen, *s. oben* ring 2, *c sp.* 987. *als handhabe an gewichten:* mit den händen 4 gewichtstucken, auf deren jeden das zeichen 1 centn. bemerkt, an ihren rincken hielt. *Felsenb.* 2, 409; ich hub noch zugleich das dritte mit den zähnen auf, nachdem ich nur ein wenig leinewand um den rincken gewickelt hatte. 364. *handhaben am sarg:* bei den eisenarbeitern waren die rincken und beschläge (*des sarges*) auch schon bestellt. 3, 238. Schambach 172^b; *die halbringe an kesseln* Lexer 209. *von den starken metallringen an der bundeslade, durch welche die tragestangen gesteckt wurden:* und geus vier gülden rincken, und mache sie an jre (*der lade*) vier ecken . . . und mache stangen von foern holtz und uberzeuch sie mit golde, und steck sie in die rincken an der laden seiten, das man sie da bey trage. 2 *Mos.* 25, 12.

4) *besondere wendungen: schweiz.* eine sache bey dem rincken nemen, *etwas am rechten ende anpacken.* Spreng *idiot. raur.* 217^a. *entweder von der bedeutung handhabe* (*s. unter* 3) *ausgehend, oder die wendung bedeutet etwas an der spange fassen, wo man das verknüpfte am schnellsten auflöst. weiter abliegend ist die schweiz. redensart* einen beim rinken nehmen, *ihn züchtigen, prügeln, hart mitnehmen* Seiler 239^a. Tobler 364^b; jemanden an den rinken spannen, *einem übelthäter, der geprügelt werden soll, die hände an* ringe *spannen.* Spreng *a. a. o.* rinken gieszen, *vgl.* Zarncke *zum narrenschiff* 19, 68; *die erklärung der redensart gibt* Agr. 35^a: rincken seind krumm, und mann bleibt offt drinnen behangen (*am dorn*); also gieszen rincken, die mit aller bůberey umbgehn, andere leut damit zu betriegen. *auf ähnlicher anschauung beruht nd.* rinkefilen, *ränke schmieden, pläne machen, trachten nach etwas* Schambach 172^b; *vgl. brem. wb.* 3, 497. *mhd.* rinkelvîler *in eigentlicher bedeutung* Lexer *mhd. wb.* 2, 451; *mnd.* rinkvîler Schiller-Lübben 3, 485^b.

5) *technische bezeichnungen. geschmiedete beschläge aller art heiszen* rinken Jacobsson 3, 424^a; *riemen-handhaben an der orgel.* 423^b.

RINKEL, *dim. zu* rinke; *gürtelschnalle:*

heia hei! unt wær ich dâ der gêre,
dâ daȥ rinkel lit, waȥ wolt ich mêre.
minnes. 3, 260^a *Hagen.*

rinkelein: *alem.* ringlin *wie* ringge *für* rinke:

die ringlin an der wand geschriben,
die krüz sind all uf borg beliben.
Murner *narrenbeschw.* 92, 149 *Gödeke.*

RINKELFEILER, *m. der schnallen feilt, glättet* Lexer *mhd. wb.* 2, 451; *mnd.* rinkvîler *in gleicher bedeutung* Schiller-Lübben 3, 485^b.

RINKELMACHER, *m. der ringlein und schnallen für die gürtler verfertigt.* Schm. 2, 124. Jacobsson 7, 77^a: Hanntz Heintz, ein rinckelmacher. Tucher *baumeisterb.* 156, 27.

RINKELN, *verb. schnallen, mundartlich:* sie banden ihre strümpfe, ringgleten (*vgl.* ringge *neben* rinke) ihre schuhe alsobald. Pestalozzi 2, 32. *aufschnallen:* denen ich die schůch zů ringglen nit würdig bin. Zwingli 2, 3. *übertragen, etwas durch allerlei ränke zu wege bringen.* Stalder 2, 278. *fügen, verdrehen, verrenken* (*vgl.* rinken, *verb.*): nun wolt sich die sach gar nienen rinklen. Frey *garteng. c.* 87;

ich kan michs nit beklagen
ja über gottes wort,
allain dasz sies (*die anhänger Luthers*) vertragen
und rinklen auf ain mort
das wort des ewigen leben.
Murner *bei* Uhland *volksl.* 910;

so sich sin sach nit rinklet zamen.
narrenbeschw. 83, *c mit Gödekes note.*

rinkeln und rankeln: dieweil so viel fliegender geist in den leuten wohnen, dasz ein jeglicher mag rinklen und ranklen was jhm wolgefelt. Paracelsus *op.* (1616) 1, 578 C. *s. oben sp.* 105.

RINKEN, *m., s.* rinke.

RINKEN, *verb. im ablautsspiele zu* ranken *krümmen, drehen* (*s. oben sp.* 106): were zu besorgen gewest, ich würde jm die sporen anders gerinckt, und jn geleret haben. Luther 4, 537^a; sie werdens dahin rinken, das wir mit unlieb vonainander kommen. Schertlin *briefe* 226^a; und sie doch also jhm seine wörter nach jhrer hoffart rincken und ziehen. Paracelsus *op.* (1616) 1, 788 A;

solchs wust er alls wol auszzurincken (*nach seinem belieben zu deuten*),
weil er ein artzet war. Fischart *Garg. vorrede.*

RINKENMACHER, *m. schnallenmacher, oder dasselbe wie* rinkenschmied? C. Henntz rinckenmacher. *deutsche städtechron.* 2, 286, 9 *var.*

RINKENSCHMIED, *m. verfertiger von starken eisernen ketten für die fuhrleute.* Lexer *mhd. wb.* 2, 451. Schm. 2, 124. *nach* Jacobsson 3, 423^b *heiszen* ringschmiede *besondere eisenarbeiter, welche die eisenbestandtheile für das pferdegeschirr schmieden,* rinkenschmied 7, 77^a.

RINKENSCHUH, *m. schnallenschuh:* ringgenschuoch, rinckschuoch *clavatus* Dief. 126^a.

RINKENTUCH, *n. bei den jägern tücher, deren leinen in ringen gehen.* Jacobsson 3, 424^a.

RINKHORN, *s.* ringhorn.

RINKINKEN, *verb. klangspielendes wort: von schiffen, die nebeneinander vor anker liegend bei sturmbewegtem wasser schwankend an einander stoszen.* Campe; *der ausdruck stammt wol aus dem nld., wo* rinkinken *nachtlaufen, gassatim gehen bedeutet.* Kramer.

RINKLEDER, *n. das grobe bauernstrumpfband, riemen mit schnallen.* Woeste 215^b.

RINKLEN, *verb., s.* rinkeln.

RINN, *n. das, was geronnen ist:* (galban), saft oder rinn aus einem syrischen gertenbäumlein. *onomast. philosoph. med.* 70^b. *vgl.* keszrynne, -rynn, -rin *coagulum* Dief. 128^a.

RINNABEND, *m. der donnerstag vor dem sonntag estomihi* (*vgl.* rinnesonntag), *an dem auch als vorfeier für den sonntag rennen veranstaltet wurden:* donnerstag, der da heiszet der wenige rinnabend. *urk. von* 1360 *bei* Haltaus *calendar. med. aevi* 52.

RINNÄUGIG, *adj. rinnende augen habend* Campe.

RINNBAHN, *f. zwischenraum zwischen den flügeln des wenters (einer art netz), der raum, den die fische benutzen können, um in den wenter hinein zu gelangen.* Benecke *fische u. fischerei in Ost- u. Westpreuszen* 384.

RINNBAUM, *s.* rinnenbaum.

RINNE, *f. canalis; goth.* rinno, *ahd.* rinna Graff 2, 519, *mhd.* rinne, *daneben mhd.* renne, *vgl. oben* renne, *f.* 3 *sp.* 807. *schwache formen des sing. im älteren nhd. erhalten, vgl. die belege. die eigentliche bedeutung ist zunächst die einer fortlaufenden schmalen aushöhlung in holz, stein, metall oder in der erde, welche dazu dient, eine flüssigkeit von einem ort zum anderen zu leiten oder auch das stück des festen materials, in welchem diese aushöhlung gemacht ist; dann wird das wort übertragen auf jede art von schmaler aushöhlung, unangesehen, ob sie zur aufnahme von flüssigkeiten bestimmt ist oder nicht; daher*

1) *in die länge sich erstreckende aushöhlung oder so ausgehöhltes stück festen stoffes, zur leitung von flüssigkeiten dienend:* Pompejus, der leitet das wasser in dye rynnen in die heuser. H. v. Müglin *die geschichten der Römer* (1489) 28^a; der priester aber in Midian hatte sieben töchter, die kamen wasser zu schepffen, und fülleten die rinnen, das sie ires vaters schafe trencketen. 2 *Mos.* 2, 16; ... doch weisz man, dasz im sewstall keine krippen, sondern ein trog und im schafstall eine rinne ist. Kirchhof *wendunm.* (1573) 463^a; man hat, wie schon gesagt, an der höhle nichts verändert; allein da die felsen immer von wasser träufeln, war es nöthig, den ort trocken zu halten. man hat dies durch bleyerne rinnen bewirkt, welche man an den kanten der felsen hergeführt und verschiedentlich mit einander verbunden hat. Göthe 28, 105. *beim schiffsbau:* rinnen, *abzüge, die unten im schiffsraum angebracht sind und das eingedrungene wasser in den schiffsbrunnen und in die pumpen leiten.* Jacobsson 3, 424^b. rinne *am dach, das vom dach herabflieszende regenwasser aufzufangen:* der schosz vorhin nach mir, wie ich zum dachfenster hinausstieg und die rinne holen wollte. er traf eine taube, die nicht weit von mir sasz, sie stürzt' in die rinne; ich dankt' ihm für den braten und stieg mit der doppelten beute wieder herein. Göthe 8, 109. rinne *im ruder, durch die das wasser abrinnt:*

> die sonn het auch ihr freud damit,
> das so dapffer das schiff fortschritt,
> und schin so hell innd ruoder rinnen,
> das si von fern wie spiegel schinen.
> Fischart *glückh. schiff* 389.

natürliche rinne, *die das regenwasser im erdboden reiszt und durch die es abflieszt* Adelung; rinne *im felsen:*

> brausend stürzt der gieszbach
> herab durch die rinne des felsen. Schiller 11, 90.

künstliche rinne zum abflusz des wassers: mit diesen schaufeln wird das wasser über den kleinen damm gegossen, dasz es durch die rinne fort musz (*beim ablassen eines teiches*). Döbel *neueröffn. jägerpr.* (1754) 4, 101^b. rönne *heiszt auch die fahrstrasze im kurischen haff längs der nehrung* Frischbier 2, 232. *ebenso spricht man von einer* fahrrinne *in einem fluszbette. bei einem geschwür die eiterrinne:* böse rinne, *deliquiae putres* Stieler 1612. *von wunden:*

> und über arm und schädel bald
> blutrothe rinnen tröpfeln, schleichen.
> A. v. Droste-Hülshoff 202.

2) *aushöhlung, welche nicht flüssige dinge aufnimmt;* rinne des bogens:

> hinter einem myrthenbusch verbirgt sich
> unser jäger, auf des bogens rinne
> legt den pfeil er, zielt und trifft das unthier. Platen 331^a.

rinnen *im gestein, sonst auch* gerinne: in diesen tiefen und rinnen liget der börnstein. Schütz *beschr. v. Preuszen* 42. *bei den jägern leichtes garn, womit die raubvögel gefangen werden* Jacobsson 3, 424^a; die raub-vögel, blau-fusz, habicht und dergleichen, in dem stosz oder der rinne zu fangen. Döbel *jägerpr.* (1754) 2, 169. *beim minieren eine von brettern gemachte oder aus einem baumstück ausgehöhlte* rinne, *in welche die leinene zündwurst gelegt und mit einem brette bedeckt wird. durch diese* rinne *wird das feuer zur minenkammer geleitet.* Jacobsson 3, 424^a. *bei tischlern eine vertiefung in einem brett oder dgl., welche dazu bestimmt ist, dasz sich ein anderer körper darin hin und her schieben läszt oder auch um einen anderen darin zu befestigen. ebenda* 7, 77^a. *auch ein theil der orgelpfeifen. ebenda.*

3) rinne, *bildlich einen schmalen engen weg bezeichnend:* Christus ... ist also kommen durch die enge rinnen dess todes, aufgestigen, zum haupt und fürsten worden. Reiszner *Jerusalem* 2, 13^a.

RINNEISEN, *n. ein starker eiserner haken, welcher die dachrinnen trägt.* Adelung.

RINNEN, *verb. fluere, labi, currere, congelari.*

I. *Verwandtschaft und form.*

1) rinnen *ist den germanischen sprachen gemeinsam: goth.* rinnan, rann, runnum, runnans, *ahd.* rinnan, rann, runnum, girunnan Graff 2, 513; *mhd.* rinnen, rann, gerunnen, *alts.* rinnan, *altfries.* renna Richthofen 992^a, *mnd.* rinnen, *ags.* irnan *und* rinnan, *mittelengl.* ernen, eornen, *engl.* to run, *ndl.* runnen, rennen, rinnen, *altn.* renna *in älterer form* rinna, *schwed.* rinna, *dän.* rinde. *das verbum ist verwandt mit griech.* ὄρνυμι, *lat.* or-iri. Fick 3, 251.

2) *nebenformen zu dem jetzt gewöhnlichen* rinnen, *prät.* rann, rannen, *part. prät.* geronnen: *infinitiv* rünnen *oder* gerünnen, *coagulari,* geliefern, steif werden. Gottsched *sprachkunst*^{5} 136; *niederd.* rennen, ronnen, rönnen. *brem. wb.* 3, 524. Frischbier 2, 223^a. *daher tritt vermischung mit dem schwachen verbum* rennen *ein; vgl. oben* rennen 5, *d sp.* 811. Danneil 175^a. ten Doornkaat-Koolman 3, 30^b. *prät.* runne, *conjunctiv* rünne *und* rönne Stieler 1611; ranne: so bald aber der beschorne im ofen suchte, war der bawr behend da mit einer darzu gemachten scharffen ruten . . unnd gab im darmit gute birckene käsz, dasz ims blut abher ranne. Kirchhof *wendunm.* (1573) 448^b; *plural* ronnen: alle wünsche, jede hoffnung, das leben selbst, ronnen unter blutigen thränen aus meinem herzen. Klinger 1, 32; *das schwache prät.* rinte *des reimes wegen:*

> die rotzig nasz und augen rinten,
> die zeen kein rindlein beiszen künten. *froschm.* Hh8^a;

rante, *entstanden aus der vermischung mit den formen des causativums* rennen (*vgl. sp.* 807): darum ist auch kein dabitur mehr, unser herr gott wil auch nicht mehr so reichlich segnen, lieber, wer etwas haben wil, der musz auch geben, milder hant nie zurant. Luther *tischred.* 142^a. Stieler 1611. *partic.* gerant, gerunnen *und* geronnen Stieler 1611;

> der wunderschöne brunnen,
> der uns so reichlich tränckt, ist trauriger gerunnen,
> weil um sein reines quell der gelben leichen heer
> in solcher menge war. Opitz 2, 35.

II. *Bedeutung.*

A. vom goth. bis zum älteren nhd. bezeichnet rinnen *jede bewegung von flüssigkeiten und fällt oft mit* flieszen *zusammen, vgl. oben* 3, 1794, 1. *jetzt bezeichnet es gewöhnlich eine langsamere bewegung von flüssigkeiten in geringerer menge, so dasz es in der mitte steht zwischen* flieszen *und* tröpfeln.

1) *eigentlich: regen, wasser, bäche, brunnen, in dichterischer sprache auch flüsse. goth.* ahvos us vambai is rinnand vatins libandins *Joh.* 7, 38; *ahd.* er teta rinnen uuazzer ûzer steine. Notker *ps.* 28, 7;

> *mhd.* diu stat ûf eime berge lît
> und rinnet darumbe zeiner sît
> diu Tiver, diu durch Rôme gât. *Mai u. Beaflor* 207, 36;
> hie bi ein wazzer rinnet. Hadam. v. Laber *jagd* 427;

nhd. also rind ein arm von dem groszen wasser in umb den gries. Luther 3, 419; nimb frisch rinnends wasser, saltz und essig. Seuter *rossarzn.* (1599) 153; der flusz rinnt ins meer hinein. Stieler 1612; in der Schweiz aber, beim anblick und feuchtgefühl des rinnenden, laufenden, stürzenden, in der fläche sich sammelnden, nach und nach zum see sich ausbreitenden gewässers war der versuchung (*des badens*) nicht zu widerstehen. Göthe 48, 136;

> eins nachts traumt mir gar wol besunnen,
> wie ich köm zu eim brunnen,
> von merbelstein polieret klar,
> darein das wasser rinnen war.
> H. Sachs *meisterl.* 268, 1 *Gödeke;*

> so wird durch zarten zeug desz frauenzimmers haut,
> so steinlein in der bach, die lauter rinnt, geschaut.
> Opitz 2, 421;

> Hippocrene will nicht rinnen. 2, 60;

> du steigest über sie (*über Thalia*), und deine neue bach,
> so in die Elbe rinnt, giebt nicht dem brunnen nach
> am grünen Helicon. 2, 39;

> ist nur nichtig, flüchtig, süchtig,
> rinnet wasser gleich dahin.
> Reinh. v. Freienthal (1700) 68;

> hier bei diesem frischen brunnen,
> welcher aus der felsenwand
> lispelnd kömt herfür geronnen. 37;

> so bald nicht mehr der goldne regen rinnt,
> ist keine Danae . . mehr. Wieland 9, 5;

noch rinnt und rauscht die wiesenquelle.
Hölty 203 *Halm;*

er sah in einer quelle,
die silbern rann, sein eigen bild. 6;

aber nachdem sie des stroms anmuthiges ufer erreichet,
wo man gehölet waschgruben mit rinnender flut.
Voss *Odyss.* 6, 85;

. . eher nicht ermüdete der zug (*der auswanderer*),
bis dasz sie kamen in das wilde thal,
wo jezt die Muotta zwischen wiesen rinnt. Schiller *Tell* 2, 2;

hätt' ich dich im schatten der platanen,
wo durch blumen der Ilissus rann.
Hölderlin 1, 6 *Schwab;*

wo ins meer die ströme rinnen,
singen bei der pole klang
wir der geister königinnen
schönster einst triumphgesang. 2, 206;

wann wasser rinnen berghinauf,
dann höret meine liebe auf. Arndt 217.

in bildern: o du aller wolfarth quell . .
rinn und treüfle für und für.
ged. der Königsberger 158;

dem unschuldigen rinnt der born der jugend
auch noch im alter. Arndt 3;

dein wasser (*fluth in tiefer see*) rinnet immerhin,
so rinnet auch des menschen sinn. 28;

alle die kindergesichter,
die leuchten als blumen im thal,
sie winken zu dir (*liebe*), sie rannen
als tropfen von dir einst aus. 149;

vom blute:

ahd. thaʒ druhtin selbs wolta, bi unsih sterban scolta,
ioh sines bluates rinnan uns sihurheit giwinnan.
Otfrid 3, 25, 36;

mhd. daʒ bluot nider durch helme ran. *Nib.* 2148, 4;

nhd. wenn noch ein tropfen deutschen heldenbluts in euren adern rinnt — kommt! Schiller 2, 40; heiszes blut, adeliches blut rinnt in seinen adern.

mir das blut zum herzen rinnt. Spee 191, 216;

gleich zur stunden
von der wunden
rann herab der purpurschaum. 216, 16;

reiszt von den goldnen locken
des helmes decke schnell,
damit das blut zu stocken,
das rinnt vom könig hell. Arndt 65.

von thränen:

der dritte tregt die kertz, der vierte will auffangen
die threnen, die die braut lest rinnen von den wangen.
Kirchner *bei* Opitz (1624) 188;

vielleicht er war noch drinnen (*Jesus im grab*),
vielleicht habs übersehn,
allweil von stetem rinnen
mir d' augen fast vergehn. Spee 48, 317;

wollt gott, auch bliebens allemal
in stetem lauf und rinnen (*von thränen*). 150, 77;

wenn die zähren heimlich rinnen,
bringt der schmertz zufriedenheit. Günther 208;

(Odysseus . .) verbarg sein herrliches antlitz,
dasz nicht sähn die Phaiaken die rinnende thrän' aus den wimpern. Voss *Od.* 8, 83;

manche mutterthräne rann mir
auf die verblühende knabenwange. Hölty 78 *Halm;*

sehnsuchtsthränen rinnen dir oft . .
liebster der gärten. 81;

als die erste unsrer zähren
auf der mutter busen rann. Göckingk 1, 133;

lasz rinnen der thränen
vergeblichen lauf. Schiller 11, 291;

es rinnen helle tropfen
die wange stets herab. Platen 11^{b};

o rinnet nur, ihr thränen, rinnt. Arndt 175.

vom schweisze:

von der stirne heisz
rinnen musz der schweisz,
soll das werk den meister loben. Schiller 11, 305;

der schweisz von unsrer stirne rinnt. Arndt 5.

von anderen flüssigkeiten: fûle fiuhte, diu ûʒ dem houbet rinnet. Diemer *arzneib.* K 2; gummi armoniac: aus eim stäudlein bei Cyrene in Affrica auf den sand rinnend. *onomast. philos. med.* (1574) 71^{a}; nachmals nimb ein schauffel von eysen und machs glüend unnd schütt darauff sechs untz baumöl und lasz ihms also warm in den hueff rinnen auff die solen. Seuter *rossarzneib.* 139; *vom wein:* der wein rinnt durch die kehle;

(*ein mädchen von so zarter haut*) dasz man ir roten wein
durch ir kelen sach rinnen. H. Sachs *meisterl.* 221, 10 *Gödeke.*

2) *von flüssigkeiten auf andere dinge übertragen:* und als jetzt die schatten von allen bergen rannen, und durch die aufgedeckten landschaften nur in bächen zwischen bäumen zogen, . . . J. Paul *Hesp.* 3, 139; . . . wo die langen seelentöne der nachtigallen laut durch das aus einander rinnende adagio ziehen und sich aus dem echo erheben . . . 3, 234; oben füllet Luna die wehenden wolkenflocken mit flüssigem silber an und die getränkte silberwolle zittert herab und glanzperlen rinnen über glattes laub und stocken in blüten. 1, 118;

lasz das haar umbs haupt her rinnen,
asche werde drauff gestreut. Opitz 1, 212;

ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem höchsten klingt,
aus meinem herzen rinnen. P. Gerhard 240, 46;

mein glück wird seyn, gleichwie des baches flieszen,
gleichwie der sand des stundenglases rinnt!
Schiller *braut v. Mess.* 666;

und es drängt sich und rinnt aus deiner ewigen fülle
die beseelende luft durch alle röhren des lebens.
Hölderlin 1, 102;

mich gedencket der zeiten meines vaters (der seegen der barmhertzigkeit rinne stets über ihn). *pers. baumg.* 9, 12;

dann trink' ich, wie ein götterkind,
die volle flasche leer,
dasz glut mir durch die adern rinnt,
und tauml' und fodre mehr. Hölty 189;

seele rann in seele. Schiller 1 129;

dasz um den kelch, worin uns freyheit rinnt,
der freude götter lustig scherzen. 6, 274;

überall, o natur! und, wie vom quellgebirg, rinnt
segen von da und dort in die keimende seele dem volke.
Hölderlin 1, 111;

in seinen adern ehre rann. Arndt 205;

besondere übertragungen. a) zeit oder zeitabschnitte: die zeit rinnt Stieler 1611; rinne, rinne flüchtige nacht, bild des lebens und verdecke mir die fallende sonne nicht lange. J. Paul *Hesp.* 2, 247; das eigene leben rann so still, und drauszen das fremde rauschte so überlaut. Freytag *handschr.* 1, 303; unser leben rinnt dann melodisch wie die flötende quelle zum schöpfer. Schiller 3, 135. *öfter unter dem bilde des stundenglases oder des abbrennenden lichtes:*

mein kurtzes unschlitt rinnt,
als wolt' es mir sogar die freude nicht mehr gönnen,
die stille finsternisz dir schrifftlich weyhn zu können.
Günther 480;

wann auch mein stundenglas gemach zur erde rinnet.
Gotter 1, 431;

den augenblick, worin wir sind,
flugs, eh' er uns entschlüpft, zu etwas anzulegen,
wovon wir, wenn das glas zu ende rinnt,
uns mit vergnügen sagen mögen:
'da lebten wir!' Wieland 9, 257.

b) geschlechter, nachkommen rinnen von jemandem aus: *goth.* urrinniþ us Sion sa lausjands du afvandjan afgudein af Jakoba. *Röm.* 11, 26; *ahd.* runnen fone iro forderôn sâmen. Notker *bei* Graff 2, 513;

mhd. sie (*Eva*) wirt gewiʒʒe muoter
von sêregem muote,
daʒ sol von dir rinnen
ein wiplich chunne
(*vorher:* diu werlt sol von ir vlieʒen). Diemer 9, 15;

ob ich kint gewinne,
diu werlt von mir gerinne,
daʒ du sie irtrenchest. 13, 22;

von dir (*Maria*) ist irrunnen
der lilie ist aller wunne. 72, 7.

3) *aus der bedeutung A abzuleiten ist die bedeutung 'schwimmen', indem es zunächst von dem willenlosen umherschwimmen auf dem wasser und dann auch von selbstthätiger bewegung darauf gesagt wurde.*

a) vom willenlosen schwimmen: desselben males ran hern Götfrid Müllers hûs ûf der nidern brugg ze Zürich in der nacht hinweg. *Zür. jahrb.* 70, 23; so soll unser richter den dieb gebunden an ein ledigs schiff setzen, und soll in ân alle rueder rinnen laszen. *monum. boica bei* Schm. 2, 114; N. N. ist in die Iser gefallen, 900 schritt weit darinn gerunnen, und weilen er des schwimmens unerfahren, endlich undergangen. *Benno-mirakel von* 1697 *ebenda.*

b) schwimmen mit eigener anstrengung von thieren: herzog Jörg het ainsmals geredt, ee er wolt, das hertzog Albrechten sein land wurd, ee wolt er, das ain see wär, undt er ain ändt und darauf runn. *bair. chron. bei* Schm. 2, 115; wann Tuenaw und visch nymer rint. *ebenda;* der hirsch rinnet sehr gut und besser zu dieser (*der brunstzeit*) als zu keiner andern zeit, weil ihn das viele feist, das er alsdann hat, eigenthümlicher leichter machet. er durchrinnet grosze ströme und man behauptet sogar, dasz er in der brunstzeit durch den geruch der tiere verführet wird in das meer zu gehen und dasz er von einer insel zur andern, in der entfernung von einigen meilen rinne. Heppe *jagdlust* (1783) 1, 151;

ob eȥ im halt ein teil kan für gewinnen,
er kobert ûf der herte,
darzû so kan er (*der hund*) alle waȥȥer rinnen.
Hadam. v. Laber *jagd* 118;

ach ferreȥ fürgewinnen
daȥ machet widerlöufe
und vil in wâge rinnen. 223;

ach, sol dîn arbeit lang ein rüde nieȥen,
sô clag ich daȥ du dicke
gerunnen hâst in drâten unkunden gieȥen. 292;

stæte und ouch triuwe beide ungern rinnent
besunder in dem waȥȥer. 438.

B. allgemein von bewegungen: gehen, kommen, geraten, meist von schneller bewegung wie rennen.

1) *ohne dasz die schnelligkeit der bewegung betont wird: goth.* jah qimandin imma hindar marein . . . gamotidedun imma tvai daimonarjos us hlaivasnom rinnandans. *Matth.* 8, 28; ich bin ein fahrt zu tief hineingeronnen (*zu tief in den text geraten*). Aventin (1566) 100;

wolt ir das auch von hertzen günnen,
das die zwo schwester zammen rünnen.
H. Sachs 5, 269, 37 *Keller*;

dasz eingangs erwähntes sprichwort waar und gewisz ist: das geblüt treugt nicht, oder wie man sonsten sagt: das geblüt rinnt allezeit zusammen. Harsdörffer *gesprächsp.* 2 (1657) *s.* 118. *besonders* zurückrinnen, in schuld rinnen: etlich, so irer bösen hauszwirtschaft halb in schuld rynnen. *bair. landesordn. von* 1553 *bei* Schm. *a. a. o.*; dasz wür unns mit erkhauffung güetter haben eingelassen, und dadurch etwas zuruckh gerunen. *ebenda*;

dasz er einrunn in grosze schuld. H. Sachs *ebenda*;

wann wer so offt lehrgeldt musz geben,
dem geschieht wie dem beyern eben,
das er ein hinder dem andern gwint,
bisz er zuletzt auch gar einrint.
H. Sachs 9, 266, 25 *Keller*.

2) *von schneller bewegung. nd.* he kam an ronnen. *brem. wb.* 3, 524;

dô die schar zesamene runnen. *Servatius* 2037;

wen er zu forders ran
dô man die burg gewan.
Herbort v. Fritzlar *Troye* 1611;

wer hier erschrack und aus dem garten rann,
das waren Hanne und Johann. Lessing 1, 212;

betäubt von schrecken rannen
die emirn aus den sahl. Wieland 10, 358.

in Herborn (*Nassau*) *heiszt* rinnen *auf dem eise gleiten, laufen* Kehrein 329.

C. mit dem ausgangspunkt als subject.

1) *gefäsze* rinnen, *lassen feuchtigkeit durch:* des narren hertz ist wie ein topff, der da rinnet, und kan keine lere halten. *Sirach* 21, 17. rinnend gefäsz, rinnende fäszer Stieler 1612.

2) *augen* rinnen *von oder mit thränen:* rinnantiu augun, *suffusio oculorum* Graff 2, 513; aber Lya was rinnender augen. *bibel* 1483, 18^a. das unser augen mit threnen rinnen, und unser augenlider mit wasser fliessen. Luther *Jer.* 9, 18; meine augen rinnen mit wasserbechen. *klagl. Jerem.* 3, 48; bonenblüwasser in die augen gethan ein stund vor nacht trückent die rinnend augen und vertreibt das rinnen. Vogter *arzneib.* (1532) 19. als ich das leichenläuten seinetwegen hörte und daran dachte, wie die wittwe im stummen kirchthurm mit rinnenden augen das seil unten reisze. J. Paul *uns. loge* 3, 174;

ich nam mir ein megdlein von achtzig jaren,
mit rinnenden augen und grawen haaren.
Ambras. liederb. 206, 2.

3) *andere subjecte.* wann einem rosz die naszlöcher rinnen. Seuter *rossarzn.* (1599) 47; wann ein rosz in füszlen rinnt, sol mans nit bald hailen oder stellen. 250; wann einem rosz die füesz rinnen, so nimb pappelnblätter . . . und salb dem rosz die füesz darmit, so verrinnen sie bald. *ebenda;* seit jener abschiednacht, wo meine seele grosz und meine thränen unerschöpflich waren, rinnt eine ewige wunde in mir. J. Paul *Hesp.* 2, 109; es giebt einen schmerz, der sich mit einem groszen saugestachel ans herz legt und thränen durstig zieht — das ganze herz rinnt und quillt und drückt zuckend die innersten fasern zusammen, um zu einem thränenstrom zu werden. 4, 117; rinnen *wird von dem weinstock gesagt, wenn er nach dem schneiden tropfen saft rinnen läszt.* Kehrein *volksspr. in Nassau* 1. *nachtr.* 44;

ein rinnendeȥ dach, ein zornec wîp,
diu kürzent dem man sînen lîp. *Morolf* 377;

darzu hab ich rinende pain,
rotte augen, sausende orn (*vom schlemmer*).
H. Sachs *fastnachtsp.* 3, 16, 36 *neudr.*;

dort aber, wo im schaum der strudelreichen wellen
die wuth des Avançons gestürzte wälder welzt,
rinnt der gebirge gruft mit unterird'schen quellen.
Haller 42;

nicht des fröhlichen weins gespart!
weil die kehle zur röhre ward,
musz sie rinnen und triefen. Arndt 52;

wände rinnen, *wenn die feuchtigkeit des beschlags von ihnen herabrieselt;*

auch wan die bachen (*schinken*) rinnen,
das salz wirt len und weich . .
so ist es regens zeit. H. Sachs *meisterl.* 199, 41 *Gödeke.*

D. gleich gerinnen: rinnen = *congelari, durescere,* geronnen erz, geronnene butter Stieler 1611;

das pulver wird nun distilliert
mit groszem fewr wie sichs gebürt.
das man ein feuchtigkeit gewint
die widder zu dem pulver rint. *froschm.* N 4^a.

E. vermischung mit rennen, rinnen (rennen) machen: wie der marschalc, untriuwen vol, umb gîtekeit sîn eigen verlôs und ouch muost sînen lîp rinnen enweg ûȥ den landen. *Dioclet.* 5099;

unterdessen schrei ich, ach!
dasz ein heiszer thränenbach
musz auch meine augen rinnen,
mein bekümmern, meine pein,
sol ohn' end' und mahsze sein. Rist *Parnasz* 620.

RINNENBAUM, *m. ein baum, aus dem eine rinne gemacht werden kann.* Coler. 2, 261.

RINNENBLATT, *n., s. das folgende.*

RINNENBLUME, *f.:* rinnenblume, rinnenblatt, *hydrophyllum* Nemnich 3, 467; *auch* wasserblatt, *eine mit ellisia verwandte gattung exotischer pflanzen.* 2, 193.

RINNENFÖRMIG, *adj. wie eine rinne geformt; so heiszt dasjenige blatt, woran beide hälften des blattes sich so gegen einander neigen, dasz es in der mitte längshin vertieft ist.* Jacobsson 7, 77^b. *von einer hülse wird es gesagt, wenn die obere naht sehr tief ausgehöhlt ist.*

RINNENGARN, *n. theil eines jagdwerkzeugs zum fange von raubvögeln. vgl. unter* rinne 2.

RINNENHOLZ, RINNHOLZ, *n. ein stück holz, aus dem eine rinne gemacht werden kann.* Coler. 2, 221. 224. 254.

RINNENKLEBER, *s.* rindenkleber.

RINNENKNECHT, *m. bei den brauern ein gestelle, worauf die rinnen beim bierablassen gelegt werden.* Jacobsson 3, 424^b.

RINNENMACHER, *m. abziehpflug, werkzeug zum abziehen des wassers von einem nassen lande.* Jacobsson 7, 77^b.

RINNENMUSCHEL, *f. name der scheidemuschel oder messerscheide, wegen ihrer rinne.* Nemnich 2, 1321. Oken 5, 448 *nennt sie* rinnenschnecke.

RINNENSCHNABEL, *m. der schnabel mit einer rinne; vogel mit solchem schnabel; so heiszt der diomedesvogel oder albatros.* Campe.

RINNENSCHNECKE, *f., s.* rinnenmuschel.

RINNENZIRKEL, *m. bei den böttchern ein brettchen, durch welches eine schraube mit einem hölzernen fusze in gestalt eines kleinen beils geht, die rinne in den böden der fässer auszuhöhlen.* Jacobsson 3, 424^b.

RINNESONNTAG, *m. dominica esto mihi, weil an diesem tage grosze rennen und andere festlichkeiten stattfanden.* Haltaus *calend. medii aevi p.* 52*sq. aus einer urkunde von* 1373.

RINNHOLZ, *n., s.* rinnenholz.

RINNICHT, *adj. fluidus, fluitans:* rinnicht geschwär, rinnicht augen, rinnicht erz Stieler 1612.

RINNIG, *adj.* 1) *mit rinnen versehen:* stiele halbrund und rinnig (*in der beschreibung von Mauritia flexuosa*). Oken *naturg.* 3, 655. 2) *gleich* rinnicht.

RINNKAMMER, *f. gewölbter ausflusz des wassers aus einem groszen teich.* Frisch 2, 121.

RINNLEIN, *n., demin. von* rinne: von dem hange her mach ein kleines rinnlein, das sich die feuchtigkeit, wenn es regnet, in die gruben zeucht. Coler. 2, 217.

RINNLEISTE, *f. in der baukunst ein glied des karnieses, welches von seiner ausladung an bis zur hälfte der höhe ausgehöhlt ist und sich nachher ausbaucht. die benennung hat es daher, weil es die rinne bedeutet, die man am dache anbringt, den regen aufzufangen.* Jacobsson 3, 424^b.

RINNMEISTER, *m. wasserbaumeister:* da quamen si widder uf daȝ rathues und koren da zu ... rinmeistern Rudolf zu Landecke und Cuncze von Nocheim den stirman. *chron. d. d. städte* 17, 376, 22.

RINNSAL, RINNSEL, *m. n. canalis, sulcus aquarius. das wort ist gebildet mit dem doppelten suffix alt* -is -al. *demnach ist die der neueren sprache gemäszere form* rinnsel (*vgl. altn.* rennsl), *indessen hat sich bei vielen ebenso gebildeten worten das volle* a *in der letzten silbe gehalten. das geschlecht schwankt zwischen m. und n., und zwar so, dasz bei demselben schriftsteller beides möglich ist, wie die stellen aus* Fronsperg *zeigen.* Adelung *kennt nur* der rinnsal *und bezeugt nur oberdeutschen gebrauch, das bett eines flusses zu bezeichnen. jetzt ist das n. gewöhnlich. plur. von* rinnsal *meist* rinnsale, *vereinzelt* rinnsäle: übersieht man nun die thätigkeit aller dieser bergzerstörenden elemente im groszen, so kann man sagen, dasz sich aus den höchsten .. felsgräben herab in allen schluchten, rinnsälen, strombetten und thälern ein ... getümmel von trümmern herabdrängt. Kohl *alpenreisen* (1851) 3, 263. *im ahd. und mhd. finden sich keine belege für das wort.*

Bedeutung. 1) *das rinnen, schwimmen:* der widrige rinsal (*das schwimmen, flieszen stromaufwärts*). *Bogenberg-mirakel bei* Schm. 2, 115.

2) *worin etwas rinnt. im oberd. eine rinne:* denn sieh! wir haben den rinnsal bald fertig. Brommer *bei* Campe. *das fluszbett:* kame er durch den vorigen rinnsal in die statt hinein. *Tacius bei* Fronsperg 3, 265^a; da Euphrates der flusz uber sein rinnsal auszlaufft. 4, 229^b; einen flusz in seinem rinnsel erhalten. Campe; er (*der Franzos*) ist gleich einem bergbach, dem man den lauf verbauen will. desto brausender überläuft er, oder bohrt sich ein anderes rinnsal. Hebel 3, 78; auch durch tausend kleine unscheinbare rinnsale, in tausend fremdartigen verkleidungen ist sie (*die alte litteratur*) unaufhörlich, in reicher fülle, übergegangen in den körper unserer mittelalterlichen litteratur. Prutz *d. theater* 60; dasz ... das gewässer bis auf den ihm am anfang des rinnsals gesetzten spiegel abgezapft ward. Niebuhr 2, 571.

3) *das was in der rinne flieszt, ein kleines gewässer:* ein rinnsel ist kein strom. Wander 3, 1692.

4) *das lab, welches die milch gerinnen macht* Adelung; *coagulum* rinsel, rintzel, rensel Dief. 128^c.

RINNSTEIN, *m. eine in stein gehauene oder gemauerte rinne im straszenpflaster:* die seue hetten sich so voll gesoffen, das sie sich im rinnstein gesudelt hetten. Henneberg *preusz. landtafel* (1545) 485; zum dreyzehenden, machen auch die faulen rensteinen bösen stanck und vergifften die lufft. Varwichs *pestilentzbüchlein* (1624) 14; alle querstraszen kenne ich, auch den abzug der rinnsteine. Arnim *schaub.* 2, 318. *sprichwörtliche redensarten mit* rinnstein *häufig im niederd.:* he kumt nig övern rönnsteen, *er kommt nicht aus dem hause.* Schütze 3, 303; ick ga darum nich övern rönnsteen, *ich setze deshalb keinen fusz von der stelle;* jeder kiek in sinen rönnsteen, *jeder kehre vor seiner thür. ebenda.*

RINNUNG, *f. das rinnen oder gerinnen, fluxus, fluxio, coagulatio* Stieler 1612.

RINSCHEN, *verb. von säuerlichem geschmack:* rinschen auf der zung, *acidulum saporem referre,* ein rinschender geschmack, *sapor acidulus* Frisch 2, 122, *wo es fälschlich von dem flusse Rhein abgeleitet wird; es gehört zu niederd.* rinsch, *niederl.* rijnsch, *säuerlich, scharf, vgl.* ten Doornkaat-Koolman 3, 43^a.

RINSE, *f.* 1) *allium ursinum, der bärenlauch, auch* rams, ramsel, remse Nemnich 1, 191. 2) *das geronnene,* melkrinse, *coagulum* Frisch 2, 121, *niederdeutsch.*

RINSENBUTTER, *f.:* das kraut (*der bärenlauch, s. das vorige*) giebt der butter einen besonderen geschmack, man nennt sie rinsenbutter. Oken 3, 557.

RINSELN, RINSSELN, *verb., nfries.* riinske, *altn.* hreinsa, *ahd.* hreinisôn, *mittelengl.* rincen, rinsen, *engl.* rinse, *schwed.* rensa, *dän.* rense, *gerste oder sonstiges getreide vor dem mahlen vorläufig von den grannenspitzen oder dem an der äuszeren haut haftenden schmutz befreien und reinigen.* ten Doornkaat-Koolman 3, 43^a.

RINTSCHEN, *verb. lautbildend für das wiehern des pferdes:* ich baffe wie der hund, ich zische wie die schlange, ich rintsche wie das pferd, ich maue wie die katze. Harsdörffer *Nathan u. Jotham* (1651) 2, 112.

RIOLE, *f., auch* riol, rijol, reol, rejol, rajol, *holl.* riool, *franz.* rigole.

1) *eine rinne, tiefe furche, kleiner graben. brem. wb.* 3, 498, *oder beim wasserbau eine kleine dicke röhre.* Jacobsson 3, 424^b. *nach* Diez *etym. wb.* 670 *von kymr.* rhig *tiefer einschnitt,* rhigol *furche, kleiner graben. eine andere ableitung ist die von mlat.* rigulus (*von* riga) *furche im acker. jedenfalls ist das wort aus dem holl. in das niederd. eingedrungen.*

2) *ein hölzernes gestell zum aufstellen von büchern oder zum aufbewahren von kaufmannswaaren.* Campe *ergänzgsb.* 530^a;

> liesest du erst ein wenig im bett'? ein kapittel der bibel,
> dort auf der kleinen riole zur seite. Voss 1, 84.

diese bedeutung ist entweder aus der vorigen abzuleiten, so dasz das bücherbrett als eine furche in der wand angesehen wird, oder es liegt ein anderes wort vor, entstanden aus dem lat. regale.

RIOLEN, *verb.* 1) *in der gärtnersprache ein stück landes furchenweise tief umgraben. brem. wb.* 3, 498. 2) *übertragen, viel herumwirthschaften* Danneil 173.

RIOLPFLUG, *m. ein besonderer pflug, der beim riolen benutzt wird, weil er sehr tief geht.* Campe.

RIP, *s.* rips.

RIPEL, *m. ein zum gestübe im hüttenbau gebräuchlicher satz. minerallex.* (1743) 450^a.

RIPFEL, *f. falte* (*vgl. dazu* riefe *sp.* 921): ja er spricht, ein eynfeltige betrachtung des lydens Cristi, aber ob du do zů kumest, das sie einfeltig in dir werd, das alle ripfeln oder falten aller ding in dir ganz und gar vergangen. Keisersberg *bilgerschaft* 4^c.

RIPPE, *f. costa.*

I. *Verbreitung und formen. das wort ist gemeingermanisch, und entspricht dem mit anderem suffix gebildeten altslav. neutr.* rebro (Fick^3 3, 254). *man nimmt verwandtschaft an mit sanskr.* rabh *fassen* (Schade 2, 718^a). — *im goth. fehlt zufällig ein beleg, altn.* rif, *dän.* ribbe, *schwed.* ref (*in* refben), *ags.* rib, ribb, *engl.* rib, *altfries.* reb, rib, *alts.* ribb, *mnd.* ribbe, rebbe, *nnd.* ribbe, *ebenso mndl. und holländ.; ahd.* ribbi, rippi, *n.* (Graff 2, 356) *und* ribba *f.* (Schm. 2, 130), *mhd.* ribe, ribbe, rieb, riebe, rippe, *f. und* rippe, ripp, *n.* (Lexer *mhd. wb.* 2, 454). *die älteren sprachperioden zeigen vorherrschend neutrales geschlecht; man darf also annehmen, dasz das fem. erst secundär entwickelt ist* (*vgl. gramm.* 3, 553). *doch erhält sich neben dem fem. das neutr. noch lange, besonders auf oberdeutschem sprachgebiet.* Maaler *hat als alleinige form* das ripp 334^a, *ebenso* Dasypodius;

> do er beschůfft den ersten man
> und macht usz synem ryb ein wip.
> Gengenbach 127 *Gödeke;*

bisz er die Eva ausz seim ripp gemacht hatte. Wickram *rollw.* 62 *Kurz;* und gott der herr bauwet ein weyb ausz dem rippe, das er von dem menschen nam. *Züricher bibel* 2^a; von welchem ziehen das ripp herauffer gezogen würdt. Braunschweig *chir.* 97^b (*bei demselben allerdings auch* rippe *als fem.:* das flaisch von der rippe entdecken. 98^b); das diaphragma rip ist das mittelst. Thurneisser *prob. d. harnen* 25^b. *als scheltwort für ein böses weib hat sich das neutr. noch bis heute in oberdeutschen mundarten erhalten.* Seiler 239^a. Hunziker 206. *für das fem. zeigt das ältere nhd. wie das mhd. wechselnde formen.* Luther *hat stets die an das nd. erinnernde schreibung* riebe (*belege s. unten*); *ebenso:*

> hernach darzu aus deiner rieb
> ein weib gemacht, die dir ist lieb.
> B. Krüger *anfang und ende der welt* 1, 4
> (*schausp. des 16. jahrh.* 2, 30 *Tittmann*);
>
> got der liesz das schönste thier
> von der riebe werden. Rist *Parnasz* 468

neben ribbe *friedejauchz. Teutschld.* (1653) 212; *auch* H. Sachs, Barth. Ringwalt, Günther *und das brüdergesangbuch von* 1735 *schreiben so* (*belege s. unter* 1, c *und* 2), *ferner* Stieler 1609 *neben* ribbe *und* rippe, *ebenso* Frisch 2, 122^b. — *bei* Günther *neben* riebe *auch* rebe:

> nimm auch von deiner rebe (: lebe)
> die pflicht der ehrfurcht hin. 1082.

die md. und nd. form ribbe *begegnet vorzugsweise im* 17. *und* 18. *jahrh.:* also schreibet er (*Moses*), sey das weib ausz einer ribben oder einem bein gemacht worden. Variscus *ethogr. mundi* 2, 43; *ebenda* ribbengeschöpf 2, 47, ribbenkönigin 2, 46, ribbenweib 2, 44 *neben* riebenweib 2, 16; stach ihr die sporn weidlich in die ribben. Chr. Weise *erzn.* 18; *bei* Schottel *neben* rippe 1386; *als schriftgemäsze form bei* Gottsched *sprachkunst* (1762) 136, *auch* Lessing *schreibt* ribbenstosz 1, 288 *und* Göthe, *der sonst stets die heute übliche schreibung hat, ge-*

braucht ribbe *für schiffsrippe, gleichsam als term. techn. der vorzugsweise niederdeutschen schiffsbaukunst* (*s. unter* 6). *noch bei* J. J. Engel: so klage auch du unsern gott nicht an, dasz er eine entbehrliche ribbe nahm. *schriften* (1801 *ff.*) 1, 320 *und öfter. bei* Nemnich 1, 1257, Adelung *und* Campe *neben* rippe. — *diese letztere form findet sich in allen perioden des nhd.* (*belege s. unten*), *beginnt aber erst vom ende des vorigen jahrhunderts ab die allein schriftgemäsze zu werden.* Adelung *hält* rippe *für das richtige, bemerkt aber, dasz viele Hochdeutsche mit den Niedersachsen* ribbe *schrieben und sprächen, woraus noch weichere mundarten sogar* riebe *machten.*

II. *Bedeutung und gebrauch. ursprünglich scheint dem worte der begriff des umfassens, umschlieszens inne zu wohnen.*

1) *einer der bogenförmig gekrümmten knochen bei mensch und thier, die von der wirbelsäule ausgehend die edlen inneren theile umschlieszen.*

a) der dorn, der den rucken zesamen helt, ist auȥ vil painen, diu sint alliu ze mittelst durchlöchert und denselben painen sint diu ripp ze paiden seiten zuo gesellt. Megenberg 24, 11; wer weiteu ripp hât, daȥ bedäut sterken und hohvart und vil zorns. wer aber krummeu ripp hât, daȥ bedäut poes siten, und wer geleicheu ripp hât, daȥ bedäut ain klainichait des sinnes. wer aber weiteu oder braiteu ripp hât, daȥ bedäut guoten sin. 48, 5; item zů wissen sey, das in der brust seindt syben bain, unnd dieselben bain seind behefftet mit syben rippen. Braunschweig *chir.* (1539) 96^b; an dieses knochenwerk des rückens schlieszen sich vier und zwanzig rippen, zwölf auf jeder seite, so dasz man das zimmerwerk einer galeere zu sehen glaubt. Göthe 35, 379; und das nakte gefild begonn zu kreisen und aufzuwerfen schedel und rippen und kinnbacken und beine. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;*

hintene tet er ime den rucke,
ab deme gênt rippe.
piugent sich here fure
deme herzen ze were,
daz ime stôz noch slag
nicht geweren ne mag.
Massmann *d. ged. des* 12. *jh.* 2, 239^a;

man mochte an sinem (*des hungers*) rucke sie
rippe und bein metalle,
als sie wolden valle. Albr. v. Halberstadt 20, 169.

rippe und bein *ist eine auch im älteren nhd. nicht seltene verbindung:*

von ripp und bein sing ich allein,
weg mit der feisten wampen,
hochs gemüth, dein weib, den fetten leib,
verjag bisz in Schlamppampen.
Megalissus *deutsche jesuitenpoesie* (1731) 142.

ebenso von thieren: diu slang hât dreiȥig rippe. Megenberg 260, 80; zwey (*der vertebrae lumborum des löwen*) haben rippen. Göthe 55, 182; bey den vögeln und amphibien hängen auch rippen an den halswirbeln, aber sehr verkürzt. Oken 4, 24, *s. auch unter* 1, *c. besonders häufig ist das wort natürlich mit beziehung auf die erschaffung der Eva:* und nam seiner rieben eine und schlos die stet zu mit fleisch . . und gott der herr bawet ein weib aus der riebe, die er von dem menschen nam, und bracht sie zu jhm. 1 *Mos.* 2, 21. 22; ferner saget Moyses, wie gott . . jhm aus seiner seiten ein rippe nemme, ohn zweiffel nicht ohn fleisch mit dran hangend, wie denn Adam solchs selber erkleret, da er . . spricht: das ist bein von meinem gebein, und fleisch von meinem fleisch. *theatr. diabol.* 346^a E;

ein rippe er ime nam
von der winsteren siten.
tet da ûȥ ein wib. Massmann *d. ged. des* 12. *jh.* 2, 242^a;

auf das der mensch ain ghülfin het
schuf gott, weil Adam schlafen thet,
Evam, das weib, aus seiner ripp.
Fischart *dicht.* 2, 286 *Kurz.*

mit schiefem vergleich schreibt Günther *zum troste einer witwe:*

er, der durch deinen schatz (*ihren mann*) dir eine rieb' entreist,
kan auch das wunden-mahl mit seegens-fleische füllen. 618.

der mann hat in folge dessen heute noch eine rippe weniger als die frau: darumb het noch ein ieglich man eines rippes minre denne eine frowe. *d. städtechron.* 8, 235; *mnd.* in tuchnisse desser gheschychte so heft noch ein itlick man in zyner luchteren zyden eines ribben min wen in zyner vorderen zyden. Schiller-Lübben 3, 471^a. *mit erklärung für die erschaffung des weibes aus der rippe:* ouch ist zuo wissende, das die frouwe darumb wart usser eime ryppe gemacht und nüt us des mannes fůssen, das sü nüt solte gerwe under dem manne sin, noch usser sime houbete, das sü nüt über in were: sunder si wart beschaffen usser eime ryppe, das ist ein glyt mitten in dem menschen, darumb das frouwen und man mittenander in mittel und in allen gůten dingen süllent mittenander glich und eis sin, also ob sü ein lip und zwo selen werent. *d. städtechron.* 8, 235. *auch als grund für ihre zungenfertigkeit dient die erschaffung der frau aus der rippe:* hievon ist nüt unbillich, do frowen bynander sint, ob sü me redent und klaffent denne die manne, wan die frowe ist zům ersten us eime rippe und beyne beschaffen und der man us erden also vor ist geseit: der nu lützel beine dům in einen sag und in reget unde schüttelt, so tônet es me denne der in vol erden stiesse. *d. städtechron.* 8, 235, 15 *ff.* (*vgl.* Variscus *ethogr. mundi* 2, 44. 46, *wo die zanklust der weiber ähnlich begründet wird*). *in der krümmung der rippe liegt der grund für die hinterlist der weiber:*

dan d'rip von Adam gnumen ist,
hat in jr krumb vil hinterlist.
Schmelzlin *hochzeit* 20^b.

b) *benennungen der rippen.* α) *bezeichnungen der* 7 *oberen mit dem brustbein verwachsenen rippen* (*costae superiores sive verae*): ganze rippen: der (*rippen*) seint siben gantz und 5 halb. H. Braunschweig *chir.* (1539) 97^b; die 7 oberen (*rippen*) verbinden sich vorn mit einem langen, flachen knochen, dem brustbein, und heiszen daher ganze oder brust-rippen. Oken 4, 23. lange rippen: Dresser *de partibus corp. hum.* (1581) *bei* Hyrtl 128; *auch mndl.* langhe ribben Kilian; *ebenso* Stieler 1609, Adelung *und* Campe. obere rippen: Frisch 2, 122^b. Oken *a. a. o.* rechte rippen: an yegklicher syten seind xii. ripp. vii. rechte und v. unrechte. Gersdorff *feldb. d. wundtarztney* (1535) 18. vollkommene rippen: deren (*der rippen*) die anatomici siben für die rechten volkomnen, oder waren rip, die ubrigen und underen fünf bastarten, oder falsche rip heiszen. Thurneisser *prob. d. harnen* 24^b; und wenn das rückgrat vollkommene oder unvollkommene rippen zu nachbarn hat, so stehen am brustgrat nur knorpel gegenüber. Göthe 55, 211.

β) *die* 5 *unteren rippen* (*costae inferiores sive spuriae*) *heiszen:* halbe rippen H. Braunschweig *a. a. o.;* den bauchrippen fehlt dieses vordere stück (*der knorpel*), daher sie auch halbe rippen heiszen. Oken 4, 24. falsche rippen Gersdorff *a. a. o.;* diese mitte (*des rückens*) ist gewöhnlich vor der dritten falschen rippe. Göthe 55, 242. freie rippen: so wisze, dasz die fünf untersten freien rippen, wenn sich der körper dreht, oder vor und rückwärts biegt, unter der haut viele schöne erhöhungen und vertiefungen zeigen. Göthe 35, 380. kurze rippen: Dresser *a. a. o.;* wir wollen in der beschreibunge der harnproben, etwas derselbigen kurtzen ripen (wie die jeder gemeiner man nennet) . . auch gedencken. Thurneisser *prob. d. harnen* 24^b; *auch bei* Adelung *und* Campe; *mndl.* corte ribben Kilian, *ebenso nd. brem. wb.* 3, 485; under de korten ribben *nd. die weichen seiten unter den falschen rippen, hypochondria a. a. o.* unechte rippen: Frisch 2, 122^b; unrechte ripp Gersdorff 18. untere Nemnich 1, 1258. unterste Göthe 35, 380. unvollkommene 55, 211. *nach* Hyrtl 185 *in anatomieen des* 17. *und* 18. *jahrh. auch* weiche rippen. *in bezug auf die beiden untersten rippen:* die andern zwo glaffen voneynander, und werden falsche unvolkummne rippen genannt. Ryff *anatomie* 11^a. *bei* Nemnich 1, 1258 *heiszen sie auch* schwebende *oder* wankende rippen (*costae fluctuantes, côtes flottantes*).

γ) *namen für einzelne rippen:* wir werden aber auch hierinnen den leser vermanet haben, das jedes rip von den grösten und lengsten, als die rechten rip, nach den jnnerlichen gliedern, die denen am nechsten gelegen, genent und also beschrieben werden, als das hertz rip . . das miltz rip . . das diaphragma rip. Thurneisser *prob. d. harnen* 25^b.

c) *besondere wendungen:* die rippen brechen, *intransitiv und transitiv:* so sie (*die rippen*) brechen, so falten sie sich oder naigen sich ain tail hinain. H. Braunschweig *chir.* (1539) 97^b; etwan werden sie (*die rippen*) gebrochen. *ebenda;* von den brüchen der rippen ist zu wissen. *ebenda;* von zerbrechung der ripp 97^a;

ich schweig' und wenn mir 'ne rippe bricht,
der kerl ist massiv, dem trau ich nicht.
Eichendorff (*werke* 1841) 3, 355;

und nächstens ist turnier zu meinem preis,
magst du da lanzen brav und rippen brechen. 3, 412.

rippen zerfallen, entzwei fallen, -schlagen, -treten: wann nun dise (*die rippen*) von eusserlichen zufällen verruckt, zerfallen oder gebrochen sind. Wirsung *artzneyb.* (1592) 232 A; die rippen im leib tret ich dir entzwey und ihrem bastart dazu! Wagner *kindermörd.* 63 *neudruck;*

> und sluoc mir ein rippe
> mitten ûf der brust enzwei.
> *von d. übelen weibe* 616 *Haupt;*

> er fiel wol über ein block,
> er fiel eine rippe im leib entzwei,
> darzu ein loch im kopf.
> *des knaben wunderhorn*^{2} 2, 204.

die rippen biegen oder krümmen sich: etwan werden sie (*die rippen*) gekrümpt unnd gebogen, das sie nitt brechen. H. Braunschweig *chir.* 97^b. *in folge von geschwüren* faulen *sie:* wann nun dise (*die rippen*) . . ausz langwerenden geschweren anfahen zu faulen, da gehört am meisten die handartzney zu. Wirsung *artzneyb.* (1592) 232 A. *von einem druck, schlag oder stosz* krachen *oder* knacken *die rippen:*

> mit den starken armen er in umbevie
> und druckt in, daȥ im rippe unt rücke erkrachet.
> *Lohengrin* 2203;

ich wil euch bald so wehen, dasz euch die ribben im leibe sollen krachen. Rist *friedejauchz. Teutschl.* (1653) 212;

> ik wil ene drenghen up de want,
> dat eme alle syne ribben scholen knaken.
> Mone *schausp. des mittelalters* 2, 40;

> dat em de ribben skölt im helen live knaken.
> *niederd. jahrb.* 7, 170.

einem mageren thier oder menschen kann man die rippen zählen: man kann ihm alle rippen zehlen, *macer est* Frisch 2, 122^b; auf einem rosz, dem man alle rippen unter der haut, alle knochen, alle gelenke zählen konnte. Hebel 2, 234;

> man het im (*einem pferd*) wol durch hût gezelt
> elliu siniu rippe gar. *Parzival* 256, 19;

> dürrbacket, langdrüszelt unde hager (*vom wolfe*),
> das man jm all sein rieb möcht zeln.
> H. Sachs *fastn. sp.* 3, 121, 244 *neudruck;*

> trutz allen schimmeln, trutz,
> an ihm ist alles nutz.
> ich kann ihm alle rippen zählen.
> *des knaben wunderhorn*^{2} 2, 89;

> o die natur, die zeigt auf unsern bühnen sich wieder,
> splitternackend, dasz man jegliche rippe ihr zählt.
> Schiller 11, 150.

einem den degen durch die rippen stoszen (Steinbach 2, 264) *oder* jagen: dasz es heute nicht viel gefehlt, dasz ich nicht dem Vogelbach . . den degen durch die rippen jagte. Winckler *edelmann* 61. durch die rieben reiszen, *innere schmerzen verursachen, bei* Luther: und wollen dir (*dem teufel*) . . . durch die rieben reiszen, das du lieber (*als uns*) soltest einen thurm, ja einen gantzen wald verschlungen haben. 6, 229^a. unter den rippen *trägt die mutter das kind:*

> vrewe dich (*Maria*)! under dinen rippen
> wart got mensche! *Mariengrüsze, Haupts ztschr.* 8, 285.

an *oder* wider die rippen pocht *oder* schlägt das herz: aber euer eigenes herz, das bey diesen beweisen ängstlich bebend wider eure rippen schlägt, straft euch lügen. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;*

> an die rippen pocht das männerherz. 1, 231.

aus den rippen schneiden *in sprichwörtlichen wendungen:* er hatte hunger und durst, wollte sich einen milchweck kaufen und ein glas bier dazu, die mutter konnts ihm nicht geben, da wollt er ihr das geld aus den rippen schneiden. Wagner *kindermörd.* 75 *neudruck;* aus den rippen kann ich mirs nicht schneiden, *von dingen, die man unmöglich beschaffen kann.* Albrecht 192; ik kann et mi nich ût den ribben snîen. Woeste 214^a. hê hed (gôd) wat up de ribben, *er steht sich gut, hat vermögen* Dähnert 379^a. ten Doornkaat-Koolman 3, 33^a; nig veel up de ribben hebben. *brem. wb. suppl.* 253. van den ribben teeren, *armselig leben* Dähnert 379^a. dat sleit bi ribben (*von einer nahrhaften speise*) *brem. wb.* 5, 449; das schlägt an die ribben, *macht fett* Frischbier 2, 225^b; das geht an die ribben, *greift an, mattet ab a. a. o.* sie hat 'ne fule ribbe Dähnert 379^a. die rippen zerprügeln: also habt ihr den teufelskerl zum sohne, der mir einmal . . fast alle rippen zerprügelt hat. Engel *der dankb. sohn* (1771) 29. de ribben smeren, *peitschen brem. wb.* 3, 485; he gift hum wat up de ribben, *er bläut ihn durch* ten Doornkaat-Koolman 3, 33^a. dör de ribben rüken *brem. wb. suppl.* 253; durch die rippen schwitzen, *durchbringen, verprassen* Albrecht 193; etwas nicht durch die rippen schwitzen können, *es auf dem wege der natürlichen absonderung von sich geben müssen.* Spiesz 196. *mittelalterlicher trinkerwitz:*

> (*der trinker spricht zur seele:*)
> ich rât iu sô ich beste kan,
> wan ich bin iuwer sippe,
> tretet ûf eine rippe,
> welt ir niht ertrinken:
> der win muoz in mich sinken,
> sam in die dürren erde.
> *Seifr. Helbling* 1, 347 (Haupt *zeitschr.* 4, 11);

und ähnlich:

> min sêle ûf eime rippe stât,
> wâfen! diu von dem wine drûf gehüpfet hât.
> Steinmar 1, 5 (*minnes.* 2, 154 *Hagen*).

2) *für das aus der rippe geschaffene weib. den übergang veranschaulichen folgende stellen:*

> *Adam.* kannst du so schöne sachen,
> o lieber gott und herr,
> aus meinen rippen machen,
> so nimm der rippen mehr!
> komm her mein liebe rippe,
> sei tausendmal willkomn.
> *des knaben wunderhorn*^{2} 2, 423;

> o herr, thut mich verschonen,
> ich kann ja nichts dafür,
> die rippe hats gethan. 424.

so in älterer sprache häufig Adams ripp *für Eva:*

> dem ist der künec von Rôme gesippe
> von der alten Adams rippe. *Renner* 13386.

dann allgemein für weib: dum wann, *canis* de narr, *rodit* onsinnig ist, *os* uber Adamsz ripp, *odit* er hasset, *socium* synen mitesser, *quem diligit,* den das freichin lieb hat. *de fide meretr.* 71; *in gleichem sinne, ohne diesen zusatz:* gruszt mir eure liebe coste und sagt, dasz sie werde ein gerade und gelenke riebe. Luther *briefe* 3, 129; es mus noch das guthlin Wachsdorff dahinter stecken und das der guth fromme herr durch die riebe bewegt wirdet, dan wie ich Albertum hinauf zu seiner erwirden geschickt, ist dieselbe auch dabei gewesen. Dief.-Wülcker 821^a (*v.* 1545);

> eine gute nacht mein lieber man . .
> gott zahl euch solche trew und lieb
> mit einer andern frommen rieb.
> B. Ringwald *tr. Eckart* N8^a;

> jetzt reicht dir deine riebe
> den letzten abschieds-kuss. Günther 1082;

> dasz ich meine theure riebe
> mög umfassen mit der liebe.
> *brüdergesangbuch von* 1735 2114, 4.

mundartlich rip *als scheltwort für ein böses weib* Seiler 239^a. Hunziker 206. *vielleicht spielt hier die bedeutung 'dürrer, hagerer mensch' hinein, vgl. unter* 3. *aus der anwendung von* Adams rippe *beim ausdruck der verwandtschaft aller menschen von Adam her, wie z. b.:*

> si sint mir alle sippe
> von dem Adâmes rippe. *Parzival* 82, 2,

entwickelt sich im mhd. ein freierer gebrauch von rippe:

> lâ einen sin geborn von küneges rippe:
> er enhabe friunt, waȥ hilfet daȥ? Walther 79, 20,

wo das wort einfach den sinn 'abkunft, geschlecht' annimmt.

3) *collectiv. in älterer zeit zur bezeichnung der gesamtheit der rippen an einer körperseite:* so miȥ den ubir din herze in modum crucis unde von dem brust leffile zuo deme nabile. unde miȥ denne von eime rippe unz an daȥ andire. unde sprich alsus. Wackernagel *altd. predigten* 76, 10; *mit schwacher flexion:*

> die rieben er dô beide schiet,
> beid' er sie von dem rucke schriet. *Tristan* 2905.

das ganze rippenwerk ist wol gemeint, wenn es heiszt:

> des wart Paris gewar
> und slûc einen phil dar,
> in daȥ rippe er in schôȥ. H. v. Fritslar 5747;

> und mit deme schafte
> an dem rippe behafte. 6796.

rip *n. für das gesamte knochengerüst* Hunziker 206.

4) *besonders in pluralischer anwendung nähert sich das wort häufig der bedeutung von pectus oder latus:* riebe *etiam pro ipso latere hominum ponitur.* Stieler 1609; *im Teutonista* (1475) *glossiert* weicke ribbe *hypochondria* Dief. 276^b; einem in die rieben stoszen, *corpori ictus infigere.* Stieler 1609; he stött hum in die ribben, *auch figürlich, er erinnert ihn an etwas, mahnt ihn* ten Doornkaat-Koolman 3, 33^a; stosz ihm was in d'rippen, *besteche ihn mit geld* Hügel 129^a; einem etwas in die rippen schmeiszen, *in gleicher bedeutung* Spiesz 196; es hette raus gemust und wenns in ribben gesteckt hette. Schoch *studentenleben* D; ich will dir das herz aus den rippen stampfen. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;* ich soll meine rippen pressen in eine schnürbrust. 1, 4 *trauersp.;* die rippen wagen *soviel als* das leben wagen: wollt ihr eure rippen für ihn wagen? Göthe 8, 244;

doch strigelt mancher offt so ruch
das jnn der hengst schmytzt in den buch
oder gytt jm ein drytt jnn die ryppen.
Brant *narrensch.* 100,27;

oder drückt' an ihre rippen
sie mich als den dudelsack. Hölty 207 *Halm;*

auf, sklaven! reiszt das herz ihm aus den rippen.
Wieland 22,222;

dem wassertrinker mit solcher kost
schwellt auf die spakrigen rippen.
E. M. Arndt *ged.* 45.

seltener ist in dieser bedeutung der sing.: ein andermal mach ichs ihm (*einem hunde*) auch wieder so, und werf ihn mit einem stein so derb an die ripp, dasz er vor wuth von der kette reiszt. Schiller *räuber* 1,2 *schauspiel.*

5) *freier gewendet für den ganzen menschen. als bezeichnung eines kleinen, zarten kindes:*

daȥ junge murwe rippe (*Christus*)
lac ûf dem herten houwe.
H. v. Langenstein *Martina* 27, 64.

als scheltwort:

pack dich von mir, du schelm, du dieb,
schad ists, dasz du, ein ganze rieb,
hurensohn, mich um mein fasznacht bringst.
Opel *u.* Cohn 116,116.

6) *übertragen auf die krummen hölzer, an welchen die seitenbretter eines schiffs befestigt werden. ursprünglich wol nl. und nd.* ribben van t'schip, *cinctus, subligaculum* Kilian; rippen, innen im schiff, *ligna curvata, quae latera tenent* Frisch 2,122^{b}. *brem. wb.* 3,485. Dähnert 379^{a}. *von den anwohnern des eismeers:* dagegen wenden sie es (*das treibholz*) als stützen ihrer hütten an,.. ferner zu den rippen ihrer fahrzeuge. Kant 9,219;

dränget nicht oft Poseidon den kiel des schiffes gewaltig
nach der verderblichen Syrt' und spaltet planken und ribben?
Göthe 40,352.

7) *im pflanzenblatt die costae oder venulae folii. mndl.* ribbekens der blaederen, *fibrae* Kilian; rippen in der haut der baumblätter, *venulae quae foliorum cuticulas distinguunt* Frisch 2,122^{b}; *z. b. im blatte der tabakspflanze. öconom. lex.* (1731) 2030; doch breitet sich die fernere ausbildung unaufhaltsam von knoten zu knoten durch das blatt aus, indem sich die mittlere rippe desselben verlängert und die von ihr entspringenden nebenrippen sich mehr oder weniger nach den seiten ausstrecken. Göthe 58,29;

stille zieht sich der trieb der strebenden ränder zurücke,
und die rippe des stiels bildet sich völliger aus. 1,327.

8) *allgemein für schmale, längliche, aus einer glatten oberfläche hervortretende streifen.* Lübben *mnd. handwb.* 300^{a}; rippen *oder* ribben *auf blechernen geschirren* Jacobsson 3,424^{b}; *für schmale, längliche erhöhungen des bodens unter wasser* 7,71; die schalen (*der muscheln*) sind weisz, zerbrechlich und auf der oberfläche mit rauhen gekerbten rippen versehen. Oken 5,286. *hieraus erklären sich auch manche der unter* 11 *angeführten bezeichnungen.*

9) *wie das nord.* rif (*von uns als* riff *übernommen, s. oben sp.* 955) *entwickelt in jüngerer zeit auch* rippe *die bedeutung costa saxi:* die aussicht wird in der nähe und ferne von kahlen und auch meistens mit schnee bedeckten rippen und klippen eingeschränkt. Göthe 16,300;

du muszt des felsens nackte rippen packen. 12,206;

auf der felsen nackte rippen
klettert sie (*die gazelle*) mit leichtem schwung.
Schiller 11,403;

schäumend brach sich der flusz an des ufers steinernen rippen.
Körner 2,192.

10) *die sich kreuzenden bogen eines gothischen gewölbes.* Jacobsson 3,411^{a}. *freier gewendet:* wie zuletzt jede rippe, jeder knopf als blumenknauf und blattreihe, oder als irgend ein anderer im steinsinn umgeformtes naturgebilde erscheint. Göthe 25,268.

11) *verschiedene rein technische bezeichnungen:*

a) die eisernen schienen am treibhut im hüttenwerk, welche die bleche desselben zusammenhalten. Jacobsson 3,424^{b}.

b) in Jever- und Seeland rasenstücke, welche auf das watt gelegt, als schlickfänger dienen. Jacobsson 7,78^{a}.

c) die wagerechten hölzer in den siel- oder schleusenthüren. ribben Jacobsson 3,411^{b}. *brem. wb.* 3,485.

d) in der kriegskunst die balken, die zur unterlage der stückbettung dienen. Jacobsson 1,152^{a}.

e) die zeichnung des durchschnitts einer glocke. Jacobsson 3,411^{a}.

f) die starken einschlagfäden, wodurch gewisse zeuge erhabene fadenstellen erhalten. ribben Jacobsson 3,411^{a}.

g) eine kleine erhöhung am barte französischer schlüssel. Jacobsson 6,629^{a}. *s. oben unter* nase *th.* 7,409.

h) in Waldeck ein werkzeug, um den flachs von knoten zu befreien. Curtze 494^{b}. *vgl.* riffel *oben sp.* 956.

i) bei der eintheilung des fleisches am geschlachteten rind ist die dicke rippe *das stück zunächst dem bug, die* dünne rippe *ein stück des hinteren theils, die* falsche rippe *das fleisch zwischen 2 rippen. öcon. lex.* (1731) 2033.

k) mnd. rippe *als stück der rüstung zum schutze der brust:* it. III helme it. 1 pâr rippen. Schiller-Lübben 3,486^{b}.

RIPPCHEN, *n., diminutiv zu* rippe: schweinsrippchen *als gericht;* rippchen *eines blattes:* in immer kleinere kreise zusammengerollt, erscheinen die zweige jenes horizontalliegenden stockes (*beim farn*), und rollen sich auf, in doppelter richtung, einmal aus der spirale der rippe, dann aber aus den eingebogenen fiedern der seitlichen richtung von der rippe, die rippchen nach auszen. Göthe 55,122. *im nassauischen für den oberen theil des strumpfes, weil dieser meist in rippen gestrickt wird.* Kehrein 330.

RIPPECHT, RIPPECHTIG, *s.* rippig.

RIPPEL, *name für verschiedene pflanzen:*

1) *achillea millefolium* Nemnich 1,36.

2) rippil *plantago lanceolata* H. Braunschweig *kunst der destillirung bei* Prizel-Jessen 291.

3) rippele *plantago minor* Dief. *nov. gl.* 291^{b}.

RIPPELN, *verb. movere, neueren ursprungs, zu* rappeln *und* rappen *stehend wie* riffeln *zu* raffen, knicken *zu* knacken, kliffen *zu* klaffen, ripsen *zu* rapsen *u. s. w., vgl.* rippel rappel (Frommanns *zeitschrift* 6,188), ripp'lrapp'ldörr (*ebenda* 2,192). *auch* rüppeln (Schummel *spitzbart, s. unten*) *und* ruppeln Regel 254. *nach* Adelungs *vorgang nimmt man verwandtschaft an mit nd.* reppen *bewegen, rühren brem. wb.* 3,435, *altnord.* hreppa *erlangen, ags.* hrepian, hreppan *berühren, behandeln, altfries.* reppa, *nordfries.* rippe, *neufries.* reppen *bewegen, rühren, mnd.* reppen *capere, rapere, movere, festinare* Kilian. *es steht vorzugsweise reflexiv, in der bedeutung ‘sich regen, sich gelinde bewegen’:* und rippelte mich und schüttelte mich, dasz der ganze heuschober übern haufen fiel. Chr. F. Weisze *jagd* (*kom. op.* 3,44); er rippelt sich nicht, *rührt sich nicht, ist still und steif.* Weinhold 76^{a}. *formelhaft verbunden* rippeln und rühren: der mensch sasz fest im sattel und rührte und rippelte sich nicht. Tieck 5,539; *hessisch* esz rippelt unn rüert sich nigs. Pfister 234; *vgl.* man kann sik nig reppen nog rôgen *brem. wb.* 3,435. ten Doornkaat-Koolman 3,31^{b}. sich nicht rippeln dürfen oder können: er darf sich nicht rippeln, *nicht rühren, regen* Adelung; *einer hat den andern am boden liegen, so dasz dieser* sich nicht rippeln kann. Vilmar 327;

(*sie sind*) gefangen alle, herr, im lindenwäldchen,
das eure zelle schirmt: sie können sich
nicht rippeln, bis ihr sie erlöst. *Shakesp. sturm* 5,1.

häufig wie ‘sich mucksen’, der bedeutung ‘sich sträuben, widerspänstig sein’ nahekommend: wobey er sich nicht rippeln, vielweniger sich wehren durfte. Melissus *galante Salinde* 178; ungezogener bube, sagte er zu ihm, du bleibst hier im arrest, und wenn du dich unterstehst und rüppelst dich — Israelchen kehrte sich daran nicht, sondern erhob ein mörderliches zetergeschrey. Schummel *spitzbart* 245; *so vielfach mundartlich.* Schm. 2,9^{a}. Vilmar 327. Albrecht 193. Bernd 237. Schambach 173. Kehrein 330. *auch mit leichtem bedeutungsübergang, sich beeilen, sich sputen, besonders nd.* Vilmar 327; *im lippischen* diu most dy rippeln, wenn diu dat stück gorn nau' (*noch*) vull spinnen, den end kartuffeln nau' upgraben wut (*willst*). Frommanns *zeitschrift* 6,367.

RIPPELN, *verb. terere, fricare. iterativbildung von* reiben, *nd.* wribbeln *brem. wb.* 5,298; riwweln Schambach 174. *auch im hd. nicht selten mit media* Campe; *mundartlich weit verbreitet: schweiz.* Tobler 362^{a}; *in Tirol, Östreich* Schöpf 557. Höfer 3,36; *in Schwaben* Schmid 431; *in Hessen und Waldeck* Vilmar 327. Curtze 494^{b}, *hess. auch* riwweln Vilmar 327. Kehrein 328 *und* riebeln *a. a. o., lusernisch* rîbeln Zingerle 47. *in der Iglauer mundart* rîp'ln Frommanns *zeitschr.* 5,459. 461. *in manchen dialekten ist das wort jedoch formell mit den vorigen zusammengefallen.*

die nacht verhartt ich gantz by ir,
sy schmuckt mich zu ir schone,
ain rippeln, kratzen das ward mir
von der lieben ze lone. Cl. Hätzlerin 1,37,19;

wenn einer bey ehrlichen leuten sitzt und krieget einen stich oder bisz von ihnen, so sitzt er und rippelt sich und zeucht ihnen das fleisch aus den zeenen, das andere leute dencken, er sey voller leuse. Coler. *öcon.* 3,173. Spiesz 196. Lexer *kärnt.*

wb. 209. Hintener 181; *neben* ribeln, rîbeln Zingerle 47; sich die augen ausrippeln, *neben* ribbeln, ribeln Schöpf 557. — *aus verbindungen wie* abribeln mit dar pürst Zingerle 47, sich die hände, das gesicht ribbeln, die wäsche mit seife ribbeln Höfer 3, 36 *erklärt sich der übergang zu der bedeutung* '*reinigen, waschen, scheuern*'. Campe. Schmid 431. Stalder 2, 272.

RIPPELN, *verb. objurgare, wol ursprünglich wie* riffeln *den flachs durch die* riffel *ziehen* (*vgl. oben sp.* 956): und bey allem seinem fleisz war stettigs ein hauffen münch rund umb jhn, deren einer in da, der dort ripletend, wann er nit weidlich und jhrs gefallens arbeitet. Wirsung *Ochini apol.* 5, 80. Spiesz 196. Hügel 128^b; abribben, abriflen *derbe verweise geben, unarten einem durch strenge zucht abgewöhnen.* Schmid 431; *auch* rippler *der verweis:* an rippler gèbn Lexer *kärnt. wb.* 209.

RIPPELREI, *m. kunstlose, einfältige reimerei. zunächst von einer tanzart; in einer Straszburger rathsverordnung von* 1411: aller luoderer, spiler, rippelreiger und riffion, die sich tage und naht nit anders begont denne spilendes, lůderndes und rippelreigendes, wo man die hinnanvürder vindet můszig gon, so man arbeiten sol, .. die sol und wil man angriffen und sü an irme libe stroffen. *d. städtechron.* 9, 1029, *jedenfalls mit anklang an eine obscōne verwendung von* rippeln *fricare; vgl. das elsäss.* rubel *mannssüchtige weibsperson* Schmid 435. *die zusammensetzungen mögen zuerst anwendung gefunden haben auf die in jener zeit üblichen ausgelassenen abendtänze; vgl.* abendreihen *als lied, das man zu einem solchen tanze sang* (*s. oben sp.* 649). *das wort wurde dann auch nach dem aufhören dieser tänze beibehalten und seine bedeutung zu der im eingange erwähnten abgeschwächt, sodasz der begriff des verächtlichen hier in den des albernen, einfältigen überging. im holsteinischen wird* ribbelrei *wie das mit* reim *zusammenhängende* riemelrei *für einen alten widerwärtigen singsang, von manchem aus bescheidenheit auch für ein eigenes gedicht gebraucht.* Schütze 3, 289. *in freierer anwendung leeres, eingelerntes gerede:*

der an der heuchler auch, nach vielen red und fragen,
weisz seinen rippelrey euch richtig herzusagen.
Rachel *deutsche sat. ged.* 7, 602.

RIPPEN, *f. an einigen orten bezeichnung des delicaten blätterschwammes, agaricus deliciosus.* Nemnich 1, 107.

RIPPEN, *verb. den flachs von knoten befreien* Curtze 494^b; ribben *cortices lini decutere* Schottel 1386 (*vgl.* rippe *oben sp.* 1032).

RIPPEN, *verb.* 1) *mit rippen versehen. besonders gebräuchlich ist das participium* gerippt, *costatus, glossiert als* gerybt *im Teutonista* (1475) N 7, *ebenso* gerippet Dasypodius; *vom pflanzenblatt* dreifach, fünffach geripptes blatt Campe;

viel gerippt und gezackt, auf mastig strotzender fläche,
scheinet die fülle des triebs frei und unendlich zu sein.
Göthe 1, 327.

blecherne geschirre, auf denen sich erhabene rippen befinden, nennt man gerippte arbeit. Jacobsson 3, 424^b (*vgl.* rippe 8 *oben sp.* 1031); *auch* gerripptes zeug, gerripptes papier.

2) *in Ostfriesland* ribben *in die rippen stoszen, übertragen* '*mahnen um zu bezahlen*': hê ribd hum; he is ût to ribben. ten Doornkaat-Koolman 3, 33^b.

RIPPENADER, *f. eine der zwischen den rippen liegenden adern. universallex.* 31, 1214.

RIPPENÄHNLICH, *adj. costarum similis.*

RIPPENAPFEL, *m. eine apfelgattung* mit längsrippen vom butzen gegen den stiel, *mala sorbaria* Oken 3, 2085.

RIPPENARTIG, *adj. nach art von rippen:* so lassen sich die unteren wurzeln der querfortsätze der halswirbel .. entwicklungsgeschichtlich auf rippenartige bildungen, halsrippen, zurückführen. Leunis^3 1, 128.

RIPPENBAU, *m. die gesamtheit der rippen im körper als bauwerk gedacht:* über diesem rippenbau befinden sich noch zwey knochen auszer der ordnung (*die schlüsselbeine*), die sich beide auf den brustknochen auflegen und mit einiger wendung sich mit den schulterknochen verbinden. Göthe 35, 381.

RIPPENBLASE, *f. eine molluskenart, holothuria pentactes, cucumis marinus* Nemnich 2, 170.

RIPPENBLUTADER, *f. vena intercostalis. universallex.* 31, 1214.

RIPPENBRATEN, *m., älter* ripbrate, *gebratenes rippenstück von einem geschlachteten thiere* Adelung; es soll alles schweininfleisch hinfür bey der wag und gewicht verkaufft und ein pfund alts schweinnes fleischs nit uber iiij. dl. gegeben werden, aussgenomen die rechten ribpraten, der sie doch auss einem yeden schwein uber zwen ribpraten nit schneiden sollen. *Nürnb. pol.-ordn.* 233; schweinen ripbraten. ripbrate von eim schwein, *petaso* Dasypodius.

RIPPENBREGE, *f. eine farngattung, blechnum* (*vgl.* rippenfarn): die rippenbregen tragen die häufchen in fortlaufenden linien an beiden seiten der mittelrippe. Oken 3, 328.

RIPPENBRUCH, *m. bruch einer rippe im körper:* rippenbrüch, oder geschrenkung zu heilen. Wirsung *artzneyb.* (1592) *register.*

RIPPENBUND, *m. eine art der umschnürung von feuerkugeln, wodurch dieselben gegen den stosz des pulvers widerstandsfähig gemacht werden sollen.* Eggers *kriegslex.* 1, 418.

RIPPENFARN, *m. eine farngattung, blechnum* Nemnich 1, 622.

RIPPENFELL, *n.* 1) *pleura, nach neueren anatomen die pars costalis der pleura.* Hollstein 555. *ältere formen* ripfel, ripfellin, ripfellein, ruepfelin: von dem ripfällin, welches innerhalb die rippen umbgiebt und bekleydet. Ryff *anatomie* 30^b; ripfellins geschwer heilen. Tabernaemont. (1588) 11 *register;* das ripfelein .. ganz und gar verschwindt und eindorrt. Conradinus *unger. sucht, vorrede;* entzundt die lungen, die leber, das ruepfelîn, den magen. 14; *davon* rippenfellentzündung *pleuritis.*

2) *in älterem sprachgebrauch die äuszere haut über den rippen:* aber die weiber haben keine ruhe gehabt, bisz dieselben (*die* mantelichen oder hartzkappen *der priester*) uber jhr knickknackend ribbenfell gezogen, unnd mit dem levitischen priesterkleid auch das ampt ergrieffen. Variscus *ethogr. mundi* 2, 79.

RIPPENFETT, *n. fett an den rippen. mundartlich scherzhaft:* es giebt ribbenfett (*schläge*). Frischbier 2, 225^b. *vgl.* de ribben smeren *oben sp.* 1029.

RIPPENFLEISCH, *n. fleisch an den rippen.* Campe.

RIPPENFÖRMIG, *adj. geformt wie eine rippe.*

RIPPENFURCHE, *f. sulcus costalis* Meckel *anatomie* 2, 74.

RIPPENGESCHIRR, *n. ein kutschgeschirr für pferde mit vielen rückriemen, welche wie rippen aussehen.* Jacobsson 3, 424^b.

RIPPENGESCHÖPF, *n. name für das weib mit beziehung auf seine erschaffung aus der rippe:* die dritte ursach des steten hauszkriegs ist unnd bestehet in ejusdem sexus malitia, dasz das ribbengeschöpff mit einer bösen behrenhaut gantz uberzogen ist. Variscus *ethogr. mundi* 2, 47; kein schiff wehre so grosz und weit, das die teutschen poeten, so uber das zweyzöpffige ribbengeschöpf ein weltgeschrey machen, alle tragen und einnehmen könnte. 2, 68;

im frühling hat Adam sein freundliches weib
das rippengeschöpfe vom herren bekommen.
Rist *Parnasz* 665.

RIPPENGESCHWÄR, *n. ein geschwür an den rippen:* ob aber die rippen also tieff hinein genaiget weren, das sie etliche inner glieder truckten und quetschten, . . . dar von kumpt gern ain rippgeschwer. H. Braunschweig *chir.* (1539) 97^b.

RIPPENGESCHWÜR, *n. dasselbe.*

RIPPENGESTELL, *n.:* ripgestell *für thorax* Hyrtl 129.

RIPPENHALS, *m. collum costae* Meckel *anatomie* 2, 71. *davon* rippenhalsband *ligamentum colli costae* Hollstein *anatomie* 208.

RIPPENHALTER, *m. einer der musculi scaleni:* die drey rippenhalter thun dasselbe (*heften sich an*) für die drey oberen rippen. Oken 4, 36.

RIPPENHÄUTLEIN, *n. dasselbe wie* rippenfell, *pleura. universallex.* 31, 1216; *auch* rippenhäutchen Adelung.

RIPPENHAUT, *f. dasselbe.* Adelung.

RIPPENHEBER, *m. einer der musculi levatores costarum:* die 12 kurzen rippenheber (*setzen sich an*) von jedem nächsten oberen querfortsatz der wirbel zum oberen rande der rippen; die langen rippenheber auswendig darauf von denselben stellen. Oken 4, 36.

RIPPENHÖCKER, *m. tuberculum costae* Meckel *anatomie* 2, 74.

RIPPENKASTEN, *m. der aus den rippen bestehende theil des knochengerüstes:* du brauchst sie (*die schlüsselbeine*) nicht besonders zu zeichnen, wie mehrere der andern (*knochen*), sondern zugleich mit dem rippenkasten muszt du dir sie wohl in das gedächtnisz eindrücken. Göthe 35, 382.

RIPPENKNORPEL, *m. cartilago costae* Meckel *anatomie* 2, 74.

RIPPENKÖNIGIN, *f. name für das weib* (*vgl. oben* rippengeschöpf): wie kan der hauszkrieg verbleiben, weil die ribbenkönigin und knöcherne gubernatrix so leichtlich wegen jhrer knöchern substanz kan offendiret unnd beleidigt werden? Varicus *ethogr. mundi* 2, 46.

RIPPENKOPF, *m. capitulum costae:* diese rippenköpfe sind an zwey stellen zur seite je eines wirbelkörpers eingelenkt. Oken 4, 24.

RIPPENKÖPFCHEN, *n. dasselbe.* Meckel *anatomie* 2, 73.

RIPPENKÖRPER, *m. der mittlere theil der rippe, corpus costae.*

RIPPENKOST, *f. vom wein:* du bist mehr dann mein rippig dürr weib, mein rippenkost. Fischart *Garg.* 60^{a}.

RIPPENKRAUT, *n.* 1) *plantago lanceolata:* rippekraut *plantago* Frisch 2, 122^{b}; *in St. Gallen* rippachrut, *in Appenzell* ripplikraut Pritzel-Jessen.

2) *das grosze mäuseöhrlein, hieracium latifolium. universallex.*

RIPPENKUCHEN, *m. eine krankheit. nach* Schiller-Lübben 3, 469^{b} *lautet die nd. entsprechung* revekoken, *das durch* revkolk *auf* revkolik *zurückgehen soll. ähnliche bildungen sind* fieberkuchen (*s. oben th.* 3 *sp.* 1622), herzriebkuchen, schulterriebkuchen (*s. oben th.* 5 *sp.* 2500 *unter* kuchen, rittkuchen (rittkuch, ryttkuch *diaphragma* Dief. 179^{c}; ritt kuch *diaphragma nov. gl.* 133^{b}; ritt *fieber*), rietkuchen (*lienteria* Dief. 329^{a}; riet = ritt *oder* = ried *fleisch an den rippen, vgl.* Höfer 3, 38), roetekuchen *universallex.* 31, 1208 (*vgl.* Wirsung *artzneybuch:* erzeigte sich aber in der seiten, da der schmerz ist, ein rôtin, und wo man das angreiffen nit ohn schmerz gedulden môchte, so ist es ein gewisz zeichen .. das auch der mangel allein euszerlich unter den rippen steckt. 239). *in den meisten dieser zusammensetzungen hat* kuchen *jedenfalls die bedeutung einer kuchenartigen anschwellung oder verhärtung* (*s. auch oben th.* 5, *sp.* 2500 *unter* kuchen). *nun ist der* rippenkuchen *nach* Adelung *gleich dem sogenannten* herzgespann, *nach universallex.* 31, 1207 *wird er theils für das* herzgespann, *theils für rhachitis ausgegeben. auch spricht man von* anwachsen der rippenkuchen (Ersch *und* Gruber *realencyklopäd.* 2, 7, 110^{b}). *es erscheint demnach wol eher gerechtfertigt, auch hier jenen eigenthümlichen gebrauch von* kuchen *anzunehmen, der sich seiner allgemeinen und charakteristischen verwendung nach schwerlich auf eine volksetymologie aus* kolik *zurückführen lassen dürfte.*)

RIPPENLAHM, *adj.:* aber ich kam so schlaff, ermattet und rippenlahm nach hause, dasz ich in den ersten tagen nichts machen, nichts treiben, nicht einmal einen brief schreiben mochte. Fernow *in Böttigers lit. zust.* 2, 283.

RIPPENLOS, *adj. keine rippen habend. von blättern* Campe. *in freierer anwendung:* gleich wie ain rippenloser nit gar one rippen ist, sondern ainen, der nit gûte rippen hat, bedeutet. Frölich *Stob.* 510.

RIPPENMOLCH, *m. eine molchart der familie urodela, pleurodeles Waltii Michahelles* Leunis 1, 1, 625.

RIPPENMUSCHEL, *f. eine muschelart der gattung anatinidae, pholadomya* Leunis 1, 1, 1009.

RIPPENMUSKEL, *m. muskel an den rippen, universallex.* 31, 1217.

RIPPENNERV, *m. nerv an den rippen, einer der musculi dorsales sive costales. universallex.* 23, 1840.

RIPPENPAAR, *n. par costarum:* 12 rückenwirbel, woran eben so viele rippenpaare hängen. Oken 4, 23; der wisent hat vierzehn, der amerikanische bison funfzehn rippenpaare. Brehm *thierl.* 3, 389.

RIPPENPFANNE, *f. fovea costalis* Hollstein *anat.* 111.

RIPPENPULSADER, *f. arteria intercostalis. universallex.* 31, 1217.

RIPPENQUALLE, *f. beiname der polypenartigen quallen* Oken 5, 207.

RIPPENRAND, *m. margo costae sive costalis.*

RIPPENSAME, *m. eine pflanze der ordnung umbelliflorae:* österreichischer rippensamen, *pleurospermum austriacum* Leunis 2, 271.

RIPPENSCHIFFCHEN, *n. eine algengattung, amphipleura* Leunis 2, 3, 211.

RIPPENSCHIRM, *m. von den flügeln der fledermaus:*

auf ihrem (*der wacht*) dach die fledermaus,
sie schaukelt sich, sie breitet aus
den rippenschirm des schwingenflosses.
A. v. Droste-Hülshoff 211.

RIPPENSCHLAGADER, *f. arteria intercostalis:* zehn paar rippen-schlagadern für so viel rippen. Oken 4, 78.

RIPPENSCHMALZ, *n. schmalz, das an den rippen sitzt, nd.* ribbensmàlt Woeste 214^{a}.

RIPPENSCHMEER, *n. schmeer, fett, das an den rippen sitzt. in Ostfriesland* ribbensmër. ten Doornkaat-Koolman 3, 34^{a}. *übertragen:* he het ribbensmër (*prügel, hiebe*) kregen. *ebenda* 226^{a}. *vgl.* rippenfett *oben sp.* 1034.

RIPPENSCHNALLE, *f. eine gerippte schnalle, wie solche beim geschirr der pferde verwendung finden.* Jacobsson 3, 411^{b}.

RIPPENSICHTIG, *adj. mit sichtbaren rippen:* so dörr, dünne und rippensichtig waren sie (*die bälge der verdammten*), also dasz man auch alle gebein hätte zelen mögen. *Simpl.* 3 (1684), 258.

RIPPENSÖLLE, *f. eine tangart der gattung stengelmoose, delesseria.* Oken 3, 226.

RIPPENSTOSZ, *m. ictus lateris, älter auch* rippstosz: indessen bekamen sie mit den muszqueten so treffliche ribbstösze, dasz sie hätten blut speyen mögen. *Simpl.* 1, 50, 33 *Kurz;* das bekümmerte mich aber gar nichts, sondern ich gieng hin und gab ihm mit dem rohr so tölpische rippstösze, dasz er sich darvon krümte wie eine schlang. 3, 343, 20; und aller profit, den ich dabey machen werde, ist, nebst einem gnädigen ribbenstosze, ein pak dich zum teufel. Lessing 1, 288; und theilt man vollends rippenstösze aus, oder jagt seinem feinde eine kugel durch die haare, so griesegramt die heilige kriminaljustiz. Möser *patr. phant.* 3, 78; dort gedachte Landolt dem alten raufer trotz seines lederpanzers ein paar tüchtige rippenstösze beizubringen. Keller *Züricher nov.* 1, 256;

nu mach ich geschwind mich aus dem staube,
sonst theil ich manchen ribbenstosz.
Kotzebue *dram. sp.* 1, 30.

übertragen: diser artikel gibt erst Luthers sach ain ripstosz. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 148, 34.

RIPPENSTÜCK, *n.* 1) *ein fleischstück aus der gegend der rippen von einem geschlachteten thier, frustum costae carnis bubulae.* Frisch 2, 122^{b}; des abends kamen wir in eine herberge, wo wir eine tafel vor mehr als 30 personen fanden, nebst einer reyhe schüsseln, auf deren einer ein fercklein anderthalb schuhe lang, auf der andern ein kalbesviertel, auf der dritten ein schöpsen-braten, und auf der vierten ein rieben-stück von einem ochsen-braten lag. *kurzweil. zeitvertr.* 159; 'wir wollten ein schwein hier im sprudel abbrühen'. 'ach wäre mir ein rippenstück bestimmt und gleich gebraten'. Arnim 2, 321.

2) *name für die langen, schmalen quadern, die zur bekleidung massiver wasserwerke verwandt werden.* Jacobsson 7, 78^{a}.

3) *bezeichnung der krummen hölzer, welche zur verbindung des bodens in einem schiffe mit den seiten desselben dienen.* Jacobsson 7, 78^{a}.

RIPPENSUCHT, *f., älter* rippsucht, *krankheit der rippen; besonders für pathologische zustände, bei denen aufschwellungen in der gegend der rippen bemerkbar sind. als glosse für hespercanceus* rippsucht Dief. 276^{b}; ryppsucht *nov. gl.* 202^{b}. *hier ist wol hypochondrie gemeint. für rhachitis:* ribsucht, ribbsucht. Stalder 2, 272, *wo das wort fälschlich zu* ribsen *in beziehung gebracht wird;* rippsöcht, rippsucht *skrophulöse aufschwellung der rippen.* Tobler 362^{a}.

RIPPENSÜCHTIG, *adj. mit der* rippsucht *behaftet:* ribsüchtig Stalder 2, 272; rippsöchtig, rippsüchtig. Tobler 362^{a}.

RIPPENTABAK, *m. aus den rippen der tabaksblätter bereiteter pfeifentabak.*

RIPPENTANG, *m. eine tangart der familie rhodymeniaceae, wormskiolda* Leunis 2, 3, 140.

RIPPENTHEIL, *m.* 1) *der theil des körpers, in welchem sich die rippen befinden* Campe.

2) *bezeichnung für einen theil (pars costalis) des musculus pectoralis maior* Meckel *anat.* 2, 463; *auch des zwerchfells* Hollstein *anat.* 345.

RIPPENTRILLER, *m. in Königsberg scherzhaft für stosz in die rippen:* sull öck dî e rippentriller gewe. Frischbier 2, 228^{a}.

RIPPENVERRENKUNG, *f. luxatio costarum. universallex.* 31, 1217.

RIPPENWEH, *n. schmerz an den rippen:*

und, wie die ritter ihn so schön und höflich sahn,
verziehen sie ihm ihr rippenweh von herzen.
Wieland 22, 103.

auch für pleuritis: pleuritis ist ein seiten- oder rippenweh, welches sich in den netzlen oder heutlen, so die rippen umfahen, auszbreitet, etwa bisz zun schultern erstreckt, fieber, stechen, schmertzen, schauder, kältin, mühlichs athmen und husten bringt. Wirsung *artzneyb.* (1592) 232.

RIPPENWEIB, *n. das weib, weil es aus der rippe geschaffen ist* (*vgl.* rippengeschöpf, rippenkönigin): uberdasz so ist der erdman auszerhalb des paradeises, das riebenweib aber jnnerhalb dem königlichen paradeisz-garten gemachet. Variscus *ethogr. mundi* 2, 16; und wo man jhr ein wenig zu nahe trit, .. da prasselt und kracht das ribbenweib, das man jren schall und hall weit und ferne höret. *ebenda* 2, 44.

RIPPENWERK, *n. collectiv zu* rippe: dieser knochen (*der brustknochen*) ist porös wie ein bimstein und macht einen theil des ganzen rippenwerks aus. Göthe 35, 380.

RIPPENWESEN, *n. dasselbe:* dieses rippenwesen muszt du oft zeichnen und dir wohl von allen seiten bekannt machen. Göthe 35, 380.

RIPPENWIMPER, *f. eine der wimpern am leibe der rippenquallen:* im leibe finden sich gefäsze ziemlich wie bey der bandqualle; sie verlaufen unter den reihen der rippenwimpern. Oken 5, 208.

RIPPENWINKEL, *m. angulus costarum* Campe.

RIPPENWURZ, *f. plantago lanceolata, seltener plantago maior:* ribbewurcz *lanceolata* Dief. 317^a; ribewort, ribbewort, ribwort *synonyma apothecariorum bei* Pritzel-Jessen 291; ribbeword is krud, *plantago*, fifaderkrut. Schiller-Lübben 3, 486^b; ribwort *lanceolata a. a. o.;* ribewort *quinque nervia a. a. o.;* ribbewort water is gud wedder dat vuer unde helet ok mede *a. a. o.;* ribbewort *plantago maior* Dief. 440^b.

RIPPENZAHL, *f. numerus costarum:* (*die wisente*) werden durch .. die grosze rippenzahl gekennzeichnet. Brehm *thierl.* 3, 389.

RIPPENZWICKER, *m. mundartlich für saueren wein* Seiler 239^a. Hunziker 206.

RIPPESPEER, *n., s.* rippspeer.

RIPPET, *adj., s.* rippig.

RIPPIG, *adj. rippen habend, costatus:* ein rippiges blatt. Campe. *ältere formen* rippecht, rippechtig, rippet: der mangolt hat eine schlechte eintzige wurtzel, ... ausz welcher ein rippechter stengel wächst elen hoch. Tabernaemont. (1661) 814; (*der durchwachs*) hat einen .. stengel mit vielen nebenzweiglein, welche allesamt durch die rippechte und aufgehebte blätter gehen. 1140; das männlein (*des eisenkrauts*) .. hat ein lange, dünne, unnd zasechtige wurtzel, darausz wachsen harte rippechtige, unnd viereckechtige dünne stengel. (1588) 471;

schulthais, ich hais Herman Hirnlos,
schaw, auch mein nassen, lang und gros,
puecklet und in der mit ganz högret,
vol engerling, rippet und knögret.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 85, 94 *Götze.*

auch in der bedeutung dürr, hager: du (*der wein*) bist mehr dann mein rippig dürr weib mein rippenkost. Fischart *Garg.* 60^a. *zusammensetzungen:* aderrippig, dreirippig, *vom pflanzenblatt gebraucht* Campe.

RIPPLEIN, *n., dimin. zu* rippe, ripplin *costularia* Dief. 154^a. *als bezeichnung für die falschen* rippen: wir wollen in der beschreibunge der harnproben, etwas derselbigen kurtzen ripen ... mer ausz ursachen der waren stat, und desz orts, darvon wir an denen orten reden, dann das uns solche ripplein dienstlich weren, auch gedencken. Thurneisser *prob. d. harnen* 24^a.

RIPPLINGSAPFEL, *m. eine apfelsorte* Nemnich.

RIPPS, *s.* rips.

RIPPSPEER, *n., auch* rippespeer *oder* ribbespeer. *bezeichnung für gebratene schweinsrippchen. ursprünglich niederd.; zuerst in einem Wismarer invent., das in die zeit von* 1438 *bis* 1547 *fällt:* it. noch 8 grapen .. it. ribbesper Schiller-Lübben 3, 471^a; *bei* Dähnert 379^a ribbspeere *erklärt als gebratene schweinsrippen, die hohl zusammengenäht und mit äpfeln und gewürzen gefüllt sind; so auch* ribbspeer *brem. wb.* 3, 485; ribbspeer, ribbenspeer Schütze 3, 290; ribbspêr, rippspêr Frischbier 2, 226^a; ribbspehr, rippsperre *rippenbraten vom schwein. idiot. d. deutschen spr. in Liv- u. Esthland* 192. *die ursprüngliche bedeutung ist wol rippensparrwerk* (*vgl.* sper Schiller-Lübben 4, 317^a).

RIPPSTANGENKRAUT, *n. rumex acutus* Nemnich.

RIPS, *m., auch* ribs *oder* rebs, *name für verschiedene gerippte zeuge* Schedel *waarenlex.* (1835) 2, 275^a. *erst in diesem jahrh. aus dem engl. plur.* ribs *übernommen, der, wie sein sing.* rib, *in gleicher bedeutung steht:* baumwollener, halbleinener, wollener, seidener rips.

RIPS, *m. brassica napus oleifera in Siebenbürgen* Pritzel-Jessen 61.

RIPS, *interj. mit den nebenformen* rip, ripsch, *ablautend zu* rap, raps, rapsch.

1) *alleinstehend als* rips *oder* ripsch *mit der bedeutung 'fort, dahin'. vgl. thüring.* rups *wegreiszen, fortschleudern* Regel 254; *engl.* to rip. *in Westfalen* dat gaiht rips. Köppen 49. Woeste 215^b; et es rips (ripsk, ripsch) *a. a. o.; auch* hê es rips, *er ist dahin, todt a. a. o. über die gesuchte erklärung aus* Requiescat In Pace Sancta *vgl.* Andresen *volksetymol.* 15 *anm.* 2.

2) *in dem ablautsspiel* rips raps. *die belege reichen bis in den anfang des* 16. *jahrh. zurück. zu dem oben sp.* 121 *ausgeführten mag hier noch folgendes nachgetragen werden:*

a) *als nebenformen begegegnen* rip rap, rüps raps, rippes rappes, ripsch rapsch;

die krei. sie heiszen mich die diebisch krei!
ihr groszen herrn kommt auch herbei;
rip rap alles in mein aassack,
der best im korb den andern zwack!
Opel *u.* Cohn 436, 64;

muste er alsdann rüps raps was da kame auffraffen. Kirchhof *milit. discipl.* 9; rippes rappes, *rapere id quod quilibet potest voc. von* 1663 *bei* Schöpf 557; alles regiment was in der statt Hierusalem undergegangen. yedermann ripsch, rapsch on rechtmessige underscheidung eingenummen. S. Frank *chron.* 36^b. *auch* rips und raps: wo man nicht anders hat, dann das man rips und raps auff- und annemen muss. Fronsperger *kriegsbuch* 1, 168^a;

rips und raps all krümmen schlichten.
Murner *narrenbeschw.* 21, 30.

b) *als interj. und adv., zunächst zur bezeichnung einer groszen schnelligkeit:* es sind etlich, so sie ein blat oder zwey gelesen, oder eine predigt gehöret rips raps, ausher wisschen. Luther 2, 69^a; rips-raps war d' uhr weg. Hügel 129^a;

dies sehn und rips raps war ich auch
in meiner rüstung. Blumauer 2, 29;

wie die wilde kätzin und ihre kätzchen
sprangen mit zierlichen sprüngen und sätzchen
zum nestchen und riszen ripps, rapps,
die küchlein und ihr mütterlein treu,
gripps, grapps in viele, viele restchen,
und federwinzige fetzen entzwei. Brentano 82.

oft den begriff unordentlicher flüchtigkeit in sich tragend: und zwar eckelt mir seer daneben, das sie so sicher und fein rips raps kundten messe halten, als trieben sie ein gauckelspiel. Luther 6, 88^a; aber nu lerne ich, das es genug sey, viel schrifft ripps rapps zusamen werffen, es reime sich oder nicht. 1, 269^b; die keine ehe nicht halten, und durch einander leben wie das viehe, rips, raps. *tischr.* 306^b; sie (*die flüchtigen nachdrucker*) machens hin rips raps, es gilt gelt. *warnung vor nachdruck, bibelübers. von* 1545; wie wir euer ding nicht so überhin rips raps gelesen haben. *briefe* 3, 123 *de Wette. das sprichwörtliche* rips raps in meinen sack *dient zur bezeichnung des habgierigen zusammenraffens:* daher geitzelt man wie man kan, rips raps in mein sack. S. Frank *laster d. trunkenh.* B 4^b; *ähnlich:* die ganze welt ist besessen mit geiz, nur rips raps auf meinen haufen. Luther 5, 1607 *Walch; weiter für diebisches ansichreiszen:* haben mit ander leut schaden sich erneret und rips raps in meinen sack gespielet. Pape *bettel- u. garteteufel* (1586) H 7^a; es geht rips, *man reiszt sich darum, es geht schnell, reiszend ab.* Spiesz 196, *es geht drunter und drüber, dann auch mit der bedeutung 'es geht unehrlich zu':* die rechnung vom vogt abzunehmen, welche also beschaffen, dasz sich niemand darein richten mochte, denn es war rips raps gegangen. Schweinichen 3, 44; Antigonus ward nach Alexandri M. tode stadthalter in Phrygia, als er sahe, dasz alles rips raps gienge, .. machte er sich zum könige von Asien. Wiedemann *hist.-poet. gefangensch. febr.* 74; sonst geht alles allenthalben rips raps! und man giebt und nimmt hier in allerschönster freiheit. Arndt *nothgedr. bericht* 1, 424; rips raps machen *ebenfalls vorzugsweise einen raschen diebstahl malend.* Schöpf 557; sîn ripsraps maken Schiller-Lübben 3, 487^a.

c) *adjectivisch mit der bedeutung 'hastig, rasch':*

nicht ein juncker, nicht ein bawr,
nicht zu ripszraps, und geschwinde,
nicht zu härtlich, nicht gelinde. Homburg *Clio* 1 C 7^a.

d) *substantivisch.* α) *neutr. in verschiedenen bedeutungen:* 1. sîn ripsraps maken, *s. oben b.* 2. rip-raps *nennen seeleute das stetige spielen und zusammenschlagen kleiner wellen* Jacobsson 7, 78^a. 3. rec. piperis longi manipulum unum, uncias duas pillularum cochiarum, ungekocht fledermeusz, rips raps, stubenrauch, hymelblow II .. misce simul et contere in mortario. *de generibus ebr. bei* Zarncke *d. d. univ.* 142, 28; supellectilia in suam cistam, in alia domo sitam, recondidit; vix ein alten schüsselkorb, hackmesserstiel, bonenstrow, spen, sprüwer, eschen, spindeln, spindelkorb, ripsz rapsz, kesselringk *u. s. w. de fide conc. ebenda* 96. *bedeutung wol 'allerlei durcheinander', vgl. mnd.* rup unde rap *in gleicher bedeutung* (Schiller-Lübben 3, 533^a) *und dän.* ripsraps *abfall, auswurf.*

β) masc. (*zu einem schneider, der ein stück zeug unterschlagen hat:*) ‘er rips raps, meine sache will ich haben, du spitzbube.’ J. Paul *Siebenkäs* 3, 25. *ähnlich:* doch scherz bei seite, ihr gesindel könt froh seyn, dasz ihr keinen fremden ripsraps zum vormunde erhalten habet. Bürger *br.* 2, 271 *Strodtmann. vgl. mnd.* ripsrapper *einer, der etwas* rips-raps, *rasch wegreiszt* Schiller-Lübben 3, 486^b.

RIPSEN, *verb., auch* ribsen, *iterativ zu* reiben. *mhd. noch nicht nachweisbar; im älteren nhd. auch mit verbreiterung des zischlauts* ripschen: ettliche . . ripscheten mit dem ruggen hin und her. Keszler *sabbata* (1530) 1, 291 *Götzinger; dafür* ripsen *in* Simlers *urkunden* (1767) 1, 153. *das wort ist aus der neueren schriftsprache kaum zu belegen, jedoch in heutigen mundarten, besonders oberdeutschen, ziemlich verbreitet:* Stalder 2, 272. Schmid 431. Hunziker 207. Seiler 239^b. *reflexiv, sich durch reiben* (*die haut*) *verletzen.* Seiler *a. a. o.* d'hose ferripse (*durchscheuern*) Hunziker, Seiler *a. a. o. ähnlich* ribsla *herumwürgen, in die klemme nehmen* (*scherzhaft*) Tobler 362^a.

RIPSRAPS, *s.* rips *oben sp.* 1038 *und* raps *oben sp.* 121.

RIPSUS RONPSUS, *scherzhafte bildung nach* rips raps, 16. *jh.* ripsus ronpsus machen *wie* rips raps machen, *s.* rips raps *oben sp.* 1038:

wann der adel hat gern sachen
und wolt gern ripsus ronpsus machen,
das vom für die dörfer krachen,
so kan er schriben sin vermanten,
das si im helfen büten, ganten,
es heiszt bi in ein gsellenritt.
Murner *narrenbeschw.* 82, 27.

RIREN, *verb., s.* röhren.

RISAME, *nur im plur. belegt, wie* rieseme *sp.* 940 *oben, sommersprossen, laubflecken, lenticulae; zum verbum* riesen *cadere gehörig* (*vgl. der bedeutung wegen* riesel 3 *sp.* 935 *fg.*), *gebildet mit dem suffix* ma, *wie* brosame *th.* 2, 398, *wol auch mit ähnlicher aussprache* (risàme *gegen das geschwächtere* rieseme *sp.* 940). *bezeugt nur für das* 16. *jahrh.:* im angesicht (*der schwangeren*) erheben sich rote risamen, flecken von pfinnen. Ryff *schw. fr. rosengarten* 53^a; die hoffertigen weiber, so gern sauber angesicht begeren zů haben, mögen sich darmit (*mit einer salbe aus den blättern des seidelbasts*) salben, dann es verzehret die masen und rysamen in wenig tagen. Bock *kräuterb.* 752; honig mit der wurtzel costo temperiert und angestrichen, soll die sprickel oder rysamen under den augen vertreiben. *ders. speiskammer* 25; die gemeldte artzney (*der saft des scabiosenkrauts*) vertreibt auch die risamen desz angesichts unnd allerhandt flecken. Tabernaemont. (1588) 555^b.

RISCH, *adj. alacer, celer, erectus, rectus.*

I. *Formales. nebenform zu* rasch (*vgl.* rasch *oben sp.* 125 *f.*). *ahd. noch nicht nachweisbar, in der mhd. periode jedoch schon früh über ganz Mitteldeutschland verbreitet* (Weinhold *schles. wb.* 78^a). Adelung *bezeichnet es als ein nur noch im gemeinen leben einiger gegenden vorkommendes, veraltetes wort. es ist jedoch bei schriftstellern der classischen wie der neueren zeit nicht selten, vorzugsweise in adverbialer fügung. mit besonderer vorliebe gebraucht es* Bürger *so* (*belege s. unten*). — *nebenformen* rysse Dief. 18^a, riesche 289^a; *mundartlich auch* rüsch Regel 253.

II. *Bedeutung. die bedeutungsentwicklung deckt sich im allgemeinen mit* rasch, *zeigt aber im einzelnen abweichungen.*

1) *kräftig-beweglich, agilis, alacer, celer* Dief. 18^a, *celer* 110^b, *impiger* 289^a; wenn ich den bald war risch und wenn ich aus der schulen kam, muste ich der gänse huten. Schweinichen 1, 26; dieser graf war ein groszer, rischer und dapferer herr. Hamelmann *oldenb. chron. bei* Frisch 2, 122^b; *munter, lustig, alacer* Schottel 1386; *alacer, agilis* Stieler 779; *nd.* hê is na sîn older nog recht risk. ten Doornkaat-Koolman 3, 45^a;

ouch sant er mit im als ich las
virzic brûdre ûȥirwelt
unde manchin rischin helt.
N. v. Jeroschin 39^a, 5674 *Strehlke*;

risch was si und wol gesunt. *pass.* 297, 43 *Köpke*;

ein schock lakaien, flink und risch,
umtrappelt tafel und schenktisch.
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 210;

drum war er mit dem degen risch,
wo gegen die wälschen die trommel klang.
Arndt 221.

von thieren: mnd. dromedarius is eyn deere, dat gantz snelle unde ryssch is. Schiller-Lübben 3, 488^a;

wunderlich was es (*ein meerwunder*) gestalt,
halb ein tier, halb ein visch.
in waȥȥere und ûf lande risch. *pass.* 334, 40 *Köpke*;

(*ein jagdhund spricht:*)
ich was ganz wacker und auch risch
und ward gespeiszt von deinem tisch.
B. Waldis *Esop* 1, 22, 21;

wie man erfehrt, das der walfisch,
niemals so grosz war, stark und risch.
Rollenhagen *froschm.* Y 6^a.

von körpertheilen, welche die bewegung ausführen:

ich werd ihm wohl entspringen,
gott macht mir rische bein.
lob und dankabc (1664) 61.

von dingen in schneller bewegung: mnd. dat water (*der strom*) was gar rische. Schiller-Lübben 3, 488^a; weil es viele fälle giebt, in denen man nur durch ein risches, schnell loderndes feuer erwünschte wirkungen hervorbringt. Rumohr *geist der kochk.* 27;

an eime waȥȥer rische,
daȥ in daȥ wilde mer ran. *Germ.* 16, 64^b.

mit den präpositionen an, zu, in *verbunden:*

hie von sul wir als der visch
zu hûse an inneckeit sin risch.
veter buch (*Leipziger handschr.*) 3016;

wand er zur flucht was vil risch.
pass. bei Müller-Zarncke 2, 1, 555^a;

herre, so heys ich myt namen fedderwysch(e)
und byn zw aller schalkeyt rysch.
Alsf. pass. Haupts *zeitschr.* 3, 491;

die weiber sind so risch in urteil fällen.
(Filidor) *die Wittekinden* (1666) d 2^a.

besonders gebräuchlich als adverb. und zur eile auffordernde interjection: antwortet ich: ‘lieben herren, solch gelt ist risch geschriben und zu register gebracht’. Spittendorf *denkw.* 178, 16 *Opel;* eile risch und stehe nicht still. 1 *Sam.* 20, 38; erzte . ., welche zu risch, und ehe ihnen die federn gewachsen, den leuten arznei zu geben sich unterstehen. Horscht *geheimn. d. nat.* 103^a; derowegen so war ich risch geritten (*bildlich: rasch entschlossen*). Schweinichen 1, 97; du solst risch zu deinem herrn kommen. Stieler 779; risch risch *propera, festina. ebenda;* jetzt nur risch zu pferde. Bürger 298^b; Semele (risch aufhüpfend ihr um den hals fallend). Schiller 1, 328; izt nuz ich den zeitpunkt und risch, wie der wind! . . . reiszaus! zerriszen die haufen! davon! *räuber, schausp.* 2, 3; das ist doch zu risch gegangen. Holtei *Lammf.* 3, 93;

wol den rysch und unbedacht!
Mone *ahd. schausp.* 66;

ihn was bereit ein ander tisch,
an den sie saszen nider risch. Wickram *pilg.* L 2, 38;

nu spar euch got gesund und frisch,
ich wil herwider kumen risch.
Rebhun *Susanna, dicht. des* 16. *jh.* 2, 1, 40 *Tittmann;*

er (*Markolphus*) nam ein meuszlin uber tisch,
liesz laufen ausz dem ermel risch.
B. Waldis *Esopus* 2, 22, 48 *Kurz;*

da komt dieser geschwind und risch
und knickt mit seinem daumen balt
die lausz zu todt frey mit gewalt.
Fischart 2, 153 *Kurz;*

das wollen wir vollenden risch.
Ringwald *spec. mundi* Rv^a;

(*das manthier*) zog aus seiner seiten risch
ein lange, blancke, scharffe ribben.
Rollenhagen *froschm.* L^b;

dann Orrilo der schwimt zu grunde, wie ein fisch,
und mit dem kopffe kömpt herausz er wieder risch.
D. v. d. Werder *Ariost* 15, 51, 8;

der andere pflegts zu risch zuwagen
und dieser läst sich schlagen.
Schwieger *geh. Venus* 153 *neudr.;*

so kleinlaut? so verdrossen? risch
vom pferd herab! mir nachgegangen!
Wieland 21, 35;

risch schwingt er sich auf Hüons klepper. 22, 161;

ho, Trudchen ho! da bin ich schon,
risch auf! dich angezogen! Bürger 53^a;

risch ohne rast mit peitschenknall,
mit horridoh und hussasa,
und kliff und klaff und hörnerschall
verfolgt's der wilde schwarm auch da. 71^a;

risch eile mir hinab in's waffenfeld. 157^a;

risch du, mache dich auf zu den heeren der Griechen und Troer. 213^a;

risch daher in die schlacht! 216^a;

risch, ihr schwestern, hinter an,
eh' er sich ernüchtern kann! 291^a;

bläst die seinen mit hellem horne
risch aus bergen und thälern auf. Arndt 221;

er läszt sich gar nicht irren
und schreitet risch hinan. Tieck 13, 165;

risch in die schlachtwuth!
De la Motte-Fouqué *dram. dicht.* 106;

und wenn den hasen risch du aufgespürt,
o sieh' den armen schelm, o sieh den bängsten.
Freiligrath *Ven. u. Ad.* 45;

graf Simon schüttelt den becher risch.
A. v. Droste-Hülshoff 206.

zum ablautsspiel mit rasch *verbunden:*

risch, rasch, ihr gesellen, risch an überall!
Bürger 60^b;

rischrasch quer übern kreuzweg ging's
mit horridoh und hussasa. 70^a;

nun risch und rasch den kreis geschlungen. 303^b.

2) *mundartlich in die bedeutung 'früh' übergehend, vgl.* langsam *für* spät *th.* 6, 179. *so schlesisch* es ist noch risch. Weinhold 78^a. *entwickelt aus verbindungen wie die folgenden: mnd.* was nicht gedacht, dat se so rysck scholden kamen. Schiller-Lübben 3, 488^a; ich halte wir kommen zu risch. Chr. Weise *Jacobs heir.* 115.

3) *von der haltung des kräftigen, rüstigen mannes: aufgerichtet, gerade, erectus, als adj. und adv.; in dieser bedeutung belegt seit dem* 17. *jahrh.; besonders häufig im nd.:* unser nacken kann nicht so risch wie der ihrige stehen. Möser *patr. phant.* 2, 80; und stand risch. Bode *Tristr. Shandy* 2, 5, 39; en risk minsk. *brem. wb.* 5, 503; sta risk 504; holt den kopp risk. *ebenda;* hê dragt sük noch so risk as'n jungen kërel. ten Doornkaat Koolman 3, 45^a; hê hed'n risken gang. *ebenda;*

wol dem, de geit un steit up risk.
Lauremberg 2. *anh.* 10, 29 *Lappenberg;*

zwo bilder seh ich da fein risch und lang erhoben
als Fried und Einigkeit. Rist *Parnasz* 840;

der leib gantz hurtig, risch und schlank
sol ohne brod, fleisch und getranck
gahr schön erhalten werden (*nach der auferstehung*).
Rist *himml. lieder* 5, 319.

4) *nd. auch 'gerade' im weiteren sinne. zunächst von dingen, die eine gerade richtung haben, dann freier:* en risk boom *brem. wb.* 3, 503; de boom is nët so risk upwussen as'n pil. ten Doornkaat Koolman 3, 45^a; de weg geit risk. *brem. wb.* 3, 504; risk dör den boom (*den schlagbaum*) gaan. *ebenda;* risch dål, *gerade hinunter* Schambach 173^a; dat ding geit nig risk *ebenda. brem. wb.* 3, 504; ik hebbt em risk vor den koppe segt. *ebenda;* risk uut den oogen seen. *ebenda;*

wann ich (fing Surland an) die so gerade höhe
der rischen tannenbäume sehe. Brockes 2, 459.

5) *scharf, heftig* (*vgl.* rasch 9, *oben sp.* 128): risch pulver machen. *Frankf. bürgermeisterb. bei* Lexer *mhd. wb.; mnd.* gud rysch pulvere maken. Schiller-Lübben 3, 488^a.

RISCH, *m. nach* Adelung *in einigen gegenden für abhang, gefälle:* der boden, der flusz hat 3 fusz risch. *so das gefälle, das einem mühlgraben oberhalb der mühle zum zuflusz und unterhalb derselben zum abflusz gegeben wird.* Jacobsson 7, 78^a. *wol verwandt mit dem verbum* riesen (*oben sp.* 940). *vgl. auch* riese (*oben sp.* 934).

RISCH, *m. die markbinse* Pritzel-Jessen 194, *juncus, scirpus palustris* Nemnich. *so im dialekt von Fallersleben* (Frommanns *zeitschr.* 5, 290) *und Hannover* (*brem. wb.* 3, 562); *in Göttingen-Grubenhagen* rische, ristje *juncus effusus* Schambach 173^a; *in Hessen* risken *plur. binsen* Vilmar 328; *mnd.* risch, risk; *bei* Dief. *durchweg aus nd. quellen* risch *juncus* 312^a; *nov. gl.* 224^a; *scirpus, scirphus gl.* 519^a; *nov. gl.* 338^a; rische *ruscus gl.* 504^b; rysse *scirphus* 519^a; *ags.* rise, risce, resce, rixe *juncus, scyrphus. das wort scheint im allgemeinen auf niederd. sprachgebiet beschränkt zu sein. nebenher geht in gleicher bedeutung* rusch *und* rusche (*s. d.*), *welche formen auch mhd. belegt sind. für* risch *nimmt man* (*so* Weigand) *entlehnung aus mlat.* riscus, ruscus *hollunder an und sieht den vergleichungspunkt in dem losen mark, das die binse mit dem hollunder gemein hat, während* rusch *auf* rustum, rustus *mäusedorn zurückgehen soll, der wie die binse zu besen gebraucht wird.*

RISCHDRÄHTIG, *adj. von den adern des holzes gebraucht, wenn sie der längsachse des stammes parallel laufen.* Jacobsson 3, 425^a. *vgl.* risch *rectus oben unter* 4.

RISCHE, *f., auch* rösche, *ein canal im bergwerk, um die tagewasser ab- oder die aufschlagwasser auf das kunstrad zuzuführen.* Jacobsson 3, 447^b.

RISCHELN, *verb., ablautend zu* rascheln. *zunächst wol ein leiseres oder helleres geräusch bezeichnend. noch nicht bei* Campe. *mundartlich* rischeln, rinscheln Schambach 173^a, *s. d. letztere oben. vom laube:* es rischeln und rauschen die dunkeln büsche. E. T. A. Hoffmann *ausgew. schr.* (1827) 7, 346; *vom geräusche gleitender schlangen, mit* rascheln *verbunden:* Anselmus sah, wie die drei schlangen ... durch das gras nach dem strome schlüpften; rischelnd und raschelnd stürzten sie sich in die Elbe. 244.

RISCHT, *n. in einigen gegenden* (*so in der Lausitz*) *ein querholz am vorderwagen, das die deichsel erhöht hält.* Jacobsson 3, 425^a.

RISELN, RISEN, *s.* rieseln, riesen.

RISKIEREN, *verb. aus franz.* risquer, *ital.* rischiare, *seit dem* 18. *jahrh. in die sprache des gemeinen lebens übernommen, mehrfach ausgebildet.*

1) *gefahr laufen:* dann riskirte der mohr noch mehr von klippen und sturm, als von unserm gegenseitigen widerstande. *maler* Müller 3, 31; er risquirt sein ganzes vermögen zu verlieren. Campe.

2) *wagen, aufs spiel setzen:* ich mag es nicht risquiren. Campe; sein leben riskieren; seine ehre, seinen guten ruf riskieren; einen tanz riskieren; *im scherze auch* einen (*tanz oder trunk*) riskieren. *auch so mit inf.:* riskier es mich anzufassen!

RISPAL, *m. lichen islandicus, s.* rispel 4.

RISPE, *f. fasciculum, panicula.* 1) *das wort ist erst im späteren mhd. belegt* (*s. unten* 2), *jedoch ist wahrscheinlich das ahd.* hrispahi *virgultum* (Graff 4, 1179. *gramm.* 2, 987) *verwandt. zur erklärung zieht man ahd.* hrespan, *mhd.* respen, *rupfen, raffen heran, als dessen unterlage* Fick karp *oder* krasp *ansieht, auf das auch lat. carpo, crispus zurückgeht* (*wb.*^{3} 1, 526. 539). *der bedeutungskern des wortes ist büschel, bündel, was sich mit dieser etymologie wol vereinigen läszt, vgl.* giraspi *quisquiliae* Graff 4, 1181; gerispe *dasselbe* Frisch 2, 122^b. *die grundbedeutung des abgezupften, abgebrochenen tritt noch hervor im bair.* die reispen Schm. 2, 185; stern-reispe *sternschnuppe ebenda; so auch:* wann die sternen häufig schieszen, und (wie mans nennt) die reispen fallen lassen. Hohberg 1, 103^b.

2) *in der bedeutung büschel, bündel, buschwerk:*

von reineclichen rispen
von salbein und von yspen,
darab wer bezzer trinken zwar,
dann von irm bartes-har. *altd. wälder* 2, 88, 127;

frutectum (*sc. fruticetum*) rispe, risp Dief. 249^c; ryspe *nov. gl.* 183^b; rispe, rispeke Schiller-Lübben 3, 490^a; die dornenäste und rispen, mit welchen er den wandernden verständlich machen wollte, wo der weg sey, waren allemal in wenig nächten niedergerissen oder ausgetreten. Hebel 2, 48; rispen *plur., trockene reiser* Schambach 173^b.

3) *der büschel- oder bündelartige blütenstand mancher pflanzen:* es müssen aber dieselben zwo garben (*getreides*) die rispen oder ähren uber sich empohr kehren. Coler. *öconom.* 3, 141; *spica* Frisch 2, 122^b. risp *n. m. dürrer zweig, gerte* Zingerle 47^b.

4) *die neuere botanik versteht unter* rispe *eine verästelte ähre, panicula* Nemnich 3, 843^a. Oken 2, 45.

5) *in Hessen name für einen flachen korb* Vilmar 329, *auch* respe Pfister 232; *westf.* risp *n. und* respel *f.* (*s.* rispel 5) Woeste 216^a *und* 213^b.

6) *ein kohlenmasz, wol mit der bedeutung* 5 *zusammenhängend.* Jacobsson 8, 235^a; *westf.* respe *f. und* resp *n.* Woeste 213^b.

7) *als technische bezeichnung in der weberei:* beim anfang eines jeden ganges legt man mit den fingern der linken hand immer einen oder zwey faden herauf und ebenso viel herunter und nennt solches die rispe. Göthe 23, 59; wenn alles aufgewunden ist, so werden durch die rispe ein runder und zwey flache stäbe, schienen, gestoszen, damit sie sich halte, und nun beginnt das eindrehen. 63.

8) *in Göttingen-Grubenhagen die flachsraufe, auch* rêpe *genannt* Schambach 173^b.

9) *als pflanzenname für avena fatua* Nemnich; *für bromus secalinus* Pritzel-Jessen 68^b.

RISPEL, *m. und f., dimin. zum vorigen.*

1) *die grundbedeutung scheint noch erkennbar, wenn es von einem brennenden holzspan heiszt:* wolt ihrs nicht gläuben, so nehmt den rispel zu pfande. Weise *Masan.* 77. *vgl.* rispe 1 *oben.*

2) *ein bündel, büschel, buschwerk:* rispelle, respelle *frutectum* (*sc. fruticetum*) Dief. 249^c; *besonders ein gehänge von zwiebeln, obst, vögeln u. dgl., so nordfränk., masc.* Schm. 2, 159; *henneb. fem.* Spiesz 196. Frommanns *zeitschr.* 3, 129; *in Ruhla* risbel, *f.* Regel 253. *vgl.* rispe 2 *oben.*

3) *büschelähnlicher blütenstand, besonders in Mitteldeutschland: vom hafer* Spiesz 196; *von der traube der johannisbeere* Regel 253. *vgl.* rispe 3 *oben.*

4) *als name einer pflanze: im Zillerthal* rispal, raspal *lichen islandicus* Schm. 2, 159; *bair.* rispelein, raspelein *ebenda. vgl. unten* rispen *subst.*

5) *als bezeichnung eines flachen korbes findet sich im westf. neben* risp *auch* respel, *das wol hierher gehört.* Woeste 213^{b}.

6) *in der Appenzeller mundart die schränkung der fäden mittelst des daumens und des kleinen fingers beim umlegen des garns von den weberspulen in den zettel.* Tobler 365^{a}. *vgl.* rispe 7 *und* rispeln 1.

RISPELEIN, *n. oder* raspelein, *im bair. name für lichen islandicus* Schm. 2, 159. *vgl.* rispel 3.

RISPELN, *verb. iterativ zum folgenden; ablautend zu* raspeln. *mhd. belegt ist* gerispelt *gekräuselt* Lexer *mhd. wb.* 2, 461; berispeln: berispel mich niet, *ne arguas, ne corripias me in einer niederrheinischen psalmenübersetzung aus dem 14. jahrh. ebenda* 1, 191. *als grundbedeutung liesze sich denken 'zupfen, schaben'.*

1) *zusammen lesen, zusammen raffen:* dasz er nicht alles annehme, noch zu sich scharre, was er bekommen, rispeln und raspeln kan. Albertinus *hofschul* (1619) 220; *appenzellisch:* den ima rispla, *den bienenschwarm in den korb fassen oder einfangen.* Tobler 365^{a}; *beim umlegen des garns von den weberspulen in den zettel die fäden kreuzen. ebenda* (*vgl.* rispe 7 *oben sp.* 1042 *und* rispel 6 *oben sp.* 1043); *freier als mischen, untereinander mengen,* d'charta rispla (*geben, mischen*) Tobler *a. a. o.*

2) *ein leises, schnell vorübergehendes geräusch machen* Kehrein 330. Schmidt 163; im strô rispeln. Woeste 216^{a}, *s.* Pfister *nachtr.* 240; das laub rispelt:

> öd' wars, im hohlweg leer,
> einsam im rispelnden wald.
> A. v. Droste-Hülshoff 191.

vom geräusch beim blättern in einem buche:

> sie (*die prälaten*) blättern und rispeln im grauen breviere
> und zuckend krümmen die finger sich. 206.

rispeln *als substantivierter infinitiv:*

> die luft hat schlafen sich gelegt,
> behaglich in das moos gestreckt,
> kein rispeln, das die kräuter regt,
> kein seufzer, der die halme weckt. 29.

3) *im lippischen den anfang des gefrierens machen, mit dünnem eise belegen:* et hät vorige nacht rispelt. Frommanns *zeitschr.* 6, 367.

RISPEN, *verb., mhd.* rispen *schwaches verb., kräuseln; verwandt sind* respen *und* raspen. *grundbedeutung wol zupfen, schaben, vgl. das vorige und* rispe *oben sp.* 1042; *das wort ist meist nur noch mundartlich erhalten.*

1) *in Göttingen-Grubenhagen den flachs durch die raufe ziehen, auch* rêpen Schambach 173^{b}.

2) *tadeln, mit worten strafen, besonders nd. brem. wb.* 3, 504. ten Doornkaat Koolman 3, 45^{a}; *häufiger* berispen *brem. wb. a. a. o.* ten Doornkaat Koolman *a. a. o. vgl. mhd.* berispeln (Lexer *mhd. wb.* 1, 194), *auch* riffeln *und* rippeln.

3) *aargauisch:* den imbe rispe, *den schwärmenden bienenstosz durch lärmen mit metallinstrumenten zum absitzen bringen.* Hunziker 207; *ferner* öpis rispe *etwas herrichten. ebenda.*

RISPENÄHRE, *f., in der botanik bezeichnung eines blütenstandes, der das mittelglied bildet zwischen rispe und ähre.* Oken 2, 45.

RISPENARTIG, *adj. nach art einer rispe, paniculatus* Nemnich 3, 843^{a}.

RISPENFÖRMIG, *adj., was* rispenartig Campe.

RISPENGRAS, *n. eine grasart, die ihre blüten in rispen trägt.* Adelung, *besonders poa* Nemnich 2, 1057; *nach* Adelung *auch scirpus silvaticus.*

RISPENHAFER, *m. avena sativa* Pritzel-Jessen 54^{b}.

RISPENPFENNIGKRAUT, *n. Lysimachia vulgaris* Oken 3, 961.

RISPENTRAUBE, *f. eine art des blütenstandes, bei der die blüten drei- und vierfach verästelt sind.* Oken 2, 45.

RIST, *m. carpus, tarsus.*

I. *Formales. mhd.* rist *m. n.,* riste *f., ahd. nicht belegt, vielleicht ist aber ahd.* ristellun *dextralia* (Graff 2, 541) *verwandt. altfries.* -wriust, -wrist, -werst, -riust *in* handwriust *und* fotwriust; *nordfries.* wraast; *mnd. nd.* wrist; *ags.* wrist, handwyrst, chneowyrste *kniegelenke, genicula, engl.* wrist; *altnord.* rist; *schwed. dän.* vrist. *man vergleicht ags.* wrîdan, *altnord.* rîđa, *ahd.* rîdan, *mhd.* rîden, *drehen, winden, wenden* (*s.* reiden *oben sp.* 619), *wonach sich als grundbedeutung für*

rist *'gelenk' ergeben würde. doch ist diese erklärung wegen des sinnverwandten* reien, *ahd.* rîho (*s. d. oben sp.* 642), *das man auch etymologisch mit* rist *in verbindung bringen zu müssen glaubt, nicht unangefochten geblieben* (*vgl.* Kluge *etym. wb. unter* rist). *als nebenformen zu* rist *erscheinen im nhd.* risz Dief. 420^{a}. 574^{a}. Stieler 1593. Nemnich 2, 1423. Schmid 435; *in der unter* 2 *angeführten bedeutung bei* Pinter *pferdeschatz* (1688) 410^{a} *und sonst;* reisz Nemnich *a. a. o.;* ritz Albr. Dürer (*s. unten* II, 1, *b*); riest Adelung; *auch das von* Frisch 2, 120^{a} *und* Adelung *erwähnte* riester *geht wol auf* rist *zurück. in mittel- und niederdeutschen dialekten verhärtet sich das anlautende* w *zuweilen zu* f: frist, *der obere theil des fuszes, sonst auch* reihen *genannt* Vilmar 111. *das geschlecht des wortes ist in der neueren schriftsprache das masc., in dialekten findet es sich noch als neutr.* (Hunziker 207. Seiler 239) *und fem.* (Vilmar 111).

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *das hand- oder fuszwurzelgelenk, im weiteren sinne der diesem gelenk benachbarte theil des hand- oder fuszrückens und der ganze rücken.*

a) *von der hand:* er (*der jude, der schwören soll*) sol uf einer suwe hute sten, und sol im diu rehte hant in einem buche ligen unz an die riste (*andere lesart* daȥ riste, den rist), und an dem buche suln diu funf buch herren Moysi geschriben sin. *Schwabensp. cap.* 215 *Gengler. in der gleichen verfügung:* und sol er die rechten hand dar in legen untz an den rist. *Mühldorfer stadtr., d. städtechr.* 15, 408, 30; alles klimmen geschieht entweder mit 1. senkgriff, am senkrechten oder schrägen kletterzuge, wo die fläche der hand senkrecht, oder mit 2. rist- oder wagegriff, wo der rist der hand nach oben und die fläche der hand wagerecht. Jahn *turnkunst* (1885) 71; er kam nun auf seine ohrfeigen oder vielmehr faustschläge, die er mit kamm und rist der verkehrten hand austheilte, zurück. Leo *m. jugend* 49. *auch der theil des armes dicht hinter dem faustgelenke. brem. wb.* 5, 300.

b) *vom fusze:* ist och das sy im errent, so sol der oberkeller dem meyster ein brot gen, und das brot sol also sin, das es von dem risten gang untz fur das knü. *weisth.* 1, 101; ritz oder rist ist der schmälste theil des fuszes ob dem knöchel. Dürer *bei* Schöpf 559; die höhe des ritz auf dem fůsz. 4 *bücher von m. prop.* A 3^{b}; unden ob dem rist ein 24. teil. B 3^{a}; rist oder reie, *connexum pedis* Dasypodius; das ist mal war, das man jnen (*den päpsten*) die füsz oben auf dem rist und nit an den solen küsset. Bebel *fac. deutsch* (1589) 41^{a}; *mons pedis* Stieler 1593; *der fuszrücken* Hunziker 207. Seiler 239^{b}. *von thieren:* sonst hat der aff auch ein dångeåder, das sich bey dem rist eynbügt. Forer *thierb.* 2^{a}. *mhd. auch die wölbung des fuszes:*

> eyn zeisel sich verborgen wol
> hiet under irem riste. Suchenwirt 25, 169.

2) *das gelenk zwischen hals und schulter. in den belegen nur vom pferde gebraucht:* und das geschieht gewonlich (*dasz das pferd den hals nicht bewegen kann*), wann das pferd uf dem ruggen und vorn uff dem ryst swär getragen hat. Mynsinger 64; sonsten geschwüllet der risz auch von dem scharbock. Pinter *pferdeschatz* (1688) 391^{b}. *vgl. unten* widerrist.

3) *folgende stelle ist wol eher zu* risz *zu ziehen* (*s.* risz II, 1, *b*):

> wenn eins in ein prunnen sicht,
> so hat das wasser des himels rist,
> des scheins neur was des wassers ist. *fastnachtsp.* 561, 4.

RIST, *m. pflugschar, nebenform zu* riester *in gleicher bedeutung* (*vgl. dieses oben sp.* 953):

> so nement war
> wie nun ain schar
> genennet ist,
> des pflůges rist. Cl. Hätzlerin 1, 130, 92.

RISTE, *f. flachsbündel, s.* reiste *oben sp.* 751.

RISTEN, *verb. zu reisten oder risten machen, binden* Campe; *sonst nicht belegt. holl.* risten.

RISTEN, *verb. rüsten* (*s. dieses*).

RISTEN, *verb. ablautend zu* rasten, *mit gleicher bedeutung:*

> sagt, meister, wer der seie,
> des leib auf erden ist,
> und mit den füeszen freie
> zu underst in der hellen rist,
> sein haubt im öberisten reiche.
> Gödeke-Tittmann *liederbuch* 386, 88;
> hoch in des himels trone
> das haubet Christus ist,
> der mit seim leichnam frone
> hie in dem sacramente rist
> und mit den füeszen ewig strafet,
> alle verdamten in der hell. 387, 95.

zum ablautsspiel mit rasten *verbunden:* (*Helias*) schwur, er wolle nicht risten noch rasten, bis er seine brüder und seine schwester wiedergefunden habe. Wolf *niederl. sagen* 185.

RISTENDREIBAND, *n. eine flachssorte, so genannt nach der art, sie zu binden.* Jacobsson 7, 78^{b}.

RISTER, *f. ulmus campestris* Nemnich, *s.* rüster.

RISTGRIFF, *m.* Jahn *turnkunst* (1885) 71. *vgl. den beleg unter* rist II, 1, *a sp.* 1044.

RISZ, *m. delineatio, scissura, fissura, rima.*

A. Formales. dem gemeingermanischen sprachgut angehöriges substantiv zu reiszen, *goth.* vrits *m. κεραία strich, punkt Luc.* 16, 17, *altnord.* rit *n. scriptura, ags. engl.* writ *in gleicher bedeutung. die lautgesetzliche ahd. entsprechung ist* riʒ (riz *iota, apex, nota;* rizin, rizzin *characteribus;* rizzi *notas, sulcos* Graff 2, 558; *für eine auffassung des* z *als affricata liegt kein grund vor*), *mhd.* riʒ (*fissura* risz Dief. 237^{a}, *rima* risz, rys 498^{b}, *scissura* risz 519^{a} *und sonst in späten quellen*), *md. im* 15. *jh. auch* risze, risse *fissura, rima* Dief. 237^{a}. 498^{b}. *nov. gl.* 319^{a}, *mnd.* rite, rete, *mndl.* rete. *für die laut- und bedeutungsverwandten* ritz *und* ritze *gibt es keine sicheren zeugnisse vor dem* 13. *jh. es scheinen neubildungen aus dem verbum* ritzen (*s. unten* ritz *und* ritze).

B. Bedeutung und gebrauch.

I. *Das reiszen, die handlung des reiszens.*

1) *der ältesten verwendung von* reiszen *gemäsz ist als früheste bedeutung von* risz *anzusetzen: handlung des einritzens, linienziehens, zunächst von furchen im feldbau, dann von schriftzeichen* (*vgl. oben sp.* 754). *so altn.:* einn dag er hann sat at riti fell hann frå ritinu. *Biskupa Sögur bei* Vigfusson 498^{b}. *im deutschen hat dieser älteste gebrauch kaum noch spuren hinterlassen.*

2) *die handlung des* reiszens, *das zerrend verletzen, auseinander zerren, gewaltsam trennen u. ähnl.* (*vergl.* reiszen *oben sp.* 755 *unter* 3).

a) *in eigentlicher bedeutung:* einen risz, zwey, drey risse thun. Adelung; ein risz des fadens ist miszlich beim nähen; ein risz in dieses zarte gewebe ist leicht geschehen. *das simplex ist hier nicht sehr gebräuchlich. es tritt in den meisten fällen entweder der substantivierte infinitiv an die stelle oder eine zusammensetzung mit einer partikel* (durchrisz, einrisz, niederrisz *u. s. w.*).

b) *in übertragener bedeutung:* denn vor hin, da jr nicht da waret, thet der herr unser got einen risz unter uns, darumb das wir jn nicht suchten, wie sichs gebürt. 1 *chron.* 16, 13; und er sprach, er wolt sie vertilgen, wo nicht Mose sein auszerweleter den risz auffgehalten hette. *psalm* 106, 23 (*psalter* 1524: gestanden were fur yhm widder den rysz); es traff aber da zumal auch die gerechten des todes anfechtung, und geschah in der wüsten ein risz unter der menge. *weish. Sal.* 18, 20; wie .. der gedüldige vater aller barmhertzigkeit dem teufel noch nicht den rechten risz gestatten wil, sondern uns veterlich warnet. Luther 6, 316^{b}; der liebe gott (*hat*) an fürstl. stamm und hause Liegnitz einen groszen ris getahn (*der herzog ist gestorben*). Schweinichen 3, 300; fühlst du nun gleich uns, den risz von dem herzen der geliebten. Klinger 2, 445; dieses alles aber waren nur kleinigkeiten gegen den entschiedenen risz, der wegen eines .. festes in der weimarischen societät sich ereignete. Göthe 31, 124; wen unter solchen erschütterungen, deren jede ein risz in die seele ist, sein eignes unvermögen kränkte, solche tugend- und heiligenstürmer zu beschämen. J. Paul *uns. loge* 2, 122. *mundartlich von einer plötzlichen nervenerregung, schrecken, zorn u. s. w.:* es gibt mir einen risz Schöpf 547; auf amahl hats mir a risz im kopf geben. Hügel 129^{a};

> mit besserm wohlstand, ernst und recht
> bewiesz das mitleid nasser wangen,
> wie tieff der risz in dein geschlecht (*der tod seiner tochter*)
> der groszmuth durch das hertz gegangen. Günther 145;
>
> zerreiszen soll das band der alten liebe,
> nicht sanft sich lösen, und du willst den risz,
> den schmerzlichen, mir schmerzlicher noch machen!
> Schiller 12, 322.

aus verbindungen wie oben weish. Sal. 18, 20, Schweinichen 3, 300, Günther 145: der tod hat einen groszen risz getahn. Stieler 1593 *erklärt es sich, dasz* risz *in der älteren sprache geradezu die bedeutung 'unglücksschlag, schwerer verlust' annehmen kann:* kein risz, kein ausgang, kein geschrey soll auf yrn (*der gottlosen*) gassen gehört werden. Agr. *sprichw.* (1560) 153^{a}; zwar i. f. g. mein herr, wie zu gedenken, sind heftig betrübt worden, über solchen fürstl. risz und abgang (*sc. tod*) derselbigen geliebten gemahlin. Schweinichen 3, 41; über solchem fürstl. hohen ris (*den tod des herzogs*) ist .. die fürstl. wittib .. hoch betrübet und bekümmert worden. 3, 300.

3) *auf* reiszen *im sinne von 'eine schnelle bewegung ausführen' geht wol die besonders in den mundarten häufige bedeutung 'heftiger, rascher schlag' zurück* (*vgl. in gemeiner rede* einem eins herunterreiszen, *ihm einen schlag, eine ohrfeige geben*). *zunächst für einmaliges, rasches schlagen, dann in allgemeinerer anwendung:* der alte war schon einmal nicht ohne karbatsche; wer dem in die quere kam, hatte seinen risz weg. Holtei *eselsfr.* (1859) 1, 146; gieb ihm einen risz. Frischbier 2, 228^{a}. Regel 252. *besonders im plur.:* risse kriegen, es hat risse gesetzt *u. s. w.* Frischbier *a. a. o.* Bernd 238. Woeste 216^{a}. Regel *a. a. o.* Albrecht 193^{a}. Kehrein 330. Vilmar 329. Schmidt 163. Spiesz 196. Schmid 425. Schmeller 2, 148.

II. *Das gerissene, durch reiszen entstandene.*

1) *das durch* reiszen, *ritzen, furchen, linien ziehen hervorgebrachte: ahd.* riʒʒi, *sulcos* Graff 2, 558. *besonders von geschriebenem und gezeichnetem.*

a) *von geschriebenem: ahd.* riʒ *apex, icta;* riʒin, riʒʒin *characteribus* (*literarum*); riʒʒi *notas* Graff 2, 558; die rissz, züg, oder strich der buochstaben, *ductus literarum* Maaler. *heute veraltet.*

b) *von gezeichnetem. α*) *mit anlehnung an a, zunächst von der einzelnen gezeichneten oder gerissenen linie:* ein underzogner rissz oder senn, wie es die mathematici brauchend. Maaler; sagt weiter die geometrei von natur und aigenschaft des risz und strichs, so nur lang ist, kain höch noch prait hat. Aventin. 1, 427, 32. *weiter die aus linien bestehende zeichnung und freier jede abbildung und malerei:* schöne und kunstreiche figuren über alle fabeln Esopi, .. gerissen durch Vergilium Solis, so sein letzter risz gewest. *Frankfurt a. M.* 1566; die mehr ein grober risz, als eine ausgearbeitete malerei sind. Ramler *hor. dichtk.* 116; riesz *eine gezeichnete abbildung von was, delineatio, lineatio.* Steinbach 2, 266; hier indesz meine silhouette, ich bitte um die ihrige, aber nicht ins kleine, den grosen von der natur genommenen risz bitt ich. Göthe *an Auguste Stolberg* 25;

> der liebe waares bild ist oft gewünschet worden;
> kein künstler aber findt darzu sich recht geschickt:
> dan steket einer selbst in ihrem blinden orden,
> so wird der rechte risz aus blindheit nicht erblickt.
> Reinh. v. Freientahl 174;
>
> nie wird sie (*die Sirene*) reizend gnug beschrieben;
> der beste risz bleibt ein versuch. Gellert 1, 320,

dazu Gellert *selbst in seiner kritik dieses gedichts:* risz für abrisz, abbildung, nicht gut. *besonders von gezeichneten plänen zu bauwerken:* einen risz machen von einem bau, *delineare aedificium* Frisch 2, 108^{a}; ein risz von einem schiffe. Jacobsson 7, 78^{a}; ein risz eines bergwerks. 3, 425^{b}; Erwin schlägt mehrere risse auf. *maler* Müller 3, 347; auffallend und uns pflastertretern täglich vor augen war das project zu verschönerung der stadt, dessen ausführung von den rissen und planen auf die seltsamste weise in die wirklichkeit überzugehen anfing. Göthe 25, 255; er (*der vater Friederikens*) beklagte sich besonders, dasz er die sorgfältig gefertigten risse (*des pfarrhauses*) nicht wieder erhalten könne. 26, 17; sollte nun zum werke geschritten werden, so verfertigte der meister den risz (*des baus*), der von dem bauherrn gebilligt als document und vertrag in des künstlers händen blieb. 43, 434. *im gleichnisse:* Bacon gleicht einem manne, der die .. baufälligkeit eines alten gebäudes recht wohl einsieht, .. er legt neue risse vor, sie sind nicht deutlich, nicht einladend. 53, 151. durchschnittlicher, flacher risz, söhliger risz (*im bergbau*) Veith 382. ein risz von, zu einem bauwerk: der riesz von einem schlosse, *arcis delineatio* Steinbach 2, 266; risz von einem schiffe. Jacobsson 7, 78^{a}; der risz zum neuen theater ist nun bestimmt. Göthe *im briefw. mit Schiller* 4, 235; das suchte er dem fürsten dadurch zu zeigen, dasz er .. ihm nicht nur einen neuen risz zu einem prächtigen sommerkasten, sondern auch die besten rathschläge gab. J. Paul *biogr. belust.* 1, 10; einen risz zeichnen: in der stadt angelangt, beschäftigte ich mich .. mit dem risse (*des pfarrhauses*), den ich so sauber als möglich zeichnete. Göthe 26, 18. zu risse bringen, *auf dem risse verzeichnen, besonders im bergbau gebraucht.* Veith 383; nach einem risse bauen, herstellen *u. ä.:*

> das neue schlosz wird umgeschmissen,
> ein gothisches, nach alten rissen,
> wird wieder hergestellt, das öde, finstre haus.
> Lichtwer 159.

zusammensetzungen: aufrisz, flachrisz, grundrisz, hauptrisz, querrisz, standrisz *u. s. w.* — *auch das muster, nach dem man näht oder klöppelt, heiszt* risz. *frauenzimmerlex.* 2, 2903; *von der zeichnung eines rocks als vorlage für den schneider:*

hier ist mein risz, der soll euch leiten.
Pfeffel *poet. vers.* 3, 161;

er folgt dem riss, nach wenig tagen
bringt er das meisterstück getragen. *ebenda.*

β) eine freiere verwendung im sinne von entwurf, plan in übertragener bedeutung wird durch gleichnisse wie das folgende vermittelt: das universum ist ein gedanke gottes. nachdem dieses idealische geistesbild in die wirklichkeit hinübertrat, und die gebohrene welt den risz ihres schöpfers erfüllte .. so ist der beruf aller denkenden wesen in diesem vorhandenen ganzen die erste zeichnung wieder zu finden. Schiller 4, 41. *in allgemeinerer anwendung:* er (*Hamberger*) zeiget (aber noch in sehr unvollkommenen risse) wie ein körper eine bewegung durch eine materie empfangen könne, die doch selber nur in ruhe ist. Kant 8, 68; lasz doch sehen, ob mein adelbrief älter ist, als der risz zum unendlichen weltall? Schiller *kab. u. liebe* 1, 4; im unendlichen risse der natur durfte keine thätigkeit ausbleiben, zur allgemeinen glückseligkeit kein grad des genusses fehlen. 4, 54;

ein geist, noch unreif zu dem wesen,
wird heut zur grösze schon erlesen,
verknüpft in dieses tages risz.
so lagen in Athens beginnen
des späten Platos starke sinnen
verborgen, aber doch gewisz.
Haller *vers. schw. ged.* 229.

in dem risse bleiben, *wie in der art, in dem umkreis bleiben:* dise lügin (*aus scherz*) ist auch nit mer denn tegliche sünd, ja wenn sie also in dem risse bleibt, das sie kein schaden bringt. Keisersberg *lügen d. m.* 23^b.

c) auf reiszen *im sinne von 'zeichnend entwerfen' weist wol ein besonders in mitteldeutschen mundarten vorkommender gebrauch von* risse *plur. als possen, lose streiche:* Kehrein 1, 330. Albrecht 193^a. Regel 252. Woeste 216^a. *vgl.* reiszen *oben sp.* 755 *unter* 2.

2) *eine durch* reiszen, *d. h. gewaltsam trennen, zerren, zupfen oder auf ähnliche weise entstandene lücke in einem zusammenhängenden gegenstande.*

a) in eigentlicher bedeutung: warumb hastu umb deinen willen solchen risz gerissen? 1 *Mos.* 38, 29; niemand flickt ein alt kleid mit einem lappen von newen tuch, denn der lappe reisset doch wider vom kleid, und der risz wird erger. *Matth.* 9, 16; *sprichwörtlich:* ein kleiner risz ist leichter zu flicken als ein groszer. Simrock 458; wer aber höret und nicht thut, der ist gleich einem menschen, der ein haus bawte auff die erden on grund. und der strom reis zu jhm zu, und es fiel bald, und das haus gewan einen groszen risz. *Luc.* 6, 49; die (*das milzkraut*) wächst in rauchen gebürgen an den felsen, steinklüften und rissen. Tabernaemontanus 1191 E; *ragades* spält, oder . . risz der haut am hinderen. Dasypodius; risse an händen, füszen und mund von der kälte. Stieler 1593; (*franz.*) *gersures*, risse, welche das holz bekommt, wenn es lange in der sonne liegt. Eggers *kriegslex.* 1, 1038. risz *scissura* als in einem kleid, als ein spalt Frisch 2, 108^a; risz in der mauer oder befestigung, *diruta moeniorum pars, apertura per ruinam facta. ebenda;* einen risz bekommen, *hiulcum fieri, findi, hiare ebenda; im gleichnis:* ein risz im gewebe, prinz. Fiesko besucht die versammlung des raths nicht mehr. Schiller *Fiesko* 2, 17; ich beobachtete denselben (*den schein*) und fand, dasz er aus dem kästchen hervorbrach, das einen risz zu haben schien, eben als wäre es durch die heisze und trockene witterung gesprungen. Göthe 23, 82; die welt ist eine glocke, die einen risz hat, sie klappert aber klingt nicht. 49, 65; von allen seiten unersteigliche bergwände, röthliche felsen, .. gelbliche risse vom regen ausgewaschen. Varnhagen v. Ense *denkw.* 6, 504; *im gleichnis:* und der gefährliche risz im gebäude (*der kirche*) wäre nicht eingebrochen. Tieck *Victoria Acc.* 2, 20;

da lieff baldt hin dieselbig bone,
auff das sie möcht jrs leibs verschonen,
zum schulister umb ein kleinen flecken,
damit sie mocht den risz bedecken (*den sie sich gelacht hatte*). B. Waldis *Esop.* 3, 97, 64 *Kurz;*

bin darauf inn ain winkel gschloffen,
in ainen klainen risz und spalt.
Fischart 2, 28 *Kurz;*

(*von den bienen in ihrem stock:*)
dem tag sie weichen ferne,
verkleben ihm die risz,
dasz niemand nichts erlerne
noch ihre stücklein wisz. Spee *trutzn.* 23, 170 *Balke;*

den risz in deiner (*Christi*) seite dar
lasz mir zum ruhplatz dienen.
brüdergesangbuch von 1735. 1669, 11;

so musz auch euer habit verzweifelte risse haben.
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 104;

auf des glaubens sonnenberge
sieht man ihre (*der freude*) fahnen wehn,
durch den risz gesprengter särge
sie im chor der engel stehn. Schiller 4, 3;

durch den risz geborstner klippen
trägt sie (*die gazelle*) der gewagte sprung. 11, 403;

durch den risz nur der wolken
erblickt er (*der alpenjäger*) die welt. *Tell* 1, 1;

und als das trinkglas gellend springt,
springt das gewölb mit jähem knall
und aus dem risz die flamme dringt. Uhland 355.

im sinne von wunde, sprichwörtlich: ein risz in die ehr heilt nimmermehr. Simrock 1811; ein risz mit der glüenden zange, *vulnus a forcipe candente.* Frisch 2, 108^a; als ich das schlachtfeld aufrisz und den stillenden blutschwamm des rasens von den rissen aller hülflosen und namenlosen und schuldlosen weghob, .. so wünscht' ich mir blos eine eigne wunde. J. Paul *biogr. belust.* 1, 19;

verflucht die hand, die diese risse machte!
Shakesp. 3, 355.

b) in übertragener bedeutung. im sinne von trennung, spaltung, wunde, lücke in gleicher verwendung:

mich schmerzt auf allen seiten
der dreigespaltne risz in der religion. Fleming 116;

die grosze Hammonsburg . . .
war sehr bemühet zu ersetzen disen risz (*die lücke auszufüllen, die durch den tod von 4 mitgliedern in das rathscollegium gerissen war*). Rist *Parn.* 56;

o! welchen risz erregst du mir im herzen!
Schiller *Wallenst. tod* 2, 2;

kommt! kommt! umarmt euch, laszt mich diesen risz
schnell heilend schlieszen, eh er ewig wird. *jungfr.* 2, 2;

schlagt ein, ihr freunde, die tapfre hand,
und über dem ewigen offnen risz,
und über dem moder, wahn und tand . .
beschwört das gewisse zu halten. Arndt 374;

ja, und durch barmherzigkeit
ist ein weiter risz gerissen,
welcher volk und land entzweit. 382;

es macht mir einen ziemlichen risz in meiner haushaltung, *haut mediocre detrimentum rei familiaris hoc est.* Stieler 1593. *mundartlich* im kopf einen risz haben, *nicht recht gescheid sein.* Schöpf 547. Frommanns *zeitschr.* 2, 563 (*aus dem Elsasz*).

c) besondere wendungen: ausdrücken wie sich für (wider) den risz stellen, vor den risz treten, für den risz stehen, vor dem risse stehen *liegt die auffassung zu grunde, im kampfe für die belagerte stadt schützend und vertheidigend vor eine bresche treten, welche der angreifer in die schutzmauer gerissen hat. sie gewinnen dann die allgemeine bedeutung 'schützend eintreten, schützend wachen für jemand oder etwas':* vor dem risz stehen, *in locum deficientium succedere, defendere desertum aut male custoditum, impedire majorem ruinam aut irruptionem malorum.* Frisch 2, 108^a; und er sprach, das er sie vertilget, wo nicht Moses, sein auserwelter gestanden were fur yhm widder den ryss, das er seynen grym abwendet, auff das er nicht verderbete. *psalm* 106, 23 (*der psalter. Wittenberg* 1524. *in der bibel von* 1545 wo nicht Mose sein auszerwelter den riss auffgehalten hette); ich (*der herr*) sucht unter jnen, ob jemand sich eine maur machete, und wider den riss stünde gegen mir, fur das land, das ichs nicht verderbete. *Hesek.* 22, 30; es gehe diese jahr glücklich und wol allen lehrern und predigern, die mit ihrem gebet sich stellen wider den risz dieser stadt. Schuppius 662 (*abgen. ehrenr.*); wenn gott einem lande zeigen wil, das keiner, oder kaum einer drinnen wohne, der da guttes thuh, und ihrer wenige mehr für den risz stehen, sendet er krieg, hunger. Butschky *Pathm.* 679; das säculum ist abgelaufen, ohne dasz es diesem familienzweige an stammhaltern und männern gebricht, die vor dem risz stehen. Hippel *A—Z* 1, 41; der alte Jobst stand bei der gemeine für den risz in kollisionsfällen. Seume *mein leben* 8;

doch Moses sein erwehlter mann
ist vor den schweren risz getreten.
Opitz *psalmen* 203 (*nach ps.* 106, 23);

er (*der gute fürst*) wacht, damit sein volck fein sicher schlafen kan;
er stellt sich für den riesz, nimmt allen anlauff an.
Logau 2, 49, 75;

ihr (*ein neugewählter universitätsrector*) solt seiner (*Apollos*) Pierinnen
anvertrawter schutzherr seyn,
sie mit hochbegabten sinnen
zu der tugend laden ein,
ihr solt vor dem risse stehn,
keine miszthat obersehn. Homburg *Clio* K 5^a;

im gleichnisse der ursprünglichen bedeutung wieder genähert:

Salems fest-gesetzte mauren,
unser Abel, deine lust,
müssen forthin ewig dauren,
weil Eliä geist und brust,
dein so unabläszlichs beten
vor die risz' und brüche treten. Günther 901.

auf ähnlicher anschauung beruht jemanden vor den risz stellen: was ich an Plato tadle ist, .. dasz es immer der unschuldige Socrates ist, den er vor den risz stellt. Wieland 35, 106. *mundartlich* einem risz (*stand*) halten. Stalder 2, 278.

3) reiszen *als ziehen, raffen* (an sich reiszen) *bietet die erklärung zu mundartlichen wendungen wie* mit dem kauf hast a ka risz g'machd. Hügel 129^a.

4) *technische bezeichnungen. a) die schuhmacher nennen* risz *einen einschnitt ins leder, nach welchem sie die naht führen.* Jacobsson 7, 78^a.

b) eine art des bergbaus; wenn ein gang zu tage aussetzt und gleich vom tage hinein unter freiem himmel ein bergbau angelegt wird. Jacobsson 3, 425^b.

c) dem jagdausdruck reiszen (*vgl. oben sp.* 761) *zur seite steht* risz *als bezeichnung für das von einem raubthiere erbeutete wild:* so wird auch der wolff diejenige stelle, wo er etwas geworffen, gerne mehrmals besuchen, und ob er schon vom risse nichts übrig gelassen, etliche tage nach derselben traben. Göchhausen *not. venat.* (1741) 47; der luchs fängt seinen risz insgemein am besten wildprät, als am zimmel, an den keulen oder in dünnen an; doch thut er daran nicht so viel schaden als ein wolf, suchet auch den risz nicht über ein oder zweimal und zwar die erste nacht und ist ihm daher mit dem eisen bei dem risse nicht sowohl wie dem wolfe beizukommen. Heppe *jagdb.* (1783) 1, 350.

RISZBANK, *f. ein in die see gehender künstlicher damm.* Jacobsson 3, 425^b. *auch ein im meer aufgeführtes, mit dem festlande durch einen damm verbundenes schanzwerk.* Eggers *kriegslex.* 2, 640. *lehnwort aus dem holl., wo* rijsbank *eine verstärkung aus reisig und pfahlwerk am fusze eines deichs, faschinendamm ist.* Sicherer-Akveld 927^b. *die lautgesetzliche hd. entsprechung würde also* reisbank *sein.* Adelung *u. a. nehmen fälschlich einen zusammenhang mit* reiszen *an. das wort ist auch ins franz. gedrungen als* risban.

RISZBLEI, *n. blei zum einfassen von fenstern.* Jacobsson 7, 78^b.

RISZCHEN, *n., diminutiv zu* risz, *rimula.*

RISZEL, *diminutiv zu* risz. 1) *schramme, kleine wunde:* so man der scheerern und bahdern kunst besihet in der gemein ihrer aller, so ist es ein wunder, dasz sie heilen mügen rislen, ich geschweig der rechten wunden. Paracelsus *opus chir.* (1565) 23.

2) *schwäb. ist* risle *zeile, strophe.* Birlinger 374^b. *vgl.* risz *oben.*

RISZELN, *verb. nörgeln, kritteln:* noch gebürt dir nicht zu riszeln noch zu urteylen, dann im heiligen geyst. Franck *sprichw.* 2, 108^b.

RISZFENSTER, *n. fenster mit bleieinfassung, s.* riszblei. Jacobsson 7, 78^b.

RISZIG, *adj. rimosus. in älterem hd. auch* riszicht: rissicht gefäsz, *vas rimosum* Stieler 1594; riszige schuhe, *calcei rupti ebenda;* risziges holz, eine riszige wand, ein risziger stengel, riszige haut. Campe; ein bild wird riszig; und seine (*des lectors*) kälte gegen die philosophie trocknete das bild, das sich Albano von ihm aufgespannt, so aus, dasz es einrunzelte und riszig wurde. J. Paul *Titan* 2, 203.

RISZIG, *adj. rinnenförmig, für* risig, riesig, *in dem bergmännischen ausdruck* riszig laufen, *graben- oder rinnenweise laufen* (*mineral- u. bergwerkslex. von* 1743 450^a). *es gehört zu* riese *sp.* 934.

RISZLEIN, *n., dimin. zu* risz, *rimula* Stieler 1594.

RISZLICH, *adj. kartographisch:* riszliche darstellung. *allg. markscheidungsregl. von* 1856 *bei* Veith *bergwb.* 384. *zusammensetzung* grundriszlich.

RISZLING, *m., s.* rieszling *oben sp.* 954.

RISZLOCH, *n., auch* rieszloch *oder* reiszloch, *ein loch in einem kohlenmeiler, das dadurch entsteht, dasz die kohlen sich setzen oder dasz die decke nachgibt.* Jacobsson 3, 395^b. *das wort hängt mit* riesen *fallen zusammen. vgl.* reisloch *sp.* 750.

RISZPLATTE, *f.* 1) *eine viereckige hornplatte mit einem daran befestigten krummen draht, mittelst welcher die kammmacher die länge der zähne am kamm vorzeichnen.* Jacobsson 3, 425^b. 2) *eine kupferplatte, welche einen risz, eine zeichnung enthält.* Campe.

RISZWERK, *n. holzbahn. belegt aus den jahren* 1553 *u.* 1795 *bei* Veith *bergwb.* 382. *nicht mit* risz, *sondern mit* riesen, *cadere verwandt.*

RITSCH, *interj. das geräusch des zerreiszens malend, im ablautsspiel mit* ratsch (*s. oben sp.* 189) Bernd 235. Danneil 170^a. *vgl. unten* rutsch.

und — ritsch! ist ihm das haupt herabgeschlagen.
Wieland 10, 354.

RITSCH, *m. nur mundartlich.* 1) ritsch *neben* rutsch (*vgl. unten* ritschen), *im hessischen ein steiler abhang* (*vgl.* ritsche, *f.*), *eine stelle des ackers, wo der pflug ausgeglitten, nicht tief eingegangen ist, übertragen eine liederliche weibsperson.* Kehrein 330. *vgl.* rutschel, *unruhiges wildes mädchen.* Pfister *nachtr.* 240. Schmid 441. rütsche, *verb., von leichtfertigen weibsbildern gesagt, die den buben nachziehen und sich herumschleppen lassen.* Spreng *idiot. raur. bei* Seiler 244^b.

2) *schwäb. ein bund verwirrtes stroh.* Schmid 433.

RITSCHAUF, *m. für* rutschauf, *s.* ritschen: alle hurer und buben, alle heisze ritschauff, alle kupler. Fischart *bien.* 230^a.

RITSCHE, *f.* 1) *schles.* ritsche *ist das fuszbänkchen, dessen sich besonders die frauen bei der handarbeit bedienen. bei* Weinhold 79^b rütsche *geschrieben. ebenso in der provinz Preuszen* Frischbier 2, 240^a, *vgl.* hitsche *th.* 4, 2, 1580, hütsche 1993. *ein* steinrütsche *ist in Schlesien ein steinhaufen.* Weinhold *a. a. o. hier wird* ritsche *fuszbank in verbindung gesetzt mit* rotsche, rutsche, *jäher absprung, absatz, das mhd. und mundartlich bezeugt ist;* rütsche, rötsche *wären umgelautete formen. indessen ist die zusammenstellung zweifelhaft.*

2) ritsche, *in Tirol 'wasserlauf, canal'* Frommann *zeitschr.* 3, 9. 462. Schöpf 559 (*hier mit dehnung des stammvocals*). rüscha, rütscha *cimbr. wb., vgl.* rutsch, *f.* Zingerle *lusern. wb.* 48^b.

RITSCHEN, *verb.* 1) ritschen, rütschen *für* rutschen (*sich dieses*): ich ritsch *repto* Alberus r 3^a; dasz sie steiff auff den bäncken sollen sitzen, auf dasz sie nit ritschen oder glitschen. Fischart *groszm.* 90; mit vielem bücken, ritschen und handküssen, wolte ich mich bedanckt haben gegen ihm. Philander v. Sitt. 2, 90 (1642); indem die andere weiber alle mit naseschneuzen, räusperen, husten, schnupffen, schluxen, kluxen, ritschen, wischen, wäschen, klappern und bapplen, zustimmen. 1, 63. (*der floh erzählt:*)

dan als ich sucht all weg und weis,
wie ich erlang die zarte speis,
wolt ich am bett hinauf fein ritschen.
Fischart *flöhhaz* 943.

als benennung einer körperlichen übung: auch sonsten spiel die inns feld gehörten zuüben: nestel aus dem kreysz, kloszstechen, schleyffen, schleimen, ritschen. *Garg.* 171^a; ritschen auff den reutschuhen (*wol 'schlittschuhlaufen'*). 177^b. *transitiv rutschen machen:* er erschrickt, richt sich eylends auff, so ritschet er mit dem wamstärmel das ander theil von der henne auch under den tisch. Frey *garteng.* 98^b. *mundartlich zeigt sich neben* ritschen *auch* rötschen *und* retschen. Kehrein 330. Maaler 338^a. Hunziker 214. Seiler 244^b. Schmidt 164. Schröer 196^b. Frommann *zeitschr.* 4, 409, 69.

2) ritschen *mit langem stammvocal, ein lautmalendes wort. schles. vom schrillen finkenruf, mit welchem sie den regen ankündigen, s. unten* ritscher. Weinhold 78^b; *schweiz.* ritschgen *vom knirschen des hart gefrorenen schnees und vom knarren der thür, knirschen der zähne.* Stalder 2, 278.

RITSCHER, *m.* 1) *in Österreich eine speise aus gerste, erbsen und auch linsen. die bestandtheile werden einzeln gekocht und dann gemengt.* Höfer 3, 40. Hügel 129^a. Schm. 2, 191. *dieselbe speise im kärntischen* ritschad, *n.* Lexer 209, *im ungarischen berglande* retsche Schröer 197^a. *in Hessen ist* ritschert, *m. ein kartoffelpfannkuchen* Pfister *nachtr.* 235. *dasselbe bezeichnet bair.* rötscher Schm. 2, 191.

2) ritscher, *mit langem stammvocal, eine finkenart* (*fringilla caelebs, nach ihrem ruf so genannt* Nemnich, *s. oben* ritschen 2). *eigentlich der ruf selbst:* mit den verschiedenen finken-variazionen, wovon wol der ritscher, der grosz-, der kleinrollende,

der musketierer .. die beliebtesten sein mögen, die er vorgepfiffen. J. Paul *leben Fibels* 18.

RITSCHKE, *m. agaricus deliciosus. s.* reisker *sp.* 749.

RITSCHMÜHLE, *f.:* des affen ritschmühl vergleichen, welche dieses thier bisweilen den leuten weisen thäte, als wolte es sagen, hie bin ich blosz. *Simplic.* (1684) 3, 753.

RITT, *m. equitatio. mit ablaut gebildetes nomen actionis zum verbum* reiten, *wie* bisz *zu* beiszen, schritt *zu* schreiten; ritt *ist indessen nicht aus gleich alter zeit nachzuweisen, wie diese (s. die belege). vgl. oben* geritt, *n., mnd.* rit. *früher als* ritt *selbst steht* einritt, *concret die stelle, wo man in die schwemme einreiten kann:* vor den trencken und einritten in die Begnitz. Tucher *baumeisterb.* 251, 12. riet *dagegen ebenda* 256, 14 *ist nicht nhd.* ritt, *vgl.* 256, 33.

1) *das vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2, 181 *bewahrt* ritt *in der bedeutung equitatus*, der raisig zeug, *wodurch sich* rittmeister *erklärt. sonst das reiten:* ritt, *equitatio*, das reyten. Maaler 334^b; hastiger, bequemer ritt, ein starker ritt; einen ritt thun, *equo vehi in aliquem locum* Frisch 2, 122^b. einen ritt machen: gewisz haben sie einen ritt gemacht. Schiller *räuber* 1, 3 *trauerspiel;*

noch einmahl sattelt mir den hippogryfen, ihr musen,
zum ritt ins alte romantische land! Wieland 22, 3.

2) *ritt im turnier, ritterlichen zweikampfe:* Gabriotto den Orwyn mit solcher macht traffe, dasz er jn des ersten ritts zu boden gerannt hette. *buch der liebe* 243, 1; indem ich in Frankreich .. manchen schönen und stolzen ritt gethan habe. *Galmy* 306;

so mög' es euch, und diesen wackern rittern
an eurer seite, nicht entgegen seyn,
. . . einer nach dem andern
im grünen einen ritt mit mir zu thun. Wieland 18, 15.

freier: unter was vor einem monarchen er seinen ritt gethan (*er im felde gelegen*). *unw. doct.* 779;

wie dünkt euch, wenn uns dieser ritt
als bald geläng. Ringwald *spec. mundi* (1590) G 5^b.

3) *obscön* (*s.* reiten 4, *sp.* 777)*:* sie wird keinem einen ritt versagen. Stieler 1600.

4) *von den gängen des maulwurfs:* die maulwürffe-ritte, gänge und löcher. Hohberg 3, 1, 372^a. 376^a.

5) *nd. schlägerei, zank. brem. wb.* 3, 507.

6) *besondere wendungen:* auf einen ritt, *auf ein mal, vergl. gr.* 3, 230 *ff.* Kramer *Bistr. dial.* 109. Schm. 2, 181. Sartorius 102. Vilmar 329:

darumb nahm ich von weib und kind . .
was ich von reinem gold bekam,
von vier tausent gülden zusamm,
und macht mein rechnung, das damit
erjagt wurden, auff einem ritt,
sechtzig mahl hundert tausent ander.
Rollenhagen *froschm.* O 1^b.

alle ritt, *alle augenblicke* Schm. 2, 181. Stalder 2, 279. Lexer 209. Schmid 432. Sartorius 102. Spiesz 196. Schmidt 163. Vilmar 329. Regel 253. *in der provinz Preuszen sagt man:* es kostete drei ritt, bis ichs zu stande gebracht, *es kostete dreimaligen versuch, dreimalige anstrengung.* Frischbier 2, 229;

sie zogen fädem durch die mitt,
und trähtens dran herumb all ritt.
Fischart 2, 262, 798 *Kurz.*

RITTE, *m., s.* ritten.

RITTELGEIER, *m. eine geierart, die hauptsächlich den mäusen nachstellt.* Döbel *jäger-practica* 1, 79. *s.* rittelweih, röthelgeier.

RITTELN, *plur. masern, s.* rötheln.

RITTELWEIH, *m., s.* röthelweih, rittelgeier.

RITTEN, RITTE, *schwaches m. febris; mhd.* rite (*im reim auf* mite. *passional* 149, 24 *Köpke, vgl. gr.* 1, 417), ritte, *ahd.* rito, ritto Graff 2, 475, *alts.* rido *Prudentiusglossen in Haupts zeitschr.* 15, 522, 306. 528, 618, *ahd.* ritto *würde ein älteres* hridjo *voraussetzen, denn das wort gehört zu dem verbalstamm, welcher in ags.* hriđian *schütteln, ahd.* rîdôn *zittern, altn.* hriþ, *f. sturm vorliegt. aber auch* rito *könnte ursprünglich sein, wenn es als abstractbildung gedacht wird, die mit ablaut und grammatischem wechsel von dem zu vermutenden starken verbum abgeleitet wäre, das goth.* hreidan *heiszen müszte.* Kluge *vergleicht altir.* cridh, *zittern. neben dem ahd. schw.* rito *steht im ags. ein starkes m.* hriđ. *im* 15. *u.* 16. *jahrh. erscheint* rite *meist gekürzt* ritt, *vergl. unten die belege; auch* riet *geschrieben. leicht erklärt sich daher der übertritt in die starke flexion:*

got geb demselben land den rit. Frischlin *Wendelg.* 2, 4.

früh schon begegnet der nom. ritten: der ritten, daz kaltwee, *febris* Maaler 334^c; *fem.* die ritt:

ei dasz die buben all die rith.
Ringwald *spec. mundi* (1590) H 2^a.

auf mnd. und mnld. gebiete zeigen sich formen wie rede, rete, redde, rit, ryd, ritz, ritse *u. ähnl.*

1) ritte *ist bisweilen in engerem sinne das kalte fieber* (*s. die oben angeführte stelle aus* Maaler): und ein frauw die das kalt wee hat, unnd den ritten, an dem tantz so blüget sie wie ein rosz, unnd meint der nar sie sei hübsch. Keisersberg *narrensch.* 128^a (1520); die leber gebraten nimpt hin das kaltwehe oder den ritten. Forer *fischb.* 96^b;

von groszem verbunst faht in an frieren
als heig er den ritten uf sim kragen.
H. Salat 196, 460 *Bächtold.*

gewöhnlich aber trägt es eine allgemeinere bedeutung, daher spricht man von rittenhitze. dis wasser ist auch für die heiszen ritten. Tabernaemont. *kräuterb.* 1201; den ritten, geelsucht, feber bschweren. Thurneisser *erklär. d. archidoxen* (*Berlin* 1575) 50; nach dem essen stiesz jn ein kleiner ritten an, ein klein fieber. Pauli 24. *man scheidet den* ein-, zwei-, drei-, viertägigen ritten (*quartana febris*): (*der stein*) hailt den tägleichen riten. Megenberg 467, 9; vor dem dritägleichen riten. 466, 31; daȥ öl ist gar guot für den viertägleichen riten. 326, 6; so wird er erlediget von dem feber quartan, das ist von dem viertägigen ritten. Albertus Magnus *buch der versamlung* (1508) *bl.* 19. *vgl.* jahrritte *th.* 4, 2, 2247.

2) *die krankheiten sind dem gemüte des volkes ursprünglich persönliche wesen, unholde, die den menschen überfallen und vernichten. s. myth.* 1107, *wo auch auf* Boners *fabel von dem* riten *und dem floh hingewiesen ist. vgl. gramm.* 3, 354. *aus dieser lebensvollen auffassung heraus sind die im folgenden angeführten wendungen zu verstehen, bei denen die ursprüngliche bedeutung von* rite *sich bis zu der von 'unglück, verderben' verallgemeinert. man wünscht jemandem, dasz ihn der* ritte *überfalle und schüttle*, dasz dich der ritt schütt, *ungemein häufig im* 15. *u.* 16. *jahrh.; wie bei allen verwünschungen verblaszt auch hier der sinn:* ausz hundt, das dich der nerrisch ritt schütt (*de fide meretricum*). Zarncke *deutsche univers.* 75; lauffe bube, das dich der riet schüt. Luther 6, 310^a; wenn die mütter den kindern gefluchet: dasz dich der ritte schütte, da sind die kinder zittern worden. *tischr.* 47^b; damit schlich ich durch und hörte noch zu guter letze, dasz die köchin zu dem allerdings geschändeten braten sagte: dasz dich der ritt schitt! wer ist über dir gewest? *Simpl.* 3, 303, 25; da soll dich der ritt für schütten. *ped. schulfuchs* 176;

da ich die schœne am nächsten sach:
der ritt dich schütt! sy zu mir sprach.
Hätzlerin lxxi, 24;

ei das dich der rit schut, sich sie recht an.
fastn. sp. 71, 6;

ge dannen, das dich schut der rit! 172, 25;

wenn ich sie bit, so geweret sie mich nicht,
wer sie gescheid, sie thet mirs nit,
schütt sie der ritt, wenn ich sie darumb bitt.
Ambr. lb. nr. 92, 18 (*s.* 94);

ä lieber, rit wie lang du witt,
der ritt dich und den esel schitt.
H. R. Manuel 328 *Bächtold;*

dasz im der ritt das herz abschitt. 326;

wol usz dasz üch der ritten schitt
zû gûtem welsch le febre quartan.
Murner *narrenbeschw.* 82, 32 *Gödeke;*

das mich der geuchisch ritt sol schitten. *geuchm.* c^b;

so schütte mich und dich der ritt.
Haberer *Abrah.* (1592) B 2^b.

ähnliche wendungen.

ei das dich musz der rit angên. *fastn. sp.* 81, 25;

so last das geschrei auch unter wegen
und schweigt, das euch der riet gesegen! 539, 21;

das dich der riet wasch! merk das geding! 273, 9;

bleib da! das dich der ritt musz waschen!
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 75, 172 *neudruck;*

nun pfui schend dich der ritt! Ayrer 3121, 8 *Keller;*

so bschiss mich dann erst gar der ritten.
H. R. Manuel 320 *Bächtold.*

man empfiehlt jemanden dem ritten, *flucht einem den* ritten, *wünscht ihn jemandem:* der prior sprache darüber im zorn, dasz dir gott den ritten geb, alls verfluchten lollfetzen. Stettler 1, 416^a; dasz dir got den riten geb als bauern. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 75, 15;

swer ein übel wip habe
der tuo sich ir enzit abe,
enpfelhe si dem ritten. *lieders.* 2, 531;

sie wirt euch wünschen den riten. *fastn. sp.* 641, 21;
und flůcht in heimlich einen ritten.
MURNER *narrenbeschw.* 76, 27 *Gödeke;*
got geb dir die drüs und den ritten!
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 157, 106.

in der verwünschungsformel in des ritten namen *verkürzt sich* ritten *häufig und es entsteht eine art composition:*

bleib bey mir ins ritten namen heint!
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 80, 330 *neudruck;*
geht heym ins ridte nam! es ist zeyt. 43, 199;
sezt euch ins ritnam und habt ru. 2, 78, 239.

das walte der ritten:

die weil ich leb — so stirb ich nit,
han ich nit vil, das walt der rit. UHLAND *volksl.* 723;
hat mich der ritt gebracht ins hausz (*wie wir sagen* der henker hat ihn hergeführt),
so trag er mich auch wider nausz. *Grobianus* 1560;
hat nuh der ritt das rosz dahin,
so nem er auch den zaum mit hin.
Haupts zeitschr. 3, 248;

jud, wie hast du dann den ritten mit deinem hůsten (*was, zum teufel, hustest du so*). WICKRAM *rollw.* 87, 5 *Kurz* (*nr.* 48). *dieses verblassen der ursprünglichen bedeutung zeigt sich besonders, wo die wendung* den ritten haben *auf lebloses angewendet wird:*

die sitten haben den ritten,
geld fehrt auff hohen schlitten. *alter spruch;*
und lasz die nas den ritten han,
lasz rauszher tropffen widerumb. *Grobian.* 3090;
trit drauff, und lasz den ritten han. 587;
die sach wil han den bösen ritten. *trag. Joh.;*
er dacht: es will den ritten han.
B. WALDIS *Esop* 4, 46, 33.

RITTENFROST, *m.*, **RITTENHITZE**, *f.*, *paroxysmus voc.* 1482.

RITTER, *m. eques, ebenso mhd., daneben* rîter, *nhd.* reiter, *ahd.* rîtâri GRAFF 2, 477. *über das verhältnis dieser formen vgl.* reiter *sp.* 777.

1) *wie im mhd. neben* ritter *auch* rîter *als standesbezeichnung gilt, so wird in alter sprache auch* ritter *allgemeiner gebraucht für den berittenen, bewaffneten, dann für krieger überhaupt, vgl.* SCHM. 2, 182;

di ritter sprachen uberal:
die wächter an Jesu grabe.
H. HESLER *evangel. des Nikodemus bei* PIPER *geistl. dicht.* 2, 201.

2) *bald aber wird* ritter *eingeschränkt auf die standesbezeichnung: miles* ritter, *equester* reitter. *vocab. von* 1487.

a) *ursprünglich bezeichnet* ritter *nichts als den schwer gerüsteten reiter, der nicht frei geboren zu sein brauchte. nach mittelalterlicher art entwickelte sich die genossenschaft der* ritter *bald zum stande, mit gesetzen, vorrechten, pflichten. auch der adliche oder fürstlich geborene bedurfte der aufnahme in diesen stand. allmählich gehen ritterstand und adel in einander über, indem nur ein mitglied des adels der ritterwürde fähig ist;* ritter *bezeichnet dann auch in engerem sinne einen angehörigen des niederen adels:*

man leuchtet der gräfin schlafen
mit rittern und mit grafen,
mit rittern und mit reutern,
mit lauter edelleuten.
UHLAND *volkslieder*^{2} 213 (*nr.* 122, 19);
wolauff, wolauff, herrn und frawen,
freyen und graven,
ritter unnd knecht
unnd all gůt gesellen,
die heut mit mir gen holtz wöllen.
weidruf bei SEBIZ *feldb.* 565.

als titulatur: dem hoch- und wolgebornen grafen und herrn, herrn Christian grafen zu Ranzau, rittern. SCHUPPIUS 1;

ach strenger, edler ritter, nein!
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 2, 30 *neudruck.*

wir sprechen von der holsteinischen, mecklenburgischen ritterschaft, *doch wird dem einzelnen adlichen das prädicat* ritter *nicht mehr beigelegt. nur in der poesie noch lebt der* ritter *des mittelalters:*

man zittert hin und her, man läuft den waffen zu,
die ritter rüsten sich, die knappen ihre pferde.
WIELAND 22, 98;
und die ritter, die knappen um ihn her,
vernehmens und schweigen still. SCHILLER 11, 220;
und mit erstaunen und mit grauen
sehens die ritter und edelfrauen. 229;
ritter, treue schwesterliebe
widmet euch diesz herz. 236;
und einen ritter hoch zu rosz
gewahr ich aus dem menschentrosz. 272;

die ritter schauten muthig drein,
und in den schoos die schönen. GÖTHE 1, 178;
auffuhr beim mahl . . .
vor knappen und rittern
Oloff. ARNDT *ged.* 56.

jemanden zum ritter schlagen, ritter schlagen (*vgl.* ritterschlag): auf der Tewferpruckh (*Tiberbrücke*) do liesz man fliegen des reichs baner den adler mit zwain hewppern (1452), do slug der romisch kayser ritter mit des heiligen kayser Karolus swert, das vom himel komen ist. *hdschr. bei* SCHM. 2, 182; da solches verendet, der herzog die stat gweltiklich in ruhe innen het, beruft er all sein graven, herrn und adl, schlug nach diser erlichen tat, als wol billich was, abermals ritter. WILW. V. SCHAUMBURG 90;

sie sprâchen all: dem sî alsô:
wir wollen niuwe ritter slân.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 40, 1399;
under deme worn fele graven hern und edilknechte,
die worden ritter geslagen zu ritterlichem gefechte.
Haupts zeitschr. 8, 333.

(*die edel fraw spricht:*)

jr sollt hin reissen uber meer,
ins heilig landt, zum heilling grab.

(*Adelsteiner spricht:*)

ja wol, ein lust ich darzu hab.
da wil ich mich denn in den tagen
alda zu ritter lassen schlagen.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 101, 162 *neudruck.*

scherzhaft:

wer den preis da mag erjagen,
den wirt man nach ostern zu ritter schlagen.
fastn. sp. 718, 29;

aller böser taddel und mal hie zu ritter geschlagen und edel wird. LUTHER 1, 297^a.

b) *ritter, mitglied eines ordens:* ritter des schwarzen adlerordens, ritter des goldenen vlieszes, ritter des heiligen grabes *u. s. w.;* Karl der fünfte hatte ihn im jahr 1546 in Utrecht zum ritter des goldenen vlieszes geschlagen. SCHILLER 7, 85; ich erkenne auf erden keinen richter über meine handlungen als den groszmeister des ordens, mit dem versammelten kapitel der ritter. GÖTHE 8, 235;

und zum pallaste geht der zug,
wo sanct Johanns des täufers orden,
die ritter des spitals im flug
zu rathe sind versammelt worden. SCHILLER 11, 273.

mitglieder der geistlichen ritterorden werden genannt gotes ritter:

die brůder zu Kurlant,
gotes riter sint sie genant. *livl. chron.* 4735.

die abenteuernden ritter der mittelalterlichen romane führen auch abenteurer-namen: der ritter mit dem löwen, mit dem rade; der ritter von der traurigen gestalt *ist zum geflügelten wort geworden. hiernach in moderner sprache* ritter von der feder, ritter vom geiste *u. ä.:*

es floh
der ritter des geistes, der ritter des sporns. THÜMMEL 6, 259.

scherzhaft: ritter der krausen, ritter der kanne, *s. oben* kannenritter *theil* 5, 168. *eigenthümlich gewendet:*

kein creutz, kein grab, kein stein, kein siegel und kein hütter
wehrt, dasz der herre christ nicht sey ein siegend ritter
desz teuffels, sünd und tod. LOGAU 1, 201, 27.

c) *mit dem ritterstande waren in wirklichkeit und auch nur in der phantasiewelt der romane eine reihe von pflichten und eigenthümlichkeiten verbunden, die dann, besonders in neuerer sprache, begrifflich mit* ritter *verknüpft werden* (*vgl.* ritterlich 2 *und* 3): ich acht, das ritter vom retten herkomme, und aus dem wort retter hernach ritter worden sey, ein rechter feiner name für die fürsten und herrn. LUTHER 5, 154^b. *wir sprechen von einem* wahren ritter, *der die pflichten seines standes erfüllt:*

nie wahrer held noch ritter
achtet solcher kinderspiel. SPEE *trutzn.* 76, 9 *Balke.*

zu den pflichten des ritters gehört vor allen die fleiszige waffenübung, lust und gewandtheit im kriegshandwerk: lehrnet sie (*vorher genannte waffen*) so kräfftig ansetzen, so nutzlich anlegen, so steiff halten, dasz er in schimpff und ernst für den besten ritter passiret. FISCHART *Garg.* 177^a. *ironisch von leuten, die gleich mit der waffe bei der hand sind, von eisenfressern:* (*sie*) mögen nit leiden dasz man ihnen in den schildt rede, sonder seind geschwind im harnisch, wischen alsbald mit der klingen herfür und seind gewaltige ritter welche den ganzen keskorb fressen. ALBERTINUS *schaw- und tummelpl.* 208. *gleichfalls in ironischer weise die wendung* an jemandem zum ritter werden. SCHOTTEL 1, 116^a; wollen sie ritter werden an der unsern blut, so sollen sie es mit fahr und sorgen werden.

Luther 5, 307^a; und lassen sich düncken, das stündlin sey komen, jr mütlin zu külen, und ritter zu werden. 3, 298; alle welt wollte an jhm zu ritter werden. Mathesius *Sar.* 87^a; dasz ein junger scholar alsbald zu einem ritter werde an einem ehrlichen mann, der sein vater seyn könte. Schuppius 606; ein jeder jetzo an mir will zu einem ritter werden. 786; Petit ist der mann nicht, an dem man mit grossen ehren zum ritter werden könnte. Lessing 6, 325. *der ritter hat die allgemeine verpflichtung die frauen zu schützen und zu ehren und steht auszerdem im dienste einer bestimmten dame:*

aldâ wart von Gahmurete
geleistet Ampflisen bete,
daz er ir ritter wære. *Parz.* 78, 19.

ebenso in modernem gebrauche ritter einer dame *von dem, welcher ihren schutz gegen männer übernimmt:* sie glaubte sich äuszerst beleidigt, und wünschte gerächt zu werden; kein ritter fand sich, der sich ihrer angenommen hätte. Göthe 20, 17. *aber auch von jedem, der einer dame die von der höflichkeit geforderten dienste erweist. die vorstellung des* irrenden, fahrenden ritters, *der auf abenteuer auszieht, schimmert im folgenden durch:* so viel bedurfte es kaum, um einen jungen ritter anzureiszen, der sich schon angewöhnt hatte, alle abzumüszigenden tage und stunden zu pferde und in freier luft zuzubringen. Göthe 25, 339;

und in wollustvoller ruh
säh der weitverschlagne ritter
durch das gläserne gegitter
seines mädchens nächten zu. 1, 52.

3) *besonderes. a)* ritter *figur im schachspiel, der* springer.

b) arme ritter, *ein gebäck, semmelschnitten, über welche eier geschlagen werden, in fett gebacken. es gilt als ärmliches essen.* arme ritter in elendsfett gebacken. Frischbier 2, 229^a. Schütze 3, 291. *brem. wb.* 3, 488. Spiesz 10, *s. oben th.* 1, 558. arme ritter backen *ist ein lebendiger ausdruck des nothleidens:* der vater verseufft und verspielet sein wochenlohn, ehe denn ers verdienet, lesset weib und kind daheime arme ritter backen. Mathesius *katech.* 84; mancher läszt die werkstatt ledig stehn, und geht ein weil nach Pferschheim oder setzt sich sonst vorn zapfen, . . das arme weib musz unterdessen daheim mit den armen kindern miseriam schmeltzen und arme ritter backen. Creidius *nuptial.* ...; so werden wir sämmtlich elend aus essig essen, mit mangel betreuffen, und in bittern wermut arme ritter backen. Gryphius *Horrib.* 39 *neudruck;*

der seine güter macht zu wasser
und auff die letzt mit bloszen hackn
mus magerarme ritter backn.
B. Ringwald *laut. warh.* 106;

um gottes willn, wer hätts gedacht,
dasz mein könig zu der fasznacht
sollt solch arme ritter backn
und sich im land so umher plackn.
Opel *u.* Cohn 116, 53;

der, wenn ihm nicht dein fleisz in seinem kummer riethe,
bey wechselbrieffen jetzt noch arme ritter briete.
Günther 464.

c) eine salmenart (salmo umbla) der schweiz. und italien. seen wird ritter *genannt (franz.* l'umble chevalier). Nemnich. Höfer 3, 40. *eine gattung der tagfalter hat man mit* ritter *bezeichnet, s.* Nemnich *unter papilio; der* spanische ritter, *murex ramosus, eine schneckenart der südlichen meere.* Nemnich.

RITTERADEL, *m. der adel der alten ritter, im gegensatz zu* geldadel, *dignitas equestris, vgl.* Stieler 20.

RITTERAKADEMIE, *f. unterrichtsanstalt für adliche.* ritterakademie zu Liegnitz.

RITTERALTER, *n. ritterzeit, s. d.*

RITTERAMT, *n. amt und würde eines ritters, mhd.* ritterambet, *vgl.* Haltaus 1550:

mit manigen hochgeporn chnecht
ritter-ambt er enphieng. Horneck *chron. c.* 68;

desselben tages frue
der chunig Albrecht
gab ritters-ambt und recht
wol funfczig man. *c.* 746.

RITTERART, *f. mos equestris* Stieler 59. *die art und weise der ritter, sich zu benehmen, besonders in bezug auf tapferkeit und artigkeit gegen damen.* Campe;

sie grüszen sich, sie geben sich die hand,
und thun, nach ritterart, beim ersten blick bekannt.
Wieland 17, 37.

älter aber ritterliche abkunft, ritterliches geschlecht: alle die ritters recht haben, die syn ritters art. *Sachsensp. (ed. Homeyer)* 350; wer ritters recht hat, ist von ritters art. Graf *d. rechtssprichw.* 34, 89;

das musztheil heist man disz, was nach des mannes sterben
die frau von rittersart, musz theilen mit den erben.
Logau 1, 101, 16.

RITTERAUSDRUCK, *m. ausdruck, wie er bei rittern gebräuchlich ist:* fremde hingegen, die zusprachen, muszten mit den untersten plätzen vorliebnehmen, und für sie war das gespräch meist unverständlich, weil sich in der gesellschaft die sprache, auszer den ritterausdrücken, noch mit manchen anspielungen bereichert hatte. Göthe 26, 136.

RITTERBAND, *n. das band eines ritterlichen ordens:*

er nimmt das ritterband und kleinod von dem hertzen.
A. Gryphius 1, 336;

vom ritterband umflattert, und hell vom stern,
müsz er mit einem kammergekätze (sie,
ja sie sey miszvereht!) sich gatten. Klopstock 2, 14.

RITTERBANK, *f. die bank, auf der die ritter, im weiteren sinne die personen niederen adels bei bestimmten feierlichen gelegenheiten sitzen. beim gericht: subsellium equitum in judicio imperii aulico* Frisch 2, 122^c.

RITTERBEDACHUNG, *f. bedachung eines ritterlichen hauses:* denn innerhalb der wälle und thore der stadt stand noch eine zahl grauer thürme der früheren ringmauer und alter thore, zwischen welchen jene hohen ritterbedachungen zu suchen waren. Keller *Zür. nov.* 1, 22.

RITTERBEHAUSUNG, *f. behausung eines ritters:* allein er sah oder hörte nicht ein stäublein und nicht einen laut von der jungen dame Fides, die sich in das entlegenste gemach der weitläufigen ritterbehausung zurückgezogen zu haben schien. Keller *Zür. nov.* 1, 63.

RITTERBILD, *n. bild eines ritters, auch in stein gehauenes:* der platz, auf welchem das ritterbild Ludwigs XIV. hervorragte. Thümmel 3, 97.

RITTERBIRN, *f. mäusebirn.*

RITTERBLUME, *f. delphinium consolida; vgl. auch* rittersporn.

RITTERBLUT, *n.* 1) *im eigentlichen sinne:*

den rittern in den rücken fällt er (*der bürgerhaufe*) mit
grauser wuth:
heut will der städter baden im heiszen ritterblut.
Uhland *ged.* 364.

2) *im übertragenen sinne, adel:*

edelleute musz man lassen
von den edelleuten hassen;
wer nur gut ist, meint es gut
auff das edle rittersblut. Logau 1, 25.

RITTERBRAUCH, *m. brauch bei rittern.* Campe (*vgl.* rittergebrauch); unter diesen grundbesitzern waren schon um 1200 nicht wenige eingewanderte Deutsche. sie machten bei hofe schnell deutschen ritterbrauch heimisch. G. Freytag *ges. aufs.* 2, 457;

doch da du schön und kriegerisch erscheinst,
und deine rede gute bildung athmet,
so will ich, ob ich gleich nach ritterbrauch
bedächtig zögern dürfte, das verschmähn.
Shakespeare Lear 5, 3.

RITTERBRONNEN, *m. brunnen für ritter; obscön:*

Mammosa hat den berg Parnassus auf der brust;
dem der darauff entschlieff, ist mehr als mir bewust,
was ihm vielleicht geträumt, was ihm für regung kam,
auch ob er seinen weg zum ritter-bronnen nam.
Logau 2, 38, 45.

RITTERBRUDER, *m. bruder, verbrüderter genosse eines ritters, und selbst ritter:* seine ritterbrüder und genossen den handel in Rom in der stadt ergangen, erzelende. *Livius v. Schöfferlin* 47. *bruder eines geistlichen ritterordens:* derhalben sie mit groszer beschwerdt von den andern iren ritterbrudern, die zu sant Katharina grab und in Egiptum wolten, schaiden musten. *Zimm. chron.* 1, 479, 19; derhalben auf den 24 tag julii haben die haidnische glaitsleut mit groser anzal uf den berg Sion sich verfuegt, daselbst obgenannte freiherrn sampt andern ritterbrudern und bilgern, die wider in Europam schiffen wolten, zu sich genommen. 22; item das auch andere ire ritterbrueder, die sie zu Jerusalem gelassen, dessen höchlich möchten entgelten. 34; und solten heiszen ritterbrüder des hospitals s. Mariae deutsches ordens zu Jerusalem. Henneberger 361;

und auch alsdann an morgen fruo
mit groszer manheit, hören zuo,
die ritterbrüder sazten zamen
und griffen an in gottes namen
mit guoter ordnung uf die find
ganz unverzagt, keck und geschwind
mit schieszen zwar uf beiden seiten,
kein theil wolt uf den andern beiten.
Liliencron *hist. volksl.* 3, 40^a.

RITTERBUCH, *n. buch, das von rittern und ihrem treiben handelt, vgl.* Campe: derselbig herr Wolfram hat bei seinen zeiten mertails der tavelrundt ritterbücher usz französischer, pikardischer sprach transferirt. *Zimm. chron.* 2, 239, 33; wie das in den tafelrundt- und andern ritterbuecher zu finden. 4, 228, 5; so ist nun zu wissen, dasz obgedachter ritter alle mahl, die er müszig war, sich begab auff lesung der ritterbücher. *Harnisch* 17; das gute kind hatte aber nichts zu lesen als ritterbücher und feenmährchen Wieland 29, 89;

> man treibt in einem ritterbuch
> die tugend kaum so weit! 9, 98;
> wie mans in alten ritterbüchern liest.
> Fr. Müller 3, 35.

RITTERBÜCHERMACHER, *m. einer, der ritterbücher verfaszt:* wenn ich ein picket aus meiner legaziondivision den ritterbüchermachern mit dessen offiziellen berichten zuschicken könnte: würden sie nicht gern ruinen gegen schlösser, und unterirdische klostergänge gegen korridore, und geister gegen körper vertauschen? J. Paul *Titan* 1, 65.

RITTERBUND, *m. eine aus rittern bestehende verbindung:* auch liebte er (*v. Goué*) ein gewisses geheimniszvolles wesen, und verbarg seine eigensten wünsche und vorsätze unter mancherlei seltsamkeiten, wie er denn die eigentliche seele des wunderlichen ritterbundes war, ohne dasz er nach der stelle des heermeisters gestrebt hätte. Göthe 26, 137.

RITTERBURG, *f. die burg eines ritters:* Rosalie von Eschenbach . . war . . fern von der hauptstadt auf einer alten ritterburg in einer wildanmuthigen romantischen gegend erzogen worden. Wieland 29, 89; die flamme griff schnell um sich, und die winklichte altfränkische bauart dieser ritterburg machte die gefahr der bewohner um so viel gröszer. 109; denn auch in der wirklichkeit erliegt die rüstung einer stückkugel, und die fuszstreiter stürmen durch den mauerbruch der ritterburg. Fr. L. Jahn *merke z. d. volksth.* (1833) 264; auf vielen ritterburgen und in den waldgründen der edlen wurden die baumhäuser zierlich angelegt. G. Freytag *ges. aufs.* 2, 438.

RITTERBÜRTIG, *adj. und adv. von ritterlicher, d. h. altadelicher herkunft:* da auch wir einen mit groszen vorrechten ausschlieszlich begabten hohen und niedern adel, bischöfe und äbte die zugleich fürsten und regierende herren sind, und eine menge reicher domkapitel haben, an welche der alte ritterbürtige adel sich eine art von geburtsrecht zugeeignet hat. Wieland 29, 411; ebenfalls sollen die bischöfe des reiches, capellen, klöster, kirchen und alle geistliche personen, nicht minder ritter und ritterbürtige, frauen, jungfrauen, kaufleute, fremde, bauern und landleute bei allen rechten bleiben. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 513; sie holten ihre bräute aus deutschen fürstenhäusern, gesellten ihrem hofhalt deutsche ritterbürtige und suchten durch landschenkungen an geistliche orden und durch landzuweisungen an unternehmer ihr menschenarmes land zu besiedeln. G. Freytag *ges. aufs.* 2, 449.

RITTERBÜRTIGKEIT, *f. subst. zu dem vorhergehenden adj. gebildet.*

RITTERCHEN, *n., diminutiv zu* ritter: ritterchen! euer name hat so viel reiz für mich. Klinger *theater* 4, 245; auch wenn sie ritter oder ritterchen, militelli genannt wurden, gab ihnen doch der zornige mönch in seinem latein denselben beinamen, welchen grenzleute im ordensland Preuszen führten: räuberchen, latrunculi. G. Freytag *ges. aufs.* 2, 457.

RITTERDANK, *m. preis, den ein ritter als sieger in einem kampfe oder für eine rühmliche that davonträgt:*

> zum ritterdank ist dir diesz schöne weib beschieden!
> Wieland 22, 229.

RITTERDICHTUNG, *f. dichtung, die von rittern und ihren abenteuern erzählt:* das (*d. i. dasz der thurmwächter ein taglied singt*) versetzet uns in die ritterdichtung und zeigt; dasz im sinne des mittelalters die grabwächter ritter waren, wie sie auch regelmäszig genannt werden. Mone *schausp. d. mittelalt.* 2, 13; in unsrem zeitraum werden unter solchem namen auch die gestalten der älteren ritterdichtung und sagenwelt zu allegorischen. Uhland 2, 220.

RITTERDIENST, *m. servitium feudalium* Frisch 2, 122ᶜ.

1) *im eigentlichen sinne ein dienst, den ein ritter jemandem leistet oder zu leisten hat; besonders dienst zu pferde, der von einem ritter im kriege dem lehnsherrn zu leisten ist.* Adelung; zudehm hanget der ritterdienst, welchen mancher cavallier seinem herrn und vatterlande getahn, selten an ihm allein. Butschky *Pathmos* 723; es möchten aber vielleicht leut seyn, welche sich in diese resolution nit finden kondten, sondern besorgten, mein herr landgraff Johann wolle mit venetianischen geld eine armee auff die beine bringen, und wolle erstlich seinem herrn bruder einen ritterdienst thun, und hernach zu den Venetianern gehen. Schuppius 253.

2) *im vertraulichen verkehr wird so zuweilen ein jeder, auch freundschaftlicher dienst von einiger wichtigkeit genannt, besonders wenn er den frauen gilt.* Adelung; ein mercklicher unterscheid zwischen einem irrdisch- und himlische gesienden, zwischen einem, so der welt, und einem, der dem herrn Christo seine ritterdienste geleistet. Brandt *bericht vom leben Taubmanns* 76; und so kann man freilich nicht wissen, ob du nicht zufällig der welt wohl gar noch einen ritterdienst leistest. Thümmel 10, 354; und als sie darauf erfuhr, dasz er von dem sprung in den sumpf einen schrecklichen katarrh davon getragen hatte, da wurde sie heiszzornig auf sich selbst und auf ihn, weil sie geschrieen hatte, wo gar keine gefahr war, und weil er zu so unnöthigem ritterdienst gestürmt war. G. Freytag *handschr.* 1, 43;

> trotz deiner vielen kunden,
> für einen ritterdienst fühlst du dich nie zu matt.
> Thümmel 4, 282.

RITTERDING, *n. aus rittern zusammengesetztes ding oder gericht* (*vgl.* rittergericht). Campe: hiruff spreche wir scheppen zcu Magdeburg recht, habin dy manschaft zu dem ritterdinge zcu Delezsch vor recht gefunden, das die frauwe unde die kindre yn lehn unde gewern habin do sal man niht obirhelffin. Haltaus 1551.

RITTERDORF, *n. dorf, das einem ritter gehört oder der gerichtsbarkeit eines rittergutes unterworfen ist; zum unterschiede von einem* amtsdorfe. Adelung.

RITTEREHRE, *f. ehre, guter name eines ritters:*

> Artûs küneclichiu kraft
> sol mich nâch riters êren
> an schildes ambet kêren. *Parzival* 126, 13;
> niederträchtige verräther
> bleiben immer hinterlistig;
> können sie mit ritterehre
> nicht entgehn dem bösen kampf,
> wollen sie ihn von Toledo
> fernhin ziehen auf die ebne
> ihres städtchens Carrion. Herder *z. lit. u. k.* 5, 193;
> du meinest, weil ein seltner fisch sich zeigt,
> der doch zum unglück blos vom aas sich nährt,
> so schlüg' ich meine ritterehre todt
> und hing' die leich' an meiner lüste angel
> als köder auf. H. v. Kleist 1, 9.

RITTEREI, *f. die ritterschaft, ritterthum mit verächtlichem nebensinne:* ritterey, ritterschaft, *militia* Schm. 2, 182; mit der ritterei stallte sich die bündlerei. Fr. L. Jahn *merke z. d. volksth.* 266.

RITTEREID, *m. eid, den ein ritter ablegte, nach den regeln und gesetzen seines standes oder ordens zu leben.* Campe.

RITTEREIGEN, *adj. mit leib und gut einem ritter unterthan:* um die sunderleute und rittereigne bekümmerte sich der staat lange nicht. Möser *osnabr. gesch.* 1, 81.

RITTERERZÄHLUNG, *f. erzählung von rittern und ihren thaten:* die fabel oder der inhalt der ernsthaften oper wird gewöhnlich aus der alten fabellehre oder geschichte, zuweilen auch aus den rittererzählungen entlehnt, und ist also entweder mythisch, oder historisch, oder romantisch. Eschenburg *theor. d. schön. wissensch.* 196 § 4.

RITTERFAHNE, *f. fahne mit dem wappen eines ritters:*

> die steckt ihr vater-theil in spitzen, seid und band,
> kaufft alle moden auf; und sucht man ihren stand,
> so findet sich gar offt im wappen ihrer ahnen
> ein reicher Peters-fleck an statt der ritterfahnen.
> Günther 467.

RITTERFAHRT, *f. fahrt, auszug eines ritters auf abentever:* und als Sigune den jüngling gemahnt, unter schildesdache müsz' er sie verdienen, da ist sein leben fortan eine siegreiche ritterfahrt in morgen- und abendlanden. Uhland 2, 135.

RITTERFAMILIE, *f. familie, geschlecht eines ritters:* der leidige Urian habe dem gründer der burg bei seiner schweren, menschenkräfte übersteigenden arbeit hilfreiche hand geleistet, und das stammhaus der ritterfamilie dahin gehext. Benzel-Sternau *Titania* 85.

RITTERFAUST, *f. faust, überhaupt hand eines ritters:* in hoher ruhe faszte die das mönchlein, aber sein druck zerquetschte beinah die derbe ritterfaust. Benzel-Sternau *Titania* 257.

RITTERFECHTE, *schwaches masc., ritterlicher kämpfer:* di kaiserlichen ritterfechten, spil. *überschrift in den fastnachtspielen* 635.

RITTERFELD, *n.* 1) *feld, welches zu einem rittergute gehört, auch feld mit ritterfreiheit und rittergerechtsamen, unterschieden von* bauernfeld. Adelung.

2) *feld, auf dem sich ritter tummeln und schlagen, gebildet wie* schlachtfeld.

RITTERFEST, *n. ritterliches fest, fest von und für ritter abgehalten.* Campe:

wie bei alten ritterfesten
mit dem tode zog hanswurst,
also folgen scherzhaft spitzige
und, wills gott, erträglich witzige (*d. i. lieder*).
Uhland *ged., einl.* xiv;

erst als die lust gehetzt bis zur entseelung,
der freudenkelch geleert bis auf die hefe,
erst nach der ritterfeste vierzehn sonnen
hat, was zu melden sich verlohnt, begonnen. 435.

RITTERFESTE, *f. ritterburg:*

die alte ritterveste
hebt kühn im goldnen glanz
des thurms bemooste reste
aus finstrer ulmen kranz. Matthisson (1794) 81.

RITTERFRAU, *f. frau eines ritters, auch* rittersfrau: die nicht minder, als Leupold, stolze arme gräfin liesz sich herab, rittersfrau auf der Satenburg zu werden. Benzel-Sternau *Titania* 94.

RITTERFRÄULEIN, *n. ritterliches, d. i. altadeliches fräulein:*

das ritterfräulein willst du dir erwerben
mit deinem abfall von dem land. Schiller *Tell* 2, 1.

RITTERFREIHEIT, *f. freiheit, die den rittern als ein vorzug vergönnt war.*

RITTERGABE, *f. gabe, geschenk, das ein ritter gibt oder erhält, mhd.* rittergâbe, *donativum. Germ.* 18, 67;

der Teutsch springt ungesaumet
mit seinem schwert herzu, schlägt ihm den schädel ab
und bringt dem kaiser dan die theure rittergab.
Rompler 105.

RITTERGANG, *m. ritterlicher kampf, auf den geist übertragen:*

er hat sich uberreden lan,
mit Mertn ein rittergang gethan.
M. Rinckhart *Eiszl. christl. ritter* 1392.

RITTERGEBRAUCH, *m. wie* ritterbrauch: was in aller welt sollte mich also gegen die religion meiner gegner schützen? . . einer religion, die, wider allen rittergebrauch, die waffen in beschlag nimmt, noch ehe sie den handschuh hinwirft. Thümmel 5, 154;

herr Parasol (so hiesz der zarte paladin),
zog, nach dem rittergebrauch, den wenig regeln binden,
mit seinem ganzen gefolge bis vor die zelten hin,
erfreut, dem anschein nach, hier gute gesellschaft zu finden.
Wieland 4, 24.

RITTERGEDICHT, *n. gedicht von rittern und deren thaten.* Campe: statt dessen die rittergedichte am liebsten mit dem wunderlichen bilderschmucke der heraldik spielen. Uhland 1, 398; heiligensagen und rittergedichte (*überschrift*) 2, 1; die darstellungen des höhern geselligen lebens, welche den inhalt der rittergedichte ausgemacht hatten. 2, 197; der zögerte nicht lange, sondern liesz sich von ihm alle die alten und neuen minnelieder und rittergedichte abschreiben. Keller *Züricher nov.* 1, 44.

RITTERGEIST, *m. geist, herrschende gesinnung, die den rittern des mittelalters eigen war.* Campe: ein feuriger rittergeist verbindet sich mit zwangvollen ordensregeln. Schiller 9, 398.

RITTERGENOSSE, *m. genosse von rittern:* ritter- und turnirgenosz, *capax torneamentorum* Stieler 1353. *vgl.* rittersgenosse.

RITTERGERECHTSAME, *pl. gerechtsame, rechte der ritter.* Campe.

RITTERGERICHT, *n. judicium constans e judicibus nobilibus* Frisch 2, 122ᶜ. *ein aus rittern, adelichen personen zusammengesetztes gericht, besonders sofern es sich mit den angelegenheiten und streitigkeiten der ritterschaft einer provinz abgibt. in Esthland* rittergericht, *das land- oder hofgericht, in Schlesien* ein ritter- und ehrengericht. Adelung. Campe: die schwedische regierung bestätigte das ritterrecht, jedoch mit 2 beschränkungen: 1. dasz die von adel freie wahl haben sollten, ihre klagen entweder beim hofgerichte oder rittergerichte anzubringen. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 249.

RITTERGESCHICHTE, *f. geschichte, erzählung von rittern und deren thaten.* Campe (*vgl.* ritterroman): durch rittergeschichten wollte man sich vom häuslichen elend erholen und von dem weinerlichen gethue erkräftigen. Fr. L. Jahn *merke z. d. volksth.* 264; wir begnügten uns damit, irgend eine rittergeschichte zu ergreifen und uns mit derselben zurückzuziehen. Keller *d. grüne Heinr.* 1, 160; aus diesen spielen giengen nach und nach selbst erfundene, fortlaufende geschichten und abenteuer hervor, welche zuletzt dahin ausarteten, dasz jeder seine grosze herzens- und rittergeschichte besasz. 1, 160.

RITTERGESCHLECHT, *n. familia equestris* Stieler 1803; *geschlecht, familie, stamm eines ritters.* Campe.

RITTERGESCHMACK, *m. geschmack, gefallen am ritterwesen. vgl.* Campe.

RITTERGESETZ, *n. gesetz, regel der ritter und ihrer orden:* rittergesetze, *statuta equestria* Stieler 2043.

RITTERGESINDE, *n. gesinde, dienerschaft eines ritters.*

RITTERGEWALT, *f. die gewalt eines ritters:* sich in rittergewalt befinden.

RITTERGEWAND, *n. gewand, kleid eines ritters:*

es freute sich trotzend der soldan und sprach:
'wie, folgen dem gleichen die knappen nicht nach?
oder willst du bei mir sie erwarten?
du sollst mir indessen im rittergewand,
sobald du geheilt bist, mit kriegrischer hand
die nelken und lilien warten'. Stolberg 1, 301.

RITTERGRIMM, *m. grimm eines ritters:*

ein führer in der schlacht,
nachdem es seine faust auf guten weg gebracht,
der weicht ermüdet aus, schaft andern nachzuhauen:
sein rittergrimm verlischt; der feinde rücken schauen
begnügt den löwenmuth. Scultetus *bei* Lessing 8, 307.

RITTERGRUFT, *f. gruft, grab eines ritters.*

RITTERGURT, *m. schwertgurt eines ritters:* nicht von adel, denn ihr landbesitz war kein fahnenlehn, auf welchem sie die hohe gerichtsbarkeit ausübten, münzen schlugen, den rittergurt und ritterlehn austheilten. Freytag *ges. aufs.* 2, 456.

RITTERGUT, *n. feudum nobile* Stieler 717. *gut, dessen besitzer ursprünglich dem lehnsherrn ritterdienste zu leisten hatte und dafür von allen andern lasten befreit war, unterschieden von einem* frei- *und* bauerngute. *jetzt besteht dieser unterschied thatsächlich nicht mehr, obwol die alten rittergüter immer noch so heiszen.* Adelung. bald wollte ich mir ein haus, bald einen lustgarten, bald ein rittergut, endlich gar eine liebe frau kaufen. Gellert 4, 118; wisset also, ich bin ein böhmischer edelmann, und wurde durch den frühen tod meines vaters herr eines ansehnlichen ritterguts. Schiller 2, 124; eine heilige hier zu lande wird durch eine reliquie tausendmal reichlicher für die momentane aufopferung ihrer ruhigen unschuld abgefunden, als eine bey uns durch ein rittergut, oder eine grafschaft. Thümmel 4, 176; die landstandschaft der begüterten erfordert im bremischen sowohl den geburtsadel, wie auch den besitz eines ritterguts, welches als landtagfähig in der matrikel steht. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 292;

es läszt sich auch ein rittergut verzehren.
Herberger *hertzpost.* 1, 540;

ein armer edelmann, mit namen: herr von Krehn
ererbte mit der zeit ein lehn,
ein rittergut mit öden feldern. Lichtwer 157;

es hilft zum höchsten glück der liebe
kein rittergut. Gleim 3, 97.

RITTERGUTSBESITZER, *m. der, welcher ein rittergut besitzt:* im herzogthume Verden besteht die landschaft, seit aufhören der geistlichen herrschaft, nur aus der stadt Verden und den rittergutsbesitzern. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 294.

RITTERHAFT, *adj. und adv. einem ritter ähnlich oder ihm geziemend:* fand dort under einem baum an dem schatten ein fraulin sitzen ritterhafft und schön. Steinhöwel 108; der Dollinger (*ein volkslied*) ritterhaft tüchtig. Göthe 33, 185.

RITTERHAFTIGKEIT, *f. eigenschaft, zustand, wesen des ritterhaften.* Campe.

RITTERHANDSCHUH, *m. handschuh eines ritters, als zeichen der herausforderung zum kampfe zu boden geworfen:*

hier werf ich meinen ritterhandschuh hin,
wer wagt's, sie eine schuldige zu nennen?
Schiller *jungfrau* 4, 11.

RITTERHARFE, *f. harfe eines ritters:*

ist denn im Schwabenlande verschollen aller sang,
wo einst so hell vom Staufen die ritterharfe klang?
Uhland *ged.* 357.

RITTERHAUFE, *m. haufe, schaar aus rittern bestehend:*

um was sonst schäfer laufen
in die wett' im blumengefild,
drum sah man die ritterhaufen
sich tummeln mit lanz' und schild. Uhland *ged.* 232.

RITTERHAUS, *n.* 1) *haus, wohnhaus eines ritters.* Campe; *mhd.* ritter-hûs:

des wainet ser ain vledermus,
ain labfros buet ain ritterhus.
Pfeiffer *übungsb.* 153, 20.

2) *besonders versammlungshaus des adels:* im schulhause wurden im siebzehnten jahrhundert die versammlungen der ritterschaft gehalten, bis 1696 aus den baustücken des verfallenen schlosses zu Beverstedtermühlen ein eigenes ritterhaus erbaut ward, welches von den roszdienstgeldern in baulichem stande erhalten wird. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 170.

3) *im übertragenen sinne, familie, geschlecht eines ritters.* Campe: weil aber die menschen sich eben so gerne in dem irrgarten der muthmasungen verlieren, und selten zufrieden mit dem, was sie sehen, noch errathen, was geschah, eh' sie ihre augen hatten, so liefen auch mancherlei gerüchte über herkommen des ritterhauses, und entstehung seiner burg. Benzel-Sternau *Titania* (1807) 84.

RITTERHEER, *n. ein aus rittern bestehendes heer:*

jetzt trabt kein ritterheer,
kein könig in triumph auf unsern bühnen mehr.
Thümmel 1, 213.

RITTERHELM, *m. galea equestris* Stieler 889; *helm eines ritters, characteristische auszeichnung seines wappens:* als zeichen, dasz ich den königlichen willen nach ehre und gewissen befolgt habe, meinen offenen ritterhelm darneben zu drücken. Thümmel 10, 203; was würden die herren von meinem ritterhelm gedacht haben, wenn sie jene abschriften gefunden hätten! 10, 204;

der kaiser wolt darum auch ihm ein denckmal schäncken.
er schaffte, dasz im wurd der ritterhelm geziehrt
mit disem haidenkopff (als den der stamm noch führt)
von selben zeiten her. Rompler 106.

RITTERHERRSCHAFT, *f.*

RITTERHETZE, *f. spöttisch für duell:* unseren deutschen puristen schlage ich daher für das wort duell die benennung ritterhetze vor. Schopenhauer *parerga u. paral.* 1, 367.

RITTERHOF, *m. praedium nobile* Stieler 844; *hof, wohnhaus mit den dazu gehörigen wirtschaftsgebäuden und hofraum auf einem rittergute.* Adelung.

RITTERHUFE, *f. agri feudales* Frisch 2, 122^c; *hufe, acker zu einem rittergut gehörend oder auszer dem ritterdienste von allen übrigen lasten frei, unterschieden von einer* bauernhufe. Adelung.

RITTERIN, *f. frau eines ritters, überhaupt ritterliches, weibliches wesen, mhd.* ritterîn *militissa* Dief. 361^a; da ich mit ihm die gröszt ritterin worden bin, die in allen künigreich was. *Bocc.* 15, 26^b; kommt, kommt, ihr irrende ritterin! kommt! Schlegel *Shakesp.* 6, 369;

o frau ritterein hart,
wie uppig ist gewest dein art,
du magst dem danz nit entrinnen,
du muszt mir (nach) vor allen dingen!
Germ. 12, 305;

nachdem kam auch die ritterin zart
in einem schwarzen klaggewande.
H. Sachs *bei* Campe (*s. v.* klaggewand);

als es zu nachten auch nun wolte gantz beginnen,
sagt der höffliche held zur hohen ritterinnen.
Dietr. v. d. Werder 19, 88.

RITTERISCH, *adj. und adv. equestris* Stieler 1602; *einem ritter eigen oder geziemend:* nachdem die sel ausz dem leib gangen ist, wer mag schätzen wie vil gewapneter spitz und bösen gaist verborgen ligen im aufsatz, wie vil wütender hauffen ausz berait mitt tödtlichen pfeilen sy umblegern, nach ritterschem siten in ainandergesteckt, wider sy streitten. Keisersberg *schiff d. pen.* 123^b; mein herr burgermaister, dieweil ir mit aim sporen den gaul so wol kunden danlen und euch so ritterisch anstelt, lieber, so steen auch in mein gurren, ich waisz sie sunst nit weiter fortzubringen. *Zimm. chron.* 3, 434, 2; und zwar so ein ritterlicher ritter, dasz keiner in der welt ritterischer würde seyn können. *Harnisch* 45.

RITTERJUNGFRAU, *f. ritterliche, ritterhafte jungfrau.* Campe.

RITTERKÄFER, *m. eine art käfer, carabus eques.* Nemnich.

RITTERKAMPF, *m. kampf unter rittern, turnier:* alles, erinnerte er, wäre genau nach den regeln abgepaszt, wenn nur ein ritterkampf daraus geblieben wäre. Drollinger 207;

feste wurden angeordnet,
ritterkämpfe, prachtturniere. Herder *z. l. u. k.* 5, 73.

RITTERKASTEN, *m. arca contributionis nobilium* Frisch 2, 122^c; *kasse nebst den ihr vorstehenden personen, welche die beisteuer des adels in empfang nimmt und berechnet.* Adelung *als landschaftlich.*

RITTERKLEID, *n. kleid eines ritters, mhd.* ritterkleit:

man brâhte im hundert ritterkleit. *Biterolf* 6701.

RITTERKLEIDUNG, *f. anzug eines ritters:* Wallrod mit fackel und dolch in ritterkleidung. Fr. Müller 3, 390; Ulrich von Rudenz tritt ein in ritterkleidung. Schiller 14, 307.

RITTERKNOCHEN, *m.:*

doch kam noch mancher einzeln angekrochen
und übergab als einlaszkarte mir
bald einen grauen ritterknochen,
bald ein gemalt visier. Thümmel 10, 161.

RITTERKOCH, *m. an groszen höfen ein eigener koch, der die ritter- oder marschallstafel mit speisen versieht, zum unterschiede vom* mund- *und* unterkoche. Adelung.

RITTERKRAFT, *f. die kraft eines ritters, auch* ritterskraft:

wann er wol kund zu ritterschaft
mit schimpf, ernst und ritterskraft. *fastn. sp.* 424.

RITTERKRANKHEIT, *f. krankhafte sucht, den ritter zu spielen:* dann es würde leicht geschehen können, wann mein herr vetter von der ritterkrankheit wieder genesen solte, dʒ durch lesung dieser ihn eine lust ankäme, ein hirt oder schäffer zu werden. *Harnisch* 89.

RITTERKREIS, *m. einer von den kreisen, in die die ritterschaft einer gegend oder provinz zerfällt.* Adelung: dise reichsritterschaft nuh theilet sich in drey rittercrayse. Moser *kürz. einl.* 199.

RITTERKREUZ, *n.* 1) *kreuz als auszeichnung eines ordensritters* Campe:

wird er höher von dem ritterkreuz getragen,
als vom jubel seiner segnenden? Schiller 1, 359;

der groszkomtur des ordens
von Calatrava starb an diesem morgen.
hier folgt sein ritterkreuz zurück. 5^1, 198.

2) ritterkreuz, *pflanzenname, wiesensalvei, salvia pratensis* Frischbier 2, 229^a.

RITTERLEBEN, *n.:*

eʒ ist rehte ein gelîcher sin
topelspil und ritterleben. Teichner *von Karajan* 284.

RITTERLEHEN, *n. feudum nobile* Stieler 1126, *praedium feudale* Frisch 2, 122^c; *lehn, das seinen besitzer zu ritterdiensten verpflichtet, sonst aber von allen lasten befreit:* auch haben wir yn diessem kauff usz gezogen und usz genommen unsere ritterlehen. Haltaus 1551; nicht von adel, denn ihr landbesitz war kein fahnenlehn, auf welchem sie die hohe gerichtsbarkeit übten, münzen schlugen, den rittergurt und ritterlehen austheilten. Freytag *ges. aufs.* 2, 456.

RITTERLICH, *adj. und adv.* 1) *im weiteren sinne einem ritter gemäsz, in seinem stande, seinem wesen gegründet, equestris* Maaler 334^b. Stieler 1602. *mhd. adj.* ritter-, riter-, rîterlich, *wozu das adv.* ritter-, riter-, rîterlîche(n).

a) *in prädicativer stellung und als adv.:* und wann es ie nit besser würd, so wölt ich doch lieber vor Dordon ritterlich, dann in dem wald hungers ersterben. *Aimon bog.* g iiij^a; derhalben furten sie die zaichen der ritterschaft etliche jar nur auf der ainen seiten, bis under die regierung konig Ruprechtens, haben sie die ritterschaft baide ritterlichen, wie hernach gesagt wurdt, erworben. *Zimmer. chron.* 1, 212, 23; ritterlich strahlten die blicke muthiges leben. Benzel-Sternau *Titania* 151;

das sie mit tugent, ehr und ruhm
hand an sich bracht das keyserthum,
sich gar offt ritterlich beweyszt.
B. Waldis *lobspr.* 41;

brüll wie ein ochs, schrey wie ein khuo,
so thon sie all jr meuler zuo,
dasz niemandt etwas hören mag,
als wer dein stimm ein donnerschlag,
und werden dann all loben dich,
dasz du dich heltst so ritterlich,
und sagen dasz du edel bist,
ob dir schon wol ein pfundt dran brist. *Grob.* 2328;

do aber ewer held so viel nicht wird vermögen,
dasz er die zehen nicht kan ritterlich erlegen.
ja, oder, dasz er nicht verricht die andre prob';
alsdann bleibt sklaven ihr, und er musz sterben drob.
Dietr. v. d. Werder 19, 56;

sie allesampt sind ritterlich geübet. Opitz 3,15;

sie lagern beide sich
halb sitzend um den tisch, und schmausen ritterlich.
Wieland 22,127;

doch, Idris ist ein held — und sich zu tode grämen,
was auch die ursach' sey, ist niemahls ritterlich! 17,288;

feigherziger, ruft Hüon, schäme dich,
vergebens bettelst du! stirb, oder, wenn du leben
verdienst, verdien' es ritterlich. 22,116;

was irgend nur in einem guten krieg
recht ist und ritterlich, das darf ich üben.
Schiller 12,439.

in anderm sinne ritterlich, *nach ritterweise, zu pferde:*

dann hob er freudig sie auf's ross,
und vor ihr setzt' er sich,
sie schlang die weiszen arm' um ihn;
fort ging's nun ritterlich. Stolberg 1,69.

b) attributiv: allen rittermäszigen, gewaltigen und regenten, so sich in tugendt, mannheyt, oder ritterlichen thaten understehen zuo üben. *Livius von Rihel, titelbl.* (1562); er hat sich auch am selben hof zugleich wie zu Haidelberg mit rennen, stechen, und aller ritterlicher iebung dermassen gehalten, das er bei meniglichem am hof in sonderm hohen ansehn gewest. *Zimm. chron.* 2,147,30; dann so die ritterlichen zaichen er nit gefuert, so were er ehe fur ain alten raisigen knecht geschetzt worden. 3,210,1; kenn- und ehrenzeichen ritterlicher leuth in Ungern. Kirchhof *wendunm.* 5,177; denn es wär dessen (*don Galaor's*) art und gantzes verhalten recht ritterlich und löblich. *Harnisch* 19; ihren kindern hatten ihn (*Egmont*) die mütter bei ritterlichen spielen gezeigt. Schiller 7,86; manche geschlechter, die ursprünglich zum hohen adel gehört hatten, mögen im laufe der zeit diesen vorzug eingebüszt haben und haben sich nur als ritterliche geschlechter des niedern adels erhalten. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1,282; theils erwarben auch wirklich einzelne denselben (*den alten adel*) durch erlangung eines ritterlichen gutes. 1,282; so erfreute man sich eines verspäteten minne- und liederwesens ritterlicher art, nachdem dessen blüthezeit schon vorüber war. Keller *Zür. nov.* 1,28;

der künig wolt nicht weichen zurück,
er liesz abgan all sein hauptstück,
wolt nit erlangen ehr und glück,
wie gepüret nach ritterlichen sachen.
Liliencron *hist. volksl.* 3,561^a;

ach stünd' uns menschen frey
des todes tyranney
durch strenge faust im streit zu wiederstehen,
so hett' aus tapfferm muth
dies ritterliche blut
zu solchem kampff mit frewden sollen gehen.
Königsb. dichterkreis 273;

gleichwohl fragt der pfaffe
den ritter nie, die sache sei auch noch
so ritterlich. Lessing *Nathan* 4,1;

er rafft in dieser noth die letzte kraft zusammen
und ruft, so laut er nur vor kurzem athem kann,
den gegenstand von seinen keuschen flammen,
nach ritterlichem brauch, um schnellen beystand an.
Wieland 17,32;

er folgt den unbekannten dreyen
mit ritterlicher höflichkeit. 277;

der paladin, der nun sein ritterliches amt
in diesem schlosz verbracht zu haben glaubet,
läszt alle übrigen der wirksamkeit beraubet. 110;

und wenn ihr geist den lehren edler männer,
sich stufenweis entwickelnd, friedlich horcht:
so mangelt übung ritterlicher tugend
dem wohlgebauten festen körper nicht. Göthe 9,254;

da kehrt er ja, da kehrt er schon
vom festlichen turnei,
der ritterliche königssohn,
mein buhle wundertreu. Uhland *ged.* 205;

nun schliesz dich fest zusammen, du ritterliche schar! 364;

'jene dame kenn' ich wohl',
spricht der ritterliche jäger
und entreiszt die goldne urne
hastig dem erschrocknen träger. 274.

2) *in engerem sinne tapfer, wie es rittern eigen und geziemend:* ritterlich, *strenuus, fortis, fortissime, perfortiter.* Maaler 334^c.

a) prädicativ und adverbial, in letzterer stellung im 16. *jh. auch noch* ritterlichen (ritterlichen .. weren. *Aimon bog.* c4; ihr habt ritterlichen gefochten. *buch der liebe* 31^a); denn er und seine brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschützt, und die feinde vertrieben. 1 *Macc.* 14,26; wie viel sie feinde in schlachten, scharmützeln oder kämpffen, da mann gegen mann gefochten, ritterlich bestanden, überwunden und umbbracht haben. Kirchhof *wendunm.* 5,177; von wegen das sie sich fur andere ritterlich und wol in bemelter schlacht vor Brixen gehalten. *Zimm. chron.* 1,230,25;

o du treuer und küner helt,
von got, dem herren, selb erwelt,
für mich so ritterlich zu kempfen.
H. Sachs *spruchged.* 14,33;

frid sey und iderman verziegen,
weil ich thet riterlich gesiegen
und den preis hie erfochten han. *hürn. Seufr. v.* 984;

und wie sie ritterlich gefochten.
B. Waldis *lobspr. v.* 53.

in freierem sinne, von geistlichem kampfe:

hilf kämpfen ritterlich,
damit wir überwinden
und ja zum dienst der sünden
kein christ ergebe sich. P. Gerhardt 114;

sey getrost, o meine seele,
und bestreitte ritterlich
dieses schwachen leibes höhle,
die erlösung nahet sich,
da du aller angst und pein
selig wirst entbunden seyn! *Königsb. dichterkreis* 233.

von einem knaben:

das rohrdach dessen nester
ich ritterlich verfocht,
die bank wo meine schwester
cyanenkränze flocht. Matthisson 20.

in obscönem scherze: dieweil wir den kauf mit einander machten und auch einander ritterlich bezahlten. *Simpl.* 3,81 *Kurz.*

b) attributiv: und zogen auff ire feindt mit ritterlichem mut. *b. d. liebe* 269^a; laut der kräfftigen und eydfesten wort, die ausz seinem warhafften, almächtigen, ritterlichen mund geflossen. Schuppius 679;

pit für die ritterlichen rott,
so mag in wol gelingen! Liliencron *volksl.* 1,278^b;

willkommen, sohn des ritterlichen, frommen,
preiswerthen herrn. Wieland 22,18.

das beiwort wird in dieser bedeutung auch auf thiere übertragen: von allen unsern edeln oder eszbaren thieren kommt keins an muth und tapferkeit den säuen bei, daher es von den jägern mit dem namen eines ritterlichen thieres belegt wird, sowie sie den hirsch, seiner schönen gestalt und guten eigenschaften wegen edel nennen. Heppe *jagdlust* 1,194; die sau aus der höhern jagd, das sogenannte ritterliche thier, das sich mit seinen hauern viel näher an thron und szepter schlieszt. J. Paul *leben Fibels* 88.

3) *mit bezug auf die pflicht des ritters, schwache und frauen zu schützen und zu ehren* (*vgl.* ritter 2, *c*), *und feine art zu pflegen, die deutsche bezeichnung für das fremde chevaleresk, edel und weltgewandt; erst in neuerer sprache recht gebräuchlich:* dasz in dem grenzlande, an den höfen und in den familien der landbesitzer ritterliches wesen recht heimisch wurde. Freytag *ges. aufs.* 2,458; auch war sie seit etwa einer stunde in sichtlich zufriedener laune, was der fürst der vollkommen ritterlichen weise zuschrieb, mit welcher der junge graf sich um sie bethat. G. Keller *Züricher nov.* 1,138;

die schönen tage ritterlich verbracht. Platen 317^a;

er bot ihr ritterlich den arm; er war mit ritterlicher galanterie um sie beschäftigt.

RITTERLICHKEIT, *f. wesen, welches einem ritter eigenthümlich ist.* Campe. (*es*) tritt zunächst germanisches heldenthum in christlicher weise hervor, im karolingischen epos, und bildet sich dann immermehr eine verfeinerte ritterlichkeit heran, in den gedichten von Artus und der tafelrunde. Uhland 2,2. *in moderner sprache besonders entsprechend dem gebrauche von* ritterlich *unter* 3.

RITTERLING, *m. mann von ritterart, mit verächtlichem nebensinne:* doch da im streite gar häufig keiner ganz recht hat, und niemand die hohe mitte hält, so setzte sich den spukenden ritterlingen, die nur von edlem blut schäumten und vom bessergeborenseyn, schriftstellernd ein bundschuh entgegen. Fr. L. Jahn *merke z. d. volksth.* 265.

RITTERMANN, *m. in Sachsen tagelöhner, der auf einem rittergute frohndienste verrichtet und auf dem grund und boden desselben ein fröhnerhäuschen bewohnet.* Adelung.

RITTERMANTEL, *m. mantel eines ritters:*

er ist ein jüngrer sohn nur seines hauses,
nichts nennt er sein als seinen rittermantel,
drum sieht er jedes biedermannes glück
mit scheelen augen gift'ger miszgunst an.
Schiller *Tell* 1,2;

wohl starrt um ihn des panzers erz,
der rittermantel rauscht,
doch drunter schlägt ein mildes herz,
das lieb' um liebe tauscht. Uhland *ged.* 205.

RITTERMARK, *n. das mark in den knochen eines ritters:*

sieh, diese senne war so stark,
diesz herz so fest und wild,
die knochen voll von rittermark,
der becher angefüllt. Göthe 1, 106.

RITTERMÄSZIG, *adj. und adv. equestris, nobilis, quod equitem decet* Maaler 331^c.

1) *als rechtswort, von ritterart, dem ritterstande angehörig oder fähig ritter zu werden: militaris* rittermessig, rittermassig Dief. 361^a; wenne das so geschege das irn kein ritter adir rittermesig man in caritate zcu dinene mit den wapenen sich zcu den bruderen gemachete. *stat. d. dtsch. ordens* (*ed. Hennig*), *regeln cap.* 35; zog in den deutschen hof daselbs zur herberge ein, da er denn von vielen graven, freiherrn, rittermessigen, und vom adel, geistlichen und weltlichen, bis fern in die nacht, besucht und angesprochen, ward. Luther 1, 441^a; ein fürst het ein regierung in seinem land; do war ein hauptmann hoch vom adel und rittermäszig. Lindener *Katzip.* 47; viel rittermäszige leute mit ansehnlichem volke. Schütze *Preuszen* 86; er vermeint ja sowol ein rittermessiger mann als die vom adel zu sein. Kirchhof *wendunm.* 151^b; unter den ungerischen reutern sind etliche, die sie in ihrer sprach vitetz, auf teutsch rittermäszig nennen. 5, 177; der blutdürstige Mars (mit welchem ich nebenst vielen andern rittermäszigen personen neulich ausz Frankreich wieder in Teutschland bin angelanget. Rist *friedej. Teutschl.* 65: es wäre zu viel, dasz er von solchen rittermäszigen händen sterben solte. A. Gryphius 1, 762; aber sie waren im sinne des abendlandes thatsächlich weder von adel noch von rittermäszigem leben. Freytag *aufs.* 2, 455; wahrscheinlich belehnen die herzöge seitdem auch rittermäszige einwanderer in deutscher weise. 456; entweder kauft ihr unser loos, oder wir werden es einem rittermäszigen geben, der eurem kloster sehr beschwerlich sein wird. 446;

des hett maniger kain genar,
der sich stellet an die schar,
mit hochvart und mit eren schein,
als sol er rittermässig sein. Cl. Hätzlerin 2, 51, 58;

wan si di manlehin vorlihin
und die rittermezigin undiren han,
di eris dinstis sich nicht vorzihin
und enhelfin zu erin krigin dan,
so werdin er kindir zu grafin gemacht.
ritterspiegel 438;

Reinhard wil ein junkher sein, und erbiet sich zu beweisen,
dasz er rittermäszig sei, und sein stamm sehr alt zu preisen.
J. Grob *versuchg.* 19.

2) *in nicht rechtlichem sinne, wie es einem ritter ziemt, eigen ist oder sein soll:*

an muote und an krefte
was er wol rittermæzic. *Reinfr. v. Braunschw.* 15703;

die landesherren waren eifrig, hof und leben nach deutschem muster rittermäszig einzurichten. Freytag *ges. aufs.* 2, 458;

disz, disz ist der gewinn und süesze lohn der zeiten,
so allen helden bleibt, die rittermäszig streiten.
Opitz 3, 306.

ironisch: dieweil er sich besorgete, es möchte ihm die neapolitanische seuche anstoszen, das ist, er möchte die rittermessigen frantzosen erben. Variscus *ethogr. mundi* 2, 37.

RITTERMÄSZIGKEIT, *f. wesen, zustand eines rittermäszigen:* die rittermessigkeit hatte leider dazumal weder hertz noch mut. Luther 5, 46^b.

RITTERMEISTER, *m.* 1) *befehlshaber über ritter, magister equitum.* Dief. *nov. gloss.* 243^b; nu eylten die ritter der menigern schar den hirsen nach sunder allein Placidus der rittermaister volgt dem aynen hirsen nach und der begert in ze vahen mit gantzem vleizz. *gesta Roman.* 167; der viel heilig edel und lobsam sant Eustachius. der wasze Rom Troyiani des chaisers rittermaister. 166.

2) *der springer, figur im schachspiele.* Lexer 2, 468.

RITTERMUTH, *m.:*

aus der burg vom Wallersteine
ritt der graf mit seinem sohn,
will für ihn die goldnen sporen
holen an des kaisers thron,
freut sich bei dem lerchenwirbel
schon der reichen vogelbrut.
doch dem junker ihm zur seite
hüpft das herz von rittermuth. Uhland 376.

RITTERN, *verb. commilitari* Dief.-Wülcker 821. 1) *in der älteren sprache, ritterlich kämpfen* (*vgl.* Schm. 2, 182);

er ritert in der veinde schar
do wol acht hundert (nemmet war!)
riter und chnecht wart erslagen. Suchenwirt 8, 47;

di ersten vest di man bevant,
do rittert er vil manigen vor. 14, 127.

2) *bei kegelschieben, scheibenschieszen, pferderennen u. ähnl., um einen preis stechen. in Baiern.* Schm. 2, 183.

RITTERNAME, *m.:* einem jeden war ein rittername zugelegt mit einem beiworte. Göthe 26, 136; *mhd.* ritters name, *auch ritterwürde, ritterart bezeichnend* (*vgl.* name *th.* 7, 331):

junchêrre, komt ir in des hûs,
der bringet iuch an ritters namn,
daz irs iuch nimmer durfet schamn. *Parz.* 123, 9.

und ebenso ritterliche person, ritter selbst (*vgl.* name *a. a. o.*):

auch prüff ich dikch, daz ritters nam
phligt symoney und wuchers sam. Suchenwirt 21, 81.

RITTERNOT, *f. die noth in der sich ein ritter befindet:*

swenne ich bin
ze ritternôt geleitet
und über mich gebreitet
wird vil hôher sorgen büne.
K. v. Würzburg *Partenopier* 18861.

RITTERORDEN, *m. torquati equites* Maaler 334^a, *ordo equestris* Stieler 1400, *ordo equitum* Frisch 2, 122^c.

1) *der orden, stand der ritter, ohne mehrzahl; oft auch in der form* rittersorden. Adelung; eine neue besitzgerechtigkeit, dadurch er zu einem leichtern und bessern beweisz seines ritterordens kommen und gelangen könte. *Harnisch* 144; dann unser rittersorden nicht vermag noch einigerweise zulesst, einigen menschen unrecht zu thun. 36; so ists auch bey dem rittersorden nicht also herbracht, dasz man ihnen ihre pferde nehmen, und sie zu fusz solte hinweg laufen lassen. 319;

dô sprach si 'sun, wer hât gesagt
dir von ritters orden.' *Parz.* 126, 7;

rittersordin der ist gud
von erbarn und fromen lutin,
wer togintlichin darmede tud,
also ich nu wel bedutin. *ritterspiegel* 725.

2) *eingeschränkt auf die zum theil bis jetzt vorhandenen, in den kreuzzügen entstandenen verbindungen ritterlicher männer zum schutze der pilger und heiliger orte, zur bekämpfung der ungläubigen und zur pflege der kranken und verwundeten:* die ritterorden der Johanniter, Maltheser, Deutschherren; der ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten, von mehreren ritterorden entlehnten symbolen. Göthe 26, 137; aber die groszen ritterorden erlangten für Schlesien keine dauernde bedeutung. Freytag *ges. aufs.* 2, 449; den schutz der grenze, zumal gegen die polnischen landsleute, überwiesen die herzoge gern geistlichen ritterorden. 2, 449; *freier:*

dieses kindes (*der liebe*) sclaven sind
eroberer und hirten!
sind mann und weib, von hohem sinn,
in hohen ritterorden. Gleim 3, 197.

3) *verliehene auszeichnung für hohe geburt oder verdienst:* ritterorden des schwarzen und roten adlers, des goldenen vlieszes *u. a.* (*vgl.* orden 7, *th.* 7, 1319);

durch thaten früh berühmt geworden,
empfing er früh des königs ersten ritterorden.
Stolberg 1, 292.

RITTERORDNUNG, *f. statuta equestria* Stieler 1399.

RITTERORT, *m. in manchen gegenden so viel wie* ritterkreis (*s. d.*). Adelung.

RITTERPAAR, *n. ritterliches paar* (*liebespaar*):

indessen war das ritterpaar
durch anger, wiese, feld,
weit über berg und thal und forst,
vom günst'gen mond erhellt. Stolberg 1, 70.

RITTERPFERD, *n.* 1) *zum kriege gerüstetes pferd, mit dem ein ritter seinem lehnsherrn kriegsdienste leisten musz.* Adelung; auch wurde nach diesem fusze die naturalstellung der ritterpferde vertheilt, welche 1734 zum letzten male verlangt ist. v. Kobbe *Brem. u. Verd.* 2, 294;

ein ordensband, ein rechtsgelehrter zänker,
ein ritterpferd, ein stutzer, ein prälat . . .
sind nach und nach entstandne neue wörter.
Gleim 3, 7 (*die schäferwelt*).

2) ritterpferd, *auch name des heupferds, gryllus.* Adelung.

RITTERPFLICHT, *f. juvamentum ordinis equestris.* Stieler 1447; *pflicht eines ritters als solchen:* wir leben frank und brav, nach ritterpflicht, und vom dank . . edler seelen gern erfreut. Benzel-Sternau *Titania* 254;

verbindet uns die ritterpflicht,
für jedes schöne kind, das unsern schutz bespricht,
gefahr und wunden zu verlachen,
und damen zu befreyn, mit kühnem angesicht
durch riesen, flammenschwangre drachen,
ja durch die hölle selbst uns einen weg zu machen:
wie kann es sich mit ihr vertragen,
den angebotnen kampf der liebe auszuschlagen?
Wieland 17, 38;

ihr aber, den natur und ritterpflicht
ihm zum gebohrenen beschützer gaben,
und der's verläszt, der treulos übertritt
zum feind, und ketten schmiedet seinem land,
ihr seids, der mich verletzt und kränkt, ich musz
mein herz bezwingen, dasz ich euch nicht hasse.
Schiller *Tell* 3, 2.

RITTERPOESIE, *f. die poetischen schöpfungen des mittelalters, in denen der geist des ritterthums zum ausdruck gelangt.*

RITTERPROBE, *f. specimen virtutis* Stieler 1483.

RITTERRATH, *m.* 1) *der rath eines ritters, den ein ritter giebt.* 2) *rathskollegium, das nur aus ritterlichen, adelichen personen besteht, besonders wenn es sich mit den angelegenheiten der ritterschaft einer provinz beschäftigt.* Adelung; stünde auch jetzt gleich hier der ritterrath um mich herum, klagte mich auch alle welt jetzt an. Fr. Müller 3, 205.

RITTERRECHT, *n.* 1) *recht und privilegien des ritterstandes, jus, privilegia nobilium.* Stieler 1551. Frisch 2, 122^c: man sal auch wissen, daȥ der keiser vil luten vil genade hat getan mit des riches gut; aber nit nach dem ritterrechte. *kaiserrecht* 3, 8 *v. d. Endemann;* das ritterrecht beschäftigt sich insbesondere mit der erbfolge in erb- und stammgüter. v. Kobbe *Brem. u. Verd.* 1, 248; und gilt in ansehung der erbfolge und in andern fällen für die ritterschaft das ritterrecht. 1, 291;

alle schwerter blitzen,
das ritterrecht, das Karl in mir verletzt, zu schützen.
Wieland 22, 33.

in der form rittersrecht: rittersrecht ist anders denn bauernrecht. Graf *rechtssprichw.* 31, 34; rittersweib hat rittersrecht. Simrock *dtsch. sprichw.* 459.

2) ritterrecht = *ritterliches gericht* (*vgl.* recht II, 4, *sp.* 386): wart uf ir baider gerung, sie zu entschaiden, ein ritterrecht nidergesetzt. *Wilw. v. Schaumb.* 65.

RITTERREGELN, *pl. regeln, vorschriften für die ritter:* dann weil ich weder schreiben noch lesen kan, wie ich obgesagt, hab ich mich nie auff dergleichen ritter-regeln verstehen lernen. *Harnisch* 143.

RITTERRING, *m. annulus equestris.* Stieler 1650.

RITTERROCK, *m. waffenrock der ritter:* ritterrock ein kriegszkleid der hauptleuten oder des obersten feldtherren, *paludamentum.* Dasypodius.

RITTERROLLE, *f.* 1) *index, seu designatio nobilium, seu equestris dignitatis virorum.* Stieler 1501. 2) *rolle eines ritters im schauspiel.* Campe.

RITTERROMAN, *m. eine art romane oder erzählungen, worin die thaten tapferer und verliebter ritter erzählt werden.* Adelung: die schreiber der scheuszlich-gräszlichen, schaalen ritter-, geister- und gespensterromane. Klinger 11, 329; die romane zerfielen hauptsächlich in zwei arten. die eine enthielt den ausdruck der üblen sitten des vorigen jahrhunderts in jämmerlichen briefwechseln und verführungsgeschichten, die andere bestand aus derben ritterromanen. Keller *grüner Heinr.* 1, 159; der 'Rudlieb' ist der älteste erfundene roman der europäischen litteratur, er ist der erste ritterroman der weltlitteratur. Scherer *litt.-gesch.* 68 (1889).

RITTERRUHM, *m. durch ritterliche thaten erworbener ruhm.* Campe: das, was geschehen könne, dacht er sich, als schon geschehen, trennung von Eleonoren, verlust seines guten läumunds, seiner fürstenehre, seines ritterruhms. Weber *sagen* 4, 233;

don Diego Ordonno Lara,
(seinen namen nur zu nennen
ist zum ritterruhm ihm gnug)
statt des Cids ist er erschienen,
uns des mordes an dem kön'ge
von Castilien laut zu zeihn.
Herder *lit. u. kunst* 5, 137.

RITTERRÜSTUNG, *f. volle rüstung eines ritters. dafür* rittersrüstung*:* Almerine, in rittersrüstung. Klinger *theater* 4, 244.

RITTERSAAL, *m. conclave equestre* Stieler 1672. *ein saal, in dem sich ritter und adel bei festlichen gelegenheiten versammeln.* Adelung: rittersaal im schlosz. Fr. Müller 3, 259; damit nahm er die erworbene familienkunde als gute beute an, publizirte sie den stammesvettern, lies sie fein säuberlich mit goldner schrift auf pergament tragen, und hieng diese neue zierde an der oberstelle des rittersaals mit groser feierlichkeit auf. Benzel-Sternau *Titania* 92;

nicht einer war so sehr um sich verlegen,
dasz er sich nicht hinaus zum rittersaal
trotzlachend, wie die kinder pflegen,
zu seinen bauern stahl. Thümmel 10, 166;

der könig Karl zur tafel sasz
im goldnen rittersaal. Uhland 334.

RITTERSACHEN, *pl. sachen, angelegenheiten der ritter und ihres standes:* als nun diese thaydigungen so geschwind und in vollem rennen auffeinander abgangen waren, dergleichen biszhero in rittersachen noch nie gesehen worden, konte don Kichote der zeit kaum erwarten zu rosz zu sitzen. *Harnisch* 55; alldieweile er alles, dessen er nur gewahr wurde, sehr leichtlich auff seine thörichte rittersachen und ubel verwirrte irrende gedancken zoch und deutete. 313. *in der form* ritterssachen: diese (*bücher*) mögen vielleicht, sagte der geistliche, nicht von ritters-sachen handeln. 88.

RITTERSAGE, *f. sage von rittern, aus ritterzeiten.*

RITTERSAMMLUNG, *f., s.* rittersversammlung. *mhd.* rittersamenung, *cohors* Dief.-Wülcker 821; *versammlungen der ritter zu turnieren oder gelagen:* zcu brutlouften unde zcu rittersammenungen unde zcu anderen gesellescheften unde zcu kaffespilen (*schauspielen*) der man durch weltliche hochvart pfliget zcu des tüveles dinste, sullin di brudere selden komen. *stat. d. d. ordn., regeln* 30.

RITTERSASSE, *m. nobilis praedii vasallus* Stieler 2038: an einem ort der landschafft Mantscha oder Fleckenland — lebte vor wenigen zeiten ein rittersasse. *Harnisch* 15.

RITTERSATTEL, *m. schon mhd.:*

swie doch ir adel
mêr gesippe si dem stadel
dann dem rittersatel. *Renner* 1509.

RITTERSBIRN, *f.* Nemnich 5, 468, *würzbirn, mäusebirn.*

RITTERSCHAR, *f. eine schar von rittern:*

gemêrt wart dô diu ritterschar. *Biterolf* 8459;

man hört trommetenschall, und eine ritterschaar
trabt dem turnierplatz zu, die schranken stehen offen.
Wieland 23, 294;

stets drängender umschlossen und wüthender bestürmt,
ist rings von bruderleichen die ritterschaar umthürmt.
Uhland 364;

schon gewappnet sitzt zu pferde
die castilsche ritterschaar. 258;

zu Achalm auf dem felsen da haust manch kühner aar,
graf Ulrich, sohn des greiners, mit seiner ritterschaar. 363.

übertragen auf die himmlischen heerschaaren: und zcuhant wart mit dem engele ein menige der himelischen ritterschare. *Haupts ztschr.* 9, 298.

RITTERSCHAFT, *f. ordo equestris, dignitas scutariorum nobilium, nobilitas, it. fortitudo, generositas.* Stieler 1601. *mhd.* ritter-, riter-, rîterschaft; *nd.* ridderschup, *commilicium.* Dief.-Wülcker 821.

1) *das rittersein, der ritterstand. a*) *nach äuszerer stellung:* under mîns gnedigen herrn, herzog Albrechtes zug sind unser 5 zuo ritter geschlagen worden, und (*haben*) ritterschaft angenommen. Ehingen *reisen* 10; tette ein schöne, lange red mit mir, was die ritterschaft wer, und wie ich mich och halten sölt. 11; wolten sie rennen, das sie sich mit ihren hüten und was zum rennen gehört, als ander von ritterschaft verwarten. *Wilw. v. Schaumb.* 65; erzelt er inen das herkomen und die eigenschaft der ritterschaft. *Zimm. chron.* 1, 477, 30; das einige so ihn kränkte, war dieses, das er befand, wie er noch nicht zum ritter geschlagen wäre, und deszwegen sich bedünken liesz, dasz er mit gutem gewissen in einigen kampf und ritterliche that sich nicht einlassen würde können, ehe er den orden der ritterschaft empfangen hätte. *Harnisch* 42; wenn sie nur seine ritterschaft anerkannten, war er zufrieden. Keller *Zürich. nov.* 1, 180; *sprichwörtlich:* ritterschaft ist keine sünde. Graf *rechtssprichw.* 32, 40; geborene ritterschaft ist ehrlicher als gewählte. 34, 83; ritterschaft will arbeit haben. Simrock *sprichw.* 458;

daȥ her ne fuorte helm noch brunne,
deheine ritterschefte wunne. *exodus* 137, 18 *Diemer;*
die paurschaft hoch steiget,
und ritterschaft nider seiget. *fastn. sp.* 439, 34.

b) *nach innerem gehalt, mit bezug auf ritterliche übung, kunst und tugend:* an dem (*steine, an welchem*) man vint ain gevettacht pfert, daȥ Pegasus haiȥt, der stein ist der pest den, die ritterschaft pflegent und die vehtent, wan er macht snell und küen. Megenberg 468, 20; er hatte seine ritterschaft an den ungläubigen wol gewonnen und sein ritterlich und mannlich herz genugsam bewiesen. *b. d. liebe* 30^c; dasz in ihm die fahrende ritterschaft wieder erwecket und ans liecht gebracht wäre. *Harnisch* 98; höflichkeit, edler anstand und leutseligkeit, die liebenswürdigen tugenden der ritterschaft, schmückten mit grazie sein verdienst. Schiller 7, 86;

die sagten mir von ritterschaft. *Parz.* 126, 10;
ze ritterschaft stuont al sîn muot. *ges. abent.* 1, 106, 37;

denn dazumal wars eines knappen amt,
die heilkunst mit der kunst der ritterschaft zu gatten.
Wieland 23, 187.

ritterliche tugend in freierem sinne (*vgl.* ritter 2, *c*, ritterlich 3):

doch ich, dem jetzt der retter seines vaters
und deutsche ritterschaft gleich nah am herzen lag,
fand noch, so schwer es war, ein mittel zum vertrag.
Thümmel 2, 65;

in einer betheuerung:

nein, heut, bei aller ritterschaft!
durch meine, nicht durch feuers kraft!
Uhland *ged.* 331.

c) *im geistlichen sinne:* dis gebot befelh ich dir, mein sohn Timothee, nach den vorigen weissagungen uber dir, das du in denselbigen eine gute ritterschaft ubest. 1 *Tim.* 1, 18; denn die waffen unser ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mechtig für gott, zu verstören die befestungen. 2 *Cor.* 10, 4;

gib inen muot und geisteskraft,
das sie in solcher ritterschaft,
wenn sie zu ihrem tode gehn,
wie die apostel fest bestehn.
B. Ringwaldt *spec. mundi* L^a;

entzünde mich durch deine kraft,
du flamme der geweihten liebe,
wenn ich mich in der ritterschaft
und auf der bahn des glaubens übe.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 61;

was ist das wort, was ist die kraft,
des christen stolze ritterschaft,
der schirm und schild und schmuck der ehren,
die ungebrochne wehr der wehren,
in jeder noth und fahr der hort?
das ist das wort, das feste wort. Arndt 558.

2) *collectiv, die zum ritterstande gehörenden personen insgesamt.*
a) *die weltlichen personen:*

sin zwêne sune quâmen
mit vil grôȥer herskraft
und mit erwelter ritterschaft,
die er mit in sande
ze helfe Kriechen lande. A. v. Halberstadt 18, 10;

waȥ ritterschaft in Püllen was mit küng Ludweigen auȥ Ungern. Megenberg 112, 10; zu der zeit wird der herr heimsuchen die hohe ritterschaft, so in der höhe sind, und die könige der erden, so auf erden sind. *Jes.* 24, 21; also blieben sie daselbst acht tage stille liegen und ruheten, bisz dasz die ritterschaft alle zusammenkam. *b. d. liebe* 30^c; ist die handlung durch ain gemain ritterschaft hingelegt und vertragen. *Zimm. chron.* 1, 400, 8; von gemainer ritterschaft des landts zu Franken. 137, 29; die ritterschaft des lands zu Schwaben. 174, 28; die ganze deutsche ritterschaft ehrt dich drum. Fr. Müller 3, 223; liesz er, da gerade zu der zeit diesz haupt der ritterschaft abging, einen andern wählen. Göthe 26, 137;

das er selber kümpt mit seiner kraft
und auch mit seiner ritterschaft. *fastn. sp.* 359;

mein herr der kaiser tugenthaft,
der hat so werde ritterschaft. 635;

er ist heut auszgeritten ferr
mit der ritterschafft auff ein schlosz.
H. Sachs 3, 3, 71^a;

unser wol-gnädige herrschafft,
nemlich manszfeldisch ritterschafft,
hiervon, durch gottes bsondern rath,
schon lengst auch propheceyet hat.
M. Rinckhart *d. Eisl. christl. ritter* 20 *neudruck;*

komm, groszer Leopold, betrachte, was die kraft
des höchsten würken kan, die alle ritterschaft
und alle waffen schlägt. Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1, 808;

die ritterschaft des Artus zu verbinden,
ersann er selbst getränke voller kraft.
Hagedorn 3, 44;

doch jener schaut nur nicht, was dieser grusz bedeute,
und trabt in vollem lauf dem stählernen kastell,
der nichern freystatt, zu, wo seine geister wachen,
der ganzen ritterschaft der runden tafel lachen.
Wieland 17, 74;

die pärs, die ritterschaft, wir alle knieten, rund
um seinen thron, uns schier die kniee wund,
und gaben's endlich auf, ihn jemals zu bewegen. 22, 40;

lasz sehen, spricht mein held zu Scherasmin,
was diese ritterschaft, die dem verdauungswerke
so friedlich obzuliegen schien,
in solche unruh setzt. 22, 98;

demnach, so hatt' er, stracks als ihm sein ohr gesungen,
mit seiner ritterschaft zu pferde sich geschwungen. 22, 123;

Pascal Vivas, Pascal Vivas,
preis castilscher ritterschaft,
alle ritter sind gerüstet,
du nur fehlest auf dem platz. Uhland *ged.* 258;

wohlan zum sturme, wackre ritterschaft! 422.

b) *von den engeln:*

die himlische ritterschaft
lobet got mit voller kraft.
Wackernagel *kirchenl.* 3, 238^b.

RITTERSCHAFTLICH, *adj. und adv. der ritterschaft gehörig, von derselben abhängig, herrührend, sie betreffend.* Adelung: mit unsäglichem vergnügen sah er oft in seiner wohnstube sich um, und warf publizistische blicke bald auf landesherrliche, bald auf ritterschaftliche stubenbretter und gerechtsame. J. Paul *flegelj.* 1, 40; ganz in der stille hat der könig dem ritterschaftlichen adel in Schlesien durch den oberpräsidenten von Wedel den vorschlag machen lassen, das erbrecht in den familien zu ändern. Ense *tageb.* 4, 58.

RITTERSCHAFTSHAUPTMANN, *m. früher in Esthland der sprecher und vertreter des adels.* Hupel 193.

RITTERSCHAFTSPRÄSIDENT, *m. der, welcher der ritterschaft eines landes oder einer provinz vorsteht:* dasz die von adel freie wahl haben sollten, ihre klagen entweder beim hofgerichte oder beim rittergerichte anzubringen, welches zweimal jährlich vom ritterschaftspräsidenten und den landräthen abgehalten wurde. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 249.

RITTERSCHAFTSSACHEN, *plur. sachen, angelegenheiten der ritterschaft:* wie gar wenig weiszest und verstehestu doch, Santscho, antwortete don Kichote, von ritterschaftssachen. *Harnisch* 234.

RITTERSCHILD, *m. schild eines ritters, auch zeichen seiner ritterwürde:* ritterschilt *aspis* Dief. 54^c; die gröszeren (*scil. gutsbesitzer*) mögen nach deutschem vorbild auch mit dem ritterschild gedient haben und mit einem bewaffneten gefolge durch das land geritten sein. Freytag *ges. aufs.* 2, 455; während in Deutschland die ritter noch den trosz der edlen bildeten, wurden sie in Schlesien vornehme männer, und in ihren familien scheint der stolz auf deutschen ritterschild früher als im innern Deutschland festgewurzelt zu sein. 458; sie besetzten mit diesen angehörigen die unterämter ihres haushaltes und wählten aus den zum roszdienst verpflichteten ihre ministerialen, welche wahrscheinlich wie in Deutschland den ritterschild mit farbe und zeichen ihres herrn trugen. 459;

nicht dem feind
allein trotzt seines ritterschildes mau'r. Stolberg 2, 209.

RITTERSCHIMPF, *m. ritterspiel* Dief.-Wülcker 821; auch sullen wir kurtzlich zcu eym hofe zcu Slusingen sein, da ritterschimpf zu triben. *ebenda* (*v.* 1457); it. die kunigin von Hungern des k. v. Beheim tochter ist todeshalben abgangen, darumb tragen k. u. königin leide und deshalb ist in den inezoge unnser alden frauwen von Sachsen von des k. herren dienern und der cronen inwonern dhein ritterschimpf mit stechenn oder rynnen gescheen. *fontes rer. austr.* 2, 20, 329.

RITTERSCHLAG, *m. assumtio in ordinem equestrem* Stieler 1813, *schlag mit flachem schwert auf den rücken oder die schulter, vermittelst dessen die knappen zum ritter geschlagen werden* (*vgl. unter* ritter 2, *a sp.* 1054):

manigen ward der ritterslag:
do wurden recht, als ich ew sag,
acht ritter und dar tzu hundert. Suchenwirt 4, 121;

die (*die landesherren*) begehrten deutschen ritterschlag und verstachen ihre speere. Freytag *ges. aufs.* 2, 458;

hast du des Zriny thatenruf vergessen,
der gegen uns in der belagrung Wiens
vom kaiser Karl den ritterschlag verdiente,
ein zarter jüngling noch? Körner *Zriny* 1, 4.

sinnbild der ritterwürde:

minnesold läszt amt und ehren,
goldnen sporn und ritterschlag,
lässet ohne neid entbehren,
was der kaiser geben mag. Bürger 472^a.

spaszhafte nachahmung des alten brauches: und wenn familien darüber zu spotten, und die ganze sache für absurd und lächerlich zu erklären wagten, so ward, zu ihrer bestrafung, so lange intriguirt, bis man einen ernsthaften ehemann, oder nahen verwandten, beizutreten und den ritterschlag anzunehmen bewogen hatte. Göthe 26, 138; der ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten, von mehreren ritterorden entlehnten symbolen. 137. *spottend von einem schlag, der einem ritter versetzt wird:*

das mädel jung aufflog, und ritz!
ihm gab aufn mund so derb ein'n schlag,
dasz so der hälfte keinen mag;
liesz stehn mit seinem dicken mund
den ritter Spring, und auf zur stund
zum manne hin, und sagt ihm nichts
vom ritterschlag. Gleim 3, 200.

in anderem sinne bildlich:

und knüpft' ihn einer nur, so würde, meint sie,
ihr üppig haupthaar einen brautkranz fesseln —
du aber hättest ihr noch die einsegnung,
den ritterschlag der weiber, vorenthalten.
H. v. Kleist 1, 19.

RITTERSCHLAGEN, *n.:* weil das gantze werk des ritterschlagens in dem backenstreich und dem schwertschlag bestünde. *Harnisch* 53.

RITTERSCHLAGUNGSGEBRÄUCHE, *plur. die gebräuche, die beim ritterschlagen üblich sind:* worauff er auff folgenden morgen, so es gott geliebte, der gebräuchlichen ritterschlagungsgebräuche gegen ihm sich gebrauchen wolle. *Harnisch* 45.

RITTERSCHLOSZ, *n. das schlosz als wohnung eines ritters:*

ros' und lilie morgenthaulich
blüht im garten meiner nähe;
hinten an, bebuscht und traulich,
steigt der felsen in die höhe;
und mit hohem wald umzogen,
und mit ritterschlosz gekrönet,
lehnt sich hin des gipfels bogen,
bis er sich dem thal versöhnet. Göthe 5, 18;

folgt treue dem verlobungskusse
nur in ein ritterschlosz? Thümmel 10, 156.

RITTERSCHMUCK, *m. der schmuck, glänzende ausrüstung eines ritters:* Parcival, dessen ritterschmuck dem gewande der waller gar ungleich sieht, lenkt sein rosz aus dem pfade. Uhland *schriften* 2, 142;

wo ist mein ritterschmuck, der goldbeschuppte stahl?
Wieland 17, 306;

und ihm zur seite sasz ein fremder junger fant,
in ritterschmuck, schön wie ein barer engel. 22, 172;

die alte wundert sich des wortes, und betrachtet
genauer, was sie erst nicht sonderlich geachtet,
des fremden blaues aug' und langes gelbes haar,
und seinen ritterschmuck. 177;

du, die man seit menschenangedenken
als ein weib im ritterschmuck verehrt,
das mit männlich festem ernst uns denken
und mit weibesinbrunst lieben lehrt *(von der weisheit gesagt)*! Blumauer 1, 23.

frei und scherzend von einem hahn:

allein die groszen herr'n der schöpfung schämen
ob deiner mannheit sich:
sie suchen dir den ritterschmuck zu nehmen,
und degradiren dich *(zum kapaun)*. 130.

RITTERSCHRIFT, *f. schrift, buch von rittern und ihren thaten:* das e. e. g. nunmehr eine geraume zeit nötige bücher aus meinem buchladen erkaufft, nicht allein in historicis, deszgleichen in kriegssachen und ritterschrifften so da nobilitatem soli zieren, und recht adelich machen. Variscus *ethogr. mundi* 4 A 5^a.

RITTERSCHUH, *m.:* ritterschu *sandalia* Dief.-Wülcker 821. *mhd.* ritter-schuoch.

RITTERSCHULE, *f. eine für junge adliche errichtete schule, in der sie besonders in den zum kriege erforderlichen wissenschaften und dingen unterricht empfangen:* ritteracademie. Campe.

RITTERSCHUSZ, *m. beim scheibenschieszen der schusz, den zwei oder mehrere, die vorher gleich geschossen haben, thun müssen, um den sieger zu entscheiden (s. oben* rittern 2). *vgl.* Schm. 2, 183.

RITTERSCHWAMM, *m. agaricus equestris* Nemnich 5, 468.

RITTERSCHWARM, *m. ein schwarm, eine schar von rittern* Campe: sollte mit jedem tag, mit jeder nacht die qual, geisterschaar und ritterschwarm mich stets mit grimm und süsen mienen umringen — umsonst! ich bleibe dein! Benzel-Sternau *Titania* 173.

RITTERSCHWERT, *n. schwert eines ritters:* ungerechnet dasz schon seine bürgerliche abkunft mein ritterschwert in der scheide zurück hielt, wäre es auch überdies ein donquichottenstreich gewesen, mich mit meinem eigenen traume zu schlagen. Thümmel 10, 169;

o zier der zeit, dasz die gemühter dir,
wie deiner hand der feind, gewonnen geben,
der freyheit feind, dem du zu widerstreben
für gott und sie das ritterschwerd gefaszt. Opitz 3, 151;

zwar anfangs will es ihm nicht gleich nach wunsch gelingen,
die holzaxt statt des ritterschwerts zu schwingen.
Wieland 23, 95.

RITTERSEGEN, *m. einsegnung jemandes zum ritter:*

man hiez iuch in dem rittersegen
zühte und êre stæte phlegen. *b. d. rügen* 1127;

da wart dem stoltzen degen
geordent ritters segen.
mit swerten und auch mit schilde. Suchenwirt 8, 42.

RITTERSGENOSSE, *m. wie* rittergenosse: dieweil sagt er, ich vor meiner allhie ankunfft von allem leyden frey gewest, und mich allein desz zufelligen glücks, so den potentaten und rittersgenossen begegnen mag, besorget habe. *Amadis* 18.

RITTERSHAND, *f. hand eines ritters:*

ein kecker muth und ritters hand
machen sich selbst auffs meist bekannt,
doch hat kennzeichen ieder stand.
Kirchhof *wendunm.* 5, 177;

sich nichts versehend fiel dein Scharlot im gesträuche,
durch meuchelmord, nicht wie in offnem feld
von rittershand ein ritterlicher held. Wieland 22, 26.

RITTERSINN, *m. biederer, tapferer, mannhafter sinn:* noch tiefer wird dein sohn in die pfüzze des stolzes sinken, und die alte weise des biedern rittersinnes wird aus diesen mauern wegziehn. Benzel-Sternau *Titania* 96.

RITTERSITTE, *f. die sitte, sittliches bezeigen der ritter:*

du kündigst muth und ächte rittersitte
in jeder miene an,
dein gang ist stolz, und jeder deiner schritte
verräth den braven mann. Blumauer 1, 130.

RITTERSITZ, *m. praedium, vel feudum nobile* Stieler 2037. *der sitz, wohnort eines ritters; in weiterem sinne das wohnhaus mit den dazu gehörigen wirthschaftsgebäuden auf einem rittergute, zuweilen auch dieses selbst.* Adelung: ohngefähr zwei monate mochte ich so auf diesem rittersitze zugebracht haben, als eines morgens der chevalier auf mein zimmer trat. Schiller 4, 240. *in scherzhafter wendung, von einem schosze:*

die blumen weg von eurem schoosz,
und her ihn mir, zu rittersitz! Gleim 3, 200;

vom sattel: dazu kam, dasz er ritt; der sattel war für ihn ein rittersitz der seligen, wie eine sattelkammer eine Regensburger grafenbank, und jeder gaul sein Pegasus. J. Paul *Titan* 1, 74. *obscön:*

Lucas nennet seine liebste, seine flamme, seinen blitz,
seine sonnen, seine monden (mercket!) seinen rittersitz.
Logau 3, 94, 95.

RITTERSITZUNG, *f. eine sitzung, eine berathung der ritter unter sich.*

RITTERSKIND, *n., mhd.* ritterkint, *galearius.* Diefenbach-Wülcker 821;

fürsten, graven, wo die sind,
herren, ritter und ritterskind. *fastn. sp.* 393.

RITTERSKRONE, *f. krone, die der ritterliche sieger erhielt; auf den geistlichen kampf übertragen:*

denn wer der warheit halben fellt,
der stirbet als ein redlich held,
und kriget in des himmels thron
ein unvorwelkte ritterskron.
Ringwaldt *spec. mundi* N^a.

RITTERSLEUTE, *plur. zu* rittersmann (*s. d.*): wolher derwegen ihr hertzhaffte rittersleut, erwöcket nicht durch ewer auszbleiben in diesen vollkommenen nymfen einen zweyfel ab ewrer dapferkeit. Weckherlin 858; nur meyne ich, so viel anlangt meine person wider rittersleute zu beschützen, dasz du diszfalls deine natürliche rachgierigkeit im zaum und zurückhaltest. *Harnisch* 112; nehme auff und herbergte in diesem seinem schlosz alle fahrende rittersleute, was eigenschafft und standes auch dieselben weren. 45; es ist denen zwölff fürsten von Franckreich, als wir sie nennen, ein abscheuliche schande, dasz sie also ohn einigen widerstand die rittersleute von hof, den sieg von diesem thurnier hinweg tragen lassen. 94;

dem unglück aber könn' allein nuhr der entgehen,
der zehen rittersleut dürfft in der schlacht bestehen.
D. v. d. Werder *Ariost* 2, 19, 48;

also dasz etwas sie von ihrer rach' einstellten,
und gantzer vier jahr lang hernach einander wehlten
zehn wackre, junge, schön' und tapffre rittersleut',
aus denen, die daselbst ankamen in der zeit. 2, 20, 30;

und kamen des wegs auf rossen
drei freche rittersleut. Uhland 222;

des weges kam ein schwarzer zug
vermummter rittersleute. 323.

RITTERSMANN, *m. eques* Stieler 1237: also reisete unser hitziger neu angehender rittersmann fort. *Harnisch* 31; ich bin ein Biscainer zu land, ein edelmann zu wasser, ein rittersmann ins teuffels nahmen. 117; meine ... küchen und keller stehen jedem rittersmanne offen. Thümmel 8, 354;

drümb thus ja niemand ubel deutn,
dasz wir ihn *(Luther)* allhier lassen streitn,
als ein weltlichen ritterszmann.
M. Rinckhart *d. Eiszl. christl. ritter* 2776 *neudruck*;

in Spanien, in Franckreich, in Indien, und bey Moren,
jenseit dem meere selbst, das stets ist zugefroren,
ist uberall bekannt der grosze rittersmann,
der den Almonte hat im kampff einst abgethan.
D. v. d. Werder 20, 5;

gar selten ist ein tag, da nicht, mit ärgernus,
ein frembder rittersmann im tempel sterben musz. 20, 59;

ein rittersmann riet vor in krieg, berühmt zu werden:
man reitet jetzt in krieg, dem namen nach, nach pferden.
Logau 1, 66, 69;

mit schwert und schild, wie einem rittersmann
geziemt, in den pallast zu dringen. Wieland 23, 240;

auch stürzt mit blitzendem schwert durch die erschrockne menge
ein schwarzer rittersmann sich mitten ins gedränge. 283;

wer wagt es, rittersmann oder knapp,
zu tauchen in diesen schlund? Schiller 11, 220;

lass't ab von der bitte, herr rittersmann!
trotzt nicht dem tode verwegen! Körner 2, 167;

und bei dem dritten tauchen
ist ertrunken der rittersmann. Uhland *ged.* 413.

RITTERSOHN, *m. sohn eines ritters* (*vgl.* ritterskind): ob sich landlute unter einander, dy beder syte buzen der stadt wichbilde in anderme rechte gesessin sin, bynnen der stadt wichbilde wunden oder totschlege begehen oder ander unthat, sy sin Polen oder Dutsch, rittere oder rittersone, muntzmeister oder ir gesinde oder Juden, und wird der verbrecher in der hanthaften that gefangen mit gewepenter hand und vor gerichte bracht, das sol der stat richter richten nach der statscheppfen urteil und rechte. G. Korn *Bresl. urkundenb.* 50, 1 (*s.* 48).

RITTERSOLD, *m. sold, lohn der ritter.* Campe.

RITTERSORDNUNG, *f. wie* ritterregeln (*s. d.*): weiln er noch bisz dato in den rittersordnungen diszfalls kein verbott gelesen hätte. *Harnisch* 109.

RITTERSPEER, *m. lancea equestris* Stieler 2072.

RITTERSPIEGEL, *m. ein spiegel für ritter, titel eines lehrgedichtes:* der barbier ergriff aber ein ander buch, und sprach: disz ist der ritterspiegel. *Harnisch* 83; das gedicht von der städte ämtern zeichnet der stellenweis gemachte versuch den leoninischen hexameter nachzubilden, den ritterspiegel und die fürstenlehren die satirische herbheit aus. Wackernagel *gesch. d. d. lit.* 1, 369.

RITTERSPIEL, *n.* 1) *equestria* Stieler 2088, *ludus equestris* Frisch 2, 122^{c}. *von rittern veranstaltetes, in ritterlichen übungen bestehendes spiel, mhd.* rîterspil, ritterspil, *besonders vom turnier:* damit aber Romulus gelegene zeit und platz darzu gebe, liesze er sich seines gefaszten unmuts gar nicht märcken, und name ausz geschwinden vorbedachte für, dem gott Neptuno, dem reitenden genannt, zu sonderlichen ehren, eyn herrlich fest mit ritterspilen zu halten, und nennet sie consualia. *Livius von Rihel* 11; so wist er die grafen des ritterspills so begirig, sie wurden kommen und den hof suchen. *Zimm. chron.* 3, 529, 30; zudem alle ritterspill mit rennen und stechen, auch gemainlich sonst alle adenliche kurzweiln und übungen mit jagen und andern sachen an solchem hove überflüssigelichen gepflegen. 2, 432, 33; also das er durch iren willen mit rennen, stechen und allem ritterspill sich also herfur thete. 443, 28; doch lieszen sie (*die ritter*) sich vor dem ritterspiel die schenkung erst feierlich bekräftigen. Freytag *ges. aufs.* 2, 469;

si hêten kurzwile vil
mit maneger hande riterspil. *Mai* 108, 20;

da hatt man umb die fasznacht vil
schöner kürtzweil und ritterspil
mit rennen, thurnirn und stechen,
zu nacht mit fasznachtspil und sprechen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 78, 262 *neudruck;*

wie es dem herren dan imm ritterspihl gelungen,
dasz er den besten danck und preisz oft het errungen.
Rompler 111;

gleichwie der Thetis starcker sohn
die kämpf und ritterspihl geliebet. Weckherlin 383;

weg mit den rüstungen auf unsern ritterspielen!
wir brauchen höchstens ein visier.
es ist ja nur ein punkt, nach dem wir alle zielen,
und dieser kleine punkt — sind wir! Thümmel 6, 315;

wie schimmert so der helm von gold,
des ritterspieles dank! Uhland *ged.* 205.

im geistlichen sinne:

und mit einander redten viel
von des Messie ritterspiel,
so er in beiderley geburt,
her an dem creutz hinauszgefurt.
B. Ringwaldt *tr. Eck.* D 3^{b}.

von einem ernsten kampfe:

nur auf heldenthewre schlacht
und dem feinde nachzueilen
sehr beharrlich sein bedacht,
ist sein groszes tugendziel
und sein bestes ritterspiel.
S. Dach *in den ged. der Königsberger* 195.

2) *landschaftlicher name der pflanze rittersporn.* Nemnich.

RITTERSPORN, *m.* 1) *sporn der ritter, equestria calcaria* Stieler 2095: ich hab wol gehört, dasz etliche jrer bulschaft kleidung fürs bett wie rittersporen hingen. *Garg.* 240^{b}; unserer voreltern tochten, tugenden und glori, seyn nicht unsere; sondern nur lauter ritter-sporen, so uns, zur nachfolge, wollen anstechen. Butschky *Pathm.* 904;

dar zuo guldin rittersporn. *ring* 52, 3;

nun löse vom zügel dein schnelles rosz
und lasz es frei laufen im haag am schlosz,
abschnalle die güldenen rittersporʼn,
es ging dir das treueste herz verlorʼn. Arndt 289.

2) *scherzhaft vom sporen des hahnes:*

ei, wärst du, sprach der halm, ein gerstenkorn gewesen!
und wetzte seinen rittersporn. Gleim 3, 281.

3) *name der pflanze delphinium in mehreren arten:* gemeiner, wilder rittersporn, feld-, korn-, gartenrittersporn; *als fem.:* noch haben wir ein schone purper viol fürhanden, nemlich die rittersporn, so im brochmonat in den früchten wechst. H. Bock *kräuterb.* (*Straszb.* 1539) 1, 158^{b}; *sonst als masc.:* saffranbestrichene rittersporenblumen von Ruszlein. Fischart *groszm.* 61; da wandelten glühende nelken, die sich wollüstig fächerten, kokettierende balsaminen, hyacynthen mit hübschen leeren glockenköpfchen, hinterher ein trosz von schnurrbärtigen narcissen und tölpelhaften rittersporen. H. Heine 2, 90;

ei da, du gülden kaiserkron,
aus vielen auserkoren,
auch tausendschön und widerton,
nasturtz und rittersporen,
jelängerlieber, sonnentau,
basilien, brunellen,
agleyen auch und bärenklau,
dann molmsam, glock und schellen.
Spee *trutzn.* 88, 84.

RITTERSPRUNG, *m. saltus equestris* Stieler 2106; *bildlich von einer kraftprobe, durch welche nach altem rechtsbrauch* (*rechtsalterth.* 95 *ff.*) *anrecht am besitz bewiesen wird:* und hier musz ich mir viele feinde machen, wenn ich aus den vasallen und mitbelehnten, denen man das maienthal mit allen seinen poetischen nutznieszungen zu lehn gibt, namentliche alte saalbader ausstosze, die den rittersprung der phantasie nicht mehr thun können. J. Paul *Hesp.* 3, 179; aber doch wollte der unveraltete naturgreis ordentlich geehrt sein von jungen kunstnestoren, die kaum stehen konnten, und den hopser im tanze als ihren rittersprung machten. *herbstblumine* 3, 46;

und keiner that ins reich der todten
noch einen rittersprung. Thümmel 10, 160.

RITTERSTAAT, *m. aus rittern bestehender staat:* der Spartaner staat wurde ein kriegerischer ritterstaat. Schlosser *weltgesch.* 1, 286; *ritterlicher prunk:*

ihr selber haltet euch bereit, im glanz
des ritterstaates, unterm freudgen schall
der hörner eure fürstin heimzuführen. Schiller 14, 47.

RITTERSTAND, *m. ordo equestris* Stieler 2132, *ordo equitum* Frisch 2, 122^{c}.

1) *der stand, würde der ritter:* hat hoch gedachter konig Ruprecht sie bald noch ainmal zu ritter geschlagen, wie sie auch baide hernach den ritterstand ir lebenlang gefuert. *Zimm. chron.* 1, 230, 27; auf solche weise (*durch den kostspieligen kriegsdienst zu pferde*) entstand der ritterstand. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 281;

sterben, wenn sigt das vatterland,
billich preiszt man sein ritterstand;
fliehen und fallen ist ein schand.
Kirchhof *wendunm.* 4, 157;

herr Hüon, seinem muth und ritterstande treu,
bleibt ruhig stehn. Wieland 22, 114.

2) *als collectiv, die angehörigen des ritterstandes insgesamt:* hier beginnt die satire auf den ritterstand, denn die anwendung eines verliebten tagliedes auf schlafende wächter ist ein feiner spott. Mone *schausp.* 2, 13; aber auch im priesterstande, sofern aus ihm die reformatoren selbst sich erhoben, und in den männern des ritterstandes, sofern solche, geistig und leiblich gewaffnet, der reformation sich anschlossen, war eine innere umwandlung vorgegangen. Uhland *schriften* 2, 196;

der ritterstand war ein berufsstand, er überbrückte die alte kluft zwischen freiheit und unfreiheit, er brach die schranken der geburtsstände, er umfaszte soldaten und weltliche beamte. Scherer *litt.-gesch.*^{5} 67 (1889);

auf einmahl rüttelt sich der ganze ritterstand.
Wieland 22, 28.

RITTERSTERN, *m.* 1) *ordensstern, mit welchem ein ritter ausgezeichnet wird.* Campe: ich weisz z. b. dasz unser bewunderter Haller, der das geschäzte nichts der eitlen ehre so männlich entlarvte, dessen philosophischer grösze ich so viel bewunderung zollte, dasz eben dieser das noch eitlere nichts eines rittersternes, der seine grösze beleidigte, nicht zu verachten im stande war. Schiller 4, 44;

hilft euch des monarchen gunst,
die oft nur am rittersterne funkelt,
hilft des höflings schlangenkunst,
wenn sich brechend euer aug verdunkelt? 1, 358.

2) *asterias equestris* Nemnich, *eine seesternart im mittelländischen meere.*

RITTERSTEUER, *f.* 1) *steuer, von den besitzern der rittergüter ihren lehns- und landesherren statt des früheren ritterpferdes entrichtet.* Adelung.

2) *mhd.* ritterstiure, *beihülfe zur erlangung der ritterwürde:* das wir dem eteln manne Conraden von Trymperg, den wir zu unszer cronunge zu Rome ritter machten, zu ritter-sture geben haben. Haltaus 1555.

RITTERSTIEFEL, *m. stiefel eines ritters oder wie eines ritters:*

Thummius wil alle tage sich in ritterstieffeln weisen,
denn er pflegt durch stub' und kammer täglich ausz und ein zu reisen. Logau 3, 153, 202.

RITTERSTREICH, *m. streich, handlung, that eines ritters in herabwürdigendem sinne:* die lustigen ritterstreiche im don Quixote. Campe.

RITTERSTÜCK, *n. bühnenstück, worin ritter als handelnde personen auftreten.* Campe: die deutschen ritterstücke waren damals eben neu, und hatten die aufmerksamkeit und neigung des publikums an sich gezogen. Göthe 18, 197.

RITTERSTUTZ, *m. schmuck der ritter auf ihren helmen.* Adelung.

RITTERTAFEL, *f. nobilium sive equitum tabula* Stieler 190. *tafel, woran ritter sitzen:* sie stellten nämlich, mit geist und munterkeit, eine rittertafel vor. oben an sasz der heermeister, zur seite desselben der kanzler, sodann die wichtigsten staatsbeamten: nun folgten die ritter nach ihrer anciennität. Göthe 26, 136. *an einigen höfen auch die marschallstafel* (*vgl. th.* 6, 1674); *beim gericht wie* ritterbank. Adelung.

RITTERTAG, *m. conventus ordinis equestris imperii* Stieler 2247. 1) *versammlung der ritterschaft einer landschaft bei bestimmten angelegenheiten, eigentlich der tag, an dem eine solche versammlung vor sich geht.* Adelung: das ritterrecht verdankt gleichfalls seine schriftliche auffassung dem erzbischofe Heinrich, der auf dem rittertage zu Volkmarst (1577) den entwurf veranlaszte. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 248; der vorsitz auf den rittertagen ist bei hiesiger ritterschaft nicht, wie dies der fall in mehreren ländern gewesen, bei der mit dem marschallamte bekleideten familie erblich geworden, sondern es wird der präsident jedesmal von der ritterschaft erwählt. 288.

2) *im plur. wie* ritterzeiten (*s. d.*):

ein sänger in den frommen rittertagen,
ein kühner streiter in dem heilgen lande,
durchbohrt von pfeilen lag er auf dem sande,
doch konnt' er dies noch seinem diener sagen.
Uhland *ged.* 125.

3) der zehentausend rittertag, *gedenktag der thebaischen legion.* Frisch 2, 122^{c}.

RITTERTAGSBESCHLUSZ, *m. beschlusz, den der rittertag gefaszt hat:* sucht ein fremder um die aufnahme, so musz er, nach rittertagsbeschlusz von 1721, hundert dukaten an das kloster Neuenwalde erlegen. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 293.

RITTERTANZ, *m. waffentanz, kampf unter rittern, auch tanz, wie er bei rittern üblich ist, feiner tanz:*

er (*der schimmel*) taugt gar wohl zu rittertänzen
und ist gut zu reverenzen. *wunderh.* 2, 89.

RITTERTAUBE, *f. columba eques* Nemnich. *eine abart der gemeinen taube.*

RITTERTHAT, *f. eine ritterliche, eines ritters würdige that:* ein jahrhundert, wo die widerwärtigste krankheit in einem fort motive zu leidenschaftlichen liebes- und ritterthaten reichen musz. Göthe 32, 73;

den herzogen Hiutegêr,
des ritertât uns manegiu sêr
frumt, und sin gesellschaft. *Parzival* 25, 10;

der schein, den mancher von sich giebet,
verbringet keine ritterthat.
Opitz (*nach Campe s. v. verbringen*);

bei den alten hiesz es vor manche ritterthat begehen,
dan so mocht ein schlechter mann bei dem starken adel stehen. J. Grob *versuchg.* 22;

wer nur von ritterthaten träumt — wird der,
gestehen sie — wird der auch wohl so tief
herab sich lassen, bänder, die den damen
entfallen sind, begierig wegzustehlen?
Schiller 5^{2}, 232;

er lügt daher manch ritterthat,
die er nit hat begangen. *wunderh.* 2, 477.

ironisch: viel glück zu diesen erscheinungen, und zu allen daraus folgenden ritterthaten! Lessing 8, 200.

RITTERTHUM, *n. stand der ritter und alles die ritter betreffende; zuerst von* Campe *aufgeführtes wort:* die rittergeschichten neuerer zeit verhalten sich zum alten ritterthum, wie der alten schlachtschwert zum heutigen prahldegen. Fr. L. Jahn *merke z. d. volksth.* 264; das ritterthum im edlern sinne ist jetzt ein gemeingut des volks und nicht einer nachstammenden zucht und geweihten zunft. 265; ausdruck der landsknechte, die auch in andern dingen die hinterlassenschaft des ritterthums in anspruch nahmen. Soltau *volksl.* 2, 31; endlich verbinden sich beide richtungen zu einem geistlichen ritterthum oder einer ritterlichen priesterschaft in dem fabelkreise vom heiligen gral. Uhland *schriften* 2, 2; der geist des christlichen ritterthums und der kreuzzüge ist unter ihnen aufgewachsen. Scherer *litt.-gesch.*^{5} 67 (1889);

Paris spricht, der schöne ritter:
'welcher sieg nun, welcher ruhm?
soll mir nie ein strausz gelingen
in dem ernsten ritterthum?' Uhland *ged.* 265.

RITTERTHURM, *m. thurm eines alten ritterschlosses oder einer ritterburg:* hier sitzen wir auf einem ihrer burgställe, dort drüben in der stadt können wir noch das hohe dach ihres ritterthurmes erblicken. Keller *Züricher nov.* 1, 21; Hansli Gyr war zu schutz und wache beigegeben und wunderte sich, indem er das zudringende volk in schranken hielt, selber über die verjährte kostbarkeit, die nun durch die verödeten kirchenhallen in den hellen sonnenschein getragen und zunächst in das gegenüber liegende kaufhaus gebracht wurde, welches ein grauer alter ritterthurm war. 2, 161.

RITTERTOD, *m. mors gloriosa, heroica* Stieler 2291. *ritterlicher tod, der tod nach tapferem, muthigem kampfe.* Campe: sollst haben rittertod und begräbnisz, ehrlich beydes von meiner hand. Fr. Müller 3, 419;

herr Peter sein schwerdt aus der scheide risz —
nimm hin, du mein hengstlein, es trifft gewisz.
mein ritterlich röszlein, nimm rittertod!
das rosz färbt das gras an den stiegen roth. Arndt 290.

RITTERTON, *m. ton, der in ritterzeiten herscht:* sofort beginnt ein anderer ton, triumph der göttersöhne, mähr- und ritterton ihrer heroischen thaten. Herder *bei* Campe.

RITTERTRACHT, *f. tracht, art und weise der ritter sich zu kleiden* Campe.

RITTERTREUE, *f. treue, zuverlässigkeit, wie ein ritter sie üben soll:*

ha kind! auf meine rittertreu'
kannst du die erde bauen. Bürger 53^{a}.

RITTERTUGEND, *f. tugend eines ritters:*

bis heute bin ich ohne herrn geblieben
und werd' es bleiben, bei dem sohn Mariens,
es wäre denn mit herzog Gerhards willen
und Olivers, den rittertugend zieret. Uhland *ged.* 424.

RITTERTURNIER, *n. turnier unter rittern:*

so schwelgten träumend wir fort bis zu dem folgenden gang,
der, wie ein ritterturnier, um uns die mäuler zu stopfen,
die zarte simple natur von ihrem platze verdrang.
Thümmel 8, 281.

RITTERTUTE, *f. conus eques* Nemnich, *eine art kegelschnecke.*

RITTERÜBUNG, RITTERSÜBUNG, *f.:* und war sehr froh, ab dem guten ablauff dieser sachen, indem ihm deuchtete dasz er einen glückseligen und herrlichen anfang seiner rittersübungen gemacht hätte. *Harnisch* 63; er wolte ein fahrender ritter werden, und hin und wieder in der welt umbreisen, um sein glück in mannlichen rittersübungen zu versuchen. 75.

RITTERVERSAMMLUNG, *f. versammlung, zusammenkunft von rittern:* euer bruder .. bescheidet ritterversammlung auf gewissen tag und stunde hieher. Fr. Müller 3, 201.

RITTERWACHT, *f. wacht, die ein ritter hält:*

hier in diesem heil'gen tempel
hielt Rodrigo ritterwacht. Herder *lit. u. k.* 5, 82.

RITTERWAFFE, *f. ritterliche waffe, die waffe eines ritters:*

in dûhte, dô er was entslâfen
wie sîn hof wêre vol riterwâfen.
Lamprecht *St. Franc.* 490;
dem mein vater ritterwaffen reichte.
Herder *lit. u. kunst* 5, 53.

RITTERWANZE, *f. cimex equestris* Nemnich, *eine art wanzen in Ruszland, die die dorfstuben von den gemeinen wanzen reinigt.*

RITTERWEIB, RITTERSWEIB, *n. weib eines ritters:* rittersweib hat rittersrecht. Simrock *sprichw.* 459;

hundert und zwelf magedîn
sach man bi den frouwen gân,
ritterwip vil wol getân
vierzic und viere. *Biterolf* 1828.

RITTERWEISE, *f.* 1) *ritterart, die art und weise der ritter, sich zu benehmen.* Campe: der echten ritterweis' ergeben, welche die turniere überlebte. Benzel-Sternau *Titania* 279.

2) *name eines meistertones, der* Frauenlob *zugeschrieben wird:* die ritterweis, Heinrich Frauenlobs (mit 16 reimen). Wagenseil 535.

RITTERWELT, *f. welt, in der die ritter lebten:* in letzterer (*scil. unserer welt*) leben wir in der griechischen und in der ritterwelt, und vermischen oft beide auf eine komische art. Göckingk *Nicolais leben* 129.

RITTERWERK, *n. das werk, handlung eines ritters:* ritterwerck dryven, *quiritare* Dief.-Wülcker 821; wo es aber ritter wären, so ist dir durchaus nicht zugelassen, noch einigerweise durch die gesetz des ritterwercks vergönnt, dasz du mir helffest, bisz so lange du zum ritter geschlagen seyst. *Harnisch* 112.

RITTERWESEN, *n. alles, was die ritter angeht, stand, gesetze, einrichtungen, thaten u. s. w.* Campe: ihr habts jetzt vor augen gehabt, mein ritterwesen, wie ich bin. Fr. Müller 3, 237; in dieses ritterwesen verschlang sich noch ein seltsamer orden, welcher philosophisch und mystisch sein sollte, und keinen eigentlichen namen hatte. Göthe 26, 138; allemahl wäre Franz von Sickingen als die untergehende sonne des ritterwesens besser gewesen. Fr. L. Jahn *merke* 264.

RITTERWOHNUNG, *f. wohnung, haus eines ritters:* der sehr betagte mann hat das lebhafte mädchen ... unter die fittige seiner besonderen freundschaft genommen und, da er häufig in der nahen ritterwohnung verkehrt, seine kleine freundin zu dem gange abgeholt. Keller *Züricher nov.* 1, 29; der vater meines widersachers hatte ein altes wunderliches gebäude gekauft, welches früher eine städtische ritterwohnung gewesen und mit einem starken turme versehen war. *grüner Heinr.* 1, 218.

RITTERWORT, *n. wort, versprechen eines ritters:*

wohl, Tell! des lebens hab ich dich gesichert,
ich gab mein ritterwort, das will ich halten.
Schiller *Tell* 3, 3;
den wird man einen ritter nennen,
der nie sein ritterwort vergiszt. Uhland *ged.* 98.

RITTERWÜRDE, *f. ordo nobilium seu equestris* Stieler 2508, *würde, stand eines ritters:* merkwürdig ist es, dasz in Osterstade erweislich ein niederer adel ohne erwerb durch ritterwürde entstanden ist. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 281.

RITTERWÜRDIG, *adj. und adv. eines ritters würdig.* Campe.

RITTERZEHRUNG, *f. commeatus, stips et viaticum* Stieler 2607, *stips quae equiti in transitu praebetur* Frisch 2, 123^{a}, *das einem armen oder irrenden ritter auf seinem zuge zur fristung seines lebens gewährte, auch almosen für einen vornehmen bettler.* Adelung (*vergl.* reiterzehrung, *sp.* 787): da David der edle, holdselige schäfer, und groszmütige cavallier, in seinem elend von dem groben unhöflichen Nabal disgustiret, und ihm die begehrte ritterzehrung abgeschlagen wurde, da faszte er einen gewaltigen zorn. Schuppius 325; wann fremde trummeter und turner von fürsten, herren und städten allhier khomen und ein ritterzehrung begeren, soll man jnen ab dem rathaus einen trinkpfennig, wie von alters her gebräuchlich ist, mitteilen. Biblinger 375^{a} (*ordnung v.* 1647); vielleicht flattert itzt mancher hungrige marquis über unsrer stadt und schimpft uns, damit er eine ritterzehrung erhalten möge. Rabener *sat.* 2, 231;

sieh! da hab dir ein ritterzehrung
und halt die sach still und verschwiegen! Ayrer 180^{a}.

RITTERZEIT, *f. zeit des ritterthums* Campe: dieses (*Arndts leben*) besteht, seinem buche zufolge, jetzt darin, dasz er sich seiner jugendzeiten erinnert, in welchen er sich groszer ritter- und Römer-zeiten erinnerte, wenn er die halbe nacht in den Rheingegenden und in Italien mit guten freunden spazieren gegangen und getrunken. J. Paul *leben Fibels* 176; dieser (*don Quixote*) wollte die untergehende ritterzeit wieder herstellen, ich hingegen will alles, was aus jener zeit noch übrig geblieben ist, jetzt vollends vernichten. H. Heine 2, 414; gegenstände .. die sonst mehr der erzählung im geschmacke der ritterzeit, der legende, novelle, romanze angehören. Uhland *schriften* 2, 325;

herr Hüon, als er sie gar ehrbar aufgehoben,
erwiedert ihren dank mit aller höflichkeit
der guten alten ritterszeit. Wieland 22, 118;
hier hatten einst in jenen ritterzeiten,
als man hierlands begier und muth zu streiten
noch höher hielt, als wissenschaft und witz,
viel herzoge von Östreich ihren sitz. Blumauer 1, 205.

RITTERZETTEL, *m. zettel beim* rittern (*s. d.*) *ausgestellt. in Baiern.* Schm. 2, 183.

RITTERZEUG, *n. was zur ausrüstung eines ritters gehört:* und rayt mit 12 pferden woll geryst mit harnasch und rytterzeug, dan er wasz ain rytter. *chron. d. d. städte* 4, 13.

RITTERZIER, *f. dasselbe wie* ritterschmuck (*s. d.*):

got geb im glück in dem thurnier,
das er in seiner riterzier
thw er einlegen vür ander all.
H. Sachs *hürn. Seufr.* 280 *neudruck.*

RITTERZUG, *m.* 1) *ritterlicher kriegszug:*

zu dem schönsten ritterzuge
weihte mich der traumgott ein,
von dem throne bis zum pfluge
alle heerden vom betruge
ihrer hirten zu befreyn. Thümmel 1, 150;
der ein gewöhnlich glück, als seiner zeiten schande
verwarf; sich selbst genug, im cynischen gewande,
als don Quichott des rechts, auf manchem ritterzug
des morgens sich mit einer räuberbande,
des nachmittags mit marionetten schlug. 4, 170;
ich weiche beiden aus auf meinen ritterzügen. 9, 281.

2) *zug, handlung, welche von rittersinn zeugt.* Campe.

RITTFERTIG, *adj. bereit zum reiten:*

einer der herolde, die rittfertig ihm stets an der seite
harrten. Pyrker *Tunisias* 6, 188.

RITTGELD, *n. merces pro equo cursorio* Frisch 2, 122^{b}.

RITTIG, *adj.* 1) *von* ritte, *m. fieber abgeleitet, febricitans:* auch soll ein rittig mensch nicht paden. Ortolf v. Bayerl. *artzneip.* 51^{a} (1477); unnd seind rittig oder febricitieren. Gersdorf *feldb. d. wundarzn.* (1528) 24; wirt ganz nidergeschlagen und zittern und rittig und schläft böslich und begert nichts. Braunschweig *chir.* (1498) 45^{b}.

2) rittig *zu* reiten *gehörig, reitbar:* wenn man bei andern nationen gleich die pferd mit vierdthalp oder vier jahren rittig machte, werden sie doch nicht also, wie bey uns, auf weite reisen gebraucht. Hohberg 2, 120^{a}. rittige pferde *werden noch jetzt in zeitungen verlangt und angeboten.*

3) rittig sein, *equire, coitum appetere* Frisch 2, 122^{b}, *vergl.* reiten 4, *sp.* 777. rytig, löuffig seyn, *equire* Maaler 339^{c}.

RITTLING, *m. gewöhnliches reitpferd:* einen guten reitsattel ... auf einen gemeinen gaul (*sollen die sattler machen*) vor j. gulden j. ort, auf einen gemeinen rittling j. guld., auf einen klöpper 18 groschen. *Leipziger stadtordn.* (1544) F 3^{b}.

RITTLINGS, *adv. in der körperlage eines reiters:* setzt sich der aff rittlings aufs holz und spaltets mit der axt. Lehmann 32; wenn er plötzlich hinter einer alten tonne des kellers auftauchte, oder wenn er rittlings auf einem balken des dachstuhls dahinfuhr. Freytag *verl. handschr.* 1, 199.

RITTMAUS, *f., vgl.* reitmaus *sp.* 789, reitwurm *sp.* 791, reutwurm *sp.* 850: dardurch werden die rittmäuse und feldratzen vertrieben. Hohberg 2, 259^{a}.

RITTMEISTER, *m.: magister equitum,* obrister rittmeister Dief. 343^{a}. *der* rittmeister *entspricht dem* hauptmann *der infanterie:* item, ein jeder rittmeister sol unter seiner fahnen ungefährlich drey hundert pferd haben. *reuterbestall. tit.* 13 (*Speyer* 1570); ich hab vermerckt, dasz er in keinem krieg in Europa, sondern in dem bello grammaticali gedienet hab, und dasz die vier imperativi dic, duc, fac, fer seine rittmeister gewesen seyen. Schuppius 255; ich sprengte über die ganzte schwadrone weg, und schmiesz mit dem förderbeine den rittmeister, mit den hinterbeinen den cornet, vor die köpfe. Weise *erzn.* 100 *neudruck. hierzu* **rittmeisterin**, *f. frau eines rittmeisters:* die rittmeisterin war kein kind mehr, wiewol sie noch jung war. *Simpl.* 1, 207, 1 *Kurz.*

RITTSTROH, *n., s.* rüttstroh.

RITZ, *m. rima, scissura.*

I. *Formales.* ricz, rycz, rizz, ritz Dief. 498^b. 519^a; ritz *scissura* Maaler. Stieler; *fehlt bei* Dasypodius, *welcher dafür* spalt, klumse, risz *bietet. es ist wahrscheinlich, dasz* ritz *auf das goth.* vrits, *m.* κεραία *zurückgehe und sich in ahd. zeit von* risz *differenziert habe; da in den handschriften die affricata von der spirans nicht unterschieden wird, so ist der beweis für das vorkommen des wortes erst erbracht, wenn wir dasselbe im reime antreffen. als älteste belege sind wol die stellen im Reinfr. v. Braunschweig anzusehen* (: gliz 863, : siz 1412 *Bartsch, wo indesz* ritz *völlig in der alten bedeutung linea von mhd.* riȥ, *nhd.* risz *steht*): durch einen riz (*minnes.* 3, 98^a *Hagen*) *beweist nichts; jünger als Reinfried ist die stelle aus einem Neidhartdruck bei Hagen, minnes.* 3, 225^a (: sliz : nâsen spiz). *erst in neuerer zeit findet sich das wort öfter* (*s. oben bei* Dief.). *weisth.* 1, 536 (*forstordn. von* 1487: dem steinretzen *schwach neben* die steinretz); steinritz Rothe *chron.* 244. ritz *ist daher wol als eine verhältnismäszig junge wortform zu betrachten; sie wurde gebildet als nomen actionis zu dem mhd. verb.* ritzen (*ahd.* rizzan, rizzôn) *ritzen, leicht verwunden. man vgl.* sitz *von* sitzen (*ahd.* sizzan), *welches wort indessen schon im* 8. *jahrh. einmal belegt ist. noch jünger als* ritz *ist die fem. bildung* ritze (*s. d.*). *heute ist* ritz *bei weitem seltener als* ritze *und kommt namentlich im plural nur ganz vereinzelt vor. den dativ pluralis* ritzen *sind wir darum stets von* ritze *abzuleiten geneigt. früher musz das verhältnis umgekehrt gewesen sein: 'im hochdeutschen ist das männliche geschlecht fast eben so gewöhnlich als das weibliche, obgleich das erstere doch am häufigsten vorzukommen scheint.'* Adelung.

II. *Anwendung und gebrauch.*

1) ritz *hat annähernd dieselbe bedeutung wie* risz (*s. d.*): *eine fehlerhafte, in die länge sich erstreckende trennung in den theilen eines harten körpers. doch zeigt gewöhnlich* ritz *eine leichtere verletzung oder beschädigung an als* risz; *wie denn auch im verbalverhältnis* reiszen *stärker ist als das factitivum* ritzen. *selbst da wird unser wort zuweilen gebraucht, wo gar keine wirkliche ritzung des körpers, sondern nur eine natürliche vertiefung vorliegt:* deine wangen sind wie der ritz am granatapffel, zwisschen deinen zöpffen. *hohes lied* 4, 3;

> komm meine taube komm! in der verwahrten hölen
> und in den steinern ritz, was wilt du mich viel quälen.
> J. G. Albinus *salom. gartenlied* A 4^a.

im sinne eines durch absichtliches oder zufälliges ritzen *entstandenen mangels ist* ritz *häufig belegt:* wan nîmant setzit în einen schrôten grobis tûches in ein alt cleit, wan her nimet ûf sîne volheit von dem cleide, und der ritz wirt ergir. M. Beheim *evang. Matth.* 9, 16; und nîmant nêet zû einen placken ungeverbites tûchis an ein alt cleit: anders daȥ niuwe benimet di irfullunge von dem alden, und der ritz worde grôzir. *ebenda Marc.* 2, 21; dor noch gee du selber üm den thorm czwer adder dryestunt unde merke ebene, ab erne eyn rytcz adder spalde sy an dem thorme, do der ruch usz drenget und usz geet. *altd. blätter* 1, 138 (15. *jahrh.*); denn sihe, der herr hat geboten, dasz man die groszen heuser schlahen sol, das sie ritze gewinnen, und die kleinen heuser, das sie lücken gewinnen. *Amos* 6, 11; gleich wie der ring, so er eine borsten oder ritz kriegt, taug er gantz und gar nicht mehr. Luther 8, 180^a; wenn ich in ein dunkles zimmer allerlei farben bringe, und durch einen schwachen riz auf eine derselben, als z. e. die rothe ist, licht einlasze. Schiller 1, 88; gegen mitternacht schlich ich mich hinan, und guckte durch einen ritz in der thür, den ich von alters her wohl kenne Göthe 14, 52; die truhe hat ritze, welche den geschlechtern der kerbthiere zugang verstatten. Freytag *handschr.* 3, 239;

> wenn durchs dunkel zucken die blitze;
> wenn orkane heulen durch der felsen rize.
> Schiller 1, 265;
> neuer geister sonnensize
> winken durch zerriszner himmel rize. 1, 218.

nicht selten gebrauchen die dichter älterer zeit ritz *von den wunden Christi:*

> ihr zuflucht meiner angst, ihr auffgethanen ritze.
> P. Fleming 548;
> ein jeglicher sinn,
> der ziehe sich hin,
> zum blutigen ritz,
> der noch vor uns strahlet
> im göttlichen sitz. *brüdergesangbuch nr.* 1646 *v.* 19.

2) *in der sprache der bergleute* ritz *als kunstausdruck für eine vertiefung, welche man in die felswand gehauen hat, um keile zum sprengen eintreiben zu können.* Veith *bergwb.* 384; *in welchem sinne* Mathesius *auch das fem. gebraucht, s. unten unter* ritze.

3) *das sprachgefühl unterscheidet bei der anwendung von* risz, ritz *und* ritze (*s. d.*) *nach gewissen regeln, die sich nicht genau fixieren lassen. ein stück tuch, holz, papier weist* risse *auf, eine thür, eine wand* ritze *oder* ritzen; *die menschliche haut je nach umständen beides. im allgemeinen kann behauptet werden, dasz* risz *wie die gewaltsame, so auch die weniger geregelte trennung gewisser atome eines zusammenhängenden ganzen bezeichnet; ferner dasz beim gebrauch von* ritz *und* ritze *oft die erinnerung an* ritzen *als ursache gänzlich zurücktritt, während man bei* risz *stets an* reiszen *denkt. unter* ritz *oder* ritze *stellen wir uns unwillkürlich eine öffnung vor, einen einschnitt mit glatten rändern, oder den zwischenraum zwischen zwei an einander gelegten gegenständen mit geraden kanten. in letzterer hinsicht ist der* ritz, *die* ritze *im hölzernen fuszboden besonders bezeichnend,* ritz *in älterer sprache, wie* risz *im sinne von linie oder strich gebraucht:*

> umb eine tjost der jungelinc
> von im wart dâ gebetten.
> sin herz nie übertretten
> hat keine stunt der mâȥe riz.
> des saȥ er sunder ruomes gliz
> hôh ûf der êren sedele.
> *Reinfr. v. Braunschweig* 863 *Bartsch;*
> der bi dem künc Artûse
> mit hôhen êren under
> den von der tâvelrunder
> het genomen werden siz,
> sit daȥ sin zuht der mâȥe riz
> an keinen sachen nie versneit. 1412.

4) ritz *für lücke, in sprichwörtlicher wendung:* darumb darff ich fürwar wol gottes hülffe, ich einiger mensch (der doch on gebrechen nicht leben kan) sol ein runden cirkel on einigen ritz schlieszen, und gar nichts strauchlen, so ich doch in das spiel on meinen willen getrieben bin. Luther 1, 368^b, *wiederholt bei* Schottel 1118^b. *mundartlich im sinne von verletzung, bildlich: basl.* er hett e riz, *es fehlt ihm nicht mehr viel zu einem rausche.* Seiler 240^a.

5) *zweifelhaft ist es, ob hierher zu bringen sei, was* Stalder 2, 279 *erwähnt:* ritz, *heu, das auf den gipfeln der berge gesammelt wird, doch häufiger im zusammenhange* ritzheu; *davon* ritzen, *dieses heu gewinnen. das wort bleibt dunkel und hat vielleicht gar nichts mit unserem* ritz *zu thun. eher kann dieses wegen eines längsstreifens in der färbung der fall sein bei folgenden mundartlichen thiernamen.*

6) ritzen, *plur. kühe, die von dunkelrother farbe und nach der länge des unterleibes, zwischen den hinterfüszen durch, bis an den rückgrat hinauf mit einer weiszen binde gezeichnet sind.* Schöpf 560. Schm. 2, 195. ritz, *im südlichen und inneren Niederhessen das lock- und schmeichelwort für schweine.* ritz dä. komm ritz. Vilmar 329. *oder ist hier* ritz *eine diminutive koseform.*

7) *zusammengesetzt kann* ritz *werden mit jedem sinngemäszen substantiv und präpositionen:* aufritz 1, 712, nadelritz 7, 256, bretritz, erdenritz, lautenritz (*fissura testudinis*) Stieler.

RITZ, *m. f. tabes, mucus, pituitia, wienerisch* ritzi Hügel 129^a. *eine krankheit, welche die schleimhäute der athmungswerkzeuge befällt; bei den thieren, besonders den pferden, häufiger als bei den menschen. das wort ist mit dem vorigen nicht verwandt und hängt auch nicht mit* ritte *febris zusammen; es ist eine schreibung mit hellerem vocal für* rütz, *die mundartliche nebenform zu* rotz (*s. d.*): verbena waszer ist gut für den ritten oder ricz . . gut für den herzricz. Schm. 2, 195 (15. *jh.*); nimb lautere äschen von buchen holtz, geusz ein laug darvon, und gib dem rosz dieselbig stets zutrincken, und sonst nichts anderst, bisz jhm die ritz gestehet. Seuter *rossarzn.* (1599) 43.

RITZ, *interj., holl.* rits. *bezeichnung für eine schnelle bewegung:*

> 'die blumen weg von eurem schoosz,
> und her ihn mir, zu rittersitz!'
> das mädel jung, aufflog und ritz!
> ihm gab auf'n mund so derb ein'n schlag,
> dasz so der hälfte keinen mag. Gleim 3, 200.

gern im ablautspiele mit ratz *verbunden; in diesem falle schallnachahmend gebraucht bei der erwähnung des schnellen zerreiszens verschiedener, besonders spröder stoffe, oder wenn von ähnlichen geräuschen die rede ist; s.* ritsch-ratsch *und* ratz *sp.* 209;

sie sprachen viel und mancherlei,
ritz, ratz, da gieng der boden entzwei;
wol hinter ihrem rücken
zersägte man die brücken. Erlach *volksl.* 2, 324;

du weiszt unser bette mit den alten blauen vorhängen ... die zog der geist auf, ritz, ratz, ritz, ratz. Chr. Fel. Weisze *opern* 3 (1777), 96.

RITZCHEN, *n.* 1) *diminut. von* ritz *oder* ritze *mit entsprechender bedeutung, oft in verächtlichem sinne gebraucht:* du machst dirs zu fürchterlich vor; ein stich in den arm, ein rizgen: liebes kind einem manne was ist das? *der junge* Göthe 3, 590.

2) *andere bedeutung hat* ritzchen, *wenn es koseform von dem thiernamen* ritz *ist (s. dort* II, 6); *in diesem sinne findet sich unser wort im südlichen und inneren Niederhessen als häufig gebrauchter lock- und schmeichelruf für schweine; plur.* ritzerchen *ferkel* Vilmar 529. *hierher gehört auch das wort* ritzling, *in Baiern junges ziegen- oder schafvieh, das nicht wachsen will, sondern klein und mager bleibt.* Schm. 2, 195.

RITZE, *f. rima, scissura.*

I. *Formales. das wort erscheint zuerst im* 15. *jahrh.* (Dief. *nov. gloss.* 319^a); *die mittel- und niederd. formen* rissze, rysse (Dief.-Wülcker 821) *und* risse (Schiller-Lübben 3, 490^a) *gehören zu* risz (*s. dort*); *dän.* ridse, *fehlt bei* Dasypodius *und* Kramer; ritz *f.* Schottel. Stieler 1595 *scheint den schwachen plur.* ritzen *noch nicht zu kennen. im ahd. und goth. unbelegt;* ritze *erscheint als eine junge nebenbildung zu* ritz, *und dieses wiederum erst von dem verb.* ritzen *abgeleitet, s. oben unter* ritz. *auch über die bedeutung von* ritze *wurde dort gehandelt, so dasz nur noch erübrigt, die belege anzuführen.*

II. *Bedeutung.* 1) *kunstausdruck der bergleute (s. oben unter* ritz); *zweifelhaft im folgenden, wo auch das masc. vorliegen kann:* und man hawet, filbet oder bildet mit pillen und ritzeisen ein ritz, und setzet keyl und plotz, und fidert oder ketzert die ritz ausz mit fimmeln und federn. Mathesius *Sar.* (1571) 138^b. *sicher dagegen:* eine ritze oder eingehauene runst. Sperges (1765) *bei* Veith *bergwb.* 384.

2) *im sinne von sonstigen länglichen öffnungen aller art ist* ritze *häufig überliefert:* umb diese zeit (1555) kamen die groszen hosen auf, schlodder- oder durchzogene hosen, wurden gemacht von 6 ellen englischen tuch und 99 ellen karteken durchgezogen, hatten vorn eine grosze ritze, auch kraus mit karteken durchgezogen, das bisweilen ganz schändlich liesz. *Hildesh. chron. in* Spangenbergs *neuem vaterländ. arch.* (1827) 1, 295; .. so fand, dasz der berühmte geschichtschreiber Johannes Leznerus in seinem Pleszischen stammbuche, von diesem brunnen die wahrheit geschrieben, wenn er meldet, dasz derselbe unten am grunde nicht allein viele grosze scharten, ritzen, winckel, lücken und gänge hätte, sondern dasz man daselbst weit zur seiten gehen könnte, und aus den scharten und ritzen das schönste wasser in den brunnen hinein und aus einigen zum theil wieder heraus flösse. *Plesse* 1, 19; sie eilte und fand auf dem gewohnten wege bald die ritze, durch die sie in das heiligthum zu schleichen pflegte. Göthe 15, 218; (*ich hörte*) den seufzenden windlaut durch die rizen des thurms. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;*

locket dich der Maja sohn
in Cyllene rizen
von des Pindus spizen? R. v. Freientahl 58;

des zimmers warme luft
befördert ihren (*der wurzeln einer im wasser blühenden hyacinthe*) trieb sich weiter auszudehnen,
wie eine holde reih von perlenweiszen zähnen,
wenn sie der erste druck aus ihren höhlen stöszt,
bey einem zarten kind sich allgemach entblöszt:
nicht anderst drangen sich der zasern erste spitzen
durch den geschwellten kiel aus hundert kleinen ritzen;
und füllten nach und nach, gleich einem dichten strausz
verwirrt, doch angenem, den raum des glases aus.
Drollinger 67;

das heiszt emsig! es scheint der helle morgen in's fenster,
alle ritzen und spalten sind seines weiternden lichts voll;
und wir schnarchen! Herder 14, 141;

gold in blättchen, gold in flittern
durch die ritzen seh' ich zittern. Göthe 41, 138;

wer zerrisz das heiligthum,
zeigte dir elisium
durch des grabes rize? Schiller 1, 242;

nimmt (*Ceres*) von ihres kranzes spitze
einen kern, mit kraft gefüllt,
senkt ihn in die zarte ritze,
und der trieb des keimes schwillt. 11, 295;

aber wehe dem mörder, wehe,
der dahin geht in thörigtem muth!
hinab, hinab in der erde ritzen
rinnet, rinnet, rinnet dein blut. 14, 93;

es weiche keiner von dem sitze —
dies heilige gesetz steh' fest!
solange uns der tonne ritze
noch einen tropfen flieszen läszt. Arndt 48.

in kühner wendung für die lichten stellen zwischen den ästen und zweigen eines waldes:

purpurisch zuckt durch düstrer tannen ritzen
das junge licht, und äugelt aus dem strauch.
Schiller 8^b, *wo in der anthologie* (1, 304 *Gödeke*)
gestanden hatte durch düstre tannenrizen.

3) *über* ritzen *als kuhname s. oben unter* ritz. *sprichwörtlich in redewendungen aus Preuszen:* auf die ritze hauen, *glück haben beim kartenspiel. wer mit der fuge der tischplatte in einer richtung sitzt, also beim ausspielen 'auf die ritze haut', pflegt nach der volksmeinung zu gewinnen.* Frischbier 1^2, 3149; er ist in die ritze geschorrt (*spurlos verschwunden*) 3150; längs der ritze gehen, *zum zeichen, dasz man noch nicht betrunken.* 3151. *letztere redensart wol allgemein in Deutschland üblich.*

4) *die zusammensetzungen mit* ritze *sind zahlreich und können stets vermehrt werden:* erdritze, felsritze, fensterritze, mauerritze, tischritze, thürritze, steinritze, wolkenritze *u. s. w.;*

. . . und auf nichts hast acht,
als dasz du recht viel beerlein haschest
aus grabes brunnenritzen naschest. Rückert 69.

5) *ob hierher zu ziehen das diminut.* rizeli (*rima im sinne von cunnus?*) *scheltwort für ein arges mädchen in Basel.* Spreng *bei* Seiler 240^a.

RITZEISEN, *n. eine art hacke oder haue; werkzeug der bergleute, mit welchem dieselben* ritze (*s.* ritz *und* ritze II, 1) *ins gestein hauen, um keile einsetzen und felswände absprengen zu können, ferramentum fissorium* Frisch 2, 123^b. *bergwerkslex.* (1743) 450^a. Jacobsson 3, 426^a. Veith *bergwb.* 384; *auch zuweilen mit getrübtem vocal* rützeisen *geschrieben:* aber des bergkeisens loch ist von dem obersten teill einer spannen des rützeisens, unnd des sumpffeisens sieben quärfinger. Bechius *Agricola* 111; mitt dem kleinstenn, als dem leichtisten, schlahen sie das rützeisen. 112; nu kommen wir zu ewerm schlegel und eisen, und was ihr ferner für gezaw oder instrument und werckzeug zu ewer bergarbeit im schürfen, reschen, stollen, schechten, strecken, hornstetten bedürffet, als klein und grosze peuschel, handfeustel, blötz, federn, keil, fimmel, ritzeisen, keilhaw, kratzen, prechstangen, scheide und puchhammern. Mathesius (1562) 196^a; und man hawet, filbet oder bildet mit pillen und ritzeisen ein ritz, und setzet keil und plotz, und fidert oder ketzert die ritz ausz mit fimmeln und federn. 197^b. *im schiffsbau bedeutet* ritzeisen *einen zirkel mit zwei spitzen haken, mittels dessen man linien oder striche nach einer aufgelegten mall in das holz macht, um dasselbe behauen zu können.* Heinsius 3, 1195^a.

RITZEN, *verb. stringere, findere, sulcare.*

I. *Formales. das verb. flectiert schwach und entspricht dem mhd.* ritzen; *ahd.* rizzan, rizzôn. *goth. wäre* vritjan *anzusetzen; es ist factitivbildung zu* reiszen. *niederl.* ritsen Kilian, *schwed.* ritsa; *vgl. oben* reiszen *sp.* 754. *von* ritzen *wurden erst in späterer zeit die nomina actionis* ritz *und* ritze *gebildet (s. dort).*

II. *Bedeutung. seiner herkunft gemäsz ergibt* ritzen *einen ähnlichen sinn wie* reiszen, *bezeichnet aber eine weniger gewaltsame und planlose handlung als jenes; vergl.* schlitzen *zu* schleiszen. *das verb. wird meist mit dem acc. des objects gebraucht, doch auch in andern fügungen.* ritsen *notare fundum et mensuram vasis* Kilian; ritzen *obenan hin verletzen und anrüren* Maaler 334^a, *laedere* Stieler 1594, *leviter vulnerare, incisuras facere, perstringere cutem, als mit dornen.* Frisch 2, 123^a.

1) *letzteres ist die eigentliche bedeutung des verbums, für welche zahlreiche belege vorhanden, oft mit ausdrücklicher erwähnung der haut:* und hêten tûsent smide ûf in gehouwen, si möchten im nit ein hêrlîn geritzet hân. *deutsche mystiker* 1, 304, 11; und sie (*die propheten Baal*) rieffen laut, und ritzeten sich mit messern und pfrümen, nach jrer weise, bis das jr blut her nach gieng. 1 *kön.* 18, 28; dessen fleisch will ich in stücken reiszen, und hungrigen geyern zur speise geben, der ihm (*Franz Moor*) nur die haut rizt, oder ein haar kränkt! Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;*

Polimedes liez dare gan
uf eime rosse vil snel
und ritzit im fleisch und vel
und hurte in also sere
e er kumen were
zu der erden. HERBORT VON FRITZLAR 6934;

nun hatt der ritter in der hant
ein messer in den litzen,
do wart er si mitten ritzen
in irem minsten vinger ein,
das das bluot ein wenig schein.
KELLER *altdeutsche ged.* 184, 26;

auch Ktesippos traf dem Eumäos ritzend die schulter.
VOSS *Odyss.* 22, 279;

geritzt nur! weitre seelenpforten öffn' ich gleich.
GÖTHE 40, 394;

nicht stillt Afrodite dem schönen knaben die wunde,
die in den zierlichen leib grausam der eber geritzt.
SCHILLER 11, 302;

wär' ich nur ein dorn der hecke,
welche schlau ihr röckchen ritzt!
nur ein tröpfchen von dem drecke,
der an ihre wade spritzt! HÖLTY 206 *Halm.*

2) ritzen, *in der sprache des bergmannes so viel wie mit dem* ritzeisen (*s. dort*) *arbeiten*, ritze *einhauen; wobei der sinn noch durch die zusammensetzungen* abritzen, anritzen, ausritzen, durchritzen, verritzen *variiert wird.* VEITH *bergwb.* 384; querschleg machen, hornstat brechen, verschremen, ritzen, oder ein wand werffen. MATHESIUS (1571) 137^b. *wahrscheinlich hatte* GÖTHE *diesen kunstausdruck im sinne:*

erde sie steht so fest!
wie sie sich quälen läszt!
wie man sie scharrt und plackt!
wie man sie ritzt und hackt! 40, 383.

3) ritzen *in besonderem sinne:* die kesten ritzen, *in die kastanien, bevor man sie brät, einschnitte machen.* SCHÖPF 559; ritzen, *im herbste nur halb pflügen, so dasz ein wasen auf den andern kommt; die brache umreiszen* SCHM. 2, 195.

4) *übertragene bedeutungen. a) von dem knirschen der zähne, wol nach dem klange des* ritzens: das knirren so vom kirren, ritzen oder zusammen reiben und an einander stoszen der zeene entstehet. THURNEISSER *magna alch.* 2, 223.

b) in dichterischer sprache erscheint ritzen *vielfach in erweitertem und gehobenem sinne von ‘verletzen, verwunden’:*

kein blitz, kein donner ritzt
die klippen so entzwey, wie ihrer schönheit flamme.
LOHENSTEIN *auserles. ged.* (1703) 1, 272;

in deutlichem bilde:

wenn an den wahlspruch: immer selbst sich gleich!
ein sterblicher das näherrecht besitzt:
so bist es du! nur für die tugend weich,
hat nie ein pfeil des glücks noch deine brust geritzt.
GÖCKINGK 3 (1782), 199;

vielfach wirken die pfeile des Amor: einige ritzen,
und vom schleichenden gift kranket auf jahre das herz.
GÖTHE 1, 262;

das ziel erreichst du; doch des falschen kranzes
verborgne dornen ritzen deine hand. 9, 271;

mein herz in süszem blute steht
von eines blickes dorn gerizt. RÜCKERT 345.

c) häufig finden wir, auch in prosa, ritzen *auf ethische verhältnisse übertragen; in diesem falle wird die seele, das gemüt eines menschen als verwundbar gedacht, und* ritzen *steht für kränken, beleidigen, peinigen, quälen u. s. w.:* Taubmanni kurtzweil aber ritzete niemanden. BRANDT *bericht vom leben Taubmanns* (1675) 27; wer wie ein dornstrauch ins regiment kompt, ungefordert und ungeschnittelt, kan nur ritzen und stechen und den schaffen die wolle abziehen. SCHUPPIUS 834; gemeiniglich blieb es also zwischen beiden göttinnen bei blicken, bei ironieen, bei anspielungen; kurz, bei dem ganzen kleinen nadelgefechte, womit sich die damen oft schmerzhaftere wunden zu ritzen pflegen, als die männer sich schlagen. ENGEL *schriften* (1801) 1, 5; in gewissen verfassungen quillet die geritzte seele wie verwundete bäume unaufhörlich und beim kleinsten bestreifen. J. PAUL *Siebenk.* 1, 121; denn die ausgenommen, die ihm ähnlich war, ritzten und baizten die andern alle, die es nicht waren, sein inneres so sehr mit ihren tischreden, dasz er nie in gröszerer beklemmung war als heute. *uns. loge* 2, 121;

wer unter gottes schirm und schutz,
des allerhöchsten sitzet,
darff bieten allen teuffeln trotz,
ja das jhn einer ritzet,
sehr wol verwart unnd sicher ist,
wer sich verlest auff Jesum Christ,
den öbersten feldherren.
P. HEUSLER *bei* SELNECCER *psalmen* (1587) 48;

ewren sententz ich loben thu,
und sag, wo man mit dieser schlingn
den ketzer nicht wird nider bringn,
so wird er wol ein weile sitzn
und uns (*die katholischen*) an allen orten ritzn.
RINGWALDT *spec. mundi* (1590) G iiij*;

ach, lasz mich deine (*Christi*) wunden
alle stunden
mit lieb im herzensgrund
auch ritzen und verwunden. P. GERHARDT 201;
ja, herr, du tratst ihm (*dem tod*) an das herz,
brachst seines stachels spitzen;
nunmehr ist er ein lauter scherz,
und kann uns gar nicht ritzen. 290;

auch greifft nichts härter an, kein eisen ritzt so scharff:
als wenn man reden wil, und doch nicht reden darff.
A. GRYPHIUS *teutsche ged.* (1698) 1, 306;

was härter treffe kränkung oder schimpf,
will ich nicht untersuchen; jene dringt
in's tiefe mark, und dieser ritzt die haut. GÖTHE 9, 208;
viel abenteuerlichs wirst du schaun,
viel neues wird dein herz durchblitzen,
mit bunten vögeln, bunten frau'n,
mit braunen und schwarzen wird's dich ritzen. ARNDT 424.

eigenthümlich in folgender stelle vom schwerte gottes: Gaza wird kalh werden und Ascalon, sampt den ubrigen in jren gründen, verderbet. wie lange ritzestu dich? o du schwert des herrn? wenn wiltu doch auffhören? fare doch in deine scheide, und ruge und sey still. *Jerem.* 47, 5.

4) *zusammengesetzt kann* ritzen *mit den meisten präpositionen werden:* anritzen, aufritzen (einen schwären aufritzen STIELER), ausritzen CAMPE, beritzen (*variis scissuris lancinare:* die gartenländer sind von der hitze hin und wieder beritzet. STIELER), durchritzen, einritzen (*einen stamm zum pfropfen* STIELER, *seinen namen in etwas* FRISCH), herabritzen, hinaufritzen *u. s. w.* verritzen *als bergmännischer fachausdruck:* unverritzt feld, *campus sive spatium, das noch mit kleinern schächten, stollen oder strecken geöffnet, und noch kein erz heraus geholt ist, in quo fossorum instrumenta nihil quaesivere, illudque aperuere.* FRISCH 2, 123^b.

III. *Lautlich gleich sich darstellend erscheint das verb.* ritzen *auch sonst noch, aber mit anderer herkunft und bedeutung.*

1) ritzen *bezeichnet ein kranksein der pferde, wobei den thieren eiter aus der nase fleiszt; auch dieses fleiszen selbst wird* ritzen *genannt. das wort ist zurückzuführen auf* rotzen, rutzen, rützen, *in dessen erster silbe der zu* ü *getrübte vocal später zu* i *erhellt wurde; vgl.* ritz *und* ritzig. so du aber eins (*ein ross*) kauffst und du wissen wilt, ob man ims (*das* ritzen) verstelt (*durch künstliche mittel unbemerkbar gemacht*) habe, so reüt es, und halt jm die gurgel zu, wann du absteigst so hebt es an zu ritzen und fleiszen gar sehr. SEUTER *rossarzn.* (1599) 48.

2) ritzen *im Zipser dialekt ‘brünstig, geil sein’* SCHM. 2, 195, *vgl. holl.* ridsig *brünstig*, ridsen *reizen. ein zusammenhang dieses verbums mit dem schweiz. ausdruck* ritzeli *lüderliches mädchen* (*s. oben* ritze 5) *ist wol als sicher anzunehmen. auch* ritze *als kuhname gehört in diesen zusammenhang hinein, s.* SCHM. 2, 195.

3) ritzen *schaukeln. vocabular von* 1735 *bei* SCHM. 2, 195. *ursprung dunkel.*

4) ritzen, *in Passeier ‘beim spinnen den faden mit den fingern, die man in die am rocken befestigte* ritzkachel (*kleines gefäsz mit wasser*) *eintaucht, befeuchten’.* SCHÖPF 559.

RITZENKORB, *m.:* mittwoch, den 24. april, mittags 12 uhr, sollen in Albach bei Christian Fink 6 grosze ritzenkörbe und mehrere weisze und graue kleinere körbe . . versteigert werden. *Gieszener anzeiger* 20. *april* 1872. *im Busecker thale heiszen aus weiden hoch und weit geflochtene futterkörbe* riezekorb. v. PFISTER 21 *hält* rætzenkorb *für die schriftgemäsze form dieses ausdrucks und deutet den vocal der ersten silbe als oberlahngauisch und wetterauisch* ie *oder* î *für mhd.* æ, *wie z. b.* kîm *für* kæme, schlîft *für* schläft. *ebenda s.* 22 *wird auf* VILMAR 325 *verwiesen:* rêz *neutr., gewöhnlich in der composition* brodrêz, *hölzernes gestelle mit sprossen, welches an die decke gehängt, und auf welches die brodlaibe, besonders zum schutz gegen die mäuse, aufgestellt werden. im südlichen und westlichen Oberhessen üblich.*

RITZER, *m.* 1) *mas scindens, lanians, incidens* STIELER 1595. *übertragen auf einen verleumder, ehrabschneider* (*s. oben unter* ritzen II, 4, *c*):

nach diesem auch all ubelthätr,
ehbrecher, mörder, landsverrethr,
dieb reuber fehder und dergleichn
gesellen, thut zu bodem streichn.
strafft auch ein jeden fridensbrechr,
meutmacher, ritzer, ehrenstechr,
und alles was aus frechem muth
wider ewre statuten thut. B. RINGWALD *l. w.* (1585) 250.

2) ritzer, *einmaliges ritzen* Schm. 2, 195. *vgl.* hopser, jauchzer *u. s. w.*

3) ritzer, *ungerissener sammet* Karmarsch *grundr. d. mechan. technol.* 2, 483.

RITZERIN, *f. foemina scindens, lanians, incidens* Stieler 1595.

RITZEROTH, *adj., s.* ritzroth; *auch* ritzefeuerroth, *mundartlich im Nassauischen.* Kehrein 330.

RITZFÄUSTEL, *n. das kleinste und leichteste fäustel, mit welchem das ritzeisen geschlagen wird.* B. Agricola 112.

RITZFEDER, *f. im bergbau kleine bleche, welche in die gehauenen ritzen gelegt werden, damit die dazwischen gesetzten keile stärker wirken können.* Adelung: ritzfedern sind zwey von 3. quer finger-lange und tzscherper-rücken breite kleine bleche, welche man in die verschrämte wände leget, damit der darzwischen gesetzte keil im treiben angreifet, und also die wand entweder zersetzet oder herein wirfft. *bergwerkslexicon* 450^{b}.

RITZFEUSTEL, *n., s.* ritzfäustel.

RITZFIEDERN, *verb. die bleche in die verschrämten wände legen. bergwerkslex.* 450^{b}.

RITZHAUEN, *verb.:* ritzhauwen, *fissuras agere vel adigere.* B. Agricola *im index.*

RITZHEU, *n., s. oben unter* ritz II, 5.

RITZICHT, *adj. seltenere bildung für* ritzig (*s. dort*); ryczecht *rimosus* Dief.-Wülcker 821; ritzicht *rimosus, rimas agens:* ritzichte gefäsze, ritzichte gläser. Stieler 1595.

RITZIG, *adj.* 1) *von* ritz *abgeleitet, voller ritze, rimosus* Frisch 2, 123^{a}: sie aber, der grosze hauff, der sich selb dazu nötiget, hat vorteil, mit eitel ritzigen, löchereten, losen stücken bestehend. Luther 1, 368^{b}; *ritzend, scindens, lanians:* ich höre deine stimm, ich kan aber nicht gefolgen, meine fuszsollen seynd durch spitzige klippen und ritzige dörner verwundet. Abele *künstl. unordn.* 3, 292.

2) ritzig, *tabidus, mucosus, sordidus, inquinatus, immundus, für* rützig, *und dieses für* rotzig; *vergl. oben unter* ritz *m., tabes, mucus und* ritzen III, 1. *es bezeichnet ursprünglich den unter* ritzen III, 1 *näher geschilderten und weiter unten durch eine stelle aus* Seuter *beschriebenen krankheitszustand, besonders bei pferden:* hertschlechtig und ruczig. *stadtrechte von Brünn* 128, 278 *bei* Lexer; und ist das rützig röszlin unsrer frawen (*zum bau der frauenkirche in Ulm als geschenk*) gegeben worden. *aus einer rechn. des schwäb. bundes v. j.* 1421 *bei* Schmid 443; so aber die augen ritzig oder schieppig werden, das dann gemeindlich in den eggen (*winkeln*) beschicht, mag darzu nützlich sein die salbe rhinion. Celsus *von* Khüffner (1531) 97^{a}; ritzig, hauptsichtig, oder krancks haupt. dises ist ein andere kranckheit als die strenge oder keelsucht, ob es wol der strenge nit ungleich sihet, denn ein pferdt so mit diser kranckheit behafft, wirfft gleichfals vil rotz und aiter ausz der nasen, unnd hat einen schweren athem, hat aber die knipffel an der keelen nit, dann dise unreinigkeit kompt jhm von dem kopff von oben herab ausz dem hirn, unnd wenn es lang weret, so wirt es darnach schäbig. Seuter *rossarzn.* (1599) 40. *in übertragener bedeutung überhaupt schmutzig, ekelhaft, widerwärtig u. s. w.; es wird in diesem sinne auch als schimpfwort gebraucht und gern allitterierend mit* räudig (reudig, reidig), *ja selbst mit der ursprünglich identischen form* rotzig *verbunden, wo alsdann noch eine art ablautspiel hinzukommt:* secht signor monsieur gentilman, es sind achtzehen tag, dasz ich an diser mühlichen red hab metagrabulisirt, und gekauet, und geraspelt ritzigs unnd reudigs. *Garg.* 153^{a};

du unflätiger grober zittel
wüst uber wüst, ritzig und schmotzig,
drillendremel, unlust und rotzig,
beschissen, beschlappet und betrottelt,
beseuelt, unlustig und beknodtelt
bist du, und wilt ein bůler seyn,
die meitlen achtend wenig dein.
Wickram *loszbuch* (1564) M^{b}.

RITZIGKEIT, *f. krankheit der pferde. ursprünglich* rotzigkeit, *die übergangsform war* rützigkeit; *s. oben unter* ritz, *tabes, mucus,* ritzen III, 1 *und* ritzig 2: nimb holderblätter, stosz die ... und geus jhms (*dem ross*) ein, so vergehet jhm die ritzigkeit. Seuter *rossarzn.* (1599) 43. *vgl. noch* Schmid 443 *unter* rützig.

RITZKACHEL, *f. in Tirol ein kleines gefäsz mit wasser, das am rocken befestigt ist, und in welches die spinnerinnen beim spinnen die finger eintauchen, um den faden benetzen zu können.* Schöpf 559; *vgl. oben unter* ritzen III, 4.

RITZKE, *m. in Königsberg und umgegend der eszbare reisker, ein blätterschwamm; s. oben unter* reisker *sp.* 749, *agaricus deliciosus* Nemnich.

RITZLEIN, *n. rimula* Frisch 2, 123^{a}.

RITZLING, *m. junges ziegen- oder schafvieh, das nicht wachsen will; s. oben unter* ritz II, 6 *und* ritzchen 2. *vielleicht ist auch dieses wort wie* ritz *tabes, mucus,* ritzig 2 (*s. dort*) *auf* rotz *zurückzuführen. die übergangsform würde* rützling *gelautet haben. vgl.* Schm. 2, 195.

RITZKEL *oder* **RITZKLE,** *geschlecht unbekannt, eine art künstlichen schmelzglases. das wort, dessen ursprung dunkel ist, weist uns, was die damit bezeichnete sache anlangt, nach den Niederlanden oder Venedig:* die schönen schmeltzglasz oder ritzkle, damit die goldschmid die wappenstein ferben, bringt man ausz dem Niderland. Mathesius (1571) 101^{a}; aldo (*zu Venedig*) und zu Antdorff macht man auch das schöneste schmeltzglasz, als ritzkel, ultramarin von allerley farben, das die goldschmid gebrauchen. 194^{b}.

RITZMESSER, *n. kleines scharfes messer, womit der wundarzt in gewissen fällen ritze in die haut schneidet, wie z. b. beim einimpfen der blattern* (*lanzette*); *dimin.* ritzmesserchen.

RITZROTH, *adj. auch in den formen* ritzeroth, ritzefeuerroth *üblich, brennend, schreiend roth, blutroth.* ritzrot *ardentissimi coloris.* E. Alberus *dict. fol.* Eiij^{a}, *vgl.* Schm. 2, 195, *der für die erklärung* Graff 2, 559 rezza, reizza, *coccum, coccinum heranzieht. gewöhnlich erklärt man 'roth wie ein ritz in der menschlichen haut, der das blut sehen läszt', beides ohne volle sicherheit (in bezug auf klangnachahmung vergleichen sich bildungen wie* blitzblank, grasgrün): ritzrôter munt. *Malagis* 56^{a} *bei* Lexer; (rosa) Milesia, ist ritzrot, hat nit über 12 bletter. E. Alberus *dict.* FF iij^{a}; unnd dringet also die schöne ritzrote rosa herfür (*bei der klapperrose*). Bock *kräuterb.* 94; zu Meintz war ein fürsprecher, ein gantz ritzroter fuchs (*von haupthaar und gesichtsfarbe*), der hett viel kinder, die waren alle weisz, unnd hetten hübsch weisz haar. Frey *gartengesellsch.* (1556) 73^{b}.

RITZSCHNECKE, *f. emarginula, eine schneckenart, die gemeine* ritzschnecke, *patella fissura* Oken 5, 415.

RITZUNG, *f. laesio, scalptura, incisio, incisura* Stieler 1594; auf-, durch-, haut-, zerritzung. *ebenda.*

RITZWERK, *n. in bergwerken allerhand werkzeuge, womit man ritze in die harten steine macht, um sie mit keilen zu spalten; ferramentum ad faciendas incisuras in lapidibus.* Frisch 2, 123^{b}; ritzwerk brauchen, *durch einhauen von ritzen und eintreiben von keilen in diese ritze das gestein lossprengen.* Veith *bergwb.* 384; ein ander ding ist es aber wo festen fürschieszen, und knawer und gneiszig quertze troffen werden, da musz man grosze peuschel unnd ritzwerk brauchen, oder den stein mit fewer geweltigen. Mathesius (1571) 138^{b}.

RITZWERKKEIL, *m. ein keil, welcher zum* ritzwerk *gehört* (*s. dort*): man braucht auch ritzwergkeil unnd plötz, damit man offt mechtige wende wirfft, welche man mit den feusteln zuschlegt. Mathesius (1571) 100^{a}.

RITZWURZ, *f. anemone pratensis* Nemnich, *vgl.* osterschelle *und besonders* küchenschelle 2 (*oben* 5, 2508). *die wiesenwind- oder feldwindblume* Campe.

RIVAL, *m. lateinisches, erst in junger zeit herübergenommenes lehnwort, der nebenbuhler, mitbewerber, namentlich in der liebe:* rival oder mitbuler. Chr. Ludwig *teutsch-engl. lex.* (1716) *sp.* 1507; bei gott! ich erlebe es und sehe sie als den rival ihres sohnes. Göthe 22, 55;

ich sing an manchem gitter,
und höhne manchen ritter
mit keckem lied zumal.
der dame gilt die cither,
die klinge dem rival. Geibel (*werke* 1883 *ff.*) 1, 19.

RIVIER, *n.,* **RIVIERE,** *f., vgl.* revier *sp.* 851.

ROB, *n. fruchtsaft. lehnwort aus dem orient, pers.* rob, *arab.* robb, *eingekochter fruchtsaft* Dozy *Oosterlingen* 76. *das wort ist, auszer etwa bei den apothekern, in der schriftsprache kaum noch üblich; wir gebrauchen dafür das unverwandte, aber gleichfalls aus dem orient stammende* sirup (*s. d.*). *gewöhnlich findet man* rob *in lateinischen arzneititeln:* rob Sambuci, rob Juniperi *u. a. m., vgl.* Zedler *univ.-lex.;* also kan man auch das rob Oxiacanthae machen. bemeldter safft ist sonderlich gut in den scharpffen, hitzigen und brennenden fiebern. Tabernaemont. *kräuterb.* (1664) 1449^{b}; oder aber so er (*der saft*) lieblicher seyn soll, nemme man des saffts vier pfundt, zucker ij pfund, siede das mit einander zu einem rob. *ebenda;* wird auch ausz dem safft ein gute lattwerge bereytet, und in apotheken zugericht rob de Berberis genennt. *ebenda.*

ROBAT, ROBATE, *f. frohndienst, frohnarbeit, knechtsdienst. das slav.* rabota (*von* rob, rab, *knecht*) *ist urverwandt mit dem germanischen* arbeit, *vielleicht auch mit dem lat.* labor; *vergl. oben* 1, 539 *und* 3, 711. Lexer *weist* robâte, robât *schw. st. f. als böhm.-poln. lehnwort aus rechtsbüchern meist des* 15. *jahrh. nach; im* 14. *jahrh. hiesz es die* robolt, rowolt; *im* 16. robat, *aber* 1540 *auch* robot. Weigand. *aussprache und schreibung schwanken in den dialekten. in Österreich sagt der gemeine mann* robet, robelt, robolt Höfer 3, 40; *ähnlich in Posen* Bernd 238; *die Defregger mundart weist* rabout *auf* Hintner 181; *die* robat, robold, robald Schm. 2, 10; robaten, robet Scherz-Oberlin. *im nordwestlichen Deutschland findet sich das wort nur in der schriftsprache, wo auszer der schreibung auch sein geschlecht häufigen schwankungen unterworfen ist. mit der trübung des vocals der zweiten silbe scheint neigung zu masculinem gebrauch verbunden gewesen zu sein:* der robolt Kramer *teutsch-ital. wb. und* Rädlein; *später hat* Adelung *wieder* die robath, Campe die robath *oder* roboth; *letzteres bietet auch* Heinsius. die robat sollen von niemandt gefordert werden, dann von denjenen, die darum urbar oder brief und sigel oder ein vierzigjährige gewör gehabt. *tyr. l. o. von* 1603 *bei* Schmeller 2, 10; deszgl. so ainer gejaid, vischentzen, robaten, ein und auszfart, wunn, weid, behuiltzung, wæsserung, tachtræf und dergl. dienstbarkeiten und servitutes auff und durch ains andern gut braucht und uibet. *tyr. l. o. bei* Scherz-Oberlin 2, 1313; es sollen auch mesner, hüttenknecht und pfisster pey dem tumb stewr, wacht, zierkh und rowolt frey sein. *altes Passauer rechtsb. bei* Schmeller 2, 10; welche unterthanen sehr fern entlegen, oder dasz man ohne disz überflüssige robath oder nicht gar zu weite bau-felder hat, da wird von denen unterthanen, an statt der robbath, ein gewisses an geld gefordert, und robbath-geld genennet. Hohberg 1, 46^b. *ein wend.-lausitz. sprichwort lautet:* groszer robot und kleiner käse. Wander 3, 1700. *übertragen bedeutet* robath *auch wol die robathenliste, ein formular oder register:* als man in die robath schreibt. *Raitenb. von* 1465 *bei* Schm. 2, 10.

ROBATBAUER, *m.* robotbauer *in Schlesien und Südpreuszen, frohnbauer.* Campe *im ergänzungsband.*

ROBATDIENST, *m.* robotdienste *in Schlesien und Südpreuszen, frohndienste.* Campe *im ergänzungsband.*

ROBATGELD, *n., s. unter* robat, *f. am ende.*

ROBATEN, *verb. deutsche verbalbildung vom vorigen lehnwort. mhd.* robâten Lexer; robathen *fröhnen* Adelung; robathen, robothen, *frohnen, frohndienste verrichten.* Campe, roboten *im ergänzungsband;* robolden, robalden, robaten, *zur frohne arbeiten, frohnen.* Schm. 2, 10.

ROBATER, *m. ein von dem slavischen lehnwort* robat (*s. dort*) *nach deutscher weise gebildetes substantiv;* robater, *frohnarbeiter* Lexer; robather, *der fröhner* Adelung: von jedem haws ain stargker robatter mit hawen schauffeln mültern und krampffen. *Raitenb. von* 1465 *bei* Schm. 2, 10; also hat es auch wegen der unterhaltung der robbather bey den alten sein verbleiben. Hohberg 1, 46^b. *von zusammensetzungen bringt z. b.* Adelung handrobather, fuszrobather, zugrobather *u. s. w.*

ROBATTAG, *m.* robottage, *in Schlesien und Südpreuszen, frohntage.* Campe *im ergänzungsband.*

ROBBE, *f. eine art von seethieren; am bekanntesten der seehund, phoca vitulina. das thier und sein name blieben den Oberdeutschen lange fremd; aufgenommen wurde in ganz junger zeit das niederd.* rabbe, *m. brem. wb.* 3, 536; *neuniederl.* rob, robbe, *m. f., nebenformen* rubbe *und* roppe *bei* Nemnich. *merkwürdigerweise glossiert* Kilian robbe, robbeken *durch cuniculus* (*kaninchen*); *dagegen* Kramer 317 '*ein hartschuppiger seehund*'. *unser wort fehlt bei* Dasypodius (*phoca, ein meerkalb*), Maaler, Henisch, Schottel, Steinbach *und* Stieler; *auch in den groszen thierbüchern des* 16. *jahrh. fehlt die bezeichnung* robbe *und werden dem thiere andere namen beigelegt. φώκα vitulus marinus, meerkalb, meerschwein.* Heyden *Plinius* (1571) 166; môrhund *bei* M. Herr (1546) 70^b; Gesner-Forer (1583) *und* Gesner-Forer-Horst (1669) *scheinen ein solches thier überhaupt nicht zu kennen. wie im dän. und holl., so schwankt das geschlecht des wortes auch im deutschen:* Adelung *hat nur* der robbe; *bei* Nemnich *ist masculiner und femininer gebrauch gleich vertheilt;* Campe *sagt* der robbe *und fügt hinzu: bei andern* die robbe. *heute ist das fem. allein üblich, was um so auffälliger erscheinen musz, als noch* Heinsius (1820) *nur das masc. kennt; ebenda heiszt es* 3, 1195^b die zunge eines robben. *belegt ist das wort nicht allzu häufig:* dort (*am nordpol*) werde ich (*Bolz*) während dem rest meiner tage traurig mit eisbären domino spielen oder unter den robben die anfänge journalistischer bildung verbreiten. Freytag *dram. werke* 2, 61;

> wahrlich, die lauer bekam uns fürchterlich! denn zum ersticken
> quälte der gräszliche dunst der meergemästeten robben.
> Voss *Odyss.* 4, 442;
>
> ietzo entstiegen der fluth dichtwimmelnde robben, und ringsum
> streckten sich alle gereiht am wogenschlage des meeres. 448;
>
> robben ruhten geschaart am kieselgepflasterten meerstrand.
> Kosegarten *dicht.* 3^5 (1824), 95;
>
> wolken, rauch und asche wallen,
> und am strand die robben winseln,
> und die rothen steine fallen
> nieder auf entfernten inseln. Freiligrath *ged.* (1841) 4.

robbe *wird häufig mit anderen wörtern zusammengesetzt, um eine besondere gattung zu bezeichnen; die naturgeschichte unterscheidet* bärenrobben, bartrobben, blasenrobben, elephantenrobben, kappenrobben, kegelrobben, kuppenrobben, löwenrobben, mönchsrobben, mützenrobben, ohrenrobben, rüsselrobben.

ROBBEL, *f. in Schwaben bezeichnung für eine mannssüchtige weibsperson.* Schmid 435. *s. oben unter* rippeln.

ROBBENART, *f. diese oder jene besondere art der robben.* Nemnich.

ROBBENFANG, *m. das fangen der robben.* Campe.

ROBBENFELL, *n. fell von einer robbe, seehundsfell.* Adelung.

ROBBENGEBIET, *n.:* (*das schiff*) war sein (*des Norddeutschen*) seepferd, sein wasservogel, die höhlung war die brust, das vordertheil der schaumhals, auf ihm fuhr er die wallfischbahn, den weg des schwans, das robbengebiet entlang zu gastbesuch oder ruhmvoller that in die fremde. Freytag *bilder* 1^{14}, 85; *wahrscheinlich auf grund der Beowulfübersetzung von* Ettmüller *v.* 2371:

> da ruderte hin ob der robben gebiet
> Ecgtheowes sohn.

ROBBENKLOPFER, *m. einer, der robben klopft, oder todtschlägt; ein schiff, welches auf den robbenfang ausläuft.* Campe.

ROBBENKNÜPPEL, *m. knüppel mit einem eisen an der einen seite, an der andern mit einem haken, die robben damit todt zu schlagen und dann fortzuziehen.* Campe.

ROBBENSCHAR, *f. schar von robben:*

> man sieht des hirten pfeife glimmen,
> und vor ihm her die heerde schwimmen,
> wie Proteus seine robbenschaaren
> heimschwemmt im grauen ocean.
> A. v. Droste-Hülshoff 56.

ROBBENSCHIFF, *n. schiff, welches auf den robbenfang auszieht.* Campe.

ROBBENSCHLÄGER, *m. personen und schiffe, welche jährlich aus Niederdeutschland auf den fang der seehunde auslaufen.* Adelung.

ROBBENSPECK, *m. der speck von den robben.* Campe.

ROBBENTHRAN, *m. der thran, welcher aus dem robbenspeck gekocht wird.* Campe.

ROBBENZUNGE, *f.* 1) *die zunge von einer robbe.*

2) *übertragen, bezeichnung der pflanze tellina scobinata.* Nemnich. *name einer art muscheln in Ostindien.* Campe.

ROBBER, *m.* 1) *lehnwort aus dem englischen* rubber. *im whistspiel zwei hinter einander gewonnene partieen von drei gespielten partieen:* wer um sechs uhr abends noch eine spur von stimmung in seiner seele fühlt, ja, wer auch nur die aussicht auf einen robber whist hat, der meidet das haus, worin Isidor seine dramatische suppenanstalt für arme errichtet hat. Immermann *Münchh.* (1838) 1, 55.

2) robber *wird im Gurkthal ein ungethüm, ein groszes thier genannt; auch gebraucht man dort* robber *in diesem sinne als scheltwort.* Lexer *kärntisches wb.* 209.

ROBE, *f. schleppkleid. französisches lehnwort, welches indessen nach gramm.* 2, 19 *zum alten sprachgute gehört. goth.* raubôn *spoliare, altnord.* raufari *raptor, ags.* ryft *velum,* reófan *solvere, rumpere, findere, retegere, altnord.* rof *ruptura,* rjúfa *was* reófan. robe heiszt überhaupt ein langes kleid, das bis auf die fersen geht. daher giebt es gemeine roben für mannspersonen sowohl als für frauenzimmer. Amaranthes *frauenz.-lex.* 2, 2906; *als amtstracht:* robe der gerichtsräte, staatsanwälte, advokaten; *als frauenkleidung:*

> indesz verdoppelt er auf andre art die proben
> von seiner zärtlichkeit, beschenkt sie täglich schier
> mit neuem modekram, mit spitzen, schönen roben.
> Wieland 22, 271.

ROBERONDE, *f. weibliches schleppkleid des* 18. *jh., aus franz.* robe ronde:

o welch ein phönix seltner art,
so eine fürstinn von Golkonde!
was unter dieser roberonde
nicht alles sich zusammenpaart! Bürger 110^a.

ROBOT, *m., s.* robat, *f.*

ROBUNTEN, *verb. mummenschanz, narrenpossen treiben:* sihe also spielet der bapst mit unsern elenden gewissen und grewlichen verderben, als were es ein kinderspiel, die man mit putzen und robunten schüchtert. Luther 1, 514^b; *vergl. dazu niederd.* rubunten gân, lopen, riden, *narrenpossen treibend zu fastnacht durch die straszen ziehen.* Lübben *handwb.* 308^b.

ROBUST, *adj. allgemein eingebürgertes lehnwort aus dem lateinischen, stark, handfest, stämmig, vierschrötig.* Campe. eine robuste person, eine robuste gesundheit *u. dergl.*

ROCHADE, *f., s. unter* roche, *m.* 1, 5.

ROCH, ROCHE, *n. m. der thurm im schachspiel, elephas* Schottel, *gen.* des rochens Frisch 2, 123^b. *das wort hat weder mit franz.* roche *felsen, noch mit ital.* rocca, *schlosz etwas zu thun, sondern stammt aus dem pers.* rokh, *kameel mit bogenschützen besetzt. dasz diese etymologie die richtige sei, haben dargethan* Massmann *gesch. d. schachsp. im mittelalter* § 11 *anm.* 70 *und besonders* v. d. Linde *gesch. und litt. des schachsp.* 2, 180 *fg., weiteres zur etymologie bei* Diez 1, 356 *und* Andresen *volksetym.* 29. *das wort hat mit dem schachspiel seinen einzug bei den meisten culturnationen gehalten; altfranz. und prov.* roc, *ital.* rocco, *mittelengl.* rooke, *mittellat. mhd.* rocus, rochus, roch (*in ludo*) Dief. *u. s. w.; erst in neuerer zeit haben die Franzosen* tour *wie wir unser* turm *dafür eingesetzt. die form* roche *ist die jüngere; auch das geschlecht schwankt zwischen masc. und neutr.; im letzteren falle erscheint auch* rach.

1) *in eigentlicher bedeutung ist das wort aus dem mittelalter reichlich zu belegen; seltener aus der neuzeit, wo es sich meist nur in büchern über die regeln des spiels findet:* nun sind auf dem spil zway roch, die gand gar weit und fer auf aim schlechten ebnen weg, und sind dem küng gar nütz, und behütend und bewarnend das gantz spil. *meister* Ingold *goldenes spiel* 33 *Schröder;* darnach zeühe deinen alten hinder den vanden der bey der königinn gestanden ist vor das roch. Mennels *schachzabel von* 1520 *bei* Massmann 196; und werden von den alten interreges, das ist stadthalter der weit abgelegenen landen . . sonsten elefanten, türne oder rochen . . genennet. G. Selenus (1616) *bei* v. d. Linde 2, 182; wie der roche im schach bei den verschiedenen völkern bald ein kameel war, bald ein elephant, eine krähe, ein hahn, ein thurm: so spielt vor den kindern ein spielzeug oft alle rollen. J. Paul *Levana* 94;

der markis sprach: ‘mîn zuht daȥ sol
vertragen als ich nu beste kan’.
ein roch nam (*schlug*) er erst sân:
‘eȥ ist noch iwer, geruochet ir sîn’
sprach der markis zer künegin.
Ulr. v. Türheim *Wilh. von Oranse bei* Massmann 59;

eȥ wære künec oder roch,
daȥ warf si (*Antikonie*) gein den vinden doch:
eȥ was grôȥ und swære.
man sagt von ir diu mære,
swen da erreichte ir wurfes swanc,
der strûchte âne sinen danc. *Parz.* 408, 29;

denn so bekam der roche feld: und sie (*Sittah*)
war hin. Lessing *Nathan* 2, 9.

2) *besonders beliebt ist mhd. die sprichwörtliche wendung* ein (*oder* beidiu) roch umb einen venden (*einen bauern*) geben *im sinne von einen schlechten tausch machen:*

ein wolf unde ein witzic man
sazten schâchzabel an:
si wurden spilnde umbe guot.
der wolf begonde sinen muot
nâch sinem vater wenden.
dô kam ein wider dar gegân:
dô gab er beidiu roch umb einen venden.
minnes. frühl. 27, 26;

man git ein roch
ze wehsel umb ein venden.
Frauenlob 120, 8 *Ettmüller;*

nu kam gegangen dar ein lamp,
do begund er (*der wolf*) âne lougen
über bret gar tougen
sin ouge zem lambe wenden;
des gap er umb ein venden
dâ ze mâle beidiu roch:
er rekripft daȥ lamp, unt vlôch.
Reinhart Fuchs 350, 1619;

und gerâtentz (unstætiu wîp) sô verwenden
daȥ si kûme einen venden
gewinnent dâ si riter und roch
möhten gewinnen doch,
ob si durch rehte lêre
behielten zuht und êre. 351, 1629;

ich gäb ain venden umb ain roch.
Hätzlerin 2, 72, 77.

ein andere redensart bezieht sich auf das schachbieten dem könig gegenüber mittels des thurmes: ich sprich schach und sprich roch. *handschr. bei* Schm. 2, 21; wan man mag nicht sprechen schach roch auf ungeleichen velden. *meister* Ingold *goldenes spiel* 33 *Schröder. auf ethische verhältnisse übertragen bedeutet die redensart so viel wie ‘fluch dieser oder jener person!’ z. b.:*

‘ich schrige den roch uber uch heiden!
ach, edeler keiser, das ich mûsz von uch scheiden,
das müsse nûn gott erbarmen!’
Morolt 27^a (Hagen *u.* Büsching *deutsche ged. des mittelalters* 1);

und hat mit willen sich gewettin
in daȥ senfte gotis ioch,
si tet dem tiefil scharoch
und och an sinen creftin mat
in mittin in deȥ spils stat.
H. v. Langenstein *Martina* 6, 12.

3) *in der schachsymbolik des mittelalters bezeichnen die* rochen *ratgeber des königs; vgl. besonders das goldene spiel von meister* Ingold 33 *fg. nebst Schröders vorrede.*

4) *als wappenemblem und sonstiges abzeichen wurde das* roch *mit vorliebe verwendet; über entstehung und verbreitung dieser sitte handelt ausführlich* v. d. Linde *gesch. und litt. des schachsp.* 2, 189 *fg.* drey schwarzer roch in aim gelben feld *als wappen der grafen von Montfort erwähnt* Liber *schwäb. chron. fol.* 33^b *bei* Frisch 2, 123^b; der schilt weisz, darinn ein schwarz roch. der schilt grün, darinn ein weisz roch und oben ein schwarz federböschlein. *handschr. bei* Birlinger 375^a;

in sinem (*Aropatins*) vanen stuont ein roch:
daȥ bedûte sinen wîten grif,
daȥ im diu erde unt diu schif
vollecliche gâben richen zins. *Willehalm* 382, 2.

5) *von* roche *wurden abgeleitet* rochade *und* rochieren. *beides bezeichnet eine von der sonstigen gangart beider steine abweichende bewegung des königs und eines der beiden thürme. diese bewegung findet gewöhnlich zu eingang des spieles statt und hat den zweck, die stellung des königs zu sichern. die* rochade *ist italienischen ursprungs; vgl.* v. d. Linde *gesch. u. litt.* 1, 359. 360. 2, 207. 208.

ROCHE, *m. f. der seefisch raja; franz.* raie, *engl.* ray, *holl.* roch, *dän.* rokke, *schwed.* racka; roch *eyn vysch Theutonista* 1475. *das wort fehlt bei* Maaler *ganz; bei* Dasyp. *und* Kilian *bleibt das geschlecht, welches dem worte im deutschen eignet, unerwähnt.* Stieler *und* Schottel *setzen das fem. an;* Nemnich *erwähnt auch das masc.,* Lübben *bezweifelt letzteres geschlecht im dialekt, aber in der schriftsprache hat sich dasselbe bereits seit* Adelung *endgiltig festgesetzt. die beiden lateinischen namen des thieres* (raja *und* rhombus) *mögen diese schwankungen beeinfluszt haben.* Frisch *noch läszt die frage offen, scheint sich aber für das fem. zu entscheiden, weil er die identität von* roche *und* raja *behauptet. die meisten belege für unser wort finden sich wie begreiflich in den thierbüchern und naturgeschichten:* dieser roch hat ein spitzigern schnabel dann der vorig. Forer *fischbuch* 71^a; rayche welchen die Franzosen rayr nennen, ist auch ein art der plateissegeschlecht, gantz rundt, flach und breidt . . haltens ettliche für ein schleck, wir Teutschen achten jr doch nit besonder, nennens ein rochen. *thierbuch Alberti Magni durch* Waltherum Ryff *verteutscht* (1545) 8^a; kein fisch leichet mit dem andern, der nicht seines geschlechts ist, ausgenommen die meerengel und die rochen, von welchen beiden ein gedridter fisch kömpt, der sihet vor einem roch, am hindern teil aber einem meerengel gleich. Heyden *Plinius* (1565) 391; unter den flachen platten fischen, sind etliche, die an statt des rückgrats einen harten ungeschlachten knorspel haben, als die rochen. *ebenda;* die gemeldte wurtzel obgemeldter massen genützt unnd mit wein getruncken, dienet wider der gifftigen schlangen bisz, deszgleichen wider die bissz der meerscorpionen, der rochen, pylstert (*d. i.* pfeilschwanz) und meerdrachen. Tabernaemontanus (1588) 386^d;

schwarz wimmelten da, in grausem gemisch,
zu scheuszlichen klumpen geballt,
der stachlichte roche, der klippenfisch,
des hammers gräuliche ungestalt,
und dräuend wies mir die grimmigen zähne
der entsetzliche hay, des meeres hyäne. Schiller 11, 224;

> weiszt du nicht, dasz ich mit mächtigem spruche
> nun dich schmieden könnt' an Kafs gebirge,
> an den steilsten fels, dasz blutige geier
> langsam dich zerfleischten, oder schleudern
> in den see der grausen rochen spielwerk?
> Geibel *werke* (1883) 2, 180.

in zusammensetzungen erscheint roche *häufig, gemäsz den verschiedenen abarten.* Oken *erwähnt z. b.* adler-, dorn-, engel-, glatt-, horn-, krampf-, nagel-, riesen-, stech-, zitterrochen; *bei* Nemnich *sind* hay-, spiegel-, stein-, walkerrochen *u. s. w. aufgeführt.*

ROCHE, *m. eine art krähen, wegen ihres unangenehmen geschreies so genannt.* Adelung; *schlesisch* roke, *cornix nigra frugilega* Fromm. 4, 182. *das wort ist eine dialektische nebenform zu* rock, *bezw.* racker 3. *vgl. oben sp.* 32 *und* 35.

ROCHELN, *plur., wahrscheinlich fem., eine art überröcke mit engen ärmeln, eine kleidung der geistlichen, ein chorrock. brem. wb.* 3, 509; rockelinghe, rockelin, *koor-kleed, overrock, amiculum linteum, amictus linteus* Kilian. rochelen (rügelen, röchel) *n., ital.* rocchetto *chorhemd, feine (leinene, gewöhnlich weisze) überkleider mit engen ärmeln.* Lübben 304^a. *in Lippe heiszen sie* rüchelen. *in verwandtschaft zu* rock, *s. weiteres dort.*

ROCHEL, *f.? bei den holzflöszern auf der Elbe eine rund zusammengebundene und verdrehte wiede.* Jacobsson 3, 427^b.

ROCHELN, *verb., s.* rockeln, *verb. meist zusammengesetzt als* auf- *oder* verrocheln *vorkommend; besonders im Nassauischen und weiter hin in angrenzenden strichen: anregen zu etwas, auch jemanden eine sache ins gedächtnis zurückrufen; daselbst heiszt auch* rockel *anreizung* Kehrein 1, 330.

RÖCHELN, *verb. aegre respirare, asthmate affici. ein tonwort, von gewissen tönen der thiere und menschen gebraucht, und den verschiedenen schattierungen der töne entsprechend, auch in mehreren nebenformen vorhanden; s.* rächeln *sp.* 18, rächsen *sp.* 30 *fg. und* raksen *sp.* 75; *vgl. auch unter* rachen *sp.* 18 *fg., wo an ahd.* rahhisôn, *screare, heftig ausspucken und an altnord.* hráki *speichel erinnert worden ist; auch ags.* hræcan, hræctan, *schreien, rülpsen, gehört her.* röcheln *ist iterativbildung zu einem einfachen* rochen (*ahd.* rohhôn, *rugire* Graff 2, 431), *das in Kärnten noch von der sau im sinne von grunzen, brünstig sein gesagt wird* Lexer *kärntn. wb.* 209; *früher auch von menschen:*

> der Pappenhaimb selber,
> hat mit seinen aignen händen,
> gar vil nidergstochen,
> die noch im blut rochen,
> gleich gramben mit den zähnen:
> seht wie sie im blut umbwaden.
> *das Fadingerlied* (1626) *in* Görres *hist.-pol. blättern* 33, 965.

nebenformen sind rücheln *und* rucheln, *von pferden auch* riheln, *vgl. nachher* 1 *und* 2.

Bedeutung. 1) *von thieren gebraucht, besonders vom schwein, aber auch sonst:* das ruchlen wie ein sauw, *grunnitus.* Maaler 336^c; rüchlen, winssen wie ein schwein in der brunst, *grunnire, subare, grundire, emutire.* 337^b; rüchlen, gigagen, *rudere,* das eselgeschrei füren. *ebenda;* rüchlender esel, der rüchlet, *asellus rudens. ebenda;* wann der teufel geet umb alls ain brummender rychlender löw, und lûget wen er müg zerreissen. Keisersberg *haase im pf.* (1510) aa 6^a; sie (*die alten Deutschen*) hetten acht auff der vögel flüg, geschrey, auff der rosz wiehern, die sie sonderlich in wälden darzu auffzohen schneeweisz, vonn keinem menschen überschritten, allein ann den heyligen wagen jrer götter gesetzt, dem der könig sampt alles volck nachfolget, unnd auff das riehelenn acht hetten. Franck *chron.* (1538) *bl.* 5^b; lieber was ist für greinens, haderns unnd zankens under den sewen: wie mit groszem ernst und zorn stoszen, wetzen und beiszen sie einander, wie röcheln nun sie zusammen, wie machen sie nun kriegshauffen und vorgeher. Petrarca 107^b; das riehelen und schnaufen der pferde. 187^a; fieng des Darij hengst gleich am ersten an zu rihelen und zu hinnewihelen. *Garg.* 240^b; haben diese zwey pferd .. auch den zuruck-weg, nach Eger zu, stattlich gedauret, und noch dabey so frisch geblieben, dasz sie, wann sie stutten vermerckt, so gewütet und gerihelt, als wären sie erst von 8 oder 9 jahren. Hohberg 2, 120^b;

> Lustig (*der hund*) allein schon hemmt die getüderten pferde vom kornfeld.
> lieblich rauscht ihr gerupf, und der frösch' anmuthiges röcheln.
> Voss 2, 23.

2) *von menschen gebraucht, namentlich wenn von sterbenden oder schwerkranken die rede ist; der kranke* röchelt *selbst, oder seine brust, seine lungen, selbst der tod, s. unten aus* Günther. dz einer rochelt, odder strochelt, *vehementior difficultas spirandi.* Alberus; oder höchstens in der wassersüchtigen brust eines Tacitus keucht, röchelt und zu letzt erstickt. Hamann 4, 33; er ruft, er faszt ihn an; keine antwort, er röchelte nur noch. Göthe 16, 190; die lunge röchelte noch fürchterlich, bald schwach, bald stärker. 191; nimm das schwerd, röchelte er (*Karl Moor*), du wirsts meinem alten vater überliefern. Schiller *räuber* 2, 2 *schauspiel;*

> koche fremde tränck' und säffte, kostets auch die letzte ruh;
> röchelt schon der tod im munde, setz ihm nur mit Julep zu.
> Günther 867;

> und brechen wir den hals, so wollen wir im röcheln,
> mit mondenmägdchen ihn (*Bodmer*) von da herunter fächeln.
> *ästhetik in einer nusz* (1755) 125;

> dort der erschlagnen röcheln. Mastalier *ged.* (1782) 78;

> mein herz, mein herz fleucht ihr entgegen!
> ich will an ihre brust mich legen,
> das kleinste röcheln spähn, und horchen, wie sie schlägt,
> und forschen, wo der tod sich regt. Gerstenberg 2, 137;

> ihres kampfes denk und ihres röchelns,
> erdgedanken zu zerstreun;
> ihres glaubens, ihres letzten lächelns,
> gottes dich zu freun! Hölty 141;

> steigt hoch auf das geheul — röcheln die sterbenden
> unterm blutgang des siegs — väter aus wolken her
> schaut zur schlachtbank der kinder,
> väter, väter, und fluchet ihm. Schiller 1, 41;

> dein name sei vergessen, in ewge nacht getaucht,
> sei wie ein letztes röcheln in leere luft verhaucht!
> Uhland 392;

> noch hob er zuckend die hand empor,
> noch schrie er röchelnd mir in's ohr:
> die sonne bringt es an den tag.
> Chamisso *werke* 3 (1836), 263;

> wohl traf er gut; ein röcheln sonderbar
> hat aus der athemlosen brust bezeugt,
> dasz seine letzte kraft geschwunden war. 4, 109.

zusammengesetzt pflegt röcheln *besonders gern zu werden mit den präpositionen* aus- *und* ver-; *in beiden fällen kann das compositum transitive oder intransitive kraft haben:* dieser fluch hafte auf dir, bisz Gianettino Doria den letzten odem verröchelt hat. Schiller *Fiesco* 2, 12 *bühnenbearbeitung;*

> Rom verröchelt über Brutus bahre. *räuber* 4, 5 *schauspiel.*

ROCHENBISZ, *m.:* rochenbisz heilen. Tabernaemontanus *im* 11. *register des* 1. *bandes* 1588, Cccciij.

ROCHIEREN, *verb., s. oben unter* roche, *m.* 5 *sp.* 1090.

RÖCHLER, *m. einer der röchelt.* Heinsius.

RÖCHLING, *m. scheltwort für die bauern und ihre genossen; sie* röcheln, *d. h. grunzen wie die schweine:*

> ir pauern und ir röchling,
> was meinent ir mit disem ding,
> das ir euch habt poshait geflissen
> und habt ins harmglas geschüssen? *fastn. sp.* 366, 9.

ROCHSEN, *verb. schallnachahmend, ähnlich wie* röcheln (*s. d.*). *verächtlich wie* grunzen *von menschen gebraucht:* je weniger wir durch seine (*Luthers*) lügen bewegt werden, die er zum teil latinisch, das ich liese, und zum teil deutsch, davon ich höre, dieser unsinniger mensch wider mich (*Heinrich VIII*) rochsst. Luther 2, 210^a.

ROCHWAND, *f. eine art kalkstein.* Nemnich.

ROCHZEN, *verb.: coaxare* rochtzen als die frosch. Dief. 129^a. *vgl.* rochsen *und* röcheln.

ROCK, *m. für* ruck *punctum temporis* (*s. d.*):

> es ist kum, umb eyn rock zů thůn,
> das noch dem vatter leb der sůn.
> Brant *narrensch.* 85, 59.

schweiz. rock, ruck, *eine einzelne bewegung vor- oder rückwärts* Tobler 366^a. *in Basel auch als maszbestimmung bei abnehmender kälte:* s'isch umm e rok wermer. Seiler 240^b, *zu welcher die volksetymologie die parallele zog:* s'isch umm e belz wermer. *ebenda.*

ROCK, *m. tunica, toga, sagum, amiculum.*

Form und herkunft. das wort, dessen ursprung noch dunkel ist, erscheint zuerst im 9. *jh. die ahd. dialekte bieten die formen* roch, rocch, rogh, roc, rokk *und einmal* (*in einer glosse aus St. Emmeram* Graff 2, 431) *auch* hroch, *indessen schwerlich mit berechtigtem anlautendem* h; *mhd.* rok, roc, *gen.* rockes, *landschaftlich auch* roch; *in der Schweiz und in Tirol noch im* 16. *jh. zuweilen* rockh, *plur.* rocke (gar unverbrant ir rocke : locke. Langenstein *Martina* 70^c, 79) *oder* röcke, *mit entwickelung des umlautes, der im nhd. bis auf spuren älterer form* (*bei* Sachs *fastn. sp.* 1, 74, 164: die agen abschütten von der rocken : docken) *durchdringt. in den übrigen westgermanischen dialekten alter und neuer zeit* *erscheint das wort meist ebenfalls in entsprechender form; wir haben ags.* rocc (*zuerst bei* Älfric, *vgl.* Bosworth-Toller 801^a); *altfries.* rokk (*zuerst* 1474, Schwartzenberg 1, 660^a, *unorganisch* hrokk Richthofen 997^b), *nl.* rok, *schw.* rock, *nd.* roch, rock *und einmal* hroc (*glosse für* garallus *aus Leiden*, 9. *jh.*, *Haupt ztschr.* 5, 197). *im engl. fehlt das wort; dafür trat hier in folge romanischen einflusses das diminut.* rochet *ein* (*vgl. franz.* rochet, *ital.* rochetto, *span.* roquetto), *wobei zugleich die bedeutung auf das chorhemd der geistlichkeit eingeschränkt wurde. dasz im gothischen ein entsprechendes m.* ruks *nur zufällig nicht belegt sein sollte, ist nicht anzunehmen*, Ulfilas *übersetzt das griech.* χιτῶν *mit dem wahrscheinlich finnischen worte* paida *und gibt* ἱμάτιον *mit dem wol ebenfalls fremden* snaga *wieder. vielleicht ist* rock *gar nicht gemeingermanisch, sondern kam zur zeit Karls des groszen mit der sache von auszen herein. dasz unser wort auch im altn., also im gesamten gebiete des ostgerm. fehlte, zeigt* Vigfusson 501, *der* rokkr *erst aus dem* 16. *jahrh. belegt. das mlat.* roccus, *welches uns zuerst ein capitulare von* 808 *bietet und welches stammvater der romanischen sippe wurde, wird allerdings auf deutschen ursprung zurückgeführt, vergl.* Helgaudus *in Roberto rege bei* Ducange 7, 202^a: exuens se vestimento purpureo, quod lingua rustica dicitur rocus. *das mlat.* floccus, froccus (*froccum* rok *Schlett. gl.* 39, 147) *scheint ein ganz anderes wort zu sein. über vielleicht verwandte wörter in den slavischen und keltischen sprachen siehe* Weinhold *deutsche frauen* 415 *anm.*

Bedeutung. I. *Eigentliche.*

1) rock, *unterschiedslos von dem hauptstücke der männlichen, wie der weiblichen kleidung:* und mahte in do röcke us hüten von tieren (*gott dem Adam und der Eva*). *d. städtechron.* 8, 238; und gott der herr machet Adam und seinem weibe röcke von fellen, und zog sie an. 1 *Mos.* 3, 21;

auch must du haben ein gwandkalter,
darein du henckst mantl, röck und schauben,
kittel, peltz, hosen, wammes und hauben. H. Sachs 1, 440^c.

ursprünglich war die form des kleidungsstückes wol bei beiden geschlechtern dieselbe; später und heutzutage ist die bedeutung des wortes scharf differenziert.

2) *unter dem rock des mannes verstehen wir das mit ärmeln versehene und gewöhnlich eng anliegende kleidungsstück, welches den oberkörper bedeckt; über die mhd. lange form des kleidungsstücks vgl.* Schultz *höf. leben* 1^2, 298; *gegensatz zu* mantel: wer dir den mantel nimpt, dem were nicht auch den rock. *Luc.* 6, 29 (*vgl. dazu unter* mantel *th.* 6, 1608); *aber auch ähnlichkeit der mantel- und rockform:*

man bôt im einen mantel sân
gelich alsô der roc getân,
der ê des an dem helde lac. *Parz.* 186, 7.

später trugen die männer kürzere röcke, was zuweilen hervorgehoben wird, um den unterschied der geschlechter zu bezeichnen:

und quam (*Atalante*) geschurzet an die jaget
in einen roc als ein man. Albr. v. Halberstadt 19, 253.

die mode erstreckte sich mit ihren ausschreitungen auch auf den rock, was von den zeitgenossen, besonders den geistlichen getadelt wurde und selbst obrigkeitliche verbote hervorrief:

sin rock ist enge um den lîp,
das prisent nû die reinen wîp. Altswert 52, 17;

der rock ist kurz, da pristet tuoch,
des siht man im die swarz bruoch. 52, 21;

dieselben röck waren umb die brust ober gemützert und geflützert . . darnach zu hand trugen sie röck mit vier und zwentzig oder dreiszig geren. *Limb. chron.* 22 *Rossel;* die röck waren unden ohne geren, und waren auch abgeschnitten umb die lenden, und waren die röck einer spannen nahe uber die knie. darnach machten sie die röck also kurtz, eine spann under den gürtel. 25;

bruoder Berhtolt seit vür wâr,
wan die niuwen site der gewant
und die kurzen rocke ûfstânt,
sô habe diu wârheit abeganc. Teichner 36 *Karajan;*

das dût all kleider sindt vol felt
röck, mentel, hembder und brustdûch,
pantoffel, styffel, hosen, schûch.
Brant *narrensch.* 4, 16;

kurtz schäntlich und beschrotten röck,
das einer kum den nabel bdöck. 4, 25;

ez habent auch gesetzet di burger vom rat, daz ein ieclich burger . . keinen zerhauwen rock (tragen sol), der unten und an den ermeln zerschnitzelt sei. *Nürnb. pol.-ordn.* 66; nemlich so mag hiefür eyn yder, wer do will, kurtz röck und mentel tragen, doch nit kürtzer, dann das sie forderlich zwen zwerch finger über den latz und scham raychen und treffen sollen. 105. *der* enge rock *ist höfisch und wird daher von den übermütigen bauern nachgeahmt:*

gerne mugt ir hœren wie die dörper sint gekleidet: üppeclich ist ir gewant.
enge röcke tragent si und enge schaperûne. Neidhart 74, 13;

zwêne dörper — daz si sîn verwâzen! —
die trânt enge röcke nâch dem hovesite.
minnes. 3, 249^a *Hagen.*

der stoff zum feinen rocke *ist mancherlei:* ein rock von brückischem (*aus Brügge*) atlas, schamlot, kartecken. *Leipziger stadtordn.* 1544 A 4^a; ein rock von zindeldort, karteck, brückischem atlas. *ebenda* B 1^a; derselbe rock war von dem besten ungerischen tuche. Frey *gartenges.* (1556) 19^b. *besonderen aufwand treibt der städter mit seinem* rock:

wir (*bürger*) thunt dirs vor mit köstling schauben,
mit mardren röcken, gülden hauben. H. Sachs 1, 471^c;

züch jm auch ab den sydin rock. Gengenbach 146, 1088;

ich nem ain pawren in ainer iuppen
für dich in ainem seidin rock! Cl. Hätzlerin 2, 72, 81.

in der neuzeit wird die dunkle farbe für das staatskleid vorherschend: während dieser unterredung, und da wir eben eine seitenallee einschlugen, sahen wir am ende derselben einen dunkeln rock, der sich durch einen blinkenden stern schon in der entfernung auszeichnete. Thümmel *reise* (1800) 2, 58; *doch selbst noch bei* Voss:

wie es mit augen und mund mich verschlingt an meinem geburtstag,
mich in funkelnder west und dem rock von feurigem scharlach. *idyllen* 8, 41.

abgelegte röcke *von höheren an niedriger stehende zum austragen überwiesen:* er schenkte einem armen reisenden einen abgelegten rock; Ferdinand hatte hierüber, wie man sich leicht denken kann, manchen streit mit der mutter, da er dem vater die abgelegten röcke nicht nachtragen, sondern selbst immer in der mode seyn wollte. Göthe 15, 179. *gemäsz der deutschen bedeutung bedient sich die sprache unseres wortes auch bei der bezeichnung von der entsprechenden tracht anderer völker oder bei übersetzungen; letzteres besonders häufig in der bibel:* die Perser haben an ihren röcken lange ermel, so auff den armen in falten gestrichen werden. Olearius *pers. rosenth.* 115, 5, 19 *anmerk.;* mein vater, sihe doch den zipffel von deinem rocke in meiner hand, das ich dich nicht erwürgen wolt, da ich den zipffel von deinem rocke schneit. 1 *Sam.* 24, 12. *auf farbe, form und stoff des mannesrockes war von jeher auch die berufsart seines trägers von einflusz, was oft in bezeichnender weise hervorgehoben wird:*

und wesentlichre schönheitsstücke
hat der zerriszne rock (*des eremiten*) dem blicke
nicht ganz entdeckt, nicht ganz geraubt. Lessing 1, 115;

ein kahler rock (*ohne stickerei*) und mantel
lag schon für ihn (*einen pfarrer*) parat. Hölty 11;

ein kutscher, mit besetztem rock
und grämlicher geberde. 22.

zuweilen steht in mittelalterlichen epen roc *mit näherer bezeichnung des materials, aus welchem er verfertigt, geradezu für die* brünne, *das* îsen- *oder* wîcgewant:

do sculffin die recken
in stâline rocke. *könig Rother* 4082;

Rolant sich geraite,
mit flîze er sich bewarte
ain liehten roch vesten. *Rolandslied* 116, 24;

die . . . von Clamerse
die han ich selbe erkunnet e
mit ir guoten isern röchen. 275, 6.

dem teufel legte der volksglaube einen unsichtbaren rock *bei:*

zu handt der teuffel Beltzebock
zog an sein unsichtigen rock. H. Sachs 1, 495^a.

rock *als ausrüstungsstück der reiter:* erstlich sollen die reuter mit wollgeübten knechten und rüstungen, nehmlich wolbedeckenden schürtzen, ermeln, rock, krebs, hand- und hauptharnisch . . gefast und versehen seyn. *reuterbestallung* (1570) 1; braunschweigischer rock, *diplois, vestis equestris duplicata* Stieler 1573. rock *und seine composita in den ritualvorschriften des pentateuch:* das sind aber die kleider, die sie machen sollen, das schiltlin, leibrock, seidenrock, engenrock, hut und gürtel. 2 *Mos.* 28, 4; du solt auch den engenrock machen von weiszer seiden, und einen hut *u. s. w.* 2 *Mos.* 28, 39; und sol den heiligen leinen rock anlegen, und leinen niderwad an seinem fleisch haben *u. s. w.* 3 *Mos.* 16, 4. *wer es sich be-*

quem machen will, zieht den rock aus; *die aufforderung hierzu bedeutet daher eine nötigung zum bleiben und umgekehrt:*

ei bairischer Matthiesel,
zieh aus deinen rock. *wunderhorn* 2^2,152;

ei bairischer Matthiesel,
zieh an deinen rock. 154.

3) *beim weiblichen geschlechte heiszt heutzutage* rock *das oberkleid, welches von den hüften gewöhnlich bis zu den knöcheln hinabreicht. zur zeit der minnesänger reichte dieses obergewand von den schultern herab und verhüllte meist auch noch die füsze; vgl.* Schultz *höf. leben* 1^2, 258 *fg., über frühere zeiten* Weinhold *deutsche frauen* 2^2, 227 *fg.* 268 *fg. in häufigen und mannigfachen belegen:* gut thuch zu einem feyertäglichen rock kauffen. *wendunmut* 2, 450 *Österley;* ein fraw bittet ihren mann umb ein seiden rock. 488; ich (*Sulamith*) habe meinen rock ausgezogen, wie sol ich jn wieder anziehen? *hohes lied* 5, 3; und was hat heutigen tags der mann für kleidung, so die weiber nicht auch trügen? auszgenommen die hosen (wie wol ich höre, das etliche unter den röcken auch hosen angezogen haben). Olorinus Variscus *ethogr. mundi* 2, 78; bei einem turnier in Göttingen i. j. 1376 waren die frauen sehr heftig schön gezieret mit herrlichen purpurkleidern und mit klingenden silbernen gürteln und borten, mit langen kleidern und röcken, die giengen alle schur, schur, schur und kling, kling, kling. *zeit- und geschichtsbeschreib. der stadt Göttingen* (1734) 1, 38;

rock, pfeit dem wibe
zôch er ab dem libe,
ir kürsen und ir mandel. *meier Helmbrecht* 655;

mê wann sie (*die frauen*) hânt, wollent sie tragen,
von perlen manigen kostbern rock. Altswert 51, 16;

sie trägt auch einen roten rock. Uhland *volksl.* 85;

got grüsz mir die im grünen rock,
die schön und allerfreundlichst dock.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 31;

sasz ich bald einer kammer magt
in das bräm, so sie hat am rock.
Fischart *flöhh. v.* 165 *neudruck;*

ein rock solt jr meinthalb tragn,
den ich euch machen lassen will.
Ayrer *fastn. sp.* 66^a (2667, 30 *Keller*);

mein göldner rock, worauff die goldnen blumen stehn,
erinnern mich, dasz ich, wie sie, mus unter gehn.
J. G. Albini *Erofilos* (1652) D 2^a;

und manche geht daher wie ein geputzter wocken
und ein geputztes holtz, und sieht gleich an der stirn
wie ein gefaltner rock und eine backenbirn.
Rachel *sat. ged.* (1668) 114 *nr.* 9;

wie sich das nähen und flicken vermehrt, das waschen und biegeln,
hundertfältig, seitdem in weiszer arkadischer hülle
sich das mädchen gefällt, mit langen röcken und schleppen
gassen kehret und gärten, und staub erreget im tanzsaal.
Göthe 1, 344;

der puder ist so wie der rock
für alt' und graue weibchen. 12, 226.

4) rock, *als gunstgeschenk, aussteuer:* und Jonathan zog aus seinen rock den er anhatte und gab jn David. 1 *Sam.* 18, 4; meinst du, das ich dir das übersehe? wiltu, das ich by dir blyb, so würstu mir in nächsten mesz ein lündischen rock kauffen. *de fide concubinarum* 92; bringet ihr mir gute antwort wieder, so sollet ihr einen neuen rock haben, und solt gekleidet werden a vertice ad talos. Gryphius *horrib.* 20 *neudruck;* ich danke dir für den spasz, da hast einen rock dafür . . 'nach der schnur stehlen', ist ein kapitaler einfall. da hast du noch einen rock dafür (*Stephano zu Trinculo*). *Shakespeare* 5, 347.

chennst du mich nit, das hat mich främd!
du hettest hewr an dises hembd,
da ich dich sach by ainem tantz
und dir pot den alenfantz,
vier guldin und ain rock ze stewr.
Cl. Hätzlerin 2, 72, 59;

demnach ein weiser rath
zum newen jar jm (*dem sprecher zu Straszburg*) hat
ein newen rock thun schencken,
den solt er nach den tagen
eim rath zu ehren tragen. H. Sachs 5, 385^a;

und wil allein dir hangen an.
dir kauffen röck, mäntel und schuben,
mein fraw lassen die finger sugen.
Gengenbach 129, 463.

als pfand gelassen: ein studiosus verbult sein rock. *wendunm.* 2, 449 *Österley;* ich habe selber einmal einen rock versezen, und einen verkaufen müszen, wenn ich nicht den dichtertod sterben wollte. Hölty 228;

dise verspielen rosz und röck.
Brant *narrensch.* 6, 66;

gib har die ring ab diner hend,
und züch ab dinen rock behend.
Gengenbach 130, 502;

borgt mir (*der wirt*) von keim mal zu dem andern,
rock, stieffel, sporn musz ich verwandern. H. Sachs 2, 4, 5^a;

also zugens ab vom thurnier
und ruchen alle nach dem bier
und glotzten all wie die gaiszböck,
etlich zu pfand lieszen die röck. 1, 505^a;

ich het kein gelt; er (*der herbergsvater*) gab mir wein;
mein rock bleib bei ihm hangen. *meisterl.* 15 *Gödeke;*

wil uns der wirt nit borgen,
mein rock geb ich im bald.
Gödeke-Tittmann *liederbuch* 126.

nicht nur den wirten, auch den räubern war das kleidungsstück eine willkommene beute:

er nam mantel, er nam rok,
er nam geiz, er nam bok. *meier Helmbrecht* 650.

bei volksbelustigungen wurden im 16. *jahrh. röcke als preise für die siegerschaft in leibesübungen ausgesetzt:* das heist ein zil gesteckt, ein rock gelegt, es springt hernach, welchen gelust: lang füsz theten es, aber nicht lang arm. *Garg.* 163^a;

lieff schneller durch den wald her uber stumpff und stock,
als der halb blosze bawr umb einen roten rock.
D. v. d. Werder *Ariost* 1, 11

(*zu welcher italienischen volkssitte man vergl.* Dante *hölle* 15, 122). rock *im aberglauben:* wem früh morgens eine spinne auf dem rocke kreucht, der wird des tages glückseelig seyn. *gestriegelte rockenphil.* (1759) 208.

5) rock, *mit beziehung auf seinen träger. in der bibel begegnet der* rock *eines mächtigen als zeichen von dessen gewalt:* und zu der zeit, wil ich ruffen meinem knecht Eliakim, dem son Hilkia, und wil jm deinen rock anzihen, und mit deinem gürtel gürten, und deine gewalt in seine hand geben. *Jes.* 22, 21. *der* lange rock *ein kennzeichen des weiblichen geschlechts:*

so zancken wir uns nicht, auch nicht wie jene schaar,
die lange röcke trägt und ihres ehmanns haar
in syllogismos zwingt. Günther 407.

oder der geistlichen: es wäre denn, dasz man gleichwol ihre geistlichkeit nur in langen röcken und mänteln wolte suchen. Rist *friedej. Teutschl.* (1653) *vorwort. besonders spielen die verschiedenen farben eine rolle bei der bezeichnung gewisser stände:* und sie hatte einen bundten rock an, denn solche röcke trugen des königs töchter, weil sie jungfrawen waren. 2 *Sam.* 13, 18. *auch bei Joseph war der* bunte rock *ein zeichen von bevorzugung:* Israel aber hatte Joseph lieber denn alle seine kinder, darumb das er jn im alter gezeuget hatte, und machet jm einen bunten rock. 1 *Mos.* 37, 3;

seht wie Jacobs rose blühet
ohne dorn an ihrem stok,
und wie unvergleichlich siehet
Joseph in dem bunten rok. *brüdergesangbuch* 969, 7;

ick früchtede my vor den kumpan,
de dar mit den bunten röcken up der strate gaen (*die wächter der öffentlichen sicherheit*).
fastn. sp. 963, 16.

auch in der narrentracht erscheint der bunte rock häufig: narr: fräulein, cucullus non facit monachum; das will so viel sagen: mein gehirn ist nicht so buntscheckig wie mein rock. *Shakespeare* 5, 162. *der* schwarze rock, *zeichen des geistlichen, vgl. dazu* schwarzrock. *die farbe des waldes bezeichnet den waidmann:* kerle stecken in dem grünen rock, welche keine katze vom dach schieszen. Keller *Züricher nov.* 2, 7. *der* rote rock, *uniform des soldaten:*

dann nehm ich einen rothen rock
und auf den buckel mein gewehr. Hölty 39.

sonst ist die rote farbe am rock in der hoftracht; daher die redensart einen roten rock verdienen (= *sich in gunst setzen*): solcher reinickens gesellen einer, auff teutsch fuchszschwentzer, vermeinete auf ein zeit bey den löblichen churfürsten zu Sachsen einen roten rock (wie man spricht) zu verdienen. *wendunm.* 1, 55. *der* blaue rock *des soldaten oder hofmannes:*

kaum ist der morgen grau,
so kracht die treppe schon von blau und gelben röcken.
Schiller 6, 39.

modern ist die bekannte redensart den blauen rock anziehen (= *soldat werden*), *und umgekehrt: von Gröningseck.* wenn ich den blauen rock auszieh, ist sie die meine, das weisz ich. Wagner *kinderm.* 44 *neudruck. hierher gehören auch wendungen wie folgende:*

des kaisers rock ist der höchste titel.
Schiller *Wallenst. lager* 7;

hab' den kaufmann gesehn und den ritter,
und den handwerksmann und den jesuiter,
und kein rock hat mir unter allen
wie mein eisernes wams gefallen. 11.

der graue rock *bezicht sich meist auf den geistlichen stand:* sondern das gehört dazu, einen grawen rock anziehen (= *mönch werden*), sawr sehen, fasten, den kopff hengen. Luther 6, 317^a; so ein bischoff erstlich das bistumb besitzen und an sich nemmen will, so reit er mit eim wolgebutzten zeüg fürs thor der hauptstadt Würtzburg, steigt allda nach gwonheyt ab, legt von jm all seine herrliche kleyder, thůt an ein grawen schlechten rock, mit eim strick gegürtet, und geht demůttig, barfůsz und barhaupt ins münster. S. Franck *weltb.* (1542) 50^a. *vom einsiedler heiszt es:*

der alt schalck in dem graben rock.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 105, 301;

ich achts für gut, das bey jn bleib (*das podagra bei den reichen*),
mögens auch meinethalb wol han
bisz das die growen röck (*die mönche*) vergahn (= *niemals*).
B. Waldis *Esop.* 2, 31, 198.

der graue rock *auch das kleid eines armen sünders:*

und sol in drei tag darnach setzen
bei der fleischprucken in den stock,
anlegen ein langen groen rock. *fastn. sp.* 157, 23;

da man Hammen usz dem thurme führt,
man leit ihm an ein grauen rock,
man zoch ihm usz sein schuhe,
seine sünd thäten ihm sehr reuen. *wunderh.* 2^2, 173.

einen grauen rock verdienen, *von augendienern:*

weicht ausz, ir frummen erbren gsellen,
die grouwen reck nit verdienen wellen!
disser standt hort myr hie zů,
das ich unnutz schwetzen thů.
doch hab ich etwas gůtz dor von:
eyn groen rock nym ich zů lon.
wer mich dingt, der fart an stock
und můsz myr geben eyn groen rock.
Murner *schelmenz.* 18. 19 *neudruck.*

der berühmteste graue rock *ist der ungenähte und von oben an gewirkte rock Christi, über welchen die kriegsknechte bei der kreuzigung das loos warfen* (*Joh.* 29, 23 *f.*). *die legende schmückte die schicksale dieses kleidungsstückes sagenhaft aus und schuf es zur reliquie, welche in diesem jahrhundert nach Trier kam:*

der roc gemachet was alsô
als man wirket die hantschuo
und diu höubel diu man treit
ûf dem houbt und niht genaet
sint und doch gemacht von garn,
alsô gemachet irme barn
einen roc diu maget hæte
âne garn und âne næte. br. Philipp *Marienl.* 3642;

nu wil ich mir selber beginnen,
von dem heiligen grâwen rocke singen.
Orendel 20 *Berger;*

der wirth sprach wie musz ichs verstahn,
dasz er (*gott*) geht und kein rock hat an?
der gast dem wirt antwortet baldt,
es hat damit ein solche gstalt,
seit jhr von Trier jhm genommen
sein rock, kan er kein mehr bekommen.
L. Sandrub 122 *neudruck;*

die krieger nehmen ihm sein kleid
und theilen sich in diese beut,
der rock bleibt unzerstücket. P. Gerhardt 36.

weiszer rock *als übliche tracht der zwölf, welchen in Rom am grünen donnerstage vom pabste die füsze gewaschen wurden:* als der grüne donnerstag ankam, muszte sich Andreas früh aufmachen und an gehörigen ort gehen, da er neben andern mit einem weiszen rock von oben bisz unten aus angekleidet worden. *unw. doctor, anhang* 168; *vgl. auch unter* röckel.

6) *ein zeichen von armut ist der zerrissene oder fehlende rock:* ich meine ja, sie haben mir alle genossene freundschafft bezahlet, so gahr, dasz sie mir auch keinen einzigen gantzen rock, ja kaum das hembd am leibe übrig gelassen! Rist *friedew. Teutschland* (1647) 138. rock *in symbolischen handlungen. das anlegen von schwarzen röcken war schon frühe ein zeichen von trauer:* angesehen des Saturni steltzende retrogradation würd ein krippel und krummer unflat im spittal sterben, und werden die erben nit viel umb das erb werben, noch schwartze röck darauff auszunemmen. Fischart *groszm.* 9 *neudruck;*

sie sitzen im schwarzen rocke,
der küster zieht die glocke,
und soll die trauer läuten. Arndt 109.

das ausziehen des rockes ist ebenfalls symbolisch für kummer; das zerreiszen desselben zeigt den höchsten grimm und schmerz an: alle fürsten am meer werden herab von jren stülen sitzen, und jre röcke von sich thun, und jre gestickte kleider ausziehen. *Ezech.* 26, 16; da zureis der hohepriester seinen rock und sprach, was dürffen wir weiter zeugen? *Marc.* 14, 63; da ich solchs höret, zureis ich meine kleider und meinen rock, und raufft mein heubthar und bart aus, und sas einsam. *Esra* 9, 3;

die jungfrau (*Thamar*) ward verstossen:
besprenget haupt und haar mit asch und erdenklossen:
zerrisz den bunten rock. Rachel 85.

7) *die zusammensetzungen, in welchen unser wort erscheint, sind äuszerst zahlreich und können bei jeder gelegenheit vermehrt werden. man mag dieselben eintheilen:*

a) *nach ausstattung und stoff, nach form und tragart, z. b.* ärmelrock, filzrock, fischbeinrock, fliegelrock (Steinbach 2, 292), leibrock, leinenrock, oberrock, pelzrock, reifrock, samtrock, seidenrock, steifrock (Steinbach *a. a. o.*), tressenrock, überrock, unterrock, unterziehrock *u. s. w.*

b) *nach zweck und jahreszeit, z. b.* bergrock, bratenrock, chorrock, dienstrock, doppelrock (*auf beiden seiten zu tragen* Eichendorff *z. gesch. d. dr.* 86; *anders* Murner *schelmenz.* 29^a: duppel rock im summer tragen), ehrenrock, friedensrock, frühlingsrock, hausrock, herbstrock, kreditrock (Schütze *holst. id.* 1, 145), nachtrock, paraderock, reitrock, reiserock, schlafrock, sommerrock, tanzrock, waffenrock, wappenrock, winterrock *u. s. w.*

c) *nach dem träger, z. b.* bettelrock, brautrock, bürgerrock, fuhrmannsrock, herrenrock, kinderrock, läuferrock (Steinbach *a. a. o.*), levitenrock, mannsrock, pfaffenrock, priesterrock, weiberrock *u. s. w.*

II. *Übertragene bedeutung.* 1) *in bildlicher dichterischer sprache in mannigfachen wendungen:* ich sach alle werlt in ainem rock. Megenberg 4, 9; so nu das von not folget aus der widersacher opinion, so müssen die sprüch alle newe röcke anzihen, und also ausgeleget werden, facite fructus *u. s. w.* J. Jonas *bei* Luther 6, 432^a; und wann man gar höfflich mit mir wil umbgehen, so fraget man mich . . ob ich etwan lust habe, mich eine zeitlang unter die erde stecken zu lassen? oder sonst einen von stein gemaurten rock (*wol nach dem homerischen ausdrucke, s. unten*) anzuziehen? (*spricht die wahrheit*). Rist *friedej. Teutschl.* (1653) 5; wie dem mädchen, das aus dem bade steigt, das gewand anliegt, so solt es die sprache dem gedanken: und gleichwol immer noch zehn röcke über einander, und ein wulst darunter. Klopstock *gelehrtenrep.* (1774) 126; wir wissen, die seele ist am besseren orte, und fragt nichts darnach, was wir hier als bloszen pohlnischen rock und kaputrock derselben, als futteral des kopfes, ja als hutfutteral noch vor uns sehen. J. Paul *komet* 3, 253;

dô er (*Lykaon, als er in einen wolf verwandelt war*) ûȥ dem viwer spranc,
sîn roc was grâ unde lanc,
der wart ein balc begarwe. Albr. von Halberstadt 1, 440;

du bist als wie der stern, der itzund, wenn die nacht
den fahlen rock ablegt, weit über alle lacht.
J. G. Albini *salom. gartenlied* (1652) Ca 1;

die rosen des gesichts die waren anzuschauen,
als wenn zur sommer-zeit die götter gärten bauen,
wie sich die sonne neigt, wenn sie vom meere kömmt,
und ihrer schwester itzt den fahlen rock abnimt.
Erofilos C 3^d;

dich selber (*Rist's dichterberg an der Elbe*) schmükket ein lichtgrühner rok von grasz. Rist *Parn.* 721;

wären die Troer nur nicht feigherzige; traun, es umhüllte
längst dich ein steinerner rock, für das unheil, das du gehäuft hast. Voss *Ilias* 3, 57.

2) *in der naturgeschichte; hier ergeben sich besonders viele vergleiche am thierischen und pflanzenkörper:* daȥ aug ist gesetzt in siben röcke, daȥ sint siben häutel. Megenberg 10, 10; und ist diu plâse gesament auȥ zwain röcken oder auȥ zwain häuten. 34, 13; und dâ die âdern die plâsen begreifent, dâ durchgênt si den obern rok der plâsen und dar nâch gênt si sô lang zwischen den zwain röcken der plâsen, unz daȥ sie koment zuo der plâsen hals. dâ durchgênt si dann den andern rok und koment in daȥ hol tail der plâsen. 34, 18; und daȥ (die runstâdern) sint rœrn neur von ainem rock und haiȥent ze latein vene. 35, 21; und sint (die gaistâdern) von zwain röcken und sint auch kleiner dann die runstâdern. 35, 25; daȥ holz (des slintpaumes fraxinus) hât mêr rinden oder röck umb sich dann ainen rock, und ist zwischen zwain röcken ain kriezlohten materi, diu ist gnuog mürb oder mar, aber si ist gar hert. 324, 20; deren (*der*

wälschen nusz) kern zu anfangs, ehe er recht erwächst, mit vier und hernach mit drey röcken versehen ist. Butschky *Pathmos* 147.

3) *bei gelegenheit der bekannten und vielfach biblischen kleider-allegorie:* gerechtigkeit war mein kleid, das ich anzog wie einen rock, und mein recht war mein fürstlicher hut. *Hiob* 29, 14; durch die menge der krafft werde ich anders und anders gekleidet, und man gürtet mich da mit wie mit dem loch meines rocks. 30, 18, *mit der glosse* Luthers: gekleidet, das ist, mancherley unglück wird mir angethan gewaltiglich, das ich michs nicht erwehren kan, ... und mus es anhaben, wie einen rock am halse. *Bindseils bibel* 7, 502; meine widersacher müssen mit schmach angezogen werden, und mit jrer schand bekleidet werden, wie mit einem rock. *ps.* 109, 29; und kleidet sich mit eyver, wie mit eim rock. *Jes.* 59, 17; denn er hat mich angezogen mit kleidern des heils, und mit dem rock der gerechtigkeit gekleidet. 61, 10; der befleckte rock des fleisches. *ep. Judä* 23; das kleid der münche und der geistlichen ist ein kleid der gedult, wer in demselben nicht kan schmach und schimpff mit gedult erleiden, ist des ordens nicht werth, und geziemet ihm nicht einen solchen rock zutragen. Olearius *pers. rosenth.* (1654) 2, 34, 66; diesem nach solt ihr anziehen den rock der gedult (*als sprichwort*). Harsdörffer *gesprächssp.* (1657) 358;

mich daucht, ich trüg der frewden roch. Suchenwirt 43, 3;

mit lob und ehr als einem rock gekleidet. P. Gerhardt 5;

den rock der ehr und herrlichkeit. 61;

dein purpur-mantel sey mein kleid,
damit ich mich kann decken,
vor solchen rock fliehn satans-leut,
die rüstung kan sie schrecken.
brüdergesangbuch (1741) *nr.* 1669, 10;

der glanz besteht zum kleide:
doch trägt er gleich sowohl ein köstliches geschmeide,
der unschuld weiszen rock. A. Scultetus *bei* Lessing 8, 288.

4) *zuweilen steht der rock des weibes sinnbildlich für seine trägerin oder deren sinnesart:*

haus, dorff, stadt, land und reich wird wohlfahrt bald gelosen,
wo männer tragen röck (*weiberröcke*) und weiber tragen hosen.
Logau 2, 102, 16 (*überschr.:* weiberherrschung);

Simon ist zu feld ein mann; schade! dasz zu hause nicht
einen rock er zwingen kann, wie er einen harnisch bricht.
3, 123, 22.

auch der rock des mannes kann in seiner besonderen abart einen bestimmten träger bezeichnen: da, stelle dich auf den hügel dort an die ecke hin, und wenn du dir so einen vornehmen rock auf dich loskommen siehst, so reisz geschwind aus. Chr. F. Weisze *op.* 3 (1777), 38. *hauptsächlich ist dies der fall in zusammensetzungen mit adjectiven, welche eine farbe bezeichnen:* grünrock (*jäger*), blaurock (*soldat*), graurock (*mönch*) *u. s. w., s. oben* I, 5.

5) *oft in der thierfabel und verwandten stücken:* dar by magst du myne schöny erkennen, wie vil ich dich übertreffe, so dyn ruk so graw und misfar ist und ungestalt (*spricht der pfau zum kranich*). Steinhöwel *Esopus* 274 *Österley;* 'die arbeit', antwortete der vogel, 'ist schmutzig, ich kann meinen goldgelben rock, meine silbernen hosen nicht preisgeben'. Grimm *myth.* 2^4, 562;

wohl zieh ich (*die biene*) an den goldnen rock,
und kleid in gold den fusz. Arndt *ged.* 81.

6) den rock abziehen *sagt man im Zillerthal von käsen, wenn sich die rinde von denselben abschält.* Schöpf 560.

7) *in sprichwörtlichen und formelhaften redewendungen bei einer umschreibung für prügel:* schläge, hiebe durch rock und kamisol bekommen = *arg gezüchtigt werden.* Spiesz *beitr. z. e. henneb. id.* 197;

min roc, wambis, noch min pheit
mit slegen si wênic sparte. *von dem übelen wîbe* 662;

ich will dir gebm ain gemessn rockh
und schlachn mit ainem aichn stockh.
Sterzinger spiele 1, 51;

bis wir in mit uns heimen nemen
und im den rock mit schmauch verbremen.
B. Ringwaldt *spec. mundi* (1590) L 4^b.

den rock heimtragen, *sich wegbegeben:*

ich will gehn meinen rock heim tragn
und thun, samb wisz ich nichts darumb.
Ayrer *fastn. sp.* 63^b (2653, 20 *Keller*).

zerren, reiszen am rocke, *um einen zu halten:* ich hab jnen den rock nicht zerzeert dasz sy bleybend unnd mit mir zů imbisz ässind. ich hab sy nit vast genötiget. Maaler 334^d; er läszt sich den rock nicht gern zerreiszen, *non patitur sibi scindi penulam* Stieler 1573; er kahm eben, da ich ihn hätte sollen bey mir behalten, allein ich habe ihm den rock nicht zerrissen. Steinbach 2, 292;

man hat mir nicht den rock zerrissen
(es wär auch schade für das kleid)
noch in die wange mich gebissen
vor übergroszem herzeleid. Uhland *ged.* 60.

in einer anderen fügung:

wenn ich die warheit sagen sol,
stedt dir dein rock hinden so wol,
vil basz den vorn (*d. h. ich sehe dich gern fortgehen*).
H. Sachs 3, 2, 211^d.

von einem egoistischen menschen: dasz hembd lag im neher als der rock. *Garg.* (1590) 223. Frisch 2, 123^c. Pistorius *thes. par.* 10, 45;

das hembd ist neher dann der rock.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 63, 228.

wenn etwas recht schön paszt und in ordnung ist, so sagt man: es steht wol wie die knöpflin an den röcken. *Garg.* (1590) 223. *wenn einer abends durchaus nicht aus dem wirtshause fortzubringen ist, so spricht das volk:* er wolte nur sehen, was der letzte für einen rock anhätte; *ist einer wetterwendisch, so heiszt es:* er legt seine meinung, überzeugung ab wie einen rock. *auch in einer obscönen redensart (pro coitu) findet sich der rock:* die da (*die ehefrau*) jmmer einen argwohn und verdacht auff dem mann hat, als steche er der magd den rock in die falten, und gehe mit ihr ad marginem. Variscus *ethogr. mundi* 2, 93. *von einer professorentochter heiszt es:* ein bunten rock, einen alten bock, ein schwartze kuh, ein faulen balg dazu, einen halben hopffen-garten, hat man von einer academischen jungfer zu erwarten. Schuppius 115; im kurzen rock springt der Sachs wie ein bock (*in curta tunica saltat Saxo quasi pica*). Simrock *sprichw.* 459, *derselbe neckreim schon im Garg.* (1590) 226;

lieber rock reisz nicht,
herrengunst erbt nicht.
Lessing 11, 669 *aus 'bürgerlust'* (1664).

sprichwörter: ein groszer rock und ein kleines haus macht arm. *neues Lausitzer magazin* 30, 252; es ist rock wie hose (*einerlei*). Albrecht *Leipz. mundart* 193^a; einen rock und einen gott haben. Frischbier 1^2, 3153; rock, der will getragen seyn, es kommen sonst die motten drein. Körte 5083; einen alten zurissen rock sol man nicht mit einem newen flicken. Petri *bei* Wander 3, 1701; begehre des rocks, es wird dir dennoch kaum das hemde. Simrock 459; besser grober rock denn blosze haut. Henisch 424, 5; ich halt es lieber mit dem rock als mit dem hemde. Schütze *holst. id.* 3, 301; wer aber unschuldig ist, und mann schmehet jhn gleichwol, so geht die feindtschafft und schande nit weiter denn uff den rock .. darumb wirt sie auch billich verachtet, denn was am rock hangt, das felt ab, wenn man den rock schüttelt, was aber eingewurtzelt, und im hertzen odder in der haut ist, das läszt sich nicht leichtlich abwaschen oder abschütteln. Agricola *sprichw.* 86^b; *vgl. hierzu:* were mirs am rock, so wolt ichs wol abwaschen. Luther *bei* Wander 3, 1704; wend den rock umb, so hastu ein anders spiel. Lehmann *florilegium* (1630) 176; es ist gemein, das man ausz alten lumpen einen newen rock macht. 424; ein weib hat langen rock, hingegen kurtze sinn. Megalissus *deutsche jesuitenpoesie* (1731) 145.

ROCKÄRMEL, *m. ärmel am rock:* solche hemdärmel, welche über die eigentlichen hemdärmel gezogen werden, wenn diese schmuzig sind, damit ein weiszes ende aus dem rockärmel hervorrage. Kramer *bei* Campe *unter* vorärmel; nachdem schon mehrere sich dergestalt gedrückt hatten, zupfte auch Martin Leu den arglosen Landolt am rockärmel. Keller *Züricher nov.* 1, 229.

ROCKAUFSCHLAG, *m. aufschlag am rock; der untere theil des ärmels, welcher höchstens bis zum ellenbogen reicht. beim militär sind die rockaufschläge oft mit den abzeichen der charge versehen:* wie zum beispiel hier (*bei einem englischen offizier*) die rockaufschläge von der art sind, die man ehemahls in meinem vaterlande römermonathe hiesz. Lichtenberg *erklärung der Hogarthischen kupferstiche* 1 (1794), 120.

ROCKBAHN, *f. kunstausdruck des schneiders, in seiner bedeutung gleich dem folgenden:* die rockbahnen sind lange schmale stücke tuches, aus welchen der weiberrock zusammengesetzt wird.

ROCKBLATT, *n. blatt eines weiberrockes; kunstausdruck aus dem schneiderhandwerk* (s. rockbahn): daher kömmt es auch, dasz viele mädchen viel billiger und mit mehr liebe über gute und schwere werke richten, weil sie solche nicht sowohl lesen — sie schauen jede seite nur gut an — als reinlich und wohlkondizionierlich erhalten und von vorne durchblättern, wie karten-, rock-, rind-, spalter- und tulpenblätter. J. Paul *biogr. belust.* 1, 116.

RÖCKCHEN, *n., diminut. zu* rock *(s. d.) mit entsprechender bedeutung; seiner bildung gemäsz wird das wort meistens in zärtlicher und zierlicher rede verwendet, woher es kommt, dasz nur selten das kleidungsstück eines mannes unter ihm verstanden ist:* endlich giengen zwen männer vorbey. einer hatte ein grau röckgen an. Weise *erzn.* 93 *neudruck. am häufigsten bezeichnet das wort einen weiberrock:* röckgen heisset den weibes-bilder in Sachsen ein aus damast, estoff oder andern seidenen auch halbseidenen zeugen, tuch oder cameelhärnen auch wollenen zeugen geschnittener und verfertigter ober-habit. Amaranthes *frauenzimmerlex.* (1715); und sah recht zufrieden bald auf ihre neuen reiseschuhe, die unter dem röckchen hervorkamen. Eichendorff (*werke, Berlin* 1841) 4, 97; so dasz sie mir kaum zeit liesz, meine augen so lange wegzuwenden, bis sie ihr röckchen über sich geworfen hatte. Thümmel *reise* (1800) 2, 161;

dann im sand uns zu verlieren,
der uns keinen weg versperrt!
dich den anger hin zu führen,
wo der dorn das röckchen zerrt! Göthe 1, 162;

schürzt das röckchen, tanzet reigen,
wie die schäferjugend thut! Hölty 132;

wär' ich nur ein dorn der hecke,
welche schlau ihr röckchen ritzt! 206.

in übertragener bedeutung: die elendesten, erbärmlichsten leidenschaften, ganz ohne röckchen. Göthe 16, 95; und von den röckchen, die sie (*die bücher*) tragen, sieht fast eins aus wie das andere, sagte Ilse, ich würde mich schwer darin zurecht finden. Freytag *handschr.* 1, 342;

ziehst du (*biene*) dein goldnes röckchen an?
die goldnen stiefeln auch? Arndt *ged.* 81;

denn blumenleben ist liebe nur,
die sterne schmücken uns auf der flur,
das bunte röckchen ist sonnenkleid,
das weisz haben engel herabgeschneit. 142.

RÖCKEL, *n., diminut. von* rock, *in seiner bedeutung dem vorigen worte gleich. im nhd. nur noch mundartlich erhalten:* röckel heiszt in Oesterreich ein korset der dienstmägde. Jacobsson 7, 80^{a}; das reckal ist namentlich der unterrock des weiblichen geschlechtes. Schm. 2, 46^{b};

dô ich daȥ röckel an geleit,
ein gürtel drier vinger breit
gurt ich über daȥ röckel dâ.
Ulr. von Lichtenstein 257, 17—19;

die vümfzec und zwei hundert man
leiten ir wiȥiu röckel (*priesterliches gewand*) an.
welscher gast 12830.

RÖCKEL, *m. eine art von jagdhunden* = reckel *sp.* 444; *vgl. auch* räkel *sp.* 74. er verfluchte sich, dasz er für disputiren die spürhunde, die wachtelhunde, die hünerhunde, die stäubere, die wasserhunde, die rüden, die röckel, die beschüttere bellen: für singen: die ochsen blärren hören. Philander 1, 623.

ROCKELOR, *m. eine art reise- oder regenmantel; die mitte zwischen mantel und rock haltend. die form des wortes steht bereits* 1788 *fest* Haas *teutsch- u. franz. wörterb.* 2, 768. *der name soll nach dem herzog Antoine Gaston Jean Baptiste von Roquelaure dem kleidungsstücke gegeben sein, doch ist diese erklärung nicht sicher.* röckelör, männerrock mit langem kragen. Hönig 134^{b}; *ostfries.* rokkelôr, *weiter mantel mit lang überhängendem kragen; früher auch chorrock der geistlichen.* ten Doornkaat-Koolman 3, 51^{a};

ihr scheltet mich ungläubig, einen bluthund,
und speit auf meinen jüdschen rockelor
[and spit upon my Jewish gaberdine].
Shakesp. 5, 219 (*kaufmann v. Venedig*).

ROCKEN, *m., s.* roggen.

ROCKEN, *verb. mit einem rocke versehen, bekleiden;* berocken, *im deichbaue, mit grünem rasen .. belegen oder überziehen.* Campe.

ROCKEN, *m. colus.* 1) *formales. im goth. unbelegt oder fehlend; ahd.* rocho, roccho, rocco, rocko, roocho *m.; mhd.* rocke, roke, *auch* roche (*Diut.* 3, 150); *nhd.* rocken, *älter* der rokke Schottel 1387, rocke Stieler 1573. Dasypodius *und* Maaler *kennen das wort nicht und setzen dafür* kunckel. *altn.* rokkr, *ags. unbelegt, mittelengl.* rocke, *engl.* rock, *ndl.* rock, *dän.* rock, *fries.* rock. *die herkunft ist unsicher, und der zusammenhang mit* rock (*s. d.*) *zweifelhaft. mit einiger wahrscheinlichkeit verweist* Skeat 514^{a} *auf das dän.* rokke = *engl.* to rock *wackeln, sich hin und her bewegen. das gleichbedeutende niederd.* wocken, *welches* Diefenbach *aus niederd. alphab. wörterbüchern des* 15. *jh. nachweist* (*vgl.* Schottel 1445), *hat mit unserem worte nichts gemein, sondern geht auf das ags.* vëcca, veoca (= *ahd.* wieche Graff 1, 728) *zurück; vgl.* Frommann *deutsche mundarten* 2, 512, 19. *das wort drang in die romanischen sprachen schon frühe ein; ital.* rucca, *span.* rueca; *heute giebt es noch im franz.* rouque *die spule, wovon ital.* rocchetta, *engl.* rocket, *deutsch* rakete.

2) rocken, *sowol das werkzeug, auf welchem flachs, hanf und wolle gesponnen wird, als auch der zum spinnen am rocken bestimmte flachs, hanf u. s. w., welcher ausgedehnt und um den rockenstock gewunden wird.* Jacobsson 3, 428^{a}. *in der litteratur ist der* rocken *das beliebteste symbol des weiblichen fleiszes, das spinnen am rocken eine lieblingsbeschäftigung der häuslichen und ehrbaren frauen:* sie (*das tugendsame weib*) streckt jre hand nach dem rocken, und jre finger fassen die spindel. *spr. Sal.* 31, 19; sondern lieszen ihnen schaffen und anzeigen, bei der leibesstrafe, dasz eine jede zu haus gehen, ihres rockens warten, und sich um diese sachen unbekümmert lassen. Schweinichen 3, 32; sie nahm ihr essen, und ihren rocken mit sich, und vertrieb sich die zeit mit spinnen, mit singen, oder durch gespräche mit den andern schäferinnen. Pfeffel *prosaische versuche* 10, 149;

tohter, spin den rocken
unt lâȥ din reien!
und nim din sumertocken
gein disem meien! *minnes.* 3, 217^{a} *Hagen;*

gar starke dinc si (*die heil. Elisabeth*) understunt.
einen rocken si begreif,
dar ane was ein ummeweif
von wollen, da si ane span.
leben der heil. Elisabeth 2339;

da er die reinen frouwen vant
an eime rocken spinnen,
ir libes nar gewinnen. 7059;

si begreif ir anderweit
ir rocken aber unde span,
mit ir handen si gewan,
die reine frouwe, ir libes nar. 7103;

sy, lieben herrn, wasz ich dy gancz wochn am rockhn leckh
(*das netzen des fadens symbolisch für gelderwerb durch spinnen*),
das versauft mir der verheit pueb als auf ain tag.
Sterzinger spiele 1, 244;

die fraw het inn jhren spingaden
ir nachpewrin zum rocken gladen. H. Sachs 1, 451^{b};

botz leichnam angst, bist schon beim rocken?
dessen fastn. sp. 1, 125, 47 *neudruck;*

sie nimmt den rocken, setzt sich hin
und schämt sich nicht, dasz sie ihn spinn.
P. Gerhardt 243;

sind diesz der keuschheit walle,
die buhler durch die augen anzulocken?
nein! bleibe bei dem rocken.
Schwieger *geharn. Venus* 152;

zwölf faden nur aus meinem rocken spinnen.
Hagedorn 2, 2, 163;

mädchen, heraus! und die hände gestreckt nach rocken und spinnrad! Voss *Luise* 2, 565;

eh spännen wir beim trocknen brot, am rocken,
ich und mein fräulein, uns die finger wund und weh!
Wieland 21, 287;

als ich still und ruhig spann,
ohne nur zu stocken,
trat ein schöner junger mann
nahe mir zum rocken. Göthe 1, 202;

der ackersmann verläszt den pflug, das weib
den rocken. Schiller *jungfrau* 1, 5;

und bei dem rocken sitze (*gott zu Eva*).
wunderhorn 2^{2}, 425.

von einer beim spinnen faulen magd heiszt es:

zwölff stundt du ligst an einer seiten,
thust dennoch ob dem rocken netzen,
auch thust du hin und wider schwetzen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 129, 163 *neudruck.*

3) *in der hand der erzürnten hausfrau wird der* rocken *zu einer dem ehemann gefährlichen waffe:*

doch traf mich der rocken ort,
swie verre ich sæȥe von ir dort.
von dem übelen wibe 477;

jâ wæne si (*Isolt*) Tristranden
selten sluoc mit rocken
noch gezogte bi den locken. 488;

(*die bäurin spricht:*)
er hat war das dichs unglück schendt,
so hab dirn rocken uber lendt.
sie schlecht jhn mit dem rocken. H. Sachs 3, 3, 8^{b};

sie gab mir ein dreff mit dem rocken,
da foren eben auf den knocken.
fastn. sp. 2, 31, 151 *neudruck.*

4) rocken *bei den zusammenkünften in der rockenstube* (*s. d.*):

was du furpas begerst an mich,
zum rocken gen oder anderst wo,
wil ich thun nach deinem willen do. *fastn. sp.* 51, 15;

do pin ich all nacht gangen zum rocken. 345, 15;

waistu, das wir zu dem rocken komen,
do fisten die maid und waren fro
und sprachen zu in: haspel um hin do! 611, 14;

wan wir pey dem rockhn sassn,
wie oft wir der spindl vergassn. *Sterzinger spiele* 1, 129;

wenn ich zu nachts geh zu dem rocken.
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 67, 230 *neudruck;*

sie theten alle unvernunft beginnen,
wenig theten sie am rocken spinnen.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 171, 591.

davon her im Voigtlande zu rocken gehen, *auf besuch gehen. in rechtsurkunden, als aussteuer u. ähnl.:* welck yunckfrow syck selves beredet buten vulbort der œlderen .. de eyget nycht meer dan eer schapene kleder und eyn spyll und eyn rocken. *Dortmunder willkür* 302; und auch daȝ nieman zu der hochgezit roken suln tragen die man trüg mit hünern, und mit fleisch. *das alte willkürenbuch von Rotenburg* § 17. *stehendes attribut der dritten parze:*

vergeistert flogen ihre locken,
so wie sie dunkle worte sang
und webend um den schwarzen rocken
des schicksals ewge fäden schlang. Arndt *ged.* 86.

in dem märchen vom Dornröschen:

ein weiblein grau von haaren
dort an dem rocken spann:
sie hatte wohl nichts erfahren
vom strengen spindelbann. Uhland *ged.* 403.

der rocken *im aberglauben:* wenn ein weib oder magd des sonnabends ihren rocken nicht abspinnt, so wird aus dem übrigen flachs oder werk kein gut garn, und bleicht sich auch nimmermehr weisz. *rockenphilosophie* (1709) 1, 245; *in redensarten und sprichwörtlichen redewendungen;* werk am rocken haben, *schuld zur künftigen abrechnung oder busze:*

du hast vil werks am rocken. *Hätzlerin* 68^a, 89;

sie hatt gesûcht ain newe waid (*ist mir untreu geworden*)
und hatt auch werk am rocken. 85^b, 114.

einen rocken anlegen (*urspr. colum lana vel lino vestire.* Frisch 2, 124^a), *etwas anzetteln, einen heimlichen plan entwerfen:* halt an! halt an! was sagst du, soll das eine jungfer seyn? den rocken hast du angeleget! A. Gryphius (1698) 1, 875. *mit obscöner nebenbedeutung* die rocken anstecken: hats die meynung, so laszt uns inn ein eck beym camin schrauben, oder für ofen ziehen auffs spanbett, und da für allda unser weil mit schönen frawen zubringen, newe däntz und trachten erdencken, perlin einfademen, corallen einstecken, den anspin und würten treiben, den meydlin die agen schütteln, die rocken anstecken, oder, wie Sardanapal, gold spinnen und tapffer schupffen. *Garg.* 226^b. etwas *oder* einen knoten bei jemandem am rocken haben, *etwas auf dem kerbholz haben:* nu ists wol war, das hertzog George merckliche knoten und klumppen bey mir am rocken hat. Luther 5, 332^a; er weis fast wol, was er noch am rocken hat. 6, 7^a; sie spinnen zusammen an einem rocken (*sie liegen in demselben spital krank*). Simrock 459. Körte 5085; gott hat jedem in seinem beruff ein rocken angeleget, daran er soll schaffen und gut garn spinnen. Lehmann *floril.* (1630) 13; wenn man meint der rocken sey bald abgesponnen, so führt der teuffel newe verworren werck daran das man kein end kan finden. 630; was du am rocken hast, must du abspinnen. Simrock 459;

und was einr an sein rocken bindt,
ist bilch, das ers auch selb abspinnt.
B. Waldis *Esopus* 2, 23, 29.

ROCKENBLATT, *n. califolium* Dief. 131^b. *ein blatt steifen papieres, welches um den flachs am rocken gebunden wird, damit er nicht zerzauset werde.* Jacobsson 3, 428^a. *s.* rockenbrief, rockenfell, rockenpapier, rockenschnur.

ROCKENBRIEF, *m. gleichbedeutend dem vorhergehenden worte, stück bemalten oder geflochtenen papieres, welches um den flachs auf den rocken gebunden wird.* Jacobsson 7, 80^a.

ROCKENFAHRT, *f. abendbesuch in der spinnstube eines anderen hauses; vergl.* rockenreise Schm. 2, 47: an disem fest (*fastnacht*) pflegt man vil kurtzweil, spectackel, spil zu halten, mit stechen, turnieren, tantzen, rockenfart, fasznachtspil. Franck *weltbuch* (1542) 131^a; lasz weiter sehen, wa sind die königskuchen .. der dintzeltag, die rockenfart, die kunckelstub, der natal, oder geburtstag. *Garg.* 51^b.

ROCKENFELL, *n. was* rockenblatt, *colifolium* Dief. 131^a.

ROCKENFLAUSCH, *m. der flachs-, hanf- oder wollenflausch, welcher an den rockenstock zum abspinnen angelegt wird.* Weigand 2, 483.

ROCKENFUSZ, *m. spindel, spille. in Westfalen auch benennung einer blume, des pfaffenhütchens, wegen der ähnlichkeit der form.* Woeste 218^b.

ROCKENKOPF, *m. der obere theil des spinnrockens, welcher über den flachs hervorragt.* Frommanns *zeitschr.* 2, 522, 19; *rheinfränkisch* rockelskopp.

ROCKENLICHT, *n. licht, welches in der spinnstube brennt:* zum rockenlicht gehen, *mit dem spinnrade auf besuch gehen* (*bairisch*). Schm. 2, 47.

ROCKENLIED, *n. lied, welches beim rocken* (*in der spinnstube*) *gesungen wird.* Schm. 2, 47.

ROCKENMAID, *f. ein mädchen, welches am rocken sitzt; besonders von den in der spinnstube versammelten spinnerinnen gebraucht:*

darzuo traib ich solch geradigkait,
das mir holt warn all rockenmait. *fastn. sp.* 343, 21.

ROCKENMÄRLEIN, *n. geschichte, welche in der spinnstube erzählt wird. dann verächtlich überhaupt von unwahrscheinlichen erzählungen:* verachteten und verspotteten solcher gottsförchtiger manen und warnen, hieltens für göckelwerck und alter weiber rockenmärlein, damit man die jungen kinder schreckt. Aventinus 1 (1566), 15^b.

ROCKENPAPIER, *n. was* rockenbrief Kehrein 1, 331. Schmidt *westerw. idiot.* 164. *gebräuchlich an beiden ufern des Rheins von Mainz bis Bingen.*

ROCKENPHILOSOPHIE, *f. die weisheit der alten weiber am spinnrocken, spöttischer ausdruck. als titel eines buches:* die gestriegelte rockenphilosophie. *Chemnitz* 1709 *u. ö. das wort ist gebildet nach dem titel des buches von* Prätorius *philosophia colus, Leipzig* 1662, *im lat. gewande noch:* o unvergleichliche philosophia colus! *rockenphilos.* 1, 23; *dann im deutschen:* in gleichen geben die klugen weiber in ihrer rockenphilosophie vor. 306; ich kann mich des lachens unmöglich enthalten: wenn ich höre, dasz traumholdin eine meisterin in der rockenphilosophie der alten weiber, mir frühmorgens erzehlet, dasz ihr von einem gastmahle geträumet, wo man einen rinder- und zweene kälberbraten gehabt. Gottsched *vern. tadl.* (1725 *fg.*) 1, 259.

ROCKENREISE, *f. zusammenkunft in einem fremden hause, welche stattfindet, um dort gemeinschaftlich zu spinnen, auch* rockensitz. Höfer *österr. mundart* 3, 40; *nach* Schm. 2, 47 *so viel wie* rockenfahrt.

ROCKENREUTERIN, *f. spöttisch, altes abergläubisches weib, alte hexe:* also hab ich allerdings ursach, meinen schimpf auszuwetzen, und denen rockenreuterinnen zu weisen, dasz sie auch fehlen. *rockenphilos.* 1, 19.

ROCKENSCHNUR, *f. was* rockenblatt, *colifolium, assorium.* Dief.-Wülcker.

ROCKENSITZ, *m., s.* rockenreise.

ROCKENSPINNEN, *n. das spinnen am rocken, besonders das gemeinschaftliche in der* rockenstube:

ich schatz, wir gen zum rockenspinnen
und schuten den meiden die agen ab. *fastn. sp.* 270, 8.

ROCKENSTOCK, *m. das runde gedrechselte holz, welches oben an dem spinnrocken und spinnrade aufgesteckt und davon abgenommen werden kann, flachs oder hanf zum spinnen darauf zu wickeln.* Campe.

ROCKENSTUBE, *f. stube, wo die jungen mädchen zum spinnen und zur kurzweil zusammen kommen. der dort verübte unfug ist im fastnachtspiel ein beliebtes thema; vgl. besonders* fasznacht spiel mit 5 personen, die rockenstuben genandt. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 124 *fg. neudruck;* item hauszmägd, ketschmägd, kindsmeidlein, stiffelbraune bawrenmätzlein, dantzgredlein, rockenstuben bey den roszbuben oder rotzbuben. Fischart *groszm.* 13 *neudruck;* närrische fabul und mährlein, wie man sie in rockenstuben den kindern erzehlet. Schuppius 840;

ir vil der rockenstuben remen,
do rucken ie zwei und zwei zu samen.
fastn. sp. 386, 27;

und sol er denn ein badmeid bleiben,
sein zeit in rockenstubn vertreibn.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 104, 173 *neudruck;*

im winter geht jr int rockenstuben. 1, 118, 107;

heindt werdt hinnen die rockenstuben. 1, 124, 3;

ia ir abels verste ich wol,
ist gleich wie unser rockenstueben. 2, 35, 273;

dan ging wir erst int rockenstueben. 6, 59, 201;
ka werla, die arbeit ich auch all kan.
auch kan ich geign magden und buben,
wenn sie seind in der rockenstuben.
Ayrer *fastn. sp.* 54^{a};
mag ich doch sonst weng kurtzweil habn,
weder mit dantzen, noch rockenstubn,
wie ander junge magd und buben. 85^{c};
im ganzen dorf ich kein herberg het,
kam ich in ein rockenstuben.
alda fant ich beisammen hurn und buben.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 170.

ROCKENSTUBENMÄRCHEN, *n., s.* rockenmärlein: indessen ist mir dennoch unbegreiflich, wie er bey der begebenheit, wovon die rede ist, zugegen seyn, und sie gleichwohl in ein so läppisches rockenstubenmärchen umgestalten konnte. Wieland 32, 177.

ROCKENSTUBNÄRRISCH, *adj.:* solche bossierliche rockenstubnarrische spil und schlafftrünckliche übungen. *Garg.* 170^{a}.

ROCKENSTUBNERISCH, *adj.:* innsonderheit für die andächtigen fräulin, die mit der bibel oder gottes wort nicht wol verwart sind, sonder lieber nach der lugenpfeiff und dem pfaffengethön dantzen, oder lieber ein rockenstubnerisch evangelium erzehlen hören. Fischart *bienenk.* (1586) 193^{b}. *mit anspielung auf* rockenstubnärrisch *gebildet.*

ROCKENTHEIL, *m. portio cognatae, im erbrecht der antheil, welcher der frau oder deren verwandten aus dem erbe ihrer nächsten anverwandtin zukommt:* mithin bey denen einkindschafften die verteilung der errungenschafft in schwerdt- und rockentheil völlig aufhöret. *Mainzer landr.* (1755) 2, § 13. 4, § 3.

ROCKENWEISHEIT, *f. weisheit der alten weiber am spinnrocken, spöttischer ausdruck, wie* rockenphilosophie (*s. d.*). Campe.

ROCKENZUNFT, *f. eine gesellschaft von spinnerinnen:*
da klatscht, da kümmert sich das alte trödel-weib
in ieder rocken-zunft um alle spindel grillen. Günther 501.

ROCKFALTE, *f.:* als er mit seiner zagaye .. nach mir schosz, zu groszen glück aber, indem ich eine hurtige wendung machte, nur allein meine rock-falten durchwarf. *insel Felsenburg* 1, 48.

ROCKFLÜGEL, *m.:* der lange fremdlerische rockflügel war nur noch da für die ihm überall nachlaufenden kinder. Felder *sonderlinge* 2, 294.

ROCKFUTTER, *n. futter, inwendiger bezug eines rockes, s. oben* futter II, 7 (*th.* 4, 1074).

RÖCKICHT, *adj. togatus, tunicatus* Stieler 1573. langröckicht *togatus, stolatus* Steinbach 2, 292.

ROCKKNOPF, *m. knopf am rock:* vom kopf bis zun füszen haben sie mich dir hingestellt, du meynst du sehst mich, — so gar meine rokknöpfe haben sie nicht vergessen. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel.*

ROCKKRAGEN, *m. kragen am rock; beim weiberrock seltener als beim männerrock:* er sang und pfiff, erzählte dem alten lächerliche geschichten, dasz dieser den kopf fast in den hohen rockkragen hineinlachte. H. Grimm *nov.* (1856) 307.

RÖCKLEIN, *n., diminut. von* rock, *mundartlich* röckle, *auch* röckeling, *m. oder n., in engerem sinne leinenes priestergewand* Hönig *wb. d. köln. mundart* 134^{b}; *vgl.* rockelinghe, rockelin, *amiculum linteum, amictus linteus* Kilian; *altnd.* roegelen (rockelin) *in* Höfers *denkm. nd. sprache u. litt.* 1, 101, *woselbst es heiszt:* es (*das wort*) ist diminutivum von rock, also eigentlich wol röckelîn; *ahd.* rokkelin *colobium* Graff 2, 431: und wie wir anhûben zu zechen, het ich ein röcklein mit sammat an verbrämbt. Lindener *schwankb.* 74; der wahlen ihre kurtze röcklin oder manteeglin. Zinkgref *apophthegmata* 1, 14; röcklein heisset denen Nürnbergischen, Augsburgischen und Straszburgischen weibes-bildern derjenige habit, den man in Sachsen ein röckgen nennet. Amaranthes *frauenzimmerlex.* (1715); also zog er das blaue röcklein (*des soldaten*) aus und verdingte sich in dem dorf als bauernknecht. Hebel 3, 18; auch habe ich ein röcklein von grobem sacktuch durch meine ehefrau selbsten anfertigen lassen. Keller *grüner Heinrich* (1879) 1, 57;
da leit ich über daz harnasch min
ein wiz gevalden röckelin.
Lichtenstein *frauendienst* 257, 16;
si het in den valden
ein röckelin behalden,
des wart si âne leider
durch des sunes kleider. *meier Helmbrecht* 158;
er gab jr ein rot röcklein. *Ambr. liederb.* 206, 158;
wiltu den langen rock nit tragen,
und dich auff newe gattung schlagen:
so trag ein kurtzes röcklin an,
gleich wie ein aff und bavian,

das sich bisz auff die hüfft kaum streck,
und dir nit wol den hindern deck,
das sind jetzund gemeine röck,
und tragens jetzund edel leut,
auch reuter und fromme kriegszleut.
Grobianus 21 (*v.* 373) *neudruck;*
er kleidet euch die röcklein an
zu seinem wolgefallen,
gleich schauet man im grünen gahn
die weiszen wüllen ballen. Spee *trutzn.* 140;
da hatt ich keinen thaler,
der wirt der zog mein röckle aus
und jagt mich in die scheune. *wunderh.* 2^{2}, 439.

in übertragener bedeutung:
den liebsten bulen den ich hab,
der ligt beym wirt im keller:
er hat ein höltzins röcklin an,
und heiszt der moscatteller. *Garg.* 85^{b}.

das graue röcklein, *für seinen träger:*
ein graues männlein pflegt bey nächtlicher frist
durch verschlossene thüren zu ihm (*Wallenstein*) einzugehen, ..
und immer was groszes ist drauf geschehen,
wenn je das graue röcklein kam und erschien.
Schiller *Wallensteins lager* 6.

RÖCKLEIN, *s.* rögglein.

RÖCKLEINZERREN, *n.:* eyn solch umfangens, ruckenklopffens, röcklinzerrens: höfischen anlachens, hingebens, dasz ein wunder war. *Garg.* 239^{b}.

RÖCKLICH, *adj.:* thuts ab, mein herr, thuts ab: was soll dise röckliche erbarkeyt und mäntlige hoffart. *Garg.* 240^{a}.

ROCKMARDER, *m. dieb, welcher röcke stiehlt, besonders in öffentlichen localen. vgl. dazu* marder 1, *th.* 6, *sp.* 1622.

ROCKSACK, *m. so viel wie* rocktasche (*s. d.*).

ROCKSCHOSZ, *m. der hintere theil des rockes. wienerisch* rockschesz'l, *die hinteren unteren zwei theile eines fracks* Hügel 129^{a}; es ging ihm immer das herz auf, wenn ihm der kleine schwarm, beim hereintreten in's haus, mit jubelgeschrei entgegensprang, sich an seine hände und rockschösze hängte. Engel *Lorenz Stark* i; halt! halt! rief mr. Schlicht, indem er ihn noch glücklich bei dem einen rockschosz erwischte. xxviii; 'ist der herr des teufels?' rief der schiffer und erwischte ihn beim rockschosz. E. T. A. Hoffmann 7, 248; die finger in die zügel, die rockschösze über dem pferderücken. J. Paul *flegelj.* 1, 88; da zupfte mich jemand von hinten tüchtig an den rockschöszen. Eichendorff (*werke* 1841) 4, 83; und füszelte so emsig und künstlich, dasz ihm der schweisz vom gesichte herunterflosz und die langen rockschösze wie ein rad um uns herum flogen. 4, 63; endlich stürzte der student mit einer fackel unter meinem baume vorüber, dasz ihm die rockschösze weit im winde nachflogen. 4, 67. *sprichwörtlich:* einem den rockschosz abreiszen, *einen besuch eindringlich zum bleiben nöthigen.* Seybold *bei* Wander 3, 1707.

ROCKSCHWANZ, *m. lacinia, peniculamentum* Stieler 1954.

ROCKSEICHER, *m.:* die wirthin sagte mir, wie dasz er einmal ein paar partheyen in einander gehetzt, über welches unrecht dieser fleck-schreiber von einem frauenzimmer in öffentlicher gerichts-stube wäre ein alter rockseicher geheiszen worden. Chr. Reuter *graf Ehrenfried* 56.

ROCKSTREIFEN, *m. weiszgestreifte canevasse, die zu Krefeld und in andern orten von Westfalen verfertigt wurden.* Jacobsson 7, 80^{a}.

ROCKTASCHE, *f. tasche am rock:* gnädiger herr — die liste — ich weis nicht — ich werde sie in meiner gestrigen roktasche liegen haben. Schiller *Fiesco* 3, 9; das lange haar, die noch zur zeit nicht abgewischten schönpflästerchen, die nicht zu verkennende breite unter den hüften hinter der rocktasche. Lichtenberg *erkl. d. Hogarthischen kupferstiche* 1, 50; ich schob den beutel in meine tiefe rocktasche. Eichendorff (*werke* 1841) 4, 49; ich schlug auf meine rocktasche, dasz die geige darin einen klang gab. 75; Ilse brachte am mittag den brief vergnügt aus ihrer rocktasche. Freytag *handschr.* 2, 170.

ROCKZIPFEL, *m. zipfel am rock, oft gleichbedeutend mit rockschosz:* neben meinem hausz lag eines jägers hund an einer kette, eine so biszige bestie, die dir die mädels wie der blitz am rockzipfel hatte. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* ich ergriff geschwind den rockzipfel meines führers. Thümmel (*reise* 1800) 7, 195; *sprichwörtlich:* es hält mich niemand beim rockzipfel (= *ich bin keinem etwas schuldig*). Wander 3, 1707.

ROD, *f., s.* rott.

ROD, *n. novale, durch* roden *gewonnenes land, plur.* roder, röder: agri campestres dicti vulgariter uf den rodern. *mon.*

boica 41, 333 (*von* 1347) *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 482; es wächszt .. in den rödern oder abgehauwenen wäldern. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 440 B; auff dürren grasichten äckern, rödern, willerichen und zu zeiten auff dürren wysen, die nit grasz geben. Bock *kräuterb.* 110. in den rödern *ist ein flurname bei Gieszen, ebenda auch* am rod. *in zahlreichen ortsnamen Mittel- und Niederdeutschlands bildet* rod *den zweiten bestandtheil, häufig im dativ sing. oder plur., vgl.* Förstemann^2 1261. *daneben ist ein fem.* roda *entwickelt, das ebenfalls in vielen ortsnamen erhalten ist.* rod *entspricht dem gebrauche nach durchaus dem oberdeutschen* reut *in* Baireuth *u. ähnl., vgl.* Schm. 2, 180. *als appellativum ist* rod *als schon früh ins oberdeutsche gedrungen bezeugt in ahd. glossen: novale* nivlenti *vel* riuti, f. ród Steinmeyer-Sievers 1, 627, 3. 4; *novalibus* nivuilentin, rodun. 533, 4. Graff 2, 489. *ob länge oder kürze anzusetzen ist, steht dahin; der accent in der ersten glosse ist zweifelhaft, eher bezeichnet er die kürze, vgl.* lóp *confessionem* Steinmeyer-Sievers 1, 571, 70, réda *oraculum* 592, 55, scriri 600, 41, uonna mére *a mari* 575, 10, uvisa *magos* 659, 19, pitat *ambitum*, sáti *sationes* 581, 40. *falls das aus einer römisch-inschriftlichen* dea Sandraudiga *erschlossene* Sandrauda (Zundert *nordöstl. von Antwerpen* Förstemann 1290) *hierherzuziehen ist, möchte man die länge von* rod *als ursprünglich ansetzen. am Niederrhein findet sich für* -rod *und* -rode *häufig* -rad *und* -rade (Förstemann 1214), *vgl. auch namen wie* Apenrade *in Schleswig; mundartlich wird im nd.* raden *neben* roden *gebraucht.* rod *gehört zu dem st. verb., altnord.* hrjóđa, hraud, hruđu, hrodinn, *zu dem auch ahd.* riuti *tritt. der bedeutung nach stimmen mit den deutschen* riuti *und* rod *überein altn.* rjóđr, *n. und* ruđ, *n. a clearing in a wood* Vigfusson, *letzteres häufig als zweiter bestandtheil von ortsnamen:* Hilleröd *in Dänemark*, Linderud *in Norwegen*, Ormerod *in Nordengland, vgl. oben* ried, *n. sp.* 917.

RODACKER, *m., s.* rodeacker.

RODAUN, *m., s.* rothange.

RÖDDE, RODE, *m., s.* rüde.

RODE *für* rade, *s. dieses sp.* 43.

RODE, *f. in ortsnamen, s.* rod, *n.* rode *arboretum* Trochus *bei* Dief. 44^a.

RODE, *f., s.* ruthe.

RODEACKER, RODACKER, *m. novalis, ager exossatus* Stieler 17. *bildlich:* den neuen rodacker (*die gemeinde*) mit reinem guten weizen besäen. Schmidt *Justus Menius* 2, 12.

RODEARBEIT, *f. arbeit des ausrodens:* grobe harte und verdrieszliche, schwere und gefährliche rodearbeit. Schmidt *Justus Menius* 2, 13.

RODEAXT, *f. axt, die zum ausroden gebraucht wird.*

RODEHACKE, RODEHAUE, *f., s. oben* radehacke, radehaue *sp.* 45. 46; rodehau *ligo* Vogel (1669) *bei* Dief.-Wülcker 822. *zusammengezogen nd.* rôhacke Schambach 174^a;

> ein beete träget nichts, wenn nicht die rodehacke
> sein festes land durchwühlt. Rothmann *lust. poet.* 118.

RODEL, RÖDEL, *m. kurzer stock zum abstreifen der am pflugbrett hängenden erde*, pflugrodel *rulla* Frisch 2, 56^c, *vergl. oben* reute, *f.* 2 *und* reutel, *m. sp.* 849.

RODEL, *rolle, register, dann überhaupt urkunde, document, aus lat. rotulus* (*vgl. unten unter* rolle), *rotula, in älterer sprache und mundartlich. das geschlecht schwankt zwischen masc. und fem., vgl.* rotel *und* rottel Dief. 501^a. Stieler 1501. *in der Schweiz sagt man* der rodel. Maaler 331^d. Tobler 367^a. Seiler 240^b. *in zusammensetzungen:* der steuerrodel Schm. 2, 61, schuelrodel, gantrodel Seiler 240^b. *dagegen fem. in Tirol* Schöpf 561, *Österreich* Höfer 3, 41: so kumpt der tüfel usz der hell, hatt einen groszen rodell an einer ketten. Kolrosz *betr.* E 1^b; (*der teufel spricht:*)

> (*ein mensch,*) den ich hab inn mym rodel ston,
> das ich jhm gäb syn sold und lohn. *ebenda;*
>
> tragkeyt füllt mir den rodel vol. E 2^a;
>
> als der ein schlosz mit knechten bsitz,
> die allein im rodel gschriben sind. *kloster* 8, 881;
>
> vil trůgend lär säck, alt rödel und brief.
> H. Salat 134, 447 *Bächtold.*

von der gesetzrolle der juden: der juden rodel, rodale seu thora vel talmud. Schm. 2, 61. *im sinne von* rolle: do brocht man im här ein buch, das was in rodel wisz gemacht ... und zusammengerodelt. Keisersberg *post.* 2, 7. *gefältelte schleppe an frauenkleidern:* rodel oder langer zetteln zusammenwicklung oder swantz an frauwenkleidern, *sirma. voc. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 481.

RODEL, *m. in Oberdeutschland bezeichnung des rührstabes, quirls, zu* rodeln, *rühren, rütteln.* Schöpf 561. Lexer 209. Hintner 183; käsrodel Schm. 2, 62.

RODEL, *f. mundartliche bezeichnung eines kinderschlittens* Schöpf 560. Schm. 2, 61.

RODEL, *f. kinderklapper, schelle, s.* rottel.

RODEL, *ein pflanzenname,* rodel *polygonum persicaria* Pritzel-Jessen, *s.* rodelkraut.

RODELAND, RODLAND, *n., s. oben* rod, *n. auch mit ausstoszung des* d roland: cum molendino, taberna et agris dictis rodeland. *urk. vom* 5. *mai* 1337 *in cod. dipl. Sax.* 2, 1, 345. Dief.-Wülcker 822. Danneil 170.

RODELAPFEL, *m. für* rottelapfel, *oberd. ein apfel, dessen kerne lose im gehäuse liegen* Höfer 3, 41. *vgl.* rodelkraut *und oben* kernapfel *th.* 5, 603.

RODELBAHN, *f. schlittenbahn* Schöpf 560, *s. oben* rodel, *f. kinderschlitten.*

RODELBOTE, *m., s.* Schm. 2, 41. *ein klosterbote, der die* rodel (*rolle, register*) *austrägt.*

RÖDELBRETTER, *plur. bretterverkleidung um die im brunnenloch aufgeführte mauer.* Jacobsson 3, 429.

RODELKRAUT, *n. kraut, dessen samenkerne im gehäuse schlottern* Höfer 3, 41; rodelkraut *gnaphalium* Dasyp., *rhinanthus crista galli* Nemnich.

RODELLE, *f. aus rom.* rodella, *rundschild* Schm. 2, 62: jhre waffen sindt schwerdtlin und rodellen ausz rinden, fast vil handtbögen und lantzen von rhor gemacht. S. Franck *weltb.* (1564) 208^a.

RODELN, RÖDELN, *verb. in älterer sprache und mundartlich in Oberdeutschland.*

1) *nebenform zu dem oberd.* rotteln (*s. dieses*), *rütteln, schütteln, rühren, regen* Stalder 2, 279. Schm. 2, 62. Tobler 367^a. *mit* ge *zusammengesetzt* gerodeln, grodeln, grödeln (*s. diese*). *dann von einem durch rütteln hervorgerufenen geräusche* Höfer 3, 41. *dann freier 'murmeln, murren', vgl.* gerodel, gerödel Schm. *a. a. o.:* so haben sie von dem gemeinen mann, der jetzt mit viel ungeschickten reden zu rodeln anhebt, nicht wenig fahr zu gewarten. Volkhaimer *in* Melanchthon *opp. ed. Bretschneider* 2, 391. *dann von besonderem geräusche: schnarchen von schlafenden* Stieler 1499, *schnurren von katzen* Schm. 2, 62.

2) rodeln *rotulare, rollen* (*s. dieses*). zusammenrodeln *zusammenrollen bei* Keisersberg *in der oben unter* rodel, *register angeführten stelle. vgl.* Schm. *a. a. o.*

3) rödeln *für* reiteln, *mit dem packstock* (reitel) *zusammenschnüren, s. oben* reideln *sp.* 619. *in diesem sinne im pionierdienste* rödeln *'den belag einer brücke durch anschnüren befestigen'.*

4) rödeln, *die im brunnenloch aufgeführte mauer mit* rödelbrettern *umgeben.* Jacobsson 3, 429^b.

RODELSCHREIBER, *m. antigrapheus* Maaler 334^d. *s. oben* rodel, *rolle, register.*

RÖDELTAU, *n. ein starkes tau, welches beim ausgraben eines brunnens um die* rödelbretter (*s. dieses und* rödeln 4) *gelegt wird.* Jacobsson 3, 429^b.

RODELTRAGER, *m. wie* rodelbote, *ein klosterbote, s.* Schm. 2, 61.

RÖDELUNG, *f. nennen die pioniere die verschnürung eines brückenbelags.*

RODEN, *verb.* 1) roden (Stieler 1617) *im mittel- und niederd. das oberd.* reuten *exstirpare, urbar machen vertretend, denominativ von* rod, *n. wie* reuten *in gleicher weise von ahd.* riuti *abgeleitet ist. vgl. oben* rod, *n. über dieses verhältnis, auszerdem* reuten *sp.* 849, rieden 919. *altfries.* rotha Richthofen 998^a, *altn.* hryđja, ryđja, rudde, *nld.* roeden, roden Kilian, *nd.* Schambach 174^a. Danneil 170^b. Woeste 217^a, *hier vom ausmachen der kartoffeln.* Frischbier 2, 230^a. *daneben* raden Frisch 2, 114^c;

> du Adam rode harte,
> vervluochet si diu erde, diner spise in sweize warte!
> *minnes.* 3, 98^b *Hagen.*

2) *oberdeutsch* roden *bewegen, rühren, vgl. oben* rodeln 1, *so noch jetzt schweiz.* rot di *rühre dich* Seiler 240^b. Hunziker 208. Stalder 2, 279: so das kind in můter lyb sich bewegt oder rodet. Ryff *trostb.* 71; der herzog von Zäringen (*ist*) funden worden, darzů hatt man jederman nach ordine gan lan, in zů besehen; zum letzt gerodet, ist es als äschen zerfallen. H. Salat 67 *Bächtold;*

> ach wie ein schweres roden,
> wenn einer scheiden musz. Mittler *volksl. nr.* 788, 4.

RODEN, *m. der vierte magen des rindviehes.* Adelung.

RODENKOPF, *m. eine fischart, coryphaena hippuris.* Nemnich.

RODER, *m. novator, exstirpans* Stieler 1618.

RÖDERGELD, *n. praestatio de novalibus* (*aus Hessen*) Estor *bei* Scherz 2, 1315.

RODEWEG, *m. weg durch gerodetes land oder durch rodung hergestellter weg.*

RODEWERK, *n. exstirpatio, übertragen:* obwohl vor ihm etliche andere das rodewerk hier angefangen, war doch sehr wenig .. ausgerichtet. Schmidt *Just. Menius* 2, 12.

RODEWIESE, *f. wiese auf gerodetem lande.* Dief.-Wülcker 822.

RODEZEHNTE, *m. der zehnte, welcher von einem gerodeten lande gegeben wird. vgl.* reutezehnte.

RODLER, *m.* 1) *murmler, anzeiger, zuträger, s.* rodeln 1 *und* rodrer*:* ein verretterischer, falscher fleischverkauffer, ein rodler, ein kalthans, der einem menschen gute glatte wort für redet. Thurneisser *magna alch.* (*Berlin* 1583) 2, 179. 2) *eine taubenart, columba dasypus* Nemnich, *wegen ihres kollerns, die* trommeltaube.

RODLEREI, *f. kollern im leibe, s.* rodeln 1, rodler Hügel 129^b.

RÖDLING, *m. name zweier pilze.* 1) *des agaricus deliciosus, wol für* rötling, *s. oben* reisker *sp.* 749. 2) *des agaricus cantharellus* Pritzel-Jessen.

RODRER, *m., s.* rodler, *m.:*

> du federklauber, orenkrauer, blodrer und todrer,
> du stumpler, petler, schwadrer, rodrer. *fastn. sp.* 254, 24.

RODUNG, *f.* 1) *exstirpatio:* rodung des waldes, ausrodung. 2) rodung *bewegung, s.* roden 2: bewegung und rodung des kinds (*im mutterleibe*). Ryff *trostb.* 27.

ROF, *singultus* Dief.-Wülcker 822, *s.* rofzen.

ROF, *m. kajütenverschlag, s.* roof.

ROFZEN, *verb. aufstoszen, rülpsen* Lexer *mhd. handwb.* 2, 482. *vgl.* Graff 2, 500.

ROGE, *s.* rogen.

ROGEL, *adj. locker, lose, oberdeutsches wort, bair.* rogel, roglich Schm. 2, 75; *tirol.* rogel, rogl, *auch in der bedeutung 'lind, sanft, sachte'* Schöpf 562, *mit* rogeln, riglen, rügglen, *auflockern, in bewegung setzen* 555. 562; *kärntn.* rougel *locker, porös, beweglich* Lexer *kärntn. wb.* 209; *schwäb.* regel (*so nach der aussprache gegeben, für* rögel) Schmid 428; *im zusammenhang mit dem schweiz.* rugele *fortrollen, fortwälzen, kollern, herunterfallen wie eine kugel* Seiler 243^a, rugele *rollen, mit der* rugel, *was cylinderförmig ist und gerollt werden kann, rundes holz,* das rugeli, *kleine cylinder, kleine kugel* Hunziker 212; *weiter vergleicht sich spät mhd.* rugeln, *flink rühren:*

> rugel dich, gůt weidmann,
> mit jagen, paissen, rogken in den tan.
> Wolkenstein 41, 79, *s.* 142;

norweg. rugla, rigla *wackeln, locker sein, isländ.* rugla *confundere, turbare,* rugl *confusio, ineptiae, gerrae* Biörn Haldarson 2, 215^b; *schles.* rüge *beweglich, biegsam,* ungerüge *unbändig, störrisch* Weinhold 78^b; *doch wird das wort schwerlich zu der wortreihe, die unter* regen *sp.* 508 *angeführt worden ist, gestellt werden dürfen. das adj. ist erst verhältnismäszig spät bezeugt, tener* rogel Dief. 577^c; *von speisen:* ain voressen, alsz ain rogel durchgeschlagen erbes. *anz. für kunde d. vorz.* 1857, 44. *von andern lockern dingen:* rogel gemessenes scheitholz. Schm. *a. a. o.;* sie schütten auch solch futter nicht rogell ein, sondern es musz eingestoszen sein. *ebenda;* die pflanzen, so etwan durch das ausjetten (*des unkrauts*) gerigelt und rogel gemacht worden, soll man sanft und sachte wieder eindrucken. Hohberg 1, 467^b; wann die bäume von den winden hin und wieder getrieben sind, wird die wurzel rogel und lücker. 2, 472^b; die wurzen (*des spargels*) in wein gesotten, stillet das zahnwehe und befestet die rogeln zähne. 1, 498^b. *auch bei* Adelung *aus lebendiger oberdeutscher sprache:* der zahn ist rogel, rogeles erdreich. *in den sinn 'dünn, schwach' übergegangen:* rogel, dünn sein, *extenuare* Aventin. *werke* 1, 433, 11. *von der luft: rarus,* rogel, *ut aër qui non humectat.* Dief. 484^b. *bildlich:*

> wie sind deine rhumwort so rogel. H. Sachs 2, 4, 36^b.

weiterbildung rogelicht, *von dem lockern gefüge des schwammes:* als ein duffstein oder bimbstein, roglet und gelöchert auf schwammen art. Paracelsus *opp.* 1, 160 A.

ROGEL, *f. rolle, hohler cylinder; bairisches wort* Schm. 2, 76; geldrogel *geldrolle ebenda; vgl. dazu das adj.* rogel.

RÖGEL, *m. ungezogener mensch, in den verschiedenen schreibungen von* räkel *sp.* 74: einen rögel und flegel *Simpl.* (1713) 1, 144.

RÖGEL, *m. rogener* (*s. d.* 1).

ROGELN, *wackeln:* es rogelt dem pferde ein eisen. Adelung *als oberdeutsch; vgl. das adj.* rogel.

ROGEN, *m. ova piscium; sammelwort, hochdeutsch in einer doppelform, ahd.* rogan *und* rogo, *mhd.* rogen *und* roge; *mit vereinfachtem anlaut, da das altnord. neutr. plur.* hrogn *entspricht; die englische form ist* roe, *die dänische* rogn, *das wort ist somit gemeingermanisch. zur ermittelung seiner ursprünglichen bedeutung wird einerseits herangezogen ags.* hrog *nasenschleim, andererseits griech. κρόκη runder kieselstein am meeresufer, sanskr.* çarkara *kies* (Kluge 274^a), *sicherheit ist bis jetzt nicht erlangt. schwankender formenausgang in der sprache des* 14. 15. *jahrh., namentlich auch durch wechsel des auslautenden* n *mit* l, *selbst* r: *polygranium* rogen im visch, vischrogen, vischrogel, ein rog von einem hering. Dief. 444^c; *poligranum, poligernium,* rogge, rogin *nov. gl.* 296^b; *ova piscis,* der röger. Alberus q1^a; rogener oder roger, *ova piscium* aa2^b; *mnd.* rogen, rogel, roge, rogge Schiller-Lübben 3, 498^a; *mundartlich gilt auch* ragen, *so mitteldeutsch in Düringen, Meiszen, in Leipzig* Albrecht 189^b; *mnd.* raegen *neben* regghen Schiller-Lübben *a. a. o.;*

> soll ich der magern gleichnis sagen?
> sie sind ein hering ohne ragen. Picander 2, 429.

Bedeutung. 1) rogen *im eigentlichen sinne:* fischmilch, *lacteum intestinum,* fischohren, *branchiae,* rogen, *ova* Dasypodius; etleich visch werdent krank wenn si gepernt oder rogen lâʒent. Megenberg 243, 28; weich wie fischrogen. Eppendorff *Plinius* 8, 58, *p.* 90; wenn das weiblin den leich oder rhogen faren laszt. 9, 32, *p.* 131; wann man den rogen mit haben kan, werden die fische desto geschmäckiger (*beim einmachen*). Hohberg 1, 209^b; etlicher rogen wird vor eine schleckerei gehalten, etlicher aber als ungesund verworfen, z. e. der rogen von barmen, welcher sowohl brechen verursacht, als auch unter sich purgiret. *öcon. lex.* (1731) 2044.

2) *in bildern:* ich war vorher schon jurist, mithin schon die knospe, oder das blütenkätzchen eines noch eingewickelten doktors juris utriusque, und folglich ein edelmann, da im doktor der ganze rogen und dotter zum ritter steckt. J. Paul *Tit.* 1, 63. *für vortheil und gewinn, besonders in den wendungen* rogen ziehen, fischen: er hat den besten rogen gezogen, *optima, potiore parte potitus est. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 76; letstlich macht herr Hanns Jacob ein testament, darin dem son ain gueter rogen entzogen wardt. *Zimm. chron.* 4, 359, 15; sie hatten vermeinet, die neuen gäste wären was groszes in der welt, und mithin ein guter roogen von ihnen zu ziehen. *Darbennime reisebeschr.* 43;

> was saget denn die Gred zu jm (*dem verlorenen sohn*)?
> sie wirt jm gwisz den rogen zihn.
> Scharpfenecker *Acolast* C1^a;
>
> die liefen zu sanct Jacob hinn,
> hunger und durst war jhr gewinn.
> den besten rogen zog der pfaff.
> W. Spangenberg *fangbriefe* H3^b;
>
> hab meins glücks rogn auszer gfischt.
> *spottlied auf die ausgewanderten Salzburger* (1732)
> *bei* Schm. 2, 76;

in einem schmutzigen bilde: das sie vor groszen frewden vermaint, ain kleins furzlin zu thuon. do hoffiert sie gar ins bet. des morgens frue furt sie iren Jacob, den hoffmaister, übers bett .. damit griff sie in rogen und strich im ain biszle ins maul. *Zimm. chron.* 1, 439, 21.

3) rogen *auch wie* lab *oder* renne, *magensaft zur käsebereitung. öcon. lex.* 1343.

ROGEN, *verb. für* rohen, *schreien?* (*s. d.*): nun auf dem concilio daselbst, da strauchelt sie, und fiel in ein heppen, ward wund, fieng an zu rogen, und mit eim kinde zu gehen. Frey *gartenges.* (1556) 14^a.

ROGEN, *s.* roggen.

RÖGEN, *verb. für* regen *sp.* 508:

> als wir nit on gott mögen
> das allerkleinest glid rögen. U. Eckstein *concil* 776.

auch niederdeutsch steht rögen *für regen, bewegen, anrühren. brem. wb.* 3, 514; rögen, *regen, bewegen, rühren* ten Doornkaat-Koolman 3, 49^a.

ROGENER, *m.* 1) *der rogen führende, weibliche fisch:* der visch weibel sint grœʒer wan die mändel, wan die rogner werdent grœʒer denn die milcher. Megenberg 243, 16; daʒ mêrer tail der vischair verderbent, wenn der rognær diu air læʒt in seim gang hin und her. 20; streichkarpfen .. 3 rogner und 2 milcher. Hohberg 1, 117^b; der milcher und rogner. 2, 476^a. *in umgelauteter form:* under den fischen seind allzeit die milcher gröszer dan die rhögener. in etlicher art der fisch seind kein rhögener. Eppendorff *Plin.* 9, 12, *p.* 110; so zeuhet der rhögener oder das weiblin dem milcher oder männlin nach. 9, 37, *p.* 131; rögner, *piscis femina* Nemnich. *bairisch dafür* rögel *oder* rögling. Schm. 2, 76. *vgl. auch* rogler.

2) rogener, *der rogen selbst:* rogener oder roger, *ova piscium* Alberus aa 2^b.

ROGENSTEIN, *m. eine art versteinerung von rogenartigem aussehen:* rogensteine, versteinerte rogen, oolithen, pfeffersteine . . so heiszt eine aus kleinen rogenförmigen, gedrängt verbundenen körpern zusammengesetzte art kalktuph. Nemnich 4, 770.

ROGENSTINT, *m. der stint, salmo eperlanus* Nemnich 4, 1205.

ROGGEN, *m. eine getreideart, secale, den nordeuropäischen ländern angehörig; altnord.* rugr, *dän.* rug; *ags.* ryge, *engl.* rye; *alts.* roggo, *mnd.* rogge, *mnl.* rogghe; *ahd.* rocco, rogco, roggo, *mhd.* rocke *und* rogge. *urverwandte worte gleicher bedeutung zeigt zunächst nur das slavische gebiet: litt.* rugys *roggenkorn*, rugei, *plur.*, *roggen*, *preusz.* rugis, *altslav.* ruži, *russ.* rožŭ, *neuslov.* rž, *hiermit beweisend, dasz die kenntnis und der bau dieser getreideart in die slavisch-germanische vorzeit zurückreichen; weitere bezüge, sowol zu griech.* ὄρυζα *reis, als zu sanskrit.* vrîhi *reis, sind ganz unsicher. die streng hochdeutsche schreibung* rocken, *älter* rocke: rokke *siligo* Schottel 1387, *ist bis jetzt nicht ganz abgekommen, die gewöhnliche ist* roggen *nach mittel- oder niederdeutschem lautstande, wie sie schon zum theil ahd. und mhd. angewendet wurde.*

Bedeutung. 1) roggen, *sowol von der pflanze als der frucht; als sammelwort ohne plural: secale* roggo, rogke, rogk, rocke Dief. 522^c; *siligo* rocken, rucken, rock, ruck, rog, roge, rogk, roggke, roghe, rogge, rowe. 533^b: der rocken, ein korngeschlächt, *siligo* Maaler 331^d. *als pflanze:* der weize und rokken ward nicht geschlagen (*vom hagel*), denn es war spat getreide. 2 *Mos.* 9, 32; es sind des roggens dreierlei gattungen, winterroggen, sommerroggen und staudenroggen. *öcon. lex.* 2044; der roggen keimt, steht auf dem felde, grünt, blüht, wird geschnitten, gedroschen;

eh der roggen
gelb wird, eh sich die mondesscheibe füllt.
Schiller *jungfr., vorspiel* 3. *auftr.*;

o des gewühls, wie der roggen mit grünlichem dampfe daher wogt! Voss *Luise* 1, 145;

schaut doch, wie sinnig sie geht, die freundliche schöne Rebecka,
auf dem gekrümmeten pfade des überwallenden rockens!
idyll. 14, 2;

als frucht der pflanze: pier, daȥ man auȥ waȥȥer und auȥ roken oder auȥ gersten machet. Megenberg 332, 14; Avicenna spricht daȥ rokkenkorn der art sei, der diu gerst ist, und spricht, daȥ dar umb, daȥ der rok wind macht in dem leib sam diu gerst. 413, 6; man gab . . den roken umbe ein unze und die gerste um 13 d. *d. städtechron.* 8, 134, 8; in geringen sandigen äckern musz man den roggen gar dünne säen. *öcon. lex.* 2045; wenn der ausgedroschene roggen aufgeschüttet wird. 2047; jetzt geht alles mit seidnen schuhen und strümpfen durch dick und dünn, und das zu einer zeit, wo der liebe rocken kaum für geld zu haben ist. Möser *patr. phant.* 1, 371;

leise vermut ich,
wer mir jüngst vom speicher den malter rocken gestohlen.
Voss *idyll.* 3, 55;

als nahrung der ärmeren:

ir spise was von rocken und von brunnen (*schwarzbrot und wasser*). *Gudrun* 1193, 4;

sun, den rocken mische
mit habern, ê dû vische
eȥȥest nâch unêren. *Helmbrecht* 461.

über das verhältnis zu korn *vgl. th.* 5, 1816 (II, 2, *d*, *β*), *zu* kern 595 (2, *d*); *dem* korn *gegenüber als geringere getreideart gefaszt:* nu ist on allen zweivel niemand, der da wolt, das jm rocken auf korn, böse münze auf gute, böse wahr auf gute wahr geliehen würde. Luther 1, 193^a. *in einem bilde:*

all stend hand sich usz dem fluch (*gottes gegen Adam*) zogen,
drumb wachszt also der fulkeit rogen. *rychstag* 853.

2) *name ähnlicher pflanzen: hordeum caeleste* himmelsgerste, ägyptischer rocken. Nemnich 3, 174; *elymus arenarius* strandroggen. Pritzel-Jessen 139, *sonst strandhafer, haargras; vgl.* roggengras.

ROGGEN, *adj. aus der roggenfrucht bereitet; mhd.* ruckîn, rückîn, ruggîn, rüggîn, *daneben auch schon mit festhaltung des vocals des subst.* rockîn, roggîn, *formen, die das ältere nhd. bewahrt: siligineus* rocken, rucken, ruckin, roken, rogken, rogghen, ruggin, ruggen, raggen Dief. 533^a; rocken prot. *d. städtechr.* 2, 351, 17; ein gepraten fleisch und darczu pirs und grobs ruckeins prots ein nottdurft. 524, 41; spysz was am morgend vor tag ein rogginer brüw (bappen von roggin mäll gmacht), käsz und roggin brot gibt man eim in ein körblin mit zu tragen am ruggen. Th. Platter 13 *Boos;* man sihet das wol, wir müssen jetzt rückin brot essen, wir haben kein weizen mehr. *buch d. liebe* 352^a; nimb ein rockene schnitten ausz einem laib brot. Seuter *rossarzn.* 417;

daȥ ich mit kranker habe
den armen vreute in sîner nôt:
sûreȥ bier und roggin brôt
was mîn almosen für mîn tor. *g. Gerh.* 946;

auch hab ich mich in trübnusz, jamer,
in armut und in groszem kummer
genehrt der almosz und der brocken,
sie weren weizen oder rocken.
B. Waldis *Esop* 4, 69, 154;

das neutrum in gekürzter form:

brot, ruckes und weiszes, leg zusammen.
altd. blätter 1, 111.

es kann für sich roggenbrot oder -mehl bezeichnen: ob ein böck (*bäcker*) hie büch, es wär ruckis oder wisz. *anz. f. kunde deutscher vorzeit* 1871, 236;

du kallest vill von den protsemln dein,
und mischt doch under weiln rockes drein.
Sterzinger spiele 1, 273, 293.

das adjectiv ist seit dem 17. jahrh. zu gunsten von zusammensetzungen eingegangen.

ROGGENÄHRE, *f. ähre des roggens:* schön haar zu machen, nimm ein gut theil rockenäher, geusz ein laug damit. Tabernaemont. 588.

ROGGENBLATT, *n. der pferdeampfer.*

ROGGENBLUME, *f. centaurea cyanus, kornblume.* Nemnich 2, 936; *castanicus* rockenplum, rockenblumen Dief. 105^a.

ROGGENBLÜTE, *f. blüte des roggens:*

zarter farbenwechsel wallet
auf der rockenblüthe fluth. Stolberg 2, 123.

ROGGENBOLLE, *f. landschaftlicher name des schlangenknoblauchs:* rockenboll Schm. 2, 47^a; *hessisch* rockenbolle, rockenpolle v. Pfister 236; *umdeutschung aus französischem sprachgute:* rocambole (art lauch) ist dialektisch als rockenbolle (gleichsam roggenzwiebel) verständlich gemacht worden. Andresen *volksetym.* 85.

ROGGENBREI, *m. brei von roggenmehl.*

ROGGENBROT, *n. brot aus roggenmehl; in älterer sprache statt der zusammensetzung die fügung mit dem adj.* roggen (*s. d.*); *aber schon im* 16. *jahrh. zweifellos zusammengesetzt:* nimm gepülverten fenchel und ein brosam rockenbrots. Tabernaem. 190; *nachher gewöhnlich, als gröberes hausbrot:* hausbacken dienerbrot, rockenbrot, *panis cibarius, domesticus, siligineus* Stieler 246;

sie bracht dem gast mit munterm blick
von dürrem fleisch manch kleines stück,
gesalznen speck und roggenbrot . .
die stadtmaus bisz mit eckelm zahn
die schlechte kost verächtlich an. Drollinger 145;

die ruhe . . würzt ihm sein rockenbrot, das besser schmecket,
als weichlingen ihr lüsternes ragout.
Mastalier *gedichte* (1782) 168.

ROGGENERNTE, *f. einerntung des roggens; auch die zeit dazu:* es war in der roggenernte.

ROGGENFELD, *n. feld auf dem roggen gebaut wird:*

freute mich, wie schön das roggenfeld
im gelben schimmer wogt'. Voss *idyll.* 9, 17.

ROGGENGEFILDE, *n.:*

schneller gingen wir nun durch thauigte rockengefilde.
Stolberg 1, 383.

ROGGENGERSTE, *f. taube wiesengerste, hordeum secalinum:* rockengerste Nemnich.

ROGGENGRAS, *n. elymus arenarius* Nemnich; *vgl.* roggen 2.

ROGGENHUND, *m. gespenstige erscheinung im roggenfeld.* Mannhardt *roggenwolf u. roggenhund* (1865) 20.

ROGGENKAFFEE, *m. gebrannter roggen, als ersatz des kaffees:* er starb im 76sten jahr seines alters am schlage, und würde unstreitig sein leben höher gebracht haben, wenn zu seiner zeit der rockenkaffee bereits wäre eingeführt gewesen. Möser *patr. phant.* 1, 161.

ROGGENKLEIE, *f. kleie von roggen:* rockenkleien ist ein edel futter vor die esel. Tabernaem. 587.

ROGGENKLOSZ, *m. klosz, mehlspeise von roggenmehl.*

ROGGENKORN, *n.* 1) *das einzelne korn der roggenfrucht.* 2) *auch als sammelwort für den roggen:* idoch wiȥȥ, daȥ der waiȥ paȥ fuoret (*nährt*) wan daȥ rockkenkorn. Megenberg 403, 9.

ROGGENMANDEL, *f. mandel des geschnittenen roggens:* vor dem beladenen erntewagen, auf welchen seine knaben die letzte roggenmandel werfen. Freytag *bilder* 1, 91.

ROGGENMEHL, *n. mehl aus roggen; in älterer sprache statt der zusammensetzung fügung mit dem adjectiv:* bappen von roggin mäll gmacht. Th. Platter 13 *Boos; später zusammengesetzt:* korn- *sive* rockenmehl, *farina e secali* Stieler 1303; roggenmehl wird auch zu barschen pasteten genommen. *öcon. lex.* 2047; roggenmehl und kleyen erweichen und zertheilen die geschwulst. 2048.

ROGGENMOOR, *m. hoher moor, der gut gedüngt zum anbau des roggens oder anderer feldfrüchte gebraucht werden kann.* Campe.

ROGGENMUTTER, *f. mutterkorn:* wenn ein nasses jahr, oder viel mehlthau einfällt, wächst in den kornähren unter den guten körnern eins, zwei, drei und mehr, so länger und dicker als die andern, auswendig schwarz, inwendig weisz und blaulich, eines süszen und geilen geschmacks sind, und kornmuttern, mutterkörnlein, oder roggenmuttern genennet werden. *öcon. lex.* 2048. *vgl. dazu* kornmutter, *th.* 5, 1829.

ROGGENSAAT, *f. saat des roggens:* die grüne roggensaat wird im frühling im aufgusz wie thee, als eine blutreinigung und gelinde abführung gebraucht. *öcon. lex.* 2047.

ROGGENSTROH, *n. stroh von roggen:* rockenstroh, *stramen siligineum* Stieler 2212; *auch als* roggstroh, rockstroh Campe; rockenstroh klein geschnitten, ist eine gute speis vor das rindvieh. Tabernaem. 587; das roggenstroh dienet zu vielen sachen in der haushaltung. *öcon. lex.* 2047.

ROGGENTRESPE, *f. bromus secalinus, trespenart, die unter dem roggen wächst.*

ROGGENVOGEL, *m.*, -VÖGELCHEN, *n. eine nachtfalterart, phalaena tinea granella, die ihre eier auf speichern, wo roggen lagert, absetzt.*

ROGGENWOLF, *m.* 1) *name einer gespenstigen erscheinung im roggenfelde, auch der letzten garbe und der daraus verfertigten puppe, vgl.* Mannhardt *roggenwolf u. roggenhund* (1865) *s.* 9. 24—28. *niederdeutsch schimpfwort für einen groben und faulen menschen, der sich streckt:* he ligt dar as en roggenwulf. Schütze *holst. id.* 3, 300; heulen wie ein roggenwolf: frau Brigitte, der das reden so nachdrücklich verboten war, fieng an zu heulen wie ein roggenwolf. *Siegfr. v. Lindenberg* 3, 94; sitt das arme worm dor, rohrt as en roggenwolf. Reuter *werke* 6, 25.

2) *name der maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa, kornwolf.*

ROGGENWURM, *m. kornwurm, gurgulio.*

ROGGENZINS, *m. zins in roggen entrichtet.*

RÖGGLEIN, *n. kleines gebäck aus roggen:* wer hofleiblein oder röcklein wolte backen lassen. Hohberg 2, 100^{b}.

RÖGGLING, *m. feines kleines brot aus roggen, landschaftlich.* röckling Campe.

ROGLER, *m. rogener* (*s. d.* 1): die mutterfische oder rogler. Hohberg 3, 2, 297^{b}; rogler-karpfen 298^{b}.

RÖGLING, *m. rogener* (*s. d.* 1): sie (*fische*) wachsen nicht von jnen selber, sonder haben milchling und rögling. Forer *fischb.* 2^{b}.

ROH, *adj. crudus, rudis.*

I. *Formales. das wort ist gemeingermanisch. die gothische entsprechung fehlt zufällig. altnord.* hrár, *schwed.* rå, *dän.* raa; *ags.* hreáw, hreów, *engl.* raw; *neufries.* rä, rê; *mnd.* rô, *nnd.* rå, rô, rau; *mndl.* rouw, rauw, *holl.* rouw. *verwandt erscheinen lat.* cruor, cruentus, crudus, *altir.* crúu *blut* (*vergl. die älteste bedeutung von* roh II, 1) *nach* Fick 1^{3}, 539. — *ahd. ist belegt* râuuer, rôer, râuuin, rouuaȥ, rouaȥ (Graff 2, 553. 554); *mhd.* râ, rô, rou, *flectiert* râwes, rôwes, rouwes (Lexer *mhd. wb.* 2, 510), *daneben durch vermischung mit dem in form und gebrauch ähnlichen, der herkunft nach aber unverwandten* rûch, rouch *schon früh* rôher, rouher, rôch, rouch (*vgl. darüber* rauh *sp.* 262): swer in eȥȥen wil, der sol in sieden, sô ist erb eȥȥer denne rôher. *arznb. im mhd. wb.* 2, 1, 757^{a}; unlust geschicht von rouher veuht. *ebenda;* welchiu tier rôch flaisch eȥȥent, diu streitent mit andern tiern. Megenberg 116, 34; rauch (*cruda*) fleisch Dief. *nov. gl.* 121^{b}. *auch im älteren nhd. findet sich* rôch *neben der heute üblichen form:* (*die frauen*) punden rôch flaisch under die üechseln. Aventinus 2, 62, 33; fragen, da man mit der ewigen versehung die leute jrre, zweiffelhafftig, wild, roch unnd sicher macht. Mathesius *Sarepta* 159^{b}; roch geblüt, .. *sanguis crudus imperfecte coctus* Henisch 431, 10. *in die flectierten formen scheint das* ch *nicht einzudringen. das* 16. *jh. bietet als unflectierte form nicht selten ein historisch unberechtigtes* rohe: was rohe ist, soll man meiden. Ryff *spiegel d. ges.* (1544) 33^{a}. Dasypodius *hat neben* rho, roher *noch* rhow *und* röwe *cruditas*, Maaler *schreibt auch die unflectierte form mit* w: rauw, rouw; *ebenso* rauwlächt, halbkochet, *subcrudus.* Schm. 2, 85 *erwähnt aus älterer zeit ein neutr. sing.* rabs (*die stelle s. unter* II, 5). — *von der mitte des* 17. *jahrh. ab scheint in flectierter und unflectierter form der heutige gebrauch festzustehen.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *an die älteste bedeutung des worts rührt gewisz der gebrauch als wund oder blutig an:* wenn derselb (*der priester*) sihet und findet, das weis auffgefaren ist an der haut (*des aussätzigen*), und die har weis verwandelt, und rho fleisch im geschwür ist, so ist gewis ein alter aussatz in der haut seines fleischs. 3 *Mos.* 13, 10; sich roh (*wund*) liegen *bei* Campe *als der 'gemeinen sprechart' angehörig; so noch heute:* er schürfte sich die haut ab, sodasz das rohe fleisch sichtbar wurde; *nd.* raue (*zerrissene, wunde*) handen dôn sër. ten Doornkaat-Koolman 3, 16^{b}; hê hed sük de handen wër rau reten. *ebenda;*

dâ von erschrac sîn muoter dô
daȥ er (*Achilles*) beschunden unde rô
ze hûse ûf im den löwen truoc.
Konrad v. Würzburg *troj.* 16693;

mit den thränen, die mein leiden
billig scheide-wasser nennt,
weil es . . die lippen schmertzlich friszt,
die der abschied roh geküszt. Günther 302.

2) *indem das rohe, blutige fleisch eines thieres dem durch feuer zubereiteten gegenübergestellt ward, mag sich der ansatz ergeben haben zur entwicklung der freieren anwendung als ungebraten, ungesotten, ungekocht, ungebacken u. s. w.: ahd.* rouuaȥ *crudum, glosse zu* 2 *Mos.* 12, 9, *vom fleisch* (*die stelle s. unten*) Steinmeyer-Sievers 1, 274, 51; swenne diu milche rôhiu ist, sô schadet si mêre unde nicht gesoten. *arzneibuch im mhd. wb.* 2, 1, 757^{a}; aber si (*die holzäpfel*) sint gesünter geprâten oder gesoten denn rôch. Megenberg 330, 2; gib mir das fleisch dem priester zu braten, denn er wil nicht gekocht fleisch von dir nemen, sondern roh. 1 *Sam.* 2, 15; knobloch, speck, butter, saltz, also rohe, ist jr speisz. S. Franck *weltb.* (1542) 58^{b}; den rohen honig allein und on brot genossen, treibt von seiner scherpffe wegen den bauch, aber gesotten honig füret. Ryff *sp. d. ges.* (1544) 57^{b}; so sein (*des raben*) eyer gekocht werden, unnd dann widerumb in das nest gelegt, so holt der rapp ein stein, mit welchem er berürt seyn eyer, und so werden sie als bald wider roh und lauter. *ein neuwer Alb. Magnus* (1562) 32^{a}; dat is en old mene word, dat man secht: de hungher maket ro bonen soite. Schiller-Lübben 3, 492^{b}; de ro spise gheten heuet unde eme an sineme maghen licht, de scal nemen encianen. *mnd. arznb. im nd. jahrb.* 1889 (15), 111; roher schinken, *petaso sive perna, nec cocta nec infumata.* Stieler 1620; *heute heiszt auch geräucherter schinken* roh; *vom bier, das nicht gehörig gesotten ist*: worauf ein rohes wasserhafftes bier dem magen .. unruhe machte. Winckler *edelm.* 87; so darff ich nicht mehr so viel rohe welcke rüben essen. Reuter *frau schlampampe K. u. T. neudr.* 121; roher teig, *massa farina non cocta* Frisch 2, 124^{b}; (*vom siedenden wasser:*)

dâr inne rôwe spise
wirt gemachet gar. *minnes.* 1, 268^{a} *Hagen;*

ein schlecht und rohes essen,
vom feuer ungekocht.
H. Sachs *meisterl.* 134, 22 *Gödeke;*

disz ist noch rho, jhens gar verbrent,
das essen ist in boden gschendt.
Grobianus v. 2785 *neudruck;*

(*im bilde*): wir (*alamode monsiers*) taugen nichts gesotten,
roh sind wir auch kein nutz. Opel *u.* Cohn 416, 20;

der baum wird zum zelte,
zum teppich das gras,
und rohe kastanien
ein herrlicher frasz! Göthe 13, 92.

etwas roh essen:

swaȥ er dar in (*Chiron in seiner höhle*) gedinsen
mohte wilder tiere
diu gaȥ er alliu schiere
beid ungesoten unde rô.
Konrad v. Würzburg *troj.* 5891;

ihr solts nicht roh essen (*das lamm*), sondern am fewr gebraten. 2 *Mos.* 12, 9; einen apfel roh essen; *im bilde:* man weis fast wol, das jr die welt nicht so rohe fressen werdet als jr gedenckt. LUTHER 4, 539^b; aber gesunde leut . . mögen den lattich wol rohe essen. RYFF *sp. d. ges.* (1542) 39^b.

3) *wie* kochen *auch auf vorgänge in der natur angewandt erscheint, durch welche ohne menschliches zuthun eine gewisse verarbeitung oder zubereitung erwirkt wird* (*vgl. theil* 5, 1556), *so entwickelt* roh *die bedeutung: in solcher weise nicht verarbeitet oder zubereitet.*

a) *von unreifen früchten:* do man zalt 1258 jor, do was alse groszes ungewitter daȥ daȥ korn fulet in der ernen und die trübel rou und unzitig blibent. *d. städtechron.* 8, 133, 28; *crudum pomum*, ein saurer roher apfel, unzeitig. DASYPODIUS; rauwe unzeytige frucht, *fructus acerbus* MAALER 326^b;

der apfel fällt einmal, roh oder reif, herab. LICHTWER 220.

b) *von bestandtheilen des animalischen körpers, die nicht zu rechter entwicklung gelangt sind:* unlust geschicht von rouher veuht. *arznb.* DIEMER *im mhd. wb.* 2, 1, 757^a; die früht (*des erdapfels*) sint alle schad, wan sie pringent rôch fäuht und fäul in den âdern. MEGENBERG 391, 10; ich rât aber nicht, daȥ dû der (*aus dem regen entstandenen*) vischel eȥȥest, wan si sint von rôher materi und sint vergiftig. 82, 23; rôch geblüt, wässerige feuchtigkeit, *pituita*, *φλέγμα*, *sanguis crudus imperfecte coctus.* HENISCH 431, 10. *ähnlich vom nicht assimilierten pflanzensaft:* so lange noch rohere säfte abzuführen sind, so lange müssen sich die möglichen organe der pflanze zu werkzeugen dieses bedürfnisses ausbilden. GÖTHE 58, 34.

c) *von nicht verdauter speise:* fürbe den magen mit sô getâner arzenîe, diu di rouhen speis üȥ füere. *arznb. im mhd. wb.* 2, 1, 757^a; der êrst pauch nimpt daȥ eȥȥen alsô rôch, der ander nimpt eȥ gekocht, der dritt kocht eȥ paȥ, der vierd nimpt daȥ eȥȥen wol gekocht und læȥt eȥ auȥ. MEGENBERG 31, 18; rohe pische (*urina*) *diabetes, quando id excernitur, quod bibitur.* STIELER 1454.

4) *an die bisher aufgeführten bedeutungen schlieszt sich wol die besonders der älteren sprache eigene anwendung als frisch oder neu. schon ahd. recentes* niuuiu, rauuiu STEINMEYER-SIEVERS 1, 290, 14; *crudescere, et incrudescere* rho oder neuw werden. DASYPODIUS; rouw, frisch und neüw gemacht, *crudus* MAALER 336^c;

die (*sünden*) wâren vrisch unde rôch. *Servatius* 3463.

5) *allgemein von gegenständen, die noch irgend einer verarbeitung oder vervollkommnung fähig sind. zunächst wol von solchen, die man wie speise und trank mit feuer zubereitet, kocht, schmilzt, läutert u. s. w., dann in allgemeinerer verwendung.* so rohes eisen, roher stahl (*vgl.* roheisen, rohstahl): item welsen auch die zwölff, welcher koeler den buisch entpfangen hatt, da von soll der wermeister haben ein rhoen zender eisens und der furster ein rhoen zender eysens. *weisth.* 2, 581; rohe eisen, oder grobe eisen, centner schwere stück aus dem schmelzofen, *frusta rudia* FRISCH 2, 124^b;

einen slegel er vor im swanc
von einem rôhen stâle. V. D. TÜRLIN *krone* 14291.

roher schwefel, *der vom ersten treiben fällt und noch nicht geläutert ist.* JACOBSSON 3, 431^a. rohe kalkkerne, *roh gebliebene mitteltheile gebrannter kalkstücke.* JACOBSSON 7, 90^b. rohe seide, *fila bombycina non excocta, sua naturali ruditate dura.* FRISCH 2, 124^b. roher zucker, *der erste zucker, den man aus dem saft des zuckerrohrs bereitet.* JACOBSSON 7, 90^b. roher teig (*ungesäuerter*): und das volck trug den rohen teig, ehe denn er versewret war, zu jrer speise, gebunden in jren kleidern, auff jren achseln. 2 *Mos.* 12, 34; und sie buchen aus dem rohen teig, den sie aus Egypten brachten, ungesewrte kuchen. 39. rohes leder: es sollen auch die lederer enhalb der Jnprugk ir leder rabs hingeben und nicht geswertz. SCHM. 2, 85; rohe felle, *pelles non subactae, non perfectae.* FRISCH 2, 124^b. rohes tuch (*ungewalktes*): ich han meine heuser . . auf der gant behept umb 2 farden und 4 rohen tuech. *d. städtechron.* 5, 134, 18; roh tuch das nicht gewalkt. FRISCH 2, 124^b. rohe leinwad, *linum crudum* STIELER 2406; rohe oder ungebleichte leinwand. *frauenzimmerlex.* 2, 2914. rohes garn, *linum crudum* STIELER 1620. roher flachs SCHEDEL *waarenlex.* 1, 406^b. rohe wolle, *lana nondum praeparata* FRISCH 2, 124^b. ein rohes *i. e.* ungebunden buch. KRAMER *nider-hocht. wb.* 2, 170^c; rohe materie von büchern, *liber non compactus.* FRISCH 2, 124^b. rohes holz, rinden *u. s. w.* GÖTHE 44, 276. rohe steine (*unbehauene*):

bänke fanden sie da von rohen steinen und rasen.
nur die stoffe seh' ich gethürmt, aus welchen das leben
keimet, der rohe basalt hofft auf die bildende hand.
SCHILLER 11, 90.

GÖTHE 40, 266;

von ungeschliffenen edelsteinen: nicht der mechanische künstler nur, der den rohen demant zum brillanten schleift — auch der andre ist schätzbar, der gemeinere steine bis zur scheinbaren würde des demants veredelt. SCHILLER 4, 54;

ein heller bergkristall und roher diamant,
die ein verfolgter dieb verloren,
geriethen auf ein häufchen sand. LICHTWER 31.

und so von allem, was mangelnde bearbeitung zeigt:

ach gott, es war doch nur ein rohes grab,
das armen ausgedorrten staub bedeckte.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 42.

aus dem rohen heraus arbeiten, *polire, e rudi materia politum facere.* FRISCH 2, 124^b. aus dem rohen fertigen:

hättet (*ihr weiber*) nur erst aus dem rohen gefertiget alle die aussteur. VOSS *Luise* 2, 37.

rohe gestalt, rohes ansehen: diese ganz solide, einfache und rohe gestalt der tempel war jedoch dem auge des volks heilig. GÖTHE 38, 164; dem hause das rohe ansehen zu nehmen, hatte man es mit grünem reisig und blumen . . ausgeschmückt. 17, 156. *und so freier:* ich werde den versuch einer erklärung von dem ursprunge des weltbaus . . darlegen, nicht von der gesammten naturordnung, sondern nur von den groszen massen und ihren kreisen, welche die roheste grundlage der natur ausmachen. KANT 6, 100.

6) *unschwer erklärt sich die übertragung auf mangelnde künstlerische durchbildung insgemein:* das ist eine rohe malerei, eine rohe musik. *so dann auch auf geistige durcharbeitung bezogen:* roher stoff ist überflüssig vorhanden. BÜRGER *brief v.* 30. *apr.* 1778; mit Lichtenberg correspondirte ich eine zeit lang und sendete ihm einige aufsätze, freilich noch roh und ungeschlacht genug. GÖTHE 54, 301.

7) *oft nähern sich so* roh *und* einfach:

(*von arabischen landbewohnern:*) die froh ihr tagwerk thun, . .
und wenn sie hungrig und müd' in kühlen schatten ruhn,
zum rohen bäurischen mahl dem pilger freundlich winken.
WIELAND 22, 61;

am niedern herde kocht ein rohes mahl. GÖTHE 2, 146.

8) *von kraft und bewegung, ungemäszigt:* mit einem gedanken, mit einem winke — dafür schlafen auch wie viel kräfte! geschütz erfunden, und damit welche nerve roher körperlicher kriegsstärke und seelenkriegsstärke . . ermattet. HERDER *z. phil. u. gesch.* (1827) 3, 104;

wo rohe kräfte sinnlos walten,
da kann sich kein gebild gestalten. SCHILLER 11, 317.

mit anlehnung an die unter 9, *c aufgeführte bedeutung daher manchmal 'rücksichtslos wirkend':*

ach das toben roher stürme
risz den goldnen frühling fort. UHLAND *ged.* 9.

von thieren (*belegt nur vom pferde*), *ungezähmt, ungebändigt:* ein rohes pferd, so annoch wild und unbändig ist. SCHOTTEL 1387; ein rohes, unbändigs unabgerichtetes pferd. KRAMER *nider-hocht. wb.* 2, 170^c; er (*Egmont*) hatte ein rohes pferd, das ich ihm loben muszte. GÖTHE 8, 252;

ich hoffe das thier (*ein pferd*) ist jung und wild und roh;
es selber zuzureiten wär mir gröszte freude. 10, 11.

9) *als 'mangelhaft entwickelt oder verfeinert' auf abstractes gebiet übertragen.*

a) *mit anlehnung an den begriff des unbearbeiteten vom menschen, der nicht durch veredelnde einflüsse* (*erziehung, cultur u. s. w.*) *zur wahren menschlichkeit entwickelt ist, rudis:* (die geleichsnær) sint doch rôch, ungelêrt, ungeweiht, verluocht gepaurn, wan si tuont wider die offenne lêr unsers herren Jesu Christi. MEGENBERG 218, 31; (*von den gottlosen:*) denn es sind rohe leute. *weish. Sal.* 2, 1; aber solch drewen (*des herrn*) ist zu weit aus den augen, und wens ein roher mensch höret, bleibet er doch bei seiner torheit, und bey seinem jrthum. *Jes. Sir.* 16, 22; junge rohe leut sollen sich allhier vor sünden zů hüten lernen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 86 *Öst.*; also geschicht auch manchem rohen bergkman, der in allem mutwill und lüsten dieser welt ersoffen ist, und schlegt alle straff unnd warnung aus. MATHESIUS *Sarepta* 139^a; er ist noch ein roher mensch, *informis adhuc, impolitus et crassior est.* STIELER 1620; wer sich weder necken und beleidigen zu lassen noch eine beleidigung durch den zweikampf auszutilgen lust haben kann, der thut wohl, wenn er die gelegenheit vermeidet, . . . mit rohen leuten vom soldatenstande in gemeinschaft zu kommen. KNIGGE *umg. m. menschen* 3, 131; weil der umgang mit der schönen, freundlichen witwe, und ihren artigen gästen sehr viele feine, versteckte empfindungen in dem rohen sohne des gebirges gezeugt, erweckt und entwickelt hatte. Klinger 6, 218; hat man nicht von jeher die furcht roher völker vor mächtigen naturerscheinungen, und sonst unerklärlichen, ahnungsvollen ereignissen, für den keim gehalten, woraus ein höheres gefühl, eine reinere gesinnung sich stufenweise entwickeln sollte? Göthe 22, 13; laszt mich, ihr seyd widersinnige rohe leute, mit denen ich nichts gemein habe. 33, 28; die gesellschaft macht einen rohen menschen bald höflich. 38, 28;

baro. war ewer lenherr ein papist?
pastor. o nein, er war ein roher christ,
besoff sich (das ichs sagen sol)
und hielt sich sonst auch gar nicht wol.
Ringwaldt *spec. mundi* g^{b};

(*an die vernunft:*)
dein licht, der gottheit strahl, der rohen völkern schien,
biesz aus des waldes nacht sie in die städte ziehn,
gab ordnung und gesetz. Lichtwer 163;

es sind Araber, spricht zu Hüon sein begleiter,
und aus dem wege dem rohen volke zu gehn,
wo möglich, wäre wohl das beste. Wieland 22, 58;

beseht die gönner in der nähe!
halb sind sie kalt, halb sind sie roh. Göthe 12, 12;

schwelgend bei dem siegesmahle
findet sie (*Ceres*) die rohe schaar. Schiller 11, 294;

und rohe herden lagern sich, verwildert
im langen krieg, auf dem verheerten boden.
Wallenst., prolog.

substantivisch:
darf euch der rohe das ins antlitz sagen! *M. Stuart* 1, 4.

in neuerer zeit stellt man manchmal den rohen naturmenschen dem civilisierten als den unverbildeten, reiner menschlichkeit näheren gegenüber: diese art von menschen (*gute, redliche menschen*) ist unter den unverfeinerten klassen der polizierten völker, und unter den rohen kindern der natur, die wir barbaren und wilde nennen, viel zahlreicher als man glaubt. Wieland 8, 129; stolze selbstgenügsamkeit zieht das herz des weltmanns zusammen, das in dem rohen naturmenschen noch oft sympathetisch schlägt. Schiller 10, 286. *meist aber nähert sich* roh *hier der bedeutung: gefühllos, hart. als gegensatz erscheint daher* feinfühlend: die nase (*einer büste des Homer*) ist des feinfühlenden, keines süszzärtlichen und keines rohen. Lavater *fragm.* 1, 17, 245.

b) vom geschöpf überhaupt, auf einer niederen stufe innerer entwicklung stehend: wo das geschöpf noch stumpf und roh ist, kaum für sich zu sorgen, da ward ihm auch die sorge für seine kinder (*von der natur*) nicht anvertraut Herder *zur phil. u. gesch.* 3, 223.

c) als hart, gefühllos auf anderes belebt gedachte übertragen. so nennen wir das schicksal roh; *so spricht* Uhland *von* rohen stürmen (*d. stelle oben unter* 8). *so heiszt auch die hand, die die handlung ausführt,* roh.

d) roh *von seele, herz, gemüth:* diese handlung zeugt von einem rohen gemüth;

und die rohen seelen zerflieszen
in der menschlichkeit erstem gefühl. Schiller 11, 296;

das thaten
die rohen herzen, und ich sollte leben. *Wallenst. tod* 4, 12.

hier ist in gleichem masze der begriff des unentwickelten der eigentliche wie bei der beziehung auf den verstand: ein gesunder, aber roher verstand. Adelung.

e) allgemein von eigenschaften, lebensführung, gesinnungen und handlungen, die ihren träger als nicht bis zu wahrer menschlichkeit entwickelt kennzeichnen: aber ein iegeliches gedenket wol an das heilige liden unsers herren in einer verloschener blinder rower minne. J. Tauler *bei* Wackernagel *leseb.*^{5} 1, 1209; ein rohes leben führen, *agere vitam depravatam* Schottel 1387; rohe sitten, *mores indomiti, inculti, horridi* Stieler 1620; halte masz in deinem rohen trotz, der dir nur, verblendet wie du bist, männliche stärke scheinen kann. Klinger 2, 201; Mahal .. that nun auf einmal die sehr naive oder rohe frage an seine schöne wittwe. 6, 217; in den niedern und zahlreichern klassen stellen sich uns rohe gesetzlose triebe dar. Schiller 10, 285; die frömmern schrieen von anfang über den rohen geist, der einreisze. Hauff *mem. d. sat.* 34; dabei rissen sie ihre rohesten zoten. H. Heine 2, 45; wie vermag ein mann von ihren kenntnissen in so roher weise gegen seine wissenschaft untreu zu werden? Freytag *handschr.* 3, 248;

o herr, verzeiht den rohen grusz. Göthe 12, 127;

es befehden sich im grimme
die begierden — wild und roh! Schiller 11, 35;

des freut sich das entmenschte paar
mit roher henkerslust. 11, 251;

es ist der krieg ein roh, gewaltsam handwerk. *Picc.* 1, 2;

den übermuth des jünglings trag ich nicht,
spart mir den anblick seiner rohen sitten. *M. Stuart* 1, 3.

f) freier von allem, was die innere rohheit wiederzuspiegeln scheint: ein rohes äuszere, ein rohes antlitz, rohe züge, *obgleich hier manchmal der begriff der körperlichen entwicklung hineinspielt. so von der stimme:*

polternd roh und widrig greinend
ist abwechselnd seine stimme. H. Heine 18, 212.

mit eigenthümlicher übertragung von einem ort, wo die rohheit herrscht: siehe, du spottest über die damalige (*mittelalterliche*) knechtschaft, über die rohen landsitze des adels. Herder *z. phil. u. gesch.* (1827) 3, 91.

g) von einer bethätigung des menschlichen geistes (*handwerk, kunst, wissenschaft u. s. w.*), *die als solche mangelnde entwickelung oder vervollkommnung aufweist:* allein, ich gestehe es selbst, dasz ... es dem rohen handwerk ganz natürlich ist, gebäude nur wie einen holzstosz übereinander zu legen. Göthe 38, 166; die kunst jenes volkes ist noch roh (*dagegen ist* eine rohe zeichnung, malerei *u. s. w. — vom einzelnen kunstwerk — eine nicht durchgearbeitete, s. oben unter* 6);

auch die musik, so roh und mangelhaft
sie unterm monde bleibt . . .
auch die musik bezähmt die leidenschaft. Wieland 9, 72.

so auch von der einzelnen derartigen handlung: die abschnitte in der geschichte blosz nach jahrhunderten zu machen, ist wol zu roh. Hugo *lit.-gesch.* 69.

h) mangelhaft entwickelt in allgemeinerem abstracten gebrauch, mit bezug auf culturentwickelung: sie (*die brüdergemeine*) hatte sich nur in unbemerkten ranken durch die rohe welt hindurch gewunden. Göthe 26, 305; poesie wirkt am meisten im anfang der zustände, sie seyen nun ganz roh, halbcultivirt, oder bei abänderung einer cultur. 49, 27;

und wie Brennus in der rohen zeit
legt der Franke seinen ehrnen degen
in die waage der gerechtigkeit. Schiller 11, 332.

wie der rohe naturmensch, *so wird auch die* rohe natur *zur unverbildeten, lauteren* (*vgl. oben* 7): mir gefallen deine worte und dein muth: es sind kinder der rohen natur. Klinger 2, 254. ein rohes erkenntnis *als philosophischer begriff im gegensatz zum* genauen: genau ist das erkenntnisz, wenn es seinem objecte angemessen ist, oder wenn in ansehung seines objects nicht der mindeste irrthum statt findet; — roh ist es, wenn irrthümer darin sein können, ohne eben der absicht hinderlich zu sein. Kant 1, 382.

i) roh *mit präpositionen zur bezeichnung dessen, das der entwickelung oder vervollkommnung bedarf:* er ist noch rohe in den advocatensachen, *in causis tractandis rudis esse videtur.* Stieler 1620; ein englischer sprachlehrer ..., welcher sich anheischig machte, innerhalb vier wochen einen jeden, der nicht ganz roh in sprachen sey, die englische zu lehren. Göthe 24, 194; da ... der proselyte ... so ganz roh von begriffen war, so war auch zu einer wahren umbildung des herzens ... keine zeit vorhanden. 33, 88;

swaȥ ich die minnestrikke vlô,
doch hânt si mich bevangen sô,
daȥ ich an vröuden bin ze rô. *minnes.* 2, 264^{b} *Hagen.*

10) *allgemein wie* grob *oder* derb *als gegensatz zu* zart *oder* fein. *so vom schall oder ton:* ist es wahrscheinlich, dasz ein roher kanonenschlag dir den erfolg seiner unterhandlungen verkünde? Göthe 17, 359. *von der stimme mit verinnerlichung der beziehung* H. Heine 18, 212 (*die stelle oben unter* 9, *f*); rohes glück *stellt* J. Paul *in gegensatz zu einem zarten:* oder dasz es ein so zartes überirdisches glück gibt, was wie der mondschein von jeder wolke zu dunkel wird, indesz rohes wie das tageslicht die breiteste verträgt. *Titan* 3, 47.

11) rauh und roh. *über die allitterierende zusammenstellung beider vgl.* rauh *oben sp.* 271. — *ebenso wie von* rauh *zu* roh *tritt manchmal bedeutungsübergang von* roh *zu* rauh *ein: so ist* rohe witterung *für* rauhe witterung *nach* Adelung *oberdeutscher sprachgebrauch; so* rohreif *statt* rauhreif:

hier trinckt, hier singt nicht mehr ein singer;
sein hals ist mit ihm wol zu friede,
sein herr war auch zugleich ein schlinger,
und er stets roh von trunck und liede. Logau 3, 238, 116.

12) *ausschlieszlich technische bezeichnungen, die zum gröszten theil ohne zweifel auf die unter* 5 *aufgeführte bedeutung zurück-*

gehen: rohe schicht *nennt man es, wenn geringhaltige erze mit guten schlacken oder kiesen geschmolzen werden. mineral- u. bergwerkslex.* (1743) 451^a; auf die rohe schicht es wagen *bedeutet in bergmannskreisen 'leichtsinnig sein'. ebenda;* roher flusz, *gepulverter weinstein und salpeter, unter einander gemischt und noch nicht verpufft.* Jacobsson 4, 431^a; roher schlich, *klein gepochtes und reingewaschenes erz, das noch nicht geröstet ist. ebenda;* roher rost, *der vom kupferschmelzen gefallene, viermal geröstete rothstein.* 3, 430^a; rohe arbeit, *s.* roharbeit; rohe schau, *die besichtigung des rohen, d. i. ungewalkten tuches durch geschworene schaumeister.* 3, 430^b.

13) *das adverb begleitet der bedeutung von* roh *zu folge am häufigsten verbale ausdrücke:* man hatte diesen ganzen spitzbau aus tüchtigen sandquadern roh über einander gethürmt. Göthe 44, 183; ein roh gezimmerter tisch; roh behauene steine. das nenne ich roh gehandelt; ein roh gesinnter mensch;

> da kommt das schicksal — roh und kalt
> faszt es des freundes zärtliche gestalt
> und wirft ihn unter den hufschlag seiner pferde.
> Schiller *Wallenst. tod* 4, 12.

in wendungen, wie etwas roh essen, *ist* roh *prädicatives adjectiv (vgl. oben unter* 2). — *beim adjectiv:*

> ich glaubte recht und tadellos zu thun,
> und musz hier stehen, wie ein hassenswerther,
> ein roh unmenschlicher. Schiller *Wallenst. tod* 3, 21.

vgl. rohunschuldig.

ROH, *n. im Hessischen name für eine bösartige krankheit unter dem rindvieh.* Kehrein 331. *vielleicht die sonst* rähe *genannte seuche. s. oben sp.* 62.

ROHARBEIT, *f. oder* rohe arbeit, *das schmelzen der rohen, unbearbeiteten erze mit guten schlacken oder kiesen, wodurch das darin zerstreute silber in form von* rohstein *(s. d.) gewonnen wird. mineral- u. bergwerkslex.* (1743) 450^b. *auch* rohschmelzen *genannt.*

ROHBRÜCHIG, *adj. bergmannsausdruck, im rohen, unbearbeiteten zustande leicht brechend. vom eisen:* so das eisen nicht rohbrüchig oder spiessig ist, und hat viel kerns, oder der eisenstein ist stahelreich, da macht man auch stahel drausz. Mathesius *Sar.* 79^a; rohbrüchig unnd schieferich eisen helt nicht wens gar zu hert ist. *ebenda.*

RÖHE, *f. steifheit, gliederlahmheit, s.* rähe *oben sp.* 61.

RÖHE, *f. das rohsein, dem ältern hd. angehörig. nach* roh II, 2: der speisz röte zeigt an röhe unnd räuhe, auszgenommen das krebsgeschlecht, welches man erst mit dem sieden cardinalisirt. *Garg.* 241^a; wan röte bedeut röhe, so wird der beschlieszer inn unserem kloster nimmer keyn gesunden gekochten kopff haben, unnd gewisz roh unnd ungebachen sein. 241^b. *in der mhd. form, die nicht belegt ist, müszte das auslautende* w *des stammes von* roh *zu tage treten (s.* roh I, *oben); entsprechend findet sich bei* Dapysodius rhöwe *cruditas und bei* Maaler röuwe, unreiffe *cruditas (nach* roh II, 3); röuwe *(die)* grausame, *crudelitas, immanitas (nach* roh II, 9).

ROHEISEN, *n. dasselbe wie* rauheisen, *s. d. oben sp.* 273. *vgl.* rohes eisen *unter* roh II, 5 *oben sp.* 1115.

RÖHELN, *verb., s.* röcheln *oben sp.* 1091 *und* rüheln.

ROHEN, *verb., noch dem älteren nhd. angehörig. ahd.* rohôn, *mhd.* rohen, ruohen *ist brüllen, grunzen* (Lexer 2, 483). *so vom grunzen aus misbehagen oder wuth:* wenn ain varch schreit, so läuft diu ganz hert der värher zuo, werdent alliu rohend und zornik. Megenberg 122, 7. *ähnlich nhd. von einem wüthigen thier: (im bilde)* wer wissen will, .. wie ein unsinnig rohend seüwisch wild vich er *(der pöbel)* sey. S. Frank *chron. vorr.* a 5^a *(in einem andern druck* rosend); wa disz wild unzampt thier hin rohet da weich als einem trunckenen yederman ausz dem weg. *weltb.* 38^b. *vom menschen heiszt* rohen *nhd. 'in unruhe, in aufruhr sein' (vielleicht so vom lauten murren):* anno M. D. VIII. erhůb sich ein greulich auflauff zů Cöln ausz ursachen, wie zůvor Speyer und Erdtfurt rohet. Frank *deutsche chron.* 280^b. *dann wie sich zusammenrotten:* da rohet der böfel zů hauff. 279^b; diser kunst übung ist auch .. nach verzweifeltem sieg, fliehen, wieder inn ein ordnung zusammen rohen. *kriegsb. d. friedes* 110^b.

ROHFASZSTAHL, *m. rohstahl (s. dieses), der in dünnen stücken geschmiedet und wieder in wasser abgelöscht ist.* Jacobsson 3, 440^a.

ROHFÜTTERUNG, *f. fütterung mit rohem, ungekochtem futter.*

ROHGUT, *n. rohes, d. i. unverarbeitetes oder nicht völlig zubereitetes gut (materia). so vom unverglasten porzellan.* Campe.

ROHHAFT, *adj.:* rohlich *et* rohhaft *idem quod* roh, *sed plerumque adverbialiter usurpatur* Stieler 1621.

ROHHEIT, *f. oder* roheit *(vgl.* roh I), *cruditas, crudelitas.*

I. *Formales. zuerst belegt aus dem* 15. *jahrh.* Dief. 159^c. Weigand 2, 484. *bei* Dasypodius *und* Maaler *fehlt es, sie haben für cruditas* röwe, röuwe *(s. oben* röhe). *neben* roheit *findet sich seit dem* 16. *jahrh. häufig* rohigkeit *(vgl.* rauheit *und* rauhigkeit), *das bei* Stieler *und* Frisch *als alleiniges substantiv zu* roh *erscheint.* Adelung *bezeichnet* rohigkeit *als besonders im gemeinen leben übliche nebenform zu* rohheit, Campe *nennt es weniger gut. doch begegnet es noch in der klassischen zeit häufig neben* rohheit *auch bei den besten schriftstellern; heute ist es ungebräuchlich geworden.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *zustand des rohen. nach* roh II, 2. 5: roheit des fleisches, der seide. Campe; eines unbearbeiteten steines. *ebenda. häufiger nach* roh *in abstracter bedeutung:* diese seltsame aber genialische laune, die .. von der menschenfeindlichen roheit eines Timons und dem grämlichen ernst des runzligen Antisthenes gleich stark absticht. Wieland 35, 22; jeder gebildete mensch weisz, wie sehr er an sich und andern mit einer gewissen rohheit zu kämpfen hat. Göthe 20, 163; vervielfältigteres interesse an humanioribus im gegensatz der rohheit des unwissenden. 44, 284; rohheit der sitten. Campe; die kunst dieses volkes ist noch von einer gewissen rohheit; die rohheit dieser anschauung verletzt unser gefühl;

> selbst bis zur rohheit trieb ich diese tugend,
> man kennt die härte meines strengen sinns.
> Schiller 15, 1, 62.

2) *äuszerung einer rohen gesinnung in wort und that* Campe: es ist eine roheit, dies zu äuszern, so zu handeln.

ROHHERZIG, *adj. mit rohem herzen, oder von einem rohen herzen zeugend (vgl.* roh II, 9, *c*): ein rohherziger tyrann;

> lasz deine mutter nicht
> freundlos im land der fremdlinge zurück,
> rohherziger verhöhnung preiszgegeben.
> Schiller 14, 124 *(braut von Mess.* 2754).

ROHHÖPFIG, *adj.:* rohhöpfiges bier, *bier, wozu der hopfen nicht recht ausgesotten worden ist.* Jacobsson 3, 431^a.

ROHIGKEIT, *f. dasselbe wie* rohheit. *über das verhältnis der beiden wörter zu einander s. dieses:* rohigkeit, die, das rohe seyn, *cruditas, ruditas, acerbitas* Stieler 1620; der zustand dessen, wovon man roh gebraucht. Frisch 2, 124^b. *eigenthümlich ist eine der älteren sprache angehörige anwendung nach* roh II, 3, *welche vielleicht unter beeinflussung durch das lat. cruditas ausgebildet ist:* man verhüte sich auch vor aller rohigkeit und undäwung, welche uns leichtlich überfallet von unstetigkeit wegen des wetters, und auch von villen rohen herbstfrüchten. Ryff *sp. d. ges.* (1542) 33^b. *wie* rohheit *besonders häufig in abstracter bedeutung:* der Homer in der nachstehenden vignette ist mehr mann, ohne alle rohigkeit. Lavater *fragm.* 1, 17, 245; der mensch sollte, wenn er sich aus der grószten rohigkeit dereinst zur gröszten geschicklichkeit . . . emporgearbeitet haben würde, hievon das verdienst ganz allein haben. Kant 4, 296; sie können laster der rohigkeit der natur heiszen. 6, 185; dennoch war eine gewisse rohigkeit, zügellosigkeit .. noch in der ersten hälfte dieses jahrhunderts der allgemeine character eines soldaten von hohem und niederm range. Knigge *umg. m. menschen* 3, 130; so sieht man den geist der zeit zwischen verkehrtheit und rohigkeit . . . schwanken. Schiller 10, 286; verjage die willkühr, die frivolität, die rohigkeit aus ihren *(der menschen)* vergnügungen. 10, 302.

ROHK, RÖHKE, *in einigen gegenden name für den raben und die saatkrähe (corvus corax et c. frugilegus).* Nemnich.

RÖHKRANKHEIT, *f.* Nemnich, *s.* rähe *oben sp.* 61.

ROHLECH, *n. das durch roharbeit oder rohschmelzen im rohofen herausgeschmolzene silbererz.* Jacobsson 3, 431^a. *das wort ist wahrscheinlich eine substantivierung des adj.* rohlich, röhlich *(s. dieses).*

ROHLEDER, *n. rohes, d. h. ungegerbtes leder. mundartlich als schellwort für einen wilden, unmanierlichen menschen gebraucht. so im ungarischen bergland* Schröer 197^a, *und in Preuszen (mit übertritt in das m.)* Frischbier 2, 231^a.

RÖHLICH, *adj., auch* rohlich. Adelung *bezeichnet* röhlich *als eine dem hochdeutschen unbekannte oberdeutsche form mit der bedeutung 'ein wenig roh'.* Maaler *hat* rauwlächt, halbkochet, *subcrudus (vgl.* roh I, 2). Stieler *führt* rohlich *und* rohhaft *an als gleichbedeutend mit* roh, *jedoch meist adverbial gebraucht (vgl.* rohhaft).

RÖHLING, *m. eine pilzart, agaricus cantharellus.* Nemnich, *s.* rehling *oben sp.* 559.

RÖHLING, *m. sumpf- oder teichfrosch, s.* reling *oben sp.* 803.

RÖHLING, *m., auch* rohling, *homo rudis, gebildet wie* frischling, neuling. *bei* Maaler *der ihm eigenen form* rouw *entsprechend* röuwling (*der*) *ferus* (*vgl.* roh I): die witwe merkte wohl, wo es den rohling drückte. Klinger 6, 215;

> ach ir baurn und ir groben röhling,
> was habt ir gemaint mit disem ding. *fastn. sp.* 684, 12.

im Aargau ist röli *ein grobgearteter, besonders derb in den tag hineinschwatzender mensch.* Hunziker 208.

RÖHLKE, *achillea millefolium* Nemnich; rolike, rolyck, relick, *millefolium* Dief. 361^{b}. *in wenig von einander abweichenden formen besonders über nd. sprachgebiet verbreitet:* röhlk, röhlke, röleke, rölken *u. s. w.* Pritzel-Jessen 7^{a}.

ROHM, *m., s.* rahm.

ROHMIG, *adj.:* rohmig, rothbrüchig, rothfaul, rothseitig *heiszt ein baum, der dem kerne zu schadhaft, spröde und röthlich wird.* Jacobsson 3, 458^{b}. *das wort ist wahrscheinlich das oben sp.* 68 *besprochene* rahmig, *ruszig, schmutzig* (*hier von der färbung des holzes*), *zu dem die nebenform* rohmig *vorkommt.* Schöpf 530.

ROHN, *m., auch* rahn, *farbe aus gebranntem stroh zum schwärzen der schnur bei den zimmerleuten, schweiz.* Stalder 280. *wol gleich* rahm, *rusz, s. oben sp.* 62.

ROHNE, *m. und f. baumstamm, besonders umgefallener baumstamm, windbruch. ein schon im ahd. bezeugtes, mhd. häufiges wort, das im älteren nhd. noch als* rahne *und* ranne *begegnet* (*w. m. s.*), *in den mundarten sich bis heute erhalten hat. über die älteren formen s.* rahmen 9, *oben sp.* 67. *der ursprünglich kurze stammvocal ist in manchen gegenden gedehnt worden, in anderen ist er beibehalten; das geschlecht wechselt wie im mhd.: bair.* ronen, ron, *f.* Schm. 2, 116; *tirol.* rône, rûne, *m.* Schöpf 563; *kärntn.* roune, ron, *f., davon* rongrasz, *das gras, welches in holzschlägen wächst* Lexer *kärntn. wb.* 210; *schweiz.* rohn, ron, rohnen, rohne *m. f., davon* röhn, röhnig, rohnig, *im moralischen sinne roh, plump, ungeschliffen,* röni, röhni, *roher mensch* Stalder 2, 280; *westf.* rone, *f.* Woeste 217^{b}. Lexer (*mhd. wb.* 2, 485) *vermuthet zusammenhang mit lat.* ruere, *was durch mhd.* rünec, runen, rünen (*mhd. wb.* 2, 538) *gestützt wird. auch das schweiz. verbum* rohnen, *spellen, scheiten* (Stalder 2, 280) *gehört wol hierher. — das wort ist ins picardische gedrungen als* rognie. Diez^{4} 671.

ROHNE, *f. rothe rübe:* rône Schöpf 563; rone Seiler 240^{b}. *s.* rahne *in gleicher bedeutung und* rahnrübe, *oben sp.* 71.

ROHNE, *f.? trichter, brochus* Schottel 1387. *wahrscheinlich wie das vorige auf* rahn, *schlank, dünn* (*von der gestalt*) *zurückgehend. s. oben sp.* 69.

ROHNRÜBE, *f., s.* rahnrübe. Schöpf 563.

ROHOFEN, *m. ofen in der schmelzhütte, worin die geringhaltigen erze, kies- und silberschliche geschmolzen und aus ihnen das* rohlech *erzeugt wird.* Jacobsson 3, 431^{a}. *vgl. oben* rohlech *und* roharbeit.

ROHPFANNE, *f. ein zur herstellung des vitriols verwandter bleierner viereckiger kessel. auch* schwefelpfanne *oder* siedepfanne *genannt.* Jacobsson 7, 90^{b}. 4, 95^{a}.

ROHR, *n. calamus, arundo.*

I. *Formales. bei dem seit der ältesten zeit unserer sprache bezeugten wort sind die formalen verhältnisse innerhalb des germanischen klar: goth.* raus, *altnord.* reyrr, *ahd. mhd.* rôr *setzen eine gemeinsame basis voraus. aus den übrigen indogermanischen sprachen fehlen jedoch sichere bezüge* (*vgl. gramm.* 3, 370. Schade *altd. wb.*^{2} 2, 722^{b}. Kluge *etymol. wb.*^{4} 283^{a}). *zahlreiche mhd. belege beweisen, dasz das wort im hd. wie im goth.* a-*stamm, also umlautlos ist. im älteren nhd. begegnen umgelautete formen, am häufigsten für den plur., wo die vermischung mit* röhre *leichter ist:* cannae . . (wär auf unser sprach 'rör'). Aventinus 1, 453, 13; gegen den heuwmonat bringen diese röhr, weiche, haarechtige und zottechtige æher. Tabernaemont. 704^{a} *neben* rohr: darausz wachsen dicke rohr. 708^{b};

> dasz röhre dir den zarten mund zerreiben (*calamo trivisse labellum*). Overbeck *Virg.* 33.

öfter findet sich der umlaut bei rohr *in übertragenem sinne:* (*sie*) satzten die gespannten röhre (*flinten*) einander auf den buckel. Schweinichen 1, 181; (*es*) sind ihrer zweene von unserm pristaffen sehr geschlagen, degen und röhre (*flinten*) abgenommen worden. Olearius *pers. reis.* 1, 4; die büchsen dieser art werden feuerröhre . . . genannt. Eggers *kriegsl.* 411; dergleichen röhre finden sich gar öfters. Döbel *jägerpr.* (1754) 3, 117^{b}. *der dat. plur. scheint so noch bis in die classische zeit gebraucht worden zu sein:*

> durch den verhack des lagers, hinter welchem
> der tod aus tausend röhren lauert. Schiller *Piccol.* 2, 7

neben dem nom. plur. rohre: auf Fiescos herz deuten ihre gähnenden rohre. *Fiesco* 5, 5, *wonach eine auffassung des dat. als einer form von* röhre, *das sich in der bedeutung 'feuerrohr' überhaupt nicht findet, unwahrscheinlich wird. seltener ist der umlaut in den sing. gedrungen:* aus den wurtzeln unnd dem marck dieses röhrs pflegt man den zucker darnach zu sieden. Tabernaemont. 709^{a} *neben häufigerem* rohr: das zuckerrohr hat süsze, safftige wurtzel . . gleich der wurtzel des gemeinen rohrs. 708^{b};

> sie (*die liebe*) ist des lebens sonn', ein strom, da nectar rinn't
> durch's augen-röhr in die verliebten hertzen.
> Lohenstein *rosen* 94,

neben rohr:

> denn groszer fürsten huld ist ein zerbrechlich rohr. 57.

die flexion ist im mhd. die gewöhnliche der starken neutra (*wie* wort); *im nhd. ist der plur. auf* e *der regelmäszige. den im älteren nhd. versuchten plur. auf* er (*so* S. Franck *verbütsch. buch* 5^{a}, *die stelle s. unter* II, 1, *c*) *hat die sprache abgelehnt. das wort hat mhd. nhd. wie im goth. neutr. geschlecht, während das altnord.* reyrr *masc. ist. einmal findet sich mhd. das masc. belegt* (H. d. Teichner A 60^{d} *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 486). *auch das kärntn.* roare *ist masc.* Lexer *kärntn. wb.* 210. *neben* rôr *erscheint im ahd. das von* rohr *abgeleitete fem.* rôrra, rôria, *dem mhd.* rôre, rœre, *nhd.* röhre *entspricht. einer wurzel mit* rohr *und* röhre *scheint auch* reuse *zu sein, das man als etwas aus* rohr *verfertigtes deutet* (*vgl. d. w. oben sp.* 846).

II. *Bedeutung. die bekannte sumpfpflanze* (*arundo phragmites*) *und die ihr verwandten einheimischen und ausländischen arten.*

1) *collectiv. a*) *eine menge neben einander wachsender rohrpflanzen, das röhricht. vielleicht ist diese bedeutung als die älteste anzusehen. increpa feras calami:* irrefse diû tiêr des rôres. Notker *ps.* 68, 31; schilt das thier im rohr. Luther *ebenda;* er ligt gern im schatten, im rhor und im schlamm verborgen. *Hiob* 40, 16; *mnd.* unde weren komen van dem slote Plawe unde legen in dem rore. Schiller-Lübben 3, 505^{b}; wo die staare, wie bekannt, im rohre in den teichen des abends einfallen und die nacht darinnen sitzen bleiben; daselbst richtet man im rohre diese garne. Döbel *jägerpr.* (1754) 2, 235; ich steck mich ins rohr. Göthe 8, 93;

> ich sprach: ʒist Harre alleine,
> der kobert ûf dem walde und in dem rôre.
> Hadamar v. Laber *jagd* 415;

> ein irres leuchten zuckt im rohre.
> A. v. Droste-Hülshoff 56;

> plötzlich regt es sich im rohre.
> Freiligrath *dicht.* 1, 151.

b) *eine menge abgeschnittener rohrstauden:* und da sie jn nicht lenger verbergen kund, macht sie ein kestlin von rhor . . . und legt das kind drein. 2 *Mos.* 2, 3; ein haus mit rohr decken; ein aus rohr geflochtener korb;

> im truoc daʒ wip dar in
> ein lützel rôres under in. *Greg.* 2870.

c) rohr *mit ähnlichen collectiven ausdrücken verbunden:* und die wasser werden verlauffen, . . . beide rhor und schilff verwelcken. *Jes.* 19, 6;

> ich sach swaʒ in der welte was,
> velt walt loup rôr unde gras. Walther 8, 31;

> fur das hûs, in sinen glet
> den er dâ gezûnet het
> mit rôre und mit rise. *Wigalois* 5486;

> rohr und gras und wasserblätter
> deckten seine schultern blosz.
> Spee *trutzn.* 177, 17 *Balke.*

das rohr flüstert, säuselt, lispelt (*belege s. unter* 2, *a*). *bekannt ist das sprichwort:* wer im rohr sitzt, hat gut pfeifen schneiden (Simrock 459) *mit der bedeutung 'wer vollauf gelegenheit zu etwas hat, für den ist es nicht schwer', das in verschiedenen fassungen erscheint* (*gelegentlich mit dem plur.* rohre, röhre, *der den collectiven sing. ersetzt, vgl. unten* 2, *a*): wer im rohr sitzet der soll pfeiffen schneiden. Stieler 1621; wer im rohr sitzet, schneidt sich pfeiffen. Pistorius 7, 73; wer im rohr sitzt musz pfeiffen schneiden. Frisch 2, 124^{c}; im rohre ist gut pfeiffen schneiden. Adelung;

> und wellicher in den roren sitzt,
> im pillich auch ein pfeiffen snitzt. Birlinger 376^{a}.

häufig wird auf dies sprichwort angespielt: die nun . . . im versigleten bûch sitzen, schneyden jnen (als die im liecht, leben, und pfeiffen snitzen) rörer wie sy wöllen. S. Franck *verbütsch. buch* 5^{a}; es gibt zu London mehr als zu viel dergleichen leute, welche bereits im rohr sitzen und in knaden sind. *avant.* 2, 54; ich sitze jetzt im rohre und kann vor pfeifenschneiden nicht zum pfeifen kommen. Göthe 29, 118;

nach uns sich etwa einer find,
der gibt uns nicht ein danck dir gott, . .
dasz wir seind solch narren gewesen
und sein selbst in den rorn gesessen
und haben uns kein pfeiffen gschnitten.
Ayrer 1191, 29 *Keller.*

andere redensarten sind aus dieser abgeleitet: aus fremdem rohr ist gut pfeifen schneiden. Simrock *sprichw.* 436; wer im rohr sitzt, steckt andre in den sack. 459. *auf ein sprichwort geht jedenfalls auch die folgende wendung zurück:* lose gesellschaft hat auff ein zeit einen jungen gesellen, dem auch die arbeit nicht schmecken wolte, in ir companey, rohr zů schneiden, dasz die stem blůteten, beredet. Kirchhof *wendunm.* 1, 348 *Österley, gemeint ist 'straszenraub treiben'.*

2) *vereinzelnd, die einzelne rohrpflanze und der einzelne rohrschöszling, schilfstengel.*

a) *als lebendes gewächs: goth.* hva usiddjeduþ ana auþida saihvan? raus fram vinda vagidata? *Matth.* 11, 7; was seid jr hin aus gegangen in die wüsten zu sehen? woltet jr ein rhor sehen, das der wind hin und her webd? Luther *ebenda;* dieser wolriechend röhr wirdt heutigs tags sehr wenig und gar selten zu uns gebracht. Tabernaemont. 707^{a}; ausz den wurtzeln unnd dem marck dieses röhrs pflegt man den zucker darnach zu sieden. 709^{a}; wir bemerken bei mehreren pflanzen, dasz ein knoten aus dem andern entspringt... bei den cerealien, den gräsern, rohren, ist es in die augen fallend. Göthe 58, 32;

aber wer den hern veracht,
nicht tracht
auf seine wort und wege,
den tut wie ein ror im teich
gar leicht
ein kleiner wind bewegen. P. Rebhun *Susanne, schausp. aus d. 16. jh.* 1, 65 *Tittmann;*

(*gott*) will nicht zu streng verfahren:
verbricht ein kliebigs rohr nicht gleich.
R. v. Löwenhalt (1647) 170 (*nach Jes.* 42, 3).

der plur. kommt natürlich oft der bedeutung des collectiv gebrauchten sing. nahe: thyrsen wachsen um ihn (*den gott*) her, wie sonst die rohre an wasserreichen orten. Göthe 44, 138. *zusammensetzungen geben die art des rohres genauer an:* bambusrohr, zuckerrohr *u. s. w. vom* rohr *im collectiven wie im vereinzelnden gebrauch sagen die dichter es* säuselt, flüstert, lispelt: wenn . . der sanfte flusz zwischen den lispelnden rohren dahin gleitete. Göthe 16, 74; das säuseln der rohre . . . hatte etwas geisterhaftes in dieser allgemeinen stille. 17, 137;

rohre sprieszen hervor, und rauschen und lispeln im winde:
Midas! Midas der fürst, trägt ein verlängertes ohr. 1, 291;

seufzend flüstert im winde das rohr. Schiller 11, 196.

geschwätzig *heiszen die* rohre, *die den Midas verriethen:*

und ihr, wachset und blüht, geliebte lieder, . . .
und entdeckt den Quiriten, wie jene rohre geschwätzig,
eines glücklichen paars schönes geheimnisz zuletzt.
Göthe 1, 292.

schlankes, schwankes, schwankendes rohr: (*im bilde*) hinausschwindelnd ins grab des verderbens auf des lasters schwankendem rohr. Schiller *räuber, schausp.* 3, 2;

die blaue wassernympfe
gewiegt am schlanken rohr. Matthisson 19;

dort in der fremden welt stehst du allein,
ein schwankes rohr, das jeder sturm zerknickt.
Schiller *Tell* 2, 1.

das schwanke rohr *dient wie in den aus* Schiller *angeführten stellen häufig als sinnbild des gebrechlichen, schwachen:*

was soll ich auf der welt? vielleicht gemartert seyn,
mich wie ein schlanckes rohr vor jedem winde neigen.
Günther 617;

du kannst dich
auf dieses unstet schwanke rohr nicht lehnen.
Schiller *M. Stuart* 2, 3.

so auch in dem sprichwort: einen fels auf ein rohr gründen. Schottel 1118^{b}. *auch den wankelmüthigen vergleicht man mit einem rohr, das jeder windhauch bewegt. von zurückweichenden kämpfern heiszt es mhd.:*

er hâte in vil kurzem zil
ir besten schar alsô durslagen,
daȥ si begunden verzagen
und vor dem ellentrichen
in rôres wis entwichen. K. v. Würzburg *troj.* 43482.

der traurige, besorgte hängt den kopf wie rohr:

freund Adolph hängt den kopf wie rohr
und theilet angst und schuld. Stolberg 2, 129.

b) *der abgeschnittene einzelne rohrschöszling. den verschiedenen arten des* rohrs *gemäsz in mannigfacher verwendung:*

α) *als stock oder stab: goth.* jah suns þragida ains us im jah nam svamm fulljands aketis, jah lagjands ana raus draggkida ina. *Matth.* 27, 48; und flochten eine dörnen krone, und satzten sie auff sein heubt, und ein rhor in seine rechte hand. *Matth.* 27, 29;

sie äfften ihn mit einem rohr
und schlugen ihn nicht wenig.
P. Gerhardt 35 *Gödeke;*

des wegs kam auch mit rohr und degen . .
ein herrchen krauskopf her spaziert. Bürger 32^{b}.

besonders beliebt als stab zum stützen, spazierstock u. s. w. ist das spanische rohr: er kam mit einem spanischen rohr. Weise *erzn.* 90 *neudruck;* Miller ergreift sein spanisches rohr. Schiller 3, 418; der offizier hieb ihm (*dem juden*) mit einem hispanischen rohr mitten auf das hintertheil. Hebel 3, 6. rôr *als speerschaft* (*vgl.* Böheim *waffenk.* 316):

in stach der künec von Zazamanc
hinderȥ ors, wol spers lanc,
daȥ in ein rôr geschiftet was. *Parz.* 79, 29.

dann auch für den ganzen speer, dessen schaft aus rohr *besteht:*

den künec von Arragûn er stach
hinderȥ ors mit eime rôr. *Parz.* 79, 1.

rohr *für* angel: mit dem ror oder angel fischen, *arundine pisces captare.* Maaler 335^{b}. *hohle stäbe aus* rohr *dienen zur aufnahme von briefen, die man sicher befördern will:* welche schreiben in langen röhren (*wol zu* rohr, *vgl. oben* I) haben aus Liegnitz getragen werden mussen. Schweinichen 1, 263;

sie schrieb ein brief und tet den in ein rore.
H. Sachs *meisterl.* 19, 43 *Gödeke.*

β) *die aus* rohr *verfertigte pfeife oder flöte:*

ûȥ seiten noch ûȥ rôre wart
nie sô senfteȥ dœnen. Reinfr. v. Braunschweig 1348
(Lexer *mhd. wb.* 2, 486);

(*der mond*) nam ein lind gestimmtes rohr,
that es blasend zärtlich nagen,
spielet seinen sternen vor. Spee *trutzn.* 166, 10 *Balke;*

drauf dann Halton auch nit feiret,
blies auf einen hohlen rohr. 202, 8;

bebend schweigt des hirten rohr. Gotter 1, 102.

im dichterischen gebrauch freier:

gott, du hauptzweck meines liedes,
dir zu lob erschallt mein rohr. Lichtwer 272;

zur schalmei und zum libyschen rohr,
sang der Kamönen
versammelter chor. Schiller *Iphig. in Aulis* 1293.

übertragen auf andere musikinstrumente in form eines rohrs oder einer röhre:

die trommel gieng, die glocke klang,
der wächter stiesz ins rohr.
Göckingk *lieder zweier liebenden* 83;

ein drommeter
stiesz in das schmetternde rohr.
Pyrker *Rud. von Habsburg* 259.

γ) rohr *als schreibwerkzeug:* bei tag und nacht hatten ihn die buchstaben der bücher umgeben und gelehrte schrift, die aus dem rohr auf das weisze blatt gefloszen war. Freytag *handschr.* 3, 256;

und durch die schwartze farb so ausz deim rohr thut fliessen.
Weckherlin (1648) 650.

δ) rohr *einer tabakspfeife:*

schaun sie, das rohr (*der pfeife*) ist
rosenholz, und der kopf aus siegelerde von Lemnos.
Voss *Luise* 2, 184.

übertragen auf pfeifenrohre von holz, thon u. s. w. Adelung. *freier von der ganzen pfeife:*

stellte den knotigen stab in den winkel,
samt dem türkischen rohr, das er mitgebracht für den vater.
Voss *Luise* 2, 119;

er saugt begierig am geliebten rohr,
es steigt der dampf an seiner stirn empor. Göthe 2, 147.

ε) *in der weberei:* so averst . . de rohre ledig sin wurden, schale van iederm ledigen ruhre . . strafe entrichtet werden. Schiller-Lübben 3, 506^{a}; so macht man auch von rohre webergeschirr und spulen. *öcon. lex.* (1731) 2048.

3) *von rohrähnlichen, d. h. von walzenförmigen, hohlen körpern.*

a) *natürliche rohre am animalischen körper, vgl.* röhre 2, *a. für penis oder after:* nimb gestossnen pfeffer, thue den auff ein teller, und wann das pferdt ausreckt, so dupf jhm das ror in den pfeffer, von stund an stallet es. Seuter *rossarzn.* 100;

wem do sin ror nit auf tet stan,
ich sprich, er wer kein rechter man. *fastn. sp.* 151,20.

dialektisch wird mit rohr *auch ein röhrenknochen, namentlich das schienbein* (*tibia*) *bezeichnet.* Tobler 369^a.

b) *künstliche rohre mannigfachster art und anwendung, vgl.* röhre 2, *c.*

α) *das* rohr, *der lauf einer schieszwaffe:* unerwogen, da mancher . . was an die finger geschmiert hat, und das gewehr, besonders das rohr, schädlich damit bestreicht. Döbel *jägerpr.* 3, 117^a. *von dem hauptbestandtheile wird dann der name auf die waffe selbst übertragen:* sobald das geschahe, . . satzten (*sie*) die gespannten röhre einander auf den buckel. Schweinichen 1, 56; mein rohr muste ich zum vorrath geladen behalten. *Simpl.* 1, 441, 25 *Kurz;* (*ein stück wild*) auff welches der jäger zielet, und so bald er das rohr losz trücket, ligt das wild. Schuppius 322; rohr *catapulta, harquebuse,* büchse Schottel 1387; rohr, zum schieszen, feuer-rohr, schieszrohr, *bombarda* Frisch 2, 124^c; büchse, rohr *arquebuse,* ein schieszgewehr, so aus einem eisernen rohr oder lauf, der in einer holzeinfassung ligt, den man schaft nennt, und einem feuerschlosse besteht. Eggers *kriegslex.* 410; hab ich doch den tod aus mehr denn tausend röhren auf mich zupfeiffen gehört. Schiller *räuber, schausp.* 5, 2 (*vgl. oben* I, *sp.* 1122);

(*sie drücken . . ein faustrohr los*)
hört da, das ist ein starckes rohr.
Ringwaldt *spec. mundi* K^a;

spiesz und pfeil und blosze degen,
rohr, pistol und büchsenspeis'
macht soldaten mehr verwegen.
Spee *trutzn.* 76, 22 *Balke;*

bald kommen die heran, so röhr und lantzen führen,
sie dringen kühnlich durch, wie helden wil gebühren.
Rist *poet. lustg.* 75^b;

pfahl, mörsel, spiesz, bley, beil und stangen,
rohr, säge, flamm, zuschlitzte wangen . . .
das war was Abas aug' erquickt.
A. Gryphius (1698) 1, 33 (*Cathar.*);

sein (*des jägers*) rohr, mit grobem schroot geladen,
lag' ihm zum füszen aufgespannt. Lichtwer 122;

(*Tiroler, die*) ihr rohr in eil
ans auge drücken. Stamford *bei* Göckingk 1, 232.

gezogen ror, *bombarda striata, caniculata* Stieler 1621. Frisch 2, 124^c; handror, faustror, birschror, feuerror, seitenror, stutzror. Stieler *a. a. o. als composita, uns ist davon nur* feuerrohr *noch geläufig.* etwas auf dem rohre haben *wie* etwas auf dem korne haben: er hat gewisz wieder etwas auf dem rohre. F. Weisze *lustsp.* 3, 201.

β) rohr *im sinne von sehrohr:*

sphären rollt sie (*die freude*) in den räumen,
die des sehers rohr nicht kennt. Schiller 4, 2;

so deutlich alles zeigt das rohr,
dasz wenn ein schläfer rückt das haupt,
ein rosz, die mähne schüttelnd, schnaubt,
am glase steigt es dicht empor.
A. v. Droste-Hülshoff 399.

γ) *in allgemeiner verwendung. wasserrohr: mnd.* im suluen yare wart ok de waterkunst gemacket, de dat water in de stadt dorch de rore drycht. Schiller-Lübben 3, 506^a. *so auch hd.:* rohr *an einer feuerspritze* Adelung; rohr *zum glasblasen. ebenda;* rohr *an einer dampfmaschine;* rohr *am schlüssel, an der uhr, an verschiedenen gerätschaften der handwerker.* Jacobsson 3, 431^b. 7, 90^b; rohr *am ofen, durch welches der rauch abzieht, aber auch ein raum im ofen, der zum kochen oder zum warmhalten von speisen dient.* Tobler 369^a. Schöpf 563. *zahlreiche zusammensetzungen dienen zur verdeutlichung dessen, was* rohr *im einzelnen falle bezeichnet:* blasrohr, saugrohr, dampfrohr, wasserrohr, maschinenrohr, ofenrohr, hörrohr, sehrohr, sprachrohr *u. s. w. andere bezeichnen den stoff, woraus das* rohr *verfertigt ist:* metallrohr, bleirohr, holzrohr, glasrohr, thonrohr *u. s. w.*

ROHRAFFE, *m. brüllaffe* (*vgl.* röhren); *als wahrzeichen Straszburgs:*

do werden pfründen wol verdient,
so man dem roraffen zů gyent.
Brant *narrensch.* 91, 34, *vgl.* Zarnckes *anmerk. dazu s.* 434^b;

manch narr halt sich gar hoch darumb,
dasz er usz welschen landen kum,
und sy zů schůlen worden wysz,
zů Bonony, zů Pavy, Parisz,
zůr hohe Syen inn der sapienz,
ouch jnn der schůl zů Orlyens,
und den roraffen gsähen hett. 92, 17.

ROHRAMMER, *f. emberiza schoeniclus, rohrsperling.*

ROHRART, *f. art einer rohrpflanze oder eines rohres überhaupt; botanisch die ordnung calamariae.*

ROHRARTIG, *adj. die art des rohres habend:* rohrartige stengel, pflanzen.

ROHRASCHE, *f. asche von verbranntem schilfrohr:* rohräschen in die nase gethan (*gegen nasenbluten*). Tabernaem. 705^b.

ROHRBACH, *m. bach mit schilfrohr bestanden:*

durch birkenlabyrinthe
malt abendliche glut
mit warmer zaubertinte
des rohrbachs leise flut.
Matthisson *in* Wackernagels *leseb.* 2, 1258.

RÖHRBEIN, *n. tibia, schienbein.* Nemnich, *s. oben* rohr 3, *a.*

ROHRBLATT, *n.* 1) *blatt vom schilfrohr:* die frischen rohrbletter pflegt man im sommer in die kammern und gemach zu sträwen, darinn jemandts an dem hitzigen feber krank ligt, den luft damit zu erfrischen. Tabernaem. 705^a.

2) rohrblatt, *zunge der oboe, klarinette und des fagotts.*

3) *bei webern, ein aus gespaltenem rohr verfertigtes blatt, auch ried, kamm genannt.* Adelung.

ROHRBLECH, *n. gattung eisenblech, aus welchem vornehmlich die röhren in den stubenöfen verfertigt werden.* Jacobsson 3, 431^b.

RÖHRBORN, *m. born, der aus einer röhre flieszt: canalis aqua* rhörborn. Alberus.

ROHRBRÜLLER, *m. die rohrdommel.* Nemnich.

RÖHRBRUNNEN, *m. brunnen der aus einer röhre flieszt:* item die zeit (1412) macht man auch die rörprunnen zum ersten maul (*in Augsburg*). *d. städtechron.* 2, 112, 3; ohnehin ist die kirche niedrig gelegen, und da vermehren denn freilich die in ihrem innern hervordringenden röhrbrunnen eine dunstige feuchtigkeit. Göthe 29, 168;

czu Augspurg einsz nachts geschach
das ich eim drunken eilte nach
czu einem rörbrun mit eim kasten.
H. Folz *fastn. sp.* 1211.

RÖHRBÜCHSE, *f. breiter dünner eiserner ring, durch welchen zwei röhren verbunden werden; auch kurzer hölzerner cylinder, durch welchen zwei stücke einer brunnenröhre verbunden sind.* Jacobsson 3, 412^a.

ROHRBUND, *n. bund rohres; soviel rohr, als in ein bund zusammengefaszt werden kann.*

ROHRBUSCH, *m. aus rohr oder schilf bestehender busch; auch vieles auf einem haufen beisammen stehendes rohr.* Adelung; rohrbusch, *arundinetum, cannetum* Frisch 2, 124^c.

ROHRBÜSCHEL, *m. n.*

RÖHRCHEN, *n. kleines rohr oder kleine röhre, vgl.* röhrlein: reichet mir ein einzig glasz wein und mein röhrchen darzu, welches dort in der schale liegt. *cav. im irrgarten* 65; sie . . zohe den dargereichten wein durch das röhrchen in sich. *ebenda; bei drechslern* röhrchen *ein dreheisen, womit das holz aus dem groben abgedreht wird.* Jacobsson 3, 412^a.

RÖHRCHENHOLZ, *n. viburnum lantana, bandstrauch, schlingbaum.* Pritzel-Jessen 434^b.

ROHRDACH, *n. mit rohr gedecktes dach:*

wenn bei des jänners kräuselflocken
die spatzen gern im rohrdach hocken.
Schmidt v. Werneuchen *alm.* 1802 *s.* 126.

ROHRDECKE, *f. aus rohrhalmen gefertigte decke; mit rohr bekleidete decke eines zimmers.*

ROHRDICKICHT, *n. mit rohr dicht bewachsenes gelände;* rohrdickig Adelung.

ROHRDOMMEL, *m. f. name einer reiherart, ardea stellaris. das in älterer sprache vielförmige wort ist in seinem zweiten theile schallnachahmend und den ton zeichnend, den der vogel ausstöszt; der erste theil, seiner ältesten form noch dunkel, will in verschiedener umgestaltung an den aufenthalt des vogels anlehnen. ahd. gilt* horatûpil, hortûbil, horitûbil, hortûbel, horodûbil Graff 5, 352, hortumil, horodumil, horotumbil 424, *mit beziehung auf ahd.* horo, hor, *koth, schlamm, auch* horotûhhil, horitûchil, horodûchil, horothuchil 367, *mit ausdeutung des letzten compositionstheiles auf* tûhhil, *den tauchervogel; ags.* râredumla, râradumbla Bosworth-Toller 786^b, *wo der erste theil an ags.* rârian *schreien* (*vgl. unten* röhren) *angelehnt scheint; mhd. theils noch nach dem ahd: onocratulus* hortubil, hortubl, hortoubel, hortybel, hortumel, horduchil, hortribel, *auch* hortdumel, horttrugil, *selbst* kortrüben Dief. 396^b, *theils nun mit beziehung auf* rohr *schilf, aber ebenfalls in mannigfach wechselnder und haltlos schwankender form des letzten theils:* roretrummere, roredrumbel, roredummer, roredum, roredrummel, rordrummel, rordrymmel, rortrumm, rortrummel, rordum, rordump, rordummel, rortumel, rardrümmel, raredum, rodrumel *ebenda;* rördum, rodum, roredum, *umgedeutet* radmüll *nov. gloss.* 271^b; *mnd.* rôrdum, rôrdump, rôrdumpt Schiller-Lübben 3, 506^a; *mnl.* roerdomp, *onocratulus* Kilian, roesdomel Dief., rosedomel, rosedrommel *hor. belg.* 7, 13. 32; *davon hat das nhd. manches bewahrt: onocratulus*, rhordromel, schreiet wie ein esel. Alberus; vom ror heiszt er (*ardea stellaris minor*) rortrumm, rordrump, rorreigel, dʒ er im ror ein grosz getön hat, als ein trummeeten. Heuszlin *vogelb.* 206^b; *die von* Luther *verwandte form:* (*ihr sollt nicht essen*) die fleddermaus, die rordomel. 3 *Mos.* 11, 18; ich bin gleich wie ein rhordomel in der wüsten. *ps.* 102, 7; rhordomeln und igel werdens (*das land*) inne haben. *Jes.* 34, 11, *hat das vorbild für die spätere gegeben:* die rordommel, *buleo*, *ardea stellaris* Stieler 325. 1046;

wir . . horchten auf die melodien,
die kibiz und rohrdommel schrien.
Voss 2, 247 (*idyll.* 14, 109);

die lerche singt aus blauer luft,
die grasemück im klee,
und dumpf dazu als brummbasz ruft
rohrdommel fern am see. 4, 110.

bei Göthe *bloszes* dommel, *s. d.*

ROHRDROSSEL, *f. turdus arundinaceus*, *rohrvogel*, *weidendrossel.* Nemnich 4, 1509.

RÖHRE, *f. canalis*, *fistula. ahd.* rôra, rôrra *aus* rôrja, *starkes und schwaches fem.*, s. Graff 2, 545. *mhd.* rœre *ist schwach, im nhd. wird der allgemeinen regel entsprechend der sing. stark, der plur. schwach flectiert. über die herkunft vgl. oben unter* rohr. *die ursprüngliche beziehung zu arundo, welche aus dem gebrauche der älteren sprache noch hervorgeht* (*s. unter* 1) *ist in neuerer völlig geschwunden.*

1) *ahd. und mhd. noch völlig in gleicher anwendung wie* rohr II, 2, *a*, *von dem einzelnen schilfstengel oder rohrpflanze:* zi hiu giengut ir ûʒ in vvuostunna sehan? rôra fon uuinte giuwegita (*harundinem vento moveri*)? *Tatian* 64, 4; rôra giknusita ni bibrihhit (*harundinem quassatam non confringet*). 69, 9. *es glossiert canna*, *mhd. wb.* 2, 762^b. *nld.* roirre *arundo.* Dief.-Wülcker 822^b:

seht wie rôren dâ ensprungen,
die riefen unde sungen,
swenn der wint sie ane wâte.
Albrecht v. Halberstadt 24, 64.

das abgeschnittene rohr, *der rohrstecken:* fulta sia (*spunga*) eʒʒiches inti sazta anan rôra (*inposuit harundini*) inti gab imo trinkan. *Tat.* 208, 3;

in sîn hant ein rôren
si täten im als einem tôren. *antichrist* 175, 5.

2) *übertragene bedeutung. auf diese ist in neuerer sprache* röhre *eingeschränkt, greift hier in das anwendungsgebiet von* rohr *über* (s. rohr II, 3); *ein durchgreifendes prinzip*, *nach welchem der sprachgebrauch sich für* rohr *oder* röhre *entschiede, ist nicht vorhanden.*

a) *natürliche* röhren *am menschlichen und thierischen körper; vergl.* luftröhre, speiseröhre, harnröhre *u. ä. zusammensetzungen:* wenn diu kindlein fäuht öpfel und pirn eʒʒent, sô hangt in diu zæhiu fäuhten in den rœrn, dâ der luft innân gêt von der lungen in den hals. Megenberg 16, 4; daʒ di rœrn und diu glider in dem leib siech sint und beswært, die der nâtûr den luft zuo ziehen sölten. 53, 32; die rör dardurch die speisz in magen kumpt. Maaler 335^a; rören in der kehle, *canaliculae*, *seu fistulae gutturis* Stieler 1622. *für penis:* darnâch gêt der harn ûʒ ze der rôren. *arznb. im mhd. wb.* 2, 763^a; jucket in diu rœre vorne und recket sich. 762^b. *besonders von den cylindrischen, hohlen knochen* (röhrenknochen): so falle meine schulder von der achseln, und mein arm breche von der rören. *Hiob* 31, 22; alsodann wirst du die kleine röhre, welche wohl über die hälfte dünner ist als die grosze, mit dem hauptknochen (*des beines*) gehörig zusammenfügen und also nachzeichnen lassen. Göthe 35, 377;

indem man zwickte (*auf der folter*)
und von der armen röhr' die flachen mauszen (*muskeln*) rückte.
A. Gryphius (1698) 1, 166;

von meinem kusz
bis auf der röhren mark durchdrungen.
Göckingk 1, 83.

röhren *im pflanzenkörper*, röhre des stengels *u. ä. der saft steigt in* röhren *auf, so in freiem bilde:*

allmächtig
regt sichs in mir, wie lebensglut im lenz
durch alle röhren dringt.
Schiller 5, 1, 76 (*dom Carlos* 2, 3).

b) *von den in die erde gegrabenen gängen des fuchses, dachses, maulwurfs, hamsters:* wenn es gegen die erndte-zeit kommt, so führen sie (*die hamster*) ihre röhren und löcher reine aus, setzen selbige mit stroh sauber aus, und tragen sich so denn das schönste getreide ein. Döbel *jägerpr.* 1, 43^b.

c) röhren *an von menschen herrührenden geräthen, baueinrichtungen und sonstigen vorrichtungen der verschiedensten art, grösze, stoffes:* bleierne, eiserne, hölzerne, thönerne röhren, glasröhren, metallröhren *u. s. w. s.* Jacocsson 3, 432 *fg.;* sechs röhren sollen aus dem leuchter zun seiten ausgehen, aus jglicher seiten drey röhren, ein jgliche röhre sol drey offen schalen, kneuffe und blumen haben. 2 *Mos.* 25, 32. 33; an die untern öffnungen der form, durch welche das wachs ausgeflossen, werden thönerne röhren angesetzt. Göthe 35, 329;

hier schöpften sie, zum wunder
wie buben süszen wein
in röhren von hollunder
den strom in tonnen ein. Schiller 1, 207.

röhre *als instrument, bei innerer verblutung das blut auszusaugen:*

disem riter wold ich sterben wern,
ich trûwt in harte wol ernern,
het ich eine rœren. *Parz.* 506, 5.

röhre *im ofen, gewöhnlich ein viereckiger nach auszen verschlossener raum, in welchen zu wärmende speisen, getränke gestellt werden*, s. rohr II, 3, *b*, *γ*, *vergl.* ofenröhre, bratröhre: sahen derowegen . . . was in des burgemeisters röhre in der hölle guts paszirete. *Schelmuffsky* 50 *neudr. auch die* röhre *für den abziehenden rauch. besonders* röhren *zur leitung des wassers:* röre *canalis* Dief. 94^a; (*wasser*) daʒ in hülzeine rœrn von vörhem holz gelaitet wirt, ist aller pest. Megenberg 104, 4; wer sich desselben wassers gebrauchen wil, sol das nit anders thun dann, so sein gefesse, darein das wasser gevelt, vol ist, das er dann die roren wider aufflassen sol. *Nürnb. polizeiordn.* 281; item dasselb verloren und uberich wasser in demselben trog gett auch durch ein seichen herab unter der erden und hinden kumpt es vor des Schurstabs hausthür in ein rören, darinnen das verloren wasser ist, das von den Augustinern herausz komen ist. Tucher *baumeisterb.* 176; von des Meiszners rören, von der rören auf der Pleich, von der rören am Milchmarckt *u. s. w. ebenda;* da aber Holofernes umbher zeucht, merckt er das ausserhalb der stadt gegen mittag ein brun war, welcher durch rören in die stad geleitet war. *Jud.* 7, 6; rören zum kalten waszer in den badstuben. Stieler 1622;

eins nachts traumt mir gar wol besunnen,
wie ich köm zu eim groszen brunnen
von merbelstein polieret klar,
darein das wasser rinnen war,
warm und kalt aus zwelf gulden rören.
H. Sachs *meisterl.* 269, 5 *Gödeke;*

da wo die Castalis aus göldnen röhren flieszet,
und mit der Elbe sich als eine schwester küsset.
Günther 561.

in bildlicher anwendung: und mügen wol beide zapffen und roren jrer gunst und gnaden abhawen, und das fasz und born alleine behalten, gott gebe, es werde essig oder lawr draus, gilt mir gleich viel. Luther 4, 539^b;

ursprüngklich ausz welchen rören
der prun des glaubens kem geflossen. *fastn. sp.* 1117;

(*dort, wo*) die wahrheit leuchtend wie die sonne,
ihm aus tausend röhren schäumt. Schiller 1, 359;

und es drängt sich und rinnt aus deiner ewigen fülle
die beseelende luft durch alle röhren des lebens.
Hölderlin 1, 102 *Schwab.*

ROHREIF, *m. für* rauhreif, *sp.* 275:

das eisz ist gar zugangen,
der rohreif fellt nicht mehr.
B. Ringwaldt *spec. mundi* (1590) O^b.

ROHREIFEN, *verb. von rohreif befallen werden:* sie wissen, wie das ganze publicum vom beifalle ihrer preisschrift rohreifte, war mein fell allein trocken. Hamann 5, 77.

ROHREISEN, *n. stabförmiges eisen in gestalt des schilfrohrs. im hüttenbaue eine art krücken, steinkohlen und feuer damit aufzulüften.* Adelung.

RÖHRELN, *s.* röhrlen.

ROHREN, RÖHREN, *adj. aus rohr gemacht; ahd.* rôrîn, *mit schilfrohr bestanden:* de loco qui dicitur Chistesbrunno anan den rôrînon sêo. Müllenh.-Scherer 64, 1, 23; *mhd.* rôrîn, rœrîn:

sîn schaft was rœrîn ime sper,
und daʒ îsen scharpf und breit. Wolfram *Willeh.* 23, 22;

canistrum rorin Diefenbach 95^b; rörin, von rören, *cannitius* Maaler 335^a;

trag auch honig hinein in röhrenen trögen (*arundineis canalibus*).
Voss *Virg. georg.* 4, 265.

ROHREN, 1) *rohr einsammeln:* die bauern müssen heute rohren. Adelung; einen teich rohren, *das rohr in demselben einsammeln. ebenda.*

2) *mit rohr benageln, vgl.* berohren *th.* 1, 1526: eine wand, eine decke rohren, *damit der kalk oder gips desto besser hafte.*

RÖHREN, 1) *pfropfen, für* röhrlen (*s. d.*): endlich sollen (*beim pfropfreis*) zu beschirmung wider der sonnen hitz oben an den spitz breite blätter gesteckt werden, damit das angeröhrte pfeiflein schatten habe, und also den saft bequemlicher an sich saugen möge. Hohberg 1, 407^b.

2) röhren, *leitungsröhren legen, eine strecke mit solchen beziehen; zu folgern aus* röhrung, *s. d.*

RÖHREN, *schreien, brüllen, nebenform zu* rehren, *mhd.* rêren, *sp.* 561, *vgl. auch* rahren *sp.* 71; etliche haltens für das beste, den stier zuzulassen, wann sich an der kuhe zeichen verspühren lassen, als dasz sie über gewohnheit röhren. Hohberg 2, 270^a; der in der brunst . . . stehende hirsch röhret. Abele *unordn.* 4, 127; *vom hirsche auch die verderbtere form* riren Gräsze *jägerbrevier*^{2} 3; *in Baiern auch verächtlich vom menschen:*

der hat a stimm, der hat a rörn,
man kann ihn schon vil meil weit hörn.
Schmeller 2, 133.

RÖHREN, *verb. fallen lassen, fallen, nebenform zu* rehren *sp.* 560;

es ist in dieser stunde
dein roth durchstriemter leib nur éine blosze wunde,
daher geblüte dann, hoch überauf geschwellt,
an allen enden röhrt. Scultetus *bei* Lessing 8, 300;

im wortspiel mit röhre:

der flüssige crystall aus dreien brunnen quillt,
und wie das regennasz aus röhren röhrend trillt,
in runden kieselstein.
Clajus *bei* Wagenseil *de civ. Norib.* 373.

RÖHRENBLECH, *n. schwaches blech, woraus wärme- und solröhren in salzwerken gemacht werden, in den blechhütten von dem noch dünneren* rohrblech *unterschieden.* Jacobsson 3, 432^b.

RÖHRENBLUME, *f. pflanzenart, siphonanthus.*

RÖHRENBLUT, *n. vom wein:*

der herbst giebt frucht und wein und füllt so scheur als schläuche,
und macht die keltern nasz, und preszt das röhrenblut.
Günther 542.

RÖHRENBOHRER, *m. bohrer, um röhren damit zu bohren.*

RÖHRENBÜCHSE, *f. wie* röhrbüchse.

RÖHRENBÜNDEL, *n. bündel von röhren:* die entwickelung aber des rinden-parenchyms (*an pflanzen*), welches den bedeutendsten antheil an dem wülstchen der sensitive hat, umgibt eine mitte die durch einen röhrenbündel gebildet wird. Göthe 55, 109.

RÖHRENFAHRT, *f. reihe auf einander folgender und verbundener wasserröhren, durch die das quellwasser fährt, zieht, geleitet wird:* eine röhrenfahrt von drei hundert stück röhren. Adelung; *übertragen:* die röhrenfahrt des kunstquells. Musäus *kinderkl.* 62.

RÖHRENFISCH, *m. eine gattung fische, fistularia, pfeifenfisch.* Nemnich 2, 1630.

RÖHRENFORM, *f. form, gestalt einer röhre.*

RÖHRENFÖRMIG, *adj. form einer röhre habend: tubulosus* röhrenförmig Nemnich 4, 1502; der aal hat röhrenförmige nasenlöcher. Campe; manche thiere machen sich röhrenförmige gänge unter der erde. *ebenda.*

RÖHRENGLÄTTER, *m. werkzeug welches wasserleitungsröhren glättet.* Jacobsson 3, 433^b.

RÖHRENHOLZ, *n. holz zu röhren, besonders einer wasserleitung.* Jacobsson 3, 434^a.

RÖHRENHÜLSE, *f.* 1) *hohles eisernes werkzeug zum anpassen des spitzen endes einer leitungsröhre an das weite ende der folgenden. ebenda.*

2) *name des hartriegels, ligustrum vulgare.* Nemnich. *vergl.* röhrweide.

RÖHRENKASSIE, *f. cassia fistula, röhrleinbaum.* Nemnich 2, 907.

RÖHRENKERN, *m. kern, der in die form zu den gegossenen röhren gelegt wird.* Jacobsson 3, 434^a.

RÖHRENKITT, *m. kitt zu leitungsröhren.*

RÖHRENKNOCHEN, *m. langer, hohler, röhrenform habender knochen am menschlichen und thierischen körper, auch* röhrknochen.

RÖHRENKÖCHER, *m. tubularia fistulosa, eine art seewürmer.*

RÖHRENKOLBEN, *m. bauchiger stöpsel zum einschub in thönerne röhren, damit sie sich beim trocknen nicht werfen und getrocknet ausgerieben werden können.* Jacobsson 3, 435^a. *in der form* röhrenkolm.

RÖHRENKORALLE, *f. tubipora, pfeifenkoralle.* Nemnich 4, 1501.

RÖHRENKRABBE, *f. cancer tubularis.* Nemnich.

RÖHRENLEITUNG, *f. leitung des wassers durch röhren und die dazu gelegten röhren selbst.* Jacobsson 3, 435^a; wasser, gas durch eine röhrenleitung in ein haus ziehen.

RÖHRENLOT, *n. lot, womit man bleiröhren lötet.*

RÖHRENMEISTER, *m. oberer aufseher über leitungsröhren* (*vgl.* rohrmeister); röhrenmeister, *der die hydraulik-kunst versteht, das wasser in die höhe zu treiben.* Frisch 2, 125^a; *auch verfertiger von röhren: cannator, qui facit cannas,* rorenmeister Dief. 95^b.

RÖHRENMODEL, *n. model von holz, wonach die röhren im sande zum gusz geformt werden;* röhrenmodell Jacobsson 3, 435^b.

RÖHRENNETZ, *n. netz von leitungsröhren.*

RÖHRENPLATTE, *f. metallplatte, aus der eine röhre gemacht werden soll:* röhrenplatten, bleierne, zu verzinnen. Jacobsson 3, 435^b.

RÖHRENPUMPE, *f. pumpe auf leitungsröhren:* und (*gott*) hub durch sein wort als durch ein rhörenpumpe, etliche wasser zu tag ausz. Mathesius *Sar.* 11^b.

RÖHRENSCHNECKE, *f. name der beiden schneckengattungen dentalium und serpula.* Nemnich.

RÖHRENSCHWAMM, *m. spongia fistularis, eine art saugschwamm mit röhrenförmigen fasern.*

RÖHRENWASSER, *n. wasser aus leitungsröhren; sprichwörtlich:* sie bleibt aus, wie röhrenwasser. Gotter 3, 385;

subsidien die man uns versprochen,
wie röhrenwasser blieben aus. Göthe 41, 13.

vgl. röhrwasser.

RÖHRENWEIDE, *f. name des hartriegels, ligustrum vulgare. vgl. auch* röhrenhülse 2.

RÖHRERZ, *n. durchlöchertes, gleichsam mit röhren versehenes sumpferz.* Campe. Nemnich.

ROHRFALK, *m. falco haliaëtos, meeradler, fluszadler, mosweihe.* Nemnich 2, 1578.

ROHRFEILER, *m. arbeiter in gewehrfabriken, der das rohr mit der schlichtfeile poliert.* Jacobsson 3, 436^b.

ROHRFELD, *n. feld wo zuckerrohr wächst:*

rohrfelder! hütt an hütte!
gedräng am mühlenthor!
es fällt mit kräftgem schnitte
der mohr das zuckerrohr. Freiligrath *dicht.* 1, 27.

ROHRFLECHTE, *f. flechte, flechtwerk aus gespaltenem rohr.*

ROHRFLÖTE, *f. flöte aus rohr; bei den orgelbauern eine art halbgedeckter labialstimmen, auch* rohrpfeife.

ROHRFROSCH, *m. im geröhr lebender frosch;* rorfröschlein *rana calamites* Stieler 567.

ROHRFÜHRER, *m. der bei spritzen das rohr führt und den strahl in die brandstätte leitet.*

ROHRGEBÜSCH, *n. arundinetum, röhricht.*

ROHRGEFLECHT, *n. geflecht, flechtwerk aus rohr; vgl.* rohrflechte.

ROHRGEFLÜSTER, *n. geflüster des schilfrohrs:*

durch banges rohrgeflüster
rinnt schwach das bächlein fort.
Matthisson *ged.* (1794) 72.

ROHRGESCHLECHT, *n. rohrart:* das zuckerröhr wirdt zum underscheidt der andern . . röhrgeschlecht von den kreutlern und simplicisten calamus saccharinus . . . genannt. Tabernaemontanus 709^a.

ROHRGESCHWISTER, *n. für eng verbundenes, aus éiner wurzel wachsendes schilfrohr:*

rege dich, du schilfgeflüster!
hauche leise, rohrgeschwister,
säuselt, leichte weidensträuche. Göthe 41, 124.

ROHRGESCHWÜR, *n. geschwür, bei welchem sich lange, harte röhren bilden, hohlgeschwür, fistel.* Adelung.

RÖHRGLANZ, *m. name des schilfartigen glanzgrases, phalaris arundinacea.* Nemnich 4, 928.

ROHRGRAS, *n. name verschiedener schilfartiger grasarten: a) aira caespitosa, rasenschmelen, scharfer schilf.* Nemnich 1, 128. *b) arundo calamogrostis, wiesenschilf.* 1, 487. *c) poa aquatica, wasser-viehgras.* 4, 1018. *d) auch das riedgras, carex, heiszt so.* Campe.

ROHRHAHN, *m. männchen des rohrhuhns.*

ROHRHALM, *m. halm des schilfrohres.*

ROHRHEIDE, *f. genista tinctoria, der färbeginster.* Nemnich 3, 32.

ROHRHENNE, *f. weibchen des rohrhuhns; auch allgemeiner name desselben: fulica atra,* rohrhenne. Nemnich 2, 1679.

ROHRHIRSE, *m. hirse mit dicken rohrartigen halmen.*

ROHRHOBEL, *m. werkzeug bei blattmachern, büchsenschäftern, stuhlmachern, zum behobeln der rohre.* Jacobsson 3, 436^b. 437^a.

ROHRHOLZ, *n. name der heckenkirsche, lonicera xylosteum, auch* beinrohrholz, pfeifenröhrleholz. Nemnich.

RÖHRHOLZ, *n. wie* röhrenholz, *holz zu röhren:* ein röhrholz (*kostet*) 5 groschen. Coler. 2, 225.

RÖHRHÖRNCHEN, *n. name einer schneckengattung, serpula lumbricalis.* Nemnich.

ROHRHUHN, *n. fulica.* Frisch 2, 124^a. *das diminut.* rohrhünlein *von mehreren arten von wasserhühnern* Hübners *handlungslex.* 1571.

RÖHRICHT, *n. mit schilfrohr dicht bestandenes gelände, rohrdickicht; ahd.* rôrahi, *mhd.* rôrach, rœrach, *dann auch in verschiedener umbildung des wortausganges: arundinetum* rorah, rorach, rorhac, roreicht, rorechtig Dief. 52^c; *cannetum* rorach, rorot 95^b; *papyrium* rorach 411^a; *später von den wörterbüchern bis auf* Campe *nicht aufgeführt, obwol in der sprache, wie die belege zeigen, lebendig geblieben (man hat es für das adj.* röhricht *gehalten, vgl. dort); es bezeichnet*

a) das gelände, rohrdickicht: der eine sünde tuot an dem wîten velde oder in einem walde oder in einem wilden rœrach. Br. Berthold 1, 446, 28;

> fahr in das wilt rörich nausz. J. Ayrer *fastn. sp.* 72^a.

b) das dicht zusammenstehende rohr selbst, entweder auch örtlich genommen: ain klainȥ fröschel . . daȥ wonet gern in dem rœrach. Megenberg 306, 20; sie sitzen im rörich, darum wöllen sie in (*sich*) pfeifen schneiden. Nigrinus *wilkom u. abdankung* (1570) H 3^a;

> jetzo schwebte der kahn am krummen gestad um ein röhricht
> und braunkolbiges ried. Voss *Luise* 1, 694;

oder als pflanzen gefaszt: saures gras und niedres röhrig wird zum streuen gehauen. Göthe 43, 209;

> wie wirbelwind schüttelt das röhrich im moor. Bürger 60^a;

> o schaurig ists übers moor zu gehn,
> wenn das röhricht knistert im hauche!
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 59.

RÖHRICHT, *n. bei müllern das mehl, welches durch die ritzen bei dem mahlen fällt und von den müllern als eigenthum genommen wird.* Jacobsson 3, 437^a. *auch* röhrig Adelung; *zum verbum* röhren, *fallen sp.* 1129.

RÖHRICHT, ROHRICHT, *adj.* 1) *rohrartig: arundinaceus* das rorecht ist Dasyp.; rorächtig, von ror, *arundineus,* rorächtig, da vil ror sind, *arundinosus* Maaler 335^b; röricht, *arundinosus, arundinaceus, arundineus, arundifer* Stieler 1622; röricther ort, *cannetum, arundinetum ebenda (vgl. dazu unter dem neutr.* röhricht); auf röhrichte art gemacht, *canaliculatus, tubulatus ebenda;*

> als er nun mocht verschweigen nimm (*dasz Midas eselsohren habe*),
> gieng er hin in ein rohrecht grasz,
> da er wuszt, dasz er einig (*allein*) was.
> Wickram *Ovids metamorph.* (1609) 365^a.

vgl. röhrig.

2) *röhrenhaltig:* röhricht heiszt ein mineral, wenn solches in hohlen cylindrischen röhren wächst, deren gemeiniglich mehrere beisammen stehen. Jacobsson 7, 91^b; röhrichter kies, röhrichtes modererz. *ebenda;* röhrichter stamm, *fistulosus, derjenige, dessen mark inwendig eine röhre hat. ebenda;* röhrigter meiszel, *rund und hohl, wie ein röhrchen gestaltet. ebenda.*

RÖHRICHTFLÖTE, *f. flöte aus röhricht, Panflöte:*

> (*wir*) horchen, lauschen jedem laute, vogelsingen, röhrigflöten.
> Göthe 41, 247.

ROHRIG, *adj. rohr enthaltend:* ein rohriger teich, *arundinosum stagnum* Frisch 2, 124^c.

RÖHRIG, *adj. röhren enthaltend, aus röhren bestehend; als ausdruck der naturkunde:* röhrige blütendecke, blumenkrone Campe; röhriges blatt, *tubulosum, heiszt dasjenige blatt, welches inwendig hohl oder leer ist.* Jacobsson 7, 91^b; *in zusammensetzungen* ein-, zwei-, viel-, eng-, weitröhrig.

RÖHRIG, *adj. vom weine:* was piquante röhrige weine sind, taugen für den sommer, sie in der hitze zu trinken; weil sie den kopf nicht belästigen, die guten kräftigen gehören für den winter, den magen desto besser zu stärken. Hohberg 1, 362^a. *dem zusammenhang nach so viel wie leicht, aber es ist zweifelhaft, wohin das wort gehört.*

ROHRKANNE, *f.,* RÖHRKANNE, *f. kanne mit einem rohr oder mit einer röhre als ausgusz: siphon* ein rohrkanne Trochus S 3^b; röhrkanne, *hölzerne mit einer röhre versehene kanne.* Jacobsson 3, 437^a.

ROHRKARPFEN, *m. an den masurischen seen der alant.* v. Siebold *süszwasserfische* 179.

RÖHRKASSIE, *f. wie* röhrenkassie, *cassia fistula.*

RÖHRKASTEN, *m. kasten in dem sich das röhrwasser sammelt, brunnentrog; älter* rôr- *und* rœrkaste, *später nur mit umlaut:* da kauft ich mein haus, gelegen an der judengassen, . . bei dem rorkasten. *d. städtechron.* 5, 134, 7; es ward gesetzt ain rörkast an dem kitzenmarkt. 154, 26; es wurden zwen rorkasten, einer uff dem markte, der ander uff dem alden markte gesatzt und das wasser dorein verordent. Spittendorff 481 *Opel;* born, rhörkasten, badstuben. Luther 3, 391^a; habe sie einen eiszzapfen vom röhrkasten abgebrochen und verschluckt. Chr. Weise *erznarr.* 17 *Braune;* einer klagte den nachbar an, er habe einen schweinsdarm mit einem ende an den röhrkasten und mit dem andern in sein kellerloch geleget, wodurch der keller voll wasser geworden. 201;

> ein röhrkast znechst bei jn stet,
> ausz dem trefflich gut wasser geht.
> Schmelzl *lobspruch* 89.

ROHRKÄSTLEIN, *n. kästlein von rohr:*

> schaw mutter, da ist zugericht
> ein rorkestlin und wol verbicht (*vgl.* 2 *Mos.* 2, 3).
> H. Sachs 3, 1, 20^a.

RÖHRKNOCHEN, *m. wie* röhrenknochen.

ROHRKOLBEN, *m. kolben des schilfrohrs; name der pflanze typha, kolbenrohr, weiherkolbe, auch als fem.* die rohrkolbe. Nemnich 4, 1517.

ROHRKRANZ, *m. aus rohr gebildeter kranz; frei, von einer umfassung:*

> naht sie dem strand der Laurenter, wo eingehüllt in den rohrkranz
> zum angrenzenden meere der strom Rumicius schlängelt.
> Voss *bei* Campe.

RÖHRKRAUT, *n. leontodon taraxacum, löwenzahn. vgl.* röhrleinkraut.

RÖHRLEIN, *n. kleines rohr oder kleine röhre, mhd.* rœrlîn: in den armen (*des menschen*) sint vil âdern und rœrlein, auȥ den man aller gemachsamist daȥ schedleich pluot geziehen mag in dem menschen. Megenberg 19, 33; ich han gesehen, daȥ ain hol rœrl dar auȥ wart (*aus dem speichel des kuckuks*). 179, 6; seine (*des wurzrieds*) röhrlein seindt voller spinnwepen. Tabernaemont. 707^a; der baum, davon man die rhörlin oder zimmetrind nimpt. S. Franck *weltb.* 208^a; röhrlein, *tubulus, canaliculus, siphunculus, cannula,* zuckerröhrlein *calamellus mellitus* Steinbach 2, 296;

> nahm ein röhrlein wohlgeschnitten.
> Spee *trutzn.* 177, 25 *Balke;*

> oft bei mir du schnittest abe
> ried und röhrlein allerhand. 178, 68.

scherzend für schläge mit dem spanischen röhrchen: zudem dachte er . . 'wenn ich ungerufen komme und mich selber abgelöst habe, so kanns spanische nudeln absetzen', er meinte röhrlein. Hebel 3, 18. röhrlein *als chirurgisches instrument* Jacobsson 7, 91^b.

RÖHRLEINBAUM, *m. cassia fistula, vgl.* röhrenkassie.

RÖHRLEINKASSIE, *f., vgl.* röhren-, röhrkassie.

RÖHRLEINKRAUT, *n. löwenzahn, vgl.* röhrkraut.

RÖHRLEINWURM, *m. name der frühlingsfliege oder wassermotte, phryganea:* röhrleinswürm Nemnich 4, 954.

ROHRLEITER, *m. an einer feuerspritze rohrführer (s. d.).*

RÖHRLEN, *verb. auf eine besondere art bäume pfropfen:* pfropfen mit röhrchen oder pfeifen, welches man auch röhrlen oder teichlen nennt. Jacobsson 3, 247^b; der fürnehmste ort des röhrlens soll gleichermaszen, wie das äuglen, gegen orient sein. Hohberg 1, 407^b.

RÖHRLING, *m. hausunke, rana portentosa* Nemnich 4, 1125; *für* rehrling, *zu* rehren, röhren, *schreien.*

ROHRLOCH, *n. deutsche bezeichnung der fistel:* ist ein geschwür gewesen, und sich dahin (*in ein loch*) verwandelt nach seinem aufbrechen, so sag, dasz es ein rohrloch sei, das man sonst nennet fistel. Paracelsus *chir. schriften* 111 B; welches etliche ein fistel, rorloch und etliche ein frissel nennen. Thurneisser *beschreib. influent. wirkungen* (1578) 104; *umgelautet:* die bis aufs bein fressende schäden und rörlecher. 18.

ROHRMEISE, *f. die sumpfmeise.*

ROHRMEISTER, *m. oberer aufseher über wasserleitungsrohre und laufende brunnen. vgl.* röhrenmeister.

ROHRMESSER, *n. messer zum glätten des rohres, bei blattmachern und stuhlmachern.* Jacobsson 3, 437^a.

ROHRMEWE, *f. sterna hirundo, gemeine meerschwalbe, seeschwalbe.*

ROHRMILBE, *f. acarus reduvius, die schafzecke, schaflaus.*

ROHRMÖBEL, *n. möbel aus spanischem oder bambusrohr verfertigt.*

ROHRNAGEL, *m. besondere art von nägeln, die zum berohren einer zimmerdecke gebraucht werden.* Jacobsson 3, 437^b.

ROHRNETZ, *n. netz von leitungsrohren. vgl.* röhrennetz.

ROHRPFEIFE, *f.* 1) *fistula arundinea, eine pfeife von rohr gemacht* Frisch 2, 124^c: die melodien des hellenischen saitenspiels und der rohrpfeife. Freytag *handschr.* 2, 157.

2) *bei den orgelbauern eine halbgedeckte labialstimme, vergl.* rohrflöte.

3) *bei den vitriolsiedern die in den latten der setzfässer steckenden schilfrohre, an die sich der vitriol anschieszt und wächst.* Jacobsson 3, 437^b.

ROHRPFEIL, *m. pfeil mit schaft von rohr:*

> aber ein schiff und rudergeräth, das liebt ich beständig,
> und das gefecht und den speer mit geglättetem schaft und
> den rohrpfeil. Voss *Odyss.* 14,225.

ROHRQUINTE, *f. bei orgelbauern rohrflöte als quintstimme.*

ROHRREICH, *adj.:*

> in der silberreinen fluht
> des rohr- und binsenreichen bachs. Brockes 7, 116.

ROHRREIHER, *m. name der rohrdommel (s. d.); in älterer form* groszer rorreigel, *ardea stellaris major* Maaler 335^c; rohrreiger, *ardea arundineta amans* Frisch 2, 124^c; rohraigel *ardea palustris vel arundinum* Henisch 34.

ROHRRÜSZLER, *m. thier, dessen rüssel als rohr geformt ist:* der stutzbeutler erinnert an die kleinen rohrrüszler. Brehm *illustr. thierl.* 2, 28.

ROHRSAFT, *m. saft des schilf- oder zuckerrohrs:* rohrsaft mit honig temperiert, heilet die verwundung und geschwer der zungen. Tabernaemont. 705^b.

ROHRSÄNGER, *m. name des weidenzeisigs, motacilla salicaria.*

ROHRSÄULE, *f. säule, die schlank wie aus rohr geformt ist:* ich erinnere nur (*beim Straszburger münster*) . . an das fenster und dessen aus der runden form entspringende kunstrose, an das profil ihrer stäbe, so wie an die schlanken rohrsäulen der perpendicularen abtheilungen. Göthe 25, 267.

ROHRSCHÄFTER, *m. büchsenschäfter.* Jacobsson 7, 92^a.

ROHRSCHELLE, *f. bei den orgelbauern die helle, schallende rohrflötenstimme.*

ROHRSCHIFF, *n. schiff aus rohr, gebrechliches:* weh dem lande . . das botschaften auf dem meer sendet, und in rohrschiffen auf den wassern feret. *Jes.* 18, 2.

ROHRSCHILF, *n. arundo phragmitis, das gemeine rohr, wasserrohr.*

ROHRSCHMIED, *m. arbeiter in einer gewehrfabrik, der die flintenrohre schmiedet.* Jacobsson 3, 437^b.

ROHRSCHNEPFE, *f. scolopax gallinula, haarschnepfe.* Nemnich 4, 1254.

ROHRSCHWALM, *m. sterna hirundo, rohrmewe.*

ROHRSENSE, *f. maschine, um teiche vom gerohr zu reinigen, wassersense.* Jacobsson 7, 92^a.

ROHRSITZ, *m. von rohr geflochtener sitz eines stuhles oder sofas.*

ROHRSPALTER, *m. arbeiter, welcher rohr zu stuhlgeflecht spaltet.*

ROHRSPARREN, *m. sparren, wie man sie bei rohrdächern macht.*

ROHRSPATZ, *m. name dreier vögel, der beutelmeise, parus pendulinus, des baumsperlings oder bergspatzes, fringilla montana, und des rohrsperlings, emberiza schoeniclus:* gewisz, wann einer derselben (*sauen*) ein pas im leib hett, sie würden jm den magen besser erdänen als etlich und zwenzig sester volln röhrspätzlin oder knopfsterteckens. *Garg.* 42^a.

ROHRSPERLING, *m.* 1) *name der rohrammer, emberiza schoeniclus* Nemnich 2, 1484; rohrsperling, *passer arundinarius, passer palustris* Steinbach 2, 622: verhältnis zu den rohrsperlingen. Göthe 45, 320. *als lauter vogel bekannt, daher sprichwörtlich:* er schimpft wie ein rohrsperling. Simrock 459;

> sie schimpfte wie ein rohrsperling,
> wenn man sie wollte necken. Bürger 48^a.

2) groszer rohrsperling, *die rohrdrossel, turdus arundinaceus.* Nemnich 4, 1509.

ROHRSPERLINGISCH, *adj.:* seine herculische laune, die sich leicht sogar ins rohrsperlingische zieht (*mit beziehung auf das unter* rohrsperling 1 *mitgetheilte sprichwort*). Lichtenberg 4, 77; Vossens sprache, die sich hier und da mit rohrsperlingischer mäszigung ergieszt. 266.

ROHRSPULE, *f. aus rohr gefertigte spule:* 'man bereitete sich zu spuhlen, nämlich das garn am rade auf rohrspuhlen zu winden. Göthe 23, 59.

ROHRSTAB, *m. arundo:* rorstab Stieler 2110; wenn sich . . der rohrstab vor dem wind beuget. Kirchhof *wendunm.* 7, 58 *Öst.*;

> für des scepters zeichen
> last man dem, der alles schmückt (*Jesus*)
> einen rohrstab reichen. A. Gryphius (1698) 2, 224.

bildlich: verlessestu dich auf den zubrochen rohrstab Egypten? welcher so jemand sich darauf lehnet, gehet er jm in die hand und durchboret sie. *Jes.* 36, 6 (2 *kön.* 18, 21).

ROHRSTANGE, *f. stange des rohrs:* (*die wurzel des zahmen rohrs*) stoszet jährlich neuwe augen oder sprossen herfür wie das gemeine rohr, daraus newe rohrstangen werden. Tabernaemont. 702^b.

ROHRSTAUDE, *f. staude des schilfrohres.* Kirchhof *wendunm.* 7, 58.

ROHRSTEIN, *m. arundinites, versteinertes rohr.* Nemnich.

ROHRSTENGEL, *m. stengel des rohrs.*

ROHRSTIFT, *m.* 1) *kleiner dünner stift von spanischem rohr, vom blattmacher gebraucht.* Jacobsson 3, 439^a.

2) *kleiner eisenstift, zur nagelung von rohrmöbeln oder rohrgeflecht verwendet.*

ROHRSTOCK, *m.* 1) *spazierstock von rohr.* 2) *bei kupferschmieden eiserne runde stange, an der die zugeschnittenen platten bleche zu röhren rund geschmiedet werden.* Jacobsson 3, 439^a.

ROHRSTÖPSEL, *m. bei bleiarbeitern hölzerner stöpsel zum hermetischen verschlusz von bleirohren.* Jacobsson 7, 461^a.

ROHRSTOSZE, *f. besonderes instrument, das rohr, wenn die teiche zugefroren sind, damit abzuschneiden. ebenda.*

ROHRSTRAUSZGRAS, *n. phalaris arundinacea, rohrförmiges glanzgras. vgl.* rohrglanz.

ROHRSTUHL, *m. stuhl mit einem aus rohr geflochtenen sitz.* Frisch 2, 124^c.

ROHRSTUHLFLECHTER, *m. handwerker, der die stühle mit spanischem rohr beflicht.* Jacobsson 3, 439^a.

ROHRTEICH, *m. mit rohr bewachsener teich.*

RÖHRTEICH, *m. teich, in den wasserleitungsröhren führen oder von dem solche ausgehen.*

RÖHRTROG, *m. trog, um das röhrwasser darin zu sammeln.* Adelung. *vgl.* röhrkasten.

RÖHRUNG, *f. das versehen mit leitungsröhren und die gesamtheit solcher:* durch demolirung des wehres könne man ihnen mühlen und röhrung abschneiden. *acta publica, verhandl. der schles. stände v.* 1621, *s.* 191.

ROHRVOGEL, *m.* 1) *turdus arundinaceus, rohrdrossel* Nemnich 4, 1509. 2) *in Sachsen benennung eines im rohre horstenden raubvogels:* gelber und schwarzer rohrvogel. Adelung *mit näherer beschreibung.*

ROHRWAND, *f.* 1) *aus schilfrohr gemachte wand:* die abgerichteten lockenten rufen die vorüberziehenden wilden durch ihr geschrei an, und führen sie in das zwischen aufgestellten rohrwänden versteckte netz. *hannov. magaz.* 1844, *s.* 329. 2) *mit rohr bekleidete wand, damit der kalk oder gips besser darauf hafte.* Campe.

RÖHRWASSER, *n. wasser, das aus leitungsröhren flieszt:* (*im october ist*) röhrwasser an bronnen und wasserkünsten zu verwahren und zu verbinden. Hohberg 1, 134^a. *sprichwörtlich* (*vgl. dazu* röhrenwasser): er bleibt aus wie röhrwasser. Simrock 459; die autorität und geschickligkeit bleiben unterweilen auszen wie das röhrwasser. Chr. Weise *kl. leute* 195.

RÖHRWEIDE, *f. name des hartriegels, ligustrum vulgare.* Nemnich 3, 410. *vgl.* röhrenhülse 2 *und* röhrenweide.

ROHRWEIN, *m. frisch gepreszter saft des zuckerrohrs.* Jacobsson 3, 439^a.

RÖHRWEIN, *m. in dem zapfrohr stehender oder aus ihm getropfter wein: vappa,* verrochen wein, röhrwein. Alberus Nn 2^b.

ROHRWERK, *n.* 1) *werk aus rohr, allerhand aus rohr gefertigtes zusammen.* 2) *zungenstimme in der orgel.*

ROHRWIESE, *f. mit rohr bewachsene wiese.* Campe.

ROHRWOLF, *m.:* die in den sümpfen steckenden rohrwölfe. *memoir. des ritters v.* Lang 171; die überall umherschleichenden rohrwölfe, eine ganz kleine art, die aber im finstern schleicht und recht tückisch beiszt. 172.

ROHRWRANGEL, *m. name des dorndrehers oder neuntödters, lanius collurio und excubitor; auch* rohrwürger. Nemnich.

ROHRWURZ, *f. wurzel des rohrs:* den auszgepreszten saft von der rohrwurz. Tabernaemont. 705^{b};

> er sicht gleich als ain rorewurcz,
> er ist nit lang und auch nit kurz.
> *Sterzinger spiele* 1, 165, 3.

ROHRWURZEL, *f. wurzel des rohrs:* rohrwurzeln klein geschnitten und wol vor sich oder mit spanischen oder aber gemeinen zwibeln gestoszen und wie ein pflaster aufgelegt, zeucht pfeil, dornen, spreiszen und nägel aus dem leib. Tabernaemont. 705^{a}.

ROHRZIRKEL, *m. werkzeug, womit der büchsenmacher untersucht, ob die äuszere fläche eines flinten- oder büchsenlaufs unebene stellen hat.* Jacobsson 3, 439^{b}.

ROHSCHLACKE, *f. im hüttenbau schlacke, die bei der roharbeit fällt. ebenda.*

ROHSCHMELZEN, *n. in hüttenwerken die arbeit, da man die geringhaltigen erze, silber- und kiesschliche mit zuschlag der frischschlacken schmelzt, um daraus das rohlech zu ziehen. ebenda.*

ROHSTAHL, *m.* 1) *ein brüchiges, klüftiges, hartes und sprödes eisen, das zu guszwerk in lehm tauglich ist, auch* rohstahleisen, rohfaszstahl. *ebenda* 440^{a}. 2) *unverarbeiteter stahl.* Campe.

ROHSTEIN, *m. im hüttenwerke stein, der durch die roharbeit erhalten wird, und worin der silbergehalt enthalten ist.* Jacobsson 3, 440^{a}; rohsteine auf silber zu probiren. *ebenda;* rohstein anrichten, *mit guten erzen beschicken.* 7, 93^{a}; rohstein in der grube, *sinter. ebenda.*

ROHSTOFF, *m. roher, unverarbeiteter stoff, aus dem eine ware gefertigt wird:* die tuchfabriken kauften den rohstoff unter vortheilhaften bedingungen; der dahier bestehende rohstoffverein für schuhmacher hat ein haus zur magazinierung seiner rohstoffe angekauft. *Mainzer zeitung v. 8. april* 1863.

ROHUNSCHULDIG, *adj.:* die rohunschuldige, von niemand je erzogene Rabette. J. Paul *Tit.* 1, 130.

ROHZUCKER, *m. noch unversottener und ungeläuteter zucker.*

ROLAND, *m.* 1) *das wort, ursprünglich den berühmten helden des karolingischen sagenkreises bezeichnend, wird dann auch als gattungsname gebraucht von den colossalen steinernen oder hölzernen standbildern, wie sie auf den märkten vieler städte, besonders im westlichen Norddeutschland stehen, zur bezeichnung der städtischen freiheit und gerichtsbarkeit. es ist zusammengesetzt mit einem ahd.* hruod, *ruhm, das für sich nicht belegt ist, aber in zahlreichen eigennamen erscheint, s.* Graff 4, 1153. *vgl. auch ags.* hrêđ *und altn.* hróđr *in gleicher bedeutung. neben* Roland *begegnet auch* Ruland: colossus ... ein Ruland, des men doden luyden nae mact als grave, sarken, bilde. Dief. 133^{c}. *volksetymologischer ausdeutung entstammt die form* rügeland, *s.* Rolandssäule.

a) über jene standbilder auf den märkten vergl. besonders Scherz-Oberlin 2, 1316 *und* Schiller-Lübben 3, 502. *sie stellten einen bewaffneten helden vor und standen gewöhnlich an der rechten ecke des rathauses. daher die nordhäusische redensart:* hinter dem Roland sitzen, *d. h. im gefängnis* Wander 3, 1711; so balde se (de Hamborger) tho huss qwemen ... leten se den Roland affwerpen, welck an der bruggen ... alse ein teken der frieheit stundt. *Lüb. chron.* 1, 485 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* der Roland das warzeichen irer freyheit (*in Quedlinburg*) ward zuschossen *bei* Frisch 2, 125^{a};

> Roland, der ries, am rathhaus zu Bremen,
> steht er im standbild standhaft und wacht;
> Roland, der ries, am rathhaus zu Bremen,
> kämpfer einst kaiser Karls in der schlacht.
> Rückert *ged.* (1884) 198.

b) später wurden um solche bildsäulen auf dem markte spiele und tänze aufgeführt, besonders in dithmarsischen orten, sich Schiller-Lübben 3, 503; um den Roland streiten, *bacchanalium ludorum genus, apud Ditmarsos* Scherz-Oberlin 2, 1317.

c) in freierer verwendung werden sie als sinnbilder der starrheit und leblosigkeit genannt: wie in allen stifften gemeiniglich durch eide und pflicht die bischove die hende gebunden haben, das sie jres capitels so mechtig sind, als der Roland seines schwerts. Luther 3, 384^{b};

> so steht ein Roland da, wie ich hier stand!
> mich wundert's, dasz kein spatz in meinem haar
> genistet hat. Hebbel *Nibelungen s.* 69.

2) *auch andere colossalbilder werden damit bezeichnet, wie das wort in alten glossen das lat. 'colossus' übersetzt, s. oben. so z. b. das bild, das Nebukadnezar im traume sah. Daniel* 2, 31 *ff.:* nu höret auff die deutung oder auslegung dises metallischen bildes: das gülden haupt an disem rholand, bedeut das babilonische reich oder keiserthumb. Mathesius *Sar.* 81^{a}; wie gott .. alle grosse haine und förste in der gantzen welt ... mit seinem eisern scepter zerschmettert und zumalmet, das von dem groszen rohland in Babel nur noch etliche zehen zusehen sein. *post.* 3, 72^{a}. *der colosz von Rhodos:*

> Egyptens wunderwerck geht mehrentheils zu grunde,
> des Rhodis roland hat vorlängst die letzte stunde.
> Hoffmannswaldau *begräbnisged.* 39.

3) *ferner wird es, mit aufgebung des begriffs der bildsäule, gleichbedeutend mit* riese *gebraucht:* so hab ich auch noch kein stück gesehen, das die schwermer, die grossen rolande und riesen hetten dem bapst abgeschlagen. Luther 3, 461^{a}; wir Zwingel von gottes gnaden, riese und roland, held und siegman, in welschen und deudschen landen. 3, 468^{b}.

4) *in Pommern sagt man* roland, roländer *im sinne von 'wüstling' oder 'vagabund', s.* Andresen *volksetym.* 78, *vielleicht in anlehnung an* rollen *und* roller *oder* rohling *sp.* 1121.

ROLANDROSE, *f. die rosenart, die am höchsten wächst, rosa altissima.* Nemnich.

ROLANDSSÄULE, *f. in demselben sinne wie* Roland 1 Campe: so ist auch endlich falsch, dasz die in den sächsischen städten hin und wieder befindliche rolands-säulen diesem unserm Rolando zu ehren gesetzet seyn solten, wie .. viele .. vorgeben dürffen. vielmehr ist es offenbar, dasz dergleichen rolands- oder rügelands-säulen die gerichtbarkeit iedes ortes vorstellen, und hauptsächlich zu diesem ende mit dem rüge- oder richtschwerd in der hand abgebildet worden. Hahn *histor.* 1, 40 *anm.* m. *auch in der form* rolandsäule: als ich an der rolandsäule vorüberkam, grüszte ich den alten recken recht freundlich. Hauff 9, 52.

RÖLING, *m., s.* reling.

ROLINGSBIER, *n. wird mit vielen anderen bierarten genannt. Garg.* 59^{b}.

ROLLAPFEL, *m. klapperapfel; apfelarten, deren kerne locker sind und beim schütteln klappern.* Nemnich. Campe. *s. auch* kernapfel, *th.* 5, 603.

ROLLART, *m. wüstling, geiler mensch; vgl.* rollen *und* roller: dann jr solt disz wissen, das unser hochgedachter und hochgeachter Grandgurgler bey seiner lebzeit ein mächtig seelos gut gesell gewesen ist, unnd ein zimlicher rollart und ramler. *Garg.* 43^{b}.

ROLLAX, *m. schlechter tabak.* Kehrein 331.

ROLLBAHN, *f. bahn bei erdarbeiten, auf der die beladenen wagen herabrollen. früher auch kegelbahn, vgl.* rolbaene, *sphaeristarium, via vesicularis.* Kilian.

ROLLBAHNER, *m. erdarbeiter:* beim aushub von bahn-einschnitten und bei den ausbrüchen am forsttunnel finden 300 rollbahner und 50 mineurs bei accordsarbeiten dauernde und lohnende beschäftigung. *anz. d. kön. würtemb. eisenbahnbauamts von Weil* 1869.

ROLLBANK, *f.* 1) *eine bank mit rollen.* 2) *auf schiffen ein auf rollen laufender bock zum transportieren schwerer taue.*

ROLLBAR, *adj. was sich rollen läszt.*

ROLLBATZEN, *m. und* rollenbatzen. 1) *eine alte münze im werte von 4 kreuzern* Scherz-Oberlin 2, 1317. Schm. 2, 87: und sollen 26 redder weyszpfennyng, 15 rollepatzen, 30 halbpatzen, 60 creutzer, 21 meyschnych zwelffer oder 42 halb derselben zwelffer vor 1 fl. genhomen werden. Dief.-Wülcker 822.

2) *ein wilder, ausgelassener mensch, vgl.* rollbusch Schm. 2, 87. Wander 3, 1712.

ROLLBAUM, *m., in nd. form* rullbôm. 1) *im bergbau dasselbe wie* haspelbaum *oder* rennbaum, *s. das.* Adelung.

2) *eine vorrichtung zum versperren von fuszwegen für vieh und wagen, von verschiedener construction.* Schiller-Lübben 3, 503^{a}. *brem. wb.* 3, 549. ten Doornkaat-Koolman 3, 66^{b}: im selben jahre (1599) liesz graff Johan by den immenthun ein rollbaum auf den Fulffes wech setten. Schiller-Lübben *a. a. o.*

ROLLBETT, *n. ein bett, welches auf rollen läuft, mnd. und mnl.* rolbedde Schiller-Lübben 3, 503^{b}. Kilian: auf die dritte nacht so kommt dies ungethüm vor mein bette, welches ein rollbette war. Schweinichen 1, 260.

ROLLBINDE, *f. eine art verband:* du solt aber vorhin ... deine binden geschnitten haben zů pflasteren unnd rollbinden. Gersdorff 50^{b}.

ROLLBLOCK, *m. volvolus* Kilian.

ROLLBODEN, *m. ein boden, auf welchem zeug gerollt wird. vgl.* rollkammer, rollstube. Campe.

ROLLBRETT, *n.* 1) *ein mangelholz, um wäsche aus freier hand zu rollen, nd.* rullbred *brem. wb.* 3, 549.

2) *ähnlich ein brett zum rollen des thons in pfeifenmanufacturen.* Adelung.

3) *ein gestell vor der lade des bortenwirkerstuhls, worin die rollen liegen.* Jacobsson 3, 440^a.

ROLLBRIEF, *m. eine um einen stab gewickelte schriftrolle, deren sich die Lacedämonier bedienten, um ihren feldherren geheime befehle zukommen zu lassen:* die ephoren schikten einen herold mit einem rolbriefe an ihn (*Pausanias*) ab. Heilmann *Thuc.* 149. *eine genaue beschreibung s. in* Potter *griech. archäologie* 2, 252.

ROLLBRÜCKE, *f.* 1) *eine brücke, die auf eisernen rollen steht und sich seitwärts von einander thut; oder eine brücke, die auf hölzernen walzen geschoben wird.* Adelung.

2) *eine hölzerne rollbahn am ufer eines flusses, um darauf kähne an hindernissen im fluszlaufe vorbei zu transportieren.* Jacobsson 3, 440^b.

3) *ein groszer schlitten mit rollen, auf dem schiffe ins meer gezogen werden.* Jacobsson 3, 441^a.

ROLLBRUDER, *m. zechbruder, von* rollen *umherstreifen, ein lockeres leben führen:* aus des herren sreiben verstehe ich, welcher gestalt der grossprecher N. . . di gorgel, mit andern rolbrüdern, weidlich in di swemme reitet, und, wi di wilde gans, in tag hinnein lüderlich lebet. Butschky *hochd. kanz.* 558.

ROLLBUCH, *n. buch in gestalt einer pergamentrolle:*

ich komme, herr, zu dir,
dein heilges rollebuch besaget schon von mir.
Opitz *psalmen* 383.

ROLLBUSCH, *m. von einem lebhaften, genuszsüchtigen mädchen* (*vgl.* rollbatzen 2): sie ist ein rollbusch. Wander 3, 1711; sie laufet wie ein rollbusch und rauschenbelz in alle gelacke (*gelage*), wil alle tenze und breute besehen. F. Roth *hausmütter abc* f 8^b.

ROLLBUTZEN, *verb. obscön:* sie sagt, sie hat jr drey lassen rollbutzen (*trium virorum se congressum usam*). *geschwenk Bebelii* 4.

RÖLLCHEN, *n., diminut. zu* rolle, *und von entsprechendem gebrauche. nd.* rullken, *oberd.* rollile, röllile. röllchen *zum aufwinden von seide, garn, zwirn u. ähnl.:* sieht sie, frauenzimmerchen, hier in diesem beutelchen sind hundert louisdor; und in diesem röllchen hundert dukaten. Lessing 1, 551; für sich aber (*hatte sie*) ein stück kattun, halstücher und ein röllchen geld gefunden. Göthe 18, 3; (*er*) pflückte das blatt einer wilden lilie, bereitete daraus ein röllchen. Immermann *werke* 3, 64. *nd.* rullken, *dünne aufgerollte kuchen, fleischrouladen. brem. wb.* 3, 549.

ROLLE, *f. ziemlich spätes lehnwort* (*vgl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 483) *aus einer syncopierten form von lat.* rotula *neben* rotulus, *italien.* rotolo, rullo, *span.* rollo, *franz.* rôle (*älter* rolle) Diez^3 1, 358; *nld.* rol, *schwed.* roll, *dän.* rolle, *daneben* rulle *nach dem nd. entsprechend dem lat.* rotulus *zeigt das wort auch männliches geschlecht, z. b. noch jetzt im schwed., im älteren nld.:* sijnen rol spelen, *personam suam agere* Kilian. *früh bezeugt ist isländisch* rolla, *s.* Vigfusson 501^b. *im älteren nhd. überwiegt die dem lat.* rotula *näherstehende übertragung* rodel (*s. oben sp.* 1107) *und erst in neuerer zeit gewinnt* rolle *sein ausgedehntes bedeutungsgebiet. die niederd. form ist* rulle Schiller-Lübben 3, 526^a. Dief. 501^a. *nov. gl.* 320^b. *brem. wb.* 3, 548. Schambach 176^a. Danneil 176^b. ten Doornkaat Koolman 3, 66^b.

1) *eigentliche bedeutung in historischem sinne entsprechend dem gebrauche von mlat.* rotulus, *deutsch* rodel: *schreibrolle, darauf ausgefertigte urkunde, amtliches verzeichnis, liste u. ähnl.*

a) *schreibrolle, wie sie das alterthum verwendete:* bücher-, papyrusrolle, gesetzesrollen der juden (*rotuli judaeorum* Ducange, *s. oben* rodel); Wilhelm ging hin und las die aufschriften der rollen. Göthe 20, 126;

im ernsten museum
liegt noch ein köstlicher schatz seltener rollen gehäuft.
Schiller 1, 193;

man legt zu ihm in schmucken rollen
die letzten lieder, die er sang. Uhland 243.

von den aufgerollten spruchbändern in der mittelalterlichen bildenden kunst. Jacobsson 3, 443^b.

b) *in älterer sprache in besonderer anwendung: auf pergamentrollen geschriebene urkunden, bestimmungen, verzeichnisse.* rol *codicillus, catalogus, elenchus propriorum nominum, album, catalogus causarum.* Kilian; *rotula, rotulus* rolle *vel* eyn gevalt brieff. Dief. 501^a. *mnd.*

dat seuenste (*zur unkeuschheit reizende*) is rollen off ledekinne
te hoerne. *speg. de sonden bei* Schiller-Lübben 6, 248^b.

bestimmungen, satzungen, stiftungsbriefe, privilegien von genossenschaften, besonders der zünfte: zunftrolle, innungsrolle, amtsrolle. Frisch 2, 125^b. *im alten Bremen wurde jährlich am sonntag laetare vom rathause aus die* kundige rulle *verlesen, eine pergamentrolle, welche die polizeigesetze der stadt enthielt. brem. wb.* 3, 548. *freier von satzungen überhaupt:* die valsche rullen ende unbescheiden unwærafftich afflæt vor die gebede schriven. *tract. über die* 10 *gebote bei* Schiller-Lübben 3, 526^a. *lehrbriefe werden auf pergamentrollen ausgestellt:* auf dem teppiche lag eine kleine rolle. hier ist ihr lehrbrief, sagte der abbé. Göthe 20, 125. *liste, verzeichnis von personen:* hê steid mit in de rull. ten Doornkaat Koolman 3, 67^a. *besonders in zusammensetzung:* bürgerrolle, kriegsrolle, steuerrolle, stammrolle, musterrolle *et* regimentrolle, *catalogus militum,* reichsrolle *matricula imperii,* ritterrolle *index nobilium,* zeugenrolle *protocoll des zeugenverhörs.* Stieler 1501: Caesar schreibt, es wären im lager der Helvetier die rollen sowohl überhaupt von allen, die ausgezogen, als insonderheit von denen, so waffen geführet, gefunden worden. Mascov *gesch. der Teutschen* 1, 20; der geschlechtsname Scultetus, kömmt in der rolle der reimer und versmacher häufig genug vor. Lessing 8, 263; die rolle der andern hannovrischen subskribenten wird dir Münter geschickt haben. Hölty 257 *Halm;*

es wird ihr mehr als eine rolle
verliebter sclaven weyhrauch streun. Günther 238;

aber siehe, wie lebt Cäsar Octavius
durch zwey edele Roms (edel nach göttlichen
ranggesetzen, obgleich nicht auf der rolle des censors).
Ramler 1, 4.

c) *die* rolle *des schauspielers, auf welcher seine partie für ihn ausgeschrieben ist, dann die partie selbst, die er darzustellen hat.* rolle *in diesem sinne wird übertragen auf das leben mit einer reihe von bühnenwendungen.*

α) *in eigentlichem sinne:* rollen ausschreiben, vertheilen; ein stück mit vertheilten rollen lesen; die rolle ist nicht umfangreich; die rolle des liebhabers, des bösewichtes, der naiven spielen; er tritt in der rolle des Egmont auf; eine rolle übernehmen; die rolle ist ihm auf den leib geschrieben, *mit rücksicht auf die guten seiten und mängel eines schauspielers entworfen.* rollen fressen *die schauspieler, welche mehr gewicht auf das schnelle auswendiglernen als das durchdenken ihrer rollen legen:* einmal musz er (*der schauspieler*) sich selbst, und die horchende menge vergessen, um in der rolle zu leben. Schiller 2, 345; und die bei euch den narren spielen, laszt sie nicht mehr sagen als in ihrer rolle steht (no more than is set down for them). *Shakespeare Hamlet* 3, 2;

hat man von einem spiel dir eine rolle bracht?
Gryphius 1, 662.

β) *in beliebter übertragung auf das leben:* eine passive rolle, die rolle des zuschauers übernehmen; die rollen vertheilen, zutheilen, austheilen; jetzt war die frage, wie die rollen vertheilt werden sollten. Schiller 8, 194; *Adelheid:* ich hoffe, sie werden ihrer jugendfreundin zu liebe als ein bürger dieser welt bei meinen freunden auftreten. *Bolz:* in jeder rolle, welche sie mir zutheilen. Freytag *journalisten* 60;

so sind die rollen ausgetheilt
und alles wohl bestellt. *kommersbuch;*

sich in die rolle eines andern versetzen; die rollen tauschen, vertauschen. *ungewöhnlich:* sich die rolle jemandes geben:

doch ist mir's lieb, dasz ich beim schlittenfahren
mir, gnäd'ges fräulein, seine rolle gab. Göckingk 2, 224.

eine rolle spielen *in mannigfacher anwendung:* sijnen rol spelen, *partes suas agere* Kilian; sorgt nicht, ich will meine rolle schon spielen. Schiller *räuber* 4, 1 *schausp.;* für stunde und gelegenheit will ich sorgen; nur muszt du hernach die rolle spielen, die ich dir vorschreibe. Göthe 18, 65; diese nacht werden sie eine sehr geringe rolle zu spielen haben. 14, 209;

wenn du geglaubt, ich werde eine rolle
in deinem spiele spielen, hast du dich
in mir verrechnet. Schiller *Piccol.* 5, 3;

wie schlecht wirst du, mein herz, die schwere rolle spielen.
Göthe 7, 20;

er möchte gern eine rolle spielen, *er möchte sich gern zeigen, hervorthun;* eine traurige, armselige, niedrige, erbärmliche rolle spielen: welche niedrige rolle spielt der ewig geleitete und gefoppte Emil beym Rousseau. Arnim *Hollins liebel.* 26; wenige gelehrte werden eine mehr doppelte rolle gespielt haben, als herr Wieland. Lessing 6, 13; geben sie ein spiel auf, wobey sie nicht die beste rolle spielen. Schiller 14, 171; er spielt die erste rolle in dieser gesellschaft; eine hohe, grosze, untergeordnete rolle spielen. *auch unpersönlich:* das spielt bei dieser frage nur eine untergeordnete rolle; das herz — den fleischichten hauptmuskel in unsrer brust, der eine so grosze rolle über die seele selbst spielt. Klinger 12, 31; hier spielte nun der enzian eine grosze rolle. Göthe 58, 87. keine rolle spielen, *nicht in betracht kommen:* geld spielt bei uns keine rolle. eine rolle durchführen: sie haben einmal den anfang gemacht, ihren onkel vorzustellen! bleiben sie dabey! führen sie die rolle durch. Schiller 14, 136. *in entgegengesetzter bedeutung,* aus der rolle fallen:

sie fallen aus der rolle, herr minister,
nicht lobens wegen sind sie hier. Schiller *Piccol.* 1, 4;

wahrheit ist das leichteste spiel von allen.
stelle dich selber dar,
und du läufst nie gefahr
aus deiner rolle zu fallen. Rückert 32.

aus der rolle kommen *wie* aus dem tacte kommen:

ich hab es wohl bemerkt, das er euch liebt —
ja, ja das hab ich — seht wie ihr erröthet.
— dasz er im stillen sich um euch verzehrt,
aus seiner rolle kommt in eurer nähe. Schiller 15, 1, 255.

er hat seine rolle ausgespielt, seine rolle ist ausgespielt, *besonders im sinne 'er ist abgethan, er kann keinen eindruck mehr machen, nicht mehr blenden':* er fühlte die getäuschte hoffnung andre zu täuschen, die rolle war ausgespielt, der theaterkönig stieg herab von der bühne. Arnim *Hollins liebel.* 74. die rolle endigen: die weisheit würde uns die maske nicht ablegen heissen, wenn wir unsere rolle nicht geendigt hätten. Lessing 11, 28;

wohl dem, der nach kurzgespielter rolle
seine larve tauschet mit natur. Schiller 1, 181;

majestätischer sünder!
deine furchtbare rolle vollbracht. 301.

2) *rollenförmig zusammengelegtes, aufgewundenes, zugleich häufig als maszbezeichnung:* das ubrige schlag auff ein rollen tuech und binds uber das geäder. Seuter *rossarzn.* (1599) 323; ene rulle linnen. *brem. wb.* 3, 548; iiij rullin blyes. *anz. des germ. mus.* (1868) 168, *vgl.* Jacobsson 7, 93^b; eine rolle juchten, eine rolle zwirn, garn *u. ähnl.;* eine rolle stockfische, *nach der art ihrer zusammenlegung* Mones *zeitschr.* 7, 297 (1488) *bei* Lexer 2, 483. *eine art roulade verschiedener zubereitung wird in Norddeutschland* rolle *genannt.* Woeste 217^b. Frischbier 2, 231^b. ten Doornkaat Koolman 3, 67^a, *s.* röllchen; eine rolle tabak. *die rollenförmig zusammengelegte haarlocke* Tobler 369^a. Frisch 2, 125^b. *vgl. oben* krolle, *th.* 5, 2352.

perüken mit zöpfen
mit daffet eingefaszt, mit bukeln, rollen, knöpfen.
Reinh. v. Freientahl (1700) 211.

eine rolle geldes; a rolle kreuzer. Hintner 190; die rollen lagen noch auf dem tische. Schiller 4, 283. *walzenförmige schnecken werden* rollen *genannt.* Nemnich *unter conus.*

3) *walzen-, rad-, scheibenförmige vorrichtungen, welche sich rollend bewegen. walzen zum glätten des erdbodens:* roll damit man ebnet, *cylindrus* Dasypod. *zum vorwärtsbewegen von darauf ruhenden gegenständen:* roll *fustes teretes, per quos naves in mare trahuntur* Schottel 1387; rol, schiprol *phalanga* Kilian; stühle, tische, betten gehen auf rollen. *verticale um ihre achse sich drehende* rolle: zu diesen dreyen, gott sey dank! weisz ich mich, wie das färberpferd um die rolle. Lessing 1, 214. rolle *zum aufwinden von tau, kleinere für garn, zwirn, seide:*

männchen das war in der küche! Susanna windet ihr garn ab,
dasz die beschleunigten rollen sich drehn im rummelnden
umlauf. Voss *Luise* 2, 90.

rollen *am vogelgarn:* oben in den säulen müssen zwey kloben oder rollen dicht an einander seyn . . da denn in eine rolle die hauptleinen, und in die andere die zugleinen kommen. Döbel *jägerpr.* 2, 245^a. *scheiben-, radförmige vorrichtung zum ziehen und heben:* trochlee, trochalia, instrumenta cum orbiculis ad sublevanda vel deponenda onera rullen. Trochus R2^b; in die rollen oder scheyben werdend eyngepasset zwey rädlin, die in jren zapffen rings umbgon mögend. Maaler 335^b; feste, bewegliche rollen, *s.* Jacobsson 3, 443.

4) *von dingen, deren wichtigster bestandtheil eine* rolle *ist.*

a) nd. rulle, handrulle, *ein langes handtuch, welches über eine an der wand befestigte* rolle *läuft. brem. wb.* 3, 549; 3 duelen unde 2 rullen. *Wism. inv. bei* Schiller-Lübben 3, 526^b.

b) rolle, *die maschine, vermittelst deren die wäsche u. a. geglättet wird.* Jacobsson 3, 441^b (*vgl.* wäsche rollen). mang, rolle, wäsche oder sonst etwas glatt zu machen, *torcular, torcularium.* Kirsch *cornuc.*

c) rolle, *in älterer sprache für* rollwagen, *vgl.* rol *rota* Kilian (*s.* rollen 3, *d*, *α und unter* roller): ist also auf der roll gen Augsburg kommen. Kirchhof *wendunm.* 383^a; demnach erregte juden bei der herbirg zum radt von der roll abgestiegen. *Frankf. archiv bei* Dief.-Wülcker 822.

5) rolle, *vorrichtung, etwas davon herabrollen zu lassen.*

a) im bergbau ein kleiner und enger flacher schachtartiger bau, zur förderung von mineralmassen, die vermöge ihrer schwere darin abrollen. zusammensetzungen: abbau-, berge-, erz-, förder-, sturzrolle. Veith *bergwb.* 384. Schm. 2, 87.

b) ein schräggestelltes sieb zur sichtung von getreide. vgl. kornrolle, kornfege. Stieler 1501: die aehrensiebe werden an einigen orten, und zwar mehrentheils um Leipzig herum rollen genennet. *öcon. wb.* 54. *sieb für erde:* erdrolle, gartenrolle. Jacobsson 3, 442^b, *schweiz.* rölle Stalder 2, 281. *übertragen in älterer sprache in mancherlei wendungen; im sinne von 'jemanden durchlassen, der anderes verdient':*

dan man wol wais, das du dich hast
mit deinem prei drum vermummet fast,
auf dasz man dich nicht kennen soll
und dich las laufen durch die roll.
Fischart 2, 216, 42 *Kurz;*

wie schön man aber uberal
heut bey euch halt die priesterwal,
das gibt heut die erfahrung wol,
wie pfaffen fahren durch die roll,
da mancher auch nicht lesen kan. 1, 55, 2060.

jemanden durch die rolle laufen lassen, *ihn übel behandeln* (*s. unten* 6, *f*)*:* sonst kann ich dies argument nicht solviren, worum gott seine lieben kinder in der welt durch die rolle lässet laufen, panzerfegen und plagen: den gottlosen aber gibet er alles vollauf. Luther *tischr.* 2, 21.

6) *besonderes. a)* rolle *als name eines knöchels:* von dem bein, so die roll genennet wirt, und eines theils hinden an den knien der hinderschenckeln hinausz und in die höhe raget . . . die roll oder scheyb. Uffenbach *neues rossb.* (1603) 1, 207.

b) pferdeschelle, kugelförmige schelle mit einer beweglichen kugel darin, auch als thürschelle. Tobler 369^a. Hunziker 208. Schm. 2, 87. *eine oberdeutsche bezeichnung, vgl. niederd.* pingel. *vielleicht in anlehnung hieran von der samenknolle der kartoffel* Hintner 190, *der noch grünen unreifen kirsche* Tobler 399^a.

c) rolle, *ein werkzeug, womit der flachs im groben vorgebrochen wird.* Schm. 2, 87.

d) rolle *als bezeichnung eines lüderlichen weibsbildes, eigentlich der brünstigen katze* (*s. unten* rollen *und* roller) Schöpf 562. Schmid 438. Stalder 2, 281; bubenrolle *bei* Adelung.

e) die von thieren durch den deich gegrabenen öffnungen und gänge, welche den deich sehr gefährden. brem. wb. 3, 549. Jacobsson 7, 93^b.

f) rolle *als folterinstrument:*

fluchs auff die folter und die roll,
das man jn kein verhör sol geben.
Fischart 1, 193, 2414 *Kurz.*

vielleicht auf rolle *in diesem sinne zu beziehen:* denn er (*gott*) wil nicht solche sichere vermessene geister dazu haben, sondern solche leute, die zuvor wol durch die rolle gezogen, versucht und gebrochen sind. Luther 6, 220^b. *vergl. aber c und* 4, *b*, *s. auch* rölle *und* röllen.

RÖLLE, *f. trichter in einer mühle, durch welchen das getreide während des mahlens läuft.* Stalder 2, 281: röllen, darinn man das korn auff die müle schütt. Maaler 335^b. *s. unten* röllen.

ROLLEN, *verb. volutare, volutari. über herkunft vergl. unter* rolle, *f. nld.* rollen, *engl.* to roll, *dän.* rulle, *schwed.* rulla, *aus mlat.* rotolare, *franz.* rouler. *in älterer sprache nur vereinzelt, s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 483.

1) *etwas zu einer* rolle *wickeln, zusammenlegen, formen:* papier, leinwand, leder rollen. *in zusammensetzung:* aufrollen, zusammenrollen; teig zwischen den händen, nudeln rollen, thon rollen *zur verarbeitung;* zwirn, seide, band rollen; die

haare rollen, *sie zu locken wickeln, kräuseln.* Tobler 369^{b}; mit grollta tschöpf. Schöpf 562;

die locken à la mode gerollt,
geglättet die manschetten. Schiller 1, 253.

gerolltes geld. *vom schweif der schlange:*

da kam
von Tenedos ein gräszlich schlangenpaar,
den schweif gerollt in fürchterlichem bogen,
daher geschwommen auf den stillen wogen.
Schiller 6, 356;

der nebel sinkt, wie rauch gerollt. Voss 5, 205.

winden um etwas:

rolle einen schleier um dein gesenktes haupt,
er starb, dein vater starb. Hölty 45 *Halm.*

eigenthümlich gewendet von einem gerunzelten gesicht: dieses von den blattminierern der sorgen ausgesogene und gerollte gesicht. J. Paul *jubels.* 117. *ähnlich:*

da rollt der graf die finstern brau'n. Schiller 11, 248.

schweiz. gerollt *in besonderer anwendung:* g'rollet schieszen, *wobei das gewehr so geladen sein musz, dasz die kugel, ohne besonderes treiben mit dem ladestocke, im laufe hinabgleitet.* Stalder 2, 281. *reflexiv* sich rollen: sich rollen, als haare, *in cincinnos coire* Frisch 2, 125^{c}; zeug, das sich gut rollen läszt. *frei gewendet:* die rasende verzweiflung rollte sich in scheuszlichen zügen auf seiner schattengestalt. Klinger 2, 295; sich rollen *im sinne von 'sich aufrollen':*

als aber sich, vom busen bis zum schuh
aus Zahren's hand ein pelz von grauwerk rollte.
Göckingk 2, 196.

2) *fortwälzend, drehend vorwärts bewegen.*

a) so in eigentlichem sinne: de väte in 't huus rullen. *brem. wb.* 3, 547; eine kugel rollen. *auf untergeschobenen walzen fortbewegen:* wan die schiff reide sijnt, so rollt man sij oover runde hulzer in dat wasser. A. v. Harff *pilgerf.* 49, 1.

b) in erweitertem und freierem gebrauche: der mensch verarbeitet, glättet und bildet den rohen stein, den die zeiten herbeitragen; ihm gehört der augenblick und der punkt, aber die weltgeschichte rollt der zufall. Schiller 7, 21;

sphären rollt sie (*die freude*) in den räumen,
die des sehers rohr nicht kennt. 4, 2;

gott der herr, desz blick die sfären rollte.
Rückert *ges. ged.* 2, 308.

reflexiv: rollet euch selig wie himmlische lichter. Arndt 117.

vgl. unten 3, *b*, α. *der bach, der flusz, das meer* rollt seine wellen (*vgl. unten* 3, *c*, γ); wellen rollen sich. Brockes (*s. unten* 3, *a*, β);

so wie ein bach, der in der wüste schleicht,
vergebens sein krystall auf lauten kieseln rollet,
wenn ihn der wandrer nicht erreicht. Lessing 1, 90;

rollt eure krausen silberwellen
mit hohlem murmeln durch das bunte veilchenthal,
ihr wiesenbäche und ihr quellen. Hölty 48 *Halm;*

da, wo der Tiberstrom sein gold
durch au'n, die immer grünen,
in hundert labyrinthen rollt. Gotter 1, 31;

im schönen lande Wallis, wo die schlängelnde
Savern' durch grüne auen rollt den silberstrom.
Schiller *jungfrau* 2, 7;

wo der Hellespont die wellen
brausend durch der Dardanellen
hohe felsenpforte rollt. *werke* 11, 337;

Tibris, der du rollst die stolzen wogen.
W. v. Humboldt 1, 343.

die augen rollen, *sie heftig bewegen, als zeichen des schreckens, der angst, der verzweiflung, des zorns. in gleichem sinne* mit den augen rollen: roll' nicht mit den augen. Klinger *theater* 3, 187 (*vgl. unter* 3, *b*, γ); rolle doch deine augen nicht so. Schiller *räuber* 5, 2 *schausp.;*

und (*sie*) rollt die augen voller wuth,
die eine hölle blicken. Hölty 35 *Halm.*

dichterisch frei: sie trat näher, rollte einen blick der verzweiflung über den theuern aschenhaufen. Thümmel *reise* 3, 551; die augen rollen, *als lebensfunction:*

ach noch rauchet sein blut, noch rollt er das auge, noch starrt es
ganz nicht hin, noch zuckt sein gebein.
Klopstock *Mess.* 16, 245.

mit dem kopfe rollen, *ihn drehend bewegen:* (*an den unaufmerksamen hanswurst gerichtet:*)

ihr steht da und rollt mit eurem kopfe,
streckt euren bauch so ungeschickt. Göthe 57, 259.

c) *jemanden* rollen, *in älterer sprache, jemanden derb vornehmen, placken* (*vgl. oben unter* rolle, *und unten* röllen): ja, der im glouben abstirbt, der kumt zu gott, aber erst nachdem er im fegfür gnug gerollet ist. antwurt: disz rollen muszt du mir anzeigen us der gschrift. Zwingli 1, 408; also war den jüden auch, die bisher waren wol gerollet und zuschlagen. Luther 4, 239; gerolt, geplagt, gecreutzigt. 3, 333^{b}. *im sinne von necken, aufziehen:* der könig den Jocundus rollte wegen dessen so verwichener nacht vorgangen. Philander v. Sitt. 2, 315. *nd.* rullen *oder* afrullen *für prügeln:* se hebd em dögd rullet, *oder* afrullet. *brem. wb.* 3, 548.

3) *intransitiver gebrauch, volvi, volutari, entweder bei wirklicher ortsveränderung, oder von wälzender, drehender bewegung auf der stelle. über die umschreibung des präteritums mit* sein *beziehungsweise* haben, *vgl. das sp.* 770 *zu* reiten *bemerkte.*

a) *zunächst gebraucht von der bewegung von rollen oder walzenförmiger, gerundeter einzelner körper, die sich um ihre axe drehen und so vorwärts bewegen, ganz besonders von der bewegung des rades.*

α) rollen als eine walze, *provolvi ut cylindrus* Frisch 2, 125^{a}; ein stein rollt den berg hinunter. *sprichwörtlich:* en rollenden stên settet kain moss. Woeste 217^{b}; ein stein, eine kugel kommt ins rollen, *auch übertragen:* jetzt kommt die sache ins rollen, *in unaufhaltsame entwicklung;* der vorhang rollte in die höhe. Göthe 18, 9; perlen rollen über den tisch. *dichterisch frei:*

ist diese schnur von perlen, weisz und roth,
die dir vom nacken rollt, der ganze reichthum,
den deine seele aufzubieten hat?
H. v. Kleist 1, 140 *Hempel;*

als die affen das kläflen der nussen horten, die nussen hin und her rollen sahen, lieszen sie den tanz sein. Forer *thierb.* (1583) 5^{a};

den ball, des knaben busenfreund,
der durch die lüfte rollt. Hölty 121 *Halm;*

bevor die Parce deinen faden,
mitten im rollen der spindel, kürzet. 88.

von menschen:

dich, der voll blut
vom hügel rollte. Göckingk 4, 239;

grüsze dich, tonne!
grüsze dich, trinker, der neben ihr rollt! Arndt 117.

dichterisch frei, von leidenschaftlicher umarmung:

da wir trunken um einander rollten,
lippen schwiegen und das auge sprach.
Schiller 1, 108.

rollen auf walzen:

auf der walze künstlichen wogen
rollt es dahin (*das hölzerne pferd*), von strängen fortgezogen,
verderbenträchtig, schwanger mit dem blitz
der waffen, rollts in Priams königssitz. Schiller 6, 357.

β) *von der bewegung des rades am wagen, dann von der des wagens selbst:* rollendes material, *alles material an wagen, lokomotiven einer eisenbahn. hier verbindet sich mit der vorstellung der bewegung die des entstehenden schalles* (*vgl. unten* 4, *a*): die wagen rollen auf den gassen, und rasseln auf den straszen. *Nahum* 2, 5;

wo, noch vor kurzem, wagen rollten, wo manches pferd beritten liefe,
sieht man sich itzo wellen rollen, rauscht überall die blaue tiefe. Brockes 7, 281;

sehr gut nimmt das kütschchen sich aus . .
. . . wie rollt es leicht um die ecke! Göthe 40, 234;

als die freunde nun gleich die geräumigen plätze genommen,
rollte der wagen eilig, und liesz das pflaster zurücke. 283.

dann in freierer wendung von den insassen eines wagens. hier trifft die neuere sprache wieder zusammen mit einem sonst abgekommenen gebrauche von rollen *in älterer zeit, s. unter* 3, *d*, α.

b) *erweiterte und bildliche anwendung von* rollen, *volvi:* mörder, räuber! — mit diesem wort war das gesez unter meine füsze gerollt. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* es war eine hübsche rollende (*ohne stockung sich fortbewegende*) unterhaltung. Freytag *handschr.* 2, 327. *eigenthümlich gewendet:*

kaum entschwangen sie sich der schau an Siciliens küsten,
freudejauchzend empor in die höhe mit rollenden segeln (*geblähten*). Schiller 1, 120;

doch wie anders klingt sie über jener gränze,
wo die waage (*des weltrichters*) rollt. 343.

vom wallenden haar:

er (*Apollo*) wallt herrlich indessen auf Cynthus blumigen hügeln,
sanft sein rollendes haar mit zartem zweige gefesselt.
Bürger 246^{a}.

anwendung in bestimmten vorstellungsgebieten:

α) dichterisch von der kreisenden bewegung der erde, der himmelskörper, des weltgebäudes:

daʒ si (*die planeten*) daʒ himelgerüste
nicht nâch siner gelüste
sô rolande lâʒen umbegân
won daʒ si im widerstân.
Walther v. Rheinau *Marienl.* 11, 23 *Keller;*

durstig trinkt den goldnen stralenregen
jedes rollende gestirn. Schiller 1, 209;

ward, seit die welt in kreisen rollt,
solch ein verrath erlebt? H. v. Kleist 2, 134 *Hempel;*

rund ist die erde mit rollenden polen. Arndt 116;

hier gebeut allmächtiges gesetz,
wodurch sonnen rollen, blumen blühen. 123.

β) wendungen mit bezug auf das rollende rad, die rollende kugel *als symbol des veränderlichen glückes und seiner flüchtigen gaben:*

ehre, reichtumb, standt, gewalt
rollet bald
von dem herren zu dem knechte.
R. Roberthin *in ged. d. Königsberger* 161 *neudr.;*

das ist die welt (*die kugel der meerkatzen*),
sie steigt und fällt
und rollt beständig. Göthe 12, 122;

drum eisen lebe mehr als gold!
und eisenmänner sollen leben,
die, wie Fortunens kugel rollt,
nicht auch sich senken oder heben. Arndt 177;

hier blühet kein Elysium,
glück rollt von einem fort zum andern. 175.

in ähnlichem bilde von dem unaufhaltsamen fortgang des verhängnisses, der ewigen bewegung des geschehenden: der dichter konnte der rollenden weltgeschichte nicht nacheilen. Göthe 30, 271;

sie wollen
allein in ganz Europa — sich dem rade
des weltverhängnisses, das unaufhaltsam
in vollem laufe rollt, entgegenwerfen?
mit menschenarm in seine speichen fallen?
Schiller *don Carlos* 3, 10;

stürzen wir uns in das rauschen der zeit,
ins rollen der begebenheit. Göthe 12, 88.

von der zeit und ihren abschnitten, in deutlichem bilde:

ruhig in dem gleichen pfad
rollt des tages sichrer wagen. Schiller 11, 201;

und mütter müssen weinen
und bräute jung und hold
den tag, der zu bescheinen
die todten aufwärts rollt. Arndt 64.

gewöhnlich in der vorstellung des unaufhaltsamen enteilens der zeit: so lange deine zeit rollt. Klinger 3, 62;

dann rollen die jahrhunderte darüber.
Mastalier *ged.* (1782) 60;

so rollten jahr auf jahre
voll süszer freud', herum. Hölty 12 *Halm;*

rollt mein leben zurück? zauberin, phantasie,
wohin zauberst du meinen tritt? 72;

nichts ist beständig! manches miszverhältnisz
löst, unbemerkt, indem die tage rollen,
durch stufenschritte sich in harmonie. Göthe 6, 346.

häufig von Voss *in der Homerübersetzung angewandt für entsprechende formelhafte fügungen des urtextes:*

als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung.
Odyss. 1, 16.

γ) rollen *der augen, als zeichen der verzweiflung, der wuth, des schreckens, des wahnsinns* (*s. oben* 2, *b*): er konnte kaum mit aller anstrengung ein fürchterliches rollen der augen, die innere wuth verbergen. Arnim *Hollins liebel.* 97 *Minor;*

des dichters aug', in schönem wahnsinn rollend.
Shakespeare sommern. 5, 1.

freier gewendet (*s. oben* 2, *b*):

was ist dir? — du entglühst! und schrecklich rollt dein blick.
Gotter 2, 445;

er läszt die düstern blicke zürnend rollen,
und er beginnt mit der natur zu grollen.
Lenau *Faust* 122.

von der sich faltenden stirn: nun . . rollt furchtbarer ernst über deine stirne. Klinger 2, 386.

c) rollen *intransitiv, von der bewegung von massen, die sich aus körner- oder tropfenartigen bestandtheilen zusammensetzen:* der sand, kalk rollt von der wand herab, das getreide rollt über das sieb; *vom schnee des hochgebirges, der sich in bewegung setzt:* wenn der schnee stärker wird als er jetzt ist, und durch seine last zu rollen anfängt. Göthe 16, 288. *von dampfwolken:* der dampf ballte sich bleigrau um die wipfel der bäume, er rollte an den häusern entlang, drang durch die geöffneten fenster und beengte den athem. Freytag *handschr.* 2, 383. *in besonderer anwendung*

α) von den herabrinnenden thränen: sehen sie, dasz auch die freude ihre thänen hat? hier rollen sie, diese kinder der süszesten wollust. Lessing 2, 18; helle perlen rollen über seine wangen. Leisewitz *Julius v. Tarent* 1, 1;

auf den frischen hügel rollte
so manche thrän' herab. Hölty 16 *Halm;*

verzeih, dasz ihre thränen rollen. Gotter 2, 22;

nie umhalsen deine braut wirst du,
nie, wenn unsre thränen stromweis rollten, —
ewig, ewig, ewig sinkt dein auge zu. Schiller 1, 180;

wir sehen jammernd seine thränen rollen. 6, 353.

β) vom blut, nicht gewöhnlich von äuszerlich flieszendem: o ich wollte mich abmüden, dasz mir das blut von den schläfen rollte. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel;*

dein haupt, von dem ein blutflusz rollt.
brüdergesangbuch 1585, 4.

häufiger von dem inneren umlauf des blutes: mein blut beginnt heftiger zu rollen; edles, königliches blut rollt in seinen adern. *dichterisch frei:*

des jünglings werth, durch dessen herz die tugend
so vieler königlicher ahnen rollt. Schiller *don Carlos* 1, 5.

γ) rollen *von strömenden gewässern* (*s. oben* 2, *b*):

kein indisch elfenbein noch gold
sind das, warum er (*der dichter*) bitten waget,
auch felder nicht, um die der stumme Liris rollt.
Hagedorn 3, 24;

ein strom, der aus der erde bricht,
und wenig meilen rollt, und wieder sich verkriecht.
Lessing 1, 88.

im bilde: dieser fürchterlich über seine ufer getretene strom, der noch kürzlich gedrohet hatte, Europens freyheit unter seinen trüben strudeln zu begraben, rollte dann still und vergessen hinter den Pyrenäischen bergen. Schiller 8, 56;

o hätt' in jenen goldnen tagen,
als frei des mundes flut gerollt,
die goldnen saiten Freimund schlagen
vorm ohr der ganzen welt gesollt.
Rückert *ges. ged.* 1, 3.

besonders aber von durch wind und sturm erregter flut: die wogen rollen, *häufig verbunden mit der vorstellung des rauschens:*

hoch rollen die wogen, entlang ihr gleis,
und rollen gewaltige felsen eis. Bürger 203 *Sauer;*

während er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
trug ihn schon hochrollend die wog' an das schroffe gestad hin.
Voss *Odyss.* 5, 425.

rollende see *im seemännischen sinne ist hochgehende, hohle see. allgemeiner:* der jammernd nach dem lieben sterne des abends hinblickt, der sich ins rollende meer verbirgt. Göthe 16, 126;

steige berg auf berg bis an die sterne,
rolle zwischen uns ein ocean. Bürger 100^a.

auch von dem auf den wogen schwimmenden und durch sie heftig bewegten, schwankenden. die seeleute sagen ein schiff rollt, *wenn es bei hohler see von einer breitseite auf die andere geworfen wird.* Jacobsson 7, 93^a. *allgemeiner:*

die schollen rollten, stosz auf stosz. Bürger 204 *Sauer.*

d) besonderes. α) rollen, *auf dem wagen fahren. im älteren nhd. besonders auf dem* rollwagen (*s. dieses*), *durch welchen personen befördert wurden, fahren:* es fügt sich, dasz ein fůrman über land rollet mit einem leeren wagen. Wickram *rollw.* 67, 1 *Kurz;* hort, das der fůrman durch sein dorff rollen würdt, darumb er sich dann ettwas zů jm gesellet unnd fragt, ob er nit ein drinckgelt nem unnd jn mitt jm rollen liesz. 15; rollen, karren, schlitten, *aurigare* Maaler 335^b; fortrollen, *rheda vehi* Stieler 1500; rollen, *aurigare, equis nolis instructis vehere* Frisch 2, 125^c (*er vermuthet, dasz die bezeichnung* rollwagen *mit* rolle, *f. schelle* [*s.* rolle 6, *b*] *zusammenhänge*); *nd.* daar rullet he hen, *da fährt er hin. brem. wb.* 3, 548; so eben fuhr Donna Solina vorbey . . . wie klein und demüthig kam ich mir vor, da mein aug' dem ihrigen begegnete, und sie dahin rollte. Klinger *theater* 2, 135; versuchen sie, sprach er, ob ihnen diesz fuhrwerk gefallen kann, um darin mit mir auf den besten wegen durch die welt zu rollen. Göthe 21, 163;

Hermann faszte die peitsche; dann sasz er und rollt' in den
thorweg. Göthe 40, 283.

β) rollen *in älterer sprache mit leichter wendung zum schlechteren in die bedeutung 'sich umhertreiben' übergehend:* er rollet durch die ganze stadt durch, *totum oppidum perreptat* Stieler 1500; wo rollest du einmal her, *unde vagaris,* das land ausrollen, *per agros vagari ebenda;* herumbrollen, *vagari licentius voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 87; es ist nit allain ain dorheit, die weiber uf den hirszplan zu nemen, sonder sie auch uf die jagen gewenen und hin und wider zu rollen. *Zimm. chron.* 3, 127, 11; der laufft zůr wollust — der rollet auff der hurerey umb. S. Franck *chronica* 103^{b};

da doch die meisten ihrer zunft (*die männer*) auf tausend arten
gröber rollen. Günther 437.

in ähnlicher anwendung hat sich rollen *mundartlich erhalten, in vielfacher berührung mit der bedeutung 'brünstig sein'* (*s. unten γ*): herum rollen, *unstät und neugierig umherlaufen* Vilmar 330; ummerolle, *wild umherspringen* Seiler 240^{b}. Stalder 2, 281; rollen, *ausgelassen sein, muthwillig lärmen* Schmid 438; rangglen und rollen *auch von kindern.* Schöpf 562; rollen *spielen* Frisch 2, 125^{c}. *dann auch handgreiflich liebkosen* Stalder 2, 281. Hintner 190.

γ) *prurire, brünstig sein von verschiedenen thieren:* rollen, wann die saw mit dem eber laufft. *voc. von* 1663 *bei* Schöpf 562. *vgl.* Vilmar 330. Spiesz 197. Kehrein 331. Schmidt 165. Woeste 217^{b}. *auch von kühen* Kehrein *a. a. o.;* die kuh hrollt sich Schröer 286^{b}. *der kater wird in einigen gegenden* roller *genannt* Schmid 438; rolli Seiler 240^{b}. *weidmännisch:* der wolf runtzet oder rollet, heiszt die zeit der vermischung. Döbel *jägerpr.* 1, 36^{a}, *ebenso vom fuchse* 1, 40^{a} (*s. unten* rollzeit). *vielfach in den mundarten auf den menschen übertragen. vergl. die angegebenen idiotica und nd.* putjerullen *coire* Schütze 3, 314; rammelten, rolleten, luderten, trancken genug. Fischart *Garg.* 193^{a}.

4) *aus der vorstellung der bewegung entwickelt sich die des dadurch hervorgerufenen schalles. gewöhnlich von tönen, wie sie durch den wiederhall hohler räume entstehen, vom schall fahrender wagen, dann auch freier:* der donner rollt, wagen rollen über die brücke, rollendes gewehrfeuer *u. ä.;* da wird man hören die geisseln klappen, und die reder rasseln, die rosse schreien, und die wagen rollen. *Nahum* 3, 2;

wie der fackeln goldne locken wallen!
wie der leichenwagen
durch das stadtthor rollet. Hölty 52 *Halm;*

(*da ich*) die kegelkugeln rollen und die kegel fallen hörte. Göthe 24, 16; aber die kugel, die der Sicilianer auf sie abschosz und welche wir langsam auf den altar rollen hörten? Schiller 4, 251. *vom donner:* diese worte rollten wie donner in die ohren der gäste. Klinger 3, 79;

der donner, wann er durch die hohen berge rollet.
Köhler *kunst üb. alle künste* 27, 15;

jeder donnerschlag,
der durch die wolken rollte. Lichtwer 177;

spricht ohnmächtig der strahl, und der donner, rollt er verloren
aus dem wettergewölk nur leeren schreck in die seele.
Bürger 247^{a};

vorüber war der sturm, der donner rollen
das hallende gebirg hinein verschollen.
Schiller 1, 218;

wenn der uralte
heilige vater
mit gelassener hand
aus rollenden wolken
segnende blitze
über die erde sät. Göthe 2, 84;

das mochte Hafis wohl im geist bedenken,
und liesz getrost des lebens stürme rollen.
Platen 60^{a};

Heimarmenens donner rollen,
zischend sprühn Erinnys schlangen. Arndt 22;

und von den blitzen
und von dem wehe
rollender wolken
klingt es nicht mehr. 133;

was ist herrlichster klang? ists droben
auf des donnerers stühlen sitzen,
und, von wolkiger nacht umwoben,
rings aus rollenden wettern blitzen? 153.

vom lachen: dasz euch vor rollendem lachen und lachendem rollen kein nestel zerspring. Fischart *Garg.* 25^{a}. *von einer klangvollen stimme:*

und horchender schwieg die versammlung,
selbst die genossen der kunst, wie klar ihm die tön' und gerundet
rolleten unter dem bogen. Voss *Luise* (1795) 3, 797.

weidmännisch anrollen *vom jagdhund, der das wild anbellt, übertragen: jemanden anfahren.* Schm. 2, 87. rollen *entsprechend der bedeutung 'schelle, klingel' von* rolle (*s.* rolle 6, *b*) *in schweizerischer mundart und auch sonst in Oberdeutschland im sinne von klingeln, schellen.* Tobler 369^{b}; *dazu demin.* rölleln *ebenda.* Schm. 2, 87.

5) *etwas mit, auf einer* rolle *bearbeiten, s.* rolle 4. 5. 6.

a) *mangeln, mit der* rolle *glätten:* tüg rullen Schambach 176^{a}. *ebenso oberd.* Schm. 2, 87. Hügel 129^{b}.

b) *flachs* rollen, *ihn vermittelst der* rolle *grob vorbrechen.* Schm. *a. a. o.*

c) *getreide, erde u. ä. vermittelst der* rolle, *eines schräg stehenden siebes, reinigen.* Adelung, *schweiz.* röllen Stalder 2, 281.

d) rollen *im bergbau, erz auf einer* rolle *abwärts fördern.* Veith *bergw.* 385.

ROLLEN, RÖLLEN, *verb. korn aus den hülsen quetschen* (*s. oben* rellen *sp.* 804): spelz musz auf der mühlen wie die gersten gerollet und gescheelt werden. Tabernaem. 607; die reichen kochen die gerollte gerst mit hunerbrühen. 622; sintemal man die gersten in der mühl zu gerben oder zu röllen pflegt. *Simpl.* 3, 160, 1 *Kurz.* Schm. 2, 87. Stalder 2, 281. *es geschieht auf der* röllmühle (*s. dieses und* röllstaub). rölle *heiszt der trichter in der mühle, welcher das zerquetschte korn aufnimmt, daher übertragen* durch die rölle (rolle) *laufen* (*s. oben* rölle). *auch die verwendung von* rollen *im sinne von 'plagen'* (*s.* rollen 2, *c*) *gehört wol ursprünglich hierher.*

ROLLENARTIG, *adj. wie eine* rolle *aussehend:* er (*Beireis*) trug nämlich rollenartige locken, länglich, mit nadeln gesteckt. Göthe 31, 225.

ROLLENAUSTHEILUNG, *f. die austheilung der rollen eines schauspiels:* der anblick des stücks und der rollenaustheilung hat mich sehr vergnügt. Schiller *an Göthe* 955.

ROLLENBAND, *n. band, das in rollen verkauft wird.* Campe.

ROLLENBATZ, *m., s.* rollbatzen.

ROLLENBESETZUNG, *f. im schauspiel:* meine idee wegen der rollenbesetzung lege ich bei. sie ersehen daraus, wie schwer es sein würde, Zimmermanns rolle zu besetzen. Schiller *an Göthe* 954.

ROLLENBLASE, *f. eine art blasenschnecke, bulla canaliculata.* Nemnich.

ROLLENBLECH, *n. das dünnste messingblech, welches zu platten auf den köpfen der kleinen nägel gebraucht wird.* Jacobsson 3, 443^{b}.

ROLLENBLEI, *n.* 1) *reines, kupferfreies blei.* 2) *in platten gegossenes blei, aus welchem röhren hergestellt werden.* Jacobsson 3, 443^{b}.

ROLLENBOCK, *m. ein schimpfwort:* was gelts wa jr schlingel und rollenböck hinder den mauren so lange habt. Fischart *Garg.* 146^{a}, *s. oben* rollen 3, *d*, γ.

ROLLENBÜCHLEIN, *n. ein buch, welches die rolle eines schauspielers enthält:* nun nahm er (*Falterle*) jedes mal sein rollenbüchlein aufs dorf hinaus und studierte da seine rolle insularisch . . ein. J. Paul *Titan* 1, 124.

ROLLENFACH, *n.:* das personal der schauspieler und schauspielerinnen, ihre geschichte, rollenfach, debuts, und die individuelle kritik über einen jeden. Schiller 3, 526 (*in der ankündigung der Mannheimer dramaturgie*).

ROLLENFÄHIG, *adj. aushebungsfähig, in die rollen der dienstfähigen eingetragen:* ihre dortige kriegesmacht beschlossen sie zu wasser und zu lande ansehnlich zu verstärken, sowol von gebornen rollenfähigen Atheniensern, als von den bundesgenossen. Heilmann *Thuc.* 919; wobei ihre mannschaft aus rollenfähigen hopliten bestund. 1053.

ROLLENFÖRMIG, *adj. in gestalt einer* rolle; *in der naturwissenschaft heiszt so ein zusammengeschnürter körper, dessen beide enden kugelig gewölbt sind.* Campe.

ROLLENNEID, *m. neid der schauspieler hinsichtlich ihrer rollen:* denn was vermag nicht oft rollen- und sogar kleiderneid bei manchen theaterdamen? Schiller 3, 590.

ROLLENÖL, *n. gartenmohn, papaver somniferum.* Pritzel-Jessen.

ROLLENSCHNECKE, *f. voluta, eine schneckenart, auch* iltenschnecke, walzenschnecke *genannt.* Nemnich.

ROLLENSCHREIBER, *m. der die rollen eines schauspiels ausschreibt:* wenn sie es (*mein werk*) durchgelesen, bitte ich es zurückzusenden, weil der rollenschreiber darauf wartet. Schiller *an Göthe* 954.

ROLLENSCHRÖTER, *m. sphondylis, eine holzkäferart.* Oken 5, 1703.

ROLLENTABAK, *m., und* rolltabak, rolltobak, *tabak in rollen, zum unterschiede von geschnittenem tabak, auch* stangentabak *genannt.* Jacobsson 3, 445^{b}.

ROLLENVERÄNDERUNG, *f. veränderung in der besetzung der rollen eines schauspiels:* alle rollenveränderungen, die in diesen stücken vorfielen, wurden benutzt zu sorgfältigen didaskalien, um geübte und ungeübte schauspieler mit einander in harmonie zu setzen. Göthe 32, 88.

ROLLENVERKUPPELUNG, *f. vertretung mehrerer rollen eines stückes durch denselben schauspieler:* ich sehe freilich so gut wie jeder andre ein, dasz diese hypostatische personenunion und diese rollenverkuppelung mit dem wirklichen leben ... völlig streite. J. Paul *ausw. aus d. teuf. pap.* 1, 136.

ROLLENWALT, *m. der die rolle jemandes spielt*: jetzt hatt' er (*Vult*) alles: nämlich ihr (*Winas*) liebes-ja für seinen scheinmenschen, oder rollenwalt (*nämlich seinen bruder Gottwalt, für den sie ihn hielt*), und lachte den wahren aus. J. Paul *flegelj.* 4, 187.

ROLLENWESEN, *n. alles, was sich auf vertheilung, darstellung u. s. w. der rollen eines schauspiels bezieht:* um ihr rechte freude zu machen, gieng er, so tief er konnte, ins rollen-wesen ein. J. Paul *flegelj.* 3, 96.

ROLLENZUG, *m., auch* achselzug, flaschenzug, *ein werkzeug zum ausdehnen und einrichten verrenkter glieder.* Jacobsson 5, 20^b.

ROLLER, *m., auch* röller *geschrieben ohne unterschied der bedeutung, von* rollen *abgeleitet, daher den verschiedenen bedeutungen dieses wortes entsprechend.*

1) *einer, der etwas rollt. a) fuhrmann, lenker eines rollwagens, auriga* Dief.-Wülcker 822: nim ein glichs von einem pferd und von einem roller. ein roller der ein ungezemptes und ein ungewentes pferd wil zemen und gewenen den wagen recht zu füren ... nympt es zu im neben sich. Keisersberg *bilg.* 98^c; das pferd, das der roller neben im an der teissel (*deichsel*) füret, so er es zum ersten einspannt, so halt es den kopf schlecht für sich gerichtet ... aber der roller kert sich nit daran. *pred.* (*Augsb.* 1510) 126^a; item zů fragen, welcher under aim roller und dem hencker der frůmst sey. antwurt, der hencker. ursach, der selbig fůrt das leicht lösz volck ausz der stat .. so fůret sy der roller hinein. *rätsel u. fragen in zeitschr. f. d. alterth.* 3, 32, 39; disz nam der gut roller mit grossem danck an. Wickram *rollwagenb.* 67, 6. *unter anderen gewerben genannt* Fischart *groszm.* 12 *neudruck. so in einigen sprichwörtlichen redensarten:* nach gemeinem sprichwort: roller, zoller, schergen, vergen, ertzet, poeten und juristen, seind siben böszer christen. Keisersberg *irrig schaf* 2^b. *ähnlich in de generibus ebrios., s.* Zarncke *univ. im mittelalter* 60, *und* Lehmann 2, 300, *wo* röller *geschrieben ist. ferner:* röllers maul friszt die suppen ungeblasen. Lehmann 2, 300; angebrent hüner haben mir nie kein plater gebrent, wie heisz sie waren: dann ich hab ein rollers maul. Fischart *Garg.* 229^a.

b) in den tabakspfeifenfabriken der arbeiter, der den thon mit dem rollbrett *zu langen, dünnen walzen* (*wellen*) *rollt.* Jacobsson 3, 444^b.

c) sonst vereinzelt; so vom uhu:

> weh, brüder, weh uns! was zu thun?
> ruft Altpapa mit demutsvoller
> amtswürde, gluher augen roller. Voss 6, 231.

2) *von gegenständen, welche rollen. a) von rollenden wogen:* diese ungeheuren seen oder roller .. liefen so hoch, dasz sie über fort Nassau hinwegbrachen... die schweren roller der see hatten die häuser am strande fortgerissen. *Weserzeitung* 1853 *nr.* 2932.

b) ein niedriger kinderschlitten ohne lehne. Schmid 438.

c) roller, röller, röllert, reller, riller, rilles, *kleines bettgestell für kinder mit rollen, welches jeden morgen wieder unter das gröszere bett gerollt wird.* Kehrein 331.

3) *zu* rollen *brünstig sein* (*s. oben* rollen 3, *d*, *γ*). *a) der kater, auch* rolling *genannt.* Schmid 438. *zeitschr. f. d. mundarten* 4, 118, 26; err macht e paar auje wie e roller. 4, 466, 21. Nemnich.

b) auch von einer geilen person. Schm. 2, 87.

4) roller *als bezeichnung verschiedener vögel. a) die mandelkrähe, coracias garrula.* Nemnich.

b) singvögel von rollendem schlage, so z. b. die Harzer canarienvögel.

5) *von alten, unbrauchbaren dingen.* Campe; *eine alte hausflinte.* Schm. 2, 87. *ähnlich:* roller, *ein schlechtes messer mit stumpfer klinge und hölzernem griff.* Hunziker 208. *auch für ein altes, abgenutztes pferd, welches dem abdecker übergeben werden soll.* Adelung.

ROLLERDE, *f.* 1) *durchgerollte oder gesiebte erde* (*s. oben* rolle 5, *b*). Adelung. 2) *in bergwerken die lockere erde, welche immer abrieselt. min. lex.* 453^a. Jacobsson 7, 94^a.

ROLLERN, *verb. rollen, lärmen, ein getöse machen, nur dialektisch:* es rolldert im bauche. Hintner 190. *nd.* rullern, *vom rollen des donners.* Schambach 176^a. *anders* röllern '*machen dasz einer dahin rollt*': sek röllern, *sich am boden balgen.* Schambach 174^b.

ROLLFAHREN, *verb. eine art zu fischen.* Schm. 2, 87.

ROLLFASZ, *n.* 1) *bei den nadlern ein kleines, um eine axe bewegliches fasz, in welchem die nadeln mit kleie oder sägespänen abgetrocknet werden, während es beständig herumgedreht wird.* Jacobsson 3, 444^b. *bildlich:* jeder mensche musz ie von uns (*dem tode*) umbgesturtzt, in unserm walktrok gewalken und in unserm rollfasz gefeget werden. *ackerm. aus Böhmen* 42, 5.

2) *ein ausgelassener oder unsolider mensch.* Schm. 2, 87 (*vgl.* rollbatzen). *als schimpfwort:*

> du kumet, rosfeil und uberlast,
> du fegenteufel, rollfasz, du schimelkast, . .
> du kiteltuch, teufelsslucht und rollfas.
> *fastn. sp.* 255, 10. 14.

ROLLFISCH, *m.:* rolle-, stock- *oder* ründfische, *eine anzahl von* 180 *fischen, die in gestalt einer rolle zusammengebunden sind.* Jacobsson 3, 440^a.

ROLLFINK, *m. nur übertragen* '*ein lockerer vogel*': ja er (*Caligula*) machts (*sein pferd*) doch zu seim mitpriester: unnd wolts letzlich gar zum burgenmeyster machen, wie jener rollfink sein pferd, seins trabs halben zu eim Paduanschen doctor. Fischart *Garg.* 133^a.

ROLLFUHRE, *f. fuhre mit einem rollwagen.* Campe: wobei wir uns auszerdem vorbehalten, die unseren zustellenden rollfuhren nicht abgenommenen güter einem spediteur auf lager zu geben. *bekanntm. d. Cöln-Mindener eisenb.-ges. in d. Gieszener anz. vom* 21. *febr.* 1871.

ROLLFUSZ, *m. ein fusz mit rollen an einem möbel.* Campe.

ROLLGEBÜHR, *f. gebühr, die die eisenbahnverwaltung im güterverkehr für anrollen und abrollen der güter* (*transport zum und vom bahnhof*) *erhebt:* die rollgebühren sind in den tarifsätzen einbegriffen *u. dergl.*

ROLLGELD, *n. in demselben sinne:* zugleich machen wir darauf aufmerksam, dasz bei säumigkeit in der abnahme der güter die einziehung der verwirkten lagergelder, wagenstrafmiethen, doppelten rollgelder u. s. w. mit strenge gehandhabt werden wird. *bekanntm. d. Cöln-Mindener eisenb.-ges. im Gieszener anz. vom* 21. *febr.* 1871.

ROLLGERSTE, *f. gerste mit sechszeiliger ähre, hordeum sativum hexastichon. auch birnengerste, grosze gerste, rothgerste, stockgerste genannt.* Oken 3, 388. Pritzel-Jessen 184.

ROLLGESCHIRR, *n. gerät, mit welchem güter von oder zum bahnhof gerollt werden:* wir .. richten an das betheiligte publikum das dringendste ersuchen, dieses bestreben (*eine beschleunigte circulation der güterwagen herbeizuführen*) durch ... prompte abnahme der durch unsere rollgeschirre zuzustellenden güter kräftigst zu unterstützen. *bekanntm. d. Cöln-Mindener eisenb.-ges. im Gieszener anz. vom* 21. *febr.* 1871.

ROLLHAFEN, *m. ursprünglich wol ein gefäsz, welches an einer kette, die über eine rolle lief, über das feuer gehängt war:* der heisze rollhafen im fegefeuer. Felder *reich u. arm.* 476. *gewöhnlich aber in verschiedenen süddeutschen mundarten für das fegefeuer oder die hölle selbst: fegfeuer* Schmid 438; *hölle* Stalder 2, 281. Seiler 240^b; heb di still, sünst chunst i rollhafe-n abe, *um kinder zu schweigen.* Hunziker 208.

ROLLHAFT, *adj. rotundus.* Stieler 1501.

ROLLHOLZ, *n., nd.* rullholt. 1) *runde, drehbare walzen, um welche die wäsche beim rollen gewickelt wird.* Jacobsson 3, 444^b. *brem. wb.* 3, 550. Albrecht 193^a.

2) *eine art massiver mulde, mit welcher in den wachsbleichen die fertig gegossenen wachslichter gerollt werden.* Jacobsson 3, 444^b.

3) *eine drehbare walze, mit welcher teig zu backwerk dünn gerollt wird.* Jacobsson 3, 444^a.

4) *die hagebuche oder weiszbuche, carpinus betulus.* Pritzel-Jessen 83.

ROLLHÜGEL, *m. erhöhungen am schenkel, schenkelhöcker:* der grosze und der kleine rollhügel, *trochanter major und minor.* Campe.

ROLLHUND, *m. ein hund* (*länglicher kasten mit rädern, sieh* hund II, 2, *a*, *th.* 4^2, 1918), *mit dem die fördermasse von der füllrolle nach dem treibschachte gefördert und in die tonne gestürzt wird.* Gätzschmann *samml. bergm. ausdr.* 76.

ROLLHUSTIG, *adj. eine pferdekrankheit:* erstlich die erbkranckheit, das sind solche gebrechen, die einem pferd von natur, oder von seinen eltern angebohren werden ... als da ist ein böses gesicht.. spat satt und rollhustig, strupffhustig . . . und andere dergleichen kranckheiten mehr. Hohberg 3, 2, 100^b.

ROLLICHT, *adj. rotundus.* Stieler 1501.

ROLLIG, *adj.* 1) *auch* röllig, *leicht herabrollend, locker, im bergbau von gebirgsmassen, bei denen gar kein oder nur geringer zusammenhang der theile besteht.* Jacobsson 3, 444^b. Köhler *bergm. taschenb.* (1791) 165. Veith *bergwb.* 385: daher sind die gebirge entstanden, welche in so weit die erdlager, mit denen sie überschüttet worden, noch in ihrer lockern, erdhaften beschaffenheit sich befinden, schwimmende, schüttige, und rollige geburge genennet werden. *bericht vom bergbau* (*Freiberg* 1763) 7.

2) *brünstig, von mutterschweinen.* Jacobsson 7, 94^a. Schmidt 165. *auch von katern* (*vgl.* roller *und* rölling). Kehrein 331.

RÖLLING, *m. von* rollen *brünstig sein, brünstiger kater* (*vgl.* roller 3). *häufig auch* relling *und* rälling. Schmid 423. *als spottname für Th. Murner gebraucht, vgl. dazu unter* murner *theil* 6 *sp.* 2723: die die warheit so offenlich bestreiten und widerfechten türren, under welchen die rädlein fürer (*rädelsführer*) seind Judas Alexander und sein gesellen und sunst etlich braite hüetle (*cardinäle*), der Rölling, der Murnar *u. s. w.* Schade *sat. u. pasqu.* 2, 126, 26 (*vgl. d. anm. dazu s.* 324 *und zeitschr. f. d. mundarten* 6, 68); da dieser rölling (*Murner*) sich auch understanden hat, den Luther zů strafen on kunst und vernunft. 2, 153, 3.

ROLLKAMMER, *f. eine kammer, in welcher wäsche gerollt wird.* Jacobsson 7, 94^a: nüsze, abgeschlagen mit eigenmächtig aus der rollkammer entlehnten wäschstangen. Reichenau *aus unsern vier wänden* 1, 65.

ROLLKASTEN, *m.* 1) *der mit steinen angefüllte kasten an einer zeugrolle, welcher auf den rollhölzern ruht.* Campe.

2) *in den pochwerken ein abschüssiger kasten mit einer verschluszvorrichtung, durch welchen das erz nach und nach unter die pochstempel rollt.* Jacobsson 3, 445^a. *min. lex.* 453^a. Veith *bergwb.* 385.

ROLLKRACKE, *f. eine krackenart, atlanta.* Oken 5, 515.

ROLLKÜBEL, *m. kübel zur butterbereitung, butterfasz.* Stalder 2, 281.

ROLLKUCHEN, *m. ein dünner kuchen aus zucker, mehl und eiern.* Jacobsson 3, 445^a: dieser (*der gute wille*) bestand in frischgebackenen rollkuchen, wovon sechs in den pastorskorb und zwei in den des küsters gelegt wurden. Immermann *Münchh.* 1, 192; verpflichtung in betreff der hühner, eier und käse, nicht der rollkuchen, welche der gute wille sind. 193.

ROLLKUGEL, *f., ein 'aufschläger',* rollschusz.

ROLLKUTSCHE, *f. leichter, schnell fahrender personenwagen* (*vgl.* rollwagen):

> da freut' ich mich an rollekutschen,
> am lärmigen hin- und wiederrutschen. Göthe 41, 256.

ROLLKUTSCHER, *m. der eine rollkutsche oder einen rollwagen fährt.*

ROLLLADEN, *m. fensterladen vor kaufläden, die aufgerollt werden.*

ROLLLAGE, *f. eine lage von steinen, die als einfassung um ein mauerwerk, einen gepflasterten weg oder dergl. herumgelegt wird, um es am ausweichen zu verhindern. nd.* rullage, *nl.* rollaag. ten Doornkaat Koolman 3, 66^b.

ROLLLOCH, *n., oder* rollschacht, *ein enger, flacher schacht zur förderung von mineralmassen von einem höheren nach einem niedrigeren punkte.* Veith *bergwb.* 384; eine förderstrecke . . . welcher die kohlen aus den obern abtheilungen durch rolllöcher zugeführt werden. 386.

ROLLMAUS, *f., auch* rellmaus, *siebenschläfer, myoxus glis.* Nemnich.

ROLLMESSING, *n. sehr dünnes, in rollen gebogenes messing.* Adelung.

ROLLMÜHLE, *f. ausdruck der strumpfwirker, in demselben sinne wie* rolleisen. Jacobsson 7, 94^a.

RÖLLMÜHLE, *f. mühle, in welcher getreide geröllt, d. h. aus den hülsen gequetscht wird.* Stalder 2, 281. *vgl.* röllen.

ROLLMUSKEL, *m. trochleator, der obere schiefe augenmuskel.* Nemnich.

ROLLMUSKELNERV, *m. ein nerv, der von der hirnklappe zum rollmuskel geht.* Campe.

ROLLNERV, *m. dasselbe.* Oken 4, 58.

ROLLOFEN, *m. auf rollen beweglicher ofen, welcher bei der feldbäckerei gebraucht wird.* Jacobsson 3, 445^a.

ROLLPANSEN, *m. eine art wurst oder roulade:* darumb hat unser Groszpruchier so vil würst gemacht: da waren vollauf kuttelfleck, kopff und krösz . . . rollpansen *u. s. w.* Fischart *Garg.* 81^a.

ROLLPFERD, *n.* 1) *pferd, das einen rollwagen zieht:* wen solten alle die selig werden, die do lyden haben, so kemen juden und heiden und todsünder ouch zů hymmel, io ein roll pferd, das tag und nacht sich lydet, und grosz lyden het, kem ouch zů hymmel. Keisersberg *bilg.* 86^b.

2) *ein hölzernes oder ledernes pferd auf rollen.* Campe.

3) *gestell einer schiffskanone.* Jacobsson 7, 94^a.

ROLLPOCHWERK, *n. ein pochwerk, bei dem das zu pochende erz durch einen rollkasten unter die pochstempel rollt.* Jacobsson 3, 445^a.

ROLLQUEHLE, *f. lange tücher von roher leinwand, welche über die auf die rollhölzer gewickelte wäsche geschlagen werden; auch* rolltücher *genannt.* Jacobsson 7, 94^a.

ROLLQUESTE, *f. eine art hülsenpflanze, scorpiurus.* Oken 3, 1620.

ROLLRAD, *n. kleine rolle unter den füszen von tischen, betten u. s. w.*

ROLLRÄDLEIN, *n., demin. des vorigen:* wan ich einen esel beschreiben wolte? und sagen, das er einen dägen vier ehlen lang, in einem ehlenbreiten lederin gehänck bisz under den keyen auff zwey rollrädlein nachgeschleifft hätte? . . wie solte sich das reymen? Philander v. Sittew. 1, 550.

ROLLRING, *m. an einer holländischen windmühle der ring, auf welchem das ganze dach mit den flügeln gedreht werden kann.* Jacobsson 3, 445^a.

ROLLSAMIG, *adj. so heiszen doldenpflanzen, bei denen die ränder der fruchtschläuche eingerollt sind, so dasz der samen eine längsfurche hat.* Oken 3, 1791.

ROLLSCHACHT, *m. eine rolle von gröszeren verhältnissen, s.* rollloch. Jacobsson 3, 445^a. Gätzschmann 76.

ROLLSCHICHT, *f. bei den maurern, eine schicht, in welcher die steine der länge nach auf die schmale seite gestellt werden.* Campe.

ROLLSCHLANGE, *f. eine mehrfach gewundene röhrenschnecke, serpula spiralis.* Campe. (Nemnich *kennt die bezeichnung nicht.*)

ROLLSCHLITTEN, *m. in bergwerken ein schlitten, welcher auszer den kufen noch zwei laufrollen hat, auf welche er bei zu schwerem gange gehoben werden kann.* Veith *bergwb.* 421.

ROLLSCHNECKE, *f. schnecken mit walzenförmig eingerollten schalen.* Oken 5, 449.

ROLLSCHUSZ, *m. ein unter einem geringen winkel abgefeuerter schusz, bei dem die kugel* (rollkugel), *wenn sie auf den boden aufschlägt, wieder emporprallt und so in sprüngen weiter rollt, gewöhnlich* rikochettschusz *genannt.* Jacobsson 7, 75^a.

ROLLSCHWANZ, *m.* 1) *ein langer aufrollbarer schwanz, wickelschwanz, cauda prehensibilis.* Nemnich. Campe: er ist ein rollschwanz, welcher von dem thiere (*opossus, einer beutelrattenart*) nach abwärts getragen wird und ihm beim klettern wesentliche dienste leistet. Brehm *illustr. thierl.* 2, 18.

2) *ein thier mit solchem schwanze.*

ROLLSCHWERDEL, *m. eine lilienart, sisyrinchum.* Oken 3, 533.

ROLLSESSEL, *m. ein sessel mit rollen an den füszen.* Campe.

ROLLSTAUB, RÖLLSTAUB, *m. der staub, der beim röllen des getreides abfällt:* nächsten sonntag, den 6. august, vormittags 11 uhr, werden bei unserer mühle . . mehrere haufen rollstaub (zu wiesendünger geeignet) versteigert. *im Gieszener anz. vom* 4. *aug.* 1870. *s. oben* röllen *und* röllmühle.

ROLLSTEIN, *m.* 1) *lockere, herabrollende steine, steingeröll:* mehrere der rollsteine flogen uns im anfang so nahe an den köpfen vorbei, dasz wir das lebensgefährliche unserer stellung augenblicklich einsahen. Brehm *illustr. thierl.* 1, 80.

2) *erratische blöcke:* geschiebe und gerölle; findlinge, rollsteine, erratische oder wanderblöcke *werden unter den formationen des diluviums genannt.* Berghaus *landb. der mark Brandenburg* (*Brandenb.* 1854) 1, 187.

3) *eine steinerne walze.* Campe; *nl.* rollsteen, *cylindrus, lapis teres et oblongus quo complanatur area.* Kilian.

ROLLSTICH, *m. eine art zu nähen, bei welcher kleine röllchen gebildet werden.* Campe.

ROLLSTOCK, *m. ein langes, rundes holz, auf welches der filz beim walken gewickelt wird.* Jacobsson 3, 445^b.

ROLLSTUBE, *f. eine stube, in welcher zeug gerollt wird.* Campe.

ROLLSTÜCK, *n. geröll, abgebröckelte und durch das rollen abgerundete gesteinstücke.* Veith *bergwb.* 229.

ROLLSTUHL, *m. ein stuhl mit rollen an den füszen, besonders ein stuhl mit zwei rädern und einem beweglichen lenkrade hinten, in dem man sich im zimmer hin und her fahren kann.* Campe: Mephistopheles (der mit seinem rollstuhle immer näher ins proscenium rückt) zum parterre. Göthe 41, 101 (*Faust* 2, 2 *bühnenanw.*); dennoch wollte er nicht im bette bleiben; zwei bediente muszten ihn jeden morgen in seinem rollstuhl ans kaminfeuer schieben. Pfeffel *pros. versuche* 8, 125; nie konnte er (*Carsten Niebuhr*) seitdem wieder den fusz ansetzen ... er ward aus dem bette nur nachmittags in einen rollstuhl gebracht. Niebuhr *kl. schr.* 1, 76.

ROLLSÜLZE, *f. eine art wurst.*

ROLLTABAK, *m., s.* rollentabak.

ROLLTAFT, *m. taft, der auf stäbe gerollt ist.* Heinsius 3, 1211^b.

ROLLTAG, *m. schiesztag der miliz.* Stalder 2, 281.

ROLLTUCH, *n.* 1) *eine art leinwand.* Dief.-Wülcker 822. 2) *dasselbe wie* rollquehle (*s. d.*) Jacobsson 7, 94^b. Albrecht 193^a. 3) *bewegliche jagdtücher an ringen, welche vermittelst rollen wie vorhänge auf- und zugezogen werden können.* Jacobsson 7, 94^a. Adelung: denn ein rolltuch musz mit dem öfftern auf- und zuziehen viel ausstehen, und wird also gar bald zerrissen. Döbel *jägerpr.* 2, 25^b.

ROLLUNG, *f. rotundatio, gyratio.* Stieler 1501; rolling, *die in regelmäszigen intervallen rollenden wellen der bewegten see:* es ist zuviel rolling, wir können nicht in die see hinaus. Frischbier 2, 231^b. *der umschwung des glücksrades:*

noch sind die furien nicht satt,
noch ist die hölle nicht gefüllet,
noch wälzt das glück sein blutig rad,
das nimmer seine rollung stillet. Arndt 238.

ROLLVORHANG, *m. ein mit rollen versehener vorhang.* Campe.

ROLLWÄGELCHEN, *n.* (*vgl. das folgende*): alte vettern und tanten .. pflegen gern zu hofmeistern, ihre podagrischen und hysterischen launen an ihren erwachsenen nichten und neffen auszulassen, und diese zu behandeln, als liefen sie noch im rollwägelchen herum. Knigge *umg. m. menschen* 2, 27.

ROLLWAGEN, *m., nd.* rullwagen. 1) *ein wagen, der anstatt der räder rollen, d. h. hölzerne scheiben hat.* Jacobsson 3, 445^b. Schambach 176^a.

2) *ein leichter leiterwagen zur schnellen beförderung von reisenden.* Adelung. Schm. 2, 87: *vehiculum meritorium*, rulwage, gemeiner vorwage (*gewöhnlicher fuhrmannswagen*). Chytraeus *c.* 11; zu gerade (*erbtheil der witwe*) gehören alle schaf, gense, enten ... der rollwagen, darauf die frawe gefaren *u. s. w. Leipz. schöffenurtheil bei* Grimm *rechtsalterth.* 582; wenn du gen Basel woltest und kemest zu eim rollwagen, der das mul gen Hagenow hat gekert, er sprech du must ein andern wagen suchen. Keisersberg *brösaml.* 2, 21^b;

herr könig, wir bringen böse mehr,
dann auff eim rollwagen ist er
Hipolitus ans meergestatt
eylend gefahren. Ayrer 1288, 2 *Keller;*
da fand die gselschaft sechs rollwägen
vor jrer herberg gleich zugegen.
Fischart *glückh. schiff* 981.

aber auch als transportwagen verwendet: andere, da sie merkten, dasz wir unsere sachen gern vollends hinauf in des Alberti wohnhaus geschafft haben möchten, brachten so fort ganz bequeme rollwagen herbey, luden auf, was wir zeigten *u. s. w. Felsenburg* 1, 105.

sprichwörtliche redensarten. a) im hinblick auf die gemischte, wenig feine gesellschaft, die sich in solchen rollwagen *zusammenfand, sagt man von unanständigen reden:* dies gehört auf den rollwagen. es ist von alter har .. ein sprichwort under vilen gewesen, wenn man etwan schampere (*schandbare*) und schandtliche wort geredt, hat man gesagt: 'stilla mutz, disz gehört auff den rollwagen oder ins schiff!' Wickram *rollwagenbuch* 5, 5 *Kurz.*

b) jemanden auf den rollwagen kriegen, *ihn ins gerede, in schlechten ruf bringen; dann auch in freierer wendung, einen äffen, spott mit ihm treiben, ihn als kind behandeln. brem. wb.* 3, 550.

c) wegen der schnellen und bequemen beförderung durch einen solchen wagen: ein lustiger gefährte ist ein rollwagen auf der wanderschaft. Göthe 49, 50. *mit beziehung auf das rollwagenbüchlein, die bekannte schwanksammlung von* Wickram: und du mein gartengeselschafft vom rollwagen, vom marckschiff, von der spigeleulen, mit eweren sauberen erndfreyen herbstsprüchen. *Garg.* 17^a.

3) *ein kinderwagen, ein gestell mit rollen, womit kinder gehen lernen, indem sie, darin stehend, es fortschieben, auch* gängelwagen. Adelung. *dann auch ein kleiner wagen, mit dem kinder spielen. brem. wb.* 3, 550: hat er (*der kleine Fritz*) doch erst pfingsten einen rollwagen bekommen. Kotzebue *dramat. spiele* 1, 221. *bildlich:* man bewundert die wissenschaften, welche die kinder auf ihren rollwagen fahren. Möser *patriot. phant.* 3, 129.

ROLLWÄSCHE, *f. wäsche, die nur gerollt, nicht geplättet wird.* Jacobsson 3, 445^b. Albrecht 193^a.

ROLLWEISE, *f. in der redensart:* er hat die rollweise im kopfe, *er denkt an spielgesellschaft.* Hintner 190. *wol zu* rollen, *sich umhertreiben, unsolide sein.*

ROLLWERK, *n. ein auf rollen bewegliches werk.* Campe. Stieler 1693 *übersetzt* rollwerk *mit anaglyphum* (*getriebene arbeit*).

ROLLZEIT, *f. brunstzeit, begattungszeit der raubthiere.* Jacobsson 3, 445^b: von ihrer (*der wölfe*) rantz- oder roll-zeit ist auch nicht einerley meynung. Döbel 1, 34^a; die wölfe haben keine bestimmte rollzeit und würden zu allen zeiten ranzen können ... zu den alten wölfinnen halten sie sich am ende des decembers, und beschliessen mit den jüngern die rollzeit im hornung. Heppe *jagdl.* 1, 356. *s. oben* rollen 3, *d*, *γ*.

ROLLZUNGE, *f. lange, röhrenförmige zunge mit der fähigkeit, sich zusammenzurollen, z. b. bei ameisenbären.*

ROLZEN, *verb. ausgelassen sein, schäkern, eine intensivbildung von* rollen, *das die gleiche bedeutung hat, s. oben* rollen 3, *d*, *β*. *γ*. *über die bildung vgl. gramm.* 2, 217 (206 *neudr.*). *andere schreibweisen sind:* rollezen, rolsen, rölzen, röltzen. *das wort scheint identisch mit altn.* rölta, *umherstreifen* Cleasby-Vigfusson 507^b. *es findet sich in verschiedenen hochd. dialekten in den angegebenen bedeutungen, bairisch* Schm. 2, 87, *in Würzburg* Sartorius 102, *westerwäldisch* Schmidt 165 (*der auch die formen* rohlsen *und* röllschen *anführt*), *nassauisch* Kehrein 1, 337, *hessisch* Pfister 236. *selten begegnet es in der litteratur:* lachen, rolzen, springen wie ein junger bock. Fr. Müller 1, 230.

RÖLZEN, *verb., nebenform zu* rülzen (*s. d.*), *rülpsen, aufstoszen:*

sie thet stets rölzen, hustn und kreistn. H. Sachs 5, 344^b.

RÖLZER, *m.* 1) *einer der rölzt.* 2) *das rölzen oder aufstoszen:* fürwar nichts anders, als einen groben röltzer, wenn sich das eingesoffene bier oder wein vor die herberge bedancket. Schmid *schaupl. der dantzenden* 18.

ROLZIG, *adj., vgl.* rollig, *brünstig, geil, von schweinen und auch von liederlichen dirnen.* Schmidt 165.

ROM, *m. mit verdunkeltem vocal für* rahm (*s. sp.* 63): room, oder rahm, das fette von der milch. Gottched *sprachk.*^{5} 136.

ROMAN, *m. erdichtete oder dichterisch ausgeschmückte erzählung gröszeren umfanges in prosa, deren kern gewöhnlich ein liebesvorgang ist.* gedichtgeschicht, *epos, historia equestris, fabularis, vulgo* roman. Stieler 1746 (1691); roman (der, eine erdichtete geschichte) Steinbach 2, 293 (1734), *dann bei* Frisch 2, 126^a. *altfranz.* romans, *in späterer nominativform* romant, *altengl.* romant (*hiervon* romantisch), *it.* romanzo (*hierzu veraltet* romanzisch) *bezeichnet eigentlich eine erzählung in der romanischen volkssprache im gegensatz zum latein, ursprünglich diese sprache selbst, wie mlat.* romanus, romancium, romancia. Diez^3 1, 356. Ducange *unter* romanus: romans de la Rose, romans de Perceforest. *die deutschen mittelalterlichen bearbeiter französischer romane brachten das wort* romans *nicht nach Deutschland herüber. die deutschen prosaromane des* 15. *und* 16. *jahrh. nennen sich* historie, *auch wol* geschichte. *erst im* 17. *jahrh. unter dem mächtigen einflusz der franz. litteratur gerade auch auf dem gebiete des romans beginnt das wort sich einzubürgern, und bezeichnet vor allen die modischen prosaerzählungen im gegensatze zu den alten volksbüchern:* was die Franzosen und wir mit ihnen insgemein romaine nennen, können ihres inhalts und ihrer hauptmaterie wegen gar füglich liebes-gedichte genannt werden. Rotth *in der 'vollständigen deutschen poesie'* (1688) *bei* Bobertag *gesch. d. romans* 1, 24; wir wollen hie nichts sagen von den gar alten, die man weder historien noch romans kan nennen, als von dem kaiser Octavianus, von den sieben weisen meisteren, von der schönen Magellona ... Rist *alleredelste zeitverkürzung* (1668) 167 *bei* Gödeke *grundrisz* 3, 245. romaine, *f. bei* Bobertag *a. a. o.* 25 *aus* Rotth, *vgl.* Scherer *in quellen u. forsch.* 21, 6. *neben dem franz. plur.* romans *findet man in der zeit, während der das wort sich einbürgert und auch noch weiterhin den plur.* romanen, romainen: ob wären die romainen schlechterdings unnütze schrifften. v. Ziegler *Banise* (*an den* *leser)*; romanen, romainen, romans ... nennt man diejenigen bücher, in welchen allerhand entweder gantz erdichtete oder doch mit erdichteten umständen vorgebrachte helden und liebeserzählungen enthalten sind. Zedler *universal-lex.* 32, 700 (1742); *v. Gröningseck:* sie haben romanen gelesen, wies scheint? .. *Evchen:* spott nur, ehrenschänder, spott nur! ja ich hab romanen gelesen, las sie, um euch ungeheuer kennen zu lernen. Wagner *kindermörd.* 17 *neudruck;* denn diese geschichte, wenn sie auch weniger wahr wäre als sie ist, gehört nicht unter die romanen, von welchen (*Rousseau*) die jungfrauen zurück schreckt. Wieland 2, 270; schauspiele und romanen eröffnen uns die glänzendsten züge des menschlichen herzens. Schiller 2, 388;

> spiel' du am abend romanen,
> schwatze von deinen zwölf ahnen,
> willst du galant und ein edelmann seyn.
> Göckingk 3, 21.

zu der franz. nebenform romant *findet sich der deutsche plural* romanten: so ist es mit den romanten. dise sind würcklich ein ohnendlich meer worden. Heidegger *mythoscopia romantica* (1698) 12 *im anz. für d. alterth.* 15, 225. *in gleichem sinne* romanzen, *s. unten* romanze.

1) *im eigentlichen sinne, als litterarische gattung:* historischer, politischer, satirischer roman; dramatischer roman (*roman in dialogisierter form*): ich schreibe einen dramatischen roman, und kein theatralisches drama. Schiller 2, 5; der roman in briefen, welche nur entweder längere monologen oder längere dialogen sind, gränzet in die dramatische form hinein, ja wie in Werthers leiden, in die lyrische. J. Paul *vorsch.* 2, 114; akademischer roman *von* Happelius (1690); im roman sollen vorzüglich gesinnungen und begebenheiten vorgestellt werden; im drama charactere und thaten. Göthe 19, 181; diese lächerlichkeit der meisten spieler in diesem roman (*der neuen Heloise*). Arnim *Hollins liebeleben* 21;

> nicht schaale romane
> stecken mit pest den bücherschrank an, und ihr herz.
> Zachariä *vier stufen* 14;

> so facht in Adelheid ein kützelnder roman,
> von süszen träumen voll, der lüste feuer an.
> Lichtwer 193;

> dies ganze bündel, das mir mein Agathon
> aus schalen reimen, bibliotheken und
> romanen drehte. Hölty 89 *Halm.*

in zusammensetzungen: abenteurer-, helden-, künstler-, ritter-, schelmen-, zeitroman *u. a.*

2) *in freierem gebrauche, allgemein, um erdichtetes zu bezeichnen:* er erfindet einen roman, um sich herauszulügen; diese heiligen romane? was nennt Bolingbroke so? was sonst, als die frommen mährchen, deren er gleich vorher gedenkt. Lessing 6, 9; ein ganzer roman, was er an der stelle des unwürdigen morgenden tages thun würde, entwickelte sich in seiner seele. Göthe 18, 82. *mit besonderer betonung, dasz das vorgestellte den bedingungen der wirklichkeit nicht entspricht:* ihr späteres ideal über die bedürfnisse hinaus — es ging auf keuschheit und ehre, veredelte den besten theil der menschlichen neigungen — obgleich roman, so doch ein hoher roman. Herder *zur philos. u. gesch.* 3, 80. roman *soviel als liebesabenteuer:* was spricht man zu meinem roman mit der gräfin Imperiali? Schiller *Fiesco* 2, 4; dasz vom beweglichen ladendiener und dem eingebildeten kaufmannssohn, bis zum gewandten abwiegenden weltmann, dem kühnen soldaten und dem raschen prinzen, alle nach und nach, bei mir (*Aurelien*) vorbei gegangen sind, und jeder nach seiner art seinen roman anzuknüpfen gedachte. Göthe 19, 98; sie hatte die schwindsucht, da dein roman noch sehr im gange war. 10, 100; er hat eine feyerliche zusage gebrochen, und keinen leichtsinnigen roman, kein gesellschaftliches attachement. 58.

3) roman *bei den schriftgieszern eine art gröszerer lateinischer lettern.* Jacobsson 3, 445^{b}.

ROMANBAUHERR, *m. scherzhafte bildung:* sie wären leute von verstand, denen ein lebensbeschreiber, ja ein romanbauherr nicht mit dichtertruge kommen dürfte. J. Paul *Hesp.* 1, 80.

ROMANBIBLIOTHEK, *f. sammlung von romanen, name einer zeitschrift.*

ROMANDICHTER, *m. in älterer sprache* romanendichter. Adelung.

ROMANE, *m. plur.* Romanen, *zusammenfassende bezeichnung der völker, deren sprache vom latein abgeleitet ist.*

ROMANENGEL, *m. von unwahrscheinlich edeln wesen, wie sie nur in den romanen vorkommen:* damit sie nur nicht zu tief unter den Klotilden und anderen romanengeln, zu stehen und zu fallen kämen. J. Paul *vorsch.* 3, 141.

ROMANESK, *adj., s.* romantisch.

ROMANFIGUR, *f.:* unter die läszlichsten versuche, sich etwas höheres anzubilden, sich einem höheren gleich zu stellen, gehört wohl der jugendliche trieb, sich mit romanfiguren zu vergleichen. Göthe 26, 27.

ROMANFORMER, *m. verächtlich:* den meisten deutschen romanformern schlagen die weiber zu männern um. J. Paul *Hesp.* 3, 127.

ROMANHAFT, *adj.* romanenhaft Adelung, *wunderbar, der wirklichkeit nicht entsprechend, wie in einem roman.* ein romanhaftes ereignisz. romanhafte begriffe von der liebe haben. Adelung; jenes romanenhafte gewinsle, welches vor unsern augen der abgott des frauenzimmers und der jungen leute geworden ist. Lessing 4, 121; überhaupt musz ich in der kritik dieses leztern (*Franz Moor*) noch nachholen, dasz sein kopf mehr verspricht, als seine intriguen erfüllen, welche, unter uns gesagt, abentheuerlich grob und romanhaft sind. Schiller 2, 370; charactere und begebenheiten sind im guten sinne romanhaft. Göthe 33, 232; ein so romanhaftes motiv. 225; insofern die erhabenheit oder schönheit das bekannte mittelmaasz überschreitet, so pflegt man sie romanhaft zu nennen. Kant 7, 387.

ROMANHELD, *m. hauptperson eines romanes, allgemeiner von jeder hervorragenden figur eines romans:* der romanheld musz leidend, wenigstens nicht im hohen grade wirkend sein. Göthe 19, 181; doch wünschten wir, die verfasserin hätte .. gedachten romanenhelden (*Wilhelm Meister*) selbst, etwa mit seinem gröszer gewordenen Felix, auftreten lassen. 33, 238. *besonders von den unwahrscheinlichen helden, wie sie in den durchschnittsromanen üblich sind. hierzu* romanheldin, *f.:* weil die romanleserinnen alle noch romantischer sind, als die romanheldinnen. J. Paul *Hesp.* 3, 127.

ROMANISCH, *adj.* 1) *allgemeine bezeichnung für die tochtersprachen des latein:* romanische philologie.

2) *veraltet gleich* römisch: die wissenschaften so wir haben, seyn meistens von den Griechen herkommen. dann was die romanische scribenten, Arabier, oder die neueren hinzu gethan haben, seyn nicht viel, oder wenig zu achten. Schuppius *schr.* 766. *die erste, der* gothischen *vorangehende stilepoche der mittelalterlichen kunst nennen wir die* romanische.

3) romanisch *romanhaft, s.* romantisch.

ROMANIST, *m.* 1) *in modernem gebrauche ein philologe, der sich mit romanischer sprache beschäftigt oder ein jurist, dessen specialfach das römische recht ist.*

2) *ein anhänger Roms und des papstthums bei* Luther *und seinen parteigenossen:* es sind die romanisten, in so viel büchern, schrifften, predigten, sendbrieven etc. verfürer, diebe, mörder, verrheter gescholten. Luther 3, 92;

> gegrüszest seist du bapst hoher romanist!
> du bist warlich der recht entschrist.
> Schade *sat. u. pasqu.* 2, 273.

3) romanist *romanschreiber belegt* L. Hirzel *aus 'der teutsche bernerische spectateur'* (1734), *s.* Haupts *zeitschr.* 26, 193.

ROMANKOPF, *m. von einem, der durch romanlesen überspannt ist:* ich will es dem romanenkopfe zu gut halten. Schiller *kab. u. liebe* 1, 7.

ROMANLESER, *m., im* 18. *jh. auch* romanenleser Campe. *hierzu* romanleserin, romanlesen, romanleserei.

ROMANLIEBE, *f. liebe, wie sie in romanen geschildert zu werden pflegt, im gegensatz zur wirklichkeit.*

ROMANENLIEBELEI, *f.* Campe.

ROMANLITTERATUR, *f.*

ROMANSAMMLUNG, *f.,* romanensammlung Campe.

ROMANSCHERZ, *m.:*

> todesschlummer sitzt auf seiner scheitel,
> die er jeden morgen
> mit romanenscherzen, seine schönen
> zu bezaubern, füllte. Hölty 54 *Halm.*

ROMANSCHLENDER, *m.:* abgekürzt! sonst läuft es dem romanenschlender zu, die langsame liebescaravane. *maler* Müller 3, 135.

ROMANSCHMIED, *m. bezeichnung des handwerksmäszigen romanschreibers:*

> Mops grüszt, als ein romanenschmidt,
> das autorhandwerk. Göckingk 3, 162.

ROMANSCHMIERER, *m. noch verächtlicher als das vorhergehende:* äuszerlich freilich wurd' ich durch die verdammten romanenschmierer genöthigt, mich zu stellen, als wär' ich ohne alle religion. J. Paul *jubelsenior* 102.

ROMANSCHREIBER, *m. verfasser von romanen:* der letzte, aber vielleicht bedeutendste wink, den man romanenschreibern geben kann. J. Paul *vorsch. d. ästhet.* 2, 144. *hierzu:* noch aber ist das heilige wesen der liebe wenig ergründet, weder von der romanenschreiberschaft ... noch von den blos begreifenden philosophen. *Levana* 3, 37; ich empfehle ihnen also vor der hand das dichter- und romanenschreibervolk noch ferner zu beliebiger züchtigung. Merck *briefs.* 1, 106.

ROMANSCHWUNG, *m.:*

ich bin ein mädchen fein und jung
und bin gottlob noch frey:
ich weisz nichts von romanenschwung,
und hasz empfindeley. Gotter 1, 238.

ROMANSINN, *m.:* das ganze ist im romanensinne geschickt genug aufgebaut und gefügt. Göthe 33, 233.

ROMANSTEINMETZ, *m. wie oben* romanbauherr: dem romanen-steinmetz Oefel eilte er ... aus dem wege. J. Paul *unsichtb. loge* 3, 40.

ROMANTIK, *f.* 1) *als eigenschaft, das* romantische *an etwas:* die romantik dieser landschaft, eines dichtwerkes, einer komposition, die romantik seiner natur *u. s. w.*

2) *als allgemeinbegriff die romantische richtung in der lebensauffassung, vorwiegend aber in der kunst, deren vertreter und schöpfungen umfassend:* die höhere entzückung gehört der lyra und der romantik an. J. Paul *vorschule d. ästhet.* 2, 127. romantiker, *m. vertreter dieser richtung:* und so ist eigentlich jene kluft gefüllt, die unsere gemeinen romantiker zwischen erd' und himmel nur immer gröszer zu machen sich bestreben. Schubarth *bei* Göthe 45, 320.

ROMANTISCH, *adj. entsprechend dem franz.* romantique, *engl.* romantic, *abgeleitet von franz.* romant, *der nebenform zu* roman. *vergl. zur geschichte des wortes* L. Hirzel *in der zeitschrift f. d. alterth.* 26, 192 *und im anz.* 15, 223. *im sinne von* romanhafte *erzählung begegnet schon mlat.* romanticus, -um: ex lectione quorundam romanticorum i. e. librorum compositorum in gallico poeticorum de gestis militaribus in quibus maxima pars fabulosa est. *handschr. des* 15. *jahrh. bei* Schm. 2, 98. *in die deutsche sprache dringt das adjectivum* romantisch *gegen ende des* 17. *jahrh. ein, im sinne von* romanhaft, *zufrühest anscheinend belegt in* Heideggers *mythoscopia romantica, s.* Hirzel *im anz.* 15, 223 *ff. dasz es im gebrauche durchaus noch unbefestigt ist, zeigt das schwanken zwischen* romantisch *und* romanisch, romanzisch (*s. dieses unten*): dieses ist unlaugbar, dasz dieses buch von dem teutschen Hercule nach solcher romanschen schreibart (wie mans nennet, und die aus der welt gar abzubringen mancher vergebens und ohn ursach angst hat) ... gottesfurcht und christliche gebür ... unvermerkt ... mit beybringet. Schottel (1663) 1186; der ungarische kriegsroman .. unter einer anmuhtigen liebes- und heldengeschichte auf romanische weise .. verfasset .. von E. G. Happelio. *Ulm* 1685; ein muster ist, dasz sie stracks einen romanischen stilum in den briefen annehmen. Heidegger *a. a. o.* 116. romanisch *im sinne von* romanhaft *begegnet vereinzelt noch während des* 18. *jahrh., so noch bei* Kant: eine seltsame art von heroischen phantasten, welche sich ritter nannten und abenteuer aufsuchten, turniere, zweikämpfe und romanische handlungen. 2, 280 *Hartenstein, in der ersten ausg. von* 1764, *wofür später* romantische handlungen; insofern die erhabenheit oder schönheit das bekannte mittelmaass überschreitet, so pflegt man sie romanisch (*in späterer ausgabe* romanhaft) zu nennen. 236;

es kann die welt, trägt er romanisch vor,
der sonne nicht, der schönen nicht entbehren.
Hagedorn 2, 163.

mit fremder ableitungssilbe romanesk: das romaneske (*romanhafte*) darin (*in dem buche*) besteht in einer wenig erhöhten, geläuterten wirklichkeit. Göthe 33, 224.

Bedeutung und gebrauch des wortes.

1) *ursprünglich, seiner ableitung gemäsz mit deutlicher beziehung auf* roman, *soviel als* romanhaft: sobald sie die romans recht gekostet, fangen sie an sich romantischer galantereyen zu befleiszen. Heidegger *mythoscopia romantica* 116 (1698); was der eitelen romantischen belustigung am richtigsten entgegengesetzt werden kan, nemlich das begirrliche lesen des buchs der wahrheit der heiligen schrift. 218; der sanfte, liebliche nahme Mariane, mit dem, sobald man ihn hört, so viele schöne eindrücke von zwanzig poetischen und romantischen Marianen (die neueste Mariane im Siegwart nicht zu vergessen) in der seele anklingen. Wieland 15, 231; so sind als kleine nebenzweige der romantisch-poetischen fictionen (*der neigung, sich an die stelle von romanfiguren zu setzen*) die historisch-poetischen taufnamen, die sich an die stelle der heiligen .. in die deutsche kirche eingedrungen, ohne zweifel anzusehen. Göthe 26, 27; jeder roman musz einen allgemeinen geist beherbergen ... derselbe romantische geist. J. Paul *vorsch. der ästh.* 2, 120. 121.

2) *aus dieser zu gunsten von* romanhaft *aufgegebenen bedeutung entwickelt sich der erweiterte gebrauch von* romantisch *mit seinen nicht überall zu scheidenden verzweigungen. von der begriffsbestimmung durch einzelne ist abgesehen.*

a) *von der welt der dichtung, zunächst wie sie in den* romanen *entgegentrat, im gegensatze zur prosaischen wirklichkeit. den übergang von* 1 *her verdeutlichen belege wie die folgenden:* einem roman, der eigentlich romantisch geschrieben, und auf überraschung berechnet wäre, würde man einen schlechten dienst erzeigen, wenn man seine fabel auszöge. Göthe 33, 230; einem mädchen der neueren deutschen zeit, die an talente und an ein romantisches im leben ansprüche machen. 225; das unentbehrlichste am roman ist das romantische .. die stilistiker foderten aber bisher vom romane statt des romantischen geistes vielmehr den exorzismus desselben; der roman sollte dem wenigen romantischen, das etwa noch in der wirklichkeit glimmt, steuern und wehren. J. Paul *vorsch. d. ästhet.* 2, 116; die gemeine unpoetische klasse (*der romane*) liefert blosze lebensbeschreibungen, welche ohne die einheit und nothwendigkeit der natur und ohne die romantische epische freiheit ... einen gemeinen welt- und lebenslauf mit allem wechsel von zeiten und orten so lange vor sich hertreiben, als papier da liegt. 117. *poetisch, die phantasie anregend, wunderbar, phantastisch:* eine romantische begebenheit; je mehr dergleichen beywörter in einer redensart sind, desto schöner und wahrhaftig romantisch ist sie auch. Breitinger *fortsetzung d. krit. dichtkunst* (1740) 283; du stehst auf einmal mitten im schönen lachenden Griechenland, wandelst unter helden und grazien, und betest an, wie sie, vor romantischen göttern. Schiller 3, 577; wenn man die kutschen hätte verstecken wollen, so wäre der anblick dieser kleinen horde bis zur illusion romantisch gewesen. Göthe 19, 37; der kaiser in romantischer kleidung. 24, 317; dieser auferstandene geist einer romantischern zeit. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2, 118; dafür wurde die schöne gestalt durch das licht einer liebesneigung, die er sich recht innig und tief, so recht im tone deutscher volkslieder vorstellte, von einem romantischen schimmer übergossen. Keller *sinnged.* 78. ein romantisches gemüt *im gegensatz zum* prosaischen. bürgerlich und romantisch *einander gegenübergestellt im titel des bekannten lustspieles von* Bauernfeld;

die probe
war fast zu kühn für die romant'sche treue,
die nicht erwiedert werden soll. Schiller 5, 1, 129.

mit steigerung des begriffes so viel als '*abenteuerlich, seltsam, überspannt*': wenn romantisch so viel heiszt als abendtheuerlich, unerwartet, unglaublich, seltsam, überkräftig. Klotz *deutsche bibl.* 3 (1769), 140 *in der anzeige einer* sammlung romantischer briefe; diese romantische art zu filosofieren (*der pythagoreischen, platonischen geisterlehre*). Wieland 24, 78; Jamblichus, ein anderer romantischer biograf des Pythagoras. 268; nur, meine beste, seh' ich die sachen wie sie sind. du und der bruder, ihr seht sie in einem allzu romantischen lichte. Göthe 10, 84; es ist beschlossen, Lotte, ich will sterben, und das schreibe ich dir ohne romantische überspannung. 16, 160; wer wird sein leben gegen einen so romantischen fratzen wagen. 10, 81.

b) romantisch *im landschaftlichen sinne. in dieser bedeutung verzeichnet es* Adelung: die stadt liegt sehr romantisch auf einem felsen über der see. eine romantische gegend. der romantische styl, in der mahlerey, die vorstellung einer gegend mit ruinen. *das* romantische *in der natur ist dem gewöhnlichen, durch menschenhand in seinem charakter bestimmten entgegengesetzt:* manche gegenden, sind sie nicht wie von diesem geiste (*des märchens*) bewohnt? hier diesz romantische thal, dort jener zauberische brunn, dieser fels, jene brücke, diese basaltsäulen, jene höhle. Herder *z. litt. u. kunst* 17, 91. *seit dem* 18. *jahrh. häufig gebraucht:* und rennet verstört zu glimmenden schatten und sympathetischen finsternissen, wo die schwarzbraune umlaubung romantisch (Brockes 1744 romanisch) über den fallenden strom hängt (*where the dun umbrage o'er the falling stream, romantic, hangs*). Tobler *übersetzung von* Thomsons *jahreszeiten* (1765) 67; auf der unbesonneten seite eines romantischen bergs, den seine waldung krönt (*of a romantic mountain*). 109; hinter meinem haus rinnt ein bach herab .., der aus einem romantischen tobel kömmt. *d. arme mann im Tockenb.* 216; lasz in romantischen fluren ganz der liebe uns leben. Schiller *Fiesco* 4, 14; zu diesem plätzchen .., das wahrhaftig eins von den romantischsten ist, die ich von der kunst hervorgebracht gesehen habe. Göthe 16, 82;

wie romantisch die flur meinen blicken erschien!
Hölty 69 *Halm;*

wenn romantisch im gehölze
ein leiser laut zu deinen ohren drang. Schiller 1, 249;

eine schwester besorget den garten, der schwerlich zur wildnisz, deine wohnung romantisch und feucht zu umgeben, verdammt ist.
Göthe 1, 343;

sie (*die einsamkeit*) meidet die pfade,
flieht park und alleen,
und weilt am gestade
romantischer seen. Matthisson *ged.* 76 (1794).

c) romantisch *von der poesie und poetischen lebensauffassung des katholischen mittelalters im gegensatz zum* klassischen *alterthum:* die jungfrau von Orleans. eine romantische tragödie von Schiller. *Berlin* 1802; das conventionell ritterliche oder romantische, wie man es nennen will, würde mich geniren. Immermann 13, 11;

noch einmal sattelt mir den hippogryfen, ihr musen,
zum ritt ins alte romantische land! Wieland *Oberon* 1, 1.

besonders dann von der dichterischen richtung, die durch die beiden Schlegel *eingeleitet wird, und den in dieser richtung liegenden dichtwerken:* die romantische schule; überhaupt dürfte man fragen: ob das gedicht im sinne unserer neuern romantiker romantisch zu nennen sey? Göthe 45, 229. *auch auf andere kunstgebiete übertragen:* romantische musik, *deren wirkung mehr in die erweckung von besonderen stimmungen als die darstellung formaler schönheit gesetzt wird.*

ROMANTIST, *m. romanschreiber, gebildet von franz.* romant, *der nebenform zu* roman: prostituirte also seinen helden und sich selbst, und wurde aus einem historico jezuweilen ein romantist. *teutscher bernerischer spectateur* (1734) *in zeitschr. f. d. alterth.* 26, 193.

ROMANZE, *f. aus franz.* romance, *span.* romance, *ital.* romanzo, *ursprünglich erzählendes gedicht in der volkssprache:* romantzen helden gedichte. Kramer *teutsch.-ital. wb.* (1678) *bei* Weigand 2, 487; gesänge in der landessprache hieszen also romanzen. Herder *z. litt. u. kunst* 18, 5; die romanzen und ritterbücher, womit Spanien und Frankreich im 12., 13. und 14. jahrhundert ganz Europa so reichlich versehen haben. Wieland *vorr. zu Oberon;* romanzen *für* romane (*vergl. ital.* romanzo *und unten* romanzisch):

wer süsze träume liebt und bilder ohne wesen,
der mag, so lang' es ihm gefellt, romanzen lesen.
Reinh. v. Freientahl *spazierw.* (1700) 134.

gewöhnlich von einem kleineren erzählenden gedicht, dessen ausgebildeten begriff man sich vergebens bemüht gegen den von ballade *abzugrenzen:* romanze, ein mit roman ursprünglich gleichbedeutendes wort, welches aber jetzt nur noch in engerer bedeutung gebraucht wird, eine kleinere singbare abentheuerliche geschichte zu bezeichnen. Adelung. *eingeführt ist die* romanze *zunächst als tragi-komische, parodistische gedichtform durch* Gleim (1756):

was denn mag die romanze seyn?
ein löwe, welcher liebespein
im düstern walde brüllt?
wie? oder nur ein vögelein,
das einer muse myrthenhain
mit herzensklag' erfüllt? 3, 94;

lieder sind wir nur, romanzen,
alles nur von leichtem schlag.
Uhland *ged.* (1843) VII.

romanze *als gesungenes lied, sehr beliebt im* 18. *jahrh.* Jacobsson 7, 94^b. *hierzu:* romanzendichter, romanzendichtung, romanzengeschichte: ich habe eine herrliche romanzengeschichte aus einer uralten ballade aufgelöst. Bürger *an Boie.* Bürger *ged.* LV *Sauer.*

ROMANZIEREN, *verb. in romanzenform bringen, im sinne von* travestieren *im vorigen jahrh. gebildet. vgl. oben* romanze *als parodistische gedichtform.* Holzhausen *in zeitschr. für d. phil.* 15, 170.

ROMANZISCH, *adj. neben* romantisch *und* romanisch *in deren ursprünglichem sinne* (romantisch 1): die kunst-quelle aller witz, artigkeit und galanterie soll in den romanzischen (*wie sie in* romanen *vorliegen*) albertäten stecken. Heidegger *mythoscopia romantica* (1698) 13 *im anz. f. d. alterth.* 15, 225. romanze *im sinne von* roman *ist oben aus dem jahre* 1700 *belegt.* romanzisch *soviel als* romanzenartig: die vorrede zu diesen romanzen und romanischen liedern darf eine kurze seyn. Gleim 3, 91; hieraus wird man verstehen, was das heiszt, ein lied soll romanzisch gespielt oder gesungen werden. Jacobsson 7, 94^b.

ROMEI, *m., bei* Campe. *volksname der kamille* (*chrysanthemum chamomilla*) *mit schwankenden formen* remey, raneyenblume, rirmerey *in Ostpreuszen und Schlesien.* Pritzel-Jessen 93, *wo es auch aus* L. Friese *synonyma der . . . kreuter* (*Straszb.* 1519) *in der form* romy *belegt ist. vielleicht stammt die bezeichnung aus dem slav.-böhm.* rmen Diefenb. 92^c *unter chamaemelum. poln.* rumię, *russ.* romaschka. *zu grunde liegt sicher die alte botanische bezeichnung chamaemelum romanum* Tabernaemont. 58 G (1664).

RÖMELN, *verb. zum römischen katholizismus hinneigen:* als römelnden mystiker. Voss *antisymb.* 2, 387 (*Stuttgart* 1824).

ROMEN, *verb., s. oben* raumen *sp.* 290 *und unten* römer, romer.

RÖMER, *m.* 1) *ein in Rom geborener oder wohnender, besonders von dem volk des alten Roms. ahd.* rômâri *und* rûmâri, *mhd.* rômære. romer, roemer, rômer, *romanus* Dief. 500^a. *volksausdruck:* bei Römers zeiten, *in uralter zeit* Schöpf 563;

ha! wenn meine augen mir nicht lügten?
das ist eines Römers gang.
Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel.*

mundartlich im Aargau von einem menschen mit dunkelem haar und hautfarbe. Hunziker 208.

2) römer, *trinkgefäsz aus farbigem, gewöhnlich grünem glase für wein.* Friedrich (*die altdeutschen gläser*) *macht wahrscheinlich, dasz der name von dem stoffe entlehnt ist, aus welchem man diese gläser fertigte, dem vitrum romarium, unter welcher bezeichnung bruchstücke altrömischen glases im handel gingen, wie man sie besonders in Deutschland zur schmelze benutzte:* und alsz man eirst klein glesser und pott neben den beirpotten und wermut oder salben weinsz potten uffgesatzt, so setzst man zum gebrat uff jeden dische 4 groisze roemer etliche mit gulden foissen (1589). *gedenkb. des* Hermann von Weinsberg *im Cöln. stadtarchive bei* Friedrich *a. a. o.* 84; es sollen zu den weinhochzeiten keine andern sorten als öszelrömer, halböszelrömer und kleine römer gebraucht werden. *Hamburg. hochzeitordn. v.* 1609 (*zeitschr. d. vereins für Hamburg. gesch.* 1, 559); ich frage euch inzwischen, wie es doch komme, dasz mancher eisenfresser sey, der nicht einen römer wein trincken könne, dasz er nicht einen für den degen fordere. Schuppius *schr.* 317; wann er nun ein par römer auszgetruncken hat, so sollen sie ihm die hosen herunder ziehen. 797; denkt ihr, wir seyen gekommen zu streiten mit glas und römer? Fr. Müller 1, 359;

eh du aber lässest sinken
diesen römer an den mund.
Homburg *Clio* (1642) L 1^b;

närrisch ist dieser, und schlechtes geblüte,
der sich vor hiesigem römer verfährt,
Bacchus der liebet ein freies gemüte,
feige die sind auch des wassers nicht wert. K 8^b;

der römer ward gespühlt,
der krug auch gar gelärt.
Reinh. v. Freientahl *spazierw.* (1700) 89;

man speist sein gutes stücke braten
und trincket seinen römer wein. Picander 2, 478;

brüder fliegt von euren sitzen,
wenn der volle römer kraiszt. Schiller 4, 4;

sorgsam brachte die mutter des klaren herrlichen weines,
in geschliffener flasche auf blankem zinnernem runde,
mit den grünlichen römern, den ächten bechern des Rheinweins. Göthe 40, 241.

mnd. romer, *plur.* romeren Woeste 217^b; *nld.* romer, roomer, *engl.* rummer, *franz.* rumer (*von* 1570 *belegt bei* Friedrich *a. a. o.*; *ebenda* reumer 1653) *sind aus dem deutschen entlehnt. demin.* römerle, *modiolus, parvum vasculum potorium. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 98.

3) römer, *das rathhaus zu Frankfurt a. M.:* bedeutender noch und in einem andern sinne fruchtbarer blieb für uns das rathhaus, der römer genannt. Göthe 24, 25.

RÖMER, ROMER, *m. zu* romen, raumen, *susurrare, murmeln, murren im sinne von verleumden* (*s.* Schm. 2, 97):

pfuch römer, lieger, claffer,
du vil schalckhafftiger lastermacher.
Cl. Hätzlerin 1, 45, 1.

RÖMERADLER, *m. das feldzeichen der Römer:*

betäubt stürzten die trotzigen
Römeradler. Stolberg 1, 7.

RÖMEREISEN, *n., auch* glasgriff *genannt, ein werkzeug zum formen und glätten bauchiger gläser.* Jacobsson 2, 103^a.

RÖMERFAHRT, *f.* (*s. unten* Romfahrt) *eine wallfahrt, pilgerfahrt, mit der ablasz verbunden ist:* darnach da das sterben, die geiselfarth, romerfarth, judenschlacht, als vorgeschrieben stehet, ein end hatte. *Limb. chron.* 25 *Rossel;* wie lang ist es, dasz ich die sieben fuszfäll Christi gangen bin, oder die römerfahrt oder dergleichen bittgäng. Spee *güldn. tugendb.* 740.

RÖMERGESANG, *m.:* den Römergesang musz ich hören, dasz mein schlafender genius wieder aufwacht. Schiller *räuber* 4, 5 *schausp.*

RÖMERGLAS, *n., s.* römer 2:

nun bringt mit schall das volle fasz
hervor aus kellerstiefen
und laszt ins grüne römerglas
sein flüssig feuer triefen. Geibel 4, 150.

RÖMERIN, *f. als pflanzenname* (*atropa belladonna*), *nachtschatten* Pritzel-Jessen.

RÖMERKOPF, *m.:* diesen Römerkopf findest du bewundernswerth? weg mit ihm. Schiller *Fiesco* 2, 18.

RÖMERKRIEG, *m. krieg mit den Römern:* weil er uns ehemals durch den Römerkrieg elend gemacht. Klopstock 10, 275.

RÖMERKRONE, *f. die römische kaiserkrone:*

nach Welschland zogen sie gewappnet mit,
die Römerkron' ihm auf das haupt zu setzen.
Schiller *Tell* 2, 2.

RÖMERLING, *m. ausgearteter Römer.* Campe.

RÖMERMONAT, *m. im alten deutschen reiche eine kriegssteuer der reichsstände, zurückweisend auf die Römerzüge der kaiser, zu denen monatliche beisteuer gezahlt werden muszte:* römer-monat, kriegs-steur der stände des röm. reichs. Frisch 2, 125^c; der römermonate wären dann auch nicht mehr so viel zu verwilligen. Mayer *teutsche staatsk.* 406. *scherzhaft:* der (*bettelnde krüppel*) nimmt sein pfund und seinen zur krankheit gehörigen körper und erhebt damit seine römermonate von gesunden. J. Paul *Siebenkäs* 1, 106. *eigenthümlich als bezeichnung einer art von rockaufschlägen, s. oben unter* rockaufschlag *sp.* 1100.

RÖMERMUNDART, *f.:*

zwar sprachst du nach der Römermundart,
das läugn' ich nicht: führt mich nach Iphikon.
H. v. Kleist 2, 136.

RÖMERRECHT, *n. jus romanum* Campe.

RÖMERREICH, *n. imperium romanum.*

RÖMERSAAL, *m. saal im* römer *zu Frankfurt a. M.:* jedermann wuszte nun, dasz kaiser und könig aus dem cabinet, wohin sie vom balcon abgetreten, sich wieder hervorbegeben und in dem groszen römersaale speisen würden. Göthe 24, 326.

RÖMERSCHLACHT, *f. schlacht mit den Römern:* in der schlacht am damme, der schrecklichsten von allen unsern Römerschlachten. Klopstock 10, 264.

RÖMERSINN, *m.:*

ein Boileau mit Römersinne prahle,
indesz er selbst, für gold, der eitelkeit
mit vollen händen weihrauch streut. Göckingk 2, 131.

RÖMERSTIEGE, *f. treppe, die zum* römer *in Frankfurt a. M. hinanführt:* die grosze römerstiege, wo die aus der ferne angestaunte, so vornehme als herrliche masse herauf wallen sollte. Göthe 24, 321.

RÖMERSTRASZE, *f. von den Römern gebaute strasze.*

RÖMERTHÜR, *f. thür des* römers *in Frankfurt a. M.:* es muszte ein anderer zugang, von dem markte her, nach der römerthür eröffnet ... werden. Göthe 24, 318.

RÖMERZEIT, *f.:* seiner jugendzeiten ..., in welchen er sich groszer ritter- und Römerzeiten erinnerte. J. Paul *leben Fibels* 176.

RÖMERZIEL, *n. termin, an welchem die reichsstände kriegssteuer* (römermonat) *zu entrichten hatten. s. oben* kammerziel *th.* 5, *sp.* 132.

RÖMERZINSZAHL, *f. sie gibt in den kalendern für das jahr an, das wievielte es im indictionscyclus ist. noch getrennt:* der römer zinszahl 0.0. dann die steůwr würd schwårlich zůbekommen sein. Fischart *groszm.* 3 *neudruck.*

RÖMERZUG, *m. heereszug nach Rom, besonders von den zügen der deutschen kaiser zur kaiserkrönung:*

so nehme Uri denn das schwert, sein banner
zieht bei den Römerzügen uns voran. Schiller *Tell* 2, 2.

dann beisteuer der reichsstände zum zuge, kriegssteuer überhaupt (*expeditio romana*): ein Römerzug betrug für das herzogthum Bremen 458 reichsthaler 32 schilling. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 279.

ROMFAHRT, *f. wallfahrt, bittfahrt zunächst nach Rom, dann auch nach anderen heiligen stätten:* einer frouwen rômvart und einer hennen flug über einen zûn ist allez glîch nütze. Berthold von Regensburg 1, 356, 29; swaz sie entheizen hânt für ir sünde, rômverte oder merverte (*nach dem heiligen lande*). 2, 195, 26 (*vgl.* Schm. 2, 97 *und oben* Römerfahrt); wenn der bapst den engeln gebeut, das sie der pilger seelen (so auff der Romfart sterben im gülden jar) gen himel füren müssen. Luther 5, 223^b. *ablasz für eine wallfahrt:* darnach pracht der selb herzog Stheffan von Rom ein romvart, die wart gelet gen München. *deutsche chroniken* 2, 358, 17. *hierzu:* faule bůben, starcke landtstreicher, Sophoier, Walhen, Jacobsbrüder, romferter. S. Franck *sprichw.* (1541) 2, 76^a.

ROMIG, *adj. schmutzig, s. oben* rahmig *sp.* 68.

RÖMISCH, *adj., ahd.* rômisc, rûmisc Graff 2, 507; *mhd.* rœmesch, rœmisch, *romanus. in beziehung auf die stadt Rom:* innerhalb des hauses zog meinen blick am meisten eine reihe römischer prospecte auf sich. Göthe 24, 17; römische schlendertage, *titel eines reisebuches von* Allmers; römisch *von der alten, klassischen zeit:* römische litteratur, römische wasserleitungen, römischer stil in der baukunst, römische legionen, römisches recht; Paulus aber sprach, ich aber bin auch römisch geborn. *apostelgesch.* 22, 28;

noch hast du nicht gewagt ein römisch lied zu spielen.
Lessing 1, 173.

in mittelalterlicher staatsauffassung wird das römische reich *mit dem* römischen kaiser *an der spitze fortgesetzt:* das heilige römische reich deutscher nation; der römische könig. Göthe 24, 317; nachdehm der römische adler die ehre seiner flügel über uns ausgebreitet, und nunmehr in zweyköpffigter gestalt sein scharfsichtiges auge, gegen morgen und abend wendet. Butschky *Pathm.* 183;

sô wê dir, guot! wie rœmisch rîche stât!
Walther 31, 21;

trüeg ich die rœmsche krône,
wær schœne als Absalône
und sunge als wol alz Ôrant sanc in alsô süezem
dône. *meisterl. der Kolm. handschr.* 28, 22;

das rômsch rich blibt so lang got will.
Brant *narrensch.* 56, 90;

ich weisz mir ein gesellschafft gut ..
sie hat gar kleine sorgen,
wol umb das rômisch reich,
es sterb heut oder morgen,
so gilt es jnen gleich. Fischart *Garg.* 93^a;

so hat sie (*majestät*) damit auszgericht,
das man sie römischen keiser spricht.
Ayrer 584, 20 *Keller;*

das liebe, heil'ge römsche reich,
wie hälts nur noch zusammen. Göthe 12, 104.

das römische reich *ist im* 16., 17. *jahrh. der name eines mächtigen glashumpen mit dem wappen des reichs und denen der kurfürsten* (*s. oben sp.* 577 *unter* reich 8). *mit beziehung auf Rom, als den sitz des papstes:*

rœmesch hof engert niht mê
wan daz diu werlt mit werren stê. *Freidank* 153, 9;
rœmisch sent unt sin gebot
deist pfaffen unde leien spot. 148, 14;

er erwarb römische genad und aplas aller sünden. *deutsche chron.* 2, 359, 11; die römisch-katholischen stände des reichs; die römische kirche; das er lobet und hilfft handhaben des römischen stuels reichthum. Luther 2, 448^a; daselbst er (*gott in Daniel* 8) denn auch des römischen antichrists reich verkündigt hat. 290^b; sündert sich von den römischen geistlichen und helt sich zů den evangelischen predigern und christen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 265, 17;

die andern all haben ein haupt,
nemblich den römischen Baal,
an den sie glauben allzumahl.
L. Sandrub *delit.* 121, 21.

römisch *zur bezeichnung edlerer art oder südländischer herkunft. bei pflanzen:* römische chamillen, *chamemaelum romanum* Tabernaemont. 58^b; römisch kraut, römische kolle, romeskol, rumischelkohl, rihmesch, *beta vulgaris.* Pritzel-Jessen 58; römischer coriander, *nigella sativa* 247^a *und ebenda im register;* romiszchspica, ronspiek, *der alpenbaldrian, aus* spica romana. 425. *in gleicher beziehung bei producten:* römische saiten, römischer vitriol. Jacobsson 3, 446; römisches brot Birlinger 375^b.

RÖMLING, *m. verächtlich von einem* römisch *gesinnten:* werden sie mich bald reden lassen, diese römlinge, diesz hofgesinde Tiberius. Klopstock 10, 262. *von den neueren, geistlichen beherrschern Roms im gegensatze zu den alten Römern:*

wir weinten unmuth, dasz uns der Römer Rom
zwar nicht beherrschte, aber doch peinigte;
und blutig ist die andre thräne,
dasz uns der Römlinge Rom beherrschet!
Klopstock 2, 46.

verächtlich und gehässig von anhängern der römischen kirche: römlinge in allerlei form schlängeln umher, zischend und gift spritzend. Voss *wie ward Fr. St. ein unfr.* 3.

ROMMAGEN, *m. für* rahmmagen, *der vierte magen wiederkäuender thiere* (*vgl.* labmagen *th.* 6 *sp.* 9): wie jedem andern wiederkauenden thiere theilte ihm (*dem kameele*) die natur einen vierfachen magen mit (den panzen, *rumen;* die haube, *reticulum;* den psalter- oder blättermagen, *omasus;* den rom oder labmagen, *abomasus*). E. A. W. v. Zimmermann *bei* Kriegk *belehrende darstellungen* 51.

ROMMEL, ROMMELN, *s.* rummel, rummeln.

ROMMER, *m. landschaftlich, ein an den füszen gezeichnetes schaf.* Adelung.

ROMPELN, *s.* rumpeln.

ROMSACK, *m. pilgersack, pera bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 485. *s.* romfahrt.

ROMSÖDEL, *m.:* neulich hatten wir kleine hechte mit einem romsödel. Chr. Weise *liebes-alliance* 147. rom *für* rahm, *s. oben sp.* 1152.

ROMSTAB, *m. pilgerstab* Schm. 2, 97 *aus einem voc. von* 1424.

RONDE, *s.* runde, *f.*

RONDEL, *n., s.* rundel *und* rundtheil.

RÖNNE, RONNE, *f., niederd. für* rinne (*s. dieses*).

ROOF, *m. verschlag auf dem schiffsdeck, aus der seemannssprache. brem. wb.* 3, 514; *nld.* roef van't schip, *puppis concameratio* Kilian. Jacobsson 3, 430. *hierzu* roofbalken, *m.* Campe.

ROOSZ, *n., s.* rosz.

ROPFEN, *verb., s.* rupfen.

RÖPS, *m. einmaliges aufstoszen, der rülps, mhd.* rophez, ropheze Schm. 2, 131. *s. das folgende wort und oben* räps, *sp.* 121.

RÖPSEN, *verb. aufstoszen, rülpsen, ein tonwort* (*s.* rüpsen).

RÖRPSEN, *verb. aufstoszen, rülpsen, aus* röpsen, rüpsen *weiter gebildet:* treibt aus dem magen die flatus über sich und gibt vil rörpsens. Thurneisser *beschreib. influent. wirkung aller erdgewächse* (1578) 80.

ROSA, *n. die farbe der rose, gewöhnlich nur in der verbindung* in rosa *und in zusammensetzungen:* rosaband, rosakleid, rosapapier, rosatuch *u. dgl.* — sub rosa, *unter der rose, im vertrauen* (*s.* rose 8).

ROSABAND, *n. rosenfarbenes band:* die tochter des gutsherrn als schäferin, in der hand den stab mit rosabändern. G. Freytag *bilder* ^{14} 1, 12;

sie drückt sie schluchzend an die brust,
die theuren klaggewänder,
und löset schon, sich unbewuszt,
des nachtkleids rosabänder. Gotter 1, 93.

ROSAKLEID, *n. rosenfarbenes kleid:* sie ging in ihrem rosakleid früh im garten. Ludwig 2, 624;

da bringt mein mädchen mir die ersten veilchen,
im blauen shawl, im leichten rosakleide.
Herwegh *ged. eines lebend.* 120.

ROSAT, *s.* rosei.

RÖSCH, *adj. nebenform zu* rasch (*s. dort sp.* 125). *über die herkunft des wortes vgl. auch* resch *sp.* 818 *und* risch *sp.* 1039; *mhd.* rosch, rösch, rösche. *der neueren schriftsprache fehlt das adjectiv, dagegen ist es in den mundarten lebendig erhalten, der form nach theilweise durch dehnung und färbung des stammvocals oder im auslaut verändert:* rēsch, raisch Schm. 2, 156; röösch, rösch, röst, rösp Stalder 2, 282. Tobler 370^a; röesch, röisch Hintner 198. 199; rēsch, rösch, reasch Schöpf 550. Lexer 207; rīsch, rösch Vilmar 325 (*auch in der bedeutung getrennt*); rīsch Weinhold 78^b; rīsch Frischbier 2, 224^a. Bernd 236. *vgl. auch oben* räsz, *sp.* 154, *mit dem zum theil berührung stattfindet.*

1) *kräftig beweglich, schnell, behende, munter, frisch.*

a) *der bedeutung von gesund sich nähernd, munter, frisch:* sô sol man vor den lîp muogen ein wênic mit etlicher arbeit, wan daȥ machet den lîp rosch unde lîht. *Meinauer naturl.* 7; ein röster witwer, *ein munterer, frischer witwer.* Stalder 2, 282.

b) *schnell, behende, kräftig beweglich zur arbeit, zur that, zum kampf, muthig, herzhaft:* rosche ze fernumiste, *veloces ad intellectum.* Notker *ps.* 28, 8. Dief. 609^c. *nov. gloss.* 378^a; aber die man, die ir frawen des morgens gegen tag beslâfent, wenne des rainen pluotes zeit ist, die machent gar saubreu degenkindel (*knaben*) oder gar frecheu röscheu maidel. Megenberg 183, 13; ich sihe auch meins theils nit, was auff ein haupt oder kriegsrosz zuhalten, das nit forder rösch sey. Seuter *rossarznei* (1599) 7; rösche knechte, soldaten. Stalder 2, 282;

do gewan im diu hêre
ein vil zierlicheȥ marc,
daȥ was rösch unde starc. *Lanzelet* 354;

er was rösch unde wacker
ûf allen hövelichen schimpf. *trojan. krieg* 608;

des stayg der aller röschest dar. *ring* 57^b, 14;

wenn sie süst schüllen peut nemen
und manchen armen stöcken und clemen,
so sein sie all rösch im veld. *fastn. sp.* 639, 8;

solst mich stets rösch und munter finnen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 142, 28 *neudruck.*

c) *auch von unpersönlichem:*

sein ganch der sey vil rösch und schlecht. *ring* 23^b, 4.

e roschi red, *lebhafte rede* Hunziker 208; rösches feuer: decket den hafen zu und setzet ihn zu einem röschen feuer. Hohberg 3, 1, 291^b;

schüert auf den hert ein rösches fewr!
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 130, 262 *neudruck.*

d) *heftig, tollkühn:* das sie (*die führer*) . . viehisch, sauffer, rösch balgharten (*raufer*) grosz, starck . . . seind. Fronsperger *kriegsb.* 1, 183^b. *vorschnell:* der obgemelt Bartholomeo, der ein torsch, rösch man was. Kirchmayr *bei* Schöpf 550; er ist z' rösch. Tobler 370^a.

2) *jäh, steil, abhängig* Schm. 2, 157; ein röspes dach Stalder 2, 282.

3) *am verbreitetsten in der bedeutung spröde, harsch, unter dem druck nicht nachgebend, sondern zerspringend, prasselnd, knisternd. von gebackenem und gebratenem:* das brot ist rösch, *mit harter kruste, etwas* rösch *braten. vgl. die oben angeführten idiotica;* mache knötlein, bachs schön rösch im schmaltz. Hohberg 3, 3, 74^a. *von einem zuckergebäck:* man schneidet es in lange stücklein und lässet es im ofen ferner trocknen und fein rösch werden. 3, 1, 168^a; damit das brod rösch bleibet. 3, 3, 7^a; rēsche zwieback. Frischbier 2, 224^a; rööschi chüechli Seiler 241^a. *gedörrtes heu, frucht, überreifes trockenes getreide heiszt* rösch. *von dürrem reisig* (*vgl. schles.* das gerīsche Weinhold 78^b):

ein tumber brastelt in sinem zorn
als under einem haven rösche dorn. *Renner* 13981.

ebenso von hartgefrorenem schnee Schm. 2, 157. *trocken, so dasz es zerrieben werden kann:* es wird der beste safran erkannt, so schön feuerroht ist unter den fingern rösch, dasz man ihn zerreiben kann. Tabernaemont. 1022. *vom schieszpulver:* trugen vill pulfers in ein eingehaizte stuben, das darinne zu torren und rösch zu machen. *Wilwolt v. Schaumburg* 71. rösche luft *im gegensatz zur* feuchten: zuo lustiger stimm gehœrt röscher luft, und dar umb, wenn der luft fäucht ist, sô sprechent die orgeln und die saitenspil niht sô süeȥleich an. Megenberg 15, 35. *von spröden zeugstoffen:* rööschi side Seiler 241^a;

weich unde nicht ze rösche
was diu liderîne wât. *trojan. krieg* 5950.

von frischer bettwäsche:

schœn und röscheȥ betgewant
hieȥ man dar bereiten. *ges. abent.* 2, 25, 144;

(*baderin*) gewynn
yedem nach dem bad ein rösches pette.
Cl. Hätzlerin 1, 91, 104.

4) *rauh, s. oben* räsz Schm. 2, 157. Vilmar 325. Spiesz 197. *dann auch übertragen, rauh im betragen* Schmid 439. Hintner 197; rösch und unfriedlich *Zimm. chron.* 1, 269, 6. *auch in milderem sinne, ernsthaft, strenge:* vir ille non solum gravis et severus: er seye nicht allein rösch und ernsthafft. Moscherosch (1650) 1, 695.

5) *vom weine, schweiz.* röösche wi, *scharf, herb, prickelnd, perlend im gegensatz zu* weich, lind, *womit der kahnige schwere wein bezeichnet wird.* Seiler 241^a. Hunziker 208. Fischart *Garg.* 57^a.

6) *bergmännisch:* rösches erz, *das nur grob gepocht ist.* Jacobsson 3, 447^b; rösches gewüchse, *ein sprödes ungarisches glaserz. ebenda.*

RÖSCHE, *f.* 1) *raschheit, sprödigkeit, frische* Hintner 198. Schöpf 550. Lexer 207. Schm. 2, 157.

2) *neigung, abfall: der graben hat* 3 *fusz* rösche. Schöpf 549.

3) rösche, *wassergraben* Schöpf 550. *besonders von stollen, gräben in bergwerken* Jacobsson 4, 365^a.

4) rösche, *die flachsröste, s.* röste.

RÖSCHEN, *verb.* 1) *frisch, trocken, spröde machen* Lexer 207. Schm. 2, 157. Frischbier 2, 224^b (*mit* rösten *sich berührend*): nimm ein hand-voll nachtschatten-kraut . ., in eine messingene pfanne gethan, ein pfund baumoel daran gegossen, ob einem feuer zimlich geröscht, doch nicht allzu hart. Hohberg 3, 2, 183^a.

2) *eine* rösche, *einen wassergraben ziehen. einen stollen, graben im bergwerke anlegen:* wenn aber der bergmann schürfft unnd röscht. Mathesius *Sar.* 37^a.

3) *flachs* röschen, *s.* rösten.

RÖS-CHEN, *n., demin. zu* rose *in denselben bedeutungen, erst nhd., nd.* roseken. *in der älteren sprache begegnet auch* rösichen:

ja wol! so bald sich wird der lentz mit rosen schmücken,
wird ein jung rösichen aus dieser rose blicken.
Lohenstein *rosen* 111.

häufig als weiblicher eigenname, vgl. rose:

mein Röschen glänzt in perl' und gold,
indesz mich stahl umhüllt! Herder 8, 63;

Röschen, dann gedenk' ich dein. Stolberg 1, 47.

als appellativ, 1) *wie* rose *im eigentlichen sinne:*

ein röschen schien in meinem garten,
voll jugendlicher lüsternheit,
auf eines zephyrs kusz zu warten.
musenalm. 1798, 54;

sein röschen fiel ihm in den bach. Hölty 7 *Halm;*

das röschen sich am thaue kühlt.
Uhland *ged.* (1864) 24.

2) *bildlich für ein mädchen:*

wie schwer, ihr lieben, hält's, wie schwer,
ein schönes röschen zu erblicken, . .
es anzusehn, und — nicht zu pflücken. Göckingk 1, 146.

3) *dialektisch:* röseken planten, *rothe wangen bekommen, erröthen:* se hett röseken plantet. Schütze 3, 307.

RÖS-CHENROTH, *adj. roth wie ein röschen, rosenroth;* rösekenroth, *rothe färbeläppchen* Nemnich.

RÖS-CHENSTICH, *m., auch* rosenstich, *eine art zu nähen, wobei kleine rosen (rosetten) gebildet werden.* Campe.

ROSE, *f. rosa.*

1) *das wort ist, wie die sache, von den Römern übernommen. lat.* rosa *ist eine volksthümliche umgestaltung des griech.* ῥοζᾰ, *einer dialektischen nebenform zu* ῥόδον, *älter* ϝρόδον, *das aus dem iran. stammt, vgl. arm.* vard Fick^4 1, 556. *es gieng ebenso auch in die anderen german. sprachen über; vgl. ags.* rôse, *altn.* rôs. *im goth. und altfries. unbelegt. die form ist fast überall unverändert geblieben, unter steter einwirkung des lat. ahd.* rôsa:

thar blyent thir io lilia inti rosa. Otfrid 5, 23, 273.

mhd. rôse, *schwaches fem., ebenso mnd. und nhd. neben* rose *auch häufig die gekürzte form* ros, *die in der schreibung* ross, rosz, *besonders in zusammensetzungen, oft kaum von* ross, *equus, sicher geschieden werden kann. vereinzelt begegnet* rosen, *indem das* n *der casus obl. in den nom. eindringt:* Pericon hat einen seinen pruder pey czwey und zwainczig iaren alt frisch iunck gerade schöne als ein rosen. Steinhöwel *decam.* 110, 12 *Keller;*

ob dieser bar da hieng ein schilt,
darin ein rosen war gebilt.
H. Sachs *spruchged.* 92, 16 *Tittmann.*

oberdeutsch begegnen auch die formen rous, raus: *hd. nd.* rose, eyn rosa, *hd.* rosz, rosze, rous, roesz. Dief. 500^b: item zu einem zeichen der freuden so tregt der bapst die rausz umb, darnach so schickt er sie und schenkt sie einem fürsten. Keisersberg *narrensch.* (*Straszburg* 1520) 62^a. *in heutigen dialekten begegnen die formen: kärnth.* roase *und* rouse Lexer 210, *tirol.* roas *neben* rôs Schöpf 563, roase Zingerle 47^b, *schles.* ruse (*vgl. den namen* durnruse *bei* Gryphius *lustsp.* 257 *u. ö. Palm*), *im Kuhländchen* ruose. *die umgelautete form* röse *ist der bildung nach diminutiv zu* rose, *und findet sich als eigenname:*

Thoms liebet Mieken (so heiszt's in einer alten ballade),
allein sein unstern will, dasz Mieke für Heinzen glüht,
für Heinzen, der all sein glück in Rösens augen sieht.
Wieland 5, 163.

vgl. rease *als kuhname bei* Schöpf 564. *im mhd. erscheint das wort auch als masc., offenbar in anlehnung an* bluome:

sô hât si einen rôten rôsen gezzen.
minnes. 1, 64^b *Hagen;*

wan ir küüsches rainés pluot
plüget recht als der rosz im maien tuot.
des teufels netz 6780 *Barack.*

doch ist das fem. ebenso häufig. beide werden ohne unterschied von denselben dichtern gebraucht; vgl. z. b.:

dû frier rôse sunder dorn. Walther 7, 23;

ir wangen wurden rôt,
same diu rôse, dâ si bi der liljen stât. 74, 31.

starke flexion findet sich im mhd. und nhd. nicht; aber ahd. nom. plur. rôsâ Graff 2, 544. *auszerdem wird starke flexion vorausgesetzt in den zusammensetzungen, die nicht das schlieszende* n *zeigen, so ahd.* rôsabluomo, rôsgarto, rôsfaro. *diese erscheinen nicht selten auch in der neuern sprache. sie sind in der folgenden darstellung mit den regelmäszigen formen* (rosen-) *zusammen behandelt worden.*

2) *das wort bezeichnet zunächst die bekannte garten-zierpflanze, die aus ihrer heimat Persien zu den Griechen und durch diese in das abendland kam, rosa* Nemnich. Oken 3, 2017 *ff. vergl.* V. Hehn *kulturpfl. u. hausthiere*^{5} 200—209. rosa haizt ain rôs, diu auf der stauden wechst, diu ist kalt in dem êrsten grâd und trucken in dem andern grâd. Megenberg 341, 14; de rose is colt unde droghe. *mnd. arzneibuch, im nd. jahrb.* 15 (1889), 131.

a) *an ihr wird farbe und duft hervorgehoben; erstere dient zugleich zur unterscheidung:* rothe, weisze, gelbe rosen:

der ander garten umbzeunet war
mit rosenhürsten gantz und gar,
daran die rosen wunderbar
von farben stůnden schön und klar,
leibfarb, schneweisz und gantz sattrhot.
Wickram *bilger* 78^a;

da der und jener ort voll bunter rosen stund. Fleming 115;

die weisz und roten rosen
helt man in groszer acht. Uhland *volksl.*^{2} 88 (57, 4);

die leibfarbe rosen würstu von stund an weisz machen, wann sie mit schwefel beräuchest, inn dem sich die rosen anfahen auffzuthun (*am rande:* incarnat = rosen auff weisz). gelbe rosen magstu haben . . (*am rande:* gelbelechte rosen) . . auff dise weise bekompstu gälbe rosen . . wiltu grüne rosen, magstu die jungen rosenzweiglin auff eynen alten kölstock oder einen eychenstock jmpffen. Sebiz 259;

wann der sommer wiederkehret . . .
rote rosen gahn herfür. Spee *trutzn.* 226, 52;

weisz war die ros' auf seinem hut. Freiligrath 1, 218;

auch ist dir, liebes kind,
schon lange wol bekant, dasz gelbe rosen sind.
Grob *versuchg.* 60.

die rothe rose wird auch als goldene rose, *und wegen ihrer intensiven farbe* glühende rose *bezeichnet:*

wie der güldnen rosen zier
unter scharffen dörnern blühet. Opitz 3, 11;

wenn du die glühende rose pflückst,
und sie warm an den busen drückst,
gedenke, wie ich dich liebe.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 447;

nicht möcht' ich einen kalten stein
ob deinem warmen herzen sehen,
auch keiner glühen rosen schein,
die üppig unter dornen wehen.
Droste-Hülshoff 1, 164;

auch blutige rosen:

ich stand im traum in einem rosengarten,
beschützt von linden, hohen, grandiosen,
sie neigten sich wie riesige standarten
auf dieses blut'ge schlachtgefild von rosen.
Platen 174^b.

vereinzelt wird auch eine art gemischtfarbiger, roth und weisz gestreifter rosen genannt: bi der rose, die zweierhande varbe hat, rot und wis, ist si (*Maria*) ouch bezeichent. Leyser *deutsche pred.* 37, 19, *ebenso Tristan* 17570. *indes die hauptfarbe der rose ist roth; sie wird als vertreter der rothen farbe genannt, wie die lilie als der der weiszen:*

als weisze gilgen seind gestalt,
so man darzů rot rosen halt. *Grobian.* 2142 *neudr.;*

daher roth wie rosen, röther als eine rose *u. ä.:*

und er richtete den zeigefinger,
der so röthlich war wie eine rose,
nach dem weiten ausgespannten teppich.
Göthe 2, 188;

mein feinslieb das heiszt braun und blond,
schneeweisz und roth-wie-rosen,
ein andres jeden mond. Geibel 3, 13;

din munt ist rœter danne ein liehtiu rôse in touwes flüete.
Walther 27, 29;

noch röther ist der lippen schein
als eine rose pflegt zu sein. Opitz 3, 16;

und seine farb'! ein weiss, dem die narcisse,
ein inkarnat, dem selbst die rose weicht.
Wieland 10, 299.

b) ferner wird der duft (*mhd.* smac) *der rosen gerühmt:*

rosen knospen dir auf, dasz sie mit süszem duft
dich umströmen. Klopstock 1, 104;

sein athem glich den lüften,
worin sich rosen verdüften. Wieland 10, 25;

dir mit wohlgeruch zu kosen,
deine freuden zu erhöhn,
knospend müssen tausend rosen
erst in gluthen untergehn. Göthe 5, 137;

ich sende einen grusz wie duft der rosen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 5, 319.

sie heiszen riechende, stark- *oder* wohlriechende, duftige rosen, *in der älteren sprache auch* wohlschmeckende *in gleichem sinne:* wiltu wolschmeckende rosen haben *u. s. w.* Sebiz 259 (*am rande* starkriechende rosen zumachen); bey Greiffenberg sind im mdcxxix. jahr auff einer weiden etliche natürliche, riechende rosen gewachsen. Micrälius *altes Pommern* 5, 373;

oft einst hatte sie mich mit duftigen rosen beschenket.
Uhland *ged.* 113.

so auch bildlich:

sei meine ros und riech mir wol.
P. Gerhardt 48, 38 (*an das herz Christi*).

noch freier, fast geradezu im sinne von rosenduft:

der kleinste garten war vor uns ein paradiesz,
wir dachten, dasz die lufft nur rosen auf uns bliesz.
Hoffmannswaldau *begräbnisged.* 29.

c) farbe und duft machen die schönheit der rose aus, die oft die schönste, die königin der blumen u. s. w. genannt wird:

diu rose ist diu schœneste under aller blüete.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 240;

rose, königinn der blumen, unter dornen aufgeblüht.
Herder 12, 268;

in den blüthen tritt das vegetabilische gesetz in seine höchste erscheinung, und die rose wäre nur wieder der gipfel dieser erscheinung. Göthe 56, 147. die schönheit, pracht, majestät der rose:

wo ist die schöne pracht der rosen hingekommen?
R. Roberthin *in Königsb. dichterkr.* 8 *neudr.;*

da seh' auf dornen ich blutig
der rose majestät. Arndt *ged.* 16.

schön wie eine rose *u. dgl.:* der poet machet dich mit seinen versen so schön, wie eine rose. Butschky *Pathm.* 269;

uns nur traut die holde wasserfey,
sie, die schöne, lieblicher als rosen.
Droste-Hülshoff 1, 94.

d) zustände und entwicklungsstadien der rose: knospende, aufblühende, blühende rose; frische, junge, grüne, welke, dürre rose *u. s. w.:* ringsum hingen grosse kränze von frischen rosen ... an den wänden herab. Wieland 10, 57; zerstôȥ die grüenen rôsen gar wol. Megenberg 345, 20; wer dürr rôsen zuo der nasen habt (*an die nase hält*), daȥ sterket daȥ hirn und daȥ herz. 345, 31; so scoltu nemen aurinen und wermodensat unde droge rosen. *mnd. arzneibuch, im nd. jahrb.* 15 (1889), 107; die peponen wolriechend zumachen, du solt den samen .. unter gedörrte rosen, oder inn den bisam legen. Sebiz 205;

seidener flor umwallte verrätherisch busen und schultern,
vorn mit der knospenden rose geschmückt. Voss 1, 18;

ewigblühende rosen umkränzten sein (*Salems*) flieszendes haupthaar,
himmlische rosen, von thränen erzogen. Klopstock 1, 31;

die süsze war umfangen
mit frischen rosen dicht. Uhland *ged.* 408;

dasz manche junge ros' aus ihren knospen blüh'!
Lohenstein *rosen* 111;

dir, o blendende brust, will ich den erstling weihn,
den der blüthenmond zollt, will ich im blumentopf
junge rosen erziehen. Hölty 71;

in der blonden locken loses schweifen
waren junge rosen eingestreut. Schiller 1, 227;

die vollste rose prangt nicht prächtiger am stocke!
Wieland 10, 172;

begier'ger kann die welke rose nicht
den abendthau aus Zefyrs lippen saugen. 9, 58.

besonders frisch ist die bethaute rose:

vil teppch übr al den palas
lac, dar ûf geworfen was
touwic rôsen hende dicke. Wolfram *Willeh.* 144, 3;

die rose stand im thau.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 373.

sie wird häufig zu vergleichen benutzt: eine rose in voller blüte stehend und mit den hellsten thautropfen bethränet, ist nicht so schön, als ein solches kind, das seines versehens halber auf seiner eltern zureden erröthet. Scriver *andachten* (1721) 293;

vor vreuden stuont die schœne vrouwe
als der rôse in dem touwe
stêt vil schône gebluot (*blühend*)
und siniu löuber ûf tuot.
die gute frau 2972 *in der zeitschrift für deutsches alterthum* 2, 478;

wie eine rothe rosz' erst jung und auffgeschossen
wird durch die kalte nacht durch weissen thau begossen,
so war sie auch von glantz und herrligkeit erfüllt,
so war von thränen nasz das züchtig schöne bild.
Opitz 3, 235;

und um die runden hüften wallen
gewänder, rosen gleich in angestrahltem thau.
Wieland 5, 253.

eine besondere form ist die durchgewachsene rose, *bei der der stiel durch die blüte hindurchgewachsen ist:* eine durchgewachsene rose gibt hievon das schönste zeugnisz. Göthe 55, 114, *vergl. besonders* 58, 69*f.*

e) die ungemein zahlreichen arten der rose sind nach herkunft, farbe, aussehen u. s. w. benannt: bandrose, bisamrose, moosrose, muscatrose, provencerose, sammetrose, türkische rose, zimmetrose *u. a., vgl.* Tabernaemont. 1493*ff.* Oken *a. a. o.* Campe. Schöpf 563. *wenige dieser namen begegnen in der litteratur:*

wie die provintzrosen sonst stehen,
so leibfarb war es anzusehen.
Rollenhagen *froschmeus.* F 8^b.

dialektisch finden sich neben wirklichen rosenarten auch für andere blumen mit rose *zusammengesetzte bezeichnungen:* kohlrose, *rosa provincialis, und* knopfrose *im gleichen sinne* Schm. 2, 149, *während die ausdrücke:* antlaszrôse, *paeonia officinalis* Schm. *a. a. o.*, pluotreasl, *nigritella angustifolia* Lexer 210, gichtrose, *paeonia, am Rheine, s.* Schm. *a. a. o.*, herbestroase, *zeitlose* Zingerle 47, klapperrose, klatschrose, *auch* kornrose *und* feldrose, *kornmohn* Adelung 3, 1479, kraftroasn, *arnica montana* Lexer *a. a. o.*, pfingstrose, *paeonia* Adelung *a. a. o.*, plattrose, *mauerpfeffer ebenda*, waldreasl, *auch* stein- *oder* holzreasl, *alpenbalsam* Schöpf 564, wuemroase, *primel* Zingerle *a. a. o. nicht eigentliche rosen bezeichnen. die gewöhnlichste art ist* gemeine rose, *rosa centifolia, von der die provinzrose, pfingstrose, moosrose nur unter- oder abarten sind.* Oken 3, 2019. *volksthümlicher sind die benennungen nach der farbe* (*s. a*), *dem ort* (gartenrose, heckrose), *der gestalt* (hochstämmige rose, buschrose), *sowie die allgemeinen unterscheidungen in* wilde, zahme, frühe, späte rosen *u. s. w.:* wiltu aber frü rosen haben, so mache eyne gruben gerings umb den rosenstock *u. s. w.* Sebiz 259;

die wilden rosen welkten, des sommers glut
gab dunklers laub dem haine. Stolberg 1, 354;

nun spielen in des windes leisem kosen
hollundersträuche nur und wilde rosen. Geibel 1, 10;

da sprieszt die rothe, die wilde ros'
in grünen finsternissen. 2, 152.

f) oft wird die rose mit anderen blumen zusammen genannt, so mit der lilie, nelke, tulpe, hyacinthe, myrte, dem veilchen, epheu u. s. w.;

ich bin ein wurzegarte
mit allen edelen wurzen,
gestôzen vol,
erschin vor rôsen lilgen violbluomen.
meisterl. der Kolm. handschr. 6, 550;

violen, rosen, tulipan. Spee 87, 73;

das keusche chor der huldgöttinnen scherzt
rings um den triumphator, und streut vom glänzenden wagen
mit vollen händen ros' und lilien. J. Balde *bei* Herder 12, 253;

göttinn, fruchtbare mutter, edle jungfrau,
der von rosen ein kranz und weiszen liljen
ihre schläfe bekränzt. 12, 262;

ros' und lilie morgenthaulich
blüht im garten meiner nähe. Göthe 5, 18;

rosen und nelkenblumen, glänzet lichter,
gleich Elysiums blumen, wann sie meiner
denkt . . . Hölty 101 *Halm;*

wie ein dürres reisz oder holtz, so zwischen den vereinbahrten lieblichen rosen und hyacinten hervorscheust. *pers. rosenthal* 5, 13;

und solte mein gemälde gleich so weit
von Thümmels schilderey verschieden bleiben,
als eine ros' und eine hyazinth. Göckingk 2, 227;

die heiterste der stirnen
mit myrt' und ros' umkränzt. Wieland 10, 103;

er (*Amor*) lauscht' in rosen und violen. Lessing 1, 63;

wie wenn wir ihn (*Amor*) mit blumen bänden?
ihn um und um an arm und bein
mit fesseln von efeu und rosen umwänden? 10, 34.

rose und lilie *ist die typische verbindung, um rothe und weisze farbe neben einander zu bezeichnen. daher auch vielfach bildlich* (*s. unten*). *nur zum theil bildlich:*

aber rosen winde genug zum häuslichen kranze;
bald als lilie schlingt silberne locke sich durch. Göthe 1, 331.

selten dient die rose allein zum ausdruck dieses wechsels:
und lûhte ir varwe unde ir schin
als suoȥe und alsô lôse
als ein gemischet rôse. *Tristan* 17570.

ein der biblischen sprache entlehntes bild vergleicht die weiblichen brüste mit rehen, die unter rosen weiden: deine brüste sind wie zwey junge rehe zwillinge, die unter den rosen weiden. *hohel.* 4, 5;

als wie zur neuen frühlingszeit,
wenn alles blühet weit und breit,
zwey junge reh' in rosen gehen,
die zwilling' einer mutter sind,
so sieht man gleichfals auch, mein kind,
an dir die weissen brüste stehen. Opitz 3, 16.

allgemeiner gefaszt:
lieblich wie ein reh, das unter rosen weidet.
Wieland 22, 200.

g) die rose ist die blume des frühlings, vgl. auch rosenzeit, rosentage:

nicht die rose des mai's, die winterrose
duftet ihnen (*den thoren*)! Herder 12, 174;

umgib mit wintergrün,
bis die rose wieder heranreift,
die feuchten haare,
o liebe, deines dichters! Göthe 2, 66;

was zagst du, herz, in solchen tagen,
wo selbst die dorne rosen tragen? Uhland *ged.* 37;

die rose blüht, das wasser rauscht
im frühlingsklange hinnen. Arndt 4;

wann die roten rosen blühen,
singt die nachtigall im rausche. Platen 157^a.

h) während die wilde rose überall in wald und feld wächst, ist die veredelte eine gartenpflanze, sie steht einzeln, oder zu hecken, lauben u. s. w. zusammengeschlossen: die gänge (*des gartens*) waren mit rosen bekleidet. *pers. rosenthal* 2, 28;

denn freilich werd ich mich der lauben
von rosen, die ich selbst daran
gepflanzt . . .
sehr ungern schon so früh berauben. Göckingk 2, 183.

gern steht sie an quellen oder bächen:

veilchen blühten und starben, an der quelle
schlossen rosen sich auf. Matthisson 39;

wo bäche unter rosen flossen. Wieland 18, 161;

in jeder krümmung tanzten fische
zwischen den schemen der wilden rosen. Stolberg 1, 354.

i) häufig wird die rose in dichterischer sprache personifiziert. so, wenn ihr menschliche glieder und körpertheile zugeschrieben werden: der rose haupt, busen, schosz, mund, lippen, füsze *u. s. w.:*

denn als der rosen haupt, das anfangs weisz geschienen,
durch Aphroditens fusz bepurpurt ward und schön.
Lohenstein *rosen* 69;

tose, sturm, um's haupt der rose,
bis ihr schleier ganz zerrisz.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 362;

gaukelnd hüpf' ich dahin, hasche den schmetterling,
der am busen der rose trinkt. Hölty 73;

ich sah der rose busen, geschwellt von wohlgeruch.
Platen 75^a;

ein frischer roth, als Auroren
in junger rosen schooss
entgegen glänzt, umzog ihr liebliches gesicht.
Wieland 10, 69;

entfaltet endlich sich der rose schoosz,
der eine fülle von vollendung athmet. Platen 197^a;

und des veilchens haubt, voll ehrfurcht,
legt sich zu der rose füszen. 157^b;

rose, süsze blüthe, der blumen blum',
der kusz ist auf deinen lippen gemahlt,
o ros', auf deinem munde strahlt
der küssenden lieb' andacht und heiligthum.
Tieck *ged.* 1, 225.

oder menschliche lebensäuszerungen: athem, lachen, lächeln, schlaf, geburt *u. s. w.:*

ohne ostwind ist die luft todt, und der rosen athem stockt.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 415;

die rose blüht und lacht vor andern rosen
mit solcher zier und herzempfindlichkeit.
Chr. Weise *kl. leute* (1675) 218;

als die rosen lieblich lachten
und die sommerlauben blühten. Tieck *ged.* 1, 239;

sprichwörtlich: traun, wenn einen die rose anlächelt, so brech man sie gerne. Ol. Variscus *ethogr. m.* 1, F 111, *ähnlich Garg.* 77^a:

die ros' auch lächelt selig, doch wie lange?
Droste-Hülshoff 1, 390;

weder treue noch dauer
verspricht das lächeln der rose. Rückert *ges. ged.* 2, 375;

noch schläft die rose sanft und mild,
vom zephyrhauch umwebt. Seume 5, 211;

rose, liebste mädchenblume!
rose, die du dort (*in Persien*) geboren! Tieck *ged.* 1, 93.

selbst menschliche empfindungen, besonders liebesgefühle, werden ihr beigelegt:

da wo die rose verliebt sich um die myrte schränkt.
Wieland 5, 237;

mit kosen rosen hauchten liebesdüfte. Tieck *ged.* 1, 174;

liebesseufzer stöhnet die rose. Droste-Hülshoff 1, 198;

ihr seht der rose sehnend herz und lächelt, stolze tulpen,
wahr ist's, sie leidet viel, doch auch wie viel genieszt die rose!
Platen 78^b.

ähnlich erscheint die rose oft als geliebte der nachtigall u. s. w.:

(*ein vöglein spricht*) bei den rosen ist vergnügen,
bei den lilien weisz und schön;
doch schon trägt die süsze rose
einen stärkern freund als mich *u. s. w.* Arndt 128;

rose, dankend deinem glücke,
dasz die schönste du vor allen,
zieh dich nicht so stolz zurücke
von den armen nachtigallen! Platen 158^a.

3) *mannigfach sind die symbolischen bedeutungen der rose und ihre verwendungen im menschlichen leben, die mit jenen zusammenhängen.*

a) wie die blume und das abzeichen des frühlings, so ist sie auch das des lebensfrühlings, der jugend:

hier verwelkt die rose und die jugend. Arndt 13.

auch in ihrer kurzen dauer ist sie ein bild derselben:

wie schnell der jugend frühlings-lust
nach art der ros' entfahre. Günther 54;

die zeit der rosen und der freude
verschwindet wie ein abendroth.
musenalm. 1798, 125;

warum blühte die rose? zu fallen, zu welken! . . arme menschheit, dich beklagen wir! in deiner blühendsten frucht gräbt der verwesung wurm! Herder *z. philos. u. gesch.* 20, 78.

b) besonders ist die rose die blume der freude, wie ihr roth die farbe derselben:

du freue dich, dasz um die stirn' der erde
noch blüht der rose freudenroth.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 477.

so erinnert die zusammengehörigkeit von rose und dorn daran, wie im leben freud und leid verbunden sind; vgl. das sprichwort keine rose ohne dornen, *nd.* gên rose sünder dorens. ten Doornkaat Koolman 3, 54^a; mit rosen umbgehen ist woll lieblich, wenn nur nicht die stachlichten und beschwerlichen dornen darbey wären. *pers. rosenthal* 5, 17; die rose ist abgefallen, und der dorn, aus welchem sie gewachsen, ist geblieben. 5, 14;

die dornen bleiben, wenn die rosen seyn verflogen.
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkr.* 9 *neudruck;*

jô bræche ich rôsen wunder, wan der dorn.
Walther 102, 35;

denn wer sich die rosen, die blühenden bricht,
den kitzeln fürwahr nur die dornen. Göthe 1, 138;

doch wer die schönste rose bricht,
seh' zu, dasz ihn der dorn nicht sticht. Seume 5, 214.

daher auch die wendungen: rosen ohne dorn, dornen ohne rosen *u. dgl., meist bildlich* (*s. unten*).

c) ferner ist sie die blume der liebe:

erwähle die tulpe, wie Hafis, die rose der liebe verlasz.
Platen 80^a;

also wurdest du geboren,
mädchenblume, liebesblume,
rosenblume, süsze rose! Tieck *ged.* 1, 99;

wer die süsze
treuer küsze
schon gekostet hat,
tritt auf lauter rosen,
wo sein fusz sich naht,
blühen lauter rosen. Hölty 155.

deshalb sind rosen schmuck oder aufenthalt des liebesgottes:

dem knaben sey diesz lied geweiht,
der zwischen rosen spielt,
uns höret und zur rechten zeit
nach schönen herzen zielt. Göthe 1, 60.

rosen als geschenk an die geliebte:

doch ich pflücke nun kein kränzchen,
keine rose mehr für dich. Göthe 1, 45.

rosen bilden das lager der liebe:

bi den rôsen er wol mac,
tandaradei,
merken wâ mirȥ houbet lac. Walther 40, 7;

auf rosen scherzten wir. Wieland 17, 220;

als kind schon kannt' ich keine lust
als meiner Prokris liebzukosen,
lag gerne mit ihr unter rosen,
und spielte mit der jungen brust. 10, 218;

daher auch bildlich:

auf weichgeschwollnem eiderflaum,
wo wollust unter rosen lauert. Arndt 239.

ähnlich unter rosen weiden, *aus der biblischen sprache stammend:* mein freund ist mein, und ich bin sein, der unter den rosen weidet. *hohel.* 2, 16, *ebenso* 6, 2;

Faust. ja, ich beneide schon den leib des herrn,
wenn ihre lippen ihn indesz berühren.
Meph. gar wohl, mein freund! ich hab' euch oft beneidet
um's zwillingspaar, das unter rosen weidet. Göthe 12, 175.

d) daraus erklärt sich der mannigfache gebrauch der rose als schmuck froher feste. man bestreut den boden mit rosen zu gelagen oder zum fest der liebe, das lager, das bad, den weg bei prozessionen u. s. w.:

und richt uns zu ein köstlich mal,
mit rosen bestrey uns den sal,
der aller liebst wird heint zu mir kummen.
H. Sachs 3, 3, 21^{d};

zum bacchanal der sinne, wo die blassen
betäubten opfer in die rosen sinken.
Droste-Hülshoff 1, 68;

dô gebôt der fürste mære
daȥ ein bat bereite wære . . .
man warf dâ rôsen oben in. *Parz.* 166, 26;

swaȥ ich gezurnt, swaȥ ich gebat,
er streut die rôsen umb daȥ bat,
sô vil, daȥ al diu dille gar
wart wünneclich nâch rôsen var.
Ulrich v. Lichtenstein 228, 30;

rosen streust du dem mörder deiner liebe? *Amalie.* rosen dem vater meines geliebten . . dem ich sie izt nicht streuen kann. Schiller *räuber, trauersp.* 2, 3. *bei einer frohnleichnamsprozession:* item so musz der pfleger bestellen rosen zu streuen ein genüng (*genügen, genug*). *anz. d. german. mus.* 1865, 68. *betten werden nicht nur mit rosen bestreut oder besteckt, sondern geradezu aus rosen gemacht:*

aus rosen mir bereitet
gar weich die lagerstatt. Spee 45, 221;

dein (*der phantasie*) allmächtiger wink winket den himmel schnell
auf die trauernde erd herab;
streut ein Tempe mir hin, bauet mir lauben auf,
bettet betten von rosen mir. Hölty 117.

der fröhliche zecher oder buhle kränzt sich mit rosen oder schlingt rosen ins haar; auch der becher wird mit rosen umwunden: in unsern iungen tagen ċhrôn wir uns mit plůmen und mit rosen. *gesta Roman.* 2;

kann ich nur mein gesalbtes haupt
mit rosen stolz umschlieszen.
Lessing 1, 48 (*nach Anakreon*);

itzt trinkt man, scherzt und lacht
und salbt sein haar und kränzt mit rosen die scheitel.
Wieland 5, 231;

Thalia selbst, der grazien munterste, machte
sich eine freude daraus, so lang' er knabe noch war, . . .
rosen zu flechten ins lockige haar. 10, 118;

schling' rosen um das haar, schling' rosen um den wein!
Arndt 101;

. . . rosen für die scheitel unsrer helden,
oder cypressen für die unsrigen! H. v. Kleist 1, 126.

e) andererseits wird die rose, das sinnbild der vergänglichkeit, häufig auf gräbern gepflanzt, wie sonst der rosmarin; hier wird die weisze rose bevorzugt:

einen rôsen stoc, ein win reben
hieȥ der künec bringen dar.
er sâte einȥ her, daȥ ander dar:
die reben ûf daȥ reine wîp,
die rôsen ûf Tristanes lip.
Ulr. v. Türheim *Tristan* 3550;

sterb' ich denn, so bin ich todt,
so gräbt man mich in die röslein roth,
inne die rosen, inne den klee. Erlach *volksl.* 1, 319;

laszt die drei rose stehn,
die an dem kreuze blühn,
hent ihr das mädle kennt,
die drunter liegt? 4, 332;

so bald Aurora nun beym zügel,
die sonn' einführt' und eylte fort,
hat man nur einen grabes-hügel
gemercket an demselben orth
mit frischen rosen uberschüttet.
Königsberger dichterkr. 173 *neudr.*;

sie setzte weinend sich aufs grab,
wo rosen niederhangen. Hölty 182 *Halm*;

das lied der nachtigallen
tönt nicht in seinen (*des grabes*) schoosz.
der freundschaft rosen fallen
nur auf des hügels moos. Salis *ged.* (1794) 35;

du warst mit erde kaum bedeckt,
da kam ein freund heraus,
mit rosen hat er ausgesteckt
dein stilles schlummerhaus. Uhland *ged.* (1864) 117;

auch hör' ich, dasz man einen kranz gelegt
von lorbeer in des grabes dunkle moose;
doch ich, Kathinka, widme dir bewegt
den epheu und die dornenvollste rose.
Droste-Hülshoff 1, 148;

wie im frühling mein gemüthe,
soll mein grab in rosen stehn.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 478;

ewig blüht die rose
auf der liebe gruft. 2, 326;

sie pflückt' und gab mit freundlichem gekose
mir eine einsam trauernde, auf reichen
des todes, wo der gräber kreuze bleichen,
gewachsne spätlings-herbst- nicht maien-rose. 1, 320.

und rosen sollen
und weisze lilien, von thau befeuchtet,
aufsprossen, wo er liegt. Grillparzer 6, 104;

so auch bildlich:

du wanderst mit den vaterlosen,
mit thränen neu das grab zu tränken,
auf das du deiner wangen rosen (*die blühende farbe deiner wangen, die in folge dieses todes verblichen ist, vgl.* 6, *a*),
gestreut zum treuen angedenken.
Lenau *neuere ged.* 204.

oft läszt die sage aus den gräbern liebender oder unschuldig gerichteter rosen, noch öfter freilich lilien von selbst emporsprieszen:

schön Gretchen begrub man unten am chor,
lieb Wilhelm oben hinten.
aus ihrer brust eine ros' entsprang;
aus seiner entsprang ein linden. Herder 8, 18.

damit hängt es wol auch zusammen, wenn rosen als böses, todverkündendes omen erscheinen, wie häufig in volksliedern; vgl. röslein.

f) mannigfach sind die symbolischen bedeutungen, die sich an die verbindung von rose und dorn knüpfen. bald ist sie ein bild der schönheit in unschöner umgebung: wie eine rose unter den dörnen, so ist meine freundin unter den töchtern. *hohel.* 2, 2, *bald ein ausdruck der zusammengehörigkeit von freud und leid* (*vgl. b*), *bald ein bild der tugend in noth u. s. w.:* darumb ein fromm gott weisz mann, ist wie ein rose under den dornen, ein körnlin under eim sprewer hauffen. Egenolff *sprichw.* 265^{a};

merck tugent plüt bj in der not,
als in dem hag (*dorn*) dj rösle rot.
Schwartzenberg 129, 1.

im scherz wird eine dame, die zwischen zwei herren sitzt, als eine rose zwischen zwei dornen *bezeichnet; umgekehrt: Fröhlich.* ich in die mitte, mit erlaubnisz, so hübsch eine rose zwischen zwey dörnchen. *maler* Müller 1, 293. *weil rose und dorn zusammengehören, ist es verkehrt und fruchtlos oder etwas wunderbares, wenn man rosen von reben oder disteln brechen will:*

sie (*Maria Magdalena, die den lebenden Jesus im grabe sucht*) rosen will von reben,
von dörnen lesen wein *u. s. w.* Spee *trutzn.* 41, 77;

ihr starrt dem dichter ins gesicht,
verwundert, dasz er rosen bricht
von disteln *u. s. w.* Droste-Hülshoff 1, 370.

g) häufig begegnet in alten volksliedern die wendung: wenn es rosen schneit (*oder* regnet), *zunächst wol als ausdruck für etwas unmögliches überhaupt, dann aber als eine vorbedeutung glücklicher wiedervereinigung für getrennte liebende, indem die rose an liebesglück erinnert; endlich überhaupt als bildlicher ausdruck für letzteres:*

ich nahm dich neit, wenn's ruose raent (*regnet*)
onn (*und*) wenn dar monde dar sounne begaent.
Erlach *volksl.* 4, 215;

wo's schneiet rothe rosen,
da regnet's thränen drein. 4, 125;

wanne it rosen sniet,
und regent kuelen win,
so willen wir, allerliefste,
all bi einandern sin. Uhland *volksl.*^{2} 98 (65, 3);

wenn es rothe rosen schneit,
wenn es liebe regnet,
öffne, herz, dem glück dich weit,
das so hold dich segnet. Geibel 3, 46.

4) *hieran schlieszen sich die bildlichen ausdrucksweisen, wo* rose *geradezu für das eintritt, dessen symbol es sonst ist.*

a) rose *für blüte überhaupt:*

itzt, da das reiche feld in voller rose steht,
und mit so mancher frucht und güte schwanger geht.
P. Fleming 121;

frühling ist desz jahres rose. Logau 2, 215, 25.

rose *für schönheit, anmuth u. s. w:*

bey menschen sprosseten die anmuths-rosen aus.
Lohenstein *rosen* 117;

ehret die frauen! sie flechten und weben
himmlische rosen ins irdische leben. Schiller 11, 32.

besonders von den reizen eines weibes, und menschlicher schönheit und jugendblüte überhaupt, hier sich mit der bedeutung 6, *a berührend:*

mir sind vergangen all mein rosen,
schaw zu, wie schlottern mir mein hosen.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 120, 197 *neudruck;*

und dennoch, lieber (*schlaf*), flohst du mich?
sahst meine stirn und augen trübe?
und meine rosen so verblühn? Göckingk 2, 86;

ohn' ihn (*einen gewissen geheimnisvollen instinct*) erblickte
vielleicht Adonis an Cytheren
nur abgeschossnen reitz und rosen im verblühn.
Wieland 5, 263;

indesz so ein insekt
auf deinen rosen kriecht. 9, 18;

trauet nicht den rosen eurer jugend,
trauet, schwestern, männerschwüren nie!
Schiller 1, 230;

ihrer (*der seligen*) götterjugend rosen blühen
wandellos im ewigen ruin. 11, 54.

eine rose brechen, pflücken, *ein leben in seiner blüte vernichten: Odoardo.* gott, was hab' ich gethan! *Emilia.* eine rose gebrochen, ehe der sturm sie entblättert. Lessing 2, 188;

pflückt' ich deine rose,
nie kann ich ihr den lebenswuchs erneu'n,
sie musz, musz welken.
Shakespeare übers. von Schlegel *und* Tieck (1823) 8, 269 (*Othello* 5, 2);

greis! im frühling brech' ich rosen.
Uhland *ged.* 220.

b) rose, *freude, genusz, sowol objectiv das, worüber man sich freut, glück, vergnügen u. s. w., als auch die freudige stimmung, heiterkeit, frohsinn bezeichnend:* nun könte ich gleichwol deine trawrigkeit in einem augenblick in frewd verkehren: ich könte dir dein hertz in lauter rosen setzen. Spee *gold. tugendsp.* (1649) 225:

kumt iu mit zühten sin gemeit,
sô stêt diu lilge wol der rôsen bî. Walther 43, 32;

wenn sich von deiner freunde stunden
auch eine nur durch dich mit rosen krönt.
Göckingk 2, 182;

mit dem geiste, den kein wahn berücket,
der nur rosen um sich her erblicket. Gotter 1, 84;

mein wahlspruch ist, die kurze frühlingszeit
in rosen süsz vorbey zu scherzen. Wieland 5, 275;

auf ihre wiege streuten die grazien
die blütenknospen süszer, verschämter huld;
der unschuld und des frohsinns rosen. Salis *ged.* 28;

nicht immer heitre mich mit scherzen auf,
gehn rosen selbst doch aus den schmerzen auf.
Platen 80^a;

dem armen herzen, welchem nie der nackte strauch des lebens
genusses rosen hat gebracht, bring' östliche tröstliche rosen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 553.

auch hier ist die verbindung von rose und dorn sehr beliebt:

was finden wir allhier (*in den herrlichkeiten dieser welt*)? die
rose bey dem dorne!
Hoffmannswaldau *begräbnisged.* 54;

oft hast du dornen an den faden,
noch öfter rosen dran gereiht,
für dorn' und rosen an dem faden
sey Klotho dir disz lied geweiht. Schiller 1, 235;

halt ein, unsel'ger! rosen willst du brechen
und drückst dafür dir dornen in die brust!
Grillparzer 3, 191.

rosen ohne dorn, dornen ohne rosen:

gern mit dornelosen
rosen möcht' ich kosen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 500;

im gegentheil, es ist ein schmaler, rauher steg (*der der tugend*),
voll starrer hecken ohne rosen. Wieland 10, 257.

so besonders in gewissen stehenden redensarten. rosen brechen:

crönt der ausgang die gedult,
bricht die hoffnung endlich rosen;
so gedenck ich stets der huld
meines gottes lieb zu kosen. Günther 17;

ein paar, das treu und redlich liebt,
musz trotz den wettern rosen brechen. 439;

in späten herbstestagen, da es friert und schneit,
bricht man keine rosen. Geibel 2, 198.

zeit bringt rosen *u. s. w.:*

zeit bringt rosen, spricht von Nürnberg Hans Sachs.
H. Sachs *meisterl.* 24, 208 *Gödeke;*

man spricht: die zit wird rosen bringen. Manuel 353;

so gott wil dasz einem geling,
der mey jhm viel rosen bring. *buch der liebe* 242^c;

dem schneider bringt's nicht rosen. Erlach *volksl.* 1, 475;

allein
die zeit will dieses mahl ihm keine rosen bringen.
Wieland 18, 178;

wohl gethan
war's eben nicht, mich so zu fahn;
es wird euch wenig rosen bringen. 18, 372;

voll schon knospet der busch, und die zeit bringt rosen,
vertrau'n wir. Voss 1, 82, 118 *Hempel;*

darfst nicht weilen, wenn die stunde
rosen dir entgegen bringt. Geibel 1, 113.

rosen streuen:

der keuschen liebe hand streut auf die arbeit rosen.
Haller 28;

was den hirten rosen streut:
unschuld und zufriedenheit,
haben wir ja beide. Göckingk *lied. zweier lieb.* (1779) 58;

sieh! wenn gleich von meiner wiege
bis zu meinem traualtar,
grösztentheils mein weg zur gnüge
überstreut mit rosen war. 2, 58;

er (*Münchhausen*), der die musen an die Leine winkte, er
der, wie Georg gebot,
mit rosen ihren pfad bestreute, manchen kranz
um ihre scheiteln wand. Hölty 45 *Halm;*

rosen auf den weg gestreut,
und des harms vergessen! 197;

ich hab' ihm mit liebkosen
gestreut auf die pfade rosen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 554.

auf rosen gehen, sitzen, liegen *u. dgl.:* noch leiden wir nichts, sondern gehen auff rosen. Luther 3, 382^a; ich bin nicht allezeit in der welt auff rosen gangen. Schuppius 262;

gedenk das unser heiland frei
auch nicht auf rosen gangen sei.
Ringwaldt *spec. mundi* (1590) d 8^a;

denn wer sich nach der christen ziel,
auff erden richtig halten wil,
am jüngsten tag wol zu bestehn,
der kan hie nicht auff rosen gehn.
treuer Eckardt (1608) 7^a;

freudig blickt er auf die erde nieder,
wo er seinen pilgerstab empfing,
und im staubgewande seiner glieder
bald auf rosen, bald auf dornen ging.
musenalm. 1798, 249;

erhabenster monarch, da deine majestät
wie immer, seh' ich wohl, auf ros' und flaumen geht.
Göthe 13, 21;

wer heut in rosen sitzt, wird morgen oft schabab.
J. Grob *versuchg.* 39;

denn nach dem er den teuffelskram
und allen grewel sah zu Rom
und fein daselbst in rosen sas
und allen jamer da vergas . . .
Fischart *dichtungen* 1, 201 *Kurz*

(*am rande* sas in rosen wie ein hund in flöhen);

wo der freund nicht bei dir sitzt,
sitzt sein angedenken itzt.
lasz es nicht auf dornenspitzen,
sondern weich auf rosen sitzen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 405;

der gůt tockel meint in rosen und kurzweil zů liegen. Montanus *gartengesellsch. cap.* 63. *ähnliche wendungen:*

er (*der selig stirbt*) läszt die erd und nimmet ein
die luft, da Christi schäfelein
in lauter rosen weiden. P. Gerhardt 99 *Gödeke;*

des himmels seegens-hand
will dich auf rosen wiegen,
dein unstern ist verbannt. Günther 905;

sie (*die tugend*) macht uns vergnügen und freude zur pflicht,
und deckt den lebensweg mit rosen. Wieland 10, 257.

c) ferner steht rose *für liebe, liebesglück, freuden der liebe:* süszes leben, unser glück ist die rose, aber schweigen heiszt der zweig, der sie trägt. Ludwig 2, 467;

wohl dem der liebt und liebt also,
dasz er der lieb wird täglich froh, . . .
im hertzen sein die rose fein
und lilgen blühen. P. Melissus *bei* Opitz (1624) 170;

aber ganz abscheulich ist's, auf dem wege der liebe
schlangen zu fürchten, und gift unter den rosen der lust.
Göthe 1, 286;

nie welkt die ros' die wir im herzen tragen,
sie duftet lebenshauch in deinem herzen.
TIECK *ged.* 1, 219;
die rose meiner liebe.
RÜCKERT *ges. poet. werke* (1882) 5, 315;
vgl. da geist und kusz sich nicht von mund und rosen scheidet,
da auch die brüste selbst gekrönt mit rosen sind,
da keine anmuth kan als auf den rosen kosen,
so musz die liebe ja nichts anders sein als rosen.
LOHENSTEIN *rosen* 99.

auch von der geistlichen liebe: da sol sin ain ros brinnender minne, und vester gedultkait. WACKERNAGEL *kl. schriften* 1, 213. *auch das liebende herz wird als rose dargestellt:* mein hertz brach auff gegen dir als eine rose, die zu blühen beginnet. *pers. rosenthal* 5, 16; in den kelch der rose, den der süszeste hauch so eben aufgeschmeichelt, war ein ätzendes gift getropft worden — fühlt ihr, wie die rose in ihren keuschesten tiefen zucken muszte? IMMERMANN *Münchh.* 3, 69. *allgemeiner, um freundschaft, treue, zarte empfindung überhaupt zu bezeichnen:*

dû wære in dîner jugende
der triuwen rehte ein rôse.
Dietr. flucht 9983 (*Berl. heldenb.* 2, 212);
und von gefühl so zart, als hätten statt mit brey
mit lauter rosen ihn die grazien aufgefüttert.
WIELAND 18, 174, *ähnlich minnes.* 1, 64ᵇ *Hagen.*

d) rose *jungfräulichkeit, unschuld:* auch etlichemal die kraftloseste ohnmacht ermüdeter weigerungskräfte ihren nachstellern den ganz nahen sieg nebst uberlassung ihrer rosen beynahe verstattet hätte. *avantur.* 1, 184;

warumb, mein edles hertz und sehl,
solt ich ohn allen weittern fehl
nicht deiner rosen bald genieszen? WECKHERLIN 587.

so auch jemandes rose brechen, pflücken *in anderem sinne als unter a:*

und pflückt der tod auch die rose zart,
die ich so fromm bewahre,
so wiss', die rose wird aufgespart
dem treuen vorm altare.
sein harr' ich still, und kommt er nicht,
sie keiner bricht. ARNDT *ged.* 37;
o Blanscheflur, du rose weisz, die brach
des liebsten hand an seinem todestag.
IMMERMANN 15, 50.

in freier verwendung:

sie sah, wie's letzte röslein sich
von seiner wange stehle,
und wie die unschuld ihm verblich,
die rose seiner seele. LENAU 108 *Barthel.*

5) rose *zur bezeichnung anderer gegenstände von ähnlicher gestalt.*

a) *viele pflanzen, deren blüte oder farbe an die rose erinnert, werden vom volke als rosen bezeichnet, so zwei arten des eibisches, hibiscus mutabilis, auch* chinesische rose *oder* stundenblume, *und hibiscus rosa sinensis, ebenfalls* chinesische rose *genannt, mit rosenähnlichen blumen. ferner die camellia japonica, eine der theestaude ähnliche pflanze mit hochrothen blüten,* chinesische *oder* japanische rose *genannt. die hortensia wird ebenfalls* japanische rose *genannt.* NEMNICH (*vgl. auch* 2, *e*). *besonders berühmt ist die* rose von Jericho, *anastatica hierochuntica, eine pflanze, die in der gegend des rothen meeres wächst.* NEMNICH; *nicht zu verwechseln mit dem geiszblatt oder jelängerjelieber, lonicera caprifolium, das auch* Jerichorose *heiszt* (*vergl.* CAMPE). rosen von Jericho, *rosa hierichuntina:* es werden dreyerley arten der rosen von Jericho von dem authore fürgestellet *u. s. w.* TABERNAEMONTANUS 835ᵃ; unde me secht, dat in allen weghen der wostenye, dar Maria hen toch, wassen de rosen von Jericho. SCHILLER-LÜBBEN 3, 508ᵇ. *auch das wort der bibel* (*septuaginta: κρίνον*), *das Luther mit* rose *übersetzt, bezeichnet nicht eine eigentliche rose, sondern die farbige feuerlilie, lilium chalcedonicum und bulbiferum, oder eine art der kaiserkrone, fritillaria, s.* V. HEHN *kulturpfl. u. hausth.*⁵ 202; wie eine rose unter den dörnern, so ist mein freundin unter den töchtern. *hohel.* 2, 2; mein freund ist hinabgegangen in seinen garten, zu den wurtzgertlin, das er sich weide unter den garten und rosen breche. 6, 1; laszt uns krentze tragen von jungen rosen, ehe sie welck werden. *weish. Sal.* 2, 8; wenn er (*der hohepriester Simon*) aus dem furhang erfür gieng, so leuchtet er ... wie ein schöne rose im lentzen. *Sir.* 50, 8. *sie erscheint in der litteratur auch als* rose von Saron, rose Sarona *nach hohel.* 2, 1;

feuriger blickt sie (*Siona*)! ihr haupt umkränzt
die rose Sarona, des blumenthals. KLOPSTOCK 1, 180.

b) *von anderen naturgegenständen.* α) *name einiger schalthiere, so des seesterns, asterias* NEMNICH, *und einer tellmuschelart, tellina laevigata.* CAMPE.

β) *die auswüchse an den blättern mancher bäume, die vom stiche eines insectes herrühren:* dornrosen, eichenrosen, weidenrosen *u. s. w.* ADELUNG.

γ) *die blume des blumenkohls* CAMPE; *in oberhessischen strichen nennt man die blume aller sträuche und kräuter* rôse. PFISTER *erstes ergänzungsheft* 22.

δ) *bei den jägern der krause kranz um den unteren theil des hirschgeweihes* ADELUNG: rose heist der krauspene rink, der unten um eine hirsch stange ist. TÄNZER *jagdgeheimnis* (*Kopenh.* 1682) 14; die rose ist der unter theil so kraus und breit ist an jeder stange. DÖBEL *jägerpractica* (*Leipzig* 1746) 17;

weil er also gelebet, wie
den hirschen gott der herr verlieh, . . .
drum sproszten aus den rosen breit
ihm an den stangen sechzehn enden. IMMERMANN 13, 54.

c) *goldene oder silberne nachbildungen der rose:*

Flôre höveschliche
sîner friundîn eine rôse bôt
gemachet ûzer golde rôt. KONRAD FLECK *Flore* 2003;
von silber rôsen dort unde hie
wâren dar ûf (*auf der pferdedecke*) vil wol geslagen.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 296, 32.

bekannt ist die goldene rose, die der papst am sonntag lätare weiht und an fürstliche personen u. s. w. als besondere auszeichnung verschenkt: ok wert desse dach (*lätare*) gheheten de dach der rosen, wente an desseme daghe dricht de pawes dor de stad tho Rome twe rosen van desem (*bisam*) unde balseme, unde darna offert he de enen der hemmelschen koninghinne, ... de andere ghift he enem landes heren, de dar jeghenwardich is. *nieders. fastenand. in Germ.* 20, 343; des mandages in deme paschen gaf em de pawes de guldene rosen, de he to vorgevende plecht des sondages yn mytvasten. *Lüb. chron.* 2, 358 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 3, 509ᵃ; er (*der papst*) beschlosz dem churfürsten ein zeichen der apostolischen gnade, die goldene rose zuzusenden. RANKE *reform.* 1, 396.

d) *verzierungen* α) *an waffen, besonders schilden:*

ob diser bar da hieng ein schilt,
darin ein rosen war gebilt.
H. SACHS *spruchged.* 82, 16 *Tittmann.*

daher erscheint die rose auch im wappen:

der hauptmann führt im schild
ein röslein roth von golde und einen eber wild . . .
ich kenne wohl die rose, sie führt so scharfen dorn.
UHLAND *ged.* (1864) 359;
die alten freiherrlichen wappen,
drei rosen im silberfelde bleich. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 284.

auch bildlich:

ich bin kein froher, freud'ger buhle,
des wappen rose und pokal. HERWEGH *ged. eines lebend.* 8.

dann tritt die bezeichnung des wappens auch für das geschlecht selbst ein. bekannt ist der krieg der rothen und weiszen rose (*der häuser Lancaster und York*) *in England:*

der heut'ge zank . . .
wird zwischen rother rose und der weiszen
in tod und todsnacht tausend seelen reiszen.
Shakespeare Heinrich VI. 1, 2, 4;
sein antlitz führt die rothe ros' und weisze,
die unglücksfarben unsrer zwist'gen häuser. 3, 2, 5;
und dann . . .
vereinen wir die weisz' und rothe rose. *Richard III.* 5, 4.

β) eine rose aus edelsteinen, *edelsteine, in gestalt einer rose zusammengesetzt* ADELUNG.

γ) *ornamente in der baukunst, verzierungen von gips u. s. w. an decken und wänden.* CAMPE: um ein altes gebäude, mit vier zierlichen spitzsäulen an den ecken und einer kränzung von rauten und rosen aus sandstein sprang ein muthwilliges wässerchen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 208.

δ) *an gewändern rosetten,* bandrosen, *aus band zusammengelegte krause schleifen:*

um den leib, auf den man gafft,
ist sie überall betafft,
voller schnüre, knöpf' und rosen.
DANIEL CZEPKO *bei* PALM *beitr.* (1877) 285;
und nahm aus den händen der freundin
ihr hochzeitlich gewand, mit moos umbordet und rosen.
VOSS 1, 138.

auch knöpfe in rosenform:

an statt der rosen knüpf ich zu
mit stroh und baste meine schuh.
FINKELTHAUS *bei* GÖDEKE 11 *bücher d. d.* 1, 304ᵇ, 20.

speciell: rôsen auf den schuhen oder schuechrôsen. SCHM. 2, 150; *die* huet-rôsen *der Miesbacher und Miesbacherinnen. ebenda.*

auch kleine streublumen in gedrucktem zeuge oder gewirkten stoffen heiszen so. brem. wb. 3, 530.

e) öffnungen und durchbrechungen in rosenform, fenster u. s. w.

α) in der baukunst fenster, deren scheiben in gestalt einer rose zusammengesetzt sind, wie sich besonders an gothischen kirchen finden. ADELUNG: so ist bereits das bunte glaswerk der groszen über 40 fusz weiten rose wieder in neues blei gesetzt. GÖTHE 39, 362.

β) die öffnungen im schallboden musikalischer instrumente. JACOBSSON 3, 448ᵃ.

f) schnuppe, verkohlter docht an einem lichte:

gestern, dem papa im schoosze,
sah ich eine schöne rose
an dem lichte, freute mich
als ein kind recht inniglich.
ei! sprach ich, und wies: da! da!
freundlich lächelte papa
und belehrte mich, sie deute
auf gut glück und grosze freude.
MUSÄUS *nachgel. schriften* 130.

g) rose brechen, *ein gesellschaftsspiel des 17. jahrh., bei dem eine runde rose aus kartenblättern zusammengelegt, dann die anderen karten darüber geschüttet werden und die theilnehmer der reihe nach eine karte ziehen.* A. SCHULTZ *alltagsleben einer deutschen frau* (1890) 9.

6) rose *zur bezeichnung der rothen farbe; daher mnl. auch für mennig:* roose j. bergh-rood *sandyx* KILIAN. *so besonders*

a) von der rothen, blühenden farbe menschlicher körpertheile, des gesichts, der wangen, lippen, des mundes u. s. w. wenn im allgemeinen gesagt, berührt es sich vielfach mit 4, a mit deutlicher beziehung auf die rothe farbe:

es musz der haare gold, der jahre silber weichen,
die funken werden schnee, die rosen die verbleichen.
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 3;

rosen, lilien sind gestreuet
auf den wundersüszen leib. TIECK *ged.* 3, 92.

rosen des gesichts, *vergl.* rosenangesicht *und ebenso bei den folgenden wendungen:* es schlängelte sich ein schmerz wie eine bleiche schlange durch die rosen des milden angesichts. J. PAUL *Titan* 2, 237; der mond schien auf sie, und zeigte den liebesglanz ihrer augen und alle offnen rosen ihres angesichts. *leben Fibels* 71;

die rosen welken vom gesicht. GOTTER 1, 355;

dein gesichtgen! schäme dich!
morgen ist sein glanz erstorben,
seine rose blättert sich. SCHILLER 1, 308.

rosen der wangen:

swelch schœne wip mir denne gæbe ir habedanc,
der lieȥ ich liljen unde rôsen ûȥ ir wengel schinen.
WALTHER 28, 7;

wie viel rosen deine wangen,
wie viel gilgen machen prangen
deinen busen steiff und rundt.
WECKHERLIN *bei* OPITZ (1624) 202;

wenn eure wangen voll rosen,
eure seidne haare, und dunkle castanienlocken,
ihn nicht allein euch fesseln. ZACHARIÄ 34;

da indessen am nachtisch die dame voll nachdenken sitzet,
auf die blassen wangen gekünstelte rosen zu mahlen.
morgen 27;

dann hätt' ihr witz auch wangen ohne rosen
beliebt gemacht. WIELAND 9, 12;

die rosen deiner wangen. 5, 258;

dein wuchs, der lilie wuchs! es strahlet
die ros' in deiner wangen gluth.
R. LAPPE *in musenalm.* 1798, 96;

die rosen ihrer wangen sind
vom tode weggepflückt. HÖLTY 17;

stets seh' ich noch die rosen ihrer wangen,
den zauberischen gang. 135;

wie rosen blüht's auf den wangen. KÖRNER 2, 111;

die blauen veilchen der äugelein,
die rothen rosen der wängelein. H. HEINE 15, 104;

und als die rose, die am stock erblich,
sich wieder auf die kranke wange schlich.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 202;

ich sah auf deinen wangen einmal
die rosen des himmels stehen.
RÜCKERT *ges. poet. werke* (1882) 1, 400;

ros' und lilien in verbindung
auf der wang' und auf der flur. 1, 474.

so auch: komm' im glanze,
komm' und pflanze
mit dem kusz auf meine wangen rosen (*mache, dasz meine wangen roth und blühend werden*). 2, 281.

rosen *für die wangen selbst:* wisset, das die liebenswürdigste prinzessin der welt . . so sehr nach euerm anblick schmachtet, dasz die perlen ihrer gazellenaugen nicht mehr über rosen rollen, sondern über lilien. LUDWIG 2, 464;

herzog, diese rosen (*die rosenwangen der Eboli*)
und ihre (*des herzogs*) schlachten . . .
SCHILLER *don Carlos* 2, 13.

rosen des mundes, der lippen:

süszes lächeln mild umspielet
deines mundes heil'ge rosen. H. HEINE 15, 273;

die schönste rose, die da blüht,
das ist der rosenfarbne mund
von minniglichen weiben. IMMERMANN *Münchh.* 3, 79;

wie rosen so mit myrrhen fliessen
sind deine lippen, die nichts wissen
zu reden als von huld und gunst. OPITZ 3, 20;

die lippen schwollen von den rosen. GÜNTHER 221;

lasz' die lipp' und deine wangen
meine blum' und rose seyn. ERLACH *volksl.* 3, 161;

die rosen die man sahe hangen,
an den lippen und den wangen. *pers. rosenth.* 5, 10.

von anderen körpertheilen:

der bauch gleicht sich dem weitzenhauffen eben,
der rings umher mit rosen ist umgeben. OPITZ 3, 22;

weil rosen seiner braut auf brunst (*lies* brust) und lippen blüh'n.
LOHENSTEIN *rosen* 72.

auch das vorübergehende erröthen vor freude, scham, überraschung u. s. w. wird als rose bezeichnet: der scharfblickende Gaspard sah hier plötzlich über des jünglings reine offne gestalt wunderbare bewegungen und heisze rosen fliegen. J. PAUL *Tit.* 1, 38; und schweigend lehnt' er sich mit der feuerwange voll rosen an Lianens bruder. 2, 118;

so erblüejet sich min varwe
als rôse an dorne tuot. *minnes. frühl.* 8, 22;

ir wangen wurden rôt,
same diu rôse, dâ si bî der liljen stât.
do erschampten sich ir liehten ougen.
WALTHER 74, 31;

so bald die rosen nur der blöden scham verschwinden.
LOHENSTEIN *rosen* 92;

das auf- und nieder-wallen
der halb-erhabnen brust, wo schnee und rosen fallen.
GÜNTHER 445;

so sieht der hirt den marmor schon erwarmen, . . .
die weisse brust, die alabaster schien,
mit rosen sich auf einmahl überziehn. WIELAND 10, 183.

b) häufig wird ein mädchen in dichterischer sprache rose *genannt wegen seiner rosigen und jugendlich blühenden erscheinung,*

vgl. rose, meer und sonne
sind ein bild der liebsten mein.
RÜCKERT *ges. poet. werke* (1882) 1, 374;

wann (*denn*) diese rose (*die braut Anna Rosine*) wird
viel schöne rosen tragen. OPITZ 2, 87;

mir aber (*gebühret*) euch, die jhr gleichlosz,
und aller rosen schönsten rosz,
dienstlich gehorsamend zu leben. WECKHERLIN 581;

trittst du im garten hervor,
so bist du die rose der rosen,
lilie der lilien zugleich. GÖTHE 1, 66;

und vom süszen schmerz
überwältigt, sank die tadellose,
eine blasse thaubethränte rose,
angesichts des weltalls mir an's herz.
KOSEGARTEN *im musenalm.* 1798, 37;

diese waren nur das laub,
meine fürstin war die rose. UHLAND *ged.* 253;

und wie's ergeht der schönen maid,
die so manches jünglingsherz erfreut,
und in manches gesendet viel gluth hinein,
die blühende rose am blühenden Rhein!
H. HEINE 15, 279;

du bist die rose meiner liebe,
die ros' auf meines herzens flur.
RÜCKERT *ges. poet. werke* (1882) 1, 400;

mag der himmel beim geschick,
spröde rosen, euch verklagen,
dasz ihr weder heiszen blick
wollt noch feuchten kusz vertragen. 2, 455;

die blüte, die ich pries,
die reine dornenlose,
sie blüht im paradies
nun längst als weisze rose. GEIBEL 1, 235;

sehr beliebt als anrede, besonders der geliebten, meine rose, süsze rose *u. s. w.:* es ist nun eine der capricen meiner leidenschaft, süsze rose, sie in eine sphäre zu führen, wo sie nach ihren hohen verdiensten glänzen können. KLINGER *werke* 1, 179, süsze rose *theater* 3, 211 (*derwisch*);

'min rôs' ob allen rôsen',
sprach er, 'und mines herzen trût'.
ges. abent. 3, 57, 76;

got grüesz euch, edle roes im tau,
ob allen frauen mein liebste junkfrau!
fastn. sp. 409, 4;

mein fiol, rosz und gilgenblatt.
Wickram *irr reit. bilg.* 1^b;

wan dan, o aller nymfen rosz . . .
jhr an verdienst und ehr so grosz
dasz euch sunst alle nymfen weichen.
Weckherlin 344.

von Venus:

hör zu, Venus, der lieb ein rosz,
wisz, das ich bin ein spieler grosz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 16, 103 *neudruck.*

sehr häufig in der mhd. und romantischen geistlichen lyrik von der jungfrau Maria: unser fraw geleicht sich in der geschrift den ròsen ... eyâ, dû licht prinnendeu rôs, erschein allen den, die deinen namen êrent. Megenberg 346, 11. 28;

barmherzic muoter ûȥ erkorn,
dû frier rôse sunder dorn,
dû sunnenvarwiu klâre. Walther 7, 23;

âvê Maria! gnâde, minnekliche maget, . . .
g(e)nâde, ein hôch gelobte himelrôse.
minnes. 3, 407^a *Hagen;*

ich grüeȥ dich, rose ane dorn.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 482, 2;

ich gruȥe dich, du hemelische rose. 2, 484, 10;

ave Maria, du tempel Salomons, . . .
du bist ein form der rainigkeit,
ein ros ohn allen doren. 2, 1219, 5;

ave Maria, ain ros on alle dorn!
Uhland *volksl.*^{2} 652 (315, 1);

Maria, ein ros von Jericho. 654 (317, 6);

du ros in himel tawe,
magt, mûter, und frawe. P. Suchenwirt 3, 195;

und wie soll ich dich nennen . . .
regenbogen der gnade über dunkeln
wolken? rose der dornen? . . . Herder 12, 274.

aber auch Jesus wird so bezeichnet:

o edle ros, mit deiner natur
fürwar anmeldest Christi figur. . . .
der wird die schöne ros ohn dorn
von unserm fleisch ohn sünd geborn.
Wackernagel *kirchenl.* 4, 723, 13. 14;

das ist Maria die junkfraw zart,
ain sun hat si geporen:
der edel ros von hocher art
hat si uns auszerkoren. Uhland *volksl.*^{2} 660 (321, 6).

ferner erscheint rose *auch häufig als weiblicher eigenname, auch in der umgelauteten form* Röse, *die sich als diminutiv neben* Röschen, Röslein *darstellt, welche letztere aber vielfach auch als koseformen zu* Therese *üblich sind.* frou Rose *erscheint in einem Aargauer spielspruch:* wó hoket d'frou Róse? obedra *u. s. w.* Hunziker 209. *dialektisch auch kuhname, einfach und in zusammensetzungen. kärntn.* Roasa, Hroase, Reasa. Lexer 210; *nd.* dunkelrôse, klêrôse, mairôse, sprenkelrôse. Woeste 218^a.

c) rose, *die morgen- oder abendröthe, die röthlichen strahlen der auf- oder untergehenden sonne:* rosen des morgens, des abends: nicht einmal die rosen des abends (sagte Julienne) sind ohne dornen (*nämlich den schmerz der trennung*). J. Paul *Tit.* 4, 162; wenn darauf die sonne den berg wie einen heitern greis mit ihren letzten rosen überkränzte. *leben Fibels* 95;

das morgenroth ist weit (*vorgerückt*),
es streut schon seine rosen. Erlach *volksl.* 4, 94;

und der holde morgen verschüttete kränze von rosen
über diesz edle paar, die glücklichste liebe zu krönen.
Zachariä *tageszeiten* 17;

lasz immer den morgen
seine kränze von rosen über die erde verstreuen. 104;

wieder glänzt ihr, stolze firnen,
jeden abend, jeden morgen frische rosen um die stirnen.
Herwegh *ged. eines lebend.* 189;

leichte abendwölkchen schweben
hin im sanften mondenglanz,
und aus bleichen rosen weben
sie dem todten tag den kranz. Lenau 19 *Barthel;*

bis hell das lager der morgenschein
bekränzt mit leuchtenden rosen. Geibel 1, 89.

daher stellt die dichterische phantasie, z. b. in nachwirkung der antike, den persönlich gedachten morgen (*oder die morgenröthe*) *dar mit einem kranz von rosen, in rosen gekleidet, mit rosenfingern, rosenarmen, rosenfüszen, lászt rosen aus seinen tritten emporsprieszen u. s. w.:*

bis gar die schöne morgenröt
sich krönt mit frischen rosen. Spee 129, 8;

richt auf, du purpur morgenstund,
die stirn, besteckt mit rosen. 243, 2;

wann früh vor hellen tagen
die morgenröt aufgaht
und kaum ihr pferd und wagen
mit rosen kleidet hat. 18, 20;

(*Aurora*) die göttin eilt . . .
. . . und sucht mit zartem fuss,
aus dessen tritten rosen sprossen,
den schönen Cefalus. Wieland 10, 203;

seine laute tönte durch die dämmerung,
wenn der junge morgen,
mit dem goldnen kleide, mit den rosen
um die stirn' erwachte. Hölty 55 *Halm;*

welche nymphe besteigt jetzt das rothe gewölk,
mit der krone von gold? rosen bekränzen ihr haar! 65;

du bist es, schöpfer, der durch einen wink
zahllose welten schuf,
der rosen um des morgens stirne band *u. s. w.* 119.

auch die sonne wird selbst rose des himmels *genannt:*

ja wie die rose wird die sonne seyn auf erden;
so musz der sonne rad des himmels rose seyn.
Lohenstein *rosen* 17;

und prangte die sonne,
die rose des himmels, die feuerblühende.
H. Heine 15, 255.

d) rose *vom blute wegen seiner dunkelrothen farbe,* rosen *von wunden;* die rosen des schlachtfeldes. *vielleicht erklärt es sich hieraus auch, wenn das schwert Ortnits* rose *heiszt. Germ.* 4, 137:

ach, diese blut'gen rosen!
ach, dieser kranz von wunden um sein haupt!
H. v. Kleist 1, 192;

zum könig will ich ziehen,
in's grüne waffenfeld,
wo rothe rosen blühen,
da schlaf ich ohne zelt. Schenkendorf (1837) 100;

und nur mit einem kranz will ich mich schmücken,
dem kranz des leides, dasz aus scharfem dorne
er um das haupt mir blutige rosen streue.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 354;

sie (*die lerche*) singt von des schlachtfelds rosen,
den rosen, damit in todeslust . . .
die brust der helden sich schmücket.
Herwegh *ged. eines lebend.* 160;

sie (*die frühlingswinde*) spielen durch's gefild und fächeln linde
der todeswunden dunkle purpurrosen. Geibel 1, 59.

sehr häufig von den wunden Jesu:

und der die rôten rôsen truoc
mit bitterlichem smerzen
durch uns an sînem herzen,
an vüeȥen und an henden.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 6866;

die stirn er hat bestecket
mit roten blümelein,
in händen ausgestrecket
er trug zwo rosen fein. Spee 38, 128;

Daphnis, deine rote rosen
werf ab deinem kreuz herab. 226, 57;

sich die dörner han gerochen,
haben ihn verwundet ganz,
doch die rosen er hat brochen,
draus gemacht ein ehrenkranz. 227, 83;

sei wol gegrüszet, guter hirt,
und ihr, o heilgen hände
voll rosen, die man preisen wird
bis an des himmels ende;
die rosen, die ich mein allhie,
sind deine mal und plagen,
die dir am end in deine händ
am kreuze sind geschlagen. P. Gerhardt 43.

so auch vom blut selbst: rosen, *die einzelnen tropfen, die aus den wunden träufeln:*

die rosen tiutet ir bluot
das diu reine kiusche guot
dur den rehten glouben lie. *Martina* 219, 9;

wenn sie in der eignen heimat frei zu leben uns nicht gönnen,
schaff' uns eine grüne insel, wo wir frei noch sterben können,
sterben können froh und freudig in der frischen freien luft,
und uns selbst die rosen träufeln aus den wunden auf die gruft.
Herwegh *ged. eines lebend.* 16.

rosen der weiber, *menstruation* Schm. 2, 150: spitzwegerich saft verstellet die bauchfluss, rote rhur, und den weibern die rosen. Toxites *kreutterb.* (*Straszburg* 1576) 82; aus dieser art des jaspide machen die Indianer kleine und grosse hertzlein, welche sie gebrauchen für das nasebluten, auch wieder der weiber rosen, so zu viel gehen. Jo. Witichius *bericht von den wunderbaren bezoardischen steinen* (*Leipzig* 1589) 28 (*ebenda* 53 blumen *im gleichen sinne:* die perlen verhalten den frawen ihre blumen, so überflüssig gehen). rose, *was der betrunkene beim erbrechen ausspeit.* Schiller-Lübben 3, 509^a.

e) rose, *die bekannte entzündung der haut, rothlauf, erysipelas* Frisch 2, 126^c: roose, sint Antonis vier (*feuer*) *erysipelas* ... *vulgo rosa.* Kilian; der krottendill ... ist auch gut wider die rose, das rotlauffen, oder die entzündung S. Antonius fewr, und die hitzige geschwulsten und apostemen. Tabernaemontanus 69 B; wegwartenkraut und wurtzel . . . heylet das rothlauffen oder die rose. 473 B; für das rothlauf oder schôn, sonst auch die rose genannet, muss man auf alle weise zum schwitzen einnehmen. Freiwald *aufgespr. granatapfel* (*Nürnb.* 1731) 394; wo die röthe oder rose ist. 395;

ganz ungeheuer will ich jetzt mich ärgern;
da schlägt die rose denn in meine nase . . .
und aus dem kreideweiszen antlitz glüht
blutroth und blau die nase mit der rose.
Immermann 14, 193.

auch ein rothes muttermal heiszt rose: und ihm auf seiner nackenden brust ein rots zeichen erschen hett nit gemalet, sonder im die natur das geben hett, solch zeichen die frawen hie mit uns ein rosen nennen. Steinhöwel *decam.* (1535) 121^{b}.

f) endlich heiszt eine weinsorte rose, *wol mit bezug auf den würzigen duft, die 'blume' des weines:* die rose im rathskeller zu Bremen (*nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen zimmer daselbst* 8), *der dort lagernde über* 250 *jahre alte Rüdesheimer, nd.* rosewin *brem. wb.* 6, 260:

du bist wie die ros' im rathskeller zu Bremen,
das ist die rose der rosen,
je älter sie wird, je lieblicher blüht sie. H. Heine 15, 258.

7) *wie der mund als rose aufgefaszt wird, so auch seine functionen, die worte, die ihm entblühen, das lachen, der kusz, wobei der geöffnete oder gerundete mund das bild der rose noch deutlicher ausprägt.*

a) worte; zur erklärung.

wann weiber reime schreiben, ist dupelt jhre zier,
dann jhres mundes rose bringt nichts als rosen für.
Logau 2, 41, 52;

fliegt hin . . .
zu der, auff welcher zung' ihr eitel rosen find't.
Lohenstein *rosen* 15.

auch gedichte werden rosen *genannt:* rosen auf das grab einer edlen frau. Rückert *ges. poet. werke* 2, 79 (*überschrift eines liedercyclus*);

eine ros' im garten nenn' ich dieses lied,
aber geb' ich dir die rose, zittert sie. Platen 73^{a}.

auch die dichtkunst selbst, wol nur, um sie im allgemeinen als die blüte, das schönste und höchste menschlichen schaffens zu charakterisieren:

nur im kreis tieffühlender gestalten
auf der bühne reift der dichtkunst rose. Körner 2, 127.

in der legende ist das bild der rose für worte, gebete u. s. w. manchmal wörtlich genommen, vergl. das folgende: da er (*ein Cartheuser*) aber selbigen tags keinen rosenkrantz gebettet hette . . fiel er von stund an nider auff seine knie und betet; da sahen die straszenräuber eine sehr schöne jungfraw bei ihm stehen, die . . immer ein röszlein nach dem andern ausz des münches munde nam, und die zehende rose war allezeit roth. Kirchhof *wendunm.* 5, 32 (3, 307 *Österley*).

b) rosen lachen *oder* lächeln. *wenn die rose hier ursprünglich nur ein bild des rothen, fröhlich lachenden mundes ist, so ist im märchen dieses bild wörtlich genommen, indem es dem rosenlachenden wirklich rosen aus dem munde fallen läszt, wie sonst auch wol dem sprechenden. vgl.* Uhland *schriften* 5, 130. J. Grimm *mythol.*^{4} 921 *und nachtr.* 318:

daȥ sach der rôsenlachender man,
der lachet, daȥ vol rôsen was
perc und tal, loup unde gras.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 192;

sâ zehant ir rôter munt
einen tûsent stunt sô schœnen (*scil.* rôsen) lachet.
minnes. $1, 21^{a}$ *Hagen;*

sie lächelt rosen nieder,
sie lächelt über mich . . .
sie hat es (*das kämmerchen*) wohl voll rosen
gelächelt ganz und gar.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 449.

ähnlich: auch schäferinnen gab Cythere
ein lächeln, das auf rosen ruht. *musenalm.* 1798, 49.

c) rosen *küssen:*

küssen ist der minnen rôse,
dâ sie reizet wunne mit.
Ulrich v. Lichtenstein 581, 17;

rosen pflücke von des schenken rosigem gesichte heut,
denn schon um des gartens wange blüht das veilchen rings als bart. Platen (1847) 2, 358.

8) *andrerseits ist die rose symbol des schweigens und geheimnisses. als solche war sie an der decke der conventsäle in klöstern und an beichtstühlen angebracht* (*vgl.* Andresen *volksetym.* 275). *eine abtheilung des Bremer rathskellers, an deren decke eine rose gemalt, hiesz darum selbst* rose. *brem. wb.* 6, 260: da scholen uns bestellen de schaffere de rosen, dar wi von oldinges her pleggen to sitten. Schiller-Lübben $6, 247^{b}$. *daher erklärt sich die redensart* unter der rosen reden, *im vertrauen, unter dem siegel der verschwiegenheit, auch lat.* sub rosa, *welche in der sprache des* 15.—17. *jahrh. sehr häufig ist.* unter der rose, *sub rosa, sub fide silentii dictum sit.* Frisch $2, 126^{b}$. *ebenso mnd.* under der rosen. Schiller-Lübben $3, 509^{a}$, *nl.* onder de roose. Kilian, *vgl. auch* J. Grimm *rechtsalterth.* 941. *ob die redensart von den obigen gebräuchen oder von den geheimen gesellschaften des mittelalters oder von dem vertrauten gespräch fröhlicher, mit rosen bekränzter zecher* (*vgl. das seltene* unter den rosen) *ausgeht, läszt sich nicht entscheiden:* sal allesz virbliben under der rossen. *handschrift des* 16. *jahrh. bei* Dief.-Wülcker 822; so hat jener bischof nicht so ungereimt gesagt, da er fragt, wüszt ihr, was ich mit den episteln Pauli thäte, wann ich sie allein hette? hie under den rosen geredt ich würf sie ins fewer. Fischart *bienenk.* 6^{b}; ich bekenne auch Lucidor, und sage es unter dieser rosen *u. s. w.* Schuppius 312; denn, vertrauliche reden geschehen unter der rose, ingeheim, di schreiben aber kommen in vilerley hände. Butschky *kanzl.* 348; das si (*das hausgesinde*) sich zu hause in ihren grenzen zwar scheinbar hilten; auszer disem aber, auf fremden waschpläzzen, di, unter der rose vorgehende hausreden, ungleich ausspeiten. 387; unter den rosen wil ich zwar gern discurriren; aber nicht mit einer solchen wohllüsterin, auf lauter rosen treten: und was ich unter den rosen rede, das sol eines solchen inhalts seyn, das man es auch auserhalb der rose, ohne ärgernüs, nachteil, und verdrus, hören könne. *Pathm.* 870;

wat wy hie kosen oder bedryven,
dat sol under deser rosen blyven.
nd. sprichw. in Hoffmann *findl.* 1, 82;

und wills jn bichtswisz han geton,
das nit verwissung kum darvon
und das ers under der rosen hett
und jn din eigen hertz geredt.
Brant *narrensch.* 7, 13;

sie wöllens under der rosen sagen
und in bichtswis hon geredt.
Murner *narrenbeschw.* 36, 36

doch si das under der rosen gseit,
dann solt mans wiszen, es wer mir leid. 95, 41;

ich hab offt under roten rosen
geklafft, gekallen und gekosen.
schelmenz. 63 *neudruck* (*überschrift:* under der rosen reden);

doch als (*alles*) was wir heint theten kosen
sol als ghredt sein undter der rosen
auff das kein wörtlein weitter kumb.
H. Sachs $1, 453^{a}$·

batten das sie den schimpfling zanck
solten auffnemen in eim schwanck
allhie geredt unter der rosen,
kein mensch weyter darvon solt kosen. $2, 4, 72^{c}$;

doch hie geredt unter der rosen. $3, 2, 204^{a}$;

was sie bereden uber tisch
unter der edlen rosen frisch.
B. Ringwald *laut. wahrh.* 135.

in neuerer sprache seltener:

niemand beichtet gern in prosa;
doch vertraun wir oft sub rosa
in der musen stillem hain. Göthe 1, 12.

in anderer verwendung: über allen ihren (*Lianens*) kenntnissen und innern früchten und blüten war die rose des schweigens gemalt (*sie sprach nie davon*). J. Paul *Tit.* 2, 40.

9) *technische bedeutungen* (*vgl.* 5). *a) bei den färbern kleine, runde zeichen am ende des gefärbten tuches, dem sie die farbe des grundes lassen; auch* röschen, farbenröschen Jacobsson $3, 448^{a}$.

b) bei den hutmachern die runde lage leim, welche sie in der mitte des hutdeckels auftragen. ebenda.

c) bei den sporern der eingefeilte zierrat am knie der stange. ebenda.

d) in den stahlhütten ein fleck im bruche des stahles in unreinen regenbogenfarben. ebenda.

e) s. schiffsrose *und* windrose.

ROSE, *s.* reuse *und* röste.

RÖSE, *f. meiler, in denen gips gebrannt wird.* Jacobsson $3, 448^{a}$, *auch kalkrose, mnd.* rose, royse, roze kalkes, *s.* Schiller-Lübben $3, 509^{a}$ *und* $6, 247^{a}$; *calcina,* calc rose. eyn kalk rôze Dief. *nov. gloss.* 66^{a}. *zusammenhang mit* rost, rösten *ist wahrscheinlich, s.* kalkrost *th.* 5, 67 *und unten* röste, *f:* ene rosen kalkes bernen laten. *urk. von* 1359 *bei* J. Grimm *kl. schriften* 7, 324, *der es zusammenstellt mit dem mhd.* râze, *scheiterhaufen* (*bei* Albr. v. Halberstadt *als* rose *überliefert*). *aber dieses hat ein nd.* râte *neben sich.*

ROSEI, *m., mhd.* rôsât, *daneben* râsê *und* rôsey, *aus mlat.* rosatus. 1) *mhd. ein kostbarer seidenstoff, rosata, -um* (*pannus*) rosay Dief. *nov. gloss.* 320^b. 2) *ein gemisch von zucker, rothem sandelholz und zimmt, womit der milchreis bestreut wird.* Frischbier 2, 233^a. *daneben auch* rosat: nimm alten zucker rosat der nit zu frisch sei, zwei loth. *schwangerer frauen roseng.* 26^a.

ROSEL, *m. das fett der schweine unter den rippen, alts.* hrusli, *ags.* rysel, *mnd.* rosel, *mnl.* roosel, roesel. Kilian.

RÖSEL, *n* 1) *für* röslein, *s. das.* 2) *in der mittelalterlichen naturgeschichte name eines thieres, guessides oder roserula, quessides, gresides,* rusel, rôsel, röszel, *est animal cuius stercus odoratur sicut pisen* (*bisam*). Dief. *nov. gloss.* 198^b; guessides haiszt ze däutsch rœsel und ist ain tier, daz wont pei den wazzern oft ... Megenberg 140, 26. 3) *name einer gefleckten kuh* Tobler 370^a.

RÖSELBEERE, *f. vaccinium vitis idaea* Pritzel-Jessen.

RÖSELECHT, RÖSELET, *s.* röslicht.

RÖSELFARB, *adj. rosenfarb, mhd.* rœselvar. *roseus,* roselvar Dief. *gloss.* 500^c:

und roufte bî dem hâre gel
vil sêre sich und brach daz vel
ob sînen wangen rœselvar.
Konrad v. Würzburg *Partonop. u. Mel.* 10453.

ROSELINNEN, *n. osnabrückische leinwand.* Jacobsson 7, 97^a.

ROSELITH, *m. ein mineral.*

ROSELN, *verb., dialektisch.* 1) *für* raseln, *rasen, toben* Frischbier 2, 233^a. 2) rosen, *getreide sieben* Schöpf 564. 3) rosla *und* rösla, *schwelgen, verschwenden* Tobler 370^a.

RÖSELN, *verb. von* rose *abgeleitet, dialektisch, röthlich aussehen* Schmid 438; *nach rosen riechen* Stalder 2, 283.

ROSELROTH, *adj. roseus* Dief.-Wülcker 822.

ROSELWURST, *f. blutwurst, von* rosel *schweinefett.* rosenwurst *ist wol nur eine volksetymologische entstellung des nicht mehr verstandenen wortes:*

da fieng der pawer seinen brunnen
in ein guttroff glasz, lof besunnen
hinein gen Nürnberg in die stadt,
da er zu einem artzt eintrat,
der eben uber tische sasz
und an einer rôselwurst asz. H. Sachs 2, 4, 73^d;
du geren stilest rösel würst.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 129, 149 *neudruck;*
du must vor (*zuvor*) essen ein roselwurst,
darnach nembst du den trunck erst billich. 1, 134, 74.

ROSELWURZ, *f., s.* roszwurzel. roselwurtz, *bryonia* Dief.-Wülcker 822. Dief. *nov. gloss.* 59^b; roselwortzel Pritzel-Jessen.

ROSEM, *m., ahd.* rosamo, *mhd.* roseme, *sommersprosse, vielleicht mit* rieseme, riesel (*gleicher bedeutung*) *verwandt und dann von einer wurzel* rus *herzuleiten, zu der auch* rost *gehören würde. vergl. indogerm.* reus-, *zürnen, ursprünglich wol 'roth werden'.* Fick^4 1, 116. *lentigo,* rosmyn, rosem, roszmen (*daneben* ryszeln, rysem, rosine, roszmuck *u. s. w.*) Dief. *gloss.* 324^a, *und nov. gloss.* 231^b, *vgl. auch* Schm. 2, 151. *auch flecken überhaupt, s.* Lexer *mhd. wb. in neuerer sprache nicht bezeugt.*

ROSEN, *adj., mhd.* rôsîn *aus rosen bestehend, von rosen gemacht, rosaceus* Dief. *gloss.* 500^b: ihn (*Dionysos*) ziert ein purpurnes gewand und ein rosener kranz des hauptes. Göthe 39, 33. *übertragen:*

da (*an einem ergebenen weibe*) enist der hagen noch der dorn;
da enhât der distelline zorn
mit alle niht ze tuone.
diu rôsine suone
diu hât ez allez ûz geslagen. *Tristan* 18080.

im superlativ als schmeichelwort: rosenstes mutschchen, *liebstes mütterchen* Frischbier 2, 233^b.

ROSEN, *verb., mhd.* rôsen *und* rœsen *mit gesonderter bedeutung.* 1) *rosen tragen, zur rose werden:*

der nezzelen ursprinc (*wurzel*)
der rôset ob der erden. *Tristan* 17989.

ähnlich wortspielend:

sagt ihm, rosen, die ich sende . . .
dasz mir's rosig hier ohn' ende
ros't von rosen um und an.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 130.

2) *wie eine rose, rosenfarbig sein, glänzen:*

die blomekens rosen al sonder smitte.
speg. d. sonden fol. 20^b *bei* Schiller-Lübben 6, 247^b.

das part. rosende, *rosig, roth:* mit dinen roeden rosende bloede. Frommanns *zeitschr.* 2, 450^a.

3) *mhd.* rœsen, *mit rosen schmücken, zieren, verherrlichen:*

nein, frouwe, ir sît gerœset
mit êren und mit hôher tugent.
Konrad v. Würzburg *Parton. u. Mel.* 1678;

bluomen rœsen (*zum kranz flechten?*) *in demselben sinne:*

wer sol euch plůmen rœsen
umb solche tat, und lobes iehen? Suchenwirt 12, 10.

4) *getreide sieben* (*vergl.* roseln 2) Schm. 2, 151. Schöpf 564.

ROSENADER, *f. vena saphena, ein ast der hohlader, welche an der inneren seite des schienbeins läuft und sich in die kniekehlenader verliert.* Nemnich. Pomey *ind. univ. bei* Dief.-Wülcker 822. *auch* frauenader, *weil sie früher bei mutterbeschwerden geschlagen wurde* (*s. das.*). *die schreibung* roszader *bedeutet in den meisten fällen wol dasselbe:* die adern im waden zu öffnen, oder die roszadern, und das alles nach rath eines erfarnen artzts. Paracelsus *chir. schriften* 120^b; item (*soll E. G.*) alle jahr zwey mahl an füssen lassen: im meyen beyde roszadern. *opera* 1, 688^b; ich habe aber gehöret, fuhr der wirth fort, dasz wann man denen jungfern die rosen-adern schlagen liesse, würden sie unfruchtbar. *unwürd. doctor* 729; kreucht durch den innern knoden, durch das inner theyl des fůsz gespreyttet, die rosenader genannt, wirt den weibern in mancherley kranckheytten der geburtglieder oder bärmůtter geöffnet. Ryff *anat.* 27; lasz iren der frouwen beide saphenen oder roszaderen uff beiden fůssen. *trostbüchle* 95; magst du dem wyb uff beiden fůssen beide saphenen oder roszaderen ufthůn lassen. 97.

ROSENAFFE, *m. eine südamerikanische affenart mit langem, schlaffem schwanze, Marikina, Acarima; das kleinköpfige löwenäffchen.* Nemnich.

ROSENAKAZIE, *f. eine akazienart, robinia hispida.* Nemnich.

ROSENALOE, *f. aloe, die in den apotheken mit rosen zubereitet ist, aloe rosata.* Adelung.

ROSENALTER, *n. die rosenzeit, jugend.* Sonnenberg *bei* Campe.

ROSENANGER, *m. ein anger, auf dem rosen wachsen. bildlich:*

mein führer führte mich nicht auf den rosenanger,
auf welchem mancher freude brach;
mein stilles leben war ein langer,
ein heiszer, saurer erntetag. Campe *kinderschr.* 7, 17.

ROSENANGESICHT, *n. ein rosiges angesicht oder ein mädchen mit rosigem angesicht.* Campe. rosenangesicht (sagte Karl), ich scheine dir rein und hell wie der dort droben (*der mond*). J. Paul *Tit.* 2, 139;

ich sende einen grusz wie duft der rosen,
ich send' ihn an ein rosenangesicht.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 5, 319.

bildlich von der sonne:

süsz liebchen, die liebe ist gleich dem sonnenlicht,
es locket so freundlich mit rosenangesicht. Arndt 72.

von der hoffnung:

du bild der morgenstunde
mit rosenangesicht. Bürger 127^b

(*variante, über deren aufnahme er zweifelhaft war*).

ROSENANHAUCH, *m. ein anflug von rosiger farbe* (*vergl.* rosig angehaucht):

leise stieg ihr,
wie im schlaf sie athmete, rosenanhauch
in der wangen zart durchsichtige blässe
blumenhaft. Geibel 2, 185.

ROSENANTLITZ, *n.* 1) *antlitz der rose, in dichterischer rede:*

Bülbül klagt, dem rosenantlitz wer entrisz den schleier zart?
Platen 160^b;
weil thau zu liebesschminke wird im rosenantlitz,
hab' ich das tröpflein flut im schlamme liebgewonnen.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 429.

2) *rosiges antlitz, vgl.* rosenangesicht:

o stiller see! in dem ich tausendmal
Auroren sah ihr rosenantlitz spiegeln.
E. v. Kleist *werke* (1765) 1, 159.

ROSENAPFEL, *m. malum rubellianum, rosaceum.* Stieler 1378.

1) *name verschiedener apfelsorten, so der frühen roten herrenäpfel.* Nemnich. *rote mispeläpfel* Oken 3, 2085. strich-rosenapfel, *eine art bunter birnäpfel* Oken 3, 2087.

2) *die frucht der hundsrose, die hagebutte; dann auch die rosen selbst, die solche früchte tragen, besonders die rosa villosa.* Campe: die brombeeren glänzten schwarz lackirt im sonnenstrahl. die rosenäpfel sahen so schalkhaft aus. Kohl *reisen in England und Wales* 2, 170.

3) *ein zwischen* 40 *und* 50 *fusz hoher baum in Ostindien, dessen frucht einer geschlossenen päonie oder gichtrose ähnlich ist, dillenia.* Nemnich. Oken 3, 1249.

4) *ein vom stiche des rosenbohrers herrührender, schwammartiger auswuchs an den zweigen des wilden rosenstrauches, auch* rosenschwamm *und* schlafapfel *genannt, letzteres, weil man glaubte, dasz er, unter den kopf gelegt, einem kranken schlaf brächte.* Campe.

ROSENAPFELBAUM, *m. dillenia* (*s.* rosenapfel 3), *holl.* roosappelboom Nemnich 1, 1417.

ROSENARM, *m. rosiger arm:*

wenn ihr (*die monarchen*), schlapp vom eisernen umarmen,
schwere panzer mit den weichen rosenarmen
eurer Phrynen tauscht. Schiller 1, 341.

ROSENARMIG, *adj. von der Eos* (*ῥοδοδάκτυλος Homer*):

so, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
zürntet ihr jener so lang . . . Voss *Od.* 5, 121.

ROSENART, *f.:*

du himmelsröselein,
die himmelsfarbe dein,
o jungfrau, rein und zart
von rosenart, Maria!
Hoffmann v. Fallersleben *findlinge* 1, 111.

ROSENARTIG, *adj. nach art der rosen, rosenähnlich.* Campe.

ROSENAST, *m. ast eines rosenstockes:* er fraget weitter nach dem mit dem rosen ast, der ward jm angezeyget, es wer Reinhart der ander jung. *buch d. liebe* 243^a;

reiter, nimm dein pferdlein bei dem zaum
und binds an einen rosenbaum,
ja binds an einen rosenast
und leg dich zů im ins grůne gras.
Uhland *volksl.*^{2} 248 (107, 8);

wann wird empor der rosenast sich richten,
und lachend schlingen sich um düstre fichten? Platen 75^a.

ROSENASTER, *f. eine asternart, gorteria.* Oken 3, 772.

ROSENÄTHER, *m.:*

trinket frischen rosenäther
aus der morgenröthe purpurbrunnen! Stolberg 1, 195.

ROSENATHMEND, *adj. rosenduft aushauchend:*

der zweyte morgen war dem sehnlichen verlangen
der haremskönigin nun endlich aufgegangen;
goldlockig, schön und rosenathmend stieg
er . . . auf. Wieland 23, 254.

ROSENAU, *f. eine mit rosen bewachsene au; auch als eigenname gebräuchlich:*

so bald der tag beginnt zu grauen,
beleuchten sich die rosenauen. J. Besser *bei* Campe.

bildlich: rosenau des mundes, die rosenauen der liebe *u. s. w.:*

der zum ersten sagte: küssen,
wolte, glaub ich, sagen: süssen;
dann den süssen honig-thaw
gibt des mündleins rosen-aw. Logau 1, 160, 85;

sie (*die liebe*) macht das herz der schwermuth frühlingsheiter;
sie bettet uns auf rosenaun. Hölty 200 *Halm;*

süsze liebe! deine rosenauen
grenzen an bedornte wüstenein. Matthisson 33;

du meiner freuden rosenau,
dir schmeichle lenz mit lüften lau,
der morgen dir mit perlenthau.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 419;

liebe, du flatternder sommervogel,
bist geflattert manchen sommer,
hast genascht der rosenauen
duft mit küssenden lippen. 2, 89.

ROSENAUFGUSZ, *m. wasser, welches auf rosenblätter gegossen ist, und die auflösbaren bestandtheile derselben ausgesogen und ihren geruch angenommen hat, auch* rosenauszug, rosenextract. Campe.

ROSENAUGE, *n. die eben hervorbrechenden, noch unentwickelten keime der rose:*

rosen-augen hat der frühling,
und der tag hat seine sonne,
ihre sterne hat die nacht. Körner 2, 51.

ROSENBACH, *m. ein bach, dessen ufer mit rosen bestanden sind:*

denn, lieber Gleim, so schlimm, als dir er scheint,
ist warlich nicht der mensch. an meinem rosenbache
hätt' ich wohl sonst gewisz so oft geweint,
als ich daran mit weib und kinde lache. Göckingk 3, 215.

ROSENBAHN, *f. eine mit rosenblättern bestreute oder von rosensträuchern eingefaszte, daher gern und leicht durchlaufene bahn; nur bildlich:*

wie schön ist es und herrlich, hand in hand
mit einem theuren, vielgeliebten sohn
der jugend rosenbahn zurück zu eilen.
Schiller *don Carlos* 2, 2.

ROSENBALSAM, *m. ein von rosen oder rosenöl bereiteter balsam, rosatum.* Stieler 89.

ROSENBAND, *n.* 1) *ein rosenfarbenes oder mit rosen verziertes band* (*plur.* rosenbänder), *als strumpfband, haarband, hutband u. s. w. getragen:*

nun schlinget meine kühne hand . . .
ein sanft geflammtes rosenband
ihr zierlich zwischen knie und wade. Bürger 18^b;

wird ungerufen, arm in arm,
den busen unter rosenbändern
gelüftet, guter mädchen schwarm
zum grabmahl ihres freundes schlendern.
Thümmel *reise* 3, 407;

und das dunkle haar vermähle
sich mit einem rosenband. Körner 2, 217.

2) *ein mit rosen geflochtenes band, rosenguirlande:*

im frühlingsschatten fand ich sie,
da band ich sie mit rosenbändern . . .
doch lispelt' ich ihr sprachlos zu,
und rauschte mit den rosenbändern.
Klopstock 1, 105.

schon hebt Aurorens rosenband
mein freies schiff, schon fliegt der strand.
Thümmel 6, 385;

glockenklänge zogen feierlich
hin und her, zogen wie schwäne,
an rosenbändern, das gleitende schiff.
H. Heine 15, 238.

hieraus erklärt sich am natürlichsten die übertragene bedeutung, plur. rosenbande, *leichte, angenehme, gern getragene bande, besonders die der ehe* (*vgl.* rosenfessel, rosenkette):

schmeckt ganz gott Hymens süszigkeit!
schmiegt tändelnd euch in seine rosenbande!
Gotter 1, 82.

beide bedeutungen sind wortspielend vereinigt:

fühle, was diesz herz empfindet,
reiche frei mir deine hand,
und das band, das uns verbindet,
sey kein schwaches rosenband!
Göthe 1, 82 (*mit einem gemahlten band*).

ROSENBAUM, *m., mhd.* rôseboum. 1) *rosenstock, rosenstaude: rosa,* ros, rosen bom, *rosarius* . . rosenpaum Dief. *nov. gloss.* 320^a; *rosarius,* ein roszenboum Gersdorf *wundarzn. im reg.* (*Straszburg* 1528); rosarius haist ain rôsenpaum, aber er ist aigenleicher ain staud wan ain paum. Megenberg 344, 13:

mir getroumt ein troum . . .
wie ein rôseboum,
hôch unde krank,
mit zwein blüenden esten umbevienge mich.
minnes. 2, 337^a *Hagen;*

der wald wuchs in der mitte zu einem blühenden berge auf, den breite sonnenblumen, fruchtschnüre von kirschen und blinkende silberpappeln und rosenbäume in so künstlicher verschränkung einhüllten und umliefen *u. s. w.* J. Paul *Tit.* 1, 146; sie stand, gelehnt an die statue des Laokoon, neben dem rothen rosenbaum am ende der terrasse. H. Heine 1, 312. Uhland *volksl.*^{2} 248, *s.* rosenast;

es müssen rosenbäum' ausz eurer grufft fürschiessen.
Opitz 2, 108;

hier nun ruhe sein kalter leichnam, unter
diesem rosenbaum. Ramler 1, 20;

bald seh ich dich . . . im kleinen blumengarten,
wie Eva schön,
des rosenbaums, des nelkenstrauchs zu warten,
am beete gehn. Hölty 166 *Halm;*

und freudig entschlief ich beim rosenbaum.
H. Heine 15, 277.

2) *der oleander, nerium oleander, wird so genannt wegen seiner roten blüten; auch* giftrosenbaum, rosenlorbeer. Pritzel-Jessen 246. Frisch 2, 126^c.

3) *als wörtliche übersetzung des griechischen namens auch für das rhododendron, gewöhnlich* alprose *genannt.* Nemnich.

ROSENBÄUMCHEN, *n., demin. des vorigen, ein kleiner rosenbaum.*

ROSENBECHER, *m. ein mit rosen bekränzter becher:*

freund, beim rosenbecher
leert vielleicht dein rächer,
Amor, seinen köcher. F. C. Stolberg 1, 118.

ROSENBEDUFTET, *adj.:*

ruhig im rosenbedufteten bett
schläft nun wieder der fürst. Baggesen *bei* Campe.

ROSENBEERE, *f. die beere des wilden rosenstrauchs, die hagebutte, bacca rubi canini.* Stieler 119.

ROSENBEET, *n. ein mit rosen bewachsenes beet.* Campe:

du errötetest bescheiden,
rosenbeet, vor jenen wangen. Platen 158^b;

freier:
sieh', der schöpfung rosenbeet
wird nie von gewächsen leer.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 372;

die liebe war des rosenbeetes gärtner,
dasz lieblich uns der flor gedieh der rose. 2, 420.

übertragen:
von der liebsten hauch umweht,
und von ihren wangen
angestrahlt, ein rosenbeet
bin ich aufgegangen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 450;

ich bin das rosenbeet, sei meine rose,
dasz ich nicht nahrung niederm unkraut gebe. 2, 426.

ROSENBEETCHEN, *n., demin. des vorigen:*
um volle rosenbeetchen
schwärmt' einst zum zeitvertreib
ein junges zephyrettchen
und suchte sich ein weib. Blumauer 1, 96.

ROSENBEKRÄNZT, *adj.:*
beym rosenbekränzten becher
ein muntrer sokratischer freund. Wieland 5, 10;

sie (*die phantasie*) mag rosenbekränzt,
mit dem lilienstängel
blumenthäler betreten. Göthe 2, 60.

ROSENBESTREUT, *adj.*

ROSENBETT, *n. ein aus rosen bereitetes oder mit rosen bestreutes bett, gewöhnlich übertragen:* das rosenbett der Aurora *u. s. w.:*
die jugendliche Cypris hätte
bey Phöbus jüngst dein scharfer blick gesehn?
erst heute sah ich sie zu seinem rosenbette,
geleitet von Minerven, gehn. Gotter 1, 38;

mit einem wort, es war zur zeit der mette,
als sich zum ersten mahl
Tithonia aus ihrem rosenbette
von ihres alten seite stahl. Wieland 10, 201;

siegern gleich . . .
wallet aus Aurorens rosenbette
gottes sonne über fürstenstädte. Schiller 1, 259.

in anderem sinne (*vergl.* die rosen der liebe): *Richard.* sagen sie mir doch, Grammont, was fehlt unserer Lenklos? sie ist seit einiger zeit ungewöhnlich bleich und nachsinnend . . *Grammont.* ihr rosenbett musz doch auch seine dornen haben. Lenz 1, 239.

ROSENBIENE, *f. apis centuncularis, so genannt, weil sie zum bauen besonders rosenblätter verwendet, sonst auch* lappenbiene. Nemnich.

ROSENBILD, *n. ein rosig glänzendes bild* (*virgo rosea* Stieler 148):
wenn von eines mädchens weichem munde
dir der liebe sanft gelispel quillt,
bohr es (*des glockenthurmes dumpfes heulen*) plözlich eine höllenwunde
in der wollust rosenbild! Schiller 1, 227.

ROSENBIRNE, *f. eine art röthlicher birnen mit langem, dünnem stiel, welche im august reif wird, franz. poire de rose.* Campe.

ROSENBLATT, *n. das blatt der rosenblüte, folia rosarum* Stieler 186, *auch mhd. und mnd.* rôsenblat: darmede vele dusend guder nacht, als ein schip van hundert dusent lesten rosenbledere dregen mach, *bei* Schiller-Lübben 3, 509^{b}.

1) *in eigentlichem sinne:* rœst rôsenpleter wol mit zukker pei dem feur und tuo daȥ dar nâch in ain glas. Megenberg 345, 1; die meid . . lassen ihn (*sich*) machen häfen voller löcher, die löcher kleiben sie mit rosenblettern zu und stecken ein liecht darein wie in ein lattern. Frank *weltb.* (1567) 51^{a}; nimb rauten, bibergail unnd rosenblätter, stosz durch einander zu einer salb. Seuter 202;
ein gewünschter ost kömpt an
und bringt durch der lüffte bahn
eine wolcke rosenblätter.
S. Dach *in ged. d. Königsb. dichterkr.* 47 *neudr.*;

denke dir, mit rosenblättern
alle stufen reich beschenkt. Körner 2, 220.

rothe, weisze rosenblätter: ober der rose giengen umb die stange andere rohte rosenbletter, jmmer eins höher als das ander. Micrälius *altes Pommern* 5, 373; wenn der weiche dunenbusen wogend wie ein weiszes rosenblatt auf den athemwellen auf und niederflösse. J. Paul *unsichtb. loge* 2, 94;
es scheinen kräuter, beeten, gänge,
als wenn sie riechender schneeweisser flocken menge,
und weisse rosen-blätter decken. Brockes 1, 167.

2) *in besonderen beziehungen. a) in bezug auf die rothe farbe der rosenblätter:*
ir wängel wâren beide
rôt alsam ein rôsen blat.
Konr. v. Würzburg *Parton. u. Mel.* 8679;

si wart von blûcheit und von schame
rôt als ein niuweȥ rôsenblat. *troj. krieg* 16851;

sie nur malte fein und glatt
einst sich auf ein rosenblatt. Stolberg 1, 188.

b) mit bezug auf die leichtigkeit und flüchtigkeit des rosenblattes:
eine grazie hüpft, leicht wie ein rosenblatt,
liebelächelnd mir auf den schosz. Hölty 117 *Halm;*

leicht wie ein rosenblatt auf Zefyrs flügel
vorüberbebt. Matthisson 131;

also schweben
wir durchs leben,
leicht wie rosenblätter, hin. Salis *ged.* 68;

sie schwebt als elfe durch die auen
und trägt ein rosenblatt als schild.
Brentano *ged.* (1854) 339.

daher auch als symbol der unbeständigkeit und unzuverlässigkeit genannt: auf rosenblätter ist nichts zu bauen. Lehmann 70;
herrn gunst und rosenbletter,
des würffels fall, aprillen wetter,
junckfrawen lieb und feder spil
verkern sich offt, wers glauben wil.
B. Waldis *streitged.* 38, 433 *neudruck;*

die jugend folgt, ein rosenblatt, den winden.
Lenau 176 *Barthel;*

liebschleg fallen wie rosenbletter (*leicht, ohne zu schmerzen*). *froschm.* J 2^{a}. *als etwas unbedeutendes, werthloses steht es auch in den mhd. redensarten:* als ein rôsenblat *und* niht ein rôsenblat (*wie sonst* niht eine bône, niht ein strô): das ist mir als ein rôsenblat. *Apoll.* 5104 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 493.

c) mit bezug auf die rose als symbol der freude und der wollust:
sieh, was auf dem rosenblatte steht geschrieben: 'o geniesz!'
Platen 77^{a}.

man pflegt ruhelager und sitze, ja selbst den fuszboden mit rosenblättern zu bestreuen; besonders thaten dies die alten Römer bei üppigen gelagen, daher auf rosenblättern ruhen *u. s. w., zur bezeichnung eines weichlichen genuszlebens:*
ein weichling, der an Venus busen schmachtet, . . .
bei grazien und bey liebesgöttern
entwöhnet von den donnerwettern
der wilden schlacht, gepflegt auf rosenblättern.
Wieland 5, 243;

es ist so süsz, auf flaum und rosenblättern
im arm der wollust sich vergöttern. 9, 6.

tote auf rosenblätter gebettet:
und sind meine rosen zertreten,
erschlagen die jünglinge treu,
so will ich auf rosenblätter
sie legen in die erden. Uhland *ged.* (1864) 223.

3) *übertragen, vgl. die entsprechenden bedeutungen von* rose.

a) ein rosiger mund, rosige wangen: ir munt zwei rôsenbletter. Lexer *mhd. wb.* 2, 493; aber als die thräne des heiligsten auges auf die rosenwange glitt und an diesem rosenblatte mit erzitterndem schimmer hing. J. Paul *unsichtb. loge* 3, 111.

b) wie ein mädchen oft als rose *bezeichnet wird, so nennt* Rückert *in folgender stelle sein kind ein* rosenblatt:
er (*der schleier*) flattert dort nun um die wiege,
dem neugebornen rosenblatt
zu wehren ab die stubenfliege.
ges. poet. werke (1882) 1, 552.

c) vereinzelte, dichterische übertragungen: sondern du rührst mich am tiefsten, du, der alles empfindet und alles verhehlt . . dem die blaszrothen rosenblätter, die sich über das nagende würmchen krümmen und es verbergen, ohne rauschen alle entsinken (*der nicht, wie das würmchen unter rosenblättern, sein leiden unter einem rosigen, heiteren aussehen verbergen kann*). J. Paul *biogr. belustig.* 1, 169.

ROSENBLÄTTCHEN, *n., demin. des vorigen:*
du bist das rosenblättchen, das im kelch,
den uns kredenzen schöne frauen, schwimmt. Platen 74^{b}.

rosenblättchen *oder* rosenknöppchen *heiszt in Nassau in der kindersprache ein weibliches kind vor der taufe.* Kehrein 331.

ROSENBLATTLAUS, *f. aphis rosae, eine art blattläuse.* Oken 5, 1568.

ROSENBLÄTTLEIN, *n., demin. zu* rosenblatt, *mhd.* rôsenblettelîn Lexer *mhd. wb.* 2, 494: die frischen rosenblättlein von heckrosen wol zerstossen mit schweinenschmaltz auff die kalen plätz des haupts gestrichen, macht widerumb haar wachsen. Tabernaemont. *kräuterb.* (1664) 1497^{b}.

ROSENBLATTWESPE, *f. tenthredo rosae, eine wespenart, deren raupen rosenblätter verzehren.* Oken 5, 888.

ROSENBLEI, *n. ein bleierz, das in England gefunden wird, und dessen auszenseite kleine, rundlich ausgezackte, schuppig* *über einander liegende blättchen zeigt, die in ihrer zusammenfügung kleine rosen bilden.* Jacobsson 7, 97^a.

ROSENBLICK, *m. dichterisch für die röthlichen strahlen der morgensonne:*

schon zwei stunden hatte mit rosenblicken der morgen
meine lagerstätte vergoldet und weckte den träumer.
Seume 5, 144.

ROSENBLÜHE, *f. rosenblüte:*

er ist allein der spat und früh
vil tausendmal zu lieben je,
o Jesu, wo bist du
zarte rosenblüe? Fr. Procopius *hertzens-frewd und seelen-trost* (*Passau* 1661) 2, 3

(*ebenda begegnen* blüh 381, *und* bäumen-blüh 368).

ROSENBLÜHEND, *adj. wie eine rose blühend, rosig aussehend, mhd.* rôse- *und* rôsenblüende:

mit bleiche wart im underweben
sin rôsenblüendiu varwe.
Konr. v. Würzburg *Engelh.* 2177;

der mund ist weich, zum genusz der liebe reizend, die lippen roseblühend und beide einander gleich. Göthe 39, 25;

zu morgen grüszt' ihn eben
sein rosenblühend kind. Uhland (1864) 313.

ROSENBLÜHSAM, *adj. in gleichem sinne wie das vorhergehende:* sie (*Gurgelmilta von Honigmunda*) hett . . rosenblüsame wängelin, die auch den umbwebenden lufft mit jhrem gegenschein . . klärer erleuterten, wie die alten weiber, wann sie ausz dem bad kommen. Fischart *Garg.* 76^b.

ROSENBLUME, *f., mhd.* rôse- *und* rôsenbluome, *hier gewöhnlich masc., nd.* rosenblome, *in neueren dialekten auch* rosenblaume Woeste 218^a, *niederrhein.* rosenbloime Frommanns *zeitschr.* 2, 450^b.

1) *die blüte des rosenstockes, die rose selbst.* *a) eigentlich:*

liehter ougenweide nieman sach
sit daȥ man die rôsenbluomen brach.
Neidhart v. Reuenthal XXXVI, 7;

die rosenblume belangend: dieselbigen sein vilerley geschlecht. Sebiz *feldbau* 258;

aber sieh! der hain, der kaum entzüket,
neigt sich, plözlich rast der sturm, zerkniket
liegt die rosenblum! Schiller 1, 264.

als grabpflanze:

grün' indessen, strauch der rosenblume,
deinen purpur um, sein grab zu streun.
Hölty 64 *Halm.*

als symbol der liebe:

ich sach die rôsebluomen stân:
die manent mich der gedanke vil,
die ich hin zeiner frouwen hân. *minnes. frühl.* 34, 8.

b) übertragen. *α) von einem mädchen* (*vgl.* rose):

her Hinrich und sine bröder alle dre
vull grone,
se buweden ein schepken tor se
umb de adlige rosenblome.
Uhland *volksl.*^{2} 234 (128, 1).

besonders heiszt so die jungfrau Maria:

do sprag uch de edil roseblume
'myne sele lobit got'. *zeitschr. f. d. alterth.* 17, 17, 161.

β) als kuhname, wol mit bezug auf die rothe farbe Woeste 218^a.

γ) jungfräulichkeit:

und hiute und iemer alle man
vor minem herzen sint verspart
niwan der eine, dem dâ wart
der êrste rôsebluome
von minem magetuome. *Tristan* 14769.

δ) zur bezeichnung des besten, vorzüglichsten überhaupt:

dise drî sprâche (*latein, jüdisch, griechisch*) sint rôsenbluomen
vor andern ûf der werlde heide.
Hugo v. Trimberg *Renner* 22289.

2) *eine art seeigel, echinus rosaceus* Nemnich.

ROSENBLUT, *f., mhd.* rôsenbluot, *rosenblüte:*

diu (*Meliur*) was alrêrst erwachet
und hete sich gemachet
ûf alsam diu rôsenbluot,
diu morgens früeje sich zertuot
engegen des meien touwe.
Konr. v. Würzburg *Parton. u. Mel.* 12423.

auch bildlich, als anrede der geliebten:

rôse, rôse, rôsen bluot,
du bist noch beȥȥer, danne guot.
minnes. 1, 328^a *Hagen.*

ähnlich wird Maria angeredet:

lachender rôsen spilendiu bluot.
lobges. 14, 2, *in zeitschr. f. d. alterth.* 4, 518.

für das blut Christi, wortspielend:

recht purpurfarb die rosenblüt
bezeichnet Christi thewres blut.
Wackernagel *kirchenl.* 4, 723, 15.

in neuerer sprache nur in alterthümelnder anlehnung an den alten sprachgebrauch:

umspielen liebkosend frühlingslüfte
gras, blumen, baum,
wie liebestraum
hängt rosenbluth um felsenklüfte. Tieck *ged.* 1, 18.

ROSENBLUT, *n. so heiszt das blut wegen seiner rothen farbe:* da sah er . . wie im morgenwehen seine locken das zarte mit rosenblute durchgossene kindliche gesicht umflatterten. J. Paul *flegelj.* 1, 92;

die rosen und der göttin wangen,
schamroht ab jhrem rosen-blut,
zumahl mit newem pracht und gut
bald wider mit einander prangen. Weckherlin 585;

hat dieses rosenblut,
hat diese marmel-haut die kräffte, flamm und glut
zu pflanzen in die brust? Lohenstein *auserles. ged.* 1, 282;

ich seh', statt rosenblut
rinnt brausend gift durch ihr geäder.
Thümmel *der heil. Kilian* (1818) 29;

Somerset (*der die rothe rose erwählt hat*):
wohl, freunde find' ich für mein rosenblut,
die da behaupten, dasz ich wahr gesagt.
Shakespeare Heinr. VI. 1, 2, 4;

Flor aber that, wie blumenliebe thut:
er seufzte duft, und weinte statt der thränen
aus seinen augenknospen rosenblut.
Rückert *ges. ged.* (1840) 1, 198.

ROSENBLÜTCHEN, *n., demin. zu* rosenblüte:

dann flattre zärtlich um sie her,
wie rosenblüthchen schwirre
in bangem süszen krais umher
und liebeseufzend girre.
Schiller 1, 297 (*an mein täubchen*).

ROSENBLÜTE, *f. die blüte des rosenstockes, die rose, rosa* Stieler 202. *mhd. dafür* rôsenbluot.

1) *eigentlich.* *a) mit hervorhebung des begriffes der blüte, das blühen der rosen:* solches sihet man inn etlichen seestätten inn Spanien, inn welchen die rosenblüet pleibet bisz mitten inn den winter. Sebiz *feldbau* 258; gott, wie wehen noch die namen: marientage, salatzeit, kirschenblüte, rosenblüte, die brust voll zauberduft. J. Paul *flegelj.* 4, 115. *als ein besonderer theil der rose:* das gälbe inn den rosen, von etlichen rosenblüet genant. Sebiz 259.

b) rose überhaupt, der sing. in collectivem sinne:

nymphen dieser flur und ihr jungen hirten,
wiszt ihr, wem ich heut unter braune myrten
späte rosenblüthe band? Ramler 1, 88, 3;

doch weisz ich eins, das schafft mehr wonne, . .
als rosenblüt' und lilienreis. Geibel 1, 185.

2) *übertragen.* *a) die blühende, rothe farbe des gesichts u. s. w.:* wie eine kühne göttin senkte sie die feste ebene stirn, das schwarze auge, die rosenblüten ihres angesichts auf den von der natur platt getretenen otterkopf. J. Paul *Tit.* 2, 141.

b) wie rose, rosenblume *u. s. w. zur bezeichnung eines mädchens, besonders der junfrau Maria:*

du edel suze rosenblute,
bit got vor mich durch dine gute.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 484, 4.

c) die blütezeit des lebens, des jahres; jugend, lenz:

für den wurm, der meiner tage
rosenblüthe giftig sticht.
Bürger 121^a (*variante von* 1789);

die jugend ist dahin, der duft zerstob,
die rosenblüte fiel vom lebensbaum. Geibel 1, 89.

angenehme, rosige zeit überhaupt:

wenn ich nun andern sehe zugezählet
vergnügter stunden frische rosenblüthe.
Immermann 11, 214.

d) sehnsucht, liebe, freude:

der sehnsucht süsze rosenblüthe
erblüht nun voll in jeder brust. Arndt 584·

schickt' ich alle rosenblüthe,
die in meinem rosenhain
für ihn sproszt hier im gemüthe.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 130 (*rosenlied*);

doch wandelt sich ihm im gemüthe
zum scharfen dorn die rosenblüte,
du ziehst, o milde heimathlust,
als heimweh durch die kranke brust. Geibel 2, 60.

ROSENBLÜTEN, *adj. aus rosenblüte bestehend, von rosiger, blühender farbe:*

und gern möcht' ich,
gesteh' ich dir, die spur von deinem fusztritt
auf ihrer (*Penthesileas*) rosenblüthnen wange sehn.
H. v. Kleist 1, 116.

ROSENBLÜTENGERUCH, *m.:*

rosenblütengeruch wehte vom ufer her. Hölty 77 *Halm.*

ROSENBLÜTIG, *adj. nach art der rose blühend, auch als botanischer ausdruck* (*rosiflorus*).

ROSENBOCK, *m., holl.* roozebokje, *cerambyx moschatus, eine art holzböcke, die, besonders zur paarungszeit, einen angenehmen, rosenartigen geruch verbreitet, auch* bisamböckchen, grüner wohlriechender holzbock. Nemnich.

ROSENBOHRER, *m. eine gallwespenart, deren weibchen in die zweige wilder rosenstöcke löcher bohren und ihre eier hineinlegen.* Campe.

ROSENBOLLE, *m. die noch nicht erschlossene rosenknospe, mhd.* rôsenbolle Lexer *mhd. wb.* 2, 494.

ROSENBRAND, *m. von pilzarten, die sich auf rosenblättern bilden, und zwar* 1) *ustilago rosae, als gelbrothe, punktförmige staubhäufchen auf den blättern der gartenrose vorkommend.* Oken 3, 51.

2) *phragmidium mucronatum, in gestalt schwarzer häufchen auf den blättern der rothen und weiszen gartenrose.* Oken 3, 53.

ROSENBRAUCH, *m. brauch beim rosenfeste:*

dasz sie . . nach süszem rosenbrauch
unter'm rosenkranz ihn küssen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 129 (*rosenlied*).

ROSENBRECHEN, *n. überschrift dreier volkslieder bei* Uhland *volksl.*^{2} 48 (22—23):

eilt man nicht im rosen-brechen,
laufft der vortheil aus der hand. Günther 179;

wenn bei solchem rosenbrechen
böse dornen einmal wagen
in die finger dich zu stechen —
hörst du mich nicht leise klagen?
H. Heine *supplem.* 4.

ROSENBRENNEN, *n. brennen oder destillation von rosenblättern:* alsô geschiht auch dem dunst, der dâ kümt von rôsen prennen oder von wein prennen. Megenberg 81, 13.

ROSENBRUST, *f.:*

und, wie zarte spitzen
junger pflanzen, drückt der keim der lust
sanft hervor aus seiner (*des Bacchus*) rosenbrust.
Wieland 10, 25.

bildlich:
an rosenbrust ein blut'ger dornenstift,
das bist du, schmach der lieb', o eifersucht!
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 315.

ROSENBUND, *m. in der feuerwerkskunst, eine besondere art des bundes oder der beschnürung der brandkugeln.* Jacobsson 1, 331^{a}.

ROSENBUNZE, *m. prägestempel, um rosetten zu bilden.*

ROSENBUSCH, *m. ein dicht gewachsener, buschiger rosenstock, rosarium.* Stieler 112, *mhd.* rôsebusch. ob an dem ort, da die rosentragende weyde stehet, jemahls rosenbüsche gestanden, wird billig gezweiffelt. Micrälius *altes Pommern* 5, 373;

lebe wohl, kind meiner sorgen,
rosenbusch, den, jeden morgen,
ich mit meinen thränen gosz. Gotter 1, 260;

an einer quelle bord,
die, statt gemeiner flut, ein trinkbar gold ergieszet,
und über perlen hin durch rosenbüsche flieszet.
Wieland 17, 274;

drum gleicht das mündlein gar genau
den hübschen rosenbüschen,
wo gift'ge schlangen wunderschlau
im dunklen laube zischen. H. Heine 15, 68;

gleichwie's um rosenbüsche wettert
ein blühendes gestad entlang.
Herwegh *ged. eines lebend.* 8;

ein dornenstrauch schlief ein zu nacht,
ein rosenbusch ist aufgewacht. Geibel 4, 97.

grüne, dunkle, hohe, volle, aufgeblühte *u. s. w.* rosenbüsche: eben dieser felsen (*i. d. scenerie der geisterinsel*) dient in der folge zum vulkan, aus dem späterhin ein blühender rosenbusch emporsteigt. Gotter 3, 422 (*bühnenanw.*);

vor andern aber funkelten, in einer nicht zu zählenden menge . .
viel aufgeblühte rosen-büsche. Brockes 8, 107;

in einem lustwald, mitten zwischen
hoch aufgeschosznen vollen rosenbüschen
stand der palast (*Oberons*). Wieland 23, 288;

ein junger mann
tritt aus dem dunkeln rosenbusch hervor,
der dort sich an die mauer schmiegt. Platen 204^{a}.

besonders wird der rosenbusch als aufenthalt der nachtigall erwähnt:

drauszen in den rosenbüschen flötet
dann die nachtigall. Geibel 1, 15;

die liebe sasz als nachtigall
im rosenbusch und sang. 1, 40.

er ist der liebesgöttin geweiht: allenthalben (*wo Venus gewandelt*) boten myrtenwäldchen oder rosenbüsche den liebenden ihren schatten an. Wieland 10, 22. *bildlich von der jungfrau Maria:*

und wie soll ich dich nennen, dich des lebens
heilquell, schatte der müden, dich in flammen
glänzender rosenbusch? Herder 12, 273.

ROSENBÜSCHLEIN, *n., demin. des vorigen, mhd.* rôsenbüschelîn *oder auch* rosenbüschel. *in obscönen sinne* (*vergl.* minnebüschel):

obwendik dem rôsenbüschelîn
mit dem rehten vinger sîn
mâlet er ir ein redel (*rädlein*). *ges. abent.* 3, 114, 137.

bildlich, als anrede des geliebten:

seit gottwillkumb, mein tausent freüd,
mein liebstöckel und mein holterdrüssel,
mein hertzentrost und rosenpüschel.
Ayrer 1912, 35 *Keller.*

ROSENBUSEN, *m. ein rosiger busen:*

freund Aristipp glüht an dem rosenbusen
und opfert stammelnd seinen lieblingsmusen
auf seines mädchens weichem schwanenschoosze.
Seume 5, 200.

bildlich: der rosenbusen der erde, *der schoosz der erde, aus dem rosen hervorsprieszen.* Sonnenberg *bei* Campe.

ROSENBUTZE, *f., auch* rosenputze, *hagebutte:* wasser ausz rosenputzen gebräunt oder gesotten. Tabernaemont. 1497^{a}; wider die mundfäule oder mundgeschwär, nimb galles . . . rosen, rosenbutzen jedes ein halb loth *u. s. w.* 1529^{a}; die weiszen würmlin von den wilden rosenbutzen, welche schwarze köpfe haben. Pinter *pferdeschatz* (1688) 406^{b}.

ROSENCICADE, *f. jassus rosae, die kleinste art der aftercicaden, die nur eben noch mit bloszem auge wahrnehmbar sind, und im sommer massenhaft auf rosenstöcken vorkommen.* Oken 5, 1596.

ROSENDACH, *n. ein dach aus rosen. altd. wäld.* 3, 183.

ROSENDAMAST, *m. eine art des damaststahles, s.* Böheim *handb. d. waffenkunde* 595.

ROSENDÄMMERUNG, *f. die durch die abend-* (*oder morgen-*) *röthe rosig gefärbte dämmerung.* Campe.

ROSENDICKICHT, *n. aus rosenbüschen gebildetes dickicht. bildlich:* in melodischer fortschreitung klangen die minuten im silbertone vorüber und verfingen und hielten sich in dem ausschlagenden rosendickigt der abendröthe auf. J. Paul *Hesp.* 3, 231.

ROSENDOLDE, *f. dolde, blumenbüschel der rose, mhd.* rôsentolde:

die rôsentolden rîsent vaste nider.
Neidhart v. Reuenthal 45, 9, *variante der handschrift C.*

ROSENDORN, *m., mhd.* rôse- *und* rôsendorn. rosentorn, *spina rosarum* Dief. *nov. gloss.* 345^{b}.

1) *der rosenstrauch, besonders der wilde rosenstock, der hagebuttenstrauch oder die gemeine hunds- und feldrose, rosa canina.* Pritzel-Jessen: der paum (hagdorn) hât seinen stam vol kurzer weiʒer-dorn oder rœtloter und hât pleter gleich aim rôsendorn. Megenberg 316, 5;

ouch het diu junkvrou erkorn
einen wiʒen rôsendorn.
der was breit unde dik,
daʒ er vür der sunnen blik
zwelf rittern hete schaten geben. *ges. abent.* 3, 21, 16;

das ist der alte rosendorn drauszen, der immer so ängstlich nickt und ans fenster pocht. Ludwig 3, 106 (*erbförster* 5, 4);

weichdorn soll mich berg und kluft,
das ist weihdorn, nennen;
wenn man rosendorn mich ruft,
werd' ich's nicht erkennen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 239.

2) *seltener der einzelne dorn am rosenstocke:*

rosendornen stechen sehr,
falsche liebe noch viel mehr! Erlach *volksl.* 4, 173;

da langt als ein verwegner freier
ein übermüth'ger rosendorn
nach der gebietrin grünem schleier.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 482.

bildlich:
drücke dir nicht wehbeflissen
selbst den rosendorn an's herz! 1, 622.

ROSENDORNENMÄDCHEN, *n.:* im briefe vollends über die weiber, schilt ordentlich ein grauer geschlecht-vorstand oder curator sexus, und gibt jedes rosenmädchen für ein rosendornenmädchen aus. J. Paul *grönl. proc.* 1, *vorr.* 11.

ROSENDRAHLE, *f. callithamnion, eine art mose oder tange, in gestalt runder, ästiger, rosenrother fäden.* Oken 3, 216.

ROSENDROSSEL, *f. turdus roseus, pastor, acridotheres, eine drosselart, auch* heuschreckenvogel *genannt.* Oken 7, 67.

ROSENDUFT, *m. duft der rosen. mhd. sagt man dafür* rôsensmac, *nd. auch* rosengör. ten Doornkaat Koolman 3, 54^{a}.

1) *eigentlich:* ein gewand, wie von zefyrn aus rosendüften gewebt, wallte reitzend um sie her. Wieland 10, 58;

schau! die welt ist keine höhle,
immer reich an brut und nestern,
rosenduft und rosenöle. Göthe 5, 216;

und wehten aus dem körbchen nicht
die rosendüfte lind? Uhland *ged.* 28;

vor den rosendüften hätte
keine stätte
funden lilienhauch.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 69;

vom blut der traube wird der gaum der welt versüszet,
vom rosenduft des himmels busen durchessenzet. 2, 430;

wie süsz denn singen in den grünen hallen
vom rosenduft berauschte nachtigallen. Lenau 25 *Barthel;*

diese gärten, durchwürzt von ew'gen rosendüften.
Geibel 1, 115.

rosenduft *ohne anwesenheit von rosen, im traume, beim erscheinen oder verschwinden von göttinnen u. s. w.:* im rosenduft erscheine Karl deinen träumen — erwache im rosenduft. Schiller *räuber* 2, 3, *trauersp.;*

wie verweht vom wind,
entschwebt die göttin ihrem blicke;
doch blieb noch lang' ein rosenduft zurücke.
Wieland 23, 121 (*var. zum Oberon*);

mit diesem wort zerflieszt die göttin in die lüfte,
doch wehen, wo sie stand, noch ihre rosendüfte. 23, 171.

rosenduft *als etwas angenehmes, erfreuliches:*

ich aber will mich lustig freun
an rosenduft und sonnenschein. H. Heine 15, 57;

und denk' ich dran, so weht's durch meinen sinn
wie rosenduft und sonnenglanz dahin. Geibel 4, 16.

daher auch süsz wie rosenduft:

süsz war er den mädchen wie rosenduft, war
im kampfe wie sturm und gewitter. Stolberg 1, 276.

2) *übertragen, in verschiedenen verwendungen, mit betonung des angenehmen, erfreulichen:* die seele wallete, zuckte, stöhnte, sog und schwamm im heiszen, lösenden rosenduft des schönsten wahns. J. Paul *Quint. Fixl.* 221; rosenduft liebte sie so sehr im leben, und ihr herz war lauter rosenduft und güte. H. Heine 1, 225 (*vgl.* rosenduftgemüth);

ich bin dir rosenduft, dir nachtigallgesang.
Platen 74^{b};

sie (*die lieder*) sind der himmel, sind die luft,
in der mein wesen lebet,
sie sind der ewige rosenduft,
der meinen geist umwebet. Geibel 1, 56.

ROSENDUFTGEMÜTH, *n.:*

ewig wie im paradies
steht die schönheitsblüte,
diese lilie unschuld, dies
rosenduft-gemüte. Rückert *ges. ged.* (1840) 1, 277.

ROSENEIBISCH, *m. althaea rosea, eine pappelart.* Oken 3, 1211.

ROSENENTSPROSSEN, *adj:*

da trösteten meine augen sich
an rosenentsprossnen, beschwingten gestalten,
so über dem wirrsal morgenklar walten.
Immermann 11, 107.

ROSENERBSE, *f. pisum umbellatum, eine erbsenart, deren schoten büschelweise stehen und so eine art rose bilden, auch* büschelerbse, kronerbse. Nemnich.

ROSENGLÜHEN, *n. erröthen:*

und das ätherische rosenerglühn auf jeglicher wange.
Baggesen *bei* Campe.

ROSENERNTE, *f.:*

bis man dort in Canaan
rosen-erndte halten kann. Günther 108;

heute musz ihr herr genieszen
seiner rosen-ernt' ertrag.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 129 (*rosenlied*).

ROSENESSIG, *m. essig, der auf rosenknospen gegossen ist.* Jacobsson 7, 97^{b}: nimb . . rosen essig, holderblût ôl, populien jedes zwey lot *u. s. w. ein neuwer Alb. Magnus* (1562) 35^{a}; und nach dem man die brust von gedachtem oxirhodono oder rosessig gesalbet hat. Sebiz *feldbau* 89; kölkraut mit weinessig drusen gesotten . . und eyn wenig rosenessig darzu genommen. 177; den rosenessig kan man also machen . . es nützet auch dieser rosenessig zur zeit der pestilentz in der kost genützet, die hände damit bestrichen, und daran gerochen. Tabernaemontanus 1500^{a};

nechst diesen (*conserven aus rosenblättern*) müssen wir,
zusammt des rosen-essigs, hier
des rosen-honigs nicht vergessen. Brockes 3, 618.

auch übertragen: der lektor . . . wuszte, als er die flucht des grafen behandeln (*im gespräch erwähnen*) wollte, gar nicht wie ihm geschah, als ihn dieser mit einigem rosenessig ansprengte (*durch eine scharfe erwiederung die röthe der scham ins gesicht trieb*) und sagte *u. s. w.* J. Paul *Tit.* 1, 185; unsere guten voreltern, welche . . . aus den rosen der liebe noch nicht den feinen rosenessig der selbstsucht zogen. *Katzenb. bader.* 1, 78.

ROSENFADEN, *m.:*

heut den rosentag zu feiern,
soll man früh Aurora'n sehn . . .
einen langen rosenfaden
durch den graden himmel drehn.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 129 (*rosenlied*).

ROSENFALB, *adj. falb wie gelbe oder welke rosen:* wie erbärmlich, rosenfalb, gelbblätterig sehen die armen aus! J. Paul *bei* Campe.

ROSENFARB, *adj. die farbe von rosen habend, rosenroth, rosaceus, roseus.* Dief. 500^{b} ^{c}.

1) *form. die lautgesetzliche und herrschende form im mhd. ist* rôsenvar, *flectiert* rôsenvarwe, *z. b.:*

so sach ich ir munt, ir wengel rôsenvar.
minnes. 2, 280^{b} *Hagen;*

stolz ir wengel rôsenvar,
und liljen wiʒ dar under. *ges. abent.* 1, 20, 38;

lache, ein rôsevarwer munt. *minnes.* 1, 20^{b} *Hagen.*

dieselben formen gelten im mnd. rosenvar blot. *Oldenb. gebetb.* A. 106; myt den rosenvarwen blode der martirien. *Oldenb. missale* 5^{b} *bei* Schiller-Lübben 3, 510^{a}. *der übergang von* w *in* b, *der im nhd. durchgedrungen ist, beginnt schon mhd. im bairischen:*

dâ gruoʒt in sâ an der stunt
vil manic rôsenvarber munt. Ulr. v. Lichtenstein 169, 32.

dann tritt, ebenfalls in der übergangszeit vom mhd. zum nhd., eine ausgleichung im paradigma ein, indem das b *der flectierten formen auch in den unflectierten nom. eindringt; seit Luther durchgedrungen:* insonderheit wird das pferd, welches, wie gehört, ein weisz schimmel, an viel orten rosenfarb, und mit blut bedeckt. *Amadis* 1, 159 (79 *Keller*). *der nom.* rosenvar *findet sich seitdem nur noch in bewuszt archaisierender sprache:*

ich sah das rosz des krieges zertreten stadt und land,
dasz seine hufe wurden vom blute rosenfar.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 428.

den umgekehrten weg der ausgleichung hat das nd. eingeschlagen, indem es auch in den flectierten formen das w *aufgibt:* legghet jw tho synen (*Christi*) rosenvaren wunden unde sughet dar uth honnich unde melk. *nieders. fastenandacht in Germ.* 20, 343. *dann findet sich bei* Luther *die form* rosinfarb *durchgehends, vereinzelt auch noch später. diese ist wol nicht, wie man früher annahm (s. z. b.* Adelung*), von* rosine *herzuleiten, sondern von dem adj. mhd.* rôsîn *aus rosen bestehend, rosig, und also ähnlich gebildet, als wenn wir sagen würden* rosigfarben (*vgl.* Andresen *volksetym.* 272 *und* rosenroth): das er zween lebendige vogel neme . . . und rosinfarb wolle und Isop. 3 *Mose* 14, 4; und ich sahe das weib sitzen auff einem rosinfarben thier. *offenb. Joh.* 17, 3; wie wir auch in des herrn Christi, und seiner pedellen oder diener füsse müssen rosinfarb oder kupfferrote blutstropffen haben. Mathesius *Sarepta* (1671) 72^{a};

so glentzt herfür deins mundes röt,
wie vor der sonn die morgenröt,
mit rosinfarben wangen
hübsch, lustig klar auffgangen.
P. Melissus *bei* Opitz (1624) 163;

hat nicht dein rosinfarbes blut
gelescht der höll erhitzte glut.
Gryphius *ged.* (1698) 2, 288.

in neuerer zeit ist der gebrauch von rosenfarb *durch die neubildung* rosenfarben *eingeschränkt, die es aus den flectierten formen jetzt ganz verdrängt hat, während im unflectierten nom. auch* rosenfarb *gesagt werden kann. flectierte formen finden sich bis spät ins 18. jh.:* der stengel (*des schweinbrots*) stehet blosz ohn blätter . . auff welchem schöne rosenfarbe blumen wachsen. Tabernaemont. 1131^{b}; aber ich schreibe am rande des grabes, unter fast ununterbrochenen schmerzen, und bey einer gesunkenen gesundheit, wo freilich das rosenfarbe der einbildung, und der angenehme reiz der fröhlichkeit nicht mehr in meinem vermögen ist. Haller *Fab. u. Cato* (1774) *vorr.* 13;

weil ich so ein schöner kerl bin, . .
hab ein rosenfarbs angesicht. Ayrer 123, 8 *Keller;*

er lobt vast eureñ rosnfarben mund.
Sterzinger spiele 1, 206, 394.

vereinzelt begegnet die kürzung rosfarb *oder* roszfarb: indessen weynete jene noch immerfort, dasz kaum eine thräne der andern auf ihren roszfarben wangen entrinnen konte. *Simplic.* 4, 76, 21 *Kurz.*

2) *verwendung von blumen:*

gerne wollt' ich dich (*die malve*) begrüszen,
blühtest du nicht rosenfarb. Uhland (1864) 54.

rosenfarbes gesicht, mund, wangen *u. s. w.:* weinend sie lieplich in sein arm schlosz, freundtlichen an ir rosenfarbes mündlein küsset. Steinhöwel *decam.* (1535) 42. 111^b;

ir secht, ich bin ein glerter man . .
und hab ein rosenfarbes angsicht.
Ayrer 2372, 23 *Keller;*

es leben nimmermere (*nicht mehr*)
zwen rosenvarbe mund. Uhland *volksl.*^{2} 125 (76, 15).

rosenfarb *als ausdruck der scham, freude u. s. w.:*

von schameden stunt sie rôsenvar.
Albr. v. Halberstadt 16, 442;
dô sie unser wart gewar,
ir wengel wurden rôsenvar,
sie hieʒ uns willekomen sin. 33, 296.

besonders ist rosenfarb *ein beliebtes beiwort des blutes:* auf dasz sein piter marter, sein heiliges rosenfarbes blut und grimiger dot an euch ewiklichen verloren werd. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 100, 2; hat er . . uns mit im versûnet, und das durch sin rosenfarb blût. 3, 3, 27;

si ist widersins und selten fro
und oben gro und unden plo
und leucht als ein rosenvarbes plut. *fastn. sp.* 634, 14;
das rosenfarb jungfräulich plut,
euch (*den flöhen*) also wol inn zänen thut.
Fischart 2, 96, 3653 *Kurz.*

von der kleidung:

allein, so rosenfarb die gute frau sich kleid'te . . .
so wenig half es ihr! Wieland 17, 289;
sey (*ein strumpfband*) ihr das sinnbild seiner (*Amors*) fesseln,
geschmeidig, leicht und rosenfarb, wie sie! Gotter 1, 179.

rosenfarb *ist in der alten zeit speciell die tracht des brautwerbers, s.* J. Grimm *kl. schriften* 5, 406*f.; aber auch des herolds, der krieg ansagt:*

dar zuo ist des streytes recht,
daʒ man den veinten send ein knecht
in einem rosenvarwen tuoch . . .
gesprenget ser mit rotem pluot.
Wittenweiler *ring* 201 *Bechstein.*

übertragen, als farbe der freude: Bacchidion war eines von diesen gutartigen fröhlichen geschöpfen, in deren fantasie alles rosenfarb ist. Wieland 3, 71; das rosenfarbe der einbildung. Haller *Fab. u. Cato vorr.* 13;

ihro excellenz so eben hatten rosenfarb geträumet.
Immermann 11, 196.

3) *das neutrum kommt auch substantiviert vor, wie andere farbenbezeichnungen* (in grün gekleidet, mit roth bemalt *u. s. w.*): das der warhafftige antichrist sitze im tempel gottes, und regire zu Rom, in der rechten Babylon, bekleidet mit scharlacken und rosinfarb. Luther 1, 58^b; und das weib war bekleidet mit scharlacken und rosinfarb. *offenb. Joh.* 17, 4.

ROSENFARBE, *f. die farbe der* (*rothen*) *rose, röthe, roseus color.* Stieler 433 (*dagegen* rosinfarbe, *coccinus*), *nd.* rosenvarwe, rasenvarve, *rosula* Dief.-Wülcker 822, *mhd.* rôsenvarwe. *über* rosinfarbe *vgl.* rosenfarb.

1) *eigentlich:* wann daʒ flaisch in der lungen ist von rôter rôsenvarb. Megenberg 23, 23;

ir hiufeln was vor leide
diu rôsenvarwe entwichen. *Gregor.* 2373;

wenn ewer sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweis werden, und wenn sie gleich ist wie rosinfarbe, sol sie doch wie wolle werden. *Jes.* 1, 18; wenn sie (*die damen*) über die strasze gehen, so tragen sie ihn (*einen pfauenschweif*) in einem abwechselnd, mit rosenfarbe, silber und perlenfarbe gestreiften beutel. Lichtenberg 5, 280; einen kusz? rief sie, indem sich ihr gesicht mit der süszesten rosenfarbe überzog. Wieland 10, 39;

corall und purpurseiden
gleich jedes auch erwarb
von seinen (*Christi*) lefzen beiden
die schöne rosenfarb. Spee 36, 84 *Balke.*

2) *in freierer verwendung:* rosenfarbe der jugend, hoffnung, phantasie *u. s. w.:* es mag wohl zu viel rosenfarbe in meiner fantasie herrschen. Wieland 7, 54;

für das leid, das meiner tage
schöne rosenfarbe bleicht Bürger 62^b;
hingeschwunden sind sie, die rosenfarben der jugend,
schön und lieblich und mild. Seume 5, 78.

ROSENFARBEN, *adj., vgl.* rosenfarb. *es kommt erst seit dem anfange des* 18. *jahrh. vor; in der flexion wechseln formen wie* rosenfarbne *und* rosenfarbene *mit einander, neben dem unflectierten nom.* rosenfarben *ist auch* rosenfarb *im gebrauch* (*s. dieses oben*); *auch* rosinfarben *findet sich vereinzelt:* der rosinfarbne glanz, in dem du noch alle dinge siehst, ist für mich verbleicht. Leisewitz *Jul. v. Tarent* (1776) 27 (*neudruck* 33 rosenfarbne *nach der andern ausgabe*);

die schönste war geschmückt
mit einem leichten kleide
von rosinfarbner seide. Bürger 21^a.

vereinzelt begegnet ein comparativ: meine phantasie kam rosenfarbner zurück als zuvor. Thümmel 3, 317.

1) *im eigentlichen sinne, von der farbe der wangen, lippen, der gewänder u. s. w.:* sie war, über ein rosenfarbnes gewand . . in ein violett purpurnes oberkleid mit langen weiten ärmeln gehüllt. Wieland 27, 156; da lag Marie in ihrem rosenfarbnen kleide, in dem er sie jenen morgen gesehen. Ludwig 2, 591;

er eilt hinweg, sieht vor der goldnen pforte
ein rosenfarbnes pferd gesattelt und gezäumt.
Wieland 10, 225;
so nagt sie lächelnd sich die rosenfarbnen nägel. 17, 286;
von rosenfarbner seide kaum
beschattet, schienen sie, zu ihrer dame füszen,
wie wölkchen . . . 23, 229;
weisz war ihr sommergewand mit rosenfarbenen schleifen.
Voss 1, 18;
von der rosenfarbnen rolle
liest er (*der Chinese*) seine zauberreime.
Droste-Hülshoff 1, 221;
rosenfarbene gewänder
soll heut tragen, wer ihm naht.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 129.

rosenfarbne wolken, morgenröthe *u. s. w.:* es (*das gemälde*) stellte Venus und Adonis vor: jene, in dem augenblicke, wie sie, von einer rosenfarbnen wolke umgeben . . aus ihrem schwanenwagen steigt. Wieland 27, 145;

so wie bey morgenszeit der fürst der lichten sterne . . .
sein rosenfarbnes haupt, umringt von strahl und pracht,
der frohen erde zeigt. Drollinger 287;
mit rosenfarbenem fittig
rauschet die morgenröthe daher.
Zachariä *tageszeiten* 6.
hain! . . .
den ein rosenfarbner äther
ewig unbewölkt umfleuszt. Matthisson 34;

so auch im bilde:

ein rosenfarbnes frühlingswetter
umgab das liebliche gesicht. Göthe 1, 76.

2) *bildlich vom frühling, der jugend, glücklichen tagen u. s. w.:* und so vergingen die glücklichen tage der rosenfarbenen zerstreuungen. Göthe 10, 165;

dem (*feuer in den blättern der hyacinthe*) auch die allerschönste
haut der rosen-farbnen jugend weicht.
Brockes 7, 147;
und der rosenfarbnen tage zahl,
die für dich des schicksals töchter weben,
überwiege jener küsse heer,
die dich, neugeborne, fast erstickten. Gotter 1, 326.

besonders rosenfarbnes licht, rosenfarbne beleuchtung, *die verklärung, in der die erinnerung, der traum, frohsinn u. s. w. die dinge zeigen, u. ähnl.:* seine träume wurden verworren, und Jakobine setzt' ihn immer wieder in das rosenfarbne meer ein. J. Paul *flegelj.* 3, 98;

mein element ist heitre sanfte freude,
und alles zeigt sich mir in rosenfarbnem licht.
Wieland 9, 95;
dies alles zaubert, milder
als abendsonnenblick,
die rosenfarbnen bilder
der kindheit mir zurück. Matthisson 18;
des traumes rosenfarbner schleyer
fällt von des lebens bleichem antlitz ab.
Schiller 11, 13.

ROSENFARBIG, *adj. in gleichem sinne wie das vorhergehende wort, roseus* Nemnich. *mhd.* rôsevarwec *und* rôsevarweclich Lexer *mhd. wb.* 2, 497, rosenvarwich Frommanns *zeitschr.* 2, 450^b;

rosenfarbig schweben
duftgebild', und weben
ein elysisch traumgesicht. Matthisson 90.

ROSENFEDER, *f. die rose als feder am hut des personificierten frühlings:*

der frühling rüstet sich zum lauf,
umgürt mit rosen-feder. Spee 85, 4 *Balke.*

ROSENFEIER, *f., vgl.* rosenfest. *als titel eines gedichts bei* Voss 5, 101;

denn nur eine kurze woche
dauert alle rosenfeier. Platen 158^a.

ROSENFEIGE, *f. eine sehr schmackhafte feigenart, auszen braunroth, inwendig heller roth.* Nemnich.

ROSENFELD, *n. ein mit rosen bewachsenes feld:*

disz grasz, das rosenfeld das zwier wie Pestus bringt.
Opitz 2, 425;

es blüht nicht stets ein rosen-feld,
und warum wär es auch die welt? Günther 87;

o, wo wohnest du, gute Liane? in jenem weiszen tempel? oder in der laube zwischen den rosenfeldern? J. Paul *Tit.* 1, 148; er schritt durch ein langes hochstaudiges rosenfeld (*im garten zu Lilar*). 2, 51; auch Albano fand die freundliche Griechin, ihre lachenden kinder und die nahen rosenfelder besser dazu (*zum speisen*). 3, 36.

ROSENFENCHEL, *s.* roszfenchel (Tabernaemont. *im reg.*).

ROSENFESSEL, *f., s.* rosenband 2:

deinen Friedrich höre, der dir (*der liebe*) in drey zungen
lieder sang, die süszer dir kein fürst gesungen, . . .
der in rosenfesseln eine fürstinn zwingt. Ramler 1, 96.

ROSENFEST, *n. ein fest, bei dem man sich und seine umgebung mit rosen schmückt.*

1) *eigentlich:*

hier zu einem rosenfeste
ist der rosenkranz bestimmt.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 128 (*rosenlied*).

besonders eine art in Frankreich üblicher, ländlicher feste, wie sie Göckingk 3, 37 *beschreibt:* der verstorbene geheimerath . . . zu Rudolstadt . . . hat auf seinem guthe Lichstedt, zur belohnung jungfräulicher tugend, ein rosenfest, nach dem muster des zu Salency, gestiftet. zum rosenmädchen wird jährlich die tugendhafteste unter den jungfrauen des dorfs ausgewählt, am 4. juli in procession zur kirche geführt, . . . vor dem altare mit rosen bekränzt, und ihr mit den übrigen jungen leuten hernach ein ball gegeben. — haben wir nicht morgen rosenfest oder übermorgen? Fr. Müller 1, 176; wie im kriege uns die Franzosen durch ehrenlegionen zuvorkamen, so früher im frieden z. b. durch die bekannten rosenfeste. J. Paul *nachdämmerungen* 84. *das rosenfest der amazonen:*

hier pflegen wir im tempel Diana's ihrer (*der erbeuteten männer*)
durch heil'ger feste reihn, von denen mir
bekannt nichts als der name rosenfest. H. v. Kleist 1, 164.

2) *in freierer verwendung: freudenfest überhaupt*, rosenfest der liebe, rosenfest des lebens *u. s. w.:* weine noch einmal, denn das rosenfest deines lebens beschlieszet sich heute. J. Paul *Hesp.* 3, 243; meine eltern schicken gewisz kein gewitter in unser rosenfest (*werden unsere liebe nicht stören*). *Tit.* 3, 31; Albano verlief sich an Roquairols und Schoppens händen in wilde männerfeste . . . es waren nach den rosenfesten nur die dornenfeste. 3, 155; so kam nichts als das verhaszte kammermädchen . . aber bald ihr nach die blühende Wina, die rose und das rosenfest zugleich. *flegelj.* 4, 131;

bei des herzens rosenfest
gilt vor aller weisheit schätzen
selig stammeln, süszes schwätzen
lipp' auf lippe stumm gepreszt. Geibel 3, 136.

ROSENFEUER, *n. rosenfarbenes feuer:* die sonne ist schon über den golf hinüber, und wirft ihre rosenfeuer unter die schiffe. J. Paul *bei* Campe.

ROSENFEUERHERD, *m.:*

das (*mein herz*) wird zu einem rosenfeuerheerde,
aus welchem sprüh'n wie flammen heil'ger kerzen
trostlieder, die ich zieh'n statt lilien werde.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 68.

ROSENFINGER, *m. rosiger, röthlicher finger:*

wie rasch durchläuft in lieblichem gewühl
der rosenfinger flug die seelenvollen saiten. Wieland 23, 236;
dolche wurden ihr (*der mutter des gesetzes*) die rosenfinger,
und nun auch
röther. Klopstock 2, 148.

gewöhnlich von der morgenröthe gesagt, nach dem homerischen ϱοδοδάϰτυλος: wenn aber die dämmernde Eos mit rosenfingern herabsank. Immermann *Münchh.* 2, 70;

sobald Aurorens rosen-finger
der blinden nacht die augen schlosz. Günther 166;
die schlaue (*Aurora*) hält, indem sie's spricht,
die rosenfinger vor's gesicht. Wieland 10, 211;
als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg.
Voss *Odyss.* 2, 1;

aber als nun die wuth nachliesz des fressenden feuers
allgemach, und zugleich mit rosenfingern die göttin
schmückete land und meer . . . Göthe 40, 341;
die prangende schwester,
die mit den rosenfingern
die rosse des Helios anschirrt. Geibel 2, 219.

ROSENFINGERND, *adj.:*

diesz land benennt ein nachbar-schwarzgefärbtes volk
Eos die glänzende, des Helios rossestand.
und zwar mit recht, denn rosenfingernd spielt zuerst
an leichten wölkchen Eos bunten wechselscherz. Göthe 46, 31.

ROSENFINGRIG, *adj.:* die rosenfingrige Eos. rosenfingrige mädchen, *s.* Rückert *ges. poet. werke* 2, 129; eine schneeweisze rosenfingerige hand. Wieland *bei* Campe.

ROSENFITTICH, *m. bildlich:* der rosenfittich des schlafes, *weil er rosige träume zuweht:*

nie umflattert des schlummers rosenfittig
diese weinenden augen! Hölty 82 *Halm.*

ROSENFLABBE, *f. rosenmund, rosenlippe:* ich weisz und schwere es . . . bey des Caesii rosenmunde, rosenflabbe oder rosenschnute. H. Reinhold *reime dich* (*Nordh.* 1673) 3.

ROSENFLATTE, *f. cyclophorus, niphobolus, eine farrenart.* Oken 3, 325.

ROSENFLITTE, *f. hibiscus, eine art sträucher in heiszen ländern, mit schönen, hoch gefärbten, meist purpurrothen blumen.* Oken 3, 1217.

ROSENFLOR, *m. ein leichter, rosenfarbner schleier:*

es (*das blümchen wunderhold*) webet über dein gesicht
der anmuth rosenflor. Bürger 84^b.

ROSENFLÜGEL, *m.:* die rosenflügel des abends, *indem man sich die abendröthe als die flügel denkt, auf denen der abend heranschwebt:*

wenn des abends rosenflügel
kühlend, über thal und hügel,
über wald und wiese, schwebt. Stolberg 1, 232;
höher und höher
schwang der thauende abend die rosenflügel. 1, 382.

von da weiter übertragen zur bezeichnung einer angenehmen, sanft schwebenden bewegung, indem man zugleich an die erquickende kühle des abends denkt: nun färbte sich der wahnsinn rosenflügel in der aurora unsers lebens und fächelte die schwüle seele. J. Paul *Qu. Fixlein* 221; seine (*des genius der menschheit*) rosenflügel ertönten jetzt so leise, wie die wünsche eines rein liebenden herzens. Klinger 10, 240;

doch gab der götter gütigkeit
dir, rang und schätze zu entbehren,
ein seelchen ohne sorg' und harm,
das leicht auf rosenflügeln schwebte. Gotter 1, 17.

ROSENFLUT, *f. bildlich:*

der mond glänzt
aus des äthers wallenden rosenfluten.
Sonnenberg *bei* Campe.

ROSENFRISCH, *adj.:*

dein (*des frühlings*) rosen-frisches angesichte
macht aller blumen schmuck zu nichte.
Gryphius *ged.* (1698) 1, 222;
ich habe dich behalten, wie du warst,
und dich versagend, schenktest du dich mir
für alle zeit, jungfräulich, rosenfrisch.
Immermann 11, 6.

ROSENFRÜCHTIG, *adj.:* Ptolemais, welche wegen der eigenschaft des orts rosenfrüchtig genannt wird. 3 *Macc.* 7, 17.

ROSENFUHRKRAUT, *n. wird unter sehr vielen anderen pflanzen, die man im juni eintragen soll, genannt.* Schnurr *kunst- haus- u. wunderb.* (1664) 228.

ROSENFÜLLE, *f. bildlich:*

und um ein weilchen wieder
da blühtest du so voll,
dasz unter'm knappen mieder
die rosenfülle schwoll.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 481.

ROSENFÜRSTIN, *f.:*

frühling, ist desz jahres rose; rosen, sind desz frühlings zier;
und der rosen rose-fürstin, seyd und heiszet billich ihr.
Logau 2, 215, 25.

ROSENFUSZ, *m. ein rosiger fusz:*

und die sonne
risz leichter nicht aus ihrem silberbett
sich auf, als wir voll lust zu leben
früh im thau die rosenfüsze badeten. Göthe 14, 41.

besonders bildlich, die rosenfüsze Aurorens, des morgens:

und zu Aurorens rosenfüszen
petrarkisiert, trotz d'Urfé's Seladon,
der weise Cefalus. Wieland 5, 256;

zwar nicht immer erscheinet der morgen mit lachendem antlitz,
wie er im blumichten frühling, oder im güldenen sommer
mit den rosenfüszen über die felder gewandelt.
Zachariä *morgen* 17.

ROSENGALLE, *f. auswüchse, welche an rosenstöcken infolge des stiches von gallwespen entstehen, auch* schlafapfel (*s.* rosenapfel 4) *genannt.* Oken 5, 861 *f.*

ROSENGALLWESPE, *f. cynips rosae, gallwespen, welche auf rosenstöcken nisten und dort durch ihren stich die rosengallen hervorrufen.* Oken 5, 867.

ROSENGANG, *m.* 1) *ein von rosenbüschen eingefaszter gang.* Campe. 2) *gang auf rosen, leichter, angenehmer gang; bildlich:*

> weit warst du noch von meinem rosengange,
> beschneites ziel, wo krumm das alter ruht.
> Göckingk *lieder zweier lieb.* (1779) 140;
>
> freuden schaffen oft mit jugendflammen
> freundschaft auf des lebens rosengang.
> Seume (1835) 624.

ROSENGARTEN, *m. ein mit rosen bepflanzter garten, ahd.* rôsgarto, *mhd.* rôsegarte, *mnd.* rosengarde, *mnl.* roosengaerd Kilian. *rosarius, rosetum,* rosengart, -garten . . rosz gart . . eyn wyse da da rosen o. blumen ynne sten. Dief. *gloss.* 500$^{b\,*}$, rosgart *nov. gloss.* 320^a.

1) *in eigentlichem sinne:*

> junkfrewlin, sol ich mit euch gan
> in euren rosengarten?
> und da die roten röslein stan,
> die feinen und die zarten. Uhland *volksl.*^{2} 80 (52, 1);
>
> er gieng in den rosengarten. 582 (289, 10);
>
> gleichwie ein rosengart zu frischer frühlingszeit
> erzeiget blühend sich auff ein und andrer seit.
> Weckherlin 670;
>
> sieh diese schäfersitze, deine freude,
> wie städte lang, wie rosengärten schön. Ramler 1, 42;
>
> schon verbreiten sie (*die Meder*) sich von den ufern des kaspischen meeres
> bis zu den rosengärten von Susa. Wieland 16, 14;
>
> kalifenpalast,
> rosengärten. Immermann 11, 71.

im mittelalter häufig als turnierplätze: in dussem jar (1311) do hadde koningh Ereke einen hoff by Rostoke unde dat heyt in de rosengarde, unde heylt den torney. Bothos *chron.* 189 *bei* Schiller-Lübben 3, 509^b;

> vom schönen rosengarten
> will ich mit sang euch melden:
> am morgen lustwandelten frauen,
> am abend fochten die helden. Uhland *ged.* (1864) 221.

sagenberühmt sind die rosengärten, in denen Dietrich von Bern mit Siegfried und mit dem zwergkönig Laurin focht; vergl. die beiden danach benannten mhd. gedichte: item, könig Gibich, des tochter Grimhild den rosengarten zůgericht hat zu Worms am Rhein . . . in welchem rosengarten der Berner vil helden erschlug in einem thurnier. Egenolff *sprichw.* 257^a.

2) *begräbnisplatz, friedhof* Hunziker 209. *in österr. Schlesien nennt das volk die besonderen begräbnisstätten für nichtkatholiken* rosengärten. *vielleicht so genannt im hinblick auf die rose als grabesblume. andere deutungsversuche von* Laistner *s. Germ.* 26, 70—76. *dasz mythologische bezüge hineinspielen, macht sowol der rosengarten Laurins, wie der umstand, dasz* rosengarten *auch für das himmelreich gesagt wird, wahrscheinlich* (Laistner *a. a. o.*).

3) rosengarten *als inbegriff aller lust und wonne* (*zu* rosengarten, *himmelreich, s.* 2): dreck, klei und kot, das ist sein (*des schweines*) mastung, zucker und rosengart. Franck *sprichw.* 2, 31^a;

> kein christ soll jhm die rechnung machen,
> dasz lauter sonnenschein
> hie umb jhn werde seyn,
> und er nur schertzen müss' und lachen;
> wir haben keinen rosen-garten
> hie zu gewarten.
> S. Dach *in den ged. d. Königsb. dichterkr.* 37 *neudr.*;
>
> er trägt erblüht im reinen herzen
> den rosengarten jeder lust. Geibel 1, 227.

so besonders in der redensart: im rosengarten sitzen (*vgl.* in rosen sitzen, rose 4, *b*) *u. ähnl., die in der älteren sprache sehr häufig sind:* meinet jhr denn, das ich ewer anligen nicht weis, oder daz ich hie im rosengarten sitze, und gar keine sorge mit euch trage? Luther 5, 40^a; denn ander leut haben auch jr unglück und creutz, wiewol sie eine zeitlang im rosengarten sitzen, und sich des glücks und guts nach allem jrem willen brauchen. 312^b; die zeit waren i. f. g. lustig und guter dinge . . . vermeinten nicht anders, sie wären ganz frei im rosengarten. Schweinichen 3, 73; ich aber blieb bis an den dritten tag allda, und liesz einen hund trauern, der nichts zu fressen kann bekommen; wuste nicht anders, ich wär im rosengarten. 2, 82; hast du mühe von deiner ehre, so sizt ein ander, bey seinem reichthume, auch nicht im rosengarten. Butschky *Pathm.* 85;

> Deutschland, du hast gesessen nu
> im rosengarten lang mit ruh. Opel *u.* Cohn 39, 2;
>
> bald lust, bald leid, bald last, bald ruh . . .
> bei kindern geht es schon so zu.
> man setzt sie zwar in rosengarten (*nimmt an, sie wohnten in lauter glück*)
> und zieht ihr alter in verdacht,
> als wär es nur zum spasz gemacht. Stoppe *Parn.* 352;
>
> und die gern im rosengarten
> bei dem freudenbecher harrten . . .
> alle seelen ruhn im frieden!
> Jacobi *bei* Wackernagel *leseb.* 2, 948.

4) *bildlich, als anrede der jungfrau Maria, wie* rose, rosenblume, rosenkranz *u. s. w.:*

> ich gruȥ dich, des hemels rosengarte,
> die uȥerwelte reine zarte.
> Wackernagel *kirchenl.* 2, 484, 4;
>
> ave Maria, du schöner rosengart,
> du wolgezierte junckfraw zart. 1219, 3;
>
> Maria, du zarte!
> du bist ein rosengarte
> den gott selber gezieret hat.
> Uhland *volksl.*^{2} 650 (313 B, 5).

5) *als bezeichnung eines buches, einer gedicht- oder novellensammlung, indem die einzelnen glieder als erfreuende rosen gefaszt werden. wol nach dem persischen rosengarten* (gulistân) *von Saadi.* U. Ryff, schwangerer frauen rosengarten (*Frankf. a. M.* 1569). *ähnlich das* persianische rosenthal *von* Olearius *in dessen pers. reisebeschr.* (*Hamb.* 1647); *vgl.:* ich kan und will ein buch als einen rosengarten machen, zur ergetzlichkeit der studirenden jugend, und zum wohlgefallen und vergnügung der gelehrten. b3^a.

ROSENGÄRTCHEN, *n., demin. des vorigen. dialektische redensarten, thüringisch:* hier ists wie in einem rosengärtchen, *wenn man in ein kühles, ungemüthliches zimmer tritt. im österr. Schlesien nennt man einen wenig gebrauchten garten ein* rosengärtchen; *s.* rosengarten.

ROSENGÄRTLEIN, *n., demin. zu* rosengarten*:*

> dasz wir so lang gesessen
> im rosengärtelein. Opel *u.* Cohn 46, 12.

getrennt in obscönem sinne:

> zen siten was diu liebe smal,
> lieplich geschikket hin ze tal
> biȥ ûf der rôsen gertel. *ges. abent.* 3, 58, 133.

ROSENGEBÜSCH, *n. gebüsch aus rosenbüschen, rosetum* Stieler *im reg.:* überall wuchsen rosengebüsche, wo der fusz der grazien den boden berührt hatte. Wieland 10, 92;

> ich seh dich, himmlische Doris! du kömmst aus rosengebüschen
> in meine schatten, voll glanz und majestätischen liebreitz.
> E. v. Kleist 2, 22 (*frühl.* 190);
>
> das geiszblatt schmiegt sich an zweige der wilden rosengebüsche.
> 2, 38 (*frühl.* 350);
>
> von des fliehenden tags golde beflimmert rauscht
> sie durchs rosengebüsch. Hölty 104 *Halm;*
>
> und der vater bewunderte freudig empfangend,
> wie so lang und gerade der schosz des rosengebüsches (*das pfeifenrohr*). Voss 1, 98;
>
> dort, im rosengebüsch, der huldgöttinnen
> marmorgruppe geheiligt, fleht' oft einsam
> eine priesterin. Matthisson *ged.* (1794) 38;
>
> doch er (*der vollmond*) leuchtete nicht wie sonst dem holden
> paar im rosengebüsch. 43;
>
> sieh! die natur läszt überall
> rosengebüsche wachsen. Schiller 2, 392.

ROSENGEDÜFT, *n.:*

> wohllaute, wie liebender nachtigallen,
> tönten; und rosengedüft, doch duftender, athmete ringsum.
> Voss 3, 100.

ROSENGELÄNDER, *n. ein mit rosen bezogenes geländer oder spalier.* Campe:

> sammelte dann sich violen im thau am rosengelender.
> Voss 2, 5.

ROSENGERUCH, *m. rosarum dulcis aura* Stieler 1530, *vgl.* rosenduft, *mhd.* rôsensmac: daȥ honig (*rosenhonig*) hât die kraft, daȥ eȥ rainigt von des honigs art und sterket von dem edeln rôsensmack. Megenberg 344, 32; die peponen bekommen rosengeruch, wann man die peponkörnlein unter dürre rosen mischet, und also mit eynander säyen laszt. Sebiz *feldbau* 206; empfindet die nase schon nicht den lieblichen rosen- oder narcissen-geruch, bleibet sie doch. *persian. rosenth.* 3, 28.

ROSENGESICHT, *n. ein rosiges, blühendes gesicht:* scham- und rosengesicht, *verecundia oris, vultus modestus, ruborisque plenus.* Stieler 2023;

ist's möglich, Lalage? glüht diesz rosengesicht
ohn' alle liebe? Ramler 1, 14;

schau', wie aus schwebender wolke der glanz im beregneten maithal,
schimmert ein lächeln ihr hold über das rosengesicht.
Voss 3, 92;

während die groszen mädchen . . .
gegenüber am fenster saszen,
rosengesichter,
lächelnd und mondbeglänzt. H. Heine 15, 221.

ROSENGESPANN, *n.:* das rosengespann Aurorens;

o dén morgen des glücks, wann führst du ihn — höre mich flehen! —
uns mit dem rosengespann, göttin Aurora herauf!
Geibel 5, 147.

ROSENGESTADE, *n. ein mit rosen eingefasztes ufer:*

in vorbesagtem thale, versteckt von den rosengestaden
des kleinen flusses . . . Wieland 5, 90.

ROSENGESTALT, *f. eine rosengleich blühende gestalt:* da kehrte die schlange (*der schmerz*) um und faszte und bedeckte die süsze rosengestalt (*Lianens*). J. Paul *Tit.* 2, 237.

ROSENGESTÄUDE, *n. ein gebüsch von rosenstauden:*

athmet! sie (*die freude*) duftet im rosengestäude,
fühlet! sie säuselt am bächlein entlang. Salis *ged.* 7.

ROSENGESTIRN, *n. ein röthlich scheinendes gestirn.* Campe.

ROSENGESTRÄUCH, *n. ein gebüsch von rosensträuchen:* dann soll der abend dir . . . dahinflieszen wie ein bad unter rosengesträuchen. Kotzebue *dram. sp.* 2, 203;

unter rosengesträuch spielet ein quell, und mischt
zum begegnenden bach silber. Hölty 97 *Halm.*

ROSENGEWAND, *n. ein rosenrothes gewand:*

wie der abend des bachs wellen mit gold bedeckt,
flosz ihr rosengewand über die göttlichen,
leichthinschwebenden glieder. Stolberg 1, 282.

ROSENGEWINDE, *n. guirlande von rosen:*

eia, dehne die glieder zur rast im schatten des weinlaubs
und mit rosengewind kränze das trunkene haupt!
Geibel 5, 161.

ROSENGEWÖLK, *n. von der abendsonne geröthetes gewölk:*

und aus rosengewölk lächelt der abendstern
meiner wallerin ins gesicht. Hölty 118 *Halm;*

also schlummert auf rosengewölken ein neugeschaffner
seraph . . . Zachariä *das mädchen* 7;

es schwebten unzählige sylfen, wie liebesgötter gebildet,
auf rosengewölken daher, die leichten flügel vergüldet.
Wieland 5, 9.

ROSENGIMPEL, *m. eine gimpelart mit rothem bauch, loxia pyrrhula, rothgimpel, dompfaff.*

ROSENGLANZ, *m.* 1) *der glanz der rosen:*

o sieh, ich bitte dich,
wie der zerfloszne rosenglanz ihm steht! H. v. Kleist 1, 156.

2) *rosengleicher, röthlicher glanz:* rosenglanz des abends, des traumes, der phantasie *u. s. w.;* da er hineintrat mit ihr in den (*das zimmer*) füllenden rosenglanz der abendsonne . . . so faszte er Lianens hände. J. Paul *Tit.* 2, 237;

wann morgenröt sich zieret
mit zartem rosenglanz. Spee 1, 2 *Balke;*

die damen pflegen dann, beym sanften rosenglanz
der dämmerung . . .
die blühenden alleen zu durchtrotten. Wieland 23, 242;

(*Amanda*) sieht nur die königin der feen
im rosenglanz sanft lächelnd vor ihr stehen. 23, 114;

Amand' erwacht, erkennt an ihrem duft
und rosenglanz, die nur allmählich schwanden,
die göttergleiche frau. 23, 171;

fantasie! mit deinem rosenglanze
helle zauberisch der wehmut flor. Matthisson (1794) 113.

ROSENGLEICH, *adj.:*

der zehnte sinnt zurücke,
wie ihr gesichte flammt, und langet auf den grund,
dasz Esters wangenschmink und rosengleicher mund
sie angestorben (*ihr vererbt*) sey.
A. Scultetus *bei* Lessing 8, 305;

dieser trinkt des himmels licht sich zur verfinstrung, jener
trinkts, dasz er sich rosen-gleich in liebesfarben kleide.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 433.

ROSENGLIED, *n. rosiges glied:*

aber, wunder sonder gleichen!
meinen augen trau ich kaum;
zarte rosenglieder steigen
aus der federn seidnem flaum. *musenalm.* 1798, 21.

das glied einer rosenkette (*bildlich für ein glückwunschgedicht*):

in die grosze rosenkette,
die den rosengreis umzieht,
flecht' ich hier an fremder stätte
dieses kleine rosenglied.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 130 (*rosenlied*).

ROSENGLUTH, *f. die glühende farbe der rosen.*

1) wie rosengluth die lippen hold. Tieck *ged.* 3, 2;

und rein entzündete rosenglut, und tulpenbrand, die schönheit.
Platen 78^{a};

denk dir ein weib im reinsten jugendlicht,
nach einem urbild von dort oben
aus rosengluth und lilienschnee gewoben.
Wieland 22, 148.

2) *metaphorisch für die rosen selbst:*

wie laue winde dann mit leichtem flügel
die rosengluth am strauch lebendig fachen.
Lenau 25 *Barthel;*

die dornen tragen rosenglut. Geibel 2, 41.

3) *rosig glühende farbe überhaupt;* rosengluth der abendröthe, der wangen *u. s. w.;*

du strahlst mir in des aufgangs rosengluthen,
ich sehe dich im sternensaal der nacht. Körner 2, 130;

in rosenglut getaucht die luft. Geibel 3, 161;

aber seht doch . . . wie die rosengluth und das frische grün seiner gesundheit unter den gelben maroden des jahrhunderts glänzt. J. Paul *Tit.* 2, 37. *bildlich:*

der jungen seele, die ein hauch des frühlings und der liebe
zu rosengluth hat angefacht, bring' östliche tröstliche rosen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 553.

4) *als bezeichnung eines mädchens:* mit dir aber, du rosengluth, mögt' ich tanzen nach diesem presto. J. Paul *flegelj.* 2, 71.

ROSENGÖTTIN, *f.:* Aurora, du rosengöttin der dämmerung. J. Paul *dämmer.* 150.

ROSENGREIS, *m. jubelgreis:*

hin zu einem rosenfeste
ist der rosenkranz bestimmt,
wo der rosen-greis, der beste,
in empfang die rosen nimmt.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 129.

ROSENGRILLE, *f. rosencicade, cicada rosae.* Campe.

ROSENGRUPPE, *f. gruppe von rosenbüschen:* wie vögel flatterten stralen mit breiten flügeln aus den lorbeerhecken und fielen in die rosengruppen nieder. J. Paul *Tit.* 3, 40.

ROSENGRUSZ, *m.:*

dasz ich dem vogel höre zu
und lausch' auf rosengrusz.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 507.

ROSENGUT, *n. natürlicher vitriol, in zacken oder schuppen gewachsen.* Jacobsson 3, 448^{b}. *min. lex.* 453^{b}.

ROSENHAAR, *n. nur von Aurora gesagt:*

Auroren wird ihr rosenhaar
zur last gelegt. Wieland 5, 263;

frage jenen morgen,
da dir (so leicht ihr rosenhaar
dir den betrug verrieth) Aurora Prokris war. 10, 237.

ROSENHAFEN, *m. gefäsz zur rosendestillation:* prenn esz dan alsz in ain rosen hafen, *s.* Schm. 2, 150. *anders:* die meyd machen auff disen tag (*St. Johannis*) rosen häfen, also, sy lassen jnen machen häfen voller löcher, die löcher kleyben sy mit rosenblettern zů, und stecken ein liecht dareyn, wie in ein latern, hencken nachmals disen in der höhe zum laden herausz, da singt man alsdann umb ein krantz meisterlieder. S. Franck *weltb.* (1542) lj^{b}. *auch* roszhafen *geschrieben:* es wird ernstlich verboten, dasz in der ganzen herrschaft kein tanz gehalten werde weder mit zu ring springen, weder um hahnen, kränze, roszhafen oder dergleichen. *Ulmer verordn. von* 1541 *bei* Schmid 439.

ROSENHAFT, *adj. rosenartig:*

kennt ihr Dorilis? Hespers heller kerze
gleicht ihr aug', ihr haar ist von adlerschwärze,
rosenhaft ihr mund. Ramler 1, 88, 18.

ROSENHAG, *m. ein hag* (*hain oder hecke*) *von rosenbüschen, mhd.* rôsenhac, *m. oder n.:* der graf ganz stilschweigend samt den andern herren hinder dem rosenhag stilstunden. Wickram *goldf.* C4^{b}; diese hatte ihre hände in einander geschlagen . . und sahe ihre jungfrau baas durch den dastigen (*buschigen*) rosenhaag so starr an. *Simpl.* 4, 76, 17 *Kurz;*

dasz mich nicht der mittag senge,
winken mir verstohl'ne schatten,
rosenhage, veilchenmatten. Platen 4^{a};

und plötzlich trat, aus busch'gem rosenhag,
ein jüngling, schöner als der goldne tag. 202^{b};

sie ist schön wie der rosenhag,
in düfte der lieb' ergossen. Rückert *ges. ged.* (1840) 1, 302.

bildlich von der blüte der jugend:

im brand des sommers, der dem manne die wange bräunt,
wie in der jugend rosenhage sei du mit mir. Geibel 2, 42.

rosenhag auf der walstatt (*vgl.* rosen des schlachtfeldes *unter* rose 6, *d*):

er sang: wohl auf der walstatt steht ein rosenhag,
da ein mannesherze mit wonne pflücken mag. Geibel 2, 203.

ROSENHÄGER, *m. eine sorte platter äpfel.* Nemnich.

ROSENHAIN, *m. ein hain aus rosenbüschen:* ich ... begab mich in eine laube des rosenhains, der nahe an Diokleens felsenwohnung lag. Wieland 27, 148; wir setzten uns auf eine bank im rosenhain. 154;

so weht den schmetterling, der, kaum enthüllt,
am halm der klippe festgeklammert bebte,
der sturm ins meer, eh' noch im lenzgefild'
zum rosenhain der blumensylfe schwebte.
Matthisson (1794) 55;

seine wange glühte
gleich dem aufgeblühten rosenhain
in der morgenröthe purpurschein. *ged.* 30.

himmlische rosenhaine:

o so liebst du, gewiss du liebst
auch im himmlischen rosenhain
einen jüngling. Voss 2, 9;

gleich wie erwachsen im rosenhaine der huri. 2, 294.

rosenhaine *als aufenthalt der liebenden;* rosenhain Amors:

ist nur um seinen (*Amors*) rosenhain
ein zauberkreis, der ihm den ausgang wehrt, gezogen . . .
so spiel' er wie er will mit seinem goldnen bogen.
Wieland 5, 233;

schenke! lasz uns munter zechen,
lasz im rosenhain uns kosen. Platen 158^b.

bildlich:

ich sage dir, warum die morgenwinde blasen:
frisch aufzublättern stets den rosenhain der liebe.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 416;

indessen eure (*eines brautpaars*) phantasie . . in rosenhainen irrt,
und ach! von ahnung neuer wonn' euch immer bänger
um die beklemmten herzen wird. Gotter 1, 177.

rosenhaine *über gräbern:*

unser schlummerndes gebein,
in die gruft gesäet,
fühlet nicht den rosenhain,
der das grab umwehet. Hölty 198 *Halm.*

ROSENHALLE, *f. von rosenbüschen gebildete oder mit rosen geschmückte halle; bildlich:*

dasz mir ganze rosenhallen
sind zu wallen aufgethan.
Rückert *ges poet. werke* (1882) 2, 130 (*rosenlied*).

ROSENHAND, *f. bildlich;* die rosenhand Aurorens:

kaum aber hat dem tag in seine goldne bahn
Aurorens rosenhand die pforten aufgethan.
Wieland 22, 203;

kaum fing Aurora an, die schatten zu verjagen,
und schlosz dem tag mit ihrer rosenhand
die pforten auf. 22, 247;

als drauf die frühgeborne Eos, mit der rosenhand, erschien.
Bürger 148^a (*Il.* 1, 679);

wie schon Aurorens rosenhand
des himmels schimmerndes gewand . . .
in Tithons kühlen hallen webte. Stolberg 2, 33.

aber auch sonst von einer zart gerötheten hand:

du, dem die musen von den actenstöcken
die rosenhände willig strecken. *der junge* Göthe 3, 155.

ROSENHÄNDLER, *m. der mit rosen und rosenpflanzen für gärten handelt.*

ROSENHAUCH, *m.* 1) *hauch, duft der rosen, fragrantia rosarum.* Stieler 792. *bildlich vom athem:*

beim rosenhauch! beim schmelz der wangenauen!
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 321;

mit des mundes rosenhauch.
ges. poet. werke (1882) 2, 129 (*rosenlied*).

2) *anflug von rosenfarbe, rosiger schimmer* (*vgl.* rosenanhauch): kaum bemerkbar war der leise rosenhauch, den der wein über ihre wangen hinwarf. H. Heine 1, 94.

ROSENHAUPT, *n.* 1) *das haupt der rose. bildlich:*

ein hertze, das nicht wil der liebe platz gestatten,
ist ein umwölckter stern, ein kleinod in der flutt,
ein purpurn rosen-haupt, das zwar die knosp' aufthut,
doch ungenützt in staub der blätter schatz läszt fallen.
Lohenstein *Cleop.* 99, 576.

2) *der rose verglichenes haupt:*

die sonne
neigte ihr rosenhaupt an den busen der erde.
Sonnenberg *bei* Campe.

ROSENHECKE, *f. eine von rosenbüschen gebildete hecke:* der junge ritter Reinhart unter anderm lust, so in dem garten war, ein schöne rosenheck ersehen thet . . allein sich zu der rosenheck füget. *buch d. liebe* 250^b; sie hatten sich hinter einer rosenhecke verborgen, um sein erwachen zu belauschen. Wieland 10, 35; wie eine lebendige rosenhecke umdrängte das mädchenvolk den hochragenden herrn paten. Keller 6, 19 (*Züricher nov.*);

durch die bunten rosenhecken
flattern schmetterlinge hin. Tieck *ged.* 3, 86;

stiller garten, eile nur
dich mit jungem grün zu decken,
und des bodens letzte spur
birg mit dichten rosenhecken. Uhland *ged.* 34;

in stiller anmuth kommt's gezogen,
wie rosenhecken blüht es auf.
Körner 2, 259 (*rätsel 'der morgen'*);

und die rosenhecken
all' vor schrecken
wurden leichenfarber
als rhabarber. Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 142;

mein fusz ist müde, meine finger bluten
von wilden rosenhecken. Platen 186^a.

ROSENHECKERLEIN, *n. kleiner rosenstrauch* (*vergl. dazu unter* hecker 1, *th.* 4^2, 749):

dort auszen uff jenem berge
do stet ein rosenheckerlein
genaiget zů der erden. Uhland *volksl.*^{2} 584 (291, 1).

ROSENHEIDE, *f. rhododendron ferrugineum* Pritzel-Jessen.

ROSENHERR, *m.* Rückert *im rosenliede. ges. poet. werke* (1882) 2, 129.

ROSENHOLDER, *m. eine art des schlingbaums, viburnum opulus.* Pritzel-Jessen.

ROSENHOLZ, *n.* 1) *das holz der rosenstöcke.* 2) *ein ausländisches holz, wahrscheinlich das einer afrikanischen winde, convolvulus scoparius* (*s.* Nemnich), *das beim schaben einen rosenartigen geruch entwickelt, lignum rhodinum.* Frisch 2, 126^c:

schaun sie, das rohr (*einer pfeife*) ist
rosenholz, und der kopf aus siegelerde von Lemnos.
Voss 1, 97;

des rosenholzes flüchtig öl,
den edlen weihrauch, runden kornes,
von Bagdad trug sie das kameel
zum mastenwald des goldnen hornes.
Freiligrath 1, 17.

3) *nd. holz zur kalkrose, s.* Schiller-Lübben 3, 509^b (*vergl. unter* kalkrost *th.* 5, 67).

ROSENHOLZBAUM, *m. convolvulus scoparius.*

ROSENHOLZÖL, *n. ein gelbes, flüchtiges öl, welches aus dem rosenholze gewonnen wird.* Campe.

ROSENHOLZWURZEL, *f. wurzel des rosenholzbaumes.* Jacobsson 7, 97^b.

ROSENHONIG, *m. mit rosen eingekochter honig, rhodomeli.* Frisch 2, 126^c, *mhd.* rôsenhonic, *nl.* roosenhoonigh Kilian.

1) *eigentlich:* wer rôsenhonig well machen, daʒ ze latein haiʒt mel rosaceum, der würk alsô. Megenberg 344, 22; des krautes (*paeonie*) fruht genomen mit rôsenhonig und getrunken. 415, 18; nim wermůtsafft, roszenhonnig, und gerstenmel, und myrrhen yedes noch deim gefallen, das es werd wie ein salb, und leg das in die wund. Gersdorf *wundarzn.* 39^d; nimb ... rosenhonig 1 untz. Sebiz *feldbau* 37; dieser rosenhonig hat ein gelinde zusammenziehende krafft. Tabernaemont. 1499^b; von purgierendem rosenhonig. *ebenda. für honig überhaupt:*

der rosen-honig und der rom (*rahm, sahne*),
der um uns fleust gleich einem strom.
A. Gryphius *ged.* (1698) 1, 582 (*Gibeoniter* 3).

2) *bildlich:* und taub wurde der pfarrer, dasz er kaum die aktus-schäferstunde schlagen hörte — und zerstreuet, weil eine schönere bei Thiennetten mit ihren rosenstauden und ihrem rosenhonig nicht aus seiner seele wollte. J. Paul *Qu. Fixl.* 157; alle kinderszenen unter dem bauholz seines vaters kamen mit dem rosenhonig der erinnerung aus den kindheitrosen beladen zurück. *flegelj.* 3, 56.

ROSENHÜGEL, *m.* 1) *ein mit rosen bestandener hügel:*

folget meiner leichten spur,
auf zum rosenhügel (*der elfen*)! Göthe 12, 231.

2) *ein rosenfarbiger hügel, übertragen:*

welch ein dürres weiszes thal
sind itzt diese rosenhügel
meiner wangen? Göckingk *lieder zweier lieb.* 136.

ROSENHULKE, *f. eine sträucherart mit rosenrothen blumen, chironia.* Oken 3, 1023.

ROSENHURST, *f. rosenbusch, rosengebüsch:* demnach der alte ritter den jungen Reinharten offt mit der rosenhürst schamrot macht. *buch d. liebe* 251, 2; mit diesen worten nähret er sich der rosenhurst. Wickram *goldf.* C4^b; Leufrid sasz an sein gewonliche statt under die rosenhurst. E4^b;

der ander garten umbzeunt war
mit rosenhürsten gantz und gar.
Wickram *pilger* X 78.

ROSENHUT, *m., mhd.* rôsenhuot.

1) seht an die wunneclichen zît,
diu mit spilnder güete
gelfe rôsenhüete
bringen aber sol! Konr. v. Würzburg *lieder* 7, 3.

2) *destillierhelm, alembicus, vgl.* rosenhafen. Schm. 2, 150.

ROSENHÜTTE, *f. aus rosenbüschen gebildete oder mit ihnen umgebene hütte:*

komm', mein kind, wir wollen gehen
in den garten jetzt hinein,
wo die bunten lilien stehen
und die rosenhütten sein. Erlach *volksl.* 3, 161.

ROSENIGEL, *m. eine art meerigel, spatangus.* Oken 5, 590.

ROSENJAHR, *n. vgl.* rosentag, rosenzeit. Campe.

ROSENJUGEND, *f. die blühende, freudenreiche jugend:*

so erblühte mir die rosenjugend. Seume 5, 96.

ROSENJULEP, *m. rosensaft mit zucker eingekocht, als zusatz zu trinkwasser.* Jacobsson 7, 98^a: mixtur von gereinigten kürbssaamen und röszlin gestoszen mit roseniulep, rosenwasser. Uffenbach *neues rossb.* 2, 11; von rosen iulep. Tabernaemontanus 1500^a.

ROSENJUNGFRAU, *f. ein mädchen, welches rosen pflückt:*

nun, ihr geliebten kleinen rosenjungfraun,
laszt jetzt die frucht mich eurer wandrung sehn.
H. v. Kleist 1, 126 (*Penthesilea* 6).

ROSENJÜNGLING, *m. ein rosengleich blühender jüngling:* aus dem rosenjünglinge wird mann, vater, hausvater. Herder *bei* Campe.

ROSENKÄFER, *m. ein kleiner glänzendgrüner käfer, den man im frühlinge oft auf rosen findet, auch* rosinenkäfer, goldkäfer, krötenkäfer, *scarabaeus auratus.* Nemnich, *scarabaeus horticula* Stalder 2, 283.

ROSENKEHLCHEN, *n. ein vogel mit rosenrother kehle, loxia ludoviciana.* Nemnich.

ROSENKELCH, *m. kelch einer rose:*

sollt' ich den rosenkelch verlassen?
die nachtigall? Hölty 133 *Halm;*

goldgrüne wölkchen regneten heisz übers land, und flüssiges licht tropfte überquellend aus rosen- und lilienkelchen. J. Paul *bei* Campe, *s. v.* überquellen. *bildlich:* lasz mich .. sterben .. und den blauhellen geist sauge ein heiszer sonnenstral aus dem rosenkelch des herzens in die zweite welt hinauf. J. Paul *Hesp.* 1, 149; um nur wegzukommen über das höckerige, kalte leben, will ich doch mir lieber rosenkelche (*der freude*) als dornenreiser (*traurigen ernsts*) unterstreuen. *Tit.* 3, 173.

ROSENKETTCHEN, *n., demin. des folgenden:*

deiner tag- und nachtgedanken reihe
sei ein rosenkettchen dir. Blumauer 1, 25.

ROSENKETTE, *f.* 1) *eine aus rosen gewundene kette, rosenguirlande* (*vgl.* rosenband):

eine rosenkette
windet an dieser stätte,
dasz den verlobten ein gleichnisz sie sei. Platen 167^a.

übertragen, Rückert *im rosenliede, s.* rosenglied.

2) *eine rosige, rosenfarbne und zugleich sanfte, angenehme kette:* nur dann wär ich frei, läg ich immer in den rosenketten deiner pressenden arme. Ludwig 2, 467; die rosenketten Amors, *u. dgl.:*

doch mit sanften rosenketten
banden junge amoretten
ihre seelen nie. Schiller 1, 236.

ROSENKIND, *n. ein rosiges kind, mhd.* rôsenkint, *s.* Lexer *mhd. wb.*

ROSENKLEE, *m. eine kleeart, trifolium ochroleucum* Leunis *synops. d. bot.* 2, 105.

ROSENKLEID, *n.* 1) *ein aus rosen bestehendes kleid:*

kaum zeigt der frühling sich im rosenkleide.
Mastalier *ged.* (1782) 173.

2) *ein rosenrothes kleid:*

sie (*die morgenröthe*) noch brauchet nit bei weitem
ein so rotes rosenkleid,
als man thäte rot bereiten,
Daphnis (*Jesus*), deine bleiche seit.
Spee *trutzn.* 229, 142.

bildlich: lieblich hüpften, voll der jugendfreude,
seine tage hin im rosenkleide. Schiller 1, 180.

ROSENKNABE, *m. rosiger, jugendlich blühender knabe:*

wahrlich, wie ein glatter rosenknabe,
wein' ich nicht an meines glückes grabe,
starrten mich auch todtenschädel an. Seume 5, 102.

ROSENKNOPF, *m.* 1) *rosenknospe, alabaster, rosae globulus nondum explicitus.* Frisch 2, 126^c, *nl.* roosenknoppe Kilian: nimb rosenknöpff ... ein halb pfund. Tabernaemont. 1499^b; nimb der sammetroten rosenknöpff. 1500^a; einen rosenstauden .. dermaszen gewachsen, dasz mitten auff der stangen eine grosze rohte rose weit auff gethan, gestanden, und die stange in sich, ohn den gewöhnlichen rosenknopff, beschlossen hat. Micrälius *altes Pommern* 5, 373; dann eine schönre rothe rose, als hinausgeblühet .. hat aus dem rosenknopff sechs andere kleine rothe röselein herfürgebracht. 374; zum waschen rosenknöpff im wasser gesotten. Pinter *pferdeschatz* 380^b;

als wie ein rosenknopff von dörnern ist umbringet . . .
so pflegt sie (*die kirche*) zwischen noth und trübsal auffzugehn.
Opitz 3, 271;

den strauch, darauf man jetzt nur dornen kan verspüren,
wird bald ein rosenknopff von hundert blättern zieren.
Hoffmannswaldau *verm. ged.* 35.

2) *eine seltene ostindische blasenschnecke, mit zwei blaszrothen bändern gezeichnet, bulla aplustre.* Nemnich.

ROSENKNÖPFCHEN, *n., demin. des vorigen. bildlich von mädchen:* ists nicht recht, wenn ich euch beyde für ein paar ächte rosenknöpfchen und mich mit euerm belieben für den dorn in der mitte gelten lasse? Fr. Müller 1, 293. *dialektisch* rosenknöppchen, *wie auch* rosenblättchen, *für ein noch ungetauftes weibliches kind.* Kehrein 1, 331.

ROSENKNÖPFLEIN, *n., desgl.:* die rosenknöpfflein in wasser gesotten und getruncken, ist gut fürn bauchflusz und blutspeyen. Tabernaemont. 1496^b.

ROSENKNÖSPCHEN, *n., demin. des folgenden:*

blumen des bachs, der wiese pflückt die freundschaft
dir, den stolzeren lorbeer dir die muse,
bald auch wird (schon röthelt ihr rosenknöspchen!)
liebe dich kränzen. Stolberg *ged.* (1779) 316;

wenn auch aus jedem ey
ein mädchen, wie ein rosenknöspchen schlüpfte.
Wieland 10, 196.

bildlich von einem mädchen, auch als anrede: was dünkt dir dabey, mein rosenknöspchen? Möser *werke* 8, 55.

ROSENKNOSPE, *f. die noch nicht aufgeblühte rose.*

1) *eigentlich:*

drauf zog sie (*Titania*) aus dem kranz um ihre stirne
drey rosenknospen aus. Wieland 23, 144;

da ich den becher dir kränzte, die rosenknospe hineinfiel,
und du trankest, und riefst: mädchen, die blumen sind gift!
Göthe 1, 308;

rosenknospen möcht' ich noch im garten
sich zur blüth' erschlieszen sehn und brechen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 366.

mit bezug auf den frühling:

wenn der sommer sich verkündet,
rosenknospe sich entzündet,
wer mag solches glück entbehren? Göthe 41, 26;

nun weisz man erst was rosenknospe sey,
jetzt da die rosenzeit vorbei. 47, 53.

mit bezug auf ihre rothe oder weisze farbe: ein morgenstern kam, und küszte eine weisze rosenknospe. J. Paul *flegelj.* 4, 197;

der äpfel holde blüht,
die recht, wie blut und milch, in weisser röhte glüht . . .
sieht rosen-knospen gleich. Brockes 1, 166.

mit hervorhebung ihrer schönheit:

eine rosenknospe rühmte lindenblüthen
ihre schönheit! Gleim 3, 288;

schönste rosenknospe dieser flur!
Matthisson (1794) 137;

rosenknospe, du bist dem blühenden mädchen gewidmet,
die als die herrlichste sich, als die bescheidenste zeigt.
Göthe 1, 391.

2) *übertragen:* sein treibhaus, das ihn auferzog und zudeckte, bleichte ganz natürlich seine lilienhaut zu einem weiszen grund, auf welchen zwei blasse wangenrosen oder nur ihr wiederschein und die dunklere feste rosenknospe der oberlippe geblasen waren. J. Paul *unsichtb. loge* 1, 50. *besonders von mädchen:*

rosenknospe! so schön blühete keine noch
von den töchtern des mais.
Stolberg 1, 23 (*an meine sterbende schwester Sophie Magdalene*).

ROSENKNOSPENFEST, *n. bildlich vom tanzen der kinder, gleichsam ein rosenfest für rosenknospen:* endlich gehört es noch zu den vortheilen dieser augen- und fersenlust, dasz die kinder mit kindern durch keinen härtern kanon, als den musikalischen, leicht wie töne, verbunden werden zu einem rosenknospenfeste ohne zankdornen. J. Paul *Levana* 1, 107.

ROSENKNOSPENZWEIG, *m. bildlich von dem aufsteigenden morgenroth:* wenn . . . in norden unten am himmel schon die rosenknospen-zweige hinliefen, die unter dem menschenschlafe schnell nach osten hinwuchsen, um mit tausend aufgeblühten rosen vom himmel herabzuhängen, eh die sonne wieder kam. J. Paul *Tit.* 3, 3.

ROSENKNOSPIG, *adj.:*

wo: willkommen! dir sanft lächelt ein schüchterner
rosenknospiger mädchenkreis. Voss 3, 20.

ROSENKOHL, *m. eine art kohl mit krausen, röschenähnlichen sprossen.* Campe. röselichöl, *brassica bullata* Hunziker 328.

ROSENKÖNIG, *m.:*

von blumen trug er beide händchen voll,
drum nannten wir ihn scherzend rosenkönig. Arndt 432.

ROSENKÖNIGIN, *f. königin eines rosenfestes, das bei einem rosenfeste gekrönte mädchen:* dort ists wohl, wo die kleine rosenkönigin vorm jahr gekrönt wurde. Ludwig 3, 483.

ROSENKONSERVE, *f. conserve aus rosenblättern.* Adelung: aus muscatrosen kan man keynen rosenconserva machen. Sebiz 259.

ROSENKORALLE, *f. eine art gelber sternkorallen mit rosenrothen sprossen, madrepora rosea Pallas.* Campe.

ROSENKORB, *m. mit rosen gefüllter korb:*

ihr mädchen, naht euch mit den rosenkörben.
H. v. Kleist 1, 152.

ROSENKÖRBCHEN, *n., demin. des vorigen:*

ein knäblein stehet draus
geschwingt mit goldnen flügeln,
reicht's rosenkörbchen dar. Erlach *volksl.* 4, 136.

ROSENKRAM, *m.:*

die morgen röhtin, new-geboren . . .
wan sie sich will mit höchstem pracht . . .
beklaiden, musz sie alle morgen . . .
ausz dem lieblichen rosen-kram
all jhre anstreich-färblein borgen. Weckherlin 582.

ROSENKRANZ, *m. ein kranz von rosen, corona ex rosis, sertum rosaceum.* Stieler 1042. Frisch 2, 126^c, *mnd.* rosenkrans, *nl.* roosenkrans Kilian. *rosacea und rosarium*, rosen crantz Dief. *gloss.* 500^b.

1) *im eigentlichen sinne; als schmuck und auszeichnung getragen.*

a) als schmuck der jugend; bildlich:

noch seh' ich nicht der jugend rosenkranz
im lenze durch verschrobne mikroskope,
noch hass' ich nicht der freude kettentanz.
Seume 5, 218.

besonders von mädchen getragen:

und wie die schonen meide tanzten,
weidenliche für dir swanzten
in irn wizen rosenkranzen.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 483, 36.

daher sinnbild der jungfräulichkeit: de rosenkranz was er benomen. *von den sieben todsünden* 4625 *bei* Schiller-Lübben 3, 510^a;

verlorn hab ich mein rosenkranz,
den wil ich widerumb holen.
Uhland *volksl.*^{2} 197 (114, 4).

b) als zeichen der freude bei gelagen und festen getragen:

schmücket eüch mit rosen-cräntzen,
seyd zu aller lust erhitzt,
heiligt diesen tag mit täntzen!
S. Dach *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 277 *neudr.*;
in ambrosischem rosenkranze
trank Anakreon singend aus. Voss 5, 102.

daher übertragen: alle dejenne dede des ansetter syn, de gan darunder her alze under eynem rosenkransze (*leben lustig*). *brem. chron.* 2, 349, 19 *bei* Schiller-Lübben 6, 247^b;

an freundlichkeit und scherzen
ist er nur dann erst reich,
wenn sie (*die sympathie*) der etikette
den marschallsstab zerbricht,
und ehe noch ein licht
verbrannt ist, um die wette
sich rosenkränze flicht. Göckingk 1, 297.

c) besonders beim tanze getragen (*vgl.* 1, *a*); *das mädchen gibt ihrem tänzer zum lohn einen rosenkranz:*

ich . . . will mit Elsen an dem tanz
und verdienen den rosenkranz. *fastn. sp.* 397, 27;
Henslein, wie hat dir gefallen der tanz?
darnach so setz mir auf deinn rosenkranz. 585, 13.

auch umgekehrt:

got grüsz euch, lieben jungfrauen mein!
ich pit euch, das ir mit mir tanzt.
ich will euch geben ain rosenkranz. 395, 33.

so auch:

an diesen tanntz
es soll nit gellten einen rosenkranntz
sonnder dȥ rot plut auf dem haupt.
Wassmannsdorff *fechtschulen* 41.

d) als zeichen der liebe; bei den rosenfesten der Amazonen: sie (*Penthesilea*) zerhaut die rosenkränze. H. v. Kleist 1, 137 (*bühnenanw.*). *geistlich gewendet:*

dasz ich dich feszle ganz
mit liebesblumenringen,
will um dein haupt ich schlingen
den heil'gen rosenkranz. Droste-Hülshoff 3, 49.

auch als grabschmuck des geliebten:

eine handvoll erde,
einen rosenkranz,
dasz erfüllet werde
treue liebe ganz,
werf' ich, süszer knabe,
unter schwerem ach,
letzte liebesgabe,
deinem schatten nach. Arndt 393.

e) als auszeichnung und anerkennung:

hi (*Reinaert*) bleef voort bi den coninc . . .
altoos most hi hem naeste gaen,
ende op sijn hooft was ghestaen
een scoon fiolen rosencrans. *Reinaert* 6009.

als preis beim turnier:

edle knappen fechten, jagen
um den werthen rosenkranz. Uhland *ged.* 248.

besonders beim wettsingen:

umb singens willen heng ich ûȥ ein rôsenkranz.
minnes. 3, 345^a *Hagen*;
ein junger man, der niht vil git,
mit im so wil ich singen
umb einen hübschen rôsenkranz. 3, 350^b;

vgl. kinnen ir mir das gesagen,
so süllent ir min rosenkrenzlin von hinnen tragen.
Uhland *volksl.*^{2} 6 (2, 3) *u. f.*

so auch bildlich für ehre, ansehen, auszeichnung:

si treit der êren rôsenkranz. *minnes.* 2, 366^b *Hagen*;

ein künstler kann leicht genug . . aus kunstliebe in menschenhasz gerathen, und die rosenkränze der kunst als dornenkronen und stachelgürtel zum züchtigen verbrauchen. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 36.

2) *die gebetschnur der katholiken,* 165 *auf eine schnur gereihte kügelchen, von denen auf* 10 *kleinere, dem ave Maria entsprechend, eine gröszere folgt, bei der ein paternoster gebetet wird. der name läszt sich aus der ähnlichkeit der schnur mit einem wirklichen rosenkranze oder aus dem der jungfrau Maria als ehrenkrone und symbol der jungfräulichkeit beigelegten rosenkranze* (*vergl. auch* 3, *a*) *nur ungenügend erklären* (*s.* Andresen 17); *eine andere möglichkeit gibt die geschichte der sitte an die hand. diese ist im* 13. *jahrh. von den dominicanern, also von Spanien ausgegangen. sie findet sich auch, in etwas anderer form, bei den Muhamedanern:* schon der sogenannte mohametanische rosenkranz, wodurch der name Allah mit 99 eigenschaften verherrlicht wird, ist eine solche lob- und preis-litaney. Göthe 6, 59, *mag also an einen ursprünglich nicht christlichen brauch anknüpfen. auch in Indien ist der rosenkranz zu hause und heiszt hier* japamâlâ, *was sich am einfachsten aus* jap, *murmeln,* (*gebete*) *flüsternd hersagen,* japa, *ein solches gebet, erklärt, aber durch volksetymologie leicht zu* japâ, *chinesische rose, gezogen sein könnte.*

a) die gebetschnur:

steh' auf, wir wollen nach Kevlaar,
nimm buch und rosenkranz. H. Heine 15, 195;
bejahrte frauen,
in braunen, verschollnen gewändern,
gesangbuch und rosenkranz in der hand. 15, 235;
manche träne — aus Pandoras büchse —
sieht man dort am rosenkranze glühn.
Schiller 1, 192;
und zitternd löst sie den rosenkranz
von ihres gürtels gehänge. Droste-Hülshoff 1, 308.

bildlich:

die sterne sind der rosenkranz, der durch die hand des engels
rollt. Freiligrath 1, 159.

den rosenkranz zählen *oder* drehen *beim beten:* die gantze nacht war er unermüdet, zu wachen, gott zu loben und den rosen-krantz zu zehlen. *pers. baumg.* 2, 12;

willst du, mein bruder, wissen,
wo sie (*die tugend*) gewöhnlich wohnt? . . .
wohl dort, wo in der zelle
man rosenkränze dreht? *musenalm.* 1798, 123.

b) dann auch für das gebet selbst: roasnkranz, *paternoster* Schöpf 564;

ich gruz dich (*Maria*) mit disem rosenkranze,
hilf uns zu dem hemelischen tanze.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 484, 20;

da pestelt man mich frw und spet,
zw thun vür ir sel mein gepet,
rosenkrencz und ander gpetlein guet.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 131, 227.

auch bildlich:

all gottlosz wesen und finantz
ist römischer päbst rosenkrantz.
Kirchhoff *wendunm.* 1, 460 *Österley.*

am deutlichsten zeigt sich diese abgeblaszte bedeutung in den wendungen den rosenkranz beten *oder* sprechen. *schon in* Kirchhoff *wendunm.* 3, 307 *Österley* (*s. u.*): ich bete den rosenkranz vor ihrem (*St. Barbaras*) bild in den nesseln. Immermann 16, 545;

dann freylich fiel' es uns etwas schwer
zu glauben, er habe mit ihr den rosenkranz zu beten
sich eingeschlossen. Wieland 5, 4;

o Maria, warmit söllen wir dich loben?
den rosenkranz sprechen wir dir zu lobe.
Uhland *volksl.*^{2} 655 (318, 6);

die messe, herr, befahl sie mir
zu hören, gern gehorcht' ich ihr,
und sprach der rosenkränze viere
für euer heil und für das ihre. Schiller 11, 254.

eine sinnige, poetische ausdeutung, indem die gebete selbst als rosen gefaszt werden (s. rose 7, *a*), *gibt folgende legende:* da er aber selbigen tags keinen rosenkrantz gebettet hette, wie er sonst täglich pflegte, fiel er von stund an nider auff seine knie und betet, da sahen die straszenräuber eine sehr schöne jungfraw bey jhm stehen, die eine schiene oder reifflein in der hand hielte, und immer ein röszlein nach dem andern ausz des münches munde nam, und die zehende rose war allezeit roth *u. s. w.* Kirchhoff *wendunm.* 3, 307 *Österley.*

3) *auf andere gegenstände übertragen in bezug auf ihre gestalt, farbe u. s. w., so von dem hof um die sonne, vom morgen- und abendroth:* eine helle, freudige morgensonne ohne thränen der nacht sah von einem rosenkranz umschwollen mir entgegen. J. Paul *Tit.* 4, 54; auf allen höhen hingen rosenkränze (*beim untergehen der sonne*). 4, 161. *so auch eine polypenart, sertularia, auch dän.* rosenkrands Nemnich.

4) *zur bezeichnung des besten, vorzüglichsten überhaupt, wie sonst* blüte, krone *u. ähnl.:*

er was der tugent ein rôsenkranz.
Heinrich v. Neustadt *Apoll.* 18738;

o Maria, du himelkünyginn,
bit got für uns, das wir mügen gewynen
ain rosenkrantz der ewigkait.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 1221, 5.

als anrede an Maria:

du rosen kranz, du frœiden krone.
altd. blätter 1, 85, 228 *var.*

5) *mundartlich in kinderspielen, wobei vielleicht ursprünglich ein rosenkranz getragen wurde:*

ringel-ringel-rosenkranz *u. s. w.* Danneil 175^b;
Fridli treit de rosechranz,
de rosechranz is worde. Hunziker 94.

ROSENKRANZANDACHT, *f. andacht, wobei der rosenkranz gebetet wird:* ihr betet doch alltag paarmal 's vaterunser und bei der rosenkranzandacht schon gar, weisz nit, wie oft. Anzengruber 5, 138.

ROSENKRANZBRÜDERSCHAFT, *f. vereinigung zum beten des rosenkranzes.*

ROSENKRANZFEST, *n. ein fest, welches papst Gregor XIII.* 1573 *stiftete zum andenken an den sieg bei Lepanto über die Türken* (*am* 7. *october* 1571), *am ersten sonntag im october gefeiert.*

ROSENKRANZFÖRMIG, *adj. in gestalt eines rosenkranzes, moliniformis, in der botanik von wurzeln mit mehreren knollen, die durch eine fadenförmige wurzel verbunden sind.* Campe.

ROSENKRANZKORALLE, *f.:*

wie sich der ew'gen lampe schein in rosenkranzkorallen bricht,
so strahlt der weltkorallenkranz in des altars, der sonne, licht.
Freiligrath 1, 159.

ROSENKRÄNZLEIN, *n. kleiner rosenkranz, mhd.* rôsenkrenzlin, *auch* rôsenkrenzel:

mägede, sô man reie,
sô sit gemant . . .
daȥ wir diu rôsenkrenzel
gewinnen
soȥ tou dar an gevalle.
Neidhart v. Reuenthal 19, 14.

1) *eigentlich, als zeichen der liebe:*

in lieb und trew mich binde,
mit deiner hand mir winde
ein rosenkrentzelein.
P. Melissus *bei* Opitz (1624) 166.

scherzhaft: ein grünes rosenkränzlein, *ein nesselkranz* (Uhland *schriften* 4, 80), *als zeichen der absage von der geliebten gegeben, wie unser* korb:

mancher get zu seim bulen
bei liechtes monen schein,
was gibt sie im zu lone?
ein rosenkrenzelein,
ist grüner dann der kle. Uhland *volksl.*^{2} 141 (86, 3).

2) *als preis und anerkennung.*

a) *als lohn des tanzes:*

ich pit euch, junkfrau, mag es gesein,
das ir mir gebt eur rosenkrenzelein. *fastn. sp.* 583, 3;

see hin, lieber Nickel mein,
nim von mir das rosenkrenzlein!
wann du hast von mir das lob.
mit sprüngen ligstu in allen ob. 585, 18.

b) *als preis beim turnier:*

dô sûmte sich niht lange Krimhilt diu künegin,
dô saste sie dem ritter ûf ein rôsenkrenzelin.
roseng. 1215;

herr Dietrich, lieber herre mein,
nembt hin das rosenkrenzelein,
darzw mein umefang und kues.
H. Sachs *hürn. Seufr.* 993 *neudruck.*

c) *beim kranzsingen:*

ach got grüsz euch, hübsche jungfrouw fin,
möcht üger rosenkrenzlin min gesin!
Uhland *volksl.*^{2} 6 (2, 1).

3) *gebet, ave Maria:*

ich gruze dich, Marja, frouwe min,
entphach diz rosenkrenzelin,
daz ich dir heute gesprochen han.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 484, 50.

ROSENKRÄNZLER, *m. so hiesz ehemals eine knappschaft zu Schneeberg in kirchensachen.* Frisch 2, 126^c.

ROSENKRANZMODELL, *n.:* 1 rein gebildet flächsen tafeltuch . . rosenkranzmodels. *urk. von* 1631 *bei* Dief.-Wülcker 822.

ROSENKRANZMÜHLE, *f. in der wasserbaukunst ein räderwerk zum heben des wassers, auch* paternosterwerk, taschenkunst *genannt.* Jacobsson 3, 448^b.

ROSENKRANZSTAUDE, *f. die pimpernusz, staphylea pinnata, ein strauch, der auch zu rosenkränzen gebraucht wird.* Nemnich.

ROSENKRANZWERK, *n., s.* rosenkranzmühle Campe.

ROSENKRAUT, *n., dialektischer pflanzenname, österreichisch für geranium rosatum und capitatum.* Höfer 3, 43. *nd.* rôsenkrûd, *löwenzahn.* Woeste 218^a.

ROSENKREUZER, *m. seit* 17. *jahrh. mitglied einer geheimen gesellschaft zur verbesserung von kirche und staat; Johannita, frater roseae crucis* Stieler 1037. Frisch 2, 126^c.

ROSENKREUZORDEN, *m. der orden der rosenkreuzer. name eines frauenvereins zu Ulm, s.* Schmid 438.

ROSENKREUZUNG, *f. in der schiffahrt eine kreuzung, um welche das ende des taus schneckenförmig zwischen dem gekreuzten reiher und der wuhling liegt.* Campe

ROSENKRONE, *f. rosenkranz; von der elfenkönigin als krone getragen:*

und ihm zur seite glänzt, mit ihrer rosenkrone
geschmückt, Titania, in mildem mondesglanz.
Wieland 23, 290.

rosen-kron *unter den tulpennamen bei* Brockes 8, 77; *unter den anemonen, ebenda* 80. 100.

ROSENKUCHEN, *m. rückstand bei der destillation von rosenwasser:* diese rosenkuchen, so nach der destillierung uber-geblieben, wird auch vielfaltig gebrauchet mit rosenessig, rosenöl oder rosenwasser befeuchtet auff das haupt. Tabernaemontanus 1498^a; nimb wolgemût, agrimoniam, hanffstauden, beyfûsz, rosenkûchen, seuds gar wol unter einander, bade das rosz darmit. Seuter 11.

ROSENKULTUR, *f. rosenzucht, anbau und pflege der rosen.*

ROSENKÜMMEL, *m. tordylium officinale, auch* bergkümmel. Pritzel-Jessen.

ROSENKUPFER, *n. feines kupfer, so genannt wegen seiner lebhaften röthe.* Jacobsson 7, 98^a.

ROSENKÜRBIS, *m. eine abart des kürbisses* Nemnich, *s. v. cucurbita.*

ROSENLACHEND, *adj.* (s. rose 7, *b*):

und kuste sie vil tousent stunt
an ir rôsenlachenden munt.
Heinrich v. Neustadt *Apoll.* 2380.

ROSENLACHER, *m. der rosen lacht, als eigenname, s.* Lexer *mhd. wb.* 2,495 *und* J. Grimm *mythol.*^{4} 2,922.

ROSENLACHS, *m. benennung des lachses in Böhmen, wenn er die Elbe abwärts kommt.* Nemnich, *s. v.* violenlachs.

ROSENLAGER, *n. ein lager aus rosen, oder mit rosen bestreut:* zwischen der innigen hingabe der Deutschen an ihren lieben herrn Christus, welchem obliegt, seinen getreuen auf erden sieg, wohlstand, herrschaft über andere völker zu geben, in jenem leben aber himmlischen goldschmuck, ein rosenlager, oder doch einen warmen platz an den stufen seines thrones. Freytag *bilder* 1^{14}, 253;

sie (*Diana*) legt sich neben ihn (*Endymion*)
aufs rosenlager hin. Wieland 10,157.

besonders das rosenlager Aurorens:

bis er (*Cyrus*) den neuen thron, der könige vorbild, erhöhte,
der vom geheimen Nil zum rosenlager Aurorens
welten von menschen lockt' in seinen schatten zu wohnen.
Wieland 16, 6.

ROSENLASCHE, *f. eine moosart mit rosenförmigem laube, anthoceros.* Oken 3, 265.

ROSENLATWERGE, *f. eine mit rosensaft bereitete latwerge:* von purgierender rosenlatwerge. Tabernaemontanus *kräuterbuch* 1499 A.

ROSENLAUBE, *f. eine von rosenbüschen gebildete laube:* da kommt sie (*Eva*) von der rosenlaube, wo er (*Abel*) ihr heute noch vorsang. Fr. Müller 1, 102;

so lieblich tröstet ihre stimme,
wie sternenschein aus trüber nacht,
wie nachtigallenseufzer
aus jungen rosenlauben. 2, 282;

die weisheit läszt ihr schulgesicht
sehr weislich in dem bücherstaube
und trinket dein (*des maien*) verklärtes licht
zur stärkung in der rosenlaube. Seume 5, 138;

sie in ihrer rosenlaube
wird des reiches herrin sein. Uhland 250;

verblüht ist unsre rosenlaube,
doch reift an unserm haus die traube.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 25.

sie ist der lieblingsaufenthalt der liebenden; daher:

weh, o weh dem ungeliebten!
ihm blüht keine rosenlaube. *musenalm.* 1798, 55;

lasz ab, o mädchen, diese zeiten sind
für lieb' und rosenlauben nicht geschaffen.
Geibel 1, 235.

ROSENLAUCH, *m. eine lauchart mit groszen, rosenfarbigen blumen, allium roseum.* Nemnich.

ROSENLAUS, *f. blattlaus, welche auf der rose lebt, aphis rosae.* Nemnich.

ROSENLEBEN, *n.:* und die todesgöttinn drücke als blumengöttinn das feste schwarze siegel auf mein rosenleben. J. Paul *bei* Campe, *s. v.* todesgott.

ROSENLEIB, *m., bildlich:*

ja du bist es (*Stolberg*), an Gothlands ufern dort!
siehst, wie der frühling den warmen rosenleib
in's schmelzende meer legt! Stolberg 1, 195.

ROSENLEITER, *f., bildlich:*

der der jahre rosenleiter
heute wieder aufwärts klimmt (*sich wieder verjüngt*).
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 128 (*rosenlied*).

ROSENLENZ, *m.:* rosenlenz des lebens, *wie* rosenjugend:

ich lebte, wie von gott ein auserkorner,
in jenes lebens rosenlenz. Seume 5, 105.

ROSENLICHT, *n. rosiges, röthliches licht; selten im plur.*

1) *eigentlich,* rosenlicht der wangen *u. dergl.:*

die süsze war umfangen
mit frischen rosen dicht,
und auch von mund und wangen
schien zartes rosenlicht. Uhland *ged.* 408;

helle rosenlichter streun
deine rothen wängelein. H. Heine 15, 267;

du mit dem frühlingsangesichte,
du schönes, blondes himmelskind,
an deiner anmuth rosenlichte
sieht sich mein auge noch halb blind! Bürger 80^a.

rosenlicht der morgen- und abendröthe, der sonne *u. s. w.:*

aber, wenn die sonnen-strahlen,
durch Auroren rosen-licht,
das die graue dämm'rung bricht,
firmament und felder mahlen. Brockes 1, 223;

so lässt es fast, als wenn Aurorens rosen-licht
durch eine grüne dämmrung bricht. 3, 597;

wie wir, wann wir Aurora rosen-licht
nicht mehr am firmamente sehen,
selbst in Aurora farben stehen. 4, 147;

ich sprach zum morgenroth: was glänzest du
mit hellem rosenlicht? Arndt 27;

der purpur lischt gemach im rosenlicht.
Droste-Hülshoff 1, 82;

noch wunderschöner strömt die flut
von deinem (*des abendroths*) rosenlicht
dem mädchen unterm halmenhut
ins blühende gesicht. Salis *ged.* 41;

schön ist es, wenn die abendröthe
ihr rosenlicht auf quellen streut. *musenalm.* 1798, 48;

im rosenlicht aus goldner strahlenferne . . .
erhebt sich mir der glühendste der sterne (*die sonne*).
Körner 2, 62.

rosenlicht des tages, *besonders eines festlichen;* rosenlicht des frühlings:

komm, schöner tag! mit hohen, heil'gen worten
begrüsz ich jetzt dein süszes rosenlicht. Körner 2, 42;

dem bächlein sang ich jüngst die feier
des blüthenmonds im rosenlicht. Stolberg 2, 101.

das tageslicht überhaupt im gegensatz zum dunkel des grabes (*so auch* rosiges licht *bei* Schiller, *s. unter* rosig):

noch manche freude mag wohnen
hier oben im rosenlicht. H. Heine 15, 40.

rosenlicht *als attribut von göttern, elfen u. s. w.:*

da zeigt sich ihr im traumgesichte
die elfenkönigin in ihrem rosenlichte. Wieland 23, 170.

2) *bildlich, die verklärung, in der der traum, die erinnerung, die dichtung, die phantasie die dinge zeigen:* damit entschuldige man mich, wenn ich . . . mit recht behaupte, dasz er dort (*Klinger in seinem goldnen hahn*) zuerst auf das hofleben romantisches rosen- und lilienlicht fallen liesz. J. Paul *vorschule d. ästhetik* 129;

dasz vor den schwärmerischen blicken
die welt im rosenlichte schwimmt. Gotter 1, 438;

du (*die phantasie*) entschöpfest dem quell liebliches rosenlicht,
und bestrahlest die erdenwelt. Hölty 117 *Halm;*

schon tauchen dir im rosenlichte
herauf gar liebliche gesichte. Lenau 73 *Barthel;*

verklärend wirfst du (*die jugend*), ähnlich dem karfunkel,
dein eig'nes rosenlicht hinaus in's dunkel. Geibel 2, 262.

ROSENLICHT, *adj. hell, leuchtend wie rosen, röthlich glänzend:*

ich will vor ihre blumen-wangen
bey allen winden bürge seyn,
dasz nicht ihr rosen-lichter schein
woll' ihnen zum gespötte prangen.
Hoffmannswaldau *in auserles. ged.* 6, 27.

die form rosinlicht *bei* Zesen (*vgl. unter* rosenfarb):

wie sanfte, wie lieplich erschallende grüsze
erteilet der lippen rosienlichtes bluht.
hd. Helikon (1649) 2, 3, 19.

ROSENLIEB, *adj.:*

der rosenliebe mund, die wollustvolle wangen
verlieren ihren glantz. Fleming 12.

ROSENLIEBE, *f. liebe, insofern die rose ihr symbol ist:* rosenliebe Lohenstein *rosen* 107 (*als titel*);

rosenliebe soll verblühen,
lilienunschuld trotzt der zeit. Körner 2, 215.

ROSENLIEBESGLUTH, *f.:*

wer ist die, der's gelungen . . .
dasz veilchenschwermuthsbläue
erst aus schneeglöckchenmuth,
und dann aus veilchenscheue
wuchs rosenliebesglut?
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 482.

ROSENLIEBLICH, *adj. lieblich wie rosen, zugleich mit rücksicht auf die röthliche farbe:* ach, Coelestina! . . wenn ich deine rosenliebliche wangen betrachte, werde ich verjünget, als ein ander phoenix. A. Gryphius *horribilicr.* 16 *neudruck. bildlich:* sol ich mich dann nunmehr bereden, es habe der rosenliebliche frühling gehegter freundschaft, sich in einen dürren und blätterkahlen winter unverhofter abneigung verwendet? Butschky *kanzl.* 57.

ROSENLIED, *n. lied, welches von rosen handelt, lied zu einem rosenfeste.* Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 128 (*titel*).

ROSENLING, *f. eine baumart mit rothen, rosenähnlichen blüten, incarvillea.* Oken 3, 1006.

ROSENLIPPE, *f., plur.* rosenlippen, *volle, rothe lippen, labia rosea.* Stieler 1060: wer wollte meine nothschüsse hören, wenn sie in der ruhigsten stellung, den rechten schneearm weich über irgend etwas schwarzes hinschneiete, die knospe der rosen-lippen halb von einander schlösse . . . J. Paul *unsichtb. loge* 2, 94; an der feinen, aber kecken linie der rosenlippen, und am kinn voll entschiedenheit erkannte er plötzlich Wina. *flegelj.* 4, 179:

die rosen-lippen sind die muscheln von korallen,
in die sich geust der thau des zucker-küssens ein.
Lohenstein *rosen* 100.

als zeichen der jugend: sie reden . . . von ruhe . . . was sollen wir alten denn thun, wenn rosenlippen von ruhe reden? Klinger 8, 165. rosenlippen *der Aurora:*

wann Aurora früh mich grüszt,
mich mit rosenlippen küszt. Stolberg 1, 231.

ROSENLIPPENSAFT, *m.:*

auch jhr rosen-lippen-safft,
kan geschwinde macht und krafft
meinem hertzen geben. *Venusgärtl.* 18 *neudruck.*

ROSENLIPPIG, *adj.* Rückert *im rosenliede;*

nein wahrlich! das rosenlippige mädchen
wird noch heute geküsst. Voss 2, 307.

ROSENLORBAUM, *m., gleich dem folgenden:* vom rosenlohrbaum, olander, rosenbaum oder unholdenkraut. diesen baum nennen die Griechen rhododaphne. *anm. weish. lustg.* 732.

ROSENLORBEER, *m. ein strauch mit groszen, brennend rothen oder weiszen blüten, nerium (auch rhododendron genannt).* Oken 3, 1036.

ROSENLOS, *adj.:* die rosenlose zeit *u. dergl.;*

was reizt mich zum zorne?
rosenlose dorne.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 500.

ROSENLUFT, *f. von rosenduft durchwürzte luft:*

unter duft'gen rosenlüften.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 128 (*rosenlied*).

ROSENLUST, *f. lust, insofern die rose deren symbol ist:*

auff kurtze rosen-lust folgt ewig dornen-stechen.
R. Roberthin *in den ged. des Königsberger dichterkr.* 9 *neudruck;*

doch der himmel, der hat lassen
so den trieb hier wurzel fassen,
wird ihn lassen nicht verwildern,
sondern so ihn lieblich mildern,
dasz er trag' in deiner brust
dornenlose rosenlust. Rückert *ges. ged.* (1840) 1, 229.

ROSENMÄDCHEN, *n.* 1) *ein mädchen, welches rosen verkauft.* Campe.

2) *ein mit rosen geschmücktes mädchen, besonders das bei den ländlichen rosenfesten (s. das.) gekrönte:* das gute rosenmädchen. *erzähl. von* Tiedge *bei* Campe *kinderbibliothek* (1786); an das rosenmädchen zu Lichstedt. Göckingk 3, 37; man denkt nie so gern an die tugend als wenn man die rosenmädchen in Salency sieht. J. Paul *unsichtb. loge* 2, 122; weil es ihm (*Walt*) an den schönen tänzerinnen nicht fehlte, da ganze harems und nonnenschaften darin (*im ballsaal*) waren und mehrere rosenmädchen und alles. *flegelj.* 4, 101;

du scheinst mir traurig, mein töchterchen, dasz du so plözlich
durch den bösen papa den kranz vom haupte verlierest,
den, wie ein rosenmädchen, du stets getragen mit anstand.
Voss 1, 185.

3) *rosiges mädchen überhaupt:*

führet mich auch noch ein rosenmädchen
links und rechts an einem seidnen fädchen,
wenn sie zauberisch mir blickt und lacht. Seume 5, 101.

in der anrede als liebkosungswort: die hand, mein rosenmädchen! einen kusz auf deine lippen! Klinger *theater* 3, 211.

ROSENMANN, *m. mit rosen geschmückter mann, jubilar.* Rückert *im rosenliede.*

ROSENMARGE, *s.* rosmarin.

ROSENMATZE, *f. eine pilzart, feiridium marginatum* Oken 3, 55.

ROSENMAUERPFEFFER, *m. rhodiola rosea, vgl.* rosenwurz Leunis *synops. d. bot.* § 478, 2.

ROSENMELDE, *f. eine meldenart, atriplex rosea.* Nemnich.

ROSENMONAT, *m. monat, in welchem die rosen blühen, der mai* Kehrein 331, *oder juni* Frisch 2, 126ᶜ.

ROSENMOND, *m.* 1) *der mond wegen seines röthlichen scheines, auch bildlich:* der greis schlug sie (*die groszen augenlider*) auf vor dem erhabnen jüngling, der mit dem glühenden rosenmond seines angesichts vom monde verkläret vor ihm . . . stand. J. Paul *Tit.* 2, 191.

2) *wie* rosenmonat, *nl.* roosenmaend, *junius, mensis rosarum.* Kilian: alle jahre im rosenmonde besuch' ich den geheiligten ort. Wieland 13, 67;

ihr wisst, wie wir im rosenmond
die mayen hier gepflanzt. Hagedorn 3, 75;

im rosenmond (*mai*), und in den schwülen tagen,
wenn Sirius wüthet, befand ich manche zu schwach
gefälligkeiten zu versagen. Wieland 5, 75;

Amor heiligte die verschränkten zweige,
wo die nachtigall gern, im rosenmonde,
um die dämmerung sang, zum lob der liebe.
Matthisson (1794) 43;

erfroren du?
im rosenmond'? Voss 2, 144.

ROSENMONTAG, *m. der tag vor fastnacht, entstellt aus* rasenmontag, der rasende montag, *s.* Andresen *volksetym.*⁵ 307 *und nd. korrespondenzbl.* 3, 68.

ROSENMOTTE, *f. phalaena cynosbatella.* Nemnich (*im reg.*).

ROSENMUND, *m.* 1) *rosiger mund, os roseum.* Stieler 1306; *auch* der rosenmund *Aurorens:*

alszlang mir dein hertz war kund,
und dein süsser rosen-mund. Weckherlin 401;

nun stich! und sauge gifft, wo mancher rosen-mund
vor milch und honig sog. Lohenstein *Cleopatra* 111, 301;

den rosenmund, die scharlachwangen
macht das geringste fieber blasz.
Reinh. v. Freientahl *spazierw.* (1700) 29;

es macht der starre blick, der welke rosenmund,
die halb entblösste brust, wie heftig sie erschrocken,
und die gewalt des schnöden räubers kund.
Wieland 17, 72;

er ist's, beginnt auch sie zu rufen, doch die scham
erstickt den ton in ihrem rosenmunde. 22, 213;

trunken von seligkeit,
bebt' ich näher, und ach! unter dem kuss zuckte der rosenmund. Voss 3, 152;

sah bald den mond
am himmel, bald den schönen, blauen strahl
dich leise küssen auf den rosenmund,
den ich nur küssen will. Stolberg 1, 440;

dein mund, er ist kein rosenmund. Uhland 114;

ich schlang den arm um ihren leib,
und bat um einen kusz;
sie spitzte schon den rosenmund. Körner 2, 134;

es soll der schönste rosenmund
nicht ungeküsset bleiben. Immermann *Münchh.* 3, 93.

auch der rosenmund *Aurorens:*

allein, wie angenehm erblasst,
da sie ihn recht ins auge faszt,
ihr rosenmund — den Tithon selbst zu sehen!
Wieland 10, 206;

blicke mit dem rosenmunde
mich, Aurora, freundlich an. Göthe 10, 261.

rosenmund *auch von der person selbst, die einen rosenmund hat:*

euch rosen-mund, und allein euch
gebühret in der schönheit reich
auf der lieb-thron befelch zugeben. Weckherlin 581;

honiglippe, rosenmund,
küsse mich zu jeder stund'! Schenkendorf 22.

vgl. auch den namen Rosamunde, *der häufig mit bewuszter etymologischer deutung, selbst in der schreibung* Rosenmunde, *wortspielend gebraucht wird:*

ey! itzt fällt mir eben ein,
weil wir bey den rosen seyn,
schöne Rosen-munde. *Venusgärtl.* 17 *neudruck.*

2) *benennung zweier schneckenarten. a) der achatnen blasenschnecke, bulla achatina.* Nemnich. *b) des rosenmündigen schnirkels, helix oblonga.* Nemnich.

3) *nld.* de rosemond, *unter den tulpennamen aufgezählt bei* Brockes 8, 78.

ROSENMÜNDIG, *adj. was einen rosenmund hat.* Campe; der rosenmündige schnirkel, *helix oblonga.* Nemnich.

ROSENMÜNDLEIN, *n., demin. zu* rosenmund:

denn wozu die rosen gut (*sind*),
auch jhr (*Rosamundens*) rosen-mündlein thut,
und mir labsal reichet. *Venusgärtl.* 18 *neudr.;*

willst du, thörin . . .
dasz die grüblein dort ich besing', ach! und das rosenmündlein?
Voss 3, 187;

feins liebchen weint; ich weisz warum,
und küss' ihr rosenmündlein stumm. H. Heine 15, 29.

ROSENMUTTER, *f., mhd.* rôsenmuoter, *mutter der rose:*

rôsen muoter ist der dorn.
Hugo v. Trimberg *renner* 20155.

ROSENNACHTFALTER, *m. nachtfalter, der sich auf rosenbüschen aufhält:* rosennachtfalter leckten mit kurzen zungen den honigthau von den blättern ab. J. Paul *Tit.* 1, 146; die schmetterlinge und die mücken halten ihren kinderball und der rosennachtfalter oder das goldvögelchen sitzt still auf der erde. *flegelj.* 3, 57.

ROSENNACKEN, *m.:*

ich ins geschirr nicht zarte mädchen bände,
zu fusz eh' ging, als so im wagen stände,
doch freud' und lust ihm aus den augen sprühen
bei ihrer rosennacken purpurglühen.
W. v. Humboldt *ges. werke* 3, 414 (*Amor im wagen*).

ROSENNARCISSE, *f. eine art gelber, gefüllter narcissen mit rosenähnlichen blumen.* Adelung.

ROSENOBEL, *m. eine frühere englische goldmünze, im werthe von ungefähr* 19 *bis* 20 *mark, auf deren kehrseite eine rose geprägt ist. min. lex.* 453^b. Jacobsson 3, 448^b, *s. auch* Frisch 2, 126^c *und zur etymologie* Weigand 2,489. Andresen 224. *mnd.* rosenobel, *s.* Schiller-Lübben 3, 510^a, *nl.* roosen-nobel, *rosatus aureus, nobilis rosatus* Kilian. *in der schreibung wechselt* rosenobel (*nach dem engl.* rosenoble) *und* rosennobel, *selten* rosanobel: mir aber ward ein rosenobel vom herzog auf den ermel gebunden, zu einer groszen gnade. Schweinichen 1, 49; sampt neuntausent englischer rosennobel, achthundert gulden real . . . Fischart *Garg.* 120^b; ein kind wird auszgelacht, wenn es nach einem apffel greifft, und einen rosenobel liegen läst. Weise *erzn.* 51 *neudruck;* ich wolte dir gern einen rosanobel verehren. Schuppius 90; als einesmals sein (*Vespasians*) sohn Titus ihme darumb zuredete . . hielt er jhme eine handvoll rosenobel voꝛ die nase. 783;

bald kompt ein grosser herr im rath,
und gibt für mich (*das meerkalb*) ein rosen nobel.
B. Waldis *Esop.* 2,19,22 *Kurz;*

den einen legt er voller schiffnobel,
den andern voller rosennobel. Wickram *nachb.* 20^b;

sich schlieszen in sein kabinet
und seine rosenobel zählen —
dies Hansens thun und lassen war
zwölf monat lang in jedem jahr. Wieland 18, 366.

ROSENOBELGOLD, *n. gold, welches zu rosenobeln verwendet wird,* $23^5/_6$ *karat haltend.* Jacobsson 3, 448^b.

ROSENOCEAN, *m.:*

zu schweifen durch dein (*Parsistans*) blütenparadies,
um einen rosenocean zu schaun. Platen 73^a.

ROSENOFEN, *m. ofen zur rosendestillation* Schmeller 2, 150 (*s. oben* rosenhafen).

ROSENÖL, *n. das kostbare, wohlriechende öl, welches, besonders im orient, aus rosen* (*am meisten aus bisamrosen*) *gewonnen wird, oleum rosarum, rosaceum.* Stieler 1381, *vgl.* Oken 3, 2019*f.* rosenole, rosenal, rosenöl, *oleum rosarum, rodolium* Dief.-Wülcker 823, *mhd.* rôsenöl *und* rôsöl; *auch im älteren mhd. oft* roszöl *geschrieben:* rôsenöl mach also. Megenberg 345, 19; wenn man aber neur rôsenöl zuo mâgensâmen tuot, daȥ ist peȥȥer für die haiȥen apostem. 414, 13; nimb rosenöl iij. lot, hauszwurtz safft, rosen essig *u. s. w. ein neuw. Alb. Magnus* (1562) 35^a; ein überausz groszen schmertzen desz äuszerlichen blutflusses zustillen, musz man eyn liniment machen von rosenöl inn violwasser gewäschen. Sebiz *feldb.* 82; doch magstu biszweilen eyn becherlin voll rosenöl drein schütten. 155; mach ein pflaster mit myrten und rosenöl, wasser ausz rosenputzen gebrännt oder gesotten, und essig so viel noth ist. Tabernaemont. *kräuterb.* 1497 A; die schwäne hoben mich abermals auf und trugen mich in ein anderes bassin, das wie rosen duftete und, wie ich nachher erfuhr, mit rosenöl gefüllt war. Ludwig 2, 432;

di gelb salb, di rot und di weisz
die hab ich gemacht mit ganzem fleisz,
rosöl und auch ungent. *fastn. sp.* 680, 8;

denn wie des rosenöles gedüft dem verschlossenen bernstein
geistig entfliegt, so strömt' aus der bräunlichen rinde der balsam.
Voss 2, 224;

welcher im bernstein auch das ambrosiaduftende tröpflein
rosenöls für die braut ihm verehrete. *Luise* 2, 291 *Hempel;*

treibt der wind von ihrer pforte
wolken staubs behend vorüber,
mehr als moschus sind die düfte
und als rosenöl dir lieber. Göthe 5, 24;

schau! die welt ist keine höhle,
immer reich an brut und nestern,
rosenduft und rosenöle. 5, 216;

das ist meiner schwester lichtbraun haar,
so fein und weich wie seiden!
es duftet süsz wie rosenöl. Geibel 2, 153.

bildlich: eine bewegliche abendröthe überflosz mit rosenöl alle wogen (*des meeres*). J. Paul 4, 161.

ROSENPAAR, *n. bildlich:*

auf die lilienwangen dein
legt' er (*der frühling*) leis ein rosenpaar. Lenau 72.

ROSENPAPAGEI, *m. psittacula rosicollis, eine art sperlingspapagei, dessen gefieder lebhaft grün, und an der kehle rosenroth ist.*

ROSENPAPPEL, *f.* (*zu scheiden von* roszpappel). 1) *eine malvenart mit schönen rothen blumen, malva alcea.* Pritzel-Jessen. Oken 3, 1210. 2) *alcea rosea, auch* herbstrose, pappelrose *u. s. w.* Nemnich.

ROSENPARTERRE, *n. ein groszes rosenbeet. bildlich:* o, du allzuglücklicher Albano auf dem rosenparterre der kindheit. J. Paul *Tit.* 1, 15.

ROSENPERLE, *f. schwarze perlen, aus einem teig von rosenblättern geformt.* Oken 3, 2019.

ROSENPFAD, *m. pfad, der mit rosen bestreut und daher angenehm zu gehen ist. nur bildlich:*

nur wo der kindheit rosenpfade dämmern
und im dunkel des todes wohnt der friede.
Matthisson (1794) 47;

so wandelt sie dahin auf rosenpfaden,
ihr leben ist die schönste harmonie. Schiller 1, 47.

von der morgen-, bez. abendröthe. Rückert *im rosenliede.*

ROSENPFERD, *n., Aurorens:*

da der frühe hahn
Aurorens rosenpferde wittert. Wieland 22, 129.

ROSENPFLANZE, *f. rose* Stieler *im register.*

ROSENPFLÜCKEN, *n.:*

durch rosenpflücken blos und kränzewinden
den sieg der mütter zu verherrlichen.
H. v. Kleist 1, 128.

ROSENPFLÜCKER, *m. der rosen pflückt, rosor:* rosen-, roszplucker Dief.-Wülcker *gloss.* 500^c.

ROSENPFORTE, *f. rosenfarbige pforte, bildlich von den lippen:*

es schlich ein zug
des lächelns um die rosenpforten
der lippen wie ein schelm'scher wicht.
Immermann 13, 35.

ROSENPFÜHL, *m. lager von rosen, mit rosen bestreut; die rose selbst als lager von würmern:*

dem käfer gönn' ich gern ein blatt,
der raupe gern ein blättchen,
und jedem würmchen, wo es hat
im rosenpfühl sein bettchen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 371.

ROSENPRACHT, *f.* 1) *pracht, herrlichkeit der rosen; auch für die rosen selbst:*

wie rosenpracht schwindet der könige zier.
Erlach *volksl.* 4, 35;

wie herrlich glänzt die rosenpracht,
wenn liebreiz rings die felder schmücket.
Tieck *ged.* 2, 171.

übertragen: rosenpracht der wangen, rosenpracht der liebe, der freude:

doch seh' ich, dasz der frühling konnt' erstreben
das recht, zu bringen neue rosenpracht,
wie andrer flur, auch deinen wangen eben.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 302:

sanft, wie das lied sich wiegt in zaubertönen,
sollte mich liebe jeder qual versöhnen,
den dornenkranz mit rosenpracht verweben.
Körner 2, 230.

2) *rosengleiche pracht:*

süszes licht! aus goldnen pforten
brichst du siegend durch die nacht.
mit geheimniszvollen worten
in melodischen akkorden
grüsz' ich deine rosenpracht! 2, 26.

ROSENPULVER, *n. stärkemehl mit karmin gefärbt und mit etwas rosenöl vermischt, als parfumerie verwendet, s.* Leunis *synops. d. bot.* 2, 181.

ROSENPURPUR, *m. eine porzellanfarbe, durch zusatz einer lösung von bergzinn und capellsilber in scheidewasser zu der goldlösung erhalten.* Jacobsson 6, 774^b.

ROSENQUARZ, *m. fettquarz von rosenrother farbe.* Oken 1, 140.

ROSENRANKE, *f. ranke eines rosenstockes. nachbildungen derselben an einem bilderrahmen:*

ihr bild in reichen schranken
verherrlichet sich nur,
in goldnen rosenranken
und rähmchen von lasur. Göthe 5, 195.

ROSENRAUB, *m. titel eines werkes von* Gleim (*Berlin* 1778), *s.* Körte, *Gleims leben* 526.

ROSENREICH, *n.:*

die höhen dieser welt, der berg' erhab'ne gipfel,
durchdrungen bald darauf Auroren rosen-reich.
Brockes 1, 183.

ROSENREICH, *adj. reich an rosen, mhd.* rôserîche:

dû (*Christus*) lieȥe ein rôsericheȥ lant (*den himmel*)
und îltes her in unser armeȥ göu.
Konr. v. Würzburg *lied.* 1, 169;

er füert zwölf strâl in sînen clâen guot . . .
und füert ein rôsenrîchen huot.
meisterl. der Kolm. handschr. 587, 30;

so singt von milden reben,
von rosenreichen hecken. Hagedorn 3, 65.

übertragen, vgl. rose 6, *a:*

also mehr dan ein schönes haar,
und mehr dan augen leuchtend klar,
und rosen-reiche leftz und wangen,
vermag der tugent frischer crantz . . .
mein hertz zu trösten und zu fangen.
Weckherlin 553.

ROSENREIS, *n. reis eines rosenbusches, mhd.* rôsenrîs:

er bluote sam ein rôsen ris.
Konrad v. Würzburg *turn.* 16;

willst du meinen finger tauschen,
ringlein, mit dem rosenreis. Lenau 285 *Barthel.*

ROSENRING, *m.:*

o nimm die rosen auf, und um den becher schlinge,
dasz duftig sei der trank, gewob'ne rosenringe. Platen 77^b.

ROSENROT, *adj. roth wie eine rose, roseus.* Stieler 1625, *mhd.* rôserôt *und* rôsenrôt; *auch mittelengl.* rosered. *selten begegnet ein comparativ:*

heller, goldner, rosenröther
bricht uns dieser morgen an,
als das erste licht, da äther
mutter Tellus lieb gewann. Bürger 1^b.

auch hier finden sich die nebenformen rosinrot, rosinenrot, *ja sogar* rosinienrot, *die erste besonders bei Luther* (*vgl.* rosenfarb): und der priester sol cedern holtz und isopen und rosinrote wolle nemen. 4 *Mos.* 19, 6; färben soll sein (*des kleinen Schmerzenreich*) unschuldig blut rosinroth diese kammer. *maler* Müller 3, 255;

ist der apfel rosinroth.
Lehmann 170 (*bei* Uhland rosenrot, *s. unten*);

das blümli das ich meine,
das ist rosinenrot,
ist herzentrost genennet. Uhland *volksl.*^{2} 84 (54, 3);

darzu war sein küriszrock von gleicher farb, von gutem kermessin, rosinienrot und weisz. *buch d. liebe* 242^c.

1) *von rosen und blumen überhaupt:*

und ein röslein rosenroth
pflanzt mein schatz nach meinem tod.
Erlach *volksl.* 4, 143;
alle blümchen von der au',
sollen seinen wagen schmücken,
rosenroth, und weisz und blau. *musenalm.* 1798, 145.

von früchten, besonders äpfeln:

und is de appel rosenrot,
de worm de is darinne. Uhland *volksl.*^{2} 42 (17 A 6);
äpfelchen rosenroth
beiszet dein zahn. Arndt 340.

von edelsteinen:

im andern (*auge*) glüht' ein rosenrother stein,
recht wie des knaben frisches wangenblut. Uhland 172.

von der farbe des menschlichen gesichts, sowol dauernd als vorübergehend (*ausdruck der freude, scham u. s. w.*):

ir rôsenrôtiu varwe vil minneclichen schein.
Nibel. 281, 2;
der rede im antwürte bôt
mit liehtem munde rôsenrôt
Engelhart der süeʒe. Konr. v. Würzb. *Engelh.* 4350;
dürft' ich sie umfahn und küssen
auf den rosenrothen mund. Uhland 234;
es lacht ihr rosenrother mund. Hölty 146 *Halm;*
ewer pracht und stoltzes prangen
jhr jungfrawen so jhr führt
in den rosen-rothen wangen.
H. Albert *in den ged. der Königsberger dichterkr.* 50 *neudruck;*
sennin, o wie reizend blüht
deine wange rosenroth. Lenau 73 *Barthel.*

bildlich: in kühler morgenstunde, da der junge tag
mit rosenrothen wangen noch auf den bergen lag.
Geibel 2, 202;
ir schœneʒ antlütze daʒ wart rôsenrôt. *Nib.* 240, 1;
ir einer ich min küssen bôt:
diu wart dâ von gar rôsenrôt.
Ulr. v. Lichtenstein 280, 6;

'der teufel hörts!' — 'und gott auch', versetzte Walt; und fügte dann leise, rosenroth, und abgewandt hinzu . . . J. Paul *flegelj.* 4, 160. *als farbe der gesundheit und des blühenden lebens:*

ir varwe rôsenrôt
wart in kurzen ziten von trinken und von spise.
Gudrun 1046, 2;
unsers lebens zier
brüstet sich zwar heute
und ist rosen-roht,
morgen kranck und todt.
S. Dach *in den ged. d. Königsberger dichterkr.* 240 *neudr.*

von der kleidung u. dergl.: sie (*die schulmädchen*) waren alle weisz oder rosenrot gekleidet. Keller 6, 17;

rosenrot ist, was sie deckt,
pechschwarz, was sie drüber streckt.
Dan. Czepko *bei* Palm *beitr.* (1877) 285;
schön geschmükt mit rosenrothen schlaifen
deckte mich der unschuld schwanenkleid.
Schiller 1, 227.

von wunden:

uns in reimen lasset zwingen
Daphnis (*Jesu*) wunden rosenrot.
Spee *trutzn.* 224, 6 *Balke.*

von der farbe der morgen- und abendröthe, des tages u. s. w.: über dem frühlingsbräunlichen grün lag der warme wiederschein des abendhimmels wie ein rosenroter florschleier. Ludwig 2, 619;

die luft glüht rosenroth. Geibel 1, 138;
wollen klagen mit hellem schlag
bis an den rosenrothen tag. 2, 133.

bildlich: in trüber dämm'rung sieht sie (*die liebe*) schon den
rosenrothen morgen. 1, 196.

2) *übertragen,* rosenrothe küsse:

reich mir her dein mündlein voll küsse rosenroth.
Arndt 72.

alles in rosenrothem lichte sehen, *als zeichen heiterer, optimistischer stimmung* (*vergl.* in rosigem lichte, rosige laune). *ähnlich:*

die ganze welt erscheint mir nun
in rosenrother schminke.
Karl Müchler (1802) *der kritikaster u. der trinker* (*studentenlied*).

3) *das neutrum substantiviert, sehr oft bei Luther:* und solt einen furhang machen von geler seiden, scharlacken und rosinrot. 2 *Mos.* 26, 31; der weis zu arbeiten an gold, silber, ertz, eisen, stein, holtz, scharlacken, gelseiden, leinen, rosinrot. 2 *chron.* 2, 14; ihre bläszlichen wangen hatten sich mit dem schönsten rosenrothe gefärbt. Göthe 25, 357;

Elysium sein (*Jupiters*) blik, sein schimmernd angesicht
mit rosenroth purpurisch durchgewoben. Schiller 1, 320;
sieh, süsze maid, wie das rosenroth
auf frischen wangen spielet! Arndt 36.

rosenroth auf kattun, auf seide *u. s. w.* Jacobsson 3, 448^b. 7, 98^b. ein sanftes, zartes rosenroth: die dämmerung vom sanften rosenroth und dem golde der untergehenden sonne umfloss das verwegene, trunkene paar. Klinger 10, 118;

und auf der eingesunknen wange bot
ein sanftschattirtes rosenroth
der todesblässe trotz. Gotter 1, 69.

mit lilienweisz *verbunden:*

ach, jene sanftgemischten farben
von rosenroth und lilienweisz.
Bürde *bei* Campe *s. v.* lilienweisz.

von Aurora gesagt:

nehmt noch dazu die zärtlichste der farben
die dieser göttin eigen ist,
das süsze rosenroth das ihren leib umfliesst.
Wieland 10, 215.

freier gewendet; als anrede an Maria:

o rosenrot,
o lilienweiʒ. Wackernagel *kirchenl.* 2, 541, 2.

ROSENRÖTHE, *f. die rothe farbe der rose, mhd.* rôsenrœte:

minneklich gevar in rôsen rœte
blüet der schœnen wengel, munt, ir kinne.
minnes. 1, 24^a *Hagen.*

ROSENSAAT, *f. der samen oder die aussaat der rosen, anthera,* rosensate, -sat. Dief. *gloss.* 37^c:

die rosen-saate stern't auf ihren (*der frauen*) wangen-auen.
Lohenstein *blumen* 99.

rosensaat Rückert *im rosenliede.*

ROSENSAFT, *m. saft der rose, besonders der eingedickte, syrupus sive julepus rosatus.* Stieler 1663, *rosacium,* rosensafft Dief. *gloss.* 500^b: machs an mit rosensafft. Wirsung *arzneib.* (1577) 169^d; dieser safft (*die röthe, rubia*) mit rosensafft und wegrichwasser vermengt und getruncken. Tabernaemontanus *kräuterb.* 1179 B; und werden diese (*die provinz-*)rosen für den andern zum purgierenden rosensafft gebraucht. 1495^b;

wenn sich ins menschen angesicht
der schendtlich aussatz umbher flicht,
so hat der edle rosensafft
solch mal zu heilen ein eigenschafft.
Wackernagel *kirchenl.* 4, 723, 21.

ROSENSALBE, *f. aus rosen bereitete salbe, unguentum rosatum.* Stieler 1673: von rosensalb . . es dienet diese rosensalb auch gar wol wider das hitzige nierenwehe, euszerlich damit geschmieret. Tabernaemont. 1500 H; salbe die wunden mit rosensalb, die nimbt den schmertzen. Seuter 253.

ROSENSAME, *m. die samenartigen fruchtkörner der rose, anthera* Pritzel-Jessen. *mhd.* rôsensâme, *mnd.* rosensam, *antera. voc. Colm. bei* Schiller-Lübben 6, 247^{b}. *anthera*, rosin-, rosensame. Dief. *gloss.* 37^{c}; rosensamen zukennen Sebiz *feldbau* 259 (*am rande*).

ROSENSANFT, *adj. bildlich:*

vor galle schmeckst du itzt die süsze himmels-kost,
vor kummer-dorn umschleuszt dich rosen-sanffte lust.
Hoffmannswaldau *begräbnisged.* 36.

ROSENSCHATTEN, *m.* 1) *der schatten, den rosenbüsche werfen:*

unwiderstehlich schön stand sie (*Venus*) in rosenschatten
an ihre grazien gelehnt. Wieland 10, 99.

2) *in der dichterischen vorstellung die abgeschiedene seele einer rose:*

hätte das liebliche mädchen ihr (*der rose*) doch
aus der quelle geschöpft . . .
ach, so stürbe sie nicht!
schwebete nun noch nicht zu den rosenschatten hinunter
in Elisiens thal. Klopstock 2, 195.

ROSENSCHEIN, *m.* 1) *der schein, glanz von rosen:* und wehend glitt mein flügelschiff durch grünen rosenschein und durch weiches tönen eines langen blumenduftes in ein glänzendes, unabsehliches morgenland. J. Paul *Tit.* 4, 54;

bald schaut' ich Regiswind' im rosenscheine,
bald sah ich Helicenas münster ragen.
Uhland *ged.* (1864) 127;

willst du, o junge welt, dich früh entfärben?
du süszer lenz, mit deinem rosenschein. Arndt 41;

wer gesehn hat deine wangen,
wird nach rosenschein nicht gehn.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 414.

2) *rosenfarbner, röthlicher schein, rosenrothe farbe, color roseus.* Stieler 1752. rosenschein der wangen, eines mädchens, der abendröthe *u. ähnl.:*

was mir der wangen rosenschein
und lilienglanz verliehen?
ich esz weisz brod, trink' kühlen wein!
daher der wangen blühen. Erlach *volksl.* 4, 8;

doch berieseln warme thränen
seiner wangen rosenschein. Lenau 98 *Barthel;*

sie lächelt in die kammer
mit ihrem rosenschein.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 449;

schön'res bild wird nicht gefunden . . .
als der kranz der grünen hügel,
die sich um die Limmat reihn,
Zürchersee, in deinem spiegel
deiner alpen rosenschein. Schenkendorf 32;

schon aus nebeln dämmert Zante
über's meer im rosenschein. Geibel 4, 56.

3) *übertragen. a) rosenschein des glückes:*

sie sieht im frühlingshaine
all' ihre freuden blühn!
es wallt im rosenscheine
ihr blumenleben hin! Matthisson 28.

b) die verklärung, welche dichtung, sage u. s. w. über die dinge werfen: wie nun die natur durch stellung und form den Ilsenstein mit phantastischen reizen geschmückt, so hat auch die sage ihren rosenschein darüber ausgegossen. H. Heine 1, 113.

ROSENSCHIMMEL, *m. schimmel oder mehlthau auf blättern und zweigen des rosenstockes, eine pilzart, sphaerotheca pannosa, s.* Leunis *synops. d. bot.* 2, 184.

ROSENSCHIMMER, *m. dasselbe wie* rosenschein.

1) *der schimmer von rosen:*

ich bin erwacht! — im rosenschimmer
strahlt mir der junge frühlingstag. Körner 2, 48;

dieser holde rosenschimmer, der so reizend dich (*Italien*)
umblüht. Geibel 1, 212.

2) *rosenfarbiger schimmer:* rosenschimmer der wangen, lippen, des abendsroths *u. a.:* noch ganz von dem vorigen gefühle belebt, das jetzt unter dem rosenschimmer der scham . . . sanfter auf seinen wangen und in seinen augen glühte, stand er schweigend vor ihr. Klinger 8, 36;

kein sud entfärbet nicht der lippen rosen-schimmer.
Lohenstein *blumen* 99;

der hügel, wo der jauchzende knabenreihn
sich um den stamm der blühenden linde schwang,
entzückt mich höher als der alpen
blendende gipfel im rosenschimmer. Matthisson (1794) 98;
kein rosenschimmer leuchtet dem tag zur ruh. 146;

sieht das dunkele föhrengehölz, die ragende felswand
über ihm, und noch berg' und berg' in erschütternder hoheit
aufgethürmt, und glühend im rosenschimmer des abends.
Pyrker *Tunisias* 6, 609.

3) *übertragen:* er (*Wieland*) allein hat den sanften rosenschimmer über unsern parnasz gezaubert, der die grelle, ernste farbe desselben erheitert und das düster erhabene, ihn oft verhüllende gewölke, erhellt. Klinger 11, 104;

unsrer ehe rosenschimmer,
der nie wieder sie erhellt. Müllner *d. 29. febr. sc.* 6;

der heil'ge rosenschimmer der verklärung
umflüstert mich im leichten nebelflor:
'vertraue dir, dem glauben sei gewährung!'
Körner 2, 27.

ROSENSCHLEIER, *m. ein rosenfarbner schleier, bildlich von der morgen- oder abendröthe.* Campe:

heut den rosentag zu feiern,
soll man früh Aurora'n sehn
angethan mit rosenschleiern
auf gewölk von rosen stehn.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 129 (*rosenlied*);

im rosenschleier lächelt die sonne noch
von schneegebirgen freundlich in's quellenthal.
Stolberg 1, 107;

das mädchen erröthete, wie an jenem ersten abend, da der rosenschleyer der abenddämmerung ihr angesicht erleuchtete. Klinger 7, 246.

ROSENSCHLEIFE, *f. rosenfarbne schleife:*

aber ach! — der rosenschlaifen stelle
nahm ein schwarzes todtenband. Schiller 1, 227.

ROSENSCHLUMMERDUFT, *m.:*

die sonne strahlet, doch du lässest, o nachtigall,
dich rosenschlummerduft umweben, wie lange noch?
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 459.

ROSENSCHMUCK, *m. schmuck aus rosen, ausschmückung mit rosen.* Campe.

ROSENSCHNEE, *m.* 1) *ein schneefall von rosen, wie schnee fallende rosen* (*vgl.* rose 3):

ein haus thät sie sich bauen,
von lauter grünem klee;
thät auf zum himmel schauen,
wohl nach dem rosenschnee. Erlach *volksl.* 4, 125.

2) *der wie frischgefallener schnee schimmernde rosenschmuck der erde:*

und ihre (*der zeit*) kunst-hand stücket
der Tellus grünen rock mit frischem rosenschnee
und weiszen liljen aus. Lohenstein *in auserles. ged.* 1, 238.

ROSENSCHNITZ, *m., sagt man in Baiern für blutwurst.* Campe (*vgl.* roselwurst, rosenwurst), *oder ein abgeschnittenes stück von einer solchen.* Schm. 2, 150: eine leberwurst, ein rosenschnitz, das ist meine kost in der früh. *ebenda.*

ROSENSCHNÜRBRUST, *f.:*

rosen-schnürbrust und der lilje schlankes mieder mache neu!
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 415.

ROSENSCHNUTE, *f., s.* rosenflabbe.

ROSENSCHÖN, *adj.:*

so zart, so wohlgebaut, so frisch, so rosenschön
hat Zeus auf erden nichts, im himmel nichts gesehn.
Bürger 105^{a}.

ROSENSCHOSZ, *m. trieb, schöszling der rose:* soltu den ginststock oberhalb dem loch abhauen, und also die jungen rosenschosz wachsen lasen, auff dise weise bekompstu gälbe rosen. Sebiz *feldbau* 259.

ROSENSCHUBE, *f. eine amerikanische baumart, gustavia.* Oken 3, 1929.

ROSENSCHWAMM, *m. ein schwammartiger auswuchs an den zweigen des wilden rosenstockes, vom stich der rosengallwespe herrührend* (*vergl.* rosenapfel). Frisch 2, 126^{c}; *bedegar*, rosenschwamm Diefenb. *gloss.* 70^{c}; von dem rosenschwamm. der schwamm an den wilden heckrosen, ist ein häriger ballen, gantz rund und grawbraun, so etlich schlaffäpfel, schlaffcuntz und bediguar nennen. Tabernaemont. 1497 B.

ROSENSCHWARM, *m.:*

heller augen erfrischung,
prangt in fröhlicher mischung
auf der tafel ein rosenschwarm. Voss 5, 101.

ROSENSCHWELLE, *f. schwellung der rose, schwellende rose:*

als ich scharfen dorn mich sahe, rosenschwelle sucht' ich auf.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 413.

ROSENSCHWINGE, *f. rosenfarbne schwinge* (*vgl.* rosenfittich, rosenflügel). *bildlich:* wenn . . die träume meiner jugend sich auf ihren rosenschwingen wieder emporheben. Klinger 4, 97;

als er (*der genius der menschheit*) die leichten rosenschwingen ausdehnte. 10, 238.

ROSENSEIL, *n. bildlich:*

(*Wieland*), der du mein vaterland
an rosenseilen des geschmackes leitest,
dem zauberreichen gängelband,
dem jeder folgen musz, obschon ihm unbekannt.
Lenz 3, 263.

ROSENSEIN, *n. das sein, die existenz einer rose oder als rose:* die hochzeitmusik aus Don Juan . . . erhob das zetergeschrei des schreckens — göttlich! sagte er . . teuflisch! — das rosensein, das blüthen-sein — nun ja! J. Paul *Tit.* 5, 94.

ROSENSIRUP, *s.* rosensyrup.

ROSENSONNE, *f. die sonne mit rücksicht auf ihren röthlichen glanz:* ich ging in hohe blütenwälder . . und flog wieder hinab ins blühende schiff und es flosz tief in wellen-blitzen über edelsteine weiter in den frühling hinein, der rosensonne zu. J. Paul *Tit.* 4, 54; seeliger als nie in seinem trocknen leben war er, als er auf die liebäugelnde rosensonne losging. *flegelj.* 1, 103.

ROSENSONNTAG, *m. der sonntag lätare, an welchem der papst die goldene rose weihet, dominica in rosis.* Frisch 2, 126^c: zů mitterfasten ist der rosensontag, daran segnet der bapst alle gebeichten zů Rom. S. Franck *weltb.* (1542) 131^b.

ROSENSORTE, *f. sorte, art der rose:* die zahl der veredelten rosensorten beläuft sich auf nahezu 6000 *u. dergl.*

ROSENSPAN, *m. übersetzung bei Luther ps.* 60, 1 (spanrose 80, 1), *auf miszverständnis des grundtextes beruhend, vgl. die anm. von* Bindseil *zu der bibelstelle und* Weigand 2, 489. Luther *denkt an ein kostbares kleinod, gehänge in rosengestalt, s.* Weigand *a. a. o.* rosenspan, *lilium* Alberus hh 3^a; ein gülden kleinot Davids, vor zu singen, von einem gülden rosenspahn zu leren. *ps.* 60, 1; der sechtzigst psalm, darin er sein königreich ein gülden rosenspan gottes nennet, darumb, das gott in seinem heiligthum redet, das ist, gottes wort war in seinem reich. Luther 6, 152^a.

ROSENSPATH, *m.* 1) *rosenroth gefärbter kalkspath.* 2) *spathum fissile.* Nemnich.

ROSENSPRENGEL, *m. rosenbüschel, rosenstrausz; bildlich:*

wan dû bist mines herzen getwanc
und min minnen stranc . . .
min zarter engel,
min rôsen sprengel. Bartsch *md. ged.* 81, 290.

ROSENSPRICKE, *f. ein bäumchen in Jamaica, dessen holz, besonders beim verbrennen, ähnlich riecht wie rosenholz, xanthoxylon emarginatum.* Oken 3, 1279.

ROSENSPROSZ, *m. sprosz, junger zweig an einem rosenstocke:*

hier an diesem rosensprosse
häng' ich dir mein ringlein auf. Lenau 285 *Barthel.*

ROSENSPRÜHEN, *n.:*

wenn nicht liebten nachtigallen
immer frisches rosensprühn:
zögen sie, wenn unsre fallen,
dorthin wohl, wo neue blühn?
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 327.

ROSENSPUR, *f.* 1) *spur einer rose; bildlich:*

die krankheit, die von deinem reiz erfuhr,
gieng lang' aus neid dir nach, o holde rose!
und als sie kam auf deine rosenspur,
bedrängte sie dich hart, die schonungslose!
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 311.

2) *mit rosen bestreute oder rosenrothe, dann überhaupt liebliche und angenehm zu gehende spur, bahn. von rothen lippen:*

wär ich doch ein bienlein nur,
warlich! diese rosen-spuhr,
flög ich alle stunden,
saugte von der lippen-flusz,
manchen süszen nectars-kusz,
meiner rosen-munden. *Venusgärtl.* 19 *neudruck.*

noch uneigentlicher: rosenspur der freude, liebe, unschuld:

freude trinken alle wesen
an den brüsten der natur,
alle guten, alle bösen
folgen ihrer rosenspur. Schiller 4, 2;

wandle friedlich, meine holde,
in des abends rothem schimmer,
in der sonne morgengolde,
auf der unschuld rosenspur.
Kosegarten *in musenalm.* 1798, 226.

ROSENSTAAR, *m. pastor roseus, eine drosselart, deren gefieder am leibe rosenroth ist, auch* rosendrossel (*s. das.*).

ROSENSTAHL, *m. steiermärkischer stahl, wegen seines purpurrothen kornes.* Campe.

ROSENSTAMM, *m. stamm des rosenbusches:*

du prangst am stolzen rosenstamme,
verpflanzt aus andern welten. Lenau 1 *Barthel.*

ROSENSTÄTTE, *f., mhd.* rôsenstat, *mnd.* rosenstede, *stätte, wo rosen stehen: rosarium,* rosenstede, vergaderinge van roesen. Dief. *gloss.* 500^b; *rosetum*, rosenstat, -stad, *nd.* rosenstede, -stedde, -sthede. 500^c.

ROSENSTAUDE, *f. rosenstrauch, rosenbusch* Hunziker 209. *in der älteren sprache auch masc.:* im august so hat mir ein vornehmer theologus diser stadt, einen rosenstauden, ungefehr einer halben elen lang, zugeschicket. Micrälius *altes Pommern* 5, 372; dasz auch etwa vor deme ein rosenstaude bey der weyde gestanden, dessen würtzel sich mit der weyden würtzel vermenget. 373;

nun lauscht er noch an jenem dunkeln fels,
um den die rosenstauden voller wanken.
maler Müller 2, 366.

ROSENSTAUDENGEWÄCHS, *n.:* rosstudeogewechst, *rosetium bei* Dief.-Wülcker 823.

ROSENSTEIN, *m.* 1) *versteinerungen mit rosenähnlichen zeichnungen, besonders versteinerte korallen von rosenartiger gestalt.* Jacobsson 3, 449^a.

2) *als übersetzung von* rosette *für einen edelstein, der oben spitz zuläuft, unten platt geschliffen ist.* Nemnich. Jacobsson *a. a. o.*

ROSENSTENGEL, *m., mhd. ebenso, stiel, an dem die rose hängt: rosetum,* rosenstengel. Dief. *gloss* 500^c;

dâ bi gêt der rôsenstengel lise.
Bartsch *md. ged.* 73, 7.

ROSENSTENGELBRAND, *s.* rosenstielbrand.

ROSENSTICH, *m. eine art zu nähen* (*vgl.* rös-chenstich). Campe.

ROSENSTIELBRAND, *m. eine pilzart, urocystis occulta.* Pritzel-Jessen 465.

ROSENSTIFT, *m. der stift, dorn der rose; bildlich:*

drücke nicht, o meine rose,
selbst an's herz den rosenstift!
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 622.

ROSENSTIRNE, *f. rosige stirne; von Aurora:*

Tithon! deines alters dämmerung
mildert mit dem strahl der rosenstirne
deine gattinn, ewig schön und jung. Bürger 76^b.

ROSENSTOCK, *m. rosenstaude, rosarium* Stieler 2161, *mhd.* rôsenstoc, *nd. dafür auch* rôsenpot Woeste 218^a; *rosetum*, rosenstock Dief. *gloss.* 500^c.

1) *eigentlich:* doch wachsen die rosenstöcke vil gröser und schöner inn heyszen landen. Sebiz *feldbau* 258; die rosenstöcke wachsen uberausz langsam vom samen. 259; zur lust wolt ich haben weisze lilien, roszmarien, rosenstöcke, violet und allerhand negelein oder grasrosen. Schuppius 100; wie gefällt dir dieser rosenstock? fragte die tante. Hebel 3, 14;

ich (*der reichthum*) hab lustgärten, rosenstöck.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 27, 187 *neudruck;*

da dörft sich auch ein rosenstock
sich wagen unter jhren (*der Venus*) rock,
und sie zu fangen unterfangen. Weckherlin 585;

ein einz'ger rosenstock, wie hier viel hundert glühen,
ein einz'ger gälte wohl bei euch,
ihr leutchen unterm mond, ein kleines königreich.
Wieland 17, 274;

so werd ich bald, ach! bald verwelken müssen,
ein blüthenblatt,
das Boreas, dem rosenstock entrissen,
verwehet hat. Hölty 17 *Halm;*

sie möcht' ihre thränen verdecken
mit gelbveiglein und rosenstöcken. Uhland *ged.* (1864) 212;

pfleg' mit den feinen händen
den blühnden rosenstock! Arndt 60;

die blätter sind im buschrevier gefallen ab,
am rosenstock die rose hier gefallen ab. Platen 74^a.

wilde rosenstöcke: wann ein gaul niderfelt, und die würm hat, so findestu an den wilden rosenstöcken in den knöpffen weisze würmlein mit schwartzen köpfflen, deren drey gib dem gaul. Seuter 181. *mit hervorhebung des duftes:*

(*der alte pelz*) schmeckt auch nit wie ein rosen stock,
sünder gleich wie ein alter pock.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 128, 217 *neudruck;*

vom nelken- und vom rosenstock
süsz angehauchet. Göckingk 1, 99.

rosenstöcke auf gräbern:

einen rôsen stoc, ein win reben
hiez der künec bringen dar.
er sâte einz her, daz ander dar:
die reben ûf daz reine wip,
die rôsen ûf Tristanes lip. Ulrich v. Türh. *Trist.* 3546;

ich begiesze morgens und abends einen rosenstock damit, den ich auf das grab meiner mutter gepflanzt habe. Wieland 8, 27; *Adolf.* wo habt ihr das grab hin bestellt? *Anne.* dicht neben Carls, wie ihr's befohlen. *Adolf.* wird mich wieder einen rosenstock kosten. *maler* Müller 3, 373. *sprichwörtlich, mit bezug darauf, dasz rosenstöcke im frühling blühen:* jetzt leben wir im frühlinge, da halten wir von dem schlimsten rosenstocke mehr als von dem besten weinstocke (*sagt eine jungfer zu einem bejahrten freier*). Weise *erzn.* 72 *neudruck.*

2) *übertragen.* *a*) *abbildungen in malerei, stickerei:* die junfraw Rosamunda jrem ritter einen schönen unnd köstlichen rosenstock, von berlin unnd goldt, nach dem allerbesten sticken liesz, welchen er hinden unnd fornen auch an seinen harnisch köstlich hatt lassen malen, und den schönen rosenstock auff seinen helmlin führet (*als abzeichen glücklicher liebe*). *buch d. liebe* 242^{c}.

b) *wie das rosige, blühende mädchen oft mit einem rosenstock verglichen wird, vgl. z. b.:*

sie gleicht wol einem rosenstock,
drum gliebt sie mir im herzen.
Uhland *volksl.*^{2} 85 (56, 1),

so wird es auch geradezu als rosenstock *angeredet:*

Lisette, liebster rosenstock,
meins hertzens zucker-stengel.
Reuter *ehrl. frau* 56 *neudruck.*

c) *der theil des hirschgeweihes, der zunächst am kopfe unterhalb der rose* (*s.* rose 5, *b*) *sich befindet.* Jacobsson 3, 449^{b}; der rosen-stock, ist auf dem kopfe der ort, wo eben das gehörne darauf stehet. Döbel *jäger-pract.* 1, 18^{a}.

ROSENSTÖCKCHEN, *n., demin. des vorigen:*

ein rosenstöckchen, früh erblüht,
ist übernacht erfroren.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 436.

ROSENSTRAHL, *m. röthlicher strahl:*

es schmückt der berge gipfel,
es färbt der bäume wipfel
ihr (*der sonne*) güld'ner rosen-strahl. Brockes 1, 175.

bildlich: in der freude rosenstrahle
hätte Hymen sie umschwebt. Bürger 130^{a} *var.*

ROSENSTRAUCH, *m. rosenstaude, rosenbusch, rosetum.* Stieler 2190:

eines morgens schaut ich gehen
Phyllis vor den rosenstrauch. Logau 1, 7, 15;

saugt nicht auf gleichem rosenstrauch
die raupe gift, die biene süssigkeiten? Wieland 9, 63;

wehte nicht ihr (*der liebe*) flügel
in des frühlings balsamhauch,
liebe nicht im rosenstrauch. Schiller 1, 241;

da blüht die welt zur stunde
mir wie ein rosenstrauch.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 448.

weiszer, rother rosenstrauch, *nach der farbe der rosen;* wilder, zahmer, früher, später rosenstrauch:

den rothen, weisz- und wilden rosen-strauch
hab ich, durch ihren schmuck dazu getrieben,
zu ihres schöpfers ruhm beschrieben. Brockes 3, 616;

bewundre mir doch auch
den späten rosenstrauch, den ich geheim
für diese feier hegte. *musenalm.* 1798, 188;

im wilden rosenstrauch am rand des sees
siehst du (*der kindersinn*) die königsgärten Ninive's.
Geibel 2, 251.

rosensträuche auf gräbern:

tönst du einst im abendhauche,
grillchen, auf mein frühes grab,
aus der freundschaft rosenstrauche,
deinen klaggesang herab. Matthisson (1794) 136;

wer von eurem ruhekissen (*dem grabe der kinder*)
mir gerissen
hat den rosenstrauch,
nicht that er's zum leid beflissen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 69;

er (*der todte im meer*) schlummert süsz, umdüstert auch
sein grab kein rosmarin,
umsäuselt's auch kein rosenstrauch,
keiner trauerweide grün. Freiligrath 1, 118.

mit bezug darauf auch:

wo hirtenreihn ein mayenfest begehen,
da warnt sie hinterm rosenstrauch ein grab. Gotter 1, 23.

bildlich von einem mädchen, auch als anrede:

sieh alles dieses geb ich dir,
mein schöner rosenstrauch. *Venusgärtl.* 188 *neudr.*

ähnlich: ein mann von zwantzig jahren alt,
das wär ein rosenstrauch. 190.

ROSENSTRAUSZ, *m. strausz von rosen:*

dann schenkt sie im ein rosenstrus.
Murner *narrenb.* 9, 15 (35 *Gödeke*);

trotz der beete voll eis lächelt der rosenstraus
dann am mieder. Hölty 72 *Halm;*

da komm' ich, geliebte, und bringe
dir einen rosenstrausz. H. Heine 15, 173.

ROSENSTREIF, *m. rosenfarbner, röthlicher streif:*

wo der segensgötter
mildes auge lächelt . . .
malt sich der apfel mit rosenstreifen.
Matthisson (1811) 1, 15.

ROSENSTUNDE, *f.* 1) *die morgenstunde wegen der rosenfarbe des morgenroths:*

nach ihm ich werd, mit lieb verwund,
beid arm und herz erstrecken,
wann zeitlich auch die rosenstund
den tag uns an kommt stecken.
Spee *trutzn.* 151, 95 *Balke;*

dieses morgens rosenstunde. Stolberg 2, 185.

2) *angenehme stunde:*

segen denen, die gefunden
früher liebe rosenstunden! Göthe 45, 83.

ROSENSUPPE, *f. dialektisch* rossuppa, *blutwurstsuppe* (*vgl.* rosenwurst), *s.* Tobler 371^{a}.

ROSENSYRUP, *m. syrup aus rosenblättern, eingekochter rosensaft:* mach rôsensyrop alsô. seud rôsen in waȥȥer und tuo zukker dar ein, sô wirt derlei syropl. Megenberg 345, 12; rôsenöl und rôsensyropl. 346, 21; von rosensyrup. syrupus infusionis rosarum genennet. der rosensyrup wird auff mancherley weise bereitet. Tabernaemont. 1498 D; man macht eyne einberstzung oder syrup von leibfarben rosen, welcher sehr lind purgiret. Sebiz *feldbau* 259 (*am rande* rosensirup).

ROSENSYRUPTAG, *m. plur. dichterisch scherzend für die flitterwochen* (*den 'honigmonat'*): weil wir vermuthlich die neuvermählten noch in den ersten acht rosensirup-tagen störten. J. Paul *Kampanerth.* 11.

ROSENTAG, *m.* 1) *der rosensonntag, lätare.* Campe. 2) *plur. die tage der jugend, der blütezeit des lebens:*

o denk zurük nach deinen rosentagen. Schiller 1, 249.

3) *angenehme tage,* rosentage der liebe: die laube, in der Albert ihr vor zwei jahren an ihrem sechszehnten geburtstage eine ewige treue gelobte, war ihr liebster aufenthalt, hier las sie seine briefe und benezte sie mit thränen und träumte sich in jene rosentage zurük, da sie die welt an seiner seite vergasz. Pfeffel *prosaische vers.* 9, 121. *oder ein festlicher tag:*

heut den rosentag zu feiern.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 129 (*rosenlied*).

ROSENTHAL, *n. ein mit rosen bewachsenes thal, mhd.* rôsental.

1) *eigentlich:* in drei minuten stand der notar . . . freudig auf dem grünen wege nach dem Haslauer rosenthale. J. Paul *flegelj.* 1, 148;

so lachend wie ein rosenthal
zu Amathunt, dem aufenthalt der freuden.
Wieland 9, 68;

kinder hold wie engelschaaren,
reich geschmückt mit blumenkränzen,
zogen in das rosenthal
zu den frohen festestänzen. Uhland *ged.* (1864) 277;

dein lächeln aufgegangen
sah ich im rosenthal.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 492

(*vgl.* rosen lächeln, rose 7, *b*). *häufig als ortsname. das berühmte rosenthal bei Leipzig* (*s.* Albrecht 193^{b}) *indes, eine stadtwaldung, hat nichts mit* rose *zu thun, sondern ist möglicher weise eine volksetymologische entstellung des slav.* rozdol, *höhlung, tiefe und weite niederung.*

2) *bildlich.* *a*) *zur bezeichnung eines angenehmen aufenthaltes, paradies:*

lenk nur einen liebesstrahl,
schöne frau, auf meine qual.
lasz dich mein flehen rühren,
schnell wird dein kerker ein rosenthal.
maler Müller *balladen* (1776) 34 (*Genovefa*).

mit bezug auf die rosen der liebe (*s.* rose 4, *c*): da zog Liane wieder aus dem warm-dunkeln rosenthal der liebe in die trockne, platte erdfläche eines lebens zurück, worin sich nichts hebt als ihr letzter hügel. J. Paul *Tit.* 3, 73.

b) *für die jungfrau Maria:*

du rôsen tal, du violvelt.
du wünnebernde ȥ herzengelt.
lobges. 17, *in zeitschrift für deutsches alterthum* 4, 520.

c) *als aufschrift eines buches, wie* rosengarten, *nach dem persischen* gulistân: das persianische rosenthal *von* Olearius, *Hamburg* 1696; eine rose aus diesem garten bleibt nur fünff oder sechs tage grün, die aber aus meinem rosenthal, werden nimmer verwelcken. *vorr.* b3^{a}.

d) *obscön* (*vgl.* rosengärtlein):

zwâr ich halt stet die wort,
bürd (*würde*) mir der krantz von rôsental (*umschreibung für liebesgenusz*). Osw. v. Wolkenstein 38, 1, 22.

3) *als ranunkelname:*

es waren in ranunkeln, gleichfals nicht minder eine grosze zahl:
le Turband d'or, Carl Friederich, prinz Wilhelm, Hydra, Rosenthal. Brockes 8, 79.

ROSENTHAU, *m.* 1) *der thau, der auf rosen liegt:* hier kühl' ich meine flügel im rosenthau, und sammle liebliche gerüche. Geszner *bei* Campe; leben wir von rosenthau und blumen und was des schönen süszen zeugs noch mehr ist. *maler* Müller 1, 232;

aber sieh! dort fliegt er (*der schmetterling*) schon
auf die blaue veilchen-aue,
sauget honig aus dem mohn,
oder trinkt vom rosenthaue.
Göckingk *lieder zweier lieb.* 137.

2) *dichterisch für die bethauten rosen selbst:*

und wangen die gleich rosenthau
in frühlingsanmuth blühen. Schiller 1, 293.

bildlich, als anrede eines mädchens:

czu hant der rabe unvorczayt
freyte dy schone mayt.
her sprach: got grusze dich, iuncfraw,
got grusze dich lilgen eyn (*l.* und?) rosen taw.
S. Oswalds leben 412, *in zeitschrift für deutsches alterthum* 2, 103.

ROSENTHEILUNG, *f. theilung einer rose in zwei, bildlich:*

heut nacht hat auf dem bette grüner seiden
die rose (*Blankflor*), die ich jetzt zu wecken ging,
sich in zwei knospen, die sich völlig gleichen,
getheilet, wenn kein wahn mein aug' umfing . . .
da sprang der könig auf in wilder brunst:
o weh mir über solche rosentheilung!
Rückert *ges. ged.* (1840) 1, 211.

ROSENTHOR, *n. rosenfarbnes thor, nur dichterisch*, rosenthor Aurorens, des himmels *u. ähnl.:*

da erhebt sich neugeboren
aus des morgens rosenthoren
glühendhell die himmelsbraut. Körner 2, 40;

wo lieb' und dichtkunst in einander glühen,
da öffnen sich des himmels rosenthore. 2, 128.

ROSENTHÜR, *f. dasselbe:*

wie ein verdammter vor der rosenthüre
der seligkeiten Eden's steht
und schauernd links in seine wüste geht. Seume 5, 114.

ROSENTON, *m. name eines meistersingertons:* Jahn fengt an zu singen nachfolgendts liedt, im rosen thon. Ayrer 2141, 34.

ROSENTOPF, *m. blumentöpfe, in welche rosen gepflanzt sind:* gärten und höfe (*in Teheran*) sind mit rosen überfüllt, alle säle mit rosentöpfen besetzt, jedes bad mit rosen bestreut. Ritter *erdk.* 8, 610.

ROSENTRAGEND, *adj.:* ob an dem ort, da die rosentragende weyde stehet, jemahls rosenbüsche gestanden, wird billig gezweiffelt. Micrälius *altes Pommern* 5, 373.

ROSENTRAUM, *m. angenehmer, glück und freude verheiszender traum. uneigentlich:*

dasz alle blumen mögen blühn,
und grünen alle bäume,
wie mir aus hoffnungsimmergrün
der zukunft rosenträume!
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 593.

ROSENTRIEB, *m. trieb, spröszling eines rosenstockes:*

der strauch hat neue rosentriebe,
hat nachtigallen jung und neu. Lenau 478 *Barthel.*

ROSENTUCH, *n. rosenrothes oder mit rosen bedrucktes tuch. auch die rothen, mit cochenille gefärbten schminkläppchen heiszen so.* Campe.

ROSENUFER, *n. ein mit rosenbüschen bewachsenes ufer.* Campe (*vgl.* rosengestade).

ROSENUMFLOSSEN, *adj.:*

wonne, sie kam: die rosenumflossene stirn' aus der meerfluth
tauchend mit ernstem hoheitsblick. Pyrker *Tunis.* 3, 339.

ROSENUMHÜLLET, *adj.:*

als sie erklommen des felsens höh'n: da schwebte die sonne
aus dem glühenden meer mit rosenumhülletem antlitz
freundlich herauf. Pyrker *Tunis.* 7, 25.

ROSENVOLL, *adj. voll von rosen, reich an rosen:* das rosenvolle Cythere. Wieland 10, 21. *auch übertragen, z. b. von rothen lippen, wangen u. dergl.* (*vgl.* rose 6, *a*):

o wie selig ist die stunde!
da man, angenehmes kind!
auf dem rosen-vollen munde
deines hertzens huld gewinnt. Günther 274.

ROSENWAGEN, *m. der wagen, auf dem Aurora fährt:*

. . . begleitet von Auroren,
die empor im rosenwagen fuhr. Bürger 103^{b}.

ROSENWALD, *m. ein wald von rosenbüschen:*

wo Daphne wandelt, sprosse
ein feuriger rosenwald auf. Ramler 2, 9, 24;

zur gattin hatt' er einst ein weib erwählt
aus jenen thälern, wo der duft'ge wind
von Schiras nahem rosenwald erzählt. Geibel 2, 265.

zur bezeichnung eines angenehmen aufenthaltes überhaupt:

als sei für immerdar dir zum genusz bereit
die erd' ein rosenwald, die jugend ewigkeit.
Geibel 2, 111.

ROSENWALLEND, *adj.:*

weil noch der lächelnden
Hebe pinsel, in lebenskraft
eingetauchet, den mund ähnlich dem morgenroth,
rosenwallend die wange malt. Stolberg 1, 27.

ROSENWANGE, *f. rosenrothe wange, mhd.* rôsenwange: solche unheilige lippen sollen diese rosenwange nicht berühren. Kotzebue *dramat. sp.* 2, 196;

keine gekünstelten wasser benetzen die rosenwangen.
Zachariä *stufen d. weibl. alters* 20;

ein leiser kusz, der rosenwang' entwandt. Wieland 22, 256;

an Daphnens aug' und rosenwangen
blieb nie mein auge sehnend hangen. Gotter 1, 58;

nektarlippen, rosenwangen. 1, 103;

und zerstreuter locken spiel
säusle kühl
um die warmen rosenwangen. Salis *ged.* 65;

und o wie lieblich
dieses engelgesicht, und die rosenwange voll unschuld.
Voss 1, 140;

rosenwangen liegen hier im arme
der verwesung. Hölty 53 *Halm;*

sittsamkeit umflosz, wie mondenschimmer,
ihre rosenwangen, ihren blick. 60;

und all ihr schmeichellüfte werdet wach
und scherzt und spielt um ihre rosenwangen.
Schiller 11, 208;

wer wird es diesen rosenwangen (*der Eboli*) glauben,
dasz leidenschaft in dieser brust gewühlt? *don Carlos* 2, 8;

vor diesen blicken, diesen rosenwangen
bekenn' ich mich als einen waffenlosen. Platen 194^{a};

wenn die liebst' ans fenster geht,
mit den rosenwangen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 449.

als zeichen besonderer schönheit:

dein leib ist marmelfarb und deine rosenwangen
ergänzen deine zier. Grob *versuchg.* 60;

der sinnensklave klebt, wie vögel an der stange,
an einem lilienhals, an einer rosenwange. Wieland 9, 71;

die von weiberanmuth sangen,
mahlten sie mit rosenwangen.
Jacobi *in* Wackernagels *leseb.* 2, 946;

die hellen fluren der rosenwange, sie winken zur lust.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 473.

als attribut der jugend: indesz wurden . . seine (*Albanos*) jungen rosenwangen so bleich wie eine stirn. J. Paul *Tit.* 3, 156;

was willst du klagen, wann runzeln gelb
die rosenwangen entfärben? Arndt 45.

rosenwangen *eines kindes:*

küszt ihm (*dem Christkinde*) die rosenwangen.
Spee 144, 21 *Balke;*

wann kaum die frühen lerchen sangen,
war es (*das kind*) zu frohen spielen auf
und führte hell mit rosenwangen
der kindheit frommen blumenlauf. Arndt 85.

als attribut von göttinnen:

die diplein jhres (*der Venus*) küns und jhrer rosenwangen.
Weckherlin 737;

und die göttin mit den rosenwangen (*Hebe*)
reicht ihm lächelnd den pokal. Schiller 11, 61.

ROSENWANGICHT, *adj. mit rosenrothen wangen:* gestern abend war ich bei dem amtmann zu gaste, und hatte die ehre, zwischen ein paar rosenwangigten jungen frauen zu sitzen. Hölty 215 *Halm;*

sie (*Laura*) war jugendlich schön; nicht wie das leichte volk
rosenwangichter mädchen ist. Klopstock 1, 38.

bildlich:

rosenwangichte phantasie, die du bilder ins herz deiner vertrauten malst. Hölty 72 *Halm.*

ROSENWANGIG, *adj. dasselbe:*

Atreus sohn
empfing in's loos die rosenwangige
Chryseis. Bürger 146^{b};

und sie erblickt' im bette die rosenwangige tochter.
Voss 1, 106;

jenem drückt' im gehen die rosenwangige jungfrau
schweigend die hand. 1, 13.

zur bezeichnung der jugend: ach, du lieber, der mensch, besonders der rosenwangige, hält betrogen so leicht bereuen für bessern, entschlüsse für thaten, blüten für früchte. J. Paul *Tit.* 1, 110; denn Engeltrut hatte aus dem alten kurfürstlichen sächsischen hof- und staat-kalender aufs jahr ihrer rosenwangigen jugend, das gedruckte blatt gerissen und gerettet. *leben Fibels* 30. *bildlich:*

nun denn, so sei mir, frischer lebensreiz,
du junger, rosenwang'ger gott, gegrüszt!
H. v. Kleist 1, 151.

ROSENWÄNGLEIN, *n., demin. zu* rosenwange, *mhd.* rosenwengelîn *und* rôsenwengel, *auch* rôsewengel:

rôsewengel, mündel rôt si hât. *minnes.* 1, 22^{b} *Hagen;*

die veilchenaugen, die rosenwänglein,
die glühen und blühen, jahraus, jahrein.
H. Heine 15, 103.

ROSENWASSER, *n. aus rosenblättern destilliertes wasser, aqua rosacea, mhd.* rôsenwaȥȥer, *mnd.* rosenwater, *nl.* roosenwaeter Kilian; *aqua rosacea*, rosen-, rosin-, roszenwasser, -water Dief. *gloss.* 43^{c}; *rosacetum*, rosinwasser, rosenwasser 500^{b}. *im mhd. und älteren nhd. begegnet auch die form* rôswaȥȥer, *bez.* roszwasser:

rôswaȥȥer sol man balde haben,
dâ mit sol man min houbet laben. Boner *edelst.* 48, 95;

dein haar hüpsch aufgebifft tragen dar wol begossen mit lavander spicken, roszwasser durch einander gemischt. Wickram *loszb.* miij^{a}; dieselbe besprengten auch allen morgen die kammern mit roszwasser, fenchelwasser, feielwasser und anderem. *Garg.* 281^{a}; giesze daran roswasser vier loth. Würtz *practica der wundartzn.* (*Basel* 1613) 113;

du . . . setzt dir für ein fulen sachen
mit roswaszr riechen wellen machen.
Murner *narrenbeschw.* 76, 8;

mit roszwasser dein hore pflantz,
für einen helm setz auf ein kranz.
Wickram *Obsop.* G 4^{a}.

als rosenwasser: rôsenwaȥȥer hât die art, daȥ es kreftigt und zesamen zeucht und labet wider die hitz. Megenberg 345, 26; wenn man es (*das nardenkraut*) seudet in rôsenwaȥȥer . . . 409, 23; dat rosen water ghedruncken colet dat lif unde den maghen, *s. nd. jahrb.* 1889, 132; darumb jr dye junckfrawen rosen wasser an jr stirnen streichen můsten anders sy wåre jnen under den henden tod beliben. Wilh. v. Oesterreich (*Augsburg* 1481) 47^{a}; wer grosze augenwehe hat, der nemme rosenwasser drey untz. Tabernaemont. 1497 I; weisz rosenwasser. Pinter *pferdesch.* 380^{b};

wie rosenwässer wol gebrennt
mir thränen überflieszen. Spee *trutzn.* 5, 19 *Balke;*

rosen-wasser lindert schmertz,
stärcket geist und leben. *Venusgärtl.* 18 *neudruck;*

press' aus den blättern rosenwasser, most aus trauben.
Rückert *ges. ged.* (1840) 2, 430.

übertragen:

mag die rose sich entfernen,
reiner wein ist rosenwasser! Platen 158^{a};

auȥ den edeln rôsen schüll wir uns arm sündær rôsenhonig machen . . und rôsenwaȥȥer mit dem honig unser stæten hoffnung . . . und mit dem auȥprennen rehter peicht und ganzer reu. Megenberg 346, 23.

ROSENWECK, *m. eine besondere art weck, am Rheine.* Kehrein 332.

ROSENWEG, *m. ein mit rosen bestreuter weg, der daher angenehm zu gehen ist; meist bildlich:*

ha! schon eilt auf rosenwegen,
in verklärter lichtgestalt,
sie (*Psyche*) dem schattenthal entgegen,
wo die heilge Lethe wallt. Matthisson 35;

die sphären deiner ordnung rollen
nach deinem masz in ihren kreisen hin,
ob unter jubel oder wimmern,
auf rosenwegen oder trümmern
ich glücklich oder elend bin. Seume 5, 45.

ROSENWEGERICH, *m. eine art des wegerichs, deren grüne blätter in ihrer zusammensetzung einer rose ähnlich sind.* Adelung, *plantago rosea.* Stieler 2458.

ROSENWEIDE, *f. eine weidenart, deren blätter oft zu rosenähnlichen büscheln zusammenwachsen, salix helix.* Nemnich, *salix purpurea* Pritzel-Jessen, *auch* bachweide, heckweide *genannt.*

ROSENWEIDERICH, *m. epilobium palustre, auch* sumpfweiderich. Nemnich.

ROSENWEIN, *m.* 1) *most, den man mit rosenblättern gähren läszt, nl.* roosenwijn, *rhodites, vinum rosaceum* Kilian: nimb von den gefüllten rothen rosen . . . thue es in ein fäszlein, nach dem du den rosenwein haben wilt, geusz guten süszen most darüber, und lasz jhn verjähren. Tabernaemont. 1500 A.

2) *nd.* rosewin, *der alte Rüdesheimer in der rose des rathskellers zu Bremen. brem. wb.* 6, 260 (*vgl.* rose 6, *f*).

ROSENWEISZ, *adj.:* armes mädchen! . . . du siehst in die zeit hinaus, wo dein kleiner sarg steht, an welchem ein grausamer engel die schönen . . . noch frischen blumenstücke der liebe wegwischt, damit er ganz, so rosenweisz wie deine seele oder deine letzte gestalt herübergetragen werde. J. Paul *Tit.* 3, 79.

ROSENWELT, *f. bildlich:*

welche rosen-, welche unschuldswelt
in dem ersten phantasieen-spiele!
musenalm. 1798, 12.

ROSENWICKLER, *m. die raupe der phalaena rosana, einer nachtfalterart, welche die blätter der rosenzweige zusammenwickelt, und darin lebt.* Campe.

ROSENWIEDERSCHEIN, *m.:* die blasse mond-Aurora, die sonst auf ihren wangen den ganzen himmel weisz liesz, überflosz ihn mit einem rosen-widerschein. J. Paul *uns. loge* 1, 179.

ROSENWIESE, *f. mit rosen bestandene wiese:*

noch klinget auf der Sorga rosenwiesen
dem enkel oft der laurische gesang.
Arndt *ged.* (1860) 75.

ROSENWIND, *m. mit rosenduft gewürzter wind, lieblich duftender wind überhaupt; bildlich vom athem:*

drauf blaset her, ihr beiden,
mit süszem rosenwind,
ochs, esel, wol bescheiden,
und wärmets nacket kind. Spee *trutzn.* 154, 26 *Balke;*

da stets der wangen feld mit rosen steht bekleidet,
da durch den athem spiel't der säuftzer rosen-wind.
Lohenstein *blumen* 99.

ROSENWINDUNG, *f. gewinde, guirlande von rosen:*

hier diese leichte rosenwindung nur
um deinen scheitel, deinen nacken hin.
H. v. Kleist 1, 156.

ROSENWIRKUNG, *f.:* der rosenwürckung, art und natur ist jederman genugsam bekant. Sebiz *feldbau* 259.

ROSENWOCHE, *f. rosige angenehme woche, freudenzeit.* Campe.

ROSENWOGE, *f. rosenfarbige woge.* Campe.

ROSENWÖLKCHEN, *n., demin. des folgenden:* hoch und weit gingen die sternenbogen . . . über den geheiligten ort, wo sich Lianens hülle, das kleine licht- und rosenwölkchen, niedergesenkt, als es den engel nicht mehr zu tragen hatte, der in den äther gegangen war und aller wolken nicht mehr bedurfte. J. Paul *Tit.* 5, 146.

ROSENWOLKE, *f. von der morgen- oder abendsonne rosenroth gefärbte wolke:* so aber tröst ich mich damit, dasz dem leser der auf- und untergang der lieben sonne und die rosenwolken und der freundliche mond schon wenigstens zehntausend mal gekonterfeyet sind. Müller *Siegfr. v. Lindenb.* 2, 29; rosenwolken lagerten sich um den himmel. J. Paul *Tit.* 2, 117; in den kinderjahren, wenn ihm die rosen-wolke am himmel gerade auf dem berge aufzuliegen und so leicht zu ergreifen schien. 3, 156;

blüht noch auf den rosenwolken
ihres fuszes lichte spur? Uhland *ged.* (1864) 289;

und durch die rosenwolken wehn die lieder
der sel'gen geister feierlich hernieder. Geibel 1, 63.

ROSENWUNDER, *n. die verwandlung von brot und speisen in rosen, in der legende der heiligen Elisabeth.*

ROSENWURM, *m.* (*vgl.* rosenkäfer): item, wenn die jungen sperling, störche, und rosenwürmer oder kefer sich heuffig auff dem lande sehen lassen, und die weiden stieben, so sol man auch gerste seen. Colerus *öcon.* 3, 133.

ROSENWURST, *f. blutwurst, auch* rothwurst, *vielleicht nur volksetymologische entstellung aus* röselwurst (*s. das.*) Tobler 371^{a}. Schm. 2, 150, *mhd.* rôsenwurst *und* rôswurst, rooszwürst, *s. auch*

Frommann 4, 111, 55: es sollen auch leberwürst und rosenwürst nicht annders dann in schweinnin derme gefült und nicht annders dann noch dem gewicht verkaufft, und ein pfund leberwürst umb iij dl., und ein pfund rosenwürst ... umb v haller ... gegeben werden. *Nürnb. polizeiverordn.* 236; mancherlei trachten werdend von dem schwein bereitet, als blůt oder rooswürst, läberwürst, bratwürst, schübling, sulzen und dergleichen. Forer *thierbuch* (1583) 146^a; rosenwürste *und* bauchblehige roszwürste (*dass.?*) *unter anderen wurstarten genannt in* Fischart *Garg.* 54^a.

ROSENWURZ, *f. eine alpenpflanze, deren wurzel stark rosenartig riecht, rhodiola rosea.* Nemnich, *oder sedum rhodiola* Pritzel-Jessen, *früher als radix rhodia bezeichnet.* Stieler 2586. *holl.* roosenwortel oft radix Rhodia. Dodoen *cruydeboek* (*Antwerpen* 1646) 562. *sonst auch* rosenmauerpfeffer, rosinenwurzel *genannt, s.* Leunis *synops. d. bot.* § 478, 2; rosenwurtz hat ein dicke, ungleiche, knollichte wurtzel. Tabernaemont. 1229 H.

ROSENWURZEL, *f.* 1) *die wurzel des rosenstockes.* 2) *wie voriges, rhodiola rosea.* Pritzel-Jessen, *nl.* roosen-wortel, *rhodia riza.* Kilian: er (*wer von schlangen gebissen ist*) sol rosenwurtzel anhengen, so werde er gesund. Colerus *ōcon.* 3, 164; oder man neme wilde rosenwurtzel, zustosze sie zu pulver, und legs auff den bisz. Sebiz *feldbau* 161 (*über die schmerzstillende wirkung dieser pflanze s.* Oken 3, 1965).

ROSENZAUM, *m. ein angenehmer, gern getragener zaum, bildlich:*

so spiel' er (*Amor*) wie er will mit seinem goldnen bogen ..
regiere löwen oder schwanen
mit seinem rosenzaum. Wieland 5, 233.

ROSENZAUN, *m. ein aus rosenbüschen gebildeter zaun; mhd. dafür* rôseneter:

frauwen gemüte und rôsen eter,
würffel, ros und vederspil
trigent ofte, wer eȥ merken wil.
Hugo v. Trimberg *renner* 12475;

an einem rosenzaun
ward einst um ihn (*einen jungen faun*) ein nymfchen
vom schlafe betrogen. Wieland 10, 117;

hier sind die blauen lüfte,
hier sind die grünen au'n,
die blumen hier, die düfte,
der blühnde rosenzaun.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 367.

ROSENZEIT, *f. zeit, wo die rosen blühen, mhd.* rôsenzît *erst im* 15. *jahrh.* (*märe vom roten mündlein* 131).

1) *eigentlich frühling, mai oder juni:* es war im anfang des frühlings, da die hefftige kälte des rauhen winters gewichen, und die liebliche rosen-zeit sich wieder einzustellen begunte. *persian. rosenthal vorrede* b2^b;

sie (*die welt*) scheint zur rosenzeit, zumahl bey mondenlicht,
mit allem dem so übel nicht. Wieland 5, 220;

längs dem bach im wiesenthale
ging ich um die rosenzeit. *musenalm.* 1798, 220;

wenn die rosenzeit gekommen,
spielt um sie die warme luft. Tieck *ged.* 3, 92;

hier pflegt' ich in der rosenzeit,
wann alles sich der liebe weiht,
mit meinem lieb zu wallen. Uhland *ged.* (1864) 58;

vorüber ist die rosenzeit,
und lilien stehen im feld. Geibel 1, 47;

weiszt du doch, der rosenzeit
folgt die sonnenwende. 3, 46.

2) *blütezeit des lebens, jugend:*

wie käme nicht in dieser rosenzeit . . .
die lust sie wieder an, der jugend rosenzeit
ein wenig muntrer zu verspielen? Wieland 18, 176;

euch (*den nonnen*) spendete des lebens rosenzeit
nur welke kränze wie der gram sie flicht.
Matthisson 58;

lausche, jungfrau, aus der höhe
einem liede, dir geweiht,
dasz ein traum dich lind umwehe
aus der kindheit rosenzeit! Uhland *ged.* (1864) 193.

3) *rosige, angenehme zeit, besonders die zeit der liebe:*

fahre wohl du rosenzeit voll wonne,
die so oft das mädchen lustberauscht.
Schiller 1, 226;

o Cheristane! dich
erblicke ich auf dieser erde wieder,
du himmelsbild aus meiner rosenzeit!
Raimund *werke* 3, 296.

ROSENZELT, *n. aus rosenbüschen gebildetes oder mit rosen geschmücktes zelt, rosenlaube:*

ein bund im rosenzelt geflochten,
bei sternenglanz und becherklang. Lenau 478;

die lauben Edens werden leer,
zur erd' hernieder zog ihr heer,
wo nun die engel schöner wohnen
in rosenzelt und lilienkronen.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 2, 307.

ROSENZELTEN, *m. ein mit rosenhonig angemachtes zuckergebäck, rosentäfelchen:* so nimb .. salwey, knoblachstro, rosenzelten. Seuter *rossartzn.* (1599) 281; nimb camillen und rosenzelten. 416. *vergl.* Schm. 2, 1118 *unter* zelten.

ROSENZINN, *n. eine legierung, welche auf* 15 *theile zinn* 1 *theil blei enthält; auch feines, englisches zinn.* Jacobsson 3, 449^a.

ROSENZUCHT, *f.* 1) *rosenkultur, anbau und pflege der rosen, besonders wenn gewerbsmäszig betrieben:* die rosenzucht bildet in Persien einen wichtigen theil der landwirthschaft *u. dergl.*

2) *als sammelname für die in einem jahre oder an einem orte gezogenen rosen:*

hier ist der baum mit frucht,
des herbstes reife trauben,
des frühlings rosenzucht.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 472.

dichterisch:

das eh'paar (*rose und zephyr*) sprach und träumte
von schöner rosenzucht. Blumauer 1, 97.

ROSENZÜCHTER, *m. einer, der die rosenzucht gewerbsmäszig betreibt, wofür man auch* rosist *sagt, s.* Leunis *synops. d. bot.* 2, 180.

ROSENZUCKER, *m. conserven aus zucker und rosenblättern, rosatum.* Stieler 2243.

1) *eigentlich:* man sol brauchen die artzneyen, die da hitzige geblüth unnd scharpffe feuchtigkeit milteren, als da ist rosenzucker, manus Christi .. *ein neuw. Alb. Magnus* (1562) 45^a; der rosenzucker kan also bereitet werden. Tabernaemont. 1499 G; so man in einer halben masz des gemeldten trancks viij. loth alten rosenzucker zergehen lässet, und widerumb durchseihet, wird diese artzeney desto kräfftiger. 509 B; nimb 8 lot agaricum .. 8 lot rosenzucker .. rosenwasser. Seuter *rossartzn.* 90; bei den kleinen kinderen ist zu mercken, das eher man sie säuge, soll man jnen rosenzucker pulverisiert inns mündelin geben. Sebiz *feldb.* 90; man kan ja des rosen-zuckers so viel nehmen, dasz es schädlich ist. *persian. rosenthal* 3, 10;

das ist gsunder dann rosenzucker. *Grobian.* 3284;
rosen-zucker labt das hertz. *Venusgärtl.* 18 *neudr.*

2) *bildlich mit rücksicht auf den angenehmen geschmack und die kräftigende, arzneiliche wirkung:* ein freundliches gespräche ist der beste rosen-zukker, und die kräftigste hertz-stärckung unserer gemütter. Butschky *Pathm.* 415; aber meistens nur leserinnen aus den mittleren ständen dürfen sagen, dasz sie durch den überzug mit lumpen- und rosenzucker, worin man bisher ihnen den miszpickel und fliegenstein der wissenschaften vorsetzte, sich doch nicht haben reizen lassen, an den wissenschaftlichen arsenik zu lecken. J. Paul *biogr. belust.* 1, 109;

so füllt doch diese ros' Adrasten mehr die augen.
ja seine seele kan hier rosen-zucker saugen.
Lohenstein *rosen* 110.

ROSENZWEIG, *m. zweig eines rosenstockes.* 1) *eigentlich:* die zweyte (*nymphe*) gab mir einen lilienstängel in die rechte hand, und die dritte einen rosenzweig in die linke. Wieland 27, 157; hier besteht der .. kelch aus fünf völlig entwickelten .. blättern, dergleichen sonst die rosenzweige an ihren knoten hervorbringen. Göthe 58, 69;

sie weret sich mit dem rosenzweig
bisz dasz der stil zerbrach.
Uhland *volksl.*^{2} 193 (111, 5);

die ihr die wallenden blätter mit duft durchathmet und kühlung,
weht mir den rosenzweig, freundliche weste, zurück. Voss 3, 90;

volle rosenzweig' umwanken
als ein schattenhut ihr haupt. Uhland *ged.* (1864) 249.

2) *mit besonderer beziehung, als symbol der liebe und freude:*

Titania berührt
die brust der schläferin . . . mit ihrem rosenzweige.
Wieland 23, 144;

stillsegnend freundschaft mit dem lilienstengel,
entzündend liebe mit dem rosenzweig. Geibel 1, 16.

bildlich:
du brachst am lebenssteige
die früchte, die er bot,
der jugend rosenzweige,
der minne himmelsbrod. 2, 16.

ROSENZWEIGLEIN, *n., demin. des vorigen:* so du wilt muscatrosen haben, soltu die rosenzweiglin . . . auff eynem rosenstock selbs . . . jmpffen und zweigen. Sebiz *feldb.* 259.

ROSETTE, *f. röschen, verzierung in rosenform, jüngeres lehnwort aus dem franz., in zahlreichen technischen bedeutungen, oft mit* rose *oder* röslein *wechselnd, besonders* 1) *eine verzierung aus band an kleidern, schuhen u. dergl.:* der anzug selber suchte, von den schuhrosetten bis zu den hutrosetten, seinen werth in der form weit weniger als in der materie. J. Paul *uns. loge* 3, 11. 2) *ein geschliffener edelstein mit lauter kleinen flächen.* 3) *rosenähnliche knöpfe an thürbeschlägen.* 4) *in der baukunst* rosetten *aus maszwerk.* 5) *zierrate von gold- oder silberblech an den schalen chirurgischer instrumente.* 6) *eine art röthlicher kreide.* 7) *eine art façonierter leinwand.* Jacobsson 3, 449.

ROSETTENKUPFER, *n., s.* rosenkupfer.

ROSETTENRING, *m. ein mit rosetten* (*s. d.* 2) *besetzter fingerring.* Jacobsson 1, 725^a.

ROSETTENSTEMPEL, *m. stempel, mit dem die zierrate an messerschalen* (*s.* rosette 5) *gearbeitet werden.* Jacobsson 3, 449^a.

ROSICHT, *adj. rosenartig, rosenfarbig, roseus, rosaceus.* Stieler 1623, *in oberd. dialekten* roset, reaset. Lexer 210, *mhd. noch nicht vorhanden. die schreibung* rosigt *erklärt sich aus anlehnung an* rosig.

1) *sinnlich, von der farbe des menschlichen leibes, besonders der wangen:* seine blonden locken spielten um seinen rosichten nacken. Klinger 10, 128;

ein mädchen, rosicht anzuschaun. Bürger 30^a;
da bleichten die rosichten wangen zu schnee. 61^a.

von thieren, früchten u. s. w.: um der Lukretia ein neues vergnügen zu machen, liesz er (*der papst*) einige rosigte stuten in den hof führen. Klinger 3, 252;

ein äpfelchen, rosicht und gülden und rund. Bürger 33^a.

von der farbe des morgenroths u. dergl.:

der morgen kam auf rosichtem gefieder. Körner 2, 47;

es freue sich,
wer da athmet im rosigten licht. Schiller 11, 273.

2) *übertragen, als farbe der liebe, freude u. s. w.:*

flattert mir das phantom
todter freuden schon wieder
vor den augen der phantasie?
rosicht schwebt es herauf. Hölty 70 *Halm;*

fliehet vor der rosigten Charybde (*der wollust*)
und ihr werdet helden sein. Schiller 1, 190;

immer treibe die furcht den sclaven mit eisernem stabe,
freude, führe du mich immer an rosigtem band. 11, 174.

ROSICHTGOLDEN, *adj.:*

bald seh ich . . . hier die lichteskóniginn
auf rosichtgoldnen wolken hingetragen,
zu ihrer himmelsruhe ziehn. Schiller 1, 219.

ROSIG, *adj., wie das vorige, roseus, mhd.* rôsic, *vereinzelt auch mit umlaut* rösig.

1) *der rose angehörig, von der rose herrührend:*

es kos't der zephyr auf rosigen spuren. Körner 2, 157.

besonders rosiger duft:

sondern die hund' entfernte die tochter Zeus' Aphrodite
tag und nacht, und salbte den leib mit ambrosischem balsam,
rosiges dufts. Voss *Ilias* 23, 187;

als may-luft uns wehte,
als rösiger duft
unser lager bethaute.
Einsiedel *neueste verm. schriften* (1784) 2, 45
(*zeitschr. f. d. phil.* 7, 455 *anm.* 1).

2) *rosenroth. als farbe des menschlichen leibes:* als aber die mutter am nachmittage sein rosiges kindergesicht mit dem gekräuselten haar inmitten der gespielen betrachtete. Freytag *ahnen* 5, 243; wer glaubte von jenem rosigen stumpfnäschen, dasz es zu einem thron und sitz unerträglicher neugierde und spähsucht bestimmt war. Keller 6, 18;

so blickt wohl schüchtern auf den ernsten mann
ein lächelnd kind mit ros'gen mienen. Geibel 1, 132;

rôsige wangen rôter munt.
Herbort von Fritslar *liet von Troye* 2493;

(*er*) küszt den rosigen lieben mund.
Hölty 192 *Halm;*

wär ich der sonnenstral,
lieblicher schein,
guckt' ich viel tausendmal
zu dir hinein,
küszte die wängelein,
rosigen mund. Arndt 118;

auf! eh' die moosigen
hügel uns winken,
wonne von rosigen
lippen zu trinken. Matthisson 114;

hinweg von den rosigen lippen! Arndt 45

die haare ins rosige schielend, die haut erträglich fein.
Wieland 4, 130;

und nun, da der schenke mir wein beut, und rosen in rosiger
hand. Platen 80^a.

so auch ein rosiges kind, mädchen *u. ähnl.:*

ein rosig kind mit taubenaugen.
Droste-Hülshoff 1, 213;

hold erstaunt antwortete drauf das rosige mägdlein.
Voss 1, 9;

und sie selbst, des Chryses rosige tochter,
führet hinein. *Ilias* 1, 143;

weil ich selbst gen Sparta, der heimath rosiger jungfraun,
gehe . . . *Odyssee* 13, 140;

eh' ich sie (*die haine*) säumend verlasse, werd' ich mit ihrem
besitzer,
mit den schwestern, dem weibe, den neffen und rosigen
nichten,
dein gedenken. Stolberg 14, 33;

holder strahlet das auge dir,
süsze mutter, im glanz himmlischer freude, wenn
auf den rosigen knaben du
niederblickest. Herder 12, 274.

von der kleidung:

im gleichen nu entwacht Amanda ihrem traum,
und streckt die arme aus, als wollte sie den saum
des rosigen gewandes (*der Titania; var.* des rosigten gewandes)
. noch erfassen. Wieland 23, 114 (*vgl.* 121);

ihr heitern, kommt zu tanzes feier,
laszt wehn das rosige gewand. Uhland *ged.* (1864) 224;

brachte die weisze haub' und das leibchen mit rosigen bändern.
Voss 1, 213;

auf zwei rosigen pantoffeln
stand als königinn si (*Ximene*) da. Herder 5, 94;

aber die rosige farbe der wänglein ist, mit erlaubnis,
wohl nur wiederschein vom rosigen futter des strohhuts.
Voss 2, 237.

von der farbe der morgen- und abendröthe, der sonnenstrahlen, der röthlich schimmernden wolken u. s. w.:

rosig stralt' in die fenster des mais aufglühender morgen.
Voss 1, 77;

die mich oft auf wehenden flügeln des rosigen morgens,
oft in thauenden düften der abendkühle besuchte.
Stolberg 1, 135;

du umschwebest sie dann auf rosigem schimmer des morgens.
1, 315;

wie am morgen
erst ein rosiger schimmer leis' am himmel
aufgeht. Geibel 3, 187;

wird der rosige strahl nicht ein bewegtes gebild?
Göthe 1, 314;

aber liebevoll steigst du (*die sonne*) früh aus dem rosigen
schoose
deiner wolken empor. Schiller 1, 214;

golden und rosig wehen
die wolken drüber her. Uhland *ged.* (1864) 206;

luftgebilde, rosig angehaucht,
wallen ihr (*der sonne*) nach. H. Heine 15, 221.

in dichterischen bildern:

bis Phoebus . . .
aus rosigem stalle . . .
vorführte die gäule. Kl. Schmidt 65;

ja du bist schön und golden, mutter erde,
schön in deinen rosigen abendlocken. Arndt 3;

auf des Chimborasso höhen
ist der junge strahl erwacht;
regt und dehnt die ros'gen glieder.
Droste-Hülshoff 1, 119.

3) *mit rosen geschmückt, von rosen eingefaszt:*

lasz dein dämmerndes myrtengebüsch, und das rosige bächlein.
Voss 2, 18.

bildlich:

dein blümchen magst nimmer du retten,
drum freu' dich der rosigen betten
im grünen grünen wald. Arndt 110.

4) *übertragen, als farbe der schönheit, jugend, liebe, freude, phantasie u. s. w.* (*vgl.* rosenfarb):

dann wird die buhlende
liebe seufzen: ihr rosigen
tage, kommt zurück! aber die rosigen
tage flohen! Stolberg 1, 28;

sie (*ein weibchen*) führt uns am rosigen bändchen,
mit sammtnen, liebkosenden händchen,
bis sie in den himmel uns bringt! 1, 147;

einen süszen traum hab ich geträumet,
rosig war sein gürtel, goldbesäumet
war der fittich, der den gaukler trug.
Kosegarten *in musenalm.* 1798, 35;

mit rosigem schimmer
leuchtet der hoffnung schönes gestirn.
Kotzebue *dram. sp.* 1, 301;

jeglicher lieblichkeit pflegt ihr (*die musen*) die blüthe,
jugend und schönheit bewahrt im gemüthe,
anmuth und lust euer rosiger reih'n. Arndt 11;

ihr lächelndes antlitz
voll ros'gen friedens scheucht' ihm jedes grauen.
Geibel 1, 85;

o gönnet ihm (*dem herzen*) den frühlingstraum,
in dem's voll ros'ger blüten steht. 1, 162;

wer sänge das! — ein jüng'rer könnt' es kaum,
von ros'ger schönheit zum gesang geweiht. 2, 56.

5) *mit rose, d. i. rothlauf* (*s.* rose 6, *e*) *behaftet, entzündet.* ten Doornkaat Koolman 3, 54^a.

ROSINBEERLEIN, *n.:*

jedoch hat mirs so süsz geschmeckt,
als wenn man den milchrahm ableckt,
als wenn man rosinberlein beist,
das eim der wein den barth abfleust.
Rollenhagen *froschm.* Ll 6^a.

ROSINBRÜHE, *s.* rosinenbrühe.

ROSINCHEN, *n., demin. des folgenden, kleine rosine, auch* korinthe *genannt; nd. und md.* rosinken Schröer 197^b. *als schlesisch bei* Nemnich: *uva passa* . . resinken . . rosenken, r'sinekin. Dief. *gloss.* 632^a; cleine rosinigen, *quibus utimur in pastillis. voc. opt.* (*Leipzig* 1501) Hh 3^a. *schon mhd.* rôsinekîn *in einer Breslauer urk. von* 1327, *bei* Lexer *mhd. wb. nachtr.* 351; wie die vernünfftige Abigail, jhr verehrung von feigen und rosinigken, wein und ander profiant, auch ein segen gottes nennet. Mathesius *Sar.* 5^b;

do (*im himmel*) wae'n (*werden*) wer oll rosinke asse
om (*und*) das gold ai (*in*) vieteln masse.
Erlach *volksl.* 4, 228 (*schlesisch*).

ROSINE, *f. getrocknete weinbeere, uva passa.* Stieler 1623, *vgl.* Jacobsson 7, 98^b *f.* Oken 3, 1869. *uva passa*, rosin, rasin. Dief. *gloss.* 606^c, *hd. nd.* rosin, *hd.* klein r., roszin, rôszyn, resinen, resine, rosine, rosyne . . trucken weinper 632^a; rosine, *uva passa, est quoddam confectum pressum ex uvis. voc. opt.* (*Leipzig* 1502) Hh 3^a. *mhd.* rôsîne:

mandel balsem und rôsîn. *s. germanist. stud.* 2, 170.

neben rosine *steht im älteren nhd.* rusine:

für muskat aichenlaubes knopf,
und muckenschwamen fur rusin
und gibst hutzeln fur feigen hin. *fastn. sp.* 478, 11.

das wort ist eine umbildung von franz. raisin (raisin sec, *rosine, daher auch engl.* raisin), *das auf lat.* racēmus, *beere, beruht. am nächsten kommt die form* resine *des* 15. *jahrh* (*s. o.*), *vgl.* Weigand 2, 489.

1) *eigentlich:* grosze und kleinere rosinen, *letztere gewöhnlich* korinthen *oder* rosinchen *genannt:*

pawer. junckher, was ist das für ein gschleck?
pürger. zucker, rosin, mandel und feigen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 35, 261 *neudruck;*

und was die köch sonst zum wolleben,
bereiten und zu essen geben,
mit zucker, rosin, wurtz und wein,
davon hab ich alzeit das mein.
Rollenhagen *froschm.* Ll 6^b;

butterkringel im dorfe genannt, von der Thüringer bretzel,
grosz und dick zum erstaunen, und wohl mit rosinen gesättigt.
Voss *Luise* 3, 2, 376.

2) falsche *oder* wilde rosinen, *die wilde johannisbeere, ribes alpinum; auch der johannisbeerstrauch.* Campe: in jeder ecke steht eine grüne hütte von wilden rosinen. Geszner 2, 124.

3) *sprichwörtliche redensarten:* in Arabien pflegt man zu sagen, die schläge eines liebsten sind wie rosinen. *pers. rosenth.* 5, 19. *sehr verbreitet ist:* er hat grosze rosinen im kopfe, *er ist sehr eingebildet, oder will hoch hinaus.* Albrecht 193^b. Spiesz 197. Kleemann 17^c. *ähnlich:* Fingerling stieg mit seligem antlitze von seinem rosse, als ob er eine tasche voll rosinen trüge. Arnim *kronenw.* 1, 269.

ROSINENBAD, *n. ein mit dem marke von rosinen bereitetes bad.* Adelung.

ROSINENBRÜHE, *f. brühe, suppe mit rosinen.* Campe. rosinbrühe, *jus cum uvis passis.* Stieler 249.

ROSINENESSIG, *m. aufgusz von essig auf rosinen* Jacobsson 7, 99^b.

ROSINENKÄFER, *m. scarabaeus auratus, auch* goldkäfer, rosenkäfer. Nemnich.

ROSINENKORB, *m. korb, in dem rosinen getrocknet werden:* feigen-, rosinenkorb, *orca* Stieler 1014; lorberpletter behalten die geröstete fische . . das thun sie auch den gedörrten feigen, den grosen rosinlein, wenn man sie inn die feigen oder rosinenkörbe leget. Sebiz *feldb.* 367.

ROSINENKRINGEL, *m. kringel, in die rosinen eingebacken sind.* Frischbier 2, 234^a.

ROSINENKUCHEN, *m. kuchen, in den rosinen eingebacken sind.* Campe.

ROSINENMANN, *m.* 1) *ein männchen, das aus rosinen, die auf draht gereiht sind, gebildet ist.* Campe:

und kommt der christmarcht erscht heran,
giebt allgemeinen frieden;
sie macht rosinenmänner dann
und ick bau pergamiden. Erlach *volksl.* 4, 181.

2) *krämer, der mit rosinen handelt.* Campe.

ROSINENMET, *m. ein aus rosinen, honig und wasser gegohrenes getränk.* Jacobsson 3, 449^b.

ROSINENROT, *s.* rosenrot.

ROSINENWEIN, *m. wein, der mit rosinen gegohren hat.* Jacobsson 7, 99^b.

ROSINENWURZEL, *f., s.* rosenmauerpfeffer. Leunis *synops. d. bot.* § 478, 2.

ROSINFARB, *s.* rosenfarb.

ROSINLEIN, *n., demin. zu* rosine (*vergl.* rosinchen): tregt frucht den kleinen rosinlen gleich, sein fast so grosz als coriander körnlein. Wittich *bericht von bezoardischen steinen* (*Leipzig* 1589) 121; auch ist gut kalch gestoszen mit den kern von rosinlen. Seuter *rossartzn.* 201; den grosen rosinlein. Sebiz *feldbau* 367;

da iszt die frau euch (*die flöhe*) auf dem hünlin
vileicht für näglin und rosinlin,
und also jr selbs plut verschlind. Fischart 2, 95, 3580 *Kurz.*

ROSINLICHT, *s.* rosenlicht.

ROSINROT, *s.* rosenrot.

ROSINTRAUBE, *f. trauben der rebensorten, von denen rosinen gemacht werden:* fast an allen baumstämmen krochen rosintrauben hinan. *maler* Müller 1, 52.

ROSINWURZ, *f. rhodiola rosea, s.* rosenwurz. Nemnich.

RÖSLEIN, *n., demin. zu* rose, *mhd.* rœselîn, rôselîn, rœsel; *rosula*, rosel, röszlin. Dief. *gloss.* 500^c. *im nhd. wechseln* röslein *und* röselein *ohne unterschied; jetzt ist* röslein *das gewöhnliche; oberdeutsch daneben auch* rösle. *der plural* röserlein *nur vereinzelt in dialekten* (*vgl.* kinderlein *u. a.*), *z. b:*

ich flouckte mir de reserlai,
ich bond mer wuol a'n kranz. Erlach *volksl.* 4, 225.

1) *eigentlich:*

und andere mit blümelein,
mit myrten, gilg und röselein
verschränckte sträusz und kränzlein binden.
Weckherlin 349;

ein röslein, wenns im lenzen lacht
und in den farben pranget. P. Gerhard 12 *Gödeke;*

groszväter mit aufgeschlagener bibel,
und in der ahninnen hand ein röselein oder ein pfirsich.
Voss *Luise* 56, 26 *Hempel.*

bezeichnung nach der farbe, rothe, weisze, helle röslein *u. dergl.*.

were mochte des ein meister sin,
das sich ein rotfarwe roselin
clare geferwet und fin. *zeitschr. f. d. alterth.* 2, 131;

sie wolte in den grünen wald
nach roten röslein gen. Uhland *volksl.*^{2} 158 (93 *b.* 1);

ach dasz, was anrürn deine hend,
in rote röslein sein gewend.
P. Melissus *bei* Opitz (1624) 164;

wie die rohten röszelein,
aller blumen zieraht seyn. *Venusgärtl.* 18 *neudr.;*

was stichst du mich, du röslein roth? Arndt 68;

im garten, in dem weiszen schein
fand ich ein rothes röselein. Immermann 11, 61;

zarte, schneeweisze wängelein,
wie marmorstein poliert,
doch als die blanken röselein
mit röte purpuriert. *liederb. aus dem* 16. *jh.* 19, 10;

dann nur die liechten röselein,
die reisten her auf mich. Uhland *volksl.*^{2} 53 (27, 5);

ihr hübsch lavendel, roszmarein,
ihr vielfarbige röselein. Erlach *volksl.* 1, 399.

mit hervorhebung des duftes:

die röslein dufteten stille
und blickten lieblich herfür. Uhland *ged.* (1864) 221.

röslein brechen:

die röslein sind zu brechen zeit,
derhalben brecht sie heut! Uhland *volksl.*^{2} 49 (21, 1);

rot röslein wolt ich brechen
zum hübschen krentzelein.
P. Melissus *bei* Opitz (1624) 165.

röslein *als schmuck, besonders an den busen gesteckt:*

gieb mir zum wenigsten heute das röselein, das dir am busen wallt! Voss 2, 307;

wann sie sich glänzend schauen läszt,
die röslein an der brust. Uhland *ged.* (1864) 28.

2) *mit symbolischen beziehungen, als blume der liebe; auf gräbern, besonders liebender:*

und sollt' ich einsmals scheiden,
wo begräbt man mich dann hin?
in meines liebchens garten,
wo rothe röselein stehn. Erlach *volksl.* 4, 73.

daher vorbedeutung des todes des, bez. der geliebten:

do fielen drei röslin in mein schosz.
'nun sag, nun sag, gůt röslin rot:
lebet mein bůl oder ist er tot?'
Uhland *volksl.*^{2} 291 (150, 3. 4);
da falle drei röselein
mir in den schoos.
und diese drei röselein
sind rosenroth:
jetzt weisz i net, lebt mein schatz,
oder ist er todt. Erlach *volksl.* 4, 331.

röslein *für jungfrauschaft:*

der Venus röselein mit seinen grünen zweigen
must endtlichen daran, von groszer fewers gluth
verwelcken und allhier verliern sein höchstes gut.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 206.

3) *sprichwörtliche redensarten.* *a*) röslein unter den dornen:

also soll sein ein jeder christ . . .
wie undern wölffen die schäflein,
under den dornen ein röszlein.
Fischart 2, 367 (*gel. verk.* 1413);
wann tugent plüt hi in der not,
als in dem hag di röszle rot. Schwarzenberg 158^c.

b) das feld röslein tragen lassen, *gutes muths sein, in der sprache des* 16. *jahrh.:* gilt es aber also, so kan ich wol schweygen, das creütz darüber thůn, und es röszlin lassen tragen. S. Franck *verbütschiert buch* (1559) 404^b;

darumb habt einen kecken sinn
und lasset das felt röslein tragen!
Ayrer 1892, 31 *Keller;*
ja frisch und freydig wil ichs wagen
und wil es lassen röszlein tragen.
Cl. Stephani *geistl. action* (1568) $ciiij^a$.

4) *rosette:* mein herr, ich wolt mir gehen ein rot samattins par pantoffel machen lassen, und guldene röslein darauff. *erzherzog* Ferdinand *von Tirol spec. vitae hum.* 26 *neudruck.*

5) *übertragen mit bezug auf rote farbe und blühendes aussehen.* *a*) *für mund, wangen, lippen:*

zwei röslein sind die lippen dort,
die lieblichen, die frischen. H. Heine 15, 68;
also blühen märchenbilder
aus des mundes röselein. 209.

b) *umschreibung für ein mädchen:*

liebstu mich, so lieb ich dich,
röslein auf der heiden! Uhland *volksl.*^{2} 86 (56, 1);
grüsz' dich gott, mein mündelein roth,
lebest du oder bist du todt,
oder schläfst du, schöns röslein roth?
Erlach *volksl.* 3, 80;
mir liebt für alle mein' sinnen
ein röslein, ist wohlgestalt't. 133;
was solln junge mägdelein?
solln sie allzeit sitzn allein?
o nein, die schönen röselein
die geben uns schön kräntzelein.
Ol. Variscus *ethogr. mundi* (1614) B 5^a;
sah ein knab' ein röslein stehn,
röslein auf der heiden. Göthe 1, 17;
o sieh mich nicht so lächelnd an,
du röslein jung, du schlankes reh! Geibel 1, 71;
es müszt' in eis vergehen
traurig unser röslein (*unsre schwester*). 2, 199.

c) *für wunden, besonders die wunden Christi* (*s.* rose 6, *d*), *vgl.* Schade *sat. u. pasqu.* 2, 308.

allda pflegt er auch brechen
die rote röselein. Spee *trutzn.* 37, 114 *Balke;*
wie der sommer sich bestecket
mit auch kleinen blümelein,
also Daphnis sich bedecket
mit auch kleinen röselein. 226, 68.

auch sonst:

o schöner liebesgarten,
voll röslein blutigroth
und aufgeblühtem tod! Körner 1, 144;
es flosz wohl über den winterschnee
sein blut aus tiefen wunden.
roth röslein blüht aus dem schnee so kalt.
Geibel 1, 62.

nur als vergleich:

du junges gras, was stehst so grün?
muszt bald wie lauter röslein blüh'n,
mein blut ja soll dich färben.
Herwegh *ged. eines lebend.* 22.

6) *verhüllend:* röslein brechen, *alvum exonerare.* Melander 1, 204; unsere kinder pflegen zu sagen, wann sie fein höfflich sprechen, ich wil gehen rösslen oder rösslen brechen. *anm. weish. lustg.* 663.

RÖSLEINROT, *adj.:*

wolt erlich lassen dich pegraben
in meinem röslein roten rock
als meinen lieben holder stock.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 115, 79 *neudruck.*

RÖSLEN, *verb.*, *s.* röslein brechen (röslein 6): geruch wie die rosen, so unsere kinder röslen. *anm. weish. lustg.* 663.

RÖSLICH, *adj. rosenartig, rosenrot; gewöhnlich dafür* röslicht, *mnd.* roselik: unde ik kussede ene up sinen roseliken mund. *medel. Marien* 31^a *bei* Schiller-Lübben 3, 509^b. *vereinzelt in neueren dialekten, so schweizerisch* Stalder 2, 283. rösslicher farb Steinhöwel *decam.* 1, 304^a; dis war ein seuberlichs und röszlichs kind von angesicht. Mathesius *hochzeitpred.* (*Nürnberg* 1564) J 1^a.

RÖSLICHT, *adj. dasselbe.* 1) *die ableitung ist nicht klar, vgl. darüber* Grimm *gramm.* 2, 380—382; *besonders kann man zweifelhaft sein, ob* rösl-icht *oder* rös-licht *abzuleiten ist. die schreibung schwankt in der älteren zeit sehr. abgesehen von* ss *und* sz *für* s, *wechseln formen mit und ohne umlaut, sowie mit vocalischem und consonantischem ausgange des ersten bestandtheiles; sogar formen mit* rosen *begegnen vereinzelt. in der endung begegnen im mhd. die formen* -eht, -oht, *selten* -aht; *es kommen also folgende schreibungen vor:* rôseleht, rœseleht, rôsenleht, rœsenleht; rôseloht, rœseloht, rôsenloht; rôselaht. *vgl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 492.

ir rôselechter wangen brehen
gap den rôsen widerglast.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 4390;
neinâ, rôter munt, sô lache mir durch dîne güete
lacheliche, rœselehte: wes bedörfte ich mê?
Gotfr. v. Neifen 8, 4;
könd ich mit rosenlechten
sprüchen wol geflechten
und mit geblümpten worten
söliches gruszes porten. Laszberg *lieders.* 1, 105, 1;
all rösenlächten münde
sich schäment diner sünde. 240, 201;
von roselohter varwe. Joh. v. Morszheim 170^b, 41;
er sprach abir tohtir
der megde rœselohtir. 77^c, 68;
weib, du rosenlochter schein. Cl. Hätzlerin 1, 120, 12;
ey dù rôselachter mund,
mach gesund. Osw. v. Wolkenstein 94, 2, 5.

das ältere nhd. kennt röslecht, röselecht, röslicht: sie (*die messe*) ist als bleich umb den schnabel und als röslecht umb die backen, wie ein unbachen wissbrot oder ein wol gesotten ei. Nic. Manuel 225; die teütschen . . . seind gerads leibs, weisser und röszlechter farb. Franck *weltb.* 48^a; so kert sie allen fleisz an, das sie durch salb und ins büchslein blosen sich mit gewalt röselecht und hübsch mach. Keisersberg *dreieck. spiegel* Aa 3^b; er (*der phönix*) sol darvor in Arabia gesehen worden sein, und also gestalt, in der grösse als ein adler, umb den halsz goldtfarb, und sunst purpurfarb, eins grassgrünen schwantzs, mit röszlechten federn vermengt. S. Franck *chron.* (1531) 126^b;

da flussen hinweg
die öpffel schön, röszlicht und gelb.
B. Waldis *Esopus* 4, 48, 9;
er entstelt jm sein angesicht
das vor war freundtlich und röszlicht.
H. Sachs 2, 2, 91^a.

dem oberd., besonders dem bair., sind die formen mit ausfall des h *eigenthümlich. so schon mhd.* rœselot:

reht als der morgensterne
schein ir rœseloter munt.
Heinr. von Neustadt *Apollon.* 13556.

später röselet, röslet; *häufig bei* H. Sachs (*neben* röslicht, *s. o.*); *roseus* . . röszlet. Dief. *gloss.* 500^c; ob du noch röselet seyest. Keisersberg *granatapfel* 101^a; wa ist dein alte zierde, wa dein purpurklaidt, wa die alte herrlichait, der röselet munde. Frölich *Stob.* 555;

er ist dür, man zelt jm sein rieb
und schwartz einem ziegeiner gleich
und röszlet wie ein todte leych. H. Sachs 3, 3, 52^d.

ebenso in neueren dialekten, vgl. Kehrein 210. Birlinger 376^a.

2) *die bedeutung geht überall auf die farbe:* röselicht, *rosei coloris.* Frisch 2, 126^c.

a) *eigentlich von mund, wangen u. dergl.:* von dem nahmen rose komt das wort röselecht, sonderlich bey den poeten gebreuchlich, als dass man sagt, röselechte backen oder wangelin. *anm. weish. lustg.* 660; die königin war mehr röszlicht, ihre haarlocken braun. Lohenstein *Arm.* 1, 696^{a};

ach wie freundtlich war sein angsicht
lieblicher gstalt und gar röszlicht.
H. Sachs 2, 1, 42^{d};

waȥ sol ein munt sô rœseleht,
dar innen ein valschiu zunge,
diu got ouch niht geloben kan?
meisterl. der Kolmar. handschr. 154, 4;

sie kan von herzen grüszen
usz röselechtem mund. Uhland *volksl.*^{2} 659 (320, 3);

ihr röslichtes mündchen
zwingt mir den sinn. Grob *versuchg.* 147.

von vorübergehendem erröthen: die jungfraw Rosamunda zu gegen stund, alle wort von Philomena der jungfrauwen geredt zuhort, derhalb sie sich in jrem angesicht entferbet, dz sie ein klein röszlechter ward, das denn jr ein sondere zier gab. *buch d. liebe* 237, 1.

b) übertragen (*s.* rosenfarb *u. s. w.*):

owê rœselehter gruoȥ,
wie du lachest! Neifen 41, 8;

dieser tag, heisze der schöne, der liebe,
bestrahlet, bemahlet mit röslichter gunst.
Birken *ostländ. lorbeerhain* 320.

ROSMARIN, *m. rosmarinus, libanotis.* 1) *form. das wort ist aus dem mittellat.* rosmarinus *entlehnt, und kommt erst seit dem* 15. *jahrh. vor.* roszmarin Maaler. rosmarin *als fem.* Schottel 1388. *libanotis*, ros-, roszmarin. Dief. *gloss.* 326^{b} (*aus den jahren* 1521 *und* 1530). Weigand 2, 489 *führt zwei belege aus dem* 15. *jahrh. an:* roszmarin 1482, rôsenmarîn 1485. rosmarin Matthioli *de plantis epitome ed.* Camerarius (*Frankf. a. M.* 1586) 545. *die ältere sprache gebraucht dafür andere bezeichnungen: ros marinus* . . grensinc. rosenmarin, *ags.* felmædere, sundeaw Dief. *gloss.* 500^{b}. grensich, (*ags.*) bodhen, sun deaw, feld medere *nov. gloss.* 320^{a}. grensinc *und* matere *finden sich mhd., aber bezeichnen eigentlich andere pflanzen. vereinzelt kommt die wörtliche übersetzung* merdau, merdow *vor, s.* Pritzel-Jessen. *im älteren nhd. findet sich zuweilen der lautgesetzlich zu erwartende übergang des* î *in* ei:

wie sich zusammen reimen
neglin und roszmarein.
P. Denaisius *bei* Opitz (1624) 167;

nun wolauf, ihr ander hirten,
brecht und schnüret kräuter ein,
lorber, balsam, palm und myrthen,
meiran und rosmarein. Spee *trutzn.* 238, 228 *Balke.*

wenn dieser wandel gewöhnlich unterblieben ist, so liegt das einerseits daran, dasz das gefühl des zusammenhangs mit dem lat. worte noch lebendig war, andrerseits, dasz das wort zu einer zeit übernommen wurde, wo in vielen gegenden jener lautübergang schon abgeschlossen war. häufig hat das wort entstellungen erfahren durch volksetymologie, besonders indem man das erste glied als rose *verstand.* rosenmarin, *rosmarinus. herbarius* (*Padua* 1485) 118. rosenmarin, *anthus. hortus sanitatis* (*Augsb.* 1486) *cap.* 23; nimb beifusz oder buck . . . rosenmarin. *schwangerer frauen roseng.* 17^{b}. *weitergehende entstellung zeigt* rosemrein, rusemrein. Kehrein 1, 331. *ebenso glaubte man im zweiten theile der zusammensetzung den namen* Maria *zu erkennen. vielleicht liegt diese auffassung der schreibung* rosmarien *zu grunde:* zur lust wolte ich haben weisse lilien, roszmarien, rosenstöcke. Schuppius *schriften* 100. *gewöhnlich mit der anderen entstellung verbunden, in der form* rosemarie, rosenmarie. *so in vielen dialekten, leipz.* rosemarie Albrecht 193^{b}, *schweiz.* rosamarei, rosamarî Tobler 370^{a}, *nd. selbst* rosenmarge. *vergl. auch das engl.* rosemary. *auf dieser ausdeutung beruht ferner die umsetzung in* marienrose, mariaröslein: item auch muss der pfleger bestellen schön kranz von rosen oder maria-röslein oder sunst kränzlein, wie man sie dann gehaben mag. *anz. d. germ. mus.* (1865) 68.

2) *bedeutung: der bekannte strauch mit dunkelgrünen blättern und würzigem geruch, der besonders an den küsten des mittelmeeres wächst* (*daher der name?*). Oken 3, 1072.

a) die pflanze an sich:

do stůnd ein bett mit meyeron,
dort thet eins von roszmarin ston.
Wickram *irr reit. bilger* X2;

eher pflück' ich, wenn auch nie sie duftet,
als jasmin und rosmarin die tulpe. Platen 71^{b}.

b) verwendung: ich habe . . meinen hunger an den schmackhaftesten braten gestillt, wie ihn der könig nicht essen kann, wenn er seine schöpse nicht auch mit rosmarin füttern läszt, der den hiesigen die gewöhnlichste weide ist. Thümmel *reise* 2, 138; Ulenspiegel gieng mit im in den garten und schneid roszmarin, da mit er die hüner füllen wollt, uff welsch monier. *Eulensp. cap.* 64 *s.* 97 *neudruck. gewöhnlich als schmuck. man bestreut damit die wege bei processionen u. dergl.:*

uns laszt mit zartem rosmarein
die rosen rot vermählen . . .
uns laszt die strasz und gassen all
erfrischen allerwegen
mit lindgestreutem blätterfall,
mit trucknem blumenregen.
Spee *trutzn.* 247, 145 *Balke* (*am heil. frohnl.-fest*);

ich will mir blumen holen,
dasz meines heilands lager sei
auf kränzen und violen;
mit rosen, nelken, rosmarin
aus schönen gärten will ich ihn
von obenher bestreuen. P. Gerhardt 160, 75 *Gödeke;*

wohl durch einen ehrenbogen
ging der zug hin zum palaste . . .
und den boden deckten zweige,
frische kräuter, rosmarin. Herder 5, 95.

man schlingt rosmarin ins haar, und trägt kränze von rosmarin:

als ich im garten träumte,
ins haar den rosmarin mir wand,
der um mein lager keimte? Hölty 128 *Halm;*

o schöner geist! durch wiesen, durch alleen,
seh' ich dich, bald im kranz
von rosmarin und tausendschönchen gehen,
bald tanzen geistertanz. 135 (*an Minnas geist*).

rosmarin *als hochzeitsschmuck für jeden, der mit solcher feier in verbindung steht, vergl.* Schm. 2, 153; *als besonderer schmuck der braut vereinzelt neben der myrte:*

wir haben sie gekränzet mit rosmarein,
weil sie soll braut und jungfrau sein.
Vilmar *handbüchl.* 141;

und sinngrün von der freundschaft hand gepflegt
verwebte sich mit mirt' und rosmarin. Matthisson 60.

meist als zeichen der trauer, auf gräber gepflanzt, und unglückbedeutendes vorzeichen, besonders für liebende: ich will hingehen und unter rosmarin entschlummern. Schiller *räub.* 2, 3 *trauerspiel;* bestatten wollt' ich ihn still in geweihtem erdreich; zu häupten ihm pflanzt' ich ein stäudelein rosmarin. Immermann 16, 545;

rosmarin und thränenweiden
pflanzte sie die kreuz und quer
um das gotteshäuschen her. Stolberg 1, 250;

sie ging im grünen her und hin,
statt röslein brach sie rosmarien:
'so bist du, mein getreuer hin!' Erlach *volksl.* 4

in scherzhafter anwendung:

ich wünsche dir von gold ein häusgen . . .
von roszmarin fensterlein
und von zimmetrinde scheiben drein.
Weise *erzn.* 170 *neud*

c) auch für andere pflanzen gesagt, die ähnlich dufter

α) wilder rosmarin, *rosmarinus sylvestris, für den gem porst, ledum palustre, sonst* mutterkraut *genannt.* Nemnich, Oken 3, 907.

β) wilder rosmarin *ferner für den berggamander oder berglavendel, teucrium montanum.* Nemnich.

γ) *für die andromeda polifolia, vgl.* rosmarinheide. Nemnich.

ROSMARINAPFEL, *m. eine sehr wohlschmeckende Tiroler sorte äpfel.* Nemnich.

ROSMARINBAUM, *m.:*

ich hab die nacht geträumet
wohl einen schweren traum,
es wuchs in meinem garten
ein rosmarienbaum. Erlach *volksl.* 4, 39.

ROSMARINBLÄTTLEIN, *n.:* roszmarinblättlein . . sambt de blumen, mit ein wenig saltz auff einer schnitten brots gezettelt, und alle morgen nüchtern gessen, machet ein gut scharff gesicht. vertreibet auch den stinckenden athem. Tabernaemont. 311 K.

ROSMARINBLÜTE, *f. flos libanotidis coronariae* Stieler 202.

ROSMARINBLÜTENESSIG, *m. aufgusz von weinessig auf rosmarinblüten mit zusätzen von gewürzen.* Jacobsson 7, 100^{a}.

ROSMARINESSENZ, *f. essenz aus weingeist und rosmarinöl.* Jacobsson 7, 100^{a}.

ROSMARINESSIG, *m. essig auf rosmarin gegossen.* Campe. *acetum salviae, roris marini.* Stieler 896.

ROSMARINGEIST, *m. mit rosmarinblüten abgezogener weingeist, auch* ungarisches wasser. Adelung.

ROSMARINHEIDE, *f. eine rosmarinähnliche torfpflanze, andromeda polifolia, auch* kleiner wilder rosmarin, granze, lavendelheide *genannt.* Nemnich. Pritzel-Jessen.

ROSMARINHOLZ, *n.:* aus dem rosmarinholtz macht man nützlich zahnstürer. Tabernaemont. 312 D.

ROSMARINKRAUT, *n. seseli libanotis* Pritzel-Jessen: des roszmareinkrauts oder der weyrauchwurtz, haben wir heutigen tages drey geschlecht. Tabernaemont. 309 E.

ROSMARINÖL, *n. das blaszgelbe, ätherische öl, das aus den blättern des rosmarins gewonnen wird, und zur bereitung von eau de Cologne dient, oleum rosmarini sive anthos.* Campe.

ROSMARINSAFT, *m.:* roszmariensafft Pinter *pferdesch.* 380^a.

ROSMARINSALBE, *f. unguentum rosmarini seu anthos* Leunis *synops. d. bot.* 649, 10.

ROSMARINSTAUDE, *f. der rosmarin als pflanze. schweizerisch* röslimarìstûda. Tobler 370^a.

ROSMARINSTENGEL, *m. stengel des rosmarinstockes.* Campe. *ein mit flittergold und silber behängter rosmarinstengel als schmuck von brautleuten.* Birlinger *volksthüml. aus Schwaben, wb.* 78.

ROSMARINSTOCK, *m. die einzelne rosmarinpflanze.* Campe.

ROSMARINSTRAUCH, *m. dasselbe.* Campe.

ROSMARINSTRAUSZ, *m. strausz aus rosmarinblüten, olfactorium ex rosmarino.* Stieler 2191.

ROSMARINWASSER, *n. mit rosmarin abgezogenes wasser.* Campe.

ROSMARINWEIDE, *f. eine kleine niedrige weidenart mit rosmarinähnlichen blättern, salix rosmarinifolia.* Nemnich (*auch engl.* rosemary-willow).

ROSMARINWEIN, *m. mit rosmarin versetzter wein, vinum libanotide conditum.* Stieler 2478: der rosmarinwein, oder das kraut mit seinen blümlein darinn gesotten, abends und morgens ein guten trunck gethan, wehret dem keichen. Tabernaemontanus 312 A.

ROSMARINZWEIG, *m. zweig eines rosmarinstrauches.*

RÖSMICHT, *adj. sommersprossig, von* rosem *abgeleitet, mhd.* rôsemec *und* rôsemeht, *in oberd. dialekten* rösmet, rosmat. rosmiger, *lentigosus* Schm. 2, 151; wa du rosmat bist. *ebenda;* die rôszmeten roten iunckfrouwen dulschbla mit dem wytten mul mit der hangenden nasz. *Terentius deutsch* (*Straszb.* 1499) 95^a (*lat. rufamne illam virginem, caesiam, sparso ore, adunco naso. heautontim.* 1061).

ROSMÜCKE, *f. sommersprosse, nur in oberd.* (*alemannischen und schwäbischen*) *dialekten. jedenfalls von* rosem *abgeleitet; doch ist die bildung unklar. vielleicht liegt zusammensetzung* (*mit* mocke, *klumpen?*) *vor. lentigo* . . roszmuck . . roszmuckel. Dief. *gloss.* 324^a. *vgl. ferner* Schm. 2, 151. Schmid 439. Birlinger *wb. zum volksthüml. aus Schwaben* 78: köhlsaamen mit veielwurtzsafft zerstossen, und angestrichen, vertreiben die flecken und roszmücken im angesicht. Tabernaemont. *kräuterb.* 788 G.

ROSMÜCKICHT, *adj. sommersprossig, in oberd. form* roszmücket. *lentiginosus* . . roszmugget . . roszmücket, -muckend. Dief. *gloss.* 324^a. φακώδης, *lentiginosus,* roszmücket, rieselig. Frischlin (1586) 87^a. rosmugket. Schm. 2, 151. roszmucket. Schmid 439: sie (*die amme*) soll nit sein ein rothkopf oder roszmucket, sondern sie soll sein schwarz oder kestenbraun von haaren. Mauriceau *von den zufällen und krankheiten der schwangern weiber und kindbetterinnen* (*übersetzt ins teutsche. Nürnberg* 1687) 603.

ROSS, *n. equus.*

1) *form und verwandtschaft.* ross *ist eine gemeingermanische bezeichnung des pferdes. ahd.* hros, ros, *gen.* rosses Graff 4, 1179, *mhd.* ros *und mit umstellung* ors *mhd. wb.* 2^1, 763^a. Lexer 2, 488; *nhd.* ross, *daneben mundartlich* rosch, *caballus, cabo* Diefenb.-Wülcker 823. Zingerle *lusern. wb.* 48^a:

zu diesszer begrebenyssz
vorstall sych Gebelon so ryssze
daz er zu rosche dar von qvam.
zeitschr. für d. alterthum 30, 68, 195.

im siebenberg.-sächs. mit dehnung des vocals rôs. Frommann 5, 40, *alts.* hros, *mnd.* ros, *häufiger* ors, urs *und* orsch. Schiller-Lübben 3, 236^b *u.* 508^a, *ags.* hors, *engl.* horse, *altfr.* hors, hars, hers *und* ros, *ndl.* ros, *altn.* hross. *goth. ist das wort nicht belegt; dafür die indogerm. bezeichnung* aihva- *in* aihvatundi, *f. der dornstrauch, die sich auch in altn.* jór, *alts.* ehu-skalk, *ags.* eoh *und in dem namen der e-rune* ehu *erhalten hat, vgl.* Grimm *gr.* 3, 325. *abstammung der romanischen sippe ital.* rozza, *prov.* rossa, *franz.* rosse *von unserem worte hält* Diez *wb.*^{4} 277 *wegen des ital.* zz *für nicht möglich. der ursprung von* ross *ist nicht durchaus deutlich. gehört es, wie meistens angenommen, zu der in lat.* currere (*für* cursere) *steckenden wurzel, so wäre die ursprüngliche bedeutung 'läufer, renner', vergl.* Fick *wb.* 3, 66. *pluralbildung: neben dem gewöhnlichen suffixlosen plural tritt zuerst, aber selten, im mhd. die bildung mit dem* er-*suffix auf, vgl. mhd. wb. a. a. o.:*

do sach ich vier rösser. *altd. blätter* 1, 164, 54.

auch im nhd. erscheint der plural rösser *nur vereinzelt, und zwar nur in der älteren sprache:* allein, das er (*der könig*) nicht viel rösser halte, und füre das volck nicht wider in Egypten, umb der rösser menge willen. 5 *Mos.* 17, 16; die rösser seind hültzen, und so es aber an das reiten geht, so ist es gauckelwerck. Paracelsus *opera* 1, 84 C; wie man auff die rösser sitzt. 1, 290 A;

ich waisz ein stall voll rösser (: schlösser).
Fadingerlied 1626 *in* Phillips *u.* Görres
hist.-pol. blättern 33, 955;

so reutten wir jhre rösser,
und seynt mit schön ehrn,
allsambt freyherrn,
im landt uber städl und schlösser. 33, 962.

Stieler 1624 *führt* rösser *und* rosse *an. noch heute* rösser *dialektisch, in verächtlichem sinne und in der kindersprache.* Hunziker 209.

2) *bedeutungswandel von* ross. *sein verhältnis zu* pferd: *ahd. ist der ganz allgemeine ausdruck* hros (*vergl.* Graff 4, 1179), *während* parafrid, *ursprünglich wol das postpferd bezeichnend, paredrus, vilis equus glossiert. mhd. hat sich die bedeutung von* ross *verengert.* ros *oder* ors *ist in der regel das streitross des ritters;* pfert *dagegen drang mit erweitertem begriffe in die sprache des volkes ein, es bezeichnet das gemeine reit- oder zugpferd, insbesondere auch das frauenpferd* (*vergl.* pferd 7, 1675). *schon mhd. ist also* pfert *das allgemeinere wort geworden* (*vgl. mhd. wb.* 2^1, 482^b). *deutlich tritt der unterschied zu tage in stellen wie:*

vil stiller ime (*Iwein dem knappen*) sagte
daȥ er im sin gereite
ûf sin pfert leite:
er wolt ze velde rîten
und sin dâ ûȥe biten
unz erm sin harnasch bræhte nâch. *Iwein* 952;

im zusammenhange mit:

sus reit er ûȥ und lieȥ in dâ.
vil schiere brâhter ime nâ
sin ros und sin îsengewant. 963;

bringt mir min pfærit her,
harnasch, ors unde sper. *Wigalois* 1178;

schœne ros und schœne pfert.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 1527;

sô sol diu frowe sîn (*ihres verstorbenen mannes*) ros gesatelt oder sîn phaert, daȥ beste daȥ er hete, und den besten harnasch, den er hete ze sînem lîbe, und sîn besteȥ swert geben sînem herren, ob er ein dienstman was. *Schwabensp.* 25, 4. *strenge wird indesz dieser unterschied von den mhd. dichtern, vielleicht mit ausnahme* Wolframs, *nicht festgehalten* (*vergl.* Pfeiffer *ross im altd.* 2), *eher tritt er im mnd. hervor, belege bei* Schiller-Lübben 3, 236. 237: de ryken quemen erlik ut mit vordeckeden rossen, de middelmatigen mit starken perden. *d. städtechron.* 7, 161, 15. *im beginne der nhd. zeit ist nachher der alte unterschied schon bis zur unkenntlichkeit verwischt.* ross *und* pferd *werden bis in den anfang des* 18. *jahrh. ohne wahrnehmbaren bedeutungsunterschied verwandt.* ross *wird häufig genug von dem pferde, das den pflug zieht, gebraucht* (*vergl. die belege aus der älteren zeit unter* c). *gerade das gewöhnliche ackerpferd im gegensatz zu dem reit- und ritterpferd wird durch* ross *bezeichnet:* die rosz so den habern bawen, fressen am wenigsten, sondern die reysigen faulen unnützen cabal, die allein ein bürde der erden, zum pracht dienen. Agr. 232^b; wann man sagt gaul, so bedeuts dasz ein pferd grosz, wann man sagt ross, dasz es arbeitsamb, und wann man sagt pferd, dasz es schön und zierlich sei. *Simpl.* 4, 409 *Kurz. ein altes krankes thier wird* ross *genannt:* er hatt ein rossz, das hancke an allen fieren und war an eim aug blind und under dem sattel geschunden, in summa, er meint nit, das er ein gröszeren schelmen finden möcht. Wickram *rollwagenb.* 52, 11 *Kurz* (*daneben* pferd 51, 24. 52, 30). *die bedeutungsgleichheit von* ross *und* pferd *beweist namentlich der wechsel der beiden wörter:* grosze kauffmanschafft, wûcher unnd gwün wirdt mit den rossen getriben, das zûzeyten ein pfärdt umb zwey hundert guldin gekoufft wirdt. Forer *thierb.* (1583) 137^a; dann die rind und ochssen wöllen eben so wol gute wartung haben, als jmmermehr die rosz und phert. Sebiz *feldbau* 122; nimb eine taubenfeder, netze die mit nüechtern spaichel, ehe das pferd trinckt, thue die feder also nasz in das pulver, streichs dem rosz in das aug. Seuter *rossartzn.* 151; die nachgeschrieben büchlein von artzeney der rosz oder pferdt ... hat gemacht meister Albrecht. Albrecht *rossartzeneyb.* (1638) 2; ein rosz oder pferd ist das alleredelste und nützlichste thier unter allen vierfüszigen thieren. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 1; (*dasz*) also der wagen, welchen 6 pferde ziehen müsten, von zweyen rossen kan gezogen werden. Schuppius *schriften* 706;

ich will dir einen alten pflug geben
und darzu an alles geferd
ausz meinen rossen ain gut pferd. *fastn. sp.* 573, 23.

wie schon diese belege zeigen, erscheint ross *geradezu, wie in der ältesten zeit, wieder als allgemeiner gattungsbegriff:* wann ein rosz mangel an den augen hette. Seuter *rossartzn.* 149; so ein rosz monig, das erkenne also. 174; wie man machen sol, dasz die fliegen im heiszen sommer, den beschädigten rossen von den offenen schaden bleiben. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 116; wider die harnstreng oder harnwind der rosz. Tabernaemont. (1664) 253K. *der grund dieser erscheinung liegt in der hauptsache in der gebietsseinschränkung der beiden worte. während nämlich* ross *in den niederdeutschen gebieten allmählich völlig ausstirbt und* perd *den platz räumt, gewinnt umgekehrt im oberdeutschen* ross *die oberhand und verdrängt, wenigstens in der volkssprache,* pferd *vollständig. die erscheinung läszt sich deutlich schon in der älteren sprachperiode wahrnehmen. in einem ratbüchlein aus dem* 16. *jahrh. heiszt es:* ein frag, in welchem land kein pferdt sey. antwort. Schwaben, do sein rosz. *Haupts zeitschr.* 3, 33. *für die gegenwart vgl.* Schm. 2, 151. Frommann 5, 40. Tobler 370^b. Hunziker 209 *u. a. daher bei schriftstellern oberdeutscher heimat:* der habe einen ganzen stall voll rosse, sagte der stallknecht. Gotthelf *Uli der knecht* 141; während Uli herbeisprang, das rosz abzunehmen. 142; für die rosse nehme sie (*die trinkgelder*) der pferdeknecht, für die kühe der melker. 145; den berg hinauf aber ging er zu fusz wegen den rossen. Hebel 2, 98; ich hab' ihm eben das rosz drauszen angebunden. 2, 182; und wie der curiose herr da nicht leiden wolle, dasz sie den schimmel vor den postwagen spannen, und es sei doch kein ander rosz mehr da. 2, 267. *auch bei* Schiller:

so eine guldne gnadenkett' etwa,
ein krummes rosz, ein pergament und so was.
Wallensteins tod 5, 2.

in der neueren schriftsprache hat sich endlich das verhältnis wieder so gestaltet, dasz ross *als das edlere wort empfunden wird und daher besonders in dichterischer sprache lebt, während* pferd *in gewöhnlicher redeweise und als gattungsbegriff erscheint. die belege s. im folgenden.*

3) *körperliche und geistige eigenschaften.* a) *unterschieden nach rasse und geschlecht* (*vgl.* Pfeiffer *ross im altd.* 4, 15 *fg.*): es ist ein ungarisch rosz, fornen dürr unnd hinden mager. Fischart *Garg.* 134^a; umb den 15. tag aprillis, oder umb den tag may, soll man die türckischen und verschnittnen rosz auff das grasz lassen, und allzeit wol bedecken. Seuter *rossartzn.* 12; so ist inen (*den türkischen rossen*) auch das geäder auffgelauffen, welliches dann den spannischen rossen auch pflegt zu widerfaren. *ebenda;* die alten sind der meynung, man solle geschnittenen rossen keine ader lassen. Walther *pferde- u. viehzucht* ...; ganzes ross *heiszt das unverschnittene thier:* ich hab es aber in der warheit schädlich befunden, sonderlich an den gantzen rossen, den geschnittnen ist es nit so schädlich. Seuter *rossartzn.* 94. halbes ross *dagegen bezeichnet den maulesel:* mit drizehendem halben rosse, *cum duodecim equis et mulo.* Schöpflin *Alsatia diplomatica* 966 *bei* Scherz *gloss.* 2, 1321; so sol er kommen mit nundehalben ros, dasz ist mit acht rossen und mit einem mule. *weisth.* 1, 713.

b) *farbe* (Pfeiffer *ross im altd.* 7, 27 *fg.*). *ahd.* aphelgrâ ros, *glaucus,* rôt ros, *badius equus,* blanc ros, *candidus,* blas ros, *calidi, qui albam frontem habent,* bleich ros, *pallidus,* uizzilueh ros, *petili, qui albos pedes habent;* suarz ros, *niger equus.* Graff 4, 1180;

nhd. da strauchlet im sein apfelgrau ros
über eine fenchelstauden.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 88, 3;

habt jhr nicht einen held, sagt er zum Sacripante,
gesehen, der gantz weisz war uberall gestalt,
auff einem weiszen ross' hie rennen durch den wald.
D. v. d. Werder *Ar.* 1, 68;

des rechten rosz war silberblinken,
ein feuerfarbner trug den linken. Bürger 70^a;

man sah zwey riesenjünglinge auf weiszen rossen in den ersten reihen kämpfen. Niebuhr *röm. gesch.* 1, 618. *die weisze farbe gilt für die heiligste.* Hehn *kulturpflanzen u. hausthiere* 45. weisze rosse *wurden als abgabe nach Rom entrichtet:* zû ainem zaichen, das das gotzhus und gerichtzwang sant Petters sye, so sol der abt des münsters des ersten jars siner wyhung ain bûch der sacramenten, ain eppistler und ain evangelier bücher, och zway wisze rosz, dem stûl zû Rom von dem gedauchten gotzhus zû zins und pension pflichtig, uns und unsern nachkomen bezalen. Öheim 136, 10. schwarze rosse *holen verdammte ab* (Grimm *myth.*^{4} 813):

am tag, da selbiges jahr sich schlosz,
da kaufte der abt ein schwarz wild rosz (*das nachher den junker erschlägt*). Uhland 322.

jemanden auf dem fahlen rosse finden, *auf einem irrthum, bei einer schlechten that ertappen* (*s.* fahl *th.* 3, *sp.* 1240): zwar hatte ich auch in des berühmten herrn Heyne so wenigen, als obenhin streifenden aufsäzen, und beiläufigen anmerkungen über die mythologie, nicht seit gestern mich umgesehn, und ihn beständig, wo es galt, entweder nicht zu hause, oder auf dem fahlen rosse gefunden. Voss *mythol. briefe* 1, 8.

c) *wegen seiner ragenden, stolzen gestalt wird das* ross hoch *genannt* (*vgl. über gestalt* Pfeiffer *ross im altd.* 8, 30 *fg., insbesondere* 47 *fg.*):

si gerten hôher rosse niht. Haupt *zeitschr.* 7, 168, 91;

man band in (*den todten grafen*) an ein hohes ross,
man schleift in durch das tiefe mos. Uhland *volksl.* 282;

sie bunden im hend, sie bunden im füsz
und wurfen in auf ein hohes rosz. 353;

rasch galoppiert' ein graf hervor,
auf hohem rosz ein edler graf. Bürger 36^b.

daher bildlich: sich aufs hohe ross setzen, auf hohem rosse sitzen, traben (*vgl.* hochtrabend), *stolz, übermüthig sein:*

und habt pfaffen, die hohe ross reiten,
die da sölten umb den glauben streiten.
fastn. sp. 296, 17;

das exempel dient uff böse exempel geben, als ordenslüt thûn, die etwan hohe rosz reiten, dadurch die edlen etwan geergert werden. Pauli *schimpf u. ernst* 50 *Österley;* man höret und lieset selten, das ein fürst, der den Machiavellum oder neuen statisten, in seinen anschlägen, zum director gemachet, und alle seine regeln practiciret, hohe rosse geritten (*sich gut befunden habe*); sein reich und länder weit ausgebreitet. Butschky *Pathm.* 524.

d) *stärke und ausdauer zeichnen das* ross *vor den anderen hausthieren aus* (Pfeiffer *ross im altd.* 9, 1 *fg.* 22): (*wir*) waren sehr lustig und wohlgemuth, als unser führer wieder kam und noch einen gröszer und stärker aussehenden mann, der die stärke und tapferkeit eines rosses zu haben schien, hinter sich hatte. Göthe 22, 285. *diese eigenschaften treten besonders in allerlei redensarten hervor:* lieber herr gott, dye regel (*der Augustiner*) ist ryndecht, sie ist zû ruch, wer möcht das erlyden oder erzügen das zû halten, es wer eynem rosz doch zû vil. Geiler *christl. pilger* 42^a; schaffe wie ne ross. Seiler *Basler mundart* 241^a; er schaffet wi-n es ros, *ist ein starker arbeiter.* Hunziker *aarg. wb.* 209;

ich war auch, wie du, jung gesinnt,
aber het man mir dis verkünt,
wie ich dir jzunt zaiget an,
kain rosz mich gzogen het hinan.
Fischart 2, 50, 1854 *Kurz.*

eine starke weibsperson heiszt ross. Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b. *vergl. auch der volkssprache geläufige zusammensetzungen, wie* rossarbeit, rossgeduld, rosskur, rossnatur *u. s. w. in ähnlicher weise bezeichnen mit* ross *zusammengesetzte namen von pflanzen und thieren, vielfach grobe, grosze arten.* Pritzel-Jessen 620^b. *und in der neueren sprache wird häufig in scherzhafter rede* ross *als erstes glied eines compositums in verstärkendem sinne, der auch in* pferd, gaul *liegt, gebraucht* (*vgl.* rossglück, rosshunger *u. a. m.*).

e) *schnelligkeit die haupttugend des* rosses (Pfeiffer *ross im altd.* 9, 7 *ff.*): frûtig oder hurtig rossz, *acer equus* Maaler 335^c; schnell rossz das dahär laufft als ob es fliege, *ales equus. ebenda;*

er hat ein ros, das ist so genge beritten,
als das hirschlein vor dem grünen walde.
Ambraser liederb. 58;

das rosz, das junker Waters ritt,
ging wie der wind so schnell. Herder 8, 13;

Antenor stieg
ihm nach, und lenkte durch das Skäerthor
die schnellen rosse fort ins feld hinaus. Bürger 154^a,

jene kamen schon näher mit ihren fliegenden rossen.
Stolberg 11, 158;

denn zwiespalt war mir im herzen,
ob ich mit eilenden rossen das dorf erreichte. Göthe 40, 247;

der reuter und sein geschwindes rosz,
die sind gefürchtete gäste. Schiller 11, 212.

f) zahlreiche fehler und krankheiten werden beim rosse *unterschieden* (*vgl.* Pfeiffer *ross im altd.* 9, 25 *ff.* 61 *ff.* Colerus 2, 358 *und die zahlreichen rossarzeneibücher des* 16., 17. *und* 18. *jahrh.*): dämpffige rossz, die so vil arbeit erlitten habend, dasz sy kaum mögend keychen. hartbissig rossz. keychende rossz. Maaler 335^c; hartmeulig oder beiszig. kutzliges ross, das gern abwirft. erstickts, dempffich, hertzschlechtiges oder hinsch und gichtiges ross. Junius *nomencl.* (1567) 53^b.

g) das ross wiehert, schreit, schnaubt, schäumt, knirscht, geht, läuft, tritt, strauchelt, springt, stampft, schlägt, schlägt aus, bäumt sich, steigt, stürzt (Pfeiffer *ross im altd.* 14, 39 *ff.* 15, 19 *ff.*): das rossz leynt sich auff und schlecht mit den füszen in lufft. Maaler 335^d; hinden ausz schlahends ross. Junius *nomencl.* (1567) 52^b, streuchlends ross. 53^a; schlagend rosz. Frischlin *nomencl.* (1586) 162^a;

traut Henslein über die heide reit,
er schosz nach einer tauben,
da strauchelt im sein apfelgraw ross
über eine fenchelstauden. Uhland *volksl.* 259;

das edle rosz das läufft, tritt, schreyet, springt, und schläget,
weil es von seinem herrn, hierzu wird angereget.
D. v. d. Werder *Ar.* 2, 19;

die schönsten der rosse springen, und bäumen, und wiehern
bey dem ziehenden her. Klopstock 10, 249;

freund, gehabe dich wohl! ich kenne die rufende stimme,
höre wiehern die feurigen ross' am flammenden wagen;
sieh', mir winket die mus'; ich folge der winkenden göttin.
Bürger 41^b;

stolz wie die rosse sich sträuben und schäumen,
werfen im sturme die mähne umher,
königlich wider den zügel sich bäumen,
trat er vor sklaven und fürsten daher.
Schiller 1, 107;

ob auch das rosz sich grauend bäumt,
und knirscht und in den zügel schäumt,
und meine doggen ängstlich stöhnen,
nicht rast ich, bis sie sich gewöhnen. 11, 277;

steig, edles rosz, und bäume dich. Körner 1, 132;

und voran (*fliegt*) auf feurigschnaubendem rosz
der Harras, der muthige ritter. 2, 278;

die schwerter klirren, der helmbusch winkt,
und die schnaubenden rosse steigen. 2, 179;

da stürzt ein rosz,
der jäger mit, und bügellos
wird dort ein zweiter. Immermann 13, 58;

das meer daneben bäumet
als ein unbändig ros
zum kampfe sich und schäumet
auf erd und himmel los. Rückert 53;

das rosz, das bäumt sich sehr. *werke* 1, 57;

rüstig stampfen die rosse fort.
Droste-Hülshoff 1, 216;

schmettert trompete,
bäumt sich das rosz,
mähet der schnitter
emsiger trosz. Grillparzer 6, 272;

haltet aus, die rosse schlagen!
jedermann zu seinem pferde. Freiligrath 1, 154;

die rosse schnoben, der regen rann —
und wir dachten der todten, der todten! 4, 72;

des meisters rosz von dannen schosz
im strahl des mondenlichts. Geibel 2, 159;

da bäumte sich das rosz
von übergroszem schmerze und stieg mit steilem bug. 2, 204.

h) die geistigen eigenschaften des rosses werden hoch geschätzt; menschliches empfinden wird ihm nachgerühmt und in dichterischer sprache erhält es fast alle mut und stolz ausdrückenden attribute (Pfeiffer *ross im altd.* 9, 16 *ff.*): da Patroclus umbkam, da traureten seine rosz. Walther *pferde- u. viehzucht* 17;

Rinaldo war noch nicht gar weit von dannen kommen,
siht er sein frewdigs rosz, wie es die flucht genommen.
D. v. d. Werder *Ar.* 1, 32;

ob wol ein schwacher zaum offt, mitten in dem lauffe,
ein mutigs rosz verhelt, und etwas es zu hauffe
zwar zeücht, jedoch in jhm die heisze brunstbegierd,
durch des gebisses krafft, drumb nicht gedämpffet wird. 11, 1;

auch das kriegrische rosz führet Poseidon heran.
Schiller 11, 78;

das freie rosz gehorcht dem sklavenzügel. Körner 1, 124;

an funfzig stolze rosse, von den spahis
geführt. 3, 19;

das rosz hat leben, kräfte,
so kluge, schöne, grosz und wilde augen,
so scheu und muthig. Tieck *Octav.* 226;

denn es ist diesz rosz das theurste,
stärkste, muthigste. 350;

da kam er geritten so schnell daher,
wie ein löwe sein rosz so muthig war.
Arnim *trösteinsamkeit* 235 *Pfaff;*

den wilden rossen schwillt vor kampflust jede ader.
Freiligrath 1, 92;

gestern noch auf stolzen rossen,
heute durch die brust geschossen. Hauff *werke* 1, 35;

als du vor wenig stunden . . .
auf stolzem rosz dort drüben schon als sieger
dich blähtest, lag dein loos in ihrer hand.
Geibel 7, 28.

das volk aber denkt anders. wie die meisten hausthiere erscheint auch das ross *ihm, im vergleich mit dem menschen, als dumm, so dasz es als scheltwort für einen ungeschickten, thörichten menschen verwandt wird.*

4) ross *als nutzthier. a) wartung und pflege* (Pfeiffer *ross im altd.* 25, 37 *ff.*): die rossz versorgen oder versehen, *curare equos.* Maaler 335^d; (*sie*) sinkt, wenn die nacht kommt, ermüdet auf die streu nieder, die seinen stolzen rossen untergeworfen wird. Kleist 3, 10. ein ross füttern, tränken, striegeln. kämmen, putzen, beschlagen, weiden, hüten: mager rossz, übel gefüteret und geraatsamet, *male habitus equus.* die rossz striglen, *equos stringere.* Maaler 335^d; ein rossz beschlahen oder andere thier, *induere soleas iumentis.* 60^d; ein magers, nit wol ghehaltens, und straubachtiges ross. Junius *nomencl.* (1567) 53^b; *equum calceare*, das ross beschlahn. 54^b; er versprach allen gueten fleis mit den schweinen zu gebrauchen, wiewol er lieber der ross het gehuet. *Zimm. chr.* 2, 388, 8; gegen abendts, als die hirten die ross heim triben, sein des Seizen ross in iren gewonlichen stall geloffen. 2, 185, 5;

ich losz das pisz eim ros im maul;
ein tag ich im kein futer gab
und sprich dan, das ichsz gefutert hab. *fastn. sp.* 562, 23;

ste auf, ste auf, du gedingter knecht,
und gib dem ross das futter. Uhland *volksl.* 232;

hör, lieber schmid, nu lasz dir sagen:
du solt mir meim ross vier eisen aufschlagen!
beschlag mirs wol und bschlag mirs eben!
ich will dir ein gůten lon drumb geben. 341;

der Lindenschmid der het einen son,
der solt den rossen das futter tun,
den habern tet er schwingen. 359;

auf, fauler leibbursch! gib dem rosz,
gib hafer ihm und heu! Bürger 86^b;

reiche jeder das futter den schnellgeflügelten rossen.
Stolberg 11, 61;

beschlag mein rosz! hab' grosze hast. Immermann 11, 162.

bildlich: sie seint in dem spital auch siech gelegen und haben ir rosz auch in die trenke geritten (*d. h. sie haben es an sich selbst erfahren*). Keisersberg *narrensch.* (1520) 72^b. *bis ins mittelalter hinein wurde das* ross *vielfach in groszen herden abseits geweidet in halbwildem zustande* (*vgl.* Hehn *kulturpfl. u. hausth.* 21 *ff.*): er brauchte in hinfur neben andern wiltnern, also haist man dieselben leut daselbs zu seinem gestut und wilden rossen, deren er dozumal ain grosze anzal uf dem Speszhart hett, in der Liechtenow. *Zimm. chron.* 2, 388, 32.

b) abrichtung und zähmung: ungebraucht unnd neüw rossz, unzöumig, das noch nit gewonet hat unnd gebraucht ist, *intractatus et novus equus.* Maaler 335^c; das jung zart rossz richt der meister ab, leitet oder leerts. 335^d; rohes rosz, *novus et intractatus equus* Stieler 1624; ungezämt und ungezeumt rosz. *ebenda.*

c) ross *zum reiten. α) allgemein, auf der jagd:* rossz zum jagen wol gerüst. Maaler 335^d;

es ritt ein jäger wolgemut
wol in der morgenstunde,
wolt jagen in dem grünen wald
mit seinem ross und hunde. Uhland *volksl.* 243;

bedächten disz doch nur viel grosze dieser erden!
beym jagen lernen sie nicht selten grausam werden,
vergessen himmel, sich, land, leute, hof und fleisz,
ernehren rosz und hund mit andrer leute schweisz.
Günther 723;

wir hören, wie das jagdhorn schallt,
die ross' und hunde brausen. Uhland *ged.* 67.

im kriege:

zu dir (*Concordia*) erheben aus zerstörten städten,
aus ihrer dörfer schutt und brand,
zu dir auf saaten, die des rosses huf zertreten,
die völker aug' und hand. Ramler 1, 62;

ich sah das rosz des krieges zertreten stadt und land,
dasz seine hufen wurden vom blute rosenfar.
Rückert *poet. werke* 2, 428;

allitterierend zu reisig:

nicht ross' und reisige
sichern die steile höh',
wo fürsten stehn. *preusz. nationalhymne bei*
Hoffmann von Fallersleben *findl.* 1, 123.

auf der reise:

freunde, die auf heiszem rosz
und schnellen rädern zu dir wallen,
Stolberg 2, 33.

von dem flügelrosse der dichter, dem Pegasus:

suchtest bey Cynthius schwan
und dem geflügelten rosse der Pieriden des groszen
Friederich ehrenbild auf. Ramler 1, 122;

ich steige mutig auf das rosz (*das flügelthier*);
in wenigen sekunden
seh ich Madrid — am königsschlosz
hab ich es angebunden. Schiller 4, 18;

auf einem pferdemarkt . . .
bracht' einst ein hungriger poet
der musen rosz, es zu verhandeln. 11, 19.

β) *das* ross zäumen, satteln, abzäumen, absatteln: in diesen frewden aber hat der graf seines ross weiters nit wargenommen oder auch befolchen, wie man das abzemmen und absatlen solle. *Zimm. chron.* 1, 280, 4; man wird für euch ebenfalls ein rosz satteln lassen. Hebel 2, 88;

nu sattel mir mein grawes ross!
ich wil von hinnen reiten. Uhland *volksl.* 209;

geh, heisz mirs rosz satteln bey zeiten.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 110, 149 *neudruck;*

geh, heisz mirn knecht satteln das rosz. 2, 110, 157;

drauff kam er in den stall, und wolte sich nicht seumen,
ein kohl- und pechschwartz rosz zu satteln und zu zäumen.
D. v. d. Werder *Ar.* 7, 74;

kaum das blatt gelesen, legt der jüngling
auf sein allerschnellstes rosz den sattel. Herder 7, 136;

nichts war Vulko übrig,
als sein rosz zum zweikampf auch zu satteln. 140;

ein reich gezäumtes rosz steht vor der thür der alten.
Wieland 22, 207;

die oft mein rosz gezäumet
und nach dem sattel sprang,
nun bei mir schläft und träumet
all all mein lebenlang. Arndt 67;

sie sang und lachte nie, sie zäumt' ihr rosz,
und ritt zu wald im knappen kleid von sammet.
Geibel 1, 178;

früh morgens um vier, eh die hähne noch kräh'n,
da sattelt sein rosz der ulan. 4, 253.

γ) ein ross beschreiten, besteigen, auf ein ross sitzen, schreiten, steigen, springen, sich schwingen, sich werfen; einen aufs ross schwingen, werfen, setzen, heben (*vgl.* Pfeiffer *ross im altd.* 28, 15 *ff.*); auff das rossz sitzen, auffsitzen, einem auffs rossz helffen, einen auffsetzen. Maaler 335^{d}; wolan, sitzt auff die rosse. *Jerem.* 46, 9;

er sasz wol auf sein hohes pferd
und er sein schwesterlein hinder in nam,
er nam schöns Annelein beim gürtelschlosz,
er schwungs wol hinder in auf sein ross.
Uhland *volksl.* 276;

als nun das fräwlein sich allda in solchem stande
verlassen gantz allein ohn auffsicht auch befande,
schwang sie sich auff jhr rosz geschwind in einem nu.
D. v. d. Werder *Ar.* 1, 10;

ein edel schönes rosz sie aber nicht beschreitet,
an dessen stete sie auff einem wolffe reitet. 7, 3;

gestieffelt und geschürtzt steigt sie auff dieses rosz. 7, 50;

auf sein rosz, es hiesz Babieça,
stieg er (*der Cid*). Herder 5, 80;

steigt er auf sein rosz, und blasen,
blasen läszt er allenthalben
gegen seine brüder krieg. 5, 112;

mit einem ernsten angesicht,
bestieg ich dieses rosz, und ritt. Göckingk 1, 128;

schön liebchen schürzte, sprang und schwang
sich auf das rosz behende. Bürger 14^{b};

des dorfes und des mädchens satt,
warf er sich auf sein rosz. Hölty 15 *Halm;*

ich selbst, bewaffnet mit geschosz,
besteige mein arabisch rosz. Schiller 11, 277;

ich gebe scheidend die befehle,
und schwinge mich behend aufs rosz. 279;

nicht wolle das gott, rief mit demuthssinn
der graf, dasz zum streiten und jagen
das rosz ich beschritte fürderhin,
das meinen schöpfer getragen! 385;

er schwingt sich aufs rosz. Körner 2, 164;

der bot' nicht vor- noch rückwärts schaut,
sondern springt auf sein rosz. Rückert *werke* 3, 40.

obscön auf das ross sitzen, *coire:* und dieweil er vormals seinem willen kein genügen thon hat, von newem auff das rosz sasz, noch etliche meilen vor tag ritte. *wegkürzer* 97^{b}.

δ) vom rosse stehen (abstehen), steigen (absteigen), sitzen (absitzen), springen (abspringen), sich schwingen, gleiten, fallen, sinken, fliegen, stürzen (Pfeiffer *ross im altd.* 37, 35): ab dem rossz fallen. Maaler 335^{d}; der grave ist auch von seinem ross abgestanden. *Zimm. chron.* 1, 280, 2; als er vom rossz war abgestanden, gieng er zu seinem vatter dem alten ritter Badwin. *buch d. liebe* 351^{c}; wie denn, heutiges tages, die Türken, Araber, Perser, und theils andere Barbern, hierinn meister seyn, von einem rosse auf andere, gleichsam wie die mücken fliegen. Butschky *Pathm.* 97; weil aber der müller auf einem schmalen steg über einen graben zu dem baum muszte, so stieg er von dem rosz ab. Hebel 2, 5;

also erwehlet sie jhr einen grünen sitz,
und steig ab von dem rosz, und liesz es ledig gehen.
D. v. d. Werder *Ar.* 1, 36;

drumb sprange sie vom rosz' und auff die füsze trat. 4, 21;

vom rosse springet auch Rinaldo rab geschwind. 5, 89;

des alten gegner
flog vor seiner starken lanze
zehn schuh weit von seinem rosz. Herder 5, 127;

Pedro Arias stürzt vom rosse
in den staub hin. 5, 141;

ich stieg vom rosz,
und hielt ihn. Klopstock 10, 110;

herr Gandalin, an dessen schild
sein schwacher stosz leicht abgeglitten,
springt ab vom ross. Wieland 21, 104;

da schwing ich mich behend vom rosz.
Schiller 11, 280;

und ohne hauch und stimme
er stürzt vom rosz herab. Arndt 64;

ein alter grauer rittersmann
von seinem rosse steigt. Immermann 11, 149;

da sank im kampfgewühl ein held vom rosse.
Rückert *werke* 1, 38;

'ruhm und sieg!' ruft er noch einmal,
springt vom rosz und vor den könig.
Grillparzer 5, 159;

die reiter von den rossen steigen.
Droste-Hülshoff 390;

vom rosse gleitet der prälat. *schriften* 1, 269;

verwundet war er, speergelähmt,
vom rosz gesunken auf der flucht. Geibel 7, 17.

ε) ein ross reiten, auf einem rosse, mit einem rosse reiten, rennen, sitzen, traben, sprengen (Pfeiffer *ross im altd.* 28, 48 *ff.*): rîtendo ûfen einemo blanchen rosse. Graff 2, 476; du dîniu ros rîtest, *qui ascendes super equos tuos.* Notker 3, 365, 12 *Piper;* auff dem rossz sitzen, reyten. Maaler 335^{d}; also legten sy beyd gen einander ein. nament die rosz under yr sporen, zwungen sy mit lauf czů samen. *Wilhelm aus Osterreich* 23^{b}; den man den der könig gerne wolt ehren, sol man her bringen, das man jm königliche kleider anziehe, die der könig pfleget zu tragen, und das ros da der könig auff reitet. *Esther* 6, 8; sie brausen daher wie ein ungestüme meer, und reiten auff rossen, gerüst, wie kriegsleute, wider dich, du tochter Zion. *Jerem.* 6, 23; der räuber ritt auf dem rosz des quäckers nach haus. Hebel 2, 70;

nun kan er je mit seinem rosz
nit zu mir reiten in das mosz.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 111, 193 *neudruck;*

als sie dem helden nun so tröstlich zugesprochen,
so kömpt auff einem ross' ein postbot hergestochen.
D. v. d. Werder *Ar.* 1, 68;

gleich oben auff dem rosz' ein groszer ritter ritte. 4, 5;

der herr von Albani sasz auch auff einem rosz. 5, 81;

auff einem rosse rennt dort einer ohne zaum. 6, 62;

es ist nit lang dasz es geschah
dasz man den Lindenschmid reiten sah
auf einem hohen rosse. Uhland *volksl.* 358;

auf maulthieren ritten alle,
er allein auf einem rosz. Herder 5, 75;

und als er auf seinem stattlichen rosz
in eine au kommt geritten,
ein glöcklein hört er erklingen fern.
Schiller 11, 384;

und auf schwarz gewalt'gem rosse
sprengt heran in wilden sätzen
Zawisch, herr von Rosenberg. Grillparzer 5, 159;

wo er ging, umgab ein namenloses
heer von dienern ihn, eunuchen ritten
auf arabischen rossen. Platen 333^b;

der alte mit der harfe der sasz auf schmuckem rosz.
Uhland *ged.* 388.

im bilde: auf der verzweiflung wilden rossen
wirst du durch's öde leben hingejagt.
Tieck *ged.* 2,229;

das leben stürmt auf abgehetzten rossen,
die noch zusammenbrechend haun und wüthen.
Droste-Hülshoff *schriften* 1,69.

obscön: und mancherley ursach erdachten,
das jm das rosz entreiten (*das weib abspenstig machen*)
mochten. B. Waldis *Esopus* 2,100,14 *Kurz.*

ζ) dem ross die sporen geben, ein ross spornen, antreiben, rennen, rennen lassen, jagen, sprengen, anhalten (Pfeiffer *ross im altd.* 28, 48 *ff.*): wann man die türckischen rosz rennet, soll mans nit . . . in vollem lauff mit gewalt halten. Seuter *rossartzn.* 14;

laszt ewr ross auf das vest (*festeste*) laufen.
Teuerdank 103,35;

er stach in sein vil gůtes ross
dasz im das blůt zum leib auszschosz.
Uhland *volksl.* 150;

die rosse, die sie auch so schnelle reiten lieszen,
sich wie die widderböck in diesem lauffe stieszen.
D. v. d. Werder *Ar.* 1,63;

sein rosz (als er disz hat dem fräwlein fürgesaget,)
er nach dem öden berg', und dessen spitze, jaget. 2,70;

er hält an sein rosz, und läszt es,
da ihm aufgeht seine sonne,
niederknien in seinem namen. Herder 7,173;

und beide ritter ohne weile
spornten die rosse. Wieland 21,104;

er spornt sein rosz in beide seiten. Bürger 71^a;

sie zupft', auf ihren hirtenstab
gelehnt, am busenband,
bis er dem rosz die spornen gab,
und ihrem aug' entschwand. Hölty 15 *Halm;*

zum graben winkt er, sprengt, der erste, selbst
sein edles rosz darüber weg.
Schiller *Wallensteins tod* 4,10;

statt rosse blutig zu spornen,
gingen wir uns wund auf dornen.
Rückert *werke* 11,237;

so sitzt denn auf, ihr reiter,
den rossen gebt den sporn. Geibel 4,248;

da entflammt von grimm und zorn,
gab er seinem rosz die sporen. 8,127.

η) ein ross führen, lenken, umlenken, wenden (umwenden), herumrücken, herumwerfen, zurückwerfen, sich mit dem rosse wegkehren, wenden (Pfeiffer *ross im altd.* 24,34 *ff.* 28,48 *ff.*): (*er*) warff dasz rosz einmal oder etliche herumb. Frey *gartengesellschaft* 76^a;

ein schäfer mägdlein hat so schnelle nie gewendet
den fusz, wann eine schlang' ist bey jhr angelendet,
als sich Angelica weg mit dem rosse kahrt,
so bald den ritter sie zu fusz ansichtig ward.
D. v. d. Werder *Ar.* 1,11;

zu diesen beyden sich er mit dem rosse wandte. 1,68;

sie wendet jhr rosz umb, und rennet gar gerade,
in diesem walde weg. 2,12;

der Friesenkönig drob gewaltig sehr erschricket,
und sein rosz stracks zur flucht rumb mit dem zaume rücket.
9,77;

dann auf einmal
lenkt er um sein rosz Babieça. Herder 5,123;

sie, auf dies wort das rosz zurücke werfend,
rasch einen blick den pfad schickt sie hinan. Kleist 2,110;

herr Ott und fühlt ihr euch stark und jung,
noch einmal wendet das rosz. Geibel 2,158;

er wandte sein rosz und jagte nach haus. 2,167.

besondere verbindungen. ϑ) ross *und* rind *waren dem alten Germanen die typischen vertreter der hausthiere, ja der vierfüszigen thiere überhaupt, wie dies die unter* rind *sp.* 959 *angeführten stellen zeigen.*

ι) *allitterierend*, ross und reiter, *besonders in dichterischer sprache:* und Benhadad der könig zu Syrien entran mitt rossen und reutern. 1 *kön.* 20,20; sehr stattlich sahen rosz und reiter aus, als sie den feldweg entlang trabten. Freytag *verl. handschr.* 1,98;

und hurre, hurre, hop hop hop!
gings fort in sausendem galopp,
dasz rosz und reiter schnoben,
und kies und funken stoben. Bürger 14^b;

und rosz und reiter lagen da
wie kraut und rüben. Hölty 39 *Halm;*

vom felsen stürzte rosz und reiterin. Göthe 9,290;

. . . mir tödtete
ein schusz das pferd, ich sank, und über mir
hinweg, gleichgültig, setzten rosz und reiter.
Schiller *Wallensteins tod* 2,3:

mein vetter ritt den schecken an dem tag,
und rosz und reiter sah ich niemals wieder. *ebenda,*

und reiter
und rosz sah kein auge weiter. Körner 2,166;

(*Ottokar, der*) das leben tausender in seiner hand,
es hinsetzt', wie zum fröhlich leichten bretspiel,
auf das von blut und staub getheilte feld
und ausrief: schach! als wenn es steine wären,
vom künstler plump geformt aus todtem stoff,
und rosz und reiter zubenannt zum scherz.
Grillparzer 5,109;

und als jetzt der nebel wich,
zeigte rosz und reiter sich. 6,124.

bei H. v. Kleist *eigenthümlich appositionell gebraucht:*

und weil ich meinen blicken auf dem fusz
musz folgen, eh ich, was ich sehe, wahr
kann nehmen, stürz' ich, rosz und reiter, schon
hinab in einen strom. 1,14;

und da sie jetzt auf einem
granitblock steht, von nicht mehr flächenraum,
als eine gemse sich zu halten braucht, . . .
stürzt sie urplötzlich, rosz und reiterin. 1,109;

(*die jungfrauen*) stürzen, hauptmann,
wie in der feueresse eingeschmelzt,
zum haufen, rosz und reit'rinnen, zusammen! 1,113;

wir alle sammeln uns bei diesem anblick
auf eines hügels abhang, schwer besorgt,
inmitten ihn des feuers zu erblicken,
als plötzlich jetzt der kurfürst, rosz und reiter,
in staub vor unsern augen niedersinkt. 2,26;

doch Froben hat den schimmel kaum bestiegen,
so reiszt, entsendet aus der feldredoute,
ihn schon ein mordblei, rosz und reiter, nieder. 2,30.

ϰ) ross und mann *bezeichnen formelhaft den berittenen krieger und sein pferd:*

ze Misenburc der rîchen dâ schiften sie sich an.
daz wazzer wart verdecket von ross und ouch von man,
alsam ez erde wære, swaz man sîn fliezen sach. *Nib.* 1317,2;

er (*gott*) hat eine herrliche that gethan, man und ross hat er ins meer gestürtzt. 2 *Mos.* 15,21; zur zeit, wenn er (*der strausz*) hoch feret, erhöhet er sich, und verlacht beide ross und man. *Hiob* 39,18; (*ich, der herr*) wil dich er aus füren, mit alle deinem heer, ros und man. *Hesek.* 38,4; ich . . wil beide wagen mit jren reutern umbkeren, das beide, ross und man, herunterfallen sollen. *Haggai* 2,23; rechte christen zucken nit das schwerdt, welches Christus s. Petro verboten hat, sed preces et lachrymae sunt arma verae ecclesiae, vor diesen carthaunen unnd notschlangen behüte gott rosz und mann. Mathesius *Sar.* 90^b; und waren die venedigische ritter nicht der weniger köstlich wol gebutzt und zierlich heraus gestrichen, . . . der ein in lauter blau, der ander in gantz und gar grün, rosz und mann angethan. *vom edlen ritter Brissoneto* (1656) E2^a; kaum wurde mich Warbrecht gewahr, so rief er mir schon mit seiner schlachtstimme zu: aus drey andern thälern noch mehr rosz und mann! Klopstock 10,211;

zweyhundert zwey und dreiszig knaben
sein gröstes heer geschlagen haben,
sein wagen, reüter, ross und man.
B. Waldis *streitged.* 32,191 *neudruck;*

sie (*die laute*) hilfft auch nicht zůr grewlicheit,
zů blůt vergieszen, krieg und leid
wie feldtgeschrey, trummeten, trummen, . . .
da rasend würd beyd rosz und mann.
Fischart 3,10,45 *Kurz;*

beide ritter stoszen
so kräftig auf einander, ross und mann,
dasz sie die stange vor der faust zersprengen.
Wieland 18,21;

einsmals der kaiser Konrad war
dem guten städtlein böse,
und rückt' heran mit kriegesschaar
und reisigengetöse,
umlagert' es mit rosz und mann,
und schosz und rannte drauf und dran. Bürger 25^b;

und fehd entbrannte bald darauf,
und zogen rosz und mann
bei Döffingen mit hellem hauf. Schiller 1,345;

nun sind sie da, ein starker trosz,
in eisen starrend mann und rosz.
Droste-Hülshoff 365.

mit völliger aufgabe der grundbedeutung ganz allgemein für jedermann stehend: für den heimlichen schleichern, für den katzen, die forne lecken und hinten kratzen, hüte sich rosz und mann. SCHUPPIUS *schriften* 290.

λ) bemerkenswerth wegen des fehlens des artikels ist die verbindung zu ross, *selten dafür auch* zu rossen:

der turnay lert in streiten
gar ordenleichen reiten,
rotyren unde dringen,
tzu rozzen mandleich ringen. SUCHENWIRT 30, 218.

zu ross *drückt das ziel der bewegung aus in verbindungen wie* zu ross sitzen, sich zu ross setzen, schwingen, zu ross steigen, einen zu ross heben: da waffnet sich Barsiman, und sasz sampt zwentzig reysigen allein zu rosz. *Amadis* 376; als nun diese thaydigungen so geschwind und in vollem rennen auffeinander abgangen waren, . . konte don Kichote der zeit kaum erwarten, zu rosz zu sitzen. *Harnisch* 55;

so sagt er, und setzt sich darauff zu rosz, und reitet.
D. V. D. WERDER *Ar.* 2, 62;

er hub zu rosz das schöne weib. UHLAND *ged.* 206;

recensent, der tapfre ritter,
steigt zu rosse kühn und stolz. 260;

(*Paris*) schwingt zu rosz sich schwer gerüstet. 261;

schwertumgürtet steigt er dann zu rosse,
steigt zu rosz mit stattlichem gefolge. GEIBEL 3, 151;

da wacht' ich auf beklommen
und stieg zu rosz in hast. 4, 199.

elliptisch: auf! zu rosz! *in dem sinne von 'auf dem rosse' steht es mit einem verbum verbunden oder allein* (*gegensatz* zu fusz *oder* zu wagen): wol ze rossz, desz reytens wol bericht. zů rossz sein, *equitare.* MAALER 335^d; der teufel hat dises land besetzet und behüt mit disem ungeheüren perg, daz zů rosz noch zů fůsz niemant zů unsz kommen mag. *Wilhelm aus Osterreich* 28^a; uber etlich tag zugen die bäbstlich heilikhait und kaiserliche majestat mit einander zu ros under einem schönen gülden stück, davon ein himblitz gemacht, von s. Peters münster uf die Tiberpruckn. *Wilwolt v. Schaumburg* 9 *Keller;* uber einen tag kamen jre herren her nach zů rossz. WICKRAM *rollwagenb.* 25, 15 *Kurz;* . . hat sich wohl schwerlich ein lustwandler zu rosz und fusz so weit von seiner heimath verlaufen. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 90;

und das, was er zu rosz erst nicht verrichten kunte,
solchs er zu fusz ins werck zu setzen jetzt begunte.
D. V. D. WERDER *Ar.* 9, 78;

die kranckheit läst mich nit, desz fiebers kält und hitze:
drumb ist es nur an dem, dasz ich zu rosse sitze,
auf Teutschland wieder zu. OPITZ 2, 47;

und man sah sie rüstig wallen,
theils zu fusze, theils zu rosz,
hin zu Nassaus hohem schlosz.
FR. STOLBERG *ged.* (1821) 2, 51, 33;

zum zweiten sollt ihr mir berechnen und sagen:
wie bald ich zu rosse die welt mag umjagen? BÜRGER 66^b;

und rascher flog's zu fusz und rosz. 70^a;

das weib zu rosse vernahm sehr gern
den bund von fern. 81^b;

alle straszen sind
von menschen vollgedrängt, zu rosz und wagen.
SCHILLER *jungfrau* 4, 4;

alter Blücher! alter Blücher!
jüngling mit dem weiszen haar!
der wie Mars zu rosse sitzet. ARNDT 303;

ihr vater kam zu rosse. UHLAND *ged.* 215;

des ganzen gaues bauern stehn um den ort geschaart
und mitten hält zu rosse der alte Rauschebart. 359;

starr noch vor entsetzen stehn die Franken,
als der könig schon zu rosse sitzet. GEIBEL 3, 152;

die unsern gehn zu rosz die andre strasze.
GRILLPARZER 7, 74.

besonders hoch zu ross, *mit dem nebenbegriff des stolzen, prächtigen:*

und einen ritter, hoch zu rosz,
gewahr' ich aus dem menschentrosz. SCHILLER 11, 272;

und durch Pragas weite gassen
wälzt sich schallend das gepränge,
Ottokarn, den herrn, umgebend,
hoch zu rosz mit seiner braut. GRILLPARZER 5, 163;

hoch zu rosse wie zur schlacht
ziehen in wolken die walkyren. GEIBEL 4. 220.

in engerem sinne von einem kriegsmanne zu ross, *dem kavalleristen, im gegensatz zu dem* zu fusz, *dem infanteristen:* krieger zu ross und fusz, eine streitmacht zu fusz und ross sammeln; darnach tet sich der kaiser mit aller macht gen Cöln in die stat, von der schickt er zu ros und fuesz auf der andern seiten des Reins nach Neüs. *Wilw. v. Schaumburg* 22; und hielt der kaiser mit aller macht zu ros und fues in der wagenburg. 26; da zugent die von Bern us zu rosz und fusz gen Hutwyl. JUSTINGER *Berner chron.* 122; der harst, der zu rosz war bi dem houptmann, der wollt ihnen helfen. 125; muesten zue ros und fuesz fechten mit sambt dem geraisigen zeug. AVENTINUS 1, 110, 21; und (*Holofernes*) rüstete das volck zum kriege, wie jm der könig geboten hatte, hundert und zwenzig tausend zu fusze, und zwelff tausent schützen zu rosse. *Judith* 2, 7; und (*der könig*) bracht zusamen hundert tausent man zu fusz, zwenzig tausent zu ross, und zween und dreiszig elephanten, zum krieg gewehnet. 1 *Macc.* 6, 30; da macht der könig Cendebeum zum heubtman, uber das land am meer, und lies jm ein kriegsvolck zu ross und zu fusz. 15, 38; morgens aber da sie von Modin ins blachfeld kamen, zog ein gros heer zu ross und fusz gegen jnen daher. 16, 5; ein sehr gewaltig kriegsvolck zu rosz und fusz. LUTHER *tischreden* 343^b;

würf auf des reiches fanen,
samel ein here grosz
mit auserwelten manen,
zu fusz und auch zu rosz. H. SACHS 1, 75, 48 *Gödeke;*

nimb kriegesrüstung an der stet,
mein son, ein heer zu rosz und fusz. 3, 3, 203^b (1588);

und stund gerüst zu einer schlacht
zu fusz und rosz auff einem plan. 4, 2, 68^c;

sey's zu fusze, sey's zu rosse,
stell' er sich (*zum kampfe*). HERDER *z. litt.* 5, 76;

Terzka's regimenter zu rosz und fusz
stimmen alle in diesen schlusz.
SCHILLER *Wallenst. lager* 11;

unnahbar im speerkampf
schreck' er zu rosse den wilden Parther.
GEIBEL 5, 212.

d) ross *als zugthier, packthier u. ähnl. α) allgemein:*

wie bald kan ich ein haus erkriegen,
ros, kw, und siz den wol pefridet!
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 32, 175 *neudruck;*

der gleich mir auch genumen sent
all meine ros, schaff, sew und rinder. 6, 61, 263.

β) zum ziehen des wagens oder pfluges: mit rossen gearbeytet feld. SEBIZ *feldbau* 285;

ich solt meinem herrn noch esten faren,
do tett ich mich mit schlaf bewaren,
das ros den wagen prach zu hant. *fastn. sp.* 565, 33;

wen ich daher far in dem dreck,
oft sampt karren und rosz pesteck.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 2, 46 *neudruck;*

der schnelle blick des landwirths übersah die zusammengelegten mandeln, die emsigen leute und die harrenden rosse am erntewagen. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 97. *bei den alten* ross und wagen *auch im kriege, beim wettrennen u. s. w.:*

kann vom wagen nicht
der stolze renner ohne rettung stürzen;
und, hingeschleift von zügellosen rossen,
die bahn mit seinem blute färben? GOTTER 2, 211;

sieh, er stürzte dahin, wie ein siegendes rosz mit dem wagen.
BÜRGER 234^b;

sprach's und geiszelte rasch das gespann schönmähniger rosse
mit hellknallendem schwung. VOSS *Il.* 11, 531.

in der mythologie, die den sonnenwagen ziehenden rosse: kühlst du schon in den fluthen die flammenden rosse? (*an Helios*). KLINGER 2, 219;

die reine sonn
schmuckt ihre kron,
den kocher füllt mit pfeilen,
ir beste rosz
läszt lauffen los
auf marmorglatten meilen. SPEE *trutzn.* 26, 28;

die sonn sampt ihren rossen,
spät österlich bezecht,
mit schlaf noch übergossen,
wollt früh kaum wachen recht. 39, 1;

schöne sonn halt auf den wagen,
lasz die rosz verschnaufen doch! 234, 96.

zum ziehen von schiffen: ein ross das die schiff ziehet. JUNIUS *nomencl.* 53^c; *hippago, hippagoga,* schiff, das die rosz ziehen, marckschiff. FRISCHLIN *nomencl.* 270^a.

γ) das ross anschirren, ab-, ausschirren, an-, einspannen, ab-, ausspannen, ein-, absetzen: die rossz zesamen geschirren, eynspannen, *jungere equos.* MAALER 335^d;

so ich das ross einsetzen wil,
do het es verlorn den aftersil,
den satel, kumat, zaum und hacken. *fastn. sp.* 565, 35;

Iris die rosz thet setzen ab,
und jhnen himlisch futter gab. SPRENG *Il.* 59^a;

also sprach er und schirrt' in das joch erzhufige rosse.
Voss *Ilias* 8,41;
sollen wir gleich abspannen die hurtigen rosse? *Od.* 4,28;

im fluche:

der henker thu irs ross ausspannen! H. Sachs *fastn.sp.* 2,3,71.

δ) *häufig die verbindung* ross und wagen, *in der das erste glied unverändert bleibt, auch wenn es sich z. b. um mehrere pferde handelt:*

vielleicht wirt er dich etwas fragen
oder dich bitten umb rosz und wagen,
darauff leicht wil auszfaren ehr.
H. Sachs *fastn. sp.* 5,35,162 *neudruck;*

da gegen mitternacht der nimmer stille Belt
auf seinem kalten eisz auch rosz und wagen helt:
seyd ihr bald an dem Rein' indessen her spatziret.
Opitz 2,41;

wo vor das sägel pflag auff Niederland zugehn,
da kunte man jetzund mit rosz und wagen stehn. 3,270;

du schnelle post, o schöne sonn,
o gülden rosz und wagen. Spee *trutzn.* 86,12;

ihr übereilt euch! schritt vor schritt!
ihr kommt mit rosz, cameel und wagen;
so bringt uns fein das werckzeug mit,
den raub bequemer weg zu tragen. Günther 125.

sprichwörtlich: mit rossz und wagen, das ist, mit allem fleysz und vermögen, mit hilff unnd radt. Maaler 335^d; es solt einr rosz und wagen von jrnt wegen verthůn, verfarn oder verreiten. S. Franck *sprichw.* 2, 97^a.

ε) *als last- und saumthier:* dann als er in eim nonnen closter fruchtzins auff einem rosz fürete, und die abtissin im zum ersten bekam und fragt, was er brechte, sprach er: aller gnedigste fraw, es ist mit urlaub gtraid. Kirchhof *wendunm.* 1,316 *Österley.*

e) verbrecher wurden im mittelalter an die schweife wilder rosse *gebunden und so geviertheilt, oder auch von* rossen *zu tode geschleift oder getreten* (Grimm *rechtsalterth.* 692. 693):

Genelunen sie bunden
mit fuzen unt mit handen
wilden rossen zu den zagelen;
durch dorne und durch hagene
an dem buche unt an dem rucke
brachen si in zestucke. *Rolandes lied* 308,4.

bildlich:

erhabene vernunft, . . .
wer bist du denn, wenn du dem tollen rosz
des aberwitzes an den schweif gebunden,
ohnmächtig rufend, mit dem trunkenen
dich sehend in den abgrund stürzen muszt.
Schiller *jungfrau* 3,6.

5) *eine grosze rolle spielt das* ross *in sprichwörtern und redensarten. es erscheint als symbol des muthes und der tapferkeit, aber auch störrischen wesens:* rosz die nimmer ziehen, schindt man. S. Franck *sprichw.* 2,98^a; ungezempt rosz gieng nie wol. 1,125^a; muthigem rosse starker zaum. tapfer ross achtet nicht der hunde bellen. einem unwilligen rosse musz man die sporen geben. mit unwilligen rossen ist nicht gut zu acker fahren. Simrock *sprichw.* 462; schellig ross soll man nicht jagen, sondern aufhalten. 461. *auch höhere geistige eigenschaften und thätigkeiten des menschen werden auf das* ross *übertragen:* fromm ross, das gerne betet. Simrock 462. *gute pflege und wartung:* wer mehr hinter als vor die rosse legt, wird nicht lange fahren. vor hungrigen rossen soll man den hafer nicht wannen. *ebenda. das nahe verhältnis des herrn zu seinem thier prägt sich noch insbesondere darin aus:* ist das sprichwort nicht vergeblich: herren aug oder auffsehen macht rossz feiszt. Fronsperger *kriegsb.* 1,108^a; darumb man auch spricht: ex visu domini fit pulchritudo caballi. das ist auf teutsch, des herrn auge macht das rosz fett. Walther *pferde- u. vichzucht* 12. *aber auch das gegentheil tritt nicht selten ein:* die rosse fressen den hafer, die ihn nicht verdienen. will das ross nicht mehr ziehen, fällt es dem schinder anheim. Simrock 462. *das* ross *als etwas werthvolles:* es meynt der arm, er sei in der brůderschafft sant Valentins, und gibt der thor eyn ross umb eyn pfeiffen. S. Franck *weltb.* 129^b (*vgl.* rösslein). *daher betrübt sein verlust und macht muthlos:* es was ein gůt rosz, da wirs hetten. S. Franck *sprichw.* 2,192^b. Egenolff *sprichw.* 273^a;

hat dann der tüfel s'ross gefressen,
so fress er ouch den zoum grad mit!
Nic. Manuel 315 *Bächtold.*

das geschenkte ross: geschencktem rosz sihe nit ins maul. die haut ist dancks werdt. S. Franck *sprichw.* 1,75^a. ross *als zugthier:*

wie die ros ziehend, als get der wagen.
Schade *sat. u. pasqu.* 1,30,126.

ross *als reitpferd:* wann einer ein rosz bereit, erkent er sein art. S. Franck *sprichw.* 2,71^a; das ross wird nicht nach dem sattel beurtheilt. Simrock 462; wer dasz rosz nicht schmeiszen kan, der schlag den sattel, wer den mann nicht schlagen kan, der schlag den hut, trifft er den mann, so hat er jhne nicht gemeint, sondern nur den hut. Lehmann (1630) 590; zwischen rosz und wand kommen. Stumpf 683 *bei* Frisch 2,127^b. *von dem entliehenen* ross *heiszt es:* entlehent rosz macht kurtz meil. S. Franck *sprichw.* 1,85^a. Egenolff *sprichw.* 344^b. Schottel 1127^b; gemiethet ross und eigne sporen machen kurze meilen. Simrock 461;

ein gmietes rosz man weidlich reit,
ausz frembder heut breit riemen schneid.
B. Waldis *Esopus* 2,95,25 *Kurz.*

das reiten zu ross *gilt als vornehm und daher als zeichen glücklicher umstände* (*vgl.* hoch zu ross *sp.* 1247): wieder aufs ross kommen, *wieder glück haben.* Schöpf *tirol. idiot.* 564;

so gib ich euch mein trewen rath.
welcher kein rosz am paren hat,
derselbig sol zu fusen lauffen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,122,256 *neudruck;*

welcher sonst auf dem scheml gesessn,
der musz ein rosz jetzt han,
thut seines handwerks gar vergessn,
die gassen reit er 'ran.
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 425.

daher der umschwung durch die redensart vom ross auf den esel kommen *bezeichnet wird.* Schöpf *tirol. idiot.* 564;

das heyszt recht hinderm tenn gedroschen,
vom rosz auff den esel gesessen,
und von dem tollen hund gefressen.
B. Waldis *streitged.* 30,295 *neudruck.*

wirtschaftliches unglück durch die redensart das ross ist mir in den barn gesprungen *bezeichnet:*

hab also lang fortuna gsungen,
bis mirs ros ist in baren gsprungen. H. Sachs 5,350^c;

der arm dem reichen nach wil farn,
das jm offt springt das rosz in parn.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,78,280 *neudruck.*

zur sache s. Seuter *rossartzn.* 210: es geschicht gar vil, dasz durch hinlässigkeit der knecht die pferd oft in die bären oder zigel springen, wann sie (*die knechte*) beim wein sitzen, also das oft ein ros erkrumbt und erlambt. *vom pferdediebstahl stammt folgende redensart:*

und welcher wol tut trauen,
dem gret sein kaufmanschaft nit wol,
weil Trau wol hat das rosz gar oft geriten hin.
H. Sachs *meisterl.* 93,58 *Gödeke.*

rosse *und* weiber *haben manche ähnlichkeiten:* nichts kommt unter den leuten mehr herum als alte rosse und junge weiber. Simrock 462;

verliehen weib, ross, laut und wehr
bekommst im vorgen stand nicht mehr. 619;

es ist kein man er hat einn wolffszan, und kein rosz on einn duck, und kein weib on einn teuffel. Franck *sprichw.* 2,115^b.

6) *scherzhaft wird der esel* ross gottes *genannt, da Christus auf ihm seinen einzug in Jerusalem hielt. auch* Otfrid *braucht an dieser stelle* ross:

thaz datun sie bi noti thaz ros ni skrankoloti,
joh iz ni firspurni so er thera reisa bigunni. 4,4,19.

insbesondere wird es dann auf einen dummen menschen übertragen: et äs e rôs gottes. Frommann 5,36. Hügel *Wiener dialekt* 130^a. Hunziker *aarg. wb.* 209. Schöpf *tirol. idiot.* 564;

und weil dös ross gottes
hat's rossglück in pacht. Frommann 3,182,51.

7) halbes ross, *der maulesel* (*s. unter* 3,*a*).

8) ross *auf andere dinge, die zur fortbewegung dienen, übertragen; auf schiffe:*

macht euch auf, ihr hölzen rosz,
müszet über wellen traben;
nur von ufer drucket los. Spee *trutzn.* 77,46.

die giraffe, die den löwen auf ihrem rücken trägt:

todt, bedeckt mit staub und schaume, wird das rosz des reiters
speise. Freiligrath 1,152.

ironisch auch von dem galgen:

ob unser einer auch also würd gefangen,
das er an dem leim müst hangen,
so möcht man auch wol unser spotten,
wenn wir das plint ros müsten hotten.
fastn. sp. 788,22.

von dem strick:

thu auf eim hänfen ross herreiten. H. Sachs 5,351^a,

vgl. an den galgen reiten *sp.* 775.

9) *eine künstlich verfertigte figur, die ein* ross *darstellt* (trojanisches ross, schaukel-, steckenpferd):

der Griechen fürsten, aufgerieben
vom langen krieg, vom glück zurückgetrieben,
erbauen endlich durch Minervens kunst
ein rosz aus fichtenholz. Schiller 6, 347;

herab am seile gleiten schnell die fürsten ...
zuletzt Epeus, der das rosz gegründet. 6, 359.

beliebt ist das ross *als wirthshausschild; das zeichen wird dann auf das haus selbst übertragen:* wir sind im goldenen ross, im roten ross abgestiegen (*vgl.* rösslein). *das* hülzen ross *war im mittelalter ein hölzernes pferd, das zur entehrenden strafe bestiegen werden muste* (*vgl.* Schm. 2, 152): N. N. N. weber und burger zu Augsburg zur straff verubten ungehorsams 3 stund lang uff das hülzen ross gesetzt. *cod. monac. ebenda;* den 7. juli 1639 werden die hochgericht und hülzene ross in Jacober vorstadt .. hinwekgethan. *ebenda;* 10. nov. 1646 wurde ob dem weinmarckt ein hochgericht und hülzin ross uffgesetzt. *ebenda.*

10) *die drei einen dreiangel bildenden sterne des siebengestirns werden* rosse *genannt.* Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b.

11) *technische bezeichnung. als solche scheint* ross *meist wegen der pferdeartigen gestalt der betreffenden geräte gebraucht zu sein.* 1. *bei den tuchmachern die krämpelbank, weil der krämpeler rittlings darauf sitzt.* Campe. 2. *die ähnliche bank der riemer.* Jacobsson 3, 450^a. 3. *ein theil des strumpfwirkerstuhles.* Jacobsson 3, 449^a. 4. *in der baukunst heiszen zwei auf einander gekämmte träger, eine last zu tragen,* ein gespanntes ross. Campe. 5. *in bergmännischer sprache das fahrtross, ein kurzer, krückenförmiger stab, der beim einfahren in den stollen benutzt wird.* Campe.

ROSS, *n. honigwabe, s.* rosz.

ROSSADER, *f.* 1) roszader, *vena malleoli* Stieler 8. roszadern, *die starken venen am fusze des pferdes.* Nemnich. 2) *s. v. w.* rosenader (*s. d.*).

ROSSALOE, *f. aloe caballina, der extract aus den getrockneten grundhefen des saftes der gemeinen aloe; eine pferdearzenei.* Nemnich.

ROSSAMEISE, *f. formica herculanea oder magna.* Nemnich; grosze wald- *sive* roszameis, *formica major, equina* Stieler 44.

ROSSAMPFER, *m. rumex obtusifolius* Pritzel-Jessen; roszampfer, *hippolapathum* Frisch 2, 127^b; die rossampfera, rosshampfera, *der wasserampfer* Tobler *appenz. sprachsch.* 370^a.

ROSSAPFEL, *m.* 1) *der apfelrunde auswurf der pferde. sprichwörtlich:* da schwimmen wir äpfel, sagte der rossapfel und schwamm mit den ächten. Höfer *wie das volk spricht* 1627 (8. *aufl.*). 2) *die frucht eines ostindischen baumes, dillenia* Campe. rossapfelbaum, *m. dieser baum.* Campe.

ROSSARBEIT, *f. eine arbeit, die mit pferden verrichtet wird; dann eine mühsame, schwere arbeit* (*vgl.* ross 3, *d.* Schm. 2, 152): rindes-, rosz-, pferdearbeit, *labor decumanus, immanis, bestialis* Stieler 47. Hügel *Wiener dialekt* 129; rossarbet, *übermäszige arbeit* Hunziker 209; bergkarbeit ist ein rossarbeit, und mancher hebt an schweren berg und wasserhaspeln, das er nicht allein blut auszwirfft, sondern zeucht offt auch den halsz daran abe. Mathesius *Sar.* 145^a; es ist rosz arbeit. Schottel 1140^a; (*er*) habe aber under den Teutschen eine musquet nehmen und seythero bey denselben gleichsamb rosz-arbeit verrichten müssen. *Simpl.* 4, 339, 22 *Kurz;* dann roszarbeit (wie man im sprichwort sagt) ist eine schwere arbeit. Colerus *hausb.* 246;

rosz-arbeit, mannes-stärk,
ohn gläuben, laufen, rennen,
und sorgen tag und nacht,
gar nichts ausrichten können.
M. Rinkart *geistl. lieder* 242.

ROSSARZENEI, *f. ein heilmittel für pferde und die kunst, mit diesen arzeneien kranke pferde zu heilen.* rosszartzney, *veterinaria medicina* Maaler 335^d, roszarzeney Stieler 52: also hoch hat jhm diser grosz kayser (*Karl der grosze*) die roszartzney lassen angelegen seyn. Seuter *rossartzney vorrede;* ich befind eben den mangel in den gemeinen büchern von der roszartzney, .. dasz sie die artzneyen hin und wider zerstrewet setzen. *ebenda. daher häufiger titel von werken:* es setzt Albrecht in seiner rosz-artzney, von einer floszgallen, ein solches recept. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 74; rossarzeneikunde, rossarzeneikunst, rossarzeneiwissenschaft, *f.* Campe.

ROSSARZT, *m. veterinarius, einer, der die rossarzeneiwissenschaft ausübt:* in disem capitel ist zu dem ersten zu wissen, das den pferden gar vil gepresten und sücht, mer dann andern tyern, zufelt, die ains herren marstaller oder huffschmid oder roszartzat wol erchennen sol. Mynsinger *von den falken, pferden u. hunden* 61; rosszartzet Maaler 335^d; roszartzte. Dasypod. 2 M2^a; rossartzt Junius *nomencl.* (1567) 519^b; roszartzet Frischlin *nomencl.* (1586) 161^b; ybschenwurtzen wirt auch vil von den rosszartzeten gebraucht. Forer *thierb.* 135^a; disz lehren nun alle roszärtzte. Seuter *rossartzn.* 190; mich warnete ein alter rosz-artzt davor. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 82; ich habe aber etliche rosz-ärtzte gesehen, die ihnen (*den räudigen pferden*) gar wohl und leichtlich haben helffen können. 92; wann auch ein gaul den wurm hette, den bürtzel von den marställern und roszärtztzen genant, so gib jhme auch das kraut und wurtzel unter dem futter zu essen. Tabernaemont. *kräuterb.* (1664) 453*f.*; so ein pferd sehr geritten worden, dasz es an allen vieren ermüdet ist, welches die rosszärtzte den lauffenden hendsch nennen. 604^i.

ROSSÄUGLEIN, *n.* rosäugli *in Glarus name der primula farniosa* Pritzel-Jessen.

ROSSBACH, *m. übersetzung des griechischen Hippokrene, des namens der durch den hufschlag des Pegasus entsprungenen dichterquelle* (*vgl.* rossquell): Hippokrene, welcher name eben nichts als roszquell, roszbach saget. Herder 11, 132 *anm.;*

den bat ich: nennt mir doch auf gallisch Hippokrene;
herr Deutscher, könnt ihr mich im ernst so seltsam fragen?
der Gallier behält die griechschen töne. —
nun wohl, monsieur, wir können roszbach! sagen (*in anspielung auf die schlacht bei* Roszbach). Kästner 496;

nie netze ich mir die lippen aus dem roszbache.
Ramler *bei* Campe.

ROSSBAHRE, *f. eine von rossen getragene bahre, besonders zum transport von kranken und verwundeten, dann überhaupt soviel wie tragbahre, sänfte* (*vgl.* rossbahrträger). *mhd.* rosbâre, rossebâre *mhd. wb.* 1, 145^a. Lexer *mhd. wb.* 2, 489. rozbare, roszbaar, *nl.* roszbaer, *vehiculum camerarium, pilentum, basterna, lectica baianola.* Dief.-Wülcker 823, *mnd.* rosbare rosbore Schiller-Lübben 3, 508^a. *sporta* (*l. sponda*) *super cursum, in quo domini sedendo quiescunt. ebenda; pilentum,* rospare *vel* rospar, raszbare Dief. *gloss.* 435^a, roszbor, *lectica, lecticula, dimin. gestatorium.* Dasypod. M2^a; die rosszbar, ein tragbett, *lectica, pensile vehiculum, arcera, gestatorium, camerata vehicula* Maaler 335^d. *vehiculum gestatorium,* senfte, roszbör Chytraeus 11. roszbahr, *alias* senfte, *lectica* Stieler 133, *zu* Frisch's *zeit veraltet* 2, 127^b;

die knechte hiez er houwen dô,
alle die dâ wâren,
eine rosbâren . . .
dar ûf wart dô geleit
Êrec für einen tôten man. Hartmann *Erec* 6311

man machte rossebâre
den gewunten zwâre. *livländ. reimchron.* 9037;

er moht ouch nit anders rîten denn ûf einer rôsbâr. *jahrb. der stadt Zürich* 89; da Maller sînen herren ûf der rosbâre faren gesach. *Loher und Maller* 66^a *bei* Lexer; die rossebâren dem könige zu machen. *Frankf. baumeisterb. v.* 1380 13 *ebenda;* do sprach der sieche ritter .. enwilt du nut one mich varen, so wil ich mich e lossen uffe eine rossebore legen und wil mit dir. Nicolaus von Basel 140; *mnd.* were wy seek, so wolde wy uns dreghen laten uppe rosboren. Korner 228^a *bei* Schiller-Lübben; Scipio liesz sich in einer roszbar (*lecticula*) führen. Rihel *Livius* 284; so künnen sie (*die bischöfe*) auch wol huren mit inen füren in rossbaren, wie bischof Hainz lang gethan hat. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 272; den ritter auff eyn roszbare legen. *Aimon* G3; wie aber in kurzen tagen hernach das leger aufbrach, liesze sich herr Johanns, also krank und dötlich verwundt, des er auch sterben mueste, aus Behem in ainer rossbaar haimfuern. *Zimm. chron.* 1, 237, 2; (*sie*) verschafften, das im ein rossbar bracht wird. Wickram *goldf.* C4^a; (*er*) liesz ein wagen oder roszbar zurichten. Pauli *schimpf u. ernst* 10^a; Reinhart seinen knecht in die statt nach einer roszbaren schicken thet. *buch d. liebe* 232, 4; davon der könig sehr bekümmert ward, zuhandt schuff ein roszbar mit linden küssen und decke zubringen. *ebenda.*

ROSSBAHRMACHER, *m. lecticarius,* roszbarmacher. roszbaer *vel* beddestede maecher Dief. *gloss.* 322^b.

ROSSBAHRTRÄGER, *m. der träger einer sänfte* (*vgl.* rossbahre). roszbortrager, *lecticarius* Dasypod. M2^a: stegreiffhalter, roszbartrager Fischart *groszm., im kloster* 8, 611.

ROSSBALG, *m. name einer pflaumenart* Schm. 2, 152 (*vgl.* rossbauch).

ROSSBALLET, *n. ein aufzug zu pferde, da etliche reuter, mit wohl abgerichten pferden, nach dem trompeten- und paucken-*

schall, mit abgemessenen tritten und sprüngen, gleichsam einen tantz machen. Hübner *handlungslex.* (1722) 1575. Adelung.

ROSSBALSAM, *m. eine münzenart, mentha sylvestris.* Nemnich, *auch mentha aquatica* Campe. *mentastrum*, roszbalsam Dief. *gloss.* 206^b; roszbalsam, *menthastrum* Stieler 89.

ROSSBÄNDIGER, *m.* Campe, *s.* rossebändiger.

ROSSBANNER, *n. die reiterfahne und die dazu gehörige abtheilung:* in dem ilte herr Johanns von Bubenberg, ritter, schulthesz zu Bern, mit der rosz-paner und dem fryheitharst von dannen. Justinger *Bern. chron.* 123.

ROSSBARN, *m. die krippe, raufe im pferdestall* (*vgl.* barn, *th.* 1, *sp.* 1137):

sie liegt im pet und ich im hay,
im roszparn oder inn der stray.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 156, 288 *neudruck;*

(*die füllen*) söllend auch von der kelte, hitz und frost bewaret werden, auch jnen die kripffen und rosszbaren hoch gesetzt, damit sy gewonind den kopff in die höhe zů halten. Forer *thierb.* 134^b; aber was gewint jhr mit euwern einreiten unnd leisten, fürsten bleiben fürsten, wann jhr schon die kachelöfen einschlegt, und den pferden zuckererbes inn den roszbaren schüttet. Fischart *Garg.* 191^a.

ROSSBAUCH, *m.* 1) *der bauch eines rosses:*

lieber knecht, noch volge mier.
waȥ wil dû witer spaldenier?
slûff einr in einen rossebouch,
den lieȥest sin gewâfent ouch. *Seifr. Helbling* 3, 145;

ir hern, versucht meinr kuchlin auch,
der ich in einem rospauch
heut frü fur dag hab abgepachen.
fastn. sp. 791, 8 (*mit den* kuchlin *sind rossäpfel gemeint*).

2) rossbäuche, *in Baiern und Tirol eine art groszer rötlicher pflaumen, prunus insititia.* Schm. 2, 153. Nemnich. Pritzel-Jessen.

ROSSBEERE, *f. name der heidelbeere, vaccinium myrtillus und uliginosum* Nemnich. Pritzel-Jessen.

ROSSBEIN, *n. bein oder knochen eines pferdes:* brenn die ort alle da der wurm ligt, und see darein gestoszen roszbain, spongrien und schwefel. Seuter *rossartzn.* 202; hundsbain, schweinenbain, roszbain die knorren. 217; roszbain gebrant zu pulver. 227; nimm roszbein, brenne es zu pulver, strewe es auff den wurm. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 121.

ROSSBEREITER, *m. einer, der ein pferd zureitet:* roszbereiter, *equarius* Stieler 1602. Campe.

ROSSBERÜHMT, *adj. durch seine rosse berühmt:*

in jeder art
des streits wohl unterwiesen, waren sie
den Griechen auf den schwarzen schiffen nach
zum roszberühmten Ilion gefolgt. Bürger 165^a;

als der gott sie (*die ägis*) gegen der roszberühmten Achaier
antlitz schüttelte, laut aufschreiend mit schrecklicher stimme,
da entsank den Griechen der muth. Stolberg 12, 92.

ROSSBESPANNT, *adj.* Campe, *s.* rossebespannt.

ROSSBEZÄHMEND, *adj., vgl.* rossebezähmend:

so bald die Achaier
gegen die roszbezähmenden Troer die feldschlacht erregen,
siehe, dann magst du . . .
in den vorderreihen den vater des Telemach sehen.
Stolberg 11, 131;

Aegaleia, die weise tochter Adrastos,
edle gattinn des roszbezähmenden Diomedes. 11, 166.

ROSSBEZÄHMER, *m., vgl.* rossebezähmer:

Hermes gab's (*das scepter*)
dem roszbezähmer Pelops. Bürger 150^b;

zwei fürsten nur, den fechter Pollux nicht,
und nicht den roszbezähmer Kastor trifft
mein aug'. 153^b.

ROSSBINSE, *f. scirpus lacustris* Pritzel-Jessen.

ROSSBISZ, *n. das gebisz, das dem pferde in den mund gelegt wird* (*vgl.* rossgebisz): item so söllen die selben sporere yegklich par schlechter stegreifen umb 15 rapen und nit türer verkoufen noch geben, desglichen ein yedes schlecht roszbisz umb 15 rappen. Mone *zeitschr.* 15, 57.

ROSSBLUME, *f. name verschiedener pflanzen, caltha palustris, phyteuma spicatum, taraxacum officinale.*

ROSSBOHNE, *f. die futterbohne, vicia faba major.* Nemnich.

ROSSBOLLE, *f. die runden excremente der pferde* Schm. 1, 232. Seiler *Basl. mundart* 241^a: anstatt der lauteren erde kan man ganz warme roszbollen in grosze scherben thun, sie wol eintrucken und zwei daumen hoch gute mit sand gemengte erde darauf schitten. Hohberg 3, 608^b; roszbullen *als arzeneimittel* Böcler *cynosura mat. med.* (1731) 846. *auch masc.* der rossbolle: nos poma natamus! sprach der roszbolle und schwamm mit andern äpfeln den bach ab. Eiselein *bei* Höfer *wie das volk spricht* 1627 (8. *aufl.*).

ROSSBREME, *f. und m.* (*vgl.* breme *th.* 2 *sp.* 362), *tabanus, oestrus, asilus,* die rosszbräm: grosze rosszbräm, im summer den rossen gar überlägen. Maaler 335^d; die roszbräme. Stieler 252; *nd.* roszbreme, *ostrus* Dief.-Wülcker 823. Nemnich 2, 1415;

warlich, vor witz wirstu zum thir,
und ist ains katrüttlers vernunft,
welche ghört innd schelmenzunft,
ja einer roszpräm sie zu steht.
Fischart 2, 219, 143 *Kurz.*

ROSSBRUNZ, *m. urina equorum:* die Elb, musz die unzahl der bierbräwer inn ewerm heer auszschöpffen, dasz die armen Sachszen ausz biers mangel roszbruntz sauffen und dran sterben. Fischart *Garg.* 224^a.

ROSSBUBE, *m. ein junge, dem die wartung der pferde obliegt. equocius,* roszbub Dief. 206^b, *equocius,* roszpuep *i. custos equorum. nov. gloss.* 154^a, der rosszbůb, *agaso, stallbub.* Maaler 336^a, roszbub, *stabularius* Stieler 254, rosz-buben, *pueri et servuli qui equos in pascua custodiunt* Frisch 2, 127^b, rossbueb Schm. 2, 152. Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b; *als niedrige knechte, auch mit schlechten eigenschaften und gewohnheiten geschildert:* ich bin eyn roszbůb und eyn hirt gesin. Keisersberg *bilger* 164^a;

sie sprach: ge in die krautgruben,
pisz schlafen gen die roszpuben. *fastn. sp.* 117, 29;

die mait enpfalh denselben knaben,
das sie das wasser laitten in den graben.
das teten do die rospuben. 117, 34;

ich wil hin gan in die mistgruben
und leg mich under die rospuben. 153, 1;

im winter geht jr int rockenstuben,
da schertzten meyd und die roszpuben.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 118, 108 *neudruck;*

darmit (*mit einer groszen nase*) ich ser vil fürz auf fach,
die mir zw plasen ferr und nach
von maiden, knechten und rospueben,
wen ich pin in der rocken stueben. 2, 86, 129;

sich narr! legst dich nider int stueben
nach der leng gleich ainem rospueben? 5, 116, 122;

dan ging wir erst int rocken stueben
mit den maiden und den rospueben. 6, 59, 202;

freihartzbůben, rosbůben, troszbůben, stallbůben. Fischart *groszm.* 11 *neudruck;* rockenstuben bey den roszbuben oder rotzbuben. 13; troszbuben in Gasconien, roszbuben in Frieszland. *kloster* 8, 602. *uneigentlich: ein grober, ungeschliffener mensch.* Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b.

ROSSBUSCH, *m. ein roszschweif als helmschmuck:*

der roszbusch winkte fürchterlich herab (*von dem helm*).
Bürger 154^b;

denn ihm (*Astyanax*) graute vor dem erz,
und vor dem roszbusch, den er fürchterlich
vom hohen helm herunter winken sah. 174^b.

ROSSBUSCHHELM, *m. ein mit einem roszschweif gezierter helm:*

auch deckt' er seine schöne heldenstirn
mit einem blank polirten roszbuschhelm. Bürger 154^b;

er rief's, und sprang auf seinen gegner los,
erpackt' ihn oben bei dem roszbuschhelm. 155^a;

das starke
haupt beschirmt' er mit künstlichem roszbuschhelme. 210^b.

RÖSSCHEN, *n., demin. von* ross. 1) *ein kleines pferd:*

des Holstein zierlich röszchen flog
und tanzte wie ein elfenthier. Droste-Hülshoff 414.

2) *braunschweigische münzen* (2½ *und* 5 *silbergroschen*), *welche ein ross als wappen hatten.* Albrecht *Leipz. mundart* 193^b.

3) *die krämpelbank der tuchmacher* (*vgl.* ross 10). Campe.

ROSSDECKE, *f. eine decke, die man dem rosse zum schutze oder zum schmucke überlegt. falera,* ross teckin. ros decke. roszdeck, roszdecke, roszdecked *vel* dek. Dief. *gloss.* 223^c, roszdecken, rosdecke *nov. glos.* 165^b. 166^a, *ephippium* ros decke 153^b: auch soll hinfür keyn mannssbildt, burger dieser statt, eyniche rossdeck oder gereydt, das eyner rossdeck gleych sey, von wullem oder seydinem tuch, wellicherley das were, an dem bereyten oder stechen, nit füren oder geprawchen, bey peen eyns yden tags zehen guldin gemeiner statt zu gebenn. *Nürnb. polizeiordn.* 108; ain schöner hengst mit güldim sattel und zom, ouch köstlicher roszdekin über wol gezieret begegnet ainem müden wolgeladenen esel an ainer engen strausz. Steinhöwel *Äsop* 143 *Österley;*

auff seinem rücken thet es (*das pferd*) tragen
ein blancken sattel, schön geziert,
ein roszdecken mit goldt durchschniert.
B. Waldis *Esopus* 1, 65, 6 *Kurz.*

ROSSDIEB, *m. einer, der pferde stiehlt:* in Donauwörth wurde zu seiner zeit ein roszdieb gehenkt. HEBEL 2, 138;

pesser wer, wir hetten den rosdieb ghangen.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 99, 9 *neudruck;*

der selb (*der acker*) wuert mir ie auch verterbet,
wen mir die lewt stunden darauf,
und ginten an den galgen nauff,
wen man unseren rosdieb hing. 5, 100, 31;

ey, so hetten sie in gehangen,
so wer wir umb den rosdieb kumen. 5, 107, 251.

ROSSDIENST, *m. der kriegsdienst zu pferde, den der inhaber eines lehngutes oder eines bestimmten vermögens dem lehnsherrn oder dem staate gesetzlich zu leisten hat:* seine rosdienste bestellen und ausrichten. FRISCH 2, 127^{b}; nachdem sich die junkern, der brüche halber, von wegen ihres schweren roszdienstes eximiret, und befreyet zu seyn vermeinen, als ist hierauf dieses unsre erklärung: dasz sich die junkern durch die roszdienste allein der schatzung auf ihren gütern, so sonsten die gemeinen bauren und hausleute, von ihren gütern, geben müszen, und keiner brüche befreyen mögen. da ihnen nun gelegener seyn wolte, schatzung zu geben, und vor gemeine hausleute gehalten zu werden, oder roszdienste zu thuende, und junkern zu seyn, wollen wir einem jeden hiemit frey gestellt seyn lassen (*aus dem jahre* 1588). v. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 83; der, dem der censor ein pferd angewiesen hatte, um in die zahl derer einzutreten, welche roszdienste thaten. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 406; dieser name (*ritter*) . . wurde späterhin auf alle diejenigen ausgedehnt, die als besitzer eines vermögens von mindestens 400000 sesterzen (28600 thlr.) im allgemeinen zum roszdienst pflichtig waren. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 103; wer freilich dem herzog schweren roszdienst mit dem schilde that, und nach deutschem brauch als des herzogs ritterlicher mann galt, den drückte der zehnt nur leicht, denn er hatte das vorrecht, ihn zu zahlen, wo er wollte. FREYTAG *ges. aufs.* 2, 443. *weiter ein jeder, auch frohndienst, welchen man mit einem oder mehreren pferden leisten musz.* ADELUNG.

ROSSDIENSTGELD, *n. das geld, welches an stelle des zu leistenden rossdienstes entrichtet wird.* ADELUNG: regessit actor, suae conditionis homines ad comitia convocari, praedia etiam jure et immunitate nobilium frui, indeque non alias solvi pecunias, nisi quibus servitia feudalia compensarentur, die roszdienstgelder. v. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 85; nach diesem fusze (das pferd zu 24 nageln oder 958 reichsthalern) der roszdienstgelder, die von allen adelich freien ländereien gezahlt werden, werden alle beiträge ausgeschrieben, welche die ritterschaft . . gebraucht. 1, 294.

ROSSDIENSTROLLE, *f. verzeichnis der zum rossdienst oder zur entrichtung von rossdienstgeldern verpflichteten:* ihre (*der Osterader junker*) gründe zahlen keine contribution, sondern zur roszdienstrolle. v. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 83; der adel und andre besitzer adelich freier ländereien zahlten aus der rosdienstrolle was zur landes nothdurft erforderlich war. 1, 315.

ROSSDILL, *m. eine schlechtere art des dilles, seseli hippomarathrum.* ADELUNG; die rossdille. CAMPE.

ROSSDOCTOR, *m. der rossarzt:* rosstokter TOBLER *appenz. sprachsch.* 370^{b}.

ROSSDORN, *m. hippophae rhamnodes* PRITZEL-JESSEN.

ROSSDRECK, *m. fimus equinus, der auswurf der pferde:* der rossträck wirt under dem leim gebeert, zů manchem brauch, damit er dester zächer werde. FORER *thierb.* 137^{a}; roszdreck mit warmen essig. COLERUS 3, 171;

wiltu, das er werd pald gesunt,
so hab im ainn rossdreck für den munt
und für di nasen einen mist. *fastn. sp.* 686, 22;

lieber herr, nu sih ih wol,
das ir seit aller künst vol,
das eim baurn gesunt ist
der rossdrek und der mist. 686, 33;

ich wond, du werest eins buren kind . . .
du habest mee rossdreck gessen, dann fygen. 873, 9;

er (*Eck*) bracht mancherlei alefanzen,
rosstreck für bommeranzen,
die hett er gern für öpfel gen. N. MANUEL 210 *Bächtold*

sehr geläufig ist das sprichwort von dem rossdreck, der unter äpfeln schwimmt (*vgl. auch* rossapfel, rossbolle): da schwimmen wir öpfel daher, sagt jhener rosztreck, schwamm er mit andern öpffeln den bach ab. S. FRANCK *sprichw.* 2, 47^{a}; hastu nicht pfeil im köcher, so mische dich nicht under die schützen, wie der roszdreck under die öpfel. AGR. *sprichw.* 303^{a}; was gerecht fromm leut thund, das thund sie hernach, und wöllen wie der roszdreck neben den oepfeln schwimmen. PARACELSUS *bücher u. schriften* 9, 211 (1590);

ein rossdreck der schwamm do here,
den fragt ich, wenn er kummen were,
er sagt: wir öpfel sind erst kummen
und von Straszburg har geschwummen.
MURNER *narrenbeschw.* 122, 1 *Gödeke;*

der roszdreck, als er geflossen kam,
und undern schönen apffeln schwam,
het er sich nicht zu apffeln gmacht,
er wer wol blieben unbelacht.
B. WALDIS *Esopus* 3, 233, 15 *Kurz:*

der roszdreck sich zum apffel macht,
das er werdt gleich den öpffeln geacht. 2, 116, 41;

drum gsellt jr euch zum höchsten stamm,
wie rosztreck unter öpfeln schwam.
FISCHART 2, 97 *Kurz.*

scherzhaft, zur stille auffordernd: reusper dich rosztreck, der herr will reuten. FISCHART *Garg.* 48^{a}.

ROSSDRECKGAUKLER, *m.:* adler, löwen und meeraffenweiser, die fahnen auff die kirchweyh auszhencken, rosztreckgauckler, naszpfriemenborer. FISCHART *groszm., im kloster* 8, 616.

ROSSDROSSEL, *f. die ringamsel, turdus torquatus* NEMNICH.

ROSSDUMPF, *m. die rohrdommel, ardea stellaris* NEMNICH.

ROSSEBAHRE, *f., s.* rossbahre.

ROSSEBÄNDIGER, *m.:*

du schlummerst, Atreus sohn, des kriegesmanns,
des rossebändigers? BÜRGER 141^{b};

auf! sohn Laomedons! es rufen dich
die fürsten unsrer rossebändiger
und erzgepanzerten Achäer 'naus. 153^{b};

doch er erblödete nicht, der rossebändiger Tydeus.
VOSS *Il.* 4, 387.

ROSSEBAUCH, *m., s.* rossbauch.

ROSSEBEGÜTERT, *adj. viele rosse besitzend:*

Teukros, der Telamonide, zuerst schlug einen der tapfern,
Imbrios, Mentor's sohn, des rossebegüterten herrschers.
VOSS *Il.* 13, 171.

ROSSEBESPANNT, *adj. mit rossen bespannt:*

zwar ermahnete sehr der grauende krieger Lykaon
mich, den scheidenden, dort in der schöngebaueten wohnung
dasz ich, erhöht im sessel des rossebespanneten wagens,
troisches volk anführte zum ungestüme der feldschlacht.
VOSS *Il.* 5, 199.

ROSSEBEZÄHMEND, *adj.* (*vgl.* rossbezähmend):

entsetzen ergriff beim anblick die schaaren
rossebezähmender Troer und fuszgeharnischter Griechen.
BÜRGER 210^{b};

denn es rückten nun eben die beiden heere, der Troer
und der rossebezähmenden Griechen, gegen einander.
STOLBERG 11, 130;

komm doch, o trautes kind, dasz seltsame thaten du schauest
rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier!
VOSS *Il.* 3, 131.

ROSSEBEZÄHMER, *m.* (*vgl.* rossbezähmer):

schläfst, sohn Atreus, sohn des kriegers, des rossebezähmers?
BÜRGER 194^{a};

schläfst du, sohn des rossebezähmers, des kriegrischen Atreus?
STOLBERG 11, 41;

wehe mir, Tydeus' sohn, des feurigen rossebezähmers,
wie du erbebst! VOSS *Il.* 4, 370;

Sokos, Hippasos' sohn, des feurigen rossebezähmers,
siehe, der endende tod erhaschte dich und du entrannst nicht!
11, 450.

ROSSEGEL, *m. eine blutegelart, die sich gern den pferden an die füsze hängt, hirudo gulo.* NEMNICH 2, 158. OKEN 5, 562.

ROSSEGESCHIRR, *n.* 1) *geschirr für rosse, pferdegeschirr.* 2) *ein mit rossen bespannter wagen* (*vgl.* rossgeschirr):

denn ich erkenne den schild und die längliche kuppel des helmes,
auch sein rossegeschirr. VOSS *Il.* 5, 183.

ROSSEGESEGNET, *adj. reich mit rossen versehen:*

dies', erwachsen kaum, begleiteten schon die Achaier
auf den schwärzlichen schiffen zur rossegesegneten Troia.
BÜRGER 227^{b}.

ROSSEGESPANN, *n. ein gespann rosse* (*vgl.* rossgespann):

lenk', Aineias, du selbst dein rossegespann mit den zügeln!
VOSS *Il.* 5, 230;

aber ihm wagt es
kein schnellfüsziges rossegespann; sie wieherten laut auf.
12, 51.

ROSSEHAAR, *n., s.* rosshaar.

RÖSSEHOLZ, *n. eine rote traubenart, s.* röszling *und* rieszling *sp.* 954.

ROSSEHUF, ROSSEHUFE, *s.* rosshuf, rosshufe.

ROSSEI, *n. der eirunde koth der pferde:*

> auch liebet sie mir für alles, das mir we tut, . . .
> und liebet mir für roszeir zu essen. *fastn. sp.* 135, 28.

ROSSEISEN, *n.* 1) *das eisen, mit dem die hufe der pferde beschlagen werden, das hufeisen, mhd.* rosîsen, *ferra. voc. optim.* 20, 36: der smide reht ist, swanne der bischove vert in deȥ keisers reise, das ieglich smit sol geben vier rosse isen und die nagele. *recht der stadt Straszburg bei* Gaupp *stadtrechte des mittelalters* 1, 74; sine pferd det er (*Nero*) beslahen mit güldin roszysen und cosper. *d. städtechron.* 8, 343, 26; die armen, die nüt hettent gülden zů gende, die schetzeten sü umb roszysen und rossenagel und umb schůhe. 8, 487, 3. 9, 816, 5;

> sin (*des schildes*) velt erlûhte lâsûrblâ,
> dar inne stuont von golde ein strûȥ,
> dem hienc ze sinem snabel ûȥ
> ein silberwiȥ rosisen.
> Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 25525.

nhd. rosseisen, *solea ferrea* Dasypod. 278^a: das rosszeysen, ein rosszeysen das im reyten ist abgefallen, *vestigium equi excussum ungula* Maaler 336^a, rossysen, *cincinnus, sternipes, babatum* Dief.-Wülcker 823, rosseisen Schm. 2, 152. Schöpf *tirol. id.* 564, das rossisa, ross-ise Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b. Seiler *Basl. mundart* 241^a. Hunziker 209; item die wägen, so rosszeysen und huffnägel führen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 89^a; wan man sie (*die Rombienen*) mit geld salbet, so werden sie so lind, dasz man eyn roszeysen in sie schwetzet. Fischart *bienenk.* 242^b (1586); es reimpt sich gar nicht zusammen, und ist ein naht, als der ausz bley, zinn, kupffer, wolt ein roszeisen machen. Paracelsus *op.* 1, 728 A; von wannen kompt dem schmid, dasz er mit seiner hand und hammer ein roszeysen macht. 2, 395 C. *in den sogenannten zeitsprüchen wird* rosseisen *wegen der ähnlichkeit mit einem* C *zur bezeichnung der zahl* 100 *gebraucht:*

> ein sinweler ring, do dur ein dorn (*das ist ein altes* M)
> dru rossisen userkorn (*d. i.* CCC),
> ein zimmerax (L), der krügen zal (VI),
> do was der ertbidem uberal,
> daȥ burg und stett erschutten sich,
> daȥ wart ze Basel kuntlich

(*daneben lateinisch:*

> in festo Lucae, completis mille trecentis
> et quinquaginta sex annis omnipotentis
> ob terrae motum periit Basilea totum,
> plurima sic castra ceciderunt montes et astra).
> Aufsesz *u.* Mone *anzeiger für kunde des deutschen mittelalters* 3, 232

(*die zahl der krüge bezieht sich auf die sechs wasserkrüge bei der hochzeit zu Kana. Joh.* 2, 6). *ebenso:* 1356 jaur dau verviel die stat Pasel gar und verpran auch daur zů. man schreybt also: ein ringg mit ierem doren, 3 roszeysen ausz erkoren, ein hālm mit der aygst und die 6 krüg an der zal, dau ward vervallen Basel gar mit einem erdpidem. *d. städtechron.* 4, 221, 8. *mit geringen abweichungen derselbe spruch bei verschiedenen. s.* Wackernagel *das erdbeben von* 1356 *in Basel im* 14. *jahrh.* 217. 233. 245. 249;

> ain rinck mit eim dorn (M),
> vier roszeysen uszerkorn (CCCC),
> zwae kreutz (XX) und dryen fändel zal (III)
> wart Hochenzoller zerstört gar. *ebenda.*

ebenso: 1423 jaur ze pfingsten: ein ringg mit ierem doren, vier roszeysen auserkoren, zway krütz wol gemacht, und drei früden an der zal, ward Zoren ersteret gar von den reichstötten. *d. städtechron.* 4, 232, 22; es sein auch von der eroberung des schlosz Zollern der zeit vier deutsche reimen gemacht worden, die die jarzall inhalten, und wurden die ringk sampt den rosseisen und anderm über die reimen gemalt;

> ein ringk mit seim dorn,
> vier rosseisen auszerkorn,
> zwei kreuz mit dreier kegel zall
> ward Hohenzollern zerstort überal.
> *Zimm. chron.* 1, 264, 11.

2) *eine hufeisenförmige mehlspeise.* Schöpf *tirol. idiot.* 564.

ROSSEKRIPPE, *f. eine krippe für pferde:*

> diese (*die rosse*) banden sie drauf an rossekrippen des stalles.
> Voss *Od.* 4, 40.

ROSSEKUNDIG, *adj. sich auf rosse und ihre behandlung verstehend:*

> zwar ich zog vor zeiten in Phrygiens rebengefilde,
> und erblickte dort viele der rossekundigen Phryger.
> Bürger 208^b;
> beherrscher
> der rossekundigen Thebaner, werde
> nicht vater wider Jovis schlusz! Schiller 6, 121.

ROSSEL, *f., auch* rassel, *felsiger acker; vertiefung an einem berge, durch welche das wasser flieszt; auch name mehrerer felsberge.* Kehrein *volkssprache u. sitte im herzogthum Nassau* 1, 332.

RÖSSEL, *n. im kärntischen der kinnbacken.* Lexer *kärnt. wb.* 210.

ROSSELAUF, *m., s.* rosslauf.

ROSSELEHEN, *n., s.* rosslehen.

ROSSELENKEN, *n.:*

> seit jenem unfall freute sich der knabe
> nicht mehr des rosselenkens wie zuvor.
> Uhland *ged.* 172.

ROSSELER, ROSSLER, *m., s.* rasseler *sp.* 144: pflästerer, boszler, roszler, bratspieszwender. Fischart *groszm.* 12 *neudruck.*

ROSSELN, RÖSSELN, *nd.* rotelen, roteln, rutelen, *schwer athem holen, schnarchen, röcheln, besonders von sterbenden, zu ahd.* rûȥan, *mhd.* rûȥen, *vgl.* rauszen *sp.* 318; *mnd.* wan ik enem menschen den hals entwey sneit unde he rotelde mit der strothen, dat luet was my soter wan al dat orgelen spil. *seelentrost* 170 *bei* Schiller-Lübben 3, 513^a; *hd.* ist das im der atem kalt zu den naslöchern ausgaet oder das er röslet in der kele, das bedeut on zweifel den tod. *versehung eines menschen* 146^b; es dienet auch diese artzeney vor das hercheln und rossellen der jungen kinder, das man das hertzgesperr nennet. Tabernaemont. (1588) 163^a. *jetzt dialektisch* Schm. 2, 153. Kehrein *volksspr. u. sitte in Nassau* 1, 332. Vilmar *idiot.* 331. Schmidt *westerw. idiot.* 166. Lexer *kärnt. wb.* 210. Hügel 130^a. *es berührt und vermischt sich mit* rasseln (*s. dieses*) *sp.* 145.

ROSSELN, *verb., nebenform zu* rasseln (*s. dieses*) *sp.* 146.

RÖSSELN, *verb., zu* ross *gehörig; nach pferden oder nach dem pferdestalle riechen.* Stalder 2, 284; rosseln Schm. 2, 152; *mit pferden handeln* Hunziker 219, *mit miethpferden zu thun haben, mit pferd und wagen ausfahren, zu pferde sein, besonders in verächtlichem oder tadelndem sinne.* Schöpf *tirol. idiot.* 564. Hunziker 209. Seiler *Basler mundart* 241^a, *zu pferd reiten, equitatu adoriri aliquem* Frisch 2, 127^a; diese eingedrungene tyranische obrigkeitliche persohnen sind auf alle unsere gemeinden in alle drey bünde geröszlet, und haben sich unterstanden viel stück von obrigkeitlicher gewalt an sich zu bringen. Stettler *chron.* 514 *bei* Frisch 2, 127^a. *auch ein ross führen:* also nam ich mein pfärdlein bei dem zigel und gürt mein sporn ab und röslet an der steig, bisz ich kam an den weg, und zoch mein pfärdlin mit mir. *d. städtechron.* 5, 107, 24.

RÖSSELSPRUNG, *m. der sprung des rössleins oder springers auf dem schachbrette; die art und weise mit dem springer im schachspiel zu ziehen. dann, das ziehen mit dem springer auf dem schachbrett allein, wobei alle felder desselben und zwar ein jedes nur einmal von demselben berührt werden müssen.* Campe. *jetzt gewöhnlich eine art rätselspiel, bei dem durch einander gemengte silben oder worte nach dem eben erwähnten princip zu einem satzganzen zu ordnen sind. scherzhaft:* mit einem Eulerschen rösselsprung war er (*der kantor, der einen eigenthümlichen gang hatte*) über das stubenschachbrett hinüber. J. Paul *biogr. belust.* 1, 137; gegen den Euler'schen rösselsprung der ratten zog er nur mit einem schlägel zu felde. *Hesp.* 2, 11.

ROSSEMINZE, *f., s.* rossmünze.

ROSSEMIST, *m., s.* rossmist.

ROSSEN, *verb. von der stute, nach der begattung verlangen, equire* Stieler 1625. Frisch 2, 127^b. Schm. 2, 152^b: wenn die pferde in der frühe zeit als etwa umb ostern rossen wollen, so soll man sie vor dem neuen monden zu lassen, und den hengst mit der stutte oder kobbel 3 mahl zusammen lassen. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 10; man sagt auch, . . . dasz rossende stuten leicht windträchtig werden. Voss *Virgils ländl. ged.* 591.

ROSSEN, *verb., rhein. und westerwäld. schlagen, prügeln, franz.* rosser, *holl.* rossen. Schmidt *westerwäld. idiot.* 166. Kehrein 332. Pfister *nachtr.* 237.

RÖSSEN, *adj., ahd.* russin Graff 4, 1182^a, *mhd.* rüssîn *mhd. wb.* 2, 764^b. *vom pferde stammend:* rössin, *equinus* Dief. *gloss.* 206^c. *besonders das leder:* item, welher gestrichen oder gesnitten rüssin leder in der statt uff dem marckt veil hät, der bessert dry schill. Mone *zeitschr.* 16, 153; *corium equinum,* roszleder, rüssen Frischlin *nomencl.* 186^b;

> der ritter sprach ausz freyem mutt:
> und leg du an dein haut ryszein.
> Keller *erzähl.* 202, 28.

dann pferdemäszig, grob, stark:

der ander sprach, so ist mein weibe
grosz, stark, grob und russen von leibe,
si verdrit mir zu haus ein gaul.
meisterl. fol. 23 *no.* 240;

ich aber hab ein ehlich weib,
grosz, starck, grob und rössen von leib,
die vertritt mir zu hausz ein gaul. H. Sachs 5,382^b.

ROSSENAGEL, *m.*, *s.* rossnagel.

ROSSENÄHREND, *adj.:*

zur rossenährenden Argos
kehren jene zurück und zum schönbeweibten Achaia.
Bürger 209^b;

überall forscht' er umher, und fand den helden Machaon
stehn in den mächtigen reihen des schildbewaffneten volkes,
welches gefolgt ihm war aus der rossenährenden Trikka. 215^a;

Ephyre heiszt die stadt in der rossenährenden Argos.
Voss *Il.* 6,152;

dieser preise der königinn Juno
rossenährendes Argos. Ramler 2,217.

ROSSENÄHRERIN, *f.:*

denn sie (*die Achaier*) erfüllen dir (*Agamemnon*) nicht die schwüre, welche sie schwuren
als sie entzogen mit dir der rossenährerinn Argos.
Bürger 198^a.

ROSSENTE, *f. die gemeine wilde ente*, *anas boschas fera.* Nemnich.

ROSSEPPICH, *m. bärenklau*, *heracleum spondylium*, *seseli macedonicum und smyrnium olusatrum* Pritzel-Jessen, roszepich, *branca* Dief.-Wülcker 823: das hipposelinum . . heiszet . . . hochteutsch . . . roszpeterlen, roszeppich. Tabernaemont. 253B. Frisch 2,127^b.

ROSSER, RÖSSER, *m. einer, dessen geschäft es ist, mit pferden umzugehen* (*vgl.* rossinger, rössler, rüsser). *unter den knechten eines müllers in München hat der* rosser *die zum hin- und herschaffen des getreides und mehles bestimmten pferde zu besorgen.* Schm. 2,152; der rosser, rössler, *rossknecht* Schöpf *tirol. idiot.* 564. *im mnd.* rosser *wol ein reiter:* als nu grave E. de kunschap kreeg, tooch he mit siner ganzer macht ruiter und knechten nae den Broeckzetel . . . leet de schutten und een rosser hen aentehen, um to vornemen, waer de fursten dat hovet hen boden. Eggerik Beninga *chronyk von Ostfrieslandt* 541 *bei* Schiller-Lübben 3,510^b (*vgl. auch* einrösser 3 *sp.* 251).

ROSSERBSE, *f. eine art erbsen mit platter frucht* Schm. 2,152, *phaseolus multiflorus* Pritzel-Jessen.

ROSSERNÄHREND, *adj.:*

ich zog ihn (*Zeus den Herakles*) wieder von dannen, und führte ihn wieder,
als er vieles erlitten, zur roszernährenden Argos.
Stolberg 12,77.

ROSSESGESTALT, *f. die gestalt eines rosses* (*vergl.* rossgestalt):

einige deren (*der stuten*) gewann einst Boreas lieb auf der weide,
die besprang er in rossesgestalt mit bläulicher mähne.
Bürger 233^a.

ROSSESHAAR, *n. das haar eines rosses* (*vgl.* rosshaar):

voll neides sah ich der beritt'nen schaaren: . . .
. . . den dragoner, der zu rosseshaaren
die haut des tigers auf dem helme fügt.
Freiligrath 4,178.

ROSSESHUF, *m. der huf eines rosses* (*vgl.* rosshuf)·

und auszen, horch! ging's trap trap trap,
als wie von rosseshufen. Bürger *ged.* 173 *Sauer;*

unter rosseshufen erzitterte der grund. Geibel 2,202.

ROSSESLAUF, *m. der lauf eines rosses* (*vgl.* rosslauf):

wir hatten eben nur noch zeit, uns schnell
aufs pferd zu werfen, da durchbrachen schon,
in vollem rosseslauf daher gesprengt,
die Pappenheimer den verhack.
Schiller *Wallenst. tod* 4,10.

ROSSESPORNEND, *adj.:*

heftig zürnten die rossespornenden enkel des Kadmos.
Stolberg 11,133.

ROSSESSCHNAUBEN, *n. das schnauben von rossen:*

verhaltne männerstimmen, verworrner gang und drang,
hufschlag und rossesschnauben und dumpfer waffenklang.
Uhland *ged.* 359.

ROSSESTAND, *m. ein stand für rosse:*

diesz land benennt ein nachbarschwarzgefärbtes (*durch den nahen Helios schwarz gefärbtes*) volk
Eos die glänzende, des Helios rossestand. Göthe 46,31.

ROSSESTRAB, *m. der trab eines rosses:*

tief aus der dunkeln erde schoosz,
aus klippen reiszest du (*das wasser*) dich los,
jagst schneller viel als rossestrab
zum weiten ocean hinab. Arndt 28.

ROSSESTRITT, *m. der tritt eines rosses* (*vgl.* rossetritt):

weh! das sind rossestritte.
Droste-Hülshoff *werke* 1,265.

ROSSETRITT, *m. der tritt von rossen* (*vgl. das vorige*)*:*

heulen und geschrei und rufen,
rossetritt' und menschenstimmen,
mit geräusch der waffen tönte
zu Burgos vor königs hof. Herder 5,75.

ROSSETUMMELND, *adj.:*

sondern sie rannten ums leben des rossetummelnden Hektor.
Bürger 236^a;

also sann mit wankendem vorsatz die seele des greisen,
ob er ging zu den schaaren der rossetummelnden Griechen,
oder zu Agamemnon. Stolberg 12,49.

ROSSETUMMLER, *m. einer, der rosse zu tummeln versteht:*

den rossetummler Menestheus. Bürger 216^b.

ROSSFÄHRE, *f. ein schiff zur überfahrt der pferde.* Jacobsson 7,100^a.

ROSSFALL, *m. der fall vom pferde:* in Italia thet Maximilian ein rossfall von seinem gaul in einem weingarten. S. Franck *German. chronicon* (1538) 283.

ROSSFARN, *m. der adlerfarn*, *pteris aquilina* Nemnich, *und das engelsüsz*, *polypodium vulgare* Pritzel-Jessen; roszfarn, *filix ramosa* Stieler 434.

ROSSFEIFEL, *f. eine pferdekrankheit* (*vgl.* feibel, feifel 3, *sp.* 1432):

da wünschten sie mir die roszfeyffel. H. Sachs 2,2,21^d.

ROSSFEIGE, *f. der pferdekot* Frisch 1,255^c: gib mir gelt, ich will dir ein stuck vom ablasz geben, gib mir feygen, ich will dir rossz feygen geben. *dialogus von M. Luther und der geschickten botschaft aus der hölle* 14 *neudruck;*

(*ein zahnarzt spricht:*)
und stumpf, die ganz in dem fleisch stan,
kunstlich ich die gewinnen kan
und lasz auch kein von mir gan,
ich full im vor die lucken schon
mit rosfeigen, wagensmalz und witwenlaimen.
fastn. sp. 377,35;

den broten soltest nymmer schmacken,
mit rosz feygen fill du dyne backen!
Murner *schelmenz.* 29,20 *neudruck;*

warlich, vor witz wirstu zum thier,
und ist ains katrüttlers vernunft,
welche ghört innd schelmenzunft,
ja einer roszpräm sie zu steht,
die in roszfeigen nur umgeht.
Fischart 2,219,144 *Kurz.*

ROSSFEIL, *f.* (?) *als schimpfwort:*

sag mir, pist nur anders doch,
dan ein hantschlit, ein schwere pird und joch?
du kumet, rosfeil und uberlast. *fastn. sp.* 255,9.

ROSSFEISZTE, *f. pferdefett:* nimb ein untz roszfaistin, ein untz alts schmeer. Seuter *rossartzn.* 278.

ROSSFENCHEL, *m. name verschiedener pflanzen.* 1) *des wasserfenchels*, *phellandrium aquaticum*, *der von pferden gern gefressen wird.* Nemnich. Oken 3,1828. 2) *der engelwurz*, *selinum carvifolium.* Nemnich. Pritzel-Jessen. 3) *des rosskümmels*, *seseli tortuosum* Nemnich. *auch des seseli hippomarathrum* Oken 3,1825, *foeniculastrum* Diefenb.-Wülcker 823, *hippomarathrum* Frisch 2,127^b. 4) *des haarstrangs*, *peucedanum alsaticum* Nemnich. Pritzel-Jessen. 5) *der bärenklau*, *heracleum spondylium* Pritzel-Jessen.

ROSSFLEISCH, *n.* 1) *das fleisch von pferden; im heidenthum als speise bei opfermahlzeiten gegessen* (Grimm *myth.*^{4} 38. 877), *von den christen bis auf die neueste zeit verschmäht:* von den Sarmatern, Wandalern und vil anderen völckeren, auch kriegsleuten zur zeyt desz hungers wirt rosszfleisch gässen. Forer *thierb.* 137^a; rosszfleisch und kaat wirt von etlichen gebraucht zů dem bissz der schlangen. 137^b; schwer bin ich versucht worden, mein sohn, unter den heiden, zwischen pferdeköpfen und rossfleisch habe ich gesessen. Freytag *ahnen* 1,303;

der hungr uberhandt nemen war
in dem groszen dennischen heer,
hetten kein leiblich speyse mehr,
das sie auch hund und roszfleisch aszen.
H. Sachs 2,3,133^a.

2) *das fleisch, welches bei der heilung eines knochenbruchs zwischen den bruchflächen wächst:* dann es wachst kein bein widerumb an einanderen, es seye dann sach dz ein fleisch darzwischen auffwachsen thue, welches darumb ein rossfleisch genennet wirdt, dieweil es härter ist dann dz ander fleisch,

und aber doch linder dann die krospelen. Fel. Würtz *practica der wundartzn.* (1612) 247.

ROSSFLIEGE, *f. oestrum, asylus, tabanus* Stieler 510. Nemnich: muscae fliegen, der seyn mancherley arten, roszfliegen, hundsfliegen, bremen etc. Colerus 3, 187.

ROSSFÜLLEN, *n. equulus, foetus equorum* Stieler 526.

ROSSFUSZ, *m. der fusz eines rosses:* rosszfůsz, *pes equestris* Maaler 336^a, rossfüsze, *equini pedes anteriores et posteriores* Stieler 590;

in disen selben landen gânt
ouch rinder, diu driu horn hânt
und rosfüeze sinewel.
Zingerle *geographie aus dem 13. jahrh.* 471;

Sextum den hat der teuffel hin,
dem ich gar lang nach glaffen bin,
aber er riet mir vil zu gschwindt.
das machet, vier roszfüsz mehr sindt,
als ich hab nur zwey menschenbein.
Ayrer *dramen* 1, 324, 8 *Keller.*

der teufel hat bald einen pferdefusz (Grimm *mythol.*^{4} 272. 831. 877), *bald zwei:* so ersicht er, das die reuter (*der verkleidete teufel und seine mutter*) rossfuesz haben. *Zimm. chron.* 2, 48, 38; das keglen hat nit lang geweret, der jung hat dem andern (*dem teufel*) ernstlichen zugesehen und befonden, das er rossfuesz gehapt, darab er hoch erschrocken, wol gemerkt, was er fur ain kegler vor augen. 4, 279, 38. *dazu* rossfüszig, *adj.* Campe.

ROSSFUSZKLEE, *m. lotus corniculatus* Pritzel-Jessen.

ROSSFUTTER, *n. futter für rosse. bladum*, roszfuter. Dief. *gloss.* 76^a, rossfuetter Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b: drunten im gange schüttelte er wieder und häufte das futter schön in gleicher höhe an die wände hin und kehrte dann mit dem besen den gang zwischen dem rosz- und kuhfutter, dasz es eine freude war. Gotthelf *Uli der knecht* 159.

ROSSGANG, *m. ein durch ein pferd in bewegung gesetztes triebwerk.*

ROSSGEBISZ, *n. das gebisz, das den pferden in den mund gelegt wird* (*vgl.* rossbisz): ein scharpff rosz gebisz, *lupatum.* Dasypodius M 2^a;

und mit des roszgebisses zaum
geiszelt' er ihn, dasz es laut erscholl.
Stolberg 14, 181.

ROSSGEDULD, *f. scherzhaft, sehr grosze langmut* (*vgl.* ross 3, *d*) Hügel *Wiener dialekt* 129^b.

ROSSGEIER, *m. der aasgeier, vultur perenopterus* Nemnich.

ROSSGELB, *n. mit schwefel mineralisiertes arsenik, bei der schrotbereitung und zum malen verwendet.* Frisch 2, 94^a. Nemnich. Jacobsson 3, 450^a. 1, 98^a, rossgel, *sandaraca vera. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 151. *der erste theil des wortes ist das ital.* rosso, *rot* (*s.* rauschgelb *sp.* 314).

ROSSGERUCH, *m. geruch nach pferden:* der notarius gedachte wahrscheinlich, mit seinem roszgeruch und seiner spieszgerte zu imponieren als reiter. J. Paul *flegelj.* 1, 124.

ROSSGESCHAU, *f. die amtliche besichtigung aller in einem bestimmten bezirke vorhandenen pferde:* roszgeschau des dorfs Trochtelfingen, ufgericht ao. 1579. *weisth.* 6, 260 (*vgl.* rossschau, *auch das folgende*).

ROSSGESCHAUER, *m. einer, der mit der rossgeschau* (*s. d.*) *betraut ist:* und so die geschworne roszgeschawer am früeling, wie dann das alle jahr geschehen soll, und so oft es die notturft erfordern thuet, umbhergangen, die rosz, jung und alt, besichtigen. *weisth.* 6, 261 (*vgl.* rossschauer).

ROSSGESCHIRR, *n.* 1) *geschirr für rosse, pferdegeschirr,* rossgeschier Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b: allerhand roszgeschirr soll er (*der fuhrknecht*) alle abend sauber und ordenlich an sein ort hencken oder legen. Sebiz *feldbau* 149;

durch die dunkeln straszen mit geklirr
hinzog derselbe schall:
panzer und sporn und roszgeschirr
und beschlagener hufe fall. Freiligrath 5, 79.

2) *fahrzeug für rosse:*

er hett mit im (*über den flusz*) hinüber genomen
all wägen und was heist rossgeschirr,
das er die einfart möcht verirr. *städtechr.* 4, 349, 21.

vgl. rossegeschirr.

ROSSGESCHMEIDE, *n. ein geschmeide für rosse. Basl. wb.* 1675 *bei* Campe.

ROSSGESCHMUCK, *n. phalerae* Dasypodius M 2^a.

ROSSGESCHREI, *n. hinnitus* Dasypodius M 1^b.

ROSSGESCHWADER, *n. von einem viergespann:*

das roszgeschwader wendet, das erschrockne,
die häupter rückwärts in die geiszelhiebe. Kleist 1, 108;

das ganze roszgeschwader reiszt er plötzlich
zur seit' herum. 1, 113.

ROSSGESPANN, *n. ein gespann rosse* (*vgl.* rossegespann):

zusammen schrak der greis,
und hiesz die seinigen, das roszgespann
zusammen jochen. Bürger 154^a;

im nebel war sein rasches roszgespann
und speer verborgen. 162^b;

drauf spannte sie das schnelle roszgespann,
voll gier nach streit schon wiehernd, in das joch. 167^a;

die häupter sieht man schon, geschmückt mit blässen,
des roszgespanns! Kleist 1, 111;

ingrimmig auf den schleuderer er trieb das roszgespann.
Geibel 2, 204.

ROSSGESTALT, *f. die gestalt eines rosses* (*vgl.* rossesgestalt):

schon mein' ich, dasz der reigen
des meergotts mich umhallt,
die wogen seh' ich steigen
in grüner roszgestalt. Geibel 4, 59.

ROSSGEÜBT, *adj. in dem reiten auf rossen geübt:*

diesen (*Äneias*) rettet Apollon und hüllt ihn in nebel,
dasz kein fliegender speer der roszgeübten Achaier
(*Δαναῶν ταχυπώλων*)
träfe seine brust. Stolberg 11, 162 (= *Ilias* 5, 345).

ROSSGEWIEHER, *n. das gewieher von pferden:*

so kannst du hören doch sein roszgewieher (*des anrückenden heeres*). Rückert *ged.* 128.

rossgewieher *galt als heilbringend und prophetisch.* Grimm *mythol.*^{4} 548 *ff.* 932.

ROSSGEWIMMEL, *n. von einer berittenen jagdgesellschaft:*

gleich
vom platz wie ein gekrümmtes fischbein flog
das ganze roszgewimmel ab ins feld. Kleist 1, 13.

ROSSGEZIERDE, *f.:* rosz gezierd, *phalerae* Dasypod. 75^d, die rosszgezierden Maaler 336^a.

ROSSGIFT, *n. der stechapfel, datura stramonium* Pritzel-Jessen.

ROSSGLÜCK, *n. groszes, unerwartetes glück* (*vgl.* ross 3, *d*) Stalder 2, 284. Schöpf *tirol. idiot.* 564. Hügel *Wiener dial.* 129^b. *oberösterreichisch:*

und weil dös ross gottes (*dieser esel*)
hat's rossglück in pacht.
Frommann *deutsche mundarten* 3, 182, 51.

ROSSGÖPEL, *m. bergmännisch ein durch pferde getriebener göpel.* Jacobsson 3, 450^a (*vgl.* rosskunst).

ROSSGRAS, *n. holcus lanatus und h. mollis* Nemnich. Pritzel-Jessen.

ROSSGURT, *m. der bauchgurt für pferde:* der rosszgurt, *cingula, lora* Maaler 336^a, rosz- *sive* sattelgurt, *cingula, lorum, ephippii* Stieler 716.

ROSSHAAR, *n.* 1) *das haar eines pferdes, insbesondere die langen haare in schweif und mähne:* ausz den rosszhaaren werdind sib gemachet, das mäl zů reinigen. Forer *thierb.* 137^a; die rosszhaar umb die wertzen gestrickt machend sy herab fallen. 137^b; kleyen und rosszhaar, jedes j. handvoll auf einen heiszen eisenen blech zu pulver gebrannt. Tabernaemont. *kräuterb.* 802^b;

daz (*schwert*) bant der künic hêre
mit siner wizen hende clâr
an ein vil cleinez rossehâr.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 5524;

ich sich ein scharpff zwischneident schwert
ob meinem haupt hangen fürwar,
gantz zitrendt an einem roszhar.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 118, 162 *neudruck;*

dieses gesagt, erhob er den helm, der strahlende Hektor,
von roszhaaren umwallt. Voss *Il.* 6, 495.

2) *eine pflanze, polygonum bistorta, natterwurz* Pritzel-Jessen.

ROSSHAARTOST, *m. ein büschel von rosshaaren* (*vgl.* dost 2 *sp.* 1311):

rief's; setzt' an; und ergriff ihn beim roszhaartoste des helmes.
Bürger 211^a.

ROSSHALS, *m.:* der rosszhalsz, oder rosszkopff, *cervix equina* Maaler 336^a.

ROSSHANDEL, *m. der handel mit pferden:* der vortheilhafte roszhandel. Hebel 3, 102.

ROSSHÄNDLER, *m. einer der mit pferden handelt, equitarius* Frisch 2, 127^b (*vgl.* rosskamm, rosstäuscher): über einen der aus einem rosshändler ein hünertrager ward. Reinh. v. Freienthal 221; an den ufern der Havel lebte um die mitte des sechzehnten jahrhunderts ein roszhändler, namens Michael Kohlhaas. Kleist 4, 5.

ROSSHAREM, *m. scherzhaft für gestüt:* der ahnencompilator ... bot dem rosz- und ahnentäuscher für den brief einen unnatürlich schönen bescheeler an, einen solchen groszsultan und ehevogt eines benachbarten rosz-harems wie man noch wenige gesehen. J. Paul *unsichtb. loge* 1, 22.

ROSSHÄREN, *adj. von rosshaar gemacht, damit ausgestopft u. s. w.* Campe.

ROSSHÄRENZEUG, *n. rapatel, ein feines gewebe von pferdehaaren, aus dem siebe gemacht werden.* Jacobsson 3, 360^{b}.

ROSSHAUPT, *n. der kopf eines pferdes:*

auch hastu gesprochen alsus:
hie sy anderhalb man yn dem hus,
und eyn roszheubt daby.
Salman u. Morolt 2, 648 *v. d. Hagen u. Büsching.*

ROSSHAUT, *f. corium equinum* Stieler 803: item hat mer geworcht zwo grosz roszhawt, da von ze lon xi den. item und mer ain roszhawt, da von ze lon xx den. Rockinger *baier. schriftwesen im mittelalter* 1, 13 (*vom j.* 1475); item ain ochsenhaut, chuehäut und roszhäut, igliche gibt 1 ₰. *weisth.* 6, 164;

ir hânt wol gehœret wie
ein herzog ûȥer Beigerlant,
Ernest sô was er genant,
und grâve Wetzel sin man
hie vor ouch zuo dem steine (*dem magnetberge*) kan,
als ich von in gelesen habe,
und wie sî beide grifen drabe
in roshiuten fuorten. *Heinr. v. Braunschweig* 12063;

also bezwang er auch sein weib,
daȥ sy in der roszhautt da gie.
Keller *erzähl. aus altd. handschr.* 202, 36;

nimb an dem tennen die roszhaut!
da wickl dich ein!
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 132, 225 *neudruck.*

ROSSHEER, *n.* 1) *eine grosze menge von rossen.* 2) *ein kriegsheer zu ross.* Campe.

ROSSHERDE, *f. equerria*, rosz herd. Dief. *nov. gloss.* 154^{a}, die rosszhärdt, ein hauffen rosz, *equaria, armentum* Maaler 336^{c}.

ROSSHEU, *n. riedheu, das zur nahrung der pferde und schafe dient:* nachdem das riedt, oder roszhäuw gehöuwet ist. *urk. von* 1630 *bei* Tobler *appenz. sprachsch.* 363^{a}.

ROSSHIRSCH, *m. der brandhirsch, der lange schwarze zoten am halse hat, cervus hippelaphus* Nemnich.

ROSSHIRT, *m. mango vel mangor*, roszhirt, roshirt, ruszhirte, rushirte. Dief. *gloss.* 346^{c}, roszhirt, *hippobotos, hipponomos* Dasypod. M 2^{a}, rosszhirt Maaler 336^{a}. Frischlin *nomencl.* 157^{b}: da war auch einer daheime, der lange jahr der gemeine roszhirt gewesen war, der ward zu einem schultheisz daselbst, uber dritthalben bawren gemacht. Frey *gartengesellschaft* 109^{a}.

ROSSHODE, *f. die hode eines rosses; in der verfluchenden formel:* das dich rosshoden schänd und blend;

Barthel der knecht:
mich dünckt die gewl schlagen einander.
Marx der knecht:
es kumbt gleich ein unglück auffs ander,
morgen hat die hochzeyt ein endt,
das dich roszhoden schendt und blendt.
H. Sachs 3, 2, 6^{c};

was macht jr hie? das euch pock schendt
und euch roszhoden schendt und blendt.
ir bringt mich heudt umb ehr und gut. 3, 3, 44^{c};

ich wolt, dasz man schier thet abtrewen,
dasz nur das bad het gar ein end,
dasz dich roszhoden schend und blend. 5, 340^{d}.

das erste glied des compositums in diesen formeln ist sicher aus gottes *verstümmelt* (*vgl.* rossmarter *und* bock 2 *sp.* 202. 281). *ist* hoden *aber mit lautlichem anklang an* odem *entstanden? wahrscheinlicher ist, dasz, nachdem die entstellung zu* ross *in wörtern wie* rossmarter *einmal eingetreten war, dieses* ross *nun ohne berücksichtigung der ursprünglichen bedeutung auch mit wörtern componiert wurde, die nur in beziehung auf* ross, *nicht aber auf* gott *einen sinn gewinnen* (*vgl. auch* bocks leber und lung, bocks scheisz, bocks bauch, haut *u. a. m.*).

ROSSHOLZ, *n. ein kinderspiel, wol zu* rossen (*sp.* 1258), *prügeln, schlagen gehörig.* Kehrein *volksspr. u. sitte in Nassau* 2, 135.

ROSSHUB, ROSSHUBE, *s.* rosshuf.

ROSSHUF, *m.* 1) *der huf eines pferdes; aus pferdehufen wurde getrunken.* Grimm *mythol.*^{4} 877; *eine büchse, die aus einem rosshuf gemacht ist oder die die form eines rosshufes hat:* Casander gibt jm (*Jolas*) das gifft inn einem hörnen büchszlein, und spricht:

ja so nimb hin das gifft von mir,
in dem roszhuff ligt es verborgen.
H. Sachs 3, 2, 282^{c}.

2) *pflanzenname, der huflattig, der kleine, tussilago farfara und der grosze, tussilago petasites;* rossehuf, *peledius, glosse aus dem* 12. *jahrh.* Graff 4, 1180; rossehuof, *peledius, anagolus. sumerl.* 60, 18. 63, 45 *im mhd. wb.* 1, 647^{a}; rosseshuf, roszhůff, *tussilago, anagallis, ungula cabellina* Dief. *gloss.* 32^{c}. 603^{b} 627^{a}, rosz-huf oder kalenwurz oder wasserblum. *voc. v.* 1482. Frisch 2, 127^{b}, roszhůf, *personaria* Dasypod. M 2^{a}: etliche machen ... folgenden wundtranck. nimb edelgarbenblätter und blumen, sinngrün .. roszhuff, jedes eine handvoll. Tabernaemont. 372^{k}. *häufiger in der schreibung* rosshub: rossehub, roshůb Dief. *gloss.* 32^{c}. 627^{a}. Frisch 2, 127^{b}; so ein rosz einen schaden hett, den niemand hailen kan, und ob er schon zugehailt, dannoch wider auffbricht ... nimb ... nachtschatten, roszhueb, wolffswurtzen. Seuter *rossartzn.* 214; roszhůb würdt disz kraut darumb genent, das die linden bletter mit jhren strämlin, ecken, und äderlin, einem roszfůsz gleich und ähnlich seind. Fuchs *kräuterb.* 14^{a}; huflattich, tussilago, brandlattich, roszhueb, ein kraut, das gern an feuchten orten wächset. Hohberg 1, 566^{b}. *auch als femin.:* die rosszhub ein kraut vertreybt den hůsten. Maaler 336^{a}; die rosshube Stalder 283. Hunziker 209; quecksilber, niswurtz, allaun, roszhube und schweinenschmaltz mit eyn ander vermischt. Sebiz *feldb.* 157. rosshufblatt: roszhůbenbletter so sie noch grün sind, külen und trücknen. Fuchs *kräuterb.* 14^{a}. rosshufwurzel Tabernaemontanus 565.

ROSSHUFQUELLE, *f. die durch den hufschlag des Pegasus entstandene Hippokrene:*

vertilgt den alten lorberhain!
pflanzt reben an die stelle!
das Heidelberger fasz voll wein
rollt auf die roszhuf-quelle. Bürger 9^{a}.

ROSSHUNGER, *m. ungeheurer hunger* Hügel *Wiener dial.* 130^{a}.

ROSSHÜTER, *m. mango vel mangor*, roszhuter Dief. *gloss.* 346^{c}. Campe.

ROSSHÜTTE, *f. eine hütte, gezelt für die pferde:* nota, in die rais vor Zwingenberg hetten wir die rathutten, der herren hüttin, ain roȥȥhüttin und ain půbenhüttin. *d. städtechron.* 4, 257, 10; it. pro zwilich pro roȥȥhüttin der stat ze beȥȥern 32 *β*. d. 4 ₰. 4, 257, 33.

ROSSIG, RÖSSIG, *adj. von stuten, wenn sie hitzig sind, nach der begattung verlangen.* Frisch 2, 127^{b}. Nemnich 1, 1514. Schm. 2, 153. Tobler *appenz. sprachsch.* 370^{b}, rössig Seiler *Basl. mundart* 241^{a}. Hunziker 209. eine stute röszig zu machen: es giebt einige stuten, welche gar nicht röszig werden wollen. hierzu ist das beste und allgemeine mittel, dasz man sie in einer gewissen entfernung, bey einem hengst stelle, der sie durch das wiehern reize. Prizelius *vollst. pferdewissensch.* (1777) 177; sie (*die stuten*) werden im frühjahr rossig, tragen ungefähr 11 monate und säugen 4—5. Oken 7, 1236. *in Hessen* rossig *auch von der sau.* Vilmar 331.

ROSSIGKEIT, *f. der zustand des rossigseins.* Campe.

RÖSSIN, *f. in der älteren sprache die stute: equa*, russin Diefenbach *nov. gloss.* 153^{b}; da gepare eyn rössin ein hasen. H. v. Muglein *Valerii Maximi geschichten der Römer* (1489) 12^{a};

do schluog des Trollen Hagen
Bertschins rüssin in den magen,
daz sey älleu vieri
strechet also schieri. Wittenweiler *ring* 9^{a}, 23;

sein sper das schluog er unter do
und so veintleich in die schar
auf einer starchen russinn dar,
das ir zwelf von einem stich
muosten gagen unter sich. 55^{b}, 7.

ROSSINGER, *m. dessen geschäft es ist, mit pferden umzugehen.* Schm. 2, 152.

ROSSKÄFER, *m. scarabaeus stercorarius* Nemnich, roszkefer, raiszkeffer, *crabo* Dief.-Wülcker 823, der rosszkäfer, *scarabeus pillularius* Maaler 336^{a}, roszkäfer Stieler 937, rosz-kefer Frisch 2, 127^{b}. Hellwig *thiergarten* (1703) 273. Böcler *cynos. mat. med.* (1731) 605: darumb gehe hin, du unseliger blutdürstiger mörder, ... erforsche und suche roskefer (nicht frome christen) in jrem mist, bis so lang du lernest, was sünde, irrthum, ketzerey sey. Luther 1, 62^{a}; so eyn pferd eyn gifftiges thier, als eyn scorpion, eyn spinne, eyn roszkäffer, oder sonst ander bösz ungezifer gessen hat, so soll man das rosz lauffen und so lang rennen lassen, bisz es erwärme und schwitze. Sebiz *feldbau* 160; (*da die neun Schwaben*) im duncklen über ein wisen oder matten giengen, flog der groszen roszkeffer oder hurnusseln eine nit weit von inen hinder einer stauden und brumlet feindlich. Kirchhof *wendunm.* 1, 318 *Österley;* stosz roszwiebeln oder roszkeffer klein. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 98;

> wann ausz eim todten, so wirt faul,
> kan etwas anders werden,
> gleich wie ein roszkäfer von dem gaul,
> wie krotten ausz der erden. Fischart *Garg.* 9.

gehörnter rosskäfer *wird der hirschkäfer, lucanus cervus, genannt.* Nemnich 2, 457.

ROSSKAMM, *m.* 1) *der rossschopf, die pferdemähne, antiae, capronae* Stieler 924. Gesner *lex. latino-germanicum* 1, 98^b (1761).

2) *der pferdekamm, pferdestriegel, strigilis:* roskam, rosskam, ruszkam, roszkamp. Dief. *gloss.* 556^b; so butzt er es (*der stallknecht das pferd*) aus mit einer zänichten striegel (roszkam). Docemius *sprachenthür* (1657) 450. *mndl. mnd.* roskam, *vgl.* Schiller-Lübben 3, 510^a.

3) *der pferdehändler; der zweite theil des wortes stammt von dem mlat.* cambiare, *tauschen* (*vergl.* rossmange, rossmenge, rosstäuscher). *das wort gilt bei* Campe *noch als der niedrigen sprache angehörig, ist jetzt aber auch in die schriftsprache eingedrungen.* roszkamm, *mango, qui equos vendit et mangonisat* Stieler 924: solchem gewerb (*dem ochsenhandel*) bedaucht in aber das rosztauschen noch überlegen zů seyn, schlůg die har wider umb, ward ein roszkam. Kirchhof *wendunm.* 1,214 *Österley*; der ausgehauste rosskamm. Reinh. v. Freientahl (1700) 200; aus dem stalle traten der roszkamm, der schulze und ein knecht. Immermann 1,129; der schloszvogt, indem er ihn von der seite ansah, versetzte, dasz ohne einen landesherrlichen erlaubnisschein kein roszkamm mit pferden über die grenze gelassen würde. Kleist 4, 6;

> ich bin ein simpler meergott, weiter nichts, —
> schlechtweg der erderschütterer, der's pferd erfunden,
> das heiszt, wenn wir's vom fabelwerk entkleiden,
> der erste roszkamm. Immermann 14, 244.

der plural, jetzt rosskämme, *schwankt, wie die folgenden belege zeigen, in der älteren zeit sehr:* jederman kam und begeret bezalet zu seyn, von dem alten ritter Badwin, als sattler, sporer, rosszkämm, schuhmacher, wirt, ohn schneider und tuchgewändter. *buch d. liebe* 351^a; käszkäufler, grempler, roszkam, fretter ausz der fretterey. Fischart *groszm., im kloster* 8, 617; leffelschnitzern, gabelspitzern, roszkammen. *groszm.* 14 *neudruck;* die roszkämmen kennen ihre pferd. Lehmann 140. *mnd. entspricht* roskammer: 3 rosskammers koopen ein pferdt. Friese *rekenk.* 163 *bei* Schiller-Lübben 3,510^b, *so auch neuniederl., während mndl. noch* roskam *gilt. diese verlängerten formen sind wol durch anlehnung an* kämmen *entstanden* (*vgl.* rosskämmer).

ROSSKAMMEN, *verb. mit dem pferdestriegel kämmen.* roskamen, *strigilare. Teuthonista bei* Schiller-Lübben 3, 510^a. *ndl.* rosskammen, *strigile equos pectere* Kilian.

ROSSKÄMMER, *m.:* ein roszkämmer (stallknecht) im pferdestall, wenn er das pferd mit einer halffter angebunden . . ., so butzt er es aus mit einer zänichten striegel (roszkam). Docemius *sprachenthür* (1657) 450.

ROSSKAMPF, *m.* 1) *ein kampf zwischen pferden.* 2) *ein kampf zu pferde.* Campe.

ROSSKÄSE, *m.:* roszkäsz, *hippace* Dasypodius M 2^a.

ROSSKASSIE, *f. die brasilianische kassie, cassia grandis* Nemnich.

ROSSKASTANIE, *f.* 1) *der wilde kastanienbaum, aesculus hippocastanum* Nemnich. 2) *die frucht dieses baumes:*

> ein mann (*obrist Spar*) so aller milde baar,
> dasz ihn der herzog oft verglich
> der roszkastanie, deren stich
> nur trotzig zu verbergen sucht,
> dasz ungenieszbar ist die frucht.
> Droste-Hülshoff *ged.* 375.

rosskastanienbohrer, rosskastanienmotte, rosskastanienraupe, *namen von insekten.* Oken *register.*

ROSSKÄSTE, *f. gleich vorigem.* Nemnich. d' ross-chestene Seiler *Basl. mundart* 241^a.

ROSSKÄUFER, *m. einer der pferde kauft, rosshändler: mnd.* du en scalt anderen luden nicht seen in den munt, als ein roskoper den perden deit. *zuchtbuch* 3 *bei* Schiller-Lübben 3, 510^a.

ROSSKLEPPER, *m. ein reiterpferd:* reisig pferd oder roszklepper soll kein soldat im wagen spannen. *kayserl. reuterbestallung von* 1570 *art.* 12 *bei* Frisch 1, 522.

ROSSKLETTE, *f. die gemeine klette, aretium lappa* Nemnich.

ROSSKNABE, *m. junge, dem die wartung der pferde obliegt, gewöhnlich* rossbube (*s. dieses*):

> do komen zwen rosknaben
> und zustörten uns den haufen. *fastn. sp.* 588, 7.

ROSSKNECHT, *m. knecht, dem die wartung der pferde obliegt, der pferdeknecht:*

> rosknehten unde sarjant
> wurden kleinot gesant.
> Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 11552.

ROSSKNOSPE, *f. der rainfarn, chrysanthemum tanacetum* Pritzel-Jessen.

ROSSKOPF, *m.* 1) *der kopf eines pferdes.* roszhalsz, oder rosszkopff, *cervix equina* Maaler 336^a. *mit abgeschnittenen, aufgerichteten pferdehäuptern scheint das heidenthum vielfachen zauber getrieben zu haben* (Grimm *mythol.*^{4} 549 *fg.*). *vielleicht im zusammenhange hiermit steht die redensart:* das ist aus keinem toten rosskopf gesponnen, *die sache ist nicht erdichtet, ersonnen:*

> jedoch, wenn jr mich hören wolt,
> will euch erzelen seltzam gschicht,
> die nit ausz meinem ghirn ertjcht,
> auch nit ausz meinen gdenck besunnen,
> oder ausz eim todten roszkopff gspunnen.
> B. Waldis *Esopus* 4, 2, 40.

2) *oberd. name der kielfrösche oder kaulquappen, gyrinus* Nemnich, *ranarum foetus,* rosskopff, rossnagel, kulpangen, kaulkroten. Junius *nomencl.* (1567) 80^b. Schm. 2, 152. Stalder *schweiz. id.* 2, 284. Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b. Hunziker 209. Seiler *Basl. mundart* 241^a (*vgl.* rossnagel).

ROSSKOT, *m. stercus equinum:* rosszkaat zů äschen gebrannt gestelt das blůt mit essich. Forer *thierb.* 137^b; wer nu machen wil, das die raupen den kohl nicht fressen, der nehme roszkoht und wermut, siede es mit einander in einem kessel, lass es kalt werden . . und bespreng das kraut damit. Colerus 3, 171; nimb dürren baldrion, roszkot und gebranten haber, machs zu pulver, unnd see es darein (*in die wunde*). Seuter *rossartzn.* 211; nimm kühkoth, oder roszkoth, und leinöhl, siede das mit einander. Walther *pferde- u. viehzucht* 83.

ROSSKRANKHEIT, *f.* Tabernaemont. *kräuterb.* 600 G.

ROSSKRAUT, *n. eine pflanze:* man soll nemmen roszkraut, daran wachssen blawe gloggen, und stehet bey der erden wie mangoltbletter. Seuter *rossartzn.* 18.

ROSSKRÜCKE, *f. eine grosze, von pferden gezogene krücke, um gräben und canäle von schlamm zu reinigen.* roszkrucke *vel* sleuffe, *rectabulum* Dief.-Wülcker 823; die (*fege*) sal her thue (*der müller*) ein tag mit der rosskrügken uf den tag, wen die an der smalen Gere ire fege anheben. *Erfurter wasserordn. bei* Michelsen *rechtsd. aus Thüringen* 125. Jacobsson 3, 450^a (*vgl.* krücke 5 *sp.* 2428). *davon* rosskrücken, *verb. mit hülfe der rosskrücke reinigen.* Campe. rosskrücker, *einer, der mit der rosskrücke gräben reinigt. ebenda.*

ROSSKÜGELEIN, *n. was* rossapfel: rosschugeli Hunziker 209.

ROSSKÜMMEL, *m. name verschiedener ähnlich aussehender pflanzen.* roszkümmel, *men* (*μῆον*) Dief.-Wülcker 823. 1) *eine art des laserkrauts, laserpitium siler* Nemnich. 2) *der silau oder die bärwurz, peucedanum silaus* Nemnich. 3) *eine seselart, seseli tortuosum* Nemnich. 4) *eine art des ölsenich, selinum carvifolium* Nemnich. 5) *der schierling, cicuta* Frisch 2, 127^b. Campe. 6) *der kälberkropf, anthriscus silvestris* Pritzel-Jessen. 7) *der bergschierling, chaerophyllum hirsutum* Pritzel-Jessen. 8) *die bärenklau, heracleum sphondylium* Pritzel-Jessen. 9) *der grosze klettenkerbel* Seiler *Basl. mundart* 241^a.

ROSSKUMMET, *n. ein kummet für pferde.* der rosszkommet, *helcium* Maaler 336^a, roszkommet, *gorrelus* Henisch *bei* Dief.-Wülcker 823: begab sich uf ain zeit, als der pfarrer uf ain hoch fest zu S. Martin predigen sollt . . ., het im Gabriel zu ainer boszhait und das er in unruebig machte in seiner predig . . . des morgens, ehe man zu der kirchen leutet, ain alt rosskommat uf die canzel gelegt. *Zimm. chron.* 3, 341, 25.

ROSSKUNDIG, *adj., s.* rossekundig. Campe.

ROSSKUNST, *f. beim bergbau, eine kunst, ein triebwerk zum 'fördern', das von pferden getrieben wird* (*vgl.* kunst 5, *c, β und* rossgöpel). Jacobsson 3, 450^a; *bey den salzwerken, wann man die sohle mit pferden heraus zieht.* Frisch 2, 127^b: so ist der gepel auch ein schöne kunst, da man mit rossen, berg und wasser zu tag ausztreibet, und in einer schicht mehr herausz födern kan, als an zweintzig haspeln. also auch die rosskunst mit der premscheibe. Mathesius *Sar.* 145^b; diese (*wasserbulgen*) reuhet furnemlich die rosskunst mit der premscheibe. Bechius-Agricola 135. Fischart *Garg.* 187^a *nennt unter anderem bergmännischen gerät auch* die roszkunst mit der bremscheib.

ROSSKUR, *f. eine gewagte kur mit ungeheuerlichen mitteln.* Hügel *Wiener dial.* 130^a.

ROSSLAND, *n. ein land, in welchem die pferdezucht blüht:*

ihr bauet ruhig Troas fruchtgefild',
und jene mögen wiederum zurück
in's roszland Argos und ins mutterland
der schönen weiber, nach Achäa, ziehn. Bürger 152^a.

ROSSLATTICH, *m.* 1) *die alpenpestwurzel, der grosze berglattich, cacalia alpina.*

2) *der huflattich, tussilago farfara.* Nemnich.

ROSSLAUF, *m.* 1) *der lauf eines rosses; es ist die übersetzung des lat. stadium sowol im sinne von rennbahn wie als maszbezeichnung. deutlich erkennbar die erstere bedeutung:* fratres nescitis quot hii qui in stadio [i. anlof ze ainem zil vel der rosselof] currunt omnes quidem currunt, sed unus accipit pravium. Grieshaber *predigten* 1, 168. *stadium*, roszlouff Dief. *gloss.* 550^a, rosloff *nov. gloss.* 347^a. *meist als maszbezeichnung: quatuor stadia*, vier stadia, roszlauff. Frischlin *nomencl.* 118^a;

ir ietweder rûmde
dem andern sinen puneiz
von im vaste unz an den kreiz:
der was wol rosloufes wit. *Iwein* 6987;

hin reit der künec Erec
eine den grasegen wec
wol drier rosseloufes lanc. *Erec* 8898;

er (*der anger*) was wol rosloufes breit.
Pleier *Meleranz* 433;

und sullen daz (*das schmalz*) brennen driu rosslauf von der vorstat bei der vorgenanten buz. *Nürnb. polizeiordn.* 212; auch ist gesetzzet, daz niemant cheinen mist sol vor der stat niderlegen und haufen danne drei roslauf vor der vorstat. 276; und nahet sich Bethsuram, die do was in einer engen stat von Jerusalem in der weiten fünf roszlauf. *bibel von* 1483 466^a. 2 *Macc.* 11, 5 (*intervallo quinque stadiorum*); aber Bethania was bei Jerusalem wol als fer als fünf roszleuf. Keisersberg *evangelia* (1517) 64^a; also führten die Genueser sie an einem engen ort über, da das meer nit über funff rosslauff preit war. S. Franck *Germ. chron.* (1538) 253^b; dise insel ist drey tausent rosslauff lang und tausent breit. *weltb.* 17^b; und wie sie auff zween rosszläuff von dem schiff kommen waren, wandten sie sich zu der seyten desz bergs. *buch d. liebe* 180, 3; da wir nun auff etliche rosszläuff gangen, und schier dahin kommen, da Mitranes sein läger hatte, so kompt uns einer entgegen gelaufen. 204, 3. 8 *gehen auf eine meile:* etlich achten, es seind rosszleüff, der 8 ein meil thůnd. Franck *weltb.* 121^b, *eben so, wie das* stadium octava pars miliarii *ist* Dief. *gloss.* 550^a: stadium ein rosslauf. continet 125 passus. octo stadia faciunt unum miliare. *vocab. rerum bei* Benecke-Lachmann *anm. zu Iwein* 6987. Keisersberg *gibt die länge folgendermaszen an:* nun über denselben see Tiberiadis ist der herr gefaren, der do ist gewesen lang (als hye der Beda spricht) 140 rosszlöuff, do ye 16 ein frantzösische meylen thůnd. das thät 9 frantzösischer, und sechs tütscher mylen. und ist fyertzig rosszlöuff breit. *postille* 2, 76^a; und (*er*) ist gesin von dem dorff Bethania, ... dz do im selben dorff gelegen was am ölberg, und so noch bey Hierusalem als 15 rosszlöuff, dz ist eins rosszlouffs minder weder ein klein frantzösische myl, ist unglich unszer tütschen mylen. 2, 92^a. *auch flächenmasz, wie* acker (*vgl. dieses* 1 *sp.* 172): Babylon ist die hauptstadt in Chaldea ccc und lxxx acker lang oder rossleuff weit. S. Franck *chron.* (1521) 28^a.

2) *name des juni:* vom mercurischen brach junij, tamul, heckatombe, loos, kroni, roszlauff, doesi, pfingstmonat. Fischart *groszm., im kloster* 8, 632.

ROSSLAUFEN, *n. das wettrennen zu pferde.* Schmid *schwäb. wb.* 439.

ROSSLEDER, *n. corium equinum.* Frischlin *nomencl.* 186^b. Jacobsson 3, 452^a.

ROSSLEDERN, *adj. zu dem vorigen:* ein paar rosslederne schuhe.

ROSSLEHEN, *n. ein lehen, das zum rossdienst verpflichtet:* und habent im und sinen erben och also in der obgeschriben wise allu obgeschriben gůter ... ze koffent geben, mit allem dem daz iendert uber al gemainlich und besunder zů dem allem und dar in nach reht und nach gewonhait gehöret und gehören sol, .. es sy .. an diensten, an mulgelt, an wisgelt, an rosslehen. *monumenta Zollerana* 1, 421; Tůste von Hove ainen hof ze rosselêhen. Zingerle *urbarb. d. klosters zu Sonnenburg* 86, 1; hern Dietmârs sün habent ain lêhen pei Vrîn, das ist ain rosselêhen. 86, 5, *vgl.* Richart und Ludweich habent ain lêhen, dâ von sülen si mit rossen dienen. 87, 24.

ROSSLEIB, *m. der leib eines pferdes:*

so weit (*bis zur brust*) reichet der mann: auch dem rossleib
drunten ist fehllos,
und unbeschämt vom manne der wuchs (*von einem centauren*).
Voss *Ovids verw.* 2, 230.

ROSSLEIHER, *m. ein pferdevermieter.* Kramer *bei* Campe.

RÖSSLEIN, *n.* 1) *demin. zu* ross, *mhd.* rösselîn, kleins röszlin, *mannulus.* jungs röszlin, *hinnulus* Dasypod. M 2^a, *mannus, equus pumilus*, ein cleins rosslin. *equulus* ein fulin oder rosslin, oder iunghes pferd. Junius *nomencl.* 54^a:

ir und iuwer rössel sit
zwar mit einander geborn.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 2182;

daz selbe sprich ich zuo dem rosse unde zuo dem andern vihe. rösselîn, dir tuot dîn meister unrehte, kündest du ez gemerken unde gemelden, swenne er dich des ruowetages arbeitet, wan dû soltest ruowen. Berth. v. Regensburg 1, 268, 23; ains ist mir wissend, das abt Wernher sich verdingt in den tisch zů ainem lütspriester zů sant Petter und täglich uff ainem wiszen rösslin da abhin rait, den imbis und nachtmal zů nieszen. G. Öheim *chron. v. Reichenau* 156, 32; do legt er jn uff sein hilffthyer, uff sein mulezel, oder uff sein röszlin, oder ander thyer, was es denn was. Keisersberg *post.* 3, 77; es ist ein guts röszlin, als kleyn es ist, so hart und arbeytsam ist es. Fischart *Garg.* 134^a; als die frau des rothen Dieters sagte: 'jetzt ists einmal zeit ins bett', kamen die strickreiter von wegen des gestohlenen röszleins. Hebel 2, 112; fürs erste, so dürft ihr nicht fahren oder auf dem röszlein reiten, sondern auf des schuhmachers rappen. 2, 140;

frisch auf, ir reiterknaben,
manch wunderküner mon,
laszt eure röszlein traben
mit keiserlicher kron.
H. Sachs *meisterlieder* 1, 77, 123 *Gödeke;*

da es aber so vil reitens hat wöllen haben,
das man im das röslin dazu hat müssen beschlagen.
lustig gesprech der teufel vom herzog von Braunschweig (1542) B 1^a;

du hast so grausam lieb die röszle,
das seind mir thollogantisch böszle.
Fischart 1, 43, 1593 *Kurz;*

der reuter über die heiden reit,
er warf sein rösslein herumbe.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 72, 20;

alde! ich sol mich scheiden
von der allerliebsten mein,
mein rösslein will nimmer bleiben,
alde! ich reit von dir. Uhland *volksl.* 166;

gott grüsz dich, schönes jungfräulein!
wo bind ich mein rösslein hin?
nimm du dein rösslein am zügel am zaum,
binds an den feigenbaum. 168;

so bin ich deins vatters gedingter knecht
und schwing dem rösslein das futter. 231;

da fieng des jägers rösslein an
zu schnarchen und zu schnauben. 244;

hie ist auch stallung und futter gnug,
drei rösslein sten darinnen. 361;

nun geht frisch drauf, es geht nach haus,
ihr röszlein, regt die bein. P. Gerhardt 248 *Gödeke;*

ist dir mein röszlein nicht zu wild
und nicht zu schwer mein degen und schild,
nimms hin dir zum gewinnste. Uhland *ged.* 322;

desz (*des schwäbischen ritters*) röszlein war so krank
und schwach,
er zog es nur am zaume nach. 327;

er liesz das röszlein langsam gehn. 343;

auf einem wiesengrund ging einmal
ein muntres röszlein weiden.
Droste-Hülshoff *werke* 1, 249;

ich liesz mein röszlein grasen
im wald an baches rand. Geibel 4, 198.

im bilde: dann der wein ist ... der spor, der das adamisch röszlin lauffen macht. Franck *laster d. trunkenh.* G 2^b. *übertragen in obscönem sinne:*

in den sattel auff jr hembdt
knye ich mitt gracktem gsper.
ich darff kain zawmfürer,
der mir mein röszlin dürff weysen.
sie hebt mir her wider zuo preyse,
so tuo jch meinem röszlin ain rust
und hauw dar mit vollem lust.
Keller *altd. ged.* 7, 11. 13.

freier: german. mit züchten zu reden, ein jungfraw, die ... uff der reyse nach dem Venusberg jhren muhtwilligen röszlein ein eiszen abgerennt. *facetiae facetiarum* 273 (1657). *in sprichwörtern und redensarten:* das rösslein laufen machen, *eine sache, ein geschäft durch geschenke oder sonstige mittel in schwung bringen:* ist ein erb gewesen, da hat erst das rösslin loufen müssen. Wickram *unger. son* A4^b; das rösslin machen loufen. Murner *narrenbeschw.* 42;

disz rösslin louft gar lichnam wit,
wann man gab und schenken git;
kumstu her mit lerer hand,
so bringstus nit von disem stand. 42, 1;

ân schenken louft min rösslin nit
und gieng on gab nit einen tritt. 42, 93.

ein rösslein um eine pfeife geben, *wertvolles für wertloses eintauschen* (*vgl.* ross 5): bischoff Heinrich von Constentz wycht ine zu abt im münster ze Stein, und damit er das tetti, muszt er im geben das dorf Würmlingen mit dem kilchensatz, lüt und gut, dargegen gab im der bischoff 12 pfund gelts zu Bernhartszell ... der abt gab allda ein röszli umb ein pfeiffen. Tschudi *chron. helvet.* 1, 227^a. das rösslein beim schwanze aufzäumen, *unvernünftiges, verkehrtes thun:* wir sprechen, das röszlein beim hindern aufzäumen, wann ein ding verkert zůgeht, dasz der wagen die rosz soll ziehen. Agr. *sprichw.* 294^b;

daneben kumpt die weltweiszheyt,
die sich in hoffart hat verkleydt . . .
thůt als mit gdancken und mit trewmen,
kan underm schwantz das röszlin zeumen.
B. Waldis *streitged.* 30, 110 *neudruck.*

die rösslein stehen lassen, *sich nicht mit dingen befassen, die einem nicht geziemen:* so merckte ich, dasz es mit mir hiesz, o ho bauer! lasz die röszlein stahn, sie gehören für einen edelmann. Weise *erzn.* 46 *neudruck;* ach bauer, lasz mir die röszlein stahn, sie seynd nicht dein, sie gehören für einen edelmann. *ped. schulfuchs* 127; a guad's röss'l ziagt zwamal, *sagt man beim kartenspielen, wenn der kartengeber sich vergibt und einer der spieler gute garten gehabt hat, als trost.* Hügel *Wiener dial.* 129^b. das rösslein verkaufen *war eine trinkweise des* 17. *jahrh.:* sunt alii qui propria nomina propter gesticulationes et ceremonias adhibitas, bibitionibus indiderunt. cuiusmodi sunt curll, murll, puff ... item das röszlem (*l.* röszlein) verkauffen, dem unbekandten bringen. *facetiae facetiarum* (1657) 71. *das* ross *wird häufig als wirtshauszeichen verwandt* (*vergl.* ross 8), *daher auch* rösslein *oft wirtshausname:* zuem rössli Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b: als er aber im rothen röszlein den letzten rausch gekauft hatte. Hebel 2, 151; als der hausfreund dazu kam, im röszlein zu Mühlberg, stand der adjunkt auf einem stuhl, und hielt eine rede über das neue masz und gewicht. 2, 216.

2) unseres herrn rösslein *ist das bekannte käferchen coccinella septempunctata.* Hintner *Deferegger dial.* 200.

3) rössel *und* röszlein, *der schlagflusz:* engelwurtzel .. bewahret die alten und kalten leuth vor dem schlag oder röszlein. Tabernaemont. *kräuterb.* (1538) 289^d; es sollen die jenigen so sich vor dem schlag oder röszlein förchten, alle acht tag zweymal, jedesmal ein par löffelein voll (*engelwurzwasser*) brauchen. 291^c; wider die lämbde so von dem rössel oder parlysz kompt. 497^d. *herkunft und etymologie sind dunkel.*

ROSSLEINEN, *n. eine art grober, schlesischer leinwand, die als zeichen ein silbernes ross hat.* Jacobsson 5, 334^a.

RÖSSLEINSTHALER, RÖSSLEINTHALER, *m. ein thaler, auf dem das bild eines rosses geprägt ist* (*vgl.* rösschen): zwei tische lagen gehauft voll funkelnder röszleins-thaler. Hebel 2, 100; er schaute ihnen zu, wie sie die röszlein-thaler prägten bis an den morgen. 2, 101.

RÖSSLEINWIRT, *m.:* der rössli-werth Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b (*vgl.* ross 8 *und* rösslein).

ROSSLENKER, *m. einer, der die rosse lenkt:*

fuszvolk mordete nun fuszvolk, das gezwungen zurückfloh,
und roszlenker die lenker der ross'. Voss *Il.* 11, 151.

ROSSLER, *m. ein röchelnder athemzug* (*vgl.* rosseln, *nebenform zu* rasseln): er had an roszl'r g'machd und dann war's aus mit ihm. Hügel *Wiener dial.* 130^a.

RÖSSLER, *m.* 1) *oberd. einer, der irgendwie mit pferden zu thun hat.* Schm. 2, 152, *der pferde hält* Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b, *ein pferdeknecht* Schöpf *tirol. idiot.* 564, *pferdeverleiher zum vorspann* Schm. 2, 152. *scherzhaft, ein liebhaber des reitens* Stalder *schweiz. idiot.* 2, 284 (*vgl. auch* ainrössler, lehenrössler Schm. 2, 152).

2) *eine gattung der weiszgerber, die mit messern und nicht mit schabeisen arbeiten, auch die felle nicht über den stock ziehen, sondern an die wand hängen.* Frisch 2, 125^b.

3) *eine münze, nummus equite signatus* Scherz-Oberlin 2, 1321.

RÖSSLING, *m.* 1) *eine sorte süszer frühäpfel, mit roten streifen.* Nemnich. 2) *eine rote traubenart, der rieszling* (*s.* röszling).

ROSSLINNEN, *n., s.* rossleinen. Campe.

ROSSLOHN, *m. lohn, vergütung für geliehene pferde:* it. Paulsen dem pfettner und Ulrich Tenndrich gen den herren von Bayrn do die her komen und man hertzog Fridrich swur 3 *tt* 5 *β* zehrung und ze ross lon. *d. städtechron.* 4, 180, 27; gen Ulme Ruger Rappot, Joh. Gozznbrot do si riten mit hertzog Fridrich zu den steten .. von 8 tagen 25 guld. und 24 *β.* d. ze rosslon. 4, 184, 2; dem burgermeister Ruger Rappot zu dem kunig ze Nurnberg und gen Rotenpurg, do er die stet die in den gnaden sind zu im fodert, von 22 tagen im selbdritten und ze gelait 47 *tt.* und ze rosslon. 4, 184, 22; 5 *tt* und 6 *β.* d. ze rosslon. 4, 185, 26; rosszlon, *vectigal* Maaler 336^a.

ROSSLUNGE, *f. die lunge eines pferdes:*

darzuo (*zu der arzenei*) kamen zwen jung füchs,
premenschmer und trachenpluot
und ains alten pilgrams huot,
roslungen und muckenmilz. *fastn. sp.* 367, 12.

ROSSMAGEN, *m. der magen eines pferdes; demin.* rossmäglein: das rosszmägle wirt gebraucht zů dem roten schaden, bauchflusz und allerley schmertzen. Forer *thierb.* 135^b.

ROSSMÄHNE, *f.* 1) *die mähne eines rosses.* Campe. 2) *ein gespann rosse* (*vgl.* mähne *th.* 6 *sp.* 1461); *dann auch der frohndienst mit einem solchen gespann:* item die ritterschaft mit sand Jeorien schilte vorgenant und die stette in die ordenung gehörende söllen und wöllen mit allen und yeglichen iren armen lüten schaffen, bestellen und in ernstlich gebieten, an welhen enden biszher und von alter gůter herkomner gewonhait rindermeninen gewesen und gehalten sin, daselbst die roszmeninen gantz abzutůnd und an ir statt rindermeninen fürzunemd und zu machen, also doch, welher mit ainem gantzen pflügit rinder buwet, der mag davor drü rosz, und vor ainer halben rindermeny zway rosz füren. Mone *zeitschr.* 6, 402.

ROSSMÄHRE, *f. eine stute* (*vgl.* mähre *th.* 6 *sp.* 1467); *als* rossmährin: der ein malet ein rosszmärchin, und da si auszgemalt war, da lieszer ein reisigen hengist darzu führen, da der hengst die gemalte rosszmärchin sah, fieng er an zu schreien und zu springen. Pauli *schimpf u. ernst* 65^b.

ROSSMAKRELE, *f. gasterosteus saltator.* Oken 6, 187.

ROSSMANGE, *m. der pferdehändler; zusammengesetzt mit lat.* mango, *fallax, deceptor, equiso.* Du Cange 5, 218. rossmenge: wie bergleut jre kux offtmals verpartiren, und die roszmengen die pferde vertauschen. Mathesius *Sar.* 161^b (*vgl.* rosskamm, rosstäuscher).

ROSSMÄNNIN, *f. eine centaurin:*

viele centaurinnen zwar liebkoseten jenem; doch einzig
rührte sein herz die schöne Hylonome, welche mit anmut
weit der bewaldeten höhn rossmänninnen alle besiegte.
Voss *Ovids verwandl.* 2, 230.

ROSSMARKT, *m. equirria, equaria,* roszmarckt, roszmarck, roszmarte, roszmert. Dief. *gloss.* 206^c. *nov. gloss.* 153^b, roszmark Stieler 1245. *der markt, auf dem pferde verkauft werden:*

eins tags ich im schlawraffen land
gar ein seltzamen roszmarck fand,
da het man alte weyber fayl. H. Sachs 1, 526^c.

sprichwörtlich: darümb gibt unser ethicus abermahl hierin freye volmacht und privilegia allerhand materien und formen kleidung zu tragen, wie sie einem am besten gefallen, auff dasz sie ein hübsch ansehen haben, wie der esel auff dem roszmarck, und fein reinlich sein, wie die hur im bade. Ol. Variscus *ethogr. mundi* B8^b. *der platz, auf dem der pferdemarkt stattfindet, häufig für einen bestimmten platz in einer stadt localisiert; in Erfurt:* uff Trinitatis und die zwen tage darnoch sollen sie (*des weltlichen gerichts knechte*) mit den zolnern vor die dhore und uff den rossmargt gehen. Michelsen *Mainzer hof zu Erfurt* 39; *in Prag:* Doske auf dem rosmarkt und Jursik der pek, gesworne purger und schepfen zu der zeit der grozer stat zu Prage. *Prager stadtr.* 44, 62; *in Frankfurt:* huss .. in der Nuwenstadt vor Bockenheimer porten uf dem roszmerkete uf dem orte an Metzen Liebestein hove. *Frankf. archiv* 1358. Dief.-Wůlcker 823; wir lieszen uns nicht verdrieszen, den weiten weg von dem roszmarkte bis zum saalhof zu machen. Göthe 24, 329; *in Nürnberg:*

ich wöll einen guten mut haben,
dieweil ich nechten eym reuters knaben
hab sieben batzen abgewonnen
auff dem rossmarck bey der kronen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 36, 10 *neudruck.*

ROSSMARTER, *f. im fluch, entstellt aus* gottes marter (*vgl.* rosshode):

ich hab gesorget alle wegen
es werdt nemen ein böses endt,
das dich roszmarter schendt und blendt.
wie wöllen wir nun halten hausz. H. Sachs 3, 1, 199^b.

ROSSMÄSZIG, *adj.:* er hat rossmäszige kräfte, *kräfte, wie sie ein ross hat* (*vgl.* pferdemäszig *th.* 7 *sp.* 1688).

ROSSMAUL, *n.* 1) *das maul eines rosses.* 2) *ein name des walrosses, trichechus rosmarus.* Nemnich.

ROSSMEISTER, *m. einer, der mit der pflege oder abrichtung der rosse zu thun hat. equiso* roszmeister, stalknecht. Dief. *gloss.* 206^b: thů, wie Automedon und andere roszmeyster oder roszverstendigen, so die pferd gut nennen, an welchen vil mehr zu loben weder zu schelten ist. Er. Alberus *ehbüchl.* F 2^a.

ROSSMELKER, *m. equimulgus.* Frischlin *nomencl.* 157^b.

ROSSMENGE, *m., s.* rossmange.

ROSSMENSCH, *m. für centaur gebraucht.* Lenz *bei* Campe.

ROSSMILCH, *f.* 1) *die milch der stuten: hippace*, ein käsz von roszmilch. Dasypod. L 8^b; rosszmilch Maaler 336^a; item die eynwohner der Tartarey bereitend ein tranck von rosszmilch gleych dem weyn oder bier. Forer *thierb.* 137^b; rosszmilch sol getruncken werden von denen so die fallend sucht habend. *ebenda;* Galactophagi ain scytisch volk, ir speis ist allain rossmilch, die sie auch trinken und die käsz davon essen. Frölich *Stob.* 66.

2) *tithymalus, gewöhnlich die wolfsmilch.* Pritzel-Jessen.

ROSSMINZE, *f., s.* rossmünze.

ROSSMIST, *m. fimum caballinum* Maaler 336^a:

si (*die juden in der wüste*) sprachen algemeine,
si waren baȥ daheime,
da heten si mit follen
fleisk unde ziuollen.
waȥ er ir dar wolte
sine wessen waȥ ir da werden solte.
nu wiȥȥet daȥ eȥ war ist,
den smahteȥ sam ein rosse mist.
Diemer *deutsche ged.* 48, 7;

swer des wibels volger ist,
der wirt gefüert in rossemist,
swer heiliger schrift volger ist,
der wirt dir liep, her Jêsu Crist. *renner* 8532;

fliugt ein wibel hin ze velde,
unt suochet einen rossemist,
er tuot als in angeborn ist. 17606;

rossmist gestoszen ist auch gůt darzu (*das blut zu stillen*). Mynsinger 62; man soll allwegen zwey kürbskörnlin mit eynander, inn eyne zimliche und zweyer schuchs weit gruben .. setzen, und .. damit sie desto eh auffgehen, und auffstoszen mögen, mit frischem warmen roszmist widerumb zufüllen. Sebiz *feldbau* 201; darnach sol man letten mit roszmist anmachen, und damit die hafen zu klaiben. Seuter *rossartzn.* 239;

pfwy, wie stinckstw nach rosmist!
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 32, 200 *neudruck.*

in der alchymie verwandt: setze sie (*die genannten stücke vermischt*) in ein warmen rosszmist oder balneum Mariae. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1588) 702^b;

wie alle kunst der alchymey,
im ey fein abgebildet sey.
und Jupiter des adlers ey,
ausz seiner schosz wirffet entzwey,
als er den roszmist hinausz schnelt,
damit der kefer dem ey stelt.
Rollenhagen *froschm.* n 2^b.

ROSSMÖNCH, *m. das verschnittene pferd. spado*, roszmünch Dief. *nov. gloss.* 344^a.

ROSSMÖRDER, *m. als schimpfwort:*

du rurenprei, rosmorderer, zuckenrigel. *fastn. sp.* 254, 29.

ROSSMÜCKE, *f.* 1) *die viehbremse, tabanus, oestrus:* die rosszmuck, oder hundsmuck. ein gattung deren brämen, die den thieren das blůt auszsaugend, *cynomyia, asylus.* Maaler 336^a; (*der wendehals*) isset nichts anders dan ambeiszen: als ich disz mit mancherley würmlinen, brämen, rosszmugken und anderen dergleychen, erfaren hab. Forer *thierb.* 260^b; im ochsenbrüllenden Oprill .. wird die sonn auff eim halben stier von mittag reuten, den die roszmucken stechen. Fischart *groszm., im kloster* 8, 629. 2) *sommersprosse, s.* rosmucke.

ROSSMÜHLE, *f. eine mühle, welche von pferden getrieben wird.* rosmul, roszmol, *mola asinaria* Dief.-Wülcker 823, roszmüle, *moletrina jumentaria* Stieler 1303: item die alten rosz mull in der stat zubessern und noch eine eylentz darzu zumachenn. Mone *anz. f. kunde d. d. mittelalters* 1, 93; wo in einer besatzung nicht mögen wassermühlen gehalten werden, so sol man alsdann mit wind- und rossz-, oder andern handmühlen, versehen seyn. Fronsperger *kriegsb.* 1, 126^a. *im bilde:* das musenpferd, als zentaur so oft der edlere theil, sollte sein hofklepper und filialpferd werden, und sollte eine roszmühle der ernährung bewegen. J. Paul *kl. büchersch.* 1, 177.

ROSSMÜLLER, *m. der eigenthümer, der vorgesetzte einer rossmühle.* Campe.

ROSSMÜNZE, *f., mhd.* rosseminza, *origanum. sumerl.* 63, 26; *name mehrerer münzenarten, besonders mentha silvestris* Nemnich, *auch mentha aquatica und arvensis* Nemnich. Schm. 2, 152. Hunziker 209. *die formen* rossmünze *und* rossminze *gehen durcheinander;* (*vgl.* minze *th.* 6 *sp.* 2247 *und* münze *sp.* 2706). Dief. *gloss.* 206^b. 356^c. 400^c, rossemyntza *nov. gloss.* 250^b. Dief.-Wülcker 823, roszmünze Stieler 1311, rosz-münz Frisch 2, 127^c: katzenmüntz oder rosszmüntz mit den wollechtigen blettern. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 487 G; die wild müntz würt auch von etlichen rosszmüntz, und wilder balsam genent. Fuchs *kräuterb.* z 2^a.

ROSSMUTTER, *f. stute, insbesondere trächtige; obscön:* Pfaff Zianus macht seinem gefatter Petro das weib zů einer rossmutter. Montanus *gartengesellsch. cap.* 114.

ROSSNAGEL, *m.* 1) *der nagel, der zum anschlagen des hufeisens gebraucht wird, der hufnagel:* si schatzen si umb rosîsen, um rosnagel unde umb schuoch. *Züricher jahrb.* 89, 36 *im mhd. wb.* 2^1, 289^a; ein roszisin galt 1 sol. und etwenne 5 sol., ein roszenagel galt 6 d. *d. städtechron.* 8, 53, 11; die armen, die nüt hettent gülden zů gende, die schetzeten sü umb roszysen und rossenagel und umb schůhe. 8, 487, 3. 9, 816, 5.

2) *die froschlarve, kaulquappe* (*vgl.* rosskopf): *ranarum foetus*, rossnagel, kulpaugen, kaulkroten. Junius *nomencl.* 80^b. Stalder 2, 284; welches ein anzeigung gibt heutiger unvollkommenheit, das die leut wie erfrorene oder erdörrte fröschleich, rossnagel und hauptbrüchel nicht mehr zu rechtzeitiger grösze gelangen. *Garg.* 41^a. *dasz die vergleichung dieser thiere mit dickem kopf und schmalem leib und schwanz mit einem hufnagel und dem entsprechend die wortübertragung nahe lag, zeigt auch das folgende, wo von einem ähnlich gestalteten fisch, cottus gobio, die rede ist:* etliche gleichnisz der fische. ein stichling ist ein könig. ein salm ein herr. ein karpff ein schelm. ein grundel ein jungfrau. ein kop ein rosznagel. *fischbüchlein* 176.

3) *name mehrerer enzianarten, gentiana acaulis* Nemnich *und verna* Pritzel-Jessen. *auch lychnis dioeca, das marienröslein und die kukukslichtnelke, lychnis flos cuculi* Pritzel-Jessen.

ROSSNÄGELEIN, *n. name einer enzianart* (*vgl.* rossnagel 3), *gebraucht, wie anderer enzian, als mittel zur erhaltung blühender gesundheit und gesichtsfarbe:*

du solt stets ab rosznäglein trinken,
so werden dir die fröuwlin winken.
Wickram *loszb.* F^a.

ROSSNATUR, *f. in derber sprache eine kräftige, starke natur.* Hügel *Wiener dial.* 130^a.

ROSSNER, *m.:* roschener, roschner, *fuhrmann, eseltreiber.* Zingerle *lusern. wb.* 48^a.

ROSSNESSEL, *f. verschiedene stachys-arten.* Nemnich.

ROSSNUSZ, *f. eine art der walnusz, juglans regia, mit besonders groszen früchten.* Nemnich.

ROSSORDNUNG, *f.:* rosszzucht und ordnung, *equaria.* Maaler 336^a.

ROSSPALAST, *m. in bitterem scherze:*

o die bevölkerung überall!
o unsre gesegneten zeiten!
in roszpalästen und menschenstall
wie flocken sieht man es gleiten.
Droste-Hülshoff *schriften* 1, 369.

ROSSPAPPEL, *f. name zweier malvenarten, malva silvestris und rotundofolia und des groszen rosshufs, tussilago petasites.* Nemnich: die roszpapelen, *costum, costus* Maaler 336^a; rosspappel, wolgemut, pestilenzwurzel. Alberus Ff 2^b; die ander (*von den wilden pappeln*) wechszt höher auff, und ist vil gröszer dann die vorige, würt roszpappel geheyszen. Fuchs *kräuterbuch* R 3^a.

ROSSPAUKE, *f.:* rosspauken, *eine pflaumenart, prunus insititia, weil einem paar an den fellen über einander gelegten reiterpauken ähnlich.* Schm. 2, 152 (*vgl.* rossbauch, rosspflaume, rossprume).

ROSSPETERLEIN, *n. seseli tortuosum und Smyrnium olusatrum* Pritzel-Jessen: das hipposelinum .. heiszet .. hochteutsch .. roszpeterlen, roszeppich. Tabernaemont. 253.

ROSSPFAHL, *m. im lager ein pfahl, an welchen man die pferde bindet.* Fronsperger *von kriegs-rüst.* 16^b *bei* Frisch 2, 127^a.

ROSSPFERD, *n. das streitross, der mhd. bedeutung von* ross *entsprechend:*

> selve intfinc hê sin rosfert. *könig Rother* 5104;

der abbt empfach die gnad der wichung von dem stûl zû Rom, und so er söllichem nach gen Rom zücht, bring er mit im ain bûch der sacramenten, ains der eppistell, ains der ewangely, ouch zway wisze rospfert zû ainer gaub und erung (*vgl.* ross 3, *b*). Gallus Öheim 99, 32.

ROSSPFLAUME, *f. grosze pflaumen, gelb von farbe und rötlich gesprenkelt.* Nemnich. Frisch 2,127^c (*vgl.* rossbauch, rosspauke, rossprume): die roszpflaumen, welche in den feldern und gärten stehen, und unter die rechten wilden pflaumen zu rechnen sind. Döbel *jägerpract.* 3, 12^b. rosspflaumenbaum, *prunus asinia minor* Stieler 114.

ROSSPOLEI, *f. name mehrerer stachysarten* (*vgl.* rossnessel). *auch mentha silvestris* Nemnich *und aquatica* Pritzel-Jessen.

ROSSPRUME, *f. eine pflaumenart, prunus insititia:* rossprumen, gartenslehen und kriechen, et silvestre genus. Hildegard *bei* Pritzel-Jessen 315^b (*vgl.* rossbauch, rosspauke, rosspflaume).

ROSSPULVER, *n. ein pulver gegen krankheiten der pferde:* in diesem monat (*october*) soll man acht haben, ob die füllen nicht die keelsucht kriegen, auch wochentlich einmal ein roszpulver geben. Hohberg 1, 134^a.

ROSSQUELL, *m. der durch den hufschlag des Pegasus entstandene dichterquell, die Hippokrene:*

> nicht in dem roszquell hab' ich mir den mund
> gebadet. Herder 11, 132.

ROSSRAHMEN, *m. ein gerüst in der folterkammer* (*vergl.* rahmen *sp.* 66): roszrham, galgen, unnd an dieselbigen auffhencken und auszspannen. Spee *gold. tugendb.* 131.

ROSSRAMME, *f. in der baukunst eine ramme, die durch pferde in bewegung gesetzt wird.* Jacobsson 3, 453^a.

ROSSRAUTE, *f. im Zillerthal eine art garbe, achillea clavennae.* Nemnich.

ROSSREIGEL, *m. die rohrdommel, ardea stellaris* Nemnich.

ROSSRIPPE, *f. der schmale wegerich, plantago lanceolata* Nemnich. Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b.

ROSSRÖHRLEINBAUM, *m. eine grosze art des brasilianischen röhrlein- oder wurstbaumes, cassia grandis* Campe.

ROSSRÜBE, *f. die zaunrübe, bryonia alba* Nemnich.

ROSSSAAT, *f. eine fenchelart, oenanthe phellandrium* Pritzel-Jessen.

ROSSSALBE, *f. eine salbe gegen pferdekrankheiten:* merke auff diese gute rosz salbe, die du zu allerley schaden der pferde, brauchen magst. Walther *pferde- u. viehzucht* 58.

ROSSSAMEN, *m. was* rosssaat (*s. das.*).

ROSSSÄNFTE, *f. eine sänfte, welche von rossen getragen wird.* M. Kramer *bei* Campe (*vgl.* rossbahre).

ROSSSCHAAR, *f.:* rossschar, *equitium* Dasypod. M 2^a.

ROSSSCHAU, *f. was* rossgeschau (*s. das.*): item haben vierer und ein ganze gemaind ein unvermeidenliche notturft zu sein erachtet, zue fürkomm und abwendung schadens, bevorab zue disen ohne das beschwehr- und gefährlichen zeiten, auch ein ordenliche roszschau gleich andern benachbarten flecken und dörfern anzurichten. *weisth.* 6, 214, 7; item soviel die roszschau an sich selbsten betrifft, sollen hinfüro jährlich alle rosz in der gemaind, ehe mans ustreibt, fleiszig geschawet und von iedem stuck, alt und jung, 1 kr. gegeben werden. 6, 215, 7.

ROSSSCHAUER, *m.* (*s.* rossgeschauer): (*es ist gesetzt und geordnet*) erstlich, dasz dise ietzt erwöhlte und confirmirte, auch alle künftige roszschawer unausgesetzt darbei verbleiben sollen, bisz einer unter ihnen mit tod abgehet oder us dem flecken hinweg kombt. *weisth.* 6, 215, 7; weiter soll ein ieder gemeindsmann oder inwohner, ... wann er ein oder mehr frembde rosz, es sei gleich alt oder jung, erkauft oder eintauscht und in flecken gebracht haben wird, alsobalden durch die geordnete roszschawer, ob es gerecht oder nicht, ehe es wasser und waid besucht, schawen zu lassen .. schuldig sein. *ebenda.*

ROSSSCHICKELN, *verb. pferdehandel treiben.* Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b (*vgl.* schick).

ROSSSCHICKLER, *m. der pferdehändler.* Tobler *appenz. sprachsch.* 370^b.

ROSSSCHIFF, *n. ein schiff, welches von pferden gezogen wird. voc. von* 1482 *bei* Frisch 2, 127^c: ziehe-, zug- *und* rosz- *sive* pferdeschiff, *corbita hippagoga, navis codicaria, fluviatilis, helciaria, tractoria.* Stieler 1791.

ROSSSCHILD, *n.:* rossschilder, *eine art sohlleder.*

ROSSSCHLACHTER, *m. einer, der pferde schlachtet und pferdefleisch verkauft.*

ROSSSCHLAF, *m. scherzhaft ein fester schlaf, aus dem man schwer zu erwecken ist.* Hügel *Wiener dial.* 130^a.

ROSSSCHLITTEN, *m.:* ein rosschlit, *clindra* Dief.-Wülcker 823^a.

ROSSSCHMALZ, *n. schmalz von rossen:* in desz marters stund ist köstlich gut frawen rauffen, dieweil jhnen alsdann das haar gleich ohn roszschmaltz wachset. Fischart *groszm., im kloster* 8, 605.

ROSSSCHMECKER, *m. die rossmünze, mentha silvestris* Schm. 2, 152 (*vgl. auch* 2, 543 *und* schmecker).

ROSSSCHMUCK, *m. alles das, womit ein ross geschmückt wird.* Campe.

ROSSSCHOPF, *m. die mähne des rosses:*

> do er alle Tutsche hette virtrebin
> und alle ander vrom vermitin,
> als uz dem gartin dy nezil, wo si stet,
> als uz dem rozschopf dy clet,
> er gink in Ungirlant. Dalimil *chr. von Böhmen* 106, 11.

ROSSSCHWANZ, *m.* 1) *der schwanz eines rosses:* roszschwantz, *cauda equina* Dasypod. M 2^a. Maaler 336^a; poephagus ein indianisch thier, .. ist zwey mal gröszer dann ein pfärd, mit einem gantz dicken schwartzen schwantz, gleych einem rosszschwantz. Forer *thierb.* 137^b;

> mein har gleicht eim schwarzen rosschwanz. *fastn. sp.* 275, 3;
> noch hat er vor dem hindern ein gschicht,
> als wer im ein rosschwanz einhin picht. 1057, 3.

sprichwörtlich: eins alten schinders thür find man ohn ein roszschwantz. Fischart *Garg.* 170^a. *auf niedere geburt anspielend:*

> sie sagten das er doctor wer,
> vom roszschwantz khom sein stammen her. *fastn. sp.* 1373.

2) *pflanzenname. a*) *das schaftheu, equisetum, besonders palustre* Nemnich. Pritzel-Jessen. *equisetum,* roszwadel, roszschwantz Dief. *gloss.* 206^c, roszschwantz oder schaffthäu. Sebiz *feldb.* 58: und seynd alle gewerblein an dem stengel (*des schaftheus oder rossschwanzes*), welcher elen hoch und höher ist, mit gemeldten dünnen blättlein besetzt, dasz ein jeder stengel so er auszgerupft wird, sich einem roszschwantz vergleichet. Tabernaemont. *kräuterb.* 569^c; schaffthew würt von etlichen roszschwantz, pferdschwantz, roszwedel .. geheyszen. seine namen fast alle hat es daher, das es mit seinem har oder langen graszblettlin, einem roszschwantz gleich ist. Fuchs *kräuterb.* C 1^a. *besonders gegen hautkrankheiten der pferde verwandt:* und wann die stat (*auf der haut des pferdes*), die man vor gewäschen hat, von der laugen trucken worden ist, so sol man sy salben an der sunnen oder gen ainem feür mit ainer salben, die gemacht ist us gepulvertem swebel und alaun und der swartzen nyeswurtz ... und aus dem krautt, das da haiszet rosz swantz. Mynsinger 82, *ebenso* Seuter *rossartzn.* 239 (*vgl.* rosswedel).

b) *der meerwegetritt, meertritt, ephedra* Nemnich.

c) *der sadebaum, juniperus sabina* Campe (*vgl. das folgende*).

ROSSSCHWANZBAUM, *m. der sadebaum, juniperus sabina* Nemnich.

ROSSSCHWÄNZLEIN, *n.:* rossschwänzel *ist eine sorte trauben mit groszen, weiszgelben, süszen beeren.* Nemnich.

ROSSSCHWEFEL, *m. roher schwefel, der noch nicht gereinigt ist.* Jacobsson 3, 453^a: nimm roszschwebel, alt schmeer, lorbeern und quecksilber, mache es zur salben und schmier das pferd damit. Walther *pferde- u. viehzucht* 44.

ROSSSCHWEIF, *m.* 1) *der schwanz, die schwanzhaare eines rosses:* halb Wien bekam ich (*der reitende feldprediger*) dadurch wie einen bartsternschwanz hinter meinen roszschweif und zopf nach. J. Paul *des feldpred. Schmelzle reise* 11;

> ein langer roszschweif schlosz den viergebeinten leib.
> Wieland 17, 103.

als helmschmuck:

> seine scheitel bedeckte die wucht des prächtigen helmes,
> fürchterlich wehte von oben herunter der wallende roszschweif.
> Stolberg 11, 106;
>
> auch zwölf eherne helme, geschmückt mit wallendem roszschweif. Voss *Od.* 22, 145.

am schellenbaum, dem bekannten musikinstrumente:

> von seinem haupte aber, die glöcklein schwingend, bimmelt
> das roszschweif' nie entbehrte, das halbmondinstrumente.
> Immermann *werke* 2, 66.

bei den Türken symbol der macht, in verschiedener anzahl zur rangunterscheidung hohen befehlshabern verliehen: man schneide den kometen den schwanz, den bassen den roszschweif, den krebsen den ihrigen ab. J. Paul *des feldpred. Schmelzle reise* 31; und zwar las er zunächst von einem pascha mit drei roszschweifen, dessen namen er, so oft er vorkam, mit solchem respekt aussprach, dasz von diesem augenblick an der wunsch in mir lebendig wurde, ein pascha von drei roszschweifen zu sein. O. Ludwig *ges. werke* 2, 453;

held Juranitz an seiner reite spitze,
ein türk'scher roszschweif fliegt in seiner hand.
Körner 3, 27;

roszschweife, fahnen, von den Christen sonst
in einer unglücklichen schlacht verloren. 3, 28.

2) *eine pflanze:* der stinkende rossschweif, *ceratophyllum demersum.* Nemnich (*vgl. auch die unter* rossschwanz *angeführten*).

3) *ein seefisch, zu den schiffsaugern gehörig.* Campe.

ROSSSECKEL, *m. die herbstzeitlose, wenn sie in der frucht steht.* Hunziker 209, *wegen der ähnlichkeit mit rosshoden* (*vgl.* seckel).

ROSSSEICHE, *f. urina equina. als masc.* der seich (*vergl.* seiche): ein rosz, das an ein roszseich schmeckt, das würfet das mul hoch uf. Keisersberg *evang.* 42^{a}.

ROSSSEITE, *f. die seite des pferdes:* die linke roszseite hielt er noch fest. J. Paul *flegelj.* 1, 88.

ROSSSPEIK, *m. eine somikelart, primula glutinosa* Pritzel-Jessen.

ROSSSPRUNG, *m. der sprung von ebener erde in den sattel und wieder herunter:* officirer und reuter, sollen billich in ross-sprunge, geübet seyn; weil es . . in nöhten, sehr dienlich; das einer, in voller rüstung, oder gantzer armatur, leichtlich, von ebener erden, ohne vorteil, im freyen felde, auf ein ros sitzen; auch aus dem sattel, sich wider ledig machen, und in foller rüstung, in eil und zeit, der noth, wohl auf das andere, oder dritte pferd, kommen kan. Butschky *Pathm.* 96.

ROSSSTALL, *m. equile* Dasypod. M2^{a}. Maaler 336^{a}: gleichwol ists war, das man inn roszställen auch eyn tagloch von mitternacht her machen soll. Sebiz *feldbau* 27; zur rechten hand desz vorschopfs, wann man hinein geht, sollen die roszställ sein. 29;

kumb lasz uns in den roszstall gehn,
mich dünckt die gewl schlagen einander.
H. Sachs 3, 2, 6^{c};

die andern in den rossstall liefen,
darinnen sie die vesper sangen,
das an den wenden bliben hangen
die noten. Wickram *bilger* 56^{a}.

der rossstall *ist der aufenthaltsort und die schlafstätte der pferdejungen und anderer niederer dienerschaft:*

ich (*die närrin*) will mich legen zu den puben in den rosstall. *fastn. sp.* 674, 30;

ich (*der narr*) ghortt ein sag
gestern da ich im rosz stall lag. 1373;

mein lägerstatt gemeiniglich ist
vor den roszstellen auf dem mist (*sagt der bettelnde jude*). Ayrer *Valentinus u. Ursus* IV 320^{c}.

daher sprichwörtlich von einem dummen, groben und tölpelhaften menschen, er hat im roszstall studiert:

im roszstall magstu han gstudirt,
daselbs man also kälberirt,
und nicht bei vernünftigen leuten,
die dis nicht für vernünftig deuten.
Fischart 2, 219, 149 *Kurz.*

überhaupt der rossstall *ein unansehnlicher ort:* es mag leicht sein, es ist gût gnûg in roszstal, man henckts auch in keinn krom. Franck *sprichw.* 2, 89^{b}.

ROSSSTANGE, *f. eine stange am rosse der strumpfwirkerstühle* (*vgl.* ross *unter* 11). Jacobsson 3, 453^{a}.

ROSSSTECKEN, *m. ein steckenpferd:* der kneblin roszstecken und rothe schuhe. Luther . . .

ROSSSTEIN, *m. der rossbezoar, hippolithus, ein steinartiger körper, der sich zuweilen in den eingeweiden des pferdes findet; medicinisch benutzt.* Joh. Boeclerus *cynosura materiae medicae* 542.

ROSSSTIRN, *f. das eisen, das den pferden beim kampf und turnier vor die stirn gelegt wurde.* Frisch 2, 127^{c}.

ROSSSTRÄHL, *m. der pferdekamm, striegel: strigilis,* rosz streel *vocabul. rerum* (1509) 29. Dief. *gloss.* 556^{b}. Tobler *appenz. sprachsch.* 370^{b}.

ROSSSTRIEGEL, *m. gleich vorigem: strigilis,* rosz streel o. striegel Dief. *gloss.* 556^{b}. *sprichwörtlich:* jetzt hoff ich, verstehest du das verborgen heymlich urtheyl gottes, wie die schinderey jetz mûsz sein, und der roszstrigel auff des böfels harte haut gehört. Agr. *spr.* 236^{a}.

ROSSTANZ, *m. dasselbe was* rossballet (*s. das.*): die säitenspiele wechselten hierauf mit denen trompeten ab, und fieng alles, was zu pferde sasz, nach erfindung der Sybariten einen rosz-tantz an. Lohenstein *Armin.* 2, 512^{a}.

ROSSTASCHE, *f.:* (*ein pferdeknecht*) soll derhalben seine bulgen oder rosztaschen, mit allerhand zeug, das roszgeschirr und die sättel darmit zuflicken, und die roszeisen auffzuschlagen, und auffzunaglen, nach dem besten staffiren und versehen. Sebiz *feldbau* 148.

ROSSTAUSCH, *m. das rossetauschen:*

grosz beschisz an allem ort
hab ich dick vom rossdusch ghort.
Murner *narrenbeschw. s.* 202, 41.

ROSSTAUSCHEN, ROSSTÄUSCHEN, *verb. rosse vertauschen, auf dem wege des tausches mit pferden handeln, dann überhaupt pferdehandel treiben:* solchem gewerb (*dem ochsenhandel*) bedaucht in aber das rosztauschen noch überlegen zû seyn. Kirchhof *wendunm.* 1, 214 *Österley. in der bedeutung beim pferdehandel 'lügen, betrügen', die überhaupt die ursprünglichere zu sein scheint* (*vgl. unter* rosstauscher). *scherzhaft:*

hœrt er, daȥ ir einer lüge,
hovelich er in des enzüge,
spreche 'vil lieber herre mîn,
lât iwer rostûschen sîn.' Helbling 7, 115.

abgeschwächter nur im sinne von 'unredlich handeln, markten': wer mit wercken wil verdienen und gewinnen, der denkt freilich, nichts umbsonst oder aus gnaden zu empfahen, sondern wil mit gott handtieren und rosteuschen, wer aber nicht aus gnaden empfehet, der dancket auch nicht. Luther 5, 136^{b} (*vgl. das folgende*).

ROSSTAUSCHER, ROSSTÄUSCHER, *m. einer, der auf dem tauschwege, und dann allgemein einer, der mit pferden handel treibt, equicius* Dief. *gloss.* 206^{b}. *nov. gloss.* 154^{a}, *mango gloss.* 346^{c}. *nov. gloss.* 245^{a}, *wo auch* rosz theüssz Dief.-Wülcker 823^{a}, roszteüscher Dasypod. M2^{a}, *mnd.* rostusker, *mango* Schiller-Lübben 3, 511^{b}: wir lassen dich wissen, das Leonhard Holtübel, rosztuscher von Deckendorff, uns geschriben hat, wie Heincze Wysse selger und Adolff Klobelauch im czehen hengst und pferde mit gewalt, ane gericht und recht, in eyme geleyde in unsrer stad gnommen und faste schaden czugefuget haben. *Frankf. reichscorresp.* 1, 418 (*vom j.* 1437); schimpfliche schalckheit thet Ulenspiegel einem roszdüscher bei dem see zû Wiszmar. *Eulensp.* 101 *neudruck;* (*er*) hat also vorbedechtlich verzogen, bisz ain geschwinder, verruempter rossdeuscher kommen, der hat ime die ross abkauft und gleich also par bezallt. *Zimm. chron.* 1, 453, 17; durch ein denmarkischen rossteuscher. Wickram *goldf.* b1^{a}; zû Franckfurt in der mesz kamen zwen roszztauscher zûsammen in einer herberg, die einandern wol kannten, und vor zû vilmalen mit einandern rossz getauscht und einandern abkaufft hetten. *rollwagenbuch* 51, 20 *Kurz;* die kaufleut rytten mit einander gen Frankfurt in die mess etwan zehen oder zwölf, und was auch ein rossteuscher under inen. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 22; wann ihm (*Salomo*) ein gut pferd von nöhten war, schickte er nicht nach Jerusalem nach einem rosztäuscher. Schuppius *schriften* 121; sie (*die einwohner von Mancha*) verehren den namen des Sancho, und zugleich verehren sie das andenken seines grauschimmels noch bis auf diese stunde so unverbrüchlich, dasz sie sein geschlechtsregister mit eben der sorgfalt fortführen, mit welcher die rosztäuscher von Gallicien die stammbäume ihrer edelsten pferde glaubwürdig erhalten. Rabener *sat.* 4, 5; der dragoner nahm und zupfte mich am morgen heimlich beim ohre und sagte mir in dasselbe hinein, er . . . reite . . . auf seinem gestern vom rosztäuscher eingetauschten rappen etwas früh voraus. J. Paul *des feldpred. Schmelzle reise* 80; ein gescheidter rosztäuscher aus Westfalen. *unsichtbare loge* 1, 21; Mars ein rosztäuscher, *überschrift des folgenden:*

wann ein pferd Mars ein-wil kauffen,
fragt er bald obs wol kan lauffen;
wil er eine wette wagen?
nein, nach sich den feind herjagen. Logau 1, 165, 9.

sie gelten als betrüger (*vgl.* rosstauschen) *und erscheinen meist in schlechter gesellschaft. renner* 10438;

künde ein rostûschære (: mære)
sîniu ros verwandeln schiere,
ir gülte einȥ mêre, dan sust viere. 12279;

diu wârheit sprach: daȥ sî getân.
ich wil des êrsten heben an.
lüge, dû wær mir ie unmære;
var in einen rostûschære.
wart mîn an der selben stat
vloȥgallen, beinwahs unde spat,
gebt eȥ alleȥ hin für guot:
lüge, habt niht vürbaȥ muot. *Seifr. Helbling* 7, 744.

in einem scherzhaften recept: nim . . . v lot der trew die die rosztauscher haben auff dem jarmarkt. *anz. f. d. kunde d. deutsch. vorzeit* 19, 189; es ist sonsten auch bräuchlich bei den rosztäuschern, dasz sie einem davor geloben müssen, dasz das pferd nicht reudig, rotzig, gestohlen ist. Colerus *hausb.* 245; der rosztäuscher name ist nicht gut, wie soll denn ihr handel gut sein. 281; roszteuscher, und krämer, die nit liegen. Fischart *groszm.* 9 *neudruck;* die weiber aber thun wie ein rossteuscher wann ain pferd kain schwanz mer hat, so binden sie im einen an. Pauli *schimpf u. ernst* 77; da seyn denn die rosztäuscher behende hinter ihnen (*den rotzigen pferden*) her, verkauffen sie, und betriegen also die leute. Walther *pferde- u. viehzucht* 39; vielmehr machte ich mich der masse menschen nur noch bemerklicher, die . . mich in einen sich immer verengernden kreis einschlosz, der aus kürschnern, spitzenhändlern, . . schwertfegern, mädchen- und rosztäuschern zusammengesetzt war. Thümmel *reise* 1, 249. *als spottname:* Wilhalm von Reischach, der ainest seiner gueten spruch halb ganz abentheurlich, auch den truchseszen und menigclich ganz angenem war, der gab denen von Waldsee und den andern vier zugehörigen österreichischen stetten, der truchseszen inhaben, nachfolgende epitheta: er nempt die von Munderkingen rossdeuscher, die ledergerber von Riedlingen, die weber von Sulgow, die pauren von Mengen, sodann die von Waldsee nampt er die herren von Waldsee. *Zimm. chron.* 2, 115, 5. *in bezug auf die etymologie des zweiten wortgliedes wird auf das unter* tausch (*th.* 11 *sp.* 208) *angegebene verwiesen. darnach würde die ursprüngliche bedeutung des wortes einer, der im pferdehandel betrügt, sein. gestützt wird die annahme dadurch, dasz diese seite des betrüglichen handelns gerade in den ältesten belegstellen klar zu tage tritt* (*vgl. auch* rosstauschen), *und dasz eine dem* rosstäuscher *völlig analoge bildung in* rossmange (*s. das.*) *vorliegt.*

ROSSTÄUSCHLER, *m.:* rosszteuschler, marschalck, *hippocomus* Maaler 336^a.

ROSSTHRÄNE, *f. die biberwurz, corydalis cava* Pritzel-Jessen.

ROSSTRÄNKE, *f. ort, wo pferde getränkt werden:* item die andern zwu rören geen also verrer von demselben des spitals stadel hinab und umb den Wert hinumb und also ablengs zu der rosstrenck an der Eich pei der parfussen prucken am eck durch der Heideckerin haus. Tucher *baumeisterb.* 168, 2.

ROSSTRAPPE, *f. die spur eines rosshufes:* eine rosztrappe im basalt auf dem schlachtfelde zeugte von der gegenwart der überirdischen streiter (*der Dioskuren*). Niebuhr *röm. gesch.* 1, 619.

ROSSTREIBER, *m.:* der rossztreyber, *superiumentarius, agaso, agitator* Maaler 336^a.

ROSSTUMMLER, *m. bereiter, equiso* Frischlin 123 *bei* Frisch 2, 127^c (*vgl.* rossetummler).

ROSSTURNIER, *n. ein turnier zu pferde:* rosz- *sive* pferdturnier, *decursio equestris seu equiria.* Stieler 2566. *masc.* (*vgl.* turnier):

so kam vom schawhaus' er rab in person gegangen,
noch einen roszthurnier von newen anzufangen.
D. v. d. Werder *Ar.* 17, 90;

gantz fertig seyn nunmehr sie beyd' auch aller dinge,
und warten, dasz die tromt' zum roszthurnier' erklinge.
19, 80.

ROSSVEIEL, ROSSVEIGEL, ROSSVEILCHEN, *n. das hundsveilchen, viola canina und die blaue rossviole oder der frühlingsenzian, gentiana verna.* Nemnich.

ROSSVERSTÄNDIG, *adj. subst. einer, der die behandlung und beurtheilung von pferden versteht. beleg unter* rossmeister.

ROSSVIOLE, *f. der frühlingsenzian, gentiana verna* Pritzel-Jessen (*vgl.* rossveiel).

ROSSVOLK, *n. die reiterei, gegensatz zu* fuszvolk: (*man soll sich erkundigen*) wie sich die stette und sunderlich die von Ulm in dem zůge vermaynen ze halten und mit wie fil roszvolks und fuszvolks sy vermaynen ze dyenen. *städtechron.* 5, 94, *anm.* 2; darumb so hat her Dietrich Snewli geraten, und gevelet ouch uns wol, daȥ man die fürt und die höltzer umb uns verstecke mit rossvolk. Schreiber *urkundenb. d. st. Freiburg* 2, 200; hienach folget der grosz strit von Louppen, und wird unterscheiden wie die Waldstädt mit den herren und dem roszvolk stritten, und die von Bern mit dem ganzen hufen, als das harnach underscheiden stat. Justinger *Bern. chron.* 112; da sach man, dasz die Waldstädt überladen warent mit den herren und dem roszvolk. 115;

so schol er sich ze streyten heben
mit dem rossvolk auf die eben,
mit dem fuossvolk auf die perg,
das ym der obertayle werd.
Wittenweiler *ring* 50^c, 13;

das rossfolk schnell erfür brach,
da es erst den roub ersach.
Liliencron *volksl.* 1, 284, 21.

ROSSWACHT, *f. die bewachung der pferde auf der weide bei nacht:* eehaft der rosswacht zu Rorbach *bei* Schm. 2, 152.

ROSSWÄCHTER, *m. der die rosse nachts auf der weide bewacht:* die nachpaurn (*zu Rorbach*) mit samt den von N. halten zwen rosswächter, die jne allenechtigkhlichen von St. Jorgen tag bisz auf St. Marthinstag, so verr sy wider haben, jre ross auf der nachtwaid bis morgens, da ainer ainen pfenning von ainem haller erkennen mag, hüeten sollen. *eehaft der rosswacht zu Rorbach bei* Schm. 2, 152; der rosswächter soll die ross an die wacht reiten, und sie des morgens wider einreiten. *Scheirer dienstordn. v.* 1500 *fol.* 34 *ebenda.*

ROSSWADEL, *m., s.* rosswedel.

ROSSWAHRHEIT, *f. grobe, derbe wahrheit* (*vgl.* ross 3, *d*), *scherzend in beziehung zu einem* hufschmied *gebracht:* oder der ein setzt ein scheubenhut, der ander ein schwartzen händschuch, da kan es nicht fählen, der ein musz es errathen, also bleibt die kunst in gnaden, da sagt der hufschmidt einmahl ein roszwahrheit. Fischart *groszm., im kloster* 8, 549.

ROSSWALKMÜHLE, *f. im gewerbe der weiszgerber eine von pferden getriebene walkmühle.* Jacobsson 7, 102^a.

ROSSWALL, *m. n.? die schlechteste art von russischen juchten.* Jacobsson 3, 453^b.

ROSSWANDEL, *m. fehler eines pferdes* (*vgl.* wandel):

der vier roszwandel hat sie drey,
harschlecht, rützig, rewdig darbey (*nämlich die alte frau,*
die auf dem weiberrossmarkt verhandelt wird).
H. Sachs 1, 537^a.

ROSSWÄRTER, *m. einer, der der rosse wartet, ein pferdeknecht.* Campe.

ROSSWARZE, *f. die warzenartigen auswüchse an den beinen der pferde:* diesen pferden soll man . . . die roszwartzen von den vordern und hindern füszen, und von den füsseln klein gepülvert, 40 tag nach einander in wein oder meth eingeben. Pinter *pferdeschatz* (1688) 392^b.

ROSSWEDEL, *m. in älterer sprache* rosswadel (*vgl.* wedel), *das schaftheu, equisetum,* der rosszwadel, *hippuris* Maaler 336^a: hochteusch, schafftenhew, . . . roszwadel. Tabernaemontanus *kräuterb.* 569 I. Junius *nomencl.* 142^b. Fuchs *kräuterb.* C 1^a (*vgl.* rossschwanz).

ROSSWEIDE, *f.* 1) *ein weideplatz für pferde:* die roszwaid von s. Jörgen tag bisz auf s. Johanns tag ligt in gehai zu ainer nachtwaid den, die herrndienst und gült geben, und wer darin treibt, der frevelt als vil in aim andern gehai. *weisth.* 6, 223.

2) *die bruchweide, salix fragilis* Nemnich.

ROSSWERK, *n. in der münze, ein streckwerk, das von pferden getrieben wird.* Frisch 2, 127^a. Jacobsson 3, 453^a. *im bergbau, ein mit pferden getriebenes werk:* doch sprechen ire eins theils, sey haven in ire leven ein roszwerck bey Kall in der goltkolen sehen staine (*stehn*) und gain, dair mosten die narbey geslagen dem rosswerck mit bey legen zu staden kommen. *weisth.* 2, 797.

ROSSWESPE, *f. die pferdebremse, tabanus* (*vgl.* rossfliege, rossmücke); *in der oberdeutschen form* rosswebse:

wan die rosz auf den wiesen
roszwebsen beiszen ser,
und wan die kü auch bisen,
künen nicht bleiben mer
vor bremen und bismücken,
so ist regen nit weit.
H. Sachs *meisterl.* 1, 190, 44 *Gödeke.*

ROSSWICKE, *f. die futterwicke, feldwicke, vicia sativa und eine art bergerbsen oder erven, orobus vernus* Nemnich. *eruum,* vich fůter, roszwicken, *legumen est* Dasypod. HH 4^b, roszwicke, *ervum* Stieler 2531.

ROSSWIEBEL, *m. der rosskäfer, mistkäfer, scarabaeus stercorarius,* roswibel, *scarabaeus voc. v.* 1482 *bei* Frisch 2, 127^b, roszwibel Dief. *gloss.* 516^c, rosswüpel Dief.-Wülcker 823, *bair.* rossweibel Schm. 2, 152. Frommann 4, 258: stosz roszwiebeln oder roszkeffer klein. Walther *pferde- u. viehzucht* 98 (*vgl.* wiebel).

ROSSWISCHTUCH, *ein tuch zum abwischen der rosse, mhd.* roswischtuoch, *sudaria voc. opt.* 16, 30. 28^a, roswüschtůch Dief. *gloss.* 564^b. *nov. gloss.* 354^a.

ROSSWURM, *m.* 1) *ein wurm in den eingeweiden des rosses.* Campe. 2) *der rosskäfer, rosswiebel, mistkäfer, scabeus voc. v.* 1482 *bei* Frisch 2,127^c; roszwurm, roszwurben, *crabro* Dief.-Wülcker 823 (*vgl.* rosswiebel).

ROSSWURZ, ROSSWURZEL, *f.* 1) *die stammlose eberwurz, carlina acaulis, gewöhnlich* rosswurz. 2) *die weisze zaunrübe, bryonia alba* Nemnich.

ROSSWUT, *f. hippomanes:*

hieraus (*aus der brunst der stuten*) zeugt sich zuletzt, was, hippomanes billig benamet,
hirten erschreckt, und enttropfet, ein zähes gift, der befruchtung,
roszwut, welche sich oft stiefmütterlich grausame weiber
lasen, und kraut vermischten und nicht unschädliche worte.
Voss *Virgils ländl. ged.* 3,282.

ROSSZAGEL, *m.* 1) *der pferdeschwanz; auch das pferdehaar am fiedelbogen:*

nu koment, ir spilliute!
slaht in die hundes hiute!
smirwet die roszegele! Wackernagel *leseb.* 1^4, 973,17.

2) *pflanzenname; das schaftheu, equisetum und der schachtelhalm, hippuris vulgaris, wegen der ähnlichkeit* Pritzel-Jessen (*vgl.* rossschwanz).

3) *eine art gläser von der engen, hohen, sog. spechterform heiszen in schlemmerkreisen des* 16. *jahrh. so* (*mit anspielung auf* zagel, *zeugungsglied eines rosses*): ich trinck nicht, dann inn meim breviari, wie ein guter gardian vatter, aber das longiari wert inn hohen gegläszten geknöpfften roszzageln viel lenger. Fischart *Garg.* 84^b.

ROSSZÄHMER, *m.:* roszzämer, *equiso* Dasypod. M 2^a; rosszämmer, die die pfärd bereytend, unnd abrichtend, und so gon leerend, *equiso* Maaler 336^a; rosszemmer oder bereitter. Junius *nomencl.* 538^a.

ROSSZAHN, *m.* 1) *der zahn eines rosses, insbesondere heiszen beim füllen die bleibenden vorderzähne* rosszähne. Oken 7, 1236.

2) *name des schwarzen bilsenkrauts, hyoscyamus niger* Nemnich.

ROSSZAHNMAIS, *m. zea mays* Pritzel-Jessen.

ROSSZAUM, *m. der zaum für ein pferd, ephippium* rosszoun *voc. opt. im mhd. wb.* 3, 944^a, ross zovn Dief. *gloss.* 206^a:

der alte Omar, traun, pascha von Negropont,
hingeben für dies weib hätt' alles er gekonnt: . . .
roszzäume, lämmervliesz, sogar sein festgewand.
Freiligrath 4, 232.

ROSSZIERDE, *f.: phalerae,* rosziered Frischlin *nomencl.* 163^a.

ROSSZIRK, *m. pferdekot;* zirk *wol dasselbe mit dem mhd. lehnworte* zirk *aus lat.* circus, *wegen der runden gestalt:* darumb haben sie dieselbigen hosen in seinem abwesen mit rosszirk uszgefult. *Zimm. chron.* 1, 492, 11; sehet an den roszkäfer, wovon er wechst, nit aus dem roszzirk, sondern aus derselbigen constellation. Paracelsus *bücher u. schriften* (1589) 2, 449. *häufiger in der form* rosszirch *und* rosszürch: nimb saltz in ein pfannen, lasz heisz werden, thue es dann dem pferd in die hueff, und schlag jhm darnach mit einem trucknen roszzirch darüber ein. Seuter *rossartzn.* 278; schlag jhm (*dem pferd*) ein mit roszzürch und schmer an einander gemacht, das zeucht jm das verböllen ausz. 9; nimb ein dürren roszzürch, mach jhn zu pulver, strew jhn in die wunden. 282; nim roszzürch von einem pferd, so stetigs habern iszt, wasch den wol aus, einmal oder sechse in einem brunnen wasser. Gäbelkhover *arzneib.* (1599) 4, 242; nim roszzürch, rösche ihn wol in schmalz in einer pfannen, binds über da das glid wasser lauft. 4, 256; den safft ausz dem roszzürch in die ohren gelassen. Pinter *pferdeschatz* 384^a; roszzürch von weydrossen gedörrt in wein gebaitzt eingeben. 421^a.

ROSSZOLL, *m.:* roszzoll oder wagenzoll, *edagium* Dief.-Wülcker 823.

ROSSZUCHT, *f. die pferdezucht:* rosszzucht und ordnung, *equaria* Maaler 336^a.

ROSSZUNGE, *f.* 1) *die zunge eines rosses.* 2) *pflanzenname; scolopendrium vulgare* Pritzel-Jessen. Dief. *gloss.* 519^c. *nov. gloss.* 331^b. Mone *anzeiger* 4, 236.

ROSSZÜRCH, *m., s.* rosszirk.

ROST, *m. craticula* (*vgl.* röste, *f.,* rösten, *verb.,* röster, *f.*).

I. *Herkunft und formales. der stammvocal des wortes ist im nhd. verkürzt. in mhd.* rôst *ist die länge durch reime bezeugt, ebenso für ahd.* rôst, *das in glossen belegt ist, durch die schreibung* rohost Steinmeyer-Sievers 1, 323, 27, in rooste 463, 19. *die länge ist mundartlich in Oberdeutschland gewahrt* (*vgl.* Schm. 2, 162. Schöpf 564). *die herkunft des wortes ist dunkel. formal klingt an und in der bedeutung nahe steht ags.* hrôst, *sparrwerk* (*s. unten* 2) *unter dem hausdache, engl.* roost, *wozu auch* alts. hrôst (*Hel.* 2316) *gestellt wird, doch die abweichung des stammvocals zeigt, dasz man es mit zwei verschiedenen stämmen zu thun hat.* Adelung *setzt den umgelauteten plural* die röste *an:* leg auch unten . . eiserne röste. Erker *beschreibung aller fürnehmsten mineral. erzt u. bergwerksarten* (1580) 64^a. *unumgelautet:* zur pfannen, zu rosten. 1 *chron.* 24, 29.

II. *Gebrauch.*

1) *gitterartige vorrichtung zu feuerungszwecken.*

a) *eisernes stabwerk im ofen zur bereitung von speisen:* äpfel auf dem roste braten. *auch ein bewegliches gestell, das man über das feuer setzt:* ist aber dein speisopffer etwas auff dem rost geröstet, so soltu es von semelmelh mit öle machen. 3 *Mos.* 2, 7; er . . bringet instrumenta, ein rost, ein hafen mit kochlöffeln. Ayrer 2148 *Keller;*

vier würst auf einem rost,
die geben euch gar guten trost. *fastn. sp.* 576, 4;

ein bratspiesz und ein alten rost
die musz man weidlich schlagen:
disz alles klingt nach herzenslust
in disen fasnachttagen. Gödeke-Tittmann *liederb.* 172.

in sprichwörtlicher wendung: vom rost ins feuer fallen, *wie* vom regen in die traufe kommen.

b) *eisernes oder hölzernes, auch geflochtenes gitterwerk, auf dem menschen verbrannt werden. in diesem sinne häufig in älterer sprache verwandt* (*vgl. mhd.* hurt *und rechtsalterth.* 699).

α) *im eigentlichen sinne von wirklich rostartigen vorrichtungen, dann überhaupt für scheiterhaufen* (*vergl. mhd. wb.* 2, 1, 766^b). *märtyrer erdulden diesen verbrechertod, besonders der heil. Laurentius wird mit dem* roste *abgebildet;* denn es war der anschlag, man solte die hencker bey der nacht auslassen, damit der rost bereit. Luther 3, 418^b; auff dem gries bey dem galgen, ward der rost bereit. 419^a; denn unglück und har wachsen uber nacht, wie jm (*Crösus*) diese trewe warnung einfiel, da jhn Cyrus auff ein rost setzet. Mathesius *Sar.* 16^a;

viel groszer rosten auch da stunden (*in der thierhölle*),
drauff warn die groszen fisch gebunden,
die sonst die kleinen jmmer fraszen,
und musten sich da braten lassen.
Rollenhagen *froschm.* L 7^a;

selbst Anastasia hat erstlich in der fluth
hernach bey rauch und dampff ihr christenthum erwiesen,
Agatha auf dem rost. Günther 1089.

β) *freie und bildliche anwendung in älterer sprache:* der hölle rost, *die marter der verdammten, s. mhd. wb.* 2, 1, 766^b. der liebe rost:

allain an dir ligt aller mein trost,
ich glü auch in der mynne rost. *Hätzlerin* 1, 97, 10;

eur zarter mynne rost
hatt gefüget, das ich prynn
in hertzen und in synn. 2, 7, 122;

mein synn gedenckh und hercz
ligent auf der liebe rost. *Sterz. spiele* 1, 250, 119;

der ist entzündt im leib jr hertz
mit solchem sehniglichem schmertz
gen euch, ligt wie auff fewring rost.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 71, 71 *neudruck.*

ebenso des leidens, der sorge rost. *im mhd. nimmt* rôst *auch die bedeutung von gluth an* (*s. mhd. wb.* 2, 1, 767^a):

(*er*) warf in al zehant
undr einen kezzl in grôzen rôst.
Wolfram v. Eschenbach 286, 15.

c) *feuerungsvorrichtung zu gewerblichen zwecken.*

α) *die kupferstecher bedienen sich eines* rostes, *um über einem kohlenfeuer die platte warm zu machen, bevor sie mit firnisz bestrichen wird.* Jacobsson 3, 454^a. *ebenda die verwendung eines* rostes *in der lederbereitung.*

β) *vorrichtung zum* rösten, *ausbrennen des erzes im hüttenwerk, s.* röste, rösten, rostofen, roststätte. *dann auch das auf dem* roste *aufgeschichtete erz selbst:* den rost abziehen, abkühlen, ansetzen, anstecken, betten, fortsetzen, wenden. *bergwerkslex.* 454. 455 (1743). *auch das product dieses verfahrens, das* geröstete *erz und seine abfälle.* Jacobsson 3, 456^b. 457^b. roher rost, *der vom kupferschmelzen gefallene, viermal geröstete rothstein.* 431^a.

γ) *ähnliche vorrichtung zum brennen des kalkes.* Jacobsson 3, 454^a.

2) rost *im sinne von* gitter, gatterwerk, sparrwerk *u. ähnl.*

a) *zum verschlusse dienend. der* rost *des helmes, das helmgitter;* rost *am ausflusz einer wasserröhre angebracht, zum abwehren von verunreinigung. an dem eingange von dorfkirchhöfen legte man einen* rost *horizontal über eine grube, welcher also von menschen überschritten werden konnte, aber das vieh abhielt* (*s. unten* röste). Frisch 2, 128^a. rost, *sparrwerk zum verschlusz der schiffsluken* Jacobsson 6, 478^a.

b) aus kreuzweis verbundenen balken bestehende unterlage, welche in sumpfigem terrain als fundament dient. Jacobsson 3, 453^b: ob man nun ein grundt zu gutem steten fundament haben mög, oder ob es von nöten sein werde, dasz man pföl, bürsten, rost lege und schlage. Fronsperger *kriegsb.* 2, 23^a. Stieler 1430.

c) ein stauwerk im flusse, wodurch der strömung eine bestimmte richtung angewiesen werden soll. Frisch 2, 128^a.

d) eine gatterartige vorrichtung der seidenwirker. Jacobsson 3, 454^a.

ROST, *m. aerugo.*

I. *Aus mhd. ahd. alts.* rost Graff 2, 551, *ags.* rust, *ebenso engl., nld.* roest. *das wort ist auf das westgerm. beschränkt, die goth. bibelübersetzung gebraucht* nidva, *f. für aerugo* (*Matth.* 6, 19), *die altn. bezeichnung für* rost *ist* ryđ, *n.*, ryđr, *m.*, *also ein wurzelhaft verwandtes wort, das sich in mhd.* rot, *n.* *rost wiederfindet. dieses ist in Oberdeutschland mundartlich noch erhalten.* Lexer 210. Höfer 3, 46. Schm. 2, 186. *in die neueren skandinav. sprachen ist das deutsche* rost *eingedrungen, dän.* rust, *schwed.* rost. rost *ist von dem stamme abgeleitet, welcher in nhd.* rot, *altn.* rjóđa, rauđ, ruđom, rođinn *vorliegt. mnd.* rust Schiller-Lübben 3, 510^b (*vgl. brem. wb.* 3, 565. ten Doornkaat Koolman 3, 75^b)

II. *Gebrauch.*

1) *im eigentlichen sinne von dem überzuge, welcher sich durch den einflusz von luft und feuchtigkeit am metalle bildet.*

a) besonders von dem rötlichen überzuge des eisens, dann auch in anwendung auf andere metalle, eisenrost, bleirost, kupferrost: daȥ kupfer stinkt und dœnt doch wol und zerpricht von kaim rost. Megenberg 479, 12; rost am ertz oder kupffer. Dasypod.; dem rost ausgesetzt sein; rost ansetzen; das eysen vom rost seüberen. Maaler 336^a; den rost abbutzen. Stieler 1624. etwas vor rost behüten; wie reymbt und stimpt sich aber ein auszgetrocknet heysere stimm? bringt aber wasser nicht roscht? Fischart *Garg.* 23^b; ob nicht die überbleibsel der wucherer im hundertjährigen rost an die verscharrte münzen gefesselt liegen. Schiller 2, 350;

sîn harnasch ist nâh roste var.
Wolfram v. Eschenbach *Willeh.* 116, 4;

ein altes panzer one rust,
ein schöne junge fraw on lust. B. Waldis 4, 93, 71 *Kurz;*

im vergleiche: dasz wir so fest am alten, als der rost am eisen, klebten. Möser *phant.* 1, 219. *nach volksthümlicher anschauung, welche sich in vielen wendungen ausprägt, ist es der* rost, *welcher das metall zerstört, er* friszt das eisen: durch den rost gefressen werden. Stieler 1624. *ahd.:* trisiuuet iu tresa in himile, thâr noh rost noh miliuua iȥ ni furmelit. *Tatian* 36, 1; jr solt euch nicht schetze samlen auff erden, da sie die motten und der rost fressen. *Matth.* 6, 19; er ist so nütze in der welt als der rost am eisen. Schottel 1117^a;

alts. ne samnôd gi hir sink mikil silobres ne goldes
an thesoro middilgard, mêđom-hordes,
hwand it rotôd hir an roste. *Hel.* 1646;

rost das isen zert:
sus underwert
zert wibes minne
die sinne. *minnes.* 2, 224^a *Hagen;*

rost iȥȥet stahel und isen:
alsô tuot sorge den wisen. Freidank 58, 5 *Grimm;*

und glich wie rost das isen verderbt,
also das nidig gmüt ererbt
selbst verderbung. H. Salat 199, 570 *Bächtold;*

tafeln,
die kain rost, noch frost zerbricht.
Homburg *Clio* (1642) K 6^b;

ertz, stahl und eisen kan nicht dauren,
stirbt endlich durch des rostes macht.
J. P. Titz *in ged. d. Königsberger* 207 *neudr.;*

erz, das rost verzehrt. Lichtwer 170;

denn hier ergreift es der rost nicht,
noch erreicht es der staub, des irdischen wandrers gefährte.
Göthe 40, 344;

wie viel der schwerter könnt ihr aus dem frieden
noch ziehn, die nicht gefressen sind vom roste. Rückert 134.

eigenthümlich eine wendung des 16. *jahrh.:* wer nicht will, der lasse es, wer nicht bleibt, der fahr jmer hin. wer hält hie den andern, sprach rost am halseisen? Luther 3, 335^b; will er noch recht darzu haben, unnd sein wüst wesen vertheidigen, sprich, wer helt hie einander, sagt rost am halszeisen (*sprich: fahr hin, ich will nichts mit dir zu schaffen haben*). Mathesius *Sar.* 130^a.

b) nicht immer ist der rost *entstellend; er wird wertgeschätzt als zeichen des alterthums:*

das ist es ja was man begehrt:
der rost macht erst die münze werth. Göthe 41, 166.

besonders erscheint der edelrost *als zierend:* das ist die grünliche bekleidung des alten erztes. Winckelmann *werke* 5, 128; kattenringe, prächtig mit grünem rost überzogen. Immermann 1, 134 *Hempel.*

2) rost *in bildlicher anwendung:* die tichterey ist anders nichts, als ein abbildung vielerley dinge, welche die menschlichen gemüter abzeucht und gleichsam saubert, durch zierliche und schickliche fügnüsz, vom rost und staube desz uberdrusses. Müffling *bei* Logau *vorwort zum* 1. *tausend der sinngedichte;* ebener gestalt überzeucht der rost aller laster, unsere gedanken. Butschky *Pathm.* 395. *ebenso in älterer sprache:* dar umb spricht unser her Jêsus Christus: ich pin komen ain feur zu senden. daȥ selb feur verzert des êrsten den rost der sünden. Megenberg 69, 21 (*vgl.* Schiller-Lübben 3, 510^b);

du suchst die ewigkeit,
und hast auch disz erlernt vom volcke der poeten,
dasz bücher für den rost, für neyd und sterbensnöthen
die besten ärzte sind. Opitz 2, 39;

die viel begehrte schrifft, das jahrbuch trostes voll,
glaubt nicht dasz es den rost der jahre führen soll. 37;

schnöder neid, du herzenskwal,
schlangenmahl,
du verfluchter rost der seelen. Grob *versuchg.* 104;

wenn sich der laster rost so tief in geist gesezt,
so wird er nach der zeit gar schwerlich ausgewezt. 55;

wohlan! da aufgeschoben
so gut als aufgehoben
für einen pilger ist,
dem, über dem besinnen,
der rost gemach von innen
das triebwerk mürbe friszt. Göckingk 1, 291 (1780);

den rost der welt, der leidenschaften spur,
hat längst der flusz der zeit von ihr hinweg gewaschen.
Wieland 23, 79.

scherzhaft jemandem den rost herunter machen, *ihn durchziehen, seine fehler gründlich hervorheben:* er zog die buben öfters tüchtig durch die hechel und machte ihnen den rost gehörig herunter. *lebensg. eines bad. sold.* 5.

3) *schon alt ist die übertragung von* rost *auf den brand des getreides.* Graff 2, 551. Dief. 502^a; rost, röte am korn, *rubigo* Dasypod. *ferner bezeichnet* rost *eine krankheit der nelken: der* weisze rost *ergreift die blätter, der* gelbe rost *die wurzel. auch einen braunen beschlag auf den bäumen nennt man* rost. Jacobsson 3, 454^a.

4) *besonderes. mit* rost *bezeichnet man aufgelöste theile, welche in gruben vom wasser fortgeführt werden und sich an das gestein ansetzen.* Jacobsson 3, 456^a. rost *vom zusatz unedlen metalles bei der münzbeschickung* 454^a.

ROST, *honigwabe, s.* rosz.

ROSTBAND, *n. eine schneckenart, helix gothica.* Campe.

ROSTBETT, *n. das vorgerichtete lager, worauf der* erzrost *errichtet wird.* Jacobsson 3, 454^b.

ROSTBIRNE, *f. eine wohlschmeckende birnensorte.* Nemnich.

ROSTBRAND, *m. für* brand *oder* rost *des getreides.*

ROSTBRATEN, *m. auf einem roste über kohlen gebratenes fleisch. wienerisch* roszbradl. Hügel 129^b.

ROSTBRAUN, *adj. braun wie* rost. Campe.

ROSTBRENNER, *m. derjenige hüttenarbeiter, welcher das* rösten *des erzes leitet und überwacht. bergw.-lex.* 454^a (1743).

ROSTDORN, *m.:* rostdörner *nannte man abfälle, welche sich beim* rösten *des erzes ergeben. bergw.-lex.* 454^b (1743).

ROSTE, RÖSTE, *f. craticula. im ahd. steht neben dem masc.* rôst *ein fem.* rôsta. Graff 2, 552, *mhd.* rôste, rœste (*vergl.* Dief. 248^b *unter frixorium*):

sus hât erbermde geholfen hin
der kristenheit von iemer wernder rôste.
minnes. 1, 339^b *Hagen.*

ebenso in neuerer sprache mit kürzung des stammvocals: damit du dich wider bükken und krümmen soltest, wie eine bratwurst auf der roste. Butschky *Pathm.* 488. *besonders haftet das fem. auf nd. sprachgebiete, mnd.* roste *und* ruste: so schaltu ghemaket hebben eynen oven unde mure dar an eyne rosten. *handschr. bei* Schiller-Lübben 3, 511^a. *sprichwörtlich:* dat geit heet van der rosten, *das geht schleunig zu. brem. wb.* 3, 531; ruste Liesenberg 189. roste *im sinne von gitterwerk, wie es über gruben am eingange von kirchhöfen gelegt wurde* (*s. oben* rost, *craticula* 2, *a*): ahn der stegel edder roste der bemelten kercken kerckhaves belegen (1561). Schiller-Lübben *a. a. o.;* die rosten und fallthüren an den kirchhöfen. Möser *patr. phant.* 3, 212. *neben* roste *findet sich auch* röste, *ort, vorrichtung etwas zu* rösten; *so von dem rost des herdes.* Schambach 175^a. *bergmännisch für die vorgerichtete stätte, wo erz* geröstet *wird, auch von der masse des erzes, welche dieser behandlung unterzogen wird. bergwerkslex.* (1743) 455^a. *eine ähnliche vorrichtung ist die* kalkröste (*vgl. th.* 5, 67).

RÖSTE, *f. wassergrube zur flachsbereitung* (*s. das zweite* rösten *und* flachsroste *th.* 3, 1704). *der von dem samen befreite flachs wird, mit steinen und stroh beschwert, zwischen pfählen befestigt, in wassergruben gelegt, damit die hülsen verfaulen.* Jacobsson 3, 455^a. *die richtige hd. form des wortes wäre* rösse, rösze (*s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 517), *entsprechend der nd. gestalt; mnd.* rote, röte, rate, *fäulnis, und ort, wo der flachs fault.* Schiller-Lübben 3, 512^b, rotte, rootte, *fossa, in qua linum maceratur* Kilian, rate *brem. wb.* 3, 439, rôte, râte, raute Schambach 175^a, röt Danneil 175^a, rötte, rôt ten Doornkaat Koolman 3, 57^a, rête, röte Frischbier 2, 225^a: der knecht hatte die hälfte seines garns, welches er bis feierabend gesponnen, in einer grube mit eichenlaub gefärbt, und die webemagd ihm ein buntes zeuch zum wamms daraus gemacht, zur belohnung, dasz er ihr flachs in die röthe und wieder heraus gebracht hatte. Möser *patr. phant.* 1, 223. *dem nd. entsprechende formen bewahren die hd. mundarten:* die roesz Schm. 2, 152, rôsze Vilmar 330, roossi Stalder 2, 283, rease Schöpf 564, reasse Lexer 208, röesse Hintner 200; *eigenthümlich* rötze (*vgl. dazu unter dem zweiten* rösten): wann der hanf aus der rötze genommen ist, läszt man ihn an der sonnen abtrocknen. Hohberg 2, 46^b.

RÖSTELN, *verb. in gleichem sinne wie* rösten: würffelsweis geschnitten unnd inn butter geröstelet. Fischart *Garg.* 56^a.

ROSTEN, *verb. rostig werden, rubiginare.* Dief. 501^a. Maaler 336^a, *ahd.* rostên Graff 2, 552, *nd.* rusten *brem. wb.* 3, 565. *s.* rost, *aerugo.*

1) *im eigentlichen sinne:* denn gleich wie das eisen jmer wider rostet, also lesset er auch seine tücke nicht. *Sir.* 12, 11. *sprichwörtlich:* von alter rostet das eisen; gold rostet nicht; bin also dieser tag wieder nach Liegnitz kommen und habe die eisen an pferden nicht rosten lassen. Schweinichen 1, 132;

ein pfluoges schar
als lûterȥ silber wirt gevar,
swenn eȥ in grôȥer arbeit ist,
und ertvar wirt als ander mist,
und rostet, wenn eȥ müeȥec lit. *renner* 20906;

anderswo

geschehen thaten, eine welt des ruhms
bewegt sich glänzend jenseits dieser berge —
mir rosten in der halle helm und schild.
Schiller *Tell* 2, 1.

2) *übertragen, sprichwörtlich:* alte liebe rostet nicht. Wander 3, 129; alte schuld rostet nicht. Pistorius 10, 81 (*vergl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 500); rast' ich, so rost' ich; sein talent, seine anlagen rosten lassen; aber das sind die früchte der gepriesenen ruhe, in der jede tugend rostet. Leisewitz *Julius v. Tarent* 1, 4.

3) *eigenthümlich gewendet, in transitivem sinne:*

ich will nicht klagen, mir blieb ein hort,
den rosten nicht wetter und wogen. Droste-Hülshoff 1, 224.

RÖSTEN, *verb. torrere, auf dem roste braten, dörren, verbrennen, mhd.* rœsten, *prät.* rôste Lexer *mhd. wb.* 2, 500, *ahd.* rôsten Graff 2, 552. *neben* rœsten *erscheint mhd. und später* rœschen, rœschten: nim die grüen weineste wenn man si abschneidet und röscht si in ainem feur. Megenberg 350, 24; rösche der weinrauten zweiglein in baumöle Tabernaemontanus 398. *wie bei* rost, *craticula ist auch bei* rösten *im nhd. verkürzung des stammvocales eingetreten.*

1) *im eigentlichen sinne. a*) *speisen u. ähnl. auf dem* rost *braten:* fleisch, äpfel, brotschnitten rösten. gerost fleisch, *frixa, carbonella* Dief. 182^b.

b) rösten, *auf dem* rost *verbrennen als todesstrafe; naturgemäsz mehr in älterer sprache gebräuchlich* (*s.* Lexer *a. a. o.*): und si ist pegraben pei den sälige junghfrawen auf dem perg Parlisparne, da sand Laurenz geröstet wart. *deutsche chron.* 2, 1, 357, 36.

c) *allgemeiner, erhitzen, verbrennen:*

wie werden sie geröst von sonn und lufft fortan,
die adler, leopard, und rab, und geier speisen.
Gryphius 1, 597;

allein die bunte fliegenbrut
summt auf und nieder übern rain
und läszt sich rösten in der glut. Droste-Hülshoff 1, 134.

d) *zuweilen intransitiv:*

auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen;
doch sie weihten mit wasser die röstenden eingeweide.
Voss *Od.* 12, 363;

ich aber hoffe für und für,
so fern ich mich des lebens freue,
zu rösten an der sonne hier,
geduld'ger märtyrer der treue. Droste-Hülshoff 1, 173.

e) rösten *in gewerblicher anwendung:* wie das gemeine porzellan, wenn, nachdem es geröstet ist, wie man spricht, die blaue farbe aufgetragen wird. Winckelmann 3, 255. erz rösten *im hüttenwerk, es durch ausglühen von gewissen bestandtheilen befreien. bergw.-lex.* 455^a. ungeröstetes erz, *noch nicht gereinigtes:* denn es sey doch ungescheiden, ungepocht, unnd ungeröste bergkart, die voller wildigkeit und unart stecke. Mathesius *Sar.* 147; nun gelangten wir zu offnen gruben, in welchen die gerösteten alaunschiefer ausgelaugt werden. Göthe 25, 324.

2) *übertragen, quälen, martern, in bildlichem gebrauche zu* 1, *b. nur in älterer sprache gebräuchlich* (*s.* Lexer *mhd. wb. a. a. o*):

mein hertz das wirt gerôst
mit mangem seuftzen stôs.
Wolkenstein 42, 3, 15 (*s.* 143);

wann uns das creutze röstet
so ist erfrischung noth. Logau 1, 202, 35.

RÖSTEN, *verb. linum macerare, flachs durch einlegen in die* röste *mürbe machen, auch intrans. faulen, mürbe werden. die hülsen werden durch die einwirkung des wassers zum abfaulen gebracht.* rösten *ist eine etymologisch unberechtigte form, durch anlehnung an das erste* rösten *sp.* 1283 *entstanden. die richtige hd. form würde* rössen, röszen *sein, wie sie die hd. mundarten, von mundartlichen färbungen abgesehen, bewahren. macerare,* rosszen, *ut in lacunis lina* Trochus J 6^a. Vilmar 330. Schm. 2, 153. Stalder 2, 383. Hintner 200. Schöpf 564. Lexer 208. *schwäb.* raischen Schmid 425. *mit eigenthümlicher verschärfung* rötzen Höfer 3, 46 (*s.* Schm. 2, 196): der flachs aber, so er erstmal ausgezogen, wird er gerüfflet, bald darnach gerötzet. Bechius-Agricola (1557) 11^a; der flachs wird in einem stehenden, doch klarem wasser gerötzt und geschwert. Hohberg 2, 47^b. *mhd.* rœȥen, rôȥen, roȥȥen, *welk, bleich, faul werden, faulen machen* (*vgl.* Graff 2, 560), *ags.* rotian, *engl.* to rot, *altn.* rotna *faulen,* rotenn *verfault, mnl.* rotten het vlasch, *macerare linum, ut cortex computrescat.* Kilian, flass rôten Schambach 176^a, rötten Danneil 175^b.

RÖSTER, *m. einer, der röstet, besonders derjenige hüttenarbeiter, welcher das* rösten *des erzes besorgt.* Frisch 2, 128^a. *oberd. name eines gerichtes,* kerschenröster, *gesottene kirschen, mit semmelschnitten in schmalz geröstet.* Schm. 2, 162. *in Tirol ist der* reaster *jemand, der sich lange mit einer arbeit zu schaffen macht.* Schöpf 564.

RÖSTER, *f. soviel als* rost, *craticula, besonders im nd. sprachgebiete.* Richthofen 993^a, rooster Kilian. Schiller-Lübben 3, 511^a, Woeste 218^a. ten Doornkaat Koolman 3, 54^b. Schm. 2, 162 (*ber. aus Kölln v.* 1632). Lexer *mhd. wb.* 2, 501, *engl.* roaster: ich wollte euch die haut abschinden und mir dieselbe bey stücken auff der roster lassen braten. Rist *friedej. Teutschl.* (1653) 14.

ROSTERIG, *adj., s.* rostrig.

ROSTERN, *verb. rosten, rubiginare* Dief. 501^c. Frisch 127^c, *nd.* rusten *brem. wb.* 3, 565.

ROSTERN, *adj. rostig:*

die spinneweben flechten
sich um den rostern schild.
Lohenstein *in auserl. ged.* 1, 273.

RÖSTERN, *verb. etwas auf der* röster *braten* (*s.* röster, *f.*): he hett dar lang mit röstert, *er hatte lange damit zu schaffen gehabt.* Schütze 3, 303 (*s. oben* röster, *m.*). Woeste 218^a. ten Doornkaat Koolman 3, 54^b. *dann entwickelt sich die bedeutung* rost *und ofen auskratzen, überhaupt etwas abfegen, übertragen prügeln* (*s. oben* rost 2).

RÖSTERWERK, *n. rahmen mit hölzernem gitterwerk zur bedeckung von schiffsluken.* Campe.

ROSTERZ, *n. das* geröstete *erz. bergw.-lex.* 454^b (1743).

ROSTFARBE, *f.:* farb wie rostig eysen, *ferrugo* Maaler 336^a.

ROSTFARBEN, *adj.:* der ovale hinterleib vorn, so wie die füsze, rostfarben. Oken 5, 900. *in gleichem sinne* rostfarbig, *adj.*

ROSTFLECKEN, *m. durch rost verursachter flecken auf metall u. ähnl. bildlich:* dadurch gewannen sie noch dazu den vortheil, dasz sie mit allen eisen- und rostflecken ihrer praxis nachher ihre maske der irreligiösen theorie beklexen konnten. J. Paul *jubelsen.* 125.

ROSTFLEISCH, *n. auf dem* roste *gebratenes fleisch.*

ROSTFLÜGEL, *m. eine kleine rothe mottenart.* Oken 5, 1362.

ROSTFRESSEND, *adj. mit passivischer bedeutung, was vom roste gefressen wird:* das wir solche leute sind, die sich an solchen rostfressenden schatz hengen. Luther 5, 413^a.

ROSTGELB, *adj. bräunlich gelb, wie der rost.*

ROSTGESTELL, *n. ein gestell, darauf etwas zu rösten.*

RÖSTHAUS, *n. ein haus, in welchem erz geröstet wird.* Jacobsson 3, 455^b.

RÖSTHOLZ, *n. holz, welches zum rösten der erze benutzt wird. bergw.-lex.* 455^a: ein wagen folle rostholzes. *Frankf. bürgermeisterb. von* 1450 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 501.

ROSTHÜTTE, *f. soviel als* rosthaus.

ROSTIG, *adj., mhd.* rostec, rostic, *mit* rost *belegt, beschmutzt, vom* rost *zerfressen.* rostig, rostecht, rustig, rustick, *rubiginosus* Dief. 501^c, schwartz rostig, *rubiginosus* Dasypodius.

1) *im eigentlichen sinne:*

sie hiezen ir halsperge
ûz schütten unde vegen
die durch tou und durch regen
naz unde rostic wâren. *Eraclius* 4729;

ein rostigs panzer truoc er an. *ring* 48^d, 3;

dann einer ein rostige helmparten
mit eim schuchfleck die wol polirt. *fastn. sp.* 384, 9;

und zeuch dein messer ausz der scheiden,
das stumpff, schärtig, und rostig sey.
Grobian. 629 *neudruck;*

der mensch, welcher an sinnen klug,
ist wie ein eisen an dem pflug,
damit man durch die erden fehrt:
dasselb wirdt mit der zeit verzehrt,
bleibt aber rein, fein blanck und lustig,
wo mans leszt ligen, wirdts doch rustig.
B. Waldis *Esopus* 3, 99, 54 *Kurz;*

die harten hände reichten sie mir dar,
von den wänden langten sie die rostgen schwerter.
Schiller *Tell* 2, 2;

einen reif von rostgem eisen
trägt er um den leib geschirrt. Uhland *ged.* 288;

gieb mir von allen schätzen nur
die alte rostige krone. 383;

ach gott, ich erglühte wie flamme,
als ich sah, dasz die alte nadel es war,
meine rostige nadel im stamme!
Droste-Hülshoff 1, 224.

2) *mit besonderer hervorhebung der bräunlich gelben farbe des rostes:* aber auȥwendig wirt eȥ (*das zinn*) leiht gemailigt, alsô daȥ eȥ pleich wirt, niht rostich. Megenberg 480, 9. *dann freier:*

sin herz ist kalt, sin zung vol gift,
rostig sin zend, sin gmüt vol gallen. H. Salat 198, 336;

sie (*das alte weib*) wer auch bleich, gelb, reuchrich, rustig,
schwartz, graw, fahl, blaw, und gar unlustig.
Rollenhagen *froschm.* Hh 8^a;

raubnest um raubnest, schroff, in rostger bräune.
Freiligrath 3, 102.

3) *unscheinbar, schmutzig, zerfallen, abgenutzt, zunächst durch alter, dann in allgemeiner anwendung:* so scharren sie von alten scharteken vier oder fünf rostige abgenützte wörter, mit solchen sie dem leser ein nebel fürziehen. S. Franck *moriae enc.* 4^b; er zoge auch also rostig mit seinem fürfell daher. Frey *garteng.* 45; du hier? jetzt? zwischen diesen rostigen mauern? Fr. Müller 3, 86;

der her tet des rostigen haufen lachen,
tet bauren und hantwerker aus in machen.
H. Sachs *meisterl.* 213 *Gödeke;*

das heiszet, wie rostige wittwer, gefreit. Picander 1, 432.

im sinne von rauh, *ausgehend von der rostzerfressenen ungleichen oberfläche,* rostige kehle, rostige stimme. *auf geistiges übertragen, im sinne von befleckt:* das sehen wir in der heiligen Magdalenen, die ganz rostig und wüst was. Keisersberg *brösaml.* 2, 33^a (1517);

wo die westphälischen edeln müssen
sich sauber brennen ihr rostig gewissen.
Droste-Hülshoff 1, 204.

4) *in besonderer anwendung, geräuchert, gedörrt, unter einwirkung von* rost, *craticula:* letzlich hett er zu eim hinderhalt unzahlich vil häringsthonnen von gewässerten, bezwybelten, beessigten, gesaltzenen, frischen und roschtigen häringen und böckling. Fischart *Garg.* 55^b; so lag auch schon ein alter rostiger schuncken mit einem paar dörren bradwürsten im wasser. *Simpl.* 3, 299 *Kurz.*

ROSTJUNGE, *m. ein bergmannsjunge, welcher das zu röstende erz klein pocht.* Jacobsson 3, 456^a.

ROSTKÄFERCHEN, *n. dermestes ferrugineus.* Nemnich.

ROSTKRAUT, *n. ledum palustre.* Nemnich.

ROSTLAUFEN, *verb. das abgeröstete erz aus dem* rosthause *auf einem laufkarren zur schmelzstätte führen. hierzu in entsprechendem sinne* rostläufer, *m.* Jacobsson 3, 456^a.

ROSTMEISTER, *m. ein aufseher auf hüttenwerken, welchem die leitung des erzröstens obliegt.* Jacobsson 3, 456^a.

ROSTOFEN, RÖSTOFEN, *m. ofen zum* rösten *des erzes auf hüttenwerken:* musz man die gewonnen ertz fleiszig pochen und scheiden, oder die wildigkeit in ertzen zuvor in röstöfen teuben, dempffen, und zu tod brennen. Mathesius *Sar.* 148^a.

ROSTPAPIER, *n. papier zum abreiben und blankputzen verrosteter gegenstände.* Campe.

ROSTPFAHL, *m. pfahl, der in sumpfigem terrain eingerammt ist, um den* rost *zu tragen* (*s.* rost, *craticula* 2, *b*).

RÖSTPFANNE, *f. pfanne, in welcher man röstet. ohne umlaut:*

lies jm abhawen durch grosz pein
händ, füsz, und auch die zungen sein,
lies jn in die rostpfannen legen.
Wickram *pilger* N 3, *bl.* 47.

ROSTRIG, *adj. verrostet.* rostrig, *rubiginosus* Dief. 501^c, *md.* rusterig *brem. wb.* 3, 565: ob es gleich auswendig ein aschenbrödel, in der küchen, schwartz, rustrig, und bestoben ist. Luther 5, 357^b;

jr schöne farb ist gar verblichen,
ist rostrig, schimlig, seyger, kamig.
B. Waldis *Esopus* 4, 100, 167 *Kurz.*

übertragen von der stimme (*vgl.* Woeste 218^a):

und last mich auch helfen singen
und meine rosterige kele erklingen
bei dem edlen guten gesang. *fastn. sp.* 902, 18.

ROSTRIPPE, *f. rippenstück auf einem roste gebraten.* Campe *für franz. cotelette.*

ROSTSCHEIBE, *f. scheibe gerösteten brotes.* Frisch 2, 128^a.

ROSTSCHEIT, *n.:* rostscheiter *heiszen bei den bäckern die über nacht in den backofen gelegten scheite, welche ausgedörrt um so besser brennen.* Birlinger 376^a.

ROSTSCHICHT, *f. bergmännischer ausdruck, schicht auf der roste* (*s. d.*). Jacobsson 3, 456^b.

ROSTSCHLACKE, *f. schlacke, welche beim* rösten *der erze abfällt.*

ROSTSCHLÄGER, *m. derjenige hüttenarbeiter, welcher beim* rösten *des erzes die zusammenschmelzenden stücke zerschlägt.* Jacobsson 3, 456^b.

ROSTSCHLICH, *m. bestimmte masse von* rosterz.

ROSTSCHUPPEN, *m. schuppen, unter welchem auf hüttenwerken erz geröstet wird.* Jacobsson 3, 456^b.

ROSTSCHWAMM, *m. agaricus ochraceus, nach der farbe so genannt.* Nemnich.

ROSTSCHWELLE, *f. von starken balken, welche rostartig verbunden, auf eingerammten pfählen ruhend, zur fundamentierung in sumpfigem boden dienen.* Jacobsson 3, 456^b.

ROSTSTAB, *m. stab eines* rostes. Frisch 2, 127^c.

ROSTSTÄTTE, *f.*, ROSTSTADEL, *m. vorgerichtete stätte in hüttenwerken zum* rösten *des erzes.* Jacobsson 3, 456^a. *bergw.-lex.* 455^a.

RÖSTSTOLLEN, *m. bergmännischer ausdruck.* Frisch 2, 128^a (*vgl. oben* rösche).

ROSTTUTE, *f. conus ferrugineus, eine muschelart.* Campe.

RÖSTUNG, *f. handlung des* röstens: erste röstung des erzes. Jacobsson 3, 457^b.

ROSTWEIDE, *f. salix fragilis, eine weidenart.* Nemnich.

ROSTWEIHE, *f.*, ROSTWEIH, *m. eine europäische falkenart.* Oken 7, 139.

ROSTWENDER, *m. arbeiter, welcher das im rost unten liegende erz oben aufstürzt. bergw.-lex.* 455^a.

ROSTZERFRESSEN, *adj.:*

als schlüg' ein stecken
an einen alten rostzerfresznen helm! Kleist 2, 135.

ROSTZWITTER, *m. eine bestimmte menge rosten* (*vgl. unter* roste), 60 *fuder zu* 3 *karren. bergw.-lex.* 455^a.

ROSZ, ROOSZ, ROST, *m. und n., daneben* ROOSZE, *f. zurückgehend auf mhd.* râȥ, *n.*, râȥe, *f. honigwabe, mit oder ohne honig* (*s. oben* rasz *sp.* 154). *gramm.* 3, 464. *die form des wortes ist sehr schwankend, s.* Dief. 228^b *unter favus, nov. gloss. unter gleichem stichwort* 169^a. Frisch 2, 126^c. Kehrein 332. Vilmar 330. Schm. 2, 138: wie die bienen nit alleyn junge zeugen, sondern auch die waben und das rost, desgleichen auch das wachs pringen. Fischart *ehz.* 502; daran gegossen endivien, roosz, und rot kornblumenwasser. Forer *fischb.* 194^a; kölblin, die seind voller löchlein oder heuszlein, wie die rossen der bynen anzusehen. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 391; die bienen machen das honig, einen süszen subtilen und fast gesunden saft, desgleichen die waben oder das rost und dazu das wachs. Heyden *Plinius* (1584) 381; und bringen den (*saft*) in die sechseckigen löchlein, cellulas hexagonas, des rohsts. Colerus *hausb.* 401 (1640); die letzte ausraumung wird nach Michaelis verrichtet, da machet man die stöcke wiederum auf, denen, die voll angebauet haben, wird das roosz einer spannen lang am boden verschnitten. Hohberg 2, 380^{b}; man schneidet roosz und honig heraus. 371^{b}; roosz oder rusz. so nennen einige die scheiben im stock. es pfleget öfters für die ledigen scheiben genommen zu werden. Overbeck *bienenwb.* 70 (1765);

(die biene spricht zur trägen henne:)
wir hassen allen stolzen schein,
und wer uns kennen will, der musz in rost und kuchen
fleisz, kunst, und ordnung untersuchen. Gellert 1, 70 (1775).

RÖSZ, *adj., s.* räsz *und* rösch.

ROSZENHONIG, *m. unausgelassener, noch in den waben befindlicher honig.* Vilmar 330 (*s.* rosz).

ROSZHAFEN, *s.* rosenhafen.

ROSZKEULE, *f. wachskeule, wol zu* rosz, *honigwabe gehörig.* Jacobsson 3, 450^{a}.

ROSZSPROSSEN, *plur. die hölzlein, an welche die bienen im stock das wachs anhängen.* Frisch 2, 127^{a}.

ROSZSTEIN, *m. poröse lava* Schmidt 165. Kehrein 332. *von der ähnlichkeit mit einer honigwabe (s. oben* rosz).

ROT, *adj. ruber, goth.* rauþs (raudai *Skeireins* 42), *altnord.* raudr, *ags.* reád, *alts. nd. nld.* rôd, *ahd. mhd.* rôt. *gemeingermanisches wort, neben dem auf anderer ablautsstufe altn.* rjódr, *ags.* reód *stehen. die sippe ist in den urverwandten sprachen weit verzweigt; genau entsprechen: lat.* rôbus = rûfus, *altir.* rúadh, *sanskr.* lohá, *rötlich, kupfer; auf anderer tonstufe stehen z. b. griech.* ἐρυϑρός, *sanskr.* rudhirá- (*vgl.* Fick^{4} 1, 526). *die schreibung* roth *mit dehnungs-*h *macht der historischen* rot *jetzt wieder platz. in älteren quellen auch* rott *geschrieben:*

er (*ein freund*) ist edler den rottes gold.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 80, 318.

von den steigerungsgraden ist nur der comparativ röter *häufiger:*

heller und röther blühn
alle wangen des blumenvolks,
das den schmeichelnden kusz ihres gewandes fühlt.
Hölty 73;

wonneseliger und röter
bricht uns dieser morgen an. Bürger 20.

1) rot *als adjectiv bezeichnet zunächst die farbe schlechthin; so z. b. vom weine:* weisz und rot Wangheimer. Fischart *Garg.* 58^{b}; roter Marlheimer 59^{a}; es gab ein groszes gelächter, als wir uns die müden füsze mit rothem wein und kleien badeten. Göthe 16, 255;

da bleib es bei
eim fuder roten wein. H. Sachs *meisterl.* 93 *Gödeke;*

kind, was gaben sie dir zu trinken?
kind, sage dus mir!
'ein glas mit rotem weine,
wie we ist mir!' Uhland *volksl. nr.* 120, 3;

hier ist weisz und rohter wein.
Grob *versuchg.* (1678) 149;

auch zu dem rothen champagner, auf Silleri's gute gekeltert,
kaisergetränk von Tokai und der nektarähnliche Kapwein.
Voss *id.* 13, 221.

rot, *die farbe des blutes und des damit gefärbten:*

dâ verlôs manic man den lib.
di grûnen wisen worden rôt.
der môre lach dâ vile tôt. Lamprecht *Alex.* 4698;

doe wart van den bloede
dat mere dâ engegen rôt.
dâ bleif menich helet dôt. Veldeke *Eneit* 7443;

das schleierlein war von blute so rot,
und da sie in verband da ward sie halb tot.
Uhland *volksl. nr.* 93^{b}, 5;

nun fleusz, nun fleusz, du plût so rot,
fleusz in des möres grund! 76^{a}, 15;

(der hammer zu Jesus:)
gleich die warme purpur spritzet,
mich in eilen färbet rot;
ich, vom heiszen saft erhitzet,
wurd geweicht ab deiner not.
Spee *trutzn.* 188, 110 *Balke;*

o was rote wundengüsz! 220, 141;

schau den menschen, der unschüldig
wird verdammt zum galgentod,
o wie friedsam und gedüldig
leidet er die wunden rot! 183, 92;

die last, die ist die kriegesflut,
so itzt die welt mit rotem blut
und heiszen thränen füllt. P. Gerhardt 8;

dein schwert, wie ist's von blut so roth? Edward, Edward!
Herder 8, 35;

die rechte zeit zur guten sache,
zur freiheit, zum tyrannentod!
vor deinem schwerte sinkt der drache
und färbt die deutschen ströme roth
mit sklaven-blut und freiem blut! Körner 1, 138;

doch mit mir zu scherzen
ist gefährlich, meine wuth
nach so liebem rothen blut
ist nicht leicht gleich auszumerzen.
Brentano 415 (1854);

o pyramidenschlacht! o tag des ruhms, der beute!
roth, wie dein turban, war im Nile jede furt.
Freiligrath 1, 94;

schilfgürtel tragen sie (*die inseln*) und kokospalmenkronen:
die prächt'gen vögel, die hoch auf den kronen wohnen,
sind das gestein daran, goldgelb und roth wie blut. 1, 103;

und es klaffte dem ritter das stahlhemd weit,
und es färbten die ringe sich roth. Geibel 2, 160;

das feld ist roth und die brüder sind todt,
und hinter uns rasselt der feind. 2, 158;

stieszest ihm ins herz das spitze messer,
wandtest dich und flohst mit rothen händen. 2, 178.

auch das fleisch wird rot *genannt, im gegensatz zum blutlosen fett und der haut:* tarmus haizt ain speckmad, wan daz ist ain wurm, der in speck wehset, sam Isidorus spricht, und maint die vaizten, diu in dem swein ist zwischen der swarten und dem rôten flaisch. Megenberg 309, 23. *das blut wird in derber rede* die rote suppe *genannt:* gaben mir da rücklings ein iedweder eine presche, dasz mir flugs die rothe suppe zu maul und nase beinsdicke heraus schosz. Reuter *Schelmuffsky* 90; gab mir mit geballter faust eins ins gesicht, dasz mir die rothe suppe darnach flosz. *Pierot* 1, 352; der eyfer überlief mich dergestalt, dasz ich mich drehete, und dem officier eine solche derbe maulschelle, statt der antwort versetzte, wovon er dermaszen unsanfte zu boden sanck, dasz ihm die rothe suppe über maul und nasen flosz. *Plesse* 3, 177. *auch* roter saft: drey wichtige streiche uber den rukken hinab gab, dasz der rothe safft darnach lieffe. *Salinde* 75. *auch der ausdruck* rother schweisz *ist gebräuchlich:*

ab falber stirn und wangen,
füsz, händen, marmorweisz,
die tropfen anher drangen
von weisz und rotem schweisz.
Spee *trutzn.* 31, 68 *Balke;*

nur der boden wolgenetzet
für den weisz und roten schweisz
ihm zu dank herauszer setzet
rosen rot und lilgen weisz. 168, 62;

schönes böcklein,
rotes röcklein,
du bist rot von lauter schweisz;
rot getränket,
wol beschenket
seind auch deine zähnlein weisz. 219, 123;

o maydlein, wir dich fragen:
ist er dann rot und weisz?
thut er die farben tragen
von rotem traubenschweisz? 37, 98;

tropft rother schweisz von schrammen, rissen,
so dorn und distel ihm (*dem hirsch*) gerissen.
Immermann 13, 59.

andere bildliche ausdrücke, in denen rot *sich auf die farbe des blutes bezieht:*

o was marter dir begegnet?
hör zu schwitzen einmal auf!
gnug es einmal hat geregnet,
nit in rotem bad ersauf. Spee *trutzn.* 168, 72 *Balke;*

Daphnis, deine rote rosen
werf ab deinem kreuz herab;
wann die welt mir lieb will kosen,
darf ich solcher blumengab.
Daphnis, deine rote rosen,
dein so schöner blumenstrausz
allen kraft- und lebenlosen
hilft aus aller schwachheit aus. 226, 57;

Daphnis dopple thränen weinet,
weisze perl, korallen rot. 167, 52;

von den augen Jesu fallen
runde thränen silberweisz,
von der stirnen rot corallen,
beide seind euch (*den bienen*) geben preis. 75, 71;

als ich neulich auf der reisen
wollt zum weinhaus kehren ein,
mich zur herberg that man weisen,
hiesz: zum roten lämmerlein.
auf dem schilde stund gemohlet
Daphnis in der kelter sein,
jeder dort zu trinken holet,
o was rot und guten wein! 226, 44;

wie sonderbar musz diesen schönen hals
ein einzig rothes schnürchen schmücken
nicht breiter als ein messerrücken! Göthe 12, 219;

doch nicht an der rache des himmels verzagt!
es hat nicht vergebens blutig getagt,
roth musz ja der morgen sich lösen. Körner 1, 127.

so kommen wir, so brausen wir,
und schwören rothe rache. Arndt 234;

schon geschlossen ist sein aug!
roth sein schlaf, gleichwie die blume auf dem fackeldistelstrauch!
(*vom leichnam eines weiszen, der vom tiger zerrissen wurde*).
Freiligrath 1, 155;

und ich sah hinab und ich sah genau —
da schwammen die äcker in blut,
da hing's an den ähren, wie rother thau,
und der himmel war eine gluth. 3, 194.

auch krankheiten, die sich durch blutausflusz äuszern, werden rot *genannt.* die rote ruhr: für allen dingen aber stellt er (*das kraut sanickel*) das blutspeien, und rote rur, häfft die jnnerliche wunden zusamen, wo man mit meyszeln und mit salben nicht mag zu kommen. Sebiz 213; disz kraut (*schaftheu*) inn wein oder wasser gesotten, stellt den blutgang, und alle andere flüsz, als die rote rur, und dergleichen mehr. 220; sophienkrautsamen in speisz und tranck gebrauchet . . . stopffet alle bauchflüsz, sonderlich aber die rothe ruhr. Tabernaemontanus 26 (1664); der safft des garbenkrauts auff 4 loth mit soviel weins vermischet und getruncken, hat gleiche wirckung die roteruhr zu heylen und zu vertreiben. 376; daher haben die ärzt gelernet, dasz dieses kraut wider die roteruhr und blutflüsz dienstlich sey. 509; wir wurden, uns entweder zu erfrischen, oder weil die rothe ruhr und die pest selbst unter uns regierte, an einem ort . . etliche wochen an die Thonau ins freye feld mit unserem regiment logirt. *Simpl.* 3, 111 *Kurz;*

lieber meister Vivian,
eur weiszickeit seh den harn pas an!
er ist so dick von natur,
ich furcht, er hab die roten rur. *fastn. sp.* 63, 32.

auch roter flusz, rotes weh: regenwazzer gesament in den zistern, sô ez gestêt, sô vellet diu erd ze podem, diu dar zuo gemischet was von irdischem rauch, sô wirt ez denn gar lauter und süez und ist guot zuo der ruor, daz diu verstê, und zuo dem rôten flusz. Megenberg 82, 35; des paums rinde gesoten mit honig ist gar ain guoten erznei für den roten auzfluz des leibs. 371, 15. rote we, *fluxus, vocab. von* 1470 *bei* Frommann 6, 175 (*in Nordböhmen* rûte wî *ebenda*); den rothen wehe oder rothe ruhr (*dysenteriam*). Zechendorfer (1571) 90); *auch* roter schaden Schmid *schwäb. wb.* 435 (*s. unten* rotschaden): das rosszmägle wirt gebraucht zů dem roten schaden, bauchflusz und allerley schmertzen, ausz weyn getruncken. Forer *thierb.* 137^b (1583). en roden könig *nennt man die monatliche reinigung der weiber.* Schütze *holst. idiot.* 3, 304 (*vergl.* rot im kalender, *die menstruation* Hügel 130). rot *von hautkrankheiten, geschwüren:* es überkomt das pferd dick ain rotte geswulst, die ettlich die radpewlen haiszent, die grosz und weit ist in der hawt und in dem flaisch, und ist vast hitzig und clopffent die audern dar inn gar vast. Mynsinger 70; und (*die schlangen*) mit jrem gifftigen beiszen die leute anzündeten, wie ein roter carbunckel, und hitzige sterbedrusz, oder pestilentzisch apostem unnd geschwür, mit ubernatürlicher hitze einen menschen verbrennet, und erwürget. Mathesius *Sar.* 72^a;

der (*der floh*) war gewont der greulichkait,
und bisz dem kind rot flecken prait.
Fischart 2, 77 *Kurz.*

von blumen: die (*blume*) war aber inzwischen verwelkt und die rothen kelche hingen blasz und erschöpft vom stengel herunter. Immermann *Münchh.* 3, 61;

wize rôte rôsen, blâwe bluomen, grüene gras,
brûne gel und aber rôt, dar zuo des klêwes blat,
von dirre varwe wunder under einer linden was.
minnes. frühl. 90, 32;

sie wolte in den grünen wald
nach roten röslein gen. Uhland *volksl. nr.* 93^b, 1;

es waren die roten röselein,
die blüten über mich. 28, 2;

darinn wachsen blümlein rot und weisz. 3, 1;

so bauet ich mir ein häuselein
von petersilgen,
womit war es bedecket?
mit roten lilgen. 28, 4;

ist jener roht-wein ein frantzosz,
so thut er wol zu uns zu kommen,
er lächelt wie ein rohte rosz. Weckherlin 531;

blumen wehn, vom west gefächelt,
gelb und roth, auf grüner flur. Hölty 139 *Halm;*

roth und grün ist die wiese. 193;

roth stehn die blumen, weisz und blau,
und mädchen pflücken sie. 146;

tanzt dem schönen mai entgegen,
der des waldes haar verneut,
roth und weisze farbenbögen
auf des fruchtbaums wipfel streut. 130;

wie der apfelbaum nickt!
roth und weisze
blüthen purpern
seinen grünen wipfel,
purpern alles gezweig umher. 136;

schaue wie die rosen blühen
mit der roten brust voll flammen. Arndt 218;

wo hoch und golden sich die ernte hebt,
mit rothen, blauen blumen hell durchwebt.
Uhland 115;

wann die roten rosen blühen,
singt die nachtigall im rausche. Platen 157^a;

da berauscht und schweiszbefeuchtet
du dich zeigst im garten wieder,
wirft dein auge, wenn es leuchtet,
feuer in den roten flieder. 157^a;

zum dichterlorbeer voll und ganz,
zum kranz des patrioten
den leichten, losen blüthenkranz,
den weiszen und den rothen (*von apfelblüten*)!
Freiligrath 4, 26;

da summen die bienen um sie (*dis haide*) her,
und durch ihr rothes blüthenmeer
ausschlagend jagt der senner. 3, 139;

baum neben baum, und reis an reis,
so viel sie können tragen,
all weisz und roth und roth und weisz,
die pracht ist nicht zu sagen. 4, 25.

im bilde: o blume weisz und roth,
dich hat gezieret gott,
jungfrau Maria!
Hoffmann v. Fallersleben *findl.* 1, 110.

von früchten:

die bieren gelb, die öpfel rot.
Spee *trutzn.* 89, 145 *Balke;*

sie schält einen apfel, war roth und weisz,
zu locken den knaben hinan. Herder 8, 34;

laut platzte der königsapfel vom baum her,
roth und mürb'! Voss *id.* 14, 53.

oft wird rot *von pflanzen* (*blumen, früchten, wurzeln*) *zur unterscheidung von andersfarbigen pflanzen derselben gattung oder art gebraucht, namentlich in der sprache der botanik:* die rôten epfele (*granatapfelbäume*). Williram 126, 5; dîne hûffelon sint samo der bruch des rôten apfeles âne daz, daz noh inlachenes an dir uerholan ist. 57, 2; die früht sint dreirlai und die pest ist weiz, dâr nâch sint die rôten veigen die pesten und die swarzen die allerpœsten. Megenberg 323, 23; rot rüblin, *siler* Dasypodius; hochdeutsch, rothe rüben, rothe pasteney und caroten. Tabernaemont. 193 (1664); *nd.* rodebeet, *rote rübe, salatrübe* Schütze 3, 304. roter klee, rote nelke *u. a. m.:* nimm mier oder meier und beeten oder böze, betant nennen es die gelehrten, ist auch zweierlei, rothe und weisze. Hohberg 3, 242^b; menta haist ain minz, daz kraut hât ainen rôten stengel. Megenberg 408, 9. *hirsche nennt man* rotes wildpret (*s. unten* rotwild) *im gegensatz zu* schwarzem wildpret, schwarzwild, *wildschweinen.* Campe: rothe hirsche werden sie deswegen genennet, weil ihre ordentliche couleur im rothen bestehet. es ist aber deren rothe farbe in dreyerley zu unterscheiden: 1. giebt es gemein-rothe, 2. bräunlich-rothe, und 3. gelb-rothe. Döbel *jägerpract.* (1754) 1, 3^a. *gold, kupfer, edelsteine und andere mineralien werden häufig* rot *genannt.* rotes gold *ist in der dichterischen sprache eine äuszerst beliebte wendung:*

von der erde hùp er einen stein:
zuhant von rôtem golde er schein.
Albr. v. Halberstadt 23, 178;

ein freunt, getrew, stil und verschwigen,
dem man mag clagen als anliegen,
das man den hab lieb, wert und holt;
er ist edler den rottes golt.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 80, 318;

was soll mir das rote gold,
so ichs nit tragen soll
vor rittern und vor knechten?
Uhland *volksl. nr.* 76^a, 12;

was zoch si ausz irer schaide?
ain messer von gold so rot. 14;

ir gelbes har sie in seiden band,
sie kleidt sich in silber und rotes golt
gleich wie eine die von hinnen wolt. 74^a, 4;

mir ist ein rot goltfingerlein
auf meinen fusz gefallen. 35;

sie (*die hauersknaben*) hawen das silber, das rote gold. 93^a, 12;

der buchsbaum sprach: bin ich so fein,
aus mir macht man die löffelein,
mit silber und rotem golt beschlagen,
tůt mich für die geste tragen. 9^b, 6;

dort niden in jenem holze,
leit sich ein mülen stolz,
sie malet uns alle morgen
das silber, das rote gold.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 11;

ich erwähl ein stücklein brot,
das mir wol gedeihet,
vor des roten goldes kot,
da man ach bei schreiet. P. Gerhardt 246;

und wenn auch gleich sein bruder wollt
ihm an die seite treten,
doch kann ihn weder rotes gold,
noch bruders blut erbeten,
er musz dem tod herhalten. 188;

o graf, was ist für lieb' und treu'
all all dein rotes gold? Bürger 85^b;

sie (*gold und geld*) sind an jm selbs nicht dann ein weisz und rot erd, sie bringen kein tugent, sie haben kein krafft wie ein magnet. Agr. *spr.* 157^a. rote speise *im bilde für gold:*

wann man den Türken jagen wil,
so esze der wolf gerne rote spis (*die einkünfte der patriarchen sind gemeint*). Schade *sat. u. pasqu.* 3, 19, 15.

vom kupfer: vergesset disz nicht, Mosis schlang ist rot gewesen, denn wenn die müntzer jre beschickung im tiegel machen, und kupffer dem silber zusetzen, nennen sie das kupffer absolute rot, von seiner farbe, die es vom schwebel haben solle. Mathesius *Sar.* 72. *von münzen, und zwar zunächst von goldenen:* und jre schreine und taschen vol roder gülten samlen. Pape *bettel- u. garteteufel* (1586) $E1^a$;

junkherr, laszt mich aus,
das ich kum heim zu haus,
bring euch die gulden rot.
H. Sachs *meisterl.* 187 *Gödeke;*

pocz marter, schawt! hie ligt kain dot,
sunder pey dawsent guelden rot.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 100, 172;

er gab ir roter guldin drei. Uhland *volksl. nr.* 93^a, 7;

die gulden waren von gold so rot. 8.

im bilde: du (*guter hirt*) zahlst mit beiden händen dar
die edlen roten gülden (*die blutstropfen*)
und bringst die ganze menschenschaar
dadurch aus allen schulden. P. Gerhardt 43.

aber auch verächtlich von kupfernen, roter sechser, dreier, pfennig, heller: ich hatte keinen rothen heller reisegeld im sack. Göthe 8, 77;

auch keinen rothen sechsling gab ich mehr
für unser leben. Geibel 4, 76.

von edelsteinen:

spricht der erste rabe da zum zweiten:
bruder, sprich, woher hast du den goldreif,
den ich gestern sah in deinem schnabel,
fein und blank, mit sieben rothen steinen? 3, 175;

er (*der dichter*) steigt hinab in den schwarzen schacht,
taucht in des oceans wellen,
und sucht der rothen rubinen pracht,
und bricht die perlen, die hellen. 1, 29.

von der purpurmuschel:

was die purpurschnecke
in den roten muscheln helt,
ist die haut und decke
Rosabellen. *ged. der Königsberger* 56.

von der schminke heiszt es:

die rothe erde nehmt, die wangen zu bestreichen!
laszt euer angesicht dem morgenhimmel gleichen,
wenn er in dunkler röthe glüht! Freiligrath 1, 97.

ferner: mir erscheint sie (*die natur*) als eine abgelegte matrone, rothe schminke auf ihren grüngelben wangen, geerbte demanten in ihrem haar. Schiller 2, 349; er errieth fast leichter seelenschminke, als wangen-schminke, diese rothe herbstfarbe fallender blätter statt der frühlingsröthe jungfräulicher blüthe. J. Paul *flegelj.* 3, 99. *so auch von salben:* aber sie (*die wundärzte*) thun wie die unverständigen groben eselsköpff, und wollen bey jhrer geelen, grünen und rothen wagenschmier bleiben. Tabernaemont. 364 B (1664);

di gelb salb, di rot und di weisz. *fastn. sp.* 680, 6;

rot *die farbe des beleuchteten himmels, so* roter morgen, roter tag, rote wolken: ihre seele wallte, fluthete, es war ihr zu muthe, als stehe sie auf einem hohen berge, rothe wolken zu ihren füszen, rothe wolken, so weit sie blickte, und in der ferne ragten goldene kuppeln aus den rothen wolken hervor. nun wuszte sie was glück ist, sie konnte es aber nicht aussprechen. Immermann *Münchh.* 3, 65;

wann der rothe tag anbricht. Opitz 3, 14;

o wie lacht dem (*dem verirrten wandersmann*) das erste licht,
das aus den grauen wolken bricht,
und uns den rothen morgen zeiget! Hagedorn 1, 10;

welche nymphe besteigt jetzt das rothe gewölk
mit der krone von gold? (*hymnus an die morgensonne*).
Hölty 65 *Halm;*

immer reizest du mich, freundliches auge der nacht (*mond*),
wenn du dem osten entsteigst und im rothen gewand
hinter dem walde hervorgehst,
oder im grauenden westen sinkst. 68;

in geschwollnen wolken ballet (*am abend*)
dunkler sich die rothe gluth,
zarter farbenwechsel wallet
auf der rockenblüthe fluth. Stolberg 2, 123;

roth wie blut
ist der himmel,
das ist nicht des tages glut! Schiller 11, 311;

wie oft dein herz an meinem lag,
wann schon mit licht der rothe tag
guckt' in den grünen wald. Arndt 30;

der meermann harft und singt darein,
er fühlt nicht müh noch sorgen;
die nixen schlingen den reigen dazu
bis an den rothen morgen. Geibel;

im bilde: er risz das fenster auf, und wollte die unbedeckte brust im frischen morgenwinde baden, und das heisze auge im rothen meer Aurorens. J. Paul *Hesp.* 1, 125. rot *ist die farbe der sonne und ihrer strahlen, auch des mondes und der sterne:*

du klarer brunnen,
bey welches bächen ich das liecht der rothen sonne
zum ersten angeschaut. Opitz 2, 47;

ihm (*dem morgenrot*) folgt die sonn' im sphärenklang
ein rother flammenkahn. Droste-Hülshoff 1, 138;

und hell und immer heller flosz
der sonne glanz herein,
um blumen, wald und schlucht ergosz
sich goldig rother schein. Geibel 1, 40;

ich stand auf hohem berge
und schaut' hinab ins thal,
drei vögel sah ich fliegen
im rothen abendstrahl. 4, 242;

es glühte zur mitternacht helle
der mond wie kupfer so roth. Brentano 25 (1854);

an seinem arme tönt und glänzt ein kupferschild,
roth wie der volle mond, wenn nebel ihn umgeben.
Freiligrath 4, 224;

noch zuckten funken, sterne roth und grün.
Droste-Hülshoff 2, 112;

was blitzt dort auf? — ein rother stern —
nun scheint es nah, nun wieder fern (*vom feuer einer schmiede*). 1, 122;

vom blitz: Chronions höchste zier,
die majestät auf rothen donnerkeulen,
die durch zerrissene wolken eilen,
willst du mir geizig schweigen? Schiller 1, 321.

vom feuer und feuerschein:

rôt alsam ein gluot
sach man dar ûȥ erschinen golt mit dem gesteine.
Gudrun 332, 2;

dô bewant man diu ruoder rôt alsam ein gluot
mit dem liehten golde. 265, 2;

so kam per fas et nefas
der gute mann zu brodt;
er malte seinen bauern
die hölle ziemlich roth. Hölty 12 *Halm;*

jetzt auf ihr antlitz, das bluträunst'ge, fiel der rothen
wachtfeuer glut, die da vor jedem zelte lohten.
Freiligrath 1, 104;

er sieht, wie man um eines mädchens leiche
beim rothen loderschein sich hülfreich drängt.
Geibel 2, 276.

im bilde: schau wie das feuer sich zersplittert,
wie's tückisch an der kohle knittert,
lang aus die rothe kralle streckt.
Droste-Hülshoff 1, 123.

das rote meer, *übersetzung von mare erythraeum:* rot meer, *erythraeum mare, sinus Arabicus.* Dasypodius; und in wenig tagen darnach sein die bilger dem Jordan und dem rotten mere zugeritten. *Zimm. chron.* 1, 478, 27;

und (*gott*) fürt uns durch das rote meer. *fastn. sp.* 814.

im bilde: der tod, der ist mein rotes meer,
dadurch auf trocknem sande
dein Israel, das fromme heer,
geht zum gelobten lande. P. Gerhardt 292.

rot *erscheint häufig in zusammensetzungen; von bildungen, in denen es an erster stelle steht, ist im folgenden an alphabetischer stelle eine kleine auswahl gegeben; compositionen, in denen* rot, *durch das erste glied näher bestimmt, an zweiter stelle steht, bezeichnen einzelne abschattungen der farbe. viele dieser letzten zusammensetzungen enthalten einen vergleich:* blitzrot, brandrot, blutrot, blutigrot, purpurrot, scharlachrot; hochroth, klatschrot, brennendrot:

o meer, verlieh'st du nicht den brennendrothen saft,
den heil'gen purpur, draus man kön'gen mäntel schafft,
den männern von Beryt und Tyrus? Freiligrath 1, 100.

2) *bedeutung der* roten *farbe. a) über* rot *in der farbensymbolik des mittelalters s.* Wackernagel *farben- u. blumensprache, kl. schriften* 1, 143*ff.* rot *ist die farbe der liebe (noch heute, vgl. weiter unten), und der liebesnot. im fastnachtspiel von den sieben farben heiszt es:*

ich (*die vertreterin der roten farbe*) pin peclait mit varb rot,
darein pringt mich der minne not.
die minn mich ser hat erzund
inniklich in meins herzen grund;
das mügt ir erkennen
bei der varb, die mich thut prennen.
mein herz, mein sin und mein mut
brint als in eim feur di glut.
mich hat umbfangen der minne not,
als ir mich seht in dem claide rot. *fastn. sp.* 775, 10;

nu hört, ir frauen und ir man,
wie der knab wol gethan
brint in der varb rot
inniklichen in der minne not;
wann ich noch manchen weisz,
dem lieb kalt und heisz
von herzenlieb ist geschehen
und leszt sich doch in roter varb sehen,
und dennoch oft ain tumer man
durch rums willen tregt rot an,
das man main, im won minne pei,
wie wol er ist an minne frei;
davon ich nit wol
die roten varb loben sol. 775, 22;

ich (*die rose*) kann nicht sterben mehr allein,
einst stand ich wie die lilie bleich,
da gab mir liebe rothen schein,
bin an sehnsucht der liebe nun gleich. Arndt 68;

was, lilie, keusch in deinem kelche webet,
was, rose, roth dich malet,
und eure augen, stille veilchen, sagen,
auch keusch und bang in meinem busen strebet.
Brentano 384 (1854).

auch des ernstes schlechthin:

die rot (*farbe*) die ist dem ernst gemäyn,
die grün ertzäygt uns frölich leben. *ring* 1^{d}, 2;

ein rotes kreuz *ist ordenstracht, heute das abzeichen der krankenpfleger im felde:*

dich trieb dein herz, das warme,
aus England trieb's dich her;
das rothe kreuz am arme,
bist du gefolgt dem heer. Freiligrath 4, 69;

durch sterbende und todte
geh' deines weges treu;
halt' hoch das kreuz, das rothe,
ob blut und barbarei. 4, 70.

rot, *die farbe des blutes, ist symbolisch die farbe der revolution, der republik geworden:*

pulver ist schwarz,
blut ist rot,
golden flackert die flamme! Freiligrath 3, 161;

die neue rebellion! . . .
und uns're fahn' ist roth! 3, 184.

b) rot *im gesicht, zeichen der gesundheit:*

Mausolus treues weib ist noch gesund und roht.
P. Fleming 127.

besonders α) rote wangen, roter mund, *ein zeichen der frische, jugend, schönheit. von ersteren:* mîn uuine ist uuiȥ unte rôt, ist eruuelet uone manigen dûsonton. Williram 87, 1. *sprichwörtlich:* nun, wozu der lärm? heute roth, morgen todt! Göthe 24, 151. *im bilde:* aus dem stübchen, das die malwe anlacht mit dem runden, rothen vollgesichte. Immermann 12, 11;

mein trost, auff den ich alles richte,
ist weisz und roth in dem gesichte. Opitz 3, 19;

die morgenröt erbleichet
und scheinet gleich dem kot,
so nur man sie vergleichet
gen seinen (*Jesu*) wänglein rot.
Spee *trutzn.* 36, 37 *Balke;*

er weisz viel tausend weisen,
zu retten aus dem tod,
ernährt und gibet speisen
zur zeit der hungersnot,
macht schöne rote wangen
oft bei geringem mahl,
und die da sind gefangen,
die reiszt er aus der qual. P. Gerhardt 117;

genug, sie (*die tochter der Leda*) ist nun da,
macht ihrem vater schwan viel ehre,
ist weisz und roth, als wie ein wächsern bild.
Wieland 10, 194;

heimlich musz ich immer weinen,
aber freundlich kann ich scheinen
und sogar gesund und roth. Göthe 1, 102;

dennoch lasz' ich wohl mich sehn:
wenn ich weiszgekleidet tanze,
flink und rot, und unterm kranze
mir die braunen locken wehn. Voss *id.* 2, 109;

die augen sanft und wilde,
die wangen roth und weisz,
die worte still und milde,
die sind mein zauberkreis. Brentano 391 (1854);

sind nicht dein thron des busens junges wogen,
dein purpur rothe wangen,
dein diadem der locken goldne schlingen? 386;

doch wiss' die harte fehde
macht rothe wangen bleich. Arndt 61;

die propheten sind begraben,
Abraham ist todt!
millionen, greis und knaben,
und der mägdlein roth,
viele, die mir liebe gaben,
denen ich sie bot:
alle, alle sind begraben,
alle sind sie todt! Droste-Hülshoff 3, 42.

roter mund: dîne lefsa sint samo ein rôta binta unte dîn gekôse ist suoȥȥe. Williram 56, 1; so wil ich dich doch ein ding bitten, beut mir deinen rothen mund zum fenster herausz, unnd lasz mich dich nur einmal küssen. Frey *gartengesellsch.* 89^{b};

daȥ ich von ir gescheiden nicht enkan,
daȥ hât ir schœne und ir güete gemachet,
und ir rôter munt, der sô lieplichen lachet.
Walther 110, 19;

dîn munt ist rœter danne ein liehtiu rôse in towes flüete.
27, 29;

sie küst jhn an sein roten mund.
Ambraser liederbuch 255;

Helena gar schone was,
als ich eȥ an dem buche las,
ir stirne was offenbar,
ir ougen luter und clar,
rosige wangen, roter munt,
suȥȥe ademe, zene gesunt.
Herbort v. Fritslar *liet v. Troye* 2493;

die fraw usz rottem munde sprach:
wachter, du pringst mir ungemach. *Hätzlerin* 1, 3, 22;

dein mündlein ist verblichen,
ist nimmer rot als vor;
do ich dich zum ersten mal lieb gewan,
ist lenger dan ein jar. Uhland *volksl. nr.* 47^{c}, 4;

man legt den Brandenburger uf einen tisch,
zerschnitten wie ein reinisch fisch,
sein junges leben entwichen,
sein roter munt verblichen. 75^{c};

der buchsbaum sprach: bin ich so fein,
ausz mir macht man die becherlein,
ausz mir trinckt manche schöne junkfraw
mit irem roten munde. 9^{b}, 8;

mit irem roten munde
sie mir den segen gab. 52, 6;

ihr schmollend rohter mund, jhr krauszlecht reines haar.
Weckherlin 737;

noch röther ist der lippen schein
als eine rose pflegt zu seyn. Opitz 3, 16;

nichts vom pracht und prangen
ihrer süszen wangen,
nicht der rothe mund,
nicht die zarten hände
noch der armen bände
sind mir mehr vergunnt. *ged. der Königsberger* 62;

nun mehr hab ichs leben sogen,
nur aus Jesu lefzen rot. Spee *trutzn.* 74, 56 *Balke;*

drey küsse nur! dem rothen mäulchen einen,
und auf die backen zwey, so ist der apfel dein.
Wieland 10, 185,

gefiel sie — gut! so hatt' ihr fein gesicht,
der rothe mund, die weisze freye stirne,
die schöne brust, dies oder das, daran
die schuld. 10, 66;

er nannte sie mein lieber schatz,
mein engelchen, mein kindchen,
und gab ihr manchen feuerschmatz
aufs kleine, rothe mündchen. Hölty 22 *Halm;*

der kukuk ruft, thut uns die jahre kund,
sanct Veit zieht ein, umtanzt von tausend mücken,
und süsze kirschen küssen rothen mund.
Brentano 470 (1854);

schiltst du der verliebten wandel?
schiltst du trunkener gebrauch?
sind doch rote lippen lieblich,
süsze weine sind es auch. Platen 159^{a};

o dürft' ich auf den rothen mund
ein einzig mal dich küssen! Geibel 2, 152;

verzeih' dir gott das lachen
von deinem rothen mund! 2, 161.

bezogen ausdrücklich auf rote rosen:

ist eʒ reht, als ich eʒ hân gemeʒʒen,
sô hât si einen rôten rôsen geʒʒen.
minnes. 1, 64^b *Hagen.*

auch der kusz von rotem munde wird rot *genannt:*

wenn . . wie morgenroth ein seliges erinnern
aufsteigt aus der stillen dunklen nacht,
alle rothen küsse mitgebracht,
alles lächeln, das die liebste je gelacht.
Tieck *ged.* 1, 162;

ebenso das lachen, lächeln:

das rothe süsze lachen. 176;

das rothe lächeln, wonne streuend. 3, 20.

roter mund *wird mhd. als umschreibung für schöne frauen gebraucht* (*vgl.* Zingerle *Germ.* 9, 402. Weinhold *d. d. frauen* 1, 233):

ich sprach: liehteʒ mündel rôt,
ich sage dir, wie eʒ ist getân.
Heinzelin *minnelehre* 1800;

daʒ wil ich dir machen kunt,
rœselohter rôter munt. 2125;

auch hœrt ir, rôten münde chlar. Suchenwirt 7, 7;

nun grüsz dich gott, mein mündlein rot.
Ambras. liederb. 208, 1.

β) rot *im gesicht, ein zeichen eines seelischen zustandes; so zeichen von liebe und freude:*

man siht mich vil vrœlich lachen,
daʒ min herze muoʒ erkrachen,
machet mich diu liebe in vröuden rot.
minnes. 1, 55^b *Hagen;*

von liebe und ouch von vröuden Sifrit wart rôt. *Nib.* 568, 1;

oder sie (*Luise*) schlich in den garten hinab und beschaut die aurikeln,
unruhvoll und roth im gesicht, wie die gluten des himmels.
Voss *Luise, id.* 2, 172.

zeichen der trauer:

mein hertz das ligt in groszer not,
mein augen begynnen netzen,
von schaiden wird ich plaich und rott. *Hätzlerin* 1, 14, 52.

zeichen von furcht und schrecken: das hertze verändert sich, durch furcht und scham; aber nicht auf einerley, sondern unterschidliche weise. vil menschen seyn, welche aus lauter schamhafftigkeit weis und blasz; andere aus eiteler furcht roht werden. Butschky *Pathm.* 554;

diu vrouwe wart in schricken rôt.
minnes. 2, 16^a *Hagen;*

dô machte er si von vorhte rôt.
Laszberg *liedersaal* 2, 530 *bei* Lexer;

als Zahren das vernahm, ward seine wange
bald blasz, bald roth; urplötzlich brach er ab,
und lief und schrie (denn ihm war mächtig bange,
das pferd sey durchgegangen). Göckingk 2, 247.

zeichen des zornes: da ward das männlein so roth am hals wie ein krebs vor zorn. Göthe 8, 25;

wan er al umb und umbe bran
unde was von zorne rôt.
Fleck *Flore und Blanscheflur* 6433;

Erec wart der rede rôt,
er sprach 'herre, welch nôt
twinget iuch ûf den wân,
daʒ ichʒ durch schimph habe getân?
Hartmann *Erec* 560;

dô verkarte sich diu varwe an deme guoten man,
gel unde bî wilen rôt sin farwe wart getân.
rosengarten 462;

vor zorn der freiherr heisz und roth,
gleich einer feueresse. Bürger 54^b.

zeichen der scham: aber welcher mensch rôt ist und clâr, der ist schamich. Megenberg 43, 14; machten allerlei schmutzige anmerkungen, dasz ich rot bis über die ohren ward. *d. arme mann im Toggenburg* 66; (*Humbrecht zu Evchen:*) was! du wirst roth, wenn dich dein vater küszt! — solltest du wohl schon so verdorben — doch, ich vergasz, dasz die mamsell auf dem ball war. Wagner *kinderm.* 30 *neudruck;* er wurde roth über die mütterliche wache. J. Paul *Tit.* 3, 129;

ich stê vil dicke in schame rôt,
darzuo sô twinget mich diu nôt,
und mîn grôʒ aremüete. *minnes.* 3, 49^a *Hagen;*

des schemte sich der junge man,
daʒ sach man wol, wan er wart rôt.
gesamtabenteuer 2, 133, 241 *Hagen;*

hast nit am süntag ghört vom pfaffn
die eprecher so heftig straffn,
wie sie alle des dewffels sein?
schaw zw, da sagt das weibe mein,
wie ich darob so rot sey worn. H. Sachs 6, 29, 21;

vor scham do stůnd ich rot. Uhland *volksl. no.* 52, 4;

du wirst bescheiden roth und hörst dein lob gezwungen.
Günther 576;

von scham und liebe roth bis an die fingerspitzen,
verbirgt sie ihr gesicht und einen thränengusz
in seinem arm. Wieland 22, 231;

sie hat viel welt, die muntere Lucinde.
durch nichts wird sie mehr roth gemacht.
Lessing 1, 3;

als aber kaum das werk (*Götz*) begann,
sie wieder einen sch–kerl rann;
und wurde flugs wie scharlach roth,
drob ich mich lachen thät halb todt.
Gotter *bei* Göthe 56, 66;

vor groszer scham bald bleich bald rot,
stand Judith bei dem grusze. Bürger *ged.* 226, 65;

herzlich danken wir, liebe mama, für die schöne bewirthung.
machen sie Karl nicht roth. gut sein ist besser denn vornehm.
Voss *Luise, id.* 1, 68;

zeichen der eile, erhitzung: roth wie ein krebs (*vom laufen*). Lenz 1, 28.

γ) *vom weinen werden die augen* rot; rote augen, *ein zeichen der trauer:* ach! dacht' er, in dieser hohen fliegenden schattenpyramide (*die die erde wirft*) werden jetzt tausend rothe augen, wunde hände und trostlose herzen stehen und werden eingegraben, damit der todte noch finstrer liege als der lebendige! J. Paul *uns. loge* 2, 135;

sin fremeden tuot mir den tôt
unde machet mir diu ougen dicke rôt.
minnes. frühling 156, 9;

armiu schame deist ein nôt,
diu dicke machet ougen rôt. Freidank 42, 21;

sie liefen mit zerstreuten haaren,
mit augen, die von thränen roth,
mit handen, die zerrungen waren. Gellert 1, 127;

sein auge
war roth geweint, als ich ihm an der thüre
begegnete (*Alba von Carlos*).
Schiller *don Carlos* 2, 10;

roth war ihrer augen rand,
todtblasz ihr antlitz lieb. Droste-Hülshoff 1, 260;

selbst ein auge, roth geweint,
labt sich mit den tropfen (*maienthau*) gern.
Uhland 51.

rote augen *sind häszlich:*

jhr augen seind rot (*von einem alten weibe*).
Ambraser liederb. 259.

c) rote haare *und* roter bart *waren im deutschen mittelalter zeichen der falschheit* (*vgl.* Wackernagel *farben- u. blumenspr., kl. schriften* 1, 172 *ff.*):

im was der bart und daʒ hâr
beidiu rôt, viurvar.
von den selben hœre ich sagen,
daʒ si valschiu herze tragen. *Wigal.* 2842.

ein roter *heiszt der mann mit rotem haupt- und barthaar:* euwer angesicht und roter bart geben, dasz nit viel gůts an euch ist, zů erkennen. sprach der wirt: was sagstu da, bistu doch auch rot, und viel röter denn ich! wiltu dich selber schmehen? ey, darumb recht, sagt der bott; euwer gemüt, was darin steckt, kan ich, so ich selbst mein art und natur bedencke, desto besser abnemmen und ermessen. Kirchhof *wendunm.* 1, 238 (*mit weiterer ausführung in der fortsetzung*); wer da hat roth haar, ist zornweg zwar, doch seins herrn sach zu schützen handlich gar . . . wer schwarz haar hat und ein roten bart, der ist ohn zweiffel buhler art. Fischart *groszm., im kloster* 8^1, 598. *sprichwörtlich:*

roter bart,
untreue art. Franck *spr.* 1, 77^a;

rot bart und erlin bogen,
gerathen selten, ist nit erlogen. *ebenda.*

auch im folgenden ist rot *die farbe des teufels:*

ach! mitten im gesange sprang
ein rothes mäuschen ihr aus dem munde. Göthe 12, 218.

so wird auch die sprache der gauner rot *genannt* (*näheres sieh unter* rotwälsch):

von denen (*den bettlern*) ich ein wenig sag,
wie kummen ist ir bdrug an tag,
den sie hand gbrucht ein lange zyt
und do mit btrogen hand vil lůt.
nit hie allein in dütschen landen,
sunder die gantze welt durchgangen,
mit jrer sprach, die man nempt rot,
hand sie die menschen frů und spodt
verspottet und geblendet gar. Gengenbach 343, 25.

rote haare *gelten heute als häszlich:* er hat nämlich einmal, sie nicht kennend gefragt, oder soll gefragt haben: wer ist denn die dort, die rothen puder braucht? d. h. die rothe haare hat. Göthe 45, 174;

sey nicht mit deinem rothen haar
so äuszerst, Fuska, unzufrieden!
ward dir nicht schönes braunes haar,
so wart dir braune haut beschieden. Lessing 1, 20.

d) über verwendung und bedeutung der roten farbe *in der tracht des deutschen mittelalters s.* Wackernagel *farben- und blumenspr., kl. schriften* 1, 178 *ff.* rote kleidung *gilt als besonderer schmuck, als festlich:* item zu rossz alle so vom pabst ein officium haben, welcher 600 waren und in rotem scharlachen auff venedisch, und satteldecken bisz auff die erden hetten. item zwölff knaben mit rotem sammat bekleidet. Kirchhof *wendunm.* 1, 465; item, zwen esel mit rotem sammet und gulden spangen, zwo senfften, welcher eine mit gulden stücken, die ander mit rotem sammat überzogen gewesen. *ebenda,* wann ir erfaret, dasz ich umbkommen oder gestorben bin, söllen alle meine kleider, die ir bey euch habt, euwer seyn, on mein roten rock solt ir in meiner schwester N., euwer schwegerin, von meinetwegen schenken, und keinem andern. 1, 317; es gehört mehr zum tantz, dann rote schuch . . den tantz zieret ein hüpscher schmuck ann kleydung und schůhen. aber es gehören zum tantz nicht allein rote schůh, sondern auch jung starcke beyn. Agr. *spr.* 158ᵇ; holet mir und meiner schwester rothen damasck zu neuen kleidern. Reuter *Schlampampe* 7; ich kans der Tebel hohlmer nicht sagen, wie ich das mensche so nette zur trauung führete und wie mir der spitzige hut und lange mantel mit dem rothen samt-cragen so proper liesz. *Schelmuffsky* 53. *der narr spricht:* aber ich wil lůgen, er můsz mir ain roten rock ins maul schieben, wil er dasz ich schweig, und solt die gugel den ritten hon . . . her Bembus, schauwent dasz ir mir ain roten rock bringent mit dem wein und belz, oder ich sag den geheim. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 218, 9;

wie herlich sie mich lies pegraben,
obs mich in irn rotn rock lies neen,
wies mir pey ir trew hat verjehen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 116 *neudruck;*

verkauf du deinen roten rock
und rette mir mein leben doch.
Uhland *volksl. nr.* 117, 3;

desgleichen sich die Metz beweist
den Heinzen zu bedenken:
umb rote senkel sie sich fleiszt,
tůt sie dem Heinzen schenken. 242, 12;

'ach bruder, liebster bruder mein,
lasz dir mein red befolen sein!
rot lündisch will ich dich kleiden,
ein hubsches kleid ist dir bereit
nach dieser frewd,
ein hemdlein von brauner seiden'. 155, 5;

lieff schneller durch den wald her uber stumpff und stock,
als der halb blosze bawr, umb einen roten rock.
D. v. d. Werder *Ar.* 1, 11;

gab von rother seide ihr drei kleider. Herder 7, 136.

roter rock, *hoftracht* (*s. oben* rock I, 5). *das doctorbaret ist* rot: da lachet der löw und sprach, 'wer hat dich so lehren theilen?' der fuchs zeigt auf den esel und sprach, 'der doctor da im rothen pareth'. Chyträus *fabeln* 22;

dem stünd viel basz ein narrnkappen,
als eben ein rots doctors pret. Ayrer 2933, 27;

lieber, wer macht dich so geleert?
der doctor in der rothen mützen.
Rollenhagen *froschm.* Pp iij;

es sind nit all doctores hoch,
die rote heublin uf thun tragen. Eyering 2, 584;

da meldete sich am ende der kranich,
mit dem rothen barett auf dem haupt, ihm flehte der kranke
'doctor, helft mir geschwind von diesen nöthen'.
Göthe 40, 177;

also gieng mein vater beständig dem könig zur rechten.
euer vater verehrt ihm hernach, ich weisz es am besten,
eine goldene spange mit einem rothen barette,
sie vor allen herren zu tragen. 40, 180.

die braut trug und trägt in einigen gegenden einen roten faden um hut und stirn gewunden, ein rotes band durch den zopf geflochten, einen roten seidenfaden um den hals u. ähnl. (*s.* Weinhold *d. d. frauen* 1, 369):

es sollte schon die priesterhand
am altar ihn beglücken,
man hieng ein langes rothes band,
das haar der braut zu schmücken,
schon an den bunten flitterkranz. Hölty 22 *Halm.*

einen roten hut *trägt der cardinal:* sonst stehet jhnen rot tuch und hütlein gar cardinal meszig an. Fischart *groszm. im kloster* 606; si vernügt nit der stand, den si hant, si wöllen darzů äpt und cardinel sin und rote hütlin füren, wo si riten. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 67, 27;

so nimm vergut
mit einem breiten roten hůt
und fast ein gůt cardinalat,
das vil ducaten fallen hat. 3, 124, 24;

sinnbildlich:

dem kaiser verkauften wir unser blut
und nicht dem hispanischen rothen hut.
Schiller *Wallenst. lager,* 11. *auftr.*

rot ist der mantel des königs und das gewand des kriegers: inti rôt lahhan umbibigâbun inan, *et chlamidem coccineam circumdederunt ei. Tatian* 200, 1;

rôƀodun ina thia regin-skađon rôdes lakanes. *Hel.* 5499;

und die stirne des kaisers ward finster wie nacht,
und hinter sich stiesz er den sessel mit macht,
hinwarf er den mantel, den rothen. Geibel 4, 143.

roter rock *des soldaten:*

dann nehm ich einen rothen rock
und auf den buckel mein gewehr. Hölty 39 *Halm.*

da rot *die farbe des krieges ist, so sind auch feldzeichen rot:* on ein rot marggreflich feldzeichen. Kirchhof *wendunm.* 1, 126;

er bant ouch zeime schafte ein zeichen daȥ was rôt.
Nibel. 1535, 3;

so auch:

wie die zelt'
und die sieges-zeichen prangen
weis und roth gemahlt:
also glänzet jhrer wangen
anmuth und gestalt. *ged. der Königsberger* 56.

auch der henker hat rote tracht:

und zu der knaben seite,
auf des gerüstes höh'n,
sah' ich ein graus geleite,
den henker wartend stehn;
er stand in rother mütze,
im scharlachrothen rock.
sein schwert war seine stütze,
vor ihm der todesblock. Freiligrath 1, 58.

3) rot *in besonderen wendungen und redensarten.*

a) man streicht *in einer schrift, im kalender etwas* rot, *d. h. mit roter farbe, mit rotem stifte an, um es hervorzuheben:* bei meiner geburt! sie werden den tag roth im kalender zeichnen, und darunter schreiben: heute war prinz Doria lustig. Schiller *Fiesco* 1, 5.

b) ein roter faden *dient als merkmal:* und als sie jetzt gebar, that sich eine hand heraus, da nam die wehmutter und band einen roten faden darumb, und sprach, der wird der erste heraus komen. 1 *Mos.* 38, 28; wir hören von einer besonderen einrichtung bei der englischen marine. sämtliche tauwerke der königlichen flotte, vom stärksten bis zum schwächsten, sind dergestalt gesponnen, dasz ein roter faden durch das ganze durchgeht, den man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen, und woran auch die kleinsten stücke kenntlich sind, dasz sie der krone gehören. Göthe 17, 212. *der* rote faden, *der sich durch etwas hindurchzieht, wird auch bildlich gebraucht:* (*von Ottiliens tagebuch*) manches eigene von innigerem bezug wird an dem rothen faden wohl zu erkennen seyn. Göthe 17, 238.

c) rot *als farbe des feuers in folgendem bildlichen ausdruck:* jemanden einen roten hahn aufs dach setzen, stecken, *s. v. a. ihm das haus anstecken:*

der doch zur letzt nur auff dein schewr
ein roten hanen steckt von fewr. Fischart 3, 317.

näheres s. unter hahn. *so auch* rotes vieh:

ich träumt mein haus voll rothem vieh,
mein brautbett voll von blut (*der traum deutet auf feuer*).
Herder 8, 17.

d) alchymistisch:

da ward ein rother leu (*der same des goldes*), ein kühner freyer
im lauen bad, der lilie (*dem samen des silbers*) vermählt,
und beide dann, mit offnem flammenfeuer
aus einem brautgemach ins andere gequält. Göthe 12, 58.

e) rot *von der gesinnung, ursprünglich der revolutionären (vgl. dazu* 2, *a am ende sp.* 1293), *dann abgeblaszter, der radicalen, freisinnigen:* ein roter republikaner; er ist ein roter; seit wann ist Benno roth? frug Victor. Freytag *handschr.* 2, 375.

f) rot *im kartenspiel* (*vgl. dazu unter* 4): das rote daus, die rote zehn *u. s. w.*); des roten königs gesinde (*bezeichnung der karten schlechthin*). B. Krůger *Hans Clawert* (1591) *s.* 9. *auch ein spiel* der roten eier:

den brettersitz am weiher,
seit grauer väterzeit
dem spiel der rothen eier
am ostertag geweiht. Matthisson (1794) 22.

g) obscöner nebensinn liegt im folgenden: wolan ich mercks nu, sprach der alte herr, liebe tochter, lasz den kummer faren, weistu nicht, dasz ein grawer schimel eben so wol zeucht, als ein roter fuchs. Frey *gartenges.* 77, 6. *geile leute* *heiszen* böckische männlein, rote hänlein. Fischart *groszm.* 12 *neudruck.*

4) rot *substantiviert,* das rot; *auch* das rote, *z. b.:* es gehet mir aber wie jener jungfer, welche sagte, sie sey schön genug, allein ihre schönheit sey nicht recht versetzt. das rothe, das sie an den lippen haben solt, das habe sie in den augen, das schwartze, das sie in den augen haben solt, das habe sie an den zähnen. Schuppius 100;

wie schön das weisz und rote
am himmel sich verjüngt.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 172;

und wie das trübe verdunstet und weicht,
das rothe zum hellsten gelb erbleicht. Göthe 2, 232.

das rot, *bezeichnung der farbe an sich:* roth. man entferne bei dieser benennung alles, was im rothen einen eindruck von gelb oder blau machen könnte. man denke sich ein ganz reines roth, einen vollkommenen, auf einer weiszen porcellanschale aufgetrockneten carmin. Göthe 52, 319; sie (*die alten*) lassen das gelbe rötheln, weil es in seiner steigerung zum rothen führt; oder das rothe gelbeln, indem es sich oft zu diesem seinem ursprunge zurückneigt. 53, 62;

(*wenn*) das roth am kleide
den bleisoldaten schwand. Matthisson *ged.* (1794) 23;

personificiert:

das ir fürpas mügt erkennen,
das sibernerlai varb sint genannt
und ein ieclichen wol erkant.
grün, rot, schwarz, blab und weisz,
gel und braun mit irm preis
sind kumen auf disen plan. Ayrer 774, 9.

das rot *beim glücksspiel:* rot gewinnt; *beim kartenspiel:* rot ist trumpf, rot gibt an; *als farbstoff:* denn etliche farben grebt man ausz der erden, als rot, lazur, braunstein, ockergelb, operment. Mathesius *Sar.* 101^a. das rot, *die schminke:* die gesunde wahrheit verachtet gekauftes roth. J. Paul *grönl. proz.* 2, 8. das rot *auf wangen und lippen:* die miss, deren angesicht jetzt im brautstand ein höheres roth als im laden hatte, gleichsam die rothe soldatenbinde des nahen ehedienstes, die band- und vorsteckrose auf dem ehelichen bande. J. Paul *Fixlein* 23; manche holde wange schmückte ein höheres roth, nicht wenn der geliebte in gefahr, sondern wenn er sich zurückzuziehen schien, oder seine hiebe nicht so kräftig waren wie die seines gegners. Hauff 6, 79;

ich schau ein dürres bild von eingefallnen wangen,
der farbe kränklichs roht mit gelbem starck geschmückt,
und fünfzig jahre schon den zügen eingedrückt.
Drollinger 76;

sein rollend auge funkelt wuth, . . .
die wange glüht, erblasset, färbt sich wieder
mit braunerm roth. Wieland 5, 97;

sie sasz auf blumen und moos
in schönen gedanken verloren.
ein frischer roth, als Auroren
in junger rosen schooss
entgegen glänzt, umzog ihr liebliches gesicht. 10, 69;

dann hob er auf das leichentuch:
'bitt', laszt mich seh'n die leich',
mich dünkt, ihr liebes roth ist weg,
mich dünkt, sie sieht so bleich. Herder 8, 17;

wollt ihr herren nicht skandalisieren,
werft getrost den purpur in den koth,
wandelt wie fürst Jupiter auf vieren,
so erspart ihr ein verschämtes roth. Schiller 1, 188;

ich sah
ein glühend roth die schönen wangen färben.
Piccolomini 3, 3;

doch kaum wird diesz gesicht der bursch gewahr.
als flammend roth ihm schläf und stirn umgieszt.
Geibel 2, 277.

das rot, *das blut:*

so wie dem tropfen blut, der aus der wunde quillt,
ganz ähnlich ist das roth, das noch die adern füllt.
Droste-Hülshoff 1, 149;

er bedachte aber nicht, dasz ja auch seine kämpfe keinen tropfen wasser in das dunkle roth seiner jugend gegossen (*sein feuriges jugendblut nicht abgekühlt hatten*). J. Paul *Tit.* 3, 107. das rot, *blutharnen, blutlauf, eine krankheit des rindviehes.* Stalder^2 284. *dialektisch:* 's roat von oa, *eidotter* Zingerle *Lusern. wb.* 476. das rot, *symbol der revolution, der republik* (*s. oben* 2, *a*):

roth, roth, roth! das einzige roth!
kein prunkendes wappen drauf! Freiligrath 3, 194.

ROTADERIG, *adj. mit roten adern versehen:* die rothaderige abart (*des blutampfers*). Oken 3, 1483.

ROTAFTER, *m. name eines blattkäfers, chrysomela haemorrhoidalis.* Nemnich.

ROTAGEN, *f.:* weibtzorn, rothagen, *bedegar* Dief. 70^c (*sieh* agen *oben* 1, 189).

ROTAPFEL, *m.:* blut- *sive* rotapfel, (*malum*) *sanguineum, purpureum.* Stieler 1378.

ROTAUGE, *n.* 1) *name einer schnecke, nerita pulligera.* Nemnich.

2) *bezeichnung von fischarten der gattung cyprinus.* Nemnich. Campe. rotauge, rotaugen, rotaug *vel* rotlein, rotog, roteugel, roteuglin, rotögel, roteigel, rotougig visch, ein rottewgel, roth euge, rüd eygen, rodeuge, rodeugel, rodeauge, rodeeuge, roit auge, roiteige, *rubecula.* Dief. 501^b; rottaugel, een roet oghel visch, *rubecula,* rodoge, *rubiligo,* rotougel, *rubetilla. nov. gloss.* 320^b (*vgl.* rotfeder, rotkarausche, rötling). *dialektisch* rodaun Campe, *nd.* rodogen, *rothaugen, eine bekannte art fische mit einem roten ring um die augen. brem. wb.* 3, 511. *im heutigen lübeckischen niederd. mit kürze im ersten compositionsgliede* rŏdòg; *vgl. auch* roddoge, *rubecula* Dief. 501^b, röddagen, röddaugen Schütze 3, 299, rodoge *oder* roddoge ten Doornkaat Koolman 3, 47^b. *gekürzt* roddo, *sprichwörtliches aus Mecklenburg:* wenna süs niks is, is roddo ôk gôd fisch (*das* rotauge *gilt nicht als besonders schmackhaft*). Frommann 5, 288. *dimin.* rothäugele, *n. ein fisch, wegen seiner magerkeit auch* schneiderfischle, *in der Schweiz* albe *genannt, cyprinus alburnus* Schmid *schwäb. wb.* 436.

ROTÄUGIG, *adj. mit roten augen versehen, rot um die augen:* rothäugige weiber seind meistentheils herr im hause und zornige böse thiere. *polit. stockfisch* 61; ein alter rothäugiger drache. *cav. im irrgarten* 308.

ROTBACKE, *f.* 1) *eine rote backe* Campe, *dimin.* ein rotbäcklein, *facies rosea.* Stieler 75.

2) *inhaber solcher; ein mädchen mit roten backen.* Campe.

ROTBACKIG, *adj. mit roten backen:* die rothbackige gut meinende Rabette. J. Paul *Tit.* 1, 82;

diesen rothbackigen jungen. Wieland 8, 303;

aber zu allem ein nest rothbackiger, wähliger kinder,
wie aus dem teige gewälzt, und immer noch eins in der wiege!
Voss *Luise* 3, 580.

mit umlaut, rotbäckig Adelung: ein schwarzhäriger, rothbäckiger, wohlbewadeter magister. Nicolai *Seb. Nothanker* 2, 142.

ROTBAND, *n. eine schnecke, deren weisze schale mit roten bändern gezeichnet ist, bulla aplustre.* Campe.

ROTBART, *m.* 1) *ein roter bart:* rotbart, *barba rufa* Stieler 768. 2) *der einen solchen hat, ein mann mit rotem barte:* rotbart, geelbart, *aenobarbus* Dasypodius. Stieler 768; *sprichwort:* rothbart, schelmenart. Pistorius *thes. par.* 1, 77; *nach* Adelung *'jetzt nur noch im gemeinen leben und im verächtlichen verstande'. übersetzung von* Barbarossa, *dem beinamen kaiser Friedrichs I:*

als kaiser Rothbart lobesam
zum heilgen land gezogen kam. Uhland 328;

der kaiser Friedrich Rothbart
sitzt tief in des berges kluft. Immermann 11, 115.

3) *name mehrerer fische und vögel: der barbe, cyprinus barbus; der meerbarbe, mullus barbatus,* der gestreifte rotbart, *mullus surmuletus* Nemnich; *des rotkehlchens, motacilla rubecula. ebenda; auch eine art grauer wilder enten mit einer wellenförmigen brust, einem blutroten schnabel und einem zinnoberroten kinn und hals.* Adelung; rothbarth, *cuculus* Pomey *indiculus univers.* (1720) *bei* Dief.-Wülcker 823.

ROTBARTEND, *adj. mit einem roten barte:* unter diesem discurs hatten wir den weg gemessen, welcher zu den saurbrünnenlein führete, allwo der rohtbartende artzt stunde. Schuppius 766.

ROTBÄRTIG, *adj. aenobarbus* Frisch 2, 128^c.

ROTBAUCH, *m. eine art spechte mit einem grauen bauche, der mit roten flecken geziert ist.* Adelung.

ROTBAUM, *m.* 1) *name des lärchenbaumes, pinus larix* Nemnich. 2) *nach* Campe *auch name einer art des judas- oder griffelbaumes, cercis Canadensis.*

ROTBEBARTET, *m. mit rotem barte:*

lieutnant war er, rothbebartet,
tückevoll und schlechtgeartet. Fr. Reuter 2, 215.

ROTBEERE, *f. in Oberdeutschland name der erdbeere, fragaria* Pritzel-Jessen: rotber, rotpir, *fragum* Dief. 245^b; die roatber, roaper, *erdbeere* Schöpf 565.

ROTBEERIG, *adj. mit roten beeren:*

krumm in des felsabhangs rotbeerige stauden ergosz sich
spiegelnd der bach und rollte zum sanftgelehneten garten
(*ein tafelaufsatz wird beschrieben*). Voss *id.* 13, 85.

ROTBEIN, *n. name einer schnepfe mit roten beinen, scolopax calidris* Campe: roth-bein, eine art schnepfen, *haematopus*, die gröszere art, *erythropus major* Frisch 2, 128^b; rotbein, ein vogel, *erythropus major* Maaler 336^b (*vgl.* rotfusz, rotschenkel). *dimin.* rotbeinlein Oken 7, 494: it. die rotbeinlein zů 3 dn. *städtechron.* 9, 1011, 29.

ROTBEINHOLZ, *n. name des hartriegels, cornus sanguinea* Nemnich 1, 1228 (*vgl.* rötern, rotgerte).

ROTBEKAPPT, *adj. mit roter kappe:*

> jetzt sah ich, wie solch rothbekappter schuft (*der korsar*)
> den enterhaken hob. Geibel 4, 73.

ROTBEKREUZT, *adj. von den templern:*

> und vor dem sakramente sinken nieder
> auf's knie die rothbekreuzten brüder all. Geibel 2, 72.

ROTBEMALT, *adj.:* dort starrte von einem unansehnlichen gebäude ein rothbemalter drache . . in die luft. Freytag *handschrift* 1, 60.

ROTBESINGSTRAUCH, *m. name der preiszelbeere, vaccinium vitis idaea.* Pritzel-Jessen.

ROTBINDER, *m. bezeichnung desjenigen faszbinders, welcher grosze gefäsze aus dem rötlichen eichen- und buchenholze verfertigt, s. v. a.* schwarzbinder, *gegensatz* weiszbinder. Adelung.

ROTBIRKE, *f. eine abart der gemeinen weiszen birke mit rötlicher rinde, die wasserbirke.* Campe, *betula alba* Pritzel-Jessen.

ROTBIRNE, *f.:* rothbirn, rothbirle, *pyrus irregularis* Nemnich.

ROTBLÄSZCHEN, *n. name der wasserhenne, fulica chloropus* Nemnich.

ROTBLÄTTLEIN, *n.:* roth-blätlein, *linaria rubro pectore* Frisch 2, 128^b.

ROTBLAU, *adj. blau, welches ins rote spielt, lila:* gelb fordert rothblau, blau fordert rothgelb, purpur fordert grün und umgekehrt. Göthe 52, 324 (*vgl. ebenda* 318).

ROTBLEIERZ, *n. nach* Oken 1, 380 *das neunte geschlecht der salinischen bleierze.*

ROTBLUMIG, *adj. mit roten blumen:*

> mit rothblumigem teppich gedeckt den eichenen klapptisch.
> Voss *id.* 16, 50.

ROTBRAUN, *adj. braun, welches ins rote spielt:* rotbraun, *rubidus* Stieler 223.

ROTBRÄUNLICH, *adj. etwas schwächeres* rotbraun: über des küsters rothbräunliches gesicht hatten sich die stärksten falten gelagert. Immermann *Münchh.* 1, 192.

ROTBRECHT, *adj. in roter farbe glänzend, rötlich; zu* brecht *vgl. das unter* bracht 5 *th.* 2, 286 *gesagte. häufig von der gesichtsfarbe:* die rotprechte jungfrau, die grauaugete, mit dem weiten maul und gebogen nasen. Bolz *Terentii comedien* (1544) 117^a; (*ein arzt soll einen schwachen*) uberreden er seye gesund, dieweil man doch einen uberredt er sey kranck, er sey rotprecht, wann er todfärbig sicht. *Garg.* 13; ein rotbrecht und kurtz angesicht allzeit gern zanckt und ficht. Fischart *groszm.* 599; die ärgste teuffels art ist rotbrecht antlitz und wenig bart. 610; Saturn macht schwartz leuth, Mars rotbrecht, Mon weisz, Venus bleych. 549;

> er hat grosz backen der weinschlauch,
> siehet rohtbrecht, dick, hat wolfzän.
> Frischlin *Rebecca* 183;

von anderem: wann der sand feiszt und rotprecht oder tunckelgäl ist, so ist er gut zu eim kornfeld. Sebiz 21. rotbrächt, rotlächt, *subrubicundus*, *rufus*, rotbrächt machen, *rufare*, *rufescere.* Maaler 336^b. rotbrecht, rotbrechtig, *rubicundulus. voc. von* 1618, rotbrecht, gälrot wie die ochsen, *rufus. nomencl.* (1629) 97.

ROTBRECHTIG, *adj., s. v. a.* rotbrecht (*s. oben*): der mond machet weise (*weisze*) leut, Saturn der planet schwarze, Mars der planet rotbrächtig. Alpinus *Polydor. Vergil. von den erfindern der dingen* (1537) 24^a. rotbrecht, rotbrechtig, *rubicundulus. voc. v.* 1618: die leute von weiszer gesichtsfarbe sind eher verfrorn und forchtsam, blöd und schwach, als die rothbrechtigen. Selhamer *pred.* (1694) *bei* Schm. 2, 184.

ROTBROT, *n. in Schwaben name einer geringen brotsorte.* Schmid 313.

ROTBRUCH, *m. das brechen des eisens in der rotglühhitze.* Campe.

ROTBRÜCHIG, *adj.* 1) *in der rotglühhitze leicht zerbrechlich, vom eisen gesagt:* rothbrüchiges eisen. Campe.

2) *mit rother bruchfläche, von schadhaftem holze.* Jacobsson 3, 458^b.

3) *finnig im gesichte.* Schm. 2, 184.

ROTBRÜNSTIG, *adj. in roter glut leuchtend:*

> die rotbrünstige morgenröt
> her durch die trüben wolken get.
> H. Sachs *meisterl.* 10 *Gödeke.*

ROTBRÜSTCHEN, *n.* 1) *ein vogel mit roter brust, so das rotkehlchen, motacilla rubecula.* Nemnich, rôdborstige ten Doornkaat Koolman, *mndl.* roodborstken, *rubecula* Kilian (*s.* rotbrüstlein). 2) *in Nassau name des storchschnabels, geranium.* Kehrein *volksspr.* 1, 332.

ROTBRÜSTLEIN, *n. ein vogel mit roter brust* (*s.* rotbrüstchen): ein rotbrüstlein oder ein brantmeiselein, wenn sie in dem leim gefangen werden. Keisersberg *brösamlin* (1517) 2, 11^b; der vogel rothbrüstlin begibt sich in hole bäume (*wenn regen kommt*). Colerus *calend.* 133. rotbrüstle: rotbrüstle, das, *erythaeus, rubecula* Maaler 336^b; dis vögelin wirt auf mancherlei weis als ein rötele, winterrötele, rotbrüstle, waldrotele und rotkropf genennt. Heuslin 200^b. *scherzhaft, wer eine rote nase hat, hat ein* rotbrüstlein *auf der nase sitzen:* die gäuch werden umb die selb zeit (*im winter*) auff den gassen gehen, auch die rotbrüstlein auff die nasen fliegen. Fischart *groszm.* 7 *neudruck;* aber bruder Jan, thut das rotbrüstlin von der nasen, seh wie es claretrot dran henckt. *Garg.* 247^a.

ROTBUCHE, *f. fagus silvatica* Nemnich. Oken 3, 1547: im october sint nun folgende bäume und jre frücht und sonst kräuter zum besten: strobeldorn, tannen . . rotbuchen. Sebiz *feldbau* 60.

ROTBUCKEL, *m. in Zürich* rothbuckeln, *name des blutkrauts, amaranthus blitum.* Pritzel-Jessen, *Graubünden* rothbuckeln, *portulaca oleracea. ebenda.*

ROTBUTT, *m.*, ROTBUTTE, *f. pleuronectes punctatus* Nemnich.

ROTDEUTSCH, *adj. für ein schlechtes deutsch nach* rotwälsch *gebildet:* so viel innere merkmale, und kein äuszeres ihres verwünschten rothdeutschen styls. Hamann 5, 61.

ROTDÖBEL, *m. bezeichnung des alten weiszfisches, cyprinus dobula; der junge heiszt* weiszdöbel. Nemnich 1, 1361 (*über* döbel *s. oben* 2, 1198).

ROTDOCKE, *f. name eines pilzes, boletus* Nemnich.

ROTDROSSEL, *f. turdus iliacus* Nemnich: roth-drostel, wein-drostel, *turdus ruber sub alis* Frisch 2, 128^b.

RÖTE, *f. rubor, rubedo. ableitung von* rot, *ahd.* rôti Graff 2, 484, *mhd.* rœte: rode eynes dinges, roty, rothe *vel* ryt, röte, roede, roide, *rubedo* Dief. 501^b, rôti, *rubedo. nov. gloss.* 321^a. *plural selten:*

> sie (*Albions muse*) sah die junge bebende streiterin
> (*Deutschlands muse*);
> doch diese bebte männlich, und glühende
> siegswerthe röthen überströmten
> flammend die wang, und ihr goldenes haar flog.
> Klopstock 1, 101.

1) *die rote farbe. a)* röte, *rubor, rubigo* Dasypodius: alabandra ist ain edel stain und ist gar schœn und ist an der varb geleich ainem granâten, ân daȥ sein rœten vaister ist wan des granâten, nâhent sam ains rubîns. Megenberg 435, 19; granâtus ist ain stain gar schœner varb, geleich ainem rubîn, iedoch hât er ain vaister rœten wan der rubîn, sam ain rôteu rôs. 446, 32. *von blumen und früchten:*

> lieht was ir (*der blumen*) gliȥe,
> ir rôte unde ir wiȥe
> vil verre von in schein. Lamprecht *Alex.* 5254;
>
> ein granatapffel, ob er wol
> ist zierligkeit und röte voll,
> musz deinen zarten backen weichen. Opitz 3, 16.

vom blute: sîe kundent iro auditoribus, uuelich candor lucis aeternae in cuman ist uone dero rôte mînes bluotes. Williram 57, 7; die die rôte mînes bluotes mit effusione sui sanguinis biledoton. 68, 6;

> der wart sîn loutervel nu vêch geverwet
> mit swertze und ouch mit rôte. *jüng. Titurel* 2723;
>
> des kaftans scharlachroth frischt mit des blutes röthe
> er auf. Freiligrath 4, 224.

röte, *die farbe des feldzeichens:*

> die banner wart verkert,
> der fleder hieng vor jm ze tal,
> sin röte unfar und smal,
> der gab ettlicher varwe schîn. *liedersaal* 2, 325, 168.

von der farbe des himmels am morgen und abend:

> ê daȥ sich geverbe
> der tac mit siner rœte. *minnes.* 1, 9^b *Hagen;*
>
> schwebe, mein geist,
> in der röthe dieses morgens,
> in der feier dieses tages. Stolberg 2, 137;

möge nie der tag erscheinen,
wo der himmel,
den des abends sanfte röthe
lieblich malt,
von der dörfer, von der städte
wildem brande schrecklich strahlt. Schiller 11, 316;

des abends gluth zerflosz in weite röthe.
Brentano 366 (1854).

b) besonders von der gesichtsfarbe. α) rote wangen und roter mund sind zeichen der jugendfrische und des liebreizes: aber die hohe röte, die sie an den lefftzen hat, übertrifft solche farbe weit (*nämlich die der nestel, damit die fuhrleute ihre lätz gezieret hatten*). *Simpl.* 1, 143, 32 *Kurz;*

swenne diu liebe und ouch diu beste
lachet, ich wæne, ir rôter munt
nachtes ûȥ der vinster gleste:
ei, solt ich in lange stunt
tougen spehen in rehter næhe,
dicke ich gerne bi mir sæhe
die vil liehten rœte brehen. *minnes.* 1, 113ᵃ *Hagen;*

ir mündel kust' ich, unde wolde sprechen:
'sich, diner rœte habe du daȥ!' 2, 21ᵃ;

ob dû sin geruochest, eȥ ist aber unnœte,
eȥ mac von alten wiben versmæhen wol dins jungen
mundes rœte. *jüng. Titurel* 2812;

zarte, schneeweisze wängelein,
wie marmorstein poliert,
doch als die blanken röselein
mit röte purpuriert
tun zwar vor alln meistnteils gefalln,
weil ir gestalt so mannigfalt
lieblich vor andern scheinet.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 19;

der wangen farb ist auszgestrichen,
die frische röth ist gantz verblichen.
ged. der Königsberger 45;

bückt sich sanft auf seine wangen hin,
die, rosen gleich, in süszer röthe glühn.
Wieland 10, 153;

gott lob! noch färbt die röthe deine wangen.
es drängte nur des augenblickes schmerz
die frische kraft der jugendfülle nieder.
Körner 3, 22.

auch anstrengung erzeugt röte *im gesicht:*

mein Berrintho wird mir sagen
wo mir etwa fleisz gebricht
und durch guten unterricht
eine gute röht' abjagen. *ged. der Königsberger* 137.

ähnlich: des abends gluth zerflosz in weite röthe,
so löst der mühe gluth auf unsern wangen
der schlaf in heilig sanfte röthe auf.
Brentano 366 (1854).

auch im folgenden wird an die röte *des gesichtes gedacht, wobei die vorstellung, dasz dieselbe durch das blut bewirkt wird, durchschimmert:* es will an theils orten geglaubet werden, dasz, wenn zwei personen zugleich mit einander anfiengen zu trinken und zugleich aufhörten, so tränke eines des andern die röthe ab. dieses fürgeben braucht keiner wiederlegung, weil es für sich selbst dahin fället, in dem ... die galante mode aufgenommen ist, dasz nicht nur ihrer zwei, sondern wohl gar ihrer zwanzig .. auf gesundheit dieses oder jenes zugleich austrinken, ohne besorgung, dasz ein und anderer seine röthe darüber verlieren werde. *rockenphilos.* 2, *nr.* 53, 277.

β) röte *im gesicht bekundet seelische zustände des menschen:* tausend empfindungen stürmten in ihm, seine knie zitterten, röthe und blässe wechselten in seinem gesichte. Schiller 4, 333. *zorn:* dem grafen stieg die röthe der kränkung über dieses gesuchte verschieben der bekanntschaft ins gesicht. J. Paul *Tit.* 2, 89. *freudige erregung:*

und nechten da ich bei ir war,
ir angsicht stund vol röte,
sie sach den knaben freuntlich an,
sprach: dasz dich gott beleite.
Uhland *volksl. nr.* 73, 2;

von hoher röthe glut seh ich die wangen
des bruders glänzen, und sein auge blitzt.
ich weisz nicht was es ist, doch ists die farbe
der freude, und mitfreuend theil ich sie.
Schiller *braut von Mess.* 1, 6.

überraschung: Moor schnell, mit einer fliegenden röthe: dieser ist's! er steht wie vom blitz gerührt. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel. sehr häufig ist die* röte *ein zeichen der schum:*

dâ gedâhtens an die rœte,
die scham dâ gibt, die helden ie versmâhte.
jüng. Titurel 3414;

ich meyne, weil die scham bey ihnen (*den frauen*) nicht mehr gilt,
dasz auch die röte nun, der spiegel und das bild
der scham, verächtlich sey (*sie wollen gerne bleich sein*).
Opitz 2, 65;

die edle röthe mahlt ihr weiszes angesicht. 3, 235;

du wilder geilheit offner laden,
o stirne, deiner scham entblöszt,
schaw, was für röth' jetzt auff dich stöszt,
die in der höllen glut soll baden!
ged. der Königsberger 183;

und greifft man seiner kunst mit nachdruck auff den zahn,
so wird das gold zu bley, sein lob zu schimpff und röthe.
Günther 399;

mit keuscher röthe reicht
sie Karamellen die hand. Wieland 5, 175;

dasz ihr sein blick nur feuriger entdecket,
was Venus selbst nicht ohne röthe hört. 10, 197;

kurz, die wut für sein system
ging weit genug, ganz trotzig, ohne röthe,
zu prahlen. 9, 62;

bald jagt er (*Jupiter*)
Cytheren selbst die ungewöhnte röthe
der scham ins antlitz. Gotter 1, 62;

jener sprach's; da begann voll steigender röthe die jungfrau
sanft den gesang. Voss *Luise, id.* 1, 467;

eine glühende röthe überzog ihr gesicht, als sie den prinzen ansichtig wurde. Schiller 4, 334; Wilhelmen stieg die röthe ins gesicht, und die wangen der artigen verbrecherin belebten sich gleichfalls durch die reizende farbe der schamhaftigkeit. Göthe 18, 73.

2, *a) krankheit mit rotem hautausschlag:* rote od. urslacht, *variola. voc.* 1482; die borpele od. die rœte, *bei* Lexer 2, 504; recht als ain jung kind die rötte und die urschlecht und ander kranckhait, die von bösem plût komt, empfacht von ainem andern kind, das es yetz hat, wenn es by im in ainem gemache wonet. Mynsinger 62; die abschewliche röte des angesichts zu vertreiben, nimb ... Tabernaemont. 626 G (1664); wo die röthe oder rose ist. Eleonore zu Troppau *freiwillig aufgespr. granatapfel* 395 (*kochbuch* 1731); die röthe, überröthe, rose. 'der kaiser Sigismund hatte ein gesucht an einem bein, die überröte genannt.' Tschudi 2, 94 *bei* Stalder 2, 284; die rothe, rötheln *oder* masern, *je nachdem der ausschlag ist. ebenda.* röte *auch so viel als* rippenkuchen (*s. d.*), herzgespann. Campe.

b) krankheit an pflanzen, rost: röte, brenner, *carbunculus* Dasypodius; der brenner an den räben, unnd bäumen, die röte, *carbunculus. ebenda;* rost, röte am korn, *rubigo, ebenda; dafür unumgelautetes masc.:* der rote oder brenner. Sebiz 376.

3) röte *als jagdausdruck:* item eȥ ist auch geteilt uf den eyt, daȥ ein grefe von Hennenberg reht habe, drystunt zû iagen und daȥ ist eyns in der veiste, daȥ ander in der röte, daȥ dritte in der brunft. *mon. boica* 39, 277.

4) *name verschiedener pflanzen: sherardia arvensis, gallium mollugo, rubia tinctorum, aus der wurzel der beiden letzten wird roter farbstoff gewonnen.* Nemnich; röte die zam. Fuchs *historia stirpium* (1542) 280; röte die wild. 281; *erythrodanum, rubia sativa,* röte, die färber brauchen es rot zu färben, hat rauch stengel. Gesner *catal. plantarum* (1542) 34; der rödt breuchlich wurzel ist fast aus den apotheken kommen, das machen die färber, wollens allein zu den farben behalten. Bock *kräuterb.* (1560) 195; so vil dann die zame und einheymische röte (dann solche hat man vil lieber, dann die ander wilde röte, welche rubia maior, oder rubia tinctorum von Latinis genannt wird) belanget, wöllen wir für die selbige eynen sonderen platz, ungefär dritthalben juchart grosz, nicht weit vom wasser gelegen, nun auch behalten. Sebiz 285; die rechte bequeme zeit die röte zu setzen oder zu pflantzen, ist vom mertzen an bis inn den halben meyen. dise wurtzel mag nicht eher zu nutz und zu gut kommen, dan erst zwey jar nach der ersten pflantzung. *ebenda.*

5) *in dem folgenden beispiele scheint* die röte *das blut zu bedeuten:* etliche jäger trincken die röht und feiszt (*der gemse*), von wegen des gûten kopffs für den schwindel inn groszen scharffen und klebergängen. Sebiz 570.

ROTE, *m.* 1) *name eines oder mehrerer rötlicher fische:* rote, *rubeta vel tinus,* roto, *rubus piscis,* rotte, *rutilus, rubellus. voc. bei* Schm. 2, 185. rotten, *m. cyprinus rutilus* Stalder 2, 285: cccc rôten, die mit einander wert sîn suln ij pfunt unde viij schilling, cccc kettelinge, die alle mit einandern v schillinge wert sîn suln, unde xvj êle, der ieglîcher vj pfenning wert sîn sol. *habsb.-österr. urbarb.* 92, 3; und da kaum (*kam*) ain groszer rott und nam den angel. *Haupts zeitschr.* 13, 579. *auch* rötlein: dâ lît ouch ein vischenze, diu giltet jêrglich ze zinse sechstûsent rœtelîn unde sechzehenhundert balchen. 91, 24. rötelein, *forellenart, die auf dem rücken und schwanz rot ist.* Frisch 2, 128. *häufig* rötel: rothele, röthel, *cyprinus rutilus,* der ritter, gröszte rötele, *salmo umbla* Nemnich; forellen im land Wirtenberg . . rotteln zu Nürnberg. Fischart *groszm.* 136. *auch* rotling *wird dasselbe bedeuten:* rotling, *rubiculus. voc. rer.* 1487, *im mhd. wb.* 2, 1, 772^a.

2) *name einer pflanzenkrankheit, vgl.* röte 2, *b.*

ROTEDEL, *dial. name von vitis vinifera* Pritzel-Jessen.

ROTEIBE, *f. oberd. bezeichnung von taxus baccata* Pritzel-Jessen.

ROTEICHE, *f. quercus robur* Nemnich, *quercus pedunculata und sessiliflora* Pritzel-Jessen.

RÖTEL, *m., s.* rote, *m.*

RÖTEL, *m. ein dichter thonartiger eisenstein, rubrica.* Nemnich, *namentlich zum schreiben, zeichnen, färben gebraucht:*

grosz und klein! (*sagt Rotelstein*)
ir herren! so trag ich rotel feil
all mein gesellen zu unheil.
wo einer ein posheit vernit,
das ich in anschrieb und verriet,
ein kreuz mal ich im auf den rück,
dardurch man innen wird seiner tück.
fastn. sp. 378, 17;

endlich half uns Herz aus; der gaudieb verkleidete sich heute früh, legte die kleider seiner hausfrau, der dicken schneiderin, an, rieb seinen blauen bart mit röthel und bleyweisz, dasz es ein elend war. Fr. Müller 2, 56; man prüfet ja damen und röthel daran, dasz sie beide einem an den lippen hängen bleiben. J. Paul 1, 18; manches ist mit röthel unterstrichen. Bettine *briefw.* 1, *vorr.* III.

ROTEL, *s.* rodel.

RÖTELBAUM, *m.:* rubus ist ain paum in dem land gegen der sunnen aufganch, sam Ambrosius spricht, und in Italia ist eȥ ein paumpusch. der gegen der sunnen aufganch mag ain rœtelpaum haiȥen, wan er hât ain rôt rinden und ain hertes holz, daȥ ist gel sam der saffrân. Megenberg 344, 6.

ROTELBE, *m.:* rothelben, *eine sorte elblinge.* Nemnich. *s.* elber 3, 402 *und* elbling 3, 403.

RÖTELEIN, *n., s.* rote, *m.*

RÖTELERDE, *f. eine eisenhaltige, dunkelrote oder bleichrote erdart, terra damascena.* Campe.

RÖTELGEIER, *m.:* rötel-geier, eine art von kleinen geyern, als ein sperber, *nisi species ruffa.* Frisch 2, 128^c.

RÖTELJASPIS, *m. silex rubricator.* Nemnich.

RÖTELKREIDE, *f., s. v. a.* rötel, *rubrica.*

RÖTELN, *verb.* 1) *rötlich, rot sein oder werden:* röthelen, *ein wenig rot werden.* Stalder 2, 284; sie (*die alten*) lassen das gelbe rötheln, weil es in seiner steigerung zum rothen führt; oder das rothe gelbeln, indem es sich oft zu diesem seinem ursprunge zurückneigt. Göthe 53, 62;

den tückischen wein, der wie das auge des
rebhuhns röthelt, vom blut Amors erhitzet ist.
Ramler 1, 60, 22;

in goldpokalen röthelt
ihnen süszer der wein. Herder 12, 174;

bewehn die winde die stoppeln,
rötheln die äpfel des wipfels uns heller entgegen und frischer,
dann beginnet der tag des hochzeitskranzes, o Hannchen!
Hölty 40 *Halm;*

und trink', in meiner weinblattlaube,
den göttersaft
der röthelnden burgundertraube,
die wonne schafft. 133;

blumen des bachs, der wiese pflückt die freundschaft
dir, den stolzeren lorbeer dir die muse,
bald auch wird (schon röthelt ihr rosenknöspchen!)
liebe dich kränzen. Stolberg 1, 241.

RÖTELN, *plur. eine kinderkrankheit, bei der rote flecken auf der haut entstehen.* Campe: ein edle und bewehrte artzney, die purpeln und rötelen ausz dem leib zu treiben. Tabernaemont. *kräuterb.* 489 (1588). *auch* rötlein:

ich schon bis an den neunten tag
am röthlein krank darnieder lag.
Gotter *bei* Göthe 56, 66.

RÖTELSTEIN, *m., s. v. a.* rötel: rodel-, rudel-, rotel-, rötel-, rœtel-, röttel-, rettel-, retel-, redelstein, *creta rubra* Dief. 157^b; rotel stein, rotelstein, rodel steyn, *creta. nov. gloss.* 119^b; iede parthei haben einen schreiber, der hat einen karnyr, darinnen ettliche pergamenen zetteln mit snürlein auch darbei kreiden und röttelstein und ein new register. Tucher *baumeisterb.* 236, 28; die sacrament müssen herhalten, die sind nichts denn merckzeichen worden, damit man die christen zeichet, wie man die schafe mit rötelstein zeichet. Luther 3, 334^b; der ander zimmert holz, . . und zeichets mit rötelstein. *Jes.* 44, 13; glaubet gefartzt sey geschworen, geschyssen sey gemalt, gebrent sey gebissen, treck sei rötelstein. Fischart *Garg.* 130^a.

RÖTELSTEINICHT, *adj. reich an* rötelstein: das kreidecht oder rötelsteynecht land, wie wol es sehr unfruchtbar ist, ist es doch meh gesund. Sebiz 21.

RÖTELWEIHE, *f. m. name der turmfalken, falco tinnunculus* Nemnich: rodel-, radel-, rode-, rotel-, rottel-, roytell-, roddel-, rutel-, rudel-, ruddel-, reydelwihe, *cristula* Dief. 158^b; eyn radel wige, rotelwye, rodelwig, eyn rotilwey, eyn rudel wihe, *cristula. nov. gloss.* 120^b;

ob einer die sperber für rôtelwien
koufet, für plâfüeȥe den habich.
Hugo v. Trimberg *renner* 5520;

valschêre ist als ein rœtelwie,
swie gelich er doch dem valken sie. 21455.

auch rötelweib, rötelweibel: röttelweibel, *cristula* Dief. 158^c; *schles.* roetelweib, *milvus minor rubeus, wannenwäher.* Frommann 4, 182.

RÖTELWEIHER, *m., s. v. a.* rötelweihe: der rœtelweier *Germania* 6, 104.

RÖTELWURZ, *f. wurzel der* röte (*s. oben*): ist es an dem ersten tag, als es (*das pferd*) zu rech worden ist, so sol man im geben ze trincken rottelwurtz, die die verber nützen, ain schüssel vol gepulvert und in dem wasser vermischet. Mynsinger *von falken, pferden u. hunden* 87.

RÖTELZEICHNUNG, *f. eine mit benutzung von* rötel *entworfene zeichnung. im bilde:* der purpurne Pontak kam an zu einer zeit, da Fixlein die röthelzeichnungen und rothen titelbuchstaben der freude, die jener auf die wangen seines trinkers und seiner trinkerinnen ziehen wird, mit dem abendinkarnat der letzten wolken um die sonne, zusammenhalten konnte. J. Paul *Fixlein* 124; ihr blühendes landgesicht wies ihm, statt seiner jetzigen karwoche des grames, eine röthelzeichnung seiner und ihrer dahingeflatterten freudentage im pfarrgarten. *Hesp.* 2, 235.

RÖTEN, *verb.* 1) *trans. rot machen, ahd.* rôten Graff 2, 485, *mhd.* rœten:

scham ist vor argen werken guot,
ist daȥ si missetât dârinne wendet:
geschiht des niht, reht als ein bluot,
nâch arger tât, schame rœtet unde schendet.
minnes. 2, 398^b *Hagen;*

chramer, gip die varwe mir,
diu min wengel rœte,
da mit ich die iungen man
ân ir danch der minnenliebe nœte.
Carmina Burana 96;

doch dünkt mich, dasz poeten
noch mehr als andre röthen
was todten-asche blasset. Logau 3, 102;

wie die male der schmach dich (*Gallien*)
rötheten. Klopstock 2, 233;

die nachtigall flötet
im grünen gebüsch;
das abendlicht röthet
uns gläser und tisch. Hölty 176 *Halm;*

(*die morgensonne*) röthet die busen des blumenvolks. 66;

abendlüftchen buhlen
mit den wiesenblumen, mit den büschen,
die der frühling röthet. 52;

mehr seine mutter noch, als braut,
steht sie, von schaam geröthet, schaut
erbarmend auf ihn nieder. Gotter 1, 357;

auf, maienlüftchen, aus den blumenbeeten!
wo deine küsse Florens töchter röthen. Bürger 4^a;

wir wollen heute mann für mann
mit blut das eisen röthen. Arndt 195;

das frohe, was mit hellem morgenroth
des unglücks dickste wetternacht mag röthen. 372;

über seine nacht . . . fliegen ich und die sonne hinüber und wir begegnen ihm, wenn er am sonntage, geröthet und elektrisiert vom gedanken des heutigen himmels, die treppe herab läuft in die anlachende hochzeitstube hinein. J. Paul *uns. loge* 3, 158. *reflexiv,* sich röten, *rot werden, s.* Scherz 2, 1322: Divitiach röthete sich hierüber, weil er der Druyden weiszheit, welcher schlüsse von jedermann für die selbstständige warheit angenommen werden solten, angestochen, und für eitele einbildungen gescholten zu seyn glaubte. Lohenstein *Arm.* 2, 268^b; der mantel fiel über ihn her, eine gemäszigte sonnengluth durchwärmte die glieder sanft und innigst, seine wangen rötheten sich gesund, er schien schon völlig wieder hergestellt. Göthe 23, 237;

ihr götter! ist's ein traum? . . . ihr angesicht . . .
es röthet sich! . . . ihr auge lebt!
mit einem tiefen seufzer hebt
ihr busen sich empor! Ramler 2, 22;

eine schönere Aurora röthet,
Laura, dann auch unsrer liebe sich. Schiller 1, 211;

am hügel, wo sich trauben röthen. Arndt 49;

wild anemon' und schlehdorn bleich
im abendstrahle sich röthen. Droste-Hülshoff 1, 152.

2) *das intransitivum hiesz mhd.* rôten, *auch* roten, *s. mhd. wb.* 2¹, 771ᵃ, *ahd.* rôtên Graff 2, 485:

die helme wurden eteswâ
vil sêre verschrôten,
daȥ die meilen rôten
von bluote begunden. Hartmann *Iwein* 7230;

ein tantz mit haiden wart getreten,
daȥ ir wol sechtzig bliben tôt,
dâr nâch daȥ dorf mit vewr rôt,
daȥ eȥ hôch in die luften pran. Suchenwirt 4, 262.

so auch noch:

zu scharlachmohn rothet ihr antlitz.
Nicolai *bei* Campe.

jetzt hat das transitivum auch die function des intransitivums übernommen, röten *s. v. a. rot werden, rot sein* (*vgl. dazu auch* erröthen): wann röthet der sabbat, der uns ruhen heiszt? Hippel 10, 279;

wie freudig die lerche
schwebet entgegen
dem röthenden morgen,
so schwebet in melodischem fluge des gesangs
lieblichste tochter der natur,
schönheit, meine dürstende seele dir nach!
Stolberg 1, 129;

doch ist auch dieser gebrauch sehr selten, gewöhnlich ist das reflexivum sich röten (*s. oben*) *an die stelle des intransitivums getreten.*

3) röten, *vom rindvieh, s. v. a. blutharnen.* Schm. 2, 185.

RÖTEN, *m. im niederd. name des* reiskers, *agaricus deliciosus.* Campe.

ROTENTE, *f. name zweier entenarten, anas crecca, anas ferina.* Nemnich.

ROTENTFLAMMT, *adj.:*

grosz und rothentflammet schwebet
noch die sonn' am himmelsrand,
und auf blauen wogen bebet
noch ihr abglanz bis zum strand. Stolberg 2, 123.

ROTENZE, *f. in Graubünden bezeichnung von gentiana purpurea.* Pritzel-Jessen.

ROTERLE, *f. alnus glutinosa* Pritzel-Jessen.

RÖTERN, *dial. name des hartriegels* (*cornus sanguinea*). Nemnich 1, 1228 (*s.* rotbeinholz, rotgerte).

ROTFARB, *adj. von roter farbe:* rotfare, rotfar, *rubicundus* Dief. 501ᶜ;

were mochte des ein meister sin,
das sich ein rotfarwe roselin
clare geferwet und fin
uff slusset gein der sonnen schyne.
Haupts zeitschrift 2, 131;

macis ist ain pâm, . , . von dem vleuȥt ain zaher, der haiȥt mastix und smeckt gar wol und ist rôtvar sam ain malagramapfel. Megenberg 371, 14; wenn si (*die nägel*) dünn sint rôtvar durch weiȥ gemischet, daȥ bedäut des menschen behenden sin. 21, 25; sein (*des sitichs*) halskraiȥ ist rôtvar und vil nâhent goltvar. 221, 30. *der labial der obliquen casus erscheint im nhd. auch im nominativ:* rotfarb, *burrus* Dasypod.; warumb ist denn dein gewand so rotfarb? *Jes.* 63, 2.

ROTFÄRBER, *m. flammearius* Stieler 434.

ROTFÄRBERKRAUT, *n., s. v. a.* röte (*s. oben*) *ἐρυθρόδανον, rubia,* rotferbekraut. Frischlin *nomencl.* (1586) 47ᵇ.

ROTFARBIG, *adj. von roter farbe:* rotfarbig, *rubicundus* Dief. 501ᶜ; rotfarbig, *puniceus, rubicundus* Dasypod.; rotfärbig, *rubefactus, rutilus* Frisch 2, 128ᶜ.

ROTFAUL, *adj. vom holze, das durch fäulnis eine rote farbe bekommen hat.* Jacobsson 3, 460ᵃ; im kern wird es (*holz von überständigen lerchen*) rothfaul. Heppe *jagdlust* 3, 406.

ROTFÄULE, *f.:* die rothfäule (*unter krankheiten der bäume*). Heppe *jagdl.* 3, 403.

ROTFEDER, *f. name von fischen mit roten flossen, so cyprinus rutilus.* Nemnich, *auch trigla lyra* Campe, rotfeder, *rubellio et erythrinus* (*piscis*) Stieler 450.

ROTFEDERSPIEL, *n. höheres vogelwild, wahrscheinlich mit anlehnung an* rotwild *gebildet:* an allain rottwyld und rottfederspyll, das gehörtt in meinesz herrn wyldpan. Grimm *weisth.* 3, 658.

ROTFICHTE, *f. pinus abies* Nemnich, *wol wegen der roten rinde so genannt.*

ROTFINK, *m.* 1) *name des buchfinken, fringilla caeleps und des bergfinken, fringilla montifringilla.* Nemnich.

2) *name des dompfaffen, loxia pyrrhula.* Nemnich.

ROTFISCH, *m. name der apfelforelle, salmo alpinus* (*hat rotes fleisch*). Nemnich. *nach* Campe *wird auch salmo umbla* rotfisch *genannt.*

ROTFLOSSE, *f.*, **ROTFLOSSER**, *m. name von fischen mit roten flossen, so cyprinus rutilus.* Nemnich, *auch sparus maris.* Campe.

ROTFOHRE, *f.* 1) rotfohre, rotföhre, *pinus montana.* Nemnich.

2) *s. v. a.* rotforelle Campe (*s.* fohre 3, 1870): mit frischen fischen, als allerhand bratfischen vom Bodensee . . gebratenen forellen, hausstockfischen, . . . rot fohren, weisz orffen, und gel haselmaschen. Fischart *Garg.* 56ᵃ.

ROTFORELLE, *f.:* was die rothforelle betrifft, welche in den Schweizerseen, . . . das röthele oder röthelein heiszt . . ., so ist sie nach Hartmann, ebenfalls nichts anders als der sälbling. Oken 3, 352.

ROTFROH, *adj.:* ein mann der ohnehin schon längst mit roth schrieb — denn Fibel triebs sogar zu blau und grün — musz allerdings bei dem roth-auflegen auf das antlitz seines werkes roth-froher dagestanden sein, als die letzten römischen kaiser, die sich allein mit rother dinte zu schreiben vorbehielten. J. Paul *Fibel* 80.

ROTFUCHS, *m. name des brandfuchses, canis alopex.* Nemnich, *übertragen ein rothaariges pferd.* Campe. *auch ein rothaariger mensch wird* rotfuchs *genannt:* item schreibt Bebelius, wie er mit einem, so rot har gehabt, geschimpfft, also dasz die roten gern mit einem schalk etwas gemeinschaft hetten. antwort dieser, dasz kein frömmer menschen (denn die rot har haben) auff erden leben, welchs am allermeisten hierausz abzůnemmen, das Christus unser herr, sonst keinem, denn dem rotfuchs, Judas Iscariot, sich zů küssen hab vergünnen wöllen, darzů sey er auch sein küchenmeister gewesen. Kirchhof *wendunm.* 1, 239.

ROTFUSZ, *m. name von vögeln mit roten füszen, scolopax calidris* (*s.* rotbein, rotschenkel) *und anas erythropus* Nemnich.

ROTGANS, *f., s.* rottgans.

ROTGAR, *adj. vom leder, durch lohe gar gemacht, so dasz es eine rötliche farbe bekommt.* Campe.

ROTGEARBEITET, *adj.:* faszte ihre weiche, aber rothgearbeitete hand. J. Paul *Hesp.* 2, 166.

ROTGEBIRGE, *n.:* roth-gebirge, im bergbau, ein roth geschmierig gestein, *lapides rubro colore tincti.* Frisch 2, 128ᶜ.

ROTGEFÄRBT, *adj.:* rotgeferbet, *rubricatus* Dasypodius;

sie auch, die der rothgefärbte sund
von Salamis verschlang. Freiligrath 1, 101.

ROTGELB, *adj. ins rot spielendes gelb:* rot- oder braungelbe, *rufus* Stieler 595 (*über die formen von* gelb *s. oben* 4¹, 2878); wann sie (*die blätter*) dürr werden, so werden sie fahl oder rotgeel. Tabernaemont. (1588) 689; und (*die wurzel*) gibt einen dicken, zähen, rothgeelen safft von sich, einer schönen satten saffranfarbe gleich. (1664) 101; da sich keine farbe als stillstehend betrachten läszt, so kann man das gelbe sehr leicht durch verdichtung und verdunklung ins rötliche steigern und erheben. die farbe wächst an energie und erscheint im rothgelben mächtiger und herrlicher. Göthe 52, 314; das rothgelbe gibt eigentlich dem auge das gefühl von wärme und wonne, indem es die farbe der höhern gluth, so wie den mildern abglanz der untergehenden sonne repräsentirt. *ebenda;* gelb fordert rothblau, blau fordert rothgelb, purpur fordert grün und umgekehrt. 52, 324.

ROTGELBLICH, *adj. etwas schwächeres* rotgelb:

denn zu mitternacht, und mittag,
drey stunden zuvor und hernach,
ehe die sonn auff odr untergehet,
der himmel noch rothgelblich stehet,
wenns drey, sechs, neun, und zwelff wil schlagen.
Rollenhagen *froschm.* K 5.

ROTGEMALT, *adj.:*

heil dir, Hesper! mit dem milden antlitz blinkest
du am rothgemahlten abendhimmel. Hölty 126 *Halm.*

ROTGERBER, *m. ein gerber, der rotes leder bereitet:* rotgerber, *sive* lohgerber, *cerdo* Stieler 605; roth-gerber, *coriarius,* im gegensatz des weiszgerbers, weil sein leder röthlich. Frisch 2, 128ᶜ.

ROTGERSTE, *f. name der wintergerste, hordeum hexastichon.* Nemnich.

ROTGERTE, *f. name des hartriegels, cornus sanguinea* (*wegen der roten farbe der rinde*). Nemnich.

ROTGESCHMINKT, *adj. bildlich:* als ich an einem rothglühenden winterabend durch den rothgeschminkten schnee drauszen herumschritt. J. Paul *uns. loge* 3, 50.

ROTGESCHNÄBELT, *adj. mit rotem schnabel; von schiffen:*

ihn begleitet' ein zug zwölf rothgeschnäbelter schiffe.
Bürger 202^b (*Ilias* 2, 637);

auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschäbelten schiffe.
Voss *Odyssee* 11, 124.

ROTGESPRENKELT, *adj. mit roten flecken:* in diese (*kieselbäche*) setze ich so manchen schönen fisch, bläuliche, weiszliche, rothgesprenkelte. Klopstock 10, 280;

ein drache, mit rothgesprenkeltem rücken,
gräszlich zu schauen, den selbst an's licht der Olympier brachte,
fuhr vom altar auf, und schwang sich empor auf den ahorn.
Bürger 198^a (*Ilias* 2, 308);

birnen, saftig und gelb, und rothgesprenkelte äpfel.
Voss *id.* 19, 118.

ROTGEWEINT, *adj. von weinen rot:*

wenn sich die abendröthe drängt
an sickernden geschiefers lauge,
dann ist's, als ob ein trübes auge,
ein rothgeweintes drüber hängt.
Droste-Hülshoff 1, 127;

rothgeweinten angesichts
irrt sein weib und irrt sein samen.
Freiligrath 3, 146.

ROTGEWÖLBT, *adj.:*

da in rothgewölbtem bogen
aus dem Türkenlager sausend
kommt ein feuerball geflogen. Geibel 2, 165.

ROTGIESZER, *m. kupfergieszer:* rotgieszer, *fusor aeramentorum.* Stieler 647; rot-gieszer, *fusor cupri et orichalci; fusor aeramentarius*, gelb-gieszer. Frisch 2, 128^c; eine solche antwort kriegte ich (*Jupiter*) auch von einem rothgieszer, der sagte, wann er im friede keine glocken zu gieszen hätte, so hätte er im krieg genug mit stücken und feurmörseln zu thun. *Simpl.* 2, 23, 28 *Kurz;* man sol messinge spähne nehmen, die kan man bey den rothgieszern bekommen. Walther *pferde- u. viehzucht* (1658) 120.

ROTGIMPEL, *m. name des dompfaffen, loxia pyrrhula* (*kehle und bauch des männchens sind rot*). Nemnich.

ROTGLASTIG, *adj. in roter farbe glänzend* (s. glast):

als Sagunth die mechtig stadt
verbrann mit rotglastigem fewr. H. Sachs 4, 2, 88^d.

ROTGLITZERN, *verb.:* rot- *sive* goldglitzern, *rutilare* Stieler 661.

ROTGLÜHEND, *adj. in roter farbe glühend:* als ich an einem rothglühenden winterabend durch den rothgeschminkten schnee drauszen herumschritt. J. Paul *uns. loge* 3, 50; es war ein stiller, warmer, blauer nachsommer-nachmittag — das abendroth des jahres, das rothglühende laub, zog von berg zu berg. *Tit.* 4, 25; vor mir lag statt des schneckenberges ein herrliches schlosz, rotglühend, wie aus einem einzigen rubin geschnitten. O. Ludwig *ges. schriften* 2, 430;

adlige frau'n mit fontanschen und bügelröcken und schlentern
knixen hervor und fordern zum walzenden reigen die sippschaft,
und rothglühende ketten umklirren sie. Voss *id.* 3, 147.

technisch, gegensatz weiszglühend: und allweil sie im bad ist, lasset eynen neuen ziegel rot glüend werden, farent folgends darmit durch das badwasser, auf das die zu viel grosze hitz der frauen nit schade. Sebiz 89; hob das rothglühende stück eisen heraus (*aus dem feuer*). Immermann 1, 133.

ROTGLÜHHITZE, *f. hitze, die das metall* rotglühend *macht; zustand des metalls, wenn es* rotglühend *ist.*

ROTGOLD, *n. mit kupfer legiertes gold, gegensatz* weiszgold, *mit silber legiertes gold.*

ROTGOLDEN, ROTGÜLDEN, *adj.* 1) *aus* rotgold.

2) *von* roter *dem* golde *ähnlicher farbe:* rotgülden ertz ist blutrot, darumb sagen die bergleute, das blutet, wie wol man offt quecksilber ertz . . . für rotgüldig ertz angesehen. Mathesius *Sar.* 25^b.

ROTGOLDIG, ROTGÜLDIG, *adj., s. v. a.* rotgolden 2: schafft doch gott jetzund durchsichtig silber in rotgüldigem ertz. Mathesius *Sar.* 188^a; roth-gültig erz, eine art reichen silber-erzes, so braun-roth, und offtmahl durchsichtig ist, wie ein rubin, *aurum in terra venae auri.* Frisch 2, 128^c.

ROTGÜLDENERZ, *n., s. v. a.* rotgüldig erz (*s. oben*): rothgüldenerz, *argentum rubrum.* Nemnich;

man kann ihm — halt 'nen augenblick —
für seine müh ein hübsches stück
rothgüldenerz herholen. Schiller 1, 255.

ROTHAARIG, *adj. mit roten haaren:* so sagte er (*der hofschulze*) zum ersten knechte, einem rothaarigen kerl. Immermann *Münchh.* 1, 153; *in der umgelauteten form* rothäricht: die rothhärichten menschen. Lohenstein *Cleop.* 139. rothäricht, *rufus* Stieler 767.

ROTHAFER, *m. lolium perenne* Nemnich.

ROTHALS, *m. name von vögeln mit rotem halse.* 1) *anas ruficollis, anas ferina.* Nemnich. 2) *scolopax aegocephala. ebenda.*

ROTHÄNFLING, *m. fringilla linaria.* Nemnich.

ROTHART, *adj. von einem baume, der auf einer seite einen rotbrüchigen strich hat.* Jacobsson 3, 461^a (*s.* rotbrüchig, rotseitig).

ROTHÄRTLING, *m. eine sorte härtlinge oder harter, fester, platter äpfel.* Campe.

ROTHIRSCH, *m. name des edelhirsches, cervus elaphus.* Nemnich, *im gegensatz zum* dammhirsch.

ROTHOLZ, *n.* 1) *name von hölzern, die zum rotfärben gebraucht werden.* Campe, *so lignum brasilianum rubrum.* Pritzel-Jessen. 2) *eine art der seckelblume, ceanothus.* Campe. 3) *name des hartriegels, cornus sanguinea.* Pritzel-Jessen.

ROTHORN, *n. eine art nachtvögel mit rotem horn, phalaena noctua ruficornis.* Campe.

ROTHUHN, *n. name einer rebhuhnart.* Campe. Nemnich: item vor fogel und ein roit hune 3 alb. 4 hl. Birlinger *Germ.* 25, 353; rothůn oder wältsches räbhůn, *perdix major.* Heuslin 196.

ROTHUT, *m. einer, der einen roten hut trägt, der cardinal.* Campe.

RÖTIN, *f. morgenröte; für* röte *bei* Weckherlin *nach oberd. älteren nebenformen* (*s.* Lexer 2, 503 *und* morgenröthe 7, 2577):

dein leben, dessen end uns plaget,
war wie ein tag schön und nicht lang,
wie ein stern vor des tags auffgang,
die röhtin wehrend weil es tagt. Weckherlin 450;

erwartend deiner (*gottes*) trew mit trähnen, seufftzen, klag,
pfleg ich dem morgenthaw, lufft, röhtin vor zu kommen. 278.

ROTKAMMIG, *adj. mit rotem kamme:*

sein (*des birkhahns*) rothkammiges haupt mit feuriger wimper am rande
zeigt auch im tod' ehrwürdig den sultan edlen geflügels.
Voss *id.* 13, 189;

die . . . den rothkammigen urhahn in dem aufflug
mit dem glutstral aus gewölk rief. *werke* 3, 169.

ROTKAPPE, *f.* 1) *einer der eine rote kappe, roten hut trägt, cardinal:* es waren aber einige unter den rothkappen durch bitten und falsche vorstellungen meiner feinde bewegt. Göthe 34, . . . *dimin.* rotkäppchen, *als name eines kindes.* Grimm *kinder- u. hausmärchen* 109. 2) *name eines pilzes.* Nemnich.

ROTKARAUSCHE, *f., s. v. a.* rotauge. Campe.

ROTKÄTCHEN, *n., s.* rotkehlchen 2.

ROTKEHLCHEN, *n.* 1) *eine schnecke, murex rubecula.* Nemnich.

2) *das rotbrüstchen, motacilla rubecula.* Nemnich; rothkehlein, roth-kehligen, roth-brüstlein, *erythacus, rubecula.* Frisch 2, 128^b; rotkätchen Albrecht *Leipz. mundart* 193^b. *das nest des* rotkehlchens *zieht den blitz an; plagt man ein* rotkelchen *oder stört sein nest, so geben die kühe rote milch.* Grimm *mythol.*^{4} 153 *u.* 569. man soll kein rothkelchennest ausheben, sonst giebt die kuh rothe milch oder das wetter schlägt ins haus, *aus Pforzheim.* 3, 456 (*vgl.* rotschwänzchen);

auf dem zaun vor nicht gar lang
rothkehlchen, liebseelchen
fromm sein morgenliedchen sang,
köpfchen dreht und schwänzchen schwang,
lustig hin und wiedersprang
rothkehlchen, liebseelchen. Brentano 433 (1854).

ROTKEHLE, *f. eine schlange, mit roten flecken an der kehle, coluber jugularis.* Nemnich.

ROTKOHL, *m. eine kohlart mit rötlichen blättern, vgl.* weiszkohl, grünkohl, braunkohl. Campe.

ROTKÖLBLEIN, *n. name des tausendschöns, amaranthus.* Nemnich.

ROTKOPF, *m.* 1) *träger eines roten kopfes, roter haare:*

kommt plötzlich mitten in den haufen
mein rothkopf (*Pervonte*) keichend angelaufen.
Wieland 18, 148.

2) *der rothals, die rotente, anas ferina.* Campe. 3) *eine spechtart mit rotem kopfe. ebenda.* 4) *eine art neuntöter, lanius collurio.* Nemnich. 5) *eine meerbrachsenart mit rotem kopfe, sparus orphus.* Campe. 6) rotköpfchen, *ein pilz. ebenda.*

ROTKÖPFIG, *adj. einen roten kopf habend:* rotköpfige kinder. *in älterer form* rotköpficht, rotköpfigt: mein nachbar hat zween rothköpfichte jungen. Rabener *werke* 4, 171.

ROTKRANK, *adj.:* der knabe hatte nichts bei sich als ein gläschen, mit dessen salbe er unaufhörlich die rothkranken augen bestrich. J. Paul *flegelj.* 3, 70.

ROTKRAUT, *n., s. v. a.* rotkohl. Campe.

ROTKRAUTSAMEN, *m. brassica oleracea arvensis.* Nemnich.

ROTKROPF, *m. das rotkehlchen, wienerisch* rothkröpfel Hügel 130:

der stiglitz mit seiner witz,
der wolt die braut (*die nachtigall*) ansingen,
der rotkropf mit seinem kopf
der wär auch geren drinnen.
Uhland *volksl. nr.* 10^a, 11.

obscön:
man schol di tochter vor hin globen.
ist sach, das sie hat ainn kloben,
damit man rotkröpf fahen kan,
so ist sie zeitig zu einem man. *fastn. sp.* 749 *Keller.*

dimin. roth-kröpflein Frischlin *nomencl. bei* Frisch 2, 128^b; rothkröpflein oder rothkeelichen. Hohberg 2, 716^a.

ROTKUGEL, *f. ein eszbarer pilz.* Nemnich; roth-kugeln, oder gugeln, *quasi cuculli rubri*, rothe bilzen mit langen stielen und rothen kappen, wachsen im heide-kraut. Frisch 2, 128^b.

ROTKUPFER, *n. eine art kupfer.* Campe.

ROTKUPFERERZ, *n. cuprum ochraceum rubrum. ebenda.*

ROTLACHS, *m. salmo salar.* Nemnich.

ROTLAUF, *m., älter auch n.* (*vielleicht aus vermischung mit* rotlaufen [*s. unten*] *zu erklären*), *krankheiten, die sich im rotwerden der haut äuszern:* Dioscorides schreibt, das kraut seye gut wider die rose oder rotlauff. Tabernaemont. *kräuterb.* 940 (1664) (*Diosc.* 4, 86 *ἐρυσιπέλατα*); der saamen mit hauszwurtz gestoszen, und mit essig vermischt, und übergeschlagen, löschet das rotlauff. 940; köhlkräuter zerstoszen, mit gerstenmeel vermenget, und übergelegt, . . . heilen die nachtblattern, epinictydas, die rose, den rothlauff, unnd die raude, sagen Dioscorides und Galenus. 788; zû diesen bösen gifftigen brennenden blattern sind ohne zweiffel andere zufäll kommen, als rothlauff, oder das heilige ding der krebs, stetige ohnmachten und dergleichen. Schuppius 164; für das rothlauf oder schön, sonst auch die rose genannt, musz man auf alle weise zum schwitzen einnehmen. Eleonore zu Troppau *freiwillig aufgespr. granatapfel* (*kochbuch* 1731) 394. *auch krankheiten an pferden und schafen werden* rotlauf *genannt* (*s.* Campe). rotlauf *auch s. v. a.* rote ruhr *ebenda;* rothlauf, *m. heiszt* (*rhein.*) *fast jede von erkältung oder erhitzung herrührende krankheit.* Kehrein *volksspr.* 1, 332.

ROTLAUFEN, *n., s. v. a.* rotlauf: frischen auszgedruckten coriandersaft mit lattich . . ist ein treffenliche gute artzeney zu dem rothlauffen, und andern dergleichen entzündungen, mit darinn genetzten tüchern darüber gelegt. Tabernaemont. 180 C (1664); wider das rotlauffen oder wildfeur, den brand und alle entzündung, nimb . . . 595; wegwartenkraut frisch gestoszen, mildert und vertreibet das brennende rothlauffen auff den häubtern der jungen kinder, wie ein pflaster darüber gelegt. 472; der were ein ungeschickter medicus, der einem, so einen mangel an dem kopffe hätte, wolt ein pflaster auff den fusz schlagen, das gut für das rothlauffen were. das pflaster kan wol für das rothlauffen gut gnug seyn, allein es wird doch dem patienten das kopfweh nit benehmen. Schuppius 657.

ROTLAUFKRAUT, ROTLAUFENKRAUT, *n. geranium robertianum* Nemnich, *ein gegen den rotlauf als heilmittel verwandtes kraut:* rotlaufkraut, *geranium. dicitur etiam herba Ruperti,* ruprechtskraut Stieler 1032; (*namen des geraniums:*) hochteutsch, ruprechtskraut . . gichtkraut, gottesgenad, rothlauffenkraut, die weil es zum rothlauffen dienlich ist. Tabernaemont. 127 (1664).

ROTLAUFKUGEL, *f. eine aus alaun, salmiak, kreide, bleiweisz und kampher bereitete, als heilmittel gegen den rotlauf dienende kugel.* Campe.

RÖTLICH, RÖTLICHT, *adj. ins rote spielend* (*s.* Grimm *gr.* 2, 381, 382 *u.* 660), *mhd.* rœteleht, rœteloht, rœtlot, rôtelot:

dô sach er Wolfharte
mit rœtelehtem barte
gevallen nider in daȥ bluot. *klage* 835 *Lachmann;*

rôtiu varb oder rœtlotiu bedäut vil hitz und vil pluots, aber mitelvarb zwischen rôt und weiȥ bedäut ain geleich natur. Megenberg 43, 9; sô werdent si plaich oder rôtelot. 249, 33. rotlecht, rotbrächt, rotlächt, *subrubicundus, rufus*, rotlächt, vast rot, *rubicundus, rufulus*, schiler, rotächter weyn, *rubellum vinum*, rotlächt sein, ein wenig rot sein, *subrubere.* Maaler 336^b. *noch im* 17. *jahrh.:* ihre backen seyn so hübsch rotlecht, doch nicht gar so roth, als neulich die neue nestel waren, damit die schwäbische fuhrleute von Ulm ihre lätz gezieret hatten. *Simpl.* 1, 143, 29 *Kurz;*

Apollons pracht
mit dem rohtlecht-vergüldten morgen. Weckherlin 408;
ist der herbst-pfersich nicht dick, rohtlecht, halb gespalten?
774;

mundartlich oberdeutsch bis heute; auch in quellen, die der mundart einflusz gestatten: die brust war mit einem rothlechten flaum gekleidet. Hebel *schatzkästl.* 309 (*das seewunder*). *mit umlaut* rötlicht, *noch bis ins* 19. *jahrh. gebräuchlich, jetzt der form* rötlich (*s. unten*) *gewichen:*

wo die sonne,
wo der blaue himmel
durch die röthlichten blüthen bebt. Hölty 137 *Halm;*

röthlicht ist deine (*des mondes*) wang', purpurfarben dein kleid,
wenn du, rosen ums haar, deine grotte verläszt. 67;

sie (*die morgensonne*) bestreuet die bahn, welche die sonne betritt,
schon mit röthlichten und mit goldenen
blumen. 66;

auf dem meerschiff ist es (*das fremde geschlecht*) gekommen,
von der sonne röthlichtem untergang.
Schiller *braut von Mess.* 1, 3;

um mich summt die geschäftige bien', mit zweifelndem flügel
wiegt der schmetterling sich über den röthlichten klee.
werke 11, 83;

die poeten zogen röthlichte stiefel an und liefen in die schöne natur hinaus. J. Paul *teuf. pap.* 2, 94. *heute, wie schon in älterer sprache,* rötlich; rot-, röt-, roitlich, -lick, roetlich rot, *rubicundus* Dief. 501^c: weisze, grawe, rötliche quertze, drein zihnstein bricht, machen vil unkost, aber sie fliehen im auffbereiten. Mathesius *Sar.* 100^a; röthlich, *subruber*, röthlich seyn, *subrubere* Frisch 2, 128^c;

violett und weisz und bläulich
sind des mohren ritterkleider:
gleich gefärbt die federbüsche,
und die vorderfeder röthlich. Herder 7, 175;

schwinge dich wolkenan,
und bewalle mit mir den stern,
wo im morgengewölk, röthlich und licht, ihr geist
an melodischen quellen irrt. Hölty 73 *Halm;*

anderes auch von hier an röthlichem erze,
schongegürtete weiber zugleich und grauliches eisen,
bring' ich, so viel ich erloos't. Voss *Ilias* 9, 365;

als sie den glimmenden schutt mit röthlichem weine gelöschet.
23, 250;

und mischt ihm röthlichen nektar. *Od.* 5, 93;

schau' die morell' und die pflaum, und dort an der planke den kleinen
apfelbaum, wie so voll er die röthlichen knöpfchen entfaltet.
Luise 2, 153;

röthlicher kopfsalat mit endivien, beet' und oliven. *id.* 13, 192;

sey mir gegrüszt mein berg mit dem röthlich strahlenden gipfel,
sey mir sonne gegrüszt, die ihn so lieblich bescheint.
Schillfr 11, 83;

und ich ergetzte mich an dem röthlichen spiele der wellen.
Körner 2, 192;

röthliche flöckchen ziehen
über die berge fort (*am abend*).
Droste-Hülshoff 1, 121;

Spanien ist mein heimathland . . .
wo die mandeln röthlich blühen. Geibel 1, 22;

horch, von den dünen,
horch, aus dem tann
wogen die kühnen
Sachsen heran:
riesige streiter
röthlichen barts,
friesische reiter,
jäger vom Harz. 4, 163.

rötlicher hahn, *s. v. a.* roter hahn (*s.* hahn 1, *e*, rot 3):

Hans, mir empört sich das herz! ich lasse dem adligen räuber
einen röthlichen hahn auf das dach hinfliegen die nacht noch.
Voss *id.* 3, 106.

heutige dialektische formen reatla, reatlet, reatilet, reatschelet Lexer *kärnt. wb.* 210. rotlechtig, rötlechtig *ältere weiterbildung von* rotlecht, rötlecht, *s.* Lexer 2, 505^a; rotlechtiger wein, *rubellum* Dief. 501^b; das . . roth strauszgrasz . . ist dem jetztgemelten . . . durchaus gleich, allein dasz die hälmlein und ährlein röthlechtig seynd. Tabernaemont. *kräuterb.* 519 (1664).

RÖTLICHBLAU, *adj. blau, das ins rötliche spielt:* drüben aber blitzte der rötlichblaue morgenhimmel in völliger reinheit und kläre. Ludwig 2, 634;

auf bergen, in der reinsten höhe,
tief röthlichblau ist himmelsnähe. Göthe 2, 232.

RÖTLICHBRAUN, *adj. braun, das ins rötliche spielt.* Campe.

RÖTLICHGELB, *adj. gelb, das ins rötliche spielt. ebenda.*

RÖTLICHGESPRENKELT, *adj. mit rötlichen flecken:*

> und was fehlte dem schinken, den heringen oder der spickgans?
> was dem gebratenen lamm und dem kühlenden rötlichgesprenkelten
> kopfsalat? Voss *Luise* 1, 82.

RÖTLING, *m.* 1) *das rotschwänzchen, schwarzkehlchen, motacilla phoenicurus.* Nemnich. 2) *oberd. name des rotauges.* Campe. 3) *eine art lippfische, labrus anthias.* Nemnich. 4) *eine forellenart, salmo umbla.* Campe. 5) *ein schwamm. ebenda.* 6) *ein bleichroter oder hellroter wein, clairet. ebenda.* 7) *malum rubellum* Nemnich.

ROTLINIE, *f. mit roten linien gezeichnete schnecke, murex succinctus.* Campe.

ROTLIPPE, *f. name einer schnecke, patella neritoidea.* Campe.

ROTLUCHS, *m. felis rufa.* Nemnich.

ROTMACHUNG, *f.:* rothmachung, *rubratio*, in der münze, eine beschickung des silbers, da mehr roth als weisz genommen wird, das ist, da die mark mehr kupfer als silber hält. Frisch 2, 128^{c}.

ROTMALEN, *n.:* denn besonders . . dieses rothmalen einiger vertiefungen, wodurch ein hölzernes berghaus den so lustigen anblick gewährt, solche künste waren mir besonders übertragen. Göthe 21, 24.

ROTMANTEL, *m. einer mit einem roten mantel:* wahrlich! . . ihr seyd jener rothmantel, wo nicht selbst, doch wenigstens gewisz ein abkömmling. Göthe 23, 10; der rothmantel ging nach der thür, stillschweigend wie er gekommen war, ohne grusz und valet. Musäus *volksmärchen* 2, 80; bei gott und allen heiligen! der rothmantel ist hier gewesen (unter diesem namen war das gespens. den einwohnern bekannt) und hat euch zum kahlkopf geschoren. 2, 83.

ROTMÄNTLER, *m., s. v. a.* rotmantel. Campe.

ROTMAUS, *f. der lemming, mus lemmus.* Nemnich.

ROTMETALL, *n. metallmischungen von rötlicher farbe.* Jacobsson 3, 460^{b}.

ROTMUND, *m.* 1) *name einer trompetenschnecke, buccinum haemastoma.* Nemnich.

2) *name einer zirkelschnecke, helix haemastoma.* Campe.

ROTMÜTZE, *f. name des kornradens, agrostemma githago.* Nemnich.

ROTNASE, *f. einer mit einer roten nase:* nun so freu ich mich destomehr, dasz ich mit der rotnase einmal herzlich schlecht umsprang. J. Paul *Tit.* 2, 25.

ROTNESSELFALTER, *m. ein tagschmetterling, papilio Jo.*

ROTNETZEN, *n. das blutharnen des rindviehes.* Nemnich.

ROTNUSZ, *f. eine art haselnüsse, deren kern mit einer roten haut überzogen ist.* Campe.

ROTPILZ, *m. ein birkenpilz.* Campe, *boletus* Nemnich.

ROTREIFLER, *m. fleischtraube, abart des gemeinen weinstockes, mit rötlichen oder rotblauen beeren.* Nemnich 3, 160.

ROTRING, *m. name einer mit einem roten ringe gezeichneten napfschnecke, patella lutea.* Campe.

ROTROCK, *m. einer mit einem roten rocke:* reichliches futter macht aus schwarzröcken rothröcke, d. h. kardinäle, anstatt dasz umgekehrt rothe gimpel vom hanfschmausen schwarze federn kriegen. J. Paul *biogr. belust.* 1, 145.

ROTROSZ, *n. pferd von roter, rötlicher farbe* (*vgl.* Pfeiffer *ross im altd.* 7, 45 *u.* 4, 30): rot ros, *badius*, roth ros, *badius equus.* Dief. *nov. gloss.* 46^{b};

> o ich hab' geschlagen mein rothrosz todt.
> und's war stolz und treu — o! Herder 8, 36;
>
> wohl vernimmt herr Stojan, was sie krächzen,
> hält sein rothrosz an und lauscht zur kurzweil.
> Geibel 2, 175;
> seinem rothrosz drückt er ein die sporen. 2, 176.

ROTSACK, *m. blutwurst* (*vgl. oben* preszsack 7, 2112; *s. unten* rotwurst):

> da luden si mich zun rotsecken,
> heur liesz mich keiner seiner würst schmecken.
> H. Sachs 3, 3, 75^{b};
> die rotseck und die schweinenbraten,
> die sawermilch war wol geraten. 1, 530^{d};
>
> o vil köstlicher leben wir,
> essen guet eingmacht küdelfleck
> und wolgewürzet pauren dreck,
> faist leber wüerst unnd gros rotseck,
> ein gelben prey, semel und weck.
> H. Sachs *fastn. sp.* 2, 34, 245;
> het ich ein gutes kelber krösz
> und auch ein bar feister rotseck . . .
> darmit wolt ich ein weiln schertzen,
> der hunger stöszt mir zu dem hertzen. 3, 9, 233.

ROTSCHADEN, *m. der rote schaden, die rote ruhr* (*s. oben* rot 1): rotschaden, *dysenteria, latine tormina.* Dasypodius.

RÖTSCHEL, *n. in einigen gegenden name des fleckigen flöhkrautes oder pfirsichkrautes, polygonum persicaria, auch wol* röttig *genannt.* Adelung.

ROTSCHENKEL, *m. name zweier schnepfarten, scolopax calidris und totanus.* Nemnich.

ROTSCHER, *m.:* rotschär, rothscher, *der klippfisch, stockfisch; von* Campe *als landschaftlicher ausdruck bezeichnet. übernommen aus dem norwegischen, wo mit* rotskær *der gespaltene stockfisch bezeichnet wird. die einführung dieses norwegischen handelsartikels ist schon früh bezeugt: mnd.* to dem anderen richte (*zum anderen gange, gerichte*) schal me gheven guden Berger visch, guden roscheer, wol geweket mit guder bottren. *quelle von* 1334 *bei* Schiller-Lübben 3, 514^{a}. *die form des wortes ist schwankend,* Schiller-Lübben *a. a. o. belegt* rotscher, rotschar, rodtscher: rottscher ein centner 6 gulden. Colerus *hausbuch* 187 (1640); wo der gedorrter rotscher nicht wol geklopfet ist, so ist er nicht tauglich zu essen. Comenius *janua linguarum von* Docemius (1648) 170; rothscher, ist eine art stockfisch, den man in mittel-, klein- und zart-fisch abtheilt; er kömmt aus Norwegen und Iszland. *frauenzimmerlex.* 2943.

ROTSCHIMMEL, *m. ein schimmel, dessen farbe ins rötliche spielt:* rotschimmel, *equus ruboris subalbescentis.* Stieler 1795; roth-schimmel, *equus albis pilis intermixtis ruffis.* Frisch 2, 128^{b} (*vgl.* grauschimmel, apfelschimmel).

ROTSCHLAG, *m. im bergbau, eine rötlichblaue blende.* Jacobsson 3, 460^{b}.

ROTSCHLÄGEL, *m. der dompfaff, loxia pyrrhula.* Nemnich.

ROTSCHLINGE, *f. der schlingbaum, viburnum latana.* Nemnich.

ROTSCHMIED, *m. zünftiger kupferschmied:* ein rot schmid, *erarius* Dief. *nov. gloss.* 154^{b}; item Cuntz Goller ein rotschmit hat ein schlosz im Grasser geszlein an der kartheuser garten. Tucher *baumeisterb.* 160, 11; item Lorentz Beheim, rotschmit, hat zwai schlosz von seinem haus im geszlein neben im. 157, 12; so sollen die rothschmiede und zinngieszer zu den spritzen verordnet sein. *Bresl. feuerordn. v. j.* 1630 *s.* xxiiii;

> ein fein ding ists umb ein rohtschmied. Ayrer 2631, 26;
>
> ein rattsmidt der seiner synne konde genieszen,
> das er alle sein erbeyt awsz pech konde gieszen.
> *fastn. sp.* 1340 *Keller.*

ROTSCHMIEDE, *f. werkstatt eines zünftigen kupferschmiedes.*

ROTSCHMIEDDRECHSLER, *m. bezeichnung der messingdreher, die auch in kupfer arbeiten.* Campe; rotschmiededrechsler Jacobsson 3, 461^{a}.

ROTSCHMIEDMÜHLE, *f. eine drehmaschine der rotschmiede.* Jacobsson 3, 461^{a}.

ROTSCHMIEDSBUBE, *m.:* Spermologus, Harpax, zwen betriger, die rothschmidsbub. Ayrer 2650.

ROTSCHMIEDSKNECHT, *m.:*

> potz, dort thun sich her zu mir wendn
> von ferrn ungefehr zween rotschmidsknecht. Ayrer 2635, 3.

ROTSCHNÄBLICHT, *adj. mit rotem schnabel, von schiffen:*

> und ihm folgt ein geschwader von zwölf rothschnäblichten schiffen. Voss *Ilias* 2, 637.

ROTSCHÖNE, *f. eine krankheit, so viel als* rotlauf (*s. oben*), rose: dann, mein, sobald einer das podagram bekompt, ist es nicht wahr, dasz fast in einem augenblick er zu bereden und überreden . . geschickt ist? also, dasz dieser heut sagt, er habe den fusz überrenckt; morgen, er habe einen misztritt gethan; jener, er habe die rotschön. Philander 2, 480. *vgl.* für das rothlauf oder schön, sonst auch die rose genannt, musz man auf alle weise zum schwitzen einnehmen. Eleonore zu Troppau *freiwillig aufgespr. granatapfel* (*kochbuch* 1731) 394.

ROTSCHNUR, *f. bei den zimmerleuten eine mit rötel bestrichene schnur, zum bezeichnen von linien auf dem holze.* Campe.

ROTSCHWAMM, *m. ein rötlicher eszbarer schwamm.* Adelung.

ROTSCHWANZ, *m. bezeichnung verschiedener vögel mit rotem schwanze, auch eines schmetterlings.* Adelung. Oken 5, 1115. *häufiger dimin.* rotschwänzchen, *motacilla erithacus und phoenicurus.* Nemnich; rothschwentzel, ein vögele, *pyrrhulus, rubicilla.* Maaler 336^{b}; roatswentzle Schöpf 564; rotschwänzlein, *phoenicurus, rubellio* (*avis*). Stieler 1954.

ROTSCHWARZ, *adj. schwarz, welches ins rötliche spielt:* die blätter sind . . . glatt, etlich rothschwartz, etlich blaw, etlich gefleckt. Tabernaemont. 724 (1664); die blume ist gelbe, der saame rothschwartz. 838.

ROTSCHWELLEND, *adj.:*

alle pflückten darein rothschwellende beeren auf nuszlaub.
Voss *Luise* 1,216;

der blumenbeete gefunkel,
wo des frühlings pracht hier blühete, dort ungefärbt noch knospete, dort rotschwellend der keim aus dem lockeren vordrang. *id.* 4,14.

ROTSEIDEN, *adj. von roter seide gefertigt:* im rothseidnen halstuch. H. v. Kleist *Kohlhaas* 15.

ROTSEITIG, *adj. vom baume, der auf einer seite einen rotbrüchigen strich hat.* Jacobsson 3,461^{a} (*vgl.* rotbrüchig, rothart).

ROTSPAT, *m. roter braunstein.* Nemnich.

ROTSPECHT, *m. name des kleinen und des groszen buntspechtes, picus maior und minor.* Nemnich.

ROTSPOHN, *m. französischer rotwein; von Meklenburg her verbreiteter ausdruck, eigentlich rotwein vom fasse, wie er von Frankreich her zu schiffe kommt* (*vgl. mnd.* span *gefäsz, auch maszbezeichnung;* sponwein, *vinum doliare, de dolio, de cupa,* der noch nicht abgelassen, neuer wein Frisch 2,239^{c}): den rothspohn, obgleich vor feinen medoc höllischen sauer. Reuter *werke* (1861) 6, 75.

ROTSPRENGLICH, *adj. pyrrhopoecilus.* Frisch 2,128^{b}.

ROTSTEIN, *m., s. v. a.* rötel, rötelstein.

ROTSTEINBRACHSEN, *m. eine brachsenart, die an einigen stellen des körpers rot ist.* Campe.

ROTSTERZ, *m. das rotschwänzchen:* rotsterz, *rubicilla* (*avis*). Stieler 2122, *nd.* rotsteert Nemnich.

ROTSTRAHLICHT, *adj. rutilus* Stieler 2187.

ROTSTREIFIG, *adj. mit roten streifen.* Campe:

auf dem besaanmast hoch seh' ich der freien staaten
rothstreif'ge flagge wehn, wie sie der Hanseaten,
Holländer, Dänen flaggen grüszt. Freiligrath 1,91.

ROTSTRUCK, *m. name des roten hederichs, rumex acutus.* Nemnich.

ROTSTRUMPF, *m.* 1) *ein roter strumpf:* am fenster .. sasz Goldine, eine bildschöne, aber bucklige jüdin, auf ihr rothes knäuel niedersehend, woraus sie einen schafwollenen rothstrumpf strickte. J. Paul *flegelj.* 3, 58. *der cardinal trägt rote strümpfe:*

war't ihr nicht in Rom?
habt ihr das langgeöhrte, viergefüszte,
blutgier'ge raubvieh dort nicht laufen sehn?
wie es die klauen birget unterm rotstrumpf,
die ohren unter der kapuze? Werner *M. Luther* 3,1.

2) rotstrumpf, *der, welcher rote strümpfe trägt, der cardinal:*

so hab' ich von herzen
rothstrumpf immer gehaszt und violetstrumpf dazu.
Göthe 1,268.

3) *name eines pilzes.* Nemnich. Campe.

ROTT, ROTTE, *m. eine fischart, vgl.* rote *sp.* 1304: der rott ist ein schuppfisch, nicht ungleich dem fohren. Hohberg 3,2,307^{a}.

ROTTANNE, *f., s. v. a.* rotfichte, *pinus abies* Nemnich (rote danne, *picea* Stieler 288), roth-tanne, *abies ligno subrubro.* Frisch 2,128^{b}.

ROTTBIRNE, *f. birnenart,* Frankfurter birne. Nemnich.

ROTTE, *f. harfenartiges saiteninstrument des mittelalters, dem nhd. zeitraume fremd* (*s.* Lexer *mhd. wb.* 2,509). *wahrscheinlich ist das instrument klassischen ursprunges.* Grimm *gesch. d. d. spr.*^{3} 143. *gramm.* 3,468. 784. Diez^{4} 672.

ROTTE, *f. abtheilung, schaar. mhd.* rote, rotte *ist ein lehnwort aus dem franz., es entspricht altfr.* rote *aus mlat.* rutta, rupta Diez^{4} 276. *gleicher herkunft ist engl.* rout, *mnld.* rote *gramm.* 1,494, rot Kilian. *mhd.* rotte *wird stark und schwach flectiert.*

Bedeutung. in der ausgebildeten nhd. sprache ist das gebrauchsgebiet von rotte *eingeschränkt gegen frühere zeiten; wir haben* rotte *nur noch in militärischem sinne oder in der üblen bedeutung von 'schlimme schaar, bande'.*

1) rotte *als abtheilung einer masse, welche mit absicht geordnet und gruppiert wird.*

a) *militärische abtheilung, bei fuszvolk und reitern, die anzahl der zu einer* rotte *gehörigen wechselt mit der entwicklung der heereseinrichtungen. mhd.* rotte, *eine anzahl von vieren bezeichnend,* Grimm *gesch. d. d. spr.*^{3} 170. *rechtsalterth.* 212; rotte *zu zwölfen:*

vier rotte . . .
ie an der rotte zwelf man. *ges. abent.* 1,6,327.

zu 500:

er brâhte in siner rotte dar
fünf hundert ritter wol bereit.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 24882.

ohne nähere bezeichnung der stärke, abtheilung, um einen führer geschaarter haufe:

er hete zwô und drîzec schar.
ieslich schar (daȥ ist wâr)
wâren drithalp tûsent degen.
dô si ze rote wurden gewegen,
zuo ieslicher schare breit,
als mir vür wâr ist geseit,
vuorten si eine banier. *Dietrichs flucht* 8716;

die rotte wâren âne zal,
die dâ mit compânie riten. *Parz.* 340,16;

die bruoder wol versunnen
niht lange müeȥic hielten,
wan si die rotte spielten
vrilichen mit gedrange sit.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 35332;

der helt mit vrechen rotten
vil dicke raist in Schotten lant. Suchenwirt 7,70.

auch im landsknechtheere gilt rotte *als bezeichnung einer bestimmten abtheilung, und geht dann in die sprache des neueren heerwesens über:* es ist der gebrauch und auch von nöten, dasz ein jedes fendlin knecht in rotten getheilt werde, vieler ursachen halber, nemlich damit man sie den rotten nach losieren könne. Fronsperger *kriegsb.* (1575) 1,108; und werden allwegen zehen hackenschützen, und einfach knecht in ein rott, deszgleichen gemeiniglich auch sechsz doppelsöldner in ein rott gemacht, doch die, welche sich selbs zusammenschlahen, und gern bey einander sind, dieselbigen zehen oder sechsz, mögen dann ein rottmeister under jhnen erwehlen. *ebenda;* rott oder hauff von zähen mann, *decuria.* Maaler 336^{b}; er wolte die statt im grundt umb kehren, und liesz ein solchen bauw zurüsten. er theilet zu rings umb die statt zirckelweisz dȥ feldt, gab je zehen unnd zehen ein theil feldes eyn, zeiget jnen wie tieff und breit ein jegliche rott graben solt. *buch d. liebe* 218^{d}. *die leute einer* rotte, *die* rottgesellen, *stehen in der formierten truppe hinter einander, der* rottmeister *im ersten gliede. so auch in der schwedischen compagnie des* 30*jährigen krieges. sie zerfällt in drei* flügel *oder* squadronen, *die in acht* rotten *zu sechs mann eingetheilt sind:* gibt nun solcher flügel unnd squadron acht rotten: eine rotte aber ist sechs mann, welche hinder einander in der reihe marschiren. Troupitzen *kriegsk.* (1638) 11; hinder jhnen (*den rottmeistern, welche im ersten gliede marschieren*) folgen in der reyhe jhre rottgesellen. 14. *noch in der jetzigen militärischen sprache bezeichnet man mit* rotte *die, welche in der formierten truppe hinter einander stehen, ihre anzahl ist nach der tiefe der aufstellung verschieden und kann sich bis zwei mann verringern:* drey mann, so wie sie in den drey gliedern hinter einander stehen. Jacobsson 3,462^{a}. *steht am linken flügel hinter einem oder mehreren leuten des ersten gliedes niemand, so bezeichnet man diese* rotten *als* blinde rotten. *ebenso wurden die* reuter *in* rotten *eingetheilt:* item, in den anzügen sollen der oberster und der rittmeister schüldig seyn, die reuter alsbald in rotten auszzutheilen, und bey jeder rotten ein rottmeister, oder sonsten ein gewisse person zu zuordnen. *reuterbestallung* (*Speyer* 1570) 5. rotte *in freierer anwendung, heeresabtheilung, bewaffnete schaar:* straifeden, das ie zu zeiten ein rott der andern bei achzehen oder fünf und zwainzig pferden ungevarlich angewunnen. *Wilw. v. Schaumb.* 76; ein rott kriegsknächten under einem fänle. Maaler 336^{b}; und die streiffend rotte erschracken auch. 1 *Sam.* 14,15; und die rotte der Philister lag im grund Rephaim. 2 *Sam.* 23,13; unter diesem hochmeister enstand auch eine besondere rotte, die trugen weisze mäntel mit einem grünen S. Andres kreuze. Waissel *chronica alter preuszischer, liffendischer u. curlendischer historien* (1599) 111; da sey diese rotte bey andern vornehmen kriegshelden sehr geliebt und gerühmt worden, weil sie gesehen, dasz sie sich so tapffer und männlich verhalten gegen ihre feinde, und so gutherzig gegen ihre arme freunde. Schuppius *schriften* 76;

das landvolk leidet note
bis an das Mehrerlant
von der streifenden rotte.
H. Sachs *meisterl.* 94,11 *Gödeke;*

bein facklen und laternen
ein rott, gewaffnet ganz,
von waffen gab von fernen
gar breiten eisenglanz. Spee *trutzn.* 32,90 *Balke;*

ich vermeine,
dasz die zusammenkunft durch falsche freund entdeckt,
und rotten, um den hof, volck um den platz versteckt.
Gryphius 1,65;

(*werber*) die nach den ochsen fragen,
die nur zweifüssig seind, und die der trommelschlag
zu ganzen rotten hin zur schlachtung bringen mag.
Grob *versuchg.* 74;

aber Gazuls tapfre rotte
trägt in allem dank und ehre.
Herder *z. schönen litt. u. kunst* 7,176;

Hector, hoch der red' erfreut,
trat vor, und hielt mit quergepacktem spiesz
der Troer rotten an. Bürger 152^a;

ob mein nachbar, herr Artander,
traun! ein zweiter Alexander
sich vor seiner rotte (*anm.* ein zug soldaten) dünke?
Göckingk 1,66;

da kommt ein armer hirte in athemlosen lauf:
'herr graf, es zieht 'ne rotte das untre thal herauf:
der hauptmann führt drei beile'. Uhland *ged.* 359 (1864);

die übermächtgen rotten sie stürmen an mit schwall:
die ritter stehn und starren wie fels und mauerwall. 364.

b) rotte *als abtheilung auf andere als heeresverhältnisse übertragen. die bürgerschaft der städte war in* rotten *eingetheilt, die unter einem* rottmeister *standen.* Schm. 2, 187 (*vgl. brem. wb.* 3, 531): da seine einwohner zur vertheidigung der mauren in gewisse rotten vertheilet wurden. Möser *phant.* 2, 137. rott *jede abtheilung einer gewissen zu einem geschäft bestimmten anzahl männer.* Stalder 2, 285. *dann übergehend in die bedeutung 'rechtliche genossenschaft, bezirk'. so in Ostfriesland* röt *als quartier in den städten, bezirk, gemeinde auf dem lande.* ten Doornkaat Koolman 3, 56^a. *in gleicher verwendung in Oberdeutschland* rott Schm. 2, 187, *schweiz.* rood Stalder 2, 282. Tobler 366^a. Hintner 183.

c) oberdeutsch rott, rod, *reihe, tour, ordnung, welche mehrere unter sich zur leistung bestimmter verrichtungen, z. b. im gemeindedienste, aufrichten.* Hintner 183. Schöpf 561. Stalder 2, 282. Schmid 436. Birlinger 375^a. Schm. 2, 187. *dann besonders in älterer zeit in bezug auf das geregelte pack- und fuhrwesen auf handelsstraszen:* 9. febr. 1533 haben sie mir in hergesandt uff der rod. Birlinger *a. a. o. eine solche mit stationen* (rottstätten) *versehene strasze hiesz* rottstrasze, *die auf ihr beförderten güter* rottgüter.

2) *in freier anwendung, schaar, haufe, menge, ohne üblen nebensinn. diese seite der gebrauchsentwicklung ist in der heutigen sprache wieder verkümmert:* die drey tag vor dem auffarttag so man mit dem creutz geht, kummen etwan vil creutz in ein kirch zůsammen, da singen sy nit miteinander, sunder ein yedes creutz sein lied so best es mag, und seind die mitgonden jungen gesellen und meyd alle sauber und feyrtäglich bekleydt, mit kräntzen auff dem haupt, ausgeschlagnen meyen inn der handt. da mercken die priester allzumal gleich auff, welche rott am besten singt, dise gewinnen etlich kanten mit wein. S. Franck *weltb.* (1542) 51^a;

mîn ziuc sint aller engel rot,
mîn ziuc sint aller heilegen schar.
minnes. 3,69^b *Hagen;*

in der juncfrouwen rotte
hette Achilles guot gemach.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 16424;

nu schweigt und hört uns junge rott. *fastn. sp.* 735,3;

die damen pflegen dann, beym sanften mondesglanz
bald paarweis, bald in kleinen rotten,
die blühenden alleen zu durchtrotten. Wieland *Ober.* 11,4.

von thieren:

hab drinnen weder ratzn noch meusz,
doch peyning mich die haderleusz,
der hab ich drinnen manche rott
gemustert und kützelt zu todt.
H. Sachs *fastn. sp.* 4,30,234 *neudruck;*

jagt darnach die schwarz rott herum (*die flöhe*),
bisz sie den bettraup trat gar krum.
Fischart 2,45,1641 *Kurz;*

und unter euer schwarzer rott
nimt kainer nicht ain rechten tod. 79,2967;

so fliegend hin mit groszen rotten (*ihr vögel*).
B. Waldis *Esopus* 1,16,55 *Kurz;*

o grosz und klein geschüpptes vieh,
an zahl bist unermessen . . .
her, her, ihr feucht und nasse rott,
die wässer schnell thut spalten.
Spee *trutzn.* 117,125 *Balke,*

(*Christus der hirt ruft:*)
nur mich zum tod und leiden
mich reiszet ohn verbot,
so nur mag friedlich weiden
die silberschöne rott. 33,128;

das entwichne storchenheer
kömt zu rotten über meer. Grob *versuchg.* 101.

von unpersönlichem:

der sorgen bleiche rott'
ist doch in stetem wachen,
und schawet, wie sie sich
nur an uns möge machen
durch jhren mord und stich.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 29 *neudr.*

3) *wendung des begriffes ins üble, die abgrenzung gegen die unter* 1 *und* 2 *behandelten gebiete ist nicht immer möglich.* rotte *fere in malam partem accipitur.* Stieler 1619.

a) in engerem sinne von aufrührern, verschwörern, rebellen im älteren nhd. so in der bibelübersetzung von den anhängern Korahs, der sich gegen Moses empörte: da das Mose höret, fiel er auff sein angesicht und sprach zu Korah und zu seiner gantzen rotte. 4 *Mos.* 16, 5; die sich wider Mosen und Aaron aufflehneten in der rotten Korah. 26, 9; es rotteten sich wol andere wider jn, und neideten jn in der wüsten, nemlich die mit Dathan und Abiram waren, und die wütende rotte Korah. *Sir.* 45, 22; *die* rotte Korah *ist zum geflügelten worte geworden, im allgemeinen mehr in scherzhafter anwendung:* steht er nicht da, als wollte er feuer vom himmel auf die rotte Korah herunter beten. Schiller *räuber* 2, 3, *schauspiel. von ähnlichen aufrührern:* aber die halstarrigen jüden neideten, und namen zu sich etliche boshafftige menner pöbelvolcks, machten eine rotte, und richteten eine auffruhr in der stad an. *apostelgeschichte* 17, 5. *so auch später noch, manchmal in den sinn der verschwörung übergreifend:* sie waren der meinung, man solte ihnen im felde entgegen gehen und ihnen nicht länger zusehen, worüber es bald zu rotten und trennungen kam. *Thucydides* 199 *Heilmann* (1760); dem dictator C. Maenius ward unbestimmt aufgetragen, über rotten und verschwörungen gegen die republik zu inquiriren. Niebuhr 3, 341. *von spaltungen und parteiungen auf religiösem gebiete, secte:* denn es müssen rotten unter euch sein, auff das die so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden. 1 *Cor.* 11, 19; zanck, zwitracht, rotten, hasz, mord. *Galat.* 5, 20. *sehr häufig bei* Luther, *seinem standpunkte gemäsz alle nicht lutherischen richtungen bezeichnend:* da hebts sichs denn, das ein teil das ander verfluchet, und eins jglichen lere ist dem andern teil eitel gifft und fluch, und sein eigen lere eitel segen und heil, wie wir das sehen jtzt auch an unsern rotten und papisten. 3, 312^b; ja ich bin dieser lesterlichen rotten, und schwermerey, allzeit mit rechtem ernst feind gewest. 383^a; das jr unser gemein und einigkeit, gedenckt, wo jr möchtet, zutrennen, rotten und secten anrichten. 2, 503^a; allermeist aber dr. Carlstad mit seiner rotten. 3, 45^a; und nicht einreume des teufels eingeben, es sey auswendig durch seine rotten, oder inwendig in unserm eigen hertzen. 6, 214^b; das nu meniglich verstehet, das es eitel büberey ist, damit die bepstliche rotte umbgehet. 2, 291^a; die verstockten und verblendten tyrannen und verfolger, als der bapst mit seiner rotte. 446^b; allen rotten und ergernissen wehren, alle irrige und verführte wiederbringen. Schuppius 680; starke rotte, *potens factio*, tolle, unruhige rotte, *vesana seditiosa factio.* Stieler 1619;

so braucht ich nie kein simonei,
macht kein rot, sect noch ketzerei.
S. Dach *spruchged.* 76,140 *Tittmann;*

also das im barfüsser orden
wol zwentzig rotten nun seind worden,
dern jede hat sein sondern nammen.
Fischart 1,102,56 *Kurz;*

der bapst mit seiner ganzen rot
verachtet dich und dein gebot.
B. Krüger *in schausp. aus dem 16. jahrh.* 2,107,38 *Tittmann;*

so kommt dann auch herbei der tag,
dasz gott erhöret unsr klag
wider den papst und seine rott,
die Christum halten für ein spott. Opel-Cohn 35,43.

b) in freierer anwendung von einer üblen schaar, in verschiedensten abstufungen: unansehnlich, arm, leichtsinnig, bösgesinnt, verbrecherisch. oft weist der gebrauch nach a hin: rott oder gesellschafft, die an gemeinen orten oder plätzen zesamen kompt, zeschwätzen und die leut auszzerichten. Maaler 336^b; arme, geringe rotte, *debilis, misera colluvies.* Stieler 1619. *in zusammensetzung:* buben-, diebs-, schelmenrotte, mörderrotte, pfaffen-, mönchsrotte. *ebenda. wie* bande *von zusammenziehenden landstreichern, zigeunern, räubern u. ähnl.:* zigeunerrotte. Stieler 1620. volle, nasse rotte, *gesellschaft von säufern.* der bösen rotte hat sich umb mich gemacht. *ps.* 22, 17; der gottlosen rotte beraubet mich. 119, 67; item die balgische rott hin und wider, als langfochtelige weinhawer zu Wien, saltzmesser zu Cölln. Fischart *groszm.* (1623), *im kloster* 8, 602; welcher fil pfrunden hat, der ist dem Luther feind und schelten in ain ketzer: aber die arm rot hat in lieb. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 119, 20; von einer rotte straszenrauber überfallen. *Felsenb.* 1, 338; sie war nun, wie man sagte, bey der rotte sehr willkommen. FR. MÜLLER 1, 29^b; du weists nicht? du bist auch unter der rotte? SCHILLER *räuber* 5, 1, *schausp.*; rechtliche bürger entrissen ihn mit eigener lebensgefahr, den händen der wüthenden rotte. MATTHISSON 6, 213;

mnd. he hade geschreven einen frundliken bref;
do den dusse rotte to henden kreg,
ut dudeden se ön gefarliken,
dat se ön mit vif butteln leten gripen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 219^a (*ende des* 15. *jh.*);

mit namen haiszet er Kunz Schott,
er hat an im ein wilde rott,
die im helfen morden. UHLAND *volksl.*^{2} 275 (*nr.* 140, 2);

dar umb ob man wolt scheltten mich
und sprechen, artzt heyl selber dich,
dann du ouch bist jnn unser rott.
BRANT *narrenschiff* 111, 70;

Sant Peter sprach: o herre got,
daus ist ein arm nackete rot,
lasz sie herein! es tut in not.
H. SACHS *meisterl.* 286 *Gödeke*;

als Eva hort des segens wort,
da loff sie fort,
holt ire kinder iegliches von seinem ort
und stellet sie alle für got,
ein gstrobelt unlustig grindig und lausige rot.
213, 32;

wo du liegst bey dem wein und spiel
und den montag zum sontag feyerst,
etwan mit loser rott umbleyrest.
fastn. sp. 1, 119, 148 *neudruck*;

es ist die aller wildest rot,
man heiszt sie die frommen lantsknecht,
man tut in aber ie unrecht (*spricht der teufel*).
spruchged. 136, 92 *Tittmann*;

macht heimlich einen bunde
mit einer mörderischen rot. *meisterl.* 233, 17 *Gödeke*;

drum mein sůn sich dich eben für,
das du nit kumpst in solche rotten,
sunst würst den leüten zů verspotten.
WICKRAM *irr reit. bilger* 28;

zieht hin, herr Tilly, zieht und thut euch nun begeben
zu der beschornen rott hinein ins kloster-leben.
OPEL-COHN 263;

wie stehts nun um der pfaffen rott? 344;

heilige gschorne rott!
wir hätten nicht ein brot,
wann wirs müszten holen in unserm land! 322;

die ganz clerisei,
des papsts hurerei,
der cardinäl rott
ist krank und halber todt!
viva könig in Schweden. 267;

nein, nein! sprach die vergallte rott,
zum kreuz! zum kreuz! nur immer todt!
P. GERHARDT 35, 187 *Gödeke*;

was macht dann nun die wüste rott,
die dich, o groszer wundergott,
so schändlich lästert? 289, 65;

also rotteten sie zu ihrer rotte Judäa.
KLOPSTOCK *Messias* 7, 653;

eine rotte bösewichter. LICHTWER *s.* 5;

da stürzet die raubende rotte
hervor aus des waldes nächtlichem ort.
SCHILLER 11, 287;

ha! und unsre dränger, bald
werden auch mit ihren rotten
nun nicht mehr der unschuld spotten. STOLBERG 2, 49;

der einzige, welchem der unfug
widerlich war und verhaszt die sämmtliche rotte der freier.
VOSS *Od.* 21, 147;

was er singt, ist nur gestohlen
aus dem kaiser Octavianus,
der bei mir nicht sehr empfohlen,
den ich der gelehrten welt
von den Alpen bis zum Belt
preisgab als ein werk der rotte,
die den unsinn hub zum gotte.
UHLAND *ged.* 151 (1864)·

aus dem thor die mördrische rotte bricht,
die jungfrau decket ihr angesicht. 213;

und unter einer fichte, eng
die häupter an einander drückend,
stand einer glucke gleich die rotte der rebellen.
H. v. KLEIST 2, 141;

wenn des leichtsinns rotte
die natur entstellt,
huld'ge du dem gotte
durch die ganze welt. PLATEN 10^b;

wahrlich, nimmer wieder
soll Mahmud's rotte unsern fluren nahn.
IMMERMANN 16, 16;

frech, doch vernichtet, ohne gott,
unsel'ge, aber arme rott',
um das verzweifelnd, was sie möchten ächten.
DROSTE-HÜLSHOFF 3, 159.

4) *besonderes. weidmännisch von einem rudel wölfe:* wenn etliche wölffe bey einander seyn, wird es eine rotte wölffe genennet. DÖBEL *jägerpract.* 1, 36^b. *bei den fleischern ist eine* rotte *ein paar zum schlachten bestimmter thiere verschiedener art, z. b. ein rind und ein schaf.* JACOBSSON 3, 461^b.

ROTTEL, *m. fisch, s.* rotel.

ROTTEL, *f. aus lat. rotulus, rolle, register* (*s. oben* rodel).

ROTTELN, *verb. schweiz. neben* rodeln (*s. dieses*), *rütteln, schütteln, auch intransitiv gerüttelt werden, wackeln. dazu* rottlig, *wacklig.* STALDER 2, 279. SEILER 241. *ebenso in Tirol* SCHÖPF 565 (*vgl.* SCHMID 436).

ROTTEN, *verb. zu* rotte, *f. in rotten eintheilen, zu schaaren versammeln. das einfache verb. ist im ausgebildeten nhd. zu gunsten von* zusammenrotten *in den hintergrund getreten. mhd.* roten, *sammeln, schaaren* (*s. mhd. wb.* 2^1, 773^a). rotten *mit dem accus.*, *in* rotten *eintheilen* STALDER 2, 285, *ordnen:* der kann sie mustern, verstehen, und alle ding an sein ort rotten und gatten. S. FRANCK 4, 168; denn der herr wird ... jre feinde zu hauff rotten. *Jerem.* 9, 11;

also rotteten sie zu ihrer rotte Judäa.
KLOPSTOCK *Messias* 7, 653.

reflexiv sich rotten, *sich zusammenschaaren, selten ohne weiteren nebensinn:* rottet euch, und komet her alle heiden, umb und umb, und versamlet euch. *Joel* 3, 16;

der flachsz ward reiff, unnd bracht viel knotten.
da theten sich die vögel rotten,
hinausz zu fliegen nach jrer speisz,
wie im herbst ist der vogel weisz.
B. WALDIS *Esopus* 1, 16, 36 *Kurz.*

gewöhnlich wird sich rotten *mit üblem nebensinn gebraucht* (*s.* rotte 3 *und* rottieren), *sich in feindlicher absicht, zu aufruhr, empörung, überfall zusammenschaaren, conglobari ut factiosi, conjurare ut rebelles, concurrere ut tumultuantes.* FRISCH 2, 129^a: sie aber frewen sich über meinem schaden, und rotten sich. *ps.* 35, 15; die propheten so drinnen sind, haben sich gerottet, die seelen zu fressen. *Hesek.* 22, 25; sihe, wer wil sich wider dich rotten und dich überfallen. *Jes.* 54, 15; es rotteten sich wohl andere wider jn und neideten jn in der wüsten. *Sir.* 45, 22; nu aber rotten sie sich hinder dem fürsten, welen pfarrherr, und lassen sich pfarrherr machen, wie sie es selbs gelüst. LUTHER 3, 48^b; das sind die früchte des newen evangelien, niemand gehorsam sein, an allen orten empörung, sich heben und auffbewmen, mit groszem gewalt zu hauffe lauffen, und sich rotten, geistliche und weltliche oberkeit zu reformiren, auszureuten, ja vielleicht gar zu erschlagen. 111^a; alle anwesenden Italiener rotteten sich zu haufen und traten bei seite. SCHILLER 4, 202; bleibt zu hause; leidet nicht dasz sie sich auf den straszen rotten. GÖTHE 8, 207;

schütz mich durch deine himelbotten,
im fall sich böse geister rotten.
ROMPLER v. LÖWENHALT 192 (1647).

sich rotten, *sich als partei absondern, sich in parteiungen spalten, besonders auf religiösem gebiete* (*s.* rotte 3, *a*):

dann dise mönch sich rotten nun (*bilden eine partei für sich*)
von wegen jhrer gugel gross,
die sie gross füren uber dmoss. FISCHART 1, 109, 328 *Kurz.*

rotten *für* sich rotten: rotten, rottiren, *secedere in turmas, secessionem facere.* SCHOTTEL 1388.

ROTTEN, *verb. exstirpare, nhd. in* ausrotten (*s. th.* 1, 940). *hervorgegangen aus mitteld.* rûten, rutten, roten, *hochd. entspricht* riuten, reuten. LEXER *mhd. wb.* 2, 472: die sollen beide aus jrem volck gerottet werden. 3 *Mos.* 20, 18; nur dadurch rottet man den saamen des aufruhrs aus diesen schwindelköpfen. KLINGER 1, 300.

ROTTEN, *verb. faulen, vermodern, verwesen. aus dem nd. in das nhd. gedrungen* (*s. oben* rösten). *hochdeutsch gewöhnlich nur in* verrotten. *im nd. ist das einfache wort lebendig geblieben.* rotten, *putrere* SCHOTTEL 1388. DANNEIL 175^b. SCHAMBACH 175^a. SCHÜTZE 3, 310. *brem. wb.* 3, 533. 438. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 57^b.

ROTTENFÜHRER, *m. führer einer* rotte, *einer abtheilung.*

ROTTENGEIST, *m.* 1) *unpersönlich, geist, gesinnung, welche sich in der bildung von parteiungen, spaltungen bethätigt.* ADELUNG.

2) *persönlich gefaszt, von einem menschen, welcher diese gesinnung, neigung hegt; in dieser bedeutung auf religiösem gebiet ein lieblingswort* LUTHERS: die propheten sind narren, und die rottengeister sind wansinnig. *Hosea* 9, 7; das aber hie nicht ein rottengeist zufare, und sauge mir aus dieser schönen rosen des heiligen propheten seinen gifft. *werke* 5, 53^b; denn

solch evangelium wird kein rottengeist noch lang nicht auffbringen, er sey so klug und gelert er wölle. 6, 216^b; denn wiewol sich dieser rottengeist stellet, als hielte er gros von gottes wort und geist, . . . so ist doch das seine meinung, das er diesen orden umbkere, und einen widersinnischen auffrichte. 3, 60^b; und sind diese artikel alle so klar und gewaltiglich gegründet, das man hiemit alle ketzer und rottengeister (wie sie auch heiszen) mechtiglich niderschlahen kan. 7, 44^a; ich stecke teglich in sünden, unter bösen leuten, und rottengeistern, und dazu mein eigen gewissen mich schrecket. 6, 70^a; solche sache gehet die rottengeister und wilde papisten nicht an, sie verstehen es auch gar nichts. 6, 104^a; dasz daselbst neben dem gülden vliesz ein neuer orden nehmlich das gülden mundstück aufkommen, wann mans anlegt einem böhmischen vaterlandsverräther, . . arminianischen rottengeist, jesuitischen fuchsschwänzer. Cohn-Opel 387.

ROTTENGESCHMEISZ, *n.* (*vergl. das vorhergehende wort*): aber die cartheusermünch und unser rottengeschmeis, in jren herin hembden, und grawen röcken, die sollen augen und maul auffsperren, das man sage, o wie heilige leut sind das, wie sawr und bang wirds jnen, das sie so ubel und hart gekleidet gehen, und doch jren wanst jmerdar vol fressen und sauffen. Luther 5, 408^b.

ROTTENKIRCHE, *f. bei* Luther *abgefallene, nicht evangelische kirche:* damit bekennen sie, das sie die rottenkirch, und des teufels orden sind. 6, 541^a.

ROTTENKÖNIG, *m.* (*vgl. das vorige wort*): ja freilich, wenn wir den gemeinen orden Christi wolten lassen faren, und leren, was dem rattenkönig und rottenkönig dem bapst sampt seinen rotten wolgefiel, so hetten wir friede mit allen ehren. Luther 6, 541^b.

ROTTENMACHER, *m. wie* rottenstifter, *einer, der parteiungen stiftet und dazu verführt.* Adelung.

ROTTENMEISTER, *m.* 1) *soviel als* rottmeister (*s. dieses*), *anführer einer abtheilung, auch als städtisches amt im mittelalter.* Dief.-Wülcker 824:

zum erschlagnen rottenmeister
beugt sich dort sein junges weib;
mit den aufgelösten locken
deckt sie seinen blutgen leib. Uhland *ged.* 378 (1864).

2) rottenmeister, *in religiöser bedeutung bei* Luther *führer einer von der evangelischen lehre abgefallenen richtung:* darumb habe ich offt gesagt, das nie erfaren ist, so viel ich exempel gehöret, oder gelesen habe, das ein rottenmeister und heubt einer ketzerey bekeret sey. 4, 449^b.

ROTTENSPIELER, *m. der auf der* rotte (*s. oben*) *spielt, mnd.* rottenspeler Dief.-Wülcker 824.

ROTTENSTIFTER, *m. stifter einer parteiung, einer secte.* Campe.

ROTTENWACHT, *f. straszenwacht in mittelalterlichen städten. hierzu* rottenwachtmeister, *m.* Dief.-Wülcker 824.

ROTTENWEISE, *adv. in rotten, in abtheilungen, in schaaren. zunächst entsprechend der militärischen bedeutung* (*vgl. oben* rotte 1, *a*): rottenweis, *centuriatim* Stieler 2483; so oft (*reuter*) rottenweisz von fahnen auff züge oder wacht verschickt werden. *reuterbestallung* (*Speyer* 1570) 16; darzu allweg uber 50 pferdt ein rottmeister, so die etwan rottenweisz ziehen. Fronsperger *kriegsb.* 2, 20^b. *in neuerer militärischer sprache in entsprechend verändertem sinne gebraucht. allgemeiner, in abtheilungen, in schaaren:*

dem mänlein dis ein wunder war,
was doch bedeut der frösche schar,
die so rottenweis herzu kehmen,
sein diener wolten die flucht nehmen.
Rollenhagen *froschm.* C 8^b (1595);

so sumsen dichter schwärme bienen aus
dem hohlen felsen immer mehr und mehr
hervor, und schwirren, wie in trauben, auf
des lenzes blüthen, schwirren hie und da
in haufen hin, wie rottenweis' anitzt
aus schiffen und gezelten . . .
die völker zur versammlung wandelten. Bürger 150^b.

ROTTER, *m.* 1) der einer besunderen rot anhanget, *haereticus.* Dasypodius. *im sinne von aufwiegler, sectierer:*

ketzer, rotter und darzu schwermer.
Fischart 2, 376, 1765 *Kurz.*

2) *einer, der auf der* rotte *spielt:* rotter, *citharoedus. voc. von* 1420 *bei* Schröer 197^b.

ROTTEREI, *f. zusammenrottung, verschwörung, aufwieglung, bildung von parteien, von secten: mnd.* und van dagen to dagen angefangen besonder bikumpsten, rotterien und buntnissen antorichten. *Münster chron. bei* Schiller-Lübben 3, 514^b (*vergl. brem. wb.* 3, 532); das die oberkeit böse und unrecht ist, entschuldigt kein rotterey noch auffruhr. Luther 3, 116^a; denn das ist rotterey und auffrhur, und zwitracht anfahen. 6, 3^a; also gehets auch zu mit den rottereien und secten, oder ketzereien, und mit allem andern unglück. 3, 429^a; fürwitzig, und zu allerley jrrthum und rotterey geschickt. 5, 125^b.

ROTTERISCH, *adj. aufrührerisch, in religiösem sinne sich auflehnend gegen die wahre lehre:* päbstlich oder rotterisch. Luther *br.* 4, 407.

ROTTFAHRT, *f. fahrt, welche nach gewissem turnus, stationswesen geregelt ist.* Schm. 2, 187 (*s.* rotte 1, *c*).

ROTTFUHRE, *f. fuhre, nach einer* rott (*s.* rotte 1, *c*), *nach einem gewissen turnus geordnet.* Schm. 2, 187.

ROTTGANS, *f. anas bernicula.* Nemnich.

ROTTGESELL, *m.:* rott- *sive* spieszgesell, *commiles, commilito, commanipulo.* Stieler 2004. *naturgemäsz mehr der älteren sprache angehörig, zunächst in militärischem sinne sind die* rottgesellen *die breite einer* rotte (*s. d.* 1, *a*): hinder jhnen (*den* rottmeistern *bez. dem* korporal) folgen in der reyhe und rotte jhre rottgesellen, deren dann hinder einem jeden corporal und rottmeyster fünff befunden werden. Troupitzen *kriegsk.* (1638) 14. *dann wie kamerad:* so soll all sein verlassen haab und gut . . den rottgesellen gelobet und verfallen sein. Reutter v. Speir *kriegsordn.* 17; nun warn sie bisz ins angeregte dorff kommen und kein mensch weder zů fůsz noch sonsten vorhanden, fragt der reuter abermal, wo denn seine, desz schützen, rottgesellen weren. Kirchhof *wendunm.* 1, 127 *Österley;*

ein landsknecht welcher sehr verzagt,
seinem rottgesellen hefftig klagt,
wie jhm sein hertz so zittern thu,
wenn er dem feindt soll nahen zu.
Sandrub *del. hist. et poet.* 123 *neudr.*

in freierer anwendung: item der Martinsgansz rottgesell S. Urban, den die nassen vätter schmucken mit rebenbletter und mit frischen krentzen. Fischart *Garg.* 50^b;

trew und glaub ist worden klein.
das auch mein eigen rottgesell,
Bellart mir offt gerückt das fell.
Rollenhagen *froschm.* J 6^b.

entsprechend von rotte *im schlimmen sinne* (*s. oben* rotte 3): küppern und ihren saubern rottgesellen den juden und judengenossen (*s. oben th.* 5, 786 *unter* kipper);

als Adonizedek mit seinen rottgesellen,
so scheuszlich sie geschnaubt, zurücke müssen prellen.
Scultetus *bei* Lessing 8, 275.

ROTTGUT, *n.:* rottgüter *nannte man solche, welche auf der* rottstrasze (*s. das.*) *befördert wurden.* Schm. 2, 187 (*vgl.* rotte 1, *c*).

ROTTIEREN, *verb. mit fremdländischer endung schon im mhd. zu dem lehnwort* rotte (*s. dieses*) *gebildet, in* rotten, *schaaren, abtheilungen ordnen. im älteren nhd. viel gebraucht wie* rotten, *ist das wort seit dem vorigen jahrhundert in abnahme gekommen.* sich rottieren, *sich in* rotten *ordnen:* da sie nun aus irer wagenburg kamen und sich rottirten. *Livius übersetzt von* Schöfferlin (1546) 90^a. Schöpf 565. sich rottiren, *sich zusammenschaaren:* als nun ein groszes sterben in das kayserliche lager kommen, haben sich etliche guthertzige kriegsknecht zusammen rottirt, und allda eine hütte gebauet ausz einem alten schiff, und haben darunter die krancken getragen. Schuppius 76. *gewöhnlich entsprechend dem gebrauche von* rotte 3, *mit übler nebenbedeutung:* sich rottieren, *auch* rottieren *allein im sinne von 'sich zu bösen zwecken zusammenrotten', zur verschwörung, zum aufruhr, conjurare, conspirare . . . alias* rottiren. Stieler 1826: die gesetzwidrige vereinigung des pöbels ist das rottieren. Kant 10, 349; man stekt die köpfe zusammen, rottiert sich zu hauf, ruft hum! spukt ein fremder vorbei. Schiller *Fiesco* 2, 4;

sich drauf die bürgerschaft rottirt,
gebrüllt, gewetzt und krieg geführt. Göthe 13, 4.

rottieren, *zur verschwörung, nachstellung reizen:*

ein ritter am hof, war Heinricus genant,
der den künig aus neid und hasz
verreterlich verhetzt,
auf Canutum rotiret,
ein herren gar von edlem stam.
H. Sachs *meisterl.* 233, 6 *Gödeke;*

partic. rottiert:

Magnus, der mörder, in dem walt gewapnet sasz
mit der rottirten meuterei,
im walt verstecket was. 234, 39.

hierzu rottierer, *m. conjurans, conspirans, sectarius, haereticus, seditiosus.* Stieler 1618. rottierisch, *adj. factiosus* Frisch

2,129^a. rottierung, *f. in entsprechender bedeutung* Stieler 1619: dasz alle concilia, so on bewilligung und befelch des papstes gehalten werden, für keine concilia, sondern für conciliabula, das ist, für rottirung und meutereien zu halten seien. Fischart *bienenk.* (1586) 44^a; wie könnte ich eine parthei auf dem deutschen parnasz haben, da hier alles durch cabalen zugeht, und ich hingegen ein feind aller solchen kleinen rottierungen bin. Uz 2, 161; das volk kann alsdenn nicht als gemeines wesen, sondern nur durch rottirung entgegenwirken. Kant 5, 397.

ROTTIG, *adj.* 1) *zu* rotten, *faulen gehörig in entsprechender bedeutung:* je lenger solhe mail unabgewischt beleiben, und schulden verzogen werden, je mer wirt menschlicher geist schimplig oder rotig und schuldig. *teutsche theologie* (1528) 81.

2) *zu* rotte (*s.* rottisch), *seditiosus, haereticus:* rotticht Stieler 1620, rottechtig Dasypodius.

ROTTISCH, *adj. zu* rotte *gebildetes adjectivum, aufrührerisch, ketzerisch* (*s.* rotte 3, *a*). *sehr häufig bei* Luther: das sie aber den unordigen pöbel erwecken, und rottisch machen, das heiszt nicht geheuchlet. 3, 40^a; nicht wil ich damit dem wort gottes gewehret haben, sondern den freveln schwermern, und rottischen geistern ein mas und ziel jres mutwillens stecken. 45^a; D. Carlstad ist nicht ein mördischer prophet, er hat aber einen auffrhürischen, mördischen, rottischen geist bey sich. 40^a; ist derhalben an euch mein freundliche bitte, und ernstliche beger, das jr dis spiels alles ein ende macht, das rottisch und sectisch ist. 2, 503^a; ist meine lere auffrhürisch und rottisch. 4, 540^b.

ROTTLAND, *n., s.* rodland.

ROTTLEUTE, *plur., nannte man diejenigen, welche mit dem fuhr- und postwesen auf handelsstraszen zu thun hatten.* Schm. 2, 187 (*s. oben* rotte 1, *c*).

ROTTMANN, *m. derjenige im gemeindebezirk* (*in der* rotte, *s. oben* rotte 1, *b*), *welcher gewisse gemeinsame arbeiten von haus zu haus ansagen musz.* Hintner 183. *bei der holzflöszerei auf der Weichsel führer der floszleute:* holzflösze von weniger als zwanzig tafeln müssen von einem, holzflösse von zwanzig und mehr tafeln, ein jedes von zwei rottmännern geführt werden. *Danziger polizeiverordnung vom* 5. *märz* 1866.

ROTTMEISTER, *m.* (*vergl. oben* rottenmeister). 1) *führer, vorgesetzter einer* rotte, *einer abtheilung im heere* (*s. oben* rotte 1, *a*): *manipulus*, rott von fünff und zwantzig knechten. *centurio manipularis*, rottmeister drüber. *decuria*, rott von zehen knechten. *decurio*, rottmeister drüber. Frischlin *nomencl.* (1586) 274^b. 275^a; rottmeister, *decurio, ordinum ductor, praeses manipuli, et decanus.* Stieler 2378; decani . . welchs inn unserer sprach eyn zehener oder rottmeyster uber zehen lautet. Fischart *bienenk.* (1586) 238^a; dieselbigen zehen oder sechsz (*leute einer* rotte, *fuszknechte*), mögen dann ein rottmeister under jhnen erwehlen, derselbig erwehlt rottmeister sol sich von stund an desz hauptmanns schreiber anzeigen, der schreibt sein namen in rottmeister zedel, damit so man einer rott bedarff, welche man dann haben wil bey dem namen desz rottmeisters gleich zu finden und zu uberkommen weisz. Fronsperger *kriegsb.* 1, 108^a; er hat von solchem seinem ampt kein besoldung vom herrn, sondern wirt mit seiner besoldung gehalten wie ein anderer gemeiner kriegszmann. allein wo er mit seiner rott in ein hausz gelosiert würd, unnd ein uberigs beth vorhanden, hat er macht vor andern seinen burszgesellen darein zu ligen, und dergleichen. 108^b. *in der schwedischen compagnie des 30jährigen krieges marschiert er als der erste der sechs hintereinander gehenden leute, welche eine* rotte *bilden:* hierbey hast du auch zu vernehmen . ., dasz alle wege bey jeder corporalschafft (4 *neben einander stehende* rotten, *der vorderste mann der* rotte *am rechten flügel ist der corporal*) ein corporal und drey rottmeister im ersten glied neben einander marchiren. Troupitzen *kriegsk.* 14. rottmeister *bei den* reutern: item, es sollen auch allwege uber funfftzig pferd ein rottmeister, und auff jeden rottmeister fünff unnd zwäntzig gülden . . passirt und bezahlt werden. *reuterbestallung* (*Speyer* 1570) 15. *freier überhaupt für unterführer, führer eines trupps u. ähnl.:*

ein rottmeister ir (*der gefangenen königin*) hütet,
der bulet um die küngin auserkoren.
H. Sachs *meisterl.* 59, 11 *Gödeke.*

2) *übertragen auf andere verhältnisse.* rottmeister, *führer von militärischen abtheilungen, wie bürgercompagnieen, vorsteher eines quartiers u. ähnl.* Schm. 2, 187^a. Schiller-Lübben 3, 514^a. *brem. wb.* 3, 532. *auf römische verhältnisse übertragen:*

vileicht es die rotmaister sein,
und mit in etlich der gemein.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 143, 210 *neudruck.*

in Augsburg waren die rottmeister *aus der kaufmannschaft gewählte, welche den warenverkehr überwachten* (*s.* rotte 1, *c*). Schmid 437.

3) rottmeister *früher bezeichnung des schichtmeisters in bergwerken.* Jacobsson 3, 462^a.

ROTTPFERD, *n. stationspferd auf handels- und poststraszen.* Stalder 2, 282 (*s. oben* rotte 1, *c*).

ROTTSTRASZE, *f. in älterer zeit handels-, poststrasze, die mit stationen und lagerhäusern versehen ist.* Schmid 437. Schm. 2, 187 (*s. oben* rotte 1, *c*).

ROTTVOGEL, *m., s.* rotvogel.

ROTTWEISE, *adv.* (*s.* rottenweise):

die bienen streiffen rottweis' ausz,
das honig heim zu bringen.
Roberthin *in ged. des Königsb. dichterkreises* 121 *neudruck.*

ROTTWESEN, *n. alles, was zum pack- und fuhrwesen auf handelsstraszen gehört.* Schmid 436 (*s. oben* rotte 1, *c*).

ROTTZEHNTE, *m., s.* rodezehnte *sp.* 1109.

ROTUNDE, *f. daneben* rotonde, *rundliche anlage, z. b. als parkanlage von hecken, geschnittenen bäumen u. ähnl. gebildet; auch rundbau, kuppelbau, rundgewölbe:* er machet ouch den garten zwüschend dem münster und sant Johans, denselben mit ainer mur und rottund und sinwel gewelben umbmuren. G. Öheim 91, 25; die rotonde steht noch ganz. Göthe 43, 13;

und drüben, wo der matte schein
haucht aus den fenstern der rotunde,
dort ziehn die frommen beter ein.
Droste-Hülshoff 1, 208;

und mitten in das innre der rotonde
trägt ein beherzter sprung den wagenden.
Schiller 11, 52.

vom himmelsgewölbe:

die strahlende rotunde
sein ernster blick durchspäht,
schon will der himmelswagen
die deichsel abwärts tragen. Droste-Hülshoff 1, 244.

in der älteren sprache als kleidungsstück (*mlat.* rotundellus, rodundellus, redundellus Du Cange), *besonders stutzerisches:*

aber sie (*mönche*) tragen gern schön mentel
und weisz piret und rote bendel
und schöne röck und hembter drüber . .
auch hüpsche schapler und rotund,
von manchen farben, rund und bund.
Fischart *dicht.* 1, 154, 821 *Kurz.*

ROTVOGEL, *m.* 1) *der stieglitz, fringilla carduelis.* Nemnich. 2) *eine nachtigallenart, motacilla luscinia. ebenda.* 3) *name des dompfaffen, auch* rottvogel Adelung. 4) roatvogel, *das rotschwänzchen.* Schöpf.

ROTWÄLSCH, *adj. und n. bezeichnung der gaunersprache. der erste bestandtheil des wortes ist entweder mhd.* rôt *in der bedeutung rothaarig, betrügerisch* (*vergl.* rot) Wackernagel *kl. schriften* 1, 175. Weigand 2, 493, *oder das in den vocabularien der gaunersprache bezeugte* rot, *bettler.* Campe. Gödeke *Gengenbach* 678. *über das* rotwälsch *vergl. ferner* Grimm *kl. schriften* 4, 168. Wackernagel *litteratur* 163. Hoffmann v. Fallersleben *Weim. jahrb.* 1, 328 *ff.* Avé-Lallement *gaunerthum* 3, 13. *für die letzte erklärung spricht ihre einfachheit, für die erste das sehr frühe auftreten des wortes* rôtwalsch (*passional* 221, 22 *Hahn*).

1) rotwälsch, *als sprache der gauner und bettler:* es ist freilich solch rottwelsch sprache von den jüden kommen, denn viel ebreischer wort darinnen sind, wie denn wohl merken werden, die sich auf ebreisch verstehen. Luther *vorrede zu Gengenbachs bettlerorden in prosa* 1528 *bei* Socin *schriftspr.* 208; die bättler habend einen sölichen bösen gestanck zu aller zyt hinder jnen gelassen, dasz von jrer boszheit ein eigen rotwälsch grammatic, ein bůch von jrem orden und bůbery ist geschriben. S. Franck 2, 38^b;

so haben etlich knaben gefunden
eyn neüwe sprach bey disen stunden
und heysset mans die rot welsch,
die treibt man yetz mit mangem falsch.
Vintler *blume d. tugend, in Haupts zeitschr.* 9, 104;

was rot wälsch und auch mängisch kan,
die wil sie (*frau Venus*) allsandt nemen an.
Gengenbach 120, 129.

der rotwälsche, *s. v. a. der* rotwälsch *redende spitzbube:* betrug ist ein rothwelscher, wenn er vom wasser sagt, so meint er fewer. Lehmann 107.

2) *übertragen auf jede sprechweise, deren laute, und jede redeweise, deren inhalt dem nicht eingeweihten unverständlich und*

befremdend ist: aber ich setze, es sey etwa eine schule, da man lerne, das binden heisze gebieten (*bezieht sich auf die auslegung des spruches: 'was du binden wirst auf erden, sol gebunden sein im himmel'*), und sey etwa ein newe rotwelsche sprache, die also rede. wie werden wir aber gewis das darumb hie im spruch Christi auch so geredt werde, das binden heisze gebieten, und sey Christus meinung gewis? Luther 5, 218^b; daneben merckt, das bey diesen verlegern, die schrifft lestern, und gott in seinen worten lügenstraffen, das heiszt bessern und ehren die christenheit. aber das man leret, wie ablas nicht not zu lösen, ja das nicht zimlich sey von den armen leuten gelt zu schinden, das heiszt die kirch, und sakrament unehren, und die christen ergern. das sage ich darumb, das man hinfürder jre sprache, und das newe rotwelsch verstehen möge. 1, 52^a; ihr seid jederman rotwelsch und habt euch so seltsam dictionarias und vocabularios gemacht, wers ansieht, mag unbeschissen nicht hinweg kommen. Paracelsus (1589) 2, 28; da fiel ihm Gelanor in die rede: metaphysica cujus generis? cujus declinationis? der knabe sah den informator an, gleich als wolte er sagen, was sind das vor rothwellische sachen? Weise *erzn.* 81; rede sie an, rief ihm der genius in seinem ihm allein vernehmlichen rothwälsch zu. Wieland 8, 26; man kennt diese sprache! — es ist das alte rothwälsch aller goldmacher, kabbalisten, Hermesschüler, magier. 30, 237; *Lenz.* die primaner, die uns weisz machen wollen, sie wären wunder was, und der grosze, hagere primas in ihrer mitte, und sind schulknaben wie ich und andere. kritzeln da ängstlich und emsig nach bildern, die vor ihnen liegen und sagen, das soll unsern leuten gleich sehen. und die leute sind solche narren und glauben es ihnen. *Wieland.* das ist rothwelsch! Lenz 3, 227; es entspann sich bald unter uns eine cotterie-sprache, wodurch wir vor allen menschen reden konnten, ohne dasz sie uns verstanden, und sie bediente sich dieses rothwelsches öfters mit vieler keckheit in gegenwart der eltern. Göthe 25, 195; die passion zur jagd ging so weit, dasz des morgens die köchin mit dem könig ins boschetto gehen muszte, um zu zeigen, wo sie die eyer genommen hätte; die denn auf ihr rothwälsches italiänisch dem könig noch dazu viel unschickliches sagte, dasz er so viel aufsehen von 20 fasaneneyern mache. 37, 252;

hab' ich doch über dem zeuge (*einem alten buche*), wie brav der gevatter mir beistand,
fast mich von sinnen gequält, bei der thranlamp' und bei dem kienlicht,
seit Martini bis jetzt; und noch ist manches mir rothwelsch.
Voss *id.* 11, 43.

überhaupt so viel als unklar, unverständlich: wer wolt einen juristen über euch zu eim strafer setzen? denn ihr habt euch dermaszen hintergeschlagen, das kaisern und bapsten rotwelsch ist, was ihr handelnt. Paracelsus (1589) 2, 28.

3) *übertragen auf die handlungsweise des* rotwälsch *redenden, des betrügers:* auf rotwälsch quälen, drillen, vexieren, *s. v a. betrügen:* wann dann Jerobeam die anweisung gehabt, wird er die Benjamiter auff rothwelsch getrillt, und gesehen haben, dasz er an statt dieser 2000 pfund 4000 oder 5000 pf. wieder bekommen hat. Schuppius 126; lasse dich dieses jahr über, nicht allein auff gut teutsch, sondern auch auff rohtwelsch trillen und vexieren. 264; ich habe einsmals einen hoffschrantzen gekannt, welcher seinem herrn . . . auff rotwelsch vexieren konte, wann er etwas bey ihm mündlich anbringen wolte, so erzehlt er ihm erstlich ein hauffen dinges, damit er den herrn lustig machte, wann er nun abscheid nam, . . stellete er sich als ob er noch etwas vergessen hätte, und proponierte das principal werck, umb welches willen er zu dem herrn kommen war, und der herr . . pflag gemeiniglich diesen seinen letzten vortrag, darin offt ehrliche leute belogen und betrogen wurden, zu approbieren. 25. auf rothwelsch quälen, *d. i. sehr quälen.* Schmidt *westerw. idiot.* 166. Kehrein *volksspr.* 1, 332.

ROTWANGIG, *adj. mit roten wangen:* das stammbuch erzählt die biographie der rothwangigen jugendjahre. J. Paul *liter. nachl.* 4, 226; der hauptmann trat mit der rothwangigen Rabette herein, in deren augen die freude blitzte. *Tit.* 3, 34;

statt fischen rothwangige bübchen,
statt krebsen mägdelein.
wie kann ich (*der storch*) fressen die liebchen
in meinen kropf hinein? Immermann 11, 24.

als rotwangigt: sehen sie, ihnen malt sich izt die natur wie ein rotwangigtes mädchen an seinem brauttag. Schiller 2, 349.

ROTWEIDE, *f. die korbweide, salix viminalis.* Nemnich.

ROTWEIN, *m. roter wein (die wörterbücher bis* Campe *führen das wort nicht an)*:

ist jener roht-wein ein frantzos,
so thut er wol zu uns zu kommen,
er lächelt wie ein rohte rosz,
und wird von uns gern angenommen.
Weckherlin 531;

ich nun steig' in den keller hinab und hole zum bischof
rothwein und pomeranzen. Voss *Luise* 3, 1, 98.

ROTWENZEL, *m. eine art der brustwenzel.* Campe.

ROTWILD, *n., s. v. a.* rotes wild (*s. oben* rot 1), *hirsche, gegensatz* schwarzwild:

daȥ dritte teil von den drin
hâte rôtwildes gnuoc:
swarzwilt daȥ ander teil truoc.
Erec 7142 (*vgl.* 7167 *ebenda*).

ROTWILDBRET, *n., s. v. a.* rotwild: rothwildpret wird wegen seines rothen sommerhaares und zum unterschied des tannwildprets also genennet. Heppe *leithund* 71.

ROTWURST, *f. blutwurst, rotsack* (*s. oben*):

ihr pawren liegt stets bey dem wein
und schlacht im jar viel feiste schwein
und eszt der rotwürst nach der pausz
und halt in allem vollen hausz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 118, 105.

ROTWURZ, *f.* 1) *tormentilla erecta* Nemnich: hochdeutsch tormentill, hertzwurtz, feygwurtz, blutwurtz, rothguntzel, rothwurtz, rotheylwurtz, ruhrwurtz und birckwurtz. Tabernaemont. (1664) 360. 2) *lithospermum arvense* Nemnich.

ROTZ, *m. mucus. ahd.* hroz, roz Graff 2, 559, *mhd.* roz, rotz *mhd. wb.* 2, 779^a. Lexer 2, 517: der rotz, schnuder, koder, *mucus, myxa, phlegma.* Maaler 336^a. Dief. *gloss.* 470^a. *nov. gloss.* 308^a. *eine nebenform* ritz (*sp.* 1080) *musz über* rütz *entstanden sein. im mhd. häufig neutr.:* diu wirt darnâch grüene od als daȥ rotz. *arzneib. Diemer im mhd. wb.* 2, 779^a; kuttenwasser verzert das rozt in dem magen. *mag. Bartholomei practica bei* Lexer 2, 517. *andere belege bei* Schm. 2, 195. *nhd.* so es (*die feuchtigkeit des schnupfens*) in die naslöcher fleuszt, so geht ein subtiles rotz dardurch heraus, und das haupt wirtt davon nur winzigs sieche. Khuffner *Celsus* (1531) 45^a; so das rotz anfahet weisz und weich zu sein, und augentropfen darbei seind. 91^a; wann du auch ausz der kirchen gehest und die predigt gehöret hast, so mach es nicht wie die alten weiber, welche vor den spiegel gehen, und zwar sehen, dasz sie ein rotz oder tröpflein in der nase haben, aber sie begehren sie doch nicht zu wischen. Schuppius *schriften* 196. *wetterauisch auch femin.* Weigand *wb.* 2, 494. *zu dem starken verb. ahd.* riozan, *weinen gehörig; ursprünglich also, etwa in der bedeutung thränenflusz, ein anständiges wort, das erst allmählich den gröberen sinn bekam. vgl. die verbindung* rotz und wasser weinen, *wo noch der ursprüngliche begriff durchschimmert.*

1) *bei menschen der schleim in den nasenhöhlen; jetzt nur in niederer sprache:* sie huesteten oft und dick, dasz aiter, pluet und rotz von in prach. *d. städtechron.* 5, 302, 20; ermer dann Codrus, der schmiert sein schûch mitt rotz, und bands mit bast. S. Franck *sprichw.* 1, 37^a; glaubet . . rotz auff dem brot schmack wie honig. Fischart *Garg.* 130^a; zog das hembd ausz dem latz, und wischt die nasz dran, kehrts herumb, da war der rotz gelb worden. 230^a; und zieren das wercke wie ein rotz auf dem ermel. G. Nigrinus *beschlag* B 2^b; wenn er nun zu tische sitzet, so sol er . . kein schnupftuch bey sich tragen, sondern den rotz zu beyden nasenlöchern bisz auff die pfundgosch lassen herab hangen. Ol. Variscus *ethogr. mundi* 1 E 4^a; sein bart war s. h. von rotz, geiffer und andern unlust in einander gebicht wie ein grober filtzhut. *Simpl.* 4, 304, 23 *Kurz;* sein cerebell ist so voller witz, dasz der ingeniose verstand durch den rotz herauströpfelt. *pedant. schulf.* 12;

wenn ich ir mein lieb thu kunt,
so hangt ir der rotz über den munt. *fastn. sp.* 633, 5;

ich urtail ümb sein prankirn
und ümb sein groszs hofiern,
das er schol in den hadern schliefen . . .
und sein hadern mit rotz petröpfelt. 786, 17;

dern ich ein teil der masz hab troffen,
dasz in der rotz ins maul ist gloffen.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 244, 1782;

secht, also streich Egg sinen rotz
an ermel wie die kinder! Nic. Manuel 211 *Bächtold;*

auff beide ermel wüsch den rotz,
dasz wer es seh vor unlust kotz.
Scheidt *Grobian.* 241 *neudruck;*

die backen auch mit rotz beschmiert. 258;
und wie du schmierst den rotz auffs kleidt. 1597.

rotz *träufelt kindern in den brei:* dieser pflegte zu sagen, es were jhm nie besser gewesen, als da er brey und rotz durcheinander gessen habe (*d. h. als er ein kind war*). Zinkgref *apophtheg.* 1, 5. rotz und wasser weinen, heulen, flennen, *bitterlich, heftig weinen:* man sol nit ze vil truren, rotz und wasser weinen, von keiner widerwärtigkeit, die eim zu mag ston. Keisersberg *narrensch.* 84^{b}; Schelmuffsky, der arme dieb, sitzt in der hölle, und heult wie ein kleiner junge, rotz und wasser. Reuter *der ehrl. frau Schlampampe krankh. u. tod* 131 *neudruck. in mundarten weit verbreitet:* Regel *Ruhlaer mundart* 254. Sartorius *mundart von Würzburg* 178. Albrecht *Leipz. mundart* 193^{b}. *scherzhaft* rotz und knoblauch weinen. Spiesz *henneb. idiot.* 198. *um die dünnheit eines gegenstandes auszudrücken, wird scherzhaft gesagt, man könne sie mit einem* rotz *entzwei oder abwerfen:*

schaut, wie er so dün schenckel hab,
man würff jmbs mit eim rotz wol ab.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 14, 365;

wurff (*das alte weib*) auch meim vettern schwenck- und drenck mit roz ain bain entzwai am glenk. Fischart 2, 54, 2016 *Kurz.*

bildlich rotz und geifer: denn schrifft und guten grund wollen wir haben, nicht seinen eigen rotz und geifer. Luther 3, 456^{b}; ich het auch gedacht, Leyptzik solt billich zu kostlich in seinen augen gewesen sein, solcher loblichenn, berumpten stadt seynen geyffer und rotz antzuschmieren. 6, 323, 34 *krit. ausgabe.*

2) *eine krankheit der pferde und schafe, welche sich in dem ausflusse schleimiger feuchtigkeit aus der nase äuszert.* Frisch 2, 129^{bc}: den rotz bekommen, haben; mit dem rotze behaftet sein. Campe (*vgl.* ritz).

3) *mundartlich fäulnis, schimmel.* Campe.

4) *der* schwarze rotz *der hyacinthen, pleospora Tulasne.* Pritzel-Jessen.

ROTZAFFE, *m. scheltwort:* rotzaffen. Scheidt *Grobianus* 17;

nun schwig, du schantlicher valscher pfaff!
trischenmul! du schwininer rotzaff!
Nic. Manuel 118 *Bächtold.*

besonders von kindern und jungen personen: ein glaubwirdige historia, von einem sawrsenffer begangen, der ein alltes trampelthier nam und ein junger rotzaff war. zu Augspurg war ein junger rotzaff, etwan bey achtzehen jaren. Lindener *Katzipori* 295.

ROTZALAUN, *m. alaunstein, felsenalaun;* rotz *aus dem holl.* rots *felsen verderbt.* Nemnich.

ROTZÄUGIG, *adj. triefäugig.*

ROTZÄUGISCH, *adj. dass.:* ruczeugisch, *lippus* Diefenb.-Wülcker 824.

ROTZBART, *m.* 1) *ein mit rotz beschmierter bart, barba spurca, foeda.* Stieler 768.

2) *als scheltwort, ein mensch mit einem solchen barte, auch von kindern.* Regel *Ruhlaer mundart* 254.

ROTZBEERE, *f. der korinthenstrauch, die rauchbeere, ribes alpinum.* Pritzel-Jessen *und die brombeere.* Schm. 2, 196.

ROTZBUBE, *m. scheltwort für einen schmutzigen oder einen naseweisen, vorlauten jungen, der als erwachsen gelten will, dem aber 'der rotz noch aus der nase hängt'.* Schöpf *tirol. idiot.* 565. Kehrein *volksspr. u. sitte in Nassau* 332. Hügel *Wiener dial.* 130^{a}. *im wortspiel:* rockenstuben bey den roszbuben oder rotzbuben. Fischart *groszm.* 13 *neudruck.*

ROTZBURSCHE, *m. was* rotzbube (*s. das.*). Kehrein 332.

ROTZDRÜSE, *f. anatomisch kleine einfache drüsen in der nasenhöhle, welche den rotz absondern.* Campe.

ROTZE, *f. pituita, phlegma.* 1) rotze (gliederwasser) fleust durch alles hin, und gehet bisz zum allerinnersten. Docemius *Comenii sprachenth.* (1657) 272. 2) *dialektisch die nase:*

ich gib dir eins an die rotzen,
und tantz dir um auf der votzen.
Pichler *drama des mittelalters in Tirol* 50.

vgl. Schöpf *tirol. idiot.* 565.

RÖTZE, *f. eine hölzerne, aus weiszen und braunen dauben bestehende, nach unten sich erweiternde, mit einem hals zum ausgieszen und mit einem schiebedeckel versehene bierkanne.* Spiesz *henneb. idiot.* 198. *nordfränk.* die rätzen, *auch* rätschen. Schm. 2, 190. 194 (*vgl.* rötzgelpe, rötzkanne).

RÖTZE, *f. die flachsröste* (*s.* röste).

ROTZEL, *m. schimpfwort, was* rotzbube (*s. das.*). Frommann 6, 173.

RÖTZEL, *m. bair. tirol.* rötzel, retzel. 1) *brei aus zerkochtem obste, mit brodschnitten bereitet.* Schm. 2, 194. 2) *art mehlspeise, schmarren. ebenda.* 3) *schaum von zerflossener butter. ebenda.* Schöpf *tirol. idiot.* 550. 4) *übrig gebliebene hefe.* Schöpf *ebenda.* 5) *die tabaksjauche, die in der pfeife* (*im* rötzlsack) *zurückbleibt. ebenda.* 6) *leichter schnee, der kaum den boden bedeckt. ebenda* (*wol zu* rotz *zu stellen*).

ROTZELN, *verb. zu* rotzen 1 *im übertragenen sinne gehörig; auf kleinliche art über geringe, unbedeutende fehler seinen spott ausgieszen.* Schmid *westerw. idiot.* 166. Kehrein 332. rozeln, *unter schluchzen und weinen bitten* (Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 376^{a}) *ist intensivbildung zu* rotzen 2.

ROTZEN, *verb.* 1) *jüngere ableitung von* rotz, *laborare gravedine, gravedinosum esse, rheumatismos pati.* Stieler 1627. *den schleim aus der nase entleeren:* warum nicht auch was du vor dich kotzest und rotzest? G. Reimhold *reime dich* (1673) 38;

mach auch kein unlust mit rotzen,
domit niemands machst zu kotzen.
Wickram *kunst zu trinken* I, C2^{a}.

im bilde: da stecken wir noch im schlam und unflat unsers alten Adams halben, der sich noch unrein machet, spützet, und rotzet, dem müssen wir sein anklebend unflat, gebrechen, und sünde lassen, bis er gar verscharret werde. Luther 5, 504^{a}. *im übertragenen sinne, sich über etwas aufhalten, spotten:* der rotzt über alles (*eigentlich beschmiert alles mit seinem rotz, vgl.* rotz) Schmidt *westerw. idiot.* 166. Kehrein 332.

2) *in der bedeutung 'heftig weinen' ist* rotzen *intensivbildung zu dem starken verb. ahd.* riozan (Graff 2, 560), *mhd.* riezen, *flere, das auch im ags.* reótan *in derselben bedeutung erscheint. sicherlich hat auf die formentwicklung* (*man erwartet* rützen) rotz *einflusz geübt* (*vgl.* rotz und wasser weinen *sp.* 1326). *in neueren dialekten hat es meist verächtlichen nebensinn.* Schm. 2, 196. Schöpf *tirol. idiot.* 565. Hügel *Wiener dial.* 130.

3) *ein drittes* rotzen *ist aus mhd.* rohezen, *intensivbildung zu mhd.* rohen, ruohen, *grunzen, brüllen entstanden* (*vgl.* rochsen, rochzen *sp.* 1092). *es nimmt dann die specielle bedeutung 'aufstoszen, rülpsen' an: ructare* Dief. *gloss.* 506, *eructare* 209^{a}. Schm. 2, 196:

von huosten, rützen und speiben
mocht wir in der kirchen nit pleiben.
fastn. sp. 472, 1;

sie thet stets rötzen, hustn und kreisten,
kratzen, jucken, scheissen und feisten.
H. Sachs 5, 344^{b}.

dasz die formen so auszerordentlich wechseln, darf bei einem lautmalenden worte nicht auffallen. vgl. die formen bei Dief. *und* Schmeller *a. a. o.*

RÖTZEN, *verb. mingere, von frauen.* Hunziker 211.

RÖTZEN, *verb. flachs mürbe machen* (*s.* rösten).

ROTZER, RÖTZER, *m. mucosus, pituitosus, blennus, phlegmaticus, gravedinosus.* Stieler 1627. *schimpfwort wie* rotzbube, rotznase (*s. das.*) Schöpf *tirol. idiot.* 565. Regel *Ruhlaer mundart* 254. Spiesz *henneberg. idiot.* 198. Frommann 6, 173. 519.

ROTZERTE, *thüring. der rotzfisch, kaulkopf, cottus gobio.* Nemnich.

ROTZFAUL, *adj. durch und durch faul; nd.* rottefûl Vilmar *idiot. von Kurhessen* 331.

ROTZFISCH, *m. der kaulkopf, cottus gobio* (*vergl.* rotzerte, rotzkober, rotzkolbe, rotzkove).

ROTZFLADEN, *m. scheltend:* dann ein colericus vertregt sich (*in der ehe*) wenig mit eim flegmatico, ein hitziger zorniger truckner man, gegen eim kalten rotzfladen. S. Franck *sprichw.* 2, 107^{a}, *hieraus bei* Fischart *ehezuchtb.* J5^{b}.

ROTZGLOCKE, *f. scherzhaft, aus der nase hangender schleim.* Spiesz *henneb. idiot.* 198. *auch damit behaftetes kind.* Hügel *Wiener dial.* 130^{a}: denselben (*den säckel*) band man jhm an, wie den kindern die rotzglocken und glockenthüchlein, und an die springend bronnen die wasserpfannen, unnd inn den wirtshäusern die messer und anziher. Fischart *Garg.* 118^{a}.

ROTZGLÖCKNER, *m. scherzhaft, einer der eine* rotzglocke (*s. das.*) *hat.* Kehrein 2, 44.

ROTZHOBEL, *m. in niedriger sprache das taschentuch.* Albrecht *Leipz. mundart* 193 (*vgl.* rotzlappen).

ROTZIG, *adj., ahd.* ruzzic, rozzic, *muculentus* Graff 2, 560, *mhd.* rützic, rotzic *mhd. wb.* 2, 779^{a}. Lexer 2, 560, *reumaticus,* roczig Dief. *gloss.* 497^{b}, rotzig, *pituitosus, phlegmaticus* Dasyp. M2^{b}. Maaler 336^{c}. Stieler 1627. *die form* rützig *ist vielfach zu* ritzig *geworden* (*s. das. sp.* 1085). *weiterbildung* rotzechtig Dief. *gloss.* 497^{b}, rotzächtig, rotzig, schnuderig. Maaler 336^{c}.

1) *bei menschen, mit rotz, nasenschleim behaftet, von rotz flieszend, beim schnupfen und sonst; eigentlich von der nase:* disem gefelt wol die rotzig, butrig nas der hoferigen greten. S. Franck *moriae encom.* 15^a; hettet jhr nur acht drauff geben, und zugesehen, so hettet jhrs wol gesehen, was sie für unflätige, wüste, rotzige nasen gehabt haben, die kengel seynd jhnen schier heraus gehangen. Frey *gartenges.* 121^a; o ir latzdeckige bäuch, die mit eim kind essen, das ein rotzige nasen hat. Fischart *Garg.* 17^a; oeler die nit sind schmotzig, kinder die nit sind rotzig. *groszm., im kloster* 8, 587; hauptwehe und einen stetigen schnuppen, eine flüssige rotzige nasen. Popp *von der wassersucht und dero zufällen* (1623) 7. *auf die personen übertragen, eine rotzige nase habend, häufig als schimpfwort:* du rotziger blasebalckemacherischer dieb! solst du mich dutzen. Gryphius (1698) 1, 737;

ob sy (*die braut*) sunst gantz rotzig were,
grindig, lieff fol leusz und schebig,
schellig, blint, unsinnig, debig,
das schad ir nit, hett sy nur gelt!
Murner *schelmenz.* 34, 20 *neudruck;*

war dazu (*nämlich das alte weib*) rostig, rotzig auch.
Fischart 2, 54, 2011 *Kurz;*

die rotzig magd wird alle mahl,
wie sies begert, haben die wahl (*unter den männern*).
Ayrer *fastn. sp.* 133^b;

besonders von bauern:

mit in zu streiten stet mein gier,
ich schlah der rotzigen pauren vier
umb ir kopf und umb ir stifel,
das sie vor mir ligen als die zwifel. *fastn. sp.* 195, 15;

du rotziger paur, was hast du do verkunt? 210, 8;

pfei, ir rotzigen pauren,
sol ich euch eur krankheit beschauren,
und hab mich des saichprunnens ser gefliszen,
so habt ir mir in das glas geschiszen. 63, 24.

von kindern, oft nur, um derb die jugend zu bezeichnen: ich finde nichts darinnen (*in dem büchlein*), denn das er die heilige schrifft mit seinem unnützen geiffer begeiffert, wie ein rotzig kind. Luther 1, 278^a; auch begabt man iez kinder in der wiegen und rotzig bůben mit groszen pfründen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 137, 28; ich bin ein wüster, rotziger bube, und demnach ein unflätiger, grober bawer gewesen. Frey *gartenges.* 110^a; also möchte mann dir auch sagen, sind sie (*die kinder*) heut schön, morgen mögen sie wol ungestalt gnug werden, gar garstige unfläter, rutzig und reudig. *Petr.* 67^a;

da kumbts (*Eva*) gleich selber her gelauffen
mit jrem rotzing, lausing hauffen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 24, 258;

solt mir das meydlein nicht lieber seyn,
dann das rotzig büblein.
altes volkslied bei Fischart *groszm., im kloster* 8, 611.

2) *bei pferden und schafen von dem unter* rotz 2, *sp.* 1327 *behandelten krankheitszustand* (*vgl.* ritzig): (*pferde*) die rotzig, unbendig und ständig, hinkend und stinkend sein, welche auch die feifel und den teufel haben. Colerus *hausb.* 281; wenn ein pferd rotzig oder schnodricht wird, so isset es nicht wol, und laufft ihm biszweilen nicht allein rotz, sondern auch blut mit aus der nasen. Walther *pferde- u. viehzucht* 39; aber es gehöret sich, ein rosz einem käuffer so zu überantworten, und zu gewähren, dasz es nicht rotzig, reudig, oder gestohlen sey. *ebenda;* wann ein rossz rotzig ist und ihme die nazen ohn underlasz träuffet: so nimb ein weisze gansz ... und thue dem pferd das blut (*der gans*) in beyde naszlöcher mit einer schritzen. Tabernaemont. (1664) 630;

der vier roszwandel hat sie (*das alte weib*) drey,
harschlecht, rützig, rewdig darbey. H. Sachs 1, 527^a.

scheltend, von pfaffen: die alten rützigen geul verstond nit so vil latein. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 121, 7. *bei schafen:* wenn die schafe wollen rotzig, schabicht oder schorbicht werden. Walther *pferde- u. viehzucht* 214.

ROTZIGKEIT, *f. der zustand des rotzigseins.* Stieler 1627. *fast immer die pferdekrankheit bezeichnend.* Sebiz *feldbau* 156. *hippiatria* (1582) M 2^a. Albrecht *rossartzeneyb.* (1638) 5. Walther *pferde- u. viehzucht* 39: die rotzigkeit ist unterschieden von der kehlsucht, bey dieser geht der schleim, so aus der nase kommt, im wasser unter, bey jener schwimmt er auf dem wasser. Frisch 2, 129^b.

ROTZIPFLICHT, *adj. mit roten zipfeln versehen:* was er aber geantwort, weis ich nicht eigentlich, er behielt aber sein rotzipfflicht banneth auff seinem haubt, und ehret sie nicht widerumb. Luther 2, 466^a.

ROTZJUNGE, *m. was* rotzbube. Regel *Ruhlaer mundart* 254. Kehrein *volksspr. u. sitte in Nassau* 332. Spiesz *henneb. idiot.* 198.

ROTZKACHEL, *f. eine person, die gewöhnlich unflath, geformt wie ein eiszapfen, aus der nase hängen hat.* Schmidt *westerw. idiot.* 166 (*vgl.* kachel 5 *sp.* 10. 387).

RÖTZKANNE, *f. hessisch hölzerne bier- oder wasserkanne* (*s.* rötze). *belegt im* 16., 17. *jahrh. in den formen* reutzkanne, rätzkanne, röitzkanne, retzkanne. Vilmar *idiot. v. Kurhessen* 318.

ROTZKEIL, *m., niederd.* rotze-kiel, *aus der nase herabhängender rotz.* Frisch 2, 129^b.

ROTZKENGEL, *m. gleich dem vorigen. stiria,* rotzkengel *lex. triling. Straszb.* 1590 (Dief. *gloss.* 553^c). Frisch 129^b. *im prompt. von* 1618 *bei* Kehrein *volksspr. u. sitte in Nassau* 332. *übertragen dann eine person, die eine rotzige nase hat. ebenda* (*vgl.* kengel 6, *th.* 5 *sp.* 530).

ROTZKLITZIG, *adj. von rotz glitzernd:* item des garkuchners vier rotzklitzige, grindschupige, reudige, beschissene, beseychte, molckentremlige hurenkinder, was lusts können die eim geben? Fischart *Garg.* 46^b. *vgl.* sie (*die kinder*) haben tachtropfige nasen, .. und glitzende ermel. 47^a.

ROTZKOBER, *m.* 1) *so viel wie* rotzmaul, rotznase (*s. d.*). Campe. rotzköber Schm. 2, 196.

2) *ein fisch, der kaulkopf, cottus gobio, wegen seines schleimigen überzuges.* Nemnich. rotzköber Vilmar *kurh. idiot.* 332.

ROTZKOLBE, ROTZKOLBEN, *m.,* ROTZKOLBE, *f.* 1) *so viel wie* rotzmaul, rotznase (*s. d.*). *von kindern:* so hetest (*als mutter, zu nonnen gesagt*) etwan drei oder vier rotzkolben umm dich laufen. Keisersberg *geistl. spinne* L 4^c.

2) die rotzkolbe, *der kaulkopf, cottus gobio.* Nemnich (*vgl. das vorige*).

ROTZLAPPEN, *m. schnupftuch. als niedrig schon bei* Frisch 2, 129^b.

ROTZLING, *m. was* rotzbube, rotznase (*s. d.*) Kramer *bei* Campe. Frommann 6, 173.

ROTZLÖFFEL, *m. ein weitverbreitetes schimpfwort für junge leute oder kinder; der zweite theil zu* laffe *gehörig* (*vgl.* löffel 6 *sp.* 1120). rotzlöffel, *juvenis imberbis, cuius basia in amasiae genis mucum relinquunt, ein junger, unerfahrener mensch.* Frisch 2, 129^b. Schm. 2, 196. Schmidt *westerw. idiot.* 167. Kehrein *volksspr. u. sitte in Nassau* 1, 332. Spiesz *henneb. idiot.* 198. Vilmar *kurh. idiot.* 332. Albrecht *Leipz. mundart* 193. rozlepel Schütze *holstein. idiot.* 3, 311: o es stehet übel, wenn junge studenten oder baccalarien oder rotzlöffel das klapperlein führen und waschen für und für. Mathesius *Syr.* 2, 50^a; es bleibet wohl darbey, wann die jungen rotzlöffel sich an den degen binden lassen, oder die beine über ein pferd hencken, ehe ihnen die thorheit und das kalbfleisch vom steisze abgekehret worden. Weise *erzn.* 36 *neudruck;* dieser rotzlöffel hat jhm lassen einen flächsernen bart andrehen. Gryphius 1, 888; was wilt du ungewaschener rotzlöffel, dein nase auch in den dreck stecken? *ped. schulf.* 175; aber das ding musz mer halt dem Dreyer nit weysz machen, dan die jungen rotzlöffl gleich zu hochfürtig werdn. Schwabe *tintenf.* 40; junge rotzlöffel, die noch nit hindern ohren truckn seyn. 50;

das macht der junge tellerlecker,
der rotzlöffel und fingerklecker.
P. Rebhun *Susanna* 5, 3, *v.* 212.

im wortspiel mit löffel, dem gerät:

nun sich ich wol, dasz ich auch soll
mein löffel einher tragen,
so bring ich rotzlöffel, orenlöffel, butterlöffel, schaumlöffel,
was soll ich weiter sagen? *Garg.* 88^b.

ähnlich wenn Luther *seinen gegner Cochläus* doctor Rotzleffel *nennt.* 1, 3^b: doctor Cochleus, welchen ich pflege zu nennen, doctor Rotzleffel, oder doctor Gauch. 6, 19^b. *in Nassau heiszt* rotzlöffel *auch die vertiefung unter der nase, ebenso an den löffel, das gerät, anlehnend.* Kehrein *nachtr.* 44.

ROTZMAUL, *n.* 1) *ein mit rotz beschmiertes maul.* Campe. 2) *scheltwort, so viel wie* rotzbube, rotznase (*s. d.*) Campe. Schm. 2, 196. Vilmar *idiot. von Kurhessen* 332.

ROTZNÄSCHEN, *n., demin. zum folgenden; das rotzige näschen von kindern, scherzend:* ich konnte mich nicht enthalten, ihn (*den knaben*), ungeachtet seines kleinen rotznäschens, herzlich zu küssen. Göthe 16, 27; anstatt dasz man das kind schneuzen oder ihm, wie man wohl sagt, das rotznäsgen wischen sollte. Bode *Montaignes gedanken u. meinungen* 3, 111. *auch ein kind mit einer solchen nase.*

ROTZNASE, *f.* 1) *eine rotzige nase, nasus mucosus.* Stieler 1333. 2) *ein kind mit einer solchen nase, weitverbreitetes schelt-*

wort, aber mehr scherzhaft. Schm. 2, 196. Vilmar *idiot. v. Kurhessen* 332. Albrecht *Leipz. mundart* 193. Regel *Ruhlaer mundart* 254. *speciell von mädchen* Kehrein 332; dann die jungen rotznasen habens gewont, wann man sie bitt, dasz sie sich verwent machen, vermeinen man möge nicht on sie seyn. *buch d. liebe* 215^c; hab ihn als eine kleine rotznase gekannt. Fr. Müller 3, 102 (*vgl.* rotzaffe, rotzbube, rotzbursche *u. s. w.*).

ROTZPOSAUNE, *f. scheltend für ein kind, wie* rotzglocke *u. ähnl.* Spiesz *henneb. idiot.* 199.

ROTZSCHNECKE, *f. die nackte schnecke, erdschnecke, limase.* Campe.

ROTZSCHLÄGEL, *m. der zur nase heraushängende rotz.* Kramer *bei* Campe.

ROTZSCHNÖDEL, *m.:* rotzschnedel, *mucus, pituita, excrementum narium.* Stieler 1906.

ROTZSCHWEFEL, *m. die gröbste und unreinste art des schwefels, gegen den rotz der pferde gebraucht.* Campe (*vgl.* rossschwefel).

ROTZSPIEGEL, *m.:* nicht sihe in den rotzspiegel, als die kind thun, deines armen verdienens. Keisersberg *narrenschiff* 124^b.

ROTZTÜCHLEIN, *n. schnupftüchlein:* die faciletlin die rotzthüchlin seind auch nutz. Keisersberg *brösaml.* 1, 96^b.

ROTZWASSER, *n. der wässerige nasenschleim:* die selben feuchten sind blůt, rotzwasser und gall ... das rotzwasser ist kalt, feucht, weisz und etwas gesalzen. Fröhlich *Stob.* 482.

ROTZZIEFER, *n. scheltwort* (*vgl.* ziefer): es ist halt ninx von dir zhörn und zsechn, du haszlich rotzzieffer. Schwabe *tintenf.* 61.

RÜBACKER, *m., s.* rübenacker.

RUBBE, *s.* robbe.

RÜBCHEN, *n. kleine rübe* (*s.* rüblein). Teltower rübchen. rübchen schaben, *von der bekannten gebärde des spottes und der verhöhnung, bei der man den zeigefinger der rechten hand lebhaft über den rücken des ausgestreckten linken streicht:* schabt ihm hinterrücks der mutter ein rübchen. Wagner *kinderm.* 8 *neudruck; schweiz.* eim rüebli schabe Hunziker 211; *nd.* rövken schrapen. Schütze 3, 310; schaberüblein, seu schaberübgen .. est exagitatio quaedam et sanna, cum quis vexationis causa utrosque manuum indices in contumeliam alterius invicem acuit in conspectu exagitandi. Stieler 1609.

RÜBE, *f. rapa.*

I. *Herkunft und form. nhd.* rübe *entspricht mhd.* rüebe, *ahd.* ruoba Graff 2, 353. *die flexion ist im mhd. stark und schwach. nicht klar ist das verhältnis von ahd.* ruoba *zu lat.* rāpa *und weiter griech.* ῥάπυς, *slav.* repa, *litt.* rope (*vgl.* Fick^4 1, 530). *als unmittelbares lehnwort kann ahd.* ruoba *seines stammvocals wegen nicht angesehen werden, als ein solches kennzeichnet sich vielmehr ahd.* raba Graff 2, 353, *mhd.* rabe, rape, rappe, *mnld.* raepe Kilian, *engl.* rape, *vgl. mlat.* raba, *franz.* rabe, rave (*s. oben sp.* 7 *und* 114). *wäre das wort schon vor der ersten lautverschiebung in das germanische gedrungen, so würde man ahd.* ruova *erwarten müssen. daher ist altn.* rófa, *welches den dicken knochigen theil des schwanzes bezeichnet, nicht ohne weiteres zu ahd.* ruoba *zu stellen, es scheint vielmehr im ablaut zu ahd.* râfo, *balken zu stehen. vielleicht ist die betonung in* rápa, *griech.* ῥάπυς *ausgeglichen. der umlaut in* rübe *ist unberechtigt, in Oberdeutschland hat die volkssprache die umlautlose form bewahrt, die auch bisweilen in die schriftsprache eindringt* (*s. unter den belegen z. b.* Schiller *und* Rückert). *vgl.* Frisch 129^c. Höfer 3, 47. Lexer 210. *mnd.* rove Schiller-Lübben 3, 516^a, röve *brem. wb.* 3, 535. Schütze 3, 310, roiwe Schambach 174^b, röfe, röve ten Doornkaat Koolman 3, 48^b, *mnld.* roef, roeve, rof Kilian. *in Frankfurt a. M. sprach man im* 16. *jahrh.* reube: reuben, antwort die wirtin, meinet ruben, denn auch noch zů Franckfurt die Wederawer sprach, die allweg an statt eines vocals einen diphthongum macht und mit der juden lispen zůsamen stöszet. Kirchhof *wendunm.* 1, 205 *Österley.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *namen und arten der* rübe. rübe *ist die allgemeine bezeichnung für die bekannten kulturpflanzen mit fleischiger, runder, spitzzulaufender wurzel, besonders für diese wurzel selbst:* rapa haiȝt ruob. diu ruob und auch ir kraut sint an der art kalt und fäuht. Megenberg 419, 6; und ist wol zu verwundern, dasz ausz einem so kleinen körnlein und in so kurtzer zeit, so eine grosze rübe wachsen soll. Tabernaemont. *kräuterb.* 790 (1664). *im heutigen gebrauch bezeichnen wir mit* rübe *oft schlechthin die* zuckerrübe, *besonders in gewissen zusammensetzungen wie* rübenbau, rübenboden *u. ähnl. nähere bestimmung durch adjectiva, zusammensetzung, angabe der herkunft:* der rüben seind zweyerley geschlecht, zam und wild. der zamen rüben seind auch zweyerley geschlecht, weisz und rot. Fuchs *kräuterb.* (1643) R3^b; die wilden wachsen an den reinen der felder, und under dem getraid. Tabernaem. *kräuterb.* 790; die wilde rüben seyn den zamen fast gleich, allein dasz die blätter rawer und gerümpter seyn, bringen jhren samen in hülszlein, auszwendig schwartz, jnwendig aber weisz. 790; zuletzt ist da die wilde rübe mit dem wurme, der sie sticht in der morgenröte. Luther 3, 223^a (*bezug nehmend auf Jona* 4, 6*ff.:* gott der herr aber verschafft einen kürbis, der wuchs über Jona); rund rüben, stoppelrüben, scheibel-, scheiben-rüben, lange rüben. Tabernaemont. *kräuterb.* 790; alle wurtzeln, die oben auff, oder wie man redt, am haupt, auszschlagen: als knobloch, ruben, rättich, steckruben. Sebiz *feldb.* 48; gelbe rübe, rote rübe, steckrübe, stickelrübe. Stieler 1609; *dazu* kleine rüben, weisze rüben, wasserrüben, scheibe-, stoppel-, halm-, schab-, pfetter-, wald-, zitter-, zaunrübe. Frisch 2, 129^c; kohlrübe, mohrrübe, futterrübe, runkelrübe, *neu ist naturgemäsz* zuckerrübe; die rüben werden in weisze, rothe, gelbe oder möhren, und steckrüben eingetheilt. *frauenzimmerlex.* 2949. *weitere arten bei* Schm. 2, 11. Lexer 210 *und* Pritzel-Jessen: gelb und weisz růben, rettich, zwibel und kraut würd man genug finden umbs gelt zů Straszburg bey den fischbäncken, zů Bamberg in der käszlers gassen und auff dem krautmarckt. Fischart *groszm.* 24 *neudruck;* nimb weisz rüben, reibs oder schneids klein. Seuter *rossartzney* 110; nimb gelb rüben fünff untz. 66 (1599); so sihet man zwey reyhen zähne in ihrem maul stehen, so schön zeil-weis und zuckerähnlich, als wann sie aus einem stück von einer weiszen rübe geschnitzelt wären worden. *Simpl.* 1, 144, 4 *Kurz. mit bezeichnung der herkunft: sehr berühmt waren die* bayrischen rüben, *s.* Schm. 2, 11; bey peen und straff, dreyer bohnen, siben eycheln und neun beyerische ruben. Lindener *Katzipori* 277 (*s.* 152 *Lichtenstein*); schwäbische rüben, *s.* Schm. *a. a. o. französische* rüben: in Frankreich werden vollauff ruben sein im Limosin. Fischart *groszm.* (1623) 130. Wiener rüben *heiszen die kartoffeln bei den Zillerthalern.* Schm. *a. a. o.* Schöpf 566. *im kärnt. nennt das volk die kartoffeln* earderuobn. Lexer 210. *berühmt sind die* speiserüben von Teltow: Marksche, Teltauer, Butfeldsche röve. Schütze 3, 311.

2) *der anbau der* rübe *ist sehr alt in Deutschand* (*vgl.* Weinhold *deutsche frauen*^{2} 2, 75). rüben bauen:

hirse und ruoben
pouwet er genuogen. *genesis* 23, 16 *Diemer;*

ihr pawren samlet grosze schätz
ausz habern, koren, ruben und kraut,
ausz gersten, flachs und was jr baut.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 118, 117 *neudruck.*

rüben und kraut *machen im wesentlichen das gemüse aus und werden so oft zusammen genannt:* zu kraut und ruben sehen, obs abzuraumen und zu säubern. Hohberg 1, 133^a (*s. oben theil* 5, 2109). rüben graben, *sie ausgraben, eine schwere und niedrige arbeit:*

diu næhste rüebe in minem garten grüebe,
diu tanze ûf miner slâ. Neidhart 43, 23;

Gotelint, got müeȝe dich bewarn! (*einen bauer zu heiraten*) . . .
bî dem muost dû niuwen
dehsen swingen bliuwen
und dar zuo die ruoben graben.
meier Helmbrecht 1361;

den einen sach ich zacker gân
und den andern rüeben graben.
Seifried Helbling 1, 646.

sprichwörtlich eid schwören ist leichter denn rüben graben:

mein lieber man, das ist nicht gnung (*dasz du schwörst*),
eid schwern ist leichtr, denn ruben grabn.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 138, 71 *neudruck;*

weil die alten gesaget haben,
senftr sey aidschwern den rüeben graben. 5, 102, 106;

so schwör ich einen falschen eyd
und thu desz wenig scheuen habn.
es ist leichter, als ruben grabn.
Ayrer 2978, 2 *Keller;*

es ist bös růben graben
mit kappenzipfeln, als man sait. *Hätzlerin* 2, 22, 242

(*zu jeder verrichtung gehört das nöthige werkzeug*); mit der nase rüben graben, *auf die nase gefallen sein.* Stieler 1609. rüben jäten:

do wolt mein frau die ruben geten. *fastn. sp.* 609, 20.

rüben schaben, *sie zum kochen oder sonstiger bereitung durch abschaben zurecht machen:* seine frau sasz vor der thüre und schabte gelbe rüben. Hebel 2, 46. rüben, rübchen schaben *als geste* (*s. oben* rübchen). rüben vom acker stehlen: wer nur eine rübe vom acker stiehlt, dasz ichs erfahre, läszt seinen kopf hier, so wahr ich Moor heisze. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel.*

3) rübe *als speise und arznei für menschen und vieh. gesottenen* rüben *werden besondere wirkungen zugeschrieben:* (*sie*) plæent gar vast, man fürköm eȥ denn an dem kochen, und darumb schol man daȥ êrst waȥȥer hin gieȥen, dar inn man si seudet. die gesoten ruoben waichent den leip und machent ingeng. Megenberg 419, 7; sie machen ein begird zur unkeuschheit, *sie verursachen* grobes geblüt, wan man derselben stätigs esse, *verstopfen die leber*, die jungen schöszlein der rüben, gesotten und gessen, treiben den harn. Tabernaemont. *kräuterb.* 791 (1664). *besonders heilkräftig sind* rübenbrühe, rübensaft, rübsaame (*s. diese*). rüben *mit salz und essig, geschabt oder in scheiben geschnitten, als appetitreizende speise:* rüben mit essig und saltz genützet, machen lust und begird zu essen. Tabernaem. *a. a. o.* 792; dem kunig Laslo wurden (*am tage vor seinem tode*) gesendt baierische rueblen, die man steckruben heist und sind vast süsze und lieblich zu essen mit saltz. der kunig asze geitziglich die ruben und dranck darauff bier. *handschr. bei* Schm. 2, 11. weisze rüben *mit butter eine delicatesse:* desz abents gab inen under andern trachten der wirt gedörrete und klein geschnittene weisze ruben, mit buttern abbereitet, welche, dieweil sie süsz am geschmack waren, der Brabender nit der letzt seyn wolt und mit groszen bissen sie anfasset. Kirchhof *wendunm.* 1, 205 *Österley.* rüben *mit fleisch:* ruben mit schepsenfleisch ist eine gute kost. Stieler 1610; sie kocht weisze rüben und ein lammsbraten. Göthe 8, 26. *nd.* snittröven *zu* snepeln (*kleinen fischen*) *und hammelfleisch:* spek un röv. swattsuur mit klütjen un röven. Schütze 3, 310. 311. pelzige rüben *mit schwammigem, mattem, fadem fleisch:* belzichte rube, *spongiosa, fatua* Stieler 1609. welke rüben: aus den gedörrten rüben, so man in Sachsen welckrüben nennet. Tabernaemont. *a. a. o.* 792. rüben *vertraten in vergangenen zeiten vielfach die kartoffel, sie sind derbe hausmannskost, charakteristisch für den tisch des landmannes, des armen:* (*der köhler*) decket seinen tisch, legt sehr schwartz brot auff (wie der gemein bawersmann pflegt zu eszen in Franckreich), trug einen napff voll weiszer gekochter rüben auff, welche der künig, sehr hungerig, mit groszem lust im wolschmecken liesz. Kirchhof *wendunm.* 2, 39 *Österley. überschrift:* könig Ludwig der eilfft des namens in Franckreich iszet rüben; die armen . . müssen mit ein paar krauthaupten und etlichen möhren oder rüben vorlieb nehmen. Weise *erzn.* 183 *neudruck;* da friszt der kahle hund welcke rüben, und hertzt die frau, damit tritt er an die hauszthüre, und stochert in den zähnen, so dencken alle bauren, die vorübergehen, er hat fleisch gessen. 195;

(*der wirt spricht:*)
'ich teile iu mite swaȥ ich hân,
min einvaltigeȥ armuot,
vil lieber gast, daȥ nemt vür guot'
der wirt eȥ im güetlich erbôt:
er gap im bier unde brôt,
vleisch, ruoben unde salz,
er gap im eier unde smalz
und vrischer buttern gnuoc dâ mite.
schretel und wasserbär 155;

denn wenn der apt vertuot ain huob,
so hand die münch kain ruob. *teufels netz* 4663;

(*die pewrin spricht:*)
mein Gred, spin fluchs und losz dir schlaunen,
fül dein spindel, denn wöl wir launen
und gute milch und semel essen,
der ruben höllern (*hohl schaben*) nit vergessen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 126, 54 *neudruck;*

(*Gretta, die pewrin spricht:*)
du ast nechtn in der rockenstůeben
gar zu fiel der gefrornen růeben. 7, 73, 10;

doch, wer muränen haben kann,
und nur nicht haben will, nimmt rüben,
wie Curius, mit wohlschmack an. Göckingk 1, 42;

weil er den braten
der wittwe friszt,
ja selbst die rüben
der waise raubt. 2, 95.

kraut und rüben *gemischt, derbe, einfache, auch als ärmlich geltende speise* (*vgl. oben th.* 5, 2109), *dazu noch folgende belege:*

dir aber musz dein faule haut
mästen mit grüne rüben und kraut. Opel-Cohn 430, 40;

's ist ein amtmannsbube
droben aus dem Haszbergsland,
der bei kraut und rube
nicht gelernt hat stadtverstand. Rückert 2, 225.

kraut und rüben *zur bezeichnung eines unordentlichen durcheinanders* (*s. unter* 4). rüben *als arzneimittel in äuszerlichem gebrauch:* ausz den gedörrten rüben, so man in Sachsen welckrüben nennet, ein wasser gesotten, und ein wenig zuckercandi darinn zerlassen, ist gut den bösen hälsen, darmit gegurgelt. Tabernaemont. 792. *pflaster aus zerstoszenen gesottenen rüben für* podagrische und erfrorne füsz. *ebenda.* rüben *zu rossarznei verwandt* (magere pferdt feyst zu machen): im herbst genommen rueben, die klein gehackt, und under dem futter geben, aber nit länger als bisz der tag wieder anfangt zu wachsen, sonst werden sie (*die pferde*) ritzig. Seuter *rossartzney* (1599) 115.

4) *formelhafte wendungen, redensarten u. ähnl.* rüben *müssen vor dem Laurentiustag gesät werden, wenn die ernte gut werden soll: westf.* we wil raiben iäten, mot Lawrenzjus nich vergiäten. Wander 3, 1748. *aus Solothurn:* säjet me d' rüebe vor Lorenzetag, so git's rüeb, säjet me se-n-aber dernoh, so git's rüebeli. *ebenda. nach weihnachten schmecken die* rüben *nicht mehr:*

wenn es heiszt ein kind geboren,
haben die rüben den geschmack verloren.
Simrock *sprichw.* 463;

hilge drei könige hâchgebôren,
sau hebbet de roiwen den smack verlôren.
Schambach 174^b.

oder priamelhaft:

wurteln un röven agter fastelavend,
un ene deern agter dartig jaren,
de hebt beide den smak verlaren. *brem. wb.* 3, 535.

jedem stand gebührt das seine: dem buren hört röven, dem ossen hört stro. *brem. wb. a. a. o.;* räuwe un talg, dat hört'n bûer in'n balg. Wander 3, 1748. *man soll sich genügen lassen:*

an im ist erfůelt an dem ort
das alte warhaftig sprichwort,
das sagt: wer nit můeg růeben essen,
der můes zu leczt den grebel fressen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 97, 359 *neudruck.*

man sagt: röfen, willen de nërs nêt töfen. ten Doornkaat Koolman 3, 48^b (*sie schlagen durch*); ruben helffen stomagum, wissen zu förderen wintum, förderen urinam. Fischart *Garg.* 161^b. *zwei* rüben *darf man vom acker stehlen:* ein rüeb ist kein rüeb; zwei rüeben ist erst ein rüeb; drei rüeben sind a rüebendieb. Wander 3, 1747. *anders räth das nld. sprichwort:* eerst eene raap, en dan een schaap; daarnae eene koe, dan de galg toe. *a. a. o.* rübe *zur bezeichnung von etwas wertlosem* (*vgl.* Frommanns *zeitschr.* 5, 422, 25); *so im mhd. zur verstärkung der negation:*

man treut im niht ain ruben.
Beheim *buch von den Wienern* 277, 30.

an wertloses soll man keine mühe verschwenden: 't is wol bewennd an de röfen, dat de stengel fergüldt word. ten Doornkaat Koolman 3, 48^b. rüben birnen sein lassen, *etwas wertloses für wertvoll erklären, ein auge zudrücken, auch milder, eins fürs andere ausgeben:* dann bey disen herrn gilt der hofmännisch reymen, ich lasz ruben bieren sein. Fischart *Garg.* 63^a; auf die rüben kommen, *wie* auf den hund kommen. Pfister 238; hê kumd d'r mit in de röfen, *er kommt damit in die patsche,* t' geid all' in de röfen, *es geht alles zum teufel,* hê is in de röfen gân, *er ist verloren gegangen, hat bankrott gemacht, ist gestorben.* ten Doornkaat Koolman *a. a. o. jemand einer* rübe *verglichen:* was mag aber die ursach sein, das jhr also wachszen wie ein nusz in der kisten, oder wie ein rub in die ründe (*dasz ihr nicht dick und stark werdet*). Fischart *Garg.* 41^a; machte sein herz zur welcken rübe (*machte ihn weichherzig*). *Felsenb.* 2, 135;

mein hertz sieht ausz wie eine welcke rübe (*vor liebe*),
da die mäuse den zippel abgebissen haben.
Weise *erzn.* 170 *neudruck.*

wienerisch: er ist dumm wiar a ruab'n; du bist a rechti sauri ruab'n (*ein fader, nichtsnutziger mensch*). Hügel 130. betrunken wie eine rübe, *auch nur* er ist wieder rübe. *von schmutzigen leuten sagt man:* so schmutzig, dasz ma' kraut und ruab'n d'rauf anbau'n kunnt. Hügel *a. a. o. man musz die mittel einsetzen, wenn man den zweck erreichen will:*

noch ligt hofnung nicht nider,
wagt den sack an die ruben.
H. Sachs *meisterl.* 117, 37 *Gödeke.*

wo dagegen alle mittel umsonst sind, heiszt es: hier sind rüben und sack verloren:

alsus gât eȥ noch hiute.
swâ wesent tumbe liute
dâ sint rüeben und sac verlorn.
Reinhart Fuchs s. 392 *Grimm.*

wissen, was die rüben gelten, *für 'wol bescheid wissen':*

es londt sich vil rats gnossen schelten
und wissent nit, was die rûben gelten
(*überschrift:* raten, was die rûben gelten).
Murner *schelmenz.* 59,2 *neudruck.*

einem die rüben versengen, *zum hohn über drohungen, die man nicht fürchtet:* wir bitten aber, das er uns gnedig hie sey, und versenge uns die ruben nicht. Luther 3, 69^a; zornig seid jr, aber lieber beiszt mich nicht, versengt uns die rüben nicht, ich füle euch wol, aber ich fürcht mich nicht für euch. 178^a; so höre ich, dasz der herr mir auch die ruben verbrennen, und den zu Wolffenbüttel getruckten calender wiederlegen wolle. Schuppius 604;

ist Wolfenbeutel hart bedrengt?
haben sie schier die rüben umbher versengt.
Shhade *sat. u. pasqu.* 1,58,142.

kraut und rüben, *ein ungeordnetes durcheinander zu bezeichnen, hergenommen von dem mischgerichte* kraut und rüben (*s. oben unter* 3). *über die redensart selbst s. theil* 5, 2109. *vgl. noch:* er würde alles wie kraut und rüben unter einander gemenget finden. Weise *erzn.* 107 *neudr.;* so aber stunden die bärenhäuter da, hatten die fäuste alle im schübesack gestackt, und lieszen der tebel hohlmer immer wie auf kraut und rieben in sich hinein hauen und regten sich nicht einmahl. *Schelmuffsky* 77 *neudruck;*

und rosz und reiter lagen da,
wie kraut und rüben. Hölty 39 *Halm.*

5) *nach ähnlichkeit mit einer* rübe. *a*) rübe *als bezeichnung des pferdeschwanzes, namentlich des dicken, fleischigen theils an demselben* (*vgl. in dieser bedeutung altn.* rófa): wann das rosz mit den hindern füeszen an den bauch schlegt ... krümpt die rüeben und wädlet darmit. Seuter *rossartzn.* 178; reudig und schäbig auff der rüeben. so etwan ein rosz an der rüeben gestoszen oder geschlagen were worden, so nimb bronnenkresz ... 249.

b) *name einiger schneckenarten, der bulla rapa und des murex canalicatus.* Nemnich.

RÜBENACKER, RÜBACKER, *m. mit rüben bepflanzter acker:* weisz er nicht, wenn die schweine auf den möhren- oder rüben-acker kommen, so erwischt die gröste sau gemeiniglich das gröste stücke. Weise *erzn.* 148 *neudr.;* wer erlaubt ihnen in der apothekerkunst ihres gefallens wie die säw auf einem rübenacker zu wühlen. Hornigk *gründl. antw.* (1636) 21;

der hat sich des mit willen geflissen
und hat mir in meinn guten rubacker geschissen.
fastn. sp. 609, 20.

RÜBENART, *f.:* dieser rübenart ist der vorzug zu geben.

RÜBENARTIG, *adj. wie eine rübe, dem aussehen, den eigenschaften nach ihr gleichend.*

RÜBENBAU, *m. bau, anbau der rüben, in moderner sprache vor allen der* zuckerrübe.

RÜBENBAUM, *m., s.* rübenbohne.

RÜBENBEET, *n. beet, mit rüben bepflanzt:* mitten inn den garten soltu die länder ausztheilen, also das die rubenbeth den grösten platz einhaben. Sebiz *feldb.* 169.

RÜBENBLATT, *n.:* die zamen rüben seind am stengel und blettern dem rettich seer gleich, doch die rübenbletter sind zarter und grüner. Fuchs *kräuterb.* (1643) R 3^b.

RÜBENBODEN, *m. boden, welcher zum anbau von rüben geeignet ist. in moderner sprache besonders in bezug auf die* zuckerrübe.

RÜBENBOHNE, *f. eine ausländische bohnenart, dolichos bulbosus. ihre rübenartige wurzel wird gegessen.* Oken 3, 1664. *bei* Nemnich rübenbaum.

RÜBENBOHRER, *m. eine käferart, deren larven in den kleinen feldrüben sitzen und sie wurmstichig machen.* Oken 5, 1660.

RÜBENBRATEN, *m. für* rübengericht:

o! dasz doch jeder nicht die seligkeit erblickt,
die dort dem Curius nach so viel helden-thaten,
wie Canitz klug gescherzt, bey seinem rübenbraten
und stiller wirthschaffts-lust mehr fried' und freude wiesz,
als wenn man ihn zuvor der länder heyland hiesz.
Günther 422.

RÜBENBRÜHE, *f. brühe von gesottenen rüben, gegen heiserkeit und athembeschwerden angewendet.* Tabernaemont. *kräuterbuch* 791; wenn man die podagrische und erfrorne füsz oder ferschen mit gesottener rübenbrühe bähet, soll es denselbigen gar wol thun. 792.

RÜBENBUMPER, *m.:* hudelumper, rübenbumper. Fischart *groszm.* 8 *neudruck.* bumper *ist hier wol als crepitus ventris zu fassen* (*vgl.* rübe *unter* 4), *s.* pumper *th.* 7, 2230. *darnach* rübenbumper *als scherzhafte bezeichnung eines landstreichers, der viel auf die rüben angewiesen ist.*

RÜBENBUTTER, *f. heiszt die sommerbutter, nach dem futter der kühe im sommer, wie* strohbutter *die winterbutter* (*s.* strohbutter *bei* Campe).

RÜBENDRESCHER, *m. wie* strohdrescher, *von leuten, die unnützes, fruchtloses thun:*

ach armen rüebentröscher, ir schumkellen,
hörend uf die eselohren regen (*an unwissende doctoren*).
N. Manuel 191 *Bächtold.*

RÜBENERNTE, *f.:* eine mittlere rübenernte.

RÜBENFELD, *n. feld, mit rüben bestanden.*

RÜBENFLIEGE, *f. eine fliegenart, welche sich auf rüben, möhren aufhält.* Nemnich.

RÜBENFÖRMIG, *adj. wie eine rübe gestaltet:* die wurzel ist rübenförmig.

RÜBENGARTEN, *m. garten, der mit rüben bebaut ist.*

RÜBENGEMÜSE, *n. beilage von rüben:* rüben-gemüse von weiszen rüben, wie auch von gelben wurzeln zuzurichten. *frauenzimmerlex.* 2950.

RÜBENGERICHT, *n. gericht, aus rüben bereitet.*

RÜBENGLOCKENBLUME, *f. campanula rapunculus.* Oken 3, 796.

RÜBENHAHNENFUSZ, *m. eine art hahnenfusz mit knolliger wurzel, ranunculus bulbosus.* Nemnich.

RÜBENHERBST, RÜBHERBST, *m. zeit der rübenernte:* also die fraw irer geytzigkeyt betrogen ward, und dem pfarrer bisz in rübherbst die red verhielt. Lindener *rastbüchl.* 147 (*s.* 49 *Lichtenstein*).

RÜBENKERBEL, *m.* (*so als masc. bei* Höfer 3, 48), *chaerophyllum bulbosum.* Pritzel-Jessen: rübenkerbel, rübenkerfel oder erdcastanie. *frauenzimmerlex.* 2952 (*s. oben* kerbel *th.* 5, 559).

RÜBENKOHL, *m. brassica oleracea, mittelalterl. caulirapa* Pritzel-Jessen, *dasselbe wie* kohlrabi (*s. oben th.* 5, 1596): es seyn jhrer zweyerley, die eine wird schlecht rübenköhl genennet, die andere aber lang rübenköhl, die weil die wurtzel etwas langer ist dann der ersten. Tabernaemont. 790.

RÜBENKRAUT, *n. kraut, kräutich der rübe, als besondere pflanze wol identisch mit dem heilkräftigen* kerbelkraut (*s. theil* 5, 560): gut heynrich, encian, specian, agermund und rubenkraut. Fischart *Garg.* 88^b; dem ross soll man rübenkraut zuessen geben, klein gehackt, under dem futter. Seuter *rossartzney* 90; das aus dem blühenden rübenkraut abgezogne wasser ist vortrefflich wider husten und engbrüstigkeit. *frauenzimmerlex.* 2950.

RÜBENKRÄUTICH, RÜBENKRÄUTICHT, *n., s. das vorhergehende.*

RÜBENLAMPE, *f. lampe, aus einer ausgehöhlten rübe verfertigt.* Campe.

RÜBENLAND, *n. wie* rübenboden.

RÜBENMANGOLD, *m. beta vulgaris.* Pritzel-Jessen (*sieh* mangold *th.* 6, 1550).

RÜBENMÜCKE, *f. mücke, deren larve man in kohlrüben findet.* Oken 5, 796 (*vgl.* rübenbohrer, rübenfliege).

RÜBENÖL, *n., s.* rüböl.

RÜBENRAPUNZEL, *m. bei* Campe, *sonst auch f., dasselbe wie* rapunzel.

RÜBENREPS, *m. brassica rapa oleifera.* Pritzel-Jessen (*s.* rübsen).

RÜBENRETTICH, *m. der merrettich, nasturtium armoracia.* Pritzel-Jessen.

RÜBENSAFT, *m. gilt als heilkräftig:* rübensaft mit frauwen milch vermischet, in die augenwinckel gethan, macht klar gesicht. Tabernaemont. 792.

RÜBENSAAMEN, *m., s.* rübsaamen.

RÜBENSCHÄLER, *m. der rüben schält, auch gerät zum schälen der rüben. als spottname für bauern:* frage du selbst einen alten rübenscheeler. *baurenst. lasterpr.* 120.

RÜBENSCHEIDE, *f. eine art scheidemuscheln, ascidia rapa.* Nemnich.

RÜBENSCHNITZ, RÜBSCHNITZ, *m. abgeschnittenes stück rübe:* der zusatz soll sein rübenkraut, rübschnitzen oder von gantzen rüben. Paracelsus *op.* (1616) 1, 311 A. *auf einen fast-*

nachtsgebrauch sich beziehend: sie schieszen rübenschnitz oder eschen als die buren in der fasznacht thun. Keisersberg *narrensch.* 151^b; als wann man Sanct Antoni rubenschnitz verstellt. Fischart *Garg.* 32^a;

bey gott, der alt ist nicht gescheid,
das gelt wie die rubschnitz auszgeit.
Ayrer 2457, 26 *Keller.*

als etwas werthloses zur verstärkung der negation:

so schwer ich des ein hohen eyd,
das ich nit einen růbschnitz geb
umb die wal, so lang ich leb.
Murner *narrenbeschw.* O 3^b

(*s.* rübe 4 *und* rübenstiel).

RÜBENSCHREIER, *m.* Fischart *groszm.* 15 *neudruck; einer, der rüben zum verkauf ausschreit.*

RÜBENSPROSSE, *f. junges blattwerk der rübe:* die rübensprossen ein wenig übersotten, wenn sie wieder erkaltet sind, werden mit baumöl und essig als ein salat zugerichtet. *frauenzimmerlex.* 2949.

RÜBENSTIEL, *m. als bezeichnung für etwas sehr geringwerthiges:* wiederumb sind die kinder Adam auch so bitter, wenn sie solten einen rubenstiel leihen dem, der sie beleidiget hat, sie geben jm lieber alles, das die landsknechte fluchen. Luther 7, 384^a.

RÜBENSUPPE, *f. suppe von rüben angerichtet. scherzhaft vom thauenden schnee, der sich mit dem schmutz der strasze mischt.* Kehrein 332.

RÜBENTELBER, *m. rübengräber:* da nun gedachte maulwerff und rubentelber oder schantzgräber . . . lang gegraben. Fischart *Garg.* 32^a (*vgl.* delben *graben th.* 2, 915).

RÜBENTORTE, *f. tortenartige speise von gebratenen rüben. frauenzimmerlex.* 2950.

RÜBENWASSER, *n.:* so man die rüben siedet, unnd ein tüchlin in dem rübenwasser netzt und überschlecht, bekommen sie wol denen so das kalt podagra haben. Fuchs *kräuterb.* (1643) R 3^b.

RÜBENWEISZLING, *m. papilio rapae* Nemnich, *ein tagfalter, welcher seine eier in die rüben legt.*

RÜBENZAHN, *m. plumper zahn, auf gefräszigkeit deutend:* seind zu erkennen an dem hohen, weiten, offenen, eingebissenen drüsel, breiten rubenzänen. Fischart *groszm.* (1623), *im kloster* 8, 606.

RÜBENZUCKER, *m. zucker aus der* zuckerrübe *gewonnen, im gegensatze zu* rohrzucker.

RÜBER, *adv. gekürzt für* herüber:

wie man denn spricht, ein gfatter über
den zaun, und gfatter wider rüber. H. Sachs 3, 2, 10^c.

RÜBESAAMEN, RÜBESAAT, *s.* rübsaamen, rübsaat.

RUBET, *n. gebüsch, aus lat.* rubetum: es ist ein rubet gleich für unserm fenster hinunter, wie ein kleiner wald. Luther 5, 21^a.

RUBIN, *m. edelstein von dunkelroter farbe; aus mittellat.* rubinus *in gleicher bedeutung:* rubin, feüwrroter edler stein, *pyropus carbunculus.* Maaler 336^c. Oken 1, 153. *im mhd. mit dem ton bald auf der ersten, bald auf der zweiten silbe, sehr häufig vorkommend. die betonung* rúbin *findet sich auch später noch* (*vgl. die belege*).

1) *der* rubin *wird seiner roten farbe und seiner geheimen kräfte wegen von altersher hochgeschätzt.* Megenberg 437, 15 *ff.*; der rubin aber dienet für böse trewme. Wittich *ber. v. d. wunderb. bez. steinen* (1589) 39;

der rehte edel rubîn,
der gît des nahtes schîn,
daȥ man siht in der vinster wol,
als ein glüejender kol.
dem man sîn guot nimer zergât
der den selben stein hât. Volmar *steinb.* 643;

der blitz und strahl in diamant,
und der rubine feuer-flammen,
sind nichts als heiszer liebes-brand,
der mehrmahls steine schmeltzt zusammen.
Lohenstein *Armin.* 2, 1404^b;

hier, wo die reinste gluth den stoff veredelt hat,
blüht duftender rubin, sproszt türkis und granat.
Wieland 17, 274;

an dauer weicht die rose dem rubin,
ihn aber schmückt des thaues thräne nicht. Platen 73^a;

er steigt hinab in den schwarzen schacht,
taucht in des oceans wellen,
und sucht der rothen rubinen pracht,
und bricht die perlen, die hellen. Geibel 1, 29.

zu schmuck und zierde verwendet: meysterlich warent darein (*in den goldenen kranz*) gebolliert sechs edel gestein zů pûchstaben. der erst waȥ ein feiner rubin und waȥ gemacht zů einem c. *Wilhelm aus Osterreich* 25^a (1482); wie ein rubin in feinem golde leucht, also zieret ein gesang das mahl. *Sir.* 32, 7;

laszt den blitzenden rubin
auf der fürsten scheitel bluten. Günther 109;

um die locken winde sich ein diadem,
gefüget aus dem köstlichsten gestein,
worinn der feurig glühende rubin
mit dem smaragd die farbenblitze kreuze.
Schiller *braut von Mess.* 836 (*werke* 14, 47);

beschaut gefälligst dieses diadem,
wo diamanten mit sapphiren wechseln . . .
und diesen hellgeschliffenen rubin. Platen 175^b.

rubin *für fingerring, dessen stein ein* rubin *ist:* diesen rubin zog ich einem minister vom finger, den ich auf der jagd zu den füszen seines fürsten niederwarf. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;*

langsam das fräulein die rechte streckt,
und langsam, wie aus der spiegelwand,
sich linie um linie entgegenreckt
mit gleichem rubine die gleiche hand (*der doppelgängerin*). Droste-Hülshoff 1, 301.

2) *in vergleichung und bildlich:*

schon ist in rotem carmesin
die morgenröt erstanden,
schon glänzend wie der best rubin
die sonn sich zeigt verhanden.
Spee *trutzn.* 133, 3 *Balke;*

die rose stand im thau,
es waren perlen grau,
als sonne sie beschienen,
wurden sie zu rubinen. Rückert 2, 373 (1839).

frauenlippen leuchten, brennen, blühen *wie der* rubin; *sie sind* rubine:

ir mündlin rot wie ein rubin. *Grobian.* 2133 *neudr.;*

ein rosenroter munde,
der alzeit als ein rubin brinnet.
H. Sachs *meisterl.* 254, 44 *Gödeke;*

und jhre lippen schön
seind rubin anzusehen,
darunder jhre zän
wie gute perlein stehen. Weckherlin 360;

(*Venus spricht:*)
so meines munds rubin kan baitzen und befehlen. 738;

die zarte pforte der gedancken,
ist mit rubinen auszgesetzt:
von klaren perlen sind die schrancken,
so gantz kein mackel hat verletzt.
Venusgärtlein 208 *neudruck;*

wie die rohten röszelein,
aller blumen zieraht seyn;
vor den gliedern allen,
auch so jhre lippen blühn,
schön und röhter als rubien,
purpur und korallen. 18;

vom rubin des munds ein lächeln
dient an rother beerchen statt,
und ein sprenkelchen ist fertig,
wie mich eins gefangen hat.
Rückert *ges. werke* 1, 453;

von der röte der wangen:

dasz du dergleichen furchterscheinungen
anschaun und den natürlichen rubin
auf deinen wangen kannst behalten.
Schiller *Macbeth* 3, 8;

von den roten beeren der weintraube:

frisch greif' in die krystallne schale, frisch,
die saftigen rubinen glühn und locken.
Droste-Hülshoff 67.

von der dunkelroten flut des weines selbst:

dann musz klang der gläser tönen,
und rubin des weins erglänzen. Göthe 5, 12;

gieb wein und thu dein amt,
in goldne becher fasse rubine, juwelier! Platen 79^b.

im gesichte des trinkers glänzen rubine *und* karfunkel:

was bedeuten dike nasen mit rubinen ausgestikt?
nur des Bacchus herrenfarbe, die er seinen knechten schikt.
Grob *versuchg.* 51;

er trug im kupfrigen gesicht
rubinen und karfunkel. Hölty 28 *Halm.*

RUBINAPFEL, *m. eine art roter äpfel.* Nemnich.

RUBINBALLAS, *m. ein blaszroter rubin.* Jacobsson 3, 463^a.

RUBINBLENDE, *f.* Oken 1, 444.

RUBINENFLUSZ, RUBINFLUSZ, *m.* 1) *glasflusz von dunkelroter farbe.* Jacobsson 3, 463^a. 2) *poetisch, dunkelrote flut, vom weine:*

in des weins rubinenflusse
will ich meine kutte netzen. Platen 157^a.

RUBINENGESICHT, *n. von dem rötlichen gesicht eines trinkers:* Lindemayer mit dem rubinengesicht. Lichtenberg 7, 1.

RUBINENGLANZ, RUBINGLANZ, *m. dunkelroter schein, wie er dem rubin eigen ist.*

RUBINENGLUT, *f. glut des rubins oder wie eines rubins:*

die rubinengluht (*der rose*), die zwar brennt, doch nicht verletzet.
BROCKES 6, 38.

RUBINENLIPPE, RUBINLIPPE, *f.:* rubinenlippen, *labra flammea, rubentia.* STIELER 1060.

RUBINENMUND, *m. poetisch von einem munde mit schönen roten lippen:*

wie sein rubinen-mund nach meinen äpfeln lächset,
und als ein saugend kind an den granaten zeucht.
LOHENSTEIN *rosen* 37;

lasz deinen süszen rubinenmund
zudringlichkeiten nicht verfluchen. GÖTHE 5, 169.

RUBINFARBE, *f. dunkelrote farbe, wie sie der rubin aufweist. hierzu* rubinfarben, rubinfarbig, *adj.:*

des goldes rubin-farben glantz.
ROLLENHAGEN *froschm.* O 2^a.

RUBINGASSE, *f. dichterisch von dem blutstrahl, der mit dem wasserstrahl aus Christi seite flosz:*

nit noch weiche,
nit entschleiche,
o rubin und perlengasz. SPEE *trutzn.* 212 *Balke.*

RUBINGEWÖLK, *n. rotes gewölk:*

und alle beten leis,
nach osten schauend, wo das farbensatte
rubingewölk mit glitzerndem geroll
die stolze sonnenkugel bringen soll.
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 403.

RUBINLEFZE, *f. rubinlippe. hierzu* rubinlefzenschatz *für beide lippen:*

auch söndert sich niemahls jhr rubin-lefzenschatz,
dan nur des himmels lehr, und der weiszheit gesatz,
dem menschlichen gemüht durch das ohr einzugieszen.
WECKHERLIN 671.

RUBINLEIN, *n. kleiner rubin:* indem er aber suchet, findet er ein klein rubinlein. WITTICH *ber. v. d. wunderb. bez. steinen* (1589) 39.

RUBINRING, *m. fingerring, dessen stein ein rubin ist.*

RUBINROT, *adj. rot wie ein rubin:* heilte dein rubinrother mund mit einem küszchen mein herz. *maler* MÜLLER 1, 402;

got grüsz euren rubeinroten mund. *fastn. sp.* 409, 16.

RUBINSCHWEFEL, *m. ein mit schwefel vererzter arsenik von dunkelroter farbe.* CAMPE.

RUBINSPINELL, *m. ein rosenfarbener spinell.* JACOBSSON 3, 463^a.

RUBINSTEIN, *m. ein rubin:* von carbunckel und rubinsteinen. WITTICH *ber. v. d. wunderb. bez. steinen* (1589) 38. *ebenda* rubinsteinlein.

RÜBKOHL, *m., s.* rübenkohl.

RÜBKRAUT, *n., s.* rübenkraut.

RÜBLEIN, RÜBELEIN, *n. kleine rübe, bisweilen auch zur bezeichnung feinerer arten von speiserüben:* St. Antonirüblein, klingel-, zuckerrüblein. PRITZEL-JESSEN; die bayerischen rüblein, die so kostlich sein, dasz sie den galileischen feygen verglichen werden. LINDENER *Katzipori* 214; mit zwoen schüsseln gegen orient und occident mit Eulenspieglischem hanff, rotten, rüblein, melonen. FISCHART *Garg.* 42^a; weisz möhren und weisz rüblein. TABERNAEMONT. *kräuterb.* 193; wild rüblein und eselsmöhren. 196:

sonst hat der jäger zunft gehalten sich gar wol,
die rüblein, äpfeln samt den leipzigischen kohl
gesegnet übel gnung gemeldten wilden säuen.
OPEL-COHN 280.

RÜBLER, *m. name einer mittelalterlichen münze, im gepräge aus dem wappen des salzb. erzbischofs Leonhard von Keutschach* (1495—1518) *eine rübe führend.* SCHM. 2, 12;

das medlin gäb ein rübler drum,
darzů ein kälbrin praten,
dasz man das liedlin nimmer sung.
UHLAND *volksl.* 707.

rübler gulden FISCHART *groszm.* (1623) 13; rübler batzen SCHM. *a. a. o.*

RÜBLING, *m.* 1) *name eines eszbaren pilzes, agaricus cantharellus.* PRITZEL-JESSEN. 2) *als würfelname:* geplaget aber wendet er bede sein wort und meinung. das heiszt compelle intrare, gehn rübling in das bad füren. S. FRANCK *g. arch* (1538) 251^b;

grosz hansen hand sichs angenummen,
künnen den rübling gar fein rüren,
und auff dem tisch der massen füren,
das er můs geben was sie wend,
ein sees stat gwiszlich bey der händ,
dann lauft etwan zinck quatter mit,
die sach mag jnen fälen nit,
die gwinnen under vieren drey.
WICKRAM *irr reit. bilger* 27^b.

RÜBÖL, *n. öl, welches aus dem* rübsaamen, rübsen (*s. diese*) *gewonnen wird* (*vgl.* leinöl). *hierzu* rübölsaat, *f.*

RÜBSAME, RÜBSAMEN, *m.* RÜBENSAMEN, *m.*

1) *same von rüben, besonders speiserüben, der als heilkräftig galt:* rüben samen ist gůt wider allerley gifft. FUCHS *kräuterb.* (1643) R 3^b; es wird der rübensaame mehr in der artzney gebrauchet, dann die wurtzel. TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1664) 792; den kindern, wann sie an den blattern oder urschlechten kranck ligen, gibet man den rübensaamen ein, das treibet sie herausz. *ebenda.*

2) rübsamen, *gekürzt* rübsen (*vergl. eine ähnliche kürzung* mannsen *aus* mannsname *th.* 6, 1604), *daneben* rübsaat, *same von brassica rapa oleifera, dann diese pflanze selbst* (*vgl.* rüböl, rübsenöl): rübsaamen, rübesaat, rübsen oder riebsen. *frauenzimmerlex.* 2953 (*vgl.* kohlsame *th.* 5, 1598).

RÜBSAMENÖL, *n. aus dem rübsamen gewonnenes öl,* rüböl, rübsenöl.

RÜBSAT, *f. der rübsen* (*s.* rübsame 2).

RÜBSEN, *m. gekürzt aus* rübsame (*s.* rübsame 2), *brassica rapa oleifera.* PRITZEL-JESSEN 66. *hierzu* rübsenacker, rübsenfläche, rübsenöl *bei* CAMPE: aus dem saamen (*des rübsen*) wird das bekannte rübsen-öl gepreszt oder vielmehr geschlagen. *frauenzimmerlex.* 2954.

RÜBSPRENGEL, *m. der rübsen.* PRITZEL-JESSEN 66 *aus Baden.*

RUCH, *m. odor, verbalsubstantiv zu* riechen, *stammwort zu* geruch, *mhd.* ruch, roch, ruoch LEXER *mhd. wb.* 2, 519, *bair.* ruck SCHM. 2, 48 *Frommann, mnd.* roke, röke, *nnd.* rök, rük, röke, rüke; *mndl.* reuck, roke, *holl.* reuk. ADELUNG *bezeichnet es als völlig veraltet, doch findet es sich bei* GÖTHE *und selbst in nachklassischer zeit* (*belege unten*).

1) *der von einem gegenstande ausströmende geruch:* las deine brüste sein wie drauben am weinstock, und deiner nasen ruch wie epffel. *hohel.* 7, 8; also das dis opfer des lobes, sey wie ein rauch und ruch des vorigen opffers. LUTHER 2, 15^a; wie die jüdischen könige auch bey jhren leichen vil wolriechende specerey anzündeten, und ein groszen brand oder ruch macheten. MATHESIUS *Sar.* 55^a; so die tinctur nicht wäre, so kriegete das kraut keine blume noch ruch. J. BÖHME *v. d. drei princ. göttl. w.* 13, 24; der duft der kohlen, der ruch des theeres und pechs. TIECK *ges. nov.* 7, 73; *nd.* dei is von 'n rüke sat. SCHAMBACH 175^b;

sin (*des baumes*) ruch ist witen erkant.
ALBR. V. HALBERSTADT 22, 490;

auch athem heisz von blumen all,
all ruch und kraft der erden,
all sang und klang, all ton und schall
in dir (*gott*) gezielet werden.
SPEE *trutzn.* 116, 70 *Balke;*

pfeiflein, da noch seine bäcklein,
ruch und athem kleben an. 205, 76;

lasz deine brüst als junge trauben stehen,
der nasenruch für schmeckend äpffel gehen.
OPITZ 3, 23 (*hohel.* 7, 8);

es ist das leben gleich der blum,
die ihren ruch und schönheit ruhm
kan kurtze zeit erhalten.
HARSDÖRFFER *sonntagsand.* (1652) 2, 247;

die schöne lilg', an ruch und farben reich.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 611;

um ein fläschchen zu besitzen,
das den ruch auf ewig hält,
schlank wie deine fingerspitzen,
da bedarf es einer welt. GÖTHE 5, 137;

ich habe nie gestrebet
nach blumen ohne farb' und ruch. RÜCKERT 2, 235,

guter, süszer, lieblicher geruch *u. ähnl.:* und bedeckete daʒ ertrich mit rosen und mit blůmen důrch den gůten růch. LEYSER *pred.* 40, 31; *redolentia,* ein guter ruch. DIEF. *gloss.* 489^a; mancherley blümlein, von so schöner farbe, liebliches ruches. LUTHER *tischr.* 41, 6;

man můchte da wol finden
luft von gůten winden,
gůten ruch von wůrtzen. HAUPTS *zeitschr.* 11, 497;

er (*der leichnam*) gab wunneclichen ruch.
leben der heil. Elisab. 9417;

in dieser schachtel, lieben freundt,
die besten pommeranzen seindt,
ein wunderschönen ruch sie han.
TIROLFF *Is. u. Reb.* E VI;

das kraut wuchs schön und grose
und gab gar süszen ruch.
H. SACHS *meisterl.* 38, 198 *Gödeke;*

dein opffer muste taugen,
wenn dessen süszer ruch durch lufft und wolcken drang.
GÜNTHER 1091.

übler, böser ruch *u. dergl.:*

wi dise dugentriche
mochte in keinen ziden
nie bosen ruch geliden. *leben der heil. Elisab.* 3546;

so mus er in mein hinder loch,
in ainen gar stinkenden roch. *teufels netz* 11859.

einen ruch geben, von sich geben: da der könig sich her wandte, gab mein narde seinen ruch. *hohel.* 1, 12; die weinstöcke . . . geben jren ruch. 2, 13;

(*er*) gibt einen ruch von sich, wie die gesunden nelcken.
P. Fleming 125.

bildlich:

wer ist dese uszerwelte frawe,
dye mit so richlicher schawe
kumt so liblich uff gedrungen
uz der bittern wustenunge
alz eyn ruch der edelkeit,
der da nicht von myrre breyt (*sich verbreitet*),
dar czue von wyrauch und von worczen.
Mone *altt. schausp.* 81, 2213.

der bedeutung ruf, ruhm sich nähernd:

siner hôhen tugende ruch
wart vil wite zupreit.
pass. Köpke bei Müller-Zarncke 2, 1, 747^a.

2) *dunst, rauch:* der augen tunchel, diu dâ ist von dem ruche, der dâ gêt ûz dem magen. *arzneib. Diemer bei* Müller-Zarncke *mhd. wb.* 2, 747^b;

heizt daz fiuwer leschen,
daz sie ir lesten heschen
nicht in dem ruche (*ndsch.* rucke) enphâhen.
Seifr. Helbling 1, 752 (*vgl.* Haupts *zeitschr.* 16, 407).

3) *die empfindung des auf den sinn wirkenden geruchs:* gleich als man vom ruche, den man von einem ding hat, das man sonst nicht sihet, prüfen kan, was es sei. Luther 4, 57; aber das gilt nicht, das man damit wil faren in das wesen, da kein mensch von weis, und so gar uber alle sinne, und auszer allen creaturn ist, das wir weder ruch noch schmack davon haben. 6, 65^a.

4) *die fähigkeit geruch wahrzunehmen, der geruchssinn:*

gott sey danck, für meinen ruch!
der verleih, dasz kein gebruch
auff die nietligkeit der welt
mich vom himmel abe hält.
Logau 2, 164, 27 (*überschrift:* der geruch).

RUCH, *m. die saatkrähe, corvus frugilegus.* Nemnich. *mhd.* ruoch, ruoche, *saatkrähe, häher* (Lexer *mhd. wb.* 2, 544), *ahd.* hruoh, *graculus* (Graff 4, 1149), *nd.* rôk, *ags.* hrôk, *engl.* rook, *altn.* hrókr, *schwed.* roka, *dän.* raage. *man vergleicht goth.* hrukjan, *krähen, griech.* κραυγή, *sanskr.* kroçati, *schreien.* Fick^3 2, 68 *und* 3, 85. *mittel- und niederd. femininbildung dazu* röhke, rücke, *w. m. s. verwandt ist auch das landschaftliche* ruchert, *dohle, corvus monedula* Nemnich *und* rucksen, *w. m. s.*

RUCHBAR, RUCHTBAR, *adj. notus, pervulgatus. vom nieder- und mitteld.* ruchte, *f.; gebildet wie* achtbar, dienstbar, fruchtbar *u. s. w.* (*gramm.* 2, 557). *die ältere form ist demnach das am häufigsten belegte* ruchtbar. Göthe *und* Schiller *gebrauchen beide formen. neben* ruchtbar *in früherer zeit auch* rüchtbar (*belege unten*). *durch vermischung mit* rügbar *erklären sich die folgenden stellen:* die geschworene furster mugen alles das ruchtbar ist, rugen, und wer geruget, den sollen des graven amptleut pfenden. *weisth.* 1, 580 (*aus der Lahngegend, von* 1383); der herren schultheisz (*soll*) zuvor die schöffen, darnach die gemein . . . ermahnen und gebiehten, dasz sie alle ruchtbare dinge . . . rügen und fürbringen. 2, 142 (*vom Hundsrück* 1497). *vgl. dazu:* so soll der schultesz haben ein selb gebotten gericht, do sol man an rügen alles das rügbar ist. *weisth.* 1, 442 (*vom Schwarzwald,* 1470). *der Basler nachdruck der Lutherschen bibel hält das wort noch für der erklärung bedürftig:* ruchtpar, ausgerufft, lautprecht. Frommann 6, 43. — ruchbar *seltener als attribut:* ruchtbare taht, *factum manifestum, perspicuum, obvium, exploratum, evidens.* Stieler 1632; *gewöhnlich prädicativ in den formeln* ruchbar (ruchtbar) sein, werden: e. kurf. gn. wollen sulichs noch zwr zceytt yn geheym bey sich enthalden, bis es basz ruchtbar werde. *Weim. gem.-arch.* (1521) *bei* Diefenb.-Wülcker 824; und es ward ruchtbar, das er im hause war. *Marc.* 2, 1; und dis geschicht ward alles rüchtbar auf dem gantzen Jüdischen gebirge. *Luc.* 1, 65; er besorgt aber, der mord möcht ruchtbar werden. Kirchhof *wendunm.* 2, 181 *Öst.;* des folgenden tages war die sache in ganz Korinth ruchtbar. Wieland 13, 83; meine geschichte war ruchbar geworden. Göthe 19, 304; als . . . man unsern genossen Kayser, dessen geschicklichkeit bald ruchtbar geworden, zu einer theilnahme an jenen exhibitionen schmeichelhaft eingeladen hatte. 29, 287; in diesem kollegio werden sachen, welche nicht ruchtbar werden dürfen, abgehandelt. Stolberg 6, 209; er hüte sich aber nur, dasz dieses verletzen des herkommens nicht allzu ruchbar werde. Klinger 11, 36; in diesem augenblick liegt alles daran, dasz Gianettinos anschlag auf mein leben ruchbar wird. Schiller 3, 61;

o wärest du so schuldlos, als, was du
thatest, ruchtbar ward. Klopstock *Mess.* 6, 170;

dasz nach fünf vierteljahren
die schelmereyen ruchbar waren. Lessing 1, 117;

die that ward ruchtbar. Schiller *Tell* 1, 1;

aber da (*am feigenbaume*) ward mir von blüten nichts ruchtbar.
Rückert *ges. ged.* 2, 195.

ruchbar machen: er aber . . saget vil davon, und machet die geschicht ruchbar. *Marc.* 1, 45; dieses system und Leibniz machten längst folgende wahrheiten ruchbar. J. Paul *a. d. teufels pap.* 1, 64. *auch* jemanden ruchbar machen: aber sie gingen aus, und machten jn rüchtbar im selbigen gantzen lande. *Matth.* 9, 31. sich ruchbar machen: unterdessen hatte sich Karl an der spize seiner rotte durch auszerordentliche streiche weit und breit ruchtbar und furchtbar gemacht. Schiller 2, 355. *in manchen der obigen beispiele nähert sich* ruchbar *der bedeutung 'übel bekannt'. heute braucht man es vorzugsweise von bekanntwerden eines vorfalls, der gegen recht oder sitte verstöszt:* ein mord, ein verbrechen wird ruchbar. *in älterer zeit aber auch umgekehrt im sinne von berühmt, gefeiert:*

die laut' ist auffgehangen,
die art ist nun dahin,
von der ich ruchtbar bin. Opitz *poet. werke* 2, 76;

weiter darauf bekämpft' er der Solymer ruchtbare völker.
Voss *Ilias* 6, 184.

RUCHBARKEIT, RUCHTBARKEIT, *f. abgeleitet vom vorigen:* ruchtbarkeit Adelung; das alles ist noch heute in Deutschland in allgemeiner ruchbarkeit. Gervinus *gesch. d.* 19. *jh.* 1, 15.

RÜCHELN, *plur., s.* rocheln.

RÜCHELN, *verb. nebenform zu* röcheln, *der älteren sprache angehörig. von thierlauten:* als jr der esel von verrem warnam, fieng er an was er mocht zu rücheln. S. Franck *sprichw.* (1541) 1, 106^a; die elephanten erschreckend von dem rücheln der schweinen. Forer *thierb.* 145^b; rüchlen, schreyen wie ein esel. Henisch 1621, 2, wie ein schwein 1764, 28; rucheln, ruchlen *wie die schweine.* Schottel 1388; ruchelen *idem quidem est quod* röchelen, *sed propr. de porcis intelligitur grunnire, grundire et subare.* Stieler 1499. *mundartlich noch heute, so schlesisch* rucheln, *grunzen wie die schweine.* Weinhold 78^b. *auch vom pferde, wiehern.* Stalder 2, 286. Lexer *kärntn. wb.* 210. *vom menschen, stöhnen, keuchen:* das kraut gedörret, gepülvert und auf die müslein der junger kinder gestreuet, dient wider das rücheln und kurzen athem. Tabernaemont. 709. *schweizerisch auch laut auflachen* Stalder 2, 286. *übertragen von etwas, wie von einer neuigkeit, im geheimen reden. ebenda. weitere belege unter* röcheln.

RUCHGRAS, *n. eine wolriechende grasart, anthoxanthum.* Nemnich 1, 338.

RÜCHIG, *adj. zu* ruch, *odor gehörig.* rüchig, *aromaticus in einem voc. rer. von* 1429 *bei* Dief. *gloss.* 50^a. *davon* anrüchig, übelrüchig, wolrüchig. Dasypodius.

RÜCHIG, *adj. notus, s.* rüchtig.

RÜCHLEIN, *n. dimin. zu* ruch, *odor:* solche leute, die so gar nichts fülen noch sich annemen, die heiszen rechte bogdim und apilgicotes, verrucht, das kein schmecklin noch rüchlin da ist blieben, und alles dahin ist in jrem hertzen. Luther 3, 238^a;

in den geweiszten wänden hell
sogleich empfing mich sondre luft,
bücher- und gelehrtenduft,
gerani- und resedaschmack,
auch ein rüchlein rauchtabak.
E. Mörike *ged.* (1878) 202.

RUCHLOS, *adj. negligens, impius. ahd.* ruahhalôs (Graff 2, 268), *mhd.* ruochelôs (Lexer 2, 544), *zu ahd.* ruohha, *mhd.* ruoche, *cura gehörig. in älterer zeit begegnet die nebenform* rauchlos: *dedoleo, prodoleo, dolere desino,* bin rauchlos, leb immer hin wie ein gotloser, frag nach keiner sünden. Alberus kk 1^a. *so auch bei* Luther *neben* ruchlos (*s.* rauchlos *oben sp.* 251). rülosz Dief. *gloss.* 293^b.

1) *in allgemeiner verwendung als nachlässig, unbedachtsam: incuriosus,* ruchlos Dief. 293^b; *mnd.* een deel van desser stat was verderuet van den vianden, want de van binnen rokeloes

hadden gewesen to der were. Schiller-Lübben 3,500^b. *so noch vielfach mundartlich erhalten, besonders nd.:* rökeloos mit dem munde wesen, *unbesonnen, unvorsichtig reden. brem. wb.* 3,521; hê geit so rûklôs mit sîn geld um, dat't hêl gên schick of wîse het. ten Doornkaat Koolman 3,66^b. *freier mhd.:*

er lît in sînem blûte
mit rûchelôser hûte (*ohne dasz sich jemand um ihn kümmert*). *pass.* 191,83.

mnd. geht es in die bedeutung 'unvermuthet, plötzlich' über; das adv. hat hier oft den begriff 'ohne weiteres'. Schiller-Lübben 3,500^b.

2) *in bedeutendem sinne, ohne rücksicht auf etwas, was als heilig oder unverletzlich gelten sollte, daher dann wie gottlos, frevelhaft:* er (*Habacuc*) nennet die gottlosen, verechter, welchs deutet die ruchlosen, sicher freie menschen, die von gottes wort und werck, so gar nichts halten, das kein mensch von jrgend einem ding kan so gar nichts halten. Luther 3,238^a; so ist es doch leider ein solcher böser brauch bey den fischern entstanden .., das ich glaub, man under allen hantierungen nit ein sollich ruchlosz volck find, so an jrer .. arbeit gott also lesteren, das warlich nit ein wunder wer, gott strieff sy gleich auff der stett. Wickram *rollw.* 121,21 *Kurz;* ruchlos, *atheus, scelestus, criminosus.* Stieler 1178; warum spaltet der bliz die ruchlose zunge nicht, die das frevelwort ausspricht. Schiller *räuber, schauspiel* 3,1;

o jüngling sey so ruchlos nicht,
und leugne die gespenster. Lessing 1,49;

(*das feuer spricht:*)
o, hätt' ich dich, o könnte ich
mit meinen klauen fassen dich! . . .
du ruchlos menschenthier! Droste-Hülshoff 1,123.

adverbial: (*wir*) wollens nicht sehen noch hören, was in unser eigen hertz und gedancken geschrieben ist, und gehen so ruchlos dahin, ha, was gehet mich ein ander an? Luther 5,439^a; wenn ich auch ruchlos gelebt hätte. Kant 1,226; 'sprich nicht so ruchlos, Heinrich!' rief die gattin. Freytag *verl. handschr.* 1,39;

der nichts sonsten weisz als ruchlos gott verlachen.
Albinus *jüngstes gericht* (1653) B 3^b;

denk nicht, dasz ich die alte freundschaft ehren werde,
die er so ruchlos hat verletzt. Schiller *Wallenst. tod* 3,8.

RUCHLOSIGKEIT, *f. vom vorigen abgeleitet. mhd.* ruochelôsikeit, *sorglosigkeit* (*vgl.* ruchlos 1) Lexer 2,545; *so auch mnd.:* dat anner deel was gevallen van rokelosicheit der gener, de dar inne (*in der stadt*) weren. Schiller-Lübben 3,501^a. *in neuerer sprache frevelhaftigkeit, impietas* (*vgl.* ruchlos 2): die ruchlosigkeit und ein krüpplichter körper sind immer beysammen. Gellert 3,153; er begnügte sich, ihm die ruchlosigkeit seines anschlags mit vielem ernst vorzuhalten. Schiller 4,175. *auch concret, eine ruchlose that.* Adelung.

RUCHSEN, *verb. von der taube* (*s. unten* rucksen).

RUCHTBAR, *adj., s.* ruchbar.

RUCHTE, *f. und n. mittel- und niederd. wort, auch* rochte (Dief. *gloss.* 224^b), *bei* Stieler 1631 die rucht. *weiteres betreffs herkunft und verwandtschaft s.* gerücht. *die älteste bedeutung ist wol geschrei, besonders hülfegeschrei:* so wes hus bynnen Bremen entfenghet wert, so dat dat openbare wert, de ghenne, de dar ynne wonet, de schal en ruchte scrien. *Brem. stat.* (1433) *bei* Schiller-Lübben 3,518^b; darauf sein refugium zum dorf nimpt ein rucht zu machen. Pape *bettel- u. gartet.* (1586) N 5^a. *dann gerede, rumor:* dar quam ein rochte in disse lant. Schiller-Lübben 3,519^a; die rucht . . . *in genere sumitur pro quocunque rumore vel fama.* Stieler 1631. Vilmar 332. *in der Eifler mundart heiszt* zur rucht gehen *zur abendunterhaltung gehen.* Frommann 6,18. *weiter der gute oder böse ruf jemandes* (*vgl.* Stieler *a. a. o.*): sprikt he unorder an sin ehre und an sin ruchte, und he sik dat tho hone thût, dat schall he beteren mit einer Bremer mark. *brem. goldschmiederolle. brem. wb.* 3,537; die alten hatten die rucht gehabt, dasz sie hetten zaubern können. *Eschw. hexenproceszacten* (1657) *bei* Vilmar 332.

RÜCHTIG, *adj. vom vorigen; notus, pervulgatus. daneben die schreibungen* richtig *und* ruchtig (*belege unten*). *durch vermischung mit dem zu* ruch, *odor gehörigen adj.* rüchig (*s. d.*) *auch diesem gleichlautend:* und als das selbig ausz prach, und rüchig ward, ist das gemein volk über die priesterschafft gefallen, darumb das sie dye kirchen verletzt und geschmächt heten. Melanchthons *anweisung in die hl. schrift, deutsch von* Spalatinus (1523) 149. *dem Basler nachdruck der Lutherschen bibel scheint noch eine erklärung des wortes nöthig:* rüchtig, namhafftig, eins groszen rûmss. Frommanns *zeitschr.* 6,43.

Bedeutung. 1) *zunächst allgemein im sinne von 'bekannt':* das nu Moses schreibet wie Jacob gesalbet und begraben ist, scheinet als seiens eitel unnütze teidinge, ist aber darumb geschrieben, das es rüchtig were, bey jren kindern und nachkommen, jren glauben zu sterken. Luther 4,231^b;

machst dich auch bey den leuten rüchtig
als werstu edel, frumb und züchtig.
B. Waldis *Esopus* 3,85,17 *Kurz;*

rüchtig ist und besagt,
was dein kühner arm gethan. P. Fleming 303.

2) *die belege zeigen den übergang in die bedeutung 'berühmt, gefeiert'; so geradezu für dieses:*

held Atrides, zurückgekommen
zum rüchtigen Amyklä, lag
erschlagen. Herder *z. schönen lit. u. kunst* 10,345.

3) *häufiger im entgegengesetzten sinne prägnant 'übel bekannt, übel berüchtigt':* dazu .. das rüchtige priesterthum Baal, durch den könig Achab auffgericht. Luther 2,456; es ist leider allzu klar am tage und rüchtig durch alle kirchen in gantz Europa, wie dieses particular des capittels omnis utriusque sexus .. die gewissen in elend, jamer, und verstrickung bracht hat. J. Jonas *bei* Luther 6,419^b; als einen anhang zu seinem rüchtigen buche. Liscow *vorr.* 31; bei einer nation . . ., die ihrer schwermüthigkeit und grausamkeit wegen so rüchtig ist. 87;

es war kein fürst nie so untüchtig
oder mit bösen lastern rüchtig,
er musz dennoch was gûtes thon
und darmit ihm ein namen lohn.
Kirchhof *wendunm.* 1,8 *Osterley.*

RÜCHTIGEN, *verb. vom vorigen; bekannt machen, ins gerede bringen, mnd.* rochtighen, *famare* Dief. *gloss.* 224^b: und des haben wir das exempel Joseph, Matth. I. welchen der evangelist lobt, er sey gerecht gewesen, darumb, das er sein weib Maria nicht rüchtiget, sondern heimlich lassen wolt, da er sahe, das sie schwanger war. Luther 2,168^a. *häufiger ist* berüchtigen (*s. d. oben th.* 1,1528).

RÜCHTIGKEIT, *f. vom adj.* rüchtig: nammhafftigkeit, rüchtigkeit, groszer namm und hohe achtung von tugend und kunst, *nobilitas.* Maaler 302^b.

RUCK, *m. motus, momentum, ahd.* ruccha, *plur.* Graff 2,435, *mhd.* ruc, ruckes, *mndl. mnd. nnd. ebenso, altn.* rykkr, *dän.* ryk. *verbalsubstantiv zu* rücken, *movere.*

1) *bewegung, ortsveränderung: ahd.* tie ruccha (*motus*) dero planetarum. Graff 2,435. *später besonders die rasche, kurze bewegung:* wie ich nun so in aller herrligkeit das pistoll losz schosz, so that das pferdt, ehe ichs mich versahe, einen ruck und schmisz mich .. aus dem sattel heraus. *Schelmuffsky* 2,42; die 80 menschlichen jahre sehen . . . wie der ruck des sekundenweisers aus. J. Paul *uns. loge* 2,162; mit dem ersten ruck des wagens hörten gewöhnlich meine beklemmungen auf. Tieck 7,57; es that in mir einen ruck, dasz mir die rippen krachten. Immermann *Münchh.* 1,111 *Boxberger;*

ein ruck mitunter, auch ein knarren,
wenn sich im bett der schläfer kehrt.
Droste-Hülshoff 1,394.

den letzten ruck oder zug thûn, *efflare extremum halitum.* Maaler 336^b; die alte that den letzten ruck, fuhr davon. *buch d. liebe* 216^a. ruck *in übertragenem sinne:* ich hoffe in diesen acht tagen einen tüchtigen ruck in der ausarbeitung der farbenlehre zu thun. Göthe *in Göthe u. Schillers briefw.* 6,186; oder sollten wir das von denjenigen glauben, welche .. sich beklagen, dasz man nicht freundlich genug belehre, dasz man ihnen einen unsanften ruck gegeben habe. Fichte 8,378. mit, in einem ruck, auf einen ruck *wie in einem ansatz, dann häufig wie in einem mal:* etwas mit, in einem ruck zur vollendung bringen:

schieszt mir die reiher
unzählig nistende,
hochmüthig brüstende,
auf einen ruck! Göthe 41,141.

durch diese wendungen wird der übergang des wortes in die bedeutung 'kurzes zeitmasz', momentum vermittelt: in einem ruck der zeyt, *momento.* Maaler 336^b. Schmid 442. *reimformeln:* ruck und zuck, ruck und muck, ruck und druck, ruck und juk: ruck und zuck des herzens. Musäus 96; mit einem gewissen ruck und druck. Freytag *soll u. haben* 2,62; ich aber blieb ohne ruck und muck unter dem schilddache meiner antwortlosen unempfindlichkeit. Leo *m. jug.* 84; *schweizerisch* immene ruk und juk, *augenblicklich.* Seiler 243^b.

2) ruck *als krankheitsanfall:* Marcus hat gottlob den ruck überstanden, obwohl er seine farbe und fülle noch nicht wieder hat. NIEBUHR *Niebuhrs leben* 2, 350.

3) *als diminutiv bei* MAALER 337^a rückle, kleine bewegung, *motiuncula. mundartliche weiterbildungen: wiener.* rucker, *mit gleicher bedeutung* (*vgl.* juchzer, hopser): der N. had in seiner kanzlei an ruk'r g'machd (*ist aufgerückt*). HÜGEL 130^b. *auf niederd. sprachgebiet begegnet* rucks (*vgl.* knacks *u. a.*): wenn dat allens würklich gescheihn wir, denn hadd de ganze welt en rucks kregen. FR. REUTER *festungstid c.* 25; *ostpreusz.* dat gew e gôde rucks. FRISCHBIER 2, 235; hei heft e rucks weg, *hat schaden genommen an gesundheit oder vermögen. ebenda. ostpreusz. auch* rucken. FRISCHBIER *a. a. o. schweizerisch* ruckete, ruckede, *f.:* stirbt der herr N., so giebt es eine starke ruckede, *ein starkes aufrücken in den ämtern.* SEILER 243^a.

RÜCK, *adv. retro, verkürzung aus* zurück:

nun denn, zurück!
rück den weg, auf dem wir kamen. GRILLPARZER 6, 218.

RÜCK, *m. dorsum, s.* rücken.

RÜCK- *in zusammensetzungen ist entweder* rück, *dorsum* (*so in* rückgrat), *oder der stamm des verbums* rücken, *movere* (rückscheere), *oder endlich verkürzung aus* zurück (rückantwort, rückdenken *u. a.*). *die zahl dieser letzten zusammensetzungen ist natürlich die gröszte. im princip kann die verkürzung bei allen bildungen mit* zurück *eintreten. im folgenden wird eine auswahl derjenigen gegeben, die belegt werden konnten oder allgemeiner üblich sind. beim subst. ist die kürzere form die regelmäszige, einige zeigen nur diese* (rückblick, rückkehr).

RÜCKADER, *f., s.* rückenader.

RÜCKANSPRUCH, *m. an jemand zurück gemachter anspruch, regress.* CAMPE.

RÜCKANTWORT, *f. antwort, die auf eine vorhergehende bezug hat, dann wie antwort, jedoch wol nur von schriftlicher antwort.* rückantwort bezahlt *als technischer ausdruck des postverkehrs;*

möcht auch immer rückantwort schreiben.
GÖTHE *in 'aus Herders nachlasz'* 1, 60.

RÜCKANZEIGE, *f. anzeige, die auf eine vorherige bezug hat.* CAMPE.

RÜCKBANK, *f. das strickholz, worüber die groszen jagdnetze gestrickt werden.* FLEMMING *teuscher jäger bei* FRISCH 2, 120^c.

RÜCKBEFÖRDERUNG, *f.* der truppen an ihre standorte.

RÜCKBEHALT, *m. das zurückbehalten oder etwas, das man zurück behält:* merkwürdig war die erscheinung, diesen mächtigen souverain (*Karl V.*) so viele königliche und kriegerische geschäfte ohne rükbehalt gegen mönchübungen vertauschen zu sehen. SCHILLER 4, 93.

RÜCKBEIN, *n., s.* rückenbein.

RÜCKBERUFUNG, *f. das zurückberufen:* rückberufung eines verbannten, eines verabschiedeten ministers, eines parlaments.

RÜCKBETAGEN, *verb. verdeutschung von postdatieren bei* CAMPE.

RÜCKBEWEGUNG, *f. das zurückbewegen:* nach geschlosznem frieden macht nun die ganze armee sachte rückbewegungen. GÖTHE *in 'aus Herders nachlasz'* 1, 126.

RÜCKBEZIEHUNG, *f. beziehung auf etwas vorhergehendes:* es scheint, dasz die alten bey *illi* (*Horaz satiren* 1, 63) keine rückbeziehung auf *pars* (*ibid. v.* 61) dachten. FR. A. WOLF *anm. zur übers. d.* 1. *Hor. sat.* (1813) 20, 9.

RÜCKBLATT, *n. am harnisch* (s. rückenblatt).

RÜCKBLEIBSEL, *n. gleichbedeutend mit überbleibsel.* CAMPE.

RÜCKBLICK, *m. das zurückblicken:* auf der höhe angekommen thut der wanderer noch einen rückblick ins thal. *besonders in übertragenem sinne:* im Elysium seh ich dich wieder — es war der letzte rückblick ins leben. KLINGER 2, 115; der dichter eröfnet dieses schöne gemählde (*vom Genfer see*) mit einem rückblick in die vergangenheit. SCHILLER 10, 251;

wenn einst der becher jener strom-najade
des rückblicks eitlen sehnsuchtsdurst mir stillt.
STOLBERG 2, 147.

RÜCKBLICKEN, *verb. nebenform zu* zurückblicken. *substantiviert:* ja sie enthielt sich nicht abermals mit dem schnupftuche zu winken, als sie ein augenblickliches stillhalten und rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. GÖTHE 15, 302.

RÜCKBRETT, *n.* 1) *ein durchlöchertes brett, das den seilern zum ausspannen der gesponnenen fäden dient.* JACOBSSON 3, 463^a.

2) *der auf der grundschwelle einer panstermühle aufliegende bewegliche klotz, mit dem sich das pansterrad verrücken läszt. auch* rückscheere *genannt* (*s. d.*). JACOBSSON 3, 464^b.

RÜCKBRINGEN, *verb.:* rückbringen *et* zurückbringen, *reportare, referre, regerere.* STIELER 244. *davon* rückbringer. *ebenda.*

RÜCKBÜRGE, *m. sowol der bürge, an den man sich hält, wenn der hauptbürge nicht im stande ist seiner verpflichtung nachzukommen, als auch derjenige, der dem wahren bürgen im nothfalle zur eigenen schadloshaltung dient.* ADELUNG: die bürgschafften fliehe wie die pest, wann du gleich zween rückbürgen hättest. *Simpl.* (1684) 3, 159; man hat mehr vertrauen auf seinen geschmack als auf sein genie; nicht jener, sondern dieses fodert bürgen und rückbürgen. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 37; zweitens sollten geschwister einander aus den haaren kommen, weil sie nicht wissen, wann sie einander bedürfen zu rückbürgen ihrer tugend. *Hesp.* 3, 192; so schöpfen wir unsere griechische und römische geschichte meist aus einigen hauszeugen derselben ... und wir machen bei diesen rückbürgen tausend anderer zeugen ... nicht einmal die halbe schwierigkeit, welche juristen über eine thatsache machen, wozu sie zwei zeugen fordern. *Levana* 1, 35.

RÜCKDAMPF, *m.:* rückdampf geben, *die locomotive oder das dampfschiff zurückgehen lassen.*

RÜCKDECKE, *f., s.* rückendecke.

RÜCKDENKEN, *verb. nebenform zu* zurückdenken. *substantiviert:* ew. durchl. wird annoch in höchstgnädigem rückdenken ruhen. *Weim. hauptstaatsarch.* (1791) *bei* DIEF.-WÜLCKER 825.

RÜCKDEUTEN, *verb. bei* CAMPE *zur übersetzung von reflexiv im grammatischen sinne verwandt:* rückdeutendes aussagewort, fürwort.

RÜCKE, *f. eine krähenart, nach* NEMNICH *corvus frugilegus. auf nieder- oder mitteldeutschem gebiet entstandene nebenform zu* ruch (*s. d. oben sp.* 1341) *und* röhke (*oben sp.* 1120): den kleinen raben ist die rücke gantz gleich; nur hat diese einen etwas schieferichten schnabel, auch heischern schrey. DÖBEL *jägerpr.* 1, 83.

RUCKEDIGU, ruckediguck, *von den tauben, s. unten* rucksen.

RUCKEL, RUCKELEIN, *n.* 1) *als pflanzenname erscheint bair.* ruckelein, *anemone alpina und geum montanum.* SCHM. 2, 50 *Frommann; im Pinzgau nach* SCHM. *a. a. o.* ruckal, *nach* PRITZEL-JESSEN 27^b rugerl, ruggei, ruggeiblüh, rückela, rückel (VII *com.*), *weiszer senf, rauke, brassica eruca* SCHMELLER *a. a. o. österr.* ruckerl, rockerl, *bellis perennis* HÖFER 3, 49. *im Defregger dialekt* rôgalle, *anemone montana.* HINTNER 187. *wol wie ital.* ruca, ruchetta, *franz.* roquette *auf lat.* eruca *zurückgehend* (*vgl.* DIEZ *etym. wb.*^{4} 277).

2) *im bair. name für den sumpffrosch, rana bombina.* SCHM. 2, 50 *Frommann. vgl. das nordfränk.* rühling *unter* reling (*oben sp.* 803) *und tirol.* reckelle, *laubfrosch.* FROMMANNS *zeitschr.* 4, 53.

RUCKELN, RUCKEN, *verb. von den tauben* (s. rucksen).

RÜCKELREI, *m. ein tanz, besonders nd. vergl.* SCHILLER-LÜBBEN 3, 519^b *und* FROMMANN 2, 230 (rückerei), *mit anlehnung an* riemelrei, rippelrei *aus* rücken (*verb.*) *und* reigen.

RÜCKEMPFANGEN, *verb., nebenform zu* zurückempfangen:

bürger Braunschweigs, die ihr heute
den verehrten fürstensohn . . .
rückempfangt auf euern thron! RÜCKERT (1882) 1, 82.

RUCKEN, *verb. movere* (s. rücken).

RÜCKEN, *m. dorsum, tergum.*

I. *Formales. das wort ist gemeingermanisch. es lautet altn.* hryggr, *norw. schwed.* rygg, *dän.* ryg, *ags.* hrycg, *engl.* rig, ridge, *altfr.* hreg, reg, *alts.* ruggi, *mnd. nnd.* rugge, *mndl.* rugghe, *holl.* rug, *ahd.* hrucki, rukke, *mhd.* rücke, rucke, rück, ruck, rügge, rugge. *sichere bezüge auszerhalb des germanischen fehlen. schon mhd. ist der übertritt des ursprünglich starken* ja-*stammes in die schwache declination vereinzelt belegt, so:* aber auf dem rukken ist si (*die natter*) grüen. MEGENBERG 275, 11;

er gap im ûf den rücken einen swinden slac.
Wolfdietrich B 2, 500.

im 16. *jahrh. beginnen die schwachen formen zu überwiegen.* LUTHER *hat den nom.* rücke: ewer rücke wird wie ein leimen hauffen sein. *Hiob* 13, 12. *für die obliquen casus finden sich in der bibelübersetzung von* 1545 *neben* 20 *schwach flectierten formen nur* 2 *starke:* was sol ich sagen, weil Israel seinen feinden den rück keret. *Jos.* 7, 8; sie füren jr gut auf der füllen rücke. *Jes.* 30, 6. *der nom. auf* -en *begegnet bei* MAALER 337^a *neben* rugk; *ebenso* der rucken hat auch sein besondere gebrechen. RYFF *chir.* (1559) 63^b. *aus früher zeit ist auch die unorganische, heute fast allein übliche genitivbildung auf* -ens *zu belegen:* das XXV. capitel dis dritten tractatz seit von den wunden wie die geschehen sint zwischen den hüfften an dem nidersten end des ruckens. Braunschweig *chir.* (1497) 84^b. *neben diesen schwachen formen sind aber im früheren nhd. stark flectierte nicht selten:*

so ficht die wirtin auch am rück (: flück).
fastn. sp. 760, 4;
o we meins rucks! (: flucks).
P. Rebhun *Susanna* 428 (*schausp. aus dem 16. jahrh.* 1, 95 *Tittmann*);

es tregt der schuler hoch erfarn
an seinem hals ein gelbes garn
und das pürlein auff seinem rück (: ungelück).
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 110, 145 *neudruck.*

lange noch finden sich neben dem nom. auf -en *ältere bildungen, bei* Schottel 1389 rükk *als einzige form;* Stieler 1571 *verzeichnet* rück, *et* rücken *und selbst* Göthe *schreibt:*

es schmerzt mich rück' und arm! 7, 95.

erstarrte überreste stark flectierter formen haben sich bis heute erhalten in den adverbien hinterrücks, überrücks, zurück, *w. m. s. in älterer sprache begegnet auch der starke gen. allein in adverbialem gebrauch, s. unten* rucks. *unumgelautete formen sind bis in die neuere zeit hinunter nachweisbar; in heutigen mundarten noch vielfach so.* Schm. 2, 80 *Frommann.* Zingerle 48^a. Schöpf 568. Lexer *kärnt. wb.* 210. *mit bewuszter anlehnung an ältere volksthümliche sprache:*

hätt' er nicht hinter seinem rucken
hören mit klappern und schellen spucken.
Göthe 13, 129 (*H. Sachsens poet. sendung*).

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *die brust und bauch gegenüber liegende längsseite des rumpfes bei mensch und thier.*

a) *dorsum eorum semper incurua:* keboûge iêo iro rukke. Notker *ps.* 68, 24; der ruck hât seinen anvanch an dem hals und strecket sein leng unz an die mistporten. Megenberg 24, 8; diser rucken hat in mitte den grad oder ruckmeyszel von xxiiij knorren zusamengesetzt. Ryff *chir.* (1559) 56^b; an dieses knochenwerk des rückens schlieszen sich vier und zwanzig rippen. Göthe 35, 379;

hintene tet er ime den rukke.
Maszmann *d. ged. des 12. jh.* 2, 239^a;
da auer irwintet der ruke,
da stant zuo huffe. 346;
sogleich wird ein gewand den schultern umgehangen,
vom rücken wallt noch eine löwenhaut.
Schiller 6, 380 (*zerstör. Trojas* 962);
und das kleid auf deinem rücken
dehnt sich aus zu schwarzen flügeln.
Grillparzer 6, 219.

ebenso von thieren: penne, s. critis columbe deargentate et posteriora dorsi eius in pallore auri: sô uuerdent ir federa dero gesilbertûn tûbun sancte ecclesie. unde der aftero teîl iro rukkes. Notker *ps.* 67, 14; sô er (*der regenfisch*) sich nâch der praiten an daȝ ertreich smucket, sô ist er oben auf dem ruck ertvar. Megenberg 247, 8; das (*thier*) hatte vier flügel, wie ein vogel, auff seinem rücken. *Dan.* 7, 6; benedictenkraut und wurtzel zu einem reinen pulver gestoszen, heylet die löcher und wunden der pferde auff dem rücken. Tabernaemont. (1664) 329^a; der schlusz des rückens (*beim löwen*) wird dadurch sicher und zierlich. Göthe 55, 182; über den rücken (*der kreuzotter*) hinab lauft ein dunkelbrauner streifen im zickzack. Hebel 1, 196. *sprichwörtlich:* kompt man ober den rücken, so kompt man auch ober den schwantz. Lehmann *bei* Wander 3, 1753;

dem pfärde was der rücke junc. *Parz.* 531, 1;
auf widers rucken umb und umb
verwickelt (*der adler*) seine füsze krumb.
B. Waldis *Esopus* 1, 63, 7;
iede (*sau*) ein meszer hat im rück.
H. Sachs *spruchged.* 32, 39 *Tittmann;*
und nachgeschleift in ungeheurem rade
netzt sich der lange rücken (*der schlangen*) in der flut.
Schiller 6, 356 (*zerstör. Trojas* 276);
die euch vom hirsch den schlanken rücken wählen.
Grillparzer 7, 27;
und rosses rücken
ist unser zelt. Geibel 4, 115.

mnd. auch der abgezogene rückenpelz eines thieres: se en schal ghyne hermelen noch grawe rugge dregen. Schiller-Lübben 3, 523^b.

b) *seiner beschaffenheit gemäsz heiszt der rücken* stark, schwach, breit:

mîn rugge ist stark, hôch ist mîn muot.
Boner *edelstein* 20, 26

um jemanden höflich der verrätherei zu zeihen, sagte man nach S. Franck: er hat einen starken rücken, *oder* er ist stark im rücken, er kan ein man fünfzehen, zwenzig auff ein mal die stigen hinauftragen. Schmeller 2, 80 *Frommann;* breiter rugk darauff gût sitzen ist. Maaler 337^a. *auch übertragen:* er hat einen breiten rücken, es schadt ihn nicht, *latis humeris praeditus est, qui haec omnia facile sustinebunt.* Stieler 1572; einen breiten rücken haben, *wie 'viel auf sich nehmen', grosze geduld üben;* enen breden rugge hebben, *sich aus einem verweise nichts machen. brem. wb.* 3, 543; hê hed'n brêden rügge, *er kanns wol ertragen.* ten Doornkaat Koolman 3, 64^b. Woeste 220^a. *auch in der bedeutung 'er vermag viel', weil er geld hat.* Wander 3, 1755. glatter, rauher rücken *bei thieren:* daȝ dornswein ... hât ainen rauhen ruck voller herter dorn. Megenberg 142, 2;

(*der eber*) welcher fest das gehetz anwandelnder männer erwartet,
dort in einsamer öd', und den borstigen rücken emporsträubt.
Voss *Ilias* 13, 473.

naturfehler sind ein hoher, *ein* krummer rücken: hoher rücken, *gibbus.* Stieler 1572; einer, der einen krummen rücken hat, *gibbosus.* 1571;

im kopfe dumm, im rücken krumm. Göthe 41, 36.

durch alter und krankheit wird der rücken krumm:

und lebt er gleich zwey tausent jahr, . . .
so hett er doch kein kunst erfunden,
das jhm die kreffte nicht verschwunden . . .
das der rück sich nicht krumbt, und dürrt.
Rollenhagen *froschm.* E 8^b;
nachtwandrer geht im mantel stumm;
sein rücken ist krumm,
als drückten ihn sechzig jahre.
Immermann 11, 72 *Boxberger;*

miszgeschick beugt, krümmt *den rücken:*

's war alles das nicht (*unglücksfälle u. dgl.*), was das aug'
zerfrasz wie herber glühnder rauch
und meinen rücken krümmt und bog;
's war nichts von dem und alles doch. 11, 109.

doch auch freiwillig wird der rücken gekrümmt, gebogen: einen krummen rücken machen, wie die bösen katzen. Frisch 2, 130^a; *der gekrümmte rücken ist das zeichen der dienstfertigkeit und unterwürfigkeit:* seinen rücken beugen, *collum subdere jugo.* Frisch 2, 130^a; der regierungsrath ... sah unter den beamten lauter krumme rücken — krumme wege — krumme finger — krumme seelen. J. Paul *Hesp.* 2, 64;

was rechte leute sind, die machen lieber
den langen umweg um den halben flecken,
eh sie den rücken beugten vor dem hut.
Schiller *Tell* 3, 3.

daher spricht der dichter von sklavischen rücken:

er (*der gesang*) meinet nicht hoheit, er meinet nicht gold,
er meint nicht das nichts, welchem sklavische rücken
in geizigen ängsten des dienstes sich bücken.
Arndt 273 (1840).

einem, dessen eigenwille gebrochen werden soll, wird der rücken gebogen: einem kinde den rücken biegen, weil es noch jung ist. Frisch 2, 130^a. *gott* beugt die rücken *der menschen:* verblende jre augen, das sie nicht sehen, und beuge jren rücken alle zeit. *Röm.* 11, 10. *der trotzige, eigensinnige, stolze hat einen* steifen rücken: es ist doch ein wunderlicher, eigenwilliger, hartnäckiger, alter mann. steif ist sein rücken, und steif ist sein kopf. Engel *Lor. Stark* 7 (*schriften* [1806] 12, 64). *der* rücken *wird* gebrochen: so clagt sich der esel der groszen bürd, so im seinen ruck nahend zerbrochen hetten. S. Franck *sprichw.* (1541) 1, 125^a. *mundartlich:* hei het den rûen afefallen, *den rückgrat gebrochen.* Schambach 175^b. *man* lehnt den rücken an:

auch lehn den rücken hindenan,
als ob du werst ein prächtig man.
Grobian. 92, 3063 *neudruck.*

bei plötzlich auftretenden starken körperlichen oder seelischen eindrücken läuft es einem heisz *oder* kalt den rücken hinunter: was in ihr vorging, malte sich so sonderbar in ihren mienen, dasz ich in ein lautes gelächter hätte ausbrechen mögen, wenn es mir nicht selber eiskalt über den rücken gelaufen wäre. Chamisso 2, 296; *nd.* t' löppt üm bî de rügge up, as kôld püttwâter. ten Doornkaat Koolman 2, 781^b. *ähnlich:*

mit schweigendem entsetzen blickt
Aeneas nach, ihm schauerts durch den rücken.
Schiller 6, 399.

über die redensar die katz läuft einem den rücken hinauf *im sinne von 'man geräth in höchste angst, verlegenheit' vergl. oben th.* 5, 285, *h.* eine krankheit, ein unwetter steckt einem im rücken, *wie* in den knochen: ich habe disz wetter schon wol 14 tage in meinem rucken stecken gehabt! *Simpl.* 1, 285, 2

Kurz; s'isch mer eppes in rugge g'schosse, *vom hexenschusz, kreuzweh.* Seiler 243^{a}. die sonne brennt auf dem rücken:

liesz mir die sonne auf den rücken brennen.
Droste-Hülshoff 1,103.

rücken *verhüllend für podex:* er aber liesz sie immer hin wasschen und schweige still dazu, als wolt er sagen: leckt mich in rücken. Luther *tischr.* 402^{a}.

c) *als die der bewegung der gliedmaszen abgekehrte hintere seite des körpers erscheint der rücken in mannigfachen wendungen. fast bei allen entwickelt sich hier aus der eigentlichen bedeutung eine übertragene, wo* rücken *den allgemeineren sinn von rückseite, hintere seite gewinnt* (*vgl.* 2). *der sich abwendende* kehrt *oder* wendet den rücken (*häufig mit dat. der person oder sache, von der man sich abkehrt, vgl. oben th.* 5, 415, 7, *a*): so gewis kirschen auf diesen eichen wachsen, und diese tannen pfirsiche tragen, so gewis werdet ihr unversehrt diesen eichen und tannen den rücken kehren. Schiller *räuber schausp.* 2, 3; er (*Ulysses im bilde*) wendet dem zuschauer den rücken. 10, 531. *im bergwerk* einer zeche den rücken kehren, *aufhören sie zu bearbeiten.* Veith 388;

sit ich der marke den rügge hân gekert.
Neidhart v. Reuenthal 103, 19;

ich meynte, wenn ich nur von hie
hinweg mich mit der früe
und ihr (*der geliebten*) den rücken würde kehren,
so mocht' ich jhrer (*der liebesflamme*) hitze wehren.
ged. der Königsberger 213 *neudruck;*

und wie den klippen einer wüsten insel
der schiffer gern den rücken wendet: so
lag Tauris hinter mir. Göthe 9, 69.

ebenso den rücken zudrehen, -kehren, -wenden: auch sah ich in der sonne zur rechten hand eine gestalt, nach art eines priesters gekleidet, der mir den rücken zukehrte, und gegen jene mutter gottes hinblickte. Göthe 34, 371. *als zeichen von abneigung, miszachtung, zorn:* und er füret mich in den innern hof am hause des herrn, .. da waren bey fünf und zwenzig menner, die jren rücken gegen dem tempel des herrn, und jr angesicht gegen dem morgen gekeret hatten. *Hesek.* 8, 16; da mir nun der cardinal sein wort nicht gehalten hatte, ... so entschlosz ich mich mit den Ferraresern nichts weiter zu thun zu haben, wendete ihm den rücken und ging brummend fort. Göthe 35, 28;

Narcisz dreht ihr (*der Echo*) den rücken zu,
und schreit ihr in die ohren:
mamsellchen, lasz sie mich in ruh,
sie hat hier nichts verloren. Hölty 6 *Halm.*

dann wie sich abwenden von jemanden in übertragenem sinne: aber sie keren mir den rücken zu, und nicht das angesicht, aber wenn die not her gehet, sprechen sie, auff, und hilf uns. *Jerem.* 2, 27; einem den rücken zuekehren, *limis oculis adspicere.* Stieler 1571;

die friunt getuont sin (*des armen*) lihte rât,
swenn er des guotes niht enhât:
sî kêrent ime den rugge zuo
und grüezent in vil trâge. *minnes. frühl.* 22;

im unfall wendens (*die freunde*) mir den rück.
H. Sachs *fastn. sp.* 3, 66, 312 *neudr.;*

und so kehr' ich ihm den rücken,
wende ab von ihm den blick;
ist er schuldlos, sei's zum glück,
schuldig, hab' ihn sein geschick. Grillparzer 6, 206;

mein herz bleibt zugewandt den verwandten,
wenn gleich sie mir den rücken wandten.
Rückert 11, 249.

der fliehende kehrt, wendet den rücken: den rugken keeren unnd darvon fliehen, *dare terga.* Maaler 337^{a}; den rugken wenden und die flucht nemmen, *praebere terga effugio. ebenda;*

wohin fliehst du, den rücken gewandt, wie ein feiger im
schwarme? Voss *Ilias* 8, 94.

vom nicht zur verhandlung erschienenen angeklagten: und hefft seinen rüggen den rechten gewand. Haltaus 1560. *in freierer anwendung,* dem laster, besserer einsicht den rücken kehren;

der argen welt den rücken kehren.
Ringwald *spec. mundi* (1590) H 8^{a};

der mensch, sich selbst ein feind, kehrt oft den blinden rücken
der wollust zu, auf die er zielt. Lessing 1, 90.

das glück kehrt, wendet den rücken (*den übergang veranschaulicht die stelle aus* Walther):

frô Sælde teilet umbe sich,
und kêret mir den rügge zuo. 55, 36;

sag! wenn dirs glück denn wend den rück, . .
wo bleibt dein freud, der du dich rhümest?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 62, 271 *neudruck;*

niedrig nenne, dem glück zu schmeicheln; schändlich,
seine gunst zu erbetteln, und zu weinen,
wenn's den rücken dir kehrt.
Herder *zur schönen lit. u. kunst* 12, 18;

(*ich kann*) nicht zu dem glück, das mir den rücken kehrt,
groszthuend sagen: geh, ich brauch' dich nicht.
Schiller *Wallenst. tod* 1, 7.

den rücken bieten, *in ähnlicher verwendung:* einer zeche den rücken bieten, *wie oben* kehren. *mineral. u. bergwerkslex.* (1743) 457^{a}. *besonders in übertragenem sinne:* und ist einer wittiben, die noch kinder zeugen kann, gar nicht rähtlich, ehrlicher anwerbung, den rükken zu bieten. Butschky *Pathm.* 91. dem rechte den rücken bieten, *wie oben* wenden: nachdem der beschüldigte todtschläger N. N. . . nicht erschienen, sondern dem rechten den rücken gebohten (*vom j.* 1643). Haltaus 1560. den rücken zeigen:

wenn nehmlich tapffres blut der kinder stirne siegelt,
und willen und verstand bey zeiten aufwärts flügelt,
des fleisches lüste dämpfft, das hertz zur tugend neigt,
den lastern aber stets nichts als den rücken zeigt.
Günther 720.

den rücken geben *wie fliehen: mnd.* do gaff he den rugge unde vlo. Schiller-Lübben 3, 523^{b};

gaben dhen vigenden dhen rucke.
deutsche chron. 2, 2, 326^{b}.

von fliehenden heiszt es: man wird euch dergestalt willkommen heiszen, dasz ihr euch gegen dem feinde bald mit dem rücken werdet vertheidigen. Rist *friedej. Teutschl.* (1647) 33. etwas mit dem rücken ansehen, schauen: die von so vielen hundert jahren her . . . besessene landgüter mit dem rücken ansehen muszten. *ehe eines weibes* 5; das seinige mit dem rücken ansehen, *omnia relinquere et fuga salutem petere; patria et possessionibus pelli.* Frisch 2, 130^{a}; und so befand sich denn der gute Danischmend abermahl . . . in dem traurigen fall, einen ruhigen aufenthalt und ein wohl eingerichtetes hauswesen mit dem rücken anzusehen. Wieland 8, 338; und so muszten wir leider den reizenden credenztisch mit dem rücken ansehen. Göthe 24, 254; die stadt, die dessen sohn . . . verlassen und die groszen Mediceischen besitzthümer mit dem rücken ansehen musz. 35, 347;

(*musz*) mit dem rücken dann das seinig noch ansehen,
und also lär und blosz an bettelstabe gehen,
verlassen hausz und hoff zu sampt dem vatterlandt.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 222;

und unsre brüder sehen mit dem rücken
die heimath an. Schiller *Piccolomini* 4, 5;

müszt' ich zehn reiche mit dem rücken schauen,
ich rette mich nicht mit des freundes leben.
jungfrau von Orl. 1, 6.

auch freier, jemandem abgeneigt sein. Stieler 1571. hinter dem rücken: auf der linken seite, hinter Zangas rücken, erscheinen krieger. Grillparzer 6, 220. *in älterer zeit* hinter rücke, zu rücke *formelhaft ohne artikel, woraus sich die adverbien* hinterrücks, zurück *entwickeln* (*vgl. diese*). *in gleichem sinne* im rücken:

horch! was dünkt dir von dem klang?
die verfolger auch im rücken. Grillparzer 6, 218;
im rücken ihrer (*der verfolger*) aber geht ihr sicher. 7, 74;

freier miszbilligend im sinne von, ohne wissen jemandes: man hat mir, nicht gerade ins gesicht, aber doch wohl im rücken, den vorwurf gemacht: ich pfusche, ich stümpere nur in den meisten dingen. Göthe 17, 988; hinter jemandes rücken schlecht von ihm reden: einer hätte dem andern hinter dem rücken nachgeredet, als wäre er auf der universität mit Fidel Treutgen wohl bekandt gewesen. Weise *erzn.* 141 *neudruck;*

ihr wart es doch, der hinter meinem rücken
die königin nach Fotheringhayschlosz,
zu locken wuszte? Schiller *M. Stuart* 4, 3.

etwas ist, liegt einem im rücken: im nu lagen die barrieren von Paris mir im rücken. Matthisson 6, 99. *so auch bildlich:* da denn zuletzt der glückliche vorsatz sich entwickelte, in der vorausgeschickten abhandlung über die kunstgeschichte, das ihm schon im rücken lag, stillschweigend zu verbessern. Göthe 37, 55; das schwerste lag ihm im rücken;

und ihr vater stand in freudiger, männlicher jugend,
ob in dem rücken des jünglinges gleich jahrhunderte waren,
unter seinen unausgearteten kindern. Klopstock *Mess.* 5, 156.

jemand, etwas bleibt im rücken:

so kann ich, meinst du, dreist der Sueven fürsten
entgegenrücken? habe nichts von diesem,
bleibt er in meinem rücken, zu befürchten?
H. v. Kleist 2, 113.

im rücken bedrohen, *von feinden, freier von gefahr, not:*

mir haben stets gefahren
im rücken nur gedroht. *Shakesp. Jul. Cäsar* 2, 2;

und wen, so wie uns, noth im rücken bedroht,
der scheut nicht gefahr, die in's antlitz mag dräuen.
Rückert (1882) 11, 276.

im rücken lassen:

was? sollen wir dem feind entgegen gehn,
und diese wüthende im rücken lassen?
Schiller *jungfr. von Orl.* 5, 10.

übertragen: ein aufsatz, der von einigen schriften, welche Franz Horn angehören, ausgeht, beschäftigt sich, diese im rücken lassend, gleichfalls auf eine höchst merkwürdige weise die labyrinthe deutscher denkart und kunst zu durchwandern und darzustellen. Göthe 46, 269. jemanden, etwas im rücken haben: den feind in dem rücken haben, *hostem in tergo habere.* Frisch 2, 130^{b}; als wir das dorf Naters ... etwa eine halbe stunde im rücken hatten, fing der weg an steiler emporzusteigen. Matthisson 6, 139;

ja wohl ists besser, kind, die gletscherberge
im rücken haben, als die bösen menschen.
Schiller *Tell* 3, 3.

auf den rücken kriegen *wie hinter sich bekommen:* aber da er die thür auf den rücken kriegete, da muste die magd wieder herbücken. Pape *bettel- u. gartet.* P 7^{a}; bursche! sorge, dasz du Genua auf den rüken kriegst, man könnte seinen muth an dir retten wollen. Schiller *Fiesco* 4, 9. auf dem rücken *in einigen wendungen wie dicht hinter dem rücken:* folgends wendt er sich gegen den andern, so jme hitzig und frisch auff dem rucken fechteten. *Amadis* 199. *so auch* auf dem rücken sitzen: dem feinde sitzt der verfolgende sieger auf dem rücken. dem feinde in den rücken fallen: damit die katholiken dem geusischen feldherrn nicht in den rücken fielen. Schiller 7, 269;

den rittern in den rücken fällt er mit grauser wuth:
heut will der städter baden im heiszen ritterblut.
Uhland *ged.* (1864) 364.

ähnlich dem feinde in den rücken kommen: Torstenson ... nahm eine solche stellung, dasz er den feinden in den rücken kam. Schiller 8, 399. den feind im rücken fassen:

und wenn du nur die losung wolltest geben,
so könnten sie den feind im rücken fassen.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 20.

d) der rücken als die hintere, wehrlose seite des körpers bedarf vor allem des schutzes, daher die wendung jemandem den rücken decken, *ihn vor einem angriff von rückwärts schützen:* die zurückgelassene abtheilung hatte den auftrag, dem abziehenden heere den rücken zu decken;

wozu die fremde schaar, wenn eine mutter
das herz aufschlieszen will vor ihren kindern?
bis in den schoosz der mutter fürchtet ihr
der arglist schlingen, tückischen verrath,
dasz ihr den rücken euch besorglich deckt?
Schiller *braut von Mess.* 1, 4;

den obrist Hennings hatt' ich abgeschickt,
wie dir bekannt, den schwed'schen brückenkopf,
der Wrangel's rücken deckt, hinwegzunehmen.
H. v. Kleist 2, 62.

auch sich den rücken decken *und in ungefähr gleicher bedeutung* sich den rücken freihalten, *in freiester verwendung.* jemandem den rücken halten, *ihn beschützen, ihm rückhalt leisten, ursprünglich wol jemanden am rücken festhalten, damit er einem andrängen von vorn stand halten kann* (*vgl. dazu oben th.* 1, *vorrede* L): welcher dann nit fegen wolt dem gepot er pei vier pfunten und setzt im des ein zeit, als siben oder acht tage, fegt er dann nit, so must er mir den pfenden .. darinnen ich ihm dann den ruck gehalten habe. Tucher *baumeisterb.* 208, 14; so möchten etzliche ausz den innungen ime den rucken halten. Spittendorf 276, 11; sie suchen eines freunde, so ihm bishero den rükken gehalten, durch geschenke ... zu gewinnen. Butschky *Pathm.* 611. Schm. 2, 80 *Frommann;*

denn weil nur nicht die mutter (*kirche*) leid
zu Rom, die uns den rücken helt,
so hats kein not in dieser welt.
Ringwald *spec. mundi* (1590) H 4^{b};

da hielt Fabritius der gantzen stadt den rücken.
Opitz 3 (*trostged.* 1), 273;

der höchste löst mich ab und will mein amt verwalten,
dein andrer vater seyn und dir den rücken halten.
Günther 1029.

auch ohne artikel, in freierer fügung: nun ist es jhnen etwan hingangen, unnd durch die finger gesehen oder rücken gehalten worden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 112^{a};

da im wider frölich das glück
erschien und hielt im schutz und rück.
H. Sachs *meisterl.* 304, 40 *Gödeke.*

einer sache den rücken halten: und ist wohl zu verwundern, das sich noch leute finden lassen, die sich nicht scheuen, einer so gewissens-losen sache den rücken zu halten, und mit ihrer feder zu schützen. Butschky *Pathm.* 903. *ähnlich* jemandem den rücken stärken. *derjenige, der uns rückwärts stützt und beschirmt, heiszt geradezu unser* rücken; *das wort gewinnt die bedeutung 'schutz, schirm, rückhalt'* (*vergl. oben* H. Sachs *meisterl.* 304, 40): einen rugken suechen. *bair. landtagshdlgn.* (1429—1513) *bei* Schm. 2, 80 *Frommann;* da haben wir einen groszen schutz und rücken, darauff wir uns mügen verlassen, das uns niemand kan schaden. Luther 2, 362^{a}; bis das er (*Müntzer*) verhofft, er würde ein rücken haben an der auslendischen bawrschafft. 3, 128^{a}; möchte sich fürhin eins sollichen beystands und gewaltigen ruckens wol billig trösten. S. Franck *chron.* (1531) 24^{b}; auch das der ein rucken het wider seine feindt. 509^{b}; damit sie sich vor dergl. feindlichen einfällen so viel besser aufhalten, und an der stadt einen rücken und schutz haben mögten. Lauenstein *hist. diplom. episc. Hildes. bei* Haltaus 1561; so diente ihnen mein guter name und mein stillschweigen zu einem rücken, hinter dem sie ihre schlechten streiche verbergen konnten. Pestalozzi 2, 226; die schlechtheit, die bei den vögten und richtern einen rücken hat. 3, 46;

hiemit thut sich der neidthart schmucken,
bisz ein jeder jm findt ein rucken,
der jn beschirm bey seiner lehr.
Fischart 2, 375, 1718 *Kurz;*

und jeder wagt mit freuden leib und blut,
wenn er am andern einen rücken hat
und schirm. Schiller *Tell* 1, 4.

e) auf dem rücken tragen, *von lasten u. dgl.:* das auff dem rücken tregt, *dorsuarius.* Dasypodius; auf dem rücken tragen, *sustinere, ferre, portare humeris.* Stieler 1571;

er trug auf seinem rücke plas
ain chreuz, das war von holz so gras.
Erlauer spiele 6, 64;

ir (*der alten und kranken*) vil trug man auf dem rucken.
H. Sachs *spruchged.* 96, 39 *Tittmann;*

nestel, harpant und schlötterlein,
pfeiffen, leckuechen, prenten wein.
das mues ich dragen auf meim rüecken,
mein korb mich leidenhart duet drüecken.
ders. fastn. sp. 2, 4, 99 *neudruck;*

zwei bündel (*Catull* 23) bringt der mensch, der wurm, mit auf die welt,
vorn hängt das leichteste, das and'rer fehl enthält:
das schwerste tragen wir unwissend auf dem rücken;
von unsern fehlern voll, die wir doch nie erblicken.
Lichtwer 217.

einen buckel auf dem rücken tragen, *wie eine last* (*vgl. den volksausdruck gleicher bedeutung:* einen kober auf dem rücken haben *oben th.* 5, 1543, 1, *b*). der vogel trägt flügel auf dem rücken. die hände auf dem rücken tragen: spatzieren unnd dhend auff dem rugken tragen, *inambulare manibus ad tergum reiectis.* Maaler 337^{a}. lebensjahre trägt man auf dem rücken: dasz ihm der glaube zuletzt gleichsam im schlafe gegeben werden müsse, wenigstens ein paar jahrhunderte auf dem rücken zu haben. Matthisson 6, 193. auf dem rücken tragen *wie mit sich bringen, in sich tragen, meist in deutlichem bilde:* das gut hat alweg sein belohnung auf im und trägt das bös sein straf auf dem rücken. Schöfferlin *Livius* (1546) 18; nu kan ich in keines hern schucz wol komen, es geschehe denn durch ein solchen wegk, das ich in dienst und bestallung begebe, das trage also denn den schucz uffm ruckenn. *quelle von* 1577 *bei* Dief.-Wülcker 824^{b}; diese historia trägt dise erinnerung auff dem rücken, dasz man nicht stelen solle. Sandrub 24 *neudruck;* das alle lustbarliche freide und genossene gutts, auff diser welt alhi di nachfolge seines unheiles und übels nach und mit sich auf dem rücken führet. Butschky *kanzl.* 686; was höchst betrauerlicher unfall ist dieses! und träget di wahrheit auf dem rücken, das, welcher wegen eines solchen unglücks eine zehren nicht hervor senden, unmenschlicher als die unmenschliche grausamkeit selbst seyn werde. 808;

ach, du waltzent unstetes glück,
was unglücks tregst du auff dem rück!
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 76, 236 *neudruck;*

sieh unsers ganzen lebens lauf:
ist auch ein tag von jugend auf
der nicht sein eigne qual und plag
auf seinem rücken mit sich trag?
P. Gerhardt 226 *Gödeke;*

ähnlich:
es kumbt allain kein ungelüeck,
ains pringt das ander auf dem rüeck.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 96, 314 *neudruck.*

etwas auf dem rücken haben: ein bündel, einen korb; die hände Stieler 1571; den wind up'n rügge hem. Woeste 175^b. *übertragen*, den feind auf dem rücken haben (*vgl. oben* im rücken). die hände auf dem rücken halten: an dem profile des alten dichters hatte sich Huber so lange und vielfältig geübt, dasz er zuletzt im stande war, dasselbe .. mit auf dem rücken gehaltenen händen auszuschneiden. Matthisson 6, 117. eine last liegt, ruht auf unserm rücken: wie läufst du herum, kirrst und klagst, als läge dir himmel und erde auf dem rücken. H. Müller *erquickst.* 395. *so* liegt *auch* schuld, unglück auf dem rücken:

erkante niht der schulde
diu ûf sîn selbes rükke lac. Hartm. v. Aue *Greg.* 2119;

waz dir (*dem sommer*) hazzes unde nit
aber ûf dinem rücke lit.
Neithart v. Reuenthal 75, 18.

der tod liegt, *wie der dichter sagt*, dem menschen auf dem rücken:

der tôt iu ûf dem rükke lit,
so ir aller beste leben welt. *warnung* 180.

auf dem rücken des pferdes sitzt der reiter; einem narren sitzt der esel auf dem rücken:

vil narren sint jn disem druck
die doren sint, jnn manchem stuck
den sitzt der esel uff dem ruck.
S. Brant *narrensch.* 76^b *Zarncke* (*vgl. den komm.*).

mundartlich: enem den rugge riden, *ihn verläumden. brem. wb.* 3, 543. man lädt, legt, wirft jemandem etwas auf den rücken: der gienc von in uz und vulte einen sac mit sande und leite in uf sinen rucke. *veterbuch* 67, 27. etwas auf den rücken nehmen, *extollere aliquid in humeros.* Stieler 1571; die hände auf den rücken legen, faullenzen. Frisch 2, 130^b; *übertragen:*

man sol die râche miden,
diu schaden ûf den rücke ladet.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 19069.

auf den rücken binden: so sol man ime daz korn ûf den rücken binden. *mhd. wb.* 2, 1, 783^b; dieser ... bindet seinen lideren sack ... dahinden auff sein rucken. Wickram *rollw.* 137, 13 *Kurz.* die arme, hände werden auf dem rücken gebunden, zu-, festgeschnürt:

indessen wird durch eine schaar von hirten,
die hände auf dem rücken zugeschnürt,
mit lermendem geschrey ein jüngling hergeführt.
Schiller 6, 349;

sie ward gepeitscht, zerfleischet ohn' erbarmen,
geworfen in das boot zur weitern fahrt
mit auf dem rücken festgeschnürten armen.
Chamisso 2, 23.

in älterer sprache hier hinter *mit acc.:* man sol im binden sîne hende hinder sînen rucke. *mhd. wb.* 2, 1, 783^b. den rücken dahinter thun, *sich eines geschäfts, einer mühe unterziehen:* darumb .. thu den rucken darhinder, solch leyden zu wenden. *buch d. liebe* 215, 2; derwegen ward beschlossen, .. den rucken darhinder zuthun, unnd es (*das genäsch*) weydlich, und neydlich aufzureyben. *Garg.* 81^b; wann wir wolten den faulen rucken darhinder thun. 204^b; den rugken darhinder thun, *laborem subire voc. v.* 1618 *bei* Schm. 2, 80 *Frommann. schweizerisch* mit rugg und bûch (*d. h. mit aller macht*) *sich wehren gegen etwas.* Frommanns *zeitschr.* 5, 306.

f) auf dem rucken liegen, *supinum iacere.* Dasypodius. auf dem rücken liegen und faullenzen; *in früherer zeit* am rücken liegen: swer den siechtuom hât, der sol nicht ligen an dem rukke. *mhd. wb.* 2, 1, 783^a; am rugken auff der erden ligen, *terram consternere tergo.* Maaler 337^a. *so noch in heutigen mundarten* Schm. 2, 79 *Frommann.* Hunziker 212. *obscön:*

sind ir vor nie am rucken gelägen? *fastn. sp.* 873, 3;

ebenso in folgenden wendungen:

öker schleifen an dem rück. *fastn. sp.* 727, 8;
so ficht die wirtin auch am rück. 760, 4.

sich auf den rücken legen:

sich legens (*die bienen*) auf den rucken
und also schlafen ein. Spee *trutzn.* 96, 133 *Balke.*

euphemistisch für sterben: he hett sick up'n rüggen leggt. Dähnert 388^a. *obscön:* eine auf den rücken legen. Wander 3, 1754. auf (*in älterer zeit* an) den rücken fallen: wenn si (*die eule*) der mensch oder ander vogel laidigen wellent, sô vellt si an den ruck und wert sich mit dem snabel und mit den füezen. Megenberg 209, 2. auf den rücken fallen, *cadere supinum.* Stieler 1571; *scherzhaft:* vor schreck, vor erstaunen beinahe auf den rücken fallen; *obscön:*

und haben ie ein solchs umbreiten,
so velt sie eer an den ruck, wen an die seiten.
fastn. sp. 41, 21.

auf dem rücken zur kirche gehen, *begraben werden, mit leicht verständlicher anspielung auf die einsegnung der leiche in der kirche:* du laszt nit nach, bisz die vier sagen, heb auff, oder du gangst dann auff dem rucken zu kirchen. Franck *sprichw.* (1541) 1, 144^b. Schottel 1115^a. *in gleicher bedeutung:* auf dem rücken zur messe gehen. Albrecht 193. *obscön:* eine pfaffenmagd wolt lernen auff dem rücken auff die kirchwey gehen. Frey *gartenges.* 27^a.

g) *schläge auf den rücken:* blewe jm den rücken, weil er noch klein ist, auff das er nicht halsstarrig und dir ungehorsam werde. *Jes. Sir.* 30, 12; den rucken mit rûten zerhawen. Dasypodius; uber den rugken eynhin geschlahen werden. Maaler 337^a; da sahen sie, .. dasz ein mann .. seine frau bey den haaren hatte, und ihr mit einem brügel den rücken mit aller leibes-macht zerklopffte. Weise *erzn.* 13 *neudruck;*

die proben eurer lieb auf meinem rücken (*schläge*),
verzeiht, sie können nicht mein naturell ersticken.
Lenz 3, 259 *Fink.*

in (den) rücken schlagen, *im bilde:*

wen das glück in rücken schläget, dieser ist kein mann;
wer jhm nur entgegen stehet, geht es minder an.
Logau 3, 154, 98.

scherzhaft den rücken fegen, kehren, waschen *u. ähnl.:* etlich der strotzegurgler wolten jnen den rucken fegen unnd nachjagen. *Garg.* 265^b; einem den rücken kehren, *ihm schläge auf den rücken geben* Campe; den rücken waschen Frischbier 2, 235^b;

die salb sollich chraft hat,
welich man ein ubel weib hat .. :
der nem gûter chnüttel vier
und westreichs damit schier.
er sol er smieren den rukken,
das si sich nindert müg gerukchen.
Erlauer spiele 3, 603.

den stecken überm rücken messen:

(*du*) solt nâch einem grôzen knütel grifen:
den soltû ir zem rugge mezzen.
Reinmar v. Zweter 105 *Roethe;*

oder ich misz dir ubern rück
mein stecken. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 79, 302.

so auch den rücken messen Frischbier 2, 235^b, *eine wendung, die daneben in ganz anderer, der eigentlichen näheren bedeutung erscheint:* der treue gott, der niemand läst versuchet werden, über vermögen, hat meinen rücken gemessen, und weisz dasz ich einen solchen grossen und starcken rucken nicht hab wie der Hiob, darum wird er mir nicht mehr auflegen als ich tragen kann. Schuppius 132. *jemanden schlagen, dasz ihm* der rücken so weich wird, wie der bauch:

ich wil dich das schecz holen lern
und dich mit meiner gabel pern,
das dir dein rueck müs werden awch
eben gleich als waich als der pawch.
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 26 *neudruck.*

die ruthe liegt auf dem rücken *dessen, der geschlagen wird:*

Megenze unt Kölne, nû lît iuwer ruote
dem rîche ûf sîme blôzen rugge.
Reinmar v. Zweter 224 *Roethe;*

eine ruhte zu seinem eigenen rükken binden. Schottel 1115^a;

wir han mit unserm eygnen schwerdt
uns selb geschlagen solche wunden,
zu unserm rück ein rhuten gbunden.
B. Waldis *Esopus* 3, 22, 20.

einem übermüthigen oder unverschämten juckt der rücken (*nach schlägen*):

was sagt er da? — er schüttelt mit der perrücken:
mein freund, ihm juckt wohl wieder der rücken?
Eichendorff (1841) 3, 351.

in me cudetur haec faba, ... das wird mein ruck wol entpfinden. S. Franck *sprichw.* 2, 81^a. *so sagt auch der, der die verantwortung für etwas tragen musz:* das geht über meinen rugken. Schöpf 568.

h) *der rechtssprache gehören die folgenden wendungen an:* ein gut mit eigenem rucken nit besizen. Scherz-Oberlin 2, 1327; der hold soll seinen grund mit eigenen rucken besitzen. Schm. 2, 48 *Frommann;* es sollte niemand wein schenken, als der aigen ruckh hiett. Petz *script. austr. c.* 1163 *bei* Frisch 2, 130^b; das haus des klosters Andechs in München wird gleich einem hospitium durch einen priester dieses ordens mit eigenem rücken besessen. Schm. 2, 48, *nach welchem hier* rücken *eine* *umdeutung aus* ruch *ist, das auch im sinne von dunst, rauch angewandt wird* (*s. oben* ruch 2). *aus älterer zeit:* er sol nicht prewen, er sei denn selbs wirt und hab selbs haus oder aigen rukch (16. *jahrh.*). Schm. *a. a. o.;* jeder gerichtsmann der aigen rukh und rauch hat (17. *jahrh.*). *ebenda* (*vgl.* eigenen rauch haben *oben sp.* 237); *nd.* vüer un rook holden, *seine haushaltung eingerichtet haben. brem. wb.* 3, 518; egen rook *stat. Verd. art.* 12 *ebenda;* nemende . ., de dar wonaftig sy edder eyghenen roek hebbe. *stat. Diepholt. ebenda.*

2) rücken *allgemein als der obere oder hintere theil von etwas.*

a) *an anderen theilen des körpers,* rücken der nase:

der rücken einer nase, so vielmehr
als so geführet. Lessing 2, 202.

rücken der hand, des fuszes (*vgl.* nasenrücken, handrücken, fuszrücken). rücken des hauptes: auf dem ruck des haupts haben sy (*die schlangen*) ein angesicht viler farb, eim menschen anplick nitt unänlich. S. Franck *weltb.* 191^{b}.

b) rücken eines berges, *dorsum, jugum montis* (*vgl.* bergrücken). *schon altn. und ags. s.* Vigfusson 288^{b} *und* Toller 2, 564^{a}; der ruck oder grad eines bergs. Maaler 336^{b}; diese wahrscheinlichkeit gehört mir noch mit dazu, wenn mir der ungedeckte rücken des hügels gefallen soll. Klopstock 10, 212; man ging weiter den hügel hinan, von dessen rücken man die weite aussicht über das grüne labyrinth des parkes nach dem unermeszlichen ocean genieszen wollte. Chamisso 2, 284;

ein hoher rücke sie noch schiet. *Ludwigs kreuzf.* 4084;

auf einem hügel, dessen rücken
der öhlbaum und der palmbaum schmücken,
steht der gesalbte gottes. Ramler 2, 180;

mir däucht sie klimmen
hoch auf eines felsen rücken. Gotter 3, 449;

so stehn, wenn der geschmetterte wald vor dem wilden orkane
auf vielmeiligen bergen die langen rücken herunter
liegt, noch einsame cedern. Klopstock *Mess.* 7, 657;

muntre dörfer bekränzen den strom, in gebüschen verschwinden
andre, vom rücken des bergs stürzen sie gäh dort herab.
Schiller 11, 85;

und oben von der klippe höchstem rücken,
betrachtend scharf das fahrzeug, ward ich bleich.
Chamisso 2, 31.

rücken eines dammes: auf dem schmalen rücken des dammes . . . fochten gegen fünftausend streiter. Schiller 9, 73. *so auch* rücken von land, feld, wäldern, *locus editior, dorsum nemoris.* Frisch 2, 130^{b}. sandrügge, *längliche, rundliche sanderhöhung.* ten Doornkaat Koolman 3, 64. rücken eines ackers, *der mittlere, sich in die länge erstreckende erhabene theil, auch ein zwischen zwei furchen eingeschlossener ganzer acker heiszt wol* rücken. Adelung; *nd.* rûe, middelrûe, *die inmitten des ackers durch das pflügen gebildete erhöhung.* Schambach 175^{b}; rügge, rüggen, *langgestrecktes ackerstück, gewöhnlich 1 morgen grosz.* Woeste 220^{a}.

b) rücken des wassers, *die oberfläche des meeres, eines flusses: ags.* com ic on sǣs hricg, *veni in altitudinem maris.* Toller 2, 564^{a};

sende ic Wylfingum ofer wäteres hrycg
ealde mâdmas. *Beowulf* 471;

(*die helden*) quemen mit krapht und mit gewalt,
unz an dhe Langhen Brucke,
dhe ober Ovekere rucke
gipht dhe vart und dhe kere.
deutsche chron. 2, 2, 528. 5494 *mon. Germ.;*

ich seh ein schnelles schiff auf seinem (*des flusses*) rücken
schweben. Drollinger 75;

bald leiht ein wilder bach ihm seinen dienstbarn rücken. 87;

aber so oft sie (*die füllen*) sprangen auf weitem rücken des
meeres (ἐπ᾽ εὐρέα νῶτα ϑαλάσσης),
oben einher auf der fläche der wallungen liefen sie schwebend.
Voss *Ilias* 20, 228;

denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth und an männern,
dasz sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Odyssee 4, 560.

der rücken der woge, *der kamm, so schon ags.* rîdun ŷda hricgum. Toller 2, 564^{a}.

c) rücken eines messers, *der hintere, der schneide entgegengesetzte theil der klinge* (*vgl.* messerrücken): ingleichen weisz ein iedweder, wie gefährlich es ist, wenn man das messer auf den rücken legt. Weise *erzn.* 128 *neudruck.* rücken eines hirschfängers; de rüg fan de spå (*spaten*). ten Doornkaat Koolman 2, 64^{b};

drumb secht, das ir in euren henden
das schwert nicht unrecht tut verwenden:
die schneid wollt gegn den bösen keren,
die frumen mit dem rucken eren.
P. Rebhun *Susanna* 342, *d. dichter des 16. jh.* 2, 1, 91 *Tittmann.*

Garg. 168^{a} *begegnet ein spiel* rucken oder schneid; *so auch bei* Schm. 2, 79; *schweizerisch* rugk und bys machen, *aciebus ludere* Maaler 337^{a}; *nach* Seiler 243^{a} *besteht das* ruk oder biss mache *darin, dasz man ein messer zwischen zwei gegenstände hält und fragt* ruk oder biss? *wer letzteres sagt, erhält das gegen die schneide liegende stück.* rücken *und* schneide *am prisma:* die linsen sind gleichsam eine versammlung unendlicher prismen; und zwar convexe eine versammlung von prismen, die mit dem rücken aneinanderstehen; concave eine versammlung von prismen, die mit der schneide aneinanderstehen. Göthe 59, 37.

d) rücken eines buches, *die hintere seite des einbandes, wo die blätter haften:* die bücher in lauter frantösischen bänden mit vergüldten rücken auszgebutzet. Weise *erzn.* 28 *neudr.;* die werke genannter dichter standen im franzband ehrenvoll, mit goldverziertem rücken, in meines vaters büchersammlung. Göthe 45, 281.

e) *so in allgemeiner verwendung:* (*vom pflanzenkelch*) obgleich die farbe des kelchs noch gewöhnlich grün . . bleibt, so verändert sich dieselbe doch oft . . an den spitzen, den rändern, dem rücken. Göthe 58, 39. rücken eines schriftstücks, *die hintere, unbeschriebene seite, so* rücken eines wechsels. Jacobsson 7, 120^{a}; rücken an der orgel, rücken am kamin. 3, 463^{b}. *überhaupt die oberfläche eines dinges, besonders wenn sie etwas trägt* (*vgl. oben* rücken des wassers):

endlos liegt die welt vor deinen blicken,
und die schiffahrt selbst ermiszt sie kaum,
doch auf ihrem unermesznen rücken
ist für zehen glückliche nicht raum. Schiller 11, 333.

freier: überhaupt aber konnte ich bemerken, dasz unser rücken (*d. h. der rücken des heeres, vgl.* 1, *c*) nicht sehr gesichert sey. Göthe 30, 13.

3) *technische bezeichnungen. a*) ein schiff hat einen rücken, sticht einen rücken auf, bricht den rücken, *wenn der kiel eine aufbuchtung bekommen.* Jacobsson 7, 120^{a}.

b) rücken *im bergbau, eine mit erz oder gestein ausgefüllte, ein flötz durchsetzende gangkluft.* Gätschmann *bergm. ausdr.* 2, 77.

c) *die kante am zusammengelegten tuch:* swer dirre dinc deheinez brichet, der ist schuldec der stat ze buoze ein pfunt und sol manz (*das tuch*) spalten dur den rugge. *mhd. wb.* 2, 1, 784^{b}.

d) *der theil des panzers, der kleidung, welcher den rücken umgibt:* item ain mailandisch platten und zwohalb die vordertail und ain plech mit einem rugken. *Germ.* 16, 76 (15. *jh.*); reysige knechte mit guten starkenn perden, ruggen, kreveten. Schiller-Lübben 3, 523^{b}; so hab ich keinen doppeln harnisch, so ist mein rücken und krebs kein nütz, sondern gar rostig. *buch d. liebe* 14, 1; darnach ward jm rücken und krebs mit güldenen spangen angethan. 19, 2. rücken einer weste: konnt' ich nicht, als er den rock aufknöpfte, deutlich sehen, dasz der bauch seiner weste seiden und marmoriert, hingegen der rücken derselben weisz und leinen war . .? J. Paul *Quint. Fixlein* 15.

RÜCKEN, *verb. movere, moveri.*

I. *Formales. causativbildung zu* ruck; *ahd.* rucchen, *prät.* ruhta, *häufiger* kerucchen, *mhd.* rucken, rocken, ruchen, rücken, *prät.* ruhte (rohte), ructe, rugte, ruckete, *part.* gerucket, gerücket, geruht; *altn.* rykkja, *dän.* rykke, *schwed.* rycka, *mndl. holl. mnd. nnd.* rukken, rucken. *unumgelautete hochdeutsche formen sind bis in die neuere zeit nachweisbar.* Göthe *gebraucht* rücken *und* rucken, *und zwar sowol intransitiv als transitiv:* eilen sie hinunter, sonst rücken sie ihnen wahrlich auf die stube. 23, 143; dasz sie (*die natur Winckelmanns*) durch dreyszig jahre niedrigkeit . . nicht aus dem wege gerückt, nicht abgestumpft werden konnte. 37, 22; Egmont ruckt zum ende, der vierte act ist so gut wie fertig. 29, 41;

sie (*die hunde*) faszten
wacker ihn endlich einmal und ruckten das fell ihm zusammen.
40, 14

(*Rein. Vos v.* 1498: unde ruckeden em syn vel tho degen.
346 *neudruck*).

bei Frisch 2, 131^{a} *ist als intrans.* rucken, *als trans.* rücken *angesetzt, während* Adelung *eine derartige unterscheidung durch den allgemeinen sprachgebrauch nicht bestätigt findet. in der nachklassischen schriftsprache begegnet* rucken *nur noch vereinzelt, vorzugsweise wol in intransitiven wendungen und mit beabsichtigter verdeutlichung der zugehörigkeit zu* ruck. *belege unter* 1, *b und c. heutige mundarten zeigen dagegen noch vielfach diese form des verbums.* Schm. 2, 49 *Frommann.* Hunziker 213. Seiler 243^{b}.

Schöpf 569. Lexer *kärnt. wb.* 210. *mundartliche weiterbildungen sind* ruckern Spiesz 199 *und* ruckeln, rückeln, *das sich besonders auf mittel- und niederd. sprachgebiet findet.* Albrecht 193^a. Woeste 176^a. ten Doornkaat Koolman 2, 66^a.

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *intransitiv, eine bewegung machen.* *a) von lebendigem. in allgemeiner verwendung im sinne von gehen, laufen, springen und ähnlichen ortsveränderungen: et transivi* . . . unde inin des ruhta ih. Notker *ps.* 36, 36; das wir unsere segel wendten und jm (*dem fisch*) ausz dem weg ruckten. Franck *weltb.* 217^b; ruck nienen dadannen, *nusquam te vestigio moveris.* Maaler 336^b; von seinem ort rucken, *de loco suo se movere paulisper.* Frisch 2, 131^a; Flamin ausgenommen, rückten sie alle in die kirche. J. Paul *Hesp.* 1, 94;

der jung gsell auff den alten drang,
ein scharpffes schwerd gegen jm zuckt,
der alt man uber ein seiten ruckt.
B. Waldis *Esopus* 4, 72, 30;

drauf sie (*Maria Magdalena*) zum felsen rucket,
will da mit augen drein. Spee *trutzn.* 40, 41 *Balke.*

ebenso von thieren:

daȥ herze sie im (*die füchsin dem hirsch*) intzucte,
irn wec sie dâ mite ructe. *Reinhart Fuchs* 382, 52.

weidmännisch: der hase ruckt gen feld oder holtz, ingleichen: er fährt. Döbel *jägerpract.* 1, 31; wenn der hase sachte gehet, so sagen die jäger er rücke, springt er aus seinem lager und gehet fort, so heiszt es, er fährt . . ., sind die hunde hinter ihm, dasz er eilig fortspringt, so sagt man, er läuft. Heppe *jagdl.* 1, 207. *besonders häufig erscheint das wort in wendungen, wo ein vorgehen mit feindlicher absicht oder überhaupt irgend eine bewegung einer kriegerischen schaar u. dgl. gemeint ist: mnd.* do ruckeden se vor Havelberghe unde dat wunnen se mit storme. Schiller-Lübben 3, 520^b; und Gorgias nam fünff tausent zu fuss, und tausent reisigen die besten, und rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager. 1 *Macc.* 4, 1; einem mit soldaten ins land rücken. Stieler 1569; vor eine vestung rucken, *locum munitum obsidione cingere.* Frisch 2, 131^a;

ze einander si dô ruhten,
diu scharphen swert si dô mit zorne zuhten.
Rabenschlacht 452;

bald ruckten sie zum garten, . . .
mit spieszen, beil und barten
zur thür sie drangen ein. Spee *trutzn.* 32, 93 *Balke;*

in Böheim mit heersmacht
ruckt er. Opel-Cohn 124;

Mars mit seinen kriegesschaaren . . .
rücket auf den tummelplan. Grob *versuchsg.* (1678) 133;

gethan ist's um ihr theures land, wenn Alba,
des fanatismus rauher henkersknecht,
vor Brüssel rückt mit spanischen gesetzen.
Schiller *don Carlos* 1, 2;

nun, mir ist alles lieb, geschieht nur was,
und rücken wir nur einmal von der stelle. *Piccol.* 3, 1;

mit heeresmacht ins feld rücken, *freier:*

wenn dann die feuchte schaar
der wolken rückt ins feld. Logau 1, 193;

übertragen:

die splitterrichter, die in alle bücher gucken,
und weil die finger ihnen jucken,
flugs gegen sie ins feld mit ihrer feder rucken.
Gotter 3, 238.

anders: mit den auszenwerken in das feld rücken, *sie bis in das feld hinein ausdehnen.* Adelung. in die schlacht rücken; *in älterer sprache* auf den scharmützel rücken: ob jhme (*dem reisigen hauptmann*) befohlen würde, mit seinem geschwader reuter etwan auff den scharmützel zu rücken. Fronsperger *kriegsb.* 1, 93^b. *auch in der wendung* jemandem auf den leib rücken, *ihm ganz nahe kommen, liegt meist der begriff der feindlichen absicht:* sie rückten den Römern dicht auf den leib. Freytag *bilder* 1^8, 53; *ebenso* zu leibe rücken. *übertragen:* er droht ihm hart zu leibe zu rücken, wenn dieser wink nichts fruchte. Schiller *an Göthe* 231; *nd.* up't kollet rücken, *schlagen. korrespondenzbl. d. vereins f. nd. sprachf.* 12, 73. mit einer schachfigur an eine andere rücken:

er durfte mit dem könig an den bauer
nur rücken, auf ihr schach. Lessing 2, 257.

von der rutschenden bewegung des sitzenden, der unruhig ist, platz macht, an jemandes seite zu kommen sucht u. s. w.:

er ruhte ein wênic hôher baȥ.
Hartmann v. Aue *gut. Gerhard* 4565;

mädel ruck, ruck, ruck an meine grüne seite. *volkslied.*

sprichwörtlich: wer wohl sitzt, der soll nicht rucken. Lehmann 198; de gôt sitt, de lât sîn rükken. ten Doornkaat Koolman 3, 66^a; dai wol sittet, dai låte sin rücken. Woeste 218^b;

es ist dir gar recht gethan.
denn du weist, wer wol gesessen,
solt sein rücken lassen han.
Prätorius *philos. colus* 132.

ebenso vom liegenden:

vil gâhes ruhte sî hin dan.
Hartmann v. Aue *Erec* 3025;

so seet sie des nachts kiferbeis ins bett
und hebt mit mir ain keifen an,
so ruck ich denn von ir hin dan. *fastn. sp.* 772, 9.

freier: er rückt niemanden nicht, *nemini loco cedit.* Stieler 1569. *von irgend einer anderen körperlichen bewegung, besonders wenn sie rasch und kurz ist:*

denn es blieben die pfoten im baume stecken; da risz er (*der bär*)
hastig sie ruckend heraus. Göthe 40, 27.

obscön:

doch hab ich mich gar schön gesellt
zů meiner krucken,
die mir mein puel hât auserwelt
für lieplich rucken. Osw. v. Wolkenstein 49, 1, 8.

mit einem körpertheile rücken: der knab was lam in baiden füszen und rocket mit dem ars. *Constanzer chron. bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 524; sie rückte wieder heftig mit der hand. Freytag *handschr.* 1, 386; sein sattelpferd, der schimmel, rückte heftig mit dem kopfe. 2, 113. an etwas rücken *kommt dem sinne nach dem transitiven gebrauch nahe:* wie einer, dem ein ungeschickter zahnarzt einen schadhaften festsitzenden zahn gefaszt und vergebens daran geruckt hat. Göthe 18, 93;

der ruhige bootsmann
ruckt am segel gelind. 1, 295.

b) von körpertheilen, welche die bewegung ausführen: der fusz, die hand ruckt;

man sah auch rucken keine hand.
Droste-Hülshoff (1873) 411.

c) von gegenständen in bewegung: do ruchte dat gebirge tosamene . . . unde beslot de Joden darinne. *sächs. weltchron.* (*um* 1230) 78, 7. *mon. Germ.;*

doch hart im raume stoszen sich die sachen,
wo eines platz nimmt, musz das andre rücken.
Schiller *Wallenst. tod* 2, 2;

doch unaufhaltsam rucken die gewichte (*an der uhr*).
Eichendorff 1, 174.

der zeiger an der uhr rückt, *im bilde:* so ist also der hiesige mensch so nahe an den zeiger der zeit gestellt, dasz er ihn rücken sehen kann. J. Paul *Hesp.* 1, 94. *auch von der uhr selbst:* es rückt die uhr! noch einen kleinen weg des seigers, und ein groszes werk ist gethan oder versäumt. Göthe 8, 255. die büchse rückt, *sclopus vacillat, ferit retro, retrudit.* Stieler 1569. die gestirne rücken:

weit schon rückten die stern', und es schwand das meiste der
nacht hin. Voss *Il.* 10, 252.

von der abendsonne:

sie rückt und weicht. Göthe 12, 59.

übertragen: meine freunde! welche sonne rükt vor meine staunende seele! Schiller 1, 99; die beume rücken, der weinstock rückt, *arbores frondent, frondescunt, vites germinant, germinascunt.* Stieler 1569. Kehrein 1, 333. *manchmal ganz wie das passiv des transitivs:* darauf rückten zugleich alle stühle. Freytag *handschr.* 1, 93.

d) auf abstractes gebiet übertragen: so ruckte er endlich . . immer einem traurigen ende näher. Göthe 16, 151; er . . . ruckt immer selbst mit schlüssen vorwärts. 29, 89; könnten sie mir nicht, wie sie beim almanach vorwärts rucken, das manuscript herüber schicken? Göthe *an Schiller* 195;

zagest, bebest,
kaum noch lebest,
ruckest zu dem letzten zug.
Spee *trutzn.* 219, 102 *Balke;*

je näher sie heran geschritten kam,
je näher schien sie mir an's herz zu rücken. Bürger 105^a;

auf diese weise rücken wir nicht näher. Göthe 9, 152.

im bilde, von gesetz und recht:

sie schleppen von geschlecht sich zum geschlechte
und rücken sacht von ort zu ort. 12, 97;

es (*das genie*) ist seinem character und seinen neigungen treu, . . . weil die natur bey allem schwanken immer wieder in die vorige stelle rückt. Schiller 10, 438; und so ruckten denn auch . . . die besorglichkeiten immer näher und näher. Göthe 31, 28; die ganze anstalt rückt auf das rascheste vorwärts. 17, 151; das stück (*Hamlet*) will gegen das ende weder gehen noch rücken. 19, 89. eine arbeit rückt nicht, *macht keine fortschritte; auch* es rückt. Hunziker 213, *aber nicht blosz mundartlich.* die zeit rückt; der tag der abreise rückt heran; das alter ruckt härzů. Maaler 336^b;

mein sohn hat keinen vater mehr und nah
rückt schon der tag, der ihm die mutter raubt.
Schiller *Phädra* 2, 5.

rückend *wie* berückend: er (*der mond*) trug allmählich einen grund von silber auf und zeichnete mit schatten und blitzen ein rückendes nachtstück hinein. J. Paul *Hesp.* 3, 84.

2) *transitiv, etwas bewegen. a) in sinnlicher bedeutung, besonders von schiebender oder ziehender bewegung:* er ruckete einen brant ûȥ dem fûre. *myst.* 1, 99, 28; die pferde rückten den wagen auf einen abgehauenen stamm. Adelung. *im bilde:* während dasz er (*der mensch ohne form*), das schlachtopfer des fleiszes, mit all seinem wissen keine aufmerksamkeit erzwingen, keinen stein von der stelle rücken kann. Schiller 10, 304; eine figur des schachspiels rücken; *im bilde:*

ir herz durch d'ougen ructe
vil waȥȥers an diu wangen.
Wolfr. v. Eschenbach *Willeh.* 311, 4;

vor sich rucht er den schilt. *Ludw. kreuzf.* 5154;

köstlich die frau es (*das kraut*) schmücket . .
es hin und wider rücket
nach ires herzen wal.
H. Sachs *meisterl.* 38, 201 *Gödeke;*

kein sterblicher, sagt sie (*die gottheit*),
rückt diesen schleier, bisz ich selbst ihn hebe.
Schiller 11, 51;

rückt' aus einander das laub, und senkte die stirn' an die höhlung. Voss 2, 6;

ein zelt, das man vom orte rückt
um überall zu wohnen. Göthe 5, 10;

aber es fürchtet sich jeder, auch nur zu rücken das kleinste.
40, 263.

mit persönlichem object, im bilde: und halt diesen unterscheid, das jr euch etlicher erbarmet, etliche aber mit furcht selig machet, und rücket sie aus dem fewr. *ep. Jud.* 23;

sus gienc di clare frouwe
in otmuder schouwe,
sa daȥ si wart gerucket,
gedrungen, sere gedrucket
alse ein armes uȥer diet. *leb. d. heil. Elisab.* 3045;

sì ructin vreislich mit unzuht
den mûtren den vil armen,
di kinder von den armen.
Nic. v. Jeroschin 11^e, 1597 *Strehlke;*

im bilde: gott wird dich aus der höle,
da dich der kummer plagt,
mit groszen gnaden rücken. P. Gerhardt 186 *Gödeke.*

Besondere wendungen. α) einem etwas aus den zähnen rücken: er hat kostgänger in haaren; seht wie er ihnen das fleisch aus den zähnen ruckt (*von einem, der sich am kopf kratzt*). Birken *Sylvia* 19. *bildlich:* jemandem einen fetten bissen aus den zähnen rücken. jemandem etwas in die zähne rücken:

erfrischt es doch mein herzensübel recht,
dasz ichs ihm in die zähne rücken kann (*tell him to his teeth*):
'das thatest du'. *Shakesp. Hamlet* 4, 4.

aus den klauen rücken:

was unrecht, list und neid geraubt,
den barbarn aus den klauen rücken. Günther 135.

β) das schwert vom leder rücken, *es aus der scheide ziehen* (*s. oben* leder *th.* 6, 490). *auch blosz* das schwert, das messer rücken: mit stôȥene, mit hantslahene, mit roufene, mit meȥȥer ruckene. *Freib. rechtsb. im mhd. wb.* 2, 1, 780^b; *mnd.* do ruckeden alle de anderen ere swerde. Schiller-Lübben 3, 520^b;

Serôn sin swert nu ructe. *Ludwigs kreuzf.* 6180;

nue rucket dye swert, ir judischen man.
Mone *altd. schausp.* 1, *v.* 1676.

γ) den hut, die kappe, die mütze rücken, *als grusz:* nicht einer, der seinen hut ein wenig geruckt hett. Kirchhof *wendunm.* 124^b; närlich, dasz er den hut ein wenig rückt, *vix pilei oram tangit.* Stieler 1569; den hut kaum rücken, *pileum ad salutandum vel resalutandum vix attingere.* Frisch 2, 131^a; ehrbar und altbärtig rückte der erbprinz seinen groszen hut. Freytag *handschr.* 2, 382;

hüt dich vor solchem kappen rucken,
mit neigen und paretlin zucken. *Grobian.* 42, 1186;

ich biege keine knie und rücke keine kappen
für auffgeputzter ehr und angestrichner gunst,
die mancher sucht mit müh, durch schnöde schmeichel-kunst.
Logau 1, 97.

δ) den stuhl, den sessel rücken, *beim aufbruch von der tafel u. s. w.:*

sie machen aufbruch. fort und rückt die sessel.
Schiller *Piccol.* 4, 5;

zuletzt, von wein und reden glüh,
rückt seinen stuhl der herr vom haus.
Droste-Hülshoff 1, 288 *Schücking.*

einen stuhl rücken, *als einladung zum sitzen:* 'so nehmen sie platz', versetzte der landwirth, und rückte einen stuhl. Freytag *handschr.* 1, 71.

ε) den tisch rücken, *sowol die mahlzeit aufheben als den tisch zum mahle herrichten.* einem den tisch rücken, *im scherz, magno numero convivarum ad aliquem venire.* Frisch 2, 131^a; *nach* Campe (*unter* tisch) *heiszt* einem den tisch rücken, *jemanden in einer neuen wohnung zum ersten mal besuchen und sich von ihm bewirthen lassen, wobei der tisch gerückt wird. landschaftlich versteht man heute darunter eine art pick-nick in einer neuen wohnung, wobei die besucher die speisen selber mitbringen oder anrichten lassen. in der Ober-Pfalz bedeutet* den tisch rücken *kurz nach der hochzeit noch eine mahlzeit geben bei musik und tanz.* Schm. 2, 49 *Frommann;*

den tisch er dester ziter ruken dan gebôt (*die mahlzeit aufheben*). *Nib.* 911, 2.

vgl. darüber wie über das spiritistische tischrücken *unten th.* 11, 519.

ζ) das netz rücken auf dem vogelherd, *rete aucupatorium in areola attrahere.* Stieler 1569. Jacobsson 2, 463^a. *so heiszt es auch:* wenn man die garn legt, so fängt man keine vögel, sondern man ruckt. Lehmann 1, 820.

η) das läger rucken und abwächszlen, *convertere castra castris.* Maaler 336^b.

ϑ) *im kärntischen* èpans ruck'n *geradezu für stehlen.* Lexer *kärnt. wb.* 210.

ι) gerücktes (*gerütteltes, volles*) masz: ein sack habern, geruckts masz. *monum. boica* (1434) *bei* Schm. 2, 49 *Frommann.*

κ) *frei in heutigem sprachgebrauch* etwas in die zeitung rücken lassen (*vgl.* einrücken *oben th.* 3, 251).

b) in abstracter bedeutung, wie bewegen, führen, ziehen in ähnlicher verwendung: Salomo . . . ruckt uns hinauf zu gott. Luther *br.* 2, 599; die engel rucken die frommen vom bösen herumb. Lehmann 200; entlehnte gesichtspunkte wurden (*durch fremde literatur*) auf eine neue art gerückt (*bewegt*). Herder *lit. u. kunst* 1, 47; die epopee, der roman, die einfache erzählung rücken die handlung, schon ihrer form nach, in die ferne. Schiller 10, 35; weil verrückte und verrückbare charaktere jede handlung, die man will, motivieren und rücken können. J. Paul 1, xxxv; seine schmucklose erzählung rückt uns das leben jener zeit so nahe. Freytag *bilder* 1^8, 143. etwas zum ziele rücken: mit stillem fleisz rückte er langsam sein groszes unternehmen zum ziele. Schiller 7, 18. zu sinne rücken, *ins gedächtnis rufen, gedenken:*

(*zu gott*) nit ruck zu sinn mit grimmen
die sünd und sündenschuld. Spee *trutzn.* 59, 49 *Balke.*

ans herz rücken: vor dem schlusse unserer vorstellung rücken wir . . dem h. v. Kempele die wichtige frage ans herz. J. Paul *aus d. teufels pap.* 1, 77. ins gedächtnis rücken. aus dem sinn, aus den augen rücken: nicht genug, dasz Lycurg seinen mitbürgern dadurch die mittel zur üppigkeit entzog — er rückte ihnen auch die gegenstände derselben aus den augen. Schiller 9, 147;

diesz alles rückte viehisch wilde wuth
mir sündhaft aus dem sinn. *Shakesp. Richard III* 2, 1.

jemanden zum leben rücken:

(*Jesus zur mutter:*)
ei, was rucktest mich zum leben.
Spee *trutzn.* 191, 203 *Balke.*

ins verderben rücken:

und uns mit jren teuffels tücken
nit mehr hin ins verderbnus rücken.
B. Waldis *Esopus* 4, 69, 220 *Kurz.*

aus der not rücken:

wann meine seele zaget
und sich mit sorgen plaget,
weisz er (*gott*) sie zu erquicken,
aus aller not zu rücken. P. Gerhardt 120 *Gödeke.*

auszer fassung rücken: (*er*) wäre doch beinahe auszer fassung geruckt, als ihm Julie noch freundlicher, heiterer und freier entgegen kam. Göthe 21, 134. rücken *wie* berücken (*vgl. oben* 1, *d*):

ich will ihm (*dem leibe*) zum voraus mit freuden-reichem sehnen
auf gräbern nach und nach den schimmer angewöhnen,
in welchem ihn hinfort kein eitler traum mehr rückt.
Günther 704.

3) *reflexiv. besonders in sinnlicher bedeutung; zumal von raschen, kurzen, geringen bewegungen:* was rückstu dich, *quid te motas, secutis.* Stieler 1569; endlich rückte er sich in militärische haltung. Freytag *handschr.* 1, 7. sich nicht rücken und rühren können:

> (*ein mann, der*) der lagerstatt
> im weichen grase
> zu sehr entwöhnt,
> sich rückt und dehnt,
> und sich nach hause
> aufs sopha sehnt? Göckingk (1780) 1, 314;

> es (*das gerippe*) ruckt sich von schnörkel zu schnörkel hinan,
> langbeinigen spinnen vergleichbar. Göthe 1, 230.

übertragen: sie sind noch jung, und dann sind sie ein fremder, und wissen sich viel in unsere sitten zu rücken und zu schicken. Lenz 1, 102.

4) *untrennbare zusammensetzungen:* berücken, entrücken, verrücken. *auszerdem geht das verbum mit vielen adverbien, welche die art der bewegung näher bestimmen, mehr oder minder feste verbindungen ein, so:* ab-, an-, auf-, bei-, ein-, fort-, her-, herab-, heraus-, herbei-, herein-, herum-, herunter-, hervor-, herzu-, hin-, hinab-, hinan-, hinauf-, hinein-, hinüber-, hinunter-, hinweg-, hinzu-, mit-, nach-, vor-, weiter-, zusammenrücken. *alle diese sind trennbar.*

RÜCKENAB, *adv. den rücken hinunter:* streicht man sie (*die katzen*) glatt rucken ab, so recken sie den schwantz. *Garg.* 213^a.

RÜCKENADER, *f., älter* rückader: ruck-, rucke-, rugge-, rugader, *varex.* Dief. *gloss.* 606^c. *eine der durch den rücken laufenden adern.* Campe. *besonders häufig gleichbedeutend mit* goldader, goldener ader, *haemorrhois:* rückader, such affterader, und güldenader am maszgang. Wirsung *arzneib. ed.* Tabernaemont. (1577) *register;* so die gold- oder ruggadern zu heftig gehen. Minderer *med. milit.* (1620) *bei* Schm. 2, 80 *Frommann;* ist ihm 32 iahr die ruck-ader gangen. *Benno-mirakel* (1697) *ebenda;* rückader wird die goldene ader genennet. *universallex.* 32, 1693.

RÜCKENÄHNLICH, *adj. dorso similis.*

RÜCKENARTIG, *adj. nach art eines rückens.*

RÜCKENAST, *m.:* rückenast eines nerven, *ramus posticus s. dorsalis.* Meckel *anat.* 3, 625; rückenäste (*einer ader*) der zehen, *arteriae digitales dorsales.* 3, 295.

RÜCKENBAND, *n. ligamentum dorsale* Nemnich: an anderen stellen (*des körpers*) haben sich diese hautmuskeln in sehnige ausbreitungen verwandelt, wie die sogenannte armbinde, welche vom delta-muskel an bis an den rücken der hand läuft, und daselbst das sogenannte rückenband bildet, und in der handfläche ein ähnliches. Oken 4, 33.

RÜCKENBEIN, *n.* 1) *spina dorsi. in glossen des* 10.—11. *jahrh. erscheint* ruggebein, rukkipeini. Schm. 2, 80 *Frommann;* daȥ tier (*das grabthier, die hyäne*) hât ain sô herteȥ ruckpain und ainen sô vesten hals, daȥ eȥ daȥ haupt niht umb gereiden mag, eȥ kêr sich danne zemâl umb. Megenberg 142, 13; ruckbein, *spina dorsi* Dief. *gloss.* 546^c; da rüret mich gott mit seiner hand zwischen den schuldern so hart, das die kelte seiner hand mir gieng durchs marck in meinem rückbein. Luther 8, 29^b; und habe die kelte gefület durch marck im rückenbeine. 30^b; wenn ich . . ihn nieder schmettre, dasz seine adern girren und vor angst ihm das rückenbein knackt! *maler* Müller 2, 172. *freier wie* rücken:

> ouch truogens (*die pilger*) über ir ruckebein,
> dar an ir riuwec leben schein,
> geistliche stênde palmen. *Trist.* 2647.

2) *für einen theil des rückgrats:* (*der musculus sacer*) hat seinen ursprung hinter dem groszen rück-bein, oder osse sacro. Hübner *handlungslex.* (1722) 1584.

RÜCKENBESITZER, *m. einer, der ein gut* mit eigenem rücken besitzt. Schm. 2, 48 *Frommann* (*vergl.* rücken *oben sp.* 1354 *h*).

RÜCKENBESTÜRMUNG, *f.:*

> doch, wer ordnete dort die entscheidende rückenbestürmung?
> Pyrker *Tunis.* 6, 272.

RÜCKENBIRNE, *f. dasselbe wie* pfundbirne. Nemnich.

RÜCKENBLATT, *n. der theil eines kleidungsstückes, welcher den rücken bedeckt; auch* rückblatt eines harnisch. Kramer 2, 172^a.

RÜCKENBLECH, *n. rückenstück eines harnisches:* ruckplech, *humerale.* Dasypod. (*arm. bellic. nom.*); ruckblech, *humerale, genus armorum ad tergum.* Henisch 410, 36.

RÜCKENBLUMEN, *plur. die abtheilung epiphyllospermi der blätterlosen pflanzen im Tournefortschen system.* Schäffer *arzneikräuterwiss.* (1770) 25.

RÜCKENBLUT, *n. eine krankheit des viehes, wobei sich im mastdarm blut ansammelt.* Nemnich. Woeste 220^a. ten Doornkaat Koolman 2, 64^b. das rückenblut brechen, *das geronnene blut mit der hand herausholen.* Nemnich.

RÜCKENBOGEN, *m. ein adernetz an der hand- und der fuszwurzel, arcus dorsalis carpi, a. d. tarseus.* Meckel *anatom.* 3, 182 *und* 295.

RÜCKENBORSTE, *f. borste auf dem rücken eines thieres, z. b. des schweines.*

RÜCKENBRATEN, *m. das weiche, eszbare fleisch vom rücken eines thieres in gebratenem oder rohem zustande. in älterer sprache auch vom weichen fleisch des menschlichen rückens.* ruggibrâto (*gloss. des* 11. *jahrh.*) Schm. 1, 369 *Frommann; pale sunt dorsi leva dexteraque eminentia membra,* ruckpraten Schm. 1, 369 *Frommann; wie rücken:*

> nâch dem rückes brâten (*lesart* ruckbrâten)
> von der gürtl unz in den nac
> ein knöpfel an dem andern lac. *meier Helmbrecht* 178.

RÜCKENDARRE, *f. tabes dorsalis. universallex.* 31, 1693.

RÜCKENDECKE, *f. decke für den rücken:* ruckendecke, *dorsualia* Dasypodius; rück-decke, *dorsuale* Frisch 2, 130^c.

RÜCKENDEKRET, *n.:* ein solcher immer grüner, immerwährender rückenpasz (*s. d.*) bliebe für die ehre eines ehrlichen mannes ein rückendekret und eine tragbare rückenlehne. J. Paul *komet* 3, 83. *vielleicht mit anspielung auf eine anwendung des wortes zur bezeichnung der auf den rücken eines bittgesuchs geschriebenen antwort:* sonst werden . . . die militairischen kommandowörter verkürzt und die gerichtlichen ausgedehnt (die dekrete etc.); — hier aber im lustlager war bittschrift und rückendekret ein abbreviertes ja? und ja! J. Paul *holzschn.* 10, 171.

RÜCKENDORN, *m. spina dorsi. bair.* ruckdorn Schm. 2, 80 *Frommann. bei* Konrad v. Megenberg *begegnet das unächte compositum* rucksdorn: und spricht unser puoch ze latein, daȥ an der stat, dâ diu runstâdern gesellet werdent des rucksdorn, dâ er sich veraint mit dem haupt, sein zwainzig würm. 131, 1.

RÜCKENDRÜSE, *f. glandula dorsalis. universallex.* 32, 1693.

RÜCKENFEDER, *f. feder auf dem rücken eines vogels.*

RÜCKENFELL, *n.* 1) *das den rücken bedeckende fell eines thieres.* 2) *gleichbedeutend mit* rippenfell. *universallex.* 32, 1693.

RÜCKENFLÄCHE, *f. sowol die fläche des rückens am menschlichen körper als auch die flache rückseite eines dinges.* Campe. *in letzterer bedeutung häufiger* rückfläche.

RÜCKENFLOSSE, *f. flosse auf dem rücken eines fisches, penna dorsalis.* Nemnich.

RÜCKENFLOSSER, *m. ein fisch mit rückenflossen.* Campe.

RÜCKENFÖRMIG, *adj. geformt wie ein rücken:* rückenförmiger schichtenbau (*in der gebirgsbildung*). Leunis 3, 2 (1876) 687.

RÜCKENFORTSATZ, *m.:* hoher rückenfortsatz (*am epistropheus des rückgrats beim löwen*). Göthe 55, 180.

RÜCKENFREI, *adj. sicher; so in der mundartlichen wendung:* beim N. musz ma' si' ruk'nfrei stell'n. Hügel 130^b (*vgl.* sich den rücken frei halten *oben sp.* 1351).

RÜCKENFUSZ, *m. am rücken eines thieres befindlicher fusz, so beim cancer dorsipes.* Nemnich 1, 1442.

RÜCKENGEBIRGE, *n. als geologische bezeichnung für längliche, schmalrückige gebirgsbildungen.* Leunis 3, 2 (1876) 365.

RÜCKENGELENK, *n.:* ruckgelenck, *spondylus* Dasypodius (*part. hom. nom.*); (*der musculus sacer*) setzet sich in die spinas der lenden und rücken-gelenke. Hübner *handlungslex.* (1722) 1584. Campe.

RÜCKENGRAT, *m. spina dorsi* (*s.* rückgrat).

RÜCKENGRIMMIG, *adj.:* hielts derhalben gar nicht mit den . . ruckengrimmigen, ohrensausigen kopffschüttelern. *Garg.* 61^a.

RÜCKENGURT, *m. ein riemen am geschirr eines zug- oder ackerpferdes, der quer über den rücken desselben geht,* rück-gurt. *öconom. lex.* 2085.

RÜCKENHAAR, *n. am rücken wachsendes haar:* rückenhaare der bieberfelle. Jacobsson 3, 463^b; hüte aus rückenhaaren. *ebenda;*

> linde als eins swines rückehâr. *Parz.* 313, 20.

RÜCKENHALT, *m., s.* rückhalt.

RÜCKENHALTER, *m. der einem oder einer sache* den rücken hält (*vgl. dieses oben sp.* 1352). *während bei* rückhalt *die alte form der zusammensetzung heute die regelmäszige ist, zeigt* rückenhalter *in neuerer zeit vorwiegend diese form. belege für* rückhalter: schalt mich offentlich einen ketzer und patron oder rückhalter der Behemen. Luther 1, 145^b; mein rückhalter ist mir starck und gewis gnug. 3, 335^b; die gottlosen seind gäntzlich die ruckhalter und vertädinger der menschlichen gerechtigkeit. Melanchthon *anweisung in d. h. schrift, deutsch von* Spalatinus (1523) 21; wittwen leiden viel anstösze . . sonderlich, wenn sie dabey arm seyn, und in der welt, keinen treuen helfer und rükhalter haben. Butschky *Pathmos* 586; *fem. dazu* rückhalterin:

> ich will verzweifeln, und will feindschaft halten
> mit falscher hoffnung, dieser schmeichlerin,
> schmarotzerin, rückhalterin des todes.
> *Shakesp. Richard II* 2, 3.

rückenhalter: sintemal man allenthalben ruckenhalter wider die pfarrherrn findet. Luther *br.* 5, 8; womit sie nicht für so böse als ihr verlohrner rückenhalter möchten geachtet werden. Lohenstein *Arm.* 1, 21; wofern ich mich nicht bei zeiten nach einem vermögenden rückenhalter und klugen rathgeber umthäte. *ehe eines weibes* 158; also konnten sie (*die missi*) unter schwachen rückenhaltern . . nicht lange bestehen. Möser 1, 252; und hat er nicht seinen Caylus zum rückenhalter! Lessing 8, 39; er wird also auch schon damals seinen rückenhalter gehabt haben. 12, 325; weil er sich hinter das furchtbare ansehn eines andern verkriechen kann, der selbst wieder einen rückenhalter braucht und hat. Tieck 14, 214.

RÜCKENHARNISCH, *m. der den rücken bedeckende theil der rüstung:* ruckharnesch, *humerale* Dasypodius (*arm. bell. nom.*).

RÜCKENHAUT, *f.* 1) *den rücken bedeckende haut:* durch die schuppige rückenhaut (*des krokodils*) geht kein flintenschusz. Hebel 2, 54.

2) *pleura* Adelung. *in gleicher bedeutung die diminutiva* rückenhäutchen, -häutlein. *ebenda.*

RÜCKENHÖCKER, *m. tuberculum dorsale.* Campe.

RÜCKENHÜTER, *m. epistates* Matthiä 2, 313^a.

RÜCKENKAMM, *m.:* rückenkamm der eidechsen. Campe. *westfäl.* rüggekamm, *das rückenstück vom schwein.* Woeste 220^a.

RÜCKENKISSEN, *n. kissen, das als unterlage für den rücken dient, nd.* ruckkussen, *plumaticum.* Dief.-Wülcker 825; rückenkissen am sofa, am lehnstuhl.

RÜCKENKLINGE, *f. eine degenklinge, die einen rücken, also nur eine schneide hat.* Stieler 982. Adelung.

RÜCKENKLOPFEN, *n. als zeichen der vertraulichkeit:* da war nichts als freud . . ., eyn solch umfangens, ruckenklopffens, röcklinzerrens: höfischen anlachens, hingebens, dasz ein wunder war. *Garg.* 239^b.

RÜCKENKNOCHEN, *m. spina dorsi. besonders nd.:* eyn rughe knake, *spina dorsi.* Dief. *nov. gloss.* 141^a; *spodalium l. spina*, ruke knoke. 346^a; rocken knoche, ruggeknake. *gloss.* 548^b.

RÜCKENKNORR, *m.: spondile*, rukenknorr Dief. *gloss.* 548^b; ruckenknörr *nov. gloss.* 346^a (*vgl. oben* knorre *th.* 5, 1488).

RÜCKENKNOTEN, *m. nervenknoten im rücken.* Oken.

RÜCKENKORB, *m. ein korb, den man auf dem rücken trägt.* Campe. *auch* rückkorb: satzten im den (*vogel*) in ein rückkorb. Kirchhof *wendunm.* 1, 201 *Österley;* hingst einen groszen rückkorb auf meinen buckel. *maler* Müller 1, 117. *aus der Pfalz führt* Wander *an:* wer zum rückkorb geboren ist, kommt zu keinem wagen. 3, 1756;

> dann kam er wie ein gartner,
> trug auf seim hals ein ruckorb schwer.
> Wickram *pilger* V, 3, 76.

RÜCKENKRANKHEIT, *f. krankheit des rückens. universallex.* 32, 1694 *für spina nodosa.*

RÜCKENKRATZER, *m. nach* Campe *ein werkzeug zum kratzen des juckenden rückens.*

RÜCKENKRAUERIN, *f.:* Kandbusier . . sahe jhm auch umb ein rückenkrawerin (*sc. chefrau*) umb. *Garg.* 76^a.

RÜCKENKÜBEL, *m. ein kübel, den man auf dem rücken trägt. schweiz.* ruckkübel Stalder 2, 287.

RÜCKENLEDER, *n. leder vom rücken eines thieres:* ruggenleder, *allutum. voc. von* 1429 *bei* Schm. 2, 80 *Frommann.*

RÜCKENLEHNE, *f.* rücklehne, *stütze für den rücken an sitzgeräthen. im bilde:* ein solcher immergrüner, immerwährender rückenpasz (*s. d.*) bliebe für die ehre eines ehrlichen mannes . . . eine tragbare rückenlehne. J. Paul *komet* 3, 83. *bei den bleiarbeitern ist* rücklehne *der hintere theil ihres küfleins, der an die wand gelehnt wird.* Jacobsson 3, 120^a *und* 5, 766^a.

RÜCKENLOS, *adj. ohne rücken:* rückenlose kammgebirge. Leunis 3, 2 (1876) 367.

RÜCKENMARK, *n. medulla spinalis:* rugmarg *voc. optim. im mhd. wörterb.* 2, 1, 67^b; rückmark, rückenmark *universallex.* 31, 1695; bei jenen (*den insekten*) war im kopf wenig gehirn: diesz lag im rückenmark längs hinunter. Herder *phil. u. gesch.* 4, 119; sie (*die wirbel*) haben eine grosze öffnung, durch welche der strang des rückenmarks durchgeht. Göthe 35, 379; allein ohne genugthuung am Spanier . . . laufe, wie Schoppe selber sagte, sein rückgrad nie wieder steilrecht und sein rückenmark bleibe gebogen. J. Paul *Titan* 5, 135. *das* rückenmark *ist der sitz der kraft, der mannheit:*

> zum feuergeist im rückenmark
> sagt meine mannheit: bruder! Schiller 1, 268.

RÜCKENMARKSADER, *f. vas sanguifluum spinalis medullae. universallex.* 31, 1697.

RÜCKENMARKSDARRE, *f. dasselbe wie* rückendarre; *noch nicht bei* Campe.

RÜCKENMARKSENTZÜNDUNG, *f. myellitis.*

RÜCKENMARKSFADEN, *m. filum terminale medullae spinalis.* Hollstein *anat.* (1852) 583.

RÜCKENMARKSGANG, *m. der durch die höhlungen in den wirbeln gebildete kanal, in dem sich das rückenmark befindet.* Campe.

RÜCKENMARKSHAUT, *f. pia et dura mater medullae spinalis.* Hollstein *anat.* (1852) *ind.*

RÜCKENMARKSKANAL, *m. dasselbe wie* rückenmarksgang. Meckel *anat.* 2, 28.

RÜCKENMARKSKNOPF, *m. die verdickung am oberen ende des rückenmarks.* Oken 4, 50.

RÜCKENMARKSLOCH, *n. das loch für das rückenmark im wirbel, foramen medullare.* Meckel *anat.* 2, 28.

RÜCKENMARKSNERV, *m. einer der vom rückenmark ausgehenden nerven. universallex.* 32, 1698.

RÜCKENMARKSPULSADER, *f. arteria spinalis medullae. universallex.* 32, 1698.

RÜCKENMARKSSCHLAGADER, *f. dasselbe wie das vorige.* Campe.

RÜCKENMARKSSCHWINDSUCHT, *f. tabes dorsalis.* Meckel *anat.* 3, 599.

RÜCKENMARKSSTAB, *m. der stabförmige körper, den das rückenmark bildet.* Oken 4, 49.

RÜCKENMARKSSTAMM, *m. im gleichnis:* der umgekehrte nervenbaum . . steigt mit sinnen-ästen als rückenmarksstamm empor bis zum zergliederten gipfel des pferdeschweifs. J. Paul *Hesp.* 4, 8.

RÜCKENMARKSSTRANG, *m. einer der stränge* (*funiculi*) *des rückenmarks.* Hollstein *anat.* (1852) *ind.*

RÜCKENMARKSZAPFEN, *m. conus medullaris.* Hollstein *anat.* (1852) *ind.*

RÜCKENMUSKEL, *m. musculus dorsi. universallex.* 32, 1698.

RÜCKENNAHT, *f. naht am rücken eines kleidungsstückes:* rückennaht *an einer pflanzenfrucht.* Leunis 2, 1 (1882), 280.

RÜCKENNERV, *m. nervus dorsi. universallex.* 32, 1698; rückennerven des daumen, *nervi cutan. pollicis dorsal.* Meckel *anat.* 3, 49.

RÜCKENNETZ, *n. ein adernetz an der handwurzel, rete carpeum dorsale.* Campe.

RÜCKENPASZ, *m. ein pasz, den* J. Paul *auf den rücken aller volljährigen einzubrennen vorschlägt:* ein solcher immergrüner, immerwährender rückenpasz bliebe für die ehre eines ehrlichen mannes ein rückendecret und eine tragbare rückenlehne. *komet* 3, 83.

RÜCKENPFEIFE, *f. eine pfeife im rückenwerk an der orgel.* Campe. *im Hadrianus Junius* (1591) ruckpfeiffe *für die hohle wirbelsäule, sacra fistula.* Hyrtl 132, *ebenso* Stieler 1438.

RÜCKENPFERD, *n. eins der unter der raa befindlichen taue am schiff, die den matrosen zum anlehnen dienen.* Campe.

RÜCKENPOLSTER, *n. ein polster, das als unterlage für den rücken dient.*

RÜCKENPULSADER, *f. arteria dorsalis.* Meckel *anat.* 3, 149; rückenpulsader der hand, der nase, der zunge *u. s. w.* Hollstein *anat.* (1852) *ind.*

RÜCKENRABE, *m. corvus frugilegus.* Adelung.

RÜCKENRIEMEN, *m.* 1) *ein riemen am pferdegeschirr, der über den rücken des pferdes geht.* Jacobsson 3, 463^b.

2) ruckriem *für rückgrat.* Schm. 2, 80 *Frommann.*

RÜCKENRIPPE, *f. rippe an der rückseite eines blattes, rachis.* Nemnich.

RÜCKENSATTEL, *m. der natürliche, kissenartige sattel auf dem rücken des moschusochsen* (*ovibos moschatus*). Brehm^2 *säugethiere* 3, 375.

RÜCKENSCHANZE, *f. schanze im rücken einer gröszeren befestigung.* Jacobsson 3, 464^a.

RÜCKENSCHAUER, *m. ein schauer, frösteln im rücken:* ich so wenig als mein kammerdiener wurden unsere rückenschauer eher los, als da wir die thurmspitzen von Narbonne erblickten. Thümmel *reise* 6, 286.

RÜCKENSCHILD, *m. schild, der den rücken deckt:* rückenschild einer schildkröte. Nemnich 2, 1433 (*als neutr.*).

RÜCKENSCHLAG, *m. schlag auf den rücken.* Campe.

RÜCKENSCHLANGE, *f. für einen groszen zopf:* auszerdem hatte ein ganzes heer mit solchen rückenschlangen, zornruthen und krieggurgeln im rückzuge etwas pompöses. J. Paul *doppelheerschau* 174.

RÜCKENSCHMER, *n.:* dann es gibt . . seuenbäum, ruckenschmär, pfulwenbäuch, und ehrgrindig vertugallen röck, darunder man den aufflauffenden deyg in der multer kan verbergen. *Garg.* 63^{a}.

RÜCKENSCHMERZ, *m. schmerz im rücken.* Campe, *besonders im plur.:*

der gute mann vergasz bey ihren scherzen
sein podagra und seine rückenschmerzen. Wieland 22, 273.

RÜCKENSCHNECKE, *f. schnecke mit faden- oder zweigförmigen riemen auf dem rücken.* Oken 5, 398.

RÜCKENSCHUPPE, *f. squama dorsalis.* Nemnich 1, 1442.

RÜCKENSCHÜRZE, *f.:* der exerciermeister mit der bunten flughaut oder rückenschürze eines gelben sommerkleidchens, gleichsam mit den gelben oberflügeln eines buttervogels. J Paul *Titan* 1, 104.

RÜCKENSCHWIMMER, *m. die ruder- oder wasserwanze, notonecta, weil sie meist auf dem rücken schwimmt.* Nemnich 2, 730.

RÜCKENSEITE, *f., s.* rückseite.

RÜCKENSTACHEL, *m. stachel auf dem rücken eines thieres:* es war lustig anzusehen, wie sie (*die delphine*) . . . mit ihren rückenstacheln und floszfedern, grün- und goldspielenden seiten sich über dem wasser springend bewegten. Göthe 28, 87.

RÜCKENSTÄNDIG, *adj. nach* Campe *heiszt so in der pflanzenlehre eine granne, wenn sie unterhalb der spitze oder in der mitte des balges befestigt ist:* nach ihrer befestigung am staubfaden heiszt die anthere . . . rückenständig oder beweglich (*dorsifixa oder versatilis*), wenn sie . . oberhalb ihrer basis auf der spitze des staubfadens ruht. Leunis 2, 1 (1882) 272.

RÜCKENSTOSZ, *m. stosz gegen den rücken. bildlich:*

schibt sich din trüw nit wandelbar,
tůt in den ruggenstosz,
als ich höre alti klag,
fromer fürst so tů gedingen,
dir müg nit misselingen. Liliencron 2, 25^{b}.

RÜCKENSTRANG, *m., s.* rückstrang.

RÜCKENSTRECKER, *m. ein muskel des rückens.* Meckel *anat.* 2, 397.

RÜCKENSTREICHER, *m. volksmäszige bezeichnung für einen gekrümmten säbel, wie ihn die sächsischen reiter führten.* Campe: ich war nun mit meinen vortrefflichen hau-degen, welches ein rückenstreicher war, auch nicht langsam heraus und über die Capers mit her. Reuter *Schelmuffsky* 1, 77 (*neudruck* 57); einschneidiger degen, *sive* rückenklinge, *machaera cum dorso, alias* rückenstreicher. Stieler 1901.

RÜCKENSTREIF, RÜCKENSTREIFEN, *m. streifen auf dem rücken.* Campe.

RÜCKENSTREIFRAUPE, *f. larva medio striata.* Nemnich.

RÜCKENSTÜCK, *n.,* rückstück, *stück des rückens; namentlich:* 1) *ein stück eszbaren fleisches vom rücken eines thieres:* rück-stück, *portio dorsi de carne bovis.* Frisch 2, 130^{c}. *scherzhaft auch vom menschen:* lat di nich up't rüggstück kamen, *lasz dich nicht schlagen. korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachf.* 12, 73.

2) *der den rücken bedeckende theil eines kleidungsstückes.* Campe. *ebenso rückentheil eines harnisches:* rückstück am kürasz. Eggers *kriegslex.* 1, 1412. Frisch 2, 130^{c}:

denn gegen gott und das unglück
hilfft kein pantzer, krebs, noch rückstück.
B. Waldis 3, 9, 22.

RÜCKENWEH, *n., älter* rückweh, *schmerz im rücken:* es entstehe nun disz rugkwehe ausz flüssen anziehender nerven, harter arbeit unnd dergleichen, so taugend volgende stück in gemein darzu. Wirsung *arzneib.* (1568) 183^{c}; es dient auch diser (*wermut-*)wein sonderlich wider das seiten und rückenwehe. Tabernaemont. (1664) 13^{a};

die damen klagten über flüsse
und rückenweh. Wieland 5, 267;

und, wenn die mutter ihn zur arbeit scheltend weckt,
sich über rückenweh beklagen. 18, 130.

RÜCKENWEICHE, *subst.:* ruckenweichi, rucken-, rückenweich, *spondile.* Dief.-Wülcker 825.

RÜCKENWERK, *n. kleineres werk an der orgel im rücken des spielers.* Campe.

RÜCKENWIND, *m. wind, der von rückwärts kommt.* Adelung: dasz ihm wirklich war, als blase ihn in träumen der starke rückenwind über die fluren weg. J. Paul *leben Fibels* 59; ich kann im neste pernoktieren, sagt' ich, da ich mit so gutem rückenwinde darauf lossegle. *kom. anh. zum Titan* 2, 24. *im bilde:* das fremde nein war für ihn von jeher ein hülfwort, ein rückenwind, der ihn in den hafen brachte. J. Paul *Tit.* 2, 198; ich labte mich . . daran, dasz ich der hintergrund und der rückenwind war, der hinten nach ging. *uns. loge* 3, 81; unter einem rohen volke und unter dem gemeinen ist freundschaft nur mittel und rükkenwind zum weiterkommen. *jubels.* 83.

RÜCKENWIRBEL, *m.* 1) *einer der wirbel, die das rückgrat bilden.* Adelung. 2) *einer der vertebrae dorsales* (*gegensatz halswirbel, kreuzwirbel u. s. w.*): die rückenwirbel (*beim dromedar*) gedrängt und kurz, die halswirbel lang. Göthe 55, 181.

RÜCKENZWEIG, *m. der nach dem rücken gehende zweig einer ader.* Campe.

RÜCKER, *m., nom. agent. zu* rücken Stieler 1571. Campe. *technisch eine vorrichtung an der taschenuhr, vermittelst deren der gang der uhr beschleunigt oder verlangsamt werden kann.* Jacobsson 3, 464^{a}.

RÜCKER, *adv., gebraucht wie hinter, dem älteren hd. angehörig:*

hats triben lang, laszt nit davon,
ich müst ir rückers angsicht stan.
Funkelin *Ven. u. Pall. in den schausp. aus dem 16. jh.* 1, 183, 301 *Tittmann.*

RÜCKERINNERN, *verb., verstärktes* erinnern: sein (*des wassers*) geräusch ist mir melodie, rückerinnernde melodie. Göthe 10, 137; sich rückerinnern. Campe; *substantiviert:*

was sie gesehn, gehört, an diesem schönen orte,
sprach ihre zunge nie beym rückerinnern aus.
Wieland 23, 291.

RÜCKERINNERUNG, *f.:* freundschaft, liebe, religionsempfindungen, rückerinnerungen an die zeiten der kindheit . . sind der inhalt seiner gesänge. Schiller 10, 251; ich werde allemal lyrisch, wenn die selige rückerinnerung an diese tage über mich kommt. Immermann *Münchh.* 1, 111;

warum glüht ihr noch in jeder ader
rückerinnerung entflohner lust? Bürger 95^{b};

kühner
sprach die verführung in vertrauten bildern
erlaubter rückerinnerung. Schiller *don Carlos* 3, 3.

RUCKERN, *verb., s.* rucksen.

RÜCKERSTATTEN, *verb. zurück, wieder erstatten:* jemandem geliehenes geld rückerstatten.

RÜCKERSTATTUNG, *f.*

RÜCKERSTELLEN, *verb. zurück stellen, wieder erstatten.* Schm. 2, 79 *Frommann.*

RÜCKERSTELLUNG, *f.:* mit ruckerstellung des guts, der ehre *in der älteren kanzleisprache.* Schm. 2, 80 *Frommann.*

RÜCKERZ, RÜCKHERZ, *globularia vulgaris.* Nemnich.

RÜCKERZU, RUCKHERZU, *pflanzenname:* die (*caltha palustris*) mit gefüllten blumen wird in Beyern genannt ruckerzu. Tabernaemont. (1664) 1129^{b}; *ranunculus dulcis hortensis,* der gelb-gefüllte hanenfusz, wird insgemein in Oesterreich ruckherzu genennt. Hohberg 1, 678^{a}.

RÜCKETTE, *f. rauke. frauenzimmerlex.* 2, 2803, *auch* raukette. Nemnich 1, 665. *vom ital.* ruchetta, *demin. zu* ruca, *lat.* eruca Diez^{4} 277. *vgl.* rauke *oben sp.* 275.

RÜCKFAHREN, *verb., nebenform zu* zurückfahren. Stieler *im index.*

RÜCKFAHRKARTE, *f. der jüngsten zeit angehörige verdeutschung für retourbillet im eisenbahnverkehr.*

RÜCKFAHRT, *f. das zurückfahren:* die Griechinn war der gegenstand unsers gesprächs auf der herfahrt gewesen, und sie war es auch auf der rückfahrt. Schiller 4, 333; die rückfahrt aus der kirche nach dem palast erfolgte bei herrlichem sonnenschein. *zeitung.*

RÜCKFÄHRTE, *f. beim jäger* 1) *die spur, die ein thier bereits gemacht hat, die es im rücken hat.* Adelung. 2) *die spur, die ein thier bei der rückkehr von einem orte macht. ebenda.*

RÜCKFALL, *m. das zurückfallen.*

1) *in räumlicher bedeutung selten:*

die sonn ist voller stoltz und prahlen,
der rück-fall der geschosznen strahlen
spielt gar zu auszerordentlich. Picander 3, 8.

als technischer ausdruck der musiklehre: rückfall *oder* unterschlag, *der nachschlag von oben.* Gathy^3 (1871) 232^b.

2) *häufiger übertragen: in der rechtslehre reditus feudi ad dominum. universallex.* 32, 1701, *reservatio successionis* 32, 1711. *in der medicin recidiv:* ein kranker bekommt einen rückfall. Adelung. *freier* rückfall in sünde, irrthum *u. ähnl.:* nur von solchen menschen können also auch die gräszlichen erzehlungen von plötzlichen rückfällen in längst abgelegte irrthümer auf dem todbette, wahr sein. Lessing 8, 336; unsere tochter empfindet an dem tage, da sie sich von der welt trennen (*ins kloster gehen*) soll, einen rückfall von schwachheit. Gotter 3, 14; wenn vor dem beichtstuhl die büszerin knieet, ihre begangnen sünden zu beichten und sie besinnet sich im herzen anders, also, dasz ihr rückfall ahndet. Fr. Müller 2, 160;

halte mir
den rückfall in die sterblichkeit zu gut.
Schiller *don Carlos* 5, 10;

aber hüte dich wohl, dasz nicht ein schändlicher rückfall
dich zur arbeit verleite. Göthe 1, 340;

aber, bester junker,
ihr spracht zuvor so hübsch verständig schon,
und nun der rückfall! sagt, was ficht euch an?
Immermann 16, 130.

RÜCKFALLEN, *verb., nebenform zu* zurückfallen.

1) *eigentlich:*

wie reitzend ist dabey aus ihrem offnen weiten
rückfallenden gewand der schönen arme spiel!
Wieland 23, 236.

2) *übertragen:* wenn er rückfiele, wenn er doppeltes gräszliches meineids sich schuldig machte. Göthe 10, 112.

RÜCKFALLGELD, *n. geld, das an jemand unter bestimmten bedingungen zurückfällt:* päpstliche rückfallgelder (*annaten*). Campe.

RÜCKFALLJAHR, *n. jahr, in dem etwas an jemand zurückfällt.* Campe.

RÜCKFÄLLIG, *adj. recidivus:* eine allgemeine erfahrung lehrt, dasz der rükfällige verbrecher immer der wütendere ist. Schiller 4, 44; der dieb, der sich gebessert zu haben schien, ist wieder rückfällig geworden.

RÜCKFENSTER, *n. fenster an der rückseite eines hauses:* aus den rückfenstern sehe ich Otto's höhe. Bismarck *brief vom* 7. *juli* 1863 *bei* Hesekiel *Bismarck*^{2} 3, 292.

RÜCKFLUCHT, *f. das zurückfliehen:*

der Griechen heer . . . wies der schlacht
in rückflucht nach den schiffen dennoch nicht
den nacken. Bürger 166^b;

keiner von ihnen gedachte der schädlichen rückflucht.
Stolberg 11, 362.

RÜCKFLUG, *m. das zurückfliegen:* zum rückflug nach jenem prälatensitz. Thümmel *reise* 6, 272.

RÜCKFORDERN, *verb., nebenform zu* zurückfordern. rückfodern Campe.

RÜCKFORDERUNG, *f.* Haltaus 1561: rückforderung des entliehenen geldes.

RÜCKFORDERUNGSRECHT, *n. recht zur rückforderung:* das rückforderungsrecht, welches der erste erbe hat, hat auch der zweite. Fichte *über die franz. revol.* 421.

RÜCKFRACHT, *f. fracht, die ein wagen oder ein schiff auf der rückfahrt mitnimmt.* Adelung.

RÜCKFRAGE, *f. frage, die auf eine vorherige bezug nimmt, dann wie weitere nachforschung. besonders in der rechtssprache üblich:* ruck-frage, *ulterior requisitio, ulterior consultatio.* Haltaus 1561; ihr habet das ohne rück-frage zu bewerkstelligen. *ebenda;* eine rückfrage halten. Adelung.

RÜCKFÜHREN, *verb., nebenform zu* zurückführen.

1) *eigentlich:* rückgeführt Adelbert in den saal, wo wir als buben unsre jagd trieben. Göthe 42, 268;

also sendete der könig
don Diego von Ordonna,
aufzusuchen und in's lager
rückzuführen, ihn, den Cid.
Herder *lit. u. kunst* 5, 128.

2) *übertragen:* (*von K. Moor*) gros und majestätisch im unglück, und durch unglück gebessert, rückgeführt zum fürtrefflichen. Schiller 2, 337.

RÜCKFUSZ, *m. eine inwendig erhöhte einfassung eines deiches.* Jacobsson 3, 464^a.

RÜCKGABE, *f. das zurückgeben:* die rückgabe von Roussillon und Artois war vergeblich gewesen. Ranke *gesch. der germ. u. rom. völker* 53. *in der kaufmannssprache von der aufhebung einer geschlossenen versicherung* (*ritorno*). Jacobsson 3, 426^a.

RÜCKGANG, *m. das zurückgehen.* 1) *im eigentlichen sinne:* es geschah auf dem rückgang von der kirche. *freier wie rückbewegung:* rück-gang, *recessus,* als eines planeten. Frisch 2, 130^c.

2) *übertragen:* seinen rückgang (*regress*) nehmen an jemanden, *der sich für etwas verbürgt hat.* Campe. *der arzt spricht vom* rückgange (*nachlassen*) von krankheitserscheinungen. *besonders auf abstractem gebiet in gebrauch:* statt des beabsichtigten fortschrittes wäre . . ein rückgang erfolgt. Fichte *grundzüge des gegenwärt. zeitalters* 180; hier ist rückgang für menschenalter unmöglich. Niebuhr 1, 285; rückgang einer entwicklung, einer kunst, einer wissenschaft.

RÜCKGÄNGER, *m. einer, der zurückgeht. übertragen, homo inconstans, fluctuans, mobilis, ingenium anceps, varium.* Stieler 630.

RÜCKGÄNGIG, *adj. zurückgehend, sich zurückbewegend.*

1) *in sinnlicher bedeutung:* rückgängige schraube, *eine schraube, die sich einmal vor, einmal zurückbewegt.* Jacobsson 4, 42^a; rückgängige bewegung eines himmelskörpers, *die der ordnung der himmlischen zeichen scheinbar entgegensteht.* Campe; der Saturnus ist rückgängig jetzund, *retrogradus.* Frisch 2, 130^c.

2) *unsinnlich:* rückgängig werden, *consilium mutare.* Stieler 630. jemanden rückgängig machen: unter dem treiben und kleiben, das uns rückgängig und werkfaul macht. Zelter *an Göthe* 1, 398. etwas begonnenes wird rückgängig, *aufgehoben oder seiner aufhebung entgegengeführt:* wenn nun unser schulunterricht immer . . das studium der griechischen und lateinischen sprache fördert, so können wir uns glück wünschen, dasz diese zu einer höheren cultur so nöthigen studien niemals rückgängig werden. Göthe 49, 111. rückgängig machen, etwas, *impedire,* am fortgehen hindern, *reprimere, repellere.* Frisch 2, 130^c. eine verabredung, einen befehl *u. dgl.* rückgängig machen, *aufheben:* sie haben ja alles rückgängig gemacht. Gellert 3, 207; es wird schwer halten, sie (*die heirat*) rückgängig zu machen. Schiller *neffe als onkel* 1, 4. *in der kaufmännischen sprache:* baumwolle ist rückgängig, *geht im preise zurück.*

RÜCKGANGSRECHT, *n. nach* Campe *das recht, seinen rückgang an jemanden zu nehmen* (*regredienzrecht*). *s. oben* rückgang.

RÜCKGEBEN, *verb., nebenform zu* zurückgeben:

ja — du bist mir rückgegeben! Grillparzer 3, 82.

RÜCKGEHEN, *verb., nebenform zu* zurückgehen. *nach* Adelung *nur im part. präs. gebräuchlich:* mit der rückgehenden post. *übertragen:* die sache ist rückgegangen, *häufiger* zurückgegangen, *nicht zur ausführung gekommen.* Campe.

RÜCKGELD, *n. dasselbe wie* pfannengeld *oben theil* 7, 1616. Stieler 682.

RÜCKGENUSZ, *m. in der erinnerung bestehender genusz:* und baute hier eine stille hütte für ruhenden rückgenusz und wallende ahnung. Benzel-Sternau *bei* Campe.

RÜCKGEWALT, *f. bei* Campe *zur verdeutschung von repressalien.*

RÜCKGESÄSZ, *n. landschaftlich ein rücksitz im mehrsitzigen wagen.* Frischbier 2, 235^b.

RÜCKGRAT, *n. spina dorsi. die belege reichen zurück bis in den anfang des* 15. *jh.:* rucke grat Dief. *nov. gl.* 141^a; ruggengrât *voc. von* 1429 *bei* Schm. 2, 80 *Frommann. neben* rückgrat *hält sich die form* rückengrat *bis in die klassische zeit:* deszgleichen die hindere hüfft, den ruggengrad und alle rippen daran. Seuter *rossarzn.* (1599) 57; es sey im leib wo es wöll, im ruckengrat oder rippen. Paracelsus (1616) 1, 312C; am ende von gedachtem bein ist der schlusz des rückengrates. Göthe 35, 379. *ungleich häufiger ist aber die uns geläufige form:* die wunden die do geschehent an den stöten des ruck grats, die sind in keinerlei sachen vast zu fürchten. Braunschweig *chir.* (1498) 72^a; ruck gradt Dasypodius, ruckgrat Maaler 336^b; von wegen der auszpreytung vil weiszes geäders so vom haupt und dem marck des ruckgrads seinen ursprung hat. Ryff *chir.* (1559) 113^b; ruckgrad Henisch 1724, 43; rückgrad *sive* rückgrat Stieler 692; der hals (*bei den weibern*) ganz blosz wie ein aff beim end des ruckgrads. Conlin *narrenwelt* 2 (1707), 100; rück-grat Frisch 2, 130^a; man sieht dasz, der bildungsintention nach, so gut ein brustgrat als ein rückgrat statt findet. Göthe 55, 211; ohne genugthuung am Spanier . . laufe . . sein rückgrad nie wieder steilrecht. J. Paul *Tit.* 5, 135;

> wer sein rückgrad oft mit (*mit branntwein*) reibt,
> kalt schmerzen er daraus vertreibt.
> *wem d. geprant wein nutz sei* (1493) 109;
>
> eur rückgrat zeiget das, welcher ist aufgelaufen
> mit schwarz und blau vermischt. Opel-Cohn 263, 113.

das wort ist wie das einfache grat *bis in die jüngste zeit durchgehends masc.:* die wunden des halsz geschehent in villerlei wisze unnd form. etliche allein in der hut . . etliche in das gebein und durch den rückgrat. Braunschweig *chir.* (1497) 60^b; salb den ruckgrad mit berenschmaltz. Wirsung *arzneib. ed. Tabernaemont.* 167^a; erkalter ruckgrad. Tabernaemont. (1664) 799^a; sodann lässest du den wunderbaren rückgrat folgen. Göthe 35, 379; eine art den rückgrat zu drehen. 36, 69; da spottet man wohl über einen mitbruder, der bis an den rückgrat schmutzig . . . erscheint. 36, 85; balance! distance! den bauch an den rückgrad! Eichendorff. 3, 431;

> der rückgrad steht ihr vorne. Lichtwer 145.

der gebrauch als n., der heute der allgemein und wol ausschlieszlich übliche ist, läszt sich aus den belegen nicht früher als bei Göthe *nachweisen:* aber das brustgrat . . . ist, gegen das rückgrat betrachtet, kurz und schwach. 55, 211; wenn das rückgrat vollkommene oder unvollkommene rippen zu nachbarn hat. *ebenda. mundartliche wendungen in Mecklenburg:* up't rüggrat kamen, *schlagen. korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachf.* 12, 73; dat rüggrat lang mäten, *in gleicher bedeutung. ebenda.*

RÜCKGRATSBAND, *n. ligamentum vertebrale. universallex.* 32, 1729.

RÜCKGRATSBEIN, *n. vertebra.* Campe.

RÜCKGRATSBRUCH, *m. bruch des rückgrats. universallex.* 32, 1729.

RÜCKGRATSGELENK, *n. vertebra.*

RÜCKGRATSHÖHLE, *f. dasselbe wie* rückenmarkskanal, *welches man sehe.*

RÜCKGRATSKANAL, *m. wie das vorige.* Hollstein *anat.* (1852) 64.

RÜCKGRATSKNORPEL, *m. cartilago spinae dorsi. universallex.* 32, 1729.

RÜCKGRATSKRÜMMUNG, *f., s.* rückgratsverkrümmung.

RÜCKGRATSMUSKEL, *m. musculus spinalis.* Campe.

RÜCKGRATSNERV, *m. dasselbe wie* rückenmarksnerv, *welches man sehe.*

RÜCKGRATSPULSADER, *f. arteria spinalis. universallex.* 32, 1697.

RÜCKGRATSSCHMERZ, *m. schmerz im rückgrat:* ruckgratsschmertz. Tabernaemont. (1664) *index; so auch in der neueren medicin, rhachialgia.*

RÜCKGRATSSPALTE, *f. spina bifida, hydrorhachitis.*

RÜCKGRATSSTRECKER, *m. musculus sacrospinalis.* Hollstein *anat.* (1852) 181.

RÜCKGRATSVERKRÜMMUNG, *f. flexio spinae dorsalis.*

RÜCKGRATTHIER, *n. thier mit einem rückgrat.*

RÜCKGRIFF, *m. das zurückgreifen:* jedem rückgriff nach der alten unbeschränkten fürstengewalt zu entsagen, diesz schien fast übermenschliche eigenschaften zu verlangen. Gervinus *gesch. des* 19. *jahrh.* 1, 63.

RÜCKGRUSZ, *m. dasselbe wie* gegengrusz, *welches man sehe, resalutatio:* er gab nechst dienstlich rückgrusz zur antwort. *Frankf. archiv* (1681) *bei* Dief.-Wülcker 825; *Steffen.* gnädige frau, der gräfin kämmerin läszt sich empfehlen und schickt hier das bewuszte. *Mathilde.* gut, rückgrusz, werde nachher selbst mit ihr sprechen. Fr. Müller 3, 150.

RÜCKGRÜSZEN, *verb. resalutare:* Golo läszt euch rückgrüszen, will zur Hubertusjagd erscheinen. Fr. Müller 3, 362.

RÜCKGURT, *m., s.* rückengurt.

RÜCKHAKEN, *m. einer der eisernen haken an den lafettenwänden, von denen die obersten zum vorwärtsrücken, die untersten zum zurückziehen des geschützes dienen.* Eggers *kriegslex.* 2, 680.

RÜCKHALL, *m. dasselbe was* wiederhall, *echo:*

> nirgend eine stimme.
> nirgend ihrer sanften stimme rückhall.
> Herder *lit. u. kunst* 6, 75.

RÜCKHALLEN, *verb. dasselbe was* wiederhallen, *resonare:*

> des Orkus nacht rückhallt ihr (*der höllischen posaune*) rauhes
> drohn. Gries *Jerus.*^{5} 4, 3.

RÜCKHALT, *m. subsidium, etwas, das jemandem* den rücken hält (*vergl. dieses oben sp.* 1351). Adelung *und* Campe *wollen in dieser bedeutung nur* rückenhalt *zulassen und unterscheiden dies scharf von dem folgenden* rückhalt, *reservatio.* rückenhalt *begegnet bei* Wieland (1778):

> wir haben ihr mit gutem vorbedacht
> schon einen rückenhalt an Klaudio gemacht. 18, 215.

Sclhiler *gebraucht um* 1790 rückhalt: eben dieser mächtige rückhalt, den die evangelischen unterthanen Oesterreichs an ihren religionsverwandten im übrigen Deutschland fanden, oder zu finden erwarteten, hatte einen groszen antheil an ihrem trotz. 8, 39. *heute ist* rückhalt *die allein übliche form. gebrauch: der sinnlichen bedeutung am nächsten kommt eine verwendung in der militärischen sprache:* rückhalt, *réserve, corps de réserve* Eggers *kriegslex.* 2, 610. *in freierer verwendung allgemein wie unterstützung, hülfe.* Wieland 18, 215. Schiller 8, 39 (*die stellen s. oben*); indem (*der kaiser*) . . . Casimir mit seiner nichte Susanne von Baiern vermählte, gab er ihnen den ganzen rückhalt seiner autorität. Ranke *sämmtl. werke* 1, 229;

> drum musz der plan noch einen rückhalt haben,
> der stich hält, wenn er in der probe birst.
> *Shakesp. Hamlet* 4, 4.

jemandes rückhalt sein; an jemand einen guten rückhalt haben; jemandem, einer sache rückhalt verleihen: sie wurden . . . gehorsame verwandte des reichs, denen man in ihrer widerwärtigkeit rückhalt zu verleihen habe. Ranke *sämmtl. werke* 1, 116.

RÜCKHALT, *m. reservatio; verbalsubstantiv zu* zurückhalten. *wol nur in übertragenem sinne:* zumal da er (*Archidamus*) schon die meinung vor sich hatte, dasz er bei der ersten beschlieszung des krieges zu viel rückhalt bewiesen, und nicht eifrig genug zum kriege geraten. Heilmann *Thucyd.* 194; der mangel an überlegenheit ist allemal der kräftigste rückhalt, wenn einer auch noch so gern über die schnur hauen wolte. 321; ich kann den ton des rückhalts an freunden nicht ausstehen. Göthe 10, 94; erschwer's ihm nicht durch rückhalt, weigern und vorsätzlich miszverstehen. 57, 33;

> nur
> erzähl und frage mit bescheidenheit,
> mit rückhalt. Lessing 2, 255.

ohne rückhalt: er gestand, dasz er es für nöthig gefunden hätte, sich diesen neun männern ohne rückhalt zu entdecken. Schiller 4, 139; Narcisz schien sich auf seine geliebte ohne rückhalt etwas zu gute zu thun. Göthe 19, 292; in einer rede . . sprach er das zuerst ohne rückhalt aus. Ranke *sämmtl. werke* 1, 288; in der hildesheimischen sache wurden die alten ergebenen freunde von Calenberg und Wolfenbüttel ohne rückhalt begünstigt. 1, 313;

> ja Anna, ohne rückhalt soll vor dir
> das herz der schwester sich entfalten. Schiller 6, 385;
>
> ich darf nicht gleich
> ihr unsere namen nennen, unser schicksal
> nicht ohne rückhalt ihr vertrau'n. Göthe 9, 36;
>
> gönne mir die wollust,
> die schönste guter menschen, sich dem bessern
> vertrauend ohne rückhalt hinzugeben! 154.

etwas im rückhalt haben: sie (*Margaretha*) fragte den herzog, ob er nicht vielleicht noch . . besondere befehle im rückhalt hätte. Schiller 7, 313. im rückhalt verborgen: die wirklichen, den sinnen vorliegenden welterscheinungen . . . für bloszes symbol einer im rückhalt verborgenen intelligiblen welt ausgeben, ist schwärmerei. Kant 10, 201.

RÜCKHALTEN, *verb. retinere, nebenform zu* zurückhalten:

> dasz man mich so umdrängt,
> mit mahngeschrei um schuld, verfallenen scheinen
> und rückgehaltnen summen, zahlbar längst.
> *Shakesp. Timon* 2, 2.

übertragen:

> erschwer's ihm nicht durch ein rückhaltend weigern.
> Göthe 9, 10;
>
> rückhalten durft' ich nicht, Antonio; doch gewisz,
> zudringen will ich nicht. 151;

gegen das gemeinste volk hab' ich, bis ich bekannt bin, rückhaltende achtung. Hippel *lebensl.* 1, 189; bei augenblicklicher entfernung des rückhaltenden Talleyrand. Gervinus *gesch. des* 19. *jahrh.* 1, 153.

RÜCKHALTER, *m., s.* rückenhalter *oben sp.* 1362.

RÜCKHALTERIN, *f., s. unter* rückenhalter *oben sp.* 1363.

RÜCKHÄLTIG, *adj. retinens* (*vgl. oben* rückhalt, *reservatio und* rückhalten, *retinere*). *substantiviert:*

rückhält'ger, was verbirgst du deinen sinn?
Grillparzer 6, 43.

RÜCKHALTLOS, *adj. ohne rückhalt, reservatio* (*s. dieses oben sp.* 1370) Campe. rückhaltlose anerkennung eines verdienstes. *adv.* seine meinung rückhaltlos aussprechen.

RÜCKHALTLOSIGKEIT, *f. abstractes substantiv zum vorigen.* Campe: fremde verdienste mit der gröszten rückhaltlosigkeit anzuerkennen.

RÜCKHALTUNG, *f.:* ruck-haltung, *defensio subsidiaria, subsidium.* Haltaus 1561 (*vgl.* den rücken halten *oben sp.* 1351).

RÜCKHEIME, *f.:* grill, heimgen, ruckheim, hirngrill, *tryxalis, gryllus.* Henisch 1743, 56; die rückheime, *hausgrille.* Campe.

RÜCKHERZU, *s.* rückerzu *oben sp.* 1366.

RÜCKICHT, RÜCKIG, *adj. von* rücken, *dorsum, nur in zusammensetzungen:* bogenrückig, breitrückig, dürrrückig, hochrückig, schmalrückig *u. s. w.*

RÜCKICHT, *adj. von* rücken, *movere* (*s. unten* rücklich).

RÜCKISCH, *adj. bergmannsausdruck. nach* Gutschmann *bergm. ausdr.*^{2} 77 *heiszt ein gang* rückisch, *wenn er sich in seiner beschaffenheit (erzführung) plötzlich verändert;* Veith *erklärt: von rücken durchzogen, durchsezt. man könnte demnach sowol an zusammenhang mit* rücken, *dorsum als mit* rücken, *movere denken.*

RÜCKKAUF, *m. dasselbe wie* wiederkauf, *redhibitio.* Frisch 2, 130^c. *von* Adelung *als landschaftlich bezeichnet, heute allgemein üblich.*

RÜCKKÄUFLICH, *adj. redhibitorius.* Frisch 2, 130^c.

RÜCKKEHR, *f. verbalsubstantiv zu* zurück-, rückkehren, *reversio.*

1) *eigentlich.* Adelung; zu diesen äuszeren verhältnissen zähle ich ... den zug des jungen Fortinbras nach Polen und seine rückkehr am ende. Göthe 19, 161; er sahe seinen bisher so unerschrockenen gefährten .. sich .. zur rückkehr anschicken. Matthisson 6, 124; dann werde ich .. die veranlassung meiner plötzlichen und wunderbaren rückkehr berichten. *Shakesp. Hamlet* 4, 4;

als don Sancho von Rodrigo's
rückkehr hörte, zog er freudig
ihm entgegen. Herder *lit. u. kunst* 5, 128;

hat nicht Amphitryon mich hergeschickt,
der fürstin seine rückkehr anzumelden?
H. v. Kleist 1, 209.

mit näherer bestimmung zur bezeichnung des ortes, woher oder wohin man zurückkehrt: die rückkehr des Horatio von Wittenberg. Göthe 19, 161; rückkehr aus feindes land; rückkehr von der stadt. *freier* rückkehr von der reise, von der jagd, vom feldzuge *u. ähnl.* nun aber galt es .. unverzügliche rückkehr ins vaterland. Matthisson 6, 173; ist es, dasz du nach hause rückkehr hoffen kannst. Göthe 57, 37; rückkehr eines schiffs in den hafen.

2) *übertragen:* rückkehr zu gott. Adelung. rückkehr ins leben; rückkehr zur tugend. rückkehr eines fiebers. Adelung; unser alter herr hat sich die rückkehr früherer verhältnisse ... steif und fest in den kopf gesetzt. Immermann *Münchh.* 1, 115 *Boxberger;*

rückkehr des goldenen alters verheiszen uns Gallia's weisen,
aber ihr reich des Saturns ist Saturnalengelag.
Stolberg 2, 118.

RÜCKKEHREN, *verb., nebenform zu* zurückkehren.

1) *intransitiv, reverti, redire. a) räumlich:* kamen viele briefe von Weimar durch den rückkehrenden courier des herzogs. Göthe *tageb.* 3, 231 *Weim. ausg.;* mit welcher sehnsucht er den vögeln nachgesehn hatte, ... die nicht wie er nach einem hause rückkehrten. Tieck *Sternb.* 1, 70; zum empfang der rückkehrenden Preuszen. Rückert (1882) 1, 185;

wird rückkehrendem in unsern armen
lieb' und preis dir. Göthe 2, 75;

o nicht umsonst, ihr töchter, fanden wir,
rückkehrend, euch so wundervoll erblüht.
Uhland (1864) 381.

b) übertragen: dasz er je ganz zu sich selbst rückkehren würde. Hippel *lebensl.* 4, 264; meine freunde, die es seyn müssen, weil sie freunde der tugend sind, zu der ich rückkehre, verbinden sie ihr flehen mit dem meinigen. Göthe 10, 89; glückliche augenblicke der kindheit, die ihr rückkehrt! Klinger *theater* 2, 273;

obschon ich fürchte,
ihr wille, rückgekehrt zu besserm urtheil,
vergleicht euch einst mit ihrem landsgenossen.
Shakesp. Othello 3, 3.

2) *transitiv, retro vertere, umdrehen, umwenden:*

ihre rückgekehrten schilde
hingen an dem sattelbogen. Herder *lit. u. kunst* 5, 207.

RÜCKKEHRIG, *adj. reciprocus* Matthiä 2, 313^a.

RÜCKKUNFT, *f. reditio, reditus, verbalsubstantiv zu* zurückkommen. Frisch 2, 130^c: zu diesen äuszern verhältnissen zähle ich .. die reise des Laertes nach Frankreich, seine rückkunft. Göthe 19, 161;

er beschrieb ihr die schwarze verzweiflung, in die ihn die nachricht
ihrer nahen vermählung bey seiner rückkunft versetzet.
Zachariä *tagesz.* (1757) 81;

rückkunft von Paris, von der reise, von der jagd; rückkunft nach Berlin, in die heimat.

RÜCKLADUNG, *f. wie* rückfracht. Campe.

RÜCKLASZ, *m. von* zurück-, rücklassen. *wol nur concret:* rücklasz eines verstorbenen (*vgl.* nachlasz *oben th.* 6, 89).

RÜCKLASSEN, *verb., nebenform zu* zurücklassen:

der engel, schwebend, fuhr hindurch, dem schroffen
gestein rücklassend seines wandels spuren.
Rückert *ges. ged.* 1, 168.

RÜCKLAUF, *m. das zurücklaufen: refluxus, recursus* Stieler 1088.

RÜCKLAUFEN, *verb., nebenform zu* zurücklaufen: *retro currere, resilire.* Stieler 1088.

RÜCKLÄUFIG, *adj. zurück laufend:* rückläufige bewegung eines sterns (*vgl. oben* rückgängig): er (*Copernikus*) selbst gesteht . ., dasz es ihn überrascht habe, mit welcher leichtigkeit aus der annahme, dasz die erde und die übrigen planeten sich um die sonne drehen, die rechtläufigen bewegungen der planeten, ihr stillestehen und ihre scheinbar rückläufigen bewegungen, erklärbar seien. Schlosser *weltgesch.* 12, 463. *bildlich:* wenn ein volk gegen alle bewegung-gesetze jahrtausende in demselben stande gegen die sonne einwurzelt, wie Sina — wenn andere schnellläufig, dann rückläufig wie griechische staaten ... J. Paul *dämmer.* 8.

RÜCKLEHNE, *f. wie* rückenlehne *oben sp.* 1363: ein stuhl mit niederer rücklehne. Grillparzer 6, 44.

RÜCKLEIN, *n.* 1) *diminutiv zu* rücken, *dorsum.* 2) *die grosze magendrüse, pancreas.* Nemnich 2, 841.

RÜCKLEINE, *f. leine zum* rücken *des vogelgarns* (*vgl. oben* rücken *sp.* 1360) Jacobsson 3, 464^a: annoch gehören hierzu feine lange ruck-leinen, damit der lerchen-fänger nicht so nahe bey den wänden sitzen darff. Döbel *jägerpract.* (1754) 3, 170^a.

RÜCKLENKEN, *verb., nebenform zu* zurücklenken:

jetzt wenden sie (*die Ottomanen zu schiffe*)
rücklenkend ihren lauf, und ohne hehl
gilt ihre absicht Cypern. *Shakesp. Othello* 1, 3.

RÜCKLENKUNG, *f. verbalsubstantiv zu* zurück-, rücklenken. *übertragen:* die rücklenkung von der oberflächlichkeit, lückenhaftigkeit und schwindelköpferei unseres volksunterrichts. Pestalozzi 5, 202.

RÜCKLIEFERUNG, *f. das zurückliefern:* rücklieferung eines entliehenen buchs.

RÜCKLICH, *adj. von* rücken, *movere:* rückicht *et* rücklich, *movens.* Stieler 1571. *schweiz.* ruckig, rückig, rucklig, *schnell vorwärts rückend, z. b. mit einer arbeit.* Stalder 2, 287. *vielleicht gehört hierher auch das westerw.* ruckelisch, ruckelig, *unordentlich.* Pfister 239. *vgl. das mundartliche* ruckeln, rückeln *oben sp.* 1357.

RÜCKLICH, *adj. von* rücken, *dorsum; posticus, supinus.* Stieler 1572: Moses hat dannoch alle geheimnuss beide gottes und der natur in disem hindern oder rücklichen gesicht gottes gesehn und ergriffen. S. Franck *de vanitate* (*Agr.*) 124^a. *freier* rückliche verkerte tropi. Luther 3, 470^b.

RÜCKLING, *adj. von* rücken, *dorsum, wie* rücklich: hiebei sein verpoten all lüge und rückling beleidigung. *teutsche theol.* (1528) *cap.* 51, 4. *freier:* denn es ist ein rücklinger verkerter tropus, macht aus dem rechten wesen, ein gleichnis oder zeichen. Luther 3, 470^b. *viel häufiger begegnet das adv., das schon im ahd. belegt ist:* ruchilingun Steinmeyer-Sievers 1, 301, 43. *über die bildung desselben vgl. gr.* 2, 358 *ff. und* 3, 235 *ff. mhd.* rucke-, rückelingen, *später auch verkürzt* ruck-, rückling. Lexer 2, 523. *auch im älteren nhd.* rücklingen *und* rückling: dasz der fisch, welchen er (*der seeadler*) gesehen hab, sich von stund an rücklingen umkere. Heuslin *vogelb.* (1557) 3^b;

wie du rückling gehst dstiegen ab.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 63, 314 *neudruck.*

Maaler *bietet die form* rückligen: rückligen ligende. 337^a, *die sich bis heute im schweizerischen erhalten hat.* Stalder 2, 289.

Hunziker 213 (*vgl. oben* rücklich). *im bairischen begegnet* rüchlisch *im adverbialen gebrauch.* Schm. 2, 80 *Frommann. zu anfang der nhd. periode findet sich neben diesen formen die adverbiale genitivbildung* rücklings (*vgl. gr.* 3, 235, *s. die stelle unter* rücklings), *die auch im mnd. begegnet* (*vgl. daselbst unter* 4). *daneben kommt noch im* 18. *jahrh.* rücklich *in adverbialer verwendung* (Matthiä 2, 313^{a}) *vor, doch überwiegt das erstere schon im mittleren nhd. am ende des* 18. *jahrh. scheint der heutige gebrauch festzustehen. weiteres s. unter* rücklings.

RÜCKLING, *m. landschaftlich für einen leichten schlitten zum ziehen.* Stalder 2, 287.

RÜCKLINGISCH, *adj. wie* rückling Stieler 1572: rücklingische verhönung, *fama postica. ebenda.*

RÜCKLINGS, *adverbiale genitivbildung, nhd. vertretung der entsprechenden mhd. form auf* -en, *ahd.* -un, *die auf einen anderen obliquen casus zurückgeht. weiteres über entstehung und formen s. oben unter* rückling, *adv. im folgenden ist auf die formalen verschiedenheiten, welche für die bedeutungsentwicklung gleichgiltig sind, keine rücksicht genommen.*

Bedeutung und gebrauch. 1) *supine, in der rückenlage. hierher gehört wol die ahd. glosse supinus,* ruchilingun. Steinmeyer-Sievers 1, 301, 43. rücklings liegen:

he leget ruckelingen
der arme verlorne. H. v. Veldeke *Eneit* 105, 16 *Ettmüller;*

so rücklings lag er blutend da,
sein brechendes aug' in die sonne sah. Chamisso 1, 134;

rücklings schlafen. Adelung; der rückenschwimmer schwimmt rücklings. *ebenda;*

die wollust war bequem und liesz sich rücklings tragen.
Günther 493.

obscön: der grafe . . fragt mit groszem gelechtert, ob sie auch noch so gern rücklingen im prett spilet. *Zimm. chron.* 1, 274, 17.

2) *retrorsum, in der richtung des rückens, dem rücken zu. zunächst wol bei verben der bewegung, deren endziel ein liegen auf dem rücken ist. so* jemanden rücklings niederwerfen, *d. h. dasz er auf den rücken fällt, u. ähnl.:*

(*der löwe*) warf in mit kreften
rükelingen under sich. *Iwein* 6759;

allein er (*der schmetterling*) war nicht weit, als schon
ein wirbel kam,
der ihn vor aller augen nahm,
und rücklings mit herunter brachte. Lichtwer 46.

rücklings legen, *reclinare* Stieler 1572; sich rücklings auf die erde legen. rücklings fallen, stürzen, sinken *u. dgl.:* dasz, wäre er nicht rücklings zur erde gefallen, ich ihn durch und durch gestoszen hätte. Göthe 34, 225;

so sieht er den ritter und eine dame, so lang
sie waren, ihn auf die nase, die dame rücklings sinken.
Wieland 4, 254;

einwärts brach er den schild mit dem mühlsteinähnlichen
felsblock,
und ihm verletzt' er die kniee, dasz rücklings jener dahin-
sank. Voss *Il.* 7, 271.

aber auch bei anderen verben der bewegung in der bedeutung 'mit dem rücken voran'. so rücklings gehen, springen *u. ähnl.:* ist daȥ er dir nâch volgt (*der wolf*), sô gê rüklingen, daȥ er dich anseh. Megenberg 147, 31; da nam Sem und Japhet ein kleid, . . . und giengen rücklings hin zu. 1 *Mos.* 9, 23; wie ein krebs rücklings gehen, *ut cancer retrorsum ambulare.* Steinbach 2, 302;

ruckelingen giengen si dare.
Massmann *d. ged. des* 12. *jahrh.* 2, 253, 1507;

eȥ gênt sam krebȥen ûȥ dem bach
mîn herre und alle sîne man
von slegen rückelingen dan.
Biterolf u. Dietleib 11118;

vorige neujahrsnacht, da es zwölf schlug, wankte sie rücklings,
eine deck' um den kopf, hellweiss wie ein spuk, aus der hausthür.
Voss 2, 111.

rücklings treiben, *transitiv, wie* zurücktreiben: in der zeit treibt in (*den vasant*) der vogler mit dem schilt rücklingen in ain netz, daȥ er im geriht hât. Megenberg 198, 12; rücklings beugen, *resupinare* Steinbach 2, 302. *freier in wendungen anderer art:* einen stein rücklings über die schulter werfen; rücklings sehen:

(*Eris*) beschrieb den zauber-kräysz, worein sie rücklings sah.
Günther 496.

3) *hinter jemandes rücken, von hinten:* gleichwol ist er rückling wider mich, das ist mir nit zu dulden. Luther *tischr.* 281^{a}; jemanden rücklings angreifen, überfallen. Adelung;

Lurcus spricht: es ist nicht löblich, einen loben ins gesichte
ja; viel minder ist es löblich, das man einen rücklings richte.
Logau 2, 190, 74.

freier: der schlaf heist rücklings (*von hinten gelesen*) falsch; denn
er betreugt uns oft,
gibt gold im traume, gibt, wann wir erwachen, luft.
Logau 1, 46, 85.

4) *hinten, an der rückseite: mnd.* so hebbe wy unse secretum witliken laten drukken rugghelings uppe dessen breff. Schiller-Lübben 3, 525^{a}. *nhd. wol kaum so.*

RÜCKMARSCH, *m. das zurückmarschieren* Adelung: schon in Trier hatte man geklagt, dasz bei so eiligem rückmarsch die gröszte schwierigkeit sey quartier zu finden. Göthe 30, 176.

RÜCKMEISZEL, *m. spina dorsi, dem älteren nhd. angehörig:* diser rucken hat in mitte den grad oder ruckmeiszel, von xxiiij knorren zusamen gesetzt. Ryff *chir.* (1559) 56^{b}; dann der ruckmeiszel oder ruckgrad etwan herauswertz gebogen wirt. 63^{b}; so man ein stund, ehe das wehe kompt, den ruckmeiszel damit warm salbet. Bock *kräuterb.* (1572) 50; dise wurtz bringt schweisz, so man die mit tillenöl stoszet und den ruckmeiszel darmit schmert. Thurneisser *beschr. influent. wirk. aller erdgewächse* (1578) 129; mit diesem oele schmiere dem krancken den ruckmeissel. Tabernaemont. (1664) 399^{a}.

RÜCKNAHME, *f. das zurücknehmen* Campe. *besonders übertragen:* rücknahme eines verbots.

RÜCKNEHMIG, *adj. von* zurücknehmen: *revocabilis, revocandus* Haltaus 1561.

RÜCKPRALL, *m. das zurückprallen* Campe: die kugel verletzte ihn beim rückprall von der stahlplatte.

RÜCKPRALLUNG, *f. dasselbe wie das vorige:* rückprallung eines balles von einer wand, eines lichtstrahles von einem spiegel. Eggers *kriegslex.* 2, 680.

RÜCKREISE, *f. das zurückreisen* Frisch 2, 130^{c}: sie haben mir . . . unmöglich so viel böses wünschen können, als mir auf meiner rückreise begegnet ist. Gellert 4, 100; meine rückreise war nicht die angenehmste. Hölty 223; um bei der rückreise freier, fröhlicher, wohlgebildeter vor seine halbverlobte zu treten. Göthe 25, 308.

RÜCKREITEN, *verb., nebenform zu* zurückreiten: der rükreitende bote. Butschky *kanzl.* 91.

RÜCKRIEMSTÖSZEL, *m. kurze riemenenden am pferdegeschirr, die an den strängenriemen da, wo die rückenriemen hinkommen sollen, befestigt sind.* Jacobsson 3, 464^{b}.

RÜCKRITT, *m. das zurückreiten:* ihr nehmt ja den rückritt durch Trier? Fr. Müller 3, 67.

RÜCKRUF. *m. das zurückrufen* Campe. *übertragen:* einen rückruf bekommen (*von einem minister, einem professor, der an seine alte stelle berufen wird*). *ebenda.*

RÜCKRUFEN, *verb., nebenform zu* zurückrufen Campe. *übertragen, wie ins gedächtnis rufen:* wer konnte vergessen? wer muszte nicht rückrufen. Herder *bei* Campe.

RUCKS, *adverbial gebrauchter alter genitiv von* rücken (*vgl. dieses oben sp.* 1347): der staub, so rucks der blätter (*der hirschzunge*) hencket, . . . stillet den flusz des natürlichen saamens. Tabernaemont. (1664) 1193^{a}. *heute nur noch in den zusammensetzungen* hinterrücks *und* überrücks, *welche man sehe.*

RUCKSACK, *m. sack, der auf dem rücken getragen wird:* rugksack *des älplers.* Schm. 2, 80. *die mundartliche form ist auch die schriftgemäsze geworden.*

RÜCKSÄULE, *f. eine der säulenartigen stützen, worin sich die welle einer mühle bewegt.* Jacobsson 7, 120^{b}.

RÜCKSCHALLEN, *verb. resonare:* ein rückschallender klang.

RÜCKSCHAU, *f. das zurückschauen. besonders übertragen:* der verf. beginnt mit einer geschichtlichen rückschau. *Gött. gel. anz. von* 1846, 106.

RÜCKSCHAUEN, *verb., nebenform zu* zurückschauen:

es war, wie diese, schmerzenreich wohl kaum
noch eine der gefangnen, unverwandt
rückschauend nach der heim'schen wälder saum.
Chamisso 2, 22.

übertragen: die ruckschawende reu, die kluge nachwitz, das zuruck dencken desz vergangenen. Dannhauer 617.

RÜCKSCHEERE, *f. dasselbe wie* rückbrett *bei den mühlen* (*s. dieses oben sp.* 1345). Jacobsson 3, 464^{b}.

RÜCKSCHEIN, *m. revers* Haltaus 1561. Adelung.

RÜCKSCHEMEL, *m. verstellbare schemelartige vorrichtung an der schneidemühle.* Jacobsson 3, 464^{b}.

RÜCKSCHLAG, *m. das zurückschlagen.* 1) *räumlich:*

wann ein zerbrechlicher und feuchter cörper biegt
die fahrt desjenigen, der durch ihn abwärts fliegt;
so ist der gang, der abweicht, was man nennt
den rückschlag (*übers. von réfraction*). Brockes 3, 114;

rückschlag des blitzes, *dasselbe wie* nachschlag, *w. m. s.*

2) *übertragen:* alles, was so unziemlich geschieht, ist denn wohl ein rückschlag von vielen, welche jetzt regieren. Tieck *ges. nov.* 5, 107; auf grosze begeisterung für eine neue idee erfolgt oft ein rückschlag.

RÜCKSCHLIESZEN, *verb. einen* rückschlusz (*s. d.*) *machen* Campe: von den wirkungen auf die ursachen rückschlieszen.

RÜCKSCHLUSZ, *m. logischer schlusz von den folgen auf die ursachen.* Campe.

RÜCKSCHREIBEN, *verb.* 1) *zur antwort schreiben.* Campe. 2) *umschreiben, abrechnen, abschreiben. ebenda.*

RÜCKSCHREIBEN, *n. antwortender brief:* belieben sie ... mich mit einem rück-schreiben zu beehren. Göthe *briefe* 1, 3.

RÜCKSCHREITEN, *verb., nebenform zu* zurückschreiten. *bildlich:* aber es ist doch immer, als wenn wir mit einem gewissen achselzucken die gränzen bedauerten, worin sie (*unsere vorgänger*) oft unnütz, ja rückschreitend sich abgequält. Göthe 55, 316; die unregelmäszige metamorphose könnten wir auch die rückschreitende nennen. 58, 23.

RÜCKSCHRITT, *m. das zurückschreiten, passus reductus.* Stieler 1931. *bildlich:* jeder folgende zustand ist von dem vorhergehenden getrennt; kein rückschritt möglich. Göthe 55, 274.

RÜCKSEITE, *f. hintere seite:* er .. schlug mit dem zusammengedrehten taschentuch kräftigst auf die rückseite der knaben. Freytag *handschr.* 1, 123; rückseite einer schanze. Jacobsson 4, 464^{b}; rückseite eines wagens, einer münze. Adelung; rückseite eines schriftstücks.

RUCKSEN, *verb.* 1) *girren, von der taube. mhd. erscheint* ruczen, ruckausen, *ructare* Dief. *gloss.* 502^{b};

> wes gest du ruckauʒʒen hin und her,
> als uf einem simʒe ein kirchtuber.
> H. v. Trimberg *renner* 7019.

nhd. meist in der form rucksen: wo der goldfasan und der pfau zwischen den rucksenden haustauben einherstolzieren. Bettina *tageb.* 127; und dazwischen trillert der hänfling, .. ruckst die taube. Tschudi *alpenw.* 124. *so auch mundartlich:* Albrecht 193^{b}. Pfister 239. *daneben begegnet* ruchsen: es ruchsen die tauben unter felsen hervor. Fr. Müller 1, 120. rucken, *bei* Göthe *in* anrucken, *welches man sehe. schweiz.* rugen Maaler 337^{a}, rugge Seiler 243^{a}. Hunziker 212, ruckern Schm. 2, 50. Spiesz 199. Woeste 218^{b}, ruckeln: der teubert ruckelt. Eyring 2, 130, *nd.* rûkûken Schambach 176^{a}, *appenz.* ruggûsza, ruggûszla Tobler 373^{a}, *schles.* ragútzen Frommanns *zeitschr.* 4, 181. *vgl. holländ.* roekoeken, *franz.* roucouler. *der diesen lautmalenden bildungen zu grunde liegende ton der taube wird bezeichnet mit* rucku, *so mhd.:*

> ein taub auch schreiet rucku. Behaim *bei* Lexer 2, 525;

ruckedigu Pfister 239. Seiler 243^{a}; ruckediguck Grimm *hausmärchen nr.* 14; guckerugû, ruckerugû Frommanns *zeitschr.* 4, 318. *der tauber heiszt in Hessen* ruckert. Vilmar 333, *im siebenbürg. Sachsen* ruckes. Frommanns *zeitschr.* 4, 195. ruckeldûwe *nennt man in Westfalen die ringeltaube.* Woeste 218, *die landschaftlich auch* ruckstaube *heiszt* (*s. d. unten*).

2) *in der übertragenen bedeutung, jämmerlich klagen, erscheint im* 16. *jahrh.* rugzen:

> enteussert weit vom rugzen iaemerlich
> meiner weklage. Melissus *ps.* H 7^{a}.

bair. ruckern, ruckezen *heiszt auch bitten* Schm. 2, 50; *schweiz.* rugge *leise weinen, auch knurren.* Seiler 243^{a}.

RÜCKSENDEN, *verb., nebenform zu* zurücksenden: wenn sie es rücksenden. Hippel 14, 262.

RÜCKSENDUNG, *f. das zurücksenden:* rücksendung des Fischerischen vorschlags. Göthe *tageb.* 2, 307 *Weim. ausg.*

RÜCKSICHT, *f. das zurücksehen.* 1) *in räumlichem sinne nur mundartlich, in Niederhessen:* hä nam ockert kaine rücksicht, *schaute sich nicht um.* Pfister 239.

2) *bildlich.* *a*) *rückblick auf vergangenes:* wenn ich nur ein geschäft wüszte, .. das fleisz und bestimmtheit im augenblick erforderte, ohne vorsicht und rücksicht zu verlangen. Göthe 16, 204;

> rücksicht ins vergangne störet
> ihre (*der muse*) frohe phantasei.
> Thümmel *reise* 6, 325.

b) *rückblick auf verhältnisse, dinge, personen, die für eine handlung oder einen entschlusz von bedeutung sind.* Adelung *vertheidigt diesen gebrauch gegen* Gottsched, *der ihn tadelte. die stelle aus* Logau *bei* Adelung *findet sich in der* Lessing-Ramler'*schen bearbeitung, wo es in einem wortspiele heiszt:*

> schiffer, die am ruder sitzen, kehren da den rücken hin,
> wo sie dennoch hin gedenken und mit allen kräften ziehn:
> menschen leben ohne rücksicht, an den tod wird nie gedacht,
> rennen gleichwohl ihrem tode stündlich zu mit ganzer macht.
> Lessing 5, 168.

Logau *hat an der entsprechenden stelle:*

> menschen, die in tag hin leben, dencken nimmer an den tod.
> 3, 55, 91 (*vgl.* Weigand 2, 498).

rücksicht auf: und sonst sagen sie nichts? nichts von rücksicht auf uns selbst? Lessing 1, 591; alles, .. was ihre hoheit in rücksicht auf unsere bittschrift gethan, haben wir mit dem lebhaftesten danke empfunden. Schiller 7, 220; eben diese principien aber, welche in rücksicht auf jene schriften vielleicht allzu rigoristisch erscheinen, möchten in rücksicht auf einige andere werke vielleicht zu liberal befunden werden. 10, 482. *mit objectivem genetiv:* das schild des Achilles; dieses berühmte gemählde, in dessen rücksicht vornehmlich, Homer vor alters als ein lehrer der mahlerey betrachtet wurde. Lessing 6, 480; nicht weil es ihr vater insbesondre gegen ihn, sondern weil er es in rücksicht aller männer verbothen. Arnim *Hollins liebel.* 89. ohne rücksicht: ich ... suchte alle vortheile ohne rücksicht zu nutzen, die sich beim absondern und unterscheiden gern und willig darbieten. Göthe 55, 172; sammlungen, die er, ohne jede rücksicht auf erwerbungs- und besitzungsrecht, nur als ein unveräuszerliches eigenthum der gesammten kultivirten menschheit betrachtet wissen wollte. Matthisson 6, 210. rücksicht nehmen: das hauptkennzeichen der mineralkörper, auf das wir hier gegenwärtig rücksicht zu nehmen haben. Göthe 55, 270; der könig, hiesz es, wolle ... auf das einstimmige verlangen der provinzen rücksicht nehmen. Schiller 9, 10; die entsetzlichste rücksicht, die sie zu nehmen genöthigt war, war diese. H. v. Kleist 4, 169. *nicht selten begegnet in solcher verwendung der plural:* man darf die sämmtlichen geschöpfe weder nach der art, noch in der ordnung, noch in den rücksichten untersuchen und beschreiben, wie man den menschen, sobald man blosz auf ihn rücksicht nimmt, betrachten und behandeln musz. Göthe 55, 264; ein mann, der da, wo er nach untadelhaften grundsätzen zu handeln glaubt, ... rücksichten der menschlichkeit nicht achtet. Gotter 3, 40; man kann in diesen verschiedenen rücksichten seele und körper nicht gar unrecht zweien gleichgestimmten saiteninstrumenten vergleichen. Schiller 1, 165; in diesen rücksichten wird es mich nie gereuen, dasz ich ... zu Magdeburg in der loge zu den drey kleeblättern, wie die eingeweihten sprechen, das licht erblickte. Matthisson 6, 190. *manchmal nähert sich das wort der bedeutung* '*schonung, nachsicht*', *was* Adelung *als oberdeutschen sprachgebrauch bezeichnet:* wer irrige meinungen hegte, war ohne rücksicht seines ranges, seiner bedienung verlustig. Schiller 7, 53; auch La Valette will von keiner ausnahme, von keiner persönlichen rücksicht etwas hören. 15^{1}, 144;

> ein wenig rücksicht wär' und nächstenliebe
> so lieb mir als der keil von tugenden,
> mit welchem er des feindes reihen sprengt.
> H. v. Kleist 1, 201.

als oberdeutsch bezeichnet Adelung *auch die verwendung im sinne von* '*achtung, scheu*'*:* dasz sie der bedrängten stadt ... wenigstens den prinzen von Oranien schicken möchte, als den einzigen, für den das volk noch einige rücksicht habe. Schiller 7, 216.

RÜCKSICHTIG, *adj. rücksicht nehmend* (*nach* rücksicht 2, *b*). Campe. *sonst nicht belegt und jedenfalls heute ebenso ungebräuchlich wie das dazu gehörige subst.* rücksichtigkeit. *ebenda.*

RÜCKSICHTLICH, *adv. in rücksicht auf, betreffs* (*vgl.* rücksicht 2, *b*). Campe. rücksichtlich auf: die umstände waren rücksichtlich auf eine so schreckliche begebenheit merkwürdig. Hüttner *bei* Campe. *heute lieber mit dem gen.:* rücksichtlich dieser angelegenheit; rücksichtlich seines betragens.

RÜCKSICHTNAHME, *f. das rücksichtnehmen* (*vgl.* rücksicht 2, *b*). *noch nicht bei* Campe. *auch* rücksichtsnahme: eine verständige rücksichtsnahme auf lage und umstände. Schlosser *weltgesch.* 1, 131.

RÜCKSICHTSLOS, *adj. keine rücksicht nehmend, ohne rücksicht* (*vgl.* rücksicht 2, *b*). *früher richtiger* rücksichtlos. *so bei* Göthe: das rücksichtlose schicksal, wenn es die reichen garben trifft, zerknittert nur das stroh, die körner aber spüren nichts davon. 49, 82; *doch häufiger, wie jetzt allgemein* rücksichtslos: durch beständigen conflict unterschied er das wahre vom falschen, hielt am ersten fest und verhielt sich gegen das andere rücksichtslos. Göthe 49, 125; nachdem er von ihr jede gewährung erhalten hatte, wie freye rücksichtslose liebe sie giebt. Arnim *Hollins liebel.* 89; zu leugnen ist doch auch nicht, dasz gerade durch die absonderung des deutschen geistes von dem athem der hohen societät ihm manche tugenden erhalten worden sind, . . seine frische, seine eigensinnige herbe jungfräulichkeit, sein rücksichtsloses um- und vorgreifen. Immermann *Münchh.* 2, 194 *Boxberger. adverbial:*

du eröffnest mir den mund,
du geschwätz'ger traubensaft,
und die wahrheit mach ich kund
rücksichtslos mit freud'ger kraft. Chamisso 1, 116.

RÜCKSICHTSLOSIGKEIT, *f. rücksichtsloses wesen. bei* Campe rücksichtlosigkeit. mit gröszter rücksichtslosigkeit gegen die schuldigen vorgehen. *auch eine handlung, die von mangelnder rücksicht zeugt:* das ist eine rücksichtslosigkeit gegen deine eltern.

RÜCKSICHTSVOLL, *adj. voll rücksicht* (*vgl.* rücksicht 2, *b*). *noch nicht bei* Campe, *der in dieser bedeutung* rücksichtig *bietet, welches man sehe:* ein rücksichtsvoller mensch; rücksichtsvolles betragen.

RÜCKSIEGEL, *n. siegel auf der rückseite einer urkunde.* Frisch 2, 130^{c}. Adelung.

RÜCKSINKEN, *verb., nebenform zu* zurücksinken:

wer mit düstern rükgesunknem blike . . .
schwankt dem stummgetragnen sarge nach?
Schiller 1, 106.

RÜCKSITZ, *m. sitz im rücken, an der hinterseite eines gefährts:* dabey hatte ich aber den ärger, dasz sie mit Leonardo den rücksitz (*des wagens*) einnehmen muszte. Arnim *Hollins liebel.* 48.

RÜCKSPRACHE, *f., ursprünglich wol der nd. kanzleisprache angehöriges wort:* ruggesprake Schiller-Lübben 3, 525^{a}. *brem. wb.* 3, 544. *man erklärt es als den über eine verhandlung an denjenigen zurück erstatteten bericht, in dessen auftrage die verhandlung geschah oder dessen interesse dabei in frage kam, und die weitere unterhandlung mit diesem.* Frisch 2, 130^{c}. Haltaus 1561. *brem. wb.* 3, 544. Frisch *a. a. o. führt eine stelle aus* Fausts *Lübeck. chron. an, in der* zurück sprechen *in ähnlichem sinne verwandt wird:* und weil nun am donnerstag nach miser. dom. an. 1604 eine freye bürgerliche ruggesprach angeordnet worden. Haltaus 1561; und deswegen nach vorhergegangener rücksprache mit der ehrliebenden bürgerschaft etc. nachstehendes verordnen und setzen. *ebenda.* etwas ohne rück-sprache nicht thun können, *sine consensu et approbatione.* Frisch 2, 130^{c}; eine andere anordnung verpflichtete den könig, die groszen lehen ohne rücksprache mit den kurfürsten nicht zu vergeben. Ranke *sämtl. werke* 1, 98. rück-sprache mit andern von etwas halten. Frisch 2, 131^{c}; *nd.* se holet rugge-sprake mit eenander, *sie stecken die köpfe zusammen, um einen entschlusz zu fassen. brem. wb.* 3, 544. rücksprache nehmen: ohn einige mit einem oder andern aus der gemeine, amt und gilden schriftliche oder mündliche genommene rücksprache und abrede. Haltaus 1561; *nd.* hirup nehmen de sostich . . ene ruggesprake. Schiller-Lübben 3, 525^{a}. mit jemandem Campe: unde dar dem rade . . . nodig unde behof were, mit mehr lüden ruggesprake to nemen. *brem. wb.* 3, 544.

RÜCKSPRINGEN, *verb., nebenform zu* zurückspringen:

(*ich*) seh wie die gemse dich
rückspringend mit sich in den abgrund reiszt.
Schiller *Tell* 3, 1.

RÜCKSPRUNG, *m. verbalsubst. von* zurück-, rückspringen, *regressus, resultandi actus.* Stieler 2106. *als spiel:* da spilten sie des ballens, sprangen der röck, stieszen der böck, des handballens, des uberkreyszschenckens, der grubenkinder, des rucksprungs. *Garg.* 174^{a}.

RÜCKSTAND, *m. das zurück-, übrig bleibende, der rest.* Stieler 1510: die rückstände eintreiben. Adelung; den rückstand bezahlen. *ebenda;*

die schott'schen völker
empören sich und drohen abzuziehn,
wenn sie nicht heut den rückstand noch erhalten.
Schiller *jungfrau von Orl.* 1, 3.

als zustandsbildung: im rückstande sein. Campe; er nannte dies vorübergehende unvollkommenheiten, da sie doch mit der unbildung und dem geistigen rückstand der ganzen bevölkerung innig zusammenhingen. Gervinus *gesch. des* 19. *jh.* 1, 293.

RÜCKSTÄNDIG, *adj. residuus* Stieler 2132. Frisch 2, 130^{c}: von meinen rückständigen forderungen hab ich keinen deut gekriegt. Hölty 249; man verbindet sich unter einander durch wort und handschlag, keinem kommandeur zu gehorchen, bis der seit monaten und jahren noch rückständige sold entrichtet . . sey. Schiller 8, 317; du hättest nicht blos über die kurze rückständige laufbahn (*das noch übrige leben*) an das helle weisze ziel geblickt, sondern dich umgewandt, und die krumme lange durchlaufene überschauet. J. Paul *Tit.* 1, 57. *von personen,* rückständig sein *wie* im rückstande sein, *welches man sehe.* Kramer *hoch- u. nd. wb.* 2, 172^{a}. Adelung; mit einer summe noch rückständig sein, *sie noch zu bezahlen haben.* Campe. *subst.* ein rückständiger (*restant*). *ebenda. das abstracte substantiv* rückständigkeit, *das* Campe *anführt, ist wenig gebräuchlich.*

RÜCKSTANGE, *f. ein hebel im mühlenwerk, mittelst dessen die rückscheere* (*s. d.*) *verschoben werden kann.* Jacobsson 3, 464^{b}.

RÜCKSTAU, *m. die stauung eines flusses durch ein ihm entgegen gelegtes werk, einen damm u. s. w.* Jacobsson 7, 120^{b}. *dann das gestaute wasser, so das durch starken wind angestaute und stromaufwärts getragene haff- und fluszwasser.* Frischbier 2, 236^{a}: zwischen dem garten und der Weser zog sich eine schöne grüne wiese hin, die dem Hengstenberger rückstau am meisten ausgesetzt war und daher alljährlich von dem überstau kraft einsog. Oppermann *hundert jahre* 2, 105.

RUCKSTAUBE, *f. die ringeltaube, columba palumbus.* Nemnich. *vgl. oben* rucksen.

RÜCKSTEHEN, *verb. superesse.* Stieler 1510.

RÜCKSTEIN, *m. ein theil des hochofengestells.* Jacobsson 7, 120^{b}.

RÜCKSTELLIG, *adj., von* Adelung *als nur oberdeutsch bezeichnet, doch vgl. unten* 2.

1) *rückgängig:* sie hindertreiben und machen ersprieszliche vergleichungen ruckstellig. Moscherosch *de exerc. acad.* 97.

2) *rückständig, übrig:* denn wenn ich selbige (*die rechtsgelahrtheit*) . . nach allen ihren theilen beschaue, so wird nicht leichtlich etwas von diesem rückstellig bleiben, was nicht da und dort in denen poesien wohl angebracht werden könte. Günther *vorr.* b 2^{b}; *restans* Frisch 2, 130^{c}; *nd.* ik hebbe niks meer bi em rugg-stellig, *nichts mehr von ihm zu fordern. brem. wb.* 3, 543.

RÜCKSTEUER, *f., s.* rückzoll.

RÜCKSTOSZ, *m. das zurückstoszen:* rückstosz beim landen eines schiffs; rückstosz einer flinte beim schusz. *übertragen:* haben sie und Spittler je zusammengestoszen, oder waren sie sonst in einem falle nebenbuhler? woher der rückstosz zwischen beyden. Heyne *briefe an J. v. Müller* 36.

RÜCKSTOSZEN, *verb., nebenform zu* zurückstoszen:

sammt jenem bleichen, weiszgeschminkten strand,
desz fusz rückstöszt des weltmeers brüll'nde woge.
Shakesp. könig Johann 2, 1.

RÜCKSTRAHL, *m. das zurückstrahlen:* wieder- *sive* rückstral, *repercussio lucis.* Stieler 2186. *bildlich:* willig und selig wird der geist neu auflebend im rückstrahle jenes reinen frührothes einer lieblichen jugend. E. Wagner *bei* Campe.

RÜCKSTRAHLEN, *verb., nebenform zu* zurückstrahlen:

himmlisch mild sein blik, wie mayen sonne
rükgestrahlt vom blauen spiegel-meer. Schiller 1, 128.

RÜCKSTRAHLUNG, *f.:* rückstrahlung des lichts. Eggers *kriegslex.* 2, 681.

RÜCKSTRANG, *m. landschaftlich für rückgrat.* Schm. 2, 80 *Frommann.* Kehrein 1, 333. *nd.* rüggestrang Woeste 174^{b}. 220^{a}.

RÜCKSTREBEN, *verb. zurück, rückwärts streben. substantiviert:* weil eine durch frömmelei ihr unverantwortliches rückstreben beschönigende kunst . . überhand nahm. Göthe 60, 271.

RÜCKSTRICH, *m. das zurückstreichen.* Adelung. rückstrich der zugvögel. *ebenda.*

RÜCKTRETEN, *verb., nebenform zu* zurücktreten: hier fand sich nun theils eine steilere, theils eine sanftere unterlage, worauf sich nach und nach, bei rücktretendem wasser, schlamm und schlick absetzte. Göthe 60, 142.

RÜCKTRITT, *m. das zurücktreten* Campe. *besonders übertragen:* rücktritt eines ministers;

hast du gewählt, dann ist kein rücktritt mehr.
Grillparzer 3, 191.

RÜCKÜBERSETZUNG, *f. übertragung einer übersetzung in die sprache des originals:* jene öffentlich wiederholten erkundigungen nach dem original veranlaszten einige junge männer zu dem versuch einer rückübersetzung. Göthe 46, 70.

RÜCKUMLAUT, *m. so nannte* J. Grimm *die lautliche erscheinung, dasz der ursprüngliche vocal an stelle des umgelauteten* *tritt, wo die ursache des umlauts aufgehoben wird, z. b.* senden, sandte *gramm.* 1, 9. 1^3, 34.

RÜCKUMWÄLZUNG, *f. verdeutschung für contre-revolution bei* Campe.

RÜCKUNG, *f. das rücken.* Stieler 1571. Frisch 2, 131^a:

seinem hute wird mit rückung stets verschont.
Reinh. v. Freientahl 214.

in der musiklehre heiszt rückung *jede veränderung in der tactbewegung.* Gathy^3 332^b.

RÜCKURTHEIL, *n. sententia subsequens.* Frisch 2, 130^c.

RÜCKVERFOLGUNG, *f. verfolgung des verfolgers, der sich seinerseits zur flucht wendet:*

wenn sie jedoch umkehrten, und rückverfolgung begönne . .,
nimmer, besorg' ich, käm auch selbst kein bote von dannen
wieder gen Troja zurück vor den umgewandten Achaiern.
Voss *Il.* 12, 71.

RÜCKVERGÜTUNG, *f. wieder-, zurückvergütung:* die rückvergütung eines theils der bezahlten staatlichen abgabe.

RÜCKVERSETZUNG, *f.* eines offiziers zu seinem vorherigen truppentheil.

RÜCKVERSICHERN, *verb. im versicherungswesen, s. d. folg.*

RÜCKVERSICHERUNG, *f. die übertragung eines theils einer groszen versicherungssumme seitens einer versicherungsgesellschaft an eine andere.*

RÜCKWALLEN, *verb. zurück, rückwärts wallen, bildlich:*

aber kaum erblickt' er schnur und haken noch auswärts,
als rückwallend der muth die brust ihm wieder erfüllte.
Bürger 214^b.

RÜCKWÄLZEN, *verb., nebenform zu* zurückwälzen. Campe.

RÜCKWAND, *f. hintere wand:* kurzes zimmer, an der rückwand eine grosze bogenförmige öffnung. Grillparzer 7, 58.

RÜCKWANDERER, *m. der zurück wandernde:* schon unter dem consulate war diese rückgabe an die rückwanderer erfolgt. Gervinus *gesch. des* 19. *jahrh.* 1, 84.

RÜCKWÄRTIG, *zu* rückwärts *gebildetes adj.* Matthiä 2, 313: ein rückwärtiger angriff; eine rückwärtige verbindung.

RÜCKWÄRTS, *adv. retrorsum, a tergo.*

I. *Formales. das mhd.* zurucke wart *ist nicht als compositum aufzufassen* (*vergl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 924), *doch bietet es den ansatz zur entwickelung des nhd. adv.:*

alsus dî brûdre slûgin
von dem her ein michil part
und widir zurucke wart
unz an ir lant sî tribin. N. v. Jeroschin 16806.

im älteren nhd. begegnen ruckwärts, rükkenwerts, rückwerts, rückwarts:

als wie der wällen flutt, die an den fölsen schmeiszt,
und ruckwärts widerum sich von dem fölsen reiszt.
Rompler v. Löwenhalt 81;

mein vaterland, von dem ich müssen stehen
und nun ins zehnte jahr solchs rückenwerts besehn.
Neumark *lustwäldgen* 186;

rückwerts Kramer *teutsch-ital. wb. bei* Weigand; er konnte 45 wundmähler an seinem leib zeigen, die er alle vor dem mann und keine rückwarts empfangen. *Simpl.* 1, 148, 5 *Kurz.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *dem rücken zu, nach hinten.* rückwärts gehen, *d. h. mit dem rücken voran, u. ähnl., sprichwörtlich:* man musz rückwärts gehen, um wohl zu springen. Simrock 8573. rückwärts richt euch, *als militärisches commando;*

der Görge haspelt sich im traume weiter fort,
geht rückwärts wie ein krebs. Lichtwer 138;

rückwärts weichend, erhub er mit nervichter rechte den feldstein. Voss *Il.* 7, 264;

rückwärts gehn die krebse gern,
aber vorwärts eilt die zeit. Chamisso 1, 117;
rückwärts taumelt die stute. Droste-Hülshoff 1, 294.

im bilde:

geh nur rückwärts in gedanken, überschlage deine zeit.
Günther 847;

des grafen bub der Ulerich
kein fuszbreit rückwärts zog er sich. Schiller 1, 345.

rückwärts gewendet:

einer nur steht rückwärts traurig gewendet am mast.
Göthe 1, 295.

rückwärts blicken *u. ähnl.:*

und betrachte, wenn er (*Adam*) flieht,
wie betrübt er rückwärts sieht. Günther 303;
rückwärts sieh dich um, o jüngling!
Herder *lit. u. kunst* 5, 126;

hier nun stehe stille und wende die blicke
rückwärts. Göthe 55, 252;
der folgte still und sprach kein wort,
thät schüchtern rückwärts schielen. Schiller 11, 219;

wie er rückwärts schaut,
der abend sinkt, das haar ist schon ergraut.
Chamisso 1, 65.

in der allgemeinen bedeutung von zurück: im dichten gestrüpp nicht vorwärts und nicht rückwärts können. *übertragen:*

vorwärts muszt du,
denn rückwärts kannst du nun nicht mehr.
Schiller *Wallenst. tod* 1, 3;

absolut, als zuruf:

rückwärts, rückwärts, don Rodrigo!
deine ehre ist verloren!
rückwärts, rückwärts, stolzer Cid!
Herder *lit. u. kunst* 5, 121.

rückwärts kommen *wie* zurückkommen: doch als der (*vater*) mit viel beute rückwärts kam. Göthe 57, 54. *auch bildlich:* er kommt rückwärts, es geht rückwärts mit ihm, *in seinen vermögensverhältnissen. von dingen, in bewegung* Rompler v. Löwenhalt 81 (*die stelle s. oben*);

Priamus sohn stiesz mächtig den speer auf die mitte des schildes;
doch nicht brach er das erz, denn rückwärts bog sich die spitze. Voss *Il.* 7, 259;

so wie des Pontus meer,
desz eis'ger strom und fortgewälzte fluth
nie rückwärts ebben mag. *Shakesp. Othello* 3, 4;

ströme flieszen
rückwärts, wenn wir's befehlen. Immermann 16, 421.

2) *hinterrücks, von hinten:*

Paris durchschosz rückwärts dem Deïochos oben die schulter.
Voss *Il.* 15, 341;

rückwärts eine schlang' ihn sticht. Rückert (1882) 1, 70.

3) *hinten:* rückwärts und niedrig erschien ein fast horizontales stück eines sehr breiten regenbogens. Göthe *tageb.* 2, 170 *Weim. ausg.;*

wie wir da knieten, rückwärts ich, du vorn.
Grillparzer 6, 32.

mit den präpositionen nach *und* von *verbunden, wie* nach hinten, von hinten: er geht während des folgenden nach rückwärts zum baume. Grillparzer 6, 77;

vorher noch schau mir
querüber hier dem fuszgestell nach rückwärts. 6, 25;
auch dort von rückwärts wächst des volkes drang,
das murrend nur erträgt die zögerung. 6, 21;
stosz von rückwärts mir's (*das messer*) in leib. 6, 190.

4) *in freierem gebrauch, wie andererseits:* ferner ist rückwärts gewiss. Heinse *Ardingh.* 2, 91.

RÜCKWÄRTSDREHER, *m. musculus supinator.* Wiedemann *bei* Campe. Hollstein *anat.*

RÜCKWÄRTSHEBEN, *verb. retrorsum tollere, retro movere.* Stieler 807.

RÜCKWÄRTSSCHNALZEN, *verb. substantiviert:* Walts delikates rückwärtsschnalzen mit der gerte war dem gaule so viel, als wixe man ihn mit einem pferdehaar. J. Paul *flegelj.* 1, 88.

RÜCKWÄRTSSPRUNG, *m. min. u. bergwerkslex.* (1743) 457^a.

RÜCKWÄRTSSTREBEN, *verb.:*

mit rückwärtsstrebender ferse
schwenkten sich links, und rechts, die reihen.
Pyrker *Tunisias* 9, 196.

RÜCKWÄRTSZIEHER, *m. musculus retrahens.* Wiedemann *bei* Campe.

RÜCKWECHSEL, *m. dasselbe wie* gegenwechsel 1, *welches man sehe.* Hübner *handlungslex.* 2025.

RÜCKWEG, *m. weg, den man auf dem rückgang nimmt:* dasz er (*der von sonne und mond besiegte komet*) . . . bis auf den heutigen den rückweg noch nicht hat finden können. Wieland 14, 8; mein rückweg führte mich durch dieses dorf. Adelung;

hier schwieg der müde Selimor,
zerlegte sein benetztes rohr,
und wolte gleich den rück-weg suchen. Günther 360;

erst eil ich nach dem thor, das rettung uns gewährt,
und meiner tritte spur musz mir den rückweg zeigen.
Schiller 6, 381;

wir zeigten
den rückweg ihm. H. v. Kleist 1, 203.

den rück-weeg nehmen, *redire.* Frisch 2, 130^c; aber die annäherung eines kaiserlichen heeres nöthigte ihn bald, . . den rückweg nach Magdeburg zu nehmen. Schiller 8, 170; aus diesem kräftigen grunde gab es . . . keinen angelegentlicheren wunsch für mich, als auch meinen diesmaligen rückweg nach Wörlitz über Wien zu nehmen. Matthisson 6, 27;

bis sie (*die eule*) ihren rückweg wiederum nach hause nahm.
Lichtwer 146.

jemandem den rückweg abschneiden: aller rückweg ist ihnen durch meine schildwachen abgeschnitten. Schiller *Fiesco bühnenbearb.* 4, 10. *weiter wie rückgang, rückreise:* so bald mir der höchste gesunden rückweg von hir verleihet. Butschky *kanz.* 45; da mein rückweg nach Vevey nichts denkwürdiges mehr darbietet. Matthisson 6, 168;

es wäre denn, der rückweg gönnte zeit. Grillparzer 6, 74;
sonst droht beim rückweg selber mir die falle. 7, 58;

auf dem rückwege etwas thun. Adelung. *in älterer sprache* in dem rückwege: haben sie nicht noch ein frauenzimmer im vorschlage, bey der wir im rückwege unser wort auch anbringen könnten. Gellert 3, 165. den rückweg antreten: nach einiger erholung und sammlung traten wir unsern rückweg nach dem dorfe an. Göthe 25, 360. *übertragen:* man erinnert sich mit vergnügen der sonderbaren wendungen des dialogs, wie ... durch rückwege so wie durch umwege, das ganze zuletzt umschrieben und beschränkt worden. Göthe 36, 211.

RÜCKWEICHUNG, *f. das zurückweichen. in der baukunst die weite, um die ein glied mehr als das nächstvorstehende zurückweicht.* Eggers 2, 681.

RUCKWEISE, *adv.* (*doch vergl. unten*) *von* ruck, *motus, in einzelnen rucken. in älterer zeit auch mit umlaut:* wann mehrentheils nach dem 50. 51. 52 bisz 53sten jahre die monatlichen reinigungen vergehen, vergehen sage ich, das ist, nicht auf einmal verschwinden, sondern rückweise nach und nach aufhören. Ettner *hebammenb.* 801. ruckweise: (*der sperling zum strausz*) du kannst nicht fliegen; ich aber fliege, obgleich nicht hoch, obgleich nur ruckweise. Lessing 1, 137; eingeengt wuszten wir uns zwischen mehr oder weniger steilem ufer, als ein sturm, bisher schon ruckweise verkündigt, gewaltsam anhaltend hereinbrach. Göthe 30, 177. *übertragen:* die groszmuth musz eine beständige eigenschaft der seele seyn; und ihr nicht blos ruckweise entfahren. Lessing 12, 66; was hemmete hierauf den fortgang, und machte, dasz jede neue bildung immer nur ruckweise geschah? die trägheit anderer menschen. Herder *zerstr. bl.* 6 (1820), 170; dieser (*der erhabene charakter*) ist also nur ruckweise und nur mit anstrengung frey, jener (*der schöne charakter*) ist es mit leichtigkeit und immer. Schiller 10, 461; bedächtig arbeiten und anhaltend, hilft weiter, als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel *L. Stark* (1806) 13;

stirb, weil dein leiden doch zu keiner absicht zwecket,
und dich in freud und leid ein hämscher zufall necket,
der dich durch kurze lust ruckweise nur erquickt.
Lessing 1, 170.

adjectivisch: das beständige hüpfen und ruckweise fliegen unsers dithyrambensängers. Herder *bei* Campe; ruckweiser sturmwind wolken heran- und vorbeiführend. Göthe 48, 125.

RÜCKWEIS, *adv. rücklings:* leg dich rückweisz auff den bauch. *scherzh. recept im anz. f. kunde d. vorz.* 19, 189.

RÜCKWEIS, *m. zurückweisung.* 1) *auf etwas früheres:* rückweis auf frühere zeiten; auf eine frühere seite des katalogs.
2) *zurück-, abweisung eines bittenden:*

und als sie (*die krähe*) übel so gelohnt und traurig
sich zu den ihren stiehlt, erduldet sie
von ihnen gleichen rückweis, gleiche schmach.
Herder *lit. u. kunst* 11, 161.

RÜCKWEISER, *m. ein zeichen der musikalischen notenschrift, das auf ein vorhergehendes gleiches zeichen zurückweist und bedeutet, dasz der dazwischen liegende theil des musikstücks wiederholt werden soll.* Jacobsson 7, 120^{b}.

RÜCKWEND, *m. das wenden des rückens* (*vgl.* den rücken wenden *oben sp.* 1349): da sie den blötzlichen ruckwend und spott des glücks weder durch sanfftsame noch gewaltsame mittel zu verbesseren gewuszt noch vermocht. *Garg.* 214^{a}.

RÜCKWENDIG, *adj. den rücken wendend* (*vgl. oben sp.* 1349) *oder zurückwendend. intransitiv:*

ich habe muth gewonnen
zu gehn wohin gott rufft, kein ort, kein tod soll sehn
rückwendig deinen sohn. A. Gryphius (1698) 1, 492.

sich rückwendig machen von etwas, *davon abstehen, ablassen, es aufgeben:* wofern ich mich nicht von meiner reise rückwendig machen wollen. Butschky *kanz.* 95. *anders* etwas rückwendig machen: versehen uns demnach, es sollte diese tagfahrt nicht rückwendig gemacht werden. *verhandl. d. schles. fürsten u. stände von* 1619 *s.* 84.

RÜCKWIND, *m. wind, der ein schiff heftig rüttelt.* Jacobsson 3, 464^{b}; *heftiger, kurzer wind mit veränderlicher richtung, stoszwind.* 7, 467^{b}.

RÜCKWIRKEN, *verb., nebenform zu* zurückwirken: je heftiger das empfangende vermögen gereizt wird, desto stärker äuszert sich die rückwirkende kraft der seele, um diesen eindruck zu besiegen. Schiller 10, 33; rückwirkende kraft eines gesetzes; rückwirkendes aussagewort, *verbum reciprocum.* Campe.

RÜCKWIRKUNG, *f. das zurück-, rückwirken:* wenn die (*meine seele*) nicht ganz in der geradesten richtung zu gott gekehrt war, so blieb ich kalt; ich fühlte seine rückwirkung nicht. Göthe 19, 294.

RÜCKWUCHS, *m. das zurückwachsen:* wenn eine pflanze, nach innern gesetzen, oder auf einwirkung äuszerer ursachen, die gestalt, das verhältnisz ihrer theile verändert, so ist dieses durchaus als dem gesetz gemäsz anzusehen und keine dieser abweichungen als misz- und rückwuchs zu betrachten. Göthe 58, 242.

RÜCKWUNSCH, *m. das zurück-, rückwünschen:* in gleichtreuem rückwundsche alles gedeihlichen wolergehens. Butschky *kanz.* 538; in freundlichem rückwundsche aller vollkommensten glückseligkeit! 565.

RÜCKWÜNSCHEN, *verb., nebenform zu* zurückwünschen:

denn es liebt innbrünstige liebe den ort,
wo zärtlichen ergusses einst gepflegt sie,
auf verlassener stelle rückwünschend niewiederkehrendes.
Platen 134^{b}.

RÜCKWÜNSCHUNG, *f. das zurück-, rückwünschen* (*s. oben* rückwunsch): nächst treuer rückwündschung alles selbstbelibenden wohlstandes. Butschky *kanz.* 210.

RÜCKZEICHEN, *n. bei* Campe *zur verdeutschung von contresignal.*

RÜCKZIEHEN, *verb., nebenform zu* zurückziehen. 1) *transitiv:*

der kleine (*Amor*), denkt nur, hat sich vorgenommen, . .
durch haut'ge flügel junger fledermäuse,
den rückgezognen pfeil zu schnellen. *maler* Müller 2, 366.

2) *intransitiv:* rückziehende feindliche kolonnen. L. Häusser *deutsche gesch.* 3^{2}, 16.

RÜCKZOLL, *m. rückerstattung einer verbrauchssteuer, die erfolgt, weil der betreffende gegenstand nicht in den inländischen verbrauch geht, sondern ausgeführt wird, auch* rücksteuer *genannt. freier:* sein eignes alleinsein ... malte ihm die blöde Appel vor, die als heerdvestalin erst von zurückgehenden speisen den rückzoll asz, blosz um zu versuchen, wie es andern geschmeckt. J. Paul *Hesp.* 1, 113.

RÜCKZUG, *m., das zurück-, rückziehen, intransitiv:*

zwar, were wünschen können,
und were wollen thun, du soltest nicht von hinnen
und so den rück-zug thun. P. Fleming 47.

wie ziehen, *meist von gröszeren menschenmengen, zumal von heeresabtheilungen:* der rückzug (*der armee*) nach Magdeburg verbesserte nichts an dieser verzweifelten lage. Schiller 8, 399; ein rückzug, der mehr einer flucht glich;

ihm (*dem feinde*), der kam zu leichtem krieg,
dünkt der rückzug jetzt schon sieg. Grillparzer 6, 161;

das heer in wohlgeordnetem rückzuge über das gebirge führen; die (*Östreicher und emigrierte*) ... gleichfalls auf dem rückzuge begriffen waren. Göthe 30, 102; weder er noch familie wollten von gästen weiter wissen, am wenigsten dieszmal von Preuszen auf dem rückzuge. 30, 128. den rückzug antreten: da wir denn auch mit dem regimente Weimar den ahnungsvollen rückzug antraten. Göthe 30, 97. den rückzug decken: der herzog von Weimar führte die avantgarte und deckte zugleich den rückzug der bagage. Göthe 30, 101. *übertragen:* Egmonts unbesonnene tugend risz ihn unaufhaltsam auf dem pfade fort, der zum verderben führte; seine gewarnten freunde fiengen noch bei guter zeit an, auf einen vortheilhaften rückzug zu denken. Schiller 7, 140; da die unterhaltung einen unheimlichen politischen anstrich erhalten, nahm der prinz schnell seinen rückzug, mit den worten ... Freytag *handschr.* 2, 167. rückzug der zugvögel, *dasselbe wie* rückstrich, *welches man sehe.* Jacobsson 3, 464^{b}.

RÜCKZUGSBEWEGUNG, *f. bewegung, die einen theil des rückzugs bildet.*

RÜCKZUGSGEFECHT, *n. gefecht auf dem rückzug:* die cavallerie hatte das rückzugsgefecht zu bestehen. *Berl. jahrb. von* 1846 *s.* 255.

RÜCKZUGSORDNUNG, *f. ordnung, gliederung des rückzugs:* einer flotte. Jacobsson 3, 465^{a}; eines heeres.

RÜCKZUSAMMENSETZUNG, *f.:* indem die nächste, nähere, oder stärkere verwandtschaft sie (*die theile der unorganischen* *körper*) aus dem vorigen zusammenhange reiszt und einen neuen körper darstellt, dessen grundtheile, zwar unveränderlich, doch wieder auf eine neue, oder, unter andern umständen, auf eine rückzusammensetzung zu warten scheinen. Göthe 55, 269.

RUDDICK, *n. in niederdeutschen gegenden gebräuchlich; ursprünglich niederes gestrüpp bezeichnend, wie es auf wiesen und äckern ausgerottet wird.* ruddik und struddik, *eradicetum. brem. wb.* 3, 539. *md.* rutecht und strutecht *aus schles. urkunden des* 14. *und* 15. *jahrh. bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 551. rutach, *virgultum* Schm. 2, 190, *ahd. entspräche die form* riutahi. *übertragen, von einem kleinen und kurzen kinde:* een lütjen ruddik. *brem. wb. a. a. o. verschlimmert zum schimpfwort für unansehnliche, im wachsthum etwas zurückgebliebene menschen mit struppigem haar, besonders gegen mädchen gebraucht* (*das wort nimmt in diesem gebrauche auch männliches geschlecht an*). Schambach 175^a. Woeste 218^b. ruddek *als bezeichnung eines räudigen hundes, a. a. o. erwähnt, gehört wol zu mhd.* riudec, *nhd.* räudig. *vergl. auch* Frommann *mundarten* 6, 367.

RÜDE, *m. canis, molossus, mhd.* rüde, *ahd.* rudo Graff 2, 490. rud, růd, růd Dief. 366^a (15. *jahrh.*), schäfferriede *aus* Frisius *ebenda.* rüdenhund (der) rüd, *molossus* Maaler 337^b, *schles.* ried, *dazu demin.* das riedel Steinbach 2, 261, *s.* Weinhold *schles. wb.* 78^b. *eigenthümlich* die riede *bei* Opitz, *s. unter* 2. *besonders md. mit verschärfung der consonanz im inlaut, so dasz der kurze stammvocal gewahrt bleibt:* ridde Dief. *a. a. o.* Weigand 2, 498. *dum* wanne *canis* dat riddichen keuft *os* dat knörichen. *de fide meretr.* 71, 30 *Zarncke;* wie ein faulfressiger, schlefferiger rüdde. Luther 6, 162^b; das rüttchen Schmidt 167. *nd.* rode Dief. 95^b. 366^a. *wie im hd. mit umlaut, längung des stammvocals, verschärfung der inneren consonanz:* rodde Dief. 366^a, röde, rödde Schottel 1388, rôde *brem. wb.* 3, 513. Woeste 217^a, rodde Schütze 3, 299. *das* d *verschwindet in der aussprache vieler gegenden: brem. wb. a. a. o. und* 3, 518. ten Doornkaat Koolman 3, 47^a. Schambach 174^a. Frommann *mundarten* 3, 263, 87. 268, 19. 4, 271, 64. 5, 57, 13. 5, 161, 13. 6, 367. *mndl.* rode, reude, *canis mas* Kilian *gr.* 1^3, 302, *nld.* reu. *dem alt-nd.* rode *vergleicht sich ags.* rođhund (*auch hd.* rüdenhund), *weiter ab steht ags.* ryđđa, *molossus. die herkunft des wortes ist dunkel.*

1) *ursprünglich scheint* rüde *eine besondere art groszer, starker hunde zu bezeichnen; es glossiert daher molossus* (*s.* Graff 2, 490). *ags.* ryđđa *und* rođhund *tragen die gleiche bedeutung:* molosus haizt ain rüd, daȥ ist ain grôȥer hunt, sam man si gar grôȥ vint in Lamparten. Megenberg 151, 2; als die dapfern rüden, die groszen hund thund, wen die kleinen mistbellerlin über sie schreien, sie gond für und verachtens. Keisersberg *evang.* (1517) 158^b. *als besondere gattung wird* rüde *sogar im gegensatz zu* hund *gebraucht:* nicht wie der bapst thut, der weder hund noch rüde, weder fürst noch bischoff ist, und will doch beides unter sich haben. Luther 5, 476^a. *vor allem ist* rüde *der hetzhund, jagdhund* (*engl.* the hound), *so schon im mhd. im Schwabenspiegel unter anderen bezeichnungen für jagdhunde:* für einen rüden drî schillinge und einen als guten rüden. 282, 6 *Gengler;*

vreche rüden, den meisters hant
abe stroufet ir bant. *Parz.* 281, 3;

im ranc nâch herschaft sin sin,
als nâch dem âse tuot der rüde. *ges. abent.* 3, 84, 63;

man beiȥet mit den raben und mit der bunten krâ,
sô jagt man dâ
mit rüden und mit hovewarten. *minnes.* 2, 348^b *Hagen;*

er sol für triuwen nimmer fuoȥ gesetzen
mit rüden zu dem swine
an gemeineȥ wild mag man in ouch wol hetzen.
Hadamar v. Laber *jagd* 417.

mnd. alze se hadden wesen in der wulwejacht myth oren roden yn dem roderbuske (1493). Schiller-Lübben 3, 495^b; *nhd.* ich hielt unter ihnen als wie ein wildes schwein unter den rüden. Götz v. Berlichingen 84; saurüde Frisch 2, 131^b;

dann leydthund, wynd, rüden, und bracken
on kosten füllen nit jr backen.
S. Brant *narrensch.* 74, 4;

damit sie die windspiel und rüden
im murren kunden machen zfriden.
Wickram *irr. reit. bilger* 18^a.

fast ausschlieszlich in diesem sinne gebraucht die neuere schriftsprache das wort:

hörst du nichts? — mir ist
vor dem ohr, als bellten rüden.
Müllner *schuld* (1821) 19;

es haben sich die müden rüden
im hohen gras zur ruh gelegt.
Rückert *ges. ged.* 1, 272.

2) *von starken groszen bauernhunden, die als hofwart dienen, oder die schafheerde zusammenhalten und vor wölfen schützen.* rüde, *m.*, hofhund, ein bauerhund. Schottel 1388. *so in nd. mundarten:* rodde, hund, schäferhund, baurenpetze. Schütze 3, 299 (*vgl.* Schambach 174^a. *brem. wb. nachtr.* 244. ten Doornkaat Koolman 3, 47^a): die herde bedenkt nicht, dasz da, wo der rüde fehlt, sie den wölfen ausgesetzt ist. Göthe 25, 256. *eine alte nd. bezeichnung ist* scaprode, *hohes wergeld setzt der Sachsenspiegel für ihn an:* den hunt, den man scaprode het, mit dren schillingen. 3, 51, 1; it. sendet X grote rodden, de dar waken mogen wor des not is (1395). Schiller-Lübben 3, 495^b;

dein hund daȥ sei ein rud vil guot,
der dir daȥ dein beschirm mit huot.
Wittenweiler *ring* 31^d, 6;

komb! so wil ich mein groszen wacker
mit nemen. so nimb du dein rüden (*spricht ein bauer zum andern*). H. Sachs *fastn. sp.* 3, 118, 163 *neudr.;*

kann nur der wolff erlangen,
dasz ihm die riede wird zum ersten weggethan,
gewiszlich musz das schaaff hernachmals auch daran.
Opitz 3, 316.

3) *als bezeichnung des männlichen thieres, bei hund, wolf und fuchs:* rode, reude, *canis mas* Kilian; das mänlin oder der ried soll allwegen kurzleibig und gebogen sein, die hindin aber oder die präcke einen langelechten leib haben . . . es werden auch vil mehr rüdlin dann zätzlin von solchen belegen geworffen. Sebiz *feldbau* (1580) 578; die fähin (*füchsin*) unterscheidet sich vom rüd nur durch einen etwas spitzigern kopf. v. Thüngen *weidm. pract.* 120; die wölfe rollen oder ranzen auch um lichtmesz, da es denn unter den rüdden, wo ihrer etliche zu einer hitzigen fähe kommen, ohne ein gewaltiges raufen und würgen nicht abgehet. v. Heppe *leithund* 296. *als bezeichnung des männlichen hundes ist* rüde *oder eine diminutivform* (*vgl.* männchen) *mundartlich noch lebendig: schles.* rüdel, rîdel Weinhold 78^b. *im Westerwald* rüttchen Schmidt 167. *vgl.* Pfister 238 (*Oberhessen*). Frommann *mundarten* 6, 367 (*Lippe*). 4, 195 (*Siebenbürgen*).

4) *in einzelnen mundarten wird* rüde *als allgemeine bezeichnung gebraucht und* hund *tritt zurück. so besonders in den gebirgigen gegenden der grafschaft Mark, daher sagt man:* dä es dàhēr, wà de hongd rüe hett. Woeste 219^a. Frommann *mundarten* 5, 138, 16. *vgl.* Schambach 174^a.

5) *übertragen und bildlich. juden heiszen* des teufels rüden:

sint bœse jüden des tiuvels rüden,
wes rüden sint getoufte jüden.
H. v. Trimberg *renner* 23344.

der teufel heiszt der hellerüde. *myth.*^{4} 832. daȥ ich rüd (*ich niedriger, armseliger mensch*) dir daȥ niht gesagen kan. Megenberg 278, 30. *einen wucherer nennt* H. Sachs *einen* geltrüden (ein wokener is snoder wan eyn rode Schiller-Lübben 3, 495^b):

den wuchrer und den geitzing jüden,
den nehrwolff unde den geltrüden.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 140, 64 *neudruck.*

wo rüde *in der volkssprache in allgemeinerem gebrauche noch lebt, ist es natürlich auch scheltwort.* ten Doornkaat Koolman 3, 47^a.

RUDE, *f., nd. für* raute, *f.* (*s. oben sp.* 318).

RÜDE, *f. pflugstocker, kleine schaufel, zum abkratzen der erde, welche sich am pflug ansetzt; nd. und md. nebenform zu hd.* reute (*s. sp.* 849): rüde, *rallum* Chytraeus *bei* Frisch 2, 131^c (*vgl.* Woeste 218^b. Schambach 175^a); riede *im Fuldaischen* Vilmar 325.

RÜDE, *f. mundartlich für* räude, *scabies* (*s. dieses oben sp.* 255).

RÜDE, *adj. roh, ungesittet, franz.* rude, *lat.* rudis, *neueres lehnwort.*

RUDEL, *n. grex, ein weidmännischer ausdruck, welcher erst im nhd. aus der schriftsprache zu belegen ist. die herkunft des wortes ist dunkel. in Oberdeutschland wird das wort auch mit männlichem geschlecht gebraucht.* Schm. 2, 63. Höfer 3, 49. *ganz vereinzelt als f.:*

drei irrende hirsche
nimt er wahr am gestad', auch folgt die sämtliche rudel
hinterwärts. Voss *Än.* 1, 185.

1) *im eigentlichen sinne von thieren. zunächst von jagdwild:* ein rudel (*sauen*) wird es genannt, so etliche oder viele stück bey einander seyn. Döbel *jägerpract.* 1, 25^a; wenn vier, fünf oder mehr hirsche und wild bey einander seyn, nennet man es ein rudel wildpret. 19^a; sie (*die rehe*) halten sich auch deswegen nicht eben in starcken troppen oder rudeln. 27^a. rudel *als bezeichnung einer schaar gemsen.* Stalder 2, 287;

kühner verläszt der hirsch den forst, und führet die rudel
über die wildwiese weg zu den benachbarten saaten.
Zachariä *tageszeiten* (1757) 86.

ebenso in freierem gebrauche von niederen thieren.

2) *übertragen von menschen:* er hat ein ganzes rudel kinder; (Feridun) der . . . sich im nothfall noch mit einem ganzen rudel kalender und einem halben dutzend derwischen oben drein beladen hätte. Wieland 8, 275. *von geistern:*

> (*sie*) rief, wenns ihr gefällig war,
> ein rudel höllengeister. Hölty 20 *Halm.*

seltener von unpersönlichem: ein rudel gedichte erwartet sie hier. Schiller *an Göthe* 1^3, 94 (*nr.* 108).

RUDEL, *n. contus, remus.* 1) *im sinne von stange:* fischrudel, *quo piscator perscrutat aquam.* Dief. 148^b (*von* 1470), *rührstange* Campe. *die jäger nennen die stangen am vogelheerde* rudel. Jacobsson 2, 63^a:

> ruht nicht bis er ein' aufs seil und rudel bringt.
> W. Scherffer 593.

2) *gleichbedeutend mit* ruder, *jetzt nur mundartlich, z. b. in Schlesien allgemein gebräuchlich. in der Niederlausitz als fem.* (*s. neues Lausitzer magazin* 30, 248). rudel, *idem ac* ruder Steinbach 2, 305. *remus,* schifsrudel, *scalmus,* nagel des rudels. M. Melch. Weinrichii *aerarium poeticum* (1690) 1197^a; da maleten sie ein gros schiff . . und die pfaffen, münche, zun seiten mit den rudeln. Luther 6, 9^b; rudil, *remus* (1420) Dief. *nov. gloss.* 316^b. *vgl.* Dief.-Wůlcker 825. *mhd. wb.* 2, 1, 788^b. Lexer 2, 545. *es erweist sich als ein md. wort; s.* rudeler *und* rudeln 3:

> wie die gewonheit uns das rudel leichter machet,
> so wird vielleicht die zeit erleichtern meine noth.
> Hoffmannswaldau *heldenbr.* (1680) 19.

3) Zarncke *im mhd. wb.* 2, 1, 786^a *stellt das wort in der bedeutung* 1 *mit oberd.* rodel, *rührstab zusammen* (*vgl.* rodel *und* rodeln *oben sp.* 1108), *und trennt davon* ruodel, *remus. doch wie* ruder *in der bedeutung 'stange, rührstab' vorkommt, so könnte auch* rudel *erst von der allgemeineren zur besonderen anwendung vorgeschritten sein. über den wechsel der ableitungsconsonanten vgl. gr.* 2, 119.

RUDELER, *m. der ruderer:* rudiller, *remex. voc. von* 1420. Dief. *nov. gloss.* 316^a (*s.* rudel, *n. contus, remus und* rudeln 3).

RUDELN, *verb. verschiedener etymologischer beziehung.*

1) sich rudeln, *sich zu einem* rudel *schaaren* (*s.* rudel, *n. grex*), *vom wilde:* das wild rudelt sich. Hartig *lehrb. für jäger* (1832) 1, 73;

> siehe, da rudelten dort sich die hirsche zusammen.
> Bürger 246^b.

2) rudeln, *aufrühren* (*s.* rodeln *sp.* 1108, *vergl. mhd.* rüeden *und unten* rudern II). rudeln, *murmeln, etwas heimlich sagen.* Stalder 2, 287, *jüdisch-deutsch* ruddeln Sanders. rudel, gerüdel, *schleichendes gerücht.* Stalder *a. a. o.,* ruddel Schm. 2, 62. Vilmar 333.

3) rudeln, *rudern* (*s.* rudel, *n. contus, remus und* rudeler, *m.*), růdlen, *remigare* Dief. *nov. gloss.* 316^a: münch stůndent eines mals frü vor tag bei einem wasser und redten üppige wort do horten sye gar sterklich rudeln in dem wasser. *spiegel menschl. behaltn.* (1492) 149^b;

> es schifft ein schiffmann auf trucknem land,
> er hat ein segel gegen wind gespannt,
> mit seinen hellen augen
> er rudelt an einen sehr hohen berg,
> daran must er ersaufen.
> Uhland *volksl.*^{2} 488 (240 B, 2);

rudelknecht Frisch 2, 131^c.

RUDELWEISE, *adverb. in* rudeln: da zieh' ich denn die summe, und prügle sie rudelweise. Tieck 3, 116.

RÜDENBAND, *n.* rüdenband, *copulum* Dief.-Wůlcker 825. *band, riemen an dem rüden geleitet werden:* also wölchem an den halsz geworfen wirdet ain wüst rüdenband von dem teuffel. Keisersberg *schiff d. pen.* 64^c;

> die andern machen rūdenband,
> wie die hund im Ungerland (*haben*).
> Murner *narrenbeschw.* 34, 44 *Gödeke.*

dimin. rūdenbendlin. Wickram *irr. r. bilger* 20^b.

RÜDENBLUME, *f. westf. käseblume, hundskamille, löwenzahn.* Woeste 210^a, hundeblume, hundsblume.

RÜDENDILLE, *f. hauskamille, käseblume.* Woeste 219^a.

RÜDENDRECK, *m. hundedreck, album graecum, im mittelalter als arzneimittel benutzt.* Schiller-Lůbben 3, 496^b (*s. th.* 4, 2, 1933 hundsdreck).

RÜDENHAAR, *n. heilt den bisz des hundes.* Woeste 219^b (*s. th.* 4, 2 *sp.* 1936).

RÜDENHAUPT, *n., mnd.* rodenhoved, *hundskopf.* Schiller-Lůbben 3, 496^b.

RÜDENHORN, *n. das horn, welches beim sauhetzen geblasen wird, wenn die hunde an der sau sind.* Frisch 2, 131^c.

RÜDENHUND, *m.* rüd, *molossus* Maaler 337^b, rudenhund, jagdhund. Jacobsson 7, 120^b.

RÜDENIGEL, *m., westfäl.* Woeste 219^b, *der hundsigel, neben dem schweinigel* (*s.* hundsigel *th.* 4, 2, 1937).

RÜDENKNECHT, *m. jägerbursche, der die* rüden *zu versorgen hat.* Frisch 2, 131^c.

RÜDENKÜSTER, *m. hundeküster* (*wie* schweinepriester), *schimpfwort.* Woeste 219^b.

RÜDENMAGER, *adj. mager wie ein hund.* Woeste 219^b (*s.* hundemager *th.* 4, 2, 1922).

RÜDENPARTEI, *f. die zur wartung der saurüden bestellten personen, die rüdenknechte.* Campe

RÜDENRING, *m. hundering, eine ringförmige hautentzündung. man bekommt sie, wenn man seinem hunde ein stück brod vorhält und dann nicht gibt.* Woeste 219^b.

RÜDENSCHNAUZE, *f. hundsschnauze: mnd.* eyne roddensnute de is alletyt kolt. Schiller-Lůbben 3, 496^a.

RÜDENSTALL, *m. stall für jagdhunde:* me soll di in den rüenstall te Lüssel schicken. Woeste 219^b.

RÜDENSÜHNE, *f., mnd.* roddensone, *eine versöhnung, die gleich wieder in zank umschlägt.* Schiller-Lůbben 3, 496^b.

RUDER, *n. remus, gubernaculum navis.*

I. *mhd.* ruoder, *ahd.* ruoder Graff 2, 493, *ebenso altfries.* roder, roer Richthofen 997^b *und ags.* rôđer; *altnord. mit anderer ableitung* rœþi, *n.* (*ein m.* róþr *der dichterischen sprache bedeutet das rudern, remigatio*); *engl.* rudder, *nld.* roer, *dän.* ror, *schwed.* roder. *im nd. schwindet das inlautende* d *ebenfalls:* roer *brem. wb.* 2, 513, rôr, rör Danneil 174^a. ten Doornkaat Koolman 3, 52^b. *über die verwandten, einer gemeinsamen wurzel entsprossenen bildungen in den übrigen indogermanischen sprachen vgl.* Fick^4 1, 11. 363. *eine besondere, wurzelhaft verwandte, auf das nordgermanische beschränkte bildung, gleichen sinn wie* ruder *tragend, ist altn.* ár (ǫr), *ags.* âr, *f., hiervon dän.* aare, *schwed.* åra, *engl.* oar. *engl.* rudder *ist mit gebietseinschränkung nur im sinne von steuerruder im gebrauch,* oar *nur im sinne von unserem* riemen. *vereinzelt begegnet im hd. auch* ruder *mit männlichem geschlecht:*

> (*jeder*) näm den ruder jnn die hend,
> do mit er wiss, wo er hyn lend.
> Brant *narrensch.* 108, 138;

vgl. Zarnckes anm. zu dieser stelle und Lexer *mhd. wb.* 2, 546; ohne den ruder der vernunft. Butschky *kanz.* 399; den steuerruder ihres lebensschiffes. 869; *dagegen* das steuerruder *Pathm.* 489

II. *Gebrauch.*

1) *anwendung in eigentlicher bedeutung. a) die spur einer ursprünglichen allgemeineren bedeutung von* ruder *scheint noch erhalten zu sein, wenigstens in älterer sprache.* Schmeller 2, 63 *führt eine baurechnung von* 1613 *an, welche ausgaben* der rueder *oder* an ruedern *aufzählt, wo* ruder *stangen, lange hölzer bezeichnet.* růder one stachel, sper on eysen, kolbe, *contulus.* Dief. *nov. gloss.* 112^a (*anf. des* 15. *jahrh.*). *nach* Adelung *nennen die bräuer ihre groszen rührstangen* ruder (*s. oben* rudel).

2) ruder *am schiff. da das steuer ursprünglich nichts anderes als ein gröszeres ruder ist, bezeichnete die alte sprache auch dies mit* ruder, *ahd.* ruodar *glossiert remus und gubernaculum* Graff 2, 493, *ebenso ags.* rôđer. *der name blieb an der sache haften, nachdem die steuervorrichtung andere formen angenommen hatte. engl.* rudder *schränkte sich sogar auf diese bedeutung ein* (*s. oben unter* I). *auch die deutsche seemannssprache redet lieber vom* ruder *als vom* steuerruder *oder vom* steuer, *und dem engl.* oar *entspricht in ihr* der riemen.

a) ruder *als werkzeug zur fortbewegung des schiffes, entweder eine lange stoszstange mit eisernem stachel, der in den grund gebohrt wird* Danneil 174^a, *oder ein schaft, der in eine breite platte* (ruderblatt, ruderlaffe) *ausläuft. dieses* ruder *liegt in dollen oder schleifen auf dem borde auf, sodasz es als hebel wirkt:* es hangets schiff mehr ann růdern dann die růder am schiff. *Egenolff sprichw.* (1560) 363^b; in einem schiffe ist der greise fährmann mit den rudern abgebildet. Göthe 44, 105;

> er huop ein starkeʒ ruoder michel unde breit. *Nib.* 1500, 1;
>
> die masboume wurden veste unde guot.
> dô bewant man diu ruoder rôt alsam ein gluot
> mit dem liehten golde. *Gudrun* 265, 1;
>
> die ruder ganz mit silber überzogen. Wieland 18, 159;
>
> seil' und segelgewand und schöngeglättete ruder.
> Voss *Od.* 6, 269.

das schiff wird mit rudern fortbewegt, es fährt mit rudern: und werden weite wassergraben sein, das darüber kein schiff mit rudern faren, noch galehen da hin schiffen werden.

Jes. 33, 21; mit säglen und mit růdern, mit groszem gſächt und eyl heim schiffen. Maaler 338^c. die ruder auslegen, *sie mit vorgestreckten armen in bereitstellung halten.* am ruder sitzen:

schiffer, die am ruder sitzen, kehren da den rücken hin
wo sie dennoch hin gedencken. Logau 3, 55, 91.

mhd. die ruoder în werfen:

si wurfen in die ruoder. man sach die kocken von dem stade
vliezen. *Gudr.* 449, 4.

das ruder führen, *in dem sinne, sich auf die handhabung desselben verstehen:*

da ist der Tell, er führt das ruder auch,
der soll mir's zeugen, ob die fahrt zu wagen.
Schiller *Tell* 1, 1.

die thätigkeit des ruderns selbst wird durch verschiedene wendungen bezeichnet; ein alter ausdruck ist am ruder ziehen: am růder ziehen, *ducere remos*, zierůder. Maaler 338^c; und alle die an den rudern ziehen, sampt den schiffknechten und meistern. *Hesek.* 27, 29;

die ellenthaften degene zugen vil geliche an einem ruoder.
Gudrun 1174, 4.

ruder ziehen:

da ists gut ruder ziehn, wenn sich ein schöner tag
mit sanfftem winde zeigt, wann lufft und himmel lachen.
Opitz 2, 22.

vom galeerensclaven:

weil ein jeder stündlich sieht,
dasz wer heute trotzt und blüht,
morgen offt am ruder zieht. Günther 213.

mhd. die ruoder vaste rüeren:

er bat si mit den henden
die ruoder vaste rüeren. *troj. krieg* 25281.

nhd. sich in die ruder legen. *die* ruder streichen, *indem sie sich bewegen:*

dô sâhens einen marner
gegen in vaste schiffen her,
sin ruoder strichen gar gerade.
Heinr. von Freiberg *Tristan* 4059.

schlag der ruder:

es brausen die wellen, es schaukelt der kahn
und die fröhlichen schiffer singen,
und zu der ruder verdoppeltem schlag
flammt auf den wellen der freudige tag.
Körner 2, 84.

das ruder schallt:

das ruder schallt, das segel schwillt,
die bunten wimpel fliegen. Uhland *ged.* (1843) 438.

die ruder biegen sich, krachen *bei starker, heftiger führung:*

si gâhten zuo dem lande, daz man wol vernam
diu ruoder an den handen krachen manegem man.
Gudrun 856, 2.

sie brechen *im sturmbewegten wasser:*

ein ruder brach, ein vogel ohne flügel
fliegt nun das schifflein fort. Arndt *ged.* 449.

die ruder fallen lassen:

die schiffleut all lieszen fallen
die ruder, baten mit allen
seinen heiligen gott von herzen
das er sie aus diesem schmerzen
wolt ledigen und von dem tot.
Teuerdank 43, 84 *Gödeke.*

wenn die fahrt unterbrochen wird oder beendigt ist, werden die ruder eingezogen. *zum* ruder verdammen, *zur galeere verurtheilen.* Frisch 2, 131^c. *in entsprechendem sinne* sich ans ruder verkaufen:

o liebster!
verkaufe dich ans ruder hier,
mein junges leben rette mir.
Uhland *volksl.*^{2} 204 (117, 9).

b) ruder *im sinne von* steuerruder; *so gewöhnlich in der deutschen seemannssprache gebraucht, aber auch bei fluszschiffern.* Schm. 2, 63; bi't roer sitten, *am steuer sitzen. brem. wb.* 3, 513; hê steid an't rôr. ten Doornkaat Koolman 3, 52^b. der mann am ruder; sihe, die schiffe, ob sie wol so gros sind, und von starcken winden getrieben werden, werden sie doch gelenckt mit einem kleinen ruder, wo der hin wil, der es regieret. *Jacob.* 3, 4;

der wis, der halt jnn syner handt
den růder, und fart lycht zů landt.
Brant *narrensch.* 109, 18.

3) ruder *in bildlichem gebrauch: die neuere sprache ist hier ärmer und zurückhaltender als die ältere. die fittiche der vögel werden in dichterischer sprache* ruder *genannt* (*vgl.* ruderlein, ruderwerk). *sehr gebräuchlich sind bildliche wendungen, wie* am ruder sein, *die macht in den händen haben,* am ruder sitzen, das ruder in den händen haben, halten, führen, einem das ruder aus den händen winden: *nd.* de sitt bi'm roder, *der hat hier das meiste zu sagen.* Dähnert 383^b; hê hed't rôr in de hand. ten Doornkaat Koolman 3, 52^b; dieses tiefgesunkene königreich fing bald an zu fühlen, dasz ein mann an seinem ruder sasz. Schiller 8, 116; dahin hätte Wallenstein es nicht kommen lassen, wenn er am ruder geblieben wäre. 253;

(*der welcher*) das ruder seines staats der vorsicht anvertraut.
Günther 964;

wohlan! ein schicksal ist, das diese welt regiert:
allein es ist von gott, der selbst das ruder führt.
Lichtwer 234;

er, der mit wachsamkeit im blick, am ruder sasz,
des landes wohlfart wog. Hölty 44 *Halm;*

sprichwörtlich: das ruder nach dem winde wenden, *von wankelmüthigen, charakterlosen. dagegen nld.* stijf op zijn roer zijn, *fest auf seinem beschlusse bestehen. freier gewendet:* hê is't rôr fan schip, *er ist der lenker des ganzen;*

Jesu, allerliebster bruder,
ders am besten mit mir meint,
du mein anker, mast und ruder
und mein treuster herzensfreund.
P. Gerhardt 263 *Gödeke;*

taug auch etwas wol
trost in noht zu geben
ist das ruder fort,
ohn des herrn wort? S. Dach *in ged. d. Königsberger dichterkr.* 239 *neudr.;*

in dieses meeres wildem wetter,
wo verzweiflung steur und ruder ist. Schiller 1, 179.

der älteren sprache eigenthümlich sind wendungen wie die folgenden:

dô zugen jâmers ruoder
in ir (*Benens*) herzen wol ein fuoder
der herzelichen riuwe. *Parz.* 694, 13;

zem tiuschen hûse ein bruoder,
den gotes minne ruoder
ab dem tobenden sêwe schielt. *Mart.* 292^b, 40;

do bleff na em syn broder
de aller bosheyt was eyn roder.
schaekspel 28^b *bei* Schiller-Lübben 3, 497^b;

das alter nahm dir nichts an weiszheit und verstand,
und die von fleisch und haut zwar mürb und leere hand
hielt immer, wie zuvor, das ruder ihrer würde.
Günther 607;

allein da dieser (*anker*) bricht, so schleudert wind und meer
die ruder der gedult durch wellen, klipp und klüfte. 667.

mit schönem bilde beginnt Otfrid *die conclusio voluminis totius: Christus selbst hat das schifflein des dichters zum gesuchten strande geführt:*

nu will ih thes giflizan then segal nitharlâzan,
thaz in des stades feste min ruadar nù gireste.
Otfrid 5, 25, 6.

3) *besonderes. a) die schwimmfüsze des wassergeflügels werden von den jägern* ruder *genannt.* Adelung. *b) bair.* ruder, *das fahrwasser eines flusses.* Schm. 2, 63.

c) obscön vom membrum virile:

dasz nemlich hie der arme bruder
verletzt sey worden an dem ruder,
wie man jn durch die schenckel schosz,
danns selbig glied ist zart und blosz.
Fischart 1, 75, 2854 *Kurz*

(der mynnen ruoder. *erzähl. aus altd. handschr. herausg. von Keller* 259, 20).

RUDERAMPHIBIEN, *plur. mit schwimmhäuten versehene amphibien.* Oken 6, 630.

RUDERARM, *m.:*

ihr schwinger des ruderarms. Stolberg 14, 187.

RUDERBAND, *n.:* und da sie die ancker auffgehuben, lieszen sie sich dem meer, und löseten die ruderband (τὰς ζευκτηρίας τῶν πηδαλίων) auff. *apostelgesch.* 27, 40.

RUDERBANK, *f.:* ruderbanck, darauff man sitzt, wenn man am růder zeucht, *transtra.* Maaler 338^c;

die anderen setzten auf ruderbänke sich jeder.
Voss *Od.* 13, 76.

besonders von der bank des galeerensträflings: die finstern modernden gewölbe der gefängnisse und die ruderbänke der galeren würden, wie ich fürchte, hierüber schauderhafte wahrheiten verrathen. Forster *ansichten* 1, 10;

sclaven auf den ruder-bäncken
wechseln doch mit müh und ruh. Günther 181;

die eisenkett' entklirrte mir
an meiner ruderbank. Hölty 169 *Halm.*

bildlich: so kannt' er doch kein weicheres faul- und lotterbette zum ausruhen, als eine noch höhere ruderbank. J. Paul *Titan* 1, 83.

RUDERBERÜHMT, *adj.:*

dort mit geflügelten worten besprachen sich untereinander
ruderberühmte Phaeaken umher, schiffkundige männer
(*Φαίηκες δολιχήρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες*).
Voss *Od.* 13, 166.

RUDERBESTEURER, *m. der matrose am steuer.* Campe (*s.* rudergänger).

RUDERBLATT, *n. das flache ende des ruders.*

RUDERBOOT, *n. mit rudern bewegtes boot, im gegensatz zu* segelboot.

RUDERBURSCHE, *m. bursche, der am steuer steht.* Campe (*s.* ruderbesteurer).

RUDERCLUB, *m. club, der das rudern sportmäszig betreibt.*

RUDERENTE, *f. anas mersa, eine entenart.* Nemnich.

RUDERER, *m.* rudrer, *remex, remigator, mhd.* ruoderære: das schiff fliegt im sturme, und die wallenden segel bedürfen des ruderers hülfe nicht mehr. Schiller 7, 12;

o wir gaben dir ja den rudrer
von der schute, der mein lieber
Klopstock! mich nannte, zum arzt. Klopstock 2, 166;

selbst der ruderer hemmte den schwung, dasz der kahn unbewegt stand. Voss *Luise* 1, 748;

die rudrer auch sich regen
mit tactgemäszen schlägen. Uhland *ged.* (1864) 245.

in zusammensetzungen mit zahlwörtern: zwei-, vier-, sechs-, achtrudrer, *boot, mit zwei, vier u. s. w. ruderern besetzt. dagegen* dreirudrer, *triremis, schiff mit drei reihen ruder über einander. ebenso* vier-, fünfrudrer.

RUDERFEST, *n. fest eines rudervereins, fest mit veranstaltungen wie schifferstechen, wettfahren u. ähnl.*

RUDERFISCH, *m. ein meerfisch.* Campe.

RUDERFLOSSE, *f. so heiszen die seitlichen flossen der fische, mit welchen sie sich vorwärts bewegen.* Oken 4, 340.

RUDERFÜSZLER, *m.:* die pelicane oder ruderfüszler. Oken 7, 405.

RUDERGÄNGER, *m. der matrose am ruder.* Campe. *gehilfe und stellvertreter des steuermanns.* Kehrein 333.

RUDERGAT, *n. die öffnung im schiff, durch welche das steuerruder geht. brem. wb.* 3, 514, *nld.* gat, *n. loch, höhle. auch von der öffnung für die ruder an den seiten, mnld.* roedergaeten int schip, *columbaria foramina . . per quae remi promicant.* Kilian.

RUDERGELD, *n. hafenabgabe einlaufender schiffe.* Schiller-Lübben 6, 246^b.

RUDERGERÄTH, *n.:*

denn mir gebrichts an schiffen mit rudergeräth und an männern.
Voss *Od.* 5, 141.

RUDERGESELLSCHAFT, *f. remigium.* Stieler 2005.

RUDERGEÜBT, **RUDERGEWANDT**, *adj.*

RUDERGRIFF, *m. manubrium remi.* Stieler 698.

RUDERHAKEN, *m. haken des steuerruders, welche in die am schiffsrumpf sitzenden ösen* (fingerlinge) *eingreifen.* Campe.

RÜDERISCH, *adj. roh, zu franz.* rude; *in Österreich vorkommend.* Höfer 3, 50.

RUDERKAHN, *m. durch ruder bewegter kahn:*

lieg abends erst — so fand ich dich ja einst —
im ruderkahn, das antlitz über dir. Grillparzer 6, 29.

RUDERKLAFF, *m.:* Frankreich eim ruderklaffen an eim schiff, dar innen das ruder ligt und bewegt wird, gleich siehet. *anm. weiszh. lustg.* 75. *zu* klaff, *m. spalt, ritze (s. theil* 5, *sp.* 892).

RUDERKLANG, *m.:*

o stiller see, bewegt vom ruderklang
des schwanes. Rückert *ges. ged.* 2, 246.

RUDERKNECHT, *m.:* ruderknecht, die im schiff ziehen müssend (*an den* rudern). Maaler 338^c; das schifflein war mittelmäszig, es giengen nicht mehr hinein als 9 ruders-knechte. Schuppius *schriften* 713;

es keucht der ruderknecht und quirlt zu schaum die wogen.
Schiller 6, 413.

besonders von galeerensträflingen. Jacobsson 7, 121^a;

gräbt ihn (*den fluch*) die macht der leidenschaft noch tief
in könige und ruderknechte. Seume 5, 116.

hierzu ruderknechtsarbeit, *n.:* dein brief fand mich just mitten in der arbeit das stabat mater in teutsche reime mit beibehaltung des rhytmus zu übersetzen; eine ruderknechtsarbeit, wenns ein mensch thun müszte. Merck *briefs.* 1, 158.

RUDERLAFFE, *f. das ruderblatt (s. oben* laffe 2 *th.* 6 *sp.* 57).

RUDERLEIN, *n. kleines ruder:*

die flügelreiche schaaren
. . . frisch in lüften schiffen
mit leichten rüderlein. Spee *trutzn.* (1649) 1.

RUDERLEUTE, *plur. ruderer, besonders berufsmäszige.*

RUDERLICHTER, *m. ein tau, wodurch das steuerruder etwas angehoben wird, damit die ruderhaken sich leichter in den ösen bewegen können.* Campe. lichter *zu nd.* lìchten, *das in der wendung* die anker lichten *ins hd. übergieng.*

RUDERLIEBEND, *adj.:* die ruderliebenden Phäaken. Voss.

RUDERLOCH, *n.* 1) *öffnung am hintertheil des schiffes, durch welche das steuer geht,* rudergat. 2) ruder-löcher, *die runden öffnungen an den seiten, durch welche die ruder gesteckt werden.* Frisch 2, 131^c.

RUDERLOS, *adj. ohne ruder, der ruder beraubt, mhd.* ruoderlôs Lexer 2, 546: dasz sie als ein ruder-loses schiff von den wellen ihrer eignen und anderer regungen bald dar bald dorthin verschlagen ward. Lohenstein *Armin.* 2, 141.

RUDERLURCH, *m. lurch mit schwimmhäuten zwischen den zehen.* Oken 6, 630.

RUDERMASCHINE, *f. durch menschenkraft in bewegung gesetzte maschine zum ersatz der ruder.* Jacobsson 3, 465.

RUDERMEISTER, *m. aufseher der bruderssträflinge auf den galeeren.* Jacobsson 7, 121^a.

RUDERN, *verb.*

I. růderen, mit růdern faren oder ziehen. Maaler 338^c; ruderen, *remigare* Schottel 1388; rudern, *remos ducere* Stieler 1622. *mhd.* ruodern; ruederen, *remigare* Dief. *nov. gloss.* 316^a. *ahd.* ruoderôn Graff 2, 493. *dieses von* ruder, *n. abgeleitete verbum ist auf hd. beschränkt und tritt noch im mhd. gänzlich zurück vor einer älteren, allgemein deutschen bildung, welche dem nhd. verloren gieng. mhd.* rüejen (*ahd. unbelegt*), *präter.* ruote, *mnd.* roien, rojen, roen Schiller-Lübben 3, 498^a, *mnld.* roeyen het schip. Kilian; růgen, ruegen, rüegen, riegen, rogen, ruewen, rueyen, royen, roeyen, *remigare* Dief. 491^b. *neuniederd. hört man hier und da* rôdern, rôern, rôren, *gewöhnlicher und seemännischer ist* rôjen. *brem. wb.* 3, 514. 516. Schütze 3, 301. ten Doornkaat Koolman 3, 49^b, *nld.* roeijen. *so auch in md. mundarten, hess.* röuje Pfister 238, rüjen, rijen Kehrein 333. *vgl.* rige, *kürzeres ruder (Aschaffenburg)* Schm. 2, 75. *das ags. und altn. stellen dem deutschen schwach flectierenden ein reduplicierendes verbum gegenüber: ags.* rówan, reów, *altn.* róa, rera röra; *engl.* to row, *dän.* roe, *schwed.* ro.

1) *eigentliche bedeutung, remigare, remos ducere. a) ohne accusativ des objectes. einfach die thätigkeit bezeichnend:* rudern ist muskelstärkend; sich auf das rudern verstehen; jemandem rudern lehren; rudern müssen; zum rudern verdammen; rudern und segeln; *perf. mit* haben: wir haben gerudert. und er sahe, das sie not lidden im rudern, denn der wind war jnen entgegen. *Marc.* 6, 48.

ich selbst helf rudern dir,
damit du nur in kurzer zeit,
herzlieb, herkomst zu mir.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 88;

was hör' ich kommen übers meer?
es rudert und es rauscht. Uhland *ged.* (1864) 203;

ei, rudern, ja! wie glänzt ihm da das auge!
Grillparzer 6, 30.

rudernd, *rudergeübt:*

schnell zum rudernden volk der Phaiakier redet' er jetzo.
Voss *Od.* 13, 36.

mit näheren bestimmungen: stark darauf rudern. Frisch 2, 131^c; hart gegen den wind rudern, angestrengt rudern; anstatt frisch zu rudern, lassen sie den kahn treiben. Göthe 11, 95;

und, als wir sie (*die felsenplatte*) frischrudernd bald erreicht,
fleh' ich die gnade gottes an. Schiller *Tell* 4, 1.

mit örtlichen angaben: wir rudern bald hinüber; *perf. mit* sein: wir sind um den ganzen see gerudert; er ist zum leuchtthurm hinaus gerudert:

diz bîspel mac betiuten
die vürsten, die sô sint verdroȥȥen,
daȥ si niht ruodernt gegen dem stade.
Reinmar v. Zweter 193, 10 *Roethe (nach C).*

von einer gedankenreise: abends aber muszte der gute mann nach dem abendessen noch gar um den südpol rudern. J. Paul *uns. loge* 3, 130. *mit maszbestimmungen:* wir sind im ganzen drei meilen gerudert; da sie nun gerudert hatten bey fünff und zwenzig oder dreiszig feldwegs. *Joh.* 6, 19. *mit zeitlichen angaben; das perfectum wird mit* sein *umschrieben, wenn ausgedrückt werden soll, dasz eine gewisse strecke in der angegebenen zeit zurück gelegt wurde; mit* haben *dagegen, wenn der nachdruck auf der thätigkeit liegt:* wir sind vier stunden gerudert; wir haben den ganzen vormittag gerudert. rudern, *frei von der bewegung des schiffes selbst:* indessen ruderte der kahn herbei. Göthe 17, 159. *bildlich:* thatvolle rede war das steuer, das ihr ruderndes schiff lenkte. Herder *bei* Campe *unter* thatvoll.

b) mit dem accusativ des in bewegung gesetzten; des schiffes: sie rudert das boot mit groszer geschicklichkeit; das boot auf den sand, fest rudern; er ruderte das boot glücklich durch den strudel; ein kraftvoll gerudertes schiff; welches (*schiff*) von unverdrossenen gerudert . . auf einen guten grund geankert worden. Butschky *Pathm.* 327. *bildlich:*

auszustoszen die welt, fliegenden schiffen gleich
sternen an sie zu rudern. Schiller 1, 41.

mit dem accusativ des auf dem schiff beförderten: wer rudert mich hinüber; er ruderte sich selbst zur mündung des stromes.

c) reflexiv, sich müde rudern (*vgl.* sich wund reiten *u. ähnl.*).

2) *übertragen auf die schwimmbewegungen der fische, der mit schwimmhäuten versehenen thiere;* fische rudern *mit den flossen*, die ente rudert heran. *im bilde:* an beiden seiten (*der strasze*) schlug das goldgrüne meer des frühlings die lebendigen wellen — eine geflügelte welt ruderte darin und die vögel tauchten sich tief in die blumen unter. J. Paul *Titan* 2, 131. *von den schwimmbewegungen des menschen:*

und ein arm und ein glänzender nacken wird blosz
und es rudert mit kraft und mit emsigem fleisz.
Schiller 11, 223;
mit arm, mit fusz er rudert und ringt:
der schwere panzer ihn niederzwingt. Uhland *ged.* (1864) 331.

3) *weitere übertragung auf den flug der vögel, in poetischem ausdruck. der mensch, bei hastigem lauf,* rudert *mit den armen, um vorwärts zu kommen.*

II. rudern, *sich lärmend bewegen.* Schm. 2, 63 (*vgl.* Schöpf 566); *zu mhd.* rüeden Lexer 2, 526. rudern, *etwas aufrühren* (*vgl.* ruder 1, *a*, rudel, rudeln).

III. rudern, *tonmalend vom laut des birkhuhns.* Adelung.

RUDERNACHEN, *m. ein von rudern bewegter nachen.*

RUDERNAGEL, *m.*, oder die hölzer, worinnen ein ruder gehet. Frisch 2, 131^c (*s.* ruderpflock).

RUDERPFLOCK, *m. zwei in den bord senkrecht eingelassene pflöcke geben dem zwischen ihnen sich bewegenden ruder das nöthige widerlager:* jedoch war kahn, ruder und ruderpflock nicht sonderlich fördernd. Göthe 22, 189.

RUDERPFORTE, *f. öffnung im schiff für steuer oder ruder.* Jacobsson 7, 121^a.

RUDERPINNE, *f.*, **RUDERPINN**, *m. der lange, hebelartige arm des steuerruders, durch welchen es regiert wird.* Jacobsson 7, 121^a (*s.* pinne *th.* 7 *sp.* 1861).

RUDERQUALLE, *f. ocyrrhoe, mit ruderartigen lappen.* Oken 5, 214.

RUDERREIHE, *f.:* die alten schiffe mit zwei und drei ruderreihen. Freytag *bilder* 1^8, 139.

RUDERRIEMEN, *m. riemen zur befestigung des ruders: lorum funis*, ruderriem. Frischlin *nomencl.* (1586) 271^b.

RUDERRING, *m. ring, durch welchen das ruder gesteckt wird, in welchem es sich bewegt: scalmus*, ruderring, darinn es gehet. Frischlin *nomencl.* (1586) 271^b. *im bilde:* eine grosze, freie, auf einem weiten meere spielende seele . ., die alle ihre ruderringe abgebrochen, und in die wellen geworfen. J. Paul *flegeljahre* 2, 59.

RUDERRINNE, *f. rinne am ruderblatt zum ablaufen des wassers:*

die sonn het auch jr freüd damit,
das so dapffer das schiff fortschritt,
und schin so hell inn drůder rinnen,
das sie von fern wie spiegel schinen.
Fischart 2, 189, 389 *Kurz.*

RUDERROTTE, *f. grex remigum* Stieler 1619.

RUDERSCHALL, *m.:*

laut wie ruderschall. Stolberg 14, 182.

RUDERSCHIFF, *n. mit rudern bewegtes schiff, im gegensatz zu* segelschiff. *schiff, das neben den segeln auch ruder führt:* růderschiff, die man mit růderen unnd nit allein mit sägeln fergket. Maaler 338^c; bei den Nordgermanen ähnliche schiffersagen (*wie in der Odyssee*) und das schön geglättete ruderschiff für handel, seeraub, auswanderung junger volkskraft. Freytag *bilder* 1^{14}, 55.

RUDERSCHLAG, *m. das durch das scharfe eintauchen der ruder entstehende geräusch:*

die munche alle hôrten
ein schif daȥ waȥȥer ûf komen.
und als sie heten vernomen
offenlich den ruoderslac,
ein teil ir ieglich erschrac. *Marienleg.* 115, 23;
still! es tönte nur dumpf, wie ein ruderschlag, von dem ufer.
Voss *Luise* 1, 268.

die bewegung des ruders selbst, vom eintauchen bis zum ausheben: ein paar ruderschläge trieben das boot ans land; auf den schiffen des gestrigen tyrannen lernt' ich eine gattung armer geschöpfe kennen, die eine verjährte schuld mit jedem ruderschlag wiederkäuen. Schiller *Fiesco* 5, 16. *freier, das kunstgerechte rudern bezeichnend:*

dieses volk, im ruderschlag erfahren,
mit verwundrung hab' ichs nun erblickt.
Schiller 6, 162.

bildlich: ihm (*dem morgenroth*) folgt die sonn' im sphärenklang
ein rother flammenkahn,
ein lindes rauschen grüszt den tag,
ist es ihr ruderschlag?
Droste-Hülshoff *ges. schriften* 1, 138.

RUDERSCHLANGE, *f. platurus, eine wasserschlange.* Oken 6, 566.

RUDERSCHNÄBLER, *m. eine gattung der wasservögel.* Oken 7, 382.

RUDERSCHNECKEN, *plur. eine art schwimmender schnecken.* Oken 4, 572.

RUDERSCHWANZ, *m. abgeplatteter schwanz, wie ihn manche wasserthiere besitzen.*

RUDERSCHWUNG, *m.:*

aus dem ruderschwunge
entstürzen beide wir zugleich den sitzen.
Arndt *ged.* 449.

RUDERSCLAVE, *m. sclave, der zum rudern verdammt ist, galeerensträfling:*

zeig, o Muse, wie mit rudersklaven
könige auf einem polster schlafen. Schiller 1, 341.

RUDERSPIKER, *m. nagel zur befestigung des steuerruders, zu nd.* spiker *brem. wb.* 4, 949.

RUDERSTANGE, *f.* 1) *stoszstange zum fortbewegen eines schiffes.* 2) *die griffstange des steuers, die* ruderpinne. *bildlich:* dieses entnerven der höheren stände, welche gerade die ruderstangen Deutschlands in händen haben. J. Paul *friedenpr.* 28.

RUDERSTOCK, *m. dasselbe wie* ruderpinne.

RUDERSTRÄFLING, *m. sträfling, der zur zwangsarbeit auf den galeeren verurtheilt ist.*

RUDERSTROPP, *n. tau zur befestigung des steuerruders.* Campe (*vgl. nld.* strop, *schlinge, strang, strick*).

RUDERTAKT, *m. rythmische bewegung des ruders:*

die welle wieget unsern kahn
im rudertact hinauf. Göthe 1, 86.

RUDERTALJE, *f. tauvorrichtung zum bewegen des steuerruders.* Campe. *nd. nld.* talje, *blockrolle. brem. wb.* 5, 15.

RUDERUNG, *f.:* růderung, růderzug, das faren oder ziehen, *remigium, remigatio.* Maaler 338^c (*vergl.* am ruder ziehen); ruderung Stieler 1622.

RUDERVEREIN, *m. verein zum sportmäszigen betrieb des ruderns.*

RUDERVOLK, *n. die ruderleute, die ruderer:*

das rudervolk geputzt als wie zum tanze. Wieland 18, 159.

RUDERWANZE, *f.:* gleisen oder ruderwanzen, *notonecta, eine art wasserinsekten.* Oken 5, 1625.

RUDERWERK, *n. ruder und die dazu gehörigen gegenstände auf einem schiffe.* Frisch 2, 131^c. *von den flügel der vögel* (*vgl.* ruder 2):

es trug mich durch die luft das ruderwerk der flügel.
Brockes *bei* Weichmann *poesie der Nieders.* 1, 170.

RUDERZOLL, *m. schiffsabgabe:* die stadt (*Stade*) erhebt von allen, auszer den Hamburger schiffen, die am Brunshausener zoll anlegen müssen, den ruderzoll. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 20.

RÜDISCH, *adj. nach art eines hundes, besonders übertragen, roh, grob:* pawrisch, rüdisch, *rudis, rudus* Dief. *nov. gloss.* 321^b, *im bair. noch lebendig* Schm. 2, 60: dann grob, rudisch, tannzapfisch seind die discipuli biszher erzogen worden. Paracelsus *opp.* (*Straszb.* 1616) 1, 85 C;

es hat mich lengst daucht ewer ayden
sey gar růdisch und unbeschayden. H. Sachs 1, 452^d.

RÜDLING, *m. ein fisch:* weisz und gelb gangfisch, rüdling. Fischart *Garg.* 56^a (*s. oben* rote, *m. sp.* 1304).

RUDOLFSSCHNECKE, *f. buccinum persicum, eine art der trompetenschnecken.* Nemnich.

RUDRIG, *adj.:* ruderig, rudericht, *neuere bildungen, in zusammensetzungen mit den entsprechenden zahlen zur übertragung von lat. triremis, quadriremis und wie diese auch substantivisch gebraucht:* dreyrudericht, *triremis alias* galere. Stieler 1622 (*vgl.* Steinbach 2, 305. Frisch 2, 131^a); vielrudrig, gleichrudrig, zwanzigrudrig *in* Voss *Homerübersetzung.*

RUF, *m. clamor.*

A. Formen. mhd. ruof, *ahd.* ruof *für* hruof Graff 4, 1137. *es entsprechen ags.* hrôp, *neuengl. nur mundartlich in* roup *auction*, *goth.* hrops *κραυγή Ephes.* 4, 31. *das altnord. besitzt ein neutrum* hróp *in der besonderen bedeutung von verspottung, verhöhnung. ebenso sind neutra dän.* raab, *schwed.* rop, *welche im verhältnis zu* ruf *eingeschränktes gebrauchsgebiet aufweisen. nld.* roep, *m. wird im allgemeinen ganz wie unser* ruf *verwendet* (*weiteres s. unter* rufen). *neben ahd.* hruof *erscheint in gleicher bedeutung* hruoft, *mhd.* ruoft, *altfries.* hroft, roft, ruft, *m.; das nhd. hat diese bildung aufgegeben. der plur. des wortes* rufe *wird im nhd. vermieden; im mhd. ist ein umgelauteter plur.* rüefe *belegt* (*s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 546). *sing. in der umgelauteten form* rief (*für mhd.* rüef):

sein son der tet so manchen rief: schlief.
Uhland *volksl.*^{2} 272 (*nr.* 139 A, 9).

B. Gebrauch.

I. *Lauter, durch die stimme von mensch oder thier hervorgerufener schall.*

1) *von menschen. a) in allgemeiner anwendung, mehr mit betonung des schalles als des durch den schall ausgedrückten:* aus der ferne hörte man ruf und lachen der kinder. Freytag *handschr.* 1, 106;

dô verbôt man den kinden den weinenden ruof.
Gudrun 895, 2;

so raft von jeder eiteln bürde,
wenn des gesanges ruf erschallt,
der mensch sich auf zur geisterwürde,
und tritt in heilige gewalt. Schiller 11, 16;

was für ein ruf
des jammers weckt die schläfer dieses hauses?
Wallensteins tod 5, 10.

b) in besonderer anwendung, ruf *mit mehr bestimmtem vorstellungsinhalt. α)* ruf *als zeichen für jemanden, besonders als aufforderung, zu dem* rufenden *zu kommen:* auf den ruf jemandes hören; dem rufe folgen; der hund hört auf den ruf seines herrn; auf seinen ruf ruderte der fährmann hinüber; während auf den ruf herrn Strömli's die mägde herbeieilten. H. v. Kleist 4, 172.

β) schlachtruf, wodurch die kämpfenden eines heeres sich im getümmel aufmunterten und zusammen hielten:

Monschoy was der getouften ruof,
die got ze dienste dar geschuof.
Wolfram v. Eschenbach *Willeh.* 19, 1;

mit sô maneger sundersprâche ûʒ landen wit
manec vremder ruof wart dô von in gehœret.
Lohengrin 5126;

(*Hector*) stürmte hinweg, wie ein schneegebirge von ansehn,
lautes rufs, und er flog durch Troer einher und genossen.
Voss *Ilias* 13, 752.

γ) weidgeschrei der jäger:

plötzlich schallt ein lustig horn
sammt dem rufe wilder jäger. Uhland *ged.* 273.

δ) ruf, *in älterer sprache zur bezeichnung eines kurzen, volksthümlichen gebetsliedes, welches die gemeinde vor oder am ende einer predigt anstimmte* (*s.* Wackernagel *gesch. der deutschen lit.*^{2} 1, 337, 13; 339, 28. Schm. 2, 68):

der predigære ein ende schuof
und huop den gebûren einen ruof,
den munt er wît ûf tet. *Seifr. Helbling* 7, 100;

alsbald si ein kirchen oder stat ansichtig wurden, so sang etwa einer ein ruef vor, die andern sangen all nach. Aventin. *bair. chron.* 2, 383, 24; und so si sich mit den feinden haben wöllen schlahen, (*haben sie*) in (*den gott*) vor allen dingen mit besondern geistlichen rüefen, von im gemacht, ernstlich angerüeft. 1, 43, 33. *freier im sinne von lied überhaupt:* die sungen etliche in traurigem ton rüef und lieder von dem toten kaiser. 868, 20.

ε) ruf *als ankündigung:* ruf des herolds; ruf des nachtwächters, *der die stunden verkündet* (*s. unten* rufer);

'zwölf uhr' ist der ruf erschollen
und mir sinkt das glas vom munde. Uhland *ged.* 154.

im mittelalter von dem wächter, der den anbruch des tages verkündet; der ruf *des wächters mahnt die liebenden zu scheiden:*

diu vil süeze sprach: trût geselle,
nu merke disen rât,
wie der wahter dur triuwe sin warnen kan in ruofe senden.
minnes. 3, 425^b *Hagen.*

schweiz. ruf *im sinne von öffentliche bekanntmachung*, kirchenruf, *kirchliche bekanntmachung.* Stalder 2, 288 (*s.* rufer).

2) ruf *von thieren, zunächst der vögel, besonders insofern durch ihn die geschlechter sich gegenseitig anlocken:* im mertz ist die zeit ihrer begattung (*der haselhühner*), da sie sich zusammen pfeiffen (wird gespiszet genannt). ihre stimme oder ruff ist, gleich als ob ein mensch durch die fordern zähne einen einstimmigen hohen ton pfiffet. Döbel *jägerpract.* 1, 48^a; (*die weibliche wachtel*) hat nur einen leisen doppelten ruff, damit sie den hahn zu sich lockt. 51^a; da er (*das männchen der wachtel*) vielfältig nach einer pfeiffe, die der sieken (*weibchen*) ruff gleich lautet, gefangen wird. 51^b. *in zusammensetzungen:* wachtelruf, kuckucksruf, unkenruf;

will vom glanz der morgensonne
bis zum schein der abendröthe . . .
jeden ruf des kukuks hören,
jeden schlag der nachtigallen. Rückert 2, 609.

II. ruf *vom schall, der von instrumenten erzeugt wird; zunächst in natürlicher anwendung von signalinstrumenten für krieg und jagd,* trompete, trommel, horn:

horch! was bedeutet der trompeten ruf?
Schiller *jungfrau* 3, 2.

weidmännisch werden die mit dem jagdhorn gegebenen signale bei groszen jagden rufe *genannt* (*s. oben* fürstenruf *th.* 4, 1, 876): des andern tages frühe wird mit einem jagdhorne der ruff oder potecell geblasen, also versammlet sich die jägerey mit ihren leuten. Döbel *jägerpract.* 2, 40^a. ruf *von einem jagdsignal, das aus drei* hiefen, *drei in einem athem geblasenen stöszen besteht. es wird zu beginn des treibens geblasen.* C. v. Heppe *leithund* 263. *dichterisch:*

hörst du das hifthorn? hörst du's klingen,
mächtigen rufes, durch feld und hain?
Schiller *M. Stuart* 3, 1.

vom klang der glocke:

da hört ich einer glocke helles läuten,
den ruf zur hora schien es zu bedeuten.
braut von Messina 714.

III. *Übertragung, übergang auf unsinnliches gebiet.*

1) ruf *von jeder auch mittelbaren aufforderung:* er folgte einem rufe an die universität Jena; er hat einen ruf als professor nach Heidelberg bekommen; der ruf, der so erhabene ruf meines fürsten, der mir ein heiligthum seyn musz, ist stark genug, mir ein verspruch, ein werk abzufordern, welches ich sonsten für unmöglich hielte. Schiller 1, 13. *von einer rein unsinnlichen aufforderung,* ruf des herzens, des gewissens, innerer ruf: er (*Goldoni*) war arzt, rechtsgelehrter und erhielt sogar die tonsur in Pavia; aber sein innrer ruf zur bühne siegte über alle versuche, die ihn derselben abtrünnig machen sollten. Schiller 6, 18; noch ist er nicht verhallt in mir, der innere ruf nach freyheit. Arnim *Hollins liebel.* 10 *Minor;*

wo ist der seele ruf?
wo ist die brust, die eine welt in sich erschuf?
Göthe *Faust* 490;

es tönt in allen landen
ein ruf zum heilgen streit.
Schenkendorf *ged.* (1815) 65.

der ruf gottes: der uns hat selig gemacht, und beruffen mit einem heiligen ruff. 2 *Timoth.* 1, 9;

wird was andres mir gegeben,
wil ich nach desz schöpffers ruff, nie nach meinen lüsten leben.
Logau 3, 231, 74;

so ist des geistes ruf an mich ergangen,
mich treibt nicht eitles, irdisches verlangen.
Schiller *jungfr. von Orl., prol.* 4.

ruf des schicksals:

ja, ich gehe mit euch, und folge dem rufe des schicksals.
Göthe 40, 309.

ruf des todes:

auch vor dem tode selbst erschrickt die tugend nicht:
sie folget seinem ruf mit fröhlichem gesicht. Lichtwer 220.

2) *übergehend in den sinn von* beruf, *von innerer bestimmung:*

mein ruf
zum königsthron pocht, wie ein gläubiger,
aus meinem schlummer mich empor.
Schiller *don Carlos* 2, 2;

gros o Rieger, gros war deine stufe,
gros dein geist, zu seinem groszen rufe,
gröszer war — dein herz! *werke* 1, 357.

selten wird ruf *im äuszeren sinne von* beruf *gebraucht:* und ist zu wissen, das dis wörtlin, ruff, hie (1 *Cor.* 7, 20) nicht heisze den stand, darinnen jemand beruffen wird, wie man sagt, der ehestand ist dein ruff, der priesterstand ist dein ruff. Luther 2, 314^a; ich kenne keinen andern ruf, als das zu vollenden, was mein vater begonnen hat. Klinger 5, 183;

jeder könig sey des hehren,
groszen rufes werth. Claudius 7, 76.

3) ruf *im sinne von gerücht, kunde von etwas, in neuerer sprache mehr der gehobenen rede angemessen:* nach desz gemeinen pöffels ruff. Zinkgref *apophth.* 1, 10; wo der gemeine ruff und die althergebrachte erfahrung gute früchte weisz. Hohberg 1, 332; man weysz nicht, wo der ruf herkommet. was hat doch der eitele ruf nicht vor lerm gemacht. der ruf gehet noch immer fort. Stieler 1628; wie der ruff gehet, *ut fama fertur.* Steinbach 2, 306; es ist auch nicht zu leugnen, dasz sogleich der ruf entstanden, der von der wahlstatt aufgehobene körper, sey nicht der wahre körper des Sebastians. Lessing 6, 151; der ruf ihrer vision hatte sich bald unter das volk verbreitet. Göthe 20, 279;

als uns der ruff entdeckt
des Meurabs wiederkunfft; ward iederman erschreckt.
A. Gryphius 1, 111;

es geht ein ganzer winter,
ein halber sommer hin, man senkt den weinstock ein,
als man den ruf vernimmt: es sollte friede seyn.
Lichtwer 3, 4 (*s.* 87);

erschollen war in diesen thälern schon
der ruf des neuen greuels der geschehn.
Schiller *Tell* 2, 2;

der ruf des krieges ist zu euch gekommen,
der, um den raub der schönsten frau zu rächen,
die ganze macht der fürsten Griechenlands
um Trojens mauern lagerte. Göthe 9, 20;

kommt denn der menschen stimme nicht zu euch?
so weit sie reicht, trägt sie den ruf umher
von unerhörten thaten die geschah'n. 40;

von dem, was über länder und meer
träget der ruf. Arndt *ged.* 163.

4) *besonders in dem sinne, dasz mit der sich verbreitenden kunde eine bestimmte meinung, eine wertschätzung, ein urtheil sich verknüpft. die meinung der welt ist tadelsüchtig und miszgünstig:*

ich fürcht der welte rûff. *Cl. Hätzlerin* 1, 17, 70;

dank der vernunft, und der edleren menschenerziehung,
auch des gefürchteten rufs lautstrafendem tadel und abscheu!
Voss 2, 53;

alsdann vermag die zeit, das alter nichts
auf dich, und nichts der freche ruf,
der hin und her des beifalls woge treibt. Göthe 9, 182.

dieses urtheil, meinung der engeren oder weiteren umgebung wird als an der person oder dem gegenstand, auf welche sich der ruf *bezieht, haftend, wie ein theil ihres wesens gedacht. gewöhnlich ist eine bestimmung hinzugefügt, welche angibt, ob das urtheil sich zu lob oder tadel neigt. fehlt eine solche angabe, so kann* ruf *nach beiden seiten hin gelten:* er ist ein augenarzt von ruf; sein ruf als lehrer verschaffte ihm groszes ansehen; die composition hat einen ruf unter den sängern; das der jne mit unwarheit verclagt, und damit unpillich in ruef, schmach und unglauben gepracht hette. *Nürnb. reform.* (1564) 16^a. guter ruf: in gutem, bösem rufe sein; in ruf kommen, in bösen ruf kommen; jemanden in schlechten ruf bringen; im rufe der wahrheit, eines verschwenders stehen; dem rufe nicht zuträglich; die leut darzu in ein bösen ruf kommen. Kirchhof *milit. discipl.* 59; sonst macht euch die critik ohne einiges bedenken den procesz, und greifft vermög ihrer gesätze auf euern ruff und namen. Drollinger 201; den guten ruf durch verleumdungen und list der menschen verlieren. Gellert 7, 75; durch mönchische künste verlor er vielleicht .. seinen ehrlichen namen und seinen guten ruf vor der nachwelt. Schiller 8, 353; sein neuer patron hatte den höchsten ruf als ein umsichtiger, tapferer, obwohl sonderbarer mann gewonnen. Göthe 26, 111; gerade jetzt, wo er sich vor solchen fremden zu zeigen und seinen ruf auszubreiten gelegenheit finde. 30, 128; sonst sagte man: guter ruf ist goldnen gürtel werth. 36, 50 (*vgl.* Wander *sprichw.-lex.* 3, 1761); er verbreitete einen solchen ruf vor sich her, dasz Tetzel es gar nicht wagte, vor ihm zu erscheinen. Ranke *sämmtl. werke* 1, 271; vor allem entschlossen, sich ganz der universität zu widmen, ihr in den kreisen der classischen studien ruf zu verschaffen. 275;

er hat schon den ruff bekommen, dasz er nur ein schalksnarr sei. Reinh. v. Freientahl (1700) 240;

doch ihr, die fähigkeit und glück, ein seltnes paar,
zu höhern dingen schuf, nehmt eures rufes wahr!
Lichtwer 188;

du kanst, gehüllt in blauen dunst,
dir freilich lauten ruf erklimpern. Göckingk 1, 220;

das ärgste weisz die welt von mir und ich
kann sagen, ich bin besser als mein ruf.
Schiller *M. Stuart* 3, 4;

ihr steht in bösem ruf und leumund vetter,
dasz ihr der frauen schönste tugend schmäht. *jungfr.* 3, 3;

es ist kein zeitungsblatt hierher gedrungen,
dasz dich es uns und deinen ruf beschriebe. Platen 202^a.

IV. 1) *weidmännisch von jagdpfeifen, durch welche man die stimme der thiere nachmacht, um sie anzulocken:* wenn man nun so geschwinde, wie ein hirsch, anstöszet, musz man auch ein- oder zweymal in den ruff schreyen, als wie ein thier, wenn es vom hirsche gejaget wird. Döbel *jägerpr.* 2, 119^b; und wird ersagter ruff aus buchs- oder nuszbaum, in gestalt eines schiffleins .. gemacht. *adel. zeitvertreiber* 2, 55; ruff, gelock, gesang, *ein lebendiger, in ein bauer gesperrter vogel, der die vorbeifliegenden vögel anlockt.* Jacobsson 3, 466^a.

2) *beim whist:*

und runzelt weniger die stirn', als ich beym whist,
wenn ich, zum ruf bereit, auf zwey figuren warte.
Gotter 1, 100.

3) *zusammenfassend für die fünf jedesmal gezogenen zahlen im österreichischen lottospiel:* auf den ersten ruf. Hügel 130^a.

RUFBAR, *adj. was gerufen werden kann:* manche turnwörter müssen notwendig rufbar .. werden, und darum einfach und volltönig wie empfindungslaute. Jahn *werke* 2, 1, 19 *Euler.*

RUFBERGIG, *adj., s.* rufenberg.

RUFBUCHSTABE, *m. so nennt* Schottel *das zur bezeichnung des vocativs dienende* o, *s. unten* rufletter (Schottel 227).

RUFE, *f. daneben im älteren nhd.* der rufen (*s. die belege*), *schorf, kruste; nur noch mundartlich lebendig, schon von* Steinbach 2, 306 *als landschaftliches wort charakterisiert. gewöhnlich bezeichnet es den verhärteten überzug einer heilenden wunde, in einzelnen gegenden Oberdeutschlands auszerdem auch den grind, kopfausschlag, schorfige stellen im gesicht* (*s.* Stalder, Hunziker, Seiler, Tobler, Schöpf *an den angegebenen orten*). *im bairischen auch von der rauhen rinde vertrockneten brotes, frischgepflügter und nach gefallenem regen rasch getrockneter felder* (*s. unten* ruferig, rufícht, rufig). rufe, rufen, *daneben* ruft, *f. rauhe rinde* Schm. 2, 67. 69. rufe, *f.* Birlinger *wörterbüchlein zum volksthümlichen aus Schwaben* 78. rûf, rûf'n, rîf, *f.* Schöpf 568. rüffa, *f.* Zingerle 48^a. rûf, *f., plur.* rüfe Hintner 186. rüfe, riefe, *f.* Stalder 2, 289. rîf, *f.* Hunziker 205. rofa, *f.* Tobler 368^a. *als m. ist* rüfe *bei* Seiler 242^b *verzeichnet.* rufe, *f. oder* rûfe *belegt* Lexer *mhd. wb.* 2, 533 *aus dem* 15. *jahrh. diesem meist schwach flectierenden fem. steht im ahd. ein starkes substantiv, wol ebenfalls fem. gegenüber* rûf, hrûf Graff 4, 1155, *wo ein accus. plur.* hruui *belegt ist.* rûf *glossiert lepra:* inti sliumo uuard thô giheilit sîn rûf. *Tatian* 46, 3. *ferner pustula:* ruf scinenti *pustula lucens.* Steinmeyer-Sievers 1, 353, 24. *mehrfach in der übersetzung des Tatian erscheint ein adj.* riob, *leprosus.* Graff *belegt auszerdem zwei f.,* hriubi, *scabies und* hriuua, *pestis. dem ahd.* riob *entspricht in gleicher bedeutung ags.* hreóf, *altn.* hrjúfr; *vgl. auch altn.* hrysi, *n. räude, krätze,* hrufa, *f. rauhe oberfläche, schorf, ags.* hrŷfing, *f. schorf, lasche. litauische verwandte dieser sippe verzeichnet* Fick^4 1, 393. *hd.* rufe *ist in das romanische übergegangen, ital.* rufa, *schorf, unsauberkeit, franz.* rofée; *näheres s. bei* Diez^4 277. *im mnd. ist die form* rove *belegt, sanies glossierend* Dief. 511^a; ruffe, roffe (*hier als masc.*) *crusta ulceris* Schottel 1388. robe, *f. in der gegend von Fallersleben* Frommann *mundarten* 5, 290. robe, rowe *im lippeschen.* 6, 367. *im brem. wb.* rave 3, 440; rafe, rave, râf, rofe, rove, rôf ten Doornkaat Koolman 3, 5^a (*s. oben* rawe *sp.* 322). *in der grafschaft Mark* rüef *als n.* Woeste 219^b. *mnld.* roof, roofken, rappe van de wonde, *crusta, crustula vulneris.* Kilian. *hess.* rop, *dimin.* röppchen, *schorf einer wunde* (Vilmar 330), *ist wol mit nld.* rappe, *hd.* räpfe *zusammenzustellen* (*s. oben sp.* 114. 117. Schm. 2, 130).

1) *lasche, schorf über einer wunde, einem geschwür, einer beule u. ähnl.:* bis die wund beschloszen wirt mit einer rufen. Mynsinger *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 533; der vierte syn ist, das man die adern verprenn, auff das da ein estra, das ist ain rufen oder zůrümpfung der adern geschicht. Braunschweig *chir.* (1498) 25^b; das verursachet denn, dasz man kein fretz noch hitzig arznei, damit man ein rufen überziehen wolte, brauchen solle. *Celsus* (1531) 76^a. *sprichwörtlich:* es würt nit on rûffen heylen, *es ist kein nutzen, dabei nicht ein schaden.* Franck 1, 15^a; wann nun auf den schaden und blatern rufen worden seind, so bestreich sie mit volgender salbe. Wirsung *arzneib.* (1572) 517; also ist schrepfen nichts anders, als ein rufen abreiszen, die blutet auch auf ein zukünftige rufen. Paracelsus (1589) 5, *anh.* 95; man soll die fistel mit brennenden cauterien brennen und eine artzenei vom lebendigen kalck darein stecken, bisz der rufen von jm selbs abfällt. Sebiz *feldbau* 158; und so ein rufen auff dem schaden wird,

so schmirt dieselbe mit butter, bisz sie sich selbst erhebt und herab fellt. Seuter *rossarzn.* 353; schmier den ort acht tage nach einander, bis die krust oder rufe herab fallt. Uffenbach *neues rossb.* (1603) 2, 258; ein gutes sälblein, das die rüffen von den beulen und allen schäden hinweg nimbt. Tabernaemont. *kräuterb.* 603 C; ein subtiler fladen von einem ersten bienstock einem in kindsblattern liegenden patienten über das gantze angesicht gelegt, und bisz es selber herab gehet darauf gelassen, verhütet es vor den maasen und gehet bey der heilung mit samt der gantzen rifen ohne verletzung des fells herab. Hohberg 2, 399^a; die äuszere rinde des gewächses ist wie eine rüffe einer wunde. Muralt *eidgen. lustg.* 7. *von kopfausschlag, grind, krätze:*

> ein pleichen mundt, trieffende ohren
> vill rufen hiengen an jren horen.
> Thurneisser *archidoxa* (1575) 4;
>
> ich geb dir nit ein böse krumme gufen,
> ja nit ein lus us einer grinden rufen
> um din falschen ablasz und ban. N. Manuel 121;

ihre freiheit ist, das ihnen die haar aus dem kopf fallen ohne kämpeln, und hergegen die ruffen im nacken haufenweise wachsen. Cocay *teutscher labyrinth* 90. blutrufen, *geschwüre der pferde:* wann ein rosz von natur einen hitzigen rucken hat, unnd da es warm wird under dem sattel, so wachsen alsdann die bluttrufen: nimb habernesseln und alt schmeer, binds darauff, so zeuchts die rufen heraus. Seuter *rossarzn.* 253. *dimin.:* rüffle und bützle oder eyssen, *crustulae ulcerum.* Maaler 337^c; rifli Hunziker 205; rüfichen Frisch 2, 132^a;

> (*sie*) faszt den chruog peyn henden,
> mund und nass stiesz sey dar in,
> also wol smakt ir der wein.
> die weil sie drinn ein rufli vand,
> daȥ zuchcz her aus mit bloszer hand.
> Wittenweiler *ring* 35^b, 7.

2) *in alten glossen wird lat. rumex mit* ruf *übersetzt* (*vergl.* Graff 4, 1155. *mhd. wb.* 2, 1, 788^b. Dief. 503^b. *nov. gloss.* 322^a). *mit* rumex *ist die* grindwurz *gemeint, die als heilmittel gegen grind und räude verwandt wurde.* Tabernaemont. *kräuterb.* 825.

3) *nach* Adelung *ist* rufe *in den blaufarbwerken die rinde, welche sich im hafen unter dem blauen glase setzt* (s. ruff), *eine schwarze poröse materie, welche beim farbenglasschmelzen entsteht.* Jacobsson 3, 466^a.

RÜFE, *f.* 1) *schweiz., wildes bergwasser, das im frühjahr plötzlich anschwillt und niederstürzt, massen von geröll und schutt mit sich reiszend; dann auch die zurückbleibende schutt- und geröllmasse* Stalder 2, 289. *felslawine:* es werdend zum ersten nur kleine steinli bewegt; dieselben bewegend darnach ... die gröszeren, bis dasz die rüfe so grosz und mächtig wird, dasz sy alles das jr entgegenstat, ufrumet und hinnimt. Zwingli 2, 237; dergleichen fälle heiszen in schweizerischen und bündtnerischen landen gemeinlich rüfi, rufinen vermuthlich a rupibus, von denen herabfallenden felsen oder a ruina, als wenn es wären ruinen. Scheuchzer 3, 3. *mit falschem geschlecht:*

> es giebt allerwegen
> unglücks genug — ein ruffi ist gegangen
> im Glarner land, und eine ganze seite
> vom Glärnisch eingesunken. Schiller *Tell* 4, 3.

nach Weigand *aus dem wälschen* rovina, rufina *bergsturz entstanden* (ruina), *wie* laui *aus* lavina.

2) rüfe, *f. steiler uferabhang, der abzubrechen droht.* Schöpf 568. Stalder *a. a. o. es ist wol gleichen ursprungs, s.* Lexer 210.

RUFECHTIG, *adj., mit einer* rufe, *einem harten überzug versehen* (*s.* rufe *und unten* rufìcht, rufig): die sind blatern wie die beulen, hoch, auf geloffen, roth und oben rufechtig, aber nit vil. Paracelsus *opus chirurgicum* (1565) 342; dasz die kinder so rufechtige angesicht bekommen haben, das man sie für aussätzig achtete. Würtz *practica d. wundarzney kinderbüchlein* (1612) 472.

RUFEN, *verb. clamare, vocare.*

I. *nhd.* rufen, rief, gerufen; *mhd.* ruofen, rief, geruofen; *ahd.* ruofan, hruofan, hrôfan, reof, riof, giruofan. Graff 4, 1132. *altfries.* hropa, ropa Richthofen 829^a; *ags.* hrôpan, *prät.* hreóp, *im neuengl. nicht mehr vorhanden* (*abgesehen von dem mundartlichen* to roup *versteigern, vgl. oben unter* ruf). *mnd.* ropen, rep Schiller-Lübben 3, 505^a, *neund.* rôpen, rôp *brem. wb.* 3, 525. *mnld. und neunld.* roepen, riep. *dieses starke reduplicierende verbum scheint nur westgerm. zu sein, es fehlt im goth. und altn.; βοᾶν, κραυγάζειν, κράζειν gibt die goth. bibelübersetzung mit dem schwachen verb.* hropjan *wieder, ahd.* ruofen, ruofta Graff 4, 1135, *mhd.* rüefen, ruofte *clamare. im altnord., wo das weitere bedeutungsgebiet des deutschen starken verb.* rufen *durch* kalla, *ahd.* challôn, *mhd.* kallen *eingenommen ist, findet sich daneben ein schwaches verbum* hrópa, hrópaþa (*einem goth.* *hropon *entsprechend*), *im sinne von laut schreien, rufen, ebenso dän.* raabe, *schwed.* ropa; *besonders aber erscheint* hrópa, hrópaþa *in der bedeutung 'jemanden schmähen, verspotten', vergl. oben unter* ruf. Zarncke *und* Scherer *sind der ansicht, dasz das starke westgermanische verbum* hrôpan *eine secundäre erscheinung und dem alten starken verbum* hvôpan, *sich rühmen, nachgebildet sei* (*mhd. wb.* 2, 1, 803^b. *gesch. d. deutschen sprache*^{2} 273). *über auszergermanische beziehungen s.* Fick^4 1, 394.

Schwache und starke formen des verbums im nhd. erst in diesem jahrh. hat die schriftsprache die schwachen formen rufte *und* geruft, *die reste des mhd.* rüefen *aufgegeben. dagegen ist in oberd. mundarten die schwache flexion zum theil neben der starken gewahrt. bair.* ich rueffet, gerueſft, gerüefft *neben* ich rieff, gerueffen Schm. 2, 68, *in Tirol* rueffen, rüeffen, grüefft Schöpf 566, *kärnt.* geruoft, girüeft *neben* giruofn Lexer 210, *schweiz.* rüeffe, rief *und* rüefti, grueffe *und* grüeft Hunziker 211 (*vgl.* Seiler 242^b. Frommann *deutsche mundarten* 3, 209, 91). *im älteren nhd. sind auch umgelautete formen* (*mhd.* rüefen) *belegbar:*

> glück zu, glück zu, rüft jederman.
> P. Gerhardt 11 *Gödeke;*

Luther *in der bibelübersetzung gebraucht mehr das starke als das schwache präteritum:* und sie rieffen mit lauter stimme auff jüdisch zum volck zu Jerusalem. 2 *chron.* 32, 18; ich rieff meinem knecht, und er antwortet mir nicht. *Hiob* 19, 16; gleich wie ein mensch der uber land zog, ruffete seinen knechten. *Matth.* 25, 14; rüffet der speisemeister dem breutgam. *Joh.* 2, 9. *andere beispiele für schwache flexion:* der pfarer ward des gewar und riefft (*wie sonst* rüeffte) seinen nachburen zû hilf. *Eulensp.* 71 (*s.* 113 *neudruck*); nachmals rüeften die juden umb hilff zue got. Aventin. 1, 165, 20; die neben jm stunden munterten jn auff, ruffeten jhm. *buch d. l.* 209, 2; das junger schwesterle .. hat ein verlangen nach dem eltern gehapt und ime gerueft. *Zimm. chron.* 4, 226, 36. Schottel 592 *stellt* rufen *unter die 'ungleichflieszenden' verba,* Stieler *dagegen führt die schwachen formen als gleichberechtigte neben den starken an:* ich rufe, du rufest, rüfest, er rufet, rüfet; ich rief, riefe, rufte, rüfte; gerufen, geruft. 1627: dasz der Jesuwiter mich wider zurück ruffete. Schuppius *schr.* 538; *daneben:* habe er immer geruffen. 31; diser als er kein antwort geben wollen, hat di stimme zum andern und dritten mahle geruft. Butschky *hochd. kanz.* 703; er ruffte und schriehe. *pol. stockf.* 286;

> der jetzund jungfraw rufft, der rif gar sehr genaw,
> er hätte bald gerufft, viel fehlt nicht, junge-fraw.
> Logau 1, 63, 54.

prät. riefe:

> da gab ich mich zu felde,
> laut riefe meinen schatz. Spee *trutzn.* 34 *Balke;*

ausnahmsweise ruf:

> hola! ruff er uns zu, jhr fromb kunst-reiche leut.
> Weckherlin 294.

Steinbach *führt neben* ruffe, ich ruffte, geruffet *auch das starke verbum auf, bemerkt aber, dasz* geruffen *mehr als adjectivum im gebrauch sei, als in verbaler fügung.* 2, 306. Frisch *erklärt das prät.* rufte *für veraltet.* 2, 132^a. Adelung *führt als schriftgemäsz die starke flexion an, die schwachen formen bezeichnet er als mundartliche. indessen begegnen letztere nicht nur in der schriftsprache des früheren* 18. *jahrh.:* rufte mich nicht herr Damis? Lessing 1, 227;

> der priester wird geruft. Gellert 1, 294 (1775);
>
> Cyper rufte die wand, und Cyper! cyper! der pape.
> Zachariä *poet. schr.* 2, 138;

bei rief oder rufte schwankt man nicht; denn es ist ausgemacht, dasz beides angehe. Klopstock 12, 212. rufte *findet sich im Messias ungemein häufig:*

> das rufte vom aufgang
> bis zu dem niedergange. 2, 735;
>
> rufte gegen die erd', und sprach. 5, 335;
>
> sie ergrimmten, nun ruften, und schwangen die bebenden fackeln. 6, 63.

rufte *neben* rief:

> sie wurden ergrimmter,
> ruften, und ihr geschrey beseeleten stimmen der priester,
> stammelnd, und bleich, und knirschend, mit wildem flammenden auge,
> riefen sie: kreuzige! kreuzige! 7, 759;

sie riefen,
und das rufen der priester erscholl vor dem brüllen der menge:
kreuzige! riefen sie wieder. 7, 838;

als er noch betet', erhub Eloa sein angesicht, wandt' es
nach der versammlung der väter, und rief von der zinne des
tempels . . .
rufte mit einer stimme der traurigkeit und des entsetzens.
10, 991.

sondern auch später, und bis ins 19. *jahrh. hinein:*

ach, du kamst, wann ich dir rufte.
Gotter 1, 261 (1787);

doch Priamus rufte Helenen. Bürger 208^a;

Hector!
rufte die mutter. Stolberg *werke* 2, 214;

du ruftest wehe über ihn aus. Schiller *räub.* 1, 3 *schauspiel;* rufte doch jemand die gräfin von Lavagna zu diesem reizenden schauspiel. *Fiesco* 1, 4;

nicht unser mitleid ruft' sie an. *M. Stuart* 1, 8;

jedes rufte so ungekünstelt sein: danke! Göthe 16, 27; nun schluchtzt' er, nun weint' er, nun ruft' er aus. 36, 150;

gegen ihn rufte zuerst der glänzende sohn des Lykaon.
Voss *Il.* 5, 276;

jetzo stand sie und rufte, die lilienarmige göttin. 5, 784;

inmitten der fröhlichen krieger
sasz der kaiser im gras', und rufte den einen und andern
auf zu ergetzlichem schwank.
Pyrker *Rudolph von Habsburg* 2, 53;

sie schrie augenblicklich auf und rufte dem Theagenes. Jacobs *Heliodors äthiop. gesch.* (1837) 81.

II. *In ursprünglicher bedeutung wird das verbum vom lauten klange der menschlichen oder thierischen stimme gebraucht; dann mit verengerung des begriffes, wenn durch das* rufen *die aufmerksamkeit jemandes erregt, ein zeichen gegeben wird, jemand erscheinen, zu dem* rufenden *kommen soll; in diesem sinne* einen rufen. *daher auch von instrumenten, deren schall zum zeichen, zur aufforderung, anfeuerung bestimmt ist. indem der begriff des aufforderns, herbeiholens besonders hervortritt, wird* rufen *leicht in übertragenem sinne gebraucht:* die pflicht ruft mich, etwas ins gedächtnis rufen.

1) rufen *als verbum intransitivum.*

a) absolut. α) vom erhobenen klange der menschlichen stimme, beim ausdruck des schmerzes, der wehklage oder der freude, des brünstigen gebetes, der eindringlichen predigt u. a., ebenso von der stimme menschlich gedachter wesen: ahd. stemma ruofentes in uuuostinnu. *Tatian* 13, 3;

si quam ruafenti, kumta thio iro thurfti,
klagota ira wewa. Otfrid 3, 10, 5.

mnd. Julianus swor, de duvel grep ime de hant unde helte ine vaste. Julianus begunde ropen. *deutsche chron.* 2, 1. 125, 6; *mhd.* singen und ruofen *ein gebetslied anstimmen, s. die stelle aus* Berth. v. Regensb. *unter b, oben* ruf I, 1, *b, δ und* Wackernagel *gesch. d. d. litt.*^{2} 1, 339, 22; *nhd.* herr wenn trübsal da ist, so suchet man dich, wenn du sie züchtigest, so ruffen sie engstiglich. *Jes.* 26, 16; so wolte ich auch nicht hören, da sie rieffen, spricht der herr Zebaoth. *Sacharja* 7, 13; seins reichs art ist, das es elende, ruffende, betende leute hat. Luther *werke* 3, 19^b; wann unser herrgot einen better wil machen, der jn anrůffen sol . ., so legt er jhm ein unglück auff den halsz . . not leret růffen. Agr. *spr.* 193^b;

hilf, dasz ich unverdrossen sei
zum rufen, seufzen, beten. P. Gerhardt 210 *Gödeke.*

in allgemeinerer anwendung: brich erfür und ruffe, die du nicht schwanger bist. *Gal.* 4, 27; ruffe getrost, schone nicht, erhebe deine stim wie eine posaune. *Jes.* 58, 1; der prediger, der eine sehr heszliche und widerwärtige stimme hatte, sagte: ich will hinfort meine stimme zwingen und mäszig ruffen. *pers. baumg.* 4, 12; einer von uns, dem eine sonderliche andacht ankam, ging von uns in den wald, mit heller stimme ruffend. *pers. rosenth.* 2, 22;

engel brachten dir den kranz und riefen
und du giengst in gottes ruh! Hölty 63 *Halm.*

in freiem dichterischen gebrauch:

wie weit er auch spähet und blicket
und die stimme, die rufende, schicket. Schiller 11, 286.

rufen *in besonderer anwendung; etwas öffentlich bekannt machen, öffentlich vorladen (vgl. oben* ruf I, 1, *b, ε und unten* rufer); *so schweiz.* rüfen Stalder 2, 288: nach beschehenem rufen. *Frankf. ref.* I, 15, 2. *vom weidgeschrei der jäger:* dieweil die weydleute jre losung mit dem rufen auch unter das püffen und hörnen mengen. Sebiz *feldbau* 565. *durch das* rufen *wird die aufforderung an den oder die hörenden gerichtet, aufzumerken, zu erscheinen, herbei zu kommen:* der gnädige herr ruft eben (*nach seinem diener, der kommen soll*); der kutscher mochte auch seine liebesgrillen vor sich haben, also dasz er das geschrey nicht in acht nam, nach langem ruffen hielt er still. Chr. Weise *erzn.* 165 *neudruck;* wie die vorstellung also zu ende war, verlangte es ihn (*das parterre den Voltaire*) zu sehen, und rufte und schrie und lermte, bis der herr von Voltaire heraustreten . . muszte. Lessing 7, 163;

er rufte; kein seelchen erwiederte drauf. Bürger 81^a;

allgewaltige! lauscht meinem rufen!
hört Medeens stimme!
eure freundin ist's, die ruft. Grillparzer 4, 53.

gott ruft, *wenn unsere todesstunde gekommen ist:*

o laszt gottes weg' uns wandeln,
immer gut und redlich handeln:
dasz wir, ruft der vater nun,
fröhlich hingehn auszuruhn! Voss 4, 86;

mein meister rufe wenn er will, diesz herz
ist freudensatt und ich kann fröhlich scheiden.
Schiller *jungfr. von Orl.* 3, 3.

β) von thieren. in besonderer anwendung als weidmännischer ausdruck: so vom schreien und locken der feldhühner. Jacobsson 3, 466^a. *die haselhühner* pisten sich, *die rebhühner* ruffen. Döbel *jägerpr.* 1, 50^b. *allgemeingebräuchlich von der wachtel und dem kuckuck:* im april kommt der kuckuck an, und hält man nach der alten regel dafür, dasz er auf Tiburtius-tag zu ruffen anfangen musz. Döbel *a. a. o.* 1, 61^a; *nd.* jei könnt räupen, wann eer dät jei will, sagt der kuckuck, ik räupe nit eer bis den feifteinten april. Wander 3, 1763. *von anderen thieren:* de Sassen richteden sik sere na der perde ropen unde der vogele. *Magdeb. schöffenchron.* 19, 7 *bei* Schiller-Lübben 3, 505^a; denn sie gläuben, dasz selbiges cameel noch jtzo ruffe. *pers. rosenth.* 7, 20; unter und neben ihm rieffen und flatterten die kanarienvögel, singdrosseln, finken und nachtigallen. J. Paul *Titan* 2, 50;

der froosch, der wäscher, rief. P. Fleming 52.

freier gewendet:

noch rufet nicht der finken schlag. Arndt *ged.* 30.

altepisch, von wölfen auf dem leichenbedeckten schlachtfelde:

ags. hreópon mearcveardas middum nihtum. *exodus* 168.

von raben:

on hväl hreópon herefugolas. 161.

γ) vom schalle von instrumenten: die glocke ruft, die trompete, das horn, die trommel ruft;

o wie ruft die trommel so laut. Rückert 1, 230.

vom kanonenschusz:

drüben der kartätschenschusz
ruft mit lautem todesgrusz. *ebenda.*

von der todtenuhr:

ihr tauber glocken-schlag rufft die gewalt vom throne.
Günther 676.

δ) übertragen: es ruft das vaterland, die pflicht, die sünde *u. ä.; ahd.* bidiu, uuanta oba thesê suuîgênt, steinâ ruofent. *Tatian* 116, 5; rufft laut jr wüsten, und die stedte drinnen. *Jes.* 42, 11; ruffet nicht die weisheit, und die klugheit leszt sich hören? *spr. Sal.* 8, 1; horch! die rache ruft! Schiller *räuber* 5, 5 *trauerspiel;*

ich war nicht mit dabei — doch werd ich mich
dem lande nicht entziehen, wenn es ruft. *Tell* 3, 1;

für die liebsten fallen,
wenn die freiheit ruft. Schenkendorf (1815) 73.

mhd. ruofende sünden, *so genannt, weil sie* ze allen zîten ruofent vor gote über ir lîp und über ir sêle aller der, die in der selben sünden einer sint. Berthold von Regensburg 1, 88, 1.

b) was gerufen *wird, ist dem wortlaut oder dem inhalt nach beigefügt.*

α) mit directer angabe des gerufenen; so mit interjectionen, abgebrochenen sätzen, anrufungen, formelhaften wendungen · de lude kyrie eleyson ropen. *Lüb. chron.* 1, 192 *bei* Schiller-Lübben 3, 505^a; und rieffen, hie schwert des herrn und Gideon. *richter* 7, 20; das man ruffen wird, glück zu, glück zu. *Sacharja* 4, 7; sondern jr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir ruffen, Abba lieber vater. *Römer* 8, 15; zeter rufen Stieler 1628; feuer, hülfe rufen; als plözlich eine rauhe befehlende stimme vor mir her halt! rufte. Schiller 4, 74; geschah es etwa, um den streit auf fremden boden zu spielen, dasz H. B.(*ürger*) die ganze schaar deutscher liederdichter aufbietet, auf dem ganzen musenberge feuer ruft. 6, 339; jedes rufte so ungekünstelt sein: danke! Göthe 16, 27;

so riep hi harde hulpe up mi. *Reinaert* 3233;

se repen beyde wach unde wee. *Reineke de Vos* 312;

alsbald in eil
wie schneller pfeil
ach Jesu! rief es eben. Spee *trutzn.* 9, 30 *Balke;*

hast du vordem gehört, wenn ich, mein freund! gerufft,
so hör auch künfftig hin, wenn ich, mein gönner! spreche.
Günther 651;

es ist staub deines bruders,
staub, der wider dich rache ruft. Schiller 1, 43;

trunken von siegrufenden päanen. 6, 276;

treibt sie auseinander!
was läuft das volk zusammen? wer ruft hilfe? *Tell* 3, 3;

der feuerwächter
vom Selisberg hat eben zwey gerufen. 2, 2;

an der ecken, an dem platz,
wo ich sonsten bei ihr sasz,
steht die braut, und ruft in gram:
'ach, o weh, mein bräutigam!' Rückert 1, 230;

ja darum ruf' ich vaterland
und freiheit. Arndt *ged.* 411.

mit ganzen sätzen: ther heilant abur ruofenti mihileru stemme: fater, in thînô hentî biuiluhu ih mînan geist! inti nidar gihelditemo houbite santa then geist. *Tat.* 208, 6; de wunde sic uprichte unde rep: herre, dise hevet mic gemordet. *deutsche chron.* 2, 92, 10; er rieff, laszt jederman von mir hin aus gehen. 1 *Mos.* 45, 1; (*sie sprangen über den zaun*) und rufften: gibstu dich so gib ich mich auch. Kirchhof *wendunm.* 287^{a};

dô rief trûreclichen diu küneginne milt
'wê mir dises leides. nu ist dir doch din schilt
mit swerten niht verhouwen.' *Nib.* 953, 1;

Martinet riep 'ha ha, god danc!
ter gœder tijt heeft nu ghestaen
mijn stric.' *Reinaert* 1226;

zünde die fackel an,
ruft der liebende hirt, leuchte mich durch den wald.
Hölty 68 *Halm;*

und rufet alle mann für mann:
die knechtschaft hat ein ende. Arndt *ged.* 195.

β) der inhalt des gerufenen wird durch einen indirecten satz angegeben: de keiser riep, dat he 't ware. *deutsche chron.* 2, 184, 6; einem rufen, dasz er umkehren soll. Steinbach 2, 306;

sus vuorters (*der riese die vier gefangenen*) vür daȥ bürgetor:
dâ hôrten si in ruofen vor,
er hienges alle viere,
ob man si niht vil schiere
mit ir swester lôste. *Iwein* 4952.

c) wendungen mit präpositionen. α) mit örtlichen angaben, wo, woher, wohin gerufen wird; im eigentlichen und übertragenen sinne: es jauchtzen die in felsen wonen, und ruffen von den höhen der berge. *Jes.* 42, 11; zwisschen den püsschen rieffen sie, und unter den disteln samleten sie. *Hiob* 30, 7; sahe der wechter einen andern man lauffen, und rieff in das thor. 2 *Sam.* 18, 26; und lasse ruffen fur jm her. *Esther* 6, 9; allein, wer kehret sich recht daran? die meisten lassen in sich ruffen wie in einen hohlen baum. Schuppius *schriften* 183; er rief ins betäubte volk. Klinger 2, 444;

er begunde ruofen vaste über die fluot. *Nib.* 1490, 1;

es rufet noch natur aus unsrer gruft; es lodert
ihr feuer unverlöscht, wenn unsre asche modert.
Gotter 1, 141;

geht's mädchen mir vorüber,
rufts laut zu mir, du bist ein mann! Schiller 1, 267;

welche stimme
des jammers ruft in meiner tiefsten seele? *Phädra* 5, 4.

sprichwörtlich: wie man in den wald schreit, so ruft es auch wieder heraus. die sollte ihren mann finden, der auch wieder aus dem walde riefe, wie sie hineinschreit. Göthe 11, 12.

β) mit angabe der richtung, nach welcher der angerufene sich hinwenden, in bewegung setzen soll, sinnlich und übertragen: die geigen rufen zum tanze; der glockenschlag ruft zum abschied *u. ähnl.* ins gewehr rufen, *zum antreten mit gewehr, an die gewehre rufen.* zum gewehr ruffen, *ad arma vocare* Steinbach 2, 306. doch kam der hauszknecht und ruffte zur mahlzeiten. Chr. Weise *erzn.* 60 *neudruck;*

zum hochamt rufte dumpf und klar
der glocken ernster feierklang. Bürger 69^{b};

greift an! macht, dasz ein ende wird! die wache
ruft in's gewehr. Schiller *Piccol.* 2, 1;

ja, sie greifen in die saiten.
mit gewalt'gen götterschlägen
rufen sie zu recht und pflichten. Göthe 2, 25;

zugvögel sammeln sich in scharen,
wenn sie empfinden in der luft
ein süsz geheimes offenbaren
des frühlings, der nach süden ruft. Lenau 2, 237;

die fiedel ruft zum tanze.
W. Müller *ged.* 1, 81 *Max Müller.*

γ) zu jemandem rufen, *gewöhnlich nur* zu gott rufen, *von brünstigem beten:* eno gat ni tuot giriht sînerô gicoronerô, thiê thâr ruofent zi imo tages inti nahtes. *Tatian* 122, 3; aus der tieffen, ruffe ich herr zu dir. *ps.* 130, 1; ich ruffe zu dir, das du gott woltest mich erhören. 17, 6;

biginnent thanne wuafan joh zi gote ruafan.
Otfrid 5, 6, 47;

ginado, druhtin, quad si mir bi thiu ruafu ih zi thir.
3, 10, 9;

ich stund beseits und rüft zu got,
das er mir bhüt vernunft und sin.
H. Sachs *spruchged.* 63, 24 *Tittmann;*

sie rufften auch zu got, der für sie kein gehör.
Weckherlin 71;

da zeigte mir gott, zu dem ich rief,
in der höchsten schrecklichen noth,
aus der tiefe ragend ein felsenriff. Schiller 11, 224.

zu den heiligen rufen; zu den göttern, den geistern rufen:

bereitet die höhle, bereitet den altar!
Medea will zu den geistern rufen,
zu den düstern geistern der schaurigen nacht.
Grillparzer 4, 46.

selten zu jemandem rufen *in dem sinne 'jemandem etwas zurufen':* und einer rieff zum andern, und sprach: heilig, heilig, heilig ist der herr Zebaoth. *Jes.* 6, 3; da rieff Pilatus abermal zu jnen, und wolte Jesum los lassen. *Lucas* 23, 20.

δ) nach jemandem rufen, *um zu erfahren, wo er sich befindet, ihn herbei kommen zu lassen, auch nur als klage um einen abwesenden:* das kind ruft nach seiner mutter, der herr nach seinen dienern; er rief laut und ungeduldig nach den bewohnern, nach den gästen. Göthe 23, 227. nach etwas rufen, *das herbeigeschafft werden soll:* sie leckten vor durst die kacheln, oder rüfften wie der reich mann im nobiskrug nach eim nassen finger. Fischart *Garg.* 53^{a}; Sylvie lag in einer gefährlichen ohnmacht . . der andere ruffte nach schlagwasser. Chr. Weise *kl. leute* 377. *in übertragener anwendung:* mit recht ruft die vernunft zuerst nach theorie und nur später nach zweckbestimmung. Kant 10, 67. *selten mit* auf:

ich ruffte mit verlangen
auf meiner freunde schaar. Opitz 3, 32.

ε) um hülfe, um rache, um gnade rufen:

da rief der Baiern wohlverdienter fürst
um schnelle hilf' in seiner höchsten noth.
Schiller *Piccolomini* 2, 7.

ζ) über jemanden rufen; *zur anklage:* (sîn bluot) ruofet alsô iemer mêr über dînen lîp und über dîne sêle. Berthold v. Regensburg 1, 92, 9;

ik mach wol ropen over den mordener.
Reinke de Vos 5275.

hier ist der alte mordruf gemeint, vergl. Grimm *rechtsalterth.* 876 *ff.* rufen über *von freudigem ruf:* rufft uber Jacob mit freuden. *Jer.* 31, 7.

η) gegen jemanden, gegen etwas rufen, *zum ausdruck der feindschaft:* und er rieff wider den altar (*den götzenaltar*) durch das wort des herrn. 1 *kön.* 13, 2;

gegen ihn rufte zuerst der glänzende sohn des Lykaon.
Voss *Il.* 5, 276.

d) mit nachfolgendem infinitiv:

hörst? die trommel ruft zu scheiden. Fr. Müller 2, 340.

2) rufen *als verbum transitivum, mit dem accus. oder dativ desjenigen, der durch den anruf veranlaszt werden soll, zu erscheinen, aufzumerken, besonders auch, heranzukommen. bei der eigentlichen anwendung sind object und subject personen oder doch belebte wesen; in freierem gebrauche finden nach beiden seiten hin übertragungen statt. aus dem ahd. ist die fügung mit acc. nicht zu belegen, dagegen* rufen *mit dem dativ:* Helîase ruofit thesêr. *Tatian* 207, 3;

thaȥ ir in then sorgon ruafet thesen bergon.
Otfrid 4, 26, 43.

auch im mhd. ist diese fügung die regelmäszige, s. mhd. wb. 2, 1, 804 *und* Zarncke *zum narrensch.* 31, 32.

unz er ir rief anderstunt. *Iwein* 3614;

zu velde er alle tage lief,
als sin gewonheit im rief. *Marienl.* 154, 36.

mit acc. mnld.:

die coninc doe niet langher ne spaerde,
hine riepe sine baroene te rade. *Reinaert* 1327.

Maaler *führt nur wendungen mit dem dativ an:* den seinen růffen, *vocare clamore suos;* einem mit seinem nammen růffen. 336^{d}. Stieler 1627 *bringt beispiele für beide fügungen:* wer rufet mir; sollstu nicht kommen wenn ich dich rufe; es hat mir niemand gerufen. *nach* Frisch 2, 132^{a} *liegt bei der wendung* einem rufen *der nachdruck mehr auf dem nomine appellare, inclamare, bei* einen rufen *mehr auf dem arcessere. so auch* Weigand 2, 499, *der folgende belege für diese unterscheidung gibt:* er (*der vogel*) pfiff, als ob er jemanden riefe; wen rufst du? deinen gespielen?; rufst du deinem männchen? ach ja! er ruft seinen geliebten, er klagt ihm. Geszner 2, 37; *Caecilie:* Stella! höre mich, Stella! *Lucie:* ruf' ihr nicht! sie ruht... *Stella, an der thüre:* wer ruft mich? Göthe 10, 19. *als allgemeine regel läszt sich diese unterscheidung durchaus nicht aufstellen, gewiss ist, dasz wir überhaupt nur dann noch die fügung mit dem dativ anwenden, wenn lediglich das anrufen ausgedrückt werden soll:* er rief seinen hunden, dem diener rufen. *die ältere sprache bewegt sich frei:* ich bin komen zu ruffen den sündern zur busze, und nicht den gerechten. *Marc.* 2, 17 (*belege für die fügung mit dem acc. aus der bibelübersetzung s. unter b*); und er rieff zu sich dem volck sampt seinen jüngern. 8, 34; der pfarer ward des gewar und riefft seinen nachburen zů hilff... und sagt, kumen mir zů hilff mein lieben nachburen. *Eulensp.* 71 (*s.* 113 *neudruck*); lehren sie, dem vatter, den sie sonst nicht kenten, Ette ruffen. Fischart *Garg.* 68^{a};

den reten sie da ruofft zuo ir.
Büheler *königstochter von Frankreich* 2199;

da lieff herfür die stättisch mausz
und rieff der feldtmausz auch herzu. E. Alberus 27^{b};

ob dein herr wer zu disch gesessen,
und růfft zur tafel dem gesind.
Grobian. 1522 *neudruck;*

dasz man dir ausz den federn tieff
zur gůten morgensuppen rieff. 2406;

gleich wie ein hochschwangrer leib der die herbe zeit erkannt,
die ihm zu der arbeit rufft. A. Gryphius 2, 407;

was nicht ist, dem rufft gott zum seyn und zum bestehn:
was ist, dem rufft der krieg zum nicht seyn, zum vergehn.
Logau 1, 65, 62.

rufen einem, *ihm zurufen:* da kam er und růfft jhm, was newes da sey. Fischart *Garg.* 214^{a}; (*der lahme*) hab demnach dem blinden geruffen, stehe still, da ligt etwas. Schuppius *schriften* 303.

a) *fügung mit dem dativ.* *α*) *in eigentlicher anwendung; so noch jetzt schweiz.* Seiler 242^{b}: da rieff der könig in Egypten den wehmüttern, und sprach zu jnen. 2 *Mos.* 1, 18; rüffet der speisemeister dem breutgam. *Joh.* 2, 9; bis das sie rieffen den eltern des, der sehend war worden. 9, 18; gieng sie hin, und rieff jrer schwester Maria heimlich. 11, 28. *sprichwörtlich:* wie man dir rüfft oder dich grüszt, also antwort. Franck *spr.* 2, 109^{b}; *schuster:* wo ist der herr? *köchin:* er ist im sommerhaus, ich wil im růfen. H. Sachs *dial.* 1, 4; lieb köchin, rüf unserm calefactor. 24, 30; er liesz seinem verschnittenen kämmerling ruffen. *buch der liebe* 214, 4; ich musz jetzt von euch scheiden, denn mir wird offt in der schlacht geruffen. 26, 2; ich habe drauszen aufgewartet und gedacht, der junker würde mir wohl rufen lassen. *ped. schulfuchs* 135; du hast mir geruffen. Gottsched *sprachl.*^{5} 136; rufe nun den druiden und den barden. Klopstock 8, 74; allein so bald don Sylvio seiner gewahr wurde, rief er ihm und sagte. Wieland 11, 124; wohin Araspes? siehest du mich nicht?.. *Araspes:* wer ruft mir? 16, 352; er getraut sich nicht dem mädchen im hause zu ruffen. Lessing 2, 576; ruf dem pastor — dasz er mir das abendmal reiche. Schiller *räub.* 2, 2 *schauspiel;* sie ruft mir! sie ruft mir! ich komme! Göthe 10, 120; ich musz meiner frau rufen. Elisabeth! 8, 45; ruft der mutter, sie soll blutwurzel bringen und pflaster. 151; (Philine,) die sogleich, nach ihrer lebhaften art, dem kinde rief und winkte. 18, 153;

eins tags ruft er dem delphin wider,
der delphin gieng zum knaben ans gestat.
H. Sachs *meisterl.* 143, 15 *Gödeke;*

darumb darfst du nit rufen mir,
wan ich kumm nimmer mer zu dir.
spruchged. 6, 131 *Tittmann;*

lasz dich kein mensch im hausz auff treiben,
bisz dir der hauszherr rüffen thů
ein mal, zwey, drey, und vier darzů. *Grob.* 2423 *neudr.;*

lauft ir behend, die tür macht auff
und ruft dem gsinde allm zu hauf.
Rebhun *Susanna* 3, 2 (*schausp. aus d.* 16. *jh.* 1, 57);

rieff er der magt und sprach zu ihr. E. Alberus 11^{b};

ich in felden, ich in wälden
rufe meinem zarten kind. Spee *trutzn.* 201, 134 *Balke;*

die heilgen ruffen dir.
sie ruffen dich auffs fest, das kanst du nicht begehen.
A. Gryphius 2, 478;

der Diana solte ruffen Elsa, ruffte der Dione:
solt ins kloster, lag in wochen vor mit einem jungen sohne.
Logau 2, 238, 175;

nicht weil du mir riefst; dich zum zeugen zu machen erschein ich. Klopstock *Mess.* 15, 280;

(dasz er) nicht einmal erscheint, wenn ihm
sein könig ruft. *werke* 10, 6;

mein könig und mein herr! du riefst mir, hier bin ich. 23;

sagt mir, o sagt mir, wer rufte mir? 19, 222;

auf einmal ruft er einem knaben
im vorgemach: man hohle mir Kombaben!
Wieland 10, 262;

ich, ich, dein ritter, rufe dir;
geschwind, geschwind herab zu mir! Bürger 53^{a};

komm, rufe deinem sohne!
er eil in deinen arm; er herrsch' auf diesem throne.
Gotter 2, 18;

sie ruft der zof: 'ihr hört, was mir der bonze droht!' 1, 70;

den Galliern, die ihn gekrönet hatten,
rief mit umwölktem blick Leibnitzens groszer schatten:
weg mit dem lorberzweig, von fremden mir gereicht. 36;

und von diesem hügel rief Cythere
ach vergebens! ihrem schönen freund. Schiller 6, 22;

habt ihr ihm denn nicht gerufen? Göthe 10, 252;

wer ruft mir? 12, 34;

doch unruhiger ging sie, nachdem sie dem sohne gerufen
zwey- auch dreymal. 40, 266;

ruf ihr! sie soll heraus! Grillparzer 4, 38.

von der stimme eines thieres:

vor Magdalis pforte blieb keine (*kuh*) mehr stehn,
und rief ihr mit sanftem gebrülle. Bürger 65^{a}.

β) *in freierer und übertragener anwendung:* ich ruffe dem schwert uber alle die auff erden wonen, spricht der herr Zebaoth. *Jer.* 25, 29; der dem wasser im meer ruffet, und schüttet es auff den erdboden, er heiszet herr. *Amos* 5, 8; und sihe, der herr rieff dem fewr, da mit zu straffen. 7, 4; (ich) wil dem korn ruffen und wil es mehren. *Hes.* 36, 29; er (*gott*) ruffet der dürre, das der himmel seinen tau und regen über uns verhalten mus. Butschky *Pathmos* 220;

wån (*wen*) hüt berůfft die gottes stym,
der weiszt nit, ob sie morn rüff jm.
Brant *narrensch.* 31, 32;

die liebe ruffte dir, es ruffte dir der tod,
sie in der himmel burg: er aus der erden noth.
A. Gryphius 2, 479;

Vetturia rufft jhrer jugend mit seuffzen. Logau 3, 148, 63;

gott bleibt gott! wann jhm gefället, ruffet er dem würgeschwerdt. 2, 142, 7;

er (*gott*) wil, du solt sein wort
so dir rufft fort und fort,
mit rechter andacht hören. H. Albert *in ged. d. Königsb. dichterkr.* 263 *neudr.;*

die verklärung
ihres (*der seele*) verflogenen staubes, wenn ihm das nahe gericht ruft. Klopstock *Mess.* 11, 839;

einst rufet auch dir die posaune! 17, 776;

dasz der wurm auf dem felde der hohen wolke nicht rufe!
18, 586;

haine riefen hainen, und bergen berge: vollender!
20, 589 (*werke* 6, 258);

ein zu segnender laut, der mir rief, wie ein schatten dem schatten
liebend ruft. *werke* 1, 23;

aber ich hätt' auch hier das nicht vollendet,
was schon in den blüthenjahren des lebens
mit lauter süszer stimme
mein beruf zu beginnen mir rief. 1, 122;

auf einmal hört' ich eine stimme,
die, von der seite her, mir rief:
wo wolt ihr hin? ihr reitet in die krümme!
Göckingk 1, 129;

die kunst, dem silberton zu rufen.
Schiller *don Carlos* 4, 21;

war's nicht schon leidenvoll genug, nicht etwa
schon thränenwerth genug, des menschen loos,
dasz er (*Zeus*) dem tod noch rief, es zu erschweren?
Schiller *Iphig. in Aulis* 5, 4;

vertheidige dein leben, denn dir ruft der tod.
jungfrau 2, 7;

(*Jupiter*) rief dem sohn der zeit, dem güldnen tag,
die meisterarbeit zu bescheinen. Arndt *ged.* 6.

γ) *mit folgendem infinitiv:*

hätt ihnen
Gabriel nicht mit der goldnen posaune zu folgen gerufen.
Klopstock *Mess.* 20, 1166 (*werke* 6, 290).

b) rufen *mit dem acc., arcessere, invocare.* *α*) sol ich hin gehen, und der ebreischen weiber eine ruffen die da seuget. 2 *Mos.* 2, 7; soll ich sie rufen? oder soll ich meine hütte fest vor ihr verschlieszen? Klopstock 8, 41; rufte mich nicht herr Damis? wo ist er? was soll ich? Lessing 1, 227; gieng zur thüre, rufte einen seiner leute, hiesz ihn wieder gehen. Schiller 3, 555; das können sie hier! sagte sie, rief ihren kleinen diener. Göthe 18, 146; ich konnte ihm noch sagen einen arzt zu rufen. Arnim *Hollins liebel.* 81;

ich Jesum rief
aus herzen tief. Spee *trutzn.* 8, 15 *Balke;*

der priester wird geruft. Gellert 1, 294;

der Cherub,
welcher sie rief, stieg nieder vom thron zu dem offnen gerichtsplatz. Klopstock *Mess.* 18, 64;

erlauben sie, dasz dieser fremde mann
gerufen werde. Schiller *Wallenst. tod* 4, 9;

vater ich rufe ich! Körner 1, 130.

mit sog. dat. commodi: der könig David antwortet und sprach, rufft mir BathSeba. 1 *kön.* 1, 28;

ruft mir den Wrangel, und es sollen gleich
drey boten satteln. Schiller *Wallenst. tod* 1, 7;

den teufel rufen; geister rufen;

ich rief den teufel und er kam,
und ich sah ihn mit verwundrung an. H. Heine 15, 151;

du rufst geister
und besprichst den mond. Grillparzer 4, 11.

weidmännisch, durch nachahmung der entsprechenden thierstimme locken: der jäger musz einen hirschen zu rufen, einen bock zu blätten, einen hasen zu räzen, einen fuchs zu quäcken und allerlei grosze und kleine vögel durch den ruf und die pfeife zu locken verstehen. Heppe *jagdlust* (1783) 1, 33. *von thieren:*

(die nachtigall)
ruft die verwandte menge. Göthe 2, 23.

freier und übertragen: mich ruft die pflicht, die neigung, das vergnügen, mich rufen die geschäfte *u. ähnl.;*

dich ruft nicht die trommel, nicht die trompete.
Göthe 40, 269;

keine inschrift, . . .
die von ahnen und von würden strotzet,
rufet hier den wandrer. Hölty 50 *Halm;*

da rief mich deine stimme süsz. Arndt *ged.* 96;

doch stehts nicht bei dir die neigung zu rufen,
der neigung zu folgen steht bei dir. Grillparzer 4, 87.

hülfe rufen (*vgl. oben* 1, *b*, *α*) *im sinne 'hülfe erbitten':*

voller angst und voller sorgen,
kommen wir durch nacht und nebel,
hülf' und rettung rufen wir. Göthe 10, 251.

β) jemanden mit, bei namen, bei seinem namen rufen: ja ich rieff dich bey deinem namen. *Jes.* 45, 4. *mit dativ s. oben unter* 2.

γ) *mit adverbien und präpositionen, zur angabe der richtung woher, wohin man jemanden ruft:* einen vor gericht ruffen, *vocare aliquem in judicium.* Frisch 2, 132^a; jemanden bei seite rufen;

auch frau und tochter ruft der fürst hieher?
Schiller *Piccol.* 1, 1;

gehn sie graf, wohin
die pflicht sie ruft. *Wallenst. tod* 3, 23.

ins leben rufen, *in eigentlichem sinne, einen ohnmächtigen:*

die klage kommt zu spät — hier schaffet hilfe.
ruft sie ins leben! Schiller *braut v. Mess.* 1921 (3, 4).

übertragen: dem pfalzgrafen wuchs dadurch der muth, und er arbeitete mit allem ernste daran, die union wieder ins leben zu rufen. Schiller 8, 111. sich etwas ins gedächtnisz rufen, *sich etwas zur erinnerung bringen;* vor's gedächtnisz: vergebens rief er sich den glücklichen zustand, in dem er sich doch eigentlich befand, vor's gedächtnisz. Göthe 20, 246. *ähnlich* sich etwas vor die seele rufen. ich musz nur dein eigenes bild wieder vor dich rufen. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;*

und heiszen dank, dasz er, sein lob zu melden,
auch mich auf diesen weiten schauplatz rief. Gotter 1, 2;

disz paradies rief euer groszer könig
in eine fürchterliche wildnisz her —
er rufe doch — sein Karlos läszt ihn bitten —
ein lächeln auf mein angesicht. Schiller *dom Karlos* 1, 1;

rufet, o freunde, mich
nicht wieder auf das meer, wo trümmer,
thürmende trümmer das ufer decken. Hölty 85 *Halm;*

denn rief ich nicht, mit thörigem beginnen,
gefahr und tod auf dieses theure haupt? Göthe 9, 313;

und ich habe die dürre geruffen, beide uber land und berge. *Haggai* 1, 11. *wendungen mit* zu, *sprichwörtlich nd.:* man röppt den esel nich anners tau hof, as wenn hei säck dragen sall. Wander 3, 1763; ruft michs zum genusz, warum kann ich ihn nicht ergreifen? Göthe 16, 201; ich bin komen die sünder zur busse zu ruffen, und nicht die fromen. *Matth.* 9, 13; man wird den ackerman zum trawren ruffen. *Amos* 5, 16; einen redner zur ordnung rufen, *der sich gegen den parlamentarischen gebrauch vergangen hat;*

als schnitter Christel sein Hannchen
rief zum duftenden busch. Hölty 40 *Halm;*

zur versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaeer.
Voss *Od.* 2, 8.

jemanden zu sich rufen: und er rieff zu sich alle schüldener seines herrn. *Luc.* 16, 5; der ruffe zu sich die eltesten von der gemeine. *Jac.* 5, 14;

er rufte mich zu sich
und ich sah hinter mich. Chr. Gryphius 1, 7.

jemanden zu hülfe rufen, etwas zu hülfe rufen: rufen sie ihre geburt, ihren rang, ihre macht zu hilfe. Schiller *kab. u. liebe* 4, 6. *daneben* jemanden um hülfe rufen:

drang . . ,
er kühn durch flamm und rauch der stimme nach,
die uns um hülfe rief. Lessing *Nathan* 1, 1.

einen zum zeugen rufen, *testem aliquem citare.* Frisch 2, 132^a. wird nicht der nidrere, den er zu seinem freunde ruft, in dem freunde den fürsten fürchten. Schiller 1, 34.

δ) *mit prädicativem adj. bei dem acc.,* jemanden wach rufen. *reflexiv* sich heiser rufen, sich nach jemandem heiser rufen; er rufte sich bald todt. Merck *briefs.* 1, lix.

ε) *mit nachfolgendem infinitiv und* zu:

doch ruft ein denkmal noch . . .
den frommen wanderer, mit thränen hier zu säumen.
Gotter 1, 140;

mit bloszem inf.:

euer engel, dessen zeichen
die toten auferstehen ruft.
Lenau *Savonarola* 594 (*werke* 2, 234 *Koch*).

ζ) *das part.* gerufen *im sinne von gewählt, bestimmt:*

um den scepter Germaniens stritt mit Ludwig dem Bayer
Fridrich aus Habspurgs stamm, beyde gerufen zum thron.
Schiller 11, 72.

in besonderer wendung: wie gerufen, *erwünscht:* du kommest, als wärestu gerufen, *opportune advenis* Stieler 1627; du kömmst als geruffen, Lisette. Lessing 1, 284; die empörung kommt wie gerufen. Schiller *Fiesco* 2, 7 (*vgl.* 2, 15); (*er*) kommt, wie gerufen. *kab. u. liebe* 1, 5; sieh da das gefiederte paar! recht wie gerufen. Göthe 11, 219.

c) rufen *mit dem acc., exclamare aliquid: mhd.* ez ist gar ein nütze sanc, ir sult in iemer deste gerner singen unde sult ez alle mit ganzer andâht unde mit innigem herzen hin ze gote singen unde ruofen. Berth. v. Regensburg 1, 43, 22 (*s. oben* 1, *a und* ruf I, 1, *b*, *δ*). jemandem etwas ins ohr rufen, beifall rufen:

umher die könige riefen ihm beifall. Voss *Ilias* 7, 344.

eigenthümlich jemandem etwas rufen, *im gerücht ihm beilegen, zuschreiben:*

wahnsinn ruft man dem Calchas, und wahnsinn ruft man Cassandren,
eh' man nach Ilion zog, wenn man von Ilion kommt.
Göthe 1, 379.

besonders etwas öffentlich, feierlich verkünden: mnd. de mene vrede ward geropen unde vorkundiget openbar. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 505^b; let ropen gnade unde vorschonynghe. *ebenda;*

nu hiez man ruofen in den sal
eine stille über all. *Tristan* 282, 27 (11225);

dô begunde man den frideban
ruofen. *Biterolf* 9372;

der hiez auch unverzait
ruofen zehand ein hervart. *ges. abent.* 2, 603, 299.

der nachtwächter ruft die stunden. sich einer summe gewert rueffen, *bekennen, dasz man sie empfangen hat.* Schm. 2, 68.

RUFEN, *verb., einen schorf bilden* (*s.* rufe): es haben auch die kinder offt scharpffe brandtblätterlein, die sie ubel brennen, die rat ich nicht, dasz man sie selber ausdörren und rüffen lasse. Würtz *pract. d. wundarzn. kinderbüchlein* (1612) 474.

RUFENBART, *m., schweiz.* rüfebart, *ausschlag an lippe und kinn.* Seiler 242^b.

RUFENBERG, *m. bergmännisch eine unart, welche am zwitter* (*zinnerz*) *gefunden wird.* Frisch 2, 132^a: was sich in klüfften oder am selband absetzt, heist man rufenberg, im absetzen steht es voller zwitter, offt voller zeckichter flösz wie die stral, aber im notbruch hat es kein stein. Mathesius *Sar.* 100^a. *wol zu* rufe, *schorf, überzug.* ruffbergige, ruffrige gänge, *zwitter, welche viel* rufenberg *bei sich haben.* Jacobsson 3,466^a.

RUFENDUNG, *f. verdeutschung von vocativ.* Adelung: die ruffendung (casus vocativus) mangelt in beyden geschlechtwörteren. Schottel 227.

RUFENGESICHT, *n. gesicht voller* rufen, *schorfe, blattern, unreinigkeiten.* Birlinger *wörterbüchl. z. volksth. aus Schwaben* 78. *s.* rufenmaul.

RUFENGRIND, *m. kopfgrind* (*s.* rufe), *dann schimpfname.* Tobler 368^b.

RUFENMAUL, *n. ausschlag um mund und kinn* (*s.* rufe). Birlinger *wörterbüchl. z. volksth. aus Schwaben* 78. Hunziker 205.

RUFER, *m. vocator, mit umlaut* (*s. oben* rufen I) rüfer: růffer, der einem růfft, *clamator.* Maaler 336^d.

1) *in allgemeiner anwendung mehr in gehobener rede:* sintemal es wol so eine sonderliche stimme und ruffer ist, als nie auff erden komen ist. Luther 3,466^b; ich bin eine stimme eines ruffers in der wüsten. *Joh.* 1,23 (*neue testam. Wittenberg* 1544);

er sah die verworfenen seelen,
welche der schöpfung tage, dem rufer zur ewigkeit, fluchten.
Klopstock *Mess.* 5,418;

hörtest du den rufer
am kreuz — es dürstet mich. Thümmel *reise* 6,44;

schnell stutzte der rufer im streit (*βοὴν ἀγαθὸς*) Diomedes.
Voss *Ilias* 5,596;

du rufer hoch aus sternen,
du leuchter durch die nacht. Arndt *ged.* 587.

vom kuckuck:

du rufer zwischen rohr und sträuchen,
schrey immer muthig durch den wald!
Hagedorn 3,99 (1771).

2) *in besonderer anwendung, im sinne von herold:* von dem ampte des růferes. der růfere sal bei deme marschalke sein geherberget. unde was der růfere růfet, daȥ sol man vor gebot entpfôhen. *statuten des deutschen ord.* 193 *im mhd. wb.* 2,1,806^b;

sus was der fride dâ getân:
daȥ kunde der helt mære,
des küneges ruofære. *Biterolf* 9380;
hört den rufeȥ! *Shakesp. könig Johann* 2,1.

besonders ist es der gerichtsbote, der vor gericht citiert: in judicio autem rufer est praeco, accensus, apparitor, monitor. Stieler 1628; ich bin der růefer. er ist der richter ich bin der kneht er ist der herre. Hugo v. Constanz *in zeitschrift für deutsche philologie* 9,41; *mnd.* den roperen bi der heren rade. *quelle bei* Schiller-Lübben 3,505^b, *vergl. über die namen des boten rechtsalterth.* 765. *ältester.* rufer, beginne das gericht! *rufer.* ich rufer rufe die klag gegen den missethäter. Göthe 8,159. *der, welcher den ausschank von wein ausrief:* swer ze Zürich wîn verkoufe ze dem zapfen âne rüefer, der gît ein pfunt. *Zürcher richtebr.* 46 *im mhd. wb. a. a. o., vergl. ebenda* wînruofer *und* Dief. 108^c, *nov. gl.* 81^b *unter caupo.* bierrufer *in entsprechender bedeutung* Stieler 1628. *der gaukler, possenreiszer, marktschreier* Dief. 68^a. *nd.* röper *ist der nachtwächter* (*der* stundenrufer) *brem. wb.* 3,525. Schütze 3,307. *im ungarischen berglande wird der hochzeitbitter* hrufa (rufer) *genannt.* Schröer 2,87^a, hochzeitrufer Stieler 1628. *im hallischen salzwerk ist der* rufer *der, welcher die bornknechte zur arbeit ruft.* Frisch 2,132^a. *als bezeichnung für die muezzim:* ruffer so auf der kirchen zu stehen pflegen. *pers. rosenth.* 4,13. *von den in ununterbrochener reihe aufgestellten leuten, durch welche Xerxes seine nachrichten nach Persien befördert haben soll:* und als Xerxes in Griechenland krieg geführet, hätte er von Athen bisz nach Susis derogleichen ruffer ausgesetzt, durch welche man in acht und viertzig stunden in Persien erfahren, was in Griechenland geschehen. Lohenstein *Arm.* 1,444^b (*s. oben* postschreier *theil* 7, *sp.* 2035).

3) *seemännisch* roper, röper *als bezeichnung des sprachrohrs, nld.* roeper.

4) *verdeutschung von* vocativus: roffer *vel* heiszer, *vocativus* Dief. 628^a, der růffer, *vocativus* Maaler 336^d. Stieler 1628, *der in seiner grammatik* 52 *sich wie* Schottel *des ausdruckes* rufendung (*s. dieses oben*) *bedient. als übersetzung von* vocalis: die Baiern auf dem land, ulmerischen Schwaben gemainklich sprechen die fünf rüefer gar grob aus. Aventinus 1,17,5, *ebenda* redner 16,27; klinger, stimmer *bei* Stieler *a. a. o.* 4. 5.

RUFERICHT, RÜFERICHT, RUFERIG, RÜFERIG, *adj. mit einer* rufe (*s. dieses*), *einem schorf, einem harten überzug bedeckt:* rüferige hände *harte, rauhe hände,* rüferige brodrinde; *übertragen* ein rüferiger, schiferiger mensch, *ein rauher, grober mensch.* Höfer 3,50. *kärnt.* růfret (růfericht), růfrik *rauh, uneben, dann vom schorfigen, schuppigen zustand der haut.* Lexer 210, rüferig Schm. 2,67. *bergmännisch* ruferige gänge, *s. oben unter* rufenberg.

RUFFALL, *m. verdeutschung von* vocativus, *s.* rufendung.

RUFFE, *f., s.* rufe.

RUFFEL, *f. und m. rauhhobel, schaufel zum ausjäten des unkrauts und der baumwurzeln* ten Doornkaat Koolman 3,60^b, rüffel Schütze 3,312, röffel *brem. wb.* 3,514.

RÜFFEL, *m. für* riffel, *derber verweis:* ertheilt sie dem assessor einen rüffel, so steckt er ihn zu den vielen anderen, die er schon bekommen. Oppermann *vor hundert jahren* 7,82. *erst in neuerer zeit in die schriftsprache aufgenommen, zu* rüffeln *derb tadeln gebildet, s. dieses:* wann der mann ein wenig länger ... an einem ort blieb, war ihres rifels (*oder nur druckfehler für* rifelns) und meistern kein zahl noch auffhören. Kirchhof *wendunm.* (1602) 1,520.

RÜFFEL, *m. spaten, mit eisen beschlagene schaufel, im holsteinischen.* Schütze 3,312.

RUFFELEI, *f. die kuppelei, s.* ruffeln. ruffelij *brem. wörterb.* 3,542.

RÜFFELEI, *f. das* rüffeln, *s. dieses.*

RÜFFELEISEN, *n. das tülleisen, womit man hauben und kragen in falten plättet, nd.* ruffelisen Schambach 175^b. Danneil 176^a. ten Doornkaat Koolman 3,61^a.

RUFFELHAFT, *adj. kupplerisch* Campe, ruffelhaftig *brem. wb.* 3,542. *s.* ruffeln.

RUFFELLEBER, *f. leber des* rufolk (*aalraupe*): und mich dessen getrösten, wie der so die ruffellebern allein frasz. Philander 1,216.

RUFFELN, *verb. im nd. kupplerei treiben, dann überhaupt über schlechte dinge heimlich mit jemandem verhandeln:* dat oolde wief deit niks, as mit ander lüde volk ruffeln. *brem. wb.* 3,541. *hierzu* ruffler. ruffeln *ist iterativbildung zu mnd.* ruffen *fornicari* Schiller-Lübben 3,522^a.

RÜFFELN, *verb. für* riffeln, *flachs durch die riffel ziehen:* der flachs aber, so er erstmal ausgezogen, wird er gerüfflet. Bechius *Agr.* 11. *dann übertragen, einen durchhecheln, scharf und derb tadeln* (*vgl.* jemanden durch die riffel ziehen *sp.* 956): er säuft wohl von eurem wein und hofirt und rüffelt euch abwechselnd? Tieck 3,86. *in zusammenhang mit* ruffel, *masc. und fem. rauhhobel wird das wort durch folgende stellen gesetzt:*

darum besucht das frauenzimmer,
wer da des hobelns noch bedarff,
den rüffeln sie gewiszlich scharff. Picander 1,413.

an einem rüffeln: willst du denn nie klug werden? ich rüffle doch an dir, und rüffle —. Lessing 2,185.

RÜFFELN, *verb. mit der steigeschaufel das unkraut in den gartenstegen abstoszen.* Danneil 176^a (*s. oben* ruffel).

RÜFFELN, *verb., nd. wäsche* (*hauben, kragen*) *in falten plätten.* Danneil 176^a. ruffeln Schambach 175^b. ten Doornkaat Koolman 3,61.

RUFFELWEIB, *n. kupplerisches weib, kupplerin, zu* ruffeln (*s. dieses oben*). *brem. wb.* 3,541.

RUFFEN, ROFFEN, *verb. unkeuschheit treiben.* Schiller-Lübben 3,522^a, *fornicari* Dief. 243^c. *hierzu* ruffer, roffer, *m. kuppler, hurenwirt* Schiller-Lübben *a. a. o.* (*s. unten* ruffian). *nd.* ruffersche, *f. kupplerin, bübin* Schiller-Lübben *a. a. o. brem. wb.* 3,541.

RUFFERIG, *adj., s.* ruferig.

RUFFHOBEL, *m. rauhhobel, s. oben* ruffel.

RUFFI, *s.* rüfe.

RUFFIAN, *m. hurenjäger, kuppler, lotterbube, im älteren nhd. gebräuchlich, ebenso mhd.* (*s.* Lexer 2,533. *mhd. wb.* 2,1,701^b). *es ist das italien.* ruffiano, *franz.* ruffien, *engl.* ruffian. Diez 4,278. *von diesem worte ausgehend sind im nd., der neigung dieser sprache gemäsz, fremdes sprachgut umzuformen und weiter zu bilden,* ruffeln *kuppeln,* ruffen *fornicari,* ruffer *leno geschaffen worden. eine andere ansicht führt das ital.* ruffiano *auf nd.* ruffeln, ruffen *zurück.* ten Doorkaat Koolman 3,62^b: es wird ein ruffian, zu einem stattlichen poeten. Butschky *Pathmos* 505. *in verschiedenen umformungen:* růffianer, lecker und buben. Keisersberg *synodalpredigt* 5^b; Crobilus war ein riffener, hensseliner und hůrnfürer. S. Franck *sprichw.* 2,131^b; zwen rifianerbuben, deren dann Paris ain grosze anzall hat. *Zimm. chron.* 1,393,13; nachtlauren, hůren, bůben, kuppler, rifiäner. Fischart *groszm.* 12 *neudruck. s.* Schm. 2, 68. Schöpf 568. Schmid 433. Vilmar 312.

RUFFLER, *m., in nd. gegenden der kuppler, zu* ruffeln (*s. dieses oben*). *brem. wb.* 3, 541.

RUFGELD, *n. lohn des ausrufers.* Lexer *mhd. wb.* 2, 526.

RUFHUHN, *n., s. oben unter* rebhuhn *sp.* 334.

RUFICHT, *adj. zu* ruf *clamor.* ruficht *clamosus, . . . vocalis, vociferans.* Stieler 1628; *s. unten* rufig, ruflich.

RUFICHT, RÜFICHT, *adj. zu* rufe (*s. dieses oben*), *mit einem schorf, mit ausschlag bedeckt* (*s.* rufig, rüfig, rufechtig): (wann ein schaaf räudig ist), so ziehe ihm nur die woll voneinander, so wirst du befinden, dasz die haut rificht und scharff ist. Hohberg 2, 298^{b}.

RUFIG, *adj. zu* ruf *clamor, wie* ruflich, ruficht. rûffig *vocativus* Dasyp., *nd.* rueplick *vocativus* Dief. 628^{a}.

RUFIG, RÜFIG, RUFFIG, RÜFFIG, *adj. zu* rufe *schorf, schorfig, krätzig, räudig:* ein ruffige warzen. Abr. a S. Clara *bei* Schöpf 568. rüfige semmeln *mit harter aufgesprungener rinde.* Adelung. *vgl.* Birlinger *wörterbüchl. zum volksthümlichen aus Schwaben* 78. Hintner 186. Schmeller 2, 67. *hierzu* rufigheit, *scabritudo* Dief.-Wülcker 825.

RUFISCH, *adj. dasselbe wie das vorhergehende wort:* blatterisch, ruffisch, schebisch. Paracelsus *op.* (1616) 1, 377 A.

RUFKRAUT, *n. erigeron acre* Pritzel-Jessen, *daneben* berufkraut, beschreikraut *ebenda.*

RUFLETTER, *f., so nennt* Schottel *das vor den vocativ gesetzte* o: die ruffendung (casus vocativus) mangelt in beyden geschlechtwörteren, und in deroselben beyden zahlen: man gebrauchet aber dafür den ruffbuchstab oder die ruffletter o. 227.

RUFLICH, *adj.:* ruffelich, rieffelich (rüffelich) *vocativus.* Dief. 628^{a}.

RUFNÄHE, *f.:* wenn zwei heere in rufnähe standen. Freytag *bilder* 1^{8}, 204.

RUFNAME, *m. derjenige unter den vornamen, mit welchem man von den familiengenossen und freunden gerufen wird.*

RUFOLK, *m., daneben* rufalk, *die aalraupe, der bekannte raubfisch der flüsse und seen* (*lota fluviatilis, gadus lota,* ruppe, rutte): denckwürdig ist, was Jonstonus aus dem Gesnero schreibt, dasz als ein burger unter andern in reuschen gefangenen rutten oder rufölken, wie man sie allda nennet, auch zwei scheiden gekaufft, habe er sie zu Straszburg in seinen teich gelassen. Hohberg 2, 513^{b}; quappe, ruppe, rutte, aalruppe, ohlruppe, aalraupe, rofelcke, treusch, trusche. Heppe *jagdlust* (1784) 3, 244;

> rufolcken, barben, hechten, schleyen.
> Wickram *irr reit. bilger* E 3.

als besondere delicatesse gilt die leber: karpffenzünglin, rupen oder rufolckenleberlin. Fischart *Garg.* 54^{b};

> das karpen zinglin thut jr verschlucken,
> des kalbskopffs hirn, rufalcken leber.
> Murner *schelmenz.* 31^{b} (drûschen leber *neudr.* 35).

s. oben ruffelleber.

RUFT, *f. schorf, rauhe rinde* (*s.* rufe). *hierzu* rüftig, *adj. soviel als* rüfig. Schm. 2, 69. Spiesz 199.

RÜFTEN, *verb.,* sich rüften, *einen schorf bilden:* deren (*der kamelstute*) huf sich nicht klüftete, — und deren haut sich nicht rüftete. Rückert 11, 491; *vgl.* sich umrüften:

> und jedes stämmchen hat sich wieder
> mit eigner bork' umrüftet. 1, 247.

RUFUNG, *f. vocatio, vociferatio* Stieler 1628, *mhd.* ruofunge, rüefunge Lexer 2, 548. *nachtr.* 353: ain ieglicher pleib in der rufung, in der er ist gerufen bey got. *cod. Tepl.* 1 *Cor.* 7, 20.

RUG, *f., s.* rüge.

RUGAMT, *n., s.* rügeamt.

RÜGBAR, *adj. zu rügen fähig oder geeignet, mhd.* rüegebære, *mnd. dafür* wrogelik. *vgl.* ruchbar.

1) *activisch,* rügbar werden, *etwas rügen, vor gericht anzeigen.* Adelung. *analog zu* klagbar.

2) *gewöhnlicher passivisch, was gerügt werden kann, strafbar:* rugbar, *denunciandus, puniendus* Frisch 2, 133^{b}: item alle vier teil iars so soll der schultess haben ein selbgebotten gericht, do sol man an rügen alles das rügbar ist. *weisth.* 1, 442 (*von* 1507).

RÜGE, *f. anzeige, beschuldigung, tadel. mhd.* rüege, *mnd.* wroge, *ahd. noch nicht belegt. die andern dialekte zeigen abweichende bildungen: goth.* wrohs, *f. anklage, altn.* rógr, *m., später* róg, *n. verleumdung, zwist, alts. und angels.* wrôht, *f.* streit. *über die etymologie vergl.* rügen. *neben* rüge *läuft im ältern nhd. eine kürzere form* rug, *besonders bei* H. Sachs (*s. u.*). *sie direct mit goth.* wrohs *zu vergleichen, verbietet das späte und vereinzelte auftauchen. sie erscheint gewöhnlich in der bestimmten bedeutung 'gericht, gerichtstermin'* (*s. unten* 4), *wie auch die form* ruge Weigand 2, 500 (*von* rüge *getrennt*). Frisch 2, 133^{a} *hat* rug *und* rüge *ungetrennt neben einander. die form* rug *erscheint wieder bei* Rückert, *aber* (*wol aus missverständnis*) *als masc., s.* Meurer *lexical. samml. aus Fr. Rückerts werken s.* 8:

> doch durch aufwand schirmt ein edler sich vorm rug
> und den guten ist gebahnt ein weg zum fug.
> Rückert *Hamasa* 2, 278.

die zusammensetzungen mit rug- *sind im folgenden unter den mit* rüge *beginnenden behandelt.*

1) *zunächst bezeichnet* rüge *die handlung des rügens, und zwar, den verschiedenen bedeutungen von* rügen *entsprechend,*

a) *die anzeige eines vergehens, denunciatio* Steinbach 2, 309, *denunciatio delictorum* Frisch 2, 133^{a}: die rüge ganz oder halb verschweigen, *vitium plane non aut saltem aliquid de eo deferre. Magdeburger rügegerichtsordn. von* 1666 *s. ebenda. so besonders üblich im mhd. und mnd., jetzt ungebräuchlich:* ich han durch nit mit ruege deme und deme sin ere gecrenket also und also. *beichtf. von* 1289 *bei* Schm. 2, 77;

> si triben vruo und spâte
> mit rüege und mit râte
> ir arkheit wider Marken an. *Tristan* 15114;

> von diser starchen ruge,
> daz si in (*die juden Jesum*) so ungevuge
> unt so vientlich an lugen,
> so vil umbildes ûf in zugen,
> so wande der rihtære (*Pilatus*),
> daz er schuldich wære.
> Hahn *ged. des* 12. *u.* 13. *jh.* 106, 82 (*urstende*);

> de vos dâr by an einer stede
> heimelik hôrde he disse rede
> des wulves, synes vyandes wrôch.
> *nd. Äsop* 16, 42 *Hoffmann.*

in neuerer sprache fast nur noch in bestimmten wendungen, zur rüge ziehen, bringen *u. s. w.:* wenn man einmal denkt, nun sei zeit, eine derbe wahrheit an den mann zu bringen, so steht der anbringer hinter der thür, und schreibt einen zur rüge. Möser *patriot. phant.* (1842) 3, 82; feldhüter und feldschützen, welche das vieh, was zu schaden geht, ohne erwartung einer klage von dem beschädigten amtshalber zur rüge bringen. 3, 210. *auch mit bezug auf den inhalt der rüge:*

> anlangend eure häm'schen falschen rügen,
> beweist sie, und ich stehe dem gesetz.
> *Shakesp. Heinr. VI,* 2. *theil* 1, 3.

b) *die gerichtliche untersuchung, wenig gebräuchlich, s.* Adelung. eine rüge anstellen.

c) *die gerichtliche ahndung eines vergehens, die geldbusze, mit der die* rüger (*s. das.*) *kleinere vergehen bestraften, besonders im niederd.* (*s. brem. wb.* 5, 295). rug, *animadversio in delatos, mulcta.* Frisch 2, 133^{a}.

d) *der tadel, verweis. in dieser bedeutung jetzt fast allein gebräuchlich:* die rüge der fehler und mängel (*in Rabeners satiren*) ist harmlos und heiter. Göthe 25, 74; jene rüge konnte blosz einem wahren dichtergenie gelten, das von der natur reichlich ausgestattet war, aber versäumt hatte, durch eigne kultur jenes seltene geschenk auszubilden. Schiller 10, 498;

> des ernstes freunden, freunden der wahrheit und
> der wahren freude, war seit jahrhunderten
> das eitle volk (*der Franzosen*) und seine Babel
> warnender rüg' und des mitleids vorwurf. Stolberg 2, 170.

manchmal auch die rüge des gewissens, *gewissensbisse* (*vergl.* gewissensrüge): de archedyakon wort seer benowet myt den wroghen der consciencien. *bok der byen* 186^{b} *bei* Schiller-Lübben 5, 782^{b};

> wann in nächten, darbend an genüge,
> phantasie ersetzt, was wuth geraubt,
> das gewissen schläft, und ohne rüge
> schnöder üppigkeit ihr spiel erlaubt. Bürger 99^{a}.

2) *das zu rügende vergehen* Adelung (*vgl.* feldrüge): die vier hohen rügen (*mord, diebstahl, brand, notzucht*). Frisch 2, 133^{a}; haupt-rüge, *in demselben sinne, accusatio ob crimina et causas capitales.* 133^{b}.

3) *das gericht, das vergehen zu rügen hat, besonders untergerichte mit beschränkter strafgewalt, judicium censorium.* Frisch 2, 133^{a}. Adelung. die rug *in Nürnberg, s.* rügeamt. *weiterhin auch gerichtsbarkeit, gerichtsbezirk* Lexer *mhd. wb.* 2, 520, *mhd. dafür auch* rüegât, *s.* Lexer *mhd. wb. nachtr.* 352, *und so noch in salzburgischen gegenden.* Schm. 2, 78.

4) *der gerichtstag, termin, an dem rügen vorgebracht werden:*

auf hewt so wirt eben die rüeg,
da alle paüren zamen kümen,
da soll er werden für genümen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 35, 216 *neudruck;*

ir nachtparn, wie wirt es uns heüt gen?
wie wert wir an der rüeg pesten? 224;

ir pauren, hewt ist rüeg, wist ir wol,
das ainer den andern rüegen sol
umb epruech oder hüererey
und andre laster, was das sey. 36, 237.

5) *eine polizeiverordnung, nur in beschränktem gebrauch.* Adelung.

6) *endlich hat das nd.* wroge *auch die bedeutung 'prüfung der münzen, gemäsze und gewichte auf ihre richtigkeit und bestrafung der falsch befundenen', s.* Schiller-Lübben 5, 782^b.

RÜGE, *adj. beweglich, regsam, wofür gewöhnlicher das stammverwandte* rege. *mhd.* rüege, *vgl.* Schm. 2, 76, *nur in einzelnen gegenden üblich, so im schlesischen, s.* Weinhold *beitr. zu einem schles. wb.* 78^b; *nicht im nd.;*

die Mäczli (*dorfmädchen*) warent also rüg
und sprungen her so gar gefüg,
daz man in oft ich waysz nit wie
hin auf gesach bis an die knie. *ring* 39^b, 34;

wenn der bitter geist das süsze wasser kostet, so frewet er sich in seiner mutter .. und machet seine mutter in groszen frewden rüge, da gehet im süszen wasser-geiste auff gar ein süsser holdsehliger quell. Jac. Böhme *von den drey principien göttlichen wesens* 2, 11 *s.* 19; lässet die anderen ihren saamen in sich säen, und das centrum erwecken, dasz das fewer auffgehet, davon das leben rüge wird. 3, 20 *s.* 26; die bittre qualität ist der erste geist, davon das leben rüge wird. *Aurora* (*Stuttgart* 1835) *s.* 113.

RÜGEAMT, *n. eine behörde, die die befolgung der gesetze zu überwachen und übertretungen derselben zu rügen hat, untergericht, munus censorium.* Frisch 2, 133^b. *in Nürnberg hiesz ein solches collegium von* 5 *ratsherren das* rugsamt. Adelung.

RÜGEBLICK, *m. rügender, strafender blick:* hier sah der kirchenrath mit einem fragenden rügeblick unter den zuhörern umher. J. Paul *flegelj.* 1, 25.

RÜGEBUCH, *n. gerichtsbuch eines rügegerichts, in welches vergehen und rügen eingetragen werden.* Frisch 2, 133^b. Adelung. *von der komödie:* was die alt comedi oder růegbůch, würt in der epistel angezeigt. S. Franck *mor. encom.* 11^a; dazůmal aber was für stichred, lesterworten, hôn, und schmutz warff nit in jn (*Bacchus*) das alt růgbůch, darinn jederman warde gerůgt. 10^b; die alt comedi, war bei den alten gleich eim růgbůch, das die kinder und jungen gesellen, mit groszer freiheit, durch alle gassen der statt hoffierten, einem ieden sein tadel und felh anzeigten, auch mit namen nennten. *vorr.* A 2^b.

RÜGEFALL, *m.:* wie viele beschwerden liest man nicht in andern rügesachen, womit sich die parteien vergebliche mühe und kosten machen, und die sie vermeiden könnten, wenn in einem solchen unterricht alle rügefälle deutlich ausgedrückt .. wären. Möser *patr. phant.* (1842) 2, 157.

RÜGEGERICHT, *n., mhd.* rüegegerihte, *benennung gewisser untergerichte, vgl.* rügeamt. Frisch 2, 133^b. *freier:* es fiel ihm bei, dasz sein vater ein zu strenges rügegericht über den kammerherrn und den minister gehalten. J. Paul *Hesp.* 2, 59.

RÜGEGERICHTSBARKEIT, *f. gerichtsbarkeit eines rügegerichts.* Campe.

RÜGEGRAF, *m. ehemals der vorsitzende eines rügegerichts, advocatus sive procurator imperatoris.* Frisch 2, 133^b. Adelung.

RÜGEHAFER, *m. in oberd. gegenden eine abgabe in hafer zur anerkennung der rügegerichtsbarkeit.* Adelung.

RÜGEHERR, *m.:* die rügeherren (*quaestores parricidii*). Niebuhr 2, 350.

RÜGELN, *verb. rütteln, schütteln, eine causativbildung zu dem adj.* rogel *locker, lose oben sp.* 1109. *die ursprüngliche bedeutung ist demnach wol 'lose machen, auflockern'. mhd.* rugelen *s.* Lexer 2, 533. *für* rügeln *erscheint sehr häufig* riegeln, rigeln, *auch* riggeln, riggle Seiler 238^b, *auszerdem* rugeln *und* roglen, *letzteres bei* Schöpf 562 *neben* rîgln, rüggln 555. *das wort ist auf die oberd. dialekte beschränkt.*

1) *auflockern, aufrütteln:* das erdreich rügeln, *durchackern* Höfer 3, 50; s pette aufrîgln Lexer 208. *so auch bildlich:* einem andern die galle rügeln. Höfer *a. a. o.*

2) *in bewegung setzen, regen. so besonders* sich rügeln (*s.* Schöpf *a. a. o.*); sich wohl noch rügeln können. Höfer *a. a. o. rütteln, schütteln, hin und her bewegen:* unnd werd dann der gantz leib in ain lad gelegt mit aim loch gegen dem waidloch, da er sein noturfft durch thůn mög, das er nitt vil gerugelt wurt. Hier. Braunschweig *chir.* (*Augsb.* 1539) 84; wer rüglet die erd, dasz sie erdbibmet? Abr. a S. Clara *lösch Wien* 110. *auch intransitiv:* an etwas rugeln, *rütteln.* Schöpf 562.

RÜGELSAM, *adj. regsam, thätig.* Lexer 208. Höfer 3, 50.

RÜGEMEISTER, *m. der richter in einem rügegerichte; so wird in einigen gegenden der schultheisz eines dorfes genannt.* Adelung. *mhd.* riegmeister, *vorsteher einer* rüegât. Lexer *mhd. wb. nachtr.* 352. *auch allgemeiner hofmeister, der über das betragen anderer die aufsicht führt.* Campe. *auch* rügemeisterin *in demselben sinne. ebenda.*

RÜGEN, *verb. beschuldigen, tadeln. goth.* wrohjan, *ags.* wrêgan, *altfr.* wrogia, *alts.* wrôgian, *ahd.* ruagen, ruogen, *alle in der bedeutung 'anklagen, vor gericht anzeigen', mnl.* wroeghen, *mnd.* wrogen, wrugen, *mhd.* rüegen, *md.* rûgen, wrûgen: *accusare ..* berûgen .. vrowen (*l.* wrogen) .. *nd.* wrugen, wrogen Diefenb. *gloss.* 8^c. *die friesischen und die ihnen benachbarten niederd. mundarten haben das* w *bewahrt, vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 577^a, *der auch zahlreiche beispiele aus den neueren friesischen mundarten hat. brem. wb.* 5, 294. Schambach 306^a. *in den hd. mundarten erscheint schon in den ältesten belegen kein* w *mehr* (*s.* Graff 2, 432 *f.*), *ebenso im nordischen: altn.* rœ́gja, *schwed.* röja. *die neueren mundarten des binnenlandes haben das wort meist nicht mehr, nur lusernisch* rüge Zingerle 48^a (*vgl. auch* rügetag *und* rügezettel). *der grammatische wechsel im stammauslaut, goth.* h *gegenüber westgermanischem* g *beweist, dasz ihm ein indogermanisches* k *zu grunde liegt, doch sind verwandte wörter in andern indogermanischen sprachen nicht bekannt* (*s.* Kluge 251^b).

1) *als grundbedeutung wird durch die übereinstimmung aller altgermanischen dialekte erwiesen 'etwas vor gericht zur anzeige bringen'. sie ist auch im älteren nhd. die herrschende.* rugen, *denunciare, accusare* Schottel 1389. *die fügung ist eine doppelte.*

a) ein vergehen rügen, *anzeigen:* süsgedane ding sal man aver to den godingen wrûgen. *Sachsensp.* 3, 91, 1 *Homeyer;* wat di werlike richter richtet, dat en derf man vor den geistliken richter nicht wrûgen. *quelle bei* Schiller-Lübben 5, 783^a; und swer auch daȝ sihet oder deȝ inne wirt, daȝ der gebote kaines zerbrochen wirt, er sei der geswornen oder nicht, der schol es dem frager rügen. *Nürnb. polizeiordn.* 59; und das sollen die meister alle dem pfenter rügen bei iren aiden, ob es iemant breche. Tucher *baumeisterb.* 272, 34; dasz iedermann melde und rüeg auf sein gewissen, was er wisze, da dem gotshaus schaden von komen müg. *bei* Schmeller 2, 77; etwas von einem rügen: ob ein sun sogetan ding von dem vater rüeget, di dem vater an den leip gent. *rechtb. von* 1332 *ebenda;*

der rüegt des andern missetât,
der selbe hundert grœȝer hât. Freidank 34, 5;

dâ (*am jüngsten gericht*) wirt vür wâr vergeȝȝen niht,
man rüege dâ, swaȝ alhie
des libes leben ie begie.
Rud. v. Ems *Barl. u. Josaph.* 222, 5 *Pfeiffer.*

b) *gewöhnlicher ist* einen (um ein vergehen) rügen: ni curet uuânen, thaȝ ih ruoge iuuih mit temo fater; ist der iuuih ruogti Moyses. *Tatian* 88, 13; inti ruogtun inan thiê furiston bisgoffâ in managên. 198, 4;

'hwar quam thit Judeôno folk', quađ he,
'thine wiđer-sakon, thea thi her wrôgdun te mi?'
Heliand 3886;

worton tho ginuagen bigondon sie nan ruegen,
thingon filu hebigen joh sunton filu managen.
Otfrid 4, 20, 15;

des mac in rüegen der kinde muter oder base... *Schwabenspiegel* 55, 1; swa man kezzere innen wirt, die sol man rüegen dem geistlichen gerihte. 261, 1; an dem urteil (*dem jüngsten gericht*) ist der mensche ein materia der schůlde und ist der tůvil der in da růgit. Schönbach *altd. pred.* 1, 291, 31; de Romere wrogeden do van hate Narsetem patricium, de was en gût man. *deutsche chron.* 2, 136, 1; in den selven tiden en bischop van Hyspania, geheten Mauricius .. de wart gewroget van nigromancien unde vorwunnen. 192, 4; do ward oc gewrocht to Rome bischop Otto van Halverstat umme symonien. 205, 27; welicher sich aber abstele und abgieng on erlaubung ee es zeit were, den sullen die andern rugen. Tucher *baumeisterb.* 62, 31; dann ob er gern schwig, so schweigen sein gesellen nit, die rugen ie einer den andern. 67, 24; einen dem richter rüegen. Schmeller 2, 77;

die zwêne die Susannen ruogten
ze unreht heten daz sie suochten.
Thomasin v. Zirclaria 11993:
dem bischove er gerüeget wart.
zeitschr. für d. alterth. 8, 291, 549;

gleich wie deine genossen gewohnet, arme leute mit bannzeddeln umbzutreiben, und zu schinden, auch ehliche weiber unschüldiglich zu rügen. Luther 1, 219^b; Joseph aber jr man war from, und wolt sie nicht rügen (*beim priester anzeigen, s.* 4 *Mos.* 5, *griech.* *παραδειγματίζεν*). *Matth.* 1, 19; *vgl. dazu die anm. bei* Frisch 1, 133^a *und* Adelung;

ir pauren, hewt ist rüeg. wist ir wol,
das ainr den andern rüegen sol
umb epruech oder hüererey
und andre laster, was das sey.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 36, 238 *neudruck*;
so wais ich auch kainen für mich,
der umb ain lastr zu rüegen wer. 247.

beides verbunden: dar unde in iewelkem vogetdinge sal iewelk burmester wrügen alle de to dinge nicht enkomet ... unde dat rücht unde minschen bludende wunden .. anderes ne darf he nicht wrügen. *Sachsensp.* 1, 2, 4 *Homeyer.*

2) *von da aus ist der begriff des rügens ausgedehnt auf die weitere gerichtliche verfolgung eines vergehens. so bedeutet es*

a) ein vergehen untersuchen und darüber ein urtheil fällen: up solken bevel des richters so eschet de ordelsman des heren gesworen gudemanne to sik und tredt mit en af, wroget mit en de sake, unde wes se dar to rechte vinden, dat bringet de ordelsman wedder in. *quelle bei* Schiller-Lübben 5, 783^b.

b) ein vergehen strafen, besonders wenn es sich um leichtere strafen handelt: rugen ... *punire, mettre à l'amende.* Schottel 1389; nu ob in einer stat offenlichen wucherer sint, wer ist da schuldic an? ... der rihter, ob er si niht rüeget, als er sol. *Schwabensp.* 140, 4; man sol niht über si rihten als umb ander frowen. man sol si niht offenlichen rüegen, si suln ouch niht offenlichen büezen. 308. *so von der thätigkeit einer polizeibehörde, die die beobachtung der gesetze zu überwachen und vergehen gegen dieselben mit geldstrafen zu ahnden hatte* (*vgl.* rüger), *s.* Schiller-Lübben 5, 783^a: twe prestere weren dar to gesat, dat se alle lude wrogen scholden, de ouer dat echte treden. *ebenda.*

3) *daneben geht schon mhd. eine allgemeinere verwendung, indem die ursprüngliche beziehung auf das gerichtliche verfahren abgeblaszt ist und das wort den sinn bekommen hat 'einen eines vergehens beschuldigen, ihm etwas vorwerfen, ihn tadeln, schmähen' u. s. w.*

a) beschuldigen: nieman sol ouch einen andern rugen binamen umme sine sûnde in der bicht. Leyser *deutsche pred.* 34, 3; sun verlihe dem tufel dines mutes nichtes nicht; swen er dich betrubet, so ruge in vor mir, das vertribet in; wan dem selben tufel tut aller wirst, das man sine anvechtunge dicke sait. *veter buoch* 50, 27 *Palm;* Joseph wrogede sine brodere to sinem vader umme de allerergesten missedaet (*accusavit crimine pessimo. vulg.*). 1 *Mos.* 37, 2 *bei* Schiller-Lübben 5, 783^a; die alt comoedi weret so lang, bis ein geben gesetz verbot, niemand mit namen zu rügen. S. Franck *moriae encom. vorr.*

b) ein vergehen bekannt machen:

ich wolde, daz den argen hienge ein schelle
vor an der nasen, diu dâ klünge helle,
dâ man sie bî erkente, seht, daz wære ir reht.
sît des niht ist, sô wil ich ûf sie singen,
mit irer missetât wil ich sie twingen,
ich rüege ir werk; sus diene ich in unt bin ir kneht.
minnes. 3, 90^a *Hagen;*
doch bald rügten die götter es unter den menschen.
Voss *Od.* 11, 274
(*ἄφαρ δ' ἀνάπυστα θεοὶ θέσαν ἀνθρώποισιν*).

oft mit unpersönlichem subject, 'offenbar machen, an den tag bringen': denn es ist ein eiveropffer und rügeopffer, das missethat rüget. 4 *Mos.* 5, 15; der warhaftig wein verrät sein hertz, .. der fuchs mûsz hinder den orn herfür, und alle unzucht wirt da geögt und gerügt. S. Franck *laster d. trunkenh.* (1531) G 2^a.

c) besonders seine sünden bekennen, in der beichte: wanne ruget der mensche sine sûnde von innenclichem herzen in der bicht, und gibt er sich schuldich, so leget in got ûz der schult. Leyser *deutsche pred.* 33, 14; ein igelich sol sines selbes sûnde rûgen und sine missetat. 34, 5;

unde alle di ir sunde hant gerugit
in der werlde di wile si lebeten. *litanei* 1260 *Maszmann.*

häufig reflexiv sich rügen, *beichten, auch* sich seiner sünden rügen: swenne so unser herre dem menschen sinen heiligen geist gibit, daz er sich bekennet siner sûnden und der zu bichte cûmet und sich selben rûgit. Leyser *deutsche pred.* 70, 40; ir ... sult uch rügen vor uwerm pristere aller uwere sûnden. Schönbach *altd. pred.* 1, 234, 22. *im nhd. ist dieser gebrauch ausgestorben.*

d) etwas tadeln, schelten, etwas an jemand auszusetzen haben: er (*hauptpastor Göze*) würde sich sehr freuen, wenn ich eine solche lumperey zu rügen im stande wäre. Lessing 11, 527; kein selbstsüchtiger hypochondrist würde so scharf und scheelsüchtig den verfall der gebäude, die vernachlässigung der mauern .. gerügt und gescholten haben. Göthe 22, 146;

soll ein fremder das nicht rügen? 57, 234;
wer will eine tollheit rügen! 236;
doch soll nicht zagen, welcher schalkheit
rüget, und rein ist, und gott vertrauet!
Stolberg 2, 146;
nicht mir rüge die gaben der goldenen Aphrodite!
Voss *Ilias* 3, 64;
wenn du denn jetzt Odysseus der Ithaker heimgekehrt bist,
o, dann rügst du mit fug, was alles verübt die Achaier!
Odyssee 22, 46;
an deiner sprache rüge
du schärfer nichts, denn lüge. Uhland *ged.* 75.

das particip rügend *ohne object:* doch anstatt hier ernsthafte, ja rügende betrachtungen einzumischen. Göthe 24, 110. *so auch* einen rügen, *tadeln, und weiterhin schelten, schmähen:*

wollt ir all an ainander rügen? *fastn. sp.* 651, 9.

aber auch 'in wohlmeinender absicht jemand auf einen fehler aufmerksam machen':

und daz er vriuntliche an mir
rüege, ob ich der kunst enbir.
Rud. v. Ems *d. gute Gerhard* 6854;
swer min unkunst rüeget sô
daz sîn rât ist sô vriuntlich
daz er an witzen bezzert mich. 6858;

du hast meine fehler .. lächerlich .. gemacht, und da es deine freundschaftspflicht gewesen wäre, mir in liebe und kälte solche zu rügen, mir verhehlt, hast mir sie nur im zorne vorgeworfen. Schiller 1, 57. *sehr beliebt ist in der älteren sprache die wendung* mein gewissen rügt mich, *klagt mich an, macht mir vorwürfe, verdammt mich:* mîn conscientie (samwitticheit) wroget mi, *s.* Schiller-Lübben 5, 783^a;

werden auch wol meine reimen alle für die jungfern tügen?
die als jungfern mehr verstehen, die wird jhr gewissen rügen.
Logau 2, 175, 92.

ähnlich auch: die wurme bezeichent die bosen ingehenede (injehende *einflüsterung*) die da kûmende ist von den sûnden, die den sûndere rûget unde tûmet. Schönbach *altd. pred.* 1, 37, 4.

e) endlich geht rügen *auch hier geradezu in die bedeutung 'strafen' über, namentlich auch vom strafgericht gottes:*

(*gott*) der mit rügender flamme die hölle, den tod mit allmacht
und mit gericht bewaffnet! Klopstock *Mess.* 5, 338;
so hatte gott ihr (*der hölle*) geboten,
ihrer bewohner neue verbrechen, durch wildere flammen,
durch geschärftere pfeile des ewigen todes, zu rügen! 9, 743;
durch laster wird die lasterthat gerügt. Göthe 11, 320.

im nd. heiszt es sogar ganz allgemein quälen, ängstigen Adelung: dat wröget mi, *das quälet mir das herz. brem. wb.* 5, 295, *ebenso niederl.* wroeghen *urgere, torquere, angere.* Kilian.

f) im nd. auch reflexiv 'sich zanken':

dat wy uns dan wrôgden um den kôr (*die wahl*),
ik hed angst, it en queme nergen vôr.
Theophilus 142 *Hoffmann.*

4) *noch abgeblaszter ist die bedeutung des wortes, wenn es in dem sinne 'bekannt machen, öffentlich nennen, erwähnen' steht, ohne dasz dabei der nebenbegriff des tadelns zur geltung kommt. so besonders im mhd. und älteren nhd.* etwas rügen, *bekannt machen, melden, angeben:*

dô wart Lanzelet vil geil
und bat im schiere rüegen,
waz wâfens sie trüegen.
Ulr. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 6289;
wie hât sich daz gefüeget
daz iuwer nôt gerüeget
mac keinem menschen werden?
Reinfrid v. Braunschweig 4618;

daʒ buch genzelichen ruget
wie Paulus, daʒ erwelte vaʒ,
leides harte vil besaʒ. *pass.* 183,89 *Hahn;*

als ich mit warheit ruoge.
Hugo v. Langenstein *Martina* 253,44 *Keller.*

öffentlich verlesen: dise ordnung und satzung sol alle jâr ainst geruegt und verlesen werden. *bei* Lexer *mhd. wb.* 3,527. *anzeigen, beweisen, zu verstehen geben:*

er hat uns mengen sunder rat
in dem waʒʒir gefüeget
daʒ sin milte rüeget.
Hugo v. Langenstein *Martina* 2,54 *Keller;*

sin unbefunden schonheit ruoget
uns allhie der sunnen prehen,
den nieman rehte mac gesehen.
251,44, *vgl. mhd. wb.* 2,786^b.

ähnlich auch:

warzuo sol herren muot, warzuo sol herren name,
wil er sich schamen
der tât, diu herren vüeget,
lop mit prise rüeget? Frauenlob 67,10.

5) *andere verwendungen der gerichts- und verwaltungssprache sind auf das ältere deutsch beschränkt.*

a) gemäsze und gewichte auf die richtigkeit ihrer eichung prüfen, s. Schiller-Lübben 5,783^b: wanner ein vesting (vestding *bezirksgericht*) is, so sal men wrogen scheppel, beker, kannen und alle gewichte. *weisth.* 3,35. *vgl.* rüger.

b) verordnen, als veraltet bei Adelung *und danach bei* Campe. *vgl.* rüge.

RÜGEN, *verb. regen, bewegen, movere, excitare, mhd.* rüegen. *eine causativbildung zu* rüge, *wie das weit gebräuchlichere* regen *zu* rege. *beide gruppen scheinen von einer wurzel zu stammen:*

Fülzan der ward sich rügen. *ring* 49^d,31;

von diesem rügen, bewegen oder drähen der bitterkeit in der essentia der herligkeit des wasser-geistes, krieget die gebuhrt die sechste gestalt, nemlich den thon. Jac. Böhme *von den drey principien göttl. wesens* 2,12 *s.* 19; in der zusammenfügung des geistes in gott erhebt sich der himmlische ton oder freude, wenn eine kraft die andre rüget und tönet oder schallet. *Aurora* (*Stuttg.* 1835) *s.* 96;

auch fährt sein (*gottes*) engel ab, der bey noch stiller nacht
den Joseph weichen heist eh'r als der grimm sich rüget.
A. Gryphius *teutsche ged.* 2,695 (*sonn.* 4,9);

kein elend kann nun unser herz besiegen,
Immanuel ist bei uns in der not:
ich darf ja nur die gnadenquelle rügen,
so dient mir selbst das elend und der tod.
Zinzendorf *samml. geistl. lieder* (*Herrnh.* 1731) 107.

so auch reizen, locken:

ich las mich an ihr (*Sylvia*) begnügen,
und weis nicht, was ihr gebricht,
reich sein, mag mich nimmer rügen,
maszen ihrer sinnen liecht
mehr vermag, als gold und geld,
sie ist mir ein reiches feld.
E. C. Homburg *Clio* (1642) M 6^a.

während das wort sich im hd. nur vereinzelt findet und gewöhnlich dafür regen *erscheint, ist die entsprechende niederd. form* rögen *dort die herrschende, s.* Schiller-Lübben 3,497^b. *brem. wb.* 3,514*f.* ten Doornkaat Koolman 3,49^a. Schütze 3,299*f.* Danneil 174^b. Woeste 217^a.

RÜGEN, *verb. rudern, mhd.* rüejen, rüegen, *niederd.* rojen, *niederl.* roeien, *das ursprüngliche verb., zu dem unser* rudern *eine weiterbildung ist* (*vgl.* rudern *sp.* 1390). *jetzt nur noch in einigen mundarten, so hessisch* Pfister 238. Kehrein 1,333, *brem.* rojen *brem. wb.* 3,516*f.*, *vgl. ferner* Lexer *mhd. wb.* 2,528. Schiller-Lübben 3,498. Frisch 2,133^{ab}: also růgtent sye hynzů, und koment, und erfültent beyde schifflin voll. Keisersberg *postille* (1522) 3,56^a. *auch intransitiv:*

daʒ schif zu lande rugete. *pass.* 125,84 *Köpke.*

RÜGENSWERTH, *adj. was gerügt zu werden verdient, tadelnswerth:* Campe's wörterbuch hat in hinsicht auf das philosophische der sprache . . die lücken in Adelung nicht ausgefüllt, wohl aber manches rügenswerthe hinzugethan. Homisius *sprachlehre der Deutschen* (1807) *s.* XXXI.

RÜGEOPFER, *n. opfer, welches eine sünde rügt, d. h. an den tag bringt* (*vgl.* rügen 3,*b*), *oblatio investigans delictum.* Frisch 2,133^b, *ein biblischer ausdruck:* denn es ist ein eiveropffer und rügeopffer, das missethat rüget. 4 *Mos.* 5,15 (*s. auch v.* 18 *und* 26);

umb etlicher willen, sol man
ein rügeopffer richten an,
do wil er (*der herr*) selber richter sein,
wird ein weib begriffen unrein.
J. Wittel *zelotypia* E 3^a.

RÜGEORDNUNG, *f. ordnung des verfahrens in einem rügegericht.* Frisch 2,133^b. Adelung, *nach demselben und* Campe *auch eine verordnung eines solchen gerichts, polizeiverordnung.*

RÜGER, *m. delator, censor.* Frisch 2,133^a, rügär *delator* Diefenb.-Wülcker 825, *mhd.* rüegære, *mnd.* wroger, *niederl.* wroegher Kilian.

1) *angeber, verkläger:* wane er (der leide vient) ist accusator fratrum nostrorum et adversarius generis humani, er ist ein růger unser ebenchristen . . der uns aller der sůnden růget der wir ie oder ie getaten oder immer mer getun. Schönbach *altd. pred.* 1,239,30. *gerichtlich bestellte angeber:* von der heimlichen spil wegen, so ye zu zeiten mit verschlossen gemachen also beschehen, dasz kein ruger darzu komen mag. *Nürnb. polizeiordn.* 88 *Baader;* von sollichem pussgelt soll dem rüeger der halb tayle werden. 249;

sô in (*den antichrist*) deu pôsheit under tuot
sô fleuht von im der engel guot.
der ê was huotær
der wirt danne ruogær.
Heinr. v. Neustadt *von gotes zuokunft* 4935.

auch im üblen sinne, verleumder, verräter u. ähnl.: Simon, ein wroger des geldes unde des vaderlandes. 2 *Maccab.* 4,1 *bei* Schiller-Lübben 5,784^a (Luther: der den schatz und sein vaterland so verraten hatte);

einen lügner, einen trieger,
einen schmeichler, einen rüger . . .
hat in dem man zu erkennen,
den man kan versoffen nennen. Logau 1,221,11.

2) *richter, besonders einer, der das rügegericht verwaltet:* rüger oder rügemeister . . *censor.* Frisch 2,133^a. *aber auch sonst:*

dasz in händen die
Achäer es (*das zepter*) als rüger führeten,
zu wahren alle satzung Kronions.
Bürger 144^b (*Ilias* 1,331. Voss *dafür* die richtenden 1,238).

3) *nd.* wröger *ist die bezeichnung einer commission, welche die richtigkeit der gemäsze und gewichte zu prüfen hat* (*vergl.* rügen 5,*a*). Schiller-Lübben 5,783^b.

RÜGER, *m. ruderer, remex.* Frisch 2,133^a, *mnd.* rojer, *niederl.* roeier: Livius hiesz die rüger ihre ruder von beiden seiten ins wasser senken. Rihel *Livius* 549.

RÜGERICHTER, *m. richter in einem rügegericht.* Frisch 2,133^b.

RÜGERIN, *f. tadlerin, mhd.* rüegerin Lexer *mhd. wb.* 2,526.

RÜGESACHE, *f. rechtssache, die vor ein rügegericht gehört.* Frisch 2,133^b. Möser *patr. phant.* 2,157. *s.* rügefall.

RÜGESCHMERZ, *m. schmerz der rüge oder strafe:* jede wiederholung des fehlers wird hier verdoppelung, zu welcher rüge-schmerz sogar als reiz erhitzen kann. J. Paul *Levana* 2,82.

RÜGESCHREIBER, *m. schreiber eines rügegerichts.* Frisch 2,133^b.

RÜGESCHWERT, *n.:* vielmehr ist es offenbar, dasz dergleichen rolands- oder rügelands-säulen die gerichtbarkeit iedes ortes vorstellen, und hauptsächlich zu diesem ende mit dem rüge- oder richt-schwerd in der hand abgebildet werden. Hahn *histor.* 1,40 *anm.* m. *s. oben* roland.

RÜGESTRAFE, *f. strafe, die von einem rügegericht verhängt wird.* Campe.

RÜGESTUBE, *f., mhd.* ruogstube *kanzlei des rügegerichts, s.* Lexer *mhd. wb.* 2,548.

RUGET, *dialektische bezeichnung einer fischart.* Schm. 2,78.

RÜGETAG, *m. tag, an welchem ein rügegericht abgehalten wird.* Frisch 2,133^b. *noch jetzt in einzelnen mundarten als* rüetag Schmidt 167. Kehrein 1,333. *in demselben sinne auch* körtag: köhr- und rügetage, *s. theil* 5 *sp.* 1841.

RÜGEURTHEIL, *n. urtheil eines rügegerichts.* Campe.

RÜGEWASSER, *n. wasser, welches beim rügeopfer verwandt wird, um durch ein gottesurtheil die schuld eines weibes ans licht zu bringen* (*s.* 4 *Mos.* 5,16*ff.*):

wie mancher, dem der wein gefällt,
als wär er gift und rügewasser,
entlarvt, wenn nichts sein herz verstellt,
den schalksfreund, filz und menschenhasser.
Hagedorn 3,125.

RÜGEWEIS, *adv. im wege der rüge:* die centschöpfen und rüger, auch wirthe, sollen verdächtige personen rugeweis bey den centbeamten anzeigen. *verordn. von* 1738 *bei* Schm. 2,77.

RÜGEWORT, *n.:* indesz ein vornehmer hagestolz sich jahre lang mit fehlern durch alle gesellschaften ziehen kann, ohne ein einziges rügewort zu vernehmen. J. Paul *nachdämm.* 76.

RÜGEZEIT, *f. zeit, in welcher das rügegericht gehalten wird.* Campe.

RÜGEZETTEL, *m. verzeichnis der von einem rügegericht bestraften vergehen und übertreter.* rugzeddel Frisch 2,133^a, *mhd.* rüegzettel Lexer *mhd. wb.* 2,528. *noch jetzt dialektisch* rüezeel Schmidt 167. Kehrein 1,333.

RUGFASNACHT, *f. ein rügegericht als fastnachtsscherz:* der baurn rugvasnacht. *fastn. sp.* 609.

RÜGLICH, *adj., mhd.* rüegelich, *mnd.* wrôchlik. 1) *anklagend, anklägerisch, so im mhd., s.* Lexer 2,527: die bicht sol ouch sin rûgelich. Leyser *deutsche pred.* 33,14. 2) *mnd.* wrôchlik *dagegen in passivischem sinne, was zu rügen ist, rügbar, s.* Schiller-Lübben 5,782^b.

RUGSAMT, *n., in Nürnberg, s.* rügeamt. Adelung. Jacobsson 7,121^b.

RUGSCHEN, *s.* rucksen.

RÜGUNG, *f. das rügen, anklage, tadel, mhd.* rüegunge, *mnd.* wroginge, *niederl.* wroeginge Kilian: *accusatio* rougunga Dief. *gloss.* 8^c, *delatura, delatio* rugunge, wruginge, wroginge 171^b, rugunge und ergerunge Dief.-Wülcker 825.

1) *die anzeige, anklage:* Pilatus zede ene: welk ys de wroginge, de gy bringhet wedder dessen mynschen? *brem. kerkengebede f.* 174 *bei* Schiller-Lübben 5,784^a; auch wöllen wir, das alle ruegung in allen unsern gerichten furbas ab sei. *freyheitsbrief von* 1365 *bei* Schmeller 3,77.

2) *tadel, vorwurf; diese bedeutung ist in der neueren sprache die herrschende:* einige kleine nachlässigkeiten, die er begangen hat, die wir aber niemals der rügung würden werth geschätzt haben. Lessing 6,95; also nur im äuszersten und zwar im seltenen falle der eigentlichen verleumdung würden wir dergleichen rügungen räthlich finden. Göthe 45,401. *so auch* rügung des gewissens, *niederl.* wroeginghe der ghewete, *remorsio* Kilian. *in anderm sinne:* hiranne tho handelende nah wroginge öhrer conscientien (*'nach den regungen ihres gewissens', vielleicht als* röginge *erregung zu verstehen?) s. brem. wb.* 5,295.

3) *strafe, geldbusze, s.* Lexer *mhd. wb.* 2,528.

4) *selten hat* rüegunge *die bedeutung 'bezirk eines rügegerichts', wofür sonst* rüegât Lexer *mhd. wb. nachtr.* 352. *ferner: inbegriff der in den gerichtsversammlungen festgestellten rechte und gewohnheiten. ebenda.*

RÜGUNG, *f. regung, erregung, vgl.* rügen: der quell kann angezündet werden durch grosze bewegung oder erhebung oder rügung. Jac. Böhme *Aurora* (*Stuttg.* 1835) *s.* 111.

RÜGUNG, *f. das rudern, remigatio* rugunge Dief. *gloss.* 491^b, *remigium, nd.* ruginge, roinge 491^c.

RUHE, *f. quies.*

I. *Form und verwandtschaft. schon bei* Frisch 2,134^c *wird* ruhe *zusammengestellt mit griech.* ἐρωή, *rast, pause* (πολέμου *Ilias* 16,302 *und* 17,761), *eine annahme, die noch heute als wahrscheinlich gilt* (Fick^4 1,530). *altnord., dän., schwed.* rô; *ags.* rôw; *mndl.* roeuwe, rouwe, ruwe; *mnd.* rouwe, rôwe; *nnd.* rouwe, rôwe, rou(e), rô(e) *zeigen die verbreitung des wortes. den regelrechten entsprechungen des älteren hd., ahd.* ruowa, *mhd.* ruowe *stehen zahlreiche nebenformen zur seite. so begegnet in einer der ältesten hd. quellen, die den alten vocal* ô *des wortes noch gewahrt hat, schon auslassung des stammhaften* w: rôa *fragm. theot.* 5,12. *in altem ablautsverhältnisse zu* ruhe *steht das oft vorkommende ahd.* râwa, *mhd.* râwe (ê : ô), *von dem sich im nhd. keine spuren erhalten haben. auch auf niederdeutschem sprachgebiete findet sich* râwe Schiller-Lübben 3,514^b, *doch auch hier lassen sich in den neueren mundarten kaum noch reste davon mit sicherheit erkennen. bedeutungsunterschiede zwischen dieser form und der uns geläufigen scheinen nicht bestanden zu haben. verkürzt wird* ruowe *im mhd. zu* ruow *und* ruo: wan flüg er (*die eule*) des tages, sô schriren in all ander vogel an und liezen in kain ruow haben. Megenberg 208,30;

durch den hern Êrecken
beliben si dâ die nacht
ze ruo nâch sîner unmaht. *Erec* 7039.

die nhd. entsprechung dafür ist ruh, *das besonders in stehenden verbindungen wie* ruh und frieden, ruh und rast *gebraucht wird* (*s. unter* II,5). *das mittlere nhd. zeigt für diese form eine gewisse vorliebe, so* Günther; Schottel 1389 *und* Steinbach 2,309 *geben es als alleinige form. im* 16. *jahrh. ist das auslautende* w *noch manchmal erhalten:* rûw Dasypodius *neben* unrû; rûw Maaler 338^b;

dann Luther hats nür angedast
und doch drum ghabt kein rûw noch rast.
Schade *sat. u. pasqu.* 2,248,1936.

häufiger bietet das frühere nhd. die volle form mit w: da er im mittag schlief, an seiner rûwe was. Aventinus 1,932,20; hernach thet er sich gar zu ruwen. *Zimm. chron.* 4,240,11. *mit verhärtung des* w *zu* b: alda hat er darnach etliche jar in gueten rueben gelept. *Zimm. chron.* 2,407,36. *der ausfall des inlautenden* w *erzeugt die form* rue, *die dem ahd.* rôa *entspricht* (*s. oben*). *sie begegnet schon früh im md.:*

durch rue si gedâchten
wol herbergen. *pass.* 143,16 *Köpke;*

so dann auch im älteren nhd.: demnach hab ich mir der weil genommen, .. tag und nacht kain rûe gehabt. Aventinus 1,6,28. *daneben erscheint das wort im* 16. *jahrh. in heutiger gestalt, mit diakritischem* h: wie aber desshalb (*des grafen tod*) beschach zu angeender nacht, so kompt sein gaist gleich zu seiner hausfrawen in ir kamer, rupft sie und will ir kain ruhe lassen. *Zimm. chron.* 4,101,27;

lasz dich bey leib nicht mercken das:
so bleibstu wol mit ruhen leben.
Grobianus 49,1444 *neudruck.*

besonderes interesse verdient die form ruge, *die sich am häufigsten in mitteldeutschen quellen des* 15. *und* 16. *jahrh. findet, jedoch schon aus früherer zeit zu belegen ist:*

lege dich an dîne rûge. *leben d. heil. Ludwig* 28,8;

ruge, *pausa* Dief. *gl.* 418^a, *quies* 479^b, *requies* 494^a: das diese dingk in ruge gesatzt wurden. Spittendorff 180,10; das dieselbigen (*gebrechen*) in eine ruge gestalt wurden. 185,25. *so auch bei* Luther *als regelmäszige form:* und dürfftest dich des trösten, das hoffnung da sey, und würdest mit ruge ins grab komen. *Hiob* 11,18; da euch one unterlas ewer gewissen solt beiszen, und straffen, und keine ruge lassen. 6,278^a. *verkürzt zu* rug Dief. *gl.* 494^a. *mit nd. färbung des vocals* roge Dief. *gl.* 418^a. *zur erklärung dieser bildungen wird man auf die form* rue *zurückgehen müssen und das* g *als einen spirantischen übergangslaut aufzufassen haben, wie er in ähnlichen fällen schon aus ahd. quellen nachzuweisen ist* (*vgl. dazu* Braune *ahd. gramm.* § 110). *mit dem anfang des* 17. *jahrhunderts scheinen diese formen aus der schriftsprache zu verschwinden, doch zeigen heutige mundarten ähnliches, so lautet das wort im aargauischen* ruej Hunziker 212. *in oberdeutschen mundarten macht sich das alte stammhafte* w *noch vielfach bemerkbar: schwäb.* ruwung, gruben, rübig Schmid 440; *schweiz.* rueb, rueben, rüebig Stalder 2,287; *appenzell.* rûeb, rûeba, rüebig Tobler 372^b. *diphthongierten vocal zeigt das oberpfälzische* rou Schm. 2,3 *Frommann* (*vergl.* hout *für* hut *in der Nürnberger mundart* Frommanns *zeitschr.* 2,416^b). *die flexion des wortes ist im mhd. die starke; vereinzelt begegnen schwach flectierte formen:* hernach thet er sich gar zu ruwen. *Zimm. chron.* 4,240,11. *bei der abstracten natur des wortes ist der plural selten:*

sô daz (*das meer*) der ober wint verlât
und ez mit ganzen ruowen stât.
Hartmann v. Aue *büchl.* 1,354;

flammende freuden, auch unter den sanftesten ruhen des lebens
auf das höhre zu schaun, und bald dem tode zu lächeln!
Klopstock *Mess.* 18,531.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) ruhe *ist zunächst das nachlassen, aufhören von anstrengung, mühe, arbeit und die damit verbundene erholung. so wird es gebraucht von der pause im kampfe, von der rast des streiters:*

(*die kämpfer*) satzten sich ze ruowe hie
unz si diu müede verlie. *Iwein* 7249;

so, da hinweg sie gedrängt die feindliche gluth an den schiffen,
athmeten auf die Achaier; doch nicht war ruhe der feldschlacht.
Voss *Il.* 16,303.

so auch vom wegemüden wanderer:

dô di wegemüeden ruowe genâmen. *Nib.* 1571,1;

da streckt' ich mich ins gras zur ruh
und sah dem spiel der blätter zu. Geibel 1,66.

als unterbrechung der arbeit erscheint das wort deutlich in dem bair. ẽrue dreschen, *die garben einmal überdreschen, bis rast gemacht und das angelegte umgewandt wird.* Schm. 2,3 *Frommann.* nach vielen verrichtungen ruh suchen. Steinbach 2,309; nach der arbeit zur ruh kommen. 2,310; sich keine ruh gönnen; tag und nacht keine ruhe haben. ruhe nach krankheit, *erholung:* der stain gibt trôst nâch leiden und ruo nâch kranchait. Megenberg 468,28. *mundartlich für linderung eines körperlichen schmerzes* Schütze 3,277. ruhe *nach geistiger anstrengung:*

dem hirne ein wênig ruowe lihen. *jüng. Tit.* 6148;

die seele weisz von keiner ruh,
sie zeugt gedancken aus gedancken. Günther 134.

ruhe des gemüths *nach qual und sorge:* weh mir, wie hat der herr jamer uber mein schmertzen zugefügt, ich seufftze mich müde und finde keine ruhe. *Jer.* 45, 3;

doch die ruh vom elend
kommt auf sie (*die seele*) nicht.
Klopstock *Mess.* 12, 844.

auch das thier findet in der rast, der ruhe seine erholung:

laszt unser heerd nu führen heim
und ihr die ruhe gönnen. Spee *trutzn.* 153, 168 *Balke.*

in der landwirthschaft nennt man das brachliegen des ackers die ruhe *desselben.* Adelung: ruhe, die man den weinbergen giebt. Frisch 2, 134^{a}. *auf die bedeutungsverwandtschaft mit* rast, *das auch etymologisch mit* ruhe *zusammengestellt wird* (*vgl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 345), *weist die alte verbindung* ruhe und rast (*vgl. unten* 5).

a) *als ausdruck für den zustand der behaglichkeit, in dem sich der von körperlicher und geistiger mühe befreite befindet, erscheint* ruhe *ursprünglich in wendungen wie die folgenden, die dann meist auch eine freiere bedeutung bekommen:* in (*älter* mit) ruhe, guter ruhe sein: weil sie daheimen in gueter rhue sein. *specul. vit.* 7 *neudruck;*

liesz den garten fest beschlieszen zu,
meint, ich wär nu da mit guter ru.
P. Rebhun *Susanna* 277 *Tittmann.*

in ruhe leben:

leb also in stiller rů.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 26, 137 *neudruck;*

das erbtheil Josephs (*Deutschland*) lebt in ruh.
Günther 135;

he satt in gôde rô. ten Doornkaat Koolman 3, 47^{a}. *so allgemein* etwas in ruhe thun: bisz zur erndte denke ich hier zu bleiben, um die kur in ruhe zu gebrauchen. Hölty 252; in guter ruh ein pfeifchen rauchen;

einst, da der pabst noch in ruh statthalterte. Voss 2, 253;

hier . . . verweilten in ruh die gnädige gräfin
und die gepriesene tochter Amalie. *Luise* 3, 18.

ruhe haben: hatte ich nicht gute ruge. *Hiob* 3, 26. *sprichwörtlich:*

wer will haben růw
bleib bei seiner kůw. Frank *sprichw.* 2, 84^{a};

freier: die bücher haben ruh. Günther 620.

ruhe haben vor jemandem, vor etwas Adelung; *bei* Schiller *hier* für: für meinem zorn haben sie ruhe. *Fiesco* 2, 2. *freier, in ironischem sinne:* du wirscht guata ruh vor'n reichthum haben, *nicht dazu gelangen, mundartlich.* Satorius 178. *in älterer sprache in gleichem sinne* ruhe von:

wann der leib nimmt ab, nimmt verstand dann zu;
seele hat als vor (*vorher*), mehr vom leibe ruh.
Logau 2, 131, 63.

in ruhe vor jemandem, etwas bleiben: damit . . wir denn in guter ruh vor jm bleiben möchten. *Galmy* 167. in (*älter* mit) ruhe lassen: lasz mich mit *sive* in ruhe, *fac me missum.* Stieler 1634;

fraw glueck, schweig und las mich mit rw!
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 68, 71 *neudruck;*

mamsellchen, lasz sie mich in ruh. Hölty 6;

laszt meines vaters haus in ruh! Uhland 21.

jemandem ruhe, keine ruhe lassen:

gots knopf, las dem wirt sein ru! *fastn. sp.* 567, 20;

dem bösewicht wird alles schwer,
er thue was er thu!
der teufel treibt ihn hin und her
und läszt ihm keine ruh. Hölty 186.

jemandem ruhe machen, geben, schaffen:

der stahl schafft einig ruh,
dem käyser, dir, und mir. A. Gryphius (1698) 1, 13;

es giebt noch andere mittel, stillere,
wodurch sich die beherrscherin von England
vor meinem anspruch ruhe schaffen kann.
Schiller *M. Stuart* 1, 6.

freier: denn sonst ergriff es (*das neidervolk*) auch den rüst-zeug kluger waffen,
die weiszheit darzuthun, der wahrheit ruh zu schaffen.
Günther 411.

ruhe suchen, ruhe finden, ruhe gewinnen: der herr gebe euch, dasz jr ruge findet eine jgliche in jres mans hause. *Ruth* 1, 9;

(*der reiche*) nymmer forth kain rů gewint.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 26, 128 *neudruck;*

ach es wird keiner seine ruh
zu hause finden. Schiller *Tell* 3, 1.

verbunden erscheinen ruhe und bequemlichkeit: die mir nunmehr gegönnte ruh und bequemlichkeit benutzte ich, um ferner manches zu ordnen und aufzubewahren, was ich in den wildesten zeiten bearbeitet hatte. Göthe 30, 157. *die erwünschte ruhe heiszt* sanft, süsz:

ich fand ein bett zu süszer ruh
auf weichen grünen matten Uhland 61.

stille ruhe:

erst (*wenn du das regiment erlangst*) hett dein stille rhu ein end,
du würst ein knecht der unterthanen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 109, 305 *neudruck;*

ich will mich an den eingang sezen
und haben da ain stille rue. 6, 67, 37.

ohne, sonder ruh:

dann beginnen
schnell die binderinnen,
binden sonder ruh. Hölty 175;

ermatten musz, was ohne ruhe schweift.
Arndt (1860) 171;

auf seelische ruhe bezogen (*vgl.* 2):

durch das meer der träume
steuert ohne ruh,
steuert meine seele
deiner seele zu. Geibel 2, 25.

der gast, der ohne sich auszuruhen wieder fort geht, trägt die ruhe mit hinaus:

geh lieber gast, nicht von diesem haus,
ohne dich auszuruhn,
dasz du uns nicht tragst die ruhe hinaus
mit deinen staubigen schuhn. Rückert 318.

so auch mundartlich: en'n de raue mêenömen. Schambach 168^{b}; nimm mi de rau' nich mit. Danneil 170^{b}; i' will di ruah nit 'naustrôg'n. Frommann 6, 322, 320. *der übliche grusz eines vorübergehenden an einen im felde liegenden oder sitzenden ist im hessischen:* ist die rau gut? Vilmar 333. *dauernde ruhe, erholung von mühe und sorge erhofft der mensch vom lebensabend, oder von einer sorgenfreieren, friedlichen lebenslage, daher in diesem sinne* sich zur ruhe setzen *u. ähnl.:* hernach thet er sich gar ze ruwen. *Zimm. chron.* 4, 240, 11. sich zur ruh begeben, *otium sequi.* Steinbach 2, 309; *dagegen bei* Stieler: er will sich zur ruhe begeben, *animum induxit . . . rationem, vel conditionem vivendi ingredi, vel potius uxorem sibi petere.* 1634;

es wird dein hohes amt dir schlechte ruhe gönnen.
Drollinger 289.

b) *besonders häufig ist* ruhe *die erholung, welche körper und geist im schlafe finden:* darumb er . . da er im mittag schlief, an seiner rûwe was, mitsampt seinem sun . . erwürget ward. Aventinus 1, 932, 20; der schlaf bringet den leib zur ruhe, *somnus requietem corporibus affert.* Stieler 1634;

schlaff mit rhů on sorgen hin,
bisz dir die sonn in d'augen schein.
Grobianus 74, 2419 *neudruck;*

wann alles um die nacht empfindet seine ruh,
so wach ich gantz allein und thu kein auge zu.
Schuppius *schriften* 138;

der leib eilt nun zur ruhe. P. Gerhardt 60 *Gödeke;*

der schlaff trit wald und städten zu,
gönnt vieh und menschen ihre ruh.
ged. der Königsberger 148 *neudruck;*

schönste ligstu schon zur ruh?
schlafen deine zarten glieder?
G. H. Schreiber *nachschöszl.* (1664) 51;

wie, edler sir, noch nicht zur ruh?
der könig schläft schon. Schiller *Macb.* 2, 2;

(*die junggesellen:*)
hälfte des betts giebt hälfte der ruh,
uns behaget das ganze! Voss 5, 176.

dichterisch: schlafet in ruh. Geibel 1, 144;

es schläft das meer in ruh. 106.

beim schlafengehen wünscht man angenehme ruh:

fort, angenehme ruh! Hölty 8.

zur ruhe gehen, *wie schlafen gehen. übertragen von der sonne:*

schaut: die sonne geht zur ruh.
ged. der Königsberger 7 *neudruck;*

wo kein mond strahlt, keine sonne leuchtet,
die täglich, hat sie sich müde gewandelt,
zur ruhe geht in unserm meere. Grillparzer 4, 36.

sich zur ruhe begeben: inn mittlerer nacht, ehe sie sich zur ruh begaben, giengen sie zuvor an das lufftigste ort, welchs offen unnd frey stund. *Garg.* 184^{b}; welche stadt (*Mastricht*) früh morgens, da bürger und soldaten sich zur ruhe begeben, mit stürmender hand überwältigt worden sey. Schiller 8, 173; sich zur ruhe legen:

nun merk ich erst, wie müd ich bin,
da ich zur ruh mich lege. W. Müller (1868) 1, 56.

übertragen:

der Elb-strom lege sich zur ruh. Günther 138.

sich zur ruhe schicken.

wenn ich früh den tag erblicke,
dank ich gott für mein gesicht,
wenn ich mich zur ruhe schicke,
preis ich ihn aus gleicher pflicht. Lichtwer 274.

auch in der wendung der ruhe pflegen *häufig in diesem sinne:* ich zog aber vor .. nachts in dem groszen schlafwagen der ruhe zu pflegen. Göthe 30, 14. *so deckt sich der bedeutung nach manchmal* ruhe *und* schlaf: indessen hat sein (*des Cephalus*) wehklagen alles, was in den waldigen bergeshöhen lebt und webt, aus der morgendlichen ruhe aufgeregt. Göthe 44, 132;

die vögelein, so ihre gottheit fühlen,
erwachen aus der ruh. Hölty 167 *Halm.*

doch nicht immer gibt der schlaf dem menschen ruhe. der dichter singt von den weltlich gesinnten:

sie schlafen ohne ruh,
arbeiten immerzu,
sind tag und nacht geflissen. P. Gerhardt 87 *Gödeke.*

c) *nach den mühen des lebens findet der mensch im tode ruhe:* die ruh der arbeit ist der tod. Steinbach 2, 309; zur ruhe kommen, *mori.* Frisch 134^b;

dort erst (*im grabe*) find ich die ruh.
Fr. Müller 3, 334;

ich aber fürcht des todes nicht,
wan er macht . . meiner arbeyt rhu.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 32, 355 *neudruck;*

es kommen stund und zeiten,
da man euch (*den gliedern*) wird bereiten
zur ruh ein bettlein in der erd.
P. Gerhardt 61 *Gödeke;*

ich habe meinen lauff vollführet,
drum gönnt mir einst die späte ruh (*im grabe*)!
Drollinger 123;

im grab ist ruh! H. Heine 15, 50;

der todesschlaf heiszt die letzte ruhe:

sichre freyheit vor dem jammer!
holde grufft, vergnügungs-kammer:
sanfftes lager letzter ruh! Günther 81.

jemanden zur letzten ruh begleiten:

dem leich-processe nach,
der ietzt, da licht und nacht noch in der dämmrung streitet,
ein pfand von deiner eh zur letzten ruh begleitet.
Günther 820.

die ruhe der todten:

störe nicht die ruh' der todten! Uhland 270.

einen zur ruhe bringen, *sepelire* Frisch 2, 134^a. zu ruhe tragen, *im bilde:*

auch abends, wann die braune nacht
den tag zu ruh getragen. Spee *trutzn.* 65, 6 *Balke.*

2) *der begriff der inneren ruhe entwickelt sich aus dem der erlösung von mühe, sorge, leid weiter zu dem des gleichmaszes, des ungestörten zustandes der seele. vor allem ist es der glaube, der dem herzen ruhe verleiht:* nemet auff euch mein joch und lernet von mir, denn, ich bin senfftmütig, und von hertzen demütig, so werdet jr ruge finden für eure seele. *Matth.* 11, 29; sollten die hohen wahrheiten der religion, welche die wahre ruhe und das glück des geistes in mehr als einer welt betreffen, weniger geschickt seyn, grosze redner zu bilden, als die vorfälle vor den gerichten der alten? Gellert 5, 275;

wie lange soll ich armes kind
der seelen ruh entbehren? P. Gerhardt 253 *Gödeke;*

auf dich, mein gott! kommt alles an, . .
bekehre mich, hernach den feind,
und lasz mich, wo es rathsam scheint,
von nun an trost und ruh ergetzen. Günther 88.

ruhe in gott:

der kleine geist, fand er in gott die ruh,
schlieszt vor der welt sich ängstlich bangend zu.
Geibel 2, 127.

der gläubige nennt gott seine ruhe:

dir, der du meine ruh, dancksag ich umb mitnacht
für dein gerechtes recht. Weckherlin 267.

ein schuldloses gewissen, friede im herzen ist zur inneren ruhe nothwendig:

nie wird dem an ruh gebresten,
wer nur fried im herzen hält.
Spee *trutzn.* 76, 31 *Balke;*

es entspringt der helden-muth
von dem redlichen gewissen.
ohne welches geist und blut
niemahls wahre ruhe genieszen. Günther 92;

meine ruh' ist hin,
mein herz ist schwer. Göthe 12, 177.

die ruhe des weisen ist verbunden mit richtiger erkenntnis der dinge: schätze verachten, weil sie zu unserm glücke nicht nothwendig sind, ist ruhe und grösze der seele. Gellert 7, 75;

wie selig lebt ein mann,
der in gelehrter ruh die welt verlachen kan. Günther 520.

die innere ruhe gibt vor allem wahres glück, wahre freudigkeit:

überwölkt ist meine ganze seele,
ruh und freude sind von mir entflohn.
Hölty 61 *Halm;*

in der freiheit drauszen stürmt es wild,
glück und ruhe haschest du vergebens. Arndt 123.

sie wird durch den affect, die leidenschaft gestört:

herr prinz von Homburg, dir empfehl' ich ruhe!
H. v. Kleist 2, 19;

fahr wohl, des herzens ruh! *Shakesp. Othello* 3, 3.

daher heiszt es: mühsam seine ruhe bewahren. ruhe *und* affect *als gegensätze:* (*ein mädchen*) reizend im zustand der ruhe, hinreiszend und herrlich im zustand des affects. Schiller 6, 90. *verbunden erscheinen* ruhe und gleichmuth: die emigrirten ... hetzten deshalb an den obersten behörden, denen aber zum ruhme zu rechnen ist, dasz sie in diesem wie in andern fällen, sich mit geziemender hoher ruhe und anständigem gleichmuth betragen. Göthe 30, 43. etwas mit ruhe ertragen: heute will ich mit ruhe ein paar stunden die schlechten spässe ertragen. Göthe 16, 215. *der verständige liebt seine innere* ruhe:

kein mann,
der seine ruhe liebt und bei sinnen ist,
wird so ein spitzges nadelküssen nehmen.
Schiller *Turandot* 2, 1.

etwas geschieht um jemandes ruhe willen:

um ihrer ruhe willen musz es ihr
verschwiegen bleiben. Schiller *Piccol.* 3, 5.

für jemandes ruhe besorgt sein: ihre frau schwester, die .. für ihre ruhe nur gar zu zärtlich besorgt ist. Gellert 4, 110. jemandes ruhe stören:

es trifft mich, wie gesagt, zwar scharff;
doch mag ich deine ruh nicht stören,
und was ich nicht besitzen darff,
das will ich still und ewig ehren. Günther 366.

jemanden um seine ruhe bringen, um seine ruhe betrügen:

disz niederträchtige vergnügen (*die freude am geld*)
soll mich nicht um die ruh betrügen. Günther 172.

die erfüllung eines wunsches, lösung eines missverständnisses u. dgl. stellt die getrübte innere ruhe wieder her: so höret nur ein einziges wort—es wird euch all eure ruhe wiedergeben. Schiller *räuber schausp.* 3, 1; schon dieser grund allein — damit Linda ihren vater und sie alle endlich die ruhe der klarheit fänden — bestimme ihn für eine frühe heimliche verbindung beider durch den ehrlichen Spener. J. Paul *Tit.* 5, 3. *durch körperliche bewegung versucht man, der empfindungen, welche die ruhe des innern trüben, herr zu werden:*

knapp', sattle mir mein Dänenrosz,
dasz ich mir ruh erreite. Bürger 214 *Sauer.*

die erfüllung des letzten, höchsten wunsches gibt dem menschen die ewige ruhe, *die ruhe der seligen:* die merteler kâmen an die êwigen rûwe, dâ si inphingen daʒ lôn, daʒ si erarnet hetten. *myst.* 1, 84, 17; *mnd.* in deme sevenden dage . . růwede got na sineme werke. darmede betekende he uns de ewigen rǒwe. *sächs. weltchron.* 67, 27 *mon. Germ.;* ewige ruhe, *vita aeterna, seu beatorum* Stieler 1634;

dein (*Jesu*) seufzen und dein stöhnen
und die viel tausend thränen,
die dir geflossen zu,
die sollen mich am ende
in deinen schosz und hände
begleiten zu der ewgen ruh. P. Gerhardt 74 *Gödeke.*

zur ewigen ruhe eingehen. *in gleichem sinne* gottes ruhe:

du giengst in gottes ruh! Hölty 63 *Halm.*

gott nimmt den seligen in seine ruhe:

wann, gelehrt von himmels weisen,
wir des vaters liebe preisen,
der aus irrthum, schmach und gram
uns in seine ruhe nahm. Voss 4, 85.

die wendung jetzt hat die arme seele ruhe, *die natürlich zunächst auf die ewige ruhe geht, hat den allgemeinen sinn angenommen, das langersehnte bekommen haben, zufrieden sein:* gĕnd-em's, sô het si arm sêl ruej. Hunziker 212.

3) *auch in sinnlicher bedeutung entwickelt* ruhe *den begriff des beharrens in einem zustande und wird so der gegensatz zu bewegung:* aller bewegunge ende ist diu ruowe. *mystiker* 2, 214, 23; der arzt verordnet dem einen kranken bewegung,

dem andern ruhe; ruhe und mäszigkeit heilen das fieber. Simrock 8586. *landschaftlich:* die leibliche ruhe nicht haben, *keinen augenblick still, immer in bewegung sein (meist von lebhaften kindern).* Spiesz 199. *so dann auch von dingen; zunächst wol von belebt gedachten, dann allgemein:*

das meer wanns hebt ohn maaszen,
mags doch nit lang bestahn,
pflegt bald sich niederlassen,
nimmt ruh begierlich an. Spee *trutzn.* 19,52 *Balke.*

im bilde: leer der busen, dessen arme wellen
nur lust zu spielen noch und furcht vor strafe
aus ihrer dumpfen ruhe manchmal weckt.
Grillparzer 3,191.

ruh der waffen:

ach, dasz uns doch gott sagte zu
des krieges schlusz, der waffen ruh
und alles unglücks ende. P. Gerhardt 22 *Gödeke.*

ein messer zur ruhe legen, *so legen, dasz es nicht verletzen kann:* hätte ein solcher kerl nit verdient, dasz man ihn mit bloszem rücken in die heisze asche setzte, und liesze ihn so lange zappeln, bisz man ein messer zur ruhe gelegt hätte. Weise *erzn.* 128 *neudruck.* etwas in ruhe setzen, stellen, *in älterer sprache in freierer fügung:* das diese dingk (*die schatzung*) in ruge gesatzt wurden, bis unser gnediger herr, der neue bischoff, bestetiget wurde. Spittendorff 180,10; das sie die gebrechen, die in der stadt zu Halle weren, das dieselbigen in eine ruge gestalt wurden. 185,25; der hahn steht in der ruhe, an einem feuergewehre, wenn er nicht gespannt ist. Adelung. ein gewehr in ruh setzen, *es sichern;* gewehr in ruh! *als militärisches commando. dann allgemein:* ein körper ist in ruhe, wenn er seinen ort nicht verändert, sich nicht beweget. Adelung; ruhe ist die beharrliche gegenwart an demselben orte. Kant 8,461. *aber nicht das verharren an einem ort allein, sondern überhaupt das gleichmäszige verharren eines körpers in einem zustande wird als ruhe bezeichnet. so spricht man von* ruhe in der bewegung; im marsche des soldaten musz ruhe sein.

4) *von der allgemeinen bedeutung des gleichmäszigen beharrens in demselben zustande aus nimmt die bedeutung des wortes nun verschiedene färbungen an:*

a) ruhe *wie unthätigkeit, müszigkeit:*

disz arm' und blinde volck verfault in nasser ruh,
und traut sich, was es rühmt, im hertzen selbst nicht zu.
Günther 411;

denn der mensch verkümmert im frieden,
müssige ruh ist das grab des muths.
Schiller *braut von Mess.* 1,7 *v.* 884;

was locket ihr, was winkest du
o vaters hof und garten?
wie darf ich nun in schnöder ruh
des stillen feldes warten? Schenkendorf (1815) 130.

b) wie stille, geräuschlosigkeit: ruhe gebieten:

ruhe gebot der wirth. Göthe 1,311.

gieb ruhe, *lärme nicht so.* Adelung; ruhe *als zuruf:*

bei eurem eide! ruh! Schiller *Tell* 2,2.

mit, zu ruhe sein, *in älterer sprache wie still sein:*

nun schweigt, ir herrn, und seit mit ru.
fastnachtsp. 391,1;

(*zur klagenden seele:*)
sei zu ruh, und harr der gnaden,
die für uns hat unser gott. Weckherlin 160.

auch wie aufhören:

sei der ding zu rhu. H. Sachs *bei* Schm. 2,3.

ruhe halten, *schweigen; älter so* ruhe haben:

so habet ruh und schweigt fein still! Ayrer 2528,22.

tiefe ruhe *wie* tiefes schweigen:

die winde, die wogen alle
lagen in tiefer ruh. Uhland 207.

stumme ruhe:

die mitternacht zog näher schon;
in stummer ruh lag Babylon. H. Heine 15,63.

mit verinnerlichung der beziehung: erhabene ruhe einer kirche; ruhe eines grabes, eines kirchhofs:

bald wird des grabes ruhe mich decken. Hölty 79;

könig: hier (*in Spanien*) blüht
des bürgers glück in nie bewölktem frieden,
und diese ruhe gönn' ich den Flamändern.
marquis: die ruhe eines kirchhofs.
Schiller *don Carlos* 3,10.

ruhe in der natur: er (*der gesang*) paszt vollkommen für einen müszigen einsamen schiffer, der auf der ruhe dieser canäle in seinem fahrzeug ausgestreckt liegt. Göthe 38,195; es ist ein wundervoller traum in mir eingeschlossen ... ich nenne es die welt der bewegung als gegenstück jenes allgemeinen eindrucks äuszerer ruhe, den jeder anblick der natur in ihren verschiedenen erscheinungen zurückläszt. Arnim *Hollins liebel.* 29. ruhe vor dem sturm;

über allen gipfeln
ist ruh'. Göthe 1,109;

und aus der schöpfung heil'gem leben,
aus ihrer ewig heitren ruh
strömt mit geheimniszvollem weben
verjüngung euch und klarheit zu. Geibel 2,97.

c) wie ordnung, regelmäsziger zustand. so als gegensatz zu krieg und aufruhr: da ward fried und ruge im land zwey jar. 1 *Macc.* 9,57; die öffentliche ruhe stören. Adelung; alles hingegen würde in die vorige ruhe zurücktreten, alle widersetzlichkeit aufhören ..., sobald es sr. majestät gefiele, diesen menschen (*Granvella*) vom ruder des staats zu entfernen. Schiller 7,124; dragoner werden von Nordheim requirirt, die ruhe (*in Göttingen*) herzustellen. Oppermann 100 *jahre* 2,9. *so auch ordnungsgemäszes verhalten: sprichwörtlich* ruhe ist die erste bürgerpflicht, *worte des grafen Schulenburg-Kehnert in einem nach der schlacht bei Jena veröffentlichten manifest (vgl.* Wander 3,1764). *auch titel eines romans von* W. Alexis. jemanden zur ruhe bringen *wie* zur ordnung bringen:

sie (*die lords*) sind gegangen,
das aufgebrachte volk zur ruh zu bringen.
Schiller *M. Stuart* 4,11.

5) *formelhaft verbunden erscheinen* ruhe und rast: *mittelengl.* tô rô and tô reste. Bosworth-Toller 803^{a}; die .. begebenheiten lieszen den parteyen weder ruhe noch rast. Göthe 24,73;

ir (*der conventualen*) kainer hat nit überlast,
mit wollust hand sie ruw und rast.
Zimm. chron. 4,399,18;

das krencket meinen son so fast,
het darnach weder ruh noch rast.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,2,40 *neudruck;*

bei ir (*der bäurin*) het ich (*der frörer*) kein ru noch rast.
meisterl. 271,17 *Gödeke;*

ja sollt ich je noch hoffen
alsdann auch rast und ruh
wann müd und lasz geloffen
der tag sich rieglet zu. Spee *trutzn.* 19,26 *Balke;*

drob hatte der hochstolzirende gast
bei nacht und bei tage nicht ruhe noch rast.
Bürger 33^{b};

ich wandre sonder rast und ruh'.
W. Müller (1868) 1,59;

seit du zum erstenmale
mich angesehen hast,
da schwärmen meine gedanken
und haben nicht ruh noch rast. Geibel 1 (1880) 91;

nun such' ich wohl durch land und see,
und habe nicht rast noch ruh. 140.

weitere belege unter rast *oben sp.* 150 *und* 151. *nd.* nich rist noch rou:

in städern ist nich rist noch rou. Voss 2,123.

gern werden auch ruhe und friede *zusammengestellt:* (*die Baiern*) so .. bisher mit rûe, mit frid gewesen warn. Aventinus 1,934,33; wo der glaub rechtschaffen ist, da ist gott mit allen seinen gütern und segen, ist alles schlecht, eitel friede und ruge, obgleich der glaube noch schwach ist. Luther 4,104^{a}; denn ich habe .. kein bitter noch böse hertz .., darumb habe ich auch friede und ruge. 6,8^{b}; man soll ihne (*den fürsten*) wider zu gnaden kommen lassen, denn sonst sei kain fridt, noch ruw nimmer da. *Zimm. chron.* 4,10,10; in dieser geistlichen nachbarschaft schien auch den weltlichen bewohnern ruh und friede verheiszen. Göthe 30,149; eine solche anstalt (*ein kloster*), aus ruh und frieden entsprungen, auf ruh und friede berechnet, nahm sich freilich unter diesen umständen (*im kriege*) wunderlich aus. 171;

fried und ruhe suchtest du (*Rousseau*) vergebens,
fried und ruhe fandst du hier (*im grabe*).
Schiller 1,220;

und wenn man sich zu retten
gehn wollte dem friedhof zu,
sich dort in friede zu betten,
war dort auch nicht friede noch ruh.
Rückert (1882) 1,138.

ein epigramm Logaus *ist betitelt* friede und ruhe:
die ruh hat guten fried, und friede gute ruh,
die welt laufft immer noch dem kriege weiter zu. 1,85,53.

6) ruhe *personificiert:*
tochter Edens, o ruh, die du die finsternisz
stiller haine bewohnst, unter der dämmerung
mondversilberter pappeln,
mit verschlungenen armen weilst. Hölty 74;

süsze ruhe schlinget hier (*auf dem dorfkirchhof*) die arme
um des landmanns urne. 49.

den abendstern nennt der dichter den gespielen der ruh:

hingegossen, auf thau, blick ich den abendstern,
den gespielen der ruh, blick ich den mond hinan. Hölty 75.

7) ruhe *wie* ruhestätte: dis (*Zion*) ist meine ruge ewiglich, hie wil ich wohnen, denn es gefellet mir wol. *ps.* 132, 14. *besonders gebräuchlich in namen für schlösser, ruheplätze u. dgl. wie* Wilhelmsruh, Louisenruh. Campe. *der jäger nennt* ruhe *den ruheplatz des wildes, das bett.* Adelung. *für die letzte ruhestätte, das grab:*

und jm die ruh, als man het solln,
nicht in der kirch vergönnen wolln.
B. Ringwald *spec. mundi* (1590) L 5^b;
wünschest, dasz in der stillen erde,
ferne von sonne und vogelschall,
dir die ruhe gegraben werde. Arndt 25.

die bedeutung ruheplatz, ruhepunkt *hat das wort auch in technischen bezeichnungen. so ist* ruhe *bei der flinte gleichbedeutend mit* rast. Jacobsson 2, 261^a *und* 4, 552^a. *in der mechanik ist* ruhe *der punkt, wo ein hebel aufliegt.* Campe.

RUHEAMT, *n. ein leichtes amt, wie es ein verdienter mann für das alter bekommt (s.* ruheposten).

RUHEAUSSTRAHLEND, *adj.:*

dort in dem grausen gewirr umhagelnder todesgeschosse
sprengte der kaiser den wall entlang und erweckte die völker
ruhausstrahlenden blicks zu freudigem muth in gefahren.
Pyrker *Tunisias* 8, 50.

RUHEBANK, *f. eine bank, auf der man ausruhet.* Frisch 2, 134^a. 1) *im eigentlichen sinne:*

legt' auf der ruhbank
ihm sein polster zurecht und schlosz die dunkle gardine.
Voss *Luise* 1, 98.

2) *übertragen, sprichwörtlich:* müsziggang ist des teufels ruhebank. Wander 3, 792; es gibt etwas höheres, thun ist leben, darin regt sich der ganze mensch und blüht mit allen zweigen. es ist nicht von den bangen engen kleinthaten auf der ruder- und auf der ruhebank der zeit die rede. J. Paul *Tit.* 4, 89.

RUHEBEDÜRFNIS, *n. das bedürfnis nach ruhe:* hier fand ein ruhebedürfnis das willkommenste asyl. Göthe 30, 149.

RUHEBEDÜRFTIG, *adj. der ruhe bedürfend:*

müd und ruhbedürftig
betret ich deinen wohlbekannten vorhof. Wieland 26, 29.

RUHEBEDÜRFTIGKEIT, *f. substantiv zu dem vorhergehenden, dasselbe wie* ruhebedürfnis.

RUHEBEFLISSEN, *adj. nach ruhe strebend:*

und sah im sichern reich der ruhbeflisznen Britten,
wie völker, die voll zorn schon jahre lang gestritten,
nicht mehr der hasz beherrscht. J. E. Schlegel 4, 45.

RUHEBETT, *n.:* růwbett, daran man růwet. Maaler 339^a.

1) *in eigentlichem sinne:* eine wohlgegliederte weibliche gestalt liegt nackt, den rücken uns zukehrend, uns über die rechte schulter anschauend, auf einem wohlgepolsterten, anständigen ruhebette. Göthe 44, 226;

o wer beschreibt, wie ihm zu mute wird,
da ihm auf einem ruhebette
sich eine nymf aus Mahoms paradies
im vollen glanz der reinsten schönheit wies.
Wieland 23, 257.

2) *freier, wie* ruhestätte:

für sein drink-glasz den helm, für sein ruhbett die erden.
Weckherlin *ged.* 619.

besonders für die letzte ruhestätte, das grab: wir sollen das grab nicht anders denn als ein sanfft faul- oder rugebette halten. Luther 8, 372^a;

weil uns der todt ein schlaff, das grab ein ruhbett ist.
Fleming 15;
er liegt in Padua begraben
beim heiligen Antonius
an einer wohlgeweihten stätte
zum ewig kühlen ruhebette. Göthe 12, 151;
von hier ins ewige ruhebett. 12, 243;
es stand an kühler stätte
ein sarg noch ungefüllt,
den nahm er zum ruhebette,
zum pfühle nahm er den schild. Uhland 199.

3) *in bildlichem sinne in der sprichwörtlichen redensart:* müssiggang ist des teufels ruhbette. Butschky *hd. kanzl.* 227;

gieb, dasz ein höhrer zweck der neugier zügel lenkt,
als der an ruhebetten lauscht. Thümmel 3, 7.

RUHEBETTCHEN, *n., dimin. zu dem vorhergehenden:*

wohin sie fliehn, bis in die kabinettchen,
bis in die lauben von schasmin
und auf die nun nicht mehr wollüst'gen ruhebettchen.
Wieland 5, 256.

RUHEBETTLEIN, *n., dimin. zu* ruhebett. 1) *wie dieses in eigentlicher bedeutung und vom grabe:* er wolle seiner seeligen lieben hausfrau das letzte geleite zu ihrem ruhbettlein geben helfen. Schweinichen 3, 257; die leiche bis an ihr ruhebettlin begleiten helffen. Butschky *hd. kanzl.* 913.

2) *in der* 1601 *erschienenen übersetzung von* Paré *anatomie universelle für mutterkuchen.* Hyrtl 132.

RUHEBOCK, *m. ein von den vogelstellern benutzter bock, ein gerüst, auf dem die stangen mit den leimruthen im niederlegen ruhen.* Döbel *jägerpr.* 2, 218^a.

RUHEBÜHNE, *f. in der bergmannssprache ein in einem schachte angebrachtes, auf pfosten ruhendes gerüst, eine bühne, welche bei der ein- und ausfahrt als ruhepunkt dient.* Veith 13.

RUHEFEIND, *m. ein feind der ruhe, turbator pacis publicae.* Stieler 461 (*s.* ruhestörer).

RUHEFELD, *n. ein feld, welches ruhig, unbebaut und brach daliegt.* Campe.

RUHEFREUND, *m. ein freund der ruhe.* Campe.

RUHEGEBER, *m. einer, der ruhe gewährt:*

wenn zugleich dem vertrauten häuflein winkte
er, der ruhegeber (*der tod*); ich sah' ihn lächelnd:
bruder, er schreckt nicht. Stolberg 1, 243.

RUHEGEFÜHL, *n. gefühl der ruhe:* das ruhegefühl der genesung.

RUHEGEHALT, *n. das gehalt, welches ein in den ruhestand (s. dasselbe) versetzter genieszt, pension; auch als m.* Campe.

RUHEGEMACH, *n. ein gemach, in dem man der ruhe genieszt:*

und wenn du, Freimund, unbedeckt dein haupt sollst niederlegen,
so diene gottes frieden dir statt andern ruhgemaches.
Rückert 1, 88;
der eine schlieszt ins ruhgemach
sich ein, um müszig scherz und lust zu haschen;
ein anderer, in sorgen wach,
nimmt sich die zeit nicht, sein gesicht zu waschen. 6, 283.

RUHEGEMÜT, *n. ein gemüt, in dem ruhe herrscht:*

wolvergnügte ruh-gemüther
trachten nicht auf grose güther. Rompler 198.

RUHEGENUSS, *m. genuss der ruhe:*

des mondes lilienschein
ladt mit dem west zum ruhgenusz sie ein. Lenz 3, 79.

RUHEHAFEN, *m. ein hafen, in dem das schiff vor den stürmen des meeres gesichert liegt. übertragen:*

so möge doch vor solchem ruhehafen (*der ehe*)
der himmel jeden biedermann bewahren! Uhland 432.

RUHEHÖHLE, *f. eine höhle, in der man ausruhet:* du wirst neben der birke meine ruhehöhle offen sehen. J. Paul *Hesp.* 4, 52.

RUHEKABINET, *n. schlafgemach:*

und schlüpfeten, wenn dies vollbracht,
zum ruhekabinette:
wir wünschen ihnen gute nacht
und gehen auch zu bette. Hölty 28 *Halm.*

RUHEKAMMER, *f., mnd.* rouwekamer Schiller-Lübben 3, 515^a, *eine kammer, in der man ruhet; schlafgemach* Frisch 2, 134^a.

RUHEKÄMMERCHEN, *n., dimin. zum vorigen.*

RUHEKÄMMERLEIN, *n., dimin. zu* ruhekammer. 1) *kleiner schlafraum:* unser herr Jesu Christ, der dâ spricht durch des weissagen munt: 'ir sült rewig sein in ewern ruokämerleinne' (wenn du aber betest, so gehe in dein kemmerlein *Matth.* 6, 6). Megenberg 218, 34.

2) *übertragen vom grab:* wie er (*Christus*) begraben worden, damit er dein grab heiligte und zu einem ruhkämmerlein machte. Butschky *hd. kanzl.* 725; den leichnam in sein ruhkämmerlein beysäzzen. 908.

RUHEKASTEN, *m. eine vorrichtung in den papiermühlen zur bewahrung des gestampften zeuges.* Jacobsson 4, 557^a *unter* vorrathskasten.

RUHEKISSEN, *n.* 1) *ein kissen, auf dem man ruht:*

wer von eurem ruhekissen
hier gerissen
hat den rosenstrauch,
nicht that er's zum leid beflissen. Rückert 2, 69;
da sprieszt die rote, die wilde ros'
in grünen finsternissen;
da beut am grund das frische moos
der lieb ein ruhekissen. Geibel 2, 152.

2) *übertragen in der sprichwörtlichen redensart:* ein gut gewissen ist ein sanftes ruhekissen;

o legt nicht schlafen das gewissen,
seid wach und seid auf gott gestellt!
es ist ein schlechtes ruhekissen
die sturmeswoge dieser welt. Lenau 2, 254.

RUHELAGER, *n. ein lager, auf dem man ausruhet.*

RUHELAND, *n.* 1) *ein land, welches ruhet, brach liegt* (*s.* brachfeld, ruhefeld).

2) *ein land, in welchem man der ruhe genieszt:*

weinend, segnend das gestade,
läszt er nun den teuern strand,
vor ihm wilde meerespfade,
hinter ihm das ruheland.
Götting. musenalm. 1798 *s.* 30.

RUHELISPELND, *adj. in adverbialer verwendung:*

der pappelweide wechselnd grün
weht ruhelispelnd drüber hin. Matthisson (1787) 72.

RÜHELN, *verb., nebenform zu* röcheln, *der älteren sprache angehörig. zusammengezogen* rühlen, rülen (*belege s. unten*); rüllen, *boare, mugire, coaxare* Stieler 1636. *von thierlauten gebraucht:* wenne der vogel (*onocratulus*) sein stimm üeben wil, sô senkt er sein haupt in daȥ waȥȥer und rühelt mit der stimm auȥ dem waȥȥer. Megenberg 209, 17. *besonders gern vom wiehern der pferde:* daȥ tier (*das wasserpferd*) hât hâr als ain pfärt und .. rüehelt als ain pferd. 237, 2; als das zulaufend rosz rühelt unter einem jeglichen, der darauf sitzt. *Sir.* 33, 6 *in der bibel von* 1483 (*bei* Luther: wie der schelhengst schreiet', gegen allen meren); wan ein rosz rühelet, so hörest du wol das es kein esel ist. Keisersberg *evang.* (1517) 67ᵃ; so was in allen stätten ein gross rüheln von pferden. Wickram *goldf.* Z d; das jm eines pferds ruheln angenemer zu hörn were, weder jrgendt die allerlieblichsten zusammenstymmung eines concents. *Bergkreyen* (1551) *vorr.;*

da stet meins vaters merch davor
und rühelt ser an dem tor. *fastn. sp.* 436, 24.

heute noch mundartlich, so in Tirol, wo auch rühler, *m., ein einmaliges wiehern, als substantivbildung dazu vorkommt.* Hintner 189. *vom geschrei des esels:* denn es soll nichts zu der esel ohren das nachtgallen gesang, noch der esel rülen zu der lauten. S. Franck *laus asini* 89ᵃ. Schm. 2, 85. *sprichwörtlich:* es gehet zu der narren esels-ohren nichts ein, als des esels rülen. Frisch 2, 123ᶜ. *übertragen:* das kumpt daher, das sie überfallen werdent mit den scharen der anfechtungen und böser herzigungen, die da rühlend. Keisersberg *irr. schaf* G 3ᵃ.

RUHELOS, *adj. ohne ruhe; in äuszerlichem sinne:*

sein lob bezeugen die, die mehr ruhlos dan träg
lang in der wüsten sich verirrend umbgezogen.
Weckherlin *ged.* 240;

ein ruheloser marsch war unser leben.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 15.

rast- *sive* ruhelos, *seditiosus, tumultuosus* Stieler 1178. *besonders häufig von der inneren unruhe gebraucht:*

rulos sein herz verzweifeln wase.
H. Sachs *meisterl.* 288, 5 *Gödeke;*

wan der welt aug gantz fruchtbar seinen schein
brait über das erdreich auszströcket,
alszdan mein gantz ruhlose pein
ein solche klag erwöcket. Weckherlin 496;

komm du nun, sanfter schlummer! zu viel begehrt
das herz; doch endlich, jugend, verglühst du ja,
du ruhelose, träumerische!
friedlich und heiter ist dann das alter. Hölderlin 1, 37;

und du, o mensch, was thust dagegen du?
o der du nur, wie ruhlos du beklommen
dich selbst verstörst, verstörst auch unsre ruh.
Rückert 1, 130;

es trieb mich ruhlos nachts hinaus. Platen 5ᵇ;

o selig ende
der langen ruhelosen pein! Geibel 2, 32.

hierzu ruhelosigkeit, *f.*

RUHEMACHER, *m. refector, relevans, recreans.* Stieler 1194.

RUHEN, *verb. brüllen, schreien, von thieren, der älteren sprache angehörig. so in der Augsburger bibel v.* 1477 *vom brüllen des löwen* (*vgl.* Schmid 442). *nebenform zu* rohen, *s. dieses oben sp.* 1119.

RUHEN, *verb. quiescere.*

I. *Formales. denominativbildung zu* ruhe. *die formale entwickelung läuft der des substantivs parallel. die regelmäszigen formen des älteren hd. sind mhd.* ruowen, *spät ahd.* ruowon, ruowen. *entsprechend im mnd.* rowen, rouwen, *mnld.* roeuwen, rouwen, ruwen. *häufiger und früher begegnet im ahd.* râwon, râwen, *das auch noch im mhd. und mnd. gebräuchlich ist. schon im mhd. finden sich verkürzungen zu* ruon, ruoen, ruote, geruot, *md.* rûn, rûen (*vgl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 553). *aus diesen bildungen entsteht dann im* 16. *jahrh. die heutige form mit diakritischem* h: *pausare,* ruhen *vel* under-ruhen. Dief. *gloss.* 418ᵇ. *daneben bietet das frühere nhd., besonders in oberdeutschen quellen, noch die ältere gestalt des wortes mit inlautendem* w: růwen, *quiescere* Dasypodius. Maaler 339ᵃ. *mit verhärtung des* w *zu* b, *wie sie auch mhd. vorkommt* (*vgl.* Lexer *a. a. o.*), ruben: sie hat gar wenig schlaffen oder ruben mögen. *Zimm. chron.* 4, 130, 32. *in oberdeutschen mundarten haben sich derartige formen erhalten:* rueben Stalder 2, 287; ruaba Schöpf 566. Frommanns *zeitschr.* 3, 399; rueba Tobler 372ᵇ. *veraltet ist das aargauische* ruewe. Hunziker 212. *mhd.* ruogen, rûgen (*vgl.* Lexer 2, 553) *hält sich auch noch im älteren nhd., es ist bei* Luther *das regelmäszige:* ah wolt jr nu schlaffen und rugen? *Matth.* 26, 45; denn des morgens hebt man alle werck an, und endet sie des abends, und ruget des nachts. *werke* 1, 41ᵇ;

ach mein herzliebes Jesulin
mach dir ein rein, sanft bettelin
zu rugen in meins herzen schrein.
kinderlied bei Gödeke-Tittmann *liederb.* 197, 51.

verwandtes bieten heutige mundarten: aargauisch rueje Hunziker 212; *baslerisch* rueije Seiler 242ᵇ. *weiteres s. unter* ruhe *oben sp.* 1417.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) ruhen *ist zunächst ablassen, sich erholen von mühe und anstrengung, dann allgemeiner das rasten von thätigkeit.*

a) *vom menschen.* der kämpfer, der wanderer, der arbeitende ruht: sechs tage soltu erbeiten und alle deine werck thun. aber am siebenten tag ... soltu kein erbeit thun, noch dein son, noch deine tochter, noch dein knecht, noch deine magd, noch dein ochse, noch dein esel, .. auf das dein knecht und deine magd ruge, gleich wie du. 5 *Mos.* 5, 14; *sprichwörtlich:* nach getahner arbeit ist gut ruhen. Stieler 1633;

von hütten was erfüllet alumbe das velt,
dâ si solten ruowen nâch ir arebeit. *Nib.* 1296, 3;

doch solltest du, o herr, wohl lange ruhen können?
Drollinger 283;

doch warum in dieser zeit
an die arbeit treten?
frühling ist ein hohes fest:
laszt mich ruhn und beten! Uhland 36.

ruhen *nach gefahr und noth:* der herr hat die ruten der gottlosen zubrochen, die ruten der herrscher, welche die völker schlug .. nu ruget doch alle welt und ist stille, und jauchzet frölich. *Jes.* 14, 7. *nicht immer ist die rast den menschen angenehm:*

dâ ruowet er, daȥ was im leit,
wan schif, diu wâren unbereit. *Trist.* 3861.

nicht ruhen bis: nicht ruhen als bis man es fertig gemacht. Frisch 2, 134ᵇ; ich will nicht ruhen bis ich rein von dem hinterbliebenen zeug bin. Göthe *tageb.* 1, 105 *Weim. ausg. sprichwörtlich:* ruhe nicht, bis du gewissenruhe gefunden hast. Simrock 8585. *bei* Luther *in gleichem sinne:* sie rugen nicht, sie haben denn schaden gethan. *spr. Sal.* 4, 16. *häufig auf schlaf und tod bezogen:*

α) ruhen *im schlaf* Frisch 2, 134ᵇ:

(*an einen knaben:*) ruh sanft, so lange dir das lied
der amme noch erschallt. Hölty 123 *Halm;*

als sie den greis wahrnahm, wie er ruht in athmendem
schlummer. Voss 2, 274;

gelenk sind bald die krampferstarrten glieder,
wenn er gestärkt dem tag entgegen ruht. Göthe 41, 4;

die jünger sprachen: herr, schläft er, so lasz ihn ruhn.
Rückert 11, 88.

jemandem wohl zu ruhen wünschen:

so hab' ich denn nichts lieber hier zu thun,
als euch zum schlusz zu wünschen wohl zu ruhn.
W. Müller *ged.* 1, 21.

β) ruhen *im tode:* daselbs (*im tode*) rugen doch die viel mühe gehabt haben. *Hiob* 3, 17; er ruhet jetzo sanft und wohl, ... *plenissimus locus quietis in tumulo ei concessus est.* Stieler 1634. ruhe sanft! *als zuruf an einen todten. ebenso* ruhe in frieden:

nun ruhe denn, o freund im frieden,
dem wir anjetzt zu grabe gehn! Drollinger 271;

hier ruht ... *als inschrift auf grabsteinen:*

wenig zeilen, die den grauen sandstein
überfüllen, melden
wer hier ruhe. Hölty 50 *Halm;*

o weh! lasz ruhn die todten! Bürger 15ᵃ;

führst du (*traum der jugend*) mit wehmuth zurück im schleier
schimmernder nächte
holde gestalten, die längst bei den entschlafenen ruhn?
Arndt 88;

verklungen ist der kampfestos
und Lützow's wilde jagd;
und du (*Körner*) einst, bruder, ihr genosz
ruh'st schweigend in der nacht. Rückert (1882) 1, 80.

in der erde, im grabe ruhen *u. ähnl.:* die richtig fur sich gewandelt haben, komen zum friede, und rugen in jren kamern. *Jes.* 57, 2; der reiche ruhet unter dem marmelstein; der arme im schosz der erden. Schuppius *schriften* 699; die todten ruhen in der erde. Frisch 2, 134^{b};

bis ich werd' im kühlen grabe
neben meinen vätern ruhn. Hölty 153 *Halm;*

ein jüngling ruhet hier in unsrer mutter (*der erde*) schoos.
Gotter 1, 144.

vom ruhen im schlafe, aber mit beziehung auf das ruhen im tode:

warte nur, balde
ruhest du auch. Göthe 1, 109.

b) von menschenähnlich gedachten wesen, so von gott, vom teufel, vom thier in der fabel: und also volendet gott am siebenden tage seine werck die er machet, und rugete am sibenden tage, von allen seinen werken die er machet. 1 *Mos.* 2, 2;

schwächer zwar, doch waltet der pabst, und die winzigen päbstlein . . .
welche sich schlüssel geheim nachbildeten, fachen die glut an;
dasz wir (*teufel*), obgleich gern ruhend, aus zwang fortschmoren und spuken. Voss 2, 257;

mnd. id (*das pferd*) sprack to deme manne: 'sytte wat aff!
ik byn möde, laet mi wat rouwen! *Reinke de Vos* 5093.

c) von thieren: sechs tage soltu deine erbeit thun, aber des siebenden tags soltu feiren, auff das dein ochs und esel rugen. 2 *Mos.* 23, 12.

d) von belebt oder thätig gedachtem. α) auf sinnlichem gebiete: der fusz des wanderers, die hand des arbeitenden ruht. *von der taube Noahs:* da aber die taube nicht fand, da jr fusz rugen kund, kam sie wider zu jm in den kasten. 1 *Mos.* 8, 9. auge und ohr ruhen:

obgleich die zunge schweigt, die augen ruhen nicht.
Rachel *bei* Steinbach 2, 312;

zehnmal räumlicher wird dann
unser stübchen dir bedünken,
wo vor zischen, fragen, winken,
ohr und auge ruhen kann. Göckingk 1, 57.

die glieder, die gebeine ruhen im grabe:

fünf jahre sind es schon, dasz deine werten glieder
in ihrer grube ruhn. Drollinger 112;

Rosse. wo ist Duncans leiche?
Macduff. nach Kolmeshill gebracht, der heilgen gruft,
wo die gebeine seiner väter ruhen.
Schiller *Macbeth* 2, 13.

das werkzeug des arbeitenden ruht:

hast du der töchter noch mehr, die lieber sitzen, und stille weibliche arbeit verrichten, da ist's noch besser; die nadel ruht im jahre nicht leicht. Göthe 1, 343.

die waffen ruhen: o du schwert des herrn? wenn wiltu doch auffhören? fare doch in deine scheide und ruge. *Jerem.* 47, 6;

nicht ruh'n soll dieser degen, bis er sich
in österreich'schem blute satt gebadet.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 7;

die waffen ruhn, des krieges stürme schweigen.
jungfr. von Orl. 4, 1;

tief in der scheide
ruhe das schwert. *braut von Messina* 138;

was ist's da uns der pfeil im köcher ruht,
dasz ihr vor unserm anblick euch entsetzt?
H. v. Kleist 1, 129.

die wirkende natur scheint im winter zu ruhen; das fruchtbringende gefilde, der acker ruht, *wenn er brach liegt:* sechs jar soltu dein land beseen, und seine früchte einsamlen, im siebenden jar soltu es rugen und ligen lassen. 2 *Mos.* 23, 11. das wogende meer, der rauschende wald, die säuselnde luft ruht: wie die luft so fürchterlich still ruht kurz vor dem sturm. Bettina 1, 144;

nun ruhen alle wälder. P. Gerhardt 60 *Gödeke.*

geräusche ruhen, *so* der donner der geschütze:

dragoner rasseln in den feind
und seine donner ruhen. Schiller 1, 233.

β) unsinnlich, der geist, die seele ruht: Augustinus spricht: du hast uns gemacht zu dir, darum mag unser herz nit ruwen, bis das es ruwet in dir. Keisersberg *seelenpar.* 68^{b}; denn was kriegt der mensch von aller seiner erbeit und mühe seins hertzen, . . . denn alle seine lebtage schmertzen mit gremen und leid, das auch sein hertz des nachts nicht ruget. *pred. Sal.* 2, 23. arbeit *und* thätigkeit ruhen: alle bäuerliche arbeit ruhte. Häusser *d. gesch.* 4^{2}, 231; bei selten ruhendem kriege. Freytag *bilder* 1^{8}, 62. das gefecht ruht; eine verhandlung, ein geschäft ruht:

kein gott erscheint, kein engel zeigt sich mehr,
die wunder ruhn, der himmel ist verschlossen.
Schiller *jungfrau* 5, 6.

daher die wendung etwas ruhen lassen:

laszt's ruhn bis morgen. es ist ein geschäft,
hab' heute keine fassung. Schiller *Piccol.* 4, 7.

kraft ruht:

ja, wenn die kühne kraft nicht ruhen kann,
so mag er kämpfen mit dem element. 3, 4.

e) die bezeichnung dessen, wovon man sich ruhend erholt, wird durch die präposition von *mit dem verb. verknüpft:* denn wer zu seiner ruge komen ist, der ruget auch von seinen wercken, gleich wie gott von seinen. *Ebr.* 4, 10; ja, der geist spricht, das sie (*die todten*) rugen von jrer erbeit. *offenb.* 14, 13; von der reise ruhen. Stieler 1633; vom studiren ruhen. *ebenda;*

wir wollen einmal von geschäften ruhn.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 4;

von der müdigkeit ruhen; *in älterer sprache hier auch der gen.:*

si rŭweten der mude
nâch des weges arbeit. *leben der heil. Elisab.* 612.

vor dem feinde nicht ruhen können, *nunquam per hostem quietum esse.* Steinbach 2, 312; vor (*prae*) arbeit nicht ruhen können.

f) formelhaft verbunden erscheinen ruhen *und* rasten (*vergl. oben sp.* 153): tief in uns liegt diese schöpferische kraft, die das zu erschaffen vermag, was seyn soll, und uns nicht ruhen und rasten läszt, bis wir es auszer uns oder an uns, auf eine oder die andere weise, dargestellt haben. Göthe 19, 338;

nimmer rasten, nimmer ruhn
will das eitle menschenherz. Arndt 70.

2) *der begriff des wortes entwickelt sich dann zu dem des bewegungslosen verharrens.*

a) zunächst von lebendigem, am selben orte verweilen, meist unter engem anschlusz an 1, *mit dem nebenbegriff der bequemen, behaglichen unthätigkeit:* unter Phaidra ruht Chloris auf den knieen der Thyia. Göthe 44, 106;

von der abendkühle des dämmernden strauches umsäuselt,
ruhte das glückliche paar. Hölty 40 *Halm;*

gebet harm und grillenfang,
gebet ihn den winden;
ruht bei frohem becherklang
unter grünen linden. 197;

ruhe nur so fort
auf dem lager dort. Göthe 1, 243;

er (*der kleine*) ruht in der wiege so sanft, so traut.
Chamisso 2, 159;

will ruhen unter den bäumen hier,
die vöglein hör' ich so gerne. Uhland 57.

mit verinnerlichung der beziehung: an der brust des freundes, der geliebten ruhen; *im bilde:*

ist leben doch des lebens höchstes gut!
ein rasender, der es umsonst verschleudert!
erst will ich ruhn an seiner wärmsten brust.
Schiller *M. Stuart* 3, 6.

vom thier: welheu hüenr ob irn airn niht ruoent, die siechent und werdent krank. Megenberg 196, 14.

b) dann allgemein von körperlichem und in bildlicher anwendung an 1, *c und d sich anlehnend.*

α) absolut: nach Zeno ruht der fliegende pfeil; *bildlich:* so kamen, indem man das reich zu organisiren dachte, vorerst die bisher ruhenden gegensätze in demselben zur sprache. Ranke *sämmtl. werke* 1, 80;

(*der weise*) sucht den ruhenden pol in der erscheinungen flucht.
Schiller 11, 88.

manchmal geradezu, wie 'sich befinden', ohne dasz an den gegensatz zur bewegung gedacht wird; im bilde: siehe, hier klebt mein geist angefroren an die eisscholle, und dort deckt die nacht alle hinter einander ruhende himmel auf. J. Paul *Hesp.* 1, 275;

das köpfchen
ruhet und drücket den arm. Göthe 1, 279.

dann auch wie 'lasten':

die orange, die schwer ruht, als ein goldener ball. 299.

β) häufiger mit präpositionen verbunden: wå ruget es (ein ietlich ding) basz, weder in seiner eignen statt, da es sein sol und unverruckt ist. Keisersberg *Maria himmelf.* 10^{b};

aber unten im haus ruhet, besorgt von dir,
der gekelterte wein. Hölderlin 19.

freier: drauszen . . . ruhete ein seliger abend auf den roth übersonnten fluren. J. Paul *Hesp.* 4, 7;

wie lockt der warme sonnenschein,
der auf dem spiegel (*des sees*) ruht.
W. Müller *ged.* 1, 85 *Müller.*

bildlich: im hertzen des verstendigen ruget weisheit. *spr. Sal.* 14, 33; zorn ruget im hertzen eines narren. *pred. Sal.* 7, 10;

ihm (*dem kinde*) ruhen noch im zeitenschoosze
die schwarzen und die heitern loose. Schiller 11, 307;

der erfolg ruht in des himmels hand.
braut von Messina 2037.

das auge, der blick ruht auf jemandem:

ach (*gott*) lasz doch, wie du pflegst zu thun,
dein aug auf meinen augen ruhn.
P. Gerhardt 93 *Gödeke;*

die hand des herrn ruget auff diesem berge. *Jes.* 25, 10; und es wird eine rute auffgehen von dem stam Isai, und ein zweig aus seiner wurtzel frucht bringen. auff welchem wird rugen der geist des herrn, der geist der weisheit und des verstands. 11, 2; denn der geist, der ein geist der herrligkeit und gottes ist, ruget auff euch. 1 *Petr.* 4, 14; der geist Gustav Adolphs ruhte noch auf den männern, denen er die verwaltung des reichs anvertraute. Schiller 8, 304; gottes hand ruht schwer auf diesem lande. fluch, segen ruht auf jemandem, auf einer sache: in der stille des klosters und geräusche der welt sind tausend handlungen geheiligt und geehrt, auf denen ihr (*der natur*) fluch ruht. Göthe 20, 268; gottes segen ruht auf diesem hause; verdacht, schuld: das gröszte unglück dabey ist, dasz derselbe (*der held des stücks*) den auf ihm ruhenden verdacht gar nicht ahndet. Schiller 10, 213;

schuld ruht, bedeutende, mir auf der brust.
H. v. Kleist 2, 56.

last der geschäfte, verantwortung, verbindlichkeit ruht auf jemandem: das gesetz, kraft welches auf ihnen (*gewissen personen*) eine verbindlichkeit ruht. Kant 5, 23. auf einem gebäude, einem gute ruht eine verpflichtung, *d. h. der eigenthümer hat sie zu erfüllen:*

die gift und gabe zu erheben
so auf dem oberhofe ruht.
Immermann *Münchh.* 1, 188;

auf einem gegenstande ruht eine abgabe, eine steuer. *verbindungen wie* ruhen auf, in ... *im sinne von 'gestützt werden, seinen halt finden':* der grund ruhet auf einem steine. Steinbach 2, 312; der balcke ruhet auf der säule. Frisch 2, 134^b;

künstliche himmel ruhn auf schlanken ionischen säulen.
Schiller 11, 87;

eher wird das sieb zum fasz.
worin sicher ruht der wein. Arndt 70.

so vielfach in übertragener bedeutung: auf gesetzmäsziger fortpflanzung des menschengeschlechts ruht grösztentheils die geschichte. Göthe 24, 211; jede nationaldichtung musz schal seyn oder schal werden, die nicht auf dem menschlichsten ruht. 25, 103; genau besehen entsteht aber alsdann immer mehr ein kunststück als ein kunstwerk, welches auf einem würdigen gegenstande ruhen soll. 104; es ist genugsam bekannt, dasz die griechischen götter und helden nicht auf moralischen, sondern auf verklärten physischen eigenschaften ruhen. 26, 328; die bedingte, beschränkte, ausübende kunst ruht auf dem bedürfnisz. Schiller 14, 4; gleichwol muszt' er für die auf einer schönen selbstständigkeit ruhende bescheidenheit Augusti's ... achtung tragen. J. Paul *Tit.* 1, 20; seitdem ruht überall die königsmacht auf reich, schatz und volk. Freytag *bilder* 1^8, 186; die gesammte christliche kirche des mittelalters ... ruhte auf einer verbindung des heidenthums mit den christlichen dogmen. 245. ein schlusz, der auf falschen voraussetzungen ruht;

nur auf der wahrheit ruht die wahrsagung.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 9;

euer heil
ruht in dem festen bunde nur mit England.
jungfr. von Orleans 2, 2;

in sich, auf sich, auf seinem dasein ruhen: eine Juno, die auf ihrer majestät und frauenwürde ruht, eine in sich versenkte Minerva sind gegenstände, die gleichsam nach auszen keine beziehung haben, sie ruhen auf und in sich. Göthe 38, 39; der vater, der jetzt in seiner grösze und in seinem leiden auf sich ruht. 49; ein wohlhabender, behaglicher auf seinem dasein ruhender mann. 44, 17.

c) *das mystische* ruhen der seele in gott, *als das ende ihrer bewegung durch alle himmel in den obersten unbeweglichen* (*bei der meditation*): alsô sol diu sêle nâch der erkriegunge manicvaldikeit des himels in der besitzunge der tougine in sich ziehen an die einikeit des ruowenden himels, der vor ir ist. *d. myst.* 2, 215, 12; alsô nimt diu sêle alliu dinc von dem vater und hât alliu dinc in dem sune und weiʒ alliu dinc in dem heiligen geiste, unde dâ von wirt si mit der besitzunge aller dinge ruowende in gote âne ende. 215, 37; wiltu in gott ruwen, so beschleusz deine auszwendigen sinn. Keisersberg *seelenpar.* 68^b. *noch nachklingend im nhd.:*

wie wohl ist mir, o freund der seelen,
wenn ich in deiner liebe ruh!
geistl. lied von W. C. Dreszler († 1722).

3) *transitiver und reflexiver gebrauch, im sinne von* 1: *mnd.* he rowede sine mode ledematen (*gliedmaszen*). Schiller-Lübben 3, 515^b;

wenn du dein haupt doch, theure königin,
an diesem treuen busen ruhen wolltest!
H. v. Kleist 1, 120;

willst du auf weichen teppichen, o jüngling,
die glieder ruhn? 129;

es war ein tag, da hätt ich froh mein leben
gegeben, einmal nur die heisze stirn
an dieser brust zu ruhn. Geibel *Brunhild* 5, 5.

sich ruhen: *mnd.* de bodde was mode, rouwede sick hyr wat. Schiller-Lübben 3, 515^b. *übertragen:* darauf ich mich ruhen und verlassen kann. Claudius 7, IV.

4) *aus der alten verbindung* geruowet sîn, *ausgeruht sein, geruht haben, die schon ahd. begegnet* (so ih dechêina uuîla gerûouuet bin a persecutione. Williram 42, 2), *erklären sich die folgenden anwendungen des part. prät.:*

a) *geruht habend* (*vergl. gramm.* 4, 70): wo sich die sach, scharmützel oder schlacht, dermaszen so lang verzög oder wäret, sollen und werden die müden umb frische geruheten an jhr ort abgewechszelt. Fronsperger *kriegsb.* 1, 162^b; nimmt uns die geruheten rosse .. weg. Schweinichen 1, 135;

nû half niuwan sîn sterke
den baʒ geruoweten man. H. v. Aue *Erec* 6918;

dem boten dô bereitet wart
geruote pfert und niuwe kleit. *Mai u. Beaflor* 104, 9;

dô nerte mich mîn meisterschaft
und mîn wol geruotiu hand. *klage* 600.

das part. bekommt so den adjectivischen sinn 'frisch, voll neuer kraft' und wird daher in älterer sprache auch gesteigert (*vergl.* gestärkter, geschwächter *u. ähnl.*):

ie als sie ein wile zugen, sô hieʒ mans aber halten, . . .
daʒ sie deste geruoter quæmen zuo dem strît. *Lohengr.* 4999.

b) *ruhe habend, in ruhe:*

daʒ danne immer mîn lîp
müese sîn vor aller nôt
geruowet unz an mînen tôt. H. v. Aue *büchl.* 2, 88;

im sinne von 'ruhig, frei von sorge' gesteigert: daʒ wir den (*krieg*) mit solichem nucz und eren erobern, daʒ wir und unsir nachkomm deste geruwter in kunftigen zîten siczen sollent. *quelle v.* 1384 *bei* Janssen *Frankf. reichscorr.* 1, 14. *freier:*

darnach wil ich zechen
und haben ganz gerute tag
mit singen unde sprechen.
H. Sachs *meisterl.* 123, 30 *Gödeke.*

das neuere hd. hat diesen gebrauch fallen gelassen.

5) *in älterer sprache begegnet die unpersönliche wendung* es ruht mich *mit der bedeutung 'ich empfinde das bedürfnis nach ruhe':* in diesem eingenommenen futter lief ich wol 4 meilen,.. wäre auch noch weiter kommen, wann mich nicht wieder zugleich gehungert, gedurstet und geruhet hätte. *Simpl.* 3, 330, 5 *Kurz.*

6) *substantivierter infinitiv:*

sus quam der dritte vritac
in dem der priester aber lac
und nâch gebete rûens pflac. *pass.* 45, 26 *Köpke;*

nun ist keine hoffnung mehr,
auch ist kein ruhen, bis ich kehr
in das schwarze todtenmeer.
P. Gerhardt 234 *Gödeke;*

tiefsten ruhens glück besiegelnd
herrscht des mondes volle pracht. Göthe 12, 252.

RUHEORT, *m. ein ort, an dem man ruhe genieszt:*

es soll im weltgetümmel
ein ruhort wieder sein. Rückert 1, 138.

übertragen: ihr (*der geliebten*) ruh- und bleibeorth ist in deinen augen. *pers. baumg.* 3, 2.

RUHEPLATZ, *m.* 1) *ein platz, der ruhe gewährt.* Frisch 2, 134^c: was für ein angenehmer ruheplatz! rief don Sylvio, dem dieser anblick wieder den mut erhöhte. Wieland 11, 249;

ich habe wahrlich hohe zeit
mein zeitlich wohlseyn fest zu gründen;
wo werd' ich wohl den ruh-platz finden?
Günther 188;

wir selber können nicht sagen, aus welcher grille der mohr
(ein schelmischer alter knabe!) dem armen versteinerten ritter
die höchste gegend im garten zum ruheplatz erkor.
Wieland 4, 211;

> zu gutem glücke war mein ruheplatz nicht ferne
> von einer moosigen cisterne. 17, 146;
>
> schaff mir etwas vom engelsschatz!
> führ' mich an ihren ruheplatz!
> schaff' mir ein halstuch von ihrer brust,
> ein strumpfband meiner liebeslust. Göthe 12, 136;
>
> denn hielte auch die kraft, so starren klippen,
> die reichen rings, so weit das ufer reicht,
> kein ruheplatz, noch anfurth, keine stelle,
> die sichere landung beut. Grillparzer 6, 78.

besonders von der grabstätte:

> am ruheplatz der todten da pflegt es still zu sein.
> Uhland 367.

2) *übertragen:* als er in das heimliche thal kam, in diesen ruheplatz der wünsche (*wo es so schön war, dasz jeder wunsch nach auszen schwieg*). J. Paul *Tit.* 2, 68; Klotilde wurde über den ruheplatz seines blickes (*des freundes angesicht*) verlegen. *Hesp.* 2, 5;

> Jesu leben meiner seelen,
> dein creutz sey mein ruhe-platz,
> disz will ich jetzund erwehlen. *unw. doctor* 821.

3) ruheplatz *heiszt, besonders beim zimmermann, der eine treppe unterbrechende absatz.* Frisch 2, 134^{a}: sie erstiegen eine wendeltreppe; oben auf einem engen ruheplatz deutete Eduard dem grafen nach einer tapetenthüre rechts. Göthe 17, 128.

RUHEPLÄTZCHEN, *n., dimin. zum vorigen:* dort in der schlucht, wo ein starker bach den teichen zufiel, lag eine mühle halb versteckt, die mit ihren umgebungen als ein freundliches ruheplätzchen erschien. Göthe 17, 31.

RUHEPOLSTER, *n. ein polster, auf dem man ruht.* Campe. *s.* ruhekissen.

RUHEPOSTEN, *m. in gleicher bedeutung wie* ruheamt.

RUHEPSALM, *m. ein geistliches lied, das gesungen wird, wenn ein mensch zur ewigen ruhe eingegangen, gestorben ist.* Campe:

> wenn man disseits über meinem leichnam
> ruhepsalmen singt, so rufe jenseits
> man zu waffen. Herder 5, 198.

RUHEPULVER, *n. ein pulver, das besonders kindern gereicht wird und beruhigende, einschläfernde wirkung übt.* Adelung. *s.* kinderpulver, kinderruhe *th.* 5 *sp.* 746.

RUHEPUNKT, *m.* Schottel 532. 1) *ein punkt, an welchem eine bewegung aufhört, an dem man ruht; übertragen:* enthält sie (*die geschichte*) nicht gemählde tugendhafter, und durch tugend und freundschaft gebildeter groszen? gemählde, die zwar in ihrer groszen galerie nur zuweilen aus den vielen beispielen des lasters herausglänzen, aber auch desto angenehmere ruhepunkte für das beleidigte aug des zuschauers sind! Schiller 1, 35; die geistige thatkraft der nation war noch zu keinem ruhepunkte gelangt, sondern entwickelte einen noch gröszeren umschwung der meinungen, gefühle und grundsätze. Becker *weltgesch.* 11, 467.

2) *in der technischen sprache ist* ruhepunkt *beim hebel der punkt, mit dem er aufliegt, bei rollen oder rädern der zapfen oder der bolz, um den sie sich drehen.* Jacobsson 3, 466^{b}. 7, 121^{b}.

RUHERIEGEL, *m. so heiszen die zwei hölzernen riegel, welche die wände einer laffette in der mitte zusammenhalten, wo das geschütz aufliegt. in gleicher bedeutung* mittelriegel, kissen- *oder* stellriegel; *der vordere ist der* ochsenriegel, *der hintere der* stoszriegel. Jacobsson 3, 466^{b}.

RUHESAAT, *f. das getreide, welches man auf land säet, das ruhig, brach, gelegen hat.* Adelung.

RUHESAM, *adj., s.* ruhsam.

RUHESCHLAF, *m. der dem ermüdeten ruhe spendende schlaf:* er treibt den natürlichen ruhschlaff hinweg. Paracelsus *op.* (1616) 1, 708 A. *besonders vom ewigen schlaf, vom tode:* singen kein trawrlied noch leidgesang bei unsern todten und grebern, sondern tröstliche lieder von vergebung der sünden, von rugeschlaff, leben und aufferstehen der verstorbenen christen. Luther 8, 372^{b}.

RUHESEHNEND, *adj.:* sie hieszen mich mit dumpfer stimme willkommen, sagten mir, sie wären beide, nachdem sie auf dem lebensmeere lang' herum getrieben, alt und ruhesehnend in diese stille gruft herabgestiegen. Wieland 18, 29.

RUHESELIG, *adj.:* ein so behaglicher, ruhseliger ausdruck war ihm noch in keiner physiognomie erschienen. Tieck *tischlermeister* 2, 377.

RUHESESSEL, *m. ein bequemer sessel, der der ruhe dient.* Campe.

RUHESITZ, *m. ein sitz auf dem man ruhet:* hier sollte ein landungsplatz angebracht, unter den bäumen ein architektonischer ruhesitz aufgeführt werden. Göthe 17, 134. *in erweiterter bedeutung der ort, landhaus, gut oder dergl., auf den man sich zur ruhe zurückzieht. übertragen:*

> schrieb meinen namen
> an deine stirn;
> du bist mir eigen,
> mir ruhe-sitz. *der junge* Göthe 2, 21.

RUHESITZER, *m. einer, der auf einem ruhesitze lebt.* Campe.

RUHESOLD, *m. ruhegehalt, s. dieses.*

RUHESTAB, *m.* 1) *ein stab, auf den man sich stützt; besonders ein von den malern gebrauchter stab, auf welchem die rechte hand beim malen ruht,* malerstock. Adelung.

2) *übertragen, stütze, hort:* unverheuratete jungfrauen müssen der trost- und ruhe-stäbe ihres künftigen alters, nemlich der söhne und töchter, welches die säulen der letzten neige unserer schwachen lebenszeit seyn, entbehren. Butschky *Pathm.* 93.

RUHESTAND, *m. stand, zustand der ruhe.* 1) ruhestand *allgemein im gegensatz zur bewegung:* der feste ruhestand der materie (*eines planeten*). Kant 8, 495; diejenige kraft der seele, die die beurteilung und das nachsinnen regiert, ist von einer trägen natur, sie ist vergnügt, den punkt ihres ruhestandes anzutreffen, und bleibt gerne bei demjenigen stehen, was sie von einem mühsamen nachdenken losspricht. 150; und hierin dann, in diesen ausdrückenden mienen, in diesem entbrannten auge, und in dem ruhestande des ganzen körpers, bestehet die mischung von feuer und kälte, mit welcher ich glaube, dasz die moral in heftigen situationen gesprochen seyn will. Lessing 7, 17.

2) *im gegensatz zur arbeit und thätigkeit, besonders im alter:* jemanden in ruhestand versetzen, sich in ruhestand begeben, in den ruhestand treten.

3) *harmonisches gleichgewicht. a) von äuszeren zuständen und verhältnissen:* die wanderungen und das häufige umziehen in Griechenland dauerten noch nach dem trojanischen kriege fort, so dasz es wegen mangel nöthigen ruhestandes nicht aufkommen konnte. Heilmann *Thucyd.* 15; allenfalls auch habe ich ohne das groszmut genug, mein eignes recht dem gemeinen ruhestande aufzuopfern. Drollinger 253;

> sie (*die natur*) gab uns wider den, der unsern ruhestand
> feindselig stören will, die waffen in die hand.
> Lichtwer 251.

b) das innere gleichgewicht des menschen: wird das erregte geblüte wieder zu dem vorigen ruhestande gelangen. Butschky *Pathm.* 2.

RUHESTÄNDER, *m. drehbarer ständer, pfosten von schleusenthüren.* Jacobsson 4, 684^{a} *unter* zapfenständer.

RUHESTATT, *f.,* RUHESTÄTTE, *f., mhd.* ruowestat, *eine stätte, wo man ruhet.*

1) *eigentlich:* bis gegen mitternacht seine gäste, sämtlich wohl bezecht, ihren abschied nahmen, und er selbst von seiner getreuen Penelope zu seiner ruhestätte gebracht wurde. Wieland 15, 154; wie sanft weich hier im moos! meyne, habe nirgend noch so sanfte ruhestätte gefunden. Fr. Müller 3, 334;

> nimmer, o nimmer kommet mehr die sonne,
> weckend an deine ruhestätte: wach auf!
> *der junge* Göthe 1, 286;
>
> einst, von des tages ehrner stundenkette
> ermüdet, sank ich auf des lagers raum, . . .
> da nahte sich der sanften ruhestätte
> aus goldnen pforten ein beglückter traum. Körner 2, 11;
>
> ein steingestell ohn' alles gras und moos,
> das sich das volk der vögel auserkor
> zur ruhstatt im bewegten meeresschosz. Chamisso 2, 26.

2) *übertragen:* zum dritten setzt ain mensch sein růwstat in got. Keisersberg *hase im pfeffer* Bb4^{b}; dann sie wissen den weg des frides noch die růhstat nicht. Agr. *sprichwörter* 216^{a};

> als ich auf meiner liebsten mund
> (ach sanfte ruhstat!) brünstig lage.
> Schwieger *geharn. Venus* 18;
>
> sobald mich nur die haut entzückt
> kommt hertz und sehnsucht ins gedränge,
> da wallt, da springt es in der brust,
> da will es sich genau verbinden,
> ach paare doch mit ihm die lust,
> und lasz es seine ruh-statt finden. Günther 291;
>
> gott ging jetzt durch die sterne, die milchstrasze wir nennen,
> aber bei den unsterblichen heiszt sie die ruhstatt gottes.
> Klopstock *Mess.* 5, 150;
>
> eilend kam ein cherub herab aus der ruhstatt gottes. 16, 95.

besonders von der letzten ruhestätte, dem grabe: welcher christlich, sanfft und selig in unserm gott ist verschieden, nachgehendes sein hinterblibener leichnam zu seiner ruhestete ist gebracht und beerdiget worden. Rist *Parnasz* 786; eine benachbarte familie, die sich und den ihrigen einen raum auf dieser allgemeinen ruhestätte (*friedhof*) vor mehreren jahren ausbedungen hatte. Göthe 17, 201;

da krieget Allerich auch todt die ruhestatt,
alwo er lebendig so oft geschlaaffen hat (*in der kirche*).
Grob *versuchg.* (1678) 43;
hier liegt in seiner ruhestatt
ein mann von listigem geschlechte. Drollinger 132;
o so wollen wir hier die todten gottes beweinen,
oft hinab zu der erde, der ruhstatt ihres gebeins sehn.
Klopstock *Mess.* 5, 263;
wo soll
der fürstliche leichnam seine ruhstatt finden?
Schiller *Wallenst. tod* 5, 12;
nicht zweimal hat der mond die lichtgestalt
erneut, seit ich den fürstlichen gemahl
zu seiner letzten ruhestätte trug. *br. v. Mess.* 1, 1 (*v.* 15);
o, hier bau' ich die ew'ge ruhstatt mir
und schüttle von dem lebensmüden leibe
das joch feindseliger gestirne.
Shakespeare Romeo u. Julia 5, 3;
es dient der stein, worauf er litt, dem toten
zur ruhestätte wie zum monumente. Chamisso 2, 29;
und wie die letzten töne nun verhallten
und still es ward, da muszt ich mich enthüllen
und treten zu der ruhestatt des alten,
um seinen letzten willen zu erfüllen. 2, 57.

RUHESTÄTTLEIN, *n., dimin. zum vorigen:*

gilt gleich, wo sie ergreiff die nacht,
daselbst sie ihr rugstättlein macht.
Fischart 2, 132 *Kurz.*

RUHESTEIN, *m. scamnum lapideum* Stieler 2140, *ein stein, auf dem man ausruht.*

RUHESTELLE, *f. eine stelle, an der man ruht.* Adelung.

1) *eigentlich:* konnte man sich auch unter einem zelte bergen, so war doch auch an keine ruhestelle zu denken. Göthe 30, 124; seitdem war ihr die ruhestelle lieb. Freytag *handschr.* 1, 314.

2) *übertragen, besonders vom grabe:* wenn mir nicht bald geholfen wird, so werd ich wohl in Mariensee meine ruhestelle finden. Hölty 242;

sieh, o sieh hier an des todes schwelle
Heloisen trauernd ausgestreckt,
wo ihr leib vielleicht die ruhestelle
einer gleichen dulderinn bedeckt. Bürger 100^{a};
gieb doch, o lieber grüner plan,
am ende meiner lebensbahn,
bei dieser murmelquelle,
wo vögelein
des mais sich freun,
mir meine ruhestelle. Hölty 145 *Halm.*

3) *auf einem gemälde sind* ruhestellen *starke schatten neben groszem licht.* Jacobsson 3, 466^{b}.

RUHESTIFTER, *m. einer, der ruhe stiftet, schafft:* sie wollten nicht dessen wohlthäter, freunde und ruhestifter, sondern dessen herrscher und drohende richter seyn. Klinger 8, 238;

erlöser habe danck; blutbürge sey gelobet;
ruhstiffter (*Christus*), ruhe sanfft! P. Fleming 15.

hierzu ruhestiftung, *f.*

RUHESTUNDE, *f. quietis tempus* Stieler 2228: eine ruhestunde halten; das aus dem müssiggang allerhand andere übele und ergste laster entspringen und iren anfang nemen, hat er damit in seinen lebzeiten . . zu seinen müssigen ruhstunden und erquickzeiten ihme belieben lassen in der löblichen poeterey. Ayrer *vorrede zum opus theatricum* 2; deine ruhestunde ist vorüber. Klinger 6, 181; das vergnügen, dessen die menschen uns in unsern ruhestunden durch ihren umgang genieszen lassen. Garve *zu Ciceros officien* 2, 85;

auch eure ruhestunde kommt einmahl,
nicht ewig können menschenleiden währen.
maler Müller 3, 125.

RUHESTÜNDCHEN, *n., dimin. zum vorigen:* sich ein ruhestündchen abmüszigen.

RUHESTÖRER, *m. einer, der die ruhe stört.* Campe:

ihr aber schont, o ruhestörerinnen (*schöne mädchen*),
schont unser armes herz. Gotter 3, lxv.

dazu ruhestörung, *f., besonders* öffentliche ruhestörung.

RUHETAG, *m. sabbatum et sabbatismus* Dasypodius; *mhd.* ruowetac, růwtag, *ein tag der ruhe, besonders der sonntag, im gegensatz zu den übrigen tagen der woche, die der arbeit gewidmet sind* (und gott rugete am siebenden tage von allen seinen werken, die er machet. 1 *Mos.* 2, 2); *in gleichem sinne ahd.* râwetac: so wonet unde weidot got in uns unz diu naht ist, daz chit unz uns irschinit der rawetach nach ellende. *hohe lied* 37 *Haupt;* der dritte helbelinc ist daȥ dritte gebot: dû solt dînen ruowetac heilic machen. der hât ouch zwei gebræche. daȥ êrste gebræche ist: du solt an dem ruowetage niht wirken vor smâcheit unde vor unwirde als die ketzer, die an dem suntage gerner wirkent danne an dem mântage. man sol dekeiner slahte werk wirken an dem ruowetage, daȥ ist an dem sunnentage, und alle die tage, die man iu bî dem banne gebiutet ze vîren. Berth. v. Regensburg 1, 268. *in weiterem sinne:* ein ieglich mensche zerstœret sînes herzen ruowetage ouch mit maniger hande sachen. 272; du hast in der abendstunde des ruhetags dieser woche ein armes verirrtes mädchen den wölfen preis gegeben. Thümmel *reise* 1, 129;

es ist ein ruhetag vorhanden,
da uns unser gott wird lösen;
er wird uns reiszen aus den banden
dieses leibs und allem bösen.
P. Gerhardt 277 *Gödeke;*
der ruhetag folgt auf den schmaus,
da packte der herr doctor aus. Lichtwer 151.

ruhetag *im manöver, auf dem marsche, im kriege.*

RUHETHAL, *n. ein thal, in dem man ruhe findet:*

wann im letzten abendstrahl
goldne wolkenberge steigen
und wie alpen sich erzeigen,
frag' ich oft mit thränen:
liegt wohl zwischen jenen
mein ersehntes ruhethal? Uhland 44.

RUHETHRON, *m. ein thron, auf dem man ruht:*

Kronions adler, wählend zum ruhethron
des gottes zepter, trank die entzückungen
des wonnerausches; schmolz dahin, die
sinne gelöset, in seherträumen. Stolberg 2, 194.

RUHETRÄUFELND, *adj.:*

mit ruheträufelndem gefieder
flog oft der schlummergott das zimmer auf und nieder.
Zachariä *hinterl. schriften* (1781) 81.

RUHEVOLL, *adj. und adverb., voll ruhe, sehr ruhig:* über seinem schwärmerischen trunkenem auge glättete sich eine ruhvolle schuldlose stirne. J. Paul *uns. loge* 1, 30; dieser hohe grad der unterwerfung ist eine der schwersten und zugleich der ruhevollsten pflichten des christentums. Kkopstock 11, 31;

hinter euch hält Bercennis
mit ruhevollem gesicht. 8, 101;
sah nach dem angel ruhevoll
kühl bis ans herz hinan. Göthe 1, 185.

RUHEWAGEN, *m. arca, plostrum, undique tectum et munitum, vestimentis instratum, quo aegri et senes portari cubantes solebant.* Stieler 2528.

RUHEZEICHEN, *n. in der musik das zeichen der fermate, welches bestimmt, dasz eine note oder pause über die ihr an sich zukommende dauer gehalten werden soll.*

RUHEZEIT, *f. zeit der ruhe.*

RUHEZELT, *n. ein zelt, in dem man ruht.*

RUHEZIMMER, *n. ein wohnraum, in dem man ruht, besonders* schlafgemach:

die luft belebte schon der sonne reger schimmer:
sie warf den güldenen strahl in Raufbolds ruhezimmer.
Zachariä *renommist* 3, 2.

RUHFELGE, *f. landschaftlich die erste umpflügung:* einen (tag) in der brach, ein tag in der ruhfelg, ein tag in der satfelg (*zweite umpflügung*). Mone *zeitschr.* 5, 289 (*s.* felgen 3, 1493).

RUHIG, *adj.*

A. Formales. die formale entwickelung schlieszt sich eng an die des substantivs ruhe *und des verbs* ruhen *an. die ältesten formen sind mhd.* ruowec *und entsprechend im mnd.* rouwich *und* ruwich (*vergl.* Lexer *mhd. wb.* 2, 552): ein ruwich unde ein vredesam levent. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 515^{b}. *formen mit inlautendem* w *zeigt auch noch das ältere nhd.:* demnach der teuffel mit seinen anfechtungen nimmer rüwig ist. *buch der liebe* 295, 3; so dann sölichs geschech, so möcht ir der kirchen rüwig auszwarten mit beten, predigen, studieren und alles rüwig zů volbringen: also würden ir an leib und seel rüwig und gesund. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 151. *wie denn noch heute das* w *im dialekt begegnet, wie* rüewig, g'rüewig. Schöpf 565, riewig Frommanns *zeitschr.* 3, 104. *mit verhärtung des* w *zu* b *im älteren nhd. auch* rübig: do thett er sich an ain ruebigern dienst, namlichen zu den closterfrawen geen Kilperg. *Zimm. chron.* 4, 240, 8. *so noch in jetzigen oberdeutschen mundarten: kärnt.* rüebik *neben* rüewik Lexer 210, *tirol.* riabig, rüabig. Schöpf 566, *schweiz.* rüebig, *z. b.* nütz hah ist e rüebigs ding. Tobler 372^{b}, rüebig Stalder 2, 287. *den formen* ruge, rugen *entspricht das gleichfalls dem früheren nhd. angehörige* rugig: hastu ein rügig gewissen. *Sirach* 19, 10; wer sich mit seiner erbeit neeret, und leszt im genügen, der hat ein fein rügig leben. 40, 18. *ähnliches findet sich noch mundartlich schweiz.* ruejig, rüejig *neben dem seltenen und veralteten* rüewig. Hunziker 212. *die im ausgebildeten nhd. allein übliche form mit diakritischem* h *belegt aus einem vocabular von* 1590. Dief. 479^{b}.

B. Bedeutung und anwendung.

I. *die älteste bedeutung ist entsprechend der von* ruhe *und* ruhen, *rastend von arbeit, frei von mühe, frei von beschäftigung:* ein ruhiges alter genieszen, ein ruhiges amt bekleiden; die guet fraw hat iren Martin hinfuro mit dem wiegen ruebig gelassen. *Zimm. chron.* 2, 603, 5; ist zu herr Ulrichen Fuggern komen, bei den er allen sovil furgeschlagen, das er iezundt zu Basel wonet, ruebig ist, von seinen gilten lept. 3, 241, 5; in somma, es hat in der allmechtig seiner fromkait und gotzforcht halb nit allain mit solcher beharrlicher gesundhait und ruebigem alter bisz an sein ende gnedigclichen begapt und erhalten. 4, 197, 27; starb in einem rügigen alter, da er alt und lebens sat war. 1 *Mos.* 25, 8; auch ich war von der allgemeinen krankheit nicht ganz frei geblieben und bedurfte daher einiger arznei und schonung. in diesen ruhigen stunden nahm ich sogleich die kurzen bemerkungen vor, die ich bei dem monument zu Igel aufgezeichnet hatte. Göthe 30, 154; mehrmals bot ich meiner mutter einen ruhigen aufenthalt bei mir an. 31, 29; ich (*Daniel*) bin heute ein und siebenzig jahr alt und erwarte izt ein ruhig seeliges ende. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel;* ich möchte so gern ein recht ruhiges und bequemes brot, wenn er mich bei der accise unterbringen könnte. *parasit* 2, 8;

wofern mir glück und leben
der musen letzten wunsch, ein ruhig alter, geben.
Günther 450;

liebes vögelein, ach, wie ruhig schläfst du,
dein gesunkenes köpflein unterm fittich. Hölty 82 *Halm.*

II. *allgemeiner, frei von bewegung.* 1) *in eigentlichem sinne.*

a) von dingen: ein ruhiges gewässer, der wald ist ruhig; man ist eigentlich in der region der wasserfälle-betrachtung, dasz der Vierwaldstädtersee auch darum einen sehr ruhigen eindruck macht, weil kein wasser in denselben hineinstürzt. Göthe *tageb.* 2, 172 *Weimarer ausg.;*

allein der dritte kam und sprach:
herr nimm dein pfund zurücke,
ich hab es ruhig hingelegt,
aus argwohn vor dem glücke. Günther 32;

das gäbe püppchen nur nach eurem bild geschnitzt,
mit schönfrisirtem haar, wo nichts darunter sitzt,
mit nimmer ruhigen, verwünschten plappermühlen,
die noch für gott, noch welt, noch für sich selber fühlen.
Lenz 3, 260;

da war kein klosz, der ruhig blieb,
man warf die erde gar durchs sieb. Bürger 77^{a};

's ist eine schöne mondennacht, der see
liegt ruhig da als wie ein ebner spiegel.
Schiller *Tell* 2, 2;

gieszet des wassers
sprudelnden schwall,
wasser umfänget
ruhig das all. *werke* 11, 376;

die luft ist kühl und es dunkelt,
und ruhig flieszt der Rhein;
der gipfel des berges funkelt
im abendsonnenschein. H. Heine 15, 129.

im bilde: ein ruhig heitrer see
dehnt sie (*die seele*) sich weit. Geibel 1, 22.

b) von personen. ruhig sitzen: er setzte sich aufs mäuerchen, blieb eine zeit lang ruhig, dann überschlug er sich rückwärts in die tiefe und ward nur todt aus dem wasser herausgebracht. Göthe 30, 40. ruhig *in eigentlichem sinne, zugleich mit einem willensacte verbunden, in den wendungen* ruhig sein, sich ruhig verhalten *bei militärischen operationen:* daraus ward ain wilder handel und das man vil damit trib, er kunt nit rubig sein. *Zimm. chron.* 1, 170, 5; da kunt, noch wust graf Friderich, der Öttinger, nit rubig zu sein, sonder er thete sich zu den herren von Geroltzeck, die Sulz inhettent und eben des unfridlichen holzes waren wie er. 1, 264, 34; Dumouriez könne sich in seiner vortheilhaften stellung nicht ruhig verhalten. Göthe 30, 59; die ersten tage seiner anwesenheit in Brüssel verhielt sich der herzog ganz ruhig. Schiller 9, 17.

2) *übertragen. a) von personen und ihrem verhalten.*

α) ruhig, allgemein, frei von leidenschaft, aufregung, erregung, hader und streit mit beziehung auf äuszere und innere zustände: ruhiger mensch, ruhige seele, ruhiges gemüt, ruhiges blut (*s. oben* blut 1 *theil* 2, 170); den vortheil hat er gehapt, das er keine künder verlassen, und ist ruebig gestorben. *Zimm. chron.* 3, 166, 21; ein heuslich weib ist irem manne eine freude, und macht im ein fein rügig leben. *Sirach* 26, 2; die unzerstörlichkeit eines ruhwigen und mäszigen geists. *buch d. liebe* 303, 4; dann nähre ich (*die nacht*) die ruhig gewordene seele mit himmlischem thau. Herder 6, 234; nun ja, ich wollt' ich hätt' ihn, er sollte ruhig und friedlich sein haupt in meinen schosz legen. Klinger *sturm u. drang* 1, 2; die mutter ergrimmt, überfällt sie (*die tochter*), tobt. nun, was denn, liebe mamma? sagt endlich das ruhige mädchen. Lessing 7, 46; nun so ruhig, meine tochter? (*Emilia.*) warum nicht, mein vater? entweder ist nichts verloren oder alles. ruhig sein können und ruhig sein müssen, kommt es nicht auf eins? *Emilia Galotti* 5, 7; liebes herzchen, sei ruhig, du wirst nicht lange von ihnen entfernt bleiben, von denen leuten, die du liebst; sei ruhig liebes herzchen! *der junge* Göthe 1, 246; die behandlung im ganzen betreffend, wird der rhapsode, der das vollkommen vergangene vorträgt, als ein weiser mann erscheinen, der in ruhiger besonnenheit das geschehene übersieht. Göthe *an Schiller* 23. *decbr.* 1797; ruhig sieht der soldat wohl im felde seinen kameraden neben sich hinfallen. *werke* 8, 223; ich (*Schiller*) bat ihn (*den patienten*) also, doch wenigstens so lang noch ruhig zu seyn, bis er mit h. prof. Abel gesprochen hätte. Schiller 1, 116; das alles kann ich mir jetzt ruhig denken, aber aus den späteren jahren vermag ich nichts dir niederzuschreiben. Arnim *Hollins liebeleben* 8;

sein unruh (*des fürsten*) macht uns ruhig bleiben.
Weckherlin *bei* Opitz (1624) 197;

ruhiger wandelte Wilhelm nach haus.
Hölty 43 *Halm;*

sieh es ruhig an und kalt!
fühle nicht das wonnebeben
vor der anmuth allgewalt! Bürger 74^{a};

hast du zur ruhigen glückseligkeit
nicht alles hier? *der junge* Göthe 2, 17;

alles deutet auf glückliche fahrt: der ruhige bootsmann
ruckt am segel gelind, das sich für alle bemüht.
Göthe *Alexis u. Dora* 5;

du bist noch nicht ganz ruhig, meine tochter,
du zitterst ja so heftig und dein herz
klopft hörbar an dem meinen.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 14;

weil sich die fürsten gütlich besprechen,
wollen auch wir jetzt worte des friedens
harmlos wechseln mit ruhigem blut.
braut von Messina 1, 3;

schläft ruhig ein und springt aus ihrem bette,
sobald die sonn ins fenster blickt. 180;

ruhig sitz ich daselbst, wenn
zürnend schwerer beleidigung
ich im felde geirrt. Hölderlin 1, 31;

winter, so weichst du,
pfleger der welt,
der die gefühle
ruhig erhält. H. v. Kleist 5, 9;

nun bin ich frei, nun kommt der lenz,
nun erst geniesz' ich ganz
wenn ruh'ger auch und stiller,
der bäche grünen schiller,
der rosen frischen glanz. Platen 17^{a};

o suche ruhig zu verschlafen
in jeder nacht des tages pein;
denn wer vermöchte gott zu strafen,
der uns verdammte, mensch zu sein. 27^{a};

unseliger, du schliefst! ich aber wachte:
du schliefst so ruhig, wie, den andern gleich,
ich meiner ruhe dich zu opfern dachte.
Chamisso 2, 55;

im besonderen gegensatz zu angst, furcht *und* sorge: ich danke dir, Wilhelm, für deinen herzlichen antheil, für deinen wohlmeinenden rath, und bitte dich, ruhig zu sein. lasz mich ausdulden. Göthe 16, 131;

ich konnte dich der unschuld deines herzens,
dem eignen urtheil ruhig anvertraun.
Schiller *Piccol.* 5, 1;

sey ruhig, bleibe ruhig, mein kind. Göthe 1, 183;

wann wird mein haupt sich ruhig schlafen legen?
Schiller *M. Stuart* 2,5.

vor, *früher* für etwas ruhig sein, *keine angst empfinden:*

(*herzogin:*) sie werden ihn (*Wallenstein*) absetzen, es wird alles wieder
so werden, wie zu Regenspurg.
(*gräfin:*) so wirds
nicht werden. dieszmal nicht. dafür seyd ruhig.
Wallenst. tod 3,3.

frei von schuldbewusztsein in der verbindung: ein ruhiges gewissen ist ein sanftes ruhekissen; darum bringt unschüldig leiden mit sich gut sicher und rügig gewissen. Luther 6,13^a;

er lobte gott mit lauter stimm,
fiel Jesu zu den füszen,
und danckt ihm auf dem angesicht
mit ruhigem gewissen. Günther 24.

β) *die innere ruhe prägt sich im auge, in den zügen aus:* ein ruhiges auge zeigen; mich schrökten seine fürchterlich ruhige miene, seine veränderte stimme, seine ungewohnten gebehrden, dasz ich unrath merkte. Schiller 1,115. *im bilde:* sie (*die nacht*) aber sasz in ihrem sternenmantel, in ihrer sternenkrone, mit ewig ruhigem antlitz. Herder 6,234;

wirst du's vermögen, ruhigen gesichts,
vor diesen mann zu treten, wenn ich dir
sein ganz geschick nun anvertrauet habe?
Schiller *Piccol.* 5,1.

b) *unpersönlich:* ruhige zeiten, ein ruhiges buch; sie (*die schauspieler*) poltern in heftigen situationen die allgemeinen betrachtungen eben so stürmisch heraus, als das übrige; und in ruhigen beten sie dieselben eben so gelassen her, als das übrige. Lessing 7,17; lasz uns ein ruhiges wort unter einander wechseln. Göthe 8,293; das ist der vertraute, freundliche, zärtliche, an allem theilnehmende umgang, die ruhige dauernde treue. 16,145; ein ruhiges, innerhalb des hauses und der stadt zugebrachtes jahr. 31,17; der kleine ruhige landblick (*eine zeichnung*) hat mir gar wohl am herzen gethan. *an frau v. Stein 2. juli* 1776; wann werden wir wieder ruhige abende und gesellige tage zusammen leben? 30. *decbr.* 1785; immer ist es doch das pathetische, was die seele zuerst in anspruch nimmt; erst späterhin vereinigt sich das gefühl zum genusz des ruhigen schönen. Schiller *an Göthe* 23. *octbr.* 1796; der tragiker musz sich vor dem ruhigen raisonnement in acht nehmen und immer das herz interessiren. *werke* 10,461; der wiz der verzweiflung überflügelt den schneckengang der ruhigen weisheit. *räuber* 5,7 *schauspiel;*

wie kömmt's, o Damon, dasz von unendlichen
menschen so wenig ruhige tage schaun,
und diese hand voll jahre
ewiger angst, ohne vortheil opfern. Lichtwer 275;

du willst die macht,
die ruhig sicher thronende erschüttern.
Schiller *Wallenst. tod* 1,4;

dir wird ein ruhigeres loos! 3,3;

welch ein freudig erwachen, erhieltet ihr, ruhige stunden,
mir das denkmal der lust, die in den schlaf uns gewiegt.
Göthe 1,279;

ich bin ein kind und mit dem spiele
der heiteren natur vergnügt,
in ihre ruhigen gefühle
ist ganz die seele eingewiegt. Uhland 14.

besonders werden dichterisch die sterne ruhig *genannt:*

doch andres beut dir, gröszeres, hohen geist
die festlichere zeit, denn es hallt hinab
am berge das gewitter, sieh! und
klar wie die ruhigen sterne gehen
aus langem zweifel reine gestalten auf.
Hölderlin 1,35.

zur ruhe einladend (*vgl. auch unter* ruhlich):

am grabe der seher
wächst dort unten ruhiges moos in der kühlenden erde.
Klopstock *Mess.* 1,67.

sinnbildlich:

gib auch blätter, den glanz der blendenden blumen zu mildern,
auch das leben verlangt ruhige blätter im kranz. Göthe 1,305.

III. ruhig, *still, in schweigen befangen, gegensatz zu* laut: in dem englischen garten ist es recht anmuthig still und ruhig. Göthe *an frau v. Stein* 14. *juni* 1783; wir halten uns ruhig bis in die späte nacht. es wird mausstill. die lichter gehen aus. Schiller *räuber* 2,3 *schauspiel;*

ich bitte, seyn sie ruhig. auf der erden
kann nie dies herz mehr still, dies auge trocken werden.
Lenz 3,82;

ruhig ist's,
still auf den straszen. Körner *Zriny* 3,8.

IV. *friedlich, idyllisch:* ruhige stadt, ruhiges dorf; nach einigen stunden erblickten wir in einem ruhigen, nicht allzuweiten, flachen thale wohl und anständig gebaute häuser. Göthe 23,167;

schon lag hinter uns Uto, an dessen fusz
Zürch in ruhigem thal freye bewohner nährt.
Klopstock 1,70;

ich hab' es wohl auch mit euch (*die höhen um Ilmenau*) verdienet:
ich sorge still, indesz ihr ruhig grünet. Göthe 2,145.

friedlich in bezug auf politische, sociale verhältnisse: das königreich Böhmen war für Oesterreich eine nicht viel ruhigere besitzung als Ungarn. Schiller 8,33;

ich wolt steuern mit meiner hant
wucher, betrug, krieg, raub und brant,
ich wolt anrichten ein rüwig leben.
H. Sachs *spruchged.* 145 *Tittmann;*

still und eng und ruhig auferzogen
wirft man uns auf einmal in die welt.
der junge Göthe 2,36;

ich sehe hier, wie man nach langer reise
im vaterland sich wieder kennt;
ein ruhig volk in stillem fleisze
benutzen, was natur an gaben ihm gegönnt.
Göthe 2,151;

(*Wallenstein:*) ist's ruhig in der stadt?
(*Gordon:*) die stadt ist ruhig.
Schiller *Wallenst. tod* 5,4;

der ruhige bürger greift zur wehr. *werke* 11,317.

V. *in der handelssprache sagt man:* weizen war in den letzten tagen ruhig, *d. h. der preis desselben blieb annähernd gleich.*

RUHIGEN, *verb. beruhigen:*

winter, so weichst du,
lieblicher greis,
der die gefühle
ruhigt zu eis. H. v. Kleist 5,9.

RUHIGKEIT, *f., substantiv zu* ruhig: růwigkeit, *tranquillitas, quietudo, securitas* Dasyp.; es ist zu sehen, das er in seiner widerspenstigkeit verhärt beharren, in ruhigkeit zu folgen gar nicht begeren möchte. Butschky *hd. kanzl.* 492; die kaltsinnige ruhigkeit des vaters. Nicolai *Sebaldus Nothanker* 3,118; der karakter hat im ganzen das niederdeutsche, ruhigkeit und satirisch-ironische selbstbespiegelung. Arndt *leben* 321.

RUHIGLICH, *adj. weiterbildung von* ruhig, *mit dem es in der bedeutung übereinstimmt:* růwigklich, still, on aufrůr. Maaler 337^b; ists billich, das alle seelen ermordet werden ewiglich, auff das dieser larven zeitlich prangen rügiglich bleibe? Luther 2,121^b; auch fand die schlang Euam allein und ferr von ihrem gemahl, deszhalben sie dester basz und rhüwiglicher ihr thörliche reden fürlegen und eröffnen mocht. *buch d. liebe* 291,3; die wir rühiglich besessen und innen gehabt. Ayrer *proc.* 1,2; ruhiglich leben. Rist *Parnasz* 459; und dennoch halten wir uns für so sicher, das wir im schiffe und mitten in solchem ungewitter ruhiglich schlafen. Butschky *Pathmos* 578.

RÜHLEIN, *n., diminutiv zu* ruhe, *schweizerisch* rüeli, riejeli Seiler 242^b:

er hat oft gethan bei ir ein rülein. *fastn. sp.* 349,5;

er sprach zu ir, nu hin mein bülein,
nu schaff dy weil und thu ain rülein. 1187.

RUHLICH, *adj., mhd.* ruowelich, *mnd.* rouwelik Schiller-Lübben 3,515^a, *ruhig; mnd.:* hefft erue unde gudere rustliken und rouweliken besetten. *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* uth ohre rouliche besittinge gedreven. *ebenda;* (*die schiffe*) die am land stehen und růglich auf der erden ligen. S. Franck *chron.* (1531) 26^a; er füret also den spruch eben auff das stille und rügliche wesen. Luther 2,501^a; damit der bawr solchs gut on beschwerde also rüglich brauchen und wissen möge. 3,112^b; also das er (*der Türke*) Hungern und Deudschland wol zausen mag, aber nicht rügelich besitzen. 4,476^a; wenn du gleich des Türcken gelt und gut hettest, und sessest im unfriede, künde dir alle dein gut nicht so viel schaffen, das du einen frölichen bissen, einen rüglichen trunck wassers hettest. 5,153^b; (*Odaker*) het zehen jar die stat Rom mit Italien ingehebt, zehen růelich und allain, vier mit der Ostgothen künig Dietrich von Bern. Aventinus 1,1176,7; dieweil er sich den ersten tag nit enthalten het mögen, würd er nichts tuen, wo er růlich in sein stand käm, dan got erzürnen. 2,146,24; haben's nie růelich besessen obgenant künigreich. 2,386,17; ein still und rhülich leben führen. Mathesius 1^a;

er het im landt ein reichen apt,
der het gantz ruhlich lang gehauset,
den langt er an umb etlich tausent.
B. Waldis *Esopus* 3,92,32;

des dichten mooses
sanft nachgiebige schwellung ist so ruhlich.
Lenau *ged.* (1857) 2,307.

RUHLICHKEIT, *f., substantiv zum vorigen:*

sie sind doch niemals leer, ohn müh die hohen würden,
und suchst du gute tag und ruhlichkeit darinn,
so halt ich, seys gefehlt, sie sind voll schwerer bürden.
Simpl. 1 (1685), 151.

RÜHLUNG, *f., verbalsubstantiv zu* rüheln, rühlen (*s. dieses oben sp.* 1427). *vom pferde, gewieher:* gibest du denn die sterk dem rosz oder umgibst du die rühlung seim hals? *Hiob* 39,19 *in der bibel von* 1483 (*bei* Luther: kanstu dem ross krefft geben, oder seinen hals zieren mit seinem geschrey?).

RUHM, *m. gloria.*

I. *Form. ahd.* hrôm, hroam, hruom *und* roam, ruom, rûm (Graff 4,1138), *mhd.* ruom, ruon, *md.* rûm, *alts.* hrôm, *mnd. und nnd.* rôm, *mndl. und ndl.* roem; *eine ableitung aus derselben germanischen wurzel* hrô, *welcher auch altn.* hrôþr, *ags.* hrêđ, hrôdor, *goth.* hroþeigs *und das erste compositionsglied in deutschen eigennamen wie* Hruodolf, Ruodfrid, Hruadpert (Graff 4,1153) *entstammen; die bildungen führen zurück auf die indogermanische wurzel* kar, *rühmen, gedenken* Fick^4 1,19. *die schreibung schwankt im* 16. *und* 17. *jahrh. zwischen* rûm, rûmb, rum, rhum *und* ruhm, *die letztere hat sich seit dem* 17. *jahrh. allgemein ergeben.*

II. *Bedeutung.*

1) *ursprünglich geschrei, besonders freudengeschrei, jubeln, jauchzen, in ahd. glossen für clamor* (Graff 4,1137). *im neuhochdeutschen ist das wort in dieser bedeutung veraltet; belege finden sich noch in der bibelsprache:* also werden die erlöseten des herrn widerkeren und gen Zion komen mit rhum, und ewige freude wird auff jrem heubt sein. *Jes.* 51,11; rhüme du unfruchtbare, die du nicht gebierest, freu dich mit rhum und jauchtze, die du nicht schwanger bist. 54,1; denn jr solt in freuden auszihen, und im friede geleitet werden, berge und hügel sollen fur euch her frohlocken mit rhum, und alle bewme auff dem felde mit den henden klappen. 55,12; und ich wil wegnemen jre macht, dar auff sie trotzet, und jren rhum in klage verwandeln. *Baruch* 4,34.

2) *später entwickelt zu der bedeutung ruf, gerücht:* nit vast ein gûten rûm haben, *minus commode audire.* Maaler 338^c; ewer rhum ist nicht fein. 1 *Cor.* 5,6; und kompt . . ein guter rhum durch jr gemeinschafft und rede. *weish. Sal.* 8,18; einen kostfreien man, loben die leute, und sagen, er sey ein ehrlicher man, und solches ist ein guter rhum. *Sir.* 31,28; *pulcherrimus rumor hic de te exortus est,* es ist hie ein gar ehrlicher rhum von dir entstanden. P. Apherdianus *methodus disc. form. lat. ling.* (1601) 219; wenn dem ruhme (*gerücht*) zu trauen ist. Adelung (*als veraltet*). *noch jetzt in der Aargauer mundart:* er het de ruem, de best wi z'ha. Hunziker 212.

3) *in engster bedeutung als guter ruf. sinnverwandt mit ehre* (*lob, preis*), *doch mehr die äuszere laute anerkennung betonend. in ahd. glossen gloria* Graff 4,1137;

mhd. sô mac diu küneginne vil lützel iht bejagen
an dir deheines ruomes. *Nib.* 455,3 *Bartsch;*

si berieten sich beide
daȥ si durch gotlichen ruom
ein rîcheȥ erzebistuom
machten ûf ir eigen. *g. Gerhard* 173.

a) *vielfach in den verbindungen* nichtigen, eitlen, schlechten, falschen, echten, wahren, groszen, hohen, schönen, öffentlichen, edlen, unsterblichen ruhm haben, tragen, behaupten, bewahren, suchen, erwerben; der ruhm jemandes erschallt, ist bekannt; zum ruhme gereichen, ausschlagen *u. s. w. von gott und Christus:* las meinen mund deines rhumes, und deines preises vol sein teglich. *ps.* 71,8; dis volck hab ich mir zugericht, es sol meinen rhum erzelen. *Jes.* 43,21;

dein ist allein die ehre,
dein ist allein der rhum,
dein gnad mir täglich mehre,
dein segen zu mir kum.
Wackernagel *kirchenl.* 3,115,4;

die, so, als gottes eigentum
stets preisen sollten gottes rhum.
P. Gerhardt 15 *Gödeke;*

ich herz und küsse wiederum
aus rechtem treuen herzen,
herr, deine händ und sage ruhm
und dank für ihren schmerzen. 44;

auch jene, die ihm (*Christus*) nicht den ruhm
des besten königs gonnten. Günther 34;

wir werden uns bemühn durch wohlthun und studiren
als wercke deiner hand des schöpfers ruhm zu zieren. 700;

ich bin auf deinen ruhm beflissen,
bisz dasz ich nimmer athmen kan. Drollinger 35;

du bists, dem ruhm und ehre gebühret,
und ruhm und ehre bring ich dir.
du, herr, hast stets mein schicksal regieret,
und deine hand war über mir. Gellert 2,95.

von menschen: wer ruhm und ehr will erjagen, musz viel fahr und unfall wagen. Henisch 814,51; man hat die lust, dasz man seine tugenden mit hohen ehransehen und unsterblichen ruhm begleitet siehet. Butschky *Pathm.* 47; wolltest du der elende seyn, der den ruhm hat und nicht verdienet, ihn niederträchtig sucht und mit kriechender angst behauptet? Gellert 7,76; er erhielt sich dabey im besitz des ruhmes eines gutartigen friedliebenden knaben. Wieland 15,163; die emigrirten . . . hetzten deshalb an den obersten behörden, denen aber zum ruhme zu rechnen ist, dasz sie in diesem wie in anderen fällen sich mit geziemender hoher ruhe und anständigem gleichmuth betragen. Göthe 30,43;

den rum und preis,
musz ich ir geben. Gödeke-Tittmann *liederb.* 32;

bei diesen zwölf durchleuchting frawen
mag man gar augenscheinling schawen,
worinnen steh weiblich preisz und ruhm.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,209,9 *neudruck;*

der ist ein halber mensch, der sein unart verblümet
mit seiner eltern rhum. Zinkgref *auserles. ged.* 55,6 *neudr.;*

geliebter Rist! der du . . .
dir einen namen auch und ruhm hast können stiften.
Rompler 160;

die ehre krön sie (*die jungfrauen*) schön, jhr ruhm bleibt nicht dahinden,
geht mit dem himmel um, rührt bisz an himmel an.
Logau *sinnged.* 2,65,58;

drumb, wer jhm wünscht ein frey gewissen
und ist auf ehr und ruhm bedacht,
hofft auch des himmels zu genieszen,
der habe seiner fleiszig acht!
S. Dach *in den ged. d. Königsb. dichterkr.* 215 *neudruck;*

denn der hat angehört, mit was vor fähigkeit
dein öffentlicher ruhm den preisz davon getragen.
Günther 576;

die seele des jünglings
dürstete ruhm. Wieland 16,33;

geöfnet hat sie ihren fürstenhof
in Brüssel allen kämpfenden partheien
und zu vermitteln ist ihr schönster ruhm.
Schiller 15^1,240;

wohl fechten die andern tagaus, tagein,
doch sind sie des skalden vergessen,
und werden einst selber vergessen sein,
so kühn sie des ruhms sich vermessen. Geibel 1,64;

lockt's dich nun nicht, zurück es zu gewinnen,
das schöne vorrecht; dir zum höchsten ruhm
und allem volk zum segensreichen frommen?
Grillparzer 6,10.

von unpersönlichem: ein besonderer ruhm war bei dem allgemeinen statwesen, dasz der rathskeller . . . zwei stuben hatte. Riemer *polit. maulaffe* 136; sie (*Luise von Voss*) kann daher, was ihr zu hohem ruhm gereicht, mit keinem modernen gedicht aus ihrem fache, sondern musz mit griechischen mustern verglichen werden. Schiller 10,489; aber kannst du auch den ruhm seiner und seiner väter thaten tödten? Klinger 5,394;

ich weisz ein blum, hat groszen rum,
sie wechst im grünen felde.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 32;

deine liebe wangen
halten mich gefangen,
diesz dein augen-liecht
und dein ruhm der sitten
hatt mein hertz bestritten,
dasz es fast zerbricht.
Celadon *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 143 *neudruck;*

weil häupter, die den ruhm der wissenschaften schützen,
so grosze dinge thun, als die im helme blitzen. Günther 774;

des grünen lenzen ruhm erhöhn. Hagedorn 3,99;

nichts von den weltlichen geschichten
zu sagen, sehn wir nicht sogar das heilge buch
den ruhm der weibertreu' von anbeginn vernichten?
Wieland 22,287;

seit ich (*Friedrich der grosze*) entschlief, war niemand wach geblieben;
und Roszbachs ruhm ging unter in der Saale. Rückert 1,13;

es war ein alter eichenwald,
desz ruhm in aller welt erschallt. 1,109.

b) *in poetischen bildern, wobei auch mehrfach mehr oder weniger deutliche personification auftritt:* denn wer ist unser hoffnung oder freude, oder kron des rhums? seid nicht auch jhrs fur unserm herrn Jhesu Christo, zu seiner zukunfft?

1 *Thess.* 2, 19; aber zu was ende diese vielschreiberei? welche frage! als wenn man sich nicht mit aufgethürmten büchern den thron des ruhms erbauen müszte. J. Paul *grönl. proz.* 1,23;

denn eures ruhmes lorbeer-äste, worüber sich der neid erboszt,
verwelcken von dem geiffer nicht, den viel verwegne mäuler
werffen. Günther 438;

sieh, der riese schrumpft durch dich (*Laura*) zum zwerge,
weggehaucht die aufgewälzten berge,
zu des ruhmes sonnenhöhn. Schiller 1, 259;

wie tanzte vor des lebens wagen
die luftige begleitung her!
die liebe mit dem süszen lohne,
das glück mit seinem goldnen kranz,
der ruhm mit seiner sternenkrone,
die wahrheit in der sonne glanz! 11,29;

über ihm schwebte der ruhm von seiner weisheit, und legte
willige völker zu seinen füszen. Wieland 16,6;

ihre männliche brust, zu geduld und arbeit gestählet,
trotzte dem schmerz, dem hunger, dem frost, der glühenden sonne,
jeder gefahr und jeder gestalt des blutigen todes,
wenn die posaune des ruhms in ihren ohren ertönte. 10;

lorber ward dem lyr'schen ruhme
dargebracht auf Hellas flur. Platen 24;

sie schlafen auf des ruhms erhabnem bett.
Shakesp. Titus Andronicus 3, 1;

ha, dacht ich, ruhm, du mordgesell,
kömmst nur als leichenhuhn geflogen!
A. v. Droste-Hülshoff 1, 214;

dem lauscher wird ums herz so bang,
als hätt' er im geläut vernommen
jetzt seines ruhmes grabgesang. Lenau 2, 244;

ich raube meinem volke nimmer,
was ich ihm gab, den stern des ruhms. 264;

der könig auf erobrerpfaden
verfolgt ein falsches heldenthum,
der eitle will im blute baden
das neugeborne kindlein ruhm. 274;

weh dir, verruchter mörder, du fluch des sängerthums!
umsonst sei all dein ringen nach kränzen blutgen ruhms.
Uhland *ged.* 392;

ein bisz nur in des ruhmes goldne frucht . .
reiht dich auf ewig zu den stillen schatten.
Grillparzer 3, 191;

der aar des ruhmes zieht in treuen kreisen
um seine stirn. Freiligrath 2, 17.

mit ruhm krönen, bekränzen; sich mit ruhm decken, bedecken; *vgl.* ruhmbedeckt, -bekränzt, -bekrönt.

c) *das wort wird auch übertragen auf den gegenstand oder träger des ruhmes und bezeichnet das, was man preisen musz oder was einem anerkennung verschafft:* denn du bist der rhum jrer stercke, und durch deine gnade wirstu unser horn erhöhen. *ps.* 89, 18; denn wir sind ewer rhum, gleich wie auch jr unser rhum seid. 2 *Cor.* 1, 14; jr seid mein rhum und trotz, meine freude und ehrenkrantz am tage des herrn. Luther 6, 54^b;

ihr menschen bawet einen tempel
für den, der aller fürsten ruhm.
Weckherlin *bei* Zinkgref *auserles. ged.* 37, 2 *neudruck;*

ich will mich dir, mein höchster ruhm,
hiemit zu deinem eigenthum
beständiglich verschreiben. P. Gerhardt 70 *Gödeke;*

o mein ruhm, edle blum,
lasz dich recht genieszen. 157;

der mensch, der schöpfung ruhm und preis,
ist sich ein täglicher beweis
von deiner güt und grösze. Gellert 2, 146;

sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
wie ihr doch die rosse gewannt? Voss *Ilias* 10, 544.

4) *in subjectiver wendung tritt der verbale sinn hervor* '*das rühmen, prahlen von sich selbst und anderen*', *jactantia*, *elatio u. s. w.* Graff 4, 1137 *fg.* Dief. *gloss.* 50^c. 403^a:

bis daȥ ein ruom von im geschach,
dâ mite er sinen pris zerbrach. *g. Gerhard* 75;

den (*preis*) hât din ruom geneiget:
din guottât ist gesweiget
durch din itwiȥe grôȥ. 531.

a) *von der bedeutung* '*prahlerei, eigenes rühmen*' *finden sich auch im neuhochd. noch beispiele:* vergebener rům oder eytele üppige eer, *inanis jactantia* Maaler 338^c; nu aber rhümet jr euch in ewrem hochmut, aller solcher rhum ist böse. *Jac.* 4, 16; eygener rům stet nyemand wol an dann dem alter. S. Franck *sprichw.* 1, 90^a; *aber dialektisch lebt das sonst eben nicht volksthümliche wort sogar vorzugsweise in dieser bedeutung fort: niederdeutsch brem. wb.* 3, 523 (*vgl. auch* Schiller-Lübben 3, 504^a), *bair.* Schm. 2, 99. *erhalten hat sich ferner die formel* ohne ruhm zu melden, sagen (*vgl.* Müller-Zarncke 2^1, 808^b): *id citra arrogantiam dico*, *procul absit arrogantia*, *absit verbo invidia*, das sage ich ohn ruhm, ohn vermessenheit. Petr. Apherdianus *methodus disc. form. lat. ling.* (1601) 12; ohne ruhm zu melden, *absit jactantia dictis.* Frisch 2, 134^c; mein Bunzlaw, ohne ruhm zu sagen, die erzieherinn vieler stattlichen, berühmbten leute. Opitz *poeterey* 124 *Witkowsky;*

alles schadens ungeacht', den dadurch mein leib bekommen,
hab ich, ohne ruhm gesagt, an erfahrung zugenommen.
Günther 804.

b) *auch* mit ruhm *heiszt bei* Maaler 338^c *und* Stieler 1637 *noch jactanter*, ruhmsüchtiglich, *wird aber später nur noch im sinne von rühmlich, so dasz man rühmt, gebraucht* (*unten c*): hiermit kam er auff unterschiedene fragen, und befand, dasz der mensch sehr wohl qualificirt war, ein und ander vornehmes ampt mit ruhm zu verwalten. Weise *erzn.* 177 *neudruck;*

zum dichter machten dich (*Hoffmannswaldau*) die lieb und die natur.
o wärst du dieser stets, wie Opitz, treu gewesen!
du würdest noch mit ruhm gelesen. Hagedorn 1, 113;

niemand als du, der ihn mit ruhm geführt,
soll diesen krieg, den fürchterlichen, enden.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 15.

c) *im sinne von* '*lob, lobrede*' *selten*, *aber noch heute im gebrauch:* denn was ich fur jm von euch gerhümet habe, bin ich nicht zuschanden worden, sondern gleich wie alles war ist, das ich mit euch geredt habe, also ist auch unser rhum bey Tito war worden. 2 *Cor.* 7, 14; erzeiget nu die beweisung ewer liebe und unsers rhumes von euch. 8, 24; da werde ich euch erfür ziehen, das jr meine zeugen sein müsset, und meinen rhum war machen. Luther 6, 54^b; der münch, so sich . . . eines groszen rûms von jr gewertig was, fand ein gar verachtliche antwurt. Wickram *rollwagenb.* 114, 25; die mutter war unerschöpflich im ruhme des vornehmen wesens (*des herrn von Fink*). Freytag *soll u. haben* 1, 354;

ihr jungfern, hört mir zu, doch fasset die geberden
und meint durch meinen ruhm nicht stoltzer wo zu werden!
Logau 2, 64, 58;

Carl ist es, dem der ruhm der saiten
vor allen überhaupt gebührt. Günther 157.

d) *manchmal geradezu für ehrgeiz, ruhmsucht:*

die allgemeine leidenschaft
ist nicht der ruhm! in meinem vaterlande
zum mindsten nicht. denn ach! der Deutsche rafft
nach golde nur. was kümmert ihn die schande?
Göckingk 3, 122;

Bliomberis: doch, ist die ruhmbegier nicht lasterhaft?
Rhampsinit: es kommt drauf an, was man sich denkt dabei.
gemüter giebt's, die einem ganzen volk,
die einer welt zu dienen sich erdreisten,
und wünschen, theuer ihr zu sein. daraus
entsteht ein gegenseitiges verhältnisz.
der ruhm ist auch nur eine liebe, doch
die liebe groszer herzen; denn sie geht
nicht mehr vom einzelnen zum einzelnen. Platen 205^a.

RUHMAUSSTRAHLEND, *adj.:*

lieblich flog sie (*die fahne*) umher in dem abendwind, und erregte,
ruhmausstrahlend, in jeglicher brust noch höhere wonne.
Pyrker *Tunisias* 10, 704.

RUHMBAR, *adj. und adv. ruhm in sich tragend*, *hervorbringend:* hohe gemüther müssen sich . . nicht aufhalten lassen, ihren geraden hals gegen den himmel und zu ruhmbaren thaten auszustrecken. Lohenstein *Armin.* 2, 752^a; also beschwere ich euch bey der ehre eurer ruhmbaren vorfahren. 2, 1191^a;

so musz ich hier erfahren
dasz dieser hengst hier läszt noch ruhmbar offenbaren
sein laster, meinen schimpf. *Ibrahim sultan* 89;

ein ruhm-bahr tod ist das bewehrste mittel,
desz kerckers nacht zu kehr'n in leichte freyheits-lufft.
Hallmann *Mariamne* 37, 545;

dasz mir eur gnadenlicht auch in dem kercker gläntzt . .
ist ein solch ruhmbar werck, das sattsam nie zu preisen!
Sophia 65, 43.

substantivisch: kaiser Julius hätte Alexandern selbst die oberstelle enträumet . . weil er . . noch wenig ruhmbares gethan hatte. Lohenstein *Armin.* 2, 134^b.

RÜHMBAR, *adj. was gerühmt werden kann.*

RUHMBEDECKT, *part.:* ruhmbedeckt kehrte er aus dem feldzuge zurück.

RUHMBEGIER, *f. begierde, heftiges verlangen nach ruhm:*

sein (*des Phöbus*) lob erhitzt die ruhm-begier. Günther 153;

auch gehts vielleicht noch an,
dasz meine ruhm-begier ihr futter finden kan. 479;

was nützt belesenheit, was die gedächtniszbürde,
die schreib- und ruhmbegier aus tausend büchern rafft?
Hagedorn 1, 28;

auch du verschweigst nicht deine lieder,
vielleicht aus edler ruhmbegier. 3, 99;

ihr zählet, seh' ich, mehr auf meine ruhmbegier
als euern reitz. Wieland 10, 185;

alles was dem weisen hier
auf der erde kann gesunden,
hab ich, freund, durch dich gefunden,
seit nicht mehr die kranke ruhmbegier
über staub und motten wacht. Göckingk 1, 76;

doch, guter freund! solt' euch die ruhmbegier
mehr, als der durst nach wahrer weisheit treiben,
so reitet nur! 1, 129;

denn, junger freund, wenn deine ruhmbegier . .
des glückes goldne preisze feurig sucht,
dann ist die reih an mir, sie auszutheilen.
Schiller *don Carlos* 2, 5;

doch, ist die ruhmbegier nicht lasterhaft? Platen 205^a.

RUHMBEGIERDE, *f. wie* ruhmbegier: wer . . eine gute . . that durchsetzen will, musz . . seinen vortheil, seine eitelkeit, seine ruhmbegierde zum schweigen bringen. Klinger 12, 163; aber was für eine hinaufgeschraubte erkünstelung gehörte auch dazu, um den stolz, die eitelkeit, die ruhmbegierde, das interesse so zu entwickeln und aufzublasen, dasz der mensch eben dieses leben zu markte trägt? 12, 181;

gieb mir was mir gebührt, und von dem augenblick
ist nichts zu grosz für deine ruhmbegierde!
der Juno gunst gewährt dir jedes glück,
den thron der welt, ja selbst die götterwürde!
Wieland 10, 184.

RUHMBEGIERIG, *adj. und adv. nach ruhm verlangend:*

sie (*Elisabeth*) hofft, dasz deine ruhmbegier'ge jugend
willfähr'ger seyn wird, als mein starres alter.
Schiller *M. Stuart* 2, 7.

RUHMBEKANNT, *adj. rühmlichst bekannt:* Schneidewinus, der ruhm-bekandte recht-lehrer, sol diesen spruch im munde geführet haben. Butschky *Pathmos* 894.

RUHMBERKRÄNZT, *part.* (*vgl.* ruhm 3, *b*):

und ruhmbekränzt in der geweihten mitte
die priesterinn des schönen (*poesie*).
Schreiber *bei* Campe.

RUHMBEKRÖNT, *part.:*

wetteifert, ruhmbekrönte zecher,
wetteifert um die zahl der becher,
und um des feinsten schmeckers rang! Gotter 1, 148.

RUHMBELADEN, *adj.:*

groszer Alexander!
behalte du dein ganzes glük,
und deine siege mit einander!
gieb mir dafür den augenblik
von deinen ruhmbeladnen tagen,
der welt als könig vorzusagen:
der weis' in einer hütte sey
bei brod und wasser grosz und frey! Göckingk 1, 21.

RUHMBERAUSCHT, *part. berauscht vom ruhme:* Pericles hielt das unlenksamste volk der welt mit demselben zauber fest, mit welchem Napoleon sein ruhmberauschtes heer beherrschte. Schlosser *weltgesch.* 1, 406.

RUHMBESTRAHLT, *part.* (*vgl.* ruhm 3, *b*):

als sie vor funfzig ruhmbestrahlten jahren
geboren war (*die Georgia Augusta*). Bürger 77^b.

RUHMBILD, *n. vorbild des ruhmes:*

ruhmbild deines geschlechts. Herder *bei* Campe.

RÜHMCHEN, *n., dimin. zu* ruhm, *ironisch:* o himmel! mein herrliches rühmchen wird in der blüthe verwelken. Bürger 463^b; was können wir auch anders thun, meine herren, wenn . . bejahrte männer, um eines verächtlichen kleinen rühmchens willen, auf öffentlichem markte nur nicht gar burzelbäume machen? Wieland 27, 8.

RUHMDENKLICH, *adj. als rühmlich im gedächtnis fortlebend:* wie vielmehr geziemet hohen gemüthern so von höhern stamm und stand entsprossen, dahin sich zu bearbeiten, nicht nur den bloszen nahmen ihrer ahnen und anherren, sondern auch derselben ruhmdenckliche thaten, tugenden und geschicklichkeiten an sich zu nehmen. Schoch *studentenl.* B 11^a.

RUHMDURST, *m., bildlich für ruhmbegierde:* verstummten wie ruhmdurst und heldendrang in Rinaldo's brust. Benzel-Sternau *bei* Campe.

RUHMDURSTIG, *adj. und adv.:* ruhmdürstig, *flagrans cupiditate gloriae* Stieler 280: schon ein bloser alumnus aus der stadt war seiner ruhm- und wissendurstigen seele ein klassischer autor. J. Paul *Titan* 1, 110.

RÜHMEN, *verb. gloriari, glorificare.*

I. *Form. ahd.* ruomen, *älter* hruomen, hrômen (Graff 4, 1141), *mhd.* ruomen, rüemen, riemen, rimen, *md.* rumen (Lexer 2, 529), *alts.* hrômian, *mnd.* romen, *nnd.* römen, *mndl. und nndl.* roemen. *über weitere verwandtschaft vgl.* ruhm. *die schreibung* rühmen *dringt im nhd. erst allmählich durch:* riemen *und* rüemen Dasyp.; er rümpt sich desz adels. Maaler 336^d; rhümet den herrn. *psalm* 22, 24; viel menschen werden from gerhümbt. *sprüche Sal.* 20, 6;

ein schulknecht, welcher ein groszer statbuler war,
der sich teglich tet groszer bulschaft rümen.
H. Sachs *meisterl.* 273, 3 *Gödeke;*

was darfstu dich den rüemen ser?
fastn. sp. 6, 51, 293 *neudruck;*

unser freundtschafft hat ein loch,
weliche du offt rhümest hoch. 3, 64, 236;

auch doctor Cnaust rümmt die omeisen.
Fischart *flöhhatz* 67 *neudruck;*

Henisch *und* Schottel 1389 *schreiben* rühmen, Stieler 1636 *wieder* rümen. *daneben findet sich auch die nicht umgelautete form:* wir wöllen von deynem heyl rhumen. *psalm* 20, 6 *im bettbüchlin von* 1522; dieser dieb ist auch der gesellen einer, die sich noch jhrer dieberey unnd bubenstůcke růhmen. Sandrub 24 *neudruck;*

fur dyr niemant sich ruhmen kan.
Wackernagel *kirchenl.* 3, 7^b;

manchen man fint man, der sich vil tut rumen:
mocht ich das mein heimlich verplumen? *fastn. sp.* 274. 4;

allhie sich keiner hat zu ruhmen,
sein glück das sei gleich einer blumen.
Opel-Cohn 350, 25.

II. *Bedeutung.* 1) *intransitiv, schreien, laut rufen, jauchzen* (*vgl.* ruhm 1). *auf diese ursprüngliche bedeutung des verbums weist das italienische lehnwort* romire, *lärmen, brausen hin* (Diez *wörterb.* 2^4, 394), *im neuhochdeutschen finden sich belege fast nur in der bibel* (*die vulgata hat in den fällen durchweg exultare*): las sich frewen alle, die auff dich trawen, ewiglich las sie rhümen, denn du beschirmest sie, frölich las sein in dir, die deinen namen lieben. *psalm* 5, 12; wir rhümen, das du uns hilffest. 20, 6 (*variante:* wir wöllen jauchzen auf dein heil); du bist mein schirm, du woltest mich fur angst behüten, das ich errettet gantz frölich rhümen künde. 32, 7; frewet euch des herrn und seid frölich jr gerechten, und rhümet alle jr fromen. 32, 11; jauchtze und rhüme du einwonerin zu Zion, denn der heilige Israels ist gros bey dir. *Jes.* 12, 6; du darffest dich nicht frewen Israel, noch rhümen, wie die völcker. *Hosea* 9, 1;

hast auch kein fried, bisz das doch du
den bauch vol buben uberkümbst,
denn du allzeit darnach rümbst,
ich kan dir die buben nicht erwern.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 41, 138 *neudruck.*

über mhd. sich rüemen *im sinne von sich freuen vgl.* Benecke *zu Iwein* 7750, Haupt *zu Erec* 2892.

2) *die gewöhnliche bedeutung des wortes ist: mit anerkennung, lob, prahlerei, anmaszung nennen, erzählen, vorbringen; hier und da mehr mit betonung des berichtens, erzählens:*

wer blinden wincket, der ist ein gouch,
der stumen rumet, der ist es auch.
spruch bei Scherz *gloss.* 2, 1332;

denn sie verfolgen den du geschlagen hast, und rhümen das du die deinen ubel schlahest. *psalm* 69, 27; denn es kompt ein geschrey von Dan her, und ein böse botschafft vom gebirge Ephraim her, wie die heiden rhümen. *Jer.* 4, 16; darumb, das der feind uber euch rhümet, heah, die ewigen höhen sind nu unser erbe worden, darumb weissage. *Hes.* 36, 2; suchet das gute und nicht das böse, auff das jr leben mügt, so wird der herr der gott Zebaoth, bey euch sein, wie jr rhümet. *Amos* 5, 14;

ich hab' es öfters rühmen hören,
ein komödiant könnt einen pfarrer lehren. Göthe 12, 36.

den übergang zu der gewöhnlichen bedeutung des wortes bilden diejenigen fälle, in denen rühmen, sich rühmen *ohne die vermittelung von* als *und* für *mit einem prädicativen accusativ oder adjectiv, oder aber mit einem abhängigen satze verbunden wird. das compos.* berühmen *hat sich in der bedeutung von 'erwähnen' noch in der älteren bairischen kanzleisprache erhalten:* oft berühmte, mehr berühmte (*erwähnte*) sache. Schm. 2, 99.

3) *in gewöhnlicher anwendung: guten ruf verbreiten, mit ruhm von sich, einer andern person oder sache sprechen, loben, preisen* (*vgl.* ruhm 3).

a) mit abhängigem casus. α) mit dem accusativ: ahd. hruamames thih, *glorificamus te* Graff 4, 1140; *nhd.* wenn wir gleich alles hoch rhümen, was ist das? er ist doch noch viel höher weder alle seine werck. *Sirach* 43, 30; da magstu denn auch frölich die liebe rhümen. Luther 6, 56^a;

wir kommen nicht hieher uns selbsten vil zurühmen.
Weckherlin *bei* Zinkgref *auserl. ged.* 20, 1 *neudr.;*

die (*heilgen*) sollen deines reichs gewalt
und schöne regimentsgestalt
mit vollem munde rühmen! P. Gerhardt 300 *Gödeke;*

ein groszer in Athen, der kein verdienst besasz . .
und sein geschlecht zu rühmen nie vergasz,
verlangte doch den ruhm zu haben,
als hätt er wirklich grosze gaben. Gellert 1, 179;

siehe, der jungfraun schönste . . .
rühmte hold den gesang. Voss 3, 137;

das beszre, nicht das gute nur
zu rühmen, sei dir pflicht! Uhland *ged.* 89.

mit unpersönlichem subject: rühme dich reuplein. Mathesius *Syr.* 1, 128^b;

der ist ein rechter mensch, den eigne tugend rühmet.
Zinkgref *auserles. ged.* 55, 7;

bis dich die wahrheit rühmt.
Günther *bei* Steinbach 2, 315;

auch rühmten die trommeten
des Heinrichs stolze zier. Fr. Müller 2, 334.

in den folgenden beispielen kommt rühmen *den unter* 2 *gegebenen belegen nahe:* hilff uns herr unser got und bringe uns zusamen aus den heiden, das wir dancken deinem heiligen namen, und rhümen dein lob. *psalm* 106, 47;

ach, ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen ruhm!
der herr allein ist könig,
ich eine welke blum. P. Gerhardt 117 *Gödeke.*

β) mit accusativ und einem prädicativen zusatz, sich oder eine andere person oder sache (*als*, *für*) *etwas rühmen:* weh den stoltzen zu Zion . . . die sich rhümen die fürnemesten uber die heiden. *Amos* 6, 1; er gibt für, das er gott kenne, und rhümet sich gottes kind. *weish. Sal.* 2, 13; item, das sie es nicht ein opffer noch gut werck, wie es der grewel helt, und andern verkeufft, sondern eine speise für jre seelen rhümen (*das abendmahl*). Luther 6, 102^a; derhalben so ist nicht allen denen zu trauen, die sich christen rühmen. *tischr.* 1, 45;

kein himmel that hier noth, weil dieses ortes zier
mehr als ein himmel war, für dessen stern-geblümen
der himmel schwerlich sich darff einen himmel rühmen.
Lohenstein *in den ausgew. ged.* 1, 245;

hier ward er (*der neugeborene*) von den hirten
des Polybus gefunden, heimgetragen,
und vor die königin gebracht, die . .
beim gatten sich des kindes mutter rühmte.
Schiller 6, 122 (*Phöniz.* 1, 1);

Pandorens tochter, meine tochter rühm' ich sie.
Göthe 40, 401.

ähnlich mit prädicativem adjectiv: viel menschen werden from gerhümbt, aber wer wil finden einen der rechtschaffen from sey. *spr. Sal.* 20, 6; ich red wie ich wisz, wann euer der meist teil, die sich evangelisch rümen, ligen im geiz bisz über die oren. H. Sachs *dialoge* 56, 4;

du rhümbst den wein von got erschaffn.
dessen fastnachtsp. 1, 57, 100 *neudruck;*

da richten sie euch nach dem gsetz
welchs laut, wer sich rümpt listig fast
und wirt vom listigern uberrast,
des spott man sein rhůmnichtig freüd.
Fischart *flöhh.* 40, 1401 *neudruck.*

das prädicative adjectiv in der fügung mit für: ein verstendiger wird gerhümet fur einen weisen man. *spr. Sal.* 16, 21; hat derhalben solcher ehrlichen wolgeburt eyn aufrichtiges freies gemüt . . . für eyn hohen schatz zu rümen. Fischart *ehzuchtb. im kloster* 10^2, 570; alopex: ein fuchs, ein listiger falscher groszer rühmer, der sich selbst vor künstlich, hoch, und das er viel wisse rühmbt und lobt. Thurneisser *magna alch.* 2, 96; wenn der anfänger nur einen entwurf zum zwerge gemacht hat, hingegen der nachfolger hernach einen riesen bildet . . . ist dieser mehr, als jener, für den uhrheber eines reichs zu rühmen. Lohenstein *Arm.* 1, 134^a. *beide constructionen bezeichnet indes schon* Adelung *als ungewöhnlich gegenüber den neueren verbindungen:* man rühmet ihn als fromm, als einen weisen mann.

γ) mit accusativ und genitiv, 'sich einer sache, einer person rühmen':

thaz sih gesto guati sulihhero ruamti. Otfrid 2, 8, 6;

dô si sich des ruomten, si getæten mir ein leit.
Neidhart 64, 37;

der herr weis der weisen gedancken, das sie eitel sind. darumb rhüme sich niemand eines menschen. 1 *Cor.* 3, 21; also rühmen sich die leute guts, gewalts, reichthums, weisheit, kunst *u. s. w.* Luther *tischr.* 1, 59; seines fleiszes darf sich jedermann rühmen. Lessing 7, 452; ich rühme mich zwar nicht so hoher augenbrauen. Wieland 10, 168; Augustus rühmte sich dieser gesandtschaft unter den groszthaten seines lebens. Freytag *bilder* 1^8, 46;

dargegen findt man manchen man,
der rhümpt sich seines gůts und hab.
Grobianus 1428 *neudruck;*

wo bleibt dein freud, der du dich rhümest?
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 62, 275 *neudruck;*

wer hohes muths sich rühmen kann,
den lohnt nicht gold, den lohnt gesang. Bürger 36^a;

des schwertes ehre werde Schwytz zu theil,
denn seines stammes rühmen wir uns alle.
Schiller *Tell* 2, 2;

als ich einst mich bessrer tage rühmte,
war die jagd mein auserwählt vergnügen. Platen 330^b.

δ) mit dativ und accusativ, 'jemandem eine person oder sache empfehlend rühmen': daʒ uuil ih iu allen ruomen. Notker *ps.* 65, 17;

rühmt mir des schulzens tochter nicht. Hagedorn 3, 74;
man rühmt ihm diesz, man preist ihm das. Göthe 4, 391.

ε) ausnahmsweise mit einfachem genitiv 'eines dinges rühmen': ja dazu habe ich auch den rhum . . das ich nicht allein kan rhümen meines lebens, und alles was andrere rhümen mögen, sondern auch meines leidens und trübsal, das ich so viel unschüldiglich gelidden, und so ubel gehandelt bin. Luther 6, 54^b.

b) mit ausgelassenem object:

nicht rühmen kann ich, nicht verdammen. Uhland *ged.* 93.

c) mit abhängigem satze verbunden:

α) nicht reflexiv: erhöre mich herr . . das nicht mein feind rhüme, er sey mein mechtig worden. *psalm* 13, 5; was ich aber thue und thun wil, das thue ich darumb, das ich die ursache abhawe, denen, die ursache suchen, das sie rhümen möchten, sie seien wie wir. 2 *Cor.* 11, 12; und ob wir wol für der welt können rhümen, ich habe niemand gestolen, noch unrecht gethan, doch für gott müssen sagen, dir habe ich allzu viel gestolen. Luther 6, 55^a. *mit infiniv durch* zu *vermittelt:*

wer viel freunde rühmt zu haben, hat gewisz gar wenig sinnen.
Logau 2, 22, 80.

β) reflexiv: lieber, es sein vil alter menner, die rüemen sich auch, sie wissen das evangeli. H. Sachs *dialoge* 72, 7; man setzte ihm (*Wilhelm*) entgegen . . . dasz überhaupt das betragen gegen so verdienstvolle leute, wie sie sich zu seyn rühmten, nicht das beste gewesen sey. Göthe 19, 16;

nun hab ich doch einmal erlebt die stund,
in derer ich mich rümen mag gut rund,
dasz ich sei ganz von liebessucht gesund.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 40;

und ihre feinde sollen sich nicht rühmen,
dasz furcht des todes ihre wangen bleichte.
Schiller *M. Stuart* 5, 3

rühme dich, dasz du mir obgesiegt durch gewaltige kräfte.
Voss *Ilias* 21, 500.

der abhängige infinitiv (zu sein) *ist weggelassen:*

bist du der mann, der du dich rühmst, so steh mir.
Göthe 9, 158.

d) in verbindung mit präpositionen. mit: beweise uns deine hülffe, das wir sehen mügen die wolfart deiner auszerweleten, und uns frewen, das deinem volck wolgehet, und uns rhümen mit deinem erbteil. *psalm* 106, 5. — nach: die, so sich nach dem ansehen rhümen, und nicht nach dem hertzen. 2 *Cor.* 5, 12. — bei: die sollen dem herrn dancken umb seine güte, und umb seine wunder, die er an den menschenkindern thut und jn bey der gemeine preisen, und bey den alten rhümen. *psalm* 107, 32; besser ists keine kinder haben, so man from ist, denn dasselbige bringet ewiges lob, denn es wird beide bey gott und den menschen gerhümet. *weish. Sal.* 4, 1; einen sehr rühmen bey einem, oder gegen einem, *mirifice laudare aliquem apud aliquem.* Frisch 2, 135^a;

mein aug ist nu von thränen frei,
mein fusz von seinem gleiten;
das will ich sagen ohne scheu
und rühmen bei den leuten. P. Gerhardt 198.

von. α) *ohne object* (*vgl.* rühmen 2 *und* 3, *b*): wir wöllen teglich rhümen von gott, und deinem namen dancken ewiglich. *psalm* 44, 9; denn ich weis ewren guten willen, davon ich rhüme bey den aus Macedonia. 2 *Cor.* 9, 2.

β) *etwas* von, *an einer person oder sache* rühmen: denn was ich fur jm von euch gerhümet habe, bin ich nicht zuschanden geworden. 2 *Cor.* 7, 14; und wissen, wenn alle ding feilen, und von uns nichts selbs rhümen können, das wir droben einen hohenpriester haben. Luther 6, 55^a; er (*ein mitschüler*) befleiszt sich auch der reinlichkeit, besitzt noch überdas eine grosze dienstfertigkeit und lebhaftigkeit; wann ich nur eben dieses auch von seiner zufriedenheit rühmen könnte. Schiller 1, 18;

> du rühmest viel von gott und streichst gewaltig aus
> den segen, den er schickt in seiner kinder haus.
> P. Gerhardt 4 *Gödeke;*
>
> o mann des glücks! wer einmal das von sich
> zu rühmen hätte! Schiller 6, 29.

γ) *sich* von, *wegen einer person oder sache* rühmen (*veraltet*): von den mannen wie si sich von den weybern riemen. *fastnachtsp.* 1345, 16; und so ich auch etwas weiter mich rhümete von unser gewalt ... wolte ich nicht zu schanden werden. 2 *Cor.* 10, 8; davon wil ich mich rhümen, von mir selbs aber wil ich mich nichts rhümen. 12, 5; denn wir sind die beschneitung, die wir gotte im geist dienen, und rhümen uns von Christo Jhesu, und verlassen uns nicht auff fleisch. *Philipp.* 3, 3; so einer von solchen dingen (*brückenbau u. s. w.*) sich rümpt, und sich darzu gebrauchen lassen wil. Fronsperger *kriegsbuch* 82^b; Salomo rühmt sich in seinem prediger von zweyerley stücken, die er auff seinen meyerhöfen gehabt. Schuppius 101.

für, vor. α) *reflexiv:* man mus sich für jm, nicht mehr, denn seiner lautern güte und gnaden, uns unwirdigen erzeigt, rhümen. Luther 1, 483^a;

> fur dyr niemant sich ruhmen kan.
> Wackernagel *kirchenl.* 3, 7^b.

β) *nicht reflexiv:* wie S. Paulus acto. 24 für dem landpfleger rhümt wider seinen verklager. Luther 6, 54^b; und ob wir wol für der welt können rhümen, ich habe niemand gestolen noch unrecht gethan, doch für gott müssen sagen, dir habe ich allzu viel gestolen. 55^a. — durch: darumb kan ich mich rhümen durch Jhesu Christ. *Römer* 15, 17 *variante* (Bindseils *bibel* 7, 34);

> wodurch sich mancher mann doch rühmet,
> und oft wohl gar sein glücke macht.
> Günther *bei* Steinbach 2, 315

(*s. auch die folgende stelle aus* Luther). — gegen, *jemandem gegenüber etwas rühmlich erwähnen:* der ander aber ist, dadurch die liebe rhümet, und trotzet, nicht gegen gott, sondern gegen und wider die gantze welt. Luther 6, 55^a; das der glaube rhümet gegen gott. *ebenda;* denn wer gegen gott rhümen kan, der kan auch leichtlich darnach gegen der welt trotzen. 55^b; doch mit dem richtigen unterschied, das .. die liebe .. gegen alle welt trotzen, und rhümen müsse. 56^a. einen sehr rühmen bey einem, oder gegen einem, *mirifice laudare aliquem apud aliquem.* Frisch 2, 135^a; er rühmte gegen die mutter die entfernte residenz. Freytag *soll u. hab.* 1, 350. — wider, *vorwiegend mit der bedeutung des feindlichen trotzens und prahlens* (*vergl.* rühmen 4): des volcks ist zu viel ... Israel möchte sich rhümen wider mich, und sagen, meine hand hat mich erlöset. *richter* 7, 2; mag sich auch eine axt rhümen wider den, so damit hewet? oder eine seghe trotzen wider den, so sie zeucht? *Jes.* 10, 15; und der herr wird die hütten Juda erretten, wie vorzeiten, auff das sich nicht hoch rhüme das haus David noch die bürger zu Jerusalem wider Juda. *Sacharja* 12, 7; und die barmhertzigkeit rhümet sich wider das gericht. *Jac.* 2, 13; das niemand könne aufftretten, und wider uns klagen ... das sie (*die welt*) nicht wider uns rhümen könne, sondern wir wider sie, als die von jr müssen leiden. Luther 6, 55^a.

an. α) *in älterer sprache* sich rühmen an, *sich in beziehung auf, auf grund von etwas rühmen:* der sih ruome an gote. Notker *ps.* 78, 9; auff das jr euch seer rhümen müget, in Christo Jhesu an mir. *Philipper* 1, 26.

β) *mit localer anwendung von* an: an einem etwas rühmen. Frisch 2, 135^a; besonders rühmte man an ihm sein gutes herz. Wieland 15, 157. — in: darumb kan ich mich rhümen, in Jhesu Christ, das ich gott diene. *Römer* 15, 17; einen in schriften rümen. Stieler 1636.

über. α) *zur bezeichnung der veranlassung, des gegenstandes des rühmens:* die selbigen heben jre stimme auff, und rhümen, und jauchtzen vom meer her, uber der herrligkeit des herrn. *Jes.* 24, 14; und werdet der heiden güter essen, und uber jhrer herrligkeit euch rhümen. 61, 6.

β) jemanden über andre rühmen: und der herr hat dir heute geredt, das ... er dich das höhest mache, und du gerhümet, gepreiset und geehret werdest uber alle völcker, die er gemacht hat. 5 *Mos.* 26, 19; über das masz, ziel hinaus: wir aber rhümen uns nicht uber das ziel .. denn wir sind je bis auch zu euch komen mit dem evangelio Christi, und rhümen uns nicht ubers ziel in frembder erbeit. 2 *Cor.* 10, 13. — unter: ich wil dem herrn seer dancken mit meinem munde, und jn rhümen unter vielen. *psalm* 109, 30. — um (*willen*): ih ruomda mih umbe lob. Graff 4, 1141; du solt niemand rhümen umb seines groszen ansehens willen. *Sirach* 11, 2; *ebenso in der verbindung mit* wegen, halber.

e) *participien in verbaler und adjectivischer anwendung:*

> dasz nicht ihr stets altvordere rühmend erhöhn mögt
> als gläubig und fromm, und die jüngere zeit darstellt als
> weltlich und gottlos. Platen 316^b;

in einem lande endlich, wo arbeitsamkeit die gerühmteste tugend, bettelei das verächtlichste laster war, muszte ein orden des müsziggangs, der mönchsstand, lange anstöszig gewesen seyn. Schiller 7, 51. sich rühmend:

> die schön Antigone, sich rühmend zu verwegen
> dasz sie der göttin selbs an schönheit überlegen,
> war auch auf disem rock .. abgemalet. Weckherlin 723;

rühmend *im sinne von* sich rühmend:

> rühmend darfs der Deutsche sagen,
> höher darf das herz ihm schlagen,
> selbst erschuf er sich den werth. Schiller 11, 329;
>
> seh' ich mich
> dir gegenüber, ja, so möcht' ich rühmend sagen,
> dasz über meinem braunen scheitelhaar
> die schnellen jahre machtlos hingegangen.
> *Wallenst. tod* 5, 4;
>
> wer sind wir, dasz wir uns
> zu ihrem glanze rühmend eitel drängen?
> *jungfr. von Orleans* 4, 7.

4) *intransitiv*, *veraltet*, rühmen, *prahlen*, *gloriari*, *arrogare*, *ostentare*, *iactare*, *iactitare glossierend* (*vgl.* ruhm 4, *s. auch* rühmen gegen *unter* 3 *und das subst.* rühmen 2). Graff 4, 1140. Dief. *gloss.* 282^b. *nov. gloss.* 195^a: ich sprach zu den rhumrettigen, rhümet nicht so, und zu den gottlosen, pochet nicht auff gewalt. *psalm* 75, 5; und Nicanor rhümet und trotzet, und war gewis, das er wolt grosze ehre einlegen wider den Judam. 2 *Macc.* 15, 6. *im Aargauer dialekt heiszt* er rüemt *noch heute er redet zu lob, berühmt sich.* Hunziker 212.

RÜHMEN, *starkes neutr., substantivierter infinitiv.*

1) *nach transitivem* rühmen (3), *in der bedeutung* '*lob*'*:* und das jr bereitet seid, gleich wie ich von euch gesagt habe. auff das nicht, so die aus Macedonia mit mir kemen, und euch unbereit fünden, wir (wil nicht sagen jr) zu schanden würden, mit solchem rhümen. 2 *Cor.* 9, 4;

> nur der ist rühmens werth,
> der dich (*den reichthum*) zu brauchen weisz.
> Lichtwer 207;
>
> selbst ein gedicht
> voll rühmens wäre
> so lieb mir nicht
> als jene zähre. Göckingk 1, 308.

gern in der formel rühmens machen, *aufhebens:* in Mannheim angelangt, eilte ich mit gröszter begierde, den antikensaal zu sehen, von dem man viel rühmens machte. Göthe 26, 84; mache nicht zu viel rühmens, mein sohn, von einem ganz gemeinen verdienst. Schiller *parasit* 3, 9;

> o ho, das ist ein kalte lieb,
> darfon mein fraw vil rüemens trieb.
> H. Sachs *fastn. sp.* 5, 117, 146 *neudruck.*

2) *dem reflexivum entsprechend*, '*das prahlen*'*:*

> er sol daȥ rüemen lâȥen sin. *g. Gerhard* 33;
>
> ach ir narren, wie habt ir ein riemen. *fastn. sp.* 334, 3;

ich bin ein narr worden uber dem rhümen, dazu habt jr mich gezwungen, denn ich solte von euch gelobet werden. 2 *Cor.* 12, 11; laszt ewer gros rhümen und trotzen. 1 *Sam.* 2, 3; dasz wir wider d. Ecken zu schreiben gesinnet sind, ist wahr und noth umb der wahrheit willen, dasz d. Eck mit seinem prangen sich rühmet dasz gewunnen, das er doch selb hält und mit Carlstadt eins ist, und durch solch falsch rühmen ein wahn macht, er halts anders, denn doctor Carlstadt. Luther *briefe* 1, 319;

drum sei das rühmen fern von mir,
was dir gebührt, das geb ich dir,
du bist allein zu ehren. P. Gerhardt 325 *Gödeke.*

RUHMENTBRANNT, *adj. und adv.:*

vor seiner dame fenster stand
ein troubadour, ein feind von sorgen,
sang liebeglühend, ruhmentbrannt,
ihr seinen letzten guten morgen.
Freiligrath *ged.* (1841) 461.

RÜHMER, *m. lober, prahler, aufschneider, ahd.* hrômari (Graff 4, 1142), *mhd.* rüemære, ruomære (*mhd. wb.* 2^1, 810^a): und ist nich anders, das ich mein kleinwenigkeit erwege, und mein widerwertig gemüt, das ich kein lust hab mit einem solchen rhümer und schreier (*dr. Eck*) zu disputiren. Luther 1, 148^b; das wil ich gesagt haben wider die halsstarrigen rhümer, die jmer plaudern, die kirche, die kirche, die kirche, wissen nicht, weder was kirche noch heiligkeit der kirchen sey. 293^a; jr viel . . geben für . . das sie besser wissen wollen, dann andere die es verstandt, als solte Avicenna (dem solche rühmer nicht die schue zu wischen werd seind) die essentz assii nicht verstanden haben. Thurneisser *magna alchymia* 2, 47; alopex: ein fuchs, ein listiger falscher groszer rühmer. 96; du schöner rühmer, wie kanstu wissen, welcher mann klug oder gelehrt sey. Zinkgref *apophth.* 1, 384; wollte man überhaupt fleiszige forscher mehr hören als anmaszliche rühmer und zierlinge. Lachmann *in Köpke's ausg. von Barlaam und Josaphat* (1818) 423.

RÜHMEREI, *f. rühmen, prahlen, ruhmredigkeit:* beschleusze kreftigklich die oren deins herzens wider alle boszhaftige geschrayige rumerei der werlt. *herzmaner* 86^a.

RÜHMERIN, *f. zu* rühmer: rümerinn, *laudatrix, commendatrix, gloriabunda, iactabunda.* Stieler 1637.

RÜHMERISCH, *adj. und adv. prahlerisch:*

das rühmerische Rom, mag seinen Cäsar loben.
v. Birken *ostl. lorbeerhain* 156.

RUHMERKOREN, *adj. zum ruhme erkoren:*

o glücklich ruhmerkorner! Gries *bei* Campe.

RUHMERWERBLICH, *adj. ruhm zu erwerben geeignet:* welches christen gewissen, mus nicht rot werden . . wenn es für den spiegel auch nur eines erbahren heidentuhms trit; in demselben so manche kluge und ruhmerwerbliche verfahrung erblickt. Butschky *Pathmos* 202.

RUHMESFITTIG, *m.* (*vgl.* ruhm 3, *b*):

auf ew'gem ruhmesfittig zieht
dein (*Körners*) name durch die welt. Rückert 1, 82.

RUHMESGLANZ, *m.:* aller ruhmesglanz, der ihn (*Napoleon*) umgiebt . . überwindet dies unheimliche grauen nicht. Droysen *befreiungskr.* 2, 342.

RUHMESKRANZ, *m.:*

und fremde trachten, wappen, farben,
ein ruhmeskranz, umstrahlte ihn. Lenau 2, 241.

RUHMESLAUFBAHN, *f., z. b. von einem helden:* er beginnt mit einer glänzenden waffenthat seine ruhmeslaufbahn.

RUHMESTAG, *m. der tag, an dem besonderer ruhm erworben wird.*

RUHMESWERT, *adj. lobenswert:* aber das ist rhumswerd, mit einem rennspiesz zehen seiner feind nider gesetzt haben. *Garg.* 176^b;

den hauch der luft
genieszen ist kein ganzer genusz dem mann,
der nur von ruhmeswerthen thaten,
früchten des geistes, im geiste lebt.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 12, 269.

RUHMESZEIT, *f., vergl.* ruhmestag: die ruhmeszeit von Colberg. Häusser *deutsche gesch.* 3^2, 82.

RUHMGEITIG, *adj. gierig nach ruhm:*

aber es steht eim dapffern man
rhůmgeittig sein, nicht löblich an.
Grobianus 20 *neudruck.*

RUHMGEKRÖNT, *part.:*

ruhmgekrönt, nicht ehretrunken,
kehrte Philipp auch zurück. Stolberg 1, 251.

RUHMGENOSSE, *m. der denselben ruhm genieszt:*

und du, sieh' desz nicht scheel, dort mehrst die menge
du deiner ruhmgenossen, Adelung. Stolberg 2, 269.

RUHMGESCHLECHT, *n. berühmtes geschlecht:*

königinn der ruhmgeschlechter. Herder *bei* Campe.

RUHMGESCHMEIDE, *n.:*

was hofft denn ihr für glänzend ruhmgeschmeide?
ihr zwitterfeinde, die ihr eure schneide,
statt für das vaterland, sie hebt dagegen! Rückert 1, 14.

RUHMGESCHREI, *n.:* hüet dich, dȥ du nit der menschen růmgschrey fassest, da mit du nit den zorn gottes umb des volcks lob an dich ziehest. sant Paulus spricht wenn ich den lüten gefiel, so wär ich nit ein diener Christi. Gengenbach 181, 556.

RUHMGESPINST, *n.:*

mit fleisz und tücke webt ich mir
ein eignes ruhmgespinste.
Göthe 14, 305, 14 (*Weim. ausg.*).

RUHMGIER, *f., dafür häufiger* ruhmbegier, ruhmbegierde Adelung:

wen aber mehr die edle ruhmgier zwickt,
dem winkt ein goldnes diadem von pappe.
Uhland *ged.* 437.

RUHMGIERIG, *adj. und adv.:* růmgirig, *avarus laudis, ambitiosus* Maaler 338^e, ruhmgirig Schottel 1389: also geschicht noch gemeinlich allen rhůmgirigen. Wickram *rollw.* 115, 1 *Kurz.*

RUHMGIERIGKEIT, *f. zu vorigem:* ruhmgierigkeit, *gloriae cupido* Frisch 2, 135^a.

RUHMGÖTTIN, *f. göttin des ruhmes, fama.* Campe.

RUHMHAFT, *adj. rühmlich:*

geschweigend deiner freindlichkeit,
davon ich (ruhmhaft) gutes wissen (*habe*).
Weckherlin 368.

RUHMHAFTIG, *adv. zu vorigem:*

schaw ob der klare glantz meiner anblicken nicht
dem glantz der sternen selbs (ruhmhafftig) kan für scheinen.
Weckherlin 731.

RUHMHEILIGER, *m.:* ir (*der orden*) rhůmheiligen seind, Raymundus, S. Dominicus, Thomas de Aquin *u. s. w.* S. Franck *chron. von orden und sekten der röm. kirche* (1531) 472^a.

RÜHMIG, *adj. prahlerisch, adrogans* Dief.-Wülcker 825 (15. *jh.*); *ahd.* hrômag, hruomig, *mhd.* rüemec, rüemic. *davon das subst.* rühmigkeit, *f. jactatio* Dief.-Wülcker 825 (15. *jh.*).

RÜHMISCH, *adj. wie* rühmig, *ebenfalls veraltet:*

die ersten uns der fuchs bedeut,
das sint künstner und rümisch leut.
H. Sachs *spruchged.* 171, 106 *Gödeke;*

wie hat er dich so grosz auffplasen,
hochmütig gemacht ubermaszen,
stoltz, üppich, aygensinnig und prechtig,
rümisch, gewdisch, samb seist du mechtig.
dessen fastnachtsp. 1, 138, 156.

RUHMKOSEN, *verb. rühmend sagen:* ich will nit dȥ du bättest in den gassen wincklen, damit desz volcks růmkosen nit den rächten wäg desz gebäts zerbreche. Gengenbach 182, 568.

RUHMLEBEN, *n. vita gloriosa* Stieler 1098.

RÜHMLEIN, *n. wie* rühmchen, *dimin. zu* ruhm. *bei* Maaler 336^d rümle, *bei* Stieler 1637 rümlein:

o meines hertzens rhümelein. Weckherlin 776.

RÜHMLER, *m.,* rümeler, *sive* rümling, *adolescens ferox, audax, ostentator, gloriabundus.* Stieler 1641.

RÜHMLICH, *adj. und adv.* 1) *prahlerisch:* hromlihho, *arroganter* Graff 4, 1139;

der muot nie von im geschiet:
sin rüemlicher pris geriet
sinem herzen daȥ er nie
den rüemlichen wân verlie. *g. Gerhard* 276;

ouch nam er in sinen sin
wie sines mundes rüemlich dôn
verworhte an gote sinen lôn. 6647.

so auch noch nhd.: du solt nicht rhümlich erscheinen für dem könig, und nicht stehen (das ist, etwas sein) für den groszen herrn, es ist besser, man sage zu dir, sitz herauff, denn das du ernidert werdest für dem fürsten. Luther 1, 483^a;

an einer heldinn keuscher brust genährt,
hab ich den reinen ursprung nicht verläugnet;
aus ihrem arm hat Pittheus mich empfangen,
der fromm vor allen menschen ward geachtet;
ich möchte mich nicht selbst zu rühmlich schildern,
doch ist mir einge tugend zugefallen.
Schiller *Phädra* 4, 2.

2) *gewöhnlich 'zum ruhm gereichend, löblich, mit ruhm'; mhd.* rüemlich *mhd. wb.* 2^1, 810^a.

a) als attribut: die münster und kirchen der rhümlichen stadt Rom. Luther 3, 93^a; bald aber war die sorge gestillt durch rühmliche that kaiserlicher soldaten. Göthe 30, 37; und darum ist es mir lieb, dasz meine letzten tage . . in eine rühmliche thätigkeit sich retten. Immermann *Münchh.* 2, 50;

was mir eine hand voll wasser und ein stücke brod verliehn,
dessen rühmliches geschlechte müss' in tausend gliedern blühn!
Günther 841;

zeigt jenen glänzende ehren
winken am ziel der rühmlichen bahn. Wieland 16, 38;

laszt, rühmlichen tod zu erwerben,
in enger umarmung uns sterben. Rückert 1, 164.

b) als prädicat, rühmlich sein, einem rühmlich sein: es ist dir nicht allein bey uns rühmlich, sonder der richter spürt darbey dein erfahrenheit. Ayrer *proc.* 2, 11 *s.* 680 (1618); rühme was rühmlich, und lobe was dir löblich ist. Zinkgref *apophth.* 1, 385; Innocentius .. sorgte dafür, dasz diese vasallenhandlung durch ein gemählde verewigt wurde, welches dem kaiserlichen nahmen in Italien nicht sehr rühmlich war. Schiller 9, 245, 7;

wo sie das weise paar .. in einer stellung fanden,
die der filosofie nicht allzu rühmlich war.
Wieland 9, 44;

sie (*die wunden*) sind dir rühmlich.
Schiller *Macbeth* 1, 2;

je härtrer kampf, je rühmlicher der sieg.
Grillparzer 6, 47.

c) als adverb: wiewohl die ehre keinen menschen rühmlicher krönet, als den jenigen, der sie nicht gesuchet. Butschky *Pathm.* 711; ferien gehen an. jhr jünglinge, sammelt sie euch; euch blühe in dieser von euch rühmlich erworbenen ruhe jede edlere blume des kennens und wissens, des bestrebens! Herder *zur phil. u. gesch.* 10, 258;

ich hoff', es sol mir noch gelingen,
dasz .. man rühmlich von mir werde singen.
S. Dach *ged. d. Königsb. dichterkr.* 94 *neudr.*;

mein freund, nach dem du vor in weit entlegnen landen
Bellonen waffenprob' hast rühmlich ausgestanden,
da komst du wieder her. J. Grob *versuchg.* 37;

er zeigte mir die zier
der stadt, die alterthümlich
einst Deutschlands schutz und wall,
jetzt wieder pranget rühmlich
nach des tyrannen fall. Rückert 1, 139;

gen'ral Wrede!
geh und rede
deine tapfern Baiern an,
dasz in vor'gen schlachten narben
sie so rühmlich nicht erwarben,
als sie können hier empfahn. 1, 203.

RÜHMLICHKEIT, *f., substantiv zum vorigen:* die idee von der rühmlichkeit der kriegszüge in ferne länder. Schlosser *weltgesch.* 6, 350.

RÜHMLING, *m. rühmer, prahler:* ein rühmling sagte, er wolte hundert thaler drumb geben, dasz man wüste, was er für ein mann were. Zinkgref *apophth.* 2, 81; rümer *etiam dicitur* ein rümling, *gloriabundus, jactabundus.* Stieler 1637.

RUHMLOB, *n.:* rumlob, *gloria* Stieler 1171.

RUHMLOS, *adj. und adv. ohne ruhm.* Schottel 428^a: wieder andere reiszt der strudel der sinnlichkeit in ein ruhmloses grab. Schiller 2, 352, 14; sie selbst haben ausgesprochen, dasz es ruhmlos leicht ist, uns da zu hintergehen, wo wir nicht viel klüger sind als die kinder. Freytag *verl. handschr.* 3, 264;

traun, dann wünscht' ich selber sogleich nun solches vollendet,
dasz hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaier.
Voss *Ilias* 12, 70.

RUHMLOSIGKEIT, *f. ruhmloser zustand:* die immer dauernde ruhmlosigkeit der Portugiesen. Jenich *bei* Campe.

RUHMMANGEL, *m. labefactio famae.* Stieler 1230.

RUHMNARR, *m. magniloquus.* Stieler 1330.

RUHMNEID, *m. neid auf den ruhm anderer.* Adelung.

RUHMNEIDER, *m. derjenige, welcher den ruhm eines andern beneidet.* Campe.

RUHMNICHTIG, *adj. und adv. nichtigen, eitlen ruhm habend:*

da richten sie euch nach dem gsetz,
welchs laut, wer sich rümpt listig fast,
und wirt vom listigern uberrast,
des spott man sein rhůmnichtig freüd
und strafft sein unfürsichtigkeit.
Fischart *flöhh.* 40, 1403 *neudruck.*

RUHMPRÄCHTIG, *adj. und adv.:*

her gros-mechtig
dürch deine kraft růmprechtig. Melissus *ps.* H 3^b;

seine hervorleuchtende fürstengaben .. haben .. auch in der that selbst sich ruhmprächtigst erwiesen. *neuspross. palmb.* 359.

RUHMREDERISCH, *adj. und adv., wie* ruhmredig.

RUHMREDIG, *adj. und adv. prahlerisch. umdeutung eines älteren mhd.* ruomreitec, (*sich*) *ruhm zubereitend, rüstend, belegt durch* ruomreiticheit *prahlerei und md.* ruomerêden *für* ruomreiten *gloriari* Lexer *mhd. handwb.* 2, 549. *das seinem zweiten theil nach unverstandene wort tritt in der älteren sprache in mehreren formen neben einander auf* (*vgl. auch* ruhmreiszig *an alphabetischer stelle*).

1) ruhmrätig, ruhmrähtig, ruhmräthig, ruhmratig: die comedie .. redet von .. ruhmrätigen landtsknechten. Opitz *buch von d. d. poeterei* 154 *Witkowsky;* indem nun diese beyde zusammen gehen, ergreifft der meister den ruhmräthigen schüler. Olearius *pers. rosenthal* 1, 20; was vermeinet jhr nu anzufangen, jhr ruhmrähtige anwesende ritter? Weckherlin 854; mehr durch die that, als mit ruhmrähtigen worten .. darthun. Schuppius 778; insonderheit aber (*musz er*) nicht einbildig, hoffärtig oder ruhmrähtig werden. Butschky *Pathm.* 752; dazu wuste der ruhmräthige besitzer die curieusen gäste in ihrer verwunderung wohl zu unterhalten. Weise *erzn.* 28 *neudruck;* wie Parrhasius dort den geist der Athenienser malte, 'der veränderlich, rachsüchtig, ungerecht, unerbittlich und gnädig, ruhmräthig, erhaben und niedrig, wild und feige und alles zugleich war': so könnte Moser den geist der Deutschen malen. Herder *z. schönen lit. u. kunst* 1, 118;

Alzirda der war jung, hochmuthig, und ruhmrätig,
ein auffgeblaszner held, doch in den waffen thätig.
D. v. d. Werder *ras. Roland* 12, 72;

wan für dir, die sich selbs erhöhen,
wan die für uns (ruhmrähtig) sich
selbs heilig machen .. gar nicht bestehen.
Weckherlin 14;

solt Phoebe selbs in vollem glantz ..
sich in geborgtem hellen klaid
ruhmrähtig, Agnes, euch erzaigen;
würd sie .. bald jhren hochmuht naigen. 449.

2) ruhmretig, ruhmrettig, ruhmredtig: frewet euch in gott, und tantzet jr gerechten und seid rhumrettig all, die jr eins richtigen hertzen seid. Luther 1, 22^b; und der ander hauffe, so uberaus trotzig und rhumrettig ist, verlassen sich auff keiser, könige, fürsten. 5, 472^a; was ist nu menschliche wolthat im grunde, denn ein dreifeltige ubelthat, darumb, das sie damit suchen, danck, ehre, ja herrschafft dazu, uber die, welchen sie wol thun, und ist eine hochmütige, rhumretige, rachgirige, eigennützige wolthat. 70^b;

ein reicher mann war wolthetig,
gar mildt und sehre rhumrettig. Waldis *Es.* 3, 11, 2;

es ist mancher so gar rhumretig,
sich selb zu preisen wunderthetig. 3, 79, 21;

o du gwaltige küngin mechtig,
fraw Glück, rumretig und hochprechtig.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 74, 246 *neudruck.*

3) *jetzt* ruhmredig: ruhmredig, *arrogans* Schottel 1389; auf einen ruhmredigen und schlechten mahler. Hagedorn 1, 109; der ruhmredige hase. 2, 128; er rieth unterwegs dem quintaner, sich keiner sache ruhmredig zu überheben. J. Paul *Quint. Fixlein* 87;

ruhmredig ist die zunge von Provence. Schiller 15^1, 134.

ebenso in substantivischem gebrauche in den angegebenen formen: man wird finden ... heuchler in klöstern, ruhmratig, und geitzige under den Spaniern. Fischart *groszm., kloster* 8, 655; ein ruhmräthiger, scheinheiliger siehet niemand als sich selbst für heilig und andächtig an. Olearius *persian. rosenthal* 2, 29; prange nicht also, denn gott liebet die ruhmräthigen nicht. 8, 95; die ruhmrähtigen pflegen lügner und verächter anderer leute zu sein. Butschky *Pathmos* 772; die rhumredtigen bestehen nicht fur deinen augen. *psalm* 5, 6; ich sprach zu den rhumrettigen, rhümet nicht so. 75, 5.

RUHMREDIGKEIT, *f. prahlerei:* den Teutschen aber gefiel nichts das übermütige prallen und rhumrehtigkeit der Burgunder. Kirchhof *wendunm.* 3, 65; möchten sich doch unsere junge dichter überzeugen, dasz ... eine hochtrabende ruhmredigkeit der talisman nicht sey, von welchem die pfeile der kritik splitternd zurückprellen. Schiller 2, 386, 2; in der ruhmredigkeit seiner kriegsgefährten lebten seine (*Egmonts*) thaten. 7, 86.

RUHMREDNEREI, *f. prahlerei:* die tugend .. geht nun so still zahm und fromm einher .. als sey ihr thun und wirken selbst ruhmrednerey. Klinger 12, 108.

RUHMREICH, *adj. und adv. reich an ruhm:* es seint etlich gelerte menschen, die wöllen allein rumreich sein und eer haben. Keisersberg *narrensch.* 83^a; die mauren (*von Jerusalem sind*) in die gräben geworffen und darmit zů gefüllet unnd geebnet, welche eroberung die Rhömer für ein růmreichs werck geacht .. haben. S. Franck *chron.* (1531) 35^a;

die fürstliche genad den fürsten selbs erhöben
und ruhmreich machen kan. ROMPLER 160;

o sieh mich an, ruhmreicher Sigismund . .
ruhmreiche palatin' und castellans,
hier ist der augenblick, durch edle that
zwei lang entzweite völker zu versöhnen.
SCHILLER *Demetrius* 1, 348. 363.

RUHMREISIG, *adj. und adv. durch kriegszüge ruhm erwerbend:* wider die freien Schwaben und Franken, so allwegen die rumreisigsten, besten krieger und reiter sein haben wöllen, hat gott ir aigen volk und undertan, die baurn, erweckt. AVENTINUS *werke* 1,196.

RUHMREISZIG, *adj. und adv. ruhmredig* (*s. d.*): derselbe (*bürger zu Cassel*), wenn er von iemandt höret rhumreiszig von seinen händeln zu viel plaudern, pflegt zu sagen: ich will nicht viel meiner manheit halber wort machen. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 181; es sagte einer, die welt hette zu allen zeiten solche Thrasones und ruhmreiszige schreyhälse gehabt. 3,326.

RUHMSAM, *adj. und adv. ruhmredig, prahlend, mhd.* ruomsam LEXER *handwb.* 2, 549, růmsam, *gloriosus* DASYPOD.; *ruhmvoll, rühmlich:* nach dem nuhn h. Bugislaff, die sehr gefährliche und ruhmsame reisz ins gelobte land verrichtet. ZINKGREF *apophth.* 1, 318.

RÜHMSELER, *m. ostentator:* rümseler, der sich groszer dingen rümpt und auszthůt. MAALER 336^{d}. *erhalten hat sich das wort in der Schweizer mundart als* rühmsler *und* rüemseler. STALDER 2, 290. SEILER 242^{b}.

RÜHMSELN, *schwaches verbum, iterativbildung von* rühmen *prahlen:* rümszlen, sich rumwirdiger sachen auszthun. MAALER 337^{a}; *als* rühmseln, rüemseln, rüemsele *bei* STALDER 2, 290 *und* SEILER 242^{b}.

RÜHMSELUNG, *f.:* rümszlung, *jactatio, jactantia* MAALER 337^{a}.

RUHMSPRUCH, *m. lobspruch:* und ists auch noch wol werd (*ein spruch der bibel*), das er bey uns ein gemeiner sang oder rhumspruch sey, so offt wir aus nöten erlöset werden. LUTHER 5, 57^{b}; denn wie ich wohl versichert bin, dasz dieser tugendhafte fürst mich nicht in der meynung, dasz er mich wie die jenigen Africaner bezaubern wollen, die mit ihren ruhm-sprüchen schöne bäume . . . verderben, gelobt habe. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 57^{a}.

RUHMSTROPHÄE, *f.:*

geschmückt mit ruhmstrophäen,
zieht dieser wackre Titus heim gen Rom.
Shakesp. Titus Andronicus 1, 1.

RUHMSUCHEND, *part.:* der sohn sagte: o ruhm-suchender vater! OLEARIUS *pers. baumg.* 6, 71.

RUHMSUCHER, *m. ostentator.* DASYPODIUS.

RUHMSUCHT, *f. heftige begierde nach ruhm:* zu was für einem verwerflichen ende musz doch die sterblichen die verdammte ruhmsucht beherrschen! DROLLINGER 230; Euklio, beherrscht von der ruhmsucht, für einen der gröszten gelehrten gehalten zu werden, welche martern thut er sich an! GELLERT 7, 61; unverschämtheit aus ruhmsucht, und ruhmsucht aus gewinn, das ist die progression! THÜMMEL 1, 208; wie weit . . . die verborgene radix ruhmsucht in diesem gesunden herzen aufgegähret war. LENZ 3, 123; und man darf sich noch erfrechen (rief der cyniker), einen mann wie Proteus einer eiteln ruhmsucht zu beschuldigen? WIELAND 27, 4; er verbindet einen gesunden kopf mit einem vortrefflichen herzen, und kein mensch kann von ruhmsucht freier seyn als er. SCHILLER *parasit* 4, 3; dieser verpestete brief steckte Fixleins herz mit dem anhaltenden frühlingfieber der ruhmsucht an. J. PAUL *Quint. Fixlein* 187;

die ruhm- und ehrsucht, das gasthaus der gebrechen,
da Rom und Griechenland so geizig danach stechen.
OPITZ *bei* CAMPE *unter* stechen;
traurig würd ich spät und früh
mich mit der hypochondrie
und der hagern ruhmsucht quälen. GÖCKINGK 1, 62;

o ruhmsucht, schlauer feind! als ich dich keck verlachte,
lagst du im hinterhalt, den selbstbetrug dir machte.
LESSING 1, 193;

ob deine seele gleich die göttlich-schöne kunst
nicht aus ruhmsucht liebt. RAMLER 1, 32;

wo dem thron gegenüber
heiszer ruhmsucht furchtbare schranke steigt.
SCHILLER 1, 301.

RUHMSÜCHTIG, *adj.:* gantz růmsüchtig, *gloriabundus*, růmsüchtige anzeigung, *ostentatio* DASYP.; růmsüchtig, *ambitiosus, jactans* MAALER 338^{c}; ruhmsichtig, ehrgeitzig, ehrgeitig, *ambitiosus, arrogans.* HENISCH 809, 4; hochmüttige, ruhmsichtige einbildung . . . wie nun die pest eine ansteckende kranckheit ist, also machet auch ein ruhmsichtiger einbildner (tohr) derselben zehen. BUTSCHKY *Pathmos* 227.

RUHMSÜCHTIGLICH, *adj. und adv., weiterbildung zu* ruhmsüchtig: růmsuchtigklich reden eer zeerjagen, *gloriose loqui* MAALER 338^{d}.

RUHMSWEISE, *adv.: ostendo*, ich zeig růmszweisz an, oder mit hoffart. DASYPODIUS.

RUHMTHAT, *f. rühmliche that:*

oh, unvergeszliche ruhmthat,
wenn ein weib durch list zwei mächte des himmels erobert.
BÜRGER 245^{b}.

RUHMTEMPEL, *m. tempel des ruhms:* nicht eine mauer zu ihrem (*der litteratur*) ruhm-tempel bauen wir aus. J. PAUL *vorsch. d. ästhetik* 2, 186; so frag' ich . . ob nicht noch gröszere leute sich dasselbe einmauern in ihre ruhmtempel . . muszten gefallen lassen. *leben Fibels* 156.

RUHMTRAUM, *m.:*

renn sicher, stolze schaar, ruhmträume zu erwischen!
der spötter schweigt von dir, sich selber auszuzischen!
LESSING 1, 193.

RUHMTROMPETE, *f.:*

das tausendzüngige gerücht lasz seine vollenkommenheit . .
durch ihre ruhm-trompet ertönen! BROCKES 8, 126.

RUHMTRUNKEN, *adj. und adv., wie* ruhmberauscht:

das kind versprach, und hielt den blutigen
ruhmtrunkenen jüngling! der jüngling den welterobernden
mann! KLOPSTOCK 9, 199.

RÜHMUNG, *f. das rühmen, prahlen:* rümung, *jactantia* DIEF. *gloss.* 282^{b}. ADELUNG; (*andere*) welche die gantz zeit mit schwetzen, und rühmung jhrer reisen zubrachten. ZINKGREF *apophth.* 2, 63; mit rühmung sagte mir die alte Baucis: sieben und siebzig lebende nachkommen nennen uns vater und mutter. STOLBERG 6, 239. *bei* ADELUNG *als ungewöhnlich.*

RUHMVERGESSEN, *adj. und adv.:*

und der allmächtige hört ihn, und senkte die blicke herunter
nach der königsstadt und dem ruhmvergessenen paare.
BÜRGER 247^{b}.

RUHMVERKLÄRT, *adj. und adv.:*

Hektor erschien vor Aias, dem ruhmverklärten, ein gegner.
VOSS *Ilias* 15, 415.

RUHMVERSCHWENDUNG, *f.:*

wer ist, wer ist ein groszer mann?
der ruhmverschwendung acht und bann! BÜRGER 58^{b}.

RUHMVERTHEILER, *m.:*

der urtheilsspruch, der aus den fingern
gelehrter ruhmvertheiler (*recensenten*) schleicht,
das ist der kranz, der unsern ringern
so vieler lanzen würdig deucht. THÜMMEL *reise* 1, 109.

RUHMVOLL, *adj. und adv. voll ruhmes, rühmlich:* der rûmvolle breutegam. LEXER 2, 549; willkommen, edler ruhmvoller jüngling, den ich stolz bin, meinen freund zu nennen. WIELAND 16, 257; die höchste gnade und mehr als väterliche führung, die ich schon acht jahre in dieser ruhmvollen stiftung zu genieszen das glück habe. SCHILLER 1, 139.

RUHMWERT, *adj. rühmlich:* dergleichen ruhmwehrtes verlangen hat die zeit, auf unser geehrtes deutsches vaterland, mit samt der höchsten ehre des kaysertuhms versätzt. BUTSCHKY 181;

bey hof ist herrlich leben, ist ruhm und ehren-werth,
weil alles man kan haben, nur nicht was man begehrt.
LOGAU 2, 213.

RUHMWORT, *n.:* rumwort, *verbum arrogans, it.* pracht- und prahlwort. STIELER 2579;

o Aineias, du rath der Troer, wo bleibet das ruhmwort,
welches verheiszen du hast den fürsten der Troer beim weine,
einst dem Peleionen Achilleus entgegen zu kämpfen?
BÜRGER 231^{a}.

RUHMWÜRDIG, *adj. und adv. des ruhmes würdig, rühmlich:* růmwirdig, *inclitus* DASYPOD.; ist derwegen zuforderst hierin unser rhat, das welcher eltern rumwürdiger und ehrenerlebter kinder vätter zu sein und heyssen begeren, nicht gleich unbedacht mit jedem hergeloffenen weib . . beiwonung pflegen. FISCHART *ehzuchtb. im kloster* 10^{2}, 569; so weyslich haben es unsere ruhmwürdigen vorfahren geordnet. DROLLINGER 251; der ruhmwürdigste weg sich grosz zu machen, ist der krieg. BUTSCHKY *Pathmos* 47; ihr vorhin ruhmwürdiger eifer fieng an, in insolenz und trotz auszuarten. SCHILLER 7, 218; wir wollen getragen sein, gehoben durch anerkenntnisz, durch ruhm, und ahnden nicht, dasz wir dieser forderung das ruhmwürdige und die nahrung des höheren aufopfern. BETTINA *tageb.* 103;

die erst (*lehre ist*), wie hoch rümwirdig sey,
wer haimlikeit wol kan verschweigen.
H. SACHS *fastn. sp.* 6, 148, 377 *neudruck.*

RUHMWÜRDIGKEIT, *f. die eigenschaft einer person oder sache, nach welcher sie rühmlich ist.* ADELUNG.

RUHR, *f. nomen actionis zu* rühren, *mhd.* ruore, ruor, *ahd.* ruora *für* hruora Graff 4, 1178, *alts.* hrôra, *mnd.* rore, ror, *mnld.* roere Kilian. *das ags. und altnord. bieten nichts entsprechendes, dän.* röre, *schwed.* röra *scheinen aus dem nd. entlehnt zu sein, im gothischen ist der stamm unbelegt. in der zusammensetzung* aufruhr *ist das wort in das männliche geschlecht übergetreten* (*s. theil* 1 *sp.* 714). *das gleiche begegnet vereinzelt bei* ruhr: *schweiz.* der ruhr, *schlag, streich* Stalder 2, 290. am ruhr (*an der lockvorrichtung des vogelheerdes, s. unten* 4) Döbel *jägerpr.* 2, 258^b:

das muos man in wol durkochen,
das ainr (*waldschwester*) der ars nit werd zerbrochen
mit ainem ruor und susz (*sonst*) von zwang.
teufels netz 5853.

der auslautende vocal hat sich mundartlich besser gehalten als in der schriftsprache: ruhre, rühre Stalder 2, 290. *die beweglichkeit, mit welcher in alter sprache das substantivum der bedeutungsausbreitung des verbums folgt* (*s. mhd. wb.* 2, 1, 815^b *ff.* Lexer 2, 549), *ist verloren gegangen bis auf spuren im älteren nhd. und den mundarten; in der beschränkten anwendung wird der zusammenhang des wortes mit* rühren *zum theil nicht mehr unmittelbar empfunden.*

1) *reste der alten, allgemeineren bedeutung von* ruhr, *die höchste gunstbezeugung der liebe:* darumb nit lang vergieng, beider lieb beidenhalb ein genügen geschah und mit einander die letzt růr der lieb verbrachten. *Bocc.* (1535) 32^a. ruhr *war ein fechterausdruck, den erfolgreichen hieb bezeichnend* (*s.* Lexer 2, 550. Zarncke *in der Germ.* 4, 422 *anm.* 3, *oben* blutruhr *th.* 2 *sp.* 189, kampfruhr *th.* 5 *sp.* 155): ein loser fechter ist es, der nur in die lufft schlegt, nein, treffen sol er, und dem widerfechter ein rure uber die andern geben. G. Wizel *postille* (1539) *bei* Vilmar 334 (*vgl. noch schweiz.* der ruhr, *schlag, streich* Stalder 2, 290 *und unten* rühren 2, *g*). die höchst röhr:

als offt einer ein schlagen thut
auff die höchst röhr, und das es blut.
Wassmannsdorff *sechs fechtschulen* 13 (*von* 1574).

die rote ruhr (*in anderer bedeutung s. unter* 2) *bezeichnet den 'blutigen':* fechterisch, wo man um eine rote ruhr ficht, das man das blut kan sehen nicht. Olorin *ethogr.* 1, E2^b. *in freierer anwendung:*

nun ist doch schier kein fluch noch schwur,
dar in man got nicht geb ein rur. *fastn. sp.* 1291;

das ander schwert ist das schwert des neids, stracks so du die erst růr des teufels empfangen hast, die hoffart, so geet dise ander růr hernach. Keisersberg *sieben hauptsünden* (1510) Aa 5^a; sehe ein yeder wie er in diser christlichen fechtschůl aufhebe, und das krentzle gewin, dasz jm nicht ein růr werde, ehe er das maul wisch. S. Franck *verb. buch* (1559) 3^a; weder die Samniter . . weder auch die Persier und der ganz aufgang der sunnen haben so oft dem römischen reich ein ruhr geben (*wie die Deutschen*). Aventinus 1,583,29. *übertragen, wie jemandem einen stich geben:* unnd gibt guten fräuwlein auch ein ruhr, dann sie ja nicht gar katzenrein sind. *Bocc.* (1601) 1, 114^a. ruhr, *auffahren, strandung eines schiffes* (*s. oben* grundruhr *und vergl. unten* rührung):

des würt uns bald eyn böse růr,
dann uns bricht mastboum, sägel, schnůr.
Brant *narrensch.* 108, 104.

zu ruhr an, *dicht an:* so stend unser heuser zů rhůr aneinander. Wickram *nachb.* 77^b; darumb wenn er (*der schlechte schütz*) schieszen wolt, so gieng Diogenes hin und satzt sich zrůr an zwäck. *Diogenes* G 8^a; do kam ein grusamer groszer vogell zrůr uff uns (*direct auf uns los*) geschossen, das wier meinten, er welte ein oder bed hinweg tragen. Th. Platter 12 *Boos;* im reiten der chanen, herrn und dienern, so sich zu ruhr hinter dem könige befunden, wurde keine ordnung gehalten. *pers. reisebeschr.* 4, 43, *s. weitere belege bei* Zarncke *Germ.* 4, 222 *anm.* 3. Frisch 2, 136^a. *vergl. mnd.* to rore an, rore an Schiller-Lübben 3, 506^b; sien land ligt ror digte bi minem. *brem. wb.* 3, 528; hê wând'r rôr an. ten Doornkaat Koolman 3, 53^a, *vgl.* Frischbier 2, 238^b. *mit genitivischem* s: růors daran, gerad dabey, *juxtim.* Maaler 338^d; es war aber der gart rurs an der margrefin von Schiffri behausung. *Zimm. chron.* 3, 247, 6; also das der gaist den kopf an des grafen haupt zu ruors gehapt. 4, 180, 19, *nd.* rôrs nå Woeste 218^a. ruhr *im sinne von heftiger bewegung, in engerer bedeutung soviel wie* aufruhr: aber ihm von freyen stücken seine untertahnen verhetzen und in die ruhr bringen, zeucht böse consequentz nach. Butschky *Pathm.* 888. *nd.* roor, *aufruhr, tumult, lärmen:* alles is in repp un roor. *brem. wb.* 3, 528, *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 52^b; he is all in de rör, *er ist schon aufgestanden;* de pokk is in de rör, *die blattern sind im gange;* dar sunt vele frouwen in de rör, *viele frauen sollen ins wochenbett kommen. brem. wb.* 6, 259.

2) ruhr, *die bekannte krankheit, eigentlich die schnelle bewegung im leibe. man unterscheidet* die wässrige *oder* weisze ruhr (dy rore da nicht blut bij ist und dy kost ist gedaut, *diarrhoea* Dief. 179^c), die rote ruhr, blutruhr, *dysenteria* 185^c (*s. oben unter* rot *sp.* 1289), die speiseruhr, *lyenteria* (die ungedowte rur Dief. 329^a). *übertragen auf andere krankheitserscheinungen in* brechruhr, harnruhr. *dimin.* 's rüerli *durchfall, auch gefährlicher, bei einem kinde.* Seiler 242^b. *in älterer sprache auch identisch mit* durchfall: ist guot zuo der ruor, daȥ diu verstê, und zuo dem roten fluȥ. Megenberg 82, 35; wer des leibs ruor oder hinganch hab ze vast, der koch des paums früht mit regenwaȥȥer oder mit wein, dem wirt paȥ. 325, 26; des leibes ruor oder daȥ hinlaufen. 340, 14; da gewan er die rure, daran starp er. *deutsche chron.* 2, 295, 3; so vil der blůmen, als vil man mit dryen fingeren begreiffen oder fassen mag, heilet die rot růr. Maaler 338^d; er starb jemerlich an der rotten ruer. Aventinus 1, 239, 27; fur die rot rur, oder den rotschaden und blutgang, gebet in rotem wein, gedörret und zu pulfer zerriben hasenblut, oder pulfer von menschenbein ein. Sebiz *feldbau* 81; die růr oder bauchflusz, durchlauff da die speisz also unvertöuwet durchgadt. Gäbelkhover *arzneib.* (1599) 243; ist die kräze darum weniger krankheit, oder die ruhr darum gesundheit? Schiller 1, 163;

ich furcht, er hab die roten rur. *fastn. sp.* 63, 32;

nit weit von Rom da stiesz in an die rure.
H. Sachs *meisterl.* 259, 12 *Gödeke;*

kan auch die roht ruhr vertreiben,
kein zahnweh vor mir kan bleiben.
Ayrer *fastn. sp.* 41^b (2542, 25 *Keller*);

da schon die rohte ruhr zu wühlen angefangen.
Reinh. v. Freientahl *spazierw.* (1700) 123.

auch von thieren: perdt dat de rore hefft. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 506^b. rothe ruhr *der bienen.* Overbeck *bienenwörterbuch* 70.

3) ruhr *heiszt die zweite oder dritte umpflügung des feldes, behackung des weinberges* (*vergl.* rühren 1, *i*), *s.* Lexer 2, 550. Dief.-Wülcker 825. Vilmar 334: die andere ruhr thun, *tertiare* Stieler 1643. *zeitschr. für d. philol.* 17, 447; denn alle nasse ruhr über winter und sommer ist, wie obgedacht, sehr schädlich. *öcon. lex.* 2087.

4) ruhr, *ein ausdruck der weidmannssprache:* ruhr oder rudel, ist ein vogel, der an einem stecken, oder an ein sail angebunden wird, und darzu dienet, dasz er die andere zu dem garn hinzu locken solle. *adelicher zeitvertreiber* 3, 5 (*s.* rühren 1, *l*, ruhrvogel). *zur erklärung wird man von dem mhd. jägerausdruck* ruore, *brackenseil, koppel der jagdhunde auszugehen haben, der auf die fesselvorrichtung des lockvogels übertragen wurde. für die mhd. sprachepoche vgl. über das viel umstrittene wort* Lexer 2, 549. *mhd. wb.* 2, 1, 816^a. *zeitschr. für d. alterth.* 11, 266.

RUHRALANT, *m. inula dysenterica, eine pflanze, die als heilmittel gegen die ruhr verwandt wurde.* Oken 3, 778. *s.* ruhrkraut.

RÜHRAN, *adv., nd.* rôran, *s.* ruhr 1.

RUHRARTIG, *adj. der ruhr ähnlich:* ein ruhrartiger durchfall.

RÜHRAUF, *m., imperativische bildung* (*vgl. unten* rührum); *im sinne von verwirrung, unordnung, aufruhr:* ob dann schon etwan ein kolbsrotz einen newen rurauf machen welte, so thet man ime ufs maul. *Zimm. chron.* 4, 54, 19. *nd. als scherzhafter name* Hans Rörup, *der alles in unordnung bringt.*

RÜHRBAR, *adj.* Stieler 1644, *der berührung, bewegung, besonders der* rührung *zugänglich:* dasz sie (*die Franzosen*) mehr physisch als moralisch rührbar seien. Schiller *an Göthe* 453;

vor einem auserles'nen kreis,
der rührbar jedem zauberschlag der kunst
mit leisbeweglichem gefühl den geist
in seiner flüchtigsten erscheinung hascht.
Schiller *Wallenstein prolog.*

RUHRBEERSTRAUCH, *m. cornus mas, kornelkirche.* Pritzel-Jessen. *die beeren wurden gegen diarrhoe verwandt.* Tabernaemontanus (1664) 1460 E *ff.*

RÜHRBESEN, *m. der rührlöffel.* Schöpf 567. *vergl. bairisch* muesbêsl Schmeller 1, 289.

RÜHREI, *n. speise aus gerührten eiern, in demselben sinne* rüheier. rührey *frauenzimmerlex.* 2, 2954 (1773): rühr-ey, eine art eyerspeise, welche mit butter zugerichtet wird, und viel nahrung giebt. Kindleben *studentenlex.* (1781) 177. *nd.* rörei *brem. wb.* 3, 530. *übertragen, von einer gemischten gesellschaft:* dat was en rechten rörei. Schütze 3, 309;

phraseologie, die im kopf mir blieb aus einem tragödienrührei.
Platen 258.

das wort scheint nach der bemerkung bei Adelung *aus dem niederd. ins hochd. gedrungen zu sein.*

RÜHREISEN, *n. schürschaufel zum auflüften der brennenden kohlen.* Frisch 2, 136ª. *eiserne stange zum umrühren von schmelzmasse.* Jacobsson 3, 467ª. 7, 122ª.

RÜHRELN, RÜHRLEN, *verb., iterativbildung zu* rühren: geld in der tasche rurlen, *durcheinander rühren.* Birlinger *wörterb. z. volksth. aus Schwaben* 78.

RÜHREN, *verb., prät.* rührte, *part. prät.* gerührt.

I. *Verbreitung und formales: mhd.* rüeren, rüerte, ruorte; *ahd.* ruoren, hruoren Graff 4, 1172 *ff.; mnd.* rôren, *alts.* hrôrian; *altfries.* hrêra Richthofen 828ᵇ; *ags.* hrêran; *altnord.* hrœ́ra; *dän.* röre, *schwed.* röra; *nld.* roeren. *das wort ist im goth. unbelegt, seine herkunft dunkel.* Fick³ 3, 86 (*vgl. die zusammenstellung der sinnverwandten verba des germanischen in der zeitschrift f. deutsches alterth.* 6, 7). *die unumgelautete form* ruhren *hält sich in einigen besonderen anwendungen, s. unter* 1, *i. l.*

II. *Bedeutung und gebrauch; die alte sprache erweist sich freier und beweglicher als die spätere.*

1) rühren, *etwas in bewegung setzen.*

a) selten in allgemeiner anwendung in neuerer sprache: rührende habe (*in passivischer anwendung des part.*), *bewegliches gut:* so mach hei sine rorende have geven, wem hei will. *rechtsalterth.* 483;

vil kezzele wart gerüeret (*umgestoszen*), zerfüeret manic brant.
Nib. 900, 3;

den rinc begunder rüeren sâ
sô vaste, daz diu burc erhal. *Wigal.* 7259;

als abe den hôhen alben
die wilde beche rüerent
und in ir rünse füerent
stein und flinse hin ze tal. *troj. krieg* 35657.

der wind rührt *das schiff:*

ir schif mit dem segele ruorte ein hôher wint. *Nib.* 366, 2.

die luft rührt *die vögel:*

das es (*das meer*) die schiff so gschwind mûsz füren,
als die vögel der luft thût rüren. Fischart 2, 181, 56 *Kurz.*

in übertragener anwendung:

ja iz (*acc.*) herza min ni ruarit, noh sulih balo fuarit!
Otfrid 4, 12, 20;

daz vervluochet si der tac,
daz ich die rede ruorte! *Erec* 5955;

mit solcher klag ist nit zu schimpffen.
wer solche hohe klag wil rüren
und kan sie nit zum ende führen,
dem gehts wie eim, der holtz will hawen
und thut nit fleissig vor sich schawen,
hawt sich in seinen schenckel selb.
B. Waldis *Esopus* 4, 21, 199;

musen, die ihr . . .
lehrt gesang die lerch in lüften
rührt (*zum gesange veranlaszt*) im busch die nachtigall.
maler Müller 2, 400.

besonders etwas rühren, *das besser in ruhe bliebe, mit folgenschwerer oder unerwünschter, unerwarteter wirkung, wie* an etwas rühren (*unten* 2, *a*): oder wer weisz, ob beide nicht wichtigere ursachen hatten, eine sache nicht weiter zu rühren, die sie weder gern verdammen, noch billigen wollten? Lessing 8, 405; leise, Brackenburg! du fühlst nicht was du rührst. Göthe 8, 283. *in allitterierender formel:* rühren und regen (*vgl. unter* 1, *n*); *übertragen:*

du regst und rührst ein kräftiges beschlieszen,
zum höchsten daseyn immerfort zu streben. Göthe 41, 6.

rühren *im sinne von* sich rühren:

mein leib (ach dasz man mit mir weine!)
der sich vorhin so prächtig trug,
ist nun ein sack voll dürrer beine,
ohn rühren, ohn geschick, ohn fug.
Roberthin *in ged. des Königsb. dichterkr.* 45 *neudr.*

b) besonders in anwendung auf die glieder des leibes: die glieder rühren;

thô warđ the gêst kuman
an thena likhamon; he bigan is liđi hrôrian, *Hel.* 4101.

besonders, die glieder rühren, *in eifriger thätigkeit; im kampfe:*

es tâten dâ (*im turney*) die biderben wol,
si ruorten manlich dâ ir lit. Lichtenstein 315, 19.

hinweisend auf 3, *a:*

wie jedes glied gerührt vom sang und spiel
bewegte, regte sich. Göthe 33, 259.

kein glied rühren können *u. ähnl.:* ich kann kein glied rühren, von der müh' und vom fall. 14, 81; das geschrei so vieler

menschen, die nur um desto heftiger brüllen, je weniger sie ein glied rühren können. 29, 274; mir selbst bewuszt, nicht fähig ein glied nach seiner hülfe zu rühren. 8, 278. ohne einen finger zu rühren, *ohne die geringste anstrengung zu machen.* die hände rühren, *in eifriger thätigkeit:* ruôre dîne hende, unde brûche siê ze guôte. Notker *ps.* 91, 2;

hätt' ich tausend
arme zu rühren! W. Müller *ged.* 1, 7.

he rör nig finger noch lipp, *er war todt.* Schütze 3, 308. die beine rühren, *eilig schreiten oder laufen:*

heiz in rüeren diu bein (*den boten*),
und mache vier tage ze zwein. *Iwein* 2141.

den fusz rühren:

fängt das mädchen an den fusz zu rühren,
geht zu kommen. Göthe 2, 190.

er rüret das kinn, wenn er redet. Stieler 1642. den schwanz rühren: wenn die visch slâfent, sô rüerent si nicht wan die zägel gar ain klain. Megenberg 242, 24. die zunge rühren, *beim sprechen:* er kan die zunge nicht rühren. Frisch 2, 135ᶜ; wie flink sie ihr zünglein rührt; dem ersten der nur die zunge rührt, eh ichs befehle, kracht diese gezogene pistole. Schiller *räuber* 5, 6 *trauerspiel. in gleichem sinne* den mund rühren, die lippen rühren:

Daphnis, thu die lefzen rühren,
eia, nit verbleibe stumm. Spee *trutzn.* 167, 29 *Balke.*

obscön: nû rüerâ dû den hozel bozel vaste. Neidhart xlvi, 17.

die flügel, die schwingen rühren:

als ob ein frembds ungwont geflügel
da auff dem wasser rhürt die fliegel.
Fischart 2, 185, 226.

übertragen: dann rührte in jedem, angeregt durch das feine verständnisz und die einwürfe des andern, eine schöpferische kraft kräftig die schwingen. Freytag 1, 45. *baum und strauch* rühren *die äste und zweige:*

wenn liebende zum stillen feste
in deinen (*des theestrauches*) duftgen schatten fliehn,
dann rührest leise du die äste
und streuest blüthen auf sie hin. Uhland *ged.* 64.

c) werkzeuge in bewegung setzen:

er bat sie mit den henden
die ruoder vaste rüeren. *troj. krieg* 25281;

ergreift das werkzeug, schaufel rührt und spaten!
Göthe 41, 318.

d) instrumente zum tönen bringen:

thaz spil, thaz seiton fuarent joh man mit hanton ruarent,
ouh mit blâsanne. Otfrid 5, 23, 201.

in neuerer sprache das spiel rühren, rühren lassen, *besonders von den kriegerischen instrumenten des militärs:* wie unsere reisende unter das thor kamen, wurde das spiel gerühret, und die wache präsentirte das gewehr. *medic. maulaffe* 846. die trommel wird gerührt, *von werbern, beim auszug ins feld, beim angriff:* werde er die trompete blasen, und die kesseldrumm haben rühren lassen, und gedacht haben, nun werde der scharmützel recht angehen. Schuppius 174; aus allen gegenden des Frankenlandes eilte man haufenweise herbey, sobald nur die trommel gerührt wurde. Schiller 8, 210;

ei da, sie (*die bienen*) schon erbrummen,
zu feld sich stellens ein,
stark rühren sie die trummen,
die gelbe kriegerlein. Spee *trutzn.* 93, 35 *Balke;*

(*Mars*) rührt die trommel auf den streit.
J. Grob *versuchg.* (1678) 124;

die trommel ward gerührt. mein name
ging, wie ein kriegsgott, durch die welt.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 13;

die trommel gerühret!
das pfeifchen gespielt! Göthe 8, 189;

die trommel ward gerührt, tang, tang. Rückert 6, 134.

der sumber wirt gerüeret *zum ländlichen tanze:*

Giselbreht, nu heiz den sumber rüeren.
minnes. 2, 79ᵇ *Hagen;*

ich will hier an meinem ort
trompet und pauke rühren. Claudius (1791) 2, 134.

besonders von saiteninstrumenten wie harfe, leier u. ähnl., in neuerer sprache mehr in gehobener rede: unde seiten ruôrent imo, *et psallite ei.* Notker *ps.* 104, 2; sô wil ich dir die edeln unde die süezen seiten rüeren. Berth. v. Regensburg 1, 138, 25; wenn man eine saite auf dem einen (*saiteninstrumente*) rühret, und einen gewissen ton angibt, so wird auf dem andern eben diese saite freiwillig anschlagen. Schiller 1, 165;

hörpu tôk Gunnarr,
hrœrđi ilkvistum. *Atlamal* 63, 2;

mit den (*händen*) sô ruorte er (*die harfe*) unde sluoc
ursuoche und notelin genuoc. *Tristan* 3551;

rühre stets für gottes thron
deines dankens saitenspiel.
P. Gerhardt 91, 81 *Gödeke*;

o gäb' er mir die stärke, seine mächt'ge leyer
zu schlagen, die Apoll ihm gâb;
ich rührte sie, dann flöhn die ungeheuer
erschreckt zur höll' hinab. Göthe 2, 154;

wenn unter meinem fenster
er seine cither rührte. 10, 296;

wenn des künstlers hand die goldne leier
mit zartem sinne rührt. Grillparzer 9, 146.

mit aufgabe der ursprünglichen vorstellung:

wem rühren die saiten den goldenen klang?
Arndt *ged.* 273.

e) das schwert rühren, *im alten heldenepos; das object wird gewöhnlich nur angedeutet* (*vgl. unten f*):

zwei scharpfiu swert an irer hant
sie in dem strîte vuorten.
ahi, wie siȥ ruorten
ûf die helme mit den slegen. *Dietrichs flucht* 3428;

diu scharphen swert si vuorten,
alrêste si eȥ manlichen ruorten. *Rabenschlacht* 741;

selb er den vanen vuorte
vor der breiten schar.
ahi, wie erȥ ruorte
in dem strîte. 558;

dâ vaht man wider man
sam si der tiuvel vuorte.
ahi, wie eȥ Wolfhart dâ ruorte! 749.

f) *mhd.* daȥ ors rüeren, *mit angabe des objects:*

daȥ ros ruorte er mit den sporn. *Erec* 4704;

(*er lernte*) daȥ ors ze beiden sîten
bescheidenlîche rüeren. *Tristan* 2104;

mit zorne si diu ors ruorten,
si kômen ûf einander gerant. *Rabenschlacht* 648.

mit ausgelassenem object (*vgl.* rennen):

mit sporn si vaste ruorten,
die die juncfrouwen fuorten. *Parz.* 125, 9.

völlig wie ein intransitives verbum (*s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 530):

dô kom gein mir mîn her Dietmâr
von Stîr gerüeret vaste dar,
diu ors wir vast zesamen triben. Lichtenstein 211, 24.

frei auch von einem zu fusze laufenden:

(*Tristan*) hæte guote war genomen,
daȥ er nâch ime gerüeret kam (*der riese*).
Tristan 16133.

g) das schiff rühren mit rudern (*s. oben* 1, *a*):

mit dem riemen daȥ schiffe rüeren.
Rosengarten 707 *Hagen.*

mit ausgelassenem object:

heim schiffen unde rüeren
begunde si geswinde. *Troj.* 15438.

h) *in besonderer anwendung von quirlender, drehender bewegung:* wenn man die pôn kocht und niht rüert ob dem fewr noch weget, so plœent si minner wan sunst. Megenberg 402, 20; er macht das das tieffe meer seudet wie ein töpffen, und rürets in einander wie man eine salbe menget. *Hiob* 41, 22. zusammenrühren, durcheinander rühren, umrühren *u. ähnl.* eier rühren; gerürte eyer Stieler 1642. brei, farbe, mörtel rühren. rühren, *mit ausgelassenem object für buttern in Oberdeutschland gebräuchlich* Hintner 198. Schmid 442. Schöpf 567. Tobler 372^b. Schmeller 2, 135:

mischt und rührt es, dasz der brey
tüchtig, dick und schleimigt sey.
Schiller *Macbeth* 4, 3;

rührt um, rührt um, rührt um
was ihr rühren könnt! *ebenda;*

brannte den kaffe
über der glut in der pfann', und rührte mit hölzernem löffel.
Voss 2, 281.

im bilde:

der Themis töchter, die nie vergessen,
die untrüglichen, die mit gerechtigkeit messen,
fangen es (*das vergossene blut*) auf in schwarzen gefäszen,
rühren und mengen die schreckliche rache.
Schiller *braut von Messina* 1991 (3, 5).

im kessel rühren, im brei rühren; in jedem quark rühren (*s. theil* 7 *sp.* 2317):

mit fremden pfoten
in jedem quark zu rühren. Wieland 18, 307.

eier in die suppe, unter die speise rühren. milch an den teig rühren. diese pulver gab mir Signora, eurer frau täglich eins in die schokolade zu rühren. Schiller *Fiesco* 3, 5.

i) den acker, das feld, den weinberg rühren, *ihn umgraben.* grüerte hërd, *umgearbeitete, umgepflügte erde.* Hunziker 212. *besonders bezeichnet man damit das zweite pflügen oder umgraben* (*s.* felgen *theil* 3 *sp.* 1493). *öcon. lex.* 2086. Schmeller 2, 135. Stalder 2, 290. Vilmar 334. Kehrein 333. Schambach 174^b. Seiler 242^b (*s. oben* ruhr, *f.*): ein jeder soll ein tag thun, der ackermann mit seinem pflug, der medter mit seiner segen, der schnider mit seiner scheere, und haben sie das nit, so sollen sie hacken oder rüren. *weisth.* 1, 688; (der meyer) wirt zum andern mal die reben umbhacken oder rüren. Sebiz *feldbau* 57; jm früling das hacken, wann der wein schier blühen soll, das brachen, rühren oder felgen. *anm. weiszheit lustg.* 112; die länderei zu rechter zeit mit fleisz lenzen, brachen, ruhren, düngen. Lennep *landsiedelr.* 2, 125;

drum könnt' ich ohne müh'
vom buttern, wiesen, feld, vom pflügen und vom ruhren
hier viel ins gleichnisz ziehn. Günther 423;

sie streueten, als einen trocknen regen,
die saat, auf das gerührte land. Brockes 6, 177.

rühren, *abzugsgräben durch aufrührung des mudders reinigen.* Jacobsson 3, 466^b.

k) korn, stroh, heu, rühren, *d. h. es umwenden und lüften:* das korn rüren, erlufften, *frumentum ventilare* Maaler 337^a (*s.* Schmeller 2, 135); alsdann soll man auch, nach Constantini regel, vor anfang desz hornungs die winterfrücht rüren, es sei weytzen, dünckel, gerst, bonen oder sonst hülsenkorn. Sebiz *feldbau* 50.

l) *weidmännisch,* rühren, ruhren, *die lockvorrichtung des vogelheerdes* (*s.* ruhr) *in bewegung setzen:* so ruhret man an den ruhr-ruthen. Döbel *jägerpr.* 2, 258^b; so ruhret man die am ruhr hängende meisen. *ebenda;* dasz kein ruhren oder ruhrvogel helffen will; *daneben bei* Döbel rohren *und* röhren. *vgl.* anruhren, anrühren (*theil* 1 *sp.* 432), *den lockvogel an die* ruhr (*s. dieses*) *befestigen* (*vergl. auch* anläufern *theil* 1 *sp.* 395).

m) *schweiz.* rühren *im sinne von werfen:* en stei rüere Hunziker 212, *ausschlagen vom vieh ebenda;* aim aini rüere, *jemandem eine ohrfeige versetzen.* Seiler 242^b.

n) *reflexiv,* sich rühren, *allitterierend* sich rühren und regen, *zunächst allgemein, sich bewegen:* rührt euch, *als militärisches kommando, entgegengesetzt dem* still gestanden, *gestattet die bewegung der glieder, soweit nicht der mann dadurch seine stelle im gliede verläszt. in eigentlichem und übertragenem sinne:* du siehst wohl, ... dasz ich mich in diesem einzigen elemente nach wunsch rühren und ausbilden kann. Göthe 19, 154; ohne darauf zu achten, dasz er (*im schlafe*) sich rührte und sträubte. H. v. Kleist 4, 169;

halt an und steht! nicht von der stelle! nicht
gemuckszt! der ist des todes, der sich rührt.
Schiller *Turandot* 3, 7;

rühr' dich, ich schlag' dir
den schädel entzwey! Göthe 11, 25;

sie rühren sich in ihren schwarzen höhlen.
9, 48 (aus ihren schwarzen höhlen 57, 61);

der thiere zahllos heer auf zweien und auf vieren,
die sich mit flügeln, klauen, huf
und tatzen auf der erde rühren. Arndt *ged.* 6.

in der negation er rührt sich nicht mehr, *er gibt kein lebenszeichen mehr:* Lothario ... sah, ohne sich zu rühren, in den garten hinunter. Göthe 20, 303; die gesellschaft, die sich nicht rühren sollte, begrüszend. 21, 103; ich kann mich in diesem anzuge nicht rühren;

der kluge
rührt und regte sich nicht. 40, 9;

möcht' ich mich doch nicht rühren vom platz, um zu sehen das elend
guter fliehender menschen. 233;

er höret nicht, er regt sich nicht, er rührt sich nicht.
Shakesp. Romeo u. Julia 2, 1;

doch jetzt geschwind geh hin
nach Arnstein wiederum, von wo du kamst,
und rühr dich nicht. H. v. Kleist *prinz v. Homburg* 5, 7.

mit unpersönlichem und unbestimmtem subject: stehen sie auf Philine! was soll das heiszen? .. es rührte sich nichts. Göthe 19, 200; es rührte und regte sich weder günstiges noch ungünstiges. 30, 97. kein lüftchen rührt sich;

thes wârun farenti, thaȥ sih thaȥ waȥar ruarti.
Otfrid 3, 4, 10;

thanne er iȥ zi thiu gifiarit, thaȥ sih ther himil ruarit.
5, 19, 34;

sô sich inder ruorte der wint. *Biterolf* 7493;

wie sich die sterne in loufe rüerent,
wie der himel geehset ist. *minnes.* 2, 246^a *Hagen;*

grosz geschwollen ist mein leib,
als sey ich ein grosz pauchet weib,
und rürt sich tag unnd nacht in mir.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 133, 37 *neudruck;*

wenn die reben wieder blühen,
rühret sich der wein im fasse. Göthe 1, 64;

da ich noch so rede, sieh, da rühret
sich ein windchen. 2, 190;

regt sich doch kein mäuschen,
rührt sich doch kein lüftchen,
nichts, nichts!
regt sich doch und rühret sich doch nichts? 11, 175.

in engerem sinne, sich rühren *von eifriger*, *lebhafter*, *thätiger bewegung* (*vgl.* rührig, *adj.*): du must dî wat beter rören un nich so lei wesen. ten Doornkaat Koolman 3, 53^a; rühre dich tambour. Schiller *Fiesco* 5, 6; diese woche wieder zwey neue kunden! wenn man sich rührt, gibt's doch immer etwas. Göthe 7, 119; führ' die passagiers herein, trag' ihnen das gepäck; rühr dich! 10, 127; ich habe gesehen, so lange einer lebt und sich rührt, findet er immer seine nahrung. 19, 20; auch das handwerk rührte sich in den häusern. Freytag *bilder* 1^{14}, 68; auch sie trieben politik und rührten sich bei vertheidigung ihrer stadt. 119; rührte sich die stadt festlich bei einem groszen tage ihres heiligen. 273; die alte kraft, gebändigt durch den milden christenglauben und durch die ordnung des neuen staates, rührte sich auf allen gebieten menschlicher thätigkeit. 350. es rührt sich hobel und säge;

in dem strite sie sich ruorten daȥ sie für helde wurdn genant. *Wolfdietrich* DX, 77, 4;

wer wil da viel glauben glauben, wo sich keine wercke rühren. Logau 2, 231, 129;

der markt belebt sich, straszen, flüsse sind
bedeckt mit fracht, es rührt sich das gewerbe.
Schiller *Piccol.* 1, 4;

frisch an das werk! rührt euch! gleich wird der divan
beisammen seyn. *Turandot* 2, 1;

es säuseln die winde,
es rührt sich der schiffer. Göthe 1, 73;

sie rührt sich, die cymbeln zum tanze zu schlagen. 251;

doch soll das kleine je werden grosz,
so musz es sich rühren und regen. 2, 228;

noch ist es tag, da rühre sich der mann,
die nacht tritt ein, wo niemand wirken kann. 5, 117;

der boden rührt sich ungesäumt
im wechsel jedes jahr. 4, 133;

aber nie ist mir ein regen,
solch ein treiben, solch bestreben,
wie es heut sich rührt begegnet. 11, 262;

blitz! ich will frisch mich rühren,
und alles soll schon gehn.
Shakesp. Romeo u. Julia 4, 2.

2) rühren *im sinne von tangere, berühren.*

a) *ohne nähere bestimmung:* durch die fünf auswendigen sin, die da sind: sehen, hören, riechen, schmecken und rieren. Keisersberg *dreieckicht spiegel* Dd2^b;

mir ist niht kunt um mannes minne rüeren.
Neidhart 17, 36;
allein im rüren steht die sünd.
Fischart 1, 169, 1431 *Kurz.*

was berührt wird, *ist im acc. hinzugefügt:* in diesem zeichen ist schädlich die jtzgenanten glidder zů artzneien, oder mit eisen rüren. *kalender new geordent . . Oppenheim* (*o. j. um* 1525. *Jac. Kobel*) *bl.* D2; und sihe der engel rüret jn (*den schlafenden*). 1 *kön.* 19, 5; und rüret meinen mund. *Jes.* 6, 7; und spützet, und rüret seine zunge. *Marc.* 7, 32; sihe, so kompt ein zigenbock vom abend her, uber die gantze erden, das er die erde nicht rürete. *Dan.* 8, 5; das sie jn nicht fülen, rüren, messen noch begreiffen. Luther 3, 460^a; (*sie*) hatte den rock über der achsel hangen und stund so nahe neben mich, dasz sie mich damit rührete. *Simpl.* 1, 237, 18; ich rührte im aufheben den saum ihres kleides. Göthe 8, 50;

ih, quad er, infualta, thaȥ etheswer mih ruarta.
Otfrid 3, 14, 35;

ni det er thes thô bita, hiaȥ ruaren sîna sita;
sie henti ouh sîno ruartin. 5, 11, 21;

er gie dar tougenliche und ruort im sîne hant. *Nib.* 428, 3;

waȥ hât mich gerüeret? dâht der küene man. 428, 5;

sælig si diu terre
alda ir lieber fuoȥ die erde rüeret.
Hadamar v. Laber *jagd* 92;

hat denn der teuffel abermal
ein luttheraner her geführt,
der uns den schwer am hindern rürt.
Ringwaldt *spec. mundi* (1590) G 4^a;

können sie (*die ratten*) den feind so beschmeichen,
das alles verfault, was sie rüren. *froschm.* Oo 2^a;

mir ist gar wohl bewust, dasz kein erwünschter ding
dir (*dem geschmeide*) widerfahren könt, uff diesem erdenring
als wann du also nah' jhr hertze soltest rühren.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 179;

dasz ich könt ungefehr den purpurbogen rühren (*der nase*).
Hamilton *ebenda* 177;

als eine schnelle bach,
die alles was sie rührt, zeucht hinter sich hernach.
Opitz (1690) 1, 11;

die so verzärtelt sind, dasz seiffe, zwirn und rocken
die haut kaum rühren darff. Günther 447;

(*die palmen*) rühre, dein genius
gebeut es, sie vor mir. Klopstock 1, 102;

sachte schlich sie hinan, und rührt' ihm leise die schulter.
Göthe 40, 267;

der glühnde schlüssel rührt die schale kaum,
ein dunstiger nebel deckt sogleich den raum. 41, 84;

wie larven aus der unterwelt vor andern
dem einsamen erscheinen, rührt verlass'ne
ängstlich der trauer kalte schattenhand. 10, 4;

du frische alpenrose, rühr nimmer meine hand.
Uhland *ged.* 327;

wer den herrn sieht, musz anbetend
mit der stirn den boden rühren. Rückert 330.

besondere anwendungen: das weib rühren, *wie* berühren 2 (*s. th.* 1 *sp.* 1536): der do rürt das weib des mannes, der sterb des todes. *bibel von* 1483 (1 *Mos.* 26, 11); *mnd.* se spreken (*de cruzebrodere*), se musten neine vruwen roren. *chron. d. d. städte* 7, 205, 3. den schild rühren, *als zeichen der herausforderung:* dar wart on vororlovet, dat malk rorde einen schilt; welkes jungelinges de schilt were, de queme hervor und bestunde den rorer. 169, 11;

swelhes riters schilt geruort wart,
der muos die êrste juste nemen. *Lanzelet* 5464.

den grund rühren, *stranden* (*s.* ruhr, *f. und oben* grundruhr):

verahtung dick den boden rürt,
vermessenheyt vil schiff verfürt.
Brant *narrensch.* 36, 17 (*vgl. dazu* Zarnckes *anm.*).

ein land rühren, *wie* berühren, *es betreten; in friedlichem sinne:* swanne unse man ore lant roren, so scolen se se upnemen unde bekostegen. *urkunde bei* Schiller-Lübben 3, 507^a. ein land rühren, *an dasselbe grenzen:*

liut sih in nintfuarit, thaȥ iro lant ruarit,
ni sie bi iro guati in thionon is zi noti. Otfrid 1, 1, 77.

Capadocia růrt von auffgang Armeniam, von nidergang kleiner Asiam. S. Franck *weltb.* 182^a. *fügungen mit präpositionen:* das es damit sei, als um ein sphära oder runde kugel, welche, da sie auf dem tische lieget, rühret sie nur drauf mit einem punct oder spitzlin. Luther *tischreden* 1, 9;

dô mîn vrouwe bluomen las
ab im (*dem anger*), und ir minneclichen vüeȥe
ruorten ûf sîn grüeneȥ gras. *minnes.* 1, 112^b *Hagen.*

rühren an etwas: reyt er jhm an der seiten so hart, dasz ein haut an die ander rürte. *buch d. liebe* 227, 1;

und im zweyten, dritten sprunge
rührt er an das hochgewölb. Göthe 41, 229.

besonders mit der nüancierung, *dasz die ruhelage durch die berührung verändert wird*, *dasz eine störende oder verhängnisvolle wirkung eintritt*, *dasz ehrfurcht*, *scheu u. a. von der berührung zurückhält:* an solche geheimnisse sey nicht gut rühren, meinte er. Göthe 23, 233. an *mit dem dativ:* mein vorschlag ist also, an jenen ersten groszen situationen gar nicht zu rühren, sondern sie . . . möglichst zu schonen. 19, 162;

denn aufgerichtet steht der katafalk.
ein denkmal jener ernsten festlichkeit, noch da,
und an den bau des todes rührte keine hand.
Schiller *braut von Mess.* 2607 (4, 8);

wenn freche willkühr an das heilge rührt. *werke* 11, 401;

weh' dem, der an den würdig alten hausrath
ihm rührt, das theure erbstück seiner ahnen!
Wallenst. tod 1, 4;

wo still ein herz voll liebe glüht,
o rühret, rühret nicht daran. Geibel 1, 162.

mhd. jane sol ich nimmer rüeren mit mîner hant an iwer kleit.
Nib. 591, 4 (*C*);

erst lange siech, an den sîn âten (*des ungetreuen*) rüeret.
minnes. 2, 214^b *Hagen.*

b) rühren *im sinne von* '*sich erstrecken*, *mit dem äuszersten theil reichen bis zu einem punkte*, *angrenzen*, *benachbart sein*'*:* wenn gleich seine höhe in den himmel reichet, und sein heubt an die wolken rüret. *Hiob* 20, 6; und sihe, eine leiter stund auff erden, die rüret mit der spitzen an den himel. 1 *Mos.* 28, 12; und wiewol es (*das scharfe schwert*) auff erden stund, rüret es doch bis in himel. *weish.* 18, 16; sein (*gottes*) weisheit rürt von einem end bisz zum andern. **Franck** *guldin arch* 2^a; an Hiberniam rüren gegen auffgang vier inseln. *weltbuch* 24^b;

darnach ward ich gefüret
in ein cammern, die rüret
an meines liebes gaden. *Hätzlerin* 2, 30, 118;

zu klagen dessen tod, der an die wolcken rühret.
Logau 1, 1, 1.

c) herrühren von etwas; in neuerer sprache gewöhnlich nur in gebundener fügung: woher rührt es, daher rührt es; fragen wir denn, woher die schlechten erfolge rührten. Ranke *werke* 1, 17;

warumb Vesuvius kan steine von sich treiben,
woher sein brennen rührt. Opitz 1, 22;

es mag auch dann her rühren,
dasz mancher esel noch zur festung thor und thüren
viel eher als ein pferdt eröffnet. 96;

daher rührt's,
dasz wir nur noch den halben adler führen.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 3.

in freier fügung: dasz sie nicht stärker und freier sind, rührt zum groszen theil von der engen athmosphäre, in welche sie durch die etiquette gebannt sind. Freytag *handschr.* 2, 397;

ein sinn von wahrem schmertze,
der von der sünden rührt. P. Fleming 22;

lasz mich hinführo spühren
kein andre liebligkeit
alsz welche pflegt zu rühren
von dir in diser zeit. Rist *himl. lieder* 2, 81;

dasz sich ein wald verjünget,
dasz hie ein vogel singet,
dasz hie wird wild gespührt,
dasz bäume früchte hegen,
dasz grasz wächst nach dem regen,
von liebe solches rührt.
S. Dach *in ged. d. Königsb. dichterkr.* 141 *neudruck.*

zu lehen rühren von: darnaeh uber etlich tag empfieng herzog Karl dise hernach beschribne herzogtumbs und lant, so von dem heiligen romischen reich zu lehen rüeren. *Wilwolt von Schaumburg* 15; die .. in der reichsstadt Reutlingen zu erhebende .. reichssteuer .. rührt noch bis auf den heutigen tag vom reiche zu lehn. Mayer *teutsche staatskunst* 370 (*s. oben th.* 5 *sp.* 809 *unter* kirchenrecht 3 *und* Lexer *mhd. wb.* 2, 532). *ganz wie* gereichen zu etwas:

und kein gewinn
von solcher lösung, herr, kan dir zu nutzen rühren.
Weckherlin *ged.* 163.

in die hände rühren, *wie* in die hände fallen: rüerten si den Römern .. in die hend; aber die finster und pferd halfen in davon. Aventinus 1, 1053, 29.

d) etwas rühren, *es erwähnen, anführen, sich beziehen, anspielen auf etwas, es in betracht ziehen, etwas meinen, besonders vom schriftsteller, redner, prediger u. ähnl. die neuere sprache hat diese anwendung aufgegeben:* unde alse se ere werf vor deme mestere gherort hadden. *quelle bei* Schiller-Lübben 2, 507^b, *wo man weitere belege vergleiche;* er hats on zweivel aus dem heiligen geiste geschrieben, und S. Paulus rürets auch. Luther 4, 18^a; er (*David*) rüret aber hie sonderlich die sünde mit Bathsaba begangen und Uria. 3, 15^a; diese zwo frucht hat Paulus gerüret. 1 *Cor.* 10, 159^a; und was ists nütz, das ich allen dreck des teufels rüre? 482^a; er rürets aber hie nur mit kurtzen worten. 5, 381^b; und rhürets zwar auch hie im text. 6, 70^a;

doch wil ich uf ein selec heil
kurzliche ruren ir ein deil. *Elisabeth* 10476;

dha iȥ dhe denesche kronica rort.
deutsche chroniken 2, 467, 673;

secht, wie herr Christus so fein rürt
die wunder in der letzten zeit.
Fischart 1, 70, 2652 *Kurz;*

(*wenn ich*) aber auch hinwider rürt
der weiber vortail, die sie treiben. 2, 91, 3420;

so mus ich doch nur etwas rüren,
was sich hizu nun mag gebüren. 3, 59, 75;

wie das sant Petrus melt und rürt.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 213, 613;

als oben gerüert .. ist. Aventinus 2, 585, 3; wie Moses rüret im fünfften buch. Luther 4, 78^a. *die zu grunde liegende sinnliche vorstellung verblaszt leicht:* als du rürest von dines hengist wegen. *quelle von* 1410 *bei* Dief.-Wülcker 826 (*vergl.* Schiller-Lübben 3, 507^b).

e) rühren *im sinne von angehen, betreffen:* gleich es sich denn noch auch wohl erweisen liesze, dasz in diesen fällen alle bauren zollfrey gewesen, und der zoll blos die handlung

mit fremder waare rühren sollen. Möser *patr. phant.* 1, 271. *mnd. mit präpositionen:* de stucke, de rören uppe de köre der borghermeistere unde radmanne, *ebenso mit* in *und* an. Schiller-Lübben 3, 507^b.

f) etwas rühren, *zur anklage vorbringen, mit tadel treffen (von der bedeutung d ausgehend):* bei den alten poeten, ... die alle unzucht der stat Rom auf das höchste gerüert und antast, nichts dahinden lassen haben. Aventinus 1, 402, 32; nun seine und anderer leute fehler begehre ich mit willen .. nicht zu rühren. Opitz *psalmen vorr.* 10;

ich rüere hie manege missetât,
an der min sêle vil teiles hât. *Renner* 2320;

dar beginnet man růren
al verholene missetat. *deutsche chron.* 2, 64, 22.

jemanden rühren, *ihn tadeln, mit verweis strafen:* damit rüret er die groszen hansen und obersten im lande, und wagets fehrlich genug mit seinem predigen und schelten. Luther 3, 230^a; diese Behmen halt ich für ketzer, gott erbarm sich uber sie, ich hab sie auch vielmal in meinen schrifften gerüret. 1, 211^b;

meint yemant das jch jnn nit rür,
der gang zůn wysen fůr die thür.
Brant *narrensch. vorr.* 133 (*mit* Zarnckes *anm.*);

hie mit sint narren vil gerürt,
die dieser esel mit jm fürt. 78, 34;

wo jr nit wolt ablassen
vom schentlichen und bösen leben
und zu dem guten euch begeben
und mein warnung zu hertzen führen,
so wurd ich euch, vorwar! basz rüren.
B. Waldis *Esopus* 4, 98, 10 *Kurz.*

ohne object:

zucht die rühret (rüget Ramler) und nicht nennet.
Logau 1, 222, 17.

g) heftig treffen, schlagen, lähmen: schweiz. potz grütz, du gölschnabel, hätt ich di dussa, ich wottar da garint rüra (*an den kopf schlagen*). *Simpl.* 3, 164, 27;

do hieȥ des vogetes gebot
sie mit unvuogen ruoren
und zuo dem tempel vuoren. *pass.* 553, 9 *Köpke.*

mit waffen treffen, schlagen: wölichen der bösz gaist mit dem schwert rüret, würt unsinnig und schellig. Keisersberg *siben hauptsünden* (1510) Aa 6^a;

darvon blib im sein haut nit ganz,
wo in die scharfen glitschen hin rürten.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 121;

fleuch, fleuch, weintrincker, fleuch mit eil,
das dich nit rhür fraw Venus pfeil!
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 17, 120 *neudruck;*

Heros und Leanders herzen
rührte mit dem pfeil der schmerzen
Amors heilge göttermacht. Schiller 11, 337;

denn auch dich, den gott der wogen,
rührte Eros mächt'ger bogen. 342.

in gleicher vorstellung, freier gewendet:

(*frowe*) dû rüerest mich
mitten an daȥ herze, dâ diu liebe liget.
Walther 42, 26.

den zweck rühren, *das ziel treffen:*

doch lůg er (*der schütze*), und heb nit jnn grundt
noch jn die höh, sunder jnns zyl
wann er den zwäck sunst rüren will.
Brant *narrensch.* 75, 10.

übertragen: das rührt den grund der sache nicht. Frisch 2, 135^a. *freier im sinne von treffen:* so bald ihn der ostwind rüren wird, wird er verdorren. *Hes.* 17, 10;

in (*den brunnen*) rüeret regen noch sunne,
nochn trüebent in die winde. *Iwein* 570;

der ist so nütz, wie ich bericht,
als der regen, der stüpfel rürt,
wenn man das korn hat eingeführt.
B. Waldis *Esopus* 2, 27, 137 *Kurz;*

so ist ein mensch: heut blühet er,
und morgen, wann ihn ungefähr
ein wind rührt, liegt er nieder.
P. Gerhardt 315 *Gödeke.*

mhd. den vient rüeren, *ihn aufsuchen und bekämpfen:*

sin êrsteȥ harnasch, daȥ er vüert,
dar in er wol di viende rüert. Suchenwirt 14, 14;

er rüert die vient mit werender hant
vil dicke ûf waȥȥer und ûf lant. 18, 369.

der wein rührt *das hirn, das haupt:*

der win begunde rüeren
ir houbet dô mit siner kraft. *ges. abent.* 2, 472, 204.

von wirksamer arznei:

zu hant si (*die arzetîe*) ruren in began.
Elisabeth 3432.

wen he had gheslapen darna unde dat one de pillen roren, so en schal he nicht mer slapen. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 507^a. blitz, *nach volksthümlicher anschauung auch der* donner rühren einen, *eigentlich schlagen ihn nieder. auch:* das wetter hat ihn gerührt. *besonders:* wie vom donner gerührt, *zur bezeichnung von lähmender überraschung, schrecken u. ähnl.:* stand er bey dem portrait des seeligen herrn plözlich still, wie vom donner gerührt. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel;* ich glaube zu versinken, wie vom wetter gerührt. Göthe 16, 54;

sie blieben alle verstummend
sitzen, und wie von dem donner gerührt.
Klopstock *Messias* 4, 102.

krankheit, seuche rührt einen; *in neuerer sprache nur noch der* schlag rührt einen. *nd.* dat rören *geradezu für den schlagflusz:* rören un slag kann man davon krigen. dat di dat rören. Schütze 3, 308; is he hastlike kranck geworden unde geroirt, so dat he nicht mer en sprack. *chron. bei* Schiller-Lübben 3, 507^a; do sulves rorde de poppeltzie den pawes Nicolaum; hertigen Rumpolt rorde de pestilentie; dat en de suke rort hadde. *ebenda; hd.* denn der schlag rüret jn, das er nicht mehr reden kund. 1 *Macc.* 9, 55; vieleicht wird sie der tropff und sterbedrüs auch bald rüren. *werke* 6, 359^a; mit der apoplexia gerührt und darauf entschlafen. Micrälius *altes Pommern* 5, 276; dasz der eine, so sich einsmals über ihn erbosset, gleich vom schlage gerührt worden und gestorben. *wolgeplagter priester* (1691) 131;

rührt sonst einen der schlag, so stockt die zunge gewöhnlich.
Schiller 11, 123.

verwünschungsformeln: dasz dich das wetter rühr *u. ähnl.:*

das dich potz tausent stunden rürn.
Ringwaldt *spec. mundi* (1590) C 5^b;

ich wollt, dasz euch rührt all potz Veltn!
Opel-Cohn 19, 138.

die hand gottes rührt *ihn:* so werden wir wissen, das seine hand uns nicht gerürt hat. 1 *Sam.* 6, 9; erbarmet euch mein jr freunde, denn die hand gottes hat mich gerürt. *Hiob* 19, 21;

du armes Preüszen-land,
dich rührt jetzt gottes hand.
H. Albert *in ged. d. Königsb. dichterkr.* 263 *neudruck.*

gottes zorn:

nun uns gottes eyfer rühret,
und in ein solch elend führet. P. Fleming 410.

der tod rührt ihn:

thoh inan tôd (gilaubi mir) ni sculi ruaren furdir.
Otfrid 5, 12, 38.

allgemein von leid, kummer, ungemach, unannehmlichkeit, schaden: aus sechs trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenden wird dich kein ubel rüren. *Hiob* 5, 19;

so ruarta nan tho hungar. Otfrid 2, 4, 4;

unde gab eȥ armen luten dar,
di kummer wolde ruren. *Elisabeth* 5065;

ein tag ich ein fuder thu ausz furen.
wie mocht mich groszer arbeit ruren?
fastn. sp. 563, 35;

allene godt jn der höge sy eer
unde danck vor syne gnade,
darumme dat nu unde vort nicht mehr
uns rören mach nen schade.
Wackernagel *kirchenl.* 3, 566;

er wird euch führen
an den ort, da hinfort
euch kein kreuz wird rühren.
P. Gerhardt 157 *Gödeke;*

das gelobte reich, woselbst kein unfall rühret
eur edle seel'. Rist *Parn.* 826;

den schwärmer rührt nicht leicht ein ungemach.
Göckingk 2, 200;

schmerzen, welche dich berührten,
rührten mich in gleicher strenge. Göthe 47, 65.

das obst ist vom froste gerührt, *hat unter dem froste gelitten.* Albrecht 193^b.

h) rührende reime *nennt man nach einem meistersingerausdruck diejenigen, bei denen auch die den reimelementen vorhergehende konsonanz identisch ist:* halbrürende reimen oder vers mag man also erkennen, wo man stumpffe und klingende reimen zusamenbindet und reimet, also, wenn ein klingend bindwort mit den ersten syllaben ein stumpff bundwort rüret und bindet (haben zu hab). Puschmann *gründlicher bericht* 21.

3) auge, ohr, gesicht, gehör rühren, *sich ihnen zur wahrnehmung darbieten, auf sie wirken:* die dunkeln sinne hingegen, der geschmack, der geruch, das gefühl, können dergleichen realitäten (*angenehm wirkende*), indem sie von etwas widerwärtigen gerühret werden, nicht mit bemerken. Lessing 6, 517; betäubende donnerschläge fallen nieder, blitz folgt auf blitz, und unser gesicht wie unser gehör wird auf das widrigste gerührt. Schiller 10, 181;

sah er sein gut, wie lockern schnee, zerrinnen,
der sternend glänzt, das auge blendend rührt,
doch allgemach in tropfen sich verliert.
Hagedorn 2, 173;

was in des dammes tiefer grube
die hand mit feuers hilfe baut,
hoch auf des thurmes glockenstube
da wird es von uns zeugen laut.
noch dauern wird's in späten tagen
und rühren vieler menschen ohr. Schiller 11, 306.

die nase rühren:

man weisz, wann menschen-blut ein arzt wil distilliren,
was für geruch dabey wird seine nase rühren.
Logau 1, 230, 61.

4) *innerlich bewegen, commovere. a*) *in weiterer anwendung von den verschiedensten erregungen.* das herz, die seele, das gewissen rühren; das herz zur liebe rühren; und solt den leser schier die lust rüren, zu wissen, was doch der Jüden Schem Hamphoras sey. Luther 8, 114^a; und so dr. Ecken der kützel zu fast rühret. *briefe* 1, 308; dieweilen sie jhre gewissen von ihm gerühret und rege gemachet befinden. Schuppius 521; diese gründe haben mich gerüret. Stieler 1642; anstatt dasz dasjenige, was den verstand rühret, allererst aus der überlegung folget. Winckelmann 1, 97; die erweiterung über die zahlbegriffe rühret und setzt die seele in erstaunen. Kant 6, 118; das erhabene rührt, das schöne reizt. 7, 38; von einem dinge mit lust oder unlust gerührt werden. 379; der hund unterscheidet den braten vom brode, weil er anders vom braten gerührt wird. 1, 17; alle kleinen leidenschaften, die je mein herz gerührt hatten. Göthe 10, 157; noch immer so kräftig gerührt von dem groszen. 44, 11;

he he! warumb solt ich truren,
nu rüret mich der mei. Uhland *volksl.*^{2} (*nr.* 53, 1);

Hilbert der ein mahler ist, wird von liebesglut gerühret.
Grob *versuchg.* 56;

wenn ihn mein wahrer nutze rühret. Drollinger 31;

zu dem, was ist ein stein (*edelstein*), der uns so mächtig rühret,
eh ihn der eitle mensch mit langer müh gezieret. 71;

doch was ist der, den kein geschmack beglücket,
kein Opitz rührt, und Haller nicht entzücket?
Hagedorn 1, 124;

was deine sinne rühren,
was dich ergötzen kann, das findest du allhier. Lichtwer 174;

aber keiner, als ihr vielgetreuer,
rührte jemals ihren sinn. Hölty 60 *Halm;*

so ist's ein wahrer markebrief,
den Schramm und Franke (*nachdrucker*) führt;
weg ist, was aus dem hafen lief,
wenn sie die ladung rührt. Göckingk 2, 35;

hat, von ihrem reiz gerührt,
zu des Orkus schwarzen flüssen
Pluto sie hinabgeführt? Schiller 11, 200;

doch wem wenig dran gelegen
scheinet, ob er reizt und rührt. Göthe 1, 40:

schüler macht sich der schwärmer genug, und rühret die
menge. Göthe 1, 352;

nun denn, bei gott! — der umstand rührt dich nicht (*macht
dich nicht besorgt*)?
H. v. Kleist *prinz von Homburg* 3, 1.

es rührt mich nicht, *es läszt mich kalt, gleichgültig, kümmert mich nicht:* ja, diese berge waren einstmals von wellen bedeckt; ob vor oder während der sündfluth, das konnte mich nicht rühren. Göthe 26, 61; mich aber rührte das nicht weiter. 25, 309; ich gab, ohne mich hierdurch weiter rühren zu lassen, das zweyte stück meiner beiträge heraus. 54, 304;

es reitzt mich kein berühmter tittel,
es rührt mich weder hoff noch pracht. Günther 197;

doch mich, die all diesz herrliche vollendet,
mich rührt es nicht das allgemeine glück.
Schiller *jungfrau* 4, 1.

b) *häufiger in verengertem sinne, zu sanften empfindungen, zur trauer, wehmuth, mitgefühl bewegen, erweichen, erschüttern.* zu thränen rühren, *vergl. unter c* rührend *und* gerührt, *ferner* rührstück, rührung: wenn er nun kommt, meine besten, so sucht sein herz zu rühren. Göthe 14, 13; er wird . . bei gewissen stellen so gerührt, dasz er heisze thränen weint. 19, 173; die erinnerung an Marien rührte mich. Arnim *Hollins liebel.* 62 *Minor;* der bettler muszte rühren durch klägliches aussehen und traurige geberde. Freytag *bilder* 1^8, 414;

antthat themu godes barne
hugi warđ gihrôrid, hête thrahni
wôpu awêllun. *Heliand* 4073;

weinonnes smerza so ruarta mo thaȥ herza. Otfrid 4, 18, 40;

thaȥ ungimah so ruarta thie sine selbes friunta. 3, 24, 70;

verlassen (*desertae Germaniae*) er sich dein annimbt,
von gott ins herz gerühret.
lied v. 1629, *anz. d. germ. mus.* 1865 *sp.* 58;

sehr michs rühret
und entschnüret,
schier in zähren ich ersauf.
Spee *trutzn.* 219, 94 *Balke;*

der maler war beschämt gerühret,
und sah den kenner kläglich an. Gellert 1, 121;

du aber, den der schmuck der grauen haare rührt.
Lichtwer 202;

wie rührt dich nicht ein gröszrer schmerz. 35;

vater, will ich sagen,
das hat ein freund für seinen freund gethan.
es wird ihn rühren. Schiller *don Carlos* 5, 3;

aber du bist mild und gütig,
und dich rührt der liebe schmerz. *werke* 11, 341;

wie oft hab' ich die herrliche (*die heil. Maria*) gesehn
in ihrem glanz, die inbrunst der verehrer —
es hat mich nicht gerührt. *Piccol.* 3, 3;

o königin! dein herz hat gott gerührt,
gehorche dieser himmlischen bewegung! *M. Stuart* 2, 4;

alles hab' ich mir
gesagt und ins gedächtnisz eingeschrieben,
wie ich sie rühren wollte und bewegen. 3, 3;

hat dieser auftritt euch im innersten
gerührt, bewegt, noch mehr, erschüttert. Göthe 11, 336;

ach dein so zartes klagen
rührt alles, fräuelein,
schwellt auf die heischre quelle,
erweicht den kieselstein. *maler* Müller 2, 329;

tugend nicht, noch geistesgabe
den eigensinn des schicksals rührt. Gotter 1, 5;

rührt durch käs' und wolle sein herz. Voss 2, 192;

wol keinen der Danaer sahe man jetzo
thränenlos; so rührten der göttinnen helle gesänge.
Od. 24, 62;

es gilt uns heut, zu rühren des königs steinern herz.
Uhland *ged.* 390;

und die altbetretnen stege
rühren neu mich jedes mal. 55;

vor allem aber rührte dich die milde
des edeln Sifrids, Giselhers, des jungen. 129;

weh mir! deinen stolzen willen
rührte nie die fremde pein. Platen 7^a;

so rührten meine liebesklagen,
zwar nicht mit willen, deine brust. 11^a;

ich bin die weise, die dich rühret,
ich bin das wort, das zu dir spricht. Geibel 3, 125.

medial: der fühlt ein menschliches rühren,
läszt schnell zum throne sie führen. Schiller 11, 289.

c) *besonders erscheinen in den bedeutungen a und b, gewöhnlich in letzterer, die participia* rührend *und* gerührt.

α) rührend, *in allgemeinerer anwendung:* auf diesem wege begegneten mir 3 frauenzimmer, welche mich rührend (*wol medial: lebhaft*) grüszten und gegen mich zu scherzen anfingen. *avanturier* 1, 163; in die muskeln legten sie eine schnelle wirkung und regung .. die sägförmigen muskeln in den seiten sind unter andern erhabener, rührender und elastischer, als in der natur. Winckelmann 4, 105 (*s. oben* rührende habe *unter* 1, *a*). rührend *innerhalb des bedeutungsgebietes von* 3, *a:* folget nicht daraus, dasz die schönheit der griechischen statuen eher zu entdecken ist, als die schönheit in der natur, und dasz also jene rührender, nicht so sehr zerstreut, sondern mehr in eins vereiniget, als diese ist. Winckelmann 1, 20; meine landschaften hatten .. noch zu zerstreutes licht, keine rührende hauptwirkung. S. Gessner 2, 219; der regenbogen, der mit einer rührenden pracht über dem gesichtskreise steht. Kant 6, 56; es ist das gefühl der unangemessenheit der einbildungskraft für die ideen eines ganzen .. wodurch die einbildungskraft in ein rührendes wohlgefallen versetzt wird. 7, 103. *besonders aber ist* rührend, *was zu weichen empfindungen, mitgefühl, wehmuth, thränen bewegt:* eine rührende geschichte, rührender abschied, ach wie rührend! *u. ähnl.:* so wird sie (*die geistliche beredsamkeit*) auch in ansehung des groszen, des erhabenen, des rührenden, den vorzug vor der weltlichen davon tragen können. Gellert 5, 276; bemühen sie sich, an statt erhaben dunkel, an statt neu verwegen, an statt rührend romanhaft zu schreiben. Lessing 3, 206; abhandlungen von dem weinerlichen oder rührenden lustspiele. 4, 109; der abschied war kurz und rührend. Hölty 226 *Halm;* vor allen gattungen der rührenden und unterrichtenden poesie. Schiller 2, 4; in ernster rührender stellung vor der todten verweilend. *Fiesco* 5, 13 (*bühnenanweisung*); die geschichte des unglücklichen Dom Karlos und seiner stiefmutter der königin, ist von den interessantesten, die ich kenne, aber ich zweifle sehr, ob sie so rührend als erschütternd ist. Schiller 5, 1, 2; er bringt uns um das rührende bild eines vaters, eines liebenden gemahls. 6, 86; mitten aus der wahrsten und rührendsten situation werden wir durch ein salto mortale in eine opernwelt versetzt. 90; die zum opfer bestimmte Iphigenia gesteht mit rührender offenheit, dasz sie von dem lichte der sonne mit schmerzen scheide. 10, 152; es sind eigentlich nicht die sogenannten rührenden stellen .. es sind, wenn ich mich deutlich ausdrücke, die schönen stellen. Göthe 19, 173;

fiel mir ein weiblich bildnisz in die augen,
von rührend wundersamen reiz. Schiller *M. Stuart* 1, 6;

eurer thaten verdienst meldet der rührende stein.
werke 11, 86;

knabe schien ich, ein rührendes kind. Göthe 1, 316;

recht rührend wars, ein stein erbarmte sich.
Uhland *ged.* 168.

β) gerührt: er war tief gerührt;

und gerührt zu der herrscherin füszen
stürzt sich der menge freudig gewühl. Schiller 11, 295;

schöne göttin! enthülle dich mir, und täusche, verschwindend,
nicht den begeisterten sinn, nicht das gerührte gemüth.
Göthe 1, 315;

sei fruchtbar, o teurer boden,
ich segne dich mild und gerührt. Chamisso 1, 142;

du guter, hast in meinen finsternissen
theilnehmend und gerührt auf mich gesehn. 2, 73.

katachretisch: gerührter abschied; so fiel sein plötzliches gerührtes verstummen auch andern auf. J. Paul *Hesperus* 1, 139; seine achtung nahm .. eine gerührte wärme an. 2, 174.

RÜHRER, *m. miscens, agitans.* Stieler 1643. *der berührer:* dar wart on vororlovet, dat malk rorde einen schilt; welkes jungelinges de schilt were, de queme hervor und bestunde den rorer. *chron. d. städte* 7, 169, 12; der kornrürer, *ein schrannenknecht in Augsburg, der das korn lüftet* (*s.* rühren 1, *k*). rührer, *der rührlöffel* Tobler 372^b. Hintner 198; muesrüerer Schöpf 567. *mundartlich das einmalige rühren, bewegen:* einen rührer, ein rührerle thun, *eine bewegung machen.* Hintner *a. a. o.*

RÜHRFASZ, *n. butterfasz:* rührfasz *vas subactorium* Frischlin *nomencl. cap.* 120. Stalder 2, 290.

RUHRFRICHTE, *f.:* lenzfrichte, brachfrichte, ruhrfrichte *weisth.* 3, 510. *es sind termine der pflugarbeit, s.* Lexer *mhd. wb.* 3, 505, *oben* ruhr *und* rühren.

RÜHRGABEL, *f. gabelförmiges werkzeug zum umrühren.*

RUHRGERTE, *f. gerte oder ruthe, an welcher der* ruhrvogel *befestigt ist, s. oben* ruhr. Jacobsson 3, 467^a.

RUHRHACKE, *f. zweite umpflügung der felder. weisth.* 1, 698.

RÜHRHAKEN, *m. ein hakenartiges werkzeug, womit in hüttenwerken die schmelzmasse gerührt wird.* Jacobsson 3, 467^a. *hierzu als dim.* rührhäklein: jedoch solstu das silber .. auf dem schirben einmal oder zwei mit einem glüenden eisern rürhäcklein umbrüren. Erker *beschreibung aller fürnemsten mineralischen erzt und bergwerksarten* (1580) 35^a. rührhaken, ruhrhaken, *ein hakenpflug zum* rühren, ruhren *des ackers. öcon. lex.* 1891.

RUHRHART, *adv. dicht an, dicht dabei* (*s. oben* ruhr 1):

da wir zween diese nicht recht haben können hegen,
und ist doch zwischen uns, uns ruhrhart angelegen.
D. v. d. Werder *Ariost* 27, 61, 6.

RÜHRHOLZ, *n. stück holz zum umrühren.* Jacobsson 3, 467^b. ein rührholtz, *spatha, rudicula, rudes.* Frischlin *nomencl. cap.* 120.

RÜHRICHT, *n. zusammengerührtes, gemisch; besonders in der sprache der küche:* rühricht von mehl und eiern.

RÜHRIG, *adj. beweglich, hurtig, rege. die einbürgerung des wortes gehört erst der neueren sprachentwicklung an, obgleich es aus älterer zeit bezeugt ist, s. die belege.* Frisch *ist es noch nicht geläufig:* rührig, adj. .. wird an einigen örtern von einer noch gesunden alten persohn gesagt, es ist noch ein rühriger oder gerühriger mann. 2, 135^c. *älter ist* gerührig, *s.* Lexer *mhd. wb.* 1, 889. Graff 4, 1178. *in der volkssprache sind* gerührig *und daneben* berührig *im sinne von regsam, kräftig noch lebendig erhalten* Schm. 2, 136. Stalder 2, 290. Schröer 197^b. Hunziker 212. Schöpf 567.

1) rührig, *rege, beweglich von menschen, als adj. und adv., besonders dann eifrig, regsam in der thätigkeit, im beruf:* ein

rühriger geschäftsmann; der gelassene war stämmig und stark, der wüthende .. hager, lang, schmächtig und rührig. Göthe 30, 186; (wir) fanden einen rührigen mann, der sich als lohnbedienter angab. 28, 188; fest, rührig, fähig, treu, an alten sitten hangend. 8, 262; während er rührig grabsichel und radirnadel führte. Oppermann 100 *jahre* 2, 25;

> wo er nun rührig erblickte die führer der hurtigen rosse,
> allda trat er hinzu, mit mutherhebendem zuruf. Bürger 215^b;
>
> aber hilft es fürwahr, wenn man nicht die fülle des gelds hat,
> thätig und rührig zu seyn? Göthe 40, 261.

von unbelebtem:

> jach, wie windeswirbel fährt,
> und rührig laub und staub empört. Bürger 52^b.

freiere anwendung: auf dem markte herrschte ein rühriges treiben; wenn ich nur ein geschäft (*berufsthätigkeit*) wüszte, ein rühriges. Göthe 16, 204; *nd.* dat is hir regt rürig ten Doornkaat Koolman 3, 53^b.

2) *besonderes:* betalen myt reden scylden offte mit rorigen (*beweglichen*) panden (*von* 1351). Schiller-Lübben 6, 247^a, *s. oben* rorende have *unter* rühren. *locker vom schnee:* der schnöe was rierig und mocht nit gůt pan sein. *chron. d. städte* 4, 237, 16. *von lockerem sande:* die lüg hanget an einander wie rüriger sandt, den mann nyndert zusamenballen oder halten kan. S. Franck *sprichw.* 2, 101^b. rühriger mörtel, *der sich leicht rühren läszt:* und weil es so ain waicher rüriger mörtel, hatten sy, damit es unten nit wiche oder ausschlützte, vier mauren darum gezogen. *der verzucket Pasquin* (1543) D 1^b. *im schles.* rurige eier, *verdorbene.* Weinhold 78^b.

RUHRIG, *adj. von der* ruhr *befallen*, *an ihr leidend:* vor allerhande suke, dey deme minschen in deme lyve werd, is dat hey sek dar van wert unde rorich, nym dat crud. *handschr. bei* Schiller-Lübben 3, 508^a.

RÜHRIGKEIT, *f. beweglichkeit*, *regsamkeit*, *eifrige thätigkeit:* seine tage waren aus lauter nichts zusammengesetzt, dem er durch seine rührigkeit eine bedeutung zu geben wuszte. Göthe 26, 249; wir besuchten Elberfeld und erfreuten uns an der rührigkeit so mancher wohlbestellten fabriken. 294.

RÜHRISCH, *adj. sich bewegend*, *regsam*, *rührig:* hiermit ward der könig in Frankreich auch in America rührisch gemacht, schickte eine mächtige flotte dorthin. J. J. Becher *närrische weish.* 102. *das adj. hat sich nicht eingebürgert.*

RÜHRKÄSE, *m.*: rörkaese, *dicke milch.* Woeste 218^a. *s.* rührmilch.

RÜHRKELLE, *f. kelle zum umrühren. aargauisch als m., s.* Hunziker 212.

RÜHRKETTE, *f. kette, durch die man die innenwände eines fasses reinigt.* Campe.

RUHRKIRSCHE, *f. cornus mascula* Nemnich, *s. oben* ruhrbeerstrauch.

RUHRKRANK, *adj. an der* ruhr *erkrankt.*

RUHRKRAUT, *n.*, *verderbt* röhrkraut, *name verschiedener kräuter*, *welche man gegen die ruhr gebrauchte:* růrkraut, rot *gnaphalium.* Maaler 338^d; ruhrkraut heist griechisch *γναφάλιον*, lateinisch gnaphalium. Tabernaem. (1664) 781 D. *er unterscheidet acht geschlechter. vergl.* Nemnich *unter gnaphalium.* Oken 3, 766. das weisze ruhrkraut, *gnaphalium dioecum*, *bei* Höfer 3, 51 *euphrasia officinalis.* das gelbe ruhrkraut, *gnaphalium arenarium.* das rothe ruhrkraut, *eupatorium cannabinum.* das schwarze ruhrkraut, *origanum vulgare* Höfer *a. a. o.* ruhrkraut *heiszen auch inula britanica*, *conyza*, *dysenterica* (*s. oben* ruhralant), *potentilla reptans*, *tormentilla; sanguisorba officinalis* Pritzel-Jessen.

RUHRKRAUTWASSER, *n. aus ruhrkraut bereitetes wasser*, *als arznei dienend:* von ruhrkrautwasser. es schreibet Dodonaeus, dasz das wasser nutzlich gebraucht werde wider den krebs an den brüsten, leinene tüchlein darinn genetzt und übergeschlagen. Tabernaem. (1664) 782.

RÜHRKRÜCKE, *f. lange stange mit krücke*, *der sich die seifensieder zum umrühren der masse bedienen.* Jacobsson 7, 122^b.

RÜHRKÜBEL, *m. kübel*, *in welchem etwas gerührt wird*, *vor allem das butterfasz:* rurkubel *camella* Dief. 92^c (*s.* Tobler 372^b); rürkübel, *alveolus oxigalae* Stieler 1046. Schm. 2, 135. Schöpf 567 (*aus d.* 17. *jahrh.*). Hintner 198

RÜHRKÜPE, *f. ein bottich der färber*, *worin die lösung des indigo durch rühren vollendet wird.* Jacobsson 3, 467^b.

RÜHRLEN, *s.* rühreln.

RUHRLERCHE, *f. lerche*, *die als lockvogel an der* ruhr *befestigt ist.* Döbel 2, 229^b. *s.* ruhrvogel.

RÜHRLICH, *adj.:* rierlich *tangibilis* Dief. 573^a (*gemma gemmarum Augsb.* 1512). rürlich *tactilis*, *tangibilis*, *contrectabilis*, *mobilis.* rürliche güter, *dicunter bona mobilia. gegensatz* unrürlich. Stieler 1644. *mnld.* roerlicke oft roerende goeden, *res mobiles*, *bona mobilia* Kilian; tho dem guede, dat die moeder .. achter leet, dat sy ruerlich off unruerlich gudt. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 533^b. *vergl. oben* rührende habe.

RÜHRLÖFFEL, *m.:* rürleffel, *rudes*, *spatha.* Stieler 1060. *löffel zum umrühren der speisen. sie werden im* rührlöffelbleche *oder* -brette *verwahrt.* sieht er nicht gerade so drein, als wollt er den marschall von Sachsen mit einem rührlöffel über den Ganges jagen. Schiller *räuber* 3,2 *schauspiel.*

RUHRMEISE, *f. an der* ruhr (*s. dieses*) *befestigte meise zum anlocken:* an diesem stocke ist auch ein bindfaden fest gemacht, ... woran die ruhrmeisen angebracht werden. Döbel 2, 257^b.

RÜHR MICH NICHT AN, *lat. noli me tangere*, *name des springsamenkrautes* (*tithymalus lathyris*), *so genannt*, *weil die samenschoten bei leichter berührung aufspringen.* Frisch 2, 135^c. *nd.* krütjen rör mi nig. Schütze 3, 309. *übertragen:* er hat ganz das ansehen so eines vornehmen rühr mich nicht an. Göthe 23, 110.

RUHRMILBE, *f. acarus dysenteriae*, *sollte die ruhr verursachen.* Nemnich.

RÜHRMILCH, *n. buttermilch* (*s.* rühren, *buttern*). rurmilch, *oxygalum voc. von* 1482 *bei* Dief. 404^b; rürmilch, die, saure milch, ancken milch, die man lang gehaltet. Maaler 337^a. Schm. 2, 135. Schöpf 567. Hintner 198. Tobler 372.

RUHRMITTEL, *n. mittel gegen die ruhr.* Campe.

RÜHRNAGEL, RUHRNAGEL, *m. ein hölzerner pflock*, *welcher in der mühle die rumpfmulde in zitternde bewegung setzt*, *wodurch die körner zwischen die mühlsteine gestreut werden.* Jacobsson 3, 467. rurnagel *emo* (*deichsel*). Dief. 200^c.

RUHRNUSZ, *f. eine art der haselnuszstaude*, *deren früchte gegen die ruhr gebraucht wurden:* bluthaselnusz, Lambertsnusz (*aus der Lombardei*), *corylus maxima* Pritzel-Jessen, *corylus sativa fructu oblongo rubente*, *nux lombardica* Nemnich; rührnusz, die grosze rothe nusz, bartnusz, *nux lombardica.* Schmid 442; etliche haselnüsse rote schalen und häutlin haben, die nennet man rot oder ruhrnusse, weil sie gut wider die rote ruhr seyn. *anm. weiszh. lustg.* 391.

RUHROLEANDER, *m. nerium antidysentericum*, *die wurzel soll heilende wirkung bei ruhr haben.* Nemnich.

RUHRPFLANZE, *f.*, *s.* ruhrkraut.

RUHRRAMSELN, *plur. krameria. fremdländische pflanzen*, *deren wurzeln gegen die ruhr angewendet werden.* Oken 3, 1294.

RUHRRECHT, *f.*, *nd.* rörrecht, *strandungsrecht. br. wb.* 3,530. *s. oben* ruhr *und* grundruhr.

RUHRRINDE, *f. simaruba-rinde*, *aus tropischen ländern als mittel gegen die ruhr ausgeführt.* Oken 3, 1289.

RUHRRUTHE, *f. gerte*, *an welcher der lockvogel* (ruhrvogel) *befestigt ist. adel. zeitvertreiber* 3, 7. *s. oben* ruhr. fänget man wieder mehrere (*meisen*), solche hänget man an die ruhrruthen. Döbel 2, 258^a.

RÜHRSAM, *adj. in der schriftsprache erst in neuerer zeit sich festsetzend*, *es fehlt noch bei* Adelung.

1) *sich rührend*, *beweglich*, *thätig:* es war alles willig und rührsam. Gotthelf *Uli d. knecht* 179 (1841); die aussicht auf die waldpartie machte ihr die hände vollends noch einmal so rührsam. Gutzkow *ritter v. geist* 5, 385.

2) *nd. blähend*, *abführend:* en rörsam spies. Schütze 3, 308. *s.* rührtrank.

3) *innerlich bewegend*, *rührend:* en rörsame predigt *a. a. o.;* das ist eine rührsame geschichte; *leicht mit ironischem beisinn. hierzu* rührsamkeit, *f.*

RÜHRSCHAUFEL, *f. schaufelartiges werkzeug zum umrühren.* Jacobsson 7, 122^b.

RÜHRSCHEIT, *n. scheit*, *holz zum umrühren*, *schüren bei verschiedenen verrichtungen und gewerken.* Jacobsson 3, 467^b: die brûwemeister sal haben eine schuffen zu brûwene und sîn rûrschît. *Mühlh. rathgesetzg.* 115 (14. *jh.*) *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 550. rûrschît *pistillum*, *stöpel*, *mörselkeule*, *stämpfel.* Graff 4, 1178; es sindt auch etliche die hülzene rürscheiter gebrauchen, aber die stempfel seind besser dann die rürscheit. Bechius *Agr.* 316; fuwerschufel, rurschyt *rutabulum.* Dief. 504^c. *s. morungum* 369^a; rühre es mit einem rührscheidt, oder spattel wol durch einander. Thurneisser *magna alchymia* (1583)

1, 78; schlag den wein mit einem durchlöcherten rührscheidt durch einander. Tabernaem. *kräuterb.* 604 B.

RÜHRSCHNUR, *f. schnur, an welcher der lockvogel* (ruhrvogel) *befestigt ist. vergl.* ruhrruthe *und* ruhr. Frisch 2, 135^b.

RÜHRSCHUPFE, *f. die schaukel:* rurschupffen *oscilla* Dief. 402^b (15. *jh.*). *vergl.* Graff 6, 458. Schmeller 2, 441.

RÜHRSELIG, *adj. neuerer bildung, leicht gerührt, zur rührung geneigt, empfindsam:* ein rührseliges herz. *dann freier* ein rührseliges stück, *in welchem diese stimmung herrscht. hierzu* rührseligkeit, *f.*

RÜHRSPRICKEN, *f. gattung tropischer sträucher, deren wurzel als ruhrmittel dient.* Oken 3, 1284.

RÜHRSTANGE, *f. stange zum umrühren bei verschiedenen verrichtungen.* Jacobsson 3, 467.

RÜHRSTECKEN, *m. stecken zum umrühren u. ähnl.:* rürstäck (der) damit man die ding so man ob dem fheür kochet pflägt zerüren. Maaler 337^a; rürstecken, *rudicula* Stieler 2160. *in der bedeutung von* ruhrnagel (*s. dieses*):

> oder man geb in do in ein mül,
> sein ocker zu einem rurstecken. *fastn. sp.* 101, 7.

rührstecken *in einer ölmühle.* Jacobsson 3, 467^b.

RÜHRSTOCK, *m. dasselbe wie das vorige.* rührstock *der seifensieder, womit sie die schmelzmasse rühren.* Jacobsson 3, 467^b.

RUHRSTOCK, *m. stock, an welchem der lockvogel* (ruhrvogel) *befestigt ist. adel. zeitvertreiber* 3, 7. *s. oben* ruhrruthe, ruhrgerte.

RÜHRSTÜCK, *n. ein auf rührung berechnetes dramatisches werk; in Leipzig ein altes familienmöbel, an welches sich rührende erinnerungen knüpfen.* Albrecht 193^b.

RUHRTAUBE, *f. taube, die an der* ruhr (*s. dieses*) *befestigt als lockvogel dient:* es ist auch nicht zu vergessen, dasz man auch lock- und ruhrtauben dazu aufziehe. Döbel *jägerpr.* 2, 231^b.

RÜHRTRANK, RUHRTRANK, *m. abführmittel* (*s. oben* rühren 2, *g*): ametistus, der ist tunchelvar mere denne purpurvarwe; er machet rurtranch der in gepulveret. *Germania* 8, 303; binnen des let he bringen enen rourdrang deme koninge Sedechiase. de rorde ene also sere, dat he vor al deme volke sic unreine makede. *d. chron.* 2, 76, 21; nym (*im december*) rordrank unde lop dar na schiten. *handschr. bei* Schiller-Lübben 3, 506^b; der meister Avicenna spricht, das der hornung ist gesundt zu aderlassen. doch sol man nicht rürtrank nemen. Ortolf von Bayrlandt *arzneipuch* (1477) 44^a.

RÜHRUM, *imperative wortbildung;* rörum, *m. ist in Westfalen ein steifer roggenmehlbrei mit milch.* Woeste 218^a; *zur bezeichnung jemandes, der alles in unordnung bringt, herumwirft. brem. wb.* 3, 530. Schütze 3, 308. *schweiz. von der thätigen, flinken hausfrau; dann auch ein buntes, lärmendes durcheinander von menschen.* Tobler 372^b.

RÜHRUNG, *f. verbalsubstantiv zu* rühren, *mhd.* rüerunge. *vergl. altn.* hrœ́ring, *das wie das deutsche* rührung *in eigentlichem und übertragenem sinne gebraucht wird.*

1) rührung *im eigentlichen, mehr körperlichen sinne, in älterer sprache und mundartlich. der tastsinn:* mit gesicht, mit gehörd, mit smakung, mit costung und auch mit der rürung. *ring s.* 110. *im sinne von anrühren, berührung:*

> der schilte rüerunge
> pflac daȥ getwerc. *Lanzelet* 5468.

mit subjectivem genitiv:

> dann sehr viel sind genesen
> durch rührung nur der hand. Opitz *ps.* 311.

bewegung: von der grossen rurunge des meres irwellet und irweget sich des menschen hirn als obe ys tronkken sy, *bei* Dief.-Wülcker 826. *nd.* röring *bewegung, erregung, gährung, aufregung.* ten Doornkaat Koolman 3, 53^b. *nld.* roering *in gleichem sinne und in der bedeutung von bauchflusz* (*hochd.* ruhr). *nd.* röring, rörung *lähmung, schlag. brem. wb.* 3, 528. ruhrung, *umhacken im weinberg* (*vergl.* ruhr *und* rühren 1, *i*). *pan- und bergtaidingsb. in Österr. u. E.* 1, 109, 13 *Kaltenbäck, bei* Lexer 2, 532.

2) *von innerer bewegung. a*) *in weiterem sinne:* dasz man den pyramiden nicht sehr nahe kommen, ebenso wenig als zu weit davon entfernt seyn müsse, um die ganze rührung von ihrer grösze zu bekommen. Kant 7, *vorr.;* der mensch ist erschaffen, die eindrücke und rührungen, die die welt in ihm erregen soll, durch den körper anzunehmen. 8, 367; durch eben diesen nervenzusammenhang . . werden die geheimsten rührungen der seele auf der auszenseite des körpers geoffenbahrt. Schiller 1, 189.

b) *gewöhnlich von der sanften, weichen bewegung der seele, der erregten theilnahme, wehmuth, liebe* (*s.* rühren 4, *b*): sie sagen, sie hätten bis zum fünften aufzuge öfters thränen vergossen; am ende aber hätten sie vor starker rührung nicht weinen können. Lessing 12, 59; ich unterscheide drey grade des mitleids . . . rührung, thränen, beklemmung. rührung ist, wenn ich weder die vollkommenheiten, noch das unglück des gegenstandes deutlich denke, sondern von beyden nur einen dunkeln begriff habe; so rührt mich z. e. der anblick jedes bettlers. *ebenda;* rührung, glaube ich, ist hier ganz nur verdienst des dichters. Schiller 5^1, 2; rührung, in seiner strengen bedeutung, bezeichnet die gemischte empfindung des leidens und der lust am leiden. 10, 6; (er rief) zwischen unwillen und rührung. 7, 217; die rührung meines herzens für ihn. Klinger 7, 9; ich las diese blätter mit wahrhafter rührung. Göthe 30, 132; wenn wir an gräbern vorübergehen . . dann befällt uns feierliche rührung. Bettina *tageb.* 27; er beschrieb mir mit vieler rührung . . wie ihm so bange geworden. Arnim *Hollins liebel.* 75 *Minor;* mit unterdrückter rührung. Kleist 2, 42; von rührung selber ergriffen. 160;

> nichts sei hier wahr und wirklich als die thräne,
> die rührung ruht auf keinem sinnenwahn. Schiller 11, 324;
>
> ach! mit wehmutsvoller rührung
> freundin! denk ich dein. Matthisson *ged.* 70;
>
> tiefe rührung löst sich jetzt im weinen. Körner 2, 246;
>
> in stiller rührung wirst du gehn. Uhland *ged.* 3.

die rührung *drückt sich in der miene aus:* rührung auf allen gesichtern. Schiller 3, 153.

RÜHRUNGSFÄHIGKEIT, *f. fähigkeit, rührung zu empfinden:* bei einem so denkenden und analysirenden geist ist diese rührungsfähigkeit, diese offene hingebung eine unendlich schätzbare eigenschaft. Schiller *an Göthe* 197.

RÜHRUNGSLOS, *adj. ungerührt, unfähig, rührung zu empfinden.*

RUHRVOGEL, *m. lockvogel, an der* ruhr *befestigt* (*s. dieses*): alsdann musz auch zu den ruhr-vögeln das benöthigte gemacht werden. Döbel *jägerpr.* 2, 214^b.

RUHRWURZ, *f. name von pflanzen, deren wurzeln gegen die ruhr gebraucht wurde, tormentilla erecta* Pritzel-Jessen. Oken 3, 2011, *inula dysenterica* Nemnich, *s.* ruhrkraut. *die wurzel der herbstzeitlose* (*colchicum autumnale*) *gilt in Österreich als mittel gegen die ruhr.* Höfer 3, 51.

RUHSAM, *adj., mhd.* ruowesam, *mnd.* rouwesam, rouwsam Schiller-Lübben 3, 515^b, *ruhig:* blif rouwesam in deme erdrike, dat ik dy segghende werde. 1 *Mos.* 26, 2 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* eben so mehr wil ich gute rugsame tage haben. Luther 8, 295^b; aber meine frewde die ich an gott habe, die gehet mir durch herz und macht mir dasselbe so fein und ruhsam, dasz ich ohn alle hindernisz mein suszen ton auf meinen gott dahin schlafe. Chr. Mülman *christl. geisel* 10; weil aus denen geschäfften, so die menschen ihnen zu treiben fürnehmen, ihr bestes und ruhsamstes leben herrühret. Butschky *Pathmos* 11; deuteten durch das brot, gute rugsame nahrung. *anm. weiszheit lustg.* 482; da vermeineten wir, es wär abermal ein neuer fund des widersachers, uns zu quälen, wurden derowegen gantz still und ruhsam. *Simpl.* 2, 234 *Kurz;*

> alle menschen begern ein rhusam leben.
> B. Waldis *Esopus* 1, 36, 35;
>
> doch siht man offt bey kleiner hab
> gröszer freyheit, ruhsamer leben,
> denn bey dem gott grosz reichtumb geben. 2, 31, 216;
>
> die reichen in armut, hartsel,
> die ruhsamen in arbeit, quel,
> die nutzhaften in brechlich schaden.
> H. Sachs *spruchged.* 54, 66 *Tittmann;*
> wiltu darnach leben rusam? *meisterl.* 122, 9 *Gödeke;*
>
> dasz sie (*die stadt Cöln*) sollt billig ruhsam sein,
> nach fremder gewalt nicht trachten,
> sich in der still fein halten ein
> und streitens nicht viel achten. Opel-Cohn 313, 6;
>
> schlaffe ruhsam in dem kühlen,
> umm dich her soll ewig spielen
> die gesunde meyen-luft. P. Fleming 327.

das wort begegnet in der zusammensetzung geruhsam, *in der wendung* eine geruhsame nacht wünschen. Adelung. *so auch im dialekt: nd.* rausam *und* gerausam, gerausame nagt wünschen *brem. wb.* 3, 440. *ebenso schweiz.* i wünsch-e ruejsammi naht Hunziker 212.

RUHSAMKEIT, *f., substantiv zum vorigen, ruhe:* reichtumb aber setzet ein gemüte in ruhsamkeit und versiegelt es gleichsahm mit einem pitschier. Olearius *pers. rosenth.* 7, 20.

RUHSAMLICH, *adj., weiterbildung zu* ruhsam:

ich nehrt mich ruhsamlich
ohn sorg und grosz gefehr. H. Sachs 2, 2, 57^a.

RUHSELIG, *adj.:* ein so behaglicher, ruhseliger ausdruck war ihm noch in keiner physiognomie erschienen. Tieck *tischlermeister* 2, 377.

RUIN, *m., aus franz.* ruine *mit wechsel des geschlechts entwickelt, der wol aus der verkürzten form zu erklären ist, welche im* 17. *jahrh., allerdings mit weiblichem geschlecht, üblich war* (s. ruine). ruin, der, *ruina, labes strages, prolapsio.* Stieler *nachschusz* 23^b. ruin, *m. bei* Apinus *nov. gl.* (1728). *gewöhnlich wird* ruin *im sinne von verfall, zusammenbruch, verderben und zwar vorwiegend in übertragener anwendung gebraucht:* ein höchster augenbliklicher vigor, der aber auch gleich in den ruin der maschine übergeht. Schiller 1, 163; dasz sie den ruin des landes auf meine brust wälzen, vergebe ihnen gott der allmächtige. *kabale u. liebe* 2, 3;

ihrer götterjugend rosen blühen
wandellos im ewigen ruin. *werke* 11, 54.

seltener im sinne von ruine, *die trümmer, zerfallenen reste von bauten bezeichnend. vom winterlichen walde:*

der wald, nicht mehr ein stummer
verödeter ruin, wo nur die pfeiler stehn
der prächt'gen laubgewölb' und hohen schattengänge
des tempels der natur. Wieland 23, 101 (*Oberon* 8, 51);

mag das sternengewölb' zusammenkrachen, die axe verdrehn und alles in grausen ruin zusammenstürzen. *maler* Müller 2, 154; ein schöner verschütteter ruin. Iffland 3, 139;

es verweh, sowie der staub jenes maals,
desz ruin sinket, es geh unter dein lied!
Klopstock 1, 228.

RUINE, *f., aus franz.* ruine, *im* 17. *jahrh. häufig verkürzt* die ruin; *die sprache hat für den begriff niedergang, verfall* der ruin *gebildet, während* ruine *trümmer, zerfallende reste bezeichnet, doch ist diese sonderung erst allmählich eingetreten* (s. *oben* ruin), *sodasz* ruine *in älterer sprache auch wie franz.* ruine *verfall, niedergang bedeutet:* zur verhütung der gäntzlichen ruin und verderbung ihres landes. Micrälius *altes Pommern* 2, 251; welches ihr und ihrem sohn zur ruin gereicht hätte. Schuppius *schr.* 16; als der prophet Daniel . . ihnen ihre ruin ins gesicht verkündigte. 400; nachdem die ruinen (*umwälzungen*) aufgehört hatten. Kant 9, 8;

es pflegt zu nehmen ein bös end
und sich zur ruin schicken. Opel-Cohn 315, 25.

trümmer, reste von baulichkeiten bezeichnend: die allgemeine sage geht, dasz die gespenster meiner väter in diesen ruinen rasselnde ketten schleifen. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;* wenn man nun von den ersten höhen des Martisberges, wo diese ruine gelegen, etwas weiter aufsteigt. Göthe 30, 169;

vertieft' ich mich, eh ich's gewollt,
in schaurigen ruinen. Gotter 1, 31;

goldne schlösser auf ruinen baun. Schiller 1, 222;

noch betracht' ich kirch' und pallast, ruinen und säulen.
Göthe 1, 259;

wandrer, es ziemet dir wohl, in der burg ruinen zu schlummern.
Uhland *ged.* 111;

so sprach der dichter, und im spätroth schienen
ihm einen grusz zu winken die ruinen. Geibel 1, 11.

in bildlicher und freierer anwendung: er war nur noch eine ruine; (*Albanos auge war*) nach der schönsten ruine der zeit — nach Italien gerichtet. J. Paul *Titan* 3, 184; deine stimme versteckt sich als eine echo überall in alle ruinen meines lebens. *komet* 3, 41;

das alte stürzt, es ändert sich die zeit
und neues leben blüht aus den ruinen.
Schiller *Tell* 4, 2.

hierzu ruinenartig, ruinenhaft, *adj.*

RUINIEREN, *verb., aus franz.* ruiner, *verderben, zu grunde richten, zur ruine machen:* ruiniren, *funditus evertere, profligare, deperdere, confringere* Stieler *nachschusz* 23^b; sondern hernach viel tausend seelen ihrer unwissenheit oder ihres ärgerlichen lebens halber versäumen und ruiniren werde. Schuppius 644; eine meinung, die man ihr heute vor ihren augen ruinirte und köpfte, bringt sie den andern tag auferstanden zurück. J. Paul *vorschule d. ästh.* 3, 163;

ruinen sieht man als mahlerisch interessant an
und fühlt nicht, dasz man eben auch ruinirt wird.
Göthe 4, 334.

in volksetymologischer umbildung rungenieren Kehrein 334. Albrecht 194^a. Jecht 89^a, *nd.* rungenêren Danneil 176^b. Schambach 176^a.

RULAND, *m., s.* roland 3: Ottnit zeucht sein schwerd ausz, wehrt sich lang, bisz er den riesen erschlegt; alsdann sagt er:

hie liegst du, groser rulandt! Ayrer 1094, 10 *Keller.*

RULÄNDER, *m. eine abart des gemeinen weinstocks, auch villiboner genannt.* Nemnich. *vgl.* ruhländer.

RÜLE, *f. ein vogel, acredula.* Steinbach 2, 313. *doch vergl.* Frisch 2, 123^c *s. v.* röcheln.

RÜLEN, *verb. schreien, brüllen, vom laute verschiedener thiere* (*vergl.* rüheln *und* rüllen): dann es soll nichts zu der esel ohren des nachtgallen gesang, noch der esel rülen zu der lautten. S. Franck *laus asini* 89^a; der wilt mann Ursus laufft ein, rült wie ein beer. J. Ayrer *Valentin u. Ursus* 2, 272^c;

das schlecht man oft mit füsten drin
und rüwlent zamen wie die schwin.
Murner *narrenbeschw.* 159, 36 *Gödeke;*

drit du herzu, mein lieber Eck!
dein rüszel stosz auch in den dreck!
thů rülen, wülen umb und umb!
Schade *sat. u. pasqu.* 3, 120, 16.

RÜLICHKEIT, *f. zu mhd.* rû, rûch, *also rauhheit?:* nit underzieh (*entzieh*) im (*dem kinde*) die ruten, doch so sihe zu deinenthalb, das du es thust usz liebe, nit usz zorn oder usz rülicheit. Keisersberg *narrensch.* 32^a.

RULK, *achillea millefolium, s.* röhlke. Pritzel-Jessen.

RULLE, *f. eine klasse von pflanzen, asperifolien.* Oken 3, 1089 *ff.*

RULLE, *f. löcher und öffnungen im deich, vergl.* rolle 5, *e sp.* 1140. Jacobsson 7, 122^b.

RÜLLE, *f.? als name eines geschützes, unter anderen:*

laszt euch erschrecken nicht die jauchzenden trombetten,
der spiele vollen lärm, der flaggen hohen flug,
disz ungewohnte schiff, das erst die Wolge trug,
der rüllen derben knall, den schlag der falkenetten,
den aufgefahrnen dampf der blitzenden musketen.
P. Fleming 585.

RULLEN, *verb. nebenform zu* rollen? *in der bedeutung 'sich bewegen in, sich abgeben mit etwas', versari:*

Simeon. so du nit folgest, wollen wir
ein ehbruch heut aufflegen dir.
Susanna. ihr habt doch selbs an ehbruch schuldt,
wenn jhr schon nicht in lügen rullt.
Calagii *Susanna* B 5^b.

RULLEN, *verb. prügeln.* Campe:

die kefer sprachn, wir wollns mit wagen,
die meusz rullen, jagen, und schlagen.
Rollenhagen *froschm.* B bb 6^b.

RÜLLEN, *verb. brüllen, schreien. es ist eine früh-nhd. umbildung von* rücheln, rüheln, *vergl.* Lexer *mhd. hwb.* 2, 520 *f., und die andern nhd. formen* röcheln, rücheln, rüheln; *die seltnern formen* rülen, rühlen *sind von* rüllen *nicht immer zu trennen. jetzt nur noch in einzelnen dialekten.*

1) *zunächst als bezeichnung der laute gewisser thiere:*

ich hör in dem wald ein gedösz,
ein rüllen, reissen und gestösz.
Ayrer *Wolff Dieter.* 233^c;

so wird das thierchen mack, das sonsten rüllt und brüllet.
carm. nupt. 1, 264 *bei* Frischbier 2, 236^b.

besonders vom brüllen der löwen und ochsen, während vom wiehern der pferde mehr rühlen, rücheln *gesagt wird, s.* Hintner 189. rüllen wie die ochsen, *boare.* Schottel 1389;

ich hoff mein ochs soll prüllen
vor gricht jm hohen thon, ja thon
und mit seinem lauten rüllen
gegen meiner part stohn. Ayrer *singsp.* 140^d;

hirsch, löwen prülln,
die ochsen rülln. Eyering 2, 131.

2) *dann auch 'schreien, heulen', vom menschen gesagt; bei* H. Sachs *ungemein häufig:*

und wolt mein fraw verhelen mir
dein han, ich wolt mit feusten jr
warlich den palck mit feusten knüllen,
das sie zwen tag darnach must rüllen. 2, 4, 12^a;

die fraw fieng laut zu rüllen on. 4, 3, 64^c.

schreien und rüllen:

anfing sie zu schreyen und rüllen. 1, 525^b.

besonders häufig weinen und rüllen:

do platzet er jr in das har . . .
thet sie darzu mit feusten knüllen,
sie fieng an zu weinen und rüllen. 2, 4, 96^c;

sie thet weinen und rüllen,
und schrir, sam wer sie thöret. 5, 390^d.

in edlerem sinne, ohne den begriff des lauten schreiens zu betonen:

und als er (*David*) nun auszgieng nach dem
ausz der statte Jerusalem
betrübet hart, weynet und rüllet,
vor leyd sein angsicht hett verhüllet. 4, 1, 48^b;

ein herrlich wolgeschmücktes weib . . .
gieng her in lang zerflattertem haar
samm gantz trawrig und ellend gar
und hett jr angesicht verhüllt
und von hertzen waynet und rüllt. 4, 2, 10^b.

RÜLLENLOCH, *n. das dem fahrloch gegenüber befindliche loch im kasten des arbeitenden bergmannes.* Jacobsson 3, 468^a.

RULLENWINDE, *f. eine windenart* (*pflanze*), *nolana.* Oken 3, 1088.

RÜLP, *m. das aufstoszen, ructus, sodann ein grober, ungeschliffener mensch. über die etymologie vergl.* rülpsen. *in der übertragenen bedeutung begegnet auch ein schwaches* rülpe; *stets schwach ist der plur.* die rülpen. *in beiden bedeutungen ist* rülp *später durch die weiterbildung* rülps *verdrängt.*

1) *eigentlich:* wann sie solten mit dem zöllner im tempel seufftzen und sagen, gott sey mir sünder gnädig, so lassen sie einen rülp fahren von brantwein oder von wermuthwein. Schuppius *schr.* 211.

2) *ungebildeter mensch, flegel, grobian; so noch dialektisch* Sartorius 103. Weinhold *beitr. z. e. schles. wb.* 78^b. *eins.* wie hat ihn (*den vater*) aber dein meüder geruffen? *Simpl.* knän, und auch meister. *eins.* hat sie ihn niemals anderst genennet? *Simpl.* ja, sie hat. *eins.* wie dann? *Simpl.* rülp, grober bengel, volle sau, alter scheisser, und noch wol anders. *Simplic.* 1, 30, 29 *Kurz;* liebe pfarrkinder es giebet ochsen, flegel und rilpen in unserer gemeine. Ettner *maulaffe* 117;

auch der waldnärrisch hut   mit seinem breiten stülpen
steht wol und ist sehr gut   für uns vier grobe rülpen.
Opel-Cohn 413, 6;

ein maler lacht, wenn wo ein rülpe geht,
und gruntzt auff disz was er doch nicht versteht.
H. Reinhold *reime dich* (*Nordhausen* 1673) *vorw.* c 7^b.

RÜLPEN, *verb.* 1) *aufstoszen* (*s.* rülpsen): rülpen *lascivire, vociferari, eructare.* Stieler 1636. 2) *hobeln, glätten:* weil mein herr von meiner einfalt wind hatte und gedachte, solche würde sich legen, wann ich herum terminirte, etwas sehe, hörete und von andern geschulet, oder wie man saget, gehobelt und gerülpt würde. *Simplic.* 1, 93, 3 *Kurz.*

RULPENTÜLP, *m.* (*vergl.* rülp 2): als ein dorffpfefflein . . ein jung kind tauffen sölte, fand er im lesen in seinem bůch: salta per tria! scilicet folia; sölte darbey verstanden werden: schlag drey bletter über! so verstůnd der rulpentülp, er müszte springen. Kirchhof *wendunm.* 1, 2, 95 (1, 549 *Österley*).

RÜLPHAFT, *adj.* rülpicht, rülzicht, *und* rülphaft, *adj. ructans, lasciviens, rusticus.* Stieler 1636.

RÜLPICHT, *s.* rülphaft.

RÜLPIG, *adj., tirol.* rilpig, *ungestüm lästig, wie muthwillige kinder.* Schöpf 555.

RÜLPISCH, *adj. flegelhaft, roh:* wo christliche oberkeiten die studenten von den üppigen kleidungen, von den rülpischen geberden, von den räckelischen fackeleyen nicht ernster abhalten. Moscherosch *Philander* 1, 440.

RÜLPS, *m. eine wenig später auftretende weiterbildung von* rülp, *vielleicht in anlehnung an das verb.* rülpsen, *und mit demselben bedeutungsübergange, wie* rülp *und* rülz, *md. dafür auch* rölps Vilmar 330. Frischbier 2, 232^a.

1) *das* (*hörbare*) *aufstoszen, ructus.* Stieler 1636. Steinbach 2, 313 Frisch 2, 136^b, *vgl.* Weigand 502. *ebenso in neueren mundarten.* Schöpf 569. Vilmar *a. a. o.* Albrecht 194^a;

eck löht en röllps, möt gonst! eck kun en nich verhöhde.
carm. nupt. 1. 282, 14 *bei* Frischbier *a. a. o.*

2) *ein rülpsender, also ungebildeter mensch, grobian. dasz man dabei noch an das verb.* rülpsen *denkt, zeigt die redensart:* fort mit, was keinen zins gibt! sagte Rülps und hustete oben und unten. *wie das volk spricht*^{8} 1636. rülz, *atque* rülps, *etiam exponitur homo agrestis, rupex, caudex, truncus, lapis, stipes, quae etiam alia dialecto* rüpel, wulps *efferunter* Stieler 1636. Schmeller 2, 88. Hunziker 213. Albrecht 194^a. Vilmar 330. Woeste 220^b. *dann auch dummer, unwissender mensch, einfaltspinsel:* solche tumme rülpsen und wilde kinder-bäume, wie sich allhier der Simplicissimus selbst gewesen zu seyn . . vorstellet, giebt es annoch häufig. *Simpl.* 1, 67 *Keller.*

RÜLPSEN, *verb. hörbar aufstoszen, ructare. die ableitung ist eine intensivbildung zu dem gleichbedeutenden* rülpen, *den ahd. auf* -azen (*goth.* -atjan, *ags.* -ettan) *entsprechend, wie die form* rülpezen Schöpf 569 *und die analogie der verwandten bildungen* rülzen, grölzen, röpzen *beweist. vergl. darüber* Grimm *gramm.* 2, *s.* 206 *ff. neudruck. das wort ist offenbar eine schallnachahmende neubildung des deutschen, wofür sowol der mangel verwandter wörter in den ältern germ. dialekten, als auch das analoge, gleichbedeutende* rülzen (*s. d.*) *spricht.*

1) *intransitiv, hörbar aufstoszen, ructare.* Steinbach 2, 313. *stud. lex.* 177, *in diesem sinne heute der gebräuchliche ausdruck; auch in vielen mundarten, s.* Schm. 2, 88. Schöpf 569. Albrecht 194^a, rölpsen Frischbier 2, 232^a. *bildlich:* aus einer see bin ich entsprungen alwo so manche syren gerülpset. *Jucundiss.* 199.

2) *transitiv,* etwas rülpsen, *durch rülpsen von sich geben, eructare, wofür gewöhnlich* ausrülpsen. *bildlich:*

wenn so ein mensch in seinem aberwitz
durch alle gassen läuft und verse rülpst (*versus ructatur*).
Wieland *übers. von Horazens epist.* (1782) 2, 242.

RÜLPSER, *m. das einzelne aufstoszen, ructatio, vgl.* rülps 1. Hügel 130^b. Campe.

RÜLZ, *m. ructus, ein schallnachahmendes wort von gleicher bedeutung wie* rülp *und* rülps, *vgl. das. es gehört vorwiegend der ältern sprache an, findet sich bereits mhd. und ist im* 15.—17. *jahrh. sehr verbreitet, während jetzt* rülps *gewöhnlicher ist. der plur. ist stets schwach* die rülzen; *im sing. findet sich* der rülze *vereinzelt bei Luther neben gewöhnlichem* rülz, *und nur in übertragener bedeutung:* der rültze kan kein ander liedlin mehr. Luther 3, 75^a (*vorher auf derselben seite:* hie kompt Peter Rültz abermals mit seinem taratantara daher); kein rülze ist jetzt so grob, wenn ihm etwas träumet odder dunket, so musz der heilig geist ihm eingeben haben. *briefe* 3, 61. *selten finden sich die formen* riltz, rils: was thut sidher unser ander heer, welchs disen koderrotzigen riltz Graszpissier (*Grandgusier*) soll bestreyten. Fischart *Garg* 223^a; ein solcher grober rils fils (*die andre hdschr.:* rültz fültz) esel und ochs. Schweinichen 3, 117.

1) *das aufstoszen, ructus* rültz Dief. *gloss.* 502^c. Stieler 1636 (*s.* rülps). Steinbach 2, 313. *vgl.* Weigand 2, 502:

er flucht auch grob mit manchem rültz,
das sie würden so karge filtz.
Rollenhagen *froschm.* Cc 6^a (2, 2, 13);

drauf der potztausenddegen,   vornen wol auf dem milz,
damit wir die stein fegen,   wann uns aufsteigt der rülz,
fein ist uns aufgebunden.
Opel-Cohn 414, 9 (*alamodo monsiers*).

2) *ungebildeter mensch, grobian. da diese bedeutung schon sehr früh vorkommt, so könnte man fast versucht sein, sie als ursprüngliche zu fassen, vgl.* rolzen, rölzen, rülzen *ausgelassen sein* (*sp.* 1152), rolzig *brünstig,* rülz *dirne.* Stalder 2, 291, *und die erstere bedeutung, sowie* rülzen *davon herzuleiten. allein erstens decken sich weder form noch bedeutung recht, sodann spricht doch die analogie zu* rülp, rülps *zu entschieden für den angenommenen ursprung und bedeutungsübergang.* rültz *rupex, ein ungeschliffener grober gesell* . . ein rüpel. Schottel 1389. Stieler 1636 (*s.* rülps), ungeschliffene rülzen *s.* Frischbier 2, 237^a. Hügel 210^b. *mit beziehung auf das rülzen:* mancher rülz gewöhnet sich mit fleisz zu diesem übelstand (*dem rülpsen*) und reiszet possen damit bei den collationibus. Colerus *hausapotheke* 141. *gewöhnlich ohne solche beziehung:* du bist bey gott ein narr, hett schier gesagt ein rultz auch. Paracelsus *opera* (*Straszb.* 1616) 1, 150 C. *besonders gern von bauern gesagt:* doctor Simon Pauli fragete einsmals einen bauern . . hierauff gab ihm der rültz diese antwort. Matth. Hammer *histor. rosengarten* (*Zwickau* 1654) 8;

dâr nâch giengen si zuo dem win . . .
ein rülz brach sich im stalle.
es tet dem Nithart also wol,
daȥ si wâren vol,
die selben bûren alle.
minnes. 3, 300^a *Hagen* (*unechtes lied Neidharts*).

aber auch von pfaffen, wo dann weniger die grobheit als die unwissenheit und dummheit hervorgehoben wird: der pfarrherr, ein fast bewrischer und ungelehrter rültz. Kirchhof *wendunm.* 1, 2, 113 (1, 561 *Österley*). *so namentlich bei* Luther: ich wolt dir einen andern gemser haben fürgestellt, der einen solchen rültzen solt den pflug wol gekeilet haben. 3, 64^b. *als eigenname:* ja spricht mein Peter Rültz. 65^a; wie das müssen zeugen alle die da griechisch können, on Peter Rültz zu Orlamunda . . der eselskopff wil griechische sprache meistern . . und trit so unverschampt auff, für aller welt, als weren eitel Peter Rültzen von Naschusen hie, die sich auff griechisch nicht verstünden. 66^b.

rülz *verbunden mit synonymen:* es mus doch weltlich regiment bleiben, sol man denn zu lassen, das eitel rültzen und knebel regieren, so mans wol bessern kan. Luther 2, 474^a;

denn das fichtet mich nicht seer an, das ein rültz oder tölpel lestert. 6, 210^b; und der grobe filtz, rultz und tölpel, der esel aller esel zu Wolfenbüttel, schreiet daher sein esel geschrey. *wider Hans Worst, s.* 31 *neudr. besonders beliebt ist die reimende verbindung* rülz und filz: ja man findet wol etliche rültzen und filtze, auch unter dem adel. Luther 4, 386^a; der rülz und filz Nabal schnauzet Davids gesandte an. Mathesius *bochzeitpred.* L 4^a; aber der ambtman, der den kogen nochdan zerschnitten, muest seiner grobkeit halber als ain grober filz und rülz zur stund vom disch weichen. *Zimmer. chron.* 2, 526, 8; den rültzen und filtzen, die onwitz plaudern, denen stehet schweigen wol an. Lehmann 1, 374;

komm her du dölpel, knosp und filz,
du flegels-kopf und grober rülz.
teutsch. sprichw. 32^b *bei* Frisch 2, 136^b.

rülz *mit sinnverwandten adjectiven*, grober, ungeschliffener rülz: die groben rültzen. Luther 6, 219^b; wiewohl jetzund die pfaffen sagen, wir haben nichts darein zu sagen .. heissen uns grobe rülzen und knotasten. Hutten *werke* 5, 480; o ir groben rülzen, euer herz sölt sich freuen .. wo ir unwiszende leut überkembt, dasz ir in das wort gottes .. brüderlich mitteilet. H. Sachs *dialoge* 71, 24 *Köhler;* wie man denn wol etliche grobe rültzen findet, die sich so schendlich zieren. Freder *lob u. unsch. d. frauen* (*titel*); wie? wilt du mir die augen auszstechen du grober rültz? Rist *d. friedej. Teutschland* (1653) 172;

und sein die pfaffen jetzt gar hültzen
und gar viel gröber denn die rültzen.
B. Waldis *Esopus* 4, 83, 18;

fürwar! man findt gar selten
von solchen groben rültzen einen,
ders hertzlich und mit trew solt meinen. 98, 79;

und wart allzeit der grobe rültz. *hasenjacht* B 2^b;

das man nicht findt nur harte stöck,
ungschliffen rültzen und holtzböck,
die von keim ding zu sagen wissn,
denn sie han sich keinr kunst geflissn.
Mauritius *vom schulwesen* A 4^b;

wir haben auch solche ungeschliffene rültzen in diesem groszen Marjenburgischen werder, die der teufel also eingenommen, dasz sie ungescheut sagen dürfen: wer einmal todt ist, der wird wohl todt bleiben. Hartwich *landesbeschr. der dreyen werdern* (*Königsb.* 1722) 529 *bei* Frischbier 2, 237^a; schelm, langöhrichter esel, ungehobelter rültz. *Simpl.* 1, 63, 12 *Keller, lesart.*

RÜLZEN, *verb. ructare. ein schallnachahmendes wort, vergl.* rülz *und* rülpen. *es begegnet früher als* rülpsen, *schon bei* H. Sachs, *während die ältere sprache sich dafür anderer wörter bedient, so besonders* grölzen, grülzen Schm. 1, 994, *ructo* ich grelze *dict.* (*Breslau* 1620) *bei* Frommann *mundarten* 4, 170, röpzen, reupzen Schröer 197^a, *eructare* ûz robezen *voc.* 1420, *ebenda* 197^b; *so schon alts.* rôpizôn, *ahd.* rôfazjan *und* rôfazôn; rüpsen, rützen (*s. d.*); *eine reiche blumenlese von mittelalterlichen ausdrücken findet man bei* Dief. *gloss. s. v. eructare* 209^b, *und ructare, ructatio, ructus* 502^{bc}. *daneben auch* rölzen (*s. sp.* 1152), *jetzt durch das gebräuchlichere* rülpsen *verdrängt.*

1) *ructare:* rültzen *eructare* Schottel 1389, *noch dialektisch* Högel 210^b;

ein jeder wolt da thun das best,
bisz die zeen, fast sein gewehr fest,
spieg in die faust, und strich den barth,
ruspert, rultzt, brumt nach beeren arth.
Rollenhagen *froschm.* Dd 2^b (2, 2, 14);

mittags schlaffen, völlerey,
rultzen, fartzen, ohne scheu.
Olearius *reisebeschr.* (1696) 106^b;

bringt kahle zoten vor, verschluckt ein gantzes ey,
und rültzet ins gelach. Rachel *bei* Steinbach 2, 313.

bildlich: Teutschland wil sich gern erbrechen, rültzet mit dem halse, ächtzet und thut sonst sehr übel. Rist *d. friedewünschende Teutschland* (1647) 164.

2) *als einen rülz behandeln, schelten* (*vgl.* filzen 4 *th.* 3 *sp.* 1635): wollen sich also lieber das jhre nemen als für die oberkeit sich rulzen und filzen lassen. Pape *bettel u. garteteuffel* (*Magdeburg* 1586) J 4^a.

RÜLZEN, *verb. schäkern, ausgelassen, geil sein* (*s.* rolzen *sp.* 1152), *in verschiedenen oberd. dialekten, bair.* Schm. 2, 88, *schweizer.* Stalder 2, 290. Seiler 243^b. Hunziker 213, *schwäb.* Schmid 423 *s. v.* rallen.

RÜLZER, *m. ructator.* Steinbach 2, 313.

RÜLZERIN, *f. ructatrix.* Steinbach 2, 313.

RÜLZICHT, *adj. ructans* Stieler 1636, *ructuosus* Steinbach 2, 313: also das sy ein groben rülzechten bauren .. von dem pflug zum bistumb genummen haben. S. Franck *chron.* 36^b.

RÜLZUNG, *f. ructatio* Steinbach 2, 313.

RUM, *adv., abgekürzte nebenform zu* herum *in gewöhnlicher rede; vgl.* herum *th.* 4^2, 1171 *ff., und* raus, rein. rum, herum, *circum.* Schottel 1389. Steinbach 2, 315. *dialektisch neben* rum (Frischbier 2, 237^a) *auch* rüm Danneil 176^b. Woeste 220^b. rum und num *für* herum und hinum: *henneberg.* römm unn nömm. Frommann *mundarten* 3, 142, rüm unt üm *ringsum.* Woeste 220^b, *in der ältern sprache dafür* rumb und numb:

er waltzt jn (*einen bachen speck*) rumb und numb und spricht,
von dir wil ich auch essen nicht. Eyering 1, 234;

ebenso rumb *allein:* ich weis das mich niemand wird rumb werffen ewiglich (*non movebor a generatione*). Luther 1, 83^b;

bring einer eins dem andern rumb,
dasz er von eim zum andern kumm!
Uhland *volksl.*^{2} 455 (220, 6).

auch die form rumme, *welche aus* rumbe *assimiliert ist, findet sich:*

o schiffmann!
lasz du das fänlein rumme dren.
Uhland *volksl.*^{2} 203 (117, 1).

sogar rummen:

nun ist bereit die jarsfrist rummen.
Ayrer 1840, 19 *Keller.*

mit verben der bewegung: rum gehen, ziehen, fahren, führen *u. a. m.:*

da dir der leb die drumel schlueg
und mit dir umb den marck rum zueg.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 77, 224;

unden die hasen hupfften rum.
Wickram *irr reit. bilger* 20^a,

ebenda 11^b rum fliegen;

mich als den Aretin in zechen rum zu tragen.
Günther 462;

wir lassen uns nicht so im land 'rum führen!
Schiller *Wallenst. lager* 11;

bildlich mit etwas rum kommen, *etwas auf umwegen vorbringen:*

und endlich kam er so mit der erklärung rum.
Picander 2, 476.

bei den haren, bei der nase rum ziehen:

drauf hätten sie sich bald beyn haaren rumgezogen.
Drollinger 153;

ach we, we! wir sint all petrogen,
von meim gast pey der nasn rümb zogen.
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 132, 342.

andere verbindungen:

und gebt ein mal zuo trincken rum. *fastn. sp.* 68, 17;

eine andre hätte ihre liebeswerber
auf blutig schwere abentheuer aus
gesendet, sich mit riesen 'rum zu schlagen.
Schiller *Turandot* 2, 1.

RUM, *m. ein aus abfällen des zuckerrohrs bereiteter branntwein, zuckerbranntwein. das ziemlich junge wort stammt aus engl.* rum, *woher auch franz.* rum, rhum, *dän.* rum. *sein ursprung ist wol wie der der sache in Westindien zu suchen.* Weigand 2, 502. Kluge 286^a, *vgl. auch* Jacobsson 3, 468^a:

wenn er, von jungem rumm
durchdampft, einst umfällt, müsse den schatten ihm
Stortbeckers schatten, in des rothen
Phlegethons wogengezisch, kielholen! Klopstock 2, 14.

RUMBUM, *klangmalend, um einen dumpfen ton zu bezeichnen, besonders in nachahmung des trommelschlags; auch* rumbidibum, rumbumbidibum:

kleins männele, kleins männele, was kannst du machen?
ich kann wohl spielen auf meiner trumm,
rum bum, bidi bum, so macht meine trumm,
rum bum, bidi bum. Erlach *volksl.* 4, 441.

RUMENIER, *eine art welschen weins:*

reynfal, pinol und malvasier,
vernetz, welschwein und rumenier.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 73, 122;

im 15. *jh.* wîn von Rômenie Wackernagel *kl. schriften* 1, 94; *älter noch* Rômâner: man sol ouch den Kriechel und Rômâner schenken ein ganzeȥ trinken umbe zwêne zweinziger und ein halbeȥ trinken umb einen zweinziger. *stadtrecht von Meran in Haupts zeitschr.* 6, 417.

RUMHER, *adv., nebenform zu* umher *in anlehnung an* herum, rum. *die ältere sprache hat dafür* rumbher:

viel alte lumpen sie da umb sich rumbher macht.
D. v. d. Werder *Ariost* 11, 11, 3;

die schüssel einer rumbher dreet.
und da disz sprichwort darzu redt,
also geht der himmel herumb. Eyering 1, 28;

die schüssel also rümbher dreet. 1, 29.

eine abgegriffenere form ist rummer, *der gewöhnlichen rede angehörig; auch in nochmaliger zusammensetzung* herummer. remmer, rimmer, römmer, rummer *herum* Frischbier 2, 223^a:

> frisch auf, gut gsell, lasz rummer gan!
> Uhland *volksl.*² 454 (219, 1);
> das gleslein das sol rummer gan! 459 (222 B 2).

rumher gehn, stehn, führen *u. ähnl.:*

> wer es schon mitten auff dem marck,
> und vil volcks umb dich rümher steht.
> *Grobian.* 37, 998 *neudruck;*
>
> dasz der himmel stille steht,
> dasz die erde rumher geht
> steht zu glauben. Logau 1, 18, 57;
>
> städter hassen stöhrer hefftig, die im lande rumher streiffen.
> 2, 214, 15;
>
> dasz gern ein fürsten-hof an narren fruchtbar sey,
> bleibt wahr; doch sind daselbst von solchen meistens zwey:
> der eine, den der fürst nach willen stets vexirt,
> der andre, der nach lust den fürsten rumher führt (*an der nase führt, zum besten hat*). 2, 122, 14.

RUMMEL, *m. lärm, ungeordneter haufe. in beiden bedeutungen, die sich vielleicht in der grundbedeutung* 'ungeordnete, wüste masse, wirrwarr' *vereinigen lassen, ist das wort erst nhd. bezeugt, und scheint aus dem nd. zu stammen* (*vgl.* rummeln, *niederl.* rommel), *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 67^b.

1, *a*) *lärm, getöse, so gebräuchlich in zahlreichen dialekten* Hügel 130^b. Lexer 211. Jecht 88^b. Liesenberg 188. Woeste 220^b, *ein dumpfer ton* Frischbier 2, 237^b.

b) *lärmender vorfall, auflauf, tumult* Schm. 2, 98. Schöpf 569. *auch vom kriegslärm:* der bayrische rummel, *der bairische erbfolgekrieg von* 1778, *bei* Schm. *a. a. o.;* dieser rummel (*gefecht*) währete über 2 stunden. *westph. Robinson* 233.

c) *so auch lärmendes, wirres treiben, gedränge, lebhafter verkehr in kaufläden, wirtschaften.* Liesenberg 188. im rummel es segen, *wahlspruch der wirte.* Woeste 220^b.

d) *innere unruhe, aufregung, das drängen der gedanken:* wenn ich ihm nun dieserwegen eine einzige scheele miene machte, kam er zuweilen in acht tagen nicht wieder, solange, bis ihm etwa der rummel vergangen war. *Felsenburg* 3, 154; ich bat den himmel mit bittern thränen, meiner mutter diese gedanken zu benehmen, allein mein gebet wurde in diesem stücke diszmahl nicht erhöret, denn wenig tage hernach kam ihr der rummel auf einmahl wieder an. 4, 216; war der rummel in seinem kopfe vorbei. *westphäl. Robinson* 232.

2, *a*) *ungeordneter haufen, menge wirr durch einander liegender gegenstände. besonders in niederd. dialekten sehr verbreitet* Schm. 2, 90. Jecht 88^b. Kleemann 18^a. Schambach 176^a. Schütze 3, 314. ten Doornkaat Koolman 3, 67^b.

b) rummel *die gesammtheit von gutem und schlechtem.* Schm. 2, 99. Frischbier 2, 237^a. *so namentlich in der redensart* im rummel kaufen, *d. h. im groszen und ganzen, unsortiert, wie man sonst auch sagt* im ramsch, in bausch und bogen. ten Doornkaat Koolman *a. a. o.* Dähnert 390^b. *besonders von blumenzwiebeln, ohne namensbezeichnung.* Albrecht 194^a. Schütze 3, 314. *auch bildlich:* sprichst du ihm denn den inhalt deiner briefe vor, oder giebst du ihm deine gedanken so im rummel, dasz er sie nachher reihenweis neben einander aufschichte? Bettina *briefe* 2, 112. *so auch:* de gansse rummel Woeste 220^b, dar is de ganze rummel Dähnert 390^b.

c) *wertlose, durch einander geworfene gegenstände, altes gerümpel, plunder.* Liesenberg 188. Woeste 220^b. Schambach 176^b.

3) *die zahl der gleichfarbigen karten im piquet-spiele. in diesem sinne eine umbildung des franz.* roufle *in demselben sinne, colorum concordia victrix.* Stieler 1640 (*vgl.* Schm. 2, 98. Schütze 3, 314), rummel-piquet *frauenzimmerlex.* 2, 2955, *daher nach* Schmeller *die sehr verbreitete redensart:* er kennt *oder* versteht den rummel, *il connait sa carte, er kennt die kniffe, weisz wie es gemacht wird:* was man sonst von kennzeichen der jungferschaft gesagt und behauptet hat, das ist alles mehrentheils trüglich, und man kann trotz aller dieser verschiedenen kennzeichen ... von einer raschen und schlauen dirne, die den rummel versteht, leicht hintergangen werden. Kindleben *stud. lex.* 113; fragte ob er den rummel verstünde, das ist so vil ob er gerne was gestohlnes kauffen wollte? *Pierot* 3, 10; mein herr versteht den rummel. er weisz, dasz der weg zu den fräuleins durch die kammermädchens geht. Lessing 1, 544; leser, die den rummel einer tragödie nicht recht gut verstehen, können leicht darüber irre werden. 7, 224; wenn sie (*die nachkommen*) auch, murmelte er (*der fürst*) vor sich, alle meine andern löblichen anstalten im lande mustern, meistern und umstoszen, so, denke ich, sollen sie doch nichts wider meine einrichtung ihrer ersten nächte haben, da ihnen ja, wenn sie nur das geringste nachdenken besitzen, ihr eigenes dasein verbürgen musz, dasz ich den rummel verstand. Thümmel 3, 520; siehst du wohl, fiel ihr die tante ins wort, dasz ich recht hatte, wenn ich dir manchmal behutsamkeit anrieth, und dir die rückkehr deines alten freundes wahrsagte? ich verstehe, gottlob! den rummel. 4, 261; (*Brander leise zu Frosch*) stecks ein! der versteht den rummel. Göthe *Urfaust s.* 23, 76.

4) *besondere bedeutungen. a*) *freier, groszer raum, vorsaal, s.* ten Doornkaat Koolman 3, 67^b, *vgl.* rummelei 3.

b) *die geldrolle* Schmeller 2, 99. Spiesz 197.

c) *ein verkaufsmasz für gartensaat.* Frischbier 2, 237^a.

d) *frühnhd. auch für coitus.* Lexer *mhd. wb.* 2, 536: die fraw het gewelt, sie het geschwigen, dauset darvon und het irn tail, villeucht het er sie in rumel getroffen. *Zimm. chron.* 3, 543, 16.

RÜMMEL, *m. die drei rinnen in der lehre der seiler* (*vergl.* lehre *theil* 6, 558). Campe.

RUMMELABEND, *s.* rammelabend *sp.* 77.

RUMMELASSE, *f., auch* rummenasse, *ostfriesisch für rettig, raphanus sativus.* Pritzel-Jessen. ten Doornkaat Koolman 3, 68^b.

RUMMELDEICH, *m. ein deichantheil, dessen anlage und unterhaltung einer gemeinde obliegt.* Jacobsson 7, 122^b.

RUMMELDEUS, *m. name eines weiszbieres, das in Ratzeburg gebraut wird.* Campe. Jacobsson 3, 468^b *hat dafür* rummeldeisz, *vgl. auch* Schiller-Lübben 3, 529^b *und* 6, 249^a, *und besonders nd. jahrb.* 3, 67 *ff.:*

> rummeldossz, ik moth dy drincken. *das. s.* 68, 1;

da hab er sie sehr prächtig tractirt, nicht allein mit köstlichen speisen, sondern auch mit allerley bier und wein, mit Zerbster-bier, mit Rostocker-bier, mit Münder-bier, mit rommeldeusz und dergleichen. Schuppius 118.

RUMMELEI, *f.* 1) *das rummeln.* Campe, *ostfries.* rummelê, *dumpfes rollendes getöse, kollern.* ten Doornkaat Koolman 3, 68^a. *dafür auch mit verstärkung des sinnes* rummelerê *ebenda,* rummelie *im leibe* Dähnert 390^b.

2) *im sinne von* rummel 2, *c, gerümpel, plunder, im nd. und den benachbarten mundarten* Jecht 88^b. Liesenberg 188. Frischbier 2, 237^a. Schütze 3, 314. ten Doornkaat Koolman 3, 68^a: dasz alle alte rummelei die man bei den armen, elenden und abgöttischen leuten in ganzem Griechenland, Kleinasien und in Mauretanien findet, für eitel heiligthumb bei ihnen gewiesen werde. Fischart *brotkorb* (1594) 30^a. de ganze rummelî, *wenn beim kegeln alle neun fallen, s. niederd. correspondenzblatt* 2, 37.

3) *daher auch* eine alte rumeley, *ein altes baufälliges haus.* Frisch 2, 136 *und nd.* rummelî, *weite räumlichkeiten, ein groszes wenig ausgebautes haus.* Danneil 176^b. *ähnlich:* selbst in der alten rummelei eines vernachlässigten waldes konnte ich froh seyn. Hippel *lebensl.* 3, 266.

RUMMELEIS, *n. dithmarsisch für hohleis, unter dem das wasser weggefallen ist, wegen des krachens beim einfallen. brem. wb.* 6, 263.

RUMMELKAMMER, *f. dasselbe wie* rumpelkammer. Schütze 3, 314.

RUMMELKE, *f., niederd. für runkelrübe.* Woeste 220^b (*vgl.* rummelrübe). *in andern gegenden sagt man dafür* rummelse, *so auch im bair.* rumelze Schm. 2, 98.

RUMMELN, *verb. lärmen, getöse machen, strepere, ebenso niederl.* rommelen *und dän.* rumle *in gleicher bedeutung. das wort ist, wie das substantiv* rummel, *eine ableitung des stammes, der in altn.* rumr *geräusch,* rymja *lärmen zu tage tritt. verwandte auszerhalb des germanischen sind nicht bekannt. es ist zufrühest im* 15. *jahrh. belegt* (*des teufels netz, s. unter* 2), *vielfach berührt es sich in der bedeutung mit* rumpeln (*vgl. das.*), *auch übergang in die bedeutung von* rammeln *kommt vor.*

1) *geräusch machen, strepere voc. theut. von* 1482; *vgl. niederl.* rommelen *strepere, insonare, murmurare, crepitare* Kilian. *so in vielen mundarten* Schm. 2, 98. Woeste 220^b. ten Doornkaat Koolman 3, 68^a: von dem bisz (*der ameise*) beweget sich der vogler, daȝ im die stange empfiele und rumelt, daȝ die tube erschrake, und von dem boum flouge. Steinhöwel *Äsop* 108, *s.* 153 *Österley;*

wie das ding (*die windmühle*) die flügel tummelt,
und im wind gewaltig rummelt.
Lenau 1, 344 *Koch* (*neue ged.* 314).

dann auch lärm, tumult machen: rommeln und über die stangen schlagen. Schm. 2, 98.

im besondern: a) vom ton der trommeln und anderer lärminstrumente:

wann, als husar, der knab' ein steckenpferdchen tummelt,
den kleinen Tiras schlägt, und auf der trommel rummelt.
Voss 6, 170;

schwerfällig hockend in der blüthe, rummeln
das contraviolon die trägen hummeln.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 82;

daher die Phrygen allezeit
mit rumlen trumlen waren bereit
die göttin Rheam zu versöhnen.
anm. weisheit lustg. 20.

so auch freier, ableiern, herunterrasseln: hui nun annen, lasset uns die reimen, herumb rammelen und rommelen, dummelen und trummelen. *Garg.* 137^{b}.

b) von leiseren geräuschen, wie z. b. vom schnurren des spinnrads:

aus der gesindestube darauf, vom rummelnden spulrad,
rief sie, die thür' halb öfnend, Marie, die geschäftige hausmagd.
Voss 2, 278;

Susanna windet ihr garn ab,
dasz die beschleunigten rollen sich drehn im rummelnden umlauf. *Luise* 2, 90.

c) namentlich vom leisen rollen des fernen donners, wofür gewöhnlicher grummeln Stalder 2, 291. Danneil 176^{b}.

d) im bauche rummeln, *kollern.* Höfer 3, 52. Schütze 3, 314. dat lîf, de mage rummeld. ten Doornkaat Koolman 3, 68^{a}.

2) *sich mit geräusch bewegen, poltern, von menschen, rasseln, von wagen u. dergl.* ten Doornkaat Koolman 3, 68^{a}:

also gat er rumelen dar. *des teufels netz* 7297 *lesart;*

hu! da rummelt wieder die (*Stolbergische*) kutsche. Voss *briefe* 2, 209; do kunt der kuefer das fasz nit mehr erhalten, das kuglet und rumlet mit im die gassen hinab bisz fur die protlauben. *Zimm. chron.* 3, 80, 6. *anders* hinein rumeln, *unversehens eindringen, einbrechen* (*vergl.* rumpeln, überrumpeln). Schmid 442.

3) rummeln, *brünstig sein, von kühen* (*vgl.* rammeln). Höfer 3, 52. *brem. wb.* 6, 262.

4) *seltenere mundartliche bedeutungen: a) geschwind etwas thun.* Woeste 220^{b}. *b) buttern, in der Eifler mundart.* Frommann *mundarten* 6, 18. *c) ein kartenspiel, vergl.* rummel 3. Schmeller 2, 98.

RÜMMELN, *verb. mahlen, schroten, auch* rimmeln: gerimmelte gerste. Schmid 434; wann die gersten zu graupen gerümmelt wird. Hohberg 3, 2, 7^{a}; der hirsen wird ausgeklopfft, gereiniget, gedörret, in der mühlen gerümmelt oder geschälet. *ebenda.* brod rümmeln, *fein machen, zerkrümeln;* brot einrümmeln, *in die suppe schneiden.* Weinhold *beiträge zu einem schles. wb.* 78^{b}: lies ein par handvoll kukels-körner, in einem mörsel gantz klein, zu pulver stoszen, alsdann sovil rokkenen brodtes, klein darunter rümmeln, und beydes zusammen, in einem tiegel mit ungesaltzener putter, mäsziglich kreischen. Butschky *Pathmos* 582.

RUMMELRÜBE, *f. dialektisch für runkelrübe, beta sylvestris.* Nemnich, *nd.* rummelroiwe Schambach 176^{b}. *dafür auch* rummelke, rummelse (*vgl. daselbst*), *auch in zusammensetzung* rummelseroiwe.

RUMMELSCHEIT, *n. zur bezeichnung von musikinstrumenten* (*vgl.* rumpelscheit): und lachte nach der tabelthur (*tabulatur*), wie man auff der leyren oder rummelscheit schlegt. Lindener *rastbüchl.* 87 *s.* 141 *Lichtenstein.*

RUMOR, *m. lärm, auflauf, lehnwort aus dem lat.* rumor, *das schon spätmhd. und mnd. vorkommt. neben der herrschenden form begegnen in der ältern sprache auch* romôr, ramôr, rumûre, rumyre (*s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 536), *ebenso schwankt das geschlecht in der ältern sprache,* Lexer *a. a. o. führt alle drei an. dem mnd. und ältern nhd. ist das neutrum geläufiger; doch begegnet das masculinum schon bei* Steinhöwel (*s. unter* 3), *und hat in der heutigen sprache die herrschaft erlangt. die ursprüngliche bedeutung des lat. wortes 'gerücht' begegnet im deutschen sehr selten,* rumor, *franz.* rumeur, *das öffentliche geschrei, die gemeine sage, das gerücht. frauenzimmerlex.* 2, 2955: auch ist dazumahl ein rumor entstanden, ob wäre dem grafen von Brandenstein das stifft Haug von der cron Schweden verehrt worden. Gropp *Wirtzburg. chron.* 1, 477 *bei* Sartorius 103.

1) *lärm, getöse. auch dialektisch* Seiler 243^{b}. Sartorius 103. rumor *und* ramor Kehrein 1, 333: als er (*der mähder*) aber an die hauszthür kummen, hatt er gar klein rumor gemacht: dann er sorgt, er wurd sein weib, die jm seer lieb was, erwecken. Wickram *rollwagenb.* 78, 24 *Kurz;*

da ich höret ein grosz rumor,
stund ich fast auff ein vierteil uhr,
gedacht mir, es wer ein aufflauff.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 43, 189 *neudruck;*

wolt aber jemandt dich drumb straffen,
dasz du mächst solch rumor im schlaffen,
sprich, es ist nicht in meinem gwalt,
dasz ich die fürtz in henden halt.
Grobian. 36, 961 *neudruck.*

2) *speciell 'geschrei':* widerlegt in ire menschengeschwetz mit dem wort gottes, und handelt nichts wider sie mit rumor oder geschrei. H. Sachs *dial.* 69, 12; nun zů der künigin geschrey und rumore vil zů luffen, sie iämerlichen klagen und zerissen funden. Steinhöwel *decam.* 129, 5 *Keller;* do ich im (*dem mönche*) sagt von der liebe und freuntschaft die er zů einem andern manne het; er über mich ein sölches rumor und geschrey machte das ich die erschrecken noch nit überwunden han. 206, 8; und die iunckfrawen e sie ir war name sy übereylte hetten fingen und mit in wege furten wie wol sy groszes romore und schreyen tet. 345, 14; nun in der insel Yschia umb der verloren iunckfrawen willen sich groszs romore unnd klagen begabe. 345, 31.

3) *lärm, tumult, volksauflauf, aufruhr:* einen rumor anfangen, *tumultum excitare, turbas facere.* Frisch 2, 136^{a}. Sartorius 103, *vgl.* Schm. 2, 98; und er (*Judas*) versprach sich, und suchte gelegenheit, das er jn uberantwortet on rhumor (ἄτεϱ ὄχλου). *Luc.* 22, 6; darüber funden sie mich, das ich mich reinigen lies im tempel, on alle rumor und getümel. *apostelgesch.* 24, 18; es ist ein seliger unfried, auffrhur und rhumor, den gottes wort erweckt, da gehet an rechter glaub und streit wider den falschen glauben. Luther 1, 365^{b}; zumorgens als man vernam was geschehen war, bewegt sich die gantz statt zů rumor und auffrůr. Franck *weltb.* 190^{a}; zů sölichem romore die statknecht geloffen kamen und vil manchen fingen. Steinhöwel *decam.* 341, 23; alle die in den vergangen rumore verwickelt waren. 344, 7;

auch wird keiner von disem werck . . .
ablassen, er hab dan zuvor
getriben ein selsam rumor,
und lang gewüt und lang gewült,
alles mit neid und streit erfüllt. *Garg.* 284^{a}.

zusammenströmen von menschen, gedränge: do (1451) chom ain sölche und ain groȥȥe werlt gen Rom, daȥ auf der Teiberprugg ain sölche rumor ward von leuten, daȥ hundert und 76 menschen ertrungen wurden ze dot, ân die menschen die in die Teiber vielen und ertrunken. *deutsche chron.* 2, 381, 35. *im bilde:* wenn er aber den siebenden becher getruncken hätte, und der letzte haase (*im kopfe*) keinen sitz finden könte, so wolte er die andern herunter werfen, bisz endlich so ein rumor entstünde, dasz er selbst nicht wüste, wo ihm der kopff stünde. Chr. Weise *erzn. s.* 218 *neudr. übertragen, aufsehen:* es ist lustig, dasz wir durch Humboldt den rumor erfahren, den der almanach in Berlin macht. Göthe *an Schiller* 232.

4) *auch geradezu schlägerei, kampf, gemetzel:* in rumorn oder gefechten, *s.* Birlinger 378^{a}; dat rumor, dat de Denen makeden. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 529^{b}; denn die hand gottes machte ein seer gros rumor mit würgen in der gantzen stad. 1 *Sam.* 5, 11.

5) *vereinzelte bedeutungen: a) unordnung, wo noch nicht aufgeräumt ist:* sie sehen uns hier noch ganz in rumor. Lenz 1, 291. *b) im kärntischen dialekt,* rumour *laune, gemütsart, wol durch verwechslung mit* humor. Lexer 211.

RUMORBENGEL, *m. stab eines rumormeisters, büttels, henkers:* wiewol der fürst jm (*dem henker*) nachrennet und mit dem rumorbengel nach jm warffe, hatte er doch den vorausz. Kirchhof *mil. discipl.* 220.

RUMOREN, *verb., von* rumor *abgeleitet, lärmen, poltern, toben. im späteren mhd. bezeugt, s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 536, *mundartlich auch* rammoren Schmidt 158.

1) *lärmen, geräusch machen.*

a) von dingen: wo er in den spiegelschleifereien, knopfmanufakturen und allen klappernden und rumorenden gewerben wahrhaft schwelgte. Tieck *schriften* 4, 11;

was dürffen die bomben noch länger rumoren?
der stiffter des friedens ist heute gebohren.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 2, 26.

b) von thieren und menschen, sich geräuschvoll bewegen, poltern, lärmen: kommt er nicht heute frühe vor tag, rumort im stalle und wie ich aufspringe sattelt und zäumt er ihr pferd. Göthe 21, 151; jenes unbestimmte rumoren (*geräuschvolles treiben*), in welchem ich mich schon seit geraumer zeit herumtrieb. 26, 352; in der nacht fiel nichts denkwürdiges vor, als dasz er aufwachte und herumhorchte, ob nichts geschwänztes (*keine ratte*) rumore. J. Paul *Hesperus* 1, 10; wenn man die bursche so rumoren sieht, musz man sie gleich mit einem hieb vom platz heben. Fr. Müller 2, 66; wenn sie drüben nicht früh tag machen, werd' ich sie sauber aus dem schlaf rumoren. 3, 59;

was rumort denn drin im kasten? Platen 277.

c) von geistern und gespenstern, umgehen: dasz alle sorten von geistern sich zeigen und ahndungen, stimmen, geschrei, geheul, dort rumoren und ihr wesen treiben. Tieck *ges. nov.* 2, 114;

und doch für einen wirth ist es nicht wohlgethan
zu zittern, wenn's im haus' rumort und geht und knistert;
denn mit gespenstern sind die diebe nah verschwistert.
Göthe 7, 77.

d) bildlich: die idee von einer .. nur durch übernatürlichen einflusz möglichen metamorphose des menschen mag .. schon längst in den köpfen der gläubigen rumort haben Kant 1, 255.

2, *a) lärm machen, toben, zanken:* das sie trinken und rumorn als vom wein. *Sacharja* 9, 15; wir sind also geschickt, das wir wol umb einen trunck bier dürffen haddern und rumorn. Luther 4, 81^b; wil ers nicht mit liebe thun, sondern verachten und sich sperren oder rhumoren. 398^a; da seit ir allein schuldig an mit euerm fleischeszen, rumoren, droen, schenden und lestern der geistlichen. H. Sachs *dial.* 74, 3 *Köhler;* aber mit dem fleischeszen, rumorn, pfaffenschenden .. habent ir lutherischen der evangelischen ler selber eine grosze verachtung gemacht. 75, 33; disz rumorn geschach zur nachfolg der geburt Jovis, darbey die rasenden Corybanten auch ein cabirisch unsinnig wesen, jauchtzen, göln, singen, dantzen, getrümmel und gedümmel muszten führen. *Garg.* 102^b;

gleich den toren,
die zancken, schreien und rumoren.
H. Sachs *meisterl.* 83, 52 *Gödeke;*

wenn jr wolt poldern und rhomorn.
fastn. sp. 1, 56, 55 *neudruck;*

ey, wie hat der alt ein rumorn! 80, 338;

dieweil ich thu also rumorn,
so möchts gleich wol die zornsucht sein. 2, 57, 234;

so offt sie thut rumorn
mit einem so wütigen zorn. 3, 11, 303;

wenn du züernest, so solt ich schweigen
und nicht widerpellent rumorn. 6, 12, 339;

wer thüet euch? was thüet ir rümorn? 144, 245;

ach gott wie mügt jr leiden das,
ewer kind so unverschampt
also rumoren allesampt.
Wickram *irr. reit. bilger* 43^a.

so jetzt noch in gewöhnlicher rede und mundartlich Spiesz 199.

b) so auch von thätlichem zank und streit: rumoren, ramorn *raufhändel, tumulte anfangen.* Schm. 2, 98; das er (*Christus*) ist hingangen, und die fahne genomen, als ein siegender helt, und damit die thor auffgestossen, und unter den teufeln rumort, das hie einer zum fenster, dort zum loch hinausgefallen ist. Luther 6, 78^a. *so auch, zank anstiften, die ursache zum streit sein:* also sehen wir, wie er (*Christus*) von anfang der christenheit, bisher in der welt rumort, land und leute unter das evangelium geworffen, und alle, die sich dawider gesetzt haben, gestürtzt und umbgekert hat. 6, 238^a; wahrheit hat allzeit rumort, falsche lerer haben allzeit, friede und friede gesagt. 1, 402^a.

c) von tumulten und volksaufläufen: usz dem wonderzaichen ward das volk rumoren und stuond in angstlichem zwyfel, was das bedütet. Steinhöwel *Äsop s.* 62 *Österley;* dat de ganze strat in rumornt kam, *s. nd. korrespondenzbl.* 10, 40.

d) übertragen, rumoren, aufsehen erregen: im Weimarischen publico rumoren die Horen gewaltig. Göthe *an Schiller* 57; bei seiner zurückkunft von Dessau, sagte er, hätten sie (*die xenien*) schon sehr in Leipzig rumort. Schiller *an Göthe* 224.

3) *vereinzelte bedeutung: stehlen.* Stalder 2, 291.

RUMORER, *m. lärmer, ruhestörer, tumultuant.* Schm. 2, 98: aufrührige oder rumorer sollen gegriffen und ins gefängnüsz gebracht werden; wer einen solchen rumorer beschädigt, soll nichts verwirkt haben. *Jülch. polizei-ordn.* 62 *bei* Frisch 2, 136^b.

RUMORHAUS, *n. polizeihaus, gefängnisz:* lieber in dem rumorhause sterben als ihren adel beflecken. Gemmingen *briefe s.* 31.

RUMORISCH, *adj., von* rumor *abgeleitet, dafür auch* romorisch, *vgl.* romor *neben* rumor.

1) *lärmend, laut schreiend:* do das der frawenn alte muter vernam anhube sere romorisch zu sein (*cominciò a far rumore*), und sprach pey dem kreucze gotz tochter das sol man nicht thon. Steinhöwel *decam.* 450, 28 *Keller* (7, 8).

2) *tumultuarisch, aufrührerisch, streitsüchtig:* drum zanke nicht mit einem rumorischen, wüsten kopffe. Butschky *Pathmos s.* 109. rumorisch machen, *aufrühren, aufregen, in eigentlichem sinne:*

so ward diselbig gar aufrörisch,
und macht die ganze glut rumörisch,
sprang und warf um sich kol und äschen.
Fischart *flöhhaz* 1426.

besonders kriegslustig: und hat disz land (*Caria*) etwa so ein rumorisch krieggirig volck gehabt, dz sy besoldet, auch frembde krieg fůrten und annamen. Franck *weltb.* 88^a;

so ist der babst kriegsch, rumorisch und wild.
schausp. aus dem 16. *jh.* 1, 14, 113 *Tittmann.*

bildlich vom podagra: dieweil er Anhart .. auch dem unhilffsamen, ungeschlachten, rumorischen, halszstarrigen, und die medicos trotzenden pfatengram philosophische oder klugheit tröstliche hilff zuthun unterstanden. Fischart *podagr. trostbüchlein* B 4^a.

3) *aufsehen erregend, absonderlich:* ja zu diesen autentischen beschriebenen fasznachtbutzen suchen sie noch rumörischere ladengezird. *Garg.* 18^b. *auch wunderlich, launisch* (*vgl.* rumor 5, *b*): ob der man underweilen rumorisch und wunderlich ist. Agricola *sprichw.* 9^b.

RUMORKNECHT, *m. polizeidiener, vgl. das folgende.* Schm. 2, 98. Sartorius 103.

RUMORMEISTER, *m. polizeilicher aufseher über streit, lärm, auflauf, auch oberster der polizei.* Schm. 2, 98, *latrunculator, qui latronibus conquirendis et supplicio afficiendis praeest.* Frisch 2, 136^b: das spielen ist bereits zu unterschiedlichen malen bey leib- und lebensstraffe verboten, und aus befelch der generalität durch rumormeister, provosen, hencker und steckenknechte mit gewaffneter hand offentlich und mit gewalt verwehret worden. *Simpl.* 1, 188, 25 *Kurz;* ihr schrecklich geschrey lockte den rumormeister herzu. 211, 26; hingegen sind die rumormeister und general-gewaltiger ihr (*der marodebrüder*) allergröste pest. 407, 20; proviantmeister, rumormeister, wagenmeister (*als ämter bei einem regiment fuszvolk*). Kirchhof *milit. discipl.* 54; ein wissentlicher williger hanrei (*musz sich fürchten*) für den rumormeister. *pers. rosenthal* 1, 18 (*in der ausg. von* 1775 *dafür* sittenmeister).

RUMORWACHE, *f. polizeiwache, und zwar sowol die wachmannschaft als das wachstube und gefängnis enthaltende polizeigebäude.* Sartorius 103. *auch* rumorwacht. Schm. 2, 98.

RUMP, *s.* rumpf.

RÜMPCHEN, *n. fischbrut, am Niederrhein:* fischbrut, welche unter dem gemeinsamen namen rümpchen in den handel gebracht werden. unterschieden werden lutterrümpchen oder süsze rümpchen (*brut der cobitis barbatula*); bitterrümpchen oder riedlingchen, brut der feritze (*phoxinus laevis*); güwchen von gobio fluviatilis; kaulkopf von cottus gobio; gesäms kleinste brut aller in der Ahr lebenden fische. Siebold 420. *dazu* rümpchenfang: der rümpchenfang ist ein am Niederrhein seines alten herkommens wegen geduldeter misbrauch, infolge dessen unzählige fischbrut aus der Ahr weggefangen und als delicatesse genossen werden. 419.

RUMPE *und* rumpen, *s.* rumpf.

RUMPE, *f. schlechtere sorte muscatnusz, niederd., s.* Schiller-Lübben 3, 530^a, *niederl.* rompe *nux myristica vilior, cassa inanis.* Kilian. *vgl.* rumpennusz.

RUMPEL, *m. dialektisches wort, zu* rumpeln *gehörig.*

1) *das gepolter, der lärm:* jetzt geht das grimmen an im bauch, wie ein saltz das in einer wunden ligt, das ist das den schmertzen macht. unnd so die wind das saltz nicht

angreiffen, so gangen sie all mit einem rumpell hinauss. Paracelsus *opera* (*Straszb.* 1616) 1, 560 A. *auch als neutrum:*

> das rumpel von einer alten brücken. *Ambr. liederb.* 254, 1.

so noch in der Schweiz Stalder 2, 291. *auch übertragen, das fallissement, der bankerott* (*der krach*). *ebenda.*

2) *gleichbedeutend mit* rummel 2. Frischbier 2, 237^b. *vgl.* rümpel, grümpel *congeries indigesta* Schmidt 165.

3) *erhöhung, hügel.* Frischbier 2, 237^b.

RUMPEL, *f.* 1) *die runzel, falte* (*vgl.* rimpel *sp.* 957), *mnd.* rumpele. rumpele *ruga, plica. quelle bei* Schiller-Lübben 3, 530^a, *niederd.* rompel, rimpel *ruga.* Kilian:

> dochter, myn herteleve poppe,
> wat krigstu all rumpeln vor dynem koppe?
> *fastn. sp.* 971, 14.

heute im hessischen, kleine, unregelmäszige, aus unordnung entstandene falte. Kehrein 1, 333. Pfister 239. *vereinzelt als neutrum:* worffelech *vel* daʒ rumpel in dem munde, rompel in dem mond, *stipticum.* Dief.-Wülcker 826.

2) *in andern, vereinzelten bedeutungen, zu* rumpeln *gehörig:*

a) *die baszgeige* (*vgl.* rumpeln 1, *b*). Schm. 2, 100.

b) *das magenkollern* (*vgl.* rumpeln 1, *e*). Schöpf 570.

c) *eine art spielbrett, auf dem kleine kegel mit einem totzen geworfen werden.* Schöpf *a. a. o.*

3) *bei den kammmachern, eine säge, mit der die zähne der feinen kämme eingeschnitten werden* (*vgl.* rumpeln 4, *d*). Jacobsson 3, 468^b.

RUMPELABEND, *m. polterabend* (*s. oben* polterabend *theil* 7, 1989): am rumpelabend oder am abende vor der hochzeit rumpelte es nicht nur im hochzeitshause, sondern auch im hause der frau Weizenkorn. Salzmann *Joseph Schwarzmantel* (*Stuttg.* 1845) 80.

RUMPELBASZ, *m. oder* baszrumpel, *baszgeige.* Frommann *zeitschrift* 2, 77.

RUMPELBAUM, *m. ein von den kürschnern benutztes werkzeug, auf dem die felle mit dem stoszeisen bearbeitet werden.* Jacobsson 3, 468.

RUMPELBIER, *n. ein leichtes bier, das in Frankenhausen im Schwarzburgschen gebrauet wird.* Jacobsson 3, 458.

RUMPELBODEN, *m. der oberste raum des hauses, zur aufbewahrung alten hausgeräthes dienend* (*s.* rumpelkammer). *übertragen:* sie (*die principien des Aristoteles*) sind eben so wenig vorm rumpelboden gesichert als ihre vorweser. *Montaigne* 4, 35 *Bode* (1793).

RUMPELDEPUMPEL, *ähnliche bildung wie* holterdepolter *theil* 4, 1761, *das rollen der wiege bezeichnend im schlummerliedchen:*

> rumpeldepumpel, dat kinneken schläpt,
> rumpeldepumpel, Franzose de lept (*läuft*).
> Firmenich 1, 164;
> rumpeldepumpel, dat kinneken wahkt,
> rumpeldepumpel, Franzose sich packt! *ebenda;*
> rumpel die pumpel,
> geht die wiege noch immer fort.
> *philosophiacolus* (1662) 5.

RUMPELEI, *f. mundartlich allerlei gerümpel, das im wege steht und beim wegräumen allerlei getöse macht.* Danneil 176.

RUMPELER, *m. tumultuosus, crepitans, perstrepens, fragorem edens.* Stieler 1521.

RUMPELFASZ, *n.:* die groszen herpaucken, von kupfern kesell gemacht und mit kalbs fellen, daruff schlegt man mit klüpfeln, das es sehr laut und helle tummelt . . das sind gar ungeheuer rumpelfesser. Seb. Virdung *musica getuscht* (1511) C 4^b.

RUMPELFLASCHE, *f. in derber rede ein altes weib bezeichnend:* Rogier hatte sich zu den zwo schönsten von der gesellschafft verfüget, zu denen er sagte, dasz sie so wol thäten, indem sie sich ihrer jugend bedieneten, inmassen bey den alten rumpelflaschen selten eine natürliche schönheit zu finden. Happel *akadem. roman* 36.

RUMPELGEIST, *m. ein kobold, hausgeist, der auf treppen und boden poltert und rumpelt* (*vgl. myth.*^{4} 418), *s.* poltergeist *theil* 7, 1990. ein rumpelgeist (*der teufel*) eine wallfart anrichtet, und thet der zeichen eins, da Paulus von sagt, das musste ein wunder gottes sein. Luther 2, 381^b; bisher ist die welt voll leibloser poltergeister gewesen, die sich für der menschen seelen ausgaben; itzt ist sie vol leibhafftiger rumpelgeister worden, die sich alle für lebendige engel ausgeben. 3, 101^a; wir haben bisher lange zeit unter dem bepstlichen regiment manche grausame verfügunge erlidden von den

rumpelgeistern oder poltergeistern, welche wir gegleubt und gehalten haben für menschen seelen, die verstorben sind, und in pein umbher gehen solten. *ebenda; zur bezeichnung religiöser schwärmer:* es ist nicht so ein leicht ding umb glauben und geist, so leicht die rumpelgeister davon schwetzen künnen. 4, 261^b; abgötterey, welches von rumpel- und poltergeistern herkomen. *bei* Dief.-Wülcker 826;

> deszhalben, o herr Belial,
> o Belzebub, mein cardinal,
> ihr feld theufel und rumpelgeyster,
> die auff betriegen seit die meyster.
> Fischart 2, 260, 713 *Kurz.*

RUMPELGLÜCK, *n. fortuna temeraria, subita.* Stieler 675.

RUMPELHOLZ, *n. in der sprache der bergleute ein holz, auf dem fremde zum willkommen gerumpelt werden* (*s.* rumpeln 4, *c*). Jacobsson 3, 468.

RUMPELICHT, *adj. tumultuosus, fragosus, strepitans, cum strepitu.* Stieler 1521.

RUMPELKAMMER, *f. eine kammer, in der altes, unbrauchbares hausgeräth aufbewahrt wird* (*s.* plunderkammer *th.* 7, 1947, polterkammer *th.* 7, 1991): das erzählen, das nachdenken über einen mann, der mir gefiel, die begierde, ihn gegen alle zu vertheidigen, die ihn unrecht nahmen, die ihn als einen boshaften oder kleinen menschen in die rumpelkammer hinabstieszen, das zurechtrücken in ein vortheilhafteres licht, brütet allmählig mit mütterlicher wärme an. Fr. Müller 2, 5; übrigens ging er selig mit doppelten gliedern, mit mehren köpfen und rückgraten behangen, die er aus der trödelbude und rumpelkammer des todes geholt, nach hause. J. Paul *Katzenbergers badereise* 2, 11; jetzt ziehen sogar unsre tragischen dichter das alte eherne schicksal aus der rumpelkammer des griechischen theaters hervor. Klinger 12, 113; wir haben am sonntag soviel rumpelkammern durchsucht, alterthümer, kunststätten betrachtet. Bettina *briefe* 1, 50; man solle doch einmal gewisse sachen in der alten rumpelkammer vergraben lassen. Böttiger *litt. zustände* 2, 111;

> ein kehrichtfasz und eine rumpelkammer,
> und höchstens eine haupt- und staatsaction. Göthe 12, 38.

RUMPELKARRE, *f. scherzhaft für ein fuhrwerk, das nicht in federn hängt und stark stöszt.* Schütze 3, 315. *brem. wb.* 3, 555.

RUMPELKÄSE, *m., s.* rümpfelkäse.

RUMPELKASTEN, *m.* 1) *eigentlich ein kasten, in dem allerlei altes geräth aufbewahrt wird.* Frischbier 2, 237^b. Hügel 130^b. Schm. 2, 100.

2) *übertragen von ausgedienten instrumenten, z. b. einem alten klavier, einer schnarrenden geige u. ähnl.* Spiesz 199. Hunziker 213. Jecht *Mansf. mundart* 89; auf den alten rumpelkasten (*eine laute*) dürfte er sich auch nichts einbilden. *Sophiens reise* 1, 255 *bei* Frischbier 2, 237^b; *von einem alten wagen:* man muszte sich indessen eines alten rumpelkastens bedienen. Göthe 26, 33. *in freierem gebrauch mundartlich auch als scheltwort für alte, zu keiner arbeit mehr taugliche weiber.* Hügel 130^b. Schm. 2, 99; einen alten rumpelkasten zum weibe nehmen. Wander 3, 1773;

> holde Drütsch! sprach der ehherr,
> du mein alter rumpelkasten!
> H. Heine *buch der lieder* 212 *Elster.*

RUMPELLANZEN, *scherzhaft gebildetes verb.:* doch brache man nicht vil schäffrlin, dann was soll disz spiszbrechen, disz rumpellantzen. Fischart *Garg.* 176^a.

RUMPELLEBEN, *n.:* wan dan der brůder das tranck ynnam, so hielten in die teuffel gantz unbeweglich, oder machten in im ein rumpel leben (*lebhaftes, fieberartiges gebahren*). J. J. Simler *sammlung alter und neuer urkunden* (1767) 1, 94.

RUMPELMETTE, *f. lärmender aufzug in der charwoche, bei dem mit ratschen an die bänke und wände der kirche geschlagen wurde, was dem verräther Judas galt. andere benennungen sind* finstermette *und* pumpermette *th.* 7, 2231. *vgl.* Paul *und* Braunes *beitr.* 2, 184 *ff. correspondenzbl. des vereins f. nd. sprachforschung* 5, 46. Schm. 2, 100. Sartorius 103. Höfer 3, 52: inn der marterwochen jagt man drei nächt nach einander den Judas finster inn der rumpelmetten mit hämmern, steinen, schlegeln, klüpffeln, kolben, stecken, polteren, stossen und klopffen, so unsinnig als stürmten die teuffel das fegfewr. Fischart *bienenk.* 164^a;

> pfaffenplat und gefirmte köpf,
> jubeljar, walfart, leibfäll, sälmesz,
> die rumpelmet gut zu der stillmesz. 3, 120, 100 *Kurz.*

RUMPELN, *verb. lärmen, poltern, schütteln. ebenso mhd. mnd.* rumpelen, *mittelengl.* romblen, *engl.* rumble. *zusammenhang mit* rummeln, *mit dem es in vielen bedeutungen zusammenfällt, ist wol zweifellos, wenn es auch nicht mit ihm ohne weiteres identifiziert werden darf, wie* ten Doornkaat Koolman 3, 68^b *und* Skeat 519^b *wollen. den bedeutungsunterschied zwischen* rumpeln *und* rummeln *bestimmt das brem. wb.* 3, 554 *dahin, dasz* rummeln *aufs gehör, und* rumpeln *aufs gefühl wirkt; in niederdeutschen mundarten ist* rumpeln *im allgemeinen seltener; dafür vielfach* rummeln. *daneben in einzelnen mundarten* rompeln. Schmidt 165. *über das westgerm. hinaus ist das wort nicht zu verfolgen.*

1) *geräusch verursachen, crepare, suplodere* Schottel 1389, *strepere, crepare, tumultum facere.* Frisch 2, 136^b, *strepere* .. rumpeln. Dief. *gloss.* 555^c, *so besonders auf hochdeutschem gebiet* Seiler 243^b. Lexer 211. Höfer 3, 52. Schöpf 569. Schmid 442. Jecht 89^a. *doch auch nd.* rumpelen unde rumoren, *bei* Schiller-Lübben 3, 530^b: und man sie (*die blase mit erbsen*) dem hund an den wadel bindet, der lauft hin und her, als weit die ganze stat ist und tönet und rumplet und hat keine ruo. Keisersberg *brösaml.* 2, 60^a; sie rumpelten, als dann geschicht, wa die herren us sint. *Terentius deutsch.* 1499, 64^b; ich arme weisz nit, was ich jetz lang hye hör rumplen. 153^a; man hebt an zu trumeten, zu schieszen unnd zu rumpeln. Ayrer *Machumet* 152^b (761, 26 *Keller*);

dunket eȥ iuch alle guot,
sô mache wir ein gewuofe,
einen schal und ein geruofe
und rumpeln under ein ander gar.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 2879;

wer vögel fahen wil und rumpelt, dasz es kracht,
desselben mutter hat kein kluges kind gebracht.
Reinh. v. Freientahl (1700) *s.* 114.

etwas rumpeln hören: auff ein nacht begab sichs, dasz die frauw im hausz und nicht weit von der kammer etwas rumpeln höret. Kirchhof *wendunm.* 1 *s.* 404 *Österley* (1, 367).

insbesondere: a) an der thür rumpeln, *anklopfen, besonders in geräuschvoller weise.* Höfer 3, 52; als sie aber mancherlei speis genossen hetten, da kam der keller eilend geloffen und rumpelt an der thür. Steinhöwel *Äsop* (1555) 31; und da sie zu der hauszthür kam, rümplet sie an der thür. Pauli *schimpf u. ernst* 159^a. *bildlich:* da ist es aus und gilt usz, wan der tod an der thür rumpelt. Keisersberg *evangelia* (1517) 130^b; *klappern:* in des kompt der kelner und rumpelt mit den schlüsseln an der thür. Luther 5, 272^b.

b) auf instrumenten rumpeln: oder nimpt ein laut, die hat kaum drei seyten, da rumpelt er uff, unnd spottet mein damit. Er. Alberus *ehbüchlin* B 2^a. *auch von den instrumenten gröberen klanges selbst:* das kalbfell rumpeln hören. Kirchhof *milit. discipl.* 209;

auf der breiten tenne drehn
paar an paar so nett,
wo die musikanten stehn,
geig' und klarinett —
auch der brummbasz rumpelt drein.
A. v. Droste-Hülshoff 170.

bildlich: nu merck seine gründe, damit er wil beweisen, das jr fasten recht und ein gottesdienst sey; er rumpelt auff der alten strofideln, und geiget sein gewönlich liedlein also. Nigrinus *widerleg. d. ersten centurie F. Joh. Nasen* (1570) v 2^b.

c) *vom donner:* rumpeln *donnern* Schöpf 569. *im bilde:* die gethischen völcker, wanns donnert, schossen sie inn all macht und pfeiln dargegen, dem Jupiter solchen trotz zuwehren, seine rumpelende steinfässer umbzukern. *Garg.* 181^b;

und wönns dön tag (*am himmelfahrtsfeste*) thuat rumplan wohl,
so wearn olla nuss'n hohl. *s.* Schöpf 570.

d) rumpeln *vom poltern der gespenster, teufel u. dergl.* (*vgl.* rumpelgeist): nu aber der leidige teufel sihet, das sein poltern und rumpeln nicht mehr gelten wil, greifft er ein newes an, und hebt an jn seinen gliedern, das ist, in den gottlosen, zu toben. Luther 3, 101^a, *ebenso briefe* 3, 61; der teufel musz rumpeln und poltern, dasz man sehe, wie er noch lebe, und was er vermüge; die welt ist sein rumpelspiel: will das rumpeln in den winkeln ausserhalb des leibs nicht helfen, so helfe das rumpeln in den schwärmerköpfen und wilden, wüsten gehirnen; es will doch gerumpelt seyn. 3, 62; auff der heiligen drey künig tag anno 1507 begunten sie sein thorheit zů versůchen mit steinwerffen, rumpeln und dergleichen geberden als ein geist. Kirchhof *wendunm.* 1 *s.* 498 *Österley* (1, 2, 48); nach langem, grausamen rumpeln füget er (*der falsche geist*) sich in desz brůders zell. *s.* 499.

e) es rumpelt (*kollert*) mir im bauche. Höfer 3, 52. Pfister 239; rumpeln als winde im leib. Frisch 2, 136^b; er (*der most*) ist wol lieblich und süsze, bleibet auf der zungen und rumpelt im bauche. Mathesius *Syrach* (1586) 1, 55^b;

herr, nun frasz ich zweyhundert pflaumen,
tranck pier unnd puttermilch darzu.
das macht mir im pauch ein unrhu
und rumplet mir in meynem pauch.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 135, 83 *neudruck;*

was rumpelt und pumpelt
in meinem bauch herum?
Grimm *kinder- u. hausmärchen nr.* 5;

auch der bauch rumpelt: de buuk rumpelt mi. *brem. wb.* 3, 554; pind es auf den nabel und loss es darob, unz der pauch rumpelt. *versuchung eines menschen* (1489) 46^a; weinrautenwasser .. getruncken .. zertheilet die wind im leib, dienet wider das leibwehe, krimmen und därmgegicht, und vertreibet das kurren und rumpeln des bauchs. Tabernaemontanus 402 E. *ähnlich:* vor das rumpeln und brodeln des lauffenden wassers umb das miltz, nimb pfefferkümmel zwo handvoll ... 138^b. *ähnliche wendungen im übertragenen sinne:* also .. brauchen wir Teutschen viel guter fabeln und sprichwörter von wenig worten, die aber viel nachdenckens geben, und hafften und kleben lange, und podern und rumpeln im hertzen, als wenn man einem ein floch in ohr setzet. Schuppius 833;

erst thůt die lieb recht in mir rumplen.
Gengenbach *gouchmat* 1068;

im bauch rumpelt jm das latein,
wolt nicht lenger verborgen sein.
Nigrinus *Nasen esel* D 3^a.

2, *a*) *sich mit geräusch bewegen, poltern, stolpern.* Schm. 2, 99. Sartorius 104. *in diesem sinne im mhd. am häufigsten, s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 536—7:

der edele künic Artûs
tœrischte mit den anderen;
rumpeln unde wanderen
muoste er mit in hin und her.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 2904;

er (*der bär*) rumpelt stæte vür sich dar.
schretel u. wasserbär 112, *in zeitschr. für d. alterthum* 6 *s.* 177;

er . . . cham her aus gestoben,
gerumpelt und geflogen. Wittenweiler *ring* 10, 22;

wir ziehen durch die hecken
und rumpeln in das holz. Uhland *volksl.*^{2} 287 (145, 3);

so rumpelt si (*die schweinsmutter*) mir her zwischen die pein.
fastn. sp. 333, 7.

zur bezeichnung der plumpen, ungeschickten bewegung: die spinne läszt die groszen hurnaussen durch jhr netze rumplen. Wirsung *Calistus* L. daher, dahin, davon, herein rumpeln: aber die leichtfertigen schwermer rumpeln und stürmen einher. Luther 4, 261^b; mit disen worten liesz der falsch geist den brůder in seim schweiszbad ligen, und rumpelt darvon mit freuden. Kirchhof *wendunm.* 1, 488 *Österley* (1, 2, 48); so werden sie doch endlich in die hölle hinein rumpeln. Mathesius *Syrach* (1586) 1, 137^b;

jetzund wil ich rumpeln dahin
und bringen das teuflisch gesind
den obersten könig Lucifer.
Heros *d. irdisch pilger* (1562) 11^b.

bildlich: ach wie wolt ich beide unter jüden und christen, beide im alten und newen testament rumpeln (*umherfahren*). Luther 3, 342^b; indem ich so dencke und bleibe, poltert und rumpelt wider mich hierein Hans Unvernunfft d. Carlstad .. und lesst wider uns ein büchlin ausgehen. 8, 182^a. *von nicht federnden, holpernd stoszenden wagen* (*vergl.* rumpelkarre): ein newer (*wagen*), mit dem man über stock und stein rumpelt. Lehmann 14.

b) *besonders stürzen, purzeln.* hinab-, hinunter rumpeln: er (*der pabst*) ist mit seiner mesz und bann .. bisz ins fegfeuwr und die hell hinabgerumpelt. Kirchhof *wendunm.* 1, 440 *Österley* (1, 2, 1). *so auch:*

(*der flusz*) wühlt löcher in den grund, die unergründlich seyn,
ja rompelt allerdings bisz an des Orkus schwöllen.
Rompler 132.

die treppen *oder* stiege hinab rumpeln: darnach kam Pikolles, rumpelt die treppen herab, das die kinder nicht mehr wol in der stuben schlafen konten. Henneberger *erklär. d. preusz. landtafel* (*Königsb.* 1595) 435; ich gab ihm gleich hernach einen solchen stosz, dasz er die stege hinunter rumpelte und ein solches geholder machte, dasz ich gedachte, er würde hals und bein zerbrochen haben. *Simpl. schr.* 3, 369, 33 *Kurz;* so wird er gewisz die treppe hinunter rumpeln. *Pierot* 1, 34;

mir ist mein disackn auszgeschossen,
der aber rumpelt nab die stiegen.
H. Sachs *fastn. sp.* 4, 32, 306 *neudruck.*

so sprichwörtlich: sey nur frölich unnd lach nicht, fall die steg ein und rumpel nicht. *Garg.* 213^b. Lehman 2, 323.

3) *transitiv,* etwas rumpeln, *mit geräusch bewegen, stoszen, schütten u. dergl.:* wann die wiege auf der erden stehet, und hefftig gestossen und gerumpelt wird. Ettner *hebamme* 816;

fässer rumplen und bänk zerbrechen. *fastn. sp.* 895, 35.

so besonders in nd. dialekten: rumpeln *schütten, stoszen* Schütze 3, 315. *vom rütteln und stoszen eines nicht federnden wagens, besonders auf holprigem wege:* ick heff mi deger möten rumpeln laten. *ebenda.* über den haufen rumpeln: mit eim buch von guten wercken will ich zu ihn einstürmen und ubern hauffen rumpeln, dz ihr keyner entkummen soll. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* M 7^b.

4) *mundartliche und technische bedeutungen:*

a) coire, vom schweine; dann auch auf menschen übertragen: eine rumpeln. Schm. 2, 99. Lexer 211.

b) in mitteldeutschen mundarten: reiben, scheuern, waschen, besonders in roher und geräuschvoller weise. Albrecht 194. Jecht 89^a. *meist in der zusammensetzung* abrumpeln.

c) bei den bergleuten: einen mit dem rücken auf das rumpelholz (s. das.) *legen und darauf hin und her ziehen, als willkommen für neu eintretende und strafe für versehen.* Jacobsson 3, 468^b. Veith 388. *daher auch freier:* einen rumpeln, *zum besten haben.* Schm. 2, 99.

d) bei den kammmachern: die zähne in einen kamm mit dem rumpel einschneiden. Jacobsson 3, 468^b. Brozenius *technologie* (*Leipzig* 1806) 1, 232.

e) auf einer rumpel spielen (s. rumpel 2, *c*). Schöpf 570.

5) *von diesem* rumpeln *ursprünglich verschieden ist ein anderes, welches runzeln, in falten legen bedeutet:* solte sich die Courage wol einbilden dörffen, ihre alte zusammengerumpelte haut .. widerumb weisz zu machen? *Simpl. schr.* 3, 9, 8 *Kurz. so noch mundartlich: in unregelmäszige falten legen; schlecht nähen, so dasz falten entstehen.* Kehrein 1, 333. *ebenso niederl.* rompelen, rimpelen *rugare.* Kilian, *und engl.* rumple.

RUMPELNACHT, *f. nennt man in Baiern die christnacht. vgl.* Schm. 2, 100.

RUMPELREIGEN, *m. zur bezeichnung ungehöriger kirchengesänge:* es sollen in diesen kirchen nicht allerlei rumpelreyen und neue psalmen, sondern des herrn dr. Martini Lutheri, die in seinem gedruckten psalmbuche stehen, gesungen und gebraucht werden. *niedersächs. agende* (1585) 133.

RUMPELSCHEIT, *n.* 1) *scherzhaft von einem streichinstrument* (*vgl.* rumpelbass):

man soll ihnen auf ein ander zeit
auf einer strohfidel und rumpelscheit
ein bauerntanz fein daher machen.
Herlicius *musicomastix* E 5.

2) *übertragen in derber rede auf ein altes weib:* dort kömpt das alte rumpelscheid. Liebholdt *com. von einem gottesfürcht. kaufmann* C 1^a; so wären auch diese rumpelscheiter (*heiratslustige dirnen*) darzu überaus stolz. *Jucundissimus* 208;

ein altes, kaltes rumpelscheid
lasz sitzen, bey ihr ist kein frewd;
beym offenloch, und alten weib
find wenig frewd ein junger leib.
Georgius Scribonius Windshem *consilium nubtiale* (*Wittenb.* 1624);

der soll an statt des macher-lohns ein böses rumpelscheid bekommen,
die sieben männern schon den hals, wie ihr die zeit den zahn, genommen. Günther 439;

das alte rumpelscheit begehrt noch einen mann,
da ihr doch stirn und haut voll runtzeln aufgesprungen,
und ihr verlohrner zahn kaum eyer beiszen kan. 1101.

RUMPELSCHUSZ, *m. ein glücklicher schusz:* ä rumpelschosz machen. *chronicon Islebiense* (1528) *bei* Jecht *Mansfelder mundart* 89^a; *ictus subitus, subitarius; impetus, irruptio, incursus, assultus.* Stieler 1772.

RUMPELSPIEL, *n.:* die welt ist sein (*des teufels*) rumpelspiel (*er treibt seinen unfug in ihr*). Luther *briefe* 3, 62;

ho, ho, he,
fitz und fetz, guter netz,
rumpelspiel und des nit viel,
ein frischen freyen mut ich haben will.
Ambraser liederb. 342.

RUMPELSTILZ, *m. lärmender, spukender kobold.* Schm. 2, 100. s. rumpelgeist, poltergeist *theil* 7, 1990. Fischart *Garg. bietet* rumpelstilt. *vgl. myth.*^{4} 418. *dimin.* rumpelstilzchen:

heiszt du etwa rumpelstilzchen? *kinder- u. hausm. nr.* 55;

RUMPELSUPPE, *f. so heiszt mundartlich die erste speise, welche die wöchnerin nach der geburt genieszt.* Schm. 2, 100.

RUMPELTHIER, *n. das männliche zuchtschwein, der eber.* Nemnich 2, 480. Schm. 2, 99. s. rumpeln 4, *a.*

RUMPELTON, *m. polternder ton:*

die freche kriegerschaar, die sich mit gutem willen
auf alle weise läst von einer kalbshaut trillen,
die ihren rumpelton sehr eigentlich erkennt.
Reinh. v. Freientahl *spazierw.* (1700) 218.

RUMPELTOPF, *m. als scheltwort für ein altes weib:* halt's maul, alter rumpeltopf! Eichendorff (1841) 3, 321.

RUMPELZAUBERTASCHE, *f. runzliche hexe.* tasche *verächtlich für weib schon mhd.* (s. Lexer 2, 1407). zaubertasche, *zauberndes weib, gebildet wie* plaudertasche:

he bund an einen pael de rumpel töver tasche.
Lauremberg *scherzged.* 1, 363.

RUMPELUNG, *f., mhd.* rumpelunge Dief. 555^a. *strepitus, fragor, crepitus, tumultus.* Stieler 1521.

RUMPELWAGEN, *m. ein rumpelnder wagen.* s. rumpelkarre, -kasten.

RUMPELWEIB, *n. in derber rede für ein altes, polterndes weib:*

der hunger kugelt sich bald auf bald ab in seinem leibe,
und rumpelt überlaut, trotz einem rumpelweibe.
Stoppe *Parnasz* 399.

RUMPELZEUG, *n. allerlei gerümpel:* ob er zu diesem rumpelzeuge wolfeil kommen wäre. Chr. Weise *kl. leute* 37.

RUMPELZWIEBEL, *f. so heiszt eine kleine zwiebelart in Würtemberg.* Schmid 442.

RUMPEN, s. rumpfen, rümpfen.

RUMPF, *m. truncus. mhd. und ahd.* rumpf, *nd.* rump, *nld.* romp, *altn.* rumpr, *vgl. dän.* rumpe, *schwed.* rumpa. *das wort gehört zu dem alten starken verbum* rimpfen, rampf, rumpfen, gerumpfen. s. rümpfen.

1) *in erster und ursprünglichster bedeutung, runzel, falte:* lasse auch keine rümpff an pflasteren und binden, sondern lege es allsamen glatt an. Fel. Würtz *practica der wundartzn.* (*Basel* 1612) 213. *mundartlich noch heute:*

wenn eine (*einer*) tannig hose het
und hagebuhig strümpf,
so chan er tanze wi-n er wet,
es git em keni rümpf. Hunziker 122.

übertragen wird es auch für ein altes, runzliches weib gebraucht. Berthold v. Regensb. *bei* Schm. 2, 101.

2) *zur bezeichnung des leibes im gegensatze zu kopf und extremitäten bei thier und mensch. altn.* rumpr *ist der steisz.*

a) im gegensatz zu kopf und gliedmaszen: rumpf *truncus, corpus, cui praesectum est caput.* Schottel 1389: *nd.* dem konige wurden hande und vote afhouwen und de rump herumb gewoltert. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 529^b; alzo dat hovet van deme rumpe vil. *ebenda; hd.* also bedacht er sich eines kurtzen rats, unnd steig ab von seinem pferd, und schnit im bald den bauch uff, unnd schuttelte im das yngeweid hausz, und stůnd in den rumpf. *Eulensp.* 25; zoge ihr die bästen kleider aus und prügelte sie noch etliche male über den rumpf. *Jucundissim.* 90; behielt sie das vor acht tagen bereits angelegte hemd auszer zweifel auf dem rumpf. *ehe eines mannes* 11; schon wieder eine wirtembergische blumenlese? sie wachsen nach wie die köpfe der hydra! kaum haben wir einen kopf von den schultern gespielt, husch! springt schon ein zweiter, grosser und troziger, aus dem rumpfe. Schiller 2, 384; was ist der rumpf ohne kopf! Wander 3, 1773;

stracks hört er (*der kopf*) auf zu bluten,
der rumpf bleibt stehn als wär' ihm nichts gethan.
Wieland 10, 354;

(*er*) spielt vielleicht mit seines mädchens locke?
schlingt den kusz, den sie entgegenbringt?
wenn versprizt auf diesem todesblocke
hoch mein blut vom rumpfe springt. Schiller 1, 227;

das beil
des henkers sollte dein verdammtes haupt
vom rumpfe trennen, nicht der tapfre degen
des königlichen herzogs von Burgund.
jungfrau von Orleans 2, 9;

Roland kaum seinen augen glaubt',
als nicht mehr war zu schauen . . .
auch nicht sein schild und harnisch mehr:
nur rumpf und blutge glieder. Uhland 343.

b) rumpf *allgemein für körper:* will jemand den berenheuter sehen, der in seinem gantzen rumpe nicht vor einen pfifferling freude hat? Chr. Weise *Jephtha* 97; zogen eine hübsche liberey an den rumpf. *ehe eines weibes* 202; gegen drei uhr nachts . . senkte der stehenssatte gewissensrath seinen rumpf endlich in den mit favorit-arien ausgepolsterten sorgenstuhl. J. Paul *Hesperus* 1, 82; laszt seinen zerrissenen rumpf unsre pflaster kehren. Schiller *Fiesko* 5, 12;

der (*gott*) hat den selen bereit
drì wesen gar mit underscheit,
als si gerùmen hie den rumpf. *pass.* 591, 53 *Köpke;*

warf Roland diesen tisch, den andern auff den rump,
indem sie stunden gleich da all' auff einem klump.
D. v. d. Werder *Ariost* 13, 36, 7;

bin ich (*Helena*) die, die das volck so offt und viel genandt,
die schönste, welche ie besessen Griechen-land?
ach ist umb diesen rumpff so manches schwerdt geschliffen?
E. C. Homburg *Clio* (1642) 1 H 2^{b};

ach wenn im blanken feld euch schwerdt und tod ausstreckte,
da des groszvatern rumpff der öhmen leichen deckte.
A. Gryphius 1, 592;

wer weisz wohl welcher pflug des Hectors rumpff zerteilet,
und wem sein schulter-blatt das grab-scheid stumpff gemacht?
Günther 671;

herr, fragte Sancho, ist er todt,
so kommt, dasz wir den rumpf begraben. Lichtwer 92;

er wolle sporenstreichs — weil leider! sich zu ertränken
kein flusz in der nachbarschaft war — wie Neukirchs schafer gehn
und seinen rumpf an einen eichbaum henken. Wieland 4, 116;

lücken reiszt die streifende kartetsche,
auf vormanns rumpfe springt der hintermann,
verwüstung rechts und links und um und um.
Schiller 1, 232.

3) *übertragung auf lebloses:* der rumpf eines schiffes, *der körper des schiffes, ohne masten, segel, raaen und takelwerk;* der rumpf eines baumes, *der stamm des baumes, im gegensatz zu zweigen und ästen:* ich stand, an den rumpf einer alten eiche gelehnt. Wieland 27, 272; rumpf eines kleides, *dem ärmel und kragen fehlen, für frauen* das leibchen (*th.* 6, 591), *für männer* das wams, die weste. Frischbier 2, 237^{a}. Schütze 5, 315. Woeste 220^{b}; ein rumpf brot, *ingens panis frustum.* Stieler 1521. Weinhold *schles. wb.* 78^{b}. *s.* leib *th.* 6, 590^{b}.

4) rumpf *ohne haupt und glieder, zur bezeichnung von etwas unvollkommenem, unvollständigem:* mein feind! rief Albano — als ein herzloser rumpf der vorigen freundschaft war ihm Roquairol vor die füsze geworfen (*R. hatte nämlich in einem briefe Albano die freundschaft aufgekündigt*). J. Paul *Titan* 3, 178;

selbst wenn, der langen schuld bewuszt,
die freundschaft noch ein fünkchen lust
zur schreiberey in mir erneuet,
was kömmt heraus? der kopf ist dumpf,
die dinte blasz, die feder stumpf,
und unvollendet bleibt der rumpf. Gotter 1, 457.

in reimender formel: mit rumpf und stumpf, *vollständig bis auf den grund* (*vgl.* mit stumpf und stiel): haben die Römer die Britones sogar zu rumpf geschlagen. B. Platina *übers. des Hedio* 194^{b}; das schlosz bisz auf den rumpf ausbrennen. Dilich *chron.* 2, 313. *mundartlich* Spiesz 199. Schambach 176. Woeste 220^{b}. Kleeman 18. Kehrein 1, 333. Schm. 2, 99.

5) *unzeitige nüsse werden* rümpfe *genannt:* die apotheker begehen betrug mit den muscatnüssen, da sie die unzeitigen nüsse, so man rümpffe in den officinen zu nennen pfleget, zerstossen oder zermalmen, und den einfältigen leuten theuer verkaufen. Fritsch *opifex peccans* (1685) 12; wie sie. . . gerbelinpfeffer unter guten pfeffer mischen, rumpff under moscatnusz. Fischart *Garg.* 189^{a}.

6) rumpf, *übertragen auf verschiedene gegenstände, die einen hohlen raum enthalten.*

a) ein aus baumrinde oder bast gefertigtes gefäsz: rumpff, hartzrumpff, zigerrumpf, gemacht ausz rindenziger und hartz dareyn zů giessen, *cortex.* Maaler 338^{a}. rumpf, *in quo fraga* (*erdbeeren*) *leguntur.* Dief. *nov. gloss.* 339^{b}: so haben die edelleut von Dalburg . . ain hof zu Wormbs, da ist inen järlichs ain rath schuldig, uf den pfingstag zwen rumpf, uszer ainer rinden gemacht, mit erpör zu geben, und muesz die rumpf krom sein. *Zimm. chron.* 2, 73, 16; und heut der bauersmann seine rümpfe und sümmer aus lindenen baumschalen macht. Mathesius *Sarepta* 176^{a}. *so noch heute mundartlich* Hunziker 213. Woeste 220^{b}.

b) ein bienenstock: bên rump, *bienenkorb.* Woeste 220^{b};

als du die schwärmenden bienen zum ahorn locktest mit klingeln
und in den rumpf sie zu fassen, dich ganz in die kappe vermummtest. Voss *idyll.* 12, 90.

c) in der technischen sprache des mühlenbaues ist rumpf *ein trichterförmiger kasten über dem oberen mühlsteine, durch den das getreide aufgeschüttet wird, infundibulum.* Steinbach 2, 316.

d) der töpfer nennt rumpf *den inneren kranz der kachel, worauf das sichtbare blatt der kachel zu liegen kommt.* Jacobsson 3, 469^{a}.

e) der schuhmacher den dicken, weiten theil des stiefels bis zur sohle. vgl. rumpfleder.

RUMPFBAND, *n. die eisernen oder hölzernen reifen um ein fasz oder einen bottich.* Jacobsson 1, 130^{a}.

RUMPFECHT, *adj., s.* rumpficht.

RUMPFELKÄSE, *m. in Nürnberg eine art pfefferkuchen.* Jacobsson 7, 122^{b}; geriebener rimpffelkäss. Hohberg 3, 3, 9^{a}; rümpffelkäss *ebenda* 29^{b}. 39^{b}.

RUMPFELN, *verb., iterativbildung zu* rümpfen: die ander oder zweyte ungeparte (*sc. maus = muskel*) . . zeucht und rümpfelt die haut zusammen. Uffenbach *neues rossbuch* (1630) 1, 139; dieweil entweder die haut daselbst so dick und beschwühret ist, dasz sie das pferd weder biegen noch zusammen rümpflen . . kan. 2, 202; *so mundartlich* Stalder 2, 291.

RÜMPFEN, *verb. in falten ziehen, runzeln.*

I. *Formales. nhd.* rümpfen, rümpfte, gerümpft, *mhd.* rümphen. Lexer *mhd. wb.* 2, 537, *mnd.* rümpen. Schiller-Lübben 3, 483^{a}. *das wort ist eine secundäre bildung zu dem alten starken, von ihm verdrängten verbum mhd.* rimphen, ramph, rumphen, gerumphen Graff 2, 512. *das schwache und das starke verbum tragen die gleiche bedeutung, von starken formen erhalten sich manche, so der infinitiv:*

der graf sich gar bald leget an,
mit kraft was er bereit da zu dem schimpfen,
ir keiner mocht vor im bestan,
wer in bestund der must sich ob im rimpfen.
lied v. d. grafen v. Saffoy (*Nürnberg o. j.*);

das part. gerumpfen *im älteren nhd.:* sein haar was von alter grau und sein angesicht gerumpffen. *Wilh. v. Österreich* (1481) 23^{a}; allermeist werd vermitten und verhüt, dasz die wunden des angesichtes nit gerumpfen werden. Braunschweig *chirurgie* (1498) 53^{b}. *daneben aber auch die schwache form, als* gerimpft. B. Waldis *päpstl. reich* S 2^{b} (*s. die stelle nachher unter* II, 1); *als* gerümpft:

ach nun verblüh ich auch, die blüht ist schon gerümpffet.
Wiedemann *juni* 21.

vereinzelt stehen folgende formen, theils mit, theils ohne umlaut: Jahn Clam geht ein, tregt ein brieff, sicht gar saur, raumpfft die nasen. Jac. Ayrer 306^{d};

stingt in was an, so reumpf die nasen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 23, 328 *neudruck.*

II. *Gebrauch.* 1) *allgemein, in falten legen, zusammenziehen, z. b. kleider falten:*

do ich mich in das pett gelait,
die leilach (*betttuch*) sich zusamen rumpfen,
do gund ich in das wasser plumpfen.
fastn. sp. 116, 33;

schon weisze chorröck sie antragen,
ist köstlich leinwadt, gar on kragen,
mit kleinen falten, kraus, gerimpfft.
B. Waldis *päpstl. reich* S 2^{b};

die scheffen (*vom springkraut*) aber rümpffen sich eilends, als die springende käszmaden. Bock *kräuterbuch* 152; ritter— sporen, so an zarten langen fäden hangen, welchen lange schöttlein folgen, welche wann sie schier reiff, angriffen, aufspringen, und rumpffen sich alsbald die schöttlein. Tabernaemontanus 1254 F;

so ain paum dorrt, der hebt an
in dem wipffel. dann sicht man,
das sich rympfft die rinden. *Cl. Hätzlerin* 2, 14, 527;

in mittler zeit begund zu krümpffen,
die zerung und all ding zu rümpffen,
die speisz mindert sich all tag.
B. Waldis *Esopus* 4, 42, 43 *Kurz.*

2) *in besonderer anwendung: a) von haut, angesicht, kinn, mund, zunge, nase, stirn:* die haut rümpft sich.

b) infolge alters und einer äuszeren veranlassung: und vach (*fang*) nymer am end (*der wunde*) zum ersten an auf das sie dester saubrer geheftet und dester minder gerumpfen werde. Braunschweig *chirurgie* 21^{a}; die haut ist kein thor, wann sie alt wirt, so rümpfft sie sich. S. Franck *sprichw.* 29^{a}; am geschmack ein wenig bitter, rauch, und rümpffet die zungen, als die schlöhen. Bock *kräuterbuch* 146;

sus kund er im mit slage die ahseln rimphen.
Lohengrin 545 *Rückert;*

manig haut sich rampf vor hitze.
Otacher *reimchron.* 439^{b};

sit dasz mine tutten anfiengend hangen,
wie ein lerer sack an einer stangen,
do fieng sich an mein hut zů rümpfen!
Nic. Manuel 54,591 *Bächtold;*

kam gohn gleich einem alten weib
und sich an einen stecken lendt,
das angsicht grumpfen und zerzent
als wer sie alters hundert jor
mit grumpfter stirn und grawen hor.
Wickram *pilger bl.* 77;

ach nun verblüh ich auch, die blüht ist schon gerümpffet,
weil ihre wurzel nur den safft von deiner sog.
Wiedemann *juni* 21.

c) aus anlasz innerer bewegung, zum zeichen der unzufriedenheit, des hohnes, der verachtung. das kinn rümpfen:

des prangens ist kein maasz noch ziel,
bald rümpffet sie ihr kinn!
Joh. Chr. Göring *liebes-meyen-blühmlein* (1654);

den mund, *fastidientis oris gestus* Schottel 1389: wenn man ihr ein krump wort saget, das maul rumpfet, die nase spitzet, die augen funkeln, das züngelein wetzet. Mathesius *Syrach* 2,99^b; Babeli fand sich sehr gekränkt, aber sie rümpfte kaum den mund. Arnim *kronenw.* 1,69;

und voll hohn
rümpft sie den rosenmund. Zachariä 1,183;

die nase, *nares corrugare* Steinbach 2,316: also auch Simon .. urtheilet auch nach dem euszerlichen schein, rümpffet die nasen über der frawen. Luther 4,505^b; unser ungeistlichen rümpffen die nasen drüber, wenn man den ehestand lobet. 519^b; verkehrt die augen, rimpffet die nasz, regt die stirn. *Garg.* 230^a; die augen sehen sauer, die nasz rumpft sich. Lehmann 187; der (*wirth*) rümpfte die nase. Chr. Weise *erzn.* 247; wobey er gewöhnlich seine spitzige nase ein wenig zu rümpfen pflegte. Wieland 15,151;

sie siht selten iemant schimpfen,
trauren, swinde, nase rimpfen. *Renner* 15953;

worüber ein ekler salamander
die nase rümpfen könnte.
Wieland 4,244 (*n. Amadis* 10,33);

ein skeptisches rümpfen der nase, wobey er lauernd und scharf
dem ritter ins auge sah, die lippen überwarf,
erklärte deutlich genug, er glaube,
dasz jener in seinem bericht sich einige freiheit erlaube.
260 (11,19);

was rümpft ihr die nasen, ihr damen und herren?
Bürger 35^b;

denn die zeit ist um, nun schlendert nach haus, doch ja nicht
rümpfet die nasen. Platen 278;

und wenn sie mich sieht am mühlbach stehn,
da rümpft sie das näschen und zieht ein gesicht,
und weisz doch so zierlich dabei sich zu drehn,
dasz vor ärger und liebe das herz mir bricht. Geibel 1, 18;

die stirn, *frontem corrugare.* Steinbach 2,316: wan ein fraw gät in ir stub, die zu fast warm ist, so würt sie in ersten just betrübt, rümpft die stirn. Keisersberg *trostspiegel* Aa4^a; und wie er Pasquinum nennen höret, rümpft er die stirnen. *der verwundete Pasquin* (1543) C7^a; sie (*die mönche*) rümpffen ir stirn wie ein bock. Fischart *bienenk.* 199^b; darüber ich meine stirn rumpft und hielt immer zu widerpart. Bebel 227^b; wir rumpffen die stirn (*wie sittenstreng*), zehlen schritt und tritt, gehen und reden nach der tabulatur, schelten auf alles, was nur ein wenig uberzwerch gehet. Philander 1 (1642), 6; die augen sind halb zu, die stirne rümpft sich von allen seiten dagegen und gegen die nase hinunter. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2,294;

verker die augen, rümpff die stirn,
das zeigt in dir dein fräches hirn. *Grobian. v.* 209;

wie kömt es das du die trübe stirne rümpfest.
Grob *versuchg.* 23;

ich gewahr', o Cassian, dasz du maul und stirne rümpfest.
R. v. Freientahl (1700) 135;

er reibt sich die gerümpfte stirne. Wieland 10,223.

das antlitz: thut jemand der fues wehe, ja das kleinest zehlin, so sihet das auge darnach, greiffen die finger, rümpffet sich das angesicht. Luther 1,202^b;

ir wolt den lügner nicht ansehen,
sondern rümpft und wendets gesicht
weyt ab, von dem so lügen spricht.
Rollenhagen *froschm.* A4^b.

d) von personen und persönlich gedachten dingen, sich rümpfen, *winden, zusammenziehen:*

mhd. swenn er lachet und jener sich rimpfet. *Renner* 5498;
der sich rimpfet als ein igel. *minnes.* 2,310^b *Hagen;*

da sollen wir wohl innen werden, wie sie sich mehr rumpfen, krummen und schuttern wurden denn wir. Luther *briefe* 2,57; nachdem solchen (*wermutwein*) unser wirt gekostet spey er etliche mal ausz, rümpffet sich grewlich. Kirchhof *wendunm.* 207^a; sich rümpffen und krümpffen wie ein wurm. Wander 3,1773;

kum ich zu ir und wil ains schimpfen,
so krümpt sie sich und wirt sich rümpfen.
fastn. sp. 771,13;

als man stund prangen im gemach,
gab ich ir manchen stich,
das sie darab recht rümpfet sich. Fischart 2,60,2214 *Kurz;*

die Rohsno lachet offt, und sauer siht die Tiber,
die Elbe rümpfft sich selbst, die augen gehen über
dem armen Priscian. Logau 2,68;

frei und übertragen von trotzigem auftreten: das sy also nackend winter und sommer herein tretten, rumpfen, lassen sich zů prob ihrer gedult brennen. S. Franck *weltb.* 109^a; sich rümpfen, *mit miszvergnügen, unwillen, verachtung abwenden:* da setzt er ihnen ein sawren schlechten wein für und dazu die mönch versuchte, da rümpfften sie sich darab. Pauli *sch. u. ernst* 105^a; soliche menschen mügentt die güttenn büchle nit lesen, denn sie rümpfen sich seer ab dem evangelio. *spiegel der blinden* (1522) Bb; zů dem andern so hat er ain miszfallen ab dem wasser, und rümpfft sich darab. Keisersberg *schiff der pönitenz* 21^c; ainer der artzney ein sol nemen, der rumppft sich darab, er entbär ir lieber. *sieben hauptsünden* Ff1^a; solten sie (*die bauern*) es aber ein halb jar thun (*fronen*), sie würden sich darab rümpfen. *evang.* 106^a; also thunt die narren, von denen wir bisher geret haben, die rumpfen sich ab den steinen, seint ungedultig sie achten sie nit süsz. *narrensch.* 218^b; zum vierden das gesind ist trurig, so es also gezwungen würt von der frowen, aber die huszfrauw acht sin nit vil, und unser gesind rümpfft sich auch darab, wenn wir es underston also zů regieren. *bilger* 9^d; darumb soltu dich des nit erschrecken, oder dich darab rümpffen (*wenn gott dich züchtigt*) ... sunder dich des mit gantzem hertzen erfreuwen. 73^b; aber die vernünfftigen (*sc. bilger*) thůnd nit also, entpfinden sie schon dʒ sie (*die grünen nüsse*) bitter sigend und rümpffen sich darab, noch thund sie die schalen uff, und kümmen also zum kernen. 212^b; sihe da, ich wuszte wol, wo die natur solt recht thun, sie würde sich rümpfen. Luther 1,197^a; da wir aber etwas bey Christo und seinem wort wagen oder zusetzen sollen, da rümpfft sich blut und fleisch, und zaufft hinder sich. Mathesius *post.* 1,114^a; ob dan etwan einer oder mehr sich ob disem oder jenem, so etwan ihnen nicht gefallen wird, rümpffen werden: die wissen dasz hie nichts für den rümpffer gekocht, auch sie nicht dazu beruffen noch geladen. Philander 2,914;

denn fallen wir in ungedult,
das sich darob fleisch unde blut
entsetzet und sich rümpffen thut
und murret offt hart wider gott. H. Sachs 2,1,47^b;

ob sich gleich der alt Adam reget
und sich darob rümpfft fleisch und blut,
in die alten art treten thut,
so musz ihn doch der new mensch stillen,
durch das creutz brechen sein unwillen. 4,1,85^a.

in der neueren sprache ist der freiere gebrauch von rümpfen *verkümmert, doch vergl.:*

schrie mein weibchen doch entrüstet,
rümpfte diesem bunten rock. Göthe 41,32;

(*wenn ihr wolltet*) eure kleider, die euch beschimpfen,
mir als vorzug entgegen rümpfen. 13,90.

e) der infinitiv zum ausdruck einer schnellen zusammenziehenden bewegung; weiterhin eines ganz kleinen zeitmaszes: es ist umb ein rumpffen zu thun. *randbemerkung zu* quanquam hominibus mori sepelirique videantur, non tamen moriuntur, sed velut dulcissimo somno obdormiunt. Luther 4,615,25 *Weimar. ausg.*

3) rümpfen, *ein spiel:* alsdann, so manicher getrunken, das er schier nichts mer gesicht, so facht das spill an. da rumpft man uf ein stunde oder zwo. *Zimm. chron.* 4,374,32; o rimpffen lehrt fein rechenen. *Garg.* 175^a; seine gäste waren junge magistri, licentiaten, doctores so auch gerne rumpffeten, darzu auch gar fertig waren, wie sie dan sagten: ein guter rumpffer kont auch woll ein guth consilium stellen, rumpffeten also die gantze nacht. B. Sastrow 2,638;

ich kan ein spil, heist man das rümpffen,
nemt offt den beutel zu den strümpfen.
H. Sachs 5,357^b;

die brüder, schwäger, vater, son . . .
. . . im rümpffen, bilden, thürmn
einander nach dem gelde stürmn.
B. Ringwald *lautere wahrh.* 84.

RÜMPFER, *m.* 1) *einer, der die nase rümpft, zum zeichen der verachtung* (*s.* rümpfen 2, *c*): di wissen dasz hie nichts für den rümpffer gekocht, auch sie nicht dazu beruffen noch geladen. Philander 2, 914; glaubet ein kunstrichter, dasz er eine literaturschule stiften könne, wenn er ein häufchen oder einen haufen kunstrichter um sich versammle, und zu ihnen sage: wir wollen eine schule sein: so werden sie, der stifter durch den rümpfer, und die gestifteten durch den lautlacher bestraft. Klopstock 12, 63.

2) *einer der rümpft, ein spieler* (*s.* rümpfen 3): ja für der schneider knopff, der spinnerin schlupff, der rimpffer martsch, pretspiler lurtsch, das schachtisch matt, das säuferisch näglein klopffen, gaucklerisch nemt so für gut, betlerisch danckhabt. Fischart *Garg.* 33^b.

RUMPFHOLZ, *n. ein von den töpfern gebrauchtes holz, um den rand der groszen kacheln an der äuszeren seite damit glatt zu streichen.* Jacobsson 3, 469^a.

RUMPFICHT, *adj. gerunzelt:* rumpficht *mutilus, fractus, fragilis, strigatus, rugatus, frustulentus, crustosus* Stieler 1521, *dialektisch begegnet* rumpet Schm. 2, 99: die purpurschneck hat ein rumpffechte schalen. Forer *fischb.* 144^a;

hab behenkt meinen jungen leib
mit so eim alten heszlichen weib,
ist runzelt, alt und ungeschaffen,
schmalbacket, rumpffet, wie die affen. Ayrer 2393.

RUMPFICHTIG, *adj. weiterbildung zum vorigen:* brachts auch dahin, dz .. die häute der augen rumpfechtig worden. Fel. Würtz *practica der wundarznei* (1612) 115.

RUMPFIG, *adj. gerunzelt:* rumpffig wie die schafnasen. Wander 3, 1773.

RUMPFKAMMER, *f.:* gewisz, man musz sich einen eigenen sinn machen, Rom zu sehen, alles ist nur trümmer und doch, wer diese trümmer nicht gesehen hat, kann sich von grösze keinen begriff machen. so sind museen und gallerien auch nur schädelstätten, gebeinhäuser und rumpfkammern. Göthe *an Knebel* 71.

RUMPFLEDER, *n. leder, das zum rumpfe der stiefel benutzt wird.* Jacobsson 3, 469^a.

RÜMPFLEIN, *n., dimin. zu* rumpf, *frustulum;* ein rümpflein brot, *frustula, crustula panis.* Stieler 1521. *in oberdeutscher mundart begegnet das dimin.* rümpfli *zur bezeichnung eines hohlmaszes* (*s. oben* rumpf 6, *a*):

der opferet sant Grix ein hasen,
zwei ristli werk, dri rümpfli harz.
Nic. Manuel 15, 139 *Tittmann.*

RUMPFLEITER, *f. ein rahmen, der schräg über den mühlensteinen liegt, unten auf den docken ruht und den rumpf trägt.* Jacobsson 3, 469^a.

RUMPFLICHT, *adj.:* die haut bleybt ein weyl krausz und rumpfflecht. Uffenbach *neues rossb.* (1603) 2, 6; (das schwere gebähren) kompt gemeiniglich daher, wenn die stud .. von natur eine rumppflete gebärmutter hat. 2, 209.

RUMPFLOCH, *n. das loch am rumpf der mühle.* Jacobsson 3, 469^a.

RUMPFMULDE, *f. die kleine mulde, welche die aus dem mühlenrumpfe fallenden körner auffängt und auf den bodenstein schüttet.* Jacobsson 3, 469^a.

RUMPFMUSKEL, *m. muskel des rumpfes.* Oken 4, 33.

RÜMPFNASE, *f.* 1) *eine gerümpfte nase.* 2) *jemand, der die nase rümpft.*

RUMPFNERV, *m. ein nerv im nervensystem des rückens.* Oken 4, 186.

RUMPFRECKEN, *verb.* 1) *jemand auf die folter spannen und mit gewalt ausdehnen:* das sie einen dazu schlagen, rumprecken, endleiben würden. Pape *bettel- und garteteuffel* Z8^a. 2) *übertragen: eine sache durch plumpe behandlung verhunzen. brem. wb.* 3, 473. Danneil 176^b.

RUMPFRECKER, *m. henkersknecht, scharfrichter, mit dem die kinder erschreckt werden.* Dähnert 390^b.

RUMPFTHIER, *n. die niederen thiere, wie polypen, schnecken, insekten, im gegensatz zu den höher organisierten.* Oken 4, 561.

RÜMPFUNG, *f. subsannatio* rumpfung. Dief. 561^b, *gestus oris fastidientis, die* rümpfung, *das rümpfen.* Stieler 1521.

RUMPFZANGE, *f. eine grosze zange, mit welcher der eingeschmelzte taul unter den hammer gebracht wird.* Jacobsson 3, 469^a.

RUMPLER, *m.* 1) *zur bezeichnung eines pfuschers:* was meinest du, dasz du für ein artzt seyest? nichts als ein rumpler, der da ohngefert hindurch falt, gerath oder gerath nicht. Paracelsus *opera* 1, 345 C. 2) *ein werkzeug zum einschneiden der zähne in einen kamm. s.* rumpel 3.

RUMPLEREI, *f. rumpelndes getöse.*

RUMPUMPEL, *f. in derber rede schimpfwort für ein altes weib.* Hügel 130^b: entweder hat die alte rumpumpel gewuszt, dasz zwischen beiden theilen ein gleichförmiger will und meinung dem ehestand untergelaufen sei oder nicht. Abele *seltsame gerichtshändel* (1668) 756. *auch als masc.:*

so einen rumpumpel
wie du einer bisz,
so einen den krieg' i noch
ganz umasisz! Jos. Rank *aus dem Böhmerwalde* 60.

RUMPUMPELN, *verb. tonmalend von schwerfälliger bewegung:*

hinkt ein vers, und humpelt,
knickt ein knicklein ohne scham,
schleppt und schleifts wo lendenlahm,
plumpt es, und rumpumpelt. Voss 5, 111.

RUMSEN, RUMSCHEN, *verb. scherzen, sich mutwillig balgen, sich begatten, besonders von thieren, s.* Lexer 2, 537: do liebet sich die lebynne mit dem liebhart zů rumschen. *gesta Romanorum* 69; auch die jährling kan man zu den halbjährigen beissen oder ebern lauffen lassen, wann sie rumsen. Hohberg 3, 1, 65^b; es wären vielleicht katzen oder marter, die bald in diesem, bald in einem andern winkel zusammenrumsten und ihre gauckelspringe vorhatten. *pol. feuermännerkehrer cap.* 2.

RUND, *adj. rotundus.*

I. *Herkunft. lehnwort aus dem franz., dessen* rond *auf lat.* rotundus *zurückgeht. das wort begegnet in mhd. zeit sehr selten* (*vgl. mhd. wb.* 2, 1, 795^b *u.* Lexer *mhd. wb.* 2, 541), *so im rheinischen Karlmeinet:*

dat der gude Rolant
nam dan mit synre hant
in dem velde steyne,
de groes waren ind cleyne,
ind waren dar zo runt. 563, 36 *Keller,*

gewinnt allmählich an verbreitung und hat im 17. jahrh. das heimische sinwel *völlig verdrängt. der älteren sprache gehört die form* rond *an:*

es ist die ronde wält ein glücktopf wol zu nennen,
in dessen schöner kram wir uns vergaffen können.
Rompler 221;
so nicht nach rondem glück und hohen ehren sehn.
Neumark *lustw.* 176.

für den comparativ bietet Stieler runder *et* ründer 1646. *auch später finden sich beide formen:*

platt und länglicht ist derselbe (*der mandelkern*),
ihn verschlieszt ein glatt gewölbe,
und er ist, so wie sein sitz,
oben ründer, unten spitz. Brockes 9, 181;
gestehn sie, so schön von armen die göttin Juno war,
so konnten sie doch nicht runder noch weiszer seyn als meine!
Wieland 4, 157.

heute ist ründer *ungebräuchlich geworden.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *der ableitung des worts gemäsz* (*rotundus von rota*) *wird* rund *zunächst gebraucht von gezeichneten figuren oder körpern, die eine gleichmäszige wölbung zeigen, den kreis, das rad, die walze, die kugel, dann aber freier von allem ähnlichen, d. h. dessen begrenzung eine gewisse glatte krümmung aufweist:* derselbe kast ist runt als ein prunn gemauret. Tucher *baumeisterb.* 163, 17 *Lexer; rotundus,* rund als ein apffel. Dief. *gloss.* 501^a; *teres,* rund als ein stock. 579^b; und als der taw weg war, sihe, da lags in der wüsten rund und klein, wie der reiffe auff dem lande. 2 *Mos.* 16, 14; er hat den himel fein rund gemacht. *Sir.* 43, 13; dasz es damit sei als um eine sphära oder runde kugel. Luther *tischr.* 1, 9; das ein runde langlechtige gestalt hat, *cylindraceus.* Dasypodius; runder rock, *stola, cyclus, crocota. ebenda;* runde gestalt, *rotunda forma.* Maaler 338^b; runde höhe eins edlen gesteins, .. *exuberans gemma. ebenda;* runder deckel, *orbis. ebenda;* runder himmel. *ebenda;* rund machen wie ein kugel, *conglobare. ebenda;* runde tafel *sive* runder tisch. Stieler 1646; runder teller, *orbis.* 1647; runde semmeln, *clibanae. ebenda;* rundes thal, *convallis. ebenda;* die platten rund schlagen, *monetales plagulas primaria percussione informare. ebenda;* runde würste. 2588; *nd.* he böret all, wat rund ist, *nimmt jede geldsorte an. brem. wb.* 3, 556; rund is de welt, *sagt man, wenn man eine person oder sache im kreise herumdrehet. ebenda;* die glücklichen, die sich dieser runden eisenmasse (*der kanonenkugel*) bemächtigt, trugen sie im triumph umher. Göthe 30, 36; sie saszen um einen groszen, runden, flachen, abglimmenden aschenhaufen. 64;

kein wind bliesz jemahl auff die seegel stoltz und rund,
als mich die süsse lüfft des rohten munds bethören.
Weckherlin 701;

begierd mit heiszen pfeilen
ihr d'augen beide schmelzt
und abwärts beider theilen
die runde tröpflein wälzt. Spee *trutzn.* 39,24 *Balke;*

das wilde meer nun brauset
und wüthet ungestüm,
nun still es wieder sauset
und liegt in runder krümm. 83,94;

er (*gott*) sprach so gar ein kleines wort,
klein unter alle maaszen,
da spranget ihr (*sterne*) aus nichten fort
und lieft in runden straszen. 103,24;

die sonne rennt mit prangen
durch jhre frülings-bahn,
und lacht mit jhren wangen
den runden weltkreis an.
S. Dach *in den ged. der Königsberger* 20,1 *neudr.;*

so wie ein blanker knopf sich von den steilen höhen
erhabner türme zeigt, so streckt der ganz hauff (*der blumen*)
von dem erhöhten sitz die runden häupter auf.
Drollinger 66;

als schon der wurzeln heer gleich einer runden krone
aus seinem kerker brach. 67;

der rittersitz war grosz und alt,
der mäus' und eulen aufenthalt,
mit runden thürmen, finstern sälen
und allem, was man gothisch heiszt. Lichtwer 158;

o die du, rund wie meiner väter schild
wandelst, sonne, dort oben! Schiller 1,265;

achzend hub er vor Dolling ein ungeheueres backwerk,
rund und hohl. Voss 2,223;

rund — o du hohes und heiliges wort!
rund ist — o selige ründung! — die tonne,
rund ist mein mädchen, rund meine sonne,
rund ist der zapfen, der tonnen durchbohrt.
denken wir groszes, wir denken es rund:
rund ist die erde mit rollenden polen,
rund ist die schönheit der flaschen und bolen.
Arndt 116;

kann ich's mit dem schwert nicht zeigen,
mit dem blanken rittersporn,
hat mein herz für seine liebe
doch dies kleine runde horn. W. Müller 1,38 *Müller;*

die schönen äpfel, so roth, so rund,
nun liegen sie unten im kalten grund. 62.

häufig von formen des menschlichen körpers:

er sieht in ihrer einsamen ruh'
bestürzt, doch süsz bestürzt, die runde Dindonette.
Wieland 4,230 (*n. Amadis* 10,10);

der ganze ton
und unbedeutende ausdruck von ihrer runden person. 237;

ein dichter, rund und feist bei leibe. Bürger 293 *Sauer.*

sich rund schlafen, essen:

sagt, brauchte Rabener,
als steuerrath sich rund und fett zu eszen,
und ein geschäft zu treiben, wie er trieb,
so ganz den geist, der sich unsterblich schrieb?
Göckingk 2,190.

runder kopf: die vollen runden köpfe der burschen und mädels. *der junge* Göthe 2,332. rundes gesicht: ein rundes gesicht, eine bedeutende stirn. Göthe 25,297. runde stirn:

schwarzes haar auf runder stirne bebet.
der junge Göthe 2,37.

runde brauen:

schwarze augen unter runden bogen. 38.

runde wangen, backen: ich musz leute um mich haben, die fett sind, sagt Cäsar, leute mit runden baken Schiller 1,161; alles dies gab anschein, dasz es nur ein verwandtes schwesterblut sei, was so oft auf ihren runden wangen loderte. J. Paul *Tit.* 3,190;

schöner Daphnis, meine schmerzen
nit noch wären also grosz, . . .
wann bei deinen letzten kräften
ich gemöcht an letzter stund
dir die letzte bäcklein heften
an die süsze wangen rund.
Spee *trutzn.* 201,112 *Balke;*

ich lobe mir die runden sorglosen backen.
Wieland 4,5 (*n. Amadis* 1,4).

runder mund:

der (*gott*) schuf des mädels purpurmund
so würzig, süsz, und lieb und rund.
Bürger 76 *Sauer.*

runde lippen:

lippen und wangen der liebe sind rund. Arndt 116.

rundes kinn: *mnd.* runden kyn, einen roden mundt, ein weinich up geworpen. *fastn. sp.* 1474; runde schultern:

der purpur flosz um ihre runden schultern.
Grillparzer 3,189.

runde brust, brüste:

ir kelgen weis, ihr brüstlein rund. *Ambr. liederb.* 357,27;

ein mädchen zum entzücken,
mit runder brust, mit blondem haar. Hölty 19.

runde arme:

Pervonte, (spricht sie einst, und schlingt die runden arme
um seinen nacken). Wieland 18,194.

runde beine:

will ein gespenst bey meinem bett erscheinen,
so sey es fleisch und fähig schlauer lust,
(versteht mich recht) mit runden weiszen beinen
und einer weiszen brust. Uz 1,200.

rundes knie:

das runde knie, der hüften schöne wellen.
Wieland 22,269 (*Oberon* 6,39).

runde waden:

jeder faszt bey ihren runden waden
zwey nymfen auf. 17,112 (*Idris* 2,75).

runde fersen:

das sind zwei kurze ferslein gschmogen
fein sinwel rund und eingezogen.
H. Sachs *meisterl.* 254,26 *Gödeke.*

als häszlich gilt der runde bauch, wanst *des feisten:*

ein starkes mädchen . . .,
das gegen einen gehörnten weitmauligen Silen
mit rundem wanste, sich wehrte so gut es wusst' und konnte.
Wieland 4,180 (*n. Amadis* 8,13).

2) *an die grundbedeutung des worts schlieszt sich unmittelbar der gebrauch des adverbs im sinne von 'im kreise, rings':*

graue leichensteine ragen einzeln,
rund mit moos bewachsen. Hölty 50;

und wenn sie liebend nach mir blickt
und alles rund vergiszt. Göthe 1,20.

rundblicken, -gehen, -schauen, -trinken. rings und rund:

alles grün so rings und rund.
W. Müller (1868) 1,16;

arme wandrer rings und rund,
auf und fort im morgenschein,
wollt ihr reiche leute sein! 36.

häufiger mit um *in adverbialem oder präpositionalem verhältnis, mit* herum, umher *verbunden:* ihr solt ewr har am heubt nicht rund umbher abschneiten. 3 *Mos.* 19,27; und er (*Hiram*) machet ein meer gegossen, zehen ellen weit von einem rand zum andern, rund umbher. 1 *kön.* 7,23; aber rund umher war niemand zu entdecken. Freytag *handschr.* 1,173;

zuletzt warff er sich rundt umbher.
B. Waldis *Esopus* 2,63,8;

rund um mich
ist alles allmacht! Klopstock 1,138;

beguckt es (*das buch*) ernstlich rund
herum. Wieland 10,356;

sieh hin und her! sieh rund um dich!
Bürger 82 *Sauer;*

bald wollen wir von freien höhn
rundum die herden weiden sehn. 83;

die fülle seines lebens glänzt,
wie wein von rosen rund umkränzt. 90;

frohlockend blickt sie rund umher. *ebenda;*

laszt rund herum erschallen
des frohen jubels lauten silberton! Schiller 1,185;

wenn vom frühling rund umschlungen,
von des morgens hauch umweht,
trunken nach erinnerungen
meine wache seele späht. Hölderlin 1,13;

welch ein anblick ward dem guten Assad,
als er rund umher den blick versandte! Platen 339^{b}.

auf einen bestimmten wiederkehrenden zeitabschnitt bezogen, der als kreislauf gedacht wird: das jahr rund (*vgl.* ein rundes jahr *unten* 5): hier in Italien wird das ganze jahr rund nichts gedacht, gehandelt und geschrieben wovon sich zwischen vernünftigen leuten reden liesze. Niebuhr 2,301. *das nd.* rund scheeten, *mit demjenigen, was man hat, auskommen* (*brem. wb.* 3,556) *zeigt wol die gleiche übertragung. in freierer verwendung, dem unter* 5 *besprochenen gebrauch nahekommend:* die (*apostel*) sind allein rund umb einmütig gewesen im glauben, leren, regiren und leben. Luther 1,467^{a}; ich will es rund üm wiszen, *praecise, simpliciter scire aveo.* Stieler 1647.

3) *aus der häufigen anwendung des worts auf formen des menschlichen körpers erklärt sich vielleicht am leichtesten die übertragung auf anderes, das eine gewisse fülle aufweist. als* rund *bezeichnet man landschaftlich eine dicke, seimige suppe im gegensatz zur mageren, wässerigen.* rund *nennt man einen vollen ton:*

wo das jagdlied aus den büschen,
fülle rundes tons enthauchte. Göthe 5,18.

adverbial: in Östreich sagt man rund einschenken in das glas, *voll einschenken.* Höfer 3,53. *dann geradezu wie viel, reichlich:* rund roggen, *eine grosze menge. cimbr. wb. bei* Schöpf 570. *adverbiale fügungen wie das kärnt.* 'shat rund gischaurt (*gehagelt*). Lexer *kärnt. wb.* 212; *tirol.* er hat mi' rund geschlagn. Schöpf 570, *zu dem sich der volksmäszige ausdruck* runde prügel bekommen, besehen *stellt, zeigen das wort in gleicher bedeutung* (*vgl.* Lexer *und* Schöpf *a. a. o.*), *mögen jedoch auf andern ursprung zurückgehen.*

4) *die eigenschaft runder körper, sich leicht zu drehen, zu rollen, bietet die vermittlung zu folgenden gebrauchsarten:*

a) unbeständig. den übergang zeigen wendungen wie:

dem glück trau ja zu sehr kein mann,
es ist, sagt man, rund wie ein ball.
Opel-Cohn 102, 21.

dann freier:

lebt eines in dem sinn, damit euch nicht betrübe
des glückes runde macht, denn seine tück und neid
hat keinen andern feind als lieb und einigkeit!
Logau 1, 8, 17;

ich bin von hertzen feind den runden Samarittern,
die jetzund warm, jetzt kalt; jetzt klar, jetzt trübe wittern.
1, 122, 23;

gut gewissen wancket nie,
beuget auch kein knechtisch knie
für der runden menschengunst. 3, 212.

b) gewandt, geschickt; sowol auf körperliche wie auf geistige geschicklichkeit bezogen: letzstlichen, als sie ie nit herfur wolten, so sprucht herr Christof Fuchs (wie er dann ain runder mentsch war) uberlaut, das es menigclich hören mocht. *Zimm. chron.* 2, 570, 30; summa Thubal Cain hat ein geschwinden und runden kopff. Mathesius *Sar.* 9^a;

aber ich halt jhrs leicht zu gut,
dann er so runde springe thut. *marktschiff* B 4^b;

da loff Apollonius gschwint
und auch mit runden schlegen
den ballen schlug. H. Sachs *meisterl.* 304, 23 *Gödeke;*

ein doctor der artzeney,
kunstlich in der alchimey,
artlich auf allem saitenspil,
auch rund mit schieszen zu dem zil.
ders. bei Schmeller 2, 118;

mit nachred ist sie rund und resch. *ders. ebenda.*

adverbial: etwas ganz rund anstellen. Höfer 3, 53. *manchmal hier in die bedeutung von 'scherzhaft, lustig' übergehend. ebenda.* es zu rund treiben, *wie 'zu bunt, zu toll'.* Schöpf 570. Lexer *kärnt. wb.* 212.

c) schwer zu fassen, in unsinnlicher bedeutung, unbegreiflich: das ist mir zu rund. Campe. Schm. 2, 118; dat es mi te rund af. Woeste 221^a; *ähnl.* Seiler 243^b. Hügel 130^b.

5) *das runde, besonders der kreis und die kugel, erweckt den eindruck des in sich abgeschlossenen, fertigen, vollkommenen; daher* rund *auch in diesem sinne:* die Ilias erscheint mir so rund und fertig, .. dasz nichts dazu noch davon gethan werden kann. Göthe *an Schiller* 466; indessen wird mir das bild der stadt nach und nach runder. 28, 48; eine runde zahl (*numerus rotundus*), *die nur aus zehnern besteht.* Adelung; *aber auch eine solche, die keine brüche enthält.* Campe: wagten wir nun mit diesem wenigen fünfhundert jahre persischer dicht- und rede-kunst zu schildern; so sey es .. von freunden aufgenommen in der art wie man runde zahlen erlaubt, nicht um genauer bestimmung willen, sondern um etwas allgemeines, bequemlichkeitshalber, annähernd auszusprechen. Göthe 6, 72;

das würde nun fürs nächste leben
sechsunddreiszigtausend fünfhundert geben,
und bei der schönen runden zahl
rechn' ich die schalttäg' nicht einmal. 56, 86;

weil gern man schlieszt mit einer runden zahl,
tret' ich noch einmal in den vollen saal,
als letztes, fünfundzwanzigstes gedicht,
als epilog, der gern das klügste spricht.
W. Müller (1868) 1, 21.

in gleichem sinne eine runde summe. *adverbial:* eine summe von rund 100,000 mark. *vermittelt durch die anschauung vom kreislauf der zeit wird der ausdruck* ein rundes jahr, *ein ganzes, voll abgelaufenes jahr* (*vgl.* das jahr rund *oben* 2). *brem. wb.* 3, 556; zwei runde jahre. Herder *an Car. Flachsland* 106;

lasz mensch jetzt deine zunge schweigen,
bis sich die runden jahre neigen. Tieck 7, 38.

ein mensch ist rund, *wenn sein wesen eine innere festigkeit und bestimmte eigenart zeigt:* es sind männer, werth gottes boden zu betreten; ein jeder rund für sich, ein kleiner könig. Göthe 8, 261; denn der mensch, der in sich selbst eins und rund ist, kann auch in seinen werken nur einen gewissen kreis durchlaufen. 36, 183; liebe, frömmigkeit, freiheit *soll* rund *sein:* aber der jüden lere und leben ist beides unvolkomen und unrecht, weil sie leren nur jre freunde lieben, und demnach auch leben. denn das ist eine gestückte oder geteilte, und nur eine halbe liebe; er (*Christus*) aber wil ein gantze, runde, ungestückte liebe haben, das man den feind so wol liebe und guts thue, als dem freund. Luther 5, 395^a; denn das heiszt .. eine völlige, das ist, eine feine runde liebe, die keinen mangel hat. 6, 52^b; zwischen gott und dir alleine, ist die freiheit gantz rund und volkomen. 3, 524^a; himelischer vater, .. tůe so wol an ůns, das wir auf diser welt in aller aufrichtikait ůnt růnder frœmmikait wandlen. Melissus *ps.* E 7^b. etwas rund machen, kriegen *u. ähnl., wie den letzten schliff geben, es zur äuszersten vollendung bringen:* noch einige scenen, um die erscheinung recht rund zu kriegen. Göthe *an frau v. Stein* 2, 40. etwas rund und fertig bringen: im einzelnen läszt sich's wohl vorzeigen, doch bringt man es nicht rund und fertig. Göthe 55, 186; *mundartlich* wot rund måken, *z. b.* 'ne hîråd, *in ordnung, zu stande bringen.* Woeste 221^a. *adverbial:* der prophet wil gar nichts vergessen, sondern wil gantz und gar rund, durch und durch rechtschaffen leren, was im newen testament zu predigen sey. Luther 3, 434^a;

wer leget ihn (*den vögeln*) den ton in mund,
dann laut und dann so leise?
wer zirklet ihnen also rund
so mannigfaltig weise? Spee *trutzn.* 87, 43 *Balke.*

6) *theils von der vorstellung des runden als in sich abgeschlossenen, fertigen, das seine art am besten erkennen läszt, theils von der verwendung des wortes im sinne von 'geschickt' aus mag sich der folgende gebrauch entwickeln, der* rund *mit leicht schillernder bedeutung als 'klar, einfach, deutlich, offen' zeigt.* ein rundes urtheil, ein rundes bekenntnis, eine runde erklärung, runde rede, runde worte: wo aber ein exempel Christi wider eine lere ist, da ist dieselbe lere on zweifel nicht rund noch in der schrifft gegründet. Luther 1, 409^b; hieraus schliessen nu die lieben freunde .. ein rund urtheil. *br.* 1, 311; es spricht mit runden worten Paulus. H. Sachs *dial.* 1, 10, 8 *Köhler;* so hedt ich auch runden befehl. *quelle von* 1582 *bei* Dief.-Wülcker 826^b; Christi einfeltige runde bekenntnisz. *quelle von* 1587 *ebenda;* jetzt musz der prophet magisch und nicht mit runden worten reden. J. Böhme 40 *fragen v. d. seele* 152; unter runden teutschen worten einen heimlichen verstand füttern. Lehmann 1, 356; eine runde antwort, .. *responsum apertum, verum, firmum.* Stieler 1647; runde rede, *oratio .. plana, dilucida. ebenda;* ihre (*der deutschen sprache*) sittensprüche sind bieder und wahr, dazu oft so scharftreffend, so kurz und rund, dasz sie mit jeder andern nation nicht nur wettlaufen, sondern im wettlauf über manche andere als siegerinn erscheinen könnte. Herder *lit. u. kunst* 18, 192; nach meiner vielleicht zu runden art zu reden. Klinger 2, 299; vor allem aber verlangte man von den unionsverwandten eine runde und feste erklärung, wessen man sich zu ihrem bunde zu versehen habe? Schiller 8, 59;

geschweigend . . .
deiner reden kurtz und rund. Weckherlin 368;

wer hat zu klagen sein beschwer,
der zeigs mit runden worten an! Ayrer 2431, 28;

ist des kaisers will'?
sein netter, runder will'? Schiller *Wallenst. tod* 5, 2.

adverbial: aber mich bedünkt, die wahre bescheidenheit eines gelehrten bestehe in etwas ganz anderm: .. dasz er in den streitigkeiten, die er sich selbst zuzieht, rund zu werke geht, nicht tergiversirt. Lessing 8, 182; sey versichert, dasz ich es recht gut mit dir meynen musz, da ich so rund mit deiner eigenliebe zu werke gehe. 12, 232. rund sagen, bekennen, erklären *u. dergl.:* Gwido .. bekennt rund, dasz er der hacken kein stil weisz zu finden. Fischart *bienenk.* 88^a; wie soll ich mich gleich rund genug ausdrücken. Lessing 9, 8; sag's ihm rund unter die nase. Fr. Müller 1, 253;

in Jesu lieb ich lebe,
sags rund von herzengrund. Spee 8, 54;

disz sag ich rund: dasz nichts dem frieden wiedersteh.
A. Gryphius (1698) 1, 316;

ich sag' es rund,
viel lieber den wolf im stall,
als eines weibes mund
zum hüter in solchem fall. Droste-Hülshoff 193.

häufiger rund heraus sagen, fragen, erklären *u. s. w.:* welches ich sonsten kaum so rund heraus sagen wolte. Opitz *poet. vorr.* 2^a; das sag' ich rund heraus, wenn sich die frau Radamante unser nicht besser annimmt als bisher, so geb' ich das suchen auf. Wieland 11, 247; man brandmarkte sie rund heraus mit den härtesten namen, die sie verdienten. Schiller 8, 58; auch York erklärte rund heraus, er werde nicht über die Katzbach gehen. Häusser *d. g.* 4^2, 277;

was der verbuhlte spatz und die gelehrte eule
nur zu verstehen gab, sagt langohr rund heraus.
Wieland 5, 218;

sagt's rund heraus, wofür wir euch zu halten.
Schiller *Piccol.* 4, 4;

ich ging rund heraus,
und redte so zu meinem jungen fräulein.
Shakespeare Hamlet 2, 2;

fragt man denn so rund heraus? Platen 289^{a}.

manchmal wird das verbum hier ausgelassen: also rund heraus, wollt ihr oder nicht? jemandem etwas rund abschlagen: aber gott wolte ihm keine audientz, kein gehör geben, sondern schlug ihm seine bitte rund ab. Schuppius *schriften* 597; die gemischte zunft aber schlug es rund ab. Klopstock 12, 277; allein gerade hier im osten lag das von gebirgen umgebene land Edom vor, man wollte sich einen durchzug erbitten, die klügeren Edomiter schlugen ihn rund ab. Göthe 6, 171; nicht wohl konnte sie ihm daher eine bitte rund abschlagen, die er in gefolg dieses gesprächs an sie that. 17, 269. etwas rund von sich weisen:

wie sehr ich mich gefreut,
im innersten gefreut, dasz ihr so rund
das alles, ohne viel bedenken, von
euch wies't. Lessing 2, 297.

jemandem etwas rund absprechen; etwas rund verbieten:

nun will gott keinen andern han
in seinen zehen geboten,
kein fremder soll neben ihm stan,
hat uns ganz rund verboten,
es sei geschnitzelt, umgewandt,
all götter seind bei ihm verbannt,
verflucht und ausgerottet. Opel-Cohn 227, 33.

über rundweg *in ähnlichen fügungen s. dieses unten. verbunden mit* rund *erscheinen in derartigen wendungen ausdrücke wie* klar, rein, schlicht, nett, platt, frei, kurz, voll, gut, artig, dürr, trocken: das es vol und rund eraus gesprochen were. Luther 5, 144^{b}; darumb heiszts, rund und rein, gantz und alles gegleubt, oder nichts gegleubt. 8, 180^{a}; ein geschwinde red mit wenig worten rund und artig auszgesprochen. Maaler 338^{a}; aber ich bekenne es rund und gut, dasz ich diesz alles nit weisz. Schuppius *schriften* 774; kurtz und rund absprechen. Steinbach; wir wurden aber rund und trucken abgewiesen. *quelle von* 1753 *bei* Schöpf 570;

antwort nur fein rund und schlecht.
Weckherlin 410;

die wahrheit sag ich rund und platt.
Spee *trutzn.* 88, 105 *Balke;*

ja der kan andre mehr berichten rund und frei,
was kirchen, regiment und häusern nützlich sei.
Rist *Parnasz* 567;

jeder tag
hat seine plag.
solches beweist fein klar und rund
jeder tag und jede stund. Lehmann 98;

dasz wir die freche stirn zur erden abwerts biegen
und bitten um verzeihn, und beichten rund und frey.
Logau 1, 231, 66 (*vgl.* Lessing 5, 338);

disz hort' ein Thurgeümann, und sagte rund und frei,
dasz doch der säurste wein bei ihnen besser sei (*als wasser*).
Grob *versuchg.* 94;

wird den könig anzusprechen dürr und rund umb abgeschlagen.
A. Gryphius (1698) 1, 629;

euch zu erklären rund und nett, ob ihr
ein freund wollt heiszen oder feind des kaisers?
Schiller *Wallenst. tod* 2, 5.

im älteren nhd. begegnet hier gut *in adverbialer fügung:* ja sie wolten gut rund, dasz der pabst kurtzumb nit das haupt . . sein . . solte. Fischart *bienenk.* 43^{b}; darumb will sie (*die kirche*) gut rund haben, dasz ein jeglicher mit ihrer auszlegung soll zufrieden sein. 67^{a}; Thomas . . bewäret gut rund. 88^{a};

nun hab ich doch einmal erlebt die stund,
in derer ich mich rümen mag gut rund,
dasz ich sei ganz von liebessucht gesund.
Gödeke-Tittmann *liederb. aus dem* 16. *jh.* 40.

wendungen wie die hier besprochenen vermitteln einen freieren gebrauch des adverbs im sinne von 'durchaus, schlechterdings': ich aber wolte es rund nicht gestatten. *Simpl.* 1, 442, 5 *Kurz;* und über disz ist mir allerdings wie dem gelehrten Vossio, mit welchem ich rund nicht fassen und glauben kan, dasz der jenig, dem dieser autor selbst nicht unweiszlich das hermlin zum sinnbild gibt, seine reine haut so leicht beflecken . . würde. 3, 394, 20.

7) *technische bezeichnungen: a)* runde glieder *an säulen und gesimsen sind diejenigen, welche aus einem halben zirkel oder aus zirkelstücken zusammengesetzt sind.* Jacobsson 3, 469^{b}.

b) in der bildenden kunst sind runde figuren *die nach allen seiten hin plastisch gearbeiteten, im gegensatz zum relief und zur zeichnung:* diese figuren werden sonst rund genannt, weil sie von allen seiten können gesehen werden. Sandrart *akad.* (1675) 1, 31; nun sind aber ins gemein die mahler und runde bilder kunst jederzeit in gleichem flor gewesen. 2, 31. *daher* rund modellieren: in einem weiten umfang saszen und standen bildende künstler, jeder nach seiner weise beschäftigt; der mahler an seiner staffeley, der zeichner am reiszbret; einige modellirten rund, einige flach erhoben. Göthe 22, 166. *doch spricht auch der maler vom* rund machen *seiner figuren, wenn er ihnen durch abtönung der farben, durch vertheilung von licht und schatten u. s. w. den anschein natürlicher rundung zu geben sucht.* Jacobsson 3, 470^{a}. *s. auch unten* runden.

c) rundes b *in der musik das zeichen, welches angiebt, dasz die note, vor der es steht, einen halben ton tiefer gespielt werden soll, im gegensatz zum* viereckigen b (♮), *dem auflösungszeichen.* Jacobsson 8, 82^{a}.

8) rund *substantiviert:* werden vollends alle abänderungen des tones, nicht blos in ansehung der höhe und tiefe, der stärke und schwäche, sondern auch des rauhen und sanften, des schneidenden und runden, sogar des holprichten und geschmeidigen, an den rechten stellen, damit verbunden: so entstehet jene natürliche musik, gegen die sich unfehlbar unser herz eröfnet. Lessing 7, 38. ins runde *wie* in die runde, *vgl. dieses unten: nd.* de mölen dreit sük in't runde. ten Doornkaat Koolman 3, 70^{b};

setzet euch,
zur stunde
ins runde
um diese tafel her.
Harlequins hochzeit-schmausz 66 *neudr.*

RUND, *n. orbem, circulum, cyclum, ambitum, circuitum, gyrum notans.* Stieler 1648 *als neues wort; eine absolute substantivische anwendung des n. eines adj. ist im deutschen denkbar* (*vgl.* das blau dieses kleides; das hart des fleisches), *doch findet sich dieser gebrauch des worts in älterer sprache nicht belegt. es ist also jedenfalls wahrscheinlicher, entlehnung aus franz.* le rond *anzunehmen, wofür auch der in älterer wie in neuerer zeit vorkommende, wenn auch seltene gebrauch als m. spricht:*

als feyer von den streiten
hat unser gantzen (*l.* ganzer) rund. P. Fleming 3;
ball auf ball durch unsern rund.
de la Motte-Fouqué *dram. dicht.* (1813) 124.

die bedeutung ist runde form, runder körper.

1) *die bezeichnung dessen, dem die rundung zukommt, tritt als genitiv-attribut daneben:*

zwar die spielenden opalen
sind, wie regen-bögen, bunt;
doch des thaues feuchtes rund
blitzet mit viel hellern strahlen. Brockes 1, 224;

mit den ietzt trägen naben
knarrt, stockt und schleppt der räder starres rund. 4, 394;

und feierlich, nach alter sitte
umwandelnd des theaters rund,
mit langsam abgemesznem schritte
verschwinden sie (*die Erinnyen*) im hintergrund.
Schiller 11, 245;

wie der erfindende sohn des Zeus
auf des schildes einfachem runde
die erde, das meer und den sternenkreis
gebildet mit göttlicher kunde. 365;

ja, trätest aus krystalles rund,
phantom (*das eigne spiegelbild*), du lebend auf den grund,
nur leise zittern würd' ich und
mich dünkt — ich würde um dich weinen.
Droste-Hülshoff 1, 208 *Schücking.*

von formen des menschlichen körpers: des auges, des gesichts, der wangen, der brüste rund: dem rund ihrer brüste und ihres leibes eine erfrischende stärkung mitzutheilen. *avant.* 1, 221;

laszt einer newen sündfluth wellen
auf dieser wangen rund auffschwellen.
Kaldenbach *in den ged. des Königsberger dichterkr.* 182 *neudr.;*

ihr goldnes haupthaar fliegt in aufgelösten locken
ums hangende gesicht, in dessen holdem rund
vor angst bereits die purpursäfte stocken. Wieland 17, 72;
blau ist des augensternes rund. Bürger 13^{a}.

des himmels rund:

so friedlich blaut des himmels rund.
Geibel (1883) 1, 63.

der erde rund:

würde nicht diesz rund der erden
augenblicks zur hölle werden,
wenn der holden sonnen schein
stets uns sollt' entrissen seyn? Brockes 1, 128;

welch unerforschliches geschicke
beherrscht der erden weites rund? Drollinger 24;

sprich, dasz auf diesem groszen rund der erde
kein elend an das meine gränze.
Schiller *don Karlos* 1, 2;

alle quelle fließen
in den unerschöpften grund,
einen kreis zu schließen
um der erde blühndes rund. Rückert *ges. ged.* 1, 325.

der welt rund: sprich, dasz auf diesem groszen rund der welt kein elend dem meinigen gleiche. Schiller *dom Karlos* 1, 2; *freier:* unter allen denen, welche das rund der welt durch ein gleichnüs entwerffen wollen, scheinet, das es der sinnreiche Niederländer, Justus Lipsius, am besten getroffen; wenn er es für einen offendlichen schauplatz, an und ausgibet. Butschky *Pathmos* 953. *im bilde* das rund der jahreszeiten:

der den bund der weltseiten bündet
und das rund der jahreszeiten ründet.
Rückert (1882) 11, 399.

2) *ohne genitivischen zusatz.* a) *am häufigsten für die erde oder das weltall, meist durch zusätze, wie* ganz, grosz, weit, unendlich, *das pronomen* diesz *oder in ähnlicher weise näher bezeichnet:* disz grosze rund, *orbis terrarum*, *alias* das erdenrund. Stieler 1648; das weite rund, *terra vastissima, amplissima. ebenda; freier* das eitle rund, *mundi vanitas. ebenda;* den schöpfer dieses ganzen rundes lieben sie also, dasz sie sich um einige erinnerungen nicht kekümmern. Olearius *pers. baumg.* 40; dachtest du je, dasz dieses unendliche rund das grabmal deiner ahnen ist? Schiller 2, 349;

wenn das bewohnte rund, wenn alle königreiche,
so dieser boden hält, beysammen seyn zugleiche.
P. Fleming 24;

so weit hat auch mein schatz, mein allerliebstes liecht,
durch das gevirte rund auch seines gleichen nicht.
Albinus *Salom. gartenlied* (1652) B 4^b;

wer heilig, fromm und keusch stets seinen gott verehrt, . .
lebt, wenn die thörichten wie Dathans rotte sterben,
zieht mit vergnügen aus, verläst das eitle rund.
Günther 675;

die unerforschlich-weiten grenzen
des groszen rundes setztest du. Drollinger 38;

die bosheit herrscht auf diesem runde. Lichtwer 84;

alles schleppten sie drauf an diese stätte (*Rom*) zusammen;
kaum war das übrige rund deiner (*der sonne*) betrachtung
noch werth. Göthe 1, 283.

b) *in allgemeiner verwendung für etwas rundes überhaupt:* es (*ein mosaikpflaster*) stellt den Orpheus vor in einem rund, und in den feldern umher die thiere. Göthe *briefe* 4, 91 *Weim. ausg.;* der schloszhof macht ein rund von einstöckigen häusern. *werke* 28, 113; wir treten in den schloszhof und finden das herkömmliche, mit kleinen gebäuden umgebene rund in kleineren halbcirkeln ausgebogt. 116; *von den wangen einer jungfrau:*

hier ist das flache rund,
drum Zephyrus spielt her. Logau 2, 64;

von schalen oder tellern:

sorgsam brachte die mutter des klaren herrlichen weines,
in geschliffener flasche auf breitem zinnernen runde.
Göthe 40, 241;

dann nimm so manchen dreyfusz, als du nöthig glaubst,
und mancherlei gefäsze, die der opfrer sich
zur hand verlangt, vollziehend heiligen festgebrauch.
die kessel, auch die schalen, wie das flache rund. 41, 182.

in das rund *wie* in die runde (*vgl. dieses unten*):

die Polen ihr ordnung in das rond
formieret han zu dieser stund
gleich einem halben mond.
Opel-Cohn 30*jähr. krieg* 66, 5.

im runde *wie* in der runde (*vgl. dieses unten*):

hier sitzt nun alles, herr und hof im runde. Göthe 41, 82.

RUNDA, *interj. und neutr.* 1) *in trinkliedern besonders des* 17. *und* 18. *jahrh. findet sich häufig als refrain:* runda, rundadinella, rundadinellula *entweder einzeln oder in verbindung mit einander:*

weil nun Sanct Merten bricht herein,
rundadinellula:
musz seine gansz besungen sein,
rundadinellula. Finckelthaus D 8^a;

was wollen wir itzund fangen an
in amicitia?
wir wollen eins lan herummer gan,
runda dinella.
D. Friderici *bei* Dunger *rundâs und reimsprüche aus dem Vogtlande* (1876) xvii;

er zog das gläslein wieder herfür,
runda dinellula!
mein guter gesell, das bring ich dir!
runda dinellula! H. Lustig *ebenda* xvi;

wolan, drauf geht es sa, sa, sa,
runda, runda, rundadinellula.
Homburg *Clio* (1642) L 3^b;

man pfeifft und bläst dazu, man singt die leichten lieder,
es geht runda, runda, runda, runda, ihr brüder.
Albinus *jüngstes gericht* (1653) C^b;

seht, haec est tessera,
dies ist die losung, merket's doch:
runda, runda, runda:
er setzt das gläslein an den mund,
er trinkt recht aus von herzensgrund:
runda tra ra ja ja!
lied von 1668 *bei* Dunger *a. a. o.* xvi;

runda, runda, das bier ist gut,
runda, dinellula,
es macht uns einen guten muth,
runda dinellula.
Harlequins kindbetterin-schmausz 85 *neudr.;*

runda, runda, runda, rundadinellula,
runda, runda macht taubennest,
rundadinellula.
Keil *deutsche studentenlieder des* 17. *u.* 18. *jh.* 67.

runda singen:

wo man beim saitenspiel mit freuden singt und springt,
wo man runda, runda auff zwantzig stimmen singt.
Rachel *sat. ged.* 6, 140;

zur thür hinaus wer sich entzweyt!
mit offner brust singt runda, sauft und schreit
auf! holla! ho! Göthe 12, 103.

2) *als subst.* das runda, rundinella, rundadinella: die Mertens-gansz. nach dem rundadinella. Finckelthaus D 8^a; das alte zerrissene rundadinella ein wenig aufgeläutert, ausgebessert und wieder in seine falten gestochen. D. Friderici *bei* Dunger *a. a. o.* xvii;

drauff setzt er redlich an, die andern brüder alle,
die sungen das runda mit groszem freudenschalle.
Rachel *sat. ged.* 7, 142;

sa lustig, courage getruncken,
wer singet ein lustig runda.
lied von 1667 *bei* Keil *deutsche studentenlieder des* 17. *u.* 18. *jahrh.* 134;

es leben alle diese zungen,
die dieses runda mit gesungen! Günther 916.

ein runda singen und saufen: sie singen und sauffen ein runda. *Harlequins hochzeitschmaus* 68 *neudr.* ein rundadinella spielen:

laszt mir ein gut
rundadinella spielen!
ged. des Königsberger dichterkr. 32 *neudr.*

Adelung *erklärt* runda *als ein stück, das mit allen instrumenten zu dem trunke, zunächst wol zu dem im kreise herumgehenden, geblasen wird. noch heute sagt man im Vogtlande* sich ein runda blasen lassen. Dunger *rundâs und reimsprüche aus dem Vogtlande* (1876) xviii. *ähnlich heiszt es in einer quelle von* 1730: liesen ihnen von den musikanten darzu blasen oder ronda machen. *ebenda.*

3) runda *geht wahrscheinlich zurück auf franz.* rondeau, *ital.* rondo, *womit eine musikalische kunstform bezeichnet wird, in der ein bestimmter tonfall öfter wiederkehrt. vgl. auch* rundâte *Tristan* 8077. 19215 (Lexer *mhd. wörterb.* 2, 538). rundinella, rundadinella, -nellula *entsprechen einem ital.* rondinello, *dimin. zu* rondo. *das unorganische* da *erklärt sich leicht durch die verwendung als refrain. man hat sich die studentischen rundas oder rundinellas als lieder mit refrain vorzustellen, bei denen ein umtrunk gehalten wurde. der refrain begleitete das rundgehen des bechers und sollte jedenfalls eine beziehung darauf enthalten. nicht immer braucht der refrain* runda *zu sein, das zeigt das Günthersche lied, dessen schlusz oben mitgetheilt ist. die bezeichnung* rundâ, *seltener* rundâr, rondâ *oder mit betonung auf der vorletzten silbe* rónda *findet sich heute noch im Vogtlande für ein kleines liedchen.* Dunger *a. a. o.* xv. *an den alten refrain* runda, rundadinella *erinnern auch noch heutige in fröhlichen liedern begegnende kehrreime wie* rulla, rulla, rullala; rulladirallala.

RUNDAPFEL, *m. malum orbiculatum, orthomasticum.* Stieler 1378.

RUNDARTSCHE, RUNDATSCH, *s.* rundtartsche.

RUNDAUGE, *f. zunächst ein rundes auge, dann inhaber eines solchen. übertragen auf eine art nähnadeln.* Jacobsson 7, 122^b.

RUNDÄUGIG, *adj. mit runden augen:* niemals blickte die blau- und rundäugige Albine .. öfter hin und her und segnender, als unter diesen — paaren. J. Paul *Tit.* 2, 229.

RUNDBÄCKIG, *adj. mit runden backen.* Campe.

RUNDBAU, *m. gebäude von runder form.*

RUNDBÄUCHIG, *adj. mit rundem bauche. von dingen:* rundbäuchige vasen. Freytag *bilder* 1^8, 11.

RUNDBAUM, *m. die welle eines berghaspels. min. u. bergwerklex.* (1742) 457^b. Veith 388. *auch* rehbaum, rennbaum *genannt, s. diese oben sp.* 556 *u.* 806. *mischformen sind:* ronnebaum. *bergwerklex. a. a. o.;* runbaum, rumbaum. Veith *a. a. o.;* wenn einer auff ein gang kiset und schweret darauff, und wird ihm vermessen und verlochsteint, der leit inn seiner gewer, hat an seiner fundgruben drey wer, das ist zwey und viertzig lachter, nach dem streichen des gangs vom mittel des runbaums anzuhalten. Mathesius *Sarepta* 21^a. eid auf den rundbaum, *unter auflegung der rechten hand auf die mitte des rundbaums geleisteter bergmännischer eid zur erweisung eines älteren rechts auf einen gang.* Veith 388. *vgl. auch die obige stelle aus* Mathesius.

RUNDBEET, *n. beet von runder form.* Campe.

RUNDBILD, *n. bild von runder form. auch übertragen:* auf dem gipfel des berges that sich ihm ein weites rundbild auf.

RUNDBLÄTTERIG, *adj. mit runden blättern. universallex.* 32, 1814.

RUNDBLICK, *m. blick in die runde:* mit einem rundblick den ganzen horizont begreifen; der thurm bietet einen prächtigen rundblick.

RUNDBLUME, *f. eine pflanze mit runden blüten, globularia vulgaris.* Nemnich 2, 54.

RUNDBOGEN, *m. bogen von runder form, besonders in der baukunst:* das erdgeschosz zeigte ein paar fenster mit ebenfalls verzierten rundbogen. G. Keller *werke* (1889) 6, 41. *davon* rundbogenstellung: im zweiten stock war die mauer unterbrochen von einer rundbogenstellung auf zierlichen säulen. *ebenda.*

RUNDBRÜSTIG, *adj. mit runder brust.* Campe. *in übertragenem sinne nd.* rundburstig, rundbustig *von einem, der seine meinung ohne rückhalt äuszert, freimüthig. brem. wb.* 3, 557.

RUNDBUNZEN, *m. bei den metallarbeitern ein bunzen zum einschlagen runder vertiefungen.* Jacobsson 7, 122^b.

RÜNDCHEN, *n., dimin. zu* rund, *n.:*

> blühten nicht rosig, wie äpfel,
> der backen liebliche ründchen. Baggesen *bei* Campe.

RÜNDCHEN, *adverbiale diminutivbildung zu* rund *adj., von* Voss *nach nd. vorbilde gewagt* (*vgl. gramm.* 3, 688):

> frisch und ründchen
> blüht ihr mündchen,
> gleich der knospenden ros im thau. 4, 25.

RUNDE, *f. rundsein, kreis, rundgang. im sinne von rundsein begegnet* runde *bei* Luther *und später, daneben mit umlaut* ründe (*belege s. unter* 1). *auf dieses wahrscheinlich auf deutschem boden entstandene wort wirkte das franz.* ronde *f. ein, so dasz bezüglich der weiteren bedeutungsentwicklung nicht festzustellen ist, in wie weit dieselbe auf das heimische oder auf das fremde wort zurückgeht. das umgelautete* ründe *findet sich selten anders als im sinne von rundsein:* das wagenrad gehet in der ründe fort. Stieler 1648; der flusz geht die ründe üm die stadt herüm. *ebenda;*

> dieser blätter hat sie viele,
> in der ründ', um ihrem stiele. Brockes 9, 132.

die französische form des worts bezeichnet die militärische runde (*ganz vereinzelt in anderem sinne:* aus dem graziösesten ringelreihen in die täppischste und barockste ronde überplumpsend. H. Heine 6, 486 *Elster*), *daneben aber auch schon vom* 17. *jahrh. ab als* runde (*belege unter* 3, *a. b*). *in der heutigen sprache des heers ist* ronde *das übliche.*

1) *das rundsein, zustand des runden.*

a) *in sinnlicher bedeutung:* weil sie sagen, es (*das brot beim heil. abendmahle*) sey kein brot, sondern allein gestalt des brots, das heiszen sie accidentia, als farbe, schmack, dicke, lenge, breite, runde, geruch, gehör etc. Luther 6, 322^a; darnach solt man mit der zeit auch den geruch verbieten, und allein die farbe und runde lassen sehen, darin auch der gantze Christus empfangen werden müste. *ebenda;* die ründe, *rotunditas.* Stieler 1648; dieselben (*sind*) nicht völlig walzenförmig geblieben, sondern haben eine ungleiche und höckerigte runde erhalten. Winckelmann 2, 100; einige abkürzungen aber tragen zur schönen form der griechischen cursivschrift bey und geben derselben eine runde, eine freyheit und verbindung. 123; eine oder die andere kastanie von mehr feuer und ründe. Bode *Trist. Shandy* 4, 179; die ganze bildung behält eine ründe, denn das fett hat ruhe in seinen zellen. Schiller 1, 171.

b) *übertragen:* jede nation lieferte die vortrefflichsten meisterstücke der poesie, ehe sich noch die prose von jener getrennet und zu ihrer runde ausgebildet hatte. Herder *lit. u. kunst* 1, 160· in so kurzer zeit giebt man vielerlei themata an und führt keines aus, und so vielerlei man auch rege macht, kommt doch wenig zur runde und reife. Göthe *an Schiller* 108.

2) *kreis, runde form, runder körper: umbo,* die runde, schiltrand. Frischlin *nomenclator* (1586) 266^a; ründe, *forma globosa, figura circularis, orbiculata, rotunda.* Stieler 1648; hernach siehet man das wappen, die buchstaben G. B. oder namen und werth in drei runden, die doch nicht vollig zu gehen, unten aber, und auszer den runden, des münzmeisters namen. Dewerdeck *Silesia numismat.* 705;

> als euch (*die himmel*) der schöpfer ausgerecket,
> und in die ründ gebogen. Spee *trutzn.* 114, 24 *Balke;*

freier:

> das reckt nun, es will sich ergetzen sogleich,
> die knöchel zur runde, zum kranze. Göthe 1, 229.

wie kreis, gesellschaft von personen (*vgl. das schon mhd.* tafelrunde, table ronde):

> rückt dichter in der heilgen runde. Arndt (1840) 302;
> da sitz' ich in der groszen runde. W. Müller 1, 7 *Müller.*

in sätzen wie: alle riefen mit lauter stimme ein gleiches, der becher gieng in der runde herum. Schiller 7, 200; kommen sie nun und zehren mich (*meine vorräthe*) auch auf, und so geht es dann weiter in die runde herum. Göthe 17, 257;

> man trinkt in die runde schon dreymal und vier. 1, 227,

gelten die ausdrücke in der runde, in die runde *von einem kreise von personen, doch werden sie auch freier ganz im sinne von 'rund umher, im umkreise' gebraucht. die belege zeigen* in die runde *vorzugsweise bei verben der bewegung, doch nicht ausschlieszlich* (Göthe 8, 47, *s. unten*): er durchschwärmte Deutschland in die runde. Schiller *räuber schausp.* 2, 2; vierzig gebürge brüllen den infernalischen schwank in die rund herum nach. 2, 3; Bamberg, und zehn meilen in die runde, entbieten euch ein tausendfaches: gott grüsz euch! Göthe 8, 47; da schlagen die hähne an, von ort zu ort in die runde bis Mittelheim. Bettina *briefe* 1, 243;

> und herrchen krauskopf ist ein närrchen,
> fängt mit dem klaffer händel an,
> greift fix nach steinen in die runde,
> und schleudert, was er schleudern kann. Bürger 32^b.

in der runde: o, es ist ein tüchtiger kerl! ein jäger, der funzig meilen in der runde, durch wälder und moräste, alle fuszsteige, alle schleifwege kennt. Lessing 1, 546;

> leer stehen alle dörfer in der runde.
> Schiller *Wallenst. tod* 3, 5;
> gröszere lust giebt's nicht zehn meilen weit in der runde.
> Körner 2, 187;
> jener hund,
> dessen knurriges gebelle
> wiederhallet in der rund'. H. Heine *buch d. lied.* 301.

bildlich:

> entfernt von dir, entfremdet von den meinen,
> führ' ich stets die gedanken in die runde.
> Göthe 2, 10.

3) *rundgang, bewegung in die runde.*

a) *der rundgang einer oder mehrerer damit beauftragter militärpersonen zur prüfung der wachen und posten, franz.* ronde: ja ein gefangener hat es noch besser und ist weit glückseliger; dann er darff weder wachen, runden gehen, noch schildwacht stehen. *Simpl.* 1, 389, 12 *Kurz;* runde gehen. Stieler 1648; die runde thun oder gehen, *circuire vigilias.* Frisch 2, 137^a; es sind die spanischen patrouillen, die ihre runde halten. Schiller 15^2, 37; *in französischer form:*

> schildwacht stellen, ronden gehn.
> Grob *versuchg.* (1678) 88.

b) *dann auch der oder die mit diesem rundgang beauftragten:* runde *sive* ronde, *circitores, circuitores.* Stieler 1648; *vigiliarum recognitores.* Frisch 2, 137^a; einige menschen gehen mit handlaternen über den plaz; darauf die rund und patrouille. (*bühnenanweisung*) Schiller 3, 135; dort seh' ich wieder eine runde antreten. Göthe 8, 246; alle täglichen runden sind beordert, zur bestimmten zeit an verschiedenen plätzen einzutreffen. 247;

wer da?
rond.
was für rond?
haupt-rond.
steh rond.
Keil *d. studentenlieder des* 17. *u.* 18. *jahrh.* 106;

der waffen dumpfes rauschen unterbrach,
der runden ruf einförmig nur die stille.
Schiller *Wallenst. tod* 2, 3;
schickt runden aus. 4, 7.

c) wie rundgang, bewegung in die runde im allgemeinen gebrauch:

schwebe noch einmal die runde
über flamm- und schaudergrauen. Göthe 41, 114;

was winseln die hunde
beim schlafenden herrn?
sie wittern die runde
der geister von fern. Matthisson (1811) 2, 104;

wehe! wehe! welche gluth
loht um uns in wilder runde! Körner 2, 206;

in des abends feierstunde
führt mich die gewohnte runde
immer zu den bäumen hin. W. Müller 1, 62 *Müller.*

dann übertragen auf dinge: nach geendigter runde erhielt ihn (*den aufsatz*) der verfasser zurück. Göckingk *leben Nicolais* 91. *freier in dem wol der studentensprache entstammenden ausdruck* eine runde bier, *d. h. bier für alle theilnehmer der gesellschaft u. ähnl.* die runde machen: die beiden paare fanden sogleich ihre nachlolger und bald genug wechselte Eduard, indem er Ottilien ergriff und mit ihr die runde machte. Göthe 17, 157; ich (*will*) die runde durch Genua machen. Schiller *Fiesco* 3, 5;

was giebt es? wer macht doch
dort unten noch rund'? Fr. Müller 1, 327;

macht mir schnell die ganze runde
des schlosses. Göthe 10, 238.

von dingen: der becher macht die runde im kreise der zecher. *beim kartenspiel* noch eine runde machen, *noch einmal im kreise herum spielen, d. h. so dasz jeder noch einmal giebt.* die runde gehen:

hierauf gingen die rund' ein braunes gemeng' und ein weiszes,
feine rague genannt. Voss 2, 228.

RUNDEISEN, *n. ein vorne abgerundetes dreheisen, womit der zinngieszer die ausbauchung am boden der schüsseln und teller abdreht.* Jacobsson 3, 469^b.

RUNDEL, *n. aus mlat.* rondellum, *franz.* rondelle, *ital.* rondello, rondella, *gegenstand von runder gestalt. der accent liegt auf der zweiten silbe, mundartlich spricht man jedoch auch* rúndel, *so im bair.* Schm. 2, 119, *eine betonung, die vielleicht schon in früherer zeit üblich gewesen ist* (*vgl. die stelle aus* Suchenwirt *unten* 1). *nebenformen sind* rondel, rundell, *s. die belege, und mit völliger umdeutschung* rundtheil, *s. dieses. im älteren hd. begegnet das wort als fem.:* rundel (die) schilt darmit man die streich aufhebt, *scutum.* Maaler 338^a; *ebenso Garg.* 133^b (*die stelle s. unter* 3). *neuere Schweizer mundarten bieten* rundǿle, *f. eine bei den feuerläufern gebräuchliche laterne.* Hunziker 213. Stalder 2, 291. rundel *wird besonders angewandt auf*

1) *eine art runden schildes, rundtartsche:* rondel, *scuta.* Dief. *gloss.* 522^a; die eine stadt vor der belagerung berennen, haben dicke stählene rundel oder tartschen, die den leib von der hüft bis über den kopf bedecken. Fronsperger *bei* Frisch 2, 137^b; rundell *voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 119;

mein kapp besteht für ein rundeel,
das auch daran kein schus nicht hafft.
Fischart 1, 215, 3270 *Kurz.*

auch von einer rund geformten helmzier, welche das zeichen des schildes wiederholt:

auf dem helm ein chostleich sach,
ein rundel, dem man wirde iach,
nâch dem schilde gezieret schône. Suchenwirt 6, 214.

2) *ein rundes befestigungswerk, ein thurm, ein auszenwerk u. dgl.:* man verwahret auch .. die festung mit bollwercken oder rundelen von erden oder holtz aufgericht. Kirchhof *milit. discipl.* 198; so sol man sich versehen (*zum schanzenbau*) mit gutem geraume, darauf kein verhindernuss, auch weite und breite plätz zu den schanzen verordnen, damit man in solchem und anderem fall der noth in die schanzen auch gut aufgeworfen rundel, welche man katzen pfleget zu nennen, mit einverleiben und darumb gute gräben machen kann. Fronsperger *kriegsb.* (1596) 3, 100^a (*vgl.* katze II, 6, *c th.* 5, 290); also ward Pasewalk mit wällen und rundelen merklig befestigt. Micrälius *altes Pommern* 6, 541; da sahe man schneckenhäuszlein, so hoch als ein zimlich rondel und so breit als ein scheuerthor. *Simpl.* 2, 75, 2 *Kurz;* diese stadt ist mit einer steinern rinck-maur und rundelen umgeben. Olearius *pers. reise* 1, 3; diese vestung ist mit starken steinern mauern und 8 rundelen umbgeben. 1, 4; rundell, *sive* rondel, das, *agger, seu tumulus rotundus propugnaculo impositus, vulgo cattus,* katz, Stieler 1648 (*vgl. die stelle aus* Fronsperger *oben*); rondel Jacobsson 3, 447^a; *im bilde:*

ist dieses (*saufen*) das rundel, sind das die hohen brücken,
auf welchen wir voll sturm an unsre feinde rücken.
Albinus *jüngstes gericht* (1653) C^b.

3) *ein rundes zimmer, gemach:* so sey z. b. bei dem appartement unserer herzogin .. es hauptsächlich darum zu thun, .. das rundel des eckes und das darauf folgende zimmer heiter und doch prächtig zu einer innern conversation anzulegen. Göthe 43, 111; *als fem.:* da giengen sie durch den ersten und andern saal auff einen langen gang, von dannen in eine grosze rundel. *Garg.* 133^b.

4) *im holsteinischen ein rundes wasserbecken.* Schütze 3, 316.

5) *ein rundes gartenbeet. so in der Mark.* Danneil 176^b, *in Leipzig.* Albrecht 194^a, *aber auch sonst.*

6) *ein runder platz.* Adelung.

RUNDELAUF, *m. lauf in die runde, rundlauf. bildlich:*

ohn' ende kreist der rundelauf
der eitlen lebenssorgen. Voss 4, 270.

RUNDEN, *verb. intrans. vom adj.* rund.

1) *rund sein, werden:*

die sonn fährt in das westen-thal,
der wachsam mon fangt an zu runden. Rompler (1647) 191.

2) *rund gehen, die runde machen, so von der militärischen runde:* runden, rundieren, *vigilias vel excubias orbiter lustrare, circumire. voc. von* 1735 *bei* Schm. 2, 119; *aber auch in allgemeinerem gebrauch:* braune krüglein .. rundeten im familienkreise. Göthe 43, 268;

so kan ich eine ein tanzweis leren,
das ir der ars nit kan gefern
und wirt die fuesz dan runden laszen,
sam wolt sie zwei locher in himel stoszen. *fastn. sp.* 240, 25;

im bilde:

also, gleichwie das jahr, weil sein end und anfang
in sich umbwendet, rund, sich niemahl gar kan enden,
mög ewer lob endlosz mit rundendem umbgang
sich über die welt stehts mit newen thon umbwenden!
Weckherlin 506.

RUNDEN, RÜNDEN, *verb. trans. vom adj.* rund. *zuerst in der participialform* gerunt *nachgewiesen aus einer quelle von* 1496 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 538. *der factitiven bildung entsprechend, eigentlich umlautend; die umlautlose form findet sich jedoch schon früher ziemlich häufig* (*s. die belege*) *und ist heute die regelmäszige geworden.*

1) *im allgemeinen transitiven gebrauch. a) sinnlich:*

schaf und rinder nun verschnaufen
auf den wiesen wolgerüst,
da der schöne säugend haufen
ründet seine flache brüst. Spee *trutzn.* 240, 40 *Balke;*

du halfst dem ewigen den teig der monden runden.
Lichtwer 184;

bist du ohne bedacht nicht oft bei mondschein gekommen,
grau, im dunkeln sürtout, hinten gerundet das haar?
Göthe 1, 267;

schon wird der platz gerundet, wo mein könig,
als oheim, sie an seine brust geschlossen. 9, 321;

wer es (*das feuer*) entzündete,
sich es verbündete,
schmiedete, ründete
kronen dem haupt. 40, 382;

schon erhebt
der neue mensch sein antlitz von der erde,
voll leichter kraft, die scheinbar ihn belebt,
die arme schwellt, die breite brust ihm ründet.
A. v. Schlegel *Prometheus im musenalmanach von* 1798. 55.

seinen landbesitz runden: der pabst hatte zwey herrn ... gegen einander getrieben, um einige herrschaften in dem tumult zu fischen, die verlassenschaft des heiligen vaters zu ründen. Klinger 3, 19; er rundete seine güter durch ankauf und tausch. Schlosser *weltgesch.* 6, 452;

nun steht das reich gesichert wie geründet. Göthe 13, 259.

b) bildlich: alles friedliche und freundliche wird in einen leichten frohen kreis gerundet. J. Paul *bei* Campe *unter* zerrbild;

der den bund der weltseiten bündet
und das rund der jahreszeiten ründet.
Rückert (1882) 11, 399.

eine summe runden, *sie zu einer runden machen* (*vgl.* rund II, 5): das herz klopfte ihm vor freude, die summe seines schatzes zu runden. Klinger 3, 198. die sprache ründen, *sie glätten, zu gröszerem ebenmasz erheben* (*vgl.* rund II, 6):

gelehrte deutsche männer, . . .
sie reichen sich die hand,
die sprache zu ergründen,
zu regeln und zu ründen
in emsigem verband. Uhland 75.

ähnlich: er ründet auch im umgange seine perioden. Sturz 1,2; ein gedicht, ein kunstwerk runden; es ist recht löblich ein polnischer jude seyn, der handelschaft entsagen, sich den musen weihen, deutsch lernen, liederchen ründen. Göthe 33, 41; das worauf ihr euch soviel zu gute thut, ein theaterstück so zu lenken und zu ründen, dasz es sich sehen lassen darf, ist ein talent, ja, aber ein sehr geringes. 281. eine seele runden: wenn körper seelen ründen und herzen gatten. J. Paul *flegelj.* 2, 128.

c) *technisch: der maler* rundet seine figuren, *wenn er ihnen durch vertheilung von licht und schatten u. s. w. die natürliche rundung zu geben sucht.* Jacobsson 3, 470^{a} (*vgl.* rund II, 7, *b*).

2) *reflexiv. a) sinnlich:* an der calla entwickeln sich sehr bald die blattrippen zu blattstielen, ründen sich nach und nach, bis sie endlich ganz geründet als blumenstiel hervortreten. Göthe 55, 103;

und die rauhen stämme runden
zierlich sich in ihrer hand. Schiller 11, 297.

freier:
wenn am gebirg der morgen sich entzündet,
gleich, allerheiternde, begrüsz' ich dich,
dann über mir der himmel rein sich ründet,
allherzerweiternde, dann athm' ich dich.
Göthe 5, 200.

b) *bildlich:*

schon hat sich still der jahre kreis geründet. Göthe 3, 101;
der kranz des daseins musz sich blühend runden.
Rückert *ges. ged.* 1, 326;

eh es sich ründet in einen kreis,
ist kein wissen vorhanden;
solang nicht einer alles weisz,
ist die welt nicht verstanden. 2, 377.

von künstlerischer vollendung: unmittelbar darauf werden die wahlverwandtschaften in die druckerey gegeben, und indem diese fleiszig fördert, so reinigt und ründet sich auch nach und nach die handschrift. Göthe 32, 45. der schall rundet sich zum ton:

jeder höret gern den schall an
der zum ton sich rundet. Göthe 5, 21.

die seele rundet sich:

jede seele, die als ganzes sich harmonisch rundet, haszt!
Platen 272.

sich schlieszen und runden: ich habe diese zeit wieder viel studirt und die epoche, auf die ich hoffte, hat sich geschlossen und geründet. Göthe 29, 302. sich zum ganzen runden: man geht gar so weit, zu behaupten, sie (*die neuere geschichte*) ründe sich durchaus zu keinem ganzen, leite zu keinem bestimmten zwecke. Klinger 12, 146; nehmt die französische geschichte . . . und seht zu, ob sie sich nicht zu einem ganzen rundet. 148;

es soll sich sein gedicht zum ganzen ründen. Göthe 9, 112.

sich zur gestalt runden: schnell und üppig wechseln züge auf züge (*in Kleists frühling*), aber ohne sich zum individuum zu concentrieren, ohne sich zum leben zu füllen und zur gestalt zu runden. Schiller 10, 471.

c) *technisch* (*vgl.* 1, *c*): sobald er (*der maler*) aber dessen (*licht und schatten*) bedarf, wie bei ästen und zapfen, die sich körperlich hervorthun, weisz er mit einem hauch, mit einem garnichts nachzuhelfen, dasz die körper sich runden, und doch eben so wenig gegen den grund abstechen. Göthe 39, 236.

3) *das part. prät. kommt im gebrauch oft dem adj.* rund *nahe.*

a) in sinnlicher bedeutung: der grosze geründete bogen schlägt tönend auseinander. Lessing 6, 463; alle meine dukaten sind schön und wohl gerundet. Klinger 1, 130; Lianens ihre (*lettern*) glichen nicht den gallischen sudel-protokollen, sondern der reinlichen geründeten handschrift des Britten. J. Paul *Tit.* 2, 55; denke nicht, dasz ich jetzt alle meine tuschschalen um mich stellen und dir das kunstlose gerundete thal durch das quadrat der kunst abzeichnen werde. *Kampanerthal* 18; gerundete stirn, wangen *u. dgl.;*

im tiefen boden
bin ich gegründet;
drum sind die blüthen
so schön geründet. Göthe 3, 54.

b) im bildlichen gebrauch:

. . . wo die liebe wirkt und gründet,
da wird die kraft der tugend offenbar,
das glück ist sicher und geründet. Göthe 13, 312.

4) *eigenthümlich absolut erscheint das part. präs. in folgender stelle gebraucht:*

jetzo brach sie gespross von der myrtenstaud' an dem fenster,
band es ründend mit seid' und kränzte dich, edle der jungfraun.
Voss 1, 136.

RUNDER, *m. nom. agent. zu* runden, *circuitor, fraxator.* Stieler 1648.

RUNDETRUNK, *m. dasselbe wie* rundtrunk (*s. d.*):

der edle wein verlieh uns auch
die harmonie des gläserklanges,
und unsern wohlbewährten brauch
des rundetrunks und des gesanges. Voss 6, 39.

RUNDFAHRT, *f. fahrt in die runde:* so halten wir denn zweimal per jahr die rundfahrt durch drei bauerschaften. Immermann *Münchh.* 2, 185 *Boxberger.*

RUNDFARBE, *f. nennt der lohgerber die farbe, womit die kalbfelle nach dem kalken getrieben werden, weil sie in runden wannen zum treiben eingegossen wird.* Jacobsson 3, 470^{a}.

RUNDFISCH, *m. eine art stockfisch, bei welcher der rücken nicht aufgeschnitten ist, wie bei den übrigen arten; so genannt, weil ihm die natürliche rundung gelassen ist. brem. wb.* 3, 557 (rundfisk) Nemnich. Jacobsson 7, 457^{b}.

RUNDFLÄCHE, *f. bei* Campe *eine runde fläche.*

RUNDFLÜGLER, *m. thier mit runden flügeln. so von schmetterlingen.* Oken 5, 1402, *von käfern* 1706.

RUNDGANG, *m.* 1) *gang* (*itio*) *in die runde:* das städtchen liegt in einer köstlichen gegend, die ich auf einem rundgange um dasselbe her, mit freuden beschaute. Göthe 27, 191; die princesz . . begann ihren rundgang. Freytag *handschr.* 2, 403.

2) *kreisähnlich laufender gang, ort des gehens:* wie das nest des maulwurfs umgeben es rundgänge, von welchen sich die röhren abzweigen. Brehm *thierleben* 2, 98.

RUNDGATTET, *adj. ausdruck der nd. schiffsbaukunst:* ein rundgattet schiff (*mit rundem hintertheil*), *gegentheil* plattgattet. Campe.

RUNDGEBÄUDE, *n. ein gebäude, dessen wände einen kreis einschlieszen.* Campe, *s. oben* rundbau.

RUNDGEBALLT, *adj. zu einer runden form geballt:* die schönen rund-geballten brüste hängen ab. Ettner *hebamme* 802.

RUNDGEHEULE, *n.:*

kauz und eule,
heul' in unser rundgeheule! Göthe 1, 234.

RUNDGEMÄLDE, *n.* 1) *ein in eine rund begrenzte fläche* (*en médaillon*) *gemaltes bild.* Campe.

2) *in heutiger sprache, panorama, das eine rundsicht in eine landschaft u. dgl. darstellt.*

RUNDGENABELT, *adj. mit rundem nabel:*

die rundgenabelten schilde
prallten gegen einander. Bürger 218^{b}.

RUNDGESANG, *m. gesang, der in einer gesellschaft die runde macht, d.h. bei dem der reihe nach jeder theilnehmer derselben singt, dann auch ein für solchen gesang bestimmtes lied:* rundgesang beim Rheinwein. *überschrift eines liedes.* Voss 4, 77; *ebenso* rundgesang auf dem wasser. 46; beim punsche 151; beim bischof 191; einen rundgesang anstimmen. Adelung;

dasz wir mit weinlaub unsre locken heut,
mit myrten unsrer nymphen stirne kränzen,
die nacht mit rundgesängen feyern und mit tänzen.
Ramler 1, 9;

(*dann könnt ich*) nicht halbe wochen lang
mit unserm freund von Wöllmershausen (*Bürger*)
bey unsrer weiber rundgesang,
und unsrer kinder lärmen schmausen.
Göckingk (1780) 1, 251;

dein hochzeitschmaus
weiht dann das haus
mit becherklange,
mit rundgesange,
mit küssen ein. 321;

fühlet nicht den wonneklang
angestoszner becher,
nicht den frohen rundgesang
weingelehrter zecher. Hölty 198 *Halm;*

fröhlich tönt der becher klang
im vertrauten kreise;
lieblich schallt ein rundgesang
nach der väter weise! Stolberg 1, 117;

ertöne stolz, o rundgesang,
zum ruderschlag, im gläserklang! Voss 4, 48;

und weib und kind im rundgesang
beim walzer und beim becherklang
lustfeyren unser glück. Schiller 1, 346.

RUNDGETÜMMEL, *n.:* anfangs saszen beide liebende dem fernen rund-getümmel (*dem tanze*) mit wonne gegenüber. J. Paul *leben Fibels* 108.

RUNDGEWÖLBE, *n. rundes gewölbe.*

RUNDGEWÖLBT, *adj. eine runde wölbung zeigend:* der grosze werkmeister der natur, welcher auf der rundgewölbten erde seine .. schäzze . . ausstreuet. Butschky *kanzlei* 684;

die decke
des rundgewölbten tempels kracht. Fr. Müller 2, 252.

RUNDHAUE, *f. eine im bergwerk verwandte axt, mit der man die rasen aufschlägt, wenn man schürfen oder einschlagen will. min. u. bergwerkslex.* (1742) 458^a.

RUNDHAUS, *n., zu schauspielen, amphitheater.* Jacobsson 5, 49^a.

RUNDHEIT, *f. das rundsein.* rontheit, *rotunditas.* Dief. *gloss.* 501^a.

1) *nach* rund II, 1: mit der fünften (*seite, die er schreibt*) kommt den abgemagerten gliedern die vorige rundheit. Immermann *Münchh.* 1, 44 *Boxberger.*

2) rundheit der welt *wie* rund der welt, *s.* rund, *n. oben sp.* 1505: (*Christus muszte in Jerusalem, der mitte der welt sterben, um von dort aus*) die rundheit der welt zu erlössen. Harff 151, 6.

3) *nach* rund II, 5: mein held (*Clavigo*) ein unbestimmter, halb grosz halb kleiner mensch, der pendant zum Weislingen im Götz, vielmehr Weislingen selbst in der ganzen rundheit einer hauptperson. Göthe 60, 222;

ich aber gen wiel recht
von hærtzen gantz aufrecht,
in růndhait ůnt frommer ainfalt. Melissus *ps.* K 6^a.

RUNDHERAUS, *adv., s.* rund II, 6.

RUNDHERD, *m. ein kreisrunder, flachkegelförmiger waschherd im bergbau.* Gätschmann (1859) 62.

RUNDHOBEL, *m. ein hobel, dessen gehäuse in einem flachen bogen der länge nach rund läuft.* Jacobsson 3, 470^a.

RUNDHÖCKER, *m.:* war dann die oberfläche eines gletscherbettes da, wo mehrere gletscherströme aus verschiedenen seitenthälern zu einem einzigen zusammenflossen, mit zahlreichen felshöckern besetzt, so wurden diese von allen seiten her geschliffen und in sogenannte rundhöcker umgewandelt. Leunis *geognosie* (1878) 1222.

RUNDHOHL, *adj. verdeutschung von* concav *bei* Campe.

RUNDHÖHLUNG, *f. subst. vom vorigen, bei* Campe.

RUNDHOLZ, *n. holz von runder form, besonders* 1) *das brennholz von baumästen, das nicht gespalten ist. brem. wb.* 3, 557 (rundholt). Adelung.

2) *im schiffsbau gemeinsame bezeichnung für alle walzenförmigen hölzer, die zur führung der segel und des takelwerks dienen.* Adelung. Campe.

RUNDHUT, *m. hut von runder form:* der pfarrer geht so gut in schwedischer tracht einher wie jeder — er trägt sein kurzes wamms mit breiter schärpe, sein kurzes mäntelchen darüber, seinen rundhut mit wehenden federn und schuhe mit hellen bändern. J. Paul *flegelj.* 1, 28.

RUNDICHT, RUNDIG, *adj. weiterbildungen von* rund *adj., dem älteren nhd. angehörig, in gleicher verwendung wie* rundlich (*s. dieses*): da fand er zwey rundige weisze herte brüstlein. *Bocc.* (1580) 1, 51;

(*die spinne*) stricket mit füszen und mit henden . .
langlecht, rundecht und viereckit.
B. Waldis *Esopus* 2, 31, 163.

rundig *ist in heutigen mundarten noch vielfach erhalten: bair.* rundi, runti, *flink, hurtig, geschwind:* e runti's dernl. *auch adverbial:* laf runti! Schm. 2, 119; *östr.* rundiger bube, rundiges mensch. Höfer 3, 52; *nass.* Kehrein 1, 334; *schwäbisch* Birlinger 378^b. Schm. *a. a. o. hält einen zusammenhang des worts mit* runen *ruere* (*vgl. mhd. wb.* 2, 1, 761 *und* Lexer *mhd. handwb.* 2, 538) *für möglich.*

RUNDIGKEIT, *f. von* rundig: *mnd.* in deme penninghe is rundicheyt, dar is neyn anbeghinne, neyn middel ofte ende. *quelle von* 1484 *bei* Schiller-Lübben 3, 531^a.

RUNDIEREN, *verb. dass. wie* runden, *mit romanischer endung gebildet, franz.* ronder. 1) *transitiv:*

ir schön angsicht so wol rundiert,
ir glatte stirn so wol formiert.
Grobian. 66, 2135 *neudruck.*

rundiren, *circinnare.* Schottel 1389; rundiren *et* rondiren, *rotundare.* Stieler 1647. *gern in technischer sprache* (*vgl.* grundieren *u. ähnl.*): die orgelpfeifen rundiren, *ihnen die runde form geben.* Jacobsson 3, 470^a; einen edelstein rundiren. *ebenda.*

2) *intransitiv:* runden, rundieren, *rondare, . . vigilias vel excubias obiter lustrare, circumire. voc. von* 1735 *bei* Schm. 2, 119; *nd.* runderen *in gleicher bedeutung. brem. wb.* 3, 5, 556. *wie umherschweifen:* musz man den zorn so gar weit rundieren lassen? *quelle bei* Schm. 2, 119.

RUNDIERER, *m. vom vorigen, id quod* runder. Stieler 1648.

RUNDIERUNG, *f. von* rundieren, *circuitio, vulgo fraxatio.* Stieler 1648.

RUNDKIESEL, *m. runder kiesel, puddingstein.* Campe.

RUNDKOLBEN, *m. der beim gieszen bleierner röhren gebrauchte cylindrische kern der form.* Jacobsson 7, 123^a.

RUNDKOPF, *m. zunächst ein runder kopf, dann inhaber eines solchen. so als übersetzung des engl.* roundhead, *gegner der bischöfe. universallex.* 32, 1818. *im gegensatze zu* spitzkopf, *für einen geistig wenig beanlagten menschen, plattkopf:* der, wie billig an den groszen grundsatz erinnert, dasz jeder rundkopf seines spitzkopfes bedarf, aber dieser gewöhnlich mehrere rundköpfe gebraucht. Benzel-Sternau *bei* Campe. *bezeichnung einer art von schlangen, coluber sibon.* Krünitz *encycl.* 128, 689, *von eidechsen* Oken 6, 598, *von affen* 7, 1739.

RUNDKÖPFIG, *adj. mit rundem kopfe.* Campe.

RUNDKÖRNIG, *adj. mit runden körnern:* rundkörniges gefüge (*eines gesteins*). Leunis *geognosie* (1876) 409.

RUNDKRAUT, *n. eine besonders im Nil wachsende pflanze, deren saft gegen innerliche hitze gebraucht wird. universallex.* 32, 1818.

RUNDKUSZ, *m. in einer gesellschaft von einem an den anderen weitergegebener, gleichsam die runde machender kusz:*

noch einen rundkusz, freunde, bevor mein schwur
den bund versiegelt, welchen die jugend knüpft.
Hölty 211 *Halm.*

RUNDLAUF, *m. lauf in die runde, kreislauf. in übertragenem sinne:* auch sehe ich's sehr wohl ein, dasz in dem engen, sich immer wiederholenden rundlauf des erdenlebens sogar viel eben nicht herauskommt. Herder *z. phil. u. gesch.* 8, 213. *in der turnkunst ist* rundlauf *ein geräth, das zum laufen in die runde dient.*

RUNDLEISTE, *f. leiste von der form einer halbrunden oder annähernd halbrunden walze, die zu einfassungen dient.* Campe.

RUNDLICH, RÜNDLICH, -LICHT, *adj. ein wenig rund, dem runden nahekommend.* Dief. *gloss.* 501^a *verzeichnet* runtlich *als adv., rotunde, aus einer wahrscheinlich dem* 15. *jahrh. entstammenden quelle. ebenfalls als adv. bei* Maaler 338^a rundlächt, *rotunde. bei* Tabernaemont. *begegnet* rundlicht *in adjectivischer verwendung:* den ersten (*sonnenthau*) beschreibet Dodonaeus, dasz es ein kleines und nideriges kräutlein sey, hab seine blätter an kleinen stielein, aber derselbigen sehr wenig, klein und rundlicht. *ausg. von* 1664. 1202^a; *daneben* rundlecht: seine (*des bauernsenfs*) blume ist weisz, und der same rundlecht. 853^b. *die form* rundlicht *hat sich bis in die neueste zeit erhalten:* über des küsters rothbräunliches gesicht hatten sich die stärksten falten gelagert . . und zerlegten es in mehrere bedenkliche abschnitte von viereckter, rundlichter, winklichter gestalt. Immermann 1, 184 *Boxberger; weit häufiger belegt ist jedoch das heute am meisten gebrauchte* rundlich (*die belege s. unten*). *selten begegnet umlaut des* u (Adelung *und* Campe *geben nur* rundlich):

eilend stieg sie (*Penelope*) hinan die erhabenen stufen der wohnung,
nahm in die ründliche hand den schöngebogenen schlüssel.
Voss *Odyss.* 21, 6;

die schultern weit, die arme derb und tüchtig,
von prallen muskeln ründlich überragt. Grillparzer 6, 31.

gebrauch. vorzugsweise im sinne von rund II, 1: hier (*bei der lepas polliceps*) ist nämlich, bei derselben hauptbildung, die haut des schlauches . . rauh mit unzähligen kleinen erhabenen, sich berührenden, rundlichen punkten dicht besäet. Göthe 55, 328;

dort anlehnt sich mit rundlichem dach die bescheidene wohnung
dürftiger fischer. Platen 119^a.

adverbial: weil die falten in flanellen und tüchern nur stumpf und rundlich brechen. Sturz 1, 48; der (*diamant*) ist rundlich geschliffen wie ein schild. Fr. Müller 3, 36. *gern von formen des menschlichen körpers:* eine kleine rundliche frau; rundliche wangen, rundliche arme *u. dgl.;* sie wollte sich, erröthend von den rundlichen wangen bis an den schneeweiszen hals, zurückziehen. Heinse *Ardingh.* 1, 69;

eilig faszte darauf der gute verständige pfarrherr
erst des vaters hand und zog ihm vom finger den trauring,
(nicht so leicht; er war vom rundlichen gliede gehalten).
Göthe 40, 334;

rundlich und zart vorscheinend und weisz aus bräunlichem handschuh
kühlte die rechte hand mit grünem fächer das antliz.
Voss 1, 18.

bildlich in adverbialer fügung:

> rollt die stunde glatt und rundlich,
> greif' ich mir die lust sekundlich
> in dem wein. Arndt 323.

RUNDLICHKEIT, *f. abstractes subst. vom vorigen:* hier erscheint derselbe .. in einem männlichen alter, welches aller jugendlichen rundlichkeit beraubt ist. Winckelmann 4, 108.

RUNDLING, *m. heiszt im osterlande die wendische dorfform, weil sie eine ringlinie bildet. vgl. mittheil. des thür.-sächs. vereins bd.* 11 (1867) 297.

RUNDMAUL, *n. zunächst ein rundes maul, dann ein wesen mit rundem maule: als bezeichnung einer fischgattung, der karpfen.* Oken 6, 273.

RUNDMESSER, *n. ein messer mit runder klinge und zwei heften, das der lohgerber zum abschaben der haare von den häuten braucht.* Jacobsson 3, 470^b.

RUNDMUND, *m. zunächst ein runder mund, dann ein wesen mit rundem munde: von einer schneckengattung, den mondschnecken.* Campe. Oken 5, 430.

RUNDNAGEL, *m. dass. wie* rundkolben. Jacobsson 7, 123^a.

RUNDOCHSENAUGE, *n. ein kreisrundes dachfenster der art, die man* ochsenaugen *nennt (s. dieses th.* 7, 1132). Jacobsson 3, 470^b.

RUNDPERLE, *f. runde perle.* Campe. *ein werkzeug mit rundem kopf, das beim schneiden eines wappens in stein gebraucht wird, auch* steinzeiger *genannt.* Jacobsson 3, 470^b.

RUNDPLATZ, *m. runder, rundlicher platz.* Campe.

RUNDRAHMEN, *m. bei* Campe *sowol ein rahmen von runder form, wie auch ein rahmen mit erhabenen, runden leisten.*

RUNDREIM, *m. refrain eines liedes, der bei einer gesellschaft von allen in der runde gesungen wird:*

> gebt acht! ein lied vom neusten schnitt!
> und singt den rundreim kräftig mit! Göthe 12, 105.

älter bei Fischart rundreymen *Garg.* 138^a *zur verdeutschung des franz.* rondeau *als metrischer kunstform.*

RUNDREISE, *f. reise in die runde:* rundreise durch Griechenland. *davon* rundreisebillet, rundreiseheft *im eisenbahnverkehr.*

RUNDRITT, *m. ritt in die runde.*

RUNDS, *adv. in der runde, rings. von* rund *wie* längs *von* lang. *dem älteren hd. angehörig:*

> bisz auff die malzeit zelt (*er*) die heuser
> rundts in demselben dorff umbher.
> B. Waldis *Esopus* 4, 92, 28 *Kurz;*
> ausz allen landen runds umbher
> mit schiffen fuhrt mans uber mer. *päpstl. reich* 1, 7;
> jetzt aber wil ich für allen dingen
> meinen feind Brendzen runds umbringen.
> Glaser *phasma Frischl.* 4, 1.

RUNDSÄGE, *f. dünne, schmale säge zum ausschneiden geschweifter, bogiger gegenstände, auch* schweifsäge *genannt.* Jacobsson 3, 470^b.

RUNDSÄULE, *f. columna teres.* Stieler 1694.

RUNDSCHAU, *f. das schauen in die runde, nach allen seiten:* den thurm besteigen und rundschau halten. *auch in übertragenem sinne:* politische, literarische rundschau, *titel von zeitschriften.*

RUNDSCHEIBE, *f. runde scheibe, z. b.* eines fensters, *im gegensatz zur* raute. Campe.

RUNDSCHEIBIG, *adj. mit runden scheiben versehen:*

> rundscheibige fenster,
> blind vor alter und rauch, voll farbiger wapen der vorzeit.
> Voss 1, 119.

RUNDSCHILD, *m. runder schild, rundtartsche.* Adelung. *auch als name für eine pflanze, das schildkraut, clipeola.* Nemnich.

RUNDSCHLÄGEL, *m. ein werkzeug von der form eines stempels, das beim formen eiserner töpfe gebraucht wird.* Jacobsson 3, 471^b.

RUNDSCHNÄBLER, *m. thier mit rundem schnabel. als bezeichnung für verschiedene vogelgattungen bei* Oken 7, 88. 255.

RUNDSCHNUR, *f.*, rundschnure, *vitta rotunda.* Stieler 1907. *von zwirn, seide, gold oder silber rund gedrehte schnur, wie sie als besatz von kleidern, bettstücken u. s. w. gebraucht werden.* Jacobsson 3, 470^b.

RUNDSCHREIBEN, *n. zunächst ein für mehrere personen bestimmtes schreiben, das vom einen zum andern geschickt wird, also unter mehreren die runde macht, dann auch eine briefliche mittheilung, die zugleich an mehrere geschickt wird. nur von wichtigen, amtlichen schreiben:* rundschreiben der pforte an ihre vertreter im ausland, des ministers an seine unterbeamten.

RUNDSCHRIFT, *f. bezeichnung für eine in neuerer zeit aufgekommene schriftart mit runden formen.*

RUNDSCHWANZ, *m. als bezeichnung für eine gattung amphibien mit rundem schwanz bei* Oken 6, 632.

RUNDSCHWÄNZIG, *adj. mit rundem schwanze:* rundschwänzige eichhörnchen.

RUNDSEMMEL, *m. runder semmel. in Wien gebräuchlich.* Jacobsson 7, 123^a.

RUNDSEL, *n. landschaftlich ein rondel, eine kreisförmige figur.* Frischbier 2, 237^b.

RUNDSICHT, *f. nach allen seiten hin freie aussicht.*

RUNDSPIEGEL, *m. hohlspiegel, speculum sphaericum, convexum.* Stieler 2066.

RUNDSPITZE, *f. seltene bezeichnung für den mathematischen kegel, conus. universallex.* 32, 1819.

RUNDSPRUNG, *m. sprung, bei welchem man sich in der luft rund herum dreht.* Campe. Hügel 131^a.

RUNDSTAB, *m. runder stab. als verzierung an säulen und simsen.* Jacobsson 3, 469^b.

RUNDSTAHL, *m. nennt der drechsler ein dreheisen mit löffelähnlich gerundeter spitze.* Jacobsson 3, 470^b.

RUNDSTEIN, *m. runder stein.* Campe.

RUNDSTICHEL, *m. grabstichel mit runder spitze, wie ihn die petschaftstecher gebrauchen.* Jacobsson 3, 470^b.

RUNDSTOCK, *m. biegsamer stock, den der schiffszimmermann zum abzeichnen der brüstung eines fluszkahns gebraucht.* Jacobsson 3, 385^a.

RUNDSTUBE, *f. stube von runder form. vgl.* Schm. 2, 720.

RUNDSTÜCK, *n. stück, gegenstand von runder form hauptsächlich* 1) *ein länglich rundes brot von weizenmehl und milch.* Jacobsson 7, 123^b. *besonders in nd. gegenden übliche bezeichnung.* Schütze 3, 316. Frommanns *zeitschr.* 6, 143, 110.

2) *rundes geldstück zum unterschiede vom eckigen.* Campe. *name einer schwedischen geringwerthigen münze,* rundstycke: der (*Gustav Adolf*) brachte einen hauffen schmutzige kerle ausz Schweden herausz und wie die printzen zogen sie wider hinein. sie brachten rundstück herausz, und nahmen rosenobel wider mit hinein. Schuppius *schriften* 112.

RUNDTAFEL, *f. runde tafel, runder tisch.* Campe. *so schon in älterer sprache von der* table ronde *des königs Artus:*

> dô in gemeiner favele
> die von der runttavele
> eins âbents gesâȥen. H. v. d. Türlin *Crone* 2005.

daher dann als bezeichnung einer nachahmung von Artus tafelrunde und ihren ritterlichen spielen und sitten (vgl. tafelrunde 2 *unten* 11, 22): do man zalt 1332 jor, 4 wochen noch den ostern, an der mittewochen so die rûntofel oder die martsche ist zû Strosburg, noch dem nahtmasze, do erhûb sich ein gescholle in der brantgasze. *d. städtechron.* 8, 122, 6 (*s. die anmerkung*);

> die runttâfel hât gesworn
> von Tenemark des landes wirt.
> *Reinfr. von Braunschweig* 284 *Bartsch.*

RUNDTANZ, *m. tanz, bei dem man sich in der runde herum bewegt, z.b. der walzer. über die mittelalterlichen rundtänze vgl.* Weinhold *deutsche frauen* 2, 160. *scherzhafte übertragung:*

> früh auch tanzet und spät der butternde rappe den rundtanz.
> Voss 2, 48.

RUNDTARTSCHE, *f. tartsche, schild von runder form. franz. entspricht* rondace, rondache, *ital.* rondaccia, rondazza, *aus denen das wort umgedeutscht ist. neben der obigen form begegnet* rondarsche, rundarze, rundartsche, rondatsch, rundatz, *wie die belege zeigen:* andere hatten grosz tübingische bücher in der faust, und schlugen damit die streiche jhrer feinde ausz, als ob es rondarschen, bruststücke oder schilde gewesen. Philander 1, 575; faszte sich mit seiner rundtartschen. *harnisch* (1664) 48; fuhren allezeit schwert und rundartsche bei sich. Mandelslo *herausg. von Olearius* (1696) 100; etliche hielten einen fechtplatz, liefen mit hölzernen sebeln, stecken und rundarzen an einander. Olearius *pers. reise* (1696) 240; rundes schild *autem scutum est: olim* rundatz, rondatsch, *et* rund tarsch, *cetra, ancile, parma.* Stieler 1646; rondtartsche Frisch 2, 137^b. *in der feuerwerkskunst die nachahmung eines solchen schildes.* Jacobsson 7, 122^b.

RUNDTARTSCHIER, *m. ein mit der rundtartsche bewaffneter:* 30 rundtartschiere. *memoiren Montecuculis bei* Böheim *waffenkunde* 192.

RUNDTEMPEL, *m. tempel von runder form.* Campe.

RUNDTHEIL, *m. volksmäszige umdeutschung aus franz.* rondelle. Andresen *volksetym.* 98. *vgl. oben* rundel.

RUNDTRABER, *m. vom reitpferde:* seh da meinen blassen, meinen rundtraber. *Garg.* 134^a.

RUNDTRANK, *m. wie das folgende:* einen rundtrank anbieten, kredenzen. *freier*, den rundtrank singen, *unter gesang einen umtrunk halten:*

was vor ein jubel? hört ihr nicht
den muntern rundtrank jauchzend singen?
Lenz 3, 270 *Tieck.*

RUNDTRUNK, *m. trunk, trinken, bei dem unter mehreren der becher kreist, oder überhaupt einer nach dem andern trinkt, dann auch der von allen theilnehmern einer gesellschaft zugleich gethane trunk.* Campe: wie noch vil nation von jhres königs gesundheit unnd wolfahrt wegen, ein rundtrunck pflegen lassen herumb zu gehen, dabey sie bitten umb jres herrn gesundheit und glückselige regierung. Mathesius *Sar.* 192^a; da der son gottes sich im abendmal mit Mose und seinen jüngern letzet, lesst er auch zum valete unnd abschied ein rundtrunck einschencken, da er spricht, den becher theilet unter euch. *ebenda;* rundtrunk, *haustus circularis* Stieler 2331;

aber nach der griechischen art
des rundtrunks ich hie auch gewart.
Wickram *übers. des Obsopeus* (1537) 3 L 2^b;

ein rundtrunk zu euch allen
wil ich nun fangen an . . .
es gilt dir, nechster neben,
so vil der stingel (*stengelglas*) helt!
Gödeke-Tittmann *liederb. aus dem* 16. *jh.* 142, 27;

da fewr, bech und schwebelpein
wird der ewig rundtrunck seyn.
harpffen Davids (1659) 33;

der rundtrunk musz der stimmen bund beleben,
so schmeckt der wein uns doppelt schön. Hagedorn 3, 99.

RUNDUM, *adv., zusammenrückung aus* rund um: ein ächter sonneschäumender becher rundum dieser grosze meerbusen. Heinse *Ardingh.* 2, 245;

so weit von jener birke
dein lied erklingt rundum,
geb ich im thalbezirke
dir erb und eigenthum. Uhland 374.

weiteres s. unter rund II, 2.

RUNDUM, *n. substantivierung des vorigen.* 1) *als bezeichnung eines gedichts mit kehrreim:* ein rund-umb. Weckherlin 801. 814. 830. 2) *in Ostfriesland ein ganzer kreisabschnitt, z. b. eines zwölfpfündigen roggenbrodes:* snîd mî man efen 'n rundum of. ten Doornkaat Koolman 3, 70^b. 3) *ebenda eine rund um den oberkörper gehende kurze jacke ohne schösze, die vorn zugeknöpft wird.* ten Doornkaat Koolman 3, 70^b.

RUNDUMSCHIRMT, *adj.:*

(*wo*) auf rundumschirmten wiesen,
nicht vom argwohn mehr gestört,
glücklicher bei Heloisen
Abälard die liebe lehrt. Bürger 80 *Sauer.*

RUNDUMSCHRIEBEN, *adj.:*

und gröszer, immer gröszer nahet schon
der göttin rundumschriebner thron (*der mond*).
Göthe 41, 152.

RUNDUNG, *f. rotundatio* Stieler 1648. *seltener mit umlaut* ründung: unter diesen bergen hebt sich der von Hohenstaufen durch schönheit der ründung für's auge hervor. Stolberg 6, 63;

rund ist — o selige ründung! — die tonne. Arndt 116.

1) *das runden, rund machen:* nur ein wenig leichten dunst hatte der mond gleichsam zur ründung seiner eingefallenen gestalt über sich gezogen. J. Paul *palingen.* 1, 105.

2) *das rundsein, die rundheit. a) in sinnlicher bedeutung:* einem gewölbe die rundung geben. Stieler 1648; man liebt ein laub, welches sich nicht zu viel ausspitzt, sondern in eine angeneme ründung endiget. Drollinger 336; hätte eine elastische kugel das bewusztseyn ihres zustandes, so würde der fingerdruck, der ihr eine flache form aufdringt, sie schmerzen, so würde sie mit einem gefühle von wollust zu ihrer schönsten ründung zurückkehren. Schiller 4, 291;

auch der Helena reichte die gattin schöne geschenke:
eine spindel aus gold und den korb von länglicher ründung.
Voss *Odyss.* 4, 131;

silbern glänzen die naben (*der räder*) in schönumlaufender ründung. *Il.* 5, 726.

von formen des menschlichen körpers: welch eine liebliche sanfte rundung des kinns! Klinger 3, 165.

b) in übertragenem sinne: daher auch den perioden die gewünschte rundung mangelt. Winckelmann 5, 208; die darstellung war, rednerisch genommen, nicht übel, das ganze hatte eine ziemliche rundung. Göthe 26, 43; die wenigsten wagen es (*das zweite leben*) zu läugnen — da das jetzige dadurch um alle einheit, haltung und ründung und hoffnung käme. J. Paul *Kampanerthal* 55; klang und rundung in die rede bringen. Schlosser *weltg.* 2, 267. *technisch, nach* rund II, 7, *b:* es wird den gemälden die gewünschte rundung gefehlt haben, die durch licht und schatten entstehet. Winckelmann 5, 208.

3) *etwas rundes, runde form, runder körper:* das ganze hatte er wie ein rad gebildet, in der mitte befand sich der spiegel, rings herum waren sieben rundungen angebracht, und in solchen die sieben tugenden, aus elfenbein und schwarzen knochen geschnitten. Göthe 34, 22; undeutlich ragten die formen durch einander, stuhlbeine, holzplatten mit eingelegter arbeit, eine rundung von altem eisen. Freytag *handschrift* 3, 129. *technische bezeichnungen: dem jäger ist* rundung *ein kreisförmig gehauener weg im walde.* Jacobsson 3, 470^b; *der drechsler nennt so kugelähnliche verzierungen.* 471^a; *der schuhmacher bezeichnet damit das stück leder, welches die klappe des pantoffels deckt.* 7, 123^b.

4) in der rundung *wie* in der runde, *rund umher:* der gantze hügel (*wurde*) mit doppelten reihen der ansehnlichsten bäume in der rundung umsetzt. *Felsenburg* 1, 423; es saszen demnach diese venerablen männer in der rundung um den regenten herum. 4, 202; dasz in acht stund kein knoch mehr zu nagen ist in der ganzen rundung. Schiller *räuber schausp.* 1, 2; hart am ziel soll mich der schlechteste kerl in der rundung beschämen? *Fiesco* 3, 4; *ähnlich:*

so weit umreichend des weichbilds grenz in die rundung
sich ausbreitet. Rückert 271.

RUNDWACHE, *f. bei* Campe *als seltnere bezeichnung für die militärische runde angeführt.*

RUNDWALL, *m. vorgeschichtlicher erdwall von runder form zu vertheidigungszwecken.*

RUNDWEG, *adv., s.* rund II, 6: ich aber war sein narr nicht und hab es rundweg ausgeschlagen! Schiller 14, 225.

RUNDWEIS, *adv. in der runde:*

dabei stundt ein rosengart blüent gröne,
darum stunden rundweis vil schöner baum.
H. Sachs *meisterl.* 53, 6 *Gödeke.*

RUNDWERK, *n. bezeichnung für gypsfiguren, die als modelle zu mal- und zeichenübungen dienen.* Jacobsson 3, 471^a.

RUNDWORT, *n. dasselbe wie* rundreim: und so hätten wir denn abermals mit dem glücklichen rundworte geschlossen:

am Rhein! am Rhein!
da wachsen unsre reben! Göthe 43, 308.

RUNDWURM, *m. wurm mit walzenförmigem körper, ascaris.* Nemnich; 3. zunft (*der weiszwürmer*). rundwürmer. Oken 5, 552.

RUNDWURZ, *f. eine pflanze, aristolochia rotunda.* Frisch 2, 137^b.

RUNDZIRKEL, *m. nennt der stellmacher einen tasterzirkel (s. dieses), mit welchem er die erforderliche stärke der nabe abmiszt.* Jacobsson 3, 471^a.

RUNDZUG, *m. in die runde geführter zug, kreislinie. Basler wörterb. von* 1675 *bei* Campe.

RUNE, RUN, *m. nd. der geschnittene hengst, der wallach. brem. wb.* 3, 557. Schütze 3, 321. ten Doornkaat Koolman 3, 71^a. Schiller-Lübben 3, 531^a, *nld.* ruyn Kilian. *vergl. oben* raun *sp.* 294, rein *sp.* 699. *nd.* runen, *zum wallach machen brem. wb. a. a. o.*

RUNE, *f., altn.* rûn, *pl.* rûnar, *ags.* rûn, *goth.* rûna, *ahd. alts.* rûna (Graff 2, 523), *mhd.* rûne *geheimnis, geheime unterredung, geheime berathung, schriftzeichen der germanischen geheim- und zauberschrift, altir.* rún, *f. geheimnis, s.* Fick^4 1, 529, *finn.* runo *f. carmen* Thomsen 167. *zweifellos ist auch im goth. und deutschen das wort im sinne von schriftzeichen vorhanden gewesen, doch konnte das griech.* γραφὴ *oder* γράμμα *nicht mit* runa *wiedergegeben werden.* Venantius Fortunatus *kennt die barbara runa:*

barbara fraxineis pingatur runa tabellis. 7, 18.

in der Benedictinerregel c. 54 *werden die mönche angehalten* a parentibus suis nec a quoquam hominum, nec sibi invicem litteras, eulogias (*ebenfalls eine art briefe, s.* Ducange *s. v.*), vel quaelibet munuscula accipere, aut dare sine praecepto abbatis. *in der ahd. interlinearversion wird* eulogias *mit* runstaba *wiedergegeben. vielleicht dachte der übersetzer an ursprünglich auf stäbe geritzte segen. myth.*^{4} 1025. *mhd.* rûne *im sinne von geheimnis wird nhd.* raune (*s. oben* raune *sp.* 294). Frisch 2, 137^b *meint* rontafel *schreibtafel bei* Dasypodius *enthalte das alte* rûne. *doch gehört dies zu* rone, rune *linie, strieme, das* *mundartlich erhalten ist.* Pfister 237. Schm. 2, 116. rontafel *ist 'liniirte tafel'*, romtaffel Dief. 435^b *pinax.* rune, *schriftzeichen ist auf gelehrtem wege im* 17. *jahrh. wieder aufgenommen, als man im norden sich mit gröszerem eifer den runendenkmälern zuwandte* (Olaus Wormius *Runir seu danica literatura antiquissima. Hafniae* 1636). vetustissimi Celtae vocabant literas suas runas. Schottel 1389. Olaus Wormius *hatte bemerkt, dasz die Scandinavier* hac voce (*runir*) tam literas, quam qui eas tractarunt *bezeichneten* (*was in dieser ausdehnung falsch ist*); *hierauf beruht es, wenn* Schottel *die alten sänger der Germanen* runen *und* skalder *nennt:* wie in der alten keltischen sprache jhre runen und skalder so künstlich gereimet, hoch und artig gestiegen, auch sonst jhre sprache treflich anzuwenden gewust. 1163. *mit nord. plural* runer: qui literaturae runicae se consecrabant vocabantur runer et adelruner. 1389, *so noch* Frisch 2, 137^b; am allermeisten ist die schwartze kunst in schulen getrieben, welche die sogenandte runer bey ihren zusammenkünfften als eine heimliche weiszheit öffentlich gelehret. Trog. Arnkiel *auszführliche eröffnung* 1, 221^b. *ebenso mit nordischem plural* runer *litterae:* in einigen grabschrifften wird angezeiget, von wem die runer, oder buchstaben gerissen seyn. 3, 315^b;

höret der trommel
dumpfes geroll, die mit runen der vorwelt drude Velleda
zeichnete. Voss 2, 180.

hierzu anmerkung: runen, die buchstaben des alten nordens. rune *im sinne von zauberspruch:*

wer war die drude, die im abendstrahl
mit run' und spruch umwandelte das thal.
Droste-Hülshoff 1, 96.

RUNENALPHABET, *n. system der runenzeichen:* das längere, das kürzere runenalphabet.

RUNENBUCHSTAB, RUNBUCHSTAB, *m. runa:* gemeine runbuchstaben. Tr. Arnkiel *auszführl. eröffnung* 1, 219^b.

RUNENFELS, *m. fels, in welchen runen geritzt sind; in der form* runfels *bei* Arnkiel *auszführl. eröffnung* 3, 53.

RUNENINSCHRIFT, *f. inschrift in runen aufgezeichnet.*

RUNENMAL, *n., bildlich:*

wenn zuckend hellt der lampe strahl
auf seiner stirn das runenmal. Droste-Hülshoff 372.

RUNENMEISTER, *m.:* runer, run-meister, adelruner waren die schreiber (*der runen*). Frisch 2, 137^b;

drauf hat er noch mit gutem stift
geschrieben eine runenschrift
der nordische runenmeister (*der turnvater Jahn*).
Rückert *poet. werke* 1, 102.

RUNENSCHRIFT, *f. im weiteren sinne wie* buchstabenschrift; *im engeren sinne soviel wie* runeninschrift. *bildlich:*

nie hat dein klares aug' in meiner brust
die scheuverhüllte runenschrift gelesen.
Droste-Hülshoff 1, 147.

RUNENSPRUCH, *m.:*

beschwörungslieder der edda,
graue runensprüche. H. Heine *b. d. lieder* 162 *neudr.*

RUNENSTAB, *m.* 1) *im sinne von altn.* rûnastafr, *das einzelne runenzeichen. diese bedeutung gibt* W. Grimm *dem ahd.* runstab *in der interlinearversion der Benedictinerregel* (*vgl. oben unter* rune).

2) *stab, in den runen geschnitzt sind* (*altn.* rûnakefli): solche zauberstäbe sind . . runstäbe geheiszen. Arnkiel *auszführliche eröffnung* 2, 90^a. *in ironischem zusammenhang:* die namen gemeiner hochverräther werden bey uns von dem hohnlacher in runstäbe gekerbt. Klopstock 12, 279.

RUNENSTEIN, *m. stein, in welchen runen gegraben sind;* runstein *in älterer sprache:* die bilder an besagten grab- und ruhnsteinen eingehauen. Arnkiel *auszführl. eröffnung* 2, 41^b;

schreit' ich über die terrasse
wie ein geist am runenstein. Droste-Hülshoff 1, 132.

RUNENZEICHEN, *n. einzelnes zeichen des runenalphabets.*

RUNENZEIT, *f. zur bezeichnung des nordischen alterthums:*

denn — ihr ist ein trost geblieben
aus der grauen runenzeit. Müllner *schuld* (1821) 11.

RUNG, *m.:* rung (der) das ringen oder kampff mit ringen, *palaestra, lucta, luctatio.* Maaler 338^a, *gebildet wie* schwung *zu* schwingen; so fand sich rung von ringen (in Thomae Garzonii 'piazza universale, oder allgemeiner schauplatz aller künst verdeutscht'. Frankfurt am Main 1619 und 1659) und ward freudig aufgenommen. Jahn 2, 1, 16. *mit etwas verschobener bedeutung hat sich das wort in oberdeutschen mundarten erhalten:* rung *heftiger, aber vorübergehender anfall* (*z. b. bei krämpfen*). er hat einen rung gehabt. *dann mit verblassendem sinne:* es regnet rungweise, anrung, *ansatz zum springen; momentum, mal:* ein rung, *einmal.* Stalder 2, 291. *vgl.* Tobler 373^b. Hunziker 213. Seiler 244^a. Schmid 442. Schm. 2, 121.

RUNGE, *f. bolz, pfosten, stange, mhd. mnd.* runge, *mnld.* ronghe Kilian, *neunld.* rong, *ahd.* runga *zeitschr. f. deutsches alterthum* 6, 322, 61, *ags.* hrung, *engl.* rung, *goth.* hrugga, *griech.* ῥάβδος *übersetzend, lett.* runga *knüppel.*

1) *in allgemeinerer anwendung, von starken bolzen, groszen holz- oder eisennägeln.* Jacobsson 3, 471^a. *brem. wb.* 3, 558. ten Doornkaat Koolman 3, 71^b. *oberdeutsch* knüttel, runge *fustis.* Dief. 191^c.

2) *besonders zur bezeichnung der vier stangen oder pfosten, welche in das gestell eines arbeitswagens, zwei auf jeder seite, schräge eingesteckt werden, und die leitern oder bretter halten, oberd.* kipf, kipfe (*s. oben theil* 5 *sp.* 780). *bisweilen bezeichnet* runge *auch den rungschemel* (*s. dieses*). Dief. 191^c *unter drotheca,* 253^a *unter furcale.* runge, *f.* am wagen. Schottel 1389;

er fuorte einen schaft
grôȥ alsam ein runge. Herbort *liet von Troye* 1385.

sprichwörtlich: faul wie eine runge, *s. unten* rungenfaul. *die* runge *wird leicht herausgezogen und dient als waffe, prügel:* doch sagen die alten bauren an dem orte, das er vom pferde gekomen, und im polnischen lager irre gegangen und von einem furman mit einer rungen erschlagen sei worden. Henneberger *erklerung der landtafel* (1595) 447;

also solt man auch diesem thorn,
der hin kreucht, wo er nichts verlorn,
und etwa wil vom braten naschn,
sein leckermaul mit rungen waschn.
B. Ringwaldt *die lautere warheit* 79.

RUNGENFAUL, *adj. zur bezeichnung eines hohen grades der trägheit. die runge ist ein verhältnismäszig bewegungsloses glied des wagens.* Frischbier 2, 238^a.

RUNGENNAGEL, RUNGNAGEL, *m. bolz, durch welchen der hinterwagen am vorderwagen fest gehalten wird. bildlich:* wir wollten beide verschieden hinaus, der runknagel der liebe war ausgezogen und ich fuhr mit den vorderrädern ins wasser hinein und meine Praenumerantia hält mit den hinterrädern zu hause. J. Paul *Titan* 2, 94.

RUNGSCHALE, *f. dasselbe wie* rungschemel (*s. dieses*). Jacobsson 3, 471^a.

RUNGSCHEMEL, *m. dickes querbrett, auf die axe des arbeitswagens genagelt, in welches die rungen eingesteckt werden.* Jacobsson 3, 471^a.

RUNGSTOCK, *m. dasselbe wie* rungschemel (*s. d.*). Jacobsson 3, 471^a: oben auf die mitte der achsen wird ein dicke lenglicht klotz angenagelt, das heist man den rungestecken oder rungenstock. Colerus *hausb.* 196.

RUNISCH, *adj. auf die runen sich beziehend, mit runen bezeichnet, aus runen bestehend:* (*Celsius*) hat endlich wahrgenommen, dasz es abgebrochene runische buchstaben wären. Arnkiel *auszführl. eröffnung* 1, 219^b. runische dichtkunst: der alten skaldrischen oder runischen dichtkunst. Chytraeus *poet. wegzeiger* (1654) 11.

RUNKE, *f. falte, s.* Lexer *handwörterb.* 2, 540. *vergl. altisl.* hrukka, *f. in gleichem sinne* (*mit ausnahmsweise erhaltenem* u, *dagegen* hrokkinn, *rugatus*), *dän.* rynke, *schwed.* rynka. *vergl. mnld.* runken *corrugare* Dief. 153^b.

RUNKE, *f. derbes stück brot, s.* runken, *m.*

RUNKEL, *f., s.* runkelrübe.

RUNKELRÜBE, *f. beta vulgaris, sowol für die purpursaftige speiserübe, als die futter- und zuckerfeldrübe, sowie den gartenblattmangold.* Pritzel-Jessen. Höfer 3, 48, *im henneb.* runkelsbutzen Spiesz 200. *das erste compositionsglied ist dunkel, doch liegt die annahme nahe, dasz das derbe, kräftige der rübe damit bezeichnet werden soll, vgl.* runken, *m. und* runks. *das erste compositionsglied allein im sinne von* runkelrübe, *baslerisch* der runggel Seiler 244^a. runkel (*ohne geschlechtsangabe*) *in der provinz Preuszen:* gehackter kohl mit runkeln. Frischbier 2, 238. *andere bildungen:* mangolt, an etlichen orten römischer kohl und rungelsen, heiszt lateinisch beta. Tabernaemontanus 815. runtsche, runkse, *f.* Schambach 176^b. runkelte, *f.* Woeste 221^a.

RUNKELRÜBENBLUT, *n. der saft der rothen speiserübe ist gemeint:*

im herbste war es mein geschäfte
zu pressen grüner beeren säfte
und rothes runkelrübenblut. Rückert 2, 272.

RUNKELRÜBENZUCKER, *m.:* durch die allgemeine ländersperre von Napoleon gezwungen, hat man in Europa angefangen, zucker aus runkelrüben (beta) zu machen. Oken 2, 347.

RUNKELTOD, *m. eine pilzart, welche die runkelrübe zerstört.* Pritzel-Jessen *unter rhizoctonia.*

RUNKEN, *m. groszes derbes stück, besonders von brot.* Spiesz 200. *daneben* runke, *f. in gleichem sinne.* Vilmar 338. ein rumpf, *sive* runken brot, *ingens panis frustum* Stieler 1521. *das wort steht im ablaut zu dem gleiches bedeutenden* ranken, *m. sp.* 105, *wo man weiteres sehe. vgl. ferner* runks *und* runksen.

RUNKEN, *f. falte, s. oben* runke, *f. falte.*

RUNKEN, RÜNKEN, *verb. nd., ein pferd verschneiden.*

RUNKER, RÜNKER, *m. castrator.* Campe (*aus Osnabrück*). *s.* rune, *m. wallach.*

RUNKEN, *verb. nd. schnarchen, nld.* ronken. *auch schweiz.* runggen, *brummen.* Stalder 2, 292. *ein tonwort* (*lat.* ronchare).

RUNKS, *m. das wort vergleicht sich den zunächst md. und nd. bildungen wie* lumps *neben* lump, klapps, knips, klecks *u. ähnl.* runks *ist ein grobes, derbes stück brot, wie* runken. Weinhold 78^b. *übertragen, z. b. nd. auf einen groszen, plumpen hund* Schütze 3, 316. *besonders von einem plumpen, ungeschickten oder flegelhaften menschen* (*s. auch* runksen, *verb.*): wo sind die groszen und störrigen runkes (*vgl.* kerles *neben* kerl) und stöcke .. und festen knauer, die alle welt unter die füsze treten und allein wolten recht haben. Mathesius *hochzeitpredigten* (1564) V3^b; ein runcks und grober flegel. Wiedemann *july* 20; ein ungerathener runks. Heydenreich *kirchen- und schulchron. von Weiszenfels* 410. *das wort ist in diesem sinne in Norddeutschland überall verbreitet. brem. wb.* 3, 558. Schütze 3, 316. Weinhold 78^b. Albrecht 194^a.

RUNKSEN, *m. nebenform zu* runks *mit schwacher nominativendung.* runksen, runkschen, *groszes derbes stück brot oder kuchen.* Jecht 89^a. *vgl.* Albrecht 194^a *und* Frommanns *zeitschr.* 2, 237.

RUNKSEN, *verb. in niederd. gegenden: sich faul und lässig im sitzen oder liegen strecken und dehnen. brem. wb.* 3, 559. Schütze 3, 316. Schambach 177^a. Danneil 176^b. *vgl.* sich hinrunksen *bei* Albrecht 194^a. *s. oben* runks.

RUNKSMÜHLE, *f. scherzhaft, die mühle, wohin die flegel und tölpel zur bearbeitung gebracht werden sollen.* Albrecht 194^a; *s. oben* runks.

RUNKUNKEL, *f. spott- und schername für alte weiber; in der volkssprache ganz Deutschlands verbreitet.* Frommanns *zeitschr.* 3, 522, 53 *aus dem tirol. Etschlande.* Schöpf 570. *in Österreich* Höfer 3, 53. Hügel 131^a. *schweizer.* runggungel Stalder 2, 292. Hunziker 213, *schwäb.* runkunkel Schmid 442, *ebenso md., vgl.* Vilmar 333. Kleemann 18^a. Jecht 89^a. Albrecht 194^a, *und in nd. gegenden* Schambach 177^a. *brem. wb.* 3, 559. Danneil 177^a. Schütze 3, 317, *in Posen* Bernd 240 *und Preuszen* Frischbier 2, 238^a: manche alte runckgunckel kommt in das wirthshausz, siehet etwan den mann bey einer halb wein sitzen, da bleckt sie die zähn wie ein bissiger kettenhund. Abr. a S. Clara *gehab dich wol* (*Nürnb.* 1729) 363; was in aller welt geht dich doch die alte runkunkel sammt ihren deutereien an. Thümmel *reise* 3, 450;

runkunkel, lasz mich jetzt ungschoren.
Harlequins hochzeit- u. kindtaufenschmausz 6.

runkunkel *vergleicht sich wörtern wie* rumpumpel, schlampampe; *es sind im reimspiel geformte bildungen, bei denen etymologisch zunächst nur das erste glied in betracht kommt.* Weigand 2, 505 *denkt an* runke *die falte,* runken *fallen, s. oben* runke, *f. dann würde* runkunkel *dem sinne nach dem schimpfwort entsprechen, das könig Olaf im zorn gegen die königin Sigrid anwendet:* hrokkinskinna. *Fornmannasögur* 2, 130. *bemerkenswerth ist der kleine räthselspruch bei* Hunziker 213 (*von einer runzligen rübe*):

runggunggele, dikbumpele,
und a dr runggungelen e bart.

vielleicht ist hier die eigentliche bedeutung des wortes gewahrt (*vgl. oben* runkel).

RUNN, *m. verbalsubstantiv zu* rinnen, *wie* rung *zu* ringen, schwung *zu* schwingen. *mundartlich erhalten im sinne von anrennen, stosz.* Pfister 239. *ahd.* runn, *momentum staterae* Steinmeyer-Sievers 1, 611, 30, *goth.* runs, runis.

RÜNNE, *f. sturmwoge, belegt aus dem* 15. *jahrh. bei* Lexer *handwb.* 3, 352.

RUNS, *s.* runse.

RUNSADER, *f. vene* runsadern Dief. 609^c, *blutader. vergl.* runstader *und* runs.

RUNSBALSAM, *m. bezeichnung der* rossmünze, *mentha silvestris* Pritzel-Jessen (*aus Siebenbürgen*). *zu* runse.

RUNSCHEN, *verb. schnell abwischen, scheuern.* Schütze 3, 317.

RUNSE, *f. alveus, rivus. die heimat des wortes ist Oberdeutschland; dasselbe erscheint bei* Adelung *durchaus noch als mundartlich, ist jedoch jetzt in der schriftsprache ziemlich eingebürgert. neben dem fem. steht in alter sprache ein masc., das auch mundartlich erhalten ist. eine nahestehende bildung ist* runst, *s. unter dem worte. im ahd. findet sich ein starkes* runs (*masc. und fem.*), *dem sich goth.* urruns, urrunsis, *m. und* garuns, *f. vergleicht, neben einem schw. f.* runsa. Graff 2, 519 *ff.* runs, *m.: ahd.* dher unsih dhurah Jordanes runsâ (per Jordanis fluenta) dhurahleidit. Isidor 29, 9; *mhd.* unde machet kleine den runs gotlîcher gnâde. *Germ.* 18, 199, 7;

eis mâls ein waȥȥer, daȥ was grôȥ,
ûȥer sinem runse vlôȥ. Boner *edelstein* 77, 2;

und sol man ouch den runs offen lân. *weisth.* 1, 334. *nhd.* der runsz, lauff oder flusz. Maaler 338^b, runs, *m. rivus* Schottel 1389. *mundartlich erhalten* Schmid 438. Schm. 2, 124. Stalder 2, 292. Schöpf 571. runs, *f.:*

als abe den hôhen alben
die wilde beche rüerent
und in ir rünse füerent
stein unde flinse hin zetal. *troj. krieg* 35658.

mundartlich erhalten Schöpf 571. Schm. 2, 124. runse, *schw. f.:* daȥ drey runsen in das aigen sollen geen. *pan- und bergtaidingsbücher herausg. von Kaltenbäck* 32, 12 *bei* Lexer *handwb.* 2, 541. *vgl.* Schmid 434. Lexer *kärnt. wb.* 211.

1) *in* runs *tritt der verbalbegriff, die actio mehr hervor als in* runse. runs *bezeichnet zunächst das strömen, flieszen eines gewässers, dann die in bewegung begriffene wassermenge. in gleichem sinne indesz auch* runse.

ze allen ziten ist sin (*des brunnens*) runs
lûter als ein cristalle. *Flore* 4466;

ir flus, ir runs (*der Donau*) getailt sich hat
in siben grosz strangen. *reimchron. bei* Schöpf 571;

es flieszt mit vollem runsz. Maaler 338^b; ein anders wasser dieser art, welches ein trefflichen starcken flusz, und allein zu der zeit, wann das meer ablaufft sein runs hat. Thurneisser *von wassern* (1612) 224; die runsz der Ammer, *ausströmen derselben aus dem see.* Schm. 2, 124. *schweiz.* runs, *das flieszen geringerer gewässer* Stalder 2, 292; fliesz oder runsz oder pach, *rivus, alveus. voc. theut.* 1482 h8^a. *von reiszenden bergbächen:* von den hängen der nahen felsenmauern brausen bald wilde runsen in das becken des stillen sees und ziehen weithin schmutzig gelbe streifen in den fluthen. Tschudi *alpenwelt* 14. rons, *m. kanal, arm eines flusses.* Schmid 438. *ähnlich:* (*man soll*) auch keine runsen aus den bächen, dardurch die brut abgeleitet wird, verstatten. Hohberg 1, 129^b. *bächlein:* als ein brunn us ym in alle ort der welt bechlin und rünse . . . usgeen und flieszen lasset. Nic. v. Wyle *translationen.* runs *von strömendem blut* (*vergl. unten* runst *und oben* blutrunse, blutrunst *th.* 2, *sp.* 189):

von bluote muoȥ der anger
vil mangen runs gewinnen. *troj. krieg* 31885.

bildliche anwendung ist in der mhd. zeit häufiger als später:

du bist im himmel hoch ob uns,
wir schweben inn dem jrrigen runs
desz jamertals uff diser erd. *Daniel* (1545) N4^a.

2) *gewöhnlich erscheint* runse *im sinne von fluszbett, fels- oder erdrinne, in welcher wasser flieszt, dann überhaupt furche.* Lexer *kärnt. wb.* 211; *so in älterer sprache auch* runs, *m.:* und das meer kam wider vor tag in seinen runs und sterke. *Züricher bibel von* 1530 (*reversum est* (*mare*) *primo diluculo ad priorem locum. exod.* 14, 27); und ran die Rüsz (*Reusz*) in einem rüns durch die matten har yn, als man ouch noch hüt dis tags in allem see den rüns und den graben sieht. Etterlin *chron.* 9; wo .. das wasser einen abzug nemmen kann, kleine runsz oder gräben machen. Kirchhof *milit. disc.* 166; sie (*die cisternen*) solcher massen mit wasserfurchen oder runsen zurüsten. Sebiz *feldb.* 12; der Lechstrom unterfrasz das land, das er bespülte, und risz jährlich viele äcker zu beiden seiten in seinen runz. Pestalozzi 10, 176;

den durst mir stillend mit der gletscher milch,
die in den runsen schäumend niederquillt.
Schiller *Tell* 2, 2.

von trockenen rinnen, spalten: wilde bienen, welche in den runsen und löchern der felsen ihre herbergen bereiten. Hohberg 2, 363^a.

freier: von striemen der haut. Schmid 434; *ritze, sprung:* salbe die runsen und klüffte der bettstätte (*gegen wanzen*). Hohberg 1, 321^b; wenn das geschirr einen runz hat *bei* Schm. 2, 124. runse *von vertieften strichen auf grenzsteinen bei* Frisch 2, 122^a.

3) runse *als name einer unholdin, riesin in den alpen, welche schlammlawinen zu thal sendet.* Schöpf 571. E. H. Meyer *myth.* 148, 150.

RUNSEL, *coagulum als m. bei* Stieler 1613, *s. oben* rinnsel 4 *sp.* 1025. *vgl. mnld.* runsel, rensel, rinsel, *coagulum.* Kilian.

RUNSGENOSSENSCHAFT, *f. genossenschaft zur wiesenbewässerung.* Schm. 2, 124.

RUNSIG, *adj., mhd.* runsec, runsic, *ahd.* runsig *manans* Graff 2, 521. *zu* runse *gebildet, wie* runstig, rünstig *zu* runst: schütt man es in ein runsig fasz (*vgl. unter* runse 2), so rints allenthalben aus. Lehmann 1, 829.

RUNSLEIN, RÜNSLEIN, *n. dimin. zu* runs, runse. rünszle, das, *rivus, rivulus.* Maaler 337^c, runsle Schottel 1389; dasselbige wasser mancherley rünslein, bechlein und quellen in sich fast. Thurneisser *von wassern* (1612) 127;

das usz eym sächle, wurt ein sach
und usz eym rünsly, werd eyn bach.
Brant *narrensch.* 71, 20.

in besonderer anwendung, verhärtetes blut, geschwür: so frage den anfang, wann erstlich vil rünslin da gestanden sind, hert düpfel knodert und derselbigen viel und nachfolgend aufbrechen. Paracelsus *opus chir.* 210. *s.* runst.

RUNSMEISTER, *m. aufseher, leiter einer wiesenbewässerung.* Schm. 2, 124.

RUNSRECHT, *n. bewässerungsrecht.* Schm. 2, 124.

RUNST, *f. und m. cursus. im ahd. ist ein starkes f.* runst *bezeugt, daneben ein f.* runstî Graff 2, 520. *später begegnet auch ein m.* runst: daʒ (waʒʒer) het sich sô sêre engoʒʒen unt sînen runst sô gar verloffen. *pred. herausg. von Roth* 75. *mit schwacher nominativendung:* der bachgraben oder runsten. Schm. 2, 124. *die allgemeine bedeutung ist* (*vgl.* runs) *das strömen, das strömende; daher* blutrunst, *das hervorströmen des blutes, das aus der wunde flieszende blut, s.* blutrunst *oben theil* 2, *sp.* 189. *rechtsalterth.* 627. Schm. 2, 124. *gewöhnlich vom wasser; strömung:* allwo die gröszte runst des wassers. *quelle bei* Schöpf 571. *strömende fluth, flieszender quell:* und sô man ie ain runst vermacht, sô entsprungen drei oder vier anderthalben. Megenberg 273, 25;

dâ sprengt er zûzim in dî runst.
Nic. v. Jeroschin *preusz. chron.* 26618 (181^b).

im mhd. wie runs *oft in bildlicher anwendung:*

flüʒʒ in mich aller gnâden runst. Megenberg 68, 23.

runst, *verhärteter überzug einer wunde* (*s.* rünslein): aufreiszung der rünste, so über die wunden gewachsen. Butschky *hd. kanzelley* 680.

RUNSTADER, *f.:* sô schol man wiʒʒen, daʒ dreierlai âdern sint in dem menschen. die êrsten sint runstâdern, dâ daʒ pluot inne rint ... und haiʒent ze latein vene. Megenberg 35, 18.

RUNSTIG, *adj. zu* runst *gebildet, wie* runsig (*s. dieses*) *zu* runs, *vgl.* blutrünstig. runstig, *fluidus et coagulatus* (*s.* runst *von geronnenem blute*) Stieler 1613.

RUNTER, *adv. desuper, ex alto; zwischen dieser äuszersten kürzung und* herunter *liegt* erunter (*vgl. th.* 4, 2 *sp.* 1186):

hofe-gunst wird nicht vernagelt, ist mit wachse nur gekleibet,
dasz sie jetzund zornes hitze, liebes kält jetzt runter treibet.
Logau 3, 83, 47;

aus den wolken, blutigroth,
hängt der herrgott den kriegsmantel 'runter.
Schiller *Wallenst. lager* 8.

RUNZE, *f., s.* runzel.

RUNZEFALL, RUNZIFAL, *m. im sinne von cunnus:* als sie nun anfieng zu jhren jaren zu kommen, da hub jhr das haar an dem runtzefall an zu wachsen. Frey *gartengesellschaft* 93^b, *im wegkürzer* runzelfall. *das wort musz auf franz.* ronceval *zurückgeführt werden, das in eigenthümlichster weise* (*mit beziehung auf* runse *falte*) *etymologisch umgedeutet wurde. im folgenden ist das wort wol für gebirgspasz überhaupt genommen:* wie Hannibal uber den runtzefal ein weg brach, da er fewer an die felsen schüret. Mathesius *Sar.* (1571) 139^a; *bildlich, in einem Jacobsliede:*

wacht auf, jr brüder uberal,
wir haben einen hohen runtzenfal,
durch den wir müssen laufen,
das ist die welt mit jrem geschell.
Gengenbach 631 *Gödeke.*

in der Schweiz bedeutet runzifall *schlechten ökonomischen zustand, zerfall im allgemeinen.* Stalder 2, 293.

RUNZEL, *f. ruga. ahd.* runzila, *mhd.* runzel; *verkleinerungsform zu ahd.* runza, *mhd.* runze. *im ahd. und mhd. werden beide formen neben einander gebraucht; in späterer mhd. zeit überwiegt jedoch schon* runzel, *welche form im nhd. allein gebräuchlich ist; nur im ältern bair. kommt noch* runze *vor* (*s.* Schm. 2, 128); *im mhd. begegnen ferner* runsche:

diu hût . .
mit grôʒen runschen überlesen.
Barlaam 32, 20 *handschr. K;*

niederl. runse, runtse, runtsele, *ruga* Kilian (*als altes wort*). *zur seite steht mhd.* runke:

ân allen gebresten waʒ eʒ (*das angesicht*) gar
runken unde flekken bar. Walther v. Rheinau 27, 10.

altnord. hrukka, *dän.* rynke, *vergl. auch engl.* wrinkle. *die etymologie des wortes ist noch nicht gefunden; eine ahd. vorform* wrunkiza, wrunkza, *aus der das überlieferte ahd.* runza *entstand, ist wahrscheinlich. formen mit umlaut des* u *begegnen in mhd. zeit, z. b.:* der lilien wurz vertreibt die rünzeln. Megenberg 406, 11. *spuren von starker pluralbildung kommen vereinzelt vor:*

und künnen an den alten weiben
die runzel an der stirn vertreiben. *fastn. sp.* 751, 10.

bedeutung. 1) runzel *der haut; im gesicht, auf der stirne, auch an anderen körpertheilen.*

a) *als merkmal des alters, folge von krankheit, kummer und sorge:* als balde die runczelnn kumen und die haut dürre und weite wirdet. Albr. v. Eybe 18^a; das weysz haar und die runtzlen machend dich häszlich und ungschaffen, *capitis nives et rugae te turpant.* Maaler 338^b; wir wöllen die runtzeln recht einander abweschen, unnd solten sie nur ausz dem gesicht in arsz schlagen. *Garg.* 84^a; das abgelebte (*alter*) bringet runzeln und graue haare. *Comenius sprachenthüre von* Docemius 233; runtzeln und graue haare machen eben kein ansehen. Steinbach 2, 317; der glatte bauch kriegt runtzeln. *ebenda;* um die falten zu verziehen, welche sich wider unsern willen zu runzeln aufwerfen wollen. Möser *patr. phant.* 2, 237; seitdem Margot hier ist, die mir eine runzel um die andere aus dem gesichte wegwischt, bekam er jede stunde eine mehr. Thümmel 2, 149; von den sämmtlichen runzeln, die ich ohnehin zu früh einreiszen lasse, solle keine spur übrig bleiben. Göthe 28, 48; trotz der runzeln auf wangen und stirn war unter seinen haaren kein weiszes zu entdecken. Immermann *Münchh.* 1, 160;

unser möcht kainer genesen
vor den pösen alten weiben,
die künden die runzeln am ars vertreiben.
fastn. sp. 509, 22;

mein runtzel und mein grawe haar
seynd jetzt all hinweg gantz und gar.
J. Ayrer 1236, 9 *Keller;*

lasz erfrischend uns purgieren
alle dämpf, so unser hirn
mit geitz und ehrgeitz beschmieren,
und mit rüntzlen unsre stirn. Weckherlin 412;

es eckelt mir für mir, der runtzeln schlaffe wunden
verstellen meine haut. P. Fleming (1666) 114;

ob gleich der jahre reiff den scheitel noch nicht färbet,
und sich der stirnen haut in ernste runtzeln kerbet.
A. Gryphius (1698) 1, 383;

die runzeln blieben an der stirne,
sie wurden kindisch am gehirne,
und ihre leiber blieben alt. Lichtwer 97 (*fab.* 3, 11);

wenn ihr reitz, der sonst entzückt,
sonst gestritten, sonst gesiegt,
unter schichten runzeln liegt. Lessing 1, 76;

selbst nicht die gottesfurcht
mag runzeln, mag dem nahen alter,
noch dem unbändigen tode wehren.
Mastalier *ged.* (1774) 132 (*Hor. od.* 2, 14);

ein altes weib mit grauem haar und runzeln. Bürger 110^a.

runzeln *der kehle, für rauhe kehle:*

drei schwestern, sie
wie raben alt und finster, in rabenschwarz
gehüllt, bange vorbedeutung
mummelnd aus runzeln der hohlen kehle.
Stolberg 2, 176.

besondere arzneien gegen runzeln: Isidorus spricht, wenn die alten läut vil veigen eʒʒent und oft, sô vergênt in ir runzeln, wan die veigen ziehent die überflüʒʒigen fäuhten zwischen vel und flaisch und die füllt dann die runzeln. Megenberg 322, 15; etliche prächtische köstliche weiber finden keyne bessere artzenei die runtzlen, und sonst andere mängel am angesicht zu vertreiben, dan eben den safft ausz desz wullkrautsblumen gepreszt. Sebiz *feldbau* 217; das geprente lilienwasser vertreibet die runtzlen am angesicht den weibern, und macht das angesicht schön weisz und lauter. 241. *auch gegen* runzeln *an fingernägeln:* (*der leinsamen*) wert auch den runzeln an den vingernegeln. Megenberg 422, 30.

b) *vorübergehende* runzeln, *hervorgerufen durch innere erregung oder grübeln u. a.:* von meiner stirne die sinnenden runzeln wegzubaden, gibt es ja wohl noch ein freundlich mittel. Göthe 8, 225;

und Raufbold furchte schon
mit runzeln seine stirn, die tod und schrecken drohn.
vergebens suchen ihn zween herrn zu unterhalten,
er legt die krause stirn in unzufriedne falten.
Zachariä *renomm.* 4, 211;

so werde Holzmanns glatte stirne
mit runzeln von mir weggewandt. Göckingk 1, 92.

auch bei thieren: so fliegen auf irn (*der elephanten*) ruck sitzent, sô ziehent si die haut in runzeln und klemment die vliegen ze tôd. Megenberg 135, 31; sein (*des elephanten*) fell ist braunschwartz, unnd ettwann schebig odder reudig, so denn die fliegen sich darauff setzen, zeucht es die haut in falten odder runtzlen zusamen, und erknirschet sie darzwischen. Ryff *thierbuch* 1, *s. v. elephas.*

c) runzel *für den infinitiv* runzeln *in substantiver verwendung:* das stirnrunzeln zeigt nicht spott, sondern nur verdrusz an . . unterdesz beehrt man bey geringerer straffälligkeit auch wohl knechte mit dem hunde. es ist diesz eine gelinde strafe. sie wird der runzel gleich gehalten. Klopstock 12, 23; wenn sich ein freyer oder ein edler gegen einen ausrufer öffentlich vertheidigt, so büszt ers durch runzel und lächeln. 12, 72.

2) runzeln *im zeuge, im papiere, an obst u. ähnl.:* Lucretia was becleit mit einem hemde, das on runzeln und felt (*falten*) anlag dem lybe. Wyle *transl., Lucretia;* von den runzeln in den linenen krägen. *Rostockische kleiderordnung von* 1585 *bei* Frisch 2, 138^a; runzeln in einem zeuge machen. Adelung; der zeug, das papier hat runzeln. die runzeln ausbügeln, ausplätten. ein apfel bekommt runzeln, wenn er austrocknet. *ebenda.*

3) *übertragen:* eine gemeine die herrlich sey, die nicht hab einen flecken oder runtzel. *Eph.* 5, 27;

wir (*die feen*) lachen der grämlichen
runzeln der zeit
und bleiben die nemlichen
morgen wie heut.
Matthisson *in Schillers musenalm.* 1798 *s.* 39.

RUNZELANEMONE, *f. actinia crassicornis, rothe seeanemone, austernessel.* Nemnich 1, 59.

RUNZELAPFEL, *m. pannuceum.* Stieler 1378.

RUNZELBART, *m. arethusa.* Nemnich 1, 449, *eine pflanze aus der familie der knabenkräuter.*

RUNZELBLATT, *n. dasselbe.* Campe.

RUNZELBLUME, *f. aletris, hyacinth-aloe, feder-aloe.* Nemnich 1, 170.

RUNZELBUND, *m. turbo rugosus, eine schneckenart.* Campe.

RUNZELCHEN, **RUNZELEIN**, *n. ruga exigua, verkleinerungsformen zu* runzel. Adelung.

RUNZELENBEERE, *f. rubus idaeus, eine in Luzern gebräuchliche volksthümliche bezeichnung für himbeere.* Pritzel-Jessen 345.

RUNZELFREI, *adj. expers rugarum:* so sagten sie, und strichen über meine heitere runzelfreye, unverletzte stirne. Klinger 1, 433.

RUNZELHAUT, *f. cutis rugarum, eine runzlichte haut.* Campe.

RUNZELHÄUTIG, *adj. eine runzlichte haut habend.* runzelheutig, *cutis striosae, rugosae* Stieler 803. *übertragen:*

(*die welt ist*) faltig, schrammig und runtzelheudig (: reudig).
B. Waldis *Esopus* 4, 100, 170.

RUNZELICHT, *s.* runzlicht.

RUNZELKAMM, *m. patella pectinata, eine art napfschnecke.* Campe.

RUNZELKORB, *m. mactra plicataria.* Campe; *eine muschel, gewöhnlich* faltenkorb *genannt.*

RUNZELKREBS, *m. cancer strigosus.* Nemnich; *gewöhnlich* stachelkrebs *genannt.*

RUNZELMANN, *m. ein runzlichter mann; mit besonderer beziehung auf den charakter, ein finsterer, mürrischer mann:* als hätte ein grauer runzelmann den geschmack dir verdorben. Göthe *bei* Campe.

RUNZELMAUL, *n.* 1) *os rugosum.* Stieler 1255. 2) *loricaria plecostomos, der panzerfisch mit gefaltetem munde.* Nemnich 2, 446.

RUNZELMEERNESSEL, *f. actinia crassicornis.* Campe. *s.* runzelanemone.

RUNZELMUSCHEL, *f. mytilus rugosus, eine art mieszmuschel.* Campe.

RUNZELN, *verb. rugare; ahd. unbezeugt, mhd.* runzeln, *gewöhnlich ohne umlaut, bisweilen mit solchem: rugare*, runzeln, ronzeln, rinzeln, *auch* runselen Dief. 503^a;

mit sawr-gerünzelten augbrawen. Weckherlin 557.

zu runzel *gehörig, wie ein seltenes* runzen *zu dem stammwort* runze: *rugare*, runsen Dief. 503^a; *mit einem vielleicht nicht echten starken part.: rugosus* ronczelicht, gerunczen 503^b; *auch bei* Luther: zornig werden, die nasen runzen. 2, 23^b.

bedeutung: 1) *transitiv, runzlicht machen, in runzeln ziehen.*

a) die haut, das gesicht, die stirn, nase, augenbrauen runzeln; widerwertigkait und schaden, soltu mit masz dulden. das gehört ainem weisen mann zu, nit dem der die stirn runtzlet, unnd sagt, wee mir. Frölich *Stobäus* 505; da er (*der honigverkäufer*) sich aber über sein glück und groszen zulauff zu erheben und sein angesicht zu runtzeln begunte, da verlieffen die käuffer, und kam niemand mehr zu ihm, denn jedermann der vorbey gieng, meynte, seines sauren sehens halber, dasz er ein essig-verkäuffer wäre. *pers. baumg.* 4, 7; kömmt ihme was kummerhaftes für, so sein hertz und stirne runtzeln möchte; so findet er satsame mittel . . . Butschky *Pathmos s.* 2 *der einführung;* sie sahen, dasz er den kopf schüttelte, die augenbraunen runzelte. Göthe 35, 126; des vaters härte hat mich durch die welt gehetzt, das haar gebleicht, die stirne mir gerunzelt. Arnim *schaub.* 1, 49;

wie, groszer freind, was will das sagen,
dasz du allein in dieser fraid
nu rünzlest deine stirn mit layd,
als ob du ein ursach zu klagen? Weckherlin 347;

runzle die stirn nicht tiefer. Göthe 1, 325;

würdiger freund, du runzelst die stirn. 341;

über wetter- und herren-launen
runzle niemals die augenbraunen. 2, 296.

b) das zeug, das kleid runzeln:

stürmt im haare und im schlender, runzelt tiefe falten drein.
Dusch *der schoszhund* 32.

dichterisch auch:

der junge west, der schwächste von den winden,
der doch durch seinen hauch kaum bäche runzeln kann.
J. E. Schlegel *bei* Adelung.

c) *auch in freierer verwendung, von einem bloszen verhalten als veranlassung zum* runzeln: dasz sie (*die krieger*) nach ihrer entschlosznen schnellen rückkehr da so eisern standen, und seine stirn selbst Katwalden runzelten! darüber hast du ein wenig bei dir gelächelt. Klopstock 10, 211.

d) *das part. prät. wird vielfach adjectivisch gebraucht gleich* runzlicht: welhes stirn sleht ist und niht gerunzelt, der ist kriegik . . wer ein gar gerunzelt stirn hât, der ist unschämig. Megenberg 45, 30; daȥ tier (*die merjuncfrawe*) hât ain haupt und ain prust reht als ain juncfraw und hât ainen weiten gerunzelten munt sam ain sirên. 241, 2; wünschest du gelb, ungestalt, siech, gerüntzelt, zittren in den glidern zu werden. Keisersberg *narrenschiff* 67^a; dein glat antlit und stirnen würt gerunzelt als sei man zacker (*zu acker*) da gangen. *ebenda;* er (*der alte*) kan kain ampt verwalten: nit allain von wegen erzelter verhinderung, sondern auch dasz er hoferig, geruntzelt, ungestalt, und schwach ist. Frölich *Stob.* 527; es (*ein kleiderstoff*) war nicht gekröset, noch geruntzelet. *Garg.* 113^a; klein, hager, mit eingefallenen wangen, langer nase, breiter gerunzelter stirne (*war Tilly*). Schiller 8, 162;

zusamen kam ein hauf der alten
wunderlich, entig, ungestalten,
gerunzelt, zanlücket und kal.
H. Sachs *meisterl.* 269, 29 *Gödeke;*

kauf ein zway alte pöse weib,
högret und pucklet sint von leib,
gerunzelt, ghrumpffen und ungschaffen,
muerret und munckisch gleich den affen.
dessen fastn. sp. 2, 73, 96;

da ich wart alt und ungeschaffen,
murret und ghrunczelt gleich eim affen. 6, 4, 110;

mit deiner armtseligen geperd,
gerunczelt, murret und ganz hager,
holawget, plaich, düen, düerr und mager. 6, 68, 67;

vom jungen, luftigen knaben
bis zum gerunzelten greis.
Wieland 5, 152 (*n. Amadis* 17, 35).

2) *reflexiv*, sich runzeln: die selben würm runzelnt sich in klain runzeln an dem leib, wenn si hin und her kriechent. Megenberg 287, 10;

die auszgefleischte haut
wird schlaff, und runtzelt sich, dasz mir selbst für mir graut.
P. Fleming (1666) 16;

was die wuth entsetzliches hat, die rache verwegnes,
runzelt' auf ihrer stirne sich, rollt' in dem flammenden auge!
Klopstock 4, 109.

3) *intransitiver gebrauch ist selten:* das überreife obst runzelt. die haut runzelt im alter. Campe; ein apfel, der runzelt, fault nicht bald. *zusammensetzungen:* anrunzeln, berunzeln, einrunzeln, entrunzeln, verrunzeln.

RUNZELN, *n. substantivierter infinitiv vom vorigen:* seine entschiedenen gebärden, seine klingende stimme, das runzeln seiner augbraunen hätten auch einen braven mann erschrecken können. Göthe 34, 37.

RUNZELRAUPE, *f. larva rugosa.* Nemnich.

RUNZELREICH, *adj. mit vielen runzeln:* mit einer tausendjährigen runzelreichen Sybille. Fr. Müller 1, 141.

RUNZELSCHLANGE, *f. caecilia glutinosa.* Nemnich 1, 745.

RUNZELSCHNABEL, *m. crotophaga rugirostris, ein vogel aus der familie der madenfresser, ordnung der leichtschnäbler.* Brehm *thierl.* 4, 217.

RUNZELSONNTAG, *m.:* geben auff den runtzel sontag, in voller fantast nacht, wann man die runtzeln mit erbsen abreibt. *Garg.* 16.

RUNZELSTIRN, *f. eine gerunzelte stirn.* Campe.

RUNZELSTIRNIG, *adj. eine gerunzelte stirn habend:* runzelstirnicht, *frontis caperatae.* Stieler 2172.

RUNZELSTRENG, *adj.:*

lasz uns leben, Lesbia, und lieben
und der runzelstrengen alten kritteln
nicht für einen leichten heller achten! Immermann 11, 18.

RUNZELUNG, *f., verbalsubstantiv zu* runzeln. Campe.

RUNZELVOLL, *adj. voll runzeln, rugosus; auch* runzelnvoll:

runtzelvolle mager wangen. *Venusgärtlein* 178;

wer ist jener? ach ein alter,
eyffer-wort, unnd runtzeln-voll. 186;

und runzelvolle stirnen zeugen,
wie wenig man erbaut durch seine rede sei.
Bürde *bei* Campe.

RUNZEN, *verb. rugare, vergl. unter* runzeln: wenn die nu sehen jenen geringen, armen und verachten hauffen also thun, das sie seer zornig werden, die nasen runtzen, die meuler krümmen. Luther 2, 23^b. runschen *rugare, in Südtirol.* Zingerle 48^a.

RUNZEN, *verb. schnarchen, ronchare, ein tonwort; vergl.* runken: nu ist d. Luther ein wenig hoffertig und gibt nicht viel auff der romanisten runtzen und gruntzen. Luther 1, 264^b.

RUNZLER, *m. der da runzelt oder runzeln hat:* ein alter runzeler, *senex rugosus* Stieler 1522; *von einem, der andern runzeln macht, sie bedrückt:* Syrach machts grob und prediget gar hart und scharf wider diese blaufüsze, runzler und unterdrucker der armen. Mathesius *Syrach* 2, 80^b.

RUNZLERIN, *f.:* alte runzlerinn, *anus vultu adducto, caperato.* Stieler 1522.

RUNZLICHKEIT, *f. zustand der runzlichen.* runzeligkeit Campe.

RUNZLICHT, RUNZLIG, *adj. rugosus, ahd.* runziloht Graff 2, 533, *mhd.* runzeleht; *rugosus* runzelecht, runzelech, runzelich, ronczelicht Dief. 503^b; *mit ausfall des gutturals* runzlot, runzlet *in quellen des* 15.—16. *jahrh., belege s. unten; in der weiterbildung* runzelechtig Maaler 338^a; *selten mit umlaut:* rünzelechtiu hût Suchenwirt 31, 72. *die gewöhnliche form des älteren nhd.* runzlicht *hat jetzt den formen* runzlich, runzlig *platz gemacht.*

bedeutung. 1) *ganz allgemein vom menschlichen aussehen, wie es alter, gram, sorgen u. a. veranlassen:* er (*der schmerz*) hat mich runtzlicht gemacht. *Hiob* 16, 8; das alter macht runtzelächtig. Maaler 338^a; es kann sich einer leichter runtzlicht, als reich sorgen. Butschky *Pathmos* 210; und nun denk dir einmal die schwarzbraune, runzlichte, zottigte vettel. Schiller 2, 81; sie ist bucklig, runzlich und eisgrau wie eine hexe. Arnim *schaubühne* 1, 6;

er ist reudig, kretzig, runzlet und gra,
alt, krank, gekrupft und nimmer fro.
fastn. sp. 236, 18;

o mutter, es ist angst und weh,
du hast mir gebn ein mann uralt,
runtzelt, heszlich und ungestalt.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 56, 12 *neudruck;*

(*das weib*) ist runtzelt, alt und ungeschaffn,
schmalbacket, rumpffet, wie die affn,
ir gsicht ist voller hannentrit. J. Ayrer 2393 *Keller;*

das alter sucht die ruh, die jugend liebt die freude,
was runtzlicht ist den schleyer.
Hoffmannswaldau *bei* Steinbach 2, 318;

bey dem alten werd ich alt,
runtzlicht, häszlich, kranck und kalt.
Venusgärtlein 19;

(*da du*) runzlich mich trafst, eisgrau und gebückt, triefäugig
und zahnlos. Voss 2, 185;

denn, wenn sie auch noch lebte, wäre sie
ein altes, runzelichtes mütterchen. Platen 171;

mit beziehung auf den charakter:

sein Mentor war
kein Cyniker mit ungekämmtem haar,
kein runzliger Kleanth, der wenn die flasche blinkt,
wie Zeno spricht und wie Silenus trinkt. Wieland 9, 114.

2) *von der haut, dem leibe, dem angesicht, nase, stirn, wangen, von den händen:* limonensafft macht das runtzlecht angesicht glatt. Sebiz *feldbau* 281; wäitzenmeel mit milch und baumölen temperiert wie ein sälblein, und die leffzen und das angesicht darmit angestrichen, verhütet dasz sie nicht runtzelechtig werden, und machet die weisz und schön. Tabernaemont. 601; will's gleich erfahren, wenn ich seiner alten ihre runzlichten ledernen hände einmahl küsse. Fr. Müller 2, 46; sein angesicht war etwas runzlicht, dabey aber sehr majestätisch. Klinger 6, 255;

alsz wen ich nem eyn altes weyb
mit einem runtzelechten leyb.
Murner *schelmenzunft s.* 33 *neudruck;*

und jm so runtzlet war sein bauch,
von vielem fasten also gletzt,
man het ein messer drauff gewetzt.
B. Waldis *Esopus* 4, 69, 18 *Kurz;*

wenn der scheitel dir wird blecken,
und du wirst die zähne nicht
mehr vor alter können decken,
runzlecht seyn im angesicht,
ach hätt' ich doch vor der zeit,
wirstu sagen, noch gefreyht!
ged. des Königsberger dichterkr. 167 *neudruck;*

die mutter die veraltet,
wird runtzlicht an der haut, die fruchtbarkeit erkaltet.
P. Fleming (1666) 124;

bey dir, wo nichts die nase runzlicht macht,
verlängert ihr, beredt, die sommernacht.
Hagedorn 1, 77;

mein runzliches bäuchlein
klatscht nun wieder so prall. Voss 2, 262;

runzlicht sind der Parzen wangen,
keine thräne netzt ihr aug,
und der Eumeniden schlangen
zischen durch der fackeln rauch. Arndt *ged.* 41.

von thieren:

ein runtzelt angsicht wie ein stier, . . .
so jm ein streich gegeben ist.
Grobian. 17 *v.* 211 *neudruck;*

hier (*bei lepas polliceps*) ist nämlich, bei derselben hauptbildung, die haut des schlauches nicht glatt, und etwa nur runzlicht wie bei jener, sondern rauh. Göthe 55, 328. *bildlich:*

so hangen dem neid und dem hunger die runzligen zitzen
herab. Wieland 4, 165.

3) *von blättern und blüten:* daʒ kraut hât raucheu pleter runzloteu nâhen sam die neʒʒel. Megenberg 409, 1; man schol sein plüet samnen die weil si runzlot sint und noch niht gepraitt. 366, 5. *poetisch von wolken:*

übt dort oben sich in donnerklängen
Zeus und läszt die wolken runzlicht hängen
meint ihr wohl, ich ring' die hände schon? Arndt *ged.* 48.

4) *adverbial gebraucht:* die (*blätter des erdbeerkrautes*) seynd erstmals runtzelechtig zusammen gefalten. Tabernaem. 345.

RÜPEL, *m. ungeschliffener, grober mensch. das wort ist eine koseform des namens* Ruprecht, Robert; *daher* Rüpel, Rüppel *als familienname. als eigenname erscheint es vereinzelt:* das fünfft new würd am gelben mittwoch, als der Ripel die stieg abfül mit drey schüssel eingesultzter hundsfüsz. Fischart *groszm.* 19 *neudruck;*

mein Rupel, wie bist so allein? Ayrer 2706, 26 *Keller*

(*vorher* Ruprecht, der jung baurs knecht, geht ein). *und noch mundartlich:* my grüwet, sede Rüpel. Agricola *sprickwörde bl.* 46^a *nr.* 105. *der übergang in die appellative bedeutung vergleicht sich der entwicklung von* metze, roland *u. a., und lehnt sich an die volksthümliche gestalt des* knecht Ruprecht (*th.* 5, 1394) *an, vgl.* Grimm *myth.* 472 (^{4}417). Wackernagel *in Germ.* 5, 352. Weigand

2, 505. Kluge 286^b. Hintner 180. *die ableitung von franz.* ribalt, ribaut *bei* Adelung, Frommann *mundarten* 6, 85, Kehrein 1, 334 *hat wenig wahrscheinlichkeit. neben* rüpel, *oberd.* rüepel *begegnen ferner die form* riepel Albrecht 192^b, *die auch in die schriftsprache eingedrungen ist, so bei* Adelung *und* Campe, *und* rüppel Kehrein *a. a. o.*

1) *die ältest bezeugte bedeutung ist die eines ungebildeten, ungeschliffenen menschen. so verwenden es* Stieler 1636 *und* Schottel 1389 *zur erklärung von* rülz (*s. auch* Schmid 439. Kehrein 1, 334): Stenzel liebt noch den riepel den Pegauer zum sterben. *der junge* Göthe 1, 74;

> schaw zu wie ein so grober rüppel
> hat schůlin an wie ein ackerbaur.
> Mart. Montanus *Titus u. Gisippus* E 11.

2) *daher auch ungeschliffener, lustiger mensch, auch geradezu hanswurst, clown* Campe, Albrecht 192^b. *als lustiger knecht im älteren schauspiel Germania* 5, 353; wegen des clown habe ich mich nur in dem namen geirrt. der character ist auf unserm alten theater sehr gewöhnlich gewesen, und ist es unter den gemeinen komödianten im reiche noch. aber er heiszt nicht tölpel, sondern rüpel. Lessing 12, 418.

3) *liederlicher, unstäter mensch* Adelung. rüpel *für einen mutwilligen, unruhigen buben.* Hintner 180.

4) *mit bezug auf das äuszere aussehen, ein schwarzer, unreinlicher mensch.* Campe. *person von schwarzer hautfarbe* Schm. 2, 130. Albrecht 192^b, *ebenda auch für vierschrötiger bursche. in einzelnen gegenden für den schornsteinfeger, so in Schlesien* Campe, *und Leipzig* Albrecht *a. a. o.*

5) rüpel *als bezeichnung des katers, wol in anlehnung an die bedeutung* 3 *und gleichsam als eigenname* Adelung. Nemnich.

6) *mundartliche und technische bedeutungen.*

a) *ein loser streich:* einen rüpel machen *oder* loslassen. Albrecht 192^b.

b) der hohe rüpel, *das ende einer holzriese.* riepel *aufwurf bei der hauptriese, um den schwung des herabrollenden holzes zu mindern.* Schm. 2, 131, *vgl. Germania* 5, 353.

c) *im hüttenbau, der gewöhnliche satz von gestübe, wie er zu testen und heerden gebraucht wird.* Jacobsson 3, 419^a.

RÜPELN, *verb.* 1) *ein rüpel sein, sich wie ein rüpel benehmen. mundartlich* rüepln, *sich herumbalgen.* Hintner 180.

2) *jemanden einen rüpel heiszen, schelten:* deren einer ihn da, der dort ripletend, wann ers nit weidlich und ihrs gefallens arbeitet. Ochini *apologen von Wirsung* (1559) 5, 80.

RÜPEN, *verb. den pferdeschwanz stutzen, mundartlich.* Stalder 2, 293.

RUPF, *m. das rupfen, eine einmalige, ruckweise, reiszende bewegung, mnd.* rop, *besonders in schweizerischen dialekten, in der schriftsprache selten. so ein zucken am haar, ein rippenstosz u. dergl.* Stalder 2, 293: also greiff Ulenspiegel ... den fordersten bei dem har und gab im einen gůten rupff ... da gibt er dem hindersten auch einen gůten rupff bei dem har, das er sich rümpffte. *Eulensp. s.* 12 *neudr.* (*dafür in der nd. fassung:* he gaff dem hindersten ouch einen guden rop, dat he sich ramp *bei* Schiller-Lübben 3, 504^b). *dann auch von reiszenden schmerzen, wie bei der kolik* Stalder *a. a. o. übertragen, tadel:* dise glychnusz hat Christus den jüngeren Johannsen und den pharisäeren gseit uf den rupf, den sy jm ggeben hattend: wie es käm, dasz sy vil, aber sine jünger wenig fastetind. Zwingli 1, 219. es währt noch einen rupf, *eine kurze zeit.* Stalder *a. a. o.*

RUPF, *m. werg, vgl.* rupfen, *subst.*, Schmid 440. *schon bei* Stieler 1534. Frisch 2, 92^a, *in der Schweiz dafür* rupp Stalder 2, 293, *bei* Lexer 212 rupfach, *n.*

RUPFE, *f.* 1) *die handlung des rupfens.* Campe. 2) *die schicht flachs, die auf einmal um den rocken gewickelt wird.* Campe. Höfer 3, 53. rupffen *pensum* Dief.-Wülcker 826. seine rupfe abspinnen, *pensum suum absolvere.* Frisch 2, 92^a. *in Österreich auch für den spinnrocken selbst.* Jacobsson 7, 123^b.

RÜPFELN, *verb., demin. des folgenden, ein wenig rupfen.* Stalder 2, 292.

RUPFEN, *verb. ausreiszen, zupfen, vellere, intensivbildung zu* raufen (*s. daselbst*). *das wort ist auf die deutschen sprachen im engern sinne beschränkt: mhd.* rupfen, ropfen; *mnd.* roppen, *niederl.* ruppen Kilian, *beide gewöhnlich durch* ropen *raufen ersetzt. ebenso in nnd. mundarten:* ruppen *brem. wb.* 3, 560. Danneil 177^a. Woeste 221^a *und* roppen ten Doornkaat Koolman 3, 52^a. Schambach 174^b; *dieselben formen erscheinen auch in den benachbarten mitteld. mundarten: harz.* ruppen Liesenberg 188, *rhein.* roppen Kehrein 1, 331, *hess.* Vilmar 334, *westerw.* Schmidt 165. *auf hd. gebiete begegnet* ropfen *neben* rupfen *sowol in der schriftsprache bis ende des* 17. *jahrh., als in den mundarten, z. b. schwäb.* Schmid 435. *das wort gehört mit* raufen *zu der wurzel, die im sanscr. als* ruj, rujáti *'zerbrechen' erscheint, s.* Fick 1^4, 115, 526.

1) *ruckweise ausreiszen oder abreiszen, besonders wenn diese handlung wiederholt geschieht.* ich ropff *vello* Alberus. *so besonders*

a) haare rupfen: de sik selden kemt, de roppet de hare. Tunnicius 1137 *Hoffmann;* ich führt den jüngling zu jr ... alsbald sie jhn sahe, ropffet sie jhr haar. *buch d. liebe* 195^c. *gewöhnlich in der zusammensetzung* ausrupfen (*vgl. daselbst*); das haar ausz rupffen, *depilare* Dasyp.; der edelmann ... fiel dem keyser in den bart, ropfft ihm ein gut theil dessen ausz. Zinkgref *teutsche apophth.* (1653) 1, 17.

b) federn rupfen:

> o! seufzte Reinecke! wenn diesem also ist,
> so werd' ich keine feder rupfen. Lichtwer 124.

c) gras, blumen *u. s. w.* rupfen, *abreiszen.* gras roppen. Schambach 174^b; *niederhess.* flachs rupfen *ausraufen.* Vilmar 334; *so auch* heu rupfen, *mit einem haken aus der raufe ziehen.* Hunziker 213; so wolt er kole und latiche in dem garten ropfen. *städtechron.* 8, 60, 11 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 554; nimm die frischen blümlein wann sie vollkommenlich blühen, ropffe von jhren stielen. Tabernaemont. 1135 K;

> wie freut er sich so sehr, wenn er die bieren ropfft
> vom baume, den er selbst vor dieser zeit gepfropfft.
> Opitz 1, 155;
>
> aber mein Soldan
> rupfete gras auf dem weg', auch schöpft die sonne sich wasser.
> Voss 2, 210.

2, *a*) *sodann mit veränderter beziehung:* etwas rupfen, *von ihm haare, federn u. ähnl. abreiszen.* ein fell, ein thier, jemanden rupfen, *ihm die haare ausreiszen:* an vil orten ist noch der brauch, das man sie (*die schafe*) rupfet (*statt sie zu scheren*). Eppendorf *Plinius* 8, 46 *s.* 82; wie nun Theagenes solch grausam feuwer sahe, schlug er und ropffet sein haupt. *buch d. liebe* 185^c. *bildlich:* Ruodmann .. der die seinen tyrannisch leitete, und das fell zerrisz, das er nicht zu rupfen verstand. Freytag *bilder* 1^{14}, 395;

> die hunde begunden in (*Reinhart*) rupfen.
> *Reinhart* 305 *Grimm;*
>
> seh' ich perrücken,
> möcht' ich sie rupfen. Göthe 11, 146.

daher die sprichwörtliche redensart:

> wer gelt nimpt, do keyns nit ist,
> und rupfft mich, do myr hor gebrist, . .
> der ist von kunsterichen synnen.
> Murner *schelmenz.* 10, 2 (*s.* 20 *neudruck*).

vgl. mit einem kalen hovede is quât roppen. Tunnicius 890 *Hoffmann. bildlich ist die wendung:* den fuchs rupfen *für: sich erbrechen* (*vgl. th.* 4^1, *sp.* 334): (*dasz*) der jenig, so den füchs geropfet (*am rande:* pfaffen kotzet), als bald dasselb ohn saltz wider hinein schlucken sollen. Fischart *bienenk.* 203^b.

b) *besonders* vögel rupfen, *deplumare, pennas extrahere.* Frisch 2, 92^a; gôs' ruppn. Danneil 177^a; *mhd.* die gense ropfen Lexer *handwörterb.* 2, 554; fasanten und holztauben rupfen. Wickram *nachb.* 38^a;

> habs dir, mein trauter Hans,
> rupf sie (*die gans*), seud sie, zreisz sie, frisz sie!
> Gödeke-Tittmann *liederb. s.* 175 (170, 7);
>
> sprach der lantsknecht zum wirt: mein gsell,
> ge hindern ofen in die hell
> und balt den armen teufel (*einen hahn*) nem,
> rupf und lasz braten in!
> H. Sachs *spruchged.* 135, 74 *Tittmann;*
>
> ein essn vögl er her gschickt hat,
> die will er helffen rupffen mir.
> Ayrer 2730, 13 *Keller;*
>
> da flog rechtsher ihm ein vogel,
> Phöbos' schneller verkünder, ein habicht; und in den klauen
> hielt er und rupfte die taub' und gosz ihr gefieder zur erde.
> Voss *Od.* 15, 526;
>
> da fing er an, rupft' sich den braten (*der fuchs die taube*).
> Göthe *werke* 2, 205 *Weim. ausg.*

bildlich: und dann hatte ich wieder bedenken, unter meinem schutz und ansehn irgend einen schlechten, gerupften vogel (*ein ruppig aussehendes mädchen*) einzuführen. Göthe 34, 78.

c) rupfen *in dieser bedeutung wird dann in übertragenem sinne gebraucht: jemandem sein geld ablocken, durch list oder drängen. dafür auch, besonders in der älteren sprache* berupfen, *bonis exhaurire.* Frisch 2, 92^a. Schmid 440 (*vgl. th.* 1, *sp.* 1538): gestern hab'n s' mi' beim spül'n tüchti' g'rupft. Hügel 131^b.

dasz man darin noch die sinnliche bedeutung fühlt, beweist die wendung: er musz wolle laszen, *von einem so gerupften. während man hier an das gerupfte schaf* (*s.* 2, *a*) *denkt, liegt in anderen wendungen das bild des gerupften vogels* (*der gans*) *zu grunde, so besonders deutlich in folgender stelle:* Philargia eine von den offentlichen dirnen rupfte diesen vogel nach und nach. Harsdörfer *lust- u. lehrreiche gesch.* (1653) 2, 59; (*der mineralgraue philosoph*) gieng zwar jeden sonntag in die kirche, mausete aber seiner frau die kleider aus dem schrank ... legte sich darauf, seit die einheimischen ihn zu genau kannten, die fremden zu rupfen. *Siegfr. v. Lindenb.* 1, 133; wenn er damit hofleuten glich, welche fürsten wie köchinnen tauben aufblasen, um wie diese besser zu rupfen. J. Paul *leben Fibels* 144; da müssen die ersten herren brav geblecht haben .. nu, uns wird er (*der gastwirt*) vollends rupfen .. und ich möchte meine federn nicht hergeben. *komet* 3, 100; es würden sich geschwind genug blutsauger an dich machen und dich in allen ecken rupfen. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2, 23; wie werden die gerupften gänse hinter uns hergacksen! Lenz 2, 164;

doch ist er an den sinnen sein
gar einfeltig, grob und auch schlecht,
als ob er sey ein pawren knecht.
darumb ist er sehr gut zu rupffen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 33, 107 *neudruck.*

auch mit gewalt berauben, ausplündern, beute machen: also nemen, ziehen, reiszen, rauben, ropfen und stelen die pfaffen täglich. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 24, 15;

ein jeder wurd ein anspruch han
uf uns, zů rupfen, schinden und püten.
Hans Salat 209, 898 *Bächtold.*

in ähnlichem sinne rupfen *mit sächlichem object, also an die bedeutung* 1 *anknüpfend, wegnehmen, erbeuten:* meines Jupiters konte ich nicht losz werden, dann der commendant begehrte ihn nicht, weil nichts an ihm zu ropffen war. *Simpl.* 1, 274, 5 *Kurz.* rupfen *stehlen* Birlinger 378^b.

3) *dann bedeutet* rupfen *auch nur: an etwas reiszen, ziehen, zerren, wie um es auszureiszen, ohne dasz dabei der erfolg des ausreiszens eintritt:* die schläff zům dickernmal mit hartz ropffen. Celsus *deutsch von Khüffner* (1531) 44^a. *so gewöhnlich intransitiv* an etwas rupfen. *sehr beliebt ist hier die verbindung* zupfen und rupfen: ein wandt aber die den fall dräwet, daran seychen die hunde, rupfft und zupfft, und gibt jederman ein stöszlin, bisz sie auff einn hauffen fellt. Agr. *sprichw.* 142^a; auch die starken mögen zu hunderten daran zupfen und rupfen. Bürger 183^b (*Il. vorr.*); der sumpfige theil (*Venedigs*) ist mit wasserpflanzen bewachsen, und musz sich auch dadurch nach und nach erheben, obwohl ebbe und fluth beständig daran rupfen und wühlen. Göthe 27, 144. einen am rocke rupfen, *zerren:* der fuchs aber, sobald er in die grůben kam, fieng er an, den pfaffen zů stupfen und zů rupfen an seinem rock. Wickram *rollwagenb.* 82, 7 *Kurz.* bei den haaren rupfen: wie solt ich dich bei dem har ropffen. *Eulensp. s.* 12 *neudr.* (*dafür s.* 13: wie solt ich dich bei dem har ziehen). *auch mundartlich* ain rupfe, *einen empfindlich bei den haaren ziehen.* Seiler 244^a; bey den ohren rupfen, *auricula trahere.* Frisch 2, 92^a. *daher auch die übertragenen verwendungen: a*) *necken:* du kast (*kannst*) mi net ung'rupft laun (*lassen*). Wander 3, 1776. *b*) *unpersönlich:* es rupft an em ume, *er leidet bald an diesem, bald an jenem.* Hunziker 213. *c*) ropfen, *ungeschickt und erfolglos an einer arbeit zerren.* Schmid 435.

4, *a*) *allgemeiner bedeutet* rupfen *auch schlagen, treffen, selbst mit geschossen verwunden:*

arme und reich, oberster oder under,
wen sy ansichtig war lies sy nit hin,
sy dette in mit iren pfeylen rupffen.
meisterl. f. 23, *nr.* 245.

b) *so besonders* sich rupfen, *sich raufen, balgen* (*vgl.* raufen 6, *sp.* 260), *nd.* sek roppen. Schambach 174^b; sê roppen sük d'r um, wel 't mêste krigt. ten Doornkaat Koolman 3, 52^a; wann sy gleich einandern gerupft, hetten sy demnach nit frid nemmen (*ruhe schaffen*) künnen. Wickram *rollwagenb.* 94, 14 *Kurz.*

c) *auch* rupfen *allein in demselben sinne* (*vgl.* raufen 7). roppen *mit jemand handgemein werden.* Schmidt 165; dann gleich in meiner jugend ward ich von meines gleichen schüler-jungen so zerkratzt, wann ich mit ihnen ropffte. *Simpl.* 1, 439, 6 *Kurz;* derowegen kamen wir beyderseits zu scheltworten, von den worten zu nasenstübern und von den stössen zum rupffen und ringen. 3, 19, 19.

5) *dialektische und besondere bedeutungen. a*) *vorwerfen, vorrücken, so gewöhnlich in den zusammensetzungen* aufrupfen (*s. theil* 1, *sp.* 716. Hunziker 213) *und* vorrupfen (Schöpf 571, *vgl.* Schm. 2, 131); einem jeden fal auffrupfen. Fischart *ehz.* 16. *selten* rupfen *allein in demselben sinne:* dann es rupfft ihnen disz jhr eigne Fortuna, und zeiget sie gleichsam mit dem finger, und führt offt ihrer gedächtnus zu gemüth. Schuppius 756. *b*) *nd.* ruppen *mausern, von vögeln, an* 2, *b sich anschlieszend.* Danneil 177^a.

RÜPFEN, *verb., causativ zu* rupf, *einen rupf thun. nur in der Schweiz gebräuchlich.* 1) *rippenstösze geben.* 2) *von reiszenden schmerzen:* es rüpft mich. Stalder 2, 293.

RUPFEN, *adj. aus werg, stupeus, mhd.* rupfîn. *die form* rupfin *noch bei* Frisch 2, 92^a, *jetzt besonders in oberd. dialekten verbreitet* Schm. 2, 132. Lexer 212. Höfer 3, 53. Schöpf 571. Schmid 440, rupfin garn Frisch *a. a. o.:* ein hänffen oder rupffenes seil. Hohberg 2, 645^b; *östreichisch* rupfana pfât *hemd aus grober leinwand.* Schöpf *a. a. o. besonders oft* rupfen tuch *für grobe leinwand.* Schöpf *a. a. o.*, von rupheinem tuche, *s.* Schm. 2, 132: ain viech oder hausdiern sol ain jar haben zween gulden, vier elln herben und vier ellen rupfen tuech. *landpot in Ober u. Nieder Beuern* (*Ingolst.* 1516) 47^b; nimb dann ein leinin oder rupffen tuech, so noch nit geblaicht. Seuter 322; hänffene oder rupffene tücher. Hohberg 2, 52^a. *mit zu ergänzendem subst.:* quod textores faciant tres ulnas rupfein. *quelle von* 1256 *bei* Lexer *handwb.* 2, 255. *s.* Schm. *a. a. o.*

RUPFEN, *f. oder m. werg, grobe leinwand aus werg.* Jacobsson 7, 123^b, *besonders in Österreich und Baiern. als m. bei* Schöpf 571. Schmid 440; *als f. bei* Schm. 2, 132. *vergl. oben* rupf, *m. und* rupfe, *f.* rupfen *als spottname eines kleinen, streitsüchtigen menschen.* Schm. *a. a. o.*

RUPFER, *m.* 1) *einer der rupft, niederd. und mitteld.* ropper. rupffer *runcator* Maaler 339^b, *vellicans* Stieler 1534. *insbesondere a*) *ein mensch, der gern an andern rupft, zaust.* Schmidt 165: heimlich rupffer, die sich umbkeren als wüszten sie nichts darumb, *tropaei.* Dasypodius; rupffer, zupffer, der einen rupfft oder zupfft und plaget, und sich darnach geschwind umbkeert, als habe ers nit gethon. Maaler 339^b. *b*) *raufer, raufbold* ten Doornkaat Koolman 3, 52^b. *c*) *einer, der alles an sich reiszt, ein habsüchtiger mensch. ebenda. d*) *gewerbsausdruck, in hutfabriken für den arbeiter, der das grobe haar von den biberfellen mit dem raufmesser entfernt.* Jacobsson 3, 471^b.

2) *das einmalige rupfen, der rupf:* ein ohrenrupfer, *tractus, vellicatus aurium.* Stieler 1534. Frisch 2, 92^a.

RUPFERCHEN, *n.* ein rupfergen, *particula lini e penso vellicata.* Frisch 2, 92^a. rupfergen, *bei spinnerinnen, wenn sie mit den drei vordern fingern der linken hand ein löckchen flachs oder wolle ergreifen, herunterziehen und nach der spule gehen lassen.* Jacobsson 7, 123^b.

RUPFERIN, *f. arbeiterin in hutfabriken, die das grobe haar von den biberfellen abrupft* (*vgl.* rupfer 1, *d*). Jacobsson 3, 471^b.

RUPFHAUBE, *f. scherzhafte bildung, das haarraufen.* Schm. 2, 132 (*vergl. dazu* haube 2 *a. e., theil* 4^2, 564): o Parmeno, Parmeno, leichter alsz ain linden laub, er ist der .. dem ich ob tausent rupfhauben, backenstraich und hinwider so vil küsz geben hab. Wirsung *Calixstus* (1520) C 5^a; sie werden ihm soviel und solche rupfhauben geben, dasz sie ihn wol erwecken werden. Bebel *facet.* (1589) 207^b;

fleuch, ee du von mir wirst ertapt,
das ich dir geb ein solche rupfhauben. *fastn. sp.* 478, 32;
solt ich im nit ain rupfhauben aufsetzen? 757, 32.

in Baiern auch: a) *eine frau mit vernachlässigtem kopfputz. b*) *eine art kuchen* Schmeller *a. a. o.*

RUPFHASE, *m. scherzhafte bildung:* der arme rupfhase (*Albano*) trat dem juden die königlich fränkische insignie (*sein langes haar*) ab. J. Paul *Titan* 1, 91; Fixlein wuszte, dasz der rittmeister ein filz war gegen bürgerliche, so wie ein wegschenkender rupfhase für adelige. *Qu. Fixlein* 145.

RÜPFLEIN, *n. ein spiel.* 1) *eigentlich:* χυτρίνδα desz rüpfflins oder bürenschüttelins. Frischlin *nomencl. triling.* 278^a (*vgl.* Frisch 2, 92^a. Schmid 440):

da unser knecht ölpern und ringen,
eins tails die karten in die nües,
eins tails des rüepfleins auf dem kües,
der plintmeus stocks und öll auschlagen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 35, 278 *neudruck;*

er trehet si gleich wi ain topff,
das si umkraiselten do,
ta rufften sie all Schelmio,
spil röpflins tu auff teinem kopff. *Garg.* 34^b.

2) *bildlich:* des rūpfleins spielen *im ältern nhd. für 'sich raufen, hadern'.* Schmeller 2, 132:

> mein weyb thut ahn das auff euch ziln,
> sie möcht mit euch des rūpffleins spiln.
> H. Sachs *fastn. sp.* 3, 97, 288 *neudruck.*

rūpflein, *rauferei, scharmützel:*

> so mūsztest warlich nit verzagen.
> und an die feind ein rūpflin wagen,
> auff das wir uns gar weidlich wehren.
> B. Waldis *Esopus* 4, 56, 36.

RUPFUNG, *f. vellicatio, vulsura.* Maaler 339^{b}. Stieler 1534.

RUPFVOGEL, *m. ein zu rupfender oder ein gerupfter vogel.* Campe.

RUPFZANGE, *f. zange, womit man etwas ausrupft.* Campe.

RUPFZÄNGLEIN, *n., demin. des vorigen, vulsella.* Frisch 2, 92^{a}, rupffzängle Maaler 339^{b}.

RUPP, *n., mhd.* ruop. *pretoriolum . . parva domus in navi . . in qua ponitur mercimonium* rupp ein kleins heuszlin in einem schiff od. schiffesz-hus. Dief. *gloss.* 458^{b}, roepp in eime schiff, *seu domicula navis*, rupp *nov. gloss.* 302^{b}, rupp, *puppis concameratio* Frisch 2, 138^{a}, rube, *pretoriola sunt domunculae in quibus merces ponuntur*, s. Schm. 2, 130 (*vgl.* Lexer *handwb.* 2, 549). *ebenso niederd.* roof *bogendecke über dem schiffshintertheil, der raum darunter, s. brem. wb.* 3, 514, *niederl.* roef Kilian. *vgl. oben* roof *sp.* 1161. *das wort ist augenscheinlich dasselbe wie altn. ags.* hrôf, *engl.* roof *dach, mit verengerter bedeutung.*

RUPPE, *f. ein fisch mit dickem kopf, quappe, aalraupe, gadus lota: allota* . . . qwappe . . . al rupp, öl ruppe, rup oel, raup, raubaal. Dief. *gloss.* 24^{c}; *capito* . . . ruppe, roppe 97^{a}, ruppe, roppe, roipp *capito* Dief.-Wülcker 826; rupp, rugolt Frisch 2, 138^{a}. *das wort stammt aus lat.* rubeta, *ebenso wie das mhd.* rûpe, *woraus nhd.* raup (*sp.* 297) *und* rûte, rutte. *volksetymologische umdeutungen liegen vor in* raubaal (*sp.* 217), *und* aalraupe (*th.* 1 *sp.* 5). ruppe *noch in neueren dialekten, so würzb.* ruppa Sartorius 104. *derselbe fisch heiszt auch* rufolk (*sp.* 1409): in Schwaben und Algau soll man diesen fisch (*die quappe*) rupen und rofelken nennen. Colerus *hausb.* (*Frankf.* 1640) 509. *ferner zusammengesetzt* rubfisch: zuo der burg ze Rôtenburg hœrent vischenzen in der Riuse, die geltent jêrglich xxvj rubvische. *habsb. urbarbuch* 186, 18 *Pfeiffer;*

> und karpfen, hecht, schleien und ruppen
> die esz wir lieber dan ölsuppen. *fastn. sp.* 350, 26;
>
> karpfen, forhen, hecht und ruppen
> die isz ich lieber, denn ölsuppen. 726, 2.

ruppenleber *als leckerbissen:* karpffenzünglein, rupen oder rufolckenleberlin, hasenhirnlin. *Garg.* 54^{b}. *vgl.* rufolk.

RUPPE, *f. finne im gesicht:* ein ader under dem künn geschlagen ist gůt wider den schmertzen der backen, wider die rupen und gestanck der naszlöcher. Gersdorf *wundarzn.* (*Straszb.* 1528) 17^{b}; *in der form* roppen Schmeller 2, 130.

RÜPPELN, *verb. dialektisch, besonders niederd. für* rippeln *regen, bewegen* (*sp.* 1032) Danneil 177^{a}. Woeste 221^{a}. *so auch* ruppel *anrühren* Regel 254. *ohne das ableitende* l: sich rüppen, *eine sache rasch beenden.* Frischbier 2, 238^{a}.

RUPPEMINZE, *f. mentha aquatica, crispa, krauseminze.* Pritzel-Jessen.

RUPPIG, *adj. gerupft, zerlumpt, lumpig. das wort, den ältern dialekten fremd, gehört der niedern umgangssprache an, und ist in zahlreichen nieder- und mitteldeutschen mundarten verbreitet; in oberdeutschen nur vereinzelt, so in Basel* Seiler 244^{a}, *im niederd. dafür auch* rupperig Schambach 174^{b}. *die form* roppig *ist selten, z. b.* Schmidt 166; *nirgends begegnet eine verschobene form.*

1) *das wort, augenscheinlich von* rupfen, *niederd.* ruppen *abgeleitet, geht zunächst auf gerupfte vögel, dann bezeichnet es überhaupt ein zerzaustes, rauhes aussehen.* Frischbier 2, 238^{a}. *brem. wb.* 3, 560.

a) so in eigentlichstem sinne: der rabe antwortete gekränkt . . . sie haben mir mein gefieder zerstoszen, ich bin nackt und ruppig. Freytag *bilder* 1^{14}, 409. *dann von thieren mit struppigen haaren.* Schmidt 166. *noch allgemeiner von thieren: mager, schlecht gehalten.* Vilmar 334. *so auch* ruppige federn, ruppiges gras, *struppig, wirr durch einander stehendes:*

> wo einsam sich ein rabe
> die rupp'gen federn kraut. A. v. Droste-Hülshoff 47;
>
> die ruppigen gräser strich er zumal
> und flocht sie sauber zusammen. 184.

b) eigens von menschen, zunächst mit struppigen haaren: ruppig und struppig. Kehrein 1, 334. *dann überhaupt von garstigem oder unansehnlichem aussehen:* da habt ihr Warze, — ihr seht, was es für eine ruppige figur ist. *Heinrich IV* 2. *theil* 3, 2. *als pöbelhaftes schimpfwort:* ruppig aas *u. dgl.* Schütze 3, 317.

c) zumeist zur bezeichnung der zerlumpten, unsauberen kleidung Albrecht 194^{a}. *brem. wb.* 3, 560. Danneil 177^{a}. ruppig einhergehen. Adelung.

d) vereinzelt auch im sinne 'rissig, rauh': ein ruppiges gesicht. Frischbier 2, 238^{a}. *krätzig* Woeste 221^{a}.

2) *übertragen, im sittlichen sinne. a) widerspenstig, arrogant* Seiler 244^{a}. Albrecht 194^{a}. *vgl.* widerhaarig, borstig. *b) geizig, filzig* Seiler 244^{a}. Albrecht 194^{a}. Jecht 89^{b}. Frischbier 2, 238^{a}. *c) unanständig, von rohem, gemeinem betragen.* Albrecht 194^{a}. Jecht 89^{b}.

3) *ganz allgemein als ausdruck der verachtung, lumpig, armselig, miserabel, sowol von personen, wie von dingen und handlungen.* Frischbier 2, 238^{a}: spricht von krieg und kriegsgeschrei und staatssachen und lebensgefahren, seit er das ruppige nashorn von pferd gestohlen hat. Tieck 1, 387; in Berlin hält sich nichts, alles kommt herunter, wird ruppig, ja wenn der pabst nach Berlin käme, so bliebe er nicht lange pabst, er würde was ordinaires, ein bereiter etwa. Rahel *in Humboldts briefen an Varnhagen s.* 88; diese entführung ist so ruppig, versetzte Hummel, dasz ich als mädchen mich schämen würde, dabei mitzuspielen. Freytag *handschr.* 3, 83.

RUPPIGKEIT, *f. ruppiges wesen, lumpigkeit, unanständigkeit, armseligkeit.*

RUPPS, RUPPSEN, *s.* rups, rupsen.

RUPPSACK, *m. scherzhafte bildung für einen ruppigen, unanständigen menschen.* Frischbier 2, 238, *in ähnlichem sinne auch* ruppigel Jecht 89^{b}, ruppranzel Liesenberg 188.

RUPRECHT, *m. zunächst personenname, ahd.* Hruodberaht. *als eigenname erscheint z. b.* knecht Ruprecht *in einem dialoge vom jahre* 1524 (Schade *sat. und pasqu.* 3, 196), *jetzt als vorname* Robert *und als familienname* Ruprecht, Ruppert. *eine volksthümliche gestalt ist der* knecht Ruprecht, *der zu weihnachten als begleiter des christkindes auftritt und die kinder mit der rute schreckt* (*vgl.* rüpel *und die dort angezogenen stellen*):

> doch, wer kommt denn noch so spät,
> klappert dort an schlosz und riegel?
> ist's knecht Rupprechts majestät? Kind *ged.* 1, 196.

seltener in der form Ruppert: mich dünckt der eltern ruthe ist der beste Ruppert, und ihr zucker . . . der beste heilige Christ. Weise *erzn. s.* 183 *neudruck. dann kommt das wort zu der bedeutung 'popanz' überhaupt* (*vgl.* ruprechtzwilling): den Ruprecht spielen, *furcht einjagen.* Wander 3, 1776. *in einem andern sinne, mit beziehung auf ein noch jetzt gesungenes, aber gewöhnlich auf den namen* Melcher *gewendetes volksmäsziges scherzlied:* damit . . es ihme nicht gehe wie knecht Ruprecht, da der wolte ein reuter werden, da hatte er keinen gaul, da er einen gaul bekam, da hatte er keinen sattel, da er einen sattel hatte, da hatte er keine stiefel und sporen, und da er stiefel und sporen bekam, da hatte er keinen degen. Schuppius 92.

RUPRECHTSKRAUT, *n. geranium robertianum, auch* St. Robertskraut, rothlaufkraut, schöllwurz; *ebenso holländ.* robbertskruid, *engl.* the herb Robert, *dän.* robertsurt, *schwed.* robertsört, *ital.* erba Roberto *u. s. w.* Nemnich. *nach* Frisch 2, 138^{b} *so genannt als mittel gegen die Ruprechts-plage* (*rotlauf*) Stieler 1032: italiänisch heisset es (*geranium robertianum*), . . Ruberta . . hochteutsch, Ruprechtskraut, sanct Ruprechtskraut, gichtkraut, gottesgenad, rothlauffenkraut, dieweil es zum rothlauffen dienlich ist. Tabernaemont. 127 B.

BUPRECHTZWILLING, *m. zwiefacher popanz:* Schomaker, für welchen der einzige titel hoffiskal einen rupprechtzwilling und doppelhaken in sich faste, denn schon, wo einem worte hof oder leib zum vorsprung anhing . . . da sah er in eine gehelmte vorrede (praefatio galeata) und hatte seine schauder, wie vielmehr bei dem worte fiskal, das jeden auf pfähle oder in thüren zu stecken drohte. J. Paul *flegelj.* 1, 77.

RUPS, *m. ruck, rascher griff, vgl.* rupsen. *besonders in der gewöhnlichen umgangssprache und mundartlich, besonders nieder- und mitteldeutsch:* Frischbier 2, 238^{b}. mit enem rups, *in einem zug*, im rups, *im handumdrehen. brem. wb.* 3, 560. *auch als lautmalende interjection, wie* ritsch ratsch *u. a.* Jecht 89^{b}. Kleemann 18^{a}.

RUPSEN, *verb. rasch ergreifen, raffen. eine weiterbildung zu* rupfen, *vielleicht mit lautmalendem character* (*vgl.* rapschen).

nur in der volkssprache. 1) *rupfen* Weinhold 78^{b}. 2) *reiszen, wegreiszen, von jeder energischen bewegung.* Regel 254. 3) *mausen* Kleemann 18^{a}. 4) *reflexiv, sich beeilen, sich sputen, sich tummeln* Spiesz 200.

RÜPSEN, *verb. aufstoszen, rülpsen, ructare, mhd.* rofzen, rüfzen, rubzen, *ahd.* ruffazen, roffizin Graff 2, 500. *das wort ist vielleicht ursprünglich eine schallnachahmende bildung, wie* rülzen, rülpsen *in gleicher bedeutung. jedoch ist die wurzel bereits vorgermanisch, aus ihr stammen gr. ἐρεύγω, ἐρυγγάνω, lat.* erugere, ructare, *lit.* raugmì, rúgiu, *altslav.* rygają, *alle in derselben bedeutung.* Fick 1^{4}, 525. *im germanischen zeigt sie altn.* ropa, *dazu* ropi, *m., in unerweiterter form. über die ableitung des deutschen wortes vgl.* Grimm *gr.* 2,;217*f. es ist wol eins mit ags.* rocetan, roccetan, *das eine andere entwicklung des vorgermanischen gutturals zeigt. die formen des deutschen wortes weichen auszerordentlich stark von einander ab: eructare* . . . roppen, rupczen, roepsen . . uff rubczen, up rofen mit dem munde, reubzen *vel* raffatzen Dief. *gloss.* 209^{b}; *ructare* . . reupsen, reupzen, reubtzen, reubtsen, ropczen, roubsen . . . ruppin, rueffen, raffatzen. 502^{b}; rupsen, raubczen . . . rôifczen *nov. gloss.* 321^{b}. *im nhd. sind die herrschenden formen* röpsen, rüpsen, *daneben* rupsen, rupzen, *vgl. auch* reupschen *sp.* 846. *ebenso niederl.* rupsen Kilian, *mundartlich* räpsen Schm. 1, 132, röpzen Schröer 197^{a}: sie roupsen, kotzen und ander gestank, der von inen gat. Keisersberg *narrensch.* (*Straszb.* 1520) 49^{b}; dasz Pomponius nie gerupst oder aufgekopt hat. Heyden *Plin.* (*Frankf.* 1584) 33; dieses (*galganpulver*) dienet für die groben bläst, stillet das starcke röpsen oder aufstossen, fürdert die däuwung. Tabernaemontanus 1307 D. *bildlich:* geschicht aber vielmahl mehr und ehe danns gut ist, dasz sie kaum die händt ausz den haaren gelassen (*friede gemacht*), röpset ihnen der krieg widerumb auf. Kirchhof *milit. discipl.* 206.

RÜPSUNG, *f. das aufstoszen, der rülps, ructus. ructus* rupzunge, reupzunge Dief. *gloss.* 502^{c}: das sind dy czeichen des verkalten magen rupczung, heschung, piterigkeit in der gurgel. *küchenmeisterei* d 6.

RUSCH, *m. binse, juncus. mhd.* rusche, rusch, *mnd. und niederl.* rusch, *engl.* rush. *nach gewöhnlicher annahme entlehnt aus lat.* ruscus *mäusedorn; doch ist das nicht zweifellos, einmal wegen der abweichenden bedeutung, sodann wegen der weiten verbreitung des wortes im niederd. und engl. und seines frühen auftretens: es erscheint schon ags. als* rysc, risc, resce, rix, *und zwar in derselben bedeutung* Bosworth-Toller 806^{b}. *auszerdem erklärt eine entlehnung aus lat.* ruscus *nicht den wechsel zwischen* i *und* u *bez.* ü, *der im englischen wie im deutschen durchgeht, — wenn man nicht zu der noch künstlicheren annahme einer doppelten entlehnung und bedeutungsübertragung greifen will. wahrscheinlich liegt demnach doch ein altgerm. wort vor; ob dieses mit* rauschen *oder* rohr *und* reuse (*vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 75^{a}) *zusammenhängt, bleibt zweifelhaft. daneben erscheint allerdings auch* rusche, ruske *für lat. ruscus, s.* Pritzel-Jessen: rusken oder meuszdornwurtzel. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1588) 320 E. *wo dann* rische *als glossierung von lat.* ruscus *sich findet* (*z. b.* Dief. *gloss.* 504^{b}), *wäre vermischung des lat. und deutschen wortes anzunehmen* (*vgl. zum ganzen* risch *sp.* 1041 *und* Skeat *etym. dict.* 520^{b}).

Die schreibung schwankt in der ältern wie neuern sprache sehr; formen mit i *siehe unter* risch. *juncus* rusche Dief. *gloss.* 312^{a}; *auch papirus wird mit nd.* risch *glossiert* 411^{a}. *niederl.* risch ader schilp, *cirrus* (*voc.* 1424): risch eft bese, *papirus.* Hoffmann von Fallersleben *horae Belgicae* 2, 32^{b}, *hier getrennt von* rusche *ruscus* (*daneben als erklärung: est genus spinosum*). *ebenda. auch jetzt ist das wort besonders den niederd. mundarten eigen, theils als* rusch Schütze 3, 317 (*plur.* ruschens) *oder* rusk *brem. wb.* 3, 562, *neben hannov.* risch, *theils in der erweiterten form* rüske ten Doornkaat Koolman 3, 75^{a}, *hess.* riske Vilmar 328, rische Schambach 173^{a}, *ebenso osnabr.* rüsken, *ditm.* rüsschen *brem. wb. a. a. o. von da scheint es erst in die schriftsprache eingedrungen zu sein. von mitteld. mundarten hat es nur das Mansfeldische in der entstellten form* rûtschke Jecht 89^{b}.

Adelung *gibt an* der rusch, *plur.* die rüsche, *ebenso mnd.* rusch, *m.:*

> do lede ick my wat slapen in den rusch,
> und bandt myn schap an den busch.
> Joch. Schlu J 3 *bei* Schiller-Lübben 3, 533^{b}.

dagegen mhd. als schwaches fem. die rusche: die rûsche bezeichet die penitencie. Leyser *deutsche pred.* 41, 4; die rûsche ist weich und ist ane knoten. und grûnet in dem wazzere. 46, 35. rusch *am häufigsten in der verbindung* rusch und busch, *die wald und wiese im gegensatze zu bebautem ackerlande bezeichnet:* daar wasset niks, as rusk und busk, *als beschreibung unbebauten landes. brem. wb. a. a. o.;* vor weit über 1000 jahren . . . noch lange vor dem übergang Mecklenburgs zum christenthume . . . als das ganze noch in rusch und busch gelegen, es wenig angebautes land, noch viel weniger städte und dörfer gegeben hat. Niederhöffer *Mecklenburgs volkss.* 4, 227; der teufel hat den weg gemacht. nichts, als rusch und busch. Gotter 3, 544 (*geisterinsel* 3, 6). *so auch* über rusch und busch, *wie man sonst sagt* über stock und stein. Adelung:

> dann flieg' ich im lauf,
> wie Urians wilde jagd!
> husch! sausen wir, husch!
> durch rusch und durch busch. Voss 4, 202.

übertragen: etwas in rusch und busch nehmen, *in bausch und bogen abmachen.* Frischbier 2, 238^{b}. *dafür in Cöln:* en de rûsch, *wovon auch ein verb.* rûsche, *ungewogen oder ungemessen kaufen oder verkaufen. niederd. korrespondenzbl.* 3, 31, 10^{b}. *ebenso ostfries.* in d' rûs *oder* rûsi, rûsji, *und* rûsen, *in bausch und bogen handeln.* Frommann *mundarten* 4, 477 (*vgl.* ruschbusch, ruschebusche). *ob mit diesem* rusch *die bei* Danneil 177^{b} *angeführte wendung* äppel in 'n rûsch leggen, *ins stroh legen, zusammen hängt, bleibt fraglich. einige dialekte kennen auch ein wort* rusch *in andern bedeutungen, deren herkunft dunkel ist. a) der obere theil eines butterfasses.* Danneil 177^{b}. *b) braunschweigisch* rusch, *wenn ein spieler ehemals in einem öffentlichen spiel auf allen drei würfeln gleiche augen warf. quelle bei* Frisch 2, 137^{c}.

RUSCH, *f., s.* rusche.

RÜSCH, RÜSCHE, *f. krause von tüll, mull oder band als garnitur an frauenkleidern und hüten.* Frischbier 2, 238^{b}. *neueres lehnwort aus franz.* ruche, *vgl.* Littré 2, 1777^{c}.

RÜSCH, *adj. rasch, schnell. nebenform zu* risch, *auf altem ablaut beruhend?* (*s. sp.* 1039.) *mnd.* rusch Schiller-Lübben 3, 534^{a}, *in neueren mundarten* rüsch, risch Regel 255, *wo auch die formen* risch *und* rösch *aus andern dialekten zusammengestellt sind. preuszisch dafür* rusch, *auch in der bedeutung 'zeitig, bald':* öck wer rusch e wîw geworde. Frischbier 2, 238^{b}, *vgl. auch lippisch* ruitsk, *rasch* Frommann *mundarten* 6, 368. *von* rüsch *ist abgeleitet* rüscheball, rüschemball, *alsbald.* Regel *a. a. o.*

RÜSCH, *adj. lang- und rauhhaarig, borstig, vom vieh.* Schmidt 167, *ebenso mnl.* rusch *villosus* Kilian. *noch ein anderes adjectiv* rusch *führt* Schütze 3, 317 *an in der bedeutung 'locker, gut ausgebacken', von backwerk; auch von gutgestopften küssen.*

RUSCHART, *m. bastard:* dein prüder sint ruschard, daz ist als vil, als panchart, von einem vater unelichen geporn. *gesta Roman.* 52 *Keller.*

RÜSCHBERN, *verb., nebenform zu* räuspern, *bei* Keisersberg: wolan rüschberen üch, so wil ich es vols uszmachen. *bilger* 144^{c}. *vgl.* räuspern 2, *b sp.* 317.

RUSCHBUSCH *und* ruschebusche, *zusammengerückt aus* rusch *und* busch.

1) *subst. a) sächlich. die ursprüngliche bedeutung 'ried und gesträuch' tritt noch in folgender stelle zu tage:* als er aber in das holzlein im more mit ruschbusch und stuveten bewachsen kommen. Sastrow 1, 19 *bei* Schiller-Lübben 3, 533^{b}. *dann gewöhnlich in übertragener bedeutung 'unordnung, unruhe', ähnlich wie sonst* kraut und rüben. Frischbier 2, 238^{b}. *indes wird diese ableitung dadurch unsicher, dasz auf altniederd. gebiete die form* rusebuse *herrscht, s. brem. wb.* 3, 562. ten Doornkaat Koolman 3, 72^{b}. Schambach 177^{b} *hat in demselben sinne* rûsebûsige. *hiervon ist das verbum* rusebusen *abgeleitet* (*s. das.*). *die form* ruschemusche Frischbier 2, 239^{a} *ist wol nur entstellt aus* ruschebusche. *entlehnung aus dem poln.* (rozmącić *aufrühren*) *anzunehmen, verbietet der umstand, dasz das verb.* rusemusen *auch im ostfries. und niederl. vorkommt.*

b) persönlich, ein unordentlicher, verwilderter mensch. Frischbier *a. a. o. ostfries.* rusebuse *lärmmacher, unruhiger mensch, zur bildung vergl.* rollbusch. *andere ableitungen in demselben sinne sind* ruschwill, ruschewill Frischbier 2, 239^{a}, *und nd.* ruschenplat, ruschenplaster *von unordentlichen mädchen. nd. korrespondenzbl.* 10 *s.* 3.

2) *adv., zur bezeichnung einer hastigen, sich überstürzenden bewegung:* es ging ruschbusch, *über hals und kopf.* Frischbier *a. a. o.*

RUSCHE, *f.* 1) *ulme, rüster, ulmus campestris. was die form anbetrifft, so geben* Nemnich *und* Pritzel-Jessen rusche *und* rüsche, Adelung *nur* rüsche, Schmeller rusch. *eine verbreiterung des* russ, *das auch in* ruszbaum, *ahd.* ruȥboum *und in* rüster *vorliegt. weiteres s. unter* rüster, *f.*

2) *bei* Oken 3, 1554 *bezeichnet* rüsche *einen der rüster nahe verwandten ostindischen baum, stilago, antidesma.*

RÜSCHE, *f., nebenform zu* reuse, *fischreuse* (*vgl. das. sp.* 846), *besonders mhd. und schweizerisch, nhd. dafür* reusche: rüschen darinn die fisch gefangen werdend. Maaler 337^c; dazu (*zum fischfange*) kumpt jm (*dem fuchs*) wol der schwanz, welchen er braucht an statt der rüschen und garnen. Forer *thierbuch* (1583) 55^b;

> es (*die todtenmesse*) bringt aber uns die fisch in die rüschen,
> barben, hecht, fornen, salmen und grosz trüschen,
> die mögend wir vom opfer koufen.
> Nicl. Manuel 32, 31 *Bächtold.*

RÜSCHE, *f. krausenartiges band, vgl. das fem.* rüsch.

RUSCHEBUSCHE, *s.* ruschbusch.

RUSCHEBUSCHIG, *adj., von* ruschebusche *unruhe, abgeleitet, windig, stürmisch, vom wetter.* Frischbier 2, 238^b.

RUSCHEL, *m. f.* 1) *eine hastige und unachtsame person, auch eine schlampichte weibsperson.* Schmid 443, *s. unten* rusel, *f.* 3. *obwol nur von weibern gesagt, begegnet das wort auch als masc.:*

> da läszt der ruschel (*Rotkäppchen*) die hofthür auf!
> Tieck 2, 338.

2) *im bergbau auf dem Harze schmale, wenige zoll mächtige lettenklüfte.* Jacobsson 7, 124^a.

RUSCHELEI, *f. eilfertiges, unbedachtes handeln* Albrecht 194^b: du . . arbeitest viel zu leichtsinnig . . deine sprache selbst zeugt von deiner ruscheley. Lessing 12, 232.

RUSCHELIG, *adj.* 1) *unachtsam hastig, übereilt und geräuschvoll in seinen bewegungen.* Adelung. Albrecht 194^a, *auch leicht aufgeregt* Jecht 89^b: die Franzosen sind zu ruschelig, zu rauschend. Reiske *Thucyd. vorr.;* ob ihr gleich so ruschlich seyd, dasz ihr auf nichts in der welt acht gebt. Göthe 11, 45; die ruschliche wäre besser für ihn, ich glaube auch sie nimmt ihn lieber als die älteste. 21, 147; aber in ihrem ruschligem schwatzhaften wesen übersahen sie (*die mädchen*) alle neuigkeiten. Arnim *kronenw.* 1, 238.

2) *unordentlich, wirr in den haaren.* Frischbier 2, 239^a. Albrecht 194^b.

RUSCHELKOPF, *m.* 1) *ein mensch mit wirrem, unordentlichem haar.* Frischbier 2, 239^a. 2) *ein ruscheliger, unachtsam hastiger mensch:* freilich zerrt mir der kleine ruschelkopf auch die mutter mit fort! Lessing 12, 498. *ähnlich auch scherzhaft* ruschelpeter. Albrecht 194^b.

RUSCHELN, *verb.* 1) *im ablaut zu* rascheln, rischeln *und wie diese vom geräusche einer leisen schnellen bewegung, nur ein gröberes und dumpferes geräusch bezeichnend.* Campe (*noch nicht bei* Adelung). *in hochd. und mitteldeutschen mundarten* Frischbier 2, 239^a. Jecht 89^b, *lusern.* ruskeln Zingerle 48^a: schusche patrusche, wat ruschelt öm stroh *volksreim bei* Frischbier *a. a. o.* (*sonst* raschelt); da ruschelt's, da zwitschert's im laub, dicht neben mir, unter niederem ast sitzt das finkenweibchen im nest und sieht mich kläglich an. Bettine *briefe* 1, 241; die mücken summten an der decke des zimmers, das laub drauszen ruschelte leise als regnete es hinein. Herm. Grimm *nov.* (1856) 305;

> längs der wand
> ruschelt das mauslein unterm halme.
> A. v. Droste-Hülshoff 1, 394;
>
> und ward am gitter die brise wach,
> dann ruschelt' ich mit dem west'. *ged. s.* 125.

2) *in den begriff des hastigen, unachtsamen handelns, auch des oberflächlichen, liederlichen arbeitens übergegangen, hudeln* Campe. Albrecht 194^a (*vgl.* ruschelei, ruschelig): alles, womit er (*der schriftsteller*) ausstand, war zusammengerafft in ruschelnder vielthuerei, und empfohlen mit fuschelnder politik. Voss *antisymb.* 2. 130. *daher auch durch übereilung in unordnung bringen, besonders in den zusammensetzungen:* verruscheln, durch einander ruscheln. Albrecht 194^b.

RUSCHEN, *verb.* 1) *sich mit geräusch bewegen* (*vgl.* ruscheln 1):

> das drängt und stöszt, das ruscht und klappert!
> Göthe 12, 210.

2) *hasten, übereilt, unbesonnen handeln* (*vgl.* ruscheln 2); *bair.* rueschen, *mit den zusammensetzungen* überrueschen, *überhudeln und* zsamrueschen Schm. 2, 157. ruschen *ungestüme bewegungen machen. ebenda, vgl. engl.* rush *und schwed.* ruska, *und dazu* Skeat 520^b. *das gleichbedeutende schwed.* rusa *empfiehlt, das* k *als ableitend zu fassen.*

3) *kärnt.* ruoschen *coire, von schweinen.* Lexer 212, *vergl.* rauschen 12, *sp.* 313.

4) *in bausch und bogen kaufen oder verkaufen, s.* rusch.

RÜSCHENMACHER, *s.* reusenmacher *sp.* 848.

RUSCHICHT, *adj., bei* Stieler 1572 *als nebenform zu* rutschicht *promobilis, lubricus.*

RUSCHMANTEL, *m. regenmantel, penula, quae nebuloso seu pluvioso tempore super tunicam assumitur loco pallii.* Frisch 2, 137^c, *vgl. niederl.* rusch-doeck *pannus villosus* Kilian.

RUSCHTEICH, *m. binsenteich, binsicht, nd.* rusch-dick *arundinetum* Chytraeus *nomencl. Sax.* 23 *bei* Frisch 2, 137^a, *niederl.* rusch-dyck Kilian.

RÜSE, *f., mhd. und alemannisch für* reuse (*s. daselbst* 1), *fischreuse:* ein sôlche vermessenheit hat der fisch, er flůsset in ein rüse, wenn er wil, aber er mag nit wider darusz fliessen wenn er wil, also würt er gefangen. Keisersberg *bilger* 38^c.

RUSEBUSE, *s.* ruschbusch.

RUSEL, *f.* 1) *glatteisbahn* Lexer 212 (*vgl.* ruseln 2), *holzrise* Schm. 2, 152. 2) *kleines hagelkorn, schlosse; nebenform zu* riesel 1 *sp.* 935. Hintner 200. 3) *eine vielgeschäftige und dabei sudelnde person* Schmidt 167. *in demselben sinne auch* ruseler, *m. und* ruselig, *adj. ebenda. vgl.* ruschel *und* ruschelig.

RÜSEL, *f.* 1) *sommersprosse, im ablaut zu* riesel 3 (*s. spalte* 935 *und zur etymologie* rosem *sp.* 1181): rüsel am leib, *lentigo* Dasypodius; rüselen am leyb, fürnemlich an henden und angesicht, *lenticulae.* Maaler 337^c; bonenmähl vertreibet die rüsel und masen am leib. Bock *kräuterb.* 493; das gefür oder kadt der thieren (*egochsen*) . . . in den apotecken crocodylea genannt, wirdt gebraucht das angesicht zů schönen, macklen, fläcken, rüselen zů vertreyben. Forer *thierb.* 164^b *dasselbe wort ist wol* rüselen *kinderblattern, leichter frieselausschlag.* Schöpf 571. 2) *frostknorren* Woeste 221^b.

RUSELDARM, *m. gebärmutter der schweine* ten Doornkaat Koolman 3, 72^b.

RÜSELICHT, *adj. mit sommerflecken behaftet:* rüselachtig, voll laubflåcken, flåckachtig, *varius.* Maaler 337^c.

RUSELN, RÜSELN, *verb.* 1) *nebenform zu* rieseln (*vgl. das.*):

> was wolt ihr mehr? der streu-sand rüselt. Günther 922.

so auch rûseln, *fein hageln, schlossen* Hintner 200. 2) *hierzu gehört auch wol kärnt.* rûseln, *auf dem eise glitschen* Frommann *mundarten* 6, 197, *vgl.* rusel 1. 3) *westerw.* ruseln, *ein bäurisches leben führen, auch viel und schnell arbeiten, hudeln.* Schmidt 167. *vgl.* rusel 3.

RÜSEN, *verb.* 1) *dem sinne nach, zerspalten:* oder das fellet von einer höhe, das jm . . . nit allain das fleisch, sonnder auch das gebainn über zwerch entzway brichet oder den langen weg rüset, zersprisselt etwann in klaine, etwan in grosze stücklin. Braunschweig *chirurgia f.* 10^d.

2) *ein anderes* rüsen, *durchwühlen, rimari, bei* Frisch 2, 137^a *für* rüszen, *vgl.* rüssel. ich rüs, *rimor* Alberus U 3^b.

RÜSIG, *adj. sommersprossig, fleckig* Lexer *mhd. wb.* 2, 557.

RUSKE, *f. mäusedorn, aus lat.* ruscus, *vgl.* rusch. Adelung. rusken Nemnich.

RÜSPELHAAR, *n. krauses, gelocktes haar* (*vergl.* rispeln *sp.* 1043). *cincinnus* rüspelhar Dief. *gloss.* 120^a.

RÜSPELN, *verb.* 1) *ein leichtes, flüchtiges geräusch verursachen* Pfister 240 (*vgl.* rispeln 2 *und westerw.* rischpeln Schmidt 163), *besonders sich räuspern* (*vgl. auch* räuspeln *sp.* 315), rüsplen *screare, excreare, spuere* Maaler 337^c, *niederl.* ruspelen *screare* Kilian: aber hüt dich daz du dich nit bewegest rüsplest noch hůstest. Nicl. v. Wyle *transl.* 49, 32 *Keller;* und merckt eben uff alle ir geberde, wort, süfftzen rüspeln hůsten und lachen. 64, 17; die umkerten worte, dynen letzen halsz, süftzen, rüsplen, hůsten, lachen, du abbrich. *Terent.* (1499) 76^b (*inversa verba, eversas cervicis tuas, gemitus, screatus, tussis, risus absline. heautont.* 372—373);

> huostens scholt du auch beginnen,
> rüspel ser und wasch dich drat!
> Wittenweiler *ring* 27^c, 26.

2) *westfälisch* ruspeln *von leichtem frost* Woeste 221^b. *vgl.* rispeln 3.

RUSPEN, *verb. sich räuspern, niederl.* ruspen, rupsen *ructare* Kilian: und indem sie aus dem hause giengen, ruspete sich einer ein wenig. Pape *bettel- u. garteteufel* (1586) P 2^b.

RÜSPER, *f. pflugsterz; vielleicht nur verdruckt für* rüster, *vgl. unter* reister: das sie ihre bücher und federn fallen lassen und dem pfluge an die rüspern oder sterzen greifen müssen. Mathesius *Syrach* 3, 84^a.

RÜSPERN *und* RUSPERN, *verb.* 1) *sich räuspern* (*vergl.* räuspern *sp.* 316) *brem. wb.* 3, 564. Stalder 2, 294. *oft ist schwer zu entscheiden, ob nur die nicht diphthongierte gestalt des hochd.* räuspern *oder ein davon verschiedenes wort* (*mit kurzem vocal*) *vorliegt:* rüsper dich, hie wils werden. Luther 8, 115^a;

> er (*der fuchs*) leckt das maul und ruspert sich,
> und sprach: herr Henning, hört doch mich.
> B. Waldis *Esopus* 4, 2. 59;
>
> ein jeder wolt da thun das best . .
> ruspert, rultzt, brumt nach beeren arth. *froschm.* Dd 2^b;
>
> und ruspert sich zum dritten mahl,
> sprach, das es schallet uberall. Qq 5^b;
>
> der schüler thet sein nit vergessen . .
> sich uff dem hew do rüspern was.
> Evering *prov. cop.* 2, 433.

2) *von leichtem frost:* es hat die nacht ein bischen geruspert. *der dadurch rauh und holperig gewordene erdboden heiszt* rusperig Vilmar 334. Pfister 240. *vgl.* rüspeln 2.

RÜSPLER, *m. screator* Maaler 337^c. Stieler 1538.

RÜSPLICHT, *adj. screabilis,* rüspelicht Stieler 1538.

RÜSPLUNG, *f. screatus* Maaler 337^c. Stieler 1538.

RUSSE, *m. ein angehöriger des russischen volkes oder staates. das wort ist ins deutsche aus dem slav. eingedrungen,* rusĭ, *plur.* rusi. *es stammt indes ursprünglich aus dem germanischen, und bezeichnet zunächst eine skandinavische völkerschaft, die Ruszland eroberte und staatlich organisierte. noch heute ist* Ruotsi *der finnische name der Schweden. man darf darin wol germ.* hrôþ *'ruhm' vermuten* (*vgl.* Gutzeit *über den ursprung des namens der Russen, und: untersuchungen über gegenstände der ältesten gesch. Ruszlands. Riga* 1890). *das wort begegnet vielleicht schon im ahd.,* ruzin *rozi* Graff 2, 563 (*aus dem* 12. *jahrh.*), *hier wie im mhd. mit* ȥ. *mhd. erscheint auszerdem, wie zu erwarten, langer vocal mit oder ohne umlaut,* Rûȥ *oder* Riuȥ; *die flexion ist bald stark, bald schwach. die form* Riuȥe *lebt fort im nhd.* Reusze: die Reussen . . *Russi, vulgo Rutheni* Frisch 2, 112^b, *daneben* ein Rusz 137^c, die Rüssen, *Ropolani, Rutheni* Maaler 337^c, *vgl. die ähnliche entwicklung des namens* Preusze. *Ruthenus* . . ein ruse od. rusze, rusche, rutze, . . ryse, reuse, rewzse, rewsse, reüsse. Dief. *gloss.* 505^a, russe, rewssz *nov. gloss.* 323^a. *vgl. altn. plur.* Rûssar, *annal.* 1348, *s.* Vigfusson 504^b, *dän.* Russer, *schwed.* Ryssar, *holl.* Rus, *s. ferner* Weigand 2, 506. Schmeller 2, 153.

1) *eigentlich:*

> dô sprach von den Riuȥen der künic Yljas. *Ortnit* 11, 1.

ze Riuzen *in Ruszland Iwein* 7584. die Russen *wortspielend mit* rusz. Rückert 1, 98.

2) *übertragen. a*) *früher meist mit bezug auf ihre wildheit und grobheit, vgl. mhd.* den künic von wilden Riuzen. *Ortnit* 76, 4 *u. ähnl. Wolfdietrich C* 2, 10, 4. *D* 6, 1, 3. *grober bengel, flegel* Schmeller 2, 154. *so noch appenzellisch:* russ *eine wilde, ungeschlachte person.* Tobler 374^a. *aber auch mit hinblick auf die slavische unbeständigkeit:* ungetriuwer Rûz. *Helmbr.* 1809.

b) *in der heutigen volkssprache* ein wahrer Russe, *ein abgehärteter, gesunder mensch.* Albrecht 194^b. *in der redensart* einen Russen machen *oder* loslassen, *lose streiche begehen, ebenda, ist* Russe *wol nur volksetymologische entstellung für* risse.

3) *bezeichnung einer insektenart, schaben, küchenkäfer, blatter* Oken 5, 1503 *ff., im volksmunde gewöhnlich* schwaben *genannt.* Schm. 2, 154. Schöpf 572. Frischbier 2, 239^b.

RÜSSEL, *m. schnauze des schweines und anderer thiere, rostrum suis* Dief. *gloss.* 500^c, *proboscis elephanti* 460^c; *mhd.* rüeȥel, *später mit kürzung des stammvocals* rüȥȥel, *md.* rûssel *in* sûrûssel Baur *hess. urk.* 1, 294 *nr.* 414, *ahd. nicht belegt, die form ist als* ruoȥil, wruoȥil *zu erschlieszen aus ags.* wrôt *rüssel, und dem ostfries.* wrôte, wröte, fröte ten Doornkaat Koolman 3, 578^a. *auch vermischung mit dem völlig anderen* drüssel *und* drossel *begegnet bisweilen, vgl. oben th.* 2, 1435 *fg. die ursprüngliche bedeutung des wortes als gerät zum wühlen, aufreiszen der erde stellt fest das ags. verbum* wrôtan *wühlen, ahd.* ruoȥan *die erde umbrechen: suscitat* ruoȥit . . *movit agros* rooȥit Steinmeyer-Sievers 2, 626, 61. 70; *altnord.* rôta *wühlen, schütteln, erregen, im ablaut zu goth.* vratôn, *mit gefährt über land ziehen, reisen.*

Bedeutung. 1) *eigentlich: a*) *die aufwühlende schnauze des schweines. häufig in zusammensetzungen* sau-, schweinsrüssel *rostrum porcinum* Stieler 1595, saurüssel *rostrum suillum* Steinbach 2, 321: si (*die mastschweine*) habent den rüeȥel pei der keln. Megenberg 256, 26; beide geschlecht (*zahme und wilde schweine*) haben die art, das sie das erdreich mit dem rüssel auffwülen. Ryff *thierbuch s. v. aper sylvestris;* eine sau ist darum eine sau, weil sie den majoran veracht und mit dem rüssel in alle weiche materie fährt. Chr. Weise *erzn.* 51 *neudr.;*

> dasz die argen säu und esel . .
> nicht aus mangel an frasz die blumenbeet uns
> wo durchmäkeln mit schnauz' und dickem rüssel.
> Voss 3, 113;
>
> auch einen schweinskopf trug man auf
> in einer zinnernen schüssel.
> noch immer schmückt man den schweinen bei uns
> mit lorbeerblättern den rüssel. H. Heine 17, 150;

bey den thieren bilden sich die muskeln der nase nicht selten zu einem eigenthümlichen organ aus, nehmlich zum rüssel, beym schwein, tapir und elephant. Oken 4, 140.

b) *dann die spitz zulaufende fleischige oder haarige schnauze oder nase anderer thiere, z. b. maus, igel u. s. w.:* rüssel oder schnoz an den thieren, *proboscis* Dasypodius.

α) *des elephanten, besonders zum ergreifen und ansichreiszen:* der (*d. h. der* slauch) haiȥt ze latein promuscides und ze däutsch slauch oder rüeȥel. Megenberg 136, 14;

> auf dem schilde
> glänzet in prächtig gemahltem felde
> auf bergeshöh' der tiger; das löwenhaupt
> gekrönt mit golde; geier und büffelskopf;
> bei hirschgeweih des elephanten
> rüssel und zahn und das muth'ge einhorn.
> Herder *zur litt.* 12, 74;
>
> es kam
> der ernste elephant und küszte ihr die hand
> mit sammtnem rüssel. Schubart *Jupiter u. Semele;*
>
> als er diesz im geist erwägt, da sieht er
> aus dem dickicht zween elefanten annahn,
> ihre rüssel hin und her bewegend. Platen 331^a;
>
> allein das thier ergreift ihn
> mit dem rüssel, ihn erhebend setzt es
> ihn als reiter auf den breiten rücken. *ebenda.*

β) *des pferdes:*

> der helt von Mabriûle.
> den rüeȥel und daȥ mûle
> vil manegem orse dâ verschriet.
> Konr. v. Würzburg *Partcn.* 21404.

γ) *des chamäleons:* der rüssel geet im auch vornen härfür vast wie einer kleinen saw. Eppendorf *Plin.* 8, 32 *s.* 68.

δ) *einiger insekten, meistens zum saugen, z. b. der mücken, schmetterlinge, fliegen, bienen u. s. w.* Overbeck *bienenwb.* 70: sie (*d. h. die mücken*) nach dem hornigen oder fleischigen rüssel abteilen. Oken 5, 726; der rüssel fehlt (*d. h. bei den tagfaltern*) nie. 1385; die unterlippe (*der immen*) trägt ebenfalls freszspitzen und ist bey den bienen in einen rüssel verlängert. 834; was hilft es mir, dasz ich heute von den ungeheuern gelesen habe, die in jedem wassertröpfchen leben, mit kugelleibern oder tausend füszen oder rüsseln oder sägezähnen? Immermann *Münchh.* 1, 82.

c) *ohne rücksicht auf naturgeschichtliche bestimmtheit, schon anstreifend an die übertragene bedeutung, in fabeln z. b. vom marder:*

> immittest sah der fuchs des führers rüssel an
> und sieh, es guckt auf allen seiten
> das zahnfleisch durch die schnauze vor.
> Lichtwer 1, 124 (*fabeln* 4, 4).

2) *übertragen. a*) *auf die hervorstehende nase oder mund der menschen, besonders in spottender, verächtlicher weise, und zwar*

α) *als wirklicher körpertheil:*

> Hanolt swertes in der scheide niht vergaȥ.
> Engelmâr ein schrammen durch den rüȥȥel maȥ
> nâch dem backen hin ze tal, daȥ ahselbein enzwei.
> *minnes.* 3, 200^b *Hagen;*
>
> dâ wart Hiltebolden ouch ein riȥ
> durch den rüȥȥel sin an diser stunde.
> iemer muoȥ er haben danc, der im'ȥ so meisterlichen meȥȥen kunde
> von den ôren zuo der nasen spiz. 225^b;
>
> da vacht ich hin wider an seinen rüsel
> und schlug im zween zen ausz seim drüssel.
> *fastn. sp.* 755, 26;
>
> ihro hoch- hochwohl- und wohlgeboren (*d. h. Fortuna*)
> wann sie sich an ihnen satt gepflegt,
> schenkt sie hohe rüssel oder ohren,
> wie sie ein bekanntes thierchen trägt. Bürger 109;
>
> dasz . . seine nase
> all' augenblick' in ihres halstuchs gase
> behangen bleibt und oft zwey linien blosz
> den schönen mund von seinem rüssel trennen.
> Wieland 18, 152;
>
> mein gnädigstes fräulein . .
> soll diese nehmliche nacht mit ihm und seinem höcker
> und seinem rüssel von nase mit gelbem taback gestopft
> zu bette gehn. 4, 140.

schon verschmelzend mit der unter β angeführten bedeutung: ich wolt zum wenigsten den rüssel auffwerffen und sagen. Luther 3, 346^{b}; darnach wenn solche Thrasones jre heucheley begangen, werffen sie den rüssel auff und sind kühne eisenfresser. *wider Hans Worst* 61 *neudruck;*

noch vor nacht kömmt ihr barbar,
fragt mit aufgeworfnem rüssel:
weib, wo hast du meine schlüssel? Gotter 1, 53.

β) um grobe anmaszende, groszprahlerische art zu reden (maul, maulwerk) auszudrücken Frisch 2, 137^{c}: ir seit furwar dester hoher zu schetzen, wo ir sie (*d. h. die bauern*) uber den rüszel schlagt. Zöllner *zur vorgesch. des bauernkr.* 84; schemestu dich nit inn dein hertz, das du für so vielen hochgelerten theologen deinen růssel darffst auffthůn? und gibst grosze kunst fur. Er. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* B 3^{b}; sie schreiben die ungnedigen papisten und ziehens an mit einem groszen rüssel, das man mit den leiischen henden das heilig sacrament habe empfangen. Luther 2, 96^{a};

sonder braucht auch den andern schlüssl
und schlagt die sünder auff den rüssl.
B. Ringwaldt *laut. warh.* 281.

in besonderem bilde:

also wie sich ein ieder helt,
gut oder pös auf erd pis in sein gruben,
so wescht doch die welt mit im iren rüssel (*verspottet, verhöhnt sie ihn*). *meisterl. fol.* 23, *nr.* 245.

b) auf einen menschen überhaupt, verächtlich: rüssel, ein einfältiger mensch, der alles friszt, *homo sordidus, qui omnia deglutit.* Steinbach 2, 321;

dazu zubricht auch dieser rüssel (*böse magd*)
viel leffel, tigel, topff und schüssel.
B. Ringwaldt *laut. warh.* 316.

3) *besonderes. a) in zusammensetzungen, ein wesen mit einem rüssel, z. b. in* lang-, kurz- *und* breit-rüssel (*kann man die rüsselkäfer eintheilen*). Oken 5, 1635.

b) auch von der rankenden rebe: damals habe ich oft ihre (*d. h. der jungfrauenrebe*) kleine sammtrüssel betrachtet, mit denen sie sich anzusaugen strebt. Bettina *tageb.* 41.

c) vom schlund des meeres:

ich hab 'ne volle schüssel (*d. h. von leichen*)
der Elbe zugesandt,
die hat sie drauf dem rüssel
des meeres zugewandt. Rückert *der Elster lied von der Leipziger schlacht str.* 9.

d) die rüsselartige röhre (linse) eines gebläses, wodurch der wind ins feuer bläst. Jacobsson 7, 124^{b}. 1, 418^{b}.

e) sprichwörtlich, in gemeiner rede: den unsaubern rüssel an einem reiben Schottel 1117^{a} (*einen schmähen, verläumden, schimpfen u. ähnl., vgl. oben 2, a, β*); *in Würtemberg:* sie hat einen gespülten rüssel, *d. h. sie hat ein frisches, schönes, reines gesicht* Schmid *schwäb. wb.* 443.

RÜSSELAFFE, *m. cynocephalus, auch pavian genannt.* Oken 7, 1773.

RÜSSELASSEL, *f. pyconogonum balaenarum.* Oken 5, 605.

RÜSSELARTIG, *adj. und adv. die form eines rüssels habend:* wie der name besagt, verlängert sich bei ihnen (*d. h. den rüsselkäfern*) der kopf vorn rüsselartig. Brehm^{2} 4, 1, 130.

RÜSSELBÄR, *m. nasua solitaria.* Brehm^{3} 1, 1, 633.

RÜSSELBEUTLER, *m. trasipes rostratus.* Brehm^{3} 1, 3, 680.

RÜSSELDRACHE, *m. chimaera callorhynchus.* Nemnich.

RÜSSELER, *m.* 1) *carptor, reprehensens* Stieler 1595, *vergl. zur erklärung unten* rüsseln, *verb.* 3. rüsslerin, *f. femina carpens. ebenda.* 2) *rüsselkäfer, besonders in zusammensetzungen, z. b.* getreiderüsseler; *auch von säugethieren, z. b.* bisamrüsseler *u. s. w.*

RÜSSELFISCH, *m. chaetodon rostratus, eine art klipp- oder bandfische mit walzenförmigem maule.* Campe.

RÜSSELFLECHTE, *f. lichen proboscideus.* Nemnich. *eine art flechten, auch* pfeifenflechte. Campe.

RÜSSELFLECK, *m. cerambyx curculionoides, eine art bockkäfer.* Krünitz 129, 59.

RÜSSELFLIEGE, *f. bombylius, eine art fliegen mit vorzüglich langem und dünnem rüssel, womit sie ihre nahrung aus den blumen saugen.* Campe.

RÜSSELFÖRMIG, *adj. und adv. die gestalt eines rüssels habend:* der rüsselförmige kopf (*der langrüssel*) ist länger als der hals und gebogen. Oken 5, 1635; die rüsselstöre haben einen lang gestreckten leib, eine rüsselförmige . . . schnauze. Brehm^{2} 3, 2, 355.

RÜSSELHOLZ, *n. ein rüsselförmiges holz, bei den holzflöszen auf der Elbe, eine gute vermachstange.* Campe.

RÜSSELICHT, *adj. und adv. einem rüssel ähnlich, mit einem rüssel versehen:*

und keck auf erneuete waffen
taucht er (*der eber*) dem Othryaden die rüsslichte schnauz' in die hüfte. Voss *Ovid* 36, 98.

RÜSSELIG, *adj. mit einem rüssel versehen, übertragen, aculeatus, dentatus* Stieler 1595, *besonders in zusammensetzungen,* dickrüsselig *u. s. w.*

RÜSSELJUNGFER, *f. panorpa, insekt mit langem haarigen rüssel.* Krünitz 129, 60.

RÜSSELKÄFER, *m. curculio, käfer mit einem in einen rüssel ausgehenden kopf.* Brehm 4, 1, 130, *mit vielen arten.*

RÜSSELKRANZ, *m. bei den holzflöszen auf der Elbe, vier zusammengeknüpfte weiden, womit die hölzer, die das flosz zusammenhalten, befestigt werden.* Campe.

RÜSSELKROKODIL, *n. rhamphostoma, auch* gavial *genannt.* Brehm 5, 59.

RÜSSELLOS, *adj. ohne rüssel:* und die nasenlöcher (*der rüsselrobben*) . . erscheinen dann zusammengedrückt und oben auf der schnauze liegend, wie beim rüssellosen weibchen. Brehm 2, 803.

RÜSSELMAUS, *f. mus soricinus* Nemnich, *mit rüsselförmigem maul.*

RÜSSELMOTTE, *f. phalaeca noctua* Nemnich, *crambidae* Brehm^{2} 4, 1, 431.

RÜSSELMILBE, *f. eine milbenart, auch* saugmilben *genannt.* Oken 5, 661.

RÜSSELN, *verb. den rüssel brauchen.* 1) *in eigentlichem sinne, intransitiv, wühlen:* rüsselen, *rostro fodere terram more suum* Schottel 1390; rüsseln, mit dem rüssel wühlen, *rostro rimari* Frisch 2, 137^{c} (*als nicht viel gebräuchliches wort*).

2) *transitiv, schweinen einen ring durch die schnauze ziehen:* man soll auch die schwein rüsslen oder ringlen nach sand Ruprechts tag. *monum. boica* 2, 106.

3) *übertragen, transitiv, mit dem acc. der person,* einen rüsseln, *reprehendere, increpare* Stieler 1595: ich wils nit leiden, dasz H. G., weil er sonst mit nicht nichts kan auszrichten in unsere juristen brewen, dasz sie mich rüsseln und mir vorschreiben, was ich predigen sol. Luther *tischr.* 422^{a}; du hast mir trewlich gedienet, in deinem regiment sind vil feiner knaben erzogen, viel schöner predigt geschehen und du hast dich offt drüber müssen rüsseln und dir die ohren reiben lassen, jetzt schenke ich dir den ehrenkranz. Mathesius *hist. Christi* 1, 40^{a}. *mit dem acc. der sache, in der formel* das maul rüsseln, *zum rüssel ziehen (grob für* rümpfen), *in unzufriedenheit, unmut, zorn:* da magister Wolffgangus Stein fürstlicher prediger D. Carlstad auffs aller sanfftest und seuberlichst bat, er solt weichen, rüsselt er das maul, gab im solche antwort, als were er fürst im lande. Luther 3, 46^{a}; wenn hie D. Carlstads geist zuhöret, der solt das maul rüsseln und herfür faren. 52^{a}; der (*d. h. der pöbel*) sonst lust zu seltzamen newen dingen hat, der sol hie das maul rüsseln und sagen. 66^{b}; ich halt aber, sie verachtens (*d. h. das büchlein*) und lesens nicht, oder lesen sie es, so rüsseln sie das maul und lauffen uberhin für groszer demut und fülle aller weisheit und heiligkeit. 350^{b}. *reflexiv, in derselben bedeutung mit dem nebenbegriff des ereiferns:* müssen wir gleuben und genüge dran haben, das sie (*d. h. die päpstlichen*) daher sich brüsten und rüsseln, wir habens also gedeutet, schweige und rede nicht anders? Luther 1, 423^{b}; wer sie nicht kennete, solt wol dencken, sie rüsselten sich also seer, zu ehren dem heiligen sacrament und aus christlicher bewegung. 2, 96^{a}; da seine hochgelarten, auch cardinele sich rüsseln und brüsten. 8, 36^{a}; so meulen und rüsseln sie sich dagegen, als weren sie gewis, das es müsse nichts sein. 120^{a}.

RÜSSELQUALLE, *f. geryonia.* Oken 5, 217.

RÜSSELRÄDCHEN, *n. rotifer.* Brehm^{2} 4, 2, 96.

RÜSSELROBBE, *f. macrorhinus.* Brehm^{2} 1, 3, 638.

RÜSSELSCHEIDE, *f. die scheide, in der der rüssel der ziefer liegt.* Campe.

RÜSSELSCHEIT, *n. ein scheit holz, bei den holzflöszen auf der Elbe.*

RÜSSELSCHILDKRÖTE, *f. chelys.* Oken 6, 504.

RÜSSELSCHLANGE, *f. coluber heterodon.* Oken 6, 555.

RÜSSELSPRINGER, *m. macroscelididae.* Brehm^{3} 1, 2, 383.

RÜSSELSTÖR, *m. acipenseridae.* Brehm^{2} 3, 2, 355.

RÜSSELTHIER, *n. proboscidea.* Brehm^{2} 1, 3, 466.

RÜSSELWURM, *m. liorhynchus denticulatus.* Oken 5, 556.

RÜSSELUNG, *f. increpantia.* Stieler 1595.

RÜSSEN, *adj. vom pferde stammend, von rossleder gemacht, s.* rössen *sp.* 1258:

(*meine nase*) geb ein guetn spunt vůr ein růessen flaschen
oder ain lŏszer an ain furmans daschen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 85, 97 *neudruck.*

so im lügenmärchen: von den russin leuten. Keller *altd. erzähl.* 487.

RÜSSER, *s.* rösser.

RUSSIN, *f., zu* russe, *angehörige des russischen volkes oder staates.*

RÜSSIN, *f. stute, s.* rössin *sp.* 1264.

RUSSISCH, *adj. den Russen angehörig oder eigenthümlich, aus Ruszland stammend:* die russische sprache, ein russischer winter; er halt aber aus, wie ein russisches pferd. Raimund 1, 121. *besonders in einigen technischen ausdrücken:* russischer hanf, *ricinus communis;* russischer weizen, *triticum sativum turgidum.* Pritzel-Jessen; russisches glas, *eine art glimmer, ein in Ruszland gebrochenes blättriges, durchsichtiges mineral, das in Sibirien auch zu fenstern verwandt wird, mica ruthenica.* Nemnich. Jacobsson 3, 471^b. 7, 125^a; russisches einhorn, *ein geschütz, wie es die Russen im siebenjährigen kriege anwandten.* 7, 125^a.

RUSSLAND, *n. landesname, Russia; mhd. dafür* Rûʒen lant.

RUST, *m. aerugo, rubigo, s.* rost, *m.*

RUST, *ulmus, s.* rüster.

RUST, *f. quies, s.* rüste.

RUST, RÜST, *m. das werkzeug, gerät:* rüst *des schusters, schmiedes,* dengelrüst, hausrüst, kuchelrüst. Schm. 2, 163. *gerätschaft, was zur ausrüstung gehört:* vier beth mit ihrem rust. *quelle bei* Schmid 443; er verendert sein canzlei und was demselbigen anhangt, und zoge mit solchem rust in Paule Myers stüble. *Zimm. chron.* 2, 317, 5; also lag die wissen vorm schlosz mit bettern, leinlachen, tischtuecher und anderer leinwat an vil orten ubersprait. herr Johanns Wernher wolt bei seinem brueder zu Wildenstain zu morgen essen; wie er aber den rust vorm schlosz erfuere ... 544, 16; das sich mehr ab jhrem rüst dann ob den oberzehlten zu verwundern ist. Fronsperger *kriegsb.* 1, 166^b;

wie vil hast du erweckt ausz süssem schlaf der lüst,
des müssiggangs, der eytelkeit und böser rüst
des teufels. C. L. *bei* Weckherlin 650.

besonders in oberd. mundarten im sinne von anzug, schmuck, putz, schöne kleidung (*vgl.* rüsten, rüstig *und* gerüste) Hintner 199. Stalder 2, 294. Hunziker 214. *es ist zweifelhaft, ob das wort nicht eine jüngere bildung zu* rüsten *ist, da sichere alte belege für das m. fehlen. ags.* hyrst, *ornatus, besonders der waffen, mit dem dasselbe zusammengestellt wird, ist fem. ein fem. ist auch mhd. bezeugt:*

daʒ rich in sulcher ruste
stêt geziret und gepriset. *Kreuziger* 3140.

zweifelhaft ist das geschlecht in der stelle des Hildebrandsliedes:

wela gisihu ih in dinêm hrustim
dat dû habês hême hêrron gôtan. 46.

RUST, *m. für* rist, *die obere schultergegend am pferde bezeichnend* (*s.* rist 2 *sp.* 1044): wann das pferd auff dem rucken und vornen auff dem rust schwer getragen hat. Seuter *rossarznei* (1599) 410.

RUSTBAUM, *m., s.* rüster.

RUSTBAUM, RÜSTBAUM, *m.* 1) rüstbaum, *senkrecht gestellte bäume, welche ein gerüst tragen. in bergwerken die bäume, welche zu anfang eines schachtes gelegt werden.* Frisch 2, 138^b.

2) *balken, auf welchen die decke eines gebäudes ruht* (*zu* rust, *f. ruhe*); *entstellt* rusbaum, ruszbaum *u. ä.* Schm. 2, 154.

RUSTBEIN, *n. planta pedis* Stieler 125 (*zu* rust, rüste *f. quies*).

RÜSTBOCK, *m. hölzerner tragebock bei gerüsten.*

RÜSTBRETT, *n. brett, welches als belag auf gerüsten gebraucht wird.* Frisch 2, 138^b.

RÜSTE, *f. quies. ein zunächst dem niederdeutschen angehöriges wort, dem hd.* rast (*s. dieses*) *entsprechend: mnd.* ruste, roste Schiller-Lübben 3, 535^a. Dief. 494^a. 479^b. *nov. gl.* 311^b, *mnld.* ruste *quies* Kilian. *verkürzt* rust *und* rüst. rüst, *quies.* Schottel 1390. rust *et* rüst, die, *id quod ruhe.* Stieler 1636. rust *brem. wb.* 3, 561, unrust, *unruhe* 561, rüst *oder* rüste ten Doornkaat Koolman 3, 75^b, rüst *und* röst Frischbier 2, 239^b, *nld.* rust. *vereinzelt auch oberd.* rüst, *f. ruhe, ordnung* Schmid 443. *auch schweiz.* rust, *f. weile,* rüstli, *weilchen ist doch hierher zu ziehen.*

1) *das ausruhen nach anstrengung, ermüdung, besonders die nachtruhe bezeichnend, dann freier von ruhigen, friedlichen äuszeren oder inneren zuständen:* he het sine rust nig. *brem. wb.* 3, 531; *nld.* laat mij met rust, *laszt mich in ruhe;* bring mich nicht aus der rüst, *aus der ruhe, mach mich nicht unwillig.* Schmid 443. *sprichwörtlich:* rüst (*ruhe*) måkt rüst (*rost*). ten Doornkaat Koolman 3, 76^a;

weiber sind des lebens lust,
weiber sind dem hertzen rust. Rist *Parnasz* 469;

denn fried ist lauter freud und lust,
ergetzlichkeit, guht, ehr und rust. *himl. lied.* 2, 88.

obscön: so tuo ich meinem röszlin ain rust
und hauw dar mit vollem lust. Keller *altd. ged.* 7, 13.

vgl. oben laubrüst *theil* 6 *sp.* 298. *von der nachtruhe:*

het waer wel tijt
dat ghi ghinct op u rust. *Reinaert* 3912.

diese vorstellung liegt zu grunde der wendung die sonne geht zur rüste, zu rüste: int westen, dar de sunne gheyt tho růsthe. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 535^a; wenn die sonne auff oder zu rüst gehet. Mathesius *Luther* (1580) 156^a;

musz doch zu rüste gehen,
so offt es abend wird, der schöne himmelsschildt. Opitz 2, 283.

in der hochd. schriftsprache lebt das wort fast allein in der wendung zu rüste, zur rüste gehen; *auch freier:* wenn das jahrhundert zur rüste geht *u. ähnl. mundartlich,* zur rüste bringen, *in übelem sinne:* besacht, besacht! sprôk et schnîdake (*zum bären*), öck kann dî noch to röst bringe. Frischbier 2, 239^a. *vom ewigen schlafe:* to der ewyger rusten komen. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 553^a;

so gehst du schon so früh zu rüste,
du angenehmes sonnenkind (*vom tode eines mädchens*).
Günther 233.

ebenda zur bezeichnung einer wegstrecke, s. oben rast *sp.* 148.

2) rust, rüste *bezeichnet die kurzen bohlen an der auszenseite des schiffes, in welche die den mast haltenden taue fest gemacht sind.* Frisch 2, 138^a. ten Doornkaat Koolman 3, 76^a.

3) rüste, *plur.* rüsten (Campe), *dicke klötzchen, welche um den fusz des kohlenmeilers herumgelegt werden.* Jacobsson 7, 126^a. *hier auch der plur.* rüste (*s.* 3, 472^a). *vielleicht ist der sing. als* rüst, *m. oder n. anzusetzen.*

RÜSTE, *f. flachsbündel, für* riste, *s. oben* reiste *sp.* 751.

RUSTEL, *m. mundartlich, unordentlicher mensch* Schmid 443 (*vgl.* rustlich). *zu* rust, *allerhand gerät, kram* (*s. auch* grust *bei* Schmid *a. a. o. im sinne von* '*unordentlich umherliegendes geräthe*').

RÜSTEL, *m. der schnabel oder enge theil der form des hochofens; entstellt aus* rüssel? *vgl.* rüssel 3, *d.*

RUSTEN, *verb., s.* rosten.

RUSTEN, RÜSTEN, *verb. quiescere. niederd. wort, zu* rust, rüste *gebildet. mnd.* rusten, rosten Schiller-Lübben 3, 535^b. rüsten, *quiescere* Schottel 1390, rusten *und* sik rusten *brem. wb.* 3, 561, rüsten ten Doornkaat Koolman 3, 76^a, *nld.* rusten. *das verb. wird auch von* Stalder 2, 295 *angeführt.*

RÜSTEN, *verb. ornare, armare, comparare. das wort ist auf westgermanisches gebiet beschränkt. ahd.* hrusten Graff 2, 546, *ags.* hyrstan, *eine denominativbildung zu ags.* hyrst (*ahd.* hrust, *s. oben*); *eine sichere etymologische deutung ist nicht vorhanden. dem nd. ist das wort nicht sicher geläufig, ältere belege fehlen.* ten Doornkaat Koolman 3, 76^a. *nld.* rusten, *parare, apparare, instruere, ornare, armare* Kilian. *aus dem deutschen stammen dän.* ruste, *schwed.* rusta. *das nicht umgelautete prät., mhd.* ruste, *auch noch in quellen des 16. jahrh.:* als nun der tag kam, rust sich die gůte wittfrauw, so den narren eyngethon, auch. Wickram *rollwagenb.* 184, 9 *Kurz;* als nun die gest ... sich wider anlegten unnd auf den weg rusten. 142, 2;

auf den studenten man sich rust,
sie schossen jm nach seiner brust.
Ambr. liederbuch 325, 124.

part. präter. in syncopierter form: gerüst *expeditus, paratus* Maaler 171^a; weil sie auff würgen und morden gerüst und gericht sind. Luther 3, 47^a. 2. *pers. plur. imper. syncopiert:*

nu sagt in ab, rust euch zu streit. *fastn. sp.* 194, 12.

1) *die ursprüngliche bedeutung scheint schmücken zu sein, in welcher ags.* hyrstan *erscheint; auch ahd.* hrusten *glossiert ornare,* gihrustit *ornatus, comptus, redimitus.* Graff 2, 546. *diese anwendung von* rüsten *ist oberdeutsch erhalten* (*s.* rüst, gerüst, rüstig, rüstung): *schweiz.* rüsten, *festlich kleiden, schmücken;* schön gerüstet sein, *geputzt sein.* Tobler 370^a. Stalder 2, 294; auff allen vorteil gerüst, *ornatissimus* Maaler 171^a; und rüstet sich mit seinem sundern kleyd zur kirchen. Franck *weltb.* 9^b;

man sagt, die schneiderin, die sich so sauber rüstet,
sei aus der frauenschaar, die fremdes fleisch gelüstet.
Reinh. v. Freientahl (1700) 202.

allgemeiner, sich rüsten, *sich kleiden* (*vergl.* Zingerle *lusern. wb.* 48^b):

die milich si ouch nuʒʒen,
mit den vellen sich rusten.
genes. 1192 *bei* Massmann *ged. des* 12. *jh.* 249.

2) *den schmuck des mannes machte wesentlich die art der bewaffnung aus; daher geht* rüsten *in natürlicher entwicklung in den sinn von* '*waffnen, wehrhaft machen*' *über.*

a) *mit object*, jemanden rüsten, *ihn waffnen, die rüstung anlegen:*

und drohen dieszmal die feinde,
oder künftig, so rüste mich selbst und reiche die waffen.
Göthe 40, 337.

die soldaten rüsten zum krieg, *armare milites*, mit waffen rüsten, *armis instruere* Frisch 2, 138^b. kriegsvolk, ein heer rüsten, 1000 mann rüsten, *wobei die sinnliche vorstellung etwas verblaszt:* da sich nu die gemeine gesamlet, und seer zornig war, rüstet Lysimachus drey tausent man. 2 *Macc.* 4,40; rüstet zwey hundert kriegsknecht. *ap. gesch.* 23, 23; der herr Zebaoth rüstet ein heer zum streit. *Jes.* 13, 4; rüstet unter euch leute zum heer wider die Midianiter . . aus jglichem stamm tausend. 4 *Mos.* 31, 3;

heisz ihn rüsten zur schlacht die hauptumlockten Achaier.
Voss *Il.* 2, 11.

in freier und bildlicher anwendung: gott rüstet mich mit krafft. *ps.* 18, 33; er wird seinen eiver nemen zum harnisch, und wird die creatur rüsten zur rach uber die feinde. *weish. Sal.* 5, 18; der herr macht fürwar einen seltzamen krieger aus mir, und rüstet mich wünderlich gnug wider meine feinde. Luther 6, 347^b; soll ich deinen mund mit schrecklichen zähnen und deine füsze mit krallen rüsten. Lessing 1, 149;

vielmehr wirst du, den trost hab ich,
zum leben kräftig rüsten mich.
P. Gerhardt 319 *Gödeke;*

denn den waffenlosen rüstet
seine ganze schönheit noch. Bürger 2^a;

Zeus rüste mich mit deinen wettern,
rief Lydia, von zorn entbrannt. Gotter 1, 146;

du rüstest den unkriegerischen arm mit kraft.
Schiller *jungfr. v. Orleans* 2, 8.

part. präter. gerüstet, *armatus:* umbschlahen das ein yeder gerüst seye, *vocare ad arma.* Maaler 171^a; Goffray mit dem zan geht gerüst ein. Ayrer 1681 *Keller;* in stahl gerüstet, erzgerüstet, vollgerüstet *u. ähnl.;* und sie namen aus den tausenten Israel, je tausent eins stams, zwelff tausent gerüstet zum heer. 4 *Mos.* 31, 5; von Sebulon, die ins heer zogen zum streit, gerüst mit allerley waffen zum streit, funffzig tausent. 1 *chron.* 13, 33; was, wie Minerva, erwachsen und gerüstet aus des erfinders haupt hervorspringt. Göthe 26, 287;

wer durchs leben
sich frisch will schlagen, musz zu schutz und trutz
gerüstet sein. Schiller *Tell* 3, 1;

ich sehe dich gegürtet und gerüstet,
du willst nach Altorf in die herrenburg? 2, 1.

in freier und bildlicher anwendung: bewart und gerüst mit fräfel, *armatus audacia* Maaler 171^a; der die berge fest setzt in seiner krafft und gerüstet ist mit macht. *ps.* 65, 7; wollte seine schon gerüstete rache eine ganze sündige stadt, weniger gerechten wegen, verschonen. Lessing 2, 55; ihr habt immer etwas gerüstetes, auf die attaque gefasztes. Auerbach *landhaus am Rhein* 1, 185;

und selbst die liebe — wie in stahl gerüstet,
zum todeskampf gegürtet, tritt sie auf.
Schiller *Piccolom.* 3, 9;

nie warst du, nie zu einem sieg der schönheit
gerüsteter, als eben jetzt. *M. Stuart* 2, 9;

faszte sodann zwo starke, mit erz gerüstete lanzen.
Voss *Od.* 22, 125;

ich bin gegen verleumdungen gerüstet. auf etwas gerüstet sein: Philipp hatte hier mit einem gegner zu thun, der auf seine staatskunst gerüstet war. Schiller 7, 84. auf jemanden gerüstet sein, *in besonderer wendung* (*die frau spricht zu ihrem manne:*)

jr habt im hausz ein knecht,
der helt sich gegen euch so schlecht, . .
und ist ein schalck in seiner haut.
denn er thut hefftig in mich dringen,
mich umb mein frewlich ehr zu bringen,
so gar ist er auff mich gerüst (*stellt mir in jeder weise nach, macht angriffe auf mich*).
Waldis *Es.* 4, 81, 55 *Kurz.*

reflexiv, sich rüsten, *sich waffnen, sich die rüstung anlegen, dann in erweitertem sinne, sich zum streit, krieg fertig machen:* er rüst sich zum streyt, *aptat se pugnae* Maaler 337^d; und also rüsteten sy sich gleich und kamen auff den plan. *Fortunat* 5^a; und die kinder Ammon zogen aus, und rüsteten sich zum streit. 2 *Sam.* 10, 8; und so die posaune einen undeutlichen dohn gibt, wer wil sich zum streit rüsten. 1 *Cor.* 14, 8; was seid jr ausgezogen euch zurüsten in einen streit. 1 *Sam.* 17, 8; da sprach Jonathas zu seinem volck, auff, und rüstet euch zur schlacht. 1 *Macc.* 9, 44; aber nu du kriegerin rüste dich, denn man wird uns belagern. *Micha* 4, 14; rüstet euch, und gebt doch die flucht. *Jes.* 8, 9;

der herzog tet sich rüsten
mit sechshundert tütscher man.
Liliencron *hist. volksl.* 2, 97^b;

so well er sich auch rusten und bereiten,
und will dir also scharpf begeinen,
das du und dein rät muosten weinen.
fastn. sp. 297, 11.

sich gegen, wider jemand rüsten: erwelet er aus aller jungen manschafft in Israel, und rüstet sich wider die Syrer. 2 *Sam.* 10, 9; und da er an sie kam, rüstetet er sich an sie, und David rüstetet sich gegen die Syrer zum streit. 1 *chron.* 20, 17;

dô ruste manic grôʒe schar
sich gên im ze velde dar.
Reinfrit von Braunschweig 12307;

wie der groszmechtige Soldan,
regent und herr von Babilon,
vernommen, wie sich die christen
theten so starck wider jhn rüesten.
Ayrer 1779, 16 *Keller.*

in freier und übertragener anwendung: sie rüsten sich wider die seele des gerechten. *ps.* 94, 21; wer nun ein kriegszman unter dem fenlein Christi geben, und eine gute ritterschafft üben will, der musz sich auff geistliche wehr und harnisch rüsten. Mathesius *Sar.* 94^a; seine wächter bedeuteten ihm, er sollte sich auf die nahen qualen rüsten. Klinger 4, 274;

thaʒ det er, thaʒ thu iʒ wessis, thih thara ingegin rustis.
Otfrid 2, 3, 61;

drumb lasz dich nit eins solchen glüsten,
wider den armen dich zurüsten.
Waldis *Esopus* 1, 33, 46;

jetzt braucht der satan ander list,
die sich sehr stärckt und rüst. Opel-Cohn 39;

ach wer müssen die seyn, auf die diesz antlitz sich rüstet,
und diesz auge voll zorn? Klopstock *Mess.* 5, 199;

. . . wer sich rüsten will, musz eine kraft
im busen fühlen, die ihm nie versagt. Göthe 9, 122.

b) rüsten, *absolut, im sinne von* '*kriegerische vorbereitungen treffen*': Frankreich rüstet unablässig; zum kriege rüsten; *freier:*

daʒ wip dâ wider rustet (*gegen die schlange*)
sin hobit si zerknustet. *Martina* 46, 63;

Mars stellet ein sein rüsten,
der kauffmann schewt das meer.
Robertin *in ged. des Königsb. dichterkr.* 21 *neudruck.*

3) *in erweiterter anwendung, bereit, fertig machen, versehen.*

a) *mit persönlichem object, jemanden zu einem vorhaben mit dem nöthigen ausstatten:* er rüstete die reisenden mit mundvorrat. gerüstet sein mit etwas: wir waren weder mit fuszeisen, noch mit beschlagenen schuhen gerüstet. Göthe 16, 248; sihe also sol ein christ gerüst sein, das er seinem herrn gleich sey. Luther 6, 57^a. gerüstet sein, *bereit sein:* eim zedienen gerüst seyn. Maaler 171^a; seid ihr gerüstet, mit uns zu gehen?; wir sind gerüst und fertig mit allen dingen. Maaler *a. a. o.* *in besonderer wendung*, jemanden zu etwas rüsten, *ihn anreizen zu etwas:*

das man nun saget, die stadt Bern
demütig stoltze herren gern;
nit dasz sie darnach sehr gelüstet,
sonder weil jr sie darzu rüstet.
Fischart 3, 344, 44 *Kurz.*

b) sich rüsten, *sich bereit, fertig machen:* sich rüsten oder bereiten, *praeparationem in rebus agendis adhibere, comparare se.* Maaler 337^d; Pamphile rüst dich, heut must du ein eeweib nemen. V. Bolz *Terenz* (1544) 85^a;

got grusz den wirt, gest und gesind
und wen ich erberigsz hinnen find.
rust euch! es kumt unter seiner kron
der reich und weis konig Salomon. *fastn. sp.* 523, 6;

rüst dich, und schick dich in die sach.
Grobian. 605 *neudruck.*

sich rüsten *wie* sich aufmachen, *sich bereiten, zu gehen:*

so werden sie all rüsten sich,
und dich all kennen an der stimm,
als bald so ist jrs bleibens nimm.
und komen all daher gerent. *Grobian.* 2572;

es hat der han gekreet zwir,
zeyt ist, das wir uns rûsten schier.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 144, 106 *neudruck;*

so das chind herfür sich rûst,
dann chomen recht die rechten wee.
Cl. Hätzlerin 2, 75, 256.

sich rüsten, *in verbindung mit präpositionen:* sich auff die flucht rüsten, *fugam parare;* sich auff die straasz rüsten, *comparare se ad iter;* sich zum werck und arbeit rüsten, *operi se accingere;* sich zu zorn rüsten oder zornig werden. Maaler 337^{d}; darümb söllen ir üch darzûrüsten und erzûher machen by zyten. Keisersberg *christl. bilgersch. vorr. cap.* 3; der kauffman rüstet sich uff sein fart. Pauli *schimpf u. ernst* 150; da wir uns auff die flucht rüsteten von den hirten zu fliehen. *buch der liebe* 205, 4; und rüsteten sich auf den weg. *ebenda;* wie es nun anfieng kül zu werden, da rüstet sich B. wider auff die reys. 217, 4; der teufel kann sich auf den extrafall rüsten. Schiller *Fiesko* 5, 10; wir antworteten nichts und rüsteten uns zur reise. Freytag *bilder* 1^{8}, 152;

also rüst er sich auf die reis zuhande.
H. Sachs *meisterl.* 264, 6 *Gödeke;*

wo nur man schaut, fast alle welt
zun freuden thut sich rüsten.
Spee *trutznacht.* 27, 52 *Balke;*

gleich rüstet sich zum grüszen,
was blieben war daheim. 96, 149;

der frühling rüstet sich zum lauf,
umgürt mit rosen-feder. 85, 3;

schon rüsten sich die heere zum verderben,
der frühling rüstet sich zu spiel und reigen.
Uhland *ged.* 144.

sich rüsten *mit nachfolgendem infinitiv:* sich rüsten antwort zû gäben, *comparare se ad respondendum.* Maaler 337^{d}; sich rüsten zû lesen, *lecturire;* sich rüsten zû thûn, *moliri;* sich rüsten zû reden, *dicturire.* Dasypod.; und die sieben engel mit den sieben posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen. *offenb.* 8, 6; des herzogs regiment rüstete sich hinüber zu ziehen. Göthe 30, 186;

man sagt, er rüste sich aus dieser stadt zu scheiden.
A. Gryphius 1, 219 (1698).

sich rüsten mit, *versehen mit etwas:*

wer hund und huren wil zu freunden haben,
der musz sich rüsten mit geschenck und gaben.
Logau 1, 178, 55.

c) rüsten *mit sächlichem object, parare, comparare, zum gebrauch fertig, bereit machen, mit allem notwendigen versehen, vorbereiten, einrichten:* rustet schilt und tartschen, und zichet in den streit. *Jer.* 46, 3; ja, poliert nu die pfeile wol, und rüstet die schilde. 51, 11; die schiff zum krieg rüsten. Maaler 337^{d}; do ich in zum husz bracht, hatt die frow ein sässell gerüst, darin satzten wier in vor der thür. Th. Platter 74 *Boos;*

si sprach 'sô sol ich würken, heizen bi der vluot
zweinzic veste kiele starc unde guot,
und wil die heizen rüsten, (des hân ich guot gedinge),
daz si mîne vriunde mit staten zuo den vienden bringen.'
Gudrun 946;

(*Hector*) hiez dô die kiele rüsten,
dar inne Pâris dannen schiet. *troj. krieg* 19350;

der guote wirt der villân
dô sinen pfluoc rüsten began.
schretel und wasserbär 302;

deszgleichen klagen die papisten,
dasz die Suiter anders rüsten
jr mesz, wann sie die wöllen halten.
Fischart 1, 85, 3270 *Kurz;*

unsere pferde seind gerüstet schon,
auch unsere schöne pistolen. Opel-Cohn 95, 2.

in der nhd. schriftsprache in dieser anwendung mehr der gehobenen redeweise angehörig: man rüstete ihm ein reiches mahl. Freytag *bilder* 8^{8}, 412; und Sigurunna rüstete das lager im totenhügel. 94;

aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
rüsteten wir spätmahl. Voss *Od.* 4, 429;

hurtig gepackt ward einer der freund', und gerüstet die nachtkost. 10, 116;

er hab'
ihr anbefohlen ihm ein bad zu rüsten. Schiller *Tell* 1, 1;

dann sey es uns vergönnt, bei festesdrang im saal
geräumiger vaterburg, zu rüsten dir das mahl. Göthe 41, 289;

ihr klugen jungfrau'n
in eurer kammer,
o schlummert nimmer,
rüstet die lampen! Geibel 3, 170.

oder mit unsinnlichem object: einen angriff, einen rachezug, die abfahrt rüsten; als . . wir wider willen unsere reise zur nachtzeit rüsteten. Freytag *bilder* 1^{8}, 151. *bemerkenswert sind einzelne vorwiegend oberdeutsche anwendungen (vergl. unter d):* speisen rüsten, *sie bereiten:* andre rusten rûben in hafen. Th. Platter 23 *Boos;* rüst' eine weile ein dutzend pillen. Fr. Müller 2, 9. zimmer rüsten, *sie in ordnung bringen, als oberd. bei* Adelung: führete mich in ein solch wol gerüstetes gemach, dasz auch ein graff darinn hätte vorlieb nehmen können. *Simpl.* 2, 202, 5. *schweiz.* heu rüsten, *es mit der gabel zerschlagen, aufrütteln.* Tobler 370^{a}. rüsten *im sinne von wiederherstellen, ausbessern:* e zitt rösta, *eine uhr ausbessern* Tobler *a. a. o.;* widerumb besseren, rüsten, zu rechte bringen. Henisch 318; und besicht ob man jn (*den reisewagen*) auch rüstet unnd auffmutzet. Pauli *schimpf* 74^{a}. *im sinne von herstellen, verfertigen:* sein haut so starck und dick, dasz man spiesz darausz rüstet. Forer *fischb.* 200^{b}. gerüstet *in der bedeutung von eingerichtet, beschaffen:*

der apt hub an, verzelt jms gar,
wies jm beim fürsten gangen war,
und wie die fragen warn gerüst,
drauff er gar nit zantworten wiszt.
Waldis *Esopus* 3, 92, 105 *Kurz.*

d) mit zu ergänzendem oder unbestimmtem object: eifrig zum feste rüsten. *oberd.* zum essen, zu tische rüsten. Schm. 2, 162. *schweiz.* rüsten, *in prägnanter anwendung, das essen zurichten* Seiler 244^{b}. Hunziker 214.

4) rüsten *in der sprache des baugewerkes, ein gerüst aufschlagen, von dem aus das mauerwerk von hochbauten emporgearbeitet wird (vgl.* aufrüsten *theil* 1, *sp.* 716). rüsten, zum bauen, *struere murariis tabulatum.* Frisch 2, 138^{b}; dann einer mit steigen, rüsten, zimmern, steinhawen geschickt, behenter und rustiger ist dann ein ander. Tucher *baumeisterb.* 245, 18.

RÜSTEN, *adj. für* risten, *mhd.* rîstîn, *nhd.* reisten (*vergl. sp.* 751) *in einer alemannischen quelle:* nimb rein rüsten werck oder flachsz. Würtz *practica d. wundartzn.* (1612) 39.

RÜSTER, *f. ulmus campestris (vgl.* ulme, *f.). diese bezeichnung des bekannten baumes ist ursprünglich speziell hochdeutsch.* rüster *vergleicht sich bildungen wie ahd.* aphaltera, affoltera, affoltra, apholter (*malus*), hiufaltar *u. ä. gramm.* 2, 530 *und ist gewisz alt, obgleich ältere belege für* rüster *fehlen* (rüster J. Wigand *catal. herbarum in Borussia nasc.* 1580, *s.* 88). *früher bezeugt ist die zusammensetzung des ersten bestandtheiles mit* baum *und* holz: ruzboum *ulmus ohne quellenangabe bei* Graff 2, 866. *später gewöhnlicher mit einschub eines* t rüst-, rustbaum: rusz-, ruster-, rûst-, rystenbaum Diefenb. 625^{a}, rüsterholtz *ebenda,* rüstbawm *nov. gl.* 384^{a}, *aus hochdeutschen quellen.* Kilian *hat* rustboom, *das er als hoch- und niederd. bezeichnet. in* rusterbaum, rüsterholz *ist wol unser* rüster *bezeugt, ebenso wie* rüstenbaum *auf* rust, ruost *zurückweist, das als benennung von* ulmus *früh begegnet (vgl. die glosse* rûst *in zeitschr. f. d. alterth.* 9, 390) *und später neben den übrigen namen des baumes fortlebt,* ruszbaum *bestätigt die ahd. glosse* ruzbaum. rüstbaum, *ulnus* Dasyp. rûstbaum, rysenbaum, *ulmus.* Maaler 338^{d}. πτελέα, *ulnus* rüstbaum. Frischlin *nomencl.* (1586) 33^{b}. germ. rustholz, rustbaum, ulmbaum belg. olmen Dodon. *stirp. hist. pempt.* (*Antverp.* 1583) 825; nit in marmor, sonder auf olmen oder rüstbaumründen. Fischart *Garg.* 32^{b}; rüsten, aspen, eschen. Sebiz 59, rustbaum Tabernaemont. 1394 D *ff.* rustbaum *ulmus* Stieler 115, rüstbeumenbast, *ulmeum* 157, ulm, der *alias* ulmbaum, ilmenbaum *et* rustbaum 2383. rüstebaum, rüezbaum, rüstholz, rüsche, rust. Nemnich 2, 1519, der rusten, die russel Höfer 3, 54, *vergl.* Schm. 2, 163. 157. Pritzel-Jessen 419 *ff.* Frisch 2, 138^{c} *hat* rüster; rüstbaum *ist ihm veraltet.* Adelung *bezeichnet* rüster *noch als landschaftlich, das jetzt neben* ulme *durchaus schriftgemäsz geworden ist:* durch eine von hohen rüstern gemachte allee. *irrgarten* 421; einzelne reihen hochstämmiger eschen oder knorrichter rüstern, zu beiden seiten der alten grenzgräben gepflanzt, faszten einen theil der kornfelder ein. Immermann *werke* 1, 142;

nebelgrau
webt im thau
elfenreigen, dort wo rüstern
am druidenaltar flüstern. Matthisson *ged.* 115;

die winde wehn und flüstern
im laub erhabner rüstern. Platen 18^{a}.

belege aus der älteren litteratur für rüstbaum: nit wirt ufhoren zû süfzen die turteldub von dem hohen luftigen rüstboum ulmus. J. Adelphus Mülich *das hirtenb. Virgilij* 5^{b};

wie sich zusammen reimen
neglin und roszmarein,
weinreben zu rüstbeumen.
P. Denaisius *bei* Opitz (1624) 167;

seht, wie der eppich kan die grünen armen schlingen,
ringt üm den rüstbaum her. P. Fleming *ged.* 152 (1666).

die rüste:

ergreifft er einen strick, und wirfft jhn der Gabrinen
zu hals', und hengt sie auff, es must jhm darzu dienen
ein alte dicke rüst. Dietr. v. d. Werder *ras. Roland* 24, 44.

in der ahd. glosse ruzboum *scheint der charakterisierende bestandtheil von* rüster *in seiner ursprünglichen form gewahrt zu sein; er wird am natürlichsten zu dem gemeingermanischen verb. ags.* reótan, *altn.* rjóta, *ahd.* riuzan, *mhd.* riezen, *flieszen, flieszen lassen gestellt. sehr treffend würde die rüster als der triefende, flieszende baum bezeichnet; die blätter der rüster bedecken sich im frühjahr massenhaft mit kleinen von blattläusen* (*s. unter* rüstergalle) *herrührenden bläschen, die mit flüssigkeit gefüllt sind. diesem sog.* rüstersaft *wurden grosze heilkräfte zugeschrieben:* man pfleget im junio den safft zu sammlen, welcher in den knöpfflein gefunden wird ... wer einen weydbruch am gemächt hat, dem soll man leine tüchlein in diesem safft netzen und überlegen ... etliche rühmen diesen safft hoch, die frische wunden damit zu heylen ... das angesicht darmit bestrichen, soll es schön und klar machen. Tabernaemontanus 1395 F *und* G.

RÜSTER *für* riester (*s. dieses*).

RÜSTERBLASE, *f. so heiszen die blasen der rüster, welche im frühjahr ihre blätter bedecken; in ihnen lebt die* rüsterblasenwanze (*cimex gallarum ulmi*). Oken 5, 1616.

RÜSTERBLATT, *n. die blätter der rüster dienen als viehfutter* Nemnich 2, 1520, *und man schrieb ihnen heilkraft zu:* so jemands eyter auszhustet ein köstliche artzney: nimb die rustblätter (*zu* rust, *ulmus, s. unter* rüster), pfefferkörner, jedes gleich viel, zerstosz es mit warmen Malvasier. Tabernaem. 1395 D. *hierzu* rüsterblattkäfer, *m. ein käfer, welcher auf den rüsterblättern lebt und sie bisweilen gänzlich durchlöchert.* Oken 5, 1666; *ferner* rüsterblattlaus, *f. aphis foliorum ulmi, welche in den durch ihre stiche zusammengerollten rüsterblättern lebt.* Oken 3, 1569.

RÜSTERCICADE, *f. cercopis ulmi; so heiszen die gelblichweiszen cicaden, welche im frühling und frühsommer auf der unterseite der rüsterblätter sich finden.* Oken 5, 1598.

RÜSTERFALTER, *m. papilio polychlorus* Nemnich; *auch* der schildkrottfalter, die grosze Aurelie, der grosze fuchs genannt. Oken 5, 1422.

RÜSTERGALLE, *f. gallapfelartige blase auf den rüsterblättern; sie rühren von der speziell auf den rüstern lebenden blattlaus* (*aphis gallarum ulmi*) *her.* Oken 5, 1558.

RÜSTERHOLZ, *n. lignum ulmi, hart und schwer, im wasser dauerhaft, daher besonders für wasserräder, pumpen, röhren und ähnl. verbraucht, auch als brennholz besitzt es vorzüge.* Nemnich.

RÜSTERN, *adj. ulmeus* Frisch 2, 138^{c}. *in gleicher bedeutung und ebenso von* rüstbaum (*s. oben* rüster) *gebildet:* rüstbäumin, *ulmeus* Frischlin *nomencl.* 33^{b} (1586).

RÜSTERRAUPE, *f. raupe des* rüsterfalters: die dornige rüsterraupe. Oken 5, 1103.

RÜSTERRINDE, *f. man schrieb ihr heilkraft zu:* die blätter und rinden des rustbaums sollen etwas warmer natur seyn, und ein krafft haben zu säubern. Tabernaemont. 1395 D.

RÜSTERSAFT, *m. feuchtigkeit, welche in gallapfelartigen blasen der rüsterblätter enthalten ist; man schrieb ihr heilkraft zu, siehe unter* rüster *gegen ende.*

RÜSTERSPINNER, *m. name eines schmetterlings, der bärenmotte, bei* Adelung.

RÜSTERSPRINGER, *m. orchestes viminalis, ein auf den blättern der rüster lebender rüsselkäfer.* Oken 5, 1635.

RÜSTERWALD, *m. ulmetum* Frisch 2, 138^{c}.

RÜSTFRIST, *f. frist, etwas zuzurichten, fertig zu machen; bildlich:* aber könnt ihr denn euch für das kind — oder wers sonst ist — keine rüstfrist, keine vorzeit vor dem ausspruche ... erringen. J. Paul *Levana* 1, 117.

RÜSTGABEL, *f.* rüstgabeln *sind gabelförmige hölzer, mit welchen ein aufgerichteter kohlenmeiler umsetzt ist.* Jacobsson 3, 472^{b}.

RÜSTGELD, *n. ausrüstungsgeld, auslagen für kriegerische zwecke; ausgezahlt an kriegsmänner:* und wolch noch nit gerust, den wart rustgelt geben, sich zu risten. *Wilwolt von Schaumburg* 72. *bildlich:* da fischt man mit guldin hammen, setzt mer in die gefar, ja legt mer inn das rüstgelt, dann zů gewinnen ist. S. Franck *trunkenh.* (1531) G 3^{b}. rüstgeld *kennt* Höfer *noch als name einer heersteuer in Österreich o. d. E., welche von den gutsbesitzern entrichtet wurde.* Höfer 3, 54.

RÜSTGEZEUG, *n. waffenrüstung:*

er sprang geschwind in vollem rüstgezeug
vom wagen ab. Bürger 164^{a}.

RÜSTGLOCKE, *f. glocke, welche das erste zeichen zum kirchgang gibt.* Joh. Kesseler *bei* Lexer *handwb.* 2, 558; *so genannt, weil sie auffordert, sich zum kirchgang fertig zu machen* (*vergl. oben* rüsten 3, *b*); *an eine beziehung zu* rüsttag *ist schwerlich zu denken.*

RÜSTHAKEN, *m. ein starker haken an der rechtsseitigen brustwand der schweren rüstungen des* 15. *und* 16. *jh., auf welchem die stechstange auflag.* Böheim *waffenkunde* 539. *das wort gehört zu* rust, *quies,* rusten *quiescere. in gleichem sinne wie* rüsthaken *begegnet* gerüst *und mnd.* rust, *m.* Schiller-Lübben 3, 534^{b}.

RÜSTHAUS, *n. zeughaus, armamentarium.* Frisch 2, 138^{b}, *vgl.* rüstkammer. *in bildlicher anwendung:*

dasz der höchste sich ergrimmet
und mein haupt zum zweck bestimmet
auf den aller wetter macht
mit schwartzer wolcken zorn und dunckelrothen blitz,
mit harter schläge sturm und schwefelichter hitz,
mit entzündter glut,
und der schmertzen flut
von des himmel rüsthausz kracht. A. Gryphius 2, 144;

zu Rheims, dem bischofssitz des kardinals,
dort ist das rüsthaus, wo sie blitze schmieden.
Schiller *M. Stuart* 2, 3.

RÜSTHOLZ, *n.* 1) *holz, welches zur herstellung von baugerüsten gebraucht wird:* das er (*der städtische werkmeister*) sich sunst keinerlei holtz an nemen soll weder von bockstallen, rustholtz oder anderm altem holtz. Tucher *baumeisterb.* 35, 23. rüsthölzer *heiszen diejenigen holzstücke, welche um den unteren theil des kohlenmeilers als widerlager gelegt werden.* Jacobsson 3, 472^{b}. rüsthölzer *heiszen auch bestandtheile der treibekunst im bergbau. a. a. o.; vgl.* Lexer *handwb. nachtr.* 354.

2) *name der* rüster, *s. dieses oben.*

RÜSTHORDE, *f. starke faschinen zur wegebesserung und ähnlichen zwecken.* Jacobsson 7, 126^{b}.

RUSTIG, *adj., s.* rostig.

RUSTIG, *adj. quietus, s. oben* rüste, *f. quies und* rusten, *verb. quiescere. adj.* rustig, *quietus, adv. vacanter* Stieler 1636. *aus dem nd.:* rustig, gerustig, *ruhig, geruhig;* gerustige nagt. slaapt rustig *brem. wb.* 3, 561. rüstig ten Doornkaat Koolman 3, 76^{a}.

RÜSTIG, *adj. expeditus, paratus, promptus, strenuus; s. oben* rust, rüst *und* rüsten.

1) *mundartlich in oberdeutschen gegenden im sinne von geputzt, geschmückt, schön gekleidet* (*s.* rüst, rüsten, rüstung) Hintner 199. Schöpf 572. *adverbial:*

ich geh doch her gekleydet lüstig,
geschmucket gar sauber und rüstig.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 65, 367 *neudruck.*

2) *im sinne von* gerüstet, kriegsbereit, reisig: rüstiger zeug, *exercitus instructus,* rüstiger schiffzeug, *classis procincta* Stieler 1645. *mnd.* item dat menn de scherme unnd ledderen, herwagene, ... rustich unnd verdich make. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 536^{a}; darumme begeren wy ... dat gy an reyssygen tuge up sin, als gy starkest unde rustigest werden konen. *ebenda;*

lord marschall. mylord Aumerle, ist Heinrich Hereford rüstig?
Aumerle. in voller wehr, begehrend einzutreten.
Shakesp. Richard II. 1, 3.

3) *in gewöhnlicher anwendung, frisch, kräftig, körperlich tüchtig für kampf, anstrengung, arbeit, behend, hurtig:* noch rüstig im alter. Frisch 2, 138^{b}; ein rüstiger mann und streitbar, und verstendig in sachen, und schöne. 1 *Sam.* 16, 18. rüstiges bauervolk. Adelung. *adverbial:* rüstig arbeiten, wandern, kämpfen; rüstig über etwas her sein. *zunächst von personen, dann von ihren thätigen gliedern* (rüstige hand, rüstiger arm) *und ihren wirkenden kräften* (rüstiger muth, rüstige kraft); *ferner von thätigkeiten:* rüstige wanderung, rüstige arbeit. *weitere übertragungen s. unter den belegen:* dann einer mit steigen, rüsten, zimmern, steinhawen geschickt, behenter und rustiger ist dann ein ander. Tucher *baumeisterb.* 245, 19; ha! willkommen mein Euryalus! meiner künste rüstiges werkzeug! Schiller *räuber* 4, 8 *trauersp.;* Silvio, ihr gemahl, rüstig, munter und liebenswürdig genug. Göthe 23, 201; unsere gestrige tagereise, bis in die nacht hinein verlängert, hatte die rüstigen und jugendlichen kräfte aufgezehrt. 57; das haus war baufällig, da wir noch rüstig waren. 11, 285; und wirklich fanden

wir an ihm einen gewandten und rüstigen streiter. 36, 247; mit wenigen aber rüstigen worten erklärte die alte den zustand. 30, 115; ich verspreche hier dem rüstigen leser feierlich. Tieck 15, 5; wohin seine rüstige mutter eben gewandert war, um einkäufe zu machen. L. v. Ranke *werke* 1, 196; *J. Rist führte den namen* der rüstige *in der fruchtbringenden gesellschaft:*

von faust ist Schnaubo faul, doch rüstig in dem sinne;
ein hertze hat er wol, doch wenig hertzens drinne.
Logau 3, 150, 73;

so ein vollkommener körper gewisz verwahrt auch die seele
rein, und die rüstige jugend verspricht ein glückliches alter.
Göthe 40, 297;

ihr seht es ihr an, sie ist rüstig geboren,
aber so gut wie stark. 298;

und guckt auch der morgen zum fenster herein,
ein rüstiger zecher lacht ihm in's gesicht. Raimund 3, 193;

ich ziehe rüstig meiner straszen,
es giebt mir niemand das geleit. Uhland *ged.* 60;

nun stampft es rüstig durch die gasse,
die decke kracht vom schweren tritt.
Droste-Hülshoff 1, 209.

4) *besonderes:* rüstig *im sinne von lustig, lebhaft:* dasz kein gasterei unnd malzeit recht herrlich, . . rustig unnd lustig sey, wa nicht frawen sind darbei. *Garg.* 72^{b}. *schnell, eilig:*

geh beszre schlusz und wunsch! doch nein! komm rüstig her.
Günther 585:

dich nur wieder zu umfangen,
will ich, wenn die welt vergangen,
noch so rüstig aufferstehn. 366.

RÜSTIGEN, *verb. rüstig, bereit machen, mnd.* rustigen: gutliken van dy begerende, dat du dy dar to rustigen wollest. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 536^{a}.

RÜSTIGKEIT, *f., zu* rüstig *gebildet und ihm in der bedeutung folgend, promtitudo, alacritas, agilitas . . industria* Stieler 1646: mit angenehmen erstaunen sieht man diesen ehrwürdigen senat sich mit der ganzen rüstigkeit eines jünglings erheben. Schiller 8, 305; in der erschlaffung eines ununterbrochenen genusses würden wir die rüstigkeit des karakters einbüszen. 10, 230.

RÜSTIGUNG, *f. armatio, expeditio:* dieweil sich aber die von Steir fur die russtigung, so sy e. kays. mt. halten xvi^{m} gulden zu geben bewilligt. *urk. Max.* 223.

RÜSTKAMMER, *f. abtheilung eines gebäudes, welche zur aufbewahrung der waffen und rüstungen dient, dann zeughaus, arsenal, waffensammlung* Stieler 53: ja stelt man nit die kürispferd auf die binen in die rüstkammer? Fischart *Garg.* 134^{a}; die gardinenbetten knackten, die harnische in der rüstkammer rasselten. Immermann *werke* 1, 21. *im kinderspiel:* weit beharrlicher hingegen war ich, mit hülfe unsers bedienten, eines schneiders von profession, eine rüstkammer auszustatten, welche zu unsern schau- und trauerspielen dienen sollte. Göthe 24, 75. *in bildlicher anwendung:* darausz (*aus dem katechismus*) haben sie genug zu lernen, der kan ihre bibliothec, ihre geistliche rüstkammer sein. Schuppius *schr.* 193; indem er nun die ganze rüstkammer seiner fähigkeiten mustert. Göthe 37, 54; um nun aber einen falschen satz mit beweisen zu verdecken, ward hier abermals die sämmtliche mathematische rüstkammer in bewegung gesetzt. 32, 123; eine rüstkammer der mannigfaltigsten argumente. Ranke *werke* 1, 296. *in folgendem beleg tritt in* rüstkammer *die bedeutung von* rüsten, *anziehen, schmücken hervor:* als in (*den pfarrer*) nun der meszner in der rüstkammer an eim sonntag anlegte. Kirchhof *wendunm.* 1, *s.* 563 *Österley.*

RÜSTKASTEN, *m. im bergbau ein viereckiger kasten zur aufnahme der aus dem förderschacht gehobenen erze.* Jacobsson 3, 419^{a}. *auch* riesenkasten *genannt.*

RUSTKISTE, *f., nd. bezeichnung des sarges* (*zu* rust, *ruhe*) *brem. wb.* 3, 561. Schütze 3, 318. *über* kiste *als sarg s.* kiste 9 *theil* 5, *sp.* 857.

RÜSTKORB, *m. korb mit waffen, rüstungen:*

folgende mägd' auch trugen den rüstkorb, welcher des eisens
viel einschlosz und des erzes, die kampfgeräthe des königs.
Voss *Od.* 21, 61.

RÜSTLEIN, *n., dimin. zu* rüst, *apparatus* (*s. dies oben*). bücherrüstlein, *bescheidene bezeichnung einer kleinen bibliothek.* Schmid 443.

RÜSTLEINE, *f. bezeichnung eines schiffstaues.* Jacobsson 3, 472^{b}.

RÜSTLEITER, *f. wagenleiter. ebenda.*

RUSTLICH, *adj. unordentlich.* Schmid 443, *s. oben* rust *im sinne von unordentlich umherliegendem geräte und* rustel.

RUSTLICH, *adj., nd. quietus, zu* rust, *ruhe, mnd.* rustelik Schiller-Lübben 3, 535^{a}.

RÜSTLOCH, *n. löcher in den mauern zur befestigung der stangen des baugerüstes.* Jacobsson 3, 472^{b}. *in Süddeutschland zur bezeichnung von luftlöchern in gebäuden.* Birlinger 378^{b}. Schmid 443.

RÜSTMEISTER, *m.* 1) *im mittelalter und später derjenige, welcher die aufsicht über das waffenmaterial hatte:* der tidt . . dede ohme ein rustmeister groten denst gegen de fiende. *quelle bei* Schiller-Lübben *nachtr.* 249^{b}; rüstmeister, dessen ampt ist, dasz er fleiszig auff das gewehr, rüstung und munition, welches jhm anvertrawet ist, achtung gebe. Troupitzen *kriegskunst* 7. *waffenmeister, welcher einem turnierenden die rüstung anlegt:*

ir ieder an der stet
seinen rüstmeister het,
der in schraubt aus und ein.
H. Sachs *spruchged.* 161, 52 *Tittmann.*

2) rüstmeister *heiszen nach* Jacobsson 7, 126^{b} *auch die bogner, welche stahlgeschosz und armbrüste fertigten.*

RÜSTNAGEL, *m. starke nägel, wie sie beim aufschlagen eines baugerüstes gebraucht werden.* Jacobsson 3, 472^{b}.

RÜSTPFERD, *n. hengst, beschäler. weisth.* 1, 573.

RÜSTREITEL, RÜSTRAITEL, *m. in Hessen querbalken am sog.* katzengebälk (*dem obersten theile des gebälks*). Kehrein 1, 334. *s. oben* reitel *sp.* 767.

RUSTRIG, *adj., s.* rostrig *sp.* 1286.

RÜSTSAAL, *m. saal, in welchem waffen und rüstung aufbewahrt oder zur schau gestellt werden.*

RÜSTSCHRANK, *m. waffenschrank:* geht hinauf und nehmt die besten (*büchsen*) aus dem rüstschrank. Göthe 8, 114.

RÜSTSTANGE, *f.* rüststangen *heiszen die senkrecht eingerammten träger eines baugerüstes.* Jacobsson 3, 473^{a}: dort ist das gebäude noch nicht vollendet, hier stehen noch rüststangen. Göthe 43, 281.

RÜSTSTRICK, *m. so heiszen die starken stricke, mit welchen die querstangen eines gerüstes an die rüststangen angewürgt werden.* Jacobsson 3, 472^{b}.

RÜSTTAG, *m. übersetzung* Luthers *für das* παρασκευή, ὅ ἐστι προσάββατον *des neuen testamentes* (rüsttag *im Baseler nachdruck des neuen testamentes von* 1523 *erklärt als* bereittag, heiliger obent. Frommann *mundarten* 6, 43): und am abend, dieweil es der rüstag war, welcher ist der vorsabbath. *Marc.* 15, 42. rüsttag (der) *parasceue* Maaler 337^{d}. rüsttag, *dies, quae sabbathum antegreditur* Stieler 2248, *fälschlich auf* rust, rüst *f. bezogen* 1636. eyn yeder jud kaufft an dem vorfest oder rüsttag. Franck *weltb.* 145^{a}; am guten freitage, welchen die jüden den rüsttag in den ostern nennen. Mathesius *hist. Christi* (1579) 2, 23^{a}. *bildlich:* mich dünkt, seine rüsttage vor dem festabend waren zweckmäszig hingebracht. J. Paul *Tit.* 3, 148.

RÜSTÜBUNG, *f. turnübung am gerüst, im gegensatz zur* freiübung.

RÜSTUNG, *f., verbalsubstantiv zu* rüsten *apparare, armare, schon ahd. bezeugt* (rustunga *machinas* Graff 2, 548), *doch erst in späterer sprache mit ausgebreiteter bedeutungsentwicklung. indesz steht wieder die neuere schriftsprache an beweglichkeit im gebrauch des wortes gegen die volkssprache und frühere perioden zurück. der alte starke plural begegnet noch nhd.: den plur.* die rüstunge *verzeichnet noch* Stieler 1645: dasz . . ihre rüstunge, wie die sonne gegläntzet und geflammert. Schuppius *schr.* 108.

1) rüstung *als handlung im sinne von praeparatio, armatio, expeditio:* die rüstung des mahles. *besonders* militärische rüstungen: Frankreich hat seine rüstungen noch nicht beendet; die rüstungen Solimans zogen ihn nach dem süden. Schiller 7, 79; in ein solches nichts zerrann diese viel versprechende rüstung. 8, 58. *freier in älterer sprache:* rüstung der welt, *creatio mundi.* Aventin. *werke* 1, 319, 18.

2) *concret, im sinne von apparatus, vorrichtung, zurüstung, werkzeug, gerät.*

a) *allgemein, in collectivem sinne, apparatus:* hausz in dem alle rüstung, allerley hauszradt ist. Maaler 337^{d}; alle rüstung, zů jagen oder zum gejägt. 338^{a}; rüstung zur reise gehörig, *instrumenta viatoria;* küchenrüstung, komödienrüstung Stieler 1645. rüstung *der vogelsteller.* Jacobsson 3, 473^{b}. *schweiz. im sinne von werkzeug:* spuelrostig (*über die endung vgl.* Weinhold *alem. gramm.* § 200), *werkzeug zum spulen, spulrad und zubehör.* Tobler 370^{a}; fürrostig, *das feuerzeug, ebenda; vergl.* Hunziker 214. Stalder 2, 295; *dann 'allerlei zeug', z. b. auf* *bilderbogen für kinder* Schmid 443: das is e rostig, *von allerlei waaren, besonders schlechten.* Tobler *a. a. o.;* i wot nüt der rustig, *ich will nichts der art.* Hunziker *a. a. o.; verschlimmert bis zum begriff gesindel* Tobler *a. a. o.*

b) in prägnanter anwendung. *α) im sinne von baugerüst* (*vgl.* rüsten): rüstung, gerüst, *machinatio* Maaler 338^a. Jacobsson 3, 473^a. *auch von ähnlichen vorrichtungen:* rüstung, etwas zu heben, *machina* Frisch 2, 138^b. *steigegerüst:* worauf ich denn mit ihm auf den tages vorher bewunderten tiefen brunnen zugieng, und als wir auf eine zu meiner verwunderung darin befindliche besondere rüstung traten, so senckte sich dieselbe auf eine vor mich gantz unbegreifliche weise allgemählig hinunter. *wunderbare begebenheit . . auf dem alten schlosse Plesse* 1 (1744), 19. rüstung, *zur bezeichnung des gerüstes einer ramme* Adelung. *schaugerüst, bühne:* rüstung, ort und platz zů einem schauwspil, *choragium* Maaler 338^a.

β) kriegsgerät, belagerungswerkzeug u. ä.: zu euch . . ., bey denen ewrs herrn söne sind, wagen, rosse, feste stedte und rüstung. 2 *kön.* 10, 2; kriegsrüstung oder gewerff, die mit seil gezogen unnd gespannt wird, *sambuca* Dasypod.; rüstung im krieg, *machina bellica. ebenda;*

man vieng an machen rüstung gůt,
und ouch bolwerk. v. Liliencron *hist. volksl.* 2, 62^a.

γ) rüstung, *schutz- und trutzwaffen eines einzelnen, in verengertem sinne zur bezeichnung des panzerwerkes:* rüstung von harnisch, *armatura* Maaler 338^a; ganze, volle rüstung, *armatura integra;* leichte rüstung, *levis armatura*, schwere rüstung, *gravis armatura* Stieler 1645; in voller rüstung sein, die rüstung anlegen, sich in die rüstung werfen *u. ähnl.:*

er sprach's, und Hector that des bruders wort;
und sprang geschwind in voller rüstung ab. Bürger 170^b;

die rüstung löst die fromme maid
dem herrn, den sie betrübet. Uhland *ged.* 209.

im bilde: ohnmächtig schlägt der mensch
auf die geweihte rüstung der geseze.
Schiller 5, 1, 46;

schnell verwandelte sich des feldbau's friedliche rüstung
nun in wehre. Göthe 40, 292.

δ) rüstung, *armbrustartige wurfmaschine.* Jacobsson 7, 126^b.

ε) die kleidung (*s.* rüst, rüsten, rüstig), *putz:* allerley rüstung so die weyber brauchend, wenn sy sich aufmutzend, *mundus, mundi.* Maaler 338^a, *vgl.* Tobler 370^a.

RÜSTWAGEN, *m. planwagen, frachtwagen, troszwagen, kriegswagen:* profiant- *sive* rüstwagen, *covinus, plostellum pro annona militari* Stieler 2529; nicht weit vor uns fiel ein pferd vor einem rüstwagen. Göthe 30, 134; rüst- und leiterwagen. 136; (*das wachstuch*), das man zu rüstwagen und ähnlichem gebrauch benutzte. 24, 245;

einziehn mit pracht und ehr,
mit mannen, pferden, und rustwagen. *froschm.* Ll 7^b.

RÜSTZEUG, *n., in älterer sprache auch m.* (*s. unter* zeug), *apparatus, armamentum. das wort ist in der schriftsprache lebendig erhalten durch* Luthers *sehr freie übersetzung von ap.* 9, 15: dieser ist mir ein ausserwelt rüstzeug (*σκεῦος ἐκλογῆς μοι ἐστὶν οὗτος. vas electionis vulg.*). *der Basler nachdruck des Lutherschen neuen testamentes* (1523) *glossierte* rüstzeug *mit* werckzeug. *deutlicher gibt* Dasypod. *den eigentlichen sinn:* rüstzeug damit man etwas auffhebt, *machina. vergl.* rüstzeug, *m. machina, organum, instrumentum* Frisch 2, 138^c. Jacobsson 3, 473^b: und machten die rüstzeuge zur fortbringung der schiffe zurechte. Heilmann *Thucyd.* 327. *im sinne und unter einflusz der bibelstelle:* aber ich kenne den man, des teufels rüstzeug, wol. Luther 3, 193^a; der teuffel . . . welcher . . . bey meiner gemein mich unwerth zu machen, allerhand rüstzeug erwecket und erwehlet hat. Schuppius 629; und wer war Lutherus, ein armer currentschüler, ward gleichwol ein solcher unvergleichlicher rüstzeug gottes. *wolgeplagter priester* (1691) 47; er muszte sich . . für ein auserwähltes rüstzeug des himmels halten. Tieck 7, 71;

ein auserwähltes rüstzeug
ist er dem herrn. Klopstock *Mess.* 15, 1048.

dann im sinne von belagerungsgerät, sturmzeug, kriegsapparat: ein ausfall . . . durch den die belagerer zersprengt, schirmdach und rüstzeuge eingeäschert wurden;

der feinde heer,
das auszzog uns zu straffen,
mit allem rüstzeug und gewöhr.
Weckherlin (1666) 29;

und sind sie angekommen vor der stadt,
so laszt sie bauen rüstzeug mancher art,
davon die mauern stürzen. Uhland *ged.* 422.

vielfach in bildlicher anwendung in moderner sprache: das rüstzeug seiner argumente reicht nicht hin; er wird das ganze rüstzeug gegen sie in bewegung setzen, das ihm seine hohe stellung giebt. Freytag *handschr.* 3, 266. rüstzeug, *material zum herstellen eines baugerüstes:* darüber hölzernes rüstzeug, das wahrscheinlich bei der letzten reparatur des schlosses gebraucht war. Freytag *a. a. o.* 134.

RUSZ, *m. fuligo.*

I. *Formales. ahd.* ruoȥ, ruaȥ, roaȥ, roȥ, rouȥ. Graff 2, 563, *mhd.* ruoȥ; *md.* rûȥ; *mnd.* rôt, rût, *nnd.* rôt, raut; *mnld. neunld.* roet. *lautlich entsprechen goth. altnord.* hrôt, *doch läszt ihre abweichende bedeutung, tectum, einen zusammenhang unsicher erscheinen. vgl. dazu* J. Grimm *vorr. zu* Schulzes *goth. gloss.* vi. Lexer *mhd. handwb.* 2, 554. Kluge *etym. wb.*^{4} 287^b. *das ags.* hrot, *mucus, an das man anknüpfen zu können glaubt* (Kluge *a. a. o.*), *gehört wol eher zu* rotz (*vgl.* Bosworth-Toller 563^a). *auszerhalb des german. sind bis jetzt keine bezüge nachgewiesen. im älteren nhd. finden sich noch formen mit diphthong, besonders in oberdeutschen quellen:* růsz *fuligo* Dasypodius. Maaler 338^b; wann der růsz, oder hüttenrauch abzůkeren. Bechius *übers. von* Agricola *de re metallica* (1557) 331; nimb knoblach und ruesz, stosz under einander misch mit essig, schmirbs unnd streichs darauff, es hilfft (*gegen den wurm an den backen des pferdes*). Seuter *rossarzn.* (1599) 200. *die heutigen mundarten des genannten sprachgebiets haben ihren lautgesetzen gemäsz das wort als* ruesz *erhalten.* Schm. 2, 154 *Fromm.* Schöpf 567. Seiler 242^b. Hunziker 212. Birlinger *wb. z. volksthümlichen aus Schwaben* 78. *die nebenform* ruost, *mit unorganischem* t, *die sich zuerst aus der übergangszeit vom mhd. zum nhd. nachweisen läszt* (Diefenb. *gloss.* 251^a), *begegnet auch später in der schriftsprache:* was am camin (schornstein, feuermauer) sitzet, (ist) rust. Docemius *güldene sprachenth.* (1648) § 47; *mundartlich lebt sie heute noch fort, so in der Wetterau* Jecht 89^b, *in Leipzig* Albrecht 194^b, *in Stiege am Harz* Liesenberg 188. *die umbildung des worts zu* rousz, *wie sie schon ahd. vorkommt* (*s. oben*), *ist ebenfalls noch in mundarten lebendig: oberpfälzisch* rous Schm. 2, 154 *Fromm., wetterauisch* rouszt Weigand 2, 508. *das geschlecht des worts ist durchgängig das m.; abweichungen davon scheinen sich nur mundartlich zu finden: aargauisch* ruess, *n.* Hunziker 212; *ebenso ist in Ostfriesland* rot *n.* ten Doornkaat Koolman 3, 55^a. *eine diminutivbildung weist die Basler mundart auf,* rüeszel Seiler 242^b.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) rusz *ist die collective bezeichnung für die festen, wesentlich aus kohle bestehenden ausscheidungen, welche sich bei der unvollständigen verbrennung von organischen körpern bilden:* koth zu kerene, rusz uszzutragene. Spittendorff 126, 32 *Opel;* da sprach der herr zu Mose und Aaron, nemet ewre feuste vol russ aus dem ofen, und Mose sprenge jn gegen himel fur Pharao. 2 *Mos.* 9, 8; die wände sind ganz schwarz vom rus. Stieler 1624;

von rouche und von ruȥe
ungemach er dicke leit (*in der küche*).
passional 142, 68 *Köpke.*

von den eigenschaften des ruszes wird besonders seine schwärze hervorgehoben: wenn's nun aber so ist: soll ich denn sprechen, der schnee ist schwarz, und der rus weis? Weisze *kom. opern* (1777) 3, 20;

(*die katze*) viel in eine swerzen,
daȥ si da von wart alsô swarz
sam ruoȥ und gebrennet harz.
Reinhart fuchs 365, 2012;

swer noch den grânât jâchant
wirfet in den swarzen ruoȥ,
als im des dâ nâch wirdet buoȥ,
erzeiget aber sin rœte.
Wolfr. v. Eschenbach *Willehalm* 188, 27;

antlütze hant unde fuoȥ
was im erswarzet als ein ruoȥ.
Lamprecht v. Regensburg *Franciscus*
4587 *Weinhold;*

mnd. einen anderen duuel dat se loet (*litt*),
de was swarter wen ennich roet.
quelle v. 1500 *bei* Schiller-Lübben 3, 512^a.

in Westfalen sagt man so bitter asse raut. Woeste 211^b; *in Nassau* ruszegallebitter, *bitter wie rusz und galle.* Kehrein 1, 334. *wie der schornsteinfeger, der schmied, der köhler, so sind auch die teufel, die das höllenfeuer schüren, mit rusz bedeckt:* wenn schaaren vorausgesprengter kuriere unsere niederfahrt melden, dasz sich die satane festtäglich herauspuzen, sich den tausendjährigen rusz aus den wimpern stäuben. Schiller *räuber* *schausp.* 1, 2. *den hexen haftet rusz an von ihrer fahrt durch den schornstein:*

dem rusz der hexen zu entgehen,
musz unser wimpel südwärts wehen.
Göthe 14, 309 (*Weim. ausgabe*).

den rusz abmachen Stieler 1624, abkehren, abfegen; den schornstein vom rusz säubern: da wolten die kuchenbuben den schornstein ausbrennen und von dem ruste gegen die heiligen tage saubern. Schütz *beschreibung der lande Preuszen* (1599) 73. *als zeichen nahenden regens gilt es, wenn der rusz von selber aus dem schornstein* herabfällt, herabrieselt: wann auch ein regen-wetter kommen solle, seyen dieses nicht ungewisse vorboten: wann das gemäuer in den gemächern anfängt zu schwitzen; wann der rusz aus den caminen und rauchfängen von freyen stucken sich abślediget und herabfällt. Hohberg 1, 103^a;

pächter. aber mein Soldan
rupfete gras auf dem weg', auch schöpfet die sonne sich wasser.
frau. auch weissagte der hahn, und es rieselte russ in dem schornstein. Voss 2, 210.

so heiszt es auch: wenn der rusz an der pfanne brennt, so giebt's regen Simrock 12387. *andere sprichwörtliche wendungen:* wirfft einer mit russ, so wirfft der ander mit koth. Wander 3, 1777; fremder rusz macht niemand weisz. *ebenda;* sihe für dich, dass du nicht russ fangest. *ebenda;* falle nicht auf schimpf- und schmähworte, böses mit bösem zu vergelten, nimmermehr wird man russ mit kohlen waschen. *ebenda. westfälisch:* et is raut in der küeke, *der herr oder die frau des hauses ist übel gelaunt.* Woeste 211^b; *schweiz.:* ain mitt ruesz und salz app-im baum abe jage, *mit tüchtigen vorwürfen und schlägen.* Seiler 242^b. *wie in diesen redensarten, so erscheint das wort auch sonst in bildlicher anwendung:*

des neides gesinde siht man sleichen
bei der straʒʒen, uf den steigen,
snudern, smollen und sweigen,
innen ruʒ und auʒʒen kreiden.
Hugo v. Trimberg *renner* 14118.

der sünden rusz *befleckt die seele:*

mit reu und leit er sich bereit
und würket busz der sünden rusz,
von got tet gnad erwerben.
H. Sachs *meisterl.* 127, 37 *Gödeke;*

ihm (*dem gottesfürchtigen*), weil durch wahre rew und busz
er rein von aller sünden rusz,
wirt kein unrecht mehr zu gemessen. Weckherlin 146;

wan aber stärcker ist, dan der strom unsrer thränen,
der sünden dicker rusz. 325.

md. begegnet die zusammensetzung sündenrusz:

in minem herzen ich nicht sehe
mich haben an sundenrûʒe. *pass.* 523, 39 *Köpke.*

ähnlich mhd. sunder wandels (*makels, fehlers*) ruoʒ:

ir (*der heiligen*) lere . . und ir leben,
daran si bilde uns han gegeben,
wie wir sunder wandels ruʒ
wol mugen erwerben gotes gruʒ. *pass.* 578, 69 *Köpke.*

2) *übertragen auf ruszähnliches:* es war ein um den berg laufender zauberkreis vom buschwerk aus der weiszen nessel (*urtica nivea*), deren blätter mit ihrer schwarz angelaufenen obern seite, und einer blendend weisz geschminkten untern, einen blutrothen blattstiel und drei rothe adern prächtig grundieren. der wind wühlte dieses blut und diesen schnee und diesen rusz untereinander. J. Paul *biogr. belust.* 1, 25. *besonders von einer krankheit des getreides, bei der die blütentheile zerstört werden und sich in einen braungrünen staub verwandeln.* Nemnich: aus übermäsziger klugheit aber wird der halbgelehrte bauer haben nach dem tage gesehen, wenn der weitzen ist ausgesäet worden, ob irgend etwas an solchem tage zu finden sey, das eine ursach des brandes oder ruszes geben könte. *gestriegelte rockenphilosophie* (1706) 4. *hundert, cap.* 22;

ei, wer hat in diesem jahre
all den wust ins korn gebracht, . . .
raden, rusz, am meisten aber
schwindelhaber, dippelhaber? Uhland (1864) 94.

rusz, ruszthau, *ein auf den blättern vieler pflanzen, besonders der bäume vorkommender schmarotzerpilz, fumago vagans.* Pritzel-Jessen 460^a.

RUSZ, *honigwabe, s.* rosz *oben sp.* 1286.

RUSZ, *ulme, s.* rüster *oben sp.* 1548.

RUSZÄHNLICH, *adj. fuligini similis.*

RUSZARTIG, *adj. wie rusz geartet.* Jacobsson 7, 124^b.

RUSZ-, RÜSZBAUM, *m. ulmus campestris.* Nemnich. *vergl. das fem.* rusche 1, *sp.* 1537 *und* rüstbaum, rüster *sp.* 1548.

RUSZBAUM, *m. in der Oberpfalz ist* rueszbâum *ein balken, auf dem die decke der stube ruht.* Schmeller 2, 154 *Fromm. wol nicht zu* rusz *fuligo gehörig, das in jener gegend* rous *lautet* (*s.* rusz *oben sp.* 1554), *sondern zu* rüste, rust *f. ruhe; s. oben sp.* 1543 *auch unter* rustbaum.

RUSZBRAND, *m. ein schmarotzerpilz, der die blütentheile des getreides in kienruszähnliches pulver verwandelt, ustilago segetum.* Oken 3, 49, *ustilago carpo.* Pritzel-Jessen 465. *vergl.* rusz 2 *oben sp.* 1555.

RUSZBRAUN, *n. eine aus rusz bereitete braune farbe.* Schedel *waarenlex.* 2. 301^b.

RUSZBÜTTCHEN, *n., dimin. zum folgenden:* pech ward gesotten, der rusz aufgefangen, die ruszbüttchen künstlichst und kümmerlichst verfertigt. Göthe *an Zelter* 813.

RUSZBUTTE, -BÜTTE, *f. eine bütte zur aufbewahrung von kienrusz:* ruszbutte Jacobsson 3, 471^b, -bütte Schedel *waarenlex.* 2, 301^b.

RUSZCHEN, *n. und f. eine ruszfarbige ente, anas fuligula:* růszgen (die), růssen. Maaler 338^b; anas fuligula bei den Meisnern (als G. Fabricius schreibt) ein rüsgen genennt, darumb dass dise ent am ganzen lyb ruszfarb ist. Heuslin *vogelbuch* 41^a, rusgen Nemnich.

RUSZDÜRR, *adj.:*

bey dem stund ein ruszdürrer bader,
der dem bawern schlagen solt ein ader.
H. Sachs 1, 529^a.

RUSZELN, *verb., iterativ zum folg.* 1) *mit rusz schwärzen, tirol.* Schöpf 568. *in übertragenem sinne,* einen anruesslen, *anschwärzen, verläumden. ebenda.* 2) *den schornstein kehren. ebenda.* der ruessler, *kaminfeger. ebenda.* 3) *nach rusz riechen, schmecken, schweiz.* Stalder 2, 294. Tobler 372^b. Seiler 242^b.

RUSZEN, *verb., denominat. von* rusz *fuligo.* 1) *mit rusz schwärzen:* rusen *et* berusen, *implere, deformare fuligine.* Stieler 1624; ruszen, beruszen *als fastnachtssitte.* Birlinger *wb. zum volksthümlichen aus Schwaben* 78; *in der Rottenburger gegend dafür* rusznen. *ebenda. freier heiszt in technischer sprache das anlegen des ganzen schattens bei einer kreidezeichnung* ruszen. Jacobsson 3, 471^b.

2) *von rusz reinigen, schweiz.* Stalder 2, 294. Seiler 242^b. Hunziker 212: ungefähr wie unser kaminfeger, der meynt auch, sein kamin wäre nicht geruszet, wenn er nicht noch ein lied oben zum loch hinaus gesungen hätte. Pestalozzi 2, 237. *übertragen,* d'nase ruesze, *schneuzen.* Seiler 242^b.

3) *rusz absetzen, hervorbringen:* die esse ruszt; der Bunsensche brenner soll das ruszen der gasflamme verhindern.

RUSZEN, *verb. getön oder geräusch machen, der älteren sprache angehörig, ahd.* rûʒan, *mhd.* rûʒen. *die regelrechte nhd. entsprechung ist* rauszen, *welches man sehe* (*sp.* 318): und fürnemlichen wo söliche kranckheit von verschloszen unnd windigen blästen verursachet wirt, wirt sölichs gespürt und vermerckt am kurren, russen und schryen des buchs. Ryff *trostbüchle* 110^a. *in der bedeutung 'schnarchen'* (*vgl.* rauszen 3): als sie schier war genesen, kam der prior (*mit dem sie unerlaubten umgang gehabt hatte*) wider zu jhr, dasz der gut Seyler (*ihr ehemann*) sehr erschrack, doch thet er dergleichen mit russen und anderem, als ob er schlieff, zu vernemmen, ob sie falsche werck mit einander trieben oder nicht. *buch der liebe* 295, 3. *weitere belege unter* rauszen.

RUSZEN, *verb., schweiz.* ruesze, *prügeln.* Seiler 242^a. *vergl.* rossen *oben sp.* 1258.

RUSZENTE, *f. anas fuligula, cristata.* Oken 7, 447. *vergl. oben* ruszchen.

RUSZFÄNGER, *m. eine vorrichtung zum auffangen des ruszes an schornsteinen.*

RUSZFARB, *adj. die farbe von rusz habend, aus mhd.* ruoʒvar, *flectiert* ruoʒvarw, *entstanden durch den einflusz der obliquen casus* (*vgl.* rosenfarb *oben sp.* 1192): anas fuligula bei den Meisnern (als G. Fabricius schreibt) ein rüsgen genennt, darumb dass dise ent am ganzen lyb ruszfarb ist. Heuslin *vogelbuch* 41^a;

eʒ hete der gebûre
ein ragendeʒ hâr ruoʒvar. Hartm. v. Aue *Iwein* 433;

einen ruoʒvarwen rant (*schild*)
sach er den selben helt tragen.
Biterolf u. Dietleib 10610.

RUSZFARBE, *f.* 1) *die schwarze farbe des ruszes.* Campe. 2) *eine aus rusz bereitete schwarze farbe. ebenda.*

RUSZFARBIG, *adj. dasselbe wie* ruszfarb, *fuliginosus, furvus.* Nemnich.

RUSZFASZ, *n. dasselbe wie* ruszbutte. Campe.

RUSZFÄSZCHEN, *n., diminutiv zum vorigen.* Campe.

RUSZFLÜGEL, *m. von den dunklen flügeln der fledermaus:* die ruszflügel spannend. Benzel-Sternau *bei* Campe.

RUSZGELB, *n. dasselbe wie* rauschgelb, *welches man sehe.* Jacobsson 3,472^a.

RUSZHAMMEL, *m. scheltwort für eine schmutzige, unreinliche person, besonders für einen koch, eine köchin dieser art.* Campe. *vergl.* ruszkübel *und* ruszlaus.

RUSZHÜTTE, *f. tuguriolum pro conficienda fuligine.* Stieler 869. Jacobsson 3,472^a. *im bilde:* sobald er statt des schattenrisses nichts schwarz malte als die urbilder, d. h. sobald er in der satirischen ruszhütte arbeitete (*satiren schrieb*). J. Paul *Siebenk.* 2, 5.

RUSZICHT, *adj. von* rusz, *fuligo. in gleichem gebrauche wie das folgende, jedoch seltener. bei* Luther *mit umlaut:* was suche ich rüssichter asschenprödel zu königs und fürsten höfen, da ich doch weis, das der teufel oben an sitzt, und sein höhester thron ist? 3, 333^a;

kaum gesagt; so enteilte Marie, die geschäftige hausmagd,
nehmend von russischter mauer das beil und den maschigen
beutel. Voss 2, 283.

RUSZIG, *adj. fuligineus, fuliginosus. ahd.* ruozaga, *fuliginosi* Steinmeyer-Sievers 2,449,55, *mhd.* ruoȥec, ruoȥic. *der diphthong hält sich in oberdeutschen quellen des älteren nhd.:* růssig Dasypodius. Maaler 338^b: sie setzt sich auch nit zum ofen, damit sie nit růszig wurde. Frölich *Stobäus* 383, *in mundarten des gleichen sprachgebiets bis heute als* ue. Schm. 2, 154 *Frommann.* Schöpf 567. Hunziker 212. *umlaut begegnet besonders im* 16. *jh.:*

ir (*der welt*) schöne farb ist gar verblichen,
ist rostrig, schimlig, seyger, kamig,
unfletig, schwartz, rüssig und ramig.
B. Waldis *Esop.* 4, 100, 168 *Kurz;*

ey, wie retstu so gar vermessen;
du růesig gschmirter kuechen racz?
H. Sachs *fastn. sp.* 6, 50, 281 *neudruck.*

die schreibung mit einfachem s, *wie sie die aus* H. Sachs *angeführte stelle zeigt, findet sich bei demselben auch sonst:*

der hausrath ist rusig und schnödt.
fastn. sp. 2, 144, 84 *neudruck;*

ebenso heiszt es bei Fischart: wann man ein sechtzigjärigen bader find, der nie geschwitzt hat, . . einen koler der nie ist rüsig worden. *groszm.* 8 *neudruck, und auch* Stieler *schreibt* rusig 1624. *das bei* Diefenbach *gl.* 251^a *aufgeführte* ruestich *kommt, fuliginosus glossierend, in einem vocabular von* 1420 *vor, das als nd. bezeichnet wird. jedenfalls wird sich wie* rust *neben* rusz *auch hier schon in dieser zeit eine nebenform mit* st *finden, die aus heutigen mundarten zu erweisen ist.* Albrecht 194. *eine bildung mit nasaliertem suffix,* ruszing, *gehört der übergangszeit vom mhd. zum nhd. an:*

was ich bringen wil, das ist gut:
ain alten ruszing schaubhut
und zwen alt stumpf sporn
und ain alte kesporn. *fastn. sp.* 575, 10.

auf falscher analogie beruht ruszerig Dief. *gl.* 251^a, *dem das westfäl.* rauterig *entspricht.* Woeste 211^b (*vgl. gramm.* 2,305 e).

Bedeutung. 1) *voll ruszes oder voll ruszartigen schmutzes, staubes:* wo er dir nicht ein solcher wird wie den, so heisse mich für Rosemunde ein rostige rusige Rozemunda. Fischart *klag des ehestandes* (1614) 255; du hast dir das maul ganz rusig gemacht, *os tibi oblitum est fuligine.* Stieler 1624; kerl, lasz mir die ruszigen finger von der brust oder ich hau dir eins über. Fr. Müller 2, 97; rusziges silbererz, *die aus einem schwarzen, silberhaltigen staube bestehende silberschwärze.* Jacobsson 3, 472^a; *sprichwörtlich:* an einem ruszigen kessel kann man sich nicht sauber reiben. Simrock 465; eyn rusigen dieb fahen *wird Garg.* 165^b *unter den dort aufgezählten spielen erwähnt;* ruszige *heiszen in der Nürnberger volkssprache die metallarbeiter.* Schmeller 2, 154 *Fromm.* Frommanns *zeitschr.* 6, 265, 2; *die gleiche bedeutung hat nach* Diefenbach *die alte glosse* rosziger, *alchimista. gl.* 21^b; der rueszige freitag *ist in Baiern der freitag vor fastnacht, an dem man sich mit rusz zu bestreichen pflegt.* Schm. *a. a. o., vergl. oben* ruszen, *verb.* 1;

und in (*den ritter*) diu minnecliche
so ruoȥig (*vom ritterlichen kampfe*) under ougen sach.
Reinfr. v. Braunschweig 2075;

dô alrêrst kroch er her vür
gar ruoȥic ûȥ des ovens tür. *schretel u. wasserbär* 284;

got gebe, daȥ ein ruoȥige grelle
noch durch in werde gestochen,
so würde ich an im gerochen. *märe vom feldbauer* 492;

so will ich meiner tochter geben,
das sie wol dester pas mag geleben,
ain altsz ruszigs hülltuch. *fastn. sp.* 574, 13;

ich würd mich zu dem pfarrer machen,
wan du (*bauer*) pist ruszig und schwarz. 614, 24;

wir hand der růszigen puren vil
erschlagen und erschoszen. Liliencron 82, 3;

ach, lieber herr, ich hab gedacht,
von dir ich mit verspottet wer,
weil sie (*die kinder*) schlüchtisch gehen daher,
hogricht, schüchtet, zotet und kusig,
zapfet, zerrissen, bschlept und rusig.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 25, 268;

als Vulkanus der gotte,
welcher schmiedet den donnerstral,
wart schwarz und ruszig überal.
ders. meisterl. 317, 3 *Gödeke;*

voll ungeduld zu wirken, zündet er schon die gluth
auf hohlem herdraum werkaufregend wieder an?
und ruft zu mächt'ger arbeitslust die ruszige,
mit gusz und schlag, erz auszubilden kräft'ge schaar?
Göthe 40, 376;

und dort der mann im rusz'gen kleid, . . .
wie er die flamme dämpft und facht
und hält den eisenblock bereit! Droste-Hülshoff 1, 122;

die kohle knallt, und drüber dicht,
mit augen wie pyropen,
beugt sich das grimmige gesicht
des ruszigen cyclopen. 231.

in bildlicher anwendung, fehlerhaft, sündhaft (*vgl.* der sünden rusz *unter* rusz 1): es ist ain alter spruch: alle menschen sein lügner, will ain ietlicher wol frum sein, aber wir sein all ruessig, sein all prechenhafftig und voller tadels, und die laster bleiben, dieweil die menschen weren. Aventinus 1, 682, 1.

2) *ruszähnlich, ruszartig:*

das (*thier*) war langleibig und vierfüssig,
ir gesprengt farb gelb, graw, braun, rüssig.
B. Waldis *Esop.* 4, 99, 69 *Kurz.*

3) *vom getreide, mit dem ruszbrand behaftet* (*vgl.* rusz 2): am tage Mauritii soll man keinen weitzen säen, er wird sonst ruszig. *gestriegelte rockenphilosophie* (1706) 4. *hundert, cap.* 22; dieweil aber Mauritius ein schwartzer heist, so wird der sinnreiche halbgelahrte bauer stracks geschlossen haben, dasz um des schwartzen Moritzens willen der weitzen sey schwartz oder russig worden. *ebenda.*

RUSZIGEN, *verb. mit rusz beschmutzen, übertragen: an der ehre beflecken. landschaftlich:* o heil. jungfrau Cäcilia . . müsztest du auf der erden unter diesen lumpen von musikanten herumgehen, so kämest du kaum ungeruszigt davon. A. Bucher *bei* Schmeller 2, 154 *Frommann.*

RUSZKAMMER, *f. kammer einer ruszhütte, zum auffangen und aufbewahren des ruszes.* Adelung.

RUSZKILLE, *f., nach* Oken 3, 78 *verwitternde, auswendig flockige, inwendig zellige schmarotzerpilze von unbestimmter gestalt, die sich an faulem holze finden, fuligo, aethalium. der zweite bestandtheil ist vielleicht mit* kaule, *f. kugel in verbindung zu setzen, s. oben theil* 5, *sp.* 349.

RUSZKNECHT, *m. in der Oberpfalz eine benennung für zerstoszenen pfannkuchen, in dessen erstem bestandtheile* Schmeller 3, 154 rost *vermuthet, während* knecht (kneed) *nach ihm auf eine scherzhafte verwechslung mit* knödel (kniedl) *zurückgehen soll.*

RUSZKOBALT, *m. ein schwarzer kobalt.* Jacobsson 3, 472^a.

RUSZKOHLE, *f. staubartige steinkohlentheile in lockerer zusammensetzung.* Oken 1, 308.

RUSZKÖLBLEIN, *n. pflanzenname:* ruszkölble Gesner *bei* Pritzel-Jessen 248^b, ruskölble, *satyrium nigrum* Nemnich, *nigritella angustifolia* Pritzel-Jessen *a. a. o.*

RUSZKREIDE, *f. schwarze kreide, nigrica.* Nemnich.

RUSZKÜBEL, *m. ein kübel für rusz.* Campe. *als scheltwort in gleichem sinne wie* ruszhammel, *welches man sehe. ebenda.*

RUSZLAUS, *f. schimpfname für eine schmutzige küchenmagd:* blaszbelg, hurenbelg, schleppseck, zwibelseck zu schönen bratenwenderin, kuchenrätzen, raüchmeusen und růszleusen. *Garg.* 47^a;

(*floh:*) pfeu aus, jr vihmägt, die jr stinkt,
dasz ainer schir in ohnmacht sinkt!
jr rusläus und jr kuchinräz,
mein zän ich nicht meh an euch wez.
Fischart 2, 26, 869 *Kurz.*

RÜSZLING, *m. name eines fisches im Donaugebiet.* seerüszling, *abranius melanops.* Siebold 127. *vgl.* rieszling *oben sp.* 955.

RUSZÖL, *n. ein aus birkenrinde durch verkohlung gewonnenes dunkelfarbiges öl, das in Ruszland zur bereitung von juchten gebraucht wird, birkentheer.* Jacobsson 5, 229^b.

RUSZSCHABE, *f. werkzeug, das zum abschaben des ruszes in schornsteinen u. s. w. dient.* Campe.

RUSZSCHARRE, *f. dasselbe.* Jacobsson 3, 551^{a}.

RUSZSCHICHT, *f. schicht von rusz:* ruszschicht in einem schornstein.

RUSZSCHLÄGEL, *m. scheltwort, in gleichem sinne gebraucht wie* ruszhammel, *welches man sehe.* Campe.

RUSZSCHWAMM, *m. eine art blätterschwamm, fuligo.* Haller *bei* Nemnich, *agaricus fugax* Nemnich.

RUSZSCHWARZ, *adj. schwarz wie rusz:* die färbung seines pelzes ist tiefschwarz, die der nackten stellen ruszschwarz. Brehm *thierl.* 1, 35;

es wär kein wunder zwar, wann uns vier narrenköpfen
unsre ruszschwarze haar mit den kühschwänzgen zöpfen . .
der alt depositor mit seiner scheer abschnitte.
Opel-Cohn 413, 4.

RUSZSCHWARZ, *n. aus rusz bereitete schwarze farbe.* Jacobsson 3, 472^{a} *und* 4, 78^{b}.

RUSZSCHWEISZ, *m. in der esse angesetzter nasser rusz:* wann der ruszschweysz oder nässe vom kämmet plötzlich und mit grossem hauffen abfällt, *als zeichen für nahenden regen.* Sebiz 42. *vgl.* rusz, *fuligo* 1.

RUSZSILBER, *n. die aus einem schwarzen, silberhaltigen staube bestehende silberschwärze.* Jacobsson 3, 472^{a}. *auch* rusziges silbererz *genannt, s.* ruszig 1.

RUSZTHAU, *m. ein auf den blättern vieler pflanzen vorkommender schmarotzerpilz, fumago vagans.* Pritzel-Jessen 460^{a}. *auch* rusz *genannt, s.* rusz, *fuligo* 2.

RUSZWALL, *m.? die schlechteste sorte von juchten.* Jacobsson 3, 472^{a}. *vgl.* rosswall *oben sp.* 1278.

RUSZWURM, *m. ein altes wort, das schon im summarium Heinrici vorkommt.* ruoʒuurm, *rubicer* Graff 1, 1045. *auch in späteren quellen glossiert es rubicer, rubitor, rubiter* Dief. *gl.* 501^{c}. *nov. gl.* 321^{a} *und scheint demnach eine schabe oder assel zu bedeuten:*

nun hort noch eins von eim ruszwurm!
der liff eins daʒ der wellt zu endt. *altd. erzähl.* 493, 22.

RÜTCHEN, *n., deminutiv zum folgenden:* im anfang hat s' (*die zeit*) ein rüthchen von lauter maiblümeln, da gibt s' einem alle jahr' so einen leichten tupfer. Raimund 1, 294.

RUTE, RUTHE, *f. virga.*

I. *Formales. mhd.* ruote, *md.* rûte, rôte, rûde, rôde. Lexer *mhd. wb.* 2, 551, *ahd.* ruota Notker *bei* Graff 2, 491. Steinmeyer-Sievers 2, 14, 40, ruada, rouda 2, 500, 15; ruoda *Heliand* 5734, *mnd.* rode, *nnd.* rood, rode, roe *brem. wb.* 3, 511. ten Doornkaat Koolman 3, 46^{b}, raue Schambach 168^{b}. Woeste 211^{b}, *auch mit secundär entwickelter spirans* rauge Woeste 211^{b}; *altniederfränk.* ruoda (*psalm* 2, 9), *mniederl.* roede, roeye (*vgl. nd.* rauge) Kilian, *holländ.* roede; *ags.* rôd, *engl.* rod, rood; *altnord.* rôða *in späteren quellen, wol aus dem ags. entlehnt, vgl.* Cleasby-Vigfusson 502^{a}, *dän.* rode; *altfries.* rode Richthofen 997^{b}. *ansprechend ist die zusammenstellung des wortes mit der sanskritwurzel* ṛdh *'wachsen, gedeihen'* Kuhns *zeitschr.* 4, 123. *der diphthong ist in oberdeutschen quellen des älteren nhd. erhalten:* rût Dasypodius. Maaler 338^{b}, *in abgeschwächter form:* mit der rueten fischen. *quelle von* 1603 *bei* Schöpf 568, *mundartlich auf dem gleichen sprachgebiet als* ua, ue *bis heute.* Zingerle 48^{a}. Hunziker 212. Schöpf 568. *im* 16. *jh. auch mit umlaut:*

die rüt der züht vertreibt on smerz
die narrheit usz des kindes hertz.
Brant *narrenschiff* 6, 21.

die schreibung ruhte *mit dehnungs-*h, *die in älterer sprache begegnet, scheint nie recht allgemein geworden zu sein:*

wie seines (*gottes*) zorns auszbruch, wie seiner lieb obacht,
wie seine ruht und gnad, wie seine treuw und macht
dan strafet, dan bewahret,
den kindern Israel hat er geoffenbahret. Weckherlin 216.

*die belege für die durch versetzung des dehnungs-*h *entstandene form mit* th *reichen hinauf bis ins* 16. *jh.:* on die rûth, thût das kind kein gût. Franck *sprichw.* (1541) 2, 61^{b}; ihr seid noch nicht gesteiniget und mit ruthen auszgestrichen ... worden. Schuppius *schr.* 177; *es ist die bis auf die jetzige zeit gebliebene schreibung, die der form* rute *erst ganz neuerdings wieder gewichen ist, nachdem schon die wörterbücher des* 17. *jh.* (Henisch, Schottel, Stieler) *die letztere einzig verzeichnen. ebenso unberechtigt wie* ruthe, *jedoch seltener ist das bei älteren schriftstellern begegnende* rhute:

das auch vielleicht were geschehen
wenns solt nach unserm willen gehen
und nicht ein ander, ohn vermuthen,
uns unterworffen seiner rhuten.
Rollenhagen *froschm.* T 5^{a}.

vereinzelt finden sich auch formen mit tt: Tucher *baumeisterb.* 51, 2 (*die stelle s. unter* 2, *b*); gott hat der stadt Massilien eine schröckbare rutten (*die pest*) ans fenster gesteckt. *quelle von* 1753 *bei* Schöpf 568;

mich wundert sêr an ainem mann,
das er sein kind nit ziehen kann,
und lât es gân,
sô gar ân alle ruette. Osw. v. Wolkenstein 19, 4, 4;
ich bin der rutten schon entwachsen.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 138, 251.

die flexion der wenigen ahd. belege ist die starke. die bei Lexer *mhd. handwb.* 2, 551 *angeführten mhd. stellen zeigen in ungefähr gleichem verhältnis starke und schwache declination. im nhd. sind schwach flectierte singularformen bis ins* 18. *jahrh. hinunter nachzuweisen:* unter der rûten sein. Dasypodius; *quellen von* 1603 *und* 1753 *bei* Schöpf 568 (*die stellen s. oben*). Luther *flectiert das wort in der bibelübersetzung mit vorliebe schwach:* ich wil euch wol unter die ruten bringen. *Hes.* 20, 37 *und so sehr häufig* (*belegt* 15 *mal*). *sogar in den nom. dringt das* n: ir (*der gottlosen*) haus hat friede fur der furcht, und gottes ruten ist nicht uber jnen. *Hiob* 21, 9, *ebenso spr. Sal.* 10, 13. *das regelmäszige ist allerdings der nom. auf* -e (*belegt* 11 *mal*): es wil der bösen kinder rute nicht helffen. *Hes.* 21, 13. *starke flexion ist neben der schwachen nur für den acc. belegt:* wer die weisheit und die rute veracht, der ist unselig. *weish. Sal.* 3, 11, *ebenso spr. Sal.* 22, 8. *Jes.* 9, 4. *klagel. Jer.* 3, 1.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *eigentlich.* rute *bezeichnet zunächst einen stamm- oder zweigartigen theil einer pflanze. am gebräuchlichsten ist es von dünnen schöszlingen, doch zeigen die älteren sowie die mundartlichen belege ein umfassenderes bedeutungsgebiet.*

a) rute *am lebenden gewächs:* und es wird eine rute auffgehen von dem stamm Isai, und ein zweig aus seiner wurtzel frucht bringen. *Jes.* 11, 1; ruthe, *nebenranke* Nemnich; *in der Schweiz gebraucht man das wort für den stamm eines baumes.* Stalder 2, 295;

(*im bilde:*) zu Paris er do bequam,
da manic kunstlicher stam
der lere gibet ir rute. *pass.* 550, 75 *Köpke;*
mnd. dâr van (*von den körnchen*) scullen dre roden wêrden,
de schullen wassen even grôt.
sündenfall 1503 *Schönemann;*
er schlüpft durch hecken und ruthen
und dicht verwachsenes gesträuch.
Wieland 4, 180 (*n. Amadis* 8, 12).

b) *die abgeschnittene, abgebrochene rute in mannigfacher verwendung.*

α) rute *als züchtigungsmittel und zwar sowol ein einzelnes reis, ein einzelner stecken, als auch ein bündel von stecken oder reisern, mit dem man schlägt:* in den lippen des verstendigen findet man weisheit, aber auf den rücken des narren gehört ein ruten. *spr. Sal.* 10, 13; wer seiner ruten schonet, der hasset seinen sohn, wer jn aber lieb hat, der züchtiget jn bald. 13, 24; derhalben warnet Salomon die ältern, daz sie den kindern jrn willen je nit wöllen lassen, sonder sie mit der rûten straffen. Agr. *sprichw.* 251^{b}; sonst musz er allzeit auf der stube die hosen abziehen, und da tritt der grosze staatsmann mit der ruthe davor, und besieht die postpraedicamenta vom auffgang bisz zum niedergang. Weise *erzn.* 147 *neudruck;* ich stehe hier wie ein schulknabe vor der ruthe. Lenz 2, 132; sie (*die mitschüler*) hatten mich einen augenblick im zimmer verlassen und kamen mit ruthen zurück, die sie sich aus einem geschwind zerschnittenen besen verschafft hatten. Göthe 24, 102;

mich bindent so vaste die eide,
minne unde triuwe beide:
des fürchte ich si als daʒ kint die ruote.
minnes. frühling 63, 27;

spar den kindern die rut!
Fischart *bei* Rocholz *'die ruthe küssen'*
Germania 1, 144;

(*von einem schulmeister:*)
du andrer Nero du, der mit der ruten läuft,
der mit dem steken schmeiszt, der stösset, schlägt und räuft.
Grob *versuchg.* (1678) 50.

die zuchtrute heiszt scharf:

ein frommer vater hält sein kind
am meisten unter scharffen ruten.
S. Dach *in den ged. der Königsberger* 221 *neudr.*

gesalzne rute, *weil sie scharf schmeckt wie salz. so spricht St. Nicolaus, wenn er die kinder beschenkt:*

gott grüsz euch, liebe kinderlein,
euch soll was schöns bescheeret sein,
so aber eins nicht folgen thut,
dem bring ich die gesalzne ruth. *Germania* 1, 147.

ohne rute gedeihen die kinder nicht:

mich wundert sėr an ainem mann,
das er sein kind nit ziehen kann,
und lât es gân,
sô gar ân alle ruette. Wolkenstein 19, 4, 4;

kinder, die der vater soll
ziehn zu allem guten,
die gedeihen selten wol
ohne zucht und ruten. P. Gerhardt 138 *Gödeke.*

deshalb soll die rute nicht immer hinter dem spiegel stecken:

(*im bilde:*) besser dasz an deinem blute
sich die rache schnell vollstreckt
als dasz sich des vaters ruthe
immer hinterm spiegel steckt. Rückert 397.

in sprichwörtern und redensarten:

ye zarter kind, ye gröszer růt. Wolkenstein 7, 3, 3;

je lieber kind, je scherpffer rute. Luther *tischr.* 1, 95^{a}; je lieber kind, je gröszere ruthe. Mathesius *hochzeitpred.* (1564) N 1^{b}; je schärfer die ruthe, je besser das kind. Wander 3, 1780, 33; on die růth, thůt das kindt kein gůt. Franck *sprichw.* (1541) 2, 61^{b}; růt macht die kinder gůt. 16^{a}; rute macht fromme kinder. Luther 5, 214^{b}; frische ruthen, fromme kinder. Wander 3, 1780, 31;

die ruthe
macht aus bösen kindern gute. Simrock 465;

wer der ruthe nicht folgt, musz dem stricke folgen. Wander 3, 1781, 61; die ruthe bricht den kindern kein bein, macht auch keine beulen. Henisch 262, 36;

du liebe ruth,
wie thust du mir so gut. Simrock 465;

der älteren zeit gehört die wendung an: liebe růth, thetest du (*gut*) ich thet nimmer gůt. Franck *sprichw.* (1541) 2, 16^{b} *oder in etwas anderer fassung bei* Keisersberg: wenn man ein kind houwt, so musz es dann die ruten küssen und sprechen: liebe rut, trute rut, werestu, ich thet nymer gut. *bilgerschafft* (1512) 68^{d}. *über das hier erwähnte* küssen der ruthe *vergl.* Rochholz *Germ.* 1, 134 *ff. wenn nicht die sitte, so findet sich doch die redensart noch in neuerer zeit:* so würde ich die ruthe küssen und sagen, du hast recht, ich hab es verdient. Kotzebue *dram. sp.* 3, 228. *wie der knabe die rute des vaters oder des lehrers, so küszt der fromme die rute gottes* (*s. dieses unten*):

wir küssen deine rut'
und was du thust, ist gut
o wunder-gott, uns allen.
H. Albert *in den ged. der Königsberger* 264 *neudruck.*

wenn die ruthe ausgedient hat, musz sie in den ofen. Simrock 465. ein kind unter der rute halten: wer sein kind lieb hat, der helt es stets unter der ruten, das er hernach freude an jm erlebe. *Sirach* 30, 1;

hiebey mercket, jr erbarn alten,
das jr solt ewre kinder halten
unter der ruten, die mit schmertzn
des kinds thorheit treib ausz dem hertzn.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 68, 482 *neudruck;*

hab wol ein weib, get sauber rein . . .
und helt mich auch wol üeberaus,
wan ich mein schwiger hab im haus,
die sie zeücht und helt unter der rüeten. 6, 150, 15.

einen in, unter die ruten nehmen *wie* in die zucht nehmen: danks ihnen der teufel, dasz sie mich armen mann in ihre ruthen nehmen sollten. Luther *tischr.* 1, 96;

solt jm sein erbtail geben
und nit nemen unter die růt. Schmelzl *verl. sohn* 8^{b};

under der růten sein. Dasypodius; nicht mehr unter der ruthe stehn, *sein eigner herr sein.* Wander 3, 1783, 102; der rute entwachsen sein:

du bist der ruten schon entwachsen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 471, 71 *neudruck.*

Für den erwachsenen freien mann sind nach altgermanischem recht rutenschläge eine entehrende strafe. er verlor dadurch seine freiheit. vgl. Grimm *rechtsalterth.* 704. *häufiger erwähnt wird die sitte, jemand mit* ruten zum thor hinauszujagen, hinauszuschlagen: *mnd.* umb beden willen der heren lies men in (*den weinfälschern*) dat lif, ind men brante si zo beiden backen ind ouch in dem nacken, ind man sloich si mit roden zo der stat us, ind man richde over den win. *städtechroniken* 13, 157, 19;

man hat dich zuo Tiereck am Necker
mit ruoten zuo dem thor uszgejagt. *fastn. sp.* 865, 32.

die gleiche sitte ist gemeint, wenn es heiszt: solt man solchen schelmen nicht mit hunden aushetzen, oder mit ruten ausleuchten. Luther 4, 383^{b}; mit ruthen den kehraus tanzen. Wander 3, 1783, 101. *eine schwäbische quelle von* 1735 *bei* Birlinger 378^{b} *meldet, dasz einer jungen weibsperson wegen unehelicher schwangerschaft nach überstandenem pranger* die rute in den nacken gesteckt *und sie aus der stadt gewiesen sei. hier erscheint demnach die strafe zum symbol abgeschwächt; dasselbe klingt in einzelnen der im folgenden angeführten wendungen* (jemanden eine rute über den rücken, sich aufbinden, sich auf den hals legen) *noch deutlich durch. eine besondere art von ruten, die dem erwachsenen gegenüber in anwendung gebracht wurden, ist die* lange rute; *so nennt man in den Ostseeprovinzen solche, welche langen, starken spieszruten gleichen, im gegensatz zu* kinderruten. Hupel 198. *nach* Kilian *hiesz in Antwerpen* langhe roede *stator primarius, longam virgam gerens,* korte roede *apparitor publicus, viator, stator, rhabducus, breviorem virgam gerens. der ausdruck* mit der langen ruhten schlagen (Schottel 1118^{a}) *oder* strafen (*brem. wb.* 3, 511) *gewinnt die bedeutung 'jemanden nicht unmittelbar nach der that kurzer hand bestrafen, sondern so, dasz er erst nach einiger zeit, und noch lange hernach, die nachtheiligen folgen merkt'. brem. wb. a. a. o.*

Die rute, mit der man schlagen will, wird gebunden *oder* geflochten: (*im bilde*) niemant, dann ich selber soll mich beclagen, wan ich hab die rud, damit ich jetzt geschlahen werd, selber geflochten und gemacht. *Aimon* x; es bindet mancher ein ruten zu seinem eignen hindern. Henisch 387, 60;

ey lieber lies nicht mehr, sonst wirst du gar zum kinde,
und darffst, dasz dir mein reim noch eine ruthe binde.
Logau 1, 21, 69.

dieses bild sonst häufig: er hat jhm ein ruten zu seinem eignen arsz gemacht. Henisch 828, 31; wir würden uns nicht rühren dürffen, dasz es unsere eltern nicht erführen und würden uns eine eigne ruthe über unsern rucken binden. Schoch *studentenl.* B; eine ruhte zu seinem eigenen rükken binden. Schottel 1115^{a}; he bindet sik ene rood to sinen egen steerd, *er gibt sich mühe in einer sache, die zu seinem eigenen nachtheil ausschlagen wird. brem. wb.* 3, 512; sie haben mir eine grosze freude gemacht, ob ich gleich wohl sehe dasz ich mir eine neue ruthe aufgebunden habe, indem ich sie zu meinem zweyten oheim annahm. Göthe 38, 71; sich eine rute auf den hals legen, *sich mit etwas eine unnöthige plage machen.* Spiesz 200;

swer den frouwen setzet huote
der tuot daȥ übele dicke stêt.
vil manic man der treit die ruote,
dâ er sich selben mite slêt. *minnes. frühl.* 65, 23;

wir han mit unserm eygnen swerdt
uns selb geschlagen solche wunden,
zu unserm rück ein rhuten gbunden.
B. Waldis *Esop* 3, 22, 20;

noch sind, hilff groszer gott, bey so betrübten sachen,
die ob dem greuel-werck, die seele lustig machen;
die den verstockten geist beschmissen mit dem blut,
und binden über sich ein ungeheure ruth.
A. Gryphius (1698) 1, 326, 140;

freier: neid ist sein eigen ruth. 2, 349.

mit beziehung auf einen andern: mnd. one was dat sulvest eyne grote inwendige echgelinge (*verdrusz*), sunder se mosten swigen, wente se worden myt dersulven rode gesmetten, dar se mannigen mede kettelt hadden. *städtchron.* 16, 384, 3; got sleicht manchen mit sinre eigener roiden die he doch eime anderen gemaicht hait. 13, 579, 32. *in älterer sprache* eine rute binden auf eine missethat:

weil väter ja auf böser kinder sünden,
auf frommer nicht, die scharffen ruthen binden.
Lohenstein *geistl. gedanken* 56, 1035.

vor dem gebrauch wird die rute eingeweicht, *damit sie geschmeidiger wird; im bilde:* dut kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rode in de weke leyt, de one sulvest vor den ers smyt, so dat eyn de well den anderen to deme dode bringen unde stervet myt synen vyenden. *städtechr.* 16, 311, 6; warte nur die rute ist schon eingeweicht, *als strafandrohung.* Eiselein *bei* Wander 3, 1783, 107. *drohung mit der rute:* du bist deiner amme entlaufen, weil sie dir mit der ruthe gedroht hat. Schiller *räuber* 3, 2 *schausp.* mit der rute schlagen, hauen, aushauen, streichen, ausstreichen: las nicht ab den knaben zu züchtigen, denn wo du jn mit den ruten hewest, so darff man jn nicht tödten. *spr. Sal.* 23, 13; *im bilde:* aber nu du kriegerin, rüste dich, denn man wird uns belagern, und den richter Israel mit der ruten auff den backen schlahen.

Micha 4, 14; einen mit rûten halb zetod schlahen. Maaler 338^b; das frauenzimmer hat ihn so lang bey dem könig verleumbdet, bisz der könig eine ungenad auff ihn geworffen, und befohlen dasz er solle mit ruthen gestrichen werden. Schuppius 43; ihr seyd noch nicht gesteiniget und mit ruthen auszgestrichen, und mit fäusten geschlagen worden. 177;

man solt in slahen mit ain ruot,
das er sin wib hett in huot. *teufels netz* 12124;

ich liesz dich woll mit ruetn auszstreichen.
Sterzinger spiele 1, 202, 284;

der scherer wart mit ruten ausgehauen.
H. Sachs *meisterl.* 110, 41 *Gödeke;*

der her liesz in mit ruten schlagen. 275, 27;

der schuf, das man fieng
den keiser, liesz mit ruten hauen
in angesichte seiner frauen. 276, 39;

(*er*) liesz jhn aushawen mit der ruthen,
dasz jhm darob der ruck thet bluten.
Sandrub 66, 19 *neudruck;*

drumb nimb entweder die jungfrauen
oder lasz dich mit ruten auszhauen!
Ayrer 2251, 25 *Keller.*

sprichwörtlich: man straffet keinen mit doppelter ruthen, *vel* man streichet niemanden mit zwey ruthen, *nemo duabus virgis castigatur h. e. nemo bis aut dupliciter punitur.* Pistorius 4, 50. *im hennebergischen gebraucht man den ausdruck* mit doppelter rute strafen *heute von jemandem, der zweimal eine zahlung fordert.* Spiesz 200. mit ruten fitzen:

sy (*dein weib*) wirt offt oben auff dich sitzen
und dir dein loch mit rûten fitzen.
Wickram *loszbuch* (1564) L 2^b (34^b).

die rute geben, *virgis tergum, vel nates lacerare, ferulis objurgare.* Stieler 1596. einem eine rute geben *in übertragenem sinne:* der straft mit seiner fabel Barnabe thorheit und gibt den guten frewlin auch ein rût. Steinhöwel *decamerone* (1535) 20. 53^b; einem (*heute* einen) die rute kosten lassen, *expedire virgas in pellem alicujus.* Stieler *a. a. o.* jemand kriegt die rute, *d. h. rutenstreiche:* kurz, Bonifazchen hörte sich immer wegen solcher handlungen loben, um derentwillen er hätte die ruthe kriegen oder ans katzentischchen gesetzt werden sollen. Wieland 15, 159; *von einem, der unter strenger zucht etwas ordentliches gelernt hat, sagt man* er hat die ruten versucht. Wander 3, 1782, 83. die rute liegt auf dem rücken *dessen, der geschlagen wird:*

Megenze und Kölne, nû lît iuwer ruote
dem riche ûf sime blôȥȥen rugge.
Reinmar v. Zweter 224 *Roethe.*

dem schlagenden in die ruten fallen, *die züchtigung aufzuhalten suchen; bildlich:*

an dem ort ist es kein schand,
wan du (*Deutschland*) die seuftzer lessest wallen;
versuch auch wol, mit khekker hand,
ob du könnst in die ruten fallen!
sink nider, ruef ihm (*gott*) knühend zu,
dasz er dir nun nichts ferner thu. Rompler 170.

Wie man gott den vater aller menschen nennt, so stellt man ihn sich auch vor als eine rute führend, mit der er die menschen straft und bessert: mnd. so is de almechtige god ghelyk eyneme vader, de synen kynderen wyset de rode unde se ok dar mede sleyt; unde wan syk denne de kyndere beteren unde don den wyllen des vaders, so bryckt he de roden entwey unde werpt se int fuer unde heft de kynder lyke leff. *Reinke de Vos* 64 *Prien*; Assur wird erschrecken fur der stimme des herrn, der jn mit der ruten schlegt. *Jes.* 30, 31; o wie fro wolten wir sein, wenn er (*gott*) gleich alle bewme zu ruten machet, uber die bösen kinder. *Hes.* 21, 10; er hat sie offt gezüchtiget, was hats geholffen? es wil der bösen kinder rute nicht helffen spricht der herr herr. 13;

zwar wan ich weisz dasz dem, den deine ruht
zu züchtigen getroffen.
so bald er nur umbwendet seinen muht
mit busz zu dir, dein gnaden thor stracks offen;
so soll und will auch ich mit trew und rew
allzeit (zwar billich) hoffen
auf dich, mein got, barmhertzig, gut, getrew.
Weckherlin 108;

wie grausam seine (*gottes*) ruten,
wie zornig seine fluten,
will ich aus diesem leiden sehn.
P. Gerhardt 73, 72 *Gödeke;*

drum, liebes herz, sei ohne scheu
und sieh auf deines vaters (*gottes*) treu!
empfindst du auch hier seine rut,
er meints nicht bös; er ist dir gut! 228;

(*gott*) will mein fehlen mit der rut
und nicht mit dem schwerte rächen. 238;

vergeh ich mich, so winke nur,
und bringt auch dieses keine frucht,
so nimm die ruthe deiner zucht. Günther 74;

er (*gott*) ist ein vater, der zwar schlägt,
doch auch nicht ewig ruthen trägt. 89;

nimmt aber bosheit überhand,
so besserst du (*gott*) mit schärfrer ruthe
ein ungehorsam land. Uz (1768) 1, 322

du bist ja gut,
und läszt die ruth
im schwunge oft aus deiner rechten fallen.
Schubart *ged.* 1, 64;

dasz nicht an euch sich das beispiel erneue,
nicht als verworfenes volk euch zerstreue
rings in die länder die ruthe des zorns.
Rückert (1882) 1, 198.

der komet erscheint als das sinnbild der rute, *mit dem gott straft:*

den kometen steckt er wie eine ruthe
drohend am himmelsfenster aus.
Schiller *Wallenst. lager* 8.

das ungemach, die strafe, die gott den menschen zu theil werden läszt, heiszt seine rute:

nim von uns die scharffe ruht (*die pest*),
hör auf, uns so zu plagen.
Rist *neuer himml. lieder sonderb. buch* (1651) 23.

auch die menschen, deren sich der herr zur züchtigung anderer bedient, sind gottes ruten: o weh Assur, der meines zorns rute, und jre hand meines grimmes steck ist, ich wil jn senden wider ein heuchelvolck, und jm befelh thun wider das volk meines zorns, das ers beraube und austeile, und zurtrette es, wie kot auff der gassen. *Jes.* 10, 5; das wir sollen das volck jmer vleissig zur busse und zum gebet vermanen, wider die rute gottes, den Türcken. Luther 8, 170^b;

so spricht der herr: von bösem stamm
auf eines eilands grunde
gesäugt von giftig bösem schlamm,
schnitt ich zur bösen stunde
ein reis, das ich zur ruthe band,
zu züchtigen das feste land,
ihr völker habt's empfunden.
Rückert (1882) 1, 169 (*von Napoleon I.*).

auch ohne ausdrückliche beziehung auf gott nennt man menschen ruten, *wenn sie strafen und bessern:* keiserliche maiestet sol auch gesagt haben, wenn die pfaffen from weren, so dürfften sie keines Luthers ... seine maiestet wil damit so viel anzeigen, das der Luther sey der pfaffen rute, und habens auch wol verdienet, und seien nicht recht in jrem wesen. Luther 5, 281^a;

Johannes der vil gûte
was aller zuht ein rûte. *altes pass.* 349, 52.

eigenschaften wie scham, bosheit *sind* ruten, *weil sie den menschen strafen oder bessern:* wer unrecht seet, der wird mühe erndten, und wird durch die rute seiner bosheit umbkomen. *sprüche Sal.* 22, 8;

diu scham ist der zuhte ruhte.
Lampr. v. Regensburg *Franciscus* 3638 *Weinhold.*

die rute *gehandhabt auch vom schicksal, glück, weisheit, liebe u. a.:*

o möcht ein sterblicher erlernen,
was in der zukunft dunkeln fernen
das schicksal oft für ruthen flicht. Drollinger 117;

o spare (*du glück*) die zerschmiszne ruthe
auf einen, welcher besser fühlt! Günther 202;

und ob sie (*die weisheit*) zum ersten sich anders gegen jm stellet, und macht jm angst und bange, und prüfet jn mit jrer ruten, und versucht jn mit jrer züchtigung, bis sie befindet, das er on falsch sey, so wird sie denn wider zu jm komen auff dem rechten wege, und jn erfrewen. *Jesus Sirach* 4, 19;

baide reiche und arme
pfaffen und layen hat sie (*die minne*) under der rûten.
minne-falkner 1.

β) *häufig* rute *als stab des hirten, bischofs, richters, königs, nicht ohne beziehung auf die bedeutung des wortes als zuchtrute:* gerihten saltu sî in ruodan îsirnero. *altniederfränk. psalmen* 2, 9 (*bei* Luther du solt sie mit einem eisern scepter zuschlahen); *mnd.* in den gulden srin unses heren Jesu Christi unde siner hilgen moder Marien sin dusse beinte beworht: von dem holte des hilgen cruces, ... von der roden Aaron. *deutsche chron.* 2, 2, 602, 4; er hette eine guildine rutte in siner hant, und er hiesz die kuinigin, dasz sie an die rutte kuiste. Scherz-Oberlin 1339; er vand die rut Aarons gronend in dem hause Levi. *bibel von* 1483, 75^a (*bei* Luther stecken 4 *Mos.* 17, 8); und alle zehenden von rindern und schafen, und was unter der ruten gehet, das ist ein heiliger zehende dem herrn. 3 *Mos.* 27, 32; (*im allerheiligsten war*) die rute Aaron, die gegrünet hatte. *Ebr.* 9, 4; und sie gebar einen son ein kneblin, der alle herden solt weiden mit der eisern ruten. *apocalypse* 12,5 (*μέλλει ποιμαίνειν ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ*); er wird sie regieren mit der eisern ruten. 19, 15. *in freierem gebrauch kommt das wort dann der bedeutung von 'herrschaft' nahe:* der hasz, den man gegen die bischöffe hatte, oder vielmehr Philipps eiserne ruthe förderte diese revolution, die Europa zum erstaunen zwang. Schiller 4, 102; jemanden seiner rute unterwerfen Rollenhagen *froschm.* T5^{a} (*die stelle s. oben unter dem formalen*). sich unter jemandes rute bücken: wie kümmerlich beschrieb ich den zustand dessen, der sich unter ihre (*des als hausmutter gedachten gewerbes*) ruthe bücken sollte. Göthe 18, 42.

γ) zauber-, wünschelrute, die besonders zum auffinden von quellen, erzen, schätzen dienen soll, gewöhnlich eine gabelförmige haselgerte, doch auch aus anderem holz oder aus metall: solche erkundigung, die schetz zu suchen, ist nit allain zu Seedorf beschehen mit einer heszlin rueten, die gezweigt von oben herab bisz unden uf den boden, das die gabel ufgeschlagen, sonder auch zu Mösskirch im undern hof. *Zimmer. chron.* 4, 136, 9; růte damitt ettliche vermeinent die geng auszerichten, *virgula furcata.* Bechius *Agricola vom bergw.* (1557) S3^{a}; ruthe, wünschel-ruthe, ist eine zwieszliche ruthe von holtz, meszing, oder andern metall, womit der ruthen-gänger, wenn er solche mit beiden händen aufrecht fasset, die ertze, oder gänge suchet. *min. u. bergwerkslex.* (1743) 458^{a}. 603^{b};

Adam der erste bergkman gut,
wusch golt, rent (*schmelzte*) eisen, durfft kein rut.
Mathesius *bei* Veith 389;

(*wo ist*) die ruthe die ich nechst, als zwischen tag und nacht
die gleiche sonnen stund, aus vielen haselsträuchern
mit schwerer müh erkohr? A. Gryphius (1698) 1, 59;

raum alles weg, trag ruthen, zeug und licht
an den bestimmten ort. 61.

in die unmittelbare nähe des gesuchten gegenstandes gekommen, merkt man den schlag der ruthe, wo sie unterwerts drehet. *mineral. u. bergwerkslexicon* (1743) 603^{a}; *im bilde:* heilig und feierlich war immer der stille, der grosze augenblick in dem schauspielhaus, wo die herzen so vieler hunderte, wie auf den allmächtigen schlag einer magischen ruthe, nach der fantasie eines dichters beben. Schiller 3, 351; einem schlägt die ruthe. *min. u. bergwerkslex.* (1743) 458^{a}; die ruthe schlägt auf etwas: wie erwähnt, soll die wünschelruthe auf quellen schlagen. Gätschmann *bei* Veith 582; die ruthe schlagen, *mit der wünschelrute lagerstätten, quellen aufsuchen.* Veith 389. Hunziker 212. *in gleichem sinne* mit der ruthe gehen Veith *a. a. o.* ruthen schlagen, ruthen gehen. Jacobsson 3, 474^{b}. *vgl.* rutengänger, -schlager.

δ) ausgesteckte rute (*bündel von reisern*) *als zeichen des bierschanks: mnd.* de wile de rode to dem berhuse steket, so ne is dar binnen den ver wenden . . nen husvrede. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 495^{a}; wanne de rode in ghetoghen unde de geste upgherekent hebbet . . . so is dar husvrede. *ebenda. vgl.* bierrute *oben theil* 2, *sp.* 1.

ε) meszrute, meszstange von bestimmter länge, die aber nach ort und zeit verschieden ist, und mit maszbestimmungen versehen: et sorte divisit eis terram in funiculo distributionis, unde nâh keuuorfenemo lôzze teilta er daz lant, mit mâzseile. also man nû tuot mit ruoto. Notker 77, 54; der mann im Ezechiele, welcher ist der son gottes, der rechte werckmeister der kirchen gottes, . . der hat seine ruthe und meszstab, damit er den newen und geistlichen tempel abmisset. Mathesius *Sarepta* 97^{b}; wie sie auch vorzeiten jre meszstebe oder ruten . . von solchen glatten, leichten und holen rohren macheten. 104^{b}. *übertragen auf eine strecke, welche die länge einer solchen meszstange hat:* und wo man aber ein pflasterer zu fur dinge und uberhaupt hin lassen will, gibt man ie von einer rutten, die hat dreizehen stat schuch und mit gerechent in ein vierung nach der ruten, ein ruten uber zwerch und ein ruten nach der leng, do gibt man von sechtzig pfenning allein zu machen. Tucher *baumeisterbuch* 51, 3; der man hatte die mesruten in der hand, die war sechs ellen lang, . . und er mas das gebew in die breite eine ruten, und in die höhe auch eine ruten. *Hes.* 40, 5; er hat jungfrau Coelestinen eine schnur perlen gegeben, sechs ruten lang. A. Gryphius 1, 812. quadrat- oder kreuzruthe, cubicruthe Eggers *kriegslex.* 1, 688; *auch* rute *allein als flächenmasz:* honesta matrona Kristina . . dedit atque legavit . . abbati et conventui monasterii Utrine vallis . . 5½ jugera agri campestris . . videlicet 5½ rûten neben Redekindes morgen; item 3 rûten neben Hertwiges hove; item 7 rûten minus quattuor pedibus neben dem fron acker. *urk. von* 1307 *in* Mones *zeitschr. für die gesch. des Oberrheins* 19, 318; *ebenso als körpermasz* (Jacobsson 7, 126^{b}): item die rueten, so die paumaister brauchen, soll fassen tausent stain in die vierung von anderthalben stain ungevärlich. *Münchener bauordnung von* 1489 *bei* Auer *stadtrecht von München* 212, 37.

ζ) als bezeichnung für die starken bäume, aus welchen die flügel einer windmühle gebildet werden. Jacobsson 3, 474^{a}: dat weder schleit in des stadholders mollen . . eine rode aff. *quelle bei* Schiller-Lübben 3, 495^{a}.

η) benennung der hohen stangen und pfähle, an welchen man das dach eines offenen korn- oder heuschobers auf- und niederschieben kann. Schütze 3, 299.

ϑ) angelrute. quelle von 1603 *bei* Schöpf 568 (*die stelle siehe oben unter dem formalen*).

ι) ruderstange, ruder. ruode, rode, *remus* Diefenb. *gl.* 492^{a}, *nov. gl.* 326^{b}.

κ) der mittelalterliche riese trägt eine ruote, *eine stange, als waffe:*

unz daz der michel knabe
als ein ochse erluote,
und wancte diu ruote
die er dâ ze were truoc. Hartmann v. Aue *Iwein* 5058.

λ) in Siebenbürgen gebraucht man rute *für 'kerbholz'.* Schröer 287^{a}.

μ) im altfries. kommt rode *in der bedeutung 'galgen' vor:* sa . . ma hine tô there rôde lêth. Richthofen 235, 4; *im Heliand wird es von dem auch* galgo *genannten kreuze Christi gebraucht:*

nam ina thuo an thero niwun ruodun endi ina fan naglon
atuomda. 5734.

das ags. kennt es in gleichem sinne Bosworth-Toller 801^{a}, *ebenso das spätere altnord.* Cleasby-Vigfusson 502^{a}.

2) *rutenähnliches. a) für den schwanz mancher thiere, besonders in der sprache der jäger:* die ruthe oder standarte, ist eigentlich sein (*des wolfes*) schwanz. Döbel *jägerpr.* 1, 36^{b}; des fuchses standarte oder ruthe ist sein schwantz. 40^{b}; ruthe heiszet der schwanz eines hundes, dachses, wilden katze, fischotters, marders, iltisses, wiesels und haselmaus. Heppe *leithund* 205.

b) penis. Diefenb. *gloss.* 422^{c}: usz demselben hönig so sol man machen ain zway, glaich ain kindes rutten. Mynsinger 57, 12; das männliche glied (*des hirsches*) heiszt die ruthe, der zimmel oder pinsel. Döbel *jägerpr.* 1, 18^{b}; ruthe, das männliche glied eines rothirsches, tannhirsches, rehbocks. Heppe *leithund* 206.

c) clitoris. Nemnich: die eichel ist nämlich an der weiblichen ruthe in der nusz der häsin fast eben so stark und eben so weit hervorragend als der pinsel des rammlers. Heppe *jagdlust* 1, 204.

3) rute *in technischer sprache: von dem langen hauptkörper des ankers.* Jacobsson 3, 474^{a}; *von den dünnen eisernen stangen, auf welchen die schwingen der strumpfwirkmaschinen beweglich fest sitzen. ebenda; von den flachen stäben oder schienen am webstuhl, welche hinter dem kreuze in die kette oder den aufzug eines zeuges gesteckt werden. ebenda; von dem dünnen messingenen stabe, mit dem der flor des sammts, plüsches und ähnlicher zeuge hergestellt wird.* 474^{b}.

RÜTEL, *n., dim. zu* rute, *f., weidmännisch vom schwanz des luchses.* Heppe *leithund* (1751) 205. *vgl.* rute 2, *a.*

RÜTELN, *verb., schweiz.* rüeteln, *jemanden mit der rute züchtigen, hart mitnehmen.* den flachs rüteln, *rutenförmige stäbchen zwischen denselben stecken.* Stalder 2, 295. *s. unten* ruten, *verb.*

RUTEN, *verb. exstirpare, s.* reuten.

RUTEN, *verb. zu* rute, *f. virga, mit der rute messen.* roden *virgulare* Dief. 622^{a}.

RUTENAUSHAUEN, *n.:* das ruthenauszhauen ist die erste weyhe zum strick. Pistorius 10, 32.

RUTENBUND, *m., s.* rutenbündel:

doch diesen, der zur linken stund,
den strich er mit dem ruhtenbund
am ersten um die lenden. Drollinger 133.

RUTENBÜNDEL, *n. reisigbündel, ein bündel ruten; in gewerblicher anwendung.* Jacobsson 3, 474^{a}.

RUTENBÜSCHEL, *n. gleichbedeutend mit dem vorhergehenden:* rûtenbüschele (das) *flagrum.* Maaler 338^{d}.

RUTENFARREN, *m. eine farrenart* (*ellobocarpus, ceratopteris*). Oken 3, 322.

RUTENFEDER, *f. eine art der meerfedern* (*virgularia*). Oken 5, 123.

RUTENFELBE, *f. myoschilos, ein fremdländischer strauch.* Oken 3, 1502.

RUTENFEST, *n. in schwäbischen gegenden ein fest der schulkinder.* Schm. 1, 848. Birlinger 377.

RUTENFEUERSCHEIN, *m. vom feuerschein des kometen:*

welch ein furchtbar zeichen
erschreckt den blick mit ruthenfeuerschein! Göthe 13, 303.

RUTENFISCHER, *m. angelfischer, angler. hierzu* rutenfischerei, *f.* Adelung. *s.* rute *f.* 1, *b*, *ϑ*.

RUTENFITZER, *m.:* was solt erst dieser bischof gethan haben, wann er den rutenfitzer bruder Cornelium und andere dergleichen ohrenmickelsucher under die hände bekommen hette. Fischart *bienenk.* 176.

RUTENFÖRMIG, *adj. die form einer rute habend.*

RUTENFRIEDIGUNG, *f. obscön, als übersetzung von virga placa bei* Fischart *Garg.* 75^a.

RUTENGÄNGER, *m. einer, der mit hülfe der wünschelrute verborgene quellen, metallgänge u. ähnl. auffindet. besonders in der bergmannssprache, so auch* ruthenmann, ruthenschlager. *bergwerkwb.* (1743) 458^a: der ruthengänger zieht durchs feld und betreugt die leut ums geld (17. *jahrh.*) *bei* Veith 390. Jacobsson 3, 474^a; hingegen jene, weltumstürzende und umackernde geister . . finden in der schule keinen ruthengänger ihrer tiefen adern. J. Paul *dämmer.* 88; jede stadt, jedes dorf sollte in einem vernünftigen staate seinen privilegirten ruthengänger haben. Tieck *Cevennen* 1, 408.

RUTENGEFLECHT, *n. flechtwerk von ruten.*

RUTENGEHEN, *n. das aufsuchen von metallgängen, quellen u. ähnl. mit hülfe der wünschelrute.* Jacobsson 3, 474^a.

RUTENGELD, *n. geld, welches man dem stallknecht nach dem reitunterricht für die reitgerten gibt.*

RUTENHIEB, *m. schlag mit der rute.*

RUTENHOLZ, *n., s. oben unter* klappholz *th.* 5, *sp.* 979.

RUTENKAPPE, *f. lederne kappe an der handrute des dreschflegels. öcon. lex.* (1731) 519.

RUTENKRAUT, *n. ferulago, ein gartenkraut* Frisch 2, 139^a, *ferula communis; auch als name von bubon galbanum.* Nemnich.

RUTENLANG, *adj. decempedalis* Stieler 1065.

RUTENLATWERGE, *f. scherzhaft für die züchtigung von schulkindern:* es ist ein gute ruotenlatwerg, wenn sie liegen. Keisersberg *in Germ.* 1, 148. *vergl.* prügelsuppe *und unten* rutenpfennig.

RUTENMANN, *m., s. oben* rutengänger.

RUTENMANÖVER, *n. scherzhaft:*

nach einem ruthen-
manöver, setzt ein schulmonarch sich nicht
gelaszner an den pult. Gotter 1, 63.

RUTENMORCHEL, *f. phallus impudicus, nicht volksthümliche bezeichnung eines erdschwammes.* Pritzel-Jessen 462.

RUTENMUSKEL, *m. muskel am männlichen gliede* (*verdeutschung*) Campe. *ebenda* ruten-muskelnerv, *m.*, -schlagader, *f.*

RUTENPFENNIG, *m. scherzhaft, aus der sprache der schule:* ein rutenpfennig . . *ictus ferulae seu plaga virgarum, qua manus caeditur* Stieler 1434; einen rutenpfennig aushalten. *ebenda.*

RUTENSCHLAG, *m. sive* staupenschlag, *fustigatio virgarum.* Stieler 1813; *das aufschlagen der wünschelrute* Veith 390. *s.* rute *f.* 1, *b*, *γ*.

RUTENSCHLAGADER, *f., s.* rutenmuskel.

RUTENSCHLAGEN, *n. wie* rutengehen, *das nachforschen nach erzgängen, quellen u. ähnl. mit der wünschelrute. hierzu* rutenschlager, *m.* Jacobsson 3, 474^b. *s. oben* rutengänger.

RUTENSEGEL, *n. lateinisches segel, nld.* roedezeil.

RUTENSTRAFE, *f. fustigatio* Stieler 2185.

RUTENSTREICH, *m. schlag mit der rute.* rutenstreich, *caesio virgarum* Stieler 2197;

mein vater sagst du? recht! mit diesem namen
erschröckten meine ammen mich — das war
von allen künsten ihrer kinderzucht
die wirksamste, wenn alle ruthenstreiche
an mir verloren waren. Schiller *dom Karlos* 1, 2.

Stieler *a. a. o. bildet* rutenstreicher, *virgator*, rutenstreichung, *castigatio.*

RUTENWEISER, *m. instrument zum eröffnen und erweitern der fugen eines fensterrahmens.* Jacobsson 3, 474^b.

RUTENZUCHT, *f. fustigatio virgarum* Stieler 2629.

RUTENZUG, *m. bewegung der zaubergerte:*

ihr könt ohn müh in schertz,
durch einen ruthenzug natur und welt bewegen.
A. Gryphius 1, 679.

RUTER, *m., mnld.* roeder, *virgulator, qui virgis mensurat.* Dief. 622^a, *ebenda* roedung *virgulatio.*

RUTIG, *adj., mhd.* ruotec *in* ebenruotec *und* halbruotec Lexer *mhd. handwb.* 1, 503. Stieler *hat* ruticht, *adj. virgeus et virgatus* 1597.

RÜTLEIN, *n., dim. zu* rute: rütlein, das, *virgula, ferula* Stieler 1597;

schlug sie (*Circe*) mit eim rütlein jhr rücken,
das sie sich anfiengen zu bücken.
Rollenhagen *froschm.* D 8^a (1595).

RUTSCH, *m., subst. zu* rutschen, *mehr der volkssprache angehörig, als nomen actionis, einmaliges ausgleiten, rutschen bezeichnend* (*wie* rutscher): das war ein gefährlicher rutsch; (ein marsch,) in dessen zweitem theile ein rutsch mit einem einzigen finger über eine ganze octave vorkam. Grillparzer 15, 12. *in derber übertragung für reise* (*s.* rutsche, *f. und* rutschen): glücklichen rutsch. *oberd. im sinne von erdrutsch, bergsturz* (*s.* rutsche, *f.*) Stalder 2, 295. Hunziker 214, *stosz, zug* Schm. 2, 191; *auch verallgemeinert und zeitlich für momentum:* es got e rutsch, *es geht einen schritt vorwärts.* Hunziker *a. a. o.*, er ist einen rutsch (*eine zeitlang*) hier gewesen. Stalder *a. a. o.*

RUTSCH, *adv. im ablaut mit* ritsch *sp.* 1050 *und* ratsch *sp.* 189, *zur bezeichnung einer schnellen, reiszenden bewegung, dann überhaupt im sinne von schnell: nd.* et is rutsch vorbî. Schambach 178^a.

RUTSCHART, RÜTSCHART, RUTSCHHART, *m. wucherzins:* er gibt nichts auf wucher: er nimpt keinen übernutz oder rütschart. *Züricher bibel* (1530) *Ezech.* 18, 8; es sollt aber ghein oberkeit so unredlich an jren underthonen syn, dasz sy Juden oder andre wucherer, die den rutschhart gar oder theilhaft bruchend, duldete. Zwingli 1, 455. *s.* rutscherzins *und* rutschen 2.

RUTSCHART, *subst. eine art brei, s.* Lexer *handwb.* 2, 559 *und oben* ritscher *sp.* 1050.

RUTSCHBAHN, *f. hergerichtete glatte bahn, auf der man selbst gleitet* (*z. b. glitsche, schurrbahn*), *oder gegenstände herabgleiten läszt.* Jacobsson 7, 127^a *beschreibt die russische* rutscherbahn.

RUTSCHCHEN, *n. fuszschemel:* und haben die jetzige Janssen, die damals drei jahr alt gewesen sein mag, auf einem rutschchen zu den füszen sitzen gesehen. Hermes *Soph. reise* 3, 107 *bei* Frischbier 2, 240, *dimin. zu* rütsche.

RUTSCHE, *f., zu* rutschen, *labi.* 1) *mhd.* rutsche, rütsche, *steiler felsabhang, kluft, höhle; mhd. wb.* 2, 1, 824^b. *daneben auf franz.* roche *zurückgehend* rosche, rotsche, *zunächst im sinne von fels, dann in die bedeutung von* rutsche *übergehend. mhd. wb.* 2, 1, 773^a. Lexer *handwb.* 2, 490. *mnd.* rotse Schiller-Lübben 3, 514^a, *mnld.* roetse, rootse, *rupes, petra sive mons praeruptus* Kilian. *vgl. auch* Schm. 2, 191. Vilmar 335: (*der drache*) wont daȥ mêrer tail in holen pergen und allermaist, dâ stainrütschen (*felsenklüfte*) sint. Megenberg 268, 32. *abgerutschte gesteinstrümmer:* wir kamen nun über eine breite steinrutsche, die durch einen gieszbach herunter geschoben worden. Göthe 43, 203. *von dem begriff kluft aus hat* rutsch *f. in der lusern. mundart die bedeutung rinne, loch entwickelt* Zingerle 48^b; *s.* ritsche *f. oben sp.* 1050.

2) *gleitbahn, z. b. für gefällte hölzer,* holzrutsche, holzglitsche. *auch von der gleitbahn auf dem eise, der* schurre, glitsche, *vgl.* Sartorius 104. Vilmar 335.

3) *als nomen actionis, schnelles dahingleiten bezeichnend, humoristisch für reise, fahrt* (*s. oben* rutsch): glückliche rutsch Frischbier 2, 239^b. Spiesz 200.

4) *bair.* rutsche, *die schaukel,* rutschen, rutscheln, *schaukeln.* Schm. 2, 191.

RUTSCHE, RÜTSCHE, RITSCHE, *f. die fuszbank, s. oben* ritsche *f. sp.* 1050.

RUTSCHE, *f. geknäuelte binse, juncus conglomeratus* Frischbier 2, 240^a; *s. oben* rusch, *m. sp.* 1535.

RUTSCHEL, *f. mundartlich, wildes, unruhiges mädchen.* Pfister 240.

RUTSCHELN, *verb. schaukeln, s.* rutschen.

RUTSCHEN, *verb. labi.* I. *das wort begegnet in der litteratur erst verhältnismäszig spät und nur vereinzelt.* Lexer *handwb.* 2, 559. *in umgelauteter form:*

> myn gén behilffet sich mit eym stab,
> und treist und rütsche ellendclich.
> *altd. bl.* 1, 30, 10 (15. *jahrh.*).

rüttschen, schnacken, kriechen, *serpere, correpere* Maaler 338^a, rutschen, *sive* rütschen Stieler 1572; *vergl. oben* ritschen 1 *sp.* 1050. *die etymologische stellung des wortes ist überzeugend festgestellt durch* Winteler *in den beitr. zur gesch. der deutschen sprache* 14, 461. *nach dem von ihm a. a. o. entwickelten lautgesetz ist eine form* ruckazzen *zu grunde zu legen, dann trat mit syncope des ableitungsvocals umstellung ein zu* ruzken, *der zweite bestandteil von* z *verband sich mit* k *zu* sch, *so dasz sich* rutschen *ergab. durch diesen zusammenhang erweist sich* rutschen *als von* rücken *promovere, promoveri abgeleitet.* Winteler *a. a. o.* 458 *stellt das gesetz auf, dasz in der durch die umstellung entstandenen lautgruppe auch der guttural ausfallen kann (wie in* blitzen, schmatzen). *auszer den dort angeführten belegen bietet auch die im älteren nhd. mehrfach belegte nebenform* rützen *neben* rütschen, rutschen *hierfür ein zeugnis:* da ist er eine kleine weil bliben, wider ufgestanden, die treppen und das bet hinab geschliffen oder gerutzt. *Zimm. chron.* 4, 268, 22; und rütsten uff der benck hin und har. *basl. chron.* 1, 476, 1. *dem hochd.* rutschen *entspricht nd.* rutsken *brem. wb.* 3, 566, *mnld.* rutsen, rotsen, *labi, prolabi* Kilian. *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 77^b.

II. *Bedeutung.* 1) *in körperlichem sinne.*

a) clunibus reptare, proserpere, prolabi Stieler 1572; *sitzend oder auf dem rücken liegend auf einer fläche sich gleitend bewegen, von freiwilligem und unfreiwilligem gleiten:* den abhang hinunter rutschen; sich die hosen entzwei rutschen; wer diese reise unternehmen will, musz sich im rutschen geübt haben. Sturz 2, 70; er war auf seinem weiten lager in der unruhe des schlafs ganz an die hintere seite gerutscht. Göthe 19, 60; wie ein schornsteinfeger rutsch ich herab. Arnim *schaub.* 1, 33; wenn er in eine kirchenbank sich setzte, so rutschten auf der stelle sämmtliche darin seszhafte bauern bis in die äuszerste entgegengesetzte ecke. Immermann 3, 38. *bildlich: (er)* wollte von der sekundanerbank auf den lehrstuhl rutschen. J. Paul *uns. loge* 3, 143. *wenn der hase sich langsam und wie auf den hinterläufen gleitend vorwärts bewegt, sagt man* er rutscht zu holze, zu felde. v. Thüngen *weidmanns pract.* 307 (er ruckt, fährt Döbel *jägerpract.* 1, 31^b).

b) allgemeiner, von lebenden wesen im sinne von kriechen, gleiten u. ähnl. auf den knieen rutschen vor jemanden, zu jemanden, *das zeichen der demütigsten bitte.* mit dem fusz rutschen, *ausgleiten. auf einem dreibeinigen stuhle* in das gut rutschen, *symbol der besitznahme eines grundstückes. rechtsalterth.* 187. *in einzelnen gegenden vom gleiten auf dem eise.* Sartorius 104 (*s. oben* rutsche *f.* 2); wenn wir nur jhm zuschreyen, und unser hende zu jhm strecken, und kriechen oder rutzschen jm zu. Mathesius *Sarepta* 139^a. *im bilde:* und *(sie)* haben auch doch schon gelesen, wie armselig die blindschleiche daher gerutscht kömmt? Lessing 12, 540.

c) besondere anwendungen in freierem gebrauche: hernach entstand ein geräusche; da rutscht' ich fort (*machte mich unbemerkt davon*). Göthe 14, 53. *humoristisch von einer fahrt, einer reise (s. oben* anrutschen *theil* 1, *sp.* 432. Schm. 2, 191. Albrecht 194^a. *vgl. oben* rutsch *und* rutsche):

> sonntag rutscht man auf das land. Göthe 1, 166.

mundartlich, im sinne von schaukeln, daneben rutscheln. Schm. 2, 191. Schöpf 572.

d) labi, prolabi von leblosem: das holz vom berge rutschen lassen; *(die kürse)* was ir under dem mantel hinweg gerutscht. Pauli *sch. u. ernst* (1546) 56; wie ich so auf dem sandhügel am flusz hintrolle, glitsch, so rutscht der plunder unter mir ab. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel;* stieg, den vor einigen jahren ein postwagen hinunter rutschte. Göthe 43, 143; als bei bedecktem himmel und frischem schnee die schlitten eilend vorbei rutschten. 60, 40.

2) *besondere übertragungen; von einer widerstehenden speise:* die erbsen wollen nicht rutschen. Frischbier 2, 240^a. *nd.* dat wil nig dögd rutsken, *die sache hat nicht den richtigen fortgang. brem. wb.* 3, 566. das geld rutschen lassen, *es flott ausgeben. oberd.* brettlein rutschen, *sterben, begraben werden (weil man den sarg auf einem brett in das grab gleiten liesz).* Schm. 2, 191. Schöpf 572. Höfer 3, 55. rutschen *von der regelmäszig forschreitenden erhöhung eines betrages* (s. rutscherzins): so ist der besserunge uff morn noch also vil, und rutscht also bisz an den dritten tag. *weisth.* 1, 739.

RUTSCHENBINSE, *f. juncus conglomeratus.* Campe. *s.* rutsche *und* rutschke.

RUTSCHER, *m.* 1) *einer, der rutscht, z. b. zur bezeichnung eines lahmen bettlers:* ist anno 1522 ain bettler, ein rutscher, in aim karren geen Bochingen gebracht worden . . derselbig rutscher oder lam man. *Zimm. chr.* 3, 48, 24. 27. *in zusammensetzung* baumrutscher *theil* 1, *sp.* 1194. knierutscher.

2) rutscher, *wie* rutsch, *das einmalige rutschen, ein stosz.* Schm. 2, 191. *humoristisch zur bezeichnung einer kleinen landpartie.* Hügel 131^b; *ähnlich für einen besonderen tanz.* Frischbier 2, 240^a.

3) *benennung ganz niedriger schlitten mit sitzbrett auf den kufen.* Pfister 240.

RÜTSCHER, *m., s. oben* ritscher 1, *sp.* 1050.

RUTSCHERIG, *adj. glatt, schlüpfrig, wo man leicht ausgleitet.* Albrecht 194^b.

RUTSCHERPETER, *m. von unruhigen, ausgelassenen personen, die, wie man sagt, kein sitzfleisch haben.* Hügel 131^b; *in ähnlicher anwendung schweiz.* rütschfüdle *von einem kinde, das nicht still sitzen will.* Hunziker 214.

RUTSCHERRECHT, *n. das recht,* rutscherzins *zu nehmen* Frisch 2, 139^b. rutscherzinsrecht, *jus pensionum promobilium* Stieler 1551.

RUTSCHERZINS, *m. zins, der sich mit jedem nicht eingehaltenen termine verdoppelt oder in anderer weise regelmäszig erhöht.* rutscherzins, *pensio promobilis* Stieler 2651. *s. oben* fahrzins *theil* 3, *sp.* 1267 *und* rutschen 2.

RUTSCHFLÄCHE, *f. fläche, besonders geneigte fläche, zum rutschen.*

RUTSCHHOLZ, *n. ein theil des wagens, das unter dem langbaum rutschende, die deichselarme verbindende holz.* Frischbier 2, 240^a.

RUTSCHICHT, RUTSCHIG, *adj.* rutschicht, rütschicht, *proserpens, lubricus* Stieler 1572. rutschig, *glatt, schlüpfrig,* rutschiger boden, *wo man leicht ausgleitet.*

RUTSCHKE, *f. die knopfbinse, juncus conglomeratus* Jecht 89^b. *s. oben* rusch, *m. sp.* 1535.

RUTSCHPARTIE, *f. scherzhaft,* wir haben eine rutschpartie gemacht, *sind ausgeglitten, hingefallen.* Frischbier 2, 240^a; *auch von einer kleinen landpartie.*

RUTSCHUNG, *f.* rütschung, die, *reptatus, prolapsus* Stieler 1572.

RUTSCHWEG, *m.: (sie wollten)* auf weit in's land hingesenkten gletschern, gleichsam rutschwege für schwere ursteinmassen bereitet . . sehen. Göthe 22, 179.

RÜTSEL, *m. schweineschmalz.* Fischart *onom. philosoph.* (1574) 41; *s. oben* rosel *sp.* 1181.

RUTTE, *f., zusammengesetzt* aalrutte, *die aalraupe, gadus lota, s. oben* ruppe *sp.* 1533, rufolk *sp.* 1409. ruppe *und* rutte *stammen aus lat.* rubeta. *s.* Lexer *mhd. wb.* 2, 558. Schmeller 2, 189. Höfer 3, 54.

RÜTTELBECHERLEIN, *n.:* rüttelbächerle, darinn man die würffel rüttlet ee man sy in die brennten oder in das brättspil wirfft, *pyrgus.* Maaler 338^a.

RÜTTELGEIER, *m., s.* rittelgeier *sp.* 1051 *und* rütteln 2, *b.*

RÜTTELHOLZ, *n. werkzeug der handschuhmacher zum glätten der gelaschten naht.* Jacobsson 3, 474^b.

RÜTTELICHT, *adj., quod aptum ad succutiendum peragitandum et quassandum est.* Stieler 1569.

RÜTTELN, *verb.* rutteln, *quatere* Dief. 478^a; rüttlen, offt bewegen, erschüttlen. Maaler 338^a; rüttelen, *succutere, coagitare* Schottel 1390, *iterativbildung zu* rütten *in* zerrütten. *etymologisch gehören die verba mit ahd.* riutan, *nhd.* reuten *zusammen, auf dessen ältere allgemeinere bedeutung sie licht werfen.* rütteln *ist erst im mhd. belegbar, s.* Lexer *handwb.* 2, 560. *mhd. wb.* 2, 1, 825^a; *oberd. nebenform ist* rotteln. *zusammensetzungen:* aufrütteln, durchrütteln, losrütteln, zusammen rütteln *u. a. gern werden in reimender formel* rütteln *und* schütteln *verbunden:*

> bäumchen rüttel dich und schüttel dich,
> wirf gold und silber über mich.
> Grimm *hausm. no.* 21.

1) *heftig, hin und her bewegen, schütteln, sinnlich und übertragen.*

a) ohne object: das rütteln des wagens; der wagen rüttelt heftig. an etwas rütteln. der sturmwind rüttelt an den fenstern. *freier:*

> er rüttelte mit pochen
> an einem wespenschwarm,
> der jetzt ist ausgebrochen,
> und bohrt in seinen arm. Rückert 1, 65.

auch übertragen: an geheimnissen rütteln.

b) *mit object:* etwas, jemanden, sich rütteln; getreide im siebe rütteln, *um es von der spreu zu reinigen. im bilde:* (*dasz*) das jüngste gericht majestäten und bettler in dem nämlichen siebe rüttle. Schiller *kab. u. liebe* 3, 6. ein gerütteltes masz, *ein glatt bis an den rand gefülltes, dicht volles masz, im gegensatze zu einer geringeren menge oder dem* gehäuften masz; *ebenso* gerüttelt voll. gerütteltes masz *in bildlicher anwendung:* und mir wird mit vollem, gerütteltem und geschütteltem maas gerechtigkeit widerfahren. Merck *briefs.* 1, 403; wie offt ist ein kelch umbgestossen oder gerüttelt. Luther 3, 527^a;

dises stundglasz ist gar voll,
ich musz dasselbe rütteln wol.
Sandrub 48, 10 *neudruck.*

rüttel die stund, *commota clepsydram* Stieler 1568; aber ich bitte gar sehr, es (*das kästchen*) recht stät zu tragen und im mindesten nicht zu bewegen oder zu rütteln. Göthe 23, 72;

er rüttelt die thurmthür, sie schlägt ihn zurück. 1, 230.

übertragen: der teufel, der lust hat die hertzen zu rütteln allenthalben. Luther 3, 374^b; dasz unwillkührliche schauder die glieder des mannes noch in frostige angst rütteln. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel. sprichwörtlich:* den dreck sol man nit rüthlen, er stincket sonst nur desto mehr. Franck *sprichw.* 1, 28^b; man musz den dreck nicht rütteln, wenn er nicht stinken soll, *non est movenda camarina.* Stieler 1568; den dreck rutlen, das er stinckt. *überschrift bei* Murner *schelmenzunft s.* 21 *neudruck;* und alle seines hertzen lust ist, wo er böses finden kan, das er rütteln möge zum stanck. Luther 8, 256^a. *mit persönlichem object:* jemanden rütteln, aus dem schlafe rütteln; *reflexiv*, sich rütteln: das pferd hat mich wol gerüttelt. Stieler 1568; hat euch die geschichte nicht aus dem schlummer gerüttelt? Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;*

der meszner stieg zu jhm hinauff,
nam mit der hand jhn bey dem haar,
und rüttelt jhn so starck er war. Sandrub 48, 8 *neudr.;*

gieng zugleich hin zu dem bett,
beym haar S. Petrum rütteln thet. 128, 8;

da rüttelten sie sich, da schüttelten sie sich
und liefen und heulten davon. Göthe 1, 173.

2) *besonderes.* *a*) *obscöne wendungen:*

bin ich alt, sô hân ich vil pfenninge.
unt schüzze sich ein junger vür,
der mich des nahtes rütelte, als ein irre tür . . .
des armuot gar verswunde. *minnes.* 3, 211^b *Hagen;*

und ward oft eine mit dem hindern rütteln.
fastn. sp. 345, 18.

b) rütteln *sagt man von raubvögeln, wenn sie flatternd auf einem punkte in der luft halten.* Lenz *gemeinn. naturgesch.* 2 (1835), 30. *vielleicht sind hiernach* rüttelgeier, rüttelweih *zu erklären.*

c) rütteln, *bei den handschuhmachern, die gelaschte naht mit dem* rüttelholz *glatt machen.* Jacobsson 3, 475^a.

RÜTTELUNG, *f. concussura, agitatio.* Stieler 1569: die rüttlung aller gewässer und eines groszen theiles der erde. Kant 9, 35.

RÜTTELWEIH, *m.* ruttelwey, *genus accipitris* Schottel 1390. *nach* Nemnich *name des thurmfalken* (*falco tinnunculus*) *und des bussart* (*falco buteo*); *s. oben* rittelgeier *sp.* 1051. *vergl. auch* rütteln 2, *b*.

RÜTTEN, *m. fieber* Stieler 480. 1570. *s. oben* ritten, ritte, *m. sp.* 1051.

RÜTTEN, *verb., nhd. nur in zusammensetzung* (zerrütten), *belegt aus dem späteren mhd. bei* Lexer *handwb.* 2, 560; *dem mhd.* rütten *vergleicht sich altn.* rydja *roden, dän.* rydde.

RUTTICH, *m., daneben* rüttich, rottich, rudich, rük, *name des wasserpfeffers* (*polygonum hydropiper*) *und des bitterkrauts* (*polygonum persicaria*) Pritzel-Jessen.

RÜTTLER, *m. quatiens, peragitans.* Stieler 1569.

RÜTTLUNG, *f., s.* rüttelung.

RÜTTSTROH, *n. wirrstroh, krummstroh, dessen halme zerrüttet, geknickt sind:* die drescher sollen das lange stroh, alsobald es aufgehebt wird, von dem rittstroh fleiszig absondern. Hohberg 2, 55^a.

RÜTTUNG, *f. zu* rütten (*vgl.* Lexer *handwb.* 2, 560):

wie sie durch jr list zuberait
ain rechte Babelsrüttung heut.
Fischart 3, 76, 38 *Kurz.*

RUTZ, *interjection, im ablautspiel zu* ritz *und* ratz, *schnelle, reiszende bewegung bezeichnend.* ten Doornkaat Koolman 3, 77^b. Woeste 222^b. Jecht 89^b. *auch als subst., schneller stosz, ruck.* Stalder 2, 296.

RUTZE, RÜTZE, *f., verschleimung. s. oben* rotze *sp.* 1327.

1) *pituita:* zitwar nimpt im di rüctzen umb prust. Schm. 2, 196. 2) *rotznase:*

wart, das ich dir eins in die rutzen geb! *fastn. sp.* 38, 21.

3) *im hannöv. nach dem brem. wb.* 3, 556 *ein kleines mädchen etwa unter* 7 *jahren; s. unten* rützel *und* rützing.

RÜTZEL, *m. ein junger bursch, der sich noch nicht die nase wischen kann:* sieh, du bist noch a junger rützel. A. Gryphius *Dornr.* 3. *handl.*

RÜTZEN, *verb., s. oben* rotzen, *verb. sp.* 1328.

RÜTZIG, *adj., s. oben* rotzig, *adj. sp.* 1328.

RÜTZING, *m. rotzbube:*

soll dieser rützing euch, ihr herren, itzt erst lehren
was recht und unrecht sei. Joh. Franck *Susanna* 5, 1537.

S.

S, *achtzehnter, oder wenn* I *und* J *als zwei zeichen gezählt werden, neunzehnter buchstabe unseres alphabets, mit dem namen* es (Helber *syllabierbüchl.* 4, 5 *Roethe*). *der entsprechende laut gehört zu den dentalen geräuschlauten (spiranten), und sonderte sich schon in der urgermanischen zeit in eine harte und eine weiche stufe, von denen die letztere im hochdeutschen, wie im gesammten westgermanischen in* r *übergetreten ist (vgl.* r 2, *oben sp.* 1 *fg.). der laut des gebliebenen harten* s *wird beschrieben:* das, s, ist ain subtil pfeisung oder sibilen ausz auf einander stoszung der zene, wie die jungen tauben oder natern sibilen. Ickelsamer *teutsche grammatica* 19. *es steht als ein gesonderter laut (einfach oder doppelt) oder in inniger verbindung mit anderen consonanten.*

I. s *allein.*

1) *anlautend in einer ungemein groszen anzahl von beispielen, die, soweit sie vergleichbar sind, genau urverwandtem* s *in derselben stellung entsprechen; neuer entstanden aus ursprünglichem* sk, *später* sch *in* soll, sollen (*s. d.*), *während das wurzelhaft verwandte* schuld *die alte anlautende verbindung gewahrt hat; aus* sw *in* süsz, *schon ahd.* suoȥi *gegen altsächs.* swôti, *ags.* swête, *und in* sorge, *ahd.* sworga *neben* sorga, *wo, wie goth.* saúrga *lehrt, die vereinfachung zum theil in sehr frühe, voralthochdeutsche zeit zurück reicht. in dem fremdworte* sittich, *ahd. mhd.* sitich, sitech, *ist* s *aus* ps *entstanden (nebenform* psitich, psittich, *vgl. theil* 7, 2201), *ebenso in ahd.* salmo, salm, *mhd.* salme, salm, *neben* psalme, psalm, *wo seit dem* 16. *jh. unter gelehrtem einflusz der ursprüngliche anlaut wieder hergestellt ist, soweit nicht* salm *in volksmäszigen redensarten fortdauert.*

2) *altes inlautendes, in* r *übergetretenes* s *hat sich mehrfach diesem übertritt wieder entzogen; so verbalformen von* genesen, *bei denen ahd. zum prät.* ginas *eine* 2 *sg.* ginâri, *und ein part.* gineran *vorhanden war, die zum theil noch mhd. dauerten;* lesen (*vgl. theil* 6, 774); *umgekehrt ist die verbalform* war *für* was *erst spät eingetreten (vgl.* r 2, *sp.* 2). *über die schwankenden verhältnisse bei* kiesen, *sowie über* r *und* s *bei* frieren, verlieren *und den dazu gehörigen bildungen vgl. dort.*

3) *das gebliebene alte* s *des in- und auslautes steht einfach* (reisen, gras, grasen, haus) *oder folgt gern anderen consonanten, einem* ch, l, n (wachsen, flachs, wichsen, ochse, fuchs, hals, umhalsen, gans); rs *hat mehrfache einbusze durch übertritt in* rr *oder durch verbreiterung zu* rsch *erlitten (s.* r 4, *sp.* 2). *für* ks *tritt die schreibung* x *auch in deutschen wörtern ein* (axt, hexe, oxhoft), *nicht für* cks (knacks, mucksen). *einfaches auslautendes* s *wird aus* st *entstanden sein in* mus, *speise, brei, ahd. mhd.* muos, *als dessen vorgeschichtliche form man* muost *annimmt, und das im ablaut zu* maȥ *speise (theil* 6, 1721) *gedacht wird. umgekehrt tritt spät* st *für* s *auf in* einst (*theil* 3, 305), *mundartlich und in älterer sprache auch in* anderst *für* anders (*theil* 1, 313). *die gemination dieses alten* s, *jetzt im auslaute gewöhnlich* sz *geschrieben (vgl. unten* 4), *ist die folge schon im urgermanischen erfolgter assimilation aus vorgermanischem* t *und* s *oder* t *und* t, *in* kusz, *gen.* kusses, rosz, *gen.* rosses, küssen, missen, esse, gewisz, *gen.* gewisses, *in einer kleinen anzahl einheimischer wörter erhalten.*

4) *verwirrung ist in das verhältnis des in- und auslautenden* s *durch den eingriff eines alten hochdeutschen* z-*lautes gekommen, und zwar jener stufe desselben, die im in- und auslaute infolge der zweiten lautverschiebung an stelle eines alten einfachen* t *entstanden und von einer dem* s *ähnlichen, scharfen aussprache war (vgl. auch die ausführungen th.* 3, 1126). *diesen laut bezeichnete die alte schrift schwankend und vielfach ungenau, oft nicht anders als die anders ausgesprochene stufe des* z *im anlaute und in- und auslautend, wenn sie an stelle eines* tt *getreten; oft hob sie ihn von der letzteren stufe des* z *wenigstens im in- und auslaute dadurch ab, dasz sie diese durch* tz *bezeichnete* (heizen, hiez *gegen* sitz, witze, antlutze); *den scharfen* s-*ähnlichen laut strebte man durch verdoppelung des* z *namentlich im inlaute nach kurzem vocale anzudeuten* (waȥȥer, vermeȥȥen, wiȥȥen, besloȥȥen); *der heutige in fachschriften durchgeführte zeichenunterschied zwischen* z = tz *und* ȥ *für den* s-*ähnlichen laut rührt erst von* J. Grimm *her. im ahd. hatte die übersetzung Isidors die verschiedene aussprache zu bezeichnen gestrebt, indem sie* ȥ *durch* zs *und* zss, z *auszer im anlaute durch* tz *gab. an diese bezeichnung knüpft das* 14. *jh. wieder an, wenn es die schreibung* sz *für* ȥ *aufbringt (als eines* z, *das wie* s *ausgesprochen werden soll), eine schreibung, die sich erhalten hat und woraus die spätere und heutige ligatur in der sog. deutschen schreib- und druckschrift mit dem namen es-zet entstanden ist. aber auch diese bezeichnung wurde nicht allgemein, da viele handschriften und spätere drucke für* sz *ein ungenaueres* ss *verwendeten. selbst einfaches* s *für jenes* ȥ *kam auf; schon im ahd. in einigen beispielen des auslautes* (Braune *ahd. gramm.*^{2} *s.* 129), *ein beweis, wie frühe die anfänge der geschilderten verwirrung zurückgehen; mehr im mhd., wo auch der inlaut ergriffen wird* (Weinhold *mhd. gramm.*^{2} *s.* 197 *f.*). *die schreibung des einfachen* s *für* ȥ *zeugt für aufhebung des unterschiedes in der aussprache beider laute wenigstens für das gehör des schreibenden; diese aufhebung reicht in verschiedener weise weithin. zunächst gibt es im nhd. eine reihe von fällen, wo allgemein jenes alte* ȥ *in sanftes* s *übergetreten ist:* ameise, *mhd.* ameiȥe, bims-stein, *mhd.* bimȥ, binse *mhd.* bineȥ, emsig *mhd.* emeȥic, emȥic, erbse, *mhd.* areweiȥ, ereweiȥ, feist, *mhd.* veiȥet, veiȥt, gemse, *ahd.* gamiȥa, *mhd.* gamȥ, kreis, kreisen, *mhd.* kreiȥ, kreiȥen, krebs *mhd.* krebeȥ, krebeȥe, los (*sors*), losen, *mhd.* lôȥ, lôȥen, mause, mausern, *mhd.* mûȥen, verweis, verweisen (*tadeln*), *mhd.* verwîȥ, verwîȥen; *dazu in allen endungen des nom. acc. sing. des adjectivs und pronomens* (gutes, böses, armes, solches, welches *u. s. w., mhd.* guoteȥ, bœseȥ, armeȥ, solheȥ, welcheȥ), *und in den einsilbigen pronominal- und adverbialformen* es, das, was, aus, *mhd.* eȥ, daȥ, waȥ, ûȥ; bis *und das häufig geschriebene* dies (*neben* diesz) *haben mhd.* bitz, ditz, *aber auch schon* biȥ, diȥ *zur seite; von dem pronomen* das *unterscheiden wir, zum theil schon seit dem* 16. *jahrh., nur in der schreibung, nicht in der aussprache, die conjunction* dasz, *beide ahd. mhd.* daȥ. *schwankende schreibung herrschte bis auf die heutige zeit in worten wie* blos *und* blosz, gries *und* griesz, *älter auch* klos *und* klosz, maas *und* maasz, schoos *und* schoosz, *in denen allen* sz *als vertreter des mhd.* ȥ *berechtigt ist. abgesehen von diesem übergriffe des* s *in den ursprünglichen* z-*laut sind auch die verhältnisse sonst im in- und auslaute verworren. zunächst ist wol, was den inlaut betrifft, in der schrift einfaches echtes* s *von dem aus* ȥ *entstandenen unterschieden, nicht aber überall in der aussprache, und wie* Gottsched *für das erfassen des unterschieds ausdrücklich ein gutes ohr verlangt:* das höret aber ein gutes ohr, wenn rasen und spaszen, blasen und straszen, reisen und reiszen, weisen und weiszen, losen und stoszen, hosen und groszen, gleich hintereinander gesprochen werden. *deutsche sprachkunst* (1762) 87, *so fallen in Süd- und in groszen theilen von Mitteldeutschland worte wie* reisen *und* reiszen, niesen *und* genieszen *der aussprache nach thatsächlich ganz zusammen, so dasz gespottet werden kann:*

> wenn jemand schoosze reimt auf rose,
> auf menschen wünschen, und in prose
> und versen schillert, freunde, wiszt
> dasz seine heimat Schwaben ist.
>
> A. W. Schlegel *in Wackernagels leseb.* 2^{3}, 1366.

*ein altes echtes doppel-*s (*vgl. oben* 3) *kann nicht in der aussprache, und auch nicht in der schreibung mehr von einem aus* ȥȥ *entstandenen unterschieden werden, da nach einer langen periode des schwankens seit dem* 18. *jahrh. die schreibregel platz gegriffen hat, dasz, gleichgiltig welche abstammung das wort habe, im inlaute nach kurzem vocale* ss, *nach langem* sz *zu setzen sei: demnach fallen die entsprechenden laute in* esse (*ustrina*) *und* er esse (*edat*), masse (*massa*) *und* dem fasse, missen (*carere*) *und* gebissen (*morsus*) *zusammen. für den auslaut hat sich in allen fällen, in denen nicht einfaches* s *mit seinem weicheren, hier noch meist gehörten laute etymologisch berechtigt (oben* 3) *oder in denen es nicht später eingedrungen ist (vgl. vorher),* sz *ergeben, sowol nach kurzem als nach langem vocal,* *nicht nur als vertreter von mhd.* ȥ (hasz, bisz, weisz, grosz, schusz, fusz *u. s. w.*), *sondern auch in dem falle, wo echtes doppel-*s *in den auslaut tritt* (kusz, rosz, misz-, gewisz), *da* ss *am ende eines wortes nicht beliebt ist und einbürgerungsversuche neuerer sprachlehrer keinen erfolg gehabt haben. nur die nachsilbe* -nis, *dem mhd.* -nusse, -nüsse, -nisse *entsprechend, hat ihren auslaut vereinfacht, soweit nicht auch hier* -nisz *geschrieben wird; nach ihrem vorbilde sind heute behandelt* kürbis, *mhd.* kürbeȥ *und* hornis, *nebenform zu* hornisse, *mhd.* hornuȥ, *mit dem plur.* kürbisse, hornissen. *diese regelung der schreibung, die der abstammung keine, aber der aussprache doch meist rechnung trägt, hat sich seit dem* 18. *jahrh. an stelle früherer jahrhunderte lang dauernden wilden schreibgebrauches ergeben, der im in- und auslaute* s, ss *und* sz *oft regellos durcheinander warf. als nachzügler dieser regellosigkeit hat sich bis ins* 18. *jh. hinein die schreibung* weis *für* weisz (*scio*) *erhalten, während das im* 16. *und noch im* 17. *jahrh. viel gebrauchte* mus *für* musz (*debeo*) *früher untergegangen ist. eine noch jetzt wuchernde schreibung* deszhalb, deszwegen, indesz, weszwegen *statt* deshalb, deswegen, indes, weswegen *scheint der letzte rest des angeführten schreibgebrauchs zu sein.*

5) *schreib- und druckschrift brauchen für* s *zwei zeichen, ein langes für an- und inlaut, und ein rundes* (*schlusz-*s) *für den auslaut eines wortes oder einer silbe. die sogenannte lateinische oder rundschrift hat indes seit den ersten jahrzehnten dieses jahrhunderts, unter dem einflusz der französischen und englischen druckereien angefangen, das lange* s *zu gunsten des runden zu beseitigen; jetzt ist dieses runde* s *an jeglicher stelle des wortes so eingebürgert, dasz versuche, das alte verhältnis wieder herzustellen, völlig gescheitert sind. auch für den doppellaut und die ligatur* sz (*vgl. oben* 4) *setzt ein weitverbreiteter gebrauch in der rundschrift* ss, *wogegen in einer minderzahl von schriften* ss *und* sz, *die auflösung der ligatur, nach den regeln der heutigen rechtschreibung unterschieden angewendet werden.*

II. *Die consonantverbindungen* sch, sp, st.

1) *unser einheitlicher laut* sch *ist seit dem* 12. *jh. an stelle der früheren verbindung* sk *getreten, in welcher* k *unverschoben aus dem vorgermanischen übernommen worden war* (*ahd.* skato, *altir.* scáth *schatten, ahd.* skeidan, *lit.* skėdu *scheide, lat.* scindere, *ahd.* fisk, *lat.* piscis). *der laut wird schon frühe vereinzelt aufgekommen sein, da die schreibung* sch *für* sk *in sehr alten quellen auftritt* (*nachweise bei* Braune *ahd. gramm.*^{2} 112 *fg.*). *eine mundartliche vereinfachung von* sch *zu* s, *über die* Weinhold *alemann. gramm. s.* 156. *bair. gramm. s.* 159 *nach alten quellen berichtet, hat in der späteren schriftsprache kein beispiel.*

2) *unsere verbindungen* schl, schm, schn, schw *fuszen auf älterem und noch mhd.* sl, sm, sn, sw; *als vorläufer von* schl *wird eine alte verbindung* scl *in* sclahan *schlagen u. a.* (*beispiele bei* Braune *a. a. o.* 142) *betrachtet, von anderer seite aber geläugnet; vielmehr soll diese verbindung eine besondere aussprache des* l *bezeichnen* (Scherer *zur gesch. der d. spr.*^{2} 127). *die heutige aussprache der genannten verbindungen dringt von süden her vor, die schreibung zeigt sie im alemannischen zum theil schon im* 13. *jahrh., völlig durchgedrungen im* 14. *jahrh.* (Weinhold *s.* 155), *im bairischen halten sich die alten* sl, sm, sn, sw *in der schreibung länger, bis ins* 16. *jh. hinein* (Weinhold 158); *allgemein ist aber in hochdeutschen handschriften und drucken die heutige schreibung, die auf die entsprechende aussprache hinweist. das niederdeutsche hat die alten verhältnisse bis heute bewahrt.*

3) *gleichen wandel haben die verbindungen* sp *und* st, *in denen* p *und* t *ebenfalls unverschoben geblieben sind, rücksichtlich der aussprache im anlaute erfahren; nur selten aber ist in älteren quellen dieser wandel auch in der schreibung angedeutet* (geschprochen *in einer quelle von* 1316, bi-schpill Weinhold *alem. gramm.* 155). *die schriftsprache hat vielmehr davon abgesehen, den wandel der aussprache, der doch wol gleichzeitig mit dem in* 2 *erwähnten ist, hier auch durch die schreibung auszudrücken. auch hier bewahrt Niederdeutschland zum theil die alte sprechweise. auf den in- und auslaut hat sich die verbreiterte aussprache nur mundartlich erstreckt,* scht *für* st *namentlich alemannisch,* schp *für* sp *auch sonst oberdeutsch* (Weinhold *a. a. o.*).

4) *die verbindung* st *tritt an stelle anderer dentale durch assimilation in der wortbildung* (*vgl.* last, mast, bewust), *und in der flexion: mhd.* weist, muost *für* weiȥ-t, muoȥ-t, wiste, muoste *für* wiȥ-te, muoȥ-te; *genaue schreibung hält daher auch nhd. an* du weist, must, ich wuste, muste *fest. ähnlich entstehen die verkürzten superlative mhd.* beste, grœste *aus* beȥȥiste, grœȥiste, beȥste, grœȥste, *auch hier ist daher die richtige schreibung* der beste, gröste. *in* kunst, gunst, brunst *ist* s *nicht euphonisches einschiebsel zwischen stamm und bildungssuffix* t, *sondern theil und erweiterung des wortbildenden suffixes.*

S, *verschiedentlich in der flexion und zusammensetzung, sowie als abkürzung.*

1) *als pluralzeichen ist es ursprünglich mittelniederländisch, und steht hier als nachbildung des französischen plurals, hat also keine beziehung zu dem altsächsischen pluralen* s *in* dagôs, himilôs, *ags.* dagas, heofenas, *dessen wegfall wenigstens für das altsächsische und altniederfränkische im* 11. *jahrh. gewisz ist. im mittelniederländischen erscheint* s *als pluralzeichen zunächst an den zahlreichen fremdworten der eleganten sprache, geht aber da schon im* 13. *jh. vereinzelt auf einheimische wörter über* (die dorpers *Reinaert* 866; vaders, broeders Franck *mittelniederl. gramm.* 132); *die fälle mehren sich in späterer zeit, greifen ins niederdeutsche, und endlich, nach ansprechender vermutung durch vermittelung der landsknechte oberdeutscher herkunft, die in den Niederlanden kriegsdienste gethan hatten, auch ins oberdeutsche über* (*vgl. unter* kerl *theil* 5,572 *fg.*). *in der schriftsprache breiten sie sich, nachdem sie schon im* 17. *jahrh. um sich gegriffen* (hingegen rissen kerles aus. *Simpl.* 1, 218; die bettlers. *persian. rosenth.* 7, 20) *im* 18. *jahrh. auf volksthümlichem grunde, an wörtern aller geschlechter, und der verschiedensten declinationsarten aus:* kerls Zachariae *renomm.* 5, 241; mädchens *schnupft.* 3, 158; gukugs 159; die Türken haben dir alle säbels mit diamanten besetzt. Lessing 1,524; jungens Klinger *theater* 1, 196; zettelchens 289; mädchens 314; fräuleins alle höflichkeit erweist. Göthe 12,156; Franz tritt die hofnungen der edelsten fräuleins mit füszen. Schiller 2, 111; soff und spiel und mädels die menge. 12,25 (*Wallenst. lager* 6); *selten in edler sprache:* wenn unsre fürsten Hermanns sind. Klopstock *oden* 1, 186 *Muncker-Pawel* (*später geändert:* Hermanne unsre fürsten sind); *in fremden wörtern:* musenalmanachs Thümmel 2, 45; dasz ich den mamsells einen spasz machen wolle. Göthe 25, 354; *häufig in heutiger sprache* die beefsteaks, orangutangs, känguruhs, die klubs, meetings *u. a.; endlich in substantivisch gebrauchten wörtern und fügungen, die sonst der regelrechten pluralbildung entbehren:* es wurden mehrere hochs ausgebracht; was sollen hier worte? was soll ich die warums dir vortragen? die warums sind so viel lügen. Göthe 10, 188; wer gab Homeren ein, den trojanischen krieg und die rückkehr der Griechen besonders zu behandeln? warum theilte er die Ilias, und Odyssee? und mehr solche warums. 33, 16; da kommt einer den fuszpfad am ufer her, da reitet einer seine pferde in die schwemme, da gibts 'guten tags' und 'guten abends' dasz kein ende ist. 11, 95.

2) s *als genitivzeichen, auszer in den gewöhnlichen fällen und wo es adverbialbildend auftritt* (*in* flugs, stracks, angesichts, bereits, dies-, jen-, allerseits, abends, morgens, nachts, *auch in* bestens, ehestens, frühestens, längstens, nächstens, spätestens, *welche man sehe*), *in besonderen stellungen.*

a) *zu eigennamen tretend, um familie oder haus zu bezeichnen:* er wohnt bei Müllers, ich gehe heute zu Lehmanns, er ist zu Meyers eingeladen (*verstanden* zu dem hause, der familie Lehmanns *oder* Meyers); die beiden Grimms (*brüder der familie Grimm*); es konnte mir nichts glücklicher begegnen als dasz Griesbachs ebendaselbst eingemiethet hatten. Göthe 31, 100; *es ist der nachklang eines in älterer sprache weiter greifenden brauches, personennamen in den genitiv zu setzen, wobei filia, uxor, vidua zu ergänzen, beispiele bei* J. Grimm *gramm.* 3, 340 *anm.; schon im gothischen:* giþandans þatei du fravaúrhtis mans galaiþ ussaljan. *Luc.* 19, 7, *wo die später in den text geratene glosse* in gard *die erklärung ausdrücklich angibt.*

b) *in versteinerungen, namentlich der gewöhnlichen rede, wie* dings (*theil* 2, 1176, dingsda 1177), zeugs, *auch* der krams, das werks, ein groszes schreibens *u. ähnl.; sie sind aus formeln hervorgegangen, in denen der genitiv berechtigt stand, z. b.* begert einer viel dings zu wissen. *weish. Sal.* 8,8; mit erzehlung vielen dinges, das er von mir zu sagen wuste. *Simpl.* 1, 284 *Kurz;*

umb eineȥ, daȥ si heiȥent êre,
lâȥ ich vil dinges under wegen. Walther 62, 2;

ei (denkt er bei sich selbst, kopfschüttelnd) im erwachen
noch so viel werks aus einem traum zu machen!
Wieland 22, 135 (*Oberon* 3, 68);

ebenso noch in heutiger sprache: er kam mit einer masse zeugs; viel wesens wurde gemacht; ein haufen werks lag herum, *u. a., von denen aus das bestimmende wort in seiner genitivform erstarrt ist.*

c) in uneigentlichen zusammensetzungen nicht nur mit dem genitiv sing. des masc. und neutr., sondern auch des femininums, liebesbrief, regierungsrat *u. a., eine grosze reihe von beispielen bringt* J. Grimm *gramm.* 2, 934 *ff. bei. vereinzelte beispiele schon früh, das früheste hier zu gebende aus einer alemannischen quelle wol des* 11. *jh.:* in deme khunftigen suenestaga. Müllenhoff-Scherer *no.* 89, 18; *andere spätere bei* Weinhold *alem. gramm.* 287 (13.—16. *jahrh.*), *bair. gramm.* 239 (12. 13. *jh.*); *das genitive* s *bei solchen femininen zusammensetzungen ist nicht niederdeutsche oder mitteldeutsche eigenthümlichkeit, sondern ebenso gut oberdeutsch, wie dort entstanden; bis ins* 16. *jahrh. hinein in spärlicher anwendung, erst seit dem* 17. *zu der heutigen ausdehnung ausgebildet. versuche sich dagegen zu wehren und das* s *in diesem falle auszurotten* (J. Paul *kl. bücherschau* 2, 45) *haben nichts geholfen.*

3) s *der abkürzung.*

a) bei inclinationen des pronomens an eine vorhergehende präposition, ans, aufs, hinters, ins, ums, vors, *statt* an das, auf das *u. s. w., selten bei einem genitiv* des, *der von der vorhergehenden präposition nicht abhängt:* ins drei teufels namen! *u. ähnl.; beispiele s. unter* hinter *theil* 4^2, 1487; ins 2137; das *theil* 2, 975 *fg.*

b) kürzung der pronominalform es *als acc. oder versteinerter genitiv, in der sprache des täglichen lebens:* sie thuns nicht; ich habs nicht nöthig; ihr braucht euch nicht zu vertheidigen, aber sie haben's gewalt. Fr. Müller 3, 188; *der nominativform:* will dir diese wieder an den kopf werfen, dasz 's puft. Fr. Müller 1, 301;

's war einer, dems zu herzen gieng,
dasz ihm der zopf so hinten hieng.
Chamisso *ged.* (1848) 100,

vgl. dazu theil 3, 1105; *kürzung der pronominalform* das, *vergl. theil* 2, 975, *gewöhnlich in der sprache des täglichen lebens, bei* Klopstock *auch in edler rede, der versform wegen:*

o so trefft ihr
's aug in den stern. 2, 67;

's kind dem manne. 72;

richter schändeten sich, sprachen es los
's ungeheuer. 142.

4) s *in der schreibung für* sankt, *als gewöhnliche abkürzung schon von* Helber *syllabierbüchl.* 35, 15 *Roethe erwähnt;* wolt reisen gen s. Jacob. Wickram *rollw.* 138, 18 *Kurz.*

SA, *adv., s.* so.

SA, *interj., verdoppelt* sa! sa! *ausruf der aufmunterung, des antreibens, ursprünglich lockruf, hetzruf für hunde, franz.* ça:

hie mite begunde er überlût
den hunden ruofen: zâ zâ zâ!
vil schiere wârens alle dâ. *Tristan* 77, 15.

mhd. auch im kampfrufe. Lexer *handwb.* 3, 1015. *in neuerer sprache allgemein als antreibender, ermunternder ruf:* sa, sa, *age, ehodum* Frisch 2, 139^c; sa, sa, Pedrillo, das geht ja unvergleichlich. Wieland 11, 181;

sasa! gesindel, hier! komm hier!
gesindel, komm und folge mir. Bürger 15^a.

besonders als aufmunterung zur freude: itzo heiszts bei manchem: sa! sa! liederlich! fein lustig! bald möcht es heiszen: ach! ach! weh! weh! meiner armen seelen in ewigkeit. Scriver *seelenschatz* (1684) 43;

sa sa sa ihr teutschen brüder,
stimmt ein frohes vivat an.
Keil *deutsche studentenlieder* 132;

sa hr. nachbar zu der lincken,
hier ist meine rechte hand. 133;

sa lustig courage getruncken. 134.

tausend sa sa (*vgl. th.* 11, 224) *als ausdruck der verwunderung, des leichten unmuts:* wo tausend sa sa! seyn sunst die hendel herkumen. Schwabe *tintenf.* 9. *verstärkung:* himmeltausend sa, sa! sa sa *in eigenthümlicher personification* (*vergl.* der tausendsasa): wenn man mir eine alte sa sa oder gabelhur hätte geben wollen. *geflückte finken* 76. *von diesem* sa *zu trennen ist das in mitteld. quellen bezeugte* sâ, *zur einführung und nachdrücklichen hervorhebung eines satzes dienend:*

sâ welch heilge wirt gecrônt,
er endulde sunder crigin. Nic. v. Jeroschin 2263.

SAAL, *m. aula, plur.* die säle (in irn säln und in irr wonung. Megenberg 174, 1); *unumgelautet:* von dem nutzen oder lust derer bücher saale. Günther 518. *mhd. ahd.* sal (*im ahd. mit neutralem geschlecht bezeugt* Graff 6, 176, *ebenso ags.* sæl, *mnd.* sâl Schiller-Lübben 4, 14^a), *alts.* seli, *ags.* sele, *altn.* salr, *plur.* saler; *im goth. ist das wort selbst nicht belegt, dagegen weisen* saljan, *herberge nehmen,* saliþvos, *pl. f. herberge deutlich auf dasselbe hin. mit dem worte werden zusammengestellt lat.* solum, solium, *slav.* selo, *n. fundus,* selitva, *habitatio.* Fick^4 1, 565. *das romanische* sala *ist lehnwort* Diez 1, 364.

1) *auf dem altgermanischen hofe war der* saal *der grosze hallenartige hauptraum* (*vgl. oben* halle). *in dieser bedeutung erscheint das wort in der altnordischen und ags. dichtung. im volksepos des mittelalters wird der* sal *bisweilen als ein abgesonderter hallenbau gekennzeichnet:*

sehs und ahzec türne si sahen drinne stân,
dri palas wîte und einen sal wol getân. *Nib.* 388, 3;

sal *als besonderes gebäude neben* palas:

daꝫ von dem starken wuofe palas unde sal
und diu stat ze Wormꝫe ze beiden sîten lûte erschal.
966, 3.

königshäuser heiszen sal *nach ihrem hauptraume, der groszen halle, in welcher der könig hof hält und die festlichkeiten statt finden:* dar de stadt Gosseler licht, dar hadde de keyser Hinrick einen sal, dar he upp to wonen plach. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 14^a, *vgl.* Dief. 61^a *unter* aula; dan sal auf unser sprach laut eins königs oder fürsten hoff. Aventinus *werke* 1, 336, 30. *vetus ... imperatorum palatium, vulgo* Ingelheimer saal Frisch 2, 143^b.

2) saal *im gegensatze zu* gemach, zimmer *zur bezeichnung eines gröszeren, weiteren, höheren raumes zu den verschiedensten zwecken* (*durch die zusammensetzung bezeichnet als* concert-, secier-, antiken-, spiel-, sitzungssaal *u. s. w.*): eben zur selbigen stunde giengen erfur finger, als einer menschen hand, die schrieben gegen dem leuchter uber, auff die getünchte wand in dem königlichen saal. *Dan.* 5, 5; und er wird euch einen groszen gepflasterten saal zeigen. *Luc.* 22, 12; uf dem obern sale desselben huses. Janssen *Frankfurts reichscorresp.* 1, 802; giengen für den königlichen saal, in welchem die hauptleut ... wohnten. *buch d. liebe* 207, 2;

zieht die säle voll tanz wiesen des frühlings vor.
Hölty 110 *Halm;*

ein groszer tapezierter saal
gieng mitten durchs gebäude. 25;

begann mit andern weibern reihn,
im kerzenhellen saale. 33;

kennst du das haus? auf säulen ruht sein dach,
es glänzt der saal, es schimmert das gemach. Göthe 1, 177;

was hör ich drauszen vor dem thor,
was auf der brücke schallen?
lasz den gesang vor unserm ohr
im saale wiederhallen. 178.

3) *in bildlicher anwendung. auf ursprünglich sinnlicher vorstellung beruht es, wenn der aufenthaltsort gottes und der seligen als* saal *gedacht wird:*

(*Jesus*) furt uns aus dem yamer tall,
er macht uns erben yn seim saal.
Luther *bei* Wackernagel *kirchenl.* 3 *s.* 9;

gott sey lob in dem höchsten sal. H. Sachs 3, 2, 129^a;

o heilige zwölffboten zal,
die jhr bey got seid in seim saal.
Wackernagel 5, *s.* 1107;

so wird er einst kommen
in den himmlischen saal.
volkslied bei Frommann 3, 513.

in antiker anschauung:

stürzt mich in die nacht der nächte
aus des himmels goldnem saal. Schiller 11, 200.

frau Ehre hält in einem sal *hof:*

wer zieret nû der êren sal. Walther 24, 3.

des himmels saal *zur bezeichnung des über der erde erhobenen himmelsraumes:*

(*an Phoebus*) steig auff des himmels saal. Opitz 2, 154;

grausam ist der fall
aus des himmels saal,
Phaeton thut es zeigen. Abele 4, 185.

saal der welt:

was der held sang den gott grundausz geliebt,
wird durch den saal der gantzen welt gesungen. Opitz 2, 26.

des waldes saal:

ja sie kommen, sie bereiten
sich des waldes grünen saal. Göthe 2, 35;

es dringt der glanz hoch durch den fichtensaal. 146.

in eigenthümlichem bilde:

damit deins zarten leibes sal
nicht verlur der eren gral. Cl. Hätzlerin 1, 20, 60.

4) *in einzelnen gegenden bezeichnet* saal *die diele, flur, corridor, vorplatz.* Adelung. freundliche stube nebst schlafkabinet, saal-

und hausschlüssel. *Leipziger anzeige;* oder bist uffm saal oder schulgang mit hungerigem bauch inter expectantes gelegen? Schuppius 704. *bei* Schütze 4, 2 (*aus Hamburg*) *sind leute, die* upn saal waanen, saallüde *geringere miether in oberen stockwerken, vielleicht nach der gemeinsamen diele so genannt.* saal *im sinne von fuszboden, diele:*

> aber das tuch klebt noch am saal (*am fuszboden des kellers*).
> *froschmäus.* P 1^{a}.

SAALARTIG, *adj.:* ein saalartiger raum.

SAALBADER, *m., s.* salbader.

SAALBAND, *n., s.* sahlband.

SAALBAU, *m.* 1) *bau eines saales.* 2) *gebäude, dessen wesentlicher theil ein saal ist.*

SAALBRIEF, SAALBUCH, SAALFREI, SAALGUT, SAALHOF, SAALLAND, *s.* salbrief, salbuch *u. s. w.*

SÄÄLCHEN, *dim. zu* saal, *s.* sälchen.

SAALDECKE, *f.* 1) *decke, die einen saal überdacht:* die saaldecke war reich mit gemälden geschmückt. 2) *decke, welche über den fuszboden eines saales ausgebreitet wird.*

SAALEINRICHTUNG, *f.*

SAALEINWEIHUNG, *f.*

SAALGEBÄUDE, *n., s.* saalbau 2.

SAALGESELLE, *m. bei den papiermachern derjenige geselle oder arbeiter, welcher im aufhängesaal die trocken gewordenen bogen papier von den seilen herunter nimmt.* Jacobsson 3, 475^{b}.

SAALHAUS, *n. gebäude, das einen saal als hauptanlage enthält.*

SAALLEISTE, *f., s.* salleiste.

SAALLEUTE, *plur., s.* saal 4.

SAALMANN, *m., s.* salmann.

SAALMEISTER, *m.:* eyn salmeister, *aulicus, ein palastaufseher.* Dief. 61^{b}.

SAALMENSCHER, *plur., scherzhafte bildung:* ich lernte in Wien im Sperl, im Fasen, im Mondschein — es sind schenken — mehre 'saal- oder tanzmenscher' kennen, denen der wirth für jede nacht vierzig kreuzer gibt, welche sie mit seinen gästen vertanzen. J. Paul *kom. anhang zum Titan* 2, 100.

SAALRAUM, *m.:* viele personen gingen vorbei, in einen anstoszenden saalraum hinein. Göthe 23, 12.

SAALSCHLÜSSEL, *m., s. oben* saal 4.

SAALSCHMUCK, *m.*

SAALTHÜRE, *f.:* die nahe kirckenglocke schlug eben zwölf, die saalthüre öffnete sich langsam. H. Heine 3, 21.

SAALWÄRTER, *m. aufseher in fürstlichen schlössern.*

SAALWEIDE, *f., s.* salweide.

SAARBACHE, SAARBAUM, *s.* sarbache, -baum.

SAAT, *f. seges, satio, satum. ableitung aus der indogerm. wurzel* sê, *s.* säen, *die in allen german. sprachen sich findet: goth. in* mana-sêþs *welt, altnord.* sáð, *dän. und schwed.* sæd, *ags.* sǣd, *engl.* seed, *altfries.* sêd, zeed, *alts.* sâd, *mnd.* sât, *mnl.* saed, *holl.* zaad, *althd. und mhd.* sât. *aus dem german. stammt auch lapp.* sađđo *kleie, s.* Thomsen 168. *form und schreibung* saat *steht im nhd. schon bei* Luther *fest. vereinzelt zeigt sich die verlängerte form* saate:

> die saate gehet auff. Opitz 2, 13.

auch neuere mundarten weichen höchstens in der färbung des vocals ein wenig ab: såt Lexer 211^{a}. Schöpf 581, saot Danneil 181^{a}. *die mannigfachen schwankungen der schreibung in der älteren sprache zeigt* Diefenb. *gloss.* 513^{c} *unter sata: hd. nd.* sat, zat, *hd.* sath, sadt, sayt, saut, sote. *seges hd.* sat, sath, said, saut, sait, saet, *nd.* zat 524^{c}. *sementum hd. nd.* sat, sayt, *hd.* saet, sath, sadt. 525^{a}. *s. auch* Dief.-Wülcker 828. *dem goth.-hd. fem. steht in andern sprachen ein neutr. gegenüber, so im altn., ags., niederd. und holl.* Lübben *mnd. handwb.* 316^{b} *führt an* sât, *f. säen, aussaat, saatfeld, neben* sât, *n. samen, während* Schiller-Lübben 4, 27^{a} *nur das neutr. kennt. derselbe unterschied in neuern nd. mundarten: brem. wb.* 4, 568. Schambach 178^{a} *und* 320^{a}, *bei* ten Doornkaat Koolman 3, 79^{a}, *der nur fürs n. beispiele bietet; auch in den kaufmännischen briefen Danzigs als neutr.* Frischbier 2, 241^{a}. Danneil 181^{a} *und* Woeste 222^{a} *kennen nur das fem. ganz vereinzelt steht* der saat *sementes, seges voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 353 (*schreibfehler?*). *im ahd. und mhd. flectiert* sât *als starker i-stamm, pl. ahd.* sâti, *mhd.* sæte. *diese bildung ist nhd. aufgegeben und durch einen schwachen plur.* die saaten *ersetzt* (*nur in gewissen bedeutungen, s.* 2 *und* 3, *c*); *zuerst belegt in den der* 1. *hälfte des* 14. *jahrh. angehörenden gedichten des königs vom Odenwalde* (*im ostfränk. dialekt*):

> mit strô kan man zeichen
> sâten, die man sauwet. *Germania* 23, 302.

Bedeutung. 1) *das säen, die handlung des säens: satio* saet Dief. *gloss.* 513^{c}; saat, *satio sementis,* das seen, oder die zeit, wan man seet. Schottel 1390; zeitliche saat ist allezeit besser, und trieget seltener als langsames säen. *öconom. lex.* 2101; und die dresschezeit sol reichen bis zur weinerndten, und die weinerndte sol reichen bis zur zeit der saat. 3 *Mos.* 26, 5; dir soll alles ohne pflug und ohne saat wachsen, wie in der goldnen zeit. Wieland *Lucian* (1788) 6, 11; uns wächst alles, mit den poeten zu reden, ohne pflug und ohne saat. 323;

> alsam ein erde wuocherhaft
> enpfâhet guoten sâmen,
> swenn ir beginnet râmen
> mit siner sæte ein ackerman.
> Konrad v. Würzburg *Pantal.* 253;
>
> nach der sat ich in (*den acker*) wol eg.
> Suchenwirt 43, 20.

ebenso nd. sâd, *f.:* good weder to'r saad, *zum säen. brem. wb.* 4, 569. Danneil 181^{a}. Frischbier 2, 241^{a} (*dafür* good saatwedder Schütze 4, 3). zur saat ackern, pflügen, *vom letzten* (*dritten*) *pflügen vor dem säen, arare arvum, praeparare agrum ad satus accipiendos.* Stieler 1661. *nd.* taur sâd ploigen. Schambach 178^{a}; pflüget oder brochet oder erbeitet auch ein ackerman seinen acker jmerdar zur saat? *Jes.* 28, 24; ley mir auff die saat. *Garg.* 191^{a}. späte saat, *satio sera* Stieler 1661, *häufiger* spätsaat, *ebenso* frühsaat, *s. daselbst. gewöhnlich mit übergang in die bedeutung* 3, '*früh bez. spät gesätes getreide*'*:* wann die sonn frü auffgaht, so gerath wol die früsat. Fischart *groszm., im kloster* 8, 626. *dagegen* sommersaat *und* wintersaat *im sinne von* '*sommergetreide*' *bez.* '*wintergetreide*', *s. das.*

2) *der same oder die zum säen bestimmte oder ausgesäte pflanze, besonders vom getreide: semen* sat, sait, saet Dief. *gloss.* 525^{a}, *sata* zat also man zåt. 513^{c}. *in diesem sinne nd. gern neutr.* (*s. oben*): in 't saad scheten, *samenstengel treiben. brem. wb.* 4, 569. Danneil 181^{a}. ten Doornkaat Koolman 3, 79^{a}. *im oberd. ist in diesem sinne* der samen *gebräuchlicher, s.* Schm. 2, 333:

> mit weitzen, gersten, flachs,
> und andrer gutten saath das land (geschlacht) sie sähen.
> Weckherlin 253;
>
> komt denn der lentz heran, so wird die saat gestreuet,
> und nahet sich der herbst, so wird die frucht gemeiet.
> Rist *Parnasz* (1652) 388;
>
> dem dunkeln schoosz der heil'gen erde . . .
> vertraut der sämann seine saat. Schiller 11, 313.

selten begegnet in diesem sinne der plural:

> der alte hat der taube loos erraten,
> und trauernd streut er wieder seine saaten.
> Lenau 2, 441 *Koch* (*Albig.* 2758).

so besonders in zusammensetzungen, wie einsaat, aussaat, *und mit pflanzennamen* rübensaat, leinsaat, *hier im wechsel mit* samen: *opium* mancop *vel* sat papaveris, *s.* Mone *anz.* 4, 278, 479. *im niederd. steht* sât *allein oft für rübesamen, raps.* Schambach 178^{a}. Schütze 4, 3. Frommann *mundarten* 3, 281, 64 (*mundart von Jever*).

3) *das aus dem samen hervorgehende gewächs.*

a) *das keimende gewächs überhaupt:* die saat geht auf; meine saat gieng auff am wasser. *Hiob* 29, 19; als nun die zeit kam, dasz die saat aufgehen sollte, gieng der herr seinen acker zu besehen. Kästner *sinnged.* 1, 134; die saat steht gut, *niederd.* de saot steit gôd, dünn', bultwis (*ungleichmäszig, büschelweise*) Danneil 181^{a}; seine saat stehet dicke bey den quellen. *Hiob* 8, 17; dabey bestellt er (*Rübezahl*) einen seiner dienstbaren geister zum hüter, dem er aufgab, ein unterirdisches feuer anzuschüren, um die saat von unten herauf mit linder wärme zu treiben. Musäus *volksmärchen* 2, 20; auch drauszen bei der stillwachsenden saat . . . war ein reich angeregtes leben. Auerbach 1, 242;

> wer war er denn, der mann von starkem herzen,
> der, wie die saat, auf frucht sich ausgeblüht?
> Withof *acad. ged.* 2, 185.

auch geradezu ertrag des samens, ernte:

> Molucco und Tydor, Geloulo und Tornate
> . . . . erzeugen ihre saate
> von nägelinn für uns. Opitz 1, 108.

b) *insbesondere vom getreide:* die neue saat des dinkels stand schon sehr schön. Göthe 43, 145. saat *ohne zusatz für das aufsprossende getreide:* die sat reiffet, *segetes flavescunt, frumentum maturescit.* Stieler 1661; aufgegangen korn, *quod* die sat *etiam in specie dicitur.* 121; ir saat sol nicht auffkomen, und jr gewechs kein mehl geben. *Hosea* 8, 9; du lessest gras wachsen fur das vieh, und saat zu nutz den menschen, das du brot aus der erden bringest. *ps.* 104, 14.

überhaupt das auf dem halm stehende getreide: sieben wochen soltu dir zelen, und anheben zu zelen, wenn man anfehet mit der sichel in der saat. 5 *Mos.* 16, 9;

die saate sol hernach,
wo Pergamos war, stehn. Opitz 1,210;

und wie reizend flieszt
die saat in grünen wellen fort.
E. v. Kleist (1761) 1,81;

drauf auch schuf er ein feld tiefwallender saat, wo die schnitter mäheten. Voss *Ilias* 18,550;

immer noch wandelte sie auf eigenem boden, und freute sich der eigenen saat und des herrlich nickenden kornes.
Göthe 40,266.

c) saat *heiszt auch geradezu das mit getreide bestandene land oder das einzelne getreidefeld, ebenso nd., s.* Schiller-Lübben 4,27^{b}. Schambach 178^{a}: wenn du in die saat deines nehesten gehest, so magstu mit der hand ehren abrupffen. 5 *Mos.* 23,25; zu der zeit, gieng Jhesus durch die saat am sabbath. *Matth.* 12,1; durch die stillwogende saat wallt in langer reihe eine fromme schaar. Auerbach 4,3;

der menlichen tete, die Gamuret geworben
het uf anger und uf sete. *jüng. Titurel* 2529,2;

(*wir*) ziehen frech durch feindes und freundes lande,
querfeldein durch die saat, durch das gelbe korn.
Schiller *Wallenst. lager* 6.

in diesem sinne begegnet sehr häufig der (schwach gebildete) plural, besonders in dichterischer sprache: wer kann der flamme befehlen, dasz sie nicht auch durch die gesegneten saaten wüte, wenn sie das genist der hornissel zerstören soll? Schiller *räuber* 2,3 *schauspiel;*

Myrtill denkt: nun kann ich errathen,
wenn sie nicht auf der heyde bleibt,
warum sie zu den grünen saaten,
nicht weit von Damons fluren treibt.
Zernitz *moral. u. schäferged.* (1748) 31;

obgleich kein fröhlicher west die saaten des segens mehr küsset,
noch um den kräftigen apfelbaum scherzt.
Giseke *poet. werke* (1767) 115;

(*es soll*) lenken den pflug der wankende greis? er sinkt, und die gäule
weiden die saaten ihm ab. Klopstock 2,160;

denn noch sind immer unsre saaten
die ährenreichsten rund herum. Göckingk 2,43;

die saaten sind zerwühlt, der fruchtbaum weint.
E. v. Kleist 160;

wie wenn der kommende west
unermeszliche saaten erreget. Voss *Il.* 2,147;

zertreten sind die saaten auf den fluren.
Lenau 2,412 *Koch* (*Albig.* 1837).

d) saat *für getreide überhaupt, ohne rücksicht auf dessen zustand:* von ewr saat und weinberge wird er (*der könig*) den zehenden nemen. 1 *Sam.* 8, 15; wer wolte sich mit eicheln lassen speissen, nachdem die saat erfunden ist? Schuppius 850.

e) saat *für 'saatland' mit maszangaben:* ein scheffel saat, *ein stück land, das mit einem scheffel saatkorn besät wird* (*vgl. auch* saatland): anstatt sein land gehörig zu bearbeiten, verpfändet er (*der bauer*) lieber ein scheffel saat nach dem andern. Möser *patr. phant.* 1,90; zwölf malter saat altes land, welche als gut zum kataster stehen. 2,324. *auch zusammengeschrieben* scheffelsaat: so hat er gras und stroh, und wenigstens 3 scheffel rocken von jedem scheffelsaat weniger. 1,91.

f) saat *zur bezeichnung eines stückes saatland von unbestimmter grösze.* Stalder 2,297. *so auch mnd.:* eyn zat, gheheten de gare, *s.* Schiller-Lübben 6, 251^{a}. *als bestimmtes ackermasz, 36 ruthen umfassend, im holsteinischen.* Schütze 4,3.

4) *übertragen, zunächst von der menschlichen zeugung, an die bedeutung* 1 *anknüpfend, vgl.* samen. *auch geradezu im sinne von* samen: saed der naturen, *semen genitale, semen prolificum.* Kilian;

ach dasz ich diese nacht mit ehren schwanger würde . . .
so aber darff mein feld der saate nicht genieszen,
mein blumen-garten darff kein wasser an sich ziehn.
Hoffmannswaldau *ged.* 2,285;

sie (*Venus*) vermählte Romuls diener . .
mit den töchtern der Sabiner.
aus der saat der ersten nacht
keimten groszer thaten thäter. Bürger 115^{a}.

ähnlich: als solt Christus nicht von Maria sat (wie sie es nennen) herkomen, und doch Davids samen sein. Luther 6,317^{b}. *dann auch für 'nachkommenschaft', in welchem sinne* samen *gebräuchlicher ist, nd.* 't sâd fan Abraham. ten Doornkaat Koolman 3,79^{a};

sam du (*Maria*) ie maget zer welde bræhte uns alsô edele, tiure sât. *minnes.* 3,70^{a} *Hagen;*

ûf jâmers pfat
vast stê dîn sât. Frauenlob 33,16 (*Noah zu Sem*);

euwer (*der eheleute*) pflanze und euwer sât
daz himelrîche erfüllet hât.
Heinr. v. Neustadt *v. gotes zuokunft* 8370.

aber auch der in die erde gesenkte leichnam wird als saat bezeichnet, im hinblick auf die auferstehung; vgl. säen *und* same:

neuschaffend bewegt, steht er auf zu dem gericht,
das gebeindeckende grab, das gefild der saat, gott!
Klopstock 1,166;

wenn dem tage der garben zu reifen,
gesät ist meine saat. 145.

5) *sodann von allem, was ausgelegt oder gethan wird, damit ein anderes daraus erfolge; mit denselben verwendungen, wie im eigentlichen sinne.*

a) *das säen, an die bedeutung* 1 *anschlieszend:*

der (*schiffer*) vermählt sich das glück, dem gehört die welt,
ohne die saat erblüht ihm die ärnte!
Schiller *braut von Messina* 1, 7.

b) *der ausgestreute samen; daher* α) *capital, einsatz, anlage:* saed *sors, summa sive caput et prima pecunia quae confertur, ut inde lucrum fiat.* Kilian; *so im westfälischen: einsatz beim spiele, beim knickern mit bohnen.* Woeste 222^{a}.

β) *von menschlichen handlungen, im hinblick auf ihre folgen. im ausgeführten bilde:* diese Müller'schen nichtsmeinenden worte waren eine saat, die für ihn gefährliche früchte trug. Förster *briefw.* (*Leipzig* 1829) 1,90;

swer wiser liute lêre hât
und in mit willen volget nâch,
dem gêt ze sælden ûf sîn sât. *Winsbeke* 34,7;

wer seines staats gesetz mit frechen füszen trat,
des landes ruh gestört, den gottesdienst entweihet,
dem kaiser frech geflucht, der aufruhr saat gestreuet,
stirbt, weil er sterben soll. Haller 68,152 *Hirzel;*

zukunft ist des vaters eigenthum.
dort liegen seiner hoffnung weite felder,
dort seiner saaten keimender genusz. Göthe 9,310;

böse früchte trägt die böse saat.
Schiller *braut von Messina* 1,7;

doch, um den mächt'gen erbherrn wohl verdienen,
heiszt saaten in die zukunft streu'n. *Tell* 2, 1;

die blut'ge saat gedieh zu blut'ger ernte.
Chamisso 2,53,130 *Koch.*

γ) *mit angabe der bestimmung:* saat der dankbarkeit, der reue *u. dergl.:*

vom maler liesz der fürst ihr (*der Venus*) eine schürze weben
und sich dagegen saat zur späten reue geben. Withof 1,109;

es keimt und sproszt die saat der dankbarkeit
in zeitungen, und wächst in monatsschriften. Hagedorn 1,58.

δ) *ähnlich:* saat der freude, des kummers, des glücks, schicksals *u. dergl.:* o eine saat unendlicher unaussprechlicher freuden schien in dem augenblik (*des ersten kusses*) wie in einer knospe zu liegen. Schiller *kab. u. liebe* 5,7; ein gemüth, in welchem die saat eines groszen schicksals ausgesäet worden. Göthe 17,217;

doch, freund, in diese saat von kummer
ist auch vergnügen eingestreut. Gotter 1,226;

ihm gedeihn des glückes saaten. Bürger 74^{b};

vermögt ihr in die saat
der zeit zu schauen und vorher zu sagen,
welch samenkorn wird aufgehn, welches nicht.
Schiller *Macbeth* 1,5.

c) *an die bedeutung* 3 *anschlieszend, was aus diesem samen aufgeht, der erfolg, ertrag:*

du magst im stillen forschen, erwägen geist und wort
und magst das korn der furche der zeiten anvertraun;
vielleicht wird einst dein enkel die goldnen saaten schaun.
Chamisso 1,275,124 *Koch.*

wie in dieser, so schwebt auch in den folgenden stellen das bild des getreidefeldes (*s.* 3, *c*) *vor:*

darzuo jamers mistel
verwustet mine froude hat
und miner frouden gruone sat.
Hugo v. Langenstein *Martina* 162,2;

Egmont . . . konnte es nicht von sich erhalten, die saaten seines glücks zu verlassen, die an dem hofe der regentin jezt eben in voller blüthe standen. Schiller 7,176.

6) *endlich von allem, was in dichten massen ausgestreut wird, ohne rücksicht auf den erfolg:* saat von pfeilen, kugeln *u. a.:*

der kugeln saat pfeift, da die flamme heult.
E. v. Kleist 162.

auch zusammengesetzt kugelsaat (*s. theil* 5, *sp.* 2544):

und donnert auf mit kugelsaat die schlacht.
Boie 341 *Weinhold;*

so auch:

so sieht, als der vortrab dem Dnieper sich naht,
man fernhin am ufer die eiserne saat
der polnischen lanzen sich regen.
Ratschky *ged.* (*Wien* 1791) 173.

SAAT, *m. sodbrennen, nebenform zu* sod (*s. das.*): für den saat. Gäbelkhover *arzneib.* (*Tübingen* 1599) 227; wirtsknecht, der sat prent mich hinden, lesch da, mein freund fülls recht. *Garg.* 102^{a}. såt *und* såtbrennen Lexer 212.

SAAT, *adj., nebenform zu* satt (*s. das.*): die aber saat seyn und nit begeren, die warten auch auff nichts. Luther *werke* (*krit. ausg.*) 1, 181, 32 (*sieben buszps.* 1517);

das volck der sterblichen hatt kräuter undt getreide,
damit es beydes saat, undt auch gesundt kan sein.
Opitz *über den* 104. *psalm* (*Brieg* 1630) A 3^{a},

in den gesammtausgaben dafür satt, *s.* (1690) 3, 174.

SAATACKER, *m. ein besäter acker; vgl.* saatfeld *und* saatland. *mnl.* saed-acker *seges* Kilian.

SAATBEDARF, *m. die menge von samen, die zum besäen eines bestimmten stückes ackerland erforderlich ist.*

SAATBEHÜTUNG, *f.:* die wintergetreidesaaten werden in vielen gegenden mit den schafen behütet. es sind mancherlei meinungen darüber vorhanden, ob die saatbehütung den schafen und den saaten vortheilhaft oder schädlich sey. Al. v. Lengerke *landwirtsch. convers.-lex.* 4, 154.

SAATBEKRÄNZT, *adj., dichterisch:*

auf dem saatbekränzten hügel,
an des teiches klarem spiegel,
auf der au, im buchenwald
ist ihr (*der freude*) liebster aufenthalt.
Boie 297 *Weinhold.*

SAATBLATT, *n.:* den schafen ist sie (*die saatbehütung*) nicht nachtheilig, wenn kein übermäsziger genusz an saatblättern erfolgt. Al. v. Lengerke *landw. convers.-lex.* 4, 155.

SAATBODEN, *m. der zum besäen bestimmte ackerboden:* die bearbeitung des saatbodens *u. dergl.*

SAATBOHNE, *f. zum säen bestimmte bohne.* Adelung.

SAATDURCHSCHLÄNGELND, *adj.:*

näher heran, am rain des saatdurchschlängelnden baches,
wirft sich die reiterschaar auf reiter. Pyrker *Tunis.* 4, 88.

SAATEGGE, *f. oder* saatharke, *eine art cultivator oder schaufelegge.* Al. v. Lengerke *landw. convers.-lex.* 4, 156.

SAATEICHEL, *f. zum säen bestimmte eichel.*

SAATEL, 1) *fem. stück ackerland, welches mit einer bestimmten menge samen besät wird, deminutiv zu* saat 3, *f.* Stalder 2, 297. Schmidt 168. 2) *neutr. strohwisch auf einem ackerbeete zum zeichen, dasz es angesät werden müsse.* Schmid 444.

SAATENFLUR, *f. getreidefeld:*

voll eifersucht durchstrich' er (*Oberon*) bald die wälder,
braust' eichen um, zerriss' die tannen
und eschen, zerzaust' die saatenflur und weinstock.
Fr. Müller 2, 370.

SAATENGEFILDE, *n.* (*s.* saatgefilde):

diese (*füllen*), wann sie frohlockten auf nährendem saatengefilde,
streiften nährlich die obersten ähren, und knickten den halm nicht. Bürger 233^{a} (*Il.* 7, 225).

SAATENGRÜN, *n.* (*s.* saatgrün):

saatengrün, veilchenduft. Uhland *ged.* (1864) 37.

SAATENMARKT, *m. getreidemarkt, besonders in Österreich.* ein getreide- und saatenmarkt *in Wien am* 21. *u.* 22. *aug.* 1876, kartoffel- und saatenmarkt *in Leipzig am* 16. *u.* 17. *märz* 1877.

SAATENSPITZE, *f.* (*s.* saatspitze):

zarte saatenspizen stechen
aus den furchen; gelber krokus
schieszt aus warmem gartensand. Salis *ged.* (1794) 46.

SAATENSTAND, *m. der stand der saaten, des getreides auf dem felde:* in folge anhaltender dürre ist der saatenstand ein ungünstiger; bericht über den saatenstand in Ruszland *und dergl.*

SAATERBSE, *f.* 1) *die gewöhnliche erbse, pisum sativum.* Nemnich. 2) *erbsen, welche zum legen bestimmt sind.* Campe.

SAATFAHRE, *f. das letzte pflügen vor dem säen; vgl.* saatfuhre. Jacobsson 7, 129^{b}. Frischbier 2, 241^{b}.

SAATFELD, *n. ein bestelltes und besätes feld, im gegensatze zum* brachfelde. Jacobsson 3, 476^{b}. *auch ein zum besäen bestimmtes feld, ager sementi destinatus.* Stieler 464, *mhd.* sâtvelt (*vgl. auch* saatacker, saatgefilde, saatland): und entflöhest du als bettlerin dem undankbaren lande . . so würdest du doch die sonne auf- und untergehen, den wald grünen, die saatfelder wogen sehen. Thümmel *reise* 7, 410;

so wenn die lerch im saatfeld ruft,
verstummt ihr gatte schnell. Boie 340 *Weinhold;*

und ausgestorben, wie ein kirchhof, bleibt
der acker, das zerstampfte saatfeld liegen.
Schiller *Piccolomini* 1, 4.

SAATFEST, *n.:* am saatfest, feriae sementivae, nach bestellter saat im winter, ward mit gelübden um gedeihn derselben, und um abwendung alles schadens gefleht (*bei den alten*). Voss *landbau* (*Altona* 1800) 92.

SAATFISCH, *m., s.* sattenfisch. Nemnich.

SAATFRUCHT, *f. zur aussaat bestimmte frucht, besonders getreide.*

SAATFUHRE, *entstellt aus* SAATFURCHE, *f.* saatfuhre, *dernier labour qu'on donne à un champ, dérayure.* Rondeau 472. *niederd.* sâdfôre Schambach 178^{b}, *in Preuszen und Mecklenburg* saatfahre Frischbier 2, 241^{b}. Campe, *das letzte pflügen unmittelbar vor der saat.* Jacobsson 3, 476^{b}. *davon auch* saatfurchen, *verb., zur saat pflügen.* Adelung; in de sâdfôre setten. Schambach *a. a. o. auch der so gepflügte und zur saat bereitetete acker wird* saatfurche *genannt. ebenda. vgl. auch* 4^{1}, 677.

SAATGANS, *f. die kleine schneegans, anas segetum.* Oken 7, 478.

SAATGEFILDE, *n. ein besätes gefilde, getreidefeld. auch* saatengefilde (*s. das.*): und laben konnt er sich am anblick der majestätischen sonne, wenn sie in ihrer wohlthätigen pracht jenseits des saatgefildes am horizont emporstieg. *Siegfr. von Lindenberg* 2, 301:

wer träte aus den öden wüsten steppen . .
in diesz blühende land,
und sähe rings die saatgefilde grünen.
Schiller 11, 350 (*Turandot* 2, 4).

SAATGERSTE, *f. zur saat bestimmte gerste.* Campe.

SAATGRAS, *n.* 1) *eine art des strauszgrases, agrostis spica venti, auch* feldgras, ackerstrauszgras *genannt.* Nemnich.
2) *name der quecke, triticum repens.* Pritzel-Jessen.

SAATGRÜN, *n. die grüne farbe des noch nicht reifen getreides, oder dieses selbst, s. auch* saatengrün. satgrun *bladum vocab.* 1482 *bei* Dief.-Wülcker 828 (Pritzel-Jessen *s. v. triticum*).

SAATGURKE, *f.* 1) *name der gewöhnlichen, in gärten gezogenen gurke, cucumis sativus, im gegensatze zur wilden gurke.* Adelung. 2) *die* samengurke, *welche man ausreifen läszt, um von ihr den samen zu nehmen. ebenda.*

SAATGUT, *n. die zur aussaat bestimmte masse irgend einer getreide- oder samenart, auch saatkorn als ware. ebenso niederl.* saedgoed *semen, seminium* Kilian; das saatgut auslesen; das saatgut zur sommerbestellung musz dort von auswärts bezogen werden; saatgutsendungen aus der Mark *u. dgl.*

SAATHAFER, *m. zum säen bestimmter hafer.* Campe.

SAATHAHN, *m. in Baiern, schmaus zur feier der beendigten saat, ursprünglich wol aus einem hahn bestehend:* so man gesäet hat den traid, korn und fesen, so gibt man den knechten und diernen den sathan, ye vieren ain gans und yedem ain trincken wein kelhamer aus gnaden. *quelle bei* Schm. 2, 334. *heutzutage bei den Münchner brauern das festliche vertrinken des letzten bieres vom jährigen vorrat. ebenda.*

SAATHANDEL, *m. handel mit samen oder saatkorn:* der saathandel liegt noch sehr im argen.

SAATHÄNDLER, *m. der mit samen oder saatkorn handelt.*

SAATHANF, *m. der weibliche samentragende hanf, cannabis sativa femina, auch* saatling, simmel *genannt.* Nemnich. *nd.* saathemp *an der Unterweser.* Pritzel-Jessen.

SAATHARKE, *f., s.* saategge.

SAATHERZ, *n.:* der Herrnhuter todtengarten. mit seinen flachen beeten, worin gärtner aus Amerika, Asia und Barby gesäet waren . . um jedes stille beet mit seinem saatherzen lebten treue bäume. J. Paul *flegelj.* 1, 102.

SAATHIRSE, *f. die gewöhnliche hirse, panicum miliaceum.* Nemnich.

SAATHOLZ, *n. gewerbsausdruck im schiffsbau für das kielschwein.* Campe.

SAATHUHN, *n. eine vogelart, die sich gern auf saatfeldern aufhält, sonst* brachvogel *genannt.* Campe: von brach-vögeln, deren sind dreyerley arten . . die zweyte art, saat-hüner genannt. Döbel 1, 51.

SAATKÄFER, *m., auch* saatspringer, *eine art rüsselkäfer, curculio segetis.* Nemnich.

SAATKARDE, *f. eine distelart, dipsacus fullonum sativus, gewöhnlich* bubendistel *genannt.* Nemnich.

SAATKARTOFFEL, *f. zum pflanzen bestimmte kartoffel.* saatkartoffelausstellung.

SAATKNOBLAUCH, *m. ackerlauch, allium vineale.* Frischbier 2, 241^{b}.

SAATKORB, *m. korb, in dem man saat trägt:*

hier siehst du die sämtliche gärtnergeräthschaft:
spaden und schnur mit der hark', und im saatkorb' erbsen
und mangold. Voss 2, 100.

ostfries. sådkörf ten Doornkaat Koolman 3, 79^{b}.

SAATKORN, *n. zur aussaat bestimmtes getreide, frumentum seminale.* Frisch 2, 141^{b}: reichlich wuchernde fruchtgarbe dem der nicht ermüdet, die hand an den pflug zu legen, aufgelockerte furchen zu ziehen, und keimtrieb umschlieszendes saatkorn darein zu verbergen. Musäus *physiogn. reisen* 1, 57;

ach du meynst noch, der tod vernichte! musz denn das saatkorn
nicht aufschwellen, bevor es zum lebenden keime sich hebet!
Klopstock *Mess.* (1773) 4, 63.

bildlich: ihr seid das saatkorn einer neuen welt.
Uhland *ged.* (1864) 383.

selten der plur. saatkörner, *samenkörner. bildlich:*

(*Napoleon*) der, wie das schicksal, fest beim wehgeheul der schmerzen,
saatkörner seines ruhms, warf kugeln in die herzen.
Lenau 1, 211 *Koch.*

SAATKRÄHE, *f. oder* saatrabe, *corvus frugilegus.* Nemnich. *westfäl.* sådkraige Woeste 222^{b}.

SAATKRAUT, *n. carlina vulgaris.* Pritzel-Jessen.

SAATLAKEN, *n. säetuch. altmärk.* saotlaok'n Danneil 181^{a}: das saatlaken bewegte sich. Immermann 4, 70.

SAATLAND, *n. besätes oder zum besäen bestimmtes land, ackerland, im gegensatz zum* brachlande, *vgl.* saatacker, saatfeld. *niederl.* saedland, *seges, terra subacta et sata.* Kilian. *mit maszangabe nach der menge des darauf zu säenden kornes* (*vgl.* saat 3, *e*): er (*der bauer*) hat bey seiner stätte 8 bis 12 malter saatlandes, und diese sind seine goldgruben. Möser *patriot. phant.* 1, 90; die westphälischen gemeinen ... verkaufen ihre schönen plaggengründe um die wette, und denken nicht, dasz die heuerleute und kötter, welche ihnen vordem für ein scheffel saatland so viel geld als sie wollten .. geben muszten, bey diesem verkaufe allein gewinnen. 1, 210; das land wird in weide- und saatland getheilt. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 70.

SAATLEGUNG, *f. das pflanzen* (*'legen'*) *der einsaat, z. b. von kartoffeln.*

SAATLERCHE, *f. die gewöhnliche lerche, alauda arvensis, auch* ackerlerche, kornlerche. Nemnich.

SAATLEUCHTEN, *n., oder* fackelgang, *ein schwäbischer gebrauch, nach dem buben von* 10—18 *jahren abends scharenweise mit fackeln auf den saatfeldern umherziehen, s.* Birlinger *volksthüml. aus Schwaben* 2, 65 *f.*

SAATLING, *m.* 1) *s.* saathanf. 2) *dichterische bezeichnung der aus den von Kadmus gesäten drachenzähnen aufgegangenen krieger der griech. sage:*

bald auch schulter und brust, und mit wehr belastete arme,
streben empor; und es wächst der geschildeten saatlinge heerschaar. Voss *Ovid* 1, 129, 110;

ähnliche wut erfüllet die saatlinge rings. 122.

SAATLINSE, *f. zur aussaat bestimmte linse.* Campe.

SAATLOS, *adj.* 1) *ohne saat, unbesät:* saatlose felder. Campe. 2) *als adv., ungesät:*

und sanft mit lauem gesäusel
fächelten Zefyrus hauche die saatlos keimenden blumen.
Voss *bei* Campe.

SAATMAN, *m., s.* saatmonat.

SAATMARKT, *m. markt, auf dem saatgut verkauft wird; auch* saatenmarkt. internationaler saatmarkt in Wien *u. dgl. in zeitungsanzeigen.*

SAATMONAT, *m. alte bezeichnung des october, im älteren nhd. und nd. gewöhnlich* såtmån: de sathman. *Lüb. kalender von* 1480, *s.* Krause *in Germania* 16, 89; des maendes octobris, dat is de saetman. *Lüb. pass., ders. im nd. korrespondenzbl.* 2, 91, saetmaen *nd. kal. von* 1563, *s.* Schlüter *ebenda* 13, 37; saedmaend, satemaen, saedhmaen, *dän.* sædemaaned, *s.* Weinhold *die altd. monatsnamen* 54; im scorpionischen weinmonat, saatman, pferdopffer .. und wolffgangmonat. Fischart *groszm.* 113 (*kloster* 8, 638).

SAATPERLE, *f. eine ganz kleine und undurchbohrte perle* (*s.* samenperle). Jacobsson 7, 129^{a}.

SAATPFLÜGEN, *n. das letzte pflügen vor der saat* (*vgl.* saatfurche): ernte und saatpflügen war gemeine benennung des sommers und winters, für heitere und stürmische jahrszeit. Voss *Virg. eclog.* (1797) *s.* 124.

SAATRABE, *m., s.* saatkrähe. Nemnich.

SAATREGISTER, *n. register, in welches der landmann das aufgewandte saatgut und den gewonnenen fruchtertrag einträgt* (*dasselbe wie* saattabelle), *humoristisch:* er besasz die sterbelisten aller hingerichteten und eine matrikul oder ein genealogisches saatregister aller räuber ... die in allen deutschen kreisen zu ernten standen. J. Paul *uns. loge* 2, 13.

SAATRINNE, *f. rinne, in welche waldsame gesät wird.*

SAATROGGEN, *m. zur aussaat bestimmter roggen, vgl.* saatkorn. Frischbier 2, 241^{b}.

SAATROSE, *f. die herbst- oder pappelrose, alcea rosea.* Nemnich.

SAATRÜBE, *f. brassica rapa sativa.*

SAATSCHNELLKÄFER, *m. elator segetis, striatus.* Oken 5, 1689.

SAATSEE, *f. und m., dichterisch für ein groszes, vom winde bewegtes saatfeld, s.* Campe.

SAATSPITZE, *f. spitze eines getreidehalmes:* das bild der sonne .. hing .. in zarten, zitternden tropfen an jedem grashalme, jeder saatspitze und jeglichem blumenblatt. F. Jacobs *Allwin u. Theodor* (*Stuttg.* 1820) 151. *vgl.* saatenspitze.

SAATSPRINGER, *m., s.* saatkäfer.

SAATSTERN, *m. der stinkende sternbaum in Amerika, astronium.* Nemnich.

SAATTABELLE, *f.:* so wenig Peter Bembus die bibel lesen mochte, um sich nicht den styl zu verderben, so wenig vergnügen fand auch herr v. K. ... an wirthschafts-calendern und saat-tabellen. Thümmel *reise* 6, 199.

SAATTUCH, *n. säetuch, saatlaken:* ob der wirth nicht ein saattuch oder sonst etwas habe, womit man die beiden hälften (*der stube*) abscheiden könne. Immermann 5, 35.

SAATVOGEL, *m. eine schnepfenart, scolopax phaeopus, auch* regenvogel *genannt.* Nemnich.

SAATWECHSEL, *m. wechsel der fruchtsaat, mit der man einen acker besät.*

SAATWEIDE, *f. weide auf getreidefeldern:* wenn man ihnen (*den schafen*) die saatweide nicht mehr geben kann. Al. von Lengerke *landwirtsch. convers.-lex.* 4, 155.

SAATWEIZEN, *m. zur aussaat bestimmter weizen.* Campe.

SAATWICKE, *f.* 1) *die gewöhnliche zahme wicke zum unterschiede von der wilden, futterwicke, vicia sativa.* Jacobsson 8, 196^{a}. Adelung. 2) *zur aussaat bestimmte wicken.* Campe.

SAATWORT, *n. dichterische bildung:* ein herzenwort, das wörter überflüssig macht ... solche saatworte, nicht zeit-, sondern ewigkeitzeiger, gebiert nur die ganze ungetheilte dichterseele in vereinigter begeisterung aller kräfte. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 138.

SAATWUCHERBLUME, *f. ein unkraut, das unter dem getreide wächst und es durch sein üppiges wuchern erstickt, chrysanthemum segetum.* Nemnich.

SAATWURF, *m.:* der besondere saatwurf eines groszen individuums — entsprösse auch daraus ein seliges jahrtausend — gilt vor dem verhängnisz so viel wie der saatwurf eines völker vergiftenden samens. J. Paul *dämmer.* 1, 3.

SAATWURZ, *f. solago. voc. von* 1482.

SAATZEIT, *f. zeit des säens* Schottel 440^{b}, *tempus seminandi* Frisch 2, 141^{b}, *niederd.* saottît Danneil 141^{a}; *häufiger dafür* sadeltît Schiller-Lübben 4, 7^{b}. *brem. wb.* 4, 569. ten Doornkaat Koolman 3, 79^{a}; *sementis* .. satzijt .. sait tijt, tijt van zeyene. Dief. *gloss.* 525^{b}; kurz vor der saat-zeit, wo es noth thut, musz der acker gerühret und gewendet werden: in guten mürben feldern ist es nicht von nöthen, und sonderlich, wenn man vor der saat-zeit nicht schön und trocken wetter darzu hat. J. J. Becher *hausvater* (*Leipzig* 1714) 38. *im bilde:*

auch des menschen thun
ist eine aussaat von verhängnissen,
gestreuet in der zukunft dunkles land ...
da thut es noth, die saatzeit zu erkunden.
Schiller *Piccol.* 2, 6.

im altn. und isl. ist sâđtîđ *ein name des april, s.* Weinhold *altd. monatsn.* (*Halle* 1869) *s.* 53.

SAATZWECK, *m.:* roggen besonders zu saatzwecken (*saatroggen*) recht gesucht. *Frankfurter journal vom* 1. *oct.* 1876.

SABBAT, SABBATH (*jüdisch-deutsch* schabbes, *s. unten*) *m. der jüdische wöchentliche feiertag* (*hebr.* שַׁבָּת, *lat.* sabbatum).

1) *neben anderen bezeichnungen* (*s. z. b.* samstag) *begegnet die hebräische bezeichnung schon mhd. als* sabot *und* sabaot:

dô nû die ander naht erginc,
ê der morgen lieht empfinc
und der sabot was vergân. *erlösung* 5172;

ich rât dir daz du vürhtest got
und êrest dînen sabâot.
bruder Philipp *Marienleben* 4537;

ir brechet iuwern sabâot,
dâ mit erzürnt ir sêre got. 4140.

sabba, sabbat *sabbatum* Dief. 505^{b}. *besonders durch* Luthers *bibelübersetzung wurde das wort dem nhd. geläufig und einer freiern anwendung fähig. plur. unflectiert:* darnach solt jr zelen vom andern tage des sabbaths ... sieben ganzer sabbath. 3 *Mos.* 23, 15; haltet meine sabbath. 26, 2. die sabbater: so lasset nu niemand euch gewissen machen uber speise oder uber tranck oder uber bestimpten feiertagen, oder newmonden, oder sabbather. *Col.* 2, 16; auf je der sabbather einen, lege bey sich selbst ein jglicher unter euch, und samle was jn gut dünckt. 1 *Cor.* 16, 2; die stimme der propheten (welche auff alle sabbather gelesen werden). *ap. gesch.* 13, 27; die sabbather und andere feirtage, sollen nach dem ernstlichen befehl gottes geheiliget ... werden. Rist *friedej. Teutschl.* (1653) 36; zu den rothen feiertagen (*im kalender roth gedruckten*) und sabbathern. Hebel 2, 169 (*s. unten* sabbatertag). *schwacher plur.:* zu den verschnittenen, welche meine sabbathen halten. *Jes.* 56, 4. *uns ist der starke plural* die sabbate *schriftgemäsz.*

2) *zunächst zur bezeichnung des jüdischen feiertages, des tages der absoluten ruhe:* sechs tage sol man erbeiten, aber am siebenden tag ist sabbath, die heilige ruge des herrn. 2 *Mos.* 31, 15; da sprachen die Jüden zu dem der gesund war worden, es ist heute sabbath, es zimpt dir nicht das bette zu tragen. *Joh.* 5, 10; so ein mensch die beschneidung annimpt am sabbath, auff das nicht das gesetze Mose gebrochen werde, zürnet jr denn uber mich, das ich den gantzen menschen habe am sabbath gesund gemacht? 7, 23; den sabbat halten, *die für denselben geltenden gesetzlichen bestimmungen befolgen, gegensatz* den sabbat brechen: da sprachen etliche der Phariseer, der mensch ist nicht von gott, die weil er den sabbath nicht helt. *Joh.* 9, 16; oder habt jr nicht gelesen im gesetz, wie die priester am sabbath im tempel den sabbat brechen. *Matth.* 12, 5; darumb trachteten jm die Jüden nu vil mehr nach, das sie jn tödten, das er nicht allein den sabbath brach, sondern saget auch, gott sey sein vater. *Joh.* 5, 18. sabbat *in freierer anwendung für feiertag überhaupt, besonders mit betonung seiner ruhe und stille, im gegensatz zur arbeit und dem lärm der wochentage* (*s. unten* sabbatsstille):

unsre noth (*auf erden*) helt sabbath nimmer; last uns dem ort eilen zu,
wo die noth musz abend machen, wo der tag der steten ruh.
Logau 2, 199, 25.

sabbat *zur bezeichnung einer wüsten, lärmenden feier in* hexensabbat *ist vielleicht so zu erklären, dasz man dabei ursprünglich an die unverständliche, bisweilen leidenschaftlich erregte und lärmende art des jüdischen gottesdienstes dachte. eine gleiche bedeutungsentwicklung hat franz.* sabbat *genommen. aus Schwaben verzeichnet* Schmid 441 *die wendung* sie haben einen sabbat gehabt, *sie haben sich mit tollen streichen lustig gemacht.* sabbat *von der unholden zusammenkunft böser geister:*

an verfluchter stätte
ward es ersonnen, unterm zauberbaum,
wo schon von alters her die bösen geister
den sabbat halten. Schiller *jungfr. v. Orl.* 4, 12.

SABBATABEND, SABBATSABEND, *m. vorabend des sabbattages.*

SABBATENTHEILIGUNG, SABBATSENTHEILIGUNG, *f.*, s. sabbatschänder.

SABBATERTAG, *m. so übersetzte* Luther τῇ ἡμέρᾳ τῶν σαββάτων: und giengen in die schule am sabbather tage. *ap. gesch.* 13, 14. *über den plural* sabbater *s. oben* sabbat 1.

SABBATERWEG, *m. wegstrecke, welche der jude am sabbat zurücklegen durfte, um seinen gottesdienst zu feiern:* der oleberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und ligt ein sabbather weg davon (*Ἐλαιῶνος, ὅ ἐστιν ἐγγὺς Ἱερουσαλὴμ, σαββάτου ἔχον ὁδόν*). *in anlehnung an den biblischen gebrauch zur bezeichnung einer kurzen wegstrecke:* das buch Rafiel lehret, dasz der bart gottes eilf tausend und fünfhundert rheinische meilen lang ist: lasz ab, da dein kinn doch keinen herausspinnt, der nicht kürzer wäre als einen sabbatherweg. J. Paul *auswahl aus des teuf. pap.* 1, xi; fünf halbe sabbather wege vom dorfe erblickte er den hofkaplan. *Hesp.* 3, 43.

SABBATFEIER, SABBATSFEIER, *f. zunächst feier des jüdischen sabbat, dann auch auf christliche verhältnisse übertragen.*

SABBATFRAU, SABBATSFRAU, *f. eine christliche aufwärterin, welche am sabbat für das jüdische gesinde, das nicht arbeiten darf, eintritt.* Adelung.

SABBATFREUDE, SABBATSFREUDE, *f.*

SABBATGESETZ, SABBATSGESETZ, *n. ritualgesetz über die feier des sabbats.*

SABBATINSACHE, *f. bei* Adelung *noch res, relatio sabbatina; so hieszen am reichskammergericht bestimmte rechtssachen, für welche der sonnabend als verhandlungstag reserviert war.*

SABBATJAHR, *n. annus sabbaticus* Frisch 2, 139^{c}. *jedes siebente jahr sollte nach altjüdischem gesetz ein feierjahr sein:* das du sechs jahr dein feld beseest, und sechs jar deinen weinberg beschneitest, und samlest die früchte ein. aber im siebenden jar, sol das land seine grosse feier dem herrn feiren, darin du dein feld nicht beseen, noch deinen weinberg beschneiten solt. 3 *Mos.* 25, 3. 4.

SABBATKIND, SABBATSKIND, *n. am sabbat gebornes kind, dem nach jüdischem volksglauben allerlei wunderbare kraft verliehen war* (s. sonntagskind).

SABBATLAMPEN, *plur. zu beginn des jüdischen sabbats im hause angezündete lampen.*

SABBATLICH, *adj. wie* sonntäglich: sabbatliche stille.

SABBATLICHTER, SABBATSLICHTER, *plur. lichter, die zu beginn des jüdischen sabbats im hause entzündet werden.*

SABBATLIED, *n. überschrift eines gedichtes bei* Schubart *ged.* (1785) 1, 58.

SABBATSCHÄNDER, SABBATSSCHÄNDER, *m. profanator sabbati* Frisch 2, 139^{c}. *zunächst im jüdischen sinne von demjenigen, der die sabbatgesetze bricht. dann auch auszerhalb des jüdischen vorstellungskreises:* daher bedaur' ich jene ewig fortdringenden fortstürmenden männer ... die in ihrem moralischen kalender keinen stillen charfreitag, keinen aschermittwoch, keinen ruhetag anzustreichen haben und die ihre innern sabbathschänder sind. J. Paul *kom. anh. z. Tit.* 1, 81.

SABBATSCHÄNDUNG, SABBATSSCHÄNDUNG, *f., s. das vorhergehende wort.*

SABBATSSPÖTTER, *m.:* gottesverächter, sabbatsspötter, flucher, säuffer. Rist *friedej. Teutschland* (1653) 139.

SABBATSTILLE, SABBATSSTILLE, *f. stille des jüdischen sabbat, dann freier, sonntägliche stille:* eines sonntag morgens, da die mutter von dem geläute übereilt ward, und das ganze haus in einer tiefen sabbathstille lag. Göthe 18, 22;

sonst stürzte sich der himmels-liebe kusz
auf mich herab, in ernster sabbathstille. 12, 45;

gottesruhe, sabbathsstille,
komm vom thron des ewigen.
Schubart *ged.* (1785) 1, 58;

und fern im glanze schlieszet
sich berg an berg gereiht,
und sabbathstille flieszet
im thale weit und breit. Geibel 2, 15.

SABBATTAG, SABBATSTAG, *m. sabbat:* es sind sechs tage, darinnen man erbeiten sol, in den selbigen kompt und laszt euch heilen, und nicht am sabbath tage. *Luc.* 13, 14.

SABBATWEIB, *n.*, s. sabbatfrau.

SABBATWIMPEL, *m. scherzhaft vom sonntagsschmuck der dorfschönen:* sowol durch den tabackbau in Deutschland wurde dieser handelherr in stand gesetzt, mit spiralwürsten von Lausewenzel die köpfe der pfeifen, als durch den seidenbau der töchter ihre mit sabbathwimpeln zu versorgen aus seinem Auerbachischen hofe. J. Paul *Hesp.* 1, 134.

SABBE, *f. geifer wie er bei greisen und kindern aus zahnlosem munde fleiszt.* Schiller-Lübben 4, 1^{b} (*s. die folgenden worte, besonders* sabber *und* sabbern); *übertragen:* sabbe *mulier spurca, inepta sordida* Kilian.

SABBEL, *m. gleich dem vorigen.* Campe; sabbels *im brem. wb.* 4, 568: ik mag dien sabbels nig, *ich mag nicht, was du begeifert, beleckt hast* (s. sabber *und* sabbeln). *hierzu das adj.* sabbelig Schütze 4, 4. *brem. wb.* 4, 568. Danneil 178^{a}. ten Doornkaat Koolman 3, 78^{a}.

SABBELN, *verb. geifer aus dem munde fleiszen lassen, sich damit beschmutzen, besonders von kindern, auf unreinliche und ekelhafte weise an etwas lecken, neben* sabbern *in gleichem sinne in md. und nd. gebieten; beide sind fortbildungen zu* sabben. sabbeln, besabbeln, tosabbeln Schütze 4, 4; dat kind sabbelt up den appel; besabbeln, *begeifern;* sik tosabbeln, *sich begeifern. brem. wb.* 4, 568. Danneil 177, saweln Schambach 179^{b}, sük sabbeln, *sich auf unanständige weise küssen* ten Doornkat Koolman 3, 78^{a}. *in anderer anwendung, zur bezeichnung eines leisen, aber ununterbrochenen regens:* et sawele den ganzen nâmiddag. Schambach 179^{b}. Woeste 222^{a} (*vergl.* sabbelwetter, sabberregen). *in hochd. lautstande entspricht dem nd. und md.* sabbeln sappeln, *im hennebergischen im sinne von unordentlich* *waschen* Spiesz 203. *vgl.* besappeln *oben theil* 1, *sp.* 1541 *und* Frommanns *zeitschr.* 3, 135.

SABBELWETTER, *n. trübes wetter mit ununterbrochenem, feinem regen; ein niederd. ausdruck* Woeste 222^a. *vergl. das vorhergehende wort und* sabberregen.

SABBEN, *verb. nd. und md., geifer, speichel aus dem munde rinnen lassen, sich damit beschmutzen, besonders von jungen kindern und greisen; auf ekelhafte weise lecken und schmatzen. die fortbildungen* sabbeln *und* sabbern *sind geläufiger; das hd. lautlich entsprechende* sappen (*s. dieses und oben* besappen *th.* 1, *sp.* 1541) *liegt der bedeutung nach ziemlich weit ab.* sabben *belegt bei* Schiller-Lübben 4, 1^a. *brem. wb.* 4, 568; *bei* Schambach sawen, sâwen *im sinne von 'sanft und fein regnen', mit dem dimin.* saweken; *schon* Stieler 1653 *kennt* sabben, sappen *notans: subinde pluere, pluitare. in gleicher bedeutung vgl. oben* sabbeln.

SABBER, *m. md. und nd., geifer, auslaufender speichel, besonders bei kindern und zahnlosen alten.* Frischbier 2, 241^b. Woeste 222^a. Vilmar 335. Kleemann 18^b, sawer Liesenberg 190, sawwer Jecht 91^a, säber Schmidt 170. *mit hd. lautstande* sapper *im hennebergischen, die im abgusz der tabakspfeife sich sammelnde flüssigkeit bezeichnend.* Spiesz 203. *vergl. unten das hd.* seifer (*nd.* sêver, sêfer, seiwer *u. ähnl.*).

SABBERBART, *m., daneben* sabbebart, sabbelbart, *in derber rede von einem, dem der speichel über den bart ausflieszt, scherzhaft auch von einem kinde. brem. wb.* 4, 568; *auch zur bezeichnung eines schwätzers.* Frischbier 2, 241^b.

SABBERER, *m. einer, dem der geifer, speichel ausläuft, der unanständig an etwas leckt und schmatzt,* säberer Schmidt 170. *schon früh in übertragener anwendung* (*vergl.* sabbern); *nld.* sabberer *balatro, vaniloquus, daneben* sabberer *ineptus pictor* Kilian.

SABBERFRESSE, *f.* Frischbier 2, 241^b, *derber ausdruck, dasselbe wie* sabbermaul (*s. dieses*).

SABBERICH, *m. schwätzer* (*siehe* sabbern *und* sabberer). Albrecht 195^a.

SABBERIG, *adj. begeifert, begeifernd* (*siehe oben* sabbelig). Frischbier 2, 242^a.

SABBERLAPPEN, *m.* 1) *ein lätzchen, das man kleinen kindern vorbindet, damit sie sich nicht* besabbern. Frischbier 2, 242^a (*s.* sabberlatz). 2) *übertragen auf jemanden, dem der speichel überflieszt, z. b. ein kleines kind.*

SABBERLATZ, *m.*, **SABBERLÄTZCHEN**, *n. dim. sie werden kleinen kindern vorgebunden, damit sie nicht mit ihrem* sabber *das kleid beschmutzen; in gleichem sinne* sabberlappen (*s. oben*), sabberschlabbe, -schlappe Frischbier 2, 242^a, sabbertuch *ebenda.*

SABBERMAUL, *n. von kleinen kindern oder alten leuten mit auslaufendem speichel, auch von tabak kauenden. übertragen, plappermaul, schwätzer.* Frischbier 241^b. *ebenda andere derbe bezeichnungen gleicher bedeutung:* sabberfresse, sabbermichel.

SABBERN, *verb.* (besabbern *theil* 1, *sp.* 1539), *nd. und md.* (*s. unten* seifern *in gleicher bedeutung*). sabbern, *niders. salivare,* besabbern *saliva inquinare* Frisch 2, 139^c, sabbern *brem. wb.* 4, 568. Frischbier 2, 241^b, sawern Liesenberg 190. Schambach 179^b, sawwern Jecht 91^a, sabbern, säbbern Vilmar 335, säbern Schmidt 170, *nld.* sabberen, zabberen. *das verb. ist gleichbedeutend mit* sabbeln, *geifern, den speichel ausflieszen lassen, ekelhaft an etwas kauen oder lecken:* de olde keerl sabbert jummer up der pipen. *brem. wb.* 4, 568. *übertragen, plappern, schwatzen* Albrecht 194^a. Frischbier 2, 241^b; *in gleichem sinne nld.* sabberen, zabberen. *bei* Schambach *sanft und fein regnen:* et sawert âwer âk jümmer tau. 179^b. Kilian *bezeugt die bedeutung: maculare, inepte pingere; s. oben* sabberer.

SABBERREGEN, *m. staubregen, feiner, ununterbrochener regen.* Frischbier 2, 241^b. *s.* sabben, sabbern, sabberwetter.

SABBERSCHLABBE, -SCHLAPPE, *f., s.* sabberlatz.

SABBERSEUCHE, *f. eine maulfäule des rindviehs, zu* sabber, sabbern.

SABBERTUCH, *n., s.* sabberlatz.

SABEL, *s.* zobel.

SÄBEL, *m. krummschwert.* 1) *das deutsche wort* (*nld.* sabel *f., dän. schwed.* sabel), *sowie ital.* sciabla, sciabola, *span.* sable, *franz. engl.* sabre (*hiernach:* warum musz . . mein saber noch hungern. Wieland *bei* Lessing 6, 32) *stammen aus dem östlichen Europa, wo im gegensatze zum graden zweischneidigen schwert des westens das einschneidige krummschwert geführt wurde: serb.* sàbla, *poln.* szabla, *ungar.* sáblya. Diez^4 286. *das wort begegnet vereinzelt im frühen nhd. und wird erst in neuerer sprache geläufig, nachdem das alte grade schwert in der heeresbewaffnung dem gekrümmten weicht. die umgelautete form ist früh bezeugt* (zäbel *bei* Schmeller 2, 206), *vielfach als* sebel: sebel *gladius in einem vocab. von* 1521 *bei* Diefenbach 264^b; sebel, *acinaces* Frischlin *nomencl.* (1586) 266^b; jre waffen so sy auff den lenden ummgegürt tragen, seind gleich als ein krummer halber türckischer sebel. Franck *weltb.* (1542) 215^a. *in diphthongierter form* seibel *im dictionar des* Alberus; *belegt aus* H. Sachs *bei* Schm. 2, 206. *vergl. noch:*

> die haut mit saibeln all zu todt
> und opffert sie auff jrem gott. Ayrer 769, 18 *Keller.*

unumgelautet sabel:

> ain scharpfen sabel er da an
> seiner seiten het hangen,
> ainen praiten und langen.
> M. Behaim *buch von den Wienern* 251, 3.

so auch mundartlich Schütze 4, 4, krautsâbl Schöpf 573: jedes barthaar ist ein bajonet, jedes haupthaar ein sabel. Hebel 3, 29; kommt auf einmal der husar mit zornigem sabel zur thür herein. 20. *auszerhalb der mundart:*

> nehmt seinen sabel von der bahr. Schubart *totenmarsch.*

mit humoristischem klange:

> (*die armee*) kümmert sich mehr um den krug als den krieg,
> wetzt lieber den schnabel als den sabel.
> Schiller *Wallensteins lager* 8.

in derb komischer entstellung sabul. Frischbier 2, 242^a. *als plur. begegnet in kräftiger sprache* die säbels: die Türken haben dir alle säbels mit diamanten besetzt. Lessing 1, 524.

2) säbel *bezeichnete zunächst die einschneidige, gekrümmte waffe z. b. der Slaven und Orientalen im gegensatze zum germanischen graden schwerte; dann von dem durch den fremden* säbel *beeinfluszten seitengewehr auch der westeuropäischen reiterei;* Jacobsson 3, 476^b *nennt auch das seitengewehr der infanterie* säbel. *ferner erscheint* säbel *auch in freierer anwendung, sodasz die vorstellung einer gekrümmten hiebwaffe nicht immer vorhanden zu sein braucht:*

> ich seh', in buntem gewühl, bald siegend, bald besiegt,
> des ritters gutes schwert, der heiden blinkende säbel.
> Wieland *Oberon* 1, 1;

> (*der Schwabe*) thät nur spöttlich um sich blicken,
> bis einer (*der Türken*), dem die zeit zu lang,
> auf ihn den krummen säbel schwang . . .
> da faszt er erst sein schwert mit macht. Uhland 329;

> der gott, der eisen wachsen liesz,
> der wollte keine knechte,
> drum gab er säbel, schwerdt und spiesz
> dem mann in seine rechte. Arndt *ged.* (1860) 212;

> von einer Beduinenschar
> die blanken säbel flimmern
> weithin im öden mondrevier. Lenau 1, 25 *Koch;*

> wie klirrten da im tact die säbel der gesellen!
> wie flatterten im wind die weiszen fustanellen! Geibel 1, 198;

Marcellus. wohin gnädiger herr? *Aspermonte.* die frage eines dumkopfs — nach Ungarn in die säbel der ungläubigen. Leisewitz *Julius v. Tarent* 107 *neudr. in belegen, wie die folgenden sind, waltet nicht so wie in den eben angeführten die bestimmte vorstellung einer besonderen form der waffe:* verdammter grüner zwerg, rief don Sylvio voll grimms, indem er seinen säbel zog. Wieland 11, 379; höret, wie ihre hörner tönen! sehet, wie drohend ihre säbel daher blinken! Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* wie du einsmals jenem böhmischen reuter den kopf spaltetest, da er eben den säbel über mich zukte. 4, 5; sieh doch 'mahl, ist blut an meinem säbel, musz ihm doch in der hitze eins gegeben haben. Fr. Müller 3, 174; geld her, buur, rief ihm ein Sundgauer mit blankem säbel entgegen. Hebel 2, 174. schwert *und* säbel *synonym gebraucht:*

> ach, Trudchen, wie voll angst und not!
> sah hoch die säbel schwingen . . .
> wie wetter schlug des liebsten schwert
> den ungeschliffnen nieder. Bürger 221 *Sauer.*

3) *formelhaftes, sprichwörtliches: nd.* he hett en groten sabel, *er hat ein groszes spiel, viele trümpfe.* Schütze 4, 4; und wenn der säbel bricht, *und wenn es zum äuszersten kommt;* er hat einen säbel *sagt man in einzelnen gegenden für: er ist betrunken.* Hunziker 214. Schm. 2, 206. mit dem säbel rasseln, *übertragen von prahlerischen kriegsdrohungen.*

4) *ihrer gestalt nach wird eine meermuschel* (*solen ensis*) *der* ungarische säbel *genannt.* Nemnich.

SÄBELBEINE, *plur. auswärts gekrümmte beine. dazu* säbelbeinig, *adj.*

SÄBELBOHNE, *f. phaseolus vulgaris* Nemnich; *der name bezieht sich auf die gekrümmte form der schoten.*

SÄBELDUELL, *n. zweikampf mit säbeln.*

SÄBELFINNE, *f. schwertdelphin* (*delphinus pinna, the sword grampus, l'épée de mer*). Nemnich. *ebenda* säbelfisch, *m.*

SÄBELFÖRMIG, *adj. die gestalt eines säbels habend.*

SÄBELFUSZ, *m. fehlerhaft gekrümmter fusz beim pferde.* Adelung. *hierzu* säbelfüszig, *adj.*

SÄBELGEFÄSZ, *n. theil des säbels, in welchen die faust faszt, aus griff, bügel und stichblatt bestehend.*

SÄBELGERASSEL, *n. besonders gern in neuerer sprache zur bezeichnung prahlerischer kriegsdrohungen:* das säbelgerassel wird der regierung nichts helfen.

SÄBELHERRSCHAFT, *f. herrschaft, die mit militärischer gewalt ausgeübt wird.*

SÄBELHEUSCHRECKE, *f. die grosze grasheuschrecke* (*locusta verrusivora*). Oken 5, 1521.

SÄBELHIEB, *m.:* wie man bräutigam und braut mit säbelhieben auseinander riss. Schiller *kab. u. liebe* 2, 2;

doch weh! ach weh! ein säbelhieb
sunk schwer auf sein genik. *werke* 1, 346;

dein herz, voll edler tapferkeit,
hat nie im streit
geschosz und säbelhieb gescheut.
Schubart *totenmarsch.*

SÄBELHOLZ, *n. aus krummem holze geschnittenes material zum schiffsbau.* Jacobsson 3, 477^a.

SÄBELIG, SÄBLIG, *adj. säbelförmig:*

mir danks, wenn ich nicht in der zornwut
dir die faust anleg' ans glatte gesicht, und den stock an die
säbligen schenkel. Platen 257.

SÄBELKLINGE, *f.:* apropos, so du eine gute säbelklinge erwischen magst, nicht allzuschwer, so auf die wolfsjagd, von gutem Damascener stahl. Fr. Müller 3, 42.

SÄBELKLIRREN, *n.*, SÄBELKLIRREND, *adj., auch übertragen:* dieses säbelklirrende gebahren gefällt mir nicht.

SÄBELKNOPF, *m. er verbindet die angel der klinge mit dem gefäsz.*

SÄBELKOPPEL, *f. gürtelwerk, an welchem der säbel getragen wird.*

SÄBELKRAUT, *n. sichelkraut, wassersäge* (*stratiotes aloides*).

SÄBELKRUMM, *adj. wie ein säbel gekrümmt.* Campe.

SÄBELN, *verb., s. oben* sabbeln.

SÄBELN, *verb., zu* säbel, *m. gebildet, nd.* sabeln ten Doornkaat Koolman 3, 78^b, saweln Woeste 223^b, *ebenso unumgelautet in oberd. mundarten* Schöpf 573 (*s. oben* sabel *neben* säbel).

1) *mit dem säbel niederschlagen, tödten* (*vgl. die zusammensetzungen* absäbeln, niedersäbeln, zusammensäbeln), *in älterer sprache:* wann sie die nächsten reichserben strangulieren oder seblen. Fischart *bienenk.* 214^b;

wirstu uns sagen nur ein wort,
so wöll wir dich gleich saibeln (*ebenso oben* saibel *aus* Ayrer)
lahn. Ayrer 1041, 14 *Keller;*

läszt Sophonisbe zu, dasz man den eh-schatz sebelt.
Lohenstein *Sophon,* 10, 292.

2) *ungeschickt oder mit stumpfem messer an etwas herum schneiden* Kleemann 18^b. Albrecht 195^a. Kehrein 334. Schmidt 169. säbeln *auch vom groben streichen auf saiteninstrumenten;* gläser säbeln, *scherzhaft:* vielleicht sehen wir uns noch einmal zufrieden und trunken, säbeln gläser und singen theodiceen. Hamann 3, 153.

3) *sich auf säbelbeinen fortbewegen, dann überhaupt derbkomisch von eiligem laufen.* Spiesz 200. Albrecht 195^a. *nd. mit fremder endung* sabeleeren: he kumt ansabeleeren. Schütze 4, 4.

SÄBELNARBE, *f.:*

und wie all die säbelnarben,
ehrenröslein, purpurfarben,
ihm auf wang' und stirne blüh'n! Lenau 1, 28 *Koch.*

SÄBELRASSELN, *n.*, SÄBELRASSELND, *adj., besonders gern in neuerer sprache in übertragener anwendung:* einen seltsamen gegensatz zu diesem säbelrasselnden prahler bildete der steife würdevoll gemessene graf Münster. Treitschke *d. gesch.* 1, 609. *in entsprechender anwendung* säbelraszler, *m.*

SÄBELREITER, *m.:*

die säbelreitter dort, ausz gräntzen der Sclavonen.
Rompler 89.

SÄBELSCHEIDE, *f.*

SÄBELSCHNABEL, *m. säbelförmig gekrümmter schnabel.*

SÄBELSCHNÄBLER, *m. name einer vogelart* (*recurvirostra*). Nemnich.

SÄBELSPITZE, *f.*

SÄBELSTREICH, *m.*

SÄBELTASCHE, *f.* (*franz.* sabretache, *engl.* sabretash) *lederne, verzierte tasche, welche die husaren am säbel hängen haben.*

SABEN, *m. feine, weisze leinwand; nur der älteren sprache angehörig.* Schm. 2, 207. Lexer *mhd. handwb.* 2, 562.

SABENBAUM, *m. juniperus sabina; der deutsche name stammt von der mittelalterlichen bezeichnung* sabina, savina, *der erste, nicht verstandene theil erscheint in den verschiedensten entstellungen:* sabin-, seven-, sevi-, syeben-, seffen-, sabe-, salbe-, sam-, saven-, sage-, sagen-, seger-, segel-, saden-, sodenbaum *sabina* Diefenb. 505^b. sadel-, sangen-, sater-, siegen-, siepenbaum Pritzel-Jessen 198. *der absud der stinkenden zweige* (*herba sabinae*) *hat starke bluttreibende wirkung und ist ein altes abtreibemittel* (*daher die namen* jungfernpalme, mägdebaum, kindermord, verbodden bum *bei* Pritzel-Jessen *a. a. o.*). Tabernaemontanus (1664) 1355 K *bezeugt, dasz der* sevenbaum gemeiniglich in gärten gepflantzet *werde.*

SABER, *m., s.* säbel 1.

SACH, *f., s.* sache.

SACHBEMERKUNG, *f. auf die sache bezügliche bemerkung.* Campe. Stieler 1272 *erklärt definitio rei.*

SACHBESCHÄDIGUNG, *f. beschädigung von sachen* (*nach* sache II, 6, *b*). *besonders in der rechtssprache beschädigung fremden eigenthums.*

SACHBESTAND, *m. dasselbe wie* thatbestand.

SACHBEWEIS, *m. mit der sache, mit der that geführter beweis, im gegensatze zum* wortbeweis. Campe.

SACHBEZÜGLICH, *adj. sich auf die sache beziehend.*

SACHDIENLICH, *adj. der sache dienlich, förderlich:* alle sachdienliche vorkehrungen treffen. Campe.

SACHE, *f. res, causa.*

I. *Formales. mhd.* sache, *ahd.* sahha; *alts.* saka, *mnd. nnd.* sake; *altniederfränk.* saka, *mndl.* sake *jünger* saecke. Kilian, *holländ.* zaak; *altfries.* sake, seke, seike, *saterländ.* sec, *neufries.* saeck; *ags.* sacu, *engl.* sake; *altnord.* sök, *schwed.* sak, *dän.* sag. *das wort ist ein mittelst des suffixes* ô *gebildetes abstractum und gehört zu goth.* sakan, sôk, sakans, *streiten* (Kluge *nomin. stammbildungsl.* § 108. Fick *vergl. wb.*^{3} 3, 314). *weiteres s. unter* sachen, *verb. für das goth. ist eine genau entsprechende bildung nicht belegt, dagegen bietet es eine ableitung aus derselben wurzel mittelst des suffixes* jôn, sakjo, *streit.* 2 *Tim.* 2, 23. *ähnlich weist das ahd. neben* sahha *ein* sechia *mit der bedeutung lis, querela, rixa auf* (Graff 6, 76), *das durch starke flexion als eine* jô-*bildung gekennzeichnet wird. die flexion von* sache *ist in den älteren perioden des hd. seiner ableitung gemäsz ebenfalls die starke. beispiele schwacher declination des plur., die im nhd. wie bei allen fem. die regel wird, finden sich schon im* 15. *jahrh.:* sulche sachin. *quelle von* 1442 *bei* Kehrein *gramm. d. deutschen spr. des* 15.—17. *jahrh.* 1 § 285. *schwach flectierte singularformen bietet das ältere nhd.:* aber in der sachen selbst des sacraments halben, haltet fest an dem evangelio. Luther 6, 19^b; was hat mein herr könig zu dieser sachen lust? 2 *Sam.* 24, 3; jr werdet nicht streiten in dieser sachen. 2 *chron.* 20, 17, *daneben aber auch:* das jemand ein buch schriebe von meiner sache. *Hiob* 31, 35; erwecke dich und wache auff zu meinem recht, und zu meiner sache mein gott und herr. *ps.* 35, 23. *ein schwacher nom. sing.* sachen (*f. und n.*) *hat sich mundartlich häufig herausgebildet.* Schm. 2, 210. Lexer *kärnt. wb.* 211. Zingerle 48^b. Regel 255. *für den nom. acc. gen. plur. wendet* Luther *neben der schwachen auch noch die alte starke bildung an:* da erzelet er dem Laban alle diese sache. 1 *Mos.* 29, 13; wo einer den andern schüldigt umb einicherley unrecht, es sey umb ochsen oder esel, oder schaf, oder kleider, oder allerley das verloren ist, so sollen beider sache fur die götter komen. 2 *Mos.* 22, 9; ich ... finde an dem menschen der sache keine, der jr jn beschüldiget. *Luc.* 23, 14 *und daneben:* das ... sie alle geringe sachen richten. 2 *Mos.* 18, 22; was aber schwere sachen weren. 18, 26; müssen wir nach gelegenheit der sachen, zu weilen, die gebot endern. *stücke in Esther* 6, 7. *heutige mundarten geben dem wort im sinne eines collectivums vielfach neutrales geschlecht.* Frommanns *zeitschr.* 4, 224. 5, 111, 62. Schmid 444. Lexer *kärnt. wb.* 211. Regel 255. *s. auch unter* 6, *b. verkürzung zu* sach *begegnet schon im mhd.:* seind nun diu kelten ist ain sach der vorht. Megenberg 26, 27. *auch bei* Luther *findet sie sich:* wenn eine sach fur gericht dir zu schwer sein wird. 5 *Mos.* 17, 8; bis das man die sach an Darium gelangen liese. *Esra* 5, 5, *ebenso richter* 15, 3. 2 *Sam.* 13, 20. *spr. Sal.* 23, 11. *klagel. Jerem.* 3, 36. *Hab.* 1, 4. *häufiger gebraucht er allerdings die längere form:* und dauchte David die sache gut sein. 1 *Sam.* 18, 26; Jonathan und David wusten umb die sache. 20, 39, *ebenso* 2 *Mos.* 18, 22. 24, 14. 4 *Mos.* 27, 5. 5 *Mos.* 1, 17. 19, 15. 1 *Sam.* 21, 2. 2 *Sam.* 14, 20. 15, 11. 1 *kön.* 11, 27 *u. s. w. selten weist die bibelübersetzung die verkürzung in einem andern casus auf als im nom. oder acc.:* alles volck sass auff der strassen fur dem hause gottes, und zitterten umb der sach willen. *Esra* 10, 9. Dasypodius, Maaler 339^b, Schottel 1390 *bieten* sach *als einzige form.* Stieler 1654 *führt* sach *und* sache *an*, *ebenso* Frisch 2, 139^c, *der jedoch gleich* **Adelung** *und* Campe *als regelrechte form* sache *ansetzt. behauptet hat sich die verkürzung in den hochdeutschen mundarten, besonders den oberdeutschen.* Schm. 2, 210. Schmid 444. Hunziker 214. Seiler 246^a. Schöpf 573. Kehrein 1, 335. *damit zusammen hängt ihre verwendung in der schriftsprache zur andeutung volksmäsziger oder familiärer redeweise:*

> ich stellt' mein sach auf geld und gut. Göthe 1, 145.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *die älteste bedeutung des wortes wird seiner etymologischen verwandtschaft gemäsz 'streitigkeit, zwist' sein. gern wird es bezogen auf den vor dem richter zum austrag kommenden streit, den rechtshandel: ags.* weard sacu betwux Abrames hyrdemannum and Lothes. *gen.* 13, 7. *ahd.* sahha, *lis.* Graff 6, 77; *mhd.* die sache oder der kriec. Lexer 2, 564; *mnd.* alsus quemen de keiser unde de vorsten an ene evenunge, dat men dese sake enden solde vor deme pavese. *deutsche chron.* 2, 193, 3; der da bi vil sachen und zweidracht . . gewesen ist. *deutsche städtechron.* 17, 314, 31; und treiben sie (*die fürsprecher*) daruf, das usz einer kleinen sach ein grosze sach würt, usz einem bechle würt ein groszer flusz. Keisersberg *narrensch.* (1520) 141^b; wenn ein freveler zeuge wider jemand auftritt, uber jn zu bezeugen eine ubertrettung. so sollen die beide menner, die eine sach mit einander haben, fur dem herrn, fur den priestern und richtern stehen, die zur selben zeit sein werden. 5 *Mos.* 19, 17; wo eine sache fur sie (*die kinder Zadock*) kompt, sollen sie stehen und richten. *Hes.* 44, 24;

> *ags.* hete-niđas wäg,
> fyrene ond fæhđe, fela missera,
> singale säce. *Beowulf* 154;
>
> *alts.* endi ni williad ênigа fehta giwirkean,
> saka mid iro selboro dâdiun. *Heliand* 1318;
>
> des gestên ich im bî
> unz ich in âne sache
> heim bringe mit gemache. *Dietrichs flucht* 387.

mit leichtem bedeutungsübergang erscheint das wort in alter zeit auch im sinne von verfolgung, unglück, betrübnis: ags. đǣr hê hæfþ eal sâr and sace, hungor and þurst, wôp and hreám. *quelle bei* Bosworth-Toller 807;

> *alts.* 'gi werđat ôk sô sâlige', quađ he, 'thes iu saka biodat,
> liudi aftar theson lande endi lêd sprekad.'
> *Heliand* 1336.

verbunden werden daher sache und sorge:

> *ags.* þær biđ â gearu,
> wrađu wan hálum wita gehwylces,
> säce and sorge. *Elene* 1031;

im ags. begegnet die alliterierende verbindung säcce sêcean *im sinne von 'streit suchen':*

> þâ þu færinga feorr gehogodest,
> säcce sêcean ofer sealt wäter
> hilde tô Hiorote? *Beowulf* 1990.

der Heliand bietet saka sôkean *mit dativ in der bedeutung 'eine klage anhängig machen gegen jemanden':*

> ef man hwemu saka sôkea, biseggia that wâra,
> queđe jâ ef it sî, geha thes thâr wâr is,
> queđe nên ef it nis, lâte im ginôg an thiu. 1522.

in Ostfriesland sagt man noch heute 'n sake söken tegen êmand, *einen streit oder einen grund zum streit oder zur klage suchen gegen jemand.* ten Doornkaat Koolman 3, 80^b. eine sache mit einander haben: ich und mein volck hatten eine grosze sache mit den kindern Ammon, und ich schrey euch an, aber jr halfft mir nicht aus jren henden. *richter* 12, 2; *nd.* sê hebben saken (*streitsachen oder differenzen*) mit 'nander had. ten Doornkaat Koolman 3, 80^b; sê hebben de sake mit 'nander ûtmâkt *oder* ûtfuchten. *ebenda.* sich aus der sache ziehen, *meist nach* 4, *aber augenscheinlich in dieser bedeutung wurzelnd:* das bild der göttin, das Orest zu entwenden gekommen ist, hätte noch alles verderben können, wenn der dichter nicht durch eine eben so einfache als scharfsinnige wendung sich aus der sache gezogen hätte. Schiller 6, 263;

> ihr zieht euch aus der sache. H. v. Kleist 3, 154.

sich gut, leidlich aus der sache ziehen: Felix . . . . zog sich noch so leidlich aus der sache. Göthe 22, 9. die sache gelanget für dem (*heute* vor den) richter. *persianisches rosenthal* 7, 14. richter in eigener sache sein. eine sache anhängig machen, *judicio experiri*, *contendere*, *rem tentare.* Stieler 1655: es verflossen etliche jar̃, so war doch die sach, wie man pflegt zureden, noch nit recht anhängig gemacht. Schuppius 770. eine sache ist anhängig, *schwebt vor gericht, wo* sache *ebenso wie in der vorigen wendung häufig im sinne von* 2 *als 'vergehen' oder in noch abgeblaszterer bedeutung als 'angelegenheit' angewandt wird:* die sache ist schon anhängig und kann eine sehr böse wendung nehmen. Göthe 24, 332. *in gleichem sinne* die sache hanget vor gericht. Stieler 1665. *veraltet ist die folgende fassung:* ain arme witwe, die hatt lange zeit ain sach am rechten gehabt hangen. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 24. *in der verbindung* in sachen *scheint* sachen *dat. sing. zu sein* (*vergl.* Luther 6, 19^b *unter* I): die acten in sachen des A. gegen B. *freier wie in betreff:* in sachen aber, unser seligkeit betreffende, lassen sie es dahin schlentern, und denken nicht einst an gottes wort. Butschky *Pathmos* 461; in sachen des geschmacks wird er (*der realist*) dem vergnügen, in sachen der moral der glückseligkeit das wort reden. Schiller 10, 516; Wilhelm (*Humboldt*) ist mir zuerst durch seinen briefwechsel mit Schiller widerlich geworden und durch seine hölzerne speculation in sachen der kunst und ästhetik. Grillparzer 14, 163;

> in sachen blosz des rechts, und was noch sonst
> des kühlern blicks bedarf und diesz papier benennt,
> stell' ich an ihre seite zum genossen,
> der auch im rathe sitzt. 5, 187.

eine sache geht mich an, *meist nach* 4: es ist dein sach, der handel geht dich an. Maaler 339^b; kümmere dich nicht um sachen, die dich nichts angehen. eine sache gewinnen, verlieren: aber er gewann kein sach. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 24; sein sach verlieren. Maaler 340^a; die sach gewunnen geben, *hastam abjicere* Dasypodius, *also vom standpunkt des gegners aus. wir sagen* verloren geben. eine sache entscheiden, zu einem urtheil bringen: die herren . . künden die sach nicht zů einem urtheyl bringen. Lindner *Katzipori* 55 *Lichtenstein.*

2) *die quelle, das wesen, der grund des streits, der gerichtlichen verfolgung, der thatbestand, die schuld, das vergehen. fügungen wie das unter* 1 *erwähnte* eine sache suchen *vermitteln den übergang. ähnlich heiszt es* eine sache zu, wider jemanden finden: ich hab ein mal eine rechte sach wider die Philister. *richter* 15, 3; wie wöllen wir jn verfolgen, und eine sache zu jm finden. *Hiob* 19, 28; hab ich verachtet das recht meines knechtes oder meiner magd, wenn sie eine sache wider mich hatten. 31, 13; derhalben trachteten die fürsten und landvögte darnach, wie sie eine sache zu Daniel funden, die wider das königreich were. *Dan.* 6, 4;

> *mnd.* hadde ick anders nene sake to dy
> desser suluen is ghenoch twisschen dy unde my.
> *Reineke de Vos* 4301 *Prien.*

so tritt das wort dann in die obige bedeutung über: altnord. fyrir sakir skyldi niđr falla þriđjungr gjalda. *quelle bei* Cleasby-Vigfusson 620; *altfries.* ni thia Saxa thene Fresa biswerigia umbe enes otheres seke (*propter culpam alienam*). *gesetze d. Brokmer bei* Richthofen 150, 15; und do er (*Pilatus*) dicz het gesagt, er gieng aber aus zu den Juden, und sprach zu in: ich find kain sache an im (*οὐδεμίαν αἰτίαν εὑρίσκω ἐν αὐτῷ.* Luther: schuld). *cod. Teplensis Joh.* 18, 38; do gieng Pilatus wider aus zů den Juden und sprach: ich find kein sach an jm. *spiegel menschl. behaltnusse* (1492) 91^b;

> wer ein guter wirth seyn wil
> und die ehre nach sich ziehen,
> setzet stündlich ihm ein ziel,
> da er seine schuld und sachen
> unverklaget gut kan machen. Opitz 2, 134.

das altsächs. weist die allitterierende formel saka endi sundea *auf, in der* sünde *in ähnlichem sinne erscheint:*

> ni weldun derƀeas wiht
> under man-kunnie mênes gifrummean,
> ne saka ne sundea. *Heliand* 85;
>
> he haƀad maht fon gode
> that he alâtan mag liudeô gihwilikun
> saka endi sundea. 1009.

ebenso heiszt es im ags., der bedeutung 1 *sich nähernd:*

> þâ wäs synn ond sacu Sweóna ond Geáta,
> ofer wid wäter wrôht gemæne. *Beowulf* 2473.

heute ist diese anwendung von sache *vergessen.*

3) *wesen und ursache des streits, des rechtshandels in der auffassung und darstellung des einen der betheiligten, die überzeugung, die er vertheidigend oder anklagend vertritt. so werden aus einer* sache *durch die verschiedene auffassung der parteien zwei* sachen: man begnügte sich also auf beiden seiten einen vertrag zu stande zu bringen, wodurch die sachen in eine art von gleichgewicht gesetzt wurden. Wieland 6, 323. man vertheidigt in diesem streite die sache des A. gegen die sache des B. *es heiszt oft mit überschwanken der bedeutung nach* 4 eine gute, schlechte, böse, ehrliche, gerechte, verzweifelte, verlorene sache: gute sachen dörffen bey erbarn und verstendigen nicht vil procuratoren. Mathesius *Sar.* (1571) 21^b; gute sachen dürffen auch beide für dem richtstul, und auff der cantzel, und wenn man zumal mit oder bey den widersachern zu handeln hat, guter pflaster, wie das schöne sprichwort laut: ein glimpflich man teuscht vil leut. 132^b; es ist kein sach so gut, man kan sie heimlich bösz machen. Henisch 462, 13; es ist besser inn einer gerechten sachen überwältiget werden, dann übel nachgeben. 1381, 57; es ist eine böse sache, da man gnade begehrt. Schottel 1141^b; in unheilbare wunden hab ich doch wenigstens stillenden balsam gegossen — mächtige frevler in staub gelegt, und die verlorne sache der unschuld oft noch mit einer bulerischen träne gerettet. Schiller *kabale u. liebe* 2, 3; die gute sache würde leiden, wenn man unsere absicht zu früh entdeckte. Göthe 14, 272. eine verzweifelte sache haben: wenn es vor dem richterstuhle der wissenschaften auf die anzahl ankäme, so würde ich eine sehr verzweifelte sache haben. Kant 8, 9. *freier:* o! da hats gute sache, *da ists gut.* Lessing 2, 401. eine sache führen, vertreten, verfechten, vertheidigen:

wenn der könig
dich nicht mehr kennen will, so musz ich jenseits
der Pyrenäen bürger kommen lassen,
die unsre sache führen. Schiller *don Carlos* 4, 9.

für eine sache kämpfen, kriegen:

wird sie stets zum tapfern sich gesellen,
der für die gerechte sache kriegt? Bürger 109 *Sauer;*
kämpften sie
für eine gute sache doch. Schiller *Piccol.* 4, 5.

jemandes sache zu der seinen machen. mit jemandem gemeine, gemeinschaftliche, éine sache machen: gehet hin zur rechten und linken — wir wollen ewig niemals gemeine sache machen. Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel;* diese schauder der bangigkeit müssen in einen rühmlichen eifer erwarmen, mit diesen patrioten und mir éine sache zu machen, und die tyrannen von grund aus zu stürzen. *Fiesco* 4, 6; in der Lombardei stand eine mächtige spanische armee, die seine absichten unterstützen konnte, sobald der stadthalter von Mayland gemeine sache mit ihm machte. 4, 121. jemandes sache steht gut, schlecht *u. ähnl., oft ganz im sinne von* 4: so stand die sache, als die Himlysche familie zu einem ihrer nachbarn zu abend gebeten ward. Klamer Schmid *kom. erz.* 342; morgen früh soll schon die sache anders stehen. F. Müller 3, 176;

die wile daz er leben sol,
sô stêt iuwer sache wol.
Hartmann v. Aue *arm. Heinrich* 622;

ja wann dein sach steht wol und fein,
so werden viel freund umb dich sein.
Alberus *fabeln* 57.

ebenso mit plur. des subst.:

. . unsere sachen stehen gut. Schiller *Piccol.* 4, 4.

ähnlich eine sache liegt so; die sache nehmen wie sie liegt:

ihr nehmt
die sache völlig wie sie liegt. Lessing 2, 280.

seiner sach wol vertrauen. Maaler 340^a. seiner sache gewisz sein:

so gewisz
ist Nathan seiner sache? Lessing 2, 176.

4) *in weiterer entwicklung der vorigen bedeutung allgemein dasjenige, was jemand zu vertreten, zu vollbringen, zu thun hat, sein auftrag, seine aufgabe, seine pflicht, seine obliegenheit:* seine sache werben, *seinen auftrag auszuführen suchen, in älterer sprache:* ich wil nicht essen, bis das ich zuvor meine sache geworben habe. 1 *Mos.* 24, 33. eine sache ausrichten: wer eine sache durch einen thörichten boten ausrichtet, der ist wie ein lamer. *spr. Sal.* 26, 6. unverrichteter sache *oder* sachen: (*die schiffer*) kehrten unverrichteter sachen zurück. Schiller 9, 63;

und also, um es kurz zu machen,
kehrt unverrichter sachen
herr Gries zurück woher er kam. Wieland 18, 316.

seine sache machen: nun aber mache deine sache. Göthe 14, 99. seine sache *oder* sachen gut, schlecht, wohl, übel, klug *u. s. w.* machen: mache deine sache klug! Weisze *lustsp.* 2, 47; mögen doch andre ihre sachen wohl oder übel machen! wir wollen unsrer eigenen angelegenheiten wahrnehmen! Wieland *Lucian* (1789) 6, 323; sie . . betrübte sich darüber nur destomehr, als sie glaubte, dieszmal ihre sache recht gut gemacht zu haben. Göthe 18, 215; der mensch machte von ganzem herzen einen albernen bückling, sodasz der graf laut über ihn lachen muszte, und ausrief: er macht seine sachen excellent! 240; mach' deine sachen gut. Fr. Müller 3, 249; wird er nicht gerade in dieser stunde im heutigen bal masqué seine sache recht gut machen? J. Paul *Titan* 1, 109;

mein Gretchen sieh! du bist noch jung,
bist gar noch nicht gescheidt genung,
machst deine sachen schlecht. Göthe 12, 196.

etwas ist jemandes sache, *ist seine angelegenheit:* zu verhüten, dasz jenen dieser innere vorwurf nicht verdienter weise treffe, ist nun zwar eben nicht meine pflicht, sondern seine sache. Kant 5, 220; einzelne glieder (*des staates*) mögen immer das opfer ihrer eigenen thorheit werden; das ist ihre sache. Wieland 6, 154; gegen diese miszstände einzuschreiten ist sache des staats. *im bilde:* während alles philosophieren auf selbstdenken . . beruht, ist alles juristische die sache des erlernens. Hugo *naturrecht* (1819) 1;

schaff mir ihre handschrift,
wie du dazu gelangen magst, ist deine sache.
Schiller *Piccol.* 2, 6.

manchmal geht hier die bedeutung von sache aus der von 'aufgabe' in die von 'eigenthümlichkeit' oder 'fähigkeit' über: war zu vermuthen, dasz die kenntnisz dessen, was zu thun, mithin auch zu wissen jedem menschen oblieget, selbst des gemeinsten menschen sache sein werde. Kant 4, 23; das beharren ist nicht seine (*des sanguinischen*) sache. 10, 320; nachsinnen ist in der that nicht jedermanns sache. Wieland 11, 296; er (*mein vater*) streichelte und koszte den nacken, der gegen ihn störrisch zurück schlug. streicheln und kosen ist meine sache nicht. Schiller *räuber* 2, 2 *schauspiel;*

ja, gut erzählen, das ist nun
wohl eben meine sache nicht. Lessing 2, 276;
in den wind zu schwätzen,
war seine sache. Kl. Schmid 210.

seine sache auf etwas setzen, stellen, *etwas zur grundlage seiner aufgabe, seiner pflicht, seiner handlungsweise machen:* setzt sein sach auf die flucht. Keisersberg *has im pfeffer* Aa6^d;

ich hab' mein sach auf nichts gestellt. Göthe 1, 145;
ich setzt' mein sach auf kampf und krieg. 146.

5) *die bedeutung* 3 *verallgemeinert sich weiter zu der von 'angelegenheit' in allgemeinstem sinne. in ähnlicher weise entwickelt sich die bedeutung* 1 *zur umfassenderen von 'handel, geschäft, angelegenheit':* denn die furcht gottes, machet weislich thun in allen sachen und gottes gebot, leret klüglich faren in allem handel. *Sir.* 19, 18; wir wollen gemeinschaftlich unsere sachen weiter überlegen. Lessing 1, 242; die sache ist ernsthafter als du dir vielleicht einbildest. Wieland 11, 128; es ist auch keine sache bei der man sich betrügen kann. 378; die sache droht langweilig zu werden. Schiller *an* Göthe *brief vom* 1. *nov.* 1799;

die sachen aller menschenkind
hangen an einem faden hint,
was jetzt ist starkh frisch und gesund,
durch kleinen unfall gehet zu grund.
quelle von 1624 *Germania* 15, 104;

er (*gott*) mags mit seinen (*l.* meinen) sachen
nach seinem willen machen. Fleming (1666) 287;
die sache scheint mir ernsthaft. Kleist 3, 151.

der sache eins werden, *wie des handels eins werden. verhüllend:* der bawer hett ein groszen son, der macht mit den zweyen jungen schwestern in der samlung besondere kundschafft, das sie der sachen eins wurden. Frey *gartengesellschaft* 66^a. *hier schimmert wie in den meisten hierher gehörigen wendungen die alte bedeutung von* sache 1 *noch durch. weiteres s. daher dort.* das ist eine schlimme, böse sache, *familiär* eine faule sache. öffentliche sachen *wie öffentliche angelegenheiten.* es ist eine schöne, schlimme *u. s. w.* sache um etwas, mit etwas: dasz es eine hundsföttische sache ums lügen ist. Lessing 1, 555; was ists doch eine edle sach' um ein gut tröpfchen. F. Müller 1, 163; mit dem vertrauen ist es eine wunderliche sache. Göthe 49, 61. *ähnlich:* allein es bleibt auf den meisten theatern mit den nebenrollen überhaupt so eine sache. 38, 176. eine ausgemachte, beschlossene sache: sobald es aber eine ausgemachte sache war, dasz der sohn dem vater auch in dem lehen folgte, so wuszte der vasall, dasz er für seine nachkommenschaft arbeitete, indem er sich dem unmittelbaren herrn ergeben bezeugte. Schiller 9, 236;

> bey'm groszen gott des himmels! es war nicht
> mein ernst, beschloszne sache war es nie.
> *Wallensteins tod* 1, 4.

6) *die bedeutung* 2 *wird ausgedehnt, indem das wort anwendung findet auf alles, was anlasz zu irgend einer verhandlung, erörterung bietet, was gegenstand derselben ist oder werden kann.*

a) *allgemein das wesentliche bei irgend einer verhandlung, einer erörterung, der gegenstand, der inhalt derselben oder ihr anlasz:* merckt auff die sache davon ich rede. *Hiob* 13, 6; wer das beste zur sache redet, von dem redet man widerumb das beste. *Sir.* 6, 5; getroffen, getroffen, guter Democrit, diesz ist die sache. Wieland 19, 210. zur sache dienen, gehören: die unnützen wesscher plaudern, das nichts zur sachen dienet, die weisen aber bewegen jre wort mit der goldwage. *Sir.* 21, 27; eine menge fremder, nicht zur sache gehöriger erwägungen. Kant 4, 23. etwas zur sache thun, *beitragen:* also geschieht, dasz sie . . in diesen sachen . . welche das meiste zu der sach thun, nichts erfahren. Schuppius 766; diese briefe sind wirklich geschrieben; an wen? thut hier nichts zur sache. Schiller 10, 274. die sache ist, dasz . .: die sache ist nur, dasz sodann die ganze aufgabe von dem ursprunge der sprache, keiner reinen philosophischen auflösug mehr fähig ist. Lessing 10, 4; *in heutiger umgangssprache* die sache ist die, nämlich die. die sache selbst, an sich selbst: in dem etliche dafür halten, es seye genung, wenn sie nur schlechter dinge, wie die sache an sich selbst ist, reden. Schuppius 417; und wenn dieser fehler sich bey den verfassern der neuen gattung von komödie findet, so musz man die schuld nicht auf die sache selbst legen. Lessing 4, 145. etwas liegt in der natur der sache. der sache auf den grund schauen: ist es ein wunder, dasz ihr alles in einem falschen licht sehet, weil eure augen sich nicht bequemen wollen oder können, der sache auf den grund zu schauen? H. L. Wagner *frohe frau* 13. eine sache bei lichte besehen. zur sache, auf die sache selbst kommen: nun auf die sache selbst zu kommen, so musz ich bekennen, dasz nicht sowohl die körperliche ausdehnung meines schauspiels, als vielmehr sein inhalt ihm siz und stimme auf dem schauplaze absprechen. Schiller 2, 5. zur sache sprechen. zur sache! *als aufforderung:* also nichts mehr hiervon, und zur sache! Wieland 6, 257;

> zur sache, wenn's beliebt. Schiller *Piccol.* 2, 7.

bei der sache bleiben: dasz wir stets . . bei der sache bleiben sollten. J. Paul *Titan* 1, 62. sache *im gegensatz zur* form: auch in seinen schriften ist ihm (*Scharnhorst*) die sache alles, die form nichts. Treitschke *d. gesch.* 1, 283. *im gegensatz zu worten:* es ist überaus merkwürdig, dasz, je mehr man seine gemeinsten und zuversichtlichsten urtheile durchforscht, desto mehr man solche blendwerke entdeckt, da wir mit worten zufrieden sind, ohne etwas von den sachen zu verstehen. Kant 1, 47; ein vorgeblich errichtetes völkerrecht, welches ein wort ohne sache ist. 5, 455.

b) *gegenstand, in sinnlicher bedeutung, soweit er anlasz zu streit oder verhandlung geben kann.* sache *wird vor allem gebraucht von dingen, die jemandes eigenthum sind, besonders von beweglichen, jedoch auch, zumal in älterer sprache, von liegenden gütern: et constituit eum . . . principem omnis possessionis suae,* unde sazta in . . . ze alewalten sînero sachon. Notker *ps.* 104, 21; ihre sachen, es seyen mobilien oder ligende güter. Schuppius 721; es seyn eltern, welche gegen ihren kindern nicht freygebig seyn, aber es ist gewiszlich ein schädlicher fähler, denn es macht . . . das, wann sie (*die kinder*) einen überflusz der sachen bekommen, mehr zum wollust geneigt seyn. 732; sie will nichts von ihren sachen hergeben. Weisze *lustsp.* 2, 48; madam Freemann hat verschiedenes von ihren schönen sachen . . versetzt. 61. *in einer allitterierenden verbindung mit der siebenzahl:* seine sieben sachen, *seine geringe habe, kleider, möbeln, gerätschaften* (*vgl.* sieben). *auch auf geistiges eigenthum, geisteserzeugnisse findet das wort anwendung:* ich lese nun meine sachen hier vor und schäme mich von herzen, indem man sie bewundert. Göthe *an frau von Stein* 26. *dec.* 1786; meine sachen, die so viel beifall gefunden hatten, waren kinder der einsamkeit. *werke* 26, 314. sachen *dann von gegenständen des handels, waaren:* die boutiquen wo grüne sachen verkauft werden, wo rosinen, melonen und feigen aufgesetzt sind, erfreuen das auge auf das allerangenehmste. 28, 271. *in älterer sprache begegnet ein collectiver gebrauch von* sache *im sinne von 'vermögen, einkommen' u. dergl.:* also war ich nun wieder kalender-schreiber und hatte sehr gute sache, welche mir dann auch trefflich zuschlug. *Simpl.* 2, 304, 22 *Kurz. ähnlich gebrauchen heutige mundarten* sache *als fem. oder neutr. wie besitz, vermögen, vieh, gerät u. s. w.* Schm. 2, 210. Frommann *zeitschr.* 4, 424. Schmid 444. Hunziker 214. Schöpf 573: du weiszt nicht wie weh es thut, wenn das sach vor der thüre zu grunde geht. Auerbach *dorfgesch.* 4, 332; die frau hat eine schöne sach. Schmid 444; er luegt zu dr sach, *trägt sorge zu seinem vermögen.* Hunziker 214. Seiler 246ᵇ; er hett sache z'gnueg. *ebenda;* er hett si sach inn der ornig, *seinen haushalt. ebenda;* seine sach verthun. Schöpf 573; einen um seine sach bringen. *ebenda;* sach gnue! *sagen die gäste beim mahle.* Schmeller 2, 210; dr wirt git d'sach rēcht. Hunziker 214; d'chüe händ ire sach, *ihr futter. ebenda. durch das fehlen der ausdrücklichen beziehung auf den besitzer wird ein freierer gebrauch des wortes vermittelt:* der kanzler . . . forderte ihn auf. auch über die übrigen im bündel befindlichen sachen nach seinem gutdünken zu schalten. H. v. Kleist 4, 91;

> siehst du? sind neue völker herein.
> bringen beut mit, die rarsten sachen.
> Schiller *Wallenst. lager* 1.

daher dann ganz wie gegenstand, ding: dasz, sage ich, die damen gleicherweise grobe sachen essen, nicht um satt zu werden . . ., sondern um zu zeigen, dasz sie selber keine schau- oder schein-körper sind. J. Paul *Katzenb.* 1, 94. sache *im gegensatz zu stoff, materie:* das handelnde, durch seine tugend, bewegt und verwandelt die materie, dasz sie eine sache werde. Göthe 53, 97;

> ihr kinder der natur
> geht einen weiseren weeg. saltz, schwefel und mercur
> sind euer fester grund; die, wie sie alle sachen
> zu diesem was sie seyn, und eignen dingen machen
> und so ihr ursprung sind, so auch ihr ende seyn.
> Fleming 84.

Kant *definiert in der rechtslehre* sache *als* ein ding, was keiner zurechnung fähig ist . . ein jedes object der freien willkühr, welches selbst der freiheit ermangelt, heiszt daher sache. 5, 23. *nach* Sohm *institutionen des röm. rechts* (1888) 200 *sind* sachen *im rechtssinn* die der menschlichen herrschaft erreichbaren, als ganzes selbständig existierenden körperlichen dinge. *wie aus vorstehendem ersichtlich ist, stimmt der sprachgebrauch im allgemeinen zu der rechtlichen bedeutung. man würde z. b., wie* Campe *richtig bemerkt, sterne nicht sachen nennen. aber da der rechtliche begriff fast alles körperliche umfaszt, so ist ein derartiger übergang in die allgemeinere bedeutung 'gegenstand', wie er in der angeführten stelle bei* Göthe 53, 97 *vorliegt, leicht zu erklären.* personen *und* sachen *sind im allgemeinen gegensätze:* dies verbum regiert den accusativ der person und den genitiv der sache, *doch auch die* person *kann zur* sache *werden, wenn sie* der freiheit ermangelt, *wenn sie* object der freien willkür *wird* (*vgl.* Kant 5, 23, *die stelle s. oben*): soweit war es gekommen, dasz man die person des monarchen blosz als eine sache betrachtete, die an sich selbst nichts bedeutete, aber in den händen derer, welche sich ihres besitzes rühmten, ein furchtbares instrument der macht werden konnte. Schiller 9, 307. *die allgemeine verwendung im sinne von 'ding' schlechthin erleichtert eine übertragung dieser bedeutung auf unsinnliches gebiet, die sich mit* 6, *a berührt:* einem tausend süsze sachen sagen. Adelung; auch sag' ich ihnen nicht so viel schöne sachen. Göthe 10, 53.

c) *vorfall, geschehnis, that, thatsache:* zween herren kamen darvon, die auch bey sr. gnaden gewesen, . . von denen ich selbs gehört, wie die sachen (*der überfall*) zu sey gangen. Götz v. Berlichingen 44; ich habe dir noch eine weit lustigere sache zu erzählen. Weisze *kom. opern* 1, 167; izt findet man anspielungen auf sachen, die ein paar hundert jahre nachher geschahen. Schiller 2, 372; dasz er (*Ferdinand*) der bürgerkanaille den hof macht — flatterien sagt — auch meinetwegen empfindungen vorplaudert — das sind lauter sachen, die ich möglich finde. *kab. u. liebe* 1, 5; was das für sachen sind, *thörichte handlungen, dumme streiche;* den hergang der sache erzählen;

> frau Fama gehet vor, und bläst des helden sachen,
> die thaten, die für sich ihn herrlich können machen
> in gantzer gegend aus. Fleming 139.

in älterer sprache begegnen ungemein häufig die wendungen ist es sache, sach, ist sach, *ist es thatsache, ist es der fall, auch conjunctivisch* sei es, wäre es sache: vil sprechent das die hunt nit mügen beleiben on die menschen und das sy töbig werden, sey es sach, das sy komen aus der lewt wonung. Megenberg *bei* Schmeller 2, 210; ist aber sach, das er geschossen wirt, so soll man den pfeil suchen mit einer zangen. H. Braunschweig *chirurgia* (1498) 29^b; ist es sach, das dir der feind zufiegt oder intragt fantasyen und gedenk wider etliche warheiten des gloubens. Keisersberg *christ. kunigin* ee 2^b; *mnd.* iss et sake dat yd dem rade nicht behagede dat stoveken umme ses gosslersche penningk to tappen, so schal me dat unsen borgeren ghunnen. *d. städtechron.* 16, 356, 10; ists aber sache, das ein weib mit der geburt so gar unversehens ubereilet würde, und das kind so schwach were, das es verscheiden möchte, ehe sie jemand dazu künde ruffen, in diesem fall mag sie das kind allein teuffen. Luther 8, 45^b; wäre auch sache, dasz dem spital anliegende gründe . . entwendet (*wären*). *briefe* 5, 798; ist es sach, dasz herzog Reichart wirt gehangen. *Aimon* A2; ist sach dasz ein blind aim andern blinden den weg wiset, fallen si beid in di grůben. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 8, 19; ist sach dasz mich (*Christus*) einer lieb hat, so wirt er mine red behalten. 26, 29; ist es sach, dasz du mir dasz zeigest, so wil ich dich reichlich begaben. *buch d. liebe* 183, 1; ist es sach, dasz du mir nicht leistest oder heltest, das du mir geschworen hast, so solt du mich warlich verlieren. 201, 3; wehre es sache, dasz der benachbarte potentat wider einen printzen was böses im sinne hätte. Butschky *Pathmos* 887;

ist sach, das sie hat ainn kloben,
damit man rotkröpf fahen kan,
so ist sie zeitig zu einem man. *fastn. sp.* 749, 31;

so bit ich dich feins megdelein,
erharre mein noch ein jar,
ist es sache das ich dich nemen wil,
das soltu werden gewar. *Ambras. liederb.* 68;

were es nun sach dasz es (*das geld*) vorloren
oder von den feinden gefunden worden,
so werde ich vor got und der welt zu schant.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 73, 197;

ists aber sach, das du ein christ,
jtzund von guten gwissen bist,
hast bus gethan, und lebest nu,
in gottesfürchten immerzu . . .
so danck dem herrn für solche zier.
Ringwald *laut. warh.* 186;

wers aber sach, das sie (*die obrigkeit*) bisweil,
auch an jr het ein menschlich theil . . .
als solt jr nicht die herrschafft bald
(gott geb sie sey jung oder alt)
verfluchen. 302;

ists sach dasz eine begert mein,
so will ich halt jr eigen sein. Ayrer 283, 23;

ist sach, dasz wir nicht wider kommen
und du wolst heyraten widerumben,
nicht lenger dann ein halbes jahr,
so darffst dich umb uns nimmer gremen. 1102, 4;

doch aber, ist es sache,
dasz etwan jener freund uns heut' ein gast-mahl mache,
der auch heiszt so, wie du, so sey mit dem vergnügt,
dasz sich ein jeder dann auf morgen zu dir fügt.
P. Fleming 69.

ob es, wenn es sache wäre: ob es sach wär, das dir got sein barmherzigkeit ein zeit verzüg (*entzöge*). Keisersberg *christ. künigin* aa 2^b; wenn es sache wäre, dasz ihr keine andere sünde mehr begangen hättet, als hurerey und ehebruch, so wäre diese einige sünde ein solches greuel vor gott, dasz um derselben willen, der himmel für euch wird zugeschlossen werden. Schuppius 520. wäre es denn sach *in ähnlichem sinne:* wer es denn sach, dasz ich euch diesen ring schickt, so sey gwisz, dasz ich mit todt abgegangen bin. *buch d. liebe* 256, 1. es sei, es wäre denn sache, *es müszte denn der fall eintreten:* es ist ausz und mit uns geschehen, es sei dann sach, das wir uns anderst in die sach schicken, ander leben und sitten an uns nemen. Aventinus *chr.* 1, 60, 20 *Lexer;* es sol kain münch kain pfarr mer besitzen, es sei dann dasz er alle nacht in sein closter kommen mag, es were dann sach dasz ain closter so arm were, dasz im sölichs ausz der noth zůgelaszen würde. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 147, 1; es wer dan sach, dasz es die . . . kirch also gebotten het. Fischart *bienenk.* 30^a; wir wöllen in das heylige land fahren, es sey dann sach, dasz uns der wind widerwertig seyn wil. *buch der liebe* 5, 4; kein mensch vermag meinen vatter zu fahen, es wer denn sach, dasz er von seinem rossz Pontifex verlassen würde. 23, 4; ich hab es nit vergessen, das ich euch verheiszen habe, es sey denn sach, dasz die statt Prag entschütt werde, so wil ich euch mein mumen zu einem weibe geben. 272, 1; es wär dann sach dasz der ort . . . von natur befestiget würde. Kirchhof *milit. discipl.* 129; es were denn sache, dasz ihr sagen woltet, dasz sie die schaafe nicht schären, sondern gar die haut abziehen thäten. Schuppius 417; dieweil aber weder notarien noch zeugen dabey gewesen, hoffe ich, er solte wieder revocirt werden, vornemlich weil alle heurat zu fortpflantzung guter freundschafft gestiftet würden, es wäre dann sache, dasz er mir seine tochter wie Pythagoras die seinige verheurathet hätte. *Simpl.* 1, 340, 14 *Kurz;*

da sag ich nein, es sey denn sach,
dasz du beweisest offentlich
dein meynung. E. Alberus 158^b.

über die merkwürdige, aus niedriger sprache belegte adverbiale fügung sen sach *vgl.* Palm *in* Frommanns *zeitschr.* 6, 185 *fg.*

7) *auf die unter 2 angeführte bedeutung geht auch die der älteren sprache angehörige verwendung im sinne von ursache, grund zurück, wo in neuerer zeit das simplex durch das compositum verdrängt ist:* dhiz ist diu sahha Christes chiburdî, *haec est causa nativitatis Christi. Isid.* 27, 15; des slâfes sache ist der tievel. Leyser *pred.* 1, 8; er (*der storch*) cläppert auch von drein sachen. Megenberg 175, 9; diz muget ir sprechen daȥ her beginnen got sî, und daȥ her sî ein êrste sache aller dinge. *d. mystiker* 1, 254, 32; sey daȥ ich dein (*der mutter*) sun pin aber mein vatter ist deu maist sach meiner gepurt. *gesta Roman.* 1 *Keller;* west du die sach ze sagen der plinthait und ein ertzney dar zů ze geben. 124; das ist die sache darumb Josua beschneit alles volck. *Jos.* 5, 4; das ist die sache darumb er die hand wider den könig auffhub. 1 *kön.* 11, 27; weil sie (*die feinde Christi*) sich ins hertz schemen müssen, . . das sie keine sache haben jrs zorns, wütens, und rachgirs, so faren sie zu putzen, und schmücken sich, errichten eine sache, nemlich das gottes wort auffrhur mache, und sei gemeinem friede schedlich. Luther 5, 55^a;

dô diu sach wart hin geleit
sins smerzen, dô wart er gemeit. Boner *edelst.* 47, 51.

ohne sache, *ohne grund:* anu sahha, *sine causa.* Graff 6, 77; von dem (*abte*) sagete man, das er nie gelouc, noch geswur, noch envluchede keinen menschen, noch redete mit nieman ane sache. *veter buch* 9, 30; darumb solt ir disz on neid vertragen, wan es on sach nit geton noch beschehen ist. *Tristrant u. Isalde* 134, 17; nympt ein mensch ab von tag zu tag und schwindet an dem leib an sach der stirbet schir. Ortolff v. Bayrlandt *arzneib.* (1477) 13^b; des er nie keins gesehen hat, und ist on sache auffgeblasen in seinem fleischlichen sinn. *Colosser* 2, 18; on sachhaftig sach, *ohne triftigen grund. quelle bei* Schmeller 2, 210 *Frommann;*

wie hat ir di verschalden (*verstoszen*)
gar an alle sache
von ir husgemache
rehte als ob si were
an eren wandelbere? *leben der heil. Elisabeth* 6149.

in gleichem sinne sunder sache: wan isz geschicht sunder sache kein ding. *d. städtechron.* 17, 53, 3;

warumme in (*den tod des Stephanus*) aber die christenheit
uf ienen tac habe geleit
zu nehest bi winachten,
daruf sal man trachten,
wand eȥ niht sunder sache enstat. *pass.* 46, 49 *Köpke;*

dhe iren vater sunder sache
hette gemordet und irslagen.
d. chron. 2, 539, 6437 *mon. Germ.*

durch die sache, *aus dem grunde, deshalb:*

du gibest eȥ durch die sache,
wand du eȥ nicht mit dir maht tragen.
pass. 27, 2 *Köpke.*

durch sache, *mit grund:*

durch sache han ich daȥ getan,
als ich uch wil bescheiden. 30, 30.

8) *ebenfalls nur der älteren sprache gehört eine verwendung des wortes an, in der es in verblaszter bedeutung wie 'art, weise' erscheint:*

pusine unt ander schal
ûf dem palas erhal
mit vrœlichen sachen. *Parz.* 627, 21;

mit leisen sachen (*leise*). H. Sachs 5, 374^a;

aer (*der bösewicht*) fal selber verdinter sach
in di grůben ab, das aer krach. Melissus *ps.* O5^a;

(*gott*) laszt uns durch den genesen,
der für uns sterben mus recht unverschuldter sach.
Rompler v. Löwenhalt 25.

9) *besonderes:* sache *verhüllend für menstruation, landschaftlich.* Adelung. ten Doornkaat Koolman 3, 80^b. Seiler 246^b. Lessing 5, 339 *will das epigramm* Logaus

wer jetzund berathen wil die vergangne sachen;
der wird junge weiber auch ausz den alten machen.
1, 40, 53

aus dieser bedeutung erklären, jedoch wol mit unrecht. seine sachen verrichten, *ein bedürfnis verrichten.* Adelung, *ebenso* seine sache machen.

SACHBEWEIS, *m. beweis durch sache oder thatbestand.* Campe.

SÄCHELCHEN, *n. doppelte diminutivbildung zu* sache. *in den mundarten der unteren Maingegend begegnet als plur.* sächelcher. *vgl.* mädcher *u. ähnl.*

1) *nach* sache 6, *b*, *kleiner, zierlicher gegenstand:* ich besehe seine (*des tabuletkrämers*) sächelchen bis in die unendlichen kleinigkeiten, deren niemand bedarf und die jedermann kauft aus kindischem trieb zu besitzen und zu vergeuden. Göthe 22, 185;

wenn man mädchen gern erschrecket,
ihre sächelchen verstecket, . . .
o da liebt man sicherlich. Weisze *kom. op.* 1, 158;
ich that euch sächelchen hinein,
um eine andre zu gewinnen. Göthe 12, 141.

auf geisteserzeugnisse, dichtungen u. s. w. bezogen, nicht selten in spöttischem sinne: der grenadier macht mit seinen sächelchen ihnen nur zu viele bemühung. Gleim *bei* Lessing 13, 112; Wieland giebt uns jetzt witzige sächelchen genug. Weisze *an* Uz *morgenbl. von* 1840 *s.* 1175; du singst artige sächelchen, wenn du allein bist. *kom. op.* (1777) 3, 226; vorurtheile gegen die poesie . . ., welche sie nur aus den sächelchen kennen, die damals die Deutschen aufzuweisen hatten. Geszner *tod Abels* (1760) *vorr.* 6; meine sächelchen, denn sie kommen mir sehr im diminutiv vor, musz ich wenigstens mit sammlung und freudigkeit enden. Göthe 29, 68. *unsinnlich:* bedanken sie sich ja, dasz ich nicht freygebiger gegen sie mit solchen sächelchen bin. Lessing 3, 359.

2) *nach* sache 6, *c*, *kleiner vorfall, unbedeutende that, sache, geschichte, meist ironisch:* ich kann ihnen noch andere sächelchen erzählen. Weisze *bei* Adelung; es könnten bey ihr eben solche sächelchen vorgehen. Adelung.

SACHEN, *verb. streiten; darlegen, einrichten, schaffen; der älteren sprache angehörig. das goth. bietet ein starkes verbum* sakan, sôk, sôkum, sakans, *das Joh.* 6, 52 *und* 2 *Tim.* 2, 24 μάχεσθαι *übersetzt. Marc.* 10, 13 *und Luc.* 19, 39 *überträgt* sakan *mit dat. das griech.* ἐπιτιμᾶν τινι. *das wort, dessen stamm auch in* sache *f. und mit stärkerer lautstufe in* suchen (sôkjan) *zu tage tritt, wird mit skr.* sanǵâmi, *hefte*, sáǵǵâmi, *hafte*, sagman, *kampf zusammengestellt.* Schade *wb.* 2, 737^a. *es begegnet ferner im ags., wo* sacan, sôc, sôcon, sacen *streiten, uneins sein, klagen, leugnen bedeutet.* Bosworth-Toller 807^a, *ebenso im Heliand mit acc. der person als tadeln, schelten:*

lah imu is grimmun werk,
sak ina sôđ-wordun. 3231.

das altnord. saka *fechten, tadeln, klagen, verletzen* (Cleasby-Vigfusson 509^a) *flectiert schwach. in ahd. glossen des* 8. *jh. findet sich* sahchis, sahis, *increpas*, sachit, sahhit, sagchit, sahit, *litigat, objurgat*, sachanti, sahanti, *objurgans* Graff 6, 74; sahenti, *citatus* (*sc. ante iudicem, vgl.* 2) Steinmeyer-Sievers 1, 67, 20; sahhan, sahan, *querela.* 235, 10. *das prät.* -suoh, -suach *ist nur in dem compositum* forsachan, *negare, renuntiare, refutare belegt* Graff 6, 75. *während sich für das ahd. keine beweise für ein schwach flectiertes verbum erbringen lassen, weist das mhd.* sachen *nur ein prät.* sachte *auf. dasselbe gilt von dem mnd.* saken *gegenüber alts.* sakan. *die gebrauchsarten von mhd.* sachen, *mnd.* saken, *die sich zum theil im früheren nhd., im nd. noch bis in spätere zeiten erhalten haben, sind die folgenden:*

1) *streiten, processieren* (*vgl.* sache II, 1), *causari, causare.* Dief. *gl.* 109^a. *nov. gl.* 81^b: *mnd.* vorwilkorde vor dem rade, dat he noch sine frund nicht darume saken wolden, noch mit worden, noch met werken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 12^a. *mnd.* saken up, *einen rechtsstreit um etwas beginnen, klagen auf:* so wil ik se (*die kirche*) unde myn recht . . . vordeghedingen vor al de darup saken moghen unde willen. *d. städtechron.* 16, 68 *note* 1; he droch mit dem greven over en, dat he eme dat werder uplet, also dat he unde alle sine erven dar scholden nicht mehr up spreken noch saken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 12^b.

2) etwas sachen, *etwas klagen, etwas vor den richter bringen, dem richter darlegen:* *mnd.* wat hestu to saken, *quid caussae habes?* 2 *Sam.* 14, 5 *bei* Schiller-Lübben 4, 12^a; saken weder enen: wat mallik hevet to zakene weder den anderen, dat zal he don mit richte und mit rechte. *quelle ebenda;* sachen ûf einen, zuo einem, an einen: umbe alle sache, die sie zuo in ze sachen hetten. *quelle vom j.* 1352 *bei* Lexer *mhd. wb.* 2, 565; und ist also daȥ kein parthie daȥ vorbasz an die ander sachen sal in dheine wise. *d. städtechron.* 17, 71, 2;

so wirt al sin ger geswachet,
der uf minen schaden wachet;
swaȥ er sider uf mich sachet,
daȥ hat keine pfende. *minnes.* 3, 167^a *Hagen.*

3) *allgemein darlegen, auslegen, erklären:*

so sprechen gar gemeinlich
die dinc als in wol gezimet,
ob ot der mensche sie vernimet
unde sie zu rechte sachet:
'wir haben uns nicht gemachet . .' *pass.* 426, 49 *Köpke;*
merk ob ich künne erkennen wol
waȥ die zwelf este sachen. *Kolm. meisterl.* 106, 28.

zum ergsten sachen, *auslegen:*

ob iemant wer gewest verdrossen,
der wolls uns nit zum ergsten sachen.
fastn. sp. 389, 37.

4) *einrichten, anordnen:*

o vil guter got
des gewalt und des gebot
alle dinc wol machet
und sie zu gute sachet. *pass.* 651, 53 *Köpke.*

5) *machen, schaffen, verursachen:* wêre got got von nâtûre, sô wêre er ein gesachet got, diu nâtûre hête in gesachet. *myst.* 2, 675, 20; *mnd.* effte lovestu, dat dat ropent der voghele moghe ghuet efft quaed saken deme mynschen? *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 12^a;

dut alle de patronen saken
de so dicke, de so vaken
uns allen trost bewisen. *d. städtechron.* 16, 526, 1.

6) sich sachen *wie entstehen, werden: mnd.* dat sakede sik van eyneme swaren valle. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 12^a;

alsus iȥ sich dâ sachte
daȥ Memilburc hûs unde stat
an di brûder von Prûȥen trat.
N. v. Jeroschin 26757 *Strehlke;*
mir sagt mein sin und mein list,
das das der rechten sach eine ist,
darausz sich solche grosze lieb oft sacht.
fastn. sp. 692, 23;
so sie sich freuntlich zu im schmückt
und lieplich an ir herz drückt,
das sie sich gibt in sein gewalt,
da sacht sich lieb von im tausentfalt. 694, 4.

in gleichem sinne dann auch sachen *als intransitivum:* swenne denne alleȥ, daȥ von eime anderen sachet, niht mêr adels enhât dan sîne erstikeit. *myst.* 2, 661, 15; *mnd.* in der lucht dar zaken de pestilencien. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 11^b.

SACHENDEUTER, *m. philologus.* Stieler 309, *im gegensatz zu* wortdeuter, *criticus. ebenda.*

SACHENFEIND, *m. adversarius causae.* Stieler 462.

SACHENPREIS, *m. preis von sachen, zumal von solchen, die zum leben und unterhalt gebraucht werden.* Campe.

SACHENRECHT, **SACHRECHT**, *n.* 1) *system von rechtsbestimmungen, welche die rechtlichen beziehungen der sachen festsetzen (jus reale).* Campe. 2) sachenrechte, dingliche rechte *sind die unmittelbar an einer sache zustehenden rechte (jura in re), zum unterschiede von* forderungsrechten *auf das verschaffen einer sache (jura ad rem).*

SACHENSCHLICHTER, *m. internuncius, intercessor, interveniens, vulgo mediator.* Stieler 1849.

SACHENSPRACHE, *f.:* die nation, die sitten und gebräuche auf gut ägyptisch ohne veränderung erhält, die Chineser, haben mit ihrer zeichenschrift und sachensprache auch das singen beibehalten. Herder *z. sch. lit. u. kunst* 1, 156.

SACHENTSPRECHEND, *adj. der sache, dem gegenstande entsprechend, gemäsz.*

SACHENWALTER, *m., s.* sachwalter.

SACHENWELT, *f. die körperwelt, im gegensatze zur geisterwelt, gedankenwelt.* Campe: wer sie zuerst dachte die genialische zusammensetzung des gehaltlosesten und des gehaltreichsten dinges in der sachenwelt. Benzel-Sternau *ebenda.*

SACHENWERT, *m., s.* sachwert.

SACHER, **SÄCHER**, *m. nomen agentis zu* sachen, *verb., der älteren sprache angehörig. zu den verschiedenen bedeutungen vergleiche man* sachen *und* sache *f.*

1) *einer der streitet, processiert, der partei ist in einem rechtshandel, der kläger oder der beklagte:* also soll der frid bestan bisz zu dem obgemelten Sant Michels tag zwischen unsers herrn des kaisers, herzog Ludwigs von Bairn, als zwischen der rechten sacher und zwischen aller ir baider helfer und helfershelfer. *d. städtechron.* 5, 281, 22; ob es sich fugti, das nit richter gnug werint im gericht, es wer daȥ ettlich von fründtschafft oder von argkwons wegen dannen getan wurden, oder das ir so vil gen enandern parthyg und secher werint,.. so mag ain vogt wol die selben parthygen oder argkwenigen mussig haissen sitzen. *weisth.* 1, 195; der urteilet nach dem angesicht, der da ansicht den secher und nit die sach. Keisersberg *evang.* (1517) 61^a; die richter vor zeiten hetten ir augen verhenket, das sie nit sahen die secher, aber allein die sach muszten sie hören. *narrensch.* (1520) 73^a; herr Gotfridt (*hat*) denen räten durch Niclasen Ulen furhalten lassen, wiewol er in der tagsatzung begriffen, seie er idoch der sach nichts verwandt, derhalben er sich darein als sächer nit begeben werde. *Zimm. chron.* 2, 134, 2; diser antwurt ward der Schilling nit zefriden, dann die von Bern warend sächer, und warend ihre knecht, die im das sin genommen, in iren diensten gewesen und von ihnen uszgesendt worden ze diser reise. Tschudi *chron.* 1, 637^a.

2) *der kläger: actor,* sacher; *reus,* widersacher. *quelle bei* Schmeller 2, 211 *Frommann.*

3) *der angeklagte, reus. quelle bei* Scherz-Oberlin 1343; wenne ein richter umb das blut richtet und man einem sacher rufet ze antwurten einem kleger. *weisth.* 4, 392; und hat der sacher zur vertheidigung beygebracht, wie seine schwägerinn ihm schon seit langer zeit mit unerlaubter liebe zugethan gewesen, auch geschenke von ihm genommen. Veit Weber *sagen der vorzeit* (1796) 6, 207 (*als altes wort in einer anmerkung durch reus, beschuldigter erklärt*).

4) *der wirkliche schuldige, der grund zum streit oder zur klage gibt:* der recht sächer und houbtman der sache. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 565; gott wolt, ich mich an dem rechten sächer rechen möcht, der mich also fälschlich umb mein leben untersteht zu bringen. *buch der liebe* 255, 4.

5) *in allgemeinerem sinne der urheber:* der almechtig got, als er der erst ursprung und sacher ist aller einflüsse in diser welt. *quelle bei* Schmeller 2, 211 *Frommann.*

SACHERKLÄRUNG, *f. erklärung, welche die sache, den begriff selbst erklärt, besonders wenn sie zugleich die möglichkeit und die entstehung der sache aufhellt, gegensatz* worterklärung. Adelung: ich komme nun auf den geheimen legazionrath Hasenreffer, welcher der gegenstand meiner versprochnen sacherklärung ist. J. Paul *Titan* 1, 63.

SACHERN, *verb., s.* schachern.

SACHFÄLLIG, *adj. causa cadens* Stieler 420: jemanden sachfällig erkennen, *als einen, der seine sache verloren hat.* Campe. sachfällig werden, *seiner sache verlustig gehen:* wie sehr recht hatte er, sich noch immer für nichts weniger als sachfällig zu halten. Lessing 8, 413.

SACHFOLGER, *m. causidicus* Dief. *nov. gl.* 81^b.

SACHFÜHRER, *m. im sinne von* sachwalter: sachfürer, *advocatus* Stieler 411; wenn die wahrheit im streit mit kräften den sieg erhalten soll, so musz sie selbst erst zur kraft werden, und zu ihrem sachführer im reich der erscheinungen einen trieb aufstellen. Schiller 10, 297.

SACHFÜHRUNG, *f. declamatio causarum, patrocinium causae et defensio.* Stieler 412.

SACHGEDÄCHTNIS, *n. wie* personen-, wort-, namen-, zahlengedächtnis. Campe.

SACHGEMÄSZ, *adj. das wort, das die lexicographen bis* Campe *übersehen, begegnet schon bei* Fischart: disz alles ward von jm mit so artlichen und sachgemäsen geberden dargethan. *Garg.* 144^b.

SACHGESCHLECHT, *n. verdeutschung von genus neutrum.* Klopstock *gramm. gespr.* 152.

SACHGETREU, *adj. wie* sachgemäsz.

SACHGLÄUBIG, *adj. im gegensatz zu* wortgläubig:

> er ist sachgläubig. wie können
> wir, die so rein wortgläubig sind, den fanatiker dulden?
> Klopstock 7, 341.

SACHGRUND, *m.:* einzig nach inneren sachgründen urtheilen (*nach gründen, die sich rein aus der sache ableiten*).

SACHHAFT, *adj. in älterer sprache, was rechtlich streitig ist* (*s.* sache), *klagbar, wichtig.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 565.

SACHHAFTIG, *adj.:* on sachhaftig sach, *ohne triftigen grund. quelle bei* Schmeller 2, 210.

SACHHALTEN, *verb.* oder tagen, *complacitari, causidicari. voc. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 566.

SACHHEIT, *f. bei* Kant *im sinne von realität.* Campe.

SACHHÖRER, *m. der amtlich einen rechtsstreit anhört, richter:* er setzet den sachhörern, procuratoren und schreibern des palasts jren sold. S. Franck *chron.* 306^b.

SACHINHALT, *m. inhalt an wesentlichem, an greifbarem, thatsächlichem u. ähnl.* Campe.

SACHKENNER, *m. jemand, der allseitige und eindringende kenntnis einer sache hat.* Campe. *s.* sachverständig.

SACHKENNTNIS, *f. zur bezeichnung gründlicher kenntnis; dann auch im gegensatze zu* wortkenntnis. Campe.

SACHKLÄGER, *m. actor.* Dief. 11^a.

SACHKUNDE, *f. wie* sachkenntnis. Campe. *hierzu* sachkundig, *adj. ebenda.*

SACHLAGE, *f. zustand der dinge, beschaffenheit der verhältnisse:* er kann die sachlage nicht verstehen.

SACHLEER, *adj. mangel an wesentlichem gehalt auf geistigem gebiete bezeichnend:* hohle und sachleere sprache. Kant 5,426. *hierzu* sachleere, sachleerheit, *f. bei* Campe.

SÄCHLEIN, *n., diminutiv zu* sache (*s. oben* sächelchen) Stieler 1655. *in oberdeutschen mundarten humorvoll zur bezeichnung des vermögens, der habe* (*'sein bischen vermögen'*) Lexer 211. Tobler 374^a. Hunziker 214. Seiler 246^b. *in besonderer wendung:* bisz er ein reuter betrat, so der armen pilger einen gebunden hinter dem sattel führet, und wolt jm da sein sächlin machen (*ihn umbringen*). *Garg.* 255^a.

SACHLICH, SÄCHLICH, *adj. im modernen sprachgebrauche erst hat sich die umlautlose form in der bedeutung 'gegenständlich, auf das thatsächliche, wesentliche sich beziehend' festgesetzt:* sachliche darstellung; der redner ist sachlich *u. ä.; zugleich ist* sächlich *auf die grammatische vorstellung eingeschränkt:* männliches, weibliches, sächliches geschlecht. Campe *indesz hat noch* sächlicher unterschied, *wo wir* sachlich *anwenden müszten.*

SACHLOS, *adj. wie* sachleer: auch gestehe ich, dasz ich in den ästhetischen urtheilen dieser beiden eine solche dürre, trockenheit und sachlose wortstrenge finde, dasz ich oft zweifelhaft bin, ob sie wirklich auch zuweilen einen gegenstand darunter denken. Schiller *an Göthe* 485 (27. *juli* 1798).

SACHMANN, *m.:* die sachmänner, *überschrift in* Schillers *musenalm.* 1797 *s.* 151. *der sinn ergibt sich aus den der überschrift folgenden versen:*

> 'geistreich nennt man diesz werk (*das vorhergehende gedicht*)?
> wir können ja nichts daraus schöpfen.' . . .
> euch ist alles ein nichts, was man mit scheffeln nicht misset,
> was man in bündel nicht packt, was man in speichern nicht häuft.

SACHPROBE, *f. probe auf sachlichen inhalt:* von wirklich vortreflichen schriften, die die schärfste sachprobe aushalten. Schiller 10, 397.

SACHRECHT, *n., s.* sachenrecht.

SACHREDNER, *m. advocat.* Schm. 2,55: advocaten und sachredner. Neiner *neu angelegter curiöser tändlmarkt* (*Wien* 1734) 380; der zanksüchtigen sachredner . ., welche die deutschen nicht nur bisz auffs blut ausgesogen, sondern ihnen mit ihren gifftigen zungen durch seel und hertz gedrungen. Lohenstein *Armin.* 1, 19.

SACHREGISTER, *n. wie* personen-, wortregister. Adelung.

SACHREICH, *adj. reich an thatsächlichem inhalt:* die freie heitre sachreiche redseligkeit meines lieben Miegs. Schubarts *leben* 2, 125. *hierzu* sachreichthum, *m. bei* Campe.

SACHRICHTIG, *adj.:* sprachrichtig und sachrichtig. *hannov. magazin* 1844, *s.* 320.

SACHS, *n. messer, kurzes schwert, mhd.* sahs, *ags.* seax, *altn.* sax. Fick^4 560. *s. unten* scharsach.

SACHSCHLICHTUNG, *f. compositio causarum.* Stieler 1849.

SACHSCHÜTZER, *m.:* wort- *et* sachschützer, *defensor, actor.* Stieler 1947.

SACHSE, *m., ahd.* Sahso Graff 6, 91, *ags.* Seaxa, *altn.* Saxi, *ursprünglich name des groszen volksstammes im norden Deutschlands; der name wird mit* sahs, *n. kurzschwert in verbindung gesetzt, das dann als charakteristische waffe des stammes erschiene. gramm.* 2, 267. 518. *finnisch* Saksa *bezeichnet den Deutschen überhaupt, und noch allgemeiner den ausländer.* Thomsen 169. *mnd.* Sasse. *im Sachsenspiegel wird die herkunft der Sachsen von den kriegern Alexanders des groszen gerühmt:*

unse vorderen die her to lande quamen unde die Doringe verdreven, die hadden in Allexanderes here gewesen, mit erer helpe hadde he bedvungen al Asiam. *Sachsensp.* 3, 44, 2. *den anderen deutschen stämmen erscheinen im mittelalter die Sachsen als besonders kühn und kriegerisch geartet* (MARTIN *zu Gudrun* 366, 4. WACKERNAGEL *in* HAUPTS *zeitschr.* 6, 254*ff.*): die Saxen sind von natur das fraysamest kältest volck under allen Teutschen. S. FRANCK *chronica der Teutschen* (1534) 73^a;

want er di chunen Sachsen bedwanc.
Rolandslied 184, 21;

den sic gedâht erwerben der helt von Niderlant
an den küenen Sahsen. *Nib.* 213, 3;

ich bin iu, herre, daȥ ist wâr,
ze strite niht gewahsen.
iwern schilt und iuwern helm sô klâr
den füerent hin zen Sahsen.
dâ zerbrechent iuwer sper. *Goldemar* 9, 10.

sie heiszen hart, steinhart (*unter einflusz von lat.* saxum): die Sachsen dise steynine völcker. S. FRANCK *weltb.* (1542) 58^b; Saxen ausz felssen cittel weiber worden. *chron. d. Teutschen* 119^a;

we daȥ her (*wie dasz er*) bekerte
dhe harten Saxen mit dhem swerte.
deutsche chron. 2, 2, 461, 212;

du ervachte di stainherten Sachsen.
Rolandslied 258, 28.

besonders bezeichnend ist der ausdruck wilder Sachse:

sô wolte ich in niht mêre getrouwen danne einem wilden
Sahsen. *Gudr.* 1503, 4.

daher sagt Helmbrecht zu seinem vater:

hinnen für nâch minem muote
wil ich selbe wahsen.
vater, einen Sahsen
züget ir lihter danne mich. *meier Helmbrecht* 422.

charakteristisch für den scharfen gegensatz sächsischer gegen oberd. art, wie er noch im 16. *jahrh. empfunden wurde, ist folgende schilderung:* knobloch, speck, butter, saltz, also rohe, ist jr (*der Sachsen*) speise. sy haben ein eygne zung und gstalt, nach des himmels eynflusz. die müttern keuwen dise erstgemelte speisz jren kindern eyn, das ist jr milch, mûsz und brey, kochen selten, das holtz mögen sy nit wol bekummen, die heuser seind schlecht, von kadt gmacht, schier wie in Ungern, das volck offt reich, aber das nicht grosses prachts noch sunders wollusts achtet. der wein ist theur und seltzam bey jnen, aber solche biersauffer seind es, dasz man jnen etwan mit kanten nit gnůg zůtragen mag, setzen zu zeytten ein melckgelten auff den tisch, voll biers, dreyn ein schüssel, wer durst hat der trinckt, ja sy sauffen eynander darausz zů. disz bier ist seer gůt, keyn kůw soltz sein sovil trincken, als diser säw eine, schier ungleüblich zusagen, trincken tag unnd nacht, bisz sy voll und wider nüchter werden, der im sauffen jr aller meister ist, der hat nit allein lob, sunder lohn, und ein krantz darvon, wer nit mit saufft, der pack sich. S. FRANCK *weltb.* 58^b. *mit den veränderten politischen verhältnissen verschwindet* Sachse *als stammname und bezeichnet in neuer zeit einen einwohner des königreiches Sachsen.*

SACHSEN, *Saxonia, eigentlich dat. plur. des vorigen, ursprünglich das gebiet des Sachsenstammes bezeichnend:* und buweden och borghe in deme lande to Sassen. *d. chron.* 2, 1, 78, 20; bi sinen tiden was over al Sassen grot bedrofnisse. 169, 4;

es si in Swaben oder in Sachssen. *teufels netz* 5023.

in neuerer zeit zunächst vom gebiete des königreiches Sachsen, *dem historisch der name nur mittelbar zukommt; daneben die preuszische provinz* Sachsen. *in zusammensetzungen:* Chursachsen, Obersachsen, Niedersachsen.

SACHSENFÜRST, *m.:*

diz (*Wittekind*) was dhe wurzele und daz ursprinc
der Saxenvursten. *deutsche chron.* 2, 2, 464, 394.

SACHSENGÄNGER, *m. neuerer ausdruck für landarbeiter und -arbeiterinnen, die aus den östlichen gegenden Preuszens zur zeit der ernte nach dem westen* (*eigentlich nach der provinz* Sachsen *zur rübenernte*) *wandern, um sich für die erntearbeit bei bessern löhnen zu verdingen. hierzu* Sachsengängerei, *f.*

SACHSENLAND, *n. Saxonia, so schon altn.* Saxaland *und* Saxland:

mnd. dhes karte her ouch, als ich las,
konnich Karl dher gute,
mit ellenthaphten mute
ghegen wester Saxenlant,
daz nu Westvalen ist genant.
deutsche chron. 2, 2, 461, 207.

in neuerer sprache in gehobener rede sowol im alten, eigentlichen sinne als auch vom heutigen Sachsen.

SACHSENRECHT, *n. jus Saxonicum* STIELER 1551, *wie es im* Sachsenspiegel (*s. dieses*) *niedergelegt ist.*

SACHSENSPIEGEL, *m. das alte rechtsbuch der Sachsen* (*s. unten* spiegel):

spigel der Saxen
sal diz buch sin genant,
wende Saxen recht ist hir an bekant,
als an einem spiegele de vrouwen
ire antlize beschouwen. *Sachsenspiegel prolog;*

die heiden sind dem Mose nicht schüldig gehorsam zu sein, Moses ist der Jüden Sachssenspiegel. LUTHER 3, 167^b. *in derben nd. redensarten erscheint* Sassenspêgel *humoristisch im sinne von 'hinterer':* den Sassenspêgel wîsen, sett dî up dînen Sassenspêgel *u. ähnl. bei* WANDER 3, 1806.

SÄCHSIN, *f.:* die anmuth und liebenswürdigkeit der Sächsinnen überwindet den werth, die würde, den starrsinn der Preuszen. GÖTHE 25, 107.

SÄCHSISCH, *adj. in verschiedener anwendung gemäsz den wandlungen von* Sachse *und* Sachsen. *im alten sinne:* svevisch recht ne tveiet von sessischeme nicht, wende an erve to nemene unde ordel to scelden. *Sachsensp.* 1, 19, 2. sächsische frist, *im sächsischen rechte bestimmte frist von* 6 *wochen und* 3 *tagen.* FRISCH 2, 140^b. mindere sächsische frist: nachmahls inner mindern sächsischen frist haus und hoff verkauffen. A. GRYPHIUS 1, 68 (1698). sächsischer boden, *districtus juris Saxonici* FRISCH 2, 140^b. bratwürst . ., die fein grosz waren, auff gůt sächsisch. LINDENER *Katzipori* 230. sächsische sprache *im sinne von kursächsischer sprache:* dieses alles ist in offentlichen truck zuvor von der stadt an tagk geben worden, die ihr alte gerechtigkeit . . in sächsischer sprache in den tagk geben hat. *quelle von* 1607 *bei* DIEF.-WŮLCKER 827. *in bezug auf das königreich* Sachsen: sächsisches armeekorps, sächsische höflichkeit; *bezeichnungen von farben:* sächsisch blau JACOBSSON 7, 130^a, sächsisch grün 134^b. *in zusammensetzung:* ober-, nieder-, chur-, altsächsisch.

SÄCHSLEIN, *n.:* sächsselin *semispata, dimin. zu* sachs, *n.* DIEF.-WÜLCKER 827.

SACHT, *adj. lenis. im adverb. hat sich mehr als im adj. das zum stamm gehörende* e (sachte) *erhalten;* sachte, *neunld.* zacht, *ist md. und nd. entsprechung von hochd.* sanfte (*gramm.* 1, 493, *s. unten* sanft): sachte *blandus* DIEF. 76^b (14. *jh.*). *das wort dringt erst in der neueren sprachperiode ins hd. ein:* sachte und still ins dorff, die bawren sind truncken. HENISCH 212, 27; man musz aber mit der kinderlahr fein sachte thun und verfahren. BARTH *weibersp.* (1565) f 6^b; o neyn, es will also sacht und schläfferig nicht zugehn. FISCHART *bienenk.* 97^a; sacht sachte, *leniter, placite, gemachsam.* SCHOTTEL 1390;

drauf gab sich ein lachen drein,
das nicht könte sachter sein. P. FLEMING 521;

Gumpertus nimmt ein schönes mensch, und ist gewaltig froh;
o lieber Gümpel, frew dich sacht (*nicht zu sehr*)! es ist gedroschen
stroh. LOGAU 2, 110, 58.

noch ADELUNG *empfindet das wort als 'der anständigen hochdeutschen sprechart völlig fremd', obgleich es in der schriftsprache sich längst festgesetzt hatte. dagegen ist es der oberd. volkssprache im allgemeinen nicht eingefügt worden* (HUNZIKER 214 *verzeichnet es für die aargauische mundart*). *das adverb. zeigt sich übrigens im hochd. bei weitem in der anwendung beweglicher als das adj.*

1) *leise, nicht heftig, nicht rauh berührend:* (*ich*) stand wieder auf, ergriff ihn sachte beym arm. WAGNER *der wohlthätige unbekannte* 35;

liege wer will mitten in der bahn, . .
über seinen leib weg musz ich jagen,
kann ihn nicht sachte bey seite tragen.
SCHILLER *Wallensteins lager* 11.

etwas sacht anfassen, *auch bildlich:* das ding will sachte angefaszt werden; mit sachter hand berühren, lösen *u. ähnl.; übertragen:* die natur hat mit sachter hand das ungeheure zu bereiten angefangen. GÖTHE 16, 244. ein sachter kusz: hiermit ergriff er sie bey dem kinne, und gab ihr einen sachten kusz. WEISE *erzn.* 77 *neudruck;* sachter backenstreich: bisz ihn seine Sylvie durch einen sachten backenstreich erinnerte. *kl. leute* 8. sachte thun, *gefallen, wohl thun:* das ist sein erstes argument . . . wird auch dem Aretino im grabe noch sachte thun, dasz es so wohl vertheidigt worden. JOH. MATTHESON *das beschützte orchestre* (*Hamb.* 1717);

welchs mir im herzen sachte that.
RINGWALD *tr. Eck.* 96^a.

nd. im sinne von weich: en sacht plumküssen, bedde *bei* Schiller-Lübben 4, 2^{a}. sachte klippen *heiszen nach* Jacobsson 3, 478^{b} *solche, welche so mit tang oder schlamm bedeckt sind, dasz kleinere schiffe mit leichtigkeit wieder von ihnen abkommen können. allgemein: nicht heftig, gemäszigt:*

wenn der gekränkte leib bey sachter glutt verbrennt.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 443;

mit ihren locken spielt die luft der nacht,
als wären's wellen, die sie kräuselt sacht. Platen 204;

seine lichten locken hangen
tief herab bis in die quelle,
die sie netzt mit sachter welle. 20.

mild, sanft von gesinnung und wesen:

so brav erzogen, so eben und so sacht,
ward nie ein mädchen, als Lore.
Boie *in* Voss *musenalm.* (1798) 197.

2) *leise in bezug auf das gehör:* hinter der scene wird mit sachten violinen musiciret. Chr. Weise *comöd.* 26;

nur käfer summen hier mit sachten stimmen,
die auf den blättchen in der quelle schwimmen. Platen 318.

nd. kinder! jî mutten sacht wesen un gên spectakel maken. ten Doornkaat Koolman 3, 78^{b}. *so besonders das adverb. häufig mit dem nebensinne, dasz etwas verstohlen, heimlich geschieht:* sachte reden, singen, lachen Frisch 2, 140^{b}; heimlich, *sive* sachte lesen, *submissa voce legere* Stieler 1165; sacht gehen, sich heranschleichen *u. ä.: Anton.* (sachte zu Lisetten) was habt ihr denn beide allein gemacht? Lessing 1, 256; allein, ich sagte es ganz sachte. 3, 301; tretet näher, dasz wir sachte reden. Göthe 8, 269; tretet sachte auf, mein freund, sagte sie. 21, 33 (*s. besonders unten unter* 5);

sachte schlich sie hinan, und rührt' ihm leise die schulter.
Göthe 40, 267;

ich trete sacht, ich halte puls und oden. 13, 281;

im bilde:

wie nenn' ich's, was in das herz mir schleicht,
ruhstörend und sacht, wie diebe? Platen 6.

3) *gemäszigt, nicht heftig, ungestüm in bezug auf bewegung:* de wind weid man sacht. ten Doornkaat Koolman 3, 78^{b};

und wie ich stieg, zog von dem flusz der wiesen
ein nebel sich in streifen sacht hervor. Göthe 1, 3;

dort oben schäumt die flut des gieszbaches,
hier unten flieszt sie wieder sacht endlich. Platen 76^{a};

(gold- und silberfische,) die sich bald sachte, bald geschwind, bald einzeln, bald zugweise, hin und her bewegten. Göthe 24, 85. sacht gehen, *langsam, bedächtig, gemächlich, vorsichtig gehen, sprichwörtlich:* 't sacht lôpen kumd fan sülfen, wen man older word. ten Doornkaat Koolman 3, 78^{b}. de sacht geit, kümmt ôk furt. Danneil 178^{a}. Wander 3, 1806; er geht ganz sachte nach der thüre zu. Weisze *kom. op.* 1, 161; die vordersten des langen zuges, welche über die bunte brücke ganz sachte einherschritten. Göthe 24, 319. *beim fahren:* lat sagt angaan, *fahrt langsam; bildlich:* he lett et sagt angaan, *er übereilt sich nicht.* Schütze 4, 6. *vom reiten:* ich ritt sachte hin. Göthe 20, 74;

ich eile sacht zu sehn, was es bedeutet. 2, 146.

in anwendung auf thätigkeit und entwicklung von zuständen in mannigfachen abstufungen: behutsam, bedächtig, unmerklich, leichter hand, nach und nach, allmählich u. s. w.: er schlosz die augen sachte zu. Göthe 19, 61; der erste theil ist fertig. wenn sie wollen, so will ich an dem zweyten sacht anfangen lassen. Lessing 12, 203; sachte fingen die öffentlichen auftritte an und wurden immer bedeutender. Göthe 24, 301; religiöse gespräche hatte ich bisher sachte abgelehnt. 26, 286; sie sind (*mächtige bäume*) sachte, aber entschieden aufgewachsen. 15, 304; alle künste, in denen wir sachte des jahres fortklempern. *an Knebel* 20; wir wollen's abwarten, und nur sachte zusehen. *werke* 8, 247; dar fragt man erst recht sachte weg. 245; die angelegenheiten unsers kleinen staates gehen so sachte vor sich hin. Göthe *briefe* 6, 31 (*Weim. ausgabe*);

was wettet ihr? den sollt ihr noch verlieren,
wenn ihr mir die erlaubnisz gebt,
ihn meine strasze sacht zu führen. 12, 24.

im sinne von behaglich: er (*der wisch*) ward gelesen, sacht und selig überflogen. Herder *z. schönen litt. u. kunst* 16, 273. *besondere wendungen sind:* sachte sachte, sacht und sachte, alle sachte, sachte an: sachte und sachte, *paulatim* Schottel 1390; bey anfange des 13. jahres lernete ich auch alle sachte die gebratene kramsvögelgen und die jungen gespickten hünergen abknaupeln. *Schelmuffsky* 10 *neudruck;* lieber sohn Schelmuffsky, du kömmst nun alle sachte zu bessern verstande. 12; dasz ich ebenfalls die nummern..., welche sie mir einmal aus Wien überschrieben, zeither, aber ganz sachte an, auf gemeinschaftlichen gewinn continuirt habe. Lessing 12, 298;

als ihn der hochmuth sacht und sachte
bey seinen zahlen drehend machte. Lessing 1, 31.

4) *von gemäszigter, allmählicher steigung, krümmung:* dann ging es weiter durch wohlversorgte frucht- und lustgärten sachte hinaufwärts. Göthe 15, 310; die dem meere entgegen gebauten mauerwerke bestehen erst aus einigen steilen stufen, dann kommt eine sacht ansteigende fläche. 27, 145. *mehr in landschaftlichem, malerischem sinne:* wie der schatten des schloszberges und schlosses unten alles finster hält und drüben an den sachten wänden sich noch anfaszt. *an frau von Stein* 1, 116; keine schroffen und überstehenden felsen, nur lang gedehnte thäler, sacht geschwungene berge. *werke* 16, 287;

erhabner berg! . . .
o lasz mich heut' an deinen sachten höhn
ein jugendlich, ein neues Eden sehn. 2, 145.

frei: es hat ganz den character der Elysischen felder, in der sachtesten mannigfaltigkeit fliest eins in das andere. *an frau von Stein* 1, 167.

5) sachte *oder verdoppelt* sachte sachte *interjectorisch gebraucht, als aufforderung, weniger laut, weniger hastig, weniger ungestüm zu sein:*

der alte rief noch in der thür: sacht! sacht!
Göckingk 2, 229;

sachte! sachte! was hat eure hand hier zu suchen? Lessing 1, 309; sachte also! sachte! 2, 391; sachte nur! sachte! wohin? Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* sachte, kanaille! *Fiesko* 1, 9. sacht an!:

sacht' an, o wissenschaft mit deinen pralereyen.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 613;

sacht an, *bona verba quaeso* Stieler 1680. *in der nd. volkssprache sehr gebräuchlich ist* man sachte, *nur nicht so heftig, so hastig.* Frischbier 2, 242^{b}; man sagt, segt Krischân, dâr krêg he ên fûst op't ôg. Wander 3, 1806 *mit weiteren beispielen.* sagte wat! *warum nicht gar.* Schütze 4, 6.

6) sachte *adverb. im sinne von facile:* für Wilna ist mein latein sachte genug. G. Forster *schriften* 7, 336. *in der nd. volkssprache sehr gebräuchlich; sprichwörtlich:* wer gerne danzet, dem ist sacht gepfiffen. Schütz *beschr. der lande Preuszen* 8; dat mag sagte, *das kann leicht geschehen;* dat let sik sagte eten; so veel is't sagte weerd. *brem. wb.* 4, 571; he is sagt so veel manns. Schütze 4, 6, *vgl.* Danneil 178^{a}. Schambach 178^{a}. Frischbier 2, 242^{a}. *ebenso in älterer sprache:* se proveden dat se hadden mit den Denen in der see sachter (*bequemeres*) striddent dan in erer havene. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 2^{a};

der vyssche hadde se sachte ennoch gehat,
hadde se by tyden upghetogen.
Reinke de Vos 5720 *Prien.*

SACHTCHEN, *adv., dimin. zu* sacht:

es (*das herrchen*) muszte sachtchen sich bequemen,
um dem halloh sich zu entziehn,
wohl fürbasz seinen weg zu nehmen. Bürger 32^{b};

ums himmelswillen! gebt euch
nicht blosz, laszt euch den nahmen nicht entlocken!
doch wollt ihr ihn dem alten Pantalon
ganz sachtchen, sachtchen in die ohren wispern,
so wird er sich gar schön dafür bedanken.
Schiller *Turandot* 3, 4;

ich will mich sachtchen in mein bettchen stehlen.
Göthe 11, 341.

in der volkssprache gebräuchlich. Albrecht 195^{a}, *nd.* sachteken Danneil 178^{a}, sacht-ken, -kens, -ke Frischbier 2, 242^{a}. *mit anderer diminutivendung* sachtjen Schambach 178^{a}. Schütze 4, 6. *nld.* zachtjes.

SACHTEN, *verb. von* sacht *abgeleitet, lindern, mildern, mindern, auch intransitiv* Schiller-Lübben 4, 2^{b}. *brem. wb.* 4, 572. ten Doornkaat Koolman 3, 78^{b}. sächten Woeste 222^{a}.

SACHTESÄUSLER, *m.:*

geh hin mit deinem sanften wehen,
du sachteseusler westenwind. Neumark *lustw.* 77.

SACHTHEIT, *f. zu* sacht. Campe.

SACHTIG, *adj., gleichbedeutende weiterbildung zu* sacht. Schiller-Lübben 4, 3^{a}. *hierzu* sachtigen, *verb.* (*vgl.* sänftigen), sachtigkeit, *f. a. a. o.;* sachtiglich, sächtiglich, *adv.:*

sie richtet sächtiglich sich auff.
D. v. dem Werder *ras. Rol.* 1, 38, 7.

SACHTLEBEN, *n. wie* stillleben *zur bezeichnung idyllischer gemälde:* Schütz, der auf dem wege des sachtlebens die Rheingegenden fleiszig bearbeitete. Göthe 24, 40. *volksthümlich als masc., name eines menschen, der still für sich lebt, eines beschränkten einfältigen menschen.* Campe. Frischbier 2, 242^b. *vgl. den namen* Senftleben, *der wol einen ähnlichen sinn hat.* saechtleben, *Epicureus, homo mollis et voluptatibus deditus* Kilian.

SACHTLICH, *adj. und adv., weiterbildung zu* sacht *und in gleichem sinne:*

sie rührte mit den seidenhänden
mich, ihren lieben, sachtlich an.
Schwieger *geh. Venus* 68 *neudruck;*

mnd. sachtliken: den se (*Maria*) so sachtliken to der werlde bracht hadde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 3^b.

SACHTMUT, *m. sanftmut, auf nd. gebiete:*

he wert synen torn mit sachtmode breken.
Reinke de Vos 1324 *Prien.*

weiterbildungen: sachtmodich, sachtmodicheit, sachmodigen. Schiller-Lübben 4, 3^b.

SACHTSAM, *adj. und adv., weiterbildung zu* sacht. Stieler 1681:

bald muszten auch zur selben zeit
die Jesuiter als falsche leut
ohn sack und pack aus weichen
und also immer naus wandern hin.
fein sachtsam thäten sie schleichen. Opel-Cohn 14.

Stieler *a.a.o. führt noch auf* sachtsamkeit, *f. und* sachtsamlich, *adj.*

SACHTSINN, *m. milder sinn, nd.* sagtsinn *brem. wb.* 4,572. *hierzu* sachtsinnig, *adj. und* sachtsinnigkeit *f. a. a. o. und* ten Doornkaat Koolman 3, 79^a.

SACHTREIBER, *m. procurator,* ein sachtriber (15. *jahrh.*) Dief. 462^a. *vgl. das fastnachtspiel:* ein recht von Rumpolt und Marecht *bei* Keller 4, 246 *ff.*

SACHTRIEB, *m.:* der erste dieser triebe, den ich den sachtrieb nennen will, geht aus von dem physischen daseyn des menschen oder von seiner sinnlichen natur, und ist beschäftigt, ihn in die schranken der zeit zu setzen und zur materie zu machen. Schiller 10, 311.

SACHUNG, *f. gerichtliche klage, procesz* (*s. oben* sachen, *verb. sp.* 1601): mit demselben bin ich einer sachung uberkomen und bin eme solicher sachung 3 guldin schuldig. *quelle von* 1451 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 566. *so schon ahd.* sachunga, *quaestio, querela* Graff 6, 75, *mnd.* sakinge Schiller-Lübben 4, 14^a.

SACHUNTERSCHIED, *m. unterschied, der im wesen gegründet ist:* aller sachunterschied der dinge verliert sich, und es ist blosz die erscheinung, die ihren werth bestimmt. Schiller 10, 305.

SACHUNTERSUCHUNG, *f. wort der rechtssprache:* die sachuntersuchung ergab eine überschuldung des vermögens.

SACHVERHALT, *m. status rerum:* der sachverhalt ist ziemlich verwickelter art.

SACHVERHANDLUNG, *f. verhandlung einer rechtsangelegenheit vor gericht.*

SACHVERHÖRER, *m. auditor* Dief. 60^a.

SACHVERKNÜPFUNG, *f. in logischem sinne, verknüpfung von vorstellungen, begriffen, die logisch verbunden werden können:* die strenge nothwendigkeit der sachverknüpfung. Schiller 10, 390.

SACHVERSORGER, *m. advocatus, rechtsbeistand.* Dief. 15^a.

SACHVERSTAND, *m.* 1) *objectiv, im gegensatze zu* wortverstand: dem sachverstande nach, *gemäsz demjenigen, was als wesentlich zum begriff gehörig erkannt wird.* 2) *subjectiv, sachkunde.* Campe.

SACHVERSTÄNDIG, *adj. und adv., von eindringender, von specialkenntnis, von berufsmäsziger fertigkeit auf einem bestimmten gebiete:* eine sachverständige darstellung; sachverständig über etwas urtheilen. *besonders substantiviert* der sachverständige: in einem zeitraum von nicht mehr als eilf tagen war diese unternehmung ausgeführt, zu welcher nach dem urtheil der sachverständigen eben so viele wochen erfoderlich geschienen. Schiller 9, 37.

SACHVERSTÄNDNIS, *f. einsicht, die auf specialkenntnis oder specieller fertigkeit auf einem besonderen gebiete beruht.*

SACHVERWANDTER, *m. consors causae, correus.* Stieler 2431.

SACHVERZEICHNIS, *n. index rerum, im gegensatze zu* wortverzeichnis, namenverzeichnis. Campe.

SACHWALT, *m., ursprünglich schwaches masc.* sachwalte, *vertreter einer rechtsangelegenheit, in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 566, *mnd.* sakewolde Schiller-Lübben 4, 13^a.

SACHWALTER, *m. anwalt:* sachwalter, *arbiter* Dief. 44^c, *nov. gl.* 81^b, sachwalter, *actor causae* Stieler 2425: ich kenne verschiedne alte rechtschaffne sachwalter. Lessing 1, 242. *besonders in freierer anwendung:* dasz ich vielmehr, anstatt die empörten zu züchtigen und zum gehorsam zu bringen, ihren sachwalter abgegeben. Wieland 2, 135; die nachwelt verdammt ohne beklagten, ohne sachwalter, ohne zeugen. Schiller 5, 1, 2. *nicht mehr gebräuchlich ist* sachenwalter: sachenwalder *actor* Dief. 11^a; sachenwalter *überschrift eines epigrammes bei* Logau 3, 47, 45.

SACHWALTERISCH, *adj. zum vorigen:* glaubt man auch manchmal eine sachwalterische declamation zu hören. Göthe 54, 6.

SACHWALTERSCHAFT, *f. das sachwalter sein, auch umfang, kompetenz seiner thätigkeit.* Campe. sachwaltschaft *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 566.

SACHWALTIGE, SACHWALTIGER, *m. actor, causidicus, procurator, s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 566. Schiller-Lübben 4, 12^b.

SACHWERBER, SACHENWERBER, *m. gleichbedeutend mit dem vorigen.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 567. Adelung *unter* sachwalter.

SACHWERT, *m., bei* Campe sachenwert, *wirklicher wert im gegensatze zu dem auf einer sache bezeichneten, dem* nennwert.

SACHWITZ, *m.:* ein wortspiel ist da erlaubt, wie ich glaube, wo es sich mit dem sachwitz gattet. J. Paul *vorsch. zur ästh.* 2, 38.

SACHWORT, *n. als verdeutschung von nomen substantivum bei* Campe. *hierzu* sachwörtlich, *adj. ebenda.*

SACHWÖRTERBUCH, *n. wörterbuch, welches auf die sacherklärung der angeführten wörter das hauptgewicht legt.* Campe.

SACK, *m. saccus.*

Formales. goth. sakkus, *ahd.* sac, sack, sag, *plur.* secchi Graff 6, 73, *mhd.* sac, *gen.* sackes, *plur.* secke, *die form* sacke *als nom. sing. führt* Dief. 506^a *an; altn.* sekkr, *dän.* sæk, *schwed.* säck, *ags.* sacc, sæc, sæcc, *engl.* sack, *nld.* zak. J. Grimm *kl. schriften* 3, 129 *will dieses durch alle german. dialekte ziehende wort zu* siuwan *und* soum *stellen, und hält es daher für unerborgt* (*anders gramm.* 3, 450). *ohne zweifel ist es aus dem lat.* saccus *entlehnt, das nebst dem griech.* σάκκος *aus dem phönizischen* sak (*hebr.* שַׂק) *entsprungen ist. das goth.* sakkus *ist nur an zwei stellen belegt* (*Matth.* 11, 21. *Luc.* 10, 13), *an denen die griech. verbindung* ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ *mit* in sakkau (in sakkum *Luc.* 10, 13) jah azgon *wiedergegeben wird. in die übrigen germanischen sprachen ist das wort aber aus dem lat. eingedrungen. dasz es ein altes lehnwort ist, beweist der umstand, dasz* sack *der lautverschiebung unterworfen wurde,* Graff 6, 73 *führt nom. sing.* sach, *dat. sing.* sacche, *acc. sing.* sach, *dat. plur.* sechin, sacchen, sechen, *acc. plur.* secchi, secche *an. schon zu beginn unserer zeitrechnung wird der rege handelsverkehr der römischen kaufleute die übernahme von* sack *vermittelt haben, sodasz die erste bedeutung von* sack *in den westgermanischen und nordischen dialekten die von* waarensack, getreidesack *gewesen ist. erst viel später ist dann, durch den einflusz der biblischen sprache, die bedeutung 'trauerkleid, buszgewand', die im goth. allein belegt ist, auch in den deutschen dialekten aufgekommen.*

Bedeutung. 1) sack *zunächst ein aus grobem tuche, leinwand oder leder verfertigtes groszes behältnis, das nur an einer seite offen ist:* lederner sack, *culeus,* häriner sack, *saccus seraceus* Stieler 1657; *zur aufbewahrung von festen gegenständen dienend, vor allem von getreide, waaren aller art:* und Joseph thet befelh, das man jre secke mit getreide füllet. 1 *Mos.* 42, 25; und nemet von des landes besten früchten in ewer secke. 43, 11; unmittelbar darauf zeigte sich .. eine menge kleinerer fahrzeuge, welche mit groszen säcken erde, wolle ... beladen waren. Schiller 9, 70. säcke aufladen, tragen, sackträger; säcke tragen *ist charakteristische arbeit des esels:*

einer, der einem sein eeweib versert,
den sol man zu einem esel machen,
das sein di leute spotten und lachen,
das er di seck zu malen trag. *fastn. sp.* 712, 13.

im übertragenen sinne, einem einen sack aufhängen, *die last tragen lassen:* ich wil gott mit mir haushalten lassen, ihme den grösten sack aufhängen. Butschky *Patmos* 294. *zur aufbewahrung von geld benutzt, besonders bei groszen mengen,* geldsack: sack, geldsack, *funda* Kilian; laugnet er, dasz er den sackh mit den 1000 fl. gestolen habe. *d. städtechr.* 11, 767, 19. *zur bergung anderer gegenstände:* derowegen ... gieng er zur kirchen ... da trug man im in eym groszen ledern sack ein grosz schwer beschlagen und vereinpantoffelt brevir büchlein nach. *Garg.* 162ᵃ; sie (*die ehefrau*) gewermbt kürsenstein secklin und erhitzigten genetzten ziegelstein im sack zun füszen. 73ᵇ. *nach den personen, die den* sack *bei sich haben und benutzen, mannigfach unterschieden;* sack *des reisenden und des bettlers:* die drit eigenschafft des bilgers, das ist, er sol haben eynen groszen und starcken leddersack, dar inn er hab was im not und nütz syg uff dem weg siner bilgerfart. was ist nun diser liderin sack? Keisersberg *christenl. bilgersch.* 12ᵇ;

der knab nam hin denselben braten,
. . hub aber an denselben wecken
dem blinden in den sack zu stecken.
B. Waldis *Esop.* 4, 92, 38;

hör Bache mit dem groszen bauch,
lang mir dort her den vollen schlauch,
ein gute bratwurst ausz dem sack,
das mir ein küler trunck darauff schmeck'.
Fischart *Garg.* 23ᵃ;

wenn sie für ein thür betlen gahn
und sackum super nackum tragen.
von S. Dominici leben E 2ᵃ (1, 158, 1001 *Kurz*).

sack, *der mit beute oder raub gefüllt wird:* der friede des diebes mit dem einbrecher und mit dem, der den sack hält. Felder *sonderlinge* 2, 174;

wâ sint nû die knehte mit den secken? *Gudrun* 1498, 4;

und sie (*Judith*) hatte den sack
in bereitschaft schon für den kopf des gemahls.
Platen 257 (*verhängnisvolle gabel*).

der räuber stöszt, steckt, schiebt seinen raub, bildlich der sieger im streite seinen gegner in den sack: umb dise fünf land haben sich immer katzpalgt die Römer und Persier: wer bas mocht, der tet pas und drang für, die inwoner muesten alweg am ersten in sack sein. Aventin. 1, 681, 10; wer pas mocht, der tet pas und schub den andern in den sack. 2, 3, 12; wir werden an der lest auch in den sack müessen. 1, 663, 8; wo die faust allein sol regiren, so wird gewislich zuletzt ein thierwesen daraus, das, wer den andern ubermag, stosse jn in den sack. Luther 5, 180ᵃ; es ist um diese jar und auch hernach ganz übel in unsern landen gestanden und ganz unfridlich gewest, wer bass megen, hat den andern in sack geschoben. *Zimm. chron.* 1, 215, 27; ja, wenn ihro majestät nicht bald dazu thun, so stecken einen die kerl am end in sack. Göthe 8, 39; ein kleeblatt verwünschter ritter, ich habe sie aber auch für verdrusz gleich in den sack gesteckt. *Elisab.* figürlich doch. *Selb.* nein, hier in der tasche klappern sie. Göthe 42, 292;

swaȥ ein ander ligen lieȥ,
in sinen sac er alles stieȥ,
er nam eȥ alleȥ gemeine. *Helmbrecht* 662;

wer andere stoszen wil jnn sack,
der wart ouch selbs des backenschlack.
Brant *narrensch.* 69, 7;

und wer den andern übermag,
der schieb in fürbasz in den sak!
Liliencron *hist. volksl.* 1, 192ᵃ.

überhaupt von übergewicht jeder art, durch geistige fähigkeiten, einflusz, reichthum u. s. w.: jemanden in den sack bringen, *ihn überzeugen;* einen in den sack hineinstecken, *disputando implicare, elinguare* Stieler 1657: ich pariere, dasz ich dich und all euch leute hier beim Stolzius in sack stecke, wenn ichs drauf ansetze. Lenz 1, 278;

was? sagt ich, mein held Carolus
ist so ein strenger catholicus,
und einem ketzer soll's gelingen,
ihn listig in sein'n sack zu bringen?
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 214, 22.

nd. he verköft em uut den sak und in den sak, *er ist dem andern an geist oder verschlagenheit überlegen.* Schütze 4, 8. *in gleichem sinne:* einen in den sack hinein und wieder herausspielen. Spiesz 201. im sacke haben, *in seiner gewalt haben:* er meinte, jetzt hette er den keyser im sack. Zinkgref *apophth.* 1, 22, 6; man danckt nit vor das schwein, mann habs dan im sack. Lehmann (1630) 74; noch eine unterredung, wie vorhin, so habe ich ihn im sacke. Lessing 1, 237;

hat euch die schöne nur im sack,
so gilt sie euch für alles. Göthe 4, 327.

wer aber im sack steckt, *ist an seinen bewegungen behindert:* oder anders sie pleiben im sack stecken und werden auff der kirchweih den barchet mit lauffen nicht erjagen (*mit anspielung auf das volksspiel des* sacklaufens). Fischart *bienenkorb* 60ᵃ;

bedenke doch, die jugent musz vertoben,
und wenns in einem sack steck.
Fr. J. Brechtl *teutsche liedlein* (*Nürnb.* 1589) 24, 4.

unter den todesstrafen des mittelalters findet sich das ertränken im sack, *besonders als strafe der eltern- und verwandtenmörder* (*rechtsalterth.* 696 *fg.*). *unter den richtwerkzeugen wird culeus,* sack *aufgeführt bei* Frischlin *nomencl.* 235: die vatermörder werden in sack gesteckt, *parricidae in culeum insuuntur et aquis suffocantur* Stieler 1657; mit dem sack richten, *culeo immissum mergere* Scherz 2, 1344; swer sînen mac ertötet âne schulde heimelich oder offenlich, dem sol man machen einen liderinen sac, und sol in dar inne senken in ein waȥȥer, daȥ sî reine oder unreine, unz an den grunt, und sol in dar inne laȥen sterben. daȥ ist da von gesezet, daȥ weder liute noch vihe noch sunne noch mane sinen tot sehen suln. *Schwabenspiegel* 289; zům fünfften so richt man mit dem sack, dȥ man einen ertrencket. Keisersberg *postille* 4, 40ᵃ; darumb sprach ein groser predicant uff ein mal, das man einem nüwen priester nimmer basz möcht thůn, dan gleich wan er von dem altar gieng, und in in ein sack stiesz, und in ertrencket, so stürb er in dem aller frümsten und in dem aller besten. Pauli *schimpf u. ernst* 63, 7 *Österley;* item so het man vor etlichen jarn auch irn freunt in einen sak gestoszen, geurtailt zu ertrenken. *d. städtechron.* 11, 704, 8; de were des wert dat me dene in den sak steke und worppe on in den molenkulck. 16, 461, 27;

man solt si bede krenken
und in aim sack ertrenken. *fastn. sp.* 367, 24.

böse geister werden in einen sack gesteckt *und so vertrieben:*

(*erzählten, dasz sie*) die scheuszlichsten gespenster
in einen sack geschnürt,
und bald in öde schlösser,
in wälder bald geführt. Hölty 9 *Halm;*

ich hörte, dasz man böse geister oft
in säcke bannt und in den strom versenkt.
Uhland 166.

2) sack, *tasche an hose, rock und wamms. diese bedeutung ist schon mhd. verbreitet, und lebte in der nhd. schriftsprache bis ans ende des* 18. *jahrh. fort. heutzutage findet sie sich nur noch mundartlich in vielen theilen Deutschlands; s.* Seiler 247ᵃ. Hunziker 215. Weinhold 79ᵃ. Pfister 241. Schütze 4, 8. Danneil 178ᵃ. *brem. wb.* 4, 577: ich hab da 50000 scholaren, welche muosqueten tragen, kugeln im mund und im sack. Schuppius 5; da habe er sein wischtüchlein ausz dem sack gezogen, und ein stück schincken und brodt in die hand genommen. 9;

den brieff hab ich in hosen unden
in desz Petrians sack gefunden.
J. Ayrer 915, 12 *Keller;*

ich bin ein mann von tausent künsten,
ewr allerbesten, acht ich die minsten.
ich hab davon mein sack gar voll,
das man in der that spüren soll.
Rollenhagen *froschm.* M 1ᵇ.

in redensarten, die hand im sack erwischen, *auf frischer that, eigentlich eines taschendiebes:* ich kan den dib die hend im sack erwischen. *Garg.* 158ᵃ; und erwischte der so schmerzlich weinenden mademoisellen mitten im nachtruppen ihrer anfechtung die hand im sack. *Simpl.* 4, 77 *Kurz;* hand aus dem sack, *zu einem thun oder hervorbringen:* verzeih mir die dame, dasz sie so früh beunruhige, doch noth bricht eisen, 'ne hand musz 'mahl aus'm sack hervor (*ich musz etwas anbringen*). Fr. Müller 3, 207; eine faust im sacke machen; ein schnippchen im sacke schlagen, *heimlich:*

ein schnippchen schlägst du doch im sack,
der du so ruhig scheinest.
so sag doch frank und frei dem pack,
wie du's mit ihnen meinest. Göthe 4, 364.

im sacke *verwahrt man das geld, das man bei sich trägt; daher wird vom habgierigen gesagt,* er trachtet nur in seinen sack: richter, pfleger, pfarrer, den man über lant und leut vertraut, trachten nur in iren sack. Aventin. 1, 11, 12; in sein sack wol können, *callere ad suum quaestum.* Maaler 340ᵃ; ein narr in seinen sack sein. Schönsleder *prompt. germ. lat.* Nn 5ᶜ; narr in seinen sack, *callidus ad suum quaestum.* Apinus *gloss.* 177 (*nach* Campes *erklärung aber: er thut es thörichter weise auf seine unkosten*);

ein trewer rath on eigen nutz
thut mehr denn hundert menner schutz,
hin wider rahten in sein sack,
dem fleisch machen ein frembden schmack,
und treuw im mund, anderst im sinn,
bringt einem herrn krebsgangs gewin.
Kirchhof *wendunm.* 1, 17 *Österley.*

geld in den sack streichen:

wie geld in sack, so striche man in kopf
auch wahrheit ein? Lessing *Nathan* 3, 6,

3) sack *in bildlichen und freieren wendungen:*

sankt Lycophron baut Schöppenstädts palast,
doch keine fenster drein.
abhelflich trägt das licht sein scholiast
im sack hinein. Bürger 65^a;

es gehen viel wort in einen sack. Luther 3,325^a; fasse meinen threnen in deinen sack ... als wolt er sagen ... und vergissest keiner threnen, die ich weine, sondern ich weisz, dasz du sie alle in deinem register anschreibest und nicht vergessen wirst. Luther 6, 1^b; sic nostri sacerdotes faciunt, mein Ephraim hat sein sunde in ein sack vorknupfft, et abscondit peccatum. 13, 63, 11 *Weim. ausg.;* das wörtlein aber ist klein und hat ein groszen sack, mann kan viel darunter verbergen. Lehmann (1630) 181. *in ganz freier anwendung:* alles fällt in einen sack zusammen, *alles verschwimmt vor meinen augen zu einer formlosen masse:*

und kerl und nacht und welt und fensterbret,
worauf ich steh' . . .
das alles fällt in einen sack zusammen.
H. v. Kleist *zerbroch. krug* 7.

4) sack *als masz, bestimmte menge von getreide, waaren u. s. w., soviel in einen sack hineingeht. rechnungsmäszig steht hier der sing. auch zum plur. der zahlwörter:* 600 sack korn, mehl, weizen; *das bestimmende subst. im genitiv:* viele säcke korns, hafers; *oder als apposition, auch dem bestimmten subst. vorausgehend:* dinkel der sack (*galt*) 2 pf. 5 sch., roggen der sack 3 pf. 15 sch., haber der sack 1 pf. 12$^1/_2$ sch. Hebel 3, 51. *in erweitertem sinne* ein sack voll *auch eine unbestimmte, grosze menge, besonders gern von abstracten dingen:* entriuwent, sprach er, ich hân grôȥe liste und hân noch denne einen sag vol kunst: sô ich den enbinde, sô kan mir nieman gelîchen. *mystiker* 1, 293, 24; und ich wolte wol allein, die zeit meines lebens, einen sack voll exempel bringen, allein aus deutschen landen. Luther 5, 53^a; derhalb irren wir all, zuvorab dise, die ein gantzen sack voll eifers fassen, yetz disz, yetz das lerende. Franck *weltb.* 158^a; ein hand voll gold ist schwerer dan ein sack voll recht und wahrheit. Schottel 1141^b;

dâ ist nicht wan trûren,
des git maneger vollen sac
sînen nâchgebûren. Neidhart 214 *Haupt;*

daȥ ich von ir füere freuden vollen sac. 77, 2;

eynen sack vul rades ik wol weet.
Reinke de vos 5177;

der du sammlest sack-voll gelder,
was denn hastu draus zu hoffen? Logau 2, 184, 41;

um einen sackvoll geld nam Glaucus, wie ich meine,
sein auszgefleischtes weib, den alten sackvoll beine.
3, 167, 72.

5) sack *auch auf andere gegenstände übertragen.*

a) so wird der menschliche körper der faule sack *genannt:* unser eigen fleisch, der alte faule sack. Luther 5, 436^a; nu haben wir unser faulen sack, fleisch und blut noch in seinem (*des teufels*) reich. 5, 420^b; ich wolt wol gerne so gleuben, und leben, wie ich solt, aber ich füle wol, das es nicht fort wil, und der alte sack mich jmer zurück zeucht, als der kod am rade. 6, 45^b; seitenmal ich wol weysz, dasz man in disen alten schlauch, den newen wein nit fasset, und an disem alten balg und sack (ich meyn die welt) nichts hilfft. Franck *weltbuch* 155^a;

ach verfluochet si der tac,
dâ mines verfluochten fleisches sac
dem êwegen tôde wart geporn.
H. v. Neustadt *gotes zuokunft* 7280 *Strobl.*

als derber ausdruck für leib wol auch im folgenden:

ich gebe em einen kulenslagh,
hie fellet nidder uff sinen sagh (*spricht Lucifer*).
Alsfelder passionsspiel 7130 *Grein.*

von theilen des menschlichen und thierischen körpers wird zunächst α) magen und darmhöhle sack *genannt:* sack, *cloaca, alvus, stomachus, venter* Kilian; der pauch ze latein ist gehaiȥen zwairlai. des êrsten haiȥt daȥ der pauch, daȥ wir haiȥen den magen oder den sack. Megenberg 31, 14; dar ump nimpt Plinius den pauch für den magen und für die andern seck, die under dem magen sint, dar ein daȥ eȥȥen gêt ie von aim in den andern. 31, 21; was die würm innwendig im leibe betrifft, deren seynd mancherlay, .. welche alle mit einander seynd entweders in dem magen, im sack, oder aber in dem gedärm. *hippiatria* 177; der inneren teyl des buches ist zum ersten der zirbus i. sack, unnd ist ein fellin, das den magen und die därm umbwindet und decket. Gersdorf *feldbuch d. wundarzn.* 11^a. *heutzutage wird der magen nur noch in niedriger redeweise* sack *genannt, z. b. in der redensart* seinen sack füllen. Campe.

β) der hodensack. Campe, *mundartlich weithin:* Frischbier 2, 242^b. Spiesz 201. Weinhold 79^a. *vgl. auch unter* säckchen.

γ) kärnt. für blinddarm. Lexer 211.

δ) der runde *und der* längliche sack, *sacculus rotundus et oblongus, sind kleine häutige theile im innern ohr.* Campe.

ε) das euter, uber omnium animantium, quo lactant, ein sack. Trochus N3^a.

b) strasze, die nur einen ausgang hat: ein sack, eine gasse, da man nicht durch kann, *angiportum non pervium.* Sethi Calvisii *thes.* (1666) 393^b; sack, *dicitur angiportum non pervium,* ein gäszlein, so keinen durchgang hat. Stieler 1657; die gasse, der er sich anvertraute, endigt in einen sak, er musz rückwärts gegen seine verfolger umwenden. Schiller 4, 84 (*vgl.* sackgasse). *von einem sackartigen raume zwischen felswänden:* die wolken, die sich hier in diesem sacke stoszen, die ungeheuren felsen bald zudecken ... geben dem zustand ein trauriges leben. Göthe 16, 268.

c) sack in einem fischer- oder vogelgarn, *funda* Frisch 2, 140^c; fischnetz, sackartiges netz, wenter. Frischbier 2, 242^b; sagenam tamen Fabius etiam interpretatur, den sack oder zipffel am garn, daraus der fisch nicht kommen kann. Corvini *fons latin.* 956.

d) der sack *an der sackpfeife:*

die vasnacht und des maien pfat
die pfeiffen vast aus ainem sack (*sprichwörtlich*).
Oswald von Wolkenstein 59, 3, 2;

nun het das alt bruederge etliche sackpfeifen, .. do besorgt er, es wurde seinem sack und pfeifen nit bösser ergeen, und wurden die grosz keltin auch nit erleiden kunden. *Zimmer. chron.* 2, 389, 14.

e) eine besondere art von kleidern wurde französischer sack *genannt:* seit zwey jahren darf kein frauenzimmer mehr in einer andrienne volante oder sogenannten französischen sacke in die s. Stephans-, noch in eine andere grosze kirche zu Wien kommen, wo sie nicht gefahr laufen will, durch die verordneten aufseher mit schanden herausgewiesen zu werden. J. G. Keysslers *neue reisen* 2, 1218 *bei* A. Schultz *alltagsleb.* 41.

6) *mit* sack *wird eine fülle von verbindungen und sprichwörtlichen redensarten gebildet* (Wander 3, 1807—1823). sack und pack *für die gesamte habe eines menschen, besonders in der verbindung* mit sack und pack fortziehen: mit sack und pack, *cum familia et omni suppellectile* Frisch 2, 140^c; sack und pack dem teufel zum newen jar verehren. *Harnisch* 211; da sich diese in der andern nacht mit sack und pack einfinden. *Felsenburg* 1, 888; reisete würklich mit sack und pack fort. *irrgarten d. liebe* 364; derselbe solle den arrest thun und den arrestirten bis auff des schultheissen ankunfft mit sack und pack behalten, wie sie ihnen bekohmen haben. *weisth.* 2, 235; die deutschen truppen der garnison von Verdun sind mit sack und pack marschbereit auf der esplanade versammelt. *Augsburger allg. zeitung* 1873 *s.* 3929^a;

mit sack und pack nach kriegsgebrauch (*zogen sie ab*).
Opel *u.* Cohn 160, 25;

die weit und lange reis' hat sack und pack verderbt.
A. Gryphius (1698) 1, 558;

ey nun! mein liebster freund, in hofnung dich zu sprechen,
will ich am freytag früh mit sack und pack aufbrechen.
Canitz 123;

wenn mit leisen hutfilzsöckchen
meine braune Trutschel geht, . . .
humpl' ich dann auf beiden krücken
ihr mit sack und packe nach. Hölty 206, 4 *Halm;*

es war einmal ein groszer held,
der sich Aeneas nannte:
aus Troja nahm er's fersengeld,
als man die stadt verbrannte,
und reiste fort mit sack und pack.
Blumauer *Äneis* 1, 1.

sack und seil (*mit dem der sack zugebunden wird*), *das gesamte vermögen bezeichnend:* er verspielt sack und seele (*falsch ausgedeutet auf* die seele). Albrecht *Leipz. mundart* 195^a;

verspilte er schon sack und seil,
er wölts nit han verloren.
N. Manuel 422 *Grüneisen;*

also vertrinckend jr das üwer,
sack und seyl, kern und sprüwer. *kloster* 8, 841, 14.

wenn einer auf eine reise geht, so sagt man in Niedersachsen: sakk und seel is good bim mann, *es ist gut auf der reise, wenn man mit allem auf den notfall wol versorgt ist. brem. wb.* 4, 746. einen sack und ein seil aufbinden *in einer stelle des*

Willehalm schnellen heeresaufbruch bezeichnend (*vgl. dazu Haupts zeitschrift* 15, 247):

des richs gebot unt de urteil
tet kunt, ein sac unt ein seil
wærn schiere ûf gebunden. 185, 17;

später aber sack und seil bald aufbinden *soviel*, *wie schnell bei der hand sein*, *besonders zum zorn* (*auch* bald aufbinden *allein s. theil* 1 *sp.* 622 *oben*): wie er wird sack und seil auffbinden, und liechter lohe brennen. Luther 5, 70^b; da wird ein löbliche rechnung aus werden, und wirst seer wol bestehen, das du die liebe fallen leszt, umb eines pfennigs, ja umb eines worts willen, deinen zorn ausschüttest, und beide sack und seil auffbindest. 6, 51^a;

wenn man ein wort verlauffen lest,
das sol sein schimfflich auch,
bald bindet er auff sack und seil,
nimpt was er haben kan,
will alle fressn in einer eil
und keinen leben lahn. *hasen jacht* B 1^b.

ähnlich sack und seil vorwerfen, *nichts zurückhalten:* wobey beyde einander sack und seil vorwarfen. *westph. Robinson* 162. sack und band: er ist umb sack und band kommen, *zonam perdidit* (*er hat alles verloren*). Maaler 340^a; diser (*sagt er*) musz gewisz groszen lust zu treck tragen, der auch den sack davon friszt und noch an zipffeln will nagen. Fischart *Garg.* 82^a. mit sack und simmern, *ungemessen*, *dann auch sinnbildlich für gesamtes vermögen* (simmern *getreidemasz*, *wie* sack, *modius*, *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1295): mit sack und simmern zu dienen. *quelle bei* Scherz 2, 1344. *zur bezeichnung zweier unversöhnlicher feinde:*

den dornzûn unt den sac
nieman wol versüenen mac. Freidank 123, 10.

wagt jemand es nicht, *seinen gegner offen anzugreifen*, *sondern verhüllt er seinen angriff*, *so sagt man* auf den sack schlägt er, den esel meint er: bitte, sie wolten wiederumb, so ich auff den sack werde schlahen, nicht mercken, das ich den esel habe wolt treffen. Luther 1, 263^a; auf den sack schlägt man, den esel meynt man. Schiller 3, 358; er klopft auf den sack und meint den müller. Frischbier 2, 242^b. im sacke kaufen, *etwas unbesehen kaufen*, *mit dem nebensinne des nachtheiligen kaufes. schon mhd.:*

man koufet daʒ vil selten
in dem sacke und ungesehen,
des man zegwinne müge jehen. Stricker 11, 9;

denn wo das nicht geschicht, da musz eine stad oder arm man im sack verkaufft werden, und durch den blinden kauff in grund verderben. Luther 1, 196^b; so kan er (*der laie*) dem pfaffen ins hertz nicht sehen was da für ein glaube sey, und mus also im sack keuffen. 6, 87^b. *diese redensart ist dann erweitert zu der form* eine katze im sacke kaufen, verkaufen: die katz im sack kaufen, *emere aliquid minus circumspecte*, *nemlich an statt eines hasens.* Frisch 2, 140^c; ir werd mir kein katz im sack verkauffen. Fischart *Garg.* 191^b. *an stelle der katze auch der affe genannt:* wir können uns bei jedem schritte, den wir thun, bedenken und dürfen einander nicht den affen im sacke verkauffen. Lessing 1, 326. *zur bezeichnung eines schlechten haushaltes:*

waist nicht, daʒ man spricht daʒ:
maus im sack und laus im nak.
mäcz ym haus und feur im kübel,
die bezalent iren wirten übel.
Wittenweiler *ring* 100, 28;

stroh im schu, spindel im sakk, huhr im hausz, gukken allerwegen heraus. Schottel 1145^b. den sack an die rüben wagen, *das mittel wollen*, *wenn man den zweck will*, *grosze entschlossenheit zeigen:*

dennoch ligt jr hoffnung nit nider
und wagen den sack an die ruben
zu bawen fort in die ertzgruben. H. Sachs 4, 3, 89^a.

bezüglich einer übeln entschuldigung: es kann sich keiner mit eines andern unrhat schön machen . . aber der so gedenkt, der . . will sich mit kohlen weisz machen, mit einem nassen sacke decken. Lehmann (1630) 181; *von unnützer mühe*, *thörichtem beginnen:* nein, des müszte hertzog George ein ander weise treffen, diese thuts nicht, das er des sacks wolt fünff zippel haben. Luther 6, 21^b; aber jetzund kan ich nichts, als aberwitzen . . und den leuffigen sessel zum tisch rucken, und den fünfften zipffel an sack suchen. Fischart *Garg.* 154^b; so wird ja nun ausz obgehörtem, das zeichen des creutzes unzweifenlich eyn heil. sacrament, es hab dann der sack fünff zipffel. *bienenk.* 165^b; den sack füllen: dienen und nichts verdienen füllt nicht den sack. Lehmann (1630) 125; zerrissener sack wird niemals voll;

si sint als ein durcheler sac
(vil wol ich siu also heiʒʒen mac),
dâ man oben in schiubet
unt niden ûʒ stiubet. *altd. bl.* 2, 236, 742;

wiʒʒet, daʒ man niht vüllen mac
einen durchstochen sac,
die wil er niht verschoben ist. *welscher gast* 14726;

noch hat der sack kein boden nit.
Nicl. Manuel 57, 1 *Bächtold;*

noch schrygt der prior tragt her plus,
dem sack dem ist der boden usz.
Brant *narrensch.* 63, 16.

der sack ist noch nicht zugebunden, *die sache noch nicht beendigt;* nun ists zeit, dasz man den sack zubindet. Lehmann (1630) 173. in den vollen sack greifen, *von wohlhabenden gesagt:*

daʒ guot was aber vil gereit,
unt grifen in vil vollen sac,
armuot an in niergen lac. Ebernant von Erfurt 1257.

aber auch planlos in den sack greifen, *um irgend etwas von seinem inhalte herauszuziehen:*

ihr greift, ich seh, mit eurem urteil ein,
wie eine hand in einen sack voll erbsen.
H. v. Kleist *zerbroch. krug*, 8. *auftr.*

ein voller sack *bildet eine plumpe*, *schwere masse. daher sagt man von einem betrunkenen in gewöhnlicher rede* er ist voll wie ein sack. *ähnlich*, *für einen am boden liegenden:* hat sie mich nicht erschreckt — vor mir da niederzufallen wie ein sack. Wagner *kinderm.* 30 *neudruck;*

daʒ Keiin rehte als ein sac
under dem rosse lac. *Erec* 4730.

für einen drückenden alp: da war mir nicht anders, als ob ein sack auf mir läge, dasz ich kaum athem holen konnte. Wieland 11, 359. zerreiszen des sackes: es ist zu hoch kommen, wir machens zu viel, das der sack reissen, und der strick brechen musz. Luther 5, 155^b; es ist zu hart und viel, es wird den sack gewislich zureiszen. 5, 294^b; zu viel zurisse den sack auff beiden seiten. mas aber ist zu allen dingen gut. 3, 156^a; zu viel gepack zerraist den sack. Fischart *Garg.* 231^b; *ne quid nimis*, zu viel zerreist den sack. Melander 2, 233; *anderes sprichwörtliches:* aus zwilchin secken kan man kein seidin beutel machen. S. Franck *sprichw.* 2, 172^a. Henisch 357, 1; kein sakk ist seiden worden, ob er schon voll gülden ist. Schottel 1143^a; es ist verlorn, wass man in alte säck schütt, der ist nicht witzig, der ein alten sack mit seiden nehet. Lehmann (1630) 145; man sol die säkke nicht mit seiden nähen. Schottel 1145^a;

'so sei doch höflich!' höflich mit dem pack?
mit seide näht man keinen groben sack. Göthe 56, 105;

gedacht den sack zu flicken, wenn der weitzen herauss verzettelt war. Kirchhof *wendunm.* 174^a; aus dem sacke schütten, *aus dem stegreife etwas machen*, *besonders reden:* eine predigt aus dem sacke schütten, *repento*, *subito et extempore verba facere.* Stieler 1658. lachen und weinen in éinem sacke haben, *beides in éinem atem thun können.* keiner soll wollen mehr wissen und verstehen als in seinen sack gehet. Lehmann (1630) 96. den sack geben, *fortjagen:* man könne solche murmelthier nit besser abfertigen, dann man werff ihnen den sack für die thür unnd lasz sie stampen. Fischart *Garg.* 145^a; den sack synem knecht gheven, *mittere sive dimittere famulum ignominiose.* Kilian; *unter spielen:* des sacks im wasserzuber; im sack verbergen. Fischart *Garg.* 167^b;

im sack ein repphun,
das ubrig soll mein knecht Heintz thun. 168^a.

7) sack, *schimpfwort für faule und besonders für unzüchtige weiber. schon im mhd. ist dieser gebrauch häufig* (Lexer *mhd. hwb.* 2, 564) *und in der nhd. schriftsprache noch im* 17. *jh. zu finden:* sack, ein bösz üppig weyb, *scortum* Maaler 340^a; sack j. hoere, *scortum*, *lupa* Kilian; sack, *etiam pro foemina proterva et lasciva ponitur* Stieler 1657; die jre schöne weiber verlassen, und sich etwa an unfletige garstige secke gehengt haben. Luther 5, 342^a; einen sack können wir wol lieb haben, aber ein ehelich weib nicht wol. *tischr.* 305^b; das weiblein . . gleubets dem alten bösen sacke. 311^a; wer ich ein hůr, mein můtter ein sack, und mein vatter ein dieb, het ich gelt, so wer ich lieb. S. Franck *sprichw.* (1541) 1, 38^a; du verheytter sack. Lindener *rastbüchl.* 145; ein jüngling . . von reichen eltern bracht sein erbteil bald zu mit einem sacke, der gülden esel genannt.

Henneberger *preusz. landtafel* (1595) 79; andere, die der armuth gewohnt seind, die fragen nichts nach einem reichen weib, unnd meinen, wer im heyrat will geldt haben, der müsse den sack dazu nemen (*mit anspielung auf den geldsack*). Lehmann (1630) 148; wer ein alt weib umb reichtumbs willen nimt, der bekompt den sack gewiss, wie es umbs geldt stehet, wird er erfahren. 145; mancher lose sack ist so muthwillig, dasz, wenn sie ihr mühtlein anders nicht kühlen kan, so kühlet sie es an den kindern, stöst und schlägt dieselbe heimlich. Schuppius 349;

> du alter pöser sack. Osw. v. Wolkenstein 31, 4, 2;
>
> dein schand wil ich legen an tak,
> du fleckpolster, du schnoder sack! *fastn. sp.* 255, 6;
>
> die andern hencken an sich säck.
> Brant *narrensch.* 6, 65.

heutzutage ist das einfache sack *als schimpfwort auch mundartlich meistens wieder verschwunden* (Vilmar 336). *sehr häufig findet sich aber* sack *in dieser bedeutung noch an zweiter stelle von compositis, vergl.* Frischbier 242^b. Schmeller 2, 220.

8) *aus der biblischen sprache entlehnt ist* sack *trauerkleid, das aus grobem stoffe verfertigt ist. schon mhd. findet es sich zuweilen* (Lexer 2, 564), *durch* Luthers *bibelübersetzung wurde dann diese bedeutung weit verbreitet:* und Jacob zureis seine kleider, und leget einen sack umb seine lenden, und trug leide umb seinen son lange zeit. 1 *Mos.* 37, 34; zureisset ewre kleider, und gürtet secke umb euch, und tragt leide umb Abner. 2 *Sam.* 3, 31; da Mardachai erfur alles was geschehen war, zureis er seine kleider, und legt einen sack an und asschen. *Esther* 4, 1; ich habe einen sack umb meine haut geneet, und habe mein horn in den staub gelegt. *Hiob* 16, 15; darumb zihet secke an, klagt und heulet. *Jer.* 4, 8; o tochter meines volcks zeug secke an, und lege dich in die asschen. 6, 26; und ich keret mich zu gott dem herrn, zu beten und zu flehen, mit fasten, im sack und in der asschen. *Dan.* 9, 3; denn weren solche thaten zu Tyro und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind, sie hetten vorzeiten im sack und in der asschen gesessen und busze gethan. *Luc.* 10, 13; ach! sehest du der heiligen, di alhir so vil geduldig erlitten, immergrünende krohne im himmel .., du wirdest allhir einem idwedern dich gern unterwerffen, in sak und asche kleiden. Butschky *hochd. kanz.* 733;

> durch welches beystandt sie (*die kirche*) auch zwar
> noch nie ist untergangen gar,
> sondern bestanden ist allzeit,
> wiewol im sack und traurigkeit.
> P. Denaisius *Jesuiterlatein* (1607) 34;
>
> es wird ein sack der fürsten kleid. Hagedorn 1, 6;
>
> die christenheit trauert in sack und asche.
> Schiller *Wallenst. lager* 8.

9) *bei heutigen schneidern ist* sack *ein kurzer modischer mannsrock ohne taille;* sackpaletot *ein solcher überzieher*, sackform *die form, nach der er gemacht ist.*

10) *durch eine willkürliche volksausdeutung und entstellung ist die fluchformel* sack voll endten *entstanden* (*vgl.* Zachers *zeitschr.* 20, 177, *wo diese formel aus* sacra elementum, sakkerment *erklärt wird*): potz hundert tausend sack voll endten. *Simpl.* 3, 158 *Kurz.*

SACKARTIG, *adj. und adv. in der art oder form eines sackes.*

SACKBAHN, *f. eisenbahn, die an einem endpunkte nicht weiter anschlieszt; besonders wenn eine solche bahn sich von einer hauptstrecke abzweigt.*

SACKBAHNHOF, *m. bahnhof, der in der form eines sackes angelegt ist, sodasz die ein- und ausfahrt der züge nur nach einer seite möglich ist:* die glacis der festung (*Straszburg*) vom steinthor bis zum weiszenthurmthor sind für den neuen bahnhof bestimmt, der den bisherigen sackbahnhof ersetzen soll. *Frankf. journal von* 1873 *no.* 314.

SACKBAND, *n. starke hanfschnur zum zubinden von säcken. dann überhaupt starker bindfaden. brem. wb.* 4, 579. Frisch 2, 140^c.

SACKBÄNDEL, *n. bändel, schnur an einem sack:*

> ir seit ein (*lies* eim) kaufman als gleich
> als ein leberwürst eim sackpendel. *fastn. sp.* 371, 9.

SACKBETTLER, *m. bettler mit dem sack auf dem rücken:* uber diss würden sie all bischoff und prelaten .. jrer reichtumb, wollust und guter tag entsetzen, und sackbettler aus inen machen. Fischart *bienenk.* 49^b.

SACKBIBEL, *f. eine bibel, die man im sacke, in der tasche bei sich tragen kann.* Campe.

SACKBLODERIG, *adj. komische bildung bei* Fischart, *mit sackartiger, schlotternder hose versehen* (*vergl.* bloderhose *und* blodern *theil* 2, 140. 141): die zwen .. naschige, sackbloderige, seckelschneidige galgenschwengel. *Garg.* 47^a.

SACKBODEN, *m. im schlesischen der theil der hosen zwischen den beinen.* Weinhold 79^a. *vgl.* sack 5, *a.*

SACKBOHRER, *m. besonderer bohrer zum untersuchen von erdlagern, mit einem kleinen sack zum aufnehmen der losgebohrten erde.* Jacobsson 7, 136.

SACKBRÜDER, *plur. saccitae.* Scherz 2, 1344. *so wurden die brüder des heil. Pirmontius genannt, von den groben, sackähnlichen kutten, die sie trugen:* unde der sackbrudere kirchen .. verbrante ouch von deme vûre. *deutsche chr.* 2, 305, 12; den Augustinern also viel, den sackbruidern also viel. Spangenberg *adelspiegel* 402.

SACKBRUMME, *f. für einen derben schlag aufs maul:* als ihr mir gestern ohrfeigen und sackbrummen gabt, dasz mir maul und nas bluteten. *engl. komöd.* 2, H 6^b.

SACKBUCH, *n. buch, welches man in der tasche bei sich tragen kann.* Campe.

SÄCKCHEN, *n. kleiner sack, zum theil in besonderen bedeutungen.* 1) *bei dem leinendamastweber heiszen fünf, sechs bis acht zusammen genommene zwirnfäden, in die der faden der kette des leinendamastes eingereiht wird,* säckchen *oder* sätzchen. Jacobsson 3, 479. 2, 593.

2) *im obscönen sinne, weibliche scham:*

> nun hört die art des todes an:
> ich soll und soll mich lassen säcken.
> Celinde weist den marter-plan,
> und will mich selbst ins säckgen stecken.
> sie rufft mir zu: ins säckgen nein!
> es ist zwar klein;
> doch must du hier gesacket sein.
> Hoffmannswaldau *auserles. ged.* 6, 23.

3) *der hodensack, namentlich bei kindern. vergl.* säckel 2, säcklein 2. *in Mitteldeutschland auch kosewort für kleine knaben:* mein säckchen!

SACKDIEB, *m. dieb, der andern aus dem sacke, der tasche stiehlt* (*heute* taschendieb): bin ich ein sackdieb? Veit Weber *sagen* 4, 374; sackdiebe und beutelschneider. Hippel 11, 263.

SACKDRILLICH, *m. grober drillich, aus dem säcke verfertigt werden.*

SACKDÜSTER, *adj., westerwäldisch* sackdeuster, *so dunkel wie in einem sacke.* Schmidt 168. Kehrein 1, 335. *auch westfälisch* Woeste 222.

SACKEBUTTE, *f. art der baszposaune des* 16. *jahrh., franz.* saquebute: so vil die instrument der music betrifft, so lernet er .. des hackprets unnd der sackebutte. *Garg.* 175^b.

SACKEL, *in* sackelwent, *eine aus* sacrament *entstellte fluchformel:* Mars sprach, potz tausent sackelwent. Thurneisser *archid.* 18^b.

SÄCKEL, *n., s.* säcklein.

SÄCKEL, *m. marsupium, sacculus. ahd.* sahhil, secchil, sechil, seckil, *mhd.* sechel, *wol nicht deutsche diminutivbildung zu* sack, *wogegen das masculine geschlecht spricht, sondern frühes lehnwort aus lat.* sacculus, *mit einiger umformung unter anlehnung an das deutsche diminutiv, ahd.* sahhilin, sechili (*vgl. unter* säcklein).

1) *kleiner sack, tasche, beutel:*

> gibôt, thaȥ sie firnâmin, ouh wiht mit in ni nâmin
> thô zi themo friste in zi wegeneste
> sechil noh thia malaha, thaȥ sus sie fuarin thanana.
> Otfrid 3, 14, 91.

besonders geldtasche, geldbeutel: sakkil, *marsupium, sacculus* Graff 6, 73; seckel, *bursa, crumena, loculus, locellus* Dief. 85^a. 159^c. 355^a; seckel, *sacculus, crumena, marsupium* Kilian; säckel, *marsupium, crumena* Stieler 1659; sekkel, *loculus*, beutel Schottel 1415; säkkel, *crumena* 1391; ettliche sind, die gåben den armen ein wenig, dȥ sy dester meer empfahen . . . also werden die schädlichen thier, die vögel und die fisch gefangen. es wirt ein wenig spiȥ an den angel gesteckt, damit ds erberen frowen seckel herfür gezogen werden. Pamph. Gengenbach 178, 438; auff das du nicht zum bettler werdest, und wenn du nimer geld im sekel hast, auff wucher nemen müssest. *Sir.* 18, 33; verkeuffet, was jr habt, und gebt almosen. machet euch seckel, die nicht veralten, einen schatz, der nimer abnimpt im himel, da kein dieb zu kompt, und den keine motten fressen. *Luc.* 12, 33; wer das gelt veracht umb des bösen seckels willen, den solt man mit mum füllen.

Fischart *groszm.* 25 *neudruck;* mancher hat so ein starkes gesicht, dasz er dem andern durch den säckel sieht. Lehmann 66; er hat keinen heller im seckel, *ne obolum quidem possidet.* Stieler 1659;

züch uf den seckel und riemen!
dann hier redt vorhien niemen,
es syg dann vor das gelt in henden.
denn will ich dsach zum besten wenden.
fastn. sp. 868, 27;

die weil sein seckel mintz gnûg hat.
Pamphil. Gengenbach 405;

nicht ein schaustück? kein geschmeid?
was jeder handwerksbursch im grund des säckels spart,
zum angedenken aufbewahrt. Göthe 12, 152;

weiszt du denn nicht, dasz arme, blinde, lahme
der säckel sind, dem er sein geld vertraut? Grillparzer 7, 6.

besonders bekannt ist der säckel *des Fortunatus, der nie leer wurde:* vom dintenfasz (welches mich allerdings an des Fortunati säckel gemahnete). *Simpl.* 1, 94, 30 *Kurz;*

nimm diesen säckel, jeder griff giebt dir des golds
zehn wichtige stück, im lande gültig, wo du weilst.
Tieck 3, 133.

es heiszt den säckel füllen, leeren, aufthun, bluten lassen *und ähnl.:*

der arbeit zugethan, die leere säckel füllt.
Rachel *satiren* 4, 100;

ein weiser lebt, obwol nicht krumme griffe
durch strotzend gold ihm seine seckel blähen.
Hagedorn 1, 11;

den seckel bisweilen recht aufthun. Schuppius 732;

für wenige minuten
genossner lust den säckel lassen bluten,
das that ihm weh! Klamer Schmidt *kom. erzähl.* 74.

den säckel schaben, *ihn dünn machen, den inhalt entleeren:*

aber richter, fürsprech, schryber, die knaben,
die werdend inen den seckel schaben,
dasz inen nit vil überblybt. *fastn. sp.* 861, 19;

wend ir sin mit verdrusz haben,
wil im der wirt den seckel schaben.
Nicl. Manuel 392, 16 *Bächtold.*

einem auf dem seckel hucken, *einem schaden bringen* Schm. 2, 222. *übertragen auf den inhalt des geldbeutels:*

ich thor, ich hatte ja kein gold;
mit seckeln nur kauft man der liebe sold.
Seume *ged.* 123, 3.

bezeichnung des öffentlichen schatzes, des staatsschatzes: gemeiner seckel, *fiscus, aerarium* Stieler 1659; aus dem gemeinen säckel anschaffen, kaufen, bestreiten (*im gegensatz zu dem zahlen* aus eigenem säckel): aber das ward von der gemeinen statt seckel so miltiglich dargeben, das sein begrebnus königlichen zugericht ward. *Livius von Schöfferlin* 27; und jederman das aus seinem seckel dargeben und erstatten. 40; *lex Julia de peculatu*, gesatz von beraubung dess gemeinen seckels. *jus fisci*, recht desz gemeinen seckels. Frischlin *nomencl.* 262. 264;

vor neun jahren
beym Dänenkriege, stellt' ich eine macht ihm auf
von vierzig tausend köpfen oder fünfzig,
die aus dem eignen seckel keinen deut
ihm kostete. Schiller *Piccolom.* 2, 7.

2) *mundartlich hodensack, vgl.* Schöpf 574. Hintner 202. *daher auch scheltwort gegen mannspersonen. ebenda.*

3) *im preuszischen heiszt der klingelbeutel* der säckel. Frischbier 2, 243.

4) säckel, *säckelkraut* (*s. daselbst*): säckel, säckelkraut, *thlaspi bursa pastoris.* Nemnich 2, 1456.

5) *im alten testament name eines gewichtes und einer münze der alten Juden:* seckel, *siclus Hebraeorum.* Apini *gloss.* 490. *eine besondere art war der* säckel des heiligthums: seckel des heiligtums, *siclus sanctuarii* Stieler 1659; da nu die kamel alle getruncken hatten, nam er eine gülden spangen eins halben sekels schweer, und zween armringe an jre hende, zehen sekel golds schweer. 1 *Mos.* 22, 24; also gab David Arnan umb den raum, gold am gewicht sechs hundert sekel. 1 *chron.* 22, 25; alles golde, das vererbeit ist in diesem gantzen werck des heiligthums, das zur webe gegeben ward, ist neun und zwentzig centner, sieben hundert und dreiszig sekel, nach dem sekel des heiligtums. 2 *Mos.* 38, 24; und es galt ein scheffel semelmelh einen sekel, und zween scheffel gersten auch einen sekel, nach dem wort des herrn. 2 *kön.* 7, 16.

SÄCKELABSCHNEIDER, *m. taschendieb* (*vergl.* säckelschneider): säckelabschneider, *crumeniseca, manticularius* Frischlin *nomencl.* 234^a; wechsslern, vorkäufflern, seckelabschneidern. Fischart *groszm.* 14 *neudruck.*

SÄCKELAMT, *n.* 1) *das schatzamt.* 2) *das amt des säckelmeisters.* Campe.

SÄCKELBLUME, *f. name für das säckelkraut* (*s. daselbst*). Campe. gemeine seckelblume, *ceanothus americanus, ein amerikanischer strauch.* Oken 3, 1741.

SÄCKELDIEB, *m., auch* säckelsdieb, *einer, der säckel stiehlt, taschendieb:* gemeiner seckelsdieb, *peculator* Frischlin *nomencl.* 234^a; *saccularius*, seckeldieb, kisten feger Diefenbach 506^a. *in St. Gallen heiszt das säckelkraut auch* säckeldieb. Wartmann *beitr. zur St. Gallischen volksbotanik* 9.

SÄCKELFEGER, *m. scheltwort für einen verschwender:*

auf einen guten heger
folgt (wie das sprichwort heist) ein guter seckelfeger,
zwey schelmen müssens seyn, zu lang erspartem gut,
der eine, der's erwirbt, der ander, der's verthut.
Rachel *satiren* 6, 126.

SÄCKELHAFT, *adj. und adv. in der form eines sackes oder eines säckels.* Stieler 1, 1660.

SÄCKELKAMMER, *f. schatzkammer:* Adlareich ein junger gar edler Gotlender ward an die Donau alda der römischen gränitz landshauptman gesetzt, nam derselbigen reichsland und stet maut und zol, rent und fent ein, so in die römischen kaiserlichen seckelkamer gehörten. Aventin 1, 1082, 15.

SÄCKELKRAUT, *n. gemeines täschelkraut, hirtentäschelkraut, thlaspi bursa pastoris.* Nemnich 3, 483. *persicum*, seckel kraut, *sinape persicum*, groszseckelkraut. Alberus *dict.* EE 4^b. *in Preuszen heiszt auch die wassersäge, stratiotes aloides*, seckelkraut. Frischbier 4, 458^b.

SÄCKELLEER, *adj. leer im säckel:*

dein volk auch, die soldaten
trägt eysen in der faust, und bastschue an den füszen,
ist bauch- und seckelleer, ja hat für seinen leib,
was zu erbarmen ist, auch nicht ein eignes weib.
Opitz 1, 104, 599.

SÄCKELLEHN, *n., s.* sacklehn.

SÄCKELMACHER, *m. bursarius.* Dief. 85^a.

SÄCKELMANN, *m. säckelmeister.* Dief.-Wülcker 827.

SÄCKELMEISTER, *m. nummularius* Dief. 385^a, *schatzmeister, verwalter einer casse: tribunus aerarius*, der schatz-, seckel- oder pfennigmeister. Corvini *fons latin.* 914; seckelmeister, *quaestor* Apini *gloss.* 490;

ich muosz ietz seckelmeister sin.
Nicl. Manuel 130, 6 *Bächtold.*

SÄCKELMEISTERAMT, *n. das amt eines säckelmeisters. übertragen auf das römische quästoramt:* weil das säckelmeisteramt als erste staffel der ehren von solchen (*jungen Römern*) bekleidet ward. Niebuhr *röm. gesch.* 2, 190.

SÄCKELMEISTERIN, *f.:* denn die alte mutter war die bankdirektrice und säkelmeisterin des Schwers'schen gemeinsäkels. J. Paul *jubels.* 15.

SACKELN, *verb. intr. westerwäldisch, sich aufhalten, überall unterwegs stehn bleiben* (*vgl.* sacken *unter* II, 2). Schmidt 169. Kehrein 1, 335.

SÄCKELN, *verb. trans. den säckel, den geldbeutel füllen: bursare, imbursare*, gelt in drucken, secklen. Dief. 85^a; wolgesekkelt, wolgehalten. Schottel 1122^b. *vgl.* Frischbier 2, 243. Schmid *schwäb. wb.* 446. Albrecht 195^a.

SÄCKELSCHNEIDER, *m. beutelschneider, crumeniseca, manticularius.* Scherz 2, 1467.

SÄCKELSENF, *m. name des säckelkrautes.* Campe.

SÄCKELSDIEB, *m., s.* säckeldieb.

SÄCKELSORGER, *m. verwalter eines schatzes, eines vermögens:*

sted, schlösser müssen ihr (*der mönche*) eigen sein,
dennoch wöllens seckelsorger sein:
mus mancher itzt drümb sterben.
bergreihen 27, 5 *neudruck.*

SÄCKELSPÜLER, *m. einer, der die säckel anderer leert* (*vgl.* säckelfeger):

er ist ein rechter pfennigfischer,
ein seckelspüler, beutelwischer.
Waldis *päbstisch reich* 2, 2.

SÄCKELRAUB, *m. beraubung eines schatzes, einer casse:* gemeiner seckelsraub, *depeculatio.* Frischlin *nomencl.* 234^a.

SÄCKELTÄDLEIN, *n. fach, abtheilung eines beutels* (*vergl. schwäb.* that, thätle *schublade, fach eines kastens*, hosenthätle *hosentasche* Schmid 115 *fg.*):

ersucht all zipfel und all netlin,
wie arme leut die seckeltedlin.
Fischart *flöhhaz* 1576.

SACKEN, *verb. saccare; vgl. auch* säcken.

Formen. erst im 14. *jahrh. ist von* sack *im hd. ein schwaches verbum mit umgelautetem stammvocal belegbar*, secken, *als rechtswort, mit der bedeutung 'im sack ertränken'; im* 15. *jahrh. hat es auch die allgemeinere bedeutung 'in einen sack stecken' angenommen. unterdessen hatte sich auch im niederdeutschen ein schwaches verbum* sakken *gebildet, das* 1475 *in einem clevischen glossar bezeugt ist: saccare*, secken, sacken Dief. 506^a *mit den gleichen bedeutungen wie das umgelautete verb. seit dem beginn des* 16. *jh. beginnt nun dieses unumgelautete nd.* sacken *auch in die hochdeutsche sprache einzudringen in der bedeutung 'in den sack stecken, den sack füllen', während die strafe des ertränkens im sacke mit* säcken *bezeichnet wurde. dieses eindringen des unumgelauteten* sacken *wurde vermittelt durch die formen* sackte *und* gesackt, *die in gleicher weise zu* secken *und* sacken *gehörten. auszerdem entwickelte sich noch die dritte bedeutung 'ein weib einen sack schelten'* (*vgl.* sack *unter* 7), *die im hd. sowol durch* secken *als durch* sacken *ausgedrückt wird.*

Bedeutung. I. *transitiv.* 1) *in einen sack füllen:* korn sacken; gleich wie ich weg ging, so sackten sie die wolle auf dem tenne, und sollen sie morgen gen Liegnitz führen. Schweinichen 1, 362. *auch in andere behältnisse füllen, die ähnlichkeit mit einem sacke haben:*

sein kram begund er baldt zu sacken,
wolt sich eilend von dannen packen.
Waldis *Esop.* 4, 50, 37;

drumb geht und studieret ihr höltzernen köpffe,
und sacket der musen erbettelte güter
in euren verstand. Wiedemann *juni* 109;

wie sorglich gefaltet! wie zierlich gesackt!
auf unsere reise zusammengepackt. Göthe 10, 263.

insbesondere wird sacken *von dem gierigen füllen des magens* (*s.* sack 5, *a*) *gebraucht:* da greiffet denn maul und hände zu, und sacket es in magen, in vorhoff der vier elementen. J. Böhme *von den* 3 *principien göttl. wesens* 15, 70. *ferner von dem gierigen ansichraffen des diebes und räubers, in den verbindungen* raffen und sacken, sacken und packen: wie er in groszen auszgaben per fas et nefas zu sich rapte und sackte, wo er nur konte und möchte. *Simpl.* 2, 151, 21 *Kurz;* sacken ende packen, *convasare, furto omnia colligere.* Kilian; sackte und packte alles zusammen. *Harnisch* 272. *mit dem acc. des behältnisses, das gefüllt werden soll:*

dafür wist jr euch nicht zu hüten,
das er euch nach einander zwackt
und mit euch seinen schweydler (*schnappsack*) sackt.
Waldis *Esop.* 2, 27, 84.

den wanst voll sacken:

darauff wann jederman den wanst recht vollgesacket.
Opitz 1, 104, 614;

ein wohlgesacktes schwein (*gemästet, feiszt*). Göthe 15, 266. *bei den jägern:* der hirsch ist gut gesackt, *wenn er einen starken unterleib hat.* Adelung. *das part.* sacket *bei* Stieler 1659: sacket *olim quoque idem notabat quod* schwanger, *praegnans. daraus ist die bedeutung von* sacken *schwängern abzuleiten.*

2) jemanden sacken, *im sacke ertränken* (*s.* säcken 1): und die unschuldigen kinder sacken und erseufen lassen. Schütz *Preuszen* 46; er ist gesacket worden, *in culeum insutus atque in flumen abjectus est.* Stieler 1659; sacken, die straf der kindermörderinnen, in einen sack stecken und ersäuffen. Frisch 2, 140^c;

wo sie sich nicht balt dannen packt,
so wirdts verfolgt, gezwackt, gesackt.
Waldis *Esop.* 4, 96, 124.

in abgeschwächter bedeutung, einen zu sacken kriegen, *mundartlich, einen fassen, packen.* Albrecht 195. Jecht 90.

3) *ein weib einen* sack *schelten* (*vergl.* sack 7), *besonders in der verbindung* huren und sacken (*vgl.* huren 3 *theil* 4^2, 1960. *s. auch* säcken 3): sie (*die frau*) hat ein buben oder zwen, die sie übel schlagen und huren sie und sacken sie. Keisersberg *evang.* 147^a (1517);

was dörft jr mich sacken und palgen? H. Sachs 1, 479^a.

4) den wein sacken, *ihn durch ein grobes tuch seihen:* den weyn sacken, von der hepffen durch ein sack ablassen, das er milter werde, *saccis vina castrare.* Maaler 340^a; sacken, *colare sacco* Kilian. Schm. 2, 221. *vgl.* sackwein.

5) *speciell schweizerisch sind folgende bedeutungen: a*) *rütteln, schaukeln, wie z. b. ein fuhrwerk auf holprigen wegen. b*) *schleppen* Stalder 2, 297.

II. *reflexiv,* sich sacken. 1) *sich aufbauschen wie ein sack, von kleidern, die zu weit sind und daher falten werfen:* sich sacken, als ein kleid, das nicht glatt anliegt, sondern einen sack macht. Frisch 2, 140^c. *vgl. auch* Frischbier 2, 243. Spiesz 201. Schmidt 169. Albrecht 195. *brem. wb.* 4, 579.

2) *sich stopfen, sich stauen, sich anhäufen zu einer bewegungslosen masse, gleichsam zu einem sacke:* der rusz sackt sich in der ofenröhre. Frischbier 2, 243. Liesenberg 189. Schambach 179. *in der Schweiz sagt man* die wolken sacken sich, *wenn ein gewitter herannaht.*

III. *intransitives und reflexives* sacken, *sich senken, sinken, sich setzen. diese bedeutung findet sich nur im niederdeutschen und in dem gemeinen hochdeutsch der ursprünglich niederdeutschen gegenden; nicht zu* sack, *sondern zu der sippe von* sinken (*s. d.*) *gehörend, aber in beziehung zu* sack *gedacht:* das bier musz sacken, *die hefen im biere müssen sich setzen;* das haus sackt sich, *es senkt sich;* das wasser ist im sacken, *im fallen;* der schnee sackt sich, *wenn er zusammenschmilzt; in besonderer anwendung:* sacken, bey den Elbschiffern, das schiff mit fleisz mit dem hintertheil den strohm abwerts gehen lassen. Frisch 2, 140^c.

SÄCKEN, *verb. trans.* (*vgl. auch* sacken). 1) *die früheste bedeutung von mhd.* secken *ist 'in einem sacke ertränken' rechtsalterth.* 696 (*vgl.* sack 1): wohin ich hörte, wurde von nichts als von köpfen, rädern, hängen, säcken und verbrennen gesprochen. Salzmann *Carlsberg* 3, 60; säcken, strafe der kindesmörderinnen, noch üblich unter Friedrich Wilhelm I., und erst von Friedrich II. abgeschafft. *versuch einer histor. schilderung der residenzstadt Berlin* 1, 95 *ff. in übertragener bedeutung noch bei* J. Paul: der kunstrath kielholte und säckte jetzt meinen gevatter. *Quintus Fixlein* 12.

2) *im* 15. *jahrh. nahm* säcken *die allgemeinere bedeutung 'in einen sack füllen' an: saccare*, secken Dief. 506^a;

dein saffran hast zu Fenedig gesackt. *fastn. sp.* 478, 1.

noch am ende des 17. *jahrh. bei* Hoffmannswaldau *in dieser bedeutung im obscönen sinne* (*vgl. die stelle unter* säckchen 2).

3) *einen* sack *schelten* (*s.* sacken 3): sie hab disz und das nicht gethan, sie darzu hurest, seckest, und auffs aller schendtlichst schmehest. *spielteufel* (1564) $E6^a$;

wiewol er aber für und hin
mich (*die frau*) huret, säcket, raufft und schlug.
H. Sachs 4, 3, 10^d.

SACKER, *m. und* säcker, *m.* (*vgl.* sacken), *ein tagelöhner, welcher das getreide bei der ausladung desselben aus dem scheffel in die säcke schlägt. brem. wb.* 4, 580. Campe:

du sist ein goltsmit, ein maler, seidensticker efte ein becker,
ein wever, ein packer, ein bruwer, ein sacker, ein scherer, ein
smerer, ein vorsprake efte ein ander kreter.
des dodes danz 1094 *Baethcke.*

SACKER, *m., s.* sackerfalk.

SACKER, *interj. fluchwort, s.* sacrament.

SÄCKER, *m. bezeichnung der weintrauben, nachdem sie in der kelter ausgepreszt sind:* der secker, *uvae ad siccitatem expressae.* Frisch 2, 253. Schm. 2, 221; *est et pes, vel pes vinaceorum,* im keltern, ein secker, so viel man auff einmal auffschüttet zu keltern. Corvini *fons lat.* 621. säcker, lage von gepreszten trauben (sack *im Elsasz*). Schmid 446.

SACKERDAM, *interj., s.* sacrament.

SACKERFALK, *m., auch* sacker *allein, mhd.* sackers, *aus dem franz.* sacre, *mittellat.* sacer, *ital.* sagro *abgeleitet* (*vergl.* Hehn *culturpflanzen u. hausthiere* 495), *eine im mittelalter hochgeschätzte falkenart:* die valcken von der ersten zucht, die da ist der edelst under in allen, haissent gewönlich sackerfalcken. Mynsinger *von den falken, pferden u. hunden* 7; von vil und mancherlei geschlächt der falken, erstlich vom sacker, kuppel- oder stockahrn. Heuszlin *vogelb.* (1557) 150^a (*vergl.* A. Schultz *höf. leben* 1, 473).

SACKERHABICH, *m. dasselbe wie* sackerfalke: secht, wie die hand disz pocal so steyff helt, das gewont man, wann man den sackerhabich lehrnt tragen. *Garg.* 243^b.

SACKERLEIDEN, **SACKERLOT**, *s.* sacrament.

SACKESEL, *m. asellus dorsuarius.* Stieler 389. *westerw. als leichtes schimpfwort.* Kehrein 1, 335.

SÄCKEZOLL, *m. vectigal pro concubinis parochorum.* Frisch 2, 140^a.

SACKFISCHER, *m. fischer, der mit einem sacke oder wenter fischt.* Frischbier 2, 243.

SACKFLECHTE, *f. eine flechtenart, lichen saccatus.* Nemnich 3, 483.

SACKFLICKER, *m. saccularius.* Dief. 506^a.

SACKFLIEGE, *f. dasselbe wie* sackwespe.

SACKFLOSSE, *f. eine art von meerbrassen, dessen haut über einige flossen wegläuft und gleichsam einen sack bildet.* Campe.

SACKFÖRMIG, *adj. und adv. in der form eines sackes.*

SACKFÜHRER, *m. leute, die säcke auf wagen fortschaffen:* die stadtpferde, sack- und bierführer, müssen die schlitten .. bey die brunnen .. bringen. Krünitz 13, 121.

SACKGANS, *f. ein name der kropfgans, pelecanus onocratulus* Nemnich 3, 483. Stieler 598. Frisch 2, 141^a.

SACKGARN, *n. ein sackähnliches netz der fischer, zuweilen mit säcken im innern, in denen sich die fische fangen, wenn das wasser fällt.* Jacobsson 3, 479^b. *in übertragenem sinne, sprichwörtlich:* und (*Ecolampad*) spinnet eben dasselbige sackgarn, das Zwingel spinnet. Luther 3, 478^b.

SACKGASSE, *f. eine strasze, die in einen sack endigt* (*vgl.* sack 5, *b*, *α*): Hasenreffer hat in jeder sackgasse ... seinen operngucker von spion. J. Paul *Titan* 1, 65; die geschichtsforscherinnen können — gute biographien von der ganzen stadt und jeder sackgasse liefern. *aus des teuf. papieren* 1, 10. *im bilde:* ein gesetzter, stiller mann, den niemand kennt als sein barbier, und dessen lebensweg eine dunkle sackgasse ist. *Titan* 1, 68. in eine sackgasse geraten, *bei einem angefangenen werke nicht weiter können:* die natur geräth auf specificationen, wie in eine sackgasse, sie kann nicht durch und mag nicht wieder zurück, daher die hartnäckigkeit der nationalbildung. Göthe 49, 44. *dazu* sackgäszchen, *n.:* diese welt .. kann gar wol das sackgäszchen in der groszen stadt gottes sein. J. Paul *aus des teufels pap.* 1, 150.

SACKGEIGE, *f. kleine geige der tanzmeister, die in der rocktasche getragen werden kann.* Adelung.

SACKGELD, *n. das geld, welches man für auszergewöhnliche bedürfnisse in der tasche bereit hat. schweizerisch.* Tobler 375.

SACKGESCHWULST, *f. geschwulst, bei der eiter in einer art von häutigem sack eingeschlossen ist.* Woyt 624. Campe.

SACKGROB, *adj. und adv. asperrimus.* Steinbach 1, 645: ein sackgrober kerl, *homo summa rusticitate praeditus. ebenda.* Albrecht 195. Woeste 222. Frommann *deutsche mundarten* 3, 360.

SACKGÜLTE, *f. dasselbe wie* sackzehnte, *decimae granorum.* Scherz 2, 1345.

SACKHALTER, *m. ein gestell, worin die säcke beim einsacken des getreides festgehalten werden.*

SACKHASE, *m. in manchen gegenden eine fehlerhaft gepflügte stelle im lande, die entsteht, wenn der pflüger die pflugsterze nicht überall gleich fest hält.* Adelung.

SACKHOLZ, *n. ungewisser bedeutung; zu einem hausbau verwendet:* umb einen wagen vol sackeholczis zu des armbrosters huse. Dief.-Wülcker 827 (*Frankfurt, von* 1384).

SACKHOSE, *f., auch plur.* sackhosen, *weites, sackähnliches beinkleid, modische tracht für männer.*

SACKHÜPFEN, *n. spiel des hüpfens, wobei die beine in einem sacke stecken.*

SACKHURE, *f. grobes schimpfwort* (*vgl. dazu* sack 7): rewdige sackhûr. Hätzlerin lxvii.

SACKIG, *adj. gesackt, faltig* (*vgl.* sich sacken 1). Frischbier 2, 243.

SACKISIEREN, *verb. trans., räuberisch in den sack stecken, plündern; scherzhaft höfische von* sack *ausgehende bildung; dann aber überhaupt plündern:* die kleinot geraubt, die stat sackisiert und verhörgt. S. Franck *chron.* (1531) 30^a (*dafür:* die statt erbärmlich sackimiert. 243^a); die Hungern sackisierten die stat und verpranten dꝫ mererteyl mit feur. *Germ. chron.* (1538) 96^a; sackisieret und plunderet auch alles, wꝫ er nach den Ungern überig fand. *ebenda;* das diebisch steln, plündern, sackisiren, kisten raumen. *kriegsbüchl. des frieds* 72.

SACKKALENDER, *m. ein taschenkalender.*

SACKKETTE, *f., s.* sackzug.

SACKKLEID, *n. ein grobes kleid, wie* sack 8.

SACKKLIEBE, *f. ranunculus arvensis, in Würtemberg* Pritzel-Jessen 324: sackklieben, eine art unkraut im dinkel. Schmid 446.

SACKKNECHT, *m. ein knüppel, den man bei dem malzsacke gebraucht, um das malz dicht und eben zu stopfen.* Jacobsson 3, 479.

SACKKORN, *n. eine grosze abgabe an korn:* die erste verwandlung des zehntgeldes in ein gewisses billiges sakkorn. Möser *schr.* 2, 115.

SACKLAPPER, *m. einer, der säcke flickt: saccularius,* sacklapper Dief. 506^a; (*leute*) die einem die säw umb lohn ziehen, sacklapper, erbesbäuch. Fischart *groszm. im kloster* 8, 582.

SACKLAST, *f. in manchen gegenden ein getreidemasz.*

SACKLAUFEN, *n. ein spiel, bei dem man in einem sacke nach einem bestimmten ziele laufen musz.*

SACKLEHN, *n. ein durch geld erworbenes lehn, im gegensatz zu einem erblichen; auch* säckellehn. *vgl.* beutellehn *theil* 1, *sp.* 1752.

SÄCKLEIN, *n. sacculus, locellus, ahd.* sechili, *n.,* sahkhilin, *n.* Graff 6, 73, *mhd.* seckel, seckelin Dief. 335^a.

1) *in eigentlicher bedeutung:* darumb nement die pelzer vil kern in ain säckel und grabent daꝫ in die erd. Megenberg 337, 7; und vant man säcklein in vil prunnen mit vergift. 112, 18; und weren allwegen tausent guldin in einem secklin getzellet. *deutsche städtechr.* 11, 764, 34; da zog er sein säcklin herfür, das er unter den armen hatte, darinn waren sehr köstliche und schöne mancherley edelgestein. *buch d. l.* 190^c;

> und wolt im schicken ain seckellin,
> das sol er durch minen willen tragen.
> *teufels netz* 10413;
>
> ein jungfrau rein ein seckle bracht
> mit weitze gar wol verpunden,
> wol zu derselbigen stunden
> zu der mühle nein kam. *bergreihen* 13, 16 *neudruck.*

in bildlichem sinne: nuhn sie (*die pest*) ist im lande, sie fart daherzu, nuhn thund das säcklein auff, zihet die kunst herausz, laszt sehen, was jhr könnent. Paracelsus (1589) 3, 152.

2) *der hodensack, scrotum,* das säcklin; *hydrocele, vel hygrocele,* wann das säcklin von der überflüssigen feuchtigkeit auff laufft und schmertzt. Alberus *dict.* K 4^a.

SACKLEINEN, *n. und* **SACKLEINWAND**, *f. starke leinwand, aus der säcke gemacht werden.* Jacobsson 3, 479.

SÄCKLER, *m. nummularius, bursarius, ahd.* sekilari Graff 6, 74, *mhd.* seckelære, seckler.

1) *die älteste bedeutung von* säckler *ist schatzmeister, so ahd.* sekilari:

> er (*Judas*) was thiob hebiger, joh sekilari siner.
> Otfrid 4, 2, 29;
> wanta er sekilari was. 4, 12, 47;

nummularius, wechsler, seckler, seckelmeister. Dief. 385^a. *jetzt veraltet.*

2) *im* 15. *jahrh. findet sich zuerst die bedeutung bursarius, beutelmacher belegt: bursarius,* seckelmacher, sekler Dief 85^a, *crumenarius,* seckler 159^c; säckler, beutelmacher, *saccularius* Henisch 356, 13; säkkler, *marsupiarius, faiseur de bourses* Schottel 1391. *heutzutage heiszt noch in Süddeutschland der handwerker* säckler, *der in steiferem leder als der täschner und beutler arbeitet, ranzen, felleisen u. dgl. macht.* Schm. 2, 222.

3) *secta armigerorum tumultuantium. quelle bei* Scherz 2, 1345. Frisch 2, 141^a.

SÄCKLERKNECHT, *m. gehülfe eines säcklers* (*s.* säckler 2). Lexer 2, 842.

SÄCKLICHT, *adj. und adv., formam sacci habens.* Stieler 1660.

SACKMACHER, *m. saccarius* Steinbach 2, 5, *saccularius* Dief. 505^a.

SACKMANN, *m.* 1) *troszknecht, der den sack führt; räuber, der alles in seinen sack steckt:* sackmann, kistenfäger, *saccularius* Maaler 340^a; sackman, *praedator, spoliator* Kilian; in eines sackmannes wise. *deutsche städtechron.* 7, 340, 8;

> der andern warent ane zal
> ze payden taylen komen dar
> von sakman und preganten schar.
> Wittenweiler *ring* 48^d, 34.

2) *collectiv, schar von solchen troszknechten und plünderern:* damit er dester sicherer vor uns hinwegk könn, hat er ainen sackman bis in 16000 stark geen lassenn. Schertlin *briefe an die stadt Augsburg* 17, 10; vil hauffen ziehend dem sackmann abbruch zethon jne zu erlegen, der dan aber an man weib und kinden groszen schaden unnd mord gethon hat leider got erbarms. 17, 18; mir erfaren, das der turckisch sackman nahent bey der Newenstat auf 2½ meil wegs in aim gepirg ligen soll, und sey mied unnd mit christen personen und plunder schwer beladen. 18, 7; auf den 17. septembris ist der sackman aufgebrochen. 18, 14.

3) sackmann machen, *plündern, ausrauben:* und die stat bestürmet er und gewans nach zwaien monaten und zerbrachs und verösets und macht sackman. *deutsche städtechr.* 3, 85, 24; und wenn das geschehen wär .., so wolten sie darinnen alle menschen, frawen und mann, was über 12 jar gewesen wär,

ertötten und sackmann machen über baid stett und darnach gantz und gar ausprennen als ain kalkofen. 5, 305, 18; sobald er hieneynkomm, wöll er ein sackmann, und alles gut preisz machen. Fronsperg *kriegsb.* 1, 157^{a}; als nun Jeronimus mit seinem gesind gehenket was, liesz der künig das gemein volk in Jeronimus haus sackman machen, doch hetten des künigs räth das best vor hin weg genommen .. da die Florentiner und Lombarden hörten, wie man also sackman gemacht het. *Fortunatus* (1530) D 4^{b}; denn welche zerrüttung würde folgen, so diese jrthumb uberhand nemen nemlich das ... niemand sol eigenthumb haben, sondern alle güter sollen jnn gemein geben werden, gleich als solt man sackman jnn allen steten und regimenten machen. Melanchthon *verlegung etlicher unchristl. artikel, welche die widertäuffer fürgeben* A 4;

nun machend sackman lieben gsellen,
ich will mich über diesen stellen.
J. Murner *belag. v. Babylon* (1560) *act* 5.

SACKMESSER, *m. komische bildung bei* Fischart, *einer, der die taschen ausmiszt und dabei leert:* hagiunker, blaue sackmesser oder kistenfeger und wucherer. *bienenk.* 230^{b}.

SACKMESSER, *n. ein taschenmesser.*

SACKMUTTER, *f. name eines unzüchtigen spieles.* Bebel *facetiae facetiarum* 428.

SACKNADEL, *f. ein fisch, syngnathus acus.* Nemnich 3, 483. Frischbier 2, 243.

SACKPFEIFE, *f. tibia utricularis, mhd.* sacphîfe; *ascauleon,* sackpfeiff Alberus *dict.* Y 3^{a}.

1) *im eigentlichen sinne, musikalisches instrument aus einem luftschlauche und einer daran befestigten pfeife bestehend, besonders in bauernkreisen:* weisstu, wie die maler solche doctores nennen? sie nennen sie den esel mit der sackpfeiffen. denn wie der esel auf der sackpfeiffen gelert und geschickt ist, so sind sie in der heiligen schrift auch geschickt. Luther 6, 24^{a}; nun het das alt bruederge etliche sackpfeifen, die im waren geschenkt worden . . do besorgt er, es wurde seinem sack und pfeifen nit bösser ergeen. *Zimm. chr.* 2, 389, 11; die sackpfeife von dem sackpfeifer aufgeblasen und das brummeisen geben unterschiedene thone. Comenius *sprachenth.* § 777; er vertrauete mir erstlich seine säu, zweytens seine ziegen und zuletzt seine gantze heerde schafe, dasz ich selbige hüten, wäiden, und vermittelst meiner sackpfeiffe (welcher klang ohne das, wie Strabo schreibet, die schaffe und lämmer in Arabia fett machet) vor dem wolff beschützen sollte. *Simpl.* 1, 14 *Kurz;* da hörte man die bracken, schalmeyen und sackpfeiffen lustig aufludeln. 2, 295; wo die sackpfeif im wirthshaus klingt, daselbst der lahm und blind mit frewd springt. Lehmann 114; nichts anders als eine bauern sackpfeiffe. Chr. Weise *kl. leute* 324; dasz er nach Skaligers bericht das wasser nicht zurückhalten konnte, sobald er eine sackpfeife hörte. Wieland 11, 274; die zumuthung, mit sackpfeifen und strohfiedeln ein liebliches concert zu stande zu bringen, wäre kaum eine schwerere aufgabe, als die, in unserer rauhen und langsam sich fortschleppenden sprache einige duzend so harmoniöse stanzen zu machen ... wie Tasso und Metastasio. Wieland *bei Gervinus gesch. der deutschen dichtung* 4, 316;

wie wiltu den sachen thun
mit der tochter Fridel Milchschlunt,
die dich stet manches pfunt
mit hofiren auf der sackpfeifen? *fastn. sp.* 513, 1;

ach, hest dein sackpfeiffn mit dir bracht,
so hest du uns auff diese nacht
ein dentzlein gemacht oder zwey.
H. Sachs 14, 99, 15 *Götze;*

unser Hämpl kan zwar noch länger wartn,
denn er lehrt jetzt auff der sackpfeiffn,
hatt schon ein wengla thun begreiffn,
kan schon pfeiffen den dappeten reyhen
auff der sackpfeiffn und schalmeyhen.
Jac. Ayrer 2929, 23 *Keller;*

die sackpfeif und schallmey mit jhrem hellen spihl,
wie diese (*die jugend*) mit geschrey und jauchtzen übervil
und lauttem widerhal die lüft und ohren fillen.
Weckherlin 772, 19.

in die sackpfeife singen, *wenn die sackpfeife begleitet:*

die magd in die sackpfeifen sungen.
H. Sachs 1, 530^{a};

da haben wir gehalten fastnacht,
haben in di sackpfeuffen gsungen. 3, 1, 241^{b}.

in sprichwörtlichen wendungen: war auch, wie man spruchl, Glauci und Diomedis permutatio, ied est, ain ross umb ain sackpfeifen. *Zimm. chron.* 1, 275, 27;

wer syn mul umb eyn sackpfiff gytt,
der selb syns tuschens gnůsset nytt
und můsz offt gan, so er gern rytt.
Brant *narrensch.* 89 *überschrift;*

wem sackpfiffen freüd, kurtzwil gytt,
und acht der harpff und luten nytt,
der ghört wol uff den narren schlytt. 54 *überschrift.*

die sackpfeife berüpfen, *etwas unmögliches beginnen.* Schottel 1123^{b}; wan die sackpfeif nicht voll ist, so kirret sie nit. 1140^{a}; dises mägdlein war rundt wie ein sackpfeiff. Lindener *Katzipori* 177. noch einmal mit der sackpfeife kommen, *das alte lied leiern:* so kömpt Staphilus noch einmal mit seiner sackpfeiffen, und sagt, Luther habe anfänglich geschrieben, es sey wider die christliche freyheit, wenn man dem christlichen volck nicht allerley bücher zu lesen vergönnen wolte. Cyr. Spangenberg *wider die böse sieben* H 1^{a}.

2) *speciellere übertragungen. a) die* hintere sackpfeife: so in einer angst und bangigkeit stunde ich unter diesen schaafwölfen, dasz es kein wunder gewesen wäre, wann ich in solchem schrecken hosen und hembde voll purgiret und auff der hintern sackpfeiffe mich zu tod gefartzet und geknartzet hätte. *Simpl.* 1, 42 *Keller.*

b) bei dem papiermacher heiszen aufblähungen und durchsichtige stellen im papier sackpfeifen. Jacobsson 7, 136.

c) eine art von pfeifen im schnarrwerk der orgel. das. 1, 480.

d) eine pflanze, cicuta virosa, sackpfeifen, sackpfiff. Pritzel-Jessen 99.

SACKPFEIFER, *m. einer, der die sackpfeife spielt: ascaules,* sackpfeiffer. Aventin. *kleine hist. schr.* 559, 16 *Lexer, utricularius* Maaler 340^{b}. Alberus Y 3^{a}; Poln erbeut sich, .. 4000 hurtige dieb und 3000 leichtsinnige königswehler, darzu 700 sackpfeifer zu schicken. *pasquill von* 1604, *anz. des germ. mus.* 1858 *sp.* 411; denen (*die in hohen ehren sitzen*) wölten gern zur seiten stehen, welche der ehrenlufft wie ein sackpfeiffer aufgeblasen, und sich selbst nach der langen ellen messen. Lehmann (1630) 160;

nun hat man doch der gschrifft so vil
von alter und von nuwer ee,
man darff kein zugnisz furter me
noch sůchen die kappel und klusen
des sackpfiffers von Nickelshusen.
Brant *narrensch.* 11, 18;

und krümpt sich wie ain sackpfeifer.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 139, 6;

secht nur! meine finger und mein negl
seind kurtz und dück, als wie eins schleiffers,
wie eines bawrn sackpfeiffers. Jac. Ayrer 283, 5 *Keller.*

SACKPFENNIGE, *m. plur. ein nach säcken berechneter zoll.* Lübben 314.

SACKPISTOLE, *f. kleine pistole, die man in der tasche trägt:* justizräthin (zieht eine sackpistole hervor). H. L. Wagner *theater d. Deutschen* .., 334; ihr scheint mir ein besondrer gast mit eurem waidemesser und sackpistolen — fast wie'n wilder jäger. Z. Werner 24. *februar.*

SACKPLÜNDERN, *n. rauben, plündern* (*vgl.* sack *des räubers*): sackmann, sackraub. *quellen bei* Scherz 2, 1345 *und* Diefenb.-Wülcker 827.

SACKPUFFER, *m. sackpistole, auch niederd.* Schütze 4, 8: ich möchte doch nicht gern, dasz mirs gienge wie meinen tollkühnen kollegen und vettern, die mit stilet und sackpuffer bewaffnet in finstern hohlwegen hof halten. Schiller 1, 200.

SACKPUMPE, *f. ein schöpfwerk im grubenbau, wobei das wasser durch säcke heraufgezogen wurde.* Jacobsson 3, 479.

SACKRAD, *n. im mühlenbau ein unterschlächtiges wasserrad mit gebrochenen schaufeln.* Jacobsson 3, 479. 7, 136.

SACKRAUB, *m. rapina, spoliatio* (*vgl.* sackmann *und* sackplündern); *in den formeln* sackraub nehmen, machen, *auch* sackraub reiten. Schm. 2, 221: desselben jars ward ain stat gebunnen, die haist Weinsperg; man macht sackrab darin . . und teten grosze poshait in der stat. *deutsche chr.* 2, 1, 371, 15; item darnach zugen die von Augspurg mit 1000 mannen in das land zu Bairn und verprannten 24 dörfer und nomen ain groszen sackraub. *deutsche städtechron.* 5, 43, 8. *auch* sagroup Scherz 2, 1348.

SACKRECHT, *n. venalis frumenti vectigal, droit d'un seigneur sur le blé du marché. neues dict. Genf* (1695) 290.

SACKRENNER, *m. schwäbische bezeichnung eines kübels.* Schmid 446.

SACKROCK, *m. ein mannsrock in sackform.*

SACKSCHANZ, *m., mhd.* sacschanz, *überwurf von sackleinen, vestis vilissimi generis.* Scherz 2, 1345.

SACKSCHAUFEL, *f. im mühlenbau die schaufeln an einem oberschlächtigen wasserrade, auf die das wasser aus dem gefälle sich zuerst ergieszt.* JACOBSSON 3,479^a.

SACKSCHEIDE, *f. eine bezeichnung der seescheide, tethyum, wegen ihrer gestalt.* OKEN 5, 500.

SACKSCHWESTERN, *f. plur.* (*vgl.* sackbrüder), *eine nonnencongregation, auch die* buszschwestern *genannt.* FRISCH 2, 141^a. SCHILLER-LÜBBEN 4, 5.

SACKSPIEGEL, *m. kleiner taschenspiegel:* wollen sie was kaufen — schöne dosen, uhrbänder, stockbänder, etuis, sackspiegel .. H. L. WAGNER *theater d. Deutschen ..*, 293; wenn der unbändige grimm in dem entsezlichen ausbruch: er hat keine kinder, aus Makduff redet, ist disz nicht wahrer .. als wenn der alte Diego seinen sakspiegel herauslangt, und sich auf offenem theater begucket. SCHILLER 2, 4.

SACKSPINNE, *f. aranea saccata.* NEMNICH 3, 483. *s. unten* sackträger 2, *b.*

SACKSPRITZE, *f. eine art spritzwurm, siphunculus saccatus.* CAMPE.

SACKSPUR, *f. eisenbahngleis, das sich in einen sack endigt* (*vgl.* sack 5, *b*, *α*): am 6. febr. verbrachte der locomotivführerlehrling .. den eilzug .. auf die sackspur der hiesigen hafenbahn. *Frankf. journal vom* 10. *august* 1872.

SACKSTÄUBIG, *adj. komische bildung bei* FISCHART: die sacksteubige .. beltzpletzige alte kupplern. *Garg.* 47^a.

SACKSTICH, *m. ein schifferknoten.* CAMPE.

SACKSTREICH, *m. ein schlag auf den sack, den leib oder den backensack.* DIEF.-WÜLCKER 827.

SACKSTRIPPE, *f. in der redensart* besoffen wie eine sackstrippe. ALBRECHT *Leipz. mundart* 195. *ursprünglich eine strippe zum zuschnüren des sackes.*

SACKTAFT, *m. ein grobes tuch, aus dem säcke gemacht werden. auch* sacktaffet, sackdaffent: tregt einer wol sacktaffet. KIRCHHOF *wendunm.* 42^a; aus dem andern abgang spannen die alte weiber ein grobes garn, welches zu zwilch und sacktaffet gewebet ward. *Simpl.* 2, 181, 16 *Kurz;* und ein grob küdernes garn zu sackdaffent spannen. 3, 359, 23.

SACKTRAGEN, *n.:* diese sorte von geschöpfen ist zum sacktragen auf der welt. SCHILLER *kab. u. liebe* 4, 9.

SACKTRÄGER, *m. saccifer, mhd.* sacktrager, sacktreger *und daneben* sacktregel.

1) *einer, der berufsmäszig säcke trägt; im mittelalter in vielen städten in zünfte vereinigt, die auf getreidemärkten oder in seestädten bei dem verladen in die schiffe die säcke trugen; so noch jetzt in Königsberg und Danzig; vgl.* SCHM. 2, 221. FRISCHBIER 2, 243: sackträger, *bajulator* ALBERUS *dict.* 334^b. DASYP. 442^b, *saccifer, saccularius* DIEF. 506^a, *saccarius* STIELER 2306. MAALER 340^a; item 9 grosz den sacktragern von den stangen zu heben, do der kardinal einrayt. *d. städtechron.* 5, 94; der staubechten sonnenkinder, taglöner, .. schüsselspieler, sackträger, .. und alle andere saubere bestäubte verbrente kinder. FISCHART *groszm.* 11 *neudruck;*

> kan nun ein wyb thun solche sachen,
> usz fürsten ein sackträger machen,
> so soltu des dich wundern nicht.
> MURNER *geuchm. im kloster* 8, 966, 7.

sackträger *werden auch die esel genannt, die die mehlsäcke tragen, daher sprichwörtlich:* ein esel heist den andern sackträger. SCHOTTEL 1128^a; das hie nicht not were, das ein esel den andern saktreger nenne. LUTHER 1, 550^a; darumb kein esel den andern (wie man spricht) darff einen sacktreger heiszen. 4, 19^a. *in übertragenem sinne auch:* sacktrager gotes. KEISERSBERG *bei* SCHERZ; zwischen den geschäftsmenschen, den sackträgern des staats und den denkenden köpfen ist selten viel harmonie zu hoffen. *briefwechsel zwischen Schiller u. Körner*^{2} 1, 378. *stellung und art der sackträger bewirkt, dasz das wort die bedeutung von homo impolitus, rudis* (FRISCH 2, 141^a) *annimmt. so:* den sackträgern predigen, *in der wüste predigen.* BIRLINGER 383.

2) *specielle bezeichnungen in der zoologie: a*) *ein name des kropfpelikans, tantalus loculator* NEMNICH 3, 483.

b) *ein anderer name der sackspinne* (*s. das.*), *weil das weibchen derselben seine eier in einem selbst gewebten sacke am hinterleibe mit sich trägt.*

c) *sacciferae larvae* NEMNICH 3, 483, *vgl.* OKEN 5, 1227.

SACKTUCH, *n., mhd.* sactuoch. 1) *grobes tuch, aus dem säcke verfertigt werden, sackleinwand:* und tet ein sacktůch an sich und saz in der aschin. *altd. predigten* 1, 98, 13 *Schönbach.*

2) *erst nhd. das taschentuch, schnupftuch, das man im sacke, in der tasche trägt. so auch nd.* SCHÜTZE 4,8. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3,80.

SACKUHR, *f. die taschenuhr, jetzt nur noch mundartlich, z. b.* SPIESZ *henneb. id.* 201: zwey goldne sakuhren hab ich weggebixt. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schauspiel;* was fang ich mit leuten an, deren seelen so gleich als ihre sakuhren gehen? *kab. u. liebe* 2, 1;

> ein herr, genöthigt auszugehen,
> vergasz, aus groszer eil, die sackuhr an der wand.
> LICHTWER *fabeln* 3, 14.

dazu sackührlein, *n.:* sackürlein STIELER 2369.

SACKVOLL, *adj.* SCHOTTEL 492^a.

SACKWAGE, *f. eine in Oberdeutschland übliche bezeichnung der federwage, da man sie in der tasche bei sich tragen kann.* JACOBSSON 3, 479.

SACKWEIN, *m. vinum fecatum, durchgeseihter, süszer wein, mhd.* sacwin LEXER 2, 854, *der es von mhd.* sage, *f., die neige ableiten will. der oft bezeugte name* saccatum *macht die ableitung von* sack *wahrscheinlicher, vgl.* den wein sacken, *vinum sacco castrare* (*s.* sacken 4); sackwin, *saccatum* BRACH *vocab. rer.* 28^a; sackwein, *vinum fecatum* DASYPOD.; sackweyn, ausz der häpff gesacket. MAALER 340^a; beutelwein, sackwein, *vinum faecatum* HENISCH 356, 16; sackwein, *saccatum, sacco castratum vel fractum alias* Hippokras. STIELER 2478. *der* sackwein *galt als schlechter wein:* unser leben, das warlich blöder wein ist, es ist sackwein, truosenwein, gewesserter wein. KEISERSBERG *bei* SCHERZ 2, 1346;

> dafür ich sich
> nur kelber, gaiss, pock, rinder,
> und knospot leut sbarte, hesselich
> vast ruessig gên dem winder,
> die geben mût, als sackwein tût.
> OSW. V. WOLKENSTEIN 3, 2, 19.

SACKWEISE, *adv. nach säcken gerechnet, s.* sack 4.

SACKWESPE, *f. eine familie der wespen, die wegen ihres sackförmigen hinterleibes so genannt werden.* OKEN 5, 895.

SACKWÜRDIG, *adj. einer, der den sack verdient, der verdient, im sack ertränkt zu werden:* die sacksteubige, sackwirdige, unndt dasz ich mich nicht verredt, schneckkrichige, beltzpletzige alte kupplern. *Garg.* 47^a.

SACKZEHNTE, *m. decimae granorum, der zehnte, der von dem ausgedroschenen, in säcke gefüllten korn bezahlt werden musz, auch die* sackgülte. *der* sackzehnte *ist der gegensatz des* mandel- *oder* garbenzehntens, *der von dem korn bezahlt wird, wenn es noch in garben steht:* als graf Ulrich seine tochter Kunigunde .. vermählte, war in der mitgift .. auch der .. sackzehnte, der noch bis auf den heutigen tag an die landesherrschaft des herzogthums Oldenburg gezahlt wird. derselbe besteht aus 60 malter roggen, 7 Bremer marken und 7 tonnen butter. V. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 95; weil sie einem zärtlichen nebenmenschen alle lust benimmt, sie zu loben, da sie keinen sackzehend davon entrichtet. J. PAUL *Hesp.* 2, 8;

> seit der sackzehnte abgeschafft, euer gnaden,
> wozu ich hier im amte mitgewirkt,
> kann ich auf beider (*des predigers und des schulmeisters*)
> dienste nicht mehr rechnen.
> H. V. KLEIST *zerbrochner krug,* 5. *auftr.*

SACKZETTEL, *m. eine pfandverschreibung, die weder durch kauf noch durch tausch in fremde hand kommen darf, sondern im sacke, der tasche des schuldgläubigers bleiben musz.* TOBLER *appenzell. sprachsch.* 375.

SACKZIEHER, *m. ein mann, der einen sackzug führt* (*s.* sackzug). JACOBSSON 3, 480.

SACKZINS, *m. vectigal frumentarium, agrarium.* STIELER 2652. *dasselbe wie* sackzehnte *und* sackgülte.

SACKZUCKEN, *n. ein spiel bei* FISCHART: des sackzuckens. *Garg.* 167^b.

SACKZUG, *m. in Tirol eine vorrichtung, die in starke säcke gefüllten erze zur winterszeit thalabwärts in die hütten zu schaffen.* JACOBSSON 7, 137^a.

SACKZWILLICH, *m., mhd.* saczwilich, *ein grober, ungebleichter zwillich, aus dem säcke verfertigt werden.*

SACKZWIRN, *m. eine art von grobem, starkem zwirn, mit dem man säcke näht.*

SADEBAUM, *m. juniperus sabina, s. oben* sabenbaum.

SÄDEL, *m.:* sitz da sich die vögel setzend; den hüneren sädel machen. MAALER 340^b; ein katzen hinder der herdstatt oder einen hanen uf dem sädel. *Linstaler stadtrecht von* 1411. *Göttinger gel. anz.* (1866) 33. *das wort ist doch wol das mhd.* sedel, *sedile.*

SADELBAUM, *m. juniperus sabina, s.* sabenbaum.

SADELHOF, *m., s.* sedelhof.

SADENEI, *f., entstellt aus mlat. satureia, ein beliebtes, zu vielen dingen gutes gartenkraut* (*satureja hortensis*), *s.* saturey. saturon, sadenei, sedenei Dief. 143^a.

SADRACH, *m. einer der drei männer im feurigen ofen nach der biblischen erzählung. mit humoristischer ausdeutung der zweiten silbe als schimpfwort, besonders für ein altes weib:* dat wief is en rechten sadrach. Schütze 4, 5. *brem. wb.* 4, 571. Schambach 178^b. Schmeller 2, 223.

SÄEAPFEL, *m.:* sey-äpfel oder kern-äpfel, *eine art äpfel in Schwaben, die gesäet werden.* Frisch 2, 141^c.

SÄEFASZ, *n. samenbehälter beim säen, mhd.* sæjevaȥ: *sementarium* eyn sewe vaz, se vasz, see-, sebefasz, segevat. Dief. *gloss.* 525^a.

SÄEFELD, *n. feld, welches besät wird, saatfeld; übertragen:* fragten die andern, die auff dem sähfeldt imm würdtshawsz schlämbten und dämpten. Lindener *Katzipori* 60.

SÄEFEST, *n. fest nach beendigter saat. bildlich:* in der liebe ist das erndtefest der freude nicht um eine halbe sekunde vom säetage und säefest der freude verschieden. J. Paul *flegelj.* 4, 130.

SÄEGLÜCK, *n. ruralis foecunditas.* Stieler 675.

SÄELAND, *n. besätes oder zum säen bestimmtes land* (*vergl.* saatland). Campe; in Frankreich wird das säeland auf 150 millionen ... arpens, den arpent zu 150 quadratruthen gerechnet, angeschlagen. Möser *phant.* (1775) 1, 241.

SÄELEINSAAT, *f. zum säen bestimmte leinsaat* (*in zeitungsanzeigen*).

SÄELEUTE, *plur. zu* säemann: ein herr sandte säeleute aus, seine äcker zu besäen. Kästner *sinnged.* (1800) 1, 133.

SÄELICH, *adj. zur saat dienlich, clevisch* sagelick *sationalis* Dief.-Wülcker 828.

SÄEMANN, *m. sator, seminator.* Stieler 1661, *arator* 1237, sämann Frisch 2, 141^c; *zuerst im voc. von* 1472: *sementarius* seweman Dief. *gloss.* 525^b. *jetzt meist in der form* sämann, *aber in gewöhnlicher rede wenig gebräuchlich, auszer in bewuszter anlehnung an die biblische sprache:* rottet aus von Babel, beide den seeman und den schnitter in der erndte. *Jer.* 50, 16; sihe, es gieng ein seeman aus zu seen. *Matth.* 13, 3; der aber samen reichet dem seeman, der wird je auch das brot reichen zur speise. 2 *Cor.* 9, 10; das volk wuszte heute nicht wem es morgen gehorchen würde, und der sämann war ungewisz, wem die ärnte gehörte. Schiller 9, 251;

> dem dunkeln schsosz der heil'gen erde . .
> vertraut der sämann seine saat. Schiller 11, 313.

der böse sämann, *eine gestalt des volksaberglaubens, s.* Grimm *myth.*^{4} 3, 471. 989. *bildlich, in der biblischen parabel:* der seeman seet das wort. *Marc.* 4, 14;

> fürwahr, ein sämann schreitest du,
> der samen streut, doch der zerstörung.
> Geibel 1, 219 (*an Georg Herwegh*).

SÄEMASCHINE, *f. eine maschine zum auswerfen des samens, s.* Jacobsson 3, 480^a: wie würde es uns armen leuten gegangen seyn . . wenn wir alle die säemaschinen . . angeschaffet hätten, welche in dieser zeit angepriesen und vergessen sind? Möser *phantas.* (1775) 1, 217; ist das die neue säemaschine, die ihr da habt? Auerbach *ges. schr.* 2, 172. *bildlich:* sonst waren kriegmaschinen die säemaschinen neuer kenntnisse ... jetzo ist's die presse, die den samenstaub weiter und sanfter wirft. J. Paul *Hesperus* 2, 227; die aus allen gesträuchen fliegenden zephyre, welche die säemaschinen der blumen sind. 3, 194; aber der prinz Nikolaus fing seine künftige regierung nicht blos damit an, dasz er in der stadt mit der säemaschiene des hutes herumging, womit er die krönmünzen der grüsze an allen gassen auswarf. *komet* 1, 107; der älterliche körper ist die säemaschine der erbsünde. *lit. nachl.* 4, 36.

SÄEMINUTE, *f.:* man musz die guten säeminuten eines guten gedankens nicht versäumen. J. Paul *lit. nachl.* 4, 29.

SÄEMONAT, *m. und* sämond. 1) *der september:* der säeman (*calender von* 1477), saemanet, seman Schm. 2, 198, *s.* Weinhold *die deutschen monatsnamen* (*Halle* 1869) 53.

2) *der october:* seimonat (*vom j.* 1516) *bei* Weinhold *a. a. o.* 54:

> wann jener schlacht gewittersegen
> sichtbar auch unser heil erneut,
> wann sich die saaten schwellend regen,
> die ihr im sämond ausgestreut!
> Uhland *ged.* (1864) 85 (*ged. am* 18. *oct.* 1815).

SÄEN, *verb. samen auswerfen, serere. eine ableitung aus der europäischen wurzel* sê *gleicher bedeutung, die selbst wol nur aus indogerm.* sê *'loslassen'* (*gr.* ἵημι *u. a.*) *abgesondert ist. dieselbe bildung, europ.* sêyô, *liegt vor in lit.* sėju *und altslav.* sèją *säe; vgl. ferner lat.* sēvi, Sēja, *die saatgottheit, cambr.* heu *säen, altir.* sil *same.* Fick^4 1, 563. *innerhalb des germanischen ist sie vertreten durch goth.* saian, *altn.* sá, *dän.* saae, *schwed.* så, *ags.* sâwan, *mittelengl.* sowen, *engl.* sow, *altfries.* sea, *alts.* sâian, *mnd.* segen, seien, *neund.* seien, *holl.* zaaien, *ahd.* sâjan, *mhd.* sæjen. *aus dem germ. stammt auch lapp.* sajet, *säen.* Thomson 168. *die formen des deutschen wortes zeigen starkes schwanken: das* j *hat sich theils als spirans erhalten, gewöhnlich in der schreibung* g, *theils mit dem vorausgehenden vocal zum diphthong* ai, ei *verbunden, und dies ist in heutigen mundarten die häufigste form; daneben kommt ausfall vor und übergang in andere spiranten, nämlich* w (*vgl. ags.* sâwan) *und* h. *alles dieses schon im ahd.* Graff 6, 54 *belegt die formen:* sâjan (saiin), sâan, sâwan (zi sauuenne, sauuiu), sâhen (sahenne). *mhd. begegnen* sæjen, sægen, sêgen, sâgen, saigen, seigen, saien, seien, sæn, sæwen, seuwen, sæhen, *md. noch* sêen, sêwen, sêhen, *s.* Lexer *handwb.* 2, 574. *ebenso im ältern nhd. serere, hd.* sewen, sehen, seen ... seyen, sewen, segen. Dief. *gloss.* 529^b; *semen, sementis* ... das sehwen, oder die zeit zu sehwen. Alberus *dict.* Ji 3^b; *circumsemino* ich sehwe umbher. *ebenda; obsero* ich ubersehe *ebenda;* dasz zum sewen gehort *ebenda; ager sationalis,* den mann sehwet 4^a; sâyen Maaler 341^a; ackern, sêen, mäen. Aventinus *chron.* 1, 202, 32; gersten soll man auff trockene acker säyen. Sebiz 23;

> der will verderben ee dann zytt,
> der jm nit segt, und andern schnyt.
> Brant *narrensch.* 58, 16.

Stieler 1661 *hat* säen *und so meist nach ihm,* Schottel 1414 seen. *denselben formenreichthum zeigen die neueren hd. mundarten:* saia Tobler 375^b, säje Hunziker 215, säije Seiler 247, saien, seien, seigen Schmid 445, sá'n Schm. 2, 197; sân, sânen Lexer 211, segen, seien Frischbier 2, 336. *in den nd. mundarten nur* saien *und* segen: saien *brem. wb.* 4, 569. Schütze 4, 4; seien *oder* saien ten Doornkaat Koolman 3, 169^b, sei'n Danneil 191^a, sejen, seien Schambach 189^b, saigen Woeste 222^b, seien, saien 235^a. *die flexion ist ursprünglich reduplicierend, vgl. lat.* sero, *das wol aus dem alten perf. stammt. so goth.* saiso, *altn.* seri, sori, *im heutigen isländ. durch* sáði *ersetzt, ags.* seów, *engl.* sew, *wofür jetzt* sowed *eingetreten ist, während das starke part.* sown *fortbesteht. den einzigen rest dieser flexion im deutschen bietet der Heliand* (*Cott.*):

> thus geng thar is fiond after
> thuru dernian hugi, endi it all mit durthu oƀarseu. 2545.

sonst stets in schwacher bildung: alts. sâida, *mnd.* segede, seyede, *ahd.* sâta, *mhd.* sâte *und mit angleichung an den vocal des präs.* sæte, *md. auch* sêwete:

> und seweten mit getruwer hant. *pass.* 92, 33 *Köpke.*

1, *a*) *im eigentlichen sinne, samen ausstreuen, serere:* und Isaac seete in dem lande, und kriegt desselben jars hundertfeltig. 1 *Mose* 26, 12; stelle dich zu jr (*der weisheit*), wie einer der da ackert und seet, und erwarte jre gute früchte. *Syr.* 6, 19; sihe, es gieng ein seemann aus zu seen, und es begab sich, in dem er seet, fiel etliches an den weg. *Marc.* 4, 3; ist ein jeder leibeigener schuldig, ... zu sähen, zu mähen, auch schären. Grimm *weisth.* 2, 238; du solt aber den samen inn dem du sâyest, gleich ausztheylen und inns erdrich werffen. Sebiz *feldb.* 489; sie seen ihnen (*die Jesuiter den Tartern*), sie erndten ihn, sie pflanzen ihnen. Schuppius *schrift.* 375; mit zwey gängen säen heisset, wenn der säemann in einer beete furche am beete hinab gehet, und die eine halbe beete mit saamen bewirfft, hernachmals die andere furche an diesem beete wieder herauf gehet, und also die andere helffte auch besäet. mit einem gange säen aber heisset, so der säemann mitten auf dem beete gehet, und den saamen aussäet. *ōcon. lex.* 2100.

b) *mit angabe des objects.* α) samen säen: ir solt umb sonst ewren samen seen. 3 *Mose* 26, 16; so wird er deinem samen, den du auff den acker geseet hast, regen geben. *Jes.* 30, 23;

> der säemann säet den samen,
> die erd' empfängt ihn. Claudius 1—2, 23.

im besonderen: getreide, weizen, erbsen säen *u. dergl.;* so strewet er (*der ackermann*) wicken, und wirfft kümel, und seet weitzen und gersten, jglichs wo ers hin haben wil, und spellt an seinen ort. *Jes.* 28, 25; do gieng er (*der bauer*) fur graf Wilhalmen, bat den, er welt im ein vierteil oder zwai deren wolgeschmackten erpsen zustellen, damit er die noch bei zeiten sehen kint. *Zimm. chron.* 3, 520, 33; gersten soll man auff trockene acker säyen. Sebiz *feldb.* 23; vor sechzig jahren säete noch niemand buchweizen ins moor; und jezt wird er überall gesäet. Möser *phantas.* (1775) 1, 218; ich bitte dich um einen von den kleinen grünen blumen äschen, ich will etwas säen. Göthe *briefe* 7 *s.* 9 *Weim. ausg.* (*an Ch. v. Stein*).

β) mit angabe der aus dem samen aufgehenden pflanze, bei getreide u. s. w. von α nicht zu trennen:

die gsähten kreuter (*waren*) gar zerrült,
und von den sewen ausz gewült.
B. Waldis *Esopus* 3, 94, 191.

γ) einen acker säen (*wofür gewöhnlich* besäen, *vgl.* 3, *b*): *mnd.* dat se mogen dat lanth segen, de wyssche meygen. *urk. bei* Schiller-Lübben 4, 168^b.

c) häufig im gegensatz zum ernten, sprichwörtlich: wer nich sejet, dei kann nich arnen. Schambach 189^b; säen ist nicht so beschwerlich als ernten. Göthe 17, 263; ir seet viel, und bringet wenig ein. *Haggai* 1, 6; sie seen weitzen, aber disteln werden sie erndten. *Jerem.* 12, 13;

ich hon uch zu mehen usz gesant,
das er nit gesehet hot mit der hant.
Alsfelder pass. 1396 *Grein.*

d) so auch von sachen, die eigentlich kein samen sind; mit anspielung auf Cadmus, der drachenzähne aussäte:

nicht hoffe, wer des drachen zähne sä't,
erfreuliches zu ärnten. Schiller *Wallenst. tod* 1, 7.

salz säen, *sprichwörtlich* (*vgl.* salz): da streit Abi Melech wider die stad denselben gantzen tag, und gewan sie ... und zubrach die stad und seet saltz drauff. *richter* 9, 45;

daȥ chorn hieȥ er alleȥ abmæigen,
daȥ salz an den akker saien.
kaiserchron. 336, 17 *Diemer.*

eine geschichte vom salzsäen s. Kirchhof *wendunm.* 1, 165.

2, *a) am nächsten schlieszen sich an die grundbedeutung die stellen an, wo es von der thierischen zeugung und ähnlichem gebraucht wird:* kain tier sæt seinen sâmen slâfend oder wachend auszwendig seins weibes schôz, ân allein der mensch. Megenberg 117, 18; so dises mit der feldarbeit so ceremonisch zugeht, wie vil heiliger ist die ehearbeit, unnd also zureden, dasz ehelich ackeren unnd säyen der kinder zuhalten und ehrlich zubegehen. Fischart *ehezuchtb.* (1597) E3^b.

b) ganz ähnlich vom menschlichen leichnam, der in die erde gelegt wird, um daraus verjüngt wieder zu erstehen: es wird geseet verweslich, und wird aufferstehen in herrligkeit ... es wird geseet ein natürlicher leib, und wird aufferstehen ein geistlicher leib. 1 *Cor.* 15, 43. 44; eh' wir es (*das leben*) endigen, und ehe der tod uns zum zweiten mal säet. J. Paul *biogr. belust.* 1, 41; der Herrnhuter todtengarten mit seinen flachen beeten, worin gärtner aus Amerika, Asia und Barby gesäet waren. *flegelj.* 1, 102;

selbst du (*Jesus*) wurdest gesät; doch entsprossest du der verwesung
nicht! Klopstock 5, 116.

c) sodann ganz allgemein, hervorbringen, schaffen; in ausgeführterem bilde: auch sonst ist für krieg und menschheit die behauptung schimpflich und unwahr ... dasz erst länder zu gräbern umgeackert werden müssen, um einige helden zu säen. J. Paul *dämmerungen* 61; dasz alle von der natur gesäeten genies aufgehen und ihren wuchs erreichen. 88;

diebe, die der krieg gesäet, läst der friede reichlich finden.
Logau 2, 53, 100.

ähnlich ohne object: statt in einer entfernung von 365 stunden der vorausgeschrittenen säenden geschichte keuchend mit der feder nachzueggen. J. Paul *unsichtb. loge* 3, 60.

3) *dann überhaupt, etwas ausstreuen, ohne rücksicht, ob daraus etwas anderes hervorgeht.*

a) brachten sy ein grosse schüssel herfür und schutten den branntenwein darein und sayten zucker darauff. *rollwagenb.* 49, 25 *Kurz.* sterne säen: diu êrst sach ist, daȥ an dem tail des gestirnten himels, dâ diu strâȥ scheint, vil zesamen gesæter stern sint. Megenberg 78, 21; denn der unendliche hat in den himmel seinen namen in glühenden sternen gesäet, aber auf die erde hat er seinen namen in sanften blumen gesäet. J. Paul *Hesp.* 2, 248;

die sternen in der lufft stehn dünn, und bleich gesät.
Gryphius (1698) 549;

zu zeugen ihrer pracht vergüldet sie (*die schönheit*) die sterne
und sonnen säet sie, wie leichte körner hin.
Withof *acad. ged.* 1, 278.

blitze säen, *mit bezug auf ihre erfrischende wirkung und den befruchtenden regen, der ihnen folgt:*

wenn der uralte
heilige vater
mit gelassener hand
aus rollenden wolken
segnende blitze
über die erde sä't. Göthe 2, 84;

(*vom Vesuv ausgeworfene steine*),
deren wucht, durch gluten und dampf geschleudert,
bald umher auf aschige höhn rubine
reichlich sät . . . Platen 116^a.

mit hervorhebung des zerstreuens: und ich wil sie unter die völcker seen, das sie mein gedencken in fernen landen. *Sacharja* 10, 9.

b) selten bezeichnet das object die fläche, auf welche etwas gesäet wird (*wie bei* besäen, *vgl.* 1, *b*, *γ*): einen weg säen, *s.* Schm. 2, 197*f.*;

daz tzelt und auch sein umbehank
waz von sameyd reich getzirt,
bla in bla gewolkent,
geschetigt (*schattiert*), runt gesaiget.
Suchenwirt 25, 49.

c) besonders in gewissen redensarten, um die häufigkeit des vorkommens eines gegenstandes zu bezeichnen: hier liegen die steine wie gesät, *so dicht und gleichmäszig vertheilt;* diese mohrische völker und sclaven brachten so viel leuse auff das schiff, dasz sie hin und wieder so häuffig krochen, als wenn sie hin gesäet wären. Andersen *reisebeschr. von Olearius* 48^a;

der canal (*in Venedig*) gesäet voll schiffe. Göthe 27, 104;

die brüder dick gesät . .
sie liegen wie gemäht. *wunderh.* 1, 114 *Boxberger.*

etwas ist dünn gesät, *findet sich nur selten und vereinzelt:* aber solche (*die gottes wort gerne hören*) sind gar dünne geseet, der falschen christen sind allzeit viel mehr, denn der fromen. Luther 6, 337^a; frohme weiber und gutte freunde, seyn dünne gesäet. Butschky *Patm.* 129; sie (3 *handschriften*) haben fast durchgängig die lesarten des Domitius, und ganz eigene, welche aufmerksamkeit verdienten, sind sehr dünne gesäet. Lessing 8, 504; schon an sich sind ehemänner dünn gesäet, noch dünner aber ein ehemann, mit welchem *u. s. w.* J. Paul *vorsch. d. ästhetik* 3, 148; *so auch schweizerisch:* nitt dik g'säit si. Seiler 247^b.

4) säen *in bildlichem sinne. a) im ausgeführten bilde:*

nur in die furche der zeit bedenkst du dich thaten zu streuen,
die, von der weisheit gesät, still für die ewigkeit blühn?
Schiller 11, 45.

bösen samen säen *und dergl.:* solch leben neidet der bös feindt mentschlichs geschlechts, seiet seinen samen auch darzu. *Zimm. chron.* 1, 459, 14; o du seier des teufels, du seiest den bösten somen yn die herzen. Keisersberg *narrensch.* 143^a;

es hat der teuffel in der helln,
Beelzebub und sein geselln,
unter der mutter gottes namen
gesäet solchen bösen samen. Alberus *fab.* (1590) 65^b.

so in dem biblischen ausdruck: unkraut unter den weizen säen. *im gleichnis:* da aber die leute schlieffen, kam sein feind, und seete unkraut zwisschen den weitzen. *Matth.* 13, 25; siehe, du säest unkraut unter den waizen. Kästner *sinnged.* 1, 134.

b) an dieses biblische gleichnis knüpfen anwendungen wie: gedanken in jemandes herz säen; saeget der tufel in din hercze gedanke, so rede mit dime gemute da von nicht. *der väter buoch* 47, 23 *Palm;* ich wil mein gesetz in euch säen. 4 *Esra* (1743) 9, 31; sollte der stolz nicht ein unkraut sein, das von einem feinde der menschlichen natur auf unser herz gesäet worden? Gellert *bei* Campe *s. v.* unkraut;

kommt jetzt, ihr geister alle,
die in die seele mordgedanken sä'n.
Schiller *Macbeth* 1, 10.

andere verwendungen im anschlusz an das gleichnis vom sämann: der seemann seet das wort. diese sinds aber, die an dem wege sind, wo das wort geseet wird, und sie es gehört haben, so kompt als bald der satan, und nimpt weg das wort, das in jr hertz geseet war. *Marc.* 4, 14, 15;

swaz im was benebene,
an die sewete er gotes wort. *pass.* 303, 35 *Köpke;*

waz wil der man,
der so vil worte sewen kan. 546, 62.

c) säen *allgemeiner vom menschlichen thun, mit rücksicht auf dessen erfolg; auch hier besonders in biblischen oder an die* *bibel anknüpfenden ausdrücken:* der gottlosen erbeit wird feilen, aber wer gerechtigkeit seet, das ist gewis gut. *spr. Sal.* 11, 18; denn das bösz ist schon gesäet, aber seine zerstörung ist noch nicht kommen. 4 *Esra* (1743) 4, 28;

sie wollen pflanzen für die ewigkeit,
und säen tod? Schiller *don Carlos* 3, 10.

sehr häufig dem ernten gegenüber gestellt: wer unrecht seet, der wird mühe erndten. *spr. Sal.* 22, 8; darumb seet euch gerechtigkeit, und erndtet liebe. *Hosea* 10, 12; denn was der mensch seet, das wird er erndten. wer auff sein fleisch seet, der wird von dem fleisch das verderben erndten. wer aber auff den geist seet, der wird von dem geist das ewige leben erndten. *Gal.* 6, 7. 8; dasz der nachdrucker sich schämen sollte, zu erndten, wo er nicht gesäet hat. Lessing 11, 181;

sin vil tugentlicher mut
sewete uf der erden,
daz er mit grozen werden
uf dem himele darna sneit. *pass.* 379, 17 *Köpke;*
was ihr gesä't, hat er geerntet. Göthe 9, 58.

so auch in einigen sprichwörtlichen redensarten: wer wind säet, wird sturm ernten; denn sie seen wind, und werden ungewitter einernten. *Hosea* 8, 7; *ähnlich:*

ihr sätet blut,
und steht bestürzt, dasz blut ist aufgegangen.
Schiller *Wallenst. tod* 5, 11.

ohne object: die mit threnen seen, werden mit freuden erndten. *ps.* 126, 5; *darnach:* den helden machten nicht schlachten, wunden ... sondern eine in thränen gesäete, und in reimen geerntete liebe. J. Paul *jubelsen.* 53.

d) dagegen wird in andern verbindungen nicht das hervorbringende, sondern das hervorgebrachte, der beabsichtigte oder eingetretene erfolg, als object zu säen *gesetzt; so geht es über in die bedeutung 'herbeiführen, veranlassen, verdienen' u. s. w.:* wie ich wol gesehen habe, die da mühe pflügeten, und unglück seeten, und erndten sie auch ein. *Hiob* 4, 8; es ist auch ein närrischer brauch entstanden, so wol bey den eltern als præceptoren, dasz sie zwischen den brüdern ein æmulation säen und mehren. Schuppius *schr.* 733; also wurden zweiffelhafftige ausz den zweiffelhafftigen sachen gesäet. 770; ich glaubte vergnügen zu säen und sehe ich erndte thrähnen. Leisewitz *Jul. v. Tarent* 67, 10 *neudr.* (3, 2); auch beurtheilte er (*Oranien*) sein eigenes betragen zu richtig, um ... bei dem könig auf einen dank zu rechnen, den er nicht bei ihm gesäet hatte. Schiller 7, 283; der schlusz, dasz der wahn des todes die wahrheit desselben säe. J. Paul *Titan* 3, 23.

e) vom bilde des ausstreuens ausgehend (*vgl.* 2, *a*): dasz .. die damen gleicherweise grobe sachen essen, nicht um satt zu werden ... sondern um zu zeigen, dasz sie selber keine schau- oder scheinkörper sind, um so mehr, da ihre Pariser schau- oder schein-wangen .. so leicht diesen irrthum weiter säen. J. Paul *Katzenb.* 1, 94.

SÄEPFLUG, *m. eine art säemaschine, bestehend aus einem pfluge mit trichtern, aus welchen der same in furchen fällt, die von den vor den trichtern stehenden eisen gerissen und von nachschleppenden balken wieder zugeworfen werden.* Campe.

SÄER, *m. sator, seminator.* Stieler 1661; sâyer, pflantzer Maaler 341^a; *ahd.* sâari, sâhari, sâgær Graff 6, 55; *daneben mit anderer bildung* sâio *und* sæter, *von* sât *abgeleitet, ebd.; mhd.* sæjære Lexer *handwb.* 2, 574; *mnd.* seiger, seger Schiller-Lübben 4, 174^a; *auch nnd. gewöhnlich* seiger, saier *brem. wb.* 4, 570. *in der übergangszeit vom mhd. zum nhd. gehen die formen sehr auseinander: sator hd.* sewer, seher, seer, seger, *nd.* seyer Dief. *gloss.* 514^a; *segetarius* eyn sewer, sager 524^c; *sementarius* .. seer, säer, seyer, seiger, seuwer 525^a; *seminator*, sewer 525^c; *nhd. später durch* säemann *verdrängt. niederd. ist dafür die zusammensetzung* sâtsaier *besonders beliebt, s. brem. wb.* 4, 570. Schütze 4, 3. ten Doornkaat Koolman 3, 79^b. *bildlich: sator,* sagær *syderis* des gestirnes. *quelle bei* Schm. 2, 198; *häufig im christlichen sinne von gott oder Christo:*

herr Jesu Crist,
ein sewer uf kuschen rat,
entpha, herre, von der sat
dise lobelichen vrucht,
die du mit hohgelobeter zucht
gesewet an Cecilien hast. *pass.* 631, 61 *Köpke.*

seier des teufels. Keisersberg *narrensch.* 143^a (*s.* säen 4, *a*). *der prediger wird als* säer *der worte bezeichnet:* saher der wort, *seminilogus.* Dief.-Wülcker 828, *vgl. ahd.* uuortsâo, *seminiverbius* Graff 6, 55. säer, *anstifter:* ein sâyer alles bösens, *seminator omnium malorum.* Maaler 341^a; disse sint de waraftigen vorleiders framer lüden und seigers alles venins (*giftes*). *quelle im brem. wb.* 6, 263.

SÄERIN, *f. foemina seminans, rusticola.* Stieler 1661, *niederd. dafür* säersche: *satrix* segersch Dief. *gloss.* 514^a, segersche Dief.-Wülcker 828.

SÄESACK, *m. sack, in dem der säende während des säens den samen hat. mnd.* segesak, seisak Schiller-Lübben 4, 169^b, *niederl.* zaaizak.

SÄESPRUCH, *m. spruch, der beim säen gesagt wird:* ich merk' aber eben erst, dasz man den säespruch nicht mehr gut sagen kann mit der maschine. Auerbach *ges. schr.* 2, 173.

SÄET, *m. und f., aussaat, saatzeit. neubildung von* säen *an stelle des alten* saat, *besonders frühnhd.:* im seiet *urk. v.* 1495, *s.* Lexer *handwb.* 2, 575; der sâyet Maaler 341^a; *von den spätern lexicographen nicht mehr verzeichnet, jetzt nur noch in oberd. dialekten.*

1) *das säen, die handlung des säens* (*vgl.* saat 1): es säet disz im julio, schneidet darnach gerad in septembri, also dz der säet und erndt in dreyen wochen volendet wirt. S. Franck *weltb.* (1542) 216^a; man soll uber dem säiet desz weitzens und korns nicht lang ziehen. Sebiz *feldb.* 23; daher heiszt solcher wind zu griechisch zephyros ... das er das säyen, oder den säyet führet. 51; man soll ... vom fünffzehenden tag bisz auff den fünff und zwäntzigsten dises monats die brachfelder zerackern zu dem säyett. 52. *in diesem sinne auch als fem.:* solche deine säyet aber kanstu nicht besser und fruchtbarer anstellen. Sebiz *feldb.* 489. *oft schwer von* saat *zu scheiden:* mehr, das nunmehr fast kein soldat zu fusz reise, sondern ... die leute jhre pferde herzugeben zwingen, und damit verursachen, das ... die säet nicht könne bestellet ... werden. Micrälius *altes Pommern* 5, 241.

2) *die saatzeit, in diesem sinne stets masc.:* im seiet *s. o.;* der sâyet, die râchte zeyt desz sâyens, *sativum tempus.* Maaler 341^a; säjet Hunziker 215; der säijed Seiler 247^b.

SÄETAG, *m. tag der aussaat, bildlich:* der säe- und pflanztage der freude stehen im berlinischen kalender so wenige. J. Paul *Hesp.* 4, 106.

SÄETUCH, *n.:* säe-tuch, ist ein ... viereckigtes leinenes tuch, welches der säemann, wenn er säet, um den leib hat, und ein theil von dem auszustreuenden saamen darinnen träget. *öcon. lex.* 2101, *henneb.* sêebtûch. Spiesz 201;

sin sîdiner biutel,
sô er den an hienge,
daʒ er umb in gienge
und wær ein guot sætuoch. *Seifr. Helbling* 8, 313.

bildlich: er ging mithin — um die neuigkeit aus seinem säetuch in gutes land auszuwerfen. J. Paul *Hesp.* 4, 162.

SÄUNG, *f. das säen* Alb. *dict.* Ji 3^b, *sementis, seminatio* Maaler 341^a, *mhd.* sæjunge; *satio* seunge, seeunge, seyunge, zeginge, seinge. Dief. *gloss.* 513^c; *satio* seung 514^a; *satio* seyunge *nov. gloss.* 327^b; sewunge, saunge, *seminatio, sata.* Dief.-Wülcker 828; dieser baum (*die eiche*) ist beydes, sowohl durch säung seiner früchte, als auch durch fortpflantzung derer jungen stämme gar füglich fortzubringen. Döbel 3, 179^a. *auch im sinne von 'saat, samen'.* Maaler *a. a. o.; sata*, saunge. Dief. *gloss.* 513^c.

SÄEWERK, *n. arbeit des säens, arbeit, die die besäung eines bestimmten landstückes macht.* Schottel 417^a: allein weil es an manchen orten so viel und grosze säewercke giebt, damit man wohl 4 wochen und länger zubringen musz. *öcon. lex.* 2100; die eclogen oder hirtenlieder reden von schaffen, geiszen, seewerck, erndten. Opitz *poet. s.* 23 *neudruck.*

SÄEWETTER, *n.:* gutes säewetter, *für das säen günstige witterung.* Campe; pflantz- und säewetter, *egregia tempestas agricolisque gratissima ad serendum et plantandum apta.* Stieler 2462. *vgl.* saatwetter.

SÄEWICKE, *f.: venae seminariae, vicia seminalis*, sehwe wicken. Alb. *dict.* Ji 3^b.

SÄEZEIT, *f. zeit des säens, zum säen geeignete zeit; vgl.* saatzeit. *bildlich:* nie war er (*Albano*) sanfter. der aufmerksame lektor legte in dieser warmen fruchtbaren säezeit einigen guten samen ein. J. Paul *Titan* 2, 42; denn sie (*Liane*) verlegte die säe- und blütezeit dieser liebe eigenmächtig schon in die tage vor der reise aufs land. 3, 69.

SÄEZEUG, *n. zum säen nötiges gerät, säemaschine.* Campe.

SAFELBAUM, *m. juniperus sabina. s.* sabenbaum.

SAFFEN, *schwaches verbum, umgelautet* seffen, *saft hervorbringen, saftig werden, mit saft versehen; von* saf, *saft abgeleitet,* *nur in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 569. 844. Schm. 2, 229.

SAFFER, *m., s.* safran *und* saflor 2.

SAFFERN, *verb. mit* safran (*die nebenform* saffer *s. unter* safran I) *färben, anmachen:* damit es nun sein farbe bekeme, saffert und würtzet es der koch nach seiner gelegenheit, und schmücket es mit golde. Mathesius *Sar.* 34^a.

SAFFIAN, *m. feines gelb, roth, auch blau gefärbtes, aus bock-, ziegen- und schaffellen bereitetes leder, wie es besonders in Marocco* (maroquin), *der Türkei und im Orient bereitet wird. frauenzimmerlex.* 2960. *poln. und böhm.* safian, *russ.* safjan, *walach.* saftian, *türk.* sachtian, *pers.* sachtijan *von* sacht, *hart, derb.*

SAFFIANEN, *adj. von* saffian *gemacht:* für was saffianene schuhe und kein geld zum zahlen? Fr. Müller 2, 101.

SAFFLOR, SAFLOR, *m.* 1) *bezeichnung einer distelartigen, aus dem Orient nach Süd- und Mitteleuropa eingeführten pflanze* (*carthamus tinctorius*), *deren blüte wie bei* safran *zur erzeugung einer tiefgelben farbe benutzt wird, daher auch* wilder safran *genannt. der name wird auf arab.* uzfur *zurückgeführt, welches dieselbe pflanze bezeichnet, ital.* asfiori, *mit volksetymologischer umdeutung der zweiten silbe des arabischen wortes, vergl. engl.* safflower; *der erste bestandtheil von* safflor *ist an* saffran *angelehnt.*

2) safflor, saffer, saffra, zapher, *ein aus kobalt gewonnenes mineralisches product, schon früh zum blaufärben des glases benutzt; franz.* safre, *ital.* zaffera. *die weitere herkunft des wortes ist dunkel. mhd.* safer, *n.:*

> manec wibes schœne an lobe ist breit:
> ist dâ daȥ herze conterfeit,
> die lob ich als ich solde
> daȥ safer ime golde. *Parz.* 3, 14

(*unedler sinn bei leiblicher schönheit scheint Wolfram wie ein schnöder glasflusz in goldener fassung*).

SAFRAN, *m. crocus.*

I. *Formales. nach älterer orthographie* saffran, *ahd. nicht vorhanden, dafür* chruogo, cruogo, kruago Graff 4, 592, *aus lat.* crocus, *mhd.* safrân, saffrân: crocus haiȥt saffrân. Megenberg 392, 10; *mit zahlreichen nebenformen:* saffran, saffaran, safferan, safferon, safferen, safferung, suffran, suffart, saffrat, schaffner. Diefenbach 159^a, *nov. gloss.* 121^a *unter* crocus; *mnd.* safferân, saffrân. Lübben *mnd. handwb.* 313. *auch in heutigen mundarten begegnen mannigfache umbildungen:* safrich Schmid 445, saffer Schöpf 575, safferet Tobler 375, säfferme Spiesz 201. *durch den in folge der kreuzzüge reger gewordenen verkehr mit dem Orient ist das ursprünglich arabische und persische wort in das romanische und germanische sprachgebiet eingedrungen.* Diez *wb.*^{4} 345, *franz.* safran, *ital.* zafferano, *engl.* saffron, *holl.* safraan, *dän.* safran, safren, *schwed.* saffran.

II. *Gebrauch.* 1) safran *bezeichnet die pflanzenfamilie* crocus: saffran heist griechisch *κρόκος*, lateinisch crocus oder crocum. Tabernaemont. (1664) 1022 G. *unterschieden werden crocus sativus, herbstsafran und crocus vernus, frühlingssafran.* Nemnich 1, 1282; *als hochgelb gekennzeichnet:*

> safran entfaltet
> gewaltge gluth. Göthe 3, 43.

dann wird der name auch auf ähnliche pflanzen übertragen: a) carthamus tinctorius, gewöhnlich saflor genannt. Nemnich 1, 891. *b) colchicum autumnale, gewöhnlich herbstzeitlose* (*wilder safran*). *das.* 1, 1101. *c) curcuma longa* (*indischer, babylonischer safran*). *das.* 1, 1327. *d) menecylon capitellum* (*s.* safranbaum). *das.* 2, 548. *e) carlina vulgaris, gewöhnlich die gemeine eberwurz* (*wilder feldsafran*). *das.* 1, 891.

2) *ein aus den narben des crocus sativus hergestellter gelber faserstoff, der früher ein bedeutender handelsartikel war, jetzt aber fast ganz auszer gebrauch gekommen ist.* Hehn *culturpflanzen u. hausthiere*^{5} 215. *man unterschied* orientalischen, spanischen, französischen, östreichischen safran: es giebt unterschiedne sorten dieses gewächses, darunter wohl der asiatische oder österreichische der beste ist. weil aber die Türken aus neid gegen die Kristen denselben verfälschen und schwächen sollen, wird in Teutschland gemeiniglich der österreichische saffran beliebet, welcher so gut, ja fast noch besser als der orientalische ist. *frauenz.-lex.*^{3} 2, 2961. *der* safran *wurde vornehmlich gebraucht:*

a) als färbemittel vom färber, maler oder kuchenbäcker benutzt: er (*der rötelbaum*) hât ein rôt rinden und ain herteȥ holz, daȥ ist gel sam der saffrân. Megenberg 344, 7;

> ein site rœter danne grân,
> diu ander gelwer dann safrân. *Tristan* 15832;
>
> färwt ain denn den kittel gelen,
> si sol wol vier lot davon stelen,
> das ist och ain hofflicher list:
> ist denn das da saffran brist
> und nit genuog gel wil werden,
> so was kain saffran ietz uff erden,
> der bœser ze värwen wær
> also macht si ir ain mær. *teufels netz* 12016;
>
> die (*jungfer*) sieht als wäre sie mit saffran angestrichen,
> die kömt auch zum verdrusz mit hönisch angeschlichen.
> Rachel *sat. ged.* 115;
>
> safran macht den kuchen gêl. *kinderreim.*

im bilde:

> lüge mit safrân überzogen.
> Reinmar v. Zweter 169, 3 *Roethe.*

b) als gewürz: sein gewechs ist wie ein lustgarte von granatepffeln, mit edlen früchten, cipern mit narden, narden mit saffran. *hohelied* 4, 14; dieser herr achtete sich gewürtzter speisen wenig, liesz ihm seine essen gemeinlich mit saffran, senf, zwiebel . . und anderen dergleichen einheimischen kräutern zubereiten. Zinkgref *apophth.* 1, 182; in der küche hat er seinen sonderlichen nutzen gestalt damit der koch vielen speisen einen angenehmen geschmack giebet, musz aber damit masze gehalten werden, sonst schadet der überflüssige gebrauch mehr als dasz er nutzet. *frauenz.-lex.*^{3} 2, 2961;

> ich bin ein man
> der vische erkennen kan
> ân pfeffer und ân safferân. *meisterl.* 94, 58.

c) als heilmittel: der safrân hât die kraft ze kreftigen und ze sterken und darumb ist er guot wider des magen krankhait. Megenberg 392, 12; es wird auch ausz dem saffran ein herrlich extract zubereitet, dessen wenig eingeben, fürderet die geburt, gibt krafft der mutter und der geburt, fürderet auch den weibern ihre blödigkeit. Tabernaem. 1023 B; der safran ist balsamischer natur, trocknet, reinigt, zertheilt, lindert und stärkt das haupt, herz, lunge und mutter. *frauenz.-lex.*^{3} 2, 2961.

3) *fälschung des safrans:* so setzen, statuieren und gebieten wir, dasz hinfürter die handthierende gewerbsleut kein solchen gefälschten saffran in das reich teutscher nation bringen, darinn feyl haben oder verkauffen bei verlierung desselbigen saffrans. *reichstagsabschied Augsburg* 1551 § 86; es ist weiter an uns viel klagens gelangt, dasz mit dem ingwer, pfeffer, saffran und anderm gewürtz allerley vortheils und betrugs gemeinem nutz zu nachtheil gebraucht: so wollen wir dasz hinfüro kein gefärbter, sondern allein weiszer ungefärbter ingwer im reich feil gehabt und verkaufft, noch auch dem zucker, pfeffer, saffran oder anderen gewürtz oder specereyen andere materien eingemischet werden sollen. *polizei-ordnung Frankfurt* 1577 xxiv, § 1; im j. 1456 sind Hans Kölbele . . und Lienhart Frey . . wegen fälscherey des safrans . . lebendig verbrannt, und Elsz . . Pfragnerin . ., die ihnen dazu geholfen, lebendig vergraben worden. Roth *gesch. des Nürnberger handels* 4, 221;

> unter den safran werden gestoszen
> gelb eierdotter und gedörte mandelkern.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 169, 537;
>
> dein saffran hast zu Fenedig gesackt
> und hast rindfleisch darunter gehackt.
> *fastn. sp.* 478, 1.

4) *uneigentlich heiszen saffran gewisse zubereitungen der metalle zur email- und glasmalerei. das zubereitete eisen* (*crocus Martis*) *führt am gewöhnlichsten diesen namen.* Jacobsson 3, 482^a.

SAFRANACKER, *m., ebenso* safranfeld, safrangarten, safranland, *ein stück land, worauf der herbstsafran als handelspflanze gebaut wird.* Krünitz *encyclopädie* 130, 282.

SAFRANAPFEL, *m. der gestreifte Zürcher apfel.* Nemnich.

SAFRANBAUER, *m. der landwirth, der sich besonders mit diesem zweige des landbaues beschäftigt.*

SAFRANBAUM, *m. menecylon capitellum, ein baum im Ceylon, dessen blätter, wenn sie abfallen und trocken werden, eine hochgelbe farbe bekommen und von den einwohnern anstatt des safrans an die speisen genommen werden.* Campe.

SAFRANBEUTEL, *m. lederner beutel, worin der safran aus dem Orient zugeführt wird.*

SAFRANBLASE, *f. rindsblase, worin der safran gepreszt und aufbewahrt wird.*

SAFRANBLUME, *f. flos croci:*

> mit safran-blomen und cypressen
> wird ietzt mein traurigs haupt betäckt.
> Rompler von Löwenhalt (1647) 67.

safferblûm (die) *flores crocei.* Maaler 341^b (*s. oben* safran *unter* I). safransblume, *im Weichseldelta cacalia sonchifolia.* Frischbier 2, 244^b.

SAFRANBRETZEL, *f. heiszt eine bretzel, wenn safran unter den teig genommen ist.*

SAFRANBÜCHSE, *f. steingutene büchse, worin der safran aufgehoben wird.*

SAFRANBUTTER, *f. mit safran gelb gefärbte butter.*

SAFRANFARBE, *f.* 1) *die färbung des safrans und der aus safran bereitete farbstoff.* Campe. 2) *die farbe des metallsafrans:* denn man brennet ein schöne blawe farbe ausz wismutgraupen, die etwan vil geltes gegolten, solche nennen die töpffer saffranfarb. Mathesius *Sarepta* 101^a.

SAFRANFARBEN, SAFRANFARB, *adj. gefärbt wie safran:* der beste safft oder gummi ist der, der fast bitter am geschmack ist, anszwendig geel und saffranfarb. Tabernaemontanus 224 J.

SAFRANFARBIG, *adj. dasselbe:* saffranfärbig Dasyp.;

safranfarbiger schein rändet den horizont
und durchglüht das gebüsch, welches den hügel kränzt.
Salis (1794) 38;

selbst wird auf auen der widder sich bald in röthelnden purpur
hüllen das vliesz, bald flammen in safranfarbiger waude.
Voss (*Virgil ecloy.* 4, 44).

SAFRANGEHÄNGE, *n. safranfarbiges gehänge:*

dann soll auch unter purpurthronen,
safran-gehängen prächtig wohnen,
dem du ein auge zugewandt. Göthe 47, 184.

SAFRANGELB, *adj. gelb wie safran.* Hulsius 2, 243^b.

SAFRANGESCHMACK, *m.:* saffrangeschmack, saffargeschmack, *odores crocei.* Maaler 341^b.

SAFRANGEWAND, *n. safrangelbes gewand:*

sieh, du (*die sonne*) leitest am rosigen gängelbande den jungen
freundlichen tag; er hüllt sich in deine saffrangewande.
Fr. L. Stolberg 1, 191;

drauf im safrangewand um das meer sich Eos verbreitet.
Voss *Ilias* 23, 227;

Eos im safrangewand umschien mit helle den erdkreis. 24, 694.

SAFRANIERER, *m. einer, der safran herstellt, mit safran färbt oder handelt:* und namen war mit was betrug und beschisz diese elementsbetheurer, saffranirer, Chrisostometüflin, latwergenvergülder . . umbgehn. *Garg.* 189^a.

SAFRANKUCHEN, *m., nd.* safrankoke, *fladenartiger kuchen mit safran.*

SAFRANLAUB, *n. die langen, schmalen blätter des safrans, als viehfutter dienend.*

SAFRANMANTEL, *m. safranfarbiger mantel:*

Hygea, göttinn, . . .
. . . da, wo die lüfte theilt dein saffranmantel,
gaukeln heilende würzgerüche dir nach.
Chr. Stolberg 1, 258;

durch die unendliche luft, vom safranmantel umhüllet,
geht Hymenaeus umher. Voss *bei* Campe.

SAFRANMARKT, *m. von den obrigkeiten eingesetzter markt, wohin die landleute den safran, den sie gebaut haben, bringen.*

SAFRANNUDEL, *f. mit safran gefärbte italienische nudel.*

SAFRANÖL, *n. oleum croci.* Campe.

SAFRANPFIRSCHE, *f. eine safrangelbe pfirsichart.* Nemnich 1, 248.

SAFRANPFLANZE, *f. dasselbe wie* safran II, 1.

SAFRANPFLASTER, *n. aus safran hergestelltes pflaster, emplastrum oxycroceum.* Tobler 375.

SAFRANSACK, *m. sack, worin der safran aufbewahrt wird.* Woyt *gazophylacium* 624.

SAFRANSALBE, *f.:* salb ausz gestosznem saffran gemachet, oder aus saffrantrüsen, *crocomagma.* Maaler 341^b.

SAFRANSAMEN, *m. semen crocinum.* Frisch 2, 141^c.

SAFRANSCHAU, *f. ausstellung und amtliche untersuchung des* safrans *im mittelalter; in Nürnberg* 1441 *angeordnet* Roth *geschichte des Nürnberger handels* 4, 222; *ebenda* safranschauer, safranschauamt, -schauordnung.

SAFRANSUCHER, *m.:* ir gargantztunige geiermundler und gurgelmänner, butterbrater, safransucher, mesz und marcktbesucher. *Garg.* 17^a.

SAFRANSTAUDE, *f. dasselbe wie* safran II, 1. Scheller *lat. wörterb. unter crocus.*

SAFRANSCHWINGE, *f. safranfarbige schwinge:*

heil dir, vielfärbge botin, die du sorgst,
wie du der gattin Jovis stets gehorchst;
die du von saffranschwingen süszen thau
herab mir schüttest auf die blumenau.
Shakesp. Sturm 4, 1.

SAFRANTUCH, *n. linteum crocatum, wider rose und gicht gebraucht.*

SAFRANWURZEL, *f. die zwiebelartige wurzel der safranpflanze:* so ainer aber geschlagen ist unders angesicht, dʒ er blob mal gewint, so nimm das safft von der wurtzlen die man nent wilder saffren wurtzel. Hier. Braunschweig *chir.* (1539) 83.

SAFRANZUCKER, *m. mit safran gefärbter zucker beim conditor.*

SAFT, *m. succus, ahd.* saf (*gen.* saffes), saph *n.* Graff 6, 63, *mhd.* saf *n., daneben später mit antritt von* t sapht, safft *n.*, safe, saff, safft, saf Dief. 564^a, *ags.* säp *n., engl.* sap, *altn. eine vielleicht verwandte bildung* safi *m., schwed. dän.* saft *m., ndl.* sap *n., mnd.* sap *n. das nd.* sap *ist vielfach durch das hd.* saft *verdrängt worden. die beispiele für die form mit* t *treten mhd. erst spät auf:*

riche blüete manicvalt
vrühtic saft ûʒ grüenem zwig erwecket.
minnes. 3, 219^b *Hagen* (*s. unten unter* 5, *d*).

noch Megenberg *z. b. hat überwiegend* saf, *vereinzelt* saft: wer sein saft trinket . . . der verleuset seinen unkäuschen gelust gar vast. 312, 9. *nachher aber verschwindet die form* saf; *vereinzelt in oberd. dialekten:* das saf Hunziker 214. *im nhd. ist das alte neutr. durch das masc. verdrängt. im* 16. *jahrh. werden beide geschlechter neben einander gebraucht. auch im* 17. *jahrh. kommt das neutr. zuweilen vor:*

der spinnen schädlichs saft. Opitz 3, 184.

altn. safi *kann mit lat.* sapio, sapa, sapor, *ags.* sefa, seofa, *m. einsicht, ahd.* intsebjan *zusammengestellt werden, s.* Fick^4 1, 557; *dagegen bleibt das verhältnis von ags.* säp, *ahd.* saf *zu dieser sippe unklar; eine entlehnung von lat.* sapa, *die man vermutet hat, ist nicht anzunehmen.*

Bedeutung. 1) saft *der pflanzen, der das frische wachsthum begleitet und fördert:* die dornen, so noch in einander wachsen, und im besten safft sind. *Nahum* 1, 10; das die beume des herrn vol saffts stehen. *psalm* 104, 16; ob aber nu etliche von den zweigen zubrochen sind, und du, da du ein wilder olbaum warest, bist unter sie gepfropffet, und teilhafftig worden der wurtzel und des saffts im olbaum. *Röm.* 11, 17; im frühlinge, wenn der saft in die bäume tritt. die bäume stehen in vollem safte. Adelung;

sie (*die bäume*) zu thränen gar verkehren
allen ihren grünen safft,
drumb nur gumm, und gelbe zähren
auszen auff den rinden hafft. Spee *trutzn.* (1649) 290.

in bildlicher anwendung: denn deine hand war tag und nacht schwer auff mir, das mein safft vertrocknete, wie es im sommer dürre wird. *ps.* 32, 4;

die schlacht geht frisch, die schwerter stehn im saft.
Uhland *Ernst von Schwaben* 106.

auch vom honigsaft der blüten, der speise der bienen:

der baum, ein speisemarck der bienen,
trägt laub und edlen safft.
S. Dach *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 70;

unter des grünen
blühender kraft,
naschen die bienen
summend am saft. Göthe 1, 90.

saft *in pflanzenfrüchten, bildlich:*

o! welch ein glanz aufblühnder jugendkraft!
wie eine pfirsche frisch und voller saft! 41, 85.

2) *säfte, welche aus den pflanzen und ihren früchten gewonnen werden.*

a) saft *von kräutern und blumen, besonders als arzneimittel verwandt:* des (*venichel-*)krautes saf und sein pleter und sein wurzeln sint guot zuo erznei. Megenberg 400, 32; (*die schlangen*) getürrent diu glider niht gerüeren, diu mit dem saff (*gewisser kräuter*) geriben sint. 276, 2; so ainer aber geschlagen ist, unders angesicht, dʒ er blob mal gewint, so nimm das safft von der wurtzlen, die man nent wilder saffren wurtzel. Hier. Braunschweig *chir.* 83; dieser safft (*des laserkrauts*) ist gut wider die vergiffte pfeil, und widerstehet, aller gifftigen thier stichen und bissen, beyde eingenommen, getrunken und auch übergelegt. Tabernaem. (1664) 210 B; den schwangern frawen aber ist er (*der serapinsaft*) schädlich, dann er tötet die frucht, derowegen man dieses safft mit bescheidenheit gebrauchen soll. 212 G; nimb den safft von neuem corianderkraut. Seuter *rossarzn.* 208; ein safft aus der apothecke, oder den man auslecken musz, *ecligma, electuarium.* Frisch 2, 142^a; *zaubermittel der hexen:*

ein gutes glas von dem bekannten saft. Göthe 12, 128;

sie musz als arzt ein hokuspokus machen,
damit der saft dir wohl gedeihen kann. 129.

gift aus giftigen kräutern:

hier ist ein saft, der eilig trunken macht. 44.

der mohnsaft als schlaftrunk: (*der bedrängte mensch*) preszt den kostbaren saft aus dem orientalischen mohn. Schiller 1,157.

b) saft *aus obst und beeren, vor allem dick gekochte flüssigkeit, eingemachter* saft; *doch auch ausgepreszter* saft:

wenn noch ein reicher sich in seinen federn strecket,
greifft er (*der arme*) zu käsz, und brod, das ihm viel besser schmecket,
als eingemachter saft, als ingber und suckat.
Rachel *sat. ged.* 46;

hier lachet ein füllhorn
goldener äpfel euch an:
nehmt den säurlichen saft in euer vermähltes getränk
(*in wasser und wein*) auf. Ramler 1,24.

c) *insbesondere* saft *der weintraube:*

die kelter preszt den reifen saft
aus den im druck zerquetschten trauben.
Hagedorn *der wein* (1. *fassung*) *str.* 35,

später geändert:

die kelter preszt den süszen saft
und seufzt, wenn manche wasser trinken.
werke 3,122;

gestern, brüder, könnt ihrs glauben?
gestern bey dem saft der trauben,
(bildet euch mein schrecken ein!)
kam der tod zu mir herein. Lessing 1,64;

die sonne kocht für dich (*den menschen*)
die traube, deren saft den finstern schwarm
der sorgen von dir scheucht. Hölty 120 *Halm;*

noch macht der saft der purpurtraube
des menschen krankes herz gesund. 203.

dafür auch saft der rebe:

darumb schenk ein
den edlen saft von reben.
Gödeke *u.* Tittmann *liederb.* 144;

damit ich singen lerne,
soll mir der saft der reben
itzt mut und töne geben
und neue kunst verleihn. Hagedorn 3,101;

es stürzte sich ins glas der rothe saft der reben.
Zachariä *schnupftuch* 4, 233;

und ihr, genährt vom fett der länder, schwindet
und siecht beim saft der besten reben ab.
Mastalier *ged.* (1782) 169.

ebenso saft der ambrosischen beere:

Thraciens schäfer, vom saft der ambrosischen beere geletzet,
sang den wohlthätigen gott. Ramler 1,21.

saft des weines:

der wein musz erst gekeltert werden,
eh' als sein süszer safft
das trauren von uns rafft.
S. Dach *in den ged. des Königsb. dichterkr.* 38.

endlich auch einfach saft *gleich wein:*

da (*in Ungarn*), wo das reinste gold den Deutschen nützlich wird
und ihr so lieber safft am stärksten wird geschmecket.
Logau 1,191,99;

dann betrachtet sie oft des schäumenden mostes bewegung,
gieszt das fehlende zu, damit die wallenden blasen
leicht die öffnung des fasses erreichen, trinkbar und helle,
endlich der edelste saft sich künftigen jahren vollende.
Göthe 1, 342.

nur im gegensatz zum wein ist der ausdruck saft *für wasser verständlich:*

mir schmeckt der klare safft. mir schmeckt das reine nasz,
das ohne keller frisch, das gut bleibt ohne vasz. Logau 1,51,4.

d) saft *der birke: man bohrt die birke im frühjahr an und bereitet von dem ausflieszenden saft den birkenmeth.*

e) *die aus mancherlei pflanzen, beeren und hölzern gepreszten oder ausgekochten säfte werden auch als farbstoff verwandt, z. b.* saft *von Brasilienholz, von indianischem holz.*

3) säfte *der erde, besonders von mineralsäften:* erd-säffte, *mineralia,* berg-säffte, *succi metallici* Frisch 2,142^a; auch die dicklichen in der erde befindlichen flüssigen körper, z. b. steinöhl, bergtheer u. s. f. heiszen bey einigen auch nach ihrer erhärtung erd- oder bergsäfte. Adelung; weiszer milchigter saft, woraus eisen zu schmelzen. Jacobsson 3,483^a;

so nimmt der agtstein auch, bevor der harte stein
aus weichem saffte wird, das ungeziefer ein.
Withof *acad. ged.* 1,74.

aber auch von der befruchtenden feuchtigkeit des erdbodens: und etlichs fiel auff den fels, und da es aufgieng, verdorret es, darumb, das es nicht safft hatte. *Luc.* 8,6; die felder alles ihres inhabenden saftes und kraftes berauben. Hohberg 2,22^a.

4) *thierische säfte:*

ich will der spinnen schädlichs safft,
der bleichen nattern böse krafft,
die gelben molch' und scorpionen
zu essen meiner nicht verschonen. Opitz 3,184.

saft des fleisches, bratens; *der* saft *der seemuscheln, besonders der purpurschnecke, ein bekannter farbenstoff:* ingleichen haben wir das wort purpur gebraucht, um das reine in der mitte stehende roth zu bezeichnen, weil der saft der purpurschnecke ...zu dem höchsten puncte der culmination zu bringen ist. Göthe 52,249; man darf sich unter purpur nicht eine einzelne farbe denken, sondern die ganze gattung der färberei mit dem safte der seemuscheln. Becker *weltgesch.*^{4} 1,112;

o dies mädchen allein ist werth, dasz reiche gewänder
ihr mit köstlichem saft doppelt der Tyrier tränkt.
Geibel 5,147.

5) *säfte im menschlichen körper. a*) *allgemein von den aus der nahrung kommenden, kraftgebenden flüssigkeiten:* der safft von den verdauten speisen, *chylus* Frisch 2,142^a; das häusliche, beschränkte leben ist das grab alles groszen, es nagt die besten säfte von dem herzen, und du magst nicht weiter aufschieszen. Klinger *theater* 2,47; wir verbessern unsre säfte durch schmackhafte gemüse. Göthe 56,188; und wie kann da, wo man immer auf dem stuhle verdauet, und durch eine starke anstrengung der seele die rohen säfte nach dem gehirn zieht, diese läuterung (*des nahrungsgeistes*) gehörig geschehen? Möser *patr. phant.* (1820) 3,128;

(*ein schädlich gift macht*)
das kein gelenck' und gliedtmasz weder krafft
noch sterke hat, die adern keinen safft
noch blut nicht mehr, kein marck nicht die gebeine.
Opitz *poet.* 45 *neudruck;*

durch die gewissens-qual entgieng mir meine krafft,
von deiner schweren hand verlohr ich allen safft.
P. Fleming 17;

behender ist der reiz, der aus geruch entsteht
und in das tiefe mark durch alle säfte geht.
Withof *acad. ged.* 1,79;

der mattre lauf der säfte. Wieland 17,42 (*Idris* 1,57).

b) *insbesondere vom blute, mundartlich derb:* einem auf die nase schlagen, dasz der saft herrinnt. Schöpf 575; *aber auch in edler sprache:*

blut ist ein ganz besondrer saft. Göthe 12,88;

näher bestimmt in gemeiner rede der rothe saft: drey wichtige streiche uber den rukken hinab gab, dasz der rothe safft darnach lieffe. *Salinde* 75; soll ich hingehen, und diesem abgerichteten schäferhund die gurgel zusammen schnüren, dasz ihm der rothe saft aus allen schweis-löchern sprudelt? Schiller *räuber* 2,3 *schauspiel;*

herr Tilly, seht euch um, seht, wie der Schwede stehet,
dasz euch der rothe saft über die backen gehet.
Opel *u.* Cohn 263,74.

c) saft des lebens, *milch:* so ruht doch er (*der säugling*) an meinem herzen, und trinkt den oft mit thränen vermischten saft des lebens aus meiner brust. Klinger *werke* 4,146.

d) *die thränen werden* der augen saft *genannt:*

herzen jâmer ougen saf
gap maneger werden frouwen
die man weinde muose schouwen. *Parz.* 319,16;

dâ von diu minneclich geschaft
von des herzen triuwe enphie der ougen saft.
Lohengrin 3042 (*handschr. B*).

6) *in abgeblaszterer bedeutung steht* saft *namentlich in verbindung mit* kraft *zur bezeichnung der gesundheit, frische u. dgl.:* mit groszer mattigkeit so wol ausz schrecken als mangel krafts und safts. Philander (1650) 2,738; bis er an saft und kraft und geld und gewissen, und gutem namen bankrut wird. Schiller *räuber* 2,3 *schauspiel;*

dahin ist mein gesicht, mein hertz, muht, saft und krafft:
hab ich sie aber noch, seind sie gantz mangelhafft.
Weckherlin 152;

allein die böse seuche kam
in meines staates glieder,
die ihnen saft und kraft benahm;
und alles lag danieder. Blumauer *Äneis* 1,98.

7) *übertragen redet man auch von dem* saft *einer sache, als ihrem innersten kern, wert und gehalt; den übergang zu diesem sprachgebrauch vermittelnd:* das (*die schriftauslegung der sophisten*) ist doch nit andersz, denn unsz die schalen von der nusz, die hulssen von den drawben, die kleyen von dem mel geben. es were besser, beydes miteynander, odder allein den kernen und safft unnd mel geben, wie sichs gepurt

tzum newen testament. LUTHER 8, 346, 32 *Weim. ausgabe. die quinta essentia wird verdeutscht als* das fünfte wesen, der saft und kraft eines dings. KIRSCH 1, 910^a. saft *in diesem sinne wird solchen sachen beigelegt, die als kräftig, kernig, wirkungsvoll, genuszbringend u. s. w. bezeichnet werden sollen:*

alsô bluote der von Prâbant nâch sines stammes saffe.
Lohengrin 3817;
ach, dasz die innre schöpfungskraft
durch meinen sinn erschölle!
dasz eine bildung voller saft
aus meinen fingern quölle! GÖTHE 2,191.

besonders von saft und kraft *der rede, der worte u. s. w.:* Christus gebe solchem seinem wort safft und krafft in ewer hertzen. LUTHER 6, 1^b; wort . . die weder krafft noch safft haben. 170^a; worte die in anderer (*als der deutschen*) sprache saft und kraft würden verlieren. SCHOTTEL 1111; vielmehr haben alle europeische sprachen viele wurzelen, wörter, saft, kraft und geist aus dieser reinen uralten haubtsprache der Teutschen. 123; wissen so viel zu erzehlen, dasz es wunder scheinet, welchem allem doch kraft und saft mangelt. PHILANDER (1650) 2, 524; brief ohne saft und kraft. RABENER 3, 66.

8) saft *als technischer ausdruck in eisenhütten: so werden die kleinen kugeln genannt, die bei dem zerren des eisens von dem winde in die höhe getrieben werden.* JACOBSSON 3, 482^a.

SAFTBÄLGCHEN, *n. ein häutchen, welches den samensaft der pflanzen einschlieszt.* CAMPE.

SAFTBEERE, *f. eine weiche saftige beere.*

SAFTBEHÄLTNIS, *n. honigkelch der blumen.* ADELUNG.

SAFTBEWEGUNG, *f. die bewegung der säfte in den pflanzen.*

SAFTBIRNE, *f. bezeichnung einer art birnen.* NEMNICH.

SAFTBLÄSCHEN, *n. kleine bläschen in dem safte der pflanzen.*

SAFTBLAU, *adj. eine aus lackmus und indigo bereitete farbe bezeichnend; auch das neutr. als substantiv.* JACOBSSON 7, 141^a.

SAFTBLUME, *f. eine blume, in welcher honigsaft abgesondert wird.*

SAFTBRAUN, *adj. von einer, besonders aus nuszschalen gewonnenen farbe.*

SÄFTCHEN, *n. verkleinerungsform zu* saft. 1) *eigentlich, besonders von arzneimitteln,* ein säftchen bereiten, einnehmen *u. s. w. auch von der den üblen geschmack einer medicin mildernden flüssigkeit, mit der vermischt jene eingenommen wird. davon* 2) *übertragen:* einem was in einem linden säftgen geben, *blandiendo corrigere, mulcere dictis, dulciloquio monere aliquem.* STIELER 1663; bringe das meiner mutter in einem säftchen (*versüszt, in schonender weise*) bei. GÖTHE 16, 108.

SAFTDECKE, *f. die natürliche schutzvorrichtung zur reinerhaltung des honigsaftes in den blumen.*

SÄFTELN, *verb., dimin. zu* saften *in der bedeutung* 2, *a:* wenn die sonne zurückgehet, beginnen die beume wieder zu säfteln, *arbores succum recipiunt.* STIELER 1664.

SÄFTEMISCHUNG, *f.:* säftemischung im menschlichen körper.

SAFTEN, *verb., von* saft *gebildet, wie mhd.* saffen *von* saf, *nd.* sappen *von* sapp.

1) *transitiv. a) mit saft erfüllen:*

von wazzer boume sint gesaft. *Parz.* 817,25.

b) den saft entziehen, den saft abzapfen: nit pecken, saften, schelen oder knüllen: wer im wald peckt, saft, schelet oder knült, der ist verfallen zehen pfund newer heller . . gepeckt, gesaft, geschelt oder geknült holz nicht zu hawen: wer im wald gepeckt, gesaft, geschelt oder geknült holz abhawet, der soll *u.s.w. waldordnung betr. die marggrev. unterthanen, so waldgerechtigkeit in den Nürnberger welden haben* (1535) E. *in weiterer bedeutung auch die rinde eines baumes abschälen, wenn sie noch im saft ist.* STALDER 2, 297.

2) *intransitiv. a) saft gewinnen, saftig werden, saftig sein:* die bäume saften im frühling;

swenne saffet der walt. HERBORT V. FRITSLAR 1228;

ihr beiszet da mit solcher lust
den pfirsich, dasz der bart euch saftet. LENAU 2, 132.

auch übertragen, kraft gewinnen, wirksam sein, wirken: es saftet alles, was er redet. STIELER 1663; es will bey ihm weder saften noch haften, *omnis opera in eo erudiendo fracta et repudiata cernitur.* 1664; ein guter freund tröstet mich, soll der trost haften und saften, musz gottes kraft dabei seyn. H. MÜLLER *erquickst.* 28;

wo nur der kleinste trostesgran
bey euch trifft guten acker an,
und in den matten hertzen safftet. P. FLEMING 316.

b) saft verlieren, saft von sich geben: safften, *succum sudare sive edere* FRISCH 2, 142^a; die äpfel saften durch den sack, der boden saftet. CAMPE. *dialektisch begegnet ein von* saffen *gebildetes* saffezen, *unter tritt oder druck auf hörbare weise flüssigkeit ausquellen lassen:* moorgrund saffzt, nasse schuhe saffzen. SCHMELLER 2, 229. STALDER 2, 298.

SAFTFADEN, *m. filum succulentum.* NEMNICH, *leere staubfäden in den blüten der moose.* OKEN 3, 262.

SAFTFARBE, *f. farbe, die aus pflanzen, beeren und hölzern gepreszt oder ausgekocht wird.* JACOBSSON 3, 482^b.

SAFTFÄULE, *f. fäulnis der säfte, besonders im menschlichen körper.* CAMPE.

SAFTFUGE, *f. circulus trunci.* NEMNICH. *s.* saftring.

SAFTFÜLLE, *f. fülle, überflusz an saft.* CAMPE.

SAFTGANG, *m. gang, rinne, wodurch der saft geht.* CAMPE.

SAFTGEFÄSZ, *n.* 1) *gefäsz, behälter für saft.* 2) *besonders, gefäsz für den saft in pflanzen, succifera vasa.* NEMNICH.

SAFTGELB, *adj. von einer auf verschiedene weise bereiteten saftfarbe.*

SAFTGEWÄCHS, *n. saftiges gewächs:*

des weinstocks saftgewächse ward
von tausend dichtern laut erhoben. KARSCHIN 125.

SAFTGINDEL, *f. strauchartige pflanze mit saftigen beeren.* OKEN 3, 1899.

SAFTGRUBE, *f. wie* saftbehältnis 2. NEMNICH.

SAFTGRÜN, *adj.* 1) *eine besonders aus dem kreuzdorn und der veilwurz gewonnene saftfarbe bezeichnend.* JACOBSSON 3, 482^b, *auch vom frischen grün in der natur:* safftgrün, *prasinus* HENISCH 1762, 30; dicht an der eisernen felsenwand (*war*) eine saftgrüne trift. J. PAUL *Kampanerth.* 36.

2) *das neutr. als subst.:* wie ein crocus ein wasser ferbet deszgleichen auch safftgrün. PARACELSUS 3, 375.

SAFTHALTER, *m. saftbehältnis.*

SAFTHOLZ, *n. holz, bäume, welche im safte stehen und deshalb nicht gehauen werden dürfen.*

SAFTIG, *adj. succulentus, mhd.* saffec, saffic, *später auch bildungen von* saft. safftig, saffech, saffechtig DIEF. 564^a, safftecht DIEF.-WÜLCKER 827, *mnd.* sapech, *nd.* sappig. *auch formen mit umlaut kommen im nhd. bisweilen vor* (GÖTHE 56, 188, *s. die stelle unten*).

1) *eigentlich, saft enthaltend, von pflanzen und pflanzenfrüchten, besonders obst und trauben:* ich waiʒ wol in dem maien, wenn der paum gar saffig ist und man ainen spân dar auʒ hawet, sô vleuʒt gar vil saffes dar auʒ. MEGENBERG 331, 26; wenn sein (*des feigenbaumes*) zweig jtzt safftig wird, und bletter gewinnet, so wisset jr, das der somer nahe ist. *Matth.* 24, 32; *sapinus,* der safftige stamm an einer thanne. CORVINUS *fons latinitatis* 736; safftige wilden kirbsen. *ebenda register;*

und labet mit saftiger traube
den gaumen, der trocken zu werden begann.
KARSCHIN 133;

saftig war der apfel ihrem munde. SCHILLER 1, 284;

preszt der citrone
saftigen stern,
herb ist des lebens
innerster kern. 11, 376.

freier vom gewonnenen saft selber, vom wein:

der wein ist saftig, holz die reben,
der hölzerne tisch kann wein auch geben. GÖTHE 12, 115.

von der nahrung: ein saftiger braten, saftiger bissen; dasz auch unkraut und disteln eine zarte und säftige speise werden. GÖTHE 56, 188. *vom menschlichen körper:* ir (*der braut*) leib war recht safftig, weych und lind, wie die Nörlingische Beth. *Garg.* 76^b;

jezt seyd ihr so saftig wie trauben,
jezt sind euch die lippen so pfirsichenweich.
KARSCHIN 133.

2) *uneigentlich. a) kräftig, erfrischend:*

der anger in liechter varbe schaw,
der in des mayen saffig taw
stund wunnikleich begoʒʒen. SUCHENWIRT 24, 103.

ein saftiger kusz, *ein kräftiger, herzhafter kusz;* ich sah manchen, der in hoffnung auf ein saftiges pfand sein mäulchen spitzte und seine glieder reckte (*beim pfänderspiel*). GÖTHE 16, 35;

gnug, dasz sie mich ihr büfchen hiesz,
mir hand und guschel reicht'
und mir ein saftig schmätzchen liesz,
dem auch der most nicht gleicht. HAGEDORN 3, 76.

b) im üblen sinne auf das sittliche gebiet übertragen, unkeusch, derb, zotig, entsprechend dem nd. sappig *kotig, dreckig:* saftiges gespräch, saftiger witz *u. s. w.;* einige unbehutsame und allzu saftige stellen, welche man bey ihm will gefunden haben. Lessing 3, 119.

SÄFTIGEN, *verb. saftig machen.* Campe.

SAFTIGKEIT, *f. das saftigsein, das saftige wesen: succulentia* saffyckeyd Dief. 564^a, safftigkeit, *succositas* Kirsch *cornucop.; mit umlaut* säftigkeit Stieler 1664.

SÄFTISCH, *adj. neben* saftig: von scheidung der elementen der undosischen. und in solchen soll verstanden werden von scheidung der undosischen oder säfftischen, oder die da seind in form der undosicheit: als dann ist urina, stercus, aqua .. Paracelsus 1, 794 C.

SAFTKANAL, *m. saftröhre.*

SAFTKRAUT, *n. knoblauchkraut.* Campe.

SAFTKÜGELCHEN, *n. safterfülltes kügelchen, saftbläschen.*

SAFTLATWERGE, *f. dicker heilsaft.*

SAFTLAUF, *m. bewegung der säfte, besonders in den pflanzen:* saftlauf oder ernährung. Oken 2, 200.

SAFTLEER, *adj. ohne saft.* Campe.

SÄFTLEIN, *n., oberdeutsche verkleinerungsform zu* saft:

anger,
von klee und edlen blümlein schwanger,
darauf die kleinen binlein flugen,
die süszen seftlein daraus sugen.
H. Sachs *spruchged.* 34, 14.

besonders auch ebenso wie säftchen *von arzneimitteln gebraucht.*

SAFTLOS, *adj. keinen saft enthaltend, ohne saft:* safftlosz, one safft und feuchtigkeit, dürr und trocken, *exsuccus.* Maaler 341^b;

durch regen und durch taw, wan das erdreich saftlosz,
wirt des trucknen gebürgs göhnender durst gestillet,
der güpfeln brust mit milch, des thals fruchtbare schosz
mit frucht, der erden leib mit safft und krafft erfillet.
Weckherlin 224;

wenn alle beum' entblättert
fast saft- und kraftlos stehn. Neumark *lustw.* 142.

vielfach auch übertragen, besonders in der verbindung saft- und kraftlos: saft- und kraftloses gewäsch. Campe.

SAFTLOSIGKEIT, *f. das saftlossein, das saftlose wesen.* Adelung.

SAFTMANGEL, *m. siccitas.* Stieler 1230.

SAFTMONAT, *m. bezeichnung der monate februar und märz, weil dann der saft in die bäume tritt.*

SAFTMUS, *n. ein aus saft bereitetes mus.* Campe.

SAFTPFLASTER, *n. ein mit saft bereitetes pflaster.*

SAFTPILLE, *f. pille aus saft.*

SAFTRÄUBER, *m. parasitica planta.* Nemnich.

SAFTREICH, *adj. reich an saft:* der überflusz der milch entstehet bey einer safft-reichen person von vielen speisen. Woyt *gazophylacium* 471.

SAFTRING, *m. circulus trunci* Nemnich, *der jährliche ringförmige zuwachs des holzes von bäumen und sträuchern, gewöhnlich* jahrring *genannt.*

SAFTRÖHRE, *f. natürliche röhre in organischen körpern zur leitung der säfte, besonders in pflanzen.* Adelung. *auf geistiges gebiet übertragen, gleich quell der freude, des genusses:* daher auch dem helden der geschichte nicht zu verargen ist, dasz er in der nähe des so groszen tags . . . seinen tubus, bisher diese saftröhre und brunnenröhre seines fast ausgetrockneten lebens . . . nun nicht mehr an aug' und in handnimmt. J. Paul *leben Fibels* 96.

SAFTROT, *adj. und subst. neutr., von einer aus fernambuck bereiteten saftfarbe.*

SAFTSALBE, *f. salbe aus saft.*

SAFTSTOCKUNG, *f. stockung der säfte.*

SAFTTRIEB, *m. wie* saftbewegung.

SAFTUMLAUF, *m. wie* saftlauf.

SAFTVOLL, *adj. voll saftes, vielen saft enthaltend:* saftvolles obst. Campe; *übertragen, kräftig, fruchtbar, wirkungsvoll:* ebenso arbeitete sich die saftvolle seele gleichsam in laubknöpfen, holztrieben und ranken aus, und machte gemälde, thongebilde, sonnenuhren und plane aller art. J. Paul *Tit.* 1, 80; und ihr edleren unter den schriftstellern meines vaterlandes — o öffnet doch endlich alle . . die augen über das schicksal eurer werke, und begreift doch endlich alle, . . dasz nur reinheit, . . nur . . festigkeit der sprache ihnen diejenige unsterbliche dauer verleihen können, deren sie, ihres saft- und kraftvollen inhalts wegen, so überaus würdig sind! Campe *vorrede zu theil* 1 *des wörterb. s.* XXIII.

SAFTZEIT, *f. die zeit, wo der saft in die pflanzen tritt oder vielmehr die saftröhren rascher und reichlicher durchströmt.*

SAGBAR, *adj. was gesagt, ausgesprochen werden kann:* was auf der bühne sagbar ist. Kotzebue *Hyberbor. esel, vorrede; gewöhnlicher in der negation* unsagbar. *mhd.* sage-, sagenbære:

si eȥ uch, reini frucht,
mir armen tummen sagenber,
so sagt mir iuwer swer. Altswert 135, 22.

weiter in dem sinne 'was werth ist vorgebracht, erzählt zu werden, erwähnenswerth, wichtig':

sin rede sagebære
diu wahset unde mêret sich. *troj. krieg* 24746.

auf eine person bezogen:

ouch gie der sagebære
an vüeȥen unde an beinen bar. *Tristan* 102, 9.

SAGBUCH, *n. protocoll (vgl.* sage II, 2, *aussage vor gericht):* mehr hiervon de processu findt man in dem sagbuch nicht. *quelle bei* Scherz.

SAGE, *f. dictio, sermo, fama, rumor.*

I. *Formales: mhd.* sage, *ahd.* saga (Graff 6, 105), *altfries.* sege (*nd.* segge *brem. wb.* 4, 736. ten Doornkaat Koolman 3, 169^a), *ags.* sagu (*engl.* saw), *mnld.* saeghe Kilian; *isländ.* sög, *gen.* sagar, *im goth. nicht belegt (vgl.* sagen). *altn.* saga, *in schwacher flexion, hat eine einschränkung der bedeutung erfahren und bezeichnet die gesprochene geschichtserzählung im gegensatz zum gesungenen historischen liede, dann auch die festgefügte litterarisch verbreitete erzählung. ebenso ist dem nhd. die beweglichkeit, mit welcher die ältere sprache* sage *gebrauchte, verloren gegangen und der begriff von* sage *hat sich fester und enger gestaltet (doch vgl. die zusammsetzungen* an-, ab-, zu-, danksage *u. ä.).*

II. *Bedeutung.* 1) *im sinne von sprache, fähigkeit zu sprechen, thätigkeit des sprechens:* noh ander neist diu saga, danno diu generatio (*in beziehung auf* wort *als die mystische bezeichnung des sohnes gottes*). Notker *ps.* 44, 2;

er muost den tac beliben
bi ir unde vertriben
mit vrâge und mit sage. *krone* 29638;

eȥ ensprichet niht unt hât doch sage.
minnes. 3, 109^a *Hagen;*

wer er siben gantze tag
on sprach und one sag. Keller *altd. ged.* 33, 1.

nd. he heft ne gôde segg, *er versteht flieszend zu reden.* Frischbier 2, 336^a.

2) *das, was gesagt wird, zunächst in allgemeiner anwendung, ausspruch, mittheilung, aussage, behauptung, so besonders feierliche aussage vor gericht, zeugnis, in freierem gebrauche auch von nicht gesprochener aussage. hinweisend auf gesprochene worte:* der narren sag ist wie ein burde in einem wäg. in eines verständigen mund aber findt man lieblichkeit. *Züricher bibel* (1530) 639^a (*Ecclesiasticus* 21, 19); der könig sich zuhand in das frauwenzimmer fügen thet, da er nach des ritters sag die jungen ritter finden thet. *buch der liebe* 245, 3; hat der teuffel nicht gesagt: von den menschen kompt anders nichts als böses? so vernicht . . . ich dann die boszheiten, die in meinem gemüth sind, aus furcht, des teuffels sage möchte wahr werden. *pers. baumg.* 9, 13; mein Uli machte viel rühmens von dem Esaugesicht, das er, nach seiner eignen sag', schon vor zehn jahren caressirt hätte. *arme mann im Tockenburg* 72;

nû rât mir nâch dirre sage (*nach dem, was ich dir gesagt habe*)
und sage mir, wie eȥ dir behage. *Barlaam u. Josaphat* 15, 35;

daȥ er (*Lanzelet*) der reise hæte
genuoc, sô was des knappen sage,
beidiu ze naht und ze tage. *Lanzelet* 5029;

so kert sich dirr an sin sag (*an das, was ihm der meister gesagt hat*),
so forschet er nit me darnach. *teufels netz* 10690;

was meinst du mit deinr narrischen sag?
fastn. sp. 338, 28;

das kümpt alls ausz seiner gelogen sag. 758, 7;

ja wir wölln nach deiner sag
gleich gehn mit allem hofgesindt. H. Sachs 3, 1, 90^d;

er sprach, vatter schweig diser sag
jetzt bisz auff den mornigen tag.
Wickram *irr reit. bilger* 59^a.

in besonderer wendung:

an deme zorneclichen tage
sô got mit grûsenlicher klage,
mit grimmer sage,
den armen und den rîchen
tuot sine hêren wunden kunt.
lobges. in zeitschr. f. deutsches alterth. 4, 533;

ich lebte ie nâch der liute sage (*nach dem, was sie erfordern*),
wan daʒ si niht geliche jehent. *minnes. frühl.* 152, 25;

die freyheit war all jhre sag,
freyheit verlust war schwere klag.
Rollenhagen *froschm.* Gg 8^a;

mein got, ich rûff ûnt schrei zû dir bei tage,
nichts antwortest, nicht hörest meine sage.
Melissus *psalmen* II 7^a;

wie ferren machst du dich
von meiner sage. Opitz *psalmen* 43.

mit kurzer sage, *um es kurz zu sagen:*

dů bist's (mit kůrtzer sag)
daer machest das ich trag
mein haupt erhöcht i mere. Melissus *psalmen* A 7^a.

aussage, zeugnis vor gericht, bei einem verhöre, angabe bei verhandlungen: die peinlich frag soll ... nach ermessung eyns guten vernünfftigen richters fürgenommen werden, und soll die sag des gefragten nit angenommen oder auffgeschriben werden, so er in der marter, sonder soll sein sag thun, so er von der marter gelassen ist. *Carolina art.* 58; die derselb Graser verhort het, den kunt und gewissen dorumb wer (*vier alten leuten*). solch sag er dem rate zu Nüremberg wol erzelt het. Tucher *baumeisterb.* 309, 1; so soll man die gefangenen von einander theilen, damit sie sich nicht unwahrhaftiger sage mit einander vereinigen. *corpus const. Brandenb.-Culmbac.* 2, 2, 8; bauern und lassen, die seiner sage nach zu Danzig solten gehegt und ihm fürenthalten worden. Schütz *beschr. d. lande Preuszen* 66, *vgl.* Schiller-Lübben 4, 9^b. Schm. 2, 233. *im sinne von delatio, denunzierung:* so wer dem sager solche sag wider den besagten nit zuglauben. *Carolina art.* 31. *in freierer anwendung:* si meinten nach der wisen gelerten phaffen sage, daʒ er dem romischen riche keine konigreich oder lande, noch keine herschefte soulde hinegeben. *d. chron.* 2, 1, 345, 25; weiter von obgenannten drei brüedern, so in Teutschland nach sag Appiani von Alexandria regirt haben. Aventinus *bair. chron.* 1, 221, 19; die sag der knecht, so bei dem grab gelegen warn und die engel mit den frauen hetten reden hören. 750, 28; gleich wie, nach der geometer oder erdkreiszmesser sag, die äuserste platte linien . . in circulmäsigen dingen, von jhnen selbs sich nicht wenden noch lenden. Fischart *ehezuchtbüchl.* (1597) B 1^b;

si engeloubeten niemens sage,
wan ir selber augen. *armer Heinrich* 1392;

man möht sie von valscher sage
beliegen, der eʒ tæte. *krone* 24151;

nit glaubent ewr frawen sage,
und nit enhorent auch ir klag.
Keller *altd. ged.* 50, 29;

darum solchs gar nit dienen mag
den toten nach der pfaffen sag.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 237, 1516.

von urkundlichem zeugnis: nach der brief sage. *d. städtechron.* 5, 25, 25. 48, 22; nach des buches sag. *quelle bei* Schm. 2, 235; *vgl. ebenda* buchsag, *und* briefsag *bei* Schöpf 575; man soll sich nach der sag der recht nit alleyn vor volbringung der übelthat, sonder auch vor aller gestaltnusz des übels . . hütten. *Carolina art.* 61; von des alles wegen nach sag des salpuechs (*gemäsz den bestimmungen desselben*) und altem fränkischen recht ward herzog Hainrich entsetzt von allen bêden herzogtumben. Aventinus *bair. chron.* 2, 344, 31. *in allgemeiner anwendung:*

man dorfte nâch der schrifte sage
nie venster baʒ gezieren. *troj. krieg* 7512;

des geloubeten die sinen
unde hoften nach der worte sage
des sternes von tage zu tage. *pass.* 23, 90 *Hahn.*

im höfischen epos des mittelalters begegnet öfters die wendung der âventiure sage, *wobei nach umständen die* âventiure *auch personificiert gedacht ist* (J. Grimm *kl. schr.* 1, 86):

der âventiure sage niht triugt. *Lohengrin* 6571.

sage *im sinne von prophezeiung:*

(*er*) ervulte der gnâden tage
nâch der wissagen sage. *Barlaam u. Josaphat* 70, 20;

von des Titanen
weiser sage geschreckt, der aus dem verdammlichen bette
ihm den gefährlichsten sohn verkündet. Göthe 40, 349.

zur bezeichnung einer häufig gemachten äuszerung, einer allgemeinen, gewöhnlichen ansicht, besonders auch einer sprichwörtlichen wendung (*zeitschr. für d. alterthum* 8, 378); wir fürchten den krieg, dann dieses haben wir von unsern eltern, von der säugammen, von der gemeinen sag. Schuppius 781;

es ist eyn gemein und war sag:
man verkoufft me kelber dan küfell.
d. ewigen wiszheit betbüchlin (1518);

dasz also ich der alten sag,
die, lobend was sie jung gesehen,
die jugent diser zeit stehts schmähen,
beyfallen möcht mit gleicher klag.
Weckherlin *ged.* 567;

nach alter deutscher sage,
sind stille wasser tief. Bürger 22^b;

ein klapf uber den andern kam
biff baff als gmeinlich die sag stat (*wie man so gewöhnlich zu sagen pflegt*).
Nic. Schradin *Schwabenkr.*, *geschichtsfreund* 4, 34;

und widerlegst die sage:
du, holde nacht, seyst niemands freund.
Hagedorn 3, 111.

3) *auf mündlichem wege verbreiteter bericht über etwas, kunde von etwas.*

a) *mit bezug auf ungefähr gleichzeitiges* (*in älterer sprache*). *leicht verbindet sich mit* sage *die vorstellung des unsicheren, unglaubwürdigen, auch des verleumderischen, doch wird es auch ohne eine solche modificierung des begriffes gebraucht:* ein sag (die) ein gemeine red, sy seye gůt oder bösz. Maaler 341^b. *d. städtechron.* 5, 176, 5.

α) *ohne betonung der unsicherheit der kunde:*

diu gesellescharft die strâʒe reit
alsô wol zwelf tage,
daʒ sie weder mære noch sage
nie dâ von vernâmen. *krone* 28281;

daʒ dise geste wandels vrî
dar in daʒ tempel wâren komen,
daʒ hete si von sage vernomen. *troj. krieg* 19642;

nû was in vor mit sage wol kunt
wie der keiser valte zwên in kurzer stunt.
Lohengrin 6798;

sie vrâgeten: kumt der von Prâbant,
des lop mit sage hilt sô verre in alle lant? 4195;

in klageten elliu diu lant,
dâ er inne was erkant,
und ouch von vrömden landen,
die in nâch sage erkanden. *arm. Heinrich* 266;

mir wonet iedoch diu witze bî,
daʒ ich von sage wol diu nôt
erkenne daʒ des lîbes tôt
ist starc unde strenge. 595;

almeist ich die selben (*hoher wirde tat*) sach,
unt horte die von warer sage.
Ludwigs kreuzfahrt 5470.

sage *im sinne von kunde, dem märchen gegenüber gestellt:*

denn seit ich diese stelle sorgenlos verliesz . . .
ist viel geschehen, was die menschen weit und breit
so gern erzählen, aber der nicht gerne hört
von dem die sage wachsend sich zum mährchen spann.
Göthe 41, 180.

β) *aussage, bericht, verbunden mit der vorstellung des unsicheren, unzuverlässigen, gerücht:* gemeine sag und red, *opinio;* es ist die sag, oder das geschrey, *rumor est;* mancherley sag auszbringen, allenthalben auszspreyten, auszgieszen. Maaler 341^b; gerücht, leymuth, sag, nicht waisz, waher es auszkommen. Henisch 1524, 48; die sage hat sich geleget, *rumor evanuit.* Stieler 1565; *nd.* dat is ene gemene segge. *brem. wb.* 4, 736; woher die sage entstanden ist, dasz euer hochedelgebohrnen sich in England aufhielten, kann ich nicht sagen. Reiske *bei Lessing* 13, 245; und sind die Griechen zurückgekehrt wie die sage verbreitet? Schiller 6, 245; (*das thal*) hat, nach der sage des landes, neun kleine, nach unsrer ohngefähren reiserechnung aber, sechs starke stunden. Göthe 16, 225. *verschlimmert im sinne von gerede, verleumderisches geschwätz:* einen in eine sage bringen, *aliquem in fabulas sermonesque mittere.* Stieler 1665.

zwâre ich vorhte ouch noch ir sage,
daʒ ich des lîbes wære ein zage.
Hartmann v. Aue *büchlein* 2, 485;

durch offenbahrung, red' und frage
wird offt gewehrt der bösen sage.
Schwieger *geharn. Venus* 26 *neudruck.*

b) *kunde, bericht über vergangenes und zwar besonders über weit in der vergangenheit zurückliegendes, wie er von geschlecht zu geschlecht sich fortpflanzt.*

α) *in älterer sprache ist die vorstellung des unhistorischen noch nicht unlösbar mit dem begriff* sage *verknüpft:*

(*von den rittern der tafelrunde*)
der het einer âne strît
an lobe den besten gewin . . .
wand er nâch sage nie
keine lôsheit begie. *Erec* 1622;

dirre hof wert nâch der sage
mê danne drizec tage
mit voller vreude für sich an. *Lanzelet* 6215;

daz si sanfte nâch sage,
wæren an dem vierden tage
geriten in daz schœne lant. 9094.

Otfrid *bezeichnet die in seinem groszen gedichte gegebene erzählung als* saga:

thaz ih, druhtin, thanne   in theru sagu ni firspirne.
1, 2, 15.

β) mit der wachsenden kraft der kritik entwickelt sich der moderne begriff von sage *als kunde von ereignissen der vergangenheit, welche einer historischen beglaubigung entbehrt; dieser begriff tritt schon bei* Ködiz *hervor:* von sînem (*des landgrafen Hermann*) tôde ist manchirleie wân unde sage, daz iz bezzir ist geswegin wî her sîn ende nême, wanne daz man da von frevelîchin schrebe und wûsche. 15; *und wird nachher ausgebildet als der naiver geschichtserzählung und überlieferung, die bei ihrer wanderung von geschlecht zu geschlecht durch das dichterische vermögen des volksgemüthes umgestaltet wurde, freier schöpfung der volksphantasie, welche ihre gebilde an bedeutsame ereignisse, personen, stätten anknüpfte; eine strenge scheidung gegen die begriffe* mythus *und* märchen *ist dem sprachgebrauche fremd. als allgemeinbegriff die eben characterisierte überlieferung bezeichnend:* die sage folgt der entwickelung des menschlichen geistes . . in diesem fortgange kann sie alles, was ein volk geistig besitzt, himmlisches wie irdisches berühren. W. Grimm *heldensage* 335; Karl der grosze in geschichte und sage; *in zusammensetzung:* götter-, helden-, thiersage. *sinnlich belebt in dichterischer sprache:*

das der sage heil'ger mund
aus der väter fernen tagen
in die enkelwelt getragen. Grillparzer 3, 27;

die herrlichkeit verschollner tage
steigt mondbeglänzt vor uns herauf,
uns geht beim waldhornruf der sage
das herz in süszem schauder auf. Geibel 8, 16.

sage *im engeren sinne, erzählung, überlieferung mit bestimmtem inhalt:* sage von Siegfried, die sagen Thüringens, eine dänische sage;

wie war, alter, deine sage
von der ahnfrau früher schuld. Grillparzer 3, 107.

alte, graue, dunkle sage. *man sagt:* der sage nach, wie die sage geht, die sagen gehn, es ist eine sage: es ist ein sage, das ein hirte allda gehütet, und ein schwein hab sich im quat geweltzet. Mathesius *Sar.* 125^a; die allgemeine sage geht, dasz die gespenster meiner väter in diesen ruinen rasselnde ketten schleifen. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;*

ihr geist soll, wie die sagen gehn,
in dieser kirche weilen. Hölty 34 *Halm;*

in Griechenland sind, wie die sagen gehn,
bei Aeschylus tragödien
die schwangern weiber — welche scene!
entbunden worden auf der bühne. Schiller 1, 250;

tief unten liegt
ein groszer schwarzer quaderstein, worunter,
der sage nach, drei nächte vor dem fest
der auferstehung, sich der dumpfe klang
des goldes hören lassen soll, das jezt
gehoben werden kann. *dom Karlos* 1, 1 (*werke* 5, 1, 14);

und ihr kennet nicht die sage,
die von mund zu munde geht. Grillparzer 3, 25.

auch freier von einer unverbürgten vorstellung:

war seiner hoffnung grund nicht eine graue sage?
Uz 272 *Sauer;*

sie kamen schon zu spät
in diesem jammerleben,
und werden, wie die sage geht,
auch dort nicht viel erheben. Schiller 1, 347;

auf jenem stern gieng eine frohe sage,
du tronest hier mit des gerichtes waage. 4, 27.

SÄGE, *f. serra.* 1) *mhd.* sege, *unumgelautet* sage, *ahd.* saga Graff 6, 88; *ags.* sagu, *altn.* sög; *engl.* saw, *nld.* zaag (saeghe, *serra* Kilian), *dän.* sav, saug; *schwed.* såg *ist masc. im goth. ist das wort nicht belegt; vom gleichen stamme ist lat.* secare *gebildet.* Fick 1^4, 559, *s. unten* sech, sense, *auch* sichel. *mit* säge *verbunden wird das im alam. und bair. gesetz vorkommende* saiga, *bezeichnung einer münze* (*serratos* Tac. *Germ.* 5). *gr.* 1^3, 103; Ducange *unter* saiga *und* saica. *die gewöhnliche mhd. schreibung der umgelauteten form,* sege, *findet sich auch im älteren nhd.:* sege, *serra. zeitschr. für deutsches alterth.* 5, 514; sege, seege, seg, seche. Dief. 530^b. *nov. gloss.* 337^a. *in* Luthers *bibelübersetzung:* solchs alles waren köstliche steine nach dem winckeleisen gehawen, mit segen geschnitten auff allen seiten. 1 *kön.* 7, 9; mag sich auch eine axt rhümen wider den, so damit hewet? oder eine seghe trotzen wider den, so sie zeucht? *Jesaia* 10, 15. *in heutiger schreibung neben der unumgelauteten form:* säge (die) oder sagen, *serra.* Maaler 340^b; *schwache flexion, auf welche der nomin.* sagen *hinweist, findet sich vereinzelt:* d. Faustus nimpt ein sägen, und schneidet seinen fusz damit abe. *historia v. d. Fausten* 38 (*vgl. unten die stelle aus* Megenberg); *diphtongiert* seyge Dief. 530^b. *die unumgelautete form, in den mundarten noch jetzt allgemein gebräuchlich, hält sich auch in der schriftsprache sehr lange:*

mit einem horne, daz ez treit (*das thier*),
gelich den sagen, in siner stirne vorne.
minnes. 3, 379^a *Hagen;*

(*bäume*) di durchsnitten sî gar
mit sagen al durch den kern.
Niclaus v. Jeroschin 27481;

(*die zähne*) sint scharf und stênd oben von ainander als ainer sagen zend. Megenberg 14, 2; hat scharpffe, harte, dreyeckechte zän zu beyden seiten als ein sage. Forer *fischb.* 82^a; die sage oder axt an dieses baumes stamme setzen. *pers. rosenthal* 8, 3. *in den mundarten herrscht, wie bemerkt, die unumgelautete form: nd.* sage, sag Schütze 4, 5. *brem. wb.* 6, 230. ten Doornkaat Koolman 3, 79^b. Woeste 222^b. *für Oberdeutschland bezeugen sie* Schmeller 2, 235. Schöpf 575. Zingerle 48^b. Hintner 203. Stalder 2, 298. Hunziker 214. Tobler 420. Seiler 247^a.

2) *Bedeutung. a) in gewöhnlicher anwendung zur bezeichnung des seit ältester zeit bekannten werkzeuges. sein wichtigster bestandtheil ist das elastische, dünngeschmiedete blatt mit in den zum schneiden bestimmten rand eingeschnittenen* zähnen (*s. unter* 1 *den beleg aus* Megenberg). *die sehr verschiedenen gröszen und gestalten und die mannigfaltige verwendung der* säge *zeigen sich in den zahlreichen zusammensetzungen:* kreis-, stich-, holz-, stein-, schweif-, ort-, uhr-, knochensägen *u. s. w.*

und wenn es zeit ist, laszt den zimmerer
mit axt und säge kommen, das gerüst
aufschlagen. Schiller *M. Stuart* 1, 8.

im bilde:
dasz weder der zeit säg, noch des alters gewalt
verringert seinen pomp. Weckherlin 222.

grausame hinrichtung mit der säge: aber das volck drinnen füret er eraus, und legt sie unter eisern segen und zacken. 2 *Sam.* 12, 31; dese let Ysaiam prophetam mit ener holtenen sagen untwei sagen. *d. chron.* 2, 1, 75, 2.

b) in prägnanter rede versteht man unter säge *eine* säge-, schneidemühle, *nach deren wichtigstem bestandtheil, der groszen durch wasserkraft bewegten* säge *zum zerschneiden der stämme:* nun zu derselben sege musz der stat paumeister bestellen ein seger (*überschrift:* von der segmül). Tucher *baumeisterb.* 120, 22. *weitere nachweise aus der älteren sprache bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 845. *ebenso mundartlich in Oberdeutschland* Schöpf 575. Hintner 204. Schmeller 2, 235. *schweiz. bezeichnet* sagi *die sägemühle,* sage *die gewöhnliche* säge. Stalder 2, 298. Hunziker 214. Seiler 247^a.

c) säge, pflugsäge, *eisen am pfluge zum zerschneiden der verwurzelten rasenstücke.* Frisch 2, 142^b. *mit umdeutung entstellt aus* sech (*s. dieses*).

d) übertragen auf sägenähnliches, von der schwertartig verlängerten, an beiden seiten mit spitzen zähnen besetzten schnauze einer haiart (sägefische): die stacheln in der säge sind wirklich in die knochen eingekeilt, wie ächte zähne. Oken 6, 62. *der stachel der insekten, mit welchem sie für ihre eier löcher in die pflanzen machen* (legestachel *th.* 6, 536), *heiszt hin und wieder auch die* legsäge. Oken 5, 1585. säge *ist ferner bezeichnung einiger meermuscheln* (*donax denticulata, rugosa, trunculus*). Nemnich (*s.* sägemuschel). die wassersäge, *stratiotes alodes, nach ihren scharfsägigen blättern.* Pritzel-Jessen.

SÄGE, *f. bezeichnung eines schleppnetzes. am Bodensee und anderen oberd. seen ist die* segen *ein sehr groszes zugnetz.* Barack *z. teufels netz s.* 440 *anm.,* Schm. 2, 240; *in zusammensetzung* hochsegen, laichsegen, krautsegen *bei* Schm. *a. a. o. das wort beruht auf entstellung: schon im ahd. begegnet ein* segina, *netz.* Graff 6, 147; *es ist das lat.* sagena, *griech.* σαγήνη *und musz zunächst ein besonders construiertes netz bezeichnen, wie es die Deutschen bis dahin nicht gekannt hatten. alts.* segina:

that man an sêo innan   segina wirpit,
fisknet an flôd. *Heliand* 2629.

altfries. seine Richthofen 1002^b; *ags.* segne, *mnld.* seghene, saghene, seyne Kilian; *neunld.* zegen, *f., westfäl.* segen Woeste 234^b; *mhd. und im älteren nhd.* segene, segen, sege *f.* Dief. 507^a; sô begiezent si ir segen oder die netz mit warm wazzer.

Megenberg 106, 1; disz puoch haisset des tüfels segi. *teufels netz, titel;*

> wan er (*der teufel*) hat gemacht ein sege,
> die tuot er durch die welt kegen . .
> wan er hat gedinget siben knecht,
> die ziehend im die sege recht. *v.* 43;

mit . . segen, hammen, rewsen, angeln. *Nürnb. polizeiordn.* 190; der stat weiermeister hat sein eigen seegen. Tucher *baumeisterb.* 268, 13. *mit entstellung* segens, segentz Dief. 507^a. Schm. 2, 241 *weist darauf hin, dasz hier vermischung mit* segense, sense *vorliege, wie auch nd.* scesse, seisse (*sense*) *im sinne von schleppnetz bezeugt sei. brem. wb.* 4, 757. *auf der anderen seite begegnet auch* segen *im sinne von falx.*

SAGEBAUM, *m. juniperus sabina, s.* sabenbaum *sp.* 1591. *nd.* sageboom *brem. wb.* 4, 571.

SÄGEBAUM, *m. baum, der zum zersägen bestimmt oder geeignet ist, aus dem bretter geschnitten werden.* Schm. 2, 235: (ich) lasz darzu dem müllner alle jar zehen seg paum schneiden. Tucher *baumeisterb.* 120, 19.

SÄGEBLATT, *n.* sägenblatt, sägblatt, *der dünngeschmiedete, gezähnte schneidetheil der säge.* Jacobsson 3, 483^b; ein sägenblatt, *serrae lamina.* Stieler 186; schragen oder gattern, darein das segplat gespant ist. Tucher 122, 19.

SÄGEBLOCK, *m. dicker zum zersägen bestimmter block,* sägeklotz, schrot. Frisch 2, 142^a;

> mein leib geformirt wie ein seutrog
> oder wie ein kurtz dicks segbloch. Ayrer 283, 7 *Keller;*
>
> ich glaube gar, verzeih mir meine sünden!
> ihr haltet mich für einen sägeblock. Wieland 18, 170.

humoristisch: dem beschwerlichen sägeblock aus rindfleisch. J. Paul *jubelsenior* 159.

SÄGEBOCK, *m. bockgestell, auf welchem das zu zersägende holz liegt:* weiszt du was Nickel? hol' den sägebock, und hebe die hausthüre aus, wir wollen sie drauf legen (*und so eine art tisch herstellen*). Weisze *kom. opern* 2, 122; *nd.* sagebock, *häufig als schimpfwort.*

SÄGEDELPHIN, *m. delphinus pinna s. spina dorsali ensiformi.* Nemnich.

SÄGEFISCH, *m. eine haienart mit schwertartig verlängerter, knochiger, seitlich gezähnter schnauze* (*squalus pristis*). Oken 6, 62.

SÄGEFLIEGE, *f. tenthredo, blattwespe.* Nemnich.

SÄGEFÖRMIG, *adj.* sägförmig, sägenförmig: die sägförmigen muskeln in den seiten sind erhabener . . . als in der natur. Winckelmann 4, 105.

SÄGEGATTER, *n.* (*vgl. unter* säge *die stelle aus* Tucher), *gatter in welches die säge eingespannt ist (schneidemühle).*

SÄGEGESTELL, *n. gestell, in welchem das sägeblatt befestigt ist.*

SÄGEHAI, *m., s.* sägefisch.

SÄGEHOLZ, *n. holz, das zur bearbeitung mit der säge bestimmt ist;* sagholz Hunziker 214; sägholz Tobler 420^a.

SÄGEISEN, *n., s.* sense.

SÄGEKLOTZ, *m., s.* sägeblock.

SÄGEKRAUT, *n.* 1) *krebsschere, wassersäge, stratiotes aloides.* 2) *biserrula pelecinus, eine südeuropäische pflanze.* Nemnich.

SÄGELCHEN, *n., dim. zu* säge, *serrula* Stieler 1662; *s.* säglein.

SAGELIED, *n., mhd.* sageliet, *erzählendes gedicht* Wackernagel *handb.*^{2} 1, § 49, 1.

SAGEMÄRE, *f.* sagmäre; *mhd.* sagemære, *n.* Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 571, *mnld.* seghmaere, *fabula* Kilian. *schon in dieser zeit hat das wort den sinn 'erfundene, lügenhafte erzählung, geschwätz'. wie* märe *nimmt* sagmäre *weibliches geschlecht an:* ein liebliche lustige sagmär oder fabel den menschen zů nutz und zů lust erdicht, *fabula, apologus;* lassz dirs ein sagmär sein, oder ein tannt. Maaler 341^d. Schm. 2, 235. Schöpf 575; wann bei den hebreischen wirt nicht gehabt die histori Susanne, noch der lobgesang der dreier kinder, oder die sagmer des abgotts Belis und des getödten dracken. *bibel von* 1483, *vorr. d. Hieronymus zu Daniel* (*nec Belis draconisque fabulas*); es ist nit prediger werck oder ein sagmer, das ich die selig nenne, die do got schlecht mit kranckheiten und mit anderem das ich vor genent hab, es ist die worheit. Keisersberg *bilgersch.* 73^b; gehet alle tage mit neuen zeitungen schwanger, fehet alle sagemeer auf. Mathesius *Syrach* (1586) 3, 23^a; wolt er der gemeinen rede als einer alten sagemehr nicht gleuben. Thurneisser *von wassern* (1572) 92; mit den unwarhafftigen sagmeeren, so allenthalben erschollen. *nothgedrungenes ausschreiben, vorr.* 17; dasz man, zum unterscheid wahrer geschicht-erzählungen, blosertichtete dinge, die man sonst fabulen nänt, sagmäre geheysen hat. Rompler v. Löwenhalt 20; wolte ich auch probiren, was wahrheit an der sagmehr wäre, dasz ein ungewitter entstehe, wann man einen stein in die see werffe. *Simpl.* 2, 54, 1.

SÄGEMASCHINE, *f. maschine, deren hauptbestandtheil eine säge ist.*

SÄGEMEHL, *n. der mehlartige abfall, der beim zersägen von holz sich bildet.* segmel, seegmeel, *scobs* Dief. 519^b; sagmäl, sagspön, *scops.* Maaler 341^d; sägmehl, *ramenta lignorum, scobs, serrago.* Stieler 1303; sägmeel Frisch 2, 142^a; *mnld.* saeghmeel Kilian.

SÄGEMEISTER, *m. ein aufseher bei sägearbeit* Frisch 2, 142^a; sagmayster, *serrator* Dief. *nov. gl.* 337^a; *nd.* sagerbaas, *meister einer holzsägerei.* Schütze 4, 5.

SÄGEMÜHLE, *f. durch wasser getriebenes sägewerk, welches bretter, balken u. a. herstellt.* bret- *sive* sägemüle, *mola serratoria* Stieler 1303; sägmühl, saagmühl. Frisch 2, 142^a; zu dem allen soll der statt paumeister bestellen ein segmül, der man dann zu der stat nottorft nit woll geratten mag. Tucher *baumeisterb.* 120, 11.

SÄGEMÜLLER, *m.* sägmüller, *besitzer, leiter einer sägemühle.*

SÄGEMUSCHEL, *f., s. unter* säge 2, *d.*

SAGEN, *verb. dicere.*

I. *Formales. das wort ist den germanischen sprachen gemeinsam, nur im goth. unbelegt: ahd.* sagên, sagêta, gisagêt, *daneben formen mit dem suffix* -ja *gebildet:* segist, zi giseganne, segita, gisegit Graff 6, 91 *fg.; alts.* seggian, sagda, *neben einander formen der* ê- *und der* ja-*conjugation aufweisend: 2. s. praes. ind.* sagas *neben* sagis, segis, *imp. sing.* sagi *neben* saga; *im ags.* secgean, sægde, gesægd, *2. 3. p. s. ind. praes.* sagas, sagað; *altn.* segja, sagða, sagðr (*sehr selten* sagaðr); *altfries.* sega, sedza, *prät.* seide. *über den lautgesetzlich geregelten wechsel, auf welchen diese formenmischung* (*wie bei ahd.* habên, *alts.* hebbian) *zurückweist, s.* Sievers *in beitr. z. gesch. d. d. sprache u. lit.* 8, 90. *bezüge auszerhalb der german. sprachen* (*lat.* in-sece Ennius, *griech.* ἐννέπω, *lit.* sakýti *u. a.*) *nachgewiesen bei* Fick^4 1, 559. *im mhd. und älteren nhd. begegnen vielfach syncopierte formen,* du seist, er seit, ich seite, geseit; ich sein (sagen):

> vornim und hore, was ich der sein.
> *Alsfelder passionssp.* 3203;
>
> wie ich dir vormals offt hab gsait (*im reim zu* laidt).
> Schmelzl *verl. sohn* 18^b;
>
> dann glayben was uns Christus seit,
> fürt uns inn ewig seligkeit. Schwartzenberg 128, 1.

mundartlich in Schlesien soit a *sagt er; schweiz.* er seit Hunziker 214. Seiler 247^a; *mnd.* seggen, sechte, sachte, sede, gesegget, gesacht, secht Schiller-Lübben 4, 171^a; *mnld.* segghen, segde, seide, ghesegd, gheseid, *neunld.* zeggen, zegde, zeide, gezegd, gezeid, *engl.* to say, said, said, *dän.* sige, sagde, sagt, *schwed.* säga. *auffallend das präter.* siege *bei* Schuppius: sondern als er letztlich urlaub nahme, siege ihm, er weisz nicht was geheims in das ohr. 758; so du mir eines narren privilegia gabest, siege ich gantz frey, was die grossen herren nicht leyden. 745; wann der Alphonsus der weysen könig, und ein weyser der königen disz hörete, siege er vielleicht, disz seye keines menschen, sondern ein ochsenstimme. 708.

II. *Bedeutung.* 1) sagen *wird zunächst von dem hervorbringen des lebendigen wortes gebraucht, von mündlicher, directer mittheilung, dann aber auch in freierer anwendung:*

> then Moyses, quad, io sageta, ioh altgiscrib uns zelita.
> Otfrid 2, 7, 43;
>
> thaʒ heilige io giredotun, ouh buah fon mir gisagetun.
> 4, 14, 11.

das schwarze siegel des briefes sagte mir, was ich zu erwarten hatte; ihr schweigen sagt genug; sagt dir dein gewissen nichts? mein herz sagt mir, du habest unrecht; ärgert dich dein auge, sagt die schrift, so reisz es aus. Schiller *räuber* 1, 1 *schausp.;* diesen mohren liefert er euer gnaden gebunden aus. er habe schändlich herausgeplaudert. das weitre sagt der zettel. *Fiesko* 4, 8; aber noth bricht eisen, wie das sprüchwort sagt. *werke* 3, 542; die genealogischen handbücher sagten nichts von einer solchen familie. Göthe 19, 64; der assertorische satz sagt von logischer wirklichkeit und wahrheit. Kant 2, 168;

> also saget uns unser talmuth.
> *Alsfelder passionssp.* 4918;
>
> sîn wunde und harnasch swære . .
> im müede unde hunger sagete. *Parz.* 165, 22;

(*blau ist die farbe treuer liebe*)
doch siht man manchen pla tragen,
scholt der rok die warheit sagen,
er saget wol andre mer,
wie unstet sein herz wer. *fastn. sp.* 776, 21;

und erst dein auge wird ihm sagen,
wie gros des glükes fülle sey? Schiller 3, 166;

mir sagt's das herz, sie ist von gott gesendet.
jungfrau von Orl. 2, 10;

schon damals sagte mir's mein herz, dasz euch
geburt zu einem bessern loos berufen.
Turandot 4, 10;

lasz mein aug' den abschied sagen,
den mein mund nicht nehmen kann! Göthe 1, 45;

o schaudre nicht! lasz diesen blick,
lasz diesen händedruck dir sagen,
was unaussprechlich ist. 12, 168.

auch die thiere sagen: der vogel sagte nur piep, miau sagte die katze *u. ä.;* sagen *von geräuschen, die durch unbelebtes hervorgerufen werden:* er fiel hin, das sagte patsch! er bekam eins hinter die ohren, das sagte klapp! Adelung; da trok ik en paar gläserne schohe an, un da stott ik an en stein, da segd et 'klink'! da wören se caput. Grimm *kinder- und hausmärchen* 2, 34 (*nr.* 91). sagen *in prägnantem sinn, eine zeugenaussage machen*, aussagen, *deponere* (*s. oben* sage): die zeugen sollen sagen von jrem selbs eygen waren wissen. *Carolina art.* 65; *mnd.* he dede darna orveyde .. unde sede de koe (*die geraubten kühe*) to ghelde (*bestimmte den wert, den er zahlen wollte*). *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 171^{b}. sagen *dem* reden *gegenübergestellt: edelman.* wie so? künden die pauren denn auch von schrift sagen? *münch.* wie sagen? ich mein, sie künden von der schrift reden (*etwa: non solum loqui, sed disputare possunt de sacris libris*). sie sind mir zu geschickt. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 101, 15. sagen *häufig im sinne von behaupten, meinen:* ich sage, es ist so, und er sagt, es ist nicht so; man möchte sagen, es sei aus versehen geschehen. *in gewissen wendungen nimmt* sagen *den sinn von bedeuten, ausdrücken, gewicht haben an:* es hat nichts zu sagen, das sagt wenig, viel, mehr, genug; das will so viel sagen; was will das sagen? *nd.* dat het wot te seggen, *das hat seine schwierigkeiten.* Woeste 235^{a}; dat segd d'r niks an, *das entscheidet nichts an der sache;* dat wil hêl so fôl nêt seggen, *das ist gar nicht von solchem gewicht.* ten Doornkaat Koolman 3, 169^{a}; und das will was sagen, *und das ist keine kleinigkeit:* er legt jährlich einige 1000 mark zurück, und das will bei einer so groszen familie was sagen. myn herr, was sagent diese buochstaben. Steinhöwel *Äsop s.* 61 *Österley;* Bourgognino sprich! was will dieses räzel sagen? Schiller *Fiesko* 5, 3 *bühnenbearbeitung;* stehen wir nur hoch in der beurtheilung, so hat es nichts zu sagen, wenn auch der gegenstand tief und niedrig, unter uns zurückbleibt. 10, 459; der hofrath geht weg, die paar bedienten wollen nichts sagen. Göthe 15, 58; so wird doch immer eine minorität für das wahre übrig bleiben, und wenn sie sich in einen einzigen geist zurückzöge, so hätte das nichts zu sagen. 23, 209; leider haben wir andern in unserer jugend nur die familienmünzen besessen, die nichts sagen. 28, 123; welches mehr sagen will, als ein bescheidener mann sich anmaszen wird. Kant 4, 227;

nur halte deinen willen fest,
und gehst du auch zu grund zuletzt,
so hat's nicht viel zu sagen. Göthe 3, 117;

ich bin euch sämmtlichen zur last,
einigen auch sogar verhaszt;
das hat aber gar nichts zu sagen. 4. 334;

ich glaube, dasz man viel im herzen fühlen musz,
wenn er (*der kusz*) was sagen soll. 7, 33.

viel sagen, *bedeutsames vorbringen:* mit wenig worten viel sagen; damit ist wenig, nichts gesagt. *adjectivisch*, viel-, nichtssagend: ein durchaus nichtssagendes buch; mit einem vielsagenden lächeln. etwas zu sagen haben, *berechtigung zum mitsprechen, anordnen, leiten, befehlen haben; gegensatz* nichts zu sagen haben: gehen sie aber doch ja keinen, der bey vergebung dieser stelle etwas zu sagen hat, vorbey. Lessing 13, 69; *ohne object:*

nur auf bedingung nahm ich dies kommando;
und gleich die erste war, dasz mir zum nachtheil
kein menschenkind, auch selbst der kaiser nicht,
bey der armee zu sagen haben sollte.
Schiller *Piccolom.* 2, 7.

2) sagen, *einfach die thätigkeit des redens bezeichnend, ohne nähere angabe des mitgetheilten; in dieser anwendung erscheint es ziemlich selten, meist in irgend welchem gegensatz, durch welchen der begriff von* sagen *in bestimmte beleuchtung gestellt wird:* sagen thuts nicht, wir verlangen beweise; dann wie das ja und nein, also ist auch das sagen und seyn unterschieden. *Simpl.* 1, 1, 1 (*s.* 30 *Keller*); nun wollen wir dichten, als weren wir alle Catilinen, und von dem Cicero angeklagt: nun wollen wir sagen, als weren wir von dem Hannibal gefangen. Schuppius 850; es kommt nicht auf das blosze sagen an, *non sufficit dixisse.* Frisch 2, 142^{c}; *nd.* seggen is good, man doon is een ding. *brem. wb.* 4, 736;

man verliuset michel sagen,
man enwelleȥ merken unde dagen. *Iwein* 249;

wan si vliesent beide ir arbeit,
der dâ hœrt und der dâ seit. 256;

daȥ wirs unrehte würken sehen, unrechte hœren sagen.
Walther 34, 30;

hilft hier kein flehen, hilft kein sagen;
so wag' ich's, dich hinweg zu tragen. Göthe 12, 245.

das partic. praes. passivisch:

daȥ ieman dem andern haȥ
treit von sagenden dingen. *Mai u. Beaflor* 157, 17.

du hast gut sagen, *du kannst leicht so sprechen.*

3) *gewöhnlich erfordert* sagen *im gegensatz zu* reden *und* sprechen, *dasz der inhalt des* gesagten *angegeben oder durch den zusammenhang genügend characterisiert ist. die person, an welche die mittheilung gerichtet ist, tritt meistens in den dativ:* ich wills ihm allein sagen; was ich einem sage, das sage ich allen. Stieler 1664; wem nicht zcu sagen ist, dem ist nicht zcu helffen. Luther 13, 17, 8 (*Weim. ausg.*); aber unsern herrn bischoven und fürsten ist nicht zu sagen, das sie predigen liessen. 6, 317^{b} (*Jenaer ausg.*);

ich sage iu von dem degne, wie schœne der wart.
Nib. 21, 1;

halt eur maul, und laszt sölch klagen,
sonst man euch würd anders sagen.
P. Rebhun *Susanna* 2, 2 (*s.* 48 *Tittmann*);

ich will's ihm nur sagen, die dirn' ist mein.
Schiller *Wallenst. lager* 7;

soll ich dir sagen, mein sohn, so hast du, ich glaube, gewählet.
Göthe 40, 274.

anstatt des dativs fügung mit zu; Adelung *bemerkt, dasz dieselbe besonders zur anwendung komme, wenn man die worte, welche gesagt werden, anführt:* wer aber zu einem bruder sagt, Racha, der ist des rats schüldig. wer aber sagt, du narr, der ist des hellschen fewrs schüldig. *Matth.* 5, 22; *indesz vergl.:* er saget aber ein gleichnis zu den gesten. *Luc.* 14, 7; *gewöhnlich:* du zu jemandem sagen, sie sagte tante zu ihr, *dagegen schweiz.* er seit-em Hans, schelm, *er nennt ihn Hans, schelm;* er seit-em wüest, *beschimpft ihn.* Hunziker 215;

mann můsz jnn ouch her doctor sagen,
dar umb das sy rott röck an tragen.
Brant *narrensch.* 76, 80;

und mit jhm gleichen namen tragen,
dasz man jhm herr Jacob thut sagen.
Wolfh. Spangenberg *fangbrieffe* H 4^{a}.

in einzelnen gegenden (z. b. Schlesien) hört man auch: ich sagte wider meinen bruder, wider *durchaus nicht in feindlichem sinne genommen. ebenso nd.:* gègen en'n seggen, *zu einem sagen.* Schambach 189^{a}; weistu nicht, was ein gottesfürchtiger mann gegen einem andern sagte? *pers. baumg.* 5, 11.

a) mit wörtlicher angabe dessen, was gesagt wird; das verbum wird vor oder mit inversion nachgestellt oder eingeschoben: er sagte: vortrefflich! das musz glücken; nein, sagt er, ich kan nicht. Frisch 2, 142^{b}; bleibt mir vom leibe, sagte er zornig; quam Mariâ Magdalenae, sagêta then jungerôn: bidiu uuanta ih gisah trohtînan, inti thisu quad her mir. *Tatian* 223, 1;

er sprach (saget *G*): iu râtet rehte der küene spilman.
Nib. 1760, 3 (*vgl.* Lachmanns *anm.*);

ahi wie kristenliche nû der bâbest lachet,
swenne er sinen Walhen seit, 'ich hânȥ alsô gemachet'.
Walther 34, 5;

ein weiser mann wolte seinen sohn von der füllerey und freszhaftigkeit abmahnen, sagende: viel essen bringet viel kranckheiten. *pers. rosenth.* 3, 10; er nimmt fein hübsch die nase vom wirbel 'runter, setzt sie recht übers maul hin, sagende: weil du, maul gehöhnt, soll künftig nase recht über dir stehn. Fr. Müller 1, 170; gemach sag' ich. auch die freyheit musz ihren herrn haben. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel. in den sog. apologischen sprichwörtern:* dat seg'k so man, segt Schult (*vgl.* Höfer *wie das volk spricht*). *das volk liebt es, einer erzählung, einem bericht unzählige* 'sagte ich, sagt' er, hat er gesagt, *nd.* seggt'e, hett'e segd' *u. s. w. einzufügen, s.* Schm.

2, 233. Schöpf 575. Hunziker 214. Weinhold 79^{a}. *zur wiederholung und hervorhebung eines wortes aus einem vorher gesprochenen satze; Karl Moor.* ja alter mann — dein sohn — ist — ewig verloren . . . *der alte Moor.* ewig sagst du? *Karl Moor.* frage nichts weiter, ewig, sagt ich. Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel. häufig, wo ein directer satz zu dem verbum gefügt ist, ist mehr eine wiedergabe des ausgesprochenen gedankens als eine genaue wörtliche wiederholung gewollt:*

was ich denke, das darf ich sagen,
das wort ist frey, sagt der general.
Schiller *Wallenst. lager* 6;

den finger meiner rechten hand wollt ich drum geben, dürft ich sagen, er ist ein lügner, ein schwarzer giftiger lügner. *räuber* 1, 1 *schauspiel;* gute nacht, guten morgen, willkommen, ade, lebe wohl, schlaf wohl, amen *u. ä.* sagen, *häufig in freierer anwendung, dasz durch das hinzugefügte wort das gesagte charakterisiert und zusammengefaszt wird. nd.* glücke seggen, *glück wünschen.* Woeste 235^{a}; dem prinzen werd ich den eisernen guten morgen sagen. Schiller *Fiesko* 4, 17 *bühnenbearbeitung:*

und sieh, ein alter kriegesknecht
wankt durch den eichenwald daher,
sagt guten abend, wärmet sich,
und setzt sich auf den weidenstumpf. Hölty 38 *Halm;*

Burleigh. dasz diese stifterin des unheils doch
gestorben wäre, ehe sie den fusz
auf Englands boden setzte. *Paulet.* dazu sag' ich amen.
Schiller *M. Stuart* 1, 8;

die eule wars, die schrie — der traurige
nachtwächter sagt uns gräszlich gute nacht. *Macb.* 2, 4;

ihr traurig stillen thäler lebet wohl!
Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln,
Johanna sagt euch ewig lebewohl.
jungfrau von Orleans, prolog 4.

ja, nein sagen: sagt einer ja so sag ich auch ja, sagt einer nein, so sag ich auch nein. Maaler 351^{d}; der adel sah mit entsetzen zu, und durfte nicht nein sagen. Schiller *Fiesko* 5, 15; wählen sie ihm die untadelichste parthie im land, und sagt er ja, so lassen sie den sekretair Wurm drei jahre kugeln schleifen. *kab. u. liebe* 1, 5. *besondere wendungen: nd.* placebo seggen:

desse moten seggen placebo van erem love (*die schmeichler müssen die herren über ihre vorzüge unterhalten. anm. von Baethcke*). *des dodes danz* 445.

b) sagen *mit sächlichem object:* was sagtest du? sagten sie etwas? das sage ich auch; sage es nicht weiter; ich sage nichts; das ists, was ich dir sagen wolt, nit mer weisz ich dir zesagen, das seye dir gnůg gesagt. Maaler 341^{c}; ich darffs nit sagen. *ebenda;* was soll man viel sagen; etwas von anfang bis zu ende sagen. Stieler 1664; er konnte nichts mehr sagen. *im nd. sehr beliebt:* ja dat seggen se man, *als formel der zustimmung, auch* dat segg ik man; dat well ik ock nitt seggen, *es ist wol möglich.* Woeste 235^{a}; es ist noch gar nicht gesagt, dasz es so kommen musz, *es steht noch gar nicht fest;* das kann ich nicht sagen, *das weisz ich nicht;* das musz man sagen, *das musz man allerdings zugeben;* es ist nicht zu sagen, *es ist unbeschreiblich;* das ist bald, leicht gesagt; habe ich dirs nicht schon lange gesagt; *sprüchwörtlich:* de pape segt et nich mehr as ênmal; er läszt sich das nicht zweimal sagen, *er ist beim ersten mal gern bereit;* ich habe ihnen etwas zu sagen, *ich musz ihnen etwas mittheilen;* jemandem etwas sagen lassen; lassen sie sich das gesagt sein; er läszt sich nichts sagen, *er läszt nicht mit sich reden;* ich habs nie gehört sagen. Maaler 841^{c}; hören sagen *verschmolzen:* ich weisz es nur von hörensagen; das kann man im deutschen sagen; und der hohepriester antwortet, und sprach zu jhm, ich beschwere dich bey dem lebendigen gott, dasz du uns sagest, ob du seiest Christus, der son gottes. *Matth.* 26, 63; sage das nicht, Maria. Göthe 8, 43;

ich will doch hören, was der Schwede mir
zu sagen hat. Schiller *Wallenst. tod* 1, 3;

wenns so steht, hab' ich hier nichts mehr zu sagen
(*hinzuzufügen*). *Piccolom.* 2, 7;

du muszt es dreymal sagen. Göthe 12, 79;

ich sterbe! das ist bald gesagt
und bälder noch gethan. 196;

liebe mutter, ihr sagts! versetzte lebhaft der sohn drauf.
ja, sie ist's! 40, 274;

ja, herr, es ist gesagt! es sei gesagt.
Grillparzer 5, 81;

über den erz. . . ich hätte bald etwas gesagt! Weisze *lustsp.* 2, 322; er weisz nichts zu sagen, als dasz es Griechen seyn müssen. Schiller 6, 242; ihr steht in einem andenken bei hof und überall, dasz es nicht zu sagen ist. Göthe 8, 47. *in älterer sprache* sagen *mit dem gen.:* wie dan die inwoner des noch sagen. Aventinus 2, 117, 22;

wenne ek wil des ome sagen to groteren eren.
d. chron. 2, 2, 429, 1949.

mit substantivischem oder adject. object: sage mir den höchsten berg Thüringens; ich sagte ihm alle meine geheimnisse; nun, so sage, zeige sie mir einen andern weg aus meinem labyrinthe. Weisze *lustsp.* 2, 38. *freier:* laszt euren gegner vernunft sagen und bekämpft ihn mit vernunft. Kant 2, 560; mit zauberisch-leisen worten . . sagt' er ihm sein ganzes herz. J. Paul *Titan* 2, 139. *wendungen mit adj.:* jemandem angenehmes, bitteres sagen; ausz verren landen här etwas neues sagen oder verkünden. Maaler 341^{c};

iwer zunge müeȥ gunêret sin,
diu alleȥ guot gar verdagt
und niuwan das bœste sagt,
daȥ iuwer herze erdenken kan. *Iwein* 840.

versz sagen, *carmina dicere* Maaler 341^{a}; da die gemeine zu Rom ein auffstehen machet, beredt ein kluger mann die auffgewiegelten und ungehorsamen, dasz sie wider einzogen, da er ihnen die fabel von händ und füssen saget. Schuppius 831; sage den spruch, den du gelernt hast;

meid märle, dj man sagt und list,
darinnen ler der schanden ist.
Schwartzenberg 124, 2;

sage mir deinen namen;

nu ruoche, helt, mir beidiu sagen,
dinen namen unt dinen art. *Parz.* 745, 19;

er sagt kein wort, keinen laut, keine silbe; etwan ein gůt wort sagen, etwas billichs und gůts reden Maaler 341^{c}; jemanden ein gutes wort sagen, *ihm freundlich zusprechen;* ich habe ihm ein ernstes wort zu sagen; *auch ohne diese bestimmung:* ich habe ihm ein wort, ein wörtchen zu sagen *in ähnlichem sinne;* kaum war das wort gesagt, so ward der esel zerrissen. Lessing 1, 140; höre, lasz dir noch ein wörtchen sagen, Fiesko. Schiller *Fiesko* 4, 12; *nd.* he segt wol een woord, un levet een jaar darna, *von einem unzuverlässigen menschen. brem. wb.* 4, 736. *mit objecten, welche botschaft, mittheilung, aussage, nachricht, kunde u. ä. bezeichnen:* ir selbon sagêt mir giuuiȥscaf (*ipsi vos mihi testimonium perhibetis*). *Tatian* 21, 5; zeugnusz oder kundtschafft sagen. Maaler 341^{d}; jemanden einen grusz sagen lassen; swen di geziug ir sag gesagt haben. *quelle bei* Schm. 2, 233;

engil floug zi himile zi selb druhtine;
sagata er in frono thaȥ arunti scono.
Otfrid 1, 5, 72;

bot, sage dem keiser sines armen mannes rât.
Walther 10, 17.

besonders häufig mære sagen:

dar zuo sag ich iu mære:
die fürsten sint iu undertân. 11, 36:

ich wil tiuschen frowen sagen
solhiu mære daȥ si deste baȥ
al der werlte suln behagen. 56, 23;

zuo siner meisterinne er sprach
umb die sûl die er dâ sach,
daȥ si im sagete mære,
von welher art diu wære. *Parz.* 591, 29;

Bêne im sagete mære,
wer der clâre riter wære. 722, 11;

her Luciper, ich sage der wonderliche mere.
Alsfelder passionssp. 6294;

jezt herold sprich und sage deinen auftrag.
Schiller *jungfrau von Orl.* 1, 10;

jemandem schmeicheleien, eine grobheit sagen; wer sich heraus nimmt, beleidigungen dieser art einer dame zu sagen . . musz dieser dame eine grosze seele zutrauen. Schiller *kab. u. liebe* 2, 3; sein meinung sagen, *sententiam afferre.* Maaler 341^{c}; du sagst ein gůte freundtliche meinung. 341^{d}; jemandem seine meinung sagen, *meist in dem sinne, dasz die eröffnung für den anderen nicht erfreulich ist;* die wahrheit, die reine volle wahrheit sagen, lügen, eine lüge sagen; grosz lugen sagen, dapffer liegen. Maaler 341^{c};

vrouwe, ich sage die wârheit. *Iwein* 1940;

was heiszt ein seher? — der auf gutes glück
für eine wahrheit zehen lügen sagt. Schiller 6, 201;

wân sagest du mir, neve min (*nichtige dinge, leeres geschwätz*). *Reinhart* 1680.

jemandem dank sagen: er sagt dir hohen danck darumb. Maaler 341^{d};

gode ic þanc secge,
þäs þe ic þé gesundne geseón móste. *Beówulf* 1998;

thô sagda he waldande thank,
almahtigon gode. *Heliand* 475;

al diu werlt diu seit iu danc. Walther 111, 8;

mit dem gen. zur bezeichnung des grundes:

die sageten im des prises dank. *Parz.* 45, 12;

ich wel der geben das lon gar schier
und wel dir des ummer sagen danck. *Alsfelder passionssp.* 246.

für das mhd. charakteristisch sind die wendungen einem genâde, dienest sagen, *seine dankbarkeit, seine ergebenheit bezeugen:*

des wil ich iu genâde mit triuwen wærlichen sagen. *Nib.* 63, 4;

er sagt in gnâde unde danc,
daʒ in sô dicke wol gelanc. *Iwein* 3075;

sage Artûse und dem wibe sîn,
in beiden, von mir dienest mîn. *Parz.* 267, 21.

gott lob, ehre, preis sagen *in kirchlicher sprache:*

des si dir (*Maria*) lob und êre geseit. Walther 37, 1.

freiere fügungen, wobei sagen *im sinne von verkünden, zusagen, erzählen von, schildern u. ä. erscheint:* thû far inti sagê gotes rîhhi (*tu autem vade adnuntia regnum dei*). *Tatian* 51, 3; mîn munt sageta dîn reht, allen dag dîna heili (*os meum enuntiavit justitiam tuam, tota die salutem tuam*). Notker *ps.* 70, 15; *mnd.* bidde wy, dat gy uns so langhe vrede unde sekericheit seggen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 171^a;

swer Kristes lêre welle sagen,
der sol sîn lêr ze liehte tragen. *Freidank* 25, 13;

hœrt mêr Sigûnen triwe sagn. *Parz.* 253, 18;

ich saget iu vil armuot:
war zuo? diz ist als guot. 257, 29;

ich wil guotes mannes werdekeit
vil gerne hœren unde sagen. Walther 41, 22;

du wirst kein scepter tragen,
zu Troja auff der burg, kein recht und urtheil sagen. Opitz 1, 235;

weiber sind zum zörnen hurtig; und jhr zorn ist nicht zu sagen. Logau 2, 236, 161;

wenigstens sagen sie ihr die bittere herzliche reue, die sie an mir gesehen haben. Göthe 10, 79. wâr sagen *in älterer sprache noch im sinne von verum dicere:* uuâr sagên ih iu (*amen amen dico vobis*) *Tatian* 17, 51;

thia gilouba, ih sagen thir war, thia laʒ ih themo, iʒ lisit thar. Otfrid 1, 19, 25;

si sprach: hâstû mir wâr geseit,
sô hât mich dîn karkheit
wunderlîchen hin gegebn. *Iwein* 8077.

übergehend zu dem späteren gebrauch: wer den stain in dem mund trägt, der sagt wâr von künftigen dingen. Megenberg 463, 23; *im neueren sinne:* warsagen, weissagen, *diuinare, presagire, hariolari, augurari* Dasyp.; gut sagen für einen, *für eine schuld, verpflichtung eines anderen sich verbürgen, dann freier, für jemanden einstehen:*

für meine Wallonen sag' ich gut.
so, wie ich, jeder denken thut. Schiller *Wallenst. lager* 11.

anders gewendet: die unendliche erbarmung (*würde*) bankerot werden wenn sie für meine schulden all gut sagen wollte. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel.*

c) *mit dem accusativ eines persönlichen objects:* sage mir den mann, der das gewagt hat; *Julia.* so gehen sie doch. *Fiesko.* nicht, bisz sie mir den verwegenen sagen. Schiller *Fiesko* 1, 4; *mit doppeltem acc., jemanden nennen, heiszen, erklären für:* man sagt ihn Peter. Schmid 445; man sagt mich hofhalsrichter in L.'s stelle; ich weisz in dessen noch nichts gewisses darüber. Hippel *br.* 14, 191; noch andere waren da, den einen sagte man schätzer; es waren die nämlichen, welche geschätzt, was vater sel. übernommen hatte, den andern sagte man, ich weisz nicht wie. Gotthelf *bauernsp. cap.* 6;

der touf si seit unkristen. Walther 77, 18;

den diu geschrift ainen wunderær sagt. Megenberg 429, 23. *mit einem adjectiv:* jemanden tot sagen; totgesagte leben lange; Woldemer, den dat mene volk dot sede. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 171^a; *Iphigenie.* kehrte Kalchas der priester von Troja zurücke. *Orest.* das gerüchte sagte ihn todt in Mycene. Schiller 6, 245;

es sagte, ohne alle gnade,
die ganze stadt Nigrinen todt. Lessing 1, 6.

einen tötlich sagen: und ward auf die selbigen stund meister Ottebanus von Pappia zů im gefürt, der sagt in tötlich. Braunschweig *chirurg.* (1498) 79^b; jene richtere, vor deme he rechtlos geseget wert. *Sachsensp.* 3, 82, 1; ihn zu bewegen, dasz er die herzogin unschuldig sagen solt. *Galmy* 256; gott befohlen! ich sage dich gott befohlen, um gott gänzlich ergeben und eigen zu seyn. Butschky *hd. kanz.* 104; Moreau wird zur seite verfolgt und beobachtet, schon sagt man ihn eingeschlossen. Göthe 31, 69;

der pâbest rücket ims mit willen dar
dristunt, als er solde, unt sagt in sünden bar. *Lohengrin* 6555.

mit nachfolgendem indirecten satz: under disem berg beym mör . . entspringt eyn lebendiger brunn mit einer maur umbgeben, den sagt man, dasz er sey ein ader ausz dem Nylo. S. Franck *weltb.* 167^b. *besondere wendungen:* man ne mach nemanne segen to enen papen, he ne si gelert, unde gewiet to enen papen. *Sachsensp.* 1, 5, 3; verrâter heiʒen wir die, die mit ir rede einen verpalmundent, daʒ si in sagent von sîner cristenheit (*ihm das christenthum absprechen*). *Schwabensp.* 148, 9;

daʒ er ze dem prise wart geseit,
daʒ von grôʒer manheit
nieman zer werlde kæme
tiurre od baʒ genæme. *Erec* 9895;

waʒ priss möht ich an dir bejagn,
ine hôrt dich baʒ gein kreften sagn? (*wenn ich nicht vernähme, dasz du wieder mehr zu kräften gekommen seist*). *Parz.* 692, 27.

4) sagen *mit folgendem directen oder indirecten fragesatz:* sag wo sind die anderen. Maaler 341^b;

gemeine liep daʒ dunket mich gemeineʒ leit:
nû sage, weist dû anders iht? Walther 71, 17;

er sprach 'sage, bruoder, in der minne,
ist iht vische hinne?' *Reinhart* 745;

wie gebt ir des reis ein metzen?
sagt mir, ist es Venedig reis? *fastn. sp.* 368, 13;

sagt selber! kommts nicht dem herrn zu gut,
wenn sein kriegsvolk was auf sich halten thut? Schiller *Wallenst. lager* 11;

sagen oder anzeigen umb wölche zeyt es seye, oder was es geschlagen hab. sagen wie einer heisse, oder was sein name ist. Maaler 341^c; sag einer was man nicht erlebet. Göthe 8, 34. *mit einem indirecten satz, der eine aufforderung enthält:* sage ihm, dasz er mich erwarten soll; faret inti sagêt mînên bruoderon thaʒ gangên in Galileam (*ut eant in Galileam*). *Tatian* 175, 3. *mit einem indirecten aussagesatz:* ich sagên iu, thaʒ hier mêrâ ist thanne tempal. *Tatian* 68, 5;

thu quiđis it for thesun Judeon nu,
sôđliko segis, that ik it selƀo bium. *Heliand* 5092;

sagetun, thaʒ sie gâhun sterron einan sâhun. Otfrid 1, 17, 19;

dannoch seit si mir dâ bi
daʒ mîn dûme ein vinger sî. Walther 95, 15;

dô sageten si mir sunder wanc,
eʒ wære der künec von Zazamanc. *Parz.* 62, 15;

denn — sagt
der patriarch — an diesem briefchen sey
der ganzen christenheit sehr viel gelegen.
diesz briefchen wohl bestellt zu haben — sagt
der patriarch — werd' einst im himmel gott
mit einer ganz besondern krone lohnen. Lessing 2, 218;

sie sagen, er les' auch in den sternen
die künftigen dinge, die nahen und fernen. Schiller *Wallenst. lager* 6;

sagt' ichs nicht, ich müszt am ende für euch alle denken? *räuber* 1, 2 *schauspiel.*

5) sagen *mit nachfolgendem acc. cum infinitiv* (*bez. nominat. cum infin.*): Christus selbo sageta iʒ so uuesen gescriben. Notker *ps.* 86, 6; ich kan mich euwers begerens halb, nicht gnugsam verwundern, dasz ihr saget euch also gröszlich mit lieb gegen einem ritter entzündet seyn. *buch d. liebe* 241, 1; wer umb nichtige ding zancket, der wirdt gesagt um die geisz woll zu zanken. Agricola *spr.* 100^a;

der mit hoher tat
het erworben, daʒ man in
sagte einen der besten ritter sîn. *Ludwigs kreuzfahrt* 226.

6) *wendungen mit präpositionen.* a) von einem, von etwas sagen, *erzählen, berichten von:* von was weyberen sagst du. Maaler 341^d;

saget in ouh zi ware fon themo endidagen thare. Otfrid 4, 7, 27;

in wâren undertân
ouch die besten recken von den man hât gesaget. *Nib.* 8, 3;

sus hôrt ich von der sûeȥen sagen. *Parz.* 638, 20;
nu hœrt von âventiure sagen. 399, 1;
nu muoȥ ich iu von scheiden sagen. 55, 10;

man seit mir ie von Tegersê,
wie wol daȥ hûs mit êren stê. Walther 104, 23;

swer ouch die süeȥen arebeit
dur si ze rehte kan getragen,
der mac von herzeliebe sagen. 92, 32;

von senen hôrt ich sagen,
daȥ was mir ie ein mære.
Hadamar von Laber *jagd* 373, 1;

wer jedem narren glauben will,
der sagt von blawen enten vil.
Brant *narrensch.* 129^a *Zarncke;*

und machts so, das man von jm sag,
setzt (*zu diesem zwecke*) leib und leben in die wag.
Waldis *Esopus* 3, 85, 31;

das ist auch ein grosz wunder, davon ein grosz sagen bey jnen ist. S. Franck *weltb.* 108^b; *Gottfried.* unter allem elend geht keins über das gefängnisz. *Selbiz.* ihr könnt davon sagen. Göthe 42, 71. *formelhaft*, von glück sagen, *sich glücklich schätzen:* dasz wir am end noch von glück sagen, die leibeigenen eines sklaven zu sein. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel;* wir können von glück sagen, dasz es noch so gut ablief. *mit nachfolgendem object:* von einem ding vil mer sagen, dann es aber an im selbs ist. Maaler 341^d; ich weisz nur gutes von ihm zu sagen; davon wäre viel zu sagen; sagen sie kein wort davon; das lasse ich nicht von mir sagen, gesagt werden, gesagt sein; daher es dann kommt, dasz sie von einer sache bald grau bald gelb sagen. *Montaigne übers. von* Bode (1793) 1, 63;

ich sage iu wer uns wol behaget.
wan der erkennet übel unde guot,
und ie daȥ beste von uns saget. Walther 44, 2;

freier:

ern hât iu niht von im gelogen,
der iu tugent von im seit. *Iwein* 5833;

nu vornemet ok, wat ek von mi sulven sage.
d. chron. 2, 2, 429, 1943;

und solt ich das lassen von mir sagen,
es würd mich all mein tag' nagen.
Alberus *kontrafactur* B 1^a.

beliebte mhd. wendungen, wunder, mære sagen von:

von dem sagt man mir mære,
eȥ si ein valschære. *Parz.* 363, 15;

uns ist in alten mæren wunders vil geseit,
von helden lobebæren, von grôȥer kuonheit,
von fröuden hôchgeziten, von weinen und von klagen,
von küener recken striten muget ir nu wunder hœren sagen.
Nib. 1.

b) *wendungen mit* zu (*s. oben* 3): was sagen sie dazu? hierzu habe ich nichts zu sagen;

was sollen wir sagen zum heutigen tag!
ich dächte nur: ergo bibamus! Göthe 1, 160.

c) mit: was wollen sie damit sagen, das will ich hiermit gesagt haben *u. ä.;*

ziehen sie
die hand nicht weg, graf Piccolomini,
ich fasse sie nicht blosz von meinetwegen,
und nichts gemeines will ich damit sagen.
Schiller *Piccolom.* 1, 4.

d) gegen jemanden, für jemanden etwas sagen: zu einer zeit wo für und gegen geheime verbindungen so viel gesagt, geschrieben und gethan wird. Schiller 6, 421; ich habe keine schulden, gegen meine sitten ist nichts zu sagen. 14, 194.

e) etwas auf jemanden sagen, *gegen jemanden vorbringen:*

daȥ lantvolc hât ûf mich geseit
eine schult sô swære. *Iwein* 4050;

weiȥgot daȥ wil ich über lût
sagen ûf iuch beide. *Engelhard* 3902;

wohl geschiehet einem kinde,
das mit muthe hin kan gehn,
und den richter fein darff fragen:
hast du was auff mich zu sagen? P. Fleming 342;

da verhenget got über den burger, das man als ein grosze schuld auf in saget. *heiligen leben* (1472) 1^b; *Buyck.* das sollt' ich übel nehmen. *Jetter.* auf euch ist's nicht gesagt, landsmann. Göthe 8, 178; brief uf Marten Grimmen sagende (*an ihn adressirt*). *quelle bei* Dief.-Wülcker 827. *anders gewendet:*

gar dine flust und dine klage
al balde ûf mine helfe (*im vertrauen auf*) sage.
Willehalm 150, 12.

f) sagen über etwas, *in bezug auf etwas:* was sagt das buch über diese frage. *in älterer sprache statt dessen* um:

nu begunde er in vil rehte sagen
umb Grêgôrjum sinen gast. *Gregorius* 3147.

g) *vereinzelt*, an einen sagen: nun was ein würt oder weinsticher im flecken, ein seer gůter fatzbrůder, der sagt zům offtermal an den pfaffen, er solt doch ein mal das evangelium auff der kantzlen sagen. Wickram *rollwagenb.* 91, 18 *Kurz.*

7) *modale bestimmungen; mannigfache zusätze dienen zur versicherung, betheuerung, beschwörung, die wahrheit zu sagen:*

sagda im thô te sôđe. *Heliand* 1300;
than seggiu ik iu te wâron. 3321;
ih sagen thir, quad, in wara racha seltsana.
Otfrid 2, 12, 15;
thaȥ sagen ih iu zi ware. 3, 23, 54;
an der rechten warheit wil ek ome sagen.
d. chron. 2, 2, 429, 1947;

mir hât diu unschuldige magt
bi dem eide gesagt,
daȥ si wider ir vrouwen si
aller untriuwen vri. *Iwein* 5268;

man sagte mir, diz sag ouch ich
ûf iwer iesliches eit (*und jeder von euch mag es beschwören*). *Parz.* 238, 9;

und sagen uns bi ir triuwen,
an welher rede wir sin betrogen. Walther 12, 36;

ich wilȥ bi minen triuwen sagen,
dich selben wolt ich lützel klagen. 83, 4;

er sprach, sage, bruoder, in der minne,
ist iht vische hinne? *Reinhart* 745;

bey gůter treuw sagen, *bona fide dicere.* Maaler 341^c;

sagt mir auf gewissen,
ist's nicht so? giebt's kein solch gesetz in England?
Schiller *M. Stuart* 1, 7.

in einem ernst sagen, *sedulo dicere.* Maaler 341^c; im ernste, im scherze sagen. deutsch heraus, rund heraus, frei, grade heraus, ohne umstände, von der leber weg, kurz und gut, mit kurzem, jemandem etwas ins gesicht, unter die nase, in die augen, in die zähne sagen: das man trötzlich dem mörder und reuber unter augen sage. Luther 6, 4^b; ich sagte ihm in die augen, dasz ich von ihm nichts bessers gelernet. *Rob. Pierot* 2, 373; hatte nicht einer … dem könige mit der unverschämtesten dreistigkeit ins gesicht zu sagen gewagt; dasz man sich selbst recht zu schaffen wissen werde. Schiller 9, 370; jemandem etwas ins ohr sagen, *im vertrauen sagen, zuflüstern:* ich will dir was ins ohr sagen Moor, das schon lang mit mir umgeht. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* jemandem etwas in die feder sagen, *in die feder dictieren.* laut, leise sagen; mündlich sagen: ich will dir mündlich sagen, was in dem briefe enthalten ist. Schiller 6, 20; sagen eins sagens, offt und dick, oder allenthalben sagen. Maaler 341^b; ich sagte nur so, *ich meinte es ernstlich nicht so, wie ich sagte.*

8) sagen *in redewendungen, welche die sprache lebhaft machen, zur bekräftigung, rekapitulation, zur hervorhebung wichtiger theile des satzes dienen:*

die dri künege wâren, als ich gesaget hân,
von vil hôhem ellen. *Nib.* 8, 1;

unde hete, sô man saget,
under den kinden eine maget. *arm. Heinrich* 301

(*vgl.* Weinhold *in der ausg. des* Lamprecht v. Regensburg *s.* 11); wie ich ihnen sage, was ich ihnen sage, der fürst ist gestern eingetroffen; fünf tausend thaler, sage (*oder* sage und schreibe) fünf tausend thaler kostet mich diese geschichte; dann, was waren dem menschen solche eingebildete künste vonnöhten? dem menschen, sag ich, der ein leib zu allen verrichtungen taugenlich, und ein vernunfft … hat. Schuppius 708; wahr also ist es, dasz der ächte genius des dramas, welchen Shakespear, wie Prospero seinen Ariel in seiner gewalt mag gehabt haben, dasz sage ich der wahre geist des schauspiels tiefer in die seele gräbt . . als roman und epopee. Schiller 2, 5; jedes handwerk hat, wie man sagt, seinen goldenen boden. *kab. u. liebe* 2, 6;

hier wollten sie — so sag' ich mir jezt selber —
sie wollten hier von menschen unbehorcht,
den stillen wünschen ihres herzens leben.
dom Karlos 2, 9;

unterirdisch gold, sagt man,
wird unter todtenstille nur gehoben. 2, 5;

wie gesagt, das spiel ist verloren. nun, wie gesagt, seine gesellschaft und er blieben bey einander. Kirchhof *wendunm.* 213^b;

war das nicht brav von ihm! gewisz, und weise
nicht minder! denn wer hätt' es ohne grimm
anhören können, wenn die buben es
geläugnet! also wie gesagt! sehr klug!
Schiller *Macbeth* 4, 1.

gesagt, gethan; wie gesagt, so geschehen; unter uns gesagt, im vertrauen gesagt: der pöbel wurzelt, (unter uns gesagt) weit um. Schiller 11,12; kurz, grade heraus gesagt *u. s. w., ebenso eingeschoben.* nicht zu viel gesagt: das schönste exemplar einer blondine, die, nicht zu viel gesagt, neben den ersten schönheiten des hofes noch figur machen würde. Schiller *kab. u. liebe* 1, 5. mit erlaubnisz gesagt; mit permiss zu sagen:

zu Altdorf, im studentenkragen,
trieb er's, mit permiss zu sagen,
ein wenig locker und purschikos.
Schiller *Wallenst. lager* 7.

was ich sagen wollte *heiszt es, wenn man sich auf den gedankengang, von dem man abgekommen, besinnen, wenn man sich die fortsetzung seiner rede überlegen will; ähnlich:* aber dasz ich dir weiter sage — wo bin ich stehen geblieben? Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel.* ich will nicht sagen, *wenn statt eines zu starken ausdruckes ein minder starker gewählt wird:* dasz ihre hörsäle, ich will nicht sagen leer, doch minder voll würden. Lessing 11, 28. *entgegengesetzten zweck hat oft die wendung* was sage ich?: die patriotische begeisterung hat schnell abgenommen, was sage ich? sie ist geschwunden! — wollte ich sagen, ich will sagen, *formel des sich verbessernden:* wo ist Kar— der graf, will ich sagen? Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel.* ich will sagen, *zugleich erklärend:* der eine frau hatte, welche täglichs zu xanthippisieren, ich will sagen zu zanken und zu kiefen pflegte. Harsdörfer *lust- und lehrreiche gesch.* 1, 197. ist zu sagen:

wenn uns gott
durch einen seiner engel — ist zu sagen,
durch einen diener seines worts, — ein mittel
bekannt zu machen würdiget. Lessing 2, 300.

ich möchte sagen, man kann sagen, *zur einführung eines etwas abliegenden oder starken ausdruckes:* diese musik ist, ich möchte sagen, nur pathologisch interessant. *in allgemeinerer anwendung, zur stützung des gewählten ausdruckes oder der ausgesprochenen ansicht:* dasz ich so sage, so zu sagen: das vergnügen, so zu sagen über eine nebenbuhlerin zu siegen. Wieland 1, 314; da doch die menschheit so zu sagen zum greise geworden ist, und damals so zu sagen noch als säugling an der brust der amme lag. Klinger 6, 21; auch gehört darzu ein eigenes national-genie, ein gewisses, dasz ich so sage, spizbuben-klima. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* doch war er indessen selbst müde, und so zu sagen mürbe geworden. Göthe 31, 240; ich bin, um mit lieutenant Wallen zu reden, so zu sagen in verzweiflung. Göthe *an Schiller*^{1} 452;

der bauer ist auch ein mensch — so zu sagen.
Schiller *Wallenst. lager* 10.

9) singen und sagen, *alte alliterierende formel, die zweifache thätigkeit des dichters zusammenfassend.* Lachmann *über singen und sagen* (1833). Müllenhoff-Scherer *denkm.*^{2} *s.* 402. *belege für das fortleben, beziehungsweise die bewuszte wiederaufnahme der klangvollen formel:* da ist es alles verlorn, man straff jn, man büsz jn, man predig, man sing, man sag. wo die forcht nit ist, da ist es alles umb sunst. Keisersberg *hase im pfeffer* aa3^c; und meineten, sie hetten jn (*Christum*) nu so tieff verscharret, das niemand mehr von jm singen noch sagen solt. Luther 5, 410^a; die jugend ist . . zornig und eigensinnig, die ihnen weder sagen noch singen lesset. Neander *vom sel. absterben derer, so jung in der jugend sterben* (*Erfurt* 1588) B 2^b;

uns kan auch nimmants do von brengen,
mer woln von em sagen und singen.
Alsfelder passionssp. 7394;

mit stechen, mit thurniren, mit sagen und mit singen.
fastn. sp. 744, 30;

die drucken alles das man bringt,
was man von schanden sagt und singt.
Brant *narrensch.* 65, 66;

von himelisch und jrdschen dingen,
davon wir offt hörn sagen und singen.
B. Waldis *Esopus* 4, 66, 110;

M. Simon. ihr solt sein guter possen gar,
könt seltzam gschicht auff die bahn bringn.
Bruno. wir können von den sagn und singn.
Ayrer 2369, 9 *Keller;*

kein singen und kein sagen
vermag den tod zu jagen. Opitz 2, 122;

wir singen und sagen vom grafen so gern,
der hier im schlosse gehauset. Göthe 1, 195;

und dem sey, wer's nicht singt und sagt,
im leben und tod nicht nachgefragt! 2, 39;

so singt und sagt das lied der nachtigall. 13, 226.

singen oder sagen:

wenn man die kunde singet oder sagt,
vom herzog Ernst und Wernern, seinem freund.
Uhland *Ernst von Schwaben* 256.

10) sagen *und* sprechen *zusammen gestellt: altfries.* so schil hi sprecka ende sidsa. Richthofen 395, 1. *eigenthümlich in nd. quellen* sagen und seggen: so wille wy sagen unde seggen uppe den twyenghen, kryge und twiste, de se uns bescreven hebt. Schiller-Lübben 4, 171^a. *reimend* sagen oder klagen: ach was soll ich sagen oder klagen (spricht der bergkmann), es ist kein glauben, hülff, noch trew, weder in der welt, in der hellen, noch bey den heiligen. Mathesius *Sar.* 18^a.

SÄGEN, *verb. serrare, secare, von* säge, *ahd.* saga, *f. abgeleitet* (*s. dieses*); *ahd.* sagôn, segôn Graff 6, 88; *altn.* saga, sagada; *mhd.* sagen *und* segen; *mnd.* sagen Schiller-Lübben 4, 10^b; *mnld.* saeghen. sagen, sægen, segen, seygen, sechin Dief. 530^b; sägen oder sagen Maaler 340^b; Stieler 1662 *hat nur die umgelautete form. mundartlich umlautlos erhalten und meist allein gebräuchlich:* Schütze 4, 5. *brem. wb. nachtr.* 263. Woeste 222^b. ten Doornkaat-Koolman 3, 79^b. Liesenberg 189. Frischbier 2, 244^b. Schm. 2, 235. Hintner 203. Zingerle 48^b; *schweizerisch vielfach* sage *serrare,* säge *dicere* Stalder 2, 298. Hunziker 214; säg zum sager, er söll eusi danne sage. Seiler 247^a; holz, steine sägen; an etwas sägen. *durch das sägen herstellen:* bretter, pfosten sägen; eine öffnung in die thür sägen. *in freier und bildlicher anwendung:* ihre (*der Erinnis*) glühende sichel sägt langsam am schwachen lebensfaden. Klinger 2, 239; so sägten die werkzeuge des grams keinen neuen risz in's herz. J. Paul *Hesp.* 4, 64; wenn das farbenband der freundschaft, das die erde und ihren schmelz noch an den menschen heftet, noch nicht von einander gesägt wäre bis auf ein oder zwei fäden. *uns. loge* 3, 45. sägen *häufig in der gewöhnlichen sprache im sinne von mühsam, ungeschickt schneiden:* was sägst du wieder am brote; *darnach vom ungeschickten strich eines geigers. scherzhaft braucht man* sägen *nach dem geräusch vom schnarchen.* ten Doornkaat Koolman 3, 79^b. *auf eine alte freiere bedeutung von* sägen (*vgl. oben unter* säge) *weist es hin, wenn man sagt:* den acker segen, *ihn schneiden.*

SÄGENARTIG, *adj.:* sägenartige zeichnung auf dem flügel eines schmetterlinges; ein sägenartiges werkzeug.

SÄGENBLATTKÄFER, *m. name des maikäfers* (*scarabaeus melolontha*) Nemnich.

SAGENBILD, *n.:* Ilse, die aus dem hintergrund der höhle sprach, in dem gebrochenen scheine zwischen fels und licht selbst einem sagenbilde ähnlich. Freytag *handschr.* 1, 103.

SAGENBILDUNG, *f. art, wie die sage entsteht, geschaffen wird.*

SAGENDICHTUNG, *f.* 1) *in ähnlichem sinne wie das vorhergehende wort.* 2) sagendichtung eines volkes, *das gesammte reich seiner sagen.*

SAGENDUNKEL, *adj. und n.:* sagendunkle vorzeit, das sagendunkel der vorzeit.

SÄGENFLIEGE, *f. eine fliegenart, so genannt nach ihrem stachel.* Adelung.

SÄGENFÖRMIG, *adj.:* der Mont Serrat ist sägenförmig eingeschnitten. W. v. Humboldt *ges. schr.* 3, 180.

SAGENFORSCHUNG, *f. wissenschaftliche untersuchung der sagen nach entstehung und fortbildung.*

SÄGENGATTER, *n. gestellartige vorrichtung, in welcher die säge einer schneidemühle befestigt ist.* Jacobsson 3, 484^b.

SAGENGESCHICHTE, *f.* 1) *sagenhafte geschichte.* 2) *zur bezeichnung der historisch werthvollen überlieferung durch die sage:* dasz er (*Plutarch*) in den geist der sagengeschichte durchaus nicht einzugehen vermag. Grillparzer 11, 90.

SAGENHAFT, *adj. dem begriff und wesen der* sage *entsprechend:* diese partieen der überlieferung sind durchaus sagenhaft; er kleidet die erzählung in ein sagenhaftes gewand.

SÄGENKERBE, *f.:* sägenkärben, *serrarum crenae, dentes serrati* Stieler 954.

SAGENKRÄMER, *m.:*

nur kunst und list hab' ich zu meinen damen;
die so viel streiche mich täglich lehren. . . .
als Asma'i selbst, der sagenkrämer
vermöcht' in worten nicht auszukramen. Rückert 11, 246.

SAGENKREIS, *m. gruppe von sagen, die sich um einen gemeinsamen mittelpunkt zusammenschlieszen:* der trojanische, burgundische sagenkreis.

SAGENMUNDIG, *adj.:* nur dasz immer . . er sich zeigte sagenmundig, redekundig. Rückert 11, 231.

SÄGENMUSKEL, *m.*, *s.* sägemuskel.

SÄGENSCHARTE, *f.:* sägenscharten, *serrarum denticuli.* Stieler 1739.

SÄGENSCHMIED, *m. fabèr serrarius* Frisch 2, 142^b.

SÄGENSCHNITT, *m. im zickzack, gleich der zahnreihe der säge, gezogene linie.* Jacobsson 3, 484^b.

SAGENSWERT, *adj. wert, gesagt, erwähnt zu werden; ein seltenes wort. nd.* hä het nitt seggenswêrd geten. Woeste 235^a.

SAGENTHIER, *n.:* es ist merkwürdig, wie fest die erinnerung an dieses sagenthier (*den schätze hütenden wurm der deutschen sage*) überall im volke haftet. Freytag *handschr.* 1, 60.

SAGENWALD, *m. das reich der sagen dichterisch als wald gedacht:*

> ist das nicht dort der sagenwald? Eichendorf 3, 394.

SÄGENWEISE, *adv.:* sägenweisz gemacht oder gekrinlet oder zerkerfft, *serratus.* Maaler 340^b.

SÄGENWERK, *n. name einer verschanzung, nach ihrem im zickzack gezogenen umrisz.* Jacobsson 3, 484^b.

SAGENZEIT, *f. zeit, in welcher die ereignisse der sage gedacht sind, auch von der zeit, in welcher sagen sich bilden.*

SAGER, *m.:* der etwas sagt, *narrator* Maaler 341^d; *nd.* segger *in älterer sprache und mundartlich* (*vgl. die zusammensetzungen* an-, vor-, wahrsager *u. ä.*).

1) *von demjenigen, der erzählende gedichte vorträgt, recitator* (buochsager *Seifried Helbling* 2, 1447), *auch vom dichter selbst:*

> singer, sager hab wir doch,
> die gote ûf erden dienent noch. *Renner* 5879.

2) sager, *der ein gerücht, eine kunde verbreitet, auctor rumoris; nd.* na den segger forschen; ik kan minen segger nömen, *meinen gewährsmann. brem. wb.* 4, 736; *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 169^b; ich will einen sager anführen, und den werdet ihr gelten lassen — den gott zu Delphi. Claudius 5, 67. *verschlimmert: ahd.* sagari *garrulus* Graff 6, 108;

> fliuch newe mär,
> bis der nit ain sager,
> schweigen schadet chainem man.
> Cl. Hätzlerin 2, 70, 82;

du scholt niht leihticleich allen redærn und sagern gelauben. Megenberg 246, 27. *besonders angeber, delator:*

> do swuer der sager an der stund,
> das er es gehort aus Socrates mund.
> *blume der tugend* 4518;

so wer dem sager solche sag wider den besagten nit zu glauben. *Carolina art.* 31.

3) sager *zeuge*, sagerin *zeugin aus einem process von* 1630 *bei* Schm. 2, 233; sager *etiam pro teste in jure sumitur* Stieler 1664; *nd.* segger, *eine art von schiedsrichter.* Schiller-Lübben 4, 172^a; segger *im salzwerk von Lüneburg. ebenda.*

SÄGER, *m. serrator; als berufsname besonders vom sägemüller:* nun zu derselben sege musz der stat paumeister bestellen einen seger, der der sege dann getrewlich wart und fürleg, doch soll er nichtz schneiden andern leutten on laub eines paumeisters. Tucher *baumeisterb.* 120, 23;

> ein weger, ein dreger, ein sager, ein brager, ein smit efte
> ein sliper. *des dodes danz* 1096;

W. Kiefel, säger und holzhändler *in einer anzeige des Frankf. journ.* 1872; sager Hunziker 214. Seiler 247^a. Zingerle 48^b. *übertragen als name von taucherenten, s.* sägeschnäbler, sägetaucher.

SÄGERBOCK, *m. verstellbarer bock zum sägen von schiffsplanken.* Campe.

SÄGERIPPE, *f. cardium muricatum, eine art herzmuschel in Westindien.*

SÄGESCHNABEL, *m. schnabel, der wie eine säge ausgezackt ist.*

SÄGESCHNÄBLER, *m. ein tauchervogel* (*mergus serrator*), *nach der gestalt seines schnabels.*

SÄGESCHNAUZE, *f. der sägefisch.*

SÄGESPAN, *m.*, *plur.* sägespäne, *der abfall beim holzsägen:* item fur ein tausent gewelbstein mit segspenn geprennt. Tucher *baumeisterb.* 95, 22; worte sind an thaten nur sägespähne. J. Paul *Tit.* 4, 166.

SÄGESTUHL, *m. sägebock* Tobler 420^a.

SÄGETAUCHER, *m. name verschiedener taucherenten.*

SÄGEWAGEN, *m. auf ihm wird in den schneidemühlen der zu sägende block der säge entgegengeführt.*

SÄGEWERK, *n. gröszere vorrichtung, deren hauptbestandtheil eine säge ist, z. b. eine schneidemühle.*

SAGEWORT, *n. verdeutschung von verbum* Campe; *ebenda* sagewörtlich, *adj.*

SÄGEZAHN, *m.:* sägzäne, *serrarum dentes.* Stieler 2596.

SAGHAFT, *adj. fandus, dicendus, auditu dignus, narrabilis.* Stieler 1665; *mhd.* sagehaft.

SÄGIS, *s.* sense.

SÄGLEIN, *n.*, *dim. zu* säge; sägle (das) *serrula* Maaler 340^c.

SÄGLICH, *adj. sagbar, selten vorkommend, dagegen sehr gebräuchlich* unsäglich;

> dan seine werck und müh, die niemand sunst erfündlich,
> seind zahl-losz, übergrosz, nicht säglich, nicht ergründlich.
> Weckherlin *ged.* 609.

SAGO, *m. mehlartige masse, die aus dem marke einer ostindischen palme, der* sagopalme, *gewonnen wird. man benutzt ihn zur bereitung von suppen; er scheint indesz erst im* 18. *jh. in Deutschland allgemeiner bekannt geworden zu sein:* sago, sagu, oder sagou . . was man unter dem namen sagu zu uns bringt, ist ein mehliges gummi, oder harziges mehl, eine art gries, die theils zum nahrungs-, theils zum arztneimittel wider lungensucht und podagra dient. Amaranthes *frauenz.-lex.* (1773) 2963 (*noch nicht in der* 1. *aufl. von* 1715); ich schwoll, wie sago in deiner gegenwart. Schiller 1, 55; brauner, weiszer, roter sago.

SAGOBROT, *n. brot, das in Ostindien aus dem mark der sagopalme gebacken wird.* Jacobsson 3, 484^b.

SAGOPALME, *f. palme, aus deren mark der* sago *gewonnen wird.*

SAGOSUPPE, *f. mit sago zubereitete suppe.* Kl. Schmidt *kom. erz.* 344.

SÄGRAD, *n. das vom wasser getriebene rad einer sägemühle:* auch (*soll der baumeister*) dasselb segrat die nechsten acht jare mit schauffeln und panten vorsehen. Tucher *baumeisterb.* 122, 20.

SAGRAN, *m. aufbewahrungsort für den kirchenschatz:* doch wolten si im in unser frauen kirchen den sagran und gewelb da des alten schatz und gelt und clainat lagen, nit auf sperren. Aventin. 2, 575, 29. *s.* Schm. 2, 235. *vgl. das folgende wort.*

SAGRER, SAGERER, *m.*, *mhd.* sagerære Lexer *mhd. handwb.* 2, 572. Graff 6, 151 *aus lat. sacrarium, sacrarius, die sakristei, ort wo heiligthümer, kultusgegenstände aufbewahrt werden: sacristia* sacristey *vel* sagrer Dief. 506^c; segrer *sacrarium* 506^b; *sacrista* huter des sagrers 506^c. *mundartlich in Oberdeutschland:* sagra Lexer 211; sagrer, sagrach, sagerent, sagali Schöpf 575. Schm. 2, 235.

SAGSAM, *adj. dicendus, narrabilis, auditu dignus* Stieler 1665.

SÄGSEL, *n. abfall beim sägen, sägmehl, sägespäne:* segsel *quisquilia* Dief. 827; *nd.* sâgsel ten Doornkaat Koolman 3, 79^b.

SÄGTRÜHE, *f. spuckkästchen mit sägmehl gefüllt.* Schmid 445.

SAGUNG, *f. das sagen, rede* Stieler 1665. Schmid 445.

SAHER, *m. carex, mhd.* saher, *ahd.* sahar (*s.* Graff 6, 148); *carex,* saher *sumerlaten* 5, 75; *carectum sporgras,* saher 40, 24; *alga, carex,* sahar, saharah, sahsar, sacher Dief. 101^a; *carex,* sahir, saher 512^c, *alga,* sacher *nov. gloss.* 15^a, *carex,* sacher 75^b. *verwandtschaft des wortes mit* sachs, säge, sense, sichel (*s. die worte*) *ist anzunehmen.* Fick^3 1, 790.

Bedeutung. 1) *riedgras* (*s. dasselbe sp.* 919), *schilf, dessen scharfe, gewissermaszen schneidende blätter und stengel das wort veranlassen mochten:*

> diu vrouwe (*bei aussetzung Moses*) in dem sahere gesach
> den chrezzen, da das chint inne was.
> *exodus in den fundgr.* 88, 9 (*ebenso bei* Diemer 1, 122, 16);

mag denn das rohr grunen ohne die feuchte oder der saher wachsen ohne das wasser. *bibel von* 1483 253^a (*Hiob* 8, 11, *wo* Luther schilf *übersetzt*).

2) *die grünen spitzen der jungen, eben aufgehenden saat der gerste, des weizens, roggens, hafers wie auch des grases:* der ausgepresste saft von seinem (*des hafers*) grünen saher. Hohberg *adliches land- u. feldleben* 2, 188^a; weil damals (*im frühling*) nach zergangenem schnee, gewöhnlich weiches wetter, die pferde die erde eintreten, und mit den hufeisen viel saher herausziehende, nicht geringen schaden thun. 2, 49^a; (*die trappen*) kommen auch auf die saaten, und fressen die zarten sahern. 2, 540^a. *dazu die zusammensetzung* gersten-saher: junger halbgewachsner gersten-saher. 2, 188^a. *in dieser zweiten bedeutung lebt mundartlich das wort noch heute.* Höfer 3, 57. Frommann 4, 59. 6, 198. Schm. 2, 244 *Frommann, woselbst auch die umgelautete form* säher *und die verkürzte* sahr *bezeugt sind.*

SAHERACH, *n. carectum, mhd.* saherach, sahrach, *ahd.* saharahi (*s.* Graff 6, 148). *collectivum von* saher. *das wort bedeutet entweder eine menge von riedgras oder einen ort, wo ried-*

gras wächst. vgl. gramm. 2, 312. *mundartlich erhalten.* Schm. 2, 244 *Frommann.*

SAHERN, *den* saher *abschneiden.* Schm. 2, 244 *Fromm.:* item es sol auch nyemandt dem andern in seiner wisen, krautgarten, äckern, garten und auf andern sein gründen nicht grasen, pletern oder sahern uber den willen des die gründt sind. Kaltenbäck *pan- u. bergtaidingsb.* 1, 565^a; wolte der saher allzu fett sich anlassen, mag man im februario und martio, wanns gefroren oder sonst trocken wetter ist, das vieh darinnen weiden, oder solches durch die mägde sahern, abschneiden, und dem vieh fürgeben lassen. Hohberg 2, 27^a; wann er (der waitz) sich zu viel überwächset, musz er im frühling gesahert werden. 35^b; *substantiviert:* wann die saat allzu frech und dick aufschieszet, dasz man besorgt, sie möchte sich legen, ist das sahern ein sicher und gutes mittel solches innzuhalten und zu verwehren. 49^a.

SAHLBAND, SAHLLEISTE, SAHLWEIDE, *s.* salband, salleiste, salweide.

SAHNE, *f., mhd.* sane *oxygala* Dief. 404^b; *sappa* san 511^b; *oxigalla* rom, smant, sane 404^b. *mit bezeichnung der dehnung des stammvocals:* saane *frauenzimmerlex.* 1671; *cremor lactis al. flos lactis*, der milch rahn, so sich oben auff der milch sambet, saane. Corvinus *fons latinitatis* 1, 179; sahn oder rohm Coler *hausbuch* 3, 47. *der ursprung des wortes ist dunkel, sicher scheint nur die verwandtschaft mit dem umgelauteten* senne (*s. dasselbe*). *das wort bedeutet das fette der milch, cremor, flos lactis, was sonst auch* rahm (*sp.* 63), flott (*theil* 3, 1826), schmand *heiszt: vgl. mnd.* sane, dar me af bottert, *oxigallum. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 23^a;

dieser speichert, was der schlump ihm wirft,
ballengut vom krane;
der, gedehnt auf prallem sofa, schlürft
schokolat' in sahne. Voss 5, 3;

kleines völkchen (*wichtelmännchen*), unsre sahne
nascht es von der milch, und läszt
unbedeckt die schüssel stehen,
und die katze säuft den rest. H. Heine 1, 155 *Elster.*

in übertragener bedeutung: mit dem pastor wirds ärger ... er ist auf dem wege, sich einen billetdoux-beschwerer anzuschaffen, sich nachts im bette zu pudern und der schelm wirft in der hitze, wie milch die warm steht, schon poetische sahne auf. J. Paul *Titan* 4, 6.

SAHNENGIESZER, *m. kleinerer, zum kaffeegeschirr gehöriger behälter, aus dem die sahne in die kaffeetasse gegossen wird:* porzellanener, silberner sahnengieszer.

SAHNIG, *adj. sahne oder rahm enthaltend:* gute sahnige milch. *vgl.* rahmig *sp.* 69.

SAHNKÄSE, *m. käse von rahm, rahmkäse.*

SAHNKUCHEN, *m. kuchen, dessen teig mit sahne gebacken ist, rahmkuchen.*

SAHNTOPF, *m.:* dasz die zuckerschale und der sahntopf in ihrem laufe um den tisch nicht unterbrochen wurden. Freytag *soll u. haben* 1, 301.

SAHRBACHE, *f. eine pappelart, auch* sahrbachbaum, *m.*

SAICHEN, SAIGER, SAIFE, SAIM, *s. unter* seichen *u. s. w.*

SAITE, *f. fides, chorda, mhd.* der *und* diu seite, *ahd.* diu seita *und* der seito. Graff 6, 159; *mnd.* seide, *f.* Schiller-Lübben 4, 173^a; *ags.* sâda; *das wort ist auf das westgermanische beschränkt. es gehört zu dem stamme, dem auch* seil *entsprossen ist, und als älteste bedeutung ist strick, bindfaden anzusetzen. vgl.* Fick^4 1, 558. *die schreibung* saite *mit oberdeutschem* ai, *die zum unterschiede von* seite, *mhd.* sîte (*s. dasselbe*) *festgehalten wird, begegnet schon früh:*

darümb ist jugend ain süsze clingende sait,
darümb so sei wir all in plob geclait. *fastn. sp.* 729, 3.

vgl. auch Dief. 233^c. *andere oberdeutsche quellen zeigen sowol* ai, *wie* Megenberg (*s. unter* saitenspiel), *die Zimm. chronik und* H. Sachs:

denn Hohemberg die saiten
dir ufs hechst will spannen. *Zimm. chron.* 2, 2, 40;

ich musz jmb saiten besser spannen.
H. Sachs 3, 3, 80^d,

als auch ei, *wie* Aventin. (*s. unter* saitenspiegel) *und* Maaler 369^b. *in Mittel- und Norddeutschland erscheint meist* ei. *so im Alsfelder passionsspiel, wie in quellen des* 16. *und* 17. *jahrh.:*

an den dinge ist
seit, hant und list . .
die seit klinget schone . .
was aber clinges da geschiet,
das thut die seit allein. *Alsfelder passionssp.* 5160;

Preussen und du Königsberg
sing in meiner seiten werck.
S. Dach *in ged. d. Königsb. dichterkr.* 46 *neudr.*

Luther *hat immer* ei: Mathithja aber, Elipheleia . . mit harffen von acht seiten, jnen vor zu singen. 1 *chron.* 16, 21; lobet jn mit paucken und reigen, lobet jn mit seiten und pfeiffen. *ps.* 150, 4. *auch niederdeutsch begegnet* ei: syne (*Christi am kreuze*) lede weren alse en seide up enen armborste. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 173^a. *bei* Schottel 1391 *finden sich noch beide schreibungen neben einander. dann aber hat* saite *sich durchgesetzt.*

Bedeutung und gebrauch.

1) *eigentlich. a) eine aus darm- oder metallfäden gedrehte schnur, die auf eine laute, harfe, zither, geige oder anderes saiteninstrument gespannt, klangwirkung hat:* seitten auff die instrument, als lauten, harpffen, geygen und dergleichen seiten spielen. Maaler 369^b; ein psalm Davids, vorzusingen auff acht seiten. *psalter* 6, 1; dancket dem herrn mit harffen, und lobsinget im auff dem psalter von zehen seiten. 33, 2; lobet in mit paucken und reigen, lobet in mit seiten und pfeiffen. 150, 4; er schlug manch bewegliches trauriges liedlein auff der lauten, und netzte offt die saite mit thränen. Schuppius 138; am hofe zu Jerusalem ward des herrn wahrheit verkündigt auf den zehen saiten; es ward . . gott hoch gepriesen . . mit pfeiffen und saiten; der könig David liesz . . auch die buszsolopuia seiner sehr erschrockenen seele auf acht saiten vorsingen. M. Claudius (1791) 1, 88;

eine zytter geel gefärbet,
bunte seiten oben drauf.
Schwieger *geharn. Venus* 34 *neudruck;*

du mit liedern, spiel und saiten
fahrest in den finstern schacht. Fleming 413;

einst mit irdischer saite vor noch unmündigen völkern
sang ich den sichtbaren gott im heiligthume der schöpfung.
Voss *vorrede zur Ilias* 30;

du lebest in der saiten klang
und traulich schwebst du im gesang
vergnügt in unsre mitte. E. Stöber *ged.* (1821) 112;

der wind und des meeres wallen,
gaben sie frischen klang?
vernahmst du aus hohen hallen
saiten und festgesang? Uhland 207.

die saite wird gesponnen:

Mira steht allein und sinnend,
ihrem vater eine saite spinnend. Lenau 2, 73.

man zieht die saiten auf und spannt sie, spannt sie ab: die saiten, so zu gewisser zeit nicht abgespannt werden, zuspringen. Butschky *Patm.* 395; eine saite klingt um so heller, je mehr man sie spannt. Wander 3, 1841; auch die besten saiten dürfen nicht immer gespannt sein. *ebenda;*

ein liedlein süsz wollt stimmen an,
ihr wohlgespannte saiten. Spee *trutzn.* 105 *Balke;*

doch bald ermattet sinkt die hand,
sie hat der leier zarte saiten,
doch nie des bogens kraft gespannt.
Schiller 11, 241;

auf der harfe laut und leise
sind gespannt der saiten viel;
jede tönt nach ihrer weise,
dennoch giebt's ein klares spiel. Geibel 4, 209.

der sänger stimmt die saiten:

drauf er rasch die geige nimmt,
scharfgenau die saiten stimmt. Lenau 2, 67 *Koch;*

er weckt die saiten aus der ruhe:

frisch! weck' die saiten aus der ruh!
greif' ein mit keckem finger. Geibel 2, 107.

spielt auf den saiten: David aber spielet auff den seiten mit seiner hand, wie er teglich pflegt. 1 *Sam.* 18, 10; so bringet mir nu einen spielmann. und da der spielmann auff der seiten spielet, kam die hand des herrn auf ihn und er sprach. 2 *kön.* 3, 15. man greift, schlägt die saiten: die saiten greyffen, schlahen, *movere fides.* Maaler 369^b. man fällt, greift in die saiten, greift auf den saiten:

mnd. harpen, rotten, wedeln, pipen
unde wat me mach up seiden gripen.
quelle bei Schiller-Lübben 4, 173^a;

ja! ich höre sie von weiten:
ja! sie greifen in die saiten. Göthe 2, 25;

und der sänger rasch in die saiten fällt
und beginnt sie mächtig zu schlagen.
Schiller 11, 384;

da schlug der greis die saiten, er schlug sie wundervoll.
Uhland 390;

da schlägt des buches seiten einer um,
den andern hörest du die saiten schlagen. Rückert 11, 538;

in die saiten greift er bebend
und beginnt zu phantasieren. H. Heine 1, 132;

es lebe der Rhein! es lebe der Rhein! so schallt es heraus
in das weite.
da griff in der laute saiten und sprach mit blitzendem auge
der zweite. R. Keil *commerslied.*

man streicht durch die saiten:

plötzlich streicht er durch die saiten alle. Lenau 2, 78.

die saiten rühren: daher man mich auch den anderen Orfeus pfleget zu nennen, dieweil auch offtermahls, wenn ich die saiten rühre, ein gantzer hauffe ochsen, esel, seue und andere bestien . . üm mich her sitzen oder stehen. Rist *friedewünschendes Deutschland* (1647) 97;

ich will die saiten rühren,
und augen-klar die angst der herben welt ausführen.
A. Gryphius 2, 82;

mein lied sey Daphnis, der die süszen saiten rührt
des sängers aus der fremden flur. Ramler 2, 8;

die sänger, schon in träumen,
rührten die saiten bang. Uhland 406.

in die saiten singen:

wo der frommen engel schaar
gottes lob erklingen,
werd' ich frölich immerdar
in die seiten singen.
S. Dach *in ged. des Königsb. dichterkr.* 82 *neudr.*

mit einem object: ein lied, sein herz in die saiten singen:

mein Bardenhold
entheb mein spiel dem eichensprözling,
dasz ich mein herz in die saiten singe.
Hölty 210 *Halm;*

also sangen sie beid' an der schwebenden wieg' in die saiten
hold einschläfernden laut. Voss 2, 21;

dein weib, der inbegriff von deinen seligkeiten,
holdlächelnd spricht sie dann: ich habe dich belauscht!
und singt dein neues lied in ihrer harfe saiten.
Schubart *schriften* 2, 346.

der sänger rauscht in die saiten:

und stärker rauscht der sänger in die saiten,
der töne ganze macht lockt er hervor.
H. v. Kleist 5, 29;

seine hand gleitet über die saiten hin, der finger durchläuft die saiten, meistert durch die saiten:

des groszen barden finger
durchliefen leicht die saiten. F. Müller 2, 403;

ist der rohe
schwere thyrsus keine bürde
für die hand, auf zarten saiten
nur gewöhnet hinzugleiten? Göthe 2, 29;

wenn dein finger durch die saiten meistert —
Laura, itzt zur statue entgeistert,
izt entkörpert steh ich da. Schiller 1, 216.

man sagt: die saiten beben, zittern, ertönen, klingen, rauschen, schallen: die element giengen durch einander, wie die seiten auff dem psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solchs an der that wol sihet. *weish. Salom.* 19, 17; wenn eine violinsaite gestrichen wird, so klingen die saiten einer daneben liegenden unberührten geige mit. Grillparzer 15, 192; die saiten klangen aus; es war allgemeines schweigen. Mörike *maler Nolten* (1877) 2, 114;

swem diu seite ze rehte erklinget.
Mariengr. in Haupts zeitschr. 8, 282 *v.* 215;

(der herolt haischt den tanz:)
pauk auf und mach die seiten klingen,
ob sie vor faulkeit mogen springen. *fastn. sp.* 566, 7;

und deren tugent grosze ehr,
von deren meine saitten klingen,
erleuchtet mein gemüht so sehr,
dasz ich kan muhtiglich fortsingen. Weckherlin 369;

die saiten ertönen,
es singen die schönen. F. Müller 2, 384;

drüben auch aus gartenhallen
hör' ich frohe saiten schallen. Uhland 15;

dort ja wird ein holdes fräulein,
wann die saiten lieblich rauschen,
augen senkend, zart erglühend,
innig atmend, niederlauschen. 270;

weh euch, ihr stolzen hallen! nie töne süszer klang
durch eure räume wieder, nie saite noch gesang. 391;

die saiten klingen! ein heldenlied,
voll flammen und gluten. H. Heine 1, 328,

horch, wie rauschen Mischkas helle saiten
unter diesen halmen. Lenau 2, 71;

dieses zittern seiner saiten
ist das schwanken einer brücke,
drauf zurück zum erdenglücke
sehnsuchtsvoll die geister schreiten. 2, 69.

die saiten zerreiszen und springen:

tugend stirbet in der Frynen schoose,
mit der keuschheit flieht der geist davon,
wie der balsam aus zerknikter rose,
wie aus risznen saiten silberton. Schiller 1, 190;

saite springt, und sang wird stumm.
Uhland *ged. u. dramen* (1885) 2, 312.

b) von der sehne der armbrust: syne (*Christi am kreuze*) lede weren alse en seide up enen amborste. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 173ᵃ. *vom zettel oder der kette beim garn, aufgespannt ähnlich den saiten einer harfe:*

durch die saiten des garns sauset das webende schiff.
Schiller 11, 87.

2) *übertragen, von der menschlichen seele, deren regungen den angeschlagenen und schwingenden saiten eines saiteninstrumentes verglichen werden:* dem scherzhaften tone ist weit schwerer etwas abzuschlagen, als dem ernsthaften — höchstens nur wieder im lustigen; aber zu diesem waren in Gustav alle saiten abgerissen. J. Paul *uns. loge* 2, 96; so stand er bis zur nacht (*mit der kranken Liane*) — in dieser sprang eine saite nach der anderen in Lianens leben, sie wurde schnell verändert, und am frühen morgen empfing sie schon das abendmahl. *Titan* 4, 24; so handelt selbst der sonst gerechte herrscher, wenn er einmal dem gefährlichen beschwörer sein ohr geöffnet hat. dieser spielt dann so lange auf der saite seiner schwäche, bis er ihn in dem netze seiner eignen thorheit verstrickt hat. Klinger 7, 175; die liebe lief mit schaudernder hand tausendfältig über alle saiten seiner seele. Göthe 18, 111; empfindung ist schwingung einiger saiten, und das zerschlagene klavier tönet nicht mehr. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;* und da auch sonst in seinem gespräche eine hypochondrische saite mehrmals vernehmlich anklang. Mörike *maler Nolten* (1877) 2, 182;

wer ist so tief in schmerz versunken,
dasz . . nicht eine saite seiner brust
mit ihrem sanften tone stimmte? Gotter 1, 228;

wehmut reiszt durch die saiten der brust. Göthe 1, 321;

in des busens tiefen klingen
gleich gestimmte saiten nach. Grillparzer 10, 140.

3) *besondere übertragungen, formelhafte wendungen;* eine saite berühren, anschlagen, treffen, unberührt lassen: aber schon zu viel eine saite gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. Lessing 11, 539; sachte, sachte, herr don Sylvio, fiel ihm Pedrillo ein, wir wollen diese saite nicht mehr berühren. Wieland 11, 175; eben die saiten der menschheit werden an ihnen gerührt, nur geben sie einen rohern klang. Göthe *an frau v. Stein* 19. *jan.* 1778; ich danke ihnen, dasz sie bis jetzt diese saite nicht berührten. *werke* 22, 111; doch diese saite berühr ich nicht gerne. Schubart *an seine gattin* 12. *jan.* 1787; ein sonderbarer mann! immer fällts ihm aufs herz, wenn diese saite berührt wird. Schiller 6, 283; wie viele saiten meiner seele bleiben nun unberührt. Heyne *an Joh. v. Müller* 37;

herzog, sie berühren
hier eine saite — Schiller *dom Carlos* 2, 13;

traun, ihr trefft
die rechte saite, die ihr nie noch traft. Uhland 165;

tempelherr. doch, Daja, wenn ich euch nun sage, dasz
ich selber diese sait' ihm anzuschlagen
bereits versucht?
Daja. was? und er fiel nicht ein?
tempelherr. er fiel mit einem miszlaut ein, der mich
beleidigte. Lessing *Nathan* 3, 9.

einem die saiten spannen, *ihn scharf vornehmen:* jezo zogen in die im haus an sich, dann die andern uf der gassen hinab, und warden dem pfaffen die saiten wol gespannen. *Zimm. chron.* 2, 187, 5;

denn Hohemberg die saiten
dir ufs hechst will spannen. 2, 2, 40;

ich musz jmb saiten besser spannen,
das er noch musz wainen und flannen.
H. Sachs 3, 3, 80ᵈ.

die saiten hoch, zu hoch spannen, anziehen, *hohe, übertriebene forderungen stellen, ansprüche machen:* gleichwohl versichern mich alle, die ihn gelesen, und den Pr. kennen, dasz er mich nimmermehr gehen lassen werde, und dasz ich meine saiten immer so hoch spannen könne, als ich wolle. Lessing 12, 444. die saiten herunterstimmen, *in seinen forderungen heruntergehen:*

wiszt ihr sonst einen rath,
als allgemach die saiten herunter stimmen?
dies war's denn auch, was ihre tugend that. Wieland 4, 94.

alle saiten anspannen, *alle mittel anwenden, um seinen zweck zu erreichen. ähnlich:*

shet jn vor ghricht die saiten spannen,
kocht offt zwen brey in einer pfannen.
H. Sachs 3, 1, 115^b.

er hat gute saiten aufgezogen, *mit ihm ist gut auszukommen.* einem gute saiten aufziehen, *ihn freundlich stimmen:*

das wetter schlegt offt eine (*der zorn meiner frau*),
der zeuch ich guette saiten auff. *meisterl. fol.* 23 *no.* 89.

andere, gelindere saiten aufziehen, *sanfter verfahren:* worauf er denn gelindere saiten aufzog. *Salinde* 243; wie demnach der wetterhahn sahe, dasz bey mir durchaus nichts zu erhalten war, fing er wiederum an, bey meiner schwester gelinde saiten aufzuziehen, *Felsenburg* 1, 312; doch vermuthlich sollen sie bei wahrnehmung unserer anstalten und der gleichförmigkeit derselben mit unseren reden schon gelindere saiten aufziehen. Heilmann *Thucydides* 98; die umstände zwangen ihn auch, gegen jene andre saiten aufzuziehn. Möser *osnabrück. gesch.* (1819) 2, 179; als es (*das fieber*) diesen ernst wahrnahm, zog es gleich gelindere saiten auf. Bürger 495^a; wenn nur der zopf bald kommen wollte, du solltest mir andere saiten aufziehen. Lenz 1, 110; vater und mutter ziehen gelindere saiten auf. Schiller *kab. u. liebe* 3, 1. auf der letzten saite spielen, *wenn es zu ende geht mit leben oder auch mit vermögen, mit kraft, fähigkeit u. ä.* die alte leyer mit einer neuen saite beziehen, *oft vorgebrachtes noch einmal wiederholen:*

doch die alte leyer wieder? —
mit einer neuen saite nur bezogen,
die, fürcht ich, weder stimmt noch hält.
Lessing *Nathan* 4, 6.

SAITENBÄNDIGER, *m. dichterisch für einen saitenspieler:*

dir gleicht der edle Graun, der saitenbändiger,
der den eignen gesang der hohen Olympier hörte.
Ramler 1, 32.

SAITENBEZUG, *m. bezug eines instruments mit saiten und gesamtheit der so aufgezogenen saiten; übertragen:* wie soll aber der darbende gärtner-sohn, . ., der mit den frauenzimmern nie gesprochen hatte, als singend, nämlich in der kirche, wie soll der bei einem solchen saitenbezuge (*bei einem solchen stande seiner bildung*) einen feinern als den pedantischen ton anschlagen? J. Paul *Quint. Fixlein* 146.

SAITENDRAHT, *m. metalldraht, aus dem saiten gefertigt werden.* Ludwig 472^b.

SAITENGELISPEL, *n. leises saitenspiel:*

willkommen (*freundlicher mond*)! ertön' in sanftem
saitengelispel. Voss 3, 73;

ach, begeistrung! melodisch erscholl der flug deiner ankunft;
nun enteilest du mir im schwebenden saitengelispel;
kehre wieder, und bald, aus deiner tönenden halle!
F. C. Stolberg 1, 145.

SAITENGETÖN, *n. das tönen einer oder mehrerer saiten:*

säuselndes saitengetön hebt den ätherischen leib.
Schiller 11, 40.

SAITENGEWEBE, *n., übertragen:* das ganze sympathetische saitengewebe unsrer empfindungen würde in diesem zuruf nachschallen. Herder *z. litt.* 2, 278.

SAITENGRIFF, *m. das einmalige anschlagen der saiten:*

mancher, der mit kühnen saitengriffen,
feuer in der seele,
dich, o tugend, dich, o blumengeber,
lenz, besungen hätte! Hölty 51 *Halm;*

mitten in der stillen feier
wird ein saitengriff gethan.
Uhland *ged. u. dramen* (1885) 2, 313.

SAITENGRUSZ, *m.:*

ach, der harfner ists; er sinkt
nieder an des thurmes fusze,
wo es spät herunterblinkt,
und beginnt zum saitengrusze. Uhland 193.

SAITENGUSZ, *m.:*

wie des chaos riesenarm entronnen,
aufgejagt vom schöpfungssturm die sonnen
funkend fuhren aus der finsternusz,
strömt der goldne saitengusz. Schiller 1, 217.

SAITENHARMONIE, *f.:*

noch mit liedern ihren busen
huben nicht die weichen musen,
nie mit saitenharmonie. Schiller 1, 236.

SAITENINSTRUMENT, *n.:* hier wurde plötzlich der erzähler von den tönen eines saiteninstruments unterbrochen. Mörike *maler Nolten* (1877) 2, 113.

SAITENKLANG, *m. nervorum concentus* Stieler 982:

begonnen hab ich einen festgesang
zum saitenklang. Uhland 200.

unverbunden: Galbino. ach, wer wird mich besänftigen und einschläfern durch liebliche berauschende harmonie? *Drullo.* das soll Donna Solina. ihre reize mehr als saiten und stimmen klang. Klinger *theater* 2, 200;

wiltu nach nit sin oberwonden,
so prufe auch der seitten klangk,
das da ist ein susszer sangk!
Alsfelder passionssp. 5157.

SAITENKRATZER, *m. ein schlechter saitenspieler:* zehntausend gegen eins, er wird nur ein elender saitenkratzer werden wie ich. Göthe 36, 124.

SAITENKUNST, *f. die fertigkeit, auf den saiten zu spielen, musica* Stieler 1010:

hat Orfeus durch die saitenkunst
sein weib ausz Plutons reich geführet,
in dem er durch der liebe brunst
betrogen seine leir gerühret. Rist *Parnasz* 422;

wehe, könnt' ich mich verjüngen!
lernen wollt' ich saitenkunst,
minnelieder wollt' ich singen,
werbend um der süszen gunst. Uhland 250.

SAITENKÜNSTLER, *m. einer, der die saitenkunst versteht.*

SAITENLUST, *f. amor musices* Stieler 1187.

SAITENMACHER, *m. einer, der saiten anfertigt.* Jacobsson 3, 489^a. *s.* saitenspinner.

SAITENREICH, *adj., mit vielen saiten:*

zur saitenreichen leier hiesz die muse
die götter und der göttersöhne thaten,
die sieger in den kämpfen . . singen.
Wieland *übers. von Horaz episteln* (1782) 2, 206.

SAITENRUF, *m.:*

amoretten seh ich flügel schwingen,
hinter dir die trunknen fichten springen,
wie von Orpheus saitenruf belebt. Schiller 1, 224.

SAITENSCHALL, *m. numerosus fidicularum sonus* Stieler 1723.

SAITENSCHULE, *f. eine schule, in der das saitenspiel gelehrt wird:*

die sing'- und seiten-schulen
die lernen uns bevor das wohl-vergunte buhlen,
und wie man sittsam wird. P. Fleming 58.

SAITENSCHWINGE, *f.:*

flügel-blumen! schmetterlinge,
nehmt dies lied!
das von goldner saitenschwinge
mit euch zieht. E. Stöber (1821) 133.

SAITENSCHWINGER, *m. poetische bezeichnung für den saitenspieler:*

mich liebt ein junger sänger,
fern im Teutonenland,
an ihn den saitenschwinger
knüpft mich ein ewig liebesband. Schiller 1, 351.

SAITENSPIEL, *n., mhd.* seitspil, seitespil, seitenspil, *nd.* seidenspil, *s.* Lexer 2, 860. Schiller-Lübben 4, 173^b. Diefenbach-Wülcker 828, *acitabulum* Dief. 9^c, *barbitus* 68^c, *choraula* 150^b, *nauplium* 376^c. Maaler 369^b.

1) *das spielen auf einem saiteninstrumente und das gespielte stück:* si (*die delphine*) hœrent gar gern süeȥ gesang und saitenspil. Megenberg 29; ein rede, so zur unzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein seitenspiel, wenn einer traurig ist. *Sirach* 22, 6; da ward mancherley seytenspiel gehört. *buch der liebe* 243^b; die ersten dichter jeder nation sollen ihre priester gewesen seyn; vielleicht gerieten diese auch zuerst auf die erfindung, ihren gesängen durch saitenspiel mehr eingang und kraft zu geben. M. Claudius (1791) 1, 87;

ich dacht: das ist ein suesz seitenspil.
fastnachtsp. aus dem 15. *jahrh.* 217;

und hör di knaben gern hofirn
mit singen und mit saitenspil. 735, 15;

nun fesselt mich die schönste der Circassen,
Amine nur, ihr lied und saitenspiel. Hagedorn 2, 77;

seit mein kindlich ohr einmal dein saitenspiel
hörte. Ramler 1, 28;

kein hochzeit je mit solcher pracht
gehalten ward bis tief in die nacht;
viel lieder und viel saitenspiel
man hörte in dem schlosse viel.
des knaben wunderhorn 1, 441;

bei meinem saitenspiele
segnet der sterne heer
die ewigen gefühle. Göthe 1, 98;

ich danke gott mit saitenspiel.
M. Claudius (1791) 2, 129;

von flöten, saitenspiel, gesang
ward jedes herz erfreut. Uhland 334;

die labten sich an trank und speis
mehr, als am saitenspiel. *ebenda;*

und jauchzen scholl, gelächter, saitenspiel,
bis auf die gärten rings der frühtau fiel.
Geibel 3, 98.

2) *das instrument, auf dem man spielt:* dar umb wenn der luft fäuht ist, sô sprechent die orgeln und die saitenspil niht so süezlich sam wenn daz weter haiter ist. Megenberg 16, 1; auz tänneim holz werdent nicht guot päuch zuo saitenspil, sam zuo fideln, zuo leirn und zuo andern dingen. 314, 19; dise ... meisterten und zwungen alle menschen nach irem gefallen, erdachten alle büberei, seitenspil, spilwerk, kurzweil und was zum lust und mutwillen dienet. Aventin. 1, 324, 11; wenn ir hören werdet den schall der posaunen, drometen, harfen, geigen, psalter, lauten und allerlei seitenspiel. *Dan.* 3, 5; der herr ... wird mich in der höhe füren, das ich singe auff meinem saitenspiel. *Habac.* 4, 19; Johann Wilhelm, hertzog zu Sachsen, hat im schlaff einen chor der heiligen engel gesehen, die auff allerley saitenspiel musicirten, und gott lobten. Brand *bericht vom leb. Taubmanns* (1675) 81; wenn ich nur wieder in meinem arme die vorige schnellkraft für saitenspiel, feder und aktion kriege. Schubart *an seinen bruder* 10. *oct.* 1787;

und hat die werlt süst was sie wil,
busaumen, pfeufen und saitenspil. *fastn. sp.* 677, 30;

sie (*die schafe*) geben auch gut saytenspiel,
desz wir esel verstehn nit viel.
Alberus *fabeln* (1590) 153^a;

dan ställt' er underweil ein frölichs stimmwerk an,
und lies auff seytenspihl ein süses stück erklingen.
Rompler 114;

hertzgeliebtes vatterland,
sage mir, wie kannst du lassen
deinen singer von der hand,
der so freudig pflag zu fassen
seine laut' und saitenspiel. Rist *Parnasz* 276;

hergegen ist ein grünes tahl
wo die beblühmten weste kühlen.
hier höret man von seiten-spielen,
von lust und freuden ohne zahl.
Schwieger *geharn. Venus* 92;

der du den pinsel des Apelles
viel eher wünschest als den trank des musenquelles
und Pindars saitenspiel. Karschin 82;

was hilft ein saitenspiel, von Phöbus selbst geweiht,
dem manne, dessen kräfte schwinden?
Gotter 1, 240;

geliebt, geehrt, bis an mein ziel,
von einer flur zur andern,
werd ich mit meinem saitenspiel,
herbeigerufen, wandern. Bürger 46;

da lehnten in hohen nischen
geschmückter frauen viel,
gewappnete ritter dazwischen
mit goldnem saitenspiel. Uhland 408;

ich aber will auf mich raffen,
mein saitenspiel in der hand,
die weiten der erde durchschweifen,
und singen von land zu land. Chamisso 1, 142;

sein saitenspiel zur stunde
wirft er in tiefsten schlund,
und weint aus herzensgrunde,
und ewig schweigt sein mund.
Eichendorff *poet. werke* 1, 26;

sie haben,
ich seh' es, die geräthe dir versammelt,
mit denen man des priesters wohnung schmückt..
dies saitenspiel sogar, ein altes erbstück
von deines vaters schwester und der meinen.
Grillparzer 6, 45;

nun häng' ich saitenspiel und waffen
müde des krieges an dieser wand auf. Geibel 5, 224.

besondere wendungen: das saitenspiel wird gestimmt:

es hat Anakreon mein saitenspiel gestimmt. Uz 374 *Sauer.*

der sänger singt, stürmt ins saitenspiel, singt zum saitenspiel: zum seitenspil singen, *jungere vocem fidibus, verba sociare chordis* Maaler 369^b; psalm heyst eyn lob lied odder eyn getichte tzum lobe, wie die poeten versz machen, die man vortzeytten ynsz seyttenspiel sang. Luther 8, 6, 19 *Weim. ausg.;*

provinzen hätten sie mit wachem blick beschirmet,
in hohes saitenspiel begeisterung gestürmet. Gotter 1, 137;

glücklicher barde, der,
unverdächtig, ein lob, reiner als beider lob,
in sein saitenspiel singt. Ramler 1, 4;

auch manche wagt der märterinnen
sich in des marktes frech gewühl,
sie will der menschen herz gewinnen,
und singet sanft zum saitenspiel. Uhland 224.

der sänger greift in das saitenspiel:

und an seinen mast gelehnet greift er in sein saitenspiel;
freiheit! singt er mir entgegen; freiheit! tönt es ihm zurück.
W. Müller 2, 124;

er greifet in sein saitenspiel;
das ist gar hell erklungen:
er hat in licht und seligkeit
sein schwanenlied gesungen. Uhland 389;

dann greif' auch du in dein saitenspiel,
und gieb mir süszer kunden viel.
H. Heine *buch der lieder* 233 *Elster.*

das saitenspiel klingt, erschallt: Miller, diese zarte tief und hoch fühlende seele, und Martin, dessen herz harmonischer klingt als sein saitenspiel. Schubart *an seinen sohn* 18. *nov.* 1787;

ich höre mit entzückten ohren,
wenn dein umlorbeert saitenspiel
von unsrer freundschaft schallt. Uz 357 *Sauer;*

der alten saitenspiel schall' eurer leyer vor,
sie dichten für den geist, und singen für das ohr. 371;

jetzt schüttelten statüen
ihr steinern haupt, verwunderungsvoll,
da, wo in goldner zeit sein saitenspiel erscholl.
Karschin 53;

wofür auch wär' ich sonst der leirer,
des saitenspiel bisher — so so! noch klang?
Bürger 91;

mit meinem saitenspiele,
das schön geklungen hat,
komm ich durch länder viele
zurück in diese stadt. Eichendorff *poet. werke* 1, 26.

daher auch der klang, der ton des saitenspieles:

bei dem klang des saitenspieles
geh' ich einsam und allein. Grillparzer 1, 3;

und nur erst glaubt ich zu hören
seines saitenspieles ton,
das er führt auf allen wegen. 6, 133.

das saitenspiel erbebt:

vielleicht, dasz durch der muse walten,
wie ihr mir ernst vorüberschwebt,
vor einer plötzlich der gestalten
mein schweigend saitenspiel erbebt. Geibel 3, 127.

es rauscht, klagt, schweigt:

und so kann ich, rauscht in leisen
melodie'n mein saitenspiel,
ein gefühl nicht von mir weisen,
das mir sagt: du bist am ziel. Geibel 3, 142;

lasz eher nicht den himmel weinen,
bis saytenspiel und sängerchor
genug geklagt, bis alles schweigt. Karschin 124;

drum schweigt mein saitenspiel,
das Amorn sonst gefiel. Uz 34 *Sauer;*

schon lange schwieg mein saitenspiel,
des musenkampfes schönes ziel
ward mir entrückt. E. Stöber *ged.* (1821) 133.

3) *übertragen auf die menschliche seele* (*vergl.* saite 2): sie erwarten einen menschen, den thränen rühren, weil er weinen kann — hoffen, dasz die sanften töne ihres herzens wiederhallen werden in dem seinigen? ach es ist zerrissen dieses saitenspiel, und wird ewig keinen klang mehr geben. Schiller 6, 290;

und in der brust ein saitenspiel,
wo rege lust und warmes mitgefühl,
beim leisesten akkord der freude, wiederklangen.
Gotter 1, 321;

wenns wahr ist, dasz die schaffende natur
den Rodrigo im Karlos wiederholte,
und unser seelen zartes saitenspiel
am morgen unsers lebens gleich bezog.
Schiller *don Carlos* 1, 2;

o nein — nein, das war nichts für sie. das war
kein mensch für sie! das wuszt' er selbst recht gut,
als er mit allen kronen sie verstoszen.
diesz feine saitenspiel zerbrach in ihrer
metallnen hand. sie konnten nichts, als ihn
ermorden. 5, 4;

hoch hinauf am himmel ziehen die sterne
und mit ihnen erhebt sich dein innerer himmel;
im wunderbaren wehn der abendglocken
erwacht dein inneres saitenspiel.
O. Ludwig *ged.* (1892) 21.

SAITENSPIELER, *m., mhd.* seitenspiler: seitenspiler *fidicen* Dief. 234^a. Stieler 1313. 2086; und die stimme der senger und seitenspieler, pfeiffer und posauner sol nicht mehr in dir gehöret werden. *offenb. Johannis* 18, 22.

SAITENSPIELERIN, *f.:* seitenspilerin *fidicina* Dief. 234^a.

SAITENSPIELWIRBEL, *m.:* seytenspielwürbel *collabi* Vogel *ephemerides totius latinitatis* 1669.

SAITENSPINNER, *m. einer, der gewerbsmäszig saiten aus metallfäden macht* (*s.* saiten spinnen *unter* saite 1): unreinliche, ungesunde gewerbe und handwerker musz die gesundheitspolicey von den wohnungen mehrerer menschen möglichst entfernt halten. gerber, seifensieder, lichtermacher, saitenspinner u. d. m. trift hauptsächlich dieses schicksal. Berg *polizeirecht* 2, 113. *s.* saitenmacher.

SAITENSTEG, *m. der steg, das stützende brettchen, über das auf saiteninstrumenten die saiten gespannt werden. übertragen und bildlich:* wenn er ... mit dem hause zugleich seinen schulzenposten . . . zu versteigern aufschob, statt solchen zu steigern — gleichsam sein schlagendes herz, den saitensteg seines lauten lebens. J. Paul *flegelj.* 1, 40; trat in die rathstube, wo er gegen seine natur als ein hoher saitensteg dastehen sollte, auf welchen andere menschen wie saiten gespannt werden. 1, 127; es war die göttliche überfülle und vermischung der welt vor mir, brausende saiten des lebens waren über den saitensteg des Vesuv's und Posilipp's herüber bis an den Epomeo (*ein berg auf Ischia*) gespannt. *Titan* 4, 132.

SAITENSTELLER, *m. fidium corrector.* Stieler 2142.

SAITENSTELLUNG, *f. chordarum temperatio, correctio.* Stieler 2142.

SAITENTON, *m. ton der saiten:*

möniglich ist nu voll wohn,
und durch zung und seitten thon,
die lüfft umb und umb erschallen. Weckherlin 350;

doch wenn der Obotrite
sich ewig leiernd mühte
um schmalen minnelohn;
kein ohr vom madchen lauschet,
in leere luft verrauschet
gesang und saitenton. Voss 4, 23.

SAITENZWINGER, *m. bezeichnung für den* saitenspieler, *musicus, canendi peritus.* Stieler 2665.

SAITENZWINGUNG, *f. musica instrumentalis.* Stieler 2666.

SAITIG, *adj. mit saiten bespannt, und in zusammensetzungen:* ein fünfsaitiges instrument; *in älterer sprache* saiticht, *nervis, fidibus et chordis instructus, dispositus, contentus,* saitichte fäden, *aemula chordarum fila.* Stieler 1671.

SAITLEIN, *n., dimin. zu* saite, *chordula, fidicula* Stieler 1671.

SAKER, *m., s.* sakerfalk.

SAKERFALK, *m., auch verkürzt* saker, *eine besondere art von falken, falco sacer.* Nemnich 5, 484.

SAKRAMENT, *n., mhd.* sacrament. *das wort ist das lat.* sacramentum, *von Tertullian zuerst für 'geheimniszvoller vorgang (μυστήϱιον)' gebraucht; in gleichem sinne findet es sich in der lat. bibelübersetzung (Epheser* 5, 32 *als übersetzung des griech. μυστήϱιον). noch im* 15. *jahrh. wird* sacramentum *als fremd gefühlt und sowol durch* heiligkeit, hiligdom, *wie durch* verborgenheit, virholen oder virborgen dink, haimlichkait *glossiert (s.* Dief. 506^b); *wiederum steht* 1523 *in Adam Petris nachdruck von Luthers bibel* geheimnisz *unter den 'auslendigen wörtern' und ist mit 'heimlichkeit, sakrament' erklärt.* Frommann 6, 42^b (*vgl.* geheimnisz 2, *a, th.* 4, 2361, *und* heimlich, heimlichkeit *th.* 4, 2 *sp.* 873 *u. sp.* 879). sakrament *bezeichnet in der kirchensprache eine heilige handlung, welche unter äuszeren sinnlichen zeichen unsichtbare gnadengaben vermittelt:* sacrament ist ein bund göttlicher gnad und geschenk unter einer äuszerlichen gestalt und sichtlichen form im wort gereicht. Luther *tischreden* 2, 312 *Förstemann. im älteren nhd. findet sich sowol ein unflectierter plural:* man möcht noch wol andere vil figuren, die zal der siben sacrament damit zu bestättigen, beibringen. Fischart *bienenk.* 164^a, *wie ein schwach flectierter:* verächter deines worts und der sacramenten. Schuppius 161; er würde auch finden die übung der sacramenten. Butschky *Patm.* 949.

1) *nach katholischer oder protestantischer auffassung wird von sieben oder zwei sacramenten geredet.* die sakramente *allgemein:* man möcht noch wol andere vil figuren, die zal der siben sacrament damit zu bestättigen, beibringen: als nemlich die siben psalmen, die den seelen im fegfeuer für siben sacramente dienen. Fischart *bienenk.* 164^a; die widertauffer und andere schwermer, wolten mit der römischen kirchen zusatz, auch die bibel unnd sacrament verwerfen. Mathesius *Sarepta* 69^b; den rechten brauch der sacrament, und alles was zur zucht . . dienet. 122^b; der glaube lebt von dem himmlischen manna der sacramente. Göthe *an frau v. Stein* 30. *mai* 1779; die formel bestätigt die siebenzahl der sakramente. Ranke *deutsche gesch.* 5, 31: über die zahl der kirchendiener, ihre verschiedenen ämter, predigt, verwaltung der sakramente . . . wurden hier ganz umsichtige und nützliche anordnungen gemacht. 37;

ach! wenn ich etwas auf dich könnte!
du ehrst auch nicht die heil'gen sacramente. Göthe 12, 179;

es gehört zu jeglichem sakrament
geistlicher anfang, leiblich mittel, fleischlich end. 13, 74;

schon lange zeit entbehr ich im gefängnis
der kirche trost, der sakramente wohlthat.
Schiller *M. Stuart* 1, 2.

2) *insbesondere* das sakrament der taufe, der firmung *u. s. w., die heilige handlung der taufe, der firmung:* die ölung ist das sibend sacrament der römischen kirchen. Franck *weltb.* 130^b; wir müssen die messen lassen bleiben ein sacrament und testament, welche nicht sind, noch mügen ein opffer sein, so wenig als die ander sacrament, tauff, firmung, busze, ölung etc. Luther 1, 335^a; die tauffe aber, ist das fürnemest und erste sacrament, on welche die anderen alle nichts sind. *wider Hans Worst* 13 *neudruck;* das dritt, dasz sie (*die ketzer und evangelische*) die siben sacrament, und sonderlich die orenbeicht, das sacrament des ehestands und die h. ölung nicht glauben. Fischart *bienenk.* 8^a;

die priesterweich und der ehestandt
seindt auch zwei sacrament zu handt.
Kehrein *kirchenlied.* 1, 588, 5.

3) das sakrament *schlechthin oder* das heilige sakrament, das sakrament des abendmahles oder des altares, *coena dominica* Frisch 2, 141^b; *in der katholischen kirche* das sakrament des frohnleichnams (*s. dass. th.* 4, 231, *vgl. auch* messe *th.* 6, 2110), *und zwar sowol für das μυστήϱιον selbst wie die äuszeren zeichen (brot und wein, monstranz):* den ich bewart oder versehen hab mit dem loblichen sacrament des zarten fronlichnams unsers lieben herren Jesu Christi. *manuale curatorum* 101, 2; das hochwirdig sacrament des heiligen fronleichnams Christi. *versuchung eines menschen* (1489) 148^b; wer mag mit mund uszsprechen oder im hertzen gedencken dise din grosz gnod so du mir zů lost zů entpfahen daȥ heilig wirdig sacrament dins heiligen fronlichnams, do du selbs bist liblich, do do sind dye heiligen engel und warten irs diensts. Keisersberg *bilgersch.* 53^b; das mag ein ietlicher andechtiger mensch beten, so er das heilig sacrament in des priesters hant sicht. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 56, 33; item Jesus hab zwölffiärig, als er unwissend seiner můter, zů Hierusalem blib, auff disem felsen gelert und sein ersts schůl recht gethon, darumb sy dann mitt grosser reverenz dise statt ehren, mehr dann die vermeynten christen das sacrament des altars. Franck *weltb.* 177^a; hie mag ich frey sagen, das es gewiszlich des teuffels getrib ist . . das ehr damit uns christen das heylige sacrament nehme und entfrembdet. Luther 8, 531 *Weim. ausgabe;* und Alexander von Ales erzehlt, dasz da einmal das volck beyde gestalten des sacraments wolte prauchen. Fischart *bienenk.* 93^a; item vom blut, dasz ausz dem sacrament des altars im land Brandeburg geflossen ist. 195^a; alda im geleger der fürsten ein reuter mit namen Andres mit zweien andern seinen gesellen . . . zuprachen zu Sulzpach in der kirchen das sacramentheusl (si mainten, die püchsen solt gulden sein), namen das sacrament heraus und verporgen's . ., den sambaten peutl, darin das sacrament lag, verkauftens einer gueten dirn im her. Aventinus 2, 520, 23;

was lütes sich in iren dienst gent,
die sterbent nit ons sacrament.
K. v. Dangkrotzheim *namenbuch* 360;

das hochgelobte sacrament
wird deinen jammer lindern.
o mutter, mutter! was mich brennt,
das lindert mir kein sacrament!
kein sacrament mag leben
den toten wiedergeben. Bürger 172;

versagt ist mir der priester meiner kirche.
des sakramentes heilge himmelsspeise
verschmäh ich aus den händen falscher priester.
Schiller *M. Stuart* 5, 7;

da tönt ihm von dem glockenstrang
hellschlagend des geläutes klang,
das alle sünder, hochbegnadet,
zum sakramente festlich ladet. *werke* 11, 252.

freier auch von einem schweren eide, auf den man das sakrament genommen hat: eide, vater, binden wohl die lebendigen, im tode schmilzt auch der sacramente eisernes band. Schiller *kab. u. liebe* 5, 1.

4) *man sagt insbesondere* das sakrament ist eingesetzt, gestiftet: die noch nicht wol berichtet sind und noch zweifeln an der einsetzung des sacraments, dieselbigen mögen eine gestalt nehmen. Luther *tischreden* 2, 301 *Förstemann;* dieses sacraments, sprach doctor Martinus Luther, wirkliche ursach

ist das wort und einsetzung Christi, der es gestiftet und aufgerichtet hat. 305. *der priester* giebt, theilt aus, reicht das sakrament: die sacramente austheilen, *sacramenta administrare* Frisch 2, 141^b; anno 1391 understůnd sich zů Prag ein Böhem, seines handtwercks ein schůster, den leuten das sacrament under beder gestalt zů reychen. Franck *chron.* 231^a; etliche Ungern, die zu Wittenberg studirten, baten, man wollte ihnen das sacrament unter beider gestalt reichen. Luther *tischreden* 2, 300 *Förstemann;* es ward gefragt vom wort im nachtmahl des herrn . . ob es zu verstehen sei von gegenwärtiger reichung, da das sacrament ausgeteilet wird, oder da es am creuz fuer uns gegeben und aufgeopfert ist? 2, 305; und wenn die leute meineten, wir hätten ihnen das rechte sacrament gegeben, so hätten wir sie betrogen. 2, 322; den diacon, der die leut in der hall berichtet, unnd jnen die sacrament reichet. Mathesius *Sarepta* 126^b;

> es hatt sich alles umgewendt,
> man gibt das heilig sacrament
> unangesehn desz bapsts gewalt
> stets unter beyderley gestalt. Alberus *fabeln* 133^b.

man geht zum sakrament: einer sprach zu doctor Martin Luther: herr doctor, was soll ich thun . . wenn ich in meiner kirche leute finde, die in zwänzig jahren und ein lange zeit nicht sind zum sacrament gangen? Luther *tischreden* 2, 304 *Förstemann.* *der gläubige* nimmt, empfängt das sakrament: der pfarrherr fragt in, ob er auch mehr hett das sacrament entpfangen. Kirchhof *wendunm.* 1, 297; ich lasse mir auch nicht miszfallen, dasz man nicht auf die erde ausspütze, bald wenn man das sacrament empfangen hat. Luther *tischreden* 2, 395 *Förstemann;* der mensch het follen ein gůt end genommen, er het gebicht und gerüwgt an synem end, und het das heilig sacrament entpfangen. Keisersberg *bilgersch.* 36^c. *das* sacrament nehmen *bei eidlicher bekräftigung:* sie müssen mit mir, und das sakrament darauf nehmen, diesen brief für einen freiwilligen zu erkennen. Schiller *kab. u. liebe* 3, 6.

5) *übertragen:* wenn dem künstler ein ächter gegenstand gegeben ist, so kann er etwas ächtes leisten. hier war ihm aufgetragen eine galeere zu bilden, die werth wäre die häupter der republik, am feyerlichsten tage, zum sacrament ihrer hergebrachten meerherrschaft zu tragen, und diese aufgabe ist fürtrefflich ausgeführt. Göthe 27, 123; denn da der moralische zorn der satire sich gegen die beiden sakramente des teufels, gegen den moralischen dualismus, nämlich die lieblosigkeit und gegen die ehelosigkeit zu kehren hat. J. Paul *vorsch. d. ästhetik* 1, 154.

6) sacrament *scherzhaft in derber rede von einem frauenzimmer:* zůletzt hebt die kleine an zů weinen, das sie die schlacht verlohren, dann die ander ein langes sacrament war, schier wie ein langer spyesz, doch fählet es nit ein wenig, ungefär neun ellen. Lindener *Katziporus* 155; wie im aber sein heyliges sacrament die styfel abzog, fiel die wurst ausz der stifel, und ward der diebstal offenbar. 231.

7) sakrament *in derber rede, zur verstärkung vor substantiven, s. die zusammensetzungen, auch die mit der entstellten form* sackerment *unter* 8, *a.*

8) *als ausruf und verwünschung:* ey scheusz, dasz dich schelmen gotts tausend sacrament schend! Kirchhof *wendunm.* 1, 63 (*vgl.* tausend, *th.* 11, 218); tischraumigen kaufleuten und fürkeuffern, die mit jhrem fallement, machen fluchen viel tausend sacrament. Fischart *Garg.* 1, 79 *neudr.;*

> als nun die lantsknecht musten harren.
> fiengens an zu fluchen und scharren:
> marter, leiden und sacrament.
> H. Sachs *spruchged.* 131, 15 *Tittmann;*
> auf den vordersten kutschen sollt ihr fahren
> botz sackrament und element bald!
> Schweinichen 3, 114.

auch beim sakrament: beym sakrament, ich habe beym essen zu viel getrunken. *Shakesp. könig Heinrich IV.* 2, 5, 3. *eine auf religiöser scheu beruhende verhüllende tendenz zeigen die vielen entstellungen von* sakrament:

a) sackerment Frommann 2, 280. 506. ten Doornkaat Koolman 3, 81^b. Schm. 2, 221. Spiesz 201. Jecht 90^a. Hunziker 215; geh du zum lüftigen teufel mit samt deinem pulver, du tausend sakerment! willst mich die leut vergiften machen? Wagner *kinderm.* 8 *neudruck* (*vgl.* tausend *theil* 11, 218); so hör mich doch an, Marianchen! sakerment hör mich. 9; aber tausend sackerment! . . . s'ist hundsfüttisch, herr! Fr. Müller 2, 41; wie das freut! ha! ha! ha! ey! sackerment! s'laus dintenfass da, hätt mirs fast übern leib gegossen. *Faust* 30 *neudruck;* sackerment nein! das will ich nicht. Lenz 1, 113; monsieur, sagt ich, weis er auch, dasz ich izt diese schlüssel gerades wegs zum policey-lieutenant trage, und ihm ein logis am lichten galge miethe? — tausend sakerment, da hättest du den kerl sehen sollen die augen aufreiszen, und anfangen zu zappeln wie ein nasser budel. Schiller *räub.* 2, 3 *schausp.;*

> sackerment! ich habe schon
> von der neuen religion
> eine verfluchte indigestion. Göthe 19, 93.

weiterbildungen und zusammensetzungen zu sackerment: sackermentalisch, *adj.:* es ware hülfe in der noth, ihr könnts nicht schäzen. ihr hättet sollen — den strick um den hals — mit lebendigem leib zu grabe marschiren wie ich, und die sakermentalischen anstalten und schinders ceremonien, und mit jedem schritt, den der scheue fusz vorwärts wankte, näher und fürchterlich näher die verfluchte maschine, wo ich einlogirt werden sollte, im glanz der schröklichen morgensonne steigend. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel.* sackermenter, *m., s.* sakramenter. sackermenten, *verb., mundartlich schelten, fluchen, lärmen, entstanden aus* sakramenten. Frommann 5, 461. *mundartlich ist auch die verkürzung* ramenten. sackermentisch, *adj.:* der sacramentische kerl, *maledictus ille homo.* Frisch 2, 141^b; de sakkermentse kērel hed mî dâr gôt anfôrd. ten Doornkaat Koolman 3, 81^b. sackermentskerl, *m. wie* sackermenter (*s.* sakramenter). *vgl. auch* malefizkerl *theil* 6, 1500. sackermentsleiter, *f.:* ihr steht da, und gafft, und könnts nicht träumen — ich war auch nur drey schritte von der sakerments-leiter, auf der ich in den schoos Abrahams steigen sollte. Schiller *räuber* 2, 3 *schausp.*

b) saffremech, sappremech: sobald er mit den hallischen tausend safremech anbunden ghabt hat, habns ihm than, dasz er hat murexen müessn. Schwabe *tintenf. vorrede* B 6^a; wer tausend sappremech kunt von eim christen menschen präsentirn so ein hottentottn-sprach zu verstehn. 39; wer tausend saffremech hett das von enck mit viere zwantze mistgabeln unter mir suchen solln. 6, 1; aber tausent saffremech gewöhnts enck das dunerisch resenirn ab, wans mit mir zthun habt. 70.

c) sapperment Frommann 2, 280. 506. Spiesz 201. Jecht 90^a sapperment! herr don Sylvio, schrie Pedrillo, indem er sich mit der faust vor die stirne schlug, entweder bin ich ein narr, oder sie sind nicht recht klug. Wieland 11, 173; sapperment! ich denke, es (*das maul*) ist gewaschen genug, und mehr als mir lieb ist. 178; *Spiegelberg.* Razmann! ich rieche pulver. *Razmann.* sapperment! ich riechs auch schon lang. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* tausend sapperment! wer hätte das denken sollen? Kotzebue *dram. spiele* 3, 180; aber, sapperment! was wird der doctor sagen. 3, 788; sapperment, kein könig in der christenheit kann's besser verlangen, als ich (*von den flöhen*) gebissen bin. *Shakesp. könig Heinrich IV.* 1. *th.* 2, 1; sapperment, du fetter wanst, wenn du mich eine memme nennst, so erstech' ich dich. 2, 4; sapperment, das denke ich auch. 2. *theil* 5, 3;

> auf ein mal rief er ganz betreten:
> potz sapperment! wo kommen von den beeten
> die schoten mir und wurzeln hin? Bürger 90^a.

zu dem substantivisch gebrauchten sappermenter *s.* sakramenter.

d) schlapperment, botz schlapperment. Stieler 2021; potz schlapperment, ich habe doch eine getrewe frau. *engl. komed. u. tragedien* (1624) Vv 2^b; potz schlapperment schand, haltet bessere ordnung. *bauernstands lasterpr.* 93; dasz dich, potz schlapperment, ist das der grosze schatz? Arnim *schaubühne* 2, 69; *verstärkend zu einem adverb:* ey hertzen lieber herr könig, habet mir doch nichts für übel, ich habe es zu hause schlapperment wol gekönnt, ich wils mit meinem weibe und allen mitgesellen bezeugen. Gryphius *Peter Squenz* 21 *neudruck.*

e) sacker die wend: der edelmann flucht aus zorn dem knecht alle die sacker die wend am hals, und heist ihn reiten. M. Hammer *hist. rosengarten* (1654) 8.

f) sackerlot, sapperlot. Frommann 2, 280. 506. ten Doornkaat Koolman 3, 81^a. Spiesz 201. *brem. wb.* 4, 581. Lexer *kärnt. wb.* 211. Stalder 2, 297. Jecht 90^a: ja, freylich, wär' der gnädige herr hier? — sackerloth! da sollt's erst gehen — heisasa! Ch. F. Weisze *kinderfreund* 8, 103; je wo sapperloth, ist denn das Dorchen auf einmal hergekommen. *kom. opern* (1771) 3, 286; sackerlot! das heisz ich rennen. Stephanie der Jüngere *singspiele* (1792) 337; sackerlot! ist der zurücke? 346; (das lied) ist doch so alt und, sackerloth! so wahr und kräftig. F. Müller 1, 229; sapperlot, das ist mir ein fetzen. 1, 282; sackerlot, wenns so gilt, so bedank' ich mich für die kommission. Wieland 11, 187; sackerlot! ich will mich fressen lassen, wenn .. 12, 13; aber gott's sackerlot, schrie der pferdehändler erbos't, aus fordern und bieten besteht doch der handel. Immermann *Münchh.* (1838) 1, 258;

> musz man den mund doch, ich sollte meynen,
> nicht weiter auf machen zu einem helf gott!
> als zu einem kreuz sackerlot!
>
> Schiller *Wallenst. lager* 8.

auch hierzu ist mundartlich ein adjectiv gebildet: so'n sakkerlôtsen krâm hebb' 'k mîn läfen nog nêt sên. ten Doornkaat Koolman 3, 81^b. *hierzu die weitere umbildung* schlapperloth Weise *überfl. ged. anderer gattung* 541 *bei* Gombert *bem. zu Weigands wb.* 2, 11.

g) sackerdam: botz sackerdam, solt uns einer antasten. Fischart *Garg.* ...; gotz sacra magdt! *Katziporus* 69.

h) *noch weiter geht die entstellung in den glimpfflüchen:* fickerlatz (*s. th.* 3, 1618): botz tausend fickerlatz. Hallmann *Adonis* 49; — fickerlot (*s. dass. theil* 3, 1618): husch! wer kömmt? fickerlot! die gnädige frau und fräulein Malchen! Weisze *kinderfreund* 8, 102; fickerlot! da möchte sich einer krum und lahm ärgern. Gotter *der jahrmarkt* 85; — fickerment (*th.* 3, 1618): dasz dich der hagel erschlag! lebstu auch noch, bruder? potz fickerment, wie führt uns der teufel hier zusammen? *Simpl.* 1, 153 *Kurz;* fickerment, wenn ich so ein huhn hätte, ich schlüge den hahn maustod und träte es selbst. *ped. schulf.* 82. *auch* fickrament *und* fickrement *kommen vor:* potz fickrament, jetzt sehet, frau, was vor ein geist in unserm haus gehet! *Simpl.* 4, 70.

i) raschparment, rasperment (*s. sp.* 130. 143):

> potz rasperment, wer komt uns dort?
>
> Hollonius *somnium vitae humanae* 20.

k) *weiter wird mit weglassung des zweiten bestandtheiles gebraucht:* sacker Frommann 6, 197; saggra Schöpf 576; botz sacker menschenkopf, das ist ein zunselgespenst. Fischart *Garg.* 231^a;

> herr, botz sacker und element, den pelz hab ich umgewendt,
> dasz er mich vor der kält decken soll behend.
>
> Schweinichen 3, 117.

davon abgeleitet mundartlich das adjectiv saggrisch, sakrisch Lexer *kärnt. wb.* 211: a saggrischer pue, *aufgeweckter, listiger bursch* Frommann 6, 198; einen sakrisch (*wild, zornig*) machen Schöpf 576; *im schnadahüpfel erscheint es bei* Schm. 2, 222. *substantivisch gebraucht:* du pist a rechter saggra! Lexer *kärnt. wb.* 211. *zusammensetzungen mit* sacker: sackerleiden, *n.:* aber dise responsa, die jhr da singt, schicken sich bei dem sackerleiden jetzunder nicht. Fischart *Garg.* 204^a, sackerleider, *m.:* botz sacker menschenkopff (*vgl.* Andresen *volksetym.*^{4}, 280), das ist ein zunselgespenst. ja wol zunszler, par la merdee, es ist ein verbutzter teuffel, bey dem sackerleider, der leibhafft butz, behüt uns das heylig creutz. Fischart *Garg.* 231^a.

l) *andere weniger gebräuchliche entstellungen:* sappermich, sappermuck, sappermust, sappermost, sapperlint, saggere, sappara, safradi, saliment. Frommann 2, 280. 502. 504. 506. 563. 3, 185. 465. 523. 4, 244. 548. 5, 114; safferment, hekerment, hegermenge. Hunziker 215; sackerlint, sakralunt, sickarament, sickerlott, sackermeit, sakraschwanz Birlinger 383^b; schlapprawalt, schloggrawalt. Lexer *kärnt. wb.* 211; zackerment, aackerment, aackerent, zapperment, aackermei, zappermasz. *correspondenzbl. für niederd. sprachforschung* 3, 48; sakker-nunnetje. ten Doornkaat Koolman 3, 81^b.

SAKRAMENTER, *m. zuerst bei* Luther, *von den vertretern derjenigen protestantischen richtungen, welche der lutherischen sakramentslehre nicht beitraten* (*wie* sakramentierer): die anderen sacramenter bleiben doch auff einem irrthum, dieser (Zwingli) bringet kein buch erfür, er schütt newe irrthum aus, je lenger je mehr. Luther 3, 454^b; sie wissen, das ich zuvor hab mein bekentnis, auffs allergewissest und sterckest, nicht mit einem buch allein, wider die sacramenter offentlich an tag geben für aller welt. 6, 19^a; *dann in freier anwendung in derber, launiger rede:* ich bin ein armer sakramenter, und erinnere mich kaum, wovon ich bisher lebte, so blutwenig wars. J. Paul *Titan* 2, 92; da rief der commandirende fähnrich .. mit seiner hohen discantstimme in das getöse hinein: ihr sacramenter, in dreier teufel namen, raisonnirt nicht weiter. Immermann *Münchhausen* (1838) 1, 42; der baronin oheim und oberpudel, ein gewöhnlicher pensionirter sacramenter (*alter militär*). Auerbach *neues leben* (1852) 1, 72. *mundartlich sehr häufig entstellt zu* sackermenter: du sakkermenter, wat deist du dâr? ten Doornkaat Koolman 3, 81^b. *dazu das fem.* sackermentern, *verkürzt aus* sackermenterin. *auch der* sappermenter *kommt vor:* Camillo macht sich auch noch davon, aber die sappermenter von elementsgeister geben ihn doch nicht wieder frei. Tieck *Vittoria Accorombona* 1, 187.

SAKRAMENTIEREN, *verb. fluchen, infaustas voces jactare, maledicere, diras imprecari* Stieler 2021. Hügel 131^b.

SAKRAMENTIERER, *m. maledicus, imprecans, anathemizans, dipnosophista, divinorum mysteriorum obtrectator* Stieler 2021. *so wurden im reformationszeitalter von lutherischer seite diejenigen gegner genannt, welche die wesentliche gegenwart des leibes und blutes Christi im abendmahl leugneten.*

SAKRAMENTIEREREI, *f.* (*s. das vorhergehende wort*): auf ein ander zeit sagte d. M. L., dasz die hoffart und ehrsucht in der kirchen groszen schaden thäte; denn Zwinglius wäre sehr ehrgeizig gewesen, er hätte auch in seinen büchern geschrieben, dasz er nichts von mir gelernet hätte; und ich wollts auch nicht gern, dasz er seine sacramentirerei von mir gelernet hätte, denn ers nicht gut machet. Luther *tischreden* 2, 417 *Förstemann.*

SAKRAMENTIST, *m., dasselbe wie* sakramentierer: unser liecht stehet nicht unter dem scheffel verborgen, sondern brennet und leucht frey auff dem leuchter, so hell und klar, das es auch allen teufeln sampt jren papisten und sacramentisten in den augen wehe thut. Luther 6, 19^a.

SAKRAMENTISCH, *adj. meist wol nur mundartlich vorkommend als* sackermentisch, *s. dass. unter* sakrament 8, *a.*

SAKRAMENTLICH, *adj. sacramentalis* Dief. 506^b: darnach kompt er auff das wort sacramentaliter und spricht, das Christus fleisch sacramentlich sey gar nichts nütze, so wenig als es natürlich nütze sey, denn man darinnen weder den tod, noch die auferstehung sehen kan. Luther 3, 82^b; hie ist ein sacrament, darumb müssen die wort drinnen sacramentlich oder figürlich genommen werden. 477^b; denn hie auch eine einigkeit aus zweierley wesen ist worden, die wil ich nennen sacramentlich einigkeit, darumb das Christus leib und brot uns alda zum sacrament werden gegeben. 487^a.

SAKRAMENTSARTIKEL, *m. ein satz, der das wesen des sakramentes erklärt:* da sind für augen unser brauch und weise in unsern kirchen, damit wir uberreichlich beweisen, was wir gleuben, und für gewis halten, nicht allein in diesem sacramentsartikel, sondern in allen stücken des glaubens. Luther 6, 19^a.

SAKRAMENTSFEIND, *m.:* auffs erst, sey ein jglicher fromer christ gewarnet, für den sacramentsfeinden, aus der ursach, das diese secten .. unternander selbs uneins sind dieses texts halben (das ist mein leib, für euch gegeben). Luther 3, 439^a; denn es (das sacrament des altars) stehet nicht auff menschen glauben oder unglauben, sondern auf gottes wort und ordnung. es were denn, das sie zuvor gottes wort und ordnung endern und anders deuten, wie die jtzigen sacraments feinde thun. 3, 511^b; darumb jrs für gut ansehet, das ich solche falsche meuler zustopffen, einen kurtzen brieff ausliesse gehen, darin ich bezeugete, wie ich mit den sacraments feinden, oder .. mit Carlstads, Zwingels und jren gesellen jrriger lere gar nichts halte. 6, 116^a.

SAKRAMENTSGELD, *n. eine abgabe an die priester für reichung des sakraments:* ursach dasz ir uns (bapst, cardinäl, all bischof, prelaten und pfarrer) schuldig seind zů opfern, zehenden zů geben, beichtgelt, taufgelt, sacramentgelt und des mer on not hie zů sagen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 141, 16.

SAKRAMENTSGEMEINSCHAFT, *f.:* wie horchte das volk auf, .. als dann der wackere cabinetsprediger Schmitt, zuerst bescheiden im Nymphenburger schlosse, nachher öffentlich in der hauptstadt evangelischen gottesdienst hielt und Lutheranern wie reformirten die sacramentsgemeinschaft gewährte (*Lutheraner wie reformierte zu demselben abendmahl vereinigte*). Treitschke *deutsche gesch.* 1, 358.

SAKRAMENTSHÄUSCHEN, *n., s.* sakramentshäuslein.

SAKRAMENTSHÄUSLEIN, *n., mhd.* sacramenthiuselin, *ein in der nähe des hochaltars befindliches, meist künstlerisch verziertes gelasz, das zum aufbewahren der bei der messe gebräuchlichen gefäsze dient:* sacrament huszlin *vel* hailiger schrin. Dief. 506^b; alda im geleger der fürsten ein reuter mit namen Andres mit zweien anderen seinen geselln .. zuprachen zu Sulzpach in der kirchen das sacramentheusl (si mainten, die püchsen solt gulden sein), namen das sacrament heraus und verporgen's. Aventin. *bair. chron.* 2, 520, 23; ich sage euch, nemet die schlüszel und bringet uns ausz dem sacramentshäuslein den zarten fron leichnam Christi unsers gots. Schade *sat. u. pasqu.* 2,260,36. *mit anderer diminutivendung:* sakramentshäuschen, *n.*, *md.* sacramenthûschen, *secretarium*, *s.* Lexer 2, 567.

SAKRAMENTSLÄSTERER, *m. einer, der die sakramente schmäht; in* Luthers *sprache dasselbe wie* sakramentierer: so wil ich doch hiemit für gott und aller welt bezeuget und bekand haben, das ichs mit diesen sacramentslestern und schwermern nicht halte. Luther 3, 339^a; am ende . . . bitten wir euch, das jr sampt uns helfft kempffen, mit bitten zu gott, und leren wider die rechte geistliche pestilentz des leidigen satans, damit er jtzt die welt vergifft und beschmeisst, sonderlich durch die sacramentslesterer. 398^b.

SAKRAMENTSLOS, *adj.:* als er (Philip der eltere, freyherr zu Winneberg) einen geistlichen herrn in schertzweisz gefragt: ob er die ehe vor ein sacrament halte? und derselb geantwortet: ja; sagt er jhm hinwider: so seyt dann ihr ein sacramentsloser pfaff. Zinkgref *apophth.* 1, 182. *auch in der form* sakramentlos: man find von keim teutschen keyser, der vom geschütz erlegen seie, aber sonst wol dasz jnen ein sacramentloser mönch im sacrament vergab. Fischart *Garg.* 2, 370 *neudruek.*

SAKRAMENTSPFAFFE, *m.:* zum vierten, Christus meinung ist, das es solle ein gemein sacrament sein, den andern christen mitzuteilen, aber du bist geweihet, das du es sollest gott opffern, und bist nicht zum sacramentspfaffen, sondern zum opferpfaffen geweihet. Luther 6, 83^b.

SAKRAMENTSROTTE, *f.* (*vgl.* rotte, *f.* 3, *a sp.* 1318): aber jr lieben ratherrn zu Basel, Strasburg, und alle die so jr solche sacramentsrotten bey euch habt, mügt euch solche jre rede wol warnen lassen, das jr die augen nicht in die beutel steckt, sondern des spiels wol acht habt. Luther 3, 382^b.

SAKRAMENTSSCHÄNDER, *m. contemptor sacramentorum, divinorum mysteriorum obtrectator* Frisch 2, 141^b: darauff sagt er ferner, o wie werden die schwermer, die sacramentsschender, widerteuffer, und andere rotten, ein grewlich wesen anrichten, nach meinem tode. Luther 3, 405^a. *auch* sakramentschänder: ich meine die sacramentschender, gegen welcher wüten ich die papisten für sanfft und bescheiden leute halten mus. 192^b; was solten solche sacramentschender guts vom sacrament schreiben? 514^b.

SAKRAMENTSSCHWÄRMER, *m.* Stieler 2021 (*s.* sakramentierer): ich hatte mir fürgenommen zu handeln und schreiben von der heiligen tauffe Christi, auch wider Zwingel und andere sacramentsschwermer. Luther 3, 402^a; darauff hat er mit groszem ernst zu uns geredt wider die sacramentsschwermer. *ebenda; auch* sakramentschwärmer: ich kan nicht schreiben, wie halstarrig, toll, und töricht die sacramentschwermer sind. 5, 37^a.

SAKRAMENTSSTREIT, *m. streit über das wesen und die bedeutung des sakramentes.*

SAKRAMENTSSTÜMMELUNG, *f.:* darumm haben sich die leyen der sacramentsstümmelung nit zu beklagen, als ob man jnen das blut Christi wolt entziehen. Fischart *bienenk.* 93^a.

SAKRAMENTSTAG, *m. festum corporis Christi.* Frisch 2,141^b, *frohnleichnamstag, donnerstag nach trinitatis* (*s. theil* 4, 1, *sp.* 238).

SAKRAMENTSVERÄCHTER, *m. sacramentorum negligens* Stieler 13.

SAKRISTAN, *m. sacristanus*, *sacristarius*, sacriste, sacrister, opperman. Dief. 506^c; *sacrista*, sacrist, sigcrist, sigcristy, glocgener, kilchwarte, ein bewahrer von geistlichem gut, von geistlichem goeden, heiliger ding als heiltum etc., huter des sagrers. *ebenda. in katholischen domstiften derjenige geistliche, der für die zum kirchendienste bestimmten gegenstände zu sorgen hat* (*vgl.* küster *theil* 5, 2880);

entschlossen ist er alsobald
und macht den sakristan. Schiller 11, 252;

da kündet es der sakristan
mit hellem glöcklein klingend an. 253;

in der abtei von Sant Ouen
war dazumal ein sacristan;
er war als frommer mönch genannt,
ihm gutes zeugnisz zuerkannt. Uhland 416.

SAKRISTEI, *f. sacristia*, *sacristiga*, sacristye, sacristey, sagrer Dief. 506^c; *sacrarium*, sacristei, *adytum*, sacristei. Dasypodius; *sacrarium*, *cella*, sacristey, heiltûmhausz. Maaler 340^a; *ein neben dem schiff der kirche gelegener raum, der zum aufbewahren des kirchenschatzes, der kirchengeräte u. dgl. dient* (*s.* küster 2, *a*, *theil* 5, 2880), *vgl.* Jacobsson 7, 147^b. *in übertragener bedeutung findet es sich bei* J. Paul: sie kamen unter gebeten in dem sterbezimmer an, dieser sakristei eines unbekannten tempels, der nicht auf dieser erde steht. *uns. loge* 2, 133.

SÄKULARFEIER, *f.:* die säkularfeier einer stadt, einer anstalt *u. dergl.*, die universität begeht ihre dritte säkularfeier, *feiert das fest ihres dreihundertjährigen bestehens.*

SÄKULARJAHR, *n. jedes hundertste jahr.*

SÄKULARISCH, *adj.:* daher . . . kam seine zurechtlegende epische weise in allen seinen werken, welche als ein philosophisches epos alle zeiten, formen, völker, geister mit der groszen hand eines gottes unparteiisch vor das säkularische auge (das jahre nur am jahrhundert ausmiszt) und also auf die weiteste bühne führt. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 167.

SÄKULARUHR, *f. in gehobener sprache eine uhr, welche die zeit nach jahrhunderten miszt:* ich meine, widerspricht man denn nicht sich und eignen erlaubnissen und dem schönen . . wenn die eisen-räder und eisen-axe der schweren geschicht- und säkular-uhr . . . die zeit länger mäsze anstatt kürzer? J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 44.

SÄKULUM, *n. häufig verkürzt zu* säkul *oder* säkel, *ein zeitraum von* 100 *jahren:* wir beide rücken weit in den jahren vor — du trittst in dein 44tes jahr und ich nähere mich mit starken schritten einem halben säkulum. Schubart *an seine gattin* 12. *jan.* 1787; tintenklecksendes sekulum. Schiller *räub.* 1, 2;

dann würde, freund, das glück des publikum,
(itzt kaum ein baum mit blätterlosen zweigen)
mehr frücht' in einem jahre zeigen
als itzt in einem seculum. Göckingk 2, 150;

schon ist das äuszerste alter genaht des kumäischen liedes;
wiederum erneut sich die grosze folge der säkeln.
Voss *Virgils idyllen* 4, 4;

doch ein säkul erst im nacken,
dem vergangnen ist man hold,
feuer reint metall von schlacken,
und der könig glänzt wie gold. Grillparzer 6, 215.

in freierem gebrauch eine lange spanne zeit, einen groszen zeitraum bezeichnend: und bedenke, dasz im jetzigen säkul kein mensch mehr in der ersten liebe heirathet. J. Paul *palingen.* 1, 20.

SAL, *f. in älterer sprache die rechtliche übergabe eines guts, delegatio. mhd.* sale, sal, *ahd.* sala. Schm. 2, 250. Lexer *mhd. wb.* 2, 576.

SAL, *adj. durch rechtliche übergabe zugesprochen, in älterer sprache.* Schm. 2, 251.

SAL, *adj. matt, fahl, verschossen, trübe, schmutzig, mhd.* sal, -wes, *ahd.* salo, -awes, -ewes. Graff 6, 183, *mndl.* saluwe Kilian, *holl.* zaluw, *ags.* salu, *engl.* sallow. *das wort ist auch ins romanische gedrungen: ital.* salavo, *franz.* sale Diez *etym. wb.*^{4} 280. *es ist der neueren schriftsprache fremd, lebt jedoch in den mundarten fort. brem. wb.* 4, 581. Schm. 2, 253. Schmid 446. *im Westerwalde von abgestandener milch.* Schmidt 170. Pfister 242. *in Östreich vom trüben wein.* Höfer 3, 58. Castelli 225 (*vgl.* salwein): ih bin salo samo die hereberga Cedar (*nigra sum . . sicut tabernacula Cedar. hohel.* 1, 4). Williram 9, 1; daȥ hemd hat an im die tugend daȥ eȥ sich nymmer gesleiȥȥt noch gezerrt noch sal oder swaiȥȥig wirt wie lang du eȥ hast und darynn würchest. *gesta Romanorum* 86 *Keller;* (*die reiter*) fragten mich von meinem hembd, worumb daȥ nicht maylich und sal würd. 87.

ir golt in vor den brüsten   wart von trähen sal. *Nib.* 362, 3;

diu ougen erbleichent (*im tode*),
der munt unt diu nase val,
die füeȥe unt die hende sal. *warnung* 134;

die (*blumen*) werdint blint
einis tagis unde sal
bleich gerumpfin unde val.
Hugo v. Langenstein *Mart.* 44, 77;

der spiegel glitz was worden sal. Suchenwirt 3, 154.

SALAMANDER, *m. in neuerer sprache, mhd.* der, diu salamander, salamandra. *es ist das lat.* salamandra, *griech.* σαλαμάνδρα *und ein arabisch-persisches lehnwort. das persische* samandar *ist gebildet zu* samand *feuerroth. in älterer sprache ist das wort noch als fem. belegt:* stellio haiȥt ain sternslang . . . dâ von ist stellio ainer andern lai slangen dann diu salamander, wie daȥ sei, daȥ Jacobus sprech, daȥ diu salamander in kriechisch stellio haiȥ. Megenberg 280, 16.

1) *eine art eidechse, molch* (*s. dass. th.* 6, 2476), *lacerta salamandra. salamandra*, salemander, salamander, salmander, salmender, molch. Dief. 507^a. *bei* Maaler 293^b, Alberus Cc4^a *und* Schottel

1365 *wird salamandra durch molch erklärt. auch sonst findet sich die nebeneinanderstellung von* salamander, molch *und* eidechse: er spricht auch, dasz mangerlai eydehsen sein, als borax, salamandra und stellio. Megenberg 274, 28; diu salamander ist vierfüszig und hât ain antlütz sam ain eydehse. 277, 1; mit dieser arzenei hab ich von einem manne ein mollen oder salamander getrieben. Tabernaem. 234 G; salamandra ist ein art der molen. Calepin (1570) 1361. *über die sagenhafte natur des salamanders vgl.* Oken 6, 461. *er wurde früher für ein giftiges und selbst durch feuer nicht zu tötendes unthier gehalten, wozu die starke absonderung seiner hautdrüsen veranlassung gab. daher die bezeichnung salamandra,* salamender für worm, feuer wurm, vür tyr. Dief. *nov. gloss.* 324^b; man spricht, daʒ ain pâbist, Alexander, ain gewandt het, daʒ was gemachet auʒ des tiers (*d. i. der salamander*) wollen, und wenn man daʒ rainigen wolt, sô wuosch man eʒ mit anderm waʒʒer niht, dann daʒ man eʒ in ain feur warf, dâ von wart eʒ weiʒ. es spricht Albertus, daʒ er selber mit seiner hant ain snuor in ain geweltigeʒ feur würf, diu was gemacht aus des tiers wollen, und lieʒ si sô lang in dem feur, unz daʒ si glüend wart als ain haiʒ eisen. dô zôch er si her auʒ, und dô si erkuolt, dô handelt er si mit vleiʒ in seinen handen und vant nie kain hâr verprunnen. eʒ spricht auch Isidorus von derlai snuor ainer, daʒ si nie verlaidigt moht werden von dem feur. Megenberg 278, 5; zufälligerweise erblickte er mitten in der stärksten glut ein thierchen, wie eine eidexe, das sich in diesen lebhaften flammen ergötzte . . das ist ein salamander, wie man, so viel ich weisz, noch keinen gesehen hat. Göthe 34, 20. *die gleiche eigenschaft des salamanders zeigt der vergleich:*

> arm und arm dann um einander!
> an einander brust und brust!
> wenn du dann in heiszer lust —
> ha, du bist ein salamander,
> wenn du nicht zerlodern muszt. Bürger 122^a.

ein anderer vergleich zielt auf das rote, funkelnde aussehen: Falstaff zu Bardolph. du bist unser admiral, du trägst die laterne am hintertheil; aber sie steckt dir in der nase, du bist der ritter von der brennenden lampe . . . seit zwei und dreiszig jahren habe ich diesen euren salamander mit feuer unterhalten (*d. i. die nase*). *Shakesp. Heinrich IV.* 1, 3, 3 (have maintained that salamander of yours with fere any time this two and thirty years).

2) salamander *nannte der aberglaube des mittelalters menschenähnliche wesen, die im feuer hausten, Theophrastus Paracelsus nahm sie unter die elementargeister auf. noch in den alchimistisch-cabbalistischen anschauungen des* 18. *jahrh. spielen sie eine grosze rolle:* eben das, was du für einen feurigen mann ansiehst, ist ein salamander, sag' ich dir, und einer der schönsten, die den thron der groszen Radiante umglänzen. siehst du nicht, wie seine haarlocken gleich gekräuselten sonnenstrahlen um seinen morgenröthlichen nacken wallen? siehst du nicht seine augen wie zwey morgensterne blitzen? siehst du die lazurnen, mit licht durchwebten flügel nicht, mit denen er, wie ein unsterblicher, in majestätischem fluge den äther theilt? Wieland 11, 173; ich besorge immer er (*der salamander*) wird es uns nicht besser machen als ein gemeiner feuermann; denn diese boshaften schelme haben keine gröszere freude, als wenn sie arme wandersleute zum besten haben und in einen morast oder froschgraben hinein führen können. 176;

> verschwind' in flammen
> salamander!
> rauschend fliesze zusammen
> Undine! Göthe 12, 68;
>
> von meinem hof erkannt' ich ein und andern,
> ich schien ein fürst von tausend salamandern. 41, 62.

3) *das studentische* einen salamander reiben, *als besondere form einer trinksitte, jetzt so allgemein, ist im* 18. *jahrh. noch nicht gekannt. wo und wie es aufgekommen, und was dem ausdruck und der sitte zu grunde liegt, hat sich bisher auch nicht einmal mit einiger wahrscheinlichkeit, geschweige denn sicherheit feststellen lassen.*

SALAMANDERBAUM, *m. stilago.* Nemnich.

SALAMANDEREIDECHSE, *f. lacerta salamandrina.* Nemnich.

SALAMANDERHAAR, *n. in der sprache der bergleute eine art silbererz, das in gestalt zarter fäden, haarähnlich, auf dem gestein sich findet.* Jacobsson 3, 489^a. *auch* federerz *wird es genannt* (*s. dasselbe theil* 3, 1399): denn das alumen plumosium, das man sonst federweisz, pliant oder salamanderhar pfleget zu nennen, so in klüfftlein bricht im Etzschland, das braucht man zu töchtlein die nicht verbrennen, daher man es das ewige liecht nennet. Mathesius *Sar.* 123^a.

SALAMANDERKÖNIGIN, *f. die herrscherin im reiche der als feuergeister gedachten salamander:* es scheint, mit erlaubnisz der frau salamanderkönigin, dasz sie eben keine sklavin ihrer worte ist. Wieland 11, 189.

SALAMANDRIN, *f. weiblicher salamander; als feuergeist gedacht:* in kurzem glaubte er, was ich wollte, und hätte eben so zuversichtlich auf die begattungen der philosophen mit salamandrinnen und sylphiden, als auf einen artikel des kanons geschworen. Schiller 4, 239;

> ihn nahm, die wahrheit zu gestehen,
> die salamandrin mit sich fort. Wieland 17, 274.

SALAMSTEIN, *m. ein edelstein, ähnlich dem saphir.* Oken 1, 153.

SALAT, *m., mhd.* der salât: *acetarium* salath Dief. 9^b, *lactuca* salath 315^c. Dief.-Wülcker 828, salat Schottel 1391. *das wort ist entstanden aus ital.* salata, *eigentlich* insalata, *dem substantivierten fem. des part. perf. von* salare, insalare, *salzen, einsalzen. die form* solat, *die mundartlich noch heute lebt, findet sich bei* Alberus 114^b;

> deszgleichen köhl, grünskraut und solat
> fressen sie als gern in der statt.
> Jac. Ayrer 2688, 17 *Keller.*

das geschlecht von salat *ist masc.; doch begegnet auch das fem.:*

> salate ward zu letzt vor alters auffgegeben:
> warumb pflegt sie bey uns die mahlzeit anzuheben?
> Opitz 2, 425;

wie es noch heute schles. die salate *heiszt:* langbeinige steigen herum wie der storch in der salate. Weinhold 79^a. *der sing. in collectiver anwendung:* säeten mancherley samen als rätich, latich, salath, boragen, melaun, cucumeri, kürbs. Franck *weltb.* 222^b; *vereinzelt findet sich ein umgelauteter plural:* die (die zahme wegwart) braucht man sommerszeiten zu den saläten. Tabernaemont. 469 I. *jetzt heiszt der plural durchweg* salate (*vgl. die belege unten*).

Bedeutung. 1) *eine mit salz, essig und öl zubereitete speise, von kartoffeln, fisch u. dergl., daher* kartoffelsalat, fischsalat (*s. die betreffenden zusammensetzungen*): der salat war beräit, das fläisch darin schmuckt sich. Fischart *Garg.* 2, 377 *neudr.;* als wir die salate, die in gewissen schüsselchen aufgetragen wurden, gegessen hatten, und man anfing das gesottne fleisch zu geben, kam ein schüsselchen für einen mann. Göthe 35, 284; lactuca oder salat ist im sommer dem magen wegen seiner kühlung ein annehmlich und ein gesund ding. Colerus *hausbuch* 2, 177;

> der riesz der hieb mich zu klein stücken
> und fresz mich in einem salat.
> Jac. Ayrer 1708, 9 *Keller;*
>
> doch um den aufsatz
> standen französische frücht' und salat', als trabanten des bratens.
> Voss 2, 220.

2) *eine pflanze, die mit gewürzen zubereitet wird, lattich oder endivien; daher* lattichsalat (*theil* 6, 281), endiviensalat (*theil* 3, 462), *vgl.* Oken 3, 453. 718. 723: du lässest grasz wachsen vor das vieh und salat zu nutz der menschen. Tabernaem. 591 A; mit diser weisz, wann disz gelten solt, möcht einer ein jeden hautjuckigen vogel für ein gauch ansehen, . . . ein pomerisch storckennest für salat. Fischart *Garg.* 1, 187 *neudruck;* als er nun den salat erstlich beim braunen wasserstein oder röhrkasten . . . geweschen, sprachen die jacobsbrüder heymlich zusammen. 2, 377; der prior führte mich in den garten . . . vortrefflicher salat! kohl nach herzenslust! und besonders blumenkohl und artischocken wie keine in Europa. Göthe 8, 13; dieser herr war ganz grün gekleidet . . . und sah aus, wie der könig Nebukadnezar in seinen spätern jahren ausgesehen hat, als er, der sage nach, gleich einem thiere des waldes, nichts als salat asz. H. Heine 3, 20;

> den frommen recht, und frieden schaffen,
> nach billigkeit die bösen straffen, . .
> an dem, was gott verordnet hat,
> an früchten, samen und salath,
> und was wir den feinden abjagen,
> so hat kein unterthan zuklagen.
> Rollenhagen *froschm.* Y 7^a;
>
> deszgleichen köhl, grüns kraut und solat.
> Jac. Ayrer 2688, 17 *Keller.*

3) *sprichwörtliche, in der umgangssprache übliche wendungen*. allons gnädiger herr, ehe der salat kalt wird. *Hazards lebensgesch.* 66; da haben wir den salat, *da haben wir die geschichte, das unglück.*

4) salat *ein bier, aufgezählt unter* Rostockisch, Bernauisch, Magdeburgisch Filtz, Goszlarisch Gause *u.s.w.* Fischart *Garg.* 1, 86 *neudruck.*

5) *mundartlich auch ein fisch.* Frischbier 2, 213^{a}. 244^{b}.

SALATBAUM, *m.* 1) *cercis,* 2) *acer platanoides.* Nemnich 5, 484.

SALATBEET, *n. ein gartenbeet, auf dem salat gezogen wird.*

SALATBOHNE, *f. phaseolus vulgaris.* Nemnich 5, 484.

SALATBLATT, *n. ein blatt der salatpflanze:* den apostaten Georgen Witzel vergleicht Gennep (buchdrucker zu Cölln) dem apostel Paulo, und lobet seine schrifften sehr hoch, nach dem sprichwort, des esels salatbletter sind auch wol disteln. Cyr. Spangenberg *wider die bösen sieben* (1562) Rr 4^{b}.

SALATBRAND, *m. auf salatartigen pflanzen und auf sauerampfer erscheinende pilze, uredo cichoracearum.* Oken 3, 51.

SALÄTCHEN, *n. kleiner und feiner salat, als ein gericht gedacht:* sich ein salätchen bringen lassen.

SALATESSIG, *m. essig, der zum anmachen des salates gebraucht wird.* Aler 586.

SALATGABEL, *f. eine grosze, meist aus horn gefertigte gabel, deren man sich beim bereiten des salates bedient, oder mit der man den salat aus der schüssel auf den teller nimmt.*

SALATGEWÄCHS, *n. salatartige pflanze, ein gewächs, das man zum salat verwendet, turiones, acetaria.* Nemnich 5, 484.

SALATGÖDEN, *f. eine pflanzenart.* Oken 3, 1883.

SALATGURKE, *f. eine gurke, die zu salat verwendet wird. in der botanik heiszt so eine classe der gurken, deren blätter sauer und als salat eszbar sind, begonia.* Oken 3, 832.

SALATHAUPT, *n. das hauptartig gebildete kraut der ausgewachsenen salatpflanze (s.* salatkopf): so will ich denn auch noch anführen, dasz ich Diderots hausvater und die philosophen von Palissot gesehen habe, und mich im letztern stück der figur des philosophen, der auf allen vieren geht und in ein rohes salathaupt beiszt, noch wohl erinnere. Göthe 24, 148.

SALATKARTOFFEL, *f. die sich besonders zum salat eignet.*

SALATKOHL, *m. eine besondere kohlart, brassica eruca.* Oken 3, 1402.

SALATKOPF, *m. dasselbe wie* salathaupt.

SALATKORB, *m. korb, bestimmt salat darin zu tragen.*

SALATKRAUT, *n. salatartige pflanze, deren blätter als salat genossen werden: chondrilla* salatkraut Diefenb.-Wülcker 828, *acetaria* Dasypodius. Alberus FF2^{b}.

SALATKUMP, *m. salatschüssel.*

SALATLÖFFEL, *m. mit dem man den salat aus der schüssel auf den teller nimmt.*

SALATNAPF, *m. dasselbe wie* salatkump, salatschüssel.

SALATÖL, *n. feines öl, mit dem man den salat anmacht.*

SALATPFLANZE, *f. die als salat genossen wird, z. b. lattich, kresse, lactucae tenerae.* Stieler 1444.

SALATRAUPE, *f. eine raupenart, die zumeist auf dem salat gefunden wird.* Oken 5, 1289.

SALATRIEZCHEN, *n. agaricus deliciosus.* Nemnich 5, 484. *s.* reisker *sp.* 749.

SALATSAME, *m. der same der salatpflanze.*

SALATSCHOBER, *m. den man benutzt beim anmachen und mengen des salates:* wie Liane ... mit den langen hölzernen heugabeln im kleinen den salatschober im blauen napfe umstechen ... könne. J. Paul *Titan* 1, 135.

SALATSCHÜSSEL, *f. dasselbe wie* salatkump *und* salatnapf.

SALATSUNGE, *f. eine pflanzenart, apocynum indicum, reticulatum.* Oken 3, 1034.

SALATWÄDEN, *f. eine strauchartige pflanzenart, sesuvium repens.* Oken 3, 1972.

SALATWURM, *m. würmer oder maden, welche die wurzeln der salatpflanze abfressen. besonders heiszt so die larve des maikäfers.* Nemnich 5, 484.

SALBADER, *m.* 1) *persönlich, langweiliger, alberner schwätzer, oft mit dem nebensinn des salbungsvollen, frömmelnden tones:* es (*das buch*) siehet närrisch aus, und wer es obenhin betrachtet, der meint, es sey ein neuer Simplicissimus oder sonst ein lederner saalbader wieder auffgestanden. Weise *erzn.* 3 *neudr.;* meine nahe baasz Catharin (die mir zwar keine verwandtschafft gestehet, sondern mich zum salbader logiert [*unter die salbader rechnet*], wiewol sie die drey ärgste erznarrn in der welt auff einen wurff, gleichwie ich den Simplicissimum, geborn). *Simpl.* 4, 362, 2 *Kurz* (*die beziehung auf die vorige stelle ist deutlich.* Weise *nennt sich auf dem titel der erzn. Catharinus Civilis*); hier schicke ich ihnen sogleich die neueste sudelei des gräflichen saalbaders (*Stolbergs*). Göthe *an Schiller im briefwechsel beider*^{4} 122; Kants zurechtweisung des saalbaders (*Nicolais*) ist recht artig. Göthe *an Schiller* 486;

drum nimmt sie (*die deutsche nation*) allein saalbader in gunst,
saalbader in schutz; drum liest sie nur dich,
statt Goethe und statt
Jean Paul, saalbadernder Clauren. Platen 275.

2) *unpersönlich, alberne redensart:* ich kann mich aber zu zeiten des lachens nicht enthalten, wenn ich sehe, wie solche nachfolger (*plagiatoren*) .. bald hie bald da, von ihren eigenen, mit tausendterlei mängeln angefüllten versen etliche greuliche saalbader dazwischen flikken. Rist *Parn.* (1668) *vorbericht* b 6 b. Stieler 76 *erklärt* salbader, *vetus cantilena* (*alte leier.* Weigand).

3) *schon im* 17. *jahrh. begegnen versuche, die entstehung des wortes aufzuhellen:* saalbader (also genannt von einem bader an dem Saalflusz, der allen und jeden seinen badgästen von seinen guten weinbergen erzehlet). Quir. Pegeus (Harsdörffer) *kunstquellen* 1, 25. *nach* Weigand 2, 517 *erzählt* Adrian Beyer, *der* 1618 *in Jena student wurde, in seinem* 1681 *erschienenen architectus Jenensis, dasz ein daselbst an der mühllache wohnender bader Hans Kranich wegen seines albernen geschwätzes zu der entstehung und verwendung des wortes anlasz gegeben habe. den* salbader zu Jehna *erwähnt auch* Schuppius *als langweiligen schwätzer:* diese art der höffligkeit (*die zuhörer, auch wenn sie aufmerksam sind, mit vielen worten um gehör zu bitten*) haben unsere redner von dem salbader zu Jehna gelernet. denn derselbe pflag den studenten, die zu ihm kamen, ohn unterlasz zu zuschreyen: der herr wasche sich doch, der herr wasche sich doch, der herr schwitze doch. da könte eine einfältige seele wol antworten: du närrischer salbader, darum, bin ich kommen, dasz ich schwitze, dasz ich mich wasche. aber dieser art zu reden musz der salbader, und sein gantzes adeliches geschlecht nach zu schlachten wissen. 855. Frisch 2, 144^{b} *gibt die deutung des* Pegeus. *mit recht hält* Adelung *diese erklärung für unglaubwürdig, weil sie zu sehr einem scherze ähnlich sieht, aber seine eigene (von* sal *schmutzig, also zunächst ein 'unreinlicher bader') ist nicht besser. unter den neueren ableitungsversuchen verdient die bei* Andresen 250 *erwähnte beachtung:* salbadern, *den namen des heilands (salvator) beständig im munde führen, daher dann* salbader *als subst. dazu. mehr wahrscheinlichkeit hat jedoch die von* Schmid 491 *gegebene, von* Martin *in der einleitung zu seiner ausgabe von* Murners *Badenfahrt (beitr. zur landes- u. volkeskunde von Elsasz-Lothringen* 2, xx) *weiter ausgeführte vermutung, wonach das wort eine entstellung aus* seelbader *ist (vgl.* zwanzig *aus* zwênzic). *man verstand darunter einen bader, der gegen abfindung durch eine dazu bestimmte testamentarische stiftung unbemittelten ohne bezahlung ihrerseits seine dienste bot. eine solche stiftung, die verschiedener art sein konnte (vgl. darüber zeitschr. für d. culturgeschichte neue folge* 2, 571 *ff.) wurde* seelbad *genannt, weil sie zum heile der seele gemacht ward. die* seelbader, *auch* seelscheerer *genannt, waren wol die am wenigsten angesehenen unter ihren als schwatzhaft verschrieenen zunftgenossen. ihr umgang mit spittelleuten mag ihnen einen frömmelnden ton gegeben haben; zufällige ähnlichkeit des wortes mit* salbung *hat vielleicht zu seiner bedeutungsentwickelung beigetragen (vgl.* Martin *a. a. o.). übrigens liesze sich auch eine willkürliche umformung nach dieser seite hin denken.*

SALBADEREI, *f. langweilige, alberne schwätzerei, oft mit dem nebensinn des frömmelnden tons (vgl. das vorige), ineptiae, nugae.* Stieler 76: ich habe deiner saalbaderei schon mehr denn allzulange zugehöret. Rist *friedew. Teutschland* (1647) 39; o was für saalbaderey machen sie doch mit ihrem prognosticiren, und thun eben, als ob sie im rath der heiligen dreyfaltigkeit secretarii gewesen seyn! Schuppius 574; zum achten macht er sonsten ein hauffen saalbadereyen, welche fast nicht werth sind, dasz man sie refutire. 589; unangesehen nun eines solchen, auch der neidigen saturnisten und maulhenckolischen köpffe schmälerey und miszgunst, die alles auszer ihrem eygenen gemächt vor salbaderey halten und ausschreyen wollen, ist er (*der autor*) bey seiner vorigen art geblieben. *Simpl.* 4, 11, 7 *Kurz;* durch alles dieses ward ich verworrner als jemals, und nachdem ich mich lange mit diesem hin- und herreden, mit dieser theoretischen salbaderey des vorigen jahrhunderts gequält hatte, schüttete ich das kind mit dem bade aus, und warf den ganzen plunder .. von mir. Göthe 24, 170; (*von Göthes Tasso:*) es ist eine sittlich weinerliche salbaderey (*du marivaudage en larmes*). 46, 140; doch führte mich die neugierde auf den artikel Spinoza in

Bayle's wörterbuch, einem werke, das wegen gelehrsamkeit und scharfsinn eben so schätzbar und nützlich, als wegen klätscherey und salbaderey lächerlich und schädlich ist. 48, 8; so eine saalbaderei in principien, wie sie im allgemeinen jetzt gelten, ist wohl noch nicht auf der welt gewesen. Göthe *an Schiller im briefwechsel beider* (1881) 375.

SALBADERIANISCH, *adj. dasselbe wie das folgende, im wortspiel mit* salernitanisch: sie (*die bettler*) haben auch nicht die sahlbaderianische schul, sag ich, die salernitanische, oder andere hinckende versz von erhaltung der gesundheit gelernet. Schuppius 696.

SALBADERISCH, *adj. von der art eines* salbaders (*s. dieses*), *ineptus, nugatorius, inconcinnus.* Stieler 77: mancher hat von natur ein ansehnlich-schönes gesichte, als wehre er der follkommenste; aber es mangelt ihme die schönheit des verstandes; ist im reden, rahtgeben und anschlägen recht sahlbaderisch; ein idiot überal. Butschky *Pathmos* 287; diese salbaderische einwendung kann man anfangs gar nicht begreifen. Göthe 54, 56; damit sie sehen, in welcher unmittelbaren connexion unser liebes Weimar mit Paris steht, übersende ich ihnen einige französische blätter. mir sind dergleichen saalbaderische gemeinplätze in der natur zuwider. Göthe *an Schiller im briefwechsel beider* (1881) 439;

denn das rechte zu ergreifen
musz man aus dem grunde leben,
und saalbadrisch auszuschweifen
dünket mich ein seicht bestreben. *ders. werke* 5, 102.

SALBADERN, *verb. langweilig, albern schwatzen, oft mit dem nebensinn des frömmelnden tones* (*vgl.* salbader): ja dasz sogar die Deutschen in ihrem unglück mir lächerlich vorkommen, weil sie eigentlich nur darüber verzweifeln, dasz sie nicht mehr salbadern sollen. Göthe *an Zelter im briefwechsel beider* 1, 366;

diese nation (*die deutsche*)
saalbadert so gern,
saalbadert herab von der kanzel,
saalbadert zu haus, saalbadert sodann
vor gericht, saalbadert im schauspiel! Platen 275.

SALBAND, *n.* 1) *das natürliche ende des tuchs, das zettelende:* saum, der . . *dicitur etiam* anschrot, *et* sel- *sive* salband. Stieler 1695; sal-leiste, sal-band oder selb-ende, heiszt bei den nätherinnen so viel, als die enden in der breite der gewirkten leinwand. *frauenz.-lex.* (1773) 2983; salleiste, selbenden, salband, heiszt an einer gewirkten leinwand das, wo sich dieselbe in der breite endigt. Jacobsson 7, 148^b. Spiesz 202. Kleemann 18^b. *das wort ist wahrscheinlich eine entstellung von* selb-ende, selb-end (*dem tuche selbst eigenes ende im gegensatz zum künstlichen*), *das in dieser verwendung aus älteren quellen zu belegen ist:* man sol auch cheinen loden nicht zeichen, er enhabe danne zwei gantzeu selbende, und sol auch davon niht sneiden. *Nürnberger polizeiordn.* 164; swelhes tuch dann gerecht ist, daȥ süln si zaichen, welhes aber ungereht ist, daȥ sol man vj ellen lank absneiden, und darzu des selbendes auch vj [ellen] lank abreiȥȥen. *ebenda; mnd.* niemant sall laken kopen, sie syn bynnen ern twen selffenden. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 464^b; sälbänd Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) *bei* Weigand 2, 691. *mundartlich findet sich diese form noch heute.* Schmeller 2, 265. Vilmar 382. *nd.* sülwenne, sülwend Schambach 218^b. *auszer* sahlband *bieten die mundarten weiter* silbende. Vilmar *a. a. o.*, sälbinde, sälende, *f.* Schmid 446. *das wort begegnet auch im niederl. und ist vielleicht von dort herübergenommen:* self-ende, self-eggh, self-kant, *ora panni vel telae.* Kilian, *holländ.* zelfeinde, -kant. *die bei* Kilian *erwähnten verwandten bildungen sind auch im nd. üblich:* sulf-egge *brem. wb.* 4, 1092, sülfkante, -egge ten Doornkaat Koolman 3, 363^b. *die Eifler mundart gebraucht* selfkante *mit sonderbarem bedeutungsübergang für 'linke seite'.* Frommanns *zeitschr.* 6, 19.

2) *im bergbau die begrenzungsfläche eines ganges gegen das nebengestein.* Gätschmann^2 78: wann die gänge zu hauffe fallen und machen ein gerüll und gebrüll, dasz man ihr streichen und salbant nicht wohl für einander erken, da bricht gemeiniglich grosz ertz. *quelle von* 1617 *bei* Veith 391; salband ist wo sich der gang scheidt vom gebirge oder gestein in hangenden oder liegenden. *quelle von* 1698 *ebenda;* salband, in den bergwerken, *limbus quo dignoscitur vena metallica a terra vicina.* Frisch 2, 144^b; das liegende ist bei allen klausthalischen gängen . . . ein schwarzes schiefriges gestein, das sich von dem gang, der auf ihm liegt, durch eine glatte oberfläche, die man ein sahlband nennet, unterscheidet und ablöset. Cancrinus *bergwerke* (1767) 152; auch anstehend als gänge fand ich horn- oder feuersteine in kalkfelsen, mit sahlband von kalk. Göthe 28, 155; indessen war (*bei der entstehung des ruinenmarmors*) am entgegengesetzten saalband die masse breiartig in bewegung. 51, 74; die flötze bestehen durchgängig aus quarz, welcher von beiden saalbändern herein, gleichsam strahlenweise krystallisirt erscheint. 109; die beiden saalbänder dieser flötze, oder horizontal-lager, sind krystallisirter glimmer, und in diesen saalbändern, vorzüglich aber in dem untersten, findet sich zinnstein eingesprengt. *ebenda;*

da er antraf ein schönen gang,
der sein salband streckt feist und lang.
bergreihen bei Veith 391;

abgelöstes, hangendes, liegendes sahlband. *ebenda. in gleicher bedeutung begegnen* seylband. Mathesius *Sar.* 37^b (*die stelle ist sonst gleich der ersten oben angeführten*); salband des ganges, oder seilband, saum. *min.- u. bergkwerkslex.* (1742) 459^a; sohlband, schalband. Veith 391. *wahrscheinlich ist diese verwendung übertragung der bedeutung* 1.

3) *nach* Adelung *ist* sahlband *in einigen gegenden z. b. im brandenburgischen üblich für einen ring, der zur verbindung des pflugbalkens mit dem vordertheile des pfluges dient. ob diese bezeichnung hierher gehört, erscheint zweifelhaft.*

SALBE, *f. unguentum.* 1) *mhd.* salbe, *ahd.* salpa, salba Graff 6, 191; *alts.* salbun, *dat. plur. Heliand* 5787, *mnd.* salve, *nnd.* salve. *brem. wb.* 4, 585. ten Doornkaat Koolman 3, 83^a; salfe *ebenda;* salv, salw. Schütze 4, 11. Frischbier 2, 244^b. Danneil 179^a; *mndl.* salve, salf Kilian; *holl.* zalf; *ags.* sealf, *engl.* salve, *schwed.* salfva, *dän.* salve. *man vermutet verwandtschaft des wortes mit gr.* ἔλπος, *öl, sanskr.* sarpis, *schmalz.* Fick *vgl. wb.*^{4} 1, 140. *das goth., dem eine genaue entsprechung fehlt, bietet eine andere bildung aus demselben thema:* salbôns, *starkes fem. Joh.* 12, 3. *die älteren perioden des hd. weisen neben dem fem. ein neutrales* salb, salp *auf.* Graff 6, 191. *mhd. wb.* 2, 2, 41^a: sô auh fona dhes chrismen salbe ist chiuuisso Christ chinemnit. *Isidor* 7, 3 *Weinhold;*

daȥ tiure salp von hôher art
lieȥ im den lip niht werden sêr.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 9718.

Maaler *führt ebenfalls* salb *als n. an* 342^a; *doch daneben:* wolriechende salb gemachet den leyb darmit zesalben, *unguentum. bei* Dasypodius *ist* salb *fem. in ahd. glossen übertragen* salp *und* salba *sowol unguentum als unctio.* Graff 6, 191. *auch* Dasypodius *gewährt* salb, *chrisma, lat. unctio. ob sich daraus eine ursprüngliche bedeutungsverschiedenheit beider formen folgern läszt, so dasz eigentlich* salbe *unctio,* salb *unguentum wäre, musz so lange fraglich erscheinen, bis aus der lebendigen sprache belege für eine anwendung von* salbe *als verbalabstractum erbracht werden. welcher flexion* salbe *ursprünglich folgte, läszt sich nicht ausmachen. ahd. sind beide flexionsarten belegt, vorwiegend allerdings die schwache* (Graff 6, 191), *die mhd. zur regelmäszigen wird* (*mhd. wb.* 2, 2, 41^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 577). *ausnahmen begegnen selten:*

mit öl hât si mein füeȥe
gesalbet mit salbe süeȥe.
Gundacher von Judenburg *bei* Hahn *in Frommanns zeitschr.* 2, 534.

das n *der obliquen casus dringt in älterer zeit zuweilen auch in den nom.:* waȥ ist diu salben? Roth *altd. pred.* 65. *durch nachlässige aussprache entsteht aus* salben *die form* salm. *voc. von* 1429 *im mhd. wb.* 2, 2, 41^b. *der gleiche vorgang wiederholt sich in heutigen mundarten:* salbn, salm Schöpf 577. *vgl. auch* Schm. 2, 263 *Frommann. das ältere nhd. weist noch beispiele schwach flectierter singularformen auf:* ole zur lampen, und specerey zur salben. 2 *Mos.* 35, 8; das haus aber ward vol vom geruch der salben (*ἐκ τῆς ὀσμῆς τοῦ μύρου*). *Joh.* 12, 3; weinrautenwurzel . . gestossen, und mit honig zu einer salben temperirt, verzehret die streichmasen und das untergerunnen blut. Tabernaem. (1664) 401 A;

is quam von frunden halben
ein frawe mit thier salben.
Alsfelder passionsspiel 3181 *Grein.*

verkürzung zu salb *ist besonders dem ausgehenden mhd. und dem älteren nhd. eigen:* salb die man über wunden legt. Dasypod.;

di gelb salb, di rot und di weisz,
di hab ich gemacht mit ganzem fleisz.
fastn. sp. 680, 6;

die salb roch, da mans rieb. *Garg.* 276^a.

2) *im allgemeinen sprachgebrauch ist* salbe *ein reines oder mit anderen stoffen vermischtes fett oder öl, das zur äuszerlichen*

verwendung am körper (einreiben, einschmieren) dient. meistens gebraucht man das wort von stoffen, die bei gewöhnlicher temperatur etwa die festigkeit der butter haben, doch findet es sich, besonders in früherer zeit, auch als bezeichnung von flüssigkeiten, die zu gleichen zwecken gebraucht wurden: dis ole sol mir eine heilige salbe sein bey ewren nachkomen. 2 *Mos.* 30, 31. *der gebrauch von* salbe *am körper dient:*

a) zur erfrischung und reinigung, zum schutze und zur pflege von haut und haar, zur mäszigung der ausdünstung und zum wohlgeruch. in ausgedehntestem masze ist dieser brauch den südlichen gegenden eigen: Mariâ habênti salbfaʒ salbûn fon narthu gitâna diura inti gibrohanemo gôʒ ubar sîn houbit linêntes inti salbôta sînê fuoʒî inti suarb mit irâ locon inti thaʒ hûs uuas gifullit mit themo stanke therâ salbûn. *Tatian* 138, 1; beʒʒer sint dîne spunne danne der uuîn, unte der stank dînero salbon, der ist uber alle stankuuurze. Williram 65, 2 (*hohel.* 4, 10); das hertz frewet sich der salben und reuchwerg. *spr. Sal.* 27, 9; las deine kleider jmer weis sein, und las deinem heubte salbe nicht mangeln. *pred. Sal.* 9, 8; Hiskia .. zeiget jnen das schatzhaus, silber und gold, und specerey, köstliche salben. *Jes.* 39, 2; wir wöllen uns mit dem besten wein und salben füllen. *weish. Sal.* 2, 7; (*das weib*) küsset seine füsze, und salbet sie mit salben. *Luc.* 7, 38;

thiu diuri thera salba stank in alahalba.
Otfrid 4, 2, 19 (*Joh.* 12, 3);

mit ir hare si wischte
die vuʒe im allenthalben,
mit harte richen salben
salbete si si im dar na. *pass.* 387, 11 *Hahn;*

mit gutter salben sie mich begosz
min heubet, des sie nit verdrosz.
Alsfelder passionssp. 2805 *Grein;*

führet die braut in das duftende bad, hier stehn noch die salben. Schiller 11, 193;

es (*das büchschen*) ist von schlichtem holze, und was darin verwahrt,
gleich wertlos, scheint nur salbe, womit man salbt den bart.
Chamisso 2, 153 *Koch.*

b) an den gebrauch der salbe *zur kräftigung und reinigung schlieszt sich ihre symbolische verwendung zur weihung und heiligung* (*vergl.* öl *und* salben), *die sich dann auch auf gegenstände erstreckt:* dis ole (*zum salben der stiftshütte und ihrer geräthe*) sol mir eine heilige salbe sein bey ewren nachkomen. auff menschenleib sols nicht gegossen werden. 2 *Mos.* 30, 31. *der dichter nennt den heiligen geist, weil er die menschen weiht und heiligt,* gottes salb:

kumb, heilger geist, o gottes salb!
erfüll die hertzen allenthalb
mit diner liebe brunste!
Ambr. Blaarer (Blaurer) *bei* Wackernagel *deutsches kirchenlied* 3, 591^b.

c) salbe *als heilmittel besonders bei wunden und sonstigen äuszeren schäden, doch auch bei anderen erkrankungen:* ist denn keine salbe in Gilead? oder ist kein arzt nicht da? warumb ist denn die tochter meines volcks nicht geheilet? *Jerem.* 8, 22; nemet auch salben zu jren wunden ob sie vielleicht möcht heil werden. 51, 8; salb oder öl für die müde und gesühte oder zůfäl der spannaderen. Maaler 342^a; weinrautensafft mit essig, bleyweisz und rosenöle vermischt und zu einer salben gemacht, heylet das rotlauffen. Tabernaemont. 401 A; wann es (*das geschwär*) nu auffgangen so brauch salben die das geschwär reinigen und heylen. 594 J; meister Jacob Chirurgus .., der .. mit seiner salbe manche duzend herren und arme edelleute beschmierte. Göthe 35, 32;

salben harte tiure
wol geworht mit sinne,
die gewan diu küneginne,
zer quaschiure unt ze wunden. *Parz.* 578, 8;

si sprach 'und ist der suht alsô,
daʒ si von dem hirne gât,
der tuon ich im vil guoten rât,
wand ich noch einer salben hân,
die dâ Feimorgan
machte mit ir selber hant. *Iwein* 3423;

(*im bilde:*) ich salbe mit vil süeʒer salben
mine wunden hie und dort
in dem herzen allenthalben.
Ulrich v. Lichtenstein 584, 13;

ich han ain salben, die ist guot.
streich ich euch die salben an,
so werd ir ain gesunder man. *fastn. sp.* 505, 2;

welche junkfrau iren maigtum hat verlorn,
die nem die salben in ain horn
und streich sie zwischen ir pain,
so wirt sie wider keusch und rain. 680, 20;

ist dir der salben iht bekant,
die wunden heilen kunden. *Alsfeld. passionssp.* 7559;

die salbe hot so grosze krafft:
ist ein man nit todt gewesen,
sie thut der wunden ehen genesen. 7577;

die pflaster und auch andre salben,
so man zůn schäden braucht alnthalben.
Wickram *pilg.* 81^a.

westf. salwe aller dewel, *emplastrum oxycroceum.* Woeste 223^a. *salben von bestimmter zusammensetzung meinen die bezeichnungen* graue, weisze salbe. *die letztere ist sprichwörtlich geworden wegen ihrer wirkungslosigkeit:* er ist wie die weisze salbe, *ein schwacher, willenloser mensch.* Frischbier *bei* Wander 3, 1847; weisze salbe *heiszt landschaftlich dann auch ein rath, ein trost ohne befriedigende wirkung. andere sprichwörtliche wendungen:* eine salb ist nicht gut zu allen schäden. Lehmann *bei* Wander 3, 1847; mit allen salben geschmiert sein, *von einem durchtriebenen menschen, einem pfifficus.* Wander 3, 1847. Castelli 226; *nd.* daar is kine salve meer an to striken, *res desperata est. brem. wb.* 4, 585; an den minsken is kine salve an to striken, *das ist ein unverbesserlicher, heilloser mensch. ebenda.*

d) als zaubermittel, das dem damit bestrichenen übernatürliche eigenschaften verleiht:

konnt' ihm keine (*kugel*) die haut nur ritzen,
weil ihn die höllische salbe thät schützen.
Schiller *Wallenst. lager* 6;

der derwisch: 'grosz ist Allah, die salbe wunderbar,
bestreichst du dein linkes auge damit, durchschauest du klar
die schätze, die schlummernden alle, die unter der erde sind ..'
Chamisso 2, 155 *Koch.*

e) zur erhaltung von leichen:

habdun mêđmô filo
gisald wiđar salƀun, . . .
that sia thena lik-hamon, liobes hêrron,
suno drohtines salbon muostin. *Heliand* 5787;

costlich salben sůchend wir
Jhesum zesalben nach unser begir,
den die Juden hand ertöt,
wir sind des komen in jamer und nöt.
Mone *schausp. des mittelalters* 2, 348, 55.

3) *seltener, mehr auf die mundarten beschränkt ist der gebrauch von* salbe *als mittel zum schmieren überhaupt, wie er in den zusammensetzungen* karrensalbe, wagensalbe (*s. d.*) *zu tage tritt. auch* putzsalbe *gebraucht man landschaftlich.*

4) *dasselbe gilt von der verwendung in der allgemeinen bedeutung 'fett', die der oberdeutschen wendung* im salb sein, leben *u. s. w. im sinne von 'in fülle, reichthum' zu grunde liegt:* grosze stücke landes lohnten kaum die mühe des mähens, und auch die baumgärten waren nicht im salb, wie man zu sagen pflegt, weil die bauern den sommer über das vieh auf die weide trieben, und über nacht es drauszen lieszen. Gotthelf *bauernsch. cap.* 38.

5) *scherzhafte übertragung ist es, wenn in einzelnen gegenden, so im bremischen,* salbe *eine tracht prügel bedeutet:* 'ne salwe kriegen; *in anderer weise* salbe = *breites gerede* (*wie* schmiere, *s. d.*), *in der sprache des gewöhnlichen lebens:* eine lange, grosze salbe um etwas machen.

SALBEI, SALWEI, *m. f. n. salvia.*

I. *Formales. der name ist das im volksmunde veränderte mlat.* salvia (*von* salvus, salvare). *zahlreiche nebenformen begegnen in älterer wie in neuerer zeit: mhd.* salvei(e), salbei(e). *mhd. wb.* 2, 2, 43^a. Lexer *mhd. handwb.* 2, 587; salbag, salban, sälvi, selbin, salvan, salven, salbe, selbe, selff. Dief. *gloss.* 509^b. *nov. gloss.* 325^b. Maaler 342^a *bietet* salbinen (die), *salvia herba,* wilde salbin, *stachis, während* Dasypodius salbei *angiebt. die späteren wörterbücher gewähren folgende formen:* salbey, salvei. Schottel 1391, salbey, *rusticis* salbien. Stieler 1674, salbey Frisch 2, 144^c. Adelung, *oder* salvei Campe. *in heutigen mundarten findet sich* salbine. Stalder 2, 298, salbine, selbine, sabine. Seiler 248^a, salver Schm. 2, 272. Höfer 3, 59. Hügel 132^a, salverer Schm. *a. a. o.,* sälf, salf (*siebenb*), sålfa Castelli 225, salbme (*schweiz.*) Pritzel-Jessen 357, salve (*thüring., schwäb.*) 358, salwen Regel 148, salbe Spiesz 202, *nd.* selve ten Doornkaat Koolman 3, 173^b, selvi, zaffe *und sogar* saphie, sophie Pritzel-Jessen 358. *das geschlecht des worts ist seiner ableitung gemäsz das fem., doch hat besonders in älterer zeit auch übergang ins masc. statt:* von dem salvei. Megenberg 421, 6, *daneben bei demselben:* diu krot iʒt gern salbai und vergift der salbai wurzeln. 295, 34. *landschaftlich begegnet das masc. noch heute.* Frischbier 2, 245^a. *neben der starken flexion, wie sie obige belege zeigen, weist das mhd. auch die schwache auf:*

wir sulen ouch parrieren den win
mit guoter salveien. W. v. Eschenbach *Willeh.* 326, 21.

schwache singularformen bietet auch das frühere nhd.: wenn das zäpfflein gefallen und geschwollen ist, der nemme salbeyen, senffsaamen und pfefferkörner. Tabernaemont. (1664) 763 A. *der plur. kommt vor in der bedeutung 'arten von salbei' oder als 'salbeikräuter':* es werden die salbeyen auch gelobt das zittern der hände zu vertreiben. Tabernaemont. (1664) 762 J;

> dort eins (*ein beet*) mit spictan gar besessen,
> lavander und edlen salbeyen. Wickram *irr. pilger* 79^b.

II. *Bedeutung.* 1) *eigentlich die pflanzenfamilie salvia:* salvia haiȥet salvei. Megenberg 421, 6; der salvei ist zweierlai, wilt und haimisch. 10; salbey ist jederman wol bekant, ein gutes küchenkraut. ist zweyerley, zam und wild. Tabernaemont. (1664) 760 J; salbey ist ein staudengewächs zweierley gattung, zahm und wild. *öconom. lex.* (1731) 2109. *bei* Tabernaemont. 760—762 *werden sechs geschlechter unterschieden:* grosz oder breite salbey, *salvia major*, spitz salbey, *salvia minor*, indianisch salbey, *salvia indica*, alpen-salbey, *salvia alpina*, wilde salbey, *salvia sylvestris*, cretische salbey, *salvia baccifera cretica. die neuere botanik dehnt die bezeichnung* salvia *auf verwandte pflanzen aus, die dann auch als* salbei *bezeichnet werden (so salvia horminum* Nemnich 2, 1215, scharlach-salbey Oken 3, 1073. *bei* Tabernaemont. 764, *horminum*, scharlach). *volksthümlich war und ist der name* salbei *schlechthin in erster linie für salvia officinalis, dem dann die* wilde salbei, *salvia pratensis und silvestris gegenübergestellt wird. vgl.* Pritzel-Jessen 357—359 *und die oben angeführten stellen. die salbei ist seit langer zeit als würzmittel und als heilkraut geschätzt:* des wilden (*salvei*) wurzel legt man in erznei und des heimischen pleter. der heimisch salvei verzert und kreftigt, und so man wein damit seudet, daȥ ist guot wider das paralis und wider das vallent lait, daȥ epilencia haiȥt. Megenberg 421, 12; so nim denne ein halb meȥȥigen hafen, unde tuo in halp vol hopphen, unde ein hantvol salbey unde siede daȥ gein einer halben mile. *quelle in* Haupts *zeitschrift* 5, 12; salbey benimpt das zittern der glieder, ist gut vor den schlag und schwere kranckheit. Coler. *hausb.* 2, 172; welche viel mit den flüssen des haupts geplaget werden, die sollen sich stätigs der salbey gebrauchen. Tabernaemont. (1664) 762 K; alle speisz mit dürrer salbey, so zuvor als ander würtz gestossen, bereitet sind lieblich und gesund. *ebenda;* salbey im mund gekäuwet, machet einen guten athem. 763 A; sie fing hierauf an zu erzehlen, wie Andreolus sie unter diesen salbeystock geführet und .. ein blat abgebrochen, darmit seine zähne gerieben mit vermelden, die salbey wäre köstlich gut und gesund, machte die zähne und das zahnfleisch gar rein und sauber von allem, das man isset. *Simpl.* 2, 306, 18 *Kurz;* in der küche wird die salbey in allerhand fleischbrühen, ingleichen schöpsenbraten, aal und anderes zu spicken, abgekochte schinken mit zu belegen, auch mit eyern in der pfanne aus schmaltz gebacken, als ein gebackens gebrauchet. *öconom. lex.* (1731) 2109. *die heilende kraft des krauts, die ihm auch den namen gegeben hat (s. oben formales), gilt als so grosz, dasz es sogar ein mittel gegen den tod überhaupt sein soll. sprichwörtlich:*

> wer salbey baut,
> den tod kaum schaut. Wander 3, 1847.

ein nd. sprichwort ist: selv is e got kraut, dat wächst e Mallich's gade net *oder* selv wes net in Allemanns gaad'n (*mit dem wortspiel* selv = *selber und salbei*). Firmenich *bei* Wander *a. a. o. alt ist die mahnung bei salbei rauten zu pflanzen:* die kroten eȥȥent gern salvei aber man scheuht si dâ von, der nâhent rauten dâ pei setzt. Megenberg 421, 15; es sollen die salbeyen nit ohne rauten gepflanzet werden, wegen der schlangen, so sich gerne dabei verhalten. Tabernaemont. (1664) 761 H; von rechtswegen soll bey der salbey allezeit raute gepflanzt werden, weil sonsten die schlangen, kroten, spinnen und andere ungeziefer das kraut vergifften. *öcon. lex.* (1731) 2110.

2) *von anderen ähnlichen pflanzen: a) lantana* Nemnich, *lantana aculeata*, wilde salbey 2, 236. *b) teucrium* Nemnich, *teucrium scorodonia*, wilde salbey. 2, 1450, *elsäss.* waldsalben. Pritzel-Jessen 399^a. *c) chrysanthemum majus*, römische salbei. Pritzel-Jessen 95^a.

SALBEIBAUM, *m. phlomis fruticosa* Nemnich, *so genannt, weil die blätter dieser staude denen der salbei ähneln.* Adelung.

SALBEIBIER, *n. mit salbei gewürztes bier, cerevisia salviata.* Stieler 146: der salbey-wein, ingleichen das salbey-bier stärckt den magen und das haupt. *öcon. lex.* (1731) 2109.

SALBEIBLATT, *n. blatt der salbei:* salbeienbletter Helber *syllabierbüchl.* 38; 'sehet', sprach sie, ein salbey blat nemend und ihre zähne damit reibend, 'so machte ers, so rieb er sich'. *Simpl.* 2, 306, 25 *Kurz;* drey salbey-blätter des morgens mit etwas saltz genossen, dient wider die böse lufft. *öcon. lex.* (1731) 2109. *diminutiv* salbeiblättlein: es vermeldet Tragus, dasz etliche leuth seyn, so desz morgens drey spitziger salbeyblättlein essen, vermeinen des tages über für der pestilentz und der bösen lufft sicher zu seyn. Tabernaemont. (1664) 762 J.

SALBEIBLUME, *f.: esprium vel esbum*, salbey- *vel* lilienplum. Dief. 210^c; *flos lilifagi vel salvie*, salbeienblumen. *ebenda; espurium*, salben blume. *ebenda; nd. esborium*, salven-bloeme. *ebenda; über die formen* salben-, salven- *vgl.* salbei.

SALBEIBUSCH, *m. dasselbe wie* salbeipflanze. Campe *unter* salbei.

SALBEIESSIG, *m. mit salbei gewürzter oder über salbei abgezogener essig, acetum salviae.* Stieler 896.

SALBEIGRAU, *n. eine rötlich graue farbe.* Jacobsson 3, 489, *wol wegen ihrer ähnlichkeit mit der färbung der salbeiblätter. auch adj.*

SALBEIKRAUT, *n. dasselbe wie* salbei: nimb weinrauten und salbeyenkraut, jedes ij. handvoll, schütte darüber ein halb masz gebranten wein. Tabernaemont. (1664) 400 G.

SALBEIKÜCHLEIN, *n. mit salbei gewürztes küchlein:* will man salbei-küchlein backen, so musz man recht fein mehl im schmalze ganz trocken rösten. *frauenz.-lex.* (1773) 2985.

SALBEIÖL, *n. öl der salbei (salvia officinalis).* Campe. Oken *register (vgl.* 3, 1073).

SALBEIPFLANZE, *f. planta salviae* Stieler 1444.

SALBEISAFT, *m. saft der salbei:* hangent dem valcken die flügel, so er auch nit vebres noch unnatürlich hitz hat; so sol man .. sein asz stoszen in eyssenkrauttsaft oder salvaysaft und im das zu essen geben. Mynsinger 56; man list bey dem Aëtio .. dasz der salbeysafft gut seye die empfängnusz zu fürderen. Tabernaemont. (1664) 763 C.

SALBEISALZ, *n. sal salviae:* machet innerlich gebrauchet, gutes geblüte, und giebt dem hertzen freude und lust. *universallex.* 33, 824.

SALBEISAME, *m. same der salbei.* Campe *unter* salbei.

SALBEISTAUDE, *f. dasselbe wie* salbeipflanze. *diminutiv* salbeistäudelein: etliche nemmen die frischen salbeystäudelein, giessen süszen most darüber, lassens also darob verjähren. Tabernaemont. (1664) 763 K.

SALBEISTOCK, *m. dasselbe wie* salbeipflanze. Campe *unter* salbei: da sich unterdessen meine beyde verliebte unter einen schönen groszen salbey stock nieder liessen. *Simpl.* 2, 305, 19 *Kurz;* ich halte gäntzlich darvor, dieser salbey stock sey eitel gifft. 307, 7; als wir solchen (*den salbeistock*) mit hauen und schauffeln aus der erden huben, welches so bald nicht verrichtet wurde, da war alle ursach (des todes) beyder personen noch eigentlicher gesehen und erkannt, dann unterm salbey-stock (salben-stock *Keller* 1041) eine grausame kröte gefunden ward, die mit ihrem vergifftetem athem allem ansehen nach den salbey-stock so vergifftet hatte. 307, 15 (*zur sache vgl.* salbei II, 1 *am ende*).

SALBEISTRAUCH, *m. lantana aculeata* Nemnich 2, 326; der salbeystrauch mit breiten blättern, *phlomis fruticosa* (*vgl.* salbeibaum). 945; die salbeysträucher (*phlomis tuberosa, fruticosa, leonurus*). Oken 3, 1065.

SALBEITINCTUR, *f.:* so wie es doctor Will mit seiner salbeytinctur zu halten pflegt. Sturz 2, 31.

SALBEIWASSER, *n. mit salbei angesetztes wasser:* salbeywassers gebrauch. Tabernaemont. (1664) 763 E.

SALBEIWEIDE, *f. salix aurita* Nemnich, *so genannt, weil ihre blätter denen der salbei ähneln.* Adelung.

SALBEIWEIN, *m. mit salbei angesetzter wein:* alatwein, salbewein, hircszungenwein, johanswein, wermatwein, perwein *werden in einer quelle von* 1472 *als kräuterweine genannt.* Mone *zeitschr. f. d. geschichte des Oberrheins* 14, 42; es sollen auch sallveywein und wermutweyn nyt hoher gegeben oder geschennkt werden dann wie der Frannckenweyn ye zu zeyten von eynem erbern rate zu geben gesatzt und erlawbt ist. *Nürnb. polizeiordn.* 250 (15. *jh.*); es wird von vielen personen ein salvienwein zubereitet, auff gleiche weisz wie von dem wermuthwein ist gelehret worden, oder aber dasz man die salbey in ein säcklein nehe, und in wein hencke. Tabernaemontanus (1664) 763 J; der salbey-wein .. stärckt den magen und das haupt. *öcon. lex.* (1731) 2109. *über die formen* salbe-, salvien *vgl.* salbei I.

SALBEIZUCKER, *m.:* der salvienzucker wird aus den blumen (*der salbei*) und zucker gemacht wie der nägleinblumenzucker. Tabernaemont. (1664) 763 J. *über die form* salvien *vgl.* salbei.

SALBEN, *verb. trübe, schmutzig machen; zu* sal, *schmutzig, trübe* (*s. d.*), *der älteren sprache angehörig, maculare. voc. von* 1482 ee2ª; *mhd.* selwen, *prät.* selwete, salte Lexer *mhd. hdwb.* 2, 873, *ahd.* gisaluuit, kisalota Graff 6, 183; *mnd.* salwen, *im bilde:* bose lude hebben meth valschend udingen dat recht gesalvet, alse de hitte dat krueth, des wil ick meth godes hulpe meth dessen water begeten. Schiller-Lübben 4, 18ᵇ;

ach megdlein an der wonne,
wie salbet euch die sonne,
das jr seid worden bleich. *Ambras. liederb.* 89, 7.

weiteres s. unter dem folgenden II, 5.

SALBEN, *verb. unguere.*

I. *Formales. zu* salbe, *unguentum*, *gehörig*, *mhd.* salben, *ahd.* salbôn Graff 6, 192; *goth.* salbôn; *altsächs.* salbôn, *mnd.* salven, *nnd.* salven *brem. wb.* 4, 585, salfen ten Doornkaat Koolman 3, 83ª; *mndl.* salven, *holl.* zalven; *altfries.* salvia, *prät.* salvade Richthofen 1000ª; *ags.* sealfjan, *engl.* salve; *dän.* salve. *mundartlich* sålma Castelli 225 (*vgl.* salbe 1). *in älterer sprache begegnet ein starkes, nach art der reduplicierenden verba* (falle, fiel) *gebildetes prät.:* sie . . sielben manig siechen mit dem öl. *cod. Tepl. Marc.* 6, 13;

du silbe mir nicht mein houbet,
mit öl hat si mein füeze
gesalbet mit salbe süeze.
Gundacher v. Judenburg *in* Frommanns *zeitschrift* 2, 534.

II. *Bedeutung. die grundbedeutung des wortes ist seiner etymologischen verwandtschaft gemäsz 'mit salbe bestreichen'.*

1) *nach* salbe 2. *a*) *zur pflege des körpers* (*vgl.* salbe 2, *a*). den körper, das haupt, das haar salben. sich salben mit wohlriechender salbe, mit öl, mit köstlichem wasser: iþ þu fastands salbô haubiþ þein, jah ludja þeina þvah. *Matth.* 6, 17; vasuh þan Marja, sôei salbôda fraujan balsana. *Joh.* 11, 2; mit oliu mîn houbit ni salbôtôstû; thisiu mit salbûn salbôta minê fuoȥȥi. *Tat.* 138, 12 (*Luc.* 7, 46); (*Judith*) wusch sich, und salbete sich mit köstlichem wasser. *Judith* 10, 3; gekleidet in purpur und mit wohlgerüchen gesalbt, brachte er (*der Athenienser*) die millionen des Xerxes und die rauhen Spartaner zum zittern. Schiller 9, 178; als ich anker- und zeltplatz mir hatt' erkoren — und trat aus einem bade gesalbt und geschoren. Rückert (1882) 11, 278;

in den landen waȥ ein site,
daȥ daȥ lut mit witze
durch der lufte hitze
sich biwilen salben pflac. *pass.* 371, 1 *Hahn.*

der orientalischen sitte zufolge erscheinen baden *oder* waschen *und* salben *verbunden:* so bade dich, und salbe dich. *Ruth* 3, 3; da stund David auff von der erden, und wusch sich und salbet sich. 2 *Sam.* 12, 20 (*s. auch die oben angeführten stellen Judith* 10, 3 *und Matth.* 6, 17). *in der zeit der trauer* salbte *man sich in alttestamentarischer zeit nicht:* trage leide, und zeuch leidekleider an, und salbe dich nicht mit öle, sondern stelle dich wie ein weib, das eine lange zeit leide getragen hat uber einen todten. 2 *Sam.* 14, 2; man salbte den gast, *um ihn zu erquicken:* (*quino*) standandei faura fôtum is aftaro greitandei, dugann natjan fôtuns is tagram, jah skufta haubidis sainis bisvarb, jah kukida fôtum is, jah gasalbôda þamma balsana. *Luc.* 7, 38; da nam Maria ein pfund salben, von ungevelschster köstlicher narden, und salbete die füsze Jhesu. *Joh.* 12, 3;

mit harte richen salben
salbete si si (*die füsze*) im dar na. *pass.* 387, 12 *Hahn.*

Christo die füsze salben, *bildlich:*

wie ich denn hoff, das fromme herrn,
die gerne in dem himmel wern,
wol werden wissen allenthalbn
Christo der art die füsz zusalbn,
das sie für seinem angesicht
sich werden dörffen schemen nicht.
Ringwaldt *laut. wahrh.* 338.

b) *symbolisch* (*vergl.* salbe 2, *b*). *nach alttestamentarischem brauche wird* der priester *bei der einsetzung in sein amt* gesalbt. *so hat gott es befohlen:* und solt Aaron und seine söne fur die thür der hütten des stiffts füren, und mit wasser wasschen. und Aaron die heilige kleider anziehen, und salben und weihen, das er mein priester sey. und seine söne auch . . . salben, wie du ihren vater gesalbet hast, das sie meine priester seien, und diese salbung sollen sie haben zum ewigen priesterthum bey jren nachkommen. 2 *Mos.* 40, 12—15; so ein priester der gesalbet ist, sündigen würde, das er das volck ergert, der sol fur seine sünde . . einen jungen farren bringen der on wandel sey, dem herrn zum sündopffer. 3 *Mos.* 4, 3. *ebenso wird* der fürst, der könig gesalbt: und der herr sprach, auff, und salbe jn (*David*), denn der ists. da nam Samuel sein olehorn und salbet jn, mitten unter seinen brüdern, und der geist des herrn geriet uber David, von dem tag an und fürder. 1 *Sam.* 16, 12. 13. *in freierer syntaktischer fügung* einen könig, einen fürsten über sich salben, *bei* Luther: die bewme giengen hin, das sie einen könig uber sich salbeten, und sprachen zum olebawm, sey unser könig. *richter* 9, 8; und Samuel der prophet des herrn, von seinem gott geliebt, richtet ein königreich an, und salbete fürsten uber sein volck. *Sir.* 46, 16. einen zum priester, zum könige salben: das husz Juda hatt mich gesalbet im zů eynem künig. 4. *bibelübers. bei* Kehrein *deutsche gramm. des* 15.—17. *jahrh.* 3, § 316 (2 *Sam.* 2, 7); das sind die namen der söne Aaron, die zu priester gesalbt waren und jre hende gefüllet zum priesterthum. 4 *Mos.* 3, 3; morgen umb diese zeit wil ich einen man zu dir senden, aus dem lande Ben Jamin, den soltu zum fürsten salben uber mein volck Israel. 1 *Sam.* 9, 16; Samuel aber sprach zu Saul, der herr hat mich gesand, das ich dich zum könige salbete uber sein volck Israel. 1 *Sam.* 15, 1; und die menner Juda kamen und salbeten daselbs David zum könige uber das haus Juda. 2 *Sam.* 2, 4. *weil dies* salben *auf geheisz gottes geschieht, heiszt es* der herr salbt den priester, den könig: denn es wer von gott Ahasja der unfal zugefügt, das er zu Joram keme, und also mit Joram auszöge wider Jehu den son Nimsi, welchen der herr gesalbet hatte, auszurotten das haus Ahab. 2 *chron.* 22, 7; (*gott spricht*) ich habe funden meinen knecht David, ich hab ihn gesalbet mit meinem heiligen ole. *ps.* 89, 21. *wie in diesen fällen, so soll auch bei der letzten ölung das* salben *ein symbol der entsündigung und stärkung sein:* ist jemand kranck? der ruffe zu sich die eltesten von der gemeine, und lasse sie uber sich beten und salben mit ole, in dem namen des herrn, und das gebet des glaubens wird dem krancken helffen, und der herr wird ihn auffrichten, und so er hat sünde gethan, werden sie jm vergeben sein. *Jac.* 5, 14. 15. *mit weiterer ausdehnung der symbolik werden dann auch gegenstände* gesalbt, *die geheiligt, geweiht sein sollen:* ich bin der gott zu Beth El, da du den stein gesalbet hast, und mir daselbs ein gelübde gethan. 1 *Mos.* 31, 13; und solt den altar entsündigen, wenn du jn versünest, und solt jn salben, das er geweihet werde. 2 *Mos.* 29, 36; mache ein heiliges salböle, nach der apoteker kunst. und solt da mit salben die hütten des stiffts, und die laden des zeugnis, den tisch mit alle seinem gerete. den leuchter mit seinem gerete, den reuchaltar, den brandopferungsaltar mit alle seinem gerete, und das handfas mit seinem fus. und solt sie also weihen, das sie das allerheiligst seien. 30, 25—29; und Mose nam das salböle, und salbet die wonung, und alles was drinnen war, und weihet es. 3 *Mos.* 8, 10. *bildliche wendungen:* wie gott den selbigen Jhesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen geiste und krafft. *ap. gesch.* 10, 38; David . . bittet . ., der vatter wölle jhn . . mit der himlischen salbung dem heiligen geiste salben und versigeln. Mathesius *Sar.* (1571) 73ᵇ; salbt ihm sein herz mit hoher himmlischer gesinnung. Claudius 3, 74, *ähnlich auch* salben *ohne weiteren zusatz wie heiligen, weihen: goth.* aþþan sa gaþvastjands unsis miþ izvis in Xristau jah salbônds uns guþ. 2 *Cor.* 1, 21; der geist des herrn ist uber mir, darumb hat mich der herr gesalbet. *Jes.* 61, 1; gott ists aber, der uns befestiget sampt euch in Christum, und uns gesalbet. 2 *Cor.* 1, 21. *das part. prät. wird im sinne der hier entwickelten bedeutung substantivisch gebraucht:* der gesalbet, *Christus*, *lat. unctus.* Dasypodius; gesalbter des herrn, *rex et propheta.* Stieler 1673; vermuthlich gehört es zu der ordnung der moralischen welt, dasz ein könig wie dieser da, der sich doch auch einen gesalbten des himmels zu nennen wagt, so mit den menschen umspringen darf und kann. Klinger 3, 191;

stehts preysen wil ich got, der mit barmhertzigkeit
seinen gesalbten stets bewahret und bewehret.
Weckherlin 73;

(*wie*) alles volk im staube tief
hosjanna dem gesalbten! rief. Schiller 3, 173.

c) *der ringer* salbt sich, *um sich den körper zum kampfe geschmeidig zu machen. Reineke Fuchs vor dem zweikampf mit dem wolfe:*

als der könig Reineken sah, wie dieser am kreise
glatt geschoren sich zeigte, mit öl und schlüpfrigem fette
über und über gesalbt, da lacht er über die maszen.
Göthe 40, 213 (*niederd.* alsus veth gesmeret *Rein. Vos* 6251).

d) zu heilzwecken (*vgl.* salbe 2, *c*): salbôtun mit olu managê siohhê inti heiltun. *Tat.* 44, 29 (*Marc.* 6, 13); *im bilde:* salbe deine augen mit augensalbe, das du sehen mügest. *off. Joh.* 3, 18; salbe den patienten alszdann wol mit einem guten warmen camillenöl, rosenöll, darein ein wenig saffran gethan ist, oder dachszschmaltz, umb die wunden, rucken und halsz. Würtz *wundarzn.* (1612) 119; noch sind in Rom die unglücklichen, die er (*der marktschreier*) gesalbt und elend gemacht hat. Göthe 35, 32;

> man pant den dort, man salbt den hie,
> dem dort die arm, dem hie diu knie.
> U. v. Lichtenstein 95, 27.

die wunden salben:

> sinen halsberc zu houwen
> zugen im ûʒ die frouwen
> und salbeten sine wunden
> so sie beste kunden. Herb. v. Fritslar 12777;
>
> den (*jungfrauen*) bevalch er in dô,
> daʒs im sine wunden
> salbetn unde bunden. *Iwein* 5616;
>
> (*im bilde:*) ich salbe mit vil süeʒer salben
> mine wunden hie und dort
> in dem herzen allenthalben.
> U. v. Lichtenstein 544, 13.

mit falscher auffassung des unter f erwähnten brauches heiszt es im Alsfelder passionsspiel:

> mir woln eme (*dem todten Jesus*) zu dissen stunden
> salben sine wunden. 7637.

e) als zaubermittel (*vergl.* salbe 2, *d*): den körper salben, *um ihn kugelfest zu machen.*

f) zur erhaltung eines leichnams (*vergl.* salbe 2, *e*): inti uuidaruuerbenti garauuitun pîminzûn inti thiâ salbûn, thaʒ siê quęmenti salbôtin inan. *Tatian* 214, 2 (*Marc.* 16, 1); und da der sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome specerey, auf das sie kemen, und salbeten jn. *Marc.* 16, 1; Marcus und Lucas sagen, dasz die weiber . . . nach verlauf des sabbaths den leichnam Christi auch salben wollen. Lessing 10, 67;

> *alts.* that sia thena lik-hamun liobes hèrron
> suno drohtines salbon muostin,
> wundun writanan. *Heliand* 5790
> (*vgl. oben Alsfeld. passionsspiel* 7637);
>
> ther (*Nicodemus*) bráng mit imo in wara sálbun filu diura,
> Krist zi sálbonne, so thar was situ thanne. Otfrid 4, 35, 20;
>
> die (*drei Marieen*) hetten sich dar uf bereit
> an guter salben richeit,
> daʒ si den licham salben
> wolden allenthalben. *pass.* 90, 38 *Hahn.*

bildlich: wie sie nun . . . den todten mit thränen salben. Klinger 1, 83.

2) *nach* salbe 3 *und* 4 *in der bedeutung 'mit fett bestreichen, schmieren, fett machen' auf gegenstände bezogen:* dar umme die müter, die zierent und zu tantz schmücken, die tůnd glich eim, der durre strowerck oder rysach salbt mit öle oder schmaltz, daʒ es dest bass brynne, und in das füer würffet. *altd. blätter* 1, 57 (15. *jahrh.*); nim . . ungesewrt brot und ungesewrte kuchen mit öle gemenget, und ungesewrte fladen mit öle gesalbet. 2 *Mos.* 29, 2. die schuhe, stiefel salben: sanctus Bernhardus der was in seim closter abt, derselbig salbet seine schuch, wiewol er ir aller abt was. Keisersberg (1488) *pred.* 77^{b}; als der patient so mit ihm reden hörte, liesz er sich sogleich die stiefel salben, und machte sich auf den weg, wie ihm der doctor befohlen hatte. Hebel 2, 141. salben *nennt man auch das bestreichen der bienenkörbe mit honig und zuthaten von wohlriechenden kräutern, wodurch die schwärme angelockt werden sollen. bienenwörterb.* (1765) 71. *über das symbolische* salben *von gegenständen vgl. oben* 1, *b. wie man durch* salben, *schmieren ein gerät, ein werkzeug brauchbar erhält, so bedarf nach dem volkswitz auch die* kehle *des* salbens, *d. h. des anfeuchtens:*

> wo-me so schwätzt und singt und raucht,
> do mues-men au salbe, ass es wider lauft. Seiler 248^{a};

im mndl. Reinaert heiszt es mit ähnlichem bilde:

> dar lach so veel spisen, dat mi
> wonderde, wannen si was comen:
> herten, hinden (ic encans niet noemen)
> patrisen, roeken unde recalven.
> mit al dese mocht ic mi salven. 6598.

3) *seltener ist* salben *im sinne von 'bestreichen, einreiben' schlechthin, meist unter anlehnung an die oben erwähnten bedeutungen:* man spricht auch, daʒ der asch auʒ dem unk geprant die art, wer silber damit salb und temperier, daʒ nem goltvarwe. Megenberg 264, 26; der sternschlangen vergift ist tœtleich, sam Plinius spricht, aber ain erznei ist dâ wider, daʒ man zemült schorpenflaisch und salbet die vergiften stat dâ mit. 280, 29. *im bilde:* dem der mantel umfaltete die glieder — und der schlummer salbte die augenlieder. Rückert (1882) 11, 490;

> trinket nur brav und haltet das wasser, und kommt ihr des morgens
> in den kreis, so macht es gescheidt, benetzet den rauhen
> wedel über und über und sucht den gegner zu treffen;
> könnt ihr die augen ihm salben, so ist's am besten gerathen.
> Göthe 40, 208;
>
> nachdem er dem gegner
> so die augen gesalbt, entsprang er seitwärts. 215.

4) *in älterer sprache findet sich das wort auch als 'reiben, streichen' mit dem acc. des gegenstandes, der gerieben wird, verbunden:* salbôta then leimon ubar sînu ougûn, *levit lutum super oculos ejus. Tatian* 132, 4 (*Joh.* 9, 6).

5) *an der besonders den mundarten angehörigen verwendung von* salben *in der bedeutung 'besudeln' mag in gleichem masze* salben, *unguere und das damit formell zusammengefallene vorige wort antheil haben. man vergleiche den ähnlichen gebrauch von* schmieren. *so nd.:* he salvet'r allerwegen mit herum, *er beschmiert und befleckt alles damit. brem. wb.* 4, 585; mit dem eten up'n teller herum salven, *mit dem essen auf dem teller herumschmieren. ebenda;* he salvet daar so veel henup *sagt man von einem pfuscherhaften maler, der die farben zu dick aufträgt. ebenda. vgl. auch* besalben *oben theil* 1, 1540.

6) *mundartlich für langsam arbeiten.* Schmid 446.

7) *scherzhafte übertragung nach* salbe 5 *ist der gebrauch im sinne von 'schlagen'. so* mit streichen, mit steinen salben:

> bût mir ein frisch rûten har,
> sin lon wil ich im geben bar,
> und in mit streichen salben wol.
> Mone *schausp. des mittelalters* 2, 299;
>
> ich wolt, das ich die alle sol
> mit kislingschmalz recht salben wol,
> die von irm nechsten sagen schand,
> die sie an im nie habn erkant.
> *schausp. aus dem* 16. *jh.* 1, 96 *Tittmann.*

auch ohne zusatz Schm. 2, 263. Castelli 225. Frommanns *zeitschrift* 4, 46 (*niederöstr.*). den hintern salben. Seiler 248^{a} (*vgl.* schmieren).

8) *die wendung* die hände salben *wird in deutlichem bilde für 'bestechen' gebraucht:* ir solten einmal dem richter die hend schmieren oder salben. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 24;

> sich wil ein altsz weip gen dir zukaufen,
> die orenkraut dir allenthalben,
> und maint, du solt ir die hend salben. *fastn. sp.* 161, 26.

in gleicher bedeutung begegnet mit geld salben: *mnd.* de keyser (*Karl V.*) hadde der fursten hovetlude mit gelde gesalvet, dat se dem keyser trouwer weren den oren forsten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 18^{b}. salben und schmieren: der aignet inen Schenkenberg auch mit guetem willen, und dorft an dem ort kains salbens oder schmirbens. *Zimm. chr.* 3, 38, 31; *sprichwörtlich:* schmire und salbe (*bestechen*) hilft alledhalbe. Seiler 248^{a}. Hunziker 215.

9) *mhd. auch wie 'schmeicheln':*

> her is wis der di zungen midet
> die vor salbit und nach snidet.
> W. v. Elmendorff 140;
>
> eʒ ist im übele geschehen
> der dem ungetriuwen man
> niender niht entwichen kan:
> swen er salbet, daʒ ist ein schâch,
> den erwürget er dar nâch. *Reinh. Fuchs* 327, 1005.

SALBENBAUM, *m.* 1) *populus nigra, aus deren blätterknospen das bekannte pappelöl, populneum, im österreichischen 'bettlersalbe', bereitet wird.* Nemnich 2, 1045. 2) *viburnum opulus.* Nemnich. 3) *nebenform zu* säbenbaum, *s. dieses.*

SALBENBEREITER, *m. unguentarius, myropola.* Stieler 1673.

SALBENBÜCHSE, *f. unguentarium* Dief. *gloss.* 627^{a}, salbpuchs, -puszen, -buchsen, *alabastrum* 20^{a}, salbbüchs Dasyp. Maaler 342^{a}, salbbüchse Alberus $D1^{a}$, salben-büchse Frisch 2, 145^{a}. Campe.

SALBENDUFTEND, *adj. von salben duftend:* die ernsthaftigkeit der salbenduftenden parlamentsräthe. Meiszner *bei* Campe.

SALBENHÄNDLER, *m. unguentarius.*

SALBENKLICKER, *m. salbenkleckser, verächtlich für salbenkrämer oder wundarzt, bader:* wurmsamen krämer, salbenklicker. Fischart *aller pract. groszm.* 8 *neudr. vgl.* klicker *oben theil* 5, 1159.

SALBENKRAM, *m.* 1) *seplasarium, handel mit salben.* Frisch 2, 145^a. 2) *allerlei salben, verächtlich.* Campe. Philander 1, 179 (*d. stelle unter dem folg.*).

SALBENKRÄMER, *m. dass. wie* salbenhändler. salbkrämer oder verköuffer, der kostliche und wolgeschmackte salb verkaufft, *myropola.* Maaler 342^a, salbenkrämer Stieler 1024: gleich nach diesen volgete ein andere grosze truppe lumpenvolcks: deren die erste, schreyer und salbenkrämer, mit jhrem salbenkram ein solches wesen führeten, dasz mir die ohren davon wehe thaten. Philander 1, 179.

SALBENKRUG, *m. alabastrum* Dief. *gloss.* 19^c.

SALBENMACHER, *m.:* salbmacher, -mecher, *unguentarius.* Dief. *gloss.* 627^a. salbmacher, salbverköuffer den leyb zebeschmirwen. Maaler 342^a, salbenmächer Alberus D 1^a. Steinbach.

SALBENMACHUNG, *f.:* kunst salb zemachen, *unguentaria* Maaler 342^a.

SALBENMARKT, *m. verkaufsstätte für salben:* salbenmark, *seplasia* Dief.-Wülcker 828 (*seplasia war eine gasse in Capua, wo salben verkauft wurden*).

SALBENRUCH, *m. geruch von salben:* balsomen- *vel* selbinroch, *balsamaticus.* Dief. *gloss.* 67^a.

SALBENSCHÄUFLEIN, *n.* salbscheüfele, *lingua, lingula, vel potius ligula* Dasyp., *spathula* Maaler 342^a.

SALBENSCHMECKIG, *adj.:* salbensmekchig, *balsamaticus* Dief. *gloss.* 67^a, salem-smeckig, selbin-smeckig, *salmaticus. nov. gloss.* 47^b.

SALBENSPATEL, SALBSPATEL, *m. spatel, mit dem man salbe umrührt und aufstreicht.* Campe (*unter fälschlicher berufung auf* Maaler).

SALBENTÖPFCHEN, *n.:* salbtöpfchen, *töpfchen zum aufbewahren von salben.* Jacobsson 5, 79^a.

SALBENTRIEFEND, *adj. von salben triefend:*

> und dieser weiberheld mit seiner knabenschaar,
> herausgeschmückt mit seiner lyd'schen mütze,
> unwiderstehlich durch sein salbentriefend haar,
> genieszt nun seines raubs in ihrem fürstensitze.
> Schiller 6, 396.

SALBENVERKÄUFER, *m.* Alberus D 1^a, salbkrämer oder verköuffer Maaler 342^a, salbenverkaufer Stieler 1673.

SALBENZOPF, *m.:* gütchenzopf, *it.* jüden- *et* salbenzopf, *cirragra, plica polonica, capillamenta perplexa et quasi viscosa.* Stieler 2633, *weichselzopf.*

SALBER, *m. unctor* Maaler 342^a, *unguentarius, pigmentarius, myropola* Stieler 1673, *ahd.* salpari, *pigmentarius* (*vel* arzat) Graff 6, 193 *und als fem. dazu* salbara. *ebenda. noch im compositum* quacksalber, *s. oben th.* 7, 2293. *schwäbisch ist* salber *ein langsamer arbeiter.* Schmid 446. *vgl.* salben, *unguere* II, 6.

SALBER, *m. salvia, s. oben* salbei.

SALBEREI, *f. von* salben, *gebildet wie* malerei *von* malen, schmiererei *von* schmieren *u. ähnl., sowol die art und weise der thätigkeit als das durch die thätigkeit hervorgebrachte bezeichnend. meist verächtlich: nd.* salverije, *sudelei, das manschen in fetten und unreinlichen sachen:* blief mi mit diner salverije weg, *komm mir mit deiner sudelei nicht zu nahe. brem. wb.* 4, 586. *vgl. oben* salben, *unguere* II, 5, *doch auch* salben, *verunreinigen. bekannter ist das compos.* quacksalberei (*s. dieses oben theil* 7, 2293).

SALBETAGE, *plur.:* und Joseph befalh seinen knechten den ertzten, das sie seinen vater salbeten, und die ertzte salbeten Israel, bis das vierzig tage umb waren, denn so lange weren die salbetage. 1 *Mos.* 50, 3.

SALBGESCHIRR, *n. geschirr, gerät, das man zum salben braucht.* Maaler 342^a.

SALBHAFT, *adj. unguento perfusus, balsamo fragrans, delibutus, madens, unguentarius, unguentatus.* Stieler 1674: doch das man die wunden zum ersten mahl mit häfften nicht uberlade, es seyen gleich häfft mit der nadel, zwickhäfft mit seiden oder weissem faden, oder sälbhafft pflaster, welches also gemacht wirdt. Würtz *wundarznei* (1612) 8, (*im register mit verweis auf diese stelle:* salbhafft pflaster wie es gemacht werd); es reucht salbhaft alhier, *olet emplastra.* Stieler 1674.

SALBHAFT, *m. in der älteren medicin, bedeutung unsicher:* lasz die häfft nicht durchschlitzen, sie geben sonst maasen, gib jhnen allzeit hilff mit den salbhäfften. Würtz *wundarznei* (1612) 17.

SALBHORN, *n.:*

> (*zu den Charitinnen*) auf denn! sparet mir nichts und gieszt
> aus dem heiligen salbhorn
> liebreiz herrlich umher. Göthe 40, 344.

SALBICHT, *adj., dasselbe wie* salbhaft. Stieler 1674, *unguentosus* Frisch 2, 145^a. *mit erweiterung durch das suffix* -ic salbechtig, selbechtig, *unctuosus* Dief. *gl.* 626^b, salbächtig, mit salb geschmirbt. Maaler 342^a.

SALBIG, *adj., dasselbe wie das vor., unctuosus* Dief. *gl.* 626^b, *unguentosus* Frisch 2, 145^a.

SALBIEN, SALBINE, *f. salvia, s. oben* salbei.

SÄLBLEIN, *n., dimin. zu* salbe *f., älter* sälblin, *oberdeutsch* sälbli: das du könnest an allen orten mit dem braunen sälbli darein kummen. Würtz *wundarznei* (1612) 8; hierzu, wil ich dich lehren ein sälblin machen, welches fürtrefflich und gut ist, nicht allein die schmertzen der nerven zu milteren unnd hin zunemmen, sonder auch zum krampff unnd anderen sachen mehr. 298; stosz diese stück alle zu einem reinen pulver, .. vermische es mit schweineschmaltz und butter, jedes gleichviel, dasz du genug habest zu einem sälblein, damit schmiere die feygwartzen alle tag zum wenigsten einmal oder vier. Tabernaemont. (1664) 401 E; weinrautensaamen .. mit baumöle zu einem sälblein temperirt, dienet wol den zerquetschten und zerschlagenen gliedern. 401 F; bleyweiszbalsam oder sälblein. Stieler 89; so musz er (*der verwundete*) äuszerlich wohl gesalbet werden mit folgendem sälblein oder balsam. Agricola *feldscherer-kunst* (1701) 134;

> wo er (*der schaden*) also wurtzelt ein,
> wird je lenger je gröszer die pein,
> und lest sich durchausz nicht curirn,
> dann mit gar linden selblein schmirn. Ayrer 2560, 1.

SÄLBLING, SALBLING, *m., s.* sälmling.

SALBNUSZ, *f. die frucht von guilandina moringa, deren öl* (*oleum behen*) *zur bereitung wohlriechender salben verwandt wird.* Campe, *vgl.* Nemnich 2, 90. *davon* salbnuszbaum, *m. guilandina moringa* Campe, salbnuszöl, *n. ebenda.*

SALBNÜSZCHEN, *n., dimin. zum vor.* 1) *in gleicher bedeutung.* Campe. 2) *eine pflanze, cucubalus behen* Nemnich 1, 1296.

SALBÖL, *n. öl, das zum salben dient, meist nach* salben II, 1, *b, oleum sanctum.* Frisch 2, 145^a. Adelung: mache ein heiliges salböle, nach der apoteker kunst. 2 *Mos.* 30, 25; Mose nam das salböle, und salbet die wonung, und alles was drinnen war, und weihet es. 3 *Mos.* 8, 10; und (*Mose*) gos des salböles auff Aarons heubt, und salbt yn das er geweihet würde. 12; aus dem heiligthum sol er nicht gehen, das er entheilige das heiligthum seines gottes, denn die heilige krone, das salböle seines gottes ist auff jm. 21, 12;

> als mir (*Rudolf von Habsburg*), dem nie von solchem
> glück geträumt,
> der herr der welten auf mein niedrig haupt
> mit eins gesetzt die krone seines reichs,
> als mir das salböl von der stirne troff.
> Grillparzer 5, 94.

SALBRIEF, *m. urkunde über die rechtliche übergabe eines gutes, der älteren sprache angehörig* (*vgl. oben* sal, *f.*) Lexer 2, 578: Cunz Grosz hatte über das aigen weder saal-leute noch saal-brief. *quelle von* 1357 *bei* Frisch 2, 143^c.

SALBRUDER, *m., dass. wie* salmann, *mnd.* testamentarien und salbrudern. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 14^b.

SALBSTUBE, *f.:* salbstuben, schmirwstuben, darinn man sich salbet, *unctorium hypocaustum.* Maaler 342^a; der ort, da sich die gebadeten hiebevor salbeten, *alias* salbstube, *alipterium.* Stieler 1672.

SALBUCH, *n. buch, in welches alle einem eigenthümer gehörenden grundstücke, an denselben gemachten schenkungen und die daraus flieszenden einkünfte urkundlich eingeschrieben sind. mhd.* salbuoch. Müller-Zarncke 1, 279^b. Lexer 2, 578 (*vergl. oben* sal, *f.*): erb- lager- sal- *et* urbarbücher, *libri aestimi, vulgo catastra, cum quibus conveniunt* flurbücher, *tabulae et descriptiones agrorum.* Stieler 256, salbücher, *libri censuales, seu aestimi* 1671. *nach* Adelung *ist* sahlbuch *noch in vielen gegenden üblich für ein öffentliches schatzungs- oder steuerregister. s. auch* Schmid 446. *nebenform* selebuch: qui .. librum, qui salbuch vulgariter appellatur, rationabiliter probavit. *urkunde von* 1207 *bei* Ried *cod. episcop. Ratisb.* 1, 292; iste liber renovatus est et conscriptus prece ac mercede Alheidis Sacriste dicte Walting, que ipsum conscribere jussit propter inijdoneitatem veteris libri dicti salpuoch. *urkunde von* 1281. *monum. boica* 14, 259; sit dem mal dasz die zinse in dem alten selebuch und in dem neuen glich stont. *quelle von* 1418 *bei* Scherz-Oberlin 2, 1476; das bezeugen die alten historienbriefe salpüecher totenregister und ander dergleichen schriffte. Aventinus 1, 16, 4 *Lexer;* die erbzinszen, welche die bauren-güther tragen und die zinszleuthe, denen solche zu bauen und zu benutzen eingethan sind, davon entrichten sollen, werden insgemein, wenn sie beständig reguliret und vest gestellt sind, in gewisze erbzinsz-register, oder wie sie auch sonst genennet werden: salbücher, urbarbücher etc. eingetragen. Lennep *landsiedelrecht* (1769) 423.

SALBUNG, *f. unctio, unctura, inunctio, perunctio.* Maaler 242^a, salbunge, *unctura* Dief. *gl.* 626^b, *mnd.* salvinghe Schiller-Lübben 4, 18^b.

1) *eigentlich, das salben, gesalbt werden, sein, meist nach* salben II, 1, *b:* und (*solt*) sie (*die söhne Aaron*) salben, wie du jren vater gesalbet hast, das sie meine priester seien, und diese salbung sollen sie haben zum ewigen priesterthum bey jren nachkomen. 2 *Mos.* 40, 15; das sol das opffer sein, Aarons und seiner söne, das sie dem herrn opffern sollen am tage seiner salbunge. 3 *Mos.* 6, 20;

ouch so sprach ein der propheten,
als der heiligen heilige kumet,
die salbunge sich virdrumt
an den kuningen und gelit. *pass.* 18, 6 *Hahn.*

nach salben II, 1, *f:* alsdenn wäre es durch diesen evangelisten selbst festgesetzt, dasz die salbung eines leichnams zweymal geschehen könne. Lessing 10, 68.

2) *in bildlichem sinn, bezogen auf* das salben mit dem heiligen geist (*vgl.* salben II, 1, *b am ende*): und jr habt die salbung dem der heilig ist, und wisset alles. 1 *Joh.* 2, 20; und die von salbung die jr von jm empfangen habt, bleibet bey euch, und dürffet nicht, das euch jemand lere, sondern wie euch die salbung allerley leret, so ists war, und ist keine lügen. 27; *mit bezug darauf:* welcher (*mesz-*)ordnung fürbild, so es euch und andern gefellt, möcht jr folgen, wo aber nicht, wollen wir der salbung (wie S. Johannes redet) gerne raum geben, willig von euch und jederman, so bessers haben, anzunemen. Luther 3, 276^a; nun mag ich freylich wohl schlecht urtheilen können, was für salbung eigentlich zu einem superintendenten gehört, aber ich sollte doch meinen, dasz wenigstens gelehrsamkeit und rechtschaffenheit dieser salbung nicht hinderlich sind, und dasz es der heilige geist nicht übel nehmen kann, wenn man ihm einen solchen mann unterzuschieben sucht. Lessing 12, 389;

die salbung, die vom himmel flieszt,
in gnadedürstende sich gieszt,
durch deiner auferstehung kraft
in uns ein neues leben schafft,
des geistes salbung send uns, gott. Klopstock 7, 113.

3) *aus diesem gebrauch erklärt sich die anwendung auf die dem prediger eigene redeweise, zunächst durchaus in gutem sinne, sofern sie der ausdruck der salbung mit dem heiligen geist ist, dann aber auch mit leisem spott zur bezeichnung des übertriebenen und gesuchten pastoraltons:* herr prior — diese sprache der salbung ist an mir verloren. Gotter 3, 102. *freier von einer salbungsvollen rede:*

noch flosz die salbung ungebändigt
als plötzlich so der adler endigt. Voss 6, 247.

SALBUNGSGEBRAUCH, *m., nach* salben II, 1, *b:* es (*ist*) blos gefabelt, guter nachbar, wenn sie sagen, . . . dasz vielleicht die hebräischen weiber in Galiläa andre salbungsgebräuche gehabt, als in Jerusalem üblich waren. Lessing 10, 69.

SALBUNGSGESCHÄFT, *n., nach* salben II, 1, *b:* es (*ist*) blos gefabelt, guter nachbar, wenn sie sagen, . . dasz es vielleicht ein doppeltes salbungsgeschäft gegeben, eines vor fäulnisz und verwesung, welches die männer besorgen müssen, und eines vor wohlgeruch, womit sich die weiber abgaben. Lessing 10, 69.

SALBUNGSREICH, *adj., nach* salbung 3: ein salbungsreicher sermon. Müller *bei* Campe; der erbauungssüchtige und salbungsreiche diaconus. *beil. zur Augsb. allgem. zeitg.* 1846 *nr.* 341, *s.* 2721.

SALBUNGSVOLL, *adj., nach* salbung 3: unterbrach Schlurck den salbungsvollen redner. Gutzkow *ritter vom geist* 1, *cap.* 6;

bei welcher kirche zeigt sich wol
die priesterzunft nicht salbungsvoll.
Soltau *bei* Campe.

SALBÜRGE, *m. zeuge bei einer übergabe und bürge dafür, in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 579. Frisch 2, 143^c. Scherz-Oberlin 2, 1352. Wallraf *diplom. wb.* 75.

SALD, SÄLDE, *f. heil, glück, s.* selde.

SALDIERBUCH, *n. buch zum saldieren, bilanzierbuch des kaufmanns.* Jacobsson 3, 489^b.

SALDIEREN, *verb. in der sprache des kaufmanns die rechnung abschlieszen, credit und debet vergleichen und den überschusz auf der einen seite entweder durch zahlung aufheben oder auf neue rechnung übertragen.* Jacobsson 3, 489^b. Campe *ergänzungswb. aus ital.* saldare, *dem lat.* solidus *als münzbezeichnung zu grunde liegt. vgl. auch* sold, soldat. *das zu* saldieren *gehörende ebenso gebräuchliche subst.* saldo *hat die italienische form noch völlig bewahrt:* die printzen werden unsre rechnungen saldiren. Platen 176^a; *freier, ohne object:* es ist, als wenn diese reise sollt mit meinem vergangenen leben saldieren. Göthe *an frau v. Stein* 1, 21.

SALE, *f.*, säle, sallen, salweide, *salix caprea, viminalis und petandia* Nemnich. *besonders salix caprea:* sohle, seile, sale, söle, säle, solle. Nemnich 2, 1199, salle Adelung. Pritzel-Jessen 352. 354, salchen, salhen Schm. 2, 266 *Frommann, nd.* sal *brem. wb.* 4, 581, säle Schambach 179^a, *mhd.* salhe, salch, saliche Lexer *mhd. handwb.* 2, 583, *ahd.* salaha Graff 6, 189; *ags.* sealh, seal, *engl.* sallow; *altnord.* selja, *schwed.* sälg, *dän.* selje. *eines stammes mit lat. salix, arkad. ἑλίκη* Fick *vgl. wb.*^{4} 1, 557, *dazu* salach, *n. weidengebüsch* Schm. 2, 266 *Frommann,* salchenbaum, *weidenbaum ebenda.*

SALENBESETZER, *m.:* hangerbuben, bezirkelte salenbesetzer, spitzbuben, brenneisenschneider. Fischart *groszm.* 89.

SÄLENHOLZ, *n. lonicera xylosteum* Nemnich.

SALEP, *m. n. ein aus den knollen verschiedener orchideen, besonders von orchis morio bereitetes getränk, dann die knollen und die pflanzen selbst. name und brauch ist orientalischen ursprungs.* Oken 3, 473.

SALEPWURZEL, *f. wurzel, aus der salep bereitet wird, dann auch die pflanze, die solche wurzeln hat, orchis morio.* Nemnich 2, 783. Pritzel-Jessen 256^b.

SALER, *m. n. helm, pickelhaube, in älterer sprache. mhd.* salier *ist dem romanischen entlehnt. zu grunde liegt jedoch vielleicht das deutsche* sal, sar, *rüstung. vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 583: von dem (*teufel*) sagt S. Paulus Ephes. 6. da setzt er 7. waffen, damit wir unsz sollen beschirmen und in schedigen, das erst ist ein gürtel, das 2. ein bantzer, das 3. gut schuh an füssen, das 4. ein ysin hut, ein saler, das 5. ein schild hat 3 eck, das 6. ein schwert in den händen. Keisersberg *bei* Scherz-Oberlin 2, 1354.

SALFETT, SÄLFETT, *n., s.* selfett.

SALFREI, *adj.:* salfreie güter, *bona ab omnibus oneribus immunia. quelle bei* Scherz-Oberlin 2, 1350. *vgl.* salhof.

SALGEMER, *m.?:* ein anders saltz ist salpeter, ein anders vitrill, und ein anders salgemer. Thurneisser *von kalten, warmen, miner. u. metall. wassern* (1612) 6.

SALGERICHT, *n. gericht im namen des grundherrn? vgl.* salhof: (*sie*) lautmerten durch ir zu recht angedingt redner wie in vergangen tagen der genant herre von Michelfelt und die von Zeyl hie an des genanten meines gnedigen hernn von Bamberg salgerichte . . . zu clage antwortt reden widerreden und kuntschaft verhorung komen weren. *quelle von* 1469. *monumenta boica* 25, 292.

SALGUT, *n. freies, nicht zinsbares erbliches grundeigenthum, herrngut, in älterer sprache. auch* selgut. Lexer *mhd. wb.* 2, 583. *vgl.* salhof, salland.

SALHOF, *m. hof mit dem herrnhause* (sal, *vgl.* saal 1), *herrnhof, von dem andere höfe abhängen, in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 583. *nebenform* selehof *ebenda. als eigenname von gebäuden u. s. w. hat sich das wort erhalten. über den* saalhof *in Frankfurt vgl.* Göthe 24, 329.

SALHUND, SÄLHUND, *m. phoca, s.* selhund.

SALINE, *f. aus lat.* salina, *salzwerk.* Adelung. Jacobsson 3, 490.

SALITER, SALNITER, *m. salpeter. der name ist entstanden aus sal nitrum:* salnitter, salitter, saliter, *salpetra.* Diefenbach *gloss.* 508^c, der salniter, *nitrum* Maaler 342^a, *salnitro, du salpetre*, salniter, salpeter. Hulsius *dittion.* (1616) 483. *in der mundart des Lesachthals* saliter, salniter, ziliter Frommann *zeitschrift* 6, 198, *wienerisch* saliter Hügel 131^b. *manchmal erscheint, wie die belege zeigen,* salniter, saliter *als besondere bezeichnung des geläuterten salpeters:* salpeter, wenne er gelutert ist, so haiszet er nit mer salpeter, er haiset salniter. *quelle von* 1429 *bei* Schm. 2, 254 *Fromm.;* item ain puttreich mit swebl und ain lidrein sack mit salitter. *urk. des* 15. *jh. Germania* 16, 77; mit salniter vermischt, oder das den geschmack hat wie salniter, *nitrosus.* Maaler 342; haloniter ist aber eigentlich unser salitter oder salniter, welchen die Lateiner salis petram nennen, darumb das er an felsen unnd alten gemewren und in kellern gefunden wird. Mathesius *Sar.*

(1571) 118^b; ich werde bericht, das salitter erstlich im sieden gar dergesen ist, bisz er geleutert und durch den schwebel von seiner fettigkeit gereiniget ist, darnach wird er klar lauter und durchsichtig. 119^a; hie hören wir, das man vorzeiten ausz salitter und borras scharpffe lauge gegossen, darinn sich die leute gebadet, und jre gerethe gereiniget haben. 119^b; salitter frisch und resch zu machen. Fronsperger *kriegsbuch* (1573) 2, 211^a; salitter ist geleutterter salbetter. *quelle von* 1591 *bei* Schm. 2, 254; es hatt manches erdreich solche eigenschafft, dasz es vil saliter in sich führet. Hohberg 1, 74^b;

> hy stan ich, daȥ ich stosz und mürst
> köler, swefel, saliter.
> Behaim *buch von den Wienern* 123, 21.

SALITERER, *m. der 'für den landesherrn' dem bairischen landmann den boden unter seiner wohnstube auf salpeter auslaugt, auch* sallitergraber, -sieder. Schm.^{2} 2, 254.

SALITERERDE, *f. salpetererde:* wie im zehen unnd lettichtem erdtreich in Düringen, und auf alten kehricht und misthauffen, und sonderlich in schafstellen, hürten, unnd pferchen, auch salitter erde gefunden wird. Mathesius *Sar.* (1571) 118^b; in dem grossen kerichthaufen neben unserm marstall, hat man im heissen sommer allhier auch salitter erde gefunden, darausz man salitter gesotten, mit lauge von ungeleschtem kalche und eichener und büchener asche. *ebenda.*

SALITERGRÄBER, *m. der nach salpeter gräbt. vgl.* saliterer.

SALITERHÜTTE, *f. dasselbe wie* salpeterhütte: von saliterhütten und pulvermühlen. Hohberg 1, 74.

SALITERLAUGE, *f. dasselbe wie* salpeterlauge: wie man auch des niters zur ertzeney gebrauchen könne, und die ferber jre wolle in salitterlauge gesotten. Mathesius *Sar.* (1571) 120^a.

SALITERSCHEIDEN, *n. ausscheidung, gewinnung von salpeter:* wie man zum salitter scheiden, ausz ungeleschtem kalch, oder von füllerde, lohe, weidasche, todenköpffen und ausz eichener und büchener asche, sehr scharpffe laugen machen kan. Mathesius *Sar.* (1571) 119^b.

SALITERSIEDER, *m. dasselbe wie* salpetersieder. *vgl. auch* saliterer.

SALITERWASSER, *n. dasselbe wie* salpeterwasser: wo auch merglichte, truckene, fette und gesaltzene erde ist, die gibt auch salitterwasser, wie der Nilus voller salitters ist, weil er durch die schmirgelten letten fleusset. Mathesius *Sarepta* (1571) 118^b.

SALIUNK, *m. der nardenbaldrian, valeriana celtica* Campe. sallunk, seljung Nemnich 2, 1542. *aus lat.* saliunca.

SALLAND, *n. land, das der grundherr zum eigenbau sich vorbehält, herrngut, in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 583. *nebenform* sellant *ebenda. ahd.* selilant Grimm *rechtsalterth.* 493. *vgl.* salhof.

SALLE, *f., s.* sale.

SALLEISTE, *f. dasselbe wie* salband 1. sahlleiste Adelung, saalleiste Jacobsson 3, 475^b, salleiste 7, 148^b. *wahrscheinlich gebildet nach analogie von* salband, *das man fälschlich als zusammensetzung aus* sal *und* band *auffaszte* (*vgl. dieses*). *davon* salleistenkette, *nach* kette 5, *oben th.* 5, 634. Jacobsson 3, 476^a.

SALLEUTE, *plur. s.* salmann.

SALM, *m.* 1) *salmo salar. der name ist das lat. salmo, mhd.* salme, salm, *ahd.* salmo Graff 6, 218, ênon salmen Heyne *kl. altnd. denkm.* 68, 1. *im mhd. flectiert das wort schwach und stark, für das nhd. fordert die grammatik starke flexion, doch lassen sich belege für die schwache bis in die neuere zeit hinab erbringen:* bei Straszburg erhalten die salmen um Jacobi den namen lachs. Oken 6, 338;

> ich war indesz nicht weit gereist,
> hatte ein stück salmen aufgespeist. Göthe 2, 282.

in älterer sprache dringt das en *der obliquen casus bisweilen in den nom.:* salmen (der), *salmo*, ein fisch Maaler 342^a, Dasypodius *bietet* salme *und* salm. salm *und* lachs *sind namen des gleichen fisches, die zur bezeichnung verschiedener stadien desselben verwandt werden. vgl. darüber wie über den glauben an die verwandlung des* lachses *in den* salm *oben theil* 6, 30, lachs 1: salmen und forellen die strichent etwann grossze felszen uffhyn wider das wasser, und also hoch sye uffhyn strichent, als hoch farent sye wider abhyn. Keisersberg *post.* 71^a; der salm ist im aprilen und maien und ein weil darnach am besten, und bleibt ein salm bis nach S. Jacobs tag, alsdann wird er ein lachs. Feierabend *wasser- und fisch-weidwerk* 72^b; gestochene salm, gesaltzen salm. *quelle von* 1647 *bei* Dief.-Wülcker 828^b; der salm (salmo im sommer, im herbst aber lachs, quasi lassus genannt) streichet aus dem meer in die flüsse Schweitzer-landes, den Rhein, Limmet, Reusz. Hohberg 3, 2, 301^a; wann der lachs noch nicht ausgewachsen ist, heiszt er salm. Frisch 2, 145^a; am Rhein heiszt der lachs bis Jacobi salm, nachher lachs. Nemnich 2, 1209; die fischer sagen zum spasz, der salm ist ein herr, wie sie von der lamprete sagen, sie sey ein pfeifer, vom stichling, er sey ein ritter u. s. f. Oken 6, 338;

> dâ von kom ûȥ ein mære,
> er wær ein fischære.
> daȥ mære muoser lîden:
> salmen, lampriden,
> hât er doch lützel veile. *Parzival* 491, 16;
>
> gesein mich hiute ein grôȥer salm gar offenbâr.
> *Kolm. meisterl.* 372, 11;
>
> (*sie*) redten von der salmen wog,
> wie der Rein da vil salmen zog.
> Fischart 2, 190, 419. 420.

sprichwörtlich: hecht und salme können die bauern essen, aber nicht alle tage. Lehmann 23.

2) *in den zinnhütten ein länglich viereckiges stück zinn.* Jacobsson 3, 490. *ob hierher gehörig?*

SALM, *m. psalmus, ψαλμός, aus dem lat. wort durch vereinfachung des undeutschen anlauts entstanden. ahd.* salmo, salm Graff 3, 370, *mhd.* salme, salm *sind häufiger als* psalmo, psalme, psalm. *im nhd. hat das correctere* psalm, *wie es* Luther *gebraucht, die alte volksform verdrängt; nur in den mundarten, besonders den nd., lebt sie noch fort. ein versuch* Vossens, *sie von dort aus wieder in die schriftsprache einzuführen, ist ohne nachfolge geblieben (die stelle s. unter* 1). *der umgelautete plural, wie er schon ahd. neben unumgelautetem vorkommt, begegnet auch in heutigen mundarten.* sälme Woeste 223^a.

Bedeutung. 1) *psalm in biblischem sinne und überhaupt ein geistliches lied. brem. wb.* 4, 584. Schütze 4, 10. Woeste 223^a: bidiu uuanta nôtdurf uuas zi gifullanne alliu thiu dâr giscriban sint in êuu Moyseses inti uuîȥogôn inti in selmin fon mir. *Tatian* 231, 3; ich solte eteswie vil salmen sprechen. *veter buch* 57, 19; *nd.* se singet enen salm. *brem. wb.* 4, 584;

> waȥ forasagon zellent joh uns thie selmi singent.
> Otfrid 3, 7, 45;
>
> ein salme heiȥȥet magnificat. *kindheit Jesu* 71, 38;

mnd. leset yuwe salmen unde ghaet tor kerken.
Reineke de Vos 1612;

> lieblich darein auch tönet die nachtigall (Michel wie sagst du?)
> wie in den salm der gemeinde die liebliche stimme Lenorens.
> Voss 2, 23.

2) *mundartlich langes gerede, zunächst von der rede des geistlichen, dann auch freier, oft in die bedeutung geschwätz, salbaderei übergehend.* Woeste 223^a. Albrecht 195^b. Kleemann 18^b; *nd.* dat was en langen salm. Danneil 179^a; mache nich sû ä salm. Jecht 90^a.

SALMANN, *m., plur.* salmänner, salleute, *in älterer sprache, mittels- und gewährsmann einer rechtlichen übergabe, einer* sal (*s. dieses oben*), *dann auch schutzherr, vormund, testamentsvollstrecker.* Schottel 287. Stieler 1237. Frisch 2, 143^c. Scherz-Oberlin 1552. 53. Grimm *rechtsalterth.* 555. *mhd. wb.* 2, 1, 45^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 584. Schm.^{2} 2, 251. *mnd.* salman, *plur.* sallude *und* salmenne. Schiller-Lübben 4, 16^b. *schon* Schottel *und* Stieler *a. a. o. bezeichnen das wort als veraltet;* salmannus puerorum usque ad XII annos et amplius. *quelle von* 1120 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 584; si gâben disiu guot ûf mit munde und mit handen und mit der salliute munt und hant und willen. *quelle von* 1291 *ebenda;* wir wellen ouch der selben gût ir salmann und vorsprecher sein gên allermeniclich. *quelle von* 1344 *ebenda; mnd.* we verkopet den vorsichtigen heren N. N. vicariesen to deme dome to H. unde oren saluden to dem testamente hern A. . . verdehalve hove landes. *quelle von* 1399 *bei* Schiller-Lübben 4, 16^b; einer sache nutz und gewer weisen mit salman und andern biderleuten. *quelle von* 1410 *bei* Schm.^{2} 2, 251;

> ich widersitze'n salman in des handen si dâ stât,
> er sel si anderthalben hin dann ich si bite.
> Neidhart v. Reuenthal 46, 14.

ein gut mit salmanns hant *übergeben, konnte nach jahr und tag dem empfänger nicht mehr bestritten werden.* Schm.^{2} 2, 251; salmanns treu, fides salemannica, quam praestant salmanni. Scherz-Oberlin 2, 1353: die sagten bey saalmanns-treu, Cunz Grosz hette über das aigen weder saal-leute noch saal-brief. *quelle von* 1357 *bei* Frisch 2, 143^c.

SALMANNISCH, *adj. mit salmanns hand eingeantwortet, und unter diesem titel bevorrechtet, in älterer sprache.* Schm. 2, 251 *Frommann. vgl. das vorige:* wan ainer ain salmanisch aigen in der gewer gehabt hab jar und tag, und das mit dem salman erzeugen hab mögen, so hab er sein gewer durchsessen und weder ander brief noch sigill darumb bedurft. *quelle von* 1442 *bei* Schm. *a. a. o.;* das gut, das von herzog Jörgen salmannsch aigen ist. *quelle von* 1484 *ebenda;* salmannisch lehen. *quelle von* 1488 *ebenda.*

SALMBÖRS, *m. börs, barsch, der dem salm ähnlich ist, perca labrax.* Campe.

SALMBRASSEN, *m. eine art salme, deren kiemenhaut nur vier strahlen hat* (*characini*). Campe.

SALMENEI, *n. ei des salmen.*

SALMENFANG, *m. fang von salmen. auch vorrichtung zum fangen von salmen. vgl.* Mone *zeitschr. für die gesch. des Oberrheins* 4, 75.

SALMENFISCH, *m. salm:*

zu stücken thet man jhn hawen,
gleich wie ein salmen fisch. *Ambr. liederb* 223, 116.

SALMENFOHRE, *f., s.* salmfohre.

SALMENFRESSER, *m.:* die röm. salmfresser und fröschesser. Fischart *bienenk.* 127^a.

SALMENHAUPT, *n.:* so doch der alt fischfresser duc de Alba zu Bayone die alt königin in Franckreich lehret, ein salmenhaupt gelt mehr dann vil dreissig fröschköpff. Fischart *bienenk.* 127^a.

SALMENKOPF, *m.:* darumb ist kein wunder, dasz die päpst den keisern auf den nacken tretten, und mit füssen die königliche häupter bekrönen, wann sie die fürstenhäupter so leichtlich verwagen und jnen die salmenköpff gleich so wenig als die fröschköpff gelten. Fischart *bienenk.* 127^a; sintemal der rechtmässige erbe diser königreich hertzog Rogers son, Wilhelm Vischart genannt, . . seinen visartischen salmenkopff auch erwiesen, und mit gewalt das land wider eingenommen. 127^b.

SALMENRÜCKEN, *m.:* weiter versehen mit frischen und gedörrten hechten ausz der speckbrüe, oder blaw abgesotten auch mit gebratenen salmenrucken ausz Schotten. *Garg.* 56^a.

SALMFOHRE, *f. salm-, lachsforelle, salmo trutta.* salmenfohre Frisch 2, 145^a.

SALMFORELLE, *f. lachsforelle, salmo trutta.* Campe.

SALMGARN, *n. garn, netz, zum salmenfang.* Jacobsson 3, 490^a.

SALMIAK, *m. zusammengezogen aus sal ammoniacum.* Frisch 2, 145^b. Adelung, salmiax Dasypodius, salermoniax Mathesius (*s. unten*), salarmoniac *voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 254. *chlorammonium:* jetzt macht man jn (*den borras*) zu Venedig ausz niter oder salpeter mit kinderharm abgesotten, wie man bey uns auch gemeinen oder hundborras ausz salmiack und gutem alaun machen solle. Mathesius *Sarepta* (1571) 120^a; man sol auch nun salermoniax und borras neben andern zusetzen nemen, wenn man die klein glasertz stüfflein wil zusammen schmeltzen, on abgang seiner natürlichen farbe. 120^b; *man unterscheidet* natürlichen *und* künstlichen salmiak. Jacobsson 7, 148^b.

SALMIAKBEREITUNG, *f.* Jacobsson 7, 149^b.

SALMIAKBESCHLAG, *m.* salmiaksbeschlag, *ausgewitterte salmiakkruste, die auf dem wege gefunden wird, den die kameele gehen.* Jacobsson 3, 490^b.

SALMIAKBLUMEN, *plur. sublimierter salmiak.* Adelung. Jacobsson 7, 150^b.

SALMIAKFABRIK, *f.* Jacobsson 7, 151^a.

SALMIAKGEIST, *m. spiritus salis ammoniaci, ammoniakgas in wässeriger lösung:* ein schwindsüchtiger professor hält sich bey jedem wort ein fläschchen salmiakgeist vor die nase. Schiller *räuber* 1, 2.

SALMIAKKRUSTE, *f. unreiner natürlicher salmiak, der aus der mischung des urins von kameelen mit kochsalz entsteht.* Jacobsson 3, 490^b.

SALMIAKÖL, *n. ein brei von baumöl und zerstoszenem salmiak, welcher beim löthen von eisen verwendet wird.*

SALMIAKPLÄTZCHEN, *n. mit salmiak zubereitete pastille, gegen husten gebraucht.*

SALMIAKRINDE, *f. salmiakkruste, die mit sand vermischt ist.* Jacobsson 3, 490^b.

SALMIAKRUBIN, *m. name der rubinroten, würfelförmigen krystalle, die bei der auflösung von eisen in scheidewasser unter zusetzung von salmiak entstehen.* Jacobsson 7, 151^b.

SALMIAKSALPETER, *m. nitrum ammoniacale. universallex.* 33, 1074.

SALMIAKSALZ, *n. das aus salmiak freigemachte flüchtige laugensalz, ammonium carbonicum.* Campe.

SALMIAKWASSER, *n. aqua salis ammoniaci. universallex.* 33, 1074.

SALMIETE, *f. die bei einer rechtlichen übergabe dem* salmann (*s. dieses*) *oder dem vermittelnden gerichte zu leistende gebühr, in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 585.

SÄLMLING, *m. kleiner* salm. 1) *am Rhein der einjährige lachs.* Nemnich 2, 1209. Siebold 299: um wienacht werden sie (*die lachse*) erst sälmling. C. Gesner *de piscibus* 187; die jungen (*salme*) werden sälmling genennet. Hohberg 3, 302^a; der fang der sälmlinge (*jungen lachse*) ist in den monaten märz, april, mai . . verboten. *vereinbarung der Rheinstaaten von* 1841 *bei* Lenz *gemeinnützige naturgesch.* 3 (1843), 85.

2) *in Oberdeutschland ein kleiner schmackhafter, dem lachs ähnlicher fisch, salmo salvelinus,* salbling *oder* salmling. Höfer 3, 58, salbling, saibling Schm. 2, 263 *Frommann. im bilde:* in dem meer dieser welt gibts sälbling, die haben geld im maul, die sälbling sind die gesalbten könig und priester. Abraham a S. Clara *bei* Schmeller 2, 263; dan kan man, nach grösse des gartens, hin und wieder allerley einsetze und lust-teiche mit steinen ausmauren, und also einen halter haben, forellen, äschen, lax-fören, sälmling, heuchen und dergleichen . . zu ernehren. Hohberg 1, 590^a;

aller hand visch man darinn (*in dem weiher*) fand,
förhennen, karpffen und aland,
neunaugen, eschen und selmling.
Wickram *irr reit. bilger* (1536) 16^a.

SÄLMLINGTEICH, *m.:* weisz mich aber zu erinnern, dasz ich gehört, dasz in einem berühmten kloster, stehe an, zu Gäming, oder zu Admont in Steyermarck solche sälmlingteiche sich finden sollen. Hohberg 2, 481^b. *vgl.* sälmling 2.

SALNITER, *m., s.* saliter.

SALNUTZE, *f. durch rechtliche übergabe zugesprochener genusz oder besitz eines gutes.* Lexer *mhd. wb.* 2, 585. *in älterer sprache, vgl.* sal *adj., rechtlich zugesprochen:* dasz sie ihr gut in rechter salnutze besäszen. *quelle bei* Schm. 2, 251 *Frommann* (15. *jh.*).

SALOMONSLILIE, *f. amaryllis formosissima.* Nemnich.

SALOMONSRINGE, *plur. eine art vexierspielzeug.* Jacobsson 7, 152^a.

SALOMONSSIEGEL, *n. eine pflanze, convallaria polygonatum, mittelalterlich sigillum Salomonis.* Nemnich 1, 1202. Pritzel-Jessen 108^a. *auch die wurzel dieser pflanze.* Adelung. *der name soll nach* Nemnich 1, 1203 *entstanden sein, weil die durchschnittenen wurzelknoten die gestalt eines siegelabdrucks haben, nach andern, weil die wurzel siegelartige eindrücke zeigt.* Adelung. Dietrich *flora bor. no.* 34.

SALPETER, *m. nitrum. der name ist entstanden aus mittellat.* salpetrae, salpetra (*weil er sich an steinen bildet*). salpeter, salbeter Dief. *gloss.* 508^c. *nov. gloss.* 324^a, salpetter Tucher *baumeisterb.* 244, 20, sallpeter 289, 26 (*die stellen unter* salpetersieden): salpeter, wenne er gelutert ist, so haiszet er nit mer salpeter, er haiset salniter. *quelle von* 1429 *bei* Schmeller^2 2, 254; die eilffte predigt, vom salpeter, borras, allaun, kupferwasser, schwebel, saltz, und was diser gelieferten oder gestandenen bergsafften, so ausz mineralischer art herkommen, in der heiligen schrifft gedacht wird. Mathesius *Sar.* (1571) 116^a; die pulvermacher, wenn sie dem püchsenpulver eine krafft geben, das es schleiniger fahen, und herter und gewaltiger treiben und stoszen solle, so netzen sie den salpeter mit schwebel und kolen vermenget, mit dem besten weinessig. 119^a; wie man den salpetter sol reinigen und ziehen. Fronsperger *kriegsb.* (1573) 2, 221^a; rauch salpetter zu sieden. 221^b; rauhen salpetter zu leutern. *ebenda;* wilt du machen ein gemein büchsenpulver, so nimb vier pfundt salpetter, zwey pfundt schweffel, ein pfundt kohlen, misch es wol under einander. 222^b. salpeter brechen, *ihn durch abkochen mit wasser in ein mehlartiges pulver verwandeln.* Jacobsson 3, 491^a. salpeter scheiden, *die salpetererde auslaugen.* 492^b. *im bilde:* schon anderthalb stunden vor ankunft des (*leichen-*)zuges war der salpeter der weiblichen volkmenge an den mauern und fenstern angeschossen. J. Paul *Titan* 2, 76;

bracht im ein büntlein alzuhant
heimlich ins schif: drin stak ein bein,
war mit salpeter gfüllet fein,
doran ein zochen glimmend hieng
der mit eim drum ins pulver gieng.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 102, 88;

freilich erhizt das gewürz der weiberchen muntere jugend;
doch der gemahl dämpf' ihnen die glut mit salpeter und weinstein.
Voss 2, 226;

der bauer, der die furche pflügt,
hebt einen goldtopf mit der scholle,
salpeter hofft er von der leinenwand
und findet golden-goldne rolle,
erschreckt, erfreut in kümmerlicher hand. Göthe 41, 20.

SALPETERALAUN, *m. salpetersaure thonerde.* Jacobsson 7, 152^{a}.

SALPETERARTIG, *adj. ebenda.*

SALPETERÄTHER, *m. salpetrigsaurer äther, spiritus nitri dulcis.*

SALPETERBLUME, *f. der sich bei dem reinigen von salpeter abscheidende schaum.*

SALPETERDAMPF, *m. acidum nitri phlogistiacum.* Campe.

SALPETERDRUSE, *f. eine quarzdruse, deren krystalle denen des salpeters ähnlich sind.* Adelung.

SALPETERERDE, *f. salpeterhaltige erde.* Jacobsson 3, 491^{a}: salpetererde auslaugen. 7, 152^{a}. *irrthümlich auch für das im boden gefundene weisze kalkmehl, sonst* schalk *genannt.* Jacobsson 3, 547^{a}. *davon* salpetererdeprobe *ebenda* 3, 491^{a}.

SALPETERFRASZ, *m. das zerbröckeln des mauerwerks unter bildung von salpeter.* Jacobsson 7, 152^{a}. *auch eine dadurch entstandene schadhafte stelle.* Adelung.

SALPETERFRISCHEN, *n. frischen, umwandeln von roheisen in stahl und stabeisen durch verschmelzen desselben mit salpetersaurem natron.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 521.

SALPETERGAS, *n. stickstoffoxyd. ebenda.*

SALPETERGEIST, *m. dasselbe wie* salpetersäure. Jacobsson 3, 491^{b}: süszer salpetergeist, *salpeteräther. universallex.* 33, 1200.

SALPETERGEWÖLBE, *n. gewölbe, das zur gewinnung von salpeter dient. universallex.* 33, 1203.

SALPETERGRUBE, *f. grube, in der salpeter gegraben wird.* salpetergrůb, *nitraria* Dasypodius.

SALPETERHALTIG, *adj. salpeter enthaltend:* salpeterhaltige erde.

SALPETERHÜTTE, *f. hütte, werkstatt, in der salpeter bereitet wird, nitraria.* Stieler 869. Frisch 2, 145^{a}.

SALPETERICHT, SALPETERIG, SALPETERISCH, *s.* salpetricht, salpetrig, salpetrisch.

SALPETERKAHM, *m. dass. wie* salpeterblume. Karmarsch-Heeren^{3} 7, 521.

SALPETERKRAUT, *n. wol dasselbe wie* salpeterstrauch: und damit solche materien gleich bey einander erhalten . . werden, gibt die asche, so auch glasig ist, jre fettigkeit darzu, welches hernach durch andere zusetze vom salpeter oder saltzkraut geleutert und gereiniget wird. Mathesius *Sar.* (1571) 32^{b}.

SALPETERKÜCHLEIN, *n. dass. wie* salpeterzeltlein. Adelung.

SALPETERKÜGELCHEN, *n. dasselbe wie* salpeterzeltlein. Jacobsson 6, 568^{a}.

SALPETERLAUGE, *f.* 1) *salpeterhaltige lauge, wie man sie durch ausziehen von salpetererde mit wasser gewinnt.* Jacobsson 7, 152^{a}: denn so spricht gott, Jeremiae am andern capitel, wenn du dich gleich mit salpeterlauge wüschest, und badest dich alle tage inn borras oder seifenwasser, so weschest du dennoch dein runtzeln und unflat nicht ab. Mathesius *Sar.* (1571) 119^{b} (*Jer.* 2, 22. Luther: laugen); die juden (*haben*) neben anderm tauchen in flieszendem wasser, sich in salpeterlauge gebadet. *ebenda.*

2) *alkalische lauge, die zur gewinnung des salpeters gebraucht wird.* Jacobsson 3, 491^{b}.

SALPETERLÄUTEREI, *f.* 1) *das läutern von salpeter.* 2) *werkstatt, anstalt zum salpeterläutern.*

SALPETERLÖSUNG, *f. salpeter in verbindung mit wasser.*

SALPETERLUFT, *f. aer nitrosus* Campe, *stickstoff* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 521.

SALPETERMAUER, *f. dasselbe wie* salpeterwand. *ebenda.*

SALPETERMEHL, *n. fein krystallisierter salpeter.*

SALPETERMESSER, *m. nitrometer, araeometer zur gradierung der salpeterlaugen.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 521.

SALPETERMUTTER, *f. heiszt die salpeterlauge nach der krystallisierung des darin enthaltenen salpeters.* Adelung. *auch* salpetermutterlauge *genannt.* Campe. *davon* salpetermuttererde, *zur bildung von salpeter bereitete mischung von erde mit stickstoffreichen abfallstoffen, bauschutt und dergl.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 521.

SALPETERNAPHTHA, *n.* Jacobsson 7, 153^{b}, *salpeteräther.*

SALPETERPAPIER, *n. mit einer salpeterlösung getränktes papier.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 522.

SALPETERPROBE, *f.* Jacobsson 7, 154^{a}.

SALPETERSALMIAK, *m. eine bei der behandlung von salpetersäure mit flüchtigem laugensalz entstehende verbindung.* Campe.

SALPETERSALZ, *n. der aus der salpeterlauge auskrystallisierte salpeter.* Jacobsson 3, 493^{b}.

SALPETERSALZSÄURE, *f. goldscheidewasser.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 522.

SALPETERSAUER, *adj. mit salpetersäure behandelt:* salpetersaurer kalk, salpetersaures silber, salpetersaure thonerde. Jacobsson 7, 154^{a}.

SALPETERSÄURE, *f. acidum nitricum, scheidewasser.* Jacobsson 3, 573^{b}.

SALPETERSCHWEFEL, *m. verbindung, mischung von salpeter und schwefel.* Campe.

SALPETERSCHWEFELSÄURE, *f. vitriolsäure, mischung von salpeter und schwefelsäure.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 522.

SALPETERSIEDEN, *n.:* oder der coler nimpt des zu seinem salpetter siden im marstall. Tucher *baumeisterb.* 244, 20; item so hat der koler zu dem sallpeter siden im marstall zwen grosz kupferer speisekessel. 289, 26.

SALPETERSIEDER, *m. nitrarius, coctor salis nitri.* Stieler 2015. Adelung.

SALPETERSIEDEREI, *f.* 1) *das salpetersieden.* Adelung. 2) *eine anstalt, werkstatt zum salpetersieden.* Adelung. Jacobsson 7, 154^{a}.

SALPETERSTOFF, *m. stickstoff.* Campe.

SALPETERSTRAUCH, *m. ein strauch, der salpetersaure salze enthält, nitraria Schoberi.* Nemnich 2, 728.

SALPETERSUD, *m. in gleichem sinne wie* salpetersiederei 2: desgleichen die saltzbronnen, salpetersud, alaunsud. *Garg.* 187^{b}.

SALPETERWAND, *f. aus einer mischung von erde und stickstoffreichen abfallstoffen aufgeführte wand, woran der salpeter ausschlägt.* Jacobsson 3, 493.

SALPETERWASSER, *n. aqua nitrata.* Frisch 2, 145^{b}.

SALPETERWURZEL, *f. salpetererde, die nach dem abkratzen des salpeters an den salpeterwänden zurückgelassen wird.* Jacobsson 3, 493^{b}.

SALPETERZELTLEIN, *n. zeltlein, küchlein aus salpeter, der mit schwefelblumen geschmolzen ist, prunellsalz, nitrum praeparatum.* Adelung.

SALPETRICHT, *adj. dem salpeter ähnlich* Adelung, *oder salpeter enthaltend, nitrosus* Stieler 1674, salpetrichter grund, *solum nitrosum. ebenda,* salpetrichter salmiak, *sal ammoniacum nitrosum* Jacobsson 7, 156^{a}, salpetrichtes bittersalz 156^{b}, salpetericht Campe.

SALPETRIG, *adj. salpeter enthaltend* Adelung, *aber auch dem salpeter ähnlich:* salpeterig Campe, salpetrige erde, salpetrige säure, *von der salpetersäure sich herleitende säure mit geringerem sauerstoffgehalt. in der modernen chemie auch* salpetrigsäure.

SALPETRIGSAUER, *adj. mit salpetriger säure behandelt:* salpeterigsaure salze, *salia nitrosa.* Campe.

SALPETRISCH, *adj. nitrosus.* Frisch 2, 145^{a}.

SALPFENNIG, *m. dasselbe wie* salmiete, *in älterer sprache.* Schmeller 2, 251 *Frommann.*

SALRECHT, *n. lex Salica* Stieler 1552. sal- *sive* königsrecht. 1672. Haltaus 1583. Frisch 2, 144^{a}. Scherz-Oberlin 1351. *nur in älterer sprache:* etlich under inen berathschlagten, ain solchen frevelichen thetter . . andern zu aim ewigen beispiel eintweders in das ellendt zu verjagen, oder aber mit dem leben, vermeg der kaiserlichen, auch der frenkischen und salrechten, zu straffen. *Zimm. chron.* 2, 231, 25.

SALRICHTER, *m. richter eines* salgerichts (*s. dieses*), *in älterer sprache:* (*an dem*) salgerichte, das der strennge und veste etwann herr Hanns von Schawmberg ritter die tzeyt des obgenannten meins gnedigen herrn hofmeister als salrichter besessen hatte. *quelle von* 1469, *monumenta boica* 25, 293.

SALSAMENT, *n. gesalzenes fleisch, lat.* salsamentum, *besonders eingesalzene fische.* Jacobsson 7, 156^{b}.

SALSE, *f., aus mlat. ital.* salsa Diez^{4} 280, *das franz.* sauce, *gesalzene brühe, dann überhaupt brühe, tunke, beigusz, bair.-östr. saft von verschiedenen früchten zur dicke eines syrups eingesotten.* Schm.^{2} 2, 271. Höfer 3, 59. Hügel 131^{b}, salse, soos *intinctus, condimentum,* eintunkelse, *saulse.* Schottel 1391, *mhd.* salse Lexer 2, 585, *auch verkürzt zu* sals: diu sals, die man macht aus seinem (*des zitwers*) pulver, ist guot für die âmaht und für daȥ swinteln. Megenberg 426, 10; *salsa vel salsum* ein salcze, salcz, salsen, seltze, selsz Dief. *gloss.* 508^{a}, salse, sälcz *nov. gloss.* 325. *die durch anlehnung an* salz *entstandene nebenform* salze *hat sich, wie die belege zeigen, bis in die neuere zeit erhalten:* wenn man cinamomum pulvert und eȥ an salsen stat gibt mit eȥȥen, so machet eȥ lustig. Megenberg 362, 3;

dise salse ist guot zuo scheffinen braten. unde zuo huenren unde zuo vischen. unde heiȥet agraȥ. *altd. kochb.* HAUPTS *zeitschrift* 5, 13; und solt also fleisch essen in der selben nacht, am fewr gebraten, und ungesewrt brot, und solt es mit bitter salsen essen. 2 *Mos.* 12, 8; ire visch kochen sy (*die Ägypter*) auff zwo manier, etlich rohe an der sunnen gebraten, etlich in einer saltzen oder saltzsulen gekocht. FRANCK *weltbuch* (1562) 9^a; den saft ... für salsen genossen. THURNEISSER *beschreib. influent. wirkungen aller erdgewächse* (1578) 105; ein salsen oder brühe von kräutern gemacht. HULSIUS *dittion.* (1616) 483; da mischte (*l.* mischten) sich ihre thränen gleichsam als eine bittere salse unter alle speisen. CHR. WEISE *kl. leute* 17; der bronnen kressen ist jetzund (*im januar*) zu salsen und zu artzneyen tüchtig und gut zu sammeln. HOHBERG 1, 107^a; allerley salsen zu machen. 231; die grünen salsen macht man von brunkresse, löffel-kraut, alliaria, ex herbâ tenerâ erucae, wie auch vom waitzsaher im frühling. 231^b;

in kleiniu goltvaȥ man nam,
als ieslicher spise zam,
salssen, pfeffer, agraz. *Parz.* 238, 27.

in mancherlei bildlichen wendungen: denn auf ein wölfenen braten gehört ein hündene saltzen. MATHESIUS *Sar.* (1572) 83^b; und (*musz ich*) dafur dem almechtigen dancke, daȥ er mir bei diesem wolgebratenen wiltpret des lieben psalters auch so eine sawre salzen des creutzes, die mir meine zunge und schmacke erfrischet und aufgeweckt, gesetzt hatt. *quelle von* 1574 *bei* DIEF.-WÜLCKER 828; die nachrede vom kanapee, welche die frau schwiegermutter ihrem herrn schwiegersohn getreulich, und oft wohl mit bittern salsen ... vorsetzte. HIPPEL *lebensl.* (1859) 1, 171;

sin salse was diu hungernôt,
diuȥ (*das fleisch*) im briet unde sôt,
daȥ eȥ ein süeȥiu spise was. *Iwein* 3279;

solche salsen von rautenkraut gehört auf den ungetreuen mann. SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 78, 42;
drum sollen wir zur fahrt (*zum sterben*) uns unverzüglich schürtzen,
und unser schirmungs-lamb mit bitren salsen würtzen.
ROMPLER 74;

nd. wormit konde men sick laten sehn und hören, . .
wen men nicht mit fremder salse bi hogen lüden
wolde sine discours beströwen und bekrüden?
LAUREMBERG *scherzged.* 48 (3, 409) *neudruck.*

in Baiern gebraucht man in wendungen wie e rechte salzin *das wort im sinne von 'possen, streich'.* SCHM. 2, 274.

SALSEKRAUT, *n.*, *s.* salsenkraut.

SALSENDORN, *m. eine staude, berberis vulgaris, deren beeren wegen ihres bitteren geschmacks zu* salsen *verwandt werden.* NEMNICH 1, 591. PRITZEL-JESSEN 57^b.

SALSENKRAUT, *n. name von pflanzen mit säuerlichem geschmack* (*vergl. das vorige*). 1) salsekraut, *erysimium alliaria* NEMNICH, *oder sisymbrium alliaria* PRITZEL-JESSEN 379^a. 2) *mnd.* salsenkrût, *acetosa* (*sc. rumex*), *sauerampfer. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 17^a.

SALSENMAHL, *n.:*

ich schmecke von der ersten wiege
nichts als ein bittres salsen-mahl.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 140.

SALSENMEHL, *n. so übersetzt* BÜRGER *in seiner Ilias das griech.* οὐλοχύται (*vgl. lat. mola salsa*):

die andern ordneten die hekatomb'
indessen um den stattlichen altar,
und wuschen ihre händ, und hielten schon
das salsenmehl bereit. 147^b;

als man gebetet, und das salsenmehl
gestreut, bog man des viehes häls' empor
zum schlachten. *ebenda.*

SALSENSCHÜSSEL, *f. catillum. quelle von* 1530 *bei* DIEF. *gloss.* 107^b. *vgl.* salsierchen.

SALSENSPEISE, *f. speise mit einer salse.* CAMPE.

SALSIER, SALSIERCHEN, *n. schüsselchen zur salse, franz. saucière, in älterer sprache. auch mit übertritt des* s *in* z salzierchen STIELER 1675, *mnd.* salzêr SCHILLER-LÜBBEN 4, 17^a (*vgl.* salse), *daher dann ebenfalls im sinne von 'salzfasz' gebraucht.* SCHRÖER 198^a. STIELER *a. a. o. erwähnt beide bedeutungen. das brem. wb.* 4, 584 *gibt* salseerken *als 'schüsselchen zur tünke bei dem essen',* SCHÜTZE 4, 11 *als 'zugemüsschüsseln':* zwei salsirchen. ein groszen teller mit eime groszen salsirchen. *quelle von* 1448. *anzeiger für d. kunde d. vorzeit* 18, 46; leffel oder ein köpfflin, oder sonst inwendig rund, wie die saltzsirichen. BINDSEILS *bibel* 7, 488 (*randglosse zu* 4 *Mos.* 7, 14). *vgl.* salzierchen.

SALSIERSCHÜSSELCHEN, *n. dasselbe wie das vorige.* FRISCH 2, 145^b.

SALSCHMEER, *n. seehundschmeer, s.* selschmeer.

SÄLSPECK, *n. dasselbe, s.* selspeck.

SALSTÄTTE, *f. hofstelle, mnd.* salstede SCHILLER-LÜBBEN 4, 17^a, *westfäl.* salstadt, sailstadt WOESTE 223^a (*vergl.* salhof): der landtagsabschied vom jahre 1608 enthält buchstäblich, dasz auf den ganzen und halben erben, wo vorhin zwei feuerstätten gewesen, nur die sahlstätte und leibzucht . . geduldet werden sollte. MÖSER *patr. phant.* 1, 102.

SALTER, *m. dasselbe wie* psalter (*s. dieses*), *vgl. auch* salm, *psalm.*

SALTERN, *verb.*, *s.* psalter 4.

SALTNER, *m. in Tirol feld-, wald-, weinbergshüter, flurschütz, aus ital.* saltaro, *mlat.* saltuarius (*von* saltus). SCHM. 2, 271. SCHÖPF 578: der dorfmeister soll keinen saltner setzen ohne der besten willen. *weisth.* 3, 738.

SALTNERHÜTTE, *f. hütte des saltners* (*s. das vorige*) SCHÖPF 579: saltnerhutt oder hûtheuslein, *macharia, tugurium. voc. von* 1482 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 586.

SALTNEREIWEIN, *m. wol eine abgabe an wein zur bezahlung des saltners* (*s. dieses*): es sollen auch die pawleut hinfüro . . keinen saltnereiwein, wo nit verschreibungen darumb sein, mer geben. *tirolische landsordn.* (*von* 1603) *bei* SCHERZ-OBERLIN 2, 1355. *vgl.* SCHM. 2, 271 *Frommann.*

SALUNG, *f. dasselbe wie* sal, *übergabe, in älterer sprache.* FRISCH 2, 143^a. SCHM. 2, 250 *Fromm.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 587.

SALUTIEREN, *verb. grüszen, begrüszen.* CAMPE *ergänzungswb. aus lat.* salutare:

ich salutiere den gelehrten herrn! GÖTHE 12, 69.

in der sprache des heeres: mit der fahne, dem säbel salutieren, *durch senken der fahne, des säbels grüszen.*

SALUTSCHEID, *m.?:* mernasen in der Elb, schmit in der Sequan, salutschaid im muttersee. FISCHART *groszm.* 136.

SALUTSCHUSZ, *m. zur begrüszung jemandes abgegebener schusz. vgl.* salveschusz *und* salutieren.

SALVE, *f., aus lat.* salve, *sei gegrüszt. schusz, schüsse, die zur begrüszung oder zur ehre jemandes abgegeben werden, dann auch eine anzahl gleichzeitig abgegebener schüsse. den gebrauch des worts als subst. vermitteln wendungen wie* salve geben APIN *gloss.* 478, salve schieszen FRISCH 2, 145^a. *zunächst dann mit neutralem artikel verbunden* ADELUNG, *heute nur f.:* kaum hatten sie diesz gesagt, so liesz St. Chamans eine solche salve geben, dasz vierzig bis fünfzig sogleich auf dem platze blieben. *leben des marschalls Vieilleville bei* SCHILLER 1099^a; aus den fenstern des oberstocks flog die feurige salve. FREYTAG *soll u. haben* (1883) 2, 248; über dem grabe des tapferen soldaten wurden drei salven abgegeben.

SALVESCHUSZ, *m. dasselbe wie* salutschusz (*vgl. das vorige*): mit salveschüssen empfangen werden. OLEARIUS *persian. reisebeschreibung* 1, 4.

SALVETTE, *f. tellertuch, serviette, aus mlat.* salvieta. DU CANGE 7, 293^a, *ital.* salvietta DIEZ^4 775. SCHOTTEL 1391 *bietet* salvet, *m., mantelum, tellertüchl, servet. heute nur mundartlich, aber hier weit verbreitet. schwäb.-bair. n.* SCHM. 2, 272. HÖFER 3, 60. SCHMID 446. HÜGEL 131^b. *sonst fem.* LEXER *kärnt. wb.* 211. VILMAR 336. PFISTER 242. KEHREIN 1, 336. REGEL 64. 148. ALBRECHT 195^a. KLEEMANN 18^b. JECHT 90. SPIESZ 202. SCHAMBACH 179^b. FRISCHBIER 2, 245^a.

SALVEZEIT, *f. zeit der letzten hora in den klöstern, wo das salve regina angestimmt wird:* habt ir heinacht umb salvezeit . . gehört, dasz . . verboten sei, Luthers schriften zu kaufen, zu lesen, noch darmit umb zu gan? SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 37.

SALVIEREN, *verb. retten, in sicherheit bringen.* CAMPE *ergänzungswb. lat. salvare:* der herzog hat sich kaum salviren können. FR. MÜLLER 3, 338.

SALVINER, *m. mundartlich, eine rebensorte.* NEMNICH. *auch* salvaner PRITZEL-JESSEN 448^b. *entstellungen aus* sylvaner *ebd.*

SALWEIDE, *f. dasselbe wie* sale. NEMNICH. sal wyden, salewide, *saliunca.* DIEF. *gl.* 508^b, salweide, *salix rivalis.* STIELER 2452, seil-weide, *vulgo* salweide, *salix viminalis, ad ligendum apta.* FRISCH 2, 260^c, sahlweide, *salix caprea.* ADELUNG, saalweide. JACOBSSON 3, 476^a. 7, 128^a. *mundartlich vielfach entstellt.* PRITZEL-JESSEN 354: mein geburtsort, mit seinen salweiden, seinem vogelheerde und seinen obstgärten, verschlang alles land und meer, das mich umgab. THÜMMEL *reise* (1794) 6, 291; büsche von saalweiden fassen den bach ein. GÖTHE 16, 298. *davon* sahlweidenholz. JACOBSSON 7, 144^a.

SALWICKE, *f. vicia sativa.* Nemnich. *der erste theil scheint wie beim vorigen wort das oben besprochene* sale *zu sein.*

SALWIRKE, *m. panzermacher, in älterer sprache.* salwerich, *lorifex.* Dief. *nov. gloss.* 239^a: fünf gesellen hie in der stat, der waren zwen salwürken. *d. städtechron.* 5, 184, 27. *entstellt aus* sarwerke, sarwürke (*von* sar, *kriegsrüstung*). Schm. 2, 254 *Frommann.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 610, *neben denen auch* sarwürhte, sarworhte *begegnet.* Lexer *a. a. o. verderbnis der letzteren ergibt* salwort, salbort: item Fritz Hanheymer, salwort, hat ein schlosz vor der steinen prucken pei dem siechhaus. Tucher *baumeisterb.* 150, 26; item Marckhart Schell, salbort, hat vier schlosz an peden seitten Johanns losungschreibers. 154, 1; salwirt *voc. von* 1482 *bei* Frisch 2, 144^b; salbürt *quelle bei* Scherz-Oberlin 2, 1353; *mnd.* salewerte: item de salewerte qui moratur in domo Rodenkerken. *quelle des* 14. *jahrh. im correspondenzbl. d. vereins f. nd. sprachforsch.* 9, 92, 4.

SALWIRT, *m., s. das vorige.*

SALZ, *n. sal. eine gemeingermanische weiterbildung des indogerman.* sal, *das in den europäischen sprachen zu tage tritt: griech.* ἅλς, *lat.* sal, *kirchensl.* solĭ, *altir. mit anderer ableitung* salann. Fick^4 1, 557. *die unerweiterte form des wortes scheint noch in dem fluszamen* Saale (*Σάλας bei* Strabo) *vorzuliegen, sofern dieser nicht als keltisch anzusehen ist, s. die ausführungen von* Müllenhoff *alterthumsk.* 2, 213 *ff., vgl. auch* sole. *die ableitung mit* t *geht durch alle germ. sprachen: goth.* salt, *altnord. dän. schwed.* salt, *ags.* sealt, *engl.* salt, *saterl.* salt, *neufries.* sat (*s.* Richthofen 1000^a), *alts.* salt, *mnd.* solt, *niederl.* zout, *ahd. mhd.* salz. *aus dem german. stammt auch lapp.* saltte, salte. Thomsen 169; *auszerhalb des germ. gehört hierher lit.* saldùs, *vgl.* salz *adj., und vielleicht lat.* sallere, *s.* Kluge 289^b; *zu* salz *ist im germ. ein neuer ablaut geschaffen in* sülze (*s. das.*), *das sich zu ihm ähnlich verhält wie* sole (salzsole), *mhd.* sol *und* sul *zu* sal. *die form bietet wenig abweichungen: sal* saltz Dief. *gloss.* 507^c, *ebenso bei* Dasypod. *und* Maaler 342^b. *in einigen hd. mundarten ist* a *zu* o *geworden, so schweiz.* Seiler 270^a; *zu* ô *in den nordthüringischen* (*südharzischen*) *mundarten* Jecht 105^a. Schultze 44^b. Liesenberg 215. *nd. findet sich neben* salt Woeste 223^a, *und* sålt Schambach 179^a, *gewöhnlich* solt *brem. wb.* 4, 917. Schütze 4, 156. ten Doornkaat Koolman 3, 256^b. Danneil 201^b, *das auch schon mnd. vorherrscht, s.* Schiller-Lübben 4, 288^a, solt *sal* Dief.-Wülcker 828.

1) salz *bezeichnet, wie das* sal *u. s. w. der verwandten sprachen, zunächst das bekannte küchengewürz, koch- oder küchensalz, chlornatrium:* der mensch darff zu seinem leben wasser, fewr, eisen, saltz, mehl, honig, milch, wein, öle und kleider. *Syr.* 39, 31; zum funften so muesen sie mehr salz järlich geben, dann von alter here gepreuchlichen. *Zimm. chron.* 2, 396, 26; denn saltz ist auch ein metallischer erdsafft, den gott in die erde, felsen, lacken, meer und saltzbrunnen geben hat, zur notdurfft und ertzeney der menschen. Mathesius *Sar.* 125^a. *als ein notwendiges, dem preise nach aber geringes lebensmittel bezeichnet:* aber, welcher ein legat gottes auff erden ist, der dem vaterland dient, der das leben und blut auffsetzt, den die arbeit fallen macht, denselbigen gibt die besoldung kaum das saltz. Schuppius 712.

a) *man theilt* salz *ein nach der gewinnung in* steinsalz, *das sich in mineralischer, krystallischer form in bergen findet, s.* Oken 1, 287, *und* salz, *das aus salzhaltigem wasser gewonnen wird; letzteres ist entweder* meersalz, seesalz, *auch* boisalz, *das man dem meerwasser durch verdunstung entzieht, oder* brunnensalz, quellsalz, sudsalz, *das aus soolquellen 'gesotten' wird:* nun sind der saltz drey wesen oder arthe. es ist das meersalz .. zum andern so sind süsse brunnen, die auch gesaltzen sind .. zum dritten so seindt saltz ertzt. Paracelsus *op.* 1, 1035 B. salz graben, sieden *u. s. w.:* alle örter da man saltz ausz der erden grebt, oder ausz gesaltzenen brunnen seudet, und wie man ausz meerwasser saltz an der sonne derret. Mathesius *Sar.* 125^a; den 25 (*august*) kamen wir zu einem saltzberge zur rechten hand, da die Russen ihre hütten haben, in welchen sie das saltz .. sieden. Olearius *persian. reisebeschr.* 186^a; sie sollen am selben berge (*Kilissim*) das saltz als steine auszgraben können. 362^b.

b) salz *findet mannigfache verwendung.*

α) *als würze an speisen:* das saltz ist ein gut ding, wo aber das saltz thum wird, wo mit wird man würtzen? *Luc.* 14, 34.

β) *auch das opfer wird mit salz bestreut:* dein speisopffer sol nimer on saltz des bundes deines gottes sein, denn in alle·deinem opffer soltu saltz opffern. 3 *Mos.* 2, 13. *daher* weihsalz *neben* weihwasser *in der katholischen kirche:*

> hadde ik wygwater unt wyet solt.
> *de resurrectione* 1743 *bei* Mone *schausp. des mittelalters* 2, 96.

dem täufling wurde etwas salz in den mund gegeben Schultz *höf. leben* 1^2, 148.

γ) salz *als arznei:* ein korn salz, nüchtern geessen, ist gût widder gift. Alberus *dict.* Q 3^b; mach ihm (*d. kranken pferde*) folgends ein eymer voll brühe aus dem rocknemeel, saltz und wasser, wol durcheinander vermischet. Tabernaem. 587 J;

> ihr kinder der natur (*ärzte*)
> geht einen weisern weeg. saltz, schwefel und mercur
> sind euer fester grund. Fleming 84.

δ) *fleisch wird in salz gelegt, um es vor fäulnis zu schützen und haltbar zu machen; vgl.* salzen, einsalzen. fleisch ins salz hauen, *nd.* in't solt hauen Schütze 4, 156 (*gewöhnlich bildlich, s. unten*);

> so könt man das mit saltz einmachen,
> gegen dem fewr dürren, und bachen.
> Rollenhagen *froschm.* DD 2^b;

> der saw flaysch in dem saltz denn leyt.
> H. Sachs 1, 336^c.

c) salz und brot *ist formelhafte bezeichnung einer einfachen, frugalen nahrung. sprichwörtlich:* sôlz unn brût macht de backen rût. Jecht 105^a; die liebe hat gar eine dürftige küche und nährt nur kümmerlich bei salz und brod. Musäus 2, 62 *Hempel;*

> er isset saltz und brod, sein tranck wird nicht gekaufft.
> Opitz 1, 106;

> salz und trockenes brot von nun an theilen wir redlich!
> Voss *Luise* 3, 1, 599;

dasz ein kaufherr des ortes gastete, — der zu seinem salz und brot — ergehn liesz ein allgemeines aufgebot. Rückert 11, 334. *die überreichung von* salz und brot, *wie sie besonders in slavischen ländern bei begrüszung, aufnahme eines gastes, unterwerfung und sonst stattfindet, ist eigentlich wol ein sinnbild der friedensgemeinschaft, in der provinz Preuszen wird* salz und brot *neuvermählten beim ersten besuche gebracht, s.* Frischbier 2, 245^b; *vgl. auch:* wie nun mit brod und saltz ein freundschafft gestifftet ward zwischen denen, so mit einander zu tisch sassen. Mathesius *Sar.* 131^b.

d) *ähnlich steht* salz und schmalz *für das, was einer speise würze und wohlgeschmack gibt:* ohne salz und schmalz, *ohne rechten geschmack; in höhnischem witz mit beziehung auf die verwendung von* salz *und* öl *im katholischen ritus* (*s. unten* salzen *verb.* 2, *f*): aber nun da Christus gestorben ist, so mag jhme die röm. kirche .. tapffer mit speichel und wasser, mit aschen und staub, mit saltz und schmaltz, mit unschlicht und wachsz, fewr und rauch ... genug thun und bezalen. Fischart *bienenk.* 103^b; *bildlich:* in dieser predigt ... war so viel salz und schmalz, dasz alles wie schnecken .. die hörner einzog. Hippel *lebensl.* (1859) 1, 171;

> willst nicht salz und schmalz verlieren;
> muszt, gemäsz den urgeschichten,
> wenn die leute willst gastiren,
> dich nach schnauz und schnabel richten. Göthe 3, 187.

e) kümmel und salz *zur bezeichnung einer aus schwarz bez. braun und weisz gemischten farbe, kaufmännischer name eines stoffmusters* (*s. theil* 5, *sp.* 2591), *ähnlich* pfeffer und salz, *franz. poivre et sel.* Albrecht 181^b.

f) *andere verbindungen beziehen sich auf den beiszenden, brennenden geschmack des salzes, sowie auf dessen ätzende wirkung, so* salz und sauer:

> und hin und her und dort und da
> stach's ihn wie salz und nessel. Schiller 1, 251.

daher rührt auch wol die ansicht, dasz salz, auf ein land gestreut, dieses unfruchtbar und zur saat untauglich mache, und die sitte, verwüstete städte mit salz zu besäen: das er (*der herr*) alle jr land mit schwefel und saltz verbrand hat, das sie nicht beseet werden mag, noch wechset, noch kein kraut drinnen auffgehet. 5 *Mos.* 29, 23; da streit Abi Melech wider die stad denselben gantzen tag, und gewan sie ... und zubrach die stad und seet saltz drauff. *richter* 9, 45;

> das salz, den ort
> zu zeichnen, dasz kein mensch hinfort
> da pflanzen soll. Ramler *fabellese* (1783) 1, 197.

g) *andere sprichwörtliche wendungen: α*) mit jemand einen scheffel salz essen, *mit ihm längere zeit nähern umgang pflegen* (*vgl. c*): isz zuvor einen scheffel salz oder zweene mit ihme (*dem freunde*) ehe denn du dich ergiebest und ihme offenbarest. Mathesius *Syrach* (1586) 1, 30^a;

denn ich habe das sprichwort so oft erprobet gefunden;
eh du den scheffel salz mit dem neuen bekannten verzehret,
darfst du nicht leichtlich ihm trauen. Göthe 40, 297.

β) wenn kinder vögel mit der hand fangen wollen, so sagt man ihnen, sie müssen den vögeln salz auf den schwanz streuen. *bildlich:* und die menschheit wird in wassergrünem und himmelblauem gewande einhergehen, sandalen an den füszen und palmzweige in der hand, um dem letzten hasz und der letzten bosheit salz auf den schwanz zu streuen und diese nachtvögel für das grosze museum der zukunft auszustopfen. Freytag *handschr.* 1, 30.

2, *a*) salz *für salzwasser, besonders seewasser:*

spät nun taucht' er (*Odysseus*) empor und spie aus dem munde des salzes
bittere fluth, die häufig ihm auch von der scheitel herab flosz.
Voss *Odyss.* 5, 322.

aber auch von thränen:

betrübte, zieht das saltz der schweren thränen ein,
und schlagt zugleich die last der sorgen in die erden.
Hoffmannswaldau *ged.* 2, 168.

b) salz *geradezu für 'meer, see', wol in nachahmung des griech.* ἅλς. das blaue salz, *die blaue meerflut:*

die stücke gaben plitz, die schiffe speyten feuer,
das blaue saltz erschrack. Opitz 1, 108;

auff dem blauen saltze reiten
und ein höltznes pferd beschreiten,
läszt sich thun. Logau 2, 5, 11 ('*schiffen*').

3) *im weitern sinne bezeichnet* salz *auch andere stoffe, die an aussehen, geschmack und wirkung dem salz ähnlich sind. in diesem sinne wird auch ein plural* die salze *gebildet, neben dem die ältere sprache auch* sälze *kennt.*

a) *von alaun, salpeter und ähnl.:* darbey wissend auch, dȥ vielerley geschlecht der saltz sind, als salpeter und dergleichen. Paracelsus *op.* 1, 657B; aber eben so wenig ähnlichkeit . . die kubische form eines salzes mit seinem bittern geschmacke hat. Schiller 4, 291; *im bilde:* welche sichere und brauchbare begriffe in ihrer logischen schmelzküche so lange übertreiben, abziehen und verfeinern, bis sie in dämpfen und flüchtigen salzen verrauchen. Kant 2, 118. *die neuere chemie bezeichnet mit* salz *jede verbindung eines metalls mit einem säurerest.* saure, basische, neutrale salze.

b) *die volkssprache beschränkt den gebrauch von* salz *auf einige dem kochsalz besonders ähnliche salze, wie* englisches, böhmisches, Seidschützer salz *für schwefelsaure talkerde.* Campe. *vgl. ferner* bittersalz, glaubersalz, kleesalz *u. a., während ihr soda, alaun u. dergl. nicht als salze gelten.*

c) *die ältere heilkunde nennt auch die aus pflanzensäften durch sieden gewonnenen trockenen rückstände und pulver* salze: es wird das wermuthsaltz, wie auch die saltz von andern kräutern und wurtzeln, auf mancherley weisz bereitet. Tabernaemont. 14K; also mag man auch ausz allen kräutern und andern stücken ein saltz extrahiren. diese auszgezogene sältz haben fast alle ein geruch und geschmack, wie ein natürlicher harn. 15A; man kan sie (*Johannsträublein-latwerge*) auch ohn zucker wie ein saltz sieden . . . diese lattwerge oder seltz ist allen oberzehlten schwachheiten gut. 1493E; ja sogar muszte er sich . . auch als hausarzt zeigen; wundertropfen, salze, balsame führte er jederzeit bei sich. Göthe 23, 51.

d) salz *speciell für* riechsalz, englisches salz, *zur belebung ohnmächtiger:* gott! er erstarrt! hier, Betty! reiche ihm das salz! Lessing 2, 80; *nichte.* ach! (sie fällt in ohnmacht) . . . *marquise.* hier ist salz. Göthe 14, 203.

4) salz *in übertragener verwendung: a*) *von allem, was einer sache würze, wohlgeschmack, reiz gibt, so in dem bekannten biblischen ausdruck:* ihr seid das saltz der erden. *Matth.* 5, 13; die künste sind das salz der erde; wie dieses zu den speisen, so verhalten sich jene zu der technik. Göthe 22, 149; ewiges einerlei widersteht, veränderung nur ist das salz des vergnügens. Schiller *kab. u. liebe* 5, 7.

b) *auch geradezu für 'würze, geschmack', s.* Woeste 223^a. *so auch engl.* salt.

c) *meist geistig gewendet, wobei theils die vorstellung des würzenden, reizenden, anregenden, theils die des scharfen, durchdringenden überwiegt:* die äffer (*die geisler*) salzent mit verworfem salz, daȥ zuo nihtiu nütz ist denn daȥ man eȥ hinwerf . . wan eȥ ist niht ain salz der weishait, eȥ ist ain salz der irrung und der êwigen unsælichait. Megenberg 218, 23; gib uns herre Christe das saltz deiner weiszheit. Mathesius *Sar.* 125^a; das sie auch jre rede saltzen lernen, und des saltzes der weiszheit nit vergessen. 132^a; das mädchen ist ganz geschaffen, das phlegma eines überladenen gehirns durch das flüchtige salz ihres umgangs zu reizen. Thümmel *reise* 3, 95; ein spielwerk, aber ein recht gutes, es erhält noch ein biszchen salz und leben unter den leuten. Göthe 27, 84; gleichgültiges das tödtet das flüchtige salz des geistes und macht die liebe scheu. Bettina v. Arnim *briefe* 2, 117;

das scharfe salz gelehrter gründe
kann nimmermehr so schmackhaft sein.
Hagedorn 3, 53;

mit der weisheit salze
besprengt dich flugs mein zauberwort.
Kotzebue *dram. sp.* 1, 25.

d) *häufig* salz *allein für witz, geistreiche reden, esprit, laune u. dergl. hierbei scheinen sowol einige bibelstellen als besonders das lat. sal vorbildlich gewesen zu sein. sal atticum,* attisches salz, *ebenso dän.* attisk salt. *in ausgeführtem bilde:*

bald von amtes beruf und haushalt schlichte gerichte,
drein gestreuet als salz scherzenden witzes genug,
sammt satyrischer würze belachenswerther geschichten.
Rückert 12, 350;

ewer rede sey allezeit lieblich, und mit saltz gewürtzet. *Col.* 4, 6; wie die heiligen propheten, aposteln und bischoffe, offt so artig und künstlich, sich haben in die leut und zeit schicken, und jhre reden so fein mit saltz bestrewen können. Mathesius *Sar.* 132^b; nur der alte herr, der auf einem schlachtfeld seine hochzeitmenuet getanzt . . . hätte, war wohlgemuth und bei appetit und voll salz. J. Paul *Titan* 3, 82; verkauft man hier etwa rahm — für ein epigramm? . . oder einen topf voll schmalz — für einen kopf voll salz? Rückert 11, 499.

e) *von der stechenden, ätzenden wirkung und seiner verwendung zu arznei ausgehend:* also heisset der son gottes allhie, not unnd widerwertigkeit, angst und bangigkeit, zittern und zagen, ein saltz das einen brennet. Mathesius *Sar.* 131^a; der musz . . . das saltz des creutzes inn die augen und hertzen beissen lassen. 131^b; ey lasz mich zu frieden! das hertz thut mir ohne disz wehe gnug, streue mir dar kein saltz mehr hinein. Olearius *pers. baumg.* 3, 15; denn dort können die schönen geister, er habe immer schon alle bittern salze des geschicks hinunter geschluckt, . . . ein hartes thränenbrot ihm vorgeschnitten haben. J. Paul *Hesp.* 3, 94.

5) *sprichwörtliche und mundartliche redensarten: a*) kā salz aff epans lögn, *einer sache keinen werth beilegen.* Lexer 212.

b) 'r verdient's salz indr suppa nit, *er verdient nichts, seine leistung ist ohne werth.* Sartorius 179; *ähnlich* hê ferdênt 't solt up't brôd nêt. ten Doornkaat Koolman 3, 256^b; welche . . . unmöglich so viel schuhe zu flicken haben konnten, dasz sie salz und kümmel damit verdient hätten. Wieland 8, 92.

c) korn um salz, *ähnlich wie* wurst wider wurst (*vgl. th.* 5, *sp.* 1817); korn umb saltz, sagt der semer. Mathesius *Sar.* 125^a; korn umb saltz, nichts umbsonst. *Garg.* 84^a; und ob er (*Carlmann*) sie (*die Sachsen*) wol hefftig bekrieget und zum theil bezwungen, so hat er doch . . je korn umb saltz funden und mehrmals mit blutigen kopff abziehen müssen. Dilich *chr.* 2, 97.

d) im salze liegen, *in der klemme, in bedrängter lage sein:* wir hatten den tag vorher durch unsre spionen wind gekriegt, der Roller liege tüchtig im salz. Schiller *räuber* 2, 3 *schausp.*

e) *dieselbe wendung wird sonst von der wöchnerin gebraucht, s.* Schm. 2, 273. Birlinger 383^b. Spiesz 202; deine mutter und der kaufmann soll mich begleiten; das Julchen schwerlich; denn die liegt um diese zeit im salz. die iungen weibleins sind schwanger, lassen sich schwängern . . . und sind sonst wenig zu gebrauchen. Schubart *bei* Strausz *Schubarts leben in seinen briefen* 2, 383.

f) bei jemand noch einen schinken im salze haben, *mit ihm einen streit auszutragen haben, von ihm für etwas strafe erwarten. besonders nd.* enen schinken im solte hebben. *brem. wb.* 4, 917; *ähnlich* Danneil 201^b. *allgemein* hê hed noch wat bî mî in't solt. ten Doornkaat Koolman 3, 256^b; der amtmann soll dir sein fett kriegen, hat ohnehin schon was bey mir im salz. Fr. Müller 1, 276; jemandem etwas im salze laszen, *es ihm zur nächsten abrechnung im gedächtnisse behalten.* Pfister 242.

g) ins salz hauen, *verleumden, wol in anlehnung an* 2, *b*, *δ:* da David vom land verjaget ward . . . und Ziba der untrewe diener, hiebe seinen herrn Mephiboseth ins saltz, und verleimgrubet jhn mit ungrund. Mathesius *Sar.* 131^b; ein biedermann der mit unwarheit ungern ins saltz gehawen sein wölt. *quelle bei* Dief.-Wülcker 828; demnach ich aber eins unversehens dazu kam, dasz er mich bei i. f. g. . . . tapfer in das salz hieb und zu ganzer unschuld angab. Schweinichen 2, 70.

h) ins salz schenken, *bei hochzeiten als trinkgeld für die köchin.* Birlinger 383^b.

i) ins salz reiszen, *in eine schlimme lage bringen, verderben* (?, *vgl. d*):

da gottes furcht und das gewissn
wird liederlich ins saltz gerissn.
Ringwaldt *laut. wahrh.* 254.

k) aus dem salz, *tüchtig, besonders einen prügeln.* Schm. 2, 273. Hügel 132^a. Albrecht 196^a; es aus dem salze bekommen, *heftige schläge erhalten.* Frischbier 2, 245^b; etwas ganz aus dem salze machen, *es ganz aus der weise machen, unleidlich werden, ebenda.*

SALZ, *adj. salzig, salsus. ein gemeingermanisches wort wie das entsprechende subst., aber weder im goth., noch im ahd. mhd. belegt: altn.* saltr, *dän. schwed.* salt, *ags.* sealt, *engl.* salt, *altfries. saterl.* salt, *neufries.* sat (*s.* Richthofen 1000); *nd.* salt, *bez.* solt, *niederl.* zout. *die urgerman. form* saltaz *tritt in lapp.* saltes *zu tage, s.* Thomsen 86. 169; *eine ableitung von indogerm.* sal- *salz, die im lit. — mit eigenthümlich veränderter bedeutung* (*vergl. darüber* Bechtel *sinnl. wahrnehmungen s.* 31*f.*) — *als* saldùs '*süsz*' *erscheint. das ableitende* d *findet* Kluge 298^b *auch in lat.* sallere '*salzen*' *wieder. über das mit* salz *im ablaut stehende* sülze *s. das. im nd. ist das wort bis jetzt geblieben* (*brem. wb.* 4, 917. ten Doornkaat Koolman 3, 256^b), *und von da in die umgangssprache auch der gebildeten dortiger gegenden gekommen:* die suppe ist zu salz; *wenn es aber auch in hochdeutschen quellen des* 17. *und* 18. *jahrh. gebraucht wird, und nicht blosz bei schriftstellern niederdeutscher heimat, so kann hier neben entlehnung eine neubildung vorliegen, wie etwa im adj.* herz (*theil* 4^2, 1223) *neben dem subst.:*

du trinkst kein saltzes wasser gern.
Soltau *histor. volksl.* 474 (*vom j.* 1628);

denn ist die suppe saltz, das fleisch zu sehr gebrathen.
Rachel *sat.* 6, 54;

ja so gar des meeres fluht
zeigt im saltzen schaume gluht. Brockes 1, 368;

sieht man faules holtz im dunkeln,
saltze fische, ja selbst eis
nicht, wie lichte kohlen, funkeln? 1, 369;

von den wundervollen kräften
des salpeters ist bekannt,
dasz von seinen salzen säften,
die in ihm, fast jedes land
seine fettigkeit erlange. 9, 84.

besonders salzes wasser, salze flut *zur umschreibung des meeres:*

er (*Jupiter*) sah auch von der höh' hinunter in die tieffen,
und schawte wie die flüss' ins saltze wasser lieffen.
Rist *poet. lustg.* H 4^a;

nord, und süden, ost, und westen,
kämpffen last auff saltzem feld.
Spee *trutzn.* (1649) 105;

ihr walfisch, tieff ausz saltzem sauff. 142;

wird diesen (*kühen und schafen*) nun auf ihren weiden ihr
futter und das meiste gras,
durch das hier salze see-gewässer, offt überflossen, feucht
und nasz. Brockes 7, 282.

bildlich von thränen:

denn deine augen ebben stets und fluthen
von thränen wie die see; dein körper ist der kahn,
der diese salze fluth befährt. *Shakesp. Rom. u. Julia* 3, 5.

vergl. salziges nasz *u. dergl. für thränen, und* with hir salte teris. Chaucer 2, 312 *Morris.* salz *auch von flüssen und in fluszname:* de Soute en de Soete, twee vaerbare wateren, lopende by den anderen van Damme na Sluys. Joan van de Sande *de waekende leeuw der Nederlanden* (1651) 96. salze luft: besonders ist dies (*rauhe luft*) in dem der Nordsee am nächsten belegenen lande Wursten der fall, wo dieser nebel, den die einwohner eine salze luft nennen, vorzüglich den bäumen, minder den kornfeldern, schaden bringt. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 2; der marschbewohner nennt jene verderbenbringenden dünste 'die salze luft'. Allmers *marschenb.* 48.

SALZABGABE, *f. abgabe, indirecte steuer, die vom salz erhoben wird.* Campe.

SALZABLAGERUNG, *f. ablagerung, ausscheidung von salzen aus salzhaltigen gewässern. vgl.* Oken 1, 612.

SALZABSTOSZ, *m. ablage, niederlage von salz, s.* Schm. 2, 790. salzabstoszstadel *ebenda.*

SALZADER, *f. ader in der erde, die salz, steinsalz oder salzsole enthält.* Adelung. *mhd.* salzâder; die lacus oder saltzpfützen haben saltz-adern, durch welche die söle herauff steiget. Olearius *pers. reisebeschr.* 195^a.

SALZAMT, *n. eine behörde, welche den salzverkauf besorgt, in ländern, wo der salzhandel staatliches monopol ist.* Adelung.

SALZASCHE, *f. benennung des chlorcalciums oder der magnesiaerde.* Jacobsson 7, 157^a.

SALZASSEL, *f. eine asselart, die sich in salzseen und salzsümpfen findet, artemia, gammarus salinus.* Oken 5, 608.

SALZBANK, *f. fleischbank zum verkauf von eingesalzenem fleisch:* für das vieh und zu dem geschlachteten fleische, so eingesaltzen werden soll, hat man aus Polen die saltzbencke in grosser menge. Schickfusz *schles. chron.* 4, 35.

SALZBARKEIT, *f. scherzhafte bildung:* dieser mangel kluger maszhaltung ereigt sich oft bei staatsleuten und verlaufen die sich dickmalen mit ungesalzener höfligkeit oder mit unhöflicher salzbarkeit. *Simplic.* (1684) 3, 764.

SALZBAUER, *m.:* die saltz-bauren oder hallorum geben vor, dasz wann einer die schneider-kurtzweile habe, und sich mit disem saltzwasser wüsche, verliere er solche. Ettner *unw. doct.* 349.

SALZBAUM, *m. avicennia* Oken 3, 917.

SALZBEAMTER, *m. beamter in einem salzamte:* Mathaus, der beste tarifkenner (*der eisenbahnen*) in ganz Deutschland, wäre geblieben, wenn ihm nicht ein salzbeamter vorgezogen . . worden wäre. *Augsb. allgem. zeit.* 1876 *s.* 2989^a.

SALZBEERE, *f. beere der salzpflanze, und diese selbst, kalikraut, anabasis.* Nemnich.

SALZBEIMENGUNG, *f. beimengung von salz zu einer mischung.*

SALZBEREITER, *m.* 1) *einer, der salz bereitet.* Campe. 2) *ein berittener polizist, der salzfuhren controlliert und salzschmuggel verhindert.* Campe.

SALZBEREITUNG, *f. herstellung des salzes aus salzsole.* Campe.

SALZBERG, *m. berg, der steinsalz enthält.* Adelung, *mons salis nativi, fodina salis* Frisch 2, 145^b; *sunt et montes nativi salis*, es sind natürlich saltzberg, oder, berg darinn das saltz natürlich wachszt. Frisius *dict.* 855^b; item die herrlichsten saltzberge und gruben, welche man hin und wieder im lande findet. Olearius *pers. reisebeschr.* 305^a.

SALZBERGWERK, *n. bergwerk, in dem steinsalz gewonnen wird.* Campe.

SALZBESCHWÖRUNG, *f.*, *s.* Fischart *bienenk. reg.* (*vgl.* 21^a), *das weihen des salzes im kathol. kultus ist gemeint.*

SALZBESTRICHEN, *adj.:* (*der schöpfer*) der das tugend und demutübende weibliche joch hiedurch der freygirigen unbändigen mannschafft wie dem pferd das saltzbestrichen gebisz, hat süsz und annemlich gemachet. *Garg.* 66^b.

SALZBINSE, *f. grasartige pflanze von salzigem geschmack, triglochin, auch* salzgras, salzkraut. Nemnich. Frischbier 2, 245^b.

SALZBLÜHE, *f. eine art knotiges kochsalz, welches bei Hallstadt im thon eingesprengt gefunden wird.* Jacobsson 7, 157^a.

SALZBLUME, *f., gewöhnlich im plur., feine salzkristalle, ebenso dän.* saltblomster. *besonders* 1) *ein weiszer beschlag, der sich in der grube von salzhaltigen ausdünstungen absetzt; auch* salzblüthe Jacobsson 3, 494^a. 2) *eine art weiszer, halbdurchsichtiger salzkristalle, die bei Krakau gefunden werden. ebenda.*

SALZBLUST, *f. wol dasselbe wie* salzblumen: zu gifftigen eissen, krebsz und dergleichen schäden an den weibern, soll das krabweiblin mit salzblust gestossen, . . auffgelegt werden. Forer *fischb.* 117^b.

SALZBLÜTHE, *f.*, *s.* salzblume 1.

SALZBOHNE, *f.*, *plur.* salzbohnen, *mit salz eingemachte bohnen.* Campe.

SALZBORN, *s.* salzbrunnen.

SALZBRENNEREI, *f.*, *vgl.* salzsiederei: können sie (*die mägde*) nicht 10 bis 12 thlr. lohn . . jährlich erhalten, so gehen sie in die holländischen bleichen oder in die salzbrennereyen. Möser *patriot. phantas.* (1775) 1, 89.

SALZBRODEM, *m. und* salzbradem Jacobsson 3, 494^a, *der brodem oder dampf, der beim sieden der salzsole aufsteigt.* Campe.

SALZBRÜHE, *f. salzige brühe, salzlake, pökel.* saltzbrühen versaltzne feuchtigkeit, *salsugo, salsum.* Maaler 342^b. Stieler 249, *salsilago* saltzbruhe, *nl.* peeckel Dief. *gl.* 509^a.

SALZBRUNNEN, *m. brunnen mit salzigem wasser, und zwar sowol die natürlichen salzhaltigen quellen, als auch die künstlichen vorrichtungen über denselben zum heben des wassers, s.* Jacobsson 3, 494. *ahd. salsugo* salzbrunno Dief. *nov. gloss.* 325^a; *mhd.* salzbrunne, *mnd.* soltborn. saltzbrunn, *salina* Dasypodius. Maaler 342^b. Stieler 253; *neben* salzbrunnen *im nhd. auch* salzbronnen *und in nd. form* salzborn: diser zeit fand man die salzbrun wider umb Salzpurg. Aventin. *chron.* 1, 46, 4; die alten herren von Geroltzeck das stettlin Sulz am Necker erstlichs erbawen haben, nachdem sie den salzbronnen aldo gefunden. *Zimm. chron.* 1, 296, 17; dise saltzbrunnen an der Sahl (*sächs. Saale*) sollen zu keiser Othonis zeiten . . . schon bekandt sein gewesen. Mathesius *Sar.* 125^a; deszgleichen ferner die saltzbornen. *Garg.* 187^b; Tacitus weisz ja noch wol von dem kriege zu sagen, den die Hessen und hermundurische oder meisznische Suevier wegen der saltzbrunnen geführet haben. Micrälius *altes Pomm.* 1, 82; das III. saltzwerck . . . bestehet in einen saltzbrunne, . . . und in eilff kothen. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) *s.* 125;

da liebt' ich dich,
und wies dir jede eigenschaft der insel:
salzbrunnen, quellen, fruchtbar land und dürres.
Shakespeare sturm 1, 2.

SALZBUBE, *m. arbeiter in den salzwerken zu Halle.* Campe (*vgl.* salzknappe). chor der hall- oder saltz-buben. Joh. Klai *Irene* (*Nürnb.* 1650) *s.* 82.

SALZBÜCHSE, *f. salzbehälter, büchse, in der salz auf den tisch gesetzt wird.* Campe. saltzfass oder büchs, *salinum, salillum* Dasypodius: ferner bedorfften wir auch weder schüsseln, deller, . . saltzbüchs, noch ander tisch- und küchengeschirr. *Simpl.* 1, 40, 11 *Kurz. dazu das deminutiv* salzbüchsle *in oberd. dialekten:* saltzbüchszle, *salillum, salinum* Maaler 342^a; vor diesem glückete mir meines vaters saltzbixle auff meinem tisch. Schuppius *schrifft.* 734. *mundartlich* 's solzbüchsli *für stark hervortretende augen.* Seiler 270^a.

SALZBUND, *m. pactum salis* Stieler 156, *bezeichnung eines festen, dauernden bundes* Adelung, *nach* 2 *chron.* 13, 5: wisset jr nicht, das der herr der gott Israel, hat das königreich zu Israel David gegeben ewiglich, jm und seinen sönen einen saltzbund (בְּרִית מֶלַח)? — saltz sol bey den Hebreern den namen haben von seiner scherpff, das es beisset, und fleisch und fisch erhelt, das es nicht riechend werde, oder verderbe. daher die schrifft die festen und bestendigen bünde, so gott mit den Jüden in der beschneidung, unnd mit uns in der heiligen tauffe auffrichtet, ein saltzbund nennet, num. 18 ('ein unverwesenlich bund' 4 *Mos.* 18, 19) und 2 chron. am 13. Mathesius *Sar.* 125^a; er war gekommen, einen salz-, einen ewigen bund zu machen. Hippel *lebensl.* 1, 158. *zur erklärung erinnert man gewöhnlich an die fäulnis hindernde und mithin erhaltende wirkung des salzes, als ob der bund damit gleichsam dauerhaft gemacht werden solle. indes sei darauf hingewiesen, dasz salz auch ein notwendiger bestandtheil aller opfer ist, und das beim opfer gebrauchte salz* 3 *Mos.* 2, 13 salz des bundes *heiszt; vielleicht meint* salzbund *also einen feierlich mit opfern geschlossenen bund. jedenfalls war und ist bei den Arabern noch heute gemeinsamer genusz von salz zeichen geschlossener freundschaft, s.* Winer *bibl. realwörterb.* (*Leipz.* 1838) 2, 432 (*vgl. dazu* salz *und* salzscheibe).

SALZBUNGE, *f. samolus valerandi.* Pritzel-Jessen.

SALZBÜTTE, *f. hölzernes salzfasz, schweizerisch* salzbüti. Hunziker 44. *dasselbe ist wol* saltzgeschirr von holtz, saltzbid *occa.* Dasypodius.

SALZBUTTER, *f. gesalzene butter.* Campe.

SALZDOSE, *f. salzfasz, dazu das deminutiv* salzdösel, *n. in Schlesien* Campe, *und Österreich* Jacobsson 7, 157^a.

SALZE, *s.* salse.

SALZEHEND, *m. decimae salicae* Frisch 2, 144^a, salzehenden, *decimae dominicales* Scherz-Oberlin 2, 1351, selzehende *dasselbe* 1480. *wol die dem grundherrn zu entrichtende abgabe, vgl.* salland, salhof. *oder dasselbe wie* salmiete?

SALZEN, *verb. mit salz versetzen, mit salz würzen, sallere; goth.* saltan, *altn. schwed.* salta, *dän.* salte, *engl.* salt, *mnd.* solten, *niederl.* zouten, *ahd.* salzan, *mhd.* salzen. *das wort läszt sich vielleicht gradezu mit lat.* sallere (*und altir.* sallaim Fick^4 1, 557?) *gleichsetzen, wenn dessen* ll, *wie* Kluge 289^b *annimmt, aus* ld *hervorgegangen ist. die reduplizierende flexion, die im goth. durch das part. prät.* unsaltan *sicher gestellt ist, ist auch im ahd. und mhd. erhalten:* sialzin Graff 6, 219; *im altn. und nd. flectiert es schwach, nur im part. begegnet noch ein starkes* salten. Woeste 223^a, solt'n *und* soltt' Danneil 201^b. *im nhd. ist das prät. nur schwach zu bilden, und so schon* 1568 *bei* Clajus *angegeben* (*s.* Weigand 2, 519), *doch begegnet* sielz *noch* 1560 *bei* H. Sachs (*s.* Schm. 2, 273); *dagegen ist das part. in der starken form* gesalzen *bewahrt* (*s. unten*). *neben* salzen *begegnet im ältern nhd. auch* selzen, sälzen, *salio* ich saltz, seltz Alberus. *neuere niederd. mundarten zeigen dieselben verschiedenheiten wie bei* salz: salten Woeste 223^a, sålten Schambach 179^a, solten, soltn *brem. wb.* 5, 917. Danneil 201^b. ten Doornkaat Koolman 3, 256^b.

1) *im eigentlichen sinne salare,* saltzen. Dief. *gl.* 507^a, *salere* 508^a, *sallere,* solten, saltzen 508^c, *salsare,* saltzen, salten, solten *ebenda;* saltzen, mit saltz besprengen, *sallire* Maaler 342^b: alle deine speisopffer soltu saltzen. 3 *Mos.* 2, 13; wo nu das saltz thum wird, wo mit sol man saltzen? *Matth.* 5, 13; fleisch, fische salzen, *mit salz einmachen, in salzlake legen, wo wir jetzt gewöhnlich* einsalzen *sagen:* er (*der meerfisch megar*) dunket pœs in den landen, dâ man in væht, aber sô man in selzet und in verr füert, sô wirt er wert umb sein selzein. Megenberg 255, 8. *freier, indem der koth mit einer salzlake verglichen wird:*

die sau, die sich im kat gern salzt,
sucht kein rosen, drinn sie sich walzt.
Fischart *podagr. trostb.* B 6^b.

sodann auch mit salz versorgen:

aus Juvaviens bergen ström' ich, das erzstift zu salzen,
lenke dann Bayern zu, wo es an salze gebricht.
Schiller 11, 112 ('*Salzach*').

so mundartlich salzen, *dem vieh salz reichen.* Schöpf 579.

2) *in übertragenen wendungen tritt meist die vorstellung des scharfen, beiszenden zu tage, so*

a) *in der biblischen wendung* mit feuer salzen: es mus alles mit fewr gesaltzen werden. *Marc.* 9, 49; Christus das lamb gottes ist am creutz mit fewer gesaltzen, und allda in heisser liebe gebraten von unsert wegen . . so müssen wir auch als schlachtlemblein mit fewr gesaltzen werden, und mit jhm leyden. Mathesius *Sar.* 131^a.

b) *wie hier das feuer ein bildlicher ausdruck für 'leiden, trübsal' ist, so sagt man auch gradezu* mit unglück salzen, *indem man dieses als eine bittere, heilsame würze faszt:* weyl nun Adam nicht nach gott fragt, laszt jhm gott seynen gůtten můth nicht zů lyeb werden, mischt inn jhm vil ach und wehe . sälzt jhm das glücke mith unglücke. S. Franck *laster der trunkenh.* F 4^a; *auch* salzen *allein in demselben sinne:* denn jederman wolt gerne in guten tagen leben . . . so mus gott komen und dasselb saltzen, das es nicht nach unserm willen gehe. Luther 4, 26^b; wenn sie (*junge herrn*) ins regiment kommen, da werden ihnen die guten tage gesalzen werden! *tischr.* 4, 197, 26; *mundartlich* es einem salzen, einsalzen, *schwer, sauer machen* Schm. 2, 273.

c) eine rede salzen, *scharf, beiszend, eindringlich machen, mit tadel oder witz, ironie versetzen:*

doch lasz der laune freches spiel,
die widerlich dein wort mir salzt. Lenau 2, 111 *Koch.*

salzen *allein von tadelnden reden:* darumb nimpt nu Christus dis stück vom scheiden auch mit (*Matth.* 5, 31. 32), saltzet und straffet jre büberey. Luther 5, 381^b; und meine mancher, ich habe vor seinen ort zuviel saltz gestreuet, da ich doch an ihn nicht gedacht . . was wollen sich die leise (*losen*) mäuler über mein saltzen beklagen? *Simpl.* (1684) 3, 762; salzen *etiam metaph. pro 'increpare et animadvertere in aliquem' nonnumquam ponitur,* einem den kohl salzen . . *aliquem acerbis verbis accipere.* Stieler 1674.

d) *daneben* salzen *auch in dem sinne würzen, schmackhaft machen* (*vgl.* gesalzen, ungesalzen):

doch steht es gleichwol frey,
zu salzen kunst und witz durch die poeterey.
Logau 1, 98, 16 *Eitner;*

wo wirth, wo gast, wo kost nicht recht gesaltzen sind,
da kan es leichte seyn, ein eckel dasz sich findt. 2, 149, 18.

e) *obscön:*

so lasz ich denn das salzen wol unter wegen,
ob sie (*die mädchen*) die kerben anders laszen recht fegen.
fastn. sp. 641, 11 ('*di vasnacht vom maigtum einsalzen*').

f) ein kind salzen und schmalzen (*im scherz*), *nach katholischem ritus taufen.* Schm. 2, 273, *s. oben* salz 1, *b*, *β und* 1, *d*.

3) *besondere beachtung erfordert das part.; während dieses nämlich in verbaler fügung neben dem alten* gesalzen *eine schwache nebenform* gesalzt *entwickelt hat* (Schmeller 2, 273), *und entsprechend nd.* soltn *und* soltt (Danneil 201^b), *herrscht erstere uneingeschränkt, auch nd., im adjectivischen gebrauche, der reich entwickelt ist. vgl. theil* 4^1, 3784 *und* ungesalzen.

a) *eigentlich, salzig, salzhaltig: salsus, hd.* gesalczen, salczig, *nd.* gesalten Dief. *gloss.* 509^a, *salsum* gesolten *nov. gloss.* 325^b, gesaltzen *salsus* Dasyp., *nd.* solten Schiller-Lübben 4, 288^b. ten Doornkaat Koolman 3, 256^b; gesalzene fische, gesalzenes meer, gesalzenes erdreich;

er (*der fisch hausen*) ist keck und lind gesalzen.
fastn. sp. 370, 28;

ouch in der selbin kelde
was if der gesalznen sê . . .
gevrorn is sô starke.
Jeroschin *kron. von Pruzinl.* 25784.

diu merwaȥȥer sint gesalzen und ungeschmach ze trinken. Megenberg 101, 8; dar umb vint man manich waȥȥer gesalzen, daȥ durch gesalzenȥ ertreich fleuȥt. 103, 9; wenn daȥ tier krank ist, sô gêt eȥ in ain süeȥ waȥȥer . . und sô eȥ gesunt wird, sô gêt eȥ wider in daȥ gesalzen waȥȥer. 242, 4; weyl man aber bey den Grecken ausz dem gesaltzenen meer saltz an der sonnen gederret. Mathesius *Sar.* 125^a; hernach hat man das flieszende wasser und die gesaltzen brunnen. *ebenda;* man musz keinen baum in gesaltzene erde pflantzen, denn disz ist vergebliche mühe. Olearius *pers. baumg.* 4, 11.

b) gesalzene worte, *mit geist und witz gewürzte reden* (*vgl.* salz 3, *c. d und* salzen 2, *d*): rede nichts als woll gesaltzene worte. Olearius *pers. baumg.* 7, 2. *auch mit satirischer schärfe gewürzt:* sintemahl ein ungesaltzener schertz, mehr verachtung und eckels, denn gefallen erweckt, ein gesaltzener aber denen blutt-hunden, gar geschwinde zu sehr versaltzen werden kan, also, das sie sich darüber erbittern, und hochbeleidiget befinden. Butschky *Pathmos* 673;

bücher haben auch jhr glücke: wann sie nicht gesaltzen seyn,
faszt man dennoch gute würtze, pfeffer oder saffran drein.
Logau 2, 157, 96.

weder gesalzen noch geschmalzen, *ohne geist und witz, einfältig, albern:* der die legend von Tegernsê gemacht hat, ist vast ungeschickt gewesen, si hat weder hend noch füesz, ist weder gesalzen noch geschmalzen. Aventin. *chron.* 1, 576, 31.

c) gesalzene hiebe, *wie* hiebe aus dem salze, *und* gepfefferte hiebe. *auch die rute heiszt* gesalzen:

so aber eins (*ein kind*) nicht folgen thut,
dem bring ich (*Nicolaus*) die gesalzne ruth. *Germ.* 1, 147,

vgl. rute *sp.* 1560.

d) gesalzen *theuer, zu theuer, vgl.* gepfeffert *th.* 7 *sp.* 1638. Frisch 2, 145^b. Schm. 2, 273. Hügel 132^a. Frischbier 2, 245^b. gesalzene wirtshausrechnungen Seiler 270^a.

SALZER, *m. und* sälzer. *varia significat: modo enim est* ein salzverkaufer, *sive* salzhändler, *salarius, salem vendens; modo* ein salzfürer, *sive* salzkärner, *carrucarius salarius; modo* ein salzmeyer, *quaestor salarius.* Stieler 1675.

1) *einer der salzt, einsalzt.* saltzer *sallisator, sallitor. voc. von* 1482 *bei* Lexer *handwb.* 2, 588^a. sälzer *salsamentarius* Frisch 2, 145^b.

2) *der salzbereiter, salzsieder. salinator* selczer, saltzmacher Diefenb. *gloss.* 508^b. ἁλοπηγός, *salarius,* sältzer Frischlin *nomencl.* 153^b. selczer *salinator* Diefenb.-Wülcker 828.

3) *der salzhändler, einer, der salz verkauft, nd.* söælter, sôlter Schambach 202^a: die zuber, darinnen man das wasser in die kuffen des abentz getragen hat . . die teilt man des morgens am freitag früe auch unter oder für der saltzer heuser. Tucher *baumeisterb.* 130, 32 *Lexer* (*nach d. gloss.*).

4) *besonders auch einer, der mit salzfleisch oder salzfischen, salzheringen handelt:* saltzer, der eingesaltzne speisz verkauft. *voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 273; hinab den marckt . . . für die saltzer. *Nürnb. polizeiordn.* 181 *Baader* (*vgl. anm.*).

5) sälzer, erbsälzer *heiszen die adligen familien zu Werl im herzogthum Westfalen, welchen die salzquellen in und um Werl als mannslehen verliehen sind.* sälzeroberst *der zeitweilige verwaltungschef der corporation. neue preusz. zeitung* 1872 *nr.* 186.

SALZERIN, *f. salzverkäuferin* Lexer *handwb. nachtr.* 355, *salaria* Stieler 1675.

SALZERDE, *f. salzhaltige, mit salzen vermischte erde, sal fossile.* Nemnich. Jacobsson 3, 494^b. 7, 157^a. *ebenso dän.* saltjord.

SALZERN, *verb., osnabrückisch, lange an einer wunde heilen.* Campe.

SALZERZ, *n. mineralsalz, salz bez. salze in mineralischer form.* Oken 1, xix (*im text dafür* gesäuerte, salinische erze *s.* 351): dâ man salzerz grebt. Megenberg 112, 33; der dritte tractat, von den kranckheiten der saltz ertzen. Paracelsus *op.* 1, 656 C.

SALZFASZ, *n. salzbehälter. man kann* 3 *arten unterscheiden:* 1) *grosze fässer zum salztransport.* 2) *hölzerne oder steinerne salzbehälter in küchen, mit deckel.* 3) *kleine gefäsze allerlei art zum gebrauche bei tische. gewöhnlich im letzteren sinne, vergl.* salzmeste Adelung. *mhd.* salzvaȥ, *altn.* saltfat, *nd.* saltfat Woeste 223^a, *salarium, hd.* salczvasz . . . *salicinum* . . . saltzfasz, -vas, . . . *nd.* salt-, soltfasz, -fat Dief. *gloss.* 508^a, *salimen* . . . saltzfasz . . . *salina* . . . saltzfasz . . . *saliva* . . . salczvasz 508^b, *salsurium und salterium,* saltzfasz 509^a, *salicinum* . . . salczvas *nov. gloss.* 324^b, saltzfass . . . *salinum* Dasypod., saltzfassz Maaler 342^b, salzfasz Stieler 436: 7 kannen und 2 salczfasz, *s.* Mone *zeitschrift* 3, 255 (*hausrath des bischofs von Speier* 1391. 1394): Kathrine hatte ihr, statt des salzfasses, pfeffer gereicht. Hippel *lebensl.* (1859) 1, 163; Karl! da ist wieder das salzfasz vergessen. Göthe 10, 140;

wie man dett jn den becher pfiffen,
mit fynger jn das saltzfassz griffen.
S. Brant *narrensch.* 110^a, 174;

in ruhme glänzet
das kleine salzfasz, das des gerechten manns
beherzte armuth preiset. Herder *Terpsich.* 2, 371.

übertragen, augenliderhöhlen, vertiefungen über den augenbrauen der pferde, in der sprache der rosshändler. Jacobsson 5, 118^b.

SALZFÄSZLEIN, *n. kleinerer salzbehälter, salzmeste. salicinum,* saltzfeszlin. Dief. *gloss.* 508^a, *salinum* Brack d8^b: etlich und dreyszig saltzfäszlin unnd schüsselring. *Garg.* 74^b; *bildlich:* das aber der son gottes ferner im Marco saget: habt saltz bey euch, und habt fried unter einander, wil er uns an unser saltzfesslein aber ein ander gute lere schreiben. Mathesius *Sar.* 131^b.

SALZFERTIGER, *m. salzspeditor, einer der die ausfuhr von salz besorgt.* Schmeller 1, 761. Höfer 1, 212, *mhd.* salzvertiger, *s.* Lexer *handwb.* 2, 590.

SALZFISCH, *m. eingesalzener fisch, besonders hering:* allerley saltzfisch so man eynsaltzet, *halec.* Maaler 342^b; saltzfisch, ein geringes saltzfischlin, für den gemeinen mann, *halecula.* Henisch 1114, 8; salzfisch, *halecula, it. pisces aqua et sale elixi.* Stieler 487.

SALZFISCHER, *m. verkäufer von salzfischen, heringen und dergl., in Nürnberg.* Schm. 2, 273.

SALZFLADEN, *m. salzkuchen* Frischbier 2, 245^b.

SALZFLEISCH, *n. eingesalzenes fleisch, pökelfleisch.*

SALZFLUSZ, *m.* 1) *in den hüttenwerken eine mischung aus salpeter und weinstein, wodurch bei dem probieren die erze zum flusz befördert werden.* Jacobsson 3, 494^b. 2) *ein hautausschlag, der eine salzige feuchtigkeit absondert und beim abtrocknen eine weisze, salzähnliche kruste zurückläszt.* Adelung.

SALZFLUT, *f. meerflut, griech.* ἅλς:

als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
zogen zuerst wir die schiffe hinab in die heilige salzfluth.
Voss *Odyss.* 4, 577;

und durchschnitten mit ehernen stacheln die schäumende
salzfluth. Schiller 1, 120;

er (*Odysseus*) bezwang der öden salzflut ungeheur. Platen 135^b;

auf den zinnen stand ich oft und blickte
über's öde gefild und bis zur salzflut. 334^b.

SALZFRAU, *f. salzverkäuferin:* der saltzgrave sal den zol und das saltz von den frembden wagen und auch das salz und den zinss von den saltzfrawen, die zu Erffurdt saltz frye haben, innehmen. Michelsen *der Mainzer hof in Erfurt* 33. *s. auch* salzmarkt.

SALZFUHRE, *f. transport einer wagenladung salz:* eine salzfuhre thun; *auch der mit salz beladene wagen.* Campe.

SALZFÜHRER, *m. einer, der salz transportiert, vgl.* salzkärrner. Campe, *mhd.* salzvüerer *und* salzleite, *mnd.* soltvorer, *s.* Schiller-Lübben 6, 266^b, salzfürer, *salarius* Stieler 411; *vergl.* salzer. *auch salzhändler, groszkaufleute in salz, mnd., s.* Schiller-Lübben *a. a. o. und mhd.* salzvüerer.

SALZFÜTTERUNG, *f. fütterung des viehes mit salz.* Jacobsson 3, 494^b.

SALZGASSE, *f.:* saltzgassen, saltzstraasz, dardurch man das saltz fürt, *via salaria.* Maaler 342^b.

SALZGAST, *m. so nennt man in salzwerken die kunden, die daselbst salz kaufen.* Adelung: die läder und stöpper sollen die saltzgäste, so viel möglich fördern, und zur ungebühr nicht auffhalten. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 67.

SALZGEBIRGE, *n. ein salzhaltiges gebirge* (*s.* salzberg):

in dem lande Burgundiâ
ûf eime salzgebirge dâ.
Jeroschin *kron. von Pruzinl.* 1437.

SALZGEHALT, *m. die relative menge des in einer lösung oder mischung enthaltenen salzes:* der mittlere salzgehalt dieser sohlquelle beträgt 30 gr. pro stunde *u. dergl.;* die beste weise aber die solen wegen des saltz-gehalts zu probiren, ist . . . Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 15.

SALZGEIST, *m. spiritus salis, benennung der salzsäure in der älteren chemie.* Jacobsson 7, 157^a; *bildlich:* zweitens liebte er an Matthieu . . den salzgeist der freiheit. J. Paul *Hesp.* 2, 210.

SALZGELD, *n. salzsteuer, mhd.* salzgelt, *s.* Lexer *handwb.* 2, 588. Birlinger 383^a: so wird im Lüneburgischen dieses regal dergestalt exerciret, dasz jeder hauswirth jährlich gewisse saltzgelder erlegen musz, alsdann er sein saltz kauffen kan, wo er will. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 133.

SALZGENOSZ, *m. theilhaber an einem salzwerk, particeps salinarum.* Stieler 1353.

SALZGESCHIRR, *n. gerätschaften zur aufbewahrung oder zum transport von salz:* saltzgeschirr von holtz, *occa* Dasypod.; salzwagen oder salzgeschirr auf der landstrasz haben *bei* Schm. 2,457.

SALZGESCHLECHT, *n.:* der saltzgeschlecht sind dreyerley, under denen alle species begreiffen und benennet werden, nemlich saltz, vitriol und alaun. Paracelsus *op.* 1,1011 C.

SALZGESCHMACK, *m. salziger geschmack, der dem salze eigene geschmack, salsedo* Dasypod., *salsilago* Maaler 342^b.

SALZGESTEIN, *n. gestein, welches hauptsächlich aus salzen besteht.* Oken 1,517.

SALZGEWERK, *m. socius et particeps salinarum.* Frisch $2,145^b$.

SALZGLAS, *n. dichterischer ausdruck für das meer, ebenso wie* das grüne salz:

> noch eines fällt mir bey:
> warum das saltz-glasz auch noch sonst dir ähnlich sey.
> denn wie das grüne saltz bald an des mondes gläntzen,
> bald gar sich schwellt empor zu Ariadnens gräntzen . . .
> so gleicht auch dein bestand dem unbestand der wellen.
> Lohenstein *auserles. ged.* 1,240.

SALZGRAF, *m. vorsteher und richter eines salzwerks, praefectus salinarum* Stieler 693, *judex salinarius, salinatorum praeses* Apin 479, *mhd.* salzgrâve, *vgl.* Jacobsson $3,495^a$, *der die schreibungen* salzgräve, salzgräfe, salzgrave *hat, sonst gewöhnlich* salzgref: salzgreff ist der öberste amptman, der die gericht uber hand und halsz hat (*in Halle*). Mathesius *Sar.* 126^a; so dasz auch geraume zeit kein salzgräfe (der zugleich müntzmeister war, auch die müntzey und zoll-gefälle einnahm), bestellet worden. Dreyhaupt *beschr. d. Saalkreises* (1755) 1,99.

SALZGRAFSCHAFT, *f.:* endlich bestelte der ertzbischoff Hansen von Hedersleben . . zum saltzgräfen, und verliehe ihm ao. 1408 den 1 novembr. die saltzgraffschafft auf 3 jahr. Dreyhaupt *beschr. d. Saalkreises* (1755) 1,99.

SALZGRAS, *n. triglochin, vgl.* salzbinse. Nemnich.

SALZGRUBE, *f. grube, bergwerk, darin salz gewonnen wird. ahd.* salzgruoba, salzcruoba Graff 4,308, saltzgrûb, *salifodina, salina* Dasypod. Maaler 342^b, saltzgrub, pfann da man das saltz macht, *salinae, ubi sal eruitur, vel concrescit, aut etiam excoquitur* Henisch 1759,50, *vgl.* Jacobsson $3,495^a$ *und* salzpfanne. Moab sol wie Sodom, und die kinder Ammon wie Gomorra werden, ja, wie ein nesselstrauch und saltzgruben, und ein ewige wüstnis. *Zeph.* 2,9; drey köstliche saltz-gruben. Olearius *persian. reisebeschr.* 194^b; auszerdem waren die einkünfte von den bergwerken und salzgruben von jeher als königliche güter angesehen worden. Wieland 7,280.

SALZGURKE, *f. mit salz eingemachte gurke.* Nemnich: besonders werden in grosser menge gurcken gezogen, und theils grün, theils als salz-gurcken eingemacht, bey gantzen wagen und karn voll nach Sachsen . . . verführet. Dreyhaupt *beschr. d. Saalkreises* (1755) 1,637.

SALZGUT, *n.:* es war nemlich eine geraume zeit her zwischen der stadt und denen ertzbischöffen davon gebühren der gefälle . . groszer streit gewesen. Dreyhaupt *beschr. des Saalkreises* (1755) 1,99.

SALZHAFT, *adj. salzartig, salzicht, salsus* Stieler 1675.

SALZHALLE, *f. salina* Dief. *gl.* 508^b, *vgl.* halle, *th.* 4^2, *sp.* 232.

SALZHALTIG, *adj. salz oder salze enthaltend:* salzhaltige quelle, salzhaltiges gestein *u. dergl.*

SALZHANDEL, *m. handel mit salz, commercium salis* Frisch $2,145^b$: in Sachsen gehöret an einigen orten der saltzhandel dem churfürsten. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 183; Venedig . . stieg von dem elenden fisch- und salzhandel, mit welchem es angefangen hatte, auf einige jahrhunderte zur ersten handelsstadt Europa's. Herder *z. phil. und geschichte* 7,249.

SALZHÄNDLER, *m. mercator salarius* Stieler 1675. Frisch $2,145^b$.

SALZHAUFEN, *m. haufen von salz:* Loths frau aber sah zurück, und ihr ist ein salzhaufen zum denkmahl aufgerichtet. Michaelis *bei* Campe *s. v.* salzsäule. salzhaufen *als todesorakel, s.* A. Schultz *alltagsl.* (*Leipzig* 1890) *s.* 6 *u.* Frischbier $2,245^b$.

SALZHÄUFLEIN, *n. und* salzhäufchen Frischbier $2,245^b$, *demin. zu* salzhaufen, *grumus salis.* Stieler 796.

SALZHAUS, *n. salzniederlage* Campe. *ahd.* salzhûs, *salsamentarium* Graff 4,1056.

SALZHECHT, *m. eingesalzener hecht, pökelhecht.* Jacobsson $7,158^a$.

SALZHEIT, *f. salzige beschaffenheit. eine abstractbildung zu dem adj.* salz, *und wie dieses jetzt ungebräuchlich. salcedo,* saltzhait Dief. *gl.* 508^a, *salsedo, hd.* saltzheit, *nd.* salt-, soltheit. 508^c, salczheit *nov. gloss.* 325^b, *ebenso niederl.* southeyd, *salsedo, salis sapor, salsitudo* Kilian, *jetzt* zoutheid, *dän.* salthed, *schwed.* salthet.

SALZHERING, *m. der gewöhnliche, eingesalzene hering, pökelhering.* Nemnich.

SALZHERR, *s.* salzjunker.

SALZHÜTTE, *f. hütte zur salzbereitung, salzsiederei, vergl.* salzkothe, salzwerk Jacobsson $3,495^a$. *aus dem deutschen stammt dän.* salthytte.

SALZICHT, *adj. salsus* Stieler 1675, *subsalsus* Frisch $2,145^b$: der regen . . wird . . in saltzigten und unfruchtbahren örthern aber nur disteln herfür bringen. Olearius *pers. rosenth.* 1,5; ein saltzigt und unfruchtbahr erdreich wird dir keine korn ären bringen. *ebenda.*

SALZIERCHEN, *n. saucennapf, saucière; salzfasz, vgl.* salsier, salsierchen, *oben sp.* 1703. *von neueren mundarten kennen das wort das schles.* salzîrla Weinhold 79^b, *und die des ungarischen berglandes* salzîrchen Schröer 198^a; *in der bedeutung 'salznapf, salzmeste', in volksetymologischer anlehnung an salz.*

SALZIG, *adj. salsus, sale conditus* Stieler 1675, *salsus,* salczig Dief. *gl.* 509^a (*beleg von* 1429), *ferner salsugineus,* saltzig, salsich *ebenda, mnd.* soltich Schiller-Lübben $4,288^b$, *salsatus* Dief. *nov. gloss.* 325^b, *neuere nd. mundarten bieten neben* soltig Danneil 201^b *mit* r *erweiterte formen,* salterig Woeste 223^a, sâlterig Schambach 179^a, salterich Frommann *mundart.* 5,63,33 (*märkisch*), solterig, *die auch in die nächst benachbarten md. mundarten eingedrungen sind,* sölzig, sölzerig Liesenberg 215. *die bedeutung ist dieselbe, wie die der adj.* salz *und* salzicht, *welche jetzt wenig gebräuchlich sind:* salziges wasser, salziges fleisch *u. a. m.* (*vgl.* salzwasser, salzfleisch); also kan auch ein brun nicht saltzig und süsse wasser geben. *Jac.* 3,12. salziger boden:

> ist's nicht einerlei regen, der hier auf salzigem boden
> distel und dornen erzieht, blumen den gärten verleiht?
> Herder 9,84.

besonders a) vom meerwasser:

> jenes manns (*Odysseus*), dem vielleicht das gebein schon modert im regen,
> liegend am strand, auch vielleicht in der salzigen woge gewälzt wird. Voss *Odyss.* 1,163;
> dasz es (*das schiff*) in eile durchliefe die salzige woge des meeres. 15,293.

b) von thränen: aber einem begnadigten strickkinde bleibt doch immer ein niederschlag von seinen salzigen buszthränen zurück. J. Paul *herbstblum.* 3,218;

> wann ich, die see mit salz'gen tropfen füllend,
> ächzt' unter meiner last. *Shakesp. sturm* 1,2;
> wie wusch oft salzig nasz
> um Rosalinden dir die wange blasz! *Rom. u. Julia* 2,3.

SALZIGKEIT, *f. salzige beschaffenheit, salziger geschmack; salsedo, salsus sapor* Stieler 1675, *salsedo, nd.* solticheit Dief. *gloss.* 508^c: indem die schwere oder saltzigkeit derselben (*der sole*) alsdann grössere resistence thut. Hondorff *beschr. der salzw. zu Halle* (1749) 15.

SALZINNIGUNG, *f. freundschaft, die auf dem gebrauche desselben salzfasses beruht, tischgenossenschaft* (*vgl.* salzbund): daher das schöne alte sprichwort blieben: salem et mensam ne violes, es soll niemand das tafelrecht und die saltzinnigung brechen. Mathesius *Sar.* 131^b.

SALZJUNKER, *m. adeliger, der einen antheil an einem salzwerke besitzt.* Adelung, *salinarum possessor, nobilis salarius.* Stieler 904, *vergl.* Frisch $2,145^b$: darnach zeucht man die herrn sahl, die gehöret den gewercken oder saltz junkern. Mathesius *Sar.* 126^b; die saltz-junckern oder pfänner. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 15. *davon* salzjunkerthum, *n.:* als noch das welfische salzjunkerthum in Hannover florirte. *Frankf. journal* 1873, 1. *juli,* 1. *beilage.*

SALZKANNE, *f. salzfasz in kannenform.* Lexer *handwb.* 2,589, *nachtr.* 355 (*belege aus den jahren* 1432 *und* 1465). 2 saltzkannen *inventar des klosters Marienschl., im archiv für hess. geschichte* 6,121.

SALZKAPER, *f. in salz eingemachte kaper.* Nemnich.

SALZKÄRRNER, *m. einer, der salz auf karren transportiert, salzfuhrmann, vector salarius.* Stieler 932.

SALZKASTEN, *m.* 1) *kasten zur aufbewahrung von salz.* Campe: die salzkesten der heringerin. *Würzb. polizeiordnung* um 1387, 156, *bei* Lexer *handwb. nachtr.* 355. 2) *der von magistraten der städte oder privilegierten privatleuten betriebene salzhandel.* Jacobsson 3, 495^a.

SALZKÄSTNER, *m. salzhändler* (*vgl.* salzkasten 2):

> do sprach Endres salzkestnäre.
> Liliencron *hist. volksl.* 1, 40, 505.

SALZKAUF, *m. ankauf von salz, auch die kaufbedingungen, der kaufpreis:* wie itziger zeit der saltzkauff gesetzt wird. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 80.

SALZKÄUFER, *m.: saliarius* salcz keuffer Dief. *gloss.* 508^a.

SALZKESSEL, *m. kessel zum salzsieden, niederl.* soutketel, *cortina salaria* Kilian.

SALZKLOSZ, *m.* 1) *klosz von salz, salzklumpen.* 2) *klosz von salz, lehm und allerlei samen, um die tauben damit anzulocken.* Jacobsson 3, 495^a.

SALZKLUMPEN, *m. klumpen zusammengeballten salzes.* Campe. *demin.* salzklümplein, *grumus salis.* Stieler 989.

SALZKNAPPE, *m. geselle in einem salzwerk; vergl.* knappe 3, *b*, *γ theil* 5 *sp.* 1344; *salis coctores,* salzknappen Stieler 990.

SALZKNECHT, *m. knecht, niederer arbeiter in salzwerken, gehilfe der wirker.* Jacobsson 7, 158^b. Frisch 2, 145^b.

SALZKORALLE, *f. cypraea vitellus, eine schneckenart, auch* salzkornporcellane, salzkörnchen. Nemnich.

SALZKORB, *m. ein groszer, unten spitz zulaufender korb, in welchen in den salinen das gekörnte salz geschöpft wird, damit die soole ablaufen kann.* Jacobsson 3, 495^b. Frisch 2, 145^b: die saltz-körbe musz der pfänner auch anschaffen, und bezahlen. Hondorff *beschreib. d. salzw. zu Halle* (1749) 61.

SALZKORN, *n. mica salis.* Frisch 2, 145^b:

> du vom eigenen schenktest dem darbenden schwerlich ein
> salzkorn. Voss *Odyss.* 17, 455.

SALZKÖRNCHEN, *n.* salzkornporcellane, *s.* salzkoralle.

SALZKÖRNLEIN, *n. kleines salzkorn:* salzkörnle *mica salis* Maaler 342^b; als man uns im salat für saltzkörnlin asz. *Garg.* 239^a.

SALZKOTHE, *f. kothe oder hütte, in welcher das salz gesotten wird.* Jacobsson 3, 495^b, *salinarium* Apin 479, *daneben auch* salzköthe, *vgl. niederl.* soutkeete *salina* Kilian, *und* das salzkoth Adelung, *der auch andere benennungen aufführt.* Stieler *hat sp.* 911 salzkote *salina*, 1676 salzköte. hierauf giengen sie insgesamt mit einander erstlich in die salzköthe, . . und waren dieselben häuser von holz aufgebauet und mit stroh gedeckt. Ettner *unw. doct.* 349; hat hundert und etliche saltzköthe, darinnen in weiten pfannen das saltz gesotten wird. *ebenda;* dann schwebten wir auf wolken, die immer heiszer wurden und so weiszlich wie der dampf, der über den salzkothen mühsam sich erhebt. Arnim *schaub.* 1, 153.

SALZKRAM, *m. kleiner salzhandel.* Campe, *mhd.* salzkrâm: nach eph. dmi. solt er (*der salzgraf*) mit den saltzfrawen im erzbischofflichen hofe essen, solchs ist aber widderumb abgestellet, die weil die saltzkreme abgebrochen seint, und der zinss nit geben wurdet. Michelsen *d. Mainzer hof in Erfurt* 33.

SALZKRÄMER, *m. inhaber eines salzkrams, salzhändler im kleinen.* Campe.

SALZKRAUT, *n. benennung mehrerer kräuterarten:* 1) *die sodapflanze, aus der soda bez. pottasche gewonnen wird, salsola.* Nemnich, *salsola kali* Pritzel-Jessen, *vgl. ferner* Oken 3, 1463 *f.* 2) *salicornia, auch* glasschmalz, seekrapp, krückfusz, *holländ.* zoudkruid Nemnich. Pritzel-Jessen, *salicornia, Germanis,* saltzkraut Camerar. *de plantis epitome* (*Frankfurt a. M.* 1586) 247. 3) *triglochin, vgl.* salzbinse, salzgras. Nemnich. 4) *anabasis, s.* salzbeere. Nemnich. 5) *sisymbrium alliaria, auch* salsekraut, knoblauchkraut. Pritzel-Jessen. 6) *der salzige gänsefusz, chenopodium maritimum und hirsutum.* Campe. 7) *das meerstrands-milchkraut, glaux maritima* Campe. Frischbier 2, 245^b. 8) Frisch 2, 145^c *führt an:* salzkraut *arthyllis* (*l. anthyllis?*), *in locis salsis plerumque nascens.* 9) *in den folgenden stellen ist vielleicht der salpeterstrauch, nitraria* Nemnich, *gemeint, den* Oken 3, 1978 *als* salz-kneye *bezeichnet:* welches hernach durch andere zusetze, vom salpeter oder saltzkraut geleutert und gereiniget wird. Mathesius *Sar.* 32^b; gibt asche, salpeter und salzkraut. 33^b; oder das es (*hebr. borith oder borris*) ein saltzkraut sey, wie anthillis (*s.* 8), darausz man glaszasche brennet. 120^a.

SALZKREBS, *m. ein in salzwasser gesottener krebs, cancer salinus* Nemnich.

SALZKRÜCKE, *f. krücke, mit der das salz in der salzpfanne hin und her bewegt wird.* Campe, *rutabulum salis* Frisch 2, 145^c.

SALZKRYSTALL, *n. die prismatischen salzkörper, die beim sieden aus der sole ausgeschieden oder die in bergwerken als steinsalz gefunden werden.* Jacobsson 3, 495^b.

SALZKUCHEN, *m. eine art kuchen aus grobem roggen- oder weizenmehle, die mit salz bestreuet werden.* Adelung.

SALZKUKUMER, *f. salzgurke* (*vgl.* kukumer *theil* 5 *sp.* 2585): nein! da ist mir ein gedancke an eine sauere salzkunkummer schäzbarer, als alles das. Keil *frau rath s.* 236.

SALZKUPFERERZ, *n. atakamit.* Oken 1, 390.

SALZLACHE, *f. lache mit salzwasser im binnenlande, salzsumpf.* Jacobsson 7, 158^b.

SALZLADER, *m. der die verladung und versendung des salzes besorgt.* Schm. 2, 273 (*vgl.* Adelung *s. v.* laden, läder, ladebarte): in unnser frawen pfar an der krautgassen tzwischen Hannsen Rettendorffer saltzlader und Conraten Söttner segenschmids häwser. *urkunde von* 1483, *mon. boica* 21, 351.

SALZLAKE, *f. die salzige brühe, in der pökelfleisch, heringe u. dgl. liegen, muria, salsugo.* Frisch 2, 145^c. Adelung. Spiesz 146 *schreibt* salzlacke. *eigentlich nur die nd. form zu* salzlache, *dän.* saltlage.

SALZLECKE, *f.* 1) *ein aus salz und lehm bereiteter teig, welchen man dem wilde oder dem viehe* (*s.* salzfütterung) *zum lecken hinsetzt.* Frisch 2, 145^c. Jacobsson 3, 495^b: die saltzlecken sind für dem rothwildprete angenehm. Döbel 3, 101^a. *man sagt* eine salzlecke schlagen, *von der anrichtung eines solchen teiges.* Frisch *a. a. o.:* da ich der salz-lecken viel geschlagen, so habe ich weiter nichts, als . . reinen leimen und saltz gnung darunter genommen. Döbel 3, 102^a.

2) *die kleinen tröge, in denen den schafen bei der salzfütterung das salz hingestellt wird* (*vgl.* salztrog). Jacobsson 3, 498^b.

3) *der ort, wo man dem wildbret salz zu lecken gibt.* Campe: der hirsch aber . . tritt abends und morgens zur saltzlecke. Fleming *teutscher jäger* 1, 395^a; nicht nur in thiergärten, sondern auch im freien bereitet man den hirschen im frühjahr und sommer salzlecken, wo sie sich morgens und abends gerne einfinden. Thüngen *waidmanns pract.* 8.

SALZLECKEN, *n. linctus salis.* Stieler 1105. salzlecken des wildes oder viehes, *vgl.* salzfütterung, salzlecke. dasz ihnen (*dem wilde*) solches saltz-lecken als ein veränderter appetit ist. Döbel 3, 101^a; wie schafe, die . . . durch salzlecken aufleben. J. Paul *bei* Campe; gemeinsames salzlecken *als verbrüderungssymbol* Schm. 2, 273;

> mein weip liebet mir fur allen schrecken,
> fur haisz linsen eszen und fur salzlecken. *fastn. sp.* 133, 21.

SALZLECKSTEIN, *m. salzstein, an den man das vieh lecken läszt.*

SALZLEHRE, *f.:* einige herren deisten also . . haben aus Aristoteles organon, graf Wellings salzlehre, Descartes mathematik . . ein heer von einwendungen und zweifeln ausgerüstet, in der mosaischen schöpfungsgeschichte einen risz zu machen. Claudius 1, 60.

SALZLEUTE, *plur. zu* salzmann, *salzbereiter, salzsieder, oder salzverkäufer.* Frisch 2, 145^c, *mhd.* salzliute. salzleute (salzfertiger). P. v. Stetten *kunstgesch. v. Augsburg* (*Augsb.* 1779) 1, 5.

SALZLOS, *adj. ohne salz, meist bildlich, witzlos, geistlos:* ich erinnere mich mancher gesellschaft, in der spitz- und salzlose anekdoten schlecht vorgetragen wurden, die man nachher eben so unnötig kritisirte, mit schrecken. Tieck 4, 170; alle gerichte waren schmackhaft zubereitet und wollten mir besser behagen, als die abgeschmackten akademischen gerichte, die salzlosen, ledernen stockfische mit ihrem alten kohl, die mir in Göttingen vorgesetzt wurden. H. Heine 3, 20 *Elster. vgl.* salzreich.

SALZMACHER, *m. salzsieder: salinator* saltzmacher Dief. *gloss.* 508^b, *niederl.* soutmaecker *salarius* Kilian.

SALZMAGAZIN, *n. vorratshaus zur aufbewahrung von salz, salzniederlage:* die soldaten werden so viel geschüz als nöthig ist an die verschiedenen örter hingeleiten, wo man es wird brauchen können, wie zum beispiel das niederlagshaus der Deutschen, die salzmagazine . . . Schiller 4, 154.

SALZMANGEL, *m. inopia salis.* Stieler 1230: dasz zu vermeidung des saltz-mangels zu Stettin, Anclam und Demmin magazins von Hällischen saltze angeleget worden. Hondorff *beschreib. der salzw. zu Halle* (1749) 133.

SALZMANN, *m.* 1) *salzbereiter, salzsieder, ebenso altn.* saltmaþr, saltkarl. 2) *salzhändler* Campe, *mhd.* salzman, *engl.* saltman: brenge mir ouch den beder mit der questen, den salczman mit der mesten. Mone *altt. schausp.* (1841) 119, 338. 3) *salzfuhrmann, vector salis* Stieler 1237.

SALZMARKT, *m. verkaufsstätte für salz, forum salis.* Frisch 2, 145^c, *salina* saltzmarckt Dief. *gloss.* 508^b, *mhd.* salzmarket: szo sich die saltzfrawen uff dem saltzmargt zu Erffurdt schelten, sal er (*der salzgraf*) sie dem küchenmeister ansagen. Michelsen *der Mainzer hof in Erfurt* 33; von dem vierteil am saltzmarckt *in Nürnberg.* Tucher *baumeisterbuch* 135, 15 *Lexer.*

SALZMARMOR, *m. gefleckter marmor, der mit weiszem glimmer in der grösze und gestalt von salzkörnern durchsetzt ist.* Jacobsson 3, 495^b.

SALZMARSCH, *f. teich, in welchen man das meerwasser läszt, um durch seine verdunstung boisalz zu erhalten.* Jacobsson 7, 158^b.

SALZMASZ, *n. masz, nach welchem salz verkauft wird.* Campe, *mhd.* salzmâȥ *und* salzmeȥ. *in Halle* 28 *metzen oder* 1¾ *scheffel.* Jacobsson 3, 495^b: das saltz-maasz hält acht und zwantzig metzen, oder einen scheffel und drey viertel hällisches masses. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 84.

SALZMAUT, *f. salzzoll, abgabe von salz, plur.* salzmeut:

> do er nichts anders het zu schaffen
> denn arm leut also zu schinden, . . .
> salzmeut und aufschleg zu richten an.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 151, 207.

SALZMEER, *n. das meer, sofern es salzwasser enthält, ocean, in diesem sinne vielleicht in anlehnung an das griech.* ἅλς:

> wer freundlich mit den menschen lebt,
> dem wird das feuer kühlung,
> das salzmeer wird ihm labung sein. Herder 9, 155;
>
> so viel weh ich erduldet, des salzmeers wege durchforschend.
> Voss *Odyss.* 12, 259;
>
> dicht strömt vom himmel der regen,
> während die nacht anschleicht; und es klatscht weitwühlend das salzmeer. *Theokrit id.* 22, 15.

das wort begegnet bereits in der bibel, aber hier als name des toten meeres (יָם הַמֶּלַח): aber die morgen grentze (*des stammes Juda*) ist von dem saltzmeer an, bis an des Jordans ende. *Jos.* 15, 5, *s. ferner* 1 *Mos.* 14, 3. 4 *Mos.* 34, 3. 12. 5 *Mos.* 3, 17. *Jos.* 3, 16. 12, 3. 15, 2. 18, 19.

SALZMEIER, *m. oberster salzbeamter, salinenvorsteher* Schm. 1, 1553. Schöpf 579. Lexer *handwb.* 2, 589: saltzmeyer, *salitor, qui salis tributum colligit,* oberster salzknâcht Maaler 342^b;

> der saltzmair (*in Hall*) und der Neydegker (*herr v. Neideck*).
> Osw. v. Wolkenstein 13, 11, 3.

SALZMEIERAMT, *n. amt eines salzmeiers.* Lexer *hdwb.* 2, 589. Schm. 1, 1553.

SALZMESE, *s.* salzmeste.

SALZMESSER, *m. einer, der den käufern das salz zumiszt.* Adelung, *vgl.* Frisch 2, 149^c: ynnemen von salczmessern. *quelle bei* Dief.-Wülcker 828; *salsator* saltzmesser Dief. *gloss.* 508^c.

SALZMESTE, *f. kleinerer salzbehälter, in dem salz auf den tisch gebracht wird, aus glas, metall u. s. w.; auch gröszerer aus holz in küchen.* Jacobsson 3, 495^b. *neben* salzmeste *begegnen andere formen, besonders* salzmese: *salicinum* saltzmeste, -mesz, -maisze, *nd.* . . . saltmeyster (*l.* -meysten?), -meten Dief. *gloss.* 508^a, *salimen* saltzmest 508^b, *salicinum* salczmest *nov. gloss.* 324^b. *besonders in md. dialekten, vergl.* meste *theil* 6, *sp.* 2134. *so schles.* Weinhold 62^a, *obers.* Albrecht 170^b, *thür.* Stieler 1675, soolzmisten Schulze 44^b, *henneb.* Spiesz 202, *bair.* Schm. 1, 1684: und also zusammen in den schüsselkorb geschütt, ein philosophey darausz gemacht, die sich eben zusammen reimpt, wie gleyen und saltzmesen. Paracelsus *op.* 1, 108 A. *bildlich für eine brautführerin, in Schlesien* Campe, *und Leipzig* Albrecht 196^a.

SALZMESTLEIN, *n. kleine salzmeste:* wenn jr auch in ewern heusern uber tisch sitzet, und sehet für euch das saltzmestlein. Mathesius *Sar.* 132^a.

SALZMETZE, *f. metze, mit der salz gemessen wird, salzgefäsz, vielleicht nur entstellt aus* salzmeste (*s. daselbst*): der altar war eigentlich ein abgedankter spieltisch, an welchem die ledernen geldsäcke ausgerissen und eine gewesene salzmetze mit weihwasser gefüllt, eingesetzt war. Arnim 1, 64; da war aber kein andres feines silber, als neue leuchter und salzmetzen, die zur hochzeit angeschafft worden. 1, 318.

SALZMINE, *f. mine, erzgrube, in der steinsalz gewonnen wird:* die reichen salzminen zu Aelen und Bevieux in der landschaft Waat. Haller 306 *Hirzel* (*spätere anm. zu: alpen* 421).

SALZMORAST, *m. stelle, wo man das seewasser verdunsten läszt, um meersalz zu gewinnen.* Jacobsson 3, 495^b. *vgl.* salzmarsch.

SALZMÜHLE, *f. mühle, in welcher salzstein zermalmt wird.* Jacobsson 3, 496^a.

SALZMUSCHEL, *f.:* saltzmüschelin, das man für ein saltzbüchszlin braucht, *salis concha.* Maaler 342^b.

SALZMUTTER, *f. in salzsiedereien der schleim, der sich in den gefäszen, worin man die sole aufbewahrt, ansetzt.* Jabobsson 3, 496^a.

SALZMÜTTER, *m. salzmesser.* Lexer *handwb.* 2, 589. salzmesser, salzmuter, salzfüller *voc. von* 1482 *bei* Frisch 2, 145^c.

SALZNATTER, *f. eine schlangenart am kaspischen meer, coluber dione, auch* salzschlange. Nemnich.

SALZNIEDERLAGE, *f. gebäude, in dem salzvorräte aufbewahrt werden; vgl.* salzmagazin. Campe.

SALZNUTZ, *m. proventus ex salinis.* Stieler 1355.

SALZOCHSE, *m. zum zweck des gerbens eingesalzene ochsenhaut:* von rheinischem wildsohlleder sind starke stutzige salzochsen im gewicht von 200—220 pfund per bürde angenehmer. *Frankf. presse* 1871, *no.* 272.

SALZORDNUNG, *f. obrigkeitliche verordnung über salzbereitung, salzhandel u. s. w.* Adelung, *statuta rei salinariae* Frisch 2, 145^c: wir müssen der löblichen saltzordnung zu ehren, auch jr amptleut unnd befelchhaber gedencken. Mathesius *Sar.* 126^a.

SALZPACHT, *f. pacht von salinen.* Campe.

SALZPÄCHTER, *m. einer, der salzwerke in pacht hat.* Campe, *niederl.* soutpachter *salitor* Kilian.

SALZPASZ, *m. freibrief für salzabgaben, testimonium immunitatis a vectigali salinario.* Frisch 2, 145^c.

SALZPFANNE, *f. grosze metallpfanne in den salzwerken, in welcher die salzsole eingekocht wird.* Adelung, *cacabus salarius* Frisch 2, 145^c: urent ist jener ort an der salzpfanne, welcher der einschür gerade entgegen steht. *quelle bei* Schm. 1, 135. *auch für die salzsiederei überhaupt:* ἁλικύς, *salina,* saltzpfann, saltzgrub. Frischlin *nomencl.* 153^b; saltzgrůb, saltzbrunn, saltzpfann, ort da man saltz macht, *salina.* Maaler 342^b. Stieler 1433: als wann man holtz zur saltzpfannen fürt. *Garg.* 80^b; saltzpfannen, glaszhütten. 187^b; wir waren aber (*in Halle*) nicht weniger lustig, besahen die saltzpfannen und anders. Schweinichen 1, 378.

SALZPFANNENSTEIN, *m. die feste, aus kochsalz und gips bestehende kruste, die sich beim salzsieden in den pfannen absetzt, als wiesendünger verwendet.*

SALZPFÄNNER, *m. antheilhaber an einer salzpfanne, salarius.* Stieler 1434.

SALZPFEIFE, *f.:* an sockbaumen, wachsen von dem abtrieffen unnd uberfal (*der salzsole*) saltzpfeiffen. Mathesius *Sarepta* 127^a.

SALZPFENNIG, *m. geldabgabe von salz.* Campe, *nach* Lexer *handwb.* 2, 589, *baares geld statt abzuliefernden salzes.*

SALZPFLANZE, *f.* 1) *anabasis* Nemnich, *vergl.* salzbeere. 2) *überhaupt eine salzhaltige pflanze, wie die verschiedenen 'salzkräuter'* (*s. daselbst*). Oken 2, 308.

SALZPFÜTZE, *f. pfütze mit salzigem wasser.* Olearius *pers. reisebeschreibung* 195^a, *s. v.* salzader.

SALZPREIS, *m. kaufpreis des salzes.* Campe (*vgl.* salzkauf): und bey diesem saltz-preisze ist es auch bis jetzo geblieben. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 81.

SALZPROBE, *f.* 1) *prüfung der sole auf ihren salzgehalt.* Campe. 2) *ein instrument zu diesem zwecke* (*vgl.* salzspindel, salzwage): saltz-proben, dadurch man wissen kan, ob ein saltz gut . . . Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 15.

SALZPROBEKUNST, *f.* Campe, *und* salzprobierkunst Jacobsson 3, 496^a, *die kunst, salzsole auf ihren salzgehalt zu prüfen, sowie salzquellen aufzufinden.*

SALZPULVER, *n. salpeter: nitrum,* salcz boluer, salcz poluir, -pulver Dief. *gloss.* 381^b.

SALZQUELLE, *f. quelle mit salzigem wasser, solquelle, foris salsus, scaturigo aquae salsae.* Frisch 2, 145^c. Jacobsson 3, 496^a. *über ihre heiligkeit im altgerm. volksglauben vgl.* Grimm *mythol.*^{4} 874 *f.* dasz aber die Hällischen saltz-quellen in klüfften und gängen stehen. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 13. *früher und noch dichterisch auch* der salzquell: den zu Rembkersleben ereigneten saltz-quell zu heben. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 125;

> du weiszt, der einz'ge salzquell sprudelt drin.
> Hebbel 6, 215 (*Moloch* 2).

SALZRECHNER, *m.:* grave Felix von Werdenberg hat uf ain zeit herr Johannsen Wernhern geschriben und fur ain, den man zu aim salzrechner zu Mösskirch nemen sollte, gebetten. *Zimm. chron.* 2, 566, 18 *Barack.*

SALZREICH, *adj. reich an salz; bildlich, reich an witz, geistreich:* dann wann sal oder saltz witz bedeut, so seynd gewisz das saltzreiche und kluge leute gewesen, welche legem salicam gestifftet haben. *Simplic.* (1684) 3, 767; sintemal gewisz ist, dasz ein saltzreiches oder sinnreiches weib einem saltzlosen manne noch bey seinem leben in der regierung billig, und unverhindert männiglichen erben sol. 768.

SALZRINDE, *f. rinde von salz, welche sich an einem körper angesetzt hat.* Campe.

SALZRINNE, *f.* 1) *rinne, in welcher die sole von der quelle bis zum salzwerk geleitet wird* (?): da der fried aus war griff herzog Steffan von Inglstat wider die grafschaft Tirol an, raubet, prennet, zerprach die salzrinnen zu Hall im Intal. Aventin. *chron.* 2, 538, 3. 2) *s.* salztrog.

SALZSAAT, *f. bildliche wendung für die zerstörung einer stadt* (*vgl.* salz säen):

> pflugtreiber streun schreckend salzsaaten! Klopstock 6, 250.

SALZSACK, *m. ein mit salz gefüllter sack, sack, in dem salz versandt wird.*

SALZSAMENKRAUT, *n. eine art des samenkrautes, die im salzwasser wächst, potamogeton marinum, auch* strandsamenkraut, meersamenkraut, wasserlack. Nemnich.

SALZSÄMER, *m., s.* salzsäumer.

SALZSAUER, *adj. salzsäure enthaltend, mit chlor verbunden, z. b.* salzsaures eisen, *chloreisen, ferrum chloratum.*

SALZSÄULE, *f. säule von salz, columna salaria* Stieler 1694, *mhd.* salzsûl. *aus der biblischen erzählung von Loths weibe:* und sein weib sahe hinder sich, und ward zur saltzseule. 1 *Mos.* 19, 26; sampt . . der saltzseulen, die da stehet zum gedechtnis der ungleubigen seelen. *weish. Sal.* 10, 9; ja wol die Niobe die saltzseul? *Garg.* 22^b; aber meine rede ist eigentlich nicht von den weibern, sondern von saltz, und doch darbey auch nicht zu vergessen, dasz einmal eine zur saltzseulen worden. *Simpl.* (1684) 3, 768.

SALZSÄUMER, *m. einer, der auf einem saumthier salz umherführt, dann überhaupt salzfuhrmann, salzkärrner.* Schm. 2, 280, saltzseumer Helber *syllabierb.* 31, 20 *Röthe. mundartlich* (*bair.*) *dafür* salzsamer, salzsämer, *s.* Lexer *handwb. nachtr.* 355: ausgenommen die salzsämer und wagenpaurn, so nit habern sondern mit heu oder aufm veld oder mit aigem fûter füttern, die mögen ungewärlichen und in der not auf dem land wol beherbergt werden. *landp. in Ober- u. Niederbaiern* (1516) 35^b.

SALZSÄURE, *f. die im kochsalz enthaltene säure, chlorwasserstoffsäure, vgl.* Campe.

SALZSCHANK, *m. kleinhandel mit salz* Adelung, *venditio salis* Frisch 2, 145^c (*vgl.* salzkram): auszerdem aber sind viele städte mit dem salzhandel oder so genannten saltz-schank von dem landesherrn von uhralten zeiten her privilegiret. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 133.

SALZSCHAUFEL, *f. eichene schaufel in salzwerken.* vollschüttschaufeln *und* aufschlagschaufeln. Jacobsson 3, 496^a.

SALZSCHAUM, *m.* 1) *salziger schaum, schaum von salzwasser, meeresschaum:*

> um den vorstrand
> hänget sie krumm aufbrandend, und fernhin speit sie den salzschaum. Voss *Il.* 4, 426;
> es spritzt aus der tiefe der salzschaum. 17, 265.

2) *die daraus verhärtete kruste, die sich an schilf und seepflanzen ansetzt, meerschaum, adarca.* Nemnich.

SALZSCHEIBE, *f. scheibe von salz, mhd.* salzschîbe, *frühnhd. auch* salzscheube. 1) *eine salzmasse in scheibenform, die man dem vieh zum lecken hinhängt.* Schm. 2, 357. 2) *eine gröszere scheibenförmige salzmasse von etwa* $1^1/_2$ *centner gewicht. ebenda.* Lexer *handwb.* 2, 589: wie er (*der Durr*) aber die gasz zum Burkthor . . hinabkommen, hat er immerdar hinder sich geschrien zum andern pauren, er soll ime die salzscheuben furderlich bringen. *Zimm. chron.* 2, 508, 37;

> das ir ein peül auflief als ein salzscheib. *fastn. sp.* 345, 20;
> sein kopff fast grosz wie ein saltzscheubn (*im reime auf* bleibn). H. Sachs 1, 535^d.

sprichwörtlich: eine salzscheibe mit jemandem essen *als ausdruck langen, vertrauten umganges* (*vgl.* salz): traw niemand, du habst denn ein saltzscheiben mit jhm gessen. S. Franck *bei* Schmeller *a. a. o.;* darumb nenne keynen deinen freund mehr, du habest dann ein saltzscheiben mit jm auffgessen. Petr. 47^b. 3) *das hölzerne gefäsz, in dem die salzscheibe geformt und transportiert wurde.* Schmeller *a. a. o.* Jacobsson 3, 496^a. Frisch 2, 145^c.

SALZSCHENK, *m. inhaber eines salzschanks, salzkrämer.* Campe.

SALZSCHIFF, *n. mit salz beladenes schiff.* Campe.

SALZSCHLAG, *m. körniger quarz.* Nemnich, *nach schwed.* saltslag, *s.* Adelung.

SALZSCHLANGE, *f., s.* salznatter.

SALZSCHMANT, *m. unreinigkeit in der sole, die sich beim sieden als schaum oben aufsetzt.* Jacobsson 3, 496^a.

SALZSCHÖPF, *m., s.* salzstein.

SALZSCHRAPE, *f. schrape in gestalt eines pferdestriegels, um schmutz und staub von dem getrockneten salz abzukratzen.* Frisch 2, 223^b. Jacobsson 3, 496^a.

SALZSCHREIBER, *m. schreiber bei einem salzamte.* Adelung, *scriba salinarum.* Frisch 2, 145^c.

SALZSCHWADEN, *m. dasselbe wie* salzbrodem. Adelung.

SALZSCHWEISZ, *m. salziges wasser, das aus klüften und ritzen hervordringt und gleichsam ausschwitzt.* Adelung.

SALZSEE, *m. und f.* 1) der salzsee, *landsee mit salzigem wasser.* Campe; salzseen *namentlich in Ruszland* Jacobsson 7, 159^b, *am Caucasus* Oken 1, 801, *der Salzsee* (*salt-lake*) *in Nordamerika, an dem die ansiedelungen der Mormonen liegen.* 2) *bezeichnung des oceans, nach griech.* ἅλς (*vgl.* salzmeer). *in diesem sinne jetzt* die salzsee Campe, *dagegen mhd. auch hier masc.:*

> swenn si durh den frischen pflûm
> fluhen unz an den salzsê.
> Wolfram v. Eschenbach *Willeh.* 438, 13.

SALZSELLER, *m. kleinhändler mit salz, mundartlich* Frischbier 2, 246^a, *nordthür.* soolzsöller Schulze 44^b: da dann sowohl in denen städten, als auf denen dörffern gewisse saltzseller zum ausgeben und verkauff des saltzes bestellet. Hondorff *beschr. der salzw. zu Halle* (1749) 134.

SALZSENDER, *m. einer, der die versendung von salz besorgt, vgl.* salzlader. Schm. 2, 273.

SALZSIEDE, *f. salzsiederei: salina* . . saltzsyde Dief. *gl.* 508^b.

SALZSIEDEN, *n. das kochen der salzsole, um daraus salz zu erhalten:* den mennern von Soden sagen, mit dem saltzsieden lassen ein cziit ansten *quelle* (*aus d. j.* 1450), *s. Germ.* 28, 400; ein fett und drucken kot, das etliche an statt der kolen, zum schmeltzen und saltz sieden brauchen wöllen. Mathesius *Sarepta* 32^a; nun haben wir noch etwas zu reden vom saltzsieden. 126^b; solch saltzsieden verrichten sie (*die wirker*) folgender gestalt. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 59.

SALZSIEDER, *m. der die salzsole einkocht, salis coctor, salinator.* Frisch 2, 145^c. Jacobsson 3, 497^b, *westfälisch* saltsür Woeste 223^a.

SALZSIEDEREI, *f. anstalt zum salzsieden, salzwerk, saline.*

SALZSODE, *f. salzsiederei,* die salzsôden (*vom j.* 1490) Mone *zeitschr.* 2, 286, saltzsod Alb. R 2^a. Frisch 2, 145^c. Weigand 2, 519: von den von Sultzbach und Soden uffczunemen die saltzsode und anders, wes sie dem rade gonnen und geben wollen. *Frankf. bürgermeisterb. zum j.* 1436, *s. Germ.* 28, 400, *woselbst weitere belege. davon* salzsoder, *salzsieder, s. ebenda. dasselbe wort ist wol* salzsoren, *salinae, aquae salsae scaturigines.* Stieler 1997. *ahd. dafür* salzsuti Graff 6, 166.

SALZSOLE, *f.* 1) *salzhaltiges wasser, besonders wenn der salzgehalt beträchtlich ist* (*vgl.* sole), *salzige quelle* Oken 1, 288. Stieler 1676 *schreibt* sölle, söle *und* sale, *salsugo, salsilago.* 2) *nach* Jacobsson 3, 497^b *auch salzhütte, salzsiederei.*

SALZSOMMER, *m. salzkorb* (*vgl.* sommer), *mhd.* sumber: 2 nuwe saltzsommern. *quelle* (*aus d. j.* 1486), *s. Germ.* 28, 400.

SALZSORTE, *f. und* salzessorte:

> unter andern salzessorten
> trifft man den salpeter an. Brockes 9, 84.

SALZSPINDEL, *f. ein instrument, um den salzgehalt der sole zu messen, aräometer, auch* salzwage. Jacobsson 3, 498^b *und die genaue beschreibung* 5, 83^b *ff.*

SALZSPIRITUS, *m. dasselbe wie* salzgeist. Jacobsson 7, 159^a.

SALZSPRENGEN, *n. salzstreuen. bildlich, obscön:*

> sunder ich wils (*sie, d. mädchen*) mit salzsprengen wol bewarn. *fastn. sp.* 641, 9.

SALZSPRINGER, *m. eine mäuseart.* Oken 7, 786.

SALZSTADEL, *m. salzmagazin.* Lexer *handwb.* 2, 590: item ich kam auf den saltzstadel zu weihennächten, da man zalt nach Christi . . gepurt 1456. *d. städtechron.* 5, 142, 5; ingenium habe ansunst wie ein saltzstadl, spitzig bin ansunst wie ein zwilchnadl. Schwabe *tintenf.* 2.

SALZSTADT, *f. oppidum salinarium.* Stieler 2113. die saltzstad *Jos.* 15, 62.

SALZSTANDE, *f. salzgefäsz* (*vergl.* stande): saltzstanden, allerley geschirr dareyn zesaltzen, es seye fisch oder fleisch. Maaler 342^{b}.

SALZSTAPLER, *m., in Königsberg ein geschworener belehnter, der die salzfässer auf- und herunterstapelt.* Hennig *bei* Frischbier 2, 246^{a}.

SALZSTÄTTE, *f. und* salzstatt, *f. eine erhöhung von erde, wo das fertig gesottene salz in körben getrocknet wird.* Frisch 2, 145^{c}. Jacobsson 3, 497^{b}: von den söckbeumen tregts (*das salz*) der knecht auff die saltzstett, da es drocknet. Mathesius *Sar.* 127^{a}; inwendig in kothe, ist ein hoher ort oder berg von erde ausgeschüttet, die saltzstete genant, worauff das saltz, wann es gesotten und in die körbe auffgeschlagen ist, getragen und getrocknet wird. Hondorff *beschreib. d. salzw. zu Halle* (1749) 51. *allgemein für 'salzwerk': salina,* saltzstat Dief. *gloss.* 508^{b}.

SALZSTEIN, *m. eine compacte masse von kochsalz, mhd.* salzstein, *ahd. ebenso* Graff 6, 689, *altn.* saltsteinn.

1) *die mineralisch vorkommenden stücke salz, salzkrystalle, sal caeduum* Nemnich, *frustum salis fossilis* Frisch 2, 145^{c} (*vgl.* steinsalz): daȥ ain ist, daȥ dike von dem dunst, der auf gêt von dem ertpidem (*erdbeben*), läut und andreu tier ze stainen werdent und allermaist ze salzstainen. Megenberg 112, 32; *so auch von der 'salzsäule', in die Loths weib verwandelt wurde:* sein hausfrau, . . da si das sausen und prastlen under ir hört, ward zue ainem salzstain. Aventin. 1, 102, 30;

si wart ain salzstain. *zeitschr. für d. alterth.* 18, 102, 63.

2) *das salz, welches sich beim sieden an der pfanne festsetzt.* Jacobsson 3, 497^{a}, *auch* schepp, schöpp, salzschöpp, pfannenstein. Adelung.

3) *eine harte, eisenfarbige gesteinart, die bei Salzdahlum in Braunschweig gebrochen wird.* Jacobsson *a. a. o.*

SALZSTERNKRAUT, *n. die meeraster, aster tripolium.* Oken 3, 773.

SALZSTEUER, *f. steuer, welche vom salze oder von den besitzern der salzwerke erhoben wird.* Frisch 2, 145^{c}.

SALZSTOCK, *m. eine grosze niere* (*einzeln liegender klumpen*) *salz in der erde.* Jacobsson 3, 497^{b}. *aber auch die gesottenen salzmassen:* die salzstöcke werden von der pfanne in die härthäuser abgetragen. *quelle bei* Schm. 1, 135 (*als 'fuder' erklärt*).

SALZSTÖSZEL, *m. der salz im kleinen verkauft, salzkrämer, mhd.* salzstœȥel, salzstœȥer Lexer *handwb.* 2, 590. Schm. 2, 790. *daneben* salzstöszler *in gleicher bedeutung.* Schm. 2, 273 *und* Campe.

SALZSTRASZE, *f. strasze, auf der salz gefahren wird* (*vgl.* salzgasse). *die via salaria bei Rom:* zwischen der Teiver (*Tiber*), dem wasser flus, und salzstras lag ein grosser forst. Aventin. *chron.* 1, 320, 30; die salzstrasz *bei München.* Schm. 2, 273.

SALZSTRAUCH, *m. salsola fructicosa.* Adelung, *vergl.* salzkraut 1.

SALZSTUBE, *f. grosze hölzerne behältnisse, deren böden mit thon belegt sind, zum aufbewahren der sole.* Jacobsson 3, 497^{b}.

SALZSTÜCK, *n. soviel salz, als auf einmal in einer pfanne gesotten wird; korb salz.* Frisch 2, 145^{c}. Jacobsson 3, 497^{b}.

SALZSTUD, *f. salzsäule, schweiz.:* Lots wyb was ungehorsam, desz ward sy in ein salzstud verkeert. Zwingli 1, 63.

SALZSULE, *f. salzbrühe, wol für* salzsole: ire visch kochen sy (*die Ägypter*) auff zwo manier, etliche rohe an der sunnen gebraten, etlich in einer saltzen oder saltzsulen gekocht. S. Franck *weltb.* 9^{a}.

SALZSÜLZE, *f.* (*vgl.* sülze): da soltu auch nachfolgen der heylung der krancken in ein saltzsultzen (*solbad?*) schicken, darin zu baden auff zehen tag oder mehr. Paracelsus *chir. schriften* 113 C.

SALZSUMPF, *m.* 1) *ein stehendes, salziges gewässer* Jacobsson 7, 159^{b} (*vergl.* salzlache). 2) *grosze, künstliche teiche am meer oder an salzseen, in welche zur flutzeit das salzwasser zum zweck des verdunstens eingelassen wird.* Campe. *vgl.* salzmarsch, salzmorast.

SALZSÜTZE, *f. eine art würste:* demnach gerüst mit . . . rosenwürsten, saltzsutzen (*l.* saltzsulzen?). *Garg.* 54^{a}.

SALZTHEIL, *m. ein theil salz, eine geringe menge von salz:* dieses wasser ist mit salztheilen geschwängert. Campe.

SALZTHON, *m. mit steinsalz durchsetzter thon, wie er sich in steinsalzlagern befindet; als düngemittel verwendet.* Oken 1, 720. Karmarsch-Heeren 7, 525.

SALZTONNE, *f. tonne, worin salz verpackt wird.* Jacobsson 3, 498^{a}: es wird auch saltz-tonnen-holtz (*von eichen*) gemacht. Döbel *jägerpract.* 3, 81^{a}; zu einer saltz-tonne (*werden gerechnet*) 4 stück büchene und 12 stück kieferne stäbe oder tauben. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 132.

SALZTOPF, *m. topf zum aufbewahren von salz.* Campe.

SALZTRÄGER, *m. der das salz aus den kothen auf die wagen und karren der salzfuhrleute trägt.* Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 67.

SALZTROCKENOFEN, *m. ofen von eisenblech in salzwerken, um die kothe zu erwärmen und das trocknen des salzes zu befördern.* Jacobsson 3, 498^{a}.

SALZTROG, *m. kleiner trog, worin den schafen das salz bei der salzfütterung hingestellt wird.* Jacobsson 3, 498^{b}. *vgl.* salzlecke 2, salzrinne 2.

SALZÜBERREITER, *m. berittener aufseher über das salzwesen, im österreichischen.* Campe. *s. v.* überreiter. salzüberreiterei *salzinspection:* item die saltz-uberreuterey (*gehört zu der jurisdiction des eisen-obmannes*). Hohberg 1, 80^{b}.

SALZUNG, *f. das salzen* Stieler 1675. *die salzbrühe, salzsauce, salitura* Dasyp.: ein saussen mit saltz. Maaler 342^{b}, *salimen, salicium,* ein saltzung Dief. *gloss.* 508^{b}, *salmentum, salsamentum, salsum* saltzyng 508^{c}. *ebenso niederl.* soutinghe *salitura* Kilian, *dagegen gehört ahd.* salzunga Graff 6, 220 *zu* salzôn *tanzen.*

SALZVERKÄUFER, *m. salzhändler.* saltzverkouffer *salarius* Maaler 342^{b}, *niederl.* soutverkooper Kilian.

SALZVERSILBERER, *m. beamter, der den salzhandel verwaltet* Jacobsson 3, 498^{b}, *juris salia vendendi redemtor* Apin 479.

SALZVERWALTER, *m. verwalter und aufseher eines salzwerks* Jacobsson 3, 498^{b}, *annonae salinariae praefectus* Frisch 2, 145^{c}.

SALZVERWALTUNG, *f. eine behörde, die den salzverkauf leitet, salzamt.* Campe.

SALZWAGE, *f., dasselbe wie* salzspindel (*s. daselbst*).

SALZWAGEN, *m. wagen zum salztransport, mhd.* salzwagen (*vgl.* salzgeschirr). *mundartliche redensart:* salzwagen tragen, *töpfe abends aus neckerei an fremde thüren werfen* Weinh. 79^{b}.

SALZWASSER, *n. salzhaltiges wasser, sole, salsugo, salsilago* Dasypod., *muria* Maaler 342^{b}, *muria* saltzwasser Dief. 372^{b}, *salpium* 508^{c}, *salsamen ebenda, salseva ebenda, salsilago* 509^{a}, *salsugo hd.* . . saltzwasser, *nd.* salt-watter, solt water *ebenda, salicivum* salczwasser *nov. gloss.* 325^{a}, *aqua marina* Diefenbach-Wülcker 828: wenn aber der bronn also uberscheusst, darff niemand die sahl oder das saltzwasser auffahen oder versieden. Mathesius *Sar.* 125^{b}; wider die rechte wassersucht, stosse rockenbrodt und gepülverten ysop mit saltzwasser durcheinander. Tabernaemont. 594 C. Ettner *unw. doct.* 349 (*s.* salzbauer); man erzählte, dasz Neptun den brunnen salzwassers und die figur eines tridenten in dem felsen zum andenken seines streites um das land hervorgebracht habe. Boie *Chandler* 74.

SALZWASSERSCHILDKRÖTE, *f. terrapin, emys concentrica, centrata, im nördlichen Amerika.* Oken 6, 503.

SALZWECK, *m. längliches, mit salz bestreutes gebäck, in Wien; auch* salzstang'l Hügel 132^{a}. *vgl.* salzfladen, salzkuchen.

SALZWERK, *n. anstalt zur salzbereitung, und zwar* 1) *wo salz gefördert wird, salzbergwerk* Adelung. 2) *gewöhnlich wo salz gesotten wird, salzsiederei, saline. ebenda.* Jacobsson 3, 498^{b}. 7, 159^{b}*f.* *salia hd.* salczwerck Dief. *gloss.* 508^{a}, *salina* . . saltzwerck, -werg 508^{b}: weil die auffseher auch menschen sein, hat man im saltzwerck unnd stadtordnung unsern gott zum obersten auffseher verordnet. Mathesius *Sar.* 126^{a}; ausser dem Hällischen, seynd noch mehr saltzwerke, in ertzstiffte Magdeburg zu finden. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 123.

SALZWESEN, *n. alles was die salzwerke betrifft* Campe, *res salinariae.*

SALZWINDE, *f. cressa.* Oken 3, 1081.

SALZWIRKER, *m. salzbereiter, salzsieder.* Jacobsson 7, 160^{b}. *auch* salzwürker *geschrieben* (*vgl.* würken *für jetziges* wirken): was saltzwürcker seyn. Hondorff *beschr. d. salzw. zu Halle* (1749) 59 (*am rande*); als die saltzwürcker, ao. 1524 . . . eine neue brüderschafft zu ehren der jungfrauen Marien angerichtet. Dreyhaupt *beschr. des Saalkreises* (1755) 1, 108.

SALZWÜSTE, *f. wüste mit salzhaltigen ablagerungen:* der salzspringer lebt eben daselbst (*in der umgebung des kaspischen meeres*), aber in den salzwüsten, wo es viele tamarisken, salzkräuter und salpetersträucher gibt. Oken 7, 786.

SALZZEHNTE, *m. abgabe von salz.*

SALZZIEGERLEIN, *n. salzfasz, in Österreich.* JACOBSSON 7,160^b.

SALZZINS, *m. salzabgabe, salzsteuer, census casarum salinariarum.* FRISCH 2,145^c, *mhd.* salzzins. wir (*könig Demetrius*) erlassen jnen (*den juden*) auch alles, das sie zuvor dem könige haben jerlich geben müssen, getreid, obs, zehend, schos, saltzzins, cronsteur. 1 *Macc.* 11, 35.

SALZZOLL, *m. salzsteuer, ex annona salinaria vectigal.* FRISCH 2,145^c.

SAM, *adv. wie, gleichwie, gleichsam, als ob. eine adverbialbildung zu dem adjectivischen pronomen der identität, das im goth. als* sama, samo, *im altn. sowol stark als* samr, *wie schwach als* hinn sami *zu tage tritt. altengl.* sama, same *ist nicht bezeugt; daher ist engl.* the same (*schon bei Chaucer,* SKEAT 524^b) *wol aus dem altn. entlehnt.* GRIMM *gramm.* 3, 4*f. ahd. ist vereinzelt* der (selpo) samo, daȥ sama *belegt* GRAFF 6, 27; *ebenso mhd.* sam LEXER *handwb.* 2, 590; *über die weiterbildung ahd.* samalih *s.* sämlich. *ferner erscheint* sama- *als erstes glied von zusammensetzungen, so goth.* samafraþjis, samakuns, samalauþs, samaqiss, samasaivals, *und noch mhd. in dem fingierten namen* Samekarc *'gleichschlau':*

> Vilkarc unde Samekarc
> solten teilen dri marc:
> Vilkarc woldeȥ beȥȥer hân,
> Samekarc woldes niht lân.
> FREIDANK 132, 26 *ff. Grimm,*

der indes in der 1. *ausgabe, weniger überzeugend,* Sâmekarc (*'halbschlau'*) *schreibt* (*vgl.* W. GRIMM *kl. schr.* 4, 86. WACKERNAGEL *in Germ.* 5, 302. *mhd. wb.* 2, 2, 45^b). *hierher gehört auch bair.* samander, sambander SCHM. 1, 100, *für unser 'selbander', mit noch jemand, sodasz man selbst der andere, zweite ist. den nahe liegenden übergang in die bedeutung 'übereinstimmend, entsprechend, passend' zeigen altn.* sœmr, *alts.* sômi *und das verb. altn.* sama, sœma, *engl.* to seem. *so auch in den zahlreichen zusammensetzungen mit substantiven und adjectiven, die in allen perioden der germ. sprachen häufig sind* (*schon goth.* lustusams), *und in denen es zu der geltung eines suffixes herabgesunken ist.* GRIMM *gramm.* 2, 575. *auszerhalb des germ. entsprechen sanskr.* sama-, *avest.* hama-, *griech.* ὁμός, *und, mit langem wurzelvocal, avest.* hâma-, *kirchenslav.* samŭ. *das wort ist augenscheinlich eine ableitung von der wurzel* se-, so-, *mit dem suffix* -ma, *das sonst in superlativbildungen erscheint* (*vgl.* FICK^4 1, 136*f.*). *über die verwandte präposition* sam *vergl.* sammt. *das adverb. ist sowol im ahd. wie im mhd. sehr häufig und erst in der nhd. zeit ausgestorben. es findet sich ferner im alts. als* sama, samo, *im mnd.* sam (*mit eingeschränkter verwendung, s.* 4), *im altengl. als* same, *während das altn. es durch umschreibungen wie* at sǫmu, hit sama *ersetzt. die form ist ahd. gewöhnlich* sama *oder* samo, *vereinzelt* sami, same, sam GRAFF 6, 27. *mhd.* same, sam, *daneben verstärkt* alsame, alsam *in denselben verwendungen, s. mhd. wb.* 2, 2, 45^a, *im nhd. begegnet neben* sam, samm *häufig die schreibung* samb: auff mein seel haben sie (*meine feinde*) grosz acht, samb hab gott mein vergessen. RINGWALDT *geistl. lieder* 136;

> auff zweintzig ölfesser aussuch,
> die selbig fül mit wasser ahn,
> samb hast du öll darein gethan. H. SACHS 3, 3, 23^a;

> so giebt die Eris vor . . .
> samb an dem Tyridat ein grosses brandmahl klebe.
> HALLMANN *Mariamne s.* 96.

ganz vereinzelt sambt: zûm XVI. so legt sich ein wolf etwan in ein hürst sambt er tod si. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 12, 34; das menschlich blût zû uszgieszen, sambt es waszer wer. 28, 25 (*vergl. die anmerk. zu* 7, 33). *über die mannigfach abweichenden formen der verbindung* sam mir *vgl. unten* 4.

1) *die ursprüngliche bedeutung ist demonstrativ 'auf dieselbe weise, ebenso, desgleichen', similiter, aeque* GRAFF 6, 27. *diese verwendung ist im alts. und ags. die einzige, so besonders in der verbindung* sô samo sô *bez.* swâ same swâ, *ebenso im ältesten ahd., während sich später* (*bei* WILLIRAM *und* NOTKER) *bereits die relative bedeutung herausgebildet hat* (*s.* 2). *in demselben sinne finden sich ahd.* sô sama, selbsama, alsama GRAFF 6, 27—31: gieng her sô zi themo andaremo, quad imo sama (*dixit similiter*). *Tatian* 123, 5. *auch mhd. ist* sam *in diesem sinne noch häufig genug, wenn auch die relative bedeutung bereits überwiegt:*

> verbiut eȥ dinem wibe, der minen tuon ich sam. *Nib.* 805, 3.

nhd. ist weder sam *noch* alsam *in diesem sinne zu belegen.*

2) *aus der demonstrativen entwickelt sich innerhalb des deutschen die relative 'wie', die das ahd. anfangs durch die verbindungen* sama sô, sô sama, sô sama sô, alsama *ausdrückt.* sama *allein in diesem gebrauche erst bei* WILLIRAM *und* NOTKER, *s.* GRAFF 6, 27: ih bin salo samo dîe hereberga Cedar, unte bin abo uuâtlîch samo diu gezelt Salomonis. WILLIRAM 9, 1. 2. *sehr mannigfache wendungen kennt das ahd. für correspondierendes 'so — wie':* sama — sô, sama — sama sô, sama — alsô, sô sama — sô sama, sô — sô sama, sô — sama sô, sô sama — (sô) selb sô, *endlich auch* sama — sama, *welches den übergang in die relative bedeutung vermittelt, s.* GRAFF 6, 28—32. *im mhd. ist relatives* sam (sam — sam, alsô *oder* alsam — sam) *durchaus gebräuchlich, s. mhd. wb.* 2, 2, 44^a. *im nhd. hat es die demonstrative verwendung vollständig verdrängt.*

a) *der vergleich betrifft einzelne wörter:* dîn vahs ist samo gêiȥȥe corter, . . . unte sint abo dine zene samo daȥ corter dero gescorenen scâffo. WILLIRAM 55, 1. 3; nun ist er sam ein säul, die sölicher ding nit begert. HEINR. V. MÜGLEIN *gesch. d. Römer* (*Augsburg* 1489) 58^b; stehet er eyn wenig auff und umbfahet jn zum kusz des mundts, sam zum zeychen der liebe gegen eynander. LINCK V. COLDITZ *d. bapsts gepreng* C1;

> si haben alle ding geschätzt sam mist.
> H. VINTLER *d. pluemen der tugent* 5485 *Zingerle;*

> ich bin als wol ain mensch sam du. 5589;

> die (10 *jahre*) habt ir all geslaffen gar,
> sam der do leit in einem twalm (*betäubung*).
> SUCHENWIRT 30, 83;

> wie er des nachts wer treg und faul,
> recht sam ein abgeritner gaul. *fastn. sp.* 311, 5;

> sie hat ein leib ist linde
> sam irgent kein hermelein. *bergreihen* 16, 13 *neudruck;*

> speudt er mich ahn wie ein brutgans
> . . . und thut auch schattern
> mit armen samb mit flügel flattern. H. SACHS 3, 3, 44^a.

verstärkt gleich sam, *ebenso wie:* eu . . . ist uns gleich sam oi ain silben. AVENTIN. *chron.* 1, 24, 23.

b) *ohne angabe dessen, womit etwas verglichen wird, gleichsam, tanquam, quasi:*

> und thut samm zornig zu jhm sprechen.
> AYRER 2743, 2 *Keller;*

> (*die philosophie*) trug in der handt ein offen buch
> und gab samb himelischen ruch. H. SACHS 2, 2, 93^c.

c) *bei vergleichung ganzer sätze:* dâ bî sie gelernen praecauere insidias diaboli, samo dîe tûbon in den lûteren uuaȥȥeron kunnon praeuidere aduentum accipitris unte sih vore imo beuuaran. WILLIRAM 89, 11;

> als in der hunger bestuont,
> sô teter sam die tôren tuont. *Iwein* 3268.

3) *von hier aus entwickelt sich die verwendung des* sam *als conjunction im sinne von 'wie wenn, als ob'. es ist nämlich der folgende nebensatz zunächst nicht von* sam *abhängig zu denken, sondern von einer bedeutungspartikel, die ursprünglich auch dazu gesetzt wird, sodasz die verbindung dann unserm 'wie wenn', 'als ob'* (*homer.* ὥς εἰ) *ganz entsprechend ist:*

> bi namen sia druhtin nanta, . . .
> sama sô er zi iru quâti: 'aknâi mih bi nôti.
> OTFRID 5, 8, 31;

> so sich befleiszen tag und nacht
> der neuen zeitung hin und her,
> sam ob aufschneiden ein kunst wär.
> OPEL-COHN 422, 245.

nach diesem sam *ist eine zwiefache wortstellung möglich: erstens kann der nachfolgende bedeutungssatz mit auslassung der conjunction in die fragestellung gesetzt werden, wie nach unserm* als; *aber es kann auch* sam *die kraft des* wenn *oder* ob *mit übernehmen, und dann die gewöhnliche nebensatzstellung, wie nach* wenn, *bleiben.*

a) *letztere weise ist im mhd. allein üblich, s. mhd. wb.* 2, 2, 45^a, *auch im ältern nhd. sehr gebräuchlich; zahlreiche belege s.* SCHM. 2, 275: er wår gût und tet sam er bôs wår. *heiligen leben* (1472) 1^a; da lagen die hüter sam sie tot wären und mochten nicht gereden. 41^b; allda ward ich von ihrem vater dermaszen empfangen, sam ich ein graf gewesen. SCHWEINICHEN 1, 156; bäte i. f. g., sie wollen mich vor den nicht achten, wie ich davor wollte angezogen werden, sam ich freventlicherweise . . . solle in die stadt kommen und dergleichen sachen vornehmen. 2, 18; dasz unter der predigt mir in mein herz kam, und sam es mir in ein ohr geraunet wurde. 2, 78; sam er zue essen und trinken, nit zue fechten kumen wär. AVENTIN. *chron.* 1, 294, 25; als in dieser löw von fernem ersahe, ist er, sam er sich verwundert, stehen blieben. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 249 *Österley* (1, 203); apt Heinrich was ein senfft fromm mann . . desz wegen er durch etliche miszgönner . . vertragen (*verleumdet*) ward, sam er liederlich und zevil gütig ware. STUMPF 2, 30^b; der tieffsinnige Erasistratus träget dem könige . .

vor, samb Antiochus in seine ehfrau . . verliebet sey. Hallmann *Antiochus, vorw.* 7^a;

Hyrc. was hat vor argwohn denn die furie erwecket?
Alex. samb Mariamnens brust mit Josephs sey beflecket.
Mariamne 32.

dafür auch sam als: sterzt hin und her on alle ordnung, sam als es schon die feind erobert und gewunnen het. Aventin. *chron.* 1, 393, 11.

b) die fragestellung nach sam *findet sich erst nhd., wol nach der analogie von* als, *und ist hier die häufigere* (*vgl.* Stieler 1676. Frisch 2, 146^b): o wie hůb der man an zů fluchen und schelten, sam hetten wir einen ermört. H. Sachs *dial.* 62, 4; warlich diser mensche ist lebendig todt . . . ob er schon den namen hat sam lebe er. *kriegsb. des fr.* 185^b; die der Antichrist under dem schein sam sey er Christus, regieren . . werd. 217^a; durch ihr fürgeben, samm seiend sie die . . die da hören gras wachsen. Paracelsus *schr.* (*Basel* 1590) 7, 407; oder als einer der nider kniet, und thut eben sam beychte er. *opp.* (*Straszburg* 1616) 2, 322 A; so thůt der jüngling sam wöll er auch fliehen. Kolrosz *betrachtn.* B 2^a;

thůt sam könn er nit fünffe zellen. B 4^a;

(*richter zu Daniel*) diewyl dir gottes miltigkeit
verluchen hat so grosz wiszheit
und dapfferkeit, sam werstu alt.
Birck *Susanna* 921 *Bächtold* (*Schweiz. schausp.* 2, 64);

wenn er sein ru sol haben,
so leit er sam wer er tot.
Gödeke-Tittmann *liederb. aus dem* 16. *jh.* 126, 52;

sie zugen widerumb zu ruck,
und schlussen da yhre wagenburgk,
sam wolten sie sich weren. Soltau *volksl.* 2 *s.* 112 (18, 24);

er legt sich in ein wagenleysz,
sam wer er todt, thet sich hinstrecken.
B. Waldis *Esop.* 1, 94, 17 *Kurz;*

es was gantz still und haimlich gar,
sam wer kein kind nie kummen dar.
Wickram *irr. bilger* 38^b;

das gwild,
das sprang daher sam wer es zam. 70^a;

ich lasz mir also sein
sam sey die wahr (*waare*) schon halber mein.
H. Sachs 3, 3, 23^c;

den kloben hat sie auffgestelt,
sam wolt sie vögelein fangen. *Ambras. liederb.* 93, 6;

wenn du schon etwas sichst und weist,
so thustu ebn, sam sechstus nicht. Ayrer 1115, 2 *Keller;*

wir wöllen unsre gsichter bstreichn,
das sie müssen sehen dergleichn,
samm hab man uns plob (*blau*) und grün gschlagn.
2380, 20;

mancher disz sprichwort allein deut . . .
sam sties der weiszheit gantz entgegen. Eyring 1, 40;

ich (*der löwe*) . . . wil den thorn mit langen ohrn,
lassn leben, und jm uberhorn,
nicht anders thun sam hör ichs nicht. 1, 411;

tritt hin und her auf diesem saal,
sam wär er schon ein cardinal. Opel-Cohn 93, 36.

4) *besondere beachtung verdient* sam *in betheuerungen, stets in der verbindung* sam mir gott *u. ä. mit ausgelassenem verb.* (*'so wahr mir gott helfen möge'*). sam mir *werden häufig zusammengeschrieben und dann mannigfach entstellt.* Lexer *hwb.* 2, 591 *führt an:* sammir, samir, samer; sammer, somer, sommer, summer, zummer; semmir, semir; *sogar* selmir, slemmir. Grimm *rechtsalterth.* 895. *nur in diesem gebrauche findet sich* sam *auch mnd.:* same Schiller-Lübben 4, 19^a, *gewöhnlich* summe, summen, summer (*aus* sô mî) 468^b, *mnl.* semmi Grimm *gramm.* 3, 243, *vgl. ferner* Schm. 2, 275. Frommann *mundarten* 3, 348.

a) die gewöhnlichste verbindung ist sam mir gott!: sammer gott, was ist das fur ain ding. *Zimm. chron.* 1, 464, 21;

jâ, frau, und wer das nicht ewr spot.
symm, nain es, Hainrich, sâmmir got!
Osw. v. Wolkenstein 67, 1, 8;

samer got, da rat ich auch zu. *fastn. sp.* 182, 23;

ir bezalentsz mirsz über al.
Rüdii. samer gott mir nit! 836, 8.

ähnlich wendungen wie sammer gottes leichnam *u. ä., in denen* gottes *gewöhnlich stark entstellt ist, besonders in* potz:

samer pox leichnam, was soll ich sagen. *fastn. sp.* 331, 35;

häufig völlig sinnlose entstellungen:

samer potz hůr, ich stich dich. dasz du öl seigst!
N. Manuel 129, 494 *Bächtold;*

das ist mir lieb, samer botz schäss! 408, 546.

verderbt aus gott *ist auch:*

sammer gold er ist jetz nit verr.
Haberer *Abraham* (1592) E 2^a.

b) man sagt ferner: sam mir Jêsus, sam mir sant Jôhans, sam mir toufe und chresem, sam mir diu heilige zît, sam mir daȥ heilige grap *u. a., s. mhd. wb.* 2, 2, 44^b. Schm. 2, 275. *andere verbindungen dagegen müssen ergänzt werden: so lieb mir . . ist, so gewisz . . da ist* (*oder mir gehört*), *so gewisz ich wünsche, dasz mir . . zu theil werde oder erhalten bleibe, so:* sam mir mîn lîp, sam mir guot (*oder* leben, sêle) unde lîp, sam mir mîn houbet, sam mir disiu zeswe mîn hant, sam mir mîn (grâwer) bart, sam mir elliu mîniu êre, semir dîne hulde, sammir Reinhart (*so wahr ich Reinhart heisze*) *u. a., s. ebenda. hierher gehören vielleicht folgende ganz entstellte und unverständliche wendungen:*

ja sammer verch träck werden je.
Haberer *Abraham* (1592) B 6^a;

drumb mach dich ylentz von mir fern,
anderst sammer verch werden krat
ich schlach dich das dirs krösz auszgat. B 8^b.

c) endlich sam *in verwünschungen mit der bezeichnung eines übels, das den schwörenden betreffen möge, wenn seine aussage nicht wahr ist oder er sein versprechen nicht hält. so, aber ohne dasz die ursprüngliche bedeutung noch gefühlt wird:* sammer die feiffel (*eine pferdekrankheit*), mein Franz, was machst fur sonderungen mit den schnitbrotten? *Zimm. chron.* 1, 468, 35; sammer die feifel! was zanken ir um die ehr? 2, 296, 13.

SÄMANN, *m., s.* säemann.

SAMANTZ, *m. ein kostbarer kleiderstoff, wol nur eine nebenform von* sammet (*vgl. das.*): do erschain er von tag zů tage der menschen angesicht kostlicher und gezierter . . etwenne angetân und beklaidet, mit klaidern geschlagens goldes . . . denne samantz und cremesins gerötet in dem blůt des schlangen tyri und des gelychen ander costlicher und wercklicher tücher gespunnen und geweben in den aller ussersten und wytesten der werlt landen. Nicl. v. Wyle *transl.* 24, 24 *Keller.*

SAMARITER, *m. bezeichnung eines, der an jemandem barmherzigkeit übt, nach der bekannten biblischen erzählung Luc.* 10, 30—37. an jemandem samariterdienste thun *u. dgl.* doch keiner rief den richtern lauteren beifall zu als der barmherzige Samariter. Musäus *volksm.* 1, 24 *Hempel* (*vgl. s.* 22).

SAMBAUM, *m., s.* samenbaum.

SÄMCHEN, *n., deminutiv zu* same. *vereinzelt wird der rübsamen, rapps* (*vgl.* same 1, *a*) *so genannt, z. b. im fuldaischen* Vilmar 479, *und im Ruckgau* Schm. 2, 278.

SAME, *m. semen; mhd.* sâme, *ahd. alts.* sâmo. *eine ableitung aus der europäischen wurzel* sê *'säen', vgl.* saat *und* säen, *mit demselben suffix, das auch in* blume, keim *u. a. steckt. zu* same *stimmen genau, abgesehen vom geschlecht, lat.* semen, *lit.* sėmů′, *kirchenslav.* sėmę, *ferner griech.* ἧμα, *'wurf'* Fick ^{4} 1, 563. *innerhalb des germanischen ist es nur in den genannten dialekten nachzuweisen. die verschiedenen wortformen unterscheiden sich hauptsächlich in der färbung des wurzelvocals und der behandlung der endung. erstere schwankt zwischen* â, ô *und* au: *semen* sam, saem, der saumen, sam . . som, somen . . *semen, -tum* . . . som, somen, samen, sôme. Dief. *gloss.* 525^a, *vgl. ferner* Dief.-Wülcker 829. â *und* ô *wechseln auch in neuern mundarten: aarg.* some Hunziker 243, *bair.* sâmen, sâm Schm. 2, 277, *lusern.* sam Zingerle 48^b, *cimbr.* samo, saamo Schm. *cimbr. wb.* 278, *henneb.* sôme Spiesz 202, *fichtelgeb.* sôma Frommann *mundarten* 4, 258, 18. *hinsichtlich der endung ist* same *die alte richtige form. daneben sehr früh* samen, *indem das* n *der andern casus auch in den nom. eindringt, nach* Weigand 2, 520 *zuerst* 1429. *doch hält sich daneben* same *bis in unsere zeit, wenn auch* samen *häufiger ist. andrerseits begegnet verkürzung in* sam, *auch in den andern casus, besonders im* 16. *und* 17. *jh.: seges* sam Aventin. *kl. schr.* 1, 390, 9; in seim, des Abrahams, nam und sâm solt die ganz welt . . gesegnet werden. *chron.* 1, 90, 12;

auch prüff ich dikch, daȥ ritters nam
pfligt symoney und wuchers sam. Suchenwirt 21, 82.

auch die wörterbücher sind uneinig: Maaler 339^c *schreibt* saamen, Stieler 1661 sam *und* same, Frisch 2, 147^c samen, Adelung samen *ohne artikel, aber* der same; *die jetzt veraltete schreibung mit* aa *bezeichnet er als neuerung. ein plural begegnet in verschiedenen bedeutungen: samenarten, saaten u. s. w., besonders auch bildlich. neben der regelmäszigen form* die samen *bildet der aarg. dialekt den starken plur.* söme *saaten* Hunziker 243. *ganz vereinzelt findet sich starke flexion im sing.:* man sol nemen drui körner des sames von dem krautt, das man zu latin haiszet stafe sagria (*saxifragia*). Mynsinger *von d. falken u. s. w.* 23 *Hassler.*

Bedeutung. 1,*a*) *eigentlich die theile der pflanzen, welche gesäet werden, und aus denen sich neue pflanzen derselben art entwickeln:* saamen, ist insgemein dasjenige, woraus, als aus einem lebhafften (*lebendigen*) anfang, ein anderer sich gleichender cörper gezeuget wird. *haush. lex.* 801. *in diesem sinne sowol von den samenkörnern und blumenstaub, welche die frucht der blumen, kräuter und bäume enthält, wie von den fruchtkernen der obstbäume, und von den zum säen bestimmten kartoffeln und getreidekörnern, obwol gewöhnlich von ersteren:* sihe, da habt jr samen und beseet das feld. 1 *Mos.* 47, 23; das himelreich ist gleich einem senffkorn .. welches das kleinest ist unter allem samen. *Matth.* 13, 31 *f.;* Matthiolus und Fernelius schreiben, die wurtzel und der saame der seeblumen seyen kalt und etwas trucken. Tabernaemont. 1119 D; von dem holtzsamen, oder wie das holtz von seinem saamen gezeuget werde. Döbel 3, 49; es zeugen sich zwar alle höltzer von ihren samen oder früchten fort. 3, 178^b; Ceres leerte ihr fruchthorn aus, voll samen und kräuter. Herder 6, 240; wo kam denn der erste baum her, wenn er nicht aus dem samen sproszte, der in der frucht verschlossen liegt? Musäus 1, 34 *Hempel;*

> Kalligenes, ein landmann, als er froh
> den samen in der erde hatte. Herder 10, 211;
>
> unsre saamen, unsre todten,
> ruhen in dem leichten sand. Göthe 1, 162.

samen tragen, treiben, in samen schieszen: saamen gewünnen, saamen werden, *exire in semen.* in saamen gon, zů saamen werden, den saamen erzeigen, *abire in semen.* in saamen gon unnd tölder (*dolden*) gewünnen, *caput facere.* Maaler 339^c;

> der lenz entflieht! die blume schieszt in saamen.
> Schiller 11, 49;
>
> an seiner seite
> will ich gern, ein landmann nur, . . .
> legen meiner thränen saat
> mit dem samen in die erde. Grillparzer 3, 119.

überall geht hier saat *daneben, das im nd.* same *vollständig verdrängt hat* (*vgl. sp.* 1579 *fg.*). *in derselben bedeutung steht* same *als endglied zahlreicher zusammensetzungen, wie* leinsamen, rübsamen *u. s. w.; so schon ahd.* lînsâmo, magesâme, cholsâmo, chornsâmo, tillesâmo, phorrisâmo, hanofsâmo Graff 6, 56: den aren (*messionem*) des snîdenten Osiris, der in Egypto den chornsâmen fant. Notker 1, 799, 30 *Piper* (*Mart. Cap.* 2, 18). *in Althessen steht* samen *allein* (*wie nd.* sât, *s. das.*) *für rübsamen, rapps* Vilmar 479. *vgl.* sämchen.

b) *das aus dem samen hervorgehende junge gewächs* (*vergl.* saat 3): *seges* wachszend sat, wachsend som. Dief. *nov. gloss.* 334^a, *s.* Adelung. Schmeller 2, 277 *f.* Hunziker 243 (*häufig so im plur.* söme, *s. oben*). *besonders getreidesaat* Spiesz 203: *refrina* der sam den mann abschneidt wann er schost, und den göttern opffert. Alberus *dict.* Ji 3^b. saat, saamen, allerley saat noch nit abgeschnitten, ausgewachszner saamen. Maaler 339^c. *so in den redensarten* der same geht *oder* schieszt auf, geräth gut *u. dergl.; semina exeunt* der sam keint. Alberus *dict.* Kk 4^a. *dann die auf dem felde stehende frucht, das saatfeld, getreidefeld, so fichtelgeb.* sôma Frommann *mundarten* 4, 358, 18; einem den samen abhüten, *das vieh in dessen saatfeld kommen lassen;* samen oder wisen schedigen; durch den sâmen gên. Schm. 2, 278; *defrugare segetem*, den samen abgrasen. Alberus *dict.* Ji 3^b. *so besonders im plur., vgl.* saaten (3, *c*). *mhd. sogar feld, boden überhaupt, kampfplatz* Lexer *handwb.* 2, 592: und all die weil . . . regnet es drey tag und nacht an underlasz, und kam ain soliche gysz, das die Tonaw so grosz ward, daȥ sy garten, wisen und acker, satt und samen verderbet. Pez *script. rer. austr.* 1, 1026; sihe hin unnd wider die zertrepte saamen, die verbrennte dörffer, die verderbten weinberg. *kriegsb. des fr.* 72^b.

2) *übertragen, zunächst in bezug auf die thierische zeugung.*

a) *die befruchtende flüssigkeit, die der männliche körper absondert, sperma.* Frisch 2, 147^c: *sperma* somen, saem *od.* saet, mannes-, manlicher same. Dief. *gloss.* 546^a; manns saum, mannes natürlich soum. *nov. gloss.* 345^a; natürlicher saamen, desz menschens oder der thieren, *genitalis urina*, natürliche saamen oder natürliche krafft, so die thier gegen weyblinen habend, *virus.* Maaler 339^c; *gonorheus*, dem der sam entgeht. Alberus *dict.* Ji 4^a. Adelung *führt auch an* der weibliche same, *eine ähnliche flüssigkeit im weiblichen körper ohne befruchtende kraft;* daȥ êrst zaichen (*der schwangerschaft*) ist diu zuosât paider sâmen weibes und mannes. Megenberg 38, 20; ain iegleich vogel, der vil vedern hât, der ist unkäusch und hât vil sâmen, den er gesæn mag. 115, 35; des visches sâm wirt gevangen oben auf dem waȥȥer, wan sô er geunkäuscht hât, sô swimt der sâm oben. 248, 11—13; wenn einem man im schlaff der samen entgehet, der sol sein gantzes fleisch mit wasser baden, und unrein sein bis auff den abend. und alles kleid und alles fell, das mit solchem samen befleckt ist, sol er wasschen mit wasser. 3 *Mos.* 15, 16 *f.;* weinrauten gessen oder getruncken, dämpffet und trucknet aus den natürlichen saamen, und vertreibet die unmässige unkeuschheit. Tabernaemontanus 391 G; die sawren granaten . . . seyn gut wider das verfliessen des männlichen saamens. 1445 G.

b) *in freierer wendung:* ein marquis aus französischem samen. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 215, *aus französischem blute, von französischer abstammung;* auch wil ich der magd son (*Ismael*) zum volck machen, darumb das er deines samens ist. 1 *Mos.* 21, 13;

> und all jhr sein geschlecht . . .
> von Ysraels geblüht, und jhr von Jacobs samen.
> Weckherlin 93 (*ps.* 22, 23);
>
> als der schönheit göttinn dich in den wellen des Nilstroms
> schwimmen sahe: 'wer gibt, rief sie vom himmel herab,
> wer gibt ohne den samen der himmlischen dort eine neue
> Venus der erde? du, kühner ägyptischer strom?'
> Herder 10, 66.

hierher gehört wol auch:

> ein feind hat mit dem nahmen
> sein leben schon verbührt (*verwirkt*). so bleibt er stets bey saamen,
> wenn man ihn ab läst ziehn, und er gedenkt es doch.
> Fleming 110.

c) *in weiterer übertragung wird* same *gesagt von der leiche, die in die erde gesenkt wird, um daraus verjüngt wieder hervorzugehen:* es würde ihm, wenn er auch nicht den leichnam, nicht den sarg, sondern nur das grabes-beet umfaszte, das auf diesem samen einer schönern erde drückte, es würde ihm tröstung werden. J. Paul *uns. loge* 2, 138;

> noch köstlicheren saamen bergen
> wir traurend in der erde schoosz,
> und hoffen, dasz er aus den särgen
> erblühen soll zu schönerm loos. Schiller 11, 313.

d) *auch hier gilt* same *von dem, was aus dem samen hervorgeht. so von der brut der fische, bis sie 2 jahre alt sind, und von der brut mancher insekten.* Adelung. *besonders von der karpfenbrut.* Frischbier 2, 246^a, *hauptsächlich aber von menschlicher nachkommenschaft, selten vom einzelnen menschen, und dann zuweilen ohne nähere beziehung auf seine abkunft:* nun ist je die verheissung Abrahe und seinem samen zugesagt. er spricht nicht, durch die samen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen samen, welcher ist Christus. *Gal.* 3, 16;

> dô sprach der pœse sâme
> daȥ vil ungetreuwe wip.
> H. v. Neustadt *Apollon.* 17318 *Strobl* (*s. gloss.*);
>
> daȥ ain von ainem grâven cham,
> das ander was ains ritters sâm.
> Kurzmann *Amicus u. Amel.* 25;
>
> ihrer kaiser edeln samen,
> ihrer grószten fürsten namen
> ehrt in dir (*Maria Theresia*) Teutonia. Gotter 3, 571.
>
> in des vaters und des sohnes
> und des heil'gen geistes namen
> exorzieret er den rabbi,
> Jakobs maledeiten samen. H. Heine 1, 467.

in der bibelsprache bezeichnet same *die gesammtheit der nachkommen jemandes; nachkommenschaft, geschlecht:* da erschein der herr Abram, und sprach, deinem samen wil ich dis land geben. 1 *Mos.* 12, 7; und dein same würde sein wie sand, und das gewechse deines leibs, wie des selbigen kies. *Jes.* 48, 19; *nach diesem vorbild auch in allgemeiner anwendung:* durch Isaks sâm und sün müest die ganz welt, alle menschen geheiligt werden. Aventin. *chron.* 1, 117, 15; dasz du und dein samen nicht hast dürffen nach brodt gehen. Schuppius *schrift.* 209; nun müsse er bekennen, dasz er von dem samen Abraham sey, dasz er ausz dem geschlechte Abraham, Isaac und Jacobs herkomme. 293; denn er .. trat einfältiger daher als selbst der samen Abrahams in Frankfurt am Main, der in seiner gasse rebellierte, um frisiert zu bleiben. J. Paul *teufels pap.* 1, xi;

> den frummen liesz gott ny in not,
> noch seinen samen sůchen brot.
> Schwartzenberg 119^d;
>
> ihr (*der vornehmen*) samen sol ihm (*dem herren*) geben ehr
> und preisz. Opitz 4, 46;
>
> sein sam soll auch mit gleichem trost und hayl
> besitzen und genüessen
> nach wunsch allhie und dort auch sein erbthail.
> Weckherlin 110 (*ps.* 25, 18);

gott vater, sohn und heilger geist
heiszt sein hochheilger name.
so kennt, so nennt, so rühmt und preist
ihn der gerechte same. P. Gerhardt 176, 13 *Gödeke;*

schon in der blüte wird dein saam' einst untergehen.
Weisze *trauersp.* 1, 109 (*Isabella zu Eduard III.*);

ein schlusz des parlaments erklärte dich
des throns verlustig, dich und deinen saamen!
Schiller *jungfr. von Orleans* 1, 5;

geschrieben ist der namen
nicht auf den leichenstein,
doch er (*Karl Wilhelm Ferd. von Braunschweig*) samt seinem samen
wird nie vergessen sein. Rückert *ged.* 165.

ähnlich: was die einwohner (*von Java*) betrifft, meynet man, dasz dieselben ihrem eigen vorgeben nach, ein chinesischer same, und verpflantzung sey. Olearius *beschreibung etlicher oriental. insuln* 147^b.

3) same *im bildlichen sinne zur bezeichnung eines dings, insofern es die ursache eines andern enthält, besonders wenn es gethan oder ausgelegt wird in der absicht, damit daraus ein anderes erfolge; vgl.* saat 5, *sp.* 1582.

a) im ausgeführteren bilde: die mit threnen seen, werden mit freuden erndten. sie gehen hin und weinen, und tragen edlen samen, und komen mit freuden, und bringen jre garben. *ps.* 126, 6; der saame, sie (*gespenster*) zu glauben, liegt in uns allen ... es kömmt nur auf seine (*des dramatischen dichters*) kunst an, diesen saamen zum käumen (*keimen*) zu bringen. Lessing 7, 51; wie mancher same der tugend käme vielleicht nie zum keimen und wie weniger zur reife, wenn noth und unglück nicht wären? Möser *phant.* (1778) 2, 36; wenn gott unglück über uns sendet gleicht er einem erfahrnen landmann, der den busen seines ackers mit der schärfsten pflugschaar zerreiszt um ihn himmlischen samen und einflüssen zu öffnen. Göthe 42, 53; so wie du hier findest, gieng der saamen auf, den du selber in meine seele streutest. Schiller 4, 52;

alrest brach alda hervur
des tugenderichen samen blut (*blüte*),
den sante Peters demut
in die romische erde warf. *passional* 92, 24 *Köpke;*

aus dem herzen keimt des guten samen.
Haller (1777) 111;

o, es ist so schön, beim scheiden
seines wirkens ausgestreuten samen
lieben händen zu vertraun,
die der pflantze sorglich warten
und die späte frucht genieszen. Grillparzer 3, 11.

zuweilen mit andern bildern vermischt: unser vorvodern .. haben .. auch streng ob dem êlichen stand gehalten, denselbigen gehait als einen prun und sam, darausz alles guet entspring. Aventin. *chron.* 1, 78, 5;

es keimt, es gährt bereits durch alle meine glieder
der saame und das gifft geerbter sterblichkeit. Günther 701.

b) mit genauerer bestimmung, gewöhnlich durch einen ausführenden, attributiven genitiv. so besonders same des wortes, der lehre *u. ähnl., anknüpfend an das biblische gleichnis vom sämann, s. Luc.* 8, 5*ff.:* der same ist das wort gottes. 11; als die da widerumb geborn sind, nicht aus vergenglichem, sondern aus unvergenglichem samen, nemlich, aus dem lebendigen wort gottes, das da ewiglich bleibet. 1 *Petr.* 1, 23;

der (*bischof Christian von Preuszen*) pflag ofte mit andâcht
sêwin in gotes namen
der gotis lêre samen. Nicl. v. Jeroschin *kron. v. Pruzinl.* 1525;

er (*der heilige geist*) öffnet unsers herzens thor,
wenn sie (*seine diener*) sein wort in unser ohr
als edlen saamen streuen. P. Gerhardt 175, 69 *Gödeke;*

wie glückselig der mann . . . welcher den samen
seiner lehren getrost kann auf empfänglichen grund
streun am siebenten tage, wie sein zuhörer, der sämann.
an den sechsen der woch' ihm es zuvor hat gethan!
Rückert 12, 346.

c) häufiger gibt der nachfolgende genitiv den zweck oder erfolg des samens, das was aus demselben hervorwächst, an (vgl. 1, *b und* saat 5, *c sp.* 1582). *oft von der vorigen bedeutung nicht streng zu scheiden:* es sind uns von natur aller künst und tugent samen eingepflanzt. S. Franck *de vanitate* 119^a; aber glück, das selten etwas in lautern freuden zergehen läszt, warf des leids samen unter dise ding. Schöfferlin *Livius* 9; dieweil er (*kaiser Maximinus*) allein den saamen des christenthumbs, das ist, die schulen, doctores, bischöff vertilget und verfolget hat. Schuppius *schrift.* 712; aus besorgnisz für meine wohlfahrt streute sie den samen der unruhe in meinen busen. Gotter 3, 34; von dem augenblick an, da unmässigkeit oder erkünstelte wollüste die samen schleichender und schmerzvoller krankheiten in euern adern verbreitet haben werden. Wieland 6, 119; der same der göttlichkeit war in sterbliche leiber gepflanzet. Herder *z. litt.* 6, 247; Lear .. in der ersten scene der erscheinung trägt schon allen samen seiner schicksale zur ernte der dunkelsten zukunft in sich. 20, 287;

die miszgunst nur kann unsre spiele (*schauspiele*) schmähen;
ihr nutzen liegt am tag; wir säen
getreuer liebe saamen, zeugen ehen! Gotter 1, 79;

o freundschaft, jeder tugend saame! 221;

nein: den samen solcher triebe
streut natur in's herzensfeld. Bürger 44^b;

sie (*Illo und Terzky*) waren's, die in seine ruh'ge brust
den saamen böser leidenschaft gestreut.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 6.

ebenso der same zu etwas:

doch zur coquetterie lag schon in ihr der saame.
Zachariä *poet. schr.* 1, 161.

4) *besonderes. a) die ältere bergbaukunst redet von* samen der metalle: gott hat in krafft seines wortes, metall samen in die tieffen abgründe der erden geworffen, darausz er natürlicher weise, durch der sonne, monden und ander stern unnd element krafft ein ertz nach dem andern wachsen lesset. Mathesius *Sarepta* 30^b;

so dasz, wann hartz, alaun und schwefel sind verthan,
ihr samen widerumb sich doch erholen kan. Opitz 1, 44.

ähnlich same der planeten: neue bildungen, die der same der planeten, welche entstehen sollen, sind. Kant 8, 270.

b) auszerdem erscheint same *im bergbau in zwiefacher technischer bedeutung:* saamen bey den seigern heissen schlacken, dabey noch viel metall ist, it. eine flache grube in den puchwerken, unter den planherden, in welche der schlich, so mit der triebe abfällt, aufgefangen wird. Hübner (1722) 1603. Jacobsson 4, 476^a. 7, 160^b.

c) scherzhaft für den inhalt des geldbeutels, im aarg. dialekt. Hunziker 243.

SAMEN, *verb. samen hervorbringen, säen, mhd.* sâmen, *nur mhd. und frühnhd.; schon* Stieler 1662 *bezeichnet es als kaum mehr gebräuchlich.*

1) *intransitiv, samen tragen mhd. wb.* 2, 2, 26^b, *übertragen vom menschen:* denn sein (*des christen*) fleisch wütet, brennet, und samet, eben so wol als eins andern menschen, wo er jm nicht mit der ehe, als mit der nötigen ertzney hilfft, und wehret. Luther 2, 305^b.

2) *transitiv:* das pflantzplätzlin, daselbs junge bäwm, stämm, setzling und knebelästlin zupflantzen, zuzweigen, zusetzen, zu impfen, oder sonst zusamen. Sebiz *feldb.* 2; *bildlich:*

si het miner êre
gar zenâhe gerâmet:
des ist mir gesâmet . . .
menges leides unkrût
in miner fröuden garte.
Hugo v. Langenstein *Martina* 161^d, 106;

ich hat mir uiszerwelet
zo dem mei ein bluemelein . . .
es ist aen mich ghesamed,
ghedrucket wael aen mein brust.
Uhland *volksl.*^{2} 85 (55, 1).

3) *so* sich samen, *sich erzeugen:* denn er (*der mumm- oder spielplatz*) saamet und zielet sich selbs von der feuchtigkeit des weinfasz. Kirchhof *wendunm.* 2, 308 *Österley* (3, 38); wie ein herr in Böhmen ein waszer hatte, das sehr gute, sonderlich backfische gebe, und wenn man erden oder rasen ausz demselben waszer oder theich grübe und in ein ander waszer setzte, hetten sich dieselbigen art fische auch also gesamet, und schon gewachsen. 3, 358 (5, 119).

SÄMEN, *verb. säen, mhd.* sæmen, sêmen, *ebenfalls eine ableitung von* sâme *mit anderm suffix* (-jan), *und stets in transitiver bedeutung. häufig übertragen.*

1) *von der thierischen fortpflanzung:* ein fisch ist ein sehr fruchtbar ding, das sich gewaltig vermehret und sämet. Coler *hausb.* (1640) 492.

2) *bildlich (vgl.* same 3), *in ausgeführterem bilde:*

in ir herzen was gesêmet
dez (*l.* des) tievils krût und och sin wurtz.
Hugo v. Langenstein *Martina* 57^c, 72.

mit object. a) etwas als samen ausstreuen:

wie auch die sonne nicht von mackeln sey befreit,
ihr licht als wolck und rauch und fackeln von sich säme.
Lohenstein *hyacinthen* 26,

der liebe mehr denn viel, die ihre flammen sämen
in alle seelen kan. *Agrippina* 3, 169 (*s.* 53);

ihre (*Thusneldens*) blitz und anmuth sämende augen. *Armin.* 1, 1163, *wie mhd.:*

> ich sæmen iuch (*Christus seine jünger*) ûf der erde.
> Rud. v. Ems *Barl.* 81, 28 (*nach handschr A; vgl.* Benecke *zu Iwein* 8065).

b) den samen zu etwas ausstreuen: fürnemlich aber wäre zu wünschen, dasz der miszbrauch der vernunfft in den menschlichen hertzen nicht ärgere feindtschafft als zwischen schlangen gesämet . . hätte. Lohenstein *Armin.* 1, 94ᵃ;

> mich wundert, groszer Frietz, dasz ihn so reichlich ziehr't
> die unverwandte gunst, mit welcher er beschattet
> der eingeschlosznen hauff, der sich mit untreu gattet,
> und nichts als unglück säm't. Hallmann *Theodorich* 17.

SAMENADER, *f. in der anatomie, die adern, welche zu den samengefäszen laufen oder von ihnen ausgehen, in* samenschlagadern *und* samenblutadern *getheilt.* Campe: drittens findet man die samen-ader, spermatica, . . sie (*ihre äste*) gehen hinunter zu den samen-gefässen, und theilen ihre äste allerhand häuten, die diese theile beschliessen, mit. Hübner (1722) 1929.

SAMENANLAGE, *f.:* nur dasz eine, die rippe ausdehnende samenanlage das blatt krümmt (*bei der calendel*). Göthe 58, 59; die in dem rücken befindliche samenanlage zeigt sich deutlicher. 60.

SAMENART, *f. eine bestimmte art von samen:* steinerne samenarten, *ein naturspiel im Blasnitzer kohlenbergwerk.* Jacobsson 3, 476ᵃ.

SAMENBALG, *m. eine art verbundener samenbehälter bei pflanzen.* Campe.

SAMENBAUM, *m., und* sambaum Frisch 2, 148ᵃ, *im forstwesen, ein baum, den man zur besamung in einem gehaue stehen läszt, auch* mutterbaum, schlaghüter *genannt.* Adelung. *ebenso mhd.* sâmdehse *von einem nadelbaum.* Lexer *handwb. nachtr.* 355.

SAMENBEHÄLTER, *m. ein gefäsz zur aufbewahrung des samens; so bei pflanzen ein theil der frucht, und bei männlichen thieren.* Campe: am meisten rückt uns die natur diese blattähnlichkeit aus den augen, indem sie saftige und weiche oder holzartige und feste samenbehälter bildet. Göthe 58, 57.

SAMENBEHÄLTNIS, *n. dasselbe wie* samenbehälter: anstatt aber, dasz nun im centro das samenbehältnisz zusammengezogen, an demselben und um dasselbe die männlichen und weiblichen zeugungstheile geordnet seyn sollten, begiebt sich (*bei der durchgewachsenen rose*) der stiel . . wieder in die höhe. Göthe 58, 69.

SAMENBEREITUNG, *f. bereitung des samens bei pflanzen und thieren.* Campe: der rothe klee bedarf zur samenbereitung des besuches der hummeln. *didaskalia* (1878) *no.* 17.

SAMENBLASE, *f. blase zur aufbewahrung von samen.* samenbläschen *in der anatomie, vesiculae seminales.* Nemnich. *vgl.* Campe. *bei pflanzen:* wir erinnern uns hier des honigartigen saftes der nektarien, und dessen wahrscheinlicher verwandtschaft mit der ausgearbeitetern feuchtigkeit der samenbläschen. Göthe 58, 50.

SAMENBLATT, *n. blätter, welche aus dem samen herauswachsen und die embryopflanze umgeben, cotyledones, folia seminalia.* Nemnich: bei den ersten dikotyledonen, wo die ersten samenblätter entschieden gepaart erscheinen. Göthe 55, 103; es sind diese ersten organe unter dem namen cotyledonen bekannt; man hat sie auch samenklappen, kernstücke, samenlappen, samenblätter genannt, und so die verschiedenen gestalten . . zu bezeichnen gesucht. 58, 25.

SAMENBLÜMCHEN, *n. flores feminini, mit verkümmerten beuteln bei kohlpflanzen.* Oken 3, 712*f.* (*auch* samenblüte).

SAMENBLUTADER, *f., s.* samenader.

SAMENBODEN, *m. bei pflanzen die basis, worauf die frucht steht, receptaculum, auch* fruchtboden, blumenboden, samenhalter, samenträger. Nemnich.

SAMENBOHNE, *f. zum säen bestimmte bohne* (*vgl.* saatbohne). Campe.

SAMENBOHRER, *m. der samentragende hanf.* Nemnich.

SAMENBREI, *m. die schwammige masse, die den anfang des samenkernes bildet.* Campe.

SAMENBRUCH, *m. in der medicin, ein bruch, der durch zu starke anhäufung des männlichen samens entsteht.* Adelung.

SAMENBÜCHSE, *f.* 1) *eine büchse zur aufbewahrung von samen.* 2) *die frucht der laubmose, gewöhnlich die* büchse. Campe.

SAMENDECKE, *f. arillus* (*vgl.* samenhaut 2). Campe.

SAMENDRÜSE, *f. eine grosze drüse unter dem halse der harnblase, gewöhnlich* vorsteherdrüse, *prostata.* Nemnich.

SAMENEI, *n. ei von insekten oder andern kleinen thieren, zur zucht. im deminutiv:* in ihren ausgehöhlten wanderstäben brachten die listigen eine menge sameneyerchen (*von seidenwürmern*) glücklich nach Europa. Becker *weltgesch.* 4, 66.

SAMENERBSE, *f. zum säen bestimmte erbse* (*vgl.* saaterbse). Campe.

SAMENERGIESZUNG, *f. ergieszung des* (*männlichen*) *samens, besonders die unwillkürliche im schlafe, pollution.* Campe.

SAMENFASER, *f. fasern, die aus getrocknetem samen gewonnen werden, wie die baumwolle aus dem samen des gossypium arboreum.* Oken 2, 370.

SAMENFASZ, *n.* (*vergl.* samengefäsz), *gefäsz, in dem der säemann beim säen den samen hat, säefasz: sementarium* samfasz Dief. *gloss.* 525ᵃ.

SAMENFELD, *n. saatfeld* (*vgl.* same 1, *b*), *mhd.* sâmvelt. *sata* samen veldt Dief. *gloss.* 513ᵃ. das sâmfeld, *angesäetes brachfeld im herbst.* Schm. 2, 278: Cassita wohnet und nistet im samenfeld, etliche nennen es eine lerch. Alberus *dict.* zᵃ; das ander (*geschlecht des leindotters*) ist im Wirtenbergerland in den samfeldern under den früchten gemein. Tabernaem. 1253 D; im tieffen schnee, offenen saamen-feldern oder brunnquellen . . . können sie (*die hühner*) auch unterschiedlich . . . verfolgt werden. Fleming *teutsche jäger* 1, 337ᵇ.

SAMENFISCH, *m. von fischen, die in teiche gesetzt werden, um sich darin zu vermehren.* Nemnich. *anders* Frisch 2, 148ᵃ: samfische, *progenies piscium, pisciculi, die brut.*

SAMENFLUSZ, *m. der abflusz des männlichen samens, eine krankheit, bei der der same unwillkürlich beständig abflieszt, gonorrhoea, tripper.* Frisch 2, 148ᵃ. Adelung. *dafür mhd.* sâmenrêrn: die sint guot für genorream, daȥ ist unwillig sâmenrêrn, sam in dem slâf geschicht oder auch etleichen läuten wachend. Megenberg 312, 15; gleicher gestalt gebrauchet, dienen sie (*wegwartenkraut und -wurzeln*) wider die bauchflüsz, und stillen den samenflusz. Tabernaemont. 470 C.

SAMENFRESSER, *m. benennung verschiedener vogelarten, die sich von samen nähren, wie hänflinge, gimpel u. andere.* Oken 7, 255—272.

SAMENFRUCHT, *f. samen enthaltende frucht.* saamfrucht *urk. von* 1666 *bei* Dief.-Wülcker 829. *nach* Oken 2, 90 *früchte, bei denen der same sehr grosz und mehlig wird, während die andern theile verkümmern, wie bei nüssen, eicheln, kastanien.*

SAMENFUTTER, *n. samen von mohn, hanf u. s. w. als futter für vögel.* Oken 2, 354.

SAMENGANG, *m. gang am untern ende der hoden.* Campe.

SAMENGEFÄSZ, *n. gefäsze zur aufbewahrung von samen, vasa seminalia* Frisch 2, 148ᵃ, *besonders a) die den samen enthaltenden fruchttheile bei pflanzen. b) die dazu dienenden organe des thierischen körpers, vgl.* samenbehälter, samenblase. Adelung: jedes blümchen befruchtet das unter ihm schon vorbereitete samengefäsz. Göthe 58, 66.

SAMENGEFLECHT, *n. geflechte, die die samenschlagadern begleiten, plexus spermatici.* Campe.

SAMENGEHÄUSE, *n. bei pflanzen das gehäuse, welches den samen unmittelbar einschlieszt, pericarpium, in verschiedener form als schote, kapsel u. s. w.* Nemnich. Adelung. *bildlich:* als ers petschierte, dacht' er daran . . wie dieses couvert (*das eine bittschrift um eine pfarre enthielt*) das samengehäuse einer ganzen groszen zukunft . . sei. J. Paul *Quint. Fixl.* 147; die freude selber war oft für dich ein samengehäuse des schmerzes. *Hesp.* 3, 62.

SAMENGERSTE, *f. zum säen bestimmte gerste, saatgerste.* Campe.

SAMENGETREIDE, *n. zum säen bestimmtes getreide* (*vergl.* samenkorn 2): ein wage mit dreien pferden kan 20 scheffel samgetreide wol führen. Coler (1604) 3, 71.

SAMENGURKE, *f. gurken, welche man völlig reif werden läszt, um ihre kerne zum säen zu verwenden.* Campe.

SAMENHAFER, *m. zum säen bestimmter hafer, saathafer.* Campe.

SAMENHALTER, *m., s.* samenboden.

SAMENHANDEL, *m. handel mit sämereien.* Campe.

SAMENHÄNDLER, *m. einer, der handel mit sämereien treibt.* Campe. *aarg.* somehändler Hunziker 243.

SAMENHANDLUNG, *f. geschäft, in dem sämereien verkauft werden.*

SAMENHANF, *m. der weibliche, samentragende hanf, saathanf, fimmel, cannabis sativa* Nemnich. *insbesondere der hanf, den man stehen läszt, um daraus samen* (*als vogelfutter, zur saat oder ölbereitung*) *zu gewinnen.* Oken 3, 1553.

SAMENHAUS, *n. dichterisch:*

musz sein (*herrn Gryphs*) gelehrtes haupt voll geist, voll glutt, voll himmel,
itzt speisz- und saam-hausz seyn für fäule, würmer, schimmel?
Lohenstein *hyacinthen* 29.

SAMENHAUT, *f.* 1) *die häute, welche den samen der pflanzen umgeben. man unterscheidet die äuszere als* samenhaut, *tunica externa, und die innere als* samenhäutchen, *membrana interna. dasselbe meint wol* samenheutlein, *folliculus* Stieler 803. 2) *die äuszere haut des samens, arillus, auch* samendecke. Nemnich. 3) *bei pilzen die aus verwachsenen schimmelfäden bestehende haut, welche den samen trägt.* Oken 3, 44. Campe.

SAMENHOKE, *m. kleinhändler mit sämereien, herbarius, aromatarius.* Stieler 848.

SAMENHOLZ, *n.* 1) *holzarten, die keine frucht, sondern nur samen im engern sinne tragen.* 2) *bäume, die man auf gehauen zur besamung stehen läszt.* Adelung.

SAMENHÜLSE, *f. hülse, die den samen einschlieszt* (*vergl.* samengehäuse): sam-kölblein, sam-hülse, *panicula, filiquae* Frisch 2, 148^a. *dasselbe meint wol* samenfasse oder hülse an eim kraut stengel, *muscarium* Dasypodius.

SAMENKÄFER, *m.* 1) *eine den rüsselkäfern verwandte käferart, deren larven in kern- und hülsenfrüchten überwintern, bruchus, auch* samenzerstörer, brachkäfer, muffelkäfer. Nemnich. Oken 5, 1661. 2) *dermestes* Nemnich (*nur im reg.*).

SAMENKAMMER, *f. kammer zur aufbewahrung von sämereien, reconditorium seminale.* Stieler 921.

SAMENKAPSEL, *f. bei pflanzen eine kapsel, die den samen enthält; eine form des* samengehäuses (*vgl. das.*): wir fanden eine pflanze, bei der, auszer ihrer gestalt, merkwürdig ist, dasz viele insecten aller art sich in ihren saamencapseln nähren. Göthe 43, 146; die grosze mannichfaltigkeit der samenkapseln gibt uns künftig stoff zu mehrerer betrachtung. 58, 57. *bildlich:* als ersatz ist ihr (*der 2. abtheilung*) in der volkssage vom 'doctor Faustus' ein neuer beitrag einverleibt worden, der den freunden der sage und poesie als ächtes nationalgewächs und als samenkapsel der herrlichsten dichtung unsrer modernen literatur gleich willkommen sein wird. G. Schwab *deutsche volksb.* 2, *vorw. zur* 2. *und* 3. *aufl. s.* vi.

SAMENKARPFEN, *m. karpfen, die in teiche zur vermehrung gesetzt werden, satzkarpfen* (*vgl.* samenfisch). Campe.

SAMENKEIM, *m. der keim, der erste anfang der entstehenden pflanze im innern des samens, corculum.* Nemnich: so werden wir uns nicht wundern, wenn ein einzelner samenkeim sich in eine blatthülle kleidet. Göthe 58, 59.

SAMENKELCH, *m. das äuszere samengehäuse mancher pflanzen, wenn es, wie bei den nelken, kelchförmige gestalt hat.* Adelung.

SAMENKERN, *m. der same einer pflanze, sofern er den kern ihrer frucht bildet.* Campe.

SAMENKLAPPE, *f., s.* samenblatt.

SAMENKNOPF, *m. samengehäuse in gestalt eines knopfes.* Adelung.

SAMENKNOTEN, *m. in der anatomie der knoten, in dem sich die samengeflechte vereinigen, ganglia spermatica.* Campe.

SAMENKOHL, *m. kohl, den man zur samengewinnung stehen* (*in samen schieszen*) *läszt.* Campe.

SAMENKÖLBLEIN, *n., s.* samenhülse.

SAMENKOPF, *m. samengehäuse in gestalt eines kopfes, wie beim mohn.* Campe. *dazu das deminutiv* saamenköpffli, *vascula* Maaler 339^a.

SAMENKORB, *m. korb, in dem der säemann beim säen den samen hält, thylacus.* Dief.-Wülcker 829.

SAMENKORN, *n. und* samkorn. 1) *ein einzelnes korn von samen, eigentlich.* Jacobsson 7, 128*f.:* wir . . . sammleten von allerley nutzbaren gewächsen die saamkörner ein. *Felsenburg* 1, 196; denn es ist ganz einerlei, ob eine einzelne blume einen gemeinsamen fruchtstand umgibt, und die zusammengewachsenen pistille von den antheren der blume die zeugungssäfte einsaugen und sie den samenkörnern einflöszen, oder ob ein jedes samenkorn sein eigenes pistill . . um sich habe. Göthe 58, 67. *übertragen, von der leiche:* das grab war ihnen (*den christen*) eine ruhekammer, wo himmlische geister das erstorbene samenkorn zur aufblüthe eines künftigen ewigen frühlinges bewahrten. Herder 6, 22;

ob sein samenkorn verweset,
blüht es ewiglich. 4, 135.

in bezug auf menschliche handlungen, geschicke u. ä. (*vgl.* same 3): da ich diesen sommer auch mit dem Homer mich beschäftigt . . so sind seine anmerkuugen (*Lessings im Laokoon*) über ihn gleichsam samenkörner auf frisches, lockres land für mich gewesen. Herder *an Scheffner den* 23. *septbr.* 1766 (*lebensbild* 1^2, 190); denn wenn gleich die ersten samenkörner aller wissenschaften in sie (*die griech. sprache*) aus andern ländern kamen. Herder 1, 212; sie (*Herders blätter der vorzeit*) sind . . entweder alte sagen mehrerer morgenländischen völker, oder wenigstens aus samenkörnern dieser art entsprossene gewächse. 9, 12; was sonst hie und da an nützlichen werkzeugen . . ausgedacht . . worden, ward im groszen treibhause des europäischen kunstfleiszes fast immer ein samenkorn neuer dinge und begebenheiten für die zukunft. *z. phil. u. gesch.* 7, 302; wohin nur ein saamenkorn des vergnügens fiel, sprossen schon tausend keime des jammers. Schiller 2, 353; ein warmer tropfe vermag das harte samenkorn der kindheit zum schwellen und grünen zu treiben. J. Paul *leben Fibels* 16;

diesz schwerd . . .
zeichnete dem saamenkorn des glaubens
auf diesem welttheil blutge furchen vor.
Schiller *don Carlos* 2, 6;

disz kleine saamenkorn
soll in der zeiten reifender vollendung
mir schreklich aufgehn. 2, 13;

vermögt ihr in die saat
der zeit zu schauen und vorher zu sagen,
welch saamenkorn wird aufgehn, welches nicht.
Macbeth 1, 5;

ihnen (*den grafen Fugger*) ward wohlthätiger gründungen ruhm,
der gerührt auf dürftigere
blickt, und für die folgezeit ausspendet der wuchernden liebe
samenkorn. Platen 130^b.

2) *korn, getreide, welches zum säen bestimmt ist, saatkorn; vgl.* samengerste, samenroggen, samenweizen. Adelung. samkorn, *meliora grana ad seminandum.* Frisch 2, 148^a.

3) versteinerte samenkörner, *spermolithi.* Nemnich.

4) *eine art kleiner röhrenschnecken, die wie kohlsamen aussehen, serpula seminulum.* Campe.

SAMENKÖRNCHEN, *n. kleines samenkorn:*

ich ging ein mahl in meines Damons garten,
ging still in ihm und warf ein saamenkörnchen hin!
Gleim 6, 316.

bildlich: sehen sie das saamen körnchen der hofnung das er aussäte ist schon aufgeschoszen. Leisewitz *Jul. von Tarent s.* 46 *neudruck* (2, 3).

SAMENKÖRNLEIN, *n. und* samkörnlein, *kleines samenkorn:* also bekamen wir (*das schermesser redet*) den vierdten herrn, seit ich nur ein samkörnlein gewesen war. *Simplic. schriften* 2, 178, 7.

SAMENKRÄMER, *m. kleinhändler mit sämereien, frivolarius.* Stieler 1024.

SAMENKRAUT, *n. oder* samkraut: 1) *kraut, welches man stehen läszt, um daraus samen zu gewinnen.* Campe. *vgl.* samenhanf, samenkohl *u. s. w.*

2) *bezeichnung einzelner krautarten: a*) *ein an teichen und flüssen wachsendes kraut, potamogeton, sonst* wasserkraut, laichkraut. Nemnich. Pritzel-Jessen. *der name erscheint stets in der form* samkraut: *potamogetum* samkraut. Fuchs *de hist. stirp.* (*Basel* 1542) 651; das vierte samkraut mit den wegerich oder mangolt blettern und genäherten blumen ist das recht potamogiton. Bock *kräuterb.* (1560) 258; brunnen ampfer, krauspen samkraut. Schwenkfelt *catal.* (*Leipz.* 1600) 119; samkraut, seeholdenkraut (*potamogeton gramineus*), breitblättericht samkraut (*p. natans*). 167; samkraut [oder seeholderkraut] wird genennet . . . lateinisch potamogeton. Tabernaemont. 1117F, *auszerdem* Wigand *catal. herb.* (*Liebemohl* 1583) 64. Camerarius *kräuterb.* (*Frankfurt a. Main* 1611) 490. Ölhaf *elench. plant.* (*Stettin* 1643) 55. *b*) *myriophyllum, auch* sausamen, federkraut, wasserfenchel, wassertausendblatt. *c*) spitziges samkraut, *polygonum amphibium, auch* wasser-flöhkraut, seehalden. Nemnich. *ob diese namen wirklich zu* same *gehören, musz dahingestellt bleiben.*

SAMENKRONE, *f. eine besondere bildung des blumenkelches, indem die zähne in einen stiel verwachsen, der sich am ende in borsten und haare theilt, pappus, auch* haarkrone, federkrone. Oken 3, 712.

SAMENKUCHEN, *m. der beim pressen des öls aus samen bleibende rückstand, als viehfutter verwendet. vgl.* leinkuchen, ölkuchen 2, rapskuchen.

SAMENKÜGELCHEN, *n. häutige, mit einer flüssigkeit angefüllte kügelchen bei verschiedenen pilzarten, die den samen zu enthalten scheinen, sporidiola.* Campe. Oken 3, 45.

SAMENLACK, *m. eine art des gummilacks, bestehend aus den zellen eines insekts, die man auf den ästen verschiedener bäume findet.* Jacobsson 5, 762^b.

SAMENLAPPE, *m. cotyledon* (*s.* samenblatt). Nemnich. Oken 2, 80.

SAMENLINSE, *f. zum säen bestimmte linsen, saatlinsen.* Campe.

SAMENLODE, *f. lode, junger baumschosz, der aus samen aufgewachsen ist, im gegensatz zu den aus ablegern erwachsenen stammloden, auch* samenreis. Nemnich. *als neutr.* samenlod. Stalder 2, 90 *s. v.* käsbrecher.

SAMENLOS, *adj. ohne samen; übertragen, ohne nachkommenschaft. davon* samenlosigkeit, *f.* Campe.

SAMENMILCH, *f. eine milchartige flüssigkeit, die mit zerstoszenem öligen samen bereitet ist, wie die mandelmilch, emulsion.* Jacobsson 5, 466.

SAMENMÖHRE, *f. möhre, welche man zur besamung oder samengewinnung stehen läszt.* Adelung.

SAMENMOOS, *n. eine art des korallenmooses* (*eine thierpflanze*), *deren obere glieder erhaben sind und erhebungen wie samenknöpfchen haben, corallina rubens.* Nemnich.

SAMENMÜCKE, *f. eine unsrer stubenfliege ähnliche mückenart, die ihre eier in die blütenköpfe verschiedener pflanzen legt, tephritis.* Oken 5, 803.

SAMENMUTTER, *f., s.* samennelke.

SAMENNELKE, *f. nelke, welche man am stocke stehen läszt, um samen zu gewinnen, auch* mutternelke, samenmutter. Campe.

SAMENÖL, *n. öl, welches aus dem samen verschiedener pflanzen geschlagen wird, wie leinöl, mohnöl, rüböl.* Campe.

SAMENPERLE, *f.* 1) *die kleinsten noch undurchbohrten perlen, die in den apotheken verwendung finden, vgl.* saatperle. Nemnich. Jacobsson 7, 129.

2) *eine etwas gröszere art gebohrter perlen, welche in der stickerei verwendet werden.* Jacobsson *a. a. o. waarenlexicon* 2, 302^a.

SAMENPFLANZE, *f. pflanze, die des samens wegen gezogen wird.*

SAMENREICH, *adj. reich an samen; von thieren, reich an jungen:*

die samenreiche zucht der flüchtigen caninen
hat ihren auffenthalt in wilder felsen klufft. Opitz 3, 174.

SAMENREIHE, *f.:* auf sie (*die samenanlage im rücken der calendel*) folgt die dritte samenreihe. Göthe 58, 60.

SAMENREIS, *n.* 1) *s.* samenlode. Adelung. 2) *bäume oder sträucher, die auf gehauen zur besamung zurückgelassen werden, vgl.* laszreis, laszbaum. Nemnich. Jacobsson 2, 561^a.

SAMENRÖHRE, *f.* 1) *die feinen verschlungenen röhrchen, aus welchen die innere hodenmasse besteht, canaliculi seminales.* Campe. 2) *die röhre, durch welche der same ausgespritzt wird, ejaculationsröhre.* Campe.

SAMENRÜBE, *f. rübe, welche man zur samengewinnung stehen läszt.* Campe.

SAMENSÄULE, *f. oder* samensäulchen, *n. bei den laubmosen ein dünner fadenförmiger körper, der mitten durch die büchse geht und den samen trägt, sporongidium.* Nemnich.

SAMENSCHACHTEL, *f. schachtel zur aufbewahrung von samen, theca pro seminiis.* Stieler 1703.

SAMENSCHALE, *f. die schale, harte hülse, welche das samenkorn umgibt.* Oken 2, 79 – 86 (*sporangium*). *besonders von rübsamen:* eine grosze partie saamenstroh und saamenschaalen wird billig abgegeben. *zeitungsanzeige.*

SAMENSCHLAGADER, *f., s.* samenader.

SAMENSCHNUR, *f., s.* samenstrang.

SAMENSCHULE, *f. eine baumschule, in der bäume aus dem samen gezogen werden* (*s.* samenreis), *zum unterschiede von der* pfropfschule. Adelung.

SAMENSORTE, *f.:* die vielfältigen saam-sorten der gärtner findet man in solchen büchern weitläufftig beschrieben beysammen, die von gartenwesen handeln. *haush.-lex.* 801.

SAMENSPITZE, *f.:* mit eifer that er sich schon jetzt zum werk, seiner natur gemäsz, die wie im saamenkorn, stamm und wurzel aus einer saamenspitze trieb, gedanken und thaten. J. Paul *Tit.* 4, 97.

SAMENSPRÖSZCHEN, *n.:* die blume erscheint unserm auge als ein samenspröszchen, sodann als keim, der keim wird knospe. Herder *z. phil. u. gesch.* 4, 236.

SAMENSTAUB, *m. der feine staub an den staubfäden der männlichen blume, der die staubwege der weiblichen befruchtet, pollen, auch* blumenstaub, fruchtstaub. Adelung:

sogleich war grünes feld
voll kraut und gras und baum und laub
und drüber wehn'der samenstaub. Herder 4, 100.

bildlich: der osterwind — der nach dem wetterpropheten bis zu pfingsten fortweht — setzte seine (*Viktors*) alte freudenblumen in bewegung und säete aus ihnen den samenstaub künftiger weiter. J. Paul *Hesp.* 3, 113.

SAMENSTECHER, *m. eine käferart, apion.* Oken 5, 1660.

SAMENSTEIN, *m. versteinertes samenkorn* (*s.* samenkorn 3), *spermolithus.* Nemnich.

SAMENSTENGEL, *m., früher* samenstängel *geschrieben* (Adelung), *an pflanzen der stengel, der den samen trägt.*

SAMENSTRANG, *m. der strang, an welchem die hoden hängen, funiculus spermaticus, auch* samenschnur. Nemnich.

SAMENSTRANGNERV, *m. nervus spermaticus externus.* Campe.

SAMENSTRAUSZ, *m. der same einiger pflanzen, sofern er strauszförmig zusammensteht, wie bei der hirse.* Campe.

SAMENSTRUNK, *m. ein kohlkopf, der im herbste mit strunk und wurzel ausgehoben, im keller verwahrt und dann im frühling wieder gepflanzt wird, um samen zu tragen.*

SAMENTHIER, *n., gewöhnlich im demin.* samenthierchen, *kleine mikroskopische formelemente, welche im männlichen samen enthalten sind, spermatica animalcula, spermatozoen.* Nemnich. Adelung.

SAMENTRAGEND, *adj. spermophorus, seminiferus.* Nemnich.

SAMENTRÄGER, *m. receptaculum, placenta, s.* samenboden.

SAMENTUCH, *n. dasselbe wie* säetuch (*vgl. das.*), *thylacus.* Dief.-Wülcker 829.

SAMENÜBERFLUSZ, *m. und* samensüberflusz:

ward ehmals Rem- und Romulus
von süsser wolffs-milch grosz gesäuget,
so dasz ihr saamens-überflusz
ein reich von vielem volck gezeuget. Picander 2, 369.

SAMENVERLUST, *m. bei männern verlust von samen durch pollutionen u. dergl.*

SAMENVERZEICHNIS, *n. verzeichnis von allerlei samenarten, wie es samenhändler haben.* Campe.

SAMENWICKE, *f. vicia sativa, auch* futterwicke, feldwicke, kornwicke, *deren samen ein beliebtes viehfutter sind.* Nemnich. Frischbier 2, 246^a.

SAMENWURM, *m. eine käferart, curculio, gewöhnlich* kornwurm, kornkäfer *genannt.* samenwurme *gurguliones* Dief.-Wülcker 829.

SAMENZAPFEN, *m. ein zäpfchen bei einigen pflanzen, das den samen enthält, fruchtzapfen, strobilus.* Campe. *auch die blütenkätzchen werden so genannt, julus femineus.* Nemnich, *dagegen* blumenzapfen, *iulus masculus, vgl. theil* 2, *sp.* 166.

SAMENZÄSERCHEN, *n. kleine samenfaser:*

die samen-zäserchen (*der blüte*) sind gelblich, rund und zart.
Brockes (1732) 1, 72.

SAMENZEIT, *f. zeit des säens, wofür gewöhnlich* saatzeit *oder* säezeit: sat *und* samenzeit, *satio* Stieler 2621, saamzeit Schottel 440^b; von der samzeit, wie und wenn man ander gesäme säen soll. Colerus *hausb.* (1640) 182; bei ietzo noch unvolbrachten erndte undt herbeynahenden saamzeit. *quelle bei* Dief.-Wülcker 829;

es nahet sich die samen zeit.
Rollenhagen *froschm.* Z 8^a.

SAMENZWIEBEL, *f., aargauisch* somezibele Hunziker 243. 1) *zwiebeln, welche man stehen läszt, um samen daraus zu gewinnen.* Campe. 2) *zwiebeln, welche aus samen gezogen sind.* Nemnich *s. v. allium cepa.* 3) *kleine zwiebeln, die sich an der zwiebel der zwiebelgewächse ansetzen und aus denen man neue gewächse zieht, brutzwiebeln.* Campe.

SÄMEREI, *f., collectivbildung zu* same, *eine menge von samen verschiedener arten, meist im pluralischen gebrauch, der vielfach den wenig üblichen plural von* samen *ersetzt.* mit sämereien handeln *u. dergl.* Adelung: (*Rübezahl*) kaufte . . . einen esel, den er mit schweren säcken sämerei belud, womit er einen ganzen morgen landes besäete. Musäus *volksm.* 1, 13 *Hempel. bildlich:* Agnola . . . für die natürlicherweise ein nachflor von Jenners und des lords vorigen sämereien (*natürlichen kindern*) ein diestelgehege war. J. Paul *Hesp.* 4, 91.

SÄMEREIHANDEL, *m. handel mit sämereien, vgl.* samenhandel. *davon* sämereihändler, *auch* sämereienhändler. Campe.

SÄMEREIVERZEICHNIS, *n. dasselbe wie* samenverzeichnis. Campe.

SAMFELD, *n., s.* samenfeld.

SAMHAFT, *adj. zum samen oder zum säen gehörig, seminalis, ahd.* sâmhaft Graff 6, 56: ich gebe . . zu erkennen, das mirs auff dem gutte Braunszdorff am sahmhafften mangelt. *quelle bei* Dief.-Wülcker 829.

SAMHAFT, *s.* sammhaft.

SAMICHT, *adj. seminalis, sementicus.* Stieler 1662.

SÄMIG, *adj. dickflüssig, schleimig, wird als 'seimig' erklärt, doch sind dabei lautliche schwierigkeiten, vgl.* seimig Schm. 2,278. Frischbier 2, 337^a (*neben* seimig, sêmig). Jecht 90^b. *besonders von suppen und saucen:* kleine kartoffeln und gemeines gras geben eine geschmacklose, aber sähmige milch. *Ingolstädter calender* 1830 *bei* Schm. *a. a. o.*

SÄMISCH, *adj. fettgar, weich, vom leder gesagt. zufrühest im* 15. *jahrh. belegt, und zwar: corium molitarium* semisz leder (1420) Dief. *gloss.* 151^c; *mollicorium* semisch (1429), *ferner aus md. gloss. des* 15. *jahrh.* sämisch, samisch, semisz, sehems, semszleder 365^c, *clevisch* seemschleder (1475) *ebenda. ferner: aluta* . . semisch (1587) . . seemsch leder (1512) 27^b. *ort und form des ersten auftretens, besonders das auslautende* s *und* sz, *beweisen herkunft aus holl.* zeem, zeemleder. Schottel *hat* sämsch leder, *pellis caprina, aluta, s.* 1391, *und verweist auf* sehm, seem, *corium haedinum, s.* 1414. *dieses kommt wol aus dem franz.* chamois, *gemsenleder.* Frisch 2, 263^a. *das danach im deutschen zu erwartende anlautende* sch, *welches das holl. aufgeben muszte, belegt* Weigand 2, 320 *aus dem j.* 1429; semisch *und* schemisch; *poln.* zamesz, zamsz, *böhm.* zamiš, *russisch* zamscha, *die er zur herleitung anzieht, scheinen selbst erst aus dem deutschen zu stammen. diese erklärung schon bei* Frisch 2, 263^a *angedeutet; andere versuche s. das.* (*von* seim), Adelung (*ebenso*), Weigand *a. a. o.* (*türk.* semiz *fett*). *es ist ein besonders feines und geschmeidiges leder, meist von weiszgelber farbe, und wird von weiszgerbern besonders aus ziegen-, gemsen-, schaf- und kalbfellen, doch auch aus rinder- und wildfellen bereitet durch behandlung mit mehl, alaun und weinstein, und walken mit fett, ohne lohe.* Adelung. Jacobsson 3, 498^b *s. v.* sämischgerberey: sie wurde so nachgiebig und geschmeidig wie sämisches leder. Musäus 4, 146. sämische schuhe, *schuhe aus solchem leder:* und (*ich, der herr*) kleidete dich mit gestickten kleidern, und zog dir semische schuch an. *Hes.* 16, 10; dieser (*probst*) nun kam an, mit seinen sämischen schuhen. *maulaffe* 59. *übertragen, weich wie solches leder:*

> vor grosin slegin wart seyne hawt semisch.
> *meisterges. vom könig im bad, Wiener jahrb.* 5 (1819), *anzeigebl. s.* 42.

sämischer mensch, *ein fauler, träger mensch, der sich immer dehnt und reckt.* Frischbier 2, 246^b.

SÄMISCHGAR, *adj. fettgar, s.* sämisch.

SÄMISCHGERBER, *m. weiszgerber, der sämisch leder bereitet, franz. chamoisseur.* Adelung.

SÄMISCHGERBEREI, *f.* 1) *das gewerbe des sämischgerbers.* 2) *die herstellung von sämischem leder, und die anstalt dazu.* Campe.

SÄMISCHLEDERER, *m. einer, der sämisch leder herstellt, alutarius.* Dief.-Wülcker 829.

SÄMISCHMACHER, *m., niederrhein.* seemszmecher *alutarius.* Dief.-Wülcker 829.

SAMKOST, *f. in einigen gegenden die speise, welche ein eigenthümer selbst bauet und damit seine arbeiter ablohnt.* Adelung, *mhd.* samkost Lexer *handwb. nachtr.* 355, *nach* Adelung *von wend.* sam *selbst, eher wol zu mhd.* sam *gleicher bedeutung.*

SAMKRAUT, *n., s.* samenkraut 2.

SÄMLEIN, *n., demin. zu* same: zwischen den blettern hat es ein geel sämlin, wie tote nesseln. Lonicerus *kräuterb.* (1577) 163^b; die (*blümlein des mäusschwänzleins*) verwelcken bald, und fallen ab, darnach folget ein kleines braunschwartzes sämelein. Tabernaemont. 552*K*. *dialektisch speciell für rübsamen.* Spiesz 202. *bildlich:* aber wenn das sömlin das wort gottes wil uffgon. Keisersberg *post.* 1,33^a.

SÄMLICH, *adj. ebenso beschaffen, derselbe, solch, gleich, ähnlich, eine weiterbildung von* sam, *vgl. daselbst. ahd.* samalîh Graff 6, 32, *mhd.* samelîch, semelîch Lexer *handwb.* 2, 593. *während das wort im ahd. und mhd.* (*vgl. ferner* Haltaus 1587*f.*) *und auch noch im frühnhd.* (*besonders bei* Keisersberg, *s. unten*) *sehr gebräuchlich ist, stirbt es später allmählich aus.* Frisch 2, 146^c *betrachtet es bereits als nicht mehr üblich:* daz wir . . die vorgeschrieben rede . . bestetigen mit eime semelichen brieve. *urkunde von* 1314 *bei* Dief.-Wülcker 828; die thunt got ein semlichen dienst, als einer der einem zween helbling gibt für einen pfennig. Keisersberg *narrensch.* 25^a; got hat ein semliche lieb zu den armen, was du inen thust, das acht er, als hestu (*hättest du*) es im gethon. 52^b; du hettest nit in so weite und breite dörfer laufen (*dürfen*) semlichen wüst zu leren (*lernen*), du hest es hie wol gelert mit minderem kosten. 81^a; Pelican ist der einsidel, ein nachtul, ein hushaher, der da heimbleibet, ein spar ein klostermensch und warum bistu o Davit ein semlicher worden. 88^b; ein můtter würt dick zornig über ir kind, daz sye zů jm spricht: das dich die wölff fressen müssen . . ir wer aber von grund ires hertzen leyd, dz jm solt ein finger schwären, ich will geschwigen, das jm semlichs solt widerfaren. *post.* 3, 58^a; wiewol ein semlichs auch erfunden (*gefunden*) wirt in leuten in denen kein imaginatz oder aestimatz nit ist. Paracelsus (1589) 5, 51;

> er (*Christus*) ist der wäg, dworheit unds läben
> hat dir nit sämlich byspil geben,
> du vindst yn nit jm läben syn,
> das er sy gangen zů dem wyn.
> Kohlrosz *betracht.* A 4^a;
>
> das mocht syn vatter nit geweeren,
> der selbs do stund, und sämlichs sach. E 3^b.

SÄMLICH, *adj. samen tragend, zum samen oder säen gehörig, was gesäet werden kann: seminalis* sem-, semelich, sayelick Dief. *gloss.* 525^c; auch werden die zizania sähmlich, das ist, sie geben sahmen und lassen sich seen. Paracelsus *opp.* (*Straszburg* 1626) 2, 47 A.

SÄMLING, *m. junges, aus dem samen gezogenes baumstämmchen.* Schm. 2, 278. *vgl.* samenreis.

SAMLOD, *ein name der kleinen bergpetersilie, athamanta oreoselinum.* Nemnich. samlotten Wigand *catal. herb.* (1583) 72.

SAMMEL, *m.? nach* Frisch 2, 148^a *ausdruck aus der fischmarkttaxe in seestädten:* dürr schollen 4 sz. dito mittel 2 sz. dito sammel 1 sz (*unsortierte waare, also wol zu* sammeln).

SAMMELBAND, *m. band, in welchem verschiedene bücher, schriften u. s. w. zusammengebunden sind.*

SAMMELBEUTEL, *m. beutel zum einsammeln von geldspenden* (*bei collecten*).

SAMMELBILD, *n. zerrbild, dessen bestandtheile sich erst vereinigen, wenn sie aus bestimmter entfernung durch ein besonders gestaltetes glas gesehen werden.* Campe.

SAMMELBROT, *n. zusammengebettelles brot.* Campe.

SAMMELBUCH, *n. als neugebildetes wort bei* Campe (*collectaneen*).

SAMMELBÜCHSE, *f. büchse zum einsammeln von geldbeiträgen bei collecten u. ähnl.*

SAMMELBRUNNEN, *m. brunnen, in welchen wasser geleitet und gesammelt wird. s. unten* sammler.

SAMMELEI, *f. thätigkeit des sammelns, meist in spöttischer anwendung.*

SAMMELEIFER, *m. eifer im sammeln:* das ergebnis eines langjährigen sammeleifers.

SAMMELFLEISZ, *m.* (*s. das vorige wort*): emsiger sammelfleisz hatte sie aus hundert winkeln zusammengeholt. Freytag *handschr.* 3, 15.

SAMMELGABE, *f. collecte:* die kosten der erhaltung des klosters werden theils durch sogenannte sammelgaben gedeckt, theils durch geldzinsen. *Stephan Victor erzherzog von Österreich* (1868) 133.

SAMMELGANG, *m.:* der lumpensammler auf seinen sammelgängen. *Frankf. journal* (1872).

SAMMELGELD, *n. z. b. von dem im kirchenbeutel gesammelten gelde.* Schm. 2, 277.

SAMMELGLAS, *n. glas, durch welches man die zerstreuten bestandtheile eines scherzbildes zusammengezogen sieht:* freilich geben manche dieser romane z. b. Arnims, ungeachtet so vieler glanzstralen, doch in einer form, welche mehr ein zerstreu- als sammelglas derselben ist, nicht genug wärmeverdichtung des interesse. J. Paul *vorsch. der ästh.* 2, 119.

SAMMELGRUBE, *f. bei kloaken u. s. w.*

SAMMELGUT, *n., gewöhnlich im plur.:* für sammelgüter von Köln nach Mainz sind vom 4. jan. c. ab folgende frachten zur einführung gekommen. *Frankf. journal* (1878).

SAMMELHAFT, *adj. und adv. colligens:* wer in der jugend nicht sammelhaft ist, musz im alter darben. Stieler 1678; sammelhaft, *haufenweise* Schmid 447.

SAMMELKAMMER, *f. reservoir in einer wasserleitung.*

SAMMELKASTEN, *m. vorrichtung an einem wassermühlenwerk, welche die zum betrieb nöthige wassermenge sammelt,* Jacobsson 3,499^a. *in* Tuchers *baumeisterbuch in ähnlichem sinne* (*reservoir*) samenkasten (*zu* samenen).

SAMMELKOHL, *m. allerlei eszbare kräuter gemischt*, kräuterkohl. Nemnich.

SAMMELKORN, *n. zusammengebetteltes korn.* Campe.

SAMMELLESE, *f. collectio.*

SAMMELLISTE, *f. liste, in der bei einer sammlung von geldbeiträgen namen der beitragenden und höhe ihres beitrages verzeichnet werden.*

SAMMELN, *verb. colligere, mhd.* samelen *erst spät neben dem sonst geltenden* samenen (*s. unten* sammenen) *auftretend*: und siu besammeltent unsere brüeder alle. Nicolaus v. Basel 314; hie zwüschent samelte Philippus ein gros volk. *d. städtechron.* 8, 443, 3 (14. *jh.*); dasz sich die stett also sambleten. 5,3,5 (15. *jh.*); sameln, sammeln *aggregare* Dief. 18^a; zemensamlunt *aggerunt nov. gloss.* 12^a, sammeln *colligere* 132^c; und er ward gesamelt czu seinem volk. *bibel von* 1483 (1 *Mos.* 25, 8); *auch im mnd. erscheint* samelen *gegenüber* samenen, samnen *nur vereinzelt:* de borger samelden sik. *Magdeburger sch.-chron. bei* Schiller-Lübben 4, 19^a. Maaler 342^c *hat nur noch* samlen. samlen, *et* sammeln, gesamlet, *colligere* Stieler 1677. sammlen oder sammeln. Frisch 2, 147^b. *nld.* sameln, *dän.* samle, *schwed.* samla.

1) *mit unpersönlichem obbject. zerstreutes auf einen ort zusammenbringen, dann besonders in dem sinne, dasz das zusammengebrachte als copia, vorrath, verbrauchsmasse dienen soll:* stein samlen hat seine zeit. *pred. Sal.* 3, 5; samlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündlin, das man es verbrenne, aber den weitzen samlet mir in meine schewren. *Matth.* 13, 30; samlet die ubrigen brocken, das nichts umbkome. *Joh.* 6, 12; so wirstu fewrige kolen auff sein heubt samlen (*den, der dir feindlich gesinnt ist, durch wohlthaten umstimmen*). *Röm.* 12, 20; blumen zu einem kranze, früchte vom baume, regenwasser in cisternen, abfälle, lumpen sammeln;

sammelt nun holz, ihr kinder! Voss 1, 35;
(*beim mahlen des kaffees*) hüpfende bohnen vom schoosz haushälterisch sammelnd. 2, 282;

lasz dir den vorrath zeigen,
den man dort sammelt für der göttin dienst.
Grillparzer 6, 74.

geld, schätze, reichthum sammeln: jr solt euch nicht schätze samlen auff erden. *Matth.* 6, 19; lege bey sich selbs ein jglicher unter euch, und samle was jn gut dünckt, auff das nicht, wenn ich kome, denn allererst die stewre zusamlen sey. 1 *Cor.* 16, 2. gesammlet gelt, *pecunia constructa et coacervata* Henisch 1527, 59; dasz der könig ... sein gantzes gemüth dahin gewendet habe, wie er grosse schätze samlen könne. Schuppius 16; wie manche privat-person samlet groszen reichthumb durch den einigen weinhandel. 122;

das jhr golt, silber, edelgestein
euch samlet. Hollonius *somn. vitae humanae* 27 *neudr.*

besonders vom zusammenbringen, zusammensuchen zu wissenschaftlichen zwecken oder aus liebhaberei: kupferstiche, mineralien, münzen, schmetterlinge, marken *u. s. w.* sammeln. *mit belebtem objecte:* der hirt sammelt seine lämmer, seine heerde. solche rosse samelt ein jeder bapst. Luther 6, 490^b. *in freierer anwendung:* Genua .. ahndet den sturm nicht, den ich über ihm in pechschwarzen wolken sammle. Schiller *Fiesko* 4, 15 *bühnenbearbeitung;* morgen mittag will ich eure meinungen sammeln. 2, 18 *trauersp.;* in den weinhäusern, dem gewöhnlichen orte, wo man den charakter eines volks zu sammeln pflegt. J. E. Schlegel 5, 16. kräfte sammeln, wieder kräfte sammeln, *sich wieder erholen:* ich lag eben auf dem siechbett, hatte kaum angefangen aus einer schweren krankheit etwas kräfte zu sammeln. Schiller *räub.* 4, 5 *schauspiel.* seine gedanken sammeln, *aus der zerstreutheit sich zusammenfassen;* seine sinne, seinen geist sammeln:

ich suche zum gebet den irren geist zu sammeln.
Gotter 2, 152;
o ihr lieben, seyd männer und sammelt euch muth in die herzen.
Bürger 227^b;
sammle dein gemüth,
erwarte eine ruhigere stunde. Schiller *M. Stuart* 4, 9;
fasz dich, mein sohn! o sammle deine sinne.
Turandot 2, 4;

es ist der mensch der sein gemüt nit zusammen samlet. Keisersberg *narrensch.* 189^b; wenn alle sinne hinein gekeret sein, zu ruhe gebracht und in gott gesamlet sein. Arndt *wahres christenth.* 3, 6.

2) *mit persönlichem object. in neuerer sprache ist meist mit* sammeln *der nebensinn verbunden, dasz das zusammenbringen allmählich geschieht:* der anführer sammelte im zurückgehen seine leute. *in älterer sprache ist die anwendung freier. vom zusammenbringen einer bewaffneten schaar, eines heeres:* da namen die kriegsknecht des landpflegers Jhesum zu sich in das richthaus, und samleten uber jn die gantze schar. *Matth.* 27, 27; kriegszleut, oder einen zeug samlen. Maaler 342^c; sein sohn Gottschalck samblet ein mächtig volck. Micrälius *alt. Pommern* 2, 197; komm mit uns in die böhmischen wälder! wir wollen eine räuberbande sammeln. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel.* gesamleter hand, samptlich, *simul, una, pariter* Henisch 1527, 58;

und mit stark gesammelter handt
beschützen unsere fünff landt. H. Sachs 3, 1, 29.

s. oben theil 4, 2 *sp.* 360 *unter* hand III, 5. *allgemein im sinne von versammeln, vereinigen:* sihe, ich wil sie samlen aus allen landen, .. und wil sie widerumb an diesen ort bringen, das sie sollen sicher wonen. *Jer.* 32, 37; und er wird senden seine engel mit hellen posaunen, und sie werden samlen seine ausserweleten von den vier winden, von einem ende des himels zu dem andern. *Matth.* 24, 31;

nun hört, ir herren, alle gemain,
payde grosse und auch klain,
alt jung, kegel und kind,
alle, die hye gesamlet sind. *fastn. sp. nachl.* 216, 14;
du wirst
ganz Frankreich sammeln unter deinem scepter.
Schiller *jungfr. von Orl.* 3, 4;

die grundstützen der in gesellschaft gesammelten menschen. Klinger 3, 266; als wir nach hause kamen, schwirrten die von mehreren seiten angekommenen gäste schon lustig durch einander, bis Friederike sie sammelte und zu einem spaziergang nach jenem schönen platze lud und führte. Göthe 26, 14; spiele, durch welche ein munterer jugendlicher kreis gesammelt und vereinigt wird. 13. zu den vätern, zu seinem volk gesammelt werden, *in die gemeinschaft der verstorbenen eingehen. in* Luthers *bibelübersetzung:* und nam ab, und starb .. und ward zu seinem volck gesamlet. 1 *Mos.* 25, 8;

ich beschwöre bey dem dich,
der uns richtet, der mich zu unseren vätern itzt sammelt.
Klopstock 12, 425;

herr, herr! ich weis die stunde nicht,
die mich, wenn nun mein auge bricht,
zu deinen todten sammelt. *werke* 7, 143.

innerlich zusammenfassen (*s. unten* sich sammeln):

stunden der plage,
leider, sie scheiden
treue von leiden,
liebe von lust;
bessere tage
sammlen uns wieder. Göthe 1, 119.

besonders in diesem sinne das part. prät. gesammelt: ich bin wieder ganz gesammelt, *nicht mehr aufgeregt, nicht mehr zerstreut.*

3) *reflexiv*, sich sammeln. *mit belebtem subject:* und als es tag ward, samleten sich die eltesten des volcks. *Luc.* 22, 66; die starcken samlen sich wider mich. *ps.* 59, 4; wo aber ein asz ist, da samlen sich die adler. *Matth.* 24, 28; seht mir doch, was aus diesen ebenbildern des höchsten geworden ist, seitdem sie sich in gesellschaften gesammelt. Klinger 3, 294; so fieng schon etwas volk an, sich zu sammeln. Schiller 4, 322;

ihr ruf erging;
und jene sammelten sich schnell herbei. Bürger 150^a.

in militärischen wendungen ohne sich: es wird zum sammeln geblasen; blast sammeln. *im kommando:* im zurückgehen sammeln. *mit unbelebtem subject:* und gott sprach, es samle sich das wasser unter dem himel. 1 *Mos.* 1, 9; het auch sunst rinnen, darein das wasser sich samblet und sam (*zusammen*) ran. Aventin. 1, 95, 20; wie geschwind sich die summe, die wir bereits haben, bey uns gesammelt hat. Wagner *d. wohlthätige unbekannte* 8. *besonders mit betonung des allmählichen zusammenkommens:* von vielen andern sachen sammelt's sich auch um mich. Göthe 27, 273. *in freierer anwendung:* da der fürst in sich den staat denkt, da sich in ihm dessen ganze kraft und macht sammeln. Klinger 11, 276; auf diesen kampfplatz .., wo sich die kraft beyder streitenden mächte, wie in ihrem brennpunkt, fürchterlich sammelte. Schiller 8, 272. die kräfte, die lebensgeister sammeln sich: seine kräfte hatten sich gesammelt. Klinger 4, 187. *von innerem zusammenfassen, collectio animi:* er hatte zeit, sich zu sammeln, und sein gesicht zeigte heiterkeit. Schiller 8, 142; geschäfte und zerstreuungen, aus denen ich mich oft, durch einen jetzt regelmäszig eingeleiteten briefwechsel mit meiner geliebten, zu ihr sammelte. Göthe 26, 25;

früh lernte,
vom eiteln weltgeräusche nicht zerstreut,
dein geist sich sammeln. Schiller *M. Stuart* 2, 3.

mit besonderem zusatz: Giafar sammelte sich wieder zur ruhe. Klinger 5, 113.

4) sammeln *ohne object:* wer nicht mit mir samlet, der zurstrewet. *Luc.* 11, 23; die mit gott seynd und sammelenn, aber gar nicht mit denen die wider gott seind und zerstrewen. *kriegb. des frides* 232. sammeln *in* Luthers *bibelübersetzung für ernten:* wustestu das ich schneitte, da ich nicht geseet habe, und samle, da ich nicht gestrawet habe. *Matth.* 25, 26. sammeln, *prägnant, durch geldbeiträge eine summe zusammenbringen, besonders zu öffentlichen zwecken, zu gunsten anderer oder einer gemeinschaft; dann aber übergehend in den sinn von betteln, gaben sammeln:* es wird für die verunglückten gesammelt werden; der kirchenvorstand läszt morgen sammeln;

dem frommen mönch, der für sein kloster sammelt,
gieb reichlich, und entlasz ihn wohl gepflegt.
Schiller *W. Tell* 1, 2.

verschämt für betteln (so jetzt landschaftlich in Oberdeutschland. Schm. 2, 276. Hunziker 216): nun gieng ein arme fraw in der stadt herumb, und bettelte, welcher der bettelvogt das betteln verbieten wolte, da neigte sie sich für ihm, und sagte: ach gnädiger herr bettelvogt, last mich doch nur eine stund herumbgehen und samblen. Schuppius 793 (*die geschichte erzählt er aus* Ober-Teutschland). sammeln *für sich selbst, geld zusammenscharren:*

fing' ich im ernst recht an
zu sammeln! — ey, mit nichten! Göckingk 2, 99.

sammeln *in prägnantem sinne, objecte zusammensuchen, die wissenschaftliches, künstlerisches interesse haben oder der liebhaberei dienen:* er sammelt fleiszig für sein herbarium.

SAMMELNAME, *m. namensbezeichnung, welche verschiedenes einzelne zusammenfaszt.*

SAMMELORT, *m. sive* musterort, *diribitorium.* Stieler 1395.

SAMMELPLATZ, *m. locus conventus*, zur musterung, *diribitorium.* Frisch 2, 147^b. *zunächst in militärischer sprache, dann auch in freierer anwendung:* mein haus war der sammelplatz der gelehrten, der künstler und der fremden. Wieland 2, 112; (*Syrakus*) welches im begriff sey, ein sammelplatz der weisesten und tugendhaftesten zu werden. 249; hier der sammelplatz, wo unsre pferde halten? Fr. Müller 3, 396; für sie fand sich in dieser unerwarteten noth weder rath, noch führer, noch sammelplatz. Schiller 9, 376; an einem orte . ., wo die galante welt gelegentlich ihren sammelplatz hatte. Göthe 24, 285;

fahr wohl! auf dasz ich recht mit ihnen fröhlich sey;
such ihren (*der nymphen*) sammelplatz ich in dem holtz hierbey.
A. Gryphius 1, 704.

SAMMELSCHRIFT, *f. schrift, welche verschiedene aufsätze, bemerkungen u. ähnl. vereinigt; verdeutschung für* magazin *bei* Campe.

SAMMELSTELLE, *f. bei öffentlichen sammlungen zu wohlthätigen zwecken eine stelle, welche beiträge annimmt; auch im sinne von* sammelplatz.

SAMMELSURIUM, *n. scherzhafte bildung zur bezeichnung eines gemengsels, einer schlechten kompilation, eines verwirrten durcheinanders:*

idt is so myn gebreck, my geit dörch marck und been,
dat sammelsurium (*die durch fremdwörter verderbte sprache*),
wen ickt moet hörn und sehn.
Lauremberg *scherzged.* 44 (3, 268) *neudruck;*

die Lippertschen abdrücke sind allerdings ein sehr elendes sammelsurium. Lessing 12, 378. *nd.* datt ist lût'r sammelsurium, *sinn und unsinn durcheinander gesprochen.* Danneil 179^b. sammelsurium, *hamburgisch* sammelsûr *und* sammelrasch, *ein 'ekelhaftes gemüse, von verschiedenen sachen'. brem. wörterb.* 4, 587. rasch *vielleicht zu engl.* rash, *zerhacken, zerschneiden, aus der matrosensprache. entstellt zu* simpelsorium *am Mittelrhein.* Kehrein 377.

SAMMELTE, *f., nur oberdeutsch gebräuchlich, zur bezeichnung der vom schnitter niedergelegten haufen, welche dann in garben gebunden werden.* samelte, *une samelte, manipulus. neues diction.* (*Genf* 1695). sammete *bei* Schm. 2, 276 *geht auf* samnete *zurück.* sampnot, sampnet *manipulus* Dief. 347^b. *vgl. ahd.* samanatun *vel* giuuerfe, *collatione* Graff 6, 37.

SAMMELTELLER, *m. teller zum einsammeln von geldgaben.*

SAMMELTHAL, *n.:*

wie zwei ströme, geschwellt von winterregen, gebirgab
groszen wassergewölben durch felsenspalten entstürzend,
ungestüm ihre gewässer im sammelthale vermischen.
Bürger 218^b.

SAMMELWERK, *n. werk, schrift, welche aufsätze, bemerkungen u. a. verschiedener art zusammenfaszt.* Campe.

SAMMELWORT, *n. verdeutschung von* collectivum *bei* Campe, *hierzu das adj.* sammelwörtlich *ebenda.*

SAMMEN, *adv. una, simul; vgl.* beisammen *theil* 1, *sp.* 1390, allsamen 238, mitsammen *theil* 6, *sp.* 2365 *und* zusammen, vonsammen. *goth.* samana, *altn.* saman, *ags. mit der präposition* ät ätsomne, *alts.* saman, *altfries.* samin, semin, *althd.* saman Graff 6, 35. Fick^4 1, 136 *vergleicht sanskr.* samanâ, *adv. in gleicher bedeutung; mhd. und mnd.* samene *und umgelautet* semene, samen, semen (*s. unten* sammt). *vereinzelt im nhd.:*

schein und thränen flossen sammen
recht zum blauen feld hinein. Spee *trutzn.* 215.

von sammen, *noch getrennt geschrieben:*

das gold steht feuer ausz: Veit duldet alle flammen,
eh er läst gold und sich mit willen thun von sammen.
Logau 3, 225, 40;

ich hasse das geschicke,
das uns vonsammen zieht. Günther 319.

SAMMENEN, SAMNEN, SAMMEN, *verb. colligere, im nhd. durch das jüngere* sammeln (*s. dieses*) *verdrängt. erhalten hat sich das part. prät.* gesamt *für* gesammet, gesamnet. *ahd.* samanôn Graff 6, 38, *alts.* samnôn, *ags.* samnjan, somnjan, samnode, *altn.* samna, samnađa, *mhd.* samenen, *mnd.* samenen, sammen Schiller-Lübben 4, 19^b. sammen *colligere* Dief. 132^c. nim die rut und samen das volk. *bibel von* 1483 (4 *Mos.* 20, 8); so man solichs gelt sammen und einpringen will. Tucher *baumeisterb.* 232, 11; nach ires mannes tod sammet sie eine grosze summe gelts. Albr. von Eybe 7^a (*vgl.* 17^a. 46^b); (*die feuchte*) sammet sich also von tag zu tag. Ortolf *arzneib.* (1477) 45^a. samben *neben* sammen *wie* samblen *neben* sammlen: der milch rahn, so sich oben auff der milch sambet. Corvinus *fons latin.* 1, 179. *rechtsformel* mit sammender hand, sammenden händen *bei einer gemeinsamen rechtshandlung der betheiligten* (*s. oben* hand *theil* 4, 2, *sp.* 359): daz wir (*mann und frau*) virkouffin und virkauft hân myd samendir hand. *Niederweiseler urk. von* 1337; ich Heintz genant Vinke und Lukart sine eliche husfrauwe burgere zu Wetzlar erkennen uns uffenliche an disme briewe, daz wir mit samenden henden dar zů mit willen und wizzen . . verkaufft han. *von* 1362. mit sampter hand (*s. oben* hand III, 5 *theil* 4, 2, *sp.* 360):

wenn die mir werden wiederstehn,
mit sampter hand mich greiffen an.
Dedekind *miles* IV, 3.

vereinzelt hat sich das verbum mundartlich erhalten, gewöhnlich durch die beschränkung auf eine besondere bedeutung: nd. såm', hausåm', *heu ernten* Liesenberg 190; *mit umlaut* den tëgen semmen, *den zehnten einsammeln.* Schambach 190^a. *in der Defregger mundart* ôsamm, *absammeln, mit dem klingelbeutel in der kirche sammeln,* krappir samm, *krapfen sich von haus zu haus erbetteln.* Hintner 205. sammen, aufsammen, *die von den schnittern niedergelegten getreidebüschel aufnehmen und in garben binden.* Schm. 2, 276. Hugo v. Trimberg *schrieb ein büchlein* der samner (*Renner* 24, 549 *ff.*).

SAMMENER, SAMNER, *m., mhd.* samenære, *sammler, mundartlich erhalten* Hintner 205.

SAMMENHAFT, *adj. und adv.:* samenhafft, samentlich, alles zesamen, *universe* Maaler 342^c. *s.* sammthaft.

SAMMENT, SAMMENTHAFT, SAMMENTLICH, *s.* sammt, sammthaft, sämmtlich.

SAMMENUNG, *f. collectio, congregatio, conventio, nur vereinzelt noch im älteren nhd., viel gebraucht aber in älterer sprache. mhd.* samenunge, samnunge, *ahd.* samanunga Graff 6, 40: floug ain adler in schnellem flug under die samnung alles volk der fröden. Steinhöwel *Äsop* 62 *Österley;* da kamen die siechen des aussatzes in groszer sampnung. Albr. v. Eybe 52^a; in gemainer sambnung des reichs. *urkunde Max. s.* 88;

in aller engel namen
und in aller heiliger samenunge, amen.
Uhland *volksl.*^{2} 636;

wan uppig münch und nunnan
ist des tüfels samnung. *teufels netz* 13186.

von der gemeinschaft der klosterangehörigen (*vgl.* sammlung 4): sie (*die äbtissin*) solt das tun mit ir samnung. *heiligenleben* (*Augsburg* 1472) 184^b.

SAMMER, *zusammengezogen aus* sam mir, *mit aposiopese* (sam mir got helfe). sammer gott: du schwerst sammer gott es seind nitt besser hering in der gantzen statt. Keisersberg *sünd. des munds* 21. *gewöhnlich statt* gott *kräftigere ausdrücke:* der ist sammer bocks marter ein gůt gesel. S. Franck *sprichw.* 2, 148^b; er musz sammerbotz Malchus sau ohr ein vergönstiger Lutherischer oder Hugonot sein gewesen. Fischart *bienenk.* 161^a (1586);

sammer pox lung, das ist gelogen. *fastn. sp.* 68, 11;
sommer pox leichnam, lasz die dink no! 69, 11;

(Rauchfleck der drit teufl spricht:)

herr, samer mein raucher fleck, es wirt in noch laide. 493, 1.

weitere belege s. oben unter sam *sp.* 1727 *unter* 4.

SÄMMERN, *verb.*, *s.* semmern.

SAMMET, SAMMT, SAMT, *m.* 1) *form. mhd.* samît, samât, *auch umgelautet* semît, semet, *aus mlat.* samitum, examitum, *mittelgriech.* ἑξάμιτον, *das zu* μίτος, *faden gehörend sechsfädiges zeug bedeutet: examitum, examneum* samit, sammit, samiet, samant Dief. 214^b; *examitum, exametum* zamit *nov. gloss.* 159^a; samyt, semyt, samat, sammat, sammit, sammet, *nd.* zamit Dief.-Wülcker 829. *in der älteren sprache ist die schreibung* sammat *die übliche:* ain andre in samat und seyden beklaidt. Wirsung *Calixtus* G5^a; einer gibt ein eln sammat für 4 fl. Adam Ryse *rechenb.* (1581) 41. *doch begegnet* sammet *schon früh:* uf den sammet gesetzt. *Zimmer. chron.* 3, 315, 7;

der esel ist mit eim greten sammet verdeckt
und darauf hundert strauszfedern gesteckt. *fastn. sp.* 765, 21.

vereinzelt findet sich die schreibung sammut *bei* H. Sachs:

sein (*des hengstes*) satteldeck war von sammut,
sein stirenspang von silber gut. 4, 3, 107^d.

auch die umgelautete form ist belegt:

auch macht man hüt von sembden,
sein spitzig wie ein knauff,
sol sich niemand befrembden:
kühirten tragens auff. *bergreihen* 84, 27 *neudruck.*

2) *bedeutung und anwendung: kostbares seidenes gewebe, zu kleidungsstücken, möbeln u. dgl. verwandt. öcon. lex.* 2114. Jacobsson 3, 499^b. 501^a. 7, 160^b: ein seydin wammas mit sammat und schnüren beleget. Kirchhof *wendunm.* 285^a; das paret aber fürnemlich von gutem schwartzen sammat. 282^a; zu seinen bundschuhen worden auffgebracht vierhundert sechs ballen getruckten sammat auff leder musiert. *Garg.* 115^b; für seinen rock nam man ausz neun tausend sechs hundert pack minder drei drittheyl ploen sammat von Messina. 118^b; die gewaltigen und ambtleuth in unsern umbligenden, und unterworffenen stätten ... haben die gerechtigkeyt, dasz sie kleidung mit sammet und purpur verbremet mögen tragen ... wöllen wir denn alleyn den frawen verbieten sammet und scharlach zu tragen? Rihel *Livius* 456; ein edelknabe angezogen mit einem krachneuen rothbraunen wammes von sammet. Mörike *ges. schr.* (1878) 1, 229;

sie sang und lachte nie, sie zäumt ihr rosz,
und ritt zu wald im knappen kleid von sammet.
Geibel 1, 178.

sammt *für einen mit sammet überzogenen sessel:*

hieher der polstersessel,
auf diesen sammet musz die hoheit sitzen. Schiller 12, 93;

ob auch in folgenden stellen?: alda zu Augspurg soll im auszer bevelch kaiser Caroli in ainer nacht unversehenlichen das haupt sein abgeschlagen worden, und wie die gemain rede, das er uf den sammat solt gesetzt sein worden, welche ehr dann (sover es anders ain ehr sein soll) allain denen illustribus personis bewisen wurt. *Zimmer. chron.* 2, 307, 19; man hat ainest von dem alten graven Eitelfriderichen von Zollern, dem groszen hofmaister, gesagt, er sei auch seines vilfeltigen verschuldens halb gegen kaiser Maximiliano uf dem reichstag zu Trier anno 1512 uf den sammat gestellt und in der stille enthauptet worden. 2, 309, 14.

a) sammet *mit anderen kostbaren stoffen, atlasz, taft u. s. w., zusammengestellt:* da rit ime der kaiser entgegen, empfieng in êrlich, schenkt ime und seinen geferten samat und zöbl. Aventin. *bair. chron.* 2, 337, 16; alsz sy aber an die tücher, samat, taffett, attlasz und damast kamen. Wickram *rollwagenbüchlein* 55, 3; die männer hatten .. zu gesäsen unnd wamast zendeldort, toppeltaffat, gesträmten sammat. Fischart *Garg.* 281^b; ich aber hab etwas bessers erfunden, dann ich hab mich etlich mal mit des frawenzimmers nasenfutern und mundschleiern von samat, taffat, gallischen schleyerleinwat und anders gewischt. 136^a; fand ihn in einem chaos von sammet und reichen stoffen. Rabener 4, 48; von sammt und stickereien kein freund. Engel *Lorenz Stark* (1802) 9; tafft, atlas, sammt, obgleich alle von seidnem ursprung, bezeichnen sich anders dem auge. Göthe 36, 257;

schneeweisz bekleydet war
inn atlasz und samet
hoszen unnd wammas versteht
verbrembt mit praun und gelb. H. Sachs 1, 407^a;

du kommst, wo zeuchst du ein? in fürstlichen pallästen?
sind hofe-diener da, die, könig dich begästen?
ist gold und sammet hier? Tscherning *ged.* 4;

hie muszte sich verkriechen
der sammit, attlasz, und was sonst die weiche Griechen
von schönem seidnem zeug in Asien erdacht.
Rist *Parnasz* 51.

b) häufig namentlich die verbindung sammt und seide. in sammt und seide einhergehen *als ausdruck äuszeren wohllebens;* ain andre in samat und seyden beklaidt. Wirsung *Calixtus* G5^a; was ist ir prumen und plecken, ir gelt und silber, edels gestain, seiden und samat in stainhaufen nütz. Aventin. *werke* 1, 206, 20; als mancher thut, mit seinem gut, inn gold, sammat unnd seyden. Fischart *Garg.* 90^a; Bischikasni Priscas, welche die güldene und silberne stücke, sammet und seiden, ... den neuen ankommenden bedienten zum wilkommen zu verehren pflegen. Olearius *persian. reise* 136^b; weil nun viel ehrlicher leute unter euch, auch wol unter denjenigen sind, welche in sammet und seiden gekleidet gehen. Schuppius 193; wie kan es auch müglich sein, das wir heutiges tags eine reiche welt wollen haben, weil jedermann ohne ansehen seines standes oder vermögens in sammet und seyden sich kleiden wil. Ol. Variscus *ethogr. mundi* 3, 336; der junker sah sie vom kopf bis zu den füszen an und fragte sie dann: wie kömmst du zu seide und sammet? Pestalozzi *Lienhard und Gertrud* 3, 157;

ein neu gewand
von sammat, seiden. Joh. Heros *ird. pilger* (1562) 20^b;

ach, heu und stroh ist viel zu schlecht;
sammt, seiden, purpur wären recht,
dies kindlein drauf zu legen. P. Gerhardt 160 *Gödeke;*

ewre tragen thewre röcke,
als von sammt und seiden an,
meine trägt wovon sie säcke,
zu der noht auch machen kan. *Venusgärtlein* 83 *neudr.;*

ach! gnäd'ger herr, das alles wär' sehr schön!
ich würd' in sammt und seide gehn. Lessing 1, 122;

in sammet und in seide
war er nun angethan,
hatte bänder auf dem kleide,
hatt' auch ein kreuz daran. Göthe 12, 111;

die üpp'chen Genter, die in sammt und seide
stolzieren. Schiller *jungfr. v. Orl., prol.* 3;

von seiden isch die haube,
von sammet isch die schnur.
des knaben wunderhorn 2, 356;

was meint sie mit dem aschenkleide
an diesem freudenreichen tag,
wo alles gern in sammt und seide,
in gold und steinen prangen mag. W. Müller 1, 25;

ich hatte dich in sammet und in seide
gehüllt, dich angethan mit purpurzonen.
Rückert *ges. poet. werke* 1, 306;

der pumpernickel des soldats
wird mandelkuchen — o freude!
und alle lumpen meines staats
spazieren in samt und seide. H. Heine 1, 313 *Elster.*

c) neben der kostbarkeit und äuszeren schönheit des sammets *wird gern seine weichheit und zartheit hervorgehoben:*

sammt ist freilich warm und weicher (*als ein rock von tuch*).
Göckingk 2, 62.

übertragen und bildlich: die zierlich geformten blumenbeete in dem geschorenen sammt des rasen. Freytag *soll u. haben* (1883) 1, 12; ihre (*der eselin*) haut war wie sammt und seide. P. Heyse *novellen* (1883) 15, 114;

so scherzt ein munters kind mit der geliebten katze:
der knabe neckt sie lang, und ihre fromme tatze
scheint sammet, scheint ihm unbewehrt. Uz 350 *Sauer.*

d) verschiedene farben des sammets: welches auffgezäumpt ward mit einem zaum von schönem rothen sammat. *buch der liebe* 24, 4; das paret aber fürnemlich von gutem schwartzen sammat. Fischart *Garg.* 282^a; ein staatsminister findet darauf einen braunen sammet. Drollinger (1745) 335; der porphyr mit dem goldnen topf war verschwunden, statt dessen stand ein mit violettem sammt behangener tisch . . in der mitte des zimmers. E. T. A. Hoffmann *goldner topf* (1814) 167; er war in schwarzen sammt gekleidet. C. F. Meyer *denkw. tage* (1878) 57; ein kleines in schwarzen sammet gebundenes gesangbuch. 59; sie hatte eine seltsam geformte mütze von schwarzem sammet mit einem röthlichen pelz verbrämt aufgesetzt. P. Heyse *nov.* (1883) 15, 180;

von samit grüene als ein gras
der künec ein mantel fuorte. *Parz.* 605, 10;

ir kappe ein richer samit
noch swerzer denn ein gênit. 778, 19;

gebt kupfer, dasz mit gold' und silber ist geschmükt,
gebt schwartzen sammit, der mit perlen auszgestikt.
Rist *Parnasz* 171;

wenn ich mich anders
nicht irre, prinz, sah ich vor wen'gen tagen
ein portefeuille von himmelblauem sammt,
mit gold durchwirkt, in ihrer hand.
Schiller *don Carlos* 4, 13;

und bei entglittener brill' und silberfarbenem haupthaar
lag auf dem buche die mütze von violettenem sammet,
mit fuchspelze verbrämt, und geschmückt mit goldener troddel.
Voss 2, 268;

auch ist dafür die scene reich geziert.
mit grünem sammet unten tapezirt. Fr. Müller 1, 4;

lang wallt sein silberhaar und schwerer drückt an greiser
gefurchter schläfe schon der krone reif den kaiser;
vom purpurfarb'gen sammt des weiten kleides scharf
hebt sich der bärenpelz. den er darüber warf. Geibel 8, 66.

SAMMETART, *f.:* auf sammetart gewirkt, *sammetartig.*

SAMMETARTIG, *adj. so weich und schön wie sammet:* der weg mochte wohl eben so gut und sammetartig sein. Thümmel *reise* 6, 304; glatt und sammetartig.

SAMMETBAND, *n. ein band von sammet.* Ludwig 473^{a}. *öcon. lex.* 1689. Jacobsson 7, 160^{b}:

und der unverzagte degen . . .
hängt in schwarzen sammetbändern,
an dem vesten tapfern gurt. Herder *Adrastea* 5, 214.

SAMMETBARET, *n. baret aus sammet:* liesz mir ein sambt baret machen. Schweinichen 1, 45; hosen mit braunem harnisch aufgezogen und einen alten tschammelottnen mantel mit sammt gebrämt und ein sammet baret, darin ich mich nicht der schlimmste zu sein gedacht. 46.

SAMMETBART, *m., diminutiv* sammetbärtchen, *n.:* da der damen zu wenig waren, band ein junger graf mit einem schwarzen sammtbärtchen und zwei wunderschönen blauen augen sein battisttuch um den arm und erklärte sich mit einem graciösen knix für eine dame. Freytag *soll u. haben* (1883) 2, 69.

SAMMETBLATT, *n. ein blatt so weich und zart wie sammet:* aber da war ein hoher baum mit feinen phantastischen zweigen, breiten samtblättern, die sich wie ein laubdach ausdehnen. Göthe *briefwechsel mit einem kinde* 465 *Brümmer.*

SAMMETBLUME, *f. eine pflanzenart, tagetes* Oken 3, 746: auff hochteutsch sammatblum, sammatröszlein, und werden aber die kleinen geschlecht also genant, dieweil sie dem sammat gleich seynd. Tabernaem. 46 A; *amarantus purpureus* samatblum Junii *nomencl.* (1567) 133, sammetblum Stieler 203; der holdseligen samatblumen ist dreierlei. Bock *kräuterb.* 340; darnach wischt ich mich mit sammatplumen, haselnussenplätern, wollkraut, welches des ars scharlach ist, mit kölkraut. Fischart *Garg.* 1, 211 *neudruck;*

jonquillen, sammet-bluhm und thlaspi zeigen
mir drauf das wörtchen 'ist' gantz eigen. Brockes 4, 45.

SAMMETBLÜMCHEN, *n., mit anderer diminutivendung* sammetblümlein, *n.* 1) *dasselbe bedeutend wie* sammetblume, *amaranthus purpureus* Stieler 203, sammetblümli Pritzel-Jessen. 2) *bellis perennis* Nemnich 487. 3) *viola tricolor* Oken 3, 1375. Stalder 2, 299.

SAMMETBORTE, *f. borte aus sammet:*

und lasz fürwahr
und solche pfeffernusz-betheuerungen
den sammet-borten und den sonntagsbürgern.
Shakesp. Heinrich IV. 1, 3, 1.

SAMMETBÜRSTE, *f.* 1) *eine feine und zarte bürste, mit der sammetne stoffe gebürstet werden.* Jacobsson 3, 500^{a}. Ludwig 473^{a}. *scopula mollis et subtilissima,* sammetbürste. Stieler 168. 2) *eine pflanze, typha latifolia.* Pritzel-Jessen.

SAMMETDECKE, *f. eine decke von sammet:* unter sammet- und seidendecken geboren, *von vornehmer herkunft.*

SAMMETDROSSEL, *f. eine familie unter den vögeln, zu der die amsel gehört.* Oken 7, 68.

SAMMETEN, SAMMTEN, *adj., mhd.* samâtîn *von sammet. holosericus* sammetin Stieler 1679. *in flectierten formen verschwindet das* n *der ableitungssilbe mitunter in der älteren sprache.*

1) *eigentlich:* ein sammtener mantel, hut, sammtene mütze, decke, sammtenes zelt, kleid, kissen *u. s. w. tunica holoserica* sammeter rock. Stieler 1679: uf ain zeit hat sich zugetragen, das herr Johanns gein Stutgart zu grafe Eberharten von Wurtemberg geriten, und als er des nachts schlafen gangen und das sammatin wammas abzogen, ist solchs one alle geferd hinter ain truchen gefallen. *Zimmer. chron.* 1, 212, 30; derselbig aber thete die kettin ab und legts in das säcklin, so an seinem samatin sayon oder balrock angenehet, wie dozumal solche schiebsäck an röcken vast gepreuchig waren. 1, 393, 34; name der alt herr das zu ainer solchen groszen muhe an, das er sich entschlossen, . . . in seiner schönen, braunen, samatin schauben, mit gueten mardern underfuetert, des wasenmaisters am kugelacker gast selbigs tags zu sein. 2, 176, 38; hiezwuschen lagen das frawenzimmer in den fenstern mit iren schwarzen sammatin schlappern und gugeln nach niderlendischen sitten. 4, 392, 11; unter eym seydenen oder sammaten tabernackel. Fischart *bienenk.* 174^{a}; die seidene, sammate pantöffelchen, die sammete täschlin, doch auszgelehrt. *Garg.* 1, 215 *neudr.;* auch sammate beltzmitzen, herrenhäublin, der fürsprechen prifsäck. *ebenda;* anders du möchst eyn zwilchen mantel erwüschen, für den gůten sammaten mantel. Keisersberg *bilgersch.* 47^{a}; kompstu in einen sammaten rock, so ergert man sich. 58^{a}; als ich ihr nun erzehlt, dasz herr Simplicius . . . in einem schwartzen sammeten mutzen auffzöge, der überall mit gold verbremt wäre. *Simpl.* 700, 14 *Keller;* und ob zwar er einen schwartzen sammeten rock antrug, so erkante ich ihn jedoch gleich im ersten anblick. 1, 400, 26 *Kurz;* erstlich ritten vornher 12 junckherren in schwartzen sammeten mutzen und braunschweigischen hüten. Ol. Variscus *ethogr. mundi* 3, 57; desgleichen tragen sie auch seidne strümpffe, seidene kniebender, sammete schuh. 3, 342; der andre hatte eine kappe an, der zehende hätte geschworen, es wäre ein sammeter peltz gewesen. Weise *erzn.* 93 *neudr.;* der käyser liesze zu pferd blasen, und wolte weiter fort, da kamen etzliche vornehme cavallier in langen sammeten röcken, in stiefel und sporn, mit vergüldeten degen und schönen federbüschen. Schuppius 76; ich sehe wol, eure cavallier eures gewandes bilden sich ein, gotte müsse ihnen nothwendig ein sammetes küssen in himmel legen lassen. 87;

dâ nâch gap si im an
wiȥe linwât reine
geridieret cleine,
und ein samites mantellîn. H. v. Aue *Iwein* 6482;

ich will dir kauffen ein schammlot schauben,
ein sammaten goller, ein ertzene hauben.
H. Sachs 4, 3, 20^{c};

so ist dein zaun von golde reich,
sammute satteldeck dergleich. 4, 3, 108^{b};

aber wirfst du deinen blick
von des nachbars sammtnen kleide
schnell auf deinen frack zurück:
weg ist alle deine freude. Göckingk 2, 62.

2) *übertragen, so schön, weich und zart wie sammet:* sammetner händedruck, sammtener rasen, sammtene haut, ein regen von sammeten blättern: *verba byssina, blanditiae,* sammete worte Stieler 1679; es sei doch nicht unmöglich, eine leichte röthe auf ihre sammtenen wangen zu locken. P. Heyse *novellen* (1883) 15, 260;

und eh' es ihm zugeflüstert ein wort,
da zog es mit samtenen händchen ihn fort. Bürger 194;

er hieb, das schallte so schrecklich und laut!
er hieb ihr die samtene lilienhaut
voll schwellender blutiger striemen. 244;

hier umarmen sich getreue gatten,
küssen sich auf grünen sammtnen matten
liebgekost vom balsam west. Schiller 1, 312.

SAMMETÄRMEL, *m. ärmel eines sammetkleides:* und wenn unser ganzes verdienst zusammenschrumpft, wie die amtskleidung der ersten magistratsperson jenes verarmten reichsstädtleins, dasz uns nichts als ein sammetermel übrig bleibt, wissen wir auch diesen geltend zu machen. Musäus *phys. reise* 3, 6.

SAMMETENTE, *f. anas fusca.* Nemnich.

SAMMETERDE, *f. talcum chlorites, eine art talkerde.* Nemnich.

SAMMETERZ, *n. eine art silbererz, welches aus kleinen, zarten, sammetartigen fäden besteht, federerz* (*theil* 3, 1399). Jacobsson 3, 500^{a}.

SAMMETFABRIKATION, *f. in der handelssprache die bereitung von sammet.*

SAMMETFITTIG, *m. in gehobener sprache der zarte flügel eines vogels, schmetterlings u. dergl. im bilde:* es (*die weiber*) sind schmetterlinge, an denen der sammt-fittich zwischen zwei rohen mannfingern zum nackten häutigen lappen wird. J. Paul *Hesp.* 3, 128.

SAMMETFLECK, *m. ein fleck auf sammet.* Jacobsson 3,501^a.

SAMMETGEBRÄMT, *adj. mit sammet verbrämt:* er wäscht die butter aus den augen, setzet sein mützchen auff, und nimmt seinen platonischen sammtgeprähmten autorität-mantel um, und schleicht aus, einem schwartzbraunen schneidermägdchen auffzuwarten. Reinhold *reime dich* 3.

SAMMETGEWINDE, *n. ein gewinde aus sammet als schmuck:* halb noch auf den schwarzen, hinten über flechten zurückgekämmten locken, sasz ein kirschrothes, silbergesticktes kleines sammtgewinde, über dem der reithut mit blauem schleier gebunden war. Gutzkow *ritter vom geist* 1, 315.

SAMMETGINDEL, *f. miconia, eine strauchart.* Oken 3,1899.

SAMMETGIPFEL, *m. in gehobener rede ein mit feinem, sammetartigem grase bewachsener gipfel:* der sammetgipfel des hügels.

SAMMETGLIED, *n. ein glied, so fein und zart wie sammet:*

> wie? oder wenn romantisch im gehölze
> ein leiser laut zu deinen ohren drang,
> und in der wellen silbernem gewälze
> ein mädchen sammetglieder schwang? Schiller 1, 249.

SAMMETGRAS, *n. eine zarte, sammetähnliche grasart in den südlichen gegenden Europas, lagurus.* Nemnich 3, 315. *dazu der plur.* sammetgräser Oken 3, 393.

SAMMETHAND, *f. in gehobener rede eine hand, so weich wie sammet:* die schöne sammethand der dame; *dimin.* sammethändchen. *vgl.* sammetpfote.

SAMMETHANDSCHUH, *m. handschuh von sammet.* jemand mit sammethandschuhen anfassen, *ihn mit groszer, übertriebener vorsicht, milde behandeln:* ich weisz nicht, war er gerade diesen tag von solcher laune, wo mademoiselle ihn nur mit sammthandschuhen anzurühren traut. Göthe 36, 88.

SAMMETHOSE, *f. beinkleid aus sammet.*

SAMMETHUHN, *n., dazu die diminutiva* sammethühnchen, *n. und* sammethühnlein, *n. rallus aquaticus.* Nemnich. Höfer 3, 60. Stalder 2, 299.

SAMMETHÜLLE, *f. sammtene hülle, decke u. dgl.*

SAMMETHUT, *m. sammtener hut.*

SAMMETHÜTIG, *adj. mit einem sammtenen hute versehen:* geschweig auff reichstagen unnd hoflägern unsre sammethütige, seidenkappige, goldrappirige . . hoffrätzlin, unnd hagjünckerlin. Fischart *Garg.* 1, 67 *neudruck.*

SAMMETKAPPE, *f. sammtene kappe. dazu das diminutiv* sammetkäppchen: wenn der alte herr am abend in seinem garten sasz, das sammtkäppchen in dem grauen haar und seine pfeife im munde. Freytag *soll und haben* (1883) 1, 7; unterdesz kam ein schwarzer tag, wo . . der alte herr am lager seiner frau das sammtkäppchen in den gefaltenen händen hielt. 8.

SAMMETKÄSTCHEN, *n., diminutiv zum folgenden:* nie hat wohl der neid, der, als ich das sammetkästchen in empfang nahm, aus den blicken derer hervor brach, die vor mir darauf geboten hatten, sich gröber versehen, als dieszmal. Thümmel *reise* 3, 282.

SAMMETKASTEN, *m. mit sammet beschlagener kasten.*

SAMMETKISSEN, *n. kissen von sammet:*

> aber ich selber, königin,
> ich knie vor dir nieder,
> und huld'gend, auf rotem sammetkissen,
> überreiche ich dir
> das biszchen verstand,
> das mir aus mitleid noch gelassen hat
> deine vorgängerin im reich. H. Heine 1, 163 *Elster.*

SAMMETKLEID, *n. vestis holoserica,* sammetkleid Stieler 979: es ist wohl eher geschehen, dasz die weste eines dorfschulmeisters über dem sammetkleide seines prälaten gehangen hat. Rabener (1764) 4, 49; die gestalt im schwarzen sammetkleide, wie billig oben an. Göthe 43, 286;

> aber, wenn ich sorgenvoll
> um das sammtkleid zu erwerben,
> nur ein jahr mich plagen soll,
> will ich gern im fracke sterben. Göckingk 2, 62.

SAMMETKNIE, *n. knie mit einer sammetähnlichen, weichen und zarten haut; knie einer sammethose:* jeder gescheidte protonotarius in Wetzlar würde seinen fischkopf oder rebhuhnflügel reiner abschälen oder sein sammt-knie reiner abbürsten als er. J. Paul *Hesp.* 1, 10.

SAMMETKORK, *m. die beste art der körke, weil weich und ohne vertiefungen.* Jacobsson 7, 161^a.

SAMMETKRAGEN, *m. ein kragen von sammet:* darüber hieng ein beschäbter mantel mit einem geblümeten sammet-kragen. Weise *erzn.* 93 *neudruck.*

SAMMETMACHER, *m. der sammet verfertigt* (*s.* sammetweber). Jacobsson 3, 505^a: umb den vorst zu Theleme, auff ein halbe meyl, war ein gantzer flecken, darinn saszen nichts als goldschmid, . . . schneyder, goldspinnerin, sammatmacher, die all ins kloster arbeyteten. Fischart *Garg.* 282^a.

SAMMETMANTEL, *m. pallium holoserico subtegmine duplicatum,* sammetmantel Stieler 1227: eine weisze runde hand, welche zu rechter zeit aus den falten eines schwarzen sammtmantels einen verrätherischen ausfall that, hat einen jungen menschen um seine freyheit gebracht. Rabener 4, 148; es wurde in die trompeten gestoszen, bei dem dritten stosz erschien er in einem roten samtmantel, den ihm zwei kammerherrn abnahmen. Göthe *briefwechsel mit einem kinde* 403 *Brümmer.*

SAMMETMESSER, *n. ein von den sammetwebern gebrauchtes messer zum glätten und scheren des sammets.* Jacobsson 3, 505^a.

SAMMETMILBE, *f. acarus holosericus.* Nemnich.

SAMMETMOOS, *n. hypnum velutinum.* Nemnich.

SAMMETMUSCHEL, *f. arca pilosa.* Nemnich.

SAMMETMÜTZE, *f. sammetne mütze:* so trug er auch immer einen talarähnlichen schlafrock, und auf dem haupt eine faltige, schwarze sammetmütze. Göthe 24, 56;

> zwar der gastwirth schösse nie
> auf mich zu, gleich einem blitze,
> unterm arm die sammetmütze
> und das haupt gebückt aufs knie. Göckingk 3, 65.

SAMMETNELKE, *f., mit dem dialektischen diminutiv* sammetnägeli, *n., agrostemma coronaria.* Nemnich. Höfer 3, 60. Tobler 375^b.

SAMMETPAPPEL, *f. althaea officinalis.* Nemnich, *welscher eibisch,* samet pappelen Henisch 819, 34.

SAMMETPELZ, *m.: tunica holoserica,* sammetbelz Stieler 467; einer hatte einen altväterischen sammet-peltz an, mit abscheulich groszen knöpffen. Chr. Weise *erzn.* 37 *neudruck;* ich hätte lieber einen dienst gehabt, da ich einen sammetpeltz alle tage anziehen, und in sechs tagen kaum eine stunde arbeiten dörffen. 45.

SAMMETPFOTE, *f. in bildlicher rede eine pfote, so weich wie sammet. dazu die diminutiva* sammetpfötchen *und* sammetpfötlein, *n.* jemanden mit sammetpfoten angreifen, *ihn schonend behandeln.* ein sammetpfötchen zeigen, herauskehren, mit sammetpfoten einem entgegentreten, *sich von der besten, freundlichsten seite zeigen, mit dem nebenbegriff des gemachten und unnatürlichen:* eine correspondenz kehrt . . . dieszmal das sammetpfötchen heraus, um die bayerische fortschrittspartei etwas zu streicheln. *Augsburger allgem. zeitung* (1872) 2826^b;

> sie wollte der katz' ein butterbrötchen
> geben in ihre krallen;
> sie macht' ein zierliches sammetpfötchen,
> und liesz es darüber fallen. Rückert *ges. ged.* 2, 383.

SAMMETPOLSTER, *n. polster von sammet:* nach Ecolampades klugheit hat Christus kein andere ehre, denn das er zur rechten hand gottes sitze auff eim sammat polster. Luther 3, 355^b; der bräunliche boden, vom ersten anflug des ergrünenden wilden grases überschossen, dünkte uns weicher und elastischer als sammetpolster. Keller *grüner Heinrich* (1879) 2, 259;

> der müssiggang beiszt wie ein floh
> auf sammetpolster wie auf stroh. Schiller 1, 255.

SAMMETRABE, *m. eine art von raben.* Oken 7, 327.

SAMMETRADE, *f. lychnis coronaria.* Oken 3, 1363.

SAMMETRASEN, *m. rasen, so weich und schön wie sammet.* Campe.

SAMMETRAUPE, *f. eine raupenart, so genannt wegen ihres weichen, dichten haares.* Oken 5, 1058.

SAMMETROCK, *m. rock von sammet:* ei mutter, sie hat ja doch nicht kalt im wagen, geb sie nur ihren sammetrock. Göthe *briefwechsel mit einem kinde* 395 *Brümmer;* beide (*pistolen*) übergab er dem mohren mit dem befehle, dieselben in seinen schwarzen sammetrock zu stecken. C. F. Meyer *denkwürdige tage* (1878) 49;

fort von leuten. die dich nicht
länger auf der zunge tragen,
als so lang ein goldner wagen
und ein sammtrock für dich spricht. Göckingk 2, 60.

SAMMETRÖCKCHEN, *n., diminutiv zum vorigen:* der weltdame wollte er nicht wieder als ein junger philister vor die augen kommen, holte deszhalb aus der hintersten tiefe seines schrankes ein sammetröckchen hervor, dazu einen breitrandigen schwarzen filz und ganz helle beinkleider. P. Heyse *novellen* (1883) 15, 191.

SAMMETROSE, *f. rosa holoserica, agrostemma coronaria.* Nemnich:

hie scheinet schön herfür der blumen sonnruhm,
maszlieb und sammetrosz, damit der nymfen wangen,
elnbog und leftzen selbs, das hertz entzündend, prangen.
Weckherlin 759.

SAMMETRÖSCHEN, *n., diminutiv zum vorigen, in gleicher bedeutung.* Nemnich.

SAMMETSCHLEIFE, *f.:* ein weiszes atlaszkleid mit schwarzer sammetschleife.

SAMMETSCHNECKE, *f. eine schneckenart, helix hispida.* Campe.

SAMMETSCHUH, *m. aus sammtenem tuche gefertigter schuh, plur.* sammetschuhe Stieler 1936. *dazu das dialektische dimin.* sammetschühli, *eine pflanze, ophrys musifera.* Pritzel-Jessen.

SAMMETSESSEL, *m.:* die damen saszen auf sammetsesseln um einen abgenutzten tisch. Freytag *soll und haben* (1883) 2, 67.

SAMMETSPINNE, *f. aranea holosericea.* Nemnich.

SAMMETSPITZE, *f. schwarze spitze, in der die blumen wie mit sammet ausgefüllt sind. öcon. lex.* 1699. Ludwig 473^a: ein schweres kleid mit schwarzen sammetspitzen.

SAMMETSPLEISZER, *m. bei den sammetwebern einer, der sammet zerreiszt* (*s.* spleiszen), *pictator holoserici.* Stieler 2093.

SAMMETSTUHL, *m.* 1) *ein mit sammet überzogener stuhl:* Anton sah beim herausgehen, wie der befehlshaber sich ermüdet in einen weichen sammtstuhl setzte. Freytag *soll u. haben* (1883) 1, 407; der kleine divan Lenorens, der sammtstuhl und teppich ihrer mutter, wurden hineingetragen, um die familie repräsentiren zu helfen. 2, 163.

2) *bei den sammetwebern der stuhl, auf dem der sammet gewebt wird.* Jacobsson 3, 505^b. *s.* sammetwebstuhl.

SAMMETTAPETE, *f.:*

der spiegel rings in dumpfes gold gefaszt,
das laubwerk am gesims, einst vielbewundert,
die düstern samttapeten, halb verblaszt,
mich mahnt' es an ein anderes jahrhundert. Geibel 1, 176.

SAMMETTASCHE, *f. tasche aus sammet.*

SAMMETTUCH, *n., mhd.* samittuoch: *samitica* semit tůch, sametduch Dief. *nov. gloss.* 326^a.

SAMMETTUTE, *f. conus luzonicus.* Nemnich.

SAMMETÜBERWURF, *m.:* ihr verblichenes hochzeitskleid von blaszgrüner seide mit gold- und silberblättern durchwirkt und scharlachrotem samtüberwurf. Göthe *briefwechsel mit einem kinde* 181 *Brümmer.*

SAMMETVOGEL, *m. papilio priamus.* Nemnich.

SAMMETWAMS, *n.:* er trug ein schwarzes sammetwams.

SAMMETWEBER, *m. einer, der berufsmäszig sammet verfertigt. s.* sammetmacher.

SAMMETWEBEREI, *f. eine anstalt, in der sammet gewebt wird.*

SAMMETWEBSTUHL, *m. dasselbe wie* sammetstuhl 2.

SAMMETWEIBLEIN, *n. ophrys muscifera.* Pritzel-Jessen.

SAMMETWEICH, *adj. so weich und zart wie sammet:*

der schöne ritter . . .
. . . sucht am blumenvollen bord
des flieszenden crystalls, auf sammetweichem rasen,
zur lagerstatt sich einen schönen ort.
Wieland *Idris* (1768) 27;

er sieht — die statue, auf sammetweiches moos
im schatten hingegossen liegen. 287.

SAMMETWEIZEN, *m. triticum sativum, vulgare, velutinum.* Pritzel-Jessen.

SAMMETWESTE, *f. sammtene weste:* er fand es nützlich, über einer schwarzen sammtweste eine vergoldete kette zu tragen, und erschien stets als gentleman unter seines gleichen. Freytag *soll u. haben* (1883) 1, 116.

SAMMHAFT, *adj., häufiger adv., zusammenhängend, verbunden, mitsammen, zusammen, im älteren nhd., entweder mit zusammenziehung aus* sammenhaft (*s. dieses und* sammthaft) *entstanden oder als eine fortsetzung des gleichbedeutenden ahd.* samahaft Graff 6, 34 *aufzufassen; mit präpositionaler kraft:*

ich wil samhafft der můtter dein
allzeit neben und bei dir sein. Fischart 2, 406, 723.

SAMMLER, *m. collector, coactor.* Stieler 1678. *gewöhnlich in prägnanter bedeutung:* gibt ja jeder verleger seinem sammler (*sortimenter*) das zehente exemplar gratis. Schiller *räuber* 2,3 *schauspiel. besonders in neuerer sprache zur bezeichnung desjenigen, der aus wissenschaftlichem interesse oder aus liebhaberei bestimmte gegenstände sammelt* (*vgl. zusammensetzungen wie* antiquitäten-, münzen-, käfer-, markensammler *u. s. w.*): der sammler und die seinigen. Göthe 38, 55 *ff. oberd.* sammler *als bezeichnung desjenigen klosterbruders, der das einsammeln von gaben für das kloster übernimmt.* Schm. 2, 276. *schweiz. zur bezeichnung eines reservoirs zum sammeln des wassers.* Tobler 376^a. Hunziker 216.

SAMMLEREI, *f. thätigkeit des sammelns, besonders in spöttischem sinne; auch das gesammelte bezeichnend:* ich durfte mir nicht merken lassen, dasz sammlereyen und klassificationstabellen für mich sehr wenig reiz hätten. Nicolai *Sebaldus Nothanker* 2, 46.

SAMMLEREIFER, *m. specifischer eifer, wie er sich beim* sammler *ausbildet.*

SAMMLERFLEISZ, *m. wie das vorhergehende wort.*

SAMMLERHERZ, *n.:* wohl ein dutzend (*alter liederdrucke*) — und nicht der schlechtesten — waren leidenschaftlich hinübergeschleudert, die schnüre, an welchem sie das sammlerherz drüben festhielt, drohten dünn zu werden. Freytag *verl. handschr.* 2, 268.

SAMMLERLUST, *f.:* seine sammlerlust kommt nirgends unbefriedigt zurück. Göthe 53, 148.

SAMMLICHT, SAMMELICHT, *adj. colligens, corrogans, congestus, comportatus.* Stieler 1678. *substantivisch:* das sämmlet, *in Franken das in garben zu bindende von den schnittern niedergelegte getreide.* Schm. 2, 276.

SAMMLUNG, *f. collectio, congregatio, conventus, es verdrängt das ältere* samenunge. *s.* sammeln.

1) sammlung, *thätigkeit des sammelns:* samlung, meerung, auffhauffung. Maaler 342^c; samlung der aeren, *spicilegium,* des obstes, *collectio pomorum* Stieler 1678; sammlung des getreides, *frumentatio.* 2309. die sammlung der beweisstücke erforderte eine lange zeit.

2) *prägnant im sinne von geldsammlung, collecte:* eine sammlung für die hinterbliebenen veranstalten; die sammlung ergab eine beträchtliche summe.

3) *auf innere zustände bezogen:* sammlung der gedanken, der kräfte (*vgl.* sich sammeln, gesammelt sein); sammlung der seele *im sinne der mystik:* dye samlung der sel ist dasz die natur verlier jren lauf und werd gesamelt auf das höchste gut. *spiegel menschl. behaltnusse* (1492) 22^a. *in neuerer sprache bezeichnung innerer beruhigung, abspannung, zusammenfassung; einmal ist* sammlung *beruhigung nach oder gefasztsein in erwartung von schmerzhaften eindrücken, besonders insofern sie sich nach auszen bezeugt:* er erwiderte mit mehr sammlung; sie erwartete ihre verurtheilung mit heiterer sammlung. *vor allem zur bezeichnung der concentration, abgezogenheit und andacht, welche zu jeder höheren geistesfreude wie geistesarbeit nöthig ist:* es giebt eine zeit für das einsammeln von auszen her, und eine zeit für das ordnen, für das sammeln eigner kräfte, für diesen zustand der seele, den wir auch sammlung nennen. Stolberg 10, 290. *sehr häufig bei* Göthe: die poesie verlangt, ja gebietet sammlung, sie isolirt den menschen wider seinen willen. 43, 21; ich fühle recht gut, dasz meine natur nur nach sammlung und stimmung strebt. 38; hof.., der, von ernsthaften, wohlerhaltenen gebäuden umgeben, sich als aufenthalt einer ruhigen sammlung ankündigte. 21, 14; gebot er uns nicht fasten, eingezogenheit, enthaltsamkeit, strenge sammlung und stille betrachtung der lehren, die er uns schon überliefert hat. 14, 123; heitere sammlung, willige anerkennung eines ehrwürdigen über uns, stille hingebung in liebe und erwartung war auf allen gesichtern, in allen geberden ausgedrückt. 17, 211; indem ihr stilles frommes wesen das gemüth zur sammlung berief. 217; so hatte ich zeit genug meinen geburtstag abermals in stiller sammlug zu feyern. 32, 115;

hier ebben leichter der gedanken wogen,
der störung kreise fliehn dem ufer zu,
und sammlung wird mir werden, glaube mir.
Grillparzer 6, 46.

4) *zur bezeichnung des durch sammeln vereinigten.*

a) in allgemeinerer anwendung: und gott nennet das trocken, erde, und die sammlung der wasser nennet er, meer. 1 *Mos.* 1, 10; sammlung der ruthen, *virgae, flagella* Henisch 1522, 49.

b) gewöhnlich bezeichnet sammlung *eine nach bestimmten gesichtspunkten wissenschaftlicher, künstlerischer zwecke oder der liebhaberei zusammengebrachte und geordnete menge von gegenständen:* sammlung von gemälden, kupferstichen, antiquitäten, münzen, marken, schmetterlingen, handschriften *u. s. w., entsprechend in zahlreichen zusammensetzungen. in beziehung auf geistesproducte, die zur vergleichung oder aus sonstigen gründen vereinigt sind:* sammlung von predigten, briefen, hochzeitsgedichten, novellen *u. s. w.:* eine sammlung aller gesetze, bei jedem fall der urtheilsspruch bereit. *der junge* Göthe 2, 70; *freier:* das buch stellt sich als eine ganze sammlung von geschmacklosigkeiten dar.

5) *versammlung, vereinigung, gemeinschaft von personen, gemeinde, kirche* (*ἐκκλησία*); *diese anwendung hat die neuere sprache aufgegeben:* mit rath und willen der churfürsten, fürsten und der samlung. *kammergerichtsordnung von* 1495; also sol es in den samlungen sein in den clöstern, in stetten, in den hüsern, wa vil lüt beieinander seind. Keisersberg *emeis* 8^b; verbirge mich fur der samlung der bösen. *ps.* 64, 3; gott ist fast mechtig in der samlunge der heiligen. 89, 8; ich wil sie straffen, wie man predigt in jrer samlung. *Hosea* 7, 12; denn er lesst nicht zu, das ein jglicher für sich alleine bitte, sondern für die gantze samlung aller menschen. Luther 1, 69^b; was meinet jr aber, das Christus dazu sagen wird, das jr seinen namen füret, und nennet euch eine christliche samlunge. 3, 117^a; dich lobet die herrliche samlung der apostel. 6, 538^b; das wir miteinander gottes wort hören, miteinander beten, und dancken, welches am besten in der samlung geschihet, da man allein umb des willen zusamen kompt. 8, 200^b;

> . . . als vor zweihundert jaren
> die lährer gottes worts ausz allen christen-scharen
> nach Basel sich verfügt, da wählt der Sigmund ihn
> zum schied- und schirmman ausz, er schikket ihn dahin
> an seine kaiserstell, der samlung fürzustehen.
> Rompler 109;
>
> ja nicht ein hausz und samblung da gott wohnet
> steht jetzund noch. Opitz *psalmen* 142;
>
> wo fromme leute sind und gute samblung haben. 169.

sammlung *in übelem sinne:* sammlungen und parteien soll niemand machen, die so sein widern unsern herrn den könig. *Danziger willkür* (1597). *in besonderer anwendung zur bezeichnung einer klostergemeinschaft:* abt und samblung. *quelle bei* Lexer 2, 594. *nach* Schmid 447 *heiszt ein frauenkloster in Ulm* die sammlung; *vgl.* Birlinger *wörterb. z. volksthümlichen aus Schwaben* 79.

SAMMLUNGSBEDÜRFTIG, *adj.:* hier fand ein ruhe- und sammlungsbedürftiger das willkommenste asyl. Göthe 30, 149.

SAMMLUNGSGEIST, *m.:*

> würden wir noch itzt so alt,
> wie zu Adams goldnen zeiten:
> o von selber würde bald
> mich der sammlungsgeist verleiten. Göckingk 2, 66.

zu sammeln, *im sinne von 'geld zusammenscharren'* (*s.* sammeln 4 *sp.* 1743).

SAMMLUNGSGLAS, *n. gebogenes glas, welches die einfallenden lichtstrahlen nach der brechung zusammenfaszt und so das bild des gegenstandes hervorbringt.* Campe.

SAMMLUNGSHAUS, *n. haus der versammlung* (*s.* sammlung 4):

> fast eben solcher weisz hast du (*heiliger geist*) mit süszem wind
> das sammlungs-hausz erfüllt. Rompler v. Löwenhalt 4.

SAMMLUNGSPUNKT, *m. punkt, wo sich etwas sammelt oder gesammelt wird.* Campe.

SAMMT, SAMT, *adv. und präposition, simul, una cum; zusammengezogen aus mhd.* sament, *ahd.* samant, *daneben* samet, samit Graff 6, 42. *das* n *scheint sekundärer entstehung zu sein, sodasz goth.* samaþ, *ags.* samod, *alts.* samad, samod, *simul verglichen werden können. durch zusammenziehung, auftreten anorganischer consonanten, erweiterung entstehen mannigfache formen;* sant:

> swer sant mir var von hûs, der var ouch mit mir hein.
> Walther 30, 26;
>
> wir rouffend und slahend si alle sand (*im reim auf* gewand).
> *teufels netz* 322;
>
> drum rufet gott an alle sant.
> B. Waldis *Esopus* 2, 50, 29;
>
> ich und du wir beede sandt. Ayrer 1551, 3 *Keller;*

mundartlich: allsant, *alle zusammen,* allssant, *alles zusammen* Schm. 2, 276, *erweitert* santer, sander:

> ihr habt vor weiber beede sander (*im reim auf* ander).
> Ayrer 945, 11 *Keller.*

mit entwickelung eines labiallautes hinter m sampt (*so in* Luthers *bibelübersetzung*): ich sollt alle heilige väter sampt zumal leugnen. *br.* 1, 303; *erweitert* sampter:

> sie sprach: als wir beyde sampter,
> sassen im gras da bey einander.
> *Ambras. liederb.* 241, 45.

ein s *tritt hinzu:* samst Frischbier 2, 246^b (*so auch in Schlesien*); sammets Jecht 90^b. sam *im sinne von* sammt (*wie auch umgekehrt, s. den folgenden artikel*):

> unser haut, fleisch und gebeine
> wird uns schöner und verklärt, sam der seele, wieder geben.
> Logau 2, 54, 1.

1) *als adv. im ausgebildeten nhd. wol nur in der allitterierenden formel* sammt und sonders (*vgl.* sämmtlich und sonderlich): samt und sonders, *omnes et singuli* Stieler 1676 (*vgl. die zusammensetzung* allesammt): die iez gemelten geistlichen, sampt oder sonder. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 72, 10; jr all . . solt sampt und sonders hie sein meine liebe schuler. Fischart *Garg.* 17^b;

> traun, dann würden die götter samt und sonders
> mich, im hohen Olymp, ein wenig neiden. Hölty 83 *Halm.*

in alter sprache in ungebundener anwendung:

> wir müezen immer sament wesen.
> Hartmann v. Aue *büchlein* 1, 1032.

sament hingeben, *im groszen verkaufen* Schmid 446. *in verbindung mit ordinalzahlen wie sonst* selb: da oft ainer samht zechender und zwelfter sich muess erhalten. *quelle von* 1560 *bei* Lexer *kärnt. wb.* 212.

2) *als präposition im sinne von una cum, mit nachfolgendem dativ:* die klugen (*jungfrauen*) aber namen ole in jren gefessen sampt jren lampen. *Matth.* 25, 4; die weil wir wissen, das unser alter mensch sampt jm gecreutziget ist. *Röm.* 6, 6 (*sehr häufig in* Luthers *bibelübersetzung*);

> die sonn sammt ihren rossen. Spee *trutzn.* 39 *Balke;*
>
> ein grabscheit und ein spaten wohl,
> samt einem kittel aus lein. *Hamlet* 5, 1;
>
> den könig auf die bahr
> sammt dem gemahl zu legen.
> *des knaben wunderhorn* 1, 293 *Boxberger.*

verstärkt: mit sammt *und nachfolgendem dativ, mundartlich:* met sammet, met sammets Jecht 90^b, mit samst Frischbier 2, 246^b, med samd Woeste 223^a (*s. oben* mit II, 9 *th.* 6, *sp.* 2337).

SAMMT, *für* sam: sampt wir jhnen nie erzürnet hetten. Spee *güld. tugendbuch* 398 (*s. oben* sam *sp.* 1725).

SAMMTAMT, SAMMTGUT, SAMMTHOLZ, SAMMTKAUF, SAMMTLEHEN, SAMMTRATH, SAMMTSTADT, SAMMTSTIMME *u. ä., s. unter den entsprechenden zusammensetzungen mit* gesammt.

SAMMTGEHALL, *m.:*

> tönt! ihr trommeln und ihr pauken!
> euer sammtgehall erschrecke
> nur die schwachen und die bösen.
> Herder *z. schön. litt. u. kunst* 5, 164.

SAMMTHAFT, *adj. und adv., mhd.* samethaft, samenthaft, *ahd.* samanthaft Graff 6, 43, *zusammenhängend, vereint, mitsammen, zusammen; im älteren nhd. noch lebendig:* samenthaffte derm, *ilia* Dasypodius; straift also das hembt samenthaft uber den kopf in gegenwurte der frembden herren und frawenzimmers *Zimm. chron.* 1, 424, 16; sy wolten sammenthaft für den junckern auff das schlossz gon. Wickram *rollwagenb.* 90, 12 *Kurz;* darmit zwischen den gemeinen knechten und befelchsleuten kein groll noch meuterey, sondern treuw und freundtschafft samenthafft gepflantzet werde. Fronsperger *kriegsb.* 1, 175^b. *mundartlich erhalten, z. b. schweiz.* Stalder 2, 299. Tobler 376^a. Hunziker 216. *mit weiterbildung* sammthaftig, *adj. und adv.* (*s.* sammhaftig): item were das jhr samenthaftig oder mit einem eintzigen fendlin oder rottenweisz in besatzungen gelegt und gebraucht würden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 22^b.

SÄMMTLICH, SÄMTLICH, *adj. und adv., aus* samentlich (*so noch im 17. jh., s. die belege aus* Schuppius), samentlich, mit einanderen, eins streychs. Maaler 342^c, *mhd.* samentlîch, *adv.* samentlîche, -lîchen. *mit entwickelung eines* p *hinter* m (*vgl.* sampt *neben* samt) sämptlich:

> zu euch semptlich
> mein gnedigr herr hat geschicket mich.
> Hollonius *somnium vitae human.* 24 *neudr.*

mit wechsel der tenuis t *in* k: erheben baide samenclich das vellis. *Zimm. chron.* 1, 393, 18.

1) *als adj. tritt das wort naturgemäsz nur zu einem plural:* die sämmtliche juden, *omnes Judaei* Frisch 2, 147^{a}; sämmtliche gemälde waren beschädigt; *oder einem collectivbegriff:* die sämtliche armee ist geschlagen. Stieler 1677; das sämtliche frauenzimmer war in seiner gewalt. *ebenda;* ein bote vom oheim traf ein mit der nachricht, dasz sämmtliche gesellschaft auf ein nahes jagdhaus zu tische geladen sey. Göthe 21, 95; ward hier abermals die sämmtliche mathematische rüstkammer in bewegung gesetzt. 32, 123; die mutter . . . ertrug den verlust ihres gatten und des sämmtlichen vermögens mit weiser standhaftigkeit. Musäus *märchen* 2, 49 *Hempel. ohne substantiv* die sämmtlichen:

es kommt mir vor, als ob die sämmtlichen
die ellenbogen freier zu bewegen
im falle wären. Göthe 11, 327.

2) *in adverbialer anwendung:* des andern tages, der da folget nach dem rustage, kamen die hohenpriester und Phariseer semptlich zu Pilato. *Matth.* 27, 62; do hat er . . . die herren samentlich uf den knueen gebetten. *Zimm. chron.* 4, 95, 9; *mit alter adverbialendung:* begab sich eins mals, das sie wider samentlichen uf die baisz ritten. 2, 429, 33; von vielen samentlich, wann schon nit von einem. Schuppius 729; wir wissen mit nutzen der gantzen welt, wie grosser patron der freyen künsten, samentlich, sie ist. 726. *besonders in der formel* sämmtlich und sonderlich *u. ähnl.* (*vergl.* sammt und sonders): dy hertzogen von Sachssen alle, und wir obgenanten hertzogen . . samentlich und sonderlich. *schles. lehnsurk.* 1, 218; dise ding alle, in beiden obgemelten artickeln, samentlich und sunderlich. *Carolina* 40; gebieten darauf euch allen samentlich und euer jeden insonder. Aventin. *werke* 1, 47, 12;

die uber dich urteil haben
semptlich und sonderlich beschloszn.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 93, 479.

ohne verbindungspartikel: haben alle samentlich sonderlich. *Fuggerscher vergleich von* 1507 *im anz. f. kunde der d. vorzeit* 1870 *s.* 52.

SAMSTAG, *m. der sechste wochentag, der sonnabend. mhd.* sameʒtac, samʒtac, *ahd.* sambaʒtac Graff 5, 361. *eine zufriedenstellende herleitung des ersten bestandtheiles ist noch nicht vorhanden.* Kluge (*etymol. wb.*^{4}) *bezweifelt die herkunft von lat.* sabbati dies (*hiervon franz.* samedi, *ital.* sabato), *weil die nasalierung des ahd.* sambaʒtac *sich hier nicht erklären lasse, auch die verschiebung des* t *in einem kirchlichen worte auffallend sei, und nimmt mit hinweis auf altslov.* sąbota, *mag.* szombat, *rumän.* sambata, *die auf ein griech.* σάμβατον *deuten, eine östliche herkunft an. mit entwickelung eines labiallautes nach* m: wenn die herren an dem sampstag kommen oder sunst. Keisersberg *brosaml.* (1517) 2, 15^{a}; sambstag vor der herrn fasznacht. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 21 *neudruck.* sambstag, *dies Saturni* Maaler 342^{a}. samstag *ist die specifisch oberd. bezeichnung* (*nd.* saterdag) Schm. 2, 282. Hunziker 216. *cimbr. wb.* 225^{a}. Schöpf 579. Lexer 212. Pfister 242 (*Nieder-Lahngau, Wetterau, Unter-Maingau, Buchenau*). Weinhold 79^{b} (*grafschaft Glatz*): aber am samstag asz schon der lutherische mit seinem bruder fastenspeise. Hebel 2, 180;

die hand, die samstags ihren besen führt,
wird sonntags dich am besten caressiren. Göthe 12, 50.

die drei sonnabende, welche auf das fest des heil. Michael folgen, heiszen in Oberdeutschland die drei goldenen samstage.

SAMSTAGNACHT, *f. nacht von sonnabend zu sonntag:*

auf chainem pett er nicht enlag
di samptztagnacht der weise. Suchenwirt 5, 85.

SAMSTAGSARBEIT, *f. mit der man schnell fertig ist:*

es ist ein sambstagsarbeit,
ist zu verrichten bald:
so macht man feyerabend bey zeit.
Ayrer 3095, 3 *Keller.*

SAND, *m. arena.*

I. *Formales. mhd. althd.* sand; *ags. engl.* sand; *mndld.* sand, *holl.* zand; *mnd. md.* sand; *altnord.* sandr, *dän. schwed.* sand; *altfries.* sond, *neufries.* (*helgold.*) sun (Frommanns *ztschr.* 3, 33) *zeigen die verbreitung des wortes über das ganze germanische sprachgebiet. im goth. ist das griech.* ἄμμος (*Matth.* 7, 26. *Röm.* 9, 27) *durch das schwache m.* malma (*vgl. nhd.* zermalmen) *wiedergegeben. auszerhalb desselben entspricht griech.* ἄμαθος *gramm.* 2, 232. Fick^{4} 1, 556. *dieser form näher steht das in mhd. und*

älteren nhd. quellen begegnende sampt, sambt Lexer *mhd. hdwb.* 2, 605. Schm. 2, 282 *Frommann, das sich auf oberd. sprachgebiet mundartlich bis heute erhalten hat.* Schmeller *a. a. o.* Hunziker 205. Kluge *etym. wb.*^{4} 290^{b}. *ältere perioden des hd. geben dem wort neben masculinem auch neutrales geschlecht, ebenso heutige mundarten.* Maaler 342^{b}. Hunziker 216. Seiler 248^{b}: die gemsen lecken das sand, als ob es salz wäre. Forer *thierb.* 63^{b};

den schilt leit er ûf daʒ sant.
Ulr. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 4197;

die zwilling-klippen und das sand
und die charybdische gefahren. Weckherlin 354;

der hirte Dafnis lag immittelst an dem flusz,
und schrieb ins weiche sand: disz heiszet zeitverdrusz.
Rist *Parnasz* 416.

schweizerisch auch mit unterschiedener bedeutung als n. im sinne von II, 2, *als m. nach* II, 1. Stalder 2, 300. *weiterverbreitung zeigt das n. im nd., mnd. ist es sogar das regelmäszige.* Schiller-Lübben 4, 24^{b}, *doch hat sich, wahrscheinlich durch hd. einflusz, in der neueren zeit sein gebrauchsgebiet wieder eingeschränkt. mnld. und holl. ist das wort durchgängig n., während es im dän. auszer als n. in besonderm sinne* (*sandart*) *als commune gebraucht wird. in der bedeutung 'sandgrund' weisen Tiroler mundarten* sand *als f. auf.* Frommanns *zeitschr.* 3, 462. *auch das finnische* sanda, *ein lehnwort aus dem deutschen, ist fem.* Thomsen 169. *im collectiven gebrauche kann der plur. naturgemäsz nur die bedeutung 'sandarten' haben. häufiger ist er im sinne von* II, 2: (*wir bestätigen ihm die lehen mit allen*) wasserflüssen, leinpfäden am Rhein und Mayn inseln und neuen werthen oder senden. *quelle von* 1546 *bei* Dief.-Wülcker 829^{a}; es erheben sich und legen sich die inseln, werde und neue sände im strom desz wassers und nit auff dem land. *quelle des* 17. *jahrh. ebenda. dieser umgelautete plur. ist die genaue entsprechung des ahd.* santi *nom. plur.* Graff 6, 257. *schweiz.* sänder *in gleicher bedeutung.* Stalder 2, 300, *ebenso nd.* sanden ten Doornkaat Koolman 3, 85^{a}.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *als stoffname für gesteintrümmer in kleinkörniger form, besonders für quarz, kieselsäure:* inti allero giuuelîh thie thar thisu mînu uuort gihôrit inti siu ni tuot, ther ist gilîh tumbemo man, thie thar gizimbrôta sîn hûs ubar sant. *Tatian* 43, 2; da er sahe, das kein mensch da war, erschlug er (*Moses*) den Egypter, und bescharret jn in den sand. 2 *Mos.* 2, 12; sie werden die menge des meers saugen, und die versenckte schetz im sande. 5 *Mos.* 33, 19;

joh lesent thâr in lante gold in iro sante.
Otfrid 1, 1, 72;

kunde sant, loup und gras
lobelich sprechen von der tât,
die got an uns begangen hât,
die kunden in nicht vollen loben.
livländ. reimchron. 30;

mnld. (hi) stoppede dat hol met sande.
Reinaert 2389 *Martin;*

viel sandes hot des meres grunt.
Alsfelder passionsspiel 2743;

was sind dieses lebens güter?
eine hand voller sand. P. Gerhardt 123, 56 *Gödeke;*

dann im sand uns zu verlieren,
der uns keinen weg versperrt! Göthe 1, 162;

sie werfen sand und steine nach dem fenster.
Grillparzer 5, 171.

unterschieden wird feiner *und* grober, *oder, in älterer sprache,* groszer sand: grob sand, *sabulum* Dasypodius; grosz unnd grob sand, darmit man die schiff beschwärdt, *saburra.* Maaler 342^{a}; mit grobem sand beschwärdt, *saburratus. ebenda;* grieszsand, *sive* grober sand. Stieler 1680; feiner, grober sand. Adelung. grober, *mit thon vermischter* sand *heiszt in technischer sprache* männlicher sand, *läszt er sich durch reiben kleiner machen,* weiblicher sand. Jacobsson 3, 506^{b}. *nach der farbe unterscheidet man* weiszen, gelben, roten, schwarzen sand: gelber, *fulva,* roter, *rubicunda* Stieler 1680; der sand aus morastigen gegenden ist schwarz. Eggers *kriegslex.* 731; *in Wien sagt man* du kummst bald in rothen sand, *d. h. auf den friedhof.* Hügel 132^{a}; *der Hamburger wanderkäufer ruft:*

kriedewewitt sand
gar keen geel mank! Schütze 4, 12.

der sand *heiszt* erd- *oder* gegrabener sand, *wenn er in sandgruben gewonnen wird, im gegensatz zum* flusz- *oder* seesand. künstlichen sand *bereitet man im pochwerke aus gestein, besonders aus quarz, kiesel, granit, rasenstein.* Jacobsson 7, 163. sand graben Adelung. sand streuen in den zimmern, sälen und gängen, damit der unflath nicht so gleich an dem fuszboden hafften kan. *haushaltungslex.* (1728) 811. *der verwendung des sandes als mittel, geschriebenes zu trocknen, wie sie folgende stelle zeigt:* um eins bitte ich sie: keinen sand mehr auf die zettelchen, die sie mir schreiben. Göthe 16, 58, *entstammt die wendung:* punctum, streu sand drauf, *auch in allgemeinerem sinn von 'fertig, abgemacht'.* Hügel 132^a. *ein alter fechterkniff ist es, den gegner dadurch zu blenden, dasz man ihm* sand in die augen streut, wirft. *diese ausdrücke werden dann bildlich gebraucht für 'jemanden durch allerhand kunstgriffe täuschen, betrügen, seine geistige sehkraft trüben'.* Frommanns *zeitschrift* 6, 322, 325. Sartorius 179: ich machte gleich abends . . einen prolog in knittelversen, wo Arlekin mit zwey groszen säcken auftritt . . und nach verschiedenen vorläufigen späszen den zuschauern vertraut, dasz in den beiden säcken moralisch-ästhetischer sand befindlich sey, den ihnen die schauspieler sehr häufig in die augen werfen würden. Göthe 25, 140. *nd. heiszt* enem sand in de ogen streuen *auch, einen durch bessere verdienste und eigenschaften übertreffen. brem. wb.* 4, 588. sand in den augen haben:

ists möglich, oder hab ich sand
im auge? seh ich recht? Wieland 21, 228;

von müden: der sandmann (*s. dieses*) streut den müden kindern sand in die augen. Frischbier 2, 247^a. *ähnlich nd.* du, de sandman kümt un smit dek sand in de âgen. Schambach 179^a. 'k häff sand in d' og'n, *bin müde.* Danneil 179^b. *sprichwörtlich* sand zusammen knüpfen, *etwas unmögliches beginnen.* Wander 3, 1862. mit sand scheuern, reinigen; dielen mit sand bestreuen; *der* sand *im stundenglase, in der wanduhr; er* rinnt, läuft ab:

indessen läuft der sand der abschiedsstunde ab.
Wieland 10, 273;

o! goldne zeit
der reise, wo uns jede neue sonne
vereinigte, die späte nacht nur trennte!
da rann kein sand und keine glocke schlug.
Schiller *Piccol.* 3, 3.

der sand, *der in groszen massen den erdboden bedeckt, heiszt* dürr, unfruchtbar, trocken, staubig: unfruchtbarer, truckener sand. Stieler 1680; in dürrem sand gedeiht nichts;

al grüene klê, niht stoubec sant,
stuont touwec dâ diu tjost geschach. *Parz.* 679, 28;

einem unfruchtbaren sand und stein,
kein regen hilfft, noch sonnenschein.
Henisch 1267, 41.

die glut der sonne macht ihn heisz, brennend, glühend: heiszer sand Stieler 1679; (*im bilde*) er wandelt durch ungebahnte sandigte wüsten — Amalias liebe macht den brennenden sand unter ihm grünen. Schiller *räuber* 4, 4 *schauspiel. tiefer unter der oberfläche, wo der todte ruht, ist der* sand kühl: und also will ich auch den kühlen sand, die sanffte schlaffstätte (*des todten*) mit diesen zeilen kentlich machen. Weise *erzn.* 135 *neudruck;*

wil man sonst was nützlichs schaffen,
so legt uns der würger (*der tod*) schlaffen
ausz dem bett ins kühle sand.
Rist *poet. lustgarte* E 4.

der trockene, von der sonne ausgedörrte sand des binnenlandes wird leicht *genannt:*

sagt mir nichts von gutem boden,
nichts vom Magdeburger land!
unsre saamen, unsre todten,
ruhen in dem leichten sand. Göthe 1, 162.

als schwer *gilt der* nasse sand, der sand am meer: wenn man meinen jamer wöge und mein leiden zusamen in eine wage legte, so würde es schwerer sein, denn sand am meer. *Hiob* 6, 3;

blei, nazzer sant wart nie so swere,
als ein geitig ubel rihter.
Hugo v. Trimberg *Renner* 8669.

doch wird auch sand *im allgemeinen unter die* schweren *körper gezählt:* stein ist schwer, und sand ist last, aber des narren zorn ist schwerer denn beide. *spr. Sal.* 27, 3; es ist leichter, sand, saltz und eisen tragen, denn einen unverstendigen menschen. *Jes. Sirach* 22, 18. *vom* sand *des meeres heiszt es:*

und ist sin sant so herte,
daz er trites nicht gevazzet.
Albr. v. Halberstadt 24, 155.

sonst drücken sich fuszspuren leicht in den sand ein:

ouch spurten si zwei durch den sant . .
mannes trite und mannes spor.
Gottfr. v. Straszburg *Trist.* 443, 8 *Maszmann;*

eines mannes spur im sande,
die von dem linken eingang dieser laube
nach einer grotte sich verlor, . .
erweckte gleich verdacht. Schiller *don Carlos* 3, 3.

eine spur im sande zerrinnt *bald, ebenso wasser, das in den* sand *gegossen wird, ein bächlein, das in den* sand *mündet, so erklären sich wendungen wie:* etwas ist im sande zerronnen, hat sich, ist im sande verlaufen, *ist erfolglos geblieben, oder zu keinem erwünschten abschlusz gekommen. unschwer* ritzt *man,* schreibt *man* zeichen, figuren in den sand, *was besonders bei beschwörungen, bezauberungen geschieht:*

nu si des alles vil getreip
und ir karactêres geschreip
mit der hende in einen sant,
dô wart ez tunkel sâ zehant
und kam ein hagel und ein regen.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 10559;

grabe keine wurzeln
um mitternacht, bereite keine tränke,
und schreibe keine zeichen in den sand —
leicht aufzuritzen ist das reich der geister.
Schiller *jungfrau, prolog* 2.

doch rasch verwehen solche zeichen: (*im bilde*)

seiner klagen reim, in sand geschrieben,
sind vom winde gleich verjagt. Göthe 5, 33.

das ist in den sand geschrieben *sprichwörtlich für etwas, das keinen bestand hat.* Wander 3, 1862; etwas in den sand schreiben, *nicht zu herzen nehmen, bald wieder vergessen. ebenda. im dürren, trockenen* sande *gedeiht keine frucht:*

ir wizzent, herre, selber wol,
daz man verliuret alzehant,
waz man gesæjet ûf den sant,
wan dâ niht frühte wirt gesehen.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 21938;

den sand pflügen, ackern, *mhd.* ern, *etwas vergebliches, thörichtes, verkehrtes unternehmen:*

swer mir nu leidet disiu lant,
der sündet sich und ert den sant.
minnes. frühling 75, 5;

wer sich in frembd werbung flicht,
der er mag haben kein bericht,
der müht sich umb unnötig sach,
er pflügt den sand und mist die bach.
Waldis *Esop* 4, 95, 174 *Kurz.*

loser sand *ist schlechter baugrund:* wer diese meine rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten man gleich, der sein haus auff den sand bawet. *Matth.* 7, 26; *im bilde:* können auch nicht beten, sondern gehen mit klugen anschlegen umb, setzens alles auff jre witz und macht, . . da stehet es denn auff dem rechten sande. Luther 5, 25^a;

wer gott dem allerhöchsten traut,
der hat auf keinen sand gebaut.
G. Neumark *lustwald* (1657) 27.

in groszen mengen bedeckt der sand *den erdboden, daher in vergleichen, um eine ungeheure menge zu bezeichnen:* ich gedacht, ich wil in meinem nest ersterben, und meiner tage viel machen, wie sand. *Hiob* 29, 18; solt ich sie (*die gedanken gottes*) zelen, so würde jr mehr sein denn des sands. *ps.* 139, 18; dein same würde sein wie sand. *Jes.* 48, 19; (*sie*) werden gefangene zusamen raffen, wie sand. *Hab.* 1, 9; Tyrus . . samlet silber wie sand, und gold wie kot auff den gassen. *Sacharja* 9, 3. *gern wird in diesem sinne der* sand des meeres, sand am meer *besonders herangezogen:* si warn in der mening alz di stern dez himelz, und alz der unzelich sande, der da ist an dem gestat dez merez. *cod. Tepl., Ebräer* 11, 12; also schüttet Joseph das getreide auff, uber die mas viel, wie sand am meer. 1 *Mos.* 41, 49; diese zogen aus mit alle jrem heer, ein gros volck so viel als des sands am meer. *Jos.* 11, 4; da versamleten sich die Philister zu streitten mit Israel, dreiszig tausent wagen, sechs tausent reuter, und sonst volck, so viel wie sand am rand des meers. 1 *Sam.* 13, 5; aber das rate ich, das du zu dir versamelst gantz Israel, von Dan bis gen Berseba, viel als der sand am meer. 2 *Sam.* 17, 11; Juda aber und Israel des war viel, wie der sand am meer. 1 *kön.* 4, 20; und gott gab Salomo seer grosze weisheit und verstand, und getrost hertz, wie sand der am ufer des meers ligt. 29; es sollen mir mehr widwen unter jnen werden, denn des sands am meer ist. *Jer.* 15, 8; wie man des himels heer nicht zelen, noch den sand am meer nicht messen kan, also wil ich mehren den samen Davids meines knechts. 33, 22; gleich wie ein tröpfflin wassers gegen das meer, und wie ein körnlin, gegen dem sand am meer, so geringe sind seine (*des menschen*) jare gegen die ewigkeit. *Jes. Sirach* 18, 8; und der könig in

Egypto bracht volck zusamen, so viel des sands am meer ist. 1 *Macc.* 11, 1;

nach ist miner sunde me
dan waszertroppen in dem sehe
und laubes hot der walt,
do zu des meres sant ungezalt.
Alsfelder passionssp. 2005;

ich wünsch ihm so viel gute zeit,
so viel wie sand am meere breit.
des knaben wunderhorn 1, 104 *Boxberger;*

mache der schwärmer sich schüler wie sand am meere.
Göthe 1, 351;

was zagt ihr tapfre Franken! auf den feind!
und wären sein mehr denn des sands im meere.
Schiller *jungfrau* 1, 9.

der sand *bildet im meere untiefen. ein schiff, das* auf den sand gerät, auf dem sande sitzt, *bewegt sich nicht mehr fort. in dieser bedeutung werden solche ausdrücke daher auch bildlich gebraucht:* mit seiner beweisführung auf den sand geraten; mit seinen kenntnissen auf dem sande sitzen; nur, dünkt mich, wär's wieder zeit, dasz du dich nach einem neuen plan umsähest, es ist doch auch nichts, wenn man so ganz auf'm sand ist. Göthe 10, 52. *ebenso wie hier ist der aus* sand *bestehende erdboden gemeint, wenn es heiszt* den gegner auf den sand setzen, legen, fällen, in den sand strecken, *ihn auf den boden des kampfplatzes werfen, den man in alter zeit gern auf einer sandfläche wählte* (*vgl.* II, 2, *c*):

(*ich*) sol in gesetzen
gar geringe von miner hant
hinder daȥ ors ûf den sant.
Heinr. v. d. Türlin *crône* 225^{a};

die zwêne wurden ûf den sant
gevellet ouch von siner hant.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 31603;

als ein guot ritter ûȥ erwelt
begunde er striten alzehant
und leite mangen ûf den sant. 32974.

übertragen: über die 400 abendtheurer, die der friede zwischen Frankreich und Spanien auf den sand gesetzt hat, nisteten sich an meine leute, und bestürmten sie, ein gutes wort für sie bei euch einzulegen, dasz ihr sie gegen die ungläubigen schiken mögt. Schiller *Fiesko* 3, 4. *auch in der allitterierenden verbindung* über see und sand *bedeutet* sand '*sandboden*': *mnd.* were dat sake, dat en man were aver ze unde aver sant. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 25^{a}; were dejenne binnen landes, de dat bespreken wolde, so moste he dat bespreken binnen jar und dage, were he ock aver see unde sand, so were he siner clage unvorsumet. *ebenda;* da ... Ebers enigklin ausz bericht jrer vorfahren, nach dem muster Noah kastens schiff baweten, und uber see und sand furen, .. da hat man nach silber unnd gold getrachtet. Mathesius *Sar.* 161^{b}. *das gleiche gilt für die der rechtssprache angehörende verbindung* sand um sand, land um land. Pufendorf *bei* Wander 3, 1861; er hat weder sand noch land, weder haus noch hof. Horn *spinnstube, ebenda. auch nach* 2, *d: mnd.* huse, hove, schune, lande unde sande. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 24^{b}. *diese verwendung, die auch in der folgenden stelle vorliegt, steht der unter* 2 *angeführten bedeutung nahe:* durch einen breiten strich sand und haideland waren diese orte von polnischen gütern getrennt. Freytag *soll u. haben* (1883) 2, 141.

2) *ein stück mit sand bedeckten erdbodens, eine sandfläche. häufiger in älterer sprache.*

a) *ufer eines flusses, strand des meeres:*

þâ wäs on sande   sæ-geáp naca. *Beowulf* 1897;

zugun sie thô genôto,   wanta iro was filu thrâto,
zi stade joh zi sante,   zi thurremo ûȥlente. Otfrid 5, 13, 88;

doch e si da von sande
in sente Andreas lande
di fursten nu geschieden,
mit ein si sich berieden.
leben der heil. Elisabeth 4577;

alhie si stieȥen an den sant. 4616;

je näher dem sande, je besser fleisch im lachse. Henisch 1137, 8. *im lande Kehdingen nennt man den untersten theil des auszendeiches* sand. *brem. wb. suppl.* 267. *an manchen orten zum eigennamen geworden, so in Nürnberg, in Jena. vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 605.

b) *eine sandbank im meere, in einem flusse. brem. wb. suppl.* 266. ten Doornkaat Koolman 3, 85^{a}: *nd.* und brochte den gallion up dat vulle water up dat Hamborger sant to sitten. Schiller-Lübben 4, 24^{b}; dar ligt en sand. *brem. wb. suppl.* 266; dat steerd van't sand, *das ende einer sandbank.* 267; *über* auf den sand geraten, auf dem sande sitzen *vgl.* 1 *am ende;*

den weg sie uber berg' und durch viel wälder nahmen,
bisz sie bey eine höh' an die Pirenen kamen,
davon man Frankreich kan ersehen, und das land
von Spanien, und also weit unterschiednen sand:
gleich wie der Appenin uns auch zwei meere weiset,
wann nach Camalcoli man uber jhn hinreiset.
D. v. d. Werder *Ariost* 4, 11, 4;

bildlich: sünd und teuffel thut uns plagen,
sorg und zorn das hertz abnagen,
unfal jagt uns auff ein sand,
so ist es mit uns bewand. Rist *poet. lustgarte* E 4;

gott lob! der rauhe sturm führt durch die wüste see
der rasend-tollen welt, wo immer neues weh
und leid auf angst sich häufft, wo auf das harte knallen
der donner, alle wind in flack und seile fallen,
von kaum erkennter klipp' und seicht verdecktem sand,
mein schiff (zwar vor der zeit) doch an das liebe land.
A. Gryphius (1698) 2, 50.

c) *der kampfplatz, turnierplatz, arena:* das dritt jagen ist jagen im sand, da etwan die menschen můszten mit den thieren fechten. Keisersberg *narrensch.* 146^{a};

würde genomen ein turnei
von den ôsterherren ûf daȥ sant.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 8447.

über auf den sand setzen *u. ähnl. vgl.* 1 *am ende.*

d) *allgemein ein sandfeld, sandige fläche, gegend.* Stalder 2, 300. Schm. 2, 302. Schöpf 580. ten Doornkaat Koolman 3, 85^{a}:

mnd. se quemen up ein slychten sant,
dar lach eyn kloster tor rechten hant.
Reineke de Vos 1627;

der sand, *als eigenname, so als benennung einer sandigen gegend zwischen Nürnberg, Weiszenburg und Neumarkt.* Schm. 2, 303; *name eines luftkurortes bei Baden-Baden.*

3) *sandähnliches. a*) *sandartiger niederschlag im urin:* nierensand, *calculus renum* Stieler 1680; blasensand, *calculus vesicae* Frisch 2, 148^{b}; er (*der meisterwurzwein*) zertheilet das gerunnen blut im leibe, treibet den harn, reiniget die nieren, harngäng und die blasen von allem schleim und unrath, führet aus sand und gries und läszt den stein nicht wachsen. Tabernaemontanus (1664) 241 H; disz kraut (*s. Peterskraut*) mit hauwhechel und petersilienwurtzeln in wein oder wasser gesotten, und darvon getruncken, eröffnet die verstopffte nieren, treibet den sand, griesz und harn. 940 A;

(*der rabe*) klüchtzt frölich mit vollem mund,
sagt, frische kesz sein wol gesund,
sie machen weder sand noch stein.
Rollenhagen *froschm.* (1595) K 3^{b}.

b) *bezeichnung für zuckerwerk:* sand von conserven. sand von verschiedenen farben zu den confituren zu machen. *frauenzimmerlex.* (1773) 2993.

4) *in technischer sprache findet das wort bei den juwelieren anwendung, die damit körnchen im innern der edelsteine bezeichnen, durch welche diese fehlerhaft werden.* Karmarsch-Heeren (1884) 7, 526.

SANDAAL, *m. ein kleiner aalartiger fisch, der sich in den sand einzubohren pflegt, Tobiasfisch, schmelte, ammodyter tobianus.* Nemnich 1, 230. Oken 6, 139.

SANDABLAGERUNG, *f., z. b. am meeresufer.*

SANDACKER, *m. acker, feld, auf dem man sand gewinnt, gräbt; auch sandiger acker.*

SANDADER, *f. ader, streifen von sand im erdboden.* Jacobsson 7, 164^{a}. *vgl.* erz-, metallader.

SANDALE, *f. binde-, schnürsohle.* Campe. *aus lat.* sandalium, *griech.* σάνδαλον. *mhd. begegnet* sandaly, *plur.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 603. *weiteres s.* Weigand 2, 525:

erst wählet aus, die zierlichen sandalen,
der zartgeformten füsze schutz und zier.
Schiller *braut* 1, 7 (817).

SANDALLEE, *f. allee, deren boden aus sand besteht. öcon. lex.* (1731) 71:

doch wenn sie (*mamsell la règle*) gar zu steif, mit schneckenschritt,
durch nackte gäng' und sand-alleen tritt,
und hin und her hofmeistert . .,
das laszt hier ein und aus zum ohr dort wehn! Bürger 28^{a}.

SANDALSCHUH, SANDELSCHUH, *m.:*

wie erkenn' ich dein treu-lieb
vor den andern nun?
an dem muschelhut und stab,
und den sandelschuhn. *Shakesp. Hamlet* 4, 2.

SANDAMMEERIG, *adj. scherzhafte bildung, dem sand am meer gleich:* als ich die unzählige sternamhimmelige und sandammörige miszbräuch ... zu muth führete und behertzigte. Fischart *groszm. im kloster* 8, 546.

SANDARACH, SANDRACH, *n.* Adelung, *und m.* Weigand 2, 522, *ein gummi, das aus den groszen wachholderbäumen träufelt.* Jacobsson 4, 506^b. *auch* sandarak, sandrak. Adelung. *im bergbau nennt man jedes gummiartige metall* sandarach, *besonders roten schwefelarsenik.* Adelung. *auch das sogenannte bienenbrod heiszt* sandarac. *bienenwörterb.* 48. *der name ist orientalischen ursprungs.* Weigand 2, 522.

SANDART, *f. art von sand.* Jacobsson 3, 506^b.

SANDART, *m.* sander, zander, zant, zahnt, xant, zehand, sannat, zannaat, *der hechtbarsch, perca lucioperca.* Nemnich 2, 907, sandat, zandet C. Geszner *de piscibus* 188. 240, *mnd.* sandat(e) Schiller-Lübben 4, 23^a. *in Ost- und Westpreuszen* zant, zander, sandat, sannat, *in Danzig auch* zannat Frischbier 2, 487^a. *auch* sandel *begegnet,* Adelung. Schm. 2, 304. *in der schriftsprache ist heute* sandart *und* zander *am gebräuchlichsten. der ursprung der verschiedenen formen, die wahrscheinlich alle etymologisch verwandt sind, ist noch nicht genügend sicher gestellt. vgl. darüber* Weigand 2, 522. Andresen *volksetym.* 185.

SANDASSEL, *f. eine asselart, julus sabulosus.* Oken 5, 619.

SANDAUGE, *n. ein schmetterling, der auf den flügeln einen schwarzen kreis mit einem weiszen punkt inmitten trägt.* Oken 5, 1411.

SANDAUSTER, *f. eine austernart.* Campe.

SANDBAD, *n.* 1) *bad in erwärmtem sande.* Adelung. *freier:* selber die sandbäder des wegs, . . . durch die ich und der bote kurz vor Erlangen werden zu waten haben, sind nöthiger bunter streusand auf dem buch oder manuscripte der natur. J. Paul *palingen.* 1, 90.

2) *übertragen auf eine destillationsweise, bei der man das gefäsz mit dem zu destillierenden körper in sand setzt und diesen erhitzt.* Jacobsson 3, 507^a, *dann auch der dazu dienende apparat.*

SANDBALL, *m. ball, kugel aus sand. übertragen, geschwollener testikel.* Adelung. *vgl.* sandklosz.

SANDBALM, *f., oberd. sandhöhle* Stalder 2, 300. *vgl.* balm *oben theil* 1, 1093 *und* Stalder 1, 127.

SANDBANK, *f. aus sand bestehende bank, erhöhung, besonders* 1) *untiefe oder insel aus sand:* sandbänke, *syrtes et scamna in mari.* Stieler 93, *syrtis, brevia, pulvinus arenae in mari.* Frisch 2, 148^b; alsdann würde ihm der kapitän . . einige matrosen als führer schicken, damit er nicht an den sandbänken scheiterte, welche den sumpf, der Venedig umgiebt, so gefährlich machen. Schiller 4, 162; dann sollst du in der welt bald so einsam dastehen, als ob du auf eine sandbank im ocean verschlagen wärst! Hebbel 6, 256; ich trage keine schuld, wenn . . die zinkkähne der handlung oben im flusse auf einer sandbank liegen bleiben. Freytag *soll u. haben* (1883) 1, 142. *bildliche wendungen:* Jeri und Bätely will noch nicht flott werden, o über die sandbäncke der zeitlichkeit. Göthe *briefe* 4, 245 *Weim. ausg.; Pernullo.* mein witz scheint ihnen seicht zu sein, mein herr? *Hegesippus.* allerdings, mein herr, er ist eine sandbank. *Pernullo.* eine sandbank, an der sie noch scheitern werden. Platen 176^b. *sprichwörtlich:* an einer kleinen sandbank kann ein groszes schiff scheitern. Wander 3, 1863; die sandbank rechnet sich auch schon zu den inseln. *ebenda;* eine sandbank ins meer bauen, *der freien bewegung hindernisse in den weg legen. ebenda.*

2) *im bergbau nennt man so grosze wände, lagen von sand. mineral- u. bergwerkslex.* (1741) 466^b.

3) *freier, in der kriegskunst von sandsäcken, die man als deckung benutzt.* Jacobsson 1, 605^a.

SANDBARSCH, *m. perca lucioperca.* Nemnich (*vgl.* sandart). andbars Adelung, sandbörs Campe.

SANDBAU, *m. befestigung des ufersandes durch faschinenbau.* Jacobsson 7, 164^a.

SANDBAUER, *m. heiszt landschaftlich der bauer, der in den straszen der stadt umherfährt und weiszen sand feilbietet.* Albrecht 196^a.

SANDBEDECKT, *adj. mit sand bedeckt.*

SANDBEERE, *f. die frucht einer besonders in sandigen gegenden wachsenden pflanze und diese pflanze selbst, die bärentraube, arbutus uva ursi.* Nemnich 1, 412 *ff.* *davon* sandbeerstaude Jacobsson 7, 165^a.

SANDBERG, *m. aus sand bestehender berg, hügel, tumulus arenarius.* Stieler 160, *cumulus arenae in littore maris.* Frisch 2, 148^b: von mittentag stiesz es (*das land, der erste römische kreis*) an gros wüesten und sandperg. Aventinus *bair. chron.* 1, 665, 2;

> wer ein sandberg uns (*die wir in der hölle sind*) vorgestelt,
> viel grösser denn die ganze welt,
> und ein vogl all tausent jahr kem,
> auff einmahl nur ein körnlein nem,
> und gott uns denn erlösen wolt,
> wenn er das letzte körnlein hohlt.
> so wer hofnung das unsr elende
> zwar langsam abr doch hett ein ende.
>
> Rollenhagen *froschm.* (1595) L 8^b;

> unten am zaun, wo die quell' aus dem sandberg roth und morastig
> zwischen binsigen hügeln und schafthalm träge hinabflosz.
>
> Voss 1, 20.

ein bauer, der von seinem edelmann hart geschatzt wird, sagt, sie ständen wie wind und sandberg, *weil der wind sein spiel mit dem losen sandhügel treibt:*

> *nd.* gy weten dat myn edelman
> und ick als wind und sandberg stan.
>
> Hollonius *somnium vitae humanae* 34 *neudr.*

im nd. entgegnet man einem wohlbeleibten, der nicht gestehen will, dasz er gut iszt und trinkt: de wind weit wol sandbarge tosamen, awer nenen dicken buuk. Dähnert 396. *in einer älteren nd. quelle heiszt es:* de wynt weyet wol sandbarghe tohope, sunder nicht twe vette erse. Schiller-Lübben 4, 25; *ähnlich fries.* (*Amrumer mundart*): diar stüüw (wei) wel sunberger tu-p, man nian fêt eersbâler, *es stäubt* (*weht*) *wol sandberge zusammen, aber keine fetten hinterbacken.* Haupts *zeitschrift* 8, 365, 237.

SANDBIENE, *f. eine bienenart, die sich gern im sand aufhält, andrena flessae.* Oken 5, 982.

SANDBIER, *n., nd.* sandbeer, *bier, das es beim* sanden, *beim bessern der wege durch sand, gibt. brem. wb. suppl.* 267.

SANDBIRNE, *f. eine birnenart von mittlerer grösze und grauer farbe.* Nemnich.

SANDBLATT, *n.* 1) *bezeichnung der untersten, dem erdboden zunächst stehenden blätter des tabaks. so auch das dim.* sandblättlein Spiesz 203.

2) *name des huflattichs, tussilago farfara, im Weichseldelta.* Frischbier 2, 246^b. *s.* sandblume.

SANDBLÄTTLEIN, *n., s. das vorige unter* 1.

SANDBLUME, *f. oder* sandblackte, *schweiz. der huflattich, tussilago farfara.* Stalder 2, 300. *in St. Gallen* sandblüemli. Pritzel-Jessen 417^b. *s.* sandblatt 2.

SANDBOCKSDORN, *m. astragalus arenarius.* Campe.

SANDBODEN, *m.* 1) *solum arenosum.* Frisch 2, 148^b. Adelung: (*im bilde*) endlich blieb er (*W. Humboldt*) in der speculativen grammatik hängen, und in diesem sandboden gediehen seine kartoffel. Grillparzer 14, 163. 2) *boden* (*solarium*), *auf dem sand aufbewahrt wird.* Adelung.

SANDBOHRER, *m. bohrer, werkzeug zum bohren, womit der sand auf dem grunde eines brunnens gebohrt und herausgeschafft wird.* Jacobsson 3, 507^a.

SANDBOHRWURM, *m. eine art röhrenförmiger muscheln, die sich in sand einzubohren pflegen, solen arenarius.* Oken 5, 275. 282.

SANDBOOT, *n. boot, auf dem man sand führt.* Campe.

SANDBÖRS, *m. dasselbe wie* sandbarsch. Campe.

SANDBRÄUTLEIN, *n. in Ulm name einer pflanze, sagina nodosa.* Pritzel-Jessen 351^b.

SANDBROT, *n. eine pflanze, lathyrus tuberosus.* Nemnich. *so in Schlesien.* Pritzel-Jessen 204^b.

SANDBRUCH, *m. sandiger bruch* (*palus*), *feuchter sandboden, landschaftlich.* Adelung.

SANDBRÜCKE, *f. sandbank im strom, im meer:* das schiff wird an eine sandbrück getrieben, *navis considet, navis in vadum inliditur.* Apin. *gloss.* 479.

SANDBÜCHSE, *f.* 1) *büchse für sand, besonders für streusand, mit dem man geschriebenes trocknet, theca arenaria scribentium.* Frisch 2, 148^b. Adelung. Jacobsson 3, 507^a: nachmittage schleppte er seinen schreiber in der stube bey den haaren herum, und pauckte mit einem banckbein hinten nach, . . . und als wir fragten, was er gethan, so hatte er die sandbüchse in der tafel-stube vergessen. Weise *erzn.* 147 *neudr.* *von einer sandigen, unfruchtbaren gegend sagt man:* es ist eine blosze sandbüchse. Dähnert 396. *vgl.* streusandbüchse.

2) *übertragen auf einen ausländischen baum, dessen frucht einer sandbüchse gleicht und als solche in Indien auch verwandt wird, hura crepitans.* Nemnich 2, 185. *auch* sandbüchsenbaum *genannt. ebenda.*

SANDBÜHL, *m. aus sand bestehender, sandiger bühl, hügel, mhd.* santbühel Lexer *mhd. handwb.* 2, 606.

SANDCHEN, *n., diminutiv zu* sand. sandtchen, *arenula. niederrhein. gloss. von* 1507. Diefenb. 47^a. sändchen, *arenula, glareola, arena subtilis.* Stieler 1679.

SANDDEICH, *m. aus sand bestehender deich.* Jacobsson 7,165^a.

SANDDISTEL, *f. eine besonders in sandigen gegenden wachsende distelart, carlina vulgaris.* Nemnich 1, 891.

SANDDÖBEL, *m. wird der döbel, weiszfisch, cyprinus dobula, in einzelnen gegenden, so in Brandenburg, genannt.* Adelung. Nemnich 1, 1361.

SANDDORN, *m. ein besonders in sandigen gegenden wachsender dornstrauch, der seedorn, seekreuzdorn, hippophae rhamnoides.* Nemnich 2, 153. sanddorn, weidendorn. *öcon. lex.* (1731) 2115. Adelung. Oken 3,1497. Frischbier 2,246^b. Pritzel-Jessen 182^b.

SANDDÜNE, *f. düne, weil sie aus sand besteht: mnd.* van Ossenborch to Wintertune dat sint alle santdunen by den strande. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 25^a.

SANDDURCHPFLÜGEND, *adj.:*

> und in dem rücken
> dieser unzähligen kam, von schnaubenden rossen gezogen,
> rasselnd, im sanddurchpflügenden zug, des schweren geschützes
> dräuende macht. Pyrker *Tunisias* 1, 175.

SANDEBENE, *f. mit sand bedeckte, sandige ebene:* 'wo sind die herrlichen fruchtbäume geblieben', fing der scheik an, 'die auf der sandebene standen?' Musäus *volksm.* 1,94 *Hempel.*

SANDECHT, -ECHTIG, *adj., s.* sandicht.

SANDEIDECHSE, *f. oder* wüsteneidechse, *monitor terrestris, arenarius, varanus scincus.* Oken 6, 625.

SANDEL, *f. dasselbe wie* sandale, *was man sehe.*

SANDEL, *m.*, SANDELHOLZ, *n. bezeichnung mehrerer exotischer holzarten, lat.* santalum, sandalum: sandel, sandelholtz. Maaler 342^d. Schottel 1391, sandelholz Stieler 854, sandel *sive* zendel. 2654, sandel, sandelholz Adelung, *auch* santelholz Frisch 2, 149^b. Pritzel-Jessen 213^b *und* sandalholz:

> wir haben erst umbfahren
> der guten hoffnung haupt; beraubet ihrer wahren
> die reiche Cefala; der monden-insel frucht,
> ihr edles sandalholtz, ihr helffenbein gesucht. Opitz 1, 108;

es werden aber der sandel drey geschlecht ausz India zu uns bracht, nemlich weisz, geel und roth, . . ausz welchen der gelb sandel der best ist, darnach der weisz, und folgends der rothe, welcher ohne geruch ist, die andern aber geben einen lieblichen geruch von sich. Tabernaemontanus (1664) 1339 K; weiszer, rother, gelber sandel. Stieler 2654. *auch* blaues sandelholz *wird erwähnt.* Adelung. Jacobsson 7, 165^a, petrificiertes sandelholz, *sandalites* Nemnich. *das* weisze *und das* gelbe *ist seines wohlgeruchs wegen geschätzt.* Karmarsch-Heeren^3 7,528: Garcias meldet, dasz die Indianer den weiszen und gelben sandel zu pulver stoszen, darnach in rosenwasser maceriren, und sich über den gantzen leib darmit bestreichen, welches jhnen die grosze hitz des leibs lindere, und einen guten lieblichen geruch von sich gebe. Tabernaemont. 1341 A. *das* rote sandelholz *wird vornehmlich zum färben benutzt.* Karmarsch-Heeren^3 7, 527. *auch als heilmittel findet* sandelholz *verwendung:* wider die erhitzten leber, nimb gepülverten sandel des gelben, rosenöl und wachs, so viel zu einem sälblein genug ist, und schmiere dich darmit umb die leber herumb. Tabernaemont. 1341 A; und so man des weiszen sandels darzu nimpt, gibt es ein gute külsalben wider den erhitzten magen. *ebenda;* nimb rosen drey quintlein, rothen sandel dritthalb quintlein, gelben sandel anderthalb quintlein. 1341 E. *gleichen zwecken dient der* blaue sandel. Adelung. *die verschiedenen arten von* sandel *sind auch theilweise hölzer verschiedener bäume, auf die dann die bezeichnung* sandel, sandelholz *ebenfalls angewandt wird.*

1) *santalum album, liefert weiszes und gelbes* sandelholz. Nemnich 2, 1222. Pritzel-Jessen 213. Karmarsch-Heeren^3 7, 528.

2) *pterocarpus santalinus, liefert rotes* sandelholz. Nemnich 2, 1081. Pritzel-Jessen 213. Karmarsch-Heeren^3 7, 526.

3) *caesalpina sappan, deren holz ebenfalls rot ist.* Nemnich 1, 748. falsches santelholz Pritzel-Jessen 212^b.

4) *guilandina moringa soll nach* Adelung *das blaue* sandelholz *liefern.*

5) *in neuerer zeit in den handel gebracht ist das holz von santalum Freycinetianum, das jung weisz ist, dann gelb und rot wird.* Karmarsch-Heeren^3 7, 528.

SANDELBAUM, *m. baum, der sandelholz liefert.* Campe (*vgl. das vorige*): Garcias ab Horto beschreibet den sandelbaum, dasz er auffwachse wie ein nuszbaum. Tabernaemontanus (1664) 1339 J.

SANDELFEUER, *n. feuer von sandelholz:*

> einen krug von edelsteinen
> setzet er zum sandelfeuer.
> Herder *z. lit. u. kunst* 9, 154.

SANDELFUCHS, *m. equus fulvus. quelle bei* Dief.-Wülcker 829. *vgl.* sandel.

SANDELHOLZ, *n., s.* sandel.

SANDELN, *verb., dimin. zu* sanden, *im sinne der bedeutung* 2:

> es ist so viel schon unterhandelt,
> es ist gesprochen fort und fort,
> es ist geschrieben und gesandelt:
> so sprecht nun euer letztes wort. Uhland (1864) 98.

SANDELÖL, *n. aus sandelholz gewonnenes öl.* Karmarsch-Heeren^3 7, 528: roten sandelöl. Würtz *wundarzn.* (1612) *register.*

SANDELPFLASTER, *n. mit gepulvertem sandelholz bereitetes pflaster:* du magst ihm (*dem patienten*) auch auff die wunden gantz breit und lang dasz sandelpflaster legen (welches ich das rott sandelpflaster nenne). Würtz *wundarzn.* (1612) 119.

SANDELPULVER, *n. aus sandelholz bereitetes pulver:* von dem sandelpulver. Tabernaemont. (1664) 1341 C.

SANDELROT, 1) *adj., rot wie sandelholz.* 2) *neutr., aus sandelholz bereitete rote farbe oder die rote färbung des sandelholzes.*

SANDELSALBE, *f. mit gepulvertem sandelholz bereitete salbe:* von der sandelsalb. Tabernaemont. (1664) 1341 D.

SANDEN, *verb. zu* sand, *arena gehörig.* 1) *mit sand angefüllt, bedeckt werden, wol nur in der trennbaren zusammensetzung* zusanden: *nd.* de graven sunt alle to sandet. *brem. wb.* 4, 588 *und in der untrennbaren* versanden.

2) *sand streuen* Adelung. Hunziker 216. Tobler 376^a, *oder mit sand bedecken, bestreuen.* sanden, *pro quo dicimus,* besanden, *arena conspergere, sabulo obruere* Stieler 1680. sanden, *glarea sternere* Frisch 2, 148^b. *brem. wb.* 3, 588. Adelung; die deiche sanden. *ebenda:* die teiche sollen jährlich gesandet werden, damit sowohl zu winters- als sommer-zeit einer zu dem andern kommen könne. *quelle bei* Frisch 2, 148^b; den foot-stieg sanden, *mit sand erhöhen, um ihn auch bei regenwetter gangbar zu machen. brem. wb. suppl.* 267; die schmiede sanden, besanden, versanden das eisen, *bestreuen es mit sand, wenn es in der schweiszhitze ist, damit es nicht verbrenne.* Jacobsson 3, 507^b; *auch holzarbeiten mit dickem leinölfirnisz bestreichen und sie dann mit feinem scharfen sande bestreuen heiszt* sanden. Karmarsch-Heeren^3 7, 528. *s. oben* sandeln.

SANDENDIVIE, *f. eine besonders im sande wachsende endivienart.* Nemnich.

SANDERDE, *f. sandige erde.* Jacobsson 7,165 *unter* sanddeich.

SANDERZ, *n. sand oder sandstein, der metall enthält. mineral- u. bergwerkslex.* (1741) 466^b. Jacobsson 3, 507^b.

SANDESGLEIS, *n.:*

> sein (*des freundes*) wagen rollt in trocknem sandesgleise,
> kaum löscht den staub der abendwolke thau.
> A. L. Karschin *in* Vossens *musenalm. v.* 1798 *s.* 76.

SANDESWÜSTE, *f. dasselbe wie* sandwüste:

> ich wollt', dasz berge starr von wäldern grausend,
> und felsenhöhn von nie gesprengten härten,
> und sandeswüsten mir den zugang sperrten.
> Rückert (1882) 1, 284.

SANDFANG, *m. ein aus erde, buschwerk und pfählen bestehender vorbau, den man an notleidenden ufern anlegt, um dahinter sand zu gewinnen und diese so zu schützen.* Jacobsson 7, 165^b.

SANDFASZ, -FÄSZCHEN, *n. gefäsz für sand, besonders für streusand, mit dem man geschriebenes trocknet.* Campe.

SANDFEDER, *f. eine besonders im sand wachsende und häufig zur befestigung desselben angepflanzte grasart, stipa pennata.* Nemnich 2, 1372. Pritzel-Jessen 391^a.

SANDFEDERGRAS, *n. eine besonders im sand wachsende grasart, die zu gleichen zwecken gebaut wird, wie das vorige, calamogrostis arenaria.* Oken 3, 417, *sandhafer* Pritzel-Jessen 71^b.

SANDFELCH, *m.*, SANDFELCHEN, *n. ein fisch in oberdeutschen gewässern, der gewöhnlich in gröszerer tiefe lebt, um die laichzeit aber sich den flachen uferstellen nähert, um auf dem kies den laich abzusetzen, die bodenrenke.* Siebold 253, *eine abart des weiszfelchens.* Nemnich 2, 1212: sandfelch C. Geszner *de piscibus* 188, adelfelch *sive* sandfelch, *albula nobilis* Stieler 464, sandfelchen, *salmo maraena* Stalder 2, 300, *salmo fera, weiszfölchen* Oken 6, 363.

SANDFELD, *n. solum sabulosum.* Stieler 464. *als flurname, so in der Gieszener gegend:* acker auf dem sandfelde.

SANDFELS, -FELSEN, *m. aus sandstein bestehender fels:* anfang des waldes, sandfels auf einer seite. Fr. Můller 2,298; das grab . ., das ich mir vor langen jahren aus gleisznerei unter jenen sandfelsen aushöhlte. Musäus *volksm.* 2,23 *Hempel;*

> bis über ihm (*dem schäfer*) der starke sturm die flügel
> empörter brausend, mit gewalt erhub,
> den sandfels schlug, und, eine last vom hügel
> herunter schmetternd, schrecklich ihn begrub!
> A. L. Karschin *in* Vossens *musenalm. v.* 1798 *s.* 135.

SANDFENNICH, *m. eine besonders im sande wachsende pflanze, phleum arenarium.* Nemnich 2, 944.

SANDFISCH, *m. dasselbe was* sandaal. Nemnich.

SANDFLÄCHE, *f. aus sand bestehende fläche:* der wagen rollte . . über äcker und über eine kahle sandfläche, spärlich mit wolfsmilch und sandgras bewachsen. Freytag *soll und haben* (1883) 2, 24.

SANDFLACHS, *m. in Östreich übliche bezeichnung von stipa pennata, sandfeder.* Pritzel-Jessen 391^b.

SANDFLOH, *m. eine flohart, die sich gern im sande aufhält, pulex penetrans.* Nemnich 2, 1087. Oken 5, 760.

SANDFLÖTZ, *n. aus sandstein bestehendes flötz.* Jacobsson 1, 768.

SANDFLUHE, -FLÜHE, *f. dasselbe wie das vorhergehende wort.* Jacobsson 1, 768. Stalder 2, 300.

SANDFLUR, *f. sandige flur, ebene:* dürre sandflur.

SANDFORM, *f. form von sand, besonders zum gieszen von eisernen gieszwaaren.* Jacobsson 4, 507.

SANDFORMER, *m. in einer eisengieszerei. vgl. das vorige*

SANDFORMEREI, *f. das formen in sand, und eine anstalt, werkstatt dafür.* Karmarsch-Heeren ^{3} 7, 529. *vgl.* sandform.

SANDFUHRE, *f., mnd.* sandvore Schiller-Lůbben *mnd. wb.* 316^a. 1) *das fahren von sand:* eine sandfuhre thun. Campe. 2) *eine wagenladung, ein wagen voll sand. ebenda.*

SANDGALLE, *f. sandiger, unfruchtbarer fleck in gutem land.* Jacobsson 4, 276. *vgl.* galle 2, *c, α oben theil* 4, 1, 1188.

SANDGAMANDER, *m. teucrium arenarium.* Nemnich.

SANDGANG, *m. mit sand ausgefüllter, belegter gang, weg.* Jacobsson 3, 508^b: die niedlichen sandgänge, die labyrinthisch unsere Berlinischen lustgärten durchschlängeln. Thůmmel *reise* 5, 124.

SANDGANGFISCH, *m. name des weiszfelchen.* Oken 6, 363. *vgl.* sandfelch.

SANDGEBIRGE, *n. aus sand oder sandstein bestehendes gebirge.* Jacobsson 3, 508^b.

SANDGEGEND, *f. sandige gegend, sabuletum.* Frisch 2, 148^b.

SANDGEHÜGELT, *adj.:*

> stöhnend flogen die läufer gestreckt an den graben, sie setzten
> über ihn hin, und klommen, dasz fest an dem mähnigen halse
> pochte des reiters brust, an dem sandgehügelten wall auf.
> Pyrker *Tunisias* 9, 324.

SANDGIESZEREI, *f. das gieszen in sandformen und eine werkstatt, anstalt dafür.* Karmarsch-Heeren ^{3} 7, 529. *vgl.* sandform, -formerei.

SANDGLAS, *n. sanduhr.* Campe:

> die zeit musz seit dem fall ihr sandglas gäher stürzen.
> Haller *ged.* 138 *Hirzel.*

SANDGLIMMER, *m. der gelbe glimmer, katzengold.* Nemnich.

SANDGRÄBER, *m. einer, der sand gräbt, arenarius.* Maaler 342^d. *als bezeichnung mehrerer käferarten, die sich in sand einbohren:* 1) *der sandkäfer, scarabaeus sabulosus.* Nemnich. 2) *der todtengräber, silpha sabulosa. ebenda.* 3) *der mehlkäfer, tenebrio fossor. ebenda.*

SANDGRAS, *n. bezeichnung von grasarten, die besonders im sande wachsen:* 1) *elymus arenarius.* Nemnich. 2) *milium effusum. ebenda;* eine kahle sandfläche, spärlich mit wolfsmilch und sandgras bewachsen. Freytag *soll u. haben* (1883) 2, 24.

SANDGRASLILIE, -GILGE, *f. anthericum ramosum.* Nemnich

SANDGRIES, *m.* 1) *grobkörniger, griesartiger sand.* Adelung. 2) *aus eigentlichem sande bestehender gries zum unterschiede vom* kalkgries. *ebenda.*

SANDGRIESIG, *adj. vom vorigen:* ain general consilium für uneingewurzelte, unnodosirte unknöpfige, unverkalkstainte nit sandgriesige und nestelverknipfte podagra. Fischart *podagramisch trostbüchlein* (1577) B 3^b.

SANDGRUBE, *f.* 1) *grube, die sand enthält, aus der sand gegraben wird, sabuletum, arenarium.* Stieler 689. Frisch 2, 148^b. Adelung, sandgrůb Maaler 342^d: diese besitzung besteht in einer sandgrube, welche mit gesträuch bewachsen ist und in welcher eine breterne vogelhütte zum schieszen von strandvögeln steht. Freytag *soll u. haben* (1883) 1, 230. *scherzhaft von einer sandigen gegend:* ich bin die halbe welt durchlaufen und hatte überall etwas auszusetzen, und jetzt wühle ich mich in diese sandgrube ein. 301.

2) *grube für sand, so in technischer sprache von den beiden gruben, löchern hinter dem aschofen in einer glashütte, in die der ausgeglühte sand geworfen wird.* Jacobsson 7, 165^a.

SANDGRUND, *m. aus sand bestehender, sandiger grund, erdboden.* Adelung, *fundamentum vel etiam vadum arenosum.* Schottel 404: wir legten sich 10 klafftern tieff auff den anker in gutem sandgrund und schickten einen nachen mit 8 männern zu land. *Simpl.* 2, 245, 25 *Kurz;* wenn man so gehet, so bekommt man erstlich ein banck von 3 fadem stein-grund, hernacher 4 auch 5 fadem sand-grund. Manson *seebuch, übers. von* Wittenburgk (1735); düngen sie den hiesigen haide- und sandgrund zu sehr, so wird die frucht zu geil und legt sich. Möser *patriot. phant.* 1, 347. *bildlich:* (*die widersacher*) thun nichts, denn das sie in etlichen sichern heuchlern, die sicherheit und hertigkeit stercken, führen die leute auff ein sandgrund, auff jr eigen werck, dadurch Christus und das evangelium veracht wird. Just. Jonas *bei* Luther 6, 387^b.

SANDGUSZ, *m. gusz, gieszen von metallen, besonders eisen, in formen aus sand.* Jacobsson 3, 508^b. 7, 165^a. Adelung.

SANDGUT, *n. bezeichnung der untersten, dem erdboden nächsten blätter des tabaks.* Adelung (*vgl.* sandblatt 1), *daher dann auch eine schlechte, aus solchen blättern bereitete tabakssorte.* Jacobsson 3, 508^a.

SANDHAARGRAS, *n. dasselbe wie* sandgras 1. Nemnich.

SANDHABER, -HAFER, *m. bezeichnung mehrerer besonders in sandboden wachsender gräser:* 1) *avena strigosa.* Nemnich. Pritzel-Jessen 54^b. 2) *arundo arenaria.* Nemnich 1, 485. Pritzel-Jessen 71^b. 3) *elymus arenarius.* Nemnich. Pritzel-Jessen *register.* Frischbier 2, 246^b.

SANDHABICHTKRAUT, *n. chondrilla juncea.* Nemnich 1, 1023. sandhabichtskraut Pritzel-Jessen 93^b.

SANDHAFER, *m., s.* sandhaber.

SANDHÄGER, *m. aus sand bestehende, sandige erhöhung, besonders sandbank in und vor der mündung von flüssen.* Adelung. Jacobsson 3, 508^b. *vgl.* häger, *sandhügel oben theil* 4, 2, 152.

SANDHALM, *m. arundo arenaria.* Nemnich 1, 485. Pritzel-Jessen 71^b.

SANDHASE, *m.* 1) *eigentlich, auf sandboden lebender hase.* Nemnich 2, 381. Adelung. *dann auch eine art kaninchen, dem hasen an grösze und farbe ähnlich.* Hunziker 216. Seiler 248^b. 2) *spitzname für bewohner sandiger gegenden.* Schmeller 2, 304. Frommanns *zeitschr.* 3, 483 (*elsäss.*). 4, 315 (*henneb.-fränkisch*). *ähnlich:*

> die Nüremberger alle stunden
> werden genennet die sandhasen
> weil sie bawen all mesz und strasen. H. Sachs 4, 3, 92.

3) *ein fehlwurf beim kegelspiel, wenn die kugel, ohne das laufbrett der bahn zu berühren, auf dem sande derselben läuft.* Vilmar 337. Spiesz 203. Jecht 90^b. ten Doornkaat Koolman 3, 85^a: o, tränke wieder jeder deutsche mann saure milch . . und hörte nichts als ‘alle neun!’ oder ‘sandhase!’ von der benachbarten kegelbahn. Immermann 1, 11 *Boxberger.*

SANDHAUFE, -HAUFEN, *m. haufen sandes.* Adelung, *mhd.* santhûfe Lexer *mhd. handwb.* 2, 606: dâ man daȥ kint (*bei der taufe*) în stôȥet, daȥ sol in aller der werlte niht sîn danne einvaltigeȥ waȥȥer: eȥ sol weder wîn noch milch sîn noch bier — êtelîche toufent in santhûfen —: eȥ sol in aller der werlte niht sîn danne waȥȥer. Berth. v. Regensburg 1, 298, 20.

SANDHÄUSLEIN, *n., oberdeutsch* sandhüsli, *sandbüchse.* Hunziker 216.

SANDHIRSCH, *m. auf sandboden lebender hirsch.* Jacobsson 3, 508^b. Nemnich.

SANDHÖHLE, *f. höhle im sande, mnd.* santhol, *n. sandgrube.* Schiller-Lůbben 4, 25^a.

SANDHORST, *m. haufe, hügel von sand, sandbank in und vor strommündungen.* Adelung. *vgl.* sandhäger *und* horst 4 *oben theil* 4, 2, 1834.

SANDHOSE, *f. kegel- oder säulenförmig aufgewirbelter sand. jüngere nachbildung zu* wasserhose. Weigand 2, 523.

SANDHÜGEL, *m. aus sand bestehender, sandiger hügel, tumulus arenae.* Stieler 808, *brevia ac syrtes, pulvinum dorsum maris.* Apin *gloss.* 479: wie ich so auf dem sandhügel am flusz hintrolle, glitsch, so rutscht der plunder unter mir ab und ich zehn rheinländische schuhe lang hinunter. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel;* das geniste, das den dürren sandhügel hinunter wächst. Göthe 16, 74.

SANDHUHN, *n. bezeichnung hühnerartiger, im sande lebender vögel:* 1) *glareola* Campe. Oken 7, 570. 2) *charadrius oedicnemus* Frischbier 2, 246^b.

SANDHÜLSE, *f. hülse aus sand, wie sie manche insekten zum schutze ihrer larven bereiten.* Oken 5, 1470.

SANDICHT, SANDIG, *adj. arenosus.* Stieler 1680. Frisch 2, 148^b *erklärt* sandig, *arenosus, sabulosus;* sandicht, *particulis quasi arena molestus, doch läszt sich im sprachgebrauch eine bedeutungsverschiedenheit zwischen den beiden wörtern nicht erkennen. mhd. ist belegt* sandic, sandec Lexer *mhd. handwb.* 2, 603, sandig, sandech, sandicht, sandecht Dief. *gl.* 48^a. 506^a. *in älterem nhd. auch mit verbindung der beiden adjectivbildenden suffixe* icht *und* ig sandachtig, sandechtig Dief. 47^a. 506^a, sandechtig Dasypodius, sandächtig Maaler 342^c: in der provintz Franckreich, Languedoc und Mompelier wächst es (*das kraut traubenkropf*) von sich selbst, sonderlich aber in kisechtigen und sandechtigen orten. Tabernaemontanus (1664) 86 H. *ebenso mnd.* sandechtig Schiller-Lübben 4, 23^a, sandachtich Lübben *mnd. wb.* 315^a. *der gleichen sprachperiode gehören umgelautete formen an*, sendig, sendicht Dief. 47^a: wiewol gott das wasser hält nicht mit einem eisernen, sondern sändigen ufer. Luther *tischr.* 2, 131. *die schreibung* sandigt *findet sich besonders in quellen des* 17. *und* 18. *jh.:* viele rühmen sich groszes dinges, groszer kunst und geschickligkeiten, und bauen auff die groszen gunst ihrer hohen patronen als auff ein sandigten grund gleichsam grosze häuser und schlösser ihrer fortun und hoheit. Schuppius *schriften* 553; er wandelt durch ungebahnte sandigte wüsten. Schiller *räuber* 4, 4. *auf oberd. sprachgebiet begegnet mundartlich* sampik, samptik Hintner 205, *vgl. dazu* samt, sampt *unter* sand I. *nd. ist das durch angleichung der inlautenden consonanten entstandene* sannig. Schambach 179^a. Danneil 179^b.

Bedeutung. 1) *voll sand, aus sand bestehend oder viel sand enthaltend:* daȥ waȥȥer ist daȥ pest ze trinken, daȥ durch velse fleuȥt und durch sandigȥ ertreich. Megenberg 103, 36; daȥ ist dâ von, daȥ daȥ ertreich inwendich sandig ist und wolwik und daȥ eȥ oben ain vest stark rinden hât. 113, 12; *mnd.* dat lant (*der Tartaren*) is tomal sandechtig unde unfruchtbar. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 23^a; ein wesschaftig weib ist einem stillen man, wie ein sandiger weg hinauff, einem alten man. *Jesus Syrach* 25, 26; es (*das dritte hundsgras*) wächst in sandechtigem grunde. Tabernaemont. (1664) 517 H; es giebt umb Venedig herumb nichts als lauter sandigte berge. Reuter *Schelmuffsky* 101 *neudruck;* deine fusztapfe in wilden sandigten wüsten (*ist*) mir interessanter, als der münster in meiner heimat. Schiller *kab. u. liebe* 3, 4; (*im bilde*)

des wæne ich dienest han gesat
an ein sandigeȥ sunnen brat (*von der sonne ausgedörrtes land*),
da nimmer niht wirt von gemat. Hagen *minnes.* 3, 468 b^b;

ihn dann send' ich gen Sparta und hin zur sandigen Pylos.
Voss *Odyssee* 1, 93;

am ufer
streckt eine zunge sandig sich ins meer. Grillparzer 6, 58.

der mhd. dichter nennt den aus kalk und sand bereiteten mörtel, der die mauersteine verbindet, sandig pflaster:

eȥ rageten für die zinnen
türne von quâdern grôȥ,
der fuoge niht zesamene slôȥ
kein sandic phlaster:
sî wârn gebunden vaster
mit isen unt mit blîe. Hartmann v. Aue *Erec* 7852.

2) *sandartig, sandähnlich:* sandächtig herte, oder etwas herts wie sand, *arenacea duritia.* Maaler 342^d; sandig brot, *ut Wittebergae, panis arenaceus.* Stieler 1680. *im Zillerthal heiszt* käse sandig, *der beim zerschneiden in kleine stücke zerfällt.* Schm. 2, 304. Schöpf 580.

SANDIGKEIT, *f. vom vorigen, das sandig sein.* sandicheit, *arenae* Dief. 47^a.

SANDILZ, *m. der Tobiasfisch, sandaal, ammodytes tobianus.* Adelung. Nemnich.

SANDITZ, *m.? dasselbe.* Frischlin *nomencl.* 63^b. Frisch 2, 148^c.

SANDKÄFER, *m. im sande lebender käfer. name der gattung cicindela.* Nemnich. Oken 5, 1725.

SANDKALK, *m. mit sand vermengter kalk.*

SANDKAPELLE, *f. mit sand gefülltes gefäsz, in das der kolben beim gold- oder silberscheiden gesetzt wird.* Jacobsson 3, 509^a. 7, 165^b. *davon* sandkapellofen 7, 165^b.

SANDKARREN, *m. karren, auf dem sand gefahren wird.* Campe.

SANDKÄRRNER, *m. kärrner, der sand fährt.* Campe.

SANDKARTOFFEL, *f. in sandboden wachsende kartoffel.* Campe.

SANDKASTEN, *m. vor dem rade einer oberschlächtigen wassermühle angebrachter kasten, in dem sich der vom wasser mitgeführte sand und schlamm absetzen soll.* Jacobsson 3, 509^a.

SANDKAUTE, *f. dasselbe wie* sandgrube, *landschaftlich* (*vgl.* kaute *oben theil* 5, 384); am sandkauter weg, *flurbezeichnung in der Gieszener gegend.*

SANDKEGEL, *m. eine schneckenart, conus stercus muscarum.* Oken 5, 452.

SANDKICHER, *f. eine auf sandboden wachsende pflanze, astragalus arenaria.* Nemnich. Frischbier 2, 247^a.

SANDKISSEN, *n. mit sand gefülltes kissen, dessen man sich beim nähen bedient. öcon. lex.* (1731) 2116. sandkissen *oder* nähkissen. *frauenz.-lex.* (1773) 2994.

SANDKISTE, *f. kiste für sand. so mnd.* Lübben *mnd. wb.* 316^a.

SANDKLAFFER, *m. eine art der kaffmuschel, mya arenaria.* Nemnich 2, 682.

SANDKLINGE, *f., nach* Adelung *dasselbe wie* sandhäger, sandhorst, *aber doch wol nur von einer untiefe, sandbank im wasser. vgl.* klinge *oben theil* 5, 1175, 3, *b.*

SANDKLIPPE, *f. aus sand bestehende klippe.* santklippe, *acroceramen. niederrhein. quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 606. *auch mnd.* Lübben *mnd. wb.* 316^a.

SANDKLOSZ, *m. dasselbe wie* sandball. Adelung.

SANDKNEIPER, *m. eine krebsart mit starken zangen, die sich in den sand einzugraben pflegt, squilla scyllarus.* Oken 5, 634.

SANDKNOBLAUCH, *m. dasselbe wie* sandlauch. Adelung.

SANDKOBALT, *m. sandstein, in den kobalterz oder kobaltblüte eingesprengt ist, kobaltsanderz.* Jacobsson 6, 293^a.

SANDKÖCHER, *m.* 1) *nd.* santkoker, *n., sandbüchse.* Woeste 223^b. 2) *bezeichnung von wasserwürmern, die sich röhren aus sand und kleinen schalen bauen, amphitrite.* Nemnich 1, 241.

SANDKOHLE, *f. kleinkörnige, sandförmige kohle.* Oken 1, 308.

SANDKÖLBCHEN, *n. eine auf sandboden wachsende pflanze, phleum arenarium.* Nemnich 2, 944. *auch* sandkölbleingras. Campe.

SANDKORALLE, *f. eine korallenart, madrepora arenaria.* Campe.

SANDKORB, *n. korb für sand, wie solche beim wasserbau verwendung finden.* Jacobsson 7, 165^b.

SANDKORN, *n.* 1) *eins der kleinen körperchen, aus denen der sand besteht.* Adelung (*vgl.* korn *theil* 5, 1817, 4, *a*): planet und sandkorn haben ihren gemessenen plaz in der schöpfung. Schiller *räuber trauersp.* 5, 6; (*im bilde*) ihm (*dem künstler*) ist es wohlbekannt, dasz nur aus dem unscheinbar kleinen das grosze erwächst, und sandkorn für sandkorn trägt er das wundergebäude zusammen, das uns in einem einzigen eindruck jetzt schwindelnd faszt. *werke* 10, 406;

der schöpfer des sandkorns
und der sonnen, der ewige herrscht, durch den wurm, und
den seraph! Klopstock 4, 5 (*Mess.* 6, 29);

wer reines herzens
in diesen brunnen sich hinunterläszt,
rückt wie ein sandkorn, diesen felsen weg.
Schiller *dom Karlos* 1, 1.

2) *korn, getreide oder dem ähnliches gras, das auf sandigem boden wächst.* Campe.

SANDKÖRNCHEN, -KÖRNLEIN, *n. dasselbe wie das vorige* 1. Adelung:

o ewigkeit, o ewigkeit!
wie lang bist du o ewigkeit!
hinnehmen könnt ein vöglein klein
all ganzer welt sandkörnlein ein:
wenn's nur eins nähm all tausend jahr,
nach dem wär nichts von ihr fürwahr.
d. knaben wunderh. 1, 299 *Boxberger;*

o ächzerlein! o seufzerlein!
würde jede klage ein sandkörnlein,
das allerfeinste sandkörnlein,
wir stiegen als berg in den himmel hinein.
Arndt (1860) 353.

SANDKORNDRUCK, *m.:* beim kleinsten sandkorndrucke eines gedankens, einer ähnlichkeit, flossen ihre gedrückten augen über. J. Paul *biogr. belust.* 1, 73.

SANDKRABBE, *f. eine krabbenart, cancer vocans.* Nemnich 1, 805.

SANDKRAUT, *n. bezeichnung mehrerer pflanzen:* 1) *die gattung arenaria.* Nemnich 1, 448. 2) *achillea moschata, schweizerisch.* Stalder 2, 300.

SANDKREBS, *m. im sande lebender krebs, landkrebs, im gegensatz zu* meerkrebs, fluszkrebs. Nemnich 1, 789. *dann auch als bezeichnung von cancer scyllarus.* Nemnich *wörterb.*

SANDKRESSE, *f. ein fisch, die kresse, der gründling, cyprinus gobio.* Nemnich 1, 1362.

SANDKRIECHER, *m.* 1) *eine giftige schlangenart, die sich in den sand zu verkriechen pflegt, coluber ammodytes.* Nemnich 1, 1107. 2) *die auch* sandklaffer *genannte muschelart, mya arenaria.* Nemnich 2, 682.

SANDKUCHEN, *m. bezeichnung eines mürben, im munde wie sand zergehenden kuchens.* Campe.

SANDKUHLE, *f., nd.* sandkûl Danneil 179^b, *hochd. lautgesetzlich* sandkaule, *so auch in Ost- und Westpreuszen gebräuchlich* Frischbier 2, 246^b, *doch weist die hochdeutsche umgangssprache der meisten niederd. gegenden obige form auf.*

SANDLAGE, *f. lage, schicht von sand.* Jacobsson 3, 509^b.

SANDLAGER, *n. lagerstätte von sand, für sand.*

SANDLAND, *n. terra arenosa.* Schottel 453^a. Stieler 1063. ten Doornkaat Koolman 3, 85^a: alle diese vortheile würden ungenutzt sein, wenn wir die menge von heuerleuten nicht hätten, und diese wider wegfallen, wenn sie ihr brod aus dem haid- sand- oder mohrlande ziehen sollten. Möser *patr. phant.* 1, 1011; über dem sandlande hin, wo vormals skalden und vikinge mit schwert und liede auf ihren rossen des erdegürtels (schiffen) das meer durchwandelten. Herder *lit. u. kunst* 7, 21.

SANDLATSCHER, *m. der im sande latscht. in Leipzig als spottname für die infanterie.* Albrecht 196^a, *auch bezeichnung eines dicht über dem erdboden hin fliegenden balles beim schlagballspiel. ebenda.*

SANDLAUCH, *m. allium arenarium.* Nemnich.

SANDLÄUFER, *m.* 1) *name verschiedener im sande lebender thiere: a) glareola, auch* sandhuhn, grieshuhn, beckasine *genannt.* Adelung. Jacobsson 1, 163. Oken 7, 570: sand-lauffer oder griesz-huhn. ist eine art derer wasser-schnepffen, doch sind es die kleinesten, sie sehen schwartz-gesprencklich und haben weisze brüste. Hohberg 3, 357^b, vom sandläuffer. dieses ist die kleineste art von schnepfen und fast nicht gröszer als eine bachsteltze. Döbel *jägerpr.* 1, 74^a. *b) vögel der gattung tringa: tringa arenaria.* Nemnich 1, 1484, *tringa hypoleucos.* Höfer 3, 61. *c) käfer: cicindela.* Nemnich, *anobium, so in Niederdeutschland. korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachforschung* 1, 72. 2, 28.

2) *nd.* sandlaiper, sandloper, sandlöper, *die sanduhr. korrespondenzbl. des vereins f. nd. sprachforschung* 2, 28. Woeste 223^b. ten Doornkaat Koolman 3, 85^a, *mndl.* sandlooper Kilian, *holl.* zandlooper, looper.

SANDLAUFKÄFER, *m. harpalus.* Oken 5, 1720.

SANDLAWINE, *f. aus sand bestehende lawine, im bairischen hochlande* mur *genannt.*

SÄNDLEIN, *n. dasselbe wie* sändchen. Stieler 1679.

SANDLEUTE, *pl., s.* sandmann.

SANDLIEFERUNG, *f. lieferung von sand.*

SANDLIESCH, -LIESCHGRAS, *n. phleum arenarium.* Nemnich 2, 944.

SANDLILIE, *f. anthericum liliago.* Nemnich.

SANDLINDE, *f. die winterlinde, steinlinde, tilia folio minore.* Nemnich 2, 1462, *parvifolia* Pritzel-Jessen 403^b.

SANDLOCH, *n.* 1) *loch im sande, sandgrube:* ich hätte nicht gedacht, dasz das alte sandloch am strande von Long-Island und die verfallene vogelhütte darin mir je in meinem leben zu einem solchen spasz verhelfen würden. Freytag *soll u. haben* (1883) 1, 174. *in Breslau sagt man von einem obdachlosen strolche scherzhaft:* er wohnt sandloch nummer sieben. Wander 3, 1863. 2) *loch, grube für sand. so in technischer sprache wie* sandgrube 2.

SANDLÖFFEL, *m. groszer eiserner löffel, den die schmiede zum sanden des eisens brauchen.* Jacobsson 3, 509^b (*vgl.* sanden 2): er (*Eulenspiegel*) macht ein hefftig feur und nimpt die zang, und schweiszet sie in den sand löffel und macht sie zůsamen. *Eulenspiegel* 65 *neudruck.*

SANDMANN, *m.* 1) *mann, der sand fährt, sand feil hat.* Adelung. Schm. 2, 304 *Frommann, bair. der* weisze *oder* rote sandmann, *je nachdem er weiszen oder roten sand führt. ebenda.* 2) *den kindern sagt man, wenn sie vor müdigkeit blinzeln und sich die augen reiben, als ob sie sand darin hätten:* der sandmann kommt. Adelung, sandmännchen, -männlein ist da, streut dir sand in die augen. Schm. 2, 304. Sartorius 179. Schmid 447. Schmidt 171. Spiesz 203. Albrecht 196^b. Jecht 90^b. Kehrein 1, 336. Pfister 243. Woeste 223^b. Schambach 179^a. Danneil 179^b. Frischbier 2, 247^a. Frommanns *zeitschr.* 3, 286 (*nd.*). *nd. auch* sandsaier, *sandsäer. brem. wb.* 4, 589. Schütze 4, 3. *in Oberdeutschland auch* pechmännlein (*s. dieses*). *vgl. dazu* W. Grimm *kl. schriften* 1, 401.

SANDMANN, *m., plur.* sandmänner, sandleute, *geschworener, freier zum richter ernannter landeigenthümer, in der ehemaligen holsteinschen gerichtsverfassung.* Frisch 2, 148^b. Adelung. Schiller-Lübben 4, 25; *es ist eigentlich ein dänisches wort:* sandemand, *zu dän.* sand, *altnord.* sannr, *wahr, gehörig.*

SANDMÄNNCHEN, -MÄNNLEIN, *n., s.* sandmann 2.

SANDMEER, *n. weite, einem meere gleichende sandfläche. dichterisch, so* Baggesen *bei* Campe.

SANDMERGEL, *m. mit sand gemischter mergel.* Jacobsson 7, 165^a. Karmarsch-Heeren^3 7, 529.

SANDMOHN, *m. papaver argemone.* Nemnich 2, 849.

SANDMÜHLE, *f. ein kleines künstliches mühlenwerk, das durch den druck des aufgeschütteten sandes in bewegung gesetzt wird.* Campe: bei gelegenheit eines kinderspielzeugs, vorstellend: Hanswurst an der sandmühle. Mörike (1878) 1, 325. *im bilde:* ein tanzmeister ist darum immer ein respectabler hebel in der sandmühle des lebens. Benzel-Sternau *bei* Campe.

SANDMUMIE, *f. menschlicher oder thierischer körper, der im sande zur mumie ausgetrocknet ist.* Adelung. Campe *verdeutscht es* sanddörrleiche.

SANDMUSCHEL, *f. bezeichnung von muscheln:* 1) *die gattung mya.* Oken 5, 291. 2) *die* platte sandmuschel, *tellina arenosa.* Oken 5, 309.

SANDMUTTE, *f. schweiz., gevierter sandstein, wie er aus der grube gewonnen wird.* Stalder 2, 300. *vgl.* mott *m. theil* 6, 2600.

SANDNÄGELEIN, *n. das wiesenkraut, statice.* Campe.

SANDNATTER, *f. dasselbe wie* sandkriecher 1. Nemnich.

SANDNELKE, *f.* 1) *dianthus arenarius.* Nemnich. Adelung. 2) *statice armeria.* Nemnich.

SANDÖDE, *f. sandige einöde, wüste:*

> von sand- und wasseröden,
> von see- und landschlacht sprich! Freiligrath *dicht.* 1, 27.

SANDOTTER, *f. vipera ammodytes.* Oken 6, 542.

SANDPAPIER, *n. festes schreibpapier, das mit leimwasser bestrichen und mit scharfem sande bestreut ist, besonders zum schleifen von holzarbeiten gebraucht.* Karmarsch-Heeren^3 7, 529.

SANDPFAD, *m. aus sand bestehender, sandiger pfad. als bezeichnung einer brustwehrartigen erhöhung, eines deiches, auch wenn sie gar nicht aus sand besteht.* Jacobsson 7, 165^b, *doch hier nur dem holländ. nachgebildet.*

SANDPFANNE, *f. pfanne zum erhitzen von sand, wie sie die kürschner brauchen.* Jacobsson 3, 509^b.

SANDPFEIFE, *f.* 1) *name von muscheln: a) serpula polythalamia.* Nemnich. *b) solen. ebenda.* 2) *eine art seltener steine, die in der Pfalz gefunden werden.* Jacobsson 3, 509^b.

SANDPFEIFER, *m. ein vogel, wasserschnepfe, tringa hypoleucus.* Nemnich 2, 1485.

SANDPFRIEMEN, *m.* Nemnich 1, 1372, sandpfriemengras Campe, *binsenartiges pfriemengras, nadelhafer, stipa juncea.* Nemnich *a. a. o.*

SANDPLAN, *m. sandiger plan, platz, arena.* Campe: wenn dir die Hamburgischen gärten besser gefallen, als die Berlinischen sandplänen: so thut es uns von herzen leid. Karl G. Lessing *bei* Lessing 13, 312.

SANDPLATTE, *f. sandfläche, sandbank, nd.* sandplate ten Doornkaat Koolman 3, 85^a.

SANDPULVER, *n. pulver gegen den sand im urin* (*vgl.* sand II, 3, *a*), *nach* Adelung *aus austerschalen und dem kraute der sandbeerenstaude bereitet. nach* Hohberg 1, 253^b *wird* das verwundersame sand-pulver *durch dörren von asseln* (*millepedum*) *unter zusatz von starkem wein gewonnen.*

SANDRACH, -RACK, *m. n., s.* sandarach.

SANDRAD, *n. eine maschine zum baggern, deren hauptbestandtheil ein groszes rad mit schaufeln ist.* Jacobsson 3, 509^b.

SANDRANKE, *f.* 1) *sisymbrium arenosum.* Nemnich. 2) *arabis arenosa.* Pritzel-Jessen 37^b.

SANDRÄUBER, *m.:* arabischen sandräubern und staubstäubern das streiffen legen. Fischart *Garg.* 222^b.

SANDRECHNUNG, *f., nach* Adelung *die rechnungsart, die es möglich macht, eine ungeheure zahl, die gröszer ist als die zahl aller sandkörner, auch wenn der ganze weltenraum damit erfüllt wäre, mit leichtigkeit auszusprechen.*

SANDREFF, *n.*, *s.* sandriff.

SANDREGEN, *m. wie regen niederfallender sand.* CAMPE.

SANDREGERLEIN, *n. ein vogel, tringa arenaria.* NEMNICH. OKEN 7, 497. MÜHLING *bei* FRISCHBIER 2, 247.

SANDREITER, *m. scherzhaft für einen abgeworfenen, auf den sand gesetzten reiter, eques excussus vel dejectus equo.* STIELER 1599. ADELUNG, *nd.* santriter *brem. wb.* 4, 588, sandrüter DÄHNERT 396^b: hantiret man aber dasselbige (*das ross*) mit ungestimm, und wider die regeln der reit-kunst, so macht es manchen zu einem sand-reuter, stürtzet und zerschmettert ihn wohl gar an den boden. BUTSCHKY *Pathmos* 327.

SANDRETTIG, *m. eine art runder rettige, die nach Johannistag gesäet werden.* CAMPE.

SANDRIED, -RIEDGRAS, *n. carex arenaria.* NEMNICH 1, 883. *die wurzel,* sandriedgraswurzel, *deutsche sarsaparilla, ist officinell.* JACOBSSON 7, 166^a. KARMARSCH-HEEREN^3 7, 529.

SANDRIEGEL, *m. bair. ein bündel stroh, flachs oder dergl., das zum fegen und scheuern dient.* SCHM. 2, 74 *Frommann.*

SANDRIFF, -REFF, *n. aus sand bestehendes riff, langgestreckte sandbank im wasser:* Ostergaar ist ein klein absonderlich eiland ohne bäume, fast mitten gegen Gottland, ist gut darhinter von ost und west kommende zu liegen, wenn man die sandreff, so voraus schieszen, zu meiden weisz. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 2. *buch, cap.* 3.

SANDROGGEN, *m.* 1) *roggen, der auf sandboden wächst.* CAMPE. 2) *elymus arenarius.* NEMNICH, *auch* sandgras, sandhaargras, sandhafer *genannt.*

SANDROHR, *n. arundo arenaria.* NEMNICH: es ist gewachsen bei einem honigror ein santror. CYRILLUS *spec. sap.* 37.

SANDRÖHRE, *f. eine art der in röhren lebenden wasserwürmer, sabella scabra.* CAMPE.

SANDROHRSCHMIELE, *f. eine schilfartige grasart, agrostis arundinacea.* NEMNICH 1, 124.

SANDRUHRKRAUT, *n. das gelbe ruhrkraut, gnaphalium arenarium.* PRITZEL-JESSEN 168^b.

SANDRUHRPFLANZE, *f. dasselbe.* NEMNICH 2, 61.

SANDSACK, *m. sack für sand, mit sand gefüllter sack.* sandsäcke *als deckungsmittel gegen feindliches feuer.* EGGERS *kriegslex.* 732. *um einen deichbruch zu stopfen, braucht man* sandsäcke. *der soldat trägt einen* sandsack *im tornister, um sich an das gewicht des kriegsmäszigen gepäcks zu gewöhnen. in technischer sprache der leinwandsack am* sandbohrer (*s. dieses*), *womit die ausgebohrte erde herausgeschafft wird.* JACOBSSON 3, 509^b. *auch ein kleines mit sand gefülltes kissen, worauf die kupferplatte beim stechen ruht. ebenda.*

SANDSÄER, *m.*, *s.* sandmann 2.

SANDSCHAUFEL, *f. dass. wie* mullpflug (*s. dieses th.* 6, 2657).

SANDSCHELLE, *f. sandbank im wasser.* JACOBSSON 7, 166^a, *auch sandfläche:* die küste von Latium ist eine sandschelle, wo nur nadelholz wächst. NIEBUHR 1, 215.

SANDSCHEMEL, *m.* 1) *ein auf der achse eines ackerwagens aufliegendes holzstück.* JACOBSSON 1, 155^a. 2) *in älterer sprache, lage, schicht, bank von sand im erdboden* (*vgl.* sandbank 2): soll mit dem trockenen, leichten und weiszen, deszgleichen dem dünnen sandigen boden, der vil sandschemel hat, auch voll wurzeln und grosser kräuter steckt, .. zu acker gehen. SEBIZ *feldb.* 49.

SANDSCHICHT, *f. dasselbe wie* sandlage. JACOBSSON 3, 509^b.

SANDSCHIEFER, *m. schieferiger sandstein.* JACOBSSON 3, 510^a.

SANDSCHIFF, *n. schiff, das sand fährt, navis arenaria.* MAALER 342^d.

SANDSCHILF, *n. dasselbe wie* sandrohr. NEMNICH.

SANDSCHIMMEL, *m. eine art schimmel, weiszer pferde, die gleichsam mit sand bestreut zu sein scheinen.* ADELUNG. NEMNICH: einer uf einem sandschimmel hab ain schaffgrauen mantel und ein barchen wammesz. *quelle von* 1559 *bei* DIEF.-WÜLCKER 829.

SANDSCHLANGE, *f. dasselbe wie* sandkriecher 1. CAMPE.

SANDSCHLUCHT, *f.:* so brach jener (*Sobieski*) nun gegen mittag mit stürmender gewalt aus dem walde vor Dornbach, während das centrum zu gleicher zeit die sandschluchten bei Döbling überwältigte. BECKER *weltgesch.* (1841) 9, 413.

SANDSCHLUSZ, *m. eine art, horizontale fugen bei heizvorrichtungen rauchdicht zu machen, indem man den vorspringenden rand des oberen theiles in eine rinne des untern eingreifen läszt und diese rinne mit sand ausfüllt.* KARMARSCH-HEEREN^3 7, 529.

SANDSCHMIELE, *f. dasselbe wie* sandrohrschmiele. NEMNICH.

SANDSCHNEIDE, *f.:* als Alsen genommen war, machte der prinz ... in seiner ungarischen birutsche (einer sogenannten sandschneide) noch eine extrafahrt nach Skagen. *neue preusz. zeitung von* 1872 *nr.* 242.

SANDSCHNEPFE, *f. scolopax totanus.* OKEN 7, 496.

SANDSCHOLLE, *f. in sich zusammenhängendes stück sand, sandiger erde.* JACOBSSON 7, 166^a.

SANDSCHOSSER, *m. in älterer sprache, der eine abgabe in gestalt von sand zu entrichten hat?:* 1 den. den santschoszern und den mennern geschankt, die den sant gefurt haben. *quelle von* 1447 *bei* DIEF.-WÜLCKER 829.

SANDSCHUTT, *m. congestus arenae.* STIELER 1944.

SANDSCHÜTTUNG, *f. so heiszen niedrige zäune, die zur befestigung des flugsandes dienen.* JACOBSSON 7, 166^b. 282^a.

SANDSCHWALBE, *f. die uferschwalbe, hirundo riparia.* NEMNICH 2, 162.

SANDSEGGE, *f. dasselbe wie* sandriedgras. NEMNICH. *vgl. unten* segge.

SANDSEIFE, *f. mit feinem sand vermengte seife.* KARMARSCH-HEEREN^3 7, 529.

SANDSEIGER, *m. sanduhr* (*vgl. unten* seiger): *clepsydra,* ein wasser- oder sandseyger. TROCHUS *prompt.* R 2^b (*vgl.* DIEF. 127^a): vor eynen sandtseiger geben vor die ratstube III gr. *Leipziger stadtrechn. von* 1540/41 *fol.* 148^b.

SANDSIEB, *n. sieb zum streuen von sand in zimmern und gängen: cribrum ruderarium,* ein sandsieb. TROCHUS *prompt.* Q 5^b. *haushaltungslex.* (1728) 811. JACOBSSON 7, 166^b.

SANDSPERGEL, *m. eine pflanze, arenaria media, spergula annua,* der weisze feine sandspergel. NEMNICH 1, 448.

SANDSPIERING, *m. dasselbe wie* sandaal. NEMNICH, sandspirring FRISCHBIER 2, 247^a, *auch* sandspierling WANDER 3, 1864 *vgl. unten* spiering, spierling.

SANDSPIERLING, *m.*, *s. das vorige.*

SANDSPRINGER, *m. bezeichnung einer mäuseart, mus longipes, meridianus.* OKEN 7, 786.

SANDSTAUB, *m. arena pulverulenta.* NEMNICH.

SANDSTEIN, *m.* 1) *lapis arenosus.* DIEF. *nov. gl.* 228^a, *saxum arenarium* STIELER 2140. FRISCH 2, 148^b. ADELUNG, *gesteinart, in der sand-, quarzkörner durch ein bindemittel mehr oder weniger fest verkittet sind.* KARMARSCH-HEEREN^3 7, 529: wann aber solicher pesserung (*des Vischpachs*) mit santstein nit verfencklichen sunder unverhaft und kurtzlichen abnemeu sein will, so ist ein rat umb gemeins nutz willen daran komen und will denselben Vischpach von heut über acht tag aber abslahen und den hinfur nit mer mit santstein sunder mit kornpergstein pessern und machen. TUCHER *baumeisterb.* 232, 2. 5; wenn der gang ein edlers unnd schöners blaw gestein, oder sandstein fasset, oder ein artiger fall mit einkommet, da bricht gemeinigklich ertz. MATHESIUS *Sar.* (1571) 31^b; zwischen diesen flötzen liegen zwey verschiedene bergarten, gneiszen und sandstein (sie sprechen sandstein aus dasz es klingt wie sansten, oder sansken) genannt. GÖTHE 51, 109;

> die Pyrrha und jhr mann gestreut, was waren disz für steine?
> den kieszlingstein warff sie, und er, den sandstein, wie ich meine;
> denn dieser dient mehr zum gebrauch und jener mehr zum scheine. LOGAU 2, 4, 3;

> wenig zeilen, die den grauen sandstein
> überfüllen, melden
> wer hier ruhet: greise, treue väter,
> tugendhafte mütter. HÖLTY 50 *Halm.*

nach der beschaffenheit des bindemittels werden in technischer sprache unterschieden kieseliger oder quarziger sandstein, kalkiger, thoniger *u.s.w.* KARMARSCH-HEEREN^3 7, 529. künstlicher sandstein *wird aus sand, kreide und wasserglas oder aus cement und sand bereitet.* 530.

2) *eine geringere sorte bernstein.* JACOBSSON 5, 202^b. NEMNICH 1, 1398. FRISCHBIER 2, 247^a.

SANDSTEINBRECH, *m. eine pflanze, art des steinbrechs, saxifraga tridactylites.* NEMNICH 2, 1229.

SANDSTEINBRUCH, *m. steinbruch, in dem sandstein gewonnen wird. mineral- u. bergwerkslex.*

SANDSTEINCHEN, -STEINLEIN, *n. dasselbe wie* sandkorn, *mnd.* sandsteneken SCHILLER-LÜBBEN 4, 25^b, sandsteinlin, *calculus, glarea* MAALER 342^d, voll sandsteinlinen, *calculosus. ebenda,* sand-steinlein, *lapis arenaceus* FRISCH 2, 148^b.

SANDSTEINGEBILDE, *n.:* als unterlage aller der verschiedenen kalk- thon- salz- und mergelbildungen der trias, tritt ein mächtiges sandsteingebilde auf. OKEN 1, 722.

SANDSTEINGRUBE, *f. dasselbe wie* sandsteinbruch. JACOBSSON 3, 510^a.

SANDSTEINHÖHE, *f. aus sandstein bestehende höhe, anhöhe:* da der übergang aus einer fluszregion in die andere immer der hauptaugenmerk mein des geognosten war, so fielen mir die sandsteinhöhen auf, die nun, statt nach der Elbe, nach der Weser hindeuteten. Göthe 31, 211.

SANDSTEINMARMOR, *m. durch imprägnieren von sandstein abwechselnd mit wasserglaslösung und schwefelsaurer thonerde hergestellte marmornachahmung.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 530.

SANDSTEINPLATTE, *f. flaches stück sandstein:* die stadt Einbeck, deren hoch aufstrebende dächer mit sandsteinplatten gedeckt sind, machte einen wundersamen eindruck. Göthe 31, 100.

SANDSTEINQUADER, *m. (n. f.) viereckiges stück sandstein.*

SANDSTEINSCHIEFER, *m. dass. wie* sandschiefer. Jacobsson 7, 166^{b}.

SANDSTRAND, *m. aus sand bestehender, sandiger strand:* so bekommt man alsdann voraus einen weiszen sandstrand. Manson *seebuch, übers. von* Wittenburgk (1735) 25.

SANDSTRASZE, *f. sandige strasze:* als ob die sandstraszen um Berlin mit teppichen belegt wären. Thümmel *reise* 5, 109.

SANDSTRECKE, *f.* 1) *strecke sandigen erdbodens.* Campe. 2) *in technischer sprache sind* sandstrecken *balken, auf denen der bohlenboden einer schleuse ruht.* Jacobsson 3, 510. *nd. heiszen sie* sandstraken *brem. wb.* 4, 589. *ob hierher gehörig?*

SANDSTREIFEN, *m. streifen sandigen erdbodens:* küsten und vorgebirge, golfe und buchten, inseln und erdzungen, felsen und sandstreifen. Göthe 28, 243.

SANDSTÜCK, *n. stück sandigen erdbodens.* Campe *unter* berasen.

SANDSTUNDE, *f. et* sanduhr, *clepsammidion.* Stieler 2228.

SANDTELLMUSCHEL, *f. eine muschelart, tellina ramies.* Campe, *bei* Nemnich sandtelline.

SANDTHON, *m. mit sand vermengter thon.*

SANDTORF, *m. mit sand vermengter torf.* Campe.

SANDTORTE, *f. bezeichnung einer tortenart, die im munde wie sand zergeht. frauenz.-lex.* (1773) 2994. Adelung. Jacobsson 7, 166^{b}.

SANDTRAGANT, *m. eine pflanze, art des tragants, astragalus arenarius.* Nemnich 1, 522.

SANDTRÄGER, *m. der sand trägt, mnd.* sanddreger Lübben *mnd. wb.* 316^{a}.

SANDTRESPE, *f. eine pflanze, art der trespe, bromus tectorum.* Nemnich 1, 685.

SANDTROCKEN, *adj. trocken wie sand, ganz trocken,* sandtrucken Schm. 2, 304 *Frommann.*

SANDTROCKNE, *f.:* zur zeit des vollmonds must du auf den sand-trücknen in dem flusz Bagiriti sitzen. Olearius *Jürgen Andersen u. Volquard Ivensen orient. reisebeschr. anh.* 104^{a}.

SANDTUTE, *f. eine schneckenart, conus stercus muscarum.* Nemnich 2, 1196.

SANDUFER, *n. aus sand bestehendes, sandiges ufer.* Campe.

SANDUHR, *f. clepsammidion.* Stieler 2228, *clepsamen, arenarium horologium.* 2369. Frisch 2, 148^{b}. Adelung. Jacobsson 3, 510^{a}: manchmal lesen wir nach einer alten verdorbenen sanduhr, die in einigen minuten ausgelaufen ist. Göthe 20, 227;

> ich könnte nicht die sanduhr rinnen sehn,
> so dächt' ich gleich an seichten und an bänke.
> *Shakesp. kaufmann von Venedig* 1, 1.

in bildlichen wendungen: so können wir menschen für höhere wesen blumenuhren abgeben, wenn auf unserem letzten bette unsere blumenblätter zufallen — oder sanduhren, wenn die unsers lebens so rein ausgelaufen ist, dasz sie in der andern welt umgekehrt wird. J. Paul *Siebenk.* 3, 137; seine sanduhr der julius-tagzeiten waren die gemähten wiesen. *flegelj.* 1, 53; der bürgermeister, dem der tod die sanduhr in die augen geschüttet hatte. *liter. nachl.* 4, 86.

SANDUHRMACHER, -UHRENMACHER, *m. einer, der sanduhren macht.* Jacobsson 3, 510^{b}.

SANDUHRSTEIN, *m. bezeichnung von versteinerungen, schraubenstein, lapides trochleati.* Nemnich, *wol wegen ihrer ähnlichkeit mit der form einer sanduhr.*

SANDVOLL, *adj. voll sand, mit sand bedeckt:*

> des mittelmeers sandvolles ufer. Gries *bei* Campe.

SANDWAGEN, *m. wagen, auf dem sand gefahren wird.* Campe.

SANDWANZE, *f. eine wanzenart, cimex arenarius.* Nemnich.

SANDWASSER, *n.:* so wie der Rheinländer das trübe sandwasser aufschöpft, in welchem er goldgehalt voraussetzt. Benzel-Sternau *bei* Campe.

SANDWEBE, *f. vom winde hin und her getriebener, wirbelnder sand (vergl. unten* webe, *f. und* weben, *verb.). in bildlichen wendungen:* was dieser (*Kästner*), und nachher Erxleben, Lichtenberg . . und andere, wenn die sache zur sprache kam, für sandweben über diesen gegenstand hingetrieben und ihn damit zugedeckt, wäre allzu umständlich auseinander zu setzen. Göthe 54, 195; es (*das büchlein*) ist in dem lieben Deutschland verschollen und mit vielem andern guten und nützlichen von den sandweben des tags zugedeckt, wird aber immer doch wieder einmal wie der bernstein ausgeschwemmt oder gegraben. *derselbe an Zelter* 338.

SANDWEG, *m. aus sand bestehender, sandiger weg:* ob sie gleich . . nicht nach dem kostüm der göttinnen mit unbewegten schenkeln über den buntfarbigen sandweg daher schwebte. Musäus *volksm.* 1, 115 *Hempel.*

SANDWEGERICH, *m. plantago arenaria.* Oken 3, 1473.

SANDWEHE, *f. vom winde aufgewirbelter und auf einen haufen gewehter sand:* sandwehen, so viel als sandschollen. Jacobsson 7, 166^{b}. .

SANDWEIDE, *f.* 1) *salix arenaria.* Nemnich. 2) *salix helix. ebenda:* von sand- und heger-weiden. Döbel *jägerpr.* 3, 29.

SANDWEIZEN, *m. elymus arenarius.* Nemnich. Frischbier 2, 247^{a}, *auch* sandhafer, sandroggen *genannt.*

SANDWELLE, *f. sandbank, die über das niedrigste wasser hervorragt, auch* sandhäger *genannt.* Jacobsson 4, 633^{a}.

SANDWELT, *f. bezeichnung weiter sandiger strecken:*

> wenn der liebe gewalt kürzet den weiten flug,
> fliegst du, sehnendes blatt, über Germaniens
> grenze, über die sandwelt
> schneller hin an dem bernsteinmeer.
> Chr. G. von Voigt (*vgl.* Jahn, *Göthes briefe an Chr. G. von Voigt s.* 429).

SANDWERDER, *m. aus sand bestehender, sandiger werder:* da verweilten wir nun . . auf einem sand- und weidenwerder. Göthe 30, 105.

SANDWERF, *m.* 1) *zusammengeworfener sand, sandbank, sandhügel, in älterer sprache.* santwerf, *sentis (sc. sentix)* Graff 1, 1040. Lexer *mhd. handwb.* 2, 606 (*vgl.* sandwurf 2):

> Albân der hatte einen schiffbruch getân,
> wan der wint hatte en vortrebin,
> daȥ her uff eime sandwerf was blebin.
> Joh. Rothe *in der Germania* 9, 178.

2) *ahd. glossiert* santuuerf *auch grus.* Graff 1, 1040. *hier ist die bedeutung wie in* multwurf *ebenda, mhd.* moltwerf *jedenfalls activisch, also 'sandwerfer'. zur erklärung der benennung vgl.* Megenberg 191, 13 *ff. und* Oken 7, 549.

SANDWERFT, *m. benennung von weidenarten:* 1) *salix arenaria.* Nemnich. Frischbier 2, 247^{a}. 2) *salix aurita. ebenda.*

SANDWESPE, *f. sphex.* Nemnich.

SANDWICHEL, *f. art kleiner weidenstauden.* Jacobsson 3, 510, *salix helix* Campe *unter* sandweide.

SANDWINDE, *f. eine pflanze, die erdwinde, convolvulus arvensis.* Nemnich 1, 1204.

SANDWÜHLER, *m. bezeichnung von käfern, scarabaeus sabulosus* Nemnich, *trox sabulosus* Oken 5, 1805.

SANDWURF, *m.* 1) *das werfen von sand, geworfener sand:*

> *Adam.* kam das vom sande her? *Ruprecht.* vom sandwurf, ja.
> Kleist 3, 129.

2) *besonders zusammengeworfener sand, sandbank, sandhügel, ahd.* santwurf, *sentis (syrtes), syrtis, charybdis, saxum* Graff 1, 1042 (*vgl.* sandwerf 1): der strittige sandwurf in der Ilm. *quelle von* 1818 *bei* Dief.-Wülcker 829; ein sandwurf, welchen die gemeinde Tambach als solchen und als viehplatz benutzt. *ebenda.* 3) *nd.* sandwurp, *an den sand, strand geworfenes gut verunglückter schiffe, strandgut. brem. wb.* 4, 589.

SANDWURM, *m.* 1) *eine im sande des meeres lebende wurmart, lumbricus marinus.* Nemnich 2, 461. 2) *das kleine neunauge, der kiefenwurm, querder, petromyzon branchialis.* Nemnich 2, 916. 3) *eine fliegenart, der wurmlöwe, musca vermileo.* Nemnich 2, 664. 4) *ein fistelartiger schaden an der krone des pferdes, kronenwurm, hornwurm.* Nemnich.

SANDWÜSTE, *f. sandige einöde, wüste im gewöhnlichen sinne:* ha leichter würdest du in einer sandwüste neunzig jahre lang das gebeth eines büszers bekämpfen, als nur eine einzige minute die laune solch eines geistes (*wie Faust*). Fr. Müller 2, 170; diese ungeschlachten barbaren wissen nichts als dürftige sandwüsten hervorzubringen. Musäus *volksm.* 1, 98 *Hempel;* sie glauben, dasz schwüle luft und sonnenbrand in diesen gegenden ihnen weniger lästig fallen würden als in den ägyptischen sandwüsten. 2, 27.

SANDZUCKER, *m. der rohe, sandartige zucker.* Campe.

SANFT, *adj. lenis, mollis, mitis.*

I. *Formales. mhd. meist umgelautet* senfte, semfte, *seltener* sanfte *und verkürzt* senft, sanft. Lexer *mhd. handwb.* 2, 880, *ahd.* semfte, *älter* semfti, samfti Graff 6, 224. *das adverb lautet ahd.* samfto, sanfto Graff 6, 225, *und behält, weil hier der anlasz zum umlaut fehlt, auch mhd. den gleichen stammvocal,* samfte, sanfte Lexer 2, 603. *man vermutet in dem wort, das im goth. und altnord. nicht belegt ist, ein verbaladjectiv und ist geneigt, es mit goth.* samjan, *gefallen, zu gefallen suchen, und altnord.* sæmr, *passend, zusammenzustellen.* Weigand 2, 523. Kluge *nom. stammbildungsl.* § 233. *etym. wb.*⁴ 290ᵇ. sanft *würde also auf dieselbe wurzel zurückgehen, die in griech.* ὁμός, *deutsch* sam, *gleich* sammeln, zusammen *vorliegt. das* f *bildet keine schwierigkeit bei dieser erklärung. es ist als ein secundärer laut zu betrachten, wie er sich zwischen den gleichen consonanten auch sonst entwickelt (vergl.* kunft *von* kommen, *goth.* ga-qumþs). *durch den einflusz des häufig gebrauchten adverbs ist im nhd. auch in der adjectivischen form der alte vocal* a *wieder an die stelle des umlaut-*e *getreten. nur in älterer sprache begegnen hier noch umgelautete formen:* wan mein ioch ist senft, und mein purde ist leicht. *cod. Tepl. Matth.* 11, 30; und sind doch in des gedültige, senffte leute. Luther 3, 285ᵇ;

also wart ich in stillem lauschen
gerucket in ein senften schlaf.
H. Sachs *spruchged.* 34, 25 *Tittmann.*

länger scheint sich der umlaut in der steigerung zu halten. der comparativ ist im späteren ahd. als semfter *und* samfter *belegt* Graff 6, 225, *was den verschiedenen bildungssuffixen für diese form gemäsz (goth.* -iza, -ôza) *älteres* samftir *und* samftor *voraussetzt. mhd. gilt sowol* sanfter *als* senfter Lexer 2, 603, *nhd. ist das letztere bis ins 18. jahrh. und landschaftlich neben dem herrschenden* sanfter *auch später noch gebräuchlich:* die kinder mehren zwar die sorgen und arbeiten des lebens, aber sie machen die gedächtnus des todes sänffter. Schuppius *schr.* 730; o! wie schön ist alles in der sänfteren schönheit! Geszner 2, 162; *in adverbialer fügung: (dem kriegsvolk)* tet .. der überfluesz aller notturft senfter dan der sturm. Aventinus *chron.* 1, 393, 8 *Lexer;* sollst dich sänfter (*lieber, eher, vgl.* 2, *d*) in den finger beiszen, als einen ärgerlichen gedanken schöpfen. A. Bucher *bei* Schmeller 2, 310;

dasz die büsche sänffter brausen,
dasz die lüfte linder sausen . .,
wen wohl trifft und geht es an? Fleming 361.

der abfall des historisch berechtigten, auf i *zurückgehenden schlusz-*e *der adjectivform, der schon im mhd. begegnet (s. oben), ist im nhd. völlig durchgedrungen. formen wie* senffte, *blandus* Dief. 76ᵇ *lassen sich nur aus frühen quellen belegen. bis in spätere zeit bleibt das* e *des adverbs (ahd.* o) *erhalten, das durch die grosze zahl analoger bildungen geschützt wird:* prediget uns aber sanffte. *Jesaias* 30, 10;

ich wills euch lehren,
dasz rein und gras mir zugehören.
ich will nicht eher sanfte ruhn;
das recht das soll den ausspruch thun.
Gellert 1, 40.

daneben findet sich jedoch der abfall des e *auch hier schon früh:* darumb bin ich auffgewacht, und sahe auff, und habe so sanfft geschlaffen. *Jer.* 31, 26;

so rechte samft tet mir die rue. Suchenwirt 30, 90.

einzeln tritt in älterer sprache weitere verkürzung des worts zu senf, sanf *auf, eine erscheinung, die, wenn man nicht mit nachlässiger aussprache rechnen will, durch nachlässige schreibung ihre erklärung findet:* sanff machen, *placare* Dief.-Wülcker 829;

sües unde senf ir âten waȥ.
Walther v. Rheinau 27, 49.

auf nd. sprachgebiet hat das wort starke wandlungen erfahren. zunächst ist schon in der sprache des Heliand der nasal im inlaut geschwunden und statt dessen langes a *eingetreten (ersatzdehnung):* saftur, *comparativ des adv.* 3302, *ein vorgang, der sich in neueren hd. mundarten wiederholt: bair.* sã̀ft, sâft Schmeller 3, 310, *frankf.-henneb.* sâft Frommanns *zeitschr.* 2, 170, 14. Spiesz 201, *hessisch ebenso* Kehrein 1, 335, *aarg. mit übergang des* â *in* au sauft Hunziker 216. *dann hat sich weiter im nd. das* f *vor* t *in* ch *umgesetzt (vgl. nd.* kracht *statt* kraft, achter *statt* after). *das so entstandene* sacht *ist in neuerer zeit als eigenes wort wieder ins hd. herübergenommen worden (vergl. oben sp.* 1606). *von den übrigen germanischen dialekten zeigt das nld. die gleiche lautliche entwicklung, mnld.* sacht, *holl.* zacht. *im ags. wird germ.* a *schon in vorhistorischer zeit zu* ǫ, *das bei ausfall des nasals vor tonloser spirans regelmäszig zu* ô *verlängert erscheint.* Sievers *ags. gramm.* § 65. 66. *umlaut des* ô *ist* ê § 94. *als adj. ergibt sich somit* sêfte (*ahd.* samfti, *mhd.* senfte), *als adv.* sôfte (*ahd.* samfto). *aus gleichem grunde wie im nhd. (s. oben) wird in der weiteren entwicklung der sprache die umgelautete form durch die unumgelautete zurückgedrängt. das heutige englisch kennt nur* soft. *schwed.* sakta, *dän.* sagte *sind wahrscheinlich lehnwörter aus dem nd.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *angenehm auf die sinne wirkend. a) auf den gefühlssinn.*

α) *von dingen, die lind und weich anzufühlen sind, schmiegsam, glatt, nicht rauh, nicht hart:* dû solt senfte hemde an tragen. *myst.* 2, 473, 32; des paums stam ist sänft und waich. Megenberg 328, 22; sein (*des ölbaums*) öl ist grüen, sänft und vaiȥt. 335, 7; im stroh herum waltzen, oder in einem sanfften beth schnarchen . . . wird er vermeinen seye eben eins. Schuppius 699; es ligen da heruntergerissene styke mit sanftem moos bedeckt. Geszner 3, 22;

alumbe an allen siten
mit senften plumiten
manec gesiz dâ wart geleit. *Parzival* 627, 28;

süszen kusz, mit sanftem munde,
drückt die dame, sorgsam sinnend,
auf Almansors braune locken.
H. Heine 1, 146 *Elster;*

in ironischer wendung:

im wære alze senfte ein eichin wit umb sinen kragen.
Walther 85, 13;

sanftes ruhekissen, *bildlich, in dem sprichwort:* ein gut gewissen ist ein sanftes ruhekissen. *auch wie nicht drückend, nicht schwer zu tragen:* mein (*Christi*) joch ist sanfft, und meine last ist leicht. *Matth.* 11, 30.

β) *von leichter, leiser berührung,* sanfter druck:

unter sanftem druck den süszen widerstand.
Wieland 22, 269;

bildlich, auf jemanden einen sanften druck ausüben;

swaȥ sie nôt übergienc,
daȥ dûchte sie ein semfte slac. *pass.* 292, 29 *Köpke.*

in adverbialer fügung: Amalia .. sanft seine hand ergreifend. Schiller *räuber schauspiel* 4, 2; die streichelte ihm sanft die stirn. V. Weber *sagen d. vorzeit* 3, 341;

der gute könig sitzt,
indem er mit der rechten hand die stirne
ganz sanft sich reibt, auf seinen arm gestützt
in seinem sorgestuhl. Wieland 10, 262;

wenn Minna mich, am ufer meiner Leine,
sanft in den armen hielt. Hölty 134 *Halm.*

bildlich, jemanden sanft anfassen; sanft ruhen, liegen, sitzen, *weich:* die storch . . lâȥent ir aigen federn reisen in jr nest, wenne si prüetent, dar umb, daȥ diu kindel sanft sitzen. Megenberg 175, 18;

ich erzürne eteslichen noch hiute dâ vor,
der gerne sampfte læge und hete sin gemach. *Nib.* 457, 3.

sprichwörtlich: sein haupt nicht sanft legen bisz etwas geschehen ist, das man wünscht. Frisch 2, 148ᵃ; sanft gehen, *molliter,* als auf gras in einer wiese. *ebenda;*

von der gebundnen wiesenbahn
brechet rosen, narcissen,
dasz sie sanft genug gehen kann,
streuet zu ihren füszen.
des knaben wunderhorn 1, 428 *Boxberger.*

b) auf das gehör, sanfter laut, ton: je näher die sanften töne kamen, je sysser ward seine wollust. Geszner 2, 28; aber was vor ein sanftes gezwitscher, welch heischrer gesang tönt dort von der sumpfichten wiese? 164; sein ohr trank gierig die sanften töne aus ihrem melodischen munde. Musäus 1, 10; der sanfte ton ihrer stimme entzückte sein ohr. 104; Amalia mit sanfterem ton. Schiller *räuber schausp.* 2, 2; sanfte, aber ernste töne klingen jetzt herüber. Grillparzer 3, 125;

darauf die dame von Saverne
versetzt mit sanftem ton. Schiller 11, 251;

nim, du rosenmädchen, bitt' ich,
deines sängers weihgeschenk:
sanft ist jeder laut und sittig,
und der unschuld eingedenk. Voss 4, 31.

seltener von der quelle des tons:

tanzt, o tanzet, junge schönen!
meiner sanften leyer nach. Uz 109 *Sauer;*

sanftes klavier!
welche entzückungen schaffest du mir,
sanftes klavier!
Schubart *gedichte aus dem kerker* (1785) 275.

in adverbialer fügung: sanft tönen, klingen. sanft singen, spielen. Adelung;

süezer unde senfter gigen er began. *Nibel.* 1773, 3.

c) auf das gesicht: war sie schön, wenn sie sich unter den kronleuchtern herbewegte, so war sie es noch unendlich mehr, beleuchtet von dem sanften schein der lampe. Göthe 22, 61;

und wie ich lösche deinen *(der lampe)* sanften strahl,
so möge löschen auch, was hier *(im herzen)* noch flimmert.
Grillparzer 6, 49.

gern vom lichte des mondes: o lasz uns in zärtlicher umarmung den kommenden morgen, den glanz des abend-roths und den sanften schimmer des mondes, lasz uns die wunder betrachten. Geszner 3, 35; in der klarsten sanftesten mondnacht, wie sie nur in hohen gebirgszügen obwaltet, sasz die familie mit ihren gästen vor der hausthüre im lebhaftesten gespräch. Göthe 23, 65;

wie des mondes sanfte lichter
schien der glaube durch die thale.
Tieck *Octavian. s.* 21.

vom schein der sterne:

wer hiesz die millionen lichter brennen,
die kühle ruh und sanften wiederschein,
von ihrem thron, auf unsre hütten streun?
Gotter 1, 401.

von farben: ein sanftes rot, grün;

aber holder noch gestaltet
dich, o rose, Cypris hand.
ihrer zarten dornenwunde
dankest du dein sanftes roth. Bürger 3ᵃ.

d) auf den geruch: W. v. Rheinau 27, 49 *(die stelle s. oben unter dem formalen). in adverbialer fügung, bildlich:* o holdseligkeit und grosze liebe, wie süsze bistu, wie freundlich bistu, wie lieblich ist doch dein geschmack, wie sanffte reuchstu doch? J. Böhme *morgenr.* 71 (8, 97).

e) auf den geschmack:

was döuwig ist, senft und süsz,
von fisch, von flaisch ald von gemûs,
das muos man in wol durkochen.
des teufels netz 5849.

2) *allgemeiner, angenehm, mild, zunächst in seinem eindrucke auf den menschen, dann überhaupt gemäszigt in seinen wirkungen oder seinem wesen.*

a) von bewegungen und dingen in bewegung, sofern sie nicht unangenehm auf das äuszere gefühl, das gehör oder gesicht wirken, dann freier wie: nicht heftig, nicht ungestüm, sanftes schaukeln, rauschen, sausen, säuseln, sanfter wind: und nach dem fewr kam ein still sanfftes sausen. 1 *kön.* 19, 12; er stuhnd verwirrt da, zitternd, wie ein baum am sanften wind. Geszner 2, 31; da erhob sich vom walde her ein sanftes rauschen in den bäumen. Musäus 1, 41 *Hempel;*

wann ein sanfter west
nun durch die ersten veilchen bläst. Uz 170 *Sauer;*

(wenn) hier der west mit sanftem sausen
auf wallendem getreide liegt. 334;

der tödtende hüttenrauch flieh, von sanften westen zerstreuet.
Zachariä (1761) 439.

sanftes feuer *im gegensatz zum* starken, flackernden: so nim die gumi, also wie si in dem essig ligen, mit dem essig und öle und schütt das in einen sauberen klingelstein, und setz es zů einem senften feürlin. Gersdorf *wundarzn.* (1528) 32. sanfter flusz *im gegensatz zum* reiszenden: so dankte er dem himmel, als er in einer schönen und fruchtbaren ebene, an einem sanften flusse, im sonnenscheine, ein heiteres landstädtchen liegen sah. Göthe 18, 140. sanfter fittich, *sich sanft bewegender:*

dem geier gleich,
der auf schweren morgenwolken
mit sanftem fittig ruhend
nach beute schaut,
schwebe mein lied. Göthe 2, 64.

in adverbialer fügung: die wellen spielen da sanft mit den beschäumten wurzeln der sarbachen und der weiden. Geszner 2, 10; flieszt sanft, ihr wellen. 24; sanft steigt sie vom pferde. Göthe 10, 190;

schon ist mir das thal gefunden,
wo wir einst zusammen gehn,
und den strom in abendstunden
sanft hinunter gleiten sehn. 1, 62;

ei, kommt doch der holde mai,
wo das feld sich kleidet neu,
wo die lüfte sanfter wehen
und die blumen auferstehen. Grillparzer 3, 10.

manchmal, besonders in älterer sprache, geradezu wie langsam:

(der wurm) gêt vil sanfte, im ist niht gâch.
W. v. Gravenberg *Wigal.* 4986.

sanfte gên, *übertragen, sich mäszigen:*

hete min bruoder Hagene sin wâfen an der hant,
und ouch ich daȥ mine so möhten samfte gân
mit ir übermüete alle Prünhilde man. *Nibel.* 421, 3.

sanfte steigung, krümmung, rundung, *allmähliche. im adverbialen verhältnis mit entsprechenden verbalen ausdrücken verbunden,* sanft gekrümmt, gewölbt, gerundet, sanft an-, emporsteigen *u. ähnl.:* dort hinter der wiese hebt sich der strauchichte hygel sanft empor. Geszner 2, 165; er wandelte auf einer belaubten strasze, die sanft auf hügel mit offnen baumgärten und in gelb blühende gründe stieg. J. Paul *Tit.* 2, 49. *wie diese dann auch von dingen gebraucht, die eine mäszige, allmähliche steigung u. s. w. zeigen:* in stickelichen gebirgen hat es fest gestein, und die geschick fallen gern ausz solchem gebirge, oder eilen gar zu sehr zum gang, darumb bawet man lieber auff flachen und sanfften gebirgen. Mathesius *Sar.* 37ᵃ; sanfft gebürge ist, wenn die berge nicht zu steil anlauffen. *bergwerkslex.* (1741) 467ᵃ; Valenciennes streckt sich an einer sanften erhöhung in einer geraden und gleichen ebene hin. Schiller 7, 276; eine herabhängende blendende laterne erleuchtete eine breite sanfte treppe. Göthe 20, 154; die lava war schmal, vielleicht nicht breiter als zehn fusz, allein die art wie sie eine sanfte, ziemlich ebene fläche hinabflosz, war auffallend genug. 28, 66;

weg künstelei! weg eitle pracht,
die sie *(die natur)* in flitterzierrath kleidet,
die sanfte hügel eben macht,
nach linien den wald durchschneidet.
Chr. F. Weisze *kinderfr.* 11, 257;

den wilden wald, das struppige gebüsch
soll sanfter gänge labyrinth verknüpfen. Göthe 9, 277.

freier dann überhaupt wie 'allmählich', besonders als adverb. im bilde:

bis im schatten von cypressen
dein blumenpfad sich sanft verliert. Gotter 1, 105.

b) von anderen kräften, zuständen, wirkenden ursachen, zunächst auch hier wol mit beziehung auf den menschen, dann sich gleichfalls in die weitere bedeutung 'gemäszigt' umsetzend.

α) von auszerhalb des menschen liegendem, besonders von den auf uns einwirkenden naturerscheinungen, naturkräften, ein sanfter lenz, winter, ein sanfter himmel, sanfte luft *u. ähnl.:* wan diu pein *(biene)* ant vor hin an ir nâtûr, ob der tag sanft well sein und schœn. Megenberg 289, 18; vindent si *(die wettersager)* daȥ würmel mitten in dem laubapfel *(gallapfel)*, sô kümt ein scharpfer winter nâch irr sag; wenn aber daȥ würmel an dem end ist, sô kümt ain sänfter winter. 343, 18; der untere theil von Italien, welcher mehr, als andere dieses landes, einen sanften himmel genieszet. Winckelmann 3, 52; indessen kam der sanfte abend. Geszner 2, 61;

diu senfte süeȥe sumerzit
diu hæte ir süeȥe unmüeȥekheit
mit süeȥem vliȥe an si geleit.
Gottfr. v. Straszburg *Trist.* 15, 26 *Maszmann;*

weil nun der sänftere lenz, den zephyrs fittige kühlen,
siegprangend unsre gefilde beherrscht.
Uz 8 *Sauer (fassung der ausg. von* 1749).

sanftes bad, *wohlthuendes:* nach einer so angenehmen wanderung von einigen tagen gelangte ich nach Ems, wo ich einige male des sanften bades genosz. Göthe 26, 179. sanftes wärmen, *wohlthätig, gemäszigt wirkendes:* die hitze ist nur ein sanfftes wärmen, gleich wie in einem menschen, der sanguinischer complexion ist, da ist die hitze auch ein freundlich wärmen, so er sich nur recht mäszig hält. J. Böhme *morgenr.* 71 (8, 94). *von zeit, gelegenheit und anderen äuszeren umständen, meist mit verinnerlichung der beziehung:*

mac ein man danne hân
guoten tac und senfte zît
der ûf den lîp gevangen lît,
ern wære danne des tôdes vrô?
Hartmann v. Aue *Iwein* 1749;

semfter reise sie ritten hin. *Ludwigs kreuzf.* 5243.

mit hinüberspielen der bedeutung nach c, *η*, sanfte gewalt, sanfter zwang, sanfte mittel: wann die zärtlichkeit, welche sie begleitet, die verliebten räubereyen recht spricht, und nichts als eine sanfte gewalt fordert. Lessing 3, 234;

es ist der krieg ein roh, gewaltsam handwerk,
man kommt nicht aus mit sanften mitteln, alles
läszt sich nicht schonen. Schiller *Piccolom.* 1, 2.

sanfte haft, ein sanfter kerker, *im bilde:*

verleih (*o gott*), dasz diese leidende maschine (*der leib*) dem geist . . .
zu einem sanften kerker diene,
bis ihn dein ruf zu deinem throne hebt. Gotter 1, 433.

β) von zuständen und verhältnissen, die ihrer entwicklung und beschaffenheit nach in der natur ihres trägers selbst begründet oder mit ihr eng verbunden sind, hinsichtlich ihrer rückwirkung auf körperliches befinden, aber auch auf das innerliche leben: sanfte ruhe, sanfter schlaf, schlummer: denn mama war, da es gemachsam bergan ging, von der schaukelnden bewegung des wagens in sanften schlummer gewiegt worden. Musäus 1, 55 *Hempel;*

si kust in ze aller stunt
vil ofte in semftem slâfe. *Nibel.* 1333, 4;

guot spise und dar nâch senfter slâf
diu wâren im bereit hie. Hartmann v. Aue *Iw.* 4818;

in einen sanften schlaf verlor sich wonniglich
der sel'ge traum. Wieland 23, 292 (*Ober.* 12, 75).

übertragen auf den tod: beym himmel! Gottschalks tod soll so sanft nicht seyn. V. Weber *sagen der vorzeit* 1, 21;

mein herr und gott, in deine händ
ich meine arme seele send;
mein seel thu ich befehlen dir,
ein sanftes ende giebst du mir.
des knaben wunderhorn 1, 442 *Boxberger.*

adverbial, sanft ruhen, schlafen, einschlafen, schlummern: (*ich*) habe so sanft geschlafen. *Jer.* 31, 26; der hirt . . . blies, nach seiner hytte gehend, sein abend-lied, als ich hier sanft einschlief. Geszner 2, 162; dieser (*der abendsegen*) that die gewöhnliche wirkung, dasz er sanft dabei einschlief. Musäus *volksmärchen* 1, 78 *Hempel;* schlummre sanft, wache froh auf. Schiller *räuber schausp.* 2, 2;

ich was vil sanfte entslâfen. *minnes. frühling* 39, 22;

ruh sanft, so lange dir das lied
der amme noch erschallt. Hölty 123 *Halm.*

vom todten: schläfst du, mein liebchen, schläfst? — wie sanft! Wagner *kindermörd.* 80;

ruhet sanft ihr theuren! von eurem blute begossen
grünet der ölbaum, es keimt lustig die köstliche saat.
Schiller 11, 74;

stille, still! hier liegt mein vater,
liegt so sanft und regt sich nicht. Grillparzer 3, 109.

auf die gegensätze von ruhe, schlaf, tod, auf thätigkeit, arbeit, leben bezogen, nicht beschwerlich, drückend, unangenehm: sanfter dienst, *clemens servitus* Maaler 342^d;

si jehent, got habe der werlde gebn
michel êre und senfte lebn:
doch ist ir senfte nie so grôȥ,
unsenfte si dâ hûsgenôȥ. Vridank *bescheidenh.* 4, 14;

(*gott*) der sanfte pflichten nur uns lehret. Gotter 1, 412.

in adverbialer fügung, wie mühelos, leicht: also der drâhsel samftor uuirchet, danne dechein uuerchman. Williram 92, 3; eȥ ist sänfter ze gelauben, daȥ der würm gelebt. Megenberg 303, 22.

c) auf bewegungen, zustände des gemüts und ihre äuszerungen übertragen.

α) vom menschen in bezug auf sein inneres, zunächst wol, wie es sich äuszert im verkehr mit seinen mitmenschen, dann im sinne von gemäszigt, ohne starke leidenschaften, auch weich, ohne festen willen: wann Moyses was der senftest mann über alle die leut, die da woneten auf der erde. *bibel von* 1483. 72^a (4 *Mos.* 12, 3, *bei* Luther *in der ausgabe letzter hand* ein seer geplagter mensch, *in früheren ausgaben* sanfftmutiger); seitdem die gesetze zu der schwäche des menschen herunterstiegen, kam der mensch auch den gesetzen entgegen. mit ihnen ist er sanfter geworden, wie er mit ihnen verwilderte. Schiller 9, 88;

der mensche senft geschaffen wart;
doch kûm ist ieman also guot,
daȥ nicht erzürnet werd sin muot.
Boner *edelst.* 34, 8;

eȥ hebt sich dik ein schelten
von kleinen worten. wer daȥ tuot,
der hât nicht senftes menschen muot. 41, 64.

sanft *erscheint besonders als lobendes beiwort der* frau:

diu senfte süeȥe wol getân
gienc ouch ûȥ ir bade sân
an sin bette. *Parzival* 273, 15;

si was kiusche, senfte gar.
Ulrich v. Lichtenstein 5, 1;

sie war so sanft, sie war so gut. Schiller 11, 247;

die gnädige gräfin, sanft und weich,
aus mitleid wol verbarg sies euch. 250;

fühl' ich nicht mein blut noch starren
von dem grassen, eis'gen blick?
und doch, meine sanfte tochter! Grillparzer 3, 20.

ebenso vom jüngling:

und ein edelknecht, sanft und keck,
tritt aus der knappen zagendem chor.
Schiller 11, 221.

sanfte gegen einen, *in älterer sprache auch in gleichem sinne mit bloszem dativ verbunden:* und als er selber (*der heilige geist*) senfter ist, alsô lerne von im senfte sîn dir selben und den andern. *d. mystiker* 1, 326, 36;

ir fürsten, tugendet iwern sin mit reiner güete,
sit gegen friunden senfte, tragt gein vinden hôhgemüete.
Walther 36, 12.

β) vom thier, das ein sanftes wesen hat, im gegensatz zu bösartig, gleichbedeutend mit fromm *in diesem gebrauche:* ein sanftes pferd, ross:

eȥ (*das pferd*) was senfte unde frô.
Hartmann v. Aue *Erec* 1433.

mit einigen thiergattungen verbindet man diesen begriff besonders, so heiszt das schaf, die taube sanft: Isidorus spricht, ain lamp . . haiȥt agnus, von dem kriechischen wort agnon, daȥ ist sänft, wan eȥ ist ain sänfteȥ tierl. Megenberg 156, 5;

(*die löwen*) giengen mit im sitteklich,
senften schaffen gelich. W. v. Rheinau 103, 17.

vom storch: dâ von haiȥt man den vogel den sänften vogel. Megenberg 175, 22.

γ) auch auf pflanzen und anderes beseelt gedachte wird der ausdruck übertragen: das sanfte veilchen. der sanfte mond.

δ) vom innern des menschen, vom gemüt, seiner art, seinen eigenschaften: es ist in jr (*der weisheit*) der geist, der verstendig ist, heilig, einig, . . rein, klar, sanfft, freundlich. *weish. Sal.* 7, 22; allerliebste träumerinn! wie sehr bewundere ich dein sanftes liebevolles herz. Schiller *räuber schausp.* 1, 3;

er (*der ring*) gît gelücke und senften muot.
Hartmann v. Aue *Iwein* 2954;

es fesselt nur verstand,
in dem schoose sanfter tugend
ihn (*Amor*) durch ein beglücktes band. Uz 111 *Sauer.*

ε) von einzelnen empfindungen, affecten, stimmungen. sanftes entzücken, sanfte freude, sanfte liebe: festliche, gesegnete stunde, in der mein sohn, mein erstgebohrner, den frieden, ruhe und jede sanfte freud' uns wieder schenkt. Geszner 1, 33;

die göttin süszer freuden,
die nacht stieg aus dem meer,
und sanfter liebe leiden
sang keine flöte mehr. Zachariä (1761) 461.

adverbial: Petrarca konnte seine Laura nicht sanfter lieben. Klinger 2, 153. sanfter schreck, sanfte schwermut: ein gewisser trübsinn hing über ihrer stirn, sanfte schwermuth und zärtliches hinschmachten. Musäus *volksm.* 1, 11 *Hempel. adverbial:* sanft erschroken sah ich zuryk. Geszner 3, 27.

ζ) von miene, gebärde, stimme, die eine sanfte person, ein sanftes herz erkennen lassen: sanftes angesicht, sanfte augen, sanfter blick: fort! fort! diese sanfte schmelzende augen weg! Schiller *kab. u. liebe* 5, 7;

ist es nicht dein weiszer schleier?
nicht dein sanftes angesicht?
oder ist es nur der mondschein,
der durch tannendunkel bricht?
H. Heine 1, 225 *Elster.*

adverbial, sanft blicken. sanftes lächeln: o! wenn ein tugendhaft mädchen . . . unsere lieder mit einem sanften lächeln belohnt, oder mit einem kranz! Geszner 3, 25; *adverbial, s.* sanftlächelnd. sanfte gebärde:

ouch tete hern Îweine wê
daȥ er den lewen wunden sach,
daȥ bescheinter wol: wan der brach
sine senfte gebærde. Hartmann v. Aue *Iwein* 201;

beȥȥer wære miner frowen senfter gruoȥ.
Walther 111, 30.

sanfter gang; *adverbial:* sanfft und sittig dahär gon, *clementer ambulare.* Maaler 342^d. sanfte stimme, sanft sprechen: *R. Moor. . .* (sanfter und mit schmerz). Schiller *räuber trauerspiel* 5, 6. *auch mit bezug auf ein thier, das im äuszeren ein* sanftes *wesen erkennen läszt:*

ir pfert het einen senften ganc.
H. v. Freiberg *Trist.* 4471.

von anderem, das als mit gefühl, empfindung begabt dargestellt wird: sanft lächelte der mond;

ich hatte einst ein schönes vaterland.
der eichenbaum
wuchs dort so hoch, die veilchen nickten sanft.
H. Heine 1, 263 *Elster.*

η) vom reden, denken und handeln eines solchen menschen: sanfte reden, worte, sanfte ermahnung, sanfter vorwurf: sanfte red, wenn einer lieblich und demüthig redt, *submissio orationis, suaviloquentia.* Maaler 342^d; (*wir*) danken insgeheim für die sanfte ermahnung. Schiller 3, 518;

held Rostem hörte gern die rede sanft und zahm.
Rückert 12, 131;

mit ungestümer hast gelangt man nicht zum fange;
mit sanften worten lockt man aus dem loch die schlange.
ebenda;

mit sanften worten nahm er ihm die fesseln ab. 165;

ich verstehe
deiner liebe sanften vorwurf. Grillparzer 3, 14;

sie thun wohl hier so, als ob sie mich liebten,
und auch an sanften worten fehlt es nicht. 170;

im winde klingt ein sanftes wort. H. Heine 1, 262.

nicht immer kommen freundliche, sanfte worte *aus freundlichem,* sanftem herzen:

schwarze röcke, seidne strümpfe,
weisze, höfliche manschetten,
sanfte reden, embrassieren —
ach, wenn sie nur herzen hätten.
H. Heine 1, 151 *Elster.*

in adverbialer fügung: höre den armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanfft. *Sirach* 4, 8;

die liebe, die dahinten blieb,
sie ruft dich sanft zurück. H. Heine 1, 262 *Elster.*

sanfte sitten:

mit senften siten niht ze hêr
gienc dâ rittr und knappen mêr
mit zühten ûf der gotes vart. *Parz.* 446, 27;

wiewol ich ein mechtiger könig bin, ... hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen uberheben, sondern mich gevlissen, gnediglich und sanfft zu regieren. *stücke in Esther* 1, 2.

d) die beziehung auf den menschen tritt stets deutlich hervor in der wendung sanft thun, einem sanft thun. *nach* 1: diese krause ist steif wie ein bret und würgt mich wie ein strick, schafft eine herbei, die mir sanfter thue. Musäus *volksm.* 2, 68. *häufiger nach* 2: ein guter rat thut sanfft. *sprüche Sal.* 13, 15; den Jüden und Pelagianern, thet es sanfft, und war leichtlich zu gleuben, das die werck on gnade from machten. Luther 3, 36^a; denn es thut mir doch sanfft, das ich auch meine undanckbare jünger, dazu meine feinde reden gelert habe. 5, 140^a; gleich wie der grosze heilige Phariseus Luce 18 für grosser trunckenheit eraus köket, und speiet uber den armen zölner, that jm so hertzlich sanfft, das er gott hoffirt und dancket, das er allein frum, und ander leute böse waren. 355^b; im alter thuts einem sanfft, der was eigens hat. Mathesius *Sar.* 24^a;

diner swester zühte und ir wol gezogen muot,
sô ich dar an gedenke, wie samphte mir daȥ tuot.
Nibel. 673, 2;

hie gesach vrou Lûnete
die suone diu ir sanfte tete.
Hartmann v. Aue *Iwein* 8138;

wol mich, daȥ ich in hôhen muot
mit mînem lobe gemachen kan,
und mir daȥ sanfte tuot! Walther 100, 9;

so rechte samft tet mir die rue. Suchenwirt 30, 90;

(*ich*) musz des morgens frü auf sten
und zu frümess und zu predig geen.
dasselb thut mir nit sanft und wol. *fastn. sp.* 629, 34;

es ist mir sonst nichts fürchterlich,
als dich betrübt zu sehen dich!
viel sanfter thuts zu sterben.
Lenz *in* Vossens *musenalm. v.* 1778 *nr.* 47;

er (*der kaiser*) hat mich (*Geszler*) nicht ins land geschickt,
dem volk
zu schmeicheln und ihm sanft zu thun. Schiller *Tell* 4, 3.

etwas thut dem leibe, dem körper sanft: er (*Noah*) hette die kreft des weins noch nie erfaren; do er aber des selben ein wenig zu vil trank, denn er dem alten kalten leib wol zimmet und sanft thet, ward er trunken und entschlief. Aventinus *werke* 1, 327, 30. *Muncker;* (*er*) streckte sich flugs auf's ruhebette, welches seinem ermüdeten körper gar sanft that. Musäus *volksm.* 2, 78 *Hempel;*

lust, freud, wunn und alle kürzweil
das fleugt von mir mit groser eil,
und alles, das dem leib sanft thut,
das wil mich nimer dünken gut. *fastn. sp.* 720, 25.

dem herzen, der seele, im herzen sanft thun: züchtige deinen son, so wird er dich ergetzen, und wird deiner seelen sanfft thun. *sprüche Sal.* 29, 17; es wechsst itzund daher die zarte jugent von kneblin und meidlin, mit dem catechismo und schrifft, so wol zugericht, das mirs in meinem hertzen sanfft thut, das ich sehen mag, wie jtzt junge kneblin und meidlin mehr lernen, gleuben und reden können von gott, von Christo, denn zuvor hin und noch alle stiffte, klöster und schulen gekönd haben, und noch können. Luther 5, 24^a;

es geht ein süsses lüfflin reyn,
das einem sanfft im hertzen thut. Alberus 118^b.

ähnlich etwas kommt einem sanft an: käme einem auch der mangel sänfter an. Kirchhof *mil. discipl.* 165. einem geschieht, ist sanft:

wie kond iu in der werlte immer sanfter wesen? *Nib.* 1407, 1;
ich wæn in an der verte nie so samfte geschach. 1600, 4;

ir (*frau Minne*) hât mich geschoȥȥen,
und gât sie genoȥȥen:
ir ist sanfte, und ich ab ungesunt. Walther 40, 34.

auch die verwendung des adverbs im sinne von 'gern', besonders im comparativ, sanfter, *lieber, eher, wie sie der älteren sprache eigen ist, zeigt die beziehung auf den menschen, hier den träger der handlung:*

sol aber ich dich fremden sô wære ich samfter tôt.
Nibel. 284, 3.

e) technischer ausdruck der maler ist sanfte manier, *eine art zu malen, bei der die umrisse natürlich, flieszend und leicht sind.* Jacobsson 3, 15^a.

SANFTANMUTHIG, *adj.:*

spricht er doch jetzt noch von dir, preiset dein goldenes haar,
deinen lieblichen mund und die sanftanmuthigen reden.
Herder *zerstr. bl.* 6, 23.

SANFTANWEHEND, *adj.:* in sanftanwehendem beseelten ton der menschenstimme spricht der gütige (*gott*) anjetzt. Herder *zerstr. blätter* 6, 357.

SANFTATHMEND, *adj.:*

neben sich sieht der beglückte
sein sanftathmendes weib. Stolberg 1, 197.

SANFTAUFDÄMMERND, *adj.:*

sanftaufdämmerndes roth in des ostens
duftigem himmelsthor. Pyrker *Tunisias* 10, 2.

SANFTBELEBT, *adj.:* mit gemildertem glanze steigt in dem lächeln des mundes, in dem sanftbelebten blick, in der heitern stirne die vernunftfreyheit auf. Schiller 10, 117.

SÄNFTE, *f. lenitas, lectica.*

Formales. das wort ist abgeleitet vom adj. sanft *und lautet ahd.* samfti Graff 6, 225, *mhd.* semfte, senfte. *im älteren nhd. begegnet neben der umgelauteten form auch eine umlautlose, die durch angleichung an die um diese zeit häufiger auftretende unumgelautete adjectivform entstanden ist* (*vgl.* sanft I): in inen ist kein sanfte, es ist alles sammen ruch, da ist kein süsze aber allein bitterkeit. Keisersberg *irrig schaf* D 3^a; das sie (*die kinder*) zeitlich ding lernen verachten, unglück mit sanffte und gedult tragen, und den tod nicht fürchten. Luther 4, 519^b. *in quellen der gleichen sprachperiode findet sich* sänftin, *das seiner form nach abstractbildung vom verbum* sänften *wäre, bei seinem seltenen auftreten jedoch wol eher als spätere analogiebildung aufgefaszt werden musz:* der weisz man spricht, die sterbenden fliegen verderben die sänftin der salben. Keisersberg *predigten* (1510) 123^a.

Bedeutung und gebrauch.

I. *abstract, das sanftsein, der zustand des sanften, mehr der älteren sprache angehörig.*

1) *nach* sanft II, 1. *mit bezug auf das gehör:* in lefftzen und allen deszgleichen wörtern von allerley buchstaben, wo sie nit composita sein, höre man auf die senffte und wohllaut der stymmen. V. Ickelsamer *gramm.* d 4.

2) *nach* sanft II, 2. *a) von mäsziger krümmung* (*vgl.* sanft 2, *a am ende*): an hohen und stickern gebirgen legt sich niemand gerne ein, wenn aber die gebirg jr danlag und geheng, und ein feine senffte haben und vil sonne, da versucht mancher sein heil. Mathesius *Sar.* 37^a.

b) bequemlichkeit, annehmlichkeit, ruhe, gemach (*vgl.* sanft II, 2, *b*): ein mensch der gesund ist, der befindet einer sanfte in aller seiner natur, die speis schmackt im wol, er schlaft leichtiglich, er ist wacker und tetig ze thun, was er tun sol, aber dieweil einer siech ist, so befindet er keiner sanfte. Keisersberg *seelenp.* 52^a;

die wegmüeden vrouwen die heten semfte und ouch gemach.
Nibel. 1317, 4;

ich bin ûȥ senfte in swære komen.
Hartmann v. Aue *büchlein* 2, 42;

süeȥer senft für sûre nôt
er mit werder helfe pflac.
W. v. Eschenbach *Parz.* 644, 3;

eȥ sî tac oder naht,
der man slâfe oder wache
mit senfte, mit ungemache
wehset ie des alters zît. R. v. Ems *Baarl. u. Jos.* 33, 2.

mit objectivem genitiv:

unser trôst (*Gawein*) hât im erkorn
sîner ougen senfte, 's herzen dorn.
W. v. Eschenbach *Parz.* 600, 9.

c) leichtigkeit (vgl. sanft II, 2, *b*, *β am ende)*: samfti, *possibilitas. glosse bei* Graff 6, 225.

d) sanftmut, sanftes wesen (vgl. sanft II, 2, *c*).

α) vom menschen: ein wort mac mir niht an dem lîbe geschaden, . . noch an dem guote, noch an den êren gên den liuten; wan vertrage ichȥ mit senfte, ich bin in dar nâch lieber unde werder denne dâ vor. *d. mystiker* 1, 316, 20; der teufel . . walte der gedult und senffte, die den glauben stürtzt. Luther 3, 285^b; sie können recht wüten (sehe ich wol) wenn sie recht troffen werden, die sonst jederman, gedult, sittigkeit und senffte leren und auffrücken. 332^b; zwar gegen menschen gebt jr grosse demut, senffte, und gedult für, aber gegen gott und sein wort seid jr gleich toll und thöricht. 365^a; wie das fürstliche geblüt, so auch der fürstliche muth zuvor in gnädiger sänfte und gutwilligkeit gleich und eins sey. *briefe* 1, 435; sie sind gleich den verstockten pharisäern, die alle güte und sänfte unsers herrn Christi lieszen fahren. 2, 212; ihre gesetze zeichnen sich durch sänfte und menschlichkeit aus. Schlözer *weltgesch.* (1792) 178.

β) vom gemüt, herzen: alsô hilfet wîslichiu betrachtunge ze gedult unde ze senfte des herzen unde ze allen tugenden. *d. mystiker* 1, 330, 4.

γ) vom thier: Plutarchus sagte: es sey kein thier so wild, dasz man nit zur sänffte gewehnen köndte. Lehmann 2, 153.

II. *concret, bequemer tragstuhl, tragbett.* Alberus *dict.* pp4^a. Schottel 1391: der könig Salomo lies jm eine senffte machen von holtz aus Libanon. *hohel.* 3, 9; und werden alle ewre brüder aus allen heiden erzu bringen, dem herrn zum speisopffer, auf rossen und wagen, auff senfften, auff meulern und leuffern. *Jes.* 66, 20; da muste der (so zuvor sich fur grosser hoffart düncken lies, er wolte dem meer gebieten, und die berge auff einander setzen) von einem einigen fall, sich in einer senfften tragen lassen. 2 *Macc.* 9, 8; wie es neune schlägt, kommt eine sänfte und trägt ihn nach hause. Fr. Müller 2, 115; die sänfte, die man in der eile aufgerafft hatte, geht entzwei, und der prinz sieht sich genöthigt, den rest des weges zu fusze zu machen. Schiller 4, 276; wo zwei sänften auf sie gewartet hätten, in die sie gestiegen seien. 325; auch della Valle führt seine schöne Maani und ihre frauen, zu pferd und sänfte, dem heer und hofe nach. Göthe 6, 199;

die frau . . .,
die helden niederwirfft, und in der senfften liegt,
wirst du erfreu't Angiers, in tieffem kummer schauen!
A. Gryphius (1698) 2, 335,

und was zu fusz ist, flieht durchs chaos der carossen,
vor eseln an der sänft, und ungeduldgen rossen.
Zachariä *scherzh. ged.* (1761) 173;

als des königs liebste kebsin
solche harte rede hörte,
stürzte sie aus ihrer sänfte
und umhalste den gebieter. H. Heine 1, 361 *Elster.*

SANFTEINWIEGEND, *adj.:*

breite dich, einsame nacht, mit sanfteinwiegenden flügeln
über die ruhige hälfte der welt.
Zachariä *scherzh. ged.* (1761) 384.

SÄNFTELN, *verb., diminutiv zu* sänften. Frisch 2, 148^c, *wo es als* 'zärtlen, *mollius tractare, blandiri' erklärt wird.*

SANFTEMPÖRT, *adj.:*

nur weichgeschaffne sanftempörte herzen,
voll theurer qual,
beseufzen jezt des jungen lebens schmerzen
am mondenstral. Schiller 1, 288.

SÄNFTEN, *verb., vom adj.* sanft *abgeleitet. mhd.* semften, senften, *im älteren mhd. auch noch ohne umlaut* Lexer 2, 882. *frühnhd. quellen bieten ebenfalls umlautlose formen, die sich jedoch durch spätere angleichung an* sanft *erklären.* samphten, *lenire* Dief. 323^c. *das wort gehört mehr der älteren sprache an, doch hat man es in neuerer zeit, besonders in dichterischer sprache, nicht ohne erfolg wieder zu beleben versucht.*

Bedeutung. 1) *sanft machen. a) nach* sanft II, 1: wie der wein den leib inwendig geschickt und frölich macht, also macht ole den leib auswendig hübsch, gelenck, glat, und geschickt. weil es nun so fein gelinde macht, heilet, und senfftet mit seinem lieblichen feinen safft, so wird dadurch (*durch das ölblatt der taube Noahs*) bedeutet göttliche gnade und barmhertzigkeit, geprediget durchs evangelium. Luther 4, 55^a.

b) meist nach sanft II, 2, *mit unpersönlichem object:* so kunnten indes die unsern den argwohn oder grollen sänften. Luther *briefe* 4, 589;

senftet iwer gemüete. *Nibel.* 158, 2;

gebietet ir, so lât in mîn
genieȥen, senftet sînen pîn.
W. v. Eschenbach *Parz.* 47, 22;

durch got nu senftet iwern zorn. 359, 27;

hier sänftet seine wildheit jedes thier.
Rückert (1882) 5, 100;

drum sänfte deinen zorn. 12, 132.

zu dem acc. tritt ein dativ der person: dû (*Christus*) bist der vrœliche wecgeselle, der uns die wîle kürzet unde die arbeit senftet unde die herberge bereitet. *d. mystiker* 1, 343, 3;

Gyburc diu künegin
bat diu juncvrouwelîn . . .
. . daȥ sim semften gar sîn leit.
W. v. Eschenbach *Willeh.* 296, 18.

von hier aus in die folgende bedeutung übergehend.

2) *linderung verschaffen, in älterer sprache:*

si sprach 'ich senfte iu schiere.'. *Parz.* 579, 23.

3) sich sänften, *sanft werden:*

ouch senftet sich mîn smerze. *Parz.* 580, 12;

'ey erbarme dich', er sprach,
'in dirre nôt uber dich,
so wil ich ouch semften mich.' *pass.* 123, 2 *Köpke.*

4) sänften *absolut im sinne von sanft sein, sanft werden:*

ein teil begund ir semften dô ir grôȥer ungemach.
Nibel. 1195, 4;

daȥ im der name begunde
den ôren senften an der stete
der ime dâ vor unsanfte tete. *Trist.* 479, 39.

SÄNFTENPFERD, *n. pferd, das auf dem rücken eine sänfte trägt oder sich zum tragen einer sänfte eignet, equus major et fortior mollius et cautius procedens.* Frisch 2, 148^c: 3 senfftenpferde, senfftepferde. *quelle von* 1566 *bei* Dief.-Wülcker 829.

SÄNFTENSKLAVE, *m. sklave, der zum tragen einer sänfte gebraucht wird:* die gewöhnliche kleidung, worin diese sänftensclaven paradirten. Böttiger *bei* Campe.

SÄNFTENSTANGE, *f. vectis ad portandam lecticam.* Frisch 2, 148^c.

SÄNFTENTRÄGER, *m. der eine sänfte trägt, lecticarius. ebenda:*

es braust der kutscher fluch, der sänftenträger schwur.
Zachariä *scherzh. ged.* (1761) 173 (*verw.* 3, 210).

SÄNFTENTRÄGEREI, *f. vom vorigen abgeleitet. in übertragenem sinne:* weil sogar die besten den schlimmsten etwas weiszmachen und dadurch sich auch und weil sie bei ihrer verborgenen verwünschung und sänften- und achselträgerei der gegenwart wenigstens um geld und ehre tanzen. J. Paul *Titan* 5, 21.

SANFTERGOSSEN, *adj.:*

und im sanftergossenen licht der silberne see ruht.
Pyrker *Tunisias* 1, 169.

SÄNFTERN, *verb. sanfter machen, in älterer sprache:* so er (*der arzt*) heilet in disen (*wunden*) er senftert den schmerzen. *bibel von* 1483 332^a (*Syrach* 38, 7);

dô diu magt ir kint gesach
vom kriuze nemen, ir ungemach
gesenftert wart ein kleine. W. v. Rheinau 210, 5;

senfterent mir armen
den bitterlichen smerzen.
Reinfr. von Braunschweig 3160.

SANFTERRÖTHEND, *adj.:*

(*quelle*) in deren schatten zuerst ich sanfterröthend Selinen
die schönste hand mit empfindung geküszt.
Zachariä *ged.* (1761) 443.

SANFTERSTIEGEN, *adj.:* am schönsten zeigte sich der reichthum der gegend . . auf der sanfterstiegenen höhe. Göthe 17, 84.

SANFTFLEISCHIG, *adj.:*

befeindest du Pomona, dasz
ihr füllhorn nicht ohn' unterlasz
dir kirschen bringt, sanftfleischig, rund und hold . .?
Kl. Schmidt *poet. briefe* (1782) 132.

SANFTGEBIETEND, *adj.:*

sagt, gespielinnen, welch ein gärtner setzte
uns (*nachtigallen*) in diesen grünenden hain? und sprach uns
sanftgebietend: 'fröhliche kinder, werdet stimme des haines'.
Herder *Terps.* 1, 54.

SANFTGEDACKT, *adj. so nennt man ein sanftes, lieblich klingendes gedecktes orgelregister.* Jacobsson 3, 511^{b}.

SANFTGEFÄLLIG, *adj.:*

selbst ihre tugenden, ihr sanftgefällig wesen,
ihr leichter sinn, stets froh und guter ding',
. . . hilft itzt nur dem argwohn, der ihn beiszt,
sich in sein wundes herz noch tiefer einzubeitzen.
Wieland 22, 276.

SANFTGEFLAMMT, *adj.:*

nun schlinget meine kühne hand, —
o liebe, liebe, welche gnade! —
ein sanft geflammtes rosenband
ihr zierlich zwischen knie und wade. Bürger 18^{b}.

SANFTGEORDNET, *adj.:* die gesänge waren durch ihren sanftgeordneten gang sehr einnehmend. Claudius 1 *u.* 2, 57.

SANFTGESCHMIEGT, *adj.:*

in des mannes arme
flüchte sich das bange weib,
dasz ihr sanftgeschmiegter leib
an der starken brust erwarme. Göthe 45, 81.

SANFTGESINNT, *adj.:*

ist dieser freundlich sanftgesinnte jüngling
der übelwollend mir gehäszge bruder?
Schiller *braut von Mess.* 506.

SANFTGEWÖLBT, *adj.:*

ein sanftgewölbter busen, dessen glanz
der flor mehr schlau erhob, als klösterlich versteckte.
Gotter 1, 258.

SANFTGLÄNZEND, *adj.:*

und plötzlich stand vor ihm die schönste da,
sanftglänzender, als er sie je gesehn.
Herder *zerstr. blätter* 6, 371.

SANFTHEIT, *f. dasselbe wie* sänfte, *im sinne von sanftmut* (*vgl.* sänfte I, 2, *d*):

ein weibchen, die der turteltaube,
an sanftheit und an treue, gleicht. Gotter 1, 254;

ernst setz' ich, wann er spottet, sanftheit, wann er schilt,
trotz, wann er mich verachtet, ihm entgegen. 373.

SANFTHERZIG, *adj.:* gute, kunstlose, sanftherzige Gulleru, — sagte Demokrit. Wieland 19, 67.

SÄNFTIG, *adj., weiterbildung von* sanft *mit gleicher bedeutung, in älterer sprache. auch ohne umlaut:* sanfftig, *lenis* Dief. 323^{a}. *vom gemüt* (*vgl.* sanft II, 2, *c*, δ): solches mit sanftigstem gemüte zuertragen. Butschky *hd. kanz.* 871. sänftiges gebirge (*vgl.* sanft II, 2, *a*): das sänftige gebirge . . steiget gar sachte auff. *quelle von* 1700 *bei* Veith 392; berge und gebirge, welche in einer langen richtungslinie ihres ansteigens sich wenig erhöhen, werden sänftig oder sanft ansteigend genennet. *bericht vom bergbau* (1769) 1. *in adverbialer fügung:* davon wird die herbe qualität also hart und scharf, dasz sie das süsse wasser nicht mehr zwingen kan, und kan nicht mehr sänfftig in der creatur aufsteigen. J. Böhme *morgenr.* 70 (*cap.* 8, 86).

SÄNFTIGEN, *verb. temperare, von* sänftig, *adj. gebildet* (*s. oben* besänftigen *th.* 1, *sp.* 1541); samphtigen, semftigen, senfftigen *lenire* Dief. 323^{a}, sanftigen *mansuere* 347^{a}, senfftigen *mitescere, mitigare* 364^{a}.

1) *im sinne von herabstimmen, mildern, besonders in anwendung auf seelische erregung, schmerz, zorn, unmuth, begeisterung, übermuth, leidenschaft u. s. w.:* streichlen, begütigen, versünen, senftigen, *mulcere* Calepin (1570) 960; seinen unmuht und smerzen zu sänftigen und zu stillen. Butschky *kanzellei* 887; dasz kluge gemahlinnen die . . kriegeslust ihres gemahls . . zu sänftigen vermögen. Lohenstein *Armin.* 2, 157;

doch liegt, ich darf es wohl berühren,
in staub von acten und papieren
gar wunderbare zauberkraft,
zu sänftigen die leidenschaft. Göthe 45, 89;

wenn er am sterbelager kniet,
wo herz von seinem herzen,
der jugend liebling ihm verblüht,
wer sänftigt seine schmerzen? Matthisson *ged.* 12.

mit persönlichem object: ach, lieben herren, laszt euch durch gotts willen hierinnen sänftigen. Luther *briefe* 2, 372;

dann stellt euch vor, ich führe eure sache,
und sänft'g' in eurer vollmacht euren sohn.
Shakespeare Heinrich IV. 2, 5, 2.

reflexiv: so ist auch keyser Trajanus ein verfolger der christen, dennoch von der wahrheit so weit bezwungen gewesen, das er sich dabey sehr gesänftiget. Butschky *kanz.* 705. *ohne object:*

und durchs auge schleicht die kühle
sänftigend in's herz hinein. Göthe 47, 52;

o mein stern,
soll ich fern
deinen sänftigenden strahlen schreiten?
Rückert 1, 369.

2) *übertragen auf die belebt gedachte natur:*

mit orfeïschem hall sänftige meer und sturm. Voss 3, 211;

und sie fleht zur Afrodite,
dasz sie dem orkan gebiete,
sänftige der wellen zorn. Schiller 11, 345.

3) *häufig im sinne von temperieren, lindern, erleichtern, weich machen, in der sprache der alten naturwissenschaft und medicin:* eȝ klingelt daȝ kupfer lauter dann ander gesmeid, aber eȝ müet daȝ gehœrd, man senftig eȝ dann mit zin. Megenberg 478, 31; wenn man ein schermeȝȝer mit öl sänftigt, dâ mit schirt man dester sänfter. 336, 23; eȝ waicht und senftigt die inwendigen geswern. 422, 28; eȝ sänftigt die prust und rainigt si. 362, 24; (*diese latwerg*) sänftiget den bauch fast miltiglichen. Ryff *spiegel der ges.* (1574) 232^{a}; der sohmen soll das krimmen im leib sanfftigen. Thurneisser *beschreib. influent. wirk.* (1578) 84; weil man aus zugeneigtem willen seine eigene wunden salbet und sänftiget. Philander (*Leyden* 1647) 6, 342; dieweil dan nun die süsse qualität ein dünne, lieblich, süsse queckwasser ist, so sänfftiget sie die hitze. J. Böhme *Aurora* 71 (8, 94); und wan dan die bittere qualität in der vertrockneten süssen qualität auffsteiget, so kan sie die süsse nicht sänfftigen. 70 (8, 87); das modernde laub wird mit der zeit die harte materie . . sänftigen. Stolberg 9, 236.

4) *in freier anwendung:* der den (*stein epistutes*) pei dem herzen tregt, den macht er sicher und senftigt urleug oder krieg. Megenberg 446, 9; unumschränkte gewalt, welche in Europa . . zu gemäszigten regierungen gesänftiget wird. Göthe 6, 90; (die niedrigsten regionen des menschlichen daseyns) steigen, durch schatten und sonnenschein gesänftigt und verherrlicht, zu einer schönheit, welche sonst die menschen kaum in dem höchsten erblicken. 46, 255.

SÄNFTIGKEIT, SANFTIGKEIT, *f.:* sanfftikeit, senfftikeit *lenimen* Dief. 323^{b}, sanfftickeit *mulcedo* 370^{a}: das kraut auf die macht geleget wehret der hitz mit sänftigkeit. Tabernaemontanus 710.

SÄNFTIGLICH, *adj., besonders als adv., weiterbildung zu* sänftig, *in gleicher bedeutung:* Theagenes schencket sänfftiglich eyn, truge es . . zu tisch. *buch d. liebe* 213, 4; weizenmeel mit wasser zu einem dünnen brei gesotten und sänftiglich hineingeschluckt ist gut wider das blutspeien. Tabernaemontanus 600; (*sie*) drückte ihm oft sänftiglich die hand. V. Weber *sagen* 3, 348;

der dich dein lebenlang träulich behühtt:
hat dich heit sänftiglich lassen entschlafen.
Rompler v. Löwenhalt 182;

im myrthenhayn,
wo Venus schläft,
bey roth- und weiszen rosen
begraben dich
gar sanfteglich. Fr. Möller 2, 362.

SÄNFTIGUNG, *f., zu* sänftigen, *verb. gebildet, mitigatio:* sänftigung, *mulcedo* Calepin (1570) 960;

vielleicht doch könnte den entflammten trieben
dies anschau'n ein'ge sänftigung verleihn.
Gries *Bojardo* 1, 3, 48.

SÄNFTIGUNGSMITTEL, *n. besänftigendes, linderndes mittel.* Campe.

SANFTKLAGEND, *adj.:* sanftklagende Minona. Göthe 16, 166.

SANFTKÜHLEND, *adj.:*

sie verbanden ihm sorgsam die wunden, und legten ihn schonend
auf sanftkühlendes moos. Klopstock *Mess.* 15, 1480.

SANFTLÄCHELND, *adj.:* und kommt auch ihr mir zu hülffe wohlthätige grazien selbst, sanftlächelnde vergangenheit. Schiller *räuber* 2, 1 *schauspiel;*

mittlerweile steiget der mond mit blassen hörnern
über den horizont herauf und blicket sanftlächelnd
in die todten gefilde. Zachariä *tagesz.* 107;

aber mama, sanftlächelnd der wohlbekannten erzählung,
zupfte geheim Luisen. Voss *Luise* 1, 15.

SANFTLEBEN, *n., mhd.* senftleben, *geruhiges, behagliches leben:*

sô hete wir alle gern guot und êre,
und senftleben ûf ertrich. *Renner* 8304.

vergl. sachtleben *und* sanftlebend; Senftleben *hat sich als familienname erhalten.*

SANFTLEBEND, *adj.* (*s. das vorhergehende wort*): ist mir auch nicht fast wunder, das ich so seer für der welt stincke, zum schmack der gottfürchtigen, und zum widerufflichen jamer und schmach der sanfftlebenden brüder und leisetrettern. Luther 3, 110^{b}.

SANFTLICH, *adj.*, *umgelautet* sänftlich, *weiterbildung zu* sanft, *gewöhnlich in adverbialer fügung, leniter, paullatim u. ä. bezeichnend:* damit also der schwefel sich gar sanfftlich ob sich sublimiere. Thurneisser *von wassern* (*Straszb.* 1612) 54;

(*der mohr*) läszt sich sänftlich an der nase führen.
Shakespeare Othello 1, 3.

SANFTLIEGIG, *adj. von frauen:* anmůtig, zuthätig, kützelig, armfähig, brůstlindig, anbiegig, sanfftliegig. Fischart *Garg.* 66^b.

SANFTMUT, *f. mildes, weiches, nachsichtiges temperament, gesinnung* (*s.* sanft II, 2, *c*, *α*):

dieweil ja dein sanftmuht der feinden stoltz vermehret.
Weckherlin 189;
die sanftmuth ist der pfad, der uns zur ehre bringt.
Withof *acad. ged.* 1, 230;
die sanftmuth hält dem stolze das gewicht. 2, 114;
in der traube goldnem blut
trinken sanftmut kannibalen. Schiller 4, 4;

weg dann mit dieser lästigen larve von sanftmuth und tugend. *räuber* 2, 2 *schauspiel;* von der sanftmuth des herzens wird der mund eine grazie erhalten, die keine verstellung erkünsteln kann. *werke* 10, 104. *die* sanftmut *wird sichtbar in blick, geberde, haltung:*

in unschuldiges weisz ward sie, gleich engeln, gekleidet
und die amazonische miene verlor sich in sanftmuth.
Zachariä *ged.* (1761) 338.

SANFTMÜTIG, *adj. vom vorhergehenden worte gebildet* (*s. oben* sachtmütig), *in entsprechendem sinne:* sanfftmutig, -muetig, *mit umlaut des ersten compositionsgliedes* senfft-, semftmutig, *blandus* Diefenb. 76^b; sanfftmůtig, *placabilis, placatus . . . sedatus, mitis* Maaler 342^d.

1) *von gesinnung, charakter, als innerer zustand:* wer vil lachet, der ist sänftmüetig und wolkumend allen läuten. Megenberg 47, 13; was wolt jr? sol ich mit der ruten zu euch komen oder mit liebe und sanfftmütigem geist? 1 *Cor.* 4, 21; jener sanftmütige Andreas . . mag immer herzog von Genua heiszen. Schiller *Fiesko* 1, 1;

holtselig, beschayden und güttig,
in regierung weisz, senfftmüttig.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 34, 394 *neudruck.*

von den thieren gilt besonders das lamm als von sanftmütiger *art:* verwilde zum tyger sanftmüthiges lamm. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel.*

2) *von der rede, insofern sie den inneren zustand der* sanftmut *wiederspiegelt:* ein sanftmüthiges wort ist wie wasser auff einen groszen brand. *pers. baumg.* 4, 15. *von miene und geberde:* ihm fehlt der sanftmüthige zug um den mund. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel.*

3) *in freierer anwendung:* und stellte der wind sich etwas sanftmütiger an. Mandelslo *morgenländ. reisebeschr. herausg. von Olearius* (1696) 116.

SANFTMÜTIGEN, *verb. sanftmütig machen* (*vgl. nd.* sachtmodigen): senftmutigen, samfftmittigen, *mitigare* Dief.-Wülcker 829; sih ich hab gethan gesenftmütiget dein wort. *bibel von* 1483, 2 *kön.* 14, 22.

SANFTMÜTIGKEIT, *f.:* senfftmutigkeit, *blandities* Dief. 76^b; sanfftmütigkeit, *aequitas animi, benignitas, lenitas* Maaler 342^d; gelinde seien, alle sanfftmütigkeit beweisen, gegen allen menschen. *Tit.* 3, 2; dasz ich auch nach deiner groszen liebe und sanfftmütigkeit geartet sey. Schuppius *schriften* 450.

SANFTMÜTIGLICH, *adj.*, *weiterbildung zu* sanftmütig *in gleichem sinne, besonders in adverbialer fügung:* sanfftmütigklich reden, *submisse dicere* Maaler 342^d;

mit jhr kan er in guttem glick,
wie schön es zwar, sanftmühtiglich sich naigen.
Weckherlin 423.

SANFTQUELLEND, *adj.:* läszt er das sanftquellende wasser durch die finger rauschen. Göthe 39, 47.

SANFTRAUSCHEND, *adj.:*

weheten doch sanftrauschende winde sein innig verlangen,
seiner seufzer laut, seine gesänge dir zu.
Klopstock *oden* (1771) 282.

SANFTRINNEND, *adj.:* sanfftrünnend wasser, darinn gůt zeschwümmen ist. Maaler 342^d.

SANFTROLLEND, *adj.:*

in sanftrollender unschuld
ihrer schmelzenden augen. Stolberg 1, 130.

SANFTSAM, *adj. im gegensatz zu* gewaltsam: weder durch sanffsame noch gewaltsame mittel. Fischart *Garg.* 214.

SANFTSCHATTIERT, *adj.:*

auf der eingesunknen wange bot
ein sanftschattirtes rosenroth
der todesblässe trotz. Gotter 1, 69.

SANFTSCHLUMMERND, *adj.:* in der moschee, an dem grabe der sanftschlummernden. Klinger 4, 145.

SANFTSCHMEICHELND, *adj.:*

das ungeheur am höllenthor,
gezähmet durch gesang,
kroch, mit dem fürchterlichen schwanz
sanftschmeichelnd vor mir hin.
Zachariä *ged.* (1761) 500.

SANFTSCHWELLEND, *adj.:* leise seufzer heben sich aus dem sanftschwellenden busen. Klinger 10, 36.

SANFTSELIG, *adj.:* (*dasz gott*) meine herzlibste hausehre . . in begnädigung eines sanftseligen abschides, von disem ungezweiffelt zu jenem leben abgefodert. Butschky *hd. kanz.* 911;

der abt soll sein pflegen, nach unserm gebot,
umsonst, bis an seinen sanftseligen tod. Bürger 67^b.

SANFTSICHER, *adj.:* ach! wi ein sanftsicher slaf folget auf dergleichen erkentnus seiner selbst. Butschky *hd. kanzl.* 713.

SANFTSPIELEND, *adj.:* dasz das schiff pfeilgeschwind die sanftspielenden wellen furchte. Musäus 1, 120 *Hempel.*

SÄNFTUNG, SANFTUNG, *f.*, *verbalsubstantiv zu* sänften, *mitigare:* samfftunge, *lenimen* Dief. 323^b;

für ehr und pracht und sorg jrs bauchs
und sanfftung jres vollen schlauchs.
B. Waldis *d. päbstisch reich.*

SANFTVERGLÜHEND, *adj.:*

aber sie (*die sonne*) hauchte noch lang, mit sanftverglühendem
purpurröthlichem duft nach osten. Pyrker *Tunisias* 8, 72.

SANFTVERSCHÄMT, *adj.:* mit dem ausdruck der höchsten schmerzensgefühle und sanft verschämter stiller schöne. Musäus 2, 85 *Hempel.*

SANFTVERSCHLUNGEN, *adj.:*

durch der sanftverschlungnen hände
webt ein faden sonder ende
sich zum schmuck der grazien.
Herder *zerstr. blätter* 3, 85.

SANFTVERSTÄNDIGEND, *adj.:*

(*billigkeit und milde trat*) ins haus- und brautgemach
versöhnend, schlichtend, sanftverständigend.
Herder *zerstr. blätter* 6, 333.

SANFTWÄRMEND, *adj.:*

in sanftwärmender stube der wöchnerin. Voss 2, 14.

SANFTWEHMÜTIG, *adj.:* sein nachsinnen war mehr sanftwehmütig, als herbe und quälend. Klinger 7, 187.

SANFTWEINEND, *adj.:* drückte die sanftweinende Fatime an seine brust. Klinger 5, 58.

SANFTZELTNER, *m. bezeichnung eines reitpferdes von ruhiger, gleichmäsziger gangart:* ein harttraber, ein hochheber, ein hochstampffer, ein sanfttzeltner. Fischart *Garg.* 176^a.

SANG, *m. cantus, substantivbildung zu* singen, *von* Frisch *und* Adelung *als veraltet bezeichnet. es wird dann wieder aufgenommen in gehobener und dichterischer sprache; daneben war es festgehalten worden in den formeln* sang und klang, sing und sang; *selten begegnet der plural:*

solch ein inhalt deiner sänge,
der erbauet, der gefällt. Göthe 3, 171.

in älterer deutscher sprache ist neutrales geschlecht für sang *bezeugt* (Graff 6, 250), *masc. sind goth.* saggvs, *altn.* sǫngr, *ags.* sang, *altfries.* song, sang, *alts.* sang; *überall im germanischen sprachgebiet hat sich das wort erhalten: engl.* song, *dän.* sang, *schwed.* sång, *nld.* zang.

1) sang, *zunächst das singen bezeichnend, dann das gesungene lied, in freierer anwendung auch im sinne von gedicht, dichtung:*

doch süsser noch erklinget
ein sonders vögelein,
so seinen sang vollbringet
bey mon- und sonnenschein. Spee *trutzn.* (1649) 2;
die vögel höhen ihren sang (*in nachahmung des mhd.*),
der ganze buchenhain
wird süszer, süszer silberklang. Hölty 145 *Halm;*
wem hoher ahnen geist im alten sange
das kinderhaupt durchschwebt. Göthe 56, 49;
rausche, flusz, das thal entlang,
ohne rast und ruh,
rausche, flüstre meinem sang
melodien zu. 1, 112;
ist denn im Schwabenlande verschollen aller sang,
wo einst so hell vom Staufen die ritterharfe klang?
Uhland *ged.* 357;
dann strömte himmlisch helle des jünglings stimme vor,
des alten sang dazwischen wie dumpfer geisterchor. 390;
und diese glocken all,
sie geben süszen schall,
wie nie ein harfenklang
und keiner frauen sang.
d. knaben wunderh. 1, 57 *Boxberger.*

2) *gern zusammengestellt werden* sang *und* tanz, sang *und* spiel *u. ähnl.:* reihentänze, sang und saitenspiel wechselten in dem harem des gnomen vom morgen bis zum abend. Musäus 1, 12 *Hempel;*

leicht flieszt mein blut. ich liebe scherz,
ich liebe sang und tanz. Gotter 1, 238;

sang und tanz und kusz und gläserklang. 284;

sie sahn die goldne zeit, die unter sang und scherz
und liebkosung mir schwand. 2, 391;

zu ende geht nun sang und schmaus. Göthe 1, 147.

in reimender formel sang und klang (*s. oben theil* 5, *sp.* 946, klang 1, *d*):

was denckstu, lieber gott? wann jetzund deine christen
in deinem hause dir, nach ihres ohres lüsten
bestellen sang und klang. Logau 2, 206, 39.

nd. he geit nig to sange nog to klange, *er geht nicht aus dem hause, weder zur kirche, noch zu vergnügungen. brem. wb.* 4, 790. *im ablautsspiel* sing und sang:

und jedes heer, mit sing und sang,
mit paukenschlag und kling und klang,
geschmückt mit grünen reisern,
zog heim zu seinen häusern. Bürger 13^a.

SANG, *m. brand* (*s. das folgende wort und* sengen, *verb.*); awsang (*für* absang) *vel* anzundung mit dem feur. *voc. von* 1482 *bei* Dief. 45^a *unter arbusta; am Rhein sagt man:* die reben haben den sang, *wenn die jungen pflanzen vom froste gelb geworden sind.* Kehrein 336. Pfister 243. *vergl. oben* ansang, *adustio theil* 1, *sp.* 433.

SANG, *adj. dürr, trocken, vom getreide* (*vgl. das vorhergehende wort und* sengen, *verb.*): und rieben seine jünger sangkoren ausz, denn umb ostern war das korn sang. Mathesius *histor. von Jesu Christo* (1579) 1, 83^a; *mit umlaut:* wenn das getraid säng wird. Grimm *weisth.* 3, 582. *vgl. isl.* sangr, *adj. angebrannt, verbrannt.*

SANGBAR, *adj. was zum gesange geeignet ist, gesungen werden kann:* sanchpar, sangbar, *canorus* Dief. 95^a.

SANGBODEN, *m. resonanzboden eines saiteninstrumentes:* desgleichen ein invalides klavier, dessen sangboden nicht so oft als sein seitenbezug gesprungen war. J. Paul *Hesp.* 1, 96; *bildlich:* irgend eine stimmung musz man doch mitbringen, warum nicht die günstigste, die weichste, da das herz ja ihr wahrer sangboden ist? *flegelj.* 2, 88.

SANGBÜCHLEIN, *n. gesangbüchlein:* das sind die zehen gebot, vierfeltig gehandelt, nemlich als ein lerebüchlin, als ein sangbüchlin, als ein beichtbüchlin, als ein betbüchlin. Luther 6, 314^a.

SANGDROSSEL, *f. singdrossel* (*turdus musicus*). Nemnich.

SANGE, *f. ährenbüschel, handvoll ähren, garbe u. ähnl., nur mundartlich erhalten, mhd.* sange, *ahd.* sanga, *manipulus, gelima* Graff 6, 254. *die etymologischen beziehungen des wortes sind dunkel; man hat es mit* singen *zusammengebracht, als dessen ursprüngliche bedeutung man colligere ansetzte* (*s. unter* singen); *vielleicht liegt in* sange *als grundbegriff die bedeutung des trocken, dürr sein* (*s. das adj.* sang *und das verb.* sengen), *reifen;* das korn ist schon in der sange *sagt man in Preuszen, wenn der roggen anfängt körner anzusetzen.* Frischbier 2, 247^a. *zunächst scheint es die jungen reifenden ähren zu bezeichnen:*

sîn milte vröut, alsô diu niuwe sange.
minnes. 3, 52^b *Hagen;*
sô sagt von grüenen sangen
der bûweman. *meisterl. der Kolm. handschr.* 22, 4;

die heilige jungfrau wird gepriesen als vröudensange (*zeitschr. für d. alterth.* 8, 278), tugentsange (*goldene schmiede* 1299). *mnd.:* we unrype korne etet alse sangen, edder dat unrype gheernet is, dar aff wassen spolworme in deme lyue. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 23^a; grün lasz unns nit vergessen, ob der petersill wär verganngen, so hab wir grün waitzein sanngen. *kochbuch in zeitschr. für d. alterth.* 9, 371; item sangen uber iar czu behalten als koren oder weycze, so nym sy in der grune ab, so sy seng sein. *kuchenmeisterei* b j; wann die rosse das stroh (*des jungen weizens*) mitessen, sampt den sangen, so schadets ihnen so sehr und leichtlich nit. Schnurr *kunst-, haus-, und wunderbuch* (1690) 237. *primitias* dy ersten sangen oder frucht; sangen (*manipulum*) *primitiarum.* Schmeller 2, 310. *in* Luthers *bibelübersetzung sind mit* sangen *gedörrte, geröstete ähren gemeint:* wiltu aber ein speisopffer dem herrn thun von den ersten früchten, soltu die sangen am fewr gederret klein zustossen. 3 *Mos.* 2, 14; und aszen vom getreide des lands . . nemlich, ungeseurt brot, und sangen (*var. l.* versengete ehren). *Jos.* 5, 11. *am Unterharz bezeichnet* sangen *die ährenspitzen.* Liesenberg 190. *büschel von ähren, soviel man mit der hand umfaszt, ausrauft oder auf dem felde liest: manipulus* Dief. *nov. gl.* 245^b; sangh, sanghe, *fasciculus spicarum* Kilian, *vgl.* Birlinger 384^a. Kehrein 336. Pfister 243; *dann auch büschel von anderen dingen:* sange, *eine handvoll mohnköpfe.* Hintner 206, *hanfbüschel* Schmid 447, *von obst* Pfister 243; weisang, *das bündel kräuter, welches an Mariä himmelfahrt geweiht, später verbrannt und aufs feld zur förderung der wachsenden frucht gestreut wird.* Birlinger 384^a; *büschel von hopfen* Frisch 2, 149^a. *s.* sangenkraut.

SANGE, (*f.?, s.* sangel, sängel), *fischgattung sehr kleiner art, gründling. mhd. wb.* 2, 2, 54^b. Schm. 2, 311, *cyprinus gobio* Nemnich.

SANGEKORN, SANGKORN, *n. korn der* sangen, *der reifen, noch auf dem felde stehenden ähren; s.* sang, *adj. und* sange, *f.*

SANGEL, *f.* (?), *dim. zu* sange, *reifende ähre:* Perkunus war mit sangeln gekrönet, sie gleubeten er were ein gott des getreides. Henneberger *beschreib. d. landes Preuszen* (1584) 11. sangile Hintner 206, senkile Lexer 232; sängelbüschel, *büschel gesammelter ähren* Schmeller 2, 310.

SANGEL, SÄNGEL, *n.* (?), *dim. zu* sange, *bezeichnung einer sehr kleinen art fische, gründling:* sangle, sengle, sangel, sängel Schm. 2, 311; die vischer mögen wol scheren, doch das ir kainer die sängl, pärbl noch bohemische sängl bei vermeidung hernachgemelter pusz vahen. *landpot in Ober- u. Nieder-Baiern* (1516) 55^b; von den grundeln und sängeln. Hohberg 2, 508.

SANGELN, SÄNGELN, *verb.* 1) sangeln, sengeln, *ein wenig sengen, anbrennen:* das essen schmeckt gesangelt. Frischbier 2, 247^b.

2) sangeln, *ähren lesen* (*vom stoppelfelde*). Schmeller 2, 310. *s.* sangel *und* sange.

3) sängeln, *näselnd, zittrig oder in sonst entstellter weise singen:* ich sängel, sing kleine, zitter mit der stimme. Alberus;

er sängelt: da da, nüszli, da!
Mäczli, sta sta! Hägili, sta! *ring* 14^c, 8,
do sängelt junker Triefnas:
ich gehöret nie gesingen bas. 22^b, 4.

4) sangeln, *trocken, reif werden, s.* sangern.

SANGEMEISTER, *m., s.* sangmeister.

SANGEN, *verb. das getreide schneiden und in garben binden.* wenn das getraid säng wird, . . so soll man sangen an einem mittage. Grimm *weisth.* 3, 582.

SÄNGEN, *verb., s.* sengen.

SANGENKRAUT, *n. conium maculatum, schierling* Nemnich; *so genannt nach seinen dolden, s.* sange.

SANGER, *adj. scharf, räsz, s.* zanger.

SÄNGER, *m. cantor* (*vgl.* singer); *mhd.* sengære, *ahd.* sangâri, *ags.* sangere.

1) *zufrühest vom kirchlichen sänger im gegensatze zum nationalen:* sangari, *cantor, psalmista* Graff 6, 254; *in gleicher anwendung im ags.; als bezeichnung eines kirchlichen beamten, des regens chori, des leiters der sängerschule:* Heinrich von Geroltzecke an den Wasichen, der senger was und ouch noch des bischofes tot bischof wart zů Strosburg. *d. städtechr.* 8, 73, 21; herre Sifrid von Biedenfeld, senger und canonicus des stiftes zu sant Alban. *weisth.* 5, 297. *s.* Ducange *unter cantor.*

2) *in mhd. zeit heiszen auch die weltlichen, lyrischen dichter, welche wort und weise finden und vortragen,* sänger:

êrelôsiu vrouwe, wê waȥ welt ir mîn? . . .
ich enwil niht langer iuwer senger sîn.
Neidhart v. Reuenthal 87, 26;
umb singens willen wolt ich ziehen an den Rîn,
mir wart geseit, wie hie die besten senger sîn.
minnes. 3, 345^a *Hagen;*
nu solt ir senger doch ein frisch gemüete hân.
meisterl. der Kolm. handschr. 27, 39.

häufig in Luthers *bibelübersetzung sowol von den am gottesdienst betheiligten als den weltlichen dichtern und sängern:* daselbs sind die gefesse des heiligthums, und die priester die da dienen, und die thorhüter und senger. *Nehem.* 10, 39; ich schafft mir senger und sengerin und wollust der menschen, allerley seitenspiel. *pred. Sal.* 2, 8.

3) *anwendung in neuerer sprache: a*) *als nomen actionis, ein singender, einer der singt:* auf dem waldwege hörten sie hinter sich singen und wandten sich neugierig nach dem sänger um

b) *im engeren sinne von jemandem, der kunstmäszig zu singen versteht oder versucht:* die sänger versammeln sich auf dem markte; *besonders von dem künstler, der berufsmäszig seine gesangskunst ausübt:* er ist der erste sänger unsrer bühne

c) *in poetischer sprache zunächst im sinne von* 2, *dann freier vom dichter überhaupt:* der sänger von Chios, der sänger des Messias;

schwing deine geiszel, sänger der tugend!
Hölty 86 *Halm;*

o Phöbus, haszest du geschmier,
so warm auch deine sänger. Schiller 4,17;

und sieh! in der fürsten umgebenden kreis
trat der sänger im langen talare. 11,383;

drum soll der sänger mit dem könig gehen,
sie beide wohnen auf der menschheit höhen!
jungfrau von Orl. 1,2;

in dörfern erquickt man den sänger. Göthe 3,4;

ich bin der wohlbekannte sänger,
der vielgereis'te rattenfänger. 1,200;

versunken und vergessen. das ist des sängers fluch.
Uhland 392;

wenn heut ein geist herniederstiege,
zugleich ein sänger und ein held. 91.

d) *übertragen in poetischer sprache auf die singenden vögel:* die gefiederten sänger, sänger in busch und wald, *aber auch als wissenschaftliche bezeichnung der singvögel.* Oken 7, 17.

SÄNGERBUND, *m. vereinigung von sängern oder gesangvereinen.*

SÄNGERCHOR, *m. der aus sängern gebildete chor; freier die gemeinschaft der sänger bezeichnend:*

vielgeehrt im sängerchore
war Rudellos werther name. Uhland 267.

SÄNGEREI, *f. cantorei, stelle, würde eines regens chori, vorstehers der sänger und sängerschule:* do lech der bischof die sengerie deme von Liehtenberg. *d. städtechron.* 8, 140, 21.

SÄNGERFEST, *n. von sängern, gesangvereinen veranstaltetes fest.*

SÄNGERGREIS, *m.:*

doch vor dem hohen thore da hält der sängergreis.
Uhland 391.

SANGERIG, *adj. und adv., mundartlich anstatt des umgelauteten* sengerig, sängerig (*s. unten* sengerig): *nd.* idt smekkt sangerig, *es schmeckt angebrannt. brem. wb. nachtr.* 267. *vergl.* Frischbier 2, 247^b.

SÄNGERIN, *f. zu* sänger: sengerin, *camena* Graff 6, 254; sengerynne, *cantrix* Dief. 96^b; sängerin heist ein frauenzimmer, so auf dem öffentlichen theatro in eine opera, sowohl in arien als recitativ, ihre stimme manierlich und künstlich in die darzu einstimmenden instrumenta hören läst und ihre darzu gehörigen actiones darbey zu machen pfleget. *frauenzimmerlexicon in* Schultz *alltagsleben einer deutschen frau* 165. *übertragen von einer nachtigall:*

sie ist dahin, die maienlieder tönte,
die sängerin. Hölty 56 *Halm.*

SÄNGERLIEBE, *f.:*

sängerliebe tief und schmerzlich,
laszt euch denn in ernsten bildern
aus den tagen des gesanges,
aus der zeit der minne schildern. Uhland 267.

SÄNGERMEISTER, *m. vorsteher einer sängerkapelle, sängerschule.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 884.

SANGERN, *verb. mundartlich.* 1) *anbrennen von der speise: nd.* idt iss sangert. *brem. wb. nachtr.* 267. Danneil 179^b. *zur bezeichnung brennender, stechender empfindung: nd.* mi sangert de föte. Schütze 4, 12; das ausdehnen der blutigen, sangernden glieder (*dazu anm.:* ein provinzialismus, der das schmerzende nachdröhnen einer heftigen gliedererschütterung bezeichnet). Veit Weber *holzschnitte* (1793) 1, 158. *das wort stellt sich als frequentativum zu unserem* sengen, *mit abwehr des umlautes wie in* sangerig.

2) sangern, *vom korn, das nach der blüte körner ansetzt.* Frischbier 2, 247^a. *s.* sange, *f.*

3) sangern (*so offenbar ist zu lesen statt des in alle ausgaben übergegangenen druckfehlers* saugern): nun ein anders, dir wässerts maul, nein, er weinelt mir: mir sangerts (*es treibt mich zu singen*), darumb hört zu jr gesangrichter inn der schönen trinck oder singschul. Fischart *Garg.* 97^b.

SÄNGERORDEN, *m.:*

jene tapfern schmucken ritter,
welch ein edler sängerorden. Uhland 267.

SÄNGERSCHULE, *f. schule zur ausbildung von sängern, besonders in alter zeit an klöstern und groszen kirchen:* die sängerschule von St. Gallen.

SÄNGERSTAND, *m.*

SÄNGERSTIMME, *f.:* die noch unlängst so laut ertönende sängerstimme verstummte gänzlich. *blätter für lit. unterhaltung* 1846, *s.* 250.

SÄNGERVEREIN, *m.*

SÄNGERWÜRDE, *f.:* ich habe, weil der druck des almanachs jetzt angefangen ist, ihr poetengedicht taufen müssen, und finde gerade keinen passendern titel als: sängerwürde. Schiller *an Göthe* 23. *juli* 1798 (*gemeint ist Göthes gedicht 'deutscher Parnasz', das in Schillers musenalmanach von* 1799 *unter dem titel 'sängerwürde' erschien*).

SÄNGERZUNFT, *f.:*

so, dasz der Helicon ein Blocksberg ist geworden,
auf welchem das geheul des wilden Pans erthönt,
der seine sängerzunfft mit hasenpappeln krönt. Canitz 96.

SANGESCHALL, *m.:*

er hörte in der zweige schatten
gar wunderholden sangesschall.
K. E. Ebert *dichtungen* (*Prag* 1828) 1, 173.

SANGESERGUSZ, *m.:*

ich lechze nach rosen, nach sangesergüssen
der nachtigall. H. Heine 1, 287.

SANGESFÜLLE, *f.:* meine liebe sprengt ihre knospe und schieszt empor in strahlenden liedern, in ewigen dithyramben, in freudigster sangesfülle. H. Heine 3, 78.

SANGESLUST, *f. freude am gesang, neigung zum gesang.*

SANGFINK, *m. finke, der von den vogelstellern als lockvogel benutzt wurde; man pflegte sie zu blenden, damit sie ununterbrochen sängen.* Döbel *jägerpract.* 2, 240^b.

SANGFÜHRER, *m. leiter eines sanges oder von sängern, neubildung bei* Campe.

SANGGEDICHT, *n. zur verdeutschung von lyrisches gedicht bei* Campe.

SANGGITTER, *n. bildung bei* J. Paul: die weite ferne sammt der müdigkeit muszte den zugvogel hinter dem sanggitter der brust (*die seele*) an seine fernen länder und zeiten erinnern. *Titan* 1, 87.

SANGHAUS, *n. zur bezeichnung des hohen chores in der kirche:* he satte oc, dat nin leie ne stunde in deme sanghuse, de wile men missen sunge. *d. chron.* 2, 1, 153, 30.

SANGHEERD, *m. vogelheerd mit lockvögeln zum fange gröszerer singvögel.* Jacobsson 3, 511.

SANGKORN, *n., s.* sang, *adj.*

SANGLERCHE, *f. alauda arvensis, die gemeine lerche.* Nemnich.

SANGLICH, *adj. nach art eines sanges, so, dasz es gesungen werden kann.* Campe; *in neuerer musikalischer sprache in verengerter bedeutung: was sich leicht singen läszt, den formalen forderungen, welche an eine gesangscomposition gestellt werden müssen, entspricht:* diese solopartie ist nicht sanglich, unsanglich.

SANGLIED, *n. lied zum singen:* dein gebot sind meine sangliede (*cantabiles mihi erant justificationes tuae*). Luther 1, 522^a (deine rechte sind mein lied *ps.* 119, 54); nu thut er hinzu ein gebet, auff sanglieds weise gemacht. 3, 254^b.

SANGLUST, *f. lust zu singen, am gesange:*

seht, o sehet ihre müh' und arbeit,
ihren hunger, ihre heisze sanglust,
wandelt sie. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 3, 27.

SANGMEISTER, *m.* sangmester, *cantor* Dief. *nov. gl.* 72^a, *leiter eines kirchenchores, einer kirchlichen sängerschule* (*s.* sängermeister): die andere deel van deme capittele, die scolaster, coster unde sangmester. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 24^a. *dann in weiterer anwendung chormeister, meister in der gesangs- und dichtkunst:* Assaph, der sangmeister, der viel liebliche psalmen gedichtet. Schuppius 844; grabschrifft eines sangmeisters. Logau 3, 238, 116;

ir sollet unser sangmeister sein
allhier in dieser helle pein. *fastn. sp.* 938, 2.

SANGREDE, *f. verdeutschung von recitativ, bei* Campe.

SANGREICH, *adj.:* zieht schon in das umständliche, klang- und sangreiche minnesängerwesen herüber. Göthe 33, 201; (*lieder gut vortragen zu hören,*) wie es von der so talent- als sangreichen gattin des letzteren geschieht. 45, 314;

sangreich war dein ehrenweg,
jede brust erweiternd. 47, 141.

SANGSPIEL, *n. im sinne von* sang und spiel: der mit reden sangspiel und aller weise e. f. gn. wohl kann erfreuen. Luther *briefe* 4, 541. *bei* Campe *als neugeschaffene bezeichnung einer gemischten vocal-instrumentalen composition.*

SANGSTÄNDCHEN, *n. ständchen, welches mit gesang verbunden ist oder nur aus gesang besteht.* Campe.

SANGSTAUDE, *f. bildung bei* J. Paul: so lief Fixlein … hinaus unter die sangstauden (*büsche, in welchen die singvögel sich hören lassen*) und rauschbäume. *Quint. Fixlein* 91.

SANGSTREIT, *m. streit in der kunst des gesanges.* Campe.

SANGUINIKER, *m. einer von sanguinischem temperament. s. das folgende.*

SANGUINISCH, *adj., aus lat.* sanguinicus, *zur bezeichnung eines der vier temperamente:* der naturen (*des wassers*) sint och die liute, den die meister sprechint sanguinei. die artent nach dem waȥȥir, unde sint gebinde, minnende, frolich, lachende, unde rotenthafter varwen, unde singent, unde feiȥet sint si, geturstic unde guot muotic. *Meinauer naturlehre* 1; die fyerdt complexion ist sanguinisch, und die edlest, so auch wenig menschen bekumpt … dannethär haben solch sanguinischen ein weich lynd fleysch, zarte nägel und haben sonderlich wollust im gesäng, und in allem dem das des menschen gemüt zů frölickeit bewegt. Joh. Indagine *die kunst der chiromantzey* (1523). *charakteristisch für das* sanguinische *temperament ist uns leichte beweglichkeit, die fähigkeit sich schnell umzustimmen von tiefer niedergedrücktheit zu überschweifender hoffnung und ähnl. daher in freierer anwendung:* denken sie nicht zu sanguinisch hierüber; unsere sanguinischen erwartungen haben sich nicht erfüllt. *mit besonderer beziehung auf sinnlichkeit:* dann ob ich gleich damals (*in der blüte meiner jugend und dem stande der unschuld*) die gefährliche zeit der kützelhafften anfechtung angieng, so wäre mir doch leichter gewesen, dem sanguinischen antrieb, als jetzunder der übrigen dreyen ärgsten feuchtigkeiten gewaltsamen anlauff zugleich zu widerstehen. *Simpl.* 3, 11, 14 *Kurz.*

SANGVOGEL, *m., geläufiger ist uns* singvogel: henfling, ein sangkuogel *voc. inc. theut.* o3^b; ein vogelheerd, auf welchem man nur den groszen sangvögeln zu stellen pflegt. Jacobsson 3, 511^a; gerade entgegengesetzt den sangvögeln, die eben in der mausezeit zu singen aufhören. J. Paul *palingen.* 1, 71; sangvögel sind keine raubvögel. Immermann 14, 49.

SANGWEISE, *f. melodie* Campe; Joh. Rist neue . . passionsandachten . . (*lieder*) welche mit sehr anmutigen und beweglichen sangweisen sind auszgezieret. Hamb. 1664.

SANIKEL, SANICKEL, *m.* (*so bei* Tabernaemontanus 243 J. Frisch 2, 149^b. Adelung. Campe), *mit geschlechtswechsel aus lat.* sanicula; *vielfach entstellt:* kranickel, tranickel, schänickel, schernäckel, -nickel *u. ähnl.*

1) *bezeichnung der sanicula europaea, deren heilkräfte gegen wunden und innere schäden einst hochberühmt waren* (*daher das kraut auch* heil aller schäden, heil aller welt *heiszt* Pritzel-Jessen 362). *die* sanikela *wird schon in den Wiesbader glossen aufgeführt* (*zeitschr. für d. alterth.* 6, 324, 222). sanickel, sennickel, *sanicula* Dief. 511^a. *beschrieben bei* Tabernaem. 243 J *ff., wo sein innerlicher und äuszerlicher gebrauch ausführlich erörtert wird:* die kräutler nennen den sanickel, saniculam und sanariam a sanando, das ist, vom heylen, dieweil es fast alle wundkräuter mit seiner heylsamen krafft und wirkung übertrifft. 244 F; der sanikel ist also heilsam das er auch das fleisch im hafen zusammenheftet, die wurzel dabei gesotten. Bock *kräuterb.* 189; disz kraut wird heilsamlich zu allen wundtrăncken gebraucht, das wasser heilet alle äuszerliche wunden von grund aus, benimmt das blutspeyen, stillet den grimmen und leibwehe, und stopft allen unmässigen unnatürlichen blutflusz, legt auch, übergelegt, alle geschwulsten. Hohberg 1, 539^a; (*der* sanikel) wächst nicht allein in dem hohen gebirg, sondern auch in den feuchten thälern, dunckeln wälden, ist in Teutschland sehr gemein und wird überflüssig darinn gefunden. an denen orten aber, die den bergen und wälden entlegen seynd, wird es von wegen seiner vielfaltigen nutzbarkeit in den gärten gezielet. Tabernaemont. 244 G.

2) *als bezeichnung anderer pflanzen, so für astrantia major, die schwarze meisterwurz:* sanickel-weiblein, *oder* schwartzer sanickel. Tabernaemont. 242 J; *dentaria enneaphyllos,* roth bergsanickel. 706 G; beersanickel, weiszer, gelb und blauer, goldgelb und gesprengleter (*alpen-schlüsselblume*) 704 *ff., sanguisorba officinalis* (*in Siebenbürgen*) Pritzel-Jessen 362, *saxifraga rotundifolia* (*Altenau*) 365; sennecion, dat is sannekele unde wasset gherne uppe den muren unde uppe hardeme lande. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 24^b.

SANIKELKRAUT, *n.* (*s. das vorhergehende wort*): rothes sanikelkraut. Hohberg 1, 255^b.

SANIKELSAFT, *m. aus sanikel* (*s.* sanikel 1) *bereiteter saft, der als heilkräftig sehr geschätzt war:* so einer verwundet were, der trincke alle tage ij loth sanickelsafft, mit soviel kärbelwasser, so heylet die wunde inwendig vom grund herausz. Tabernaemont. 245 C.

SANIKELWASSER, *n. aus sanikel destilliertes wasser:* sanickelwasser des morgens und abends, jedesmal iiij oder v loth getruncken, ist ein heylsam artzeney zu den innerlichen brüchen und versehrungen. Tabernaemont. 246 F.

SANIKELWEIBLEIN, *n., s.* sanikel 2.

SANK, *adj. ausdruck der schiffersprache, schwer zum sinken:* dat holt is sank. *brem. wb.* 4, 791; *zu* sinken, *verb.*

SAPHIR, *m. ein schöner blauer edelstein, daneben* sapphir, saphier, sapphier. *die schreibung mit doppeltem* p, *der aussprache entgegen, hat man in neuerer zeit dem lat.* sapphirus, *griech.* σάπφειρος *zu liebe aufgebracht; mhd.* saffîr, saphîr, *daneben auch eine schwache form* saphîre, saffîre. *name und stein stammen aus dem orient:* die saphir, die von orient koment, die sint die pesten und allermaist die oben weiȥloteu wölkel habent und dicker varb sint. Megenberg 458, 14.

1) *die farbe des saphirs wird dem blau des himmels gleichgestellt:* unter seinen (*gottes*) füssen war es, wie ein schöner saphir, und wie die gestalt des himels, wens klar ist. 2 *Mos.* 24, 10;

der safir ist gefar
recht als der lûter himel klâr.
Heinrich v. Mügeln *in Volmars steinbuch herausg. von Lambel s.* 129;

und ist der himel rehte gar
nâch dem saphir gevar. *steinbuch* 64.

zur bezeichnung einer schönen blauen farbe:

daȥ ober teil (*des schildes*) daȥ was gemâl
reht als ein lieht saphire plâ.
Ulrich von Lichtenstein 171, 7.

daher bildlich von schönen blauen augen:

und jhre zween augstern seind funckelnde saphir.
Weckherlin 703

(*geschmacklos* deines munds saphir 715);

saphire sind die augen dein,
die lieblichen, die süszen. H. Heine 1, 120 *Elster.*

seine seltenheit, schöne farbe und magischen kräfte (*s. unter* 2) *machen ihn kostbar:*

die frouwe hiȥ ouch dragen dar
irme jungen dochterline
laden unde schrine
geworcht von helfenbeine
dar inne gût gesteine,
smaragden, jachande,
robine unde diamande,
saphire unde ander steine gnûc. *Elisabeth* 519.

man faszt ihn in gold, verwendet ihn im geschmeide, an kostbaren gewändern, diademen, kronen:

sie zieret baȥ dann saphir in dem golde.
jüng. Titurel 1884;

man sach ir goldes eine snuor
zeinem schapel ûfe ligen . . .
saphire wâren dran geleit
in wünneclichem schîne. *Engelhard* 3020
(*vergl. Tristan und Isolt* 276, 8 *ff.*);

dar kômen die dâ hâten
besloȥȥen krône und gewant . . .
manec saphir und ballas
und rubin dar an lac. *gute frau* 2502.

in der schilderung märchenhafter pracht erzählt die dichtung von saphiren wunderbarer grösze und schönheit:

zwei dûsint grâde (*einer treppe*),
dî wâren mit râde
von saphire gemachet. Lamprecht *Alexander* 5433;

als deckel eines sarges:

ûf den sark wart geleit
ein saphir lâzûrvar. *Wigalois* 211, 17;

von einem kostbaren becher:

ein kopf ûȥ eim sapfîre
stuont vor im unde ein adamas.
Partenopier und Meliur 1028;

Saladin besitzt einen tisch,

der was ain safîr grôȥ,
daȥ nie man vand seinen genôȥ. *ges. abent.* 2, 647, 11.

der gralstempel im jüngeren Titurel ist in nachahmung des gestirnten himmels mit einem saphirgewölbe überdeckt, das mit karfunkeln besetzt ist:

über al daȥ gewelbe obene mit saphir was geblæwet
der heilikeit zû lobene, mit keinem andern stein niht understrewet,
wan lûter lieht gestirnet mit karfunkel. *graltempel* 46 *Zarncke.*

in der schilderung eines feenpalastes:

die treppen waren aus agat,
die weiten flügelthüren,
durch die man in den pallast trat,
aus blitzenden sapphiren. Hölty 25 *Halm.*

die kostbarkeit des edelsteins zeigt sich in vergleichen:

er (*der sänger*) gêt an der wirde vor
smaragden und saphiren.
Konrad v. Würzburg *lieder* 32,296;

de zârten vrûwen reine
de prise ek vôr eddele steine:
sophir, smaragdus unde robin. *Vrûwenlof* 73.

2) *wunderbar sind die kräfte des saphirs:* der stain behelt den leip und diu glider ganz in irr narung von nâtûr, diu ze latein vegetatio haiȥt, und senftigt die inwendigen prünst und verstellt den swaiȥ und benimt der augen und der stirn smerzen und hailt auch der zungen siehtum und gesetzt swulst und hailt auch swern und schäuht den grausamen siehtum, der das antlütz negt und haiȥt ze latein noli me tangere. Megenberg 457,26. *er hilft aus not und gefangenschaft:*

und swie er (*jemand*) wære gevangen,
nimt er den stein in den munt,
er wirt ledec in kurzer stunt
und enwirt niht unrehtes gezigen.
Volmar *steinbuch v.* 148 *Lambel;*

er macht lieb und hold bei den leuten:

wer saphyrum pei im trait,
der hat der läut huld stät berait.
chain falschait mag im geschaden nicht,
wenn er ist lieb in aller pflicht.
niemant mag im frid versagen,
in mag auch niemant uberchlagen.
er wiert chüen in frischen muet.
im stent zue ere und grosses guet. *ebenda s.* 114;

der stain ist auch guot wider untrew, wider haȥ und wider erschrecken, und ist gnædich zuo frid. Megenberg 458, 2. *wer die kräfte des steins erfahren will, musz ihn mit keuschheit tragen:*

in eim rôtguldin vingerlîn
sol man in kiuschlichen tragen. *steinbuch v.* 138;

noch ensol bî keime wîbe ligen
swem der stein wonet bî,
als liep im der lîp si. 152.

der saphir *gilt daher als symbol innerer reinheit:*

dô got in dînes herzen fach
den safîr dîner kûsche sach,
dô nam sîns zornes ouge rast.
Heinrich v. Mügeln *in Volmars steinbuch herausg. von Lambel s.* 129.

gott, der in der bibel auf saphir thronend erscheint (*Hes.* 1, 26, *vgl.* Volmar *steinbuch v.* 61), *hat sein gesetz in saphir eingegraben* (*diese annahme beruht auf jüdischer erklärung von exod.* 24, 10, *s.* Zarnckes *anm. zur folgenden stelle in 'der graltempel'*), *der daher selbst eine reinigende kraft besitzt:*

got selb in eim saphire Môysi mit schrift was gebende
aller sunden fire, swer nach der selben lêre noch wær lebende.
graltempel 21 *Zarncke;*

safîrus hât die edle daȥ er des menschen sünde
tilget ab der zedele. 19.

eine andere ausdeutung knüpft an Jes. 54, 11 (ecce, ego sternam per ordinem lapides tuos, et fundabo te in saphiris) *an:* der saphir, der dem lautern himel geleicht und der ainen prinnenden schein von im gibt, wenn sich der sunnen schein auf im widersleht, der bedäut die hoffenung, dâ mit wir gezukt werden in die êwigen fräud .. und dar umb spricht got durch des weissagen munt, der Isaias haiȥt, zuo dem menschen, den er maint 'ich wil dich gruntvesten auf saphir', daȥ ist auf hoffenung. Megenberg 458. *er nennt die heil. jungfrau* tu saphirus spei, *denn:* ich waiȥ kain sicherr zuofluht in allen ängsten und in nœten, wenn der obrist rihtær nu rihten schol über leib und über sêl, wan den gar edeln saphir, die muoter der parmherzichait, Mariam. *ebenda.*

SAPHIRÄHNLICH, *adj.:*

von blauem
saphirähnlichem stahle. Stolberg 11,359 (*Il.* 11,25).

SAPHIRBLAU, *adj. und subst. blau wie saphir, das blau des saphirs:*

frou Stete treit saffir blo. Altswert 29,30.

SAPHIREN, SAPHIRN, *adj. aus saphir bestehend, freier, an farbe dem saphir gleich:*

zu den saphirnen zimmern,
wo aller götter thron und tausend fackeln schimmern.
Lohenstein *in den auserles. ged.* 1,266;

hoch stehen die saphirnen gewölbe des himmels. Fr. Müller 1, 78.

SAPHIRFARB, SAPHIRFARBEN, *adj. von gleicher farbe wie der saphir.*

SAPHIRFARBE, *f. color sapphiri.*

SAPHIRFLUSZ, *m., auch* saphirkrystall, unächter saphir *ein dem saphir ähnliches bergkrystall.* Jacobsson 7, 168^a.

SAPHIRISCH, *adj. saphirfarben:* die pfâwen habent saphirisch prüst und häls, daȥ ist stæter gelaub und stæteu werk. Megenberg 214, 5.

SAPHIRKRYSTALL, *n., s.* saphirflusz.

SAPHIRN, *adj., s.* saphiren.

SAPHIRRUBIN, *m. ein blauer und roter rubin.* Campe.

SAPPE, *f.* 1) *suffossio, quae fit ad labefactanda sine pulvere pyrio moenia.* Apinus *gloss. nov.* (1728) 480; *nach* Jacobsson 3, 512^b *ein tiefer graben, welchen die belagerer von ihren laufgräben durch das glacis bis an den festungsgraben ziehen; er unterscheidet* doppelte sappen, *welche an beiden seiten mit brustwehren versehen sind, und* einfache sappen, *die nur eine brustwehr haben; ferner erwähnt er* fliegende sappen, *die aus mit sand gefüllten schanzkörben hergestellt werden, ohne dasz man sich mit tiefem eingraben aufhält. das wort ist das franz.* sappe, *graben, über das man* Diez *wb.*^{4} 345 *vergleiche.*

2) sappe, *spitzhacke, dimin.* sappel Schm. 2, 317, das säppel Höfer 3, 61; *von dem ital.* zappa, *das nach* Diez *a. a. o. mit franz.* sape *identisch ist. hierzu gehört* sappen, *einen stein, baum durch hebel aus dem boden herauswägen, das* Hunziker 216 *bezeugt.*

SAPPE, *f. fuszspur, fuszstapfe, besonders auf frischgescheuerten dielen.* Albrecht 196^a. *s.* sappen, *verb.* 2.

SAPPEL, *m. schuh:*

und ein schuoch ist ein sappel;
und ein sappel ist ein schuoch.
kettenreim Germania 25,337.

Schmeller 2, 317 *verweist auf span.* zapata, *franz.* savate, *ital.* ciabatta, *abgenutzter schuh, pantoffel* (Diez *wb.*^{4} 97); *ist das wort fremder herkunft, so hat man es doch sicher zu* sappen, *schwerfällig gehen* (*vgl. unten* sappen 2) *in beziehung gestellt.*

SAPPELN, *verb., s.* sabbeln.

SAPPEN, *verb., in älterer sprache und mundartlich* (*s. unter* sappe, *f.*).

1) *erhaschen, ergreifen, an sich reiszen, einstecken u. ähnl.:*

daȥ in ein ber sappe. *Seifr. Helbling* 8,868;

oder jr könt das gelt wol sappen
in ewre weite schmutzige kappen.
Fischart 1,169,1425 *Kurz;*

ach, wie ain knappen und ain schnappen,
ain sappen, grappen, und ertappen. 2,97,3690;

sein hærtz ym heuffig sapt
los schelmenwærk. Melissus *ps.* R 8^b;

drumb, scharr, gratz, nemm, gräm, rapp, sapp, lauff, rauff.
Philander 1,418;

wan man zu land wil faren, so zücht man die riemen ein und sappet jederman zu im sein bürden und was im zugehöret. Keisersberg *narrensch.* 30^b; sie halten sunst hindersich und sappen und raspeln immer meder zusamen. *evangel.* (1517) 186; aber die andern die hart zu inen sappen. 222^b; die stetz zů inen sappen, als das inen werden mag tag und nacht. *bilgersch.* 125^a; da sappet man ganze wollsäck voll künst zusammen. S. Franck *baum d. wissens* 148; wie sie der kirchen gůt besitzen und an sich sappen, es si recht oder unrecht. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 65, 2; es ist nichts so war, als dasz der rap, die kap und die pfaffenschlap, alle schmach, hasz und fluch der welt an sich sap, wie der nordwestwind die wolcken an sich zeucht. Fischart *Garg.* 245^a; was sie nuhn in aller welt mit kriegen und terminieren überkamen, sapten sie fein gemach in ir eigenthumb. Kirchhof *wendunm.* 1, *s.* 534 *Österley.*

2) sappen, *schwerfällig treten, besonders in koth, dann allgemeiner, plump gehen, tappen, stapfen, auch als derber ausdruck für gehen überhaupt:*

und dâ sach er die bûren stolz
vast umb den viol sappen. *minnes.* 3, 298^a *Hagen;*

was harrest du dann do allein?
du sapst auch wol mit den gemein. *fastn. sp.* 232, 25;

ob einer wird so frech und geil,
wolt beurisch umbher sappen.
bergreihen 80, 32 *neudruck;*

das mich die statknecht nit erdappen
und mit mir in schuldt thuren sappen.
H. Sachs 3, 1, 196^c;

ey lieber last mich haymhin sappen. 1, 468^d;

da war ich gleicher weis verspott,
das ich ritt, liesz den son im kot
sappen. S. Wild *tragedy von dem doctor u. s. w. in den schausp. aus d. 16. jh.* 1, 243, 361 *Tittmann;*

drey meil ich herein sappet,
wie seit jhr nur so lappet. Ayrer 3083, 10 *Keller;*

wo du mit wercken oder worten
ein landtsknecht mit fug kanst erdapn,
so thu mit im gehn höllen sappn. 2958, 30;

streiff wir jm an die narrnkappn,
so lasz wir jn darinnen sappn. 205, 14.

von thieren gesagt:

wen sy (*die mäuse*) den detten zw dem koren sappen
fur sy (*die katze*) heraus und det die mews erschnappen.
meisterl. fol. 23 *nr.* 204.

mundartlich begegnet sappen *im sinne von ‘im koth schwerfällig gehen, plump gehen, tappen’ sowol in nd. wie hd. gegenden* Schm. 2, 317. Schröer 287^a. Schambach 179^a. Albrecht 196^a. Frischbier 2, 247^b.

3) *nd.* sappen, *von dem geräusch, das nasse, klebrige masse von sich gibt, die getreten wird:* idt is so vuul up'r straten, dat idt sappet (*beim zutreten*); *dann auch* de schoe sappet, *wenn im gehen das wasser ein und aus flieszt. brem. wb.* 4, 590. *westfäl. als* sappeken: dat water sappket em in den schauen. Woeste 223^b. *könnte man annehmen, dasz das im hochd. in doppelter bedeutung bezeugte* sappen *früh aus dem md., bez. nd. eingedrungen sei, worauf die inlautende consonanz hinweist, so stellte sich das wort nach bildung und bedeutungsentwicklung zu md.* suppen (*hochd.* supfen), *das ebenfalls triefen und schlürfen bedeutet* (sappen 3 *und* 1); *die bedeutung* 2 *von* sappen *konnte sich leicht aus* 3 *entwickeln.*

SAPPEN, *verb., eine* sappe *anlegen.* Campe; *gewöhnlich* sappieren, *s.* sappe, *f.* 1. *hierzu* sapper, *m. sappeur.*

SAPPER, *m. geifer,* sappern, *geifern, s. oben* sabber, sabbern.

SAPPIG, *adj. kotig, in nd. und md. gegenden. brem. wb.* 4, 590. Frischbier 2, 247^b; Kehrein 334 *belegt ein masc.* sabch, sappch *im sinne von kot, kotiger weg* (*s.* sappen, *verb.*); *an dessen bedeutung ‘plump, schwerfällig einhergehen’ lehnt sich wieder* sappig, *adj. bei* Schambach 179^a *an, das einen solchen gang bezeichnet.*

SARABANDE, *f. ein feierlich langsamer spanischer tanz:*

ich tanz zwar zierlich im ballet
ein saraband und menuet.
Loncin von Gominn (1707) *bei* Schultz *alltagsleben einer deutschen frau* 15;

bezeichnung des zur begleitung des tanzes bestimmten musikstückes, das in der suite einen festen platz erhielt. das wort, das im 17. *jahrh. in Deutschland sich einbürgerte, wird auf orientalischen ursprung zurückgeführt.* Weigand 2, 525.

SARAZENE, SARRAZENE, *m., mhd.* Sarrazîn, *aus lat.* Sarracenus, *im mittelalter von den heidnischen bewohnern des morgenlandes, mit denen die kreuzfahrer zu kämpfen hatten, dann aber auch von anderen heidnischen völkern:* Saracener, *Hismaelitae, Saracenae* Dasypodius; Saracen, ein ehmaliger namen der Türken, ehe sie in Europa kamen. Frisch 2, 149^c. *in neuerer sprache in dichterischem gebrauche:*

auf Türkenschädeln giengen wir
vor Chozims mauren hin,
und würgten voller mordbegier
die Saracenen hin. Schubart 2, 251;

dein vater (*o erlöser*) sah von seinem thron
herab auf unsre schlacht,
und alle Saracenen flohn,
und fühlten gottes macht. Hölty 182 *Halm.*

SARAZENENBLUT, *n.:*

in uns brauszt Sarazenenblut. Schubart 2, 263.

SARAZENENKRAUT, *n.:* Saracenkraut, *clematites* Frisch 2, 149^c; *gemeint ist die aristolochia* (*hieraus der gewöhnliche deutsche name* osterluzei) *clematitis, die nach* Tabernaemont. 1142 C *auch aristolochia sarracenica heiszt und mancherlei heilkraft hat.*

SARAZENENMORD, *m.:*

der Kison rieselt purpurhell
vom Saracenenmord. Hölty 183 *Halm.*

SARAZENENOBERST, *m.:* den ersten tag einen Sarazenenobersten im angesicht des feinds zu schlagen. Fr. Müller 3, 85.

SARAZENISCH, *adj.:* saracenisch, *saracenicus.* Frisch 2, 149^c.

SARBACHE, *f. name der schwarzpappel* (*populus nigra*), *vereinzelt auch der weiszpappel* (*populus alba*), sarbache Stalder 2, 300: die wellen spielen da sanft mit den beschäumten wurzeln der sarbachen und der weiden, die rings ums ufer stehen. Geszner 2, 10; an einem bache gediehen die saarbachen. Pestalozzi 10, 96. sarbachbaum, *populus* Dief. 447^c; ein ort mit sarbachböumen gepflantzet, *populetum* Maaler 342^d. sarbaum, *populus* Dief. 447^c, *populus alba*, sarbaum. Frischlin *nomencl.* 33^b: es seind dreyerley geschlechte des pappelbaums, das erst ist der weisze, den man auch bellen oder sarbaum nennet. *a. weiszheit lustg.* 440.

SARDACHAT, *m. ein achat mit bleichroten adern und flecken.* Jacobsson 3, 513^a.

SARDELLE, *f. eine art kleiner seefische, aus ital.* sardella (*der fisch wurde zunächst in den gewässern von Sardinien gefangen*): sardelle ein meerfisch, behalt by den Frantzosen und Italianern noch jren namen, den häringen nit ungleych, *sardinia.* Maaler 343^a;

ein possierliches gemisch
von austern und sardellen. Hölty 26 *Halm;*

willst karpfen, willst hecht, willst forellen,
gut stockfisch und frische sardellen.
wunderhorn 1, 336 *Boxberger.*

hierzu sardellenfang, -fischerei, -salat, -tunke, -wurst *u. ähnl.*

SARDER, *m. ein rötlicher oder fleischfarbener achat.* Jacobsson 3, 513^a. *im mittelalter* sardius, *deutsch* sardis, sardîn, saradîn: von dem sarden. Megenberg 461; sardis *offenb.* 21, 20; sardius ist auch der zwelf stain ainer (*die das himmlische Jerusalem schmücken*). den funden die läut des êrsten die Sardi haiȥent. Megenberg *a. a. o. er hebt die schädlichen wirkungen des onix auf:* der onix mag niht geschaden, wenn der sardius gegenwertich ist. Megenberg 461, 24.

SARDINE, *f., lat.* sardina, *franz.* sardine (*s.* sardelle). sardien *in glossaren vom anfang des* 16. *jahrh.* Dief. 512^c *unter* sarda.

SARDIS, *m., s.* sarder.

SARDONIX, *m. eine onixart mit rötlichen streifen und ringen.* Jacobsson 3, 513^a. *es ist einer der zwölf steine, mit welchen das himmlische Jerusalem geschmückt ist* (*offenb.* 21, 20): man spricht, daȥ der stain kain ander tugent hab denn daȥ der onix niht geschaden müg, wâ der sardonix gegenwertich sei. Megenberg 460, 47.

SARDTHUN, *m. eine gattung thunfische.* Campe; *gemeint ist wol scomber sarda, der mittelländische bonit, dessen fang seit alter zeit im mittelmeer getrieben wird.* Oken 6, 195.

SARG, *m. Formales. goth. altn. und ags. ist das wort nicht überliefert. alts.* sarc (aedicula, that is the sarc *Haupts zeitschr.* 15, 529, 724), *altfries.* serk, *ahd.* sarc, sarch, sarh, saruhc, *plur.* serchi (Graff 6, 273 *fg.*), *mhd.* sarc, *gen.* sarkes, sarch, *gen.* sarches, *plur.* sarke *und* serke; sarg, sarich Dief. 512^b. 601^a. *eine feminine nebenform* sarche (Lexer 2, 607) *ist noch jetzt bairisch* (die *und* der sarch, sarg, sark Schm. 2, 325), *war auch im mnd. vorhanden:* eine kostlick sarcke Schiller-Lübben 4, 26^b, *woneben hier gewöhnlicher das neutr.* sark, sarich, serk; *von neuern nd. mundarten braucht z. b. das westfälische* sark *als neutr.* Woeste 223^b; *auch in preuszischer mundart zeigt das wort neutrales geschlecht* Frischbier 2, 248^a. *herkunft und ursprüngliche bedeutung sind nicht aufgeklärt: der noch von* Weigand (2, 525) *vertretenen, früher allgemeineren ansicht, dasz* sarc *eine kürzung aus* sarcophagus *sei, entgegen hat* Wackernagel *in Haupts zeitschrift* 6, 297 *ahd.* sarch *als einheimisches wort mit altnord.* serkr *kleid und ahd.* saro *rüstung zusammengestellt, was* Kluge 282^b, *der das wort für ein wahrscheinlich echt germanisches ansieht, billigt, indem er zugleich für einen ursprünglichen allgemeineren sinn als urverwandt litt.* sergèti *bergen, behüten anzieht. vom deutschen worte ist wahrscheinlich auch entlehnt frz.* cercueil *sarg, vgl.* Diez 2, 247, *und mittellat.* sarcha, *arca sepulcralis* Du Cange 7, 308^c.

Bedeutung. I. sarg, *allgemein als behälter; es ist anzunehmen, dasz sich die heute gewöhnliche* (II) *erst hieraus verengt hat.*

1) sarg, *kasten:*

sines richtuomes sarc (*geldkasten*)
an den armen er im las. *pass.* 202, 30 *Köpke.*

mundartlich noch jetzt im nassauischen u. hanauischen Pfister 243.

2) *behältnis, welches flüssigkeiten aufnimmt, trog:* Scipio bawet ein gewelb und setzet für das gewelb zwen särch (*labra*) von marmelstein gemachet. Rihel *Livius* 552. *noch heute heiszt im hessischen der brunnentrog ein* sarg Pfister *a. a. o.; crater,* ein steinerner sarch oder brunnentrog. Frisch 2, 149. *bairisch* sarg *oder* regensarg *für cisterne.* Schm. 2, 325; *auch eine vertiefung im weinkeller, in welcher ausgelaufener wein aufgefangen wurde, hiesz* sarg: der keller soll also seyn, dasz er beederseits rinnen habe, die in einen steinernen grand oder sarch zusammen gehn, damit, wann durch unglück ein fasz rinnend würde, es daselbst wieder möchte zu finden seyn. Hohberg 1, 350^b; die keller zu Frankenberg . . hatten in der mitte einen

groszen steinen sarg, da ein fuder weins eingieng, ob ein fasz rönne . ., dasz alsdann der wein behalten würde. *quelle bei* Frisch 2, 149^{c}; sarg, *badewanne:* szo man baden will, soll der heymknecht (*hausbursche*) holtz zutragen, und wasser in den sarck und kessel schöpffen. Michelsen *Mainzer hof zu Erfurt* 40.

3) *kasten, schrein, in welchem ein götzenbild sich befindet, zusammt dem bild, dann wol auch das bild allein:*

er gie ze der heiden bethûs   da er ir abgöter vant:
her ûz truoc er die sarke   und sluoc sie umbe ein want.
Ortnit 340, 3 (*heldenbuch* 3, 45);

si vlêgten ir göter beide   und vielen für den sarc. 389, 2;

. . nu gesach ich dich hiute   sô kreftic noch sô starc
daʒ du mine gote   rüerest od iren sarc.'
vil schiere het der kleine   die sarke ûf erhaben:
er sluoc si umb die mûre   und warf si in den graben. 407.

vom christlichen reliquienschrein gesagt: sarch, so man auf den achszlen tregt in einer process, *ferculum* Maaler 342^{d}.

4) *der leib der jungfrau Maria, der den herrn getragen hatte, wird in bezug auf ihn* sarg *genannt:*

wâ wart, sunder lieʒen,
gesehen richer sarc, danne an gotes muoter?
minnes. 3, 339^{b} *Hagen;*

der vater umbehalset mich, der sun versloʒʒen lit in minem
(*Marias*) sarke. Frauenlob *frauenleich* 20, 11;

in irem (*Marias*) sarck
er (*Christus*) sich verbarg. *Hätzlerin* 1, 126, 75;

du (*Maria*) bist auch gotes hœbster sarc sô hêre.
Wackernagel *kirchenl.* 2, 528, 3.

5) *auch bildlich für behälter:*

daʒ er die predigat wol behielt
und sie mit allen witzen vielt
in der beheltnisse (*gedächtnis*) sarc. *pass.* 7, 59 *Köpke;*

sô daʒ du mines herzen sarc
nicht enmachst von im erwegen. 171, 54;

sus was ir beider herze in liebes sarke
alsô vesteclich mit stæte unt mit der triuwe verklûset.
Lohengrin 3026;

gereichet stund des chunstes sarkch
mit edler chunste schatze. Suchenwirt 21, 16;

darnach der hoch genenndich
sein lob behaust in eren sarkch. 17, 33;

diz buoch ein sach und ein sarc
ist alder waren schrifte. *Martina* 211, 80.

II. sarg *in verengter bedeutung.*

1) *totensarg, aus stein, holz, metall:*

smide hieʒ man gâhen   wurken einen sarc
von silber und von golde   michel unde starc
und hieʒ in vaste spengen   mit stâle der was guot.
Nibel. 979, 1;

. . die künge wurden werde
bestat in manegem sarke. *klage* 1182;

nu lieʒ der künic Marke
wirken zwêne sarke
von edelem marmelsteine.
Heinrich von Freiberg *Trist.* 6786;

der fürst der kirchen und monarch
Gregor der zwölfft ligt hie im sarch.
Fischart 3, 53 *Kurz;*

er und seiner jugend gaben
sind in einen sarg begraben. Opitz 2, 133;

wann ein redlich-frommer christ hin sich sichert in den
sarch. Logau 2, 46;

der auf des vaters sarg der mutter grab belachte.
Gryphius 2, 489;

o liebe, liebe, du bist stark,
du streckest den ins grab und sarg,
vor dem die felsen springen! P. Gerhard 69 *Gödeke;*

ihre lieben, voll des miszgeschicks,
denken nicht an pfänderspiel und tanz,
stehn am sarge, winden nassen blicks
ihrer freundin einen totenkranz. Hölty 59 *Halm;*

ich bleibe, noch versuch' ichs, sie zu retten,
wo nicht, auf ihrem sarge mir zu betten.
Schiller *M. Stuart* 3, 8;

laszt seinen sarg eröffnet, tretet her. Göthe 13, 136;

derweil die hirten jetzt den sarg verschlieszen.
Lenau 1, 159 *Koch;*

ein stolzes geschlecht, einst blüht es am Rhein,
jetzt schläft es in steinernen särgen.
H. Heine 1, 338 *Elster;*

die särge seiner ahnen
standen die hall' entlang. Uhland 198;

im gewölbe, wo in reihen
deiner väter särge stehn. Grillparzer 3, 85;

und im grabgewölbe drunten
polterts mit den morschen särgen. 3, 91;

er liesz sie in ain sarch geen Moeskirch fueren. *Zimm. chron.* 1, 243, 27; wenn der mensch stirbt, und uber einen tag im sarck ligt, so reucht und stincket er. Luther 6, 260^{b}; er liesz sich seine montur anziehen und damit in den viel zu schmalen und kurzen sarg einschachteln. J. Paul *leben Fibels* 51; wir alle würden noch heute die haare ausraufen über eurem sarge. Schiller *räuber* 1, 1 *schausp.;* gleich flog der sargdeckel wieder zu, ich fühlte den sarg erhaben und fortgeführt in einem wagen. 4, 5. *in bildern und redewendungen:* das tote Herculanum, wo eine stadt ein sarg ist. J. Paul *Tit.* 4, 173; eine aufwallung des zorns . . streckte ihn auf den sarg (*tötete ihn*) in seinem achtzigsten jahre. Schiller 6, 117;

was du gesehn — hörst du? und nicht gesehn,
sey wie ein sarg in deine brust versunken.
Schiller *don Carlos* 2, 4;

diese gondel verglich ich der sanft einschaukelnden wiege
und das kästchen darauf scheint ein geräumiger sarg.
recht so! zwischen der wieg' und dem sarge wir schwanken
und schweben
auf dem groszen kanal durch das leben dahin.
Göthe 1, 350.

2) *seltener* sarg *für ein gefäsz, in welchem die asche einer leiche beigesetzt wird: urna sacra,* ein heiligen sarch. Dief. *nov. gloss.* 386;

mit heldenfahrten und mit festestänzen,
mit satyrlarven und mit blumenkränzen
umkleidete das alterthum den sarg,
der heiter die verglühte asche barg. Uhland 120.

3) sarg *für grab, gruft, jetzt nicht mehr vorkommend:*

Parzival durch die nifteln sin
bat ûf wegen des sarkes stein. *Parz.* 804, 27;

wie sul wir riterschaft getuon
vor der getouften sarken? *Willehalm* 357, 17;

ob der getouften sarke
nu mit starken huofslegn
iht wol getretet werden megn? 394, 20;

do was der vlius so herte (*als man ein grab machen wollte*),
daʒ sich in gar erwerte
der vrowen machen einen sarc. *pass.* 380, 22 *Hahn.*

4) sarg *für grabplatte, grabstein, oft mit inschrift:*

van maerberstene slecht was
die saerc, die dar up lach. *Reinaert* 455;

dus spraken die boecstave
an den saerc up den grave. 460;

in dieser holen klufft gesuchet hat sein läger
ein grausamer tyrann und feind der wilden thier,
jetzt hat er wiederumb auch seinen lohn darfür,
der todt, der war sein hundt, die kranckheit war sein jäger,
so ist der jäger nun, wie kühn er sey und starck,
gejaget durch den todt hier under disen sarck.
Opitz (1624) 95 (*grabschrift eines jägers*).

aus dieser bedeutung hat sich die der steinplatte überhaupt entwickelt, welche als einzige sark *jetzt im ostfries. hat* ten Doornkaat Koolman 3, 85^{b}; *holl.* zerk, zark, *früher grab, sarg, jetzt grabstein, quaderstein.*

5) sarg *für grabdenkmal:* mitten im cor haben sie ain gehawen sarch uf gerichtet. *Zimmer. chron.* 1, 176, 12; (*sie ist*) daselbst in sant Michels kirchen, wie das der stainen sarch anzeigt, begraben worden. 1, 354, 31.

6) *sprichwörtlich heiszt:* ein nagel zu jemandes sarge sein, *durch bereitung von kummer zu jemandes tode beitragen; im volksglauben:* wann ein nagel bey dem einschlagen im sarcke sich beuget oder nicht hinein will, folgt bald einer nach (*d. h. es stirbt bald einer*). *Leyer-Matz lustiger correspondenzgeist* (1668) 12; wenn man ein stück holz von einem aus der erde gegrabenen sarge ins kraut steckt, so kommen keine raupen hinein. *rockenphilosophie* 2, 333.

7) sarg *in technischer sprache, das kleine dach nahe an einer bataille des hohenofens an dem schlund des hohenofens, unter welchem sich die aufträger befinden, um tag und nacht aufmerksam zu sein, wenn es zeit ist, dem ofen seine ladung zu geben.* Jacobsson 3, 513.

SARGARTIG, *adj. gestaltet wie ein sarg.*

SARGBAUMEISTER, *m. bildung bei* J. Paul: ich musz auf einen wohlfeileren sargbaumeister warten. *Siebenk.* 4, 60.

SARGBAUTE, *f. ordnung, wonach tischler der reihe nach für eine bestimmte zeit die särge liefern:* die sargbaute hausieret bekanntlich unter den tischlern herum, wie ein reiheschank. J. Paul *Siebenk.* 4, 60. *s.* baute *theil* 1, 1201.

SARGBESCHLAG, *m. metallener beschlag an einem sarge, griff und verzierungen.* Campe.

SARGBRETT, *n. ein so geschnittenes brett, dasz es zum herstellen eines sarges gebraucht werden kann.*

SARGDECKE, *f. decke, welche über den sarg gebreitet wird:* sie (*die ahnfrau*) hebt die sargdecke auf und breitet sie wehmüthig über beide leichen. Grillparzer 3,135. *bildlich:* immer enger umschlosz sie (*die jungfrau*) die nacht, wie eine sargdecke verhüllte sie ihr haupt und glieder. Freytag *soll und haben* (1883) 2, 103.

SARGDECKEL, *m.:* ich krazte an dem deckel der bahre. er ward aufgethan ... mein sohn Franz stand vor mir, — was? rief er ... willst du dann ewig leben? — und gleich flog der sargdekel wieder zu. Schiller *räuber* 4, 5 *schauspiel. bildlich:* plötzlich senkte sich eine beklemmung ... tief auf mich herein und ein sargdeckel schien mir wie ein aufgehobnes rad über mir zu stehen. J. Paul *uns. loge* 2, 164; den fürsten erfreute die krieger-keckheit und die entfernung von den kleinlichen sargdeckeln, hinter welchen die lebendigtodten erst die sachen abwarten wollen. J. Paul *leben Fibels* 47.

SARGE, *f., s.* zarge. SÄRGE, *f., s.* sarsche.

SARGEN, *verb., in zusammensetzungen, wie* besargen (*theil* 1,1541), einsargen (*theil* 3, 264); *auszerdem:*

> mit rosen, cypressen und flittergold
> möcht' ich verzieren lieblich und hold
> dies buch wie einen totenschrein,
> und sargen meine lieder hinein. —
> o, könnt' ich die liebe sargen hinzu!
> H. Heine 1,34 *Elster.*

SARGENG, *adj. eng wie ein sarg.*

SARGFÖRMIG, *adj. in der form eines sarges.*

SARGFUSZ, *m. fusz eines sarges.*

SARGGEWÖLBE, *n. gewölbe, in welchem särge beigesetzt werden.*

SARGGRIFF, *m. griff am sarge, an welchem er getragen wird.*

SARGHAFT, *adj. arcam, loculum, lectum funebrem referens, funeralis, funebris.* Stieler 1682.

SARGHOLZ, *n. holz, welches sich zur herstellung von särgen eignet.*

SARGKRONE, *f. eine gewöhnlich von draht gemachte und mit künstlichen blumen und laub umwundene krone, welche man an manchen orten bei einem leichenbegängnisse auf dem sarge befestigt.*

SÄRGLEIN, *n. ein kleiner sarg:*

> (*der fürst befahl, dasz man*) legt in ein bleyen särchlein klein
> sein gepein, und ins meer thet senckn. H. Sachs 2,2,98^a;
> ich will kein weck, ich will kein wein,
> will nur ein kleines särgelein.
> Ph. Wackernagel *trösteinsamkeit* 1,11.

SÄRGLICH, *adj.:* särgliche dienste, *feralia obsequia.* Stieler 1682.

SARGLICHT, *n. licht, das, so lange eine leiche noch im hause ist, über oder neben dem sarge aufgestellt wird. übertragen:* die . . scheibe des mondes, der als ein himmlisches sarglicht auf den sarg, der die erde heiszet, herunterhing. J. Paul *uns. loge* 2, 164.

SARGMAGAZIN, *n. ein lager von särgen.*

SARGNACHT, *f. nacht, dunkelheit wie im sarge.* Campe.

SARGNAGEL, *m. bei den nagelschmieden, kleiner mit verzinntem rundem kopfe versehener nagel für den sarg.* Jacobsson 3, 513^b. *bildlich:* einem ein sargnagel sein, *vgl.* sarg II, 6.

SARGPEST, *f.:* als Rom entseelt ohne freiheit und sittlichkeit dalag, und als nun an dem fortlaufenden riesenkadaver eine ganze daran gekettete welt vermodern hätte müssen, da selber durch die gesunden nordheere die ansteckende sargpest nur weiter gedrungen wäre: wer obsiegte der ungeheuern gift-Roma? das dörfchen Bethlehem. J. Paul *sphinxe* 154.

SARGPLATTE, *f. zur verzierung am sarge angebrachte metallene platte.*

SARGPREIS, *n.:* der vogler dingte dem tischler ein drittel des sargpreises ... ab. J. Paul *leben Fibels* 51.

SARGPUPPE, *f., übertragen von der puppe des schmetterlings:* der . . sarg wurde herausgehoben, — eine entzweifallende rose, eine durchlöcherte puppe, ein sich ausspannender schmetterling . . waren auf die sargpuppe gemalet und kamen mit ihren beiden urbildern unter die erde. J. Paul *uns. loge* 2, 139.

SARGRECHNUNG, *f. rechnung für einen sarg:* weil man eine einladung auf die taufschüssel eben so wenig als eine sarg-rechnung abschlagen darf. J. Paul *leben Fibels* 13.

SARGSASSE, *m. jemand, der im sarge liegt:* ein lebendiger sarg-sasse. J. Paul *leben Fibels* 51.

SARGSCHLEIER, *m. sargdecke, sargtuch.*

SARGSCHRIFT, *f. grabschrift:* sarckschrifften eines lieben ehegattens. Logau 1, 181, 65.

SARGSTEIN, *m., mhd.* sarcstein, *sarg aus stein* Lexer *hdwb.* 2, 608, *mnd.* sarkstên; *in der ostfries. mundart in allgemeinerer bedeutung* (*vgl.* sarg II, 4) *jetzt noch lebend:* sarkstên, *sandstein oder deckstein* ten Doornkaat Koolman 3, 86^a.

SARGTUCH, *n. tuch, mit welchem der sarg auf der bahre bedeckt wird.*

SARGVOLL, *m., gebildet wie* handvoll (4, 2, 421), armvoll (1, 563):

> von hinnen nicht gar weit
> steht ein sarckvoll redligkeit. Logau 1, 219, 2.

SARONSBLUME, *f. bezeichnung der biblischen pflanze, deren namen* Luther *mit* rose *übersetzt* (*vgl. sp.* 1173) *nach hohel.* 2, 1: ich bin ein blumen zu Saron, und ein rose im tal:

> mögst du nur so sein demüthig
> wie die niedre saronsblum.
> *wunderh.* 1, 324 *Boxberger.*

SARRAS, *m. eine waffe mit groszer, schwerer klinge, eine art säbel.* Adelung. Schm. 2, 320. *die schreibung schwankt zwischen* sarras, sarrasz *und* sarasz. *ein wort, das erst im* 18. *jahrh. auf norddeutschem gebiete auftaucht, vgl.* Weigand 2, 526, *der herkunft aus dem poln.* (*zu* za *für, und* raz *hieb, stosz*) *annimmt.* sarsan *gladius ist bereits im* 15. *jh. aus Böhmen belegt bei* Schm. *a. a. o.;* darnach zog der von K. auch seinen sarras. *irrgarten* 599; weszwegen (*wegen zweier wunden*) er matt wurde, seinen sarras sincken liesz, und endlich zu boden fiel. 600;

> der (*könig von England*) . . .
> stand immer blank, in stiefel und sporn,
> den sarrasz angeschnallt, liesz er sich nichts verdrieszen.
> Kl. Schmidt *kom. dicht.* 186;
> bei meinem sarras,
> der herrgott weisz mit Polen umzugehn.
> Werner *werke* 7, 86 (*vgl. die anm.*);
> hastig zog er den sarras heraus. Simrock *volksb.* (1845) 1, 133.

SARROCK, *m. panzerrock, feldmantel, auch überhaupt langer mantel, priesterrock, talar, zu ahd.* saro *rüstung, ahd.* sarrock *paludamentum,* sarrôc *paludel* Graff 2, 431, *mhd.* sarroc (*s.* Lexer *handwb.* 2, 610). *bombicina* ... eyn sar-rucke Dief. *gloss.* 78^b; *dalmatica* ... sar- *oder* evangelier- *hd.* -rock, -rucke, *nd.* -rok. 165^b; *empedites* sarrock *nov. gloss.* 151^a (*aus dem j.* 1429), *vgl. ferner* Schm. 2, 320, *und das mittellat.* sarrocium *superpellicium* (*ein wollenes priesterkleid*). Du Cange 7, 666^c. *als stoffname* (*seide oder barchent, vgl. die glossen zu* bombicina *s. oben*), *besonders mnd., s.* Schiller-Lübben 4, 26. 6, 251^a, *wo es als nebenform zu* sârdôk *gestellt ist, was sich lautlich nicht rechtfertigen läszt.* allen kouffmanschatz, da eyner mit hanttiret, woln gewant, lynen tuch, sarogk. *quelle bei* Vilmar 337.

SARSAPARILLE, *s.* sassaparille.

SARSCHE, *f. ein leichter, geköperter wollenstoff, zuweilen mit seide oder leinen gemischt, vgl.* Jacobsson 4, 144^b*f.* 7, 169^a, *vom franz.* sarge, serge, *aus lat.* serica '*baumseide*', *vgl.* Weigand 2, 526. Diez *etym. wb.* 281. *daher auch engl.* sarge, *dän. schwed.* sars, *holl.* sargie Kilian, *niederd.* sarse *brem. wb.* 4, 590, *mhd.* serge, *daneben* sarge, sarg, scharse Lexer *handwb.* 2, 890. scharse *neben* sarsche *kennt auch* Frisch 2, 150^a. sargien *aus einer Casseler urkunde von* 1647 *bei* Dief.-Wülcker 830. *die schreibung* särge *in älteren quellen, z. b. Garg.* 281^b. Sebiz 521; mit einer guten särge zudecken. Hohberg 3, 1, 273^a; *jetzt schreibt man vielfach* serge *nach franz. weise, so auch* Jacobsson 4, 144^b (*vgl.* Weigand *a. a. o.*); der anzug bestand . . in schuhen von sauberem leder . . schwarzen unterkleidern von sarsche, und einem rock von grünem berkan. Göthe 24, 78; für die tüchtigkeit des zeugs war also gesorgt und genugsamer vorrath verschiedener sorten tücher, sarschen, Göttinger zeug ... vorhanden. 25, 55. *eine weiterbildung von demselben stamme ist* sarsenet *leichtes baumwollenzeug, das im* 18. *jahrh. zugleich mit der ware aus England übernommen ist, aus franz.* sarcenet *von mittellat.* sericinus '*seiden*' Weigand 2, 526.

SARTEIGEL, *m. alter name der rainweide, ligustrum.* Maaler 343^a: sarteigel, beinhölzlin. Helber *syllabierb.* 27, 1 *Röthe.*

SARTER, *m. ein ausdruck im schiffsbau: das modell und der schriftliche entwurf, auch die ganze bauart eines schiffes.* Jacobsson 3, 513^b *ff.:* sarter vom schiffe, wird die länge, tiefe und weite, oder die gehörige und rechte proportion eines schiffes genennet. Eggers 2, 741. *das wort ist wol nur die niederd. form zu* zerter, zarter, zerte, *das eine art auf besondere weise geschriebener urkunden bezeichnet* (*s. das.*), *vgl.* Adelung *und niederl.* sartre *charta, scripta in membrana, instrumentum, diploma.* Kilian (*aus franz.* chartre?).

SARTUCH, *n. ein grobes, starkes tuch, halb leinen, halb wolle; eine art barchent. mnd.* sârdôk Schiller-Lübben 4, 26, *wo auch die formen* sarok, sarrok, saderdôk *hierzu gestellt werden:*

arracium . . . sardoick Dief. *gloss.* 50^b; *fastanum* sardôk eft parchen, saerdock *oder* fasteyn offt sarack. 227^a; *parchanus* . . . sardoch 413^a (*Cöln* 1507); *nd.* saerdoeck . . . sardouk, parchen *nov. gloss.* 280^b; die bauer-knechte sollen sarduch, gewand (*tuch*), oder leder tragen. *Rostocker kleiderordn. von* 1585 *s.* 10 *bei* Frisch 2, 150^a; die geschlechter-töchter sollen zur mitgabe haben ein überbett mit sartuch überzogen *s.* 17, *ebenda* (*vgl. brem. wb.* 6, 267). *während das wort demnach auf das nd. gebiet beschränkt zu sein scheint, begegnet es heute auch in oberd. mundarten: aarg.* särituech *eine art groben packtuches.* Hunziker 216.

SARTUCHEN, *adj. aus sartuch:* dort wird (*an stelle des erbgewinns*) nur ein neuer meyerbrief, hier nur ein saertuchen wamms bezahlt. Möser *patr. phant.* 2, 182.

SARWAT, *f. kriegsgewand, rüstung, mhd.* sarwât Lexer *hwb.* 2, 610. Scherz-Oberlin 1362. Frisch 2, 150^a:

> den sattel legt (*der reiter*) jm (*dem pferde*) auff gar drat,
> sein harnisch und sein sarewat. B. Waldis *Esopus* 1, 77, 22.

SARWERKER, *m. verfertiger von rüstungen, panzern, mhd.* sarwerke, sarwerker, *und mit anderer ablautsstufe:* sarwürke, sarwürht, -wurt, -wort, -wirt, -burt, *auch in* sal- *entstellt* Lexer *handwb.* 2, 610. Schm. 2, 320, *lorifex* sarwecher (*l.* sarwercher), salwirt Dief. *gloss.* 336^c, ein salwerich *nov. gloss.* 239^a, sarwürhten *im verzeichnis der Nürnb. handwerker v. j.* 1363, *s. chron. der d. städte* 2, 507, 25, sarwirkel Frisch 2, 150^a, *mnd.* sarwert (*für* sarwercht), sarworte Schiller-Lübben 4, 27^a:

> der sarworten was
> ein deil dryn (*im rate*).
> Liliencron *histor. volksl.* 1, 20, 259 (*vgl. die anm.*).

SASA, *interjection, verdoppeltes* sa, *auch* sa! sa! *geschrieben, s. sp.* 1577. Weigand 2, 510. 526. *vgl. ferner die zusammensetzungen* hopsasa (*theil* 4, 2, 1800) *und* tausendsasa:

> oho, sa sa, zum teufel zu! Göthe 13, 3.

ebenso dreifaches sasasa:

> sasasa, trarara! *wunderh.* 1, 518 *Boxberger*;
> sasasa, mein schimmel, mach nicht viel getümmel. 519.

SASSAFRAS, *m. das wurzelholz eines in Nordamerika, besonders Virginien und Florida, wachsenden baumes, laurus sassafras* Nemnich, *von starkem, angenehmem, fenchelartigem geruche* (*daher auch fenchelholz genannt*) *und gewürzhaftem geschmacke, als schweisztreibendes und antisyphilitisches mittel benutzt. frauenzimmerlex.* 3004. Jacobsson 7, 169. Husemann *arzneimittellehre* 850. *das wort, zunächst aus dem franz. übernommen, ist von unsicherer herkunft.* Skeat *leitet es aus altspan.* sassifragia *her* (*vgl.* steinbrech *saxifraga*), *ebenso* Frisch 2, 150^b, *'weil es den stein im leibe zermalmt'. volksthümliche entstellung in* sachsenfrasz, sasz und frasz. Andresen 93;

> sassafrasz kann nach viel jahren
> diese kräfte noch bewahren,
> dasz, wenn man ihn gleich nicht rührt,
> man ihn doch von ferne spürt. Brockes 2, 349;
>
> wie sich vom sassafrasz die theile . . .
> in funfzig jahren lang, nicht trennen. 7, 169.

SASSAFRASBAUM, *m. laurus sassafras* Nemnich; *vergl.* sassafras.

SASSAFRASHOLZ, *n. dasselbe wie* sassafras, *lignum sassafras.* Pritzel-Jessen, *vgl.* Karmarsch-Heeren^3 7, 538.

SASSAFRASÖL, *n. das in dem sassafrasholze enthaltene ätherische öl, dem es seinen fenchelartigen geruch und aromatischen geschmack, sowie seine heilkraft verdankt. vergl.* Karmarsch-Heeren^3 7, 538.

SASSAPARILLE, *f. eine in Amerika, besonders Peru heimische stechwindenart, smilax officinalis* Pritzel-Jessen, *smilax sassaparilla* Oken 3, 617. *das wort ist die jetzt geläufigere form des ältern* sarsaparille, sarsa parilla, *das* Weigand 2, 526 *aus* Lonicerus *kräuterb.* 80^b *belegt, und noch* Adelung *aufführt. es stammt aus dem span.* zarzaparilla, *dessen erster theil augenscheinlich* zarza *'brombeerstrauch' ist, vergl.* Weigand *a. a. o.* Skeat 526^a. *andere entstellungen liegen vor in* salsaparille Pritzel-Jessen, *und franz.* salsepareille Andresen 29.

SASSAPARILLWURZEL, *f. die wurzel der sassaparille, welche besonders in der ältern medicin als mittel gegen syphilis, scropheln u. s. w. verwendet wurde. frauenz.-lex.* 3004. Jacobsson 7, 169^b. Husemann *arzneimittellehre* 847 *ff.*

SASSE, *m. ansässiger, einwohner, landinhaber, pächter, vasall, aliquid possidens, habitans, domicilium habens* Schottel 1392, *der ein gut selbst oder unter einem andern besitzt.* Frisch 2, 282^c. *eine ableitung von* sitzen *mit der ablautstufe des plur. prät., daher ursprünglich* sâze, sasze. *das einfache wort ist ziemlich selten, um so häufiger sind zusammensetzungen, wie* amtsasz, beisasz, erbsasz, freisasz, haussasz, hintersasz, holzsasz, kanzleisasz, kothsasz, landsasz, nachsasz, pfandsasz, rathsasz, reichssasz, rittersasz, schriftsasz, untersasz, vorsasz, waldsasz. Stieler 2038. Frisch *a. a. o.* Adelung; die Cherusker, Brukterer und Angrivarier waren keine reichs- land- schrift- amt- frey- unter- hinter- kott- berg- oder holsassen, sondern sassen (*Sachsen*) überhaupt. Möser *osnabr. gesch.* (1780) 1, 139. *ebenso mhd.* sâʒe, sæʒe *in* bîsâʒe, burcsæʒe, ebensâʒe, hindersâʒe, hovesæʒe, insæʒe *u. s. w. mhd. wb.* 2, 2, 340^b *ff., ahd.* sâʒo, sâʒeo Graff 6, 304 *f., mnd.* sate *und* sete Schiller-Lübben 4, 27^b, *ags.* sǽta Bosworth-Toller 812. *auch neuere mundarten kennen es nur in zusammensetzungen, vgl.* Schm. 2, 331 *f.,* îsass, hindersäss Hunziker 216, *nd.* sate, insate, nasate, vorsate *brem. wb.* 4, 776, in-, land-, under-, dîk-, holt-, môr-, wurtsate ten Doornkaat Koolman 3, 86^a. *daneben geht vielfach* -sesz *mit anderer ablautstufe, s. besonders* Schm. *a. a. o.* Frisch *a. a. o., ebenso altn.* landseti, drôttseti, *altfries.* londseta, drusta. *das einfache wort, von* Adelung *als veraltet bezeichnet, begegnet in der litteratur wieder seit der letzten hälfte des* 18. *jh., und zwar besonders bei norddeutschen dichtern:*

> den löwen nannten auch noch ungelähmte sassen
> das muster seltner gütigkeit. Hagedorn 2, 23;
>
> drauf Diomed, gewaltig in der schlacht,
> erlegte den Axylus, Teuthras sohn,
> den sassen in der schön erbauten burg
> Arisba. Bürger 169^b (*Il.* 6, 18);
>
> er (*der ritter*) fodert seine sassen auf. Stolberg 1, 70;
>
> weib, ich verlange durchaus wohlhabende sassen des erbhofs.
> Voss 2, 58 (*id.* 4, 116);
>
> lasz du hader und recht, sasse der altrühmlichen Hansaburg.
> 3, 218 (*an Overbeck*);
>
> wo ich umseh, keiner hört mich an,
> häusling' oder sassen! 5, 3;
>
> es leben selbst in unsern landesmarken
> der sassen viel, die fremde pflichten tragen.
> Schiller *W. Tell* 2, 2;
>
> kämpft, Englands edle! kämpft, beherzte sassen (*bold yeomen*)!
> *Shakesp. Richard III.* 5, 3.

SASSE, *m. aus dem nd. stammende nebenform zu dem volksnamen* Sachse. *Saxo* ein sasse, sasze, sassze, saesze, sasz, sax. Dief. *gloss.* 514^a, eyn zasse *nov. gloss.* 328^a, *mnd.* Sasse *in chroniken* Schiller-Lübben 4, 27^a; drierhande recht behelden de Sassen wider Karles willen. *Sachsensp.* 1, 18, 1 *Homeyer. ebenso im mittelfränk. dialekt:*

> Sassen unde Turinge. *könig Rother* 4847 *Bahder.*

im nd. noch später Sassen, Hoch-Sassen *Obersachsen brem. wb.* 4, 590, *doch in der lebendigen volkssprache wenig gebräuchlich, da die Niederdeutschen sich und ihre sprache einfach als 'deutsch' bezeichnen, dagegen beliebt zur zeit des wiederauflebens der nd. studien, vgl.* H. Berghaus sprachschatz der Sassen. *Brandenb.* 1880 (*titel eines buchs*). *davon abgeleitet* Sassenland *Sachsen: Saxonia hd. nd.* Sassen-, Sasse-, *hd.* Saszen-, Sasen-, Sachsenlant Dief. *gloss.* 514^a, Zassenland *nov. gloss.* 328^a.

SASSE, *f. löffelförmiges schöpfgefäsz, womit man den rest des traubenbreies aus den kufen oder das eingedrungene wasser aus den schiffen schöpft, aus franz.* sasse. Stalder 2, 301: sassen darmit man das wasser ausz den schiffen schöpfft, *cymbium* Maaler 343^a. Frisch 2, 150^b.

SASSEN, *verb. sich häuslich niederlassen, seinen festen wohnsitz nehmen, als sasse leben.* Frisch 2, 283^a. Frischbier 2, 248^a: kein Preusse, der seines eigentums nicht loszgezehlt, soll ohne wissen und zusatz seiner herrschafft anders wohin dann unter seine herrschafft sich zu begeben, oder zu sassen macht haben. *preusz. lands-ordn.* (1577) 33^a *bei* Frisch *a. a. o. ebenso* niedersassen: wann ein colmisch mann sich in ein preusisch gut beweibet und nidersasset. 32^b *ebenda.*

SASSENSCHAFT, *f. gesammtheit der sassen, hörigen:*

> die Stolbergs, Finken, Dohnas und gottlob
> noch viele andre grafen deutschen stamms
> sind, wie es wohlbekannt, wohl nicht tyrannen,
> nur freund' und väter ihrer sassenschaft.
> Werner *Luther* 4, 1.

SASSISCH, *adj., nebenform zu* sächsisch, *vgl.* Sasse. Campe: *saxonicum* sassech, sasyck Dief. *gloss.* 514^c; sassech, eyn ding ut sassen lande *nov. gloss.* 328^a. *mit umlaut* sessisch: svevisch recht ne tveiet von sessischeme nicht, wende an erve to nemene. *Sachsensp.* 1, 19, 2 *Homeyer. jetzt wieder künstlich erneuert:* K. Scheller bücherkunde der sassisch-niederdeutschen sprache (*titel eines buches*). *Braunschw.* 1826.

SASZ, *m. sitz, wohnsitz* (*vgl. mhd.* saʒ Lexer *handwb.* 2,617): ich antwurt und sprich, das in disem hymlischen tantz vil wonung und sâsz funden werden. Keisersb. *sch. d. penit.* 118^a.

SASZ, *n. sauce, salzbrühe, aus franz.* sauce: darmit aber .. manigklich verstande, was garon seye, und wie dise saltzbrüy gemachet werde, ist zůvermercken, dz disz wörtlin garon .. liquor sociorum, das ist gsellen sasz genennt worden .. so ist der scombrus ein schwäbelgäler fisch .. ausz welchen obgemälts sasz angemacht .. wo aber ausz sölichen fischen die lebin nicht mocht zůwägen bracht werden, nutzt man an jr statt auch fischsasz. Forer *thierb.* 53^a; die wurtzel (*der mariendistel*) wird in etlichen orten in essig gebeitzt, und zu anderer kost als ein saas gessen. Tabernaemont. 1079 C.

SASZE, *f. sitz, wohnsitz, lager, hinterhalt. ableitung von* sitzen *mit der ablautstufe des plur. prät. wie* sasse, *m., mhd.* sâʒe, *ahd.* sâʒa *in* hûssâzza, waltsâzza Graff 6,303*f., mnd.* sate *in abweichender bedeutung* (*beruhigung, ruhe, friede, vertrag, festsetzung u. s. w.*) Schiller-Lübben 4,28*f. ferner ags.* sǣt *und altn.* sát, *beide in der bedeutung 'hinterhalt'* (*s.* 4). *während das wort früher eine häufige und reich entwickelte verwendung hatte, ist es jetzt nur noch in einer eng begrenzten bedeutung* (*lager eines hasen, s.* 3) *üblich.*

Bedeutung. 1) *sitz, wohnsitz* (*vgl. mhd. wb.* 2,2,339^a *und ahd.* hûssâzza, *s. oben*): das die von Danzig die Scharfau sollen bestellen, auf das das volk widerum in seine sasse möge gebracht werden. Schütz *beschr. d. lande Preuszen* (*Eisl.* 1599) 202;

> diu tiefe und ouch des starken steines sâze,
> diu hœh, diu mittel mâze . . .
> der waldent die dri clammen (*die dreieinigkeit*).
> *meisterl.* 162,15 *Bartsch.*

zu sasze kommen, *nach hause kommen:*

> so er nu zu saze quam,
> des dages lieht ein ende nam. *Elis.* 233 *Rieger;*
>
> so der furste lobesam
> eins dages nu zu saze quam. 3870.

2) *letztere wendung vermittelt den übergang in die bedeutung 'ruheort', und weiterhin 'ruhe, feierabend, beruhigung, frieden', welche im mnd. vorherrscht, s. oben.* sass *siesta bei* Schm. 2,329.

3) *besonders in der jägersprache, der aufenthaltsort, das lager eines hasen. diese bedeutung, in mhd. zeit noch nicht bezeugt, ist im spätern nhd. die einzig übliche.* Adelung. Campe. Schm. 2,329. Schöpf 581: wenn er (*der hase*) die sasz in den äckern und saaten macht, bedeutet es gutes wetter. Hohberg *landl.* 2,629^a; sie machen ihnen eine solche sasz, dasz sie vor dem wind und ungewitter mögen sicher seyn. *ebenda;* so man einen hasen in der sasz findet. 630^b; der hase hat eine sasse und sonst kein wildpret. daher sagt man auch: der hase sitzet oder drücket sich in seiner sasse. er rucket, rutschet und fährt aus seiner sasse zu feld ins geäse. Heppe *leithund* (*Augsb.* 1751) 104; seine (*des hasen*) sasse, auch lager genannt, ist eine mit den vorderläufen in den boden gescharrte vertiefung, welche so tief, breit und lang ist, dasz der darin mit ausgestreckten vorderläufen ... und mit unter dem leib zusammengezogenen hinterläufen liegende hase nur den obern theil des rückens etwas sichtbar werden läszt. Thüngen *waidm. pract.* 98. *so wol auch:* und würden demnach die feint all obeinander auf aim haufen (als in einer sâs) begriffen, die möchten als die unvernünftigen tier, in ainer grueben erschlichen .. werden. Aventinus *chron.* 2,12,18 (*doch vgl.* 4).

4) *der ort, wo man sich in ähnlicher weise duckt, versteck, hinterhalt, lauer; auch die handlung des auflauerns, nachstellung. so besonders im mhd.:*

> untriuwe ist in der sâʒe. Walther v. d. Vogelweide 8,24;
>
> ach got! daz uns ze laid ye tet
> des grimmen todes sazze! Suchenwirt 2,51

(*im reim auf* strazze, *im glossar und bei* Schm. 2,330 *fälschlich als 'sasse, dienstmann' erklärt*). *so auch ags.* sǣt, *altn.* sát, *vgl. oben.*

5) *vertiefung, niederung.* Schöpf 581.

6) *mhd. in mannigfachen übertragenen bedeutungen: lage, stellung, lebensweise, art und weise; einrichtung, regel; verhältnis, masz, s. mhd. wb.* 2,2,339*f.* Lexer *handwb.* 2,618*f.:*

> wilder tiere sâʒe (*lebensweise*),
> swer volget dir die lenge mit, der vil hôhen strâʒe,
> diu hin vür gotes ougen gât, der wirt er gar verwiset.
> Frauenlob 21,10;
>
> und swer in sinem muote
> gesanc hât schône bereit,
> die rime schône gemeʒʒen
> und dâr an niht vergeʒʒen
> wie daʒ si stên in rehter sinne sâʒe.
> *meisterl.* 200,50 *Bartsch.*

SASZEN, *verb.* sich sâszen, *sich lagern, niederlassen, zunächst vom hasen, im scherz auch von menschen gesagt, ableitung von* sasze. sassn *in gänzlicher ruhe sich befinden.* Schm. 2,329. *vgl.* sassen.

SASZHAFT, *adj. ansässig, wohnhaft, nebenform zu* seszhaft *mit anderer ablautstufe* (*vgl.* sasse, sassen). Frischbier 2,248^a.

SASZHAUS, *n. wohnhaus:* undt hat der juingst sohn zu des vatters saeszhausz das recht, dasz ime dasselb umb einen billichen pfenning soll geschezt werden. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1362.

SASZJAGEN, *n. eine jagd, welche nur auf thiere* (*hirschkühe*) *angestellt und wobei kein hirsch geschossen wird.* Jacobsson 3,516^a.

SASZKRAUT, *n. knoblauchkraut, erysimum alliaria* Nemnich, *sisymbrium alliaria* Pritzel-Jessen, *alliaria officinalis:* das erst kraut nennet man leuchel, saszkraut, das ich bisz anher für thlaspi halt. Bock *kräuterb.* 28^b.

SAT, *m. sodbrennen, nebenform zu* sod (*s. daselbst*); *vergl. auch* saat.

SATAN, *m. teufel. das wort stammt aus dem hebr.* שָׂטָן *'widersacher, verfolger', einer nominalbildung zu* שָׂטַן *'nachstellen, verfolgen', woraus griech.* σατανᾶς *und* σατᾶν, *lat.* satanas, *und innerhalb des germanischen: goth. gewöhnlich schwach flectierendes* satana *und starkes* satanas, *ahd.* satanas, *mhd.* satanâs *mit zahlreichen nebenformen:* satinas, satanât, sathanat, satân, sathân Lexer *handwb.* 2,612. Grimm *myth.*^{4} 3,292. *im nhd. lebt die volle form* satanas *noch fort; in der bibel besonders in Lucas und offenb. Johannis:* ich sahe wol den satanas vom himmel fallen, als einen blitz. *Luc.* 10,18; ich werde geben aus satanas schule, die da sagen, sie sind jüden, und sinds nicht. *offenb.* 3,9. *so noch in der classischen zeit:*

> dann pflag der alte satanas
> den süszen herrn zu spielen. Hölty 21;
>
> mit welchem bittern schmerz find' ich, in dieser stunde,
> dein hochgeheiligt haupt mit satanas im bunde.
> Göthe 41,293.

doch ist die kürzere form satan, *die schon mhd. daneben bestand, jetzt die herrschende; ebenso niederl. engl. dän. schwed.* satan. *besonders dem nd. gebiete eignet die enstellte form* satrian, sadrian. *brem. wb.* 4,591. *irrg. der liebe* 190 (*s. unten*):

> wäder, da keem' unnode (*ungern, kaum*) de satrian!
> Voss 2,114.

die vollere form bildet im ahd. den plur. satanasâ:

> sie satanasa dribent in wizi, thiu in ni libent.
> Otfrid 5,20,114.

auch nhd. findet sich vereinzelt satanasse, *so* Gries *Bojardo* 1,4,84 (*s. unten*). *die gewöhnliche form* satan *bildet* satane, *meist mit betonung der zweiten silbe:*

> ein glück, das auch satane lüstet.
> Withof *acad. ged.* 2,207;
>
> willst du in gluth und schwefelmeeren
> das brüllen der satane hören . . .
> so lies dies schreckliche gedicht (*Klopstocks Messiade*).
> Schubart (1787) 2,141.

doch betont Klopstock *auch* sátane:

> das rufte vom aufgang
> bis zu dem niedergange. der satane ganze versammlung
> williget ein, den Messias zu tödten! *Mess.* 2,736.

selten ist der plur. satans, *so* Hölty *Shaftesb.* 1,301.

Bedeutung. 1) *als eigenname: a*) *in der biblischen sprache gleichbedeutend mit* teufel (*s. daselbst*) *gebraucht, der in der regel im singular erscheint, gewöhnlich mit, zuweilen ohne artikel, ohne unterschied:* da die kinder gottes kamen .. kam der Satan auch unter jnen. der herr aber sprach zu dem Satan, wo kompstu her? Satan antwortet dem herrn .. der herr sprach zu Satan. *Hiob* 1,6—8.

α) *mit dem artikel:* und der Satan stand zu seiner (*des engels des herrn*) rechten, das er jm widerstünde. *Sach.* 3,1; und (*ein engel*) ergreiff den drachen, die alte schlange, welche ist der teufel und der satan. *offenb. Joh.* 20,2; die nam .. ein sollichen unmud, das sich der tausenlistig find, der Satan, bei ir einflickt, sie dahin pracht, das sie an inne sich ergab. *Zimm. chr.* 4,411,20 *Barack;* der Satan mag seine leute kennen, dasz er dich zu seinem mäckler gemacht hat. Schiller *räub.* 2,3 *schausp.* (*s.* 85); schon die politik könnte sie zwingen wort zu halten, wenn sie es auch dem Satan gegeben hätten. *ebenda s.* 107; öffnet thüren und fenster, dasz gemächlich der satan hinauszieh! Veit Weber *sagen der vorzeit* 3,329;

> der satan legt euch goldgewirkte schlingen. Göthe 41,17;
> ein wunder ist's, der satan kommt zu ehren. 254.

gewöhnliche beiwörter sind der alte *oder* böse satan: aber der allmechtig got hat dem bösen Satan sollichs nit zugeben. *Zimm. chron.* 2, 469, 19 *Barack;*

und wie der böse satan oft
sein spiel hat mit den frommen,
so muszt' Aeneas unverhofft
in eine höhle kommen. Blumauer *Äneis* 1, 148.

β) ohne artikel: solt aber nicht gelöset werden am sabbath diese, die doch Abrahams tochter ist, von diesem bande, welche Satanas gebunden hatte. *Luc.* 13, 16; darumb haben wir wollen zu euch komen . . zwey mal, und Satanas hat uns verhindert. 1 *Thess.* 2, 18;

denn wer ist diser, so nicht weysz,
dasz Satan heyszt ein widersächer,
ein widergeyst und eyn durchächter (*verfolger*).
Fischart 2, 255, 529 *Kurz;*

will Satan mich verschlingen. P. Gerhardt 61, 46;

gib freudigkeit und stärke,
zu stehen in dem streit,
den Satans reich und werke
uns täglich anerbeut. 114, 115;

Satan schaute mit ihm (*dem hohenpriester*).
Klopstock 4, 31 (*Mess.* 6, 433);

ich glaube nun die klägliche geschichte
vom schwarzen mönch, der nächtlich wachen musz;
den hexentanz und Marthens nachtgesichte,
selbst Satans pferdefusz. Uz 1, 199;

lasz uns beugen das knie, mein Vosz,
dasz nie unser gesang Satan frohlocken hiesz.
Hölty 98 *Halm;*

sinn und verstand verlier' ich schier,
seh' ich den junker Satan wieder hier!
Göthe 12, 127;

xenien. als insecten sind wir da,
mit kleinen scharfen scheren,
Satan, unsern herrn papa,
nach würden zu verehren. 227;

durch des blutes wilde flammen
bin ich stets in satans macht. Müllner *wahn* 9.

b) während in diesen fällen Satan *als beiname des teufels entweder als der einzige seiner art oder als fürst der andern teufel auftritt, ist in andern fällen, besonders im mittelalterlichen drama,* Satanas *oder* Satan *nur der name eines teufels unter vielen, während die rolle des königs* Lucifer *übernommen hat. vergl.* Sathanas Mone *schausp. des mittelalters* 1, 197, 28. 2, 46 *ff.* 73 *ff.* (*spiel de resurrectione*). *Theophilus s.* 22—32 *Hoffmann. fastn. sp.* 438. 442 (Sathanas *und* Sathan). 499, 31. 900 *ff. in* Lessings *Faust dagegen erscheint* Satan *als könig der teufel s.* 2, 496—9.

2) satan *im wechsel mit* teufel *in sprichwörtlichen und volksthümlichen redensarten.*

a) der satan hat seine hand im spiel *u. ähnl., etwas geht nicht mit rechten dingen zu:* so musz der satan sein spiel haben und es dem alten gauner zugesteckt haben. C. F. Weisze *lustsp.* 1, 212; der fromme mönch war völlig der meinung, der satanas sei hier im spiel und wolle dem himmel die gewonnene seele entreiszen. Musäus 1, 32 *Hempel.*

b) schier dich zum satan *wie sonst* zum teufel *und euphemistisch* zum henker (*vgl. theil* 4, 2, *sp.* 991 *ff.*), *als derbe verwünschung:* schier dich zum satan infame kupplerin. Schiller *kab. u. liebe* 1, 1;

scher' dich zum satan, wo du hingehörst!
Kleist 3, 105 *Hempel.*

c) der satan mag etwas thun *oder* wissen, *zum ausdruck, dasz man selbst oder ein mensch überhaupt es nicht kann:* (*eine compagnie hofleute*) die, die wahrheit zu sagen, der satan schildern mag, und nicht ich. J. Paul *uns. loge* 2, 119.

3) *da sich die rabbinische und mittelalterliche theologie die bösen geister in der mehrheit zu denken pflegt, so erscheint* satan *ebenso wie* teufel *auch als gattungsname derselben. so schon in der bibel:* so denn ein satan den andern austreibt, so mus er mit jm selbs uneins sein. *Matth.* 12, 26; wie kan ein satan den andern austreiben. *Marc.* 3, 23. *in diesem sinne wird dann auch ein plur. gebildet* (*vgl. oben*):

satane stehen auf den köpfen. Göthe 41, 328.

vgl. die paralyp. zu dieser scene 15, 2, 243 *Weim. ausgabe:* die (*rosen*) verwelken auf den hauch der satane . . satane fliehen *u. s. w.*

4) *übertragen als bezeichnung eines boshaften, teuflischen menschen, sowie um hasz und abscheu auszudrücken; in letzterm sinne häufig als erster theil einer zusammensetzung. so bereits in der bibel, doch hier, der ursprünglichen bedeutung des worts im hebr. entsprechend, mehr im sinne 'verführer, böser ratgeber':* David aber sprach, was hab ich mit euch zu schaffen jr kinder ZeruJa, das jr mir heute wolt zum satan werden? solte heute jemand sterben in Israel? 2 *Sam.* 19, 22; und Petrus . . sprach, herr, schone dein selbs, das (*getötet zu werden*) widerfare dir nur nicht. aber er wand sich umb, und sprach zu Petro, heb dich Satan von mir, du bist mir ergerlich, denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist. *Matth.* 16, 22. 23 (*vgl. Marc.* 8, 33). *später in dem angegebenen stärkeren sinne: a) in der erzählung:* allein er hatte kaum eine stunde geseszen, als der alte sadrian schon wieder kam. *irrg. der liebe* 190; er sah es und es gieng dem satan ans herz, dasz sein zorn noch mehr entbrannte. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* (1831) 1, 20; *mit bezug auf die schwarze farbe des teufels:* mit ebendem rechte, mit dem wir den neger für einen verfluchten sohn des Chams und für ein ebenbild des unholds halten, kann er seine grausamen räuber für Albinos und weisze satane erklären, die nur aus schwachheit der natur so entartet sind, wie, dem nordpole nahe, mehrere thiere in weisz ausarten. Herder *z. phil. u. gesch.* 5, 27;

der mensch ist einer von den satanassen!
denn ob er schaden leidet oder thut,
er kann von händeln nun einmal nicht lassen.
Gries *Bojardo* 1, 4, 84;

der satan warf sie (*die augen*) mir voll sand.
Kleist 3, 145 *Hempel.*

als zorniger ausruf:

der satan! ruft den büttel! he! Hanfriede! 3, 132.

b) in der anrede, als scheltwort: präsident . . von mir nicht, richter der welt, fodre diese seelen von diesem! . . *Wurm* (*auffahrend*). von mir? *präsident.* verfluchter von dir! von dir satan! Schiller *kab. u. liebe* 5, 8.

SATANAS, *s.* satan. SATANATISCH, *s.* satanisch.

SATANISCH, *adj. satanicus, diabolicus. nach* Weigand 2, 527 *zuerst* 1683 *belegt, doch findet es sich bereits bei* H. Sachs, Fischart *u. a., s. Germ.* 28, 400. 29, 293. *bedeutung. selten im eigentlichen sinne, 'vom satan kommend oder dem satan angehörig'.* Bode *Thomas Jones* 4, 477. *meist übertragen, 'teuflisch, boshaft', sowol von menschen wie von dingen und handlungen:* do dasselbig (*die liturgie*), als der grössist satanisch grewel, von secten auffs eusserst und on auffhören gescholten wird. G. Witzel *ecclesiastica liturgia* (1545) *vorw. bei* Wackernagel *kirchenl.* 1, 835ᵇ; glaubt ihr wol, diese neunhundert und neun und neunzig seyen nur . . zu puppen eures satanischen spieles da? Schiller *räuber* 5, 1 *schausp.;* hat die hölle eine neue finte ersonnen, ihr satanisches kurzweil mit mir zu treiben? 5, 7 *trauersp.;* das geweb ist satanisch fein. *kab. u. liebe* 3, 1; nein! nein! zu satanisch wäre diese rache! 5, 7;

ich (*Eva*) bin das armut seligst weyb . .
seit das ich folget an den orten
den schmeichelhafften, süszen worten
der hellisch satanischen schlangen.
H. Sachs *fastn. sp.* 5, 16, 5 *neudruck;*

dan hierzu hab ich mir disz horn
mit allen ecken ausserkorn,
dasz es satanisch auff all eck
soll widerstreben Jesu keck.
Fischart 2, 256, 549 *Kurz;*

doch er, der welt und seines ichs verächter,
bricht aus in ein satanisches gelächter.
Uhland *ged.* 454.

SATANISKE, *m. scherzhafte ableitung von* satan: nichts macht es den satans und satanisken so leicht, in die armen menschen überzugehn, als dasz sie diese ganz falsche vorstellung haben. Tieck *novellenkr.* 4, 391.

SATANIT, *m. anhänger des satans, scherzhaft:*

daher solten sie (*die Jesuiten*) heysen auch
von meim nam, den ich on scheu brauch,
sataniten und schadaniten. Fischart 2, 256, 543 *Kurz;*

Ignazianer, sataniten. 269, 1074.

dazu als abstractum satannitet *v.* 1069.

SATANSARBEIT, *f. eine höchst beschwerliche und widerwärtige oder gefährliche arbeit.* Campe.

SATANSENGEL, *m. ein gefallener und dadurch zum teufel gewordener engel, ein satan.* Campe. *wol nach der biblischen wendung:* und auff das ich mich nicht der hohen offenbarung uberhebe, ist mir gegeben ein pfal ins fleisch, nemlich, des satanas engel, der mich mit feusten schlahe. 2 *Cor.* 12, 7;

bleib nicht allein, denn in der wüste trat
der satansengel selbst zum herrn des himmels.
Schiller *jungfrau v. Orl., prolog* 2.

scherzhaft: ei! ei! mein lieber gevatter . . . dasz ihnen die schläge ihres alten lehrers (*Kant*) so weh thun, gefällt mir nicht recht . . . jeder gute kopf hat so einen satans-engel nöthig. Hamann 4, 344 *Petri* (*an Herder*, 19. *jan.* 1786); wofern aber eine frühere flamme ihr herz ergriffen hätte, dasz sie dich nicht liebgewinnen möchte, so lass' den schmetterling davonfliegen, dasz dich nicht ein satansengel in freudenloser ehe quäle. Musäus 2, 23 *Hempel.*

SATANSFEST, *n.:*

> jezt folge zum satanasfest auf den Blocksberg.
> Voss 2, 265, 125.

SATANSHERZ, *n. ein teuflisches, boshaftes herz.* Campe.

SATANSKERL, *m. als scheltwort oder auch als ausdruck der verwunderung, vgl.* teufelskerl.

SATANSKOPF, *m. kopf eines satans, als gemälde u. dergl.:*

> zu diesem satanskopf, arglistig, frech und wild
> wünscht' ich von deiner hand, o freund, ein gegenbild!
> Matthisson *ged.* 1, 82.

SATANSKUNST, *f. teuflische kunst, schwarzkunst, zauberei:*

> die satanskünste schützen dich nicht mehr.
> Schiller *jungfr. von Orl.* 2, 9.

SATANSLOCH, *n. scherzhaft für 'verwünschtes loch':* gern gäb' ich das neueste heft des belagermuseums auf, könnt' ich aus dem satanloche hinaus! J. Paul *Nepomukkirche* 127.

SATANSLUDER, *n. als scheltwort.*

SATANSMEISTER, *m. der oberste satan:*

> selbst der alte satans-meister
> war von spitzer pein durchdrungen. Göthe 41, 337.

SATANSMENSCH, *m. oder n., als schimpfwort.*

SATANSOPFER, *n.:* dann ruht dein (*Klopstocks*) segen auf mir, dasz . . mein gesang des heiligen thränen aufsammle, und zum ewigen zeugnisse auf den altar gottes hinstelle. dann wird das gebein der satansopfer erbeten, und Deutschland von neuem Deutschland, eine wohnung der redlichen sein. Voss *briefe* 1, 239.

SATANSPILZ, *m. eine pilzart, boletus luteus* Pritzel-Jessen 458: blut- oder satanspilz, *boletus sanguineus, satanas* Oken 3, 139.

SATANSSCENE, *f. scene, in der der satan oder satane auftreten:* die satansscenen *in* Göthes *Faust* 2, 5.

SATANSSPRACHE, *f. sprache, in der ein satan redet, teuflische sprache.* Campe.

SATANSTERZIE, *f. scherzhaft:* folglich werdet nicht irre, wenn das kind auch seine satans-terzien hat, so wie seine engelminuten. J. Paul *Levana* 3, 55.

SATANSZEUG, *n. und* SATANSGEZEUG, *als verwünschung:* satansgezeig — vermaladeytes! (*anrede*). Maisz *d. alte bürgercapitain* (1836) 86.

SATEL, *f. getreide- und ackermasz. das geschlecht schwankt sehr. ahd.* satala, *f.* Graff 6, 166, *dagegen setzt* Grimm *gramm.* 3, 459 sâtil, *n. an und bezeichnet es als anscheinend fremd. es ist wol aus lat.* satellum, *einem deminutiv zu* satum, *entlehnt. mhd.* sâtel, sâtele, *als m. n. bezeichnet, daneben* sottel Lexer *handwb.* 2, 613. *jetzt besonders in hessischen mundarten, überall als fem.:* sattel Vilmar 338. Spiess 204; sadel, sodel, soel (*f. und n.*) Kehrein 1, 335; saatel Schmidt 168.

1) *die ursprüngliche bedeutung scheint die des trocken-, besonders getreidemaszes zu sein, in welcher es ahd. allein vorkommt. es enthält* $1\frac{1}{2}$ *scheffel, wie das lat.* satum, satellum. *satum, unum et dimidium modium* stathala endi halp mutti edho scefil fol, satala Steinmeyer-Sievers 1, 243, 37 *ff.;* gilîh ist himilô rîhhi theismen, thaz inphâhenti uuîb gibirgit in meleuue thrin sâtilun (*in farinae satis tribus*). *Tatian* 74, 1 (*wo* Luther scheffel *einsetzt, Matth.* 13, 33). *so auch das meszgefäsz:* ein see sodel *unter der fahrenden habe des bauern Velten Fischer zu Unterwittbach* (1633), *s. anz. des germ. museums* 1868, 251.

2) *ackermasz, ursprünglich wol soviel man mit einer* satel *getreide besäen kann;* $\frac{1}{4}$ *morgen* Kehrein *a. a. o., belege bei* Lexer *a. a. o.:* $\frac{1}{2}$ sottel gein dem Wolsborn wege. *Weim. urk. von* 1426 *bei* Dief.-Wülcker 830.

3) *überhaupt ein längliches, abgegrenztes ackerbeet.* Vilmar 338. Spiess 204.

SATELHOF, *m. oberhof:* etlich hûb lands und ein sôtelhof. *Würzburger urk. von* 1487 *bei* Lexer *handwb. nachtr.* 356. *das häufige vorkommen des wortes im mnd. spricht gegen die ableitung von* satel, *das dort fehlt, vgl.* Schiller-Lübben 4, 6^b *f., wo es mit* sedelhof, salhof, selehof *zusammengefaszt und* sadel *als 'niederlassung, ansiedlung' erklärt wird. mansfeld.* sattelhof *rittergut* Jecht 91^a.

SATELZEIT, *f. saatzeit, preusz.* sâdelzeit, sâtelzeit, sattelzeit *nach nd.* sâdeltît (*s.* Frischbier 2, 244^a), *mnd.* sadeltît Schiller-Lübben 4, 7^b. *vgl.* saatzeit.

SATERMAN, *s.* saturei.

SATERTAG, *m. die dem lat.* dies Saturni *entlehnte benennung des sonnabends, welche besonders dem nd. und engl.-fries. gebiete eigen ist* (*vgl.* samstag *und* sonnabend). *die übernahme hat stattgefunden nach der lautverschiebung, aber vor auswanderung der Angelsachsen* (*vgl.* Pogatscher *lautl. d. lehnw. im altengl.* § 373). *ins hd. ist das wort erst aus dem nd. eingedrungen, wie der mangel der zweiten verschiebung beweist; die echt hd. benennung ist* sonnabend. *es kommt vor ags.* sæterdæg, *daneben* sæteresdæg, sæterndæg, sæternesdæg, *mittelengl.* saterday, *engl.* saturday, *altfries.* saterdei, *mnd.* saterdach *und* satersdach Schiller-Lübben 4, 31. *im Sachsensp.* 2, 66, 2 *lesen einige handschriften* satersdach *für das sonst herrschende* sunavent. *ebenso niederrheinisch:*

> de satirsdach is dir herumbe gewiet,
> du da bis sunderliche gebenediet
> durch den einen satirsdach . . .
> alle die kristenheit nu begeit
> alle satirsdage in dine ere.
> *Marienl. aus dem* 12. *jahrh., s. zeitschr. für d. alterthum* 10, 81, 7 *ff.*

niederl. saterdagh Kilian, *jetzt* zaterdag *geschrieben. in neueren nd. mundarten: brem.* saterdag *brem. wb.* 4, 591, *ostfries.* ten Doornkaat Koolman 3, 86^b, *westf.* såterdag Woeste 223^b. *von da in die benachbarten hd. mundarten verbreitet, so kölnisch* saterdach Frommann *mundarten* 2, 451^a: zo derselben zyt des saterstages. *chron. col. ant.* 281 *bei* Scherz-Oberlin 1362; *dies . .* saters- *oder* samps-, *hd.* -tag, -thag, *nd.* -dach Dief. *gloss.* 180^c; *sabatum . .* sater-, satersztag, -dach 505^b (*holl. köln. clev. dialekt*). *von den wörterbüchern haben* satertag Stieler 2248 *und* Frisch 2, 150^b.

SATESLEUTE, *plur. schiedsleute, zeugen und vollstrecker eines vertrages, mnd.* satesman, sateslude Schiller-Lübben 4, 31^b: zu fassung gemeinsamer beschlüsse sollten aber satesleute ernannt werden, . . welche mit dem bischof zusammen einhellige schlüsse fassen könnten. wollten aber diese satesleute alle oder zum theil etwas nicht bewilligen . . . Möser *osnabr. gesch.* 3, 286.

SATHEBAUM, *m. juniperus sabina, auch* sadebaum, sadelbaum *u. s. w.* Nemnich (*vgl.* sabenbaum): vom sathe- oder sadel- und seven-baume. Döbel 3, 27.

SATIN, *m. eine geringere, leichte sorte atlas, auch* bällchenatlas, *s. ōcon. lex.* 2119. Jacobsson 3, 516^b. *entlehnt von franz.* satin, *ital.* setino, *das seinerseits eine ableitung von lat.* seta *'seide' ist* (*s.* Diez *etymol. wb.* 294). *daher stammen ferner engl.* satin, *niederl.* satijn, *vestis serica* Kilian, *mhd.* satîn Lexer *handwb.* 2, 616, *dazu* satînîn, *adj. nachtr.* 356, *nhd.* satin, seitin *sericum* Schottel 1392: sie (*die frauen*) trugen . . . den uberrock mit gold und silberdurchsticktem taffat, grobgrän, satin, damast. *Garg.* 281^b;

> der selbig (*die fahne*) war von lauter flecken,
> als parchat, atlas und satin. H. Sachs 5, 380^d;
>
> man sieht, durch der natur geheimnisz-reiche kraft,
> gewachs'nen atlas hier, und dort gewachs'nen taft,
> gefärbten damast dort, sammt, moor, brocad, satin.
> Brockes 5, 114.

jetzt ist die franz. aussprache wieder herrschend. Frischbier 2, 248^b *erklärt* sattin *als ein ehemals beliebtes wollenzeug. ganz hiervon zu trennen ist nd. niederl.* satin, settin, *halbes lot, s.* Schiller-Lübben 4, 32^b. Kilian. *brem. wb.* 4, 591. 6, 268, *vgl. auch* Schm. 2, 335. *ableitungen von* satin *sind* satinade, *ein halbseidenes zeug;* satinet *ein streifiges zeug mit baumwolle und seide;* satinieren *eine art zu sticken,* satinierstich; satinisk *eine art baumwollenzeug, fünfschäftiger barchent, s.* Jacobsson 3, 516^b. 7, 170^a.

SATINLEIN, *n., demin. zu* satin, *ein röcklein von satin:* guck vatter unser sönlin, mit dem satinlin . . es bedörfft wol ein anders röcklin. *Garg.* 73^b.

SATIRE, *f. spottgedicht, aus dem lat.* satira *entlehnt, vielleicht durch vermittlung des französischen. lat.* satira *bezeichnet zunächst ein mischgedicht, von* satura *mit zu ergänzendem* lanx: *eine volle, mit allerlei gefüllte schüssel. die schreibung mit* y *verdankt ihre lange erhaltung wol volksetymologischer anlehnung an* satyr (*vgl.* Andresen 235). *nach* Weigand 2, 527 *zuerst* 1716 *bezeugt:* satyre, vom latein. satyra, eine stichel-schrifft, spottschrifft, mit dem ton meistens auf dem y, weil es vom französischen aufgekommen. Frisch 2, 150^b; alle gute satyren sind nichts als schriften, in welchen den thoren ihre fehler auf eine höfliche weise, ohne alle herbe ausdrückungen ... vor augen geleget werden. Liscow 282; dasz die satire nur die laster der menschen, und das lächerliche einer thörichten aufführung durch spotten kennbar zu machen sucht, um andern einen ekel dawider beyzubringen, und wo möglich, die lasterhaften selbst tugendhaft zu machen. Rabener 1, 16; dasz ich dieses gemählde so wenig nur allein räubern vorhalte, als die satyre des Spaniers (*don Quixote*) nur allein ritter geisselt. Schiller 2, 10 (*räuber* 2. *vorr.*); einem manne von so aufbrausendem charakter (*Bedemar*) trauten sie (*die Venetianer*) die kälte nicht zu, eine politische satyre von dieser ausgesuchten feinheit aufzusezzen. 4, 124; in der satyre wird die wirklichkeit als mangel, dem ideal als der höchsten realität gegenüber gestellt. 10, 458; es (*Voss' gedicht: das wildrecht, s.* 5, 31) sollte eine satire auf den adel seyn, welchen Vosz, wie bekannt, nicht auf republicanische, sondern auf bäurische weise haszte. A. W. Schlegel *krit. schr.* 2, 115. *überhaupt vom satirischen charakter der dichtung oder rede, spott in edlerem sinne:* was sie (*die schaubühne*) oben (*in der tragödie*) durch rührung und schrecken wirkte, leistet sie hier (*in der komödie*) ... durch scherz und satire. Schiller 3, 517. *übertragen:* aber unglücklicher weise hat es unter den grossen zu allen zeiten einige gegeben, deren leben eine satire auf sie selbst war. Wieland 7, 8.

SATIRENSCHREIBER, *m.:* ich habe bey dem charakter eines satirenschreibers gefodert, dasz das ehrwürdige der religion seine ganze seele erfüllen musz. Rabener 1, 26.

SATIRIKER, *m. satirendichter.* satyriker *eine figur in* Göthes *Faust* 2, 1 *s.* 41, 33. *auch in lat. form* der satyricus, *s.* Weigand 2, 527.

SATIRISCH, *adj. nach art einer satire, spöttisch, satyricus* Frisch 2, 150^b. *nach* Weigand 2, 527 *zuerst* 1678, *aber schon im* 16. *jahrh.:* als ... Marc Varro im tractetlin der satirischen zottensiten, unnd schimpffstraffen vom testament. *Garg.* 78^a; dasz die ernsthaften und murrischen feinde einer satyrischen schreib-art nicht berechtiget sind, so heftig wider eine satyre zu eifern. Liscow 284; Rabener satirische briefe *s.* 3, 9; sammlung satirischer schrifften von G. W. Rabener. 1, 5; ich redete davon in der satirischen sprache der ironie. 1, 30; im januar wirst du unter andern ein sehr dreistes satirisches stück finden, das einen ungemeinen kopf ankündigt. Boie *bei* Strodtmann *br. von und an Bürger* 2, *s.* 338; satyrisch ist der dichter, wenn er die entfernung von der natur und den widerspruch der wirklichkeit mit dem ideale (in der wirkung auf das gemüth kommt beydes auf eins hinaus) zu seinem gegenstande macht. Schiller 10, 457.

SATRAP, *m. persischer statthalter, aus griech.* σατράπης, *lat.* satrapa, satrapes, *das unzweifelhaft von altpers.* khshatrapâvâ (*beschützer des reiches*) *herkommt* (*vgl.* Skeat *etym. dict.* 526^b). *lat.* satrapa *wird mit* lanther, stadthalter, anwalt, leenman, schintfessel *u. a. glossiert* Dief. 514^a. *schon mhd.* sâtrâpas, *plur.* sâtrâpe Lexer *handwb.* 2, 616: dort unten das wiesenthal, wo du der held Alexander deine Macedonier ins treffen bey Arbela führtest, und neben dran der grasigte hügel, von welchem du den persischen satrapen niederwarfst. Schiller *räuber* 4, 1 *schauspiel;*

> und als die beute mustern ging Medina's fürst auf weitem plan,
> ward ein satrap vor ihn geführt, er hiesz mit namen Harmosan.
> Platen 34^a.

übertragen: statt seiner ehrwürden fuhren pfeifend alle vier satrapen des Aeolus in ihm (*dem wagen des pfarrers*) und über ihn dahin. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 440.

SATT, *adj. satur. eine participialbildung zu der europäischen wurzel* sâ, *die 'sättigen' bedeutet.* Fick^4 1, 557. *die ablautstufe mit langem vocal liegt vor in griech.* ἄμεναι, ἆσαι *u. s. w., altir.* sásaim '*sättige*', sáith '*sättigung*', *lit.* sotùs '*satt*', sótas *und* sótis '*sättigung*', *goth.* sôþ, gasôþjan, *altslav.* sytŭ *läszt sich wegen des vocals nicht damit vereinigen. dem germ. worte entspricht genau, abgesehen von der endung, lat.* sat, satis, satur, *altir.* sathach. *es geht durch alle älteren german. dialekte ohne irgendwelche abweichungen in form und bedeutung: goth.* saþs (*plur.* sadai); *altn.* saþr, *später* saddr; *ags.* sæd, *engl.* sad; *alts.* sad, *mnd.* sat (sade), *holl.* zat; *ahd. mhd.* sat (*vgl.* Kluge 291^a. Weigand 2, 527). *auch die dialekte bieten keine abweichenden formen, abgesehen von inlautendem* d *im nd., weshalb es nur wenige idiotiken aufführen, s.* Hunziker 216. Spiess 203. Schütze 4, 14. ten Doornkaat Koolman 3, 86^a. *vereinzelt* sayt *neben* sat, sadt *in einem md. glossar v.* 1414 *bei* Dief.-Wülcker 830.

Die bedeutung ist sowol in den urverwandten sprachen wie in den ältern dialekten durchaus constant. erst die neuere sprache hat hier eine fülle übertragener bedeutungen geschaffen. eigenthümlich ist die bedeutungsentwicklung im englischen. während im ags. durchaus die gewöhnliche bedeutung 'satt, gesättigt, übersättigt, müde' herrscht, finden sich davon im mittelengl. nur noch spuren; statt dessen bedeutet es zumeist: fest, dicht, compact, schwer. hieran, und nicht an die bedeutung 'überdrüssig, müde' ist die jetzt vorwiegende bedeutung 'ernst, traurig' zu knüpfen, ausgehend von wendungen wie with a sad heart (*mit schwerem herzen*), *und vielleicht von der verwendung von* sad *für 'dunkel' von farben beeinfluszt, vgl.* Skeat *etym. dict.* 522^b. *für 'satt' verwendet das engl. jetzt das aus dem latein. stammende* sated. *das heutige dän. und schwed. hat das wort ganz aufgegeben und durch* mæt *ersetzt. ein comparativ von* satt *findet sich verhältnismäszig selten und meist in freierer verwendung, da die eigentliche bedeutung kaum eine steigerung zuläszt; ein superlativ ist nirgends belegt.*

1) *zunächst von jemand, der seinen hunger oder durst gestillt hat, gewöhnlich auf ersteren bezogen:* satt, gesettiget *satur* Dasypodius; so soltu dem leviten, dem frembdlingen, dem waisen und den widwen geben, das sie essen in deinem thor und sat werden. 5 *Mos.* 26, 12; und sie ass, und ward sat, und lies uber. *Ruth* 2, 14; und (*sie*) assen und worden sat und fett. *Nehem.* 9, 25; das sie werden essen und nicht sat werden. *Hos.* 4, 10; sie assen aber und wurden sat, und huben die ubrigen brocken auff. *Marc.* 8, 8; ich habe kartoffeln gegessen oder ein wildes huhn; satt ist satt. Schiller *kab. u. liebe* 5, 6. *als gegensatz zu* hungrig: die satten und die hungerleider. ich kan nidrig sein, und kan hoch sein .. beide sat sein und hungern. *Phil.* 4, 12. *bildlich:* dann würde mein hungriger stolz satte demuth. J. Paul *uns. loge* 2, 57. *in der volkssprache zuweilen in verstärkenden zusammensetzungen:* hautsatt, sterbenssatt, todsatt Frommann *mundarten* 5, 193; dicksatt, rammelsatt, dickrammelsatt, dickbreitsatt Spiess 203.

a) *seltener wird* satt *in diesem sinne in flectierter form gebraucht:* ein satter glaubt dem hungrigen nicht. Frisch 2, 150^b. *meist prädicativ in den verbindungen* satt sein, werden; *die ältern dialekte wenden natürlich auch hier die flectierte form an: goth.* gamatidedun þan jah sadai vaurþun. *Marc.* 8, 8; bithiu ir âzut fon thên brôtun inti satê wurdut. *Tatian* 82, 4;

> ghi sult noch heden werden sat. *Reinaert* 634;

und wenn du gessen hast und sat bist. 5 *Mos.* 8, 10; da er aber fett und satt ward, ward er geil. 32, 15; ich (*der wolf*) bin wirklich das zahmste, sanftmüthigste thier, wenn ich satt bin .. aber wenn bist du denn satt? du und der geitz werden es nie. Lessing 1, 160. satt machen, *sättigen:* der junge macht mich (*das krokodil*) noch nicht satt. Lichtwer *fab.* (1748) 3, 3 (*s.* 97). *so auch:*

> und hab gemacht mein bäuchlin satt.
> Alberus *Esop* (1590) 41^b.

das, was man gegessen hat, kann dabei im genetiv angegeben werden:

> wildine (*Reinaert den Bruun*) honichs maken sat.
> *Reinaert* 610;
> dat icken soude maken hoenre sat. 1607;

zwisschen abend solt jr fleisch zu essen haben, und am morgen brots sat werden. 2 *Mos.* 16, 12; die erde wird nicht wassers sat. *spr. Sal.* 30, 16. *ferner* satt von: warumb zelet jr gelt dar, da kein brot ist, und ewer erbeit, da jr nicht sat von werden könnet? *Jes.* 55, 2; und alle vogel wurden sat von jrem fleisch. *offenb. Joh.* 19, 21.

b) *besondere beachtung verdient die sehr gebräuchliche verbindung* sich satt essen, *wobei* satt *als prädicativer accusativ zu* sich *gesetzt ist, um den erfolg des essens zu bezeichnen. die ältern dialekte gebrauchen hier einfaches* satt essen, *mit übergang des* satt *in die bedeutung* 4. *so goth.:* jah gairnida sad itan haurne, þoei matidedun sveina. *Luc.* 15, 16, *ebenso* 16, 21. *so noch nhd.:*

> sie asz an seinem tisch und trank
> aus seinem becher satt. Erlach *volksb.* 4, 38;
> arm bin ich zwar, doch ess' ich satt. Bürger 37^a.

dagegen in der verbindung satt zu essen haben *läszt man* satt *besser von* haben *abhängen* (*s.* 4, *a*). sich satt eszen, *saturari cibo, famem sedare* Stieler 1682, *explere se cibo* Frisch 2, 150^b. *sprichwörtlich:* er iszt sich nicht satt, *avarissimus est. ebenda;* des tags sich dreimal satt essen ist zu viel und schadet, wo es nicht mässig geschihet. Docemius *Comenius sprachenthür*

(*Hamb.* 1648) § 569; zorn — dieser heiszhungrige wolf friszt sich zu schnell satt. Schiller *räuber* 2, 1 *schausp.;* ich hab mich satt gefressen, und immer ein gutes hemd auf dem leib gehabt. *kab. u. liebe* 1, 1. *dafür auch:*

ich wil gehn bey den weidenpfadt,
und wil mein bäuchlein essen sadt.
Alberus *fab.* (1590) 41^{a}.

ebenso sich satt trinken: saufft euch satt, weil mans gestatt. *Garg.* 95^{a};

ik môt hebben mînen dêl
unde drinken nû mit juw wines sat. *Claws bur v.* 17;

sie trinkt voll gier von unserm herzensblute,
und schwelgt sich satt. Hölty 172.

ferner einen satt speisen, *bildlich:*

doch ist die ganze weisheit nicht genug,
auch nur den kleinsten zweifel satt zu speisen.
Lenau 2, 98 *Koch* (*Faust v.* 144).

ahnlich: in H. wohnete ein überallemaszen geitziger dorffpriester, welchem man die hände nimmer sat füllen konte. *Leyermatzs lust. correspondentz-geist* (1668) *s.* 235; so könte er mit den schätzen und dem reichthumb in Constantinopel die Polen satt contentiren. Schuppius *schriften* 373.

c) wie man satt *auch mit bezug auf das trinken sagt* (*vgl. oben* sich satt trinken), *so kommt* satt *allmählich zu der bedeutung: einer, der zu viel getrunken hat, betrunken* (*vgl.* voll). *so besonders holl.* zat, ein satter.. *ebrius, nauseosus.* Stieler 1682;

der nam mich mit sich in stadtkellr,
liesz zapffen wein und muscatellr,
macht meinen Jan so satt, so trund,
das er die trepff kaum finden kunt.
Hollonius *somn. vit. human. v.* 1232 *s.* 60 *neudr.*

2) *von da kommt* satt *zu der allgemeinern bedeutung: einer, der sein verlangen nach etwas gestillt, der von einer sache genug hat, befriedigt, zufriedengestellt.*

a) satt sein, werden, *ganz allgemein:*

auff erden werden wir nit satt,
und haben hj kayn bleybent statt.
Schwartzenberg 151^{d};

auffs bittre streut er (*der koch*) zucker her, das magre würtzt er wol,
dem herren werden ohren satt (*von den ausländischen namen der leckerbissen*), und jhm der beutel voll.
Logau 1, 177, 47;

hat nicht der das halbe brot, der ein schönes weiblein hat?
freylich; wer im magen nicht, nur an augen wil seyn sat.
1, 183, 71;

der frühling ist zwar schön, doch wann der herbst nicht wär,
wär zwar das auge sat, der magen aber leer. 2, 76, 87.

mit genauerer angabe: satt sein, werden eines dinges *oder* etwas zu thun, *davon genug haben, besonders mit einer negation; ohne eine solche meist in die bedeutung* 3 *übergehend:* seine augen werden reichthums nicht sat. *pred. Sal.* 4, 8; wer gelt liebt, wird gelts nimer sat. 5, 9; aber im hertzen dencket er (*der feind*), wie er dich in die gruben felle, und kriegt er raum, so kan er deines bluts nicht sat werden. *Sir.* 12, 16; und so wurd' er's gar nicht satt, sich zu bekehren. J. Paul *leben Fibels* 9; doch keiner rief den richtern lauteren beifall zu als der barmherzige Samariter, der.. nicht satt werden konnte, die gerechtigkeitsliebe der herren von Kirchberg zu erheben. Musäus 1, 24 *Hempel. auch mit präpositionen* satt von *und selten* mit etwas: ein teyl (*der verstorbenen*) wirt mit dem feür gequelet, ein teyl ist mit himmlischer freüd satt und erleücht. Franck *weltb.* 114^{b};

wie wird denn satt von küssen,
Diana sich zu helfen wissen? Wieland 10, 160;
o wehe mir! wie bin ich satt vom hören schon! o wehe mir!
Platen 298^{b}.

vgl. ferner zusammensetzungen wie freudensatt *u. ähnl.*

b) sehr häufig in wendungen, die dem sich satt essen (1, *b*) *analog gebildet sind. besonders häufig ist* sich satt sehen. *das object wird dabei in der ältern sprache im genetiv, jetzt mit* an *beigefügt:* denn das ists, des sich die engel in ewigkeit nicht sat können .. sehen und wundern. Luther 8, 154^{a}; das auge sihet sich nimer sat, und das ohr höret sich nimer sat. *pred. Sal.* 1, 8; wer kan sich seiner herrligkeit sat sehen? *Sir.* 43, 1; *Egmont.* sieh dich nur satt. Göthe 8, 235; ich .. merke erst, wie lieb ich dich habe, da ich mich nicht satt an dir sehen kann, dasz du so wohl und so gut aussiehst. 20, 136; so konnte ich während des langen protestantischen gottesdienstes mich wohl satt an ihr sehen. 24, 267; wie göttlich schön dir das derangirte haar läszt, mein liebchen! kann mich nicht satt an dir sehn. Wagner *kindermörd.* 9, 32 *neudruck;*

wenn ich auf höhen
ihn führe, satt
sich hier zu sehen? Göckingk 1, 313;
und (*Amanda*) kann nicht satt sich an dem knaben sehen.
Wieland 23, 115 (*Oberon* 8, 77);

ach, und es ist noch etwas rund,
da sieht kein aug' sich satt. Göthe 1, 19;
man sieht sich leicht an wald und feldern satt. 12, 60;
für dieszmal sieh dich immer satt. 124;
hoch auf springt die bacchantin im tanz, dort ruhet sie schlummernd,
und der lauschende faun hat sich nicht satt noch gesehn.
Schiller 11, 193.

ferner sich satt hören, reden, weinen *u. a. m.:* ich weisz nicht, was ich darum gäbe, wenn ich mich noch itzt alle wochen einmal in gesellschaft so vieler rechtschaffner leute satt essen, satt lachen, und satt zanken könnte. Lessing 12, 144; der bursche kann sich nicht satt von den pferden reden. Klinger 1, 153; der kleine dachte, der staar denke und sei so gut ein mensch wie Robisch und liebe ihn für alles; daher konnt' er sich nicht satt an ihm hören und lieben. er konnte sich eben an nichts satt umarmen. J. Paul *uns. loge* 1, 61;

wir schäkerten uns satt. Hagedorn 3, 75;

wie Heraklit nur da zu stehn,
und sich von herzen satt zu grämen? Göckingk 1, 18;

hat er sich satt an eurer pracht gesehen,
und sich um seinen zweiten freund,
den elephanten, satt geweint,
und satt gekauft an indianschen krähen. 2, 176;
itzt wünscht sie (*Diana*) schon — sich satt an ihm (*Endymion*) zu küssen. Wieland 10, 156;

frau Dido konnte gar nicht satt
sich an dem jungen küssen.
Blumauer *Än.* 17 *Grisebach;*

indessen könnt ihr ganz allein
an aller hoffnung künft'ger freuden
in ihrem dunstkreis satt euch weiden. Göthe 12, 136;
und da schlagt und lärmt euch satt. 57, 238;

im zimmer wie im hohen saal
hört keiner je sich satt:
denn man erfährt zum erstenmal
warum man ohren hat. 47, 177 (*madame Catalani*);

nicht ruh'n soll dieser degen, bis er sich
in österreich'schem blute satt gebadet.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 7.

c) aber auch hier finden sich daneben ähnliche wendungen ohne sich, *wo also* satt, *genau genommen, mit 'genug' zu übersetzen wäre* (*vgl.* 4). *so besonders* ich habe satt gelebt:

wir haben satt gelebt. Gryphius 1, 160;

laszt götter! laszt die grauen haare nun
zum orkus fahren — satt hab ich gelebt.
Schiller 1, 320 (*Semele* 1).

andere redensarten: satt slapen, *recht ausschlafen. brem. wb.* 4, 592; als ich nun desz dings bald satt gesehen. *Simplic. schriften* 3, 346, 19 *Kurz;*

ihr lichter, die ich nicht auf erden satt kan schauen.
Gryphius 2, 317;

lebe bis du satt geküszt,
und des trinkens müde bist. Lessing 1, 65;
doch, so bald sie satt der lust gepflogen. Bürger 57^{a}
(*dagegen:* wann sie sich an ihnen satt gepflegt. 57^{b});
habe satt gedudelt. Schiller 1, 350.

3) *leicht und sehr gewöhnlich ist von hier aus der übergang in die bedeutung 'überdrüssig, unlustig, müde', indem man etwas, von dem man genug bekommen hat und gesättigt ist, nun nicht mehr mag und es einem widersteht. vgl. das sprichwort:* wenn die mäuse satt sind, ist das mehl bitter *u. ähnl.:* wenn die maus satt ist, so bittert ihr das mehl, *satietas fastidium parit.* Stieler 1682. *oft in der verbindung* satt und müde (*vgl. th.* 6, *sp.* 2619).

a) satt eines dinges *oder* etwas zu thun. *sehr gebräuchlich ist* lebens satt: (*Abraham*) starb, in einem rügigen alter, da er alt und lebens sat war. 1 *Mos.* 25, 8; und Joiada ward alt, und des lebens sat, und starb. 2 *chron.* 24, 15; und Hiob starb alt und lebens sat. *Hiob* 42, 17. *häufig zusammengeschrieben* (*s.* lebenssatt). *mit andern genitiven:*

Pauline, lasz uns fliehen,
des lärms, der grösze satt,
und in ein hüttlein ziehen,
fern, fern von hof und stadt. Haug 2, 112;
des dorfes und des mädchens satt. Hölty 15 *Halm.*

sogar in der bedeutung 'einer sache überhoben, von ihr befreit': welcher sorgen ihr eures sohns halben, gott sei dank, nun alle geübrigt seid, dieweil er solcher not und gefahr, unglück und creuz hoch satt gesessen ist, das ihn kein not rühren noch treffen kan. Neander *vom sel. absterb.* B 7^b. *mit infinitiv:*

wer weisz, ob nicht der himmel, satt
mich zu verfolgen, mein beginnen segnet.
Schiller *Turandot* 1, 3.

b) satt sein *oder* werden. *α*) eines dinges: ich bin sat der brandopffer von widern, und des fetten von den gemesten, und hab keine lust zum blut der farren, der lemmer und böcke. *Jes.* 1, 11;

denn ich bin des lebens satt,
und vom trauren kranck und matt.
Venusg. s. 20, 13 *neudruck;*

und dich nackenden wird bei den schiffen, fern von den ältern, reges gewürm verzehren, wenn deiner die hunde nun satt sind.
Bürger 241^a (*Il.* 22, 507);

du bist nun meiner satt und willst
mich arme sitzen lassen. Blumauer *Än.* 59 *Grisebach;*

ist könig Philipp seiner guten laune
schon satt, dasz er die nattern seines sohns
zu gaste ruft? Schiller *don Carlos* 1, 1.

β) *während diese fügung jetzt nur noch in gewählter rede und in geprägten verbindungen wie* des lebens satt *üblich ist, pflegt man in gewöhnlicher rede* satt sein *mit dem acc. zu verbinden, indem man den genauen sinn der einzelnen worte nicht mehr empfindet und die verbindung wie ein transitives verb. behandelt, zugleich wol in anlehnung an* satt haben (*s. c*), *vgl. die analoge entwicklung von* los sein, werden *theil* 6, *sp.* 1159 (*f*). *nicht deutlich ist hier der ausdruck* ich bin es satt, *da dieser auch den alten genitiv des neutrums enthalten kann:*

fürwahr, ich weisz nicht, was mich traurig macht:
ich bin es satt, ihr sagt, das seyd ihr auch.
Shakespeare kaufmann 1, 1;

mein freund, such dir 'nen anderen begleiter! . .
such einen andern, sag' ich, ich bin's satt.
Grillparzer 4, 47;

er (*Paris*) schaut, und schaut fast eine vierstelstunde
und wird's nicht satt. Wieland 10, 180.

dagegen findet sich auch unzweifelhafter gebrauch des acc.: wenn er alsdann das schöne gesicht satt wäre. Lessing 1, 468 (*schatz* 1, 1); du muszt eine schöne (*frau*) nehmen, die reich ist und gut; so eine wird man nimmer satt. Göthe 11, 9; nicht wahr, du lehrst mich ein halb dutzend (*lieder*)? ich bin meine alten satt. *ebenda;* die zeit ist hin, wo der name Wallrod meinen ohren gefiel, ich bin ihn nun so satt und ekel, dasz ich ausspeye, sobald ich ihn nur nennen höre. Fr. Müller 3, 72; es ist mir neulich aufgefallen was ich in einer zeitschrift oder zeitung las, dasz das Hamburger publikum sich über die wiederholung der Ifflandischen stücke beklage und sie satt sei. Schiller *an Göthe* 497.

γ) *zuweilen treten auch präpositionen ein, so* an: der sprecher macht sich lustig über eine junge frau, die ihren mann ... zärtlich wehmüthig soll gebeten haben, mit ihr zu heurathen, weil er sich stellte, als wär' er satt an ihr, und fühle keine lust mehr für sie. Stalder *erndteb.* 2, 92.

δ) *mit dem infinitiv:*

denn satt bin ich, zu forschen!
satt, mühsam in des denkens labyrinth
herum zu kriechen, und kein licht zu finden,
nichts, das mir wahrheit sey! Klopstock 9, 27;

satt bin ich, was unter der sonne
geschieht, zu sehn. 43;

doch bin ich
zu leben satt! 47.

c) *mit dieser redensart steht* satt haben *vollkommen gleich und wird weder in der verwendung noch in der construction irgendwie davon unterschieden. eigentlich steht auch hier* satt *als object in der bedeutung 'genug'* (*s.* 4); *doch empfindet die sprache diesen unterschied nicht mehr. mit partitivem genitiv:* eines dinges satt haben, *genug davon haben, aber auch: dessen satt, überdrüssig sein:* ich habe der sachen alle satt, *fastidiosus sum harum rerum, fastidio mores istos.* Stieler 1682;

wolan, halt inn! sie habn sein sat . . .
sie werdn kein frauen schenden mer.
schausp. aus dem 16. *jahrh.* 1, 95, 436 *Tittmann*
(Rebhun *Susanna* 5, 5);

sie (*die seele*) sucht bey dir vor solche hoffart rath,
und hat des trutzens satt. Opitz *psalmen* 242;

er hatte des albernen spieles
nun ziemlich satt. Wieland 5, 162 (*Am.* 18, 7);

auch habe ich aller beschreibungen und reflexionen für heute herzlich satt. Göthe 16, 259. *dafür auch* an:

amtm. sie kommen doch wieder morgen?
gouvern. man hat an einmal satt. 13, 39.

in der wendung ein ding satt haben *ist* satt *prädicative bestimmung zum object; also eigentlich: etwas als hinreichend, in genügender menge haben:* wenn du es bey den wölfen satt hast, so zieh um, und wohne bey Cerberus! Klopstock 10, 304; verschont mich mit dem spasz! ich habe das gerede recht satt. Göthe 11, 118. *ebenso:* etwas satt kriegen. K. Lessing *schausp.* 301;

allein im grunde hatt' er's doch
nicht satt und war bis dato noch
bei gutem appetite. Blumauer *Än.* 58 *Grisebach.*

d) *zuweilen ohne genauere beziehung als allgemeiner stimmungsausdruck: übersättigt, müde, blasiert:* jener mensch im rothen kleide, mit der reichen, satten miene. Klinger 1, 118; und an diesem morgen erneuerte sich in seinem herzen die schmerzhafte ähnlichkeit von vier dingen, — von dem leben, von einem tage, einem jahre, einer reise, die einander gleichen im frischen jubelanfang — im schwülen mittelstück — im müden satten ende. J. Paul *Hesp.* 1, 166.

4) *wenn* satt *sehr häufig in dem sinne von 'genug' steht, so liegt darin zunächst ein wechsel der beziehung, indem das wort von dem, der von einer sache genug hat, auf diese selbst übertragen wird. besonders klar ist dieser übergang in einigen redensarten, denen ganz analoge mit* satt *im gewöhnlichen sinne zur seite stehen, s.* 1, *b.* 2, *c.* 3, *c.*

a) *am engsten schlieszen sich an die grundbedeutung an wendungen wie* satt zu essen haben, *auch allein* satt haben, satt finden *u. ä.:* nicht satt zu essen geben, *cibum deducere.* Frisch 2, 150^b; ich bin reich, und habe gar sat, und darff nichts. *offenb. Joh.* 3, 17; ihr ratio status bringt mit sich, dasz sie wollen schincken, metwürst und dergleichen satt zu fressen, und Hamburger bier satt zu sauffen haben. Schuppius *schriften* 7; wie aber hunde sind, die nie satt genug haben, wenn sie speisen riechen. Göthe 37, 248; nichts reizt den appetit so sehr, als die besorgnisz, er finde nicht satt. J. Paul *Hesp.* 1, 112. *auch vom betrunkenen sagt man:* er hatt satt. Stieler 1682. Lichtenberg (1844) 3, 75 (*unter den 'redensarten, womit die Deutschen die trunkenheit einer person andeuten'*). *über* satt essen *und analoge bildungen, die mit* sich satt essen *gleich stehen, vgl.* 1, *b und* 2, *c.*

b) *in diesem sinne nimmt* satt *wie* genug *eine mittelstellung zwischen substantiv und adjectiv ein, vgl. theil* 4, 1, *sp.* 3492. es ist satt, *genug:* da en der herzoge sach, da sprach er: 'iz ist sat'. *deutche chron.* 2, 315, 38;

ach, jungfrau, es ist satt. Fleming 176.

gehört es zu einem substantiv, so sind zwei arten der verbindung möglich: entweder wird dieses im genitiv von satt *abhängig gemacht, oder* satt *tritt als prädicative bestimmung dazu; in beiden fällen steht* satt *nach und verändert seine form nicht. selten vorangestellt:* genug und satt menschen. Claudius 5, 72.

α) hat jemand lust mit mir darob zu kämpfen, der melde sich: ich will ihm kampfs nicht versagen, sondern streits satt geben. Liscow 169;

trinkt vast, sie kaufen euch des sat. *fastn. sp.* 450, 25;

wir wolln ihr pein gnug anthun
und unglücks gar satt darzu. 942, 1;

wann unter dessen doch der arme nackend lieget
für deines hauses thür, und grossen hunger hat,
du aber giebest ihm nur nicht des brodtes satt.
Opitz 1, 349;

ein messer und ein beil
das ist ihm werckzeugs satt. Fleming 73.

β) *dagegen ebenda weiter unten:*

(*er*) lässt üm und neben sich sein weenigs viehlein graasen,
das ihm ist reichthumb satt.

wenn man im zeit sat lesset. M. Neander *bedenken* 14^b; damit ihr wieder neue gattungen bekommen möget, so säet den saamen satt und überflüssig. Hohberg 3, 1, 606^a. *noch mundartlich* er hat geld satt. Albrecht 196^a.

c) *andrerseits kommt* satt *im älteren nhd. sehr häufig in flectierter form vor, was bei* genug *im nhd. nicht mehr statthaft ist. wir ziehen in diesem sinne jetzt 'genügend, hinreichend' vor:*

so dasz, wann hartz, alaun und schwefel sind verthan,
ihr samen widerumb sich doch erholen kan,
und satte nahrung hat. Opitz 1, 44;

sieh so geh' ich weit von dir,
du hast satten blatz vor mir. Fleming 179.

sehr häufig ist satter grund, satter fug: mit gutem satten wahren grunde, und allen nottürfftigen umbstenden. *quelle bei* Haltaus 1590; viel weniger hat allein ausz büchern kriegen (*krieg führen*) .. selten ein satten grundt. Kirchhof *mil. discipl. vorr.;* habe (*er*) uber das auch sie zu straffen satte und erhebliche ursachen. 183; er erkühne sich doch einst, meinem gehorsam zu üben, .. damit ich mit sattem grunde nennen möge, — sein — diner — N. N. Butschky *hd. kanz.* 133;

> mit zierlichkeit und sattem grund
> kan ewer honig-reicher mund
> mehr dan des Griechen mund verwalten.
> Weckherlin 440;
>
> satten fug habt jhr zu zagen. Fleming 322;
>
> nun vermeint sie (*die braut*) sich zu laben
> erst recht satten fug zu haben. 366.

ähnlich: eben umb dise zeit ... publicieret auch d. Martinus Luther ein büchlein, darinnen er diser armen verfürischen leut (*der widertäufer*) jamer und blindheit beweinet, ire lehr mit satten argumenten widerleget. Kirchhof *wendunm.* 1, 578 *Österley* (1, 2, 117);

> sind keine kläger gleich, noch satte zeugen dar,
> hierdurch wird nicht entweiht der Themis richt-altar.
> man musz in solchem fall auch, was unglaublich, glauben.
> Hallmann *Antiochus* 37.

mit übergang in die bedeutung '*reichlich*, *ausführlich*'. satter bericht *u. ähnl.:* inn hoffnung sye sollen derwegen satten und gueten bericht eingenommen haben. *Frankf. urk. von* 1560 *bei* Dief.-Wülcker 830; das er ain diener mit sattem beschaidt abfertigen sollte. *Zimm. chron.* 1, 415, 10 *Barack;* weil er dieser gantzen sachen so guten satten bericht hette. Ayrer *proc.* 3, 2; die sceptici, welche alles in zweifel zogen und über kein sach satten bescheid geben wolten. Fischart *Bodin* (1591) *vorrede;* demnach .. i. churfürstliche gnaden uns sämbtlichen f. und st. in Ober- und Nieder-Schlesien .. mit satter, weitläuftiger ausführung die gänzliche intention freundlich und gnädigist insinuiret. *verhandlungen der schles. fürsten vom j.* 1621 *s.* 120; dafür zu sorgen, dasz kaiserlicher majestät und allen ständen des reichs ein satter und ausführlicher bericht gegeben werde. Kugler *herzog Christ. von Wirtemberg* 2, 116. satter rath, *der auf reiflicher überlegung beruht:* ausz gutem satten reyffen raht. Kirchhof *milit. discipl.* 93; etwas zu reiffen und satten rath ziehen. *landtag von* 1612 *bei* Schm. 2, 334; ein steiff und satt gesatz, das ohn exception zu allen fällen dien. *ebenda;* dasz die kirchner, so auff den dörffern handwerge können, dieselben nicht ausserhalb auff den herrnhöfen oder sonsten, sondern alleine daheime in ihren häusern, zur nothdurft und nicht zu sattem kauffe (*ea copia*, *quae multitudini emtorum sufficiat*), den ümbliegenden städten und meistern desselbigen handw. zu nachtheil treibe. *quelle bei* Haltaus 1591. *auch die verbindung* etwas *oder* nichts sattes *findet sich:* und ob schon schaum, jest etc. erschiene, so ist es nichts sattes, die kranckheit zu urtheilen. Paracelsus *opera* (1616) 1, 714 C.

d) satt *als adverb.* *α*) *neben verben:* under den beweisungen, darauf ein urtheil fürnemlich satt zugründen, mögen drei für die notigsten unzweifelhaftigsten angeben und gehalten werden. Fischart *Bodin* (1591) 208; Wackermann Uhlfinger war weiber- und becherlehn; seiner verschwenderischen hausfrau konnte er nicht satt rauben und plündern. Musäus 4, 47 *Hempel;*

> wilts aber wissen als in sum
> nim für dich den Polidorum,
> durch den würstu erfaren satt
> wer yede kunst erfunden hatt.
> Wickram *irr reit. bilger* 15^{a};
>
> ich glaube leicht, dasz du mit von den unsern bist,
> dann deine tapfferkeit satt zeuge hieran ist.
> D. v. d. Werder *Ariost* 20, 65, 8.

satt schreiben, *ausführlich*, *eingehend:* von welchem ich satter schreibe im buch von den kranckheiten die da entspringen im blut. Paracelsus *opera* (1616) 1, 714 A.

β) *neben adjectiven*, *denen es gewöhnlich nachgestellt wird:* der anfang ist uns gut sat, es sol wol besser werden. Luther 5, 281^{a}; es hat mir euer lieber sohn, M. Johannes, angezeiget, kläglich gar satt, lieber freund, wie ihr euch vom sacrament so viel jahr enthaltet. *briefe* 5, 279;

> wenn ich meim breutgam schön sat wer,
> so hett ich fort kein sorg nicht mehr.
> Rebhun *hochzeit zu Cana* (1546);
>
> herr, es ist lange satt, dasz ich dich nicht gesehen.
> Fleming 29;
>
> indessen, dasz der Mars bey zweymahl sieben jahren
> annoch nicht grausam satt berennt und angefahren
> mein werthes vaterland. 70;
>
> dein schwacher leib steht allen todten (*toden*) offen,
> thuts einer nicht, so stehn hier zehen noch,
> die starck sind satt, zusencken ihn ins loch. 285;
>
> vater Mars, lasz ab von Meissen . . .
> lasz sich auch nun frembde schmeissen,
> die uns lange satt sehn zu. 414.

selten vorangestellt:

> bisz man mich auch mit dir sieht untern hohen sternen,
> da du bist kommen hin, und sitzest schon satt fäst. 264.

5) *hieran schlieszen sich in der ältern sprache zahlreiche gebrauchsweisen, in denen* satt *sich mehr oder weniger von dieser grundbedeutung entfernt*, so

a) *völlig*, *vollständig:* satt, eytelvöllig, *solidus* Maaler 343^{a}. satter dienst *als übersetzung von plenum servitium:*

> Gandersem leten se dar an dat rike
> to neinem satten denste mehr.
> Eberhard *reimchron.* 454 *in: deutsche chron.* 2, 403^{a}
> (*vgl. die anmerk.*).

satt bezahlen:

> er wolt gezalt sein par und satt.
> Fischart *dicht.* 1, 42 *Kurz* (*nachtr.* 1526).

satter friede *est compositio plenaria controversiae*, *cui utrinque acquiescitur* Haltaus 1591: das wir unns auch der wortten halb verglychen, unnd zu ainem satten friden im herren kommen möchten. *brief d.* Martin Bucerus *an Phil. v. Hessen vom jahre* 1530 *ebenda;* es kann kein satter wharer fride der religion halben gemacht werden. *Straszburger urk. von* 1530 *bei* Dief.-Wülcker 830.

b) *tüchtig*, *stark*, *derb*, *heftig.* satte schläge *u. ä.:* ich hingegen schargirte mit halben und gantzen zigeln auf sie hinunter, konnte aber durch die latten weder gewisse, noch satte oder starcke würff thun. *Simpl. schr.* 3, 236, 27 *Kurz;* sie wehleten jhn fein solche reben ausz, die vil geleich hetten, damit sie im schlagen desto satter angiengen und gute streich auszdawren möchten. *a. weiszh. lustg.* 117;

> da gab ich jr ain satten puff.
> Fischart *ged.* 2, 38 *Kurz* (*flöhh.* 1358).

ein satter zug: die fraw striche die hand uber jhre brust, bisz für den bauch hinab, und sprach: ja, aber auff der strassen nicht (*zieht ein grauer schimmel nicht so gut wie ein junger rother fuchs*), denn da sind gräben, und ohngefehr löcher, da man eins satten, steiffen zugks wol von nöthen ist. Frey *gartenges.* 76^{a}. ein satter rausch: dann weil ich ein satten rausch zu gewarten hatte. *Simpl. schriften* 3, 92, 7 *Kurz.*

c) *voll*, *dick*, *dicht.* eine satte rose, locke *u. ähnl.:* es liegt viel daran, dasz das blat der blume (*bei den tulpen*) satt und dick sey, damit es in der blühte desto länger daure. Hohberg 3, 1, 590^{a}; patriarchalisch flosz die satte locke (*Adams*) am mannhaften halse herunter. Fr. Müller 1, 14; mädcher ... deren schwellende reize nach luft schnappen, wie halb entknospete rosen, die lüstern den grünen flohr aus einander sprengen, satter sich dem jungen Phöbus entgegen zu werfen. *sit. aus Fausts leben* 27 (113, 36 *neudr.*); Braun! was habt ihr für nachricht vom hafer? *Braun.* er steht voll und satt. Klinger 1, 102. *so wol auch zu verstehen:* eine satte mauer *u. ähnl.:*

> darin was ouch ein vil gůt slosz
> mit muren also satte. Liliencron *volksl.* 2, *s.* 62, 24;
>
> ein wagenburg ward geslagen
> vor Erikort so satt. 2, *s.* 40, 14.

d) *dicht*, *fest*, *hart*, *solide; vgl. das engl.* (*besonders mittelenglische*) sad: satt *solidus voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 334; sie gruben einen brunnen auff fünff klaffter tief .. bewerten den mit eim satten pfulment (*fundament*). *buch d. liebe* 229^{a}; zur winterzeit haben sie ein zimlich satt hart fleisch. Forer *fischb.* 115^{b}; ein gut, gesundt fleisch, macht einen satten stulgang. 26^{b}; dasz sie dem gestad und satten grund (*festland*) nahen. 60^{a};

> gott der bschaffen hat
> den himmel, und die ärden satt.
> *gesch. d. proph. Daniel* (*Bern* 1545) 72^{b}.

insbesondere von holz: die bäume, welche hart und satt holtz haben, als der bux und andere bäume. Sebiz *feldbuch* 323; will man anderst den zweig satt und fest inn dem stammen behalten. 328; das zwölffte geschlecht (*der anemone-röslein*), hat ein wurtzel in der grösz einer oliven, rundlecht und satt. Tabernaemont. 78 B; grübling baum hat ein wurtzel wie die grübling gestaltet ... jnnwendig aber ist sie weisz und satt. 868 J; weil man die lange spiesz zum kriege darausz (*aus eschenholz*) pflegte zu machen: dann es ein satt festes holtz ist. *a. weish. lustg.* 416; der buchsbaum hat ein festes, sattes und hartes holtz. 658; der buxbaum hat ein festes, sattes, und hartes holtz, so sich mit der härte des horns und eisens etlicher massen vergleichet. Hohberg 3, 1, 562^{b}.

e) stramm, straff, angespannt, fest anliegend, eng. Seiler 249^a. ein sattes band, satt binden: disz ist ein gar sattes band. F. Würtz *pract. d. wundarzn.* 82; damit die binden sich desto besser näher und satt anlege. *ebenda;* doch soll man den nabel zuvor hineyn thun, darnach das pflaster darüber legen und satt binden. Tabernaemont. 221 *H. ähnlich:* sich damit an die felsen zu kleben und satt zu halten. Forer *fischb.* 111^a. *ferner 'hart dabei, nahe':* der Ri lauft ganz satt dört näben-im dure. *quelle bei* Seiler 249^a.

f) ähnlich von der rede 'knapp, abgerundet, präcise': satt ding reden, seüberlich mit kurtzen worten und on überflussz, *dicere presse.* Maaler 343^a; und siehet man hierausz, . . . wie vor nun vergangenen anderhalbhundert jahren, die worte so deutlich und klar, so rund und satt, die rede so kurtz und kernhafft gesetzt . . . geweszt. Moscherosch *Teutschland Jac. Wympfflingers* (*Straszb.* 1648) *vorr.* 2^b.

g) sehr häufig von der farbe: gesättigt, dick aufgetragen, daher intensiv, tief, dunkel: ein vast satte und volle oder dicke farb, *saturatior color* Maaler 343^a. *voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 334; satt, bey den farben für dunckel, *obscure.* Frisch 2, 150^b; satte farbe, *color plenus, satur, floridus* Stieler 1682. *ebenso niederl.* satte oft hooghe verwe, *color satur, exaturatus, plenus, vehemens.* Kilian. *auch engl.* sad *wird von einer dunkeln farbe gesagt. vgl. ferner* sattblau, sattgelb, sattgrün, sattroth; die blumen seynd schön gefüllt . . . an der farb einem satten scharlach gleich. Tabernaemont. 78 A; so man die (*schellwurz*) von einander bricht, ist sie innwendig geel, und gibt einen dicken, zähen, rothgeelen safft von sich, einer schönen satten saffranfarben gleich. 101 C; agate coste, ist satt viol-blau. Hohberg 3, 1, 598^a; agate goblin, ist . . gezieret mit . . einer satten gemsenfarbe. *ebenda;* noiron, ist dunckel-roth und satt taubenfärbicht . . eine satte tauben-farbe. 602^a; provôtale d'Abbeville, ist . . von einer satten und unreinen leib-farbe. 603^a; savoyarde, ist satt isabellfärbicht. 603^b; den in der satten tiefblauen farbe schön ausgeführten hintergrund bildet die silhouette Frankfurts. *Frankf. journal* 1877, 281 (10. *oct.*), 2. *blatt. ungenau auch von dem so gefärbten gegenstande:* ob es wol eines theils hell und durchsichtig ist, wie ein roter schwebel, oder ein durchscheinend rot güldig ertz, ohn das disz satter ist. Mathesius *Sar.* 123^a.

h) vom gange, 'langsam, sachte, gemächlich'. so noch in schweizerischen mundarten Stalder 2, 301. Seiler 249^a: sat, seter, setist; e sate gang. Hunziker 216; jambos, d. i. ein solcher fusztritt, der zuerst kurtz, geschwind und verzuckt und gleich darauff widerumb satt und langsam gesetzt wird. *a. weish. lustg.* 177; langsame, satte schritte. Moscherosch *Philander* 1, 83; sie (*die schwangere frau*) soll sich auch befleissen satt zu gehen. Mauriceau (1680) 57. *übergehend in die bedeutung 'leicht':*

ungschmirte räder gehn nicht satt.
Fischart *dicht.* 3, 233, 85, 2 *Kurz.*

i) satt stehen *mit vollem fusze, daher fest, steif aufstehen:* wenn der hengst stehet, soll der fusz auch satt aufstehen und das erdreich an allen orten rüren. Heyden v. Dhaun *Plin.* (*Frankf.* 1584) 185; sol seinen schnabel in den grund hinein stecken, also satt stehen ohn bewegnuss. Forer *fischb.* 61^a.

k) zuweilen auch ethisch gewendet, eine satte (*tiefe*) traurigkeit *u. ähnl.* (*vgl. oben und engl.* sad): mer (*vielmehr*) es sol sein ein steifer, satter ernst, in eim gleichen tenor und thon, gott dem herren für und für in allen dingen undertenig und gehorsam sein. Keisersberg *seelenp.* 16^b; ein weis vernünfftig mensch, derselb hat an im ein satte tapfere traurikait. 126^a. *jetzt höchstens in dem sinne 'übersättigt, müde', vgl.* 3, *d.*

SATTBLAU, *adj. gesättigt blau, tief- oder dunkelblau* (*vgl.* satt 5, *g*). satplaw *im gegensatz zu* liehtplaw *in einer rechn. von* 1392. Schm. 2, 334; eine cappe satblau. *Leipz. urk. von* 1400 *bei* Lexer *handwb.* 2, 612; vaccinium ein hubsche satblauw glentzblumen ein art der blauwen mertzenblumen. *glosse zu eclog.* 2, 18 *in Verg. opp. ed.* Egenolph (1597) 314^a; man bringe mennigrothes und sattblaues papier neben einander. Göthe 59, 34.

SATTE, *f. sattheit, sättigung, fülle, mhd.* sate Lexer *handwb.* 2, 612, *mnd.* sade Schiller-Lübben 4, 5^b:

dat ik mine ere schole vorlesen,
unde nu dor ene sade gekesen
den hunger scole sunder ende? Gerh. v. Minden 20, 14;

die kugelbäuche und kugelköpfe mögen viel behaglichkeit, satte und allgnugsamkeit in sich haben. Herder 19, 108. *auch 'dicke, dichte':* küche, die, satte, dicke, *soliditas.* Maaler 239^b.

SATTE, *f. milchnapf, napf, in welchem die milch hingestellt wird, damit der rahm sich ansetzen kann. ein nd. wort (ableitung zu* setzen), *das erst spät (durch* Voss) *in die schriftsprache eingedrungen ist, von den wörterb. hat es zuerst* Campe;

ja, und besuche der milch vollströmende kammer, wie ringsum
stehn fettrahmige satten. Voss 2,47 (*id.* 4, 21; *vgl. d. anm.*).

in der form satte *oder* sette (*s. brem. wb.* 4, 767. Schambach 191^a). *in zahlreichen nd. und den benachbarten md. mundarten* Danneil 180^a. Jecht 91^a, satt Frischbier 2, 248^a, såtte Liesenberg 190. *zusammenhang mit ahd.* satta, satte, seta *canistrum* Graff 6, 155 *ist nicht anzunehmen, da dieses schon im mhd. nicht mehr begegnet. vgl.* Kluge 291^a. Weigand 2, 527.

SATTEL, *m. ephippium, plur.* sättel. *ahd.* satul, *plur. unbezeugt, mhd.* satel, *plur.* setele, *mnd.* sâdel, *nnd.* sâdel, saod'l, saël, *holl.* zadel, *vlaml.* zael, *ags.* sadul, sadol, *mittelengl.* sadel, *engl.* saddle, *altn. isl.* söđull, *norw. dän.* sadel. *etymologie unsicher (vgl.* Paul *u.* Braune *beitr.* 15, 515), *wahrscheinlich lehnwort aus einer andern indogerm. sprache, lat.* sedile *oder slav.* sedlo, *und verwandt mit der wurzel* sed *sitzen* Kluge 291^a. *grundbedeutung scheint 'sitz', die sich aber nur noch, wie die bedeutung 'saal, halle, wohnung', im nd. findet; hochd. ist der begriff ganz eingeschränkt auf ephippium, wovon andere bedeutungen übertragungen sind.*

1) *sitzvorrichtung, die pferden, eseln u. s. w. auf den rücken gelegt wird, um das reiten bequemer zu machen,* sattel, *stratum, ephippium* Dasypodius, *clitellae, sella dorsuaria, iumentis imponi solita* Henisch 940, 23. *in eigentlicher bedeutung,*

a) nach form und schmuck:

manegen phelle spæhe, guot und wol gesniten,
sach man über setele den vrowen wol getân
allenthalben hangen. *Nibel.* 741, 2;

da mite der satel was bedaht,
daȥ was ein phelle wol geslaht,
so er beste wesen solde. Hartmann v. Aue *Erec* 7582;

sie half im in den sattel so tief:
'wann komst herwider, du schöns mein lieb?'
Uhland *volksl.*^{2} 201 (116, 3);

üppig in den hohen sätteln lehnen schleierlose weiber.
Freiligrath 1, 204.

nach der herkunft unterschieden normannische, arabische, maurische, orientalische, ungarische, türkische sättel; sättel im hohen zeug. Böheim *waffenkunde* 526;

die wâren schœn und snel genuoc,
der ieslicher ûff im truoc
ein türksen satel veste gar.
U. v. Lichtenstein *frauend.* 246, 31;

zum prunk mit metall beschlagen und mit edelsteinen verziert:

ir satel wol gesteinet, ir fürbüege smal. *Nibel.* 385, 1;

die setel wâren silberwiȥ,
dar an der meister grôȥen fliȥ
mit siner meisterschefte leit.
U. v. Lichtenstein *frauend.* 161, 7;

elfenbeinerner sattel (*vgl. Germania* 23, 49):

der satel ûf dem rosse sin,
der was helfenbeinin.
des satelboge gap liehten schin,
dar an lac manec rubin. *Laurin* 175;

sattel für frauen, damensattel *von abweichender bauart:*

dar kômen dô die recken und hieȥen tragen dar
hêrliche setele von rôtem golde gar,
die die vrowen solden riten ze Wormȥ an den Rin.
Nibel. 530, 2;

hei, waȥ man guoter setele den schœnen vrouwen gewan.
1208, 4;

ûȥ der kamer wart getragen
ein satel, der was rîche, den dicke werdecliche
vrowe Helche hete geriten. *klage* 2076;

einfacher sattel *für arme reiter:*

ir pfärd was nit stolz,
der sattl was ein plœszes holz. *fastn. sp.* 440, 24;

mit unechtem flitter:

es ist für war nit alles golt
das an dem sattel ettwan glysszt,
mancher die hend dar an beschysszt.
Brant *narrensch.* 73, 33;

bei der beurtheilung des mannes:

sprichstu, ich hab ein gülden sadel,
der sadel macht nit gut den adel. Alberus *fab.* (1590) 44^b.

b) in beziehung zum pferde, hauptbestandtheil des pferdegeschirrs und daher unter den einzelnen theilen auch immer ziemlich an erster stelle genannt:

so ich das ross einsetzen will,
do het es verlorn den aftersil,
den satel, kumat, zaum und hacken,
der wagen stund in einer lagken. *fastn. sp.* 566, 2.

besonders häufige verbindung sattel und zeug Frisch 2, 150^a. Adelung: sie hielt eine saftvolle wohlgenährte rübe in bereitschaft, welche sie flugs in ein muthiges rosz mit sattel und zeug metamorphosierte. Musäus *volksm.* 1, 18 *Hempel;*

und hinten trabt noch einer daher:
ein ledig räpplein führet er,
mit sattel und zeug staffieret,
mit schwarzer decke gezieret. Uhland *ged.* 323.

einem pferde den sattel auflegen, *es dienstbar machen:*

sobald er einen merckt, der ihm die arbeit lohnet,
wird seinem Pegasus der sattel aufgelegt,
der ein erkaufftes lob bis an den himmel trägt. Canitz 97;

hernach wenn ich wieder dran denke, und mir die fabel vom pferde einfällt, das, seiner freiheit ungeduldig, sich sattel und zeug auflegen läszt, und zu schanden geritten wird. Göthe 16, 78; *den rücken des pferdes leicht durchscheuernd:* dann er hatt ein rossz, das hancke an allen fieren und war an eim aug blind und under dem sattel geschunden. Wickram *rollwagenbüchl.* 52, 12 *Kurz;* dise salb ist auch gut, so ein rosz geschwüllt under dem sattel. Seuter *Hippiatria* 282; *darum weich gefüttert:* zwey hundert (*ballen*) des schmalen sindals von Spinal und Kölln, zu underfutter oben am hals, wie Bombesin: gar subtil als man unter die sättel fütert. Fischart *Garg.* 113^a; hörst du, Thomas, schlag mir Hansens sattel zurecht, steck ein bischen werg unter den knopf. *Shakesp. Heinrich IV.* 1. *th.*, 2, 1.

c) in beziehung zum reiter; besonders in festeren verbindungen: sich in den sattel schwingen, *zur abreise fertig sein, abreiten;* im sattel sitzen, *zu pferde sitzen:* als er sah, dasz der postillion im sattel recht sasz und die peitsche erhob, sagte er: 'fahr zu, schwager'. Hebel 2, 186;

er (*Siegfried*) habt im dâ bi zoume daȥ zierliche marc,
guot unde schœne, vil michel unde starc,
unz der künic Gunther in den satel gesaȥ. *Nibel.* 383, 11;

er schwang sich in sattels mitte;
der grabstein diente zum tritte. Uhland *ged.* 325;

laszt mich nur auf meinem sattel gelten!
bleibt in euren hütten, euren zelten!
und ich reite froh in alle ferne,
über meiner mütze nur die sterne. Göthe 5, 7.

sich vom sattel schwingen, *absteigen:*

und als sie sich vom sattel schwingt,
da hält er ihr den bügel. Geibel 2, 152.

als besonders gewandt gilt derjenige, der, ohne die steigbügel zu benutzen, sich in den sattel schwingt:

âne stegereife er in den satel spranc:
daȥ ros nam fünfzehn sprünge, ieglicher einer klaftern lanc.
Wolfdietrich D, VII, 159, 3;

der gewâpnet in den satel spranc:
ern gerte stegereife niht,
dem man noch snelheite giht. *Parz.* 157, 28.

daher sprichwörtlich ohne stegreif in den sattel springen, *als zeichen männlicher stärke und groszen mutes.* Schottel 1140. *ein* ritt ohne sattel *gilt als gefährlich:* etlicher gürt sein sattel auff in vollem lauff, thuot yn herausz auff der ross hals und wider under sich gegürtet. Franck *weltb.* 154^b; aber auszer demselben macht er einen ritt jetzo so spät und noch dazu ohne sattel und weste. J. Paul *Hesp.* 1, 10. jemanden vom sattel stechen, *im ritterkampf besiegen:*

mit grôȥen kreften stach er in
enbor ûȥ dem satele hin. *Iwein* 4672;

ich kom mit hurt sô an den man,
daȥ ich im von dem satel dan
reit bûsch und ouch den stegereif.
U. v. Lichtenstein *frauend.* 270, 18.

umgekehrt aus dem sattel gehoben werden, *mhd.* den sattel rûmen, *unterliegen*, vom sattel sinken, *zum tode verwundet sein:*

man sach dâ von ir handen vil manegen satel blôȥ,
dâ von liehten swerten daȥ velt sô lûte erdôȥ. *Nib.* 232, 1;

dâ mite wart auch er gesant
ûȥ dem satele als ein sac,
daȥ ern weste wâ er lac. *Iwein* 2585;

er stach in vornân inne, daȥȥ rückeshalp ûȥ brast.
den satel muoste er rûmen her nider ûf daȥ gras.
Alpharts tod 152, 3;

da man die stärke prüft durch ein zersplittert speer:
hat seinen sattel noch kein einzig mensche leer
und ihn gefällt gesehn. Postel *Wittekind* 30, 140;

herr Ulrich sinkt vom sattel, halbtodt, voll blut und qualm.
Uhland *ged.* 365.

der sattel *im kampfe, bei fortführung der gefangenen und der beute:* und zuckt ain schweren faustkolben ab dem sattel, schlecht dem Auberlin damit ain straich uf sein haupt, darvon er allen verstandt und vermuglichkeit verlore. *Zimmer. chron.* 2, 88, 9; bisz er ein reuter betrat, so der armen pilger einen gebunden hinder dem sattel führet. Fischart *Garg.* 255^a; des morgens frühe anatomierte ich meinen sattel, welcher weit besser gespickt war als derjenige, den der cornet von mir bekommen. *Simplic.* 3, 16;

er bant eȥ (*den bären*) zuo dem satele: ûf saȥ der snelle sân.
Nib. 891, 2;

dô fuorte er bi dem satele den bern grôȥ unde starc. 898, 4;

her Dietrich ȥhoubt im abe sluoc,
ze sinem satel erȥ dô truoc,
der edel Bernære.
vil vaste bant er eȥ dar an. *Eckenlied* 150;

auch fuorten ir knappen
des tages von den trappen
ir satel vol behangen. *Erec* 2048;

um mitternacht an junkers grab
da stieg ein schwarzer reitknecht ab,
einem rappen hält er die stangen;
reithandschuh am sattel hangen. Uhland *ged.* 324.

bei längerer rast wurde der sattel aufgehängt (*s.* sattelhenken), *sonst konnte er auch als kopfkissen dienen:*

statt des pfühles diente mir mein leichter sattel,
dem ich unterschob den beutel mit der dürren frucht der dattel.
Freiligrath 1, 204.

den sattel tragen müssen, *alte strafe desjenigen freien, der sich gegen seinen herrn empört hat und von diesem wieder zum gehorsam gezwungen ist* (*vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 718). einen in den sattel weisen, *von einer besondern art der pfändung* (*vgl. rechtsalterth.* 867): so steet dem cläger bevor, das er den beclagten, wo er in im land, in ainer herbrig betrit, in satl mit dem geschwornen weispoten weisen, und seine pfaerdt verbieten und aufhalten mag, bisz so lang er sich umb die haubtsach, auch cost und schäden, mit im nach billichen vertregt. *Kärnther landr.-ordn. von* 1578, XXI *bei* Haltaus 1591.

d) sprichwörtlich: es gehören nicht zwei sättel auf éin ross. wenn der sattel leer ist, kann man aufsitzen. es ist ein sattel auf alle gäule. Simrock *sprichw.* 411. *mundartlich:* wör erst einen sådel up'n liwe het, krigt er åk noch mër up, *wer erst eine bürde hat, der bekommt deren auch noch mehr.* Schambach 178^b; *sonst übertragen, namentlich in einer reihe von formelhaften wendungen:* sich des sattels ernähren *oder* vom sattel leben, *vom raube leben:* er lebte, wie man aus der deutschen geschichte weisz, sonst vom rauben und hiesz es 'vom sattel oder stegreif leben'. J. Paul *aus des teuf. papieren* 1, 72; da im doctor der ganze rogen und dotter zum ritter steckt; daher er auch so gut wie dieser, wenn gerade etwas vorbeigeht, vom sattel oder stegreif lebt, wiewohl weniger in einem raubschlosse als raubzimmer. *Titan* 1, 63;

aller adel weiszt im land,
wann wir schon kein erbteil hant,
wir künnen uns der armůt weren,
allein von disem sattel neren.
Murner *narrenbeschwör.* 24 *überschr.;*

wann du des sattels nerest dich,
so kanstu warlich me dann ich. 24, 1;

von dem an, als ich was ein knab,
hab ich gwont mich im sattel zneren.
Wickram *irr reit. pilger* 61^a.

im sattel sitzen, *habere unde vivat quis aut familiam sustentet.* Frisch 2, 150^c; fast im sadel sitten, *in guten nahrungsverhältnissen sein. brem. wb.* 4, 570; allein, sobald Sylvius widerumb im sattel sasse, wurde er .. hoffärtig. Schuppius 247; und so sasz der arme marschall schwach im sattel. Klinger 10, 35; ein windiger tropf, der sich vor weibern aufrecht und im sattel durch lobgesänge auf fremde erhalten will. J. Paul *Titan* 1, 130;

da du nun bist im sattel gsessen,
deins gottes hastu gar vergessen. Rebhuhn *Sus.* V, 4, 251.

sich in den sattel schwingen, *dexteritate sua munus aliquod adipisci* Frisch *a. a. o.;*

hei wüszt sin thema so tau dreihn,
dat hei kam rinner in den sadel,
von wo ut hei sin leiw gemein
mit spitze würd un dristen tadel
so recht tau water riden künn.
Reuter *werke* 2, 31 (*läuschen u. rim.* 2, 11).

einem in den sattel helfen, ihn in den sattel heben, *succurrere alicui firmum sedem quaerenti, vel certum officium ambienti* Frisch *a. a. o.;* hê helpt hum int sadel ten Doornkaat Koolman 3, 79^a; das half im wol wider in satel. *Zimm. chron.* 4, 169, 23; ich merckte, dasz er durchausz nicht wolle in der opinion seyn, dasz ihn, nechst gott, ein blackschmeisser hab in den sattel gehoben. Schuppius 247; aber do der anfenger fület, das man jm schier in sattel geholffen, greifft er ferner denn zuvor im angeben und bedencken gemeint unnd beredt war. Mathesius

Sar. 154^a; berthramwurtzel . . beweget und reitzet die untüchtigen erkalten männer zun ehelichen wercken, und hilfft jhnen wider in den sattel. Tabernaem. 297 E; arbeiten wir rasch, setzen wir Deutschland, so zu sagen, in den sattel, reiten wird es schon können! Bismarck *red.* 3, 124; aus dem sattel heben, *excutere, dejicere equo,* er ist aus dem sattel geworfen, *bonis privatus est.* Stieler 2045; *an das turnier angeschlossen, sieger sein über den gegner:* unnd da einer auszgetobt und auszgeschnarchet, hebt er jmmer einen nach dem andern ausz dem sattel. Mathesius *Sar.* 94^b; darumb musten jn dieselben wider ausz dem sattel heben, die sein sach zuvor angebracht und befördert hatten. 154^a; und wissens die grosse spieler gar wol, dass ein trumpffel von esz oder unterbüblein einen könig aus dem sattel gesetzt. Lehmann 182; wie? wenn wir ein projekt machten, um den gnädigen herrn aus dem sattel zu projektiren? Weisze *lustsp.* 2, 237; in seinem ehrgeitz soll ihn (*Selicour*) der vater, in seiner liebe soll ihn der sohn aus dem sattel heben. Schiller *parasit* 1, 2; übrigens war es sehr artig ausgedacht, wie ihn die vier verschiedenen geister nach und nach beschädigen, bis ihn endlich die gnomen gar aus dem sattel heben. Göthe 25, 37;

wie schlecht die bügel seyn,
so setzen wir uns doch mit ihnen fester ein,
und lassen uns so bald nicht aus dem sattel heben.
Opitz 2, 43;

ich sterbe, falls sie mir die zweite rolle geben,
wenn wir nicht jeden dort bald aus dem sattel heben.
Hagedorn 1, 64.

sich in alle sättel einrichten, sich zu allen sätteln gebrauchen lassen, *für alle lebenslagen passen:* ain gueter reuter, ain kriegsman, ain hofman, ain waidman, wolberedt und anschlegig, ist zu allen sätteln, wie man sprucht, zu schimpf und zu ernst, vor andern seins gleichen zu gebrauchen gewesen. *Zimm. chron.* 2, 251, 7; der liesz sich zu allen seteln gebrauchen. 3, 578, 24; er kont sich fein inn satel schicken. Fischart *bienenk.* 131^b; und ist zwischen einem bedachtsamen und unbesonnenen menschen solches nicht der geringste unterscheid, das dieser . . das jener hergegen einen gutten bereiter aller vom glück ihm angebotenen sättel giebet und seine anordnungen möglichsten fleisses nach den zufällen schickt und richtet. Butschky *Patmos* 403; der heutige politicus ist ein mann, der sich in alle sättel, zu allen leuten und in alle zeiten schicken kan. 449. in allen sätteln (in alle sättel) gerecht sein: ein mann in alle sättel gericht, ze brauchen oder gerüst, worzů man seinen bedarff, oder jn haben wil, *vir in quovis loco paratus.* Maaler 343^a; die . . . dich machten ainen man gantz in allweg gerecht und zů allen setteln (als man spricht) tügig. Nicl. v. Wyle *translat.* 208, 12 *Keller;* daran half nichs und war ime kein sattel gerecht. *Zimm. chron.* 4, 167, 33; gleichwol gefallt uns hie im fürgang über die masen sehr wol, das die medici jnen also fein alle sättel können gerecht gürten. Fischart *podagr. trostbüchlein* 8^b; männlich, unerschrokken, gemischt von schimpf und ernst, in alle sättel recht. Butschky *Patmos* 401;

damit hat ers so weit gebracht,
dasz man jhn hat notari gemacht;
der ist hierzu ein rechter knecht,
dann alle sädel seind jhm recht.
J. Ayrer 2977, 3 *Keller;*

die herren haben zwar mancherley gaben,
doch sind sie nicht in alle sättel gerecht,
für manche zu gut, für manche zu schlecht.
Merck *briefe* (1838) 62.

2) sattel *von einem sattel ähnlichen oder verglichenen dingen.*

a) flache vertiefung zwischen zwei bergen Stalder 301. Schöpf 581. Hunziker 216. Schm. 2, 334: bald kam uns ein gegenwind vom berge selbst zu hülfe, der durch den sattel, der zwey gipfel verbindet, hereinstrich. Göthe 16, 252; er (*der Rhonegletscher*) nimmt den sattel eines berges in sehr groszer breite ein. 16, 286; nach viertehalb stunden marsch kamen wir auf dem sattel der Furka an. 16, 288; endlich erreichten wir einen sattel, auf dessen höhe das unausgesetzte steigen ein ende hat. *Augsburger allgem. zeitung* 1876 *s.* 5333^b; kaum waren wir hundert schritte vom rande dieses sattels landeinwärts gegangen, so zeigte sich zum ersten mal St. Biaggio. *ebenda.*

b) die vertiefung der stirnfläche an der nasenwurzel: wo manchem gesicht zur brille nichts fehlt, als der sattel dazu. J. Paul *Hesp.* 1, 179; in der that, vor mancher lustigen haut hätt' er sich ganz lächerlich gemacht, wenn sie in geheim ihn aus seinem souvenir die haarzange und mit dieser aus seinen augenbraunen da, wo der sattel des lebens wie auf einem pferde das haar weisz gedrückt hatte, letzteres hätte ausziehen sehen. *Titan* 3, 87.

c) ein ackermasz von verschiedener grösze (*vgl.* Mone *zeitschrift* 5, 166), *mhd.* sâtel, sâtele Lexer. Dief.-Wülcker 830; sattel, *längliches ackerbeet, durch zwei zu beiden seiten aufgeworfene furchen von den übrigen* satteln (*ackerbeeten*) *des ackers abgetheilt.* Vilmar 338 (*als alter hessischer und düringischer ausdruck*). *vgl. jedoch* satel 2. 3.

d) in der anatomie heiszt ein schädelknochen sattel *oder* sattelbein (*ephippium sella equina s. turcica*). Nemnich.

e) eine art von schalthieren, die klebauster, anomia ephippium und ostrea ephippium. Nemnich. Oken 5, 372.

f) ein feiner rötlicher wulst von hautkiemen bei regenwürmern. Oken 4, 373.

g) dachförmige lagerung von erdschichten. Oken 1, 569.

h) die scheidewand in der nusz, s. nuszsattel.

i) theil der streichinstrumente auf dem griffbrett, über den die saiten gespannt sind, exponitur magas, magadium, est enim chordarum fulcrum. Stieler 2045.

k) eine vorrichtung von leder und rosshaaren auf dem rücken einer taube, um damit raubvögel zu fangen. Döbel *jägerpract.* 2, 166. Jacobsson 3, 517^b.

l) ein hoch und niedrig zu stellendes holz an dem knechte der tischler. Brosenius *technol.* 2, 5.

m) ein als sitz dienendes holz, worauf grubenarbeiter in das bergwerk hinabgelassen werden. Jacobsson 3, 516^b. Gätschmann *sammlung bergm. ausdrücke* (*vgl.* knebel 5, *c*).

n) ein auf einstrichen ruhendes lager, um darauf pumpen, röhren u. dgl. aufzusetzen. Gätschmann *sammlung bergm. ausdrücke. in Österreich zwei rund ausgeschnittene hölzer, die als unterlage für fässer dienen.* Campe.

o) beim sielenbau ein kurzes querholz, wodurch die oberen enden zweier pfähle zusammengehalten werden. Jacobsson 3, 518^a.

p) das sattelförmige dach einer panstermühle. Jacobsson 3, 518^a.

q) ebenso das sattelförmige, gemauerte dach einer malzdarre. Jacobsson 3, 516^b.

r) beim bergbau ein stück holz mit einem loche in der mitte, durch welches eine spindel gesteckt wird, so dasz es sich mit dem darauf befindlichen kunstgestänge hin- und herbewege. Minerophilus *bergwerkslex.* (*Chemnitz* 1743).

s) in den hüttenwerken ein eisernes, auf beiden seiten erhabenes werkzeug, auf welchem kupferstücke gebrochen werden. Jacobsson 3, 516^b.

t) in der ziehmaschine der glaser ein eisernes, vierkantiges, an beiden enden mit zapfen versehenes stück eisen, das auf die wände der maschine aufgelöthet ist und eine kleine eiserne platte festhält, in welcher das fensterblei geformt wird. Jacobsson 3, 516^b.

u) in den windmühlen dasjenige mit einer vertiefung versehene holz, in welchem der mehlbaum steht und sich mit dem ganzen mühlengebäude umdrehen kann. Jacobsson 3, 517^a. Campe.

v) ebenso in kähnen dasjenige ausgehöhlte holz, in welches der mast eingelassen wird. Campe.

w) an den kupferdruckerpressen eisentheile, in denen die zapfenenden der walzen ruhen. Adelung. Campe.

x) bei den tuchbereitern ein hölzerner galgen, der die tuchschere in ihrer lage erhält. Adelung. Campe.

y) an den gieszinstrumenten der schriftgieszer derjenige theil, worauf die matrize ruht. Adelung.

z) beim wagen, der schemel der Sachsen, der trager, der sattel der Österreicher ist ein queres holz, das auf der langwiede in der mitte derselben liegt. Popowitsch 599. *der sattel liegt quer auf dem ende der ärben nach dem wagen zu. ebenda* 594.

SATTELARTIG, *adj. nach art eines sattels:* sattelartige einsenkung des erdreiches.

SATTELBAR, *adj. ephippiatus* Stieler 2046.

SATTELBAUM, *m., mhd.* satelboum. 1) *zwei gekrümmte stücke holz, auf den rücken des pferdes passend, welche die form zu einem sattel geben.* Jacobsson 3, 518^a. Hohberg 3, 8, 116. 2) *die beiden wellbäume an dem gehäuse einer windmühle, worauf vorne die grosze welle mit den windmühlenflügeln aufliegt.* Jacobsson 3, 518^a. 3) *ein ausländischer baum, fagara.* Nemnich. *auch entstellung von* sabenbaum (*vgl. das.*): sattel- säven- *oder* siebenbaum *sabina* Stieler 115. *holz davon:* sie sollte grünen sattelbaum klein zerstossen, als schmeer darzuthun und eine salben daraus machen. Mat. Hammer *histor. rosengarten* (*Zwickau* 1654) 429.

SATTELBAUSCH, *m. wulstartige erhöhung auf dem hinteren rande des sattels.* Hohberg 3, 8, 117; sattelbaust *ebenda.*

SATTELBEIN, *n., s.* sattel 2, *d.*

SATTELBEWAHRER, *m.:* dieser koffer, das sattelzeug für das leibpferd des schah (*von Persien*) enthaltend, wurde von dem obersattelbewahrer im beisein des sattelbewahrers, des oberstallmeisters und zweier sattelbeamten mittels schlüssels geöffnet. *neue preusz. zeitung* 1873 *nr.* 129; und nun nahm der sattelbewahrer die einzelnen stücke in empfang und bekleidete mit denselben das rosz. *ebenda.*

SATTELBOGEN, *m. sattelbaum* (*s. d.* 1), *ahd.* satilpogo, satelpogo, satelboge, satelbogen, *arcus, arceolus.* vorder *und* hinter satelboge, *antella, postella* Graff 3, 40, *ags.* sadolboga, *mhd.* satelboge, *mnd.* sadelbage: hatte einen stählin kolben, den hencket er an seinen sattelbogen. *buch d. liebe* 273^{d};

ich heisz ritter vom satelpogen.
merk, Eltschenprecht, du pist betrogen.
fastn. sp. 194, 15;

ihre rückgekehrten schilde
hingen an dem sattelbogen. Herder 5, 207 (*Cid* 69).

auch als tönender eigenname eines kriegers. Garg. 107^{b}.

SATTELBUG, *m. sattelbogen.* Maaler 343^{a}.

SATTELBULGE, *f. folliculi seu crumenae ad ephippia utrinque pendentes.* Stieler 109.

SÄTTELCHEN, *n. kleiner sattel.*

SATTELDACH, *n. dach, welches zwei über dasselbe hinausragende giebel hat und daher einem sattel gleicht.* Jacobsson 5, 374: ein bauredner auf dem satteldache eines neuen hauses besprach droben sehr die künftige feuerbrunst. J. Paul *Titan* 1, 170.

SATTELDECKE, *f. stratum, phalerae* Dasyp., *stragula, qua ephippium tegitur* Frisch 2, 150^{b}; *mhd.* sateldecke: zwey satteldecken mit gold und perlen gesticket. Olearius *pers. reisebeschr.* (*Schleswig* 1647) 37;

sein satteldeck war von sammut. H. Sachs 4, 3, 107^{d}.

SATTELFAHRT, *f. das ein- und ausfahren in schächten auf dem sattel* (*s.* 2, *m*). Veith 393.

SATTELFERTIG, *adj. bereit sich in den sattel zu schwingen.* Campe.

SATTELFEST, *adj. fest im sattel; eigentlich:*

ha! kind! sei nur erst sattelfest,
so ist mir nicht mehr bange. Bürger 53^{b}.

bildlich: sattelfeste singer. Mattheson *vollk. kapellm.* 215; nun ist die frage, brauchen sie denn gar nicht einen recht sattelfesten lehrer der Kantschen philosophie? Forster *briefw.* 2, 20.

SATTELFESTIGKEIT, *f.*

SATTELFISCH, *m. ephippus.* Oken 6, 212.

SATTELFLIEGE, *f. eine art fliegen, musca inda.* Nemnich.

SATTELFÖRMIG, *adj. von der form eines sattels.*

SATTELFORTSATZ, *m., pl.* sattelfortsätze, *clinoideae apophyses, vier erhabene fortsätze am keilbein der hirnschale.* Nemnich.

SATTELFREI, *adj. heiszen die güter, welche von ritterdiensten frei sind* (*niederd.* sadelfrij *brem. wb.* 4, 571), *oder von anderen leistungen für den staat:* sattelfreye güter, *bona immediata, ohne mittel dem reich unterworfen* Frisch 2, 150^{c}.

SATTELGAUL, *m. links gespanntes zugpferd, weil auf diesem der kutscher reitet.* Schm. 2, 334; *cavallo da sella, cheval de selle, ein reitpferd, sattelgaul* Hulsius *diction.* (1616) 93: dabei wurde dem schwarzen konducteur auf dem sattelgaule nicht wohl zu muthe. Musäus *volksm.* 1, 58 *Hempel;*

wil im meinen satelgaul leihen,
möcht nun die sach gedeihen.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 184.

SATTELGELD, *n. trinkgeld, welches man für das satteln eines pferdes gibt.*

SATTELGESCHIRR, *n. iumentorum cingula, falerae, ahd.* satalgiscirri Graff 6, 539.

SATTELGURT, *m. cingula, lorum ephippii.* Stieler 716; *cingula, quo ephippium adstringitur* Frisch 2, 150^{c}: mir platzte der sattelgurt. Gutzkow *ritter vom geist* 1, 313.

SATTELGUT, *n.* Schottel 500^{b}, sadelgut, sattelgut, *bonum Landsassiorum exemptum, bonum immediatum.* Scherz-Oberlin 1346. *s.* sattelhof.

SATTELHAFT, -HAFTIG, *adj. ephippiatus* Stieler 2046.

SATTELHAMMER, *m. langer, schmaler hammer, womit die gelben nägel in die kutschenbeschläge und in die sättel eingeschlagen werden.* Jacobsson 3, 518^{a}.

SATTELHAUS, *n. zur ordenszeit das gebäude, worin die ausrüstung für die pferde aufbewahrt wurde.* Frischbier 2, 248^{a}.

SATTELHENKEN, *n. abhängen des sattels während einer rast, verweilen bei einem ritte:* nun es war nit lang sattelhenkens da, ich macht mich wieder aus dem ort. Götz v. Berl. 170; *danach bei* Göthe: wir haben nicht sattelhenkens zeit und langer unnötiger discurse. 8, 141.

SATTELHOF, *m. ein gut, welches von abgaben frei ist.* Adelung. sadelhof Haltaus 1579 *ff.*, *mnd.* sadelhove, *ein gut, dem die gerichtsbarkeit über die unmittelbaren zubehörungen zusteht und dem von dem saallande abgaben und dienste geleistet werden, während es selbst von allen diensten und abgaben frei und keiner äuszeren gerichtsbarkeit unterworfen ist.* Schiller-Lübben 4, 6;

dû worht' er dâ bî Rine
sedilhove sine. *Annolied* 502.

SATTELHÖHE, *f. die senkrechte entfernung von dem sattel eines berges bis zum fusze desselben.*

SATTELHOLZ, *n.* 1) *holz, woraus man sättel verfertigt.* Campe. 2) *ein baum, balsampappel, populus balsamifera.* Nemnich.

SATTELKAMMER, *f. kammer, zimmer, in welchem die sättel und anderes reitzeug verwahrt werden.* Adelung: wir waren heut all auf der sattelkammer. Göthe *an frau v. Stein,* 2. *febr.* 1777 (*s. briefe* 3, 132 *Weim. ausg.*). *bildlich:* die sattel- und geschirrkammer von bärten, perücken, uniformen und degen. J. Paul *leben Fibels* 28.

SATTELKANZEL, *f. ein als kanzel gebrauchter sattel auf dem pferde:* auf dem wagrechten wege, der keinen wassertropfen rollen liesz, bewegte sich das pferd ohne tadel und hielt schritt mit dem tauben sohne, dem der vater von der sattelkanzel — unzählige rechts- und lebensregeln herabwarf. J. Paul *flegelj.* 1, 121.

SATTELKARPFEN, *m. eine art karpfen:* den sattelkarpfen bedecken die groszen schuppen die rückenschärfe wie ein sattel. Schulz *fauna marchia* 531.

SATTELKISSEN, *n. subsellium, stramentum,* satel-, sattelkussen Dief. 559^{a}; *ephippii pars farta et mollior* Frisch 2, 150^{c}; *der mit haaren in gestalt eines kissens ausgestopfte theil eines sattels.* Adelung. *auch ein auf den sattel zur gröszeren bequemlichkeit des reiters gelegtes kissen.* A. Schultz *höf. leben* 1, 494.

SATTELKNAUF, *m.* (*vgl.* sattelknopf):

Rechberger stieg aus dem grab herauf:
er nahm die handschuh' vom sattelknauf.
Uhland *ged.* 325.

SATTELKNECHT, *m. strator equorum.* Schottel 470^{a}: dabey (*bei einer parforcejagd*) ist nöthig ein sattel-knecht, welcher das sattel-zeug und was auf die pferde gehöret, unter händen habe ... in summa, er musz als unter-chef nach allem im stalle sehen. Döbel *jägerpract.* 2, 91^{a}.

SATTELKNOPF, *m. erhöhung in der mitte des vorderen sattelbogens.* Adelung: er starb auf dieser heeresfahrt in der blüthe des lebens an einem bösen fieber zu Hydrunt, ehe er noch das ritterliche verdienst sich erworben hatte, einen Sarazenen bis auf den sattelknopf zu spalten. Musäus *volksm.* 1, 80 *Hempel;* da fand ich von Abu Seid's stift — auf meinem sattelknopfe die schrift. Rückert 11, 253;

er schwingt es (*das schwert*) auf des reiters kopf,
haut durch bis auf den sattelknopf. Uhland *ged.* 330.

SATTELKRÄHE, *f. die nebelkrähe, corvus cornix.* Nemnich, *wahrscheinlich umdeutung von saatkrähe, nach mnd.* sâdel *saat* (*z. b. in* sâdeltît).

SATTELKRÖTE, *f. eine krötenart, brachycephalus ephippium.* Oken 6, 490.

SATTELKUH, *f. links gespannte zugkuh; vgl.* sattelgaul.

SÄTTELLEIN, *n., dimin. von* sattel:

daȥ satellin daȥ dar ûf lac,
swer daȥ mit golde wider wac,
nâch sinem rehte erȥ niht galt. *Erec* 7426;

der felbinger sprach: 'bin ich so fein!
aus mir macht man die sättelein'. *wunderh.* 1, 479 *Boxberger.*

als eigenname: do pott er eim alten reuterlin, hiesz Hanns Sättelin, war in spital genomen, zu stechen ausz. *Zimm. chron.* 2, 32, 13.

SATTELLINIE, *f. bei einer schichtenlagerung diejenige linie, die über die höchsten punkte des sattels hinläuft, und von der aus die erdschichten sich abwärts senken.* Oken 1, 569.

SATTELLEHEN, *n. ein lehengut, welches statt andrer dienste dem herrn ein gesatteltes pferd stellt.* Adelung.

SATTELMACHER, *m., mnd.* sadelmaker, *der sättel anfertigt:* setelmacher, *strator* Dief.-Wülcker 830.

SATTELMUSCHEL, *f., s.* sattel 5, *b.*

SATTELN, *verb., ahd.* satalôn, *ags.* sadlian, *mhd.* satelen, *mnd.* sadeln, *altn.* södla, *sternere, addextrare. in eigentlicher bedeutung, pferden den sattel auflegen:* ich sattele, *equum sterno*

Steinbach 2, 349; *absolut oder mit acc.:* lasz mir gleich den falk satteln und an die hinter-gartenthüre führen, will bis Trier eins voran stechen. Fr. Müller 3, 72; es arbeitete gewaltig in seiner brust, es dünkte ihn, er möchte satteln und reiten auf leben und tod. Gotthelf *bilder u. sagen* 5, 33; auf! sattle die pferde! wir müssen vor sonnen-untergang noch über den gränzen seyn! Schiller *räuber* 4, 3 *schausp.;* ich ging und zog mein kameel beim nacken — und fing an zu satteln und aufzupacken. Rückert 11, 253;

knapp', sattle mir mein Dänenrosz,
dasz ich mir ruh erreite! Bürger 52^a;

ruft mir den Wrangel, und es sollen gleich
drey boten satteln. Schiller *Wallenst. tod* 1, 7;

steh auf, steh auf, lieb reitknecht mein!
sattel mir und dir ein pferd!
wir wollen reiten über berg und thal,
das mädel ist alles werth. *wunderh.* 1, 112 *Boxberger;*

sie haben stahlgewand begehrt,
und hieszen satteln ihre pferd',
zu reiten nach dem riesen. Uhland *ged.* 339.

frei oder bildlich: so ein bettler ist er, dasz er auch einen löwen satteln solte, und hat gleich dem Aboeseyid pferd und zeug. Olearius *pers. baumg.* 2, 3; zu diesem behuf sattelte er (*Rübezahl*) den raschen morgenwind, sasz auf und galoppirte über berg und thal. Musäus *volksm.* 1, 50 *Hempel;* wenn ich einige beszerung verspüre, will ich auch den musengaul wieder satteln. Hölty 247 *Halm;*

denn mancher kriegt umb wyber bit,
der sunst ein suw dörfft sattlen nit.
Murner *gäuchmatt* 1076 *Scheible;*

sattle dich nur, hölzern rosz,
du muszt über wellen traben,
auf, ihr segel, anker los! *wunderh.* 1, 193 *Boxberger.*

mit lasten belegen: die armer leut weingärten, ölberg und äcker mit zehenden und newen beschwerden werden sattlen, dass sie davon jre knecht, kriegsvölker und hofgesind halten. *kriegsb. des friedens* 206^b. *das part.* gesattelt, *ephippio stratus, ephippiatus* Henisch 1529, *in eigentlicher bedeutung:* die pferde stehn gesattelt, ihr könnt aufsizen, wenn ihr wollt. Schiller *räub.* 4, 3 *schauspiel;* ein pferd steht gesattelt in deinem hof. *Fiesko* 5, 1;

diu ros man wol gesatelet den küenen Niblungen vant.
Nibel. 1808, 4;

dô zôch man der frouwen wert
starc wol gênde ein schœne pfert,
gesatelt und gezoumet wol. *Parzival* 274, 3;

welch knabe zuo disem buoche hat minne,
der vindet ein guldin rössel drinne,
stiff gesattelt und vin gezöimet.
elsäss. literaturdenkm. 1, 13.

bildlich: liesze sich ein habiler dazu gesattelter schriftsteller von gaben auftreiben und gewinnen, der in bibliotheken wohl gelitten wäre. J. Paul *flegelj.* 1, 16. *mundartlich:* gesatteltes zugemüs, *gemüse mit auflage* Stalder 2, 301. Schmeller 2, 334; *eine* gesattelte merende *oder* jause (*vespermahlzeit*) *heiszt eine mit fleisch, würsten u. dergl. verbundene.* Schöpf 581. *sprichwörtlich:* wie man sattelt, so reitet man, *quilibet fortunae suae faber* Steinbach 2, 349; früh gesattelt, langsam geritten, *summo mane equi sternuntur, tarde fit iter. ebenda;* wer gut sattelt, reitet gut. Simrock 411;

dann wer bedenckt all dyng by zyt,
der satlet wol, ee dann er rytt. Brant *narrensch.* 12, 3.

SATTELNAHRUNG, *f. lebensunterhalt, den man sich durch raub verschafft* (*vergl.* sattel 1, *d*). die sattelnarung. Murner *narrenbeschw.* 24 *überschrift;*

Hannibal der hatt grosz macht,
dennocht hat in der sattel bracht,
dasz er dran erworget ist.
der sattelnarung vil gebrist. 24, 90.

SATTELOCHS, *m., s.* satteltbier.

SATTELPFENNIG, *m. durch raub erworbene beute* (*s.* sattel 1, *d*):

wann du des sattels nerest dich,
so kanstu warlich me dan ich.
es můsz ein wilde narung sin,
den sattelpfenning bringen in.
Murner *narrenbeschw.* 24, 4.

SATTELPFERD, *n. das im gespann vom kutscher aus links gehende pferd, so genannt, weil bei lastwagen auf diesem der kutscher reitet:*

da lenkt sich all mein leben, hott!
leicht, wie mein sattelpferd!
o herre gott! o herre gott!
was krieg' ich da beschert.
Kl. Schmidt *im Leipziger musenalm.* 1779 s. 252.

SATTELPISTOLE, *f., plur.* sattelpistolen, *die auf den beiden seiten des sattels befestigt werden.*

SATTELPLATZ, *m. platz, auf dem die pferde gesattelt werden, z. b. bei wettrennen.*

SATTELPOLSTER, *n.:* satelpulst, satilpu(l)ster *stramentum.* Dief.-Wülcker 830.

SATTELRAUMIG, *adj. aus dem sattel werfend:* (*ein pferd*), welchs also schröcklich unnd ungezämet war, das keiner es zubeschreiten dorfft underwinden, weil es allen seinen bereutern die sattelraumig sackade an statt der strapade gab, und sie auff den quetschsack niedersetzt und warff, das sie sich wie die krotten beseychten. *Garg.* 139^b.

SATTELRAUPE, *f. phalaena ziczac.* Nemnich.

SATTELRIEGEL, *m. riegel in der verbindung der zimmerstücke der satteldächer, worauf die ziehwelle in einer mühle zu liegen kommt.* Jacobsson 3, 518^a.

SATTELRIEMEN, *m. riemen zur befestigung des sattels auf dem rücken des thieres; plur.* sattelriemen, *lora sellaria* Stieler 1610. *bildlich:* die gurt- brust- schwanz- und sattelriemen des höfischen, kleinstädtischen und bürgerlichen lebens hatte sein buzephalus längst abgesprengt. J. Paul *Titan* 2, 122.

SATTELROBBE, *f.:* der grönländische seehund oder die sattelrobbe (pagophilus grönlandicus) ist als eigene sippe von den andern seehunden abgetrennt worden. Brehm *illustr. thierleben* 2, 790.

SATTELROSS, *n. reitpferd, ahd.* satulros *sellarius* Graff 4, 1180, *auch* satteltbier (*s. das.*).

SATTELRÜCKEN, *m. bei den jägern, der erhabene theil des rückens eines wilden schweines, der bei ihnen auch der* krammenruck *oder* krammenrücken *genannt wird.* Adelung.

SATTELSCHEU, *adj.:* (*es*) kan ein pferd nichts eher sattel-scheu machen, als wann der reuter (sonderlich ein schwehrer) ungestümm in den sattel fället. Hohberg 3, 8, 120^a.

SATTELSCHLAGEN, *n.?:* da waren kein fäler, eitel treffer, es wer jm rechten berg oder versuchrein, on quadrant, ohn sattelschlagen. *Garg.* 180^b.

SATTELSCHRIFT, *f. aufschrift auf dem sattel:* da las ich ihnen die sattelschrift — um niederzuschlagen ihres zornes gift. Rückert 11, 253.

SATTELSCHWERT, *n.:* breitschwert, *sive* sattelschwert, ballasch, *spatha* Stieler 1958.

SATTELSITZ, *m. sitz im sattel:* der reiter hat einen festen sattelsitz.

SATTELSTEG, *m. der steg, das ist das lange holz zwischen den beiden sattelbäumen.* Jacobsson 3, 518^a.

SATTELSTIER, *m., s.* satteltbier.

SATTELTASCHE, *f. hippopera, bulga* Stieler 2259: nun wolt er sein satteldeschen, darin er ob den tausendt wert an goldt und kettin hett, keim diener vertrawen, furt die selber am sattel. *Zimm. chron.* 1, 392, 20; alsbald nimpt er die sateldeschen, laust den gueten Auberlin ligen, auch das ledig ross seins gefallens laufen. 2, 88, 12; da leszt sich ein jeder düncken, sein braut sey die schönst, hüpscht und frömmeste, auff die allein denckt er ... und möcht leiden, wie man pfleget zu sagen, dasz er die seine jmmerzu in einer satteltaschen möcht bey sich tragen. A. Musculus *eheteuf.* (*Frankf.* 1564) 105^b; der hirt sey darauff fürgefodert, und ihm commission auffgetragen worden, dasz er solle ambassadeur seyn, und dem und dem obristen im namen bürgermeister und raths von Witzeburg diese satteltasch voll geld liefern. Schuppius 143; dann hab er gesagt, ich hab den schlüssel noch zu der satteltasch, sie können doch nicht bey das geld kommen. *ebenda;*

so storzen ir di milchflaschen,
reht samm zwu lere sateltaschen. *fastn. sp.* 702, 19;

oder wil er das auch nicht wagn,
so thu er sie (*seine frau*) stets mit sich tragn,
wie ein reutter ein satteldaschn.
Ayrer *fastn. sp.* 2680, 31 *Keller;*

wir fůrten jn inn dicken wald,
und theten jn beim zaum erhäschen,
namen jm beyde sateltäschen.
Wickram *irr reit. bilger* 59^b.

übertragen als schimpfwort = *concubine:*

ey, schweig! dort geht der pfaff herein
und hat mit jm sein satteltaschn,
die musz ich fangen und erhaschn,
und musz sie mit mir führen hin.
Ayrer *fastn. sp.* 2719, 14 *Keller.*

SATTELTHIER, *n. im zwiegespann dasjenige thier, das vom wagen aus links geht, so genannt, weil auf diesem ursprünglich der kutscher ritt.* Schm. 2, 334 (*vgl.* sattelgaul, sattelochs, sattelpferd, sattelross, sattelstier).

SATTELTRUNK, *m. ein trunk, der dem reiter aufs pferd gereicht wird.*

SATTELUNG, *f. handlung des sattelns, ipse actus insternendi equum, ephippiorum impositio, stratum equi.* Stieler 2046. *übertragen:* sattelung, *usura prohibita, da manche bei den groszen summen neben den* 6 *procent ein gesatteltes pferd zu zinsen genommen.* Frisch 2, 150^{c}.

SATTELVERNAGELT, *scherzhafte bildung:* die hitzig natur ist die best. dann die pferd, die sich im land umbwaltzen, und wie die geylen hennen bestauben, die sind besser, als die sich im wasser niderlegen, merckts jr sattelvernagelte hofleut, Scaliger schreibts, ich glaubs. *Garg.* 85^{a}.

SATTELWAGEN, *m. ein fuhrwerk, das im felde bisweilen statt der laffetten gebraucht wird, um diese zu schonen oder schneller vorwärts zu kommen.* Eggers *kriegslex.* 742.

SATTELWARTE, *f.:* jetzt genosz der zur ruhe gesetzte notarius ganz seine sitzende lebensart auf dem sattel, und den weiten singenden tag. sein hoher aufenthalt auf der sattelwarte stellte ihm, diesem ewigen fuszgänger, alle berge und auen unter ihn, und er regierte die glänzende gegend. J. Paul *flegelj.* 1, 90.

SATTELWERK, *n. sattelarbeit:*

> ez (ein frouwen gereite) het geworht vil manegen tac
> der wercwiseste man,
> der satelwerkes ie began. *Erec* 7469.

SATTELWULST, *m. sattelbausch.*

SATTELWURM, *m. stellio, ahd.* satilwurm Graff 1, 1045.

SATTELZEUG, *n., ahd.* satalziugi, *riemen- und lederwerk, welches zum satteln eines pferdes gebraucht wird.* Jacobsson 3, 518^{a}.

SATTELZINS, *m. durch raub gewonnener erwerb:*

> komt uns die armůt wider an,
> so můsz der sattel aber dran,
> und sůchet mer der spezeri,
> oder ob kein insel si
> uf der Tonau, uf dem Rin,
> den sattelzins zů bringen in.
> Murner *narrenbeschw.* 24, 76.

SATTELZWECK, *m. kleiner nagel mit messingknopf zum beschlagen der sättel und ähnlichem.* Jacobsson 3, 518^{a}.

SATTEN, *verb. sättigen, von* satt *abgeleitet, mhd.* saten, *ahd.* satôn, gisatôn Graff 6, 154, *mnd. mnl.* saden, *ags.* sadian, *engl.* sade. *das goth. hat dafür* gasoþjan *mit anderer ablautstufe. daneben geht eine andere ableitung auf* -jan: *altn.* seþja, *ahd.* saten (*? belegt sind* sateta, gisatit), *mhd.* seten, setten, *die auch noch ins nhd. hineinreicht. vergl.* ersätten *theil* 3 *sp.* 969. *jetzt ist sie sowol wie auch* satten *durch* sättigen *verdrängt.* Frisch 2, 150^{b} *bezeichnet* sätten, *das er aus einer alten bibelübersetzung belegt, als veraltet:* so ich waisz, daz ich von hochzeitlicher speisz sol gesettet werden. Steinhöwel (1478) 54; dann das ein freisamer wolff von mir gesettet würd. (1555) 91. *von neueren mundarten kennen das wort nur noch wenige: cimbr.* seten Schm. *cimbr. wb.* 225^{a}, *nd.* saden *brem. wb.* 4, 592, ten Doornkaat Koolman 3, 79^{b}. *die bedeutung ist fast überall 'satt machen'. nur vereinzelt und in ältern dialekten steht* satten (*nie* satjan, sätten) *auch in dem intransitiven sinne 'satt werden'. so ags.* sadian Bosworth-Toller 808^{a}, *mnd.* Schiller-Lübben 4, 8^{a}, *mhd.* saten Lexer *handwb.* 2, 615, *und noch schweiz.* er sattet *oder* es sattet mit ihm. Stalder 2, 302. *satiare hd.* sayden, seden, seeden, *nd.* saden . . . *hd.* seten . . . satten Dief. *gloss.* 513^{c}; *saturare* . . . seten, saten, seeden, saeden, zaden 514^{a}, setten . . . satmaken *nov. gloss.* 327^{b}, *niederl.* saden, sadighen *saturare, satiare, impellere* (*l. implere*) Kilian; einen eines dinges satten, *mit etwas satt machen:*

> mochtijs iet, ic souts u saden. *Reinaert* 591;
>
> dat is dar openbar bi,
> dat nemant den girigen man
> mit gudem willen saden kan. Gerh. v. Minden 100, 146;

uuanân uns sint in uuostinnu sô manigu brôt, daȥ uuir satûmês sô michila menigì. *Tat.* 89, 1; den dritten strikh trag ich dar umb, daȥ man mich dar an hach an einen galgen, daȥ die vogel chomen und satten sich meins hirns. *gest. roman.* 164 *Keller;* es spricht Avicenna das hais prot der naturen nicht rymlich ist, wann die hitze des protes bringet durst . . und sattet zu sere. Ortolf v. B. *arzneib.* 53^{b}; werden alle die visch des meers gesamnet in ein, das sie sie satten. *bibel von* 1483 72^{a} (4 *Mos.* 11, 22);

> essend ir armen und werdent gesattet.
> *teufels netz* 13588 *Barack.*

in freierer verwendung 'befriedigen, genug thun': das auge wirt nit gesatt in dem gesicht, noch das or wird erfüllet mit dem gehör. *bibel von* 1483 306^{b} (*pred.* 1, 8); dein veind weint in seinen augen, und ob er vinde die zeit, er wirt nit gesatt mit dem blut. 323^{a} (*Sir.* 12, 16);

> sie gedouht man möhte sie niht saten
> strites, wan sie wâren frisch.
> Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 3193 (*Strobl gloss.*);
>
> neur das sein (*des mannes*) wille alzeit trachtet,
> das sein wollust neur für sich gee . . .
> neur das er sich seins willen sat
> ze gleicher weise, als das vich.
> H. Vintler *pluem. d. tug.* 562 *Zingerle.*

SATTENFISCH, *m. oder* saatfisch, *eine art schellfisch auf Helgoland, welche so grosz ist, dasz sie gerade eine schüssel* (saat, *satte*) *ausfüllt.* Nemnich.

SATTGELB, *adj. gesättigt, tief gelb* Campe. *vgl.* satt 5.

SATTGELEBT, *adj. der sich satt gelebt hat, des lebens satt ist, lebensmüde:*

> vertrauter stiller schatten!
> wo weilt dein todtenlicht,
> verbirg das grab des gatten
> der sattgelebten nicht! Thümmel 6, 49.

SATTGRAU, *adj. gesättigt grau, dunkelgrau* (*vergl.* satt 5), *ahd.* satcrâ *fuscum* Graff 4, 297.

SATTGRÜN, *adj. gesättigt, tief grün* (*vergl.* satt 5): dieses kraut (*löffelkraut*) hat seinen namen von den blättern . . welche sattgrün und lange stiel haben. Tabernaemont. 847 F.

SATTHALS, *m. dickhals, hals mit angeschwollenem zellengewebe, der leicht in einen kropf ausartet* Schm. 2, 334, *sowie der mensch, der mit diesem gebrechen behaftet ist, besonders in oberd. mundarten; s. ferner* Stalder 2, 302. Schöpf 581: sathalsz *gutturosus* Dief.-Wülcker 830 (*Augsburg* 1521); satthalsz, der ein grosse kålen hat, *gutturosus* Maaler 343^{a}.

SATTHEIT, *f. der zustand eines satten, satietas; vgl.* satte, sättigkeit, sättigung. *mhd.* satheit, sateheit, *niederl.* satheyd *satias, satietas, saturitas, cibi potusque plenitudo* Kilian, *satietas* . . . satheit Dief. *gloss.* 513^{c}, *saturitas hd.* . . . sat-, saed-, *nd.* zatheit 514^{b}:

> (*die liebe ist*) ein hunger der sich musz mit seiner sattheit
> zancken. Hoffmannswaldau *verm. ged.* 2, 241.

in freieren verwendungen (*vgl.* satt): nicht eher will ich wieder kommen als bis ich wenigstens eine sattheit der empirie empfinde, da wir an eine totalität nicht denken dürfen. Göthe *an Schiller* 353; die hauptfarben sind alle da, und zwar in ihrer höchsten energie und sattheit. Göthe 43, 136; hast du Schillers neustes trauerspiel (*Fiesko*) schon gelesen? — herrlich, original ists. aber sattheit ist auch sein fehler. Schubart *bei* Strausz *Schubarts leben* 2, 86;

> den satz, dasz sattheit stets ermüde, nicht ergötze,
> den fischt die lüsternheit in allzu dichte netze.
> Withof 1, 132.

SATTHUF, *m. zu starkes wachsen des innern theiles des hufes* (*des 'lebens'*) *bei pferden:* nimb dann ungelöschten kalch, . . . und schlag dem rosz darmit ein, so werden die solen hart, und vertreibt den satthuef mit gewalt. Seuter *rossarzn.* 367.

SATTHUFIG, *adj., vgl.* satthuf, *m. auch* satthuf *wird als adj. gebraucht:* (*ein pferd soll haben*) dick hüff mit schwarzem horn, wann das weisz horn treugt und wird gern sathüff. Albrecht *rossarzn.* (*Wien* 1541) 1; so ein pferdt sathüfftig ist oder jm die hüff reiszen . . nym hüflatich mit wurzel. *ebenda;* (*verböllen oder verschlagen*) geschicht sonderlich gern denen rossen so satthueffig seynd. Seuter *rossarzn.* 305; ferner so begibt es sich offt, dasz der kern zu starck wächszt, und also desz lebens mehr ist als wol von nöten, das heist man voll, satt oder blatthüeffig. 354; wann ein rosz zu vil kerns oder lebens hat, so man sonst vollhueffig, satthueffig oder blatthueffig nennet. 366.

SÄTTIG, *adj. sättigend, was leicht satt macht* Adelung. Schm. 2, 334. Schöpf 581: waitzenstroh ist sättiger als das rockene. Hohberg 2, 266^{b}; sonsten ist zum mästen das haidenkorn das wolfaileste, der hirse das allersättigste. 327^{a}. *vergl.* unsättig. *die passive bedeutung nur in der zusammensetzung* unsättig *'unersättlich' bei* Luther (*s. das.*).

SÄTTIGEN, *verb. satt machen, saturare. ableitung von* satt, *welche das ältere* satten (*vergl. das.*) *jetzt ganz verdrängt hat, mhd.* setigen, *zuerst belegt bei* Berthold v. Regensburg: unde swer sich über die mâȥe eȥȥens unde trinkens nœtet unde sich setiget ze gîteclîche, der hât eine houbetsünde getân. 1, 430, 24 *Pfeiffer; mnd.* sadigen *und* sedigen Schiller-Lübben 4, 8^{b}. 165^{b}, *niederl.* sadighen Kilian, *vgl.* Weigand 2, 528. *auch in den neuern nd. mundarten wechseln die formen* sadigen *und* sedigen *brem. wb.* 4, 592, sadigen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 79^b, sädign DANNEIL 178^b.

1) *eigentlich den hunger oder durst stillen durch speise und trank.* jemanden sättigen: kanstu der lewin jren raub zu jagen geben? und die jungen lewen settigen. *Hiob* 38, 39; wo her mügen wir so viel brots nemen in der wüsten, das wir so viel volcks settigen? *Matth.* 15, 33; *sprichw.* der wind sättiget den menschen nicht. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 50^b; Bernhard Torstensohn ... sättigt seine Schweden an dem fetten tisch Oesterreichs. SCHILLER 8, 391. *häufig reflexiv:* so sol komen der levit ... und der waise und die widwen, die in deinem thor sind, und essen und sich settigen. 5 *Mos.* 14, 29; er brett einen braten und settiget sich. *Jes.* 44, 16. *so auch:* die natur laszt sich leicht settigen, das aug nymmer. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 117^a; wann man den (*einen kalten braten*) einen armen hungerigen manne fürsetzt, so sättiget er seinen hunger damit. SCHUPPIUS *schriften* 128. *mit angabe der speise*, mit, von etwas sättigen, *in der ältern sprache auch* eines dinges sättigen; *ferner* sich an etwas sättigen: und ich würde sie mit dem besten weitzen speisen, und mit honig aus dem felsen settigen. *ps.* 81, 17; da lies er wachteln komen, und er settiget sie mit himelbrot. 105, 40; du bist mit wenigem gesättigt, meine freundin. GÖTHE 11, 66;

> mit schlechtem brod und trank gesättiget zu werden.
> *wunderh.* 1, 537 *Boxberger;*

komet her zu mir, alle die mein begert, und settiget euch von meinen früchten. *Syr.* 24, 25.·26; Lazarus .. begeret sich zu settigen von den brosamen, die von des reichen tische fielen. *Luc.* 16, 21. *bildlich:* die üppigen bankette ... verwandelten sich in pythagorische mahlzeiten, wo man sich an gesprächen über die erhabensten gegenstände des menschlichen verstandes sättigte. WIELAND 2, 318; *mit gen.:* dasz er sich des lieben trucknen brods niemals genugsam gesättigt. *Simpl.* 4, 287, 10 *Kurz;*

> unsere pferd' auch sollen mir heut' an der krippe voll hafers schwelgen, und unsere küh' ungedroschener garben sich weidlich sättigen. VOSS *Luise* 1, 595;
>
> aber nachdem wir der kost uns gesättiget und des getränkes.
> *Od.* 9, 87.

mit besonderer beziehung auf das stillen des durstes: das er (*der herr*) settiget die dürstige seele, und füllet die hungerige seele mit gutem. *ps.* 107, 9. *daher auch* sadeghen *inebriare bei* DIEF.-WÜLCKER 830.

2) *in freierem gebrauche, ein verlangen, eine leidenschaft befriedigen:* die so grossen herren lieb und angenehm sind, die sättigen ihre miszgunst durch den schein, als wolten sie andern helffen. SCHUPPIUS 561; ich habe aber diese (*die epistola ad Laodicenses*) keines wegs für canonische schrifft auszgegeben, sondern habe damit (*indem ich sie herausgab*) sättigen wollen die curiosität junger gelahrter leute. 627; es gibts die vernunfft, dasz ein armer, der auch seine affecten oder gemüthsbewegungen und lüste hat, wenn er selbige mit billigkeit nicht steuren kan, beschmitzet und sie mit lastern sättiget. OLEARIUS *pers. rosenth.* 88^a (7, 20); ein könig .. der durch einen wink seine wollust sättigt. KLINGER 2, 371; wenn dir am anschauen solcher dinge genug ist, so will ich deine neugierde sättigen. GÖTHE 34, 186; ha, verfluchte! ich will meinen hasz an eurem untergang sättigen, die ganze brut .. will ich meiner brennenden rache opfern. SCHILLER *kabale u. liebe* 2, 6;

> der neid
> des schicksals ist gesättigt. *Wallenst. tod* 5, 4;
>
> prinzessin, sättigt eure wuth. *Turandot* 4, 1.

in ähnlichem sinne auch sich an etwas sättigen: schweret er nun, so verschweret er seine seele, und du bringest dich mit in das verderben, der du dich an seinem todte hast sättigen wollen. SCHUPPIUS 622.

3) jemanden sättigen mit etwas *oder* eines dinges, *ihm genug von etwas geben:* ich wil jn settigen mit langem leben, und wil jm zeigen mein heil. *ps.* 91, 16; *danach* er sättige sie mit langem leben, und zeige ihr sein heyl. SCHUPPIUS 3; wenn er gleich hundert kinder zeugete, und hette so langes leben, das er viel jar uberlebete, und seine seele settiget sich des guts nicht. *pred. Sal.* 6, 3; so můsz uns gott die augen zůthůn, mit lugen settigen, und krefftig irrthumb schicken. FRANCK *weltb.* 119^b; mit dem churfürsten schieden auch die anderen protestantischen fürsten (*von Augsburg*). Luther ruft ihnen nach: 'ihr habt übrig genug gethan .. ihr .. habt viel schmach geduldig ertragen, seid mit schande und lästerungen gesättigt worden und habt nicht böses mit bösem vergolten.' *hann. mag.* (1846) 168^a. mit freude sättigen *u. ä.:* die mögen ir mit freud oder leid sättigen. CORBACH *Livius* 79; er weinte noch nicht, aber auf der warte da wollt' er sich sättigen und tränken mit reichlichem schmerz. J. PAUL *Hesp.* 2, 103; ach ihr freuden der erde alle, ihr sättigt die brust blos mit seufzern und das auge mit wasser. *uns. loge* 2, 55;

> lieber gott, der du alles, was lebt, mit freud' und erquickung sättigest. VOSS 1, 12 (*Luise* 1, 46).

gesättigt von *oder* mit etwas: unwissenheit ist besser ... als schnell wahrheiten, die andre leute einsehn, durchs auswendiglernen ins gedächtnisz bringen, und mit worten gesättigt, den freyen aufmerksamen und forschenden beobachtungsgeist seines eignen kopfs verlieren. PESTALOZZI 8, 62; man könnte den character desselben (*des gedichts*) als düster, ja finster ansprechen, glühend, rachlustig und von rache gesättigt. GÖTHE 6, 11. *im bilde:*

> ich hab' zu nacht gegessen mit gespenstern,
> und voll gesättigt bin ich von entsetzen. SCHILLER *Macb.* 5, 5.

4) *daher auch 'befriedigen, zufrieden stellen'.* ich bin gesättigt, *bin zufrieden, habe genug:*

> ich stand, und . . . sah
> sein trunknes aug durch die versammlung fliegen,
> in wollust brechen — prinz — und dieses aug
> sprach laut: ich bin gesättigt! SCHILLER *don Carlos* 1, 1.

dann auch 'ich will nicht mehr': der Grieche macht sich so viel vom Aegypter, der Römer vom Griechen zu eigen, als er für sich braucht: er ist gesättigt; das übrige fällt zu boden und er strebt's nicht an. HERDER *zur phil. u. gesch.* 3, 73. gesättigt sein, sich sättigen lassen an *oder* mit etwas, *in der ältern sprache auch* eines dinges, *damit zufrieden sein, sich daran begnügen, es dabei bewenden lassen:* (*er sei der zuversicht,*) kai. mt. werd diser meiner gutwilligen antwort gnediglich gesetiget sein. JOACHIM V. BRANDENBURG *an Kasimir, nov.* 1517 (*Berlin, geh. staatsarchiv*); noch wolt die sonn an solchem allbereit errungenen sig nicht gesettigt pleiben, sondern den noch ehrlicher unnd augenscheinlicher zuerhalten, hielt sie mit den hitzstichen ... an. FISCHART *ehez.* A 7^b; dasz der beklagte an dieser gewaltthat durchausz nicht gesättiget gewest. AYRER *proc.* 1, 4 (1600 *s.* 70); wann er aber berichtet, dasz er vorbemeldtes buch .. gelesen, und damit zufrieden, sollen die consistoriales sich an solchem blosen bekenntnisse nicht sättigen lassen, sondern .. das examen mit ihm fürnehmen. *corpus constit. Brandenb. Culmb.* 1, 271 (*examen der kirchendiener*); damit auch künftig durch dieselben (*richter*) beide parteien sich an dem rechtsspruch ohne weiterung sättigen zu lassen, angehalten und gewiesen werden mögten. GLASER *chron. Henneberg.* (1755) 160. mit etwas: mit diser verantwurtung was der edelman gesettiget und můst dem maler gewunnen geben. WICKRAM *rollwagenb.* 173, 23 *Kurz;*

> damit widerpart gesettiget nicht,
> viel newer gesetz er einher flicht. LUTHER 1, 393^a.

auch von der versöhnung zweier streitenden parteien, sich sättigen lassen, *acquiescere:* und hiemit haben sich beyde partheyen aller gebrechen, so sich zwischen ihnen .. zweyspaltigen gehalten .. in der gute und freundschafft scheiden und settigen lassen. *quelle bei* HALTAUS 1591.

5) *das part.* gesättigt *steht vielfach als adjectiv; vgl.* satt 5. *so*

a) in der chemie als term. techn.: eine gesättigte lösung, *d. h. eine flüssigkeit, welche soviel von einem festen körper oder einem gase aufgenommen hat, als sie zu lösen vermag;* heisz *oder* kalt gesättigte lösung. *auch in verbaler fügung:* wasser mit salz sättigen *u. ähnl.* ADELUNG. *vgl.* sättigung 4.

b) von der farbe, eigentlich eine farbe, die soviel von dem farbstoffe enthält, als die flüssigkeit aufzunehmen vermag, daher 'intensiv, tief, dunkel' (*vgl.* satt 5): daher sind diese gemählde von vorzüglich blühendem farbenton, heiter, aber zugleich kräftig und gesättigt. GÖTHE 12, 139; man kann wohl behaupten, dasz eine tapete von einem ganz reinen gesättigten blauroth eine art von unerträglicher gegenwart seyn müsse. 52, 319; so gibt es ein sehr gesättigtes, lauchfarbes grün. 53, 45; so dasz die sinkende sonne in ihrem abendlich gesättigten roth aus dem spiegel des gewundenen flusses mit dem scheine mannigfaltiger inseln blickte. ARNIM *kronenw.* 1, 303. *auch von dem gefärbten gegenstande:* als er darin ... einen mit mondsilber gesättigten wasserbogen in zurückweichenden erbleichungen millionenmal aufgewölbt .. erblickte. J. PAUL *Hesp.* 3, 234.

c) ebenso vom tone: ein gesättigter klang; gesättigter wohllaut.

d) *auch sonst in mannigfachen, besonders ethischen beziehungen, in dem sinne 'vollkommen, ganz, und zugleich intensiv':* meine ganze natur fühlt sich mit einer gesättigten heiterkeit. Lavater *aussichten* 1, 303;

gönne dem knaben zu spielen, in wilder begierde zu toben,
nur die gesättigte kraft kehret zur anmuth zurück.
Schiller 11, 195.

SÄTTIGKEIT, *f. sattheit, mhd.* satecheit, *mnd.* sadicheit Schiller-Lübben 4, 8^b. *satietas hd.* sate-, seti-, sede-, sattkeit, saydickeyd . . sadicheit Dief. *gloss.* 513^c. *saturitas hd.* sede-, sate-, satigkeit . . sadicheit. 514^b. *jetzt wechseln die formen* sättigkeit *und* sattigkeit.

1) *von einer speise, die leicht sättigt.* Adelung.

2) *von einem, der leicht zu sättigen ist.* Adelung. *beide bedeutungen sind der gewöhnlichen rede fremd.*

3) *sattheit, der zustand eines satten; übersättigung, unlust:* es saget Plautus das die liebe sey susze und sawre mit hönig und mit gallen gemischt; in dem anfange und versuchen ist sie süsze und in dem verdriessen und setigkeit sawre. Albr. v. Eybe (1472) 11^a; das ist der vertraute, freundliche, zärtliche, an allem theilnehmende umgang, die ruhige, dauernde treue! sattigkeit ist's und gleichgültigkeit! Göthe 16, 145; die trostgründe, hergenommen von der nothwendigkeit zu sterben, von der leerheit oder sättigkeit im genusz aller dinge auf erden. Bode *Thomas Jones* 6, 311 (*buch* 18, *cap.* 3 *the emptiness or satiety of our enjoyments here*).

4) *das, was sättiget oder woran man sich sättiget, fülle, genusz, vergnügen u. ähnl.:* höchster Jupiter! o mit was für überflusz, mit was für köstlichen leckerbiszchen . . mit was für vorrath, mit was für zechen, mit was für sättigkeit, mit was für wollust beglückest du mich! Lessing 3, 63.

SÄTTIGUNG, *f. saturatio, expletio* Frisch 2, 150^c. *nach* Weigand 2, 528 *schon im* 15. *jahrh.* die settigung.

1) *im eigentlichen sinne 'das stillen des hungers und durstes':*

o, sprach der nelckenstock, dich (*den apfelbaum*) tränckt ja schon die erde,
dich tränckt die feuchte witterung,
die geben dir genug zu deiner sättigung.
Lichtwer *fabeln* 3, 16 (*s.* 116);

drum nimmt sie (*die mutter*) schnell ein lümpchen schlecht,
und kaut ein zuckerbrot hinein,
und steckt's dem kind in's mündelein.
da saugt's und zutscht denn um sein leben,
will ihm aber keine sättigung geben. Göthe 13, 73.

2) *das stillen eines verlangens oder einer leidenschaft:*

nein, ihr freunde! ferne sey von euch
die sättigung unedler rachsucht! Gotter 2, 311;

(*das thier ist*) auf den engen kreis der wollust eingeschränkt,
die ihm die sättigung des strengen triebs gewähret,
durch den es speise sucht und sein geschlecht vermehret.
Wieland *suppl.* 1, 353 (*moral. br.* 1, 101);

schweifend durch der wollust weite lande
warfen wir der sätt'gung ankerbande
ewig nie am strande. Schiller 1, 281;

doch meine wollust
kennt keinen zügel, keine sättigung. *Macbeth* 4, 6;

rache trägt keine frucht! sich selbst ist sie
die fürchterliche nahrung, ihr genusz
ist mord, und ihre sättigung das grausen. *Tell* 5, 1;

denn wer erwerb von grossem schatz begehrt,
der muss sich plagen ohne ziel und ende.
das glück nimmt ab, wie der besitz sich mehrt,
weil die begierde nimmer sätt'gung fände.
Gries *Bojardo* 1, 25, 14;

denn nur der tod ist eure sättigung.
Rückert *ges. ged.* (1840) 1, 118.

anders: des schmerzes sättigung, *dasz man sich am schmerze sättigt:*

des schmerzes sättigung ist wollust für betrübte. Gotter 2, 90.

3) *der zustand eines, der einer sache satt ist; übersättigung, überdrusz:* wenn nun bald ihn sättigung und eckel von lüsten zu lüsten treiben. Lessing 2, 178; die sättigung an seiner professur, ein anhaltendes lungenleiden, der wunsch, die anschauung des theaters zu haben, bestimmten Schiller'n 1799 nach Weimar überzuziehen. Gervinus *nationallit.* 5, 512.

4) *in der chemie: die auflösung einer solchen menge von einem festen körper oder gase in einer flüssigkeit, als sie davon aufzunehmen vermag, und der zustand einer flüssigkeit, die soviel aufgelöst hat. auch von festen körpern und gasen, die flüssigkeiten aufsaugen.* Jacobsson 7, 172*f.* (*vgl.* sättigen 5, *a*): bis zur sättigung mit feuchtigkeit angefüllte winde. Kant 9, 106.

SÄTTIGUNGSGESCHÄFT, *n.:* ihr (*der nagethiere*) genusz ist vielfach, einige sind auf animalische nahrung begierig, auf vegetabilische die meisten, wobei das nagen als ein schnoperndes vorkosten und auszer dem eigentlichen sättigungsgeschäft in gar mancher rücksicht zu betrachten ist. Göthe 55, 322.

SÄTTIGUNGSPUNKT, *m. der punkt, wo die sättigung einer lösung erreicht ist, d. h. wo sie soviel von dem zu lösenden stoffe aufgenommen hat, als sie fassen kann, und nun nichts mehr zu lösen vermag. vgl.* Jacobsson 7, 172^b *und* sättigung 4.

SÄTTIGUNGSTRIEB, *m. der natürliche trieb, sich zu sättigen, zu nähren; nahrungstrieb:*

die fliege kolibri, die . . bei leichtem sättigungstriebe
auf blumen schwebend, sich nur von ihrem aushauche nährt.
Thümmel 5, 484.

SÄTTIGUNGSUNBEHILFLICHKEIT, *f.:* die schlange mimia, welche, eh' sie einen hirschen verschluckt, scheu nach ameisen umschauet, die sie in ihrer sättigung-unbehilflichkeit übermannen könnten. J. Paul *friedenpr.* 34.

SATTLER, *m. sellarius, ahd.* satilari, *mhd.* sateler.

1) *handwerker, der vorzüglich sättel und reitzeug verfertigt:* sattler, *stratarius, ephippiarius* Dasyp.; jederman kam und begeret bezalet zu seyn von dem alten ritter Badwin, als sattler, sporer, rosszkämm, schuhmacher, wirt, ohn schneider und tuchgewändter. *buch der liebe* 351^b. sattler *bei den berittenen truppengattungen:* auff ein satler sechs gülden, auff ein hufschmied zwölf gülden übersold. *reuterbestallung* (1570) 15.

2) *der grönländische seehund, phoca groenlandica.* Nemnich 2, 247.

SATTLERAHLE, *f. bei den sattlern gebräuchlicher pfriem.*

SATTLERARBEIT, *f. anfertigung des gesammten lederwerks für reit- und lastthiere.*

SATTLEREI, *f. gewerbe eines sattlers; werkstätte desselben.*

SATTLEREISEN, *n. subula cum foramine, quo ephippiarius res suas consuit.* Frisch 2, 150^c, *wie* sattlerahle, *s. d.*

SATTLERGARE, *f. das gerben von fellen durch die sattler.*

SATTLERGESELLE, *m. geselle eines sattlers.*

SATTLERGEWERBE, *n. gewerbe, handwerk eines sattlers, auch* sattlerhandwerk.

SATTLERHAMMER, *m., s.* sattelhammer.

SATTLERINNUNG, *f. innung des sattlergewerbes.*

SATTLERLEHRLING, *m. lehrling eines sattlers.*

SATTLERMEISTER, *m. zünftiger meister im sattlergewerbe.*

SATTLERWERKSTATT, *f. werkstatt eines sattlers.*

SATTLERZWECK, *m., s.* sattelzweck.

SATTLERZUNFT, *f. sattlerinnung.*

SATTLICH, *adj., und* sättlich. 1) *genug, hinreichend: satius* genuch . . . sattlich Dief. *gloss.* 514^a; sättlich essen, *bis zur sättigung:*

nimmer wolt' er (*Brun*) (so sagt' er vermeszen),
sätlich das (*den honig*) eszen.
Reineke Fuchs (*Rostock* 1650) *s.* 65;

ich waisz ein frisch geschlechte,
das sind die bursenknechte,
ir orden steht also:
sie leben ane sorgen
den abend und den morgen,
sie sind gar sättlich fro.
Keil *studentenlieder* 13 (*vom j.* 1454).

dicht: der pollkuttel, so er ein solchen in einem felsen ersihet, schwimpt er sattlich herzu. Forer *fischb.* 47^a. *wiederholt, oft* (?): dann den ygel keert er (*der fuchs*) sattlich umb, und beseicht jm den kopff, von welchem er dann erstickt. *thierbuch* 55^b.

2) sättlich *auch im sinne 'einer, der* (*leicht*) *zu sättigen ist'* (*vgl.* ersättlich, unersättlich), *nd.* sedelik *sacialis bei* Dief.-Wülcker 830, *nach* Frisch 2, 150^c *auch im voc. von* 1482.

SATTMACHUNG, *f.: satietas* . . sattmachung, ersettigung Dief. *gloss.* 513^c.

SATTROT, *adj. gesättigt rot, dunkelrot* (*vergl.* satt 5). *im voc. von* 1482 satrôt *dasselbe wie* dunckelrôt, *s.* Weigand 2, 528: wann daȥ flaisch in der lungen ist von rôter rôsenvarb und ist satrôt in dem herzen. Megenberg 23, 23; so an dem bauch gesehen werden auch satt rot. Forer *fischb.* 13^a; sie (*die rosen*) werden auch underschieden von wegen der farben, dann etliche seyn weisz, etliche rot, etliche saatrot, etliche leibfarb. Tabernaem. 1494 H; das ander geschlecht seyn die rote rosen, entweder saatrot, blutrot oder braunrot. 1495 C; du Pont (*eine tulpenart*), ist taubenfarbicht, sattroth und weiszgelb. Hohberg 3, 1, 600^b;

daran die rosen wunderbar
von farben stůnden schön und klar,
leipfarb, schneweisz und gantz satt rhot.
Wickram *bilger* 78^a.

SATTSAM, *adj. genügend, hinlänglich, sufficiens* Schottel 1392, *häufig* sattsamb *geschrieben.*

1) *das wort tritt nicht, wie* Weigand 2, 528 *angibt, erst im* 17. *jahrh. auf, sondern begegnet bereits bei* Luther, *allerdings in einer von der heutigen abweichenden bedeutung, nämlich 'gut genährt', und daher 'üppig, übermütig, stolz, mutwillig' u. ähnl., vgl. niederl.* satsaem, sassem *lascivus, nimia saturitate petulans.* Kilian; wie aber die lieben engel hierüber eins bleiben mit gott . . las ich hie dis mal anstehen umb der satsamen geister willen, welche in einem augenblick können lernen, alles was Christus, und alle nötige artikel des glaubens foddern, und darnach auff fragen fallen, sich bekümmern, was gott vor der welt gemacht hab, und dergleichen. Luther 3, 407^{a}; die schendlichen stoltzen, satsamen geister, die sich damit kutzeln, und jr freud und lust haben, das ander leute nicht frum sind. 5, 355^{b}; auff das wir ja uns hüten, und nicht so faul und lass werden, wie die schendlichen, satsamen geister, die sich düncken lassen, sie habens nu gar, und können allzu wol, und besser, denn mans jnen predigen kan. 6, 34^{a} (*am rande:* satsame und uberdrüssige geister). *dann auch 'der alles satt ist, an nichts mehr gefallen findet, überdrüssig, verdrieszlich, mürrisch':*

> weil nun die welt wie ein kindisch-alter greisz
> beissig, garstig, satsam wird, blosz auch nur zu nuseln weisz.
> Logau 2, 47.

2) *im* 17. *jahrh. wird* sattsam *im heutigen sinne 'was satt macht, ausreicht' herrschend und verdrängt* satt *aus dieser verwendung (vgl.* satt 4). *zunächst* sattsame nahrung; *dann was zu einem bestimmten zwecke ausreicht:*

> wir können
> nicht überall den trunknen janitscharen
> zur gegenwehr sattsame mannschaft stellen.
> Körner 3, 49;

sattsame ursache, sattsames zeugnis (*vollgiltig*) *u. ähnl. neben* satte ursache *u. s. w.:* wenn wir versichern, dass beides nicht ohne sattsame ursachen geschehen ist. Wieland 1, 22; nach dem ihr. durchl. der chur-printz hertzog Johann Georg zu Sachsen ihn zu Dreszden in der büchsenmacher-kunst . . . woll unterrichten lassen, dasz er darinnen gute proben gethan, und deszwegen sattsahme zeugnisz mitgebracht. Olearius *pers. reisebeschr.* 400^{b}; welches . . ein sehr schwacher gelehrter war, wie denn alle seine reden . . deszfalls sattsames zeugnisz ablegten. *Felsenburg* 2, 47; sie sind mit sattsamer information zusammengeschickt. *Weim. urk. von* 1663 *bei* Dief.-Wülcker 830. *auch sonst 'hinlänglich, reichlich':* damit sie von meinem thun satsames vergnügen haben möge. *Jucundiss.* 134; aber so man bedenckt, dasz solches alles nicht lang wäre, so gibt es uns keine sattsame vergnügung. Olearius *Barthrouherri's sprüche* 103^{b} (8, 9); in diesem gedichte sind entschieden dichtertalente vorstechend . . aber noch fehlt ihm wahrscheinlichkeit, sattsamer wohlklang, originalität, lezte vollendung. Schubart *bei* Strausz *Schubarts leben* 2, 84;

> worauff dich Pontius auff seinen richtplatz rückt,
> und zu Herodes burg von dannen ab verschickt,
> der dich ihm wieder giebt nach satsamen verspotten.
> Fleming 271.

zuweilen pleonastisch: wann eure töpffe, welche wohl geblühet, ihrer schuldigkeit auf eurer blumen-bühne oder staffeley ein sattsames genügen gethan. Hohberg 3, 1, 606^{a}. *übergehend in die bedeutung 'grosz, stark, heftig':* er kam meinem wunsch nach mit völligem wind in den gefährlichen port meiner sattsamen begierden angeseegelt. *Simplic. schriften* 3, 122, 25 *Kurz.*

3) *in demselben sinne als adverb. a) neben verben:* wie solches unter andern seine (*Candorins*) noch neulich herausgegebene Adelruna sattsamb bezeuget. *Simplic. schr.* 4, 290, 8 *Kurz;* so hast du nun, wolgeneigter lieber leser, verhoffentlich sattsahm verstanden, ausz was uhrsachen ich den namen des Parnasses . . gegenwertigem buche meiner teütschen gedichte . . habe geben und zu legen wollen. Rist *Parn. vorber.* b 5^{a}; allein da mich mein gewissen sattsam rechtfertiget. Unzerin *scherzged.* 8; und weil ich seine kargheit zuvor sattsam erfahren. *Jucundiss.* 133; da der kalender seinen satz sattsam ausgeführt zu haben glaubte. Wieland 8, 125; nachdem sie (*die prinzessin Emma*) mit ihrem gefolge in diesem kleinen tempel sich sattsam erlustigt und alles fleiszig durchgemustert hatte. Musäus 1, 9 *Hempel;* obgleich ich mich gar nicht berufen fühle, das zeitalter gegen diesen vorwurf zu rechtfertigen, so geht doch schon aus der weiten ausdehnung, welche diese strengen herrn sittenrichter ihrer anklage geben, sattsam hervor, dasz sie dem zeitalter nicht blosz den falschen, sondern auch den aufrichtigen schein verargen. Schiller 10, 374;

> nun sagt, was konnt' er thun — als . . .
> unvermögend seyn, sein dankbares entzücken
> mit worten sattsam auszudrücken. Wieland 10, 264.

b) neben adjectiven: seine weiszheit, die doch sattsamb bekandt war. Olearius *pers. rosenthal* 60^{b} (4, 4); gut, dasz Berengarius seine erzehlung nur auch mit umständen beglaubiget hat, die allen argwohn unterdrücken, dasz er vielleicht falsch, oder nicht sattsam unterrichtet gewesen. Lessing 8, 378;

> kann auch ein tropfe bluts in seinen (*Orests*) adern flieszen,
> der sattsam heilig sey, der götter zorn zu büszen?
> J. E. Schlegel 1, 55.

SATTSAMKEIT, *f. hinlänglichkeit, abundantia, copia, ubertas, plenitudo, id, quod satis est, vulgo sufficientia.* Stieler 1683; wenn eine partey das seine zur sattsamkeit verrichtet hat. J. Prätorius *storchs u. schwalben winterqu.* (1676) 396. *in der ältern sprache auch 'üppigkeit' (vgl.* sattsam 1): schwelgerey zeugete sattsamkeit, sattsamkeit zeugete wüterey. Luther *tischr.* 254^{b}; *niederl.* satsaemheyd, sassemheyd Kilian.

SATTSAMLICH, *adv. im gleichen sinne wie* sattsam 3; *abunde, satis superque* Stieler 1683:

> sie braucht nicht viel zu calculiren,
> sich sattsamlich zu überführen,
> wie wenig sie beim tausche verspielt.
> Wieland *der neue Amadis* 4, 24 (1. *ausg.;*
> *später:* völlig).

SATTUNG, *f. das sattmachen, saturatio, jetzt durch* sättigung *verdrängt, mhd.* satunge, sadunge, setunge Lexer *hwb.* 2, 616 *nachtr.* 356, *mnd.* sadinge Schiller-Lübben 4, 8^{b}, *satietas* . . . sadinge Dief. *gloss.* 513^{c}, *saturitas* . . . sedinge 514^{a}. *übertragen:* dise minne gebar jnen nit satung als Amoni die minn Thamar; sunder tätt grossern durst der liebe jn inen beden erwecken. Niclas v. Wyle *translat.* 53, 6.

SATUREI, *f. bohnenkraut, gartenisop, satureia hortensis, eine in verschiedenen theilen Südeuropas heimische pflanze, die in küchengärten gezogen und als würze verwendet wird. von dieser* garten- *oder* sommersaturei, *die gewöhnlich mit* saturei *gemeint ist, unterscheidet man die* berg- *oder* wintersaturei, *satureia montana. vgl.* Nemnich. *öcon. lex.* 2121. *haush. lex.* 813 *f. das wort stammt aus dem mittellat. ital.* satureja. Megenberg *sagt dafür noch* veltisp 420, 8. *spätmhd.* saterje Lexer *hwb.* 2, 615; *satureia* gartenhisop . . phefferkraut . . saturey, saturian, saturan, *niederl.* satureye Dief. *gloss.* 514^{b}, saturei *satureia, herba* Dasyp., saturey *satureia*, gartenhysop, zwybelhysop, *cunila, thymbra* Maaler 343^{a}. *daneben vielfach abweichende formen, so* sadonei Dasyp., zatrey, sergenkraut Adelung, saturon, sedenei Pritzel-Jessen. *vgl. ferner* sadenei *und* saterman. *dialektisch* zaderey Höfer 3, 62 *und* satteri Sartorius 105. *auch der quendel, thymus serpillum wird an einigen orten* saturei *genannt;* den hysop nennet man saturey, zwibel, hysop und garten hysop. Diosco. lib. iij. cap. xl. unnd Columella lib. ix. cap. iiij nennen jhn cunilam, satureiam, thymbram. Bock *kräuterb.* 15^{a}; saturon hat sonst auch vil namen, denn er wirt geheissen: hünerfüll, joseplin, sergenkraut. Leonh. Fuchs *neu kreutterb.* (1543) *cap.* 114; der satureyen sind drey geschlecht, das erste ist der gemeine gartensaturey (*satureia*) . . . das ander geschlecht wird genant römische saturey . . . das dritte geschlecht die thymbra vera. Tabernaemont. 744 J *f.* (*zu den abbildungen:* I. gemein satureye, *satureia.* II. römische saturey I. *thymbra* I. III. römischer saturey II. *satureia Romana* II. IV. saturey oder sedeney. *thymbra vera*); in diesem monat (*april*) pflantzt und versetzt man . . . saturen. Hohberg 1, 116^{b}.

SATUREIÖL, *n. das aus dem kraute der gartensaturei gewonnene öl* Campe.

SATURNISCH, *adj. als scheltwort, störrisch, eigensinnig, mürrisch:* das sind eitel saturnische, turmische windmüller und letzköpff. *Garg.* 6; weil ihm bedünckte, es hätten sich an seiner person etliche saturnische holtzböcke geärgert, die da vermeynten, geistliche solten nur immer saur sehen. *Simpl.* 1, 122, 12 *Kurz.*

SATURNUSBART, *m. name einer moosart, lycopodium cernuum* Nemnich.

SATYR, *m. eine bekannte gestalt der griechischen mythologie, waldgott, mit hörnern und bocksbeinen; aus griech.* σάτυρος. *übertragen ein geiler mensch* Adelung. Weigand 2, 528. *plural gewöhnlich* die satyrn (satyren Adelung), *aber auch* satyre:

die satyre waren an ihrer gestalt kenntlich, und ihre grösze war die gewöhnliche menschliche grösze. Lessing 11, 161 (*kurz vorher* in betrachtung der satyren);

> der satyr hüpft nun hinterdrein
> mit ziegenfusz und dürrem bein. Göthe 41, 55;
>
> ich las nun deiner büchlein drei,
> in welchen du den satyr treibest.
> Seume 5, 33 *Hempel.*

SATYRBUBE, *m.:*

> rüstig, ihr verwandten meiner leyer,
> satyrbuben, auf! verschont sie (*Fortuna*) nicht!
> Bürger 56^b.

SATYRE, *s.* satire.

SATYRISCH, *adj. nach art der satyre:* die fünffzehende ode oder paranesisch, bacchisch und satyrisches gemüsz. Weckherlin 530 (*überschrift eines weinliedes*). *vgl.* satirisch.

SATYRSCHWEIF, *m. der schwanz eines satyrs; scherzhaft als abzeichen des satirikers:* noch schwing' ich meinen satyr-schweif ungebunden und lustig und etwan gegen eine gelegentliche bremse. J. Paul *Titan* 5, 20.

SATYRSPIEL, *n. ein komisches spiel, das in der griechischen tragödie als nachspiel einer trilogie gegeben wurde, und in welchem ursprünglich satyrn auftraten.*

SATYRVOLK, *n.:*

> die lamien sind's, lustfeine dirnen,
> mit lächelmund und frechen stirnen
> wie sie dem satyrvolk behagen,
> ein bocksfusz darf dort alles wagen. Göthe 41, 123.

SATZ, *m. sententia, thesis, faeces, saltus u. s. w. ablautende bildung zu* sitzen, *mhd.* saz, satz, *gen.* satzes, *ahd. in* ursaz, bîsaz Graff 6, 303; *neben* satz *gibt es ein mhd.* saz, *das sich zu jenem verhält wie* risz *zu* ritz. *die ältere sprache erweist sich als beweglicher im gebrauche von* satz. *unumgelauteter plur. findet sich bis ins* 17. *jahrh., s. unter* 1, *c.*

1) *was man festsetzt, einsetzt, anordnet, zusammenstellt, sinnlich und übertragen; in älterer sprache bezeichnet* satz *noch häufig eine thätigkeit, wo es von der neueren nur noch vom resultat der thätigkeit gebraucht wird.*

a) in beziehung auf redetheile, die kunstgemäsze anordnung der worte:

> wâ sprüche sam die rôsen clâr,
> wâ sinnic satz, wâ vündic sin.
> H. v. Freiberg *Tristan* 5.

in dieser anwendung in neuerer sprache nicht mehr gebräuchlich. vgl. dagegen die worte setzen. *als terminus der grammatik bezeichnet* satz *die form der verknüpfung von redetheilen, welche zum ausdrucke eines gedankens dient, in einfachster form die verknüpfung von subject und prädicat; nähere bestimmungen durch zusätze und zusammensetzung:* einfacher, zusammengesetzter satz, haupt-, neben-, frage-, bedingungs-, folge-, vorder-, nach-, aussagesatz *u. s. w.:* ich will den satz noch einmal überlesen, seine sätze sind zu schwerfällig.

b) in logischem gebrauche eine festgeformte aussage, deren giltigkeit behauptet wird; so besonders in wissenschaftlicher anwendung: ein bekannter satz der psychologie, ein metaphysischer satz; ehe ich einen satz habe, musz ich erst urtheilen, und ich urtheile über vieles, was ich nicht ausmache, welches ich aber thun musz, sobald ich ein urtheil als satz bestimme. Kant 1, 441; ein philosophischer gegenstand ist schlechterdings für die poesie verwerflich, vollends für die, welche ihren zweck durch handlung erreichen soll. ich halte den satz für unwidersprechlich. Schiller 6, 103;

> der satz, die möglichkeit, dasz seelen ewig bleiben,
> wird deinen starken geist oft in die enge treiben.
> Zernitz *moral. u. schäferged.* 99.

vgl. glaubens-, grund-, lehrsatz *und ähnliche zusammensetzungen.* einen satz aufstellen, begründen, ausführen, annehmen, einem satze widersprechen; richtige sätze ergeben richtige folgerungen. *in den exacten wissenschaften zur bezeichnung von mathematisch bewiesenen urtheilen:* satz des Pythagoras, congruenz-, ähnlichkeitssätze *u. ähnl.;* der satz ist bewiesen. astronomia *übersetzt* Aventinus *mit* satz des gestirns: 'astronomei' und 'astrologei', ist teutsch ein 'saz' und 'masz, auszrechnung des gestierns'. *bair. chron.* 1, 428, 20. *in der älteren rechtssprache im sinne von angabe der parteien vor gericht, welche dem rechtsstreite zu grunde liegt:* erster satz, *in jure est prima positio.* anderer, *sive* gegensatz, *exceptio.* klägers gegensatz, *replica.* beklagtens anderer gegensatz, *duplica* Stieler 2041 (*vgl.* satzschrift). *das, was man festsetzt, bestimmt, als für die eigene entschlieszung geltung habend* (vorsatz); *so nur in älterer sprache:*

> ob Decius durch bœsen satz
> in ze tôde erslüege. *passional* 377, 40 *Köpke.*

im sinne von wille, bestimmung, fügung:

> desz bettes kalte lücke,
> wozu mich vor, und dich hernach, des himmels satz
> um schuld verurtelt hat. Logau 1, 220, 8.

c) im sinne von gesetz, jetzt veraltet: darumb sollen sie meine satze halten, das sie nicht sünde auff sich laden. 3 *Mos.* 22, 9;

> recht als ein trewer urtail-smitt,
> der nie verschriet des rechtes satz
> durch geitichait, durch falschen schatz.
> Suchenwirt 3, 113;
>
> o herr, du starcker gott, du vater unsrer väter,
> und ihres saamens auch, der ein gerechter thäter
> in deinen satzen ist. Fleming *ged.* (1666) 28;
>
> leb ich nach seinen sätzen,
> so wird mich nichts verletzen.
> nichts fehlen, was mir nützt. 287;

vgl. mhd. wb. 2, 2, 343^b. Scherz-Oberlin 1364. *vertrag, bündnis, waffenstillstand:* wir mügen auch wol sätze haben gên dem vor Osterrîch gên seinen helfern, doch alsô, daʒ wir alle durchvart durch unser lant weren, irren und understên süln. *quelle bei* Lexer 2, 618. *besonders in dem sinne von 'festgesetzter preis, marktpreis, tarif, taxe':* er konnte ihn (*den spiritus familiaris*) aber drum nicht wieder verkauffen, weil der satz oder der schlag seines kauffschillings aufs ende kommen war (*weil ein niedriger verkaufspreis nicht mehr möglich war*). *Simpl.* 3, 115, 27. biersatz, brodsatz, fleischsatz, *taxe für bier, brod, fleisch* Schm. 2, 343. Schöpf 581. eine mandel eier für neun groschen ist jetzt der übliche satz. *vgl.* satzmeister.

d) einsatz beim spiel: satz, das zůsetzen in einem spil. Maaler 343^a; satz, *summa in ludo posita* Frisch 2, 153^a;

> dô was in ein ander saz
> mit listen eben vor gespilt. *ges. abent.* 2, 450, 1156;
>
> welch zancken, welch geschrey um so geringe sätze.
> A. Gryphius 2, 507;
>
> hier steht der letzte satz:
> ein augenblick verspielt und gibt den höchsten schatz. 1, 414.

hiernach wol einen satz wagen, *etwas dransetzen, etwas wagen:* Henrich III. trieb seinen jungen vetter mächtig an, denen päbstlichen präpositionen gehör zu geben und wider die Hohenstauffen einen satz zu wagen. Hahn *hist.* (1724) 4, 153. *unterpfand:* satz, unterpfand, *pignus* Maaler 343^a; satz, *unterpfand einer verschreibung* Stalder 2, 302. *zur bezeichnung verpfändeter liegender güter:* den sacz Adlsperg, so ich jnn hab, antreffend, bin ich nit schuldig, den benannten satz abzutreten. *urk. Max.* 29. in satz haben: also das wir das sloss Waldeck fur die bestimbten 4000 gulden reinisch nu furan in satz und phlegweise innehaben. 178. *im sinne von hypothek:* ein capital auf den ersten satz geben; den satz ablösen, auf satz leihen. Schm. 2, 342; es ist aber ein gar ungereimte stimm der jenigen, welche, so offt der gemeine nutzen eines geldes bedürfftig, gleich schreyen, macht einen satz. Schuppius 748; wann er nur wo was zu leihen krieget'; aber nicht einmal einen satz über's haus kann er machen, es ist ja ganz verrufen. Raimund 1, 125. *s.* satzbrief, satzbuch, satzen.

e) das, was man zum besten gibt, tractament; einen satz geben, *poniren:* er hat gestern einen groszen satz gegeben. *vgl.* Albrecht 212^a.

f) satz *zur bezeichnung einer gewissen anzahl, einer gruppe, einer gesamtheit von zusammengehörigen gegenständen, geräthen u. s. w.:* hätte ich den satz würfel gehabt, die mir der dortige kammerpräsident abnehmen liesz. Thümmel 5, 274. ein satz waaren; satz von schachteln, *die ineinander gesetzt sind;* satz gewichte: satz, von schachteln (*auch* einsatz *th.* 3, 265), fünf, sechs und mehr ineinander. Frisch 2, 153^b. *besonders in der sprache der gewerke:* ein satz blech, kessel, tiegel Jacobsson 3, 519^a. 520^a; ein satz hobel *ebenda;* ein satz stempel 520^b; *bei den bergleuten* ein satz gezähe, *handwerkszeug* 520^a; satz bohrer, *zum bohren von sprenglöchern*, anfangs-, mittel- *und* abbohrer *umfassend* 519^a; *in der hütte, soviel als auf einmal an kohlen und zu schmelzendem erz in den ofen eingelegt wird.* 519^a; *nach* Stalder 2, 302 *von der menge milch, die man auf einmal käset. zur bezeichnung einer festgefügten berggruppe:* wir fühlten, dasz wir einem stärkern und mächtigern satz von bergen immer näher rückten. Göthe 16, 244.

g) zur bezeichnung der gesamtheit von bestandtheilen, welche eine mischung ausmachen; so besonders die composition zu feuerwerk, näher bezeichnet z. b. als brandersatz, sternsatz, wasser-, schwärmersatz Jacobsson 3, 519^b. *auch von der pulverladung* *des geschützes* (*s.* satzkolbe, satzmasz), *ebenso auch* glassatz, *mischung zur herstellung des glases.*

h) *in der sprache des druckergewerbes, s.* setzen *und* setzer; *zunächst zur bezeichnung der thätigkeit des* setzers: der satz des werkes schreitet regelmäszig fort, erfordert grosze geschicklichkeit; *dann das in formen gesetzte selbst:* abzug des satzes, fehler im satze.

i) *als ausdruck der musikalischen kunstsprache* (*vgl.* tonsetzer); *zunächst von der thätigkeit des componierens und zwar mit besonderer rücksicht auf die verbindung und führung mehrerer stimmen:* künstlichkeit des satzes, freiheiten im satze, strenger satz; gelt! da ist doch reiner satz! flieszende melodie! Wieland 19, 273; Eidenbenz ist der beste musikalische kopf in Stuttgart. er hat erfindung, leichtigkeit des vortrags, liebliche melodie, guten saz, instrumentenverständnisz — herzlichkeit. Schubart *bei* Strausz *Schubarts leben* 2, 85. *im technischen sinne ist* reiner satz, kirchensatz *die in bezug auf accordfolge und stimmenführung streng gebundene compositionsart der alten meister auf dem gebiet der vocalmusik.* vierstimmiger satz, *art und weise der vierstimmigen composition;* regeln des zweistimmigen, des instrumental-, vocal-, gemischten satzes. *zur bezeichnung einer composition:* es erklang ein schöner, strenger satz eines alten meisters vom chore herab; satz für vier blasinstrumente; *besonders von den theilen der sonatenform:* der erste, der langsame, mittel-, schluszsatz des quartetts.

k) *als ausdruck der metrik im sinne von strophe im älteren nhd.:* diese drei reim schlüsse (*s. oben sp.* 677) heiszen sonst strophe, antistrophe und epodos, bey uns satz, gegensatz und nachklang. Schottel 978; da doch die lieder mit wenigen säzzen annehmlicher zu seyn scheinen. Schwieger *geh. Venus vorrede.*

l) satz, oder sätzlinge, fische die man in den teich setzt, dasz sie grösser werden, sonderlich karpfen. Frisch 2, 153^b; satz, karpfensatz, *dreijährige karpfenbrut, welche man zum auswachsen in den karpfenteich einsetzt.* Jacobsson 3, 519^a (*s.* satzkarpfen, sätzling, satzteich); wenn die brut ein jahr im streckteiche gestanden, so heist es ein sömmericher satz (faustsatz, *wenn der* sätzling *so grosz ist, dasz er mit kopf und schwanz aus der fassenden faust hervorreicht*); *im zweiten jahre* zwey sömmeriger satz. Döbel *jägerpract.* 4, 97^a.

m) *weidmännisch heiszt die anzahl der jungen, welche die häsin zur welt bringt,* satz (*s.* satzhase, setzen).

n) *die lohgerber nennen das einsetzen der häute in die lohgrube den* satz. Jacobsson 3, 519^a. *zur bezeichnung für das einsetzen von reben:* newer reben satze, *novelletum,* einen solchen satz machen, *novellare* Dasyp. (*vgl.* satzrebe).

2) *was sich setzt, ansetzt, festsetzt, vom niederschlag fester bestandtheile in einer flüssigkeit* (*s.* bodensatz *theil* 2, *sp.* 216, kaffeesatz *theil* 5, *sp.* 23); *zur bezeichnung der hefe* Schöpf 581; satz *von den gröberen bestandtheilen einer färbemischung, die sich am boden der küpe ansetzen.* Jacobsson 3, 22^a; satz *nennen die maler die hefen der farben, welche, wenn diese nicht gut verrieben sind, zurückbleiben.* 519^a.

3) *das ansetzen mit einer darauf folgenden bewegung, kraftäuszerung; das ansetzen beim trinken und der sich anschlieszende schluck:* er trank das glas in einem satze aus; *in der sprache der jäger, ein stosz ins jagdhorn:* wenn sie einen satz (lange hüffte sind beym hirschjagen gebräuchlich zu blasen) geblasen haben, so thun sie wieder das waldgeschrey, dasz also drey sätze zu blasen. Döbel *jägerpractica* 2, 43^b. *besonders ansatz zum sprung, und dieser selbst, bei mensch und thier:* mit einem satze war er die treppe hinunter; der hirsch machte noch einen satz und brach zusammen; einen satz über den graben thun, *saltu fossam transmittere* Steinbach 2, 349; auf einen satz sasz er zu pferde, *uno saltu in equum se subjiciebat. ebenda;*

> die ors nu gar mit satze der witen sprünge wielten.
> *jüng. Titurel* 5628, 1;
>
> und, wie sie die schöne hand ihm eben reichen wollte,
> so that er einen satz zurück. Wieland 5, 177.

in besonderer wendung sätze machen, *sich sträuben, widerspenstig sein* (*vom pferde hergenommen*). *schweiz.* fluszsatz, *von den absätzen eines wasserfalles.* Stalder 2, 302. satz *in zeitlichem sinne zur bezeichnung des eintretens und der fortdauer einer handlung:* meines davorhaltens schlieffe ich diesen satz länger als 24 stunden. *Simpl.* 1, 132, 9 *Kurz.*

4) *in älterer sprache erscheint* satz *im sinne von mhd.* saȥ, *lage, stellung:*

> ein huore und ein katze
> die lebent in einem satze. Freidank *besch.*^{2} 104, 11^b;
>
> erloschen als ein zunder,
> daȥ in ein waȥȥer vellet ûȥ dem satze (*im reim auf* schatze). Frauenlob 380, 10;

dar umb hœrt der mensch die stimm, von welchem satz si her kümpt, si kom von oben oder von unten, von hinden oder von vorn. Megenberg 11, 20. *eigenthümlich in älterer sprache im sinne von besetzung:* die selben güeter wêren ouch lange zît ganz wüest und ân satz gelegen. *quelle von* 1473 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 618. satz *zur bezeichnung des besetzungsrechtes kirchlicher stellen* (*s. oben* kirchensatz, *th.* 5, *sp.* 809): *nd.* de koning Luder wolde in deme silven concilio den sat van den biscopdomen weder winnen. *d. chron.* 2, 1, 209, 21. *mundartlich* satz *im sinne von ziererei, affectiertes wesen, von einem, der* die reden, die füsze setzt, *affectiert spricht, geht.* Schm. 2, 342. *schweiz.* satz, *mitglied einer commission:* sätzen und schidrichteren. *quelle bei* Tobler 375^a.

5) *technisches und besonderes:* satz *oder* kunstsatz (*theil* 5, *sp.* 2726) *bei den bergleuten ein hebewerk zur entfernung des wassers im bergwerk.* Jacobsson 3, 519^a. 520^a; den satz aufrichten, hineinrichten, aufschlagen, lidern *ebenda;* der satz wird matt, *wenn er nicht mehr recht hebt* (521^b), *und musz dann* angefrischt werden (7, 173^b). *die gerber nennen es nach* Frisch *einen* satz, wann sie im bearbeiten einen schnitt ins leder thun, *cicatrix in corio* 2, 153^b. satz *bei den stickern von einer zeichnung, die bei herstellung einer besetzung fortlaufend wiederholt wird.* Jacobsson 7, 173^b; satz, *von verzierungen an dem hifthorn der jäger,* hornsatz (*s. dieses th.* 4, 2, *sp.* 1831); *der blumenboden, teller der artischocke wird auch* satz *genannt.* Nemnich 1, 1341.

SATZBAU, *m. in grammatischem sinne die art, wie die sätze gestaltet und gefügt werden:* kenntnisz, regeln des satzbaus, schwerfälliger satzbau (*s.* satz 1, *a*).

SATZBILDUNG, *f. gleicher bedeutung mit dem vorhergehenden worte.*

SATZBRIEF, *m. schuldbrief, wodurch ein grundstück als hypothek verpfändet wird.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 618. Frisch 2, 153^b. Schm. 2, 342 (*s. unter* satz 1, *d*).

SATZBUCH, *n. hypothenbuch* Lexer *mhd. handwb.* 2, 618.

SATZEN, *verb.:* sätze machen, *geld auf* satz, *hypothek, ausleihen* (*s.* satz 1, *d*):

> wûchern unde satzen,
> samenen unde schatzen
> in girlichen sinnen. *d. sünden widerstreit* 1151.

SATZGELD, *n. einsatz beim spiel:*

> wann ainer etwas gwinnt,
> sein sazgelt wider er verdint.
> Fischart 2, 226, 424 *Kurz.*

nach Tobler 375^a *ist* satzgeld *das sitzungsgeld, die kosten einer commission* (*s.* satz 4).

SATZGERTE, *f. steckreis* (*vgl.* satzweide).

SATZHASE, *m. heiszt in der jägersprache die häsin* (*s.* satz 1, *m*): das weiblein heist der satz-hase, oder die häsin. Döbel *jägerpract.* 1, 31^b.

SATZIG, SÄTZIG, *adj. mundartlich im sinne von widerspenstig, widersetzlich* Höfer 3, 63 (*vgl.* sätze machen, *sich widerspenstig erweisen, oben unter* satz 3).

SÄTZISCH, *adj. mundartlich in der Schweiz im sinne von consequent.* Stalder 2, 303.

SATZKARPFEN, *m., daneben* setzkarpfen, *von der karpfenbrut, die in die hauptteiche zum auswachsen eingesetzt wird* (*s.* satz 1, *l und* sätzling).

SATZKOLBE, SATZKOLBEN, *m.:* stükkugel, satzkolbe, zindkraut, kugeltruhe. Schottel 532; *wol der ladestock beim geschütz* (*s.* satz 1, *g*).

SATZLEUTE, *plur. im sinne von zeugen, mitglieder eines schiedsgerichtes.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 619 (*s.* satzmann *und* satz 1, *c*). *in gleicher bedeutung mnd.* sateslude Schiller-Lübben 4, 31^b.

SATZLICH, *adj. mundartlich in der Schweiz im sinne von bedächtig* (*gewöhnlicher* gesätzlich). Stalder 2, 303; *auch gleichbedeutend mit* sätzisch *ebenda.*

SÄTZLING, *m. der satzkarpfen:* wo es viel teiche giebt, wird meistentheils von einem schock sätzling ein centner karpffen gerechnet. Hohberg 2, 477^b.

SATZLOCH, *n. eine lochartige vertiefung in einer mauer, welche zwei nachbarhäuser scheidet; befinden sich auf beiden seiten der mauer* satzlöcher, *so ist dieselbe gemeinschaftlicher besitz, wenn nur ein* satzloch *angebracht ist, gehört die mauer zu dem hause, auf dessen seite es sich befindet.* Jacobsson 3, 520^b.

SATZLOS, *adj. ohne besetzung, ohne bewohner:* dardurch dann mitt der zyt die statt satzlosz unnd eröset. *quelle bei* Haltaus 1593 (*s.* satz 4).

SATZMANN, *m. in älterer sprache im sinne von zeuge.* Haltaus 1593; *in gleicher bedeutung nd.* satesman Schiller-Lübben 4,31^{b}.

SATZMASZ, *n. lademasz bei den alten geschützen.* Jacobsson 3,521^{a}. *s.* satz 1, *g.*

SATZMEHL, *n. pulverige substanzen, die durch übergieszung mit wasser aus mehligen, zerriebenen wurzeln zu apothekerzwecken ausgeschieden werden.* Jacobsson 3,173^{a}.

SATZMEISTER, *m. schätzmeister, der den tarif für fleisch, brot u. s. w. festsetzt.* Lexer *mhd. handwb. nachtr.* 356. Schm. 2,343. *s.* satz 1, *c.*

SATZMEISZEL, *m. bei den schlossern ein meiszel zum antreiben der nietnägel.* Campe.

SATZMÖHRE, *f. zum einsetzen bestimmte möhre.* Adelung; *vgl.* satzrübe.

SATZREBE, *f. rebe, die man einschlägt.* Stalder 2, 302; *s.* satz 1, *n.*

SATZREDE, *f. thesis seu positio.* Stieler 1541.

SATZREIS, *n. dasselbe was* steckreis.

SATZRICHTER, *m.:* der herren satz- und schidrichteren. *quelle bei* Tobler 375^{a}; *s.* satz 4.

SATZRÜBE, *f. rübe, die zum einsetzen bestimmt ist; vergl.* satzmöhre.

SATZSCHOB, *m., plur.* satzschöbe (*der zweite bestandtheil ist mhd.* schoup), *die strohbündel, welche bei einer strohbedachung unten längs des gebäudes gelegt werden.* Jacobsson 4,34^{b}.

SATZSCHRIFT, *f. actenstück, welches einen* satz (*s. dieses* 1, *b*), *die angabe einer proceszpartei enthält:* alsdann sollen wegen derselbigen ferner keine anlasz, supplicationen, satzschriften oder andre gerichtliche acten vor uns ergehen. *Bresl. gerichtsordnung von* 1591.

SATZSTOCK, *m. steckreis, besonders von weiden.*

SATZSTÜCK, *n. positio, articulus.* Frisch 2,153^{c}.

SATZTEICH, *m. karpfenteich, im welchem der* satz (*s. d.* 1, *l*) *oder* satzkarpfen, sätzlinge *so lange aufbewahrt werden, bis man damit die hauptteiche besetzen kann.* Jacobsson 3,521^{a}.

SATZUNG, *f. setzung, festsetzung, das festgesetzte, gebildet von dem unumgelauteten* satzen; *während in alter sprache der gebrauch des wortes reich ausgebildet ist, schränkt sich das bedeutungsgebiet in nhd. periode allmählich ein (s.* Adelung *und* Campe *unter* 1). *in neuester zeit hat sich das wort besonders unter dem schutze der puristen (verdeutschung für* statut) *wieder mehr befestigt. dem mhd.* satzunge *entspricht mnd.* sattunge, sattinge Schiller-Lübben 4, 33.

1) *was man festsetzt, verordnet, gesetz, gesetzliche bestimmung:* satzungen, mandat, *constituta, mandata* Maaler 343^{a}; die satzung zů nicht machen, *rescindere decreta, abrogare legem* Dasypodius; gesetz, satzung, *lex, constitutio, civitatis norma* Henisch 1559, 3; eine satzung der gemeine, *plebis scitum.* 1485, 61; da machten die vom adel ein sazung, das man denen, die im krieg lägen, solt aus der stat kamer solt geben. Aventin. *bair. chron.* 1,311,5; und der kaiser hat nit allain all christen entschuldigt und ledig gezelt von allem bösen geschrai, rechten und sazungen, so über si gieng derafter und ausgangen warn, sunder hat noch mêr getân. 878,11; guet sitten tuen, schaffen mêr dan guet ordnung und satzung. 2,387,33; des heiligen römischen reichs hochverpönte constitutiones und satzungen. Schuppius *schr.* 673; das gepräge von sanftmuth und milde, das sie (*Solons gesetze*) von den satzungen des Drako und Lykurgus so schön unterscheidet. Schiller 9,166;

dient mir das, was ich weisz von satzung und gerichten,
zu nichts, als, nach der kunst, der bauren streit zu schlichten.
Canitz *ged.* 104;

der formen todte satzung
lebt auf am kühnen wort.
Schenkendorf *d. deutschen städte.*

Adelung *meint, und* Campe *schlieszt sich ihm an,* satzung *sei in der eben belegten anwendung veraltet, man gebrauche es nur von hergebrachten, willkürlichen einrichtungen und bestimmungen, z. b. den ritualvorschriften des alten jüdischen gottesdienstes in anlehnung an* Luthers *bibelübersetzung und in zusammensetzungen wie* menschensatzungen, glaubens-, kirchensatzungen. *deutlich wirkt der verbale begriff in dem gebrauch von* satzung *nach; betont wird* das einsetzen *einer norm, durch welche mehrere, eine gemeinschaft sich bindet, während bei* gesetz *die wirkung der norm, ihre unverbrüchliche geltung hervortritt: daher* die gesetze der natur, die satzungen einer ordensgesellschaft. *in* Luthers *übersetzung erscheint* satzung *häufig zur bezeichnung des von gott den juden gegebenen gesetzes und dessen einzelnen bestimmungen, dann auch vom christlichen sittengesetz und in freierer anwendung:* nach meinen rechten solt jr thun, und meine satzung solt jr halten, das jr drinnen wandelt. 3 *Mos.* 18,4; sie waren aber alle beide from fur gott, und giengen in allen geboten und satzungen des herrn untadelich. *Luc.* 1,6; das jr euch entziehet von allem bruder, der da unördig wandelt, und nicht nach der satzung, die er von uns empfangen hat. 2 *Thess.* 3,6; so stehet nu, lieben brüder, und haltet an den satzungen, die jr geleret seid, es sey durch unser wort oder epistel. 2,15; so jr denn nu abgestorben seid mit Christo den satzungen der welt, was lasset jr euch denn fangen mit satzungen, als lebetet jr noch in der welt. *Col.* 2,20;

darumb lobsing ich dir, dan ja du selbs, nicht ich,
hast deiner satzung lieb in meine brust gegossen.
Weckherlin 260;

sein Jesus, schmäht er, würde nur
des tempels dienst zerstören;
hinweg die satzung Mosis thun
und andre sitte lehren. Bürger 45^{b}.

ebenso von bestimmungen, die innerhalb anderer religionen getroffen sind: meine weiszheit ist der Coran, satzungen und auszsprüche der heiligen väter. *pers. rosenth.* 4,4. satzung *in freierer anwendung, im sinne von vertrag, bund, abmachung:*

mein mund die satzung nicht verschweiget
(spricht solcher könig) dadurch mich
der höchst versichert. Weckherlin 4;

o wie oft zur sclaverei der ehe
durch den spruch gestrenger zucht verdammt,
rief ich über jede satzung wehe,
welche nicht von freier liebe stammt. Bürger 96^{b}.

satzung *von bestimmungen, vorschriften, für sprache, kunst u. ä.:*

bildsamkeit ist ein hauptzug, der die sprache der Deutschen
unterscheidet. der freyere darf nicht satzungen folgen,
die zur gegängelten sklavin sie erniedrigen würden.
Klopstock 7,329;

bürdet ihr nicht satzungen auf dem geweihten
dichter? erhebt zu gesetz sie? 2,66.

in besonderer wendung im sinne von fügung, schickung, vorsehung, schicksal:

aber du, du fürstenkind,
dem die sterne günstig sind
und der götter grosze scharen,
schaw, die satzung winckt dir zu. S. Dach O 2^{b};

(*gott*) hat diese satzung dir
bald von anbeginn geschrieben.
Y 4^{b} (*und öfter so bei ihm*).

satzung, *ordnung, geordnete reihe:* in dem puech, das er von allen lendern und namhaftigesten steten der ganzen welt beschriben hat nach sazung der puechstaben. Aventin. *bair. chron.* 1,211,21.

2) *die ältere sprache kennt noch eine reihe von anwendungen, welche in einer späteren periode verloren gegangen sind.*

a) satzung *als verbalsubstantiv im sinne von setzung, einsetzung:*

si ranc mit witzeclichen siden
nach satzunge eweсliches friden. *Elisabeth* 9028.

im nd. das festsetzen, anhalten, verhaften eines verbrechers: svenne man enen vervesten man ane hanthafte dat gevangen vor gerichte bringet unde der sattunge over ine bedet. *Sachsenspiegel* 3,88,2.

b) *gesetzliche bestimmung (s. oben* 1) *in prägnantem sinne, in anwendung auf besonderes; feststellung des marktpreises und der so gemachte tarif:* die suln nâch rehter satzunge des râtes von der stat werden gegeben, mit der wâge, mit der zal. *Wien. handf. im mhd. wb.* 2,2,345^{b}; der raut gepôt ain satzung, wie vil man gelt umb 1 guldîn geben sol. *d. städtechron.* 4,108,14; *nd.* de satinge van hûnere, veylinge, van den visschemengheren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,33^{a}. *vgl.* Schm. 2,343, *s.* satz 1.

c) *übergabe eines pfandes, verpfändung, auch das verpfändete selbst, was man pfandweise besitzt (s.* satz 1): eȥ sol auch ain burger verlosungen (*steuer entrichten von etwas*) alle satzunge, die er hat, von swannen si im gesetzet ist, für varnde gût. *Nürnb. polizeiordn.* 15; wann doch Newburg nür sein saczung was von dem edeln fürsten herzog Sthephan. *d. chron.* 2,1,358,11. *weitere belege bei* Lexer *mhd. handw.* 2,617. Schiller-Lübben 4,33^{b}.

d) satzung *das ausleihen auf pfand, als unsittlicher erwerb:* wuocher ist untriuwe, satzunge ist untriuwe, steln ist untriuwe. Berth. v. Regensb. 1, 85, 39; swenne dû dînem ebenkristen sîn guot wilt an gewinnen oder an gewunnen hâst ze unrehter wîse, mit wuocher oder mit satzunge oder mit fürkoufe. 73, 22. *s.* satzen *und* satzunger.

SATZUNGENLOS, *adj. und adv., ungebunden durch gesetze:*

wie aus der hohen Drûden versammlungen,
nach Braga's telyn, nieder vom opferfels,
ins lange tiefe thal der waldschlacht,
satzungenlos sich der barden lied stürzt.
Klopstock 1, 15.

s. satzungslos.

SATZUNGSBUCH, *n.* 1) *buch, welches gesetzliche bestimmungen enthält.* 2) *buch, in welches der pfandleiher, wucherer seine geschäfte einträgt:*

ausz dem groszen satzungsbuche, plündert mancher mehr die leute
als vielleicht ein armer schlucker, ausz dem pusche fischet beute.
Logau 3, 31, 47 (*s.* satzung 2, *c und d*).

SATZUNGSGEMÄSZ, *adj. und adv., satzungen entsprechend.*

SATZUNGSLOS, *adj. und adv., ungebunden durch gesetzliche bestimmungen.* Campe.

SATZUNGSRECHT, *n. deutsche bezeichnung für positives recht bei* Campe, *d. h. für das recht, welches sich auf die wirklichen rechtsbestimmungen gründet im gegensatze zum vernunftrecht. mhd.* satzungereht *ist das pfandrecht.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 617. *s.* satzung 2, *c und d.*

SATZWAGE, *f. eine lothwage, das gefälle eines wasserlaufes zu messen.* Jacobsson 4, 58^a *unter* schrotwaage.

SATZWALD, *m.:*

dasz solcher bäume ich doch einen satzwald hätte.
A. Gryphius 1, 712,

einen wald, der satzreise für neue anpflanzung gäbe.

SATZWEIDE, *f. setzreis von weiden, welches im frühjahr eingesetzt wird:* satzweiden, *virgae saligneae instituendi saliceti causa defixae.* Stieler 2452; *vgl. auch* Lexer *mhd. handwb.* 2, 619.

SATZWEISE, *adv. nach verschiedenen anwendungen von* satz *in mehrfacher bedeutung:* satzweise sich vorwärts bewegen; *schachteln, gewichte werden* satzweise *verkauft; einen text* satzweise *erklären;* satzweise, *pignoris loco* Frisch 2, 153^b.

SATZZEIT, *f. tempus partus cervarum et aliarum ferarum,* geburts-zeit der hirschkühe und andrer wilden thier im frühling. Frisch 2, 153^c; *vor allen von der geburtszeit der hasen* (*s.* satz 1).

SATZZWIEBEL, *f. zwiebel, die getrocknet und dann versetzt wird.* Nemnich 1, 180.

SAU, *f. scrofa, porca.*

I. *Formen und herkunft. das wort geht durch fast alle germanischen sprachen, ist nur goth. und altsächs. nicht belegt; ahd.* sû, *flectiert* sûwi, sûe Graff 6, 63, *mhd.* sû, *flectiert* siuwe, *altnord.* sýr, *ags.* sû, *und mit entwicklung von* g *statt* w sugu, *mittelengl.* sowe, *engl.* sow, *schwed. dän.* so; *analog der ags. form* sugu *mittelengl.* soghe, *schwed.* sugga, *mnld.* soech, soegh, seughe Kilian, *holl.* zeug, zog, *mnd.* soge, *nnd. brem.* söge *brem. wb.* 4, 911, *holtsein.* söge Schütz 4, 228, *westfäl.* sûege Woeste 261^b, *nordwestfäl.* sûge Frommanns *zeitschr.* 4, 27, *oldenburg.* sœge, sâge 3, 497. *neben der gewöhnlichen nhd. form* sau *findet sich* saue Picander 5, 333, saye Dief.-Wülcker 830; *mundartlich lippisch* sûe Frommanns *zeitschrift* 6, 487. *von der doppelten pluralform des wortes im nhd. gehört* säue *der älteren sprache an, und ist noch mundartlich lebendig (z. b. im hennebergischen* Frommann 2, 397), *sonst durch die bibelsprache bekannt* (sew *Matth.* 8, 30—32 *u. ö*), *und daher alterthümelnd und scherzhaft etwa noch verwendet; der plur.* sauen *erscheint erst im* 18. *jahrh., von* Gottsched *noch zurückgewiesen* (säue, *nicht* sauen *d. sprachkunst* 1762 *s.* 137), *von* Adelung *neben* säue *als den jägern und oberdeutschen mundarten eigenthümlich bezeichnet; ein von ihm angedeuteter unterschied, wonach der plur.* sauen *laute, wenn wilde schweine, und gewöhnlich* säue, *wenn zahme gemeint seien, ist dem sprachgebrauch seit dem späteren* 18. *jahrh. nicht gemäsz, der auch in letzterem falle* sauen *setzt:*

sauen ihres trogs vergessen,
und die eignen ferkel fressen. Bürger 297^b.

das wort ist gemein-indogermanisch, vgl. zend. hu (*eber*), *griech.* ὗς, *lat.* sus. *als wurzel wird von den einen sanskr.* su = *gebären, dieselbe wurzel wie in* sunus, *angenommen wegen der groszen fruchtbarkeit der sau, so dasz das wort 'prolifer' bedeutet* Fick^4 1, 141; *von anderen wird* sû *als nachahmung des naturlautes, des grunzens angesehen.* Kluge^4 282^b.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

A. *im eigentlichen sinne.* 1) sau, *ausgewachsenes schwein überhaupt, ohne unterschied des geschlechts, im gegensatz zum* ferkel *oder* frischling. Adelung: es war aber ferne von jnen eine grosse herd sew an der weide. *Matth.* 8, 30; und er begerte seinen bauch zu füllen mit trebern, die die sew essen. *Luc.* 15, 16;

ir sît ein ander als getriu
als die wolve und die siu. *buch d. rügen* 540;

ich ge umb unter sew und rindern.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 32;

erst rewet mich mein weyb und kinder,
mein ecker, wisen, sew und rinder,
und auch mein eingegraben gelt. 4, 60;

nd. ein kriegsman und soldat, wenn em die seel entföhr,
keem se woll in ein peerdt, edr in eine olde sör.
Lauremberg 5, 18 *neudruck*

(*die form* sör *ist dem dän. entnommen, vgl. das register*);

ihr dummen sauen ihr, wie dasz ihr euch nicht schämt.
Lichtwer (1762) 64.

wilde sau:

wilde sauen musz man sengen. Picander 3, 476;

in gleichem sinne auch sau *allein, bei den jägern:*

wenn du wilt ein jagersjung sein,
so sprich ein sau, sag nicht wilt schwein.
Jac. Ayrer *schön. Melus.* 1, 326^b;

oder die borstige sau in blinkende lanzen sich stürzet.
Zachariä 4, 124.

der jagdruf für die wilden sauen ist huy sau: als einem jäger traumet, wie er in einem fruchtbaren aichwald ein wolgewaffnetes wildschwein antreffe, dessentwegen mitten im schlaf aufschreyet huy sau. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 2;

da höret man: juch schwein! hu sau! hu säulein! schreien.
Opel *u.* Cohn 279, 71.

2) sau, *im besonderen das ausgewachsene zahme oder wilde schwein weiblichen geschlechts:* suu suangoriu Graff 6, 63; und sicht sonst am leyb wie eine beschorne oder besengte saw, das ist ein schweinsmûter. Lindner *schwankbücher* 118 *neudr.;*

dâ 'r di sû mit trîzig jungin vant. *Annolied* 384;

es hört's sein weib, die sau, und läszt ihr sumpficht haus.
Lichtwer (1762) 63.

3) *der gebrauch des wortes* sau *im eigentlichen sinne ist ein sehr ausgedehnter. die* sau *ist die verkörperung alles schmutzigen, wälzt sich deshalb gern auf der erde und im kothe:*

die saw sprach: das is warlich fein,
das ich dir muss ein bresum sein,
du sihst nicht wol ich bin ein schwein,
das ist die grösste wollust mein
wann ich mich leg in dreck hinein. Alberus *fab.* 78;

erst am spalier, da, wo der sprung geschehen,
seht einen weiten, schneezerwühlten kreis,
als ob sich eine sau darin gewälzt. H. v. Kleist 3, 151;

ihr seid ja voller schmutz und glänzet wie die sauen.
Lichtwer (1762) 143.

schmutz und unsauberkeit der sau *im sprichwort:* wenn man einer saw gleich ein güldin stück anzühe, legt si sich doch damit in dreck. Franck *sprichw.* (1555) 243^b; wen man die sau kitzelt, so legt sie sich in drek. Schottel 1141^b; säu sind säu und bleiben säu. Simrock 8720; es stirbt keine sau ob einem unsaubern troge. 8742. krächzende, grunzende sau: der erste, der uns aufstiesz, war ein büchsenmeister: der kroch auff allen vieren daher, krächzete wie eine saue und sagte immerfort: 'maltz! maltz!' der meinung, weil er sich einbildete, er were zu einer sau worden, wir solten im maltz zu fressen geben. *Simpl.* 2, 257 *Kurz.* sau *im behagen:*

uns ist ganz kannibalisch wohl,
als wie fünfhundert säuen! Göthe 12, 115.

in vergleichen gebraucht, um die dummheit jemandes hervorzuheben: und baldt darnach is er onustus linguis, disciplinis et scientia juris in Teutschlandt kommen, wie ein saw mit baumwollen. *Zimm. chron.* 4, 172, 27;

und wölt ein suw die luten schlan,
das wär on zwifel selzen. Manuel 306, 41 *Bächtold;*

weil er zu dieser kunst so gar gerecht ist schier,
als eine sau zur leyr, der esel zum clavier.
Rachel *satiren* 91.

in anspielungen auf biblische gleichnisse: dasz er nochmals muszte bey den säuen in die kost gehen. Abr. a S. Clara *gäck* 167 (*gleichnis v. verlor. sohn*); frewet euch mit mir, dann mein groschen ist gefunden, mein sau ist wider kommen. *Garg.* 73^a (*verwechselung mit dem gleichnis vom verlornen schaf, Lucas* 15, 6). *in der fabel als schulmeister erscheinend:*

da war das wildt schwein cantzeler,
der fuchss des königs prediger,
die saw schulmeister in der stat. Alberus *fab.* 167

in mancherlei sonstigen verbindungen, redensarten, festen wendungen.

a) getreu sein wie wolf und sau, *im ironischen sinne (buch d. rügen* 539, *s. die stelle oben unter* 1).

b) etwas behandeln, wie die sau den hafersack, *ohne tieferes verständnis:* das ist aber yn keinen weg zu leyden, das er die schrifft, unssern trost, nit anders behandelt, dann wie die saw den habbersack. Luther *krit. ausgabe* 1, 385.

c) einen niederstechen wie eine sau:

dieweil kompt unser gsell hernider,
den stech wir wie ein saw darnider.
H. Sach (1588) 3, 1, 194^c.

d) etwas vor die säue werfen, *einem unwürdigen zutheil werden lassen:* ir solt das heiligthum nicht den hunden geben, und ewre perlen solt ir nicht fur die sew werffen. *Matth.* 7, 6; ich werde schon noch einen ehrlichen mann dazu finden, ehe ichs vor die säue werfe. Lessing 1, 322; ich will meine perle nicht vor die säue werfen. 524.

e) keine geringe sau sein, *nicht unbedeutend sein:* fragte einen vornehmen jubilier zů N., welcher meint, er sey keine sau in erkenntnis der kleinodien. Schuppius *schr.* 226; wenn ich hernach an einen vornehmen mann schrieb, so wolt ich nicht heiszen M. Philander, sondern Philander M. dann ich dachte, ich sey keine geringe sau, sondern primus bey der promotion gewesen. 240; darneben dünkte ich mich keine sau zu seyn, sondern hielt mich recht stutzerisch. *Simpl.* 1, 429 *Kurz.*

f) einer sau den sattel auflegen, *wol in dem sinne eines besonders schwierigen bändigens:*

wiewol ich selber bin so grob,
ei, gröber vil denn das bonstro,
ein ungeschickter schadenfro,
und west vor unverstand dagegn
einer sau kein sattel aufzulegn.
H. Sachs *spruchged.* 60, 52 *Tittmann.*

g) mit jemandem nicht die säue gehütet haben, *gebraucht zur abweisung von zudringlichkeiten:* er nennt mich ungetreue! denk doch als ob ich die säue mit ihm gehütet hätte. Lenz 1, 281. *aargauisch:* i ha no nie mit euch söu g'hüetet. Hunziker 244.

h) jemandem die kleie mit den säuen nicht gönnen, *ihm gar nichts gönnen:* rings umbher hat sie (*die stadt Jerusalem*) eitel feinde, und den teufel selbs, umb meinen willen, die jr nicht die kleien mit den sewen, auch nicht das leben günnen. Luther 6, 157^a.

i) die schwarze sau gegen jemand anlaufen lassen, *einen betrüben:* sie möge es nicht übel nehmen, dasz er dermaszen die schwarze sau gegen sie anlaufen lasse und seinen brief verbrenne. Rommel *hess. gesch.* 4, 1, 770.

k) eine sau anhängen, *einen streich spielen:* ich mein das wer ein feine saw vom kayser dem concilio (*zu Nicäa*) angehenckt. Franck *chron.* 320^b.

l) mit der sau läuten, *dasselbe wie* mit der sauglocke läuten, *zoten reiszen:*

wenn ein poet nur mit der saue leutet,
und gern auf schändlich ding mit groben possen deutet.
Rachel *satiren* 58.

m) sau *in verwünschungs- oder fluchformeln:*

nu laufet hin mit einander drothe,
das euch ein alte sau berathe! *fastn. sp.* 904, 3;

sih da! sih du mein huderputz,
sih! da ligt er in allr sew nahmn.
Hollonius *somn. vitae humanae* 256.

n) eine anzahl von sprichwörtern gehört hierher: das wol ein kue oder sawe mit jren klawen an der wand greiffen möchte. Luther 6, 9^a; das ey leret das hun, und die saw meistert gott. 139^b; wer sich menget unter die kleyen, der wird gefressen von den sewen. Variscus *ethograph. mundi* 1, E vii; wer sich unter die treber mengt, den fressen die säue. Campe; he is so wol entfangen, als de söge in des joden hûs, Tunnicius 1305; *ähnlich* ankamen as de söge in't juden-huus, *häszlich bewillkommnet werden, übel anlaufen. brem. wb.* 4, 911. Schütze 4, 228. sattel eine sau, es wird kein zelter daraus. Simrock 8730; man verklagt keine sau, die einen besudelt. 8732; ne guede sûege frietet alles. Woeste 261^b; wenn de sûege satt sind, dann stülpet se den truog ummen. Wander 4, 13. 190 *u. a.*

B. in übertragenem sinne.

1) *auf menschen. a) wegen der unreinlichkeit des schweins wird das wort für schmutzige personen gebraucht:* einen unlustigen, unflätigen menschen heyszen wir ein saw. Franck *sprichw.* (1555) 244^a; *bildlich, von seelischer unreinlichkeit:* ein schwein oder saw desz teufels. *Faustbuch* (1587) 104.

b) ein trunkenbold wird sau *gescholten:* rülp, grober bengel, volle sau. *Simpl.* 1, 30, 29; kaum hatten die vollen sauen ihren rausch ausgeschlaffen. *Felsenb.* 1, 322;

kompst jetzt vom weine du volle saw.
H. Sachs (1591) 4, 4, 19^c;

lasz lign den geck,
eine saw gehört nur in dreck.
Hollonius *som. vitae humanae* 273;

wenn einen Bacchus-knecht ich voll von weine schaw,
ist solche saw halb mensch, und solcher mensch halb saw.
Logau (1654) 1, 82, 37.

c) ein grober mensch wird als wüste sau *bezeichnet:*

pfui sich der groben wüsten saw.
H. Sachs (1590) 1, 839^a.

in anders gewendetem bilde von einem zornigen menschen: Joseph (pochet an die thür, und rüft:) holla, holla ... Dina (kümpt heraus, und spricht:) wo nu? hastu abermal von der tollen saw gefressen? H. J. v. Braunschweig 233.

d) sau, *von einer unsittlichen person, besonders weiblichen geschlechts: niederd.* êne löpske söge, êne horaatske söge, *geiles weib, gemeine hure. brem. wb.* 4, 911;

on zucht so ist ein schöne fraw
(spricht Salomon) gleich einer saw
mit gülden spangen auff der nasen. H. Sachs 1, 364^d.

e) sau, *sonst als scheltwort:* trolle dich, du sau, sagte der secretarius zu mir, zu anderen säuen in stall, mit denen du rülp besser zustimmen, als mit anstendigen leuten conversiren kanst. *Simpl.* 1, 95 *Kurz;*

pfui! sagte sie, du kleine saue,
ich weisz mir einen bessern mann. Picander 5, 333;

im Faust zur meerkatze:

verdammtes thier! verfluchte sau! Göthe 12, 126.

f) dialektisch wird sau *für denjenigen gebraucht, der den letzten streich mit dem flegel auf das letzte drasch der ganzen ernte thut.* Birlinger *volksthüml.* 2, 425.

2) *auf sachen. a)* sau, *klecks, tintenklecks* Adelung.

b) damit im zusammenhang steht der gebrauch für fehler überhaupt: wir wissen noch nicht, ob wir bestehen werden, vielleicht machen wir eine sau und kriegen gar nichts. A. Gryphius 1, 726; das war eine erschreckliche sau! 745; es wären keine sauen gemacht. *Felsenburg* 2, 438; dasz wir nur das geringste ferckel, geschweige denn solche sauen in der music gemacht hätten. *ebenda;* mein federn ist kain teuffl ninx nutz, sintemalen es nit schreyben wil, und ich lauter säu mach (metavorice zu verstehn). Schwabe *tintenf.* A iij^b; hoff es wird kainer kain solcher unbhilfflicher lalex sein, und auf mein conto schreiben, wan der buchtrucker brav seu gemacht hat. 78.

c) beim rennen und wettschieszen war früher der letzte preis eine sau. Schm. 2, 199:

das schafft, jm würt die suw kum wol,
wann man zů letst verschyessen soll.
Brant *narrensch.* 75, 22 *Zarncke;*

gwinnst allmal das nechst nach der saw.
H. Sachs (1578) 5, 361^b.

d) daraus hat sich die allgemeine bedeutung entwickelt 'eine schlappe, niederlage erleiden', posteriores ferre Schm. 199 (*voc. von* 1618): potz marter, herr! wo wölt ir mit den süwen allen hin, die ir diese jar mit üch heim bringend. Manuel 231 *Bächtold;* sodann die altarschellen gib ich den süwen, so die bed doctor Eck und Faber zů Baden, Spir und anderen orten disputieren gewunnen hand. 234; so hetten doch die herren zum wenigsten die saw darvon getragen und behalten. *Zimm. chr.* 3, 233; dasz diser Eck mit doctor Luther zů Leipzik gedisputiert hab und hab eine grosze sau darvon getragen. *sat. u. pasqu.* 2, 152; als nun disz zun ohren der geistlichen kam, eilten sie zuhand zum könig, begerend, dasz er den sententz nicht eilet zu erklären, sondern verzüge, bisz sie den dingen fleisziger nachdencken mochten, damit sie in einer so groszen sach kein saw einlegten. Franck *weltbuch* (1567) 111^a;

so kombt jr darvon ungeschlagen
und musz der herr die saw heimtragen.
H. Sachs (1578) 4, 3, 20^a.

mit dieser bedeutung von sau *hängt auch wol die redensart* eine sau machen *in der bergmännischen sprache zusammen (s. C,* 1).

e) da auf alten kartenspielen das asz eine sau *zeigte, so steht* sau *auch für asz: assa delle carte, l'as d'une carte,* das aasz oder die saw in der karten. Hulsius *dittion.* (1616) 39; so seynd ja in der karten vier saü: aichelsau, schellensau, herzsau, grassau, und weilen die saü mehrer gelten als ein könig, so ist das ja ein säuisch spiel. Abr. a S. Clara *bei* Schmeller 2, 199; kein karten ohne sau. *Judas* 1, 146; die sau sticht den könig. Simrock 8753; und sihet ein ieder in eins andern spil unnd hand, allein was er triumph, bilder unnd künig, aber nit wie vil er sew darinn hab. Franck *sprichw.* 1, 126^b; darnach das spil ist, macht man einen strohwisch zum könig, musz das herz wählen, und nicht schellen, sticht die sau den könig, sticht der bub die dam'. Eiselein 573;

> hie kompt das stichblatt nun herfür,
> darauff ich setz mein glück gar durr,
> ich hab vor das ass, sau oder dauss,
> der schellen, klee, hertz gworffen ausz;
> aber hie bhalt ich zu den stich
> die eycheln saw, die regt nun sich.
> Fischart 2, 253, 451 *Kurz.*

f) vom kartenspiel ist das wort in der studentensprache in die allgemeine bedeutung von glück übergegangen: ich verwechselte oft 'sau', was 'glück', mit 'pech', was 'unglück' bedeutet. Hauff 7, 33 (*mem. d. sat.* 1, 6).

g) sau *für rüge, verweis:* er fraget nach den zweyen frembdlingen, findet sie zu hof, begeret sie wieder, aber es wirdt jhm ein grobe saw von der Arsace, musz ungeschafft abziehen. *buch d. liebe* 214^d; das der burgenmeister seim nachbauren nit ein sundere saw gab oder geltstraf aufflegt. Wickram *rollwagenb.* 51. *für unglück:* es giebt eine sau; heiliger Andreas, komm und tuh ein wunder, oder es giebt eine sau. Göthe *briefe* 1, 185.

h) bei den schuhmachern heiszt sau *die am sonnabend nicht fertig gewordene arbeit, die für die künftige woche zur vollendung übrig bleibt.* Schm. 2, 199.

i) das sau treiben *ist ein ballspiel:* fieng er an mit ihnen sau zu treiben. Schummel *spitzbart* 61.

C. im technischen sinne.

1) *im bergbau,* sau, kupfersau, *eine masse schwarzkupfer* Jacobsson 3, 521^b: kupferschlacken, so gemeiniglich blau und braun seyn, daraus man die mostkräuszlein schmelzet, geben auch neben den geschlieszenen scheiben kinstöcken und kupferseuen gute kupferbad. Mathesius *Sarepta* (1571) 71^b. *schlacken bei der blei- und kupferarbeit, die nicht rein ausgearbeitet sind und noch viel metall bei sich führen.* Jacobsson *a. a. o. fehler beim abtreiben auf dem herde, wenn das silber in den herd gräbt, solchen aufhebt und das werk nicht zum blick bringt. ebenda;* wenn man im schmeltzen, treiben oder brennen ein saw macht, wie jr bergleut redet, oder probirer einen fehlschusz thut, gehet bergherrren und gewercken sehr vil dran abe. Mathesius *Sar.* 155^b.

2) *namentlich von verschiedenen einrichtungen.*

a) eine flache grube unter dem herde des pochwerks, in welcher der schlich, der mit der trübe abfällt, aufgefangen wird. Adelung.

b) ein klotz, an den der baum des göpels, woran der wagen ist, angehängt, und die maschine aufgehalten wird, wenn etwa das seil reiszt, und die last sie zurückschleudert. Jacobsson 3, 521^b.

c) eine pfanne mit deckel und füszen. Campe.

d) die viereckige, bis 20 zoll weite ausgetünchte röhre einer malzdarre. öcon. lex. 1495.

e) der ofen in der krappdarre, welcher die hitze verursacht, wodurch die wurzeln der färberröthe getrocknet werden. Jacobsson 3, 521^b.

3) *im kriegswesen eine art der belagerungsmaschinen.* Schultz *höf. leben* 2, 408, *mnl.* soge:

> si brochten mangen ende pedrieren,
> slingren tribuken van manieren,
> talpen sogen ende catten.
> *Renout van Montalbaen bei* Schultz *a. a. o.*

eine gattung von geschützen: item eine gattung so man saw, affen, bawr . . nennt, die wiegt 28 centner, scheust 20 pfundt stein. Fronsperger *kriegsb.* 2, 6^a.

SAUAAS, *n.* 1) *cadaver porci* Frisch 2, 151^a. 2) *alles, was den schweinen zur nahrung dient* Adelung. 3) *die geringste sorte mehl, farina e mola impurior quae porcis datur.* Frisch 2, 151^a. 4) *übertragen für schlechtes unreinliches essen, wie für sauen.* Campe. 5) *auch als gemeines schimpfwort* Campe.

SAUACKER, *m. acker, auf dem die säue gehütet werden:* uff sauacker Dief.-Wülcker 830.

SAUAPFEL, *m. pirus malus silvestris. übertragen für die äpfel vom baume der erkenntnis im paradies:* mutter Heva liesz sich nach des teufels sauäpfeln gelüsten. J. Böhme *Aurora* (*Stuttgart* 1835) 99.

SAUAPFELBAUM, *m. holzapfelbaum* Pritzel-Jessen 287.

SAUARBEIT, *f.* 1) *arbeit, das arbeiten in schmutz, daher dann überhaupt unangenehme, schwere arbeit.* 2) *schlechte, unsaubere arbeit, leistung.*

SAUARSCH, *m.* 1) *hinterstück einer sau; in muthwilliger weise als becher nachgebildet:* unnd darnach wann man inn die sprüng kommen, die mutwilligste geschirr herfür gesuchet, als gebichte armbrost, jungfrawschülein . . windmülen, sauärs, lastwagen. Fischart *Garg.* 19^b.

2) *auch grobes schimpfwort für einen unflätigen menschen.*

3) *in einigen gegenden wird das wort für den wirbelwind gebraucht.* Schmidt *westerw. idiot.* 172.

SAUART, *f. art, benehmen der schweine. übertragen:* so schickt es sich noch weniger, so der mensch gar ein sau-arth an sich ziehet und mit dem maul in stettem koth und unflat stecket. Abr. a S. Clara *Judas* 4, 354.

SAUARZT, *m. bezeichnung für einen kurpfuscher:*

> der säwartz kehrt sich nichts daran.
> H. Sachs (1591) 2, 4, 55^c.

SAUAUGE, *n.* 1) *das auge einer sau.* 2) *pflanzenname, paris quadrifolia* Pritzel-Jessen 265.

SAUBALG, *m.* 1) *scheltwort, ein säuischer häszlicher balg* Campe. 2) *pflanzenname, chenopodium rubrum* Pritzel-Jessen 92.

SAUBALL, *m. ein ballspiel:* hernach ward — erst ehrbarlich billard, und dann — sauball gespielt. Hermes *Sophiens reise* (1778) 3, 237.

SAUBÄR, *m. sus mas* Frisch 2, 151^a (*vgl.* bär, *aper, th.* 1, 1124).

SAUBARTEL, *m. scheltwort für einen unsauberen menschen:* sintemalen ich vor der aus der kirche zurückkehrenden herrschaft nicht wie ein, mit permission zu sprechen, saubartel oder sonstiges unsauberes geschöpfe zu erscheinen gesonnen bin. Holtei *Lammfell* 1, 82.

SAUBAST, *m. pflanzenname, daphne mezereum* Pritzel-Jessen 129.

SAUBÄTZ, *m. mundartlich, dasselbe wie* saubär Campe, *vgl.* bätz *oben theil* 1, 1159.

SAUBAUCH, *m. pflanzenname, achillea millefolium* Pritzel-Jessen 7.

SAUBAYER, *m. schimpfwort für einen Bayern* (*vgl.* Schm. 2, 199):

> der (*einer aus Landshut*) war ein rechter egelmayer,
> ey gar ein spitziger säwbayer.
> H. Sachs (1578) 4, 3, 82^a.

SAUBEERE, *f.* 1) *name für die beere vom schwarzen nachtschatten (solanum nigrum); auch für die ganze pflanze.*

2) *crataegus oxyacantha* Pritzel-Jessen 117.

SAUBEFRUCHTEND, *adj. beiname des ebers zur übersetzung des griech.* συῶν ἐπιβήτωρ:

> einen widder und stier und saubefruchtende eber.
> Voss *Od.* 11, 131. 23, 278.

SAUBELLER, *m. bezeichnung einer art jagdhunde, die nur für das aufspüren der wildschweine abgerichtet sind.* Jacobsson 3, 523^a.

SAUBER, *adj. und adv.*

I. *Form und verwandtschaft. das wort ist im ganzen westgermanischen verbreitet: ags.* sŷfre, *alts.* sûbari, sûbri, *ndl.* zuiver, *ahd.* sûbar, sûber, sûbiri, sûbri, *mhd.* sûber, sûver, sûfer, *als adv. ahd.* sûbro, *mhd.* sûbere, sûber. *die formen* sûver, sûfer *kommen vorzugsweise im alemannischen und im niederd. vor. umgelautete formen finden sich vereinzelt und mundartlich, namentlich in der comparation; schweiz.* suber (sufer), süberer, süberist Hunziker 265; sufer (suber), süferer, süferst Seiler 284^b;

> wer sein haus halten wil gar säuber,
> hüet sich vor pfaffen und vor täuber,
> wo sie wonn, pleibt das haus nit rain.
> H. Sachs *fastn. sp.* 6, 84, 113 *neudr.*:

die asche hub er viel säuberer auf als mancher den saffran. *Simpl.* 1, 351, 7 *Kurz;* die säuberste Raimund 2, 239 (*s: die stelle unten* 2, *c*). *die etymologie des wortes ist noch nicht festgestellt. seine allgemeine verbreitung in den westgerman. dialekten macht die annahme unmöglich, dasz es aus lat.* sobrius *entlehnt ist.*

II. *Bedeutung. hier zeigt* sauber *eine grosze ähnlichkeit mit* rein. *die grundbedeutung ist 'frei von fremden, äuszerlich anhaftenden oder innerlich beigemischten bestandtheilen', meist mit dem nebenbegriffe des zierlichen und wohlgefälligen. in übertragener bedeutung ist es schon in alten denkmälern bezeugt. die verschiedenen arten der bedeutung gehen häufig durch einander und lassen sich nicht immer scharf von einander trennen.*

1) *im eigentlichen sinne. a)* sauber, *rein. α) frei von fremden, beigemischten oder zugesetzten bestandtheilen.* rein *überwiegt in dieser bedeutung bei weitem,* sauber *kommt nur vereinzelt vor:*

sauber wasser Stieler 1688; *ostfriesisch ebenfalls vom wasser im gegensatz zu* faul, faulig, *mit bezug auf den geruch* Frommann 4, 123, 58; rein und sauber korn, *rein gesiebt* Maaler 330^a; wenn man sauber korn hat, so spricht man, es ist eben als hetten es die tauben zesammen getragen. Keisersberg *brösamlin* 2, 88^b; sauberes gold, *frei von fremden bestandtheilen, unvermischt* Campe; *niederd.* suver gold *brem. wb.* 4, 1107; daȥ silber ist sauber, aber niht sô vil als daȥ golt. Megenberg 476, 25.

β) frei von aller äuszerlich anhaftenden unreinigkeit. in dieser engen bedeutung kommt sauber *nur im süddeutschen häufig vor* (Schm. 2, 103), *während sonst gewöhnlich* rein *angewendet wird:* saubere wäsche, saubere kleidung, sauberes glas, sauberer tisch, sauberer hausrat, sauberes bett, saubere nase (*davon als eigenname gebildet* Saubernäslin Fischart *groszm.* 597 *Scheible*), saubere gefäsze *u. s. w.; als adv.:* sauber waschen, sauber fegen, sauber putzen, sich sauber in der kleidung halten *u. s. w.;* ein haffner der het vor im ligen ein groszen klotz leymen, er gryfft dar in mit der hand und nympt einen klotz leymen, und macht dar usz ein geschirr das man bruchen sol zû wûst und zû unflot, und das man dar in feget thû. darnoch nympt er mit der hand aber einen klotz leymen, und macht dar usz ein schön, rein trinckgeschirr, das zû suferen dingen gehört zû bruchen. Keisersberg *christenl. bilger* 78^c; halt sie (*die wunden*) sauber, und beschirms vor den äuszern und zufallenden feinden. Paracelsus *chir. schr.* 3; endlich ward einhellig beschlossen, dasz ein jeder von den sauber-gemachten bauern solches an zehen soldaten also wett machen . . solte. *Simpl.* 1, 51 *Kurz;* sonsten wars sauber in seinem haus und aufgeraumt, weil er nichts unter den füszen litte, auch kein geringes strohälmlein oder abschnützling vom papier, noch sonst etwas, was das feuer verzehren kan. 351; müssen . . im dreck, dasz sie auch offtermal nicht einen saubern stein haben, under haupt zu legen, sich behelffen. Kirchhof *milit. discipl.* 116;

schickt es sich aber, dasz jr zwen
nicht mögen baid am saubern gehn,
so eyl dich bald, mach nit vil wort,
und tring dich an das sauber ort
und lass jn in dem dreck umbwatten.
Scheidt *Grob.* 1230 *neudruck;*

ihr brüder! rief ein fürst der winde,
der götter haupt kehrt bei uns ein,
und alles liegt voll staub, geschwinde,
die straszen müssen sauber sein.
Lichtwer *fabeln* 2, 21.

γ) auszer der bedeutung 'rein' *hat* sauber *vielfach zugleich den sinn 'ordentlich, in ordentlichem zustande':* koch sauber, halts hausz hübsch rein. Schmelzl *hochzeit* 20^b; auch sol er sie mit allem ernst anhalten, dasz sie jhr gewehr sauber und rein halten. Troupitzen *kriegsk.* 7;

gleich wie die taub gantz reynlich ist,
und wirfft aus jhrem nåst den mist,
also soll auch ein weib vorauss
reinlich und sauber halten hauss. Fischart *ehz.* f2.

δ) in der verbindung sauber waschen, *hier als bild für plündern gebraucht:*

des bischoffs dreck us essich essen,
sin seckel suber und rein wäschen
von aller siner barschaft gar,
das im ist bliben weder hut noch har:
dise schindery kompt vom bapst us Rom.
N. Manuel 73, 1105 *Bächtold.*

ε) symbolisch bezeichnet sauber *die innere reinheit:* thô quad imo ther heilant: thiede sûbri ist ni bitharf ni sî thaz her fuoȥȥi wasge, oh ist al sûbri. inti ir birut sûbrê, nalles allê. *Tatian* 155, 6. 7; so hat man dich auch mit wasser nicht gebadet, das du sauber würdest. *Hes.* 16, 4; wer sauber ist, darf sich nicht waschen (*sprichwort: wer schuldlos ist, braucht sich nicht zu entschuldigen*). Lehmann 204; es ist alles sauber üm tugendhafte leute herüm (*sprichwort*). Stieler 1688; der saubere mund, *der nur redet, was dem reinen innern gemäsz ist:* kein ort am menschen hat man als gern suber, als den mund. Keisersberg *narrensch.* 143^a; *auch verschwiegenheit bewahrend, durch verrat sich nicht befleckend, in Süddeutschland* saubern mund halten (*vgl. dazu unter* mund *th.* 6, 2676, rein *oben sp.* 697); *in einer drohung:* man wird dirs maul sauber halten (*sorgen, dasz du nicht schwatzest*). Schiller 3, 366 (*kab.* 1, 2).

b) sauber *in der bedeutung 'rein und ordentlich' mit dem nebensinne 'zierlich'. in diesem sinne sagt man, auszer im süddeutschen* (*s.* 1, *a*, *β*), *gewöhnlich* saubere wäsche, saubere kleidung, sauberes glas *u. s. w.* rein *und* sauber *sind im allgemeinen in dieser stellung nicht identisch:* rein *heiszt einfach frei von schmutz und unreinigkeit,* sauber *dagegen frei von allem, was den wohlgefälligen eindruck stört:* verfügten sich hierauf in ihr zimmer, legten sich ein wenig sauber an, und giengen insgesambt zuerst auf das rathhaus. Ettner *unwürd. doctor* 719; ich erfuhr erst später, dasz Römer während unsers verkehrs fast immer gehungert und dabei seine spärlichen mittel beinahe nur für den unterhalt einer saubern äuszern erscheinung geopfert hatte. G. Keller *grüner Heinrich* 3, 67;

lustige vögel, die gerne schwatzen (*die Tiroler*),
tragen sich sauber und führen batzen.
Schiller 12, 15 (*Wallenst. lager* 1).

ebenso als adv.:

sauber hat sie den saum des hemdes zur krause gefaltet,
die ihr das kinn umgibt, das runde, mit reinlicher anmuth.
Göthe 40, 285.

ein sauberer mensch, ein sauberes mädchen *u. s. w.; in dieser verbindung bezieht sich* sauber *auch auf reinliche und anständige kleidung, doch schwankt die bedeutung hier in die folgende hinüber.*

c) wohlgefällig in der gestalt und äuszern erscheinung, hübsch, schön, schmuck; vielfach auch zur bezeichnung eines gesunden, frischen aussehens angewandt. besonders in Süddeutschland sehr im gebrauch: e saubere bue, e saubers deanl, e saubers leut. Schm. 2, 207; es subers pürstli, es subers g'sichtli. Hunziker 265;

mini, mini ist e fini,
aber dini nid so gar,
mini hed es subers chini,
aber dini struffelhor. 261.

nicht so sehr ist sauber *im übrigen Deutschland in dieser bedeutung verbreitet, doch ist es selbst für das niederdeutsche als 'schmuck' nachgewiesen* (Mi *wörterb. der mecklenburg.-vorpommerschen mundart* 74); *in älteren schriftlichen quellen mehr als in neueren:* o wie ein grosz sünden daȥ wär, daȥ man so einen jungen saubern knaben und wolgezogen, als in den tod gab. *gesta Romanorum* 63 *Keller;* aber die man, die ir frawen des morgens gegen tag beslâfend, wenne des rainen pluotes zeit ist, die machent gar saubreu degenkindel oder gar frecheu röscheu maidel. Megenberg 183, 13; er soll ein wunderschön weib verloren haben. ja ja, der tod will auch was saubres haben. Lenz 1, 132;

nu sach daȥ herze übel wîp,
daȥ sîn wünneclicher lîp
sûber unde süeȥe was.
Wirnt von Gravenberg *Wigalois* 5435;

als adv.:
dô kam ein hane in daȥ hûs
gevlogen mit den hennen sîn.
vil stolz was sînes kambes schîn;
sîn sporn im sûfer stuonden an. Boner *edelst.* 43, 25.

2) *in freierem gebrauch. a) frei von krankhaftem, besonders von ausschlag und andern sichtbaren zeichen einer krankheit:* willa, wis sûbiri! inti sliumo ward thô giheilit sîn rûf. *Tatian* 46, 4; wan sô hât sich paideu, fraw und man, ain klain ergangen von dem pett und dar nâch wider zuo gehüllet und ist die nâtûr ring, rain und sauber. Megenberg 183, 16.

b) sauber *auf das gebiet des sittlichen übertragen: rein, unbescholten, schuldlos, frei von sünde:* sâlîgê sint thiê thâr sint sûberê in herzôn, wanta thiê gisehent got. *Tatian* 22, 13; darumb redstu böse und wüste ding, so glaub ich dir nit, daȥ dein hertz gût und suber sei. Keisersberg *narrensch.* 143^b; ein sauberes herz, *mens casta* Stieler 1688; saubere sitten, *mores incorrupti. ebenda;* es ist leider dahin kommen, das nichts mehr für sünde gehalten wird: denn die arge welt alles verklügeln, und nicht geizig, sondern heuslich und sparsam, nicht hoffärtig, sondern erbar und sauber seyn wil. Butschky *kanzl.* 447; das land bekahm einen glantz von seinem saubern und blinckendem hertzen. Olearius *pers. baumg.* 1, 6; wer aber nicht sauber von gemüthe ist, der sagt allerwegen: gib nur her. 15; wer boszhafftig ist, befleiszige sich, sauber zu werden. 7, 30; meynstu, dasz indem du voller unreinigkeit und boszheit bist, es unerlaubt sey, dasz aufrichtige und saubere leute deine unreine werke sehen? 9, 14;

ihr, die ihr liebt gerechtigkeit
und sauber von gemüthe seyd,
freut euch im herzen, singt und ehret
den, dessen huld euch singen lehret.
Opitz *psalmen* 23, 11;

bisz der, der sich erkühnt mein sauber herz zu schmehn,
von blut und thränen nasz sich nach uns um wird sehn.
A. Gryphius (1698) 1, 313.

sauber = '*rein in geschlechtlicher beziehung, unbefleckt, keusch*' *scheint nur im niederdeutschen gebräuchlich zu sein,* rein *ist in* *dieser bedeutung gewöhnlich:* saubere jungfer Campe, *vgl. niederl.* suyver, *castus, a libidinis labe immunis* Kilian, *niederd.* ene suvere jumfer, *eine reine, unbefleckte jungfer. brem. wb.* 4, 1107. sauber *im sinne von 'offen, aufrichtig' kommt vereinzelt vor:* i draue dämm ämmel au nitt, dä isch nitt sufer. Seiler 284^{b}. *mit der negation verbunden, findet sich* sauber *in der bedeutung 'nicht zuverlässig', auch in allgemeinerer anwendung:* er ist nid de süberist, *von einem bissigen hunde gesagt, dann auch von einem rohen menschen, dem nicht zu trauen ist.* Hunziker 265; es is nid suber, *der sache ist nicht zu trauen. ebenda;* er isch nitt sufer über d' läbere, übers nierestük, *bildlich, seinem charakter ist nicht zu trauen.* Seiler 284^{b}.

c) sauber *in den umgangsformen und im verkehr, wohlerzogen, artig, höflich. in diesem gebrauche nicht sehr verbreitet:* de 's nich sauber, *der ist grob.* Mi *wb. d. mecklenb.-vorpomm. mundart* 74; das alles war recht sauber und verbindlich. Freytag *handschr.* 2, 124; die wär nicht so übel, das stubenmädchen, das ist noeh die säuberste, *die umgänglichste.* Raimund 2, 239. *als adv., geziemend, wie es anstand und sitte fordern:*

knie nieder, Florens, sauber knie da nieder. Tieck 1, 288.

zugleich mit der nebenbedeutung 'gelinde, sanft, milde', selten statt des häufigern säuberlich: einen sauber angreifen, sauber mit jemand umgehen, verfahren. Campe.

d) sauber *zuweilen zum ausdruck dessen, was man im allgemeinen mit schön, angenehm, nett u. s. w. bezeichnet:* z' Rettenbach is 's nid gar sauwa, san wüldi bergen oben, då is a wülds gebir oba. Frommann 6, 342; sufere predig *nennen die landleute im baslerischen eine schöne kanzelrede.* Seiler 284^{b}; unter andern haben ew. gn. das köstliche, in so köstlichen schalen aufgetragene confect gesehen. das hat dieser herr vielleicht viel jahre lang zur tafel tragen lassen. und es stehet sehr sauber und artig. Schuppius 103 (*Salomo* 10); 'es ist ein sauberes leben!' rief Hersilie, 'wenn ich mich alle acht tage resignire, so hab' ich es freilich bei dreyhundert und fünf und sechzigen zu gute'. Göthe 21, 125.

3) *frei von allem, was nicht dahin gehört, frei von jedem fehler und mangel in der ausführung oder behandlung* (*richtig, gut*), *daher meist den sinn 'zierlich, schön' in sich schlieszend, oft aber auch nur 'sorgfältig' bezeichnend:* eine gute, saubere sprach; sich sauberer red zevil fleyszen. Maaler 343^{a}; eine saubere arbeit, eine saubere naht, sauber arbeiten Campe; suffer goldschmidarbeit *Garg.* (1590) 193;

endi siu sô sûbro drôg
al te huldi godes hêlagna gêst,
gôdlikan gumon, ant that sie gode giskapu
mahtig gimanôdun, that siu an mannô lioht
allaro barnô betst brengean skolda. *Heliand* 334;

die asche hub er viel säuberer (*sorgfältiger*) auf, als mancher den saffran, weil er solche zu verkauffen wuste. *Simpl.* 1, 351, 7; er (*ein kupferstecher*) radierte sehr sauber, so dasz die arbeit aus dem ätzwasser beinahe vollendet herauskam. Göthe 25, 177; ich wills so sauber schaffen, als wenns die tauben gelesen hätten. *weimar. ausg.* 3, 1, 118;

ich sprach die musen an auff diesem deinen tag
um einen saubern vers, der für gelährte töchte.
P. Fleming 190.

sauber, *von kunst- und gebrauchsgegenständen, von möbeln, geräthen u. s. w. gesagt, bezieht sich auf die feine, zierliche, im einzelnen sorgfältige und tadellose ausführung:* ein sauberes bild, ein sauberer rahmen, saubere stühle *u. s. w.*

4) sauber *als adv., vorsichtig, bedächtig, alles fern haltend, was hindernd oder störend wirken kann; dann sachte, leise* Stalder 2, 418; sauber zu werke gehen; er will ganz sauber nach der uhr greifen. Lessing 1, 309;

sufer ins dorf (*sprichwörtlich*).
Brant *narrensch.* 72, 31 (*vgl. dazu* Zarnckes *anm.*).

in dieser bedeutung ist säuberlich *gebräuchlicher.*

5) sauber *als adv., gründlich, völlig, ganz und gar. früher auch in der schriftsprache ganz gebräuchlich, heute nur noch in der sprache des volkes lebend. die handlung des verbums wird durch das adv.* sauber *erschöpft, so dasz nichts mehr zu thun übrig bleibt. beim adj. und adv. hebt es den reinen begriff derselben* (*ohne alle nebenbegriffe*) *hervor und bedeutet 'nichts anders als':* sufer nütt, *ganz und gar nichts* Seiler 284^{b}; suber und glatt nicht Stalder 2,417; da wird saube' nicks draus Schöpf 583; alls suber, alli suber *oder* all-suber, *alles, alle zusammen* Hunziker 265; *nd.* wundet man ok enen man an en let, dat ime vergulden is vor gerichte, howet man 't ime san suver af, he ne mach dar nen hoger gelt an ervorderen denne sine bute. *Sachsensp.* 2, 16, 9; und wie sauber sie ihn abkappte, wenn er ihr alle tage, die gott schickt, seinen antrag machte, und sie zur gnädigen frau machen wollte. Schiller 2, 115;

er wolt in nider vellen
mit dem wedel: do vienc er in,
(daȥ wart ze hant sin ungewin)
den sluoc er ime sûber abe
wie er wære sam ein nabe. H. v. d. Türlin *krone* 485;

seine rathschläg seyn sauber keinnütz.
Frischlin *Rebecca* 121;

aber es ist eben der wunsch
jetzunder nur sauber umbsonst. 129;

hör auff: ich deiner fragen,
hör auff, bin sauber satt. Spee *trutzn.* (1649) 70;

ach, ach, wan ich zu sinnen fass,
wie bald all frewd entflogen,
von thränen werd ich sauber nass,
o wee, bin gar betrogen! 91;

kelt, und winter ist gebrochen,
trübsäl ist nun sauber hin,
trawrigkeit ist gar erstochen,
fröligkeit ist mein gewin. 100;

wan dan schallt auff den zweigen
gesang der vögelein,
noch laut, noch harpff, noch geigen
klingt also süss, und rein:
ihr lieblichs musiciren
mich dünckt so sauber gut. 115;

wil sauber nichts verheelen,
wasz euch belusten mag. 127.

in diesem sinne sauber *auch wie leer, rein von allem:* er het alls suber und rein (alls suberäni) uog'gësse. Hunziker 265. *ebenso* etwas sauber zusammentragen, *nichts zurücklassen:*

than faran thâr alla tuo,
halôn it mid ûsson handon, endi that hrên kurni lesan
sûbro tesamme. *Heliand* 2570.

6) *im ironischen sinne ist* sauber *sehr verbreitet, sowol im eigentlichen, wie übertragenen gebrauch; fast jede bedeutung von* sauber *läszt sich durch diese ironische anwendung ins gegentheil verkehren;* sauber *ist dann identisch mit* unsauber; ein saubrer kerl *kann einen menschen bezeichnen, der schmutzig oder häszlich oder unanständig, unsittlich, roh u. s. w. ist;* ein saubrer freund *kann ein schlechter freund genannt werden;* das ist mir eine saubere geschichte, *eine schmutzige* (*in sittlicher beziehung*), *unangenehme, verhängnisvolle oder dergl. so findet sich* sauber *in der mannigfaltigsten anwendung*, saubere dirn, sauberer vogel Frisch 2, 151: das ist mir ein sauberer wunsch! Campe; des wird a saubri g'schicht wer'n. Hügel 132; nachgehends wolten sie sich erst resolviren, was sie mit den bauren weiters anfahen wolten, wann sie diese saubere arbeit (10 *soldaten den hintern lecken*) würden verrichtet haben. *Simpl.* 1, 51, 17; lasz ihm die saubere waare, die er auf den straszen zu Kischmir aufgelesen hat, für sich behalten. Wieland 8, 279 (*Danischmend, cap.* 34); sauber compliment für mich. Fr. Müller 3, 128; eine verschwörung unter den männern. ihr saubern zeisige! Göthe 11, 276; das mag mir eine saubere gesellschaft seyn, die sich, mir nichts dir nichts, entschlieszt, zum teufel zu fahren. 297; nun wirst du aber sagen: wie ist denn in eurem saubern plane an mich gedacht? 19, 146; eine saubere gastfreundschaft, auf diese weise dem fremden eine falle zu stellen! 21, 167; saubere nation! woher? das ist einmal wieder von der rechten race. 33, 267; unser junger graf Konrad hat einmal wieder streiche gemacht. ihr werdet das saubere früchtchen heut noch sehen. Arnim *kronwächter* 1, 406; durch deinen sauberen höllenzwang aber hast du ihm förmlich den dolch auf die brust gesetzt. G. Keller *grüner Heinrich* 3, 82; das ist eine saubere geschichte — wenn ich nur diesmal noch aus der tinte komme! 186;

ich aber, ich verzeih' und wil den hohen spott
der blutschuld nicht auf sie und ihre köpffe schieben,
(die sauber mögen sein!) A. Gryphius (1698) 1, 332;

o armes volk, dem je das loos
solch eines herrschers fiel! o! saubrer gott der erde!
Gotter 1, 64;

dein saubrer bub und du dürft euch
fürwahr gewaltig brüsten;
es ist ein wahrer heldenstreich,
ein weib zu überlisten! Blumauer *Äneis* 1, 141;

dein sohn, der saubre cavalier,
wird doch wol nicht drauf zielen,
sich so nur en passant bei ihr
ein bischen abzukühlen! *ebenda;*

es ist eine saubre bauerey. Göthe 3, 269;

ein saub'res wohlergehn! das fieber möcht' ich kriegen! 7, 42;

der saubern herren pfuscherey
ist, merk' ich, schon bei euch maxime. 12, 12;

ein floh ist mir ein saubrer gast. 110;

ah saubrer gast! find ich dich hier,
du ungezogen schändlich thier. 13, 95;

da! diese neuen, saubern forderungen,
die dieser Questenberger bringt!
Schiller 12, 66 (*Picc.* 1, 1);

Brigella. ein saubrer einfall, den galanten prinzen,
die ihr die ehr anthun und um sie werben,
drei räthsel aufzugeben, und wenn einer
nicht auf der stelle trifft, ihn abzuschlachten.
Truffaldin. mit nichten freund! das ist ein prächtiger,
excellenter einfall. 13, 367 (*Turand.* 2, 1);

wenn aber sie's bezeugt — nimm dich in acht!
du und die saub're jungfer Eve dort,
wie ihr auch vor gericht euch stellt, ihr steckt
doch unter einer decke noch. H. v. Kleist 3, 139.

sauber *als adv. wird ebenfalls ironisch gebraucht:* das wird mir sauber gehn, *und in ähnlichen wendungen;* in der Taxuslaube entstand ein geräusch und hervor trat fräulein Emerentia, die in der laube der ganzen rede zugehört hatte. zum henker, rief der alte baron, das hab ich sauber gemacht. Immermann *Münchh.* 1, 129.

7) sauber *endlich als adj. und adv. frei von störendem, ruhig, ungestört, unangetastet:* saubere freundschaft, *inviolata amicitia* Stieler 1688; gelt? wenn ich ein solcher plauderer wäre, wie sie immer sagen, so hätt ich es sauber bei mir behalten können, dasz wir das bild zusammt der prinzessin gefunden haben? Wieland 12, 347 (*Sylvio v. Rosalva th.* 2, *buch* 7, *cap.* 1); kurz und gut, herr don Sylvio, ich sage so viel, wenn wir gewuszt hätten, was ich jetzt weisz, so hätte uns die fee Rademante die mühe, dem blauen schmetterling durch dick und dünn nachzulaufen, und eine gute tracht schläge, die wir um seinetwillen bekommen haben, ersparen und uns fein sauber zu hause lassen können. 348; gleichwohl dachte der alte knabe oft an den meister und an die meisterin daheim, und wie er wieder zurück wolle, wenn's sauber (*ruhig, friedlich*) sei im reich. Hebel (1853) 2, 212; *der letztere gebrauch besonders anlehnend an das mundartlich alemannische* sufer, *im sinne von geheuer, frei von gespensterhaftem:* es isch do neume öppis nitt sufer. 's isch dört z' nacht nie sufer. Seiler 284^b.

SÄUBERBERG, *m. unbrauchbarer letten oder laist, die bei dem süddeutschen salzbergbaue in den sinkwerken zu boden gefallenen, ausgelaugten thonmassen.* Veith 394.

SÄUBERE, SÄUBRE, *f.* 1) *der zustand des sauber seins, ahd.* sûprî, *reinheit, schönheit* Graff 6, 70. *im mhd. ist das wort nicht nachzuweisen, es hat sich wol nur mundartlich erhalten.* saubere, sauberkeit, *puritas* Maaler 343^a; *im süddeutschen noch gebräuchlich in der bedeutung 'sauberkeit, reinheit, schönheit'* Lexer *kärnt. wb.* 212. Schöpf 583. Schm. 2, 207; d' säubere tuet ier weider et vil, *sie ist nicht besonders schön. ebenda.*

2) *verbalen charakter hat gewiss ursprünglich die ebenfalls dem süddeutschen eigene verwendung von* säubere *im sinne von nachgeburt (besonders der kuh)* Schm. *a. a. o.* Schöpf 583. Tobler 427; säubere, *als neutr.* Hintner 201. *vgl.* säubern 1, *c.*

SÄUBERER, *m.* 1) *der, welcher säubert:* sauberer, seuberer, *purgans, februans, mundans* Stieler 1689; säuberer Campe. *im ältern nhd. in den verschiedenartigsten zusammensetzungen auftretend:* baumsauberer, bienensauberer, *apiarius*, waffensauberer, todtensauberer *u. s. w.* Stieler *a. a. o.*, *jetzt kaum mehr gebräuchlich.*

2) *technischer ausdruck in der mehlfabrication, ein sieb in der mühle zum reinigen des getreides und zur sortierung der griese und dunste.* Karmarsch-Heeren 6, 20.

SAUBERHEIT, *f.*, *s.* sauberkeit.

SAUBERIG, *adj. sauber*, *mnd.* suverik, suverk, *fein, zierlich, adv.* suverken Schiller-Lübben 4, 481. *im hochdeutschen nur wenig verbreitet.* Steinbach 2, 363.

SAUBERIGKEIT, SAUBRIGKEIT, *f. sauberkeit, ahd.* sûbirgkeit, *mhd.* sûbricheit; saubrigkeit, *munditia* Steinbach 2, 363.

SAUBERIN, *f. die, welche säubert, femina eluens, defricans, ornans, ornatrix.* Stieler 1688.

SAUBERJUNGE, *m. bergmännischer ausdruck, junge, der das säubern, reinigen oder fördern von zerstreutem grubenklein in den bauen zu besorgen hat.* Gätzschmann 79.

SAUBERKASTEN, *m. ein kasten in der mühle, in den man das gesiebte mehl schüttet.* Jacobsson 3, 522.

SAUBERKEIT, *f.*, *mhd.* sûberheit, sûverheit, *mnl.* suyverheyd Kilian, *ahd. in* unsûbarheit Graff 6, 71. sauberheit *findet sich neben* sauberkeit *vereinzelt noch im ältern nhd., so bei* A. Gryphius (1698) 1, 686 (*die stelle s. unter* 1).

sauberkeit *bezeichnet* 1) *eigentlich das freisein von schmutz und unreinigkeit, von häszlichem und entstellendem; reinheit, zierlichkeit, glänzendes aussehen, schönheit u. s. w.; puritas, mundities, nitor, elegantia* Stieler 1689; sauberkeit im hause, *nitor aedium*, sauberkeit in der kleidung, *mundities amictus, ornatus, cultus corporis. ebenda;* sauberkeit der hände *u. s. w.;* aber die mutter überliesz sich nicht lange diesem vorgefühl der einsamkeit, sondern raffte sich, da es sonnabend war, nochmals auf, um die stube in gewohnter weise zu reinigen und nicht zu ruhen, bis alles gethan war und die stille sauberkeit der sonntagsfrühe harrte. G. Keller *grüner Heinrich* 3, 167;

er redt von woll, und sagt, die weid
thu viel zu ihrer sauberkeit.
Zernitz *moral. u. schäferged.* 30.

spielend zwischen eigentlicher und übertragener bedeutung:

beschützt der keuschheit schnee in reiner sauberheit.
A. Gryphius (1698) 1, 686.

2) *freiere anwendung. a) das freisein von falschem, von fehlern und mängeln:* sauberkeit der rede, *inaffectatus splendor sermonis, styli majestas* Stieler 1689; sauberkeit der schrift, der verse, der arbeit *u. s. w.*

b) im sittlichen sinne, die innere reinlichkeit, das freisein von schuld, von sünden u. s. w., unbescholtenheit, unbeflecktheit, jungfräulichkeit, keuschheit:

jungfrauschafft läst alles fahren,
jungfrauschafft die kan bewahren
in der allerärgsten zeit
des gemüthes sauberkeit. Rist *Parnasz* 186.

niederl. suyverheyd, reynigheyd, *castitas, castimonia (neben munditia, mundities)* Kilian.

SÄUBERLICH, *adj. und adv.*

Formales. ahd. gewährt in unsûbarlîh, *adj., adv.* sûberlîcho Graff 6, 71; *mhd.* sûberlîch, siuberlîch, *adj., adv.* sûberlîche, sûberlîchen, *mnd.* suverlik, *adj., adv.* suverliken. Schiller-Lübben 4, 481, *mnl.* suyverlick, *munditer, nitide, pure, sincere, integre, caste* Kilian. *mundartliche nebenformen, alemannisch* süferli(g) Hunziker 265. Seiler 284^b, *md.* siberlich *Alsfelder passionsspiel* 2848 (*s. die stelle unten*). *auch ohne umlaut* sauberlich *Garg.* 73^b.

Bedeutung. säuberlich *hebt noch mehr als* sauber *in seiner bedeutung das 'feine, zierliche, gefällige' hervor; in übertragung auf das sittliche kommt es nicht vor; als 'rein, frei von schmutz' ist es nhd. ungebräuchlich.*

1) *im eigentlichen sinne. a) frei von fremdartigen, anhaftenden oder zugesetzten bestandtheilen, rein, hell, klar (glänzend). in dieser bedeutung selten, jetzt fast ganz veraltet. der begriff des zierlichen tritt meist daneben auf:* eine säuberliche frau, *eine frau, deren sinn für ordnung und reinlichkeit in ihrem äuszern hervortritt;* säuberlich (*reinlich, fein und zierlich*) gekleidet sein; an dem achten tage dô si ire frunt sêre weineten, dô irschein si in mit vile juncvrouwen, und ein sûverlîch (*rein und zierlich*) lemmechîn ginc bî ir. *d. mystiker* 1, 69, 31; ir töchter Israel weinet uber Saul, der euch kleidet mit rosinfarbe seuberlich (*zierlich und schön*), und schmücket euch mit gülden kleinoten an ewern kleidern. 2 *Sam.* 1, 24;

diu kint von Ormanie   diu truogen ir diu lieht.
si heten ir gedienet   dâ vor vil selten ieht.
man vant dâ gerihtet   wol driȥic oder mêre
vil sûberlicher bette,   dâ solten ligen der ritter tohter hêre.
Kudrun 1325;

dar ûfe lâgen golter   dâ her von Arâbê,
vil manger hande varwe,   und grüene als der klê
von listen harte tiure   diu deckelachen riche.
rôt gelich dem viure   schein golt ûȥ den siden sûberliche
(*hell, glänzend*). 1326;

mnd. here, dut is gut eimkes beir,
dat smecket wol, wèt ik vorwâr.
och seit, wu suverlik (*klar, ungetrübt*) unde klar
is dat in dusem glase.
sündenfall 86, 2702 *Schönemann.*

b) vom menschlichen körper gesagt, frei von häszlichem und entstellendem in bezug auf formen und gestalt, zugleich mit dem begriff des reinlichen, frischen aussehens, schmuck, hübsch, zierlich, fein. im dichterischen gebrauch recht häufig angewandt, die heutige sprache kennt säuberlich *als schmuck, schön u. s. w. nur noch in dichterischer oder archaisierender anwendung:* und ein schöne jungvrowe di irschein den kunigên in deme sternen unde hate ein süberlich kint in irme schôȥe. *d. mystiker* 1, 48, 3;

si gap wol tûsent wiben hêrliche wât
unde vil den meiden, daȥ kinden rehte stât,
von borten und von gesteine und manegen pfelle richen.
die minneclichen vrouwen stuonden in ir wæte sûberlichen.
Kudrun 41;

mnd. he (*der tod*) halet se wech allegader,
dat hûsgesinde, ôk den sonen mit dem vader,
wat mach dat menen, dat he sus jaget?
he achtet nicht, dat dit suverlike kint wert beklaget.
des dodes danz 1420 *Bäthcke;*

nhd. nimmant kan sich vor mer vorbergen,
der ie gewan das leben uff erden,
hie sij jungk adder alt,
sijberlich adder ungestalt,
arm adder rich. *Alsf. passionsspiel* 2162 *Grein;*

die ist gar ain seuberliche meit. *fastn. sp.* 585, 7;

von der schönen seuberleichen frauen
wurde er gar schön empfangen.
bergreihen 72, 12 *neudruck;*

wend ich mich zu der reichen,
so trawrt die seuberliche,
ich wil die reiche fahren lan,
wil behalten die seuberliche. *Ambras. liederb.* 53, 21;

gelber farb hat sie mich vermant,
da sie mir begegnet die seuberliche,
ich sehe sie gern, hat sie erkant,
das macht mich freudenreiche. 57, 47;

ich wil doch haben ein edelman,
ein hübschen und seuberlichen. 69, 15;

alle mein jung leben,
das hat sich nun ergeben
gegen einem frewlein seuberlich und schon. 247, 3;

das seind die junkfraun schöne,
das seind die junkfraun seuberlich.
Uhland *volkslieder* 45;

und wer das fäszlin noch so rein,
so find man trûsen drinnen,
so welch jungfräwlin seuberlich sein,
die sind von falschen sinnen. *Garg.* 92^b;

ein weib, so jung, so schön und säuberlich,
dasz selbst der leckerste der prasser
es schmausen möcht' aus salz und wasser.
Bürger 90^a;

die (*blümelein*) trug sie gar hübschlich zu dem tanze;
alle meine hoffnung muszt mir werden ganze,
da ich sie sah, die säuberliche magd.
des knaben wunderhorn 1, 143;

ein mägdlein zu dem brunnen ging,
und das war säuberlichen. 191;

der graf kam heim gegangen
bestäubt und ärmiglich;
es hat ihn schön empfangen
die fraue säuberlich. 366;

er schickte aus nach weiblicher ehr
und wollt erwerben freundschaft mehr
gar fein in Frankenreiche,
nach einer jungfrau seuberlich;
man findt nicht ihres gleiche. 559.

2) *in freierem gebrauch. a) frei von falschem, fehlern und mängeln, mit hervorhebung der darauf verwandten sorgfalt; in dieser bedeutung wird jedoch überwiegend* sauber *angewandt:* säuberlich sprechen (*auch = ornate loqui*) Kilian; eine säuberliche schrift; das erste säuberliche exemplar, das mir vom buchbinder zukommt, erhalten sie sogleich. Göthe *bei Jahn* 356. *von schmuckgegenständen gesagt, durch sorgfältige arbeit kostbar, zierlich:*

och wolde he mi doch laten leven
dâr wolde ik alle mine suverliken klenode umme geven.
des dodes danz 1320 *Bäthcke;*

ich hon vorsmehet der wernde rich
und eren gesmock siberlich
umb die liebe mines herren. *Alsf. pass.* 2848 *Grein.*

säuberlich *als adv., sorgfältig, genau, leicht in die bedeutung 'vorsichtig, behutsam' übergehend:*

das spyl stot fast an einem man,
der die kart wol uszgeben kan,
gar süberlich er ir nach gat.
P. Gengenbach 170, 7 *Gödeke;*

da stellt er (*Fridolin*) jedes wiederum
in ordnung säuberlich. Schiller 11, 253.

die entwicklung des adv. geht weiter zur bedeutung 'gründlich, völlig' über: demselben die schmach seines herren seer verdrieszen thet, dasz jn Galmy der ritter den vordern tag so seuberlich von seinem sattel gehebt hat. *Galmy* 71;

gesellen, nu haldet suberlich (*fest*).
Alsfeld. passionsspiel 5620 *Grein;*

halt an! halt an! du spröde!
halt an und höre mich!
dein dichtergen, ich wette!
bedenkt sich noch gar säuberlich. Schiller 1, 352.

b) von gefälligen umgangsformen gesagt, höflich, freundlich, rücksichtsvoll: seuberlich, *blandus, benignus, lenis, mitis, modestus* Stieler 1689; seuberlich mit einem ümgehen, *omni comitate aliquem complecti. ebenda; auch milde, gelinde, sanft:* seuberlich strafen, *leviter, placide objurgare. ebenda;* säuberlich mit den kindern um gehen, *clementer liberos tractare* Steinbach 2, 363; mit einem säuberlich verfahren, *aliquem indulgenter habere. ebenda;* und der könig gebot Joab und Abisai und Ithai und sprach, fahret mir seuberlich mit dem knaben Absalom. 2 *Sam.* 18, 5; darumb straffestu seuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen. *weish. Sal.* 12, 2; hierauff gieng ich mit meinem weib wieder zu bett, welche sich gegen mir auffs allerhöchste bedanckte, dasz ich ihrentwegen so säuberlich mit ihrem bäszlein verfahren wäre und die sach so fein vermittelt, dasz sie gleichwohl noch vor den leuten bey ehren bliebe. *Simpl.* 4, 72, 28; *in der spätern sprache im gebrauch abnehmend, heute nicht mehr als lebendig empfunden:* Alexander ohnedem verfuhr mit dem Berengarius sehr säuberlich. Lessing 8, 347; und da keine krähe der andern die augen aushackt, so wagen die bösen nichts dabei, wenn sie einander über der that ertappen; sie haben ein augenscheinliches interesse, säuberlich mit einander zu verfahren. Wieland 8, 226.

c) säuberlich, *behutsam, vorsichtig:* säuberlich zu werke gehn, etwas säuberlich anfassen, *und in ähnlichen wendungen:* und wie säuberlich, wie sanft, wie einschmeichelnd er, noch mit unter, bei diesem kitzlichen geschäfte zu werke geht! Lessing 10, 178; mit dem worte absurde sollten unsere laien überhaupt säuberlich verfahren. Hippel *werke* 11, 385; *bedächtig, langsam: mndl.* suyverlick gaen, *lente, sensim, lento gradu incedere* Kilian; *so auch in der Baseler mundart* Seiler 284^b. *sachte, sanft, leise: mndl.* suyverlick spreken, *submissa voce loqui* Kilian; *in der Aargauer mundart* nume süberli! *nur sachte!* Hunziker 265; klopffe seuberlich an der thür! .. gedenck, wie du anklopffest, das es die nachpauren nit mercken! Albr. v. Eybe *Menaechmi* 96^b; nu welsch landt ausgesogen ist, kommen si (*die cardinäle*) ynss deutsch landt, heben feyn seuberlich (*fein sachte*) an, aber sehen wir zu, deutsch landt sol bald, dem welschen gleich werden. Luther *an den christl. adel d. nation* 19 *neudruck;* weil er jr haupt und ehelicher bapst ist, und auff das er sie weniger oder gelinder und sauberlicher mit füszen trett. *Garg.* 73^b; und weckte ihn gar säuberlich aus dem schlaff. *Simpl.* 4, 111, 14;

süberlich in's dorf, die puren sind trunken! (*sprichwort, vgl.* sauber II, 4). Nicl. Manuel 271 *Bächtold* (*Elsli Tragdenknaben* 368);

himmels fürsten finden sich,
die die seelen säuberlich (*sanft*)
gleichsahm in ihr' arme legen. Rist *Parnasz* 769.

d) frei von störendem, ungestört, ruhig, still. Seiler 284^b; *dichterisch:*

wie nun der wehrte mann sehr christlich hat gelebet,
in dem er falschheit, trug und lügen wiederstrebet;
so hat er auch die welt verlassen dergestalt,
das itz sein lobgesang für gottes thron erschalt.
verständig, säuberlich und sanft ist er verschieden,
er fuhr mit Simeon dem alten hin in frieden.
Rist *Parnasz* 793;

man kann dabei bequem und säuberlich
in warmer stube sitzen und kein schuh
wird nass! Schiller 13, 368 (*Turandot* 2, 1).

e) säuberlich *in der ältern sprache zu der bedeutung 'schön, nett, artig, anständig' u. ähnl. verblaszt:*

der sûberlichen mêre,
die an den schûlbûchen stân,
sach man zu grôȥe liebe in hân,
wand ir vil gelogen ist. *pass.* 431, 58 *Köpke;*

nû lât mich hie enbinnen sagen
ein sûberlicheȥ wunder,
daȥ im albesunder
in den geziten geschach. 509, 77;

mnd. ik meine, dut si ein sûverlik prophecie,
dâr god uns inne trôsten wil.
sündenfall 2866 *Schönemann;*

nhd. nun pfeif auf, pauker, juch heia o!
mach uns ain seuberlichs denzlin behend,
wan ich han noch sin an ein end,
des ewr kainr nit wirt gewar,
es füer in dan der teufel dar. *fastn. sp.* 335, 32.

f) stattlich, ansehnlich, bedeutend, vom heere gesagt:

si gewunnen sunder ein sûberlicheȥ her. *Gudrun* 1689, 2.

mnd. ên sûverlik heer Schiller-Lübben 4, 481^a; *nhd. in dieser bedeutung nicht mehr bezeugt.*

SÄUBERLICHKEIT, *f. subst. zu* säuberlich, *mhd.* sûberlîcheit, sûberlichkeit.

1) *im eigentlichen sinne 'äuszere reinlichkeit':* seuberlichkeit, *munditia, lautitia* Stieler 1689; *besonders im schweizerischen in dieser bedeutung angewandt:* süverlichkeit Stalder 2, 418. *zugleich den begriff des zierlichen in sich schlieszend:* säuberlichkeit in der äuszern erscheinung, säuberlichkeit der kleidung *u. s. w.;* seuberlichkeit *elegantia* Stieler 1689; man eigenet der ehepflichterin Venus die weisze taube und schwan zu, jhrer anmütigen farb und seuberlichkeit halben. Fischart *ehez.* F.

2) *in freierer anwendung, in bezug auf die saubere, fehlerlose, sorgfältige und zierlich feine ausführung irgend einer arbeit oder handlung gebraucht:* säuberlichkeit der zeichnung, der schrift, des druckes *u. s. w.;* seuberlichkeit, *lenitas, indulgentia, suavitas, modestia* Stieler 1689; mit säuberlichkeit verfahren, *mit milde und nachsicht, rücksichtsvoll verfahren;* mit säuberlichkeit zu werke gehn, *mit vorsicht, behutsam u. ähnl.*

SÄUBERLING, *m. stutzer, geck, ein mensch, der mit zu peinlicher, übertriebener sorgfalt auf eine zierliche, feine und elegante kleidung hält. nur mundartlich verbreitet.* Adelung.

SÄUBERN, *verb., ahd.* sûbaran, sûbaren, sûbran, sûpran, sûbiren, sûberen, *mhd.* sûbern, siubern, *alts.* sûvrôn, *in der zusammensetzung* unsûvrôn Heyne *kl. altniederd. denkm.* 87, 44, *mnd.* suveren Schiller-Lübben 4, 481; *nnd.* süvern *brem. wb.* 4, 1107, *mnl.* suyvern, *mundare, purgare* Kilian. *im ältern nhd. kommen auch noch unumgelautete formen vor:* saubern, seubern Stieler 1688, *in der neuern sprache noch oberd.* saubern Adelung. säubern *wird in eigentlicher und übertragener bedeutung gebraucht; auch mit* von, *wenn das zu entfernende näher bezeichnet ist.*

1) *in eigentlicher bedeutung.* *a) reinigen, befreien von aller anhaftenden unreinigkeit, purgare, mundare, mundificare* Stieler 1688. *oberd. für reinigen in dieser bedeutung sehr verbreitet:* süvern, süfern, *sauber, rein machen* Stalder 2, 418; den kemich seubarn, *den schornstein fegen* Zingerle *lusern. wb.* 48^{b}. *oberd. sagt man auch* ein zimmer säubern, wäsche säubern *u. s. w.* Adelung; die kleidung säubern, *von flecken und staub befreien;* die zähne, ohren säubern; das geschirr, den tisch, stiefel, schuhe säubern; nû ir pharisei thaȥ dâr ûȥȥana ist thes keliches inti thero scuȥȥilûn sûbret. *Tat.* 83, 2; sô nezzo ih mîn bette nahtegelîhes ... daȥ ih unreinda daȥ sûbero ih. Notker *ps.* 6, 7; si (*die amsel*) padet sich gern und saubert sich mit dem snabel und ist doch swarz. Megenberg 206, 3; er (*der sittich*) hüett seines swanzes mit grôȥem vleiȥ und saubert sein federn gar mit vleiȥ mit seinem snabel. 222, 14; dasz man das männlin darin höher gehalten, es gesaubert, gebadet, frisch angezogen. *Simpl.* 4, 268, 15; fässer saubern, *defricare et eluere dolia.* Stieler 1688; den stall saubern, *stabulum everrere. ebenda;* schöne freude, sich mit den bälgen tagtäglich zu schleppen, sie zu gängeln, zu säubern, ihre unart und geschrei zu ertragen! Musäus *volksm.* 1, 45; wenn ein wehendes lüftlein den staub erhebt, dasz er dein königliches diadem befleckt, sind nicht alsbald hundert hände bereit, es davon zu säubern? 111; Lisbeth ..., welche, sobald sie die hände zu dienstleistungen zu regen im stande war, dem alten baron und dem fräulein wie die geringste magd, aufwartete, kochte, wusch, säuberte. Immermann *Münchh.* 1, ...;

> nâch der nôtdurfte geheiȥe
> sûberte sie weiȥe,
> do brach in zwei stucke
> durch ir ungelucke
> die mulde. *pass.* 217, 42 *Köpke;*

> andre, nachdem sie die tische mit aufgelockerten schwämmen
> säuberten, stellten sie vor und zerlegeten fülle des fleisches.
> Voss *Odyssee* 1, 112.

b) von fremdartigen, schädlichen oder geringwertigen, beigemischten bestandtheilen befreien: honig saubern, *mel despumare,* korn saubern, *ventilare frumentum.* Stieler 1688; das getreide säubern durch sieben oder worfeln. Adelung; sie zeigeten jm ein schönen und tieffen brunnen, von schönem gepoliereten steinwerck, dareyn kam das wasser unter der erden, ausz dem Nil durch etliche adern, und säuberte sich durch die subtilen löchlein in den steinen. *buch d. liebe* 221^{b}; dasz wir körner mit unter die spreu würfen, die mehr wert waren, als unsere so rein gesäuberte frucht? Thümmel 1, 163.

c) in bezug auf den menschlichen und thierischen körper gebraucht, von gesundheitsschädlichem und entstellendem befreien: das blut, den leib, den magen, die brust, die lunge säubern; die haut säubern, *die unreinigkeit der haut (ausschlag u. dgl.) entfernen;* sich säubern, *sich der nachgeburt entledigen (vom vieh), oberd.* Schm. 2, 207, *in den alemannischen dialekten meist* sich versüfern Stalder 2, 418. Hunziker 265; riob man .. sus quedenti: truhtîn, oba thû wili, thu maht mih gisûbiren. *Tatian* 46, 2; der nasen nutz ist auch, daȥ der mensch den âtem zeuht durch die nasen und daȥ er dâ mit niest und sich saubert von der wüestikait des hirns. Megenberg 11, 30; aber ander maister sprechent, daȥ sich daȥ kint fürb und sauber von wäȥȥriger überflüȥȥichait in ainem gänglein, daȥ hât diu nâtûr gemacht zwischen dem pälglein, dâ mit si daȥ kint umbhüllet in der muoter leib. 34, 6; Isidorus spricht, daȥ der vogel sich selber säuber in dem leib mit seinem snabel, alsô daȥ er des meres waȥȥer mit seim snabel in den aftern geuzet und cristiert sich selber. 202, 2; wer seinen munt wescht auȥ kriechenpletern oder in dâ mit saubert, daȥ wert dem flusz auȥ dem haupt in die kel. 342, 15; des paums rind ist sunderleichen guot zuo erzneien und sein sâm und seineu pleter saubernt den leib von der fäuht, diu flegma haiȥt. 348, 9; und da er (*Magis*) sein (*des verwundeten Reichardt*) eingeweyd reyn geseubert het, er thets jm zur wunden wider in den leib. *Aimon* p 3; hie ist aber zemercken, das die unsuberkeit oder der blûm der frouwen nüt anders ist, dann ein überflusz der dritten döuwung, und ein vierwöchige reinigung der natur, heiszt latin menstruum .. dann ein yetlichs wyb so zů rechtem alter kommen und gesund ist, sol natürlich alle monat von sölichem überflusz gesüberet werden. Ryff *hebammenb.* (1554) 6^{a}; gleicher gestalt gebraucht, reynigen und säubern sie die faulen unreynen schäden und geschwer. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 96 B; die gemeldte wurtzel reynigt und säubert das unreyn und faul geblüt. 406 F; er (*der syrup*) löset ab den koder und zähen schleym der brust und lungen, reyniget und säubert dieselbigen glieder, und machet leichtlich auswerffen. 558 E; die imme saubert sich, ist eben so viel, als auswittern. wenn nach dem winter an einem hellen frühlingstage, und da das wetter gelinde ist, die immen sich hauffenweise herausmachen, und vor den stöcken fliegen, so pflegen sie sich von dem unflath, der in ihren leibern ist, im fliegen zu reinigen. denn man findet, dasz sie ihre nothdurft nicht in stöcken verrichten, ob sie gleich viel wochen lang darin sitzen müssen. Overbeck *bienenwörterb.* 71;

> besser als durch ader-lassen, kan man saubern sein geblüte,
> wann man kan die sorgen meiden, und sich freuen im gemüte.
> Logau 2, 232, 139;

> wie der honig das geblüthe
> kräfftiglich zu säubern pflegt. Rist *Parnasz* 848.

2) *in freierem gebrauch.* *a) in übertragung auf das geistes- und seelenleben:* jemandes meinung, ansichten, denkungsart *u. s. w.* säubern, *vom falschen, unrichtigen befreien:* auch säuberte ich unterwegs die denkungsart meiner leute über die ohrfeigen (*klärte sie auf*). J. Paul *lit. nachlasz* 4, 196; die seele säubern, *sie läutern, von unreinem, von lastern, sünde und schuld befreien:* aber so ein mensch von lastren erleert und gesaufert wirt. Keisersberg *seelenparadies* 193^{b}; was wolt ihr wann gott durch diesen weg (*durch solches leiden*) uns säubert und zugleich probiert? Schuppius 692; beides ist dem geistlichen stande eigen (*seelenruhe und mäszigkeit*), ihm, der sich von tage zu tage läutert und säubert bei einfacher kleidung oder kost. Hippel *werke* 12, 29;

> dein hinzug saubre dich
> von überhäufter schuld, damit du dich beflecket.
> A. Gryphius (1698) 1, 220.

b) allgemein von nicht dahin gehörigem, störendem, schädlichem und feindlichem befreien: beume saubern, *arbores expurare (dürre äste, moos, wilde zweige u. s. w. entfernen).* Stieler 1688; einen garten, die gänge eines gartens säubern, *von steinen, unkraut, gras u. s. w. befreien.* Campe; unter einem andern vorwand liesz daher Eduard den rasen unter den platanen von gesträuch, gras und moos säubern. Göthe 17, 153; die wiese säubern, *steine, holzstücke u. s. w. von derselben entfernen; in gewissen theilen der Schweiz hat* säubern *ohne nähere bestimmung schon diese bedeutung.* Hunziker 265; sich säubern, *sich von dem ungeziefer befreien.* Adelung; das feld von den toten, das land von den feinden säubern: do zwüschent süferten sü daȥ velt von den toten und verbrantent die doten libe. *d. städtechr.* 8, 292, 6; er hat Granaten erobert und das reich von den Saracenen gesaubert. Chr. Weise *politischer zeitvertreib vorrede* 3;

> dasz er von räubern eine gegend säubre. Göthe 9, 86;

> denn seine majestät will Regensburg
> vor ostern noch vom feind gesäubert sehn.
> Schiller 12, 121 (*Piccol.* 2, 7).

3) *in besonderer technischer anwendung.* *a) bergmännisch, das zerstreute grubenklein in den bauen zusammentragen und fortschaffen;* vor ort säubern, *vor ort die berge oder gänge wegräumen*, stollen säubern, *dieselben schlämmen*, sinkwerke säubern, *den laist oder säuberberg aus denselben entfernen.* VEITH 394.

b) säubern, *im tabaksbau, wie* ausgeizen, *die untersten gelben blätter und schöszlinge der pflanze ausbrechen.* JACOBSSON 3, 522.

SAUBERSIEB, *n. ein feines haarsieb, welches zum sieben des mehles in der mühle dient.* JACOBSSON 3, 522.

SÄUBERUNG, *f. purgatio, mhd.* sûberunge, sûferunge, *mnd.* suveringe SCHILLER-LÜBBEN 4, 480. *die bedeutung entspricht in ihrer entwicklung der von* säubern.

1) *im eigentlichen sinne.* *a)* säuberung des gesichtes, der hände, des geschirrs, der stiefel, der kleidung *u. s. w., in medicinischer bedeutung, gleich purgierung:* wem vil träumt von regen und daȥ er daȥ mer sehe und flieȥendeu waȥȥer, der hat vil wäȥȥeriger fäuhtin in seim leib und sint im diu pat guot und sämleicheu sûferunge (*lesart neben* fürbung, *s. die anmerkungen*). MEGENBERG 53,9; *mnd.* merke zo en mynsche swetet na deme slape, dat bedudet dat de mynsche to vele etet edder drinket. is dat nicht so bedudet dat de mynsche ene purgacien, dat si ene suveringhe bedarff. *promptuarium medicinae* (*Lübeck* 1484) 24^b. säuberung der haut, *reinigung von ausschlag, grind u. s. w.:* dieser samen wird auch gebrauchet zu säuberung und reinigung der haut. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1664) 855 A.

b) im concreten sinne, das zu säubernde, mnd. suveringe, *zu entfernender unrat:* de suveringe des graven scholleme werpen und bringen uppe beidentsit des graven. SCHMIDT *urkundenbuch von Göttingen no.* 271, 17 (*s.* 278); *in der Schweiz, nachgeburt des viehes:* die süferig, süverung STALDER 2, 418.

2) *in übertragener bedeutung:* säuberung der seele, des gemütes von niedrigen leidenschaften.

SÄUBERUNGSBUCH, *n. ein auf den süddeutschen salzwerken geführtes buch, in welches die jedesmalige säuberung eines sinkwerkes genau eingetragen wird.* VEITH 394.

SAUBESEN, *m.* 1) *besen zum wegkehren des kotes der schweine:*

man solte darausz machen ein seupesen
und damit den seuen auszkeren,
wenn sie iren mist auf der gassen reren.
er wirt ein guter seupesen sein,
darmit man macht das pflaster rein.
fastn. sp. 101, 17 *ff. Keller.*

2) *scheltwort für einen schmutzigen, gemeinen menschen.*

SAUBIRNBAUM, *m. der baum, der die saubirne trägt.* PRITZEL-JESSEN.

SAUBIRNE, *f. pirus communis silvestris.* NEMNICH.

SAUBLASE, *f. die harnblase des schweins, die in aufgeblasenem zustande als schwimmblase dient:*

so helfft und lasts (*das herz*) nicht gar ertrincken,
leget es ehe auff zwo sew blasen!
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 37, 37 *neudruck;*

darmit wir ausz dieser flut, gleich wie auff einem par säwplasen, lustig schwimmen können. FISCHART *bienenk.* (1586) 98^b.

SAUBLATT, *n.* 1) *schelte für ein zeitungsblatt von gemeinem und schmutzigem inhalte.* 2) *ausdruck für schlechte karten im spiel.*

SAUBLATTER, *f. dialektisch für* saublase. *als tabaksbeutel benutzt:* füll mir die saublater mit taback. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 29.

SAUBLUME, *f.* 1) *gentiana verna.* PRITZEL-JESSEN 162. 2) *taraxacum officinale. ebenda* 395.

SAUBLUT, *n. blut des schweins, das für sehr hitzig gilt:*

ich bin vil wilder denn sewblut. H. SACHS (1579) 5, 346^d.

SAUBOHNE, *f.* 1) *name für verschiedene pflanzen: a) vicia faba* PRITZEL-JESSEN 436. *b) portulaca oleracea. ebenda* 303. *c) hyoscyamus niger. ebenda* 186.

2) *seltene im mittelländischen und adriatischen meere vorkommende scheidemuschel, solen legumen.* NEMNICH 4, 1322.

SAUBORG, *m. ein verschnittenes mutterschwein* (*vgl.* borg *oben theil* 2, 240): eyn zuborch, *scrofula cui matrix est ejecta* DIEF. *nov. gloss.* 354^a; *mnd.* let ick die graw soege schniden und ein suborg darut maken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 458^b.

SAUBORSTE, *f. seta porcina* FRISCH 2, 151^a: an deren statt bekam ich andere (*haare*), die sich den säuborsten vergleichen lieszen. *Simpl.* 1, 563 *Keller.*

SAUBRATEN, *m.* 1) *ein schweinebraten.* 2) *ein schlecht und unreinlich zubereiteter braten überhaupt.* CAMPE.

SAUBROT, *n. name für verschiedene pflanzen.* 1) *cyclamen europaeum* PRITZEL-JESSEN 123: rapum terrae, vulgo panis porcinus ... sewbrot hat ein rote wol geschmackte violen, blätter wie ephew, die wurtzel wie ein apffel. GESZNER *cat. plant.* (1542) 101.

2) *lathyrus tuberosus* PRITZEL-JESSEN 204: erdnusz, welche man auch erckelnusz ... und säubrod nennet ... wann die schwein diese nusz gewahr werden, wühlen sie heftig darnach. HOHBERG 3, 1, 388^a.

3) *lathraea squamaria* PRITZEL-JESSEN 203.

4) *helianthus tuberosus* ADELUNG.

SAUBRUCH, *m. in der jägersprache ein ort, den die wilden schweine umgewühlt haben.* CAMPE.

SAUBRUST, *f. pflanzenname, cichorium intybus.* PRITZEL-JESSEN 627.

SAUBUBE, *m. junge, der die säue hütet:* landjäger, thu m'r dä säubub hintere. GOTTHELF *bauernsp. c.* 26. *auch grobe schelte für einen nichtsnutzigen jungen, oberdeutsch.*

SAUBÜRSTE, *f.* 1) *dasselbe wie* sauborste: von gehäcks, unter die würst, dann säwbursten unter die bürst. FISCHART *groszm.* 565 *Scheible;* und ihre schäidel sind so weisz und so gerad gemacht, als wenn man säubürsten auf die haut gekappt hätte. *Simpl.* 1, 226 *Keller.* 2) *eine gattung der hornfische, balistes hispidus.* NEMNICH 1, 574.

SAUBÜRSTLEIN, *n., dimin. des vorigen:* nach dem es (*das glas*) vorhin mit in wasser angemachter kreide und einem säuwbürstlein abgezeichnet und getrücknet. LONICERUS *kräuterbuch* (1606) 12^a.

SAUBURZEL, *m. pflanzenname, portulaca oleracea* PRITZEL-JESSEN 303.

SÄUCHEN, *n.* 1) *kleine, junge sau.* 2) *ein kinderspiel in der gegend von Aschaffenburg.* SCHM. 2, 199.

SAUCHTANNE, *f. dasselbe wie* sautanne. NEMNICH 3, 357. CAMPE.

SAUCONFECT, *n., wie* sauzucker, *s. d.* *als schelte:* wo komts aber her, dasz dieser limbl sich also in das sau-convect verliebet hat? ey so frisz! ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 161.

SAUDARM, *m. darm eines schweines:* alsô entspringet diu wurst in dem sewdarm und kumt wider in den sewdarm. *futilitates Germanicae* 15.

SAUDISTEL, *f., ahd.* sûdistil GRAFF 6, 63, *mnd.* sudistel, sögedistel; *mundartlich* sudissel DANNEIL 216^a, suegedissel WOESTE 262^a, soutistle HUNZIKER 244, suwe-, sewh-, saw-, suedistel, sagendister DIEF.-WÜLCKER 830^b, *für verschiedene pflanzen gebraucht.*

1) *endivien: endivia, enderma,* su-, sau-, sewdistel DIEF. 202^a. 2) *sonchus oleraceus* NEMNICH 4, 1325. 3) *carlina vulgaris* 1, 891. 4) *serratula arvensis* 4, 1288. 5) *cirsium arvense* PRITZEL-JESSEN 101. *übertragen:*

dort elegischen wermut, odentollwurz,
dort saudistel des minn' und bardensanges,
taube nessel des epigramms. VOSS 3, 112.

SAUDRECK, *m.* 1) *kot des schweines:*

darnach sie uber ein sautreck weis.
fastn. sp. 183, 31 *Keller;*

der bisem gruch auch manchen schreckt,
den ein sewdreck vom tod erweckt.
ROLLENHAGEN *froschm.* E 4^a;

du hast ein maul, man möchte es mit säudreck füllen. A. GRYPHIUS (1698) 1, 745. *übertragen in der redensart* keinen saudreck wert sein, *gar nichts wert sein:* ir seyt nicht eins sautrecks werd. FISCHART *Garg.* 158^a. 2) *blutgeschwür* STALDER 2, 303. 3) *eine schelte:* dem wirbelwind, der heu und korn in die luft dreht, ruft das volk in Passau und Straubing nach: saudreck! du schwarz farkel! GRIMM *mythol.* 3, 91.

SAUDUMM, *adj. dumm wie eine sau, in grober schelte.*

SAUEBER, *m. das unverschnittene männliche zahme oder wilde schwein:*

ein saweber den andern treibt,
der stercker herr im hauffen bleibt.
H. SACHS (1590) 1, 252^e.

SAUECKER, *f. eichel, nd.* suegeeckern WOESTE 262^a.

SAUEICHEL, *f.* 1) *eichel überhaupt, weil die schweine sie fressen.* 2) *eichelähnlicher zierrat an der kleidung:* gleich wie sie heut schwarzwäldisch danzapffen, säueycheln, engelländer rossen, frantzosen lilgen, schweytzercreutz drein schneyden. *Garg.* 114^a.

SÄUEL, *n., s.* säulein.

SAUEN, 1) *suire, porculos parere et more porcorum victitare.* STIELER 1684:

erste hexe. der scheckigte kater kat dreymal miaut.
zweite hexe. und viermal die wilde mohr gesaut.
H. L. Wagner *Macbeth* 4. *aufz.* 1. *sc.*

2) *in luto volutari* Stieler 1684, *auch bildlich:* sich in allen lüsten sauen *sive* herümsauen. *ebenda.*

3) *säuisch mit etwas umgehen:*

der teuffel sprach: saw zu du frecher,
hie sitzen huren und ehebrecher. H. Sachs 1, 268^c.

4) *unanständige, gemeine reden führen.*

SAUER, *adj. acidus.*

I. *Formales. mhd. ahd.* sûr Graff 6, 272, *ags.* sûr; *auszerhalb der westgermanischen sprachen nur im altn. bezeugt als* súrr, *im goth. fehlt das wort* (*Luc.* 13, 21 *ist nicht erhalten*); *die neueren germanischen sprachen haben das wort durchaus bewahrt: engl.* sour, *dän.* suur, *schwed.* sur, *nld.* zuur; *aus dem germanischen stammt franz.* sur; *dem germanischen worte wird verglichen altslav.* syru, *humidus*, *crudus* Fick^4 1, 565; *lith.* súras, *salzig, lett.* súrs, *bitter*, *salzig*, *herbe*, *mühevoll*, *schwer* Schade 898^b; *die bedeutungsentwicklung, welche das adjectivum aufweist, deutet vielfach auf einen ursprünglich allgemeineren sinn des wortes zurück, scharf, ätzend, von bitterem, sauerem und salzigem geschmacke* (*s. unter* 2); die sure, *zur bezeichnung von salzlake, salzhaltigem wasser bei* Schm. 2, 324. *bemerkenswert sind die altbezeugten bildungen ahd.* sûrougi Graff 1, 123, *altn.* súreygr, *ags.* sûreáged, *triefäugig*, *das auge erscheint als mit ätzender flüssigkeit gefüllt. nach* Dietrichs *bemerkung in Haupts zeitschr.* 5, 227 *läge in* sûr *ursprünglich das verdorbensein durch gährung, so erkläre er sich altn.* saurr, *m. zunächst faeces, dann sordes,* seyrna *verfaulen. nimmt man an, dasz* sûr, *ahd. ursprünglich 'verdorben durch gährung, faulig' bezeichne, so erscheint es bedeutungsvoll, wenn* sauer *im deutschen von sumpfigem, modrigem boden gebraucht wird, der nur schlechtes, dem vieh ungenieszbares gras hervorbringt* (*s. unter* 5, *b*); sûr, *f. mistjauche, tabakrötzel* Schöpf 731. *hieraus würde sich dann allgemeiner der sinn von feucht entwickelt haben, der in* saures holz, *frisches, saftiges holz vorliegt* (*s. unter* 5, *b*). *das ags.* seár, *adj. dürr, vertrocknet, obgleich der form nach im ablaut zu* súr *stehend, gehört nicht in diesen zusammenhang; diesem ags.* seár *entspricht deutsch* sôr, *trocken, dürr, hierzu ahd.* sôrên Graff 6, 272; *auf verwechslung mit* sôr *beruht es, wenn die windmüller von* saurem winde *sprechen, d. h. solchem, der bei bedecktem himmel ohne niederschläge weht; vielleicht ist so auch zu erklären der landschaftliche ausdruck* sauer kalt, *trocken kalt* Woeste 223^b. *auf mhd.* sûr *zurück geht das im älteren nhd. vorwiegende* saur *oder* sawr (*s. die belege*); *zum theil hat sich inlautendes* w *entwickelt, mhd.* sûwer, *mit nhd. lautstande* sauwer (*buch der liebe* 195^a *unter* 4, *d*, *β*); *das inlautende* w *findet sich noch mundartlich* Lexer 212. Spiesz 204. *die steigerung erfolgt in neuer sprache gewöhnlich ohne umlaut, in älterer sprache sind umgelautete formen häufig:*

und liesz den seursten luft von im. *fastn. sp.* 327, 5.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *zur bezeichnung des specifischen geschmackes, im gegensatz zu* süsz, *wie ihn z. b. essig, unreifes obst an sich haben;* saurer essig, *acetum acre*, *peracerbum* Stieler 1697; saur werden, zů essig werden, *acescere* Maaler 343^d; *sprichwörtlich:* solt ich sauer werden, ehe ich inn den essig krug komme, *im sinne von* 4 *'sollt ich mürrisch werden, ehe mich widriges geschick dazu macht'.* Henisch 952, 2; sauer macht essen, spricht man. Luther *briefe* 2, 443; sauer macht lustig. Simrock 8754; sauer fischbrü, *oxygarum* Dasypodius. saure gurken, *in essig eingelegte;* saure heringe; citronen *sind* sauer; *das obst, wenn es unreif ist:* sauer obst, *poma austera* Stieler 1697; die kirschen sind noch sauer; *aber* saure kirschen *auch zur bezeichnung einer besonderen art mit angenehm säuerlichem geschmack;* saure trauben:

doch fehlts ihm weit (*einem gecken*),
sieht aus wie saure trauben.
d. knaben wunderh. 1, 405 *Boxberger.*

sprichwörtlich dem fuchs sind die trauben zu sauer, *oder nur* die trauben sind ihm zu sauer, *wenn jemand etwas herabsetzt, was er vergeblich erstrebt hat, nach der alten äsopischen fabel de vulpe et uva:* (*der fuchs, der lange und ohne erfolg nach den trauben gesprungen war*) sprach: nun synt doch die truben noch süwr. ich wolte sie ouch nit essen, ob ich sie wol möchte erlangen. Steinhöwel *Esop.* 173 *Österley;* sie ist ja doch sauer! sagte der fuchs von der traube, nach der er lange genug vergebens gesprungen war. Lessing 1, 150. Burk. Waldis *setzte birnen statt der trauben ein* 3, 73:

er sprach: fürwar, ich jr nit wil;
sein noch nit reiff, ja hart und sawr.
v. 27 (*s. oben theil* 4, 1, *sp.* 336).

sprichwörtlich in den sauren apfel beiszen müssen, *wol oder übel sich in etwas widriges fügen müssen:* was war zu thun, wir musten in einen sauren apffel beiszen. *Pierot* 2, 365. *ältere belege s. oben th.* 1, *sp.* 533. *in verwandter vorstellung:* ja man musz bisweilen in die saure schale beiszen, um auf den kern zu kommen. Lenz 1, 218. saures bier, saurer wein: sûr wîn, *crudum vinum* Graff 6, 272; sauer bier, *cerevisia acida* Stieler 1697;

an stat des kranzes, den man hängt,
aus einem haus, darinn man sauern wein verschänkt.
Butschky *Pathmos* 275;

nicht einmal einen sauren wein will ich ihnen mehr verkaufen. Raimund 2, 237;

sölich mynn und saures pier
sol man geben ringclich von hanndt.
Cl. Hätzlerin 2, 85, 192;

einer in Basel will ein glas bier trinken; das bier war sauer, zog ihm den mund zusammen, dasz ihm die ohren bis auf die backen hervor kamen. Hebel 2, 183. *sprichwörtlich* einen beim sauren bier erwischen, *auf schlechter sache ertappen.* Schmid 624. saure milch, *übergegangene milch, als erfrischender trank geschätzt:* saure milch, *lac fugiens*, *corruptum*, *macescens* Stieler 1697; sie leben fast nur von der sauren oder sogenannten schlippermilch. Immermann *werke* 1, 10 *Hempel;*

willst du vielgereis'ter hier dich laben;
sauren raam und brot und reife früchte,
nur die ganz natürlichsten gerichte,
kannst du reichlich an der quelle haben. Göthe 1, 218.

scherzend: der könnte die milch sauer machen, *von einem, der finster, sauer* (*s.* 4) *drein sieht.* Schm. 2, 320. saure rüben:

wann mein frau iszt in für saur rüben. *fastn. sp.* 370, 23.

saures kraut, *sauerkraut* (*s. dieses*): miltzhäring gut zum sauren kraut. Fischart *Garg.* 56^a; sauer kraut, *brassica conditanea, muriatica* Stieler 1697; *sprichwörtlich* einen auf dem sauren kraut essen, *leicht mit einem fertig werden.* Schmid 447; *nd.* suren kool *brem. wb.* 4, 1103. *den brodteig setzt man in gährung* (saure gährung Campe) *durch sauer gewordenen teig*, sauerteig: en gans deech wert zur van eneme lutteken zurdege. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 477^b. saures brot, *grobes, schweres, schwarzes brot:* das ist ain brot, weder saur noch süsz. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 145, 31; saure suppe (*s. unten* sauersuppe), *in bildlicher wendung:* wir solten ihm aber ja! (wie er hinterher uns sagen liesz,) keine nase drehen, sonsten würde es uns zur sauren suppe gereichen. *Felsenb.* 4, 270. sauer schmecken, riechen:

warumb riechstu denn heut so süsz und so sauer.
Soltau *volksl.* 517.

sauer einlegen, *z. b. früchte;* sauer kochen, *sprichwörtlich:* das kannst du dir sauer kochen, *als zurückweisung von etwas unbrauchbarem.* Frischbier 2, 249^a; lasz dirs sauer kochen, *jemandem gesagt, der ängstlich etwas hütet, nicht zeigen, hergeben will.* Albrecht 196^b; *nd.* goossuur, *sauer eingekochtes gänsefleisch; ebenso* swînesuur, rinnernsuur, kortsuur (*gehackte leber und lunge*). *brem. wb. nachtr.* 355; sauer und süsz kochen, *eine speise mit gesüszter saurer sauce bereiten.* Frischbier *a. a o.;* ein sauergebratens, *assa condita*, *aceto macerata* Stieler 217; sûrsenna, *sauren käse bereiten* (*vorarlb.*) Frommanns *zeitschr.* 5, 487. *die volkssprache bildet eine reihe charakteristischer verstärkungen zu* sauer: kirrsauer, *nd.* krîtsûr, krachsauer *theil* 5, *sp.* 843; krensauer, *sauer wie merrettig* (*th.* 5, *sp.* 2168 *unter* kren 2, *d*), stech-, stechkrach-, kirrkrach-, kittsauer (*henneberg.*) Frommanns *zeitschr.* 1, 230.

2) *in älterer sprache und vereinzelt in mundarten ist die mit* sauer *bezeichnete geschmacksqualität nicht so eng begrenzt, wie im ausgebildeten nhd., sondern umfaszt alles, was dem süszen entgegengesetzt ist* (süsz *und* sauer, *so besonders in übertragenem sinne einander gegenübergestellt, s. unter* 3), *also auch das bittere und salzige: altn.* gallsúrr, *gallenbitter* Egilsson 220^b; salzsaur, *stark salzig* Frommanns *zeitschr.* 1, 230 (*vgl.* Schm. 2, 320). *von allem was scharf, bitter, beiszend, herbe die sinne rührt; bitter, scharf schmeckend:*

ich spriche daȥ wol überlût,
daȥ deheiner slahte neȥȥelkrût,
nie wart sô bitter noch sô sûr
als der sûre nâhgebûr. *Tristan* 378, 15 *Maszmann;*

er bekor denn ê die bitterkeit
der wurzen: diu ist bitter gar,
hert und sûr, ân allen vâr. Boner *edelst.* 4, 14.

scharf, übel riechend:

swâ man ûfen teppech trat,
cardemôm, jeroffel, muscât,
lac gebrochen undr ir füeʒen
durh den luft süeʒen:
sô daʒ mit triten wart gebert,
sô was dâ sûr smac erwert. *Parz.* 790,6;

sollen kluge leute den bienen nachfolgen, welche auch von den sauren bittern blumen guten süszen honig zu machen pflegen. Schuppius *schriften* 568. *in älterer sprache formelhaft:* das riecht ihm sauer in die nase, *das kommt ihm übel an, ist ihm sehr unangenehm: nd.* don hefft he der stad upgelecht 65 dusendt daler, dat rock uns sur yn de nasen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,477^{b}; was gott durch uns im evangelio bisher hat gewirckt, und so viel seelen errettet, das gehet dem teufel sawr in die nasen. Luther 3,81^{a}; *vom beiszenden rauche, im bilde:*

Joseph. wann es hat mich ausz meinem hausz
der sauer rauch gebissen ausz.
Melisso. du meinst leicht etwan dein weyb. H. Sachs 3,3,31^{a}.

sehr häufig in alter sprache von scharfem, schneidendem wind, widrigem wetter, schlimmer jahreszeit:

starc wint sûr regen
übel zit in allen enden. Herbort *liet von Troye* 16921;

der walt
muoʒ von sûren winden ungevüegen schaden dulden.
Neidhart 51,3;

der herbest nâch dem sumer gât,
an dem ein kalter winter stât;
der ist herte unde sûr. Boner *edelst.* 13,7;

in schönem bilde:

fiurs blicke ûʒ helmen sprungen,
von ir swerten gienc der sûre wint. *Parz.* 742,13.

im vergleiche: lîplîche vroude und alle zirde dirre werlde ist alse ein sûr wint in irre sêle. *myst.* 1,55,25. *auch im älteren nhd. findet sich* sauer *so gebraucht, besonders bildlich, während die neuere sprache dieser anwendung nicht mehr fähig ist:* da wehet es erst sawer unter augen (*da hebt erst die rechte schwierigkeit an*), wenn ich dem sol hold sein, guts thun, und wündschen, der mir alles hertzleid anlegt. Luther 6,49^{b}; war ich doch dabei lustig und liesz mich einen sauern wind nicht bald umwehen. Schweinichen 2,97; wenn biszweilen ein sawrer wind aus Hessen gehet, wie wir Thüringer sagen. J. Rhode *tugends. weiberspiegel* (*Erfurt* 1586) a 7^{a}; etliche unser völcker, welchen zuvor in ost- und west-indischen schiffahrten mancher saurer wind unter augen gangen. Olearius *reisebeschr.* 38^{b}; ich musz im guten wetter fort, und mir manchen sauren wind unter die augen gehen lassen. *pers. rosenth.* 2,35. *von schmerzenden wunden:*

Brumbâne ist genant ein sê;
da treit mann (*man ihn*) ûf durch süeʒen luft,
durch siner sûren wunden gruft. *Parz.* 491,8;

den löwen lêrte sin natûr
und ouch sin wunde (diu was sûr),
daʒ er eins arzâtes begert. Boner *edelst.* 47,30.

3) *in weiterer anwendung, was für den gesamtzustand, die empfindung schmerzhaft, widrig ist, mühe, beschwerde verursacht. die ältere sprache bewegt sich freier und braucht* sauer *häufig, wo die neuere statt desselben* bitter *einsetzt; im allgemeinen beschränkt die neuere sprache sich auf die anwendung im sinne von mühevoll, beschwerlich.*

a) *was schmerz, qual erregt, schrecklich, schlimm, widrig ist. sprichwörtlich:* enderung im regiment geberen offt ein sawer endt. Lehmann 198. *zum theil übergehend nach* 2:

sus huop sich die sûre zit.
Herbort *liet v. Troye* 7388;

dâvon si beide ein sûreʒ muosten liden.
minnes. 2,227^{a} *Hagen;*

swen si ir minne solde wern,
daʒ wære ein sûreʒ trûten. *Wigalois* 6324;

sô müeser sine schärpfe nôt
hân brâht unz an den sûren tôt. *Parz.* 643,26;

vom jüngsten tage und den schrecken des gerichtes:

eʒ ist der tac der armekeit,
der angest, der nôt, der arbeit,
des zornes, der tôtvinstern nôt,
der sûre tac von viure rôt. *Barlaam u. Jos.* 96,4;

daʒ êwige viur,
daʒ ist bitter unde sûr. *glauben* 492;

bediutet die bittern helle und die sûren und engestlîchen und jæmerlîchen marter, diu darinnen ist. Berth. v. Regensburg 2,5,11. *besonders gern werden* süsz *und* sauer *einander gegenüber gestellt oder verbunden* (*s.* Lexer *mhd. handwb.* 2,1325):

unz daʒ der Wâleis übersach
sin süeʒe sûreʒ ungemach. *Parz.* 295,4;

ir süeʒe sûr, ir liebeʒ leit. *Tristan* 3,20;

ich brauch nichts von den leuten und sie kriegen auch nichts von mir, nichts gutes, nichts übles, nichts süszes und nichts saures. Raimund 2,237. *häufig ist der gedanke ausgedrückt, dasz es gilt, das* süsze *wie das* saure *zu ertragen:* wer ehr begehrt und nicht süsz und sawr, gut und böses uberwinden kan, der kompt nicht darzu. Lehmann 176;

ich urtail, das ain junger man
vor zehen jar gen schuol sol gan
und fünf jar pauen fremde lant,
bis im wirt saur und süesz bekant. *fastn. sp.* 315,14;

(*vom gottesfürchtigen*)
got geb, got nem, gilt im als glich,
nimpt saurs und süszs uf williklich.
Schade *sat. u. pasqu.* 2,205,300;

wer wolt dem leib besser vorstehen,
seinen weg besser sehen, und gehen,
ohn sein augen, und seine füsz,
die mit auszbaden sawr und süsz.
Rollenhagen *froschm.* v 4^{b}.

leid folgt auf freude, dem süszen *geht das* saure *nach:*

hiute süeʒe, morgen sûr:
leit ist liebes nâchgebûr. *minnes.* 2,364^{b} *Hagen;*

daʒ ir mirʒ helfet büeʒen,
ob sûr kumt nâch süeʒen. *ges. abent.* 2,162,94;

gott bey dem die beste lust, mit den menschenkindern spielen,
macht es immer so mit uns, dasz wir süsz auff sauer fühlen.
Logau 2,142,7;

buhlen hat ein süszen anfang und sawer endt. Lehmann 122; o eitelkeit! dein süszer anfang, zeucht nach sich, ein saueres ende. Butschky *Pathm.* 507; *vgl. die engl. wendung:* after sweet there comes sour. sauer *im gegensatz zu* gut:

spriche ich guot, si spricht sûr.
von dem übeln weibe 58.

b) *in neuerer sprache erscheint* sauer *im sinne von 'mit anstrengung, mühsal, schwierigkeit des entschlieszens verbunden', besonders in einer reihe bestimmter wendungen:* sauer werden, sichs sauer werden lassen, jemandem etwas sauer machen, sauer fallen, sauer ankommen *u. ähnl. steigerungen sind* blutsauer, *in kräftiger sprache* mords-, hunds-, höllensauer *u. ähnl.*

α) jemandem sauer werden, *in älterer sprache noch allgemeiner im sinne von bitter, qualvoll, peinlich werden:*

ist zwivel herzen nâchgebûr,
daʒ muoʒ der sêle werden sûr. *Parz.* 1,2.

in neuerer sprache es wird einem sauer, *es fällt jemandem schwer, es macht ihm mühe, mit beziehung auf äuszere oder innere anstrengung:* und es kam sie hart an uber der geburt. da es jr aber so sawr ward in der geburt, sprach die wehmutter zu jr, fürchte dich nicht. 1 *Mos.* 35,17; das, wenn du gehest, dein gang dir nicht saur werde. *spr.* 4,12; der faule verbirgt seine hand in den töpffen, und wird jm saur, das er sie zum munde bringe. 26,15; ob dirs sawr wird mit deiner narung und ackerwerck, das las dich nicht verdrieszen. *Sir.* 7,16; vergisz nicht, wie sawr du deiner mutter worden bist. 29; beraubt sie alles, das jnen saur worden ist. 28,19; aber es ist schwer dahin zu kommen, wenn die anfechtung wehret; es ward Christo selber sauer. Luther *tischr.* 1,52; es wird einem blutleichen sawer mit solchen haus zu halten. Mathesius *katech.* 221; ach wie schwer kompt es einen an und blutlichen sauer wirds ihm, wer mit krummen, schlimmen, schlüpferigen und ungeraden, zweizüngigen falschen und giftigen leuten über land soll reisen. *hundert fabeln* (1611) 71; es ist mir nicht leicht ein blat saurer zu schreiben geworden, als der letzte brief an dich. Göthe *briefe* 9,126 *Weim. ausg.;* weil nun, in des jünglings lage, dieser kampf oft schwer und sauer ward. *werke* 26,256; ihm wird das fechten sauer, der schweisz läuft ihm vom gesichte. 19,179; auch sehr sauer wurd' es ihm zu glauben . ., dasz so gemeine leute . . mitten unter den feinsten leuten wohnten und gingen. J. Paul *flegeljahre* 1,123;

mnd. merket, worden em de vische sûr (*schwer zu bekommen*)?
Reinke de Vos 178;

herr keiser, ich habsz kaum erdacht,
kein dink ist mir nie seurer worden. *fastn. sp.* 207,14;

wurt nit herr Achili, dem ritter,
der liebe dienst sawr und bitter,
die er lang Polixene trug.
H. Sachs *fastn. sp.* 1,4,112 *neudruck;*

ich hab mich oft gewundert,
wie doch ein heiliger, der sonst so ganz
im himmel lebt, zugleich so unterrichtet
von dingen dieser welt zu seyn herab
sich lassen kann. es musz ihm sauer werden.
Lessing *Nathan* 1, 5;

vergebt, ihr herrn. das stehen wird mir sauer.
Schiller *Piccol.* 4, 6;

's wird einem sauer, hoheit, zwischen zwey
dachtraufen trocknen kleides durchzukommen.
Turandot 4, 7;

wohl ihr, wenn sie daran sich gewöhnt, dasz kein weg ihr zu sauer wird. Göthe 40, 311.

β) sichs sauer werden lassen, *mühe und beschwerde tragen:* mancher leszts jm sawr werden, und eilet zum reichthum. *Sir.* 11, 11; wer wolt sonst ohne solche begierde, etwas eigens zu haben, arbeiten und ihms sauer lassen werden, dasz er zur nahrung käme. Luther *tischr.* 2, 88; es ist ein glück, dasz das wahre genie auf die fingerzeige nicht viel achtet, die man ihm ... zu ertheilen sich sauer werden läszt. Schiller 10, 175; er streichelte sie, und bedauerte, dasz sie sichs habe so sauer werden lassen. Göthe 18, 183; das ist auch einer, der sich's hat sauer werden lassen. 39, 76; wackere und brave menschen . ., die sich's in ihrer pflicht, um der pflicht willen, sauer werden lieszen. 26, 308; er ist ein glashändler, musz sich seinen erwerb auch lassen sauer werden. Musäus *volksm.* 1, 46 *Hempel.*

γ) sauer machen, jemandem das leben sauer machen, *ihm schwere mühe verursachen:* und machten jnen jr leben saur, mit schwerer erbeit in thon und zigeln. 2 *Mos.* 1, 14; mache ihm sein vergnügen nicht saurer, als ein vergnügen zu stehen kommen musz, um das zu seyn, was es seyn soll. Lessing 6, 450; da liegst du! du hast mir's sauer gemacht! doppelt sauer! du bist ein starker kerl und mein guter freund! Göthe 11, 26; es ist mir nur leid, dasz ich euch das leben sauer mache. 10, 56; es wird einem sauer gemacht das biszchen leben und freiheit. 8, 9; wie das volk den regenten, die nicht ganz absolut regieren, von jeher das leben und regiment sauer gemacht. 43, 49;

ritter, doctor, burger und pawer
kan ich machen jr leben sawer.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 19, 180 *neudruck;*

dem fürsten macht ihr's leben sauer, macht
ihm alle schritte schwer. Schiller *Piccol.* 1, 4;

machts einander nur nicht sauer,
hier sind wir gleich, baron und bauer. Göthe 2, 258;

ihr macht mir's sauer und wiszt nicht wie. 47, 256.

δ) sauer ankommen, *anstrengung, mühe, qual verursachen, dann gemildert:* es kommt mich sauer an, dir zu beichten, *ich entschliesze mich schwer dazu;* daȥ ander, daȥ ir arbeiten sult, alsô daȥ eȥ nütze sî. eȥ arbeitet manec mensche, daȥ eȥ sînen lîp gar sûr an kümt, daȥ eȥ weder ze gote noch zer werlte nütze wirt. Berth. v. Regensburg 1, 561, 37; des teufels märtyrer kömmet die hölle säurer an, denn gottes märtyrer der himmel. Luther *tischr.* 2, 118; *sprichwörtlich:* was saur ankompt, das ist lieb. S. Franck *sprichw.* 1, 53^b. Schottel 1126^a; was einen sawer und schwer ankommen ist, desz gedenckt er mit desto mehr frewden. Henisch 1406, 3; es sind ietzo schwere zeiten, und bedencket, wie sauer es uns ankömmet. Schoch *studentenl.* 17, 31 *Fabricius;* dieses gesetze kam Solanden und Floramenen sehr sauer an. *polit. stockf.* 276; mein sohn, das viele reden kömmt mir sauer an. *Felsenb.* 3, 235; dieses geständnisz kömmt mir etwas sauer an. Lessing 12, 5; ach! schreiben ist geschäftiger müsziggang, es kommt mir sauer an. Göthe 8, 132; so sauer mich der gang ankommt. Hebel 2, 174.

ε) *besondere wendungen ähnlicher art:* und darnach, wenns ein wenig sauer stehet (*wenn die sache mühevoll, gefährlich wird*), abfallen. Luther *briefe* 2, 244; gewisz geschah es mir vil säurer, alle die lustbarkeiten so plötzlich zu verlassen. *Pierot* 2, 108; ich kann mit dem verflossenen jahre nicht ganz unzufrieden seyn: ich habe mir sauer gethan, und an kenntnissen und sogar an fähigkeiten einiges gewonnen. Niebuhr *leben C. Niebuhrs* 2, 457; er hat es sauer, er musz den ganzen tag auf den beinen sein;

die wahrheit selbst, die alles kann durchsüszen,
was menschen sau'r eingeht. A. Gryphius 2, 403.

c) sauer *als adv. in übertragenem sinne:* hier steigt sich's sauer, *mit anstrengung, mühevoll, schwer;* ich musz mir mein brod sauer verdienen; sauer erwerben:

gib nicht was du hast müssen saur erwerben. A. Gryphius 2, 406.

d) *auf substantive bezogen, welche eine thätigkeit, eine aufgabe, einen dauernden zustand u. ähnl. bezeichnen,* saure arbeit, saurer dienst, saurer gang, saure pflicht: inn seiner sawren und gefehrlichen arbeit und sorge, so gott allen Adamskindern, mit dem nasenschweisz auffgeleget. Mathesius *Sar.* 7^a; sprich dein segen und gedeyen zu meiner sauren und trewen arbeit. 39^a; von der äuszersten noth getrieben, entschlieszt er (*Oxenstierna*) sich endlich zu dem lange vermiedenen sauern schritt, sich Frankreich in die arme zu werfen. Schiller 8, 358; seine, oft saure pflicht thun. Kant 5, 200; könnte ihr bruder nicht dadurch in seinen sauern geschäften erleichtert werden? Göthe 7, 128; das unduldsame und kleinstädtsche . . ., womit sie sich ein so kurzes leben verkürzten und ein so saueres versäuerten. J. Paul *uns. loge* 1, 86;

disz kind . . . ,
dasz unter diesem fusz sol schwer von ketten stehn?
und noch den sauren gang des Bajazeten gehn.
A. Gryphius 1, 123;

nein, fiel der alte hitzig ein,
sein informatordienst ist sauer. Gellert 1, 228;

ein jedes furchte sich, und keines war so kühn,
sich um die saure pflicht nebst ihnen zu bemühn.
Lessing 1, 108;

wie er (*der hofhund*) mit sauren sprung ein stückchen brodt
erhascht. Weppen *im Gött. musenalm.* 1777, 13;

andere, die er verdrossen zum sauern treffen erblickte
(*στυγεροῦ πολέμοιο Ilias* 4, 240),
fuhr er heftig an. Bürger 215^b;

wenn ein wackrer mann
mit heiszer stirn von saurer arbeit kommt. Göthe 9, 184;

wenn ein mann von allen lebensproben
die sauerste besteht, sich selbst bezwingt. 13, 184;

heute bin ich zwar schlecht zu fusze; doch soll mir die liebe,
die ich euch lange gewidmet, die sauern tritte versüszen.
40, 24;

macht' er sich endlich an den sauren gang und grollte.
Rückert 12, 130.

von zeitabschnitten, die mit mühe, beschwerde verbunden sind, schwer überstanden werden: nun ist noch heute ein saurer neujahrstag zu überstehen, indem frühmorgens ein cabinet besehen wird, mittags ein groszes gastmahl genossen, abends das concert besucht wird, und ein langes abendessen darauf gleichfalls unvermeidlich ist. Göthe *an Schiller* 1. *jan.* 1797;

Ulysses, der nunmehr, in zwanzig sauren jahren,
durch krieg, verlust und sturm des schicksals grimm erfahren.
Hagedorn 1, 40;

die post, versteht sich, musz
ihr saures stündchen fahren
hieher vom Erebus. Schiller 1, 206;

und hatten manchen sauren tag, den wald
mit weitverschlungnen wurzeln auszuroden.
Wilhelm Tell 2, 2;

saure wochen! frohe feste!
sey dein künftig zauberwort. Göthe 1, 199.

von dem, was nur mit mühe und beschwerden erworben oder erhalten wird: ich musz meine sauren groschen auch zusammenhalten; er verlor dabei seinen sauren verdienst; *freier:*

sie, die ein fühlend herz, und nicht die ahnen schätzet,
und nicht der würden saure pracht. Lessing 1, 89;

sie sticht (*die mücke*), und flieht mit schnellem schwunge,
stolz auf den sauren lorbeerkranz. 109.

saurer schweisz, *der bei schwerer arbeit, groszer mühsal flieszt:* saurer schweisz und blut; was ich besitze, ist die frucht eines fünfzehnjährigen fleiszes, ich habe es mit saurem schweisz und nachtwachen erworben. Schiller 14, 216;

der wandersman ermattet
auff starck und städter reisz;
beym grünen bäumlein schattet,
streicht ab den sawren schweisz.
Spee *trutzn.* (1649) 26;

disz alles wird zerrinnen,
was müh' und fleisz gewinnen
und saurer schweisz erwirbt. A. Gryphius 2, 124.

saurer schweisz, *für das mit schwerer mühe erworbene:* du must doch deinen sauren schweis andern lassen, und deine erbeit den erben ubergeben. *Jes. Sir.* 14, 15; was habe ich dir gethan, dasz du mein stückchen brod mir nimmst, meinen sauren schweisz und blut! Musäus *volksm.* 1, 51 *Hempel.*

4) sauer, *übertragen auf persönlichkeit, charakter, innere zustände und deren ausprägung in mienenspiel, sprache u. ähnl.*

a) *von personen, streng, mürrisch, finster, unhold, böse, feindselig; in älterer sprache gewöhnlich, in neuerer vereinzelt:*

eȥ wirt noch siner sêle leit
ze helle, dâ der sûwer wirt
disen gruoȥ niht verbirt. *Seifrid Helbling* 2, 588;

ez sint zweier slahte gebûr,
einiu guot, diu ander sûr. *buch der rügen* 1440;

bi sûren herrn ist harpfen unwert;
swer sûren herren süezen sanc
singt, dient in ôn allen danc. *Renner* 5902;

swenne ein wolgezogeniu meit,
einem sûren schalke zer ê wirt geben. 12631;

sy sind gen veinden nicht als saur,
als do sy unser frawen maur
mit gwalt darnider valten. *Hätzlerin* 1,29,91.

vom satan: er ist ein trawriger sawer geist, der nicht leiden kan, das ein hertz frölich sey. Luther 5, 25^a; so schreitet .. ein saurer bedienter hinterdrein. J. Paul 2, 45; *so auch mundartlich* Hunziker 267;

zum schlusz bricht sie von seiner hütte,
wozu der saure eremite
mit noth ihr die erlaubnisz gab,
sich einen heil'gen splitter ab. Lessing 1,114.

von einem thier ausgesagt:

bi einem dorf saz ein gebûr,
der het ein hanen, der was sô sûr,
daz er alle die hanen beiz,
die zuo im giengen in den kreiz.
Reinhart Fuchs s. 394 (*diu bîhte* 60) *Grimm.*

übertragen auf persönlich gedachtes:

o sawrer winter du bist so kalt,
du hast versawret den grünen walt.
Ambras. liederb. 37,1.

sich sauer stellen gegen jemanden, *ihm ungunst, widerwillen, feindseligkeit erweisen:* (*der glaube*) thar den hertzlich anruffen (*gott*), der jn schlegt, und sich sogar sawr gegen jm stellet. Luther 5, 49^b; o die armen werden bei etlichen reichen saur entfangen. H. Sachs *dialoge* 54, 24; *eigenthümlich im nd.:* ik bin 't leven suur, *ich bin des lebens überdrüssig, müde. brem. wb. nachtr.* 355; *mhd.* einen sûre haben, *seiner überdrüssig sein:*

er solt iuch durch got! haben sûre.
minnes. 3,211^b *Hagen.*

b) bezogen auf das innere der persönlichkeit, charakter, gemütsart, denkweise: Mahal war von viel zu saurer gemüthsart, als dasz er sich mit ihnen hätte aussöhnen sollen. Klinger 6, 193; *frei gewendet:* übrigens gerinnt ihr (*der Staël*) lob Göthes im sauern kopfe eines Franzosen zu einem bloszen tadel. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 78.

c) *von dem gesicht, der miene, dem blick eines mürrischen, unzufriedenen:* das man signa rancoris, das ist, die zeichen und sawre, ernste geberden, ablege gegen dem feinde. Luther 1, 191^a; zuletzt gibt er jm ein sauren blick. S. Franck *weltb.* 216^a; das man sich nicht besser könne in ansehen bringen, als wenn man einen höhern, zu rechter zeit ... mit manier wisse den kopff zu biten; oder doch eine sauere mine zu machen. Butschky *Pathm.* 621; gaben derowegen mir ein gar sauer gesichte, dasz ich in ihrem begehren nicht folge leisten wolte. Mandelslo *morgenl. reisebeschr.* 39^a *Olearius;* als er vernimpt, dasz er seine lippen hängen lässet, ein saur gesichte machet, und still schweiget, gehet er zurücke. *pers. rosenth.* 3, 5; machte er dennoch nicht eine saure miene darzu. *Plesse* 3,160; mit einem lächelnden oder sauren blick zu ihren füszen zu legen. Wieland 3, 365; vielleicht weil sie saure gesichter schneiden, die achsel zuken, wenn von staatssachen rede wird? Schiller *Fiesko* 2, 5; freilich musz ich noch manches saure gesicht wegscheuern. J. Paul *uns. loge* 2, 15; sagte der sekretär und machte ein zu saures angesicht. *auswahl aus des teufels papieren* 1, 13; *schweiz.* e suri stirne mache. Seiler 285^b. sauer *im sinne von mürrisch auf* wort, rede *bezogen:*

mit süezer rede, niht ze sûr.
Konrad v. Würzburg *Silvester* 599;

in dem begegnet jhn ein bawer,
der redt sie an mit worten sawer:
secht an den alten groben lappen. H. Sachs 1, 430^c;

wiltu von einem kein saur wort haben, so schmiere seinen mund mit süszigkeit. *pers. rosenth.* 1, 27; *Maria.* was wird Sickingen sagen? *Elisabeth.* billigen wird er's. und thät er's nicht, so war das leben deines bruders wohl ein saures wort von deinem manne werth. Göthe 42, 211. *ungewöhnlich* saurer buchstil *bei* J. Paul *von der strengen, beweisführenden schreibart gegenüber dem plaudernden stile des briefes:* darüber bin ich hier in einen sauern buchstil gerathen, und habe briefstil und briefziel vergessen. *herbstbl.* 3, 221.

d) *besonders in der wendung* sauer sehen, *ein mürrisches, unzufriedenes, betrübtes gesicht machen, verdrieszlich sein, dann auch in übertragener anwendung* sauer zu etwas sehen, *mit etwas unzufrieden sein;* sauer sehen *wird häufig als compositum empfunden.*

α) sauer sehen, sauer aussehen, sauer dreinsehen: etliche sehen saur, was sie sollen thun, seint nimmer guter ding. Keisersberg *narrensch.* 36^b; keret euch her zu mir, jr werdet saur sehen, und die hand aufs maul legen müssen. *Hiob* 21, 5; wenn jr fastet, solt jr nicht sawr sehen, wie die heuchler. *Matth.* 6, 16; da nun des morgens Joseph zu jnen hineyn kam und sach, das sy saur sahend. *Züricher bibel v.* 1530 1 *Mos.* 39, 6 (und sahe das sie traurig waren. Luther); messer störtzen, zeen blecken, maul einbeiszen und sawr sehen. Luther 5, 51^a; wird er zornig, schlecht den kopff nider, sihet sawer, und verdros jn ubel. 4, 35^a; ich, der ich mein leben mit trawren und sawr sehen habe zubracht, such jtzt und neme frewde, wo ich kan. 6, 169^a; die grob ungereimt grobheit und ruchtlose ungeschicklichkeit wie Horatius spricht, oder das langweilig sauersehen. S. Franck *mor. encom.* 39^a; die es den klegern abschrecken mit sauer sehen und dreuworten. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 254, 37; das bösz weib trit in die stubn, sicht sawer. H. Sachs *fastn. sp.* 1, 40 *neudruck;* und schweiget jedermann still, und siehet, als hett er einen Türken gefressen, sauer aus. Kirchhof *wendunm.* (1602) 1, 325; der wirdt begundt sawr zůsehen, und verdrosz in sehr. Lindener *Katzipori* 136; sein saur sehen, ist jr als wann ein vatter mit dem kind mummels spielt. Fischart *Garg.* 71^a; Litigator neigt sich und geht saursehend ab. Ayrer 2508, 21 *Keller;* jfg. h. Friedrich aber sahen sauer. Schweinichen 1, 355; uber der tafel sasz der fürst in tieffen gedancken, und sahe sehr sauer ausz. Schuppius *schriften* 15; ein soldat und buler, so musz ich lachen und sauer sehen. A. Gryphius *Peter Squentz* 11 *neudruck;* ein münch will keinem sauersehenden sein anliegen offenbahren. *pers. rosenth.* 3, 5; es ist besser, in des richters gefängnis gefesselt sitzen, als ein sauersehendes weib täglich im hause sehen müssen. *pers. baumg.* 7, 22; ein sauersehender gerichtsverwalter. Chr. Weise *kl. leute* 44; da kan ich sauer sehen, und wieder lachen. 319; er hatte die gabe .. nicht selten ein gelächter zu erregen, welches durch sein eigenes sauer sehen gemeiniglich vermehret wurde. *Felsenb.* 2, 236; das magere, trockene, sauersehende ding da. Klinger 6, 176; immer müsztest du dann, wie ein gedungener büszer, bey einem öffentlichen umgange, dein gesicht zum sauersehen zwingen. Veit Weber *sagen* 6, 75; was fehlt dir, dasz du so sauer darein siehst wie ein apfel um Jacobi. Zingerle *kinder- u. hausm.* 210;

dein sauersehn,
darzu dein flehn
aus mistreu her tut rinnen.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 16;

wie mocht ich dann so saur gesehen.
fastn. sp. 228, 21;

sawersehn ist für lachen gut. Nigrinus *beschlag* A 1^b;

durch finstres sauer sehen
ist liebe nie gestifft. Logau 2, 10, 37;

es mag mich wer da will beklagen,
mag sauer sehn, und leide tragen.
Schwieger *geharn. Venus* 27;

ja wolt' ich wehrte braut! gleich scheel und sauer sehn,
es möchte dir dadurch ein schlechter dienst geschehn.
Günther 795;

du siehst recht sauer aus; hab ich dir was gethan?
Rost *gelerete liebe* A 3^b;

der vater . . .
schickt ihn, um ihm den kützel zu vertreiben,
zwey jahre nach America;
so sauer auch die liebe mutter sah. Gellert 1, 245;

der nicht sauer sieht, wann wir mit frischen kränzen
des frühlings wiederkehr, der erndte fest begehn.
Gotter 1, 417.

auf das auge bezogen: die augen sehen sawer. Lehmann 187;

weil ihr lachend aug' nicht sauer sehen kann.
Wieland 10, 197.

sauer blicken: sauer blickende .. hoffrätzlein. Fischart *Garg.* 47^b.

β) zu etwas, *seltener* an etwas sauer sehen, *etwas mit verdrieszlichkeit, miszbilligend ansehen:* das er wuste, wie seine kinder sich schendlich hielten, und hette nicht einmal saur dazu gesehen. 1 *Sam.* 3, 13; dann er sawer zur sache sahe. *buch d. liebe* 214, 1; ich sahe sauwer darzu, als wenn es mich verdrüsz. 195, 1; da hatte sein spöttisch gelächter ein end, sahe sauwer an die sach, hencket den kopff, redet kein wort. 204, 2; du magst gleich sauer oder süsz darzu sehen. *Simpl.* 3, 319, 14 *Kurz;* der apotheker .. muszte .. den ganzen tag unbeschreiblich sauer zu allem sehen. J. Paul *komet* 1, 5;

> der ist eyn narr, der schencken dût
> und das nit gibt mit gůttem mût
> und dar zů sur, und übel sicht.
> S. Brant *narrensch.* 92, 3.

γ) einem sauer sehen, *ihm ein verdrieszliches, feindseliges gesicht machen:*

> dasz dem das glücke lacht
> und jenem sauer sieht, das ist ein trieb von oben.
> Günther 1010.

δ) einen sauer ansehen: und Saul sahe David saur an, von dem tage, und fort an. 1 *Sam.* 18, 9; und trotz dem bapst selbs, das er der einen sawer ansehe. Luther 3, 515^b; die mich saur ansehen, und wolten gern, das ich mich solt für jnen fürchten. 5, 50^b; ich mag mein anliegen keinem, der mich saur ansiehet, offenbahren. *pers. rosenthal* 3, 5; auch mein bruder . . . sahe mich scheu und sauer über die achsel an. *Felsenb.* 4, 56; ihr seht jedermann sauer an, als ob ein jeder euch bestehlen wollte. Arnim *schaub.* 1, 5;

> (*der kranke*) mit den zennen griszgrampt,
> sach sy an sawer alle sampt. *meisterl. fol.* 23 *nr.* 190;
> des andern jares wurden sy sein gar verdrutz,
> weil er war alt und gar zw keiner arbait nutz
> und sahen alle sawer an den alten. 218;
> siehst du mich sauer an, so bin ich plötzlich todt.
> P. Fleming 183.

5) *besonderes. a)* saure salze *heiszen in der chemie solche, welche mehr säure enthalten als basische und neutrale salze.*

b) sauer *im sinne von feucht* (*s. oben unter dem formalen*); *von sumpfigem boden, besonders wiesen* Schm. 2, 320; sura boda, *nasser boden* Tobler 428^b. Hunziker 267, *so auch nd.* Woeste 262^a, *vgl.* sûr, *m. sumpfiges wiesenstück* Frommanns *zeitschr.* 6, 19: die wiesen sind wegen der tiefe schon saurer. Göthe 43, 188; *von dem grase, das auf solchem boden wächst:* saures gras und niedres röhrig wird zum streuen gehauen. 209 (*vgl.* Schmeller, Hunziker *a. a. o.* Jecht 91^a); *vom holze, das feucht, nasz, nicht ausgetrocknet ist* Schmeller, Tobler *a. a. o.* Stalder 2, 303 (*hier auch übertragen: geziert, anmaszend, von mädchen gesagt*). Kehrein 337.

SAUER, *m., bisweilen n., ein saurer körper, masse, flüssigkeit, mundartlich weit verbreitet.*

1) *besonders nd. im sinne von essig:* 1. m. vor grone vlesch und 6 ₰ vor schonebrod und 3 ₰ vor sur. *quelle von* 1409 *bei* Schiller-Lübben 4, 478^a; solt un suur verdarwet de natuur. *brem. wb.* 4, 1103; *als m. bei* Schütze 4, 230; *als n.* Woeste 262^a *und* Frommanns *zeitschr.* 5, 65, 65.

2) sauer, *m. der sauerteig* Albrecht 196^b; saur, *fermentum* Frisch 2, 153^a.

3) der saur, *molken von sauerer milch* Schm. 2, 320; *als n. bei* Stalder 2, 303. Tobler 428^b:

> hier preszt ein stark gewicht den schweren satz der molke,
> dort trennt ein gährend saur das wasser und das fett.
> Haller *die alpen* 246.

SAUER, *m. einer der saut: mas foedans, maculans, deturpans;* sauer, *etiam dicuntur opifices indocti, sordidi . . . alias* hümpler und stümpler. Stieler 1684.

SAUERACH, *s.* saurach.

SAUERAMPFER, *m., in älterer sprache und mundartlich bis heute auch fem., rumex acetosa, die bekannte pflanze:* kleine runde saurampffer, *oxalis, lapathum, lapathos* Maaler 343^d;

> ob Cato gleich den mund mit sauerampffer reibt.
> Günther 5, 40.

vielfach mundartlich mit entstellung des zweiten bestandtheiles: sauerhämpel Jecht 91^a, sûrampel Kleemann 23^a, sauråmpf'n Castelli 226, surhampfle Seiler 285^b, die sauerampfele, suurampfele Stalder 2, 303, sûrampert Woeste 262^b, sauerhamburg, sauerramperich Kehrein 337, sauerlumpe Albrecht 196^b. *mit anderer zusammensetzung* süerling, sûermaus Woeste *a. a. o.*, säuerli, süürli Stalder *a. a. o.*, surribel *auch* surchrutt Seiler 285^b, *mnd.* sure, *f.*, sureke, suring Schiller-Lübben 4, 478; *vgl.* sürken *brem. wb.* 4, 1104, sürk Danneil 216^b, sürken, süring Schütze 4, 230; *schon altn. ist* súra *der sauerampfer; weitere deutsche namen verzeichnet* Pritzel-Jessen 346.

SAUERAMPFERBAUM, *m. rumex lunaria und andromeda arborea, exotische gewächse.* Nemnich.

SAUERAMPFERISCH, *adj.:* ihrer . . saurampfferischen und schifferischen eigenschafft nach. Abele 4, 485.

SAUERAMPFERMOTTE, *f. eine raupenart* Oken 5, 1299.

SAUERAMPFERSAFT, *m.:* sauerampffer- und löffelkrautsafft mach also. Hohberg 1, 246^b.

SAUERAMPFERSALZ, *n. aus dem safte des sauerampfers bereitetes salz.* Jacobsson 7, 173^b.

SAUERAPFEL, *m. eine apfelart, die sauer abgenommen wird und erst gegen neujahr reif wird.* Nemnich.

SAUERAUGIG, *adj. in älterer sprache triefäugig, lippus* Schm. 2, 320. Dief. 332^c, *nov. gloss.* 237^b; *weiteres s. oben unter* sauer *sp.* 1861.

SAUERBECK, *m. schwach flectierend, ein bäcker, der saures, grobes brod bäckt, im gegensatz zu* süszbeck. Schm. 2, 320: nimb urhab von einem saurbecken, mit essig wol vermengt. Seuter *rossarzn.* 224;

> dort kommt mir einer durch die lagergasse,
> er ist von unsrer zunft, ein sauerbeck.
> Uhland *Ludwig der Baier* 3, 1.

SAUERBEERE, *f. ribes petraeum* (*Tirol*); *vaccinium oxycoccos* Pritzel-Jessen.

SAUERBLAU, *n. in Franken eine art roter weintrauben, welche einen dunkelroten, sauren most geben, auch* sauerblauer zeug, Tauberschwarz *genannt.* Jacobsson 3, 522^b.

SAUERBLICKEND, *adj.:* unsere sammethûtige . . . sauerblickende, beknechtete, mauleselige, fotzenbehelmte hoffrätzlein, unnd hagjünckerlin. *Garg.* 47^b.

SAUERBLUME, *f. landschaftlich für* sauerampfer Pritzel-Jessen.

SAUERBORN, *m.* (*s.* sauerbrunnen): *aqua acida,* sawer born Alberus, *nd.* surborn, *das warme wasser, womit der brodteig angemacht wird. brem. wb. nachtr.* 356.

SAUERBRATEN, *m. braten, der vor der zubereitung in essig gelegen hat:* saurbraten, *caro assa jusculo subacido* Frisch 2, 153^a; in ihrer abwesenheit lasz ich mir doch etwas sauerbraten hohlen. Göthe *briefe* 4, 225 *Weimarer ausg.;* sauerbraten! rief Karl Buttervogel und liesz die serviette fallen. — sauerbraten! rief er jubelnd. Immermann 3, 145 *Hempel; nd.* suurbraden, suurmörbraden Schütze 4, 231.

SAUERBRAUER, *m., nd.* sûrbrouwer, *essigmacher* Schiller-Lübben 4, 478^a (*s.* sauer, *m.* 1).

SAUERBRIEFCHEN, *n. briefchen unangenehmen inhaltes, im gegensatze zu* süszbriefchen (*billet doux*) *aus* Benzel-Sternau *bei* Campe.

SAUERBROD, *n. grobes, schweres brod* Schm. 2, 320; *ebenso nd.* sûrbrôt Schiller-Lübben 4, 478^b; *als pflanzenname zur bezeichnung von oxalis acetosella.* Pritzel-Jessen.

SAUERBRÜHE, *f. oxygarum, condimentum acetatum* Stieler 249.

SAUERBRUNNEN, *m.:* sauerbrunn, *fons acidulus* Stieler 253, *sowol für quelle als für das aus ihr entnommene wasser, freier auch für den badeort, der an einer solchen quelle entstanden ist:* die kleinen wasserkrüglin, so in den sauwerbrunnen hin und wider gebraucht werden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 143^a; allein ich wünsche unterweilen, dasz ich den sauerbronnen haben möge, welchen des müllers esel zu Braubach sauffe. Schuppius *schriften* 47; es befand sich im saurbrunn eine schöne dame, die sich vor eine von adel auszgab. *Simpl.* 2, 27, 20 *Kurz;*

> bei Coblenz dranckh ich ausz dem saurprunnen.
> *meisterl. fol.* 22 (*vom j.* 1543);
> zwar ward ihm mancher sauerbronn
> vom Flegeton geschöpfet. Schiller 1, 251.

bildlich im sinne von wasser des kummers: wan du kind begerest, so begerestu ein sorgbrunnen, ein sauerbrunnen. Keisersberg *narrensch.* 67^b.

SAUERBRUNNENCUR, *f.:* die Philipsburger stücklein hat ein freyherr, so hiebevor auch die saurbrunnencur gebraucht, ehrlichen leuthen erzehlt. *Simpl.* 4, 250, 8 *Kurz.*

SAUERBRUNNENFLASCHE, *f.:* eine gute saurbrunn-flaschen, darinnen noch ein besserer wein schlieffe. Abele 3, 89.

SAUERBRUNNENLIEDLEIN, *n.:* saurbronnenliedlein, *überschrift eines gedichtes von* Zinkgref *bei* Opitz (1624) 214.

SAUERBRUNNENSALZ, *n. aus sauerbrunnen gewonnenes salz* Campe.

SAUERBRUNNENWÄSSERLEIN, *n.:* ihr werd durch die schönesten schatten der stauden, ein gar fürtrefflichen flusz sehen flieszen, welcher edel ist mit quell der saurbrunnenwässerlein. Schuppius 690.

SAUERBRÜNNLEIN, *n.:* es wurde euch nicht unangenemb seyn, auch saurbrünnenlein mit demjenigen zu trincken, dessen gemüt oder verstandt ihr vor disem probiert habt. Schuppius 773.

SAUERBRUNNQUELL, *m. aqua acida, acidula* Stieler 1493.

SAUERDAPFEL, *m. eine art groszer kartoffeln* Schm. 1, 248.

SAUERDATTEL, *f. tamarindus indica.* Pritzel-Jessen.

SAUERDORN, *m. landschaftlich als name der berberitzenstaude, berberis vulgaris.* Pritzel-Jessen.

SAUERDORNBRAND, *m. aecidium berberidis, staubhäufchen an den blattstielen des sauerdorns.* Oken 3, 51.

SAUERDORNHOLZ, *n. holz vom berberitzenstrauch.*

SAUERDORNNOLLE, *f. pilzwarze, die sich auf den dürren zweigen des sauerdorns findet.* Oken 3, 98.

SÄUERE, *f.*, *s.* säure.

SAUEREI, *f. grobe unreinlichkeit, schmutzige, unflätige handlung:* sauerey, *spurcitia, squalor, illuvies* Stieler 1684; in einer abscheulichen herberge, mitten in polnischer sauerei. Niebuhr *leben Niebuhrs* 1, 380;

das liegt an dir, du bringst ja nichts herbei,
nicht eine dummheit, keine sauerey. Göthe 12, 103.

seltener säuerei: der persische auszleger des alkorans .. verfolget diese schändliche historie in gleicher säuerey. Olearius *pers. reisebeschr.* 299^b; dasz die wilden sehr mit unrecht wegen säuerei verschrieen seyn müssen. Niebuhr *leben Niebuhrs* 2, 309; säuerei (*aus Süd-Böhmen*) Frommanns *zeitschr.* 6, 272.

SAUEREISEN, *n. eine spröde art von eisen, das aus dürrstein* (*s. th.* 2, *sp.* 1746) *gewonnen wird.*

SAUERFIST, *m., nd.* sûrfist: barsche sûrfist vom ôle sâtan *nennt der volkshumor das medicament balsamum sulphuris terebinthinatum.* Frischbier 2, 249^b.

SAUERFLEISCH, *n. sauer zubereitetes fleisch* Campe (*s.* sauerbraten).

SAUERGERUNZELT, *adj.:*

mit sawr-gerünzelten augbrawen,
mit einem kalten affenblick. Weckherlin 557.

SAUERGRAS, *n. carex acuta, ein riedgras, das auf morästen wächst* Nemnich (*s.* sauer 5, *b*).

SAUERHÄFEL, *n. sauertöpfchen* (*s.* häflein *th.* 4, 2, *sp.* 127) *als beiname eines murrkopfes:* dem alten Hannsen Wernhern, genannt Saurheffel. *Zimm. chron.* 2, 347, 13.

SAUERHAFT, *adj. acidulus, subacidus* Stieler 1698, *nd.* sürhaft Dief.-Wülcker 830.

SAUERHANF, *m. landschaftlich für* sauerampfer. Andresen *volksetymol.*^{4} 106.

SAUERHANS, *m. scherzhaft als name der zwiebel.*

SAUERHEIT, *f. das sauersein:* suerheit, *acerbitas* Dief. 9^a; kein sürheit, rucheit oder bitterkeit. Keisersberg *seelenpar.* 99^b;

du kanst mit deinem munde
die sawrheit dieser quell
verzuckern. Zinkgref *bei* Opitz (1624) 215.

SAUERHITZE, *f. die hitze des zu schwarzbrod geheizten ofens.* Schm. 2, 321 (*s.* sauerbrod, sauerbeck).

SAUERHÖLZCHEN, *n., nd.* sûrhöltk'n, *wilde birnen und äpfel* Danneil 84^a.

SAUERHONIG, *m. ein aus honig und essig bereiteter syrup:* sogar eine gevatterschaft bleibt für eine arme magd immer ein sauerhonig und helldunkel. J. Paul *komet* 3, 250.

SAUERKABIS, *m. sauerkohl* (*s.* kabis *th.* 5, *sp.* 9).

SAUERKÄSE, *m. caseus oxygalacteus* Stieler 910.

SAUERKEIT, *f. das sauersein:* suri-, sur-, sawerkeit, *acerbitas* Dief. 9^a; *mit umlaut:* denn diese (*gewächse*) mit ihrer säuerkeit den angenehmsten geschmack machten. Lohenstein *Armin.* 1, 1246.

SAUERKIRSCHE, *f. eine besondere art der kirsche mit säuerlichem geschmack, amarelle; hierzu* sauerkirschbaum, *m.*

SAUERKLEE, *m. oxalis acetosella* Pritzel-Jessen; *oxytriphyllon, panis cuculi,* buchampfer, sawer waldampffer, souwerklee, gauchbrot, gauchlauch. Alberus FF 1^a; buchampffer, buchbrot, sawerklee, hasenampfer, guggaugle, gugauchklee, gauchklee. Henisch 545, 27; sauerklee, *alleluja, trifolium acetosum,* ist ein verachtes, allenthalben in wäldern und feuchten orten wachsendes, doch sehr nützliches kräutlein. Hohberg 1, 553^a. *die blätter der pflanze schmecken angenehm sauer, man brauchte das kraut gegen skorbut.*

SAUERKLEESALZ, *n. ein saures, aus dem sauerklee gewonnenes salz.* Jacobsson 7, 174.

SAUERKLEESÄURE, *f. sie findet sich in den säften des sauerklees.* Oken 2, 124.

SAUERKOHL, *m. brassica salita, sale condita* Frisch 2, 153^a; *besonders in norddeutschen gegenden statt* sauerkraut.

SAUERKOHLFRESSER, *m.:* in Meissen, Schlesien, Voigtlande und andern örtern, da die rechten sauren kohlfresser wohnen. Colerus *hausb.* 136.

SAUERKOPF, *m. als bezeichnung eines mürrischen, finsteren menschen* (*s.* sauer, *adj.* 4): denn sagt er, der sauer-kopff Seneca, der alle berge eben tragen wollen, hat selbst zu weilen gesoffen, dasz er den fuchs geschossen. Schuppius 544.

SAUERKRATTEN, *plur. holzäpfel* Nemnich; *man denkt an* kratzen.

SAUERKRAUT, *n.* 1) *kohl* (*besonders der weiszkohl wird dazu verwandt*) *mit essig oder salz angemacht, dann das kraut, das zu solcher zubereitung bestimmt oder geeignet ist:* sapperment! wie erbarmeten wir uns über das sauerkraut, und fraszen es der tebel hohlmer reine aus. Reuter *Schelmuffsky* 50 *neudruck;* zertrat rings herum die schönen blumenstöcke und das mangoldkraut, wie einer der sauerkraut einstampft. Hebel 2, 174; er musz das spiel zieren, wie die bratwurst das sauerkraut. A. Gryphius 1, 724;

auch unser edles sauerkraut,
wir sollens nicht vergessen;
ein deutscher hats zuerst gebaut,
drum ists ein deutsches essen. Uhland *ged.* 65;

wir lieben auch sauerkraut mit würsten.
H. Heine 1, 316 *Elster.*

als geringes gericht bezeichnet: jha nicht recht sauwer kraut geschweige eine gute mahlzeit essen dorffte. Kirchhof *wendunm.* 181^a; *sprichwörtlich* geduld überwindet sauerkraut, *geduld besiegt jede schwierigkeit.*

2) *auch zur bezeichnung anderer pflanzen, des* sauerampfers, *des* sauerklees.

SAUERKRÄUTLER, *m. einer der mit sauerkraut handelt:* wenn ich nur ihn unterzubringen wuszt', auf einem comptoir bei einem sauerkräutler oder wo. Raimund 1, 125.

SAUERKRAUTSTANDE, *f. stellfasz für sauerkraut:* seid ihr nicht der nämliche, der mich vor einem jahre drei tage lang im keller hinter der sauerkrautstande vor den Franzosen verborgen hat. Hebel 2, 161.

SAUERKRUKE, *f., nd.* suurkruke, *topf, flasche für essig, auch in übertragener anwendung wie* sauertopf. *brem. wb.* 4, 1104.

SAUERKÜBEL, *m. kübel, worin etwas sauer angemacht wird, als eigenname:*

so haisz ich der Saurkubl
und pin gar pitterleichen übel,
das ich drei wol mag besten. *fastn. sp.* 399, 31.

SAUERLAND, *n. der südlichste theil des alten Sachsenlandes, aus* Sûrland *für* Suderland. Andresen^4 125; *hierzu* Sauerländer, *m.:* dann die Spesserter und Vogelsberger bauren lassen sich fürwar so wenig als die Hessen, Sauerländer und Schwartzwälder auf ihrem mist foppen. *Simpl.* 1, 47, 9 *Kurz.*

SÄUERLEIN, SEUERLEIN, *n. hitzblätterchen, eiterbläschen auf der haut:* hitz, geschwerblattern und seurlein. Conradinus *ungarisch sucht* (1574) 181; von welchem doch nicht eyn säurlein (*auch nicht das geringfügigste*) vergessen ist. Fischart *bienenk.* (1586) 158^b (*vergl. nd.* nig een sür *brem. wb.* 4, 1103, *nld.* ik geef er geen ziertje om). *noch gebräuchlich ist dieses dimin. in oberd. mundarten* (*vgl.* Schm. 2, 322, sûrli Tobler 428^b); *es ist dimin. zu* süre, *mhd.* siure, *das in gleichem sinne gebraucht wird, eigentlich aber die kleine milbe* (*acarus exulcerans*) *bezeichnet, welche eiterbläschen hervorbringen soll:*

wer solte dem niht wunders jehen,
der einer kleinen siuren sehen
sô wunderlich erliuhtet hât,
daȥ sie wol merket, wâ sie gât. *Renner* 18721;

vgl. Dief. 538^b *und nov. gloss.* 341^a; siura Graff 6, 273, *mnd.* sure Schiller-Lübben 4, 478^a. *erhalten in hoch- und niederd. mundarten* (Schm. *a. a. o.* Stalder 2, 420. Tobler 428^b. Hunziker 267. Seiler 285^b); sire, siere, *dimin.* sierichen Frisch 2, 281^a, sîre, *f.*, sîrechen, *n.* Liesenberg 215; süre, sür *hitzblatter brem. wb.* 4, 1103, *dimin.* sûrk'n Danneil 217^a; *nld.* zier, *dimin.* ziertje. *abseits liegt die von* Schm. *a. a. o. aus älteren hochd. quellen belegte form* sirey, *zu der auffallend stimmt russ.* tschirej, *geschwür, eiterbeule.* Lexer (*mhd. handwb.* 2, 949) *nimmt entlehnung aus mittellat.* siro, *franz.* ciron *an; es wäre dann eine anlehnung des wortes an* sûr *und dessen sippe bemerkenswert.*

SÄUERLEN, *verb. säuerlich sein, einen säuerlichen geschmack annehmen:* wider das säurlen des weins. Sebiz *feldbau* 529 (*vgl.* Schm. 2, 321. Stalder 2, 303. Hunziker 267. Seiler 285^b).

SÄUERLICH, *adj. etwas sauer, ein wenig sauer:* sawerlicher geruch, *odor acidus* Henisch 1524, 19; *übertragen:* ich würde ihm auff solche weise seinen lohn, den er so säurlich verdienen muste, verschwenden helffen. *Simpl.* 2, 211, 23; wenn sie weniger säuerlich in ihrem betragen gegen sie wären. Knigge *umg. mit menschen* 2, 28;

Mendel, Mendel,
es wird nicht gehn. denn sieh nur, dein accent
ist doch ein biszchen gar zu säuerlich.
Immermann 14, 198 *Hempel;*

mit anderer ableitung sauerlecht, sauerlicht: saur, saurlächt, esselächtig, *acidus* Maaler 343^{d}; sauerlecht Stieler 1698; surlächt Seiler 285^{b}; hingegen kan sie saurlichte (*brühen*) gebrauchen. Mauriceau (1680) 65. *davon* sauerlechtig: es hat ein saurlechtigen geschmack. Tabernaemont. 521 D; surlachtig Hunziker 267; *mnd.* sûrlechtich Schiller-Lübben 4, 478^{b}.

SÄUERLING, *m.* 1) *zur bezeichnung gewisser obstarten:* säuwrling, *eine apfelart* Tabernaemont. 1417 J; *eine besondere abart des weinstockes, dessen schwarze beeren einen sehr sauren geschmack haben.* Nemnich; *nach* Jacobsson 6, 43^{b} *sind* härtlinge, säuerlinge *die ungenieszbaren und auch sonst unbrauchbaren trauben. häufig scherzhaft:* der weinstock ist ein säuerling, *bringt saure trauben, ebenso von saurem weine selbst.*

2) *vom wasser eines sauerbrunnens:* saurling, *acidula, acidus fons voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 321; an mehreren orten treten säuerlinge daraus (*aus muschelkalk*) hervor. Oken 1, 719.

3) *als bezeichnung des sauerampfers:* sawerampffer, sawerling Henisch 66, 49, *vgl.* Stalder 2, 303. Woeste 262^{b};

> ich pflückte mir säuerling hier und rapunzel.
>
> Voss 2, 100 (*vgl. die anm. dazu*);

oder des sauerklees Frischbier 2, 249^{a}; *bei* Nemnich 1, 114 *als name des pfefferschwammes* (*agaricus piperatus*).

4) *teig aus mehl und käse in schmalz gebacken.* Schm. 2, 231.

SAUERMAUL, *n. zur bezeichnung eines verdrieszlichen, mürrischen menschen, der den mund verzieht, ein* saures gesicht *macht* (*s.* sauer *adj.* 4): honig wird bey einem sauermaule bitter. *pers. baumg.* 4, 7; es ist besser sterben, als von einem unfreundlichen sauermaul schmachreden anhören. 6, 9; *besonders in der norddeutschen volkssprache allgemein gebräuchlich:* suurmuul *brem. wb.* 4, 1104, *ebenda in gleichem sinne* suursnute; sûrsnût Danneil 217^{a}, sûrmûl Frischbier 2, 249. *hierzu nd.* sûrmûlen, *verb., ein saures gesicht machen* Schiller-Lübben 4, 478^{b}. *brem. wb. nachtr.* 356; sûrmûlsk, *adj. in entsprechendem sinne brem. wb.* 4, 1104.

SAUERMILCH, *f.: oxigala,* suermilch Dief. 404^{b}; saurmilch, *oxygala, oxygalum* Henisch 765, 25: so ist ihr hals ja schier so weisz als eine gestandene saurmilch. *Simpl.* 1, 144, 7.

SAUERN, *verb. sauer werden, sauer sein, mhd.* sûren, *ahd.* sûrên Graff 6, 272; *das wort ist im nhd. selten geworden, gewöhnlicher sind die composita* ansauern, versauern; *mundartlich* saurn Lexer 212, *nd.* sûren Danneil 216.

1) *im eigentlichen sinne:* wenn die fäszer nicht voll sind, so sauret der wein; in warmen tagen sauret das bier bald. Stieler 1697; der teig, die milch sauert. Adelung. *sprichwörtlich:* et is noch in dem vate nicht, dâr it inne sûren sal (*nondum omnium dierum sol occubuit*). Schiller-Lübben 4, 478^{b}; dat suret enem im magen, *das bringt zu viel säure in den magen. brem. wb.* 4, 1103.

2) *häufig in älterer sprache in übertragener bedeutung* (*s. mhd. wb.* 2, 2, 756. Lexer *mhd. handwb.* 2, 1325):

> will er dann wainen, so well wir trauren,
> will er dann saurn (*miszmutig sein*), so well wir pittern.
>
> *fastn. sp.* 298, 8.

sprichwörtlich: wat nich sûert, dat söt 't ôk nich, *was nicht mühselig, mit anstrengung verbunden ist, bringt auch nicht die rechte freude.* Frischbier 2, 249^{b}.

SÄUERN, *verb. sauer machen, älter* säuren Frisch 2, 153^{a}; *mhd.* siuren, *prät.* sûrte, *auf älteres* sûrjan *zurückleitend* (Graff 6, 272), *nd.* sûren Woeste 263^{a}.

1) *transitiv:* gesäuert brod, *panis fermentarius* Frisch 2, 153; an dem ersten tag sollt nit sein geseurts brot in ewern heusern. *bibel von* 1483 (2 *Mos.* 12, 15); ungesäuert brod, *panis azymus* Frisch *a. a. o. nd.* sûren, *prägnant, den brodteig mit sauerteig zurecht machen. brem. wb.* 4, 1104. Schütze 4, 230; *ebenso* sûren *bei* Liesenberg 215; der teig säuert gut, *der sauerteig wirkt kräftig auf den brodteig.* Adelung.

2) *von der bedeutung* 'säure bilden' *aus kommt das wort dem sinne von* 'sauer werden' *nahe:* wan man guts in ein unsauber gefäsz schütt, das säwret oder schimlet. Lehmann 143; *bildlich:* schade für ihre ewige laune, wenn sie immer säuret oder gähret. Möser *patr. phant.* 3, 44; so wie essig durch süsze rosinenstiele stärker säuert, durch bittern hopfen aber umschlägt. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 42; *mundartlich:* min maga sürt, *bildet viel säure* (*Vorarlberg*) Frommann *zschr.* 5, 481; dersäuern, versäuern, *sauer werden und sauer machen* Schm. 2, 321.

SAUERORT, *m. der ort, der in der beute beim backen, wenn das mehl eingeschüttet wird, leer bleibt, wo man mit dem säuern beginnen will.* Jacobsson 3, 522^{b}.

SAUERPÄPPIG, *adj., scherzhaft gebildet von* Fischart: etliche lumpenstämpffige papirer, unnd saurpäppige buchbinder. *Garg.* 55^{b}.

SAUERNÜSZCHEN, *n. kosend:* ja, recht, mein liebes sauernüszchen (*Harlekin zu Kolumbine*). Möser *verm. schr.* 2, 55.

SAUERRÄSSIG, *adj. bitter scharf, übertragen:* der sauressich Cato von Utica. Fischart *Garg.* 24^{a}, *ebenda* krysamssaur räsz 44^{a} (*s.* Höfer 3, 63).

SAUERRETTIG, *m. der merrettig* (*nasturtium armorcaria*). Pritzel-Jessen.

SAUERRIECHIG, *adj. odorem acidum exhalans.* Stieler 1531.

SAUERSCHMALZ, *n. was beim schmelzen der butter als unreinigkeit* (schmalzdreck) *zu boden sinkt.* Schm. 2, 321.

SAUERSCHMECKIG, *adj.:* sur smackych, *acutus* Dief. 11^{b}.

SAUERSENF, *m. eine der bezeichnungen des sauerampfers.* Nemnich. Pritzel-Jessen. Spiess 204, *dann auch zur bezeichnung des senfs:* ist sie doch sechtzig jar an der gassen gewesen und (hat?) sawrsenff verkaufft. Lindener *Katzipori* 297;

> und welcher saursenf machen wöll,
> das er dasselb preimaul bestell.
>
> Fischart 2, 232, 661 *Kurz.*

übertragen: eines unwürschen sinnes oder gemütes, wie der sauersenff Demea gewesen. *anm. weiszh. lustg.* 120.

SAUERSENFER, *m. einer, der sauerampfer verkauft* (*s. das vorige wort*): geht aber einmals ain altter sawrsenffer in der Beckengassen vor ainem würdtshawsz fürüber und schreyet gantz gräwlich. Lindener *Katzipori* 83. *dazu das fem.* sauersenferin: kompt ohn alles gefähr ausz verhengknus gottes zů einer allten sawrsenfferin. 295.

SAUERSENFISCH, *adj.* (*s. die vorhergehenden worte*); *übertragen:* dasz der sawersänffisch Cato drüber must lachen. Lehmann 1, 843.

SAUERSICHTIG, *adj. mürrisch, verdrieszlich aussehend.* Adelung. *s.* sauer, *adj.* 4, *d.*

SAUERSTINKEND, *adj.:* der zorn gottes ist nun ewig ein herber, harter, kalter, bitterer und hitziger und sauerstinkender quellbrunn. J. Böhme *Aurora* (*Stuttg.* 1835) 127.

SAUERSTOFF, *m. zunächst saurer, säuernder stoff:* so süsz wie italienische weine ... voll deutschem feuerstoff, ohne deutschen sauerstoff. J. Paul *Titan; gewöhnlich im sinne der chemie zur bezeichnung des oxygens, des hauptbestandtheiles von luft und wasser; das wort ist neuerer bildung, es fehlt noch bei* Adelung. *hierzu* sauerstoffgas, -gehalt, -haltig, -verbindungen *u. s. w.*

SÄUERSUPPE, *f. oder* sauere suppe, *aus saurer milch, mehl und essig zubereitet, als morgensuppe des landvolkes.* Höfer 3, 63.

SAUERSÜSZ, *adj. sauer und süsz zugleich:*

> den sawr-süssen glimpf der lächlend-schönen thränen.
>
> Weckherlin 645;
>
> wolan bleib frölich hier, und embsiglich erfüll
> dein sawer süsses ampt. 666;
>
> fühle
> in ihrem (*der blumen*) dufte, sauersüssem dufte,
> mich so betäubt, so schwindelnd. Lessing 2, 261;

ein sauersüszes gesicht machen (*ein gezwungen freundliches*); sauersüsze komplimente zwischen den zähnen murmeln. Lessing 10, 129.

SAUERTEIG, *m. ein durch gährung gesäuerter teig, mit dem der brodteig angemacht wird.* sauerteig, *fermentum* Maaler 343^{d}: das himelreich ist einem sawerteig gleich, den ein weib nam, und vermenget jn unter drey scheffel melhs, bis das es gar durchsewrt ward. *Matth.* 13, 33. *vielfach in bildlicher anwendung nach der biblischen sprache; mit beziehung darauf, dasz eine auch nur geringe menge sauerteig ausreicht den ganzen teig zu heben, in gährung zu bringen, bald nach der guten, bald nach der schlimmen seite gedeutet:* Jhesus aber sprach zu jnen, sehet zu, und hütet euch fur dem sawerteig der Phariseer und Saduceer. *Matth.* 16, 6; ohne auf der einen seite mit päpstischen sauerteige, noch auf der andern mit seelenverderblichen neuerungen um sich zu werfen. Lessing 5, 59; der sauerteig, der mein leben in bewegung setzte, fehlt. Göthe 16, 99; ihr wesen ist wie ein sauerteig, der seine ansteckung fortpflanzt. 47, 166; ein herber sauerteig für immer in eine starke seele durch frühzeitigen überdrusz geworfen. 46, 115; auch setzte sich in seiner seele der sauerteig der freundschaftlichen eifersucht an. J. Paul *Hesp.* 2, 74; so weisz doch jeder leser, was liebe ist, nämlich der hebende sauerteig der jugend. *komet* 1, 70. *auf* 1 *Cor.* 5, 7: feget den alten sawrteig aus, auff das jr ein newer teig seid, *führen wendungen wie die folgenden* *zurück:* der erleuchteten reformatoren, die auf einmal die welt von dem überrest des sauerteigs säubern. Göthe 33, 82; die ausscheurung des alterthümlichen sauerteigs. J. Paul *Hesp.* 1, 87; ich habe heroenmuth, den alten sauerteig des jahrhunderts wegzufegen. Immermann 1, 111 *Hempel;*

wie man ihm denn auch bald betheuert,
aller sauerteig sey hier ausgescheuert. Göthe 56, 26;

o glaube mir, der manche tausend jahre
an dieser harten speise kaut,
dasz von der wiege bis zur bahre
kein mensch den alten sauerteig verdaut. 12, 89.

SAUERTOPF, *m. eigentlich gefäsz für essig* (*s.* sauer, *m.*), *gewöhnlich übertragen:* sauertopf und giftbecher des zorns. J. Paul *jubels.* 35; *vor allem zur bezeichnung eines mürrischen verdrieszlichen menschen* (*ebenso nd.* sûrpott): wider die stoicos und sawertöpffe. Mathesius *Sar.* 49^b; welche ihren (*närrischen einfall*) gar unterdrücken, seyn rechte saurtöpffe. *Simplic.* 1, 317, 8 *Kurz;*

du sauertopff du zehlst mir alle gleser ein,
als gebest du mir selbst aus deinem keller wein.
Opitz 2, 424;

doch hat er einen harten kopf,
der widerwärtige sauertopf. Göthe 41, 160.

hierzu in entsprechender anwendung: sauertöpfig, sauertöpfigkeit, sauertöpfisch.

SÄUERUNG, SÄURUNG, *f. das sauer machen:* die metallischen farbenerscheinungen, wie sie durch säurung, aufsäurung, absäurung und entsäurung entstehen. Göthe 52, 217.

SAUERWASSER, *n. vom wasser eines sauerbrunnens.* Frisch 1, 153^a.

SÄUERWASSER, *n. wasser zum ansäuern, besonders des brodteiges, nd.* sûrwâter Danneil 216.

SAUERWERK, *n.:* und andere dergleichen Winholdisch und Elleposcleronisch saurwerck (*vorher auffallende büchertitel*). Fischart *Garg.* 20^b, *wol im spiel mit der bedeutung von* σκληρός *in* Elleposcleronisch.

SAUERWURM, *m. den noch nicht reifen trauben verderblich.*

SAUERWURZ, *f. oxalis acetosella* Pritzel-Jessen; *s.* sauerklee.

SAUERZAHN, *m. bildlich für habsucht:*

der eltern geiz und sauerzahn
macht, dasz ich sie nicht retten kan.
Schwieger *geharn. Venus* 54 *neudruck.*

SAUERZAPF, *m. eigentlich zapfen eines essigfasses, bildlich für einen mürrischen, verdrieszlichen menschen* (*auch als eigenname*):

herr Saurzapf und herr Affenschmalz. *fastn. sp.* 211, 26;

denn gott ist kein einsiedler, sauerzapf, wildfang oder cartheuser. C. Melissander *ehebüchlein* (*Rudolst.* 1719) 57. *hierzu* sauerzapficht, *adj.:*

das ich solt mit eim solchen alten
saurzapffeten könig hauszhalten.
Ayrer 1617, 13 *Keller.*

SAUERZÄPFIN, *f.:*

ein alts freundlichs weib (glaubet mir!)
geht einer jungen saurzäpffin für.
Ayrer 2395, 4 *Keller.*

SAUESSEN, *n. cibus sordidus.* Stieler 895.

SAUF, *starkes m., jus, potatio, zu* saufen *gehörig. daneben mit anderer ablautstufe* soff, *welches man vergleiche. gleiche und verwandte bildungen sind mhd.* sûf, *ahd.* sûf (*oder* suf?) *und* sauf Graff 6, 171 *f., altn.* saup *n., schwed.* sup *m., dän.* söb *in* fleskesöb, *engl.* sup, *mundvoll, schluck, schlürf. im deutschen ist* sauf *in den nachfolgenden bedeutungen veraltet und nur mundartlich erhalten.*

1) *die thätigkeit des schlürfens oder saufens:*

ie nâch der sûfzunge sûf (: ûf)
die ougen sich erguȥȥen,
sô daȥ die trêne vluȥȥen. *pass.* 544, 10 *Köpke;*

unser deudscher teufel wird ein guter weinschlauch sein, und mus Sauff heiszen. Luther 6, 163^a; aber der Sauff bleibt ein allmechtiger abgott bey uns Deudschen. *ebenda;*

man soll, und darff wohl trincken, essen,
nur das man mässig sey indessen,
und nicht den frasz und sauff soll lieben.
Simpl. 1, 82 *Keller.*

2) *was geschlürft wird, suppe, brühe, vgl. mhd.* gallensûf, wînsuf *mhd. wb.* 2, 2, 720: ein frau die siech und krank ist, die soll nemen das weihewasser, ... und machen ein sauf darvon und saufen das, sie soll genesen. *des spinnrockens evangelien* (1568) H^a. *einen engeren begriff hat* sauf *landschaftlich erlangt, wo es saure milch mit mehl bezeichnet.* Schröer 199.

der zuesauf (*oder das* zuesauffen) *heiszt im bair. oberlande jede flüssigkeit* (*milch, brühe, suppe*), *die zu trockenen speisen* (*z. b. nudeln*), *wenn auch mit dem löffel* (*vgl.* saufen II, 1) *gegessen wird.* Schm. 2, 30; *dichterisch:*

auch lobet gott von erden auff
ihr drachen ausz den klufften,
ihr walfisch tief ausz saltzem sauff.
Spee *trutzn.* (1649) 143.

SAUFÄHRTE, *f. die fährte eines wildschweins:* sind nun sauen da übergezogen, und die saufehrten neuer oder frischer. Döbel *jägerpr.* 1, 101.

SAUFANG, *m.* 1) *das fangen eines wilden schweines.* Adelung. 2) *der stich* (*fang*) *mit dem fangeisen, den man einem wilden schweine beibringt. ebenda.* 3) *dasselbe wie* saugarten, *s. d.*

SAUFAUS, *m. potator, imperativische bildung, s. gr.* 2, 11. *Germania* 5, 307.

1) *trunksüchtiger mensch, heluo, bibaculus, bibulus, potator* Stieler 69, *mundartlich in allen theilen Deutschlands verbreitet, niederd.* sûpût, *auch schwedisch in dieser form; gern als ersonnener eigenname oder daran streifend, titelhaft:* es haben gegriffen zum sack der ee, scheiss in kübels tochter und saufauss sein sun. Weinhold 80, *aus* Schmoszmanns *kurzweil. predigt;* Hans Sauffausz (*der name einer maus*). Rollenhagen *froschm.* B 8^b; der kellner (*ist*) aus einem schlingel zu einem herrn geworden — zu was wird sie den saufaus, den kutscher, nicht machen. Chr. F. Weisze *kom. opern* (1771) 2, 95; o du unerträglicher saufaus. Fr. Müller 1, 170; wer ist denn der saufaus, der das schändliche lied abgefasset? Holtei *Lammfell* (1853) 1, 268;

der Sauffaus ist ein küner helt.
bergreihen 78, 14 *neudruck;*

du auch, du alter saufaus hast
grosz recht hier zum geprahle. Bürger 48^b;

vgl. hic jacet extinctus venerabilis Ausz-sauff,
von brandten wein und bitter bier
und ist also entschlapen hier.
Philander (1650) 2, 239.

2) *ein spiel:* ich gab ihnen in den gewöhnlichsten spielarten unterricht, im saufaus und kuhschwanz. J. Paul *liter. nachlasz* 4, 186.

SAUFBÄUERLEIN, *n. dimin. rusticulus bibaculus* Stieler 105.

SAUFBOLD, *m. ein dem trunke ergebener mensch.* saufbold raufbold *bei* Voss *krit. aufs.* 569 (*Stuttg.* 1828) *als sprichwort angeführt.*

SAUFBRUDER, *m.* 1) *der genosse beim saufen.* Schottel 445^a; saufbruder, zechbruder, *frater bacchicus, combibo, sympotes, compotor* Stieler 250; als er nun zu ihm kam, meinte dieser sein sauffbruder, er wolle etwan mit ihm auf dem bret spielen. Schuppius *freund in der not* 5 *neudr.;* nun sehe ich, dasz ihr mein freund, und alle meine sauff-brüder bernheuter seyen. 16; da sey ein guter bekandter, ein alter sauffbruder bey den bronnen kommen. 49.

2) *bezeichnung eines säufers überhaupt:* darinnen aber stimmte sie mit ihrer frau mutter überein, dasz sie Solanden vor einen ungeschickten liederlichen verhurten sauffbruder gehalten hätte. *polit. stockf.* 270. *auch schwed.* supbroder *und holländ.* supbroeder.

SAUFBRÜDERLEIN, *n., demin. zum vorigen, in der gleichen bedeutung* Schöpf 583. saufbrüderle *scherzhaft in Tirol ein roter fleck im gesicht, der infolge unmäszigen weingenusses entstanden ist.* Schöpf *a. a. o.* Frommann 4, 212.

SAUFBRÜDERSCHAFT, *f. compotores, societas vel amicitia compotoria* Frisch 2, 151^c. sauff-brüderschafft, *als überschrift des folgenden:*

brüder, eines blutes erben, künnen schwerlich einig seyn;
sollen brüder sich vertragen, die geboren hat der wein?
Logau 2, 200, 29.

SAUFBÜTTE, *f. humoristische bezeichnung eines trunkenboldes:* suupbütt Schütze 4, 229.

SAUFDROSSEL, *f.:* sauffdrossel nennet man insgemein diejenigen liederlichen versoffenen weiber, so dem trunck ergeben sind, ingleichen zechschwestern, brantewein-bullen, zipp-schwestern u. d. g. *frauenzimmerlex.* (1715) 1700.

SAUFDUTZUNG, *f. fraternitas potoria* Stieler 347.

SAUFE, *f. sorbitium, mhd.* sûfe (sauffe) Dief. *gloss.* 543^a; *vorarlberg.* sûfa Frommann 5, 487; *schweiz.* sûfa, sûffa, sufy, suffy, suufi, suufen Tobler 427. Stalder 2, 304. *die formen des fem. sind oft nicht von denen des neutr.* saufen *mit gleicher bedeutung zu unterscheiden. das veraltete und nur mundartlich noch erhaltene wort bedeutet eine schlürfbare flüssigkeit, brühe,* *suppe:* welich ammen des krautes sâmen saufent in saufen von flaisch oder sunst. Megenberg 382, 8; und darumb macht man saufen auʒ dem kichermelb. 389, 23;

> der kochlöffel mit seiner sauf
> dem thût der pabst vil grieben drauf.
> Schade *sat. u. pasqu.* 3, 116, 26.

landschaftlich in engerem begriff; im vorarlberg. ist es dass. wie molke, *gleichbedeutend mit* schotta. Frommann 5, 487. *auch im schweiz. dialekt bedeutet* sueffen *oder* suffi *die molke, welche durch eine saure flüssigkeit nochmals zersetzt ist.* Stalder 2, 304; *im appenz. eine mischung von einer besonderen art quark (hotte) und milch, eine lieblingsspeise der hirten* Tobler 428. *im bilde:* liebi zuhörer, nur a aintzigs tröpfli fo der himmlischa suffy. *quelle ebenda.*

SAUFEDER, *f.* 1) *eine lanzenähnliche waffe, auch fangeisen genannt, bestehend aus hölzernem schaft und scharfem, spitz geschliffenem eisen (feder), früher zum sauen- und bärenfang benutzt.*

2) *im plural scherzhafte bezeichnung für stroh:* trägt ihm nach dem essen der wirt ein frisches stro und gülden bett in die stuben . . unter denselbigen säuwfedern findet der soldat auch eine einzige gänsfeder. *wiszbadisch wisenbr.* 2, 195; *sprichwörtlich:* eine sache steht auf saufedern, *d. h. ist miszlich (schwäb.)* Schmid 622; o bald sag Belial, wie steht unser sachen, Belial . . sprach: sie steht halt auff säwfedern. J. Ayrer *hist. proc.* (1601) 3, 6, *s.* 741; er sagte leis zu seiner frau: die sach' steht auf saufedern. Mörike *ges. schriften* (1878) 2, 178.

SAUFEISZTE, *f., schweinespeck:* seüwfeiszte oder späck mit äschen von gebranten bonenkäfen heilt die veraltete weetagen. Forer *thierb.* 146^b.

SAUFELL, *n. fell einer sau:*

> dem buben ein saufell werden soll.
> *des knaben wunderh.* 1,522 *Boxberger.*

auch als scheltwort für eine weibliche person.

SAUFEN, *verb. sorbere, potare, mergi.*

I. *Form und verwandtschaft. mhd.* sûfen, *ahd.* sûfan Graff 6, 170, *altn.* sûpa, *schwed.* supa, *dän.* söbe, *ags.* sûpan, *mnd.* supen, *holl.* zuipen, *engl.* to sup; *im goth., altsächs. und altfries. ist das wort unbezeugt, zu dessen wurzel in den nichtgermanischen sprachen verwandtes sich nicht findet* (Kluge 291). *das mhd. prät.* souf *noch in nhd. zeit:* nun forcht sich der herr gar übell, drumb souff er sich alle tag voll. Th. Platter 71 *Boos;* do souff er den noch mer. *ebenda. unter anlehnung an den plur. prät. im mhd.* suffen *finden sich noch im nhd. präteritale und participialformen mit* u. *bair. neben* sauffet *und* gesoffen suff *und* gesuffen Schm. 2, 230. *tirol. neben* sauffet suff Schöpf 583, suff Seiler 284: suffe sich auch einmal so gar voll ein, das man sie auf einem karren mûst haym füren. Lindener *Katzipori* 77 *Lichtenstein;* ich kan nicht ohn gesuffen bleibn. Ayrer 2649, 31 *Keller;* ich süff ietz das meer ausz. *Garg.* 94^b. *scherzhaft noch in der studentensprache:*

> ein kerl wie sammt und seide,
> nur schade, dasz er suff (: schuf).
> *Leipziger commersbuch* 162.

das verb. zeigt in seinen formen mehrfach besonderes.

1) *schwaches prät., bair.* sauffet (*neben* suff) Schm. 2, 230, *ebenso tirol.* Schöpf 583: warn drei brüeder . . . fraszen und sauften. Aventin. *chron.* 1, 292, 21; wiewol der maist tail . . . sauften. 2, 14, 32; ich saufte brüderschaft mit ihm. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel.*

2) *in der* 2. *und* 3. *person sing. präs. fehlt der umlaut im oberdeutschen:* du saufst, er sauft Adelung; du saufest, er saufet, *vulgo* du säufst, er säuft Frisch 2, 151^b; der mensch, der . . unrecht saufet wie wasser. *Zür. bibel* (1530) *Hiob* 15, 16;

> und mancher setzt sich selber drein (*in den gasthof zum kreuz*),
> und sauft darin liqueur und wein. Hebel 1, 297.

3) *der imper. häufig* saufe: sauf oder saufe Adelung; misch daʒ alleʒ zesamen und soufe daʒ siben tage. Pfeiffer *arzneib.* 2, 16^d; so sauffe du nu auch, das du daumelst. *Habakuk* 3, 16. *prät.* soffe (*vergl. gramm.* 1, 907 *neudruck*) *bei* Frisch 2, 151, *s. oben (Katzipori) und* II, 2, *a*, *β sp.* 1881 *oben. die alemannische form* sûffen *in schriftlichen denkmälern:* warumb bult er? warum sufft er? *Terentius dram.* (1499) 97^a *adelph.;*

> wie wir zû trincken einander nötten
> und mit suffen selber tödten.
> Murner *schelmenz.* 63, 1 *neudruck.*

II. *Bedeutung.* 1) saufen *heiszt im ahd. und mhd. zunächst schlürfen, trinken, ohne einen unedlen nebenbegriff; diese bedeutung hat sich nur vereinzelt in die nhd. periode hinübergerettet. in ahd. glossen wird* sûfan *gleichgesetzt hausisse, bibere, sorbere, sorbillare.* Graff 6, 170. *dieselbe bedeutung bleibt im mhd.* (*wb.* 2, 2, 720), Lexer *handwb.* 2, 1289. Dief. *gloss.* 543^a; *noch jetzt wird das engl.* to sup *und dän.* söbe *in diesem sinne angewandt.*

a) *unter* saufen *ist zu verstehen ein schlürfen, trinken, bei dem die flüssigkeit direct mit dem munde aufgenommen wird:* unde durftigir souf ih den guoten keist (*adtraxi spiritum*), *ich schlürfte, zog den geist ein, gleichsam wie eine flüssigkeit.* Notker 3, 278; swenne den wîben ir siehtuomes niht chümt, sô nemen si des gîrs hirne unde souphen eʒ in warmen wîne. *arzneib.* 2, 16^d *Pfeiffer;* misch daʒ alleʒ zesamen und soufe daʒ siben tage gegen einem halben trinchen. 18^a; ir einguʒ sterkt der unkäusch gelider, wenn man si nüehtarn säuft und trinkt. Megenberg 389, 34; die wurzel ist auch für der lenden smerzen guot, oder wer der wurzeln pulver in ainem waichen ai in sich säuft, daʒ ist auch dâ für guot. 421, 4; so sol man den saft saufen, so speit man die kröten aus dem leibe. Ortolff v. Baierland (1477) 30^b; wer auch vergifft getruncken hat, der sol einer eselein milch drei stund saufen, als der mon zunympt. 31^a; im trincken so lappet und saufft der bär nit wie ein ander thier, sonder . . beyszt er in das wasser. Forer (*Zürich* 1583) 15^b;

> nû briuwe hie, und sûf dort in der helle sak.
> *minnes.* 3, 91^a *Hagen;*
>
> mit schüʒʒeln sûfen niemen zimt,
> swie des unfuore maneger lobe,
> der si frevellichen nimt
> und in sich giuʒet als er tobe.
> *Tanhausers hofzucht bei Haupt* 7, 175, 25;
>
> sîn eigen bluot dâ sûfen
> begunde manger ûf dem wal.
> Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 373^a;
>
> dar nach so mach sich ieder man
> auf und leg sein härnäsch an
> und segen sich, er sauff ein äy,
> dreu ald viereu oder zway
> mit einem glass von guotem wein.
> Wittenweiler *ring* 49^b

b) saufen, *schlürfen, trinken, wobei die flüssigkeit* (*suppe*) *mittels eines löffels aus einem gefäsz geschöpft und zum munde geführt wird, eine art des trinkens, schlürfens, für die wir die bezeichnung 'essen' gebrauchen:*

> nieman selbander sûfen sol
> mit éinem leffel, daʒ stêt wol.
> *Tanhausers hofzucht bei Haupt* 7, 175, 23.

diese bedeutung von saufen *hat sich noch im Berner ober- und unterland in der sprache der hirten erhalten, in der das wort geradezu dem trinken, d. h. dem zusichnehmen einer flüssigkeit ohne löffel und dem trinken der thiere entgegengesetzt ist und 'mit dem löffel schöpfen' heiszt:* d' milch isch noh z' heisz zum trihe, mier weisi suuffe (*die milch ist zum trinken noch zu warm, wir wollen sie mit dem löffel schöpfen*). Stalder 2, 304; noch unterscheidet der Berner oberländer das förmliche trinken vom bloszen sauffen (sufen), welches aus dem löffel statt hat. seine kuh tríhht, trêihht (*trinkt*), er selbst sûft (*iszt*) seine milch, schotten, suppe etc. mit dem löffel. Schm. 2, 230. *vergl. die altbair. ausdrücke* der zuesauf *und* das zuesaufen, *welche flüssigkeiten (milch, brühe, suppe) bezeichnen, welche auch mit dem löffel gegessen werden können.* Schm. 2, 230, *vgl. auch* Vilmar 338. 380 *und die von* saufen *abgeleiteten substantiva. auch das schwed.* supa *hat neben anderen bedeutungen die des essens mit dem löffel. das part. act. steht in passivem sinne:* eʒ sint auch läut, die sô klain münd habent, daʒ si neur mit aim klainen halm saufendʒ dinch in sich zihent. Megenberg 490, 10.

2) saufen, *gierig und unmäszig oder in unschicklicher weise eine flüssigkeit aufnehmen; wann und wo diese bedeutung zuerst aufgekommen, ist nicht näher zu bestimmen. bei* Luther *ist* saufen *schon durchaus ein starker ausdruck. nachdem* saufen *die bedeutung einer art des trinkens erlangt hatte, wie sie sich für den menschen nicht geziemt, fand dieses wort allmählich anwendung zur bezeichnung des trinkens der thiere; doch erst in den letzten jahrhunderten ist dieser gebrauch des wortes in der allgemeinen sprache aufgekommen.* Luther *sagt von den thieren in ruhigem stile* trinken. *auch* Forers *thierbuch gebraucht bei weitem häufiger von den thieren* trinken *als* saufen. *wir sagen jetzt in der gewöhnlichen redeweise von den thieren* saufen, trinken *nur noch im hohen stile oder auch angewandt auf kleine*

thierische wesen, für die wir das gröbere wort zu gebrauchen nicht angemessen finden.

a) in bezug auf den menschen gebraucht, besonders vom reichlichen genusz geistiger getränke, heute meist in burschikoser und in niedriger sprache. häufig bedient man sich hier des derberen ausdrucks saufen *auch dann, wenn kein unschickliches oder unmäsziges trinken bezeichnet werden soll.* α) *absolut:* wenn ich ein irregeist were, und ein lügenprediger, und predigete, wie sie sauffen und schwelgen solten, das were ein prediger fur dis volck. *Micha* 2, 11; ich zech wol, sauff weydlich. Alb. *dict.* 5^b; als aber die Saxen- und Hessenkerle mueszen saufen oder doch das vil jar im prauch haben gehapt. *Zimm. chron.* 1, 27, 33; allein sauffen ist viehisch. *Garg.* 96^a; was soll ein mann, der nit all tag sauffen kan. 87^b; der (*Faust*) . . . viel seltzamer abenthewr und grewliche schandt und laster getrieben, mit fressen, sauffen, hurerey und aller uppigkeit. *Faustbuch* 9 *neudruck;* das kayser Tiberius so starck gesoffen, das haben die Römer seiner versoffenen amme zugeschrieben, welche den kannen gern den boden besehen. Schuppius *schriften* 478; is dos nit a greul, dasz ma dirs sauffen so gor nit o gwena kon? *Simpl.* 2, 296, 6 *Kurz;* er frist nicht, er säuft nicht, er schläfft nicht, wenn er euch einen tag nicht gesehen hat. Schoch 24, 25 *Fabricius;* wir wissen gar wol, was ihr für gesellen seyd, ihr thut nichts allhier, als dasz ihr fresset und sauffet. 88, 21; dasz zuweilen die herren musicanten ein stimm haben, wie die hirten, wann sie durch ein kühhorn blasen, ist kein so groszes wunder, dann sie durch das übermäszige saufen, durch den öfteren cantharum, ein catharrum bekommen. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 157; die freude, das lachen, das kurtisiren, das saufen sind seine pflichten. Lessing 1, 413; es gibt eine art wein zu trinken, die sich zu der gewöhnlichen niedrigen, die der Deutsche mit saufen bezeichnet, eben so verhält, als wie die platonische liebe zu der thierischen. Lichtenberg (1844) 3, 34; sauf, bruder, sauf. Schiller *räuber* 1, 2 *schausp.* *verstärkt durch* zu: sauf zu, hauptmann — hier ist wasser genug, und frisch wie eis. 3, 2;

dann wer wol fressen und sauffen kan,
den preist man vor ein helden.
bergreihen 77, 16 *neudruck;*

wenn es kumpt gegen der herbest zeit,
so heben sich viel der kirmessen,
so hebt sich denn ein groszes mage füllen,
ein sauffen und ein fressen. 92, 29;

der apt der sprach 'wir brüder wollen tollen,
wir wollen sauffen zu halben und zu vollen'. 68, 4;

vollsauffen ist die gröste ehr.
wenn jetzt die leut zusammen kommn,
so wird das sauffen vorgenommn.
Ringwald *laut. wahrh.* 67;

sih also ist an allem ordn
das sauffen ein gewonheit wordn,
das man es auch im hertzen still,
für keine sünd mehr halten wil. 68;

worzu dient dann der wein? der gläserkrieg? das sauffen?
Opitz 2, 30;

bleybt beym sauffen! bleybt beim sauffen! saufft jhr Deutschen jmmer hin!
nur die mode, nur die mode, last zu allen teuffeln ziehn.
Logau 3, 256, 220;

zur thür hinaus wer sich entzweyt!
mit offner brust singt runda, sauft und schreit. Göthe 12, 103.

in floribus saufen, *besondere studentische art des trinkens:* da sitzen eben diese vier kavallier und saufen einander rechtschaffen auf die haut . . der dritte stehet auf dem tische und säuft in floribus. Rist *friedew. Teutschl.* 111; da trunken sie carlemorlepuff, da soffen sie flores. Weise *erzn.* 150 *neudruck.* *ohne jeden zusatz hat* saufen *oft die bedeutung des gewohnheitsmäszigen:* warumb bult er (*der jüngling*)? warumb saufft er? *Terentius* (1499) 97^a;

er ist ein taugenichts, der voller thorheit steckt,
spielt, säuft und taback raucht und tolle streiche heckt.
Göthe 7, 41.

zu saufen *werden öfter vergleiche gesetzt, die eine besonders entwickelte ausübung dieser thätigkeit oder eine besonders hohe leistungsfähigkeit bezeichnen sollen. diese vergleiche werden hergenommen von der gesellschaft:* ich lernte mit fleisz fluchen wie ein anderer soldat, und daneben sauffen wie ein bürstenbinder. *Simpl.* 3, 16, 12 *Kurz;* du sauffst dann as wei a berstenbinder. 2, 296, 8; er suft wie ne bürstebinder. Seiler 284^b. *vergl. auch:* das sprichwort ist schon 3 meil hinder Babylon bekannt; er saufft wie ein bürstenbinder. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* (1699) 1, 926; ich sauff wie ein thumherr, ich wie ein tempelherr, unnd ich tamquam sponsus. ich tamquam terra sine aqua. *Garg.* 100^b. *vom thierreich:* ich sahe einmal, dasz die gäste die trachten fraszen wie die säue, darauf soffen wie die kühe, sich dabey stelleten wie die esel, und alle endlich kotzten wie die gerberhunde. *Simpl.* 1, 101, 17 *Kurz;* *schles.* saufen wie ein zugochse. Weinhold 80; *westfäl.* supen as en hürperd, as en dorposse. Woeste 263; *in Basel* er suft wie nes chüeli, wie nes chalb. Seiler 284^b;

der tölpel seufft auch wie ein kuh.
wird bald widrumb werden zum schwein,
und legen sich in dreck hinein.
Hollonius *somnium* 52 *neudruck.*

vergl. die ausdrücke kuhschluck, kuhsuff, kuhzug *theil* 5, 2582. 2583. 2584. *auch* saufen wie ein igel, *vgl. dazu* igel 2, *th.* 4^2, 2044. *die vergleiche auch von sachen hergenommen:* saufen wie ein loch;

so 'ne musikantenkehle die sauft als wie ein loch.
Geibel *lied 'ein lustiger musikante'.*

β) saufen *mit angabe dessen, was gesoffen wird, der flüssigkeiten (wein, wasser, blut u. a. m.), sodann mit angabe des gefäszes (fasz, flasche, glas, tasse u. a.), dessen inhalt geleert wird:* weh denen, so helden sind wein zu sauffen, und krieger in fullerey. *Jes.* 5, 22; etlich fallen zů der erschlagnen leib nider, sauffen das warm blůt der erschlagnen in sich. Franck *weltb.* 96^b; bey Puteolis wöllen wir den guten falernischen wein sauffen. *Garg.* 221^b; mein schwester ist ein bierfasz, sauff jhr die heffen aus dem arsz. 94^a; möcht des teufels werden! säufst einem den wein und thust einen noch dazu quälen. F. Müller 1, 167; er hat bey einem dutzend flaschen auf seines meisters rechnung gesoffen. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1, 54 (1830); hört er's, dasz er mir in der stadt nicht sagt, hab' mit ihm chocolade gesoffen. 2, 46; willst du dein leben im tiefsten meiner thürme vollends ausschmachten, wo der hunger dich zwingen wird, deine eigene knochen abzunagen, und der brennende durst, dein eigenes wasser wieder zu saufen. Schiller *räuber* 4, 2 *schausp.;*

der weinschlauch und der leer das glass,
ein ieder seüfft ein eymrichs vas,
wie kan er dann nüchtern bleyben?
bergreihen 78, 9 *neudruck;*

ich kann nicht fröhlich sein,
zu theuer ist der wein.
musz ich denn wasser saufen,
so schlafe ich gleich ein.
des knaben wunderhorn 1, 487 *Boxberger;*

süsze ruh! ich kann verschnaufen
hier im Orkus unterdessen!
punsch mit lethe will ich saufen,
um die gattin zu vergessen. H. Heine 1, 289 *Elster;*

Birch-Pfeiffer söffe terpentin,
wie einst die römischen damen, —
(man sagt, dasz sie dadurch den urin
besonders wohlriechend bekamen). 2, 453.

saufen *auch mit angabe dessen, was in einer flüssigkeit getrunken wird: Fiesko.* die pulver? *mohr.* soll ich eurer frau in der schokolade zu saufen geben. Schiller *Fiesko* 3, 4. *bildlich:* dasz ichs in jedem glas wein zu saufen — in jeder suppe zu fressen kriege: du bist der spizbube. *kabale* 1, 2. blut saufen *auch in der bedeutung 'blutige thaten verrichten' (vgl. den ausdruck* blutdürstig): blut saufst du wie wasser, menschen wägen auf deinem mörderischen dolch keine luftblase auf. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* blut, blut! . . . blut mus ich saufen. 5, 2. tabak saufen, *starker ausdruck für das veraltete und nur noch landschaftlich erhaltene* (Schmeller 1, 667) tabak trinken, *jetzt* tabak rauchen: viel bey den armeen werden sterben, welche weder schnecken, oder frösche, oder schildkröten gefressen, sondern nur toback gesoffen, welchen die soldaten für ein solch gesundes werck halten, dasz sie vermeinen, wenn Methusala hätte toback getruncken, er lebete noch bisz auff diese heutige stunde! aber der feldmarschalck Schmalhans werde solcher armen tobacksäuffer viel darnider machen. Schuppius 577; da findet man sie (*die marodebrüder*) hauffenweis beyeinander . . . taback zu sauffen und zu faullentzen. *Simpl.* 1, 406, 27 *Kurz;* Hans Kopp in Braggingen hält unordentlich haus, sauft thapak, fängt händel an und schlägt seine frau. *quelle vom j.* 1662 *bei* Tiedemann *gesch. d. tabaks* 167;

sie müssen all voll teuffel seyn.
oft sitzen da, sauffen taback. Philander 1, 654;

weidlich fluchen, balgen, raufen
und taback mit haufen saufen
ist soldaten proprium.
Keil *stud. lieder des* 17. *u.* 18. *jahrh.* 141;

bier, toback und branntewein
müssen da gesoffen sein. 76.

saufen, *bildlich:* nicht der da wein sauffe, sondern . . . gleich wie der tod, rafft, seufft, und verschlingt alle leute. Luther 3, 244^b. *ferner, ebenfalls im bild, vom aufnehmen eines gefühls in sich:* indem ich solcher massen den vorwitz meiner augen contentiert, soffe ich mit den stärcksten zügen gantz unvermerckt das süsze gifft der liebe. *Simpl.* 4, 93, 2 *Kurz;*

denn hatte ich in mich der liebe gifft gesoffen,
dasz ich von geilheit voll, von wollust trunken sei.
polit. stockf. 103.

in der übersetzung Luthers *von Hiob* 15, 16: ein mensch, der . . unrecht seufft wie wasser *ist ein uns nicht geläufiges bild herübergenommen* (*vgl. Hiob* 21, 20. 34, 7 *u. a. m.*).

γ) mit angabe der wirkung, sich voll saufen: ein erbeiter, der sich gern vol seufft, der wird nicht reich. *Sirach* 19, 1; sauffet euch nicht vol weins, daraus ein unordig wesen folget. *Ephes.* 5, 18; denn du weiszest, das alle welt von dir weis, wie du deine löbliche fürstin heltest . . . als ein unsinniger wütiger tyrann, der sich nicht voll weins, sondern vol teufel gefressen und gesoffen habe. Luther 7, 424^b; der phaff hat sich die ander nacht so voll wein zu den cartheusern gesoffen, dasz er gespeyet, gekotzt. *gartenges.* 105^a; wer sich nicht vollsauffen darff, hat entweder ein bösz stück gethan, oder wils begehn. *Garg.* 101^a; sauff dich voll und leg dich nider, steh frü auff, und füll dich wider. 95^b; es sind ein tisch voll penäle aus der stadt auch hauszen, haben sich auch vollgesoffen. Schoch *studentenl.* 93, 29 *Fabricius;*

die schlimmen Türcken, weistu wol,
im bier noch wein sich sauffen vol.
Ringwald *laut. wahrh.* (1597) 60;

saufst du dich dapffer voll, so schwindt dir dein verstand.
Rompler 213.

voll saufen, *ohne reflex.:* kompt her, lasset uns wein holen und vol sauffen. *Jes.* 56, 11; wie viele tausende, die voll gesoffen haben vom becher der wollust, . sind durch leiden gebessert worden. Schiller *räuber* 1, 1 *schausp.;* einen voll saufen: kombt jemand in person zu uns, der schuld fordern wil, so musz unser hoffmeister . . . den creditoren tag und nacht voll sauffen, bisz er . . . sich besorget, er möge todt gesoffen werden. Schuppius 26; er soff sie sternsvoll, zog sie spitternackendt ausz. Elis. Charl. v. Orleans 486 *Menzel* (*vgl.* Schiller-Lübben 4, 477). sich satt, todt, zu tode, arm *u. s. w.* saufen: saufft euch satt, weil mans gestatt. *Garg.* 95^a. *daher ein scherzhaft ersonnener eigenname:*

noch ander zwen die nenn ich dir,
der ein mit namen Sauffdichsatt.
Alberus *fabeln* (1590) 56^b;

fresz ich mich arm, unnd sauff mich zu tod, so hab ich gewisz gewalt uber den tod. *Garg.* 84^b; (*grabschrift*) eines so sich am moste zu tode gesoffen. Lohenstein 59;

doch da gilt's fleiszig seyn, und nicht sich dumm zu saufen!
Göthe 7, 43;

sich zum narren saufen *u. ähnl.:* ergo, eben als wann einer, der ein jahr oder zehen auf universitäten gesoffen hat, sich nohtwendig müsse zu einem doctor sauffen. Schuppius *freund in der not* 61 *neudruck;*

wie etlich' spieln mit jhrn pastorn,
die offtmahl müssn vom tisch entlauffn,
oder sich zu narren sauffn.
Hollonius *somnium* 46 *neudruck;*

Ulyssens schifsvolk das . . . aus Circens zauberbecher
zum vieh sich säuft. Wieland *Horaz briefe* (1782) 1, 114.

einen arm, krank, todt, zu boden, unter den tisch saufen: ich süff dich tod unnd wider lebendig, ich wolt dich in ein stro sauffen, ha, du sauffst an galgen. *Garg.* 93^b; war er nicht auf der jagd, so sasz er bey tische, und alsdann war er vermögend, seine ganze hochadliche nachbarschaft zu boden zu saufen. Rabener 1, 170;

die Deutschen (das es gott erbarm)
die fressn und sauffn einander arm,
darzu gebrechlich, kranck und todt,
und aus der welt in jene not.
Ringwald *laut. wahrh.* (1597) 68;

(sich) einen rausch, eine krankheit, den tod saufen, an den hals saufen *u. ähnl.:* die jungen saufen inen die hels ab. *Zimm. chron.* 1, 134, 31; das mier der narr nicht erfrier, sauff ich mir mit disem pocal ein beltz. *Garg.* 85^a; was? sie sauffen auch zu zeiten einen guten rausch! *Simpl.* 1, 136, 18; bey universiteten gesoffene räusche. Meyfart *christl. erinnerung* (1636) 230; daher er ihm eine kranckheit an den hals gesoffen. Schoch *studentenl.* 79, 9; oh, ich möchte den ocean vergiften, dasz sie den tod aus allen quellen saufen. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel; auch kann die wirkung durch einen nebensatz ausgedrückt sein:*

und (*er*) sauffet, dasz er schwitzet. Rachel 43.

δ) saufen, *in einzelnen festen redewendungen, in denen die art näher bestimmt wird:* ich soff brüderschaft mit denen, die ich vermeinte, das sie meines gleichens wären. *Simpl.* 3, 16, 13 *Kurz; s. auch* Schiller *räuber* 2, 3 (*oben unter* I, 1);

der säufft dem zu
auff einem du. *gedichte der Königsberger* 31;

jemandes gesundheit saufen: gesundheitsaufen, *bibacitas salutarium* Stieler 1686;

da soff man nun mit gantzen pässen
auf aller h. . . . wohlseyn losz. Günther 165.

b) saufen, *von thieren:* seine (*des adlers*) jungen sauffen blut. *Hiob* 39, 30; sage allen vogeln . . und allen thieren auff dem felde . . fresset fleisch und saufft blut. *Hes.* 39, 17; lasset mir die satten fliegen sitzen, kommen hungerige, die saugen und sauffen viel härter. Schuppius 833; liesz solchen (*den schweinen*) einen baderschwamm in sich sauffen. *Simpl.* 1, 248, 17; annoch ist zu mercken, dasz die raub-vögel nicht sauffen. Döbel *jägerpract.* 75^b;

wo man hat bier und mete,
da ist den fliegen wohl;
sie kommen ungebeten
und saufen sich auch voll. *wunderh.* 1, 372 *Boxberger;*

nachtigall ich seh dich laufen,
an dem bächlein thust du saufen. 1, 132;

sie (*die ratte*) fuhr herum, sie fuhr heraus,
und soff aus allen pfützen. Göthe 12, 106;

kleines völkchen, unsre sahne
nascht es von der milch und läszt
unbedeckt die schüssel stehen,
und die katze säuft den rest. H. Heine 3, 47 *Elster.*

c) saufen, *von sachen:*

diu wasser sauf die erde wider.
weltchr. bei Vilmar *recens.* 25;

er soll . . . gegen thal bruntzen, oder auff eyn weych sandig erdtrich, das den harn bald verzör und an sich sauff. Franck *weltb.* 144^a; ye mer die reb den weinstock ergreifft, und basz in jm steet verwurtzelt, je mer sie in sich saufft. *trunkenh.* A 2^a; alle menschen schienen mir an einem langen ufer einen strom zusammen zu bluten, der über die erde hinaus in eine saufende tiefe hinabsprang. J. Paul *uns. loge* 2, 163; die erde säuft das blut der erschlagenen. Campe.

3) saufen, *in älterer sprache* '*ertrinken, wasser ziehen*'*:* gifiltun beidu thiu skef, sô thaȥ siu suffun (*impleverunt ambas naviculas ita ut mergerentur*). *Tatian* 19, 7;

doch was er (*der Parnass*) sô gesoffen
daȥ nicht beleib offen
wan sin scheitel. Albr. v. Halberstadt 1, 587 *Bartsch;*
ich bin tôt unt gesoffen. 27, 133.

dieser gebrauch des wortes ist ganz verdrängt und ersetzt durch die composita.

SAUFEN, *n. sorbitium, mhd.* sûfen, *mnd.* supent, supen Schiller-Lübben 4, 477^b; *in einzelnen formen schwer zu unterscheiden von dem fem.* saufe (*s. d.*).

1) *als bezeichnung für schlürfbare flüssigkeiten, ein gebrauch, der auf die alte bedeutung von* saufen *als schlürfen zurückgeht, glossiert durch ableitungen von sorbere: sorbicium, sorbellum, sorbillus, sorbillum,* eyn suffen, sauffen Dief. 543^a; Thamar halede dat suppen, dat se bereyt hadde. Schiller-Lübben 4, 447;

ein supent brachte he (*der wirt*) om do
van berensape unde van mele. Gerh. v. Minden 86, 62;

ostfr. sûpen (supen), *auch die suppe, die mit dem löffel gegessen wird.* ten Doornkaat Koolman 3, 366^b. *bis etwa* 1830 *wurde* suffen *in Kassel und umgebung der morgentrunk genannt.* Vilmar 338. *im fürstenthum Lippe ist* sûpen (sîupen) *noch die mehlsuppe, die übliche morgenmahlzeit auf bauernhöfen.* Frommann 6, 483. sûpen *in der Diemelgegend speciell die buttermilchsuppe genannt.* Vilmar *a. a o.*

2) saufen, *entsprechend der vergröberten bedeutung des zeitwortes, das was gesoffen wird:* sauffen her, das ist nicht gewichtig. *Garg.* 101^a; sie hat gestern abends mit einem hexenmeister getrunken, der hat ihr unfehlbar so was ins saufen geschüttet. Chr. F. Weisze *kom. opern* 2, 115. saufen, *nach dem gegenwärtigen gebrauch des wortes, auch das für die thiere bestimmte getränk.*

SÄUFEN, *schwaches verb. trans. facere ut aliquis bibat, mergere. dem ahd. mhd.* soufen, *eintauchen, versenken entsprechend, schon früh im nhd. untergegangen und nur in zusammensetzungen mit vorsilben erhalten.* Stieler 1685. *niederd.* söpen, *saufen* *lassen, tränken brem. wb.* 4, 1103; *in Pommern zu saufen geben, aber auch ersäufen.* Dähnert 442^b. *selten im ältern hochd.:* ich hatte dies gethan und sie alle vollgeseuft. Schweinichen 1, 266.

SAUFENCHEL *oder* SÄUFENCHEL, *m. bezeichnung zweier fenchelarten* Pritzel-Jessen 268*f. peucedanum alsaticum, auch geisz- und rossfenchel genannt* Tabernaemont. 161 G, *und peucedanum officinale, auch bär- und rossfenchel* Nemnich.

SÄUFER, *m. potator, mnd.* super Schiller-Lübben 4, 477^a, *holl.* zuiper, *westfäl.* süper Woeste 263^b, *götting.-grubenhag.* sûper, *als plur. auch gebräulich* sûplûe Schambach 219^b; *der umlaut unterbleibt sehr häufig, wie aus den beispielen zu erkennen ist; alemannisch* sûfer: aber leider die bischof, fürsten, ammeister und die ratsherren, die es solten verbieten, die seint die ersten sufer und spieler. Keisersberg *narrensch.* 173^a. säufer *bezeichnet einen, der dem laster des saufens ergeben ist:* Sardanapalus ist ein fresser und saufer gewesen. Aventinus *bair. chron.* 1, 250, 24; hies Holophernes, war aber ein saufer und huerer. 1, 296, 14; sey nicht unter den seuffern und schlemmern, denn die seuffer und schlemmer verarmen. *spr. Sal.* 23, 20*f.;* treff er das hertz nit, so sol man in vor einen sauffer halten. Kirchhof *wendunm.* 1, 14 *Österley;* so ein saufer gar nichts erkennet, kann auch got nicht lieben ohn erkandtnusz, sondern ist ein sau, die nichts kann dann ein sau. Paracelsus (1589) 10, 51; je ein gröszerer sauffer, je trefflicherer kerls ist es. *Simpl.* 1, 168 *Keller;* mit sauffern wird man ein schlemmer. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 161; der ein sauffer auf der seyten hat, von dem wird er auch lehrnen den Feuchtium ausz der bibliothec zu hollen. 1, 164; die entsetzlich vielen säufer, ehebrecher und heuchler. J. Paul *teuf. papiere* 1, 137;

> ein säuffer, der den gantzen tag
> mehr hat gesoffen, denn er mag,
> (versteh nach fördrung der natur),
> der ist ein arme creatur.
> Ringwald *laut. wahrh.* (1597) 64;
>
> wir führten weder glasz noch becher in der hand
> den nassen säuffern gleich. Rist *Parnass* 681;
>
> wenn mir das haupt ein wenig toll,
> wenn mir die füsze taumeln,
> da schreit ihr gleich: schon wieder voll!
> seht nur den säufer schwaumeln! Immermann 11, 286.

SAUFEREI, *f. wiederholtes, fortgesetzes saufen, mhd.* sûferîe; *sorbicies,* suffry Dief. 543^a; *niederd.* sûperîe Schambach 219^b: sauferei, *ebriositas, vinolentia, temulentia* Stieler 1686; der sauferei ergeben sein, *ingurgitare in se merum plenis faucibus, vinarium, bibulum, ebrietatis nota infamem esse. ebenda;* da wir wandelten in unzucht, lüsten, trunckenheit, fresserey, seufferey. 1 *Petri* 4, 3; kein wunder ist es, dasz sich Simplicius über solchen sauffereyen und unordentlichen eintrincken oder übernatürlichen verschwendungen des edlen geträncks verwundert. *Simpl.* 1, 168 *Keller;* sie macheten satzungen theils von narrentheidungen, theils von sauffereyen (*arten des trinkens*), wie Apollo erstlich drei gläser ausztrinken *u. s. w.* Meyfart *christl. erinnerung* (1636) 140. *scherzhaft als name:*

> von Sauferei ich Rubenschlunt. *fastn. sp.* 94, 11.

saufgelage: er ist von gestriger sauferei krank, *crapula hesterna laborat.* Stieler 1686; bei allen saufereien gegenwärtig sein. Campe; aber jtzt sind es (*aus den brüderschaften*) collation und seufferey daraus worden. Luther 1, 308^a.

SÄUFERIN, *f. eine weibliche person, die säuft:* seuferinn, *temulenta, multibiba, merobiba, vinosissima mulier* Stieler 1686.

SÄUFERISCH, *adj. einem säufer eigenthümlich:* das säuferisch nägleinklopffen. *Garg.* 33^b; dergleichen sein (*des menschen*) sitten, tugendt, geberd, säwisch, unzüchtig, hürisch, spielerisch, saufferisch. Paracelsus 2, 262.

SAUFERKEL, *n. ferkel von einer sau; schimpfwort für unreinliche kinder:* wenn man nit kinder zeucht zůr lere und kunst, sondern eytel freszling und sewfferkhel machet. Luthers *vorr. zu öcon. Christ. J. Menii* (1529) a 3^a.

SÄUFERKRANKHEIT, *f. zusammenfassende bezeichnung gewisser krankhafter veränderungen und störungen des organismus, die durch gewohnheitsmäszigen miszbrauch geistiger getränke hervorgerufen sind.*

SÄUFERLEBER, *f. hepatitis diffusa chronica interstitialis, chronische leberentzündung, entstanden durch miszbrauch alkoholhaltiger getränke.*

SÄUFERN, *verb. lust zu saufen spüren* Campe, *als landschaftlicher ausdruck.*

SÄUFERWAHNSINN, *m. delirium tremens.*

SAUFFEIND, *m. vini abstemius* Stieler 462.

SAUFFINNE, *f. finne im gesicht, die vom unmäszigen trinken entsteht.* Adelung: darnach aber, wo etwas zeit bisz zum mittags mahl ubrig, bringet er solche zu die haar zu kemmen, zu krümmen, zu putzen, zu reiben, nach läusen zu stellen, zu fischen, zu beitzen, zu jagen, oder doch die sauff pfinne unnd schweren in dem gesichte auszzudrücken. Meyfart *christl. erinnerung* (1636) 218.

SAUFFREUDE, *f. potationes* Stieler 552.

SAUFFREUND, *m. compotator* Stieler 555.

SAUFGEFÄHRTE, *m. ein genosse beim saufen* Campe.

SAUFGELAG, *n. gelag, dessen zweck das saufen ist.* Campe:

> so wird es übel stehn, wenn in den saufgelagen
> die edeln mit dem volk gemein geschirre machen.
> Lichtwer (1828) *s.* 202;
>
> ist's jetzt zeit zu saufgelagen?
> Schiller *Wallensteins lager* 8.

SAUFGEMEINDE, *f.:*

> auch euch, ihr meine freunde,
> der kleinen saufgemeinde,
> will ich dies dritte weihn. Keil *studentenl.* 150.

SAUFGENOSSE, *m. compotor* Stieler 1353, *fem.* saufgenossin.

SAUFGESCHICHTE, *f. bacchanalia* Stieler 1747.

SAUFGESELL, *m. compotor* Stieler 2004: wollt, dasz der teufel meine saufgesellen auch herführte! V. Weber *sagen d. vorzeit* 3, 252;

> am montag, am montag,
> da schlaf ich bis um viere,
> da kommt mein lustger saufgesell,
> dann gehen wir zum biere.
> Schade *handwerksl.* (1864) 178.

SAUFGESELLSCHAFT, *f. eine gesellschaft, in der gesoffen wird; personen, welche eine solche gesellschaft ausmachen.* Campe: wenn mein mann bey seiner arbeit da immer die saufgesellschaft vor augen hat. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1, 30.

SAUFGESETZ, *n. jus potandi* Stieler 2043.

SAUFGEWÜHL, *n. lautes treiben, wie es beim saufen entsteht:* dann kann ich das saufgewühl nicht leiden in meiner stube. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1, 51.

SAUFGIER, *f. die gier zu saufen* Campe.

SAUFGLAS, *n. ein glas, das zum saufen dient:* diese abhandlungen sind folgende . . . 5) von den groszen saufgläsern der Griechen und ůberhaupt von dem starken trinken. Lessing 3, 165.

SAUFGROSCHEN, *m., nd.* sûpgrosche, *geld zum versaufen:* er hat sich einen saufgroschen gemacht. Frischbier 2, 249^b.

SAUFGURGEL, *f. bezeichnung eines trunkenboldes* Campe: und wäre so ein thor gewesen, dasz er einer saufgurgel gleich hingegeben hätte, was er ja wohl zu andern dingen besser anwenden können. Lessing 8, 493.

SAUFHALS, *m. potator, bibax, bibulus, amphora* Stieler 738.

SAUFHÄNDEL, *m. pl. potorum rixae* Stieler 754. Schottel 454^b.

SAUFHANS, *m. lurco, barathrum, vortex* Stieler 766.

SAUFHAUS, *n.* 1) *ganea, locus ubi gulae opera navatur* Steinbach 1, 717, *locus conventus compotatorum* Frisch 2, 151^c. 2) *auch scherzhafte bezeichnung für einen, der viel trinkt.*

SAUFHELD, *m. potator, bibax* Stieler 888.

SAUFICHT, *adj. temulentus, ebriosus, multibibus, intemperans, luxuriosus, mero flagrans* Stieler 1686; *auch mit umlaut:* heringe machen seuficht wegen ihrer salzigkeit. *ebenda.*

SAUFIG, *adj. wie* saufìcht; *auch mit umlaut: bibula harena,* säuffig sand, das wasser verschlindet. Dasypodius; fräszig und säuffig Schm. 2, 230 (*aus* Aventins *chron., ausg. von* 1566).

SAUFIGEL, *m. niedriger ausdruck für einen säufer:* gelt, du weist es nit, du saufigel, wie er den sonntag vor weihnachten noch des nachts um zwölf einen lerm machte . . wie er mich über und über bespie. Wagner *kindermörd.* 8 *neudruck.*

SAUFINDER, *m. starker hund, abgerichtet, die wilden schweine aufzusuchen, anzumelden und aufzuhalten. öcon. lex.* 2128 (*vgl.* saubeller): (*dasz*) Leibgeber seinen saufinder (ohn einen groszen hund konnt' er nicht leben) . . aus dem fenster schauen liesz. J. Paul *Siebenk.* 11, 48.

SAUFINNE, *f. finne im schwein:* saufinnen, *grandines* Stieler 1426.

SAUFINNIG, SÄUFINNIG, *adj. mit saufinnen versehen:* unnd sein holdseligs ehegemahl die nasztrieffige, uberkupfferte, pfitzige, säwpfinnige . . alte kupplern. *Garg.* 47^a.

SAUFISCH, *m.* 1) *piscis porcus* Frisch 2, 151^a, *wol derselbe fisch wie delphinus delphis* Nemnich 2, 491 (*s.* meerschwein). 2) *ein brasilianischer fisch* (*piexeporco*) *handlungslex.* (1722) 904. 3) *ein haifischart, squalus galeus* (*s.* meersau).

SAUFISCH, SÄUFISCH, *adj. sauflustig, zum saufen geneigt, in derselben bedeutung wie* saulicht *gebraucht.* Stieler 1686; *niederd.* sûpsch Schambach 219^{b}.

SAUFKAMERAD, *m. genosse beim saufen.*

SAUFKOMPAGNIE, *f. gesellschaft von saufkameraden.*

SAUFKUMPAN, *m. combibo, compotor:* saufkompan Stieler 1008; he ist en supkumpan (*als plattd. redensart*) Lichtenberg (1844) 3, 78.

SAUFKRANK, *adj. ex crapula aegrotans* Stieler 1025. Campe.

SAUFLASTER, *n. ebriositas* Stieler 1059. Steinbach 1, 988: es ist leider dieser hof nicht allein, sondern gantz Deudschland mit dem sauffenlaster geplagt. Luther 7, 425^{a}.

SAUFLAUNE, *f. die lust zum saufen; götting.-grubenh.:* wenn he de sûplûne krigt. Schambach 219^{b}.

SAUFLEBEN, *n.:* wann sie sich auff einer hochzeit bey einem fresz-, sauff- und wohlleben befänden. *Simpl.* 1, 475 *Keller.*

SAUFLEISCH, SÄUFLEISCH, *n. schweinefleisch:* und lies altar, tempel und götzen aufrichten, und sewfleisch opffern. 1 *Macc.* 1, 50; und frageten jn, ob er sewfleisch essen wolt. 2 *Macc.* 7, 7; wenn man vom rindfleisch oder sewfleisch redet. Luther 3, 366^{a}; das die jüden noch bisz auff diesen tag keïn saufleisch essen. Joh. Prätorius *saturnalia* (1663) 137; kan sich ein rebhünel mit dem sau-fleisch nicht vergleichen. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 2, 732.

SAUFLICH, *adj. saufbar, zu saufen:* und heiszen unsern gott, den gebacken gott, den freszlichen und saufflichen gott. Luther 3, 339^{b}.

SAUFLIED, *n. cantilena bacchica, potatoria* Stieler 1161: der vierte singet inmittelst dasz rundinella und andere sauffliederer. Rist *friedew. Teutschl.* (1647) 111; plumpe soldaten-, räuber-, sauf- und zotenlieder auf deutschen bühnen und universitäten, fürs deutsche volk, für die deutsche jugend. Herder *z. litt.* 18, 29.

SÄUFLING, *m. säufer:*

doch durch sein beyspiel macht der säufling mich erst schüchtern.
Chr. Wernicke *überschr.* (1780) 4, 30 *s.* 99.

schles. sûffling, sifflig Weinhold 80^{a}; *in Iglau* sîfling Frommann 5, 463; *in Basel* süfflig Seiler 284^{b}.

SAUFLÜMMEL, *m.:* wenn er zuletzt dran mus . . wie häfftig solches seine sauff lümmel jammert. Meyfart *christl. erinnerung* (1636) 222.

SAUFLUST, *f. appetitus potandi* Stieler 1187. Schottel 422^{a}. *von den thieren: das verlangen, den durst zu stillen.* Campe.

SAUFLUSTIG, *adj. avidus potandi:* sauflustige brüder. Campe.

SAUFMESSE, *f. studentisch, name eines bierspiels.*

SAUFNARR, *m. potator, ebriosus* Stieler 1330.

SAUFORDEN, *m.:* ob schon der meist theil der welt kinder es nicht allein herrlich, sondern auch vor ehrlich preiset, und die, so ritter im saufforden seyn, hoch hebt. Kirchhof *wendunm.* 1, 15 *Österley.*

SAUFPARADIES. *n.:* und meinet man, man werde immerdar in einem solchen fresz- und sauff-paradeisz, wie hier der fromme dragoner, zu bleiben haben. *Simpl.* 1, 348 *Keller.*

SAUFPATE, *m. bei studentischen trinkgelagen des* 17. 18. *jahrh. älterer student als einführer, bürge und aufseher jüngerer:* diese junge murnerische mausköpff, in der dunkelen blindheit nach ihren sauffpaten herumtappend. *ped. schulfuchs* 163. *der name wol mit witziger anlehnung an* taufpate *gebildet.*

SAUFPFAFFE, *m.:* sic muszen omnes impii, seuffpfaffen bleyben in magna securitate. Luther 13, 142, 13 (*Weim. ausg.*).

SAUFPFENNIG, *m.:* ihr unbarmherziger mensch! ist es euch denn mehr um einen saufpfennig als um euren herren zu thun? Gottsched *d. schaub.* 6, 305.

SAUFPLATZ, *m.:* sondern verschicket (*der miszstudent*) anderswohin die gedancken, und wandelt mit denselbigen weit und ferne, durch alle bier- und wein häuser, sauff plätze und trinck stuben. Meyfart *christl. erinnerung* (1636) 214.

SAUFRASZ, *m.* SAUFRESSEN, *n. bezeichnung eines schlechten gerichts* Campe. Frischbier 2, 250^{a}.

SAUFRECHT, *n. leges potandi* Stieler 1552.

SAUFREUDE, *f.:* frewd von speisz und trank ist ein sawfrewd. Lehmann *floril.* 1, 235.

SAUFREUND, *m.:* und solche unflätige sauen seyd ihr itzt alle mit einander, . . derentwegen ihr denn auch solche saufrieden oder saufreunde seyd. J. Prätorius *saturn.* (1655) 137.

SAUFRING, *m. circulus sive orbis creta ductus in mensa, pro symbolo compotorum.* Stieler 1649.

SAUFRITTER, *m.:* aber zuletzt wird der gesoffen wein herr im kopff, und wirfft den sauffritter unter die banck, das er ein sawkoch wird. Luther 3, 244^{b}. *danach bei* S. Franck *laster d. trunkenh.* (1531) H 2^{b}.

SAUFROTTE, *f. compransorum, compotorum, coëpulonum consortio* Stieler 1619.

SAUFSCHLUCKER, *m.:* unser nüszlein (*der miszstudent*) hat keine freunde ohne die sauffschlucker. Meyfart *christl. erinnerung* (1636) 226.

SAUFSCHULD, *f.* Campe: saufschulden, *aes alienum in popina contractum* Stieler 1940.

SAUFSCHWELGEREI, *f. das unmäszige trinken:* wider di saufswelgerey, *überschrift eines kapitels in* Butschky *kanzl.* 383.

SAUFSCHWESTER, *f. eine dem trunke ergebene weibliche person:* saufschwester, *compotrix* Frisch 2, 151^{c}.

SAUFSCHWINDEL, *m. capitis error ex crapula* Stieler 1981.

SAUFSEUCHE, *f. die krankhafte begier zu saufen:* sauffseuche *als überschrift des folgenden:*

wen die feuers-noth so plag, wen nur jmmer dürsten wil,
den führt endlich wassers-noth, wassersucht zu seinem ziel.
Logau 3, 52, 75.

SAUFSTRAFE, *f. impositio poenae juxta leges potatorum.* Stieler 2185.

SAUFSUCHT, *f. cupiditas potandi* Stieler 2016, *ebriositas* Frisch 2, 151^{c}.

SAUFTAG, *m. dies potationum, et Baccho sacrata.* Stieler 2248: hie zum schaurtag, der lieben weiber saufftag. *Garg.* 51^{a}.

SAUFTEUFEL, *m.* 1) *die sauflust als böser geist gefaszt:* so gantz hette sie der sauffteufel umbfangen. Kirchhof *wendunm.* 1, 414 *Österley;* indesz war er schon zu sehr gewöhnt, dem saufteufel zu unterliegen. G. Freytag (*vgl. weim. jahrb.* 1, 69).

2) *als bezeichnung eines wüsten säufers:* saufteufel, *helluo, popina, gurges, vorago* Stieler 428.

3) *als buchtitel:* wider den saufteufel *von* Mattheus Friederich (*Frankfurt* 1551); kont doch jener predikautz, wie im sauffteuffel steht, am besten predigen, wann er ein rausch hat. *Garg.* 24^{a}.

SAUFTOD, *m. crapula, et quando ebrietate sepultus omnique sensu privatus jacet.* Stieler 2290.

SAUFTUGEND, *f. habitus potandi, popinatio, gula* Stieler 273.

SAUFÜBEL, *n. ebriositatis vitium* Schottel 523^{b}.

SAUFUTTER, *n. wie* saufrasz; *bildlich:* wenigist wachset nur ein lährer stengel auf, so zu nichts anderst dienlich, als zu einem s. v. sau-futter. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 1, 290.

SAUFWANST, *m. grobe bezeichnung eines säufers* Schottel 458^{a}.

SAUFWEIB, *n. multibiba, merobiba, compotrix* Stieler 2470.

SAUFWESEN, *n. consuetudo potandi, helluatio, popina.* Stieler 172.

SAUFWILLIG, *adj. luxuriosus, bibax* Stieler 2538.

SAUFWOCHE, *f. septimana Baccho sacra* Stieler 2534.

SAUFZEIT, *f. die zeit des saufens* Schottfl 440^{b}.

SAUFZEN, *scherzhafte bilung zu* saufen *mit anklang an* seufzen: dasz wir . . . disz jar nichts als daubenseufftzen nach traubenseufftzen und hummelwassern werden: ich aber trauben saufftze jetzund vor unfallen: botz krisam, was werden wir arme teuffel sidher sauffen müssen. *Garg.* 204^{a}.

SAUG, *m. suctus.* Steinbach 1, 599. *vgl. auch* bienensaug *theil* 1, 1819.

SAUGADER, *f. ader, die einen wässerigen saft aus verschiedenen theilen des körpers aufnimmt und zur blutmasse leitet.*

SAUGADERAST, *m. ast der saugader.*

SAUGÄDERCHEN, *n., dimin. von* saugader. *in übertragenem sinne:* und vorzüglich, da an seinem ganzen menschen kein saugäderchen eines schluck- und geizhalses, oder kein stäubchen eines geld- und aschenziehers war. J. Paul *leb. Fibels* 143.

SAUGADERDRÜSE, *f. drüsiger körper an der vereinigung der saugadern mit den blutgefäszen.*

SAUGADERHAUT, *f. haut als wand einer saugader.*

SAUGADERKLAPPE, *f. die falten, welche die innere haut der saugaderwand wirft.*

SAUGADERLEHRE, *f. die lehre von den saugadern.* Campe.

SAUGADERRÖHRE, *f. röhre der saugader, allgemeiner name für die stämme, zweige und äste des zweigadersystems.*

SAUGADERSTAMM, *m. hauptgang, in dem sich die saugadern vereinigen.*

SAUGADERTHIER, *n. bezeichnung der quallen, deren gallertartiger leib von saugadern durchzogen wird.* Oken 5, 182 *ff.*

SAUGADERWAND, *f. wand der saugadern*, *s.* saugaderhaut.

SAUGADERZWEIG, *m. bildlicher ausdruck für die von den saugaderstämmen und -ästen sich abzweigenden kleinen saugadern.* Oken 4, 86.

SÄUGAMME, *f. amme, welche fremde kinder säugt, nutrix, nutricula* Henisch 65; *bei* Kilian suyghamme *nutrix als sächsisches und niederrheinisches wort.*

1) *in eigentlichem sinne:* er ist gangen, die sögammen zeberieffen, die sie in der jugent generet hat. *Terentius deutsch, Eunuch* 76^a; Chremes, hast du jetzt der sögammen die zeichen gezeiget? 77^a; sein saugamma. *Zimm. chron.* 2, 379; so hingegen der seugammen lieb nur eine entlänete untergelegte dienstbenötigte und unnatürliche freundlichkeit ist als die umb verdingeten lons willen sich holdselig ercyget. Fischart *ehezuchtb.* O 5; dieses bekompt den lebersüchtigen, und so an der lungen presten haben, macht auch den säugammen viel milch. Tabernaem. 741 A; kann sie nicht gleich wieder einen platz als stubenmädchen bekommen, so will ich sie als säugamm rekummediren. Wagner *kindermörd.* 72 *neudr.;*

> wie oft musz, jhn zu geschwaigen . .
> seine säugam hilf erzaigen. Weckherlin 596.

2) *in übertragener bedeutung, für den oder die, welche ernährt, erhält, erquickt:* und die könige sollen deine pfleger, und jre fürsten deine seugammen sein. *Jes.* 49, 23; ach! hatte er geantwortet, das (*Philander*) ist die säugamme meiner seele . . . o du edle säugamme meiner seelen. Schuppius *der freund in der not* 44 *neudr.;* da die wiederholung nicht blos die mutter der studien ist, sondern auch die säugamme eines studienmachers. J. Paul *komet* 1, 65.

SÄUGAMMENART, *f. art, eigenschaft einer säugamme, mit bezug auf die starken bedürfnisse derselben in essen und trinken:* er hat säugammenart, was das kind nicht will, mag die amme. Wander 4, 22.

SÄUGAMMENLOHN, *m. lohn einer säugamme, vergütung, welche sie für ihre dienste bekommt.* saugammenlon *nutritia* Maaler 343^b. Henisch 65.

SAUGARM, *m. bezeichnung der fühlfäden der polypen:* da sich der hauptstock dieses sumpfgewächses (*des polypen*) ohne den inbegriff der kriechenden, schlüpfrigen und wurmstichigen saugarme nicht denken läszt, die ihn zum polypen erheben. Thümmel 4, 324.

SAUGARN, *n. garn, netz, welches bei der jagd auf wilde schweine verwandt wird. s.* saunetz.

SÄUGART, *f. bettel mit diebstahl an schweinen* (*vgl.* gart 2, *theil* 4^1, *sp.* 1383 *fg.*): statzionirt auff der säugart herumm, ein schweinene beut zu erjagen. *Garg.* 150^a.

SAUGARTEN, *m. im walde angelegter, von starken zaunpfählen eingeschlossener platz, zur aufzucht wilder schweine oder zur saujagd.* Jacobsson 3, 522^b *f.*

SAUGBEUTEL, *m. zuckerbeutel, welcher den kleinen kindern gegeben wird, damit sie an demselben saugen, lutschen.*

SAUGBLUME, *f. galeopsis tetrahit, bunte, wilde taubnessel.* Nemnich.

SAUGBORSTE, *f. seta rostelli, bezeichnung der borstenförmigen körper, welche von der scheide des saugrüssels umgeben sind und einen theil desselben ausmachen.* Campe. *s.* saugrüssel.

SAUGBRUDER, *m. collactaneus.* Frisch 2, 152^a.

SAUGDIEKLAUEN, *ersonnener eigenname für einen hungerleider:*

> her Nasentropf und Saugdiklauen,
> verantwort euch vor diesen frauen. *fastn. sp.* 259, 14.

SAUGDOCHT, *m. docht der lampe, welcher das öl in sich saugt.*

SAUGE, *f. bei malzdarren die ausgemauerte röhre, welche aus dem hinteren theile des darrofens in die höhe steigt, die luft an sich saugt und die zugluft befördert.* Adelung.

SÄUGE, *f. fahrzeug des säugners* (*s. d.*), *in welchem er seine fische zum markte bringt; wol nach franz.* saugue, *eine gewisse gattung fischerfahrzeuge in der Provence* Eggers *kriegslex.* 2, 747: damit auch der fremde mann mit den säugen und fischen ungehindert am fisch-markte anlegen könne. *neu revidierte willkür der stadt Danzig* (1761) 247.

SAUGEFRESSE, *n. übermäsziges oder unanständiges essen, dann überhaupt ausschweifendes leben:* denn was ist des bapsts thun, wens gleich am besten ist, anders denn ein lauter sewgefresse und epikurisch wesen. Luther 3, 96^a.

SAUGEGEL, *m. hirudo, sanguisuga, blutegel.*

SAUGEHEGE, *n. saugarten, s. d.*

SAUGEISZEL, *f. geiszel für die säue:*

> und pist du schuldig dieser dinge,
> es gult dir den einliften finger,
> den wirt man nemen von dem pachen,
> und wirt darausz ein seugeisel machen. *fastn. sp.* 99, 16.

SÄUGELN, *verb., weiterbildung von* säugen, *in übertragenem sinne gebraucht, wie erquicken, erfreuen:*

> wie seelig bin ich dan dich anzuäugelen,
> dasz dein milchweisze brust und rohter mund mich säugelen.
> Weckherlin 769.

SAUGELTE, *f. gefäsz, in welchem den schweinen das futter gebracht wird:* nachdem dieser reiff von der saugelte gesprungen war. Riemer *polit. maulaffe* 198.

SAUGEMAL, *n. das mal, der rote fleck, welcher an der stelle zurückbleibt, an der man gesogen hat.* Campe.

SÄUGEMILCH, *f. milch, mit welcher ein kind gesäugt wird, die erste milch.* Campe.

SAUGEN, *verb. sugere, lactere, lingere.*

I. *Formales: gemeingermanisches, im goth. nicht bezeugtes, aber sicher vorhanden gewesenes verbum, altnord.* sjúga, *ags.* sûgan *und* sûcan, *ahd.* sûgan, *mhd.* sûgen, *niederl.* zuigen; *urverwandt zu lat.* sugere, *lett.* suzu *gleicher bedeutung.* Kluge^4 291^b; *starker conjugation* (*mhd. prät.* souc, sugen, *nhd.* sog, sogen), *woneben sich aber, vom factitivum* säugen *aus, das sich in den formen mehrfach mit* saugen *berührt* (*lactare* sugen *und* saugen *neben* seugen, söigen Dief. 315^b), *auch schwache zeigt und bis auf jetzt üblich geblieben ist:* derhalben pfeyff auf bruder, ich lig auch gern im luder, ich saugts von meiner muter, die trank es nur bey fuder. *Garg.* 49^a; saugte gierig aus jedem einzelnen umstand . . gift. Klinger 5, 13; sie hat . . ihren mann sammt seinem knaben durch geheime verzehrende mittel zu tode gesaugt. Göthe 42, 222; säuglinge, die an den todten brüsten ihrer mütter saugten. Schiller 8, 176;

> wenn nicht so viel
> blutigel saugten an dem mark des landes. 12, 70.

bei Göthe *starke und schwache form unmittelbar neben einander:*

> emsig waren drauf die bienen
> hinterher, und saugten fleiszig;
> kam der schmetterling geschäftig,
> auch ein tröpfchen zu erhaschen;
> selbst die ungestalte spinne
> kroch herbei und sog gewaltig. 2, 175.

verwechselung von saugen *und* säugen, *so dasz letzteres für ersteres steht* (*über den umgekehrten fall vgl.* säugen): die von einem ehrenschänder sich hintergehn liesz, die hier ein säugendes kind hat. Wagner *kindermörderin* 78 *neudruck;* den kleinen, am reh säugenden knaben. Göthe 39, 68;

> gott segne dich, junge frau
> und den säugenden knaben
> an deiner brust. 2, 176.

dazu gehört nicht, wenn die form der 2. 3. *sing. des präsens in älterer sprache als* säugst, säugt *erscheint* (*bei* Steinbach 2, 599 ich sauge, du säugst, seugst, er säugt, seugt), *wo der lautgesetzliche, in dieser conjugationsclasse nur oft aufgehaltene umlaut vorliegt:* da er zu Bethlehem in der krippen liegt und an der mutter brüsten säuget. Luther *tischr.* 1, 36; das feuer arbeit on unterlasz, seugt und zeucht die materien zusammen. Mathesius *Sar.* 30^a; zeucht und seugt wie ein seugling an der mutter brüsten. 159^a; was von huren seuget, ist zu huren geneyget. *Garg.* 29^b;

> verwirff das schöne gifft, so aus der geilheit säugt.
> Günther 546.

noch bei Göthe, *wobei freilich eher die annahme einer verwechselung mit* säugen *statt hat* (*s. oben*): der knabe, indem er säugt. 39, 68.

II. *Bedeutung.* 1) *in eigentlichem sinne, eine flüssigkeit aus etwas ziehen, und zwar entweder nur langsam entfernend oder auch zugleich in sich aufnehmend.*

a) *vom saugen der muttermilch, sowol des thieres wie des menschen.* α) *ohne nähere bestimmung:*

> und saugente kind und melkent ammen,
> die dink fügen alle wol zusammen. *fastn. sp.* 708, 16;
>
> Halton wider lasset saugen
> tausent bunte kälberlein. Spee *trutzn.* 327;
>
> das feinste gift ist milch, die heimlich arge lüste
> und immer um so mehr aus jeder ader spült,
> je mehr das arme weib durch feingesogne brüste
> die wärmste leidenschaft im tiefsten marke fühlt.
> Withof *acad. ged.* 1, 257;
>
> auch groszeutrige kühe, gemelkt und mit saugenden kälbern.
> Voss 2, 219;

es (*das kind*) saugt voll gier, dasz mir erschmerzt die brust. Arnim *päpstin Johanna* 11.

β) mit näherer bestimmung: selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. *Luc.* 11,27; han auch sunst nie kein frowen milch gsogen. Th. Platter 4 *Boos;* da die löwin also empfande ausz jhrer tutten zu saugen, bote sie jm die allererst recht in sein mündlein, auff dasz es desto sanffter saugen möcht. *buch d. liebe* 5^c; man probire es nur und lasse eine junge ziege an einem schaafe saugen .. hergegen lasse man ein lamb an einer ziege saugen. Schuppius 478; und wann das kind an ihren brüsten eine zeit lang gehangen und gesogen. *ebenda;*

wär' ich ein wetterhahn, der ihm die freude macht,
wenn er ein frauenbild durch seine list betrogen,
so wär' ich werth, dasz mich die mutter umgebracht,
eh' ich die erste milch aus ihrer brust gesogen.
Günther *bei* Steinbach 2,599;

der dich erwählt hat und gewollt
an deinen brüsten saugen. *wunderhorn* 1,208;

ich war noch ein kleiner compan und hatte die brüste
kaum zu saugen verlernet. Göthe 40,67.

b) *von sonstigem* saugen. *α) von belebten wesen, mit und ohne nähere bestimmung:* er wird der ottern galle saugen, und die zunge der schlangen wird jn tödten. *Hiob* 20,16; han also durch ein hörenlin, wie im land der bruch ist, wen man die kinder entwent, miesse kiemilch sugen. Th. Platter 4 *Boos;* der bär sauget seine pfoten im winter, *ursus tempore hyberno pedum suctu vivit.* Stieler 1690; ach des durstes! fände ich nur laub, so söge ich daran. Klopstock 9,367; bienen saugen an den blüten, saugen honig aus blüten; *daher vom bienenstachel:*

ein junger held vom muntern heere,
das nur der sonnenschein belebt,
und das mit saugendem gewehre
nach ruhm gestochner beulen strebt. Lessing 1,109;

von einem kinde:

da saugts (*das kind an einem lutschelappen*) und zutscht denn um sein leben,
will ihm aber keine sättigung geben. Göthe 13,73.

in den verbindungen wunden saugen, blut saugen, jemandem die wunde, das blut saugen: hat man aber das auch nit, so soll man eynen menschen bestellen, der die wund saug. *Celsus von* Khüffner 80^b; ach! eine wunde! soll ich sie saugen? Klopstock 10,214;

trocknet die wunden der streitenden!
sauget, mütter und weiber, das schöne blut der schlacht!
8,84;

Herman ruht jetzt und läszt die wunden saugen. 103; einst saugt sie dem säugling die wunde. 9,232; wir wollten ihm das blut saugen, aber er wollts nicht haben. 8,161.

β) von unbelebten wesen, erde, pflanzen: die erde saugt das wasser; der schwamm saugt die flüssigkeit in sich; die wurzeln saugen die nässe der erden, *radices attrahunt terrae uliginem.* Stieler 1690; etlichs gewechs als der beume früchte quellen und werden grösser, wenn die würtzelein der erden safft an sich ziehen oder saugen. Mathesius *Sar.* 35^a; die wälder liegen saugend am himmel, und trunken von wolken stehen alle gipfel in stiller wollust fest. J. Paul *Hesp.* 2,246;

nun müssen bach und klee genug
verliebter zähren saugen. Bürger 7^a.

2) *allgemeiner, etwas in sich aufnehmen. a) von belebten wesen und ihren organen:* er hat gift gesogen, *venenum ei datum est, veneno potionibus indito interiit* Stieler 1690;

mir stiesz ein lüftchen auf, als sollt' ich kühle saugen,
so lieblich, wie die rose blüht. Withof *acad. ged.* 1,273;

der krankenluft nie in sich sog,
weil er gesunde nur zu seinen freunden wählte.
Gotter 1,315;

auf meiner zunge schwebt noch manches wort,
noch manchen laut möcht' ich von ihren lippen saugen.
Schiller 6,383;

saugt begierig den kühl erfrischenden hauch des abends.
Geibel (1883) 1,22;

freier:

o warum entbehret mein gesicht
jenen strahl aus deinem himmelsauge,
den ich dürftig nur im geiste sauge. Bürger 89^b;

gesogen hab ich strahl auf strahl
ins herz den kurzen tag. Geibel 1,12;

(*ach, dasz dürfte*) saugen mein ohr zerknirschter sünder gewinsel! Schiller *Fiesko* 5,13; wenn er so einige stunden mit schöpfendem auge und saugendem herzen gewandelt war. J. Paul *Hesp.* 1,167.

b) *von unbelebten wesen:* der laue flatternde äther des frühlings sog an den blüthen sich voll düfte und trug sie wie honig in die brust des menschen. J. Paul *Hesp.* 3,231;

deine nelken saugen süszen duft
aus verwesung, deine quellen weinen
aus dem becken einer menschengruft.
Schiller 1,295;

wie an der mutter brust hängt alles wesen
an deinem umkreis, saugend deinen strahl.
Grillparzer 6,90.

3) *in mannigfacher bildlicher verwendung, anlehnend an* 1 *und* 2, *frischer oder verblaszter stehend.*

a) in allgemeinen bildern: das du solt milch von den heiden saugen. *Jes.* 60,16; so war er jetzo alles, was um ihn war, die lindenblüthen, die bienen, die luna. wie duftete, wie sog, wie glänzte sein leben. J. Paul *komet* 1,82;

so schweifte mein gefühl mit wechselndem gewinste
durch berg und thal, den bienen gleich, und sog
sich voll. Thümmel 4,240.

b) in vergleichen, die das küssen bezeichnen:

wie sein rubinenmund nach meinen äpffeln lächset
und als ein saugend kind an den granaten zeucht.
Lohenstein *rosen* 25;

die anmuthsveilgen sind hier nicht der wespen kost,
nein, denn hier sieht man nur die wollustbienen saugen
den zucker aus dem mund und flammen aus den augen. 87;

drückt sie mit festem schlusz
an seine brust, und saugt den längsten kuss,
den sehnsucht je geküszt, aus ihren warmen lippen.
Wieland 21,345;

liebe schlieszet fester sie zusammen,
thränen mischen sich in ihre lust,
gierig saugt sie seines mundes flammen. Göthe 1,247.

c) mit der muttermilch saugen, *von kindheit an in sich aufnehmen, vergl. dazu* einsaugen 3, *theil* 3, 265*fg.:* als hette Faustus von seinen eltern gesogen ... nemlich, sie haben jm allen mutwillen in der jugend zugelassen. *volksbuch von dr. Faust* 12;

seit, mit der ammennahrung,
er jenen milden glauben in sich sog. Gotter 1,400;

ich .. der mit der milch der amme
den alten erbhasz in sich sog. Schiller 15^2,439.

ein kind kan leicht aus böser gesellschaft ein laster saugen, *puer ex mala conversatione vitium contrahere potest.* Steinbach 2,599.

d) saugen, *entziehend schädigen; eines besitz, vermögen:* der untertahnen schweisz und blut saugen, *inhiare subditorum bonis.* Stieler 1690;

weil obrigkeiten seugen sollen,
wie kümts denn, dasz sie saugen wollen? Logau 3,25,8;

bist du es nicht, der ...
den armen frasz und an dem reichen saugte?
Schiller 5^1,15;

der kaiser wär' nicht arm, wenn nicht so viel
blutigel saugten an dem mark des landes. 12,70.

leben, gesundheit, kraft: sie hat ihren mann sammt ihrem knaben durch geheime verzehrende mittel zu tode gesaugt. Göthe 42,22; mag es die saugende märzluft oder sonst äuszeres einwirken sein, was mich wohl nicht krank, doch wehe und unlustig machte. Göthe *briefw. mit Zelter* 1,396;

soll mir der harm das blut aus allen adern saugen?
Opitz 2,28;

du hast mich mächtig angezogen,
an meiner sphäre lang gesogen. Göthe 12,34;

wie man zu einem mädchen fliegt,
das lang an unserm blute sog
und endlich treulos uns betrog. 56,24;

schon seh' ich in die zukunft,
schon seh' ich sie, zwo ungeheuere schlangen,
furcht und verdacht, an deiner seele saugen.
Schiller 5^1,17;

und die angst mit vampyrrüssel
saugt das blut aus meinen adern,
aus dem kopfe das gehirn. Grillparzer 3,37.

schädliches finden und aufdecken überhaupt: und lauere nicht auf ein jedes wort, etwas böses daraus zu saugen. *persian. baumgarten* 7,85; man ist einmal wider mich eingenommen, man kann an allen worten saugen, kritteln und deuteln. J. v. Müllers *werke supplem.* 2,149.

e) etwas aus den fingern saugen, *erdenken, ersinnen, ohne weiteren anhalt hinstellen:* ich hab es nicht aus den fingern gesogen, *non haec ex me ipso finxi, ut aranea telam.* Stieler 1690; ich habe sie nicht aus dem kleinen finger gesogen noch blosz allein aus meinem eigenen gehirn ersonnen. Zesen *Assenat* 6^b;

ich kan es aus den fingern saugen,
dasz er das fräulein hertzlich liebt,
dieweil er ihr bald auf die augen,
bald auf den mund ein mäulgen giebt. Picander 2, 446;

ihr meint, ich hätt' mich gewaltig betrogen;
habs aber nicht aus den fingern gesogen. Göthe 2, 244.

f) saugen, *mit der nebenbedeutung des kräftegewinnens und groszwerdens:* dann mit diesem einigen wort hat e. majestät sechshundert lügen ihrer hofräthe widerleget, die eine aus der andern gleichsam gesogen. Schuppius 404; es waren vor allen die gläubigen der anglikanischen kirche, welche, wie jede konfession, aus der verfolgung, die sie erfuhr, neue kräfte saugte. Ranke *engl. gesch.* 4, 5;

verwirf das schöne gift, so aus der geilheit säugt.
Günther 546;

saugen, *vom sammeln der kenntnisse:* und weil sie wie das epos, bald mitten, bald hinten anfängt, kann der mann nichts daraus citieren und saugt sich elend voll kenntnisse. J. Paul *leben Fibels* 26;

darumb ich mit begihr
hab deine lehr in mich als mit dem mund gesogen.
Weckherlin 276;

und wenn es möglich ist, so bring durch zauberei
sie (*die wissenschaft*) einer schönen magd in mandelsuppen bei,
damit das arme kind, dem keine bücher taugen,
die künste spielend kann aus süszen lippen saugen.
B. Neukirch *ged.* 133.

vom sammeln und schöpfen der freude, gehobenheit, des trostes u. s. w.: er liest nicht vor, kritisiert zu werden, wie kluge schriftsteller thun, sondern sich voll lobsprüche zu saugen. Ramler *dichtk. des Hor.* 143;

(*da*) ein ganzes volk mit allen sinnen
vergnügen in sich sog. Gotter 1, 190;

Agathon, aus dessen schwarzen augen
männer freundschaft, mädchen liebe saugen. 84;

dasz Phanias ein liebliches vergessen
. . aus schönen augen sog. Wieland 9, 61;

nur einmal noch berühren seinen leib,
den edlen leib, so voll von warmem leben,
von seinem munde saugen rat und trost.
Grillparzer 6, 100.

der sorge, des argwohns u. s. w.: ich bitte warlich mit vleisz für euch und thut mir wehe, das jr die sorge so gierig wie der wasserigel das blut in euch sauget und mein gebet so krafftlos machet. Luther 5, 40^{a};

aus allem saug' ich argwohn. Gotter 2, 277;

er verlor das ganze aus den augen und saugte gierig aus jedem einzelnen umstande alle das gift, das er mit sich führte, oder das ihm sein eigner schwarzer groll beilegte. Klinger 5, 13; warum ich allein die hölle saugen aus den freuden des himmels? Schiller 2, 117 (*räuber* 3, 2);

o werft es von euch, diesz unselige
verwünschte bildnisz! euer auge sauge
kein tötlich gift aus dieser mordgestalt.
13, 360 (*Turandot* 1, 3).

SAUGEN, *n. der inf. als subst., suctio, linctus, suctus* Maaler 343. Stieler 1691; das saugen der bienen, des blutigels, des säuglings: das ist eyn volck in Libya, die ärtzen den schlangenbisz mit saugen der wunden. *Celsus von* Khůffner (1531) 80^{b};

der engen lippen süszes saugen.
Hagedorn *versuch einiger ged.* 107.

SÄUGEN, *verb. lactare, factitiv zu* saugen, *ahd.* sougen, *mhd.* sougen, söugen, *ags.* sŷcan, gesŷcan, *prät.* gesûhte, *mnd.* sogen, *auch* sugen, *mnl.* sooghen, *holl.* zoogen, *zuweilen mit* saugen *verwechselt* (*vgl. auch bei diesem*): ir nio in aldere ni lâsut, bidui uuanta fon munde kindô intî sûgentorô thuruhfremitâstû lob? *Tatian* 117, 4; (*sie*) saugete das kind. *Zimm. chron.* 3, 183, 34;

mit schmertzen sie die schrifft besicht,
hab ich dich bracht ans tages liecht,
an meinen brüsten dich gesogn,
mit groszer gefahr aufferzogn.
Joh. Sommer *Cornelius relegatus* 1, 1.

wie in einigen fällen saugen *unmittelbar neben einander im eigentlichen sinne und für* säugen *steht:* in der nacht ir saugendt kündt usser der wiegen genommen und saugen wellen. *Zimm. chron.* 3, 183, 8. 9; ach lasen mich mit friden und das arm kündt saugen! dann sie nit anders gewist, das sie sauge das kundt. 183, 28. 29.

säugen *steht* 1) *eigentlich, in der bedeutung 'saugen lassen, zu saugen geben'. a) von thieren:* ein drache ist ein böses tier, gleichwol säuget und ernehret er seine jungen selbst. Schuppius 478; wahrscheinlich ist sie es, die den knaben der säugenden hinde untergelegt. Göthe 39, 69; das starre bewusztlose staunen des säugenden geschöpfes, die bewegliche bewuszte thätigkeit des gesäugten stehen in dem herrlichsten contrast. 286; solch ein tier war barmherziger als die menschen und säugte den schmachtenden Schmerzenreich der heiligen Genoveva. H. Heine 3, 51;

schaff und rinder nun verschnauffen
auf den wiesen wolgerüst,
da der schöne säugend hauffen
ründet seine flache brüst. Spee *trutzn.* 327;

und bei dem thier ein narr um kunde wirbt,
das friszt und sprieszt, das zeugt und säugt und stirbt.
Lenau 2, 103.

b) von menschen: sâligê sint umberente inti uuambûn thiede ni bârun inti brusti thiôde ni sougitun. *Tatian* 201, 3;

so ther antdag sih tho ougta thaȥ siu daȥ kind sougta.
Otfried 1, 14, 1;

fon reue iȥ ni irougta, mit brustin ouh ni sougta. 4, 26, 38;

mit der wibis milche, diu einiu sun souge. Pfeiffer *arzneib.* 1, 6; item kranck lüt und frawen die do mit kinden gond und kind söigen. Keisersberg *post.* 2, 2^{b}; warum bin ich mit brüsten gesäuget? *Hiob* 3, 12; hand iren die brist we than, das sy mich nit hat mögen seigen. Th. Platter 4 *Boos;* was? unterweiset nicht die natur uns selber, dasz die mutter daszjenig, so sie geboren, auch zu seugen und zu nehren schuldig. Fischart *ehez.* O 5; ihr mütter, übel handelt ihr an euren kindern, wann ihr sie nicht selbst säuget. Schuppius 478; denn gewisz ist eine, die ein kind säuget, ob sie schon die sechswochen ausgehalten hat, noch nicht auszer gefahr. *unvors. hebamme* 798; mit dem kleinen Echion an der säugenden brust. J. Paul *Tit.* 2, 52;

(*wie oft musz die säugamme*) den säugling von dem wust
reinigend mit bloszer brust
in der gröszten kältin säugen. Weckherlin 596;

ward ehmals Rem- und Romulus
von süszer wolffsmilch grosz gesäuget.
Picander *sat. ged.* 2, 369;

ich säug' es selbst und säug' es mir zur lust,
deswegen habe ich diese brust. Gellert 1, 186;

gebier, o mutter, und säug in ruh. Klopstock 9, 231;

euch trug eine edle mutter,
aber eine böse amme
(denn das zeugen eure reden)
säugte euch mit schlechter milch.
Herder *z. litt.* 5, 110 (*Cid* 22);

soll der mir tot sein, dessen leben eins
mit meinem ist, den meine brust gesäugt?
Uhland *werke* (1882) 2, 94.

2) *übertragen, nahrung geben, pflege angedeihen lassen, mit etwas erfüllen, kraft verleihen:* dhea chisaughida gotes wordes. *Isidor* 39 (9, 10); und der könige brüste sollen dich seugen. *Jes.* 60, 16; damit das reich und wort Jesu Christi reichlich könne gepredigt und auszgebreitet werden und damit die könige nach Esaie weissagung mit iren brüsten, so inen gott durch der unterthanen schweisz und blut füllet, die arme kirche seugen, speisen, trencken, schutz halten. Mathesius *Sar.* 46^{b}; ich wünschte, die damen säugten mit arabischen und hamiltonschen märchen die alten seelen der matten herren. J. Paul *litt. nachlasz* 4, 69;

weil obrigkeiten seugen sollen,
wie kümts denn, dasz sie saugen wollen?
Logau *sinnged.* 3, 25, 8;

von der freiheit gesäugt wachsen die künste empor.
Schiller 11, 80;

hat in fieberhitze sie gereimet,
die dich an der Seine strand gesäugt. 1, 221;

SÄUGEN, *n. der inf. als subst., nutricatus, nutricatio, nutricium, lactatio* Stieler 1691: es hangen einer frauen die brüste nahe am herzen, damit sie unter dem säugen ihre hertzliche liebe den kindern mit ihrer milch gleichsam eingieszen. Schuppius 477; das säugen ist eine thierische function und bei vierfüszigen tieren von groszer anmuth. Göthe 39, 286.

SAUGENZIPFEL, *m. scherzhaft ersonnener eigenname für einen knauser:* und wann schon etwan einer nüchter, züchtig man ist, . . der taugt nit, darff nit under die edelleut. ist er ein edelman, so musz er darumm ein weib sein, ein saugenzipfel, ein küssenpfennig. S. Franck *laster d. trunkenh.* H^{b}; er musz bulen, wil er nicht für ein kalten edelman, ein saugenzipfel und küssenpfennig gescholten werden. Albertinus *landleben* (1610) 85^{a}.

SAUGER, *m., mhd.* sûger, *holl.* zuiger, *der da saugt.*

1) *als gerätname, saugrüssel der insekten* (*vgl.* saugerspitze); *pumpenstock oder -schuh* Eggers *kriegslex.* 2, 514; *der* sauger

(*haken*) *des conductors der elektrisiermaschine.* Jacobsson 6, 37. 7, 174; *niederd.* sûger, *feuerlöschgerät*, *welches der eigentlichen spritze das wasser zuführt.* Schambach 217; *luftklappe oder ventil an einer pumpe. brem. wb.* 4, 1088.

2) *bezeichnung von thieren*, *lacteus*, *alumnus*, *nutritius* Stieler 1690. *a*) *allgemein das junge thier*, *welches noch die muttermilch saugt. brem. wb.* 4, 1088. *besonders das lamm* Campe. Schm. 2, 237, *das fohlen* Tobler 428.

b) *in der naturbeschreibung führen einige fische diesen namen:* der grosze sauger, *echeneis naucrates*, *auch groszer schildfisch*, *schiffshalter;* der kleine sauger, *echeneis remosa*, *auch ansauger*, *kleiner schildfisch*, *schiffsteller.* Campe.

3) *pflanzenname: aquilicia sambucina*, der sauger, *wasserstrauch*, *ein staudengewächs.* Nemnich 1, 394.

4) *bildlich*, *nach* saugen 3, *d*, *aussauger*, *wucherer:* ihr werdet wissen, dasz viele auch von den reichen, groszen und unter den wucherern die gierigsten sauger der unsern sind. Klopstock 12, 354.

SÄUGER, *m.* 1) *ein säugethier:* das gebisz darf doch nicht allein den ausschlag geben, wenn es sich darum handelt, einem säuger die ihm gebührende stelle einzuräumen. Brehm *illustr. thierl.* 2, 856.

2) *im seewesen bezeichnung für ringe von zähem holze*, *die im takelwerke des schiffes verwendung finden.* Campe.

SÄUGERE, *f. zustand der säugerin*, *in älterer sprache:* und dieweil die schwängere und säugere da ist, dieweil ist kein excrement da. Paracelsus *opera* (1616) 1, 74B.

SÄUGERIN, *f. person weiblichen geschlechts*, *welche säugt*, *nährt*, *nutrix*, *alma genitrix.* Stieler 1692.

1) *eigentlich*, *von thieren:*

> dir (*Mars*) wird auch zugegeben
> die wölfin, welche hier das junge paar bei leben
> nechst dir erhalten hat, gewärmet und beleckt,
> und nicht mit wilder brust getränkt und zugedeckt
> die starke säugerin. Opitz 1, 94.

von menschen, *bezeichnung säugender weiber überhaupt:* schellkrautwurzeln gestoszen und gekocht, darnach pflasterweisz über die wartzen und brüst gelegt, macht den säugerinnen die übrige milch verschwinden. Tabernaemont. 106; *bezeichnung säugender mütter:* was nun zuvor der milch wegen bey einer sechswöchnerin abgehandelt worden ist, hat sich dessen die säugerinne auch anzunehmen. Eckarth *unvors. hebamme* 797. 798; mütterlich lachten die augen der schönen säugerin auf die kinder herab. Wieland 34, 119;

> das Sara het ein sohn geborn
> und war erst ein seugerin worn
> neuntzigjärig in irem alter. H. Sachs 3, 1, 9;

dat. pl. säugern *für* säugerinnen: wehe aber den schwangern und seugern zu der zeit. *Matth.* 24, 19; allen schwangern und seugern fröhliche frucht und gedeihen, aber meine frau mit eingeschlossen. Claudius *werke* 4, 40. *bezeichnung der amme:* und gewinnen die kinder die frembde seugerin lieber weder ihr eygen mütter. E. Alberus *ehebüchl.* F 3^{b}; ists nun sach, dasz die weiber nothalben frembde seugerin haben sollen. F 4^{a}; darumb sollen die seugerinne fein geschickte weiber sein am leibe, gliedern und vernunfft. F 4^{b}.

2) *in übertragenem sinne:*

> o stadt, der erden liecht,
> der weisheit säugerin. Opitz 2, 29;
>
> dich kan mein Breszlau zeigen,
> der künste säugerinn. 38.

SAUGERSPITZE, *f. spitze eines saugers*, *saugrüssels:*

> sie tippen hie, sie tippen da
> erst mit den saugerspitzen. Bürger 89^{a}.

SAUGESCHLECHT, *n. scheltwort für niedrige oder schmutzige menschen:* was soll disz saugeschlecht, die regenwürm. *Garg.* 185^{a}.

SÄUGESTECH, *n. lärm wie beim abstechen von schweinen:* wirstu nicht allein ein geschwätz, sondern ein solch singen, jauchzen und seugestech von mannen und frauen vernemen, dasz keiner sein eigen wort mehr hören kann. Kirchhof *wendunm.* 1, 326.

SÄUGESTRÖDE, *n. geströhde*, *streu für sauen; übertragen auf verwirrung in einem buche:* hat mich doch das unordig sewgeströde und verwirrete schrifft dieses buches verhindert. Luther 3, 84^{b}.

SÄUGETHIER, *n. thier*, *welches seine jungen säugt; ein*, *wie es scheint zuerst* 1782 *von* Blumenbach *nach Linnés bezeichnung* mammale *gebildetes wort der wissenschaft*, *vgl.* Weigand 2, 530: die satz- oder wurfzeit der säugethiere nämlich ist regelmäszig der frühling. Brehm *thierl.* 1, 36.

SÄUGETHIERMUTTER, *f. weibliches säugethier*, *welches trägt oder geworfen hat:* jede säugethiermutter liebt ihre kinder in auszerordentlich hohem grade. Brehm *thierl.* 1, 37.

SÄUGETHIERWELT, *f. die welt der säugethiere:*

> willst du ihn (*den elephanten*) retten, erhalten sein leben,
> der säugethierwelt ihn wiedergeben,
> o könig, so schicke den hohen kranken
> direkt nach Paris, der hauptstadt der Franken.
> H. Heine 1, 335 *Elster.*

SÄUGETRÄNK, *n. schlechtes*, *verdorbenes oder gefälschtes getränk:* sewgetrenk Alberus.

SÄUGEZEIT, *f. die zeit*, *während welcher eine mutter säugt:* deshalb entzieht sie derselben nach einer gewissen säugezeit zunächst die milch. Brehm *thierl.* 1, 37.

SAUGFERKEL, *n. junges ferkel*, *welches noch saugt*, *porculus*, *subrumus*, *lacteus* Henisch 1069, 60, *lacteus porcus* Maaler 343, *mhd.* sûg-verhelîn: so lange die ferckel noch an der mutter saugen, welches 6—8 wochen verstattet wird, nennt man sie saug- oder sogferckel. *öcon. lex.* 648.

SAUGFISCH, *m. eine art stichlinge*, *gasterosteus ductor* Adelung (*vgl.* Oken 6, 31 *ff.*), *auch der unter* sauger *aufgeführte fisch*, *echeneis neucrates und echeneis remosa* Nemnich 2, 1458 (*vergl.* sauger 2, *b*).

SAUGFLASCHE, *f. flasche*, *welche mit milch gefüllt und mit einem gewöhnlich aus gummi bestehenden verschlusz versehen wird*, *durch dessen feine öffnung das kind die milch einsaugt.*

SAUGFOHLEN, SAUGFÜLLEN, *n. junges pferd*, *welches noch an der mutter saugt.*

SAUGGEFÄSZ, *n.* 1) *gefäsz*, *an welchem oder aus welchem gesogen wird* (*vgl.* saugflasche, saugglas, saughorn, saugkännchen). 2) *aufsaugendes gefäsz der haut oder der blätter.*

SAUGGLAS, *n. mit milch gefülltes gefäsz aus glas*, *aus welchem die kinder saugen* (*s.* saugflasche).

SAUGHORN, *n. mit milch gefülltes horn*, *aus welchem die kinder saugen.* Adelung.

SAUGICHT, SÄUGICHT, *adj. und adv.*, *suctilis*, *sugens*, *alimentum maternum ore trahens:* saugicht kind, *infans lacteus*, seugicht lamm, *agnus subrumus*, seugichtes *sive* seugendes weib, *mulier mammosa*, *mammata*, *lactans* Stieler 1691.

SAUGIFT, *n. pflanzenname*, *hyoscyamus niger*, *hyoscyamus orientalis* W. Ulrich *internat. wb. d. pflanzennamen* 112.

SAUGKALB, *n. kalb*, *welches noch an der kuh saugt:* sogkalb Adelung, *vitulus subrumus* Frisch 2, 151.

SAUGKALK, *m. kalkstein*, *welcher wasser leicht in sich aufnimmt.*

SAUGKÄNNCHEN, *n.*, *dimin. zu* saugkanne, *f. gefäsz*, *kanne*, *aus welchem die kinder saugen* (*s.* sauggefäsz).

SAUGKIND, SÄUGKIND, *n. ein kind*, *welches noch saugt*, *gesäugt wird*, *mhd.* souge-kint Lexer 2, 1060.

SAUGLAMM, *n. agnus subrumus* Frisch 2, 151.

SAUGLÄPPCHEN, *n.*, *dimin. zu* sauglappen, *läppchen*, *lappen*, *dem kinde gegeben*, *dasz es daran saugt* (*s.* saugbeutel): da hab ich einen einfall: mir ists als wenn das zeichen mir ein saugläppgen wäre, dem kinde in mund gegeben, dasz es schweige und in eingebildeter nahrung ruhe. Göthe *an frau v. Stein* 1, 93.

SÄUGLAUBE, *m. schlechter*, *verwerflicher glaube:* diszer glaub heyst eyn geytzglaub, und eyn seuglaub, und des teuffels glaub. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* E 6^{a}.

SÄUGLING, *m. lacteus*, *subrumus*, *fellebris; agnus hornus*, *porculus subrumus.* Stieler 1691; *infans lacteus* Frisch 2, 152; *mhd.* sûgelinc.

1) *ein noch saugendes kind* Adelung, *in erweiterter bedeutung auch von einem ganz kleinen kinde*, *selbst wenn es die mutterbrust nicht genieszt:* aus dem munde der unmündigen und seuglingen hastu lob zugericht. *Matth.* 21, 16; der du ein gott der waisen und seuglingen bist. Heinr. Jul. v. Braunschweig *Susanna* 3, 2; ist doch die milchquelle für den lieben säugling noch nicht versiegt. Musäus *volksm.* 1, 47 *Hempel;*

> ja, und die wackere frau mit dem säuglinge! Voss 2, 208;
>
> darum lebet nun wohl, geliebte freundin, und freuet
> euch des lebendigen säuglings, der schon so gesund euch anblickt. Göthe 40, 313;
>
> aber ach vom säugling in der wiege
> kann sie sich im bittern schmerz nicht reiszen. 2, 52;
>
> glücklicher säugling! dir ist ein unendlicher raum noch die wiege,
> werde mann, und dir wird eng die unendliche welt.
> Schiller 11, 38;

wir zünden an und morden den säugling. 2, 155;

und neben ihm die zarteste der frauen,
ein säugling ruht an ihrer schwanenbrust.
Körner *der traum* 41;

frag du den säugling in der wiege. H. Heine 1, 303;

schon sinkt das feuer, und die sommerschwülen
nachtlüfte sich im eichenlaub verfangen,
und frei durchs lange haar die weiber wühlen,
die schlafend ihren säugling überhangen. Lenau 1, 185.

2) Herder *gebraucht das wort einmal, um das noch ungeborene kind zu bezeichnen:*

also glaub' ich auch der furcht nicht,
dasz ihr einen vaterlosen
säugling in dem schoose tragt.
Herder *z. litt.* 5, 105 (*Cid* 20)

3) *das thier, welches noch saugt:*

gleich wie ein tigerthier, der säuglinge beraubet,
jetzt dort', jetzt dahin laufft, es wütet, tobet, schnaubet.
Opitz (1645) 2, 180;

setzte sich dann und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
alles der ordnung gemäsz und die säuglinge legt' er ans euter.
Voss *Od.* 9, 341.

4) *übertragen auf einen, der von jemand oder etwas genährt wird oder ist:*

ist unser mund gleich sonst kein säugling deiner (*der deutschen poesie*) brust,
so wisse, dasz du auch ein stiefkind pflegen muszt.
Günther 646;

alter vater Johann, zürne mir Deutschen nicht,
dasz ich die tochter Konstanzia
lieber (darf ich es auch, darf ich das trunkne wort
wagen?) lieber sie trink' als dich.
du verzeihest vielleicht; doch die kanoniker,
deine säuglinge, diese nicht.
Klopstock 2, 189 (*der Kapwein u. der Johannisberger*);

wir hören lobgesänge, sprach die verlechzte erde, und ich bin still und stumm? der fallende thau antwortete ihr, ich will dich laben, dasz deine kinder neu erquickt jauchzen, dasz deine säuglinge blühen wie die rose. Herder *z. litt.* 9, 47; säugling des glücks, bedenke, dasz die milch, womit dich deine gefährliche mutter nährt, aus vergifteten brüsten flieszt. Klinger 5, 89.

5) *eine mit einem* säuglinge, *besonders in der verstandesschwäche und unerfahrenheit zu vergleichende person.* Campe; *spöttischer ausdruck für junge leute:* geschicht es doch wohl, dasz dergleichen idioten und säuglinge unter denen sub cathedra publica promovierten gefunden werden. *unw. doctor* (1697) 689; wo sind denn nun die jungen säuglinge? *ebenda* 337; ein greis an jahren, ein säugling an verstande. Campe.

6) *maschine, die wasser zur feuerspritze treibt.* Schm. 2, 238.

SÄUGLINGSALTER, *n. das alter des kindes, in dem es ein säugling ist:*

hier wuchs ich, ohne zu erfahren,
wer mir das leben gab, vom säuglingsalter an
von menschlicher gestalt gesondert auf.
Wieland 17, 134 (*Idris* 3, 3).

SÄUGLINGSANSTALT, *f.:* säuglingsanstalt, wo die auf die arbeit gehenden mütter ihre kinder unterbringen können. *Gött. gel. anz.* (1846) 111.

SÄUGLINGSBLUT, *n. blut eines säuglings:* geronnen blut am fels dort, säuglingsblut, abgeschlachtet von mutterhänden. F. Müller 2, 169.

SÄUGLINGSMÖRDER, *m. mörder eines säuglings:* nun, Wodan, lasz die anderen des bluts der säuglingsmörder (*der Römer*) trinken. Klopstock 8, 92;

fluchst nicht den säuglingsmördern! 9, 273.

SÄUGLINGSMÖRDERBLUT, *n. blut desjenigen, welcher einen säugling gemordet hat:* durch säuglingsmörderblut! Klopstock 9, 266.

SÄUGLINGSZÄRTLICHKEIT, *f.:* und wollte boshafterweise gefunden haben, es sei eine erinnerung an die ammen- und säuglingszärtlichkeit, von der sie sich kaum losgerissen haben. Göthe 22, 189.

SAUGLOCH, *n. beim dachse das loch zwischen dem weidloch und schwanz, aus dem er im winter, wo er im bau bleibt, das im sommer angelegte fett aus sich heraussaugt und sich so nährt. öcon. lex.* 2130: das vornehmste und wichtigste war das saugeloch, welches hart unter dem bürtzel oder schwantz von der natur geordnet ... das vorgemeldte säuge-loch gieng zu beyden seiten nach denen nieren, jedoch nur eines fingers tief, und war von solcher grösze, dasz der dachs mit seiner nasen und maul die winter-nahrung daselbst nehmen können. Fleming *teutscher jäger* (1749) 1, 139; zwischen dem weideloch und seiner ruthe findet sich eine ziemlich weite öffnung (oder saugloch) etwa einen zoll tief. Heppe *jagdlust* 1, 481.

SAUGLOCKE, *f. bildlich für eine unanständige, gemeine redensart:*

die sauwglock lassend uns ouch mercken.
Murner *schelmenz.* 35, 24;

hier lege ich dem kerlen mit der sauglocke (*der ein unflätiges buch geschrieben hat*) was anders vor. Chr. Weise *erzn.* 8 *neudr.* *gewöhnlich in festen redensarten:*

1) die *oder* mit der sauglocke läuten, *wie* mit der sau läuten (*vgl. sp.* 1845):

wer wol die sawglock leuten kan,
der musz jetzt sein da vornen dran.
Brant *narrensch.* 72, 21;

wir wollen nun gar mit der sauglocke läuten und aller welt unsere unschuld an tag in kurzem geben. Melanchthon *opera* 9, 271 *Bretschneider;* bald hebt man die sewglocken an zu leuten. *rollwagenb.* 93 *Kurz;* wo man bei tische zötelt und die sauglocke läutet, da wohnt der teufel. Herberger *hauszpost.* 356; aber verstehe mich wol, mein hausvatter, diese läuten nur die sauglocken. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 317;

drum läutet jm nur all säuglocken,
dasz man ausläut die schreibersocken.
Fischart *dicht.* 2, 233 *Kurz.*

vgl. unter läuten 3, *theil* 6, *sp.* 376.

2) die sauglocke klingen lassen, *in derselben bedeutung:*

schütt sie, dasz jr die suwglock klyng
und sie den Moringer jm syng,
die suw hat yetz allein den dantz.
Brant *narrensch.* 72, 9;

erst lest er die sewglocken klingen,
und treibt grob unverschämte wort.
da wil er bulen hie und dort. H. Sachs (1591) 1, 313^a.

3) die sauglocke schütteln, *ebenso:*

wüst, schamper wort anreytzung gytt,
und stört gar offt die gůten syt,
so man zů vast die suwglock schütt.
Brant *narrensch.* 72, *motto.*

4) die sauglocke rühren:

was jm nicht zimpt, wirt dir gebüren,
und solt die sawglock weidlich rüren. *Grobian.* 2355.

SAUGLÖCKNER, *m. bezeichnung für einen menschen, der gern* mit der sauglocke läutet (*s. dieses*).

SAUGLÜCK, *n. verstärkung des wortes* sau *in der bedeutung von glück: groszes, übermäsziges glück* (*vgl.* sau *sp.* 1847).

SAUGMILBE, *f. eine klasse von milben, deren zwei kiefer sich rüsselförmig an einander legen.* Oken 5, 661.

SAUGMUND, *m. der mund der saugwürmer.* Oken 5, 2, 661.

SAUGMUTTER, *f. in der wasserbaukunst eine saugpumpe, welche ein kleines bassin in der höhe, wo die pumpen stehen, mit wasser versorgt, um das leder an den kolben zu benetzen.* Jacobsson 3, 523.

SÄUGMUTTER, *f. säugende mutter, amme:* es sol auch das eisenkrautwasser den saugmüttern nicht viel milch machen. Tabernaem. 479; weytzenmeel mit milch unnd frischem gänszschmaltz zu einem brey wol gesotten ist ein kräfftige speisz vor die seugmütter 737.

SAUGNAPF, *m. die näpfchen am körper der saugwürmer, mit denen sie sich festsaugen.* Oken 5, 550.

SÄUGNER, *m. ein fischer, der seine fische mittelst einer* säuge (*s. dieses*) *zu markte bringt:* kein fremder säugner soll zur nachtzeit aus seinen säugen denen hiesigen säugnern auf vorkauf irgeinige fische überzusetzen sich unterstehen. kein hiesiger säugner soll sich auf den säugen der fremden finden lassen. *neu revidierte willkür d. stadt Danzig* (1761) 244.

SAUGNESSEL, *f. der bienensaug* (*lamium*).

SAUGPFLANZE, *f. schmarotzerpflanze* Nemnich.

SAUGPUMPE, *f.* 1) *pumpe mit durchlöchertem kolben und oben offenem kolbenrohr, bei welcher die durch das saugrohr angesaugten wasser beim niedergang des letzteren hindurchtreten und beim aufgang an der oberen öffnung des kolbenrohrs ausgegossen werden.* Veith 369. 2) *saugrüssel, haustellum* Nemnich.

SAUGPUNKT, *m. die brustwarze* Weigand 2, 950.

SÄUGRANZENKRAUT, *n. ledum palustre* Pritzel-Jessen 206.

SAUGRAS, *n. als pflanzenname:* aber dafür soll er seyen unnd pflantzen, nachvolgende kräutlein daran sie sonders gefallen haben, als nemlich .. bocksbonen, saugras, pfattenblumen. Fischart *bienenk.* 242^a. *es bezeichnet: ledum palustre* Campe, *polygonum aviculare* Pritzel-Jessen 206.

SAUGRENZE, *f. ledum palustre* Pritzel-Jessen 206.

SAUGROHR, *n. das rohr an einer saugpumpe.*

SAUGRÖHRE, *f. saugader an dem körper der quallen.* Oken 5, 1, 183.

SAUGRÖHRENSTÜCK, *n. knorpliges stück, an dem der faden, d. h. der nahrungskanal, der quallen hängt.* Oken 5, 1, 191.

SAUGRUSE, *f. polygonum aviculare* Pritzel-Jessen 206.

SAUGRÜSSEL, *m., auch* saugerüssel, *die rüsselförmig an einanderliegenden kiefer der insecten:* der abendschmetterling, der mit ängstlichen lauten im saugrüssel mich umkreiset. J. Paul *biogr. bel.* 1, 29; und an den gärten lagen wieder die saugerüssel der bienen. *palingen.* 1, 8; prunkende insekten, die . . . sich mit ihren saugrüsseln zu liebkosen schienen. E. T. A. Hoffmann *gold. topf* (1814) 166.

SAUGRÜSSELIG, *adj. mit saugrüssel versehen:*

scharfschnablicht sind und saugrüsslich
geismelker und vampyr gewisslich. Voss 6, 237.

SAUGSAND, *m. im wasserbau grober und feiner laufsand, der sich ansaugt.* Jacobsson 3, 523^{b}.

SAUGSATZ, *m. im bergbau ein senksatz an der wassermaschine:* ganz allgemein wendet man die hohen saugsätze grade so wie bei uns an. Karsten *archiv f. bergbau u. hüttenkunde* 6, 24.

SAUGSCHACHT, *m., auch* saugeschacht, *vorrichtung in der torfgräberei* Jacobsson 7, 174.

SAUGSCHALE, *f., auch* saugeschale, *ein häutiger oder fleischiger, fast schalenförmiger, unten ausgehöhlter körper am unterleibe oder an der brust der fische, mit dem sie sich an andere körper festsaugen.* Campe.

SAUGSCHWAMM, *m. der schwamm, weil er das wasser einsaugt. übertragen gebraucht:* die landesherren, welche im eigentlichen Frankreich die städte nur als saugschwämme ansahen, die man nach bedürfnis und laune ausdrückte. Schlosser *weltgesch.* 7, 152.

SAUGSCHWEIN, *n. ein junges schwein, das noch an der mutter trinkt:* seugschwinlin, *nefrendus* Dief. 377^{c}.

SAUGSTACHEL, *m., auch* saugestachel, *stachel am saugrüssel der insecten:* am kopf kan sie (*eine fliegenart*) aus einer etwas hervorgehenden haut oder maul einen saugstachel mit einem halben futteral niedersincken lassen. Frisch *insecten* 4, 28. *übertragen:* es giebt einen schmerz, der sich mit einem groszen saugestachel ans herz leget. J. Paul *Hesp.* 4, 117; die gärten lagen mit saugestacheln am warmen himmel. *palingen.* 1, 8; letzteres passet auf einen schreiber wie ich noch mehr, weil für ihn immer nur federspuhlen (eigne und fremde) die säugestachel und stechheber des palmensekts und glühweins des lebens sind. *Kampanerth.* 196.

SAUGSTACHELFUTTERAL, *n. haut, die den saugstachel schützt:* die nas oder das obere saugstachel-futteral zu stärcken oder zu schützen. Frisch *insecten* 4, 28.

SAUGTOCHTER, *f., auch* saugetochter, *ein mädchen, gleichsam die pflegetochter ihrer amme.* Campe.

SAUGUNG, *f. das saugen, suctio, linctus, suctus* Stieler 1690, *aussaugung, enervatio, sorbitio lactis. ebenda.*

SÄUGUNG, *f. das säugen, nutricatus, nutricatio, nutricium, lactatio.* Stieler 1691.

SAUGVIEH, *n. junges vieh* Schöpf 728.

SAUGWARZE, *f. die brustwarze, papilla* Nemnich 2, 855: oder mit der dritten brust auf dem rücken, aber ohne saugwarze. J. Paul *vorschule d. ästhetik* 2, 56.

SAUGWERK, *n. eine wassermaschine zum auspumpen des wassers* Jacobsson 3, 523. *übertragen gebraucht:* in solchen augenblicken . . . spielen alle federn, räder, druck- und saugwerke unserer einbildung und unseres herzens leicht und harmonisch zusammen. Wieland 8, 37; nimm den überbringer dieses zum klienten an: der M. hat seine saug- und schöpfwerke dem armen teufel eingeschraubt und zieht. J. Paul *uns. loge* 1, 163.

SAUGWURM, *m. wurm mit einem oder mehreren saugnäpfen.* Oken 5, 2, 549.

SAUGZAHN, *m. die ersten zähne der fohlen* Nemnich.

SAUGZITZE, *f. der bienensaug, taubnessel* (*lamium*): sûchtitjen Frommann *zeitschr.* 5, 297.

SAUHACKSCH, *m. verstärkung von* hacksch (*theil* 4^{2}, 107), *als grobes schimpfwort* Campe.

SAUHAFEN, *m. hafen, topf, in welchem futter für die schweine gekocht wird, schmutziger kochtopf:* wenn es ihm gefiel, würste oder fleisch in den hafen aufs gemüse legte, auch in papier gewickelt auf dem säuhafen kochen liesz. Gotthelf *bauernsp.* 13.

SAUHAFT, *adj. säuisch* Stieler 1684.

SAUHAMME, *m. der schinken eines schweines, perna.* Frisius (1719) 205^{a}:

sy (*die heiligen*) nemmend was man zuhin treyt,
wachs, öl, werck und sûwhammen. Scheible *kloster* 8, 737.

SAUHAMMEL, *m. bezeichnung für einen schmutzigen menschen.*

SAUHANDEL, *m.* 1) *handel mit schweinen.* 2) *übertragen für einen unanständigen handel:* so hat es ein schönen, seuberlichen sawhandel zum schlaftrunk geben. *Zimm. chron.* 3, 233.

SAUHANS, *m. ein unverschämter mensch, os impudens, ferreum propudium, frons inverecunda.* Stieler 766.

SAUHARN, *m. der harn des schweines, niederd.* suegemige Woeste 262^{a}.

SAUHATZ, *f. schweinehetze* Campe.

SAUHAUT, *f. die haut des schweines, mhd.* sûwe hûte *noch getrennt.* 1) *im eigentlichen sinne:* er (*der jude*) sol uf einer suwe hute stên und sol im diu rehte hand in einem buche ligen unz an die riste. *Schwabensp. c.* 215 *Gengler;*

ach vil zu kurtz die sewhaud ist,
die möcht die leych nit gar bedecken.
H. Sachs (1588) 3, 3, 60^{a};

seht neht in die sewhaud mein man,
die saw ist mir am schelm gstorben. 60^{b};

niemand nimbt leydkleyder auff ihn (*den ledigen*) ausz, keine laszt jhn inn eine alte sauhaut begraben, keine trinckt auff tratzisch ein halbmasz wein auf jhm ausz. *Garg.* 68^{b}; memme, zeige dich itzt, oder man soll dich in eine sauhaut nähen und durch hunde verhetzen lassen. Schiller 2, 98.

2) *übertragen:* die ander hawt (*des weibes*) ist ein sawhawt, da musz man scharff haben, soll man hyndurch hawen, wirt sie aber getroffen, die sawhawt, so krocht sie och, och, wie eyn saw. Agricola (*Hagenau* 1534) i5^{a};

damit ichs (*das weib*) auf die säwhaut schlug,
tantzt jr auff dem ruck und den armen.
H. Sachs (1591) 1, 389^{d}.

SAUHERDE, *f. herde von schweinen.*

SAUHETZE, *f. jagd auf sauen* Döbel *jägerpr., reg.*

SAUHIEB, *m. studentisch ein nicht commentmäsziger hieb:* hingegen würden die von mir zusammengestellten kunstgriffe oder strategemata allenfalls den finten zu vergleichen seyn, und endlich die persönlichen ausfälle beim disputieren den von den universitätsfechtmeistern so genannten sauhieben. Schopenhauer *parerga u. paralip.* 2, 28.

SAUHIRT, *m. der hüter einer schweineherde, subulcus,* sûhirte Dief. 562^{c}: und die sewhirten flohen und verkündigten das. *Marc.* 5, 14; Faber were unbekandter, dan der geringste sewhirt, wan er nicht mit dem Luther gekempfft het. Alberus *wider Jörg Witzeln* Mij^{a}; und die teutsche sauhirten all ertrencken, weil sie die seu Heyntzlin heiszen. *Garg.* 109^{a};

schön zugleich und grosz und umgehbar, welches der sauhirt
selber gebaut den schweinen. Voss *Od.* 14, 7;

ihm antwortete drauf der männerbeherrschende sauhirt. 121;

aber seinen genossen befahl der treffliche sauhirt. 413;

nur den sauhirt seh' ich kommen,
heimwärts treibt er seine säue. H. Heine 1, 53 *Elster.*

SAUHUND, *m.* 1) *hund, der auf sauen abgerichtet ist, porcarius,* ein sewhund Dief.-Wülcker 830^{b}: geräth er (*der fuchs*) aber unter die hunde, da man ihn mit zwittern von sauhunden hetzt. Döbel 2, 136^{b}. 2) *ein scheltwort.* 3) *eine art haifische, squalus antrina* Nemnich 4, 1355.

SAUHUNDSARBEIT, *f. arbeit für dressur der leithunde, um sie vom wildpret ab und auf die sauen zu gewöhnen.* Jacobsson 3, 523^{b}.

SAUHURE, *f.:* was schad es, wenn sie (*die kinder*) schon Nasicht heyszen oder Nasonen . . Cincinnat, Asine, säuhuren, scrofe. *Garg.* 109^{b}.

SAUHUT, *f. das hüten der schweine:*

dasz man einem zumist grosze ehr,
der kaum der sewhude wehrt wer.
N. Nigrinus *beschlag* Riij^{b}.

SAUHÜTER, *m. dasselbe wie* sauhirt:

wiederum antwortetest du, sauhüter Eumaios.
Voss *Od.* 14, 165 *u. oft.*

SAUJAGD, *f. jagd auf sauen.*

SAUJAGEN, *n. dasselbe.*

SAUJAHR, *n. grobe scheltende bezeichnung für ein sehr schlechtes jahr.*

SAUJAHRTAG, *m. eine schwäbische festlichkeit:* der sog. saujartag in A . . ward jedjährlich stark besucht. Birlinger *volksthüml.* 2, 191.

SAUJUNGFER, *f. wirbelbein im genick der schweine.* Birlinger *volksthüml.* 2, 122. 360.

SÄUICHT, *adj. wie* säuisch Stieler 1684.

SAUIGEL, *m.* 1) *erinaceus europaeus* Nemnich 2, 1520; suigel, *ericius* Dief.-Wülcker 830^b. 2) *ein scheltwort.*

SÄUISCH, *adj. nach der art eines schweines: suillus*, säuisch, säuicht Stieler 1684; *nd.* sügisch. *gewöhnlich von den verächtlichen eigenschaften des schweines übertragen gebraucht, sordidus, spurcus, squalidus u. a.* Stieler 1684: in diszen süwischen lastren ligt ein solicher armer sünder. Keisersberg *post.* 51; es ist vast unsicher, do eins all sin lebtag sügisch und suntlich gelebt hat. *bilgersch.* 19^c; wenn aber jemand so sewisch und unlustig ist, dasz er nit lust hat, jm selbs gůts zu thůn, der ist ein saw unnd legt sich ins kat wie der sew art ist. Agricola *sprichw.* 244^a;

nach dem iss züchtiglicher masz,
nit schnaude oder sewisch schmatz.
H. Sachs (1591) 1, 323^a;

wann er ist uberausz fein messig,
nit säwisch, bodenlosz gefressig. 1, 335^b;

wie theils menschen säuischer als schwein ... waren. *Simpl.* 1, 214 *Keller;* je säuischer ein zimmer ist, je mehr sind flöh darinnen. Frisch 11, 9;

und belebst als wahrer dichter
schaf- und säuisches gelichter
mit gesinnung und mit sinn. Göthe 2, 168;

seyd reinlich bey tage
und säuisch bey nacht. 14, 308 (*Weim. ausg.*).

SAUITEN, *m. spöttisch für die jesuiten gebraucht:* onplat der Suiten säumelck, schweinbrot. Fischart *bienenk.* 2^a;

das mögen die Sauiten lachn,
dasz sie die leut zu affn könn machen.
Opel *u.* Cohn 103 *v.* 67.

SAUKÄLTE, *f. grosze, unangenehme kälte.* Frommann *zeitschrift* 3, 360.

SAUKÄMPFER, *m.:*

allda sie zwölff saszen zu tisch
als die säwkämpffer frölich frisch.
H. Sachs (1578) 4, 3, 82^b.

SAUKANNE, *f. gefäsz, in das das spülicht für die schweine geschüttet wird.* Campe.

SAUKAPLAN, *m. verächtlich von einem geistlichen gebraucht:*

der pfarrer da in zoren brann
und fluchet disem säwcaplan. H. Sachs (1578) 4, 3, 84^a.

SAUKAPPE, *f.:* mit spotreden suwkappen unzüchtig wyszen und geberden wider gut sitten. Reuchlin *augensp. bl.* 6^b.

SAUKARREN, *m. in der redensart* mit dem saukarrn fahren *der bedeutung wie 'mit der sauglocke läuten':* so hatte er doch zucht, tugend und ehre sehr lieb und wehrt und fuhr nicht mit dem säwkarn. Alberus *fabel* (1590) 14^b;

pflegt nit wie etlich tolle narrn
zu fahren mit einem säwkarrn,
einen reinen mundt hat er gehabt. 53.

SAUKARTOFFEL, *f. helianthus tuberosus.*

SAUKASTANIE, *f. pflanzenname.* 1) *aesculus hippocastanum* Pritzel-Jessen 12. 2) *pimpinella bulbocastanum ebenda* 275.

SAUKASTEN, *m. bei jägern ein behältnis, worin ein wildschwein lebendig von einem ort zum andern gebracht werden kann.* Jacobsson 3, 524^a.

SAUKAUF, *m.:*

und fachs ein schedlichs spil jn an,
damit sie all zu schaffen han
mit leib und leben kaum entrinnen,
am sawkauff wenig nutz gewinnen.
Scheible *kloster* 1, 879;

ein solch öder mann,
der durch einen saukauff bringt,
dasz man leut und lant bezwingt. 880.

SAUKEGEL, *m. bezeichnung des kotes einer sau; übertragen auf ein schlechtes, hölzernes taschenmesser* Schmid 439. *auch bezeichnung für den wirbelwind* Grimm *mythol.* 3, 180.

SAUKERL, *m. bezeichnung für einen unreinlichen, unsittlichen menschen.* Campe.

SAUKLAUE, *f. klaue eines schweines* Schm.^{2} 2, 198.

SAUKLAUSZ, *m. scheltwort:* perdunt et exhauriunt, und werden also schweynszvol, sewvol, ut se ipsos nonnunquam sues appellitent: sewclausz, schweinkuntz. Zarncke *univers.* 124, 28; quod spectaculi reliquis interim sociis, den anderen guten säwcläszen, summae voluptati est. 125, 24.

SAUKLEE, *m. pflanzenname* Schnurr (1690) 201.

SAUKNEBEL, *m. ein längliches rundes stück holz, das beim knebeln der schweine gebraucht wird.* Behlen *real- u. verballex. f. forst- u. jagdkunde* 5, 547.

SAUKNIRPLIGE, *m. name für saureisker (pilz)* Nemnich.

SAUKNITTEL, *m. knittel zum schlagen der schweine.*

SAUKNOTEN, *m. scrophularia nodosa* Nemnich 4, 1265.

SAUKOBEN, *m. schweinestall, schweinskoben:* ich verspreche dir dargegen, dasz ich auf den nähesten Walpurgisabend an keine leeren sau-koben einigen verdächtigen character anschmieren will. *heyrat eines mannes* (1755) 117.

SAUKOCH, *m. ein säuischer, unreinlicher koch, auch als scheltwort gebraucht:* aber zůletzt wird der gesoffen wein herr im kopff.. das der sauffritter eyn sewkoch wirt, speyt und unflatet daher, das hausz und hoff stincket. Franck *trunckenh.* Hij^b; ein sawkoch ist ein verdrieszlich ding im hausz. Petri *d. Teutschen weish.* 2, Yij^b; dasz dich sawkoch der hertzfaibel anstosze, tregst du den junckern einen kalbskopff vor. Melander *jocoseria* (1617) 2, 1.

SAUKOPF, *m.* 1) *kopf einer sau:* und das sprichwort wahr worden, wer sew- oder hirschköpf haben wölle, müsse hundtsköpf daran setzen. *balt. studien* (1834) 2, 54.

2) *als* sauköpfe *werden die steine bezeichnet, die im schmelzofen der glashütte auf beiden seiten der ringsteine gesetzt werden.* Jacobsson 3, 524^a.

SAUKOT, *m. kot, dreck des schweines:* mache darnach ein pflaster von weytzenmeel mit seuwkaat und nüchterm speychel. Tabernaemont. 604 H.

SAUKRAM, *m. von dingen, die schmutzig, unsittlich oder unangenehm sind:* litaney von altem saukram. Göthe 3, 1, 83 *Weim. ausgabe.*

SAUKRÄNZLEIN, *n.:* damit sie dester basz sauffen mögen und das säwkräntzlein verdienen. Tabernaemont. 17.

SAUKRATZ, *m. wie* saudreck: ist (*die frau*) kein schandhipischer hauszhagel der .. jrem mann saukratz, pfannenkratz ober den kopff abschüttet. *Garg.* 75^a.

SAUKRAUT, *n. name mehrerer pflanzen, solanum nigrum, scrophularia nodosa, paris quadrifolia* Nemnich; *atropa belladonna, cyclamen europaeum, hyoscyamus niger, polygonum aviculare* Pritzel-Jessen.

SAUKRÄUTCHEN, *n. polygonum aviculare* Pritzel-Jessen 296.

SAUKRESSE, *f. sanebiera coronopus* Pritzel-Jessen 627.

SAUKÜBEL, *m. gefäsz, in das schweinefutter geschüttet wird. übertragen, beschimpfend:*

Ulm ist e schöne stadt,
Ehinga ist e bettelsack,
Munderking e saukübl,
und Schelkinge der deckel drüber. Birlinger 2, 458.

in der redensart den saukübel ausschütten, *mit der grösten grobheit kommen.* Frommann *zeitschr.* 6, 323.

SAUKUGEL, *f. halb aus eisen, halb aus eisensauen gegossene stückkugel* Frisch 2, 151^a.

SAUKUNST, *f. schlechte gemeine kunst:* er beweiset aber auch darin seine sawkunste. Nigrinus *beschlag* Biij^a.

SAUKUNZ, *m. ein schmutziger mensch:* und friszt die schweynszfedern, wan der sewkuntz gespeyet hat. Zarncke *univers.* 126, 14; werden rechte sewkuntzen, die in allem kot und schlamm der sünden sich wältzen. *anm. weish. lustg.* 469.

SAULACHE, *f. pfütze, in der sich die schweine abkühlen.* Adelung; *ahd.* sûlacha, *mhd.* sûlache, *bair.* die saulachen Schm.^{2} 2, 199^a.

SAULAPP, SAULAPPEN, *m. mundartlich als schimpfwort* Frischbier 2, 250.

SÄULBAUM, *m. im forstwesen ein baum, welcher für die zimmerleute säulen abgeben kann.* Campe; seulbaum *unter den preisverzeichnissen bei* Colerus 2, 256.

SÄULCHEN, *n.* 1) *kleine säule* Campe. 2) *in der botanik, columella. a) die in eins verwachsenen inneren randrippen der bälge bei einigen pflanzen, wie bei der nachtkerze, alpenrose, dem weidenröschen.* Oken 2, 72. 77. *b) bei den moosen der hohle raum innerhalb der büchse.* 87. 3) *in der mineralogie als krystallinisches gefüge:*

aber die säulchen, wer schliff sie so glatt,
spitzte sie, schärfte sie glänzend und matt?
schau in die klüfte des berges hinein,
ruhig entwickelt sich stein an gestein.
Göthe 4, 47 (*Weim. ausg.*).

SÄULE, *f. columna, goth.* sauls, *ahd.* sûl, sûli Graff 6, 186, *altn.* sûla, *ags.* sŷl, *mhd.* sûl (*gen., dat. und plur.* siule), siule, sûwel, *mnd.* sule, suwel, *mnl.* suyle, sulle, *dän.* sule *oder* söile; *niederd.* süle (*brem. wb.* 4, 1091), *kurhess.* sûl (Vilmar 407), *bair.* saulen, seulen, *seltener* saul, seul (Schm. 2, 255), *tirol.* saul, sauln (Schöpf 583). *die form* saule *als der schriftsprache angehörige bei* Steinbach 2, 364. *der vocal des wortes entstand durch alte innere zerrüttung, vorform der stammsilbe ist* sval-, *als nächste verwandte, auch in der bedeutung nahe stehend, sind anzusehen altn.* svalir *gebälk*, svolir *stamm*, *pfahl*, *ferner ahd.* suil *die hautanschwellung*, *schwiele*, *und jedenfalls auch ahd.* swellan, *schwellen*, *ahd.* swella, *schwelle*, *balken.*

Bedeutung. 1) *im eigentlichen sinne.* *a*) *in der architectur jede freistehende runde stütze, die zum tragen des gebälkes dient, aus holz, stein oder eisen:*

die sûlen wâren reine
von edelem gesteine. Lamprecht *Alex.* 5889;

dechein sûl stuont dar unde
diu sich gelichen kunde
der grôȥen sûl dâ zwischen stuont. *Parz.* 589, 28;

nu was das haus auf einer seul erhaben
da die hochzeit inne was,
nu gieng Sampson under den palas
und hiez sich füeren zue der seulen eben.
H. Vintler *pluemen der tugent* 4313;

desgleichen sahe er viel heydnische verworfene tempel, item viel seulen, steigbogen etc. *Faustbuch* 59; es ist sehr wahrscheinlich, dasz man bei hölzernen tempeln auch die stärksten stämme zu säulen genommen habe, weil man sie, wie es scheint, ohne eigentliche verbindung der zimmerkunst, dem hauptbalken nur gerad untersetzte. Göthe 38, 164;

wie sich jene marmorsäule brüstet,
die vielleicht die asche
eines Harpagon mit pomp bekleidet,
der nur münze zählte. Hölty 54 *Halm;*

kennst du das haus, auf säulen ruht sein dach.
Göthe 18, 233;

dasz in den alten hallen, wo die trauer
noch manchmal stille meinen namen lispelt,
die freude wie um eine neugeborene
den schönsten kranz von säul' an säulen schlinge.
10, 21 (*Weim. ausg.*);

da brach sein groszes herz.
und in den mantel sein gesicht verhüllend,
grad am gestell der säule des Pompejus,
von der das blut rann, fiel der grosze Cäsar.
Shakesp. Julius Cäsar 3, 2;

noch eine hohe säule zeugt von verschwundener pracht,
auch diese, schon geborsten, kann stürzen über nacht.
Uhland *ged.* 392;

ein blick, nicht strafend, doch von solcher macht,
dasz er mich ausschlosz von der festlichkeit,
dasz ich geheftet an der säule stand. *dramen* (1885) 16;

in dem dome zu Cordova
stehen säulen dreizehnhundert,
dreizehnhundert riesensäulen
tragen die gewalt'ge kuppel. H. Heine 1, 143;

ihr mädchen auf! mehr blumen bringt herbei!
in ganzen haufen blumen. schmückt das haus
und hof und halle, säule, thür und schwelle.
Grillparzer 3, 168;

gewisz, wenn du
der pilgerruh erst einen blick gegönnt,
die dort ganz nah auf schlanken säulen steht. 6, 74.

b) *im weiteren sinne, aufrechtstehender, säulenförmiger körper, pfahl, pfeiler, pfosten, stützbalken u. ähnl.:*

wit unt hôch geliche
als man der venster siule sach,
der art was obene al daȥ dach. *Parz.* 589, 25;

von marmel ein tor gemûret lac,
des ein rat von êre pflac:
daȥ lief umbe vor dem tor
ûf iseninen siulen enbor. *Wigalois* 6777;

des rê wart, gebalsemt gar
geleit in einen edeln stein
ûf eine sûl, dâ durch er schein
vor der stat über al daȥ her. 10725;

er hieȥ mit groȥer grimmekeit
an einer sul in wol durchslahen.
passional 285, 35 *Köpke;*

er liesz in gaiseln permklich an ainer seule plôs.
Osw. v. Wolkenstein 6, 8, 14;

Absalom aber hatte im eine seule auffgericht, da er noch lebet. 2 *Sam.* 18, 18; ir solt euch keinen götzen machen, noch bilder und sollt euch keine seulen auffrichten, noch keinen malstein setzen in euerem lande, dasz ir dafur anbetet. 3 *Mos.* 26, 1; diese (*eine fischotterfalle*) wirt also zubereitet: man nimmt darzu zwey säulen, drittehalb elle hoch und faltzet in beide auf einer seite einen recht gleichen und glatten faltz. Döbel *jägerpract.* 2, 151. *scherzhaft vom galgen, unter engerer anlehnung an* 1:

ich hab einen leeren tempel stahn,
wohl auf drei säulen ist er weidentlich geschicket,
ein offen münster, daraus man weite blicket;
darauf musz Engelmayer sein amte han.
des knaben wunderhorn 1, 146 *Boxberger.*

brunnensäule, *pfosten eines brunnens; eine* bornseule *in den preisverzeichnissen bei* Colerus 2, 252; *kurhess.* sûl, *der holzpfosten, der die ecken der gebäude bildet* Vilmar 407; säule *eines prangers*, *schandpfahl*, *daher zeichen der criminalgerichtsbarkeit* Haltaus 1594; *in Tirol die aufrechtstehende stange der weinberge* Schöpf 583; *technischer ausdruck des zimmergewerbes, zur bezeichnung eines aufrechtstehenden zimmerholzes, insbesondere der aufrechtstehenden hölzer bei einer bettstelle oder einem kutschkasten.* Adelung. Jacobsson 3, 524.

2) *in vergleichen und bildlich, wie stütze, pfeiler, grundfeste.*

a) *bei sinnlichen gegenständen:* der hals ist ain säul, diu daȥ haupt aufhelt, und veraint daȥ haupt mit dem leib. Megenberg 18, 32; das universum ist ein ungeheures gebäude, unser insectenblick verweilt auf diesem flügel, und findet vielleicht diese säulen, diese statuen übel angebracht; das auge eines besseren wesens umfaszt auch den gegenüberstehenden flügel, und nimmt dort statuen und säulen gewahr, die ihren kameradinnen hier symmetrisch entsprechen. Schiller 2, 344; unter diesem gedränge also, fuhr er fort, liesz mich derjenige, welcher zunächst an mir sasz, einen Franciskanermönch bemerken, der unbeweglich wie eine säule stand. 4, 245; aus dem einförmigen dunkel hoben sich nur die säulen der nächsten bäume als düstere schatten von dem hintergrunde ab. Freytag *soll u. haben* 2, 212; da stand an einer erhöhten stelle des weges die schöne Judith unter einer dunklen tanne, deren stamm wie eine säule von grauem marmor emporstieg. Keller *gr. Heinrich* (1880) 2, 123. *feuersäule:*

ein michel liecht, daȥ gegen im brach,
schînlich unde offenbâr,
diz was ein sûl schône unde klâr,
die von himele nider gienc
unde daȥ hol gar bevienc. *pass.* 198, 84 *Köpke;*

dâ er ein sûl von vuere sach,
die sich mit lenge ûf erbrach
unz an daȥ firmamente. 126, 19;

dasz . . . die flamme selbst, des feuers rote säule,
die sich von eurem scheiterhaufen hebt,
sich zweigespalten von einander theile,
ein schaudernd bild, wie ihr gestorben und gelebt.
Schiller 14, 32.

luftsäule, s. d. theil 6, 1261; *wassersäule, übertragen:*

im hexameter steigt des springquells flüssige säule;
im pentameter drauf fällt sie melodisch herab.
Schiller 11, 185;

wolkensäule: er sprah in zuo ûȥȥer dero uuolkensûle. Notker 2, 413 (*Ps.* 98, 7); *dampfsäule:*

rauch ist alles ird'sche wesen.
wie des dampfes säule weht,
schwinden alle erdengröszen,
nur die götter bleiben stet. Schiller 11, 395;

da bewegt sich die subtellurische macht als windsbraut unter der erde,
und sie weht als dunst von der hölle herauf, kohlschwarz wie die säule des dampfboots. Platen 264;

berge und felsen, als stützen des darüber liegenden himmels gedacht:

unz her dir werilte einde
bi güldinin siulin bikande. *Annolied* 207;

die seulen des himmels zittern. *Hiob* 26, 11; das land zittert und alle die drinnen wohnen, aber ich halte seine seulen fest. *ps.* 75, 4; da werd ihr durch die sybillische enge rauschen und viel stattlicher seylen als des Herculis daselbs zu ewigem gedenckmal aufrichten. *Garg.* 219^b;

wär' es an öde klippen angebunden
und an des Atlas himmeltragende säulen,
so wird ein flügelross es dort ereilen.
Schiller 11, 54;

so begrabt mich denn, ihr mauern,
und verwüstung brich herein!
stürzet ein, ihr festen säulen,
die der erde ball getragen! Grillparzer 3, 106.

b) *bei personen: goth.* Paitrus jah Jakôbus jah Johannês, þaiei þûhtêdun sauleis visan. *Gal.* 2, 9; dero geloubigen sûle sint apostoli. Notker 2, 301; dirre heilige (*sanct Augustinus*) ist der vir sûle eine der kristenheit, di da bewêrt sint vor allen meisteren unde vor allen lêrern. *myst.* 1, 185; und bist darzu der ritter allhier in der stadt, und also ein glied und seule des regiments. Heinr. Jul. v. Braunschweig 64;

was? wiltu uns denen vergleich'n,
wir sind zwo vornehme seulen des landes.
Hollonius *somnium vitae hum.* 17, 201;

guter Cid, du unseres hauses
säule, thu' es mir zu liebe. Herder *Cid* 26.

c) *bei abstractionen: goth.* aikklêsjô guþs libandins, sauls jah tulgiþa sunjôs. 1 *Tim.* 3, 15;

wann rehte liebe ist so mugent,
daʒ si ist wurz anevank und leben,
wan si misset alle ding gar eben,
si ist auch ain seul aller tugenthait.
H. Vintler *pluemen der tugent* 249;

er wird mit den füszen seiner rosse alle deine gassen zutreten, dein volk wird er mit dem schwert erwürgen und deine starken seulen zu boden reiszen. *Hes.* 26, 11; die saule eines staates, *reipublicae columen* Steinbach 2, 364: derjenige, welcher zuerst die bemerkung machte, dasz eines staates festeste säule religion sei, . . hat vielleicht, ohne es zu wollen oder zu wissen, die schaubühne von ihrer edelsten seite verteidigt. Schiller 3, 513.

3) säule, *in besonderer anwendung. a) das quecksilber im barometer und thermometer. b) die spindel des schneckenhauses* Campe. *c) die in eine dicke fleischige säule verwachsenen staubfäden bei den stengellaubpflanzen.* Oken 3, 1026. *d) eine der grundformen in der krystallographie* Oken 1, 88. *e) im bergbau werden die in die erde eingegrabenen pfosten, welche das gerüste der bohrmaschine tragen,* säulen *genannt.* Jacobsson 3, 525.

SÄULE, *f. subula, ahle, pfrieme, ahd.* suila, siula, sûla Graff 6, 61 (*entstanden aus älterem* siuwila), *mhd.* siuwele, siule Lexer 2, 949, *md.* sûwel, sûle, *mnl.* suyle, sulla, *dän.* sull; *ein heute in der schriftsprache abgestorbenes und nur noch dialektisch fortlebendes wort. brem.-niedersächs.* sule *brem. wb.* 4, 1091, *märk.* sûl Danneil 216, *westfäl.* süll, süggel Woeste 262, *lippisch* subbel, suwwel, süwwel Frommanns *ztschr.* 4, 487, *kurhess.* saul, saubel, sauwel Vilmar 339, *bair.* seuel, seul Schm.^{2} 2, 202, *schweiz.* säule Stalder 2, 304, *appenz.* süla, süleli Tobler 428. *das wort gehört zu der indogerm. wurzel* siw, *nähen, goth.* siujan, *ahd.* siuwan, *und lat.* suere; siuwila *wurde mit dem suffix* ila *von* siuwan *gebildet, wie das lat.* subula *von* suere: darnach sol man die hawt uf der hertten geswulst mit ainer glüenden sülen an vil enden durch prennen. Mynsinger *von den falken, pferden u. hunden* 75; und sol den speck entzünden, also das er die kluft abtrieff und durch das tůch, das da leit uf der geswulst, trieffen in die löcher der geswulst, die mit den sülen geprennt sind. *ebenda;*

das euter braucht er (*der schuhmacher*) zu dem sack mit seulen,
das pech und die garnkneulen
die wirft er alle drein,
die seulen grosz und klein.
Gödeke-Tittmann *liederb.* 1, 376, 67.

SAULEBEN, *n. bezeichnung für eine schmutzige oder liederliche lebensweise, oder für ein elendes dasein.* Campe.

SAULEDER, *n. leder von einer sau, schweinsleder; schimpfwort für eine schmutzige oder unsittliche person:* da hättest du ein schön sauleder an den hals bekommen. Lenz 1, 310.

SAULEDERN, *verb., mhd.* sûledern, *zoten reiszen:* unter andern gesten war alda ein Westpheling, ein beisitzer, ainer von Amelunx, der wart gleich voll, wolt darnach saulederen und balgen. *Zimm. chron.* (1869) 3, 304, 14; nun het aber der doctor den starken Merspurger so wol versucht, das er kein verstandt mehr und anfieng zu sawledern und unfletig zu sein. 4, 179, 14.

SÄULEIN, *n., dimin. zu* sau, *mhd.* siuwelin, *succula* Dief. *nov. gl.* 354^{a}, gebraten seulein Stieler 1684, *oberdeutsch* säuel Alberus K kij^{a}.

SÄULELEIN, *n. kleine säule* Stieler 1692.

SÄULEN, saulen, gesault, gesäult. 1) *mit säulen versehen* Stieler 1694, *mhd.* siulen, *columnare* Lexer 2, 948. 2) saulen, *subula consarcinare* Steinbach 2, 365; *mit pfriemen stechen:*

darzu wil ich ganz gereide sein
und wil sie sülen und pfregken (*stacheln*),
und stoszen von den winkeln in die egken. *fastn. sp.* 945, 13.

SÄULENBAUM, *m., s.* säulbaum.

SÄULENBLUME, *f. blume, deren staubfäden zu einer säule verwachsen sind.* Campe (*vgl. unter* säule 3, *c*).

SÄULENDECKEL, *m. epistylium* Campe.

SÄULENDICK, *adj. dick wie eine säule* Campe.

SÄULENDICKE, *f.:* und so war es auch natürlich, dasz in dem verhältnis der säulendicke zur höhe das auge immer das schlankere suchte, und der geist mehr hoheit und freiheit dadurch zu empfinden glaubte. Göthe 38, 165.

SÄULENEINGANG, *m. eingang mit säulen* Campe.

SÄULENFÖRMIG, *adj. die form einer säule habend, mhd.* sûlformic Lexer 2, 1293.

SÄULENFUSZ, *m., mhd.* sûlvuoʒ, *schaftgesimse, base, der unterste theil einer säule, worauf der säulenschaft steht; eigentlich der fusz des schaftes, womit dieser auf dem säulenstuhl steht.* Jacobsson 3, 525. *fälschlich nennt man manchmal auch den säulenstuhl so.* Adelung.

SÄULENGANG, *m. colonnade, eine oder mehrere säulenreihen mit gemeinsamem hauptgesimse.* Campe:

als nun der diener nach dem schlafgemach
ihm leuchtet durch den hohen säulengang.
Uhland *ged.* 315;

eine kleine felsenbucht erreicht er,
wo mit halbgestürzten säulengängen
stand ein landhaus. Platen 337^{b};

ja, diese bilder, diese säulengänge,
sie sind ein äuszeres mir nicht, ein totes;
mein wesen rankt sich auf an diesen stützen,
getrennt von ihnen wär' ich tot wie sie.
Grillparzer 6, 9.

SÄULENGEBÄUDE, *n. ein von säulen getragenes gebäude:* bei unserem pentazonium ist die anlage von der art, dasz erst auf einer gehörig festen rustica-basis ein säulengebäude dorischer ordnung errichtet sei. Göthe 44, 167.

SÄULENGESIMS, *n. abacus* Stieler 188.

SÄULENGESTELLE, *n. fulcrum, stylobata* Stieler 2145.

SÄULENGETRAGEN, *part.:*

dich begrüsz ich in ehrfurcht,
prangende halle,
dich, meiner herrschaft
fürstliche wiege,
säulengetragenes herrliches dach. Schiller 14, 20.

SÄULENGLIED, *n. glied einer säule* Campe.

SÄULENGLÖCKCHEN, *n. epistylis, auf steifen stielen sitzende thierchen, die zu den polypenartigen infusorien gehören.* Oken 5, 33.

SÄULENHAFT, *adj. columnatus* Stieler 1694.

SÄULENHALLE, *f. eine halle mit säulen.*

SÄULENHAUPT, *n. säulenkapitäl, mhd.* sûlhoubet Lexer 2, 1294.

SÄULENHÖHE, *f.:* die ionische ordnung unterschied sich bald von der dorischen, nicht allein durch die mehrere verhältnismäszige säulenhöhe, durch ein verzierteres kapitel. Göthe 38, 166.

SÄULENKAPITELL, *n. der oberste theil einer säule, der säulenknauf.* Jacobsson 3, 525.

SÄULENKNAUF, *m. säulenkapitell* Stieler 998.

SÄULENKOPF, *m. capitellum columnae* Stieler 1012.

SÄULENKREIS, *m. kreis von säulen* Campe.

SÄULENKUPPELUNG, *f.* 1) *die kuppelung, d. h. die paarweise zusammenstellung von säulen.* 2) *zwei auf einem gemeinsamen säulenstuhle stehende säulen.* Campe.

SÄULENLAUBE, *f. ein platz mit zwei oder mehreren säulenreihen.* Jacobsson 3, 525.

SÄULENORDNUNG, *f. die nach der besonderen construction der einzelnen theile bestimmte, charakteristische gestalt der säule.* Jacobsson 3, 525: es war sehr leicht zu sehen, dasz die steinbaukunst der alten, insofern sie säulenordnungen gebrauchten, von der holzbaukunst ihr muster genommen habe. Göthe 38, 163; und so wird . . der einsichtige kenner geneigt unterscheiden und beurteilen, inwiefern die schwierigen übereinanderstellungen verschiedener säulenordnungen, von der derbsten bis zu der schlankesten, gelungen. 44, 168.

SÄULENPAAR, *n. paar säulen* Campe.

SÄULENRAUM, *m. ein raum mit säulen* Campe.

SÄULENREIHE, *f.:* die herrliche wirkung der säulen traf dich, du wolltest auch ihrer brauchen und mauertest sie ein, wolltest auch säulenreihen haben. Göthe 39, 311.

SÄULENSAAL, *m. ein saal mit säulen:*

schmück' es der griffel auch, deck' es ein goldener schild und steh's
im gemäldebehangenen säulensaal, hinsiechendes leben!
Klopstock 1, 262;

schon stehn die beiden sänger im hohen säulensaal
und auf dem throne sitzen der könig und sein gemahl.
Uhland *ged.* 390.

SÄULENSCHAFT, *m. der mittlere theil einer säule, die eigentliche säule.* Jacobsson 3, 525.

SÄULENSCHLANK, *adj. mit schlanken säulen versehen:*

nach San Stefano:
dort liegt der grosze doge Cantarini,
mein ahn', im säulenschlanken klosterhof. Platen 306^{b}.

SÄULENSIMS, *n. cymatium, triglyphi* Stieler 2028.

SÄULENSPATH, *m. eine art spath, der in gestalt vieleckiger säulen bricht.* Nemnich 1, 492.

SÄULENSTEHER, *m. christlicher einsiedler, der zur buszübung auf hohen säulen stand.* Campe.

SÄULENSTEIN, *m. eine art basalt, welcher in säulen gefunden wird.* Jacobsson 3, 525; *älter, mhd.* sûlstein, *in der bedeutung der steinernen säule:* liebin, alsô manic heilic mensche sô in dise werlt kumit, also manic sûlstein wart unsirme herrin zu sîner burc. *Germania* 17, 352.

SÄULENSTELLUNG, *f. säulengang* Adelung.

SÄULENSTUHL, *m. piedestal, das fundament, auf dem eine säule ruht.* Jacobsson 3, 525.

SÄULENSTUMPF, *m.:* der linke arm ruhte leicht auf einen säulenstumpf gelehnt. Wildenbruch *meister von Tanagra* (1886) 68.

SÄULENTHOR, *n. ein von säulen getragenes thor* Campe:

> zween riesen schlafend lagen
> wohl vor dem säulenthor. Uhland *ged.* 408.

SÄULENUHR, *f. cylindrus vel angulus horarius* Stieler 2369.

SÄULENWEITE, *f. die perpendiculare linie von der achse der einen säule auf die der nebenstehenden.* Jacobsson 3, 525.

SÄULENWERK, *n. werk von säulen, gesamtheit der säulen an einem gebäude.* Campe.

SÄULENZIERRAT, *m. oder f. der zierrat an einer säule. ebenda.*

SÄULGÖTZ, *m. ein götze, der auf einer bildsäule dargestellt ist:* (*warum wolltest du nicht heiszen*) Stöffel, weil alle seulgötzen, und die heustöffel, und das lied o Stöffel, lieber Göffel, Löffel also klingt? *Garg.* 109^a.

SÄULHOLZ, *n., mhd.* siulholz, *holz zu einer säule oder einem stützbalken:* von einem eichen seulholtz, das 10 schuch lang ist, 28 pfenning. von einem eichen seulholtz, das grosz und 14 schuch lang ist, 4 pfunt alt. Tucher *baumeisterb.* 74, 10; ein viechtein seulholtz, das 24 schuch lang ist. 75, 19; seulholtz *unter den preisverzeichnissen bei* Colerus 2, 256.

SÄULIG, SÄULICHT, *columnaris* Steinbach 2, 364; seulicht, saulicht, *columnatus* Stieler 1694. *s.* säulenhaft.

SAULING, *m. boletus luteus* Pritzel-Jessen 458.

SAULOCH, *n. loch für eine sau, scheltende bezeichnung einer schmutzigen wohnung.*

SAULOCKER, *m. name für das schwarzkehlchen* Campe, *motacilla phoenicurus* Nemnich.

SAULÖFFEL, *m. potamogeton natans* Pritzel-Jessen.

SAULUDER, *n. gemeines, sehr kräftiges schimpfwort. in Österreich unter der Enns* saulöda *als schimpfname für ein schlechtes frauenzimmer.* Castelli 226.

SÄULUNG, *f. setzung von säulen; ohne umlaut* saulung, *columnatio, columnarum structura* Stieler 1694.

SAUM, *m. der umgelegte und genähte rand eines stückes zeug, rand überhaupt. eine ableitung zu indogerm.* siuyô, *ich nähe, das in sanskr.* sîvyati, *lit.* siuvù, *altslav.* šiją, *lat.* suo, *und innerhalb des germanischen in goth.* siujan, *altn.* sýja, *dän.* sye, *schwed.* sy, *ags.* séowian, síewian, *engl.* sew, *altfries.* sia, *neufriesisch* sîje, seie, sêje (ten Doornkaat Koolman 3, 257^a), *ahd.* siuwan, *mhd.* siuwen *vorliegt* (*vgl.* säule *'ahle' und* Fick^4 1, 141). *über die bildung vgl.* Grimm *gramm.* 2, 145. *eine ältere ableitung gleicher bedeutung ist erhalten in lapp.* sawe (*s. zeitschr. f. d. alterthum* 7, 185). *das wort selbst geht durch alle germanischen sprachen, nur im goth. unbelegt; altn.* saumr, *dän. schwed.* söm, *ags.* séam, *engl.* seam, *altfries.* sam (Richthofen 1000^a), *mnd.* sôm (Schiller-Lübben 4, 289^a), *holl.* zoom, *ahd. mhd.* soum. *die abweichungen beschränken sich im wesentlichen auf die verschiedene gestaltung des diphthongs: ahd.* saum, soum, sûm, sôm, sûm Graff 6, 62, *mhd. nhd. fimbria,* saum, som an einem cleid, *hd.* saum, saume, seume, seyme, soum, sam, same, *nd.* som, soem, zoem, zerkæfert saum Dief. *gloss.* 235^c, *lacinia,* soum *oder* ort . . sam (same) an einem klaide 315^a, *limbus, hd.* saum, seym, seyme *oder* schoisze, zaume *oder* schusze . ., sam, zoem, soen 330^a, *ora, hd.* saum, sauem, eyn saume der kleydir, same, som, soem, en zom 398^c, same *auch im voc. von* 1482 *bei* Frisch 2, 152^c. *in neueren mundarten:* soum Hunziker 244, sâm Schm. 2, 279. Schöpf 579. Lexer 212, sôm, soom *cimbr. wb.* 234^b, *nd.* sôm, soom *brem. wb.* 4, 918. Schütze 4, 158. Danneil 201^b. Woeste 248^a, sâm, sôm, sûm (*locc.* soem) Schambach 179^a, söme, sōm ten Doornkaat Koolman 3, 256^b, *vgl. zum ganzen* Kluge 292^a. Weigand 2, 531. Skeat *etymol. dict.* 537^a. *vereinzelt übergang in die schwache flexion, so bei* Schweinichen (*s.* 1, *b*).

1) *die ursprüngliche bedeutung ist, der herkunft entsprechend, 'naht'. sie herrscht im engl.* (*ags.* séam, *davon* séamere *'schneider', fem.* séamestre *'näherin', neuengl.* seamster *und* seamstress), *und, neben* saum *in unserem sinne, in den nordischen sprachen* (*vgl. altnord. plur.* saumar *näharbeit,* at saumum sitja Cleasby-Vigfusson 515^b). *das deutsche im engeren sinne kennt diese bedeutung nicht mehr, sondern nur die eingeschränkte: der rand eines gewandes oder stückes zeug, der umgelegt und dann festgenäht wird, um das einreiszen und herausziehen der fäden zu verhindern.* Jacobsson 3, 525^b. *dann auch der durch borten, besatz oder sonst geschützte rand, sowie rand eines zeugstückes überhaupt* (*vgl.* beleg, gebräme). saum *ora vestis,* saum, beleg, *fimbria, limbus, instita* Dasypodius, *fimbria, praetexio, bord, frange* Schottel 1392; saum (ein beleg oder endbort an kleidern) Helber *syllabierbüchl.* 30, 12 *Röthe;* und sihe, ein weib, das zwelff jar den blutgang gehabt, trat von hinden zu jm, und rüret seines kleides sawm an. *Matth.* 9, 20; ey, lasz mich nur an den saum deines kleyds greiffen. *Garg.* 240^a; ich fuhr darnach (*nach dem hinuntergeworfenen bauern beim schach*) und rührte im aufheben den saum ihres kleides. Göthe 8, 50; die prinzessin verbarg ihre verlegenheit durch das spiel ihrer schönen hände mit dem saume des schleiers. Musäus 1, 111 *Hempel;*

> es ziehn sich um den arm manchetten,
> die Braband auf dem saume schmückt.
> Zernitz *moral. u. schäferged.* 132;
>
> lasz ihre hand, die zärtliche, mich fühlen,
> den schatten nur von ihres mantels saum,
> und in das leben tritt der hohle traum.
> Schiller 11, 210;
>
> und eine weisze fahne lasz mich tragen,
> mit einem saum von purpur eingefaszt.
> *jungfrau von Orl.* 1, 10.

inbesondere. a) *sehr oft bezeichnet* saum *den untern rand des gewandes:* saum oder beleg zů underst am kleid, *peniculamentum* Dasypodius; und unten an seinem saum (*von Aarons leibrock*) soltu granatepffel machen von geler seiden, scharlacken, rosinrot, umb und umb. 2 *Mos.* 28, 33; des jars da der könig Usia starb, sahe ich den herrn sitzen auff eim hohen und erhaben stuel, und sein saum füllet den tempel. *Jes.* 6, 1; umb der menge willen deiner missethat, sind dir deine seume auffgedeckt, und deine schenckel (mit gewalt) geblöszet. *Jer.* 13, 22; ir unflat klebt an jrem saum. *klagl.* 1, 9;

> Jesaia dem propheten das geschach,
> das er im geist den herren sitzen sah,
> auff einem hohen thron in hellem glantz,
> seines kleides saum den chor füllet gantz.
> Luther 8, 365^b;
>
> es klebt ihr (*Jerusalem*) an dem saume
> der unflat ietzund noch. Opitz 3, 31;
>
> die hoffnung offt
> mir unverhofft
> den saum weist ihres kleides. *Harnisch* 155;
>
> ach, so süsze kann wohl kaum
> Aaronis leibrock klingen
> mit den cimbeln an dem saum!
> *wunderh.* 1, 510 *Boxberger;*
>
> durch der wünsche dornenland
> wandle leicht geschürzten saumes.
> Rückert *ged.* 1, 303.

b) *so in der redensart:* jemandem auf den saum treten (*vgl.* auf die hacken treten); *übertragen mit bezug auf ein frauenzimmer, sich nahe zu ihr halten, ihr den hof machen:* spricht die eine wittwe zu . . ihrer schwester Ursula: 'der Schweinichen tritt dir wohl auf den saumen, du magst ihn wohl wieder lieb haben?' darauf sie im beisein meiner schwester sagt: 'die junker dürfen mir nicht auf den saumen treten, ich mag keinen nehmen.' Schweinichen 1, 70; derselbige (*schreiber*) hatte also aufgewartet und der jungfer Ursen auf den saum getreten, dasz sie in wenig wochen nach diesem einen jungen sohn gehabt. *ebenda* (*anders erklärt bei* Weinhold 80^a, *vergl. die dort angezogenen stellen*).

c) *mundartlich* (*holstein.*) soom *auch für den schmutz, der unten an den weiberröcken haftet und sie gleichsam einfaszt.* Schütze 4, 158.

d) *während bereits in den angeführten stellen* saum *sich der bedeutung 'gewand' nähert, so steht es zuweilen geradezu in diesem sinne: palla* . . . saum, som Dief. *gloss.* 407^a. *vgl. auch:*

> blüte gossen ihr die bäume
> auf die locken, auf die säume,
> auf die wang' und weisze brust. Voss 5, 143.

2) *weiterhin in freierer verwendung als 'rand' überhaupt; zuweilen von* rand *geschieden, so dasz dieses die grenzlinie,* saum *einen breiteren, längs des randes laufenden streifen bezeichnet:* diejenige farbe, welche bei verrückung eines bildes voraus-

geht, ist immer die breitere, und wir nennen sie einen saum; diejenige farbe, welche an der gränze zurückbleibt, ist die schmälere, und wir nennen sie einen rand. Göthe 52, 98 (*vgl. auch* 3, *i*). saum der wolke *u. ähnl.:* aber wie nicht der saum einer jeden wolke von der sonne vergüldet wird. Musäus 2, 5 *Hempel;*

> was ist mit gold der wolke saum bezogen,
> da schon gewitter birgt die nächste stunde? Platen 95^{a}
> (*vgl.* der wolke purpursaum 240^{a});
>
> wenn die sterne glänzten,
> und der mond den saum der grünen schatten
> übergoldet hatte. Hölty 55 *Halm.*

saum des himmels *oder* horizonts: das bild der sonne schwebte nur noch an dem saume des horizonts. Thümmel *reise* (1794) 5, 455; als aber der saum des horizontes sich mit einem bande umzog, das mit rubinen ... gestickt schien. 7, 222;

> wie der schnitter frohlockt, wenn er hinter dem hain
> dich (*mond*) am saume des himmels
> mit der blinkenden kerze sieht! Hölty 67 *Halm;*
>
> o berg und thal, o garten, see, und stadt,
> ein himmel mir, soweit als sich der saum
> des himmels dehnt! Rückert *ged.* (1841) 255.

sonst in mannigfachen verbindungen: leichte windstösze kräuselten lebhafter die säume des stürzenden schaumes (*des Rheinfalls bei Schaffhausen*). Göthe 43, 161; eine purpurne nacht liegt über der tiefe, und ein goldener rauch verkündigt sie (*die sonne*) von fern am saum der laguna (*in Venedig*). Schiller 4, 336; doch hatten die römischen kriege ihr (*der Samniter*) land früher selten, auch jezt nur seinen saum berührt. Niebuhr 2, 523;

> ich aber höre auf des Brockens spitze,
> von meinem fusz hinab ins land
> die donner rollen, und die blitze
> greif ich am saum mit meiner hand. Göckingk 3, 80;
>
> noch miszt' ich ihn am zweiten morgenlicht
> an seinem bach' und an des waldes saum.
> Seume 4, 21 *Hempel;*
>
> und dort im hofe quillt ein heil'ger born, . .
> damit benetzte sie der wimpern saum.
> Uhland *ged. u. dr.* 3, 35 (*herzog Ernst* 2);
>
> da standen nun auf eines hügels saum
> im kreis der fürsten, sichtbar allem volk,
> die beiden männer. 3, 40;
>
> und wenn ich wär' ein abgestorbner baum,
> so hab' ich einen solchen jüngst gesehen,
> gebognen über eines baches saum.
> Rückert *ged.* (1841) 250;
>
> um der lippe feinen saum,
> wie am rand der quelle,
> sproszt ein weicher frühlingsflaum
> aus der jugend welle. 360 (*'der schenke'*).

auch saum *allein bedeutet zuweilen 'rand eines abhanges', oder auch einen steilen uferrand. schon im ahd. wird es mit crepido glossiert:* saume des straumes, *crepidine alvei u. ö.* Graff 6, 62; *kärntn.* sâm, *rand, gebirgsscheide* Lexer 212; die Thermopylen sind nämlich ein schmaler saum, welcher zwischen dem steilen abhang des ungangbaren Oeta-gebirges und dem busen von Zeitun liegt. Schlosser *weltgesch.* 1, 362. same *oder* ende *für die grenze eines landes im voc. von* 1482, *s.* Frisch 2, 152^{c} (*regionis terminos vel limites, quibus includitur regio ut vestimentum limbo*).

3) *technische bedeutungen.* *a*) *bei einem fischergarn eine starke schnur, die durch die maschen am ende des garns gezogen wird.* Jacobsson 3, 525^{b}; der saum an einem gestricktem garn, *funiculus per extremas retis maculas tractus.* Frisch 2, 152^{b}; der unter-saum und ober-saum an den steck-garnen, so durch die äuszersten moschen des busens geht, die man auf knäul windet. *ebenda; ahd.* saum, *funiculus* Graff *a. a. o.*

b) *im schiffsbaue stücke, welche längs des segelendes zur verstärkung angebracht werden.* Jacobsson *a. a. o.*

c) *in der baukunst die platte, die den schaft einer säule nach oben und unten abschlieszt,* ober- *und* untersaum. Jacobsson *a. a. o.* Eggers 2, 747.

d) *bei den zimmerern die glatt behauene seitenfläche eines holzstückes oder pfahles.* Veith 394.

e) *auf den blechhämmern die zusammengeschlagene seite der geschmiedeten eisenplatten.* Adelung.

f) *bei den hufschmieden der umgeschlagene rand des hufeisens.* Adelung.

g) *bei den rosshändlern der streif, der bei einem pferde zwischen dem horne und dem fleische oben um den huf läuft; auch* preis *oder* krone *genannt.* Jacobsson 7, 174^{b}. *öcon. lex.* 2130; der saum, welcher zwischen dem horn und fleisch oben um den huf gehet, soll subtil und nicht feist seyn. Hohberg 2, 135^{b}; wann sich ein rosz tritt, dasz der saum oder hueff wil abgehen. Seuter *rossarzn.* 345; wann sich ein rosz selbst auff den saum tritt. 346.

h) *in der pflanzenlehre der oberrand der einblätterigen blumenkrone.* Campe.

i) *bei den schnecken der zunächst am rande gelegene theil der schale.* Campe.

k) *bezeichnung einiger schneckenarten:* der glatte saum, *buccinum vibex und* der gestreifte saum, *buccinum erinaceus* Oken 5, 482 (*vgl. auch* säumchen).

l) *unklar ist schles.* saum, *milchrahm, s.* Adelung (*unter* 1, 2, (2), *b*).

SAUM, *m. last, ladung eines saumthieres, saumthier. ein frühes lehnwort aus mittellat.* salma, sauma, *einer entstellung aus* sagma, *griech.* σάγμα *'packsattel', zu* σάττειν *'packen', ebendaher stammt span.* salma, xalma, *ital.* soma, *franz.* somme Diez *etymol. wb.*^{4} 280. *es ist wol schon vor der auswanderung der Angelsachsen aufgenommen, da es sich auch im engl. als* seam, *ags.* séam *findet. vgl.* Kluge 292^{a}. Weigand 2, 531 (*die ableitung von* sagma *schon bei* Frisch 2, 152^{b}). *ahd.* saum, soum, soûm Graff 6, 62, *mhd.* soum, saum, sôm, sûm, sâm, sêm Lexer *handwb.* 2, 1060 *f.*, *mnd.* sôm, some Schiller-Lübben 4, 289^{a}, *sagma, sauma, salma* . . *hd. nd.* saum, *hd.* saum, soum, sam, saim, som . . *ags.* seam Dief. *gloss.* 507^{b}, *sarcina, hd.* purde . . *oder* sawme 512^{b}. *heute nur noch im oberd., in eigentlicher bedeutung besonders in den bair.-österr. alpengegenden lebendig. mundartlich bair.* sâm Schm. 2, 279, *kärntn.* Lexer 212. Frommann *mundarten* 6, 198, *cimbr.* sôm, soom *cimbr. wb.* 234^{b}. *ferner* (*vergl.* 3, *c*) *schweiz.* soum Hunziker 244, somm Tobler 425^{a}, saum Seiler 249^{a}, *schwäb.* saum Schmid 448.

1) *die ursprüngliche bedeutung des griechischen wortes ist 'packsattel'; sie findet sich noch sowol bei dem lat.* sagma, *als auch vereinzelt bei dem deutschen* saum, *indem ersteres mit* satel *u. ä., letzteres mit* sella *glossiert wird: sagma sella,* stual saum Steinmeyer-Sievers 1, 291, 73 (*glosse zu* 3 *Mos.* 15, 9: der sattel, darauf er reitet Luther), *sagma*, harra, soum, satol 350, 38, saum 802, 29, *sagma* . . satel . . sadel op to rijden, *ags.* seam sadol Dief. *gloss.* 507^{b}.

2) *hiervon abgesehen, kann man als grundbedeutung des deutschen wortes, die auch im lat. durchaus die herrschende ist, ansetzen 'last, ladung eines saumthieres'* (*vgl. das.*), *ahd.* saum, *sarcina, sagma* Graff 6, 62, saume, *sarcina* Lexer *handwb.* 2, 1060 (*voc. von* 1482), saum, rosszburde, was ein saumthier tragen mag, *sarcina iumentaria* Maaler 343^{b}:

> er sprach 'diz ors decheinen soum
> treit, wan mich und disen schilt'.
> Wolfram *Willeh.* 113, 22;

last überhaupt:

> under einen boum
> der einen wünneclichen soum
> von loube in siner zite bar.
> Konrad v. Würzburg *Pantal.* 1982 (*zeitschr. für d. alterthum* 6, 248).

vgl. zusammensetzungen wie alpsaum: am tage vor der heimfahrt (*von der alp*) brachte der beiknecht die kleider der alpknechte, den sogenannten alpsaum ins dorf hinab. Felder *sonderlinge* 1, 194. *häufig auch übertragen:*

> sprach Parzivâl 'mirst freude ein troum:
> ich trage der riwe swæren soum'. *Parz.* 461, 2;
>
> dô viel ûf si der sorgen soum.
> Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 351;
>
> ich brüff, das senen sein saum
> schwärlich uff mich hatt geladen. *Hätzlerin* 2, 6, 110;
>
> do sach ich tzartleich geschichet
> sitzen unter ainem pawm
> tzwo vrawn, die der sorgen sawm
> von in geladen heten. Suchenwirt 28, 20.

3) *daher häufig in maszangaben; eigentlich soviel ein saumthier tragen kann:* die Winden . . gaben von ainem saum ain halben schilling. Aventin. *chron.* 2, 256, 9; *vergl. auch* etwas saumweise *oder* in saumsweise, dem saum nach, im saumkauf kaufen. Scherz-Oberlin 1365. Schm. 2, 279. *insbesondere:*

a) *von eisen und ähnlichen schweren stoffen:* vier welisch zentner machen ain saum. *städtechron.* 1, 100, 23 *bei* Lexer *handwb.* 2, 1060; von ainem saum eckel oder eisen vom saum 3 dn. oder vom zenten 1 dn. *mauttarif d. herrsch. Murau* (*anf. d.* 15. *jahrh.*) *s. ebenda; ein* saum eisen *ist auf den eisenwerken* 250 *pfund, ein* halbsaum 125 *pfund* Schm. 2, 279. Veith 394, *nach* Adelung *dagegen in Österreich* 275, *in Botzen* 400 *pfund;* ein saum nägel. *nach einer tirol. rottordnung von* 1530 *werden* 3 *centner landgewicht auf einen* wagensaum, 4 wagensäum *auf eine* wagenschwær *gerechnet.* Schm. *a. a. o.*

b) von tuch und zeugstoffen. der saum tuches *enthält* 22 *stücke zu* 32 *ellen.* Schm. *a. a. o.* (*mit belegen*): von gewandmasz: 22 tůch ist ain sam gwantz, 24 elen machen ain tůch. *quelle* (*aus d.* 15. *jahrh.*) *bei* Schm. 1, 582; keinerlei gewant verkoufen hinder (*unter*, *weniger als*) einem halben soum. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 473^b; item einer kaufft 1 saum gewantz zů Köllen ye ein tůch für 9 fl. *rechenb. aus d. anf. d.* 16. *jahrh.* 64^a. *wollene tücher werden nach* Adelung *durch ganz Deutschland nach* säumen *gerechnet.*

c) als hohlmasz für flüssigkeiten, mhd. ein soum weins, hung, öl. Lexer *handwb.* 2, 1060;

> man sold mir siben soume met und lûtertranc
> haben her gefüeret. *Nib.* 909, 2;

ein saum weyn, ein eymer weyn, *modius vini* Maaler 343^b; ein saum wein, *cadus*, *amphora attica*, halber aimer, so viel als ein saum-rosz tragen kan. Frisch 2, 152^b. *so auch sehr häufig in neuern mundarten: aarg.* soum, 100 *masz enthaltend* Hunziker 244; *basl.* saum, 100 *masz oder* 150 *liter* Seiler 249^a; *appenzell.* somm, 4 *eimer* Tobler 425^a; *schwäb.* saum, ½ *würtemb. eimer* Schmid 448. *nach* Adelung *hält ein* saum *in Basel* 3 *ohm*, *in Zürich* 1½ *eimer*, *in Bern* 4 *eimer oder* ¼ *fasz; auch in Gallipoli ist* salma *ein ölmasz von* 290 *pfund;* vor zweihundert jahren 1615: wein der saum 6 pfund 18 schilling . . vor hundert jahren 1715: wein der saum 8 pf. 7½ sch. Hebel 3, 51.

d) als getreidemasz: 1 some continet 5 schepel avene vel 3 siliginis mensurae Budinensis. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 289^a; also das man allein das korn auff das geringest über zehen tausent som schätzet. S. Franck *chron.* (1531) 248^a.

e) als kohlenmasz in Oberungarn, 12 *kubikfusz enthaltend* (sahm) Veith 394. *nach* Adelung *auf dem Harze eine halbe pferdeladung.*

4) saum *für* '*saumthier*', *auch lat.* sauma *hat zuweilen diese bedeutung:* cavallos cum saumas *urk. von* 725 *bei* Graff 6, 62. *vgl. provenz.* salma '*eselin*' Diez *etymol. wb.*^{4} 280. *häufig im mhd., z. b.:*

> ûf soume sazte er (*Jacob*) wib und chint,
> und fûr den sinen sint.
> *gen.* 2869 *bei* Massmann *deutsche ged. des* 12. *jh.* 270^b;
> dô wurden sine soume harte schiere geladen. *Nib.* 1646, 4;
> pferd und seūm man tziechen sach
> so vil mit chost und mit gedranch.
> Suchenwirt 4, 222;

Baiern, Schlaven, Winden, die nach ihrer narung mit ochsen, rossen, saumen gefarn haben, sein auch frei gewesen. Aventin. *chron.* 2, 256, 5.

SAUM, *m. nebenform zu* seim (*vergl. das. und* honigsaum *theil* 4, 2, 1791).

SAUMAGD, *f. magd, die die säue hütet.*

SAUMAGEN, *m.* 1) *eigentlich der magen einer sau:* wir thaten wie erfahrene leut, die aller mägen gelegenheit erkanndten, und wol wuszten, das der saumagen dem menschlichen sehr ehnlich, fügten unnd setzten jhm flugs den sawmagen für seinen baurs magen ein. *Garg.* 42^b;

> der bawer mit dem sewmagen. H. Sachs 2, 4, 72^d;
> sein angsicht gfaltet wie ein sewmagen. 2, 4, 30^b.

2) *eine speise, und zwar a) ein gefüllter schweinsmagen, eine art blutwurst* (*vgl.* sausack); saumagen, *stomaco di porco o porcino, vgl.* säusack. Kramer *teutsch-ital. wb.* (1700) 2, 429^c.

b) eine art metzelsuppe Birlinger *wb. zum volkst. aus Schwaben* 80. *unklar ist westfäl.* sûemage sûemige es dem bûer gued genau *bei* Woeste 262^a.

3) *von einem gefräszigen menschen sagt man zunächst* er hat einen saumagen (*vgl. den beleg unter* 1), *sodann auch* er ist ein saumagen, *ein vielfrasz* Albrecht 196^b, *ein mensch mit starkem magen*, *der alles verdauen kann* Hügel 133^a; *nd.* sumagn, *ein im essen und trinken unmäsziger mensch. brem. wb.* 4, 1095: cupiebat implere ventrem de siliquis, quas porci manducabant: das ist mir ein rechter sau-magen. Abr. a S. Clara *Jud.* 1, 161. 162; aber das mueszt es (*ihr*) auch wissn, hertzallerliebste leser lieb, es mag sich ainer in würsten, oder in trebern und sägspan überfressn: so haiszt er auff guet teutsch ein gfrasziger seumagen. Schwabe *tintenf.* 13;

> so kompt noch her das alt sprichwort,
> wo man noch findet einen mann,
> den niemand wol erfüllen kan,
> das jederman thut von jm sagen
> er hab auch ein solchen sewmagen.
> H. Sachs 2, 4, 73^b.

4) *häufig, besonders in der volkssprache, für einen unmäszigen, unflätigen oder unreinlichen menschen:* saumagen, *homo squalidus aut impudicus* Frisch 2, 151^a; also dasz der patient allbereit den namen trüge eines groben esels- oder haasenkopfs, eines stockfisches, bachanten, eines saumagens. *Simpl.* 2, 311, 8 *Kurz;* aber sag her welt, wie haiszest du einen solchen unverschambten zotten-zetter? wie taugst (*l.* taufst) du ihn? er ist ja ein unflat, ein sau-magen, ein wiltfang, ein bestia, ein unmensch. Abr. a S. Clara *Judas* 4, 355. *mundartlich schweiz.* söümage Hunziker 244, sûmega *und* saumega Tobler 376^b; *österr.* saumåg'n Hügel 133^a, *kärntn.* saumûge (?) Frommann *mundarten* 4, 158 (*aus dem Lesachthale*), *sächsisch* saumagen Albrecht 196^b, *schles.* säumagen Weinhold 79^b, *nd.* sûmâge Schambach 218^b. Frischbier 2, 250^a.

5) saumägle *ist in Ulm eine sammtne, mit pelz gefütterte und mit otterfell bebrämte oder lederne runde mütze.* Schmid 448.

SAUMAGIEREN, *verb., scherzhafte bildung* (*vgl.* saumagen 2, *a*): auff hochzeiten, mezigerkeuffen, unnd fürnemlich bey dem kottfleisch, da geht es wie bey Nabals schafscheren ordenlich zu, da würstelirt man, sawmagirt man mit hammen und pachen. *Garg.* 48^a.

SAUMANDEL, *f. die knollige platterbse*, *lathyrus tuberosus*, *auch* erdnusz, erdmandel, saubrod. Nemnich.

SAUMARKT, *m. schweinemarkt;* sawmarckt, *forum suarium* Dasypodius. Frisch 2, 151^a. *häufig in* saumark, säumark *entstellt. mundartlich* sûmårt, *in Herisau der markt am tage des hl. Othmar, an dem die meisten schweine gebracht werden.* Tobler 376^b. *sprichwörtlich* á sétti (*solche*) ît nu' zu hôben, wenn der säumark' verloffen ît. Frommann *mundarten* 6, 323, 330 (*sprichw. u. redensarten aus Franken*); so setzen unser herren vom rate, das hinfür soliche küewürste . . annderswo nyndert dann auff dem sewmarckt vailgehabt . . werden sollen. *Nürnb. polizeiordn.* 236 *Baader;*

> so wil er sich auf dem seumarkt lassen finden.
> *fastn. sp.* 102, 9;
> jetzt kauffst ein ding nach deinem sinn,
> und eh dann geht ein monat hin,
> verkauffst dus widr auff dem sewmarck. H. Sachs 5, 361^c.

SAUMÄSZIG, *adj. nach art einer sau*, *in vulgärer rede als verstärkender zusatz* Schöpf 582: eine saumäszige hitze *u. ähnl.*

SAUMAST, *f. schweinemast* Campe.

SAUMASTER, *m. eine gemästete oder zum mästen bestimmte sau.* Spiesz 204.

SAUMATZ, *m. ein schweinischer, unsaubrer mensch; als schimpfwort:* 'wie kann ein wohlthäter der menschen (*der arzt Faust, der schändlicher laster beschuldigt wurde*), mit der höchsten weisheit und gnade begabt, solch ein saumatz sein!' Arnim *kronenw.* 1, 177.

SAUMAUSGLEICHER, *m. auf den blechhämmern der, der die säume der eisenplatten breiter schmiedet.* Adelung (*unter* saum 3).

SAUMBALLEN, *m. dasselbe wie zweites* saum 3, *b; auch* ballen *allein kommt in diesem sinne vor:* zu seinem wammest nam man hundert acht dreitzehen saumballen weiszen satins. *Garg.* 113^b.

SÄUMCHEN, *n. name einiger schneckenarten:* das doppelte säumchen, *buccinum decussatum*, *die flache gestrickte sturmhaube;* das geflochtene *oder* gefaltene säumchen, *buccinum erinaceus*, *der igel;* das glatte säumchen, *buccinum vibex* Nemnich.

SAUMDECKE, *f. satteldecke*, *stratum* Maaler 343^b.

SAUMEIS, *n. der rand einer gröszern eisfläche:* auf dem Rheine bei Köln treiben nur einzelne stücke abgebrochenes saumeis *u. ähnl. in zeitungsberichten.*

SAUMEISTER, *m. meister einer sau*, *d. i. eines fischerbootes*, *bootsführer*, *fischerknecht.* Frischbier 2, 250^b.

SAUMELDE, *f.* 1) *der unechte gänsefusz*, *chenopodium hybridum*, *auch* schweinmelde, säutod. Nemnich; *auf der Eifel auch für chenopodium album* Pritzel-Jessen. 2) saumelde *oder* saumelte *auch für die gemeine saudistel*, *sonchus oleraceus* (*vergl.* saumelk) Pritzel-Jessen. Frisch 2, 151^a.

SAUMELK, *f.* 1) *name der gemeinen saudistel* (*vgl. das. und* saumelde 2), *sonchus oleraceus* Nemnich. *mundartliche formen: auf der Eifel* saumalk *und* saumark, *in Siebenbürgen* sähmältsch *und* seamällch Pritzel-Jessen. 2) *in der Mark* saumelke *für kettenblume*, *leontodon taraxacum* Pritzel-Jessen. Frommann *mundarten* 5, 278 *anm.* 1.

SÄUMELN, *verb.*, *eine deminutivbildung zu* säumen *mit den bedeutungen desselben.* 1) *langsam, nachlässig etwas thun, zögern,* *trödeln:* herumsäumeln Schm. 2, 279*f.* *daneben bair.* saineln, sauneln, saundln *zu* sain *langsam, träge.* 286, *kärntn.* saundln Lexer 212. Frommann *mundarten* 6, 198. *vergl. auch nd. holl.* semmeln *brem. wb.* 4, 751, *lippisch* sämmeln Frommann *mundarten* 6, 477. 2) *mit einem kleinen saume versehen* Stalder 2, 304. 3) *bair.* såumeln *neben* såumen, *durch saumthiere fortschaffen.* Schm. 2, 280.

SÄUMEN, *verb. aufhalten, verweilen, zögern, langsam etwas thun, mhd. mnd.* sûmen, *niederl.* zuimen, *ahd. nur in zusammensetzungen* arsûmen *und* farsûman Graff 6, 221. *auszerhalb des deutschen im engern sinne begegnet das wort nur in altfries.* ursûma Richthofen 1116^a, *da isl.* forzóma Cleasby-Vigfusson 166^a *neu und offenbar entlehnt ist. derselbe stamm liegt vor in dem jetzt ungebräuchlichen subst. mhd.* sûm, *m. das säumen, zögerung* Lexer *handwb.* 2, 1295;

> si . . . kâmen dô ze helfe dem
> herzogen sunder allen sûm.
> Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 201^d (*v.* 31551).

ebenso nd. sûm ten Doornkaat Koolman 3, 364^b. *daneben mhd.* sûme Lexer *handwb.* 2, 1296. *die herkunft des wortes ist dunkel, da weder verwandte wörter anderer sprachen, noch eine wurzel, an die es angeschlossen werden könnte, bekannt sind* (*vgl.* Kluge 292. Weigand 2, 532). *die form bietet auszer dem fehlen des umlauts in der ältern sprache und den oberd. mundarten und dem verschiedenen verhalten der dialekte zu der bairischen lautwandlung keine abweichungen. mhd. und frühnhd. begegnen* sûmen, soumen, saumen, sômen, sâmen, seumen Lexer *a. a. o.* *cunctari* . . sumen, saumen Dief. *gloss.* 162^b, *retardare, hd. nd.* sumen . . sewmen 495^c, *tardare* . . sumen, sewmen, syemen 573^c:

> sô wir solden ruowe nemen,
> als dem slâfe solde gezemen,
> sô werden wir gesoumet
> von angste der uns troumet.
> Hugo v. Langenstein *Martina* 136, 3;
>
> so tuond si (*die schuhe*) im an dem fuos zergan
> und wirt gesompt uf siner vart.
> *des teufels netz* 10668 *Barack.*

in neuern mundarten schweiz. suumen Stalder 2, 304, sume Hunziker 266. Seiler 285^a, *schwäb.* saumen Schmid 448, *bair.* såmen Schm. 2, 278, *nd.* sûmen *brem. wb.* 4, 1095. ten Doornkaat Koolman 3, 364^b. Danneil 216^a (sûm'). Schambach 218^b. Woeste 263^a.

Bedeutung. 1) *transitiv:* saumen, verhinderen oder seümig machen, sich selbs oder ander leüt, *retardare, commorari, demorari, tardas, moras agitare, moram interponere.* Maaler 343^b. *ebenso niederl.* suymen, *impedire, remorari, retardare* Kilian. *diese im mhd. und frühnhd. sehr gewöhnliche verwendung ist jetzt weniger üblich geworden; schon* Frisch 2, 152^c *bezeichnet sie als veraltet; doch ist sie auch heute noch nicht ausgestorben. in nd. mundarten wenig gebräuchlich; nur ostfries. bezeugt, s.* ten Doornkaat Koolman *a. a o.*

a) *ohne object; so in dem verbreiteten sprichwort:*

> kirchen gehen seumet nicht,
> allmosen geben armet nicht,
> unrecht gut faselt nicht.

Melanchthon *explicatio sententiarum Theognidis zu v.* 145 *ff.*, *s. corpus reformatorum* 19, 85. *s. ferner* Schuppius *schriften* 184. Hippel *lebensl.* 4, 72.

b) einen säumen, *auf-, zurückhalten, hemmen, zum verweilen oder zögern bewegen, am gehen verhindern:* warumb bist du so lang da inden? was somet dich, daȝ du nit komest mit dem käs? Steinhöwel *Äsop.* 321 *Österley;* mich seümbt allain dj cantzelley. Schwartzenberg 136^c; so wil ich dir verheiszen, dasz ich dich forthin nicht mehr seumen wil. *buch d. liebe* 296^c;

> auff das er werd geseumet nicht;
> er wil bey uns nicht lenger bleibn.
> Tirolff *Isaak u. Rebecca* G 7;
>
> du aber säumest mich
> mit langem stehen. Opitz 1, 77;
>
> nun so geh', ich wil dich auch nicht seümen!
> *ged. d. Königsberger dichterkr.* 53 *neudr.;*
>
> als Lebbäus zu einem verfallneren grabmahl
> an dem ölberg kam, da ging er hinunter. es säumt' ihn
> eine trümmer. Klopstock 4, 221 (*Mess.* 10, 538);
>
> lasz dann nicht säumende qual die nahen am ziele
> überlasten. 6, 188 (*Mess.* 19, 473).

mit näherer angabe: Esopus gieng im nach und sprach: byt ain wyl. der kouffmann sprach: hör, som mich nit an dem goun. Steinhöwel *Äsop.* 41 *Österley;* und sie sattelt die eselin, und sprach zum knaben, treibe fort und seume mich nicht mit dem reiten. 2 *kön.* 4, 24;

> denn wer träte mit euch
> in die stäubende bahn, wo es am ziele grünt,
> säumt' euch das nicht im lauf. Klopstock 2, 53.

auch einen warten lassen: ich saumen selbs die gest und lassz sy zů lang warten, *egomet convivas moror.* Maaler 343^c.

c) *auch überhaupt, einen an einer thätigkeit hindern oder hemmen, so besonders mhd.:*

> daȝ sol ich immer dienen, mich ensûme der tôt.
> *Nib.* 2291, 4;

ditz gepieten wir allen weltlichen richtern, datz sie di clager nit saumen; saument si daruiber di clager.. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1365. *sehr häufig in der verbindung* sûmen und irren: wer aber, das des gotzhusz pfleger jeman daran sumen oder iren wölte, so sol er es den vögten klagen. Grimm *weisth.* 1, 34; an (*ohne*) unser, unser erben und nachkomen, und menglichs von unsern wegen, sumen, hindernusz und irren. *urk. von* 1438 *bei* Haltaus 1594.

d) *häufig mit übergang in die bedeutung 'einen im genusz einer sache hindern oder stören, derselben berauben, schädigen, in nachtheil bringen überhaupt':*

> daȝ wal hie wart geroumet von gesten und von kunden,
> die lebens wâren gesoumet und manige die zum tôde heten
> wunden. *jüng. Titurel* 865, 2 *Hahn:*

der sumte si an etlichen gütern dern si ze erb kommen wär. *urk. von* 1374 *bei* Haltaus 1594; und sollent in des weder an sime libe, noch an sime gut nut sumen noch irren. *urk. von* 1368, *s. ebenda;* dardurch der stat paumeister gesaumpt wart. Tucher *baumeisterb.* 90, 7 *Lexer.*

e) etwas säumen, *das fast nur im mhd. begegnet, zunächst in demselben sinne 'etwas in seiner thätigkeit hemmen oder stören':*

> eȝ werdent phlüege gesûmet . . .
> ê mir der lîp geraste. *Helmbrecht* 1125;
>
> nah war eines felsengewölbes
> öffnung, in die sich ein reiszender strom
> stürzete, dann in den langen unendlichen wölbungen fortflosz,
> oft von steigenden inseln gesäumt. Klopstock 2, 201.

sodann mit veränderter beziehung, eine thätigkeit aufhalten oder verhindern: etwas saumen und verhinderen, *afferre tarditatem alicui rei.* Maaler 343^b;

> ir friunt (*ihre liebhaber*) verderbent si (*die frauen*) dâ mite
> (*dasz sie sie lange in ungewissheit lassen*)
> und sûment guote minne. Hartmann v. Aue 1. *büchl.* 1591.

zumeist indesz steht etwas säumen *in einer andern bedeutung* (*s.* 3, *d*).

2) *sehr häufig ist im mhd. und ältern nhd.* sich säumen, *säumig sein, zögern:* sich saumen oder etwas verziehen, *agitare moras, commorari, cessare* Maaler 343^c; saume dich nicht, *noli morari* Frisch 2, 152^c. *jetzt ist dafür einfaches* säumen *üblicher, das im nd. durchgehends überwiegt. doch vereinzelt auch nd.* sik sûmen Schiller-Lübben 4, 468^a. *brem. wb.* 4, 1095. ten Doornkaat Koolman 3, 364^b.

a) *an einem orte verweilen, verziehen:* ist, das sich der bilger etwan zu lang in der herberg sompt. Keisersberg *pred.* (1488) 44^a; und Judas treib das volck fort, das sich da hinden seumet. *Macc.* 5, 53; er hat sich zu Rom drey tag gesaumbt, *constitit triduum Romae.* Henisch 1529, 36; man hatte sich etwas lange bei dem freundlichen strome gesäumt, und kam nun zu einer einsamen bauernhütte. Hegener *ges. schr.* 2, 226;

> wasz saum ich mich dan hie? Rompler *reimged.* 95.

so auch: das fleisch der fischen ist hart, saumpt sich lang in dem menschen. Forer *fischb.* 135^a.

b) *zögern, säumig sein, ohne weitern zusatz:* kom herab zu mir, seume dich nicht. 1 *Mos.* 45, 9; aber der würt und sein frauw saumpten sich nit lang. *rollwagenb.* 42, 9 *Kurz;* aber Alexander saumt sich nicht, kam von stundan zue einer landschaft. Aventin. *chron.* 1, 341, 14 *Lexer;* Gabriotto sich nach seines vatters worten nicht lang saumen thet. *buch d. liebe* 246^d; wo sich die nachhůt nit so lang gesaumpt, were die statt eroberet worden. Stumpf *Schweizer chron.* 506^b; dieser macht und gewalt gebrauchte sich der satan, und saumte sich nicht lang, dann er ist ein geschwinder geist. Schuppius *schr.* 162;

> die Ungern saumpten sich nit lange,
> sie zogen wol in das feld.
> *bergreihen* 56, 7 (*s.* 114 *neudruck*);
>
> nach dem die red seind mancherley,
> wie dasz ein berg geberen wöll,
> darumb sich niemandt seumen söll.
> Alberus *fab.* (1590) 49^a;
>
> darumb wöll wir uns saumen nicht,
> sondern den angfochtnen frommen
> mit besser macht zu hilff kommen.
> Ayrer 655, 5 *Keller;*

drum hast du, als verfolgt, dich freilich nicht gesaumt,
. . du hast das land geraumt. Rompler *reimged.* 92;
gottes mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein,
ob ausz langmuth er sich seumet, bringt mit schärff er alles ein.
Logau 3,27,21;
was säumstu, Juda, dich? Fleming 7;
gott ruft. fort. säumt euch nicht.
A. Gryphius (1698) 1,581.

c) mit näherer angabe, sich in, an, mit etwas säumen:

ja geh saumb dich in keinem ding. H. Sachs 3,2,5^{a};
eil, saumb dich nit in diessen dingen. 3,3,12^{c};
pox laus, ich mocht mich auch leicht verweilen,
das ich mich an der teilung saumpt. *fastn. sp.* 1,83,9,
mit werffen sich auch nicht thet saumen
das weib, in die stadt ungefüg
als ob hagel und donner schlüg. H. Sachs 2,2,101^{a}.

auch sich verspäten mit dingen, deren eintreten man nicht in seiner gewalt hat: welche weiber sich an ihrer zeit säumen, die sollen dieses (*ringelblumen-*)wassers alle morgen ein guten starcken trunck thun. Tabernaemont. 714 A. sich säumen etwas zu thun *oder mit nachfolgendem satze:* erfreut, eine vollkommenheit mehr an seinem neuen liebling zu entdecken, säumte er sich keinen augenblick, eine gelegenheit zu veranstalten . . . Wieland 3,32 (*Agathon* 11,4);

er säumte demnach sich nicht, sobald der mittag kam,
im vorgemach nach ihrem befinden zu fragen.
4,121 (*Amadis* 6,2);
er (*Cupido*) hat sich gesaumt, dasz gepaarten in orden
so langsam Chlorindis ist einverleibt worden.
Logau 2,38,43.

d) zuweilen bedeutet sich mit *oder* bei etwas säumen *auch sich mit etwas aufhalten, dabei verweilen:* (*dasz die lobredner*) sich am mehesten in anzihung jrer (*derer, die sie rühmen*) natürlichen liblichait und gemainer ergezlichait saumen, und beineben jres nutzes . . entweder . . schlechtlich gedenken, oder gar inn vergesz hindan stellen. Fischart *dicht.* 2,275,27 *Kurz;*

die komplimente, die beide einander gemacht . . .
und alle die feinen dinge, wozu die morgentracht
der schönen anlasz giebt, dem leser vorzureimen,
das hiesze, sich ohne noth bey kleinigkeiten säumen.
Wieland 4,122 (*Amadis* 6,3)

e) mundartlich si sume, *seine notdurft verrichten.* Seiler 285^{a}.

3) *für* sich säumen *ist jetzt einfaches intransitives* säumen *herrschend geworden. dieses kommt, wenngleich seltener, auch schon im mhd. vor, s.* Lexer *handwb.* 2,1297, *ebenso im ältern nhd.:* saumen *contari, cessare, demorari.* Dasyp. Schottel 1415. *dagegen ist es im nd. die gewöhnliche bedeutung von* säumen, *s.* Schiller-Lübben 4,468^{a}. *brem. wb.* 4,1095. ten Doornkaat Koolman 3,364^{b}. Danneil 216^{a}. Schambach 218^{b}. Woeste 263^{a}, *woneben transitives und reflexives* säumen *nur ganz vereinzelt vorkommen* (*vergl.* 1. 2). *ähnlich in der schriftsprache seit dem vorigen jahrhundert.*

a) verweilen, bleiben, dauern:

doch ruft ein denkmal noch . . . mit ungefeilten reimen,
dem frommen wanderer, mit thränen hier zu säumen.
Gotter 1,140;
dasz mir heute noch die milde,
gottheitstralende Mathilde
liebend wird am busen säumen? Platen 164^{b};
du willst des frühlings flüchtige gestalten
auch nachts in lieb' und sehnsucht wach erhalten,
dasz sie, so lang die holden stunden säumen,
vom glücke nichts verschlafen und verträumen.
Lenau 2,146 *Koch* (*Faust* 1658);

ferner zögern zu gehen, zögernd und langsam sich fortbewegen:

an des furchtbaren stirn nur säumte noch dunkel
einer wetterwolke, die sich von ihm weg am meer hin
langsam zog. Klopstock 5,189 (*Mess.* 13,457);
maszbestimmung! auch du lehrst felsen
wallen, und haine, den strom
säumen! 2,50;
wenn heilge melodie
aus seiner (*Davids*) harfe bebte, ins thal hinabgegossen,
dasz seine bäche säumend und sanft vorüberflossen.
Dusch *verm. werke* 107.

vgl. bair. wie-r-e deher sâmt, *wie er so langsam daher kommt!* Schm. 2,278 *und* säumeln 1.

b) säumig sein, zögern etwas zu thun; ohne nähere bestimmung: ich wils thun, und nicht seumen. *Hes.* 24,14; gedenck, das der tod nicht seumet. *Sir.* 14,12;

so rath ich: saumt nicht mehr. disz was wir ingemein
beschlossen: glaubt es fest! kan nicht verschwiegen seyn,
dafern man länger ruht. A. Gryphius 1,66;
schon zu lange säumten wir. Herder *z. litt.* 5,137 (*Cid* 34).

sehr häufig ist der substantivierte infinitiv, ohne säumen *u. ä.:* es ist nicht säumens zeit. Göthe 8,147;

mein hohes auge blickt auch spott,
blickt spott auf den,
der säumens macht bey dieser wahl. Klopstock 1,256;
ein allgemein geschrey
des volkes fordert ohne säumen
des kästchens gegenwart. Wieland 10,294;
spät kommt ihr — doch ihr kommt! der weite weg,
graf Isolan, entschuldigt euer säumen.
Schiller *Piccolomini* 1,1.

c) mit folgendem infinitiv mit zu: Solande seumete nicht seine ankunft alsobald der Floramenen kund zu thun. Riemer *polit. stockf* 329;

denn seid gewisz, nicht säumen wird der könig,
den tod zu rächen seines vogts. Schiller *Tell* 5,1.

d) selten ist jetzt säumen *mit dem acc. in dem sinne 'säumig sein in bezug auf etwas, etwas versäumen, verzögern, aufschieben'. so westf.* sümen Woeste 263^{a}, *häufiger dagegen im mhd., wo es nicht immer scharf von der bedeutung* 1, *e zu scheiden ist:*

nune sûmden siȥ niht mêre. *Iwein* 7009;
sit eȥ ab dô gesûmet wart,
so ist reht, daȥ ich mich noch erhol. *Trist.* 4438;
nu griffens an daȥ nitspil,
wan si wolten eȥ niht sûmen. *Lanzelot* 5281;
sô rehter sig ûf erde
von in gesûmet werde. Konr. v. Würzb. *Silv.* 3394;
wes sûmestu dînen willen? *pass.* 29,8 *Köpke;*

mit ellipse eines verbs:

Kaspar, Baltasar, Melchyor
saumten nicht der slihte (*des graden weges*) spor (*zu verfolgen*). Suchenwirt 41,472.

4) *sehr auffallend ist* suumen *'sich sputen' im Berner oberlande.* Stalder 2,304.

SÄUMEN, *verb. mit einem saume, d. i. einem umgebogenen rande versehen.* säumen sejmen *oram consuere, praetexere.* einschlagen wie die schneider tuhn. Schottel 1392; saumen *fimbriare, fimbriam facere, consuere fila extrema texturae ne separentur, replicare oram vestimenti eamque assuere.* Frisch 2,152^{b}, *ebenso holl.* zoomen. *dagegen liegt die ältere bedeutung 'nähen' vor in engl.* seam, *und, neben der deutschen, in altn.* sauma, *dän.* sömme, *schwed.* sömma. *im deutschen ist das wort in den ältern sprachstadien nicht nachzuweisen und kommt nach* Weigand 2,531 *erst seit dem* 15. *jahrh. vor. auch hier fehlt der umlaut häufig, in oberd. mundarten stets. neuere mundarten zeigen folgende formen: schweiz.* saume Seiler 249^{a}, *bair. tirol.* sâmen Schm. 2,279. Schöpf 579, *cimbr.* somen *cimbr. wb.* 234^{b}, *nd.* sömen *brem. wb.* 4,918. ten Doornkaat Koolman 3,257^{a}. Woeste 248^{a}, (söm') Danneil 201^{b}, söæmen *mit der nebenform* sûmen (*verwechslung mit* säumen *'zögern'*) Schambach 202^{a}. 218^{b}.

1) *eigentlich, ein gewand oder stück zeug, z. b. ein taschentuch,* säumen. Jacobsson 3,526^{a}. *dafür auch* besäumen: ein schnuptuch mit roter seide besaumen. Stieler 1695; was man von ihrer kleidung sehen konnte, war klares und dichtes linnen, ungestückt und unbesetzt, jedoch so nett von ihr gesäumt, dasz man in jedem stiche eine grazie versteckt zu seyn glaubte. Möser *patr. phant.* (1775) 1,42; die eine säumte ihm unentgeltlich, was er zu säumen hatte, bald ein schnupftuch, bald ein halstuch. Gotthelf *Käthi cap.* 3.

2) *in freierer verwendung, 'irgend etwas mit einem dagegen abstechenden rande oder einer einfassung umgeben':* moos und kräuter säumen die felsen. Göthe 16,224; ein lichter berggipfel, nur von blumenkelchen bunt gesäumt, empfing ihn. J. Paul *Titan* 1,147; dem jungen herrn Cramer sieht man gleichfalls an, dasz er unter der wolke hervorkeuchen möchte, die Klopstocks glorie saumt. Göthe 33,62;

es schweigt die nacht, die erde träumt,
und bleich der mond die wolken säumt.
Körner 1,112 *Hempel;*
sah ich ein frühroth säumen
den horizont der nacht. Rückert *ged.* 258.

3) *besonderheiten. a)* bretter *oder* dielen säumen, *mit scharfen rechtwinkligen kanten versehen, marginare oder emarginare tabulas* Stieler 1695; säumen hölzer . . behauen, kanten, insbesondere bretter, pfähle an ihren seitenflächen glatt behauen, damit sie dicht an einander anschlieszen. Veith 395; ein abgeschwarteter block dagegen liefert . . aus der mitte splintfreie, rechtwinklich abgekantete — gesäumte — bretter (*flatted planks*) . . mit allen diehlen oder bohlen, welche nicht schon in folge des abschwartens gesäumt sind, musz das säumen nachträg-

lich durch einen besonderen sägenschnitt an jeder kante verrichtet werden. Karmarsch *technol.*^{3} 2, 643.

b) mundartlich enem de åren sömen, *ohrfeigen geben.* Woeste 248^a.

SÄUMEN, *verb. auf saumthieren fortschaffen, eine ableitung zu* saum *'last', welche auf das oberd., besonders bair. sprachgebiet beschränkt und in mundartlicher form ohne umlaut erscheint. mhd.* soumen *wiederholt im Nib., z. b.:*

> si hiezen ir gewæfen soumen an den Rîn. 220, 1.

in neuern mundarten, bair. sâmen Schm. 2, 280, *ebenso tirol.* Schöpf 579, *kärntn. (im Lesachthale)* Frommann *mundarten* 6, 198, *östr.* saumen Höfer 3, 63, *cimbrisch in der zusammensetzung* aufsomen, *mhd.* ûf soumen *auf ein saumthier laden cimbr. wb.* 234^b. *eine weiterbildung dazu ist* sampern, sempern *schwer tragen. neben der hauptbedeutung heiszt es zuweilen mit veränderter beziehung 'ein saumthier beladen'* Schöpf *a. a. o., auch 'ihm den sattel auflegen':* die rosse säumen, *imponere equis clitellas. Ven. u. Plac.* 138. *in gewöhnlicher bedeutung 'eine last auf saumthieren transportieren', eine art des transports, die nur noch in alpengegenden stattfindet, s.* Schm. *a. a. o.* somen *equis clitellariis apportare* Frisch 2, 152^b: im sommer fuhr er in die alpen, saumte das molken herab, und juzte und jolte dabei. Felder *Nümmamüllers* 45. *vgl. auch* Weigand 2, 531.

SAUMENSCH, *n. ein der niedern sprache angehöriges schimpfwort für ein schmutziges frauenzimmer (vgl.* mensch, *n. theil* 6, *sp.* 2033 *ff.).* Campe. Frischbier 2, 250^b. Albrecht 196^b. Hügel 133^a;

> Kathinka, dieses saumensch,
> geht im schmutz bis an die knöchel!
> G. Keller *leute von Seldwyla* 2, 21.

SÄUMER, *m. einer der säumt, und zwar* 1) *transitiv,* saumer, verhinderer, der ein saumpt oder verhinderet, *morator* Maaler 343^c. 2) *intransitiv, der säumige, zögernde, dilator, cunctator, procrastinator, morator.* Stieler 1696 (*vgl.* säumerin);

> o mir dummen säumer!
> jezo stüz' ich träumer
> auf den arm das haupt! Voss 5, 143.

SÄUMER, *m. der einen saum an etwas macht.* Campe.

SÄUMER, *m. saumthier, saumthierbesitzer und -treiber, ein frühes lehnwort aus mittellat.* sagmarius *bez.* salmarius (*vgl. zu* saum *'last'), woraus auch franz.* sommier, *ital.* somaro. *ahd.* saumari, soumari, soumare, soumar, suomare Graff 6, 63; *mhd.* soumære, soumêre, soumer, söumer, sömer, sämer, sèmer, *daneben mit weiterer ableitung* söumner *und* seumerer Lexer *handwb.* 2, 1061, *mnd.* somere, somer Schiller-Lübben 4, 289^b, *nhd.* säumer *und* saumer, *bair.* sâmer, sämer. *dazu gehört auch ags.* séamere. *das spätere engl. hat dafür die direct dem franz. entlehnten wörter: mittelengl.* somer *aus franz.* sommier, *und das jetzt allein übliche* sumpter *aus franz.* sommetier, *lat.* sagmatarius, *eigentlich 'saumthiertreiber'.* Skeat *etymol. dict.* 610.

Bedeutung. 1) *saumthier. diese bedeutung, welche auch dem lat. worte eignet, ist im ahd. die einzige (glossiert mit saumarius, burdo, dromedarius* Graff *a. a. o.), im mhd. und mnd. die vorherrschende. admissarius, emissarius hd.* seumer, seimer, saymer, samer . . *nd.* zomer . . ain sumer rosz. Dief. *gloss.* 13^b. *apopempticus* . . seumer, sommyr pert. 41^a. *dextrarius* . . *nd.* telder *oder* zomer, sawmer. 178^c. sôymer *nov. gloss.* 133^a. *sagmarius* . . soumari, soumare, soumere, soumer, sowmer, . . saumer, seymer, sommer, stumer(?), seumerer *gloss.* 507^b. soumere, somer *nov. gloss.* 324^a. *mnd.* equus, qui vulgo somere dicitur *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 289^b; so mag der faud den lüden zu Crotzenburg darzu heischen eyn pherd, daz da heiszet eyn seymer. *weisth.* 3, 511; der (*herzog Karl*) versamlet alle die speis, die er zu wegen bringen mocht, liesz die auf saumer laden. *Wilw. v. Schaumburg* 22 *Keller;* also entluden sie die seumer. *Aimon* f5^b. *noch bei* Frisch 2, 152^b säumer, ein saum-rosz, last-pferd, *equus onerarius, jumentum clitellarium, sagmarius, mit den nebenformen* somer, saumner, somner, semnerrosz. *jetzt ist diese verwendung aufgegeben. vgl. noch* Schm. 2, 280.

2) *saumthierhalter. diese jetzt allein übliche bedeutung findet sich nach* Weigand 2, 531 *zuerst im* 14. *jahrh. (im Münchener stadtrecht).* saumer oder sôumer, der die saum thier treybt, *veterinarius* Maaler 343^c. *jetzt besonders bair.* sämer Schm. 2, 280, *appenzell.* sōmer, sömer Tobler 425^a, *vgl. auch* ölsäumer, salzsäumer. *bemerkenswert ist, dasz* Campe *für 'saumthier' österr.* samer, *dagegen für 'saumthiertreiber' österr.* sämer *anführt, womit die belege bei* Schmeller *übereinstimmen; der grund ist wol, dasz das lebendige sprachbewusztsein* säumer *im letztern sinne als nomen agentis zu* säumen *empfindet:* pfeffermüller, säumer, hopffentrescher. Fischart *groszm. im kloster* 8, 608; alle wochen kamen säumer aus dem Tockenburg herunter. schon als landskraft waren sie mir lieb, und ich freute mich immer, sobald ich die schellen ihrer thiere hörte. *arme mann im Tockenburg* 99;

> der säumer mit dem schwer beladnen rosz,
> der ferne her kommt von der menschen ländern.
> Schiller *Tell* 4, 3.

SÄUMERGUT, *n. gut, das auf saumthieren fortgeschafft wird, saumfracht:* die soumergüter sönt ouch minem herren geben einen soumer, der zopf und zagel hat. *weisth.* 4, 138.

SÄUMERIN, *f. die säumige, zögernde, foemina protendens, protrudens, prorogans, prolatans.* Stieler 1696;

> da Windeme, die säumerin,
> spät vom opfer einst kam, hatte sie
> einen ihres geleits kirre gemacht. Klopstock 2, 97.

SÄUMERKNECHT, *m.:* khem ein apt durch den s. Gewers walt geritten, möchte sein seumerknecht ein rute hawen, die weder eichen noch buchen wer, und seinen seumer darmit triben. *weisth.* 1, 585.

SÄUMERPFERD, *n. und* säumerrosz: *sagmarius* . . sowmerpferde, rosz . . ein saumer- *oder* trag- (*var.* samer- *oder* tregel-) rosz. Dief. *gloss.* 507^b.

SÄUMERWIRT, *m. ein wirt, der säumer, saumthiertreiber, beherbergt; österr.* sämerwirt Lexer *handwb.* 2, 1061.

SAUMESEL, *m. ein esel zum lasttragen, packesel.* Adelung; *aselli dorsuarij.* geladner saumesel oder maulesel, *mulus clitellarius.* Maaler 343^c. Stieler 389: seither aber . . haben die fuhrleut jren gäulen die schellen angehengt. ist dannoch besser als wann mans den saum-eseln, müller-eseln, und Colmarischen misteseln anhengt, dann man kent sie ohne das. *Garg.* 116^b.

SAUMETZGER, *m. schweineschlachter: (die jungen mönche)* fangen an wetzen unnd schleiffen, wie der best säumetziger, unnd stechen den feinden, wie den hünlin die gurgel ab. *Garg.* 206^b.

SAUMFAHRT, *f.:* zugang von lebensmitteln durch kleine samfarten, das verstehn wir über ruck oder auf samrossen, und nicht auf wägen oder schiffen. *quelle bei* Schm. 2, 279.

SAUMFALL, *m.:* wie schwerlich sich solcher saumfall gegen gott werd verantworten lassen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 299^a; so haben auch die herren fürsten und stände zu desto richtiger einbringung der steuren und verhüttung saumfals, für nöthig befunden, aufn thaler 3 groschen poen aufzuseczen. *verhandl. d. schles. fürsten u. stände vom j.* 1618 *s.* 26.

SAUMFARREN, *m. eine art farrenkraut, pteris aquilina* Nemnich. *auch* adlerfarren, adlersaumfarren Campe.

SAUMFLOSSE, *f.* 1) *eine flosse am saume, oder* 2) *eine flosse mit einem farbigen rande;* 3) *ein fisch mit solchen flossen, besonders* 4) *benennung einer art lippfische, deren rücken- und brustflossen einen gelben saum haben, labrus marginalis.* Campe.

SAUMHAFT, *adj. säumig, saumselig, negligens, tardus* Stieler 1696; *von* Adelung *als wenig mehr üblich bezeichnet:* saumbhaffte holzarbeiter *urk. von* 1636 *bei* Dief.-Wülcker 830; seumhaft *urk. von* 1663 *ebenda;* wurde sich nun einer in abführung solcher pfächte saumhafft bezeigen. *quelle bei* Haltaus 1594; welcher nun . . sich in entrichtung der jährlichen pfacht und zinszen, wird saumhafft halten. Lennep *lands.* 2, 85 (*vom j.* 1736).

SAUMHAFTIG, *adj. dasselbe wie* saumhaft, *auch mnd.* sumaftich Schiller-Lübben 4, 468^a, *ostfries.* sûmachtig ten Doornkaat Koolman 3, 364^b, *holl.* zuimachtig: wenn solche köhre nicht in gesetzten terminis abgeführet würden, wie das closter gegen die saumhafftige und wiederspänstige zuverfahren. *quelle bei* Haltaus 1594; welcher nun . . . sich in entrichtung der jährlichen zinsen und pfachten wird saumhaftig halten, und selbige nicht alle jahr zu bestimbter zeit richtig und wie sichs gebühret zahlen und lieffern wird. Lennep *lands.* 2, 83 (*vom j.* 1715).

SAUMHAFTIGKEIT, *f. urk. von* 1670 *bei* Dief.-Wülcker 830.

SAUMHUND, *m. in den bergwerken ein hund zum gepäcktragen:* κυὼν μετ' ἀσπισάγματος, *canis clitellarius,* saumhund Frischlin *nomencl.* 146^a. Frisch 2, 152^a: wen nun die seck lühr seind tragendt sie starke soum hundt, darzu gwänet, das gebirg widerumb hinauf. Bechius *Agricola* (*Basel* 1557) 131; item sie . . führen ein in die gäng . . sahen schürffen . . saumhund. *Garg.* 187^a.

SAUMICHEL, *m. schweinigel, als schimpfwort* Tobler 376^{b}. Frischbier 2, 250^{b}.

SÄUMICHT, *adj.:* saumicht, seumicht, *it.* saumhaft, saumsälig, *negligens, tardus* Stieler 1696.

SÄUMIG, *adj. zögernd, lässig, langsam, ahd.* sûmig, sumich, *und zusammengesetzt* farsumic Graff 6, 221; *mhd.* sûmic, siumic, *mnd.* sumich Schiller-Lübben 4, 468; *in neuern nd. mundarten* sümig *brem. wb.* 4, 1096. ten Doornkaat Koolman 3, 364^{b}. Danneil 216^{a}; *negligens* eyn vorsumer, saumiger Dief. *gloss.* 377^{c}. *in verbindung mit synonymen, vergl. ahd.* seine unde sumich, *mnd.* sumich unde trach: welcher unther der gemeine seumig oder lessig uff die tag tzeit obberurt zu entrichte befunden wirt. *quelle bei* Haltaus 1594; im fall aber in einem oder dem anderen puncten und artickeln,... einer oder der ander... nachlessig oder seümigk erfunden würde. Lennep *lands.* 2, 424 (*vom j.* 1589). säumig sein *oder* werden: wo aber die öberkeit auch saumig oder tyrannisch seyn wollt. Luther *briefe* 2, 515; begabt, sind sie doch nachlässig und träg, sparen alles auff den künfftigen morgen.. summa: im glück seind sie säumig. Kirchhof *wendunm.* 1, 112 *Österley* (1, 86). säumig in *oder* mit, *früher auch* an, zu, um etwas: säumig in einem ding, *cunctabundus ad aliquid* Frisch 2, 152^{c}; und dasz niemand in fordrung seines rechten sümig werde. *quelle bei* Haltaus 1594; im fall sie.. in entrichtung des jerlichen pochtts seümig sein werden. Lennep *lands.* 2, 68 (*vom j.* 1572); do er aber mitt entrichtunge des jährlichenn zinszes seümigk sein würde. 2, 75. 81 (*vom j.* 1597); das Meyhenne sine husfrauwe obgenannt ader jre erbenn mit der bezalung des zins uf zcyt obgenannt ader am bawenn unnde beszerunge sümig würden. 2, 31 (*vom j.* 1496); und wo viel gemelter Peiffer heintz an der lieferung der zinsen seumig würde. 2, 70 (*vom j.* 1558); nicht jhr gelt erlegen und säumig darmit werden. Kirchhof *mil. discipl.* 289; und wer daran sumig funden würde, unde des nit endede oder getan hette, ee die sonne unter zu genaden ginge. *weisth.* 3, 510; der vogel.. sprach: Rosamunda hat.. Reinharten lieb ... der könig... sprach mit schimpfflichen worten, jungfrau Rosamunda, ich sihe wol, die zeit erfordert euch mit einem mann zu versehen, denn so ewer vatter daran seumig ist, so wöllen euch doch die vögel in einem solchen bedencken. *buch d. liebe* 238^{d}; seyt in den sachen emszig und nit säwmig umb sölliche scheden. *d. städtechron.* 5, 365, 5 (*vom j.* 1418). *besonders wird* säumig *auch ohne weitern zusatz von einem schuldner gesagt, der mit der zahlung im rückstande ist. im bergbaue ein* säumiger gewerk, *der die zahlung der zubusze verabsäumt hat.* Veith 240: wird jemand seumig mit der zubusz, der kompt ins retardat, unnd umb seine kux. Mathesius *Sar.* 64^{a}; den 16. dito haben die Hockischen erben die abgenommenen 1735 thlr. sollen einlegen, sein abermal mit säumig worden. Schweinichen 3, 27. *so auch:*

Pinca darff gar nöthig heller,
wil verpfänden jhren keller,
den zu weisen endlich ein
dem sie möchte säumig seyn. Logau 2, 130, 57.

SÄUMIG, *adj. mit einem saum versehen, von pfählen u. dgl., gesäumt, behauen. bergm. taschenb.* 4, 74. Veith 395.

SÄUMIGKEIT, *f. tarditas, negligentia, mhd.* sûmecheit, sûmekeit, *ahd.* sûmecheit, *mnd.* sumicheit, *ostfries.* sûmigheid ten Doornkaat Koolman 3, 364^{b}. *daneben in den ältern dialekten die primäre ableitung ahd. mhd.* sûmheit Graff 6, 221. Lexer *handwb.* 2, 1301.

SAUMILCH, *f.* 1) *milch einer sau.* Campe. 2) *name der saudistel, nur in mundartlichen formen* (*s.* saumelk).

SAUMIST, *m.:* und laszt es (*das thier*) ein zeitlang auff den kräutern im saumist ligen. Fischart *bienenk.* 243^{a}.

SAUMKOST, *f. nebenform zu* samkost; *so nennt man an einigen orten die zubusze im bergwerk.* Jacobsson 3, 499^{a}.

SAUMLADE, *f.* 1) *mhd.* soumlade, *dasselbe wie* soumschrîn:

die truogen alle soumschrîn
und grôzer soumladen.
Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 13738 (*nach d. gloss.*).

2) *s.* saumlatte.

SAUMLAST, *f. last oder ladung eines saumthieres:* so als er geladen seine saumlast, — hatte er drauf noch kaum rast. Rückert 11, 295.

SAUMLATTE, *f. oder* saumlade, *das schmale brett, welches bei der ziegeleindeckung am dachsaume angebracht wird.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 558.

SAUMLEINE, *f.:* oben (*am garn zum fange der heidelerche*) ziehet man eine haupt-leine eines kleinen fingers starck ein; unten aber nur halb so starck, ingleichen an beyden seiten oder enden werden auch saumleinen eingezogen. Döbel *jägerpractica* 2, 228^{b}.

SAUMLICH, *adj. dasselbe wie* säumig, *im frühnhd.:* welche sich selber zu lychtfertig und zu soemlich gegen irn underton hieltent. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1519; so sol der muntzmeistere, der also sumlich funden wurde.. uns herren sementlichen verfallen sin in IIII c gulden. *quelle* (*vom j.* 1409) *bei* Haltaus 1594; als nun alle ding zů spat und seümlich zůgiengen, zohe er ausz hitz gen Venedig. S. Franck *chron.* 301^{a}.

SÄUMLICHKEIT, *f. saumseligkeit:* welcher zcinsz.. bey der pena legünge des hanndtwergks wo anders sewmlichkeit erfundenn geantwort werdenn solle. *Altenb. urk. von* 1490 *bei* Haltaus 1595.

SÄUMLING, *m. ein säumiger mensch.* Campe.

SAUMLOS, *adj. ohne säumen:* sie sind saumblohsz damit umbgangen. *Frankf. urk. von* 1636 *bei* Dief.-Wülcker 830.

SAUMNACHSCHLEPPEND, *adj. übersetzung des homerischen* *ἑλκεσίπεπλος*

die Troer und die saumnachschleppenden
Trojanerinnen scheu' ich nur zu sehr.
Bürger 174^{a} (*Il.* 6, 442);

jetzo, nachdem ich verderbte das volk durch meine bethörung,
scheu' ich Troja's männer und saumnachschleppende weiber.
Voss *Il.* 22, 105;

als du saumnachschleppend gingest. Platen 159^{a}.

SAUMNAHT, *f. naht, womit der umgelegte rand eines zeugstückes befestigt wird; die art, einen saum zu nähen.* Campe.

SÄUMNIS, *f. n. zögerung, verzug, hindernis, mhd.* sûmnüsse, sûmnust Lexer *handwb.* 2, 1302, *im ältern nhd. gewöhnlich* saumnusz, saumnüsz, säumnüsz. säumnisz *dringt erst im vorigen jahrh. durch. das geschlecht ist im mhd. fem., frühnhd. sehr oft neutr.; jetzt überwiegt wieder das fem. nd.* sumnis *brem. wb.* 4, 1096.

Bedeutung. 1) *das säumen, der verzug:* saumnusz (die) *cunctatio* Maaler 343^{c}; saumung, saumnüsz, seumnüsz, *und* saumsal, die, *it.* saumen, seumen, das, *retardatio, cunctatio, mora* Stieler 1696; do Brutus hernach kam, sach, das sich sein gesel selbs ertöt und er in durch sein verziehen und saumnus also umb das leben bracht het. Aventinus *chron.* 1, 568, 23; jeder wollte als dann den freund einer säumnisz oder unentschlossenheit anklagen. L. Tieck *ges. nov.* 3, 109; von dem heertheile Bülow's waren noch 9000 mann dort zurück, und wurden nebst dem ganzen heertheile des herzogs von Sachsen-Weimar durch die säumnisz des kronprinzen von Schweden, der jenen ersetzen sollte, aber nicht über Lüttich hinausrückte, in der gegend von Brüssel festgehalten. Varnhagen *Blücher* 421;

sein zweifelnder wink schon soll den fusz dir beflügeln!
dich anklagen der säumnisz die wahnsinntrunkene fodrung!
Klopstock 6, 33 (*Mess.* 16, 470);

mit tiefsinniger säumnis
flocht das mädchen den kranz. Voss 5, 114;

sein geist ist's, der mich ruft. es ist die schaar
der treuen, die sich rächend ihm geopfert.
unedler säumnisz klagen sie mich an.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 12.

häufig in der verbindung ohne säumnis: ich reisete demnach ohne säumnisz dahin. *Felsenb.* 2, 45; über dem rufe man gleich auf der stelle, und ohne alle säumnisz Jo Duthe! Klopstock 12, 74;

so ergreifet ohne säumnisz
heilig öffentlich geheimnisz. Göthe 3, 96;

sprich, und ohne säumnisz! 41, 72.

in demselben sinne es soll kein säumnis sein *oder* haben:

ja, herr, es sol kein saumnus han.
schausp. des 16. *jh.* 1, 37, 195 (Rebhun *Sus.* 1, 2);

helfft, helfft, und last mich ja nicht hier zu tode hoffen,
es musz kein saumnüsz seyn. Fleming 121.

säumnis geben, *verzögerung verursachen:*

erfreut der tag, der auf den andern folgt,
uns nur, weil er dem tode säumnisz giebt?
Stolberg 14, 193.

auch allgemein versäumnis, saumseligkeit, lässigkeit:

wann ich gedenck sümnisz, und schand,
so man yetz spürt, jn allem land.
Brant *narrensch.* 99, 1.

2) *seltener etwas, das säumt* (*in transitivem sinne*), *hindernis* Adelung. *so in der verbindung* irrung und sûmnust *im spätmhd.* Lexer *handwb.* 2, 1302: an unser und an allermenlich sumnusse, irrung und widerred. *urk. von* 1395 *bei* Haltaus 1595.

SAUMOCHS, *m. ein ochs, der als lastthier verwendet wird.* Campe.

SAUMONAT, *m.* 1) *der november, weil dann die säue geschlachtet werden.* Campe. Scherz-Oberlin 1365. 2) *in einem Tegernseer kalender auf* 1534 *benennung des septembers. Germ.* 9, 196.

SAUMPASZ, *m. ein gebirgspasz, auf dem saumthiere gehen* (*vgl.* saumstrasze).

SAUMPFAD, *m. pfad für saumthiere* (*vergl.* saumstrasze): sämmtliche gebirgs-übergänge (*im Balkan*) bestehen meistens nur aus schmalen saumpfaden. *Frankf. journal* 1877, *nr.* 129.

SAUMPFERD, *n. ein pferd zum lasttragen, lastpferd, packpferd, clitellarius* Stieler 1441 (*vgl.* saumrosz). *nach* Adelung *besonders oberdeutsch;* die saumpferd und andere thier, so den plunder nachführten. Rihel *Livius* 794.

SAUMRECHT, *n. stand und geschäft eines säumers:* das sêmrecht treiben *mon. habsburg.* 2, 693. Lexer *handwb.* 2, 1061.

SAUMREFF, *n., oberd. für* saumsattel Campe (*s. v.* reff), *vgl.* reff 1, *sp.* 489 *f.*

SAUMROSZ, *n. pferd, das zum lasttragen verwendet wird, packpferd:* saumrossz, *vectarius equus, equus clitellarius* Maaler 343^{c}. Stieler 1695. Frisch 2, 152^{b}, *mhd.* saumros, *nach* Weigand 2, 531 *schon im* 12. *jahrh., ags.* séamhors; *sagmarius* . . . sowmrosz, . . saum-, sam-, troszrosz, das ein trosz tregt, ein pfert der burden. Dief. *gloss.* 507^{b}. *in neuern mundarten, bair.* sâmros Schm. 2, 279, *schweiz.* sommrosz Tobler 425^{a}, *cimbr.* sômros *cimbr. wb.* 234^{b}; saumrosz Helber *syllabierb.* 30, 12 *Röthe;* er kaufte pferde und saumrosse mit herrlichen decken. Musäus 2, 29 *Hempel;* kräftige saumrosse schleppen . . . ein buntverworrenes gepäck. Göthe 22, 126;

> er geht hin wie im schlaff,
> wie man spricht ein saumrosz,
> das macht sein gwonheyt grosz. H. Sachs 1, 400^{c};
>
> welch herrschafft jr ehalten blosz
> an zucht lest gehn wie die saumrosz,
> solch herrschafft hat denn nit zu klagen,
> wenn sie die seck musz selber tragen. 1, 488^{c};
>
> der dritte theil der menschen sind
> gleich thöricht, toll und staren blindt,
> die gehn nach jrem eigen sinn
> immer wie ein saumrosz dahin. 2, 2, 84^{b};
>
> das saumrosz selbst,
> das auf dem Gotthardt ziehet, musz ihm (*dem könig*) zollen.
> Schiller *Tell* 2, 1.

zuweilen für 'saumthier' überhaupt, so für einen esel: ich zog mit meinem saumrosse ruhig die gewohnten pfade. Göthe 21, 27. *nach* Jacobsson 7, 174^{b} *an einigen orten bezeichnung des maulthieres.*

SAUMSAL, *f. n. säumnis, nachlässigkeit. eine ableitung mit demselben suffix, das z. b. auch in* labsal, scheusal *enthalten ist, mhd.* sûmesal *und* sûmeseli, sûmesele Lexer *handwb.* 2, 1301. *das geschlecht schwankt sehr, für das mhd. gibt* Lexer *m. f. n. an, die form der klassischen sprache ist die weiterbildung* diu sûmeseli, *in älterer form negligentia* sumesali, der ze gûten dingen sumig ist *altd. bl.* 1, 365 (*aus dem* 13. *jahrh.*). *im nhd. gewöhnlich fem., so im Simpl., bei* Lessing, *schweiz.* sumsal Hunziker 266. *daneben* das saumsal, *z. b. bei* Göthe (*s. u.*) *und selbst* der saumsal: entzwischen aber mag ihm der saumsaal der bezahlung nicht zugemessen werden. Hohberg 3, 1, 32^{a}.

Bedeutung. 1) *säumnis, zögerung:* solte er . . gehorsamlich gedulten, ja ändern und verbessern, wann ich ihne wegen einiger seiner saumsal corrigirn würde. *Simplic. schriften* 3, 79, 2 *Kurz;* dasz er mir ohne ferner saumsal (*Bernhard. handschr.* säumsol) solle einstellen. Schweinichen 2, 13; die verdammte saumsaal von einem buchbinder ist schuld, dasz ich ihnen nicht eher geschrieben habe. Lessing 12, 122; die ungeduld des neuen generalgouverneurs war aufs höchste gespannt, denn durch die saumsal des admirals grafen d'Aché . . waren unterwegs mehrere monate verloren worden. Schäfer *gesch. des siebenjähr. krieges* 2, 1, 189.

2) *saumseligkeit, nachlässigkeit, als dauernde eigenschaft oder zustand:* auf das diesen fränck. krais kein nachlässigkeit unnd saumsal mit fugen auferlegt . . *brief vom j.* 1563 *bei* Haltaus 1596; auch mit nichten zugestatten, das die seumigen ires stettigen saumsahls . . . genieszen . . . sollen. *quelle* (*vom j.* 1567) *ebenda;* da hingegen unsere (*der teufel*) saumsahl endlich zugeben wird, dasz sie (*die menschen*) zeitliche wohlfahrt genieszen, und endlich darzu die ewige seeligkeit besitzen werden. *Simpl.* 2, 130, 25 *Kurz;* die processe sind mit groszem saumsal geführt worden. *Weim. urk. vom jahre* 1759; solche unordnung und saumsal *vom j.* 1776 *bei* Dief.-Wülcker 830. saumsaal *ist die überschrift folgenden gedichts:*

> anfang hat das lob vom ende,
> drum macht der dasz man jhn schände,
> der in allen seinen sachen
> nimmer kan kein ende machen. Logau 1, 36, 33;
>
> denn wo nicht immer von oben die ordnung und reinlichkeit wirket,
> da gewöhnet sich leicht der bürger zu schmutzigem saumsal.
> Göthe 40, 259.

3) *etwas, das säumt oder aufhält, hindernis* Campe: ain inhibition und saumbsall bringenn. *quelle* (*vom jahre* 1518) *bei* Haltaus 1595.

SAUMSALUNG, *f. dasselbe wie* saumsal Schm. 2, 279: daz er der sawmsalung schaden genomen hat. *quelle bei* Haltaus 1595.

SAUMSALZ, *n. in Baiern.* 1) *salz, das auf saumthieren versendet wird* (*vgl.* salzsäumer). 2) *salz, das auf der Salzach von Hallein bis Salzburg geschafft, hier ausgeladen und auf saumschiffen nachgeführt wird.* Schm. 2, 279.

SAUMSATTEL, *m. ein hölzerner sattel, auf dem die saumthiere ihre last tragen, clitellae* Dasypodius. Maaler 343^{c}. Stieler 2045. Frisch 2, 152^{b}, *clitellae, sellae dorsuariae,* so man den eselen auflegt, desto besser die last zu tragen. Schottel 1392 (*vgl.* Jacobsson 3, 526^{a}. 7, 174^{b} *f.* Eggers 2, 747). *ebenso mhd.* soumsatel, *ahd.* soumsatol Graff 6, 167, *ags.* séamsadol Bosworth-Toller 852^{a} (*ahd. ags. mit sagma glossiert*): saumsättel seind, darauf die maulthier schwäre läst tragen, *clitellae.* Calepini *dict. sept. ling.* (*Basel* 1570) 261; die saumsattel werden auf die maulesel oder groszen hengste gelegt. Docemius *Comenius' sprachenthür* (*Hamburg* 1648) § 460.

SAUMSCHELLE, *f. schelle eines saumthieres:* im sommer fuhr er in die alpen, saumte das molken herab . . . und die rosse läuteten mit den saumschellen dazu. Felder *Nümmamüllers* 45.

SAUMSCHICHT, *f. die äuszerste reihe ziegel auf einem dache, welche über den rand des hauses hinausliegt und den saum des daches bildet.* Campe.

SAUMSCHIFF, *n. schiff zum salztransport* (*vgl.* saumsalz 2) Schm. 2, 279, *österr.* sämscheff Lexer *handwb.* 2, 1061.

SAUMSCHLAG, *m. fährte eines saumthieres, saumpfad.* Schm. 2, 517.

SAUMSCHREIN, *m. schrein, der auf ein saumthier geladen wird, reisekasten, mhd.* soumschrîn Lexer *handwb.* 2, 1061, *und in gleichem sinne* leitschrîn, soumlade, *mnd.* sômschrîn Schiller-Lübben 4, 290^{b}.

SAUMSCHWELLE, *f. ein horizontaler balken, worauf die ständer und rahmen der stockwerke eines hauses, besonders der oberen, ruhen, auch* setzsohle, spannrahmen *genannt.* Jacobsson 3, 526^{b}. Eggers 2, 748. Brosenius *technol.* (*Leipzig* 1806) 2, 18.

SAUMSELIG, *adj. säumig, nachlässig, langsam, negligens, cunctans, tardus* Frisch 2, 152^{c}, *eine ableitung von* saumsal; *mhd.* sûmeselic, *nd.* sûmsēlig Schambach 218^{b}: im fall er sein weib, in was sachen saumselig, oder unfleiszig spürt. Fischart *ehez.* (1597) Y 1^{b}; diesen mangel kann auch die vollkommenste erziehung nicht ganz ersetzen; aber, da sie doch wenigstens etwas thun kann . . so sind in einem solchen falle die leute, deren amt diesz ist, desto gröszere verbrecher, wenn sie darin saumselig sind. Wieland 7, 23; weil aber geschehen könnte, dasz die obrigkeitlichen personen . . . in verwaltung ihres amtes saumselig werden. 225; knechte sind oft saumselig beym futtern. Fr. Müller 3, 42; habt ihr mühwaltung für ihn übernommen, werde ich in meiner erkenntlichkeit derselben nicht saumselig sein. Tieck 3, 31;

> was? uns nennst du zur schlacht saumselige? Voss *Il.* 4, 351;
>
> dienende, wann nicht mehr ein gebietender herrscher sie antreibt,
> werden sofort saumselig, zu thun die gebührende arbeit.
> *Od.* 17, 321;
>
> wenn ich auch saumselig erscheine, dieweil du
> lange zeit schon bliebest der kunde beraubt. Platen 130^{a}.

besonders vom säumigen zahler: wer aber, daȥ yeman sumsälig wurd an dem zins, so mag ains bischofs pflēger . . . darumb pfenden zû dem hus ald zû der hoffstatt. Grimm *weisth.* 1, 104.

SAUMSELIGKEIT, *f. säumigkeit, zögerung, lässigkeit, neigung zum säumen als dauernde eigenschaft; negligentia, ignavia, tarditas* Frisch 2, 152^{c}, *mhd.* sûmeseli (*vgl.* saumsal): indessen werden sie eben daher eine gewisse saumseligkeit und zerstreutheit, von der ich wohl weisz, dasz sie in meinen briefen herrscht, verzeihen! Herder *an Caroline Flachsland, nov.* 1770, *s. lebensb.* 3, 274; fast alle angelegenheiten des reichstags blieben entweder aus saumseligkeit des kaisers, oder durch die schuld der protestantischen reichsstände liegen. Schiller 8, 39; man lasse, bei der entrichtung der ihnen (*den geistlichen*) zukommenden gebühren und abgaben, sich keine abkürzungen, noch saumseligkeit zu schulden kommen. Knigge *umg. mit menschen*^{11} (1830) 3, 71. *selten im plur.:* (*ich*) kan nicht unterlassen, den meisten leuten dieser zeit, ihr saumseligkeiten vorzuwerffen. Schuppius *schriften* 768. *zuweilen auch mit bezug auf eine sache, die nachlässig betrieben wird:* die saumseligkeit der prozesse. A. Böckh *ges. kl. schriften* 2, 398.

SAUMSPINNE, *f. aranea fimbriata, so genannt wegen des weiszen streifens, der ihren körper säumt; auch* gesäumte spinne, sumpfspinne. Nemnich.

SAUMSTEIG, *m. ein weg für saumthiere.* Schm. 2, 279.

SAUMSTRASZE, *f. eine strasze, auf der saumthiere ziehen* (*vgl.* saumpasz, saumpfad, saumschlag, saumsteig, saumweg).

SAUMTAG, *m. versäumnis, mhd.* sûmtage (*schwaches m.*). Schm. 1, 594*f.* 2, 279.

SAUMTAU, *n. taue, womit segel eingefaszt werden, um ihren rand zu verstärken; vergl. erstes* saum 3, *b.* Jacobsson 3, 526^b. Eggers 2, 748.

SAUMTHIER, *n. thier, das zum lasttragen verwendet wird, lastthier; in Österreich in der form* samtier. Adelung: saumthier, als rossz, esel, kamelthier, und anderer dergeleychen, *veterina animalia, jumenta.* Maaler 343^d. *vgl.* säumer 1, saumesel, saumochs, saumpferd, saumross, saumvieh.

SAUMTHUNLICH, *adj. langsam, behaglich* (?): so wenn ich nun . . mich in den alten meister und alle seine lieben eigenheiten recht sanftselig und saumthunlich hineindenke. Tieck *nov. dr.* 1, 21.

SÄUMUNG, *f. dasselbe wie* säumnis, *nicht mehr gebräuchlich:* saumung *cessatio, mora, cunctatio* Dasypod.; saumung, aufzug, *sustentatio, dilatio, extractio, protractio, commoratio, procrastinatio, cunctatio, cessatio.* Maaler 343^d; saumung, seumung Stieler 1696 (*vgl.* säumnis 1). Frisch 2, 152^c, *mhd.* sûmunge Lexer *handwb.* 2, 1392.

1) *transitiv, aufhaltung, hinderung:* als . die Griechen von dannen (*von Troja*) zu den ihrigen verreisen wollen, werden ihre schiffe von widerwärtigem winde auffgehalten . . endlich als der priester Calchas von wegen säumung der schiffe gefraget worden. Opitz 1, 209.

2) *intransitiv, zögerung, langsamkeit:* welches geschwindigkeit und saumung, thun und lassen nach gestalt der sach bedeuten wil. Forer *fischb.* 96^a. *sehr selten im plur.:*

> und ich säume zu singen? . . ihr säumungen, eilt, o eilet,
> dasz ich ein opfer,
> ganz ein kleines opfer der liebe werde.
>
> Herder 12, 35 (*'die nachtigall'*).

SAUMUTTER, *f.* 1) *mutterschwein, sau, die junge hat oder gehabt hat* Nemnich (*s. v. sus scrofa*), *scrofa* Steinbach 2, 94; saumutter *oder* schweinmutter, *scrofa* Stieler 41, mutterschwein *oder* saumutter. 1967. 2) *scherzhaft, ein weib, das gut schweine züchtet, aargauisch* söümueter Hunziker 244: dann rühmte ich Trini . . wie sie . . schweine mästen könne, trotz einer Luzerner säumutter. Gotthelf *bauernsp. cap.* 10. 3) *übertragen* (*vergl.* sau *B*, 1): das . . etliche hohepriester und eine gantze secten saduceisch, das ist, epicureisch gewest sind . . wie viel kan Antiochus . . erger gewest sein, denn diese epicurische sewe und sewmüttere? Luther 8, 79^b.

SAUMVIEH, *n. das collectivum zu* saumthier: saumrossz oder rinder, saumvych, das schwäre burdinen oder grosse läst auff dem rugken tregt, *dossuaria jumenta, sarcinaria jumenta.* Maaler 343^c; saumvieh, lasttragende thiere. Schottel 1392.

SAUMWANZE, *f. eine wanzenart, cimex marginatus* Nemnich, *coreus marginatus* Oken 5, 1616.

SAUMWEG, *m. weg für saumthiere, vgl.* saumstrasze. Schm. 2, 279: ein saumweg führte dahin (*zu einem weiler*). *Augsb. allgem. zeitung* 1876, *nr.* 160, *s.* 2442^a.

SAUMWEIN, *m. wein, der auf saumthieren versendet wird; österr.* sêmwein Lexer *handwb.* 2, 1062.

SAUMWERK, *n.* 1) *eine bauart bei fahrzeugen, da die seitenplanken der breite nach mit den rändern ein wenig übereinander liegen.* 2) *ein so gebautes fahrzeug.* Campe.

SAUMWURZ, *f. bryonia alba und dioica.* Pritzel-Jessen. *s. auch* sauwurz.

SAUNARTE, *f. schweinetrog: linter* . . suwenarten, saunarten, -trog Dief. *gloss.* 332^a. *vgl.* narte *theil* 7, 392.

SAUNEST, *n.* 1) *ein unsauberer, schmutziger ort oder wohnung* Campe (*vgl.* nest 2, *b*, *β theil* 7, 624). 2) *ein schlechtes nest* Hügel 133^a (*vgl.* nest 2, *a*). 3) *ein beim pflügen aus versehen ungepflügt gebliebenes stück erde.* Adelung.

SAUNETZ, *n. netz, womit sauen, d. i. wilde schweine gestellt werden, rete venatorum ad capiendos apros.* Frisch 2, 151^a (*vgl.* Jacobsson 3, 526^b. Eggers 2, 748. *öcon. lex.* 2130*f. und* saugarn): wo es viel sauen giebt, . . an solchen orten werden gemeiniglich besondere sau-netzen oder garne geschaffet und erhalten. Döbel 2, 27^b.

SAUNICKEL, *m. ein der niedern sprache und den mundarten angehöriges wort, entstellung aus* sauigel *mit anlehnung an die koseform* nickel *aus* Nicolaus (*theil* 7, 733*ff.*).

1) *schweinigel, erinaceus europaeus, im eigentlichen sinne.* saunîgel Frischbier 2, 250^b, *österr.* saunigl Castelli 226.

2) *als schimpfwort, wie* schweinigel (*vgl. das.*), *wobei wol nicht* igel, *sondern* nickel *zu grunde liegt, vgl.* Andresen 177. *bezeichnung eines unreinlichen oder unflätigen, schmutzigen menschen. schweiz.* seuniggel Seiler 270^b, *österr.* saunigl Castelli 226. Hügel 133^a. 210^b, *obersächs. preusz.* saunickel Albrecht 196^b. Frischbier *a. a. o.*, *westf.* sûegenickel Woeste 262^a: hiernächst ist auch darauf zu sehen, dasz man zum lehr-meister einen bescheidenen, sittsamen menschen wehle der . . . kein schmutziger sau-nickel, kein trunckenbold, oder bruderliederlich sey. Mattheson *kl. generalbaszschule* 60.

3) *der verlierende in einem gewissen kartenspiel, auch dieses selbst.* Schm. 2, 199. Kehrein 1, 337. Castelli 226. *dazu das verb.* saunigln Hügel 133^a.

4) *entstellung aus* sanikel Frischbier 2, 250^b. *vgl.* Andresen 93.

SAUNOTE, *f.:*

> *Simon.* pincke pancke, schmiedeknechte,
> mock, mock. *Aurarius.* ey Simon, was gschicht dir?
> wiltu sawnoten singen hier?
>
> Sommer *Wichgrevii Cornel. releg.* D 2^a (2, 2).

SAUNUSCH, *m.*, *bair.* saunuesch, *schweinetrog* Schm. 1, 1766 (*vgl.* nusch *theil* 7, 1008).

SAUOHR, *n.* 1) *ohr einer sau, schweinsohr, bair.* säuôr Schm. 2, 199; *demin. schweiz.* souörli Hunziker 244. 2) *schlappes hängendes ohr wie ein schweinsohr, schlappohr.* Nemnich. 3) *als pflanzenname, der grosze wegerich, plantago major* (*vgl.* saurüssel). Nemnich. *in Frankfurt a. O.* sauuhr *bez.* schweineuhr, *calla palustris.* Pritzel-Jessen.

SAUPACK, *n. grobes niedriges schimpfwort für schmutziges oder unflätiges gesindel* (*vgl.* pack 2, *b theil* 7, 1399).

SAUPACKER, *m. hatzhund auf wildschweine* (*vgl.* hatzhund, hetzhund).

SAUPELZ, *m. ein schmutziger, unreinlicher oder unflätiger mensch, als schimpfwort* (*vgl.* sauleder). Frisch 2, 151^a. Frischbier 2, 248^b. Albrecht 197^a. Sartorius 105.

SAUPETER, *m. schimpfwort.* saupeterstamm, *m. pflanzenname in Kärnten:* 1) *primula minima,* 2) *silene pumilio* Pritzel-Jessen.

SAUPFEFFER, *m. mit pfeffer zubereitetes gericht von wildschweinefleisch* (*vgl.* pfeffer 2, *theil* 7, 1634): darauff ward die conclusion gemacht . . das man jhn (*gott*) sampt dem geropfften fuchsbalck und säwpfeffer, ehe jhne die hund zerreiszen, ohne einige gnad verbrennen soll. Fischart *bienenk.* (1588) 224^b.

SAUPILZ, *m.*, *bez.* saubilz, schweinebilz, *boletus bovinus, luridus, luteus* Pritzel-Jessen 458.

SAUPLAGE, *f.:* sewplag *bei* Bock *ein name des gänsfuszes, chenopodium hybridum; vgl.* saumelde, sautod Pritzel-Jessen.

SAUPOSSEN, *m. unanständiger scherz, zote; gewöhnlich im plur.:* habt ihr nun das grosze wort über dem tische allein, und sind wir gut genug eure zotten und saupossen anzuhören. Weise *erzn.* 173 *neudr.;* ebener massen sol über den andern taffeln der marschall gute auffsicht haben, dasz keine säupossen und unfläterey in essen und trincken verübet werde. Olearius *pers. reisebeschr.* 49, 13.

SAUPÜRSCHE, *f. jagd auf wildschweine:* das vornehmste bey der sau-pürsche ist dieses, dasz man sich auf gute tüchtige wohlgearbeitete und eingehetzte sau-finder befleiszige. Döbel 2, 120^a. *vgl.* Jacobsson 3, 526^b.

SAURACH, *m.* 1) *ein besonders in den oberd. mundarten weitverbreiteter name der berberisstaude oder des sauerdorns, berberis vulgaris, so genannt wegen des sauren geschmacks der beeren.* Nemnich. Pritzel-Jessen. Oken 3, 1413. *haush. lex.* 91. *ableitung von* sauer, *spätmhd.* sûrach, sûroch, *s.* Weigand 2, 532. Kluge 292^b. *neben* saurach *häufig* sauerach, saurauch, *alemannisch* surach, surauch, surouch. Pritzel-Jessen. *berberis* .. surauch Dief. *gloss.* 72^a .. suroch *nov. gloss.* 51^b. saurauch *oder* erbsich Schmeller 2, 321. *auch in* saurlach, surgloch *entstellt. ebenda.* saurach *crispinus, frutex nobilis, spina appendix. Plinii voc. von* 1618 *ebenda.* saurdorn, saurach, peisselbeer, *oxycantha* Henisch 735, 42; erbsich, ein staud, saurach, *crispinus, berberis, spina appendix.* 911, 51; saurach *berberis,* erbsel oder berberis staud. Schottel 1392 (*vgl.* Frisch 2, 153^b); versich heiszt saurach und erbsal, sawerdorn, und etlichen paisselbeer. Lonicerus *kräuterb.* (1577) 61^b; saurauch *oxyacantha* Tabernaemont. 1448 C; des saurauchs werden zwey geschlecht von dem authore gesetzet. 1448 H; das erste geschlecht wird saurach vom authore genennet, von andern aber hagdorn. 1448 K; der ander baum wird .. genennt .. teutsch saurach, erbsel, sawrdorn, peisselbeer und versich. 1449 A; von weinschärling, oder saurach oder dörnelstauden. Hohberg 1, 523; man nimmt wohlzeitige beer von saurach, so man auch erbseln nennet. 3, 1, 162^a; gieszet dann ein wenig frisch-ausgepreszten saurach oder weinlägelein-safft ... daran. 166^a; saurach-peissel-beer oder wein-negeleinwein. 279^a.

SAURACHBEERE, *f. baccae berberis* Frisch 2, 153^b: sauwrachbeer gestossen, ubergelegt, stillet hitz und schmertzen der entzündten apostemen und geschwür. Lonicerus *kräuterbuch* (1577) 61^b.

SAURACHDORN, *m. dasselbe wie* saurach *und* sauerdorn. Pritzel-Jessen.

SAURACHSTAUDE, *f.:* es soll sich kainer .. nicht underfangen, .. kaine haggendorn, hötschepör und saurachstauden an den auen abzuhaken. *östr. weisth.* 1 (*Wien* 1870), 59, 8.

SAURACHTÄFLEIN, *n.:* surach-täfelein, surach-zeltlein, rothe zucker-plätzlein, *trochisci e zacharo et succo baccarum berberis tincti.* Frisch 2, 153^b.

SAURACHWASSER, *n.:* sauwrach wasser Lonicerus *kräuterbuch* (1577) 62^a.

SAURACHWEIN, *m. wein, der mit dem saft von saurachbeeren vermischt ist:* die krafft und tugend des saurachweins ist folgende. Hohberg 3, 1, 279^a.

SAURANKE, *f. scrophularia nodosa* (*vgl.* sauknoten, saukraut). Nemnich.

SAURAUSCH, *m. starker rausch, völlige trunkenheit.*

SÄURE, *f. saure beschaffenheit, acritudo* Schottel 1392, *acor, aciditas* Frisch 2, 153^a, *ableitung von* sauer (*vgl. das.*), *ahd.* sûrì *acredo* Graff 6, 272, *mhd.* siure, sûre, *mit den nebenformen* soure, sûere, *bair.* säure, seure, *daneben md.* sûrde Lexer *handwb.* 2, 948, *nhd. neben* säure *häufig* säuere *geschrieben:* die seüere Helber *syllabierb.* 32, 20 *Röthe,* die sewer Alberus *dict.* bb4^b, *bair.* säuer, saier, soier, suier Schm. 2, 321.

1) *die saure beschaffenheit.* *a*) *eigentlich* säure des essigs, des weines, unreifer äpfel *u. ä.* *gern in gegensatz zu* süszigkeit *gestellt und dabei leicht in die bedeutung* '*bitterkeit*' *übergehend:*

denn als sie (*die katze*) kaum darein (*in eine grüne walnusz*) den ersten bisz gethan,
so schnaubt und sprudelt sie, als wenn sie glas gefressen.
'dich, spricht sie, lobt der mensch: so mag er dich auch essen.
o! pfuy, was musz er nicht für eine zunge haben!
an solcher säure sich zu laben!' Lessing 1, 129.

b) *vielfach in freierer wendung und übertragen, schärfe, bitterkeit, von schmerzen, not u. dgl., überall in gegensatz zur süszigkeit gedacht. so besonders mhd.* siure *mhd. wb.* 2, 2, 756^a. Lexer *a. a. o., z. b.:*

minne mit ir stiure gehiure vil siure süezet wol
unde machet herzeliebe trûren swach.
Konrad v. Würzburg *lieder* 8, 19;

zwai vaȥ ligent ... an der strâȥ gotes, ainȥ vol wermuot (daȥ ist ain pitter kraut) und ainȥ vol süeȥes honiges. dâ von schüll wir leben under got, daȥ wir die süeȥen mit der säuren mischen. Megenberg 155, 14.

c) *ethisch gewendet, von einer mürrischen gemütsart oder einer betrübten stimmung:*

diu süeze, diu guote,
diu siure an wibes muote
noch herzegallen nie gewan. *Tristan* 10242.

besonders in diesem sinne auch im nhd. noch üblich. Musäus *strauszfedern* 3, 67: dadurch kam eine fremde mischung, eine säure in unser geblüt. Klinger 1, 404. *auch von den äuszerungen einer solchen stimmung:* ich kan nicht gnugsam auszsprechen, mit was groszer sauere und bitterkeit der geberden und worten, sie mir ihren elenden stand beschrieben haben. Schuppius *schriften* 691.

2) *in concretem sinne, ein saurer gegenstand, ein stoff, besonders eine flüssigkeit von saurem geschmack.*

a) *allgemein,* säure im magen *u. dergl.*.

und dennoch weint das schwache kind, ..
sobald den magen säure quälet.
Withof *acad. ged.* 2, 76.

vgl. bair. die sur *salzbrühe, salzlake, sole, sauce* Schm. 2, 324, sur *coinquinatio* Dief.-Wülcker 830.

b) *als technischer ausdruck der chemie, eine verbindung von wasserstoff mit einem radical* (*s.* säurerest), *das entweder ein nichtmetallisches element oder die verbindung eines solchen mit sauerstoff ist* (*danach nach der alten bezeichnung in* wasserstoffsäuren *und* sauerstoffsäuren *geschieden*). *im allgemeinen erkennt man* säuren *an ihrem sauren geschmack, und an der fähigkeit, in wässriger lösung blaue pflanzenfarbstoffe* (*wie lackmus*) *zu röten. vgl.* Karmarsch-Heeren^3 7, 502 *ff.*

c) *für sauerteig, mhd.* Lexer *handwb.* 2, 949. Schm. 2, 321.

d) *für sauermolken.* Schm. *a. a. o. vgl.* sauer, *n.*

3) *nicht mit* säure *verwandt ist ein in ältern und neuern mundarten verbreitetes wort* sûre, sûre, *das* '*krätzmilbe*' *oder* '*hitzblatter, finne im gesicht*' *bedeutet, und aus mittellat.* siro *stammt. acarus exulcerans, scabiei* krätzmilbe, sire, siere, sirichen, seire, süre, seuren, sur, syre, *holl.* siere, sierken Nemnich, *mhd.* siure Lexer *handwb.* 2, 949, *mnd.* sure Schiller-Lübben 4, 478^a; *siro* .. sûre, seuren, seiren .. siurra, suirra, surro, siur, seyrin, sury, sûer, zuer, zur, sir, sure, sierul Dief. *gloss.* 538^b. *nov. gloss.* 341^a; *in neuern mundarten nd.* süre *brem. wb.* 4, 1103, *schweiz.* süre Stalder 2, 420. Seiler 285^b, sûra, sûrli Tobler 428^b, *bair.* seur, *gewöhnlich* seurlein, seurle Schm. 2, 322.

SAUREBE, *f. solanum dulcamara, auch* alpkraut, bittersüsz, hundskraut *genannt.* Pritzel-Jessen.

SÄUREBILDEND, *adj. eine säure bildend.* Campe.

SÄUREFÄHIG, *adj.:* die säuren .. bestehen nach Lavoisier alle aus .. dem sauerstoffe .. und einer säurefähigen grundlage, radical, oder basis, d. h. einem stoffe .. mit welchem sich nur der sauerstoff vereinigen darf, um diese oder jene bestimmte säure zu bilden. Mayer *naturlehre* (1823) § 427.

SÄUREGEHALT, *m. gehalt an säure, die relative säuremenge, die in einer mischung enthalten ist:* der säuregehalt dieses weines beträgt 7,5 pro mille *u. ähnl.*

SAUREGURKENZEIT, *f. zeit des juli und august, in der die gurken reifen und eingelegt werden; als zeit bekannt, in der ferien und geschäftsstille walten, daher sprichwörtlich, namentlich bei zeitungsschreibern, zeit in der in politik und öffentlichem wesen nichts vorfällt; allgemeiner auch* die sauregurkenzeit in einem geschäfte, einer handlung.

SAUREISKE *und* SAUREISKER, *m. eine art eszbarer pilze,* reisker *von schwarzer oder bläulicher farbe und schlechtem geschmack, als saufutter benutzt.* Nemnich. Adelung.

SÄUREN, *s.* säuern.

SÄURER, *m. und* SÄURERIN, *f. mas, et foemina fermentans, quales sunt pistor, et pistrix.* Stieler 1697.

SÄURERADICAL, *n. und* SÄURERЕST, *m. der theil einer säure, der sich bei der salzbildung mit dem metall verbindet, das an die stelle des wasserstoffes tritt* (*vgl.* salz 3, *a,* säure 2, *b*).

SAURIAN, *m. ein roter französischer wein.* Jacobsson 7, 175^b.

SÄURICHT, *adj. säuerlich* Stieler 1698: das eben solcher saurichten wassern ann andern orten auch seind. Thurneisser *von wassern* (1612) 238.

SÄURIG, *adj. sauer, säuerlich, von saurem geschmack:* im gegentheyl machen die kleynen (*capern*) hinwiderumm vil eynen besseren lust zuessen, dann die grossen, dieweil sie etwas säuriger sein, dann die andern. Sebiz *feldb.* 266; der säurige geschmack, in der kleinen art (*der maszlieben*) zeiget an, dasz sie etwas kalter natur seye. Tabernaemont. 709 E.

SAURIGKEIT, *f.:* surikeit *acerbitas* Dief.-Wülcker 830.

SAURING, *m. für sauerampfer, rumex acetosa, nd.* süring *in Hamburg, Bremen, Holstein.* Pritzel-Jessen.

SAURINGEL, *m. gänsekraut, gänserich, potentilla anserina.* Nemnich. Pritzel-Jessen. Spiess 204.

SAURÖHRE, *f. plantago media, in Augsburg.* Pritzel-Jessen.

SAURÜDE, *m. hund, der zur sauhatz, zur jagd auf wilde schweine verwendet wird, hatzhund, eine art starker zottiger bauernhunde* (*vgl.* saubeller, saufinder, saupacker). Jacobsson 3, 527^b. Eggers 2, 748. *öcon. lex.* 2131, *canis suillus* Nemnich, *molossus, ad venandos apros* Frisch 2, 131^b: saurüdden oder rüddenhunde sind sehr rothärige, starke und scharfe hunde, guten theils höher als die saubeiler und eines recht wilden ansehns. Heppe *leith.* 13; annoch hat man auch so genannte Pommerische saurüden. selbige sind rauch und langhärig, aber dauerhafftig, und achten nichts, packen auch gut, und folgen auf den ball (*das bellen*) des (*sau-*)finders recht gut. Döbel 1, 105^b.

SAURUDEL, *n. rudel, kleine heerde von wilden schweinen.* Frisch 2, 151^a.

SAURÜSSEL, *m.* 1) *rüssel einer sau oder eines schweines, rostrum porcinum, suis.* Stieler 1595. Frisch 2, 151^a.

2) *scherzhafte bezeichnung von menschen:* dise gůte schlucker haisset man auf teütsch und unser sprach storchschnäbel, enntenfůsz, genszkragen, säwrüssel, eselsohren, bockshörner, wolffszähn, katzenschwentz, hundszzägel, ochssenköpff, kalbsfüsz. Lindener *Katzipori* 3. *aber auch als grobes schimpfwort:* ich schwere dir, sau-rüssel, wann ich disz orts nicht schohnete ... dasz ich dir disz messer im leib umbkehren wolte. *Simplic.* 4, 65 *Kurz; als eigenname:* Heylmanno dicto Surussel. Baur *urk.* 1, 224 *nr.* 414 (*vom jahre* 1329);

halt tapfer zu, Drieszel, Schwarzfüszel, Saurüssel.
wunderhorn 1, 518 *Boxberger.*

3) *bezeichnung verschiedener pflanzen: a) des groszen wegerichs, plantago major* Nemnich. Spiess 220 (*s. v.* schmölme). *b) des löwenzahns, leontodon taraxacum* Nemnich, *taraxacum officinale* Pritzel-Jessen (*vgl.* saublume, sauschnabel), säwrüssel Tabernaemont. 482 G. *c) der endivie, cichorium endivia* Pritzel-Jessen. *d) echium vulgare. ebenda.*

SAURÜSSELFISCH, *m. eine art spiegelfisch, zeus aper, auch* seeschwein *genannt.* Nemnich.

SAUS, *m. geräusch, lärm, lärmende ausgelassene fröhlichkeit, wohlleben. mhd. mnd.* sûs, *ebenso in neueren nd. oder alem. mundarten.* ten Doornkaat-Koolman 3, 367^b. Hunziker 267. *westfäl. in der weiterbildung* sûsa, *m.* Woeste 264^a. *altn.* sús, *schwed.* sus *sind neutr., dagegen dän.* suus *masc. über die etymologie vgl.* sausen.

1) saus *bezeichnet zunächst einen rauschenden oder pfeifenden, zischenden ton, wie den des windes oder eines durch die luft fliegenden geschosses; so besonders in der ältern sprache, während man jetzt dafür lieber* das sausen *sagt. altn.* sús *vom rauschen der brandung* Cleasby-Vigfusson 605^b, *mhd.* sûs *das sausen, brausen* Lexer *handwb.* 2, 1327:

von swerten sach man blicken vil manegen swinden sûs.
Nib. 2014, 2;

daȥ waltgevelle wart sô grôȥ,
untter sûs untter dôȥ
werte mittem schalle. *Iwein* 7822;

von siden banier wol geweben
hœrt man dâ (*vor Troja*) snurren lûte
als in des rôres krûte
der tobelichen winde sûs.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 27877;

des wart vil maniger stimme sûs
gehœret von pusûnen. 28178;

ouch lief daȥ waȥȥer in die stat
ze Rôme an grôȥeme sûse. *pass.* 176, 21 *Köpke.*

ebenso im ältern nhd.: saus .. *idem est quod* sausung Stieler 1698, *doch schon bei* Frisch *als veraltet:* sausz, ol. für gesausse. 2, 153^b; die menige der wasser susent mit starkem suse. *quelle bei* Dief.-Wülcker 831. *vom ohrensausen* (*vgl.* sausen 3): darzu begibt sich auch dȥ einer jnn dem sausz gar nicht gehört. Khüffner *Celsus* (1531) 101^a;

do hub sich auf der dillen ein sausz,
ich spirt das petlein krachen. *fastn. sp.* 995, 28;

von ferren schrai sein vetter,
der höret diesen saus:
wol auf und laszt uns retten!
es wirt ain unmůt drausz.
Uhland *volksl.*^{2} 507 (249, 5, *die andere fassung hat* strausz *s.* 508);

er (*Hector*) aber thet sich ducken blosz,
das gleich der spiesz mit einem sausz
fuhr uber seinen kopff hinausz. Spreng *Il.* 309^b;

lasz Mars in vollem sause gehn,
lass' alle Türken für dir stehn.
Rist *friedejauchz. Teutschland* 130;

die see begunte sich mit sanfftem sausz zu legen.
Mühlpforth *hochzeitged.* 4.

von einem sturm auf dem meere:

drei tage währte dieser saus.
Blumauer *Äneis* 38 *Grisebach;*

und über die wälder trägt er (*der wind*) fort
und über das meer sein lieb,
mit saus und braus und pfeifenklang. Geibel 2, 163.

2) *jetzt gewöhnlich in dem abgeleiteten sinne 'lärmende fröhlichkeit, schwelgerei, wohlleben', die vereinzelt schon im mhd. vorkommt.* sausz *commessatio,* schlamm, prasz Maaler 343^d; *besonders geräuschvolle zecherei, trunkenheit, rausch: potatio, debacchandi furor, ebriositas, vinolentia cum vociferatione.* Stieler 1698; *strepitus potantium, chorearum tumultus* Frisch 2, 153^b. *als neutr.* saus *la débauche, commessatio neues dict.* (*Genf* 1695) 295. *vgl.* ten Doornkaat Koolman *a. a. o.* Woeste *a. a. o.:* durch grosz gůt, glück, und gutem leben, im sausz werd er vil leichtfertiger seelen an sich locken. *kriegsb. des fr.* 222^a;

die trunckenheit und voller sausz
zeuht jm all forcht und sorgen ausz.
B. Waldis *Esop.* 3, 93, 237;

doch wers mit dir (*der welt*) darff wagen,
und trinckt ein süszen sausz,
find lauter höllisch plagen,
die man thut sauffen drausz.
Spee *gülden. tugendb.* 187;

sie (*die modedamen*) kosten im sause
der köche gemisch. Voss 6, 44.

3) *diese bedeutung besonders in verbindungen wie* im sause sein, liegen, sitzen *u. ähnl., mnd.* in dem suse gân, lopen Schiller-Lübben 4, 479^a, *westfäl.* im sûsa sin Woeste 264^a, *schwäb.* im sausze sitzen Birlinger 384^b: als wann wir imm sausz ligen, pretspilen, mit schimpflichen possen uns erlustigen. Franck *trunkenh.* G 1^a;

töchter, die nachts gehn ausz dem hausz,
ein son, der teglich ligt im sausz,
jůgend on forcht, die saufft und spielt.
Kirchhof *wendunm.* 1, 383 *Österley* (1, 342);

er weisz von lauter nichts, als frölich sein und lachen,
er gehet alsz im sausz! Rist *Parnasz* 812.

auszerordentlich häufig ist im sause leben; *mhd. s.* Lexer *hdwb.* 2, 1327, *mnd.* in dem suse leven Schiller-Lübben 4, 479^a. 6, 276^b, *nhd.* im sause leben Schottel 1392; im saus läben, schlemmen, zächen, *congraecari und congrecare, compotationibus indulgere.* Calepinus *dict. sept. ling.* (1570) 193; aber er (*der reiche mann*) lebet allen tag in dem susz. Keisersberg *evang.* (1517) 50^b; das er nur hie gute tage habe, und im sause lebe. Luther 5, 351^b; darumb las die welt jtzt lachen und im sause leben, nach jrer lust und mutwillen. 352^b; der grosse teil bleibt in solchem schendlichen unglauben, leben im sausse, und fragen weder nach gott, noch jenem leben. 6, 226^a; wiewol der maist tail ... sauften, frassen, puebten, lebten im saus, prangten. Aventin. *chron.* 2, 14, 33; zů Mentz im stifft ist vor jaren ein reicher verthunherr (hett schier thumherr gesagt) gewesen, welcher, wie der orden mit sich bringet, tag und nacht im sausz lebte und on underlasz toll und voll zů finden war. Kirchhof *wendunm.* 1, 147 *Österley* (1, 116); (*dasz sie*) von tag zu tag im sause und wollüsten lebeten. Pape *bettel- und garteteuf.* N 3^a; inn dem sie also im sausz lebten, unnd disz sauber subtil zechgesprech und gesangzech vorhatten. *Garg.* 102^b;

und laszt uns leben in dem saus
und die pecher leren scheuren und die krausen
und trincken, das uns die packen pausen,
tanzen und springen frolich all! *fastn. sp.* 39, 2;

das ich esz und drunk und lept im sausz. 334, 12;

mit unrat leb ich in dem saus. 1350;

hin fur der deuffel in eins wirttes hause,
do funt er vil lantzknecht leben im sause.
meisterl. (*ms. germ. Berl.*) *fol.* 23 *nr.* 268;

sölt ich jhr nammen rüffen ausz,
dj päszlich leben inn dem sausz,
vil lieffen wider mich zů praus. Schwartzenberg 157^c;

sie sprach, ja wenn jhr kumbt zu hausz,
wolt jr auch leben inn dem sausz. H. Sachs 1, 515^a;

der munch leb dag und nacht im sausz.
Soltau *volksl.* 394 (*nr.* 62 *vom j.* 1549);

da wissen wir ein guten wein,
da wird auch gut gesellschaft sein,
so wollen wir im sause leben.
Dedekind *christl. ritter* K 7^b (5, 4);

aber das man (wie bruder Toll)
all monden kirchmesz halten woll,
und jmmerdar im sause lebn. Ringwaldt *laut. warh.* 103;

der mutter abr im traum fürschwebt,
wie Cornelius im sause lebt. Sommer *Cornel. rel.* B 1^a;

dasz es undanckbar stehts miszbrauchend gottes seegen
gelebet in dem sausz. Weckherlin 252 (*ps.* 107, 39);

sich herrlich nur bequemen,
in vollem sause leben, nur schlemmen, demmen, zehren,
ist hofemässig. Logau 3, 257, 228;

ach, mosje! er lebt die nacht im sause, . .
da trägt der fastnachtsnarr zum tanz und spiel sein geld.
Göthe 7, 95.

zur bezeichnung der liebesfreuden:

ich macht mich auff
stil sam ein maus,
ich lebet ym saus
mit der lieben die lange nacht hinaus.
bergreihen s. 18, 4 *neudruck.*

4) *gern erscheint* saus *in diesem sinne in verbindung mit synonymen:* im sausz und lůder ligen, prassen, schlemmen, *pergraecari, heluari* Maaler 343^a. *zumeist mit reimwörtern, so in der ältern sprache* saus und schmaus: im sausz und im schmausz leben, *luxuriose vivere, commessari* Frisch 2, 153^b; dasz sie nur vermeynen, sie würden von ihren eltern eben zu diesem ende auff universitäten ausgeschicket . . allen unfug anzurichten, aller leichtfertigkeit nachzuhengen, täglich im sausze und schmausze zu leben. Schoch *studentenleb.* 5, 8 *Fabricius.* saus und schmaus. Musäus *volksm.* 5, 160. *ebenso dänisch* leve i suus og duus, *schwed.* lefva i sus och dus. *jetzt ist die festgeprägte verbindung* saus und braus: im saus und brause leben. Stieler 1698. *mundartlich nd.* hê lêfd in sûs un brûs ten Doornkaat Koolman 3, 367^b, *schweiz.* i sus und brus Hunziker 267. *zuweilen noch in der ursprünglichen bedeutung:*

und lasz deine klaffenden hunde zu haus,
und lasz auf dem horne den saus und braus.
W. Müller 1, 14 *Max Müller* (*der jäger*).

gewöhnlich indes in der bedeutung 2, *zuweilen auch allgemeiner, jugendliche ausgelassenheit, ungestüm, wildes durcheinander:* ein solcher zustand (*das damalige rohe studentenleben in Jena*) kann sich nur durch den gemeinsten saus und braus erhalten und fortpflanzen. Göthe 25, 59; Walt hatte ihm mit seinem poetischen saus und braus so sehr gefallen. J. Paul *flegeljahre* 4, 31;

die bürger schauten zum fenster heraus,
sie saszen eben in saus und braus
auf gut und habe. Göthe 3, 191;

ihr alten herrn, was macht ihr hier am ende?
ich lobt' euch, wenn ich euch hübsch in der mitte fände,
vom saus umzirkt und jugendbraus. 12, 212;

der saus und braus
macht denn der den soldaten aus?
Schiller *Wallenst. lager* 6;

von dem ganzen lauten hause,
das sich treibt in saus und brause,
ist das hier der mittelpunct. Rückert *ged.* 226;

meine lieder, die du hörest, träumen nur von saus und braus,
denn im leben musz ich kämpfen deinetwegen manchen straus.
Platen 88^b.

beide redensarten verbunden:

. . . wo die hirten
an einem feiertag sich in der nacht bewirthen
und denken nicht bei saus und braus und schmaus daran,
dasz sie dem feinde nicht die stallthür zugethan.
Rückert 12, 194.

SAUSACK, *m.* 1) *ein mit speck, schwarten, semmel und blut gefüllter und geräucherter schweinsmagen* (*vgl.* saumagen), *faliscus* Alberus s 3^b, *faliscus, ventriculus fartus* Stieler 1658; saumagen, als eine wurst gefüllet. Frisch 2, 151^a. *fränkisch mit abweichendem vocal* säusôk Frommann *mundarten* 6, 329, 210: frasz bisz jm der bauch strotzt, wie ein füllwürst unnd seusack. *Garg.* 163^a;

secht, ich hab wol ein seusack fressen. *fastn. sp.* 384, 29;

die krankhait, die in hat besessen,
die hat er an eim seusack gessen. 697, 5;

gib mirn sewsack mit feistn grieben,
der nechten znacht ist uberblieben. H. Sachs 2, 4, 19^b;

so bin ich auch ein solche person,
der die schrifft nicht auszlegen kan.
aber eines kan ich dargegen,
ein gansz oder ein seüsack zerlegen.
Ayrer 1612, 7 *Keller;*

es ist ein sewsack kommen her,
mit einem stockfisch zancket er.
Ambr. liederb. 142, 1 *und ff.*

in der Oberpfalz laden sich nachbarn und bekannte zu einem sausack *ein* Schm. 2, 200, *augenscheinlich zur feier des schlachtfestes:*

ich hab jn auch all jar geladen
vast zu all meinen sausecken. H. Sachs 3, 3, 56^b;

der mich hat auff sein sewsack gladen. 5, 347^a;

so auch:

darnach wenn man den sewsack geyt,
hat man wirdschafft und fröligkeyt. 1, 336^a.

zuweilen für 'schweinsmagen' schlechthin:

in dem er (*der arzt*) sah das in dem hof
ein saw auff dem miste umb lof,
schund er den sewsack ausz dem schwein,
gieng und stiesz jn dem pawren nein (*an stelle seines eigenen magens*). H. Sachs 2, 4, 73^b.

2) *verächtliche bezeichnung von menschen, schimpfwort.* *a*) *für einen gefräszigen menschen, fresser, schlemmer* (*vgl.* saumagen) Campe (*in Österreich*). *b*) *zotenreiszer* Albrecht 196^b. *c*) *von einem schmutzigen frauenzimmer* Frischbier 2, 250^b. *ähnlich:* 'nun du alter sausack', sprach Braka (*zu einer dicken alten frau*), 'betest du wieder, weil du viel getrunken hast und der schluckauf dir nicht vergehen will'. Arnim 1, 62. *d*) *von einem stupiden, maulfaulen menschen* Frischbier *a. a. o.* *e*) *als spottname für einen jüdischen arzt:*

sagt an, heist jr nit der Sewsack,
der jüd der ärtzeneyen kan? H. Sachs 5, 354^a.

SÄUSACKGROB, *adj. im hennebergischen als verstärkung für* saugrob. Frommann *mundarten* 1, 234^b.

SAUSALAT, *m. eine art salat, die einen zähen, milchartigen, narkotischen, übelriechenden saft enthält, lactuca virosa.* Nemnich. Pritzel-Jessen.

SAUSAME, *m., thüring.* säusam, *eine art wasserpflanzen, myriophyllum* Nemnich. Pritzel-Jessen. *scherzhaft in Basel:* isch der söüsome g'rote, *ist das schwein beim schlachten gut ausgefallen?* Seiler 270^b.

SAUSCHLACHTEN, *n. das schlachten einer sau oder eines schweines.*

SAUSCHMALZ, *n. schweineschmalz:* sew schmalz, so älter so besser. Alb. *dict.* Oo 1^a *f.*

SAUSCHNABEL, *m. löwenzahn, leontodon taraxacum* Nemnich, *taraxacum officinale* Pritzel-Jessen (*vgl.* saurüssel 3, *b*), säwschnabel Tabernaemont. 482 G.

SAUSCHNEIDER, *m. schweineschneider, castrator porcorum* Frisch 2, 151^a, *mnd.* susnider *und* suboter Schiller-Lübben 4, 458^a. 480^a, *österr. auch* seuversneider Lexer *handwb.* 2, 1330 (*vgl.* Schm. 2, 200): wiewol es so bewährte sauschneider giebt, dasz sie um einen etwas wenig gröszern lohn, die gefahr über sich nehmen, und das schwein, wann es von dem schnitt verrecken solle, bezahlen. Hohberg 2, 308^a.

SÄUSCHNEIDERSTICHE, *plur., scherzhaft, grobe, weitläuftige, unregelmäszige stiche beim nähen.* Spiess 205.

SAUSCHRIFT, *f. schlechte, unsaubere oder unleserliche schrift.* Schöpf 582.

SAUSCHUND, *m. stercus porcinum* Stieler 1799. *jetzt im sinne 'schlechte, schmutzige sachen, lumpenkram'* (*vgl.* schund).

SAUSCHWANZ, *m., nd.* sûswans. 1) *eigentlich der schwanz einer sau.* 2) *als scheltwort* Spiess 204. Schöpf 582, *für einen unflätigen menschen oder zotenreiszer* Schmidt 172; *auch gegen kinder, die sich beschmutzt haben* Schambach 219^b. 3) *der wirbelwind* Schambach *a. a. o., der nach* Vilmar 338 *damit als schwanz des teufels bezeichnet werden soll* (*vgl.* sauzagel).

SAUSCHWÄNZCHEN, *n., demin. zu* sauschwanz: 'dies sauschwänzchen?' sagte der kaplan, 'nein, mein fräulein, das können sie ihm (*dem hunde*) nicht geben, das ess' ich selber'. Keller *gr. Heinrich* 4, 316.

SAUSCHWARTE, *f. schwarte, fell eines schweines.*

SAUSCHWEIN, *n. jägerausdruck für 'eber'.* Eggers *kriegslex.* 2, 746.

SAUSE, *f. ein an stricken aufgehängter korb, der als wiege dient.* Schm. 2, 330; *auch ein ähnlicher behälter, den fuhrleute unter dem frachtwagen anbringen* Vilmar 339. *westfäl.* sûsa, *wiege überhaupt* Woeste 264^a.

SAUSE, *n. wiegenlied, eigentlich der substantivierte imperativ zu* sausen, *nach dem anfange eines bekannten wiegenliedes:* sause ninne sause; *vgl.* sausen 10 *und* sauseninne. Vilmar 339. Spiess 205. sause, das, *naenia, lallus, cantio nutricum* Stieler 1698;

die botschafft Gabriel der jungfrau muste bringen,
die sohn ihn heiszen solt', und ihm das sause singen.
Fleming *ged.* 3.

SAUSEHORN, *n. eine schneckenart, buccinum, auch* trompetenschnecke, hornschnecke, blashorn *u. s. w.* Nemnich.

SAUSEIL, *n. garn zum fange von wildschweinen:* so sind auch die garne, so vor alters hirsch- und sau-seile genannt worden, dazu gemacht, dasz denen wilden thieren abbruch damit geschehen kan. Döbel 2, 26^a.

SÄUSEL, *m. n. das säuseln, das sanfte geräusch der leicht bewegten luft, bei dichtern des* 18. *jahrh.* Weigand 2, 532:

erschwelle dein säusel zum schneidenden nord!
Kosegarten *bei* Campe.

SAUSELAUT, *m. sausender laut, zischlaut, spirans, bezeichnung des lautes s.* Campe.

SÄUSELBRUT, *f.*, *dichterisch:*

und also fährt er (*Faust*) scheltend an die bäume:
'so sprich, so sprich, verfluchte säuselbrut!
sag an: was ist der tod, was ist das leben?'
Lenau 2, 102 *Koch* (*Faust v.* 283).

SÄUSELEI, *f. das säuseln, susurratio, susurrus:* seuseley der meereswellen, *murmur maris, undarum strepitus.* Stieler 1699.

SÄUSELN, *verb., ein leises geräusch von sich geben, deminutiv zu* sausen (*vgl. daselbst*). *niederl.* suyselen, suysen *susurrare* Kilian. *den ältern mundarten ist das wort fremd.*

1) *eigentlich. a) von tönen u. ähnl.:* (*Wilhelm*) überliesz sich ganz den schwebenden tönen, die in der labenden nacht um ihn säuselten. Göthe 18, 109;

es kräuselt und säuselt der schall.
wunderhorn 1, 432 *Boxberger;*

macht er ein sanft getön, indem die seidnen falten
mit säuselndem geräusch zu dem pantoffel wallten.
Zachariä *renomm.* 3, 194;

welch ein gelispel hör' ich in den zweigen,
welch ein geräusch aus jener dämmrung säuseln?
Göthe 9, 57 (*Iphig.* 3, 2);

säuselt, säuselt, holde töne,
säuselt lieblich um mich her. Grillparzer 3, 125;

so säuseln diese klänge
wohllautend durch die aufhorchsamen bäume.
Lenau 2, 146 *Koch* (*Faust* 1682).

so auch: allein sein kleines lied wird nicht empor
verwegen fliegen an des donnrers wagen —
es säuselt um der freundschaft ohr. Gotter 1, 4.

b) von gegenständen, die durch ihre zitternde bewegung ein solches geräusch hervorbringen. der wind säuselt: 'er (*Jehovah*) schwebet auf meinen fittigen', sprach der säuselnde wind. Herder 9, 47. *besonders aber von bäumen u. ähnl.:* sie kamen an das tannenwäldchen, dessen wipfel in der abendluft sanft säuselten. *Siegwart* 1, 20; oft fuhr sie bey dem säuseln der blätter . . bebend aus ihrem nachsinnen. Klinger 5, 325; ich höre das säuseln der bäume. 8, 85;

deinem (*der nachtigall*) abendgesang lauschet dein freund hier oft,
und dem wellengeplätscher,
und dem säuseln des uferschilfs. Hölty 103 *Halm;*

die vergänglichkeit flüstert herab, im säuseln des hains.
Stolberg 2, 201;

es nickt die dunkle eiche
und säuselt sanft auf sie. Fr. Müller 2, 329;

schwester, kühl und luftig
weht es hier und duftig
säuselt baum an baum! Voss 5, 144.

c) ohne bestimmtes subject: da säuselte es . . in den wipfeln der bäume und die erde bebte sanft. Klinger 6, 35.

d) in freierer verwendung von gegenständen, die selbst kein geräusch von sich geben, aber damit erfüllt sind: ach das säuselnde in lauben verwachsene dörfchen schien alle seine blühenden zweige als arme um ihn zu legen. J. Paul *Hesp.* 3, 186;

. . . und es wüthet
frecher der feinde gewalt,
wüthet wie flammen auf säuselnder höh'.
Stolberg 14, 179;

in säuselnder kühle
beginnen die spiele
der jungen natur. Schiller 1, 304;

kühler säuseln hier die schatten. Lenau 2, 5 *Koch.*

2) *wie* säuseln *von dem geräusch eines leichten, die luft durchschneidenden gegenstandes, also von einem sanften sausen gesagt wird, so heiszt es zuweilen geradezu 'sich mit leisem geräusch durch die luft bewegen':* der herrliche regen säuselte auf das land. Göthe 16, 36. *vergl.*

flieg' ich in taubengestalt mit silbergrauem gefieder
säuselnd vom dach. Voss *bei* Campe *s. v.* silbergrau.

3) *in freierem und übertragenem gebrauche:* mir . . . ist es wie einem bräutigam, der . . . sich gedankenvoll lüstern vor die geheimniszreichen vorhänge versetzt, woher ihm die lieblichkeit der liebe entgegen säuselt. Göthe 18, 96; alles, was bei einer groszen weltbegebenheit heimlich durch die lüfte säuselt. 45, 41;

ich fühl', o mädchen, deinen geist
der füll' und ordnung um mich säuseln. 12, 139;

träume säuseln um mein ohr. Gotter 3, 534;

hier, wo die blume bebt,
wo sich die bäche kräuseln,
vernimm der liebe säuseln. J. G. Jacobi (1809) 3, 33.

4) *in transitiver fügung:*

(*dann*) wird (*mein geist*) durch des wiesenbaches rohr,
und blätter, die sich kräuseln,
ein lied in ihr entzücktes ohr
zu lob und liebe säuseln. Bürger 11^b;

wie könnt' er ruhig seyn, wenn dich ein and'rer faszt, . .
dich zärtlich an sich drückt, und liebesworte säuselt.
Göthe 7, 6.

freier, durch säuseln hervorrufen: herrlich empor! dem wandrer säuselt sie (*die eiche*) ehrfurcht. Klinger *theater* 2, 152.

5) *häufig ist der substantivierte infinitiv:* o all ihr elisiumsscenen meiner kindheit! — werdet ihr nimmer zurückkehren — nimmer mit köstlichen säuseln meinen brennenden busen kühlen? Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel;* sieh die fläche des flusses, er ist jedem säuseln preiszgegeben, und der wind jagt ihn über die ufer. *werke* 2, 393; . . von einer grasart, in deren breiten, fächerartigen blättern der westwind, welcher da beständig weht, ein melodisches säuseln zu erwecken nicht müde wird. Immermann 1, 9;

in stillem, sanften säuseln
kommt Jehova. Klopstock 1, 142;

ein heilig säuseln und ein gesangeston
durchzittre deine wipfel, o schattengang.
Hölty 99 *Halm;*

thränen des danks, dasz ihre jugendtage
gleich dem säuseln des main vorüberflohen. 101

SÄUSELSCHWEBEN, *n.*, *dichterisch:*

wir in dieser tausend äste flüsterzittern, säuselschweben.
Göthe 41, 247.

SÄUSELSTIMME, *f. eine säuselnde, leise stimme.* Campe (*mit beleg*).

SÄUSELUNG, *f. das säuseln:* suysinghe, suyselinghe, *susurrus, levis aura, summissum murmur.* Kilian.

SAUSEN, *verb. einen brausenden oder zischenden ton hervorbringen. das wort findet sich in den deutschen sprachen im engern sinne und den nordischen; auszerhalb des germ. stellt* Fick^3 3, 328 *altslav.* sysati *'pfeifen' dazu. altn.* súsa *ist nicht bezeugt* (*wol aber* sús, *vgl.* saus); *dän.* suse, *schwed.* susa. *ahd.* sûsôn, sûsên, sûsen *bez.* sûsjan Graff 6, 282; *dem entsprechend mhd.* sûsen *und* siusen, *bair.* sausen *und* seusen Lexer *handwb.* 2, 1328, *mnd.* susen Schiller-Lübben 4, 479^b, *niederl.* suysen, soesen Kilian, *sibilare . . nd.* sussen Dief. *gloss.* 532^a, *stridere . .* sausen 556^a, *susurrare . .* susen (*und davor* suwen, *l.* suwsen?) 570^a, . . suzen . . sewsen *nov. gloss.* 357^b, *tinnire* susen *gloss.* 584^c, zuzen *nov. gloss.* 365^a, *stridula . .* susende 350^b. Schm. 2, 330 *führt die formen* sausen, seusen, seisen, sâssn, sisen *an. die umgelautete form* seusen *findet sich noch gelegentlich im ältern nhd.; jetzt ist sie nur in der spät auftretenden deminutivbildung* säuseln (*s. das.*) *erhalten. in neuern mundarten:* sûsen *im nd. alemann. und vielfach im mitteld. brem. wb.* 4, 1105. ten Doornkaat Koolman 3, 367^b. Danneil 217^a. Stalder 2, 420 (susen *und* zusen). Vilmar 339, suse Hunziker 267. Seiler 286^a. Kleemann 23^a, sûsa Tobler 429^a, *tirol.* seus'n Hintner 208. *cimbr. wb.* 225^b. *das in manchen nd. mundarten verbreitete* sisen *bez.* sissen *ist wol nicht damit verwandt, sondern eher eine selbständige onomatopoetische neubildung, s.* Vilmar 386. Schambach 192^b. Frommann *mundarten* 4, 35 (*vgl.* zischen).

1) *die grundbedeutung von* sausen *scheint der laut des windes oder des vom winde bewegten meeres, der bäume u. s. w. zu sein, wo wir jetzt* rauschen, brausen, pfeifen, heulen *u. a. als synonym gebrauchen* (*vgl. altslav.* sysati, *altn.* sús).

a) vom winde. schon ahd. susontiu, *spirantia* (*aera*) Graff *a. a. o.:* sausen als der wind, *fremere.* Frisch 2, 153^b; der wind bleset wo er wil, und du horest sein sausen wol. *Joh.* 3, 8; aber zum sturmwind heiszt disz hausz, . . so sausz, so sausz mein windelin sausz. *Garg.* 89^b; wir . . trieben die gantze nacht in einem erschrecklichen sturm, der auch folgenden tag und nacht wärete mit solchen sausen und brausen, als wenn himmel und erden vergehen wolten. Mandelslo *morgenl. reisebeschreib.* (*herausg. von Olearius*) 116^a; der sturm saust über dem Arno. Klinger 1, 54; im sturme sausen die bösen geister. 56; ich sehe in dem fernen norden einen wirbel von dem schneegebirge herfahren, er sauset in diese stille, bläst sie zum wüthenden sturme auf. 7, 140;

do gedacht ich: lasz den wint hin fur sausen!
fastn. sp. 702, 31;

denn es stund mehlich auff ein wind,
und kam hernach an so geschwind,
das die beume brachen im sausen. *froschm.* Hh 4^a;

der winde starckes prausen
bewegte wald und berg mit seinem wilden sausen.
Opitz (1646) 2, 284;

die wind (*Zephyrus und Boreas*) hinfuren beed mit sausen,
erweckten gar ein groszes brausen. Spreng *Il.* 321^b;

das grausen weht, das wetter saust. Bürger 71^b;

saus' immerfort,
o winternord. Hölty 194 *Halm;*

der wind hat drein gesauset. Fr. Müller 2,327;

denn mich hielt das sausen
des ungeheuern sturms nach mitternacht
noch munter. Göthe 57,316;

hör auf, du wind, durchs laub zu sausen. Schiller 1,29;

ein ruheloser marsch war unser leben,
und wie des windes sausen, heimatlos. *Wallenst. tod* 3,15;

er ist es nicht — es war der winde spiel,
die durch der pinie wipfel sausend streichen.
braut von Messina 2, 1;

als die wölfe hungrig heulten
und die nachtorkane sausten! Uhland *ged.* (1864) 261;

vergl. auch:

der wind im hain, das laub am baum,
saust ihm (*dem bösewicht*) entsetzen zu. Hölty 187 *Halm;*

zuweilen auch von dem pfeifen des aus blasebälgen und ähnl. dringenden luftstroms: wann sô gêt der luft datz (*da zu*) den engen nüeten (*ritzen*) ein und seust in dem getwang. Megenberg 108,21; das geräusch des wassers und der von ihm getriebenen blasbälge, das fürchterliche sausen und pfeifen des windstroms ... trieb uns endlich hinweg. Göthe 25,328.

b) ebenso sagt man die bäume sausen im winde:

brüder, hört, wie Eurus brauset, . . .
wie der baum im hofe sauset. Voss 4,11;

und wie im wind die alten eichen sausen.
Fr. Schlegel *ged.* 130;

ich reit' am finstern garten hin,
die dürren bäume sausen drin. Uhland *ged.* (1864) 58;

es saust ihm zu haupte der schwarze wald. 213.

c) von der meeresbrandung, von flüssen mit starkem gefälle, wasserfällen u. ähnl.: das saussen des meers, *fremitus murmurantis maris* Frisch 2,153^b; wo er der Rhein seinen fall hat, und mit groszen saussen und praussen theils seines wassers gleichsam in staub verwandelt. *Simplic.* 2,190,10 *Kurz;* das brüllen des sturms, das sausen der gewässer .. entzückten mein lauschendes ohr. Klinger 5,152; Abdallah wankte betäubt gegen die äuszerste spitze des felsen und stürzte in die sausende fluth. 7,234;

der damm zerreiszt, das feld erbraus't,
die fluthen spülen, die fläche saus't. Göthe 2,37;

eine meereswoge, sie schwankt und saus't. 38;

von sturz zu sturzen wälzt er (*der wasserfall*) jetzt in tausend,
dann aber tausend strömen sich ergieszend,
hoch in die lüfte schaum an schäume sausend. 41,7;

und so lange deutsche ströme sausen. Körner 1,110 *Hempel.*

bildlich: ich werde mich schon in dem wilden strome des lebens zu finden und zu erhalten lernen; schon merke ich, dasz sein gebrause mehr den zuschauer ängstigt, als den, der mit ihm dahin schwimmt; denn dieser vernimmt sein sausen nicht eher, als wenn er an der klippe zerschmettert hängt. Klinger 4,63.

d) von der vom winde angefachten flamme: langsam erhob sich aus dem feurigen schlunde ein dunkles, ungeheures haupt empor, stieg über das sausende, kochende, dampfende feuermeer. Klinger 5,367;

herbstlich leuchtet die flamme vom ländlich geselligen heerde,
knistert und glänzet, wie rasch! sausend vom reisig empor.
Göthe 1,272.

e) ohne ein bestimmtes subject:

lasz sausen durch den hagedorn,
lasz sausen, kind, lasz sausen! Bürger 14^a;

es saus't so öde durch dein reich,
und schauder faszt die seele gleich,
als wolltest du (*die welt*) mit leisem beben
des morgens blut'gen schleier heben.
Körner 1,112 *Hempel.*

sausende tage, *wo es saust:*

wann ein freund ihn besucht' in den sausenden tagen des
winters. Voss 1,57 (*Luise* 1,466).

bildlich: die künste werden auch fortgetrieben, dasz es saus't und braus't. Göthe 29,83.

f) im substantivierten infinitiv:

sie flog und hatte nicht rast, es ging
ein sausen hinterher. Geibel 2,162.

ein dumpfes sausen *u. ähnl.:*

welch ein dumpfes fernes sausen!
welch ein tiefbewegtes brausen!
wie der sturm im fernen meer. Göthe 11,228.

2) *der grundbedeutung am nächsten steht der gebrauch von* sausen *für den pfeifenden oder zischenden laut von gegenständen, die schnell die luft durchschneiden, wobei es geradezu in die bedeutung 'sich sausend bewegen' übergeht. so*

a) von geschwungenen schwertern oder fliegenden wurfgeschossen: sausen als die kugeln von einem geschosz in der lufft, *sibilare.* Frisch 2,153^b; da höreten wir die canonen so wohl auf unsern schiffen tapffer sausen. *Felsenburg* 4,126;

des königs stücke (*die kanonen Gustav Adolfs*) sausten und
brausten,
unter des Papenheimers volck sie übel hausten.
Soltau *volksl.* 1,501 (*aus dem j.* 1632);

wenn schon die kugeln sausen,
lasz dir davor nicht grausen!
wunderhorn 1,468 *Boxberger;*

lasz pfeil, säbl, saussn,
und umb uns praussn.
Morhof *unterr. von der teutschen spr. u. poesie*
(*Kiel* 1682) 344,4;

da (*bei Kunersdorf*) sauseten die kugeln uns
wie tausend teufel um den kopf! Hölty 38 *Halm;*

dasz der sturm der schlacht mich faszte,
speere sausend mich umtönten!
Schiller *jungfrau von Orl.* 4,1;

wenn die kugel pfeift, wenn die lanze saus't.
Körner 1,141 *Hempel;*

das schwert an der hüfte,
das sauset nicht mehr
durch dampfende lüfte. Platen 2^a;

ebenso von der peitsche:

der schwung der peitsche sauset nicht. Bürger 71^a.

b) daher sausende kugeln *als term. techn. der artillerie, hohle eiserne kugeln, die wie granaten zugerichtet und geworfen werden und unten mit einem dreieckigen loche versehen sind, weshalb sie besonders stark sausen.* Jacobsson 3,527^b. Eggers 2,748 *f.*

c) von menschen oder thieren, die schnell und geräuschvoll daherfahren; sehr häufig im mhd., s. mhd. wb. 2,2,759^b. Lexer *handwb.* 2,1328:

des kam er sûsend ûf die wal,
als ûf daȥ mer ein sturmwint.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 25942;

der blasz Schneider von Sumerhausen
thet auch her an dem rayen sawsen. H. Sachs 1,531^a;

so auch:

die jugend verschlingt nur, dann sauset sie fort. Göthe 1,137.

vom wilden heer:

nun saus't und braus't es, das wüthige heer,
in's weite gethal und gebirge. Göthe 1,226.

d) von andern gegenständen: de wagen sûsd d'r man so langs. ten Doornkaat Koolman 3,368^a; *bildlich:* der erhabene gedanke, der diese träume erzeugt hatte, saus'te durch seinen geist. Klinger 8,243.

e) dem schnell gehenden sausen *die haare:* de hâr sûsde ên bî de kop, so gung 't d'r langs. ten Doornkaat Koolman 3,368^a;

da sprengt' ich ohne ziel,
dasz mir die haare sausten,
durch wälder und durch auen,
wie's meinem rosz gefiel. Gotter 1,362.

f) auch die bewegung selbst wird sausend *genannt:*

und hurre hurre, hop hop hop!
ging's fort in sausendem galopp. Bürger 14^b, *vgl.* 15^a.

g) auch von gegenständen, die durch schnelle umdrehung und dergl. ein ähnliches geräusch hervorbringen: der webestuhl saust nicht mehr zu den fleiszaufmunternden liedern. Klinger 4,212; *im bilde:*

so schaff' ich am sausenden webstuhl der zeit. Göthe 12,35.

3) *von dem dumpfen brausen, das zuweilen in den ohren in folge von blutandrang entsteht. man sagt*

a) die ohren sausen mir: *tintinnare,* als wenn einem die oren sausend. Maaler 343^d; sausen, als die ohren, *tinnire* Frisch 2,153^c; das saussen oder klingen der ohren, *tinnitus. ebenda* (*vgl.* ohrensausen *theil* 7,1258); wem dy orn seusen. *quelle bei* Schm. 2,330; dȥ die oren deȥ menschen sewsent dȥ kompt etwenn von grossen winden und von übrigem pradem der in dem haubt ist. Ortolff *arzneib.* 24^a; etwenn so sewsen sie (*die ohren*) als glocken darin sein oder als das wasser dȥ da sewset. 23^b; es ist noch eyn ander gebreste vorhanden, als so einem die oren sawsen oder klingend. Khüffner *Celsus* (1531) 101^a (*überschrift:* zum sauszen oder hummsen der oren inn jnen selbs); der schnupftaback ... taubet das gehör und machet klingen und sausen der ohren. Ettner *med. maulaffe* 78;

die wile wart die trugsesse geslagin,
daz jm das ore susete.
Alex. u. Antil. 357 *in den altd. blättern* 1,262;

der kopff winckte, die ohren sausten. *froschm.* Cc 5^b;
die ohren taub von sausen,
die hören hier trompet. A. Gryphius 1, 210.

b) jetzt gewöhnlicher es saust mir in den ohren:

wie du (*Bacchus*) uns am sail gezwirbelt,
uns im ring herumgewirbelt,
dasz uns nacht ums auge grauszte,
dasz 's uns in den ohren sauszte. Schiller 1, 213.

c) ähnlich: der kopf saust mir *ebenfalls als folge von blutandrang* (*vgl.* brummen *im gleichen sinne theil* 2, 429): als ich nehest bey euch war, meins kopffs sausen und schwacheit, durch bewegung des leibs zu vertreiben. Luther 5, 461^b;

mit wein wöln wir uns laben . . .
bisz uns der kopf tut sausen
nit e land wir darvon. Uhland *volksl.*^{2} 470 (233, 2).

d) etwas anderes ist es natürlich, wenn man sagt: die worte sausen mir noch im ohr *u. ähnl., um auszudrücken, dasz man sich ihrer so genau erinnert und so sehr unter ihrem eindruck steht, als wenn man sie jetzt hörte* (*vergl.* 5): wir solten uns billich den spruch Christi zu ohren sausen lassen. S. Franck *weltb. vorr.* 4^a; denn die worte seiner majestät in ansehung des vizirs sausten ihm immer in den ohren. Klinger 5, 76; es sauste mir lange in den ohren, als kämen die von dem berge mit ihrem rufen, mit fackeln und langen messern noch immer hinter mir drein. Eichendorff *werke* (1883) 4, 55.

e) eine der häufigen verwechselungen verschiedener sinnesempfindungen scheint vorzuliegen, wenn susen *in schweizerischen mundarten auch von reiszenden, zuckenden schmerzen, wie zahnweh, die ebenfalls auf plötzlichem blutandrange beruhen, gesagt wird.* Stalder 2, 421. Tobler 429^b. Seiler 286^a. *ähnlich wol in folgender stelle:* die herberg, darinn er seyne sausende glider erstrecken und seyn ruw haben mage. Wirsung *Calixt. u. Melib.* k.

4) *ferner wird* sausen *von ähnlichen geräuschen gesagt; hier zeigt es besonders in der ältern sprache eine grosze mannigfaltigkeit von bedeutungen, von denen es jetzt viele verloren hat und darin durch andere wörter, wie* zischen, pfeifen, prasseln, knirschen *u. s. w. ersetzt ist.*

a) vom prasseln des fettes oder gebratenen fleisches über dem feuer: der braten saust, die pfanne saust. *so besonders mhd., vergl. die zahlreichen glossierungen von ahd.* sûsên *mit stridere* Graff 6, 282:

eȥ (*das schretel, der kobold*) briet sin vleisch vür sich dar,
unz daȥ eȥ rehte wart gewar,
daȥ nu der brâte sûste
und in der hitze brûste.
schretel u. wasserb. 221 *in zeitschr. für deutsches alterthum* 6, 180;

sô ist min win gelesen unde sûset wol min pfanne.
Walther v. d. Vogelweide 34. 35.

b) von dem zischen glühender gegenstände oder ungelöschten kalkes im wasser: kalk saust oder pfeift ein wenig im wasser. Thurneisser *von wassern* 35;

iâ recht als der ein glüend îsen borte
in ainen brunnen kalt, also eȥ sûset.
Hadamar v. Laber *jagd* 356.

auch vom zischen von gegenständen im feuer: stridens susanta *lammina* bleh. *Prud. gl., s. zeitschr. f. d. alterth.* 16, 44^a, 512.

c) ahd. auch 'mit den zähnen knirschen': suoset, criscrammet mit zanen, *stridebit dentibus* Graff 6, 282.

d) in schweizer. mundarten wird susen *vom gähren des jungen mostes gebraucht; in demselben sinne auch* sus, *adj., gährend, und* suser *für den most selbst* (*vgl.* sauser). Stalder 2, 420. Hunziker 267. Seiler 286^a.

5) *mit bezug auf den menschen; von der menschlichen stimme:* dann sauste die gewaltige stimme des sultans in folgenden worten. Klinger 6, 155 (*vgl.* 3, *d*); *vom lachen:* die versammlung wieherte ihm (*dem sultan*) nach, und der saal der vernunft erscholl von dem sausenden gelächter der philosophen. 6, 299. *auch von den menschen selbst sagt man, dasz sie* sausen, *gewöhnlich in dem sinne 'leise singen, summen'* (*vgl.* 10). *so ist wol auch zu verstehen:* laszt uns forschen bey den warsagern, und zeubern, die da saussen auff jre zeuber weise. Luther 2, 36^a.

6) sausen *zur bezeichnung eines lärmenden, geräuschvollen treibens, eines wilden durcheinanders:* ich will sie (*die elemente*) erschüttern, . . . und jauchzen, im sausenden gewühle der zerstörung. Klinger 2, 291; sie (*die zeit der besuche*) fiel bei Viktor gerade in die wintermonate, wo ohnehin die sausenden butterwochen der städte und höfe sind. J. Paul *Hesp.* 2, 189;

lasz du die grosze welt nur sausen,
wir wollen hier im stillen hausen. Göthe 12, 211;
der fernen
schlachten getümmel erklingt vor ihren ohren, es sauset
schon der sturm des gefechts um sie her. 40, 355.

7) *daher auch von dem lärmenden treiben einer lustigen gesellschaft, in saus und braus leben, schwelgen, prassen* (*vergl.* saus 2—4) ten Doornkaat Koolman 3, 368^a, *bair.* sâssn und brâssn Schm. 2, 330: die andern (*einwohner von Sodom*) allzumal haben gelebt, wie sie wolten, gesaust und gebrasset. Luther 4, 109^b; dahero sie (*die akademische jugend*) . . täglich im saussen und schmaussen, im spielen und dobbeln, im schlagen und balgen . . stäts lebeten. Happel *akad. roman* 10; in stetem wohlleben sausen und brausen. *Pierot* 2, 108; es soll heute alles in sausen und schmausen bey mir gehen. Weisze *kom. opern* 3, 346;

dann heiszts nicht mehr: man soll und musz!
ihr saust und braust im überflusz,
und schimmert wie die prinzen. Matthisson *ged.* 230.

8) *während allen diesen bedeutungen der jetzige sinn des wortes zu grunde liegt, wird es in der ältern sprache* (*bis ins 17. jh.*) *auch in andern fällen angewandt, wo wir jetzt das neugebildete deminutiv* säuseln (*vgl. das.*) *gebrauchen, susurrare, tintinnare* Maaler 343^d, *sibilare, susurrare* Kilian: gedöne . . . sausen, leises gereuschen, *murmur, sonitus, susurrus* Henisch 1408, 20, *vgl. die zahlreichen glossierungen mit susurrare u. ähnl.* (*s. oben*). *in dieser bedeutung noch cimbrisch* sausen *cimbr. wb.* 225^b, *vgl. auch schwed.* susa *säuseln, rieseln, murmeln:* und nach dem fewr kam ein still sanfftes sausen. 1 *kön.* 19, 12;

ob schon die bächlein sausen,
ich doch nit schlaffen kan.
Zinkgref *bei* Opitz (1624) 245;

da kam durch zartes laub und grasz,
ein sanfftes windlein sausen. Spee *trutzn.* (1649) 10;

die bäumlein reich von zweigen
auch sang-weisz sausen gan. 108;

allweg sie (*die bächlein*) süszlich sausen,
zum sang und gang gewohn. 113;

da tratt der west-wind ein mit seinem sanfften sausen.
P. Fleming 78;

dasz die büsche sänffter brausen,
dasz die lüffte linder sausen. 361.

9) *daher auch von dem summen der bienen und anderer insekten.* Overbeck *bienenwb.* 72. Woeste 264^a: sausen als die biene, *bombos edere, murmurare, susurrare, s.* summen, sumsen Frisch 2, 153^b; die immen und bienlein lieblich sumsen und sausen. *anm. weish. lustg.* 436;

wes, des wæne ich, wes
müggen sûsent, schrient ouch grillen.
minnes. 2, 239^a *Hagen.*

scherzhaft übertragen: dann da seind jhrer (*der 'Rom-bienen'*) viel, die bey nacht mit einem getürmel auffstehen, die schwürmen und sausen einer dem andern zu, als ob sie die metten . . singen wolten. Fischart *bienenk.* (1588) 266^a; weil die, durch eine bisher in Deutschland unerhörte freimüthigkeit aufgeregten wespenschwärme zunächst um ihn (*Nicolai*), als herausgeber und verleger, sauseten. Göckingk *Nicolais leben* 24.

10) *auch von menschen, leise singen, summen, namentlich von dem singen oder sumsen, womit die kleinen kinder zum schlafen gebracht werden:* das saussen ein kind zu stillen, *sibilus* Frisch 2, 153^b; *sibilare* hyschiczen, sussen, alsome kinderen deyt. Dief. *nov. gloss.* 337^b; wan all säusend stimm machend slâfend. darumb säusent die ammen irn kinden pei den wiegen. Megenberg 224, 8; ein spielmann . . legt einer bäurin kleider heimlich an . ., machet darzu ausz lumpen und tüchern eine puppen, wie ein kleines säugendes kindtlein, trugs unterm mantel, und damit es still were und nicht weinet, immerzu säuset. Kirchhof *wendunm.* 3, 199 *Österley* (4, 218). *ebenso in neuern mundarten* Schm. 2, 330. Kleemann 23^a; *im ostfries. gebraucht man dafür die umgelautete form* süsen, *während 'sausen' sonst* susen *heiszt* ten Doornkaat Koolman 3, 368^a; sussen Schambach 219^b. *auch überhaupt, kinder zum schlafen bringen, z. b. durch wiegen* Vilmar 339 (*vgl.* sause, *f*). *üblicher ist dafür* einsausen: einsaussen ein kind, *infantem dormire facere sibilando, canendo* Frisch 2, 153^b (*vergl. theil* 3, 266). *allgemeiner:* endlich schmierte ihm die wirthin den dreck aus den eselsohren an die schläfe und unter die nasen und sausete ihn damit ein. Paulini *dreckapotheke* (1696) 3. *so in dem anfange des weitverbreiteten wiegenliedes:*

sause, ninne, sause, *oder*
sause, kindchen, sause;

schlaf, werthes paar, neun monden ein,
es sey mit euch Lucine!
und singt, wann die verflossen seyn:
pisch! sausse! proye! nine! Picander 2, 379;

endlich wird es schöne klingen,
wenn die kinderfrau wird singen:
proye nine sause was raschelt im stroh! 417;

vergl. ninne (*theil* 7, 851 *und* Lexer *handwb.* 2, 85), sause, *n.* *und* sauseninne; *ferner* Vilmar 339. Pfister 243. Schm. 2, 330. *während der imperativ hier wol als interjection zu fassen ist* (*stille! vgl.* Frommann *mundarten* 6, 429, I, 3), *wie mhd.* sûsâ (*in anderm sinne*, *s.* Lexer *handwb.* 2, 1328), *wird es vielfach als directe aufforderung an das kind, einzuschlafen, verstanden:*

nun sausz, nun sausz, mein liebes kind,
mein gott, mein heil, mein herre.
weihnachtsl. in: seraph. lustg. (*Cöln* 1635) 623.

aus miszverständnis dieser verbindung scheint dann ein verb. sausen '*einschlafen*' *erschlossen zu sein. vgl.* Woeste 264^a *und derselbe bei* Frommann *mundarten* 5, 71 (61).

SAUSENGER, *m. für einen plündernden soldaten:* davon entsprang, dasz man endlich alle die jenige . . merode brüder nante, welche bursch man zuvor säusenger und immenschneider geheissen hatte. *Simpl.* 1, 406, 12 *Kurz.*

SAUSENINNE, *n. wiegenlied, nach dem anfange eines weitverbreiteten wiegenliedes:* sause ninne sause. *vgl.* fastenuninne (*theil* 3, 1353), ninne (*theil* 7, 851), sause, *n. und* sausen 10: *nenia* . . gesang der weiber so die kint stillen . . susennyn, susen. Dief. *gloss.* 378^b; . . wigesenge *nov. gloss.* 263^a; *auch fescennina* . . susenynne, wygeleit . . entslaffgesang der kinde *oder* frauengesang so sie die kinde wiegen . . senghe over die wijghe; *profescenninis est cantus ut* susza liebe ninnen *gloss.* 231^a; wigin gesong . . zôzynynne *nov. gloss.* 172^a; *mnd.* suseninne, kindersank bi der weghen. *voc. Strals.*; sosonynne, *fascennine voc. Engelh. bei* Schiller-Lübben 4, 479^b; *vgl. ferner* Vilmar 339. Weinhold 65^b (*s. v.* nunne). Wackernagel *in Germ.* 5, 353. Rochholz *kinderl.* 303. *Germ.* 15, 86 *anm.*; *und über die verbreitung von* ninno, ninna *für* '*kind*' Diez *etym. wb.*^{4} 223 *f. vielfach noch in der mhd. lautform* susanine:

davon ich alzeit frölich sey,
zu springen, singen jmer frey
das rechte susaninne schon.
Luther *bei* Wackernagel *kirchenl.* 3, 23 (39, 14);

dein lied war einerley nur stets vom kloster-leben;
jetzt gehts (belachs nur mit) auf susanninen aus:
der schleyer wars allein, wornach du woltest streben,
und bald (ich prophezey) wird eine windel draus.
Günther 595;

dafür auch sause liebe ninne: unnd . . kommen sie (*die engelein*) gen Bethlehem, und dienen Maria, und sind jre wertterin, und wiegen das liebe Jesulein . . unnd singen jr sause liebe ninne. Mathesius *hist. von Jesu Christo* 1, 40^a; *verkürzt* susani:

vom himmel hoch, engel kombt,
eya, eya,
susani, susani, susani.
kombt, singt und klingt . . .
von Jesu singt und Maria!
weihnachtsl. in: seraph. lustg. (*Cöln* 1635) 615.

entstellt zu sausa minne:

sausa minne, gotes minne!
nu sweig und ru.
lied von 1422 *bei* Hoffmann *gesch. d. d. kirchenl.* 420 (*vgl. die anmerk.*).

SAUSER, *m. einer der sauset, alemannisch* suser.

1) *eigentlich:* sauser, der *und* sauserinn, die, *mas, et foemina susurrans, murmurans, stridens, obstrepens, tumultuans* Stieler 1698. *bildlich, von einem schnaubenden atem:*

ůnt wůrd der grůnd des ærdbodens entdekt,
vom schelten herr' ůnt deines atems sauser,
dær in zorn schnaubt aus dein naslöchern rauser.
Melissus *ps.* F 8^a (18, 6).

2) *einer, der in saus und braus lebt, schlemmer* (*vgl.* sausen 7) Schm. 2, 331, *ebriosus, casabundus, ebrius, voce vinosi personans, debacchans* Stieler *a. a. o. auch* '*landstreicher*', *turbator, erro, planeta, terrestris. ebenda.*

3) *schweiz.* suser *von most, der zu gähren anfängt* (*vergl.* sausen 4, *d*) Stalder 2, 420. Tobler 429^b. Hunziker 267. Seiler 286^a, *auch schwäbisch* Schmid 521; *vgl. ferner* Schm. 2, 331 (*vom Bodensee*).

4) *der rausch von solchem wein.* Schmid *a. a. o.*

5) *bei* Megenberg *bezeichnung der nachteule:* von dem wutsch oder ämrinch. strix haiȥt aigenleich nâch der latein ain säuser oder ain zandklaffer, und hât den namen von seinr stimm, sam Isidorus spricht, wan sô er singt, sô säuset er mit der stimm, reht als ob er den luft durch die zend seih . . dar umb sprechent etleich, daȥ der säuser ain nahtvogel sei. 223, 31 *ff. vgl.* Weigand 2, 533.

SAUSEREI, *f. leere redensart, falsches vorgeben, windbeutelei:* nu, da jetzt alles geschlicht't und gericht't ist . . . will der doch nichts mehr 'raus geben, macht dir jetzt allerhand schwänk' und sausereyen von weiterer berichtigung. Fr. Müller 1, 275.

SAUSERIN, *f.*, *s.* sauser 1.

SAUSEWIND, *m. bezeichnung eines unruhigen, unstäten, unbeständigen menschen, einer person, die sich stets hastig und geräuschvoll bewegt, oder in saus und braus lebt; auch mit dem nebensinn* '*aufschneider, windbeutel*'. *oft wie ein eigenname behandelt.* sause-wind, ein scherz-wort, zu jungen leuten die immer aus und einlauffen, und unruhig sind, *juvenis discurrens, aures obtundens.* Frisch 2, 152^b; *nd.* susewind *brem. wb.* 4, 1105, *ostfries. dafür* susebold, susewold ten Doornkaat Koolman 3, 368^a: es schiene, als könte der possierliche sausewind kein ende finden, so sehr hatte er sich im discurse vertieffet. Weise *erzn.* 25 *neudruck;* gesetzt die catholische lehre wäre so schlim nicht, dasz alle in derselben sollen verdammt seyn: so frage ich doch, ob ein solcher abgefallener sausewind nicht in seinem gewissen einen scrupel befinde, der ihm die sache schwer mache. 51; wie das dieser sausewind in keiner sache beständig wäre, als in seiner unbeständigkeit. 104; was hat der übersüchtige sausewind auf den tod zu lästern? 156; wil ja nicht hoffen, dasz man mich für so gahr einfältig schätzen, oder auch einer so elenden eitelkeit, derer nur unser herr Sausewind fähig ist, werde bezüchtigen. Rist *Parnasz vorr.* b 5^a;

so war, zum beyspiel, ein gewisser Priscus
sich selbst so ungleich, dasz . . (*er*) bald den sausewind
zu Rom, bald zu Athen den weisen spielte.
Wieland *Horazens sat.* (1794) 2, 212.

scherzhaft als eigenname: Schlecht und recht nennt sich der knecht. Sausewind tauft' ich mein kind. Knochenfaul schelt' ich den gaul. Musäus 1, 121 *Hempel. auch als name einer person in* Rists *friedewünschenden und friedejauchzenden Teutschland* (a 1^b *bez.* 2).

SAUSHAFT, *adj. und* sausicht, *voce tinniens, personans, obstrepens, clamore circumstrepens, ululatum tollens.* Stieler 1699.

SAUSICHT, *adj.* (*vgl.* saushaft). sausichte pfeile, *sagittae stridentes.* sausichte brunnen, *fontes sonori.* sausichte winde, *venti horrisoni, stridentes, frementes.* Stieler 1699.

SAUSIEDEL, *m. schmutziger mensch, schmutzfink:* ein sausiedel, ein rechter aschenbrödel bist du. Salzmann *anweisung zu einer unvernünftigen erz. der kinder* (*Erfurt* 1788) 39. *vgl.* sausödel.

SAUSIEDELEI, *f.:* wenn er ihr dann zu gemüthe führte, dasz eine bescheidne und reinliche kleidung kein stolz, hergegen schmuz und lumpen nicht demuth, sondern faulheit sey und ekelhafte sausideley. *Siegfried v. Lindenb.* 3—4, 94.

SAUSIG, *adj. sausend, in den verschiedenen bedeutungen des verbs:* der kopff ist mir gar sausig, ich habe gestern zuviel gesoffen. Heinr. Jul. v. Braunschweig 243 *Holland;*

aber im sausigen baum rauschet noch herbstliches laub.
Stolberg 1, 217.

SAUSÖDEL, *m. von einem schmutzigen oder häszlichen frauenzimmer:* aber die fee war so schön wie ein frühlingstag, und Donna Schmergelina ist . . der garstigste sausödel, den ich in meinem leben gesehen habe. Wieland 11, 322; was hat nicht der blaue vogel ausstehen müssen, bis er . . seine liebe Florine, wiewohl in der gestalt eines schmutzigen sausödels, wieder fand! 12, 17. *vgl.* sausodel *als synonym von* saulache Campe *sowie* södel *und* sudel.

SAUSPEIK, *m.* 1) *primula minima* Pritzel-Jessen. *vgl.* speik, blauer speik. 2) *Tofieldia calyculata. ebenda.*

SAUSPIEL, *n. ein kinderspiel in Hessen* Kehrein 2, 136, 44. Schmidt 172.

SAUSPIESZ, *m. bei den jägern ein starker spiesz mit einem knebel, auf den man die wilden schweine auflaufen läszt.* Adelung. schweins- *sive* sauspiesz, *gaesa, sparus, telum agreste ac venatorium.* Stieler 2062, *auch* fangeisen Jacobsson 1, 657^b.

SAUSPRACHE, *f.:* dasz dergleichen jüngling durch schlimme gesellschafft, . . zottige, grobe zotten, unzüchtige zotten, wilde zotten, auch solche sausprach lernen. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 162.

SAUSTALL, *m. schweinstall, hara* Stieler 2118, *suile, porcile* Frisch 2, 151^a, *ara* . . sawstal Dief. *gloss.* 44^b. *in neuern mund-*

arten: schweiz. söüstel Hunziker 244. Seiler 270^a, *österr.* sauståll, saustallerl Hügel 133^a. Schöpf 582, *henneb.* säustal Spiess 205, *westf.* sûegestall Woeste 262^a (*zuweilen zur bezeichnung eines unreinlichen ortes überhaupt:* gehe in deinen sewstal oder in deinen kot. Luther 3, 354^b; wan si laien wären, vertrauet in kainer über kain saustal nit. Aventin. *werke* 1, 210, 2); das estrich im säustall soll mit dickem, grobem küsel gepflästert sein. Sebiz *feldb.* 131; als ob man vil stuck von ducaten, kronen, rosennobeln und portugälesern mit eim dreck zusammen leimet, darausz ein schöne thür für ein säwstall zumachen. Fischart *bienenk.* 80^a; jetz wir inn den säustall gahn, unnd ruffen den sau utzen an. *Garg.* 99^a;

der erst (*heilige*) sant Schweinhart ist genant,
den man in eim seustall fand. *fastn. sp.* 540, 5;

das kot ligt hindter der stubthür,
ein saw man wol darinn verlür,
der gleich im hausz sunst uberal
ligt es wie in eynem sewstal. H. Sachs 1, 521^b;

ey was zeichst du die armen leut,
das du sie in den sewstall sperst
und sie gleych wie ein hencker kerst. 3, 3, 75^a.

volksthümliche redensarten: 1) es sieht hier aus wie in einem saustall, *so schmutzig, vgl.* Hügel 133^a. 2) saustall *für 'unschicklichkeit', s. ebenda.* 3) *henneb.* säustall heben *zu gevatter bitten.* Spiess 205.

SAUSTECHER, *m. schweinestecher, porcinarius* Stieler 2155, *der ein wildschwein sticht, d. h. auf das fangeisen auflaufen läszt.* Campe (*vgl.* sauspiesz):

dasz jhr schreit, wie die zanbrecher
und wie die gschefftigen säustecher,
die etwan ein reins schwein gstochen han.
Ayrer 1442, 9 *Keller.*

SAUSTEIG, *m. schweinestall:* die kuichin sicht als wer es ein sawsteig. Keisersberg *von d. menschl. baum bei* Scherz-Oberlin 1365 (*vgl.* saustiege).

SAUSTEIN, *m. stinkstein, dunkelbrauner, undurchsichtiger spat, der beim reiben oder schaben einen üblen geruch entwickelt.* Nemnich. Jacobsson 3, 527^b.

SAUSTELLER, *m. ein hund, der bei der jagd die wilden schweine stellt, d. h. zum stehen bringt, sodasz sie dem schusse still halten.* Frisch 2, 151^a.

SAUSTERBEN, *n.:* die säuwhirten, so bald ein säuwsterben einfället, zerhacken sie das kraut (*modelgeer, gentiana*) und wurtzel, und gebens den schweinen in dem asz. Tabernaemontanus 1105 E.

SAUSTIEGE, *f. saustall:* wolt er die nacht nit im regen ligen, mûszt er sich under einer sewstigen oder sewstall behelffen. Wickram *rollwagenb.* 66, 14 *Kurz.*

SAUSTOCK, *m.* 1) *ein stück holz, welches beim schlämmen der gewaschenen erze auf die herde am untern ende gelegt wird und worüber das trübe abläuft.* Jacobsson 3, 527^b. 2) *taraxacum officinale, auch* saustöckel (*vgl.* saublume) Pritzel-Jessen.

SAUSTOSZ, *m. beim fechten ein heftiger, grober stosz* (?): ich hatte ihn kaum einen stosz auspariret, so that ich nach ihn einen saustosz, und stach ihn der tebel hohl mer mit meinen rückenstreicher die falsche quinte zum lincken ellebogen hinein, dasz das blut arms dicke heraus schosz. Reuter *Schelmuffsky* (1696. 1697) *s.* 26 *neudruck.*

SAUSTRICK, *m. bezeichnung eines ungezogenen jungen.* Albrecht 197^a.

SAUSUCHT, *f. beim fluchen:*

schlag her, und hab dir die sewsucht. H. Sachs 2, 4, 14^c.

SAUSUDEL, *m. lacus, in quo se aper volutat, volutabrum* Frisch 2, 151^b (*vgl.* saulache).

SAUSUMPF, *m. in pochwerken ein ausgemauerter sumpf, in den das trübe aus der saue flieszt.* Jacobsson 3, 527^b.

SAUSUNG, *f. das sausen, susurrus, strepitus* Stieler 1698; sausung der winde, *ventorum impetus, boatus, mugitus, stridor. ebenda. vergl. mnd.* susinge Schiller-Lübben 4, 479^b, *niederl.* suysinghe, suyselinghe *susurrus, levis aura, summissum murmur* Kilian, suysinghe der oren, *aurium tinnitus, sibilus. ebenda.*

SAUTANNE, *f.* 1) *bärlapp, lycopodium clavatum* Nemnich. Pritzel-Jessen. 2) *porsch, postkraut, ledum palustre. ebenda.*

SAUTANZ, *m., bair.-österr.* sautå̈nz *bez.* -då̈nz *ein mahl, bei dem nur schweinefleisch aufgetragen wird.* Schmeller 1, 611. Castelli 226. Hügel 210^b.

SAUTÄUBLING, *m. der giftige blätterschwamm, agaricus emeticus, eine pilzart, auch* roter, wilder, häutiger täubling. Nemnich. Pritzel-Jessen.

SAUTOD, *m. name zweier arten des gänsefuszes, chenopodium hybridum und rubrum, auch* schweinemelde *und* mistmelde; *für schweine ein tödliches gift, wenn es ihnen unter das futter gemengt wird.* Nemnich. Pritzel-Jessen. Frischbier 2, 250^b: deszgleichen auch ausz eym andern (*kraute können die bienen nichts wirken*), dasz er (*Plinius*) chenopodium (seutod in teutsch) nent. Fischart *bienenk.* 241^b.

SAUTÖLPEL, *m.:* wird die comödia ohne bickelhäring und einen solchen groben säudölpel, oder sonsten ein paar narren und lächerliche personen seyn, so ist sie allen leuthen zu schläferig. *Simpl.* 1, 543 *Keller* (1, 4, 3).

SAUTRANK, *m. ein schlechtes, unreinliches getränk.* Campe.

SAUTREIBEN, *n. ein knabenspiel in Tirol, wobei ein ball mit einem stocke aus einer grube in die andere getrieben wird, auch* hutzen, hutzetreiben. Schöpf 582. Frommann *mundarten* 6, 157: wenn der kampf auf der scheibe geendet war, spielten sie sautreiben, oder hinten im waschhause komödie. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 420.

SAUTREIBER, *m. qui porcos agit* Frisch 2, 151^b, *gewöhnlich, der ganze herden zum verkaufe über feld treibt, schweinehändler.* Schm. 2, 200, *so schweiz.* söütriber Hunziker 244, söüdriber Seiler 270^a: doctor Faustus . . rüstet jhme 5 gemester schwein zu, die verkaufft er eine umb 6 fl. doch mit dem pact, dasz der säwtreiber uber kein wasser mit jnen schwemmen solte . . als sich nu die säw im kath umbwaltzten oder besudelten, treib sie der säwtreiber in ein schwemme. *volksbuch von doctor Faust s.* 85 *neudr.;* das kaisertumb . . war ainem ietlichen . frei fürgelegt zu fåhen, . . niemand war ausgeschlossen nach solcher höch sich aufzupäumen: schäfer, ochsentreiber, säutreiber, schafhirten. Aventin. *chron.* 1, 924, 11. *sprichwörtlich:* geld haben wie e sautreiber. Schm. *a. a. o.;* er is grob wiar a sautreiber. Hügel 133^a. *dann auch allgemein als schimpfwort, schmutziger mensch.* Spiess 205.

SAUTRIEGEL, *m.* (?) *schimpfwort:*

merkt auf, ihr sautrigel, ihr holzrichte prügel!
wunderhorn 1, 517 *Boxberger.*

SAUTRIFT, *f. weide für schweine:*

hub Telemachos an zum trefflichen hüter der sautrift.
Voss *Od.* 16, 56.

SAUTROG, *m.* 1) *trog, aus dem die schweine fressen, porcorum alveus* Frisch 2, 151^b, sawtrog *monoxylon, linter* Dasyp., *alveolus* . . suwe drog, suetrog Dief. *gloss.* 27^a, *ara* . . saw-, seutrog 44^b, *linter* . . su-, sauwe-, seü-, sewtrog . . eyn sue-, suwe-, sauwedrog, suwedroick, -drayg, . . sautrog 332^a, seuw trog *gemma gemmarum* A 1^c. *in neueren mundarten schweiz.* sutrog Tobler 376^a, söütrog Hunziker 244, söüdrog Seiler 270^b: wer ouch das (*sauer gewordenen wein*) nit enwölt, so mag es der würt jn sinen suwentroge schütten. *weisth.* 4, 47; den säutrog soll man alle tag saubern und auszfegen. Sebiz *feldb.* 131;

das er sol fürpas von der erden essen,
sein schüssel sol sein ain seutrok,
sein löffel sol sein ain fauler stok. *fastn. sp.* 711, 20;

(*die weiber*) handt in mit kuncklen uszgeschlagen
und für den süwtrogk hyngejagen.
Murner *geuchm. bei* Scheible *kloster* 8, 1105.

2) *sprichwörtlich:* er hett e hoochmuet wie ne söudrog. Seiler *a. a. o.; besonders* grob wie ein sautrog *u. ähnl.:*

er ligt bey mir wie ein hackstock,
unfreundtlich wie ein sewdrock. H. Sachs 2, 2, 34^d;

bist mir freundtlich wie ein sewtrock. 2, 4, 32^d.

ferner: hast du einen sautrog umgestoszen, so richt ihn nicht wieder auf. Simrock *sprichw. s.* 413, *d. h. mach, um eine dummheit gutzumachen, nicht eine neue.*

3) *scherzhaft für kneipe:* wunderbarliche gesellen findet man offt inn den abenzechen, insonders so es umb die fünffte kanten wirt (*an die fünfte kanne geht*), so mag sich sant Grobianus nit verbergen, kummt mit seinem seytenspil zum sewtrog geloffen. Wickram *rollwagenb.* 93, 8 *Kurz.*

4) *als schimpfwort für unreinliche frauenzimmer* Tobler *a. a. o.*

SAUTRÖGLEIN, *n. unter einer anzahl musik- und lärminstrumente genannt. Garg.* 82^b.

SAUTRUNKEN, *adj. schwerbetrunken, toll und voll.* Stieler 2332.

SAUTRUTZ, *m. verstärkend für* trotz: und mus der studenten feind noch zum seutrutz diesz liedlein von studenten hören. Moscherosch *de exerc. ac.* 216.

SAUTÜMPEL, *m.:* item das güspette (*rinnsal*) und spunt (*wehr*) an dem seutümpfel sol der stat paumeister pessern lassen und in wesen halten. Tucher *baumeisterb.* 201, 22 *Lexer;*

und urtail nach der frauen anclag,
das man in auf einer stangen inn seutümpfel trag.
fastn. sp. 706, 33;

und das man in naket im seutümpfel tauf. 711, 3;

da sprachens, sie woltens den leuten sagen,
die müsten mich pis vasnacht inn seutümpel tragen. 755, 7.

SAUVERGNÜGEN, *n. gemeines vergnügen:*

der witz, ein wahrer held, vergöttert vieh,
hebt unsre sauvergnügen aus dem koth.
Herder *z. litt.* 18, 31.

SAUVERSCHNEIDER, *m.* (*vergl.* sauschneider): säwverschneider Fischart *groszm. bei* Scheible *kloster* 8, 583, seuversneider *s.* Lexer *handwb.* 2, 1330.

SAUWÄLZE, *f. stelle, wo sich die schweine wälzen; bildlich:*

denn was sind die klöster langer,
als sewwältz und hurenanger,
und loser metzen jhr gezelt.
Glaser *phasm. Frischl.* G 4^{a} (3, 2).

SAUWEIDE, *f. anger, auf dem schweine weiden.*

SAUWEIN, *m. schlechter wein* Schöpf 582, *der einen zum unflat macht, porcinum* Stieler 2478.

SAUWEISE, *f. modus foedus agendi, foeditas, immunditia.* Frisch 2, 151^{b}: so wardt der alt dechant so zornig und ungedultig, das er der gesellschaft abkunt .. sie mechten ain andern wurt suchen, er welle die sawweis im haus weiter nit dulden. *Zimm. chron.* 2, 401, 11;

zum dritten so mit uberflus
wein trincket der flegmaticus . . .
so gwindt er einer saw figur . . .
das heist wein truncken nach sew weisz.
H. Sachs 1, 416^{c}.

SAUWERK, *n.:*

ein yeder narr will suw werck triben.
Brant *narrensch.* 72, 35.

SAUWETTER, *n. unangenehmes, regnerisches oder stürmisches wetter.* Seiler 270^{b}. Hügel 133^{a}. Albrecht 196^{b}. Frischbier 2, 250^{b}.

SAUWIESE, *f. dasselbe wie* sauweide.

SAUWINDE, *f., schweiz.* süwinde, *polygonum convolvulus.* Pritzel-Jessen.

SAUWIRT, *m. bezeichnung eines groben wirtes.* Hügel 133^{a}.

SAUWIRTSCHAFT, *f. unsaubere oder unordentliche wirtschaft, übler zustand eines hauswesens.* Campe: Eisenach und die sauwirthschaft schindt mich nicht. Göthe *briefe an frau v. Stein* 1, 119 (*vom* 14. *sept.* 1777).

SAUWOHL, *adv. äuszerst wohl, wie es einer sau ist, wenn sie sich im kote wälzt; als ausdruck des höchsten behagens* (*vgl.* sau). Seiler 270^{b}. Albrecht 196^{b}. Kehrein 1, 337: ist mir auch sauwohl geworden, dich in dem freiweg humor zu sehn. Wagner *briefe an Merck* (1835) 84.

SAUWURZ, *f. name verschiedener pflanzen:* 1) *scrophularia nodosa und aquatica, auch* braunwurz Nemnich. Pritzel-Jessen, *scrofularia* Stieler 2586. Frisch 2, 151^{b}, säw wurz *castrangula* Dief.-Wülcker 830. 2) *senecio vulgaris* Nemnich. Pritzel-Jessen. 3) *bryonia alba. ebenda.* 4) sauwurzel, *campanula rapunculus* Pritzel-Jessen. 5) *portulaca:* oder nim portulaca safft, das ist sewwurtz. Colerus *hausb.* 2, 129; *vgl. portulaca oleracea,* sauburzel Pritzel-Jessen.

SÄUZAGEL, *m.* (*vgl.* sauschwanz), *eine in hessischen und thüringischen dialekten in der form* säuzâl, sauzâl *übliche bezeichnung des wirbelwindes.* Vilmar 338. Kehrein 1, 338. Schm. 2, 200. *über die zu grunde liegende mythologische vorstellung* (*s.* sauschwanz) *vgl.* Grimm *myth.*^{4} 236. 852. Wolf *zeitschr. für d. myth.* 1, 4. 5. Weigand 2, 532 *f. auch als scheltwort für einen unsaubern menschen.* Regel 255:

er hat mich ein sewzagel gheiszen. H. Sachs 5, 347^{b}.

SAUZAHN, *m.* 1) *verächtliche benennung eines säbels.* Schm. 2, 200: ich war mondirt mit .. einem scharffen sauzahn, ich wolte sagen mit einem säbel an der seiten. *Simplic. schriften* 4, 170, 33 *Kurz.* 2) *eine ganz kurze tabackspfeife.* Albrecht 197^{a}. 3) *schimpfwort für einen grobian.* Frischbier 2, 250^{b}.

SAUZEHNTE, *m. der zehnte von schweinen:* item der sauzehend soll gegeben werden, wie der lemmerzehend. *weisth.* 1, 758.

SAUZEUG, *n. verächtliche bezeichnung irgend eines wertlosen dinges:* wenn ihr die zeitungen wollt binden lassen, was soll das sauzeug reichswesen dabey? Göthe *briefe* 2, 77 *Weim. ausgabe* (*an Kestner*, 11. *april* 1773).

SAUZITZE, *f. zitze einer sau, dann auch schlaffe zitze.* sauzitzen, *rumis und rumen suum, mammae pendulae* Stieler 2631. sau- *und* schlappzitzicht, *mammis inclinatis. ebenda.* her Seututt *als eigenname mehrfach in fastnachtsspielen, s.* Lexer *handwb.* 2, 1330.

SAUZUCKER, *m. kot als süszer leckerbissen für die schweine.* Abr. a S. Clara *Judas* 2, 189.

SCENE, *f., spät aus franz.* scène *entlehnt, erst im* 18. *jh. nachweisbar.*

1) *bühne* (*s. d. theil* 2, 508): von uns Franzosen, sagt er (*Voltaire*), hätten die Griechen .. die grosze kunst, die auftritte unter einander so zu verbinden, dasz die scene niemals leer bleibt .. lernen können. Lessing 7, 47; die Isabelle des Molière ist fast immer auf der scene. 318; hinter der scene gesungen. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;*

denn auf dem bretternen gerüst der scene
wird eine idealwelt aufgethan. Schiller 11, 324.

in scene setzen, *zur bühnenaufführung bringen;* in scene gehen, *aufgeführt werden:* das stück ging mit vortrefflicher besetzung in scene.

2) *im engeren sinne schauplatz, ort der handlung in einem bestimmten theaterstücke:* die scene ist zu Messene. Lessing 7, 200; dasz eigentlich die scene bald in dem zimmer der königinn, bald in dem oder jenem saale . . . musz gedacht werden. 201.

3) *abschnitt eines schauspieles; als bühnentechnischer ausdruck, abtheilung durch ortsveränderung* (scenenwechsel) *bedingt, im weiteren sinne wie* auftritt (*theil* 1, 765): der ort, welcher zu anfange des akts ist, musz durch diesen ganzen akt dauern, und ihn vollends in eben derselben scene abändern, . . . ist die äuszerste ungereimtheit von der welt. Lessing 7, 201; die ersten sechs scenen spielen in einem saale des pallastes. *ebenda;* diese scene ist unvergleichlich angelegt und der gipfel des ganzen. A. W. Schlegel 184 *Walzel. dann in bezug auf die darin geschehende handlung:* eben die edelmütige scene, wo er (*der Mithridat des Racine*) seinen söhnen den anschlag, vor Rom zu gehen, entdeckt, ist ursache, dasz wir mit ihm .. kein mitleiden haben können. Lessing 12, 57; und wird nicht eine an sich noch so schöne scene von zuschauern .. verworfen. A. W. Schlegel 60 *Walzel.*

4) *in bildlicher anwendung. a*) *allgemein, schauplatz, schauspiel des lebens, verhältnis:*

der tod verändert nur die scene
des lebens. Uz 66;

die hintere scene des menschlichen lebens. Fr. Müller 2, 34; so lange Maximilian lebte, genossen sie (*die böhmischen brüder*) einer vollkommenen duldung .. unter seinem nachfolger änderte sich die scene. Schiller 8, 34.

b) *der einzelne vorgang im leben, bild, schauspiel:*

plötzlich entschwanden mir
alle goldenen scenen
mit der schwinge des morgentraumes.
Hölty 77 *Halm;*

mein Carl und ich vergessen hier,
wie seltsam uns ein tiefes schicksal leitet
und, ach ich fühls, im stillen werden wir
zu neuen scenen vorbereitet. *der junge* Göthe 3, 143;

o würd'ges schauspiel, o erhabene scenen,
o wahrhaft feierliche katastrophe,
wie nur sie sah das land einst der Hellenen!
Rückert (1882) 1, 28;

er (*Pylades*) bemüht sich auch in der seele seines freundes hofnung und muth lebendig zu erhalten, und seinen blick auf heitre scenen zu ziehen. sie verlieren sich in den scenen ihrer kindheit. Schiller 6, 257; nachdem die stumme scene des erstaunens und die ergieszungen der ersten freudigen herzensgefühle vorüber waren. Musäus *volksm.* 1, 31 *Hempel;* zum nachtische trat der wahrhafte George herein und belebte die ganze scene noch mehr. Göthe 25, 363; bei den anstrengungen, die wir solcherweise machten, fielen die lächerlichsten scenen vor. Immermann 1, 159 *Boxberger;* sie nannte Münchhausen seit einer erhebenden scene, die sich zwischen ihnen vor einigen tagen zugetragen hatte, du. 2, 9; ich erlebte das ende der scene (*bei der testamentseröffnung*) nicht. 171; die scene bekam etwas wildes. 3, 35; *besonders von leidenschaftlich bewegten solchen vorgängen:* mäszige dich . . . solche scenen sind für deine schwachen nerven zu angreifend. Thümmel 1, 180; welche scene steht mir bevor! rief er aus, wenn ich dich der schönen unglücklichen gräfin vorstellen soll. Göthe 20, 150; so ziehen dich denn doch diese pferde zu einer schrecklichen scene. 153; er .. fürchtete eine leidenschaftliche scene. 174; während dieser szene kam der signor padre nicht im mindesten aus dem geleise. H. Heine 3, 256 *Elster.* *heute namentlich* jemandem eine scene machen; es gab eine grosze rührscene.

SCENENLANG, *adj.:*

oft plaudert so, zu des vertrauten pein,
der held im trauerspiel auch scenenlang allein.
Gotter 1, 376.

SCENEREI, *f.*, *aus franz.* scénerie, *eigentlich und übertragen:* bei der strengsten und deutlichsten ausführung der scenerey. Göthe 46, 280; der lichtweg durch die dunkle scenerei des säuselnden forstes. Benzel-Sternau *bei* Campe. *jetzt* scenerie.

SCENEZERRISSEN, *adj. übertragen*, *ohne zusammenhang*, *verworren:*

da flatterst du,
schattenfabel, zerstückt, scenezerrissen!
Herder *zur litt.* 3, 113 (*'mein schicksal'*).

SCENISCH, *adj. zur bühne gehörig*, *zur darstellung auf der bühne bestimmt:* wiewohl wir Cyrener dermalen noch kein scenisches schauspiel besitzen. Wieland 33, 105.

SCEPTER, *m. n. sceptrum*, *aus dem latein. entlehnt*, *erst für das* 12. *jahrh. nachweisbar. mhd. und noch jetzt häufig* zepter *geschrieben: sceptrum* . . cepterstab . . *hd.* cepter, scepter, zepter, ciepter, eyn sceptrum Dief. *gloss.* 518ᵃ, tzeptar *ceptrum* Dief.-Wölcker 912, septer Frommann 2, 452ᵃ (15. *jahrh.*); *bis jetzt doppelgeschlechtig* (*das masc. nach* stab); *auch mit lat. endung* ceptrum, sceptrum:

ein gegerwe man dâ vore droech,
rich ende skône,
ein ceptrum end ein krône.
H. v. Veldeke *Eneide* 8238 *Behagel;*

von Juda wirt nimmir genomen
daz chunechlich scheptrum. *genesis* 1, 108, 20 *Diemer.*

Bedeutung. 1) *im eigentlichen sinne*, *ein durch form*, *arbeit und verzierung ausgezeichneter stab als zeichen der herrscherwürde.* *a*) *im engeren sinne*, *symbol der kaiserlichen und königlichen*, *später auch der fürstlichen gewalt*, *besonders der gerichtsgewalt:* als die wichtigsten reichskleinodien erscheinen von alters her krone und scepter. Waitz *verfassungsgesch.* 6, 223; *in formelhafter verbindung:* krone (*theil* 5, 2355) und scepter, scepter und schwert, scepter und diadem, stab *und ähnl.*; *meist tautologisch*, *aber auch gegensätzlich gebraucht und dann die verschiedenen zweige der herrschaft bezeichnend:*

Gahmuret der wigant
verlôs sus bürge unde lant,
dâ sin vater schône
truoc zepter unde krône. *Parzival* 5, 26;

er truoc des riches zepter und die krône.
Walther 19, 10;

daȥ ich ze Tenemarke trage
den zepter und die krône.
Konrad v. Würzburg *Engelhard* 6197;

eȥ lebte bi den jâren
der riche keiser Constantin,
und hete in dem gewalte sin
den scepter und die crône. *Sylvester* 876;

indehm der allmächtige die könige einsätzt, als bilder und spiegel seiner majestät, giebt er ihnen nebenst dem scepter auch das schwerdt in die hand. Butschky *Pathm.* 686; nicht selten schlägt ihnen (*den fürsten*) der donnerer den köstlichsten stein aus ihrer krohn und den scepter aus der hand. 719; bald dünkte mich, ich sey mehr als alle könige und der zepter war das geringste, was ich zu den füszen meiner gebieterin legen konnte. Rabener *sat.* (1755) 1, 110; als nun ihr gemahl (*der kaiser*) in der seltsamen verkleidung aus dem dome zurück gekommen, . . . habe er wie zum scherz beide hände erhoben und ihr den reichsapfel, den scepter und die wundersamen handschuhe hingewiesen. Göthe 24, 319; man blättere nur in der hübschen Lüneburger chronik, wo die guten alten herren in wunderlich treuherzigen holzschnitten abkonterfeit sind . . die heilige keiserkrone auf dem treuen haupte, scepter und schwert in festen händen. H. Heine 3, 74 *Elster.*

b) *das* scepter *dem herrscher vorgetragen*, *vgl.* scepterträger 2. scepter *im mittelalterlichen lehnsstaate* (*s.* lehen *theil* 6, 537 *und unten* scepterlehen): mit dem scepter (*per sceptrum*) werden nach dem Wormser concordate den geistlichen die regalien verliehen: es ist da vornehmlich an die gerichtsbarkeit zu denken, als deren symbol es diente. Waitz *verfassungsgesch.* 6, 223;

wan etslich (*fürsten*) widerwanden,
die ir fürstie schanden,
sie enphiengns mit scepter odr mit vanen.
Wolfr. v. Eschenbach *Willehalm* 302, 7;

(*Wigamur*) der von dem riche lêhen nam mit zepter.
jüng. Titurel 4616, 5;

die keiser liet alle geistlik vorsten len mit deme sceptre. *Sachsensp. landr.* 3, 60, 1 *Homeyer;* der keiser sol lihen allen geistlichen fürsten ir reht mit dem zepter und allen werltlichen fürsten mit den vanen. *Schwabensp.* 110, 4 *Gengler.* *den übergang von der bedeutung krönungs- zu belehnungsabzeichen zeigt folgende stelle:*

frowe Larie setzte im dô
ûf sin houbet schône
die guldinen krone
und bevalch in sine hant,
ir lip, ir liute unde ir lant
mit einem scepter guldin. *Wigalois* 9438 *Pfeiffer.*

c) *häufig mit leichter übertragung* scepter *als symbol himmlischer macht und herrlichkeit:*

der scepter und der diadem
die zierent dich (*jungfrau Maria*) âne endesdrum.
Konr. v. Würzburg *goldene schmiede* 516;

din trinitât
in vröuden stât,
din cepter unt din trôn, din himel stelle.
minnes. 3, 92ᵃ *Hagen;*

aber von dem son, gott (*spricht er*) . . . das scepter deines reichs ist ein richtiges scepter. *Hebr.* 1, 8; *Christus als könig vor Pilatus verspottet erhält ein* rohrscepter:

in solchim schinpfe lebt er (*Christus*)
nach kunges zit (*l.* site) ein cepter
von rôr in sin hant gegebin.
Hugo v. Langenstein *Mart.* 35, 25 *Keller;*

werlich uwer konigliche kron,
her juddenkonig, die stet dir schone,
und auch uwer kostlich gewant.
sehet, nemmet den zepter in die hant.
Alsfelder passionssp. 5287.

aus der übertragung auf himmlische herrschaft ist wol die bedeutung des scepters als schutzmittel gegen des teufels macht abzuleiten: auf ainem swarzen stain ain mensch, daȥ in der rehten hant ein zepter tregt und in der andern ainen fliegenden vogel mit gestrakten flügeln und under dem pilden ain crocodill ist, der ist guot wider der teufel pannen. Megenberg 470, 30.

d) *allgemeines symbol irgendwelcher herrschaft über untergebene*, *erst im nhd. herausgebildet:* ein hoher minister oder ein printz, dem entweder die ordentliche wahl oder die natur selbst das scepter eingehändigt. Butschky *Pathm.* (1677) 719; dasz das milde klima von Fehmarn . . . auch familien aus Holstein angelockt, welche sich unter dein (*des bruders Ludwig Moltke*) scepter gestellt haben, freut mich sehr. Moltke 4, 257; wie gern siedelte ich mich unter deinem amtmannsscepter auf einer kleinen hufe an. 4, 251. *ähnlich:* wir glauben oft den zepter zu führen, indessen uns der sclavenkittel ziert. Benzel-Sternau *bei* Campe. *von empfindungen*, *zeittheilen*, *die als scepterträger hingestellt werden:* eine junge wittwe liesz ihr angelegen seyn, den zepter der liebe und des regiments zugleich in ihren händen zu führen. Hoffmannswaldau *bei* Steinbach;

da, im krampfe des zorns, berührt er (*Jupiter*) beide
mit dem zepter der rache. Matthisson (1810) 1, 183;

alsdann guckt schon der abend mit seinem stillen gefolge
über den horizont hervor. in dichteren wolken,
welche rund um den himmel sich setzen, verbirgt er sein
zepter. Zachariä *tageszeiten* 68.

personification des scepters, *indem es für seinen träger gesetzt ist:* das scepter soll augen haben . . dann scepter und gewalt on weiszheyt ist nichts anders dann ein blosz schwert in eines unsinnigen tyrannen handt. Agricola *sprichw.* 324ᵃ; ein scepter sol gerechte augen haben: denn menschen zu regiren ist das schwerste regiment. Butschky *Pathmos* (1677) 263; das rechte auge aber, so an den sceptern und fürstlichen regimentsstäben musz haften, ist die klugheit. 799. *hierher gehören auch:*

und finde, wo ich seh, vom zepter bis zum pflug,
zum schelten allzuviel, zum rühmen nie genug.
Haller 88 *Hirzel;*

so findt man wahre noth, wo man vergnügen suchet,
der zepter wird so oft, als wie der pflug, verfluchet. 138.

schon in manchen der vorangegangenen belege rührt scepter *an die unter* 2 *angegebene übertragene bedeutung. in den folgenden stellen ist die übertragene bedeutung vorwiegend*, *ohne dasz die eigentliche überall ausgeschlossen wäre.*

2) *übertragen*, *die würde selbst*, *herrschaft*, *macht bezeichnend* (*s.* 1, *c*). *nur in gehobener sprache*, *zunächst eigens von weltlichen herrschern:*

ihr fürtreffliches geschlecht
an sceptern stark und reich an cronen. Weckherlin 341;

wer nach dem scepter stellt,
reiszt alle schranken durch und sucht ein schrecklich ende.
A. Gryphius 463 *Palm;*

und bittet er (*könig Philipp*) nicht jede schmeichelei,
die ihm vielleicht im fiebertraum entwischte,
dem zepter ab und seinem grauen haar?
Schiller *don Carlos* 2,5;

(*chor zu Beatrice:*) mit glücklichen zeichen,
glückliche, trittst du
in ein götterbegünstigtes glückliches haus,
wo die kränze des ruhmes hängen,
und das goldene zepter in stetiger reihe
wandert vom ahnherrn zum enkel hinab. *braut v. Mess.* 1186;

wie verlautet, wird das scepter gehn
aus Habsburgs haus zu einem andern stamm. *Tell* 5,1;

was groszes auch die welt gesehn,
für deinen scepter ists geschehn. Göthe 13,282;

wie unsre brunnen immer treu gequollen,
so unser herz dem, der das scepter führt. 253;

es wird das scepter von Juda nicht entwendet werden. 1 *Mos.* 49, 10; sobald dem Edomiter das scepter genummen wirt, so soll es an sy reichen (*gelangen*). S. Franck *weltb.* cl^b; sieht man es denn dieser kindischen führung des zepters nicht an, dasz wir (*die frauen*) nur für das gängelband taugen? Schiller *kab. u. liebe* 2, 1. *in weiterem sinne, von machthabern überhaupt:* der herr zerbricht das scepter der bösen. Reiszner *Jerus.* (1574) 2, 55^a; und (*du*) sahest doch, dasz auch die sonne den himmel räumt und das zepter der welt mit dem monde theilt. Schiller *Fiesko* 3, 5; trotz deiner zufriedenheit unter dem scepter der Skjoldungen. Moltke 4, 234. *in festen redewendungen:* das milde scepter eines weisen herrn, das scepter niederlegen, einem das scepter entreiszen, aus der hand spielen, übertragen *u. a.;*

könnte sie den zepter ungekränkt
von dieser fremden aus der hand sich spielen lassen.
Wieland *bei* Campe.

3) *technisch, auf dem schiffe heiszen* scepter *die eisernen stützen, welche in gleichen entfernungen rund um auf dem bord senkrecht stehen.* Bobrik 747^b.

SCEPTERALBE, *f. nivenia, bezeichnung mehrerer pflanzen.* Oken 3, 1510/11.

SCEPTERBAUM, *m. brabeium* Nemnich.

SCEPTERFÄHIG, *adj. der geeignet, berechtigt ist, das scepter zu tragen, zu herrschen:*

ein zepter-fähiger verstand. Haller 231 *Hirzel;*

der zepterfähige bär. J. Paul *bei* Campe.

SCEPTERFÜHREND, *adj. σκηπτοῦχος:*

und nun erhoben auch
die scepterführenden regierer sich.
Bürger 150^b (*Ilias* 2, 136).

SCEPTERFÜHRER, *m. herrscher:*

du Pelide, hadre mit
dem könig nicht! denn solcher heldenruhm
fiel keinem zepterführer je ins loos,
als ihm, den Zeus verherrlicht hat.
Bürger 145^a (*Ilias* 1, 392).

SCEPTERLEHEN, *n., s.* scepter:

daz sie in breiten landen lanc und witen
trûgen werdiklichen liehte krône,
mit kuniglichen êren, und lihen
cepterlehen fürsten schône. *j. Titurel* 81 *Hahn.*

scepterlehen *der geistlichen würdenträger im gegensatz zum* fahnenlehen *der weltlichen fürsten.* Campe.

SCEPTERMÄSZIG, *adj.:* krohnen giebt manchem die gunst des volkes oder das erbliche recht: aber ein krohnenwehrtes gehirn und sceptermäsziges hertz kommt allein vom herrn aller herren. Butschky *Pathmos* 779.

SCEPTERN, *verb., wovon das partic. pass. adjectivisch gebraucht, das scepter führend:* gezeptert (*sind solche fürsten*) aber mit einem rohrstabe, der für den stürmenden winden sich am alleröftersten mus beugen und neigen. Butschky *Pathm.* 710.

SCEPTERRECHT, *n.:*

mein angebornes zepterrecht ist nur
ein darlehn, vater, schon im mutterleibe
auf meiner künftgen thaten sicherheit,
auf meines geistes bürgschaft mir voraus bezahlt.
Schiller *don Carlos* 2, 3.

SCEPTERTAU, *n. fallreep, falltau, welches oben an einem scepter (eisernen stütze) befestigt ist.* Campe. *s.* scepter 3.

SCEPTERTRAGEND, *part.:* um den altar und die kreise formten ein siebeneck sieben leuchter mit hohen gelben wachskerzen und vier scheuszliche, gekrönte, szeptertragende mohrengestalten. V. Weber *sagen* 4, 58/59.

SCEPTERTRÄGER, *m. sceptriger* scepter treger Dief. *nov. gloss.* 330^b. 1) *der herrscher selbst, der das scepter als zeichen der königlichen würde trägt:* wohl dem zepterträger, dem sein gutes geschick helfer zuführt, die die materien nicht ganz vergessen und es redlich zu seiner person meinen. Thümmel *bei* Campe. 2) *ein hofbeamter, welcher das scepter bei feierlichkeiten voranträgt.* Campe.

SCHAA, *s.* scha. SCHAB, *s.* schabe.

SCHABAAS, *n. das abgeschabte von der inwendigen seite der haut, bei den gerbern.* Frisch 2, 155^a. Adelung.

SCHABAB, *imperativische bildung von* abschaben (*s. theil* 1, 94 *und* schaben), *im sinne von geh ab, zieh ab* (Grimm *gramm.* 2, 961. 984. 3, 304), *adjectivisch, adverbial und substantivisch gebraucht.* Luther *dachte an hebräischen ursprung des in der älteren sprache viel gebrauchten wortes:* im 7. versz das hebreisch wort ‘schabab’ ist deutsch worden unnd heyst vorwerfflich ding, als kerich, schlacken, spene, schaum, spreu. Luther 8, 198, 24 *Weim. ausgabe.*

Bedeutung. 1) *absolut, wie ein prädicatives adjectiv oder adverb, soviel wie damit gut, fertig, vorbei:*

ein arme suppen man im gab,
ein ungmacht, darmit schabab. H. Sachs 2, 4, 125^a;

da ich mein gwalt verloren hab,
vor got und der welt ganz schabab.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 69;

ein tuch ins grab,
damit schabab. Peters *d. teutsche weisheit* (1604) Y 7^a;

bis dasz ihr endlich kommt ins grab,
und heiszt von euch: auweh! schabab!
ihr muszt mit schanden irre lauffen.
Ringwald *teutsche wahrheit* (1700) 304;

er wird mit keiner pomp zu grab begleitet, ein eselsgrab und damit schabab. Dannhauer *evang. denkm.* (1661) 510; aber wahrlich ich beging allezeit meine todsünde und damit schabab. J. Paul *kom. anh. zum Titan* 2, 25. schabab *rufen in Bayern die maurerjungen und bauhandlanger, wenn die glocke das ende ihrer arbeitszeit ankündigt. vielleicht soll dieser ruf nichts anders sein, als eine aufforderung, die maurerkelle abzuschaben und bei seite zu legen.* Schm. 2, 351.

2) *substantivisch, masc. und neutr., meist ohne artikel, zur bezeichnung von personen und sachen, die man nicht haben will, gering achtet.* Adelung; *vom abschaben dessen, was nicht an etwas sein soll.* Frisch 2, 154^c.

a) pflanzenname: nigella, schwarzer (römischer) coriander. Diefenbach. Golii *onomast.* (1582) 386; schwartz coriander, schabab oder schwartz kümmel. Sebiz *feldbau* 53; schabab, *adonis autumnalis* Stalder 2, 305. *bei der erklärung des namens wird an die nutzlosigkeit der so geheiszenen pflanzen gedacht, so dasz sie aus dem roggen ausgesiebt werden müssen* (Frisch 2, 154^c), *oder an ihre späte blüte, wo es mit dem sommer* schabab *sei, zu ende gehe* (Schmeller *a. a. o.*); *sinnbild der abweisung eines liebhabers, zeichen der verweigerung des liebesgenusses, vgl. dazu* Wackernagel *kl. schriften* 1, 224 *ff.:*

weisz mir ein blümli weisze,
stat mir in grünem gras,
gewachsen mit ganzem fleisze,
das heiszt nun gar schabab,
dasselbig mûsz ich tragen
wol disen summer lang,
vil lieber wölt ich haben
meins bůllis armumbfang. Uhland *volksl.* 84 (54, 4);

sie (*die korb gebende dame*) flocht selbst zierlich zusamm
die stück zum korb mit ihrem nam:
erstlich schabab zu der handhab
thet sie fein applicieren.
Hoffmanns *gesellschaftsl. bei* Wackernagel *a. a. o.;*

ich sprach zu der wunneglich:
‘herzlieb, was ist die schuld,
das ich ewer weiplich huld
so gar verloren hab?
ein kraut das haiszt schabab,
das steet uf wilder haid
und thut mir vil zu laid’. *Zimm. chron.* 4, 319, 31;

sie sucht den schwartzen pfaffen,
sie fand jhn aber nicht,
schabab ist mir gewachsen
im garten voll, kent jhr mich nicht? *Garg.* 49^b.

von da aus b) schabab sein (*verschieden von oben* 1), *abgewiesen sein mit seinem liebeswerben:* leider ich bin schabab, dann ich bin nit holdselig. *Garg.* 122^b;

man het mich lieb, dieweil ich gab:
da ich nit mer het, was ich schabab.
fastn. sp. 321, 27;

wer das nicht kan, der ist schabab
und weren zehen kunigreich sein. 742, 29;

ach megdlein du viel junge,
lasz mich nicht sein schabab. *Ambr. liederb.* 147, 46;

schabab bin ich nu werder knab, . . .
wenn es ist jetzt der frewlein sitt,
zween ander hat sie auch darmit,
dem dritten schlegt sies auch nit ab,
das schafft das ich bin worden schabab. 162, 34;

die schweren seckel hat sie wunderlieb,
ein ander hat mich verdrungen . . .
ich förcht ich mus schabab sein. 93, 18;

wil heben an zu singen . . .
mit freiem mut: du bist schabab!
ich weisz mir eine andre in dem hag.
Uhland *volksl.*^{2} 35 (12, 6);

so seind wir abermal schabab
und will uns nicht geraten.
Gosche *archiv für litteraturgesch.* 1, 232;

abr er (*Tilly als bewerber um Magdeburg gedacht*) musz
sein schabab. 243.

überleitend zu der folgenden weiteren bedeutung (*c*):

kein junggsell will sich achten mein (*der magd*) . .
ob ich schon eym verhaisz ein krantz,
fürt er mich doch nit an den dantz,
des bin ich schabab und unwerdt.
H. Sachs (1558) 1, 508^c;

bey jr sein lieb gantz schabab ist. 3, 2, 204^a;

wer nit gelt hat, ist bald schabab. 5, 389^a;

in summa was sie thůt begeren
und er sie des nit thůt geweren,
so ist er schon bey ir schabab.
Wickram *irr reit. pilger* 28^b;

schabab und unwerth,
sein jetzt auff erd,
all mutterkind,
die irgend sind,
kein mensch ohn dich,
kan und mag hertzlieb erfrewen mich.
Ambr. liederb. 63, 13.

c) allgemein, von geringem oder gar keinem werte und dem entsprechender schätzung; verhaszt, im unglücke, am ende, verloren. adjectivisch und substantivisch meist in verbindungen mit sein, werden, bleiben. *meist in älterer dichterischer sprache:*

und tet das gut im (*sich*) allein zu eigen,
das ich und mein bruder dan wurden schabab.
fastn. sp. 79, 6;

die nit verstenn, was pedeuten ist grab,
darumb sollen sy sein schabab.
Sterzinger spiele 1, 255, 244;

ich bin schabab, mir ist nit gach . . .
ich hoff mein sach sol werden gut.
Ambr. liederb. 92, 1;

der da ringt nach groszer hab,
erlanget nichts und bleibt schabab.
B. Waldis *Esop.* 2, 38, 36;

ja wenn Homerus selber käm . . .
man jagt in ausz und blieb schabab. 3, 92, 14;

es brächt mich umb min husz und hab,
ich wurd zuletst nun gar schabab.
concil in Scheibles kloster 8, 825;

ich fürcht, ich fürcht, ich sy schabab. *trag. Joh.* L 7;

dem fuchsz gieng wol das schwetzen ab,
desz must der arm löw seyn schabab.
Er. Alberus *fabeln* (1590) 70^a;

er ist schabab, er hats, er hats,
taug nit mehr auf den kugelplatz.
H. Sachs (1590) 1, 388^a;

mein lieber wirt, du bist schabab,
zink quatter ich geworfen hab.
Nicl. Manuel 345, 1337 *Bächtold;*

reichthumb wird für gezückt,
armut gar unterdrückt,
wer nicht hat gut und hab,
musz allzeit sein schabab.
Rebhun *bei* Gödeke-Tittmann *schausp.* 1, 51, 266;

eitle eher ist ein farende hab,
heut lieb, morgen schabab.
S. Franck *sprichw.* (1541) 1, 55^b;

der hund der menschen wird nicht matt,
wie weib jetzt lieb bald wieder schabab,
darubr mich oft verwundert hab.
Feierabend *jagd u. waidwerksbuch* (1582) 5^b;

Zwingli fertiget sie fein ab,
lehrt wie sie beyde sein schabab.
Frischlin *Phasma* (1593) F 1;

es könte noch die zeit wol komen,
das man unser von nöten hab,
so soll man wieder sein schabab.
Jul. v. Braunschweig *schauspiele* 730 *Holland;*

du hast mich bracht um leyb und leben
und darzu auch um gutt und hab.
bei dir ward ich aller schabab,
darum lasz mich jetzt auch zu fridt!
ich acht deiner mein lebtag nit!
Ayrer 3269, 15 *Keller;*

ietzund so bin ich alt und grab,
so bin ich jedermanns schabab,
bin ich doch auch gewesen jung. 961, 27;

denn du bist doch bei gott schabab,
und kanst zu gnaden nimmer kommen.
Ambr. Pape *christiani hominis sors* (1612) k 2^a;

dargegen wer die warheit sagt,
der welt ihr wesen gibt an tag,
der ist bei der welt ganz schabab,
wie herzlich gut ers gemeinet hab.
Wolgemuth *Esopus* (1623) 1, 62;

ohn gut die tugend ist schabab. Weckherlin 432;

hör niemands rath in trewen,
gott sey schabab,
tod alles hab,
sehr bald wirds dich gereuen.
Spee *güldenes tugendbuch* (1649) 454;

der heut in rosen sitzt,
wird morgen oft schabab. Grob *versuchsg.* (1700) 39.

auszerdem in formeln der geistlichen und der davon beeinfluszten sprache: wir seyn kehrich und schabab der welt. Melanchthon *zu 2 Cor.* 4 (1524); wir unchristen . . wollen gern das kerich und schabab sein auf das sie herrschen. Luther 3, 340^a; sie (*die geistlichen väter*) müssen . . der welt keerich und jederman schabab sein. 4, 398^b; (*fürsten müssen*) gern der welt narr, kerich, schawspiel und schabab seyn. S. Franck *laster der trunkenh.* (1533) K 1; dann herausz . . haben sie (*Christi glieder*) nit, da sie iren kopff hinlegen, aller welt fuszhader, greuel, geniszt, schabab an allen enden, ketzer, buben. *parad.* (1558) 28^a; die diener gottes sind aller welt schabab und müssen ihr leben täglich feil tragen. Mathesius *historia Christi* (1579) 1, 782; die frommen sind gar ausgethan und schabab. *Syrach* (1582) 1, 136^b; hie müssen wir . . aller welt schabab, fusztuch und fluch sein. *Sarepta* (1587) 53^a; der musz . . . umb Christi willen viel leiden und jedermans fusztuch und schabab sein. 131^b; du (*verräterische welt*) haist uns zu dir kommen und machest uns dannoch schabab. Albertini *hofschul* (1610) 124^a; kennst du (*tod*) keine lust? schaff ab *für* schab ab: ich nenne dich meine lust. heiszt du schaff ab? ich nenne dich will kommen. Heinr. Müller *erquickstunden* 16. schabab *unter den gesellschaftsspielen Garg.* 169^b.

SCHABARBEIT, *f. gravierung auf waffen.* Böheim *waffenkunde* 597. *s.* schabkunst.

SCHABÄSZIG, *adj.* (*s.* äszig *theil* 1, 587), *wol im passiven sinne, von schaben gefressen, wurmstichig. im bilde:* für hochzeitlich kleid legen sie an ein schabässig und zerrissen gewandt irer gwissen. *teutsche theologie* 30, 4. *in freierer übertragung:* das schabeneszig und madenfressig alter hat die schrift verzert. *Garg.* 32^b.

SCHABATTE, *f.*, *auch* schabotte, *aus franz.* chabotte: schabaten sind in den kupfer-hämmern das gestelle, worinnen die ambosen stehen, worauf die kupfer zu bleche und andern dingen geschmiedet werden. *mineral- u. bergwerkslexicon von* (1743) 472^b.

SCHABBES, *m. in gemein-jüdischer aussprache für* sabbat. *s.* sabbat *sp.* 1586.

SCHABBESAUSGABE, *f.:* aber den ganzen tag that er nichts von belang, als dasz er etwan aus menschenliebe die alte Appel zwang . . . von ihrem körper, der lieber schinken als sich anputzte, die gewöhnliche mit typographischer pracht gedruckte schabbesausgabe, schon um drei uhr nachmittags zu veranstalten, sonst lieferte sie solche erst nach dem abendessen. J. Paul *Hesp.* 2, 93.

SCHABBESDECKEL, *m.* (*s.* deckel *theil* 1, 887), *ursprünglich der hut, den die juden am sabbat tragen, dann allgemein verächtlich schlechte kopfbedeckung. mundartlich weit verbreitet.* Frommann 5, 469. 6, 370. Vilmar 343. Schmidt 178:

statt des helmes tragen sie
schabbesdeckel und kapuzen. H. Heine 1, 465 *Elster.*

SCHABBESSEELE, *f.:* die juden glauben, am sabbath eine neue schabbesseele zu bekommen. J. Paul *Hesp.* 2, 93.

SCHABBELLE *u. ähnl.*, *s.* schabelle.

SCHABE, *f.* 1) *schabeisen, hobel, leviga, ahd.* skaba Graff 6, 406, *mhd.* schabe: . . scab . . schabe, schave Dief. *gloss.* 325^c, *scalpellum, scabellum* . . schabe, schaib, . . schab, eysern scabe, yseren schave 515^c, *niederl.* schaef, schaeve, *dolabra* Kilian, *ags.* sceafa, *engl.* shave, *isl.* skafa.

2) *der durch die* schabe, *das schabeisen erzeugte abfall von spänen, spreu* (*in letzterer bedeutung häufiger* schäbe, *s. dort*): *festuca* . . schabe, scheff, scheve, scheeve Dief. *gloss.* 232^a. *nov. gloss.* 172^a. *vgl.* schabet.

3) *fischnetz* (*ähnlich wie* raffel), *das alles zusammenschabt, was in seinen bereich kommt.*

4) *strohbund, strohwisch, garbe, fackel, strohhut u. ähnl., besonders in älterer nhd. schriftsprache und jetzt in oberd. mundarten häufig für* schaube (*s. dort*).

5) *scabies, s.* schäbe.

6) *blatta, tinea, eine insektengattung: tinea* .. maden *oder* schaben, maid *oder* schaib, schabe, schab Dief. *gloss.* 584^b. *nov. gloss.* 365^a; *auch als masc. gebräuchlich, in mitteld. und seltner in oberd. mundarten auch für die küchen- und brodschabe häufig* der, die schwabe (*s. d.*). *meist oberd.*

a) für motte oder milbe oder verbunden stehend: tinea heiszt ein schab, das ist ein gewantwurm.., und wechset von faulem luft und von saiger fäuhten in der gewantwollen, dar inn sitzet eȥ und durchnegt si. Megenberg 309,14; wer diu püecher dâ mit (*mit harz vom cedernbaum*) bestreicht, den vreȥȥent die schaben niht und werent gar lang. 317,32; schaben und maden oder sonst schädliche thier. *Garg.* 33^b; blatta eine schabe oder motte so da bücher unnd kleider verdirbt. Corvini *fons latinit.* (1646) 112; schabe, motte ist ein kleines kriechendes ungezieler, welches die kleider, tapeten und pelzwerk zerfriszt und verderbet. *öcon. lex.* 1655; wermuth in die truhen, kisten gelegt, vertreibt die motten und schaben und verhütet dasz keine in den kleidern wachsen. Tabernaemontanus 9 F; nardensaamen in säcklein in die truhen zwischen die kleider gelegt, tödtet die schaben und verhütet dieselben, dasz die schaben nicht darein kommen. 186 C;

die klaider wurden im vol schaben,
das ich im sie im dreck liesz ligen.
fastn. sp. 565,25 *Keller;*

die besten bucher, die ire ie gelaset,
die froszen ehem die schaben. *Alsf. passionssp.* 7489;

er sol vil köstlicher kleider nit haben,
es fressens an die müsz und schaben. *trag. Joh.* B 7;

kleider müssen getragen sein,
es kommen sonst die schaben drein.
Lehmann *florilegium* (1630) 425.

in vergleichen:

aber von allen den frawen
so mag ich chainer nicht getrawen.
du solt nicht wonung bei den frawen haben,
wan von dem gwant pern sich die schaben,
und von den frawen pirt sich das unrecht gar.
Vintler *pluemen der tugent* 762;

auch sagt man in der sum aller laster,
das der neid verzer vaster
des menschen leichnam und sein muet,
recht als das fewer das holz tuet
und die schaben das gewant. 1001.

in der bibelsprache schabe, *meist in verbindung mit* rost, motten *u. a. symbol für einen zerstörer irdischer güter, im gegensatze zu den unzerstörbaren himmlischen schätzen:*

wan ir (*sante Elisabeth*) schaz was dort begraben,
da in weder rost noch schaben,
noch die viende swenden. *pass.* 625,54 *Köpke;*

(*Christus spricht*) schatzt üch imm himmel,
do üchs keyn rost, schaab noch schimmel,
verderbt . . . Kolrosz *ein schön spiel von fünferlei betrachtnüssen* D ij^b;

(*schätze*) di nimmer letzt dieb, rost, noch schab.
Schwartzenberg 145^a;

seht all werden sie zerknirscht als das gewande und die schab isset sie. *bibel von* 1483 345^a; do der rost und die schab dieselben schätz mögen zernagen. Keisersberg *post.* 2, 3^a; sye werdent vertzert von dem rost und zernagen von den schaben .. und ob ir die selben schätz schon möchtend behalten vor dem rost und schaben. 3, 79^a; wenn er einen in stoltzen kleydern sahe, sagt er (*kaiser Heinrich II.*): dich werden die würm und deine kleyder die schaben fressen. Zinkgref *apophthegmata* 1, 25, 6. *an den begriff* wurm, made *rührend:*

sie (*die leichen*) sind ein raub der motten und der schaben.
Platen 296^a.

b) schabe, *kellerwurm, blatta lucifuga* ... halten sich in feuchten kellern auf. *haush.-lex.* 819; der hauptmann liebte gleich allen schwärmern wie die schaben und grillen die wärme und floh das licht. J. Paul *Titan* 3, 100.

c) riehwurm: ist ein schädliches insekt für die bienen, welches allein im stande ist, die ganze haushaltung zu zernisten .. man heiszt sie auch motten oder schaben. Overbeck *bienenwb.* 68.

d) spulwurm (*s.* schabwurm): tinea schabe, motte, blatta, auch kinderwürmer im leib Corvini *fons latinit.* 898.

SCHÄBE, *f.* 1) *scabies, zu* schaben *gehörig, wie* krätze *zu* kratzen (*s. theil* 5, 2073), *im älteren neuhochd. vielfach* schabe. *mundartlich* schab, *m. in Vorarlberg* Frommann 4, 2, schabbe *in Pommern* Dähnert 398^b *u. a.:* dasz ein jeder nachahmer .. dafür die schäbe bekommen möchte. Bode *Tristram Shandy* 5, 6.

2) *ein* (*von schaben zerfressenes und daher schäbiges*) *alt unnützes buch.* Steinbach 2, 367.

3) *festuca, achel* (*s.* schabe 2), *die holzigen theile, die beim brechen des flachses abgesondert werden:* mit schefen oder scheben, die von dem flachs abfallen, wenn man ihn brecht. Colerus *hausb.* 428.

4) *spitze der ähre:* patalena, auffthuerin, diese sollte die schoszbälge an der frucht auflösen, wann sich die ähren beginnen herfur zu thuen, damit die schäb gantz und vollkommen möchten herauskommen und gleich aufwachsen. *a. weisheit lustgarten* 30.

SCHABEBANK, *f. bei darmsaitenmachern ein vierfüsziges gestell, worauf der schleim von den därmen abgeschabt wird.* Jacobsson 3, 536^a.

SCHABEBAUM, *m., leviga* schabpawm Dief. *nov. gloss.* 232^b, *namentlich von gerbern und färbern gebraucht, worauf die häute sowol rein als dünn geschabt werden.* Adelung. *s.* schabebock.

SCHABEBLECH, *n. beim schuhmacher die stumpfe messerklinge, womit er das überflüssige wachs aus den nähten schabt.* Jacobsson 3, 536^a.

SCHABEBLOCK, *m. werkzeug der metallarbeiter, holzcylinder, auf dem das metall beschabt wird.* Jacobsson 3, 536^b.

SCHABEBOCK, *m. ein dem schabebaum ähnliches schräges gestell zum glattschaben des behauenen hornes durch kammmacher.* Jacobsson 3, 536^b.

SCHABEBRETT, *n. scabellum coriarium* Stieler 1699, *von den buchbindern zum abschaben vorstehender bucheinbände benutzt.* Jacobsson 3, 536^b.

SCHABEDEGEN, *m. flacher dolch zum abschaben von zinnarbeiten.* Jacobsson 3, 536^b.

SCHABEEISEN, SCHABEISEN, *n. radula* Dasypodius, *ein verschieden geformtes eisen zur vollständigen fertigstellung, glättung der arbeit, bei gerbern, böttchern, kunstschmieden, malern, kupferstechern* (*s.* schabkunst) *in gebrauch.* Jacobsson 3, 536^b. Karmarsch-Heeren^3 7, 560, *mhd.* schabîsen; *scalpellum, scabellum, hd.* scab-, schabeysen, *nd.* schaff-, scaffysern Dief. *gloss.* 515^c, *leviga* ... schab ysen *nov. gloss.* 232^b, schabeisen *Garg.* 122^b: die haut an den körpern der alten Griechen, die nicht durch beständigen gebrauch warmer bäder .. aufgelöset und durch schabeisen glatt gerieben worden. Winckelmann 5, 105.

SCHABEHOBEL, *m. werkzeug der instrumentenmacher, um feste stoffe zu schaben.* Jacobsson 3, 537^a.

SCHABEKISTE, *f. eine hölzerne kiste zum auffangen des abfallenden zuckers in zuckersiedereien.* Campe.

SCHABEKLINGE, *f. wie* schabeblech, schabedegen, schabeeisen.

SCHABEKRUG, *f. eine besondere art schabeeisen.* Campe.

SCHABEKRÜCKE, *f. wie* schabekrug. Adelung.

SCHABEL, 1) *f. die bohne, säbelbohne, vielleicht aus* säbel, säbelbohne *verderbt.* Campe; *vergl. olim* schabel, *hodie* sebel, *telum* Stieler 1782.

2) schabel, schawel, *m. der schatten, umbra, so im fuldaischen und hersfeldischen. nach* Vilmar 339 *von* schauwe, scuwo Graff 6, 405. *gehört hierher thüringisch* schâbel, schâwel, *m. farrenkraut bei* Regel 258?

SCHABELMÖHRE, *f. der nadelkerbel, scandix pecten veneris* Nemnich.

SCHABELLE, *f.* 1) *scabellum, schemel, entlehnt aus dem roman.* escabelle, *ital.* scabello. *mundartlich erhalten:* die schabellen, *der schemel* Schm. 2, 352, *schweiz.* die schabelle Stalder 2, 305.

2) *unruhiges, übermütiges hin und her laufendes mädchen, hessisch und thüringisch, meist scherzhaft schellend:* du kleine schawelle; das Linchen ist aber ein recht arges schawellchen. Vilmar 343. Pfister 245. Kleemann 18^b. *verschärft zu einem schimpfworte für ein altes häszliches oder lüderliches weib:* du alte schabelle, *vgl.* Kehrein 1, 338. *die bedeutungsentwickelung ist unsicher; erklärungsversuche bei* Pfister 246. Wander 4, 40. *deutlich auf scabellum, schemel weist es hin, wenn in westerwäldischer mundart* die schawell *von einer besonders groszen weibsperson mit hohen beinen gebraucht wird.* Schmidt 178.

SCHABEMESSER, *n., ähnlich wie* schabeeisen, *ahd.* scabemeȥȥer Graff 6,407, *mhd.* schabe-, schabmeȥȥer Lexer *hdwb.* 2, 620.

SCHABEN, *verb. scabere, gemein-germanisches wort. goth.* skaban, *altnord.* skafa, skóf, skafenn, *schwed.* skafva, *dän.* skave, *ags.* sceafan, skôf, skeafen, *engl.* to shave, *alts.* scavan (*glossen zu Prudentius in zeitschr. für d. alterthum* 15, 528, 620), *mnd. nd. nld.* schaven, *ahd.* scaban, scapan Graff 6,405, *mhd.* schaben, schuop, geschaben. *urverwandte wörter lat.* scabere, scabies Fick^{4} 1, 566. *das verbum ist aus ehemaliger starker conjugation in die schwache übergetreten, doch hat sich erstere namentlich im part. prät.* geschaben *bis in neuere zeit erhalten:* ein häublein von abgeschabenem leder. *Jucundiss.* 126; einen abgeschabenen casacken rock. *hist. von Lazarillo de Tormes* 118.

Bedeutung. in neuerer sprache hat sich das gebrauchsgebiet des wortes im verhältnis zur älteren stark verengt.

1) schaben, *kratzen, radieren, mittelst eines scharfen werkzeuges eine fläche bearbeiten.*

a) zur auflösung des stoffes in kleine theile:

daz der stûden wurz enzwei
von den miusen nâch geschaben was.
Barlaam 118, 9 *Pf.;*
die den wasen undergruoben
und vlizecliche schuoben. 118, 28.

bildlich: alleine die mutter war wie ein feuerstein, welcher weder zu schaben noch zu erweichen. *polit. colica* 341.

b) zum glätten, polieren, spitzen eines gegenstandes: die ruthen (*virgas*) schaben. Steinbach 2, 367; finger, deren spitzen fein geschabt waren für das pharaospiel. J. Paul *Titan* 2, 33. *rasieren* (*so allgemein engl.* to shave):

mein herr barbier hat eigne gaben;
er thut so gravitätisch langsam schaben. Voss 6, 260.

den bleistift schaben, *spitzen. bildlich,* rüben schaben (*s.* rübchen); *obscön:* dein herr, sagt er wieder, solt mir das arschloch schaben, sage ihm. Pape *bettel- u. garteteufel* P6^{b}.

c) um kleine theile zu erlangen: ja ... das ist richtig gold, geh nur hinauf und schabe es von der bergwand. Rosegger *waldschulmeister* 373. *im bilde, sprichwörtlich:* ein ursach von eim hölzlin schaben (*etwas vom zaune brechen*). Kirchhof *wendunmut* (1602) 1, 76.

d) in weiterer bedeutung und mit näherer ausführung, jemanden oder etwas schabend, stoszend entfernen, eigentlich:

den næhsten er mit der ahsel schabet (*fortstöszt*).
genesis 2, 211 *Diemer;*
die selben heten des gesworn,
si wolten ê geligen tôt,
ê si durch keiner slahte nôt
sich von dem wagen lieȥen schaben.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 30057;
nim sin niht. la dar abe,
daȥ got niht dinen namen schabe
von dem lebenden buche. *vitae patrum* 107^{b};
die schrift darf niemen danne schaben:
so man den namen gelesen hât,
vor ir ougen si zergât. *Parz.* 470, 28.

ähnlich: daȥ bûch bediutet die zergänchlich ere. ab dem der mensch geschaben wirt so man in daran geschribet. Leyser *deutsche predigten* 11, 19;

saget ir uns daȥ er (*der papst*) sant Pêters slüȥȥel habe,
sô saget warumbe er sîne lêre von den buochen schabe.
Walther 33, 4.

vom feuer:

igel, katzen in den graben
die kundeȥ fiwer hindan wol schaben. *Parz.* 206, 4.

e) in übertragener bedeutung, schaben, *entfernen, beseitigen, befreien von etwas, einer sache berauben:*

got herre, wâ sol man dich loben,
sît dîn stat verbannen ist, . . .
dîns gloubens êre ist abgeschaben,
sündern ist ir trôst benommen.
Vrîdank *bescheidenheit* 162, 17;
unreht ist ze Rôme erhaben,
reht gerihte ist abgeschaben. 152, 27;
von fröuden pin ich gar geschaben.
H. v. Neustadt 3689 *Strobel.*

an die bedeutung 'säubern' streifend:

und so ir wöllend kirchweih haben,
thûnd den tempel inwendig schaben.
Wickram *pilger* 55^{b}.

aus der bedeutung 'fortstoszen' zu 'sträuben' entwickelt:

drumb bitten wir dich vater bapst
durch deine concubinen,
dasz du dich nunmehr nicht lang schabst,
thu dich hortig besinnen. Soltau *volksl.* 1, 467.

f) schaben, *kratzen, bei hautkrankheiten, daher mit einer hautkrankheit behaftet sein, transitiv* (die haut schaben), *auch reflexiv:*

(*die bettler*) kunnend sich wol übel gehaben
mit auchtzen, schrigen und schaben.
des teufels netz 6388 *Barack;*
was hilft es nun dem schah, der unter einem thron
von goldnem stoffe wie sankt Job sich schabet?
Wieland 10, 331.

von dingen, schäbig werden (*s.* abschaben *theil* 1, 94):

daȥ er ein richlich kleit gewinnet
ê denn eȥ schaben sich beginnet. *Renner* 18815.

g) schaben, *in habgieriger, rücksichtsloser weise geld und gut zusammenraffen. selten allein stehend:*

sie (*die Schweizer*) schabents gelt von leüthen
und nement gûte pfandt. Soltau *volksl.* 1, 299;
der gwint sein gût mit schaben,
darzu mit groszer not. Uhland *volksl.* 450^{a} (213, 7);
die megdlein geben süsze wort . . .
tun eim den beutel schaben.
Gödeke-Tittmann *liederb. aus dem* 16. *jh.* 38.

gewöhnlich mit ähnlichen verben verbunden, eine fortgesetzte thätigkeit ausdrückend; als schaben und scharren, *mehr die thätigkeit des subjectes betonend:* die reichthumb, so er zusammengeschaben hat. Schuppius *schriften* 746 (*kunst reich zu werden*); er schabt und scharrt alles zusammen. Steinbach 2, 367; weist du noch, wie .. du .. den alten filzen (*den alten Moor*) hast aufgezogen und gesagt, er soll nur drauf los schaben und scharren, du wollest dir dafür die gurgel absaufen (*Spiegelberg zum jungen Moor*). Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel. als* schinden und schaben *mehr auf das leiden des objects zielend, öfters in engerer fügung vom fürsten gebraucht:*

was jener lang thuet sparen
mit schinden und mit schaben,
das thut zu letzt hinfaren.
meisterges. ms. Germ. Berl. s. 23 *nr.* 39;
wir schindent und schabent den gemeinen man.
tragöd. Joh. N 8;
wie hend uns die pfaffen geschaben und geschunden.
Nicl. Manuel *bei* Gödeke-Tittmann *schausp.* 2, 16, 163;
so ist jetzt nur des bapstes weisz,
dasz er die schäfflein schind und schab,
acht nit ob eins zû leben hab.
Hutten *lebendige abcontrafactur desz gantzen bapstthumbs;*
thu ich (*der tyrann*) sie schinden, schaben, schetzen.
H. Sachs 3, 3, 65^{d};
ir (*der ritter*) habt geraubet auff der strasze,
gestoln, geschunden und geschabt,
dem kauffman auff den weg getrabt.
Fr. Dedekind *miles christ.* 1, 2;
was hilffts dann, dasz wir schabn und schinden.
Ayrer 2811, 7 *Keller;*
(*aufschneiderische cavaliere*) haben stetigs gemacht gute beut,
geschunden und geschabt die arme leut. Opel-Cohn 420, 136;

(*ein tyrann*) der die leute so schindet und schabet wie jetzt etliche bischove und fürsten thun. Luther 3, 245^{a}; haben sie (*die fürsten*) .. uns (*die bauern*) geschunden und geschaben. 3, 113^{a}; wenn die leute gute tage haben und wolleben, kost es freilich gewalt, das sie andere leute schinden und schaben. 4, 45^{a}; der (*official*) schindet und schabt geld. 333^{b}; (*die papisten*) haben .. alle welt geschunden und geschaben. 5, 287^{a}; also auch die weltlichen herren solten land und leute regirn euszerlich, das lassen sie, sie können nicht mehr denn schinden und schaben, ein zoll auff den andern, ein zinse über die andern setzen. 2, 199^{a}; (*Witzel*) greiff den hern und fürsten weidlich inn die wollen, schalt .. und sagt, wie sie die underthanen schunden und schabten. Alberus *widder Jörg Witzeln* G3^{a}; die welt schlegt gut zusammen, wo sie kann und mag, schindet und schabet auf höchste. Pape *bettel- u. garteteufel* H8^{b}; sie (*reiche leute*) wuchern, schinden und schaben. Schuppius *schriften* 152.

2) *technisch, a) in der medicin, angefressene, eiternde knochen (aus-, ab-)schaben.*

b) das wegnehmen auszerordentlich feiner spänchen mit dem schaber des tischlers, zinngieszers, orgelbauers und anderer behufs vollständiger glättung des stoffes. Karmarsch-Heeren^{3} 7, 560.

c) ebenso gebräuchlich in der pergamentbereitung und in der schabkunst: geschabte arbeit, *eine art kupferstich, mezzo-tinto;* unsre kupferstiche und geschabten blätter. Göthe II, 1, 339 *Weim. ausgabe.*

d) das schaben *der felle, das ausfleischen mit dem schabeisen durch gerber u. a.* Jacobsson 7, 178^{b}.

e) die seitenlinien eines deiches, ehe sie mit rasenboden versehen werden, glatt abstechen. Adelung.

f) regelwidriges fischen mit zu engen netzen, wodurch die junge brut zerstört wird. Adelung. *vgl.* schabe 3.

3) schaben *in besonderer bedeutung des fortziehens und weggehens entwickelt:*

> er hieȥ in sinen weg scaben. *genes.* 2, 211 *Diemer;*
> er hiȥ mich ûȥ sînen ougen schaben.
> Herb. v. Fritzlar *troj. krieg* 2080;
> (*ich*) mûȥ mich drâte hinnen schaben.
> *passional* 49, 93 *Köpke;*

bildlich:

> gewechselt und von im geschaben. 325, 74.

diese bedeutung ist früh verschollen, und nur in der imperativischen, später halb unverstandenen bildung schabab (*s. d.*) *noch nachlebend.*

SCHABENGIFT, *n. arsenik zur vertreibung der schaben angewandt.* Adelung; *auch* schwabengift.

SCHABENKÄSZ, *m. ein habgieriger geizhals* (*s. u.* schabhals):

> ich reysz nit sehr nach gut,
> als mancher schabenkäsz thut. *Garg.* 95^{b}.

SCHABENLOCH, *n. foramen quale tineae rodere solent.* Frisch 2, 154^{c}.

SCHABENKRAUT, *n. blattaria, cirtus, ledon foliis Rosmarini.* Frisch 2, 154^{c}; *verbasium blattaria*, schabenkraut, mottenkraut, mottenkruyt Dodoneus (1583) 145; motten oder schabenkraut, goldknopflein. Camerarius (1586) 885; schabenkraut im juli am besten. Sebiz *feldbau* (1579) 58; schabenkraut hat seinen namen bekommen, dieweil es die schaben zu sich zeucht. Tabernaemont. (1664) 959 J.

SCHABER, *m. qui scabit* Frisch 2, 155^{a}. 1) *schabende person, in eigentlicher anwendung, der mit dem schabeisen einen stoff bearbeitet, glättet* (*s.* schaben), *mundartlich für schinder, abdecker, im hennebergischen* Spiesz 205 (*vgl.* bartschaber). *übertragen, einer der güter gierig zusammenscharrt, wie* schabhals, *ein schinder, wucherer:*

> ein schinder, schaber seiner armen. H. Sachs 1, 263^{b}.

2) *zum schaben dienendes werkzeug, wie* schabeisen *u. ähnl., meist in zusammensetzungen, wie* haarschaber, knochenschaber, zungenschaber.

SCHÄBER, *m., s.* schäpper.

SCHABEREI, *f. rasura.* schaberey, *etiam est avaritia.* Stieler 1700.

SCHABERNACK, *m. in mehrfacher bedeutung, jetzt wie hohn, neckerei. in dieser anwendung schon im* 14. *jahrh. im böhmischen* (*vgl.* Haupts *anmerk. bei Neidhart* 162) *als lehnwort. die ältesten deutschen belege sind flur-* (*weinbergs-*)*namen:* ze Shabernakken, *weinbergsgut bei Haresheim, mittelrhein. urkundenb.* 2, 380 (1200) *und* Scabernach, *flur, hess. urkundenb.* 1, 69 (1226). *wenig später, fast gleichzeitig zeigen sich belege für* schabernac *als rauher winterhut:*

> nû treît man den schavernak
> für die bluomenhüete. Neidhart 47, 12 *Haupt;*
> und sîn rûher schavernac. 54, 13.

auch als fremder (*italienischer*) *guter wein:*

> bachbrunnen unde waȥȥer
> trunken si für schavernac. *wachtelmäre* 15.

Ottokar v. Steier *und* Apollonius *führen den* schavernac *unter fremden, meist italienischen weinen auf, bei* Apollonius *bezeichnet* Schavernac *den ort, wo der wein gewachsen ist. seit dem* 14. *jh. ist die bedeutung des schimpfes, hohns, der schande nachweisbar* (*s.* schabernacken): dat ine de keiser einen hunt sande to schavernake. Leibnitz *script. rer. Brunsv.* 3, 304; in grôȥin schandin und schabirnacke. Ködiz 50, 28; *displicentia* schavernack (1425), schabernack (1482) *bei* Dief. 186^{a}. *die herkunft des wortes ist unsicher; unter der menge der erklärungsversuche mag der von* Frisch (2, 155^{a}), *der an das scheren des nackens zum schimpf denkt, immer noch das meiste für sich haben. goth.* skaban *ist tondere, scheren; abscheren des haupthaares war im altdeutschen staats- und rechtsleben symbol der absetzung und strafe, wirkte beschimpfend. in ähnlicher bedeutung als schimpf, mit 'schande' verbunden, kommt auch* schabernack *zuerst übertragen vor, erst später mildert sich die bedeutung zu 'neckerei'; dieselbe entwickelung findet sich bei* necken *und* schabernacken. *als erste stufe des übergangs von beschimpfen zu necken mag der allgemeine begriff des vexare gedient haben; der rauhe, den nacken schabende winterhut belästigt. der weinname ist vielleicht eine volksetymologische umbildung eines ähnlich klingenden italienischen; das nhd. kennt ihn so wenig mehr als den hutnamen; die bedeutung des schimpfes, hohnes erscheint seit dem* 16. *jahrh. gemildert zu der des foppenden streiches, der neckerei; nachklang der älteren noch bei* Steinbach: schabernack, *laesio clam facta* 2, 99; einem etwas zum schabernack thun, *clam aliquem offendere. ebenda. das wort steht meist mit verben, wie* anthun, verüben *u. ähnl., auch mit näherer bestimmung:* dann sie hätten unserm wirth gern vorlängst einen schabernack angethan. *Simpl.* 1, 351 *Kurz;* denen reisenden allerlei schabernack anzuthun. *Jucund.* 154; einen schabernack zu thun. Ettner *hebamme* 291; er steckte den brief zu sich, um einen schabernack damit zu machen. Nicolai *Sebald. Nothanker* (1773) 3, 88; da sie vernahm, dasz Rübezahl den schabernack verübt hatte, errieth sie leicht die wohlthätige absicht des geistes. Musäus *volksm.* 1, 53; er betheuerte, wie er niemand lieber als einem solchen männchen schabernack anthäte. J. Paul *Siebenk.* 1, 96; er wollte dem hofschulzen weder seine geldsäcke rauben, noch ihm das haus über dem kopfe anzünden, sondern nur ihm einen schabernack anzuthun, übte der feind des reichen eine solche zähe beharrlichkeit. Immermann 4, 15 *Boxberger. in anderen fügungen:* ein schabernack ist wieder mich im werk. Chr. E. v. Kleist 3, 106; und fand noch zeit . . zu vielem schabernack. J. Paul *flegelj.* 1, 43; wenn der baas ein stück schabernack hat, so kann es mir ganz recht sein, wofern er nur nicht an geld und gut beschädigt wird. Immermann 4, 22 *Boxberger;* ehe ich meinen koffer packe, möchte ich wohl noch einen menschen glücklich machen — besonders wenn sich ein kräftiger schabernack damit verbinden liesze. C. F. Meyer *novellen* 1, 148;

> lasz nicht zu das ich mus sein
> zû schabernach. Melissus R 1^{a}.

die zum necken geneigte stimmung, die gesinnung, aus welcher der schabernack *hervorgeht, mehr betonend:*

> bey wein und schabernack schläft meine laune nimmer.
> Gotter 3, 368;
> ein springinsfeld, ein wilder lustger bruder
> voll possengaukelein und schabernack. Tieck 2, 81.

adverbial: aus schabernack.

SCHABERNACKEN, *verb. verhöhnen, schänden, quälen, beschimpfen, parasitari* Kilian (*vgl.* necken *theil* 7, 515): *violare bustum*, ein grab schabernacken oder berauben. Corvini *fons latinit.* 1, 757; ir sitzet feste, fraget nicht darnach, ja lachet sein dazu, schabernackt und beschedigt mich und meines gleichen. Luther 3, 300^{a}; man helt die jüden für hunde und wer inen leides thut oder sie schabernacken kann, der leszt sich dünken, er habe wol gethan. 309^{b}; da Ecolampad der veter sprüche schendet und schabernackt. 350^{a}; wer aber Christum . . hat creutzigen, schabernacken und runtzen helffen. Mathesius *fastenpred.* 130^{b}; und ob er (*Christus*) schon vexiert und geschabernackt wird, darf er nicht schreien. *Syr.* 1, 80^{b}; ja wo sie nur künnen jemand schabernacken, verhöhnen und schaden thun, wenns inen auch selbst nichts nützen solte, so lassen sie es doch nicht. Pape *bettel- u. garteteufel* (1582) Z 8^{b}; tribuliren (schabbernacken) und ausmachen (durchziehen) steht den honiplern und lotterbuben zu. Comenius *sprachenth.* (1648) § 917; dann kan ich sie sonst nicht schabernacken, so bringe ich sie doch ums geld. Chr. Weise *liebesalliance* (1708) 215; allerlei bubenstück unsern schulmeister zu schabernacken. *Jucundissimus* 53; dasz es allda am hellen lichten tag spückte und die leute mit steinwürfen und allerhand blendungen schabernackte. *avantürier* 1, 87. *an die alte bedeutung von* necken, *stechen* (*s.* necken *th.* 7, 515) *anklingend:* ihr schabernackt mich wie ein thorn. *amantes amentes* E 5^{b}. *substantivierter infinitiv:* sie fügte (*ihm*) viel schabernackens zu. Ernst *neugerichtete confecttafel* (1677) 274.

SCHABERNACKSPIEL, *n.:* plötzlich war es, als wolle sich das schabernackspiel der nacht wiederholen. Oppermann *hundert jahre* 2, 238.

SCHABERÜBCHEN, *n. zeichen der verspottung:* schaberübgen, schaberüblen Stieler 1609; schaberübchen machen. *vgl.* rübchen *oben sp.* 1331.

SCHABERAUSCH, *n. pflanzenname, schachtelhalm, equisetum* Pritzel-Jessen 141^{a}, *von den bildhauern zum glattschaben verwendet:* huic (*hippuri*) etiam similis alia (*species*) est, sed asperior, quam Germani schabrausz appellant, quod ea sculptores in poliendis ligneis operibus uti soleant. Dioscorides Ruellii (1549) 501.

SCHABESPAN, *m., plur.* schabespäne, *abfall beim schaben.* Jacobsson 7, 179^{a}.

SCHABET, *n. das abgeschabte (s.* abschabete *theil* 1, 94 *unter* abschabsel), *in der arzneilehre, salbe und öl aus einem geschabten stoffe hergestellt:* artznei des magenschmertzens, brauchet auch offt darwider schabet von helffenbeyn. Sebiz *feldb.* (1580) 80. *auch geschabte leinwand, charpie:* nim schabethen von lynentůch, daz do suber sey. Gersdorf *feldb. d. wundarzn.* (1528) 60^{b}; wann etliche werdent die wunden zů reinigen und die werdent von reinem schabet, von altem leinentuch. H. Braunschweig *chir.* (1539) 30^{b}; weinrautensaft heilet die fistel der augenwinkel, so man darmit auswäschet und schabet von leinentuch darin genetzt und darein bindet. Tabernaemont. 396 J.

SCHABEWOLLE, *f. wolle, welche die weiszgerber von den schaf- und hammelfellen schaben.* Jacobsson 3, 1637.

SCHABFRÄSZIG, *adj. (s. oben* schabäszig). schabenfreszig, *von schaben benagt oder durchlöchert.* Frisch 2, 154^{c}. *übertragen:*

mein gsicht fur ůnmůt ist schabfreszig. Melissus *ps.* M 4^{b}.

SCHABGRAB, *pflanzenname, Achillea millefolium.* Pritzel-Jessen 628.

SCHABHAFT, *adj. und adv. avarus, sordidus.* Stieler 1700.

SCHABHALS, *m., dän.* skabhals, *einer, der den hals nicht voll genug bekommen kann, ein gierschlund, philargyrus* Stieler 1700. *anscheinend erst im* 16. *jahrh. gebildet, ähnlich* geizhals (*s. theil* 4^{1}, 4819 *und unter* schaben, *sowie* Andresen *volksetym.* 177), *später entwickelt sich aus dem mit dem geize verbundenen schäbigen auftreten die umfassendere bedeutung* '*schäbiger kerl, lump*'*:* lasset die alte schabhälse geitzig seyn. *Simpl.* 1, 301, 9 *Kurz;* hör du schabhals, hast du mich geschlagen? Chr. Weise *comöd.* 216; solcherlei erzschabhälser. *Jucund.* 128; weil der reiche schabhals blos von seinen zinsen lebe. J. Paul *komet* 3, 22; du, schabhals? du wirst mir auch der rechte sein (*einen gefährlichen weg zu gehen*). Tieck 5, 513;

den poltron da,
den hundesnasen da,
den schabbehals da,
den galgvogel da.
Rist *fridejauchz. Teutschland* (1653) 154.

SCHABHALSER, *m. wie* schabhals *in der weiteren bedeutung:* dasz sie ihn . . esel, bärnhäuter, schabhalser nennete. *Jucundissimus* 16; du schabhalser 123; fluchet auf den schreiber, dasz kein solcher schabhalser im gantzen lande. *polit. feuermäuerkehrer cap.* 10.

SCHABHÄLSISCH, *adj.:* man breche den schabehälsischen exequirern die hälse. Chr. Weise *freim. redner* 341.

SCHABHANS, *m.:* schabhans *sive* scharrhans, *corrasor divitiarum.* Stieler 766.

SCHABHUT, *m.* (*für* schaubhut). 1) *der strohhut, der von niederen leuten getragene, geringwertige hut* (Schm. 2, 353):

dan der (*der tod*) nimt arm und reich,
acht schabhüth' allerdings den güldnen kronen gleich.
Rompler 138.

2) *übertragen, dummer einfältiger mensch.* Wander 4, 40 (*aus Zittau*).

SCHÄBICHT, *adj. scaber, räudig, wie* schäbig (*s. d.*), *aus mhd.* schebeht, schabeht, schebiht Dief. 514^{c}; *im* 17. 18. *jh. auch als* schäbigt; *auf aussehen bezogen, zunächst von krankheit:* ein schäbichter hund, *canis scabiosus* Steinbach 2, 367; zwiebeln mit der eschen die man nennet spodium angestrichen heilet die schebichten augen. Brunfels *kräuterb.* (1539) f. 178; wenn einem menschen an der haut seines fleisches etwas aufferet, oder schebicht oder eiterweis wird, als wolt ein aussatz werden. 3 *Mos.* 13, 2; wenn ein man oder weib auf dem heubt oder am bart schebicht wird. 13, 29; denn keiner an dem ein feil ist, sol erzu tretten, er sey blind . . oder der . . gebrechlich ist . . oder schebicht. 21, 20; ists (*dankopfer*) blind . . oder reudicht oder schebicht, so solt ir solches dem herrn nicht opfern. 22, 22; knoblauchsaft ist gut zu der schabechten haut damit gesalbet. Tabernaemont. 874 G; item soll man eichen aschen in ihre (*der mäuse*) löcher streuen, so werden sie schäbicht und sterben davon. Hohberg 1, 475^{b}. *auf auftreten, gebahren, gesinnung gewendet:* schäbicht, *etiam exponitur vilis, sordidus, nullo numero homo* Stieler 1700; ein schäbichter kerl, *homo abjectus* Steinbach 2, 367; schleuszt es (*das gesetz*) wider Mosen und die veter, wie viel mehr schleuszt es wider eine schebichte münchskappen. Luther 3, 262^{b}; ich hätte mich gern unterhalten lassen, es wolte mich aber kein werber vor einen soldaten annehmen, weil ich als ein grindiger guckuck und schebigter leinenweber aussahe. *Simpl.* 1, 381, 25 *Kurz;* es würde einen übelstand verursachen, die figuren schäbigt zu lassen. Winckelmann 2, 61; soll aber ein autor so schäbigt sein und seine empfindungen . . . des porto's wegen abkürzen. J. Paul *Hesp.* 3, 44; so schäbichte narren, wie ich einer war. Tieck *aufruhr in d. Cevennen* 1, 259; *als grobes schimpfwort:*

die liebe, der reudichte, schäbichte hund,
hat ihm seine fünf sinnen verwundt.
A. Gryphius (1698) 1, 733.

SCHÄBIG, *adj. scaber, scabiosus, mhd.* schebic, schebig, schebich Dief. 514^{c}. 515^{a}. *nov. gl.* 328^{b}, *nd.* schabbig, schäbbig Schiller-Lübben 4, 34^{b}, *engl.* shabby. *vgl.* schaben.

1) *eigentlich, mit der schabe (schäbe), krätze behaftet* (*s.* schäbe *und* schäbicht, *vgl. auch* ritzig 2, *sp.* 1085): schebig, *reudig, scabiosus* Maaler 348^{d}; wer des paums pleter zereibt mit eȥȥeich, und macht ain pflaster darauȥ, daȥ ist guot den räudigen oder schebigen läuten, und damit hailt man auch die sleg. Megenberg 325, 3; ich hab das schebig leben in der haut. (*die räude*) ist ein schebige und unfletige sucht. Petrarca *trostbüchl.* (1559) 183^{b}; so fil sie sich me kratzen, so fil sie me bysset. Keisersberg *hellisch löw* d 8^{a}; wie gehts ihm (*dem hund*) aber letzlich, so . . . im die zeen stumpff, der ruck und haut grindig, durr, also ist es auch mit denen, die schebig sind und sich kratzen, krätzig und schebig werden. Kirchhof *wendunm.* 1, *s.* 69 *Österley;* untern männlin (*der hasen*) findet man mehr denn untern weiblin, so schebig sein. Feierabend *jagd- u. weidwerkbuch* (1582) 85^{a}; armoniacöl . . heylet die schebigen augbrauen. Tabernaemont. 222 G; alsdann werden die brüste, die vor weich und eben waren, hart, uneben und über und über schäbig. Mauriceau *von den zufällen und krankheiten* (1687) 493;

so kume nun bald in das bad!
blib er schebig, wär iemer schad.
N. Manuel 392, 39 *Bächtold.*

2) *meist schon im mhd. weiter entwickelt zu der bedeutung* '*von abgeschabtem schlechtem aussehen*'*, namentlich der kleider, dann von gebahren und gesinnung, viel in vergleichen gebraucht. namentlich von dem der räude besonders leicht unterliegenden hunde her:*

er (*der widder*) gienc dâ schebic als ein hunt
bî dem vihe ûf einer wisen.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 11020;

ziucht man ûȥ die vedren dîn,
sô gâst du (*der pfau*) schebiger denn ein swîn.
Boner *edelst.* 81, 34 *var.;*

dâvon wiȥȥet, swâ ich vinde
gar arme priester oder plinde,
alt und arm hofgesinde,
lam und schebig edel vinde,
daȥ mich die gar sêre erbarment. *Renner* 15173;

(*ein alter mann*) der wolt auch sein ze ritter worden,
also wol gefiel ym der orden.
des ward verworffen er ze stuond,
sym, was schol uns der schebig hund?
sprachen seu, ker wider häym!
Wittenweiler *ring* 214, 16;

wane er bosen schebigen judden!
ir stinket als die ridden;
er sit boser dan ein hont:
das sprech ich zu aller stund. *Alsf. passionssp.* 4546.

von wertlosen, geringen thieren gebraucht: ein schäbiges schaf. Miller *Siegwart* 1, 217;

ein schäbiges kamel
trägt immer noch die lasten vieler esel. Göthe 56, 135;

ringsherum (*bin ich gereist*), doch stets vergebens, wie das deutsche publicum,
das auf seinen schaugerüsten einen löwen hofft zu schau'n,
aber fast nur schäb'ge kater schleichen sieht und hört miau'n.
Platen 258 (*verhängn. gabel* 2. *act*).

von eben solchen sachen: an statt der alten thaler ist kaum oft ein schäbiger pfennig bei uns anzutreffen. Abr. a S. Clara *närrinnen* 54; dasz ich mir künt ein priesterlichs sammetheubel drausz machen laszn, da ich mich die gantz zeit hab mit ein alten schabigen schmerkäppel hab bhelffen müssn. Schwabe *tintenf.* 16; ein schäbiger löwentaler. Hebel 2, 144; mein ganzes umgab ein schäbiger biber. Börne 3, 90;

gottes rhat gewiss und ewig,
menschenrhat hinfellig und schebig. H. Sachs 5, 27^{a};

daher auch als grobes schimpfwort: sieh doch einmal da draus den ruppigen, schäbigen schuften. Tieck 3, 98; si (*die patrone*) lont dem armen schebigen pfaffen nicht. Schade *sat.* 3, 63, 18;

ein niederträchtger schurk', ein schäb'ger bube.
Shakesp. Othello 4, 2.

in den satiren der reformation schäbig *im spott für* ewig: so werd ich (*Witzel*) damit verdienen gros gnade und ablas und das schebich leben, wie Maria Magdalena, da sie zu Christus füszen fiele, also wil ich auch faln zu des Coclei füszen und also meine sünde büszen. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* L2^b;

und wer in dem krieg würd erschlagen,
der für von mund uf (thet er sagen)
on alle pein ins schebig leben.
Schade *satiren* 2, 227, 1124.

sprichwörtlich: wan einer ein schebigen kopf hat, so hat er sein paret lieb und gat nit gern bloszhaupts. Keisersberg *narrensch.* 196^a. *im wortspiel mit der technischen verwendung von* schaben (*s. d.*): man schimpft einen gerber nicht, wenn man ihn einen schäbigen mann nennt. Schmidt 627.

SCHÄBIGKEIT, *f. scabies, räude*, schebigkeit, schebigkait, schobigkait, schewikeit Diefenbach 515^a, schebigchayt *nov. gloss.* 328^b: der weinreben zäher, der dar auȥ tropfet wenn man si besneidet, vertreibt die räudichait und die schebichait. Megenberg 350, 21; daȥ pulver (*der hobwurz*) ist auch für die schebichait und die reudichait guot. 383, 34; wenn man in (*den chrysolectrus*) ze pulver stœȥt, sô ist er guot für die schebichait und für die swern. 441, 22; der stain oder der zaher (*des onyx*) ist guot wider die schebichait oder die räudichait und macht daȥ antlütz weiȥ und lauter. 372, 27; und wenn man in (*den stein galaritides*) mit dem weiȥen ains ais bestreicht, sô hilft er für die schebichait. 448, 10; du klagest dich, dasz dein leib vexiert sei mit schebigkeyt und nimpst nicht acht der unsichtbaren rauden deines gemüts, die vil schedlicher sind. Petrarca *trostbüchlein* (1559) 183^b; feigbonen in wasser gesotten, mit demselben wasser allerhand grind, faulfleisch, schebigkeit . . etlich mal gewaschen, heilt wunderbarlich. Bock *kräuterbuch* (1560) 223; von grind und schebigkeit der augbraen und auglieder. Ryffius *schwangerer frauen rosengarten* (1569) 254^a; meisterwurzwasser heylet den grind und schebigkeit des haubts. Tabernaem. 241 E; wasserdost und taubenkropff . . heilet den grind und alle schäbigkeit der haut. 338 E. *heute nur noch in der übertragenen bedeutung* '*schlechtes aussehen*', schäbigkeit *des anzuges, oder schlechter charakter*, schäbigkeit *des geizhalses.*

SCHABKÄFER, *m., auch* glanzkäfer, *nitidula, der gern vom knochen im aas die fleischreste schabt.* Oken 5, 1767.

SCHABKITTEL, *m. wie* schabhals, *geizhals:* antwortet der schabkittel, das kan ich nit glauben, was satt, ist auch faul und nachlässig. Kirchhof *wendunm.* (1602) 4, 329.

SCHABKUNST, *f. besondere art des kupferstiches.*

SCHABLONE, *f. muster, modell.* Weigand 2, 535 *führt das wort auf mlat.* campio, *ital.* campione *kämpfer, muster, probe zurück. zuerst altclev. Teuthon.* 1475, scamplioen; *vgl.* Ducange *unter campio. in eigentlichem sinne, das zunächst in holz, dann in andere stoffe geschnittene vorbild zur massenhaften herstellung gleichartiger gewerblicher gegenstände.* Jacobsson 3, 538; *seltener, entwurf zur einmaligen herstellung eines einzelnen gewerblichen gegenstandes. übertragen, meist im tadelnden sinne, die geistlose unselbständige nachahmung, wiederholung bezeichnend, besonders im unterrichtswesen:* die alte schablone, *der alte zopf*, nach der schablone arbeiten.

SCHABLONENHAFT, *adj. ohne eigenart.*

SCHABLONENMÄSZIG, *adj. wie* schablonenhaft.

SCHABNAGIG, *adj. wie* schabäszig:

mein gsicht ist eingedůmpfen,
schabnagig ůnt verschrůmpfen. Melissus *ps.* B 7^b.

SCHABRACKE, *f. pferdedecke, pannus quo insternitur dorsum equi* Serz 131^a, *aus dem türkischen* tschâprâk *entlehnt, seit* 17. *jahrh. nachweisbar:* tschaberacke ist ein stück tuch oder sammet, so entweder schlecht, oder bordirt und gestickt ist, welches hinten am sattel gemeiniglich zur zierrath und oft die magrigkeit des pferdes zu verbergen angeheftet wird. Eggers *kriegslex.* 2, 752; die reitzeuge, schabracken und decken. Göthe 24, 304. *auf die kleidung des menschen übertragen:* dergleichen creaturen, welche gold und silbergestickte oder bordirte schabracken auf dem leibe führen. *ehe eines weibes* (1735) 135. *so noch jetzt in niederer sprache, mundartlich, namentlich vom weiberrock:* die schabracke aufheben.

SCHABRACKENARTIG, *adj. nach art einer schabracke gemustert. zu schabracken wurde gern das schön gefleckte fell des tigers verwendet; davon übertragen auf ähnlich gezeichnete felle anderer thiere.* Brehm *thierl. säugethiere*^{2} 3, 376.

SCHABRACKENTAPIR, *m. eine tapirart.* Brehm *thierl.* 2, 712.

SCHABRACKENTIGER, *m. bezeichnung eines gefleckten pferdes.*

SCHABSEL, *n. wie* schabet 1; *im sprichwort übertragen, an den begriff* schäbig *streifend:* aus schabsel macht die not sich ein labsel. Wander 4, 41.

SCHABUNG, *f. rasura.* Stieler 1700.

SCHABWURM, *m. spulwurm* (*s.* schabe 6): welcher mensch hat die schabwürm in dem leib, der sol holder sieden. *quelle bei* Lexer *handwb.* 2, 621.

SCHABZIGER, *m. eine art Schweizerkäse, aus dem rückstande des magern käses*, zigers (*s. d.*) *durch verreibung mit steinklee gewonnen.* Weigand 2, 535. Stalder 2, 473: stunden derwegen da vil krautige kütreckige, graszgrüne schabziger sambt den . . . Parmasaner ausz Walen, die man nicht schneiden . . . sondern schaben darff. *Garg.* 55^a. *durch volksetymologie entstellt* schafzieger Andresen *volksetym.* 85.

SCHABZIGERKÄSE, *m., s.* schabziger.

SCHABZIGERKLEE, *m. meliotus officinalis, caeruleus, steinklee.* Oken 3, 1636.

SCHABZIGERKRAUT, *n.* (*s.* schabzigerklee): in der Schweitz wird (*lotuskraut*) schabziegerkraut genennet und ein sonderlicher käse damit bereitet. *ōcon. lex.* 1456.

SCHACH, *m. n. name eines spieles, mhd.* schâch. *das wort stammt aus dem persischen* schâh *könig, woher auch die Araber ihr* schâh *entlehnten. durch deren vermittelung kam es zu den romanischen völkern, die mit dem namen der hauptfigur das schachspiel bezeichneten. vgl. span.* xaque, *jetzt* jaque, *port.* xaque, *ital.* scacco, *prov.* escac, *frz.* échec Diez^4 282. *vom frz. auch engl.* chess, *früher* check. *langen stammvocal gegen kürze im romanischen zeigen wie mhd.* schâch: *isländ.* skák, *dän.* skâk, *holländ.* schaak. *es scheint, als ob diese aus dem mhd.* schâch *entlehnt seien, und für dieses ist wegen der ähnlichkeit mit dem persischen (man beachte auch den auslaut* ch *gegen* cc *im romanischen) nicht romanische vermittelung, sondern directe einwirkung des persisch-arabischen anzunehmen. eine häufige nebenform von* schâch *ist* schâcht *mit unorganischem* t: wenn ich reich wäre, wollte ich mir ein gülden schacht und silberne karten werklich lassen zurichten zu einer erinnerung, denn gottes schacht und karte sind grosze mächtige fürsten, könige, kaiser. Luther *tischr.* 2, 101.

Bedeutung. 1) *hauptfigur, könig im schachspiel, hier nur masc.*, schâch, *rex in ludo latrunculorum. voc.* 1482: das königsspiel, wo der schach oder könig der wichtigste unter allen steinen ist. Wieland 24, 109.

2) *von der hauptfigur ist der name auf das schachspiel übertragen; das geschlecht ist ins neutr.* (*nach* spiel) *übergetreten:* das schach ist ein scharfsinniges spiel. Adelung. *in redensarten:* eine partie schach mit jemand spielen. Campe;

sie spielten alle nachmittag
nach eingenommenem mahle
in einer sommerlaube schach
und aszen kalte schale. Hölty 26 *Halm.*

schach ziehen: der ritter mit sampt Friderichen anfieng das schach zu ziehen, damit sie den abendt mit freuden zu ende bringen möchten. *buch d. liebe* 48^b; zwei knaben wollten schach ziehen. Lessing 1, 141. *von der einzelnen partie:*

ich lade dich, geliebter,
heut abends auf ein schach. Rückert *liebesfrühl.* 5, 8.

3) schach, *auch schachbrett, ebenfalls neutr.:* setzte das schach an das fenster. Klinger 10, 30; willst du wissen, dasz alle unsere weiblichen künste einzig für dieses wehrlose stichblatt fechten, wie auf dem schach alle officiere den wehrlosen könig bedecken. Schiller *Fiesko* 4, 12; *daher auch* im schach ziehen, spielen *für* schach spielen: Philomon und Gabriotto anhuben in dem köstlichen schach zu ziehen. *buch d. liebe* 242, 2; wer im schach ziehen und ein bergwerk bauen will, darf seine augen nicht in die tasche stecken. Simrock *sprichw.* 8774.

4) *aus dem orientalischen zuruf. z. b.* 'schâh rûch, *dem schach droht der roche' entwickelt sich die bedeutung* schach (*als masc. neutr.*) *für eine stellung, die dem könig gefahr droht:* der schâch bediutet ein vordern des rehten und ist als vil gesprochen: o künec tuo mir daȥ reht und daȥ muoȥ sîn. Massmann *gesch. des schachspiels* (1839) 135; schach ist der angriff einer figur oder eines bauers auf den feindlichen könig. Bilguer *handb. des schachspiels* (1858) 9; *im bilde:*

die trunkenheit gêt auch dar nâch,
der sælikeit ein schêdlich schâch.
Heinr. v. Beringer *schachged.* 9089 *f.*

schâch *namentlich als drohenden zuruf gegen die figur des königs im spiel:*

der künec sprach
zuo der küniginne dâ schâch!
dâ schâch sprach diu künegin.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 4155;

swelch stein den künec vindet
ûf dem veld dâ er möhte komen,
sô wirt der kri von im vernomen,
so hœret man in schrien: schâch.
Heinr. v. Beringen *schachged.* 10054;

Sittah. schach! und schach! und schach! Lessing 2,228;
schach dem könig! Göthe 8,53.

bildlich: in fünf wochen konnte der werbeofficier nicht einmal sagen: schach der königin! J. Paul *uns. loge* 1,8;

der mann, der . . .
das leben tausender in seiner hand
es hinsetzt wie zum fröhlich leichten bretspiel,
auf das von blut und staub geteilte feld
und ausrief: schach! als wenn es steine wären.
Grillparzer 5,109.

häufig in verbindung mit matt (*s. d.*):

da fand ich schâch und mat
an mangem stolzen wib. Altswert 173,22;

do sprach er, o du veile statt,
wie werstu so bald schoch und matt,
wenn du ein koufmann hettst allein.
Brant *narrenschiff* 46, 54.

feste verbindungen: schach sagen, sprechen, bieten, thun, geben:

nu trahtet wol, des ist iu nôt,
unde sehet iuch vor, ich tuon iuch schâch.
Massmann *a. a. o.* 59;

so oft er dem könige schach bothe. Olearius *reisebeschreib.* 89^b; er bietet mir im spiele das erste schach. J. Paul *uns. loge* 1,16.

5) *die häufige bildliche verwendung von ausdrücken und redensarten, die aus dem schachspiel entnommen sind, bekundet die ungemeine verbreitung und beliebtheit des schachspiels im mittelalter, besonders wird so der krieg, die liebe zwischen zwei personen, aber auch das leben selbst symbolisch als ein schachspiel aufgefaszt.* a) *vom kriege:*

begunden luogen
wie si mit hübeschen fuogen
getæten eteslichen schâch.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 27575;

alsô endet sich der schâch (*der krieg*).
Biterolf 13041;

tâten in einen schâch
ûf und nider um den stat,
sie wâren vil nâch worden mat.
Herbort v. Fritzlar 14558;

chrieg sagt lant und lewten schâch.
Suchenwirt 37,67;

des wirt gesprochen maneger schâch
mit venden und mit alten. 20, 19.

b) *von der liebe:*

allen ir fröuden mat
wart dâ gesaget sunder schâch.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 1560 *f.*;

mich leit (*leitet*) ir süeȥen ougen schâch
swar si wil. *minnes.* 1, 115^b *Hagen.*

c) *vom leben, das vom tode besiegt wird:*

der tôt so manegen seit mit matte schâch.
Lohengrin 5829;

der tôt sagt uns mit den alten schâch,
dar nach erzeiget er sin mat.
Koloczaer cod. altd. ged. (1817) 153.

d) *auf andere verhältnisse übertragen:*

vliuch ir (*der schande*) mat, si sagt dir schâch.
minnes. 2,62^b *Hagen;*

halte er die lêre min
und spreche der unkiusche schâch.
Heinr. v. Beringen *schachged.* 7277;

er besasz keine tugend, welcher nicht durch irgend ein angrenzendes laster immer schach geboten worden wäre. Wieland 7,413.

e) *erst im nhd. üblich sind die verbindungen* im schache stehen, *in bedrohter lage sein:*

während ich zog in der tugend feld,
sah ich es stehe die lieb im schach. Platen 84^b.

einen im *oder* in schach halten, *ihm immer aufs neue schach bieten, sodasz er nicht zur ruhe kommt:* sie wolleu euch und

euren gegenpart nur im schach halten, um beiden das eigne oder fremde gut abzudringen, ohne eine züchtigung befürchten zu müssen. Eichendorff *Lucanor* 9; indem wir zugleich die studenten von allen demonstrationen zu feindseligkeiten abhielten, und zu ruhigem ausharren ermunterten, gelang es uns, den tobenden haufen etwas in schach zu halten. Vogt *ocean u. mittelmeer* (1844) 1,172.

6) (*als masc. und neutr.*) *eine figur von der form der felder im schachbrett, quadrat und verallgemeinert raute* (*vgl.* schache): haben auch unterschiedliche wappen neben der hennen gehabt, der ain thail die saue, der ander aber den halben adler sampt dem schach. *Zimmerische chron.* 4,116,5; schach, ein schild, der etliche mal nach der länge und breite durchzogen und die feldlein mit zweyerlei tinkturen abwechseln. dieses wird geschacht oder gewürfelt genennet. Jablonsky *lex. der künste u. wissensch.* 976^b.

7) *als masc. wie könig, bezeichnung der würde orientalischer herscher, selbständig, und ohne zusammenhang mit der früheren entlehnung aufgekommen; heute im häufigen wechsel mit der nebenform* schah:

der grosze sultan, der Perser schach
im zirkel ihrer frauen. Hölty 25 *Halm;*

eine andere hätte ihre liebeswerber
auf blutig schwere abenteuer aus
gesendet sich mit riesen 'rumzuschlagen,
dem schach zu Babel, wenn er tafel hält,
drei backenzähne höflich auszuziehn.
Schiller 13,368 (*Turand.* 2,1);

auch dasz vom throne fürstenhort
sich nicht für uns verliere,
giebst du dem schach ein gutes wort
und giebst es dem veziere. Göthe 5,43;

doch im munde eines fürsten,
eines schaches, ist ein toman
gülden stets; ein schach empfängt
und er giebt nur goldne toman.
H. Heine 1,364 *Elster;*

schach Mahomet hat gut gespeist
und gut gelaunet ist sein geist. 1,367 *Elster.*

SCHACHBANDE, *f. der rand des schachbretts:* da mich sein rechter zeigefinger dauerte, der von einem säbelhiebe eine rote wunde hat und der auf der schachbande auflag. J. Paul *unsichtb. loge* 1,10.

SCHACHBLUME. *f. fritillaria meleagris, so genannt, weil ihre mit blutroten flecken bedeckten blüten einen schachbrettartigen anblick gewähren, auch* brettspielblume. Oken 3,575.

SCHACHBODEN, *m. schachbrett:* uns alle dauert der auf dem schachboden herumgehetzte kammerherr. J. Paul *Hesp.* 2,20.

SCHACHBRAND, *m. raubbrand, brandstiftung mit raub, in älterer sprache. über den ersten bestandtheil s.* schächer. *vergl.* Schm. 2,363.

SCHACHBRETT, *n. ein brett, das in viereckige felder getheilt ist, um schach darauf zu spielen.* Campe. *im mhd. dafür* schâchzabel (*s. d.*): Gabriotto ersieht ein schachbret an der wand hangen. *buch d. liebe* 42,1; sie sind mir auch noch revange auf dem schachbrett schuldig. Schiller *kab. u. liebe* 5,7;

spiel' im schachbrett, geh spazieren. Gotter 1,51.

bildlich: die ihr mit eurem vergebendem auge vom schachbrett des ersten sektors an bis zum sterbelager des letzten mir nachgezogen seid. J. Paul *unsichtb. loge* 3,48.

SCHACHBUCH, *n., mhd.* schâchbuoch, *vom schachspiel handelndes buch.*

SCHACHE, SCHACHEN, *m., mhd.* schache, *schwaches masc., ahd.* scahho *vorgebirg, landzunge* (scahho meres Schm. 2,363), *überhaupt ein zungenartiger streifen; nur noch in oberd. dialekten erhalten* Hunziker 217. Stalder 2,305. Birlinger 389; *als einzeln stehendes waldstück oder vorsaum eines waldes:*

nu wart der walt gemenget
hie ein schache, dort ein velt.
Wolfram v. Eschenbach *Parz.* 398, 19;

von den brüsten (*des riesenweibes*) ich iu sagen will,
die wâren wol als ein schache.
Ulrich v. d. Türlin *Willeh.* 245^d;

mit umlaut:

dort steigt am schächen nieder
ein hirt im abendrot. Uhland 396.

in der Schweiz werden landzungen, auen oder niederungen am wasser, ob mit gehölz bestanden oder nicht, schachen *genannt:* da dannen hin zwüschent der von Bonstetten und der von Wetterschwyl güttern untzil an den schachen, von dem schachen hin an die hofmatten. *weisth.* 1,38 (*von* 1468); am schachen, wo weiden genug seien. J. Gotthelf *Käthi die groszm.* 114; *ähnlich in Baiern, Schwaben:* zwey schachen, durch welche die von Helfenstein denen von Marklingen ainen viehtrieb zuzugeben schuldig. Schmid 449. *dazu* schächlein, schächelein, schächle, schacherl *in gleicher bedeutung, ebenda. vgl.* feld- *oder* haimschachen, waldschachen, *isoliert stehende kleine waldparcellen,* buechschachen, *buchenwäldchen* Schm. 2, 363, *ferner in namen:* das Schächenthal Gotthelf *Käthi die groszm.* 1;

das ist der Klostermey'r vom Mörlischachen.
Schiller 14, 392 (*W. Tell* 4, 3).

auch in ortsnamen wie Schachen, Schechen, Schechingen Schmid 449.

SCHACHE, SCHACHEN, *m. erst nhd. zum verb.* schachen 2, *ein geschachtes, viereckiges wappenstück* (*vgl.* schach 6): daher sagt man, dasz die grafen von Henneberg in Schleusingen das speck und erbis im wappen füeren, welches dann der weis und rott schachen neben dem gelen feldt soll bedeuten. *Zimm. chron.* 4, 117, 24.

SCHACHEN, *verb., aus mhd.* schâchen, *schwach flectierend.* 1) *schach bieten, bildlich nachstellen:*

diu wisheit disen sûren kampf durch nôtturft dô erdâhte,
sie sah daȥ uns der tiuvel hie sus matet unde schâchte.
meisterl. der Kolm. handschr. nr. 115, 32.

2) *in weiterem sinne überhaupt, schach spielen* Campe.

SCHACHEN, *verb. trans., in viereck theilen* Campe, *davon noch das part.* geschacht *gebräuchlich, mhd.* geschæht *gewürfelt wie ein schachbrett, tesselatus* Frisch 2, 155^b: geschacht oder gewürfelt Jablonsky *lex. der künste* 976^b (*vgl. unter* schach 6):

des helm, schilt decke und wâpenrock
was geschæchet blâ unt golt.
Ulr. v. Lichtenstein *frauendienst* 277, 23;

doch gold und blau geschacht war jeder schild,
was heute noch für Bayerns wappen gilt.
Gries *Bojardo* 1, 57.

bildlich: das feld der wirklichkeit ist eben ein in felder geschachtes brett, auf welchem der autor so gut die gemeine polnische dame als das königliche schachspiel, sobald er in einem falle nur steine und im andern figuren und kunst besitzt, spielen kann. J. Paul *vorsch. der ästhetik* 1, 42.

SCHACHEN, *verb. trans., mhd.* schâchen (*zu mhd. ahd.* schâch *raub, vgl.* schächer), *wegnehmen, rauben.* Campe, *doch ist das wort in heutiger sprache nicht mehr im gebrauch und nur noch in niederd. dialekten erhalten in der form* schaken, schaeken *mit der engeren bedeutung 'ein mädchen rauben, entführen' brem. wb.* 4, 597 (*vgl.* schaeker); schaeken *rapere virginem* Schottel 1393, *niederländ.* en meisje schaken, *einem mädchen gewalt anthun.*

SCHÄCHEN, *verb. trans., fort, auseinander jagen, wort ober- und mitteldeutscher dialekte* Schmid 450. Schm. 2, 363. Weinhold 80. Spiess 205:

die schande schächt den trieb der pflicht,
die was vollkommnes liefern sollten.
quelle bei Weinhold *a. a. o.*

SCHACHER, *m. einer, der schach spielt, versteht, schachspieler* Campe.

SCHACHER, *m.* (*aus hebr.* סַחַר, *quaestus, lucrum*), *kleinhandel, besonders gewinnsüchtiger hausirhandel, gewöhnlich von den juden, in verächtlichem sinne gebraucht:* er hat bei dem schacher selbst seine kurfürstlichen gnaden übers ohr gehauen. Alexis *hosen des herrn v. Bredow* 1, 1, 182; *uneigentlich:* frommer schacher, scheinheiliger verrat am vaterlande. H. Heine 7, 117 *Elster.*

SCHÄCHER, *m. räuber, verbrecher; mhd.* schâchære, schæchære, *md.* schêchêre, *ahd.* scâhhâri Graff 6, 412, *ags.* sceácere, *altfries.* skâkere, schâker, *mnld.* schaecker, *mnd.* schâker Schiller-Lübben 4, 39^b, *zu mhd. ahd.* scâh, *altfries.* skâk *in* skâkdede, skâkraf, *mlat.* scachus, schacus. *davon frz.* échec, *prov.* escac, scax, *comask.* scach *raub* Diez^4 283.

Bedeutung. 1) *räuber, mörder, so besonders in älterer sprache:* zu lest leit er den grimmen tôt an dem vrônen crûce zwischen zwên schechern. Leyser *predigten* 130, 20; dô sprach er, ich bin ein schacher und han bei meinem leben nie kein gut werk getan. *heiligen leben* 1472, 181^a; darum ist dis haus worden ein grub der schacher vor euren augen, in dem do mein nam ist angerufet. *bibel von* 1483, 363^b. *Jer.* 7, 11; mein haus ist geheiszen ein haus des gebets und ir habt es gemachet ein grub der schacher. 480^a. *Matth.* 21, 13;

thanne was imo avar ther skâhâri hebiger
bi thero dâto anton, so lag er thar in banton.
Otfried 4, 22, 14;

in slüegen schâchære, dâ er füere durch den tan.
Nibel. 941, 4;

die dâ wâren zu den schâchêren gezalt.
deutsche ged. 315, 15 *Diemer;*

daȥ als dem schâcher (*dem mit Christus gekreuzigten*) mir geschehe,
der spæter riuwe niene galt. *Winsbeke* 66, 10;

prunst, rach die schacher han bedacht,
die hie behausen tag und nacht. *fastn. sp.* 199, 10 *Keller;*

waȥ wolte got des schâchers in sin himelischeȥ lant,
der an dem galgen hâte weder bürgen noch diu pfant?
meisterl. der Kolm. handschr. 141, 35.

in der bibel hat Luther *das wort zwar nicht beibehalten* (*Matth.* 27, 8 mörder *und Luc.* 23, 33 übelthäter, *Jer.* 7, 11 *und Matth.* 21, 13 mörder gruben *für das* grub der schacher *älterer bibeln, s. oben*), *aber sonst in seinen schriften:* schecher am creutz zur rechten seiten. 5, 329^a; und ein solchen offentlichen schecher am galgen gerichtet, annemen und anbeten. 6, 129^a. *auch heute ist das wort am bekanntesten mit beziehung auf die beiden übelthäter am kreuz neben Christus:*

(*herr*) der Marien gnad ankündet,
der des schechers band entbindet,
hat mein hoffen auch entzündet.
A. Gryphius (1698) 2, 259;

nicht jeder sünder ist ein schächer. Schubart 1, 248;

ich will, o lieber hirt, hinfort
mein irrsal stets bereuen,
half doch sein letztes armes wort
dem schächer zum gedeihen. Bürger 49^b.

auszerdem findet es sich auch noch in der allgemeinern bedeutung 'übel-, missethäter, bösewicht':

und ich kannte das gelichter,
zog den schächer (*betrügerischen vormund*) vor gericht.
Göthe 1, 155;

heldenschicksals letzte tücke:
unser name wird verkoppelt
mit dem namen eines schächers
in der menschen angedenken. H. Heine 1, 374 *Elster;*

tausende siehst du erwartend stehn
eines schächers sterben mit anzusehn.
Freiligrath *pol. u. sozial. ged.* 2, 76.

2) *der begriff des missethäters tritt zurück gegen den des erbärmlichen und jämmerlichen menschen, besonders so* armer schächer, *armer schelm, tropf:*

nun denkt euch wie ihm
ward, da er sein alles, den fächer,
ein kleinod, ohne welches er nur ein armer schächer
von einem ritter war, nicht mehr zur seite fand.
Wieland 4, 114;

gott steh uns bey! uns arme schächer
der afterwelt, uns wirft ein bloszes bild
in gyps von weibern dieses schlages
zehn schritte weit. 18, 125;

die person des günstlings und siegelbewahrers ist gewissermaszen der schatten der majestät — beleidigungen gegen jenen sind verletzungen dieser — wenigstens will ich den armen schächer mit diesem zusammengeflikten kobold durch ein nadelöhr jagen. Schiller 3, 424 (*kabale u. liebe* 3, 1); die ganze unterhaltung dieser armen schächer (*armer gelehrten*) besteht offenbar blos in vielem reden. J. Paul *aus des teufels papieren* 1, 74.

3) *rotwälsch für wirt gebraucht:* ihr lenninger (*soldaten*) lassts bracken (*stehlen*) seyn oder der schächer (*wirth*) soll euch grandige kuffen stecken, das ist, schwere schläg geben. *Simplic.* 1, 1124, 18 *Keller.*

SCHACHERBETRIEB, *m.:* bis auf den neuesten schacher- und wucherbetrieb der nachkommen Abrahams. Göthe 53, 83.

SCHACHEREI, *f. das schachern, compendium turpe, mercatura fallax, quaestuosa, negotiatio callida* Stieler 1701. Frisch 2, 155^b: keiner erbarkeit, keins ampts würt verschonet, sunder gemachsam alles erdtrich mit verklügtem mord und frammbarenden schacherey verherget und erösziget werden. S. Franck *chron.* 523^b; warum bistu . . kommen und treibest deine schacherey, deinen jüdischen wucher. Schuppius *Salom.* 65.

SCHACHERER, *m. einer, der schachert, schacher treibt* Campe: gleichwie neben dem spielplatz auch einige schacherer und juden zu stehen pflegen. *Simplic.* 1, 287 *Kurz;* du, Johann, kauderte der schacherer, schpiehl ämohl uf, hier hosch t'n schill'ng. Voss *briefe* 1, 373;

wenn jene schachrer nur
das geld zum kasten heben.
Weichmann *poesie der Nieders.* 3, 145.

SCHACHERGRUBE, *f. räuberhöhle* Frisch 2, 155^b. *über den ersten bestandtheil des wortes s.* schächer.

SCHACHERHAFT, *adj. schachermäszig, jüdisch, emax, lucelli cupidus, quaesticulum captans.* Stieler 1702.

SCHACHERHÖHLE, *f. räuberhöhle:* mein hausz ist ein petthausz, aber yr habtzs gemacht zu einer schacherhöl. *quelle bei* Schmeller 2, 363.

SCHACHERICHT, *adj. schachermäszig, lucelli cupidus*, ein schacherichter mensch, *venalitius, lucrio;* ein grausam schacherichter kerl, *sordidae mercis negociator.* Stieler 1702.

SCHACHERJUDE, *m. ein jude, der schacher treibt.*

SCHACHERJUDENPACK, *n. verächtliche bezeichnung für schachernde juden:*

lasz er los mich! ich gehöre nicht zum schacherjudenpack.
Platen 249.

SCHÄCHERKREUZ, *n. kreuz besonderer form, wie es die bilder der kreuzigung Christi für die schächer zeigen; auch nach* Adelung *Andreaskreuz:* denn Mose hat dise schlang auf ein pfal oder furkel, oder wie es man den kindern fürmalet, auf ein schächercreutz in die höhe auffgehenckt. Mathesius *Sarepta* 72^b.

SCHÄCHERLICH, *adj. mörderlich* (*s.* schächer):

und zeugten välschlich über in
ein schächerlichs gericht.
Oswald v. Wolkenstein 106, 9, 14.

SCHACHERN, *verb.* (*aus hebr.* סָחַר, sâchar, '*handelnd umherziehen*', *vgl.* schacher), *kauf- oder tauschhandel im kleinen treiben, besonders von jüdischem hausierhandel, dann von jeder art gewinnsüchtigen erwerbs gebraucht. in commerciis fraudulenter, ad suum commodum agere, callide mercari, judaei dicunt* sachern. Stieler 1701; *intransitiv:* und verkauffte mich gegen den frühling einem kramer, der mich unter anderen fremden hanffsamen mischte und mit uns schacherte. *Simpl.* 2,176 *Kurz;* itzt frisch mit den Türken aus Asien, weils eisen noch warm ist und zedern gehauen aus dem Libanon und schiffe gebaut und geschachert mit alten borden und schnallen das ganze volk. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* dasz es (*das baumwollen-Mareili*) in seiner jugend selber gebettelt, jetzt aber sei es durch juden und schachern, wie man sagt, bei ihrem baumwollenwesen sehr reich geworden. Pestalozzi 4, 220;

der du auf dein schachern baust. Günther 340;

zu genieszen weisz im prachern
Abrahams geweihtes blut,
seh ich sie im bazar schachern,
kaufen wohlfeil, kaufen gut.
Göthe 6, 284 *Weim. ausgabe;*

auch die besten juden schachern. Platen 249.

im bilde: ehrlicher nahme! wahrhaftig eine reichhaltige münze, mit der sich reichhaltig schachern läszt, wers versteht, sie gut auszugeben. Schiller *räuber* 1, 1 *schauspiel;*

gütiger gott, mit dir selbst ja schachern sie voller gewinnsucht,
setzen das handgeld dran, denken es lohne der kauf.
Chamisso (1836) 5, 155.

transitiv, etwas schachern, *handeln*, *erhandeln:* ich kehrte nicht leicht wieder dahin (*in die judenstadt*) zurück, wenn ich einmal den zudringlichkeiten so vieler etwas zu schachern unermüdet fordernder oder anbietender menschen entgangen war. Göthe 24, 236; nix zu schachern? *ruf umherziehender handelsjuden.*

SCHACHERZEIT, *f. zeit des schacherns, verächtlich:*

ich ging die zeil entlang, die schöngebaute,
es war die messe just, die schacherzeit,
und bunt war das gewimmel und ich schaute
wie träumend auf des volks geschäftigkeit.
H. Heine 2, 14 *Elster.*

SCHACHFELD, *n. die fläche des schachbrettes und dieses selbst, abacus* Stieler 464.

SCHACHFIGUR, *f. stein beim schachspiel* Campe: kannst du nicht die schachfigur, die du ziehen willst, lange fassen. J. Paul *uns. loge* 1, 14.

SCHACHGEGNER, *m. gegner beim schachspiel:* sich als schachgegner niederzusetzen und als schachsieger wieder aufzuspringen. J. Paul *uns. loge* 1, 4.

SCHACHGESELL, *m. einer, der mit einem schach spielt:* weil das verlangen ihn (*den sultan*) spornte, den eben gefundenen neuen und freundlichen schachgesellen näher kennen zu lernen. Klinger 10, 155; *daneben in älterer sprache* schachtgesell (*vgl. dazu unter* schach): darauf madtet doctor sein schachtgesellen. Mathesius *von der hist. dr. M. Luthers* 207^b.

SCHACHKRAUT, *n., s.* schachtkraut.

SCHACHMATT, *adj. ein ausdruck beim schachspiel. das wort stammt wie das spiel selbst* (*s.* schach) *aus dem persischen, wo* schâh mate *bedeutet 'der könig ist tot'. daher auch ital.* scacco matto, *span. port.* xaque mate (xaque y mate), *franz.* eschec et mat, *engl.* check mate, *ebenso dän.* skâk og mat. *der später nicht mehr verstandene ausdruck wurde, wie auch* schâchzabel (*s. d.*) *mehrfach entstellt;* schôchmat:

schochmat ist im gesprochen. Liliencron *volksl.* 2, 95^a;

schachtmatt (*vgl.* schacht *für* schach): das er sie also müde und schachtmatt mache. Luther *tischreden* 207^b.

Bedeutung. 1) *beim schachspiel, wenn der könig so angegriffen wird, dasz er sich weder aus dem schach ziehen* (*s.* schach 3) *noch den angreifenden stein selbst nehmen noch auch einen anderen stein zwischen das schach setzen kann, so ist er* schachmatt *oder* matt, *vgl.* Bilguer *handb. des schachspiels* (1858) 9. *in verbindungen, mhd.* schâchmat sprechen:

wie kleine nun der fende sî,
sô ist er doch also frî,
daȥ er dem künic sprichet schâchmat.
Konr. v. Ammenhausen *bei* Massmann
gesch. des schachspiels 139.

schachmatt machen, *regem ad incitas redigere ita ut nullus ei pateat effugii locus.* Stieler 1702; schachmatt werden: Ernestine wollte nämlich um alles gern schachmatt werden. J. Paul *uns. loge* 1, 8.

2) *in bildlicher verwendung, überwunden, völlig erschöpft, entkräftet; mehrfach völlig als adjectiv, auch in attributiver stellung ausgebildet* (*vgl. dazu* matt *theil* 6, *sp.* 1756): wa er nicht von land und leuten raumig und schachmat werden will. *Garg.* 64^a; so ist denn meine königin tot? so ist sie gefangen! ach! bey mir wird es bald heiszen schachmatt! Massmann *gesch. des schachspiels* 86; nach dieser erklärung eines schachmatten schriftstellers. Thümmel 3, 49; so ist nicht zu verwundern, wenn sich bey diesem begegnusz einige zornige flecken in seinen augen erhoben und was man dunkles an seiner stirn erblickte, dem antlitz eines menschen geglichen, deme schachmatt gespielet worden. *briefe über merkwürdigkeiten der litteratur s.* 24 *neudruck;*

kein zijt ich beitt, schachmatt ich (*der tod*) sprich,
kein allt noch venden fristen dich. Massmann *a. a. o.* 89;

steckt denn des todes faust auch königen ihr ziel?
so gleicht das regiment dem schacht- und königsspiel,
mein scepter streckte sich von süden bis zum norden,
nun bin ich durch den tod besetzt und schachmatt worden.
Weichmann *poesie der Nieders.* (1725) 1, 237.

SCHACHMATTEN, *verb. matt setzen beim schachspiel, bildlich:* ich wil dich nicht mit menschen leren, sondern mit der schrift schachmatten. Luther 1, 389^a.

SCHACHPATT, *n. ausdruck beim schachspiel, diejenige stellung des königs, in welcher er nicht mehr ziehen kann, ohne im schach zu stehen. bildlich:* es fächelte nichts . . den schachpatten mann wieder frisch und kühl, der ein schachmatter werden wollte (*d. i. den minister, den seine favoritenstellung zu der fürstin in eine lästige lage brachte*). J. Paul *Tit.* 3, 195.

SCHACHSIEGER, *m. einer, der im schachspiel siegt:* und sich darin als schachgegner niederzusetzen, um als schachsieger wieder aufzuspringen. J. Paul *uns. loge* 1, 4.

SCHACHSPIEL, *n.* (*daneben mit unorganischem* t *häufig* schachtspiel).

1) *das unter dem namen des* schachs (*s. d.*) *bekannte morgenländische spiel, in dem der schach oder könig der vornehmste stein ist, daher auch* königsspiel *genannt, ludus latrunculorum.* Schottel 1393. Stieler 1702: sunst so habenn die übrigen stein alle jre alte unnd gewönliche des gemeinen schachspils, ordenung, unnd wirt mit allem ziehenn, rauben, schach unnd matten in aller weisz hierin gehalten wie es sunst mit dem gemeinen schachspil gehalten wirt. Jacob Mennel *schachzabelspil* (1536) *bei* Massmann *gesch. des schachspiels* 146; Wida hat das schachtspiel gar artlich beschrieben. Schuppius 406; sollen die fürnehmsten geschlechter unter den Goten und Schweden vor alters im gebrauch gehabt haben, dasz sie diejenigen, welche umb ihre töchter zu heiraten gekommen, sich erst im schachspiel haben sehen und ihren verstand und gemütsbewegungen probiren lassen müssen. Olearius *rosenthal* 84^a;

steckt denn des todes faust auch königen ihr ziel?
so gleicht das regiment dem schacht- und königsspiel.
Weichmann *poesie der Nieders.* 1, 237.

2) *schachbrett mit figuren;* ein schachspiel von holz, elfenbein *u.s.w.* Campe: bei solchem trinken haben sie das bretspiel oder auch das schachspiel vor sich. Olearius *reisebeschr.* 293^b.

SCHACHSPIELER, *m. einer, der schach spielt, versteht* Campe: denn diese hieroglyphen waren seinen augen verborgen, wie den augen des klügelnden publicums das geheime triebwerk des berühmten hölzernen schachspielers. Musäus *volksm.* 1, 105 *Hempel;* ein guter mathematiker ist ein guter schachspieler. J. Paul *uns. loge* 1, 4.

SCHACHSTEIN, *m. eine der geschnitzten oder gedrechselten (ursprünglich von stein hergestellten) figuren, mit denen schach gespielt wird, latrunculus* Frisch 2,155^b. Stieler 1702: da wurden denn die beiner so sauber abgeschleckt, dasz man alsbald schachsteine daraus hätte drehen können. *Simpl.* 1,344,48 *Kurz.*

SCHACHT *für* schach (*s. dieses*); *im wortspiel mit dem folgenden* schacht: (*Luther mit bergleuten schach spielend spricht*) ihr bergleut, saget er, wer inn disem unnd andern tieffen schachten ziehen, unnd nicht schaden nemen . . . will, der sol, wies sprichwort laut, seine augen nicht inn die taschen stecken. Mathesius *Luther* 207^b.

SCHACHT, *m. grube, tiefes grabloch, mhd.* schaht, *plur.* schehte *und* schahte, *auch nhd. ist der plur. schwankend mit oder ohne umlaut gebildet, wie unten folgende beispiele ergeben; vereinzelt begegnen schwache formen; neutrales geschlecht in der stelle aus* Butschky *unter* 3. *die herkunft des wortes ist dunkel, nach gramm.* 2,208 *vielleicht zu* scacan *gehörig vom durcharbeiten und erschüttern des erdbodens. es bedeutet*

1) *im bergbau, eine in die tiefe gebrochene weite, durch die der bergmann ins bergwerk fährt und das erz herausfördert:* aber es ist der schacht gewonlichen ein graben, zwei lachtern lang und zwei drittel eines lachters breit und dreizehn lachter tief. Bechius *Agricola* 75; dabei hörte er ein fürchterliches brausen als eines tagewassers, das sich in den tiefen schacht ergosz. Musäus *volksm.* 37; und die mehresten dieser unglücklichen dienen jetzt ihren gläubigern als sklaven oder verderben in den schachten der fürstlichen silberbergwerke. Schiller *kab. u. liebe* 2, 2; erfuhr ich, dasz man mit einem schacht niedergegangen, um zu sehen was in der tiefe zu finden sein möchte, und ob man nicht vielleicht auf steinkohlen treffen dürfte. Göthe 51, 146; sie bedienen sich des durch die ablösung (*des gebirges*) entstandenen raumes zu schächten und sonstigen bedürfnissen. 118; wie die deutsche treue, hatte uns jetzt das kleine grubenlicht, ohne viel geflacker, still und sicher geleitet durch das labyrinth der schachten und stollen. H. Heine 3, 31 *Elster;*

seht, dô gewan der selben schaht
ûf sie ein grôȥ gevelle,
ein ieglich sin geselle
gelac, wand in die erde erslûc.
ein grôȥ gelucke sich im trûc
in deme schachte, da er was,
wand er vor tôde genas. *passional* 588, 30 *Köpke;*

da ward das geld erdacht,
ein dichteres metall, in tiefer schächte gründen,
mit arbeit und gefahr nur mühsam aufzufinden.
Lichtwer *recht der vernunft* 122;

es streicht in diesem erdenhaus
im erz zu hellem tage aus
des groszen vaters liebe,
die wittert vor bei tag und nacht
aus jeden stollen, kluft und schacht.
wunderhorn 1, 217 *Boxberger;*

bezeichnet nun den weitgevierten schacht,
und wagt euch kühn zum abgrund tiefster nacht,
vertraut mir, dasz ich schatz zu schätzen häufe.
Göthe 47, 125;

im sprichwort:

tiefe schächt und junge fraensleut
machen marode barkleit. *quelle bei* Wander 4, 41.

in verbindungen, einen schacht sinken, absinken, *ihn graben, puteum fodere, profundiorem facere* Frisch 2, 155^b; einen schacht senken, *cuniculum agere, facere scrobem* Stieler 1702;

also sank er den rihten schacht (*schacht, der senkrecht in die tiefe geht*). *märe vom feldbauer, Germ.* 1, 350, 339;

denn so am tag etwan das erz herfür glanzet, so wirt erstmalen ein schacht gesunken. Bechius *Agricola* 91; fürwahr, ein bergmann, so er einen tiefen gang entblöszt, so hebt er ein schacht an zu sinken. 75; es wirt aber ein schacht seiger gericht gesunken oder in die flach, nachdem der gang, welchen die bergleut hauen, seiger gericht oder flach streichet. 75. in schacht faren, *sive* einfaren. Stieler 1702.

2) *verallgemeinert überhaupt grube, tiefe, schlucht:*

swer daȥ niht gelouben wil,
er muoȥ dort liden swære vil,
scheidet von der engel spil,
der tiuvel wirt geselle in der helle
velt in ein êwic gevelle
in grundelôsen schachten.
meisterl. der Kolm. handschr. 6, 76.

3) *häufig in bildlicher verwendung:* ein böses weib hat in dem herzen das schacht der bosheit, betrugs und verräterey. Butschky *hochd. kanzelei* 562; eine reiche ader in dem schachte des wissens. *Minerva* 1847, 429; ganze jahrhunderte voll mündlicher überlieferungen und ganze foliobände voll schriftlicher liegen als verfallene schachte vor uns. J. Paul *bücherschau* 1, 17; er liesz sich ruhig in den schacht seines eigenen blumenstrauszes einschlagen. *Hesp.* 1, 166;

wenn du in des wissens schacht
von der forschbegier beschworen
stiegst mit mir um mitternacht. Rückert 382;

des menschen thaten und gedanken, wiszt!
sind nicht wie meeres blind bewegte wellen.
die innre welt, sein microcosmus, ist
der tiefe schacht, aus dem sie ewig quellen.
Schiller *Wallenst. tod* 2, 3;

weil du mir stern des dichterpoles,
weil du mir schacht des lebens bist. Platen 57.

SCHACHT, *m. waldstück, holzfläche, spätmhd.* schachte (*mit angetretenem* -t *zu* schache [*s. dieses*] *gebildet*): in dicken schechten im walde. Tucher *baumeisterbuch* 123, 33; ainen schachten an dem Aichach. *quelle bei* Schm. 2, 363. *dazu das dimin.* schächtlein, schächtel: hinder jeden schlag gegen nidergang der sonnen soll man ein schächtel holz stehen lassen. *ebenda.*

SCHACHTAFEL, *f. tafel, auf der schach gespielt wird, schachbrett; mhd. dafür gewöhnlich* schâchzabel (*s. d.*): schachtafel, *alea sive tabula in qua luditur* Frisch 2, 155^b; *mit entstellten formen:* schachttafel, schafftavel Dief.-Wülcker 831, schattavel *scacus, scatabulum* Dief. *gloss.* 515^b. *zu* schachtafel *hat sich im niederd. ein verb.* scactaveln *gebildet in der bedeutung 'symmetrisch aufstellen' brem. wb. suppl.* 268: dar weren vele vorgulder, vorsulverder richte scactafelt. *ebenda.*

SCHACHTAFELBRETT, *n. schachbrett:* Gabriotto das schachtafelbrett von der wand nam. *buch d. liebe* 242, 2.

SCHACHTARTIG, *adj. nach art eines schachtes:* eine schachtartige öffnung. *blätter f. litt. unterhaltung* 1840 *s.* 253.

SCHACHTAUSZAHLUNG, *f. lohnauszahlung bei bergleuten:* am 16. d. m. (*märz*) war die fünfmonatliche schachtauszahlung am tiefbau, bei welcher gelegenheit den arbeitern ein lohnabzug von 20 kr. gemacht wurde. *Augsb. allgem. zeitung* 1872 *s.* 1259^b.

SCHACHTBAU, *m. ein grubenbau, der wesentlich von einem schachte aus eingeleitet wird.* Gätzschmann.

SCHACHTBLUME, *f., s.* schachblume.

SCHACHTBÜHNE, *f. im bergbau, bühne oder absatz, der in einem fahrschachte angebracht wird, die fahrten zu befestigen und den bergleuten das ein- und ausfahren zu erleichtern.* Adelung.

SCHACHTEL, *f. art eines tragbaren behälters, spätmhd.* schachtel (15. *jahrh.*). *die nebenformen* scatel, scattel *und* schattel *machen entlehnung aus dem ital.* scatola *wahrscheinlich, obwohl freilich die entstehung von* cht *für* t *sehr auffallend ist. ital.* scatola *erscheint schon bei Boccaccio und zwar in derselben bedeutung, die auch unser* schachtel *im* 15. *jahrh. besitzt, 'behälter für confect'.* Weigand 2,537 *hält* scatola *für das diminutivum von mlat.* scatum = *geld und führt dieses auf altnord.* skattr, *goth.* skatts, *alts.* scat, *ags.* sceatt = *geld zurück. eine spätere entlehnung, die sich enger an das italienische anschlieszt, ist* schatulle (*s. d.*).

Bedeutung. 1) *ein tragbares behältnis mit dünnen seitenwänden sowie mit boden und ringsum schlieszendem deckel, capsula plerumque lignea e tenuibus assecalis composita, theca, arcula, receptaculum.* Frisch 2, 155^b:

dem wolt wir ein schachtel mit convect steln.
fastn. sp. 735, 10;

so byszt er im synen hals ab, oder ersteket in und behelt in in die scateln. Steinhöwel *Äsop* 180; mit verwunderung hiesz im der könig die schachteln reichen und die erste eröffnen. Kirchhof *wendunmuth* 1 *s.* 149 *Österley;* verwahr es in einer schachtel. Tabernaemontanus 173 J; wollt ihr nicht dem herrn dechant zu Brassenheim eine perücke bringen in einer schachtel. Hebel 2, 181;

rede nicht, unglücklicher!
ich kann die halben gläser,
büchsen und schachteln,
mein halb dispensatorium
hinunter schlucken,
eh ich den schaden
wieder aus meinen gliedern
rein heraus zu spühlen
im stande bin. Göthe 11, 155;

frei: die abendgesellschaft genau nach ihren würden aus den vier schachteln geholt, jede in gesonderter aufstellung, saal der wirklichen geheimen, der kammerherren, des kleinviehes vom hofe und auszerdem eine vorhölle für unermeszliches burgvolk. Freytag *handschr.* 2, 375.

2) *Ulmer schiffe führten den namen* Ulmer schachteln: da voraussichtlich die wohnungen in Wien während der weltausstellung sehr kostspielig werden, so beabsichtigt man in Schwaben diesem nothstand durch ein ganz eigenthümliches mittel zu begegnen, nämlich für die Schwaben besondere, sehr wohlfeile quartiere in sogenannten Ulmer schachteln (*schiffen*) einzurichten, die hart an den ausstellungsräumen vor anker liegen. *didaskalia* 5. *februar* 1873; der gedanke hat sich bei näherer überlegung von einer so empfehlenswerten seite dargeboten, dasz bereits von der herstellung von 20—30 Ulmer schachteln die rede ist. *ebenda.*

3) *in der bedeutung von lat. feminal:*

so scheuss ich auch geschuchte wachteln (*umherlaufende, liederliche weibspersonen*),
wenn sie mein polz trifft in ir schatteln (*l.* schachteln).
fastn. sp. 857, 3.

4) *daher schon im* 16. *jh. in der verbindung* alte schachtel *bezeichnung eines alten weibes:* es gang im wie obbemeltem cardinal von Trient zu Insprugk, der wont, er schliefe die nacht bei seiner jungen wurtin, da lag im ain alte schachtel im arm. *Zimmer. chron.* 3, 77, 23; legte mich mit meiner alten schachtel alle abend zu bette, als hätte ich die junge nie lieb gehabt. Chr. Weise *erzn.* 47 *neudruck; mundartlich weit verbreitet, in Oberdeutschland, vgl.* Schm. 2, 365. Schmid 450. Hunziker 267, *ebenso mittel- und niederdeutsch.*

5) *in der jägersprache für eine alte hirschkuh.* Schm. 2, 365. Schmid 450. Weinhold 80. Schmidt 173: er siehet die fährte eines alten thiers (das auch eine schachtel genennet wird) vor eine färthe von einem guten achter oder von einem zehner oder dieser jungen hirsche färthen vor die färthe der alten schachtel an. Heppe *leithund* 83.

SCHACHTELBODEN, *m. boden einer schachtel, fundus capsulae* Frisch 2, 155^c.

SCHÄCHTELCHEN, *n., dimin. zu* schachtel: die baronin muszte schächtelchen, büchschen und gläser hergeben. Göthe 22, 48; das sehnlich erwartete schächtelchen war auch dabei. 28, 253.

SCHACHTELDECKEL, *m. deckel einer schachtel, operculum capsulae.* Frisch 2, 155^c.

SCHACHTELFISCH, *m. ostracion gibbosus.* Nemnich 3, 807.

SCHACHTELFORM, *f.* 1) *die form oder gestalt, welche eine schachtel hat, je nachdem sie rund, langrund u. s. w. ist.* 2) *eine form, vermittelst welcher den schachteln ihre gestalt gegeben wird, der* schachtelstock (*s. d.*).

SCHACHTELGUT, *n. bei den bürstenbindern die stärksten und längsten borsten, welche aus den übrigen ausgesucht, gereinigt, in bündel zusammengebunden und in schachteln gelegt, verkauft werden.* Jacobsson 3, 542^b.

SCHACHTELHALM, *m. mit niederd.* cht *für hochd.* ft, *gegenüber mhd.* schaftel, *n., dimin. zu* schaft, *eine art des kannenkrautes, equisetum hiemale* (*s.* schachthalm):

es rauscht in den schachtelhalmen,
verdächtig leuchtet das meer.
Scheffel *gaudeamus* (1890) 5.

SCHACHTELHOLZ, *n. holz, welches zu schachteln oder schachtelschienen brauchbar ist.* Campe.

SCHACHTELKRÄMER, *m. krämer, der mit schachteln handelt, arcularius.* Frisch 2, 155^b.

SCHACHTELKRAUT, *n. wie* schachtelhalm, *hippuris vulgaris, equisetum hiemale.* Campe.

SCHACHTELMACHER, *m. einer, der hölzerne schachteln für den kauf verfertigt, capsularius, cistellarius, opifex capsularum lignearum.* Stieler 1194.

SCHACHTELMALER, *m. bezeichnung für eine art geringer maler, die hölzerne schachteln bemalen, capsularum lignearum pictor.* Frisch 2, 155^c. Jacobsson 3, 542^b.

SCHACHTELMANN, *m. einer, der hölzerne schachteln verfertigt und verkauft:* zum krämer gewisz nicht, lieber zum schachtelmanne. J. E. Schlegel 2, 133.

SCHACHTELN, *verb. zu* schachtel. 1) *in eine schachtel thun, legen, einschlieszen, besonders* in einander schachteln, *kleinere schachteln in gröszere setzen, auch bildlich und frei:* sätze in einander schachteln, *vgl. auch* einschachteln *theil* 3, *sp.* 266. 2) *mit schaft- oder schachtelhalmen glättend abreiben,* elfenbein, einen meerschaumenen pfeifenkopf schachteln. Campe. Schm. 2, 365. 3) *dialektisch, tüchtig und mit appetit essen.* Frischbier 2, 252^b. 4) *ausdruck der studentensprache* (*Göttingen*) *für: nächtlichen unfug treiben.*

SCHACHTELSAFT, *m. mit gewürz und zucker eingedickter saft von pfirsichen, quitten u. s. w., der in flache schachteln gegossen und so verkauft wird.* Campe. Jacobsson 7, 180^b.

SCHACHTELSCHIENE, *f. die schienen oder die dünnen breiten holzspäne, die den körper der schachtel bilden.* Jacobsson 3, 542^b.

SCHACHTELSTOCK, *m. ein hölzerner klotz, über dem die schachteln geformt werden.* Jacobsson 3, 542^b.

SCHACHTEN, *verb. von* schacht, *nebenform zu* schach, *gebildet* = schachen (*s. d.*). 1) *schachspielen, ludere latrunculis sive scacho.* Stieler 1702. 2) *in gleichseitige vierecke theilen;* ein geschachtetes feld in einem wappen, *ein wie ein schachbrett in lauter gleichseitige vierecke getheiltes.* Campe.

SCHACHTEN, *verb. einen schacht graben, senken, fodere puteum, agere cuniculos.* Stieler 1702.

SCHÄCHTEN, *verb. nach jüdischem ritus schlachten, aus hebr.* שָׁחַט, schâchát: Jospell Jud hat sein geschechtt fleisch nicht angezeigt und dreyerley fleisch uffn schirn gehabt. *quelle bei* Dief.-Wülcker 831; und soffen einander zu, dasz sie die augen verkehreten als gestochene kälber, als geschächte geiszen. Philander 1, 424; am donnerstag in der früh schechten: und soll jnen so der ox treffer ist, hernach ein anderer ochs geschechtet werden. *quelle bei* Birlinger 389^b; das mosaische gesetz verbietet den juden das schlachtvieh durch einen zerschmetternden schlag auf den schädel zu töten und befiehlt es zu schächten. Rochholz *deutscher glaube* (1867) 1, 219. *bildlich, bluten lassen, zu grunde richten, übervortheilen.* Schmidt 174.

SCHÄCHTER, *m. einer, der schächtet, jüdischer schlächter:* der schechter alte ordnung. Birlinger 389^b; dabei (*beim schächten*) schneidet der jüdische schächter bekanntlich den hals bis auf die muskelhaut der halswirbel entzwei, diese wirbel selbst aber musz er unzerschnitten lassen. Rochholz *deutscher glaube* (1867) 1, 219. *bildlich:* der regent ist der oberhirt, nicht der schächter des staats. J. Paul *Titan* 1, 77.

SCHACHTERZ, *n. im bergbau* 1) *erz oder berg, der sich vom ganzen abgesondert hat.* 2) *auf dem Unterharze ein stück erz, das vom feuer zwar losgebrannt, aber noch nicht heruntergefallen ist.* Jacobsson 7, 180^b.

SCHACHTFEGER, *m.* 1) *einer, der einen schacht fegt.* Campe. 2) *ein fisch,* schachtfeger *est piscis vilis, mustela fossilis sive varia dictu.* Stieler 451.

SCHACHTFUSZ, *m. pes cubicus.* Frisch 2, 155^b.

SCHACHTGESTÄNGE, *n. im bergbau, die stangen, die bei einem göpel mit dem feldgestänge verbunden sind und in dem schacht bei der förderung der wasser auf und abgehen.* Jacobsson 3, 543^a.

SCHACHTHALM, *m. dasselbe wie* schachtelhalm (*s. d.*), *mit niederd.* cht *für hochd.* ft *aus* schafthalm (*s. d.*).

SCHACHTHAUS, *n.*, -HÄUSCHEN, *n. im bergbau, das haus oder häuschen über einem schachte, um den eingang desselben vor der witterung zu bewahren.* Jacobsson 3, 543^a.

SCHACHTHOLZ, *n. im bergbau, das zur auszimmerung des schachts auf einer zeche angefahrene steinholz.* Jacobsson 3, 543^a.

SCHACHTHUT, *m. bei den bergleuten, pitteolus fossoris sive margine.* Frisch 2, 155^b; *hut von filz ohne rand, dessen sie sich bedienen, wenn sie in den schacht fahren, auch* schachtkappe, schachtmütze. Jacobsson 3, 543^a: ziert der schachthut ihn (*den jungen bergmann*) dann. Zachariä *tagesz.* 84.

SCHACHTKAPPE, *f., s.* schachthut.

SCHACHTKRAUT, *n.* 1) *das pfriemenkraut, spartium scoparium* Pritzel-Jessen 127. 2) *der färbeginster, genistra tinctoria.*

SCHACHTLATTE, *f. im bergbau, die an den seiten des schachtes befestigten latten, woran die kübel auf- und niedergehen, damit sie nicht anstoszen.*

SCHACHTLOCH, *n. das durch einen schacht gebildete loch, auch von der mündung des schachtes; in besonderer anwendung, in schieferbrüchen die grube am ende des schiefergrabens, in welcher sich das aus den schieferwänden dringende wasser ansammelt.* Jacobsson 3, 543^a.

SCHACHTMEISTER, *m. vorgesetzter unter denjenigen arbeitern, welche einen graben, teich u. s. w. graben.* Adelung.

SCHACHTMUND, *m.*, SCHACHTMÜNDUNG, *f. öffnung des schachtes an der erdoberfläche.* Veith *bergwb.* 402.

SCHACHTMÜTZE, *f., s.* schachthut.

SCHACHTNAGEL, *m. im bergbau, grosze, eiserne nägel, mit denen die schachtlatten befestigt werden.* Frisch 2, 155^b. Jacobsson 3, 544^a.

SCHACHTRECHT, *n. berechtigung zum abbau mittels eines schachtes im gegensatze zu* stollenrecht. Veith *bergwb.* 402.

SCHACHTRICHT, *f. eine hauptstrecke bei dem süddeutschen salzbergbaue, um das gebirge aufzuschlieszen und die anlage von sinkwerken vorzubereiten.* Veith *bergwörterbuch* 402; *vergl.* Schm. 2, 387: erst wird der salzstock in der höhe, da wo sich eine halde am besten anbringen läszt, angestochen, dann wird ein schacht, hier (Hall) sagt man: eine schachtricht, in ganz aufsteigender linie so weit hineingetrieben, bis man den salzstock erreicht. Zachers *zeitschr.* 17, 237; *mhd.* schachtrichte Müller-Zarncke 2, 630^a. *vgl.* schaftricht.

SCHACHTSCHEIDER, *m. im bergbau, eine scheidung, die in dem fahrschacht vom tage an bis auf die sole gemacht wird und den fahrschacht in ungleiche grundflächen theilt.* Jacobsson 3, 544^a.

SCHACHTSCHIENE, *f. im bergbau, ein starkes, eisernes blech, das an den stellen, wo die schachtlatten zusammenstoszen, über diese genagelt wird, um alle unebenheiten und alles anstoszen zu vermeiden.* Jacobsson 3, 544^a.

SCHACHTSPIEL, *s.* schachspiel.

SCHACHTSTANGE, *f., vgl.* schachtlatte.

SCHACHTSTÄTTE, *f. im bergbau die stätte oder der ort, wo sich ein schacht befindet oder wo ein schacht gegraben werden soll.* Campe.

SCHACHTSTEMPEL, *m. bergmännisch, auf beiden seiten eingeschnittene hölzer, welche zwischen die wandruten und die anfälle eines schachtes getrieben werden.* Campe.

SCHACHTSTEUER, *f. die steuer, die dem eigenthümer eines schachtes von fremden gewerken entrichtet wird, wenn sie sich desselben bedienen.* Jacobsson 7, 180^b.

SCHACHTSTOSZ, *m. im bergbau, der stosz, d. h. die kurze seite eines schachtes, wenn derselbe kein gleichseitiges viereck bildet, sondern zwei längere und zwei kürzere seiten hat* (*s.* stosz). Campe.

SCHACHTTONNE, *f. im bergbau, tonne oder brett, zum ausschlagen eines schachtes gebraucht.* Jacobsson 3, 544^b.

SCHACHTTRUMM, *n. behälter zur beförderung von menschen bez. fördergut im schachte.* Veith *bergwb.* 403.

SCHACHTWURM, *m. idothea entonon* Oken 5, 614; die strandbewohner der Ostsee nennen das thier wegen seines verborgenen aufenthaltes in der tiefe des meeres schachtwurm. Frischbier 2, 252^b.

SCHACHWEISE, *adv. nach art eines schachbrettes geordnet, aufgestellt:* sobald sie sich auf die seite zurück geschwenkt hatten, löseten sie allerseits zehn führer mit zweyen schachweise dahinter stehenden geschwadren ab — bey ihrer zurückschwenkung aber sätzten sie sich spitzig zu und schachweise hinter einander, wie sie von anfangs gestanden hatten. Lohenstein *Armin.* 1, 1358.

SCHACHZABEL, *n. alte bezeichnung des schachbrettes, mhd.* schâchzabel, *ahd.* scâhzabel; zabel *ist mit verschiebung des anlauts aus lat.* tabula *gebildet. das wort erscheint zuerst in glossarien des* 11. 12. *jahrh.: alea* scâhzabel *gl. Trev.* 9, 10. *vergl.* Wackernagel *kl. schriften* 1, 109*ff. in der litteratur zuerst im Rolandslied* 22, 17; *bald gemein geworden, in der bedeutung erweitert, insofern auch das schachspiel damit bezeichnet wurde, seit dem* 14. 15. *jahrh. aber der form nach nicht mehr verstanden, daher vielfach entstellt in* schâchzagel: einen schâchzagel ziehen *quelle von* 1433 *bei* Schm. 2, 363; das acht essen was ain schachzagl von mandlmilch prawn und weisz, die roch und all stain waren von zucker. *ebenda* (*von* 1476); in schâfzagel, *scacabulum, ludus tessalorum voc. von* 1419; *mit dem verbum* schafzaln *schach spielen; in dem Regenburgischen verbot der spiele* 1393 *war das* schafzaln *ausgenommen; in mehrfachen ähnlichen formen* schaffzagel, schachzogel, schaczagel, schazagel, schozagel, *vergl.* Massmann *geschichte des schachspiels s.* 52. *mhd. wb.* 3, 852^b. *in Franken hat sich unter der form* schafzagel, schafzaigel *auch die bedeutung des ursprünglichen schachspiels seltsam gewandelt, indem dieses zu dem einfachen mühlenspiel herabsank. vgl.* Schm. 2, 383.

Bedeutung. 1) *schachbrett:*

> von aventiure eʒ dô geschach,
> daʒ Tristan in dem schiffe ersach
> ein schâchzabel hangen
> an brete und an den spangen
> vil schône und wol gezieret. *Tristan* 2217;
>
> dô hieʒ brengen diu künegin
> ein schâchzabel von elfenbein,
> ouh brâhte man zweier hande gestein
> von zweier farbe, daʒ edel schein.
> Ulr. v. Türheim *bei* Massmann *a. a. o.* 58;

in welcher in einem schilde mit dem fürstenhut der schachtzagel gemalet war. Lucae *denkwürdigk. Schlesiens s.* 1319.

2) *das spiel auf dem schachbrett, das schachspiel; in verbindungen* schâchzabel ziehen:

> der künec und die künegin
> gar minneclichen vant er
> sizzen bi einander,
> dâ si ein schâchzabel zugen.
> Heinrich v. Freiberg *Tristan* 4144;
>
> schâchzabel unde seitenspil
> daʒ was sin kurzewile.
> Konr. v. Würzburg *der werlde lôn* 28;
>
> swâ man des schâchzabels gert.
> Tannhäuser *hofzucht, in zeitschr. f. d. alterth.* 6, 495;
>
> schachzabel ist ein königspiel,
> jetzt spielts der eidgenosz.
> *wunderhorn* 1, 102 *Boxberger;*

nachdem sich Peter Krafft der jüngere eine zeither mit spielen und karten nicht löblich gehalten und sich dadurch merklich schulden zugezogen, verpflichtet er sich gegen seinen vater Conrad Krafft und gegen seine mutter Agathe von Bayszwile, hinfort nicht mehr zu spielen noch zu karten noch kein anderes spiel zu thun, weder allein das schachzagel zu ziehen und mit dem armbrust zu schieszen. *quelle von* 1461 *bei* Schmid 450; da begärten die schelmen angentz mit unsern gsellen zu spilen schachzabell, so nannten sie den schach. Th. Platter 18 *Boos.*

3) *häufig in bildlicher verwendung* (*vgl.* schach); *vom kampfe:*

> ûf disen vierecken schilt
> was schâchzabels vil gespilt. *Parz.* 406, 26;

von der welt:

> disiu werlt ist als ein goukeltabel,
> wan sie hât als ein schâchzabel
> künig unde künegin,
> roch, ritter, alten, vendelin. *Renner* 22494;

ein meister glîchet dise werlt eime schâchzable, dâ stân ûffe kunige und kuniginnen und ritter und knappen und venden; hie mite spilen si: wan si mûde gespilet haben, sô werfen si den einen unter den andern in einen sack, alse tût der tôt, der wirft iʒ alliʒ in die erden. *d. mystiker* 1, 164 *Pfeiffer.*

SCHACHZIEHER, *m. in älterer sprache wie* schachspieler (*vergl.* im schach ziehen: D. (*doctor Luther*) als ein geübter schachtzieher, nimpts mit jhnen an. Mathesius *M. Luther* 207^b.

SCHACHZUG, *m. zug im schachspiel, latrunculorum promotio* Stieler 2631; *bildlich, zug, verfahren, das einem gegner zu schaden bestimmt ist:* diplomatische schachzüge.

SCHÄCK, *s.* scheck.

SCHACKE, *f.* 1) *weibliches schaf* Nemnich. Adelung. *vergl.* schake. 2) *name eines vogels, misteldrossel* (*vergl.* schacker) Schambach 180^a. 3) *glied einer kette, besonders die gröszeren rautenförmigen ringe an einer messkette* Jacobsson 3, 544^a.

SCHACKENHOLZ, *n. bei den nadlern das modell, auf dem die langschackigen ketten gebogen oder gewunden werden.* Jacobsson 3, 544^b.

SCHACKER, *m. name einzelner drosselarten.* 1) *turdus pilaris, krammetsvogel, ziemer.* 2) *turdus viscivorus, misteldrossel* (*vgl.* schacke 2). Nemnich. Danneil 181^b.

SCHACKIEREN, *verb. scheckig, bunt machen, würfeln nach art eines schachbrettes* (*vgl.* schecke, scheckig). *besonders in der ältern sprache, s.* Lexer *handwb.* 2, 625. Schiller-Lübben 4, 35^b. schäckieren, *variegare, alternare, variare, vulgo scacare* Kilian, *licolithostratum* . . geschakiert estrich . . onderscokiert, ein gemischet ding von farben. Dief. *gloss.* 328^b; geschokirte decke, *stragulum versicolor* Frisch 2, 146^a.

SCHADBAR, *adj. schädlich, verderblich, schaden bringend, einen schaden habend; exitialis, damnosus, detrimentosus, pestifer, noxius* Stieler 1705, *mhd.* schadebære Lexer *handwb.* 2, 626. 1) *gewöhnlich in activem sinne 'schadenbringend', nocivus* schadber Dief. *nov. gloss.* 264^b, *noxius* 265^b: wer auch geste in die stat ladet uff kriege, die der stat scadeber sint. *stat. vom j.* 1360 *bei* Haltaus 1599; ein schadbarer mann, *verbrecher;* ein schadeber knecht, *maleficus* Scherz-Oberlin 1369; wäre es sach, dasz man einen schadbarn mann brächte in die statt. *weisth.* 6, 45 § 10. 2) *zuweilen passivisch schadhaft, beschädigt, wund:* den schadbaren ort mit dieser artznei gewaschen. Pinter *pferdschutz* (1688) 420.

SCHADBRIEF, *m. schuldbrief, der die erstattung gehabten schadens angelobt:* also gereden und geloben wir . . das wir die genanten herrn heubtleute und all jre gesellschaft, umb allen jren sold und schaden, den wir jtzund schuldig sind, und noch schuldig werden, nach laut jrer schadebrieffe, die sie von uns haben, und haben werden, gantz vollkomen und gütlich auffrichten, und bezalen thun sollen und wollen. WAISSELIUS *preusz. chron.* (*Königsb.* 1599) 185^b.

SCHADBÜRGE, *m. ein zweiter bürge, der sich verpflichtet, den ersten oder hauptbürgen im notfall schadlos zu hallen, vgl.* schadlosbürge. ADELUNG, *mnd.* schadeborge SCHILLER-LÜBBEN 4, 36^b*f.*, *neund.* schadenbörge DÄHNERT 399^a, *entstellt zu* schadebürger, *s.* GOMBERT *bemerk. u. ergänz. zu* WEIGANDS *deutsch. wb.* 2, 13.

SCHADBUSZE, *f. schadenersatz:* und die beszrung und die grichtschilling und schadbuoszen, die sind meines herren des aptes. GRIMM *weisth.* 5, 95.

SCHADE, *m. fischname, wels, silurus, nebenform zu* scheid (*s. das.*), schaden HÜGEL 133^a. CASTELLI 227, *alosa, sardina,* alsem, zig, schad FRISCHLIN *nomencl.* 63^b, schade, oder schadde *anglis, clupea* GESNER *de pisc.* 189, *nd.* schåd, schot *laich; dazu* schaden, schåen, schatten, schaiden *laichen, s. brem. wb.* 4, 594*f.* WOESTE 224^a.

SCHADE, SCHADEN, *m. laesio, noxa, damnum, ein gemeingermanisches wort, nur im goth. unbelegt* (*dafür* skaþis, *n.*); *altn.* skaði, *dän.* skade, *schwed.* skade, *m. und* skada, *f.; ags.* sceađa, *engl.* scathe (*lehnwort aus dem altn.*); *altfries.* skatha, schada; *alts.* skađo, *mnd. mnl. holl.* schade; *ahd.* scado, *mhd.* schade. *über das germanische hinaus läszt sich die wurzel mit sicherheit nicht zurückverfolgen;* KLUGE^4 293^b *stellt sie zusammen mit griech.* ἀσκηθής *'unverletzt'. vgl.* OSTHOFF *in den beitr. z. gesch. d. d. spr. u. litt.* 13, 459. *aus dem germanischen ist das wort in die sprachen der nördlichen und östlichen nachbarvölker eingedrungen, vgl. litt.* iszkadà, *lett.* śkahde, *poln.* szkoda, *böhm.* škoda, *slov.* shkoda, *lapp.* skada (*zeitschr. f. d. alterth.* 7, 181). *die form zeigt keine abweichungen, nur dasz das auslautende* e *zuweilen abfällt und jetzt gewöhnlich das* n *der obliquen casus auch in den nom. sing. eingedrungen ist: damnum hd. nd.* schade, -en, *hd.* schad DIEF. *gloss.* 166^a; *noxia* schaden 383^a. schad *und* schaden *in demselben liede neben einander, s. wunderhorn* 1, 415*f.* *Boxberger. auch in neuern mundarten geht die form* schade (*bez.* schad, schada, schåͤde SCHÖPF 585) *durch, im niederd. daneben mit ausfall des* d schåe *brem. wb.* 4, 593. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 87^b. SCHAMBACH 180^a; *altmärk.* schaod'n DANNEIL 183^a. *die flexion ist die eines schwachen masc. im ahd. begegnet noch der umgelautete dativ* scedin GRAFF 6, 421; *vgl.* GRIMM *gramm.* 1^3, 76. PAUL *in den beitr.* 4, 408*f.;*

> daz in uuolf noh uulpa za scedin uuerdan ne megi.
> *Wiener hundesegen* 7 (*denkm.*^{3} 1, 16).

ganz vereinzelt ist übergang in die starke flexion im sing.: nun fragstu wz ist doch ein böszer rath, was schades wachszet darausz, und wie soll man sie heilen. KEISERSBERG *sünden des munds* 57^c; wäre das vor beschehen, so wäre der herr des schades vertragen (*überhoben*) gewesen. STEINHÖWEL *Äsop.* 221 *Österley. dagegen ist der umgelautete plur.* schäden *bereits im* 14. *jahrh. belegt und jetzt der allein übliche.* schaeden, scheden *in Seilerstetter urk. von* 1370, 1372, 1373 *u. s. w.*, die scheden *in Chemnitzer urk. von* 1471. 1474, *s.* F. BECH *in Germ.* 27, 178; STEINBACH 2, 368 *gibt sogar* schad, *plur.* schäde (*nur in der bedeutung 'wunde', s.* 4, *a*) *an;* eȥ geschach groszer schad aus der stat in dem her, man tet auch schäden hinein. *d. chron.* 2, 369, 44*f.;*

> das ir ain recht sprecht nach eurn ern,
> ob mir die Fast (*fastnacht*) ist schuldig mein scheden wider
> zu kern. *fastn. sp.* 628, 28.

ebenso in den neuern hd. mundarten, z. b. appenz. schada, *plur.* schäda TOBLER 382^a. *andrerseits* schaden *als plur. noch bei* LUTHER, *s.* 3, *a.*

Bedeutung. 1) *die ursprüngliche bedeutung ist wol die eines nomen agentis, wie schon die ableitung anzeigt* (*vgl.* KLUGE *stammbildungsl.* § 15). *daneben kommt es indessen schon sehr früh in der abstracten bedeutung 'schädigung' vor, ohne dasz sich eine feste scheidung durchführen liesze; vgl. die analoge verwendung des altn.* bani, *ahd.* bano *für 'mörder' und 'mord'. in beiden verwendungen geht es auf jede art von feindseligkeit und friedensbruch, und entwickelt sich von da aus im edleren sinne zu der bedeutung 'krieg', bez. 'krieger, feind', wie im niederen sinne zu 'raub, verwüstung', bez. 'räuber, verbrecher'. die persönliche bedeutung ist die einzig bezeugte im alts.* (*'kriegsknecht' Hel.* 5647, *'verräther'* 4592, tuena sculdiga scathon 5693 *von den beiden schächern, als glosse zu* theobos tuena), *und die weitaus überwiegende im ags.* (*in allen angegebenen schattierungen, auch im sinne 'böser feind, teufel', vergl.* mânsceađa, *alts.* mênskađo, *s.* BOSWORTH-TOLLER 826^b). *vergl. die zusammensetzungen alts.* landskađo, liudskađo, mênskađo, reginskađo, thiodskađo; *ags.* féondsceađa, gûđsceađa, þéodsceađa. *im altn. ist diese bedeutung nicht mehr litterarisch bezeugt, wird aber vorausgesetzt durch die verwendung von* Skaði *als name einer göttin oder ursprünglich wol eines gottes, in der Völsungasaga* 1 *auch als mannesname, ferner in zusammensetzungen wie* Haddingjaskaði (*pros. schluszbemerk. zu Helgakv. Hundingsb.* II *in einigen handschr., vergl.* J. GRIMM *kl. schriften* 7, 52. MÜLLENHOFF *in zeitschr. f. d. alterth.* 12, 351), *offenbar zum ausdruck der kampftüchtigkeit. ahd. begegnet persönliches* skađo *in der glosse* scatho, *bez.* scado kimah *sodalis latronum* STEINMEYER-SIEVERS 1, 248, 27; *vgl.* ki[no]zza scathareo *socii latronum* 245, 17. 18. *späterhin begegnen im hd. spuren dieses gebrauches.*

a) *in der zusammensetzung* landschade, *vgl. theil* 6, 131. LEXER *handwb.* 1, 1828.

b) *in der verwendung als eigenname, noch jetzt sehr gebräuchlich.*

c) *in der verbindung mhd.* schade wesen *'feind sein', z. b.:*

> von disen fürsten tuon ich dir kunt,
> daȥ si dir schade wellent sin. *Wigalois* 10104;
>
> die mir schade wellent wesen,
> die komen her, swer si sin! 10158.

ähnlich altn.: at skađa verđa, *im kampfe tödten;* verđr hvárr ǫdrum at skađa. *Gylfaginning* 51.

d) *in einigen wendungen, wo* schade *personificiert erscheint, darf man wol auch nachklänge der alten bedeutung sehen, so in der sprichwörtlichen redensart* der schade wacht, *mhd.* mîn schade wachet, *s.* GRIMM *mythol.*^{4} 720: es heiszt auf deutsch: schade wacht; und das evangelion sagt: die leute schlafen. LUTHER *briefe* 4, 593. *ferner* schade ist minne râtgebe *u. ähnl.; vgl., wie zum ganzen abschnitt,* J. GRIMM *kl. schriften* 7, 334—337.

2) *die abstracte bedeutung 'schädigung', die im alts. gar nicht, und im ags. sehr selten bezeugt ist, ist im nord. und hd. von vornherein herrschend, indes seltener zum ausdruck einer handlung mit rücksicht auf die handelnde person, als des resultats. erstere tritt zu tage, wenn* schade *mit laesio glossiert wird, s.* GRAFF 6, 421; *daher auch übergang in die bedeutungen 'latrocinium, fraus, calumnia' ebenda. vgl. auch* HALTAUS 1597*f.* dis undirste gericht obir schulde gulde und schaden (*laesionem leviorem*) und zu richten obir scheltwort das nicht hud har blaw slege addir bludrunst anlanget. *quelle vom j.* 1463 *a. a. o.;* und (*die jungfrauen*) durfften sich gantz keines muthwillens, unkeuscher zumuthung, oder anderes schadens und unheils befahren. *junk. Harnisch* (1669) 151. schaden rächen: do kom zuo im (*dem kranken löwen*) ain eber zorniger . . und rach an im den alten schaden von im enpfangen. STEINHÖWEL *Äsop.* 99; es sol auch keiner alten schaden rechnen, bey leib straff. REUTTER *kriegsordn.* 14;

> alte schuld und schaden rächen,
> niemand mehr freundlich gesprechen.
> *wunderh.* 1, 505 *Boxberger;*
>
> da werd ich wider alle stehn,
> die wider mich zu schaden gehn. GÜNTHER 12.

eine scharfe trennung von der bedeutung 3 *ist nicht durchzuführen. den übergang vermitteln wendungen, wie* nach schaden trachten: sie trachten auff jrem lager nach schaden. *ps.* 36, 5; deine zunge trachtet nach schaden. 52, 4; sie (*die liebe*) tracht nicht nach schaden. 1 *Cor.* 13, 5. *in folgender stelle scheint* schade *'missethat' oder 'bosheit' zu bedeuten:*

> jetzt tödtet jr (*juden*) gott selbst, gott selbst! gott euren könig,
> o du verdamptes volck . . . ach dasz doch euer schade
> euch noch zu hertzen gieng'! FLEMING 14.

3) *gewöhnlich bedeutet* schaden *jede verletzung oder beeinträchtigung, die jemand an leib und leben oder hab und gut erleidet, ohne rücksicht auf den thäter oder die ursache:* die man sal gelden den scaden, die von siner warlose gesciet anderen luden, it si von brande oder von bornen (*brunnen, wasser*) . . oder of he schüt oder wirpt enen man oder en ve, als he ramet enes vogeles. *Sachsensp.* 1, 2, 38 *Homeyer;* jr (*der gottlosen*) weg ist eitel verderben und schaden. *Jes.* 59, 7; ich sehe, das die schiffart wil mit beleidigung und groszem schaden ergehen, nicht allein der last und des schiffes, sondern auch unsers lebens. *apostelgesch.* 27, 20; er (*Bonaparte*) verordnete

gleich, dasz hier keine kriegswohnung seyn, noch anderer schaden geschehen solle. Göthe 39, 108;

und mit der hand ich (*der wächter*) mich verband,
des herren schad zu wenden (*l.* melden).
wunderh. 1, 415 *Boxberger;*

(*eine fromme magd*) helts der frawen wol zu gut,
wenn sie umb schaden reden thut.
Ringwaldt *lauter warh.* 315;

Jerusalems ihr schade
müsz' einst erbarmen dich. Fleming 22;

nehmt in acht das feur und licht,
damit euch kein schad geschicht.
Chr. Reuter *Harleq. kindbetterinschmaus s.* 70 *neudr.* (*in dem auch sonst bekannten nachtwächterliede*).

so besonders a) in verbindung mit anderen substantiven:

α) schade *ist der gegensatz zu* nutzen: das sieben schaden hinder solchem kleinen nutz ligen. Luther 6, 140^b;

und ist der ja für weisz zu halten,
der schaden von jm weiss zu schalten,
und seinen nutz ersehen kan.
K. Scheidt *Grobian.* 1425.

sehr häufig begegnet es in der ältern (*mnd. und mhd.*) *sprache in verbindung mit* frommen: svar brudere oder andere lüde ir gut to samene hebbet, verhoget se dat mit irer kost oder mit irme deneste, de vrome ir ir aller gemene; dat selve is de scade. *Sachsensp.* 1, 1, 12 *Homeyer;* ob aber wol etliche sudler im anfang hie zu schaden arbeiten . . hat doch unser gott ander schmeltzer angelegt, so beide der herrschafft unnd gewercken zu frommen gearbeit. Mathesius *Luther* 202^b;

dat he (*Reineke*) wer (*weder*) dorch schaden edder dorch vromen
nicht enlethe, he scholde komen
to des konnynges hove tom herendage.
Reinke de vos 453;

den schaden suln wir verclagen,
des vrumen gote gnâde sagen.
ich hân in kurzen stunden
einen riter vunden
und min guote salben vlorn.
der schade si durch den vrumen verkorn.
Iwein 3685—90;

eʒ gê ze schaden odr ze fromn. *Parz.* 157, 2;

ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.
Walther v. d. Vogelweide 19, 28.

β) *sehr gebräuchlich ist ferner die allitterierende verbindung von* schaden und schande, *wofür selten* scham: *mnd.* schande unde schade Schiller-Lübben 4, 36^a; und ist man nüt dann schande und schaden von jnen haben. Keisersberg *pred.* 75^a; so fallend sie gewönlich in merkliche schand und schaden. Steinhöwel *Äsop.* 228 *Österley;*

sô wâr gedeilet entwei
min skade und min skande.
Heinrich v. Veldeke *Eneit* 2417;

diu rede dûhte Hagenen   sî wære im beide schade unde schande.
Kudrun 132, 4 (*vgl.* Martins *anm.*);

dâ von mir iuwer schande leit
und iuwer schade wære.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 19245;

im tet schade unde scham
vil sêre und innecliche wê. *Tristan* 13430;

daʒ stêt ze jungest an der scham
und an dem schaden rehte alsam. *Helmbr.* 336;

de dar aver entvloen mit schande unde mit schaden.
Eberhard *reimchron. von Gandersheim* 1446;

darumb wir schüllen sein beräyt,
schand ze rechen und auch schaden.
Heinr. Wittenweiler *ring* 55^a, 18;

schaw disz ist schand und jhenes schad.
H. Sachs 1, 520^c;

erst mehrt sich schadn und schandt. 2, 4, 57^b;

auch spott und schaden; schmach und schaden: wann wär ich komen als ain fynd, so wäre mir gelungen und der schmach und schade nit beschenhen. Steinhöwel *Äsop.* 142 *Österley;*

so ist der spot und schaden mein.
Ayrer 2677, 21 *Keller.*

b) *präpositionale wendungen:* zu seinem *oder* jemandes schaden; jemandem etwas zu(m) schaden thun: dat he't deme herren to lastere noch to scaden ne hebbe gedan. *Sachsensp.* 1, 2, 34, 1 *Homeyer;* las dich keine person bewegen dir zum schaden. *Sir.* 4, 26;

swaʒ ir unt ieslich Bertûn
mir dâ ze schaden meget getuon. *Parz.* 410, 23;

mhd. in demselben sinne nâch *und* ûf:

wan ich wil durch daʒ lant varen   nâch michelem ir schaden.
exodus 153, 16 *Diemer;*

sî habent sich ze Berne   ûf iuwern schaden geleit.
Alpharts tod 28, 4;

her Stoc, ir sit ûf schaden her gesant.
Walther v. d. Vogelweide 34, 22.

in einem andern sinne sagen wir auf den schaden, *z. b.* eins trinken, *um sich über den schaden zu trösten:*

wer den andern hat verletzt,
lang dem andern das detzlin,
und bring jhm drei gesetzlin,
und auch auf den schaden,
zwölf masz wein und zwölf fladen. *Garg.* 94^b;

mit jemandes schaden, *besonders wenn dieser schade nicht beabsichtigt war:* daʒ er sich mit groszem schaden synes fyndes rechen müge. Steinhöwel *Äsop.* 125 *Österley;* es wird heut nit mehr billich gehaisen, also land und leut mit des nächsten bruders schaden zu uberziehen und einzunemmen. *Garg.* 260^a; mit seinem schaden *oder* mit schaden: Spinosa, welcher bestimmt war, den übergang von der Cartesianischen bis zur Leibnizischen weltweisheit mit seinem schaden zu erleichtern. Lessing 5, 44;

das wird der herr durchs gantze jar
mit groszem schaden wol gewar.
Ringwaldt *lauter wahrh.* 313;

die vierd kunst wil ich nennen,
ist felschen alle war.
mit schaden leren sie kennen.
bergreihen 43, 21 *neudruck;*

wo ick mit schaden söliks erfahr.
Hollonius *somnium vitae hum.* 911 *neudr.*

ohne schaden:

daʒ wir dan ân allen schaden . . .
in den himel werdn geladen.
Lamprecht v. Regensburg *Syon* 2759;

nu saget mer sunder allen schaden.
Alsfelder passionssp. 819.

c) *verbale fügungen. α*) *in activem sinne gewöhnlich* schaden thun, *fast gleichbedeutend mit dem verbum* schaden: swelk hunt to velde gat, den sal man in benden halden, durch dat he nemanne ne scade. dut he aver scade . . . *Sachsensp.* 1, 3, 49 *Homeyer;* was schadens das vieh denn getân hetti, hand die von Altorf nieman umb ze antwurten. Grimm *weisth.* 1, 17, 66;

uppe dat de dêf em nenen schaden dede.
dodes danz 133 *Bäthcke;*

die stritküenen Sahsen   tâten schaden dâ genuoc.
Nibel. 201, 4;

min unwiser muot,
der mir vil dicke schaden tuot. *Iwein* 636;

(*wir*) wollen einen bund mit dir machen, das du uns keinen schaden thust. 1 *Mos.* 26, 29; des gottlosen lust ist schaden zu thun. *spr. Sal.* 12, 12; so er aber dir etwas schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu. *Philem.* 18; ich rieth, du stündest solcher sachen, so du vor dir hast, müssig, anderst ich sag dir, du wirst gröszlich dein schaden thun. *buch d. liebe* 245^c; dasz der wolff nit kom und schada dau (*schaden thue*). *Simpl.* 1, 15, 28 *Kurz;* so bald Tifan verständiget wurde, dasz die abgezielte verbesserung wider seine absicht schaden thun würde. Wieland 7, 229; der träge gang dieses kriegs that dem könige von Spanien eben so viel schaden, als er den rebellen vortheile brachte. Schiller 7, 16;

das mir di Fast (*fastnacht*) hat groszen schaden thun.
fastn. sp. 628, 23;

gi hebbt jo den roden rōselin
nenen schaden gedan. Uhland *volksl.*^{2} 48 (22 A, 3);

ich glaube, das hat mir wohl schaden gethan.
Pröhle *volksl.* 103.

in demselben sinne mhd. schaden bern, vrumen, vüegen *mhd. wb.* 2, 2, 63^a; schaden machen, anrichten, bringen, einem zufügen *u. a.* Maaler 344^b*f.:* denn er meinet, wenn er jn gefangen hette, er würde jnen einen groszen schaden zuwenden. 2 *Macc.* 14, 40; der im selber klainen schaden zuo füget. Steinhöwel *Äsop.* 125 *Österley;* ein verzweifelter ausweg, der gröszern schaden anrichtete, als er verhütete. Schiller 8, 171;

wen gůte arbet schwechen thůt,
mag wol mit jagen sůchen můt (*an der jagd sich ergötzen*),
doch unverhindert pässer sach,
und (*so dasz*) sölchs nit grosz schaden mach.
Schwartzenberg 138^d.

β) *in passivem sinne ist der häufigste ausdruck* schaden nehmen (von, *mhd. mnd. auch* an, bî etwas, eines dinges): was hülffs den menschen, so er die gantze welt gewünne, und neme doch schaden an seiner seele? *Matth.* 16, 26; das jr von uns ja keinen schaden jrgent inne nemet. 2 *Cor.* 7, 9;

ich hân von iwren schulden schaden vil genomen.
Nibel. 248, 2;

(*viele ritter*) die alle dâr an habent genomen
schaden zuo den schanden. *Iwein* 7964;

daȥ sie sin nâmen schaden grôȥ. *Lohengr.* 4309;

hir klagede mannich, do ik erst quam,
de doch nū schade by my en nam. *Reinke de vos* 6606;

des wir haben groszen schaden genumen.
fastn. sp. 628, 25;

mein liebst kind schaden namb. H. Sachs 2, 2, 57^{a};

daneben mhd. schaden lîden, dulden, hân, gevân, gewinnen, kiesen, erkiesen, bejagen *mhd. wb.* 2, 2, 62^{b}; *nhd.* schaden leiden, haben, bekommen, sich zuziehen *u. a. m.*, *mundartlich nd. auch* schâden derbî mâken, *verlust dabei erleiden* Schambach 180^{a}: den schaden, den der man desz kriege oder lidde, den soll ihme derjenige, so dat (*die feldhecke*) offen liesz, aufrichten und bezahlen. Grimm *weisth.* 3, 49, 94; welhi guotem raut nit volgen, die enpfahen offt groszen schaden. Steinhöwel *Äsop.* 106 *Österley;* also beschicht vil menschen, die durch iere geschwecz schand und schaden enpfahent. 197; das ist der schade, den Hadad leid. 1 *kön.* 11, 25; wird aber jemands werck verbrennen, so wird ers schaden leiden. 1 *Cor.* 3, 15; wer für einen andern bürge wird, der wird schaden haben. *spr. Sal.* 11, 15; es wohnet ein mann nicht zwantzig schritt von S. Jacobs kirchen, der weisz, was ich für einen schaden auff der cantzel bekommen habe. Schuppius 589; weil ihn (*den anführer*) seine jagden öfters durch flur und felder führten, die bey diesen durchzügen schaden litten, so fanden es viele gutsbesitzer für gut, diese last durch ein freiwilliges geschenk abzukaufen. Schiller 9, 142;

hat er vil gest ins hausz geladen,
so leid er auch den selben schaden.
K. Scheidt *Grobian.* 3184.

zuweilen abgeschwächt, sich schlechter stehen:

Bescher endlich ist der dritte,
dem das schaf musz g'nüge leisten (*das zu seiner bewirtung geschlachtet wird*),
doch dasz er nicht schaden litte,
ist's ein schöpse von den feisten. Rückert 4, 95.

γ) einen schaden ersetzen, wieder gut machen, bezahlen, *in älterer sprache* kehren, wenden, aufrichten, gelten; *mhd. auch* abe legen *mhd. wb.* 2, 2, 63^{a}; gelten *durch geldzahlung vergüten:* to der selven wis betert en burscap der anderen mit dren schillingen, unde gilt in iren scaden. *Sachsensp.* 1, 3, 86, 2 *Homeyer;*

das ir ain recht sprecht nach eurn ern,
ob mir die Fast (*fastnacht*) ist schuldig mein scheden wider zu kern. *fastn. sp.* 628, 28;

er (*gott*) kan wenden unsern schaden,
er will enden unsern spot.
Weckherlin 157 (*ps.* 42, 9).

δ) jemanden in schaden bringen; *mnd.* in *oder* to schaden bringen; *das gegentheil heiszt* ut dem schaden nemen: bringt he ine in scaden . . he mut dem richtere wedden, unde jeneme sine bute geven, unde ine ut dem scaden nemen. *Sachsensp.* 1, 3, 87, 1; der gottlose bringt seinen bürgen in schaden. *Syr.* 29, 22;

up dattu dinen evenminschen brochtest to schaden.
dodes danz 960 *Bäthcke;*

ich hab gar manchen bracht inn schaden.
H. Sachs 1, 539^{b};

wol (*wer*) synem prester unrecht bicht,
und synem artzt nich recht bericht,
de bringt sick sülfst in noth und schad.
Hollonius *somnium vitae hum.* 973 *neudr.*

ε) *die verbindung* zu schaden kommen (*vgl.* Schm. 2, 370) *hat passiven sinn, in schaden gerathen, geschädigt werden, capere detrimentum, damnum contrahere* Maaler 344^{d}: sihe dich für, das du nicht selbs drüber zu schaden kompst. *Syr.* 29, 27. *daneben* einem zu schaden kommen, *zum schaden ausschlagen:* solchs alles kompt den fromen zu gut, und den gottlosen zu schaden. *Syr.* 39, 32;

Prünhilde sterke in (*Gunther*) wæn uns habe benomen:
sô wære ir hôhiu minne uns ze grôȥen schaden komen.
Nibel. 509, 4;

mit narren sich beladen,
das kommt zuletzt dem teufel selbst zu schaden. Göthe 41, 91;

vergl.: ze schaden und ze spotte
wolten si (*die Griechen*) Troiæren komen.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 30714.

d) *sprichwörtliche redensarten.* *α*) den spott zum schaden haben, oder schaden und scham empfahen, *ferre damnum cum pudore.* Maaler 344^{a}. *schon mhd. sehr gewöhnlich:*

swer verliuret, der muoȥ den spot zem schaden hân.
Wolfdietr. D 7, 200. 2 *Jänicke* (*vgl. d. anm.*);

vergl.: ist ein altes sprichwort,
als ir dicke hant gehort:
schade der het gerne spot.
Hugo v. Langenstein *Martina* 63^{d}, 91;

den spott must er zum schaden han.
B. Waldis *Esopus* 1, 11, 48;

derselb auff halbem weg erligt,
und offt den spot zum schaden kriegt. 3, 86, 38;

der hat den schaden zu dem spodt.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 4, 119 *neudr.;*

von solchen knaben
must er den spott zum schaden haben.
Alberus *fabeln* (1590) 107^{b};

sie hetten zum schaden den hohn.
Spangenberg *glücksw.* 106 (*elsäss. lit. denkm.* 4, 310);

er hätte zum schaden den spott noch obendrein.
Wieland 4, 119;

das gedachte ich wol, dasz ich den spott zum schaden haben würde. Ol. Variscus *ethogr. mundi* 2, 9; *jetzt oft in der form:* wer den schaden hat, braucht für den spott nicht zu sorgen. Simrock *sprichw.* 8798; wer den schaden hat, der darff für den spot nicht sorgen, *ludibrij haud expers, mala quem fortuna fatigat.* Henisch 652, 55, *vgl.* Wander 4, 48*f.* (*nr.* 154 *mit reichen quellenangaben*); *nd.* de de schâ hed, hed de schimp d'r to. ten Doornkaat Koolman 3, 87^{b}; men de schaden krycht, de derff vor den spot nicht sorgen, so alze hir is ghesecht van Reynken, wo he desse dre bespottede to ereme groten schaden. *Reinke de vos s.* 100 *Prien;*

wer schaden und den unfall hat,
der darff nit sorgen für den spot. B. Waldis *Esopus* 3, 46, 27.

β) durch schaden wird man klug. Simrock *sprichw.* 8779 (*vgl.* 8778. 8780 – 8789). Wander 4, 44 (*nr.* 45, *mit quellenangaben; vgl. nr.* 38, 40—44, 46*f.*, 98—103, 130*f.*). Steinbach 2, 369; aber mit schaden würt man weis. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 31, 3; mit schaden wird man klug. Lessing 12, 15; schaden macht klug. K. Lessing *schauspiele* 246; nachdem man mit schaden klüger worden. *Simpl.* 1, 46 *Keller;*

mit schaden werden wir all glert. B. Waldis *Esopus* 4, 99, 522;
du närrin, dasz dich nicht der schaden klüger macht!
Göthe 7, 27.

4) schaden *von körperlichen verletzungen, besonders in der ältern sprache:* sves hund oder ber (*eber*) oder perd oder osse, oder svelkerhande ve it si, enen man dodet oder belemet, oder en ander ve, sin herre sal den scaden na rechteme weregelde oder na sineme werde beteren. *Sachsensp.* 2, 40, 1 *Homeyer* (*vgl.* leibesschaden *theil* 6, 597);

wan der nicht ensaill
zu dim libe schaden sinn. *Alsfeld. passionssp.* 1162.

besonders a) *von wunden und verletzungen durch schlag, stosz u. ähnl.:* schad, *ulcus, vulnus, vitium corporis;* die schäde des leibes heilen, *ulcera corporis curare* Steinbach 2, 368 (*gesondert von* schade *vel* schaden, *aber auch dieses mit vulnus erklärt*); ein offner schade, *vulnus oder ulcus purulentum* Frisch 2, 156^{a}; *nd.* hê hed 'n schâ an 't bên. ten Doornkaat Koolman 3, 87^{b}; wenne er (*der löwe*) wunt wirt, sô behelt er den, der im den schaden tet, under allem volk und zerreiȥt in, ob er mag. Megenberg 144, 9;

daȥ von ir deweders slage
dehein schade mohte komen. *Iwein* 7241;

sone solte diu frâge helfen niht,
wan daȥ der schade (*die wunde des Anfortas*) stüende als ê
und herzelicher tæte wê. *Parz.* 483, 27;

dâ vant ouch manger ritter schaden.
Ulrich v. Lichtenstein 81, 31;

wenn sich menner haddern und verletzen ein schwanger weib, das . . . jr kein schade widerferet, so sol man jn umb geld straffen . . kompt jr aber ein schaden draus, so sol er lassen seele umb seele, auge umb auge. 2 *Mos.* 21, 22*f.;* und wer seinen nehesten verletzt, dem sol man thun, wie er gethan hat, schade umb schade, auge umb auge, zaan umb zaan. 3 *Mos.* 24, 20; was schaden nam von stoszen unnd schlagen (*der wild gewordenen pferden und des ochsen*) auch ubern hauffen fiel. *buch d. liebe* 227^{a}; so ein rosz under dem sattel gebrochen oder sonst eine tieffe wunden hett, so nimb gänszkot . . . legs in einen essig . . und wasch den schaden darmit. Seuter *rossarzn.* 421; denn der schaden gerieht i. f. gnaden übel, dasz . . der schenkel ihro f. g. lebenslang offen blieb, muste täglich eine wicken, eines gliedes lang, in den schaden stecken und durfte gar nicht zuheilen lassen, sondern blieb allezeit i. f. gnaden der schaden auf. Schweinichen 1, 91;

zwene bliben ynn den schoten todt,
der dritte vergos sein blut so rodt,
der vierde bracht das poten brod
gen Kutten auff den bergk,
wie die heuer hetten schaden genomen.
bergreihen 49, 9 *neudruck;*

wer ungefallen kümpt vom zyl
und ane schad von dannen. 78, 1;

die pflaster und auch andre salben,
so man zů schäden braucht alnthalben.
Wickram *irr reit. bilger* 81^{b};

sie risz darauf den stahl aus des Amintas schaden,
und stiesz ihn selbst in sich.
Hoffmannswaldau *getr. schäfer* 14;

kein striemen lief mir auf, den sie nicht auch empfand,
die schäden, so ich trug, die wurden ihr zu wunden.
heldenbr. 64;

ein geheimnisz, das ich nun so lange,
wie Philoctet den alten schaden,
als einen schmerzbeladnen feind ernähre. Göthe 10, 37;

und der herrliche (*Hephaistos*) lag, an dem fusze verletzt, wie ein erdsohn.
damals schrieest du (*Here*) laut zu den nymphen der schattigen insel,
riefest den Päon herbei und wartetest selber des schadens.
40, 350.

auch vom verlust ganzer glieder: schad und verlust der rächten hand. Maaler 344^{b}; hawet jr den kindern also die dinglin ab, so wird er junckher von Degenblosz unnd Waddellosz werden, der Monsier sansqueue, herr Batt mit dem glatten schaden. *Garg.* 131^{b}. *bildlich:* wenn der herr den schaden seines volcks verbinden, und seine wunden heilen wird. *Jes.* 30, 26; warumb hastu uns denn so geschlagen, das uns niemand heilen kan? ... wir hoffeten, wir solten heil werden, aber sihe, so ist mehr schadens da. *Jerem.* 14, 19; dein schade ist verzweivelt böse, und deine wunden sind unheilbar. 30, 12; man hat mit diesem pflaster den schaden zugedeckt. Göthe 51, 206; so tiefe narben blieben von jenem alten schaden in der brust, dasz weder neue freude noch hoffnung drinn gedeihen kann. 57, 30.

b) *für krankheiten u. ähnl.:* schaden, kranckheit, böser präst, *noxa* Maaler 344^{d}; ich lag krank zu bette .. der alte schaden auf meiner brust schien aufzuwachen, ich hustete heftig. Göthe 19, 349. *geschwür:* als aber die geschwulst uff getan ward, do schlich der dorn mit dem aiter usz dem schaden. Steinhöwel *Äsop.* 139 *Österley.*

c) tötlicher schade, *verletzung, die den tod verursacht, pernicies* Dasypodius: so lang sie vernamen, Gabriotto seines falls nit tödtlichen schaden nemmen würd. *buch d. liebe* 233^{a}. *auch von andern todesursachen:* der rauten taw und ir saff ist der kroten tœtleich schad. Megenberg 296, 3; vil sint der menschen, die ieren eltern nit gehörig und gefölgig syn wöllent .. darumb sie verfallent in tötlich schäden. Steinhöwel *Äsop.* 236 *Österley.* schade *allein vom tode gesagt:* reht alsô durchpaiȥ auch der pœs luft des menschen herz haimleich; unz si sein dann innen wurden, so was der schad ergangen. Megenberg 111, 19 (*in der schilderung des groszen 'sterbens' vom j.* 1348); ein wunderbarlicher schiedesmann ist der tod zwischen den reichen und armen; ... sein gedächtnüs ist den reichen bitter; seine ankunft geschwinde, und unversehens; ungewis seine stunde, unümgänglich sein schade. Butschky *Pathm.* 989; *vgl.:*

stirb ich dran, lasz mir den schaden! *fastn. sp.* 323, 18;

und starb ich auch, der schade war nicht schwer.
Gries *Ariost* 43, 161.

d) *heute wird* schade *oder* leibschade *vielfach für 'bruch' (leistenbruch, hernia) gesagt* Frisch 2, 156^{a}, *namentlich in mundarten, s.* Tobler 382^{a}. Seiler 240^{b}. Schöpf 585. Hügel 133^{b}. Spiess 205. ten Doornkaat Koolman 3, 87^{b}. Danneil 183^{a}.

e) schade *für 'ruhr' in den verbindungen* der rothe *und* der weisze schaden. Stalder 2, 306. Tobler 382^{a}: da fiel ir ein mercklicher siechtag zů, mit namen der rot schad. *buch d. beisp.* 74, 5 *Holland. vergl.* Schm. 2, 185 *und* rot *sp.* 1289, rotschaden *sp.* 1314. Frommann 4, 2 (*aus Vorarlberg*).

f) schade *im nd. für fallsucht, epilepsie:* de slimme schaden, *der schlag* Dähnert 398^{b}; hei kreg den schaden, *er bekam krämpfe.* Mi 74^{b}.

5) schade *für sachbeschädigung, schädigung am vermögen.* *a*) sve so holt houwet, oder gras snit, oder vischet in enes anderen mannes watere an wilder wage ... den scaden gilt he uppe recht. *Sachsensp.* 2, 28, 1 *Homeyer;* sve sin ve drift up enes anderen korn oder gras, he sal ime gelden sinen scaden. 2, 47, 1; schade für schade, *als ausdruck genauer wiedervergeltung* (*vgl.* 4, *a*): da ward frid ... gemacht ... unnd was yedermann gewunnen hett, solt er die weil haben, schad für schad. S. Franck *chron.* (1531) 208^{b}; der frid gieng ein, an S. Ulrichs tag, und was schad gegen schad, und yedermann das sein wider an land und leüten. *ebenda.*

b) *besonders verlust an geld, im gegensatz zu* gewinn:

das gelt ist unser insgemein,
unser wirdt gwin und schaden seyn.
Spangenberg *glücksw.* 518 (*elsäss. lit. denkm.* 4, 324).

mhd. schade an eteważ legen, *geld für etwas ausgeben, ohne nutzen für sich:*

mir swein der schade,
den ich hâte an si geleit.
Rud. v. Ems *der gute Gerh.* 2504;

als sie ihren einzug in Rom hielt, war ich ursache, dasz ein schade von mehr als tausend scudi verhindert wurde. Göthe 34, 337. *geradezu im sinne von 'kosten':*

swaȥ eȥ mich danne kosten sol,
daȥ ich si vinde begraben,
den schaden wil ich gerne haben.
bloch 158 *s.* Lambel *erzähl. u. schwänke s.* 108.

auf jemandes schaden, *kosten:* swaȥ si danne für baȥ da geligen (*var.* verzerent, die wile si dâ ligent), daȥ suln si tun uf der burge oder der stete schaden. *Schwabensp.* 207, 5; zuo einem *oder* ûf einen schaden nemen, *auf rechnung des nicht zahlenden schuldners von einem dritten geld aufnehmen, s.* Lexer *handwb.* 2, 625. schaden *im gegensatz zu* gewinn: dann die gar zu eylfertige verkauffungen, vergleichen sich offt mit den schäden, so man ausz den gewinnen hat. Schuppius 739. *vgl.* aber was mir gewin war, das hab ich um Christus willen fur schaden geachtet. *Phil.* 3, 7.

c) *hieraus entwickelt sich leicht die bedeutung 'zins' in der ältern sprache: mhd.* houptguot und schaden verrihten, *kapital und zinsen entrichten.* Lexer *handwb.* 2, 625 *f. besonders häufig im mnd., s.* Schiller-Lübben 4, 36: geld op schaden (*auf zins*) nemen; schaden don, *zinsen bezahlen;* ind wy ... sollen ind wellen E. qwyt van maken, beyde van schaden ind van hovetgude. *urk. v.* 1435 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* si sprechent ȯch, das ir hoffrecht syg, das nieman dem andern deheinen schaden sölli ablegen, er hab im den denn verheiszen mit hand oder mit mund. Grimm *weisth.* 1, 12, 6.

6) *endlich kommt* schade *zu der bedeutung 'nachtheil' überhaupt, wobei es nicht nur den verlust eines schon besessenen, sondern auch eines nur erhofften oder möglichen vortheils bedeutet:* denn die, so die weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, das sie das gute nicht kennen ... *weish. Sal.* 10, 8.

a) schade *von den nachtheiligen folgen des eigenen handelns; so in der redensart* hab dir den schaden *oder* der habe den schaden, *in der ältern sprache:*

wer lebt jnn eym sörglichen stat,
der hab den schad, wie es jm gat.
Brant *narrensch.* 45, 34.

ähnlich sagt man es ist dein schade: nun mags; der gröszte schade dabey ist ihre. Lessing 1, 367. *dagegen* es soll dein schade nicht sein, *ich will dich dafür entschädigen oder belohnen: Anton.* deinetwegen soll ich meinen herrn betriegen? *Lisette.* es soll aber dein schade nicht sein. *Anton.* so? ist es mein schade nicht, wann ich das, was mir Chrysander versprochen hat, musz sitzen lassen? Lessing 1, 269; dein schade soll es nicht seyn, dasz du mir nutzest. Göthe 14, 165; die eine (*erklärung*) sind sie mir schuldig, und es wird ihr schade nicht sein, wenn sie mich über den andern (*punkt*) befriedigen. Schiller 4, 224.

b) die schäden einer sache, *die nachtheiligen folgen derselben, die damit verbundenen übelstände:* will ich euch von der erneuerung und regul desz wuchers sagen, nemlich mit was weisz desselben schäden auffs beste gemeidet, und dessen nutzen behalten werden. Schuppius 721.

7) *im mhd. hat* schade *manche verwendungen, in denen es nicht nur den verlust, sondern zugleich das gefühl des verlustes ausdrückt. so vom tode eines angehörigen:*

Kriemhilt ir grôȥen schaden   klagen dô began.
Nibel. 1078, 2.

auch geradezu für 'kummer':

swenne ich daȥ mære an mich nu nim,
daȥ si sich müeȥen scheiden,
dâ wehset schade in beiden. *Parz.* 223, 10.

vergl. wiȥȥent, daȥ iu gar ze vruo
schad unde kumber siget zuo.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 7170.

seneder schade, *liebesleid, liebeskummer:*

swâ sô der müezige man
mit senedem schaden si überladen,
dâ mêre muoze seneden schaden. *Trist.* 83*f.*

ganz abgeschwächt, ein bedauerlicher umstand:

und einen schaden clage ich . . .
daz der wâfenriemen
alsô rehte lützel ist,
daz si niht langer vrist
mit mir solde umbe gân (*beim entwaffnen*). *Iwein* 318.

8) *besondere beachtung erfordert die verbindung* schade sein, *in denen* schade *vollständig die function eines adjectivs übernommen hat.*

a) so schon mhd. in der bedeutung 'schädlich sein' (*vgl.* 1): kalteu ding sint den augen gesunt, aber diu hitz ist in schad. Megenberg 10, 12; iedoch wizz, daz all öpfel schad sint und faulent leicht in dem menschen und machent pœs pluot. 330, 2;

eist schade, der vremde geste ze nâhe bi im hûsen lât.
Alphart 29, 4;

in attributiver stellung; vgl. ahd. scado gimah (*s. oben* 1):

ein schade vriunt vil dicke muoz
dulten ungetriuwen gruoz. *Vridanc* 95, 24;
schade schimpf ist dicke leit,
und lasterlichiu wârheit. 121, 4;

in adverbialer function:

dem kezzer ouch, swie schade er lebe.
minnes. 2, 354^a *Hagen.*

die adjectivische verwendung ist besonders deutlich, wenn es mit echten adjectiven zusammengestellt wird: man muoz in (*den aal*) paz kochen pei dem feur, dann ainen andern visch, er wær anders gar schad und ungesunt. Megenberg 244, 26; so will ich zû ir kumen, es sey mir recht gût oder schad. *Tristant u. Isalde* 158, 8 *Pfaff;*

der ist eyn narr der wünschen dût
das jm als bald schad ist als gût.
Brant *narrensch.* 26, 2;

es werden sogar steigerungsformen von schad *gebildet:* wan der donr ist im (*dem drachen*) scheder denn kaim andern tier. Megenberg 270, 8; die süezen maulper . . sint niht sô guoter narung sam die veigen . . und sint dem magen scheder. 331, 2; under allen dingen ist aller schedist süez wazzer wazzersühtigen läuten. 105, 20; es ist nyemer schader dem ackerman, denn so man im den somen verderbt. Keisersberg *pilgersch.* 167^a;

rosen wängel, roter mund
sind vil scheder, dann gesund.
Heinr. Wittenweiler *ring* 22^a, 17.

andrerseits wirkt die substantivische function noch nach, wenn man in negativem sinne kein schade *sagt:*

ich unde Wytdich sint üch kein schade, das wysz sicherlych.
Alphart 42, 4 *lesart.*

jetzt ist schad *für 'schädlich' noch in der Appenzeller mundart gebräuchlich, s.* Tobler 382^a.

b) jetzt sagt man es ist schade *als ausdruck des bedauerns, eigentlich es ist ein verlust, ein unglück, ein bedauernswerther umstand* (*vgl.* 6, *c*): das ist schade! *hoc dolendum est!* Frisch 2, 156^b.

α) mit nachfolgendem satze: es ist schade, dasz er gestorben, *illius mors dolenda est.* Steinbach 2, 369; es ist schade, dasz man alsdann sterben musz, wenn man eben angefangen hat einzusehen, wie man eigentlich hätte leben sollen. Kant 4, 351; es ist schade, dasz du kein general worden bist, Spiegelberg, wird der könig sagen. Schiller *räuber* 1, 2 *schausp.;*

es ist schad,
dasz ich bey dir verliegen soll.
Ayrer 2677, 10 *Keller;*

ohne zusatz:

aber, warlich! es ist schade,
ihre freud' ist nur ein schein. Göckingk 1, 64;
es ist doch schad'! Grillparzer 6, 33.

β) es ist schade um jemand *oder* etwas: es ist schade um ihn, *magna est illius jactura.* Frisch 2, 156^b; es ist eben nicht schade um ihn, *non adeo absentia ejus nocet.* Steinbach 2, 369; es ist schade umb die salbe. Luther 5, 142^a; dasz es schade um meine gehabte mühe wäre. Grillparzer 15, 60; *daneben* schade für: am 13. april . . ging in Ungarn . . ein mann verloren, namens Andreas Hertzeg, und es war schade für ihn, denn er war rechtschaffen. Hebel 2, 204;

man hat mir nicht den rock zerrissen
(es wär' auch schade für das kleid).
Uhland *ged.* (1864) 60.

vgl. Hunziker 217. Seiler 249^b. Albrecht 197^b.

γ) mit verstärkungen jammerschad, himmelschad, *s.* Frommann *mundarten* 5, 193; *besonders ersteres* (*s. theil* 4, 2, 2259*f.*), *auch* jammer und schade: jammer und schade ists, dasz diese armee die erste und die letzte blieb, bei der die montur eine hübsche art von über-körper war. J. Paul *Siebenk.* 4, 63;

ey das ist jammer und schade.
Rist *friedej. Teutschl.* (1653) 60;

auch sünd und schad Hunziker 217; were siu verdrunken, dat were schade unde sunde. *d. chron.* 2, 141, 23.

δ) die adjectivische natur zeigt sich namentlich in der steigerung: es ist schader um dis als um jenes. Seiler 249^b; *vgl.* Hunziker 217. Albrecht 197^b; *ferner in* es ist zu schade, wie schade! *andrerseits sagt man auch hier neben* es ist nicht schade *ebenfalls* es ist kein schade: das die brüst weych werden vom saugen, das ist keyn schad. Alberus *ehebüchl.* F 4^a.

ε) nicht mehr gebräuchlich ist das ist mir schade *für* das ist mir leid:

mein dinst die sein im widerzam,
das ist mir schad und laide.
Osw. v. Wolkenstein 3, 3, 16;
nun ists mir leidt, auch immer schadt,
das du solt solche armut leiden.
H. Sachs 14, 74, 14 *Keller-Götze.*

c) schade *mit ausgelassenem* es ist *in demselben sinne. α) mit nachfolgendem satze:* nur schade, dasz er seine einbildungskraft nicht besser dabey anstrengte; nur schade . . . dasz er sich von dem reime fortreiszen liesz. Lessing 4, 449; schade, dasz der weg nach Berlin nicht über Halberstadt geht! 12, 82; schade, dasz es nacht ist, die schöne freundliche aussicht ist ganz dadurch gehemmt. Fr. Müller 3, 115; nur schade, dasz dergleichen äuszerungen nicht hin und wieder in dem stück vorkommen. A. W. Schlegel *krit. schriften* 2, 125;

wie schade, dasz es nicht so wahr als reitzend ist!
Wieland *suppl.* 1, 166 (*nat. d. dinge* 3, 436);
schade,
dasz mirs gerade jezt an zeit gebricht,
den würdgen kampf mit Alba auszukämpfen.
Schiller *don Carlos* 2, 6.

β) schade um:

schad' um den mann, ja ewig schad'! Göthe 11, 338;
schad' um die leut'! sind sonst wackre brüder.
Schiller *Wallenst. lager* 11.

daneben besonders in der classischen zeit schade für, *jetzt kaum noch gebräuchlich:* wie geht's deinem schimmel? *baron.* ich werde ihn weggeben müssen, lieber onkel. *graf Altenstein.* schade für's pferd! wahrlich schade. Göthe 11, 51; schade für die schönen sachen, wenn sie verloren gehen sollten! 36, 73; schade für den schönen muth, den glücklichen humor des jungen! 57, 154; schade nur, ewig schade für die unze gehirn, die so schlecht in diesem undankbaren schädel wuchert. Schiller *kab. u. liebe* 4, 3. *zuweilen scheint noch die eigentliche bedeutung 'es ist ein nachtheil für etwas' durch:* schade für unsere sprache, wenn man zwei menschenalter nach uns so spricht, als diese sprachenverderber schreiben. Herder *z. litt. u. k.* 1, 68.

γ) schade *allein nach art einer interjection:* ey schade! schade! *ah! jactura!* Frisch 2, 156^b; *Philto.* und meine (*gedanken*) — meine sind wieder gar weg. *Staleno.* schade! Lessing 1, 477;

es sagte, sonder alle gnade,
die ganze stadt Nigrinen todt.
was that die stadt in dieser noth?
ein zehntheil von der stadt sprach: schade! 1, 6.

in einen satz eingeschoben, ähnlich wie leider: die zwar nicht zierlich, aber mit urtheil und gefühl geschriebene, nur schade unvollendete lebensbeschreibung dieses königs. Stolberg 10, 243;

ein feiner plan! fein zugespitzt! nur schade,
zu fein geschärfet, dasz die spitze brach!
Schiller *M. Stuart* 4, 3.

d) in einigen verbindungen hat die bedeutung von schade *eine weiterentwicklung erfahren. α) isoliert steht folgende wendung:*

bey küngs pallast der galg und rad,
der ains wer on das ander schad (*mangelhaft, unvollständig, käme nicht recht zur geltung*).
Schwartzenberg 129^c. 155^c.

β) etwas ist zu schade für etwas, *zu wertvoll, kostbar, fein, sodasz es schade wäre, wenn es dazu verwendet würde:* dasz dieser edle im siebenten jahre selig verstorben wäre. alle welt . . sagte: der jung' ist zu schad' für diese welt. Hippel *lebensl.* 2, 35; nennt es bleystift, und nicht feder — feder ist zu schade, fuhr sie fort. 3, 10.

γ) schade auf etwas, schade was um *oder* für etwas, *um auszudrücken, dasz man von etwas nichts wissen will, oder keinen* *wert darauf legt:* schade auf das buch; er mag es selbst hohlen. Lessing 1, 269; *Lelio.* unmöglich! was wetten wir? *Lisette.* schade auf das wetten! ich bekomme doch nichts von ihnen. 2, 392; aber schade auf das ganze theater! ich habe ihnen noch etwas besseres zu schreiben. 12, 254; *frau Sylvesterin.* nun bist du nicht secretär; und hast in ewigkeit keine hoffnung dazu. *Fortunat.* ach, wie können sie sich so quälen, mama? hoffnung? so viel hoffnung als vorher! *frau Sylvesterin.* ach, schade was für deine hoffnung! wenn sie allezeit so ausschlägt, wie heute. J. E. Schlegel 2, 141; schade was um alles andre, wenn er uns nicht allen die reputation genommen hätte! Tieck 3, 52. *so auch in mundarten: leipz.* schade druff! *ich mache mir nichts daraus;* ach, schade uff den kerl! *ich schere mich nicht um ihn.* Albrecht 197^b; *mansf.* schâde was dervur, schâde was farr dän kärl. Jecht 91^b.

δ) schade doch! *scheint in folgender stelle etwa so viel wie 'ich dachte gar! warum nicht gar!' zu bedeuten:*

wer würde wohl itzt einer schlange trauen?
ach schade doch! die schlüpfrige gestalt
erweckt allein den ekel blöder frauen. Hagedorn 2, 156.

SCHADE, *m., bair., besonders in der zusammensetzung* magschaden, *semmelschnitte in milch gekocht, mit honig übergossen und mohnsamen bestreut.* Schm. 2, 370: um pretz und schaden 4 fl. 46 khr. *rechn. von* 1630 *ebenda. daher mittellat.* melscada: ut abstineatis vos a vino et carne et medo et melscada, cervisa, et de lacte et ovo. (*brief Erchamberts, bischofs von Freisingen*) Ducange 5, 334^a.

SCHADEDEICH, *m. deich oder damm, der um ein durch den einbruch des wassers ausgewaschenes loch herum aufgeworfen wird.* Frisch 2, 395^c.

SCHADEGELD, *n. in einigen gegenden geld als schadenersatz* Frisch 2, 156^b. Adelung, *mnd. in doppeltem sinne,* 1) *geldschaden, verlust,* 2) *geldbusze für verübten schaden.* Schiller-Lübben 4, 37^a. 6, 251^b.

SCHÄDEL, *m. hirnschale; calvaria, cranium, caput* Stieler 1750; *mhd.* schedel. *die ältern dialekte und verwandten sprachen kennen das wort nicht, sondern gebrauchen dafür andere ausdrücke: ahd.* gebal, ancha, hnol, hirniscala; *altn.* hauss, *ags.* héafodpanne, *s.* Grimm *gramm.* 3, 399. *die herkunft des wortes ist dunkel; entlehnung aus mnd.* schêdel *'scheitel' ist wol kaum anzunehmen* (*vgl.* Weigand 2, 538. Kluge 293^b). *besonders spricht dagegen holl.* schedel *'schädel' gegenüber* scheiden, *und älterm* scheydel *vertex* Kilian. *ein reim wie* schedele : sedele *bei* Nicol. v. Jeroschin 14877*f. beweist allerdings nichts. die ältern wörterbücher und meisten belege bevorzugen die schreibung* schedel; Stieler *gibt* schädel *und* schedel. *erst in der classischen litteratur und bei* Campe *ist* schädel *durchgedrungen. mundartlich ebenfalls* schädl, schedl; *abweichend nur* schårl *am Erzgebirge* Frommann 2, 237. *vereinzelt als fem.:* dasz einem die haare auf der schädel sausen. Claudius 1—2, 108.

Bedeutung. A. 1) *hirnschale schlechthin:*

biȥ ûf die beckenhûben starc,
diu dar under im verbarc
den schedel und die hirneschal.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 31071;

daȥ (*ross*) traf Achilles unde sluoc
dur schedel und dur hirne. 39531;

aber ein weib warff ein stück von einem mülstein Abi Melech auff den kopff, und zubrach jm den schedel. *richt.* 9, 53; jre bosheit ist auff jren kopf komen, und jr frevel auff jren scheddel gefallen. Luther 8, 250^a; ich dürmel wie ein gansz herein, dasz mir der schedel kracht. *Garg.* 93^b;

als unser fürst . . .
ich weisz nicht wem, das schwerdt aus beyden fäusten risz,
und dem, der auf ihn schlug, nach brust und schädel schmisz.
A. Gryphius 1, 74;

wenn er die greisen haar von seinem schädel riesz
und seufftzer, fluch und weh auf seinen sohn ausstiesz.
1, 104;

'ich schlage dir gleich den schädel ein,
wenn du sie mir nicht kannst nennen!'
und schlügst du mir auch den schädel ein,
da könnt' ich ja nimmer reden. Göthe 2, 274.

2) *mit rücksicht auf das gehirn, das er einschlieszt:* du sollst wunder sehen, dein gehirnchen soll sich im schädel umdrehen, wenn mein kreisender witz in die wochen kommt . . riesenplane gähren in meinem schöpfrischen schedel. Schiller *räuber* 1, 2 *schausp.* (*s.* 35); da krabbeln sie nun, wie die ratten auf der keule des Herkules, und studieren sich das mark aus dem schädel. *ebenda* (*s.* 28); schade nur, ewig schade für die unze gehirn, die so schlecht in diesem undankbaren schädel wuchert. *kab. u. liebe* 4, 3;

bückst du dich doch vor manchem hohlen schädel. *Tell* 3, 3;

die schädel leere stuben! *werke* 1, 269;

gesteht nur, euer schädel, eure glatze
ist nicht mehr werth als jene hohlen dort.
Göthe 41, 101.

3) *häufig für den von fleisch und haut entblöszten schädelknochen als theil des skeletts, totenschädel:* da sie aber hingiengen, sie zu begraben, funden sie nichts von jr, denn den schedel und füsze. 2 *kön.* 9, 35; seinen (*Sauls*) scheddel hefften sie (*die Philister*) ans haus Dagon. 1 *chron.* 11, 10; und das nakte gefild begonn zu kreisen, und aufzuwerfen schedel und rippen und kinnbacken und beine. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;*

aus deinem schädel trinken wir
bald deinen süszen wein,
du Ungar! Gleim *kriegsl. s.* 12 *neudruck* (3, 9);

weiland grosz und edel,
nickte dieser schädel
keinem grusze dank! Hölty 178 *Halm;*

zum schädel, ohne zopf und schopf,
zum nackten schädel ward sein kopf. Bürger 15^b;

hoch hinter dem garten vom rabenstein,
hoch über dem steine vom rade
blickt, hohl und düster, ein schädel herab,
das ist ihr schädel, der blicket auf's grab. 62^a;

was grinsest du mir hohler schädel her? Göthe 12, 41;

wenn banditen nur mit dolchen morden,
bleicht man ihren schädel auf dem holz.
Seume 5, 65 *Hempel;*

aus deinem hohlen, morschen schädel schaut
kein solcher himmel mehr voll seligkeit.
Chamisso 2, 33 *Koch.*

4) schädel *in freierer verwendung für 'kopf', namentlich in der volkssprache* Frisch 2, 167^b (*mit belegen*). Frommann 3, 240, 2, 5. 5, 505. *häufig übertragen für die geistige anlage und fähigkeiten eines menschen* (*vgl.* 2): ich musz gestehen, er hat einen so verschmützten schettel, dasz sein gelbschnäblichter witz meine alte rencke weit übertölpelt. Schoch *studentenleben* D 2^b (29, 4 *Fabricius*); und hette sie meinen stürmischen schedel nicht so wol gewust, ich weisz, sie hette ihn die stunde noch nicht für ihren gümpel angenommen. D 3^b (30, 5). schädel *für 'kopf' in redensarten, wie österr.* du hast an dick'n schäd'l, *du bist eigensinnig;* wann si' der N. amahl was in sein schäd'l setzt, bringt ihm 's ka' teuf'l mehr auszer, *von einem starrköpfigen;* es geht nix in sein schäd'l, *er hat kein talent, u. a. m.* Hügel 133^b.

5) alter schädel *für 'alter mann':* ist nû iendert dekein alter schedel, der sich in den selben strik bestrûchet hât mit altmüeden beinen. Berth. v. Regensburg 413, 36 *Pfeiffer;* ein alter schedel. 416, 34. *vgl. auch* abe, abe, weiser schedel! mürbe knochen, fahret in die grube mit freuden! Schiller *räuber* 4, 3 *schausp.*

B. daneben laufen worte von derselben lautform in andern bedeutungen, bei denen der zusammenhang mit schädel *'hirnschale' wegen der unklarheit der herkunft eine offene frage bleiben musz.* 1) *mhd.* schedel *ein trockenmasz, s.* Lexer *handwb.* 2, 678.

2) *oberd. trümmer, zerbrochene stücke. so in der Schweiz* mauernschädel *für die überreste eines alten schlosses.* Adelung.

3) *lusern.* schädlen, *plur., borsten* Zingerle 49^a.

SCHÄDELBECHER, *m. ein aus einem totenschädel bereiteter becher, schädel als trinkgefäsz. über die altgermanische sitte des trinkens aus menschenschädeln vgl.* J. Grimm *gesch. d. d. spr.*^{3} 100—103. 105. Weinhold *altnord. leben* 156.

SCHÄDELBERG, *m. für Golgatha* (*vgl.* schädelstätte):

hat nicht der höchste selbst sein höchstes wunderwerck
auf Salems schädelberg vollbracht in höchster stärck?
A. Gryphius 2, 316.

SCHÄDELBOHREN, *n. das durchbohren des schädels, trepanieren.* Campe.

SCHÄDELBOHRER, *m. instrument, womit der wundarzt eingedrückte schädel durchbohrt, um sie in die höhe zu ziehen, trepan, hauptbohrer.* Adelung, *trepanum* Frisch 2, 167^b. *auch der damit operierende arzt* Campe.

SCHÄDELFISCH, *m. ein über zwei jahre alter walfisch, engl.* skull-fish. Oken 7, 1005.

SCHÄDELFORM, *f. gestalt des schädels* Campe, längliche *oder* runde schädelform *als kriterium der rasseneintheilung.*

SCHÄDELGERÜST, *n.:* das schädelgerüst aus sechs wirbelknochen auferbaut. Göthe 55, 193.

SCHÄDELHAUT, *f. die haut, mit welcher der schädel bekleidet ist, pericranium* Nemnich:

auf zum messer der schlacht taumelt er (*der Huron*), würgt,
prangt mit der schädelhaut. Voss 3, 24.

SCHÄDELHÖHE, *f. dasselbe wie* schädelstätte. Klopstock *bei* Campe.

SCHÄDELKNOCHEN, *m. die (acht) knochen, aus denen der schädel zusammengesetzt ist.* Campe.

SCHÄDELLEHRE, *f. lehre vom schädel* Campe: Gall's schädellehre.

SCHÄDELNUSZ, *f. eine pflanze in Spanien und Amerika mit süszer eszbarer wurzel, craniolaria* Nemnich.

SCHÄDELSTÄTTE, *f. stätte, wo schädel liegen; in der bibel als übersetzung von* Golgatha, *lat. mons calvariae (richtplatz bei Jerusalem)*: und da sie an die stet kamen, mit namen Golgatha, das ist verdeudschet scheddelstet. *Matth.* 27, 33 (*vergl. Marc.* 15, 22. *Luc.* 23, 33. *Joh.* 19, 17 *und* Weigand 2, 538);

durch Jesu todesschweisz und blut
vergossen in Gethsemane;
und auf der höh,
der schädelstäte dunkeln höh! Klopstock 7, 116.

allgemeiner: wir hätten von glück im unglück zu sagen, ... hätte man für die gefüllte schädelstätte eines schlachtfeldes stets einen groszen kopf erkauft. J. Paul *dämmerungen* 65. *im bilde:* vom musenpferde war er (*Worble*) .. auf das juristische streitrosz gestiegen ... und zuletzt hatt' er den geistlichen palmesel beschritten ... sein einzug-esel warf ihn aber bald an schädelstätten ab. *komet* 2, 29.

SCHÄDELZAHN, *m.* ? *niederd.* schedel-tene, *dentes canini, columellares* Chytraeus *nomencl.* 105 *bei* Frisch 2, 167^b.

SCHADEN, *verb. nocere, obesse, ein gemeingermanisches wort, über das germanische hinaus nicht mit sicherheit zu verfolgen* (*vgl.* schade, *m*). *ursprünglich ein starkes, ablautendes verb; so im ags. in poetischer sprache:* sceađan, scôd *bez.* sceód, sceađen Bosworth-Toller 827^a; *im goth. mit* j-*präsens:* skaþjan, *prät.* skoþ (*vgl. darüber* Scherer *z. gesch. d. d. sprache*^{2} 228). *diese starke flexion taucht im deutschen wieder auf im* 16. *jahrh. prät.* schuod, schud, *conj.* schüed *und* schied, *part.* geschaden: also ist eins burgers von Mösskirch .. sone .. hoch zu eim fenster hinab .. gefallen, aber es schuede im auch nit. .. noch hat es im auch nichts geschaden. *Zimm. chron.* 4, 225, 25. 31; lieber baur, was schied es, das jhr mir ein dienstlein theten. Schumann *nachtbüchl.* (1559) 16^a, *s. Germ.* 18, 155; und ob die ander impostur nichts schüde. Paracelsus *chirurg. schriften* (1618) 165 B;

wärend sie an der ersten lüg erworgt,
sie schůdend mir am rechten nüt!
N. Manuel 267, 271 *Bächtold;*

wölt gott, es wär ein grosze summ
und dir nüt schüed noch dinen kinden. 342, 1255;

wie kündt es syn', das ein frucht schüed,
die ander üch vil guots uflüed?
Rueff *Adam u. Heva* 1290.

schied *als variante zu* schatti:

es schatti sim herren umb ain pfund.
teufels netz 12578 *Barack.*

jetzt begegnet noch ein conj. schied *im tirolischen, s.* Schöpf 585. *sonst zeigt sich das wort als schwaches verb, und zwar entweder nach der* ja-*classe, wie ags.* sceþþan, *altn.* skedja (*poet.* skaddi) *oder nach der* ô-*classe; so altn.* skađa, *woraus dän.* skade, *schwed.* skada, *engl.* scathe; *altfries.* skathia, schadia, schaia Richthofen 1021, *altnd.* skathan, *mnd.* schaden, *holl.* schaden, *ahd.* scadôn, *mhd.* schaden. *im mhd. häufig contrahierte formen, so* schat, schât, scheit *für* schadet; schatte, schâte, schete *für* schadete; geschat, geschât *für* geschadet, *s.* Lexer *handwb.* 2, 627. *in neuern niederd. mundarten fällt meistens das* d *aus,* schâen *neben* schâden, *s.* Schambach 180^b. Woeste 224^a.

Bedeutung. 1) schaden *bezeichnet ursprünglich jede verletzung der person oder des eigenthums* (*vgl.* schade 1), *und scheint in diesem sinne transitiv gewesen zu sein. so findet es sich im altn. und ags. (daher auch im schwed. und engl.). ein rest des transitiven gebrauches liegt vielleicht vor, wenn es lat. damnare glossiert:* gescathot *condemnatus gloss. Lips.* 455; scathan sal *damnabit* 799, *s.* Heyne *kl. altnd. denkm. s.* 48. 54; *damnare .. hd. nd.* schaden Dief. *gloss.* 165^a (*vielleicht durch misverständnis, indem man an damnum dachte? vgl. damnificare hd.* schaden, beschaden *ebenda*); *in ähnlichem sinne, aber mit dem dat. verbunden, mnd.* schaden (*und* beschaden) *geldstrafe auferlegen* Schiller-Lübben 4, 37^b. *ein passiv auch noch im cimbr.* bolaiban gaschadet, *zu schaden kommen. cimbr. wb.* 226^b.

2) *gewöhnlich wird* schaden *als intransitives verb mit dem dativ verbunden. dieser steht neben dem accus. im altn. (in abweichender bedeutung; jenes heiszt 'schädigen, verletzen', dieses 'schaden'), und herrscht im ags.; im gothischen und deutschen ist nur der dativ bezeugt. der sinn ist in den alten dialekten vielfach noch stärker und reicher entfaltet: im goth. übersetzt* (ga-)skaþjan *ἀδικεῖν und βλάπτειν*: jah vaihte ainohun izvis ni gaskaþjiþ (*ἀδικήσει*). *Luc.* 10, 19; ni ainummehun gaskoþum (*ἠδικήσαμεν*). 2 *Cor.* 7, 2; ni vaihtai gaskaþjands (*βλάψαν*) imma. *Luc.* 4, 35. *daneben mit adverbialem accusativ der erstreckung:* iþ jabai hva gaskoþ þus (*ἠδίκησέν σε*). *Philem.* 18. *im ahd. glossiert* scadôn *nocere, damnare* (*s.* 1), *fraudare, calumniari* Graff 6, 423; ellendin unde chomelinch nescadestu (*als glosse über peregrinum et advenam non nocebis*). Notker *ps.* 93, 6; *später ist* schaden *auf die abgeschwächte bedeutung 'schaden, nachtheil verursachen, schädlich sein' beschränkt, während für die stärkere bedeutung sich ein transitives* schädigen (*vgl. daselbst*) *herausgebildet hat.* schaden, scaden *glossiert mit nocere, obêsse, officere, s.* Dief. *gloss.* 381^c. 386^c. 394^a; *nov. gloss.* 264^b.

3) *am nächsten bleibt der alten bedeutung* schaden *mit persönlichem subject in dem sinne 'jemanden (mit wissen und willen) schaden zufügen'; vielfach auch noch 'verletzen':* in selbên uuerde daȥ ze frêison, mit diû siê diên unsculdigen scadon uuolton. Notker *ps.* 36, 15; siê uuândon mir scadon, scadoton in selben. 40, 7; tut en man en metset .. upp enen borghere, em mede to schathende (*var.* beschedigende) *u. s. w. brem. stat.* 34 *bei* Schiller-Lübben 4, 37^b; der soldan von Babilonie .. saczte uf die bürg (*Saphat*) heiden, die den cristen sere schatten. *d. chron.* 2, 297, 38; eȥ (*der igel*) besleuȥt sich umb und umb mit seinen dornen, wenne man im schaden wil. Megenberg 138, 6;

er (*Hagen*) nam in (*den meerweibern*) ir gewæte: der
helt enschadete in niht mêr. *Nib.* 1474, 4;

der dinge verkêrent sich vil,
daȥ ein dem andern schaden wil
und daȥ er im vil gar gevrumt. *Iwein* 6664;

ghi moghet mi vromen ende scaden. *Reinaert* 1835;

wird wohl nach dem sprichwort gehen:

dem man schad't, der schreibt's in stein,
wer aber schad't, in sand hinein.
V. Weber *sagen* 3 (1792), 604.

4) schaden *mit sächlichem subject, zum schaden gereichen:* aber man spricht, daȥ diu vergift dem menschen niht geschaden müg, si rüer denn sein pluot des êrsten. Megenberg 260, 36;

daȥ in niht enschadete diu ünde noch diu fluot.
Nib. 1308, 2;

daȥ schadet mir lihte.
Walther v. d. Vogelweide 117, 25;

donre blixem mach hem niet scaden. *Reinaert* 5354;

ik vruchte, it diner selen schadet.
dodes danz 176 *Bäthcke;*

o lasset eüch erbarmen,
grosz schat dȥ wild uns armen.
Schwartzenberg 138^a;

wiewol man etlich frümer findt,
den sölche miszbreüch hässig sind,
so schat jn doch der päsen that. 143^a;

ob du bist hart verstricket,
das lasz nicht schaden mir. *bergr.* 112, 35 *neudr.;*

und mocht mir nie kein kälte schaden,
kein frost kondt mir da schaden baldt,
wer gleich der winter noch so kalt.
Spangenberg *glücksw.* 152 (*elsäss. lit. denkm.* 4, 312).

auch jemanden in der achtung oder sympathie der leute herabsetzen:

das musz uns schaden bei den gutgesinnten.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 16,

5) es schadet nicht *zeigt vielfach eine weiterentwicklung der bedeutung. a) zunächst 'es ist nicht zum schaden':*

es schadt nit, was die liebe tůt.
Osw. v. Wolkenstein 7, 3, 2.

daher auch geradezu 'es ist von nutzen, gut, heilsam': es kan nicht schaden, *non inutile videtur* Steinbach 2, 370;

mir liegt der schlaf in allen gliedern,
und wenn ihr selbst ein wenig ruhen wolltet,
es könnt' nicht schaden. Schiller *Turandot* 4, 7.

auch um zu bezeichnen, dasz einem etwas angenehm ist:

und wenns dem herrn wer zu friden,
wolt er euch auff ein hochzeit laden.
der alt wucherer sagt:
ey, lasz jhn rein! es kan nicht schadn.
Ayrer 2450, 7 *Keller.*

b) das schadet nichts, *macht nichts aus, daran liegt nichts: nd.* dat schadet nig. Dähnert 398^b.

c) *eigenthümlich ist* das schadet ihm nicht, *das ist ihm recht, das hat er verdient, daran ist er selbst schuld. besonders nd.* dat schadet em nikks. Dähnert 399^a *brem. wb.* 6, 268. ten Doornkaat Koolman 3, 88^a. Woeste 224^a. *eigentlich wol: das ist ihm eine heilsame lehre (vgl. a; oder damit geschieht ihm kein unrecht, vgl. goth.* skaþjan ἀδικεῖν —?).

6, *a*) was schadet das *hat meist denselben sinn wie* das schadet nichts, *das macht nichts, darauf kommt es nicht an:* wann es auch nach seinem tode heiszen sollte: unter diejenigen gelehrten, die zum teufel gefahren sind, gehört auch der berühmte Damis! was schadet das? genug, er heiszt gelehrt. Lessing 1, 232.

b) *daneben findet sich nd.* wat schadet di? *was fehlt dir?* (*mhd.* waȥ wirret dir?), *s.* Schiller-Lübben 4, 37^b;

seeth doch tho, wat er mach schaden. *fastn. sp.* 979, 21;

auch in neuern mundarten, s. Dähnert 398^b. *diese wendung ist bei norddeutschen schriftstellern auch in die hd. schriftsprache eingedrungen:* was musz dem menschen schaden, dasz er so ergrimmet ist? Olearius *pers. rosenth.* 42^b (2, 36);

der wolff den hundt noch basz besach,
sprach: was schad dir hinden im nacken?
da hastu einen kalen placken.
B. Waldis *Esop.* 1, 56, 37;

groszvatter, sagt, was euch schad,
das jr so sehr und schwerlich hust,
darumb zu bett auch ligen must? 4, 91, 14.

SCHADENBÜRGE, *s.* schadbürge.

SCHADENERSATZ, *m. ersatz, vergütung für zugefügten schaden* Campe. schadenersatz verlangen; einen auf schadenersatz verklagen, schadenersatzklage. *dafür auch* schadenersetzung Höpfner *commentar* (1818) 764.

SCHADENFEUER, *n. brand, feuersbrunst, die schaden anrichtet:* gestern nacht ging im dorfe X ein schadenfeuer auf *u. ähnl.;* den aufgehenden mond hielt ich für ein aufsteigendes schadenfeuer. J. Paul *palingenes.* 1, 84; das schadenfeuer *kom. anh. zum Titan* 2, 71 (*überschrift*). *bildlich:* man schreibt fürsten sehr die gabe, das feuer zu besprechen, zu; . . nur leider das gröszte schadenfeuer, das kanonenfeuer, schüret sie . . stärker an. *Katzenb.* 1, 72; gleich den tauben flattert sie (*Rabette*) um das hohe schadenfeuer (*ihrer liebe zu Karl*). *Titan* 2, 206; sie (*die ministerin*) haszte ihre (*Lianens*) reine liebe . . . und hielt sie für schadenfeuer, oder feuerschaden. 3, 80.

SCHADENFREI, *adj.:* die klage des miethers, ihn schadenfrey zu halten. Kant *rechtslehre* (1798) 130; wiewohl die lehnsträger schadenfrey gehalten zu werden fordern können. 181.

SCHADENFREUDE, *f. freude über den schaden anderer* Adelung, *petulantia* Serz 131^a: alles kann ich eher vergeben, als schadenfreude. Weisze *kinderfr.* 3, 115; oft machte er (*Rübezahl*) nur den plagegeist aus boshafter schadenfreude. Musäus *volksm.* 1, 33 *Hempel;* wenn ich den ungesitteten ausbruch seiner schadenfreude mit dem zahn zusammen halte, den er seit langer zeit gegen sie hat. Gotter 3, 335; weil . . das lustspiel überhaupt immer etwas schadenfreude bei dem zuschauer voraussetzt oder erweckt. Göthe 26, 197; man empfieng ihn mit einem gesicht, worauf schadenfreude und entrüstung mit schrecklichen farben sich mahlten. Schiller 3, 568;

die schadenfreude ists, wodurch sie sich
an eurem glück, an eurer grösze rächen.
braut von Messina 1, 4.

SCHADENFREUDIG, *adj. dasselbe wie* schadenfroh:

reiter, die dir nicht gefallen,
die du jüngst so scharf gescholten,
haben spottend jetzt vor allen
schadenfreudig dir's vergolten. Lenau 1, 349 *Koch.*

SCHADENFREUND, *m. schaden bringender freund;* schadfreund, *nocens, damnosus, molestus* Stieler 555;

Mentor, du schadenfreund (ἀταρτηρέ), unsinniger, welcherlei rede,
dasz du uns zu bezähmen sie anmahnst? Voss *Odyss.* 2, 244.

SCHADENFROH, *adj. und subst. der über anderer schaden froh ist, epichaerecacus, malevolus* Stieler 553.

1) *in adjectivischem gebrauche,* *a*) *zunächst von menschen:* von miszgönner und miszgönnerin oder schadenfroen leuten, so ob widerwertigkeit der frommen sich freuen. Barth *weiberspiegel* (*Leipzig* 1565) M 8^a; merket auf, ihr schadenfrohe schergen meines barbarischen winks. Schiller *räuber* 5, 2 *schausp.;* wo ihre verscherzte ehre nur schadenfrohe lacher, ihre verschmähte liebe nur peinigende tröster fand. *werke* 3, 574;

teufel! schadenfroher teufel! Grillparzer 3, 105 (*ahnfr.* 4).

so auch: schadenfrohe hölle! jagst du mir diese ahndung ein? Schiller *räuber* 4, 2 *schausp.; bildlich:* allgemein werde der brand, der schadenfrohe wind pfeife in die verwüstung. *Fiesko* 2, 6.

b) *in freierer fügung von mit schadenfreude verbundenen gemütszuständen:* hier, wo man heerd, heimat, familie, eigenthum verliesz, wirft man mit schadenfrohen wohlgefallen den feuerbrand in fremdes. Schiller 9, 290;

doch den geliebten, der sich einzig mir
auf ewig gab, den schont' ich nicht, und konnte
mit schadenfroher kälte den betrüben. Göthe 10, 299.

ähnlich: dasz ich das schadenfrohe getümmel des volks hörte! Gotter 3, 123.

2) *sehr häufig substantivisch* der schadenfroh: schadenfroh, spötter, *irrisor, qui gaudet alienis malis.* Sethi Calvisii *thesaurus lat. serm.* (1666) 518; lauert auf der leute schaden, ist ein rechter schadenfroh. Mathesius *Syr.* 2, 4^a; ihr habt die freyheit, euch über den kleinen schadenfroh so lustig zu machen, als ihr nur wollt. Weisze *kinderfr.* 3, 115; Rübezahl, du schadenfroh, was habe ich dir gethan, dasz du mein stückchen brod mir nimmst? Musäus *volksm.* 1, 51 *Hempel;* des freute sich der schadenfroh und lachte teuflisch darüber. 2, 81; du seidner Katilina und schadenfroh! J. Paul *Siebenk.* 1, 133;

wiewol ich selber bin so grob . . .
ein ungeschickter schadenfro. H. Sachs 1, 540^c;

wer andern wunden schlägt, dasz er ihn kan verbinden,
ist nur ein schadenfroh.
Wiedemann *histor. gefangenschaft, märz* 11;

jedoch manch schaden-froh verdienet wenig danck. *dec.* 89;

so musz der schadenfroh ihm selbst sein hencker seyn.
Olearius *pers. rosenthal* 27^b (1, 45);

Muffel singt zu ganzen tagen,
doch bey seines nachbars plagen
lacht der alte schadenfroh.
Ramler *lyr. blumenlese* 2, 166;

dein flattersinn ergetzt
den schadenfroh (*Amor*), der immer
an heiszen pfeilen wetzt. Bürger 17^b;

bald nestelte der schadenfroh (*kobold*)
schön Röschens mieder los. Kind *ged.* 4, 128.

sprichwörtlich: Schadenfrohe lacht nicht ehe es breche dann ein bawer ein bein. Lehmann 2, 321. *häufig vom teufel gesagt:* das heiszet dann fein geschertzt . . mit dem teuffel unnd das suchet der schadenfro, dasz er die menschen durch sein zauberey an leib und seel schände unnd verderbe. *volksb. vom doctor Faust* 9 *neudr.;* in seinen studir-jahren kam ermelder herr Arnd zu Basel einsmals in grosse gefahr, denn er bald im Rhein ertruncken wäre . . gott wolte aber dem schadenfroh solches nicht gestatten, denn er muste vielen noch den weg zur seligkeit zeigen. Matth. Hammer *histor. rosengarten* (1654) 526; der höllische schadenfroh, der teufel, säet in vieler maulchristen herz lauter trülpesamen, unkraut, sünde und schande. Val. Herberger *evangel. herzp.* 151; der höllsche schadenfroh. Schiller 1, 270. *nicht mehr gebräuchlich ist* jemandes schadenfroh: noch hatte ob diesem traurigen spectacul der teufel, als jeder menschen schadenfroh, nicht gnügen. *wiszbadisch wisenbrünl.* 112; *so auch:*

der höchstvergnügte mensch hat seinen schadenfroh.
Chr. Weise *zeitvertr.* 1, 7.

SCHADENFROHHEIT, *f. dasselbe wie* schadenfreude: mit seiner stolzen eigenliebe, mit seiner schadenfrohheit, mit seiner unhöflichkeit fällt er allen beschwerlich. Schiller 1, 19.

SCHADENGELD, *n.* 1) *geld als schadenersatz.* Campe. *schmerzensgeld:* schadengelt, *succ.* skadageld, *pecunia, quae ob vulnus inflictum in solatium doloris aut impendium medici datur et debetur.* Scherz-Oberlin 1369. 2) *pecunia pro damnis avertendis exacta.* Haltaus 1599.

SCHADENHUNGRIG, *adj.:*

wenn ein strom vom berge schieszet,
schadenhungrig wie ein feind
über fremde saat sich gieszet. Göckingk 1, 70.

SCHADENLÖCHLEIN, *n.:* dann es falt ein löchlein in die blatteren . . . thun dann ein pflästerlein darüber, und werde also geheylet wie ein ander schadenlöchlein. Würtz *wundarznei* 189.

SCHADENLUST, *f. lust zu schaden:*

der neider völkchen büszt (*befriedigt*) hier seine schadenlust,
stellt hier ein bein, stöszt jenen vor die brust.
Gotter 1, 167;
darob entbrennt in Roberts brust,
des jägers, giftger groll,
ihm längst von böser schadenlust
die schwarze seele schwoll. Schiller 11, 248.

SCHADENMORGEN, *m. acker, der am ende liegt und leicht schaden nimmt.* Dähnert 399^{a}.

SCHADENPFENNIG, *m. entschädigungsgebühr wegen ausbleibens bei der tagsatzung.* Lexer *handwb. nachtr.* 357.

SCHADENPREIS, *m. aestimatio damni.* Stieler 1477.

SCHADENRECHNUNG, *f. berechnung eines schadens; vergl.* schadenschätzung. Campe.

SCHADENREICH, *adj. reich an schaden; mhd.* schaderîche Lexer *handwb.* 2, 627.

SCHADENRUTE, *f. spatium agri, in quo aratori vicini agri aratrum suum vertere permittitur.* Frisch 2, 156^{b}.

SCHADENSCHÄTZUNG, *f. abschätzung eines schadens zum zweck der entschädigung.* Campe.

SCHADENSCHEIN, *m. schadenbringender schein, glanz:*

den mantel, den sie auch, als etwas ubrigs truge,
nam er, und jhn gar fest, umb seinen schild her, schluge,
und sie stracks wiederumb, auffmuntert und erweckt,
als er den schadenschein erst hatte wol verdeckt.
D. v. d. Werder *Ariost* 22, 86, 8.

SCHADENSICHERHEIT, *f. sicherheit vor schaden, cautio de damno infecto.* Campe. schadensicherheit verlangen, gewähren.

SCHADENSTAND, *m. dispendium, damnum acceptum et expensae.* Scherz-Oberlin 1370: aber betreffent seine dinstleistung unnd bestallung, seint wir gnediglich gnaigt, ime zu der itzigenn geltbesoldung .. den schadenstandt, sso fernne er dennselbenn, inn unnsern gescheften nemen wirdet, ... zu underhaltenn. *quelle vom j.* 1566 *bei* Haltaus 1600.

SCHADENSTIFTER, *m.:*

beyde segenssterne, Jupiter
und Venus, nehmen den verderblichen,
den tückschen Mars in ihre mitte, zwingen
den alten schadenstifter mir zu dienen.
Schiller *Wallenst. tod* 1, 1.

SCHADENSÜCHTIG, *adj.:* folglich wäre ein rein-unvollkommner charakter feige, schadensüchtige, ehrlose schwäche. J. Paul *vorsch. der ästhetik* 2, 65.

SCHADENSUCHUNG, *f.:*

arbait ûnt mu samt viel schadensûchûng
leit ûnter æs seiner zûngên verdekt.
Melissus *ps.* D 4^{a} (10, 4).

SCHADENWEISER, *m. der einen schaden aufdeckt, darauf aufmerksam macht:* dasz ein vorsorger besser sei als zehen schadenweiser. Opel-Cohn 380.

SCHADENWORT, SCHADENSWORT, *n.:*

hier lauren sie (*die feinde*) und dort,
und reden wieder mich nur lauter schadens-wort. Fleming 19.

SCHADER, *m.* schader, der, schaderinn, die, *damnosus, damnosa, mas et foemina laedens, perniciem, damnum et cladem inferens;* schader des gemeinen wesens, *pestis reipublicae;* schader der jugend, *corruptor juventutis.* Stieler 1704. *dazu* schaderer *büttel* (*im hennebergischen*) Frommann 3, 133? *vergl. österr.* schaderer *der erste der mühljungen* Hügel 133^{b}.

SCHADEWACHT, *m. als name eines wucherers* (*s.* schade *im sinne von zins sp.* 1976): o schadewacht, leg mir lieber schloffen (*schlingen*): ist dann dein gelt hasenart, welche zugleich geberen, andere jünger auffziehen, unnd sich wider belauffen, so hetz dich der Lucifer. *Garg.* 191^{b}.

SCHADFALL, *m., auch* schadenfall, *casus obveniens damnorum, damnum, quodcunque acciderit. abnutzung und wertsverminderung geliehenen gutes* (?): umb interesse unnd schadfall. *quelle von* 1554 *bei* Haltaus 1599; unnd wer nicht dest minder dem schuldner allen schadfall oder abgang . . abzutragen schuldig. *ebenda. jetzt nur noch* im schadfalle, *im falle, dasz ein schade geschieht.* Campe.

SCHADGAUL, *m., und* schadrosz: sy seynd gleich ainem rosz oder gaul, der da in ainem krieg geschediget ist, oder den der sattel gedruckt hat, das hayssen schadgeül, soliche schadrosz mögen nit leiden, das man sy anrürt, wenn man ain solich rosz anrürt auf den schaden da es geschediget ist, so blitzt es hinden und fornen. Keisersb. *häslein* (1510) Ee 1^{a}.

SCHADGERICHT, *n. judicium, extra ordinem haberi solitum, si quando damnum atrox emergens aut urgens necessitas non permittit expectari ordinarium solenne.* Haltaus 1599: soll in zug und tag geben werden bisz zum nechsten ehehafften gericht, mag aber soliches abbatissa nit erwarten, so dann mag ir gnad darumb ein schadgericht haben. *urk. von* 1514 *s. daselbst;* ein extraordinari- gast- oder schaden-gericht. *ebenda.*

SCHADGRÜNDER, *m. dasselbe wie* schadenstifter: schadgründer, unglückfinder, hawer, monschawer. Fischart *groszm. im kloster* 8, 621 (*im neudruck* 15 *dafür* schatzgründer).

SCHADHAFT, *adj., ahd.* scadohaft, *mhd.* schadehaft.

1) *in activem sinne, schädlich, noxius, so schon ahd.* Graff 6, 422, *ebenso* unscadohaft *innoxius:* sine scadohaften geluste. uuelih suht ist scadohaftor, *efficacior ad nocendum. ebenda. mhd. in demselben sinne, s.* Lexer *handwb.* 2, 626. schadehaft sîn, werden, *schaden:*

gevohten ûf der erden
wart nie sô schadehafter strît.
Wolfram *Willehalm* 106, 17;
daȥ ime daȥ viure schadehaft
niht an dem libe mohte sin.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 15135.

während aber diese bedeutung im ahd. die allein bezeugte ist, ist sie im mhd. und ältern nhd. entschieden die seltnere, und seit dem anfange des 18. *jahrh. gänzlich erloschen.* schadhafft *damnosus, dispendiosus, pestilentiosus, maleficus, mortificus;* schadhaffter, *nocens* Dasypodius; schadhafft, schädlich, das schaden unnd verlust bringt, *dispendiosus, damnosus, nocivus* Maaler 344^{d}; schadhafter mensch, *homo exitiabilis, infestus, maleficus* Stieler 1705; schadhafte tiere, *bestiae ferocissimae ebenda;* schadhafte wunde, *vulnus vehemens, mortiferum ebenda;* bucher, die nit schadhafft und pynlich verdampt syn. Reuchlin *verstentnus* 11^{b}; zu geschweigen, dasz die biene ein zorniges und schadhafftes thierlein ist, wann es sich erbittert. Hohberg 2, 437^{a}; diesen schadhafften vögeln. 721^{a} (*überschrift:* wie die raubvögel zu fangen).

2) *jetzt stets in passivem sinne, beschädigt, so schon mhd. überwiegend.* schadhaft, *mutilus, vitiosus, mancus, laesus* Steinbach 2, 369; *laesus, vitiosus, damno affectus, non integer, mutilus, aliqua parte fractus, detritus.* Frisch 2, 156^{b}. schadhafft seyn, *vitio affectum esse. ebenda.* schadhaft werden, *zu schaden kommen* (*vgl.* 1).

a) *von körperlichen verletzungen, in diesem sinne und der bedeutung unter c jetzt veraltet:*

dô muoste ir (*Kreusas*) wunneclicher lip
vil schadehaft gesitzen.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 11365;

da der aff sich also schadthafft, und seines arms beraubet empfande, sprang er ausz groszem zorn unnd grimmigkeit wol zehen schuch hoch. *buch der liebe* 4^{b}; da die gefangene lade sehr ein grosz rumor unter den Philistern anrichtet, und vil leut wurden schadhafft, und sturben. Mathesius *Sar.* 45^{a}.

b) *von beschädigten sachen:* ein schadhafter tisch, *mensa mutila* Steinbach *a. a. o.;* schadhafter hausrath, *manca supellex ebenda;* die kleider werden schadhaft, das haus ist schadhaft worden. *ebenda;* seine pfarrwohnung ist schadhaft. Bürger *an Boie den* 11. *juni* 1776, *s. briefe von und an Bürger* 1, 314.

c) *von personen, die an ihrem eigenthum geschädigt sind:*

der bestuont in ofte mit her
und tete in dicke schadehaft. *Tristan* 443;
swaȥ dô der schadehafte (*bestohlene*) man
sprach, daȥ was doch enwiht.
zeitschr. f. deutsches alterth. 7, 105, 106;

dasz niemant schadhaft werd (*betrogen werde*) von den chäuffeln. *quelle bei* Schm. 2, 370.

SCHADHAFTIG, *adj. dasselbe wie* schadhaft. Steinbach 2, 369, *mnd.* schadehaftich.

1) *activisch:* geschude, dat jenecherleie misdedighe eder schadeafteghe lude in des vagedes hant quemen. *urk. von* 1371 *bei* Schiller-Lübben 6, 251^{b}; ab der genante zinszmann an der zinse einchinge sümig würde von fürs not oder sust andern schadhafftigen zufällen vortorbe oder vorhert würde. *quelle vom j.* 1446 *bei* Haltaus 1599; und daran soll mich nicht erren noch verhindern keinerley herren geboth noch verboth ... noch keine schadhafftige nodt. *quelle vom j.* 1489 *ebenda.*

2) *passivisch, so gewöhnlich im mnd.:* he en worde bedrogent edder schadehaftich. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 37^{a}; in deme iare 1290 ... do wart de sunne schadeaftich eres schines (*verfinstert*). *ebenda.*

SCHADHAFTIGKEIT, *f. vitiositas* Steinbach 2, 369.

SCHADHEIL, *n. eine pflanze, deren saft früher zu umschlägen bei knochenbrüchen verwendet wurde* (*vergl.* beinheil *theil* 1, 1387), *symphytum officinale* Ulrich *internat. wörterb. der pflanzennamen* 230.

SCHÄDIG, *adj., dasselbe wie* schädlich, *selten, jetzt ungebräuchlich: noxa* schadig *voc. von* 1420 *bei* Dief. *nov. gloss.* 265^b; so wisz warlich, dasz er ein vast schädiger wolf ist, und wer gůt, dasz er verjagt würd. Schade *satiren u. pasqu.* 3, 24, 19;

freilich, sagt er, soll ich seyn ledig
und mir der eyd seyn gar nicht schädig.
Frischlin *Rebecca* 4, 2;

davon mnd. die weiterbildung schedichlik: wo wi sunderliken dre schedichlike viande hebben. *dodes danz, reg.* 41 *Bäthcke;*

sodane stucke mit velen schedichliken dingen
willen di nicht to gode bringen. *v.* 1287.

SCHÄDIGEN, *verb. verletzen, laedere* Steinbach 2, 369. schädigen, *et usitatius* beschädigen, *idem est quod* schaden, *sive* schaden tuhn, *infestare, molestare, ferire aliquem, it. laedere, vulnerare, percutere aliquem, et sauciare.* Stieler 1705, *ebenso mhd.* schadegôn, schadegen, schadgen, schedgen Lexer *handwb.* 2, 626, *altfries.* schadigia Richthofen 1021^b, *ostfries.* schadigen ten Doornkaat Koolman 3, 88^a, *sonst im niederd. nicht gebräuchlich. eine ableitung, zunächst von* schadig, *also eigentlich 'schädlich sein', welche* schaden *in transitivem gebrauche ersetzt hat. meist mit persönlichem object, sonst dafür* beschädigen. *nach* Adelung *und* Campe *wäre überhaupt nur noch diese zusammensetzung gebräuchlich.*

1) *allgemein, jemandem schaden thun. damnificare*..schedigen Dief. *gloss.* 165^c, *nocere* 381^c;

wel mensch des andern schaden gert,
der wirt geschedget, daȥ ist wâr. Boner *edelst.* 55, 67;

er (*der teufel*) sprach zum apt: nun laszt mich gan!
ich schedig euch fürther kein man.
bruder Rausch 384 *im Weim. jahrb.* 5, 409;

er (*Hiob*) was zum ersten einfaltig, das er niemans schediget, beschweret oder leidiget. Keisersberg *seelenparad.* 161^b; also beschicht ouch denen, die ander lüt .. begeren zu schedigen. Steinhöwel *Äsop* 83 *Österley;* wann er (*der wolf*) doch den jäger nie geschediget hette noch geleczet. 175; also beschicht vil der menschen .. daz sie in übels fallent und geschediget werdent. 196; welcher einen andern schedigen wil, der sol des raut (*rat*) nicht volgen, den er begeret ze schedigen. 204; so du aber mit den krenchen und gensen gefangen bist, die mich geschediget hant. 251; darum ist es miszlich rath von seinem feind nemen und von einem, den du geschediget hast. Pauli *schimpf und ernst* (1546) 81; wiewol gott durch sein wunderbarliche rathschlege, etwan auch die hohen und fürnembsten schediget. Fronsperger *kriegsb.* 1, 25^a; wie der mann täglich und stündlich that, was ihn gut dünkte, und keinen menschen zu schädigen sich fürchtete. Pestalozzi 12, 106;

wenn alle schädigen, alle leiden,
geht selbst die majestät zu raub. Göthe 41, 12;

drohen geister uns zu schädigen,
soll sich die magie bethätigen. 61.

2) *besonders von körperlichen verletzungen, und in der ältern sprache:*

er sluoc jm gein eym beyne und wolt in geschedeget hân.
Alphart 272, 1;

ein stätter, öwiger friede aller lebenden tiere unter ainander ist beschloszen worden, also daz on alle sorg kain tiere dem andern in aincherlay weg listiglichen mer sol zuoseczen oder schedigen. Steinhöwel *Äsop* 351 *Österley;* so ir lyp geschedigt unnd verletzt wirt. *Cyrillus* 30^b; wiewol der ritter und seine diener der mörder wol bey vier oder fünffen geschädiget unnd umbgebracht hatten. *buch d. liebe* 4^a; dann sie forchten, die löwin sprüng zu jhnen, und würde sie alle schädigen. 6^a; ey du loser böszwicht, mit deinem rostigen schwerdt hastu mir gar manchen harten streich geben, unnd damit hart geschädiget. 15^a; so einer von gifftigen thieren geschädiget worden, der trinck von solchem wasser (*quendelwasser*). Tabernaemontanus 749 D; es seyen die knecht sonst, oder von dem feindt geschädiget, geschossen oder verwundet. Kirchhof *mil. discipl.* 117;

wie? sollt' ich fürchten, dasz der könig Menelas
so grausam sich verginge mich zu schädigen?
Göthe 41, 204;

ähnlich: ein fleisch, so den magen schädiget. Forer *fischb.* 35^b; *in freierer fügung,* einen schaden schädigen: darumb rahte ich nicht dasz du .. dich allain understehen sollest ein knie zu artzneyen, du wüssest dann was es für ein schaden seye, unnd das er geschädiget (*durch verletzung entstanden*) sey und nicht gewachsen. Würtz *wundarznei* 183.

3) *dann auch* an hab und gut schädigen: so wie er die menge der menschen um hab und gut gebracht, und ich darf wohl sagen, das ganze dorf an seinem eigenthum geschädigt. Pestalozzi 2, 275; an der ehre schädigen:

hat euch der burgvogt an der ehr geschädigt?
Schiller *Tell* 1, 1.

SCHÄDIGER, *m. verderber, violator* Maaler 344^d: schädiger, *seu potius* beschädiger, *incommodator, malefactor, vulnificus.* Stieler 1706.

SCHÄDIGUNG, *f.:* schädigung, beleydigung, *maleficentia;* sich vor unbill und schädigung oder beleydigung hüten, *temperare ab iniuria et maleficio* Maaler 344^d; schade, schädigung Stieler 1704; damit sie vor schädigung desto sicherer mögen seyn. Forer *fischb.* 122^b; *auch abgeschwächt, beeinträchtigung, herabminderung:* freund, mein selbstgefühl hat in diesen tagen grosze schädigung erfahren. Freytag *handschr.* 3, 265

SCHADKAUF, *m. laesio ultra dimidium in emtione venditione, mercatura damnosa.* Stieler 939.

SCHÄDLEIN, *n., dimin. zu* schade, *mhd.* schedelîn, schedel Lexer *handwb.* 2, 679:

eȥ wær anders dâ ein schedelîn getân. Neidhart 229, 82.

sprichwörtlich: besser were ein schedlin denn ein schade. *quelle bei* Weinhold 80^b; es ist besser eyn schedlin, dan ein schad. Fischart *klag d. ehst. bei* Scheible *kloster* 8, 633;

schadli wager dann ein schad.
Heinr. v. Wittenweiler *ring* 31^c, 40;

auch: ausz einem schädlein soll man keinen schaden machen. Lehmann *polit. blumeng.* 692.

SCHÄDLICH, *adj. was schadet, schaden bringt; nocens, damnosus, detrimentosus, maleficus, pernicialis, perniciosus, improbus, calamitosus, noxius, incomodus, nocuus* Maaler 345^a. *ahd. noch nicht bezeugt, nur* unscadalih *bei* Notker; *sonst dafür* scadal, *glossiert mit noxius, nocens, improbus, s.* Graff 6, 422; *mhd.* schedelich, schedlich, schadelich, schadlich Lexer *handwb.* 2, 678; *mnd.* schedelik, schedderlik (*und* schedichlik, *s.* schädig) Schiller-Lübben 4, 58^a; *damnosus hd.* schedlich Dief. *gloss.* 166^a; *nocivus* schedelick, *hd.* schedde-, sched-, schadlich, schedleich 381^c; *noxialis* schedlich 383^a; *noxius .. hd. nd.* schede-, schelde-, schetlich, -lic 384^a; *obfecturus* schedlicher 387^a; *perniciosus ..* schede-, schade-, scede-, scedde-, *hd.* sched-, schâdlich 428^b; *obfuturus* schedelich (*voc. von* 1420) *nov. gloss.* 267^a.

1) *von personen; in der ältern sprache häufig in einem stärkeren sinne als jetzt, feind, räuber, übelthäter, verbrecher* (*vgl.* schade 1): schädliche burger, die auch ander burger verderbend, und einer gantzen statt schad sind. Maaler 345^a; schädliche leut, *praedones, latrones, incendiarii* Scherz-Oberlin 1369; und wo unser schultheisz schädlicher leut, rauber oder brenner gewahr wird, den sol er und mag ihn nachfolgen. *ebenda;* dasz in gott nit wöll straffen in seinem wuiten und grimmen, alsz ein richter einen schedlichen man, zu dem todt der ewigen verdammnisz. Keisersberg *seelenpar.* 25 *ebenda* 1370; die vesten rihter, die mit irem starken geriht die schedleichen läut vertreibent und verderbent. Megenberg 202, 9; ein loser mensch, ein schedlicher man, gehet mit verkeretem munde. *spr. Sal.* 6, 12; oh weh des sundigen volcks, des volcks von groszer missethat, des boshafftigen samens, der schedlichen kinder. *Jes.* 1, 4; wir haben diesen man funden, schedlich, und der auffrhur erreget allen jüden auff dem gantzen erdboden. *apostelgesch.* 24, 5; verleumbder, gottes verechter, freveler, hoffertig, rhumretig, schedliche, den eltern ungehorsam. *Röm.* 1, 30; es wurde damals fast auff allen klöstern über Reuchlin und Erasmum geklagt, als wann sie die allerschädlichste leut seyen in gantz Europa. Schuppius 819:

inn welcher (*stadt, Gotha*) sich haben gehalten
dem reich schädliche leut. Soltau *volksl.* 425;

Rumensattel ward gefangen,
Claus von Weiszenstain klagt in an:
er wär ein sigelfälscher,
im land ain schädlich man.
Uhland *volksl.*^{2} 232 (127, 4).

in abgeblaszter bedeutung in der verbindung schädlich sein, *schaden:* dasz er . . . niemand schädlich sey als ihm selbst durch seine gutthätigkeit. Schuppius 569;

man soll, dasz uns der wein
nicht schaden bringen mag, ihm selber schädlich seyn,
und bach darunter thun. Opitz 1, 59.

2) *von sachen, auch hier früher oft verderblich, gefährlich, tötlich:* gar schädlich gifft, das einem von stund an tödt, *praesentissimum venenum.* Maaler 345^{a}; ein böse oder schädliche wunden, *vulnus acerbum. ebenda;* schädlicher stûlgang, *perniciosa alvus. ebenda;* schädliche seuchen, *lues perniciosae* Steinbach 2, 370;

ein schedelichez riten   wart schiere dô genomen.
Alphart 151, 2;

daz ist ain wunder, daz daz tier (*der dachs*) mit seinem smalz hailsam ist, und daz sein pizz sô gar schädleich und swær sint. Megenberg 134, 3; denn er errettet mich vom strick des jegers und von der schedlichen pestilentz. *ps.* 91, 3; wie ein hagelsturm, wie ein schedlich wetter, wie ein wassersturm. *Jes.* 28, 2; und wenn ich böse pfeil des hungers unter sie schieszen werde, die da schedlich sein sollen, und ich sie ausschieszen werde, euch zu verderben. *Hes.* 5, 16; da standen sie wider den hauffen, und wereten dem volck die sünde, und stilleten die schedlich auffrhur. *Syr.* 46, 9.

3) *allgemein für alles, was schaden oder nachtheil bringt, im gegensatz zu* nützlich: schädlich seyn, *incommodare, detrimento esse* Stieler 1705; es ist nützid schädlichers das gröszeren schaden bringe, *nihil est damnosius* Maaler 345^{a}; was für die ganze gattung .. zu allen zeiten und unter allen umständen nützlich oder schädlich ist. Wieland 8, 107;

verplaudern ist schädlich, verschweigen ist gut.
Göthe 1, 228;

es ist schädlich, daz iemand synen pfleger und beschirmer über gebe. Steinhöwel *Äsop* 159 *Österley; noxa* .. schedlich ding. Dief. *gloss.* 383^{a};

(*gott*) der si (*die creatur*) mac
gevristen wol naht unde tac
vor schedelichen dingen.
Konr. v. Würzburg *Engelhart* 2170;

nu er der sunnen war genam . . .
er vorhte ez wære ir an ir lich
schade unde schedelich. *Trist.* 17616;

alle jre lere ist schedlich und erlogen. *ps.* 36, 4; also verderben die schedlichen fliegen gute salben. *pred.* 10, 1; diese leute haben unselige gedanken, und schedliche ratschlege in dieser stat. *Hes.* 11, 2; so hütet euch nu fur dem schedlichen lestern. *weish. Sal.* 1, 11; denn götzen auffrichten, ist die höchste hurerey, und die selbigen erdencken, ist ein schedlich exempel im leben. 14, 12; die da reich werden wollen, die fallen in .. viel törichter und schedlicher lüste, welche versencken die menschen ins verderben und verdamnis. 1 *Timoth.* 6, 9; senftmütige schmaichwort bringent offt den menschen schädliche ungemach. Steinhöwel *Äsop* 90 *Österley;* als sich im funfzehnten jahrhundert mehrere einzelne provinzen unter einem beherrscher vereinigten, hörten auch ihre schädlichen privatkriege auf. Schiller 7, 36. jemandem oder einem dinge schädlich, *selten mit präpositionen wie* an, für:

der hammer, ist der mann; die glock, ist seine fraw,
die schlagen sonsten nicht, als wann das weter raw;
sie schlagen gleich nun zwey, drey, minder oder mehr,
so ist doch dieser klang gantz schädlich dem gehör.
Logau 1, 105, 40;

eine maultasch ist ein ding, zwar nicht schädlich an dem leben.
2, 26, 97.

4) *im mhd. bedeutet* schedelich *oft auch, was trauer, jammer, betrübnis hervorruft* (*vgl.* schade 7):

vil lieber friunde vâren
daz ist schedelich. *minnes. frühl.* 7, 2;

ich hân des alles schulde,   des schaden schedelich.
Nibel. 1729, 2;

uns hât sicher troffen
ein harte schedelich geschiht.
Konr. v. Würzburg *Engelhart* 3309;

wer selhen lôn verschuldet,
dâ von er selbe duldet
ein schedelichez ende. *troj. krieg* 19315;

noch bei Maaler 345^{a}: ein kläglicher oder schädlicher tod, der übel zu bedauern ist, *acerbum funus. häufig sinkt es herab zu der bedeutung 'bedauerlich', wo wir jetzt sagen* es ist schade (*vgl.* schade 8):

ez wære harte schädelich,
daz man in niht mähte
geprisen von geslähte. Hartm. v. Aue *Greg.* 1278 *Paul.*

mit folgendem prädicativem particip, etewaz wære schedelîch getân, verlorn *u. s. w., es wäre schade, wenn es gethan, bez. verloren wäre:*

si sprâchen, ditz schœne kindelin,
daz wære schedelich verlorn. 687;

ez wære schedelich vermiten,
ob ez ungeschehen belibe. *Flore u. Blanschefl.* 5768.

5) *adverbial in denselben bedeutungen. die alte sprache verwendet dafür gern die form des dat. plur., mnd.* schedeliken Schiller-Lübben 4, 58^{a}, *mhd.* schedelîche (*die alte form des adverbs*) *und* schedelîchen *mhd. wb.* 2, 2, 64. Lexer *handwb.* 2, 679; schädlichen, mit schaden oder zû schaden, *nocenter, perniciose* Maaler 345^{a}. *hängt damit schweiz.* schadliem, *adj. und adv.* (Stalder 2, 306) *zusammen?* roveden sin lant unde branden it schedeliken. *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* denn sehr viel auch unter den gelehrten gefunden werden, die solche ihre freyheit und mittel zum schädlichsten anwenden. Schoch *studentenl.* 5, 1 *Fabricius;*

si nâmen unde tâten schaden
vil schedeliche an manegem man. *Trist.* 5529;

de sunder nôt de landesheren
dor dol (*aus übermut*) jo schedeliken anvechten.
Gerh. v. Minden 50, 31.

schedeliche komen, *zum schaden ausschlagen:*

der mir in hât benomen,
wird ich des bewiset,   ez muoz im schedlichen komen.
Nibel. 974, 4.

schedeliche *mit dativ der person, zu jemandes schaden:*

nû hât er uns beswichen
im selben schedelichen. *Iwein* 4200;

jane wart den Sahsen   geriten schedelicher nie. *Nib.* 176, 4.

auch in passivischem sinne, mit schaden:

Else wolte gerne   rechen dô den man,
er und sin gesinde: si schieden schedelichen dan. 1554, 4;
si müesten anders widere   scheiden von dem künege schedeliche.
Kudrun 607, 4.

SCHÄDLICHKEIT, *f. die schädliche art und wirkung eines dinges; auch für* schade: *noxitudo, noxietas, pestis* Steinbach 2, 370; *idem est quod* schade, *nocumentum* Stieler 1705; schädlichkeit an der ehre, *imminutio dignitatis ebenda;* das hat ihm die gröste schädlichkeit verursacht, *id maxime ei calamitati fuit. ebenda;* schädlichkeit wird mit schädlichkeit vergolten, *ebenda; mhd.* schedelîcheit Lexer *handwb.* 2, 679; *pernicies* .. schedlikeit, schedelicheit, -hait, scedelichkeit Diefenb. *gloss.* 428^{b}; *concret als schädliche potenz:* die furien, krankheiten, verwüstungen des krieges u. dgl. können, als schädlichkeiten, sehr schön beschrieben, ja sogar im gemälde vorgestellt werden. Kant 7, 173; *selten in passivem sinne schadhaftigkeit:* und würt die stymm heyszer, das kumpt von schädlichkeit der lungen. Gersdorf *wundarzn.* 89^{b}.

SCHÄDLICHSCHÖN, *adj.:*

o schädlich-schöne sehl, was kan dich doch erlaben?
Weckherlin 328.

SCHÄDLICHSÜSZ, *adj.:*

bis ihr (*Adam und Eva*) die schädlich-süse frucht
des hoch-verbotnen baums versucht. Rompler *reimged.* 224.

SCHADLOS, *adj. indemnis* Dasypodius. Stieler 1178, *mhd. mnd.* schadelôs, *mnl.* scadeloos, schadeloos Kilian.

1) *gewöhnlich unbeschädigt, unversehrt. a) von personen:* schadlosz, gesund, heyl *sospes* Maaler 344^{a};

er ist mit uns, in aller noht
uns schadlosz zu bewahren.
Weckherlin 169 (*ps.* 46, 6);

wenn er (*Varus*) uns deutsche erst die tugend kennen lehret, ..
und wenn er, da ihr euch indesz zur untreu wendet,
die geisel eurer treu euch schadlos wieder sendet.
J. E. Schlegel 1, 333.

b) von sachen: weil die allgemeine regel dadurch schadlosz bleibt. Hanmann *anmerk. zur poeterey* 137;

vater, du willst nur nicht den neuen Phaeton wagen!
o vertraue mir ihn, ich bring ihn schadlos zurücke!
Zachariä 1, 287.

2) *daneben activisch, unschädlich. a) von personen, thieren, non nocens, innocens:* in Malabria der gegne (*gegend*) Indie, seind schlangen vj. oder vij. elen lang, schadlos, sy werden dann gereytzt. S. Franck *weltb.* 191^{b};

wan ich die zeit schadlosz vertreib. Weckherlin 486.

b) von dingen, was keinen schaden bringt, nicht mit schaden verbunden ist:

ich wæne hiute erworben hân
ein schadelôse schande. *Erec* 9584;

der künste zauberey, der reitz verwöhnter musen,
der wollustvolle tanz, das weiche saitenspiel,
glitscht schadlos ab an seinem festen busen.
Wieland 9, 258;

die geringste verlegenheit, die aus einem leichten irrthum, der unerwartet und schadlos gelöset werden kann, entspringt. Göthe 45, 45.

3) *besondere beachtung verdient die verbindung* schadlos halten, *die fast zu einem worte zusammengewachsen ist.*

a) im ältern nhd. im eigentlichen sinne unverletzt erhalten, nicht schädigen, vor schaden sicher stellen: einen schadlosz halten, einem vor schaden sein, *praestare aliquem indemnem.* Maaler 344^{d}; *auch in bezug auf dinge:* dat he s. Peters erve wolde schadelos holden und dat beschermen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 37^{a}; so befehl ichs dem, der alle herzen kennet, richtet und lenket, der wird mich in solcher fahr wohl behüten und schadlos halten. Luther *briefe* 4, 383; aber jhr geschütz war inn der eil viel zu hoch gericht, unnd hielt die darauszen alle schadlosz (*that ihnen keinen schaden*). *Garg.* 265^{a};

aber der glaub hielt schadlos jn (*Daniel*),
da sein feind starben doch darin (*in der löwengrube*).
Fischart *bibl. fig.* (1576) P 4^{c}.

dafür auch andere ausdrücke: einen schadlosz stellen oder machen, *sospitare* Maaler *a. a. o.; mnl.* scadeloos quiten:

ghine wilt mi quiten scadeloos
jeghen biscop ende jeghen deken. *Reinaert* 2970.

b) jetzt gewöhnlich in dem sinne: einen gethanen schaden ersetzen, sodasz dem geschädigten daraus kein verlust erwächst, diesen dafür entschädigen; so schon bei Kilian: schaedeloos houden, *praestare damnum, et persolvere si quid res habet vitij. mnd. dafür* einen schadelos afnemen *oder* utnemen: were dat, dat her A. geneghen schaden van min weghene neme, dar wold ic ene schadelos afnemen. *urkunde von* 1349 *bei* Schiller-Lübben 4, 37^{b}. *gewöhnlich freier: einem eine entbehrung, mühe, unbequemlichkeit durch eine entgegenstehende annehmlichkeit vergüten:* den höflingen kam es schwer an, ihren verdrusz darüber zu verbergen, dasz sie keinen fehler an ihm finden konnten, der sie für den anblick so vieler vorzüge schadlos gehalten hätte. Wieland 3, 27; diese art zu denken und zu empfinden hält ihn (*den weltbürger*) reichlich wegen der vortheile schadlos, die er dadurch entbehrt, dasz er sich nicht in die leidenschaften und absichten einer besondern gesellschaft einflechten läszt. 13, 131; wenn mich nicht das belohnende bewustseyn, die pflichten eines academisten, und die pflichten eines freunds ohne anstosz erfüllt zu haben, wegen aller unverdienten begegnung schadlos halten könnte. Schiller 1, 117; *oft reflexiv:* er (*Julian der apostat*) war von natur in absicht auf die wollust auszerordentlich mäszig; aber er hielt sich, wegen dieser ihm nunmehr so leichten tugend, dadurch vollkommen schadlos, dasz er sich seiner heiszen ehrbegierde ganz überliesz. Klopstock 11, 219; allein unter dem nachtessen, und nachdem ihnen der wein zu kopfe gestiegen war, fiengen sie an sich für den zwang, den sie sich bisher angethan hatten, schadlos zu halten. Wieland 12, 98; *dafür auch* sich schadlos machen: ohne sich zu bekümmern, wie sein herz aufgenommen wurde, hatte er sich angewöhnt zu glauben, dasz er unwiderstehlich sey; und wenn er nicht allemahl proben davon erhielt, so machte er sich dafür schadlos, indem er sich der gunstbezeigungen am meisten rühmte, die er nicht genossen hatte. 1, 50.

4) *im schweizerischen wird* schadlos *auch als substantiv, masc. gebraucht: rückversicherung* Hunziker 217, *hypothek* Stalder 2, 227; einem etwas auf einen sichern schadlos leihen. *ebenda.*

SCHADLOSBRIEF, *m. urkunde über versprochene schadloshaltung* Lexer *handwb.* 2, 627; haben aber sy ir einen schadloszbrief uiber sich geben sy zu ledigende. *urk. von* 1427 *bei* Scherz-Oberlin 1370.

SCHADLOSBÜRGE, *m. fidejussor indemnitatis* Stieler 163, *bürge, der nur für das haftet, was der gläubiger vom hauptschuldner nicht erhalten kann* (*vgl.* schadbürge): es würde gleich der debitor als ein principalschuldner selbst, oder als ein bürge oder schadlosbürge besprochen und vorgenommen. *Breslauer executionsordn. vom j.* 1628; schadlosbürgschaft *ebenda;* letzlich erhielt ich, dasz sie (*die herren von Lemberg*) bewilliget, vor die schafe bürge zu werden, wofern ich schadlosbürge werden wollte. Schweinichen 1, 352.

SCHADLOSHALTUNG, *f. indemnitas, vulgo indemnisatio* Frisch 2, 156^{a} (*vergl.* schadlos 3, *b*). *im oberd. dafür* schadlosung Adelung: jezt aber ... bringe ich diese zeit mit der grösten langeweile zu. sollte ich dafür nicht billig eine schadloshaltung fordern können? Möser *patriot. phant.* 1, 278; ihr werdet eurer jugend eine gelegenheit zu ausschweifungen abgeschnitten haben; aber, unbekehrt von euern sittenlehren, werden sie auf schadloshaltungen bedacht seyn. Wieland 13, 147; ich will dem mann all seine schulden bezahlen, und noch tausend thaler zu seiner schadloshaltung obenein. Lenz 1, 313; diese truppen waren schon lange mit der hofnung eines feldzugs unterhalten worden, .. wo sie die reichlichste schadloshaltung für ihr erlittenes elend finden sollten. Schiller 4, 140.

SCHADLOSHALTUNGSSCHEIN, *m. cautio de praestanda indemnitate* Frisch 2, 156^{b} (*vgl.* schadlosbrief).

SCHADLOSIGKEIT, *f. indemnitas* Frisch 2, 156^{b}; *indemnitas* .. schadloszigkeit Dief. *gloss.* 294^{a}; *indampnositas* schadelosheyt *nov. gloss.* 214^{a}; *ebenso niederl.* schaedeloosheyt Kilian; *im ältern nhd. auch:* schadlose (die), wenn einer ein schaden nit abtragen mûsz, *indemnitas* Maaler 344^{d}; er vermeint seiner schadlose möchte gehulffen werden. *ebenda;* schadlose *indemnitas voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 370.

SCHADLÜGE, *f.:* schadlügen, *mendacium damnosum* Stieler 1149.

SCHADORT, *m. in der redensart* (einen) schadort legen, *bergmannsausdruck für 'schaden thun, schädigen':* summa es sol keiner dem andern ein schadort legen, oder eine gruben graben. Mathesius *fastenpred.* 36^{b}; ist nun das vermögen darzu auch nicht da, und einer legt seiner hausznarung ein schadort. *Sar.* 49^{b}; (*der bergmann*) leg keinem kein schadort, fördere redliche leut, die erbarkeit und gottes wort lieb haben. *hist. Christi* 2, 80^{a}; da neidet einer den andern und legt dem andern einen schadort. *Syr.* 2, 4^{a}; und ist gewisz, das meinem herrn beim churfürsten viel pflöcklein gesteckt und schadort gelegt werden. Kaspar v. Teutleben *an die herzogin Dorothea Maria, bei* G. Th. Stichling, *die mutter der Ernestiner* (*Weimar* 1860) 151;

und wirds der bapst zu Rom nicht lassen
unverfochten, das uns thun hassen
die newen ketzer, und hinfort
uns klosterleut legen schadort.
Glaser *phasm. Frischlin.* G 6^{a} (3, 2);
dann wenn ich (*satan*) eim mensch schadort leg,
da halt ichs so, das ich nicht pfleg
ein scheuszlich bild jm fürzustelln, . . .
sondern zu eim engel des leichts (*l.* lichts)
verstell ich mich, als wüst ich nichts. L 2^{a} (4, 1).

SCHADSAM, *adj. schädlich, mhd.* schadesam, *s.* Lexer *handwb.* 2, 627; *noxius* schade-, schadsam Dief. *gloss.* 384^{a}.

SCHADSINN, *m. sensus damnosus, damnificus* Stieler 2031.

SCHADTHURN, *entstellung aus* saturn, *dem schädlichen stern:* ey das ist ein posz, dasz unser schadthurn führt ein solchen dolmastrosz (*galgentrosz*). Fischart *groszm.*, *bei* Scheible *kloster* 8, 584. *auch* schaturn *ebenda* 590.

SCHADVERGESSUNG, *f.:* streit- und schadvergessung, *amnestia* Stieler 660.

SCHADVOKAT, *m. scherzhaft wortspielende entstellung aus* advokat: advocaten, schadvocaten Simrock *sprichw.* 108 (*s.* 6); procuratoren, zungentrescher, schadvocaten, die jhr gut für die arme leut versetzen. Fischart *groszm.*, *bei* Scheible *kloster* 8, 586; wann ein jeder gewissenloser ungelahrter procurator oder schadvocat sich wolte für einen juristen auszgeben. Schuppius 270; gewissenlose schadvocaten, die ... eine jede ungerechte sache vertheidigen, nur dasz sie ihren beutel füllen. 271.

SCHADWIRKEND, *adj.:* schad-wurckend, *damnum et laesionem inferens* Haltaus 1600; ein schadwürckend thier, *quadrupes pauperiem faciens. ebenda.*

SCHAF, *n. ovis, gemeinwestgermanisches wort; vgl. mhd.* schâf, *ahd.* scâph, scâf, *alts.* scâp, *mnd.* schâp, *niederl.* schaap, *ags.* sceâp, *engl.* sheep. *im goth. und nord. fehlt es, und wird dort durch* lamb, *hier durch altn.* fǽr, *dän.* faar, *schwed.* får *ersetzt. auszerhalb des germanischen kehrt das wort wieder im sanskr. als* chấga, chaga, chagala′ *'bock'* (*dazu ein fem. 'ziege'*), *und im phryg. als* ἄττηγος, atagus *'bock'. vielleicht ist auch slav.* koza *'ziege' verwandt, wozu ags.* hecen *'junge ziege' gehört, s.* Fick^{4} 1, 143. *gleichwol begegnet auch das indogerm. wort für 'schaf', das in sanskr.* ávi, *griech.* ὄϝις, *lat.* ovis, *lit.* awìs, *slav.* ovĭca *steckt, noch in allen germanischen sprachen; goth. in* aveþi (*richtiger* aveiþi?) *'schafheerde'*, avistr *'schafstall'; in den andern sprachen in der verengten bedeutung 'mutterschaf' altn.* ǽr, *ags.* éowu, *engl.* ewe, *mnd.* owe, ouwe, *holl.* ooi, *ahd.* awi (*belegt nom.* awi, au, ôw, *nom. plur.* euue, *dat.* ouuuen Graff 1, 505; *davon* euuit *'schafheerde'*, euuist *'schafstall'*, *ebenda, mhd.* ouwe, ôw Lexer *handwb.* 2,193; *oue* (*l. ovis*) .. ein awe Dief. *gloss.* 403^c. *so noch cimbr.* öba, *demin.* öbele, öle *weibliches schaf; im Bregenzerwalde* öwe *trächtiges schaf, mutterschaf. cimbr. wb.* 213^a. *die form des wortes* schaf *bietet wenig bemerkenswertes. das dem* â *zu grunde liegende* ê *bez.* æ *erscheint noch in alts.* thia sciêp *Straszburger gl.* 32, *s.* Heyne *kl. altnd. denkm.* 92. *ahd.* scaph, schaf, scaff Graff 6,441; *bei Isidor* 37,27 *Weinhold, ist* scaap *geschrieben. später geht im hd. die form* schâf *durch; auf die häufige schreibung mit* ff (schaff Dasyp., schaaff Maaler 343^d) *ist kein gewicht zu legen, da die länge des* a *durch den übergang in* au *in oberd. mundarten bewiesen wird:* rinder, schauff, gaisz und andre gezogen (*thiere*). Steinhöwel *Äsop* 78 *Österley;* ain rind, ain gaisz, ain schauff, geselten sich zuo ainem löwen. 86, *vergl.:* ich wil fuern meine schaüffel, *ego pascam oves meas. quelle vom j.* 1412 *bei* Schm. 2,377; *bidens* ... eyn schaff, schoff, schap Dief. *gloss.* 73^b; eyn schaep dat twe tene heft, scap. *nov. gloss.* 52^b; *ovis hd.* schaff, schaffe, schaeff, schayff, schaiffe, schauffe, schoff, *nd.* schap, scaep *gloss.* 403^c; *neuere mundarten bieten die formen nd.* schâp, schaap *bez.* schâp Woeste 225^a, schaop Danneil 183^a, *hd.* schâf, *bei* Schm. 2,377 schâff *geschrieben*, schåf Schöpf 585, *schweiz.* schof Seiler 262^b. Tobler 398^b. Hunziker 229, *ebenso thüringisch;* schauf Schröer 199^a, *ebenso schwäbisch. der plural lautet ahd. mhd. dem sing. gleich. daneben kommt im mitteld. früh ein plur.* schafe *auf, der im mnd. und nnd. der herrschende und auch in der nhd. schriftsprache durchgedrungen ist. im jetzigen oberdeutschen ist entweder der plur. gleich dem sing.* (Hunziker 229. Schöpf 585. *cimbr. wb.* 226^b), *oder es ist umlaut eingetreten:* schöf Tobler 398^b, schäuf Schröer 199^a, schof *und* schöf Seiler 262^b. *für das henneb. bezeugt* Stertzing *kürzung im plur.*, schäff, schof, schoëf *gegenüber* schåf, schôf, schôëf *im sing.* Frommann 4,309. *in einem weihnachtsspiele aus Wolfsberg wird* schaf *als masc. gebraucht* Lexer 213.

1) schaf *bezeichnet die bekannte gattung der wiederkäuer, ovis, ovis aries* Nemnich.

a) *allgemein, als gattungsname:* ovis ist ain schâf. Megenberg 154,18. *so erscheint es häufig in der fabel und thiersage personificiert als individuum neben andern thieren:* ain .. hund sprach ain schauff an vor gericht umb ain brot, das er im geluhen hette. Steinhöwel *Äsop* 84 *Österley;*

da von ein krieg wart geschaffen
zwischen wolffen und schauffen.
Keller *altd. erzähl.* 495,22.

b) *während die entsprechenden wörter der verwandten sprachen zunächst den bock bezeichnen, wird* schaf *im deutschen mit vorliebe von dem weiblichen thiere gesagt.* Adelung. *das männliche thier bezeichnet man allgemein als* bock, schafbock, *sodasz* bock *und* schaf *häufig einen gegensatz bilden, vgl. auch* schaflamm *und* bocklamm; *weiter unterscheidet man* widder *zur zucht, und* hammel, schöps, *die verschnittenen thiere zur mast:* wil er aber dem herrn ein danckopffer von kleinem vieh thun, es sey ein scheps oder schaf, so sols on wandel sein. 3 *Mos.* 3,6; die fabel von einer löwenheerde ... die in die hürden der schafe und böcke, in meiereien voll fetter rinder, prächtiger pfauen und wehrloser hämmel einbricht. Herder *zur phil. u. gesch.* 7,220. *seltenere namen sind* stähr, stöhr, stier, stierhammel, rammbock, rammer, rammel. Nemnich (*vgl.* ramm *sp.* 76). *das weibliche thier führt die besondern namen:* kibbe, kippe, schibbe, schippe, zibbe, schilke, schnuke, schnake, schacke, ouwe (*vgl. oben*). Nemnich. *das junge thier wird als* lamm *unterschieden.*

c) *unser gewöhnliches* schaf *ist als zahmes hausthier über die ganze erde verbreitet, und hat sich in verschiedene rassen gespalten, die nach den ländern, in denen sie vorkommen, benannt werden. vergl.:*

weich wie Albions schäfchen.
Herder 27,241 *Suphan* (*Terpsich.* 3,102).

die hauptabtheilungen sind wollschafe *und* haarschafe, *ovis guineensis, erstere zerfallen in* grobwollige *oder* bauernschafe *und* feinwollige *oder* merinos, *ovis hispanica. von wilden arten kommen vor das* sardinische *oder* kretische, sibirische *und* amerikanische schaf, *ovis strepsiceros, ammon, pudu oder montana, vgl.* Nemnich. Oken 7,1333 *ff. auszerdem benennt man die schafe nach dem boden, auf dem sie vorkommen:* berg-, gebirgs-, felsen-, stein-, steppen-, heide-, marsch-, geestschafe, *auch* wanderschaf; *die* heideschafe *heiszen gewöhnlich* heidschnucken; *nach dem aussehen:* spiegelschaf, zackelschaf; *nach der farbe:* ich wil heute durch alle deine herde gehen, und aussondern alle fleckete und bundte schafe, und alle schwartze schafe unter den lemmern. 1 *Mos.* 30,32; *nach der ähnlichkeit mit andern thieren:* dachsschaf, otterschaf; *nach dem gebrauche:* zucht-, schlacht-, opferschaf; *besonders auch nach dem alter und dem verhältnis zur züchtung:* jährling, ein-, zweijähriges schaf: zweyjärige schaff, *bidens* Dasypod.; und am achten tag sol er zwey lemmer nemen on wandel, und ein jerig schaf on wandel. 3 *Mos.* 14,10; von den saugenden schafen holet er jn (*David*). *ps.* 78,71; zeit-, trag-, mutterschaf. *zahlreiche dialektische ausdrücke aus dem hennebergischen s.* Frommann 4,309–11.

d) *hervorgehoben wird am schafe die wolle:* lang-, dichtwollige schafe, *am männlichen thiere die rückwärts gekrümmten hörner; ferner sein eigenthümliches geschrei, das* blöken, bläken *genannt und mit* bäh *oder* mäh *nachgeahmt wird:* was ist denn das fur ein blecken der schafe in meinen ohren, und ein brüllen der rinder die ich höre? 1 *Sam.* 15,14; pferde und rinder grasten auf dem dorfanger, langlodige schafe an den trocknen berglehnen. Freytag *bilder* 1 (1882) *s.* 67.

e) *das* schaf *ist vielen krankheiten und seuchen unterworfen, besonders der räude, dem grind u. a.:* sihe, so wird die hand des herrn sein, uber dein vieh auff dem felde, uber pferde, .. uber schafe, mit einer fast schweren pestilentz. 2 *Mos.* 9,3;

wenn der grind das schaf entwollt. Bürger 297^b;

sie sind bei dem zusammenleben in heerden sehr gefährlich: daʒ siech schâf macht diu andern leiht siech, dar umb muoʒ man eʒ von in schaiden. Megenberg 154,23; *daher das sprichwort:* ein räudiges schaf steckt die gantze herde an, *unica prava pecus inficit omne pecus.* Steinbach 2,371. *vgl.* Wander 4,57,93 *f.*

f) *als wehrloses thier fällt das* schaf *oft andern thieren, wie wölfen, löwen, zur beute:* und es kam ein lewe und ein beer, und trug ein schaf weg von der herde. 1 *Sam.* 17,34; es ist eben als wenn sich der wolff zum schaf gesellet, wenn ein gottloser sich zum fromen gesellet. *Syr.* 13,21; *sprichwörtlich:*

dem wolf das schaf, dem fuchs der list,
den frauen lob gefällig ist. Schmid 623.

ein kinderspiel in Schleswig-Holstein, schåp, schåp, kamt to hus, *besteht darin, dasz ein kind, das den wolf spielt, die andern als schafe gedachten zu haschen sucht, s. nd. jahrbuch* 8,99.

2) *das* schaf *in beziehung auf den menschen.*

a) *das* schaf *als eigenthum:* thit sint thie sculdî von themo vrânô vê-hûsa .. ende ên suîn sestein penningô uuerth, ende ên scâp. *Freckenhorster heber.* 10 *bei* Heyne *kl. altnd. denkm.* 68; so nimt se (*die frau*) allet dat to der rade (gerade, *hausrat, frauengerät*) hort, dat sin alle scap unde gense *u. s. w. Sachsensp.* 1,24,3; von me kalve unde esele unde schape unde verkene (*gibt man*) enen halven penning (*zehnten*). 2,48,12;

thaʒ warf er (*Jesus*) allaʒ sâr in houf, thaʒ sie firmidin thâr then kouf,
thiu scâf joh thiu rindir. Otfrid 2,11,16;

erne gerte lônes niht mêr
geiʒʒe oder schâffe. *genesis* 59,20 *Diemer;*

und er hatte schafe, rinder, esel, knecht und megde, eselin und kameel. 1 *Mos.* 12,16; wenn jemand einen ochsen oder schaf stilet, und schlachts oder verkeuffts, der sol fünff ochsen fur einen ochsen wider geben, und vier schaf fur ein schaf. 2 *Mos.* 22,1; Mesa aber der Moabiter könig hatte viel schaf. 2 *kön.* 3,4; ich hatte ein grösser habe an rindern und schafen, denn alle die vor mir zu Jerusalem gewesen waren. *spr. Sal.* 2,7; Arabia und alle fürsten von Kedar haben mit dir gehandelt, mit schafen, widdern und böcken. *Hes.* 27,21; wenn jrgend ein mensch hundert schafe hette, und eins unter den selbigen sich verirret? *Matth.* 18,12; das jre (*der kaufleute*) wahr niemand mehr keuffen wird, die wahr des golds .. und vieh, und schafe, und pferd. *offenb. Joh.* 18,13; der eine bringt mir die zeitung von dem verlust meiner kinder und eselin, der ander von dem verlust meiner schaaf. Schuppius 139;

die ihr gesicht an korn, an schaaf und kälbern weiden.
Caniz *ged.* 105.

b) *wegen seiner mannigfachen nutzbarkeit ist das* schaf *ein unentbehrliches hausthier, man verwendet von ihm das fleisch, die wolle, milch* (*auch zu käse*), *die därme* (*zu saiten*), *den dünger, vgl. haush.-lex.* 817 *f.:* diu milch swarzer schâf ist peʒʒer und grœʒer wan an den weiʒen. Megenberg 155,16; butter von den kühen, und milch von schafen. 5 *Mos.* 32,14; *daher das sprichwort:* das schaf hat einen goldenen fusz. Simrock *sprichw.* 8819. *brem. wb.* 4,605; die alten haben gesaget: ein schaaf habe einen güldenen fusz; denn alles, was daran ist, oder davon kömmt, ist zu gebrauchen. *haush.-lex.* 817.

c) schafe *werden geschlachtet zum essen und zum opfer:* ein geschlachtetes schaf, *ovis mactata.* Steinbach 2, 370;

> ein scâf er stantan gisah, thaȥ was zem opphere gimah.
> Otfrid 2, 9, 59;

einen altar von erden mache mir, darauff du dein brandopffer und danckopffer, deine schaf und rinder opfferst. 2 *Mos.* 20, 24; und Balak opfferte rinder und schaf. 4 *Mos.* 22, 40; so schlachte von deinen rindern oder schafen, .. und iss es. 5 *Mos.* 12, 21; dis ist aber das thier, das jr essen solt, ochsen, schaf, ziegen. 14, 4; aber das volck hat des raubs genommen, schafe und rinder ... dem herrn deinem gott zu opffern in Gilgal. 1 *Sam.* 15, 21; fünff gekochte schafe. 25, 18. schafe scheren, *um die wolle zu erhalten:* unte sint abo dîne zene samo daȥ corter der gescorenon scâffo. Williram 55, 3; und nach dem Juda ausgetrauret hatte, gieng er hinauff seine schafe zu scheren gen Thimnath. 1 *Mos.* 38, 12; (*Nabal*) begab sich eben, das er seine schaf beschur, zu Carmel. 1 *Sam.* 25, 2; *sprichwörtlich:* schafe kan man scheren, aber man musz sie nicht schinden. Frisch 2, 157^{b}, *vgl.* Simrock *sprichw.* 8811. Wander 4, 62, 177. schafe melken:

> wie sahn wir doch den müttern
> so gern im hofe zu
> die jungen puther füttern
> und melken schaf und kuh.
> Schmidt v. Werneuchen *alm. für* 1802 *s.* 111.

d) dafür bedarf das schaf *der menschlichen pflege:* schafe halten; schafe auf die weide treiben, weiden, hüten, tränken *u. s. w.:* schafe halten, *oves alere* Steinbach 2, 370; die schafe auf die weide treiben, *oves in pabulum pellere. ebenda;* der hirte hüttet die schafe, *pastor oves pascit. ebenda;* sage mir, uuine mîn, uuâ du dîne scâf uuêidenes. Williram 13, 1;

> Parijs die scone was een haerde,
> die sijns vaders scape verwaerde
> buten Troien op die heide. *Reinaert* 5512;

trencket die schafe, und gehet hin und weidet sie. 1 *Mos.* 29, 7; als er noch mit jnen redet, kam Rahel mit den schafen jres vaters, denn sie hütet der schafe. 29, 9; so wil ich widerumb weiden und hüten deiner schafe. 30, 31; und sie zogen hin, .. das sie weide suchten fur jre schafe. 1 *chron.* 5, 39; die schafe hören seine (*des hirten*) stimme. und er ruffet seinen schafen mit namen, und füret sie aus. und wenn er seine schafe hat ausgelassen, gehet er fur jnen hin, und die schafe folgen jm nach, denn sie kennen seine stimme. *Joh.* 10, 3 *f.;*

> wenn Orleans genommen ist, magst du
> mit deinem könig René schaafe hüten.
> Schiller *jungfr. von Orl.* 1, 2.

der hirte hält die schafe *zusammen, schützt sie vor wölfen, sucht verlorne u. s. w.:* die schafe schweifen ohne hirten herum, *oves solae grassantur libere.* Steinbach 2, 371; wenn du deines bruders ochsen oder schaf sihest irre gehen, so ... solt sie wider zu deinem bruder füren. 5 *Mos.* 22, 1; ein guter hirte lesset sein leben fur die schafe. ein miedling ... sihet den wolff komen, und verlesset die schafe, und fleucht, und der wolff erhaschet und zerstrewet die schafe. *Joh.* 10, 12.

3) *geistige eigenschaften und gewohnheiten des* schafes; *das* schaf *in vergleichen und redensarten.*

a) zunächst wird dem schaf *dummheit nachgesagt:* daȥ schâf hât minner vernunft dann andreu tier. Megenberg 154, 22; also seczten die ainfältigen schauff den wolffen iere hund ze gysel. Steinhöwel *Äsop* 159 *Österley; daher* dumm wie ein schaf, *nd.* uut seen as een schaap, *sehr dumm und einfältig aussehen. brem. wb.* 4, 606; he is so dumm as en achterviertel vun en schaap. Schütze 4, 17; dann als ich mich mit ihm paaret, war er einfältiger als ein schaaf. *Simpl. schr.* 3, 81, 26.

b) ferner gilt das schaf, *da es wehrlos ist und weder schaden zufügen noch sich vertheidigen kann, als typus der unschuld, geduld u. s. w.:* wie ein schaf dumm, geduldig, unschuldig sein, *s. niederd. korrespondenzbl.* 3, 53. *in der bibel* schaf *oder* lamm *zum ausdruck stillen leidens:* da er gestrafft und gemartert ward, thet er seinen mund nicht auff, wie ein lamb, das zur schlachtbanck gefurt wird, und wie ein schaf, das erstummet fur seinem scherer. *Jes.* 53, 7; das sie mich, wie ein arm schaf, zur schlachtbanck füren wollen. *Jer.* 11, 19; *vergl.:* ich hab nicht gemeynt ... dasz schaafe auch bellen kündten. Moscherosch *Philand.* 1, 208. *zum ausdruck der wehrlosigkeit:* sie ligen in der helle wie schafe. *ps.* 49, 15; sihe, ich sende euch wie schafe, mitten unter die wolffe. *Matth.* 10, 16. *dem entspricht auch die rolle, die das* schaf *in der thierfabel spielt.*

c) das schaf *gilt als besonders furchtsam:* antwürt das schaff: .. das ich aber die schuld bekent habe, das hat die forcht gemachet des wolfes. Steinhöwel *Äsop* 124 *Österley;*

> die falschen freuden fliehn, gleich den gescheuchten schafen.
> Uz 147 *Sauer;*

> wie sich die schaafe bang zusammen drängen,
> wenn sich des wolfes heulen hören läszt.
> Schiller *jungfr. von Orl., prolog* 3.

zumal das einzelne schaf: die dönr machent die ainlützen schâf erwerfend ir fruht, dâ wider gehœrt, daȥ man si zuo ainander samene under ain dach. Megenberg 154, 28.

d) führen wie schafe: du füretest dein volck, wie ein herd schafe, durch Mosen und Aaron. *ps.* 77, 21; und lies sein volck ausziehen wie schafe, und füret sie wie eine herde in der wüsten. 78, 52; du hirte Israel höre, der du Joseph hüttest wie der schafe. 80, 2. irre gehen wie schafe ohne hirten: ich sahe gantz Israel zurstrewet auff den bergen, wie die schaf die keinen hirten haben. 1 *kön.* 22, 17; wir giengen alle in der jrre, wie schafe, ein jglicher sahe auff seinen weg. *Jes.* 53, 6; und da er (*Jesus*) das volck sahe, jamert jn desselbigen, denn sie waren verschmacht und zurstrewet wie die schafe, die keinen hirten haben. *Matth.* 9, 36; denn jr waret wie die jrrende schafe. 1 *Petr.* 2, 25.

e) wenn schafe *gras fressen, gilt es als anzeichen von regen:*

> 's kommt regen, fährmann. meine schaafe fressen
> mit begierde gras. Schiller *Tell* 1, 1.

so auch nd.: de schâpe hebbet wat in den köppen, *die schafe wittern regen.* Schambach 180^{b}.

f) weitere sprichwörter: ein schaf ist wohl fromm, es grast aber genau. Simrock *sprichw.* 8805; wenn die schafe blöcken, fällt ihnen das futter aus dem maule. 8806; *mit bezug auf seinen charakter als heerdenthier:* wo ein schaf vorgeht, folgen die andern nach. 8809; ein schaaf folgt dem andern. Henisch 1171, 37, *vgl.* Wander 4, 59, 115; geduldiger schafe gehen viele in einen stall. Adelung; *oft mit dem zusatz:* ungeduldiger noch mehr. Simrock *sprichw.* 8816; es gehen vil gedultiger schaaf oder kühe inn einen stall, wenn sie sich darnach schicken. Henisch 1436, 1, *vgl.* Wander 4, 54 *ff., nr.* 10. 54 *f.* 59. 128. *meist bildlich verstanden, vgl.:* es gehn vil gut schaf in einen engen stall, ich wolt nit, dasz ich allein im himmel wer. *Garg.* 97^{b}; man sagt gemeinlich: wie der hirt, also sind auch die schaff. Wickram *rollwagenb.* 13, 24. *in bezug auf die wolle:* wer die schafe schiert, dem wird die wolle. Simrock *sprichw.* 8812; es ist ihm nicht ums schaf, sondern um die wolle. 8813; das schaf trägt sich selbst keine wolle. 8814, *vgl.* Wander 4, 54, 18; es ist ein faul schaaf, das sein wolle nicht kan tragen. Henisch 1021, 22. Simrock 8815. Wander 4, 60, 133; *hamb.* dat is en slecht schaap dat sin wull nig dregen kann *um zu sagen: ich reise nie ohne mantel, weil regen eintreten könnte.* Schütze 4, 16; die gezählten schafe friszt der wolf auch. Simrock *sprichw.* 8817, *vgl.* Wander 4, 55, 45; das gezehlte schaaf frist der wolf. Schottel 1114^{a}; *nd.* de wulf frit ook wol een telled schaap. *brem. wb.* 4, 605, *vgl.* Schütze 4, 17; wer sich zum schafe macht, den fressen die wölfe. Simrock *sprichw.* 8807; dann der sich selbst zum schaaff macht, den fressen die wölff. Fischart *bienenk.* (*Christl.* 1601) 212^{b};

> dat leste schap schit jo in den stal.
> *sp. de resurrect.* 1805 *bei* Mone *schausp. des mittelalters* 2, 98.

sein schaf ins trockne bringen, *s.* schäfchen 2, *b.*

4) *daher wird* schaf *häufig auch übertragen gebraucht von menschen, die diese eigenschaften besitzen.*

a) sehr häufig werden in der biblischen sprache die gläubigen als schafe *des als hirten gedachten Christus oder gottes selbst bezeichnet mit dem nebensinne der unschuld und einfalt, sowie des willigen gehorsams:* beuuie, got .. irbolgan uuard heitmuot thîn over scâp uueithon thînro? (*super oves pascuae tuae*). *altnfr. ps.* 73, 1 *bei* Heyne *kl. altnd. denkm.* 39; kunde mir, o sponse, .. uuer dîe verae fidei doctores sîn, dîe dîne scâf uuîsen ad pascua vitae. Williram 13, 6;

> gihalt mir scâf minu . . .
> fuatiri siu io zi wâru mit mines selbes lêru.
> Otfrid 5, 15, 9 (*Christus zu Petro, nach Joh.* 21, 15);

und meine schafe sind zerstrewet, als die keinen hirten haben. *Hes.* 34, 5; wie ein hirte seine schafe suchet, wenn sie von seiner herd verirret sind. also wil ich meine schafe suchen ... ich wil selbs meine schafe weiden, und ich wil sie lagern, spricht der herr herr. 34, 12. 16; und ich (*der herr*) hütet der schlachtschafe, umb der elenden schafe willen, und nam zu mir zween stebe, einen hies ich sanfft, den andern hies ich weh, und hütet der schafe. *Sach.* 11, 7; meine schafe hören meine stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. *Joh.* 10, 26; weide meine schafe. 21, 16; wir aber dein volck und schafe deiner weiden. *ps.* 79, 13; denn er ist unser gott, und wir das volck seiner weide, und schafe seiner hende. 95,7;

gott wil itzt an euch (*den pfaffen*) straffen
den mort und groszen neid,
den ihr mit seinen schaffen
habt gtriben lange zeit. *bergreihen* 57, 17 *neudr.;*

o herr, verlasse deinen schlaf,
lasz deine schaf
von disen wölfen nicht gäntzlich zerrissen werden!
Weckherlin 166;

er . . führt uns als seine schafe. P. Gerhardt 174, 51.

geistliche schafe: bei den geistlichen schafen in der gemeinde so gut, wie bei den weltlichen auf dem felde ist die wolle immer die hauptsache. Lichtenberg 2, 82;

davon sprach ihm ein geistlich schaf. Göthe 56, 27.

so besonders verlorne schafe *nach dem bekannten gleichnis Luc.* 15, 4—7; *bereits in der bibel:* gehet hin zu den verloren schafen, aus dem hause Israel. *Matth.* 10, 6; ich bin nicht gesand, denn nur zu den verloren schafen, von dem hause Israel. 15,24; die heilige kirche wird euch verlohrne schafe mit erneuerter liebe in ihren mutterschoos aufnehmen. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;*

lasz uns, mein freund, den gott im stillen lieben, . . .
der gern das schaf, das aus der irre kehret,
zur groszen heerde wieder nimmt. Gotter 1, 412.

b) ähnlich von der einem pastor unterstellten gemeinde u. s. w.:

ihr vatter ist ein mann mit gottesfurcht geziert,
ein mann, der seine schaaff auff himmels-auen führt.
Rist *Parnasz* 119.

von den unterthanen eines königs: dem könig ist es einerley, ob es sein unterthan der buchhändler oder der autor ist . . . genug, er hat ein schaf mehr, das wolle trägt. Karl Lessing *bei* Lessing 13,596. *scherzhaft von büchern:* da du von deinen schafen nicht allzu entfernt seyn kannst, so muszt du in der gegend der bibliothek eine wohnung nehmen. 595 (*in demselben briefe*);

verschlieszt der fürst mit seinen sklaven
sich nicht in jenes marmorhaus
und brütet seinen irren schafen
die wölfe selbst im busen aus? Göthe 56, 26.

auch von der gattin, nach der biblischen parabel 2 *Sam.* 12, 1—6:

es fand der ehmann sein vergnügen,
sein frommes schaf,
sanft in Leanders armen liegen,
in tiefem schlaf. Croneck (1761) 2, 334.

c) auch ohne beziehung auf den hirten bezeichnung eines einfältigen, unschuldigen, daher auch guten und frommen menschen: David aber, da er den engel sahe, der das volck schlug, sprach er zum herrn, sihe, ich hab gesündiget, ich hab die missethat gethan, was haben diese schaf gethan? 2 *Sam.* 24, 17; wie wir auch noch teglich erfaren, wie geschwind, listig, klug, behend der welt kinder sind, gegen uns frome, albere, gute, einfeltige schepsse und schafe. Luther 6, 155^b; die jetzige frau war ein gutes schaf, ihr mann redete oft gar erbaulich mit ihr von den tugendeu seiner ersten frau, sodasz sie aus groszer empfindung des herzens oft blutige thränen weinte. Stilling *jünglingsjahre* (1806) 49; er meint's nicht bös' und er ist gar ein gutes schaf! Raimund 1, 142.

d) häufig werden in diesem sinne die schafe *den* böcken *entgegengesetzt, nach Matth.* 25, 32*f.:* und werden fur jm alle völcker versamlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirte die schafe von den böcken scheidet, und wird die schafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur lincken; ins kloster hatte das wetter böcke und schafe zusammengetrieben. Göthe *briefe an frau v. Stein* 1, 303 (*vom* 11. *mai* 1780).

e) jetzt überwiegt bei schaf *der begriff des einfältigen, dummen* (*vgl.* 3, *a*): ich bin ein schaf, und bleibe ein schaf, das ich so leichtlich gleube. Luther 3, 333^a; den einfeltigen (*nennt die welt*) ein schaff. *meisterl. fol.* 23 *nr.* 245; wenn auch alles gelehrte vieh und alle ungelehrten schafe, die ihrem leithammel nachkriechen, gegen uns aufblökten. Voss *br.* 1, 188;

nein, jr solt hie (*an mir*) kein schaf erschleichen.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 40, 102 *neudr.;*

jud, du bist ein einfeltig schaf. Ayrer 2432, 21 *Keller;*

und so ich als ein schaff ausz einfältigem fehl
solt jrren, so kom du, mein hirt, mir hilff zugeben!
Weckherlin 281;

so spräch ich: nein, ich bin kein schaaf.
Weisze *kom. opern* 3, 30.

f) zuweilen mit dem begriff des feigen, schwachen, wehrlosen: denn freilich ist's auch kein vortheil für die heerde, wenn der schäfer ein schaf ist. Göthe 56, 210;

ich weisz, er (*Cäsar*) wär' kein wolf,
wenn er nicht säh', die Römer sind nur schafe,
er wär' kein leu, wenn sie nicht rehe wären.
Shakesp. Cäsar 1, 3.

5) *besonderes: a) benennung der kellerasseln* Adelung, *und der Marienkäfer* Campe, *gewöhnlich im deminutiv.*

b) ebenso der blütenkolben mancher bäume, wegen ihrer dicken wolligen gestalt, gewöhnlich kätzchen *genannt.* Adelung.

c) in Ostfriesland name einer kleinen silbermünze, die 2 *stüber bez.* $11^{1}/_{9}$ *pfennige enthält, und deren* 10 *auf einen gulden,* 15 *auf einen thaler gehen; vgl.* Schiller-Lübben 4, 47^b. *brem. wb.* 4, 606. ten Doornkaat Koolman 3, 99^b. *als grund der benennung gibt* Beninga *chron. von Ostfriesl.* (*herausg. von Harkenroth. Emden* 1723) *s.* 471 *an:* daer door eroverden de lantsknechten so groote buite . . . voor een levendig schaep gaf men een klein stucke geldes, dat grave Edsard slaen laten hadde, dat daer door den naeme krege und wart eyn schaep genoemt, *s.* Schiller-Lübben *a. a. o. dagegen erklärt* Scherz-Oberlin 1370: schaf, schaff, *ovis, nummus ea signatus.*

d) im rätsel von den sternen:

auf einer groszen weide gehen
viel tausend schafe silberweisz. Schiller 11, 355.

SCHAF, *hobel* (*vgl.* schabe *sp.* 1946). *das geschlecht wird verschieden angegeben:* schaef, *m. dolabra* Schottel 1393; schaf, der, *belg.* schaef Stieler 1700. Frisch 2, 156^c; schaf, das Campe, *mnl.* schaef *oder* schaeve *dolabra* Kilian.

SCHAFAMPFER, *m. die sauerste art des ampfers, die von schafen gern gefressen wird, kleiner sauerampfer, rumex acetosella.* Nemnich. Pritzel-Jessen.

SCHAFBANDWURM, *m. bandwurm bei schafen, taenia expansa, ovina* Oken 5, 548.

SCHAFBAU, *m. schafmist, schafdünger, in der Schweiz.* Adelung. *vgl.* bau 7, *theil* 1, 1162*f.*

SCHAFBAUCH, *m. schafskeule, mhd.* schâfbûch, -bouch Lexer *handwb. nachtr.* 357;

einen ganzen schâfpouch
izzet er in sînen slouch.
H. v. Neustadt *Apoll.* 4541 *Strobl* (*s. gloss.*).

SCHAFBAUER, *m. bauer, der eine schafheerde hält.* Schm. 2, 377.

SCHAFBEIN, *n. bein eines schafes, beinknochen, woraus leim gekocht wird.* Campe, *vgl.* Jacobsson 7, 177^a.

SCHAFBEINERN, *adj., von schafknochen.* schafbeinerne klingen, *eine art Ruhlaer messerklingen.* Jacobsson 7, 177^a.

SCHAFBEPELZT, *adj. mit einem schafpelz bekleidet:* ein himellanger, schafbepelzter, hochgemützter dudelsack-pfeiffer tritt unmittelbar hinterdrein. Göthe 39, 153.

SCHAFBERG, *m. hoch gelegene alpenweide, die nur für schafe zugänglich ist.* Schm. 2, 377. Schöpf 585.

SCHAFBESITZER, *m. eigenthümer von schafen.*

SCHAFBIRNE, *f. eine birnenart, ovilla* Stieler 167, *cordus* Nemnich.

SCHAFBLATTERN, *plur. eine den kinderblattern ähnliche verheerende seuche bei den schafen, schafpocken.* Adelung; *auch eine art blattern bei kindern.* Campe: von schaffblatern oder nachtbrannt. wie vor auch angezeigt, so sind diese und erst beschriebene (*kindsblattern*) fast einerley materi, unnd ausz gleicher ursach, allein dasz die, darvon wir hie schreiben, gröszer, ungeschlachter, mit gröszerem beschweren der brust unnd athems seind. Wirsung *arzneibuch* (1597) 599 C.

SCHAFBLUME, *f. anemone pulsatilla, küchenschelle.* Pritzel-Jessen; *ostfries.* schapeblöme, *trifolium repens. ebenda.*

SCHAFBLUT, *n. blut von schafen.*

SCHAFBOCK, *m. das männliche thier bei den schafen, besonders wenn es zur zucht tauglich ist, aries* Frisch 2, 157^a, *hircus* Stieler 205, *nd.* schaaps-bukk Dähnert 397^b, *niederl.* schaepsbock Kilian. *andere namen sind* bock, widder, rammbock, rammer, stähr *u. s. w., vgl.* schaf 1, *b:*

dasz sie den teufel einstens
beim hexentanz ertappt,
der sich in einen schaafbock
mit langem schwanz verkappt. Hölty 9 *Halm.*

SCHAFBÖCKIN, *f. in der landwirtschaft bezeichnung eines beim pflügen stehen gebliebenen stückchens land.* Adelung.

SCHAFBRALLE, *f.:* schaafbrallen (die) ungewäschne schaafwullen, *succida lana, oesypum.* Maaler 344^a; *vgl.* bralle *th.* 2, 292.

SCHAFBREMSE, *f.*, *auch* schafenger, *oestrus ovis*, *eine bremsenart, die ihre eier in die nasenlöcher der schafe legen und von deren maden die drehkrankheit der schafe herrühren soll.* Nemnich.

SCHAFBROSE, *m. schäferknecht:* der grosze schaffbrose . . seinen schäferstock an die erde legte. *pol. maulaffe* 280; *vgl.* brose *theil* 2, 398.

SCHAFBUBE, *m. junge, der die schafe hütet, schafhirt; schweiz.* schofbueb Tobler 398^b.

SCHAFBUTTER, *f. butter aus schafmilch.* Stieler 263.

SCHÄFCHEN, *n.*, *demin. zu* schaf, *ovicula* Frisch 2, 157^a (*vgl.* schäflein), *mnd.* schapken, schäpken Schiller-Lübben 4, 49^b, *md.* schêfichîn: dise schêfichîn dô vone (*von deren wolle*) man iȥ (*das pallium des erzbischofs*) machet, di gên nirgen anders alle den tac wanne in der kirchen. *deutsche mystiker* 1, 69, 7 *Pfeiffer; mnl.* schaepken *ovicula* Kilian. *in neueren nd. mundarten* schäpken Dähnert 399^b, schâpke, *plur.* schâpkes ten Doornkaat Koolman 3, 99^b, *plur.* schæpkes Woeste 225^b, schäöpk'n Danneil 183^b. *im hd. auch plur.* schäfcher:

> und das sie reiszend wölffe sein,
> die doch gehn wie scheffger herein.
> G. Nigrinus *beschlag S.* 1^a.

1) *eigentlich: ovicula . . (md.)* scheffchin, *nd.* scepken Dief. *gloss.* 403^c;

> gleich drauf erschreckte ihn ein jäher donnerschlag,
> davon er alsobald erwachte,
> und ganz bestürtzt an seine schäfchen dachte.
> Liscow (1739) 430;

> indem befahl der abgeneigte tag
> die schäfchen wieder einzutreiben. 431;

> in jenem zarten alter,
> als ich mit meinem schäfchen
> mich noch zu messen pflegte,
> und älter war, doch kleiner,
> als mein getreues schäfchen,
> da folgt ich schon der Chloris,
> wie mir mein treues schäfchen. Hagedorn 3, 66;

> tochter Edens, o ruh, die du . . der schäferin
> unter blumen der au lächelnd entgegenkommst,
> und dem schellengeklingel
> ihrer tanzenden schäfchen horchst. Hölty 74 *Halm;*

> Thyrsis bot ihr für ein mäulchen
> zwey, drey schäfchen gleich am ort. Göthe 2, 21.

2) *redensarten: a)* sein schäfchen scheren, *besonders nd.:* he weet sien schäpken wol to scheren, *er weisz seinen vortheil wahrzunehmen. brem. wb.* 4, 606. Dähnert 399^b. Frommann *mundarten* 2, 223; obgleich — wenn's (*das buch*) nur einigermaaszen geht — der sehr billige W. (*Weygand als verleger*) auch nicht wenig sein schäfchen dabei schiert. *briefe von u. an Bürger* 1, 323 (Boie *an B.*, 7. *jul.* 1776);

> heut noch, er, der gerichtsrath, her aus Utrecht!
> zur revision, der wackre mann, der selbst
> sein schäfchen schert, dergleichen fratzen haszt!
> Kleist 3, 99 *Hempel.*

in ähnlichem sinne sein schäfchen weiden:

> wer klagt, dasz du den bau (*des schlosses*) nicht eher hast vollendet?
> er fieng, zu vieler schmerz, sich allzu langsam an,
> und ist, zu vieler gram, zu zeitig abgethan.
> es dachte mancher noch sein schäfchen hier zu weiden.
> B. Neukirch *ged.* 193.

b) sein schäfchen ins trockne bringen, *eine im nd. weitverbreitete redensart, die auch in die schriftsprache eingedrungen ist;* he het sine schäpken in't dröge, *er hat das seinige in sicherheit, er ist in gesicherter lage, geborgen. brem. wb.* 4, 606. ten Doornkaat Koolman 3, 99^b; Dähnert 404^a *schreibt* he hett siin schepken upt dröge *und zieht es zu* schepken '*schiffchen*', *wobei man an die sitte der alten zeit denken musz, die schiffe, wenn sie nicht gebraucht werden, auf dem strande zu bergen; allein dieser an sich einleuchtenden und vielfach angenommenen erklärung steht im wege, dasz die form überall auf* schäfchen *weist, und auch einfaches* schâp *vorkommt:* sîn schâp in'n drůgen hem Schambach 180^b;

> hast dein schaff in das trucken bracht,
> keiner ist, der dich drumb veracht!
> *markschiffs nachen* (1596) C 1^b;

auch schäflein, schäfel:

> hätt idoch norr my schäfel
> emol im trukne. Arnold *pfingstmontag* 78.

man müszte denn annehmen, dasz das misverständnis im nd. selbst bei der verbreitung ins binnenland stattgefunden habe. worauf die redensart beruht, ist nicht bestimmt zu sagen, vgl. Andresen *volksetym.* 16 *und besonders anm.* 7. Schiller-Lübben 4, 99^a. Kluge 293^b. ich weisz mittel mein schäfchen ins trockne zu bringen. Kotzebue *dram. sp.* 2, 328; wer ist nun zu beneiden? . . . ich, der sanfte, der bescheidene kammerdiener, der sein still erworbnes schäfchen demüthig in's trockne bringen kann. Raimund 3, 242; ihr mann war früher pachter bei dem fürsten, brachte dabei sein schäfchen ins trockene . . bekam den titel wirthschaftsrath durch den fürsten und wurde grade sein schlimmster blutsauger. Gutzkow *ritter vom geiste*^{2} 1, 257;

> schon so sicher, dasz dein schäfchen
> im trocknen ist? Göthe 11, 125.

3) *bildlich von menschen. a) in geistlicher beziehung* (*vergl.* schaf 4, *a—d*):

> den heft Christus geboden sine schâpken to weiden.
> *des dodes danz* 395 *Bäthcke;*

> de schâpken, de du van godes wegen scholdest voden unde bewaren,
> sint vorbistert unde ein dêl ovel gevaren. 401;

nun wurde der neuangekommene gleichsam im triumph allen besonders geliebten schäfchen des oberhirten vorgestellt. Göthe 19, 328.

b) in andrer beziehung: freylich, sie (*die mutter*) wird augen machen, wenn sie den wolf (*den prinzen*) bey dem schäfchen (*Emilia Galotti*) sieht. Lessing 2, 155; und die wonne des armen? Fernando! sein verirrtes, verlornes, einziges schäfchen wieder an sein herz zu drücken? Göthe 10, 156; *im ausgeführten bilde:*

> ein schäfgen, welches ohne hirten,
> in einem weiten walde lieff.
> Picander 3, 320 *ff.* (*bey der L. und S. hochzeit*).

c) zum ausdruck der zärtlichkeit; von einem geliebten mädchen: he geet sinem schäpken na. Dähnert 399^b; *als liebkosungswort in der anrede:*

> schlaf wohl, mein schäfchen! Göthe 7, 61;

von eltern gegen kleine kinder gebraucht. Kehrein 1, 339.

4) *übertragen auf andere gegenstände. a) für kleine, fleckige wolken, cirrus, lämmerwolken, nd.* schäöpk'n Danneil 183^b; des morgens schæpkes, des åwends dröpkes. Woeste 225^b; die wolken verlieszen nach und nach die berge und theilten sich in schäfchen, die uns schon mehr ein gutes zeichen (*für schönes wetter*) gewesen. Göthe 16, 239; der himmel hatte sich während unsrer mittagrast mit weiszen schäfchen überzogen. 243; wenn diese leichten wölkchen, die bei uns schäfchen heiszen, für sich am himmel stehen oder hinziehen, werden sie cirrus genannt. 51, 206; die dünnen, fäserigen wolken, welche wir im allgemeinen mit dem namen cirrus bezeichnen; in besonderen fällen windstreifen, federwolken, schäfchen oder lämmerwolken nennen. *hannov. magazin* 1844. 346^b; dieser zusammenhang des polarlichtes mit den feinsten cirruswölkchen verdient eine besondere aufmerksamkeit . . Thienemann, welcher die sogenannten schäfchen für das substrat des nordlichts hält. Humboldt *kosmos* 1, 201.

b) benennung der Marienkäfer und kellerasseln. Campe, *vgl.* schaf 5, *a.*

c) der blütenkolben, 'kätzchen' mancher bäume. Adelung (*vgl.* schaf 5, *b*). *im nassauischen der tannenzapfen.* Kehrein 1, 339.

SCHÄFCHENBLUME, *f. ein name des löwenzahns, leontodon taraxacum oder taraxacum officinale.* Nemnich. Pritzel-Jessen.

SCHAFDARM, *m.*, *mhd.* schâfdarm, *darm eines schafes, zu darmsaiten gebraucht, daher auch geradezu für 'saite'* Adelung: er aber (*Simplicissimus*) als einer, der sein tage dem tantzen nichts nachgefragt, sagte, es sey genug, dasz er dem kalbfell folgen müste; solt er ererst auch den schaafdärmen (*der geige*) nachhüpffen? *Simplic. schriften* 4, 222, 7 *Kurz;*

> und sit der schâfdarm alsô süeze ûf holze kan erclingen.
> *meisterl.* 120, 17 *Bartsch;*

> so wie ein mann, wohlkundig des lautenspiels und gesanges,
> sonder müh aufspannet am neuen wirbel die saite,
> fügend an jeglichem ende den schöngesponnenen schafdarm.
> Voss *Od.* 21, 408.

SCHAFDIEB, *m. dieb, der schafe stiehlt;* H. H. Scher, newerbawte schäferey von der liebe Daphnis und Chrysilla, neben einem anmutigen auffzuge vom schafe-dieb. *Hamburg* 1638 (*titel eines buchs, vgl. nd. jahrb.* 7, 157 *ff.*); endlich kommen Drewes Kikintlach und Beneke Dudeldei die jagen Sausewind als einen schaffdieb vom platze Rist *friedej. Teutschl.* 153.

SCHAFDIENST, *m. abgabe von schafen, in der ältern sprache:* wer meiner frawen und irem gotshaws sein dienst nicht geben hiet . . es wär pfeningen dienst, khäsdienst, hardienst, oder schafdienst. Grimm *weisth.* 3, 676.

SCHAFDROMEDAR, *n. eine südamerikanische kameelart, camelus guanaco* Nemnich; *vgl.* schafkameel.

SCHAFDÜNGER, *m. dünger von schafen, schafmist.* Campe.

SCHÄFE, *f. schote, zuckererbse. der ursprung dieses besonders im oberd. verbreiteten wortes, sowie sein verhältnis zu dem gleichbedeutenden* käfe (*s. theil* 5, 17*f.*) *ist unklar.*

1) *schote einer hülsenfrucht, schwäb.* schefe, scheef Frommann *mundarten* 3, 146. Schm. 2, 384. 2) *die hülsenfrucht, besonders erbse, mit der schote.* Schm. *a. a. o.* Schmid 450. 3) *erbse, pisum sativum* Pritzel-Jessen (*aus Schwaben*); *zuckererbse, besonders in der redensart* einem in die schäfen gehen, *ins gehege kommen* Schm. *a. a. o.* Schmid *a. a. o.*

SCHAFEGEBÄHREND, *adj.:*

die schafegebärende yton. Bürger 203^{a} (*Il.* 2,696).

SCHAFEGEL, *m. fasciola hepatica, eine art eingeweidewürmer, welche in der leber verschiedener säugethiere, vorzüglich der schafe lebt, und bei diesen die sogenannte egelkrankheit hervorruft, auch* leberegel, leberwurm, egelschnecke. Nemnich.

SCHÄFEL, *n., s.* schäflein.

SCHÄFELN, *verb.:* der himmel schäfelt sich, *bildet lämmerwolken* (*vgl.* schäfchen 4, *a*) Frommann *mundarten* 3, 485 (*aus dem Elsasz*). Schm. 2,377. *schweiz.* g'schöflet, *vom himmel, mit solchen wolken bedeckt.* Hunziker 229.

SCHÄFEN, *adj., und* SCHAFEN, *was vom schafe kommt, ovinus, ein besonders im oberd. verbreitetes wort; ahd.* scâfîn, scâphîn, scâffîn, schevin, scephen Graff 6, 442; *mhd.* schæfîn, *md.* schêfîn, schâfîn Lexer *handwb.* 2, 633; *ovinus* schefen, scheffeiner, scheffin, schaeffin, scheeffen, scheuffen, schäfern, schapen. Dief. *gloss.* 403^{c}, schepen *nov. gloss.* 275^{b}, *nhd.* schäffen, das von schaffen ist, *ovinus* Dasypod., *aber noch im voc. von* 1618 schäfin Schm. 2,377; schäfin, schäficht, *und* verschäfen, *ovillus* Stieler 1709, *niederl.* schaepen *ovillus* Kilian, *noch cimbr.* schafen *cimbr. wb.* 226^{b}. *häufig mit einem folgenden substantiv zusammengeschrieben.*

1) *allgemein:* schäfen fleisch, *schaffleisch; ovine carnes* scheffein fleisch Dief. *nov. gloss.* 275^{b}, schaepen vleesch Kilian; es sol im der vorster geben einen vierdenteil schâffis fleisch. Grimm *weisth.* 1, 10; *auch allein:* schäffis, schaaffleisch, *pecorina caro* Maaler 345^{a};

ein yeder sein fleisch het bsunder
schäffen, kelbren, rindren, schweinen.
Schmelzl *lobspruch* 89.

schäfiner schlegel, *lumbi ovilli sale macerati* Stieler 1709; die schweinen schuncken, sonderlich aber die schäfenen schlegel, werden also frisch eingemacht. Hohberg 1,211^{a}. *bair.* e schâffens brâ'l *schafsbraten,* e schâffene schwaes *schafsblut* Schm. 2,377; schaepen kaese, *caseus ovillus* Kilian;

da waren semeln auffgelegt,
zwey braten hüner, ein schäffen käsz.
B. Waldis *Esop* 4, 66, 35.

2) *besonders vom fell, pelz und dem daraus bereiteten leder:* ain schæffenȥ vel wirt nümmer guot ze pirmet (*pergament*). Megenberg 156, 6; und legt eȥ auf ain schæffein vel. 377, 9; *bildlich:*

idoch steckit in der schafinin hiute
das wulvine herze. *entechr., s. fundgr.* 2, 111, 33;

schaepen vel, schaeps vel, *pellis ovina* Kilian; schäfin vel Stieler 1709; nit wie des königs Eumenis zwey hundert tausend bücher . . . inn geisz oder schäfin leder . . . gebunden. *Garg.* 275^{a}; *sprichwörtlich, mit bezug darauf, dasz schafleder leicht reiszt:*

ach weh! wir zwen armen verrähter
rissen ausz wie das schäffenleder.
Ayrer 1607, 1 *Keller.*

daher auch: seine frau, welcher ehre von schwachen schäffen leder zugerichtet, darum sie auch gern auszreiszt. *exorcist.* 2.

3) *aus schafleder gemacht,* scaphinis *pergaminis* Graff *a. a. o.; auch in schafleder gekleidet:* etliche (*mönche*) sind gantz wüllin, etliche leinen, etliche schäfin, etliche schweinin. Fischart *bienenk.* (1588) 29^{b}; schäfen kleid, schäfen schuh, schäfen gürtel *u. s. w.:*

schæfîn kürsen für den vrôst
koment uns von Tsechen. *Seifried Helbling* 3, 234;

do waz, da mitte er gurte sich,
ein scheiffin reim (*riemen*) ungegar.
Walther v. Rheinau *Marienl.* 118, 31;

dann solch ein heszlich haudermutz,
welche sicht wie ein schäfenbutz.
Frischlin *Susanna* 256;

item ainleft schaffeine decken und ain kitzene. *urk. von* 1445 *in Germ.* 16, 76; *bildlich, vergl.* schafskleid, schafpelz *und:* der teufel führet zweierley formen und gestalten . . entweder er verstellet sich in eine schlange . . oder in ein schaff, denn er zeuget scheffen peltze an. Luther *tischr.* 208^{b}; er hiesz wol und war auch ain reisender wolf, gleichwol er mit eim scheffinen klaidt überdeckt war. *Zimm. chron.* 3, 224, 27; kert euch nicht an jhr (*der falschen propheten*) schäfenkleid, kunst, gaben und dergleichen. Ringwaldt *evang.* Bb5^{a};

hilff herr das alle diener dein,
jhrs ampts getrewlich walten . . .
den wolff beschrein im schäffenkleid. Hh6^{b};

sie (*die falschen propheten*) sint iu in anarâtin in scâfînen
giwâtin. Otfrid 2, 23, 9.

4) schäfen, *wie ein schaf;* schäfin, schäficht, verschäfen . . *metaph. hebes, tardus, pingvis, simplex, quia oves imbelles et mansvetae sunt.* Stieler 1709; *einfältig:*

nu bekennet ir mich doch,
min herte end minen sin,
dat ich so skapen niet enbin.
Heinr. v. Veldeke *Eneit* 9700;

in gutem sinne: die welt ist ein stall voller buben und stinckender böcke. wer da wil schäffin seyn, wird bald gezauset. Hayneccius *schulteufel vorr.;* das sind aber heuchler, welche sich auswerts fein lämmern und schäfen stellen, inwerts aber sind es gewisz reiszende wolffe. Mathesius *catech.* 221.

SCHAFEN, *verb. zu einem schaf machen; nur dialektisch in dem partic.* geschafet, *zahm, lenksam, wie ein schaf, z. b. von einem mädchen.* Stalder 2, 306.

SCHAFEN, *verb. hobeln, glatt machen, dolare.* Frisch 2, 156^{c}; *vgl. zweites* schaf *und* schaben.

SCHÄFENBUTZ, *m., s.* schäfen 3.

SCHAFENGER, *m., dasselbe wie* schafbremse, *s. das.*

SCHÄFENKLEID, *n., s.* schäfen 3.

SCHÄFENLEDER, *n., s.* schäfen 2.

SCHÄFER, *m. schafhirt, opilio, ovilio, pastor ovium.* Stieler 1709. *ableitung zu* schaf; *schon ahd.* scaphare, *ovilio* Graff 6, 442; *mhd.* schâfære, schâffer, scheffer, *md.* schêfêre, schêfer Lexer *handwb.* 2, 628*f.; mnd.* schaper, scaper Schiller-Lübben 4, 48^{b}, *nl.* schaeper Kilian, *und* scheper:

scepers die haer beeste scouwen.
quelle aus den jahren 1430—50, *s. zeitschr. für deutsches alterthum* 1, 264;

in neuern mundarten bair. schâfar, schaafar, schaffe Schm. 2, 377. Schöpf 585. Zingerle 49^{a}. *cimbr. wb.* 226^{b}, *nd.* schâper, scheper Dähnert 399^{a}. *brem. wb.* 4, 606, schâper Schambach 180^{b}, schæper Woeste 225^{a}, schaop'r Danneil 183^{b}; *daneben mit erweiterter ableitung* schafler, schäfler, schaffeler *und* schâferer, schafferer Schm. *a. a. o.* Schöpf *a. a. o.*

1) *im eigentlichen sinne einer, der schafe hütet; opilio hd.* scheffer, schefer, scheuer . . . *nd.* schepper Dief. *gloss.* 397^{b}; *ovilio* schäffer *nov. gloss.* 275^{b}; de wulve wolden vruntschop myt den schaperen anghan unde beden. *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* und Habel ward ein schefer. 1 *Mos.* 4, 2; guten tag, Brandfuchs! bist du als schäfer immer noch so lustig, als du als gärtner warst? Fr. Müller 3, 377; jener Pierre Vidal von Toulouse, der seiner herrin zu ehren in einem wolfsfell auf allen vieren umherlief, bis er von schäfern und schäferhunden halb todt gebissen und geprügelt wurde. Freytag *bilder* (1859) 1, 234;

ain alte vettel:
schlag auf und lasz tanzen und springen,
so will ich zwen lang tutten her schwingen,
die wil ich noch heur eim schefer geben,
die werden im zu zwaien sackpfeifen eben.
fastn. sp. 738, 32;

wenn der schäfer scheren will.
wunderhorn 1, 158 *Boxberger;*

als . . flötend hirt und schäfer
durch abendschatten schlich. Hölty 8 *Halm;*

fleisziger schäfer, *opilio sedulus ac frugalis* Stieler 1709; *häufiger und fast sprichwörtlich* ein fauler schäfer; *zur bezeichnung einer nachlässigen haltung:* sich auflegen wie ein fauler schäfer *u. ä.* Spiess 205;

es war ein fauler schäfer,
ein rechter siebenschläfer,
ihn kümmerte kein schaf. Göthe 4, 100 *Weim. ausg.*

schäfer *von* schafhirt *geschieden:* niemand war ausgeschlossen nach solcher höch (*dem kaiserthum*) sich aufzupäumen, schäfer, ochsentreiber, säutreiber, schafhirten, küehirten, säuhirten. Aventin. *chron.* 1, 924, 11. *dabei bezeichnet* schäfer *gewöhnlich* *den obersten hirten und aufseher des schafstalles, der sonst* schafmeister (*vgl. das.*) *heiszt.*

2) *in der idyllischen dichtung des* 17. *und* 18. *jahrh. als vertreter natürlicher unschuld und zärtlicher liebe; in diesem sinne der griechischen bukolischen dichtung der Alexandrinerzeit entlehnt, die sie in Arkadien zu localisieren pflegte:* freylich hat er (*Franz Moor*) nicht gelernt, gleich dem schmachtenden schäfer Arkadiens, dem echo der grotten und felsen seine liebesklagen entgegen zu jammern. Schiller *räuber* 3, 1 *schauspiel;*

seitdem entbrannte Chloris,
jedoch für andre schäfer.
seitdem fieng mancher schäfer
aus Chloris augen feuer. Hagedorn 3, 66;

was sollen manche schäfer wissen,
dasz du bereit bist, sie zu küssen?
ich sey allein der schäfer, der es weisz!
Gleim 1, 112;

winde, wie die in der goldenen zeit, die vom ohre des schäfers
hoch zu der götter ohr flohn mit der schäferin ach.
Klopstock *oden* (1771) 282;

gefälligkeit raubt unserm schäfer (*Endymion*) oft
die gunst, worauf umsonst die stolze schönheit hofft.
Wieland 10, 139;

an des baches stillen weiden
sang Tiren mit nassem blick,
klagte Phyllis seine leiden . . .
aber Phyllis sang zurück:
'schäfer, ich versteh' dich nicht!
schäfer, ach ich glaub' es nicht'.
Herder *z. litt. u. kunst* 7, 199;

dem schäfer ist gar so weh. Göthe 1, 95;

ihr einzigen, für die noch kein sonnet gegirret . . .
kein schäfer noch arkadisch starb.
Schiller 1, 234 (*an die Parzen*);

dort weint am grabe seiner schäferin
ein schäfer. 1, 331 (*Semele* 2).

daher auch gradezu für einen solchen tändelnden oder schmachtenden liebhaber, ohne dasz dieser damit wirklich als schafhirt bezeichnet werden soll: jetzt . . sollte ich zugeben, dasz er (*Tellheim*) sich verliebten träumereyen mit mir überliesze? dasz der ruhmvolle krieger in einen tändelnden schäfer ausarte? Lessing 1, 593;

bald reist ein schäfer übers meer,
bald hört er auf zu lieben. Gotter 1, 88;

ihr (*Climenens*) mund erlaubt, dasz ich ihr schäfer sey!
Uz 130 *Sauer;*

welch süszem traume geb ich raum,
der mich zum schäfer machet! *ebenda:*

selig wären wir traun, selig, wie keiner ist,
näm' ein friedliches thal uns in die blumen auf,
frohe schäfer, ach, fiele
nie das eiserne trennungsloos.
Hölty 94 *Halm* (*an meine freunde*).

3) *sprichwörter und redensarten:* *a*) der schäfer ist verdächtig, der beim wolfe gevatter steht. Simrock *sprichw.* 8824.

b) schäfer und schinder
sind geschwisterkinder. 8823, *vgl.* Wander 4, 72, 26 *u.* 30.

c) *nd.* et is doch een unnerscheed unner'n scheper un sinen köter, *man musz die leute ansehen und einen unterschied machen.* Dähnert 399^{a}.

d) *das volk sagt* der schäfer hütet, *um die leichten gefleckten wolken* (*s.* schäfchen 4, *a*) *zu bezeichnen; nd.* de schæper hödt. Woeste 225^{b}. Frommann *mundarten* 5, 291 (*um Fallersleben*). Firmenich *völkerst.* 3, 188, 104 (*grafschaft Mark*).

4) *zur bezeichnung anderer gegenstände. a*) *ein hund, der den schafen nachsetzt; vgl.* schäfern. Stalder 2, 306. *b*) *hocken am ende eines ackers, die weniger als zehn und daher vom zehnten befreit sind, endehocken, freihocken.* Adelung.

SCHÄFERABEND, *m.:* unser leben ist kein schäferabend, kein abend vollendeter arbeit. *Dya Na Sore* 1, 230.

SCHÄFERART, *f.:*

wohl mancher wär' in liebespein
nach schäferart gestorben. Bürger 16^{b}.

SCHÄFERAU, *f. au, wo schäfer leben* (*vgl.* schäfer 2):

der (*liebesgott, der*) voll blöder unschuld schien,
herrschet auf den schäferauen. Uz 64, 18 *Sauer.*

SCHÄFERAUSDRUCK, *m. ein bei den schäfern gebräuchlicher ausdruck:* zu balken steigen, ein schäferausdruck für sterben. Voss 2, 368, 10.

SCHÄFERBIRNE, *f. eine art birnen, pastourelle* Nemnich.

SCHÄFERBRIEF, *m. zärtlicher liebesbrief:* sobald ich nur diese schäferbriefe aus meinem briefgewölbe voll brieftaschen oder briefranzen wieder herauszöge. J. Paul *bei* Campe.

SCHÄFERBRUNNEN, *m. brunnen, an dem die schäfer ihre heerden tränken.*

SCHÄFERBUBE, *m. dasselbe wie* schäferknabe. Campe.

SCHÄFERBURSCH, *m. bursch, der die schafe hütet:* habe dir jüngst was wunderliches von einem schäferburschen vernommen. Fr. Müller 3, 370.

SCHÄFERCHARACTER, *m. character eines schäfers, besonders in der bukolischen dichtung* (*vgl.* schäfer 2): anstatt 'ohne zorn und falten' habe ich aber 'ohne zorn und wehmuth' gesetzt . . . um von dem schäfer-character nicht zu weit abzuweichen. *briefe über merkwürdigk. d. litt.* 204, 23 *Weilen.*

SCHÄFERCHOR, *m.:*

im maimond tanzt ein schäferchor
dir hundert frohe reigen vor. Bürger 48^{a}.

SCHÄFERDICHTART, *f. bukolische dichtart.* Campe.

SCHÄFERDICHTER, *m. bukolischer dichter, idyllendichter:* Vosz wird . . . wenn er fortfährt, sich so in die sitten und denkungsart des volks hineinzustudiren, mehr und bleibender gelesen werden, als alle unsre griechischen und arkadischen schäferdichter. Boie *an Bürger,* 17. *mai* 1776, *s. briefe von und an Bürger* 1, 309; Spenser, Ambrose Philips, Gay, Pope und Shenstone sind die vorzüglichsten schäferdichter unter den Engländern. Eschenburg *entwurf einer theorie u. s. w.* 72.

SCHÄFERDICHTUNG, *f. bukolische dichtung, auch ein einzelnes gedicht in diesem stil.*

SCHÄFERDÖNCHEN, *n. geschichte, mährchen, wie sie sich schäfer erzählen* (dönchen *aus nd.* döneken *eigentlich* '*tönchen*', *liedchen, brem. wb.* 1, 228): so will ich nur so viel sagen, 's sey recht albern, dasz ich hier so'n alt schäferdönchen erzähle. Claudius 1—2, 133.

SCHÄFEREDEN, *n. paradies für schäfer:*

ach, der bardejüngling (*Klopstock*)
schuf damals noch sein schäfer-eden!
Herder *z. litt. u. kunst* 3, 171.

SCHÄFEREI, *f., mhd.* schæferîe, *md.* schêferŷe, schêffereie *seit dem* 14. *jahrh.* Lexer *handwb.* 2, 629. Weigand 2, 539, *nl.* schaeperie Kilian, *nd.* schäperij Dähnert 399^{b}.

1) *eine anstalt, wo schafe in menge gehalten werden, und zwar bezeichnet* schäferei *sowol den ort, wie die heerde selbst, wie auch alles, was zu deren unterhaltung gehört.* Jacobsson 7, 181^{a}; *auch abstract für schafzucht im groszen, schäfereiwesen.* Dusch *briefe* 1, 526; *oviaria, grex lanigerarum bidentium, lanitia.* Stieler 1709; *oviaria, pecus ovillum* Steinbach 2, 371; auf dem lande grosze schäfereyen haben, *grandes in agris oviarias habere. ebenda;* die schäferey betrachten, *oviariam gregem observare. ebenda;* dasz der dechant und der stifft mögen ein schäfferey haben zu Obermoxstatt. Grimm *weisth.* 3, 436; kummit iz abir also, daz die forgenanten lude keinen manne eins sunderhirten gunnent in den dorfen, adir einer scheferie. 484; wie in Hungern und Polen vor den scheffereyen unnd hürten, grosze stück steinsaltz liegen, daran die schaf lecken. Mathesius *Sar.* 127^{a}; ein thal, dessen weitschweifftiger umbkreisz . . mit vielen hohen warten, schönen bächen, dörffern, majerhöfen und schäffereyen erfüllet ist. Opitz 2, 245; sie haben ja . . mit keiner seele umgang gehabt, als mit den nachtigallen in ihrem park und den lämmern auf ihrer schäferey. Wieland 11, 257; dies recht . . wurde gerade im vorigen jahrhundert, seit die edelleute die schäfereien vermehrten, eine arge plage. Freytag *neue bilder* (1862) 41;

dann sie (*das weib*) dörfft eim wol mehr müh machn,
als ein schäfferey zu bewachn. Ayrer 2697, 32 *Keller;*
es sey ein edelthun die schäfferey bestellen. Gryphius 1, 659.

2) *auch für schäferhütte:* schäferey, *etiam est tugurium, gurgustium, et casa opilionis, magale, et mapale.* Stieler 1709.

3) *die gesamtheit der schäfer an einem orte:*

Amor sagte laut: Pandrose
ist die zier der schäferey. Götz 2, 209.

4) *schäfergesellschaft, schäferfest, schäferspiel* (?):

und hier auf gieng er über heu und stroh . . .
aus dieser schäferey nach hause. Liscow (1739) 435.

5) *schäferleben, schäferwesen:*

unsterblich ist und bleibet frey
die schäfer- und poeterey.
G. Neumark *bei* Gödeke 11 *bücher* 1, 309^{b};

lustig ist die schäferei. Pröhle *volksl.* 257.

6) *scene aus dem schäferleben und darstellung einer solchen in poesie oder malerei:* in einer stube will ich ihnen schäfereyen, in der andern jagdstücke, in der dritten prospecte, in der vierten schlachten malen. J. E. Schlegel 2, 63; *hauptsächlich schäfergedicht, bukolisches gedicht; so besonders im* 17. *jahrh.:*

schäferey, die, *bucolica*, *etiam* hirtengespräch, *poemata pastoralia.* Stieler *a. a. o.;* Martin Opitzen schäfferey von der nimfen Hercinie. Opitz 2, 245 (*überschr.*); uber die schäferey Amœna, eines ungenanten freundes. Logau 1, 2, 3 (*überschr.*); diesem geschmacke haben wir unsere schäfereyen und hirtenflöten zu danken. Hagedorn 3, 167.

SCHÄFERELEGIE, *f.:* wir wollen uns begnügen, eine schäferelegie von ihr (*madame Desfoulieres*) anzuführen. Ramler *Batteux* 1, 388.

SCHÄFERERZÄHLUNG, *f.:* Rost, schäfererzählungen. 1744 (*buchtitel*).

SCHÄFERFEIER, *f.:*

grosz war diese schäffer-feir. Rist *Parnasz* 652;

es naht sich eine schäferfeier
und singt und jauchzt aus voller brust. Hensler 135.

SCHÄFERFEST, *n.:* das arkadische schäferfest suchte seines gleichen, excellenz. Gutzkow *ritter v. geiste*^{2} 1, 306.

SCHÄFERFLÖTE, *f.:*

wo die trompete
zur schlacht sonst bliesz,
die schäferflöte
zum tanz der lämmer. Göckingk 1, 204;

dort traurt sie an der wand,
mit staub bedeckt, die schäferflöte. Hölty 48 *Halm.*

SCHÄFERFLÖTENSPIEL, *n.:*

die felsen dort im thale,
voll schäferflötenspiel,
sind graue todtenmahle
der welt, die hier zerfiel. Tiedge *werke* 2, 29.

SCHÄFERFLUR, *f.:*

doch du, den nicht die schäferflur,
den die verfeinte stadt gebohren. Göckingk 1, 221;

unschuld, die minnerin
dieser friedlichen schäferflur. Hölty 73 *Halm;*

ich selber, wenn ich mir ein mädchen wähle,
ich such es auf der schäferflur. 181;

ich hatt' ein kleines lämmchen nur
auf einer stillen schäferflur.
Göttinger musenalm. 1783, 69.

SCHÄFERFREUDE, *f.:*

ich sehe meine lämmer weiden,
und freue mich, wenn ich sie seh,
und theile kleine schäferfreuden
mit meiner lieben Lalage!
Gleim *im Göttinger musenalm.* 1771, 167.

SCHÄFERGEDICHT, *n. gedicht, welches das schäferleben behandelt, bukolisches gedicht, ecloge, idylle.* Frisch 2, 157^a. Adelung: das schäfergedicht (idyll, ekloge) ist die sinnlich vollkommene darstellung veredelter handlungen, sitten, leidenschaften und empfindungen solcher menschen, die in kleinen, gewöhnlich ländlichen, gesellschaften beysammen leben. Eschenburg *theorie* 68; alle arten der empfindungen und handlungen, die in einem gesellschaftlichen, das weder zwang noch verbrechen kennet, entstehen, gehören für das schäfergedicht. Herder *fragm.* 3, 223; *freier:* niemand, als herr Lessing, sollte befugt sein, jüdische schäfergedichte zu schreiben. *briefe über merkwürdigk. der litt.* 192, 29 *Weilen.*

SCHÄFERGESANG, *m.:* so kommt dies lied wieder unter die schäfer- und rosengesänge. Herder *z. rel. u. theol.* 4, 35 (*lieder der liebe* 56).

SCHÄFERGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft von schäfern, secta pastoria* Stieler. 2005.

SCHÄFERGESPRÄCH, *n. gespräch zwischen schäfern, schäfergedicht in gesprächsform.* Campe.

SCHÄFERGLEICHNIS, *n. gleichnis aus dem schäferleben:* nun haben die morgenländer zu schäfergleichnissen nichts lieber, als das rehchen. Herder *z. rel. u. theol.* 4, 21.

SCHÄFERGLÜCK, *n. das glück stillen idyllischen familienlebens:*

und nur nichts von entsagung,
von schäferglück! begehrt mir ein kommando
in Ungarn! Grillparzer 8, 8.

SCHÄFERGRUSZ, *m.:*

er biethet nebst dem händereichen
der Doris seinen schäfergrusz.
Zernitz *moral. u. schäferged.* 8.

SCHÄFERHANDLUNG, *f. für* schäferspiel: die gaukelnde naivität einer schäferhandlung. Kant 7, 400.

SCHÄFERHAKEN, *m.:* erster bauer (als hirt, den schäferhaken in der hand). Pröhle *volksl. u. volksschausp.* 255 (*das heil. dreikönigssp., bühnenanw.*);

erster bauer. o brauer Nickel, gif her den staken!
zweiter bauer. den staken, den schaperhaken? 258 (*ebenda*).

SCHÄFERHAUS, *n. haus eines schäfers, domuncula pastoritia.* Stieler 799.

SCHÄFERHOF, *m. gehöft, wo schafe gehalten werden, schäferei:* 'ich habe die mysterien dreier höfe durchgelesen', versetzte Victor. 'zuerst bei der cousine, unschuldiger schäferhof und reizendes stillleben'. Freytag *handschr.* 2, 374.

SCHÄFERHÖHLE, *f.:*

aus der heitern schäferhöhle
blicken wir mit heitrer seele . . .
auf die menschen liebevoll! Voss 5, 250.

SCHÄFERHUND, *m. hund eines schäfers, zum bewachen der schafe;* schaepers-hond, *canis pecuarius.* Kilian; sogar für die schäferhunde war der knittel, den sie am halse trugen, nicht hinderlich genug, den hasen lästig zu werden. Freytag *neue bilder* (1862) 41; *ferner bezeichnung der hierzu gewöhnlich verwendeten hundeart, canis domesticus, auch* bauernhund, haushund, hofhund, schafriet, köter Nemnich, *canis Britannicus* Stieler 867; *vgl.* Behlen 5, 464.

SCHÄFERHÜRDE, *f.* (*vgl.* schafhürde):

des adels schmuck, von äusrer pracht entfernt,
wohnt oftmals auch bey armen schäferhürden.
Dusch *verm. schriften* 413;

der thronkolosz stürzt ein zur grauen schäferhürde.
Tiedge 1, 183 (*Urania* 6, 564).

SCHÄFERHUT, *m.:*

sie pflückte moos, wo wir geruht,
und kränzte sich den schäferhut. Voss 4, 88;

wohl fein im braunen haare
stand mir der schäferhut.
Tiedge 6, 192 (*Aennchen u. Rob.*).

SCHÄFERHÜTTE, *f. mapalia* Stieler 869; als er nun hielte in ietzt gar todt seyn, schlept er in in ein schäfferhütten. Kirchhof *wendunm.* 1, 435 *Österley* (1, 422); und also kamen sie an eine schäfferhütten, und beschlossen, darinn die bevorstehende nacht zuzubringen. *junker Harnisch* 144;

dir (*der liebe*) unterwirft sich jung und alt
an höfen und in schäferhütten. Hagedorn 3, 41;

doch du findest freilich hier
so viel still' und anmuth nicht,
als uns in den schäferhütten
Geszner süsz genug verspricht. Göckingk 1, 47;

du (*o laute*) sollst noch manche sommernacht,
vor stillen schäferhütten
das mädchen, welches lauschend wacht,
von mir zu träumen bitten. Bürger 46 *Sauer.*

SCHÄFERIDYLLE, *f.:* was ich hier an der schäferidylle tadle, gilt übrigens nur von der sentimentalischen. Schiller 10, 487.

SCHÄFERIG, *adj. von einem hunde, der den schafen nachsetzt, vgl.* schäfern. Stalder 2, 306.

SCHÄFERIN, *f. frau eines schäfers, oder eine, die schafe hütet, meist letzteres. häufig als typus der unschuld und zärtlichen liebe, vergl.* schäfer 2. *nach* Weigand 2, 539, *zuerst bei* Stieler 815: schafhirtin, *sive* schäferin, *oviaria, indes kommt das wort schon bei* Opitz *vor, s. unten;* schäferinn (die) *ovium custos* Steinbach 2, 371:

ein jeder lobe seinen sinn,
ich liebe meine schäfferin. Opitz 2, 191;

er (*der schäfer*) windet ausz verliebtem sinn'
ein kräntzlein vor die schäferinn. Rist *Parnasz* 197;

ach wen wird es doch geschehen,
dasz man mir einst zum gewinn'
auch gibt eine schäfferinn? 650;

herr Christian von Anken
wil hochzeit machen, wie mir dieses schreiben sagt,
mit seiner schäfferin, welch' ihm hat längst behagt.
er ist der Stichrian, die schäfferin Klarinde
wird nun sein liebstes weib. 289 (*überschr.:* der keuschverliebten schäfferinn Klariminden an ihren hertzhochgeliebten schäffer Stichrian versicherungs-lied);

den aber führt die lust, was edlers zu beginnen,
zu einer muntern schaar von jungen schäferinnen.
Haller 25, 110 *Hirzel;*

mein schatz ein holde schäfrin ist.
des knaben wunderhorn 1, 241 *Boxberger;*

bey Venus ward von schäferinnen
der holde Morpheus hart verklagt. Uz 86 *Sauer;*

mit einem blick von sanfter wehmuth trübe,
nennt Seladon mich oft der schäferinnen preis. Götz 3, 10;

bey unsern schäferinnen
heiszt schweigen: ja. Wieland 10, 185;

nimmer wich der seraph, unschuld, nimmer
von der holden schäferin zurück. Hölty 60 *Halm;*

so weidet gern die schäferinn
noch um mein grab die schafe. Bürger 11^a;

an dem reinsten frühlingsmorgen
ging die schäferin und sang. Göthe 2,21;

da kam eine junge schäferin. 180;

dort weint am grabe seiner schäferin
ein schäfer. Schiller 1,330 (*Semele* 2).

SCHÄFERISCH, *adj. nach art eines schäfers, ovilis, pastoritius.* Steinbach 2,371; *jetzt kaum noch gebräuchlich:* wäre also die beschreibung von seiner (*eines arkadischen schäfers*) schäferischen zufriedenheit auch noch so schön. Gellert *verm. schriften* (1760) 1,135;

wie selig ist doch den der mann,
der bei den heerden leben kan,
darf höff' und stätte meiden!
der still', und wie sich dasz gebürt,
sein wesen recht auf schäfrisch führt.
Rist *Parnasz* 199.

SCHÄFERJAHR, *n.:*

sprich, war in seinen schäferjahren
Apollo glücklicher als ich? Wieland 9,195.

SCHÄFERJUGEND, *f.:*

schürzt das röckchen, tanzet reigen,
wie die schäferjugend thut! Hölty 132 *Halm.*

SCHÄFERJUNGE, *m. junge, der schafe hütet; vgl.* schäfersjunge *und* schäferknabe. Campe: das erdmännlein und der schäferjung. Grimm *sagen* 1,56 (*nr.* 44 *überschrift*).

SCHÄFERKARRE, *f. und* SCHÄFERKARREN, *m. eine zweirädrige, gedeckte karre, nach art eines kleinen häuschens, in welcher der schäfer bei der hürde übernachtet.* Campe; *westf.* schæperskâr, *f.* Woeste 225^a; die seelige erde des Saturns ist kein schafpferch, und das himmlische bett und der himmel-wagen desselben ist kein schäferkarren. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2,128;

vor deinem fürchterlichen drohn
erschüttert mancher königsthron,
und manche kleine schäferkarre!
Kl. Schmidt *neue poet. briefe* 177
(*an den pantoffel*);

kanonen gleichend
stehen schäferkarrn. Droste-Hülshoff 1,98.

SCHÄFERKLEID, *n.:*

dieser hirt hatt' angezogen
ein gantz grühnes schäffer kleid. Rist *Parnasz* 649;

der falsche Thrax erscheint im schäferkleide.
Hagedorn 1,127;

oft stolz im putz, oft leicht im schäferkleide. 3,64;

wie ein engel, stand im schäferkleide
sie vor ihrer kleinen hüttenthür. Hölty 59 *Halm.*

SCHÄFERKNABE, *m. sohn eines schäfers, oder knabe, der schafe hütet, meist letzteres* (*vergl.* schäferbube, schäferjunge): hirten- *sive* schäferknabe, *puer opilionis.* Stieler 990; der grosze könig David, der in seiner jugend ein schäffer-knabe war. Schuppius 665.

SCHÄFERKNECHT, *m. knecht, der die schafe hütet;* schäfersknecht, *opilio* Stieler 994 (*vgl. auch* schafknecht); *schon mhd.* schefferknecht Lexer *handwb.* 2, 629; *mnd.* schaperknecht: 1 k. to drankgelde eynem schaperknechte, den ek myner frowen medede. *urk. vom j.* 1397 *bei* Schiller-Lübben 4, 48^b; wie eure schäferknechte ihre häupter mit schönen kräntzen zieren. Schuppius 275;

den schäferknecht glaub' ich allhier (*beim Paris*) zu spüren.
Göthe 41,85.

SCHÄFERKÖTER, *m. dasselbe wie* schäferhund (*vgl. das.*), *nd.* schäperköter Dähnert 399^b.

SCHÄFERKRANZ, *m.:*

von geigern und kastraten fern,
und vom redutentanz,
vertauscht' er (*ritter Veit von Adelstan*) seinen goldnen stern
mit einem schäferkranz. Hölty 14 *Halm.*

SCHÄFERLAND, *n. land, das von schäfern bewohnt wird, meist poetisch, land idyllischer glückseligkeit:* das schäferland Arkadien;

komm mit! ich geh ins schäferland. Lessing 1,84;

bildlich: die idylle des jahrs, der frühling, theilte sein holdes schäferland unter die jungen seelen aus. J. Paul *Titan* 2,183.

SCHÄFERLEBEN, *n. leben eines schäfers oder als schäfer, idyllisches leben:* in Griechenland . . wo das schäferleben gewisz allgemeiner und edler war, als es bey uns ist. Hagedorn 3,167; dem schäferleben des Orients war diesz scheuchlied wider die . . . schakals nöthig. Herder *z. rel. u. theol.* 4,18; hör wir wollen ein schäferleben führen. La Feu ein schäfer, und ich eine schäferin. Klinger *theater* 2,354 (*sturm und dr.* 5,4); das schäferleben an sich bietet ohnehin auszer der ruhe und langweile wenig mehr, als das ganshirtenleben dar. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2,128;

o überseligs schäfferleben,
dein lob kan niemand gnug erheben!
Rist *Parnasz* 196 *ff.*;

ums schäferleben
soll man gern geben,
ich weisz nicht was.
des knaben wunderhorn 1,490 *Boxberger;*

das war die lust des schäferlebens. Hagedorn 3,39;

vergnügt mit meinem schäferleben
will ich kein feld für hof und stadt,
für kronen keine kränze geben.
Gleim *im Göttinger musenalm.* 1771,166;

da wollen wir im angesicht des himmels
ein unbeflecktes schäferleben führen. Götz 3,23.

SCHÄFERLEHRE, *f.:* schäferlehren. an Bürger. *titel eines gedichts von* Boie *im Göttinger musenalm. für* 1774,160.

SCHÄFERLEIN, *n.:*

kan ich den mein hertz nicht zwingen?
sang das arme schäfferlein. Rist *Parnasz* 649;

bringt weib und kinder mit, und lebt bey uns in ruh,
sie werde schäfferin, die schäfferlin darzu.
A. Gryphius 1,659;

in der Schweiz bezeichnet das schoferli *bei den hirten eine sanfte, leitsame kuh.* Tobler 398^b.

SCHÄFERLICH, *adj. einem schäfer entsprechend oder angemessen, nach art eines schäfers, oder eines zärtlichen liebhabers:* du gefielst mir heut in deinem weissen anzug mit den rothen bändern auserordentlich; er hat so viel frühlingsmäsziges und schäferliches. J. M. Miller *beitrag z. gesch. d. zärtlichk.* 3; das klingt zu schäferlich für ein feldlager. Immermann 14,184;

schäferlich lauscht ihr
unter dem hangenden dach der kastanie, dasz ich vorbeisah.
Voss 2,208;

hier erheitern sich
herr und herrin schäferlich. 5,250;

du müsztest wohl mit blankem speer,
o mann, sie erst erwerben,
und billig schäferlich vorher
ein paar mal für sie sterben! Bürger 17^a;

ein kurzer schäferlicher name.
59 *Sauer* (*vgl.* schäfername);

die grille dreht geschwind das beinchen um,
streicht an des thaues kolophonium
und spielt so schäferlich die liebesgeige.
A. v. Droste-Hülshoff 1,82.

schäferliche zeiten *soviel wie* schäferzeit:

als in den schäferlichen zeiten
Dione noch auf erden war.
Göttinger musenalm. 1777,21.

SCHÄFERLIEBE, *f. liebe der schäfer, wie sie in den schäfergedichten besungen wird; zärtliche, schmachtende liebe:* es (*das stück 'Cymon'*) gefiel weniger, als seine (*Garricks*) andern stücke, weil die schäferliebe seine gattung nicht ist. Sturz 1,29;

doch wenn der mund von schäferliebe spricht,
was fühlt das herz im groszen weltgedränge?
Göckingk *lieder zweier lieb.* (1779) 86.

SCHÄFERLIED, *n. lied von schäfern oder für schäfer; lied, das vom schäferleben handelt, carmen pastorale.* Stieler 1161; schäfferlied, mit welchem ausz schuldigkeit ward besungen der vortrefflicher, hoch und weitberühmter poet, herr Johan Klaius *u. s. w.* Rist *Parn.* 648; sie singet das schäferlied 'zum nuszgarten war ich gangen'. Herder *zur rel. u. theol.* 4,45; (*Daphnis*) ein liebenswürdiger hirt, dessen tod viele griechische schäferlieder besangen. *z. litt. u. kunst* 10,101;

da stimmte er noch dieses schäferlied. Liscow (1739) 436;

bis uns ein vergnügtes mädchen . . .
durch ein schäferlied erwecket. Gleim 1,37;

bis die vermählte nickt,
dann das zaubernde schäferlied
dir entdreht, und mit hauch plötzlich die lampe löscht.
Voss 3,8.

SCHÄFERLIEDCHEN, *n.:*

ich half ihr über steg und zaun
die milch zu hause bringen,
und gegen ungethüm und graun
ein schäferliedchen singen. Voss 4,164.

SCHÄFERLUST, *f. gaudium pastorale* Stieler 1187:

wohl dem, der in den wäldern lebet,
in unsrer ädlen schäferlust.
G. Neumark *bei* Gödeke 11 *bücher* 1, 309^a;

o süsze schäfferlust! wie kanst du doch bewegen
die klugen geister, dasz sie geben an den tag
ein schönes kunstgedicht. Rist *Parnasz* 34.

SCHÄFERLUSTBARKEIT, *f. lustbarkeit der schäfer, hirtenfest.* Campe:

als Amor in den goldnen zeiten
verliebt in schäferlustbarkeiten
auf bunten bluhmenfeldern lief. Lessing 1, 63.

SCHÄFERMÄDCHEN, *n. tochter oder magd eines schäfers; ein mädchen, das schafe hütet, so gewöhnlich:*

(*er*) sah, unter niederm hüttendach,
der schäfermädchen preis. Hölty 14 *Halm;*

ein schäfermädchen weidete,
zwei lämmer an der hand.
Hoffmann *volksthüml. lieder s.* 40, *nr.* 260.

SCHÄFERMASKE, *f.:* an diesem abend, erzählt man, gelang ihm seine erste verführung in einer schäfer-maske bey einer schneiders-tochter. Thümmel *reise* 7 (1803), 11.

SCHÄFERMÄSZIG, *adj.:*

wie schäfermäszig, wie getreu
will ich Climenen lieben. Uz 130 *Sauer;*

es haben ganze schaaren von schalmeien
gesungen schäfermäszig von dem preis
der brünnelein, die flieszen süsz im maien.
Rückert *ges. ged.* 1, 144.

SCHÄFERMIENE, *f. miene eines schäfers, zärtliche miene.* Campe (*mit beleg*).

SCHÄFERMUSE, *f. zur bezeichnung der bukolischen dichtung:* sie (*die Deutschen*) verdanken ihm (*l.* ihn, *ihren vorzug vor den ausländern in der schäferdichtung*) vornehmlich der so glücklichen und originalen schäfermuse Geszner's. Eschenburg *entwurf einer theorie u. s. w.* 73.

SCHÄFERMUSIK, *f. hirtenmusik, musica pastoralis, campestris, ruralis.* Stieler 1312.

SCHÄFERN, *adj., nebenform zu* schäfen (*vgl. das.*), *ovinus, ovillus* Steinbach 2, 371; er habe ... das kleine kniebeinlein von einem gebratenen schäfernen schlägel am bloszen leibe getragen. Hohberg 1, 277^a. *dumm, einfältig* (*vgl.* schäfen 4): mit dem schäfernen bedienten. Musäus *volksm.* 2, 183.

SCHÄFERN, *verb.* 1) *nach dem schafe schmecken oder riechen. henneb.* dasz flæsch schäffert. Frommann *mundarten* 2, 459. Schm. 2, 377. 2) der hund schäfert, *setzt den schafen nach.* Stalder 2, 306. 3) *wie ein schäfer oder eine schäferin sich benehmen oder aussehen* (?): die unter erdichteten namen im roman vorkommenden schäfernden personen. Schlosser *weltgesch.* 14, 593;

das (*waren*) vasen! wo in der galatracht
spazierten schäfernde damen!
A. v. Droste-Hülshoff 1, 188.

SCHÄFERNAME, *m. name eines schäfers, name, wie ihn schäfer und schäferinnen in der schäferdichtung führen.* Campe:

doch hold, auch ohne prunkgezerr,
erklingt ein kurzer schäfername. Bürger 18^a
(*var.* schäferlicher name, *s. das.*).

SCHÄFERNUSZ, *f.* 1) *der rote steinbrech, spiraea filipendula* Nemnich. 2) *erdnusz, saukastanie, pimpinella bulbocastanum* Pritzel-Jessen, *bunium bulbocastanum* Campe (*vgl.* Nemnich).

SCHÄFERODE, *f.:* die form des schäfergedichts ist hauptsächlich dreyfach: .. die weitre und völlig kunstmäszige ausführung der erstern (*epischen*) art wird schäferepopee; der zweyten (*dramatischen*), schäferspiel; und der dritten (*lyrischen*), schäferode. Eschenburg *entwurf einer theorie u. s. w.* 69.

SCHÄFERORDEN, *m.:*

er (*Klajus*) ist in dem schäfferorden,
der so tappfre helden hegt,
dergestalt gepriesen worden. Rist *Parnasz* 650.

SCHÄFERORDNUNG, *f. obrigkeitliche verordnung, statut für schäfer:* die hirten- und schäferordnungen der Churmark. Campe.

SCHÄFERPARTIREREI, *f. als ausdruck für die betrügereien der schäfer, s.* Jacobsson 7, 181^a.

SCHÄFERPFEIFE, *f. fistula pastoritia* Stieler 1438; *ein dudelsack, dessen pfeife kein daumenloch hat; vgl.* schaforgel. Campe.

SCHÄFERPOESIE, *f. dasselbe wie* schäferdichtung: der ursprung der schäferpoesie ist in den frühesten zeiten der dichtkunst, und unter den morgenländischen völkern zu suchen, deren hirtenleben selbst zu gedichten dieser art anlasz gab. Eschenburg *entwurf einer theorie u. s. w.* 70; ein heldengedicht, ein gedicht von der feldwirthschaft, schäferpoesien, können Virgilen immer, als dichter . . zeigen. Herder *z. litt. u. k.* 14, 127.

SCHÄFERPOSSE, *f.:*

ich säng' im stillen hain, und seufzte wie ein thor,
dem echo meine quaal in schäferpossen vor.
Dusch *verm. werke* 334.

SCHÄFERRANZEN, *m. ranzen eines schäfers; bezeichnung einer verkrüppelten zwetsche.* Spiess 205.

SCHÄFERREDE, *f.:* eine schäfer-rede, an den rachgierigen und unversöhnlichen Lucidor (*der, wie seine umgebung, schäfer ist*). Schuppius 274.

SCHÄFERREICH, *n.:*

die mordlust, die zum kampf der balger herz entflammt,
ist aus dem schäferreich zu unsrer welt verbannt.
Zernitz *moral. u. schäferged.* 8.

SCHÄFERREICHTHUM, *m.:* wo ist die wahrheit des schäferreichthums, den er (*Virgil*) preiset? Herder 3, 318 *Suphan* (*krit. wälder* 2, 194).

SCHÄFERROCK, *m.:*

ihr (*der liebe*) liebreitz kroch mit ihm in bunte schäfer-röcke.
Günther 1060.

SCHÄFERROMAN, *m. roman der von schäfern handelt.* Campe.

SCHÄFERRUHE, *f. ruhe eines idyllischen lebens:* der das fruchtlose ringen des muthes für bestimmung zur schäferruhe erklärt. *Dya Na Sore* 1, 127.

SCHÄFERSACHE, *f. angelegenheit der schäfer, liebesangelegenheit:*

die weise richterin von allen schäfer-sachen.
Liscow (1739) 433.

SCHÄFERSALBE, *f. salbe, die schäfer bereiten* (*zunächst gegen krankheiten der schafe*), *mnd.* schapersalve Schiller-Lübben 4, 48^b *f.*

SCHÄFERSCHURZ, *m.:*

ihr kleiner schäferschurz
ward auch daneben
der warmen mittagsluft zum spielen übergeben.
Rost *bei* Campe *s. v.* daneben.

SCHÄFERSCHWUR, *m.:* kurz, es ist ein schäferschwur. Herder *z. rel. u. theol.* 4, 21.

SCHÄFERSEELE, *f. seele eines schäfers oder eine ähnlich gestimmte seele:* methodisch hatte er diese schäferseele immer tiefer eingewiegt in den schlummer der ruhe. *Dya Na Sore* 4, 52.

SCHÄFERSITZ, *m. sitz, aufenthaltsort der schäfer.* Campe:

wo sich der rasen
wölbet zum schäfersitz.
Overbeck *ged.* 167 (*übers. von Theokrit id.* 1, 22).

SCHÄFERSJUNGE, *m.* (*vgl.* schäferjunge), *junger schäfer:* wie sich damahls auch ein armer, armer schäfersjunge in sie verliebet. Fr. Müller 1, 260; mich armen schäfersjungen sogar hat sie nicht verschmähet, anzuschauen. 261.

SCHÄFERSMANN, *m. schäfer:* schwätzen wie der schulmeister von groszmuth und hundert sachen, die einen schäfersmann nichts angehn. Fr. Müller 1, 233;

ich bin ein armer schäfersmann.
wunderhorn 1, 257 *Boxberger;*

o heiliger Johann,
himmlischer schäfersmann! Pröhle *volksl.* 237;

ey, was ist es den grosz wunder
wen ein feld und schäffers mann
unverliebt nicht leben kan. Rist *Parnasz* 400.

SCHÄFERSPIEL, *n.* 1) *spiel, wie es schäfer spielen:*

da, sonder dasz man ihm was in den weg geleget,
er offt ein schäfferspiel und richtbanck hat geheget.
A. Gryphius 1, 661 (*der schwärmende schäffer* 1);

besonders vom liebesspiel:

der nymfen schöne königin
. . . erfuhr das ganze schäferspiel (*Endymions und der nymphen*). Wieland 10, 141.

2) *ein schauspiel aus dem schäferleben, schäfergedicht in dramatischer form* (*vgl.* schäferode): die besten schäfergedichte der Italiäner gehören mehr zur dramatischen gattung, und sind förmliche schäferspiele. Eschenburg *entwurf einer theorie* 71; aber ein schäferspiel wirklich in theokritischem geiste, das musz ebensowohl rühren als ein griechisches heldenspiel. Herder *bei* Campe; *bildlich:* es kommt nicht blos aus meiner gefälligkeit gegen die lese-nachwelt her, mein lieber Zesara, sondern auch aus einer wirklichen gegen dich, dasz ich alle akte in diesem schäferspiele deines lebens (*der geschichte deiner ersten liebe*) so treu nachschreibe. J. Paul *Titan* 1, 144.

SCHÄFERSPRICHWORT, *n.:* und dieses drückt er durch ein schäfersprichwort aus. Lessing 5, 89.

SCHÄFERSTAB, *m. pedum* Stieler 2109. Frisch 2, 157^a, *ein langer stab, womit die schäfer ihre schafe treiben oder erde nach ihnen werfen, um sie von einem orte wegzubringen.* Campe; *in der schäferpoesie sind mit bändern geschmückte stäbe ein ständiges attribut der schäfer:* als der zwerggestaltete sohn Isai mit schäferstab, hirtentasche und schleuder hervorhüpfte. Göthe 18, 9;

er (*Johann v. Nepomuk*) trägt ein schäferstab,
den er in händen hat. Pröhle *volksl.* 236;

so bald er nur gehört von Amarillis pein,
so bald kam schäffer-stab und heerd ihm wieder ein.
A. Gryphius 1, 661;

ihr thäler, denen sie, den schäferstab
in ihrer schönen hand, so oft besuche gab. Götz 2, 185;

der eine steigt die bühn' hinauf
mit einem schäferstab. 214;

da kam ein held im streite,
den schäferstab in der hand. Uhland *ged.* (1864) 233;

es war ein hirt, mild wie die gottesgabe . .
ein blaues band an seinem schäferstabe.
Grillparzer 1, 148.

SCHÄFERSTALL, *m.:* schäferställe, *pastorum mandrae, et cellulae.* Stieler 2118.

SCHÄFERSTAND, *m.:*

der dichter sieht dies ein. von allem abgewandt
erdenckt er ein system vom holden schäferstand.
Zernitz *moral. u. schäferged.* 9;

da wählt' er (*Phöbus*) sich ein freyes leben,
den angenehmen schäferstand. Hagedorn 2, 75.

SCHÄFERSTECKEN, *m. dasselbe wie* schäferstab: massen man heutigen tags viel findet, welche vom pflug, von der nadel, von dem schuster-läist und vom schäferstecken zum schwert gegriffen. *Simpl.* 1, 61 *Kurz;*

sing ich meinen waldgesang,
lehne mich am schäferstecken. Pröhle *volksl.* 256.

SCHÄFERSTOCK, *m. dasselbe wie* schäferstab. *maulaffe* 280 (*s.* schafbrose);

kein hirte, wenn ihn auch ein frecher wolf gebissen,
hat seinen schäfer-stock erzürnet weggeschmissen.
Rost *vorspiel* 35.

SCHÄFERSTÜCK, *n. musikstück für schäfer, auf der flöte oder schalmei zu blasen.* Campe; *auch ein schauspiel oder gemälde aus dem schäferleben.*

SCHÄFERSTÜCKCHEN, *n.:* jetzt will ich euch auch gleich ein mährchen erzählen . . . wahrlich, ist euch ein recht anmuthiges schäferstückchen. Fr. Müller 1, 260.

SCHÄFERSTUNDE, *f. stunde traulichen beisammenseins und liebesgenusses für liebende; zunächst ein ausdruck der schäferpoesie, wol dem franz.* heure du berger *nachgebildet.* Adelung; *nach* Weigand 2, 539 *zuerst* 1711 *bei* Rädlein 760ᵃ; damit ist noch nicht ausgemacht, dasz nicht einst bei ihr die schäferstunde für den eseltreiber schlagen sollte. Bode *Montaigne* (*Berl.* 1793) 3, 9; hier ist alles augenblick, glückliche schäferstunde. Herder *z. rel. u. theol.* 4, 62; durch das offne liebesbekenntnisz, dasz diese schäferstunde alle, alle seine schäferstunden nach namen und zahl übertreffe. *z. litt. u. k.* 14, 123; alles so schön — so voll ebenmaas — so göttlich vollkommen! — überal das werk seiner himmlischen schäferstunde! Schiller *kab. u. liebe* 5, 7; dasz dann für ihn schuldlosen schelm bald . . . die schäferstunde schlagen werde. J. Paul *Titan* 3, 197;

so schuf, bald diesz, bald das, schon manchen zum poeten;
Pedrillen seiner Laura grausamkeit,
den glücklichern Menalk die erste schäferstunde.
Gotter 1, 259;

und er, nach dem ersten anblick zu schlieszen,
schien eben kein mann, der seiner Fyllis zu füszen
die schäferstunde verseufzt. Wieland 4, 191 (*Amadis* 8, 28);

manche rasche schäferstunde,
flücht'gen kusz vom lieben munde,
haben wir versäumet. Göthe 1, 139;

wer fragt darnach in einer schäferstunde? 12, 218;

der seelen
entzückender zusammenklang — ein kusz —
der schäferstunde schwelgerische freuden —
Schiller *don Carlos* 2, 8;

bildlich: meine muse fühlt die schäferstunde,
wenn von deinem wollustheiszem munde
silbertöne ungern fliehn. *werke* 1, 224;

darum lasz ich keine schäferstunde der muse entschlüpfen. Hölty 253 *Halm;* und taub wurde der pfarrer, dasz er kaum die aktus-schäferstunde schlagen hörte. J. Paul *Qu. Fixl.* 157.

SCHÄFERTÄNDELEI, *f.:* auf wie einen reinen platz tritt hiemit das idyll! leere beschreibungen der natur, schäfertändeleien, die nirgend existiren, verschwinden in ihm wie abgekommene galanterien. Herder *z. litt. u. k.* 17, 133.

SCHÄFERTANZ, *m. tanz der schäfer;* schäfer- *sive* hirtentanz, *opilionum, et pastorum saltatio.* Stieler 2256;

ich sah jüngsthin beym schäfertanz
im leibchen und im bluhmenkranz
ein hirtenkind. Götz 1, 82;

von frisch gepflückten rosen
flocht' ich mir einen kranz,
ihn um das haupt zu tragen
bei'm nächsten schäfertanz. Gleim 2, 322;

als eine bestimmte tanzart Frisch 2, 157ᵃ; *vgl. nd. korrespondenzblatt* 13, 39; *nach* Campe *auch bezeichnung eines musikstückes, siciliano.*

SCHÄFERTASCHE, *f. tasche, in der die schäfer die sachen, die sie brauchen, bei sich tragen:*

hol' aus meiner schäfertaschen
butter, brod und käs' herfür. Pröhle *volksl.* 256;

dasz vater Zeus sogar, so oft es dir (*Amor*) gefällt, . .
bald als ein böckischer Satyr,
und bald mit stab und schäfertasche
der nymfen einfalt überrasche. Wieland 10, 144.

SCHÄFERTON, *m.:*

erheb den schäferton von Kärndt und Bayerland.
B. Neukirch *ged.* 144.

SCHÄFERTRACHT, *f.:*

er (*Apollo*) ist, wiewohl in schäfertracht,
ein gott für sie! er hat sie glücklicher gemacht.
Wieland 9, 158;

komm selber, süszes bild der nacht,
komm mit den engelsmienen,
und in der leichten schäfertracht,
worin du mir erschienen!
Hölty 129 *Halm* (*'das traumbild'*).

SCHÄFERTRIFT, *f.:*

wer hätte sich auf meiner schäfertrift
zu mir gesellt, das kind'sche hirtenmädchen
in königlichen dingen einzuweihn.
Schiller *jungfr. von Orl.* 2, 10.

SCHÄFERTUGEND, *f.:*

dasz aber auch in mannbarn jahren
die töchter neu im küssen waren,
hiesz ihnen ehrbarkeit.
das ist nur eine schäfertugend. Uz 57 *Sauer.*

SCHÄFERUNSCHULD, *f.:* dahingegen ihr freund sich . . . alles nach seinem bilde einer gewissen kindheit-, kloster- und schäferunschuld zu modeln scheint. Herder *an Carol. d.* 13. *dec.* 1771, *s. aus Herders nachlasz* 3, 160.

SCHÄFERVOLK, *n. volk von schäfern, gesamtheit der schäfer und schäferinnen einer gegend:*

auch wünsch' ich mir im dunkelsten der büsche
ein marmorbad . . . und eine meierey,
und hübsches schäfervolk, diesz alles zu verwalten.
Wieland 18, 163.

SCHÄFERVÖLKCHEN, *n.:*

wen rührt die freude nicht, wenn itzt, in epheukränzen
das schäfervölkchen ausgeführt,
durch laute lust vereint zu reihetänzen
Arcadiens gebürge ziert? Withof *acad. ged.* 1, 285.

SCHÄFERWALD, *m.:*

so geh ich meine herde wol auf und nieder
und singe ein schönes schäferlied.
in dem wald, da es schallt,
ist ein freier schäferwald!
Frischbier *preusz. volksreime u. volksspiele* 217.

SCHÄFERWAMMS, *n.:*

und ist der rock dir so verhaszt, der feine,
so will ich unterm rock das herz dir weisen;
nimm hin und gieb dafür ein schäferwammes!
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 287.

SCHÄFERWEIB, *n. schäferin:*

den könig ehrt
kein schäferweib. *wunderhorn* 1, 185 *Boxberger.*

von frauen, die sich des abends putzen, sagt man im bremischen: se maakt idt, as de scheper-wiver, *weil die sich abends, wenn ihre männer heimkommen, reinlicher kleiden. brem. wb.* 4, 606.

SCHÄFERWEISE, *f., bildlich:*

ich binn ein irrigs schaf, verlier mich in dem wald;
darum, o träüer hirt! such du mich alsobald, . . .
dan wan dein süser mund auff schäfers-weisz mir pfeiffet,
so kenn ich deine stimm, kher um, und folg geschwind.
Rompler *reimged.* 47.

SCHÄFERWELT, *f. die erdichtete welt, in der die schäfer der bukolischen dichtung leben:* die schäferwelt, welche gewöhnlich zur scene der eklogen angenommen wird, ist gröstentheils idealisch. Eschenburg *entwurf einer theorie u. s. w.* 69; wo (*ist*) seine (*Virgils*) ganze schäferwelt, in der die ekloge lebet? Herder 3, 319 *Suphan* (*krit. wäld.* 2, 194); sogar die schäferwelt der Griechen hatte ihre legenden. *z. litt. u. k.* 6, 26; aus der hirten- ward eine schäferwelt, aus dem wirklichen ein geistiges

Arkadien, ein paradies unsrer hoffnungen und wünsche, ein paradies also der unschuld und liebe. 17, 128; in diese schäferwelt setzen uns Tasso, Guarino und wer sonst dem Arkadien, das in unsern herzen wohnt, nachstrebte. 129; die ausgestopften lämmchen, die wasserfälle von zindel, die pappenen rosenstöcke und die einseitigen strohhütten erregten in ihm (*Wilh. Meister*) liebliche dichterische bilder uralter schäferwelt. Göthe 18, 86 (*lehrj.* 1, 15); sie (*kindlich gesinnte menschen*) vergessen aus eigener schöner menschlichkeit, dasz sie es mit einer verderbten welt zu thun haben, und betragen sich selbst an den höfen der könige mit einer ingenuität und unschuld, wie man sie nur in einer schäferwelt findet. Schiller 10, 435; in jener geistigen und körperlichen ermattung, worin die seele sich lieber in helldunkle schäferwelten, als in heisze staubige krieg- und fechtschulen begeben will J. Paul *Titan* 1, 74; aber wenn hienieden . . das dichten leben würde und unsre schäferwelt eine schäferei. 2, 74; eine transzendente schäferwelt, von der wir weder ein ab- noch urbild kennen. *Kampanerth.* 47;

in der ersten schäferwelt,
die uns im bilde noch gefällt. Uz 121 *Sauer*.

SCHÄFERWOHNUNG, *f. wohnung des schäfers.* Campe.

SCHÄFERWOLLE, *f. wolle, die von den schäfern abgenommen wird und besser ist als die bauernwolle.* Nemnich.

SCHÄFERZEIT, *f. das zeitalter, in welches die dichter die schäfer versetzen:* denke dir jetzt eine schäferzeit nach deinen besten begriffen, da jedes unschuldig war und keines noch wuszte, was es an andern habe. Herder *bei* Campe;

wie die guten frommen leute
der alten goldnen schäferzeit. Wieland 9, 195.

SCHAFEUTER, *n. euter eines mutterschafes; auch benennung mehrerer pilze: polyporus ovinus* Pritzel-Jessen 463; doppeltes schafeuter, *boletus luteus* 458; *vgl.* schafpilz.

SCHAFF, *n. gefäsz, schrank. der ursprung des wortes ist nicht ganz klar. entlehnung aus lat.* scaphum *fur* scaphium (*aus griech.* σκαφίον, *demin. zu* σκάφος, σκάφη, *becken, so* Weigand 2, 539) *ist nicht wahrscheinlich, da das deutsche wort bereits früh auftaucht* (*im* 12. *jahrh.*) *und über das ganze deutsche und nordische gebiet verbreitet ist, während die lat. formen in ihrer bunten mannigfaltigkeit* (scapha, scaphula, scaffia, scapilus, *s.* Du Cange 7, 335) *selbst der entlehnung dringend verdächtig sind. jedenfalls abzuweisen ist die annahme der urverwandtschaft mit den griech. wörtern* (*zeitschr. f. d. phil.* 1, 136), *da diese augenscheinlich zu* σκάπτω (*graben, aushöhlen, also* '*das ausgehöhlte*'), *lat.* scabo, *deutsch* schaben (*vgl. das.*) *gehören; dagegen scheint das deutsche wort zu* schiff, *das in der älteren sprache ja auch* '*gefäsz*' *bedeutet, im ablaut zu stehen. da die älteste bedeutung* '*gefäsz für flüssigkeiten*' *ist, so liegt es nahe, es zu* schöpfen *zu stellen und als* '*schöpfgefäsz*' *zu erklären. schwierigkeiten macht nur die vermittlung dieser bedeutung mit* '*schrank*' (*s.* 4), *der gewöhnlichen bedeutung im nd. vgl. zum ganzen* Kluge 297^b (*s. v.* scheffel) *und* schaffen *subst. und verb.*, scheffel, schiff. *altn.* skap *in* skapker (*nach andern handschr.* skaptker), *s.* Cleasby-Vigfusson 539^a; *dän.* skab, *schwed.* skåp (*aus dem nd., vgl.* 4). *auffallend ist engl.* skep *getreidekorb, bienenkorb. altnd.* skap, *mnd.* schap, *ahd.* scaf *und* scaph, *mhd.* schaf, schaff *und mit anorganischem* t schaft, *ebenso nhd. die form* schaft *hält sich bis ins* 18. *jahrh., z. b.* Pestalozzi 8, 83 (*s.* 4). *die pluralform ist mhd.* schaf *und* scheffer, *nhd.* schaffe, schäffe *und* schäffer. *neuere mundarten bieten wenig abweichungen: hd.* schaff Schm. 2, 375 *f.* Zingerle 49^a. *cimbr. wb.* 226^b; schåf Castelli 227; schapf Stalder 2, 309. *im md. scheint das wort nicht mehr vorzukommen. nd. überall* schapp (*plur.* schepe) *brem. wb.* 4, 607. Schütze 4, 23. ten Doornkaat-Koolman 3, 99^a. Danneil 182^b. Schambach 180^b. Woeste 225^b. Mi 75^a. *über den unterschied der bedeutung sowie das eindringen von* schap *ins hd. vgl. unter* 4. *neben dem masc. findet sich vereinzelt neutr. geschlecht, so* Frisch 2, 156^b. *daneben läuft eine weiterbildung* schaffe *als schwaches masc. meist in der bedeutung* '*pfanne, bratpfanne*', *altnd.* scapo, *mnd.* schape, schapen, *nnd.* schapen. *brem. wb.* 4, 607. Schütze 4, 23. Mi 75^a; *mhd.* schaffe, schapfe, *nhd.* schaffen *und* schapfen. Schm. 2, 377. Stalder 2, 306. 309; schaffa Tobler 383^a.

1) *schöpfgefäsz und dann überhaupt wassergefäsz, gefäsz für flüssigkeiten, kübel, zuber u. ähnl., auch in zusammensetzungen* badschaff, spülschaff, waschschaff, schüsselschaff, *worin schüsseln aufgewaschen werden:*

(*ein weib, das*) noch mehr das schüssel-schaff als tinten-fasz
begeust. Günther 978;

schaaff, das, *plur.* schaffe *und* schäffer, *silesiace, labrum, qualus;* melckschaff, *mulctra, mulctrale.* waschschaff, *trulla, labrum* Steinbach 2, 371; schaff, *labrum*, ein hölzenes wasch-geschirr, *plur.* schäffer; es regnet, als wann man mit schäffern gösse, *pluit quasi situlae effunderentur.* einige sprechen es aus, schoaf, *vas ligneum, quo abluuntur patinae*, schüsselschoaf. Frisch 2, 156^b *f.; vgl.* Schm. *a. a. o.* Weinhold 80^b. Castelli *a. a. o.* Frommann *mundarten* 3, 15. 463 (*tirol.*); *ausdrücklich als schöpfgefäsz bezeichnet* 3, 10 (*meran.*). Stalder 2, 309, *in der form* schapfen. schapf nennt man ein gefäsz, mit dem man wasser schöpft. Auerbach *dorfgesch.* (1844) 1, 207; *alts. vom bierfasz:*

ak thiu skap wârun
liđes alârid. *Heliand* 41.

vgl. hierzu altn. skap(t)ker, *das grosze gefäsz in der halle, aus dem die trinkhörner gefüllt wurden.* Cleasby-Vigfusson 539^a. *später ist diese bedeutung im nd. ausgestorben. ahd.* scaf, scaph *haustrum, tina, dazu* alschaph *baleola* (*l. galeola, zwischen* eimpar *und* faȥ) Graff 6, 449; *daneben* scafo, *hauritorium* 450, *mhd. s.* Lexer *handwb.* 2, 628. und trûch diu (*Rebecca*) ain schaf ûf ier achsel und woltiu ŏch waȥȥer holon. Grieshaber *deutsche pred.* 1, 132; als pald gieng er . . und chom auf daz dach dar auf vand er ein schaf mit wazzer und sand und chlaine stainel dar inn. *gest. Roman.* 115 *Keller;*

untz eȥ (*das kind, im bade*) schoumen began,
daȥ iest oben ûȥ dem schaffe ran.
ged. des 12. *u.* 13. *jh.* 88, 34 *Hahn* (*kindheit Jesu*);

dazu waȥȥerschaf, wînschaf: elliu wînschaf, alle eimer *s. zeitschrift f. d. alterth.* 6, 261 *anm.;* die frau wusch eines mals und hett ein groszes schaff mit wasser bei ir stan; da gieng ir kind zu dem schaff und sach in das wasser bis es darein viel und ertrank. *heiligenleb.* (1472) 22^a; fur alle schaff in den hütten zu dem fewer gehorent zu pinden, von einem schaff 1 pf. Tucher *baumeisterb.* 107, 10 *Lexer;* ein gesetz schaff . . . das sein sechs schaff in einander steend, das gröst als ein südschaff, das kleinst ein geeltlein, und ein solich gesetz schaff kost pei vier groschen. 107, 13 *ff.;* alle kuffen und schaff. 107, 26; deren (*der sonne*) würckung in badstuben am stercksten seyn wird, dann da werden die leut gantze schaf und kübel uber einander giessen. Fischart *groszm., im kloster* 8, 623; und weil (*so lange*) das wasser noch sehr trüb ist, so geuss es ab in ein ander fässlein oder schaff. Erker *erzt- und bergwerksarten* (*Frankf.* 1580) 9^b; sie werffen die schwerter hin, nemen scheffer, wöllen das feur leschen. Ayrer 223, 24 *Keller;* lasz es (*das ross*) alsdann also stehn, bisz es wol durstig wirdt, alsdann nimb ein zimblich schaf, das es den durst wol leschen mög, und thue des wassers darein, in wellichem du das korn oder weitzen gesotten hast. Seuter *rossarzn.* 38; seüds in einem wasser, geusz das also siedig heysz in ein schaff. 41; wiltu ein ritzigs rosz verkauffen, so nimb des nachts . . sein fůtter in ein schaf mit wasser. 48; als wann einer ein schaff mit wasser von einem thurn geust herab. Paracelsus *opera* (1616) 2, 116 B;

köntens jn in einem schaff ertrencken,
wurden jn in den Rhein nit sencken.
B. Waldis *Esopus* 2, 90, 15;

hett ich ein schaff mit kaltem wasser,
ich wolt euch bald damit erquicken.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 38 *neudruck;*

geht hin, entlehnt beim nachbarn mein
krüg, hefen, scheffer, tragts hinein, . . .
ich wil daheim eingieszen schon.
schausp. aus dem 16. *jahrh.* 1, 148, 10;

(*dasz er*) zu dem maltzigen münch kem
und badt denselben on beschweren
in einem gülden schaff mit ehren.
Fischart 1, 242, 4362 *Kurz;*

dasz jhr jhn beschied für eur hausz
und giest ein schaff vol wassers rausz
und thet jhm die lieb mit ausz leschen.
J. Ayrer 2066, 30 *Keller;*

dannoch hat er weder scheffer noch die kübel.
Uhland *volksl.*^{2} 558 (278, 4);

züber, schapfen, heven, gelten, macht in gra.
ebenda (278, 6);

im bilde:

schlag' ich dein haubt dir ab, so schleudr' ich es
bis an die sterne des zodiacus,
dasz es im schaff des wassermanns ersaufe! Platen 193^b.

schaff *geht sogar gradezu in die bedeutung* '*schiff, nachen, boot*' *über; vgl. ahd.* scafa, *lembulus, parva navigatio.* Graff 6, 449 *f.;* sie wyseten auch, daȥ . . keine scheffer ferrer mit sinen schaffen darine faren sal, dann er mit sinem stabe von dem fordersten schaffe an, das darine gangen were, herwidder usz gewerffen mag. Grimm *weisth.* 4, 536; *so auch:* mit tribscheffen und rorscheffen vischen? *s.* Schm. 2, 376.

2) *sodann bezeichnet* schaff *überhaupt ein oben offenes gefäsz von böttcherarbeit.* Schöpf 585: und nim denn ein faz oder ein schaf, dorin du ez wilt tun. *buch v. gut. speise* 2; *insbesondere*

a) eine flache schüssel: zům sechsten legt man den fladen auf ainen schaft oder schüssel also unser flad Christus ist gelegt uff den obersten schaft des himels. Keisersberg *schiff der penit.* 112^{c}; Stephanus het die hymel offen gesehen, und erblickt disen fladen auf dem schaft. 113^{a}; zum vj. legt man den fladen uff ein schafft. *bilgersch.* 219^{a}.

b) ein gefäsz (mulde?), worin schweinefleisch eingesalzen wird:

dieweil so mustu heimlich schleichen
in sein kammer hinden ins hausz
und im ein bachen nemen ausz
dem schaff, da die saw ligt im saltz.
H. Sachs 14, 222 *Keller-Götze.*

c) pfanne, bratpfanne; in dieser bedeutung als schwaches masc.: so alts. sartago scapo *Prud. gl.* 351; *sartagines* scapon 276, *s. zeitschrift f. d. alterth.* 15, 522*f.*; *neund.* schapen, *pfanne, tiegel,* pannkokenschapen, *zum eierkuchen backen,* vüerschapen, *glutpfanne. brem. wb.* 4, 607. Schütze 4, 23. Mi 75^{a}; *ebenso thür.* schaffen, schaffkuchen, *der darin gebackene kuchen. vgl.* Jecht 91^{b}*f.* Schultze 43^{a}; *daher übertragen, schlechter hut. ebenda; vgl.* schappel.

3) *insbesondere als gefäsz für getreide, vgl.:* do antwurte im (*Elias*) diu witiwe und sprach: ich han niht brotez, wan ain hant volle melwes in ainem schaffe. Grieshaber *pred.* 2, 113; *daher als getreidemasz verwendet, wofür gewöhnlicher das demin.* scheffel (*vgl. das.*), *bald mit diesem gleichbedeutend, bald als ein gröszeres gemäsz erklärt. mhd. s.* Lexer *handwb.* 2, 628; *modius* . . choren mas o. schaff. Dief. *gloss.* 364^{c}; schaf, *modius,* ein getraid-masz in Bayern . . ein schaf hält in Schwaben 8 metzen. *latino-barbare* schaffus *und* scaffa. Frisch 2, 156^{c}; *in Augsburg hält das* schaff 8 *metzen, in Regensburg* 32, *so viel wie ein hamburgischer wispel.* Adelung. *in neueren oberd. mundarten* Schm. 2, 376. Höfer 2, 255; *ferner* Jacobsson 3, 544^{b}. 7, 180^{b}*f. bei* Stalder 2, 306 *als gewichtsbestimmung* schaffen *ein halber zentner:* wi vil solt du minem herren. ich sol im hundert schaf weizes. *pred. aus d.* 13. *jahrh., s. Germ.* 3, 361; si namen sechshundert haupt vychs unnd bey sechshundert schaff korns. *Chr. Aug. zum j.* 1388, *s.* Scherz-Oberlin 1370; da galt ain schaf rocken sechs pfund, ain schaf gersten vier pfund, ain schaf habern drey pfund. *zum j.* 1432 *ebenda; von dem maszgefäsz:* alle unrechte schaff, es seyen kornschaff oder weinschaff, die gehoerent den vogt an. *stat. Aug. c.* 316 *ebenda;* ein schaff korn galt xiij groschen. S. Franck *chron.* (1531) 208^{a};

diser esel ist wol zweimal
so grosz und stark als der meinig,
und leg im oft auf seinen rück
ein schaf korn und sitz darzu drauf.
schausp. aus dem 16. *jahrh.* 1, 232, 131.

4) *im nd. zeigt das wort* schap *eine gänzlich abweichende bedeutung, nämlich 'schrank, spind'. diese bedeutung ist im mnd. die einzige, s.* Schiller-Lübben 4, 47; *glossiert mit promptuarium, capsa, spintrum, mala. plur.* schape *und* schappen: sie haben alle kisten und schape entwe geslagen. *Münst. chron.* 2, 18 *ebenda;* unghesloten kisten unde schappen, dat is unde schal wesen buwgut. *quelle ebenda;*

vul van oldfrenkischen kledern was er schap.
Lauremberg *scherzged.* 2, 299 *neudr.*

ebenso auch in neueren nd. mundarten, vgl. die oben angezogenen idiotiken und Frommann *mundarten* 2, 120 (*Hildesh.*). 3, 30^{a} (*helgol.* skap). 552, 37 (*Lippst., plur.* schäppe). 6, 429, II, 6 (*Münsterl., m. und f.*). *nd. korrespondenzbl.* 10, 93 (*holst.*). *daher darf man wol annehmen, dasz hier eine specifisch nd. bedeutungsentwicklung vorliegt, die erst von da aus ins hd. eingedrungen ist. dafür spricht auch, dasz das wort dem ältern hd. gänzlich fehlt, ebenso hd. mundarten (nur die unmittelbar ans nd. grenzende Stieger mundart hat das wort übernommen, aber in nd. form* schåp, *n., wandschrank, behälter für kleine gegenstände,* schapchen, kaschapchen, *auch bett, stall* Liesenberg 191), *ferner, dasz das wort sich sowol in hd. als auch in nd. form findet:* daher (*wegen der ameisen*) müssen sie (*d. Indier*) steinerne tröge oder täncken voll wasser in ihren häusern haben, in derer mitten ein stein, auff welchen sie die speisen in einem mit leinwand umzogenen kästlein oder schap verwahren. Andersen *oriental. reisebeschr. herausg. von Olearius* 47^{b}; jede der töchter hatte schon seit der confirmation ihre eigene lade und ihren schap, in denen die künftige aussteuer angesammelt wurde. Oppermann *hundert jahre* 3, 154; *auch dän.* skab, *schwed.* skåp *ist wol nur aus dem nd. entlehnt.* versiegelten schaff und kisten. Henneberger *preusz. landtafel* (*Königsb.* 1595) 248; tisch, kasten, schäffe und dergleichen, besonderlich eichenwerk. Coler. *calend.* (*Frankf.* 1640) 138; *schweizerische schriftsteller gebrauchen dafür die form* schaft, *m.:* das gute mütterchen im dorf soll auf seinen vollgestopften kleiderschaft, an dem es die tage seines lebens für seine kinder sparte, und künstelte, bis sie ihn voll hatte, sie darf und soll auf diesen vollgestopften schaft stolz sein. Pestalozzi 8, 83; der versprochene trossel (*heiratsgeschenk*) blieb ihnen auch nicht aus; ein bett und einen schaft erhielten sie, wie man sie selten schöner sieht. Gotthelf *Uli d. kn.* (1841) 325. *auch von andern behältern als eigentlichen schränken:* ein schreib-tisch oder schafft, darinnen über 2000 . . müntzen. *delic. urbis Bernae* (*Zürich* 1732) 382; das natur-raritaeten-behältnisz, ein schafft aussenher mit glas vermacht. *ebenda;* ein sceleton einer manns-person . . . in einem schafft eingeschlossen, an dessen thür eine inscription. 383. *hieran schlieszen sich ähnliche verwendungen, die nur im hd. belegt sind, wo* schaff *bez.* schaft *ein gestell oder regal bezeichnet, das sich vom schrank durch das fehlen der vorderwand und thür unterscheidet; auch das einzelne bret wird mit* schaft *bezeichnet. hierher auch* schafft, bäncklin, *podium, podiolum.* Dasyp.? *so*

a) von einem geschirr-regal: dann, es waren in dem gardenrobbe zwo seiten vom boden an bisz an die bünen hinauf mit eitelem silbergeschier uf schepften überstellt. *Zimm. chron.* 3, 238, 13.

b) von einem bücherbrett: das buch hab ich daheim uf meinem schafft ligen. Keisersberg *narrensch.* 15^{a};

damit fůrt er den bilger zammer
neben der stuben in ein kammer,
darinn gar schöne bücher stunden
drey langer schefft gar wol gebunden.
Wickram *bilger* 39^{a}.

SCHAFFADER, *f.* (?): die ader, so die schaffader genendt wirt, ist in der nasen (*des pferdes*). Seuter *rossarzn.* 58.

SCHAFFAULTHIER, *n. eine faulthierart in Surinam, sicapoluyaree.* Oken 7, 877.

SCHAFFEL, *n., demin. zu* schaff (*vgl. das. und* scheffel), *rundes, hölzernes gefäsz, kübel; so in Schlesien* Campe, *und Wien* Hügel 134^{a}; *davon* schaffeln, *wein aus einem fasse in ein anderes überfüllen.* Hügel *a. a. o.*

SCHAFFELL, *n. pellis ovina, ovilla* Stieler 465. Frisch 2, 157^{a}. schafffell, *melota . . ovina pellis* Dasyp.; schaffâl (das) schâffin fâl, *pellis ovina;* schaffâl mit der wullen, *melota* Maaler 344^{a}; *dafür auch* schafsfell. *nd.* schaapfell *brem. wb.* 4, 607; dat is vor voss- un achter schaapfell, *von einem kleide, das nur, soweit es in die augen fällt, von gutem zeuge ist.* 1, 442; ez ensol auch dehaine lederer dehainem gaste kainerley leder noch kuderwan noch schofel noch kalpfel niht mer hie würcken. *Nürnb. polizeiordn.* 158 *Baader;* weil aber die ziegenhirten eben dazumahl den kessel vom feuer abhuben, und etliche schafffell auff die erde breiteten, und also in grosser eil ihren bauerntisch zurichteten. *junk. Harnisch* 144.

SCHAFFEN, *starkes und schwaches verb. creare, formare, fingere. Formales.* 1) *als starkes verbum. a) mhd.* schaffen, *ahd.* scafan, scaphan, scaphen, scaffen Graff 6, 442. *diese gewöhnliche starke bildung findet sich nur ahd. mhd., während sowol in den übrigen germanischen dialekten, als auch, neben jener angeführten bildung, im ahd. mhd. die präsentialen formen durch das suffix* -ja *gebildet werden, goth.* skapjan *in* gaskapjan. *in den jüngern dialekten zeigen assimilation und umlaut des wurzelvocals die* ja-*bildung. altn.* skepja, *altfries.* skeppa, *ags.* sceppan, scyppan. *auch für das alts. ist wol der infinitiv* skeppian *anzusetzen nach den ags. und altfries. formen; ahd.* scepfen, skepfen, *mhd.* schepfen, *mnld.* skeppen, *mnd.* scheppen, schippen, *ndl.* scheppen, *norw. schwed.* skapa, *dän.* scabe, *engl.* shape. *urverwandt ist es mit 'schöpfen', mit dem es in den formen ahd.* scepfen, *mhd.* schepfen, *ndl.* scheppen *zusammenfällt (vergl.* schöpfen) *und zuweilen begegnet noch in der ältern nhd. periode* schöpfen *für* schaffen *in der bedeutung 'machen'.* Frisch 2, 157^{b}. *in den übrigen indogermanischen sprachen findet sich nichts sicher verwandtes.*

b) die unumgelauteten formen der 2. 3. *sing.* schaffest, schaffet *stehen (durch einflusz des schwachen verbums, vgl. nachher* 2) *seit dem mhd. fest, während ahd. noch* skeffis, skeffit *begegnen. das vollere* schaffest *der* 2. *sing.,* schaffet *der* 3. *sing.* 2. *plur. ist* *seit dem* 18. *jahrh. gekürztem* schaffst, schafft *gewichen. das prät. goth.* gaskôp, *alts.* giskôp, *ags.* scôp, *altfries.* giskôp, *altn.* skóp, *ahd.* scuof, scuaf Graff 6, 443, *mhd.* schuof, *md.* schûf *auch mitunter* schôf Rother 1629, *erscheint in der ältern nhd. periode als* schůff *und oberd. als* schuef. *später schwankt es in der schreibung zwischen* schuf *und* schuff. Schottel 592 *führt* schuf *und* schuff, Stieler 1709 *nur* schuf, Frisch 2, 157^b *und* Steinbach 2, 371 *nur* schuff *an. seit dem spätern* 18. *jahrh. wird* schuf *allgemein. vereinzelt finden sich präteritale formen, die nach art der reduplicierenden verben gebildet sind, mnld.* schiep, *wie auch* Stieler 1709 *neben* schuf schiefe *anführt:*

ob mich ein böser hundt anlieff,
ich yn damit von mir weg schieff.
Schmelzl *David* 18^a.

noch im 19. *jahrh. kommt* schief *bisweilen dialektisch vor. vgl.* Birlinger 389^b. *der conj. prät.* schüffe, schüfe *hatte die nebenform* schüfte. Schottel 592. *wie im altn. die schwache präteritalform vom schwachen verbum* skapa *das starke präteritum häufig vertritt und dasselbe sogar zu verdrängen scheint, im ahd. ganz vereinzelt ein von dem starken verbum* scepfen *infolge falscher analogie schwach gebildetes präteritum* scafta *vorkommt:*

thaȥ sie imo namon scaftin. Otfrid 1, 9, 8,

und im mhd. schwache vom schwachen verbum schaffen *gebildete formen sich unter die starken formen drängen und dieselben vertreten:*

diu grundveste si geschaffet. *genesis* 2, 31 *Diemer;*
got hât uns alle geschaft. *wälscher gast* 3895,

so finden sich auch im nhd. vereinzelt derartige fälle (ebenso wie im nd., wo das participium praeteriti neben der häufigeren form schapen *auch* scheppet *zeigt. brem. wb.* 4, 637): gott . . . schafte wesen, wovon jedes etwas von seinen vollkommenheiten hat. Lessing 11, 605.

2) *neben dem starken geht, auch durch seine bedeutung sich absondernd, ein schwaches verbum einher, ahd.* scafôn, scaffôn Graff 6, 445, *mhd.* schaffen, *altn.* skapa *in der bedeutung formare, facere, efficere, curare, agere, imperare. durchgehends hat sich die schreibung mit doppel-*f *erhalten, doch finden sich vereinzelt fälle mit einfachem* f *im präsens und präteritum. umgekehrt wie bei dem starken verbum treten hier und zwar sehr häufig in der ältern nhd. periode starke formen an die stelle der schwachen:* ich habe vil pfründen. ich hab nit mee denn eine, und do ich glych zwo hatt, do hatt ich minder weder iez. schůf (*bewirkte, machte*) der grosz kost, den ich tragen můszt. Zwingli 2, 2; und seinem weibe befalh er, das sie wider ein mal zurichtet, und schüffe jnen alle notdurfft auff den weg. *Tob.* 8, 20; (*die bürger*) schüffen en genug zcu erer notdurft. *script. rer. Pruss.* 3, 540; also redende schůff er (*Aeolus*) mich bekummerten und erseüfftzenden ausz dem hoff. Schaidenreiszer *Odyss.* 41^b;

schuff er die leut ausz seim gemach. H. Sachs 3, 1, 90^b.

besonders häufig schwankten die schwachen und starken formen in der ältern nhd. periode in der bedeutung 'wegschaffen, bewirken, ausrichten und befehlen' (vgl. die beispiele unten unter II, *B). in der letzten bedeutung haben jetzt im oberd., wo das wort noch lebendig ist, die schwachen formen die alleinige berechtigung, und nur als archaismen erscheinen noch starke.* Schmeller 2, 378.

Bedeutung und gebrauch.

I. *starkes verbum: etwas ins dasein treten machen, hervorbringen, was vorher nicht da war.*

1) *mit object ohne hinzufügung, woraus das werdende hervorgeht.* a) *von gott, dem schöpfer aller dinge, creare, wie schon seit dem gothischen:* am anfang schuff gott himel und erden. 1 *Mos.* 1, 1; ich wil die menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen. 6, 7; so spricht gott der herr, der die himel schaffet. *Jes.* 42, 5; dat got ein allmechtich wysz gerecht herr sy, de alles geschapen hefft. *corp. doctr. christ.* 135^a; denn es vil tausendt jar seind, dasz jn (*den mond*) gott geschaffen hat. Fischart *groszm.* 3 *neudruck;*

son und mon hat hie geschaffen
und dar zu wise pfaffen. *Alsf. passionssp.* 2942;

so sey nun seele deine
und traue dem alleine,
der dich geschaffen hat. Fleming 290;

schau den menschen (*Christus*), der aus nichten
erd und himmel schaffen thät. Spee *trutzn.* 182 *Balke;*

nur mit einem wort alleine
schuf er alle wunder grosz. *ebenda;*

doch liebte sie den grafen
vor allem, was auf erd,
was gott durch seine weisheit schuf.
des knaben wunderhorn 1, 300;

der (*ein jüngling*) die beredsamkeit
dieser augen, und euch fühlet, ihr frühlinge
dieser lächelnden mienen
und den geist, der diesz alles schuf.
Klopstock 1, 46;

mit tiefer ehrfurcht schau ich die schöpfung an,
denn du!
namenloser, du
schufest sie. 139;

ringsum lagen die hügel in lieblicher abenddämmerung
gleich als blühten sie wieder, nach Edens bilde geschaffen.
3, 8;

du bist es, schöpfer, der durch einen wink
zahllose welten schuf. Hölty 119;

dein schöpfer ist dein feind, gesteh dir's keck,
weil grausam er in diese nacht dich schuf.
Lenau 3, 14;

denn freiheit war das meisterwerk,
als gott die geister schuf.
Schenkendorf *ged.* (1837) 203.

deshalb heiszt gott auch blosz der schaffende, *wie ags.* scyppend *der schöpfer:*

siđđan him scyppend forscrifen häfde. *Beów.* 106;

ihr wirbelndes lied tönte durch den erstaunten hain und die rauschende luft laut des schaffenden lob. Geszner 1, 10;

werfet die palmen, vollendete! nieder, und die kronen!
halleluja dem schaffenden,
dem tödtenden halleluja!
halleluja dem schaffenden. Klopstock 1, 127.

ebenso wie die geschöpfe die geschaffenen *heiszen:*

Gabriel hörte die namen (*der erde*): du königin unter den erden,
augenmerk der geschaffnen, vertrauteste freundin des himmels.
Klopstock 3, 35;

doch auf demuthsvollem throne
solltest du der schöpfung krone,
der geschaffnen wonne sein. J. G. Jacobi 3, 4.

vgl. auch: die erste und allgemeinste betrachtung im kosmos ist . . die der vertheilung der materie, des geschaffenen, wie man gewöhnlich das seiende und werdende zu nennen pflegt. Humboldt *kosmos* 1, 86.

b) *von der kraft und stimme gottes, auch ohne object:* öde stille ruhete da auf der unbewohneten erde, da sprach die schaffende stimme. Geszner 1, 10;

und dies nach seiner (*Christi*) kraft,
die, was er ausdenkt, schafft. S. Dach 294 *Österley;*

die schaffende stimme
wandelte noch mit dem ersten getöse krystallner meere.
Klopstock 3, 20.

c) *von der natur, dem geist derselben und göttlich gedachten wesen oder dingen (vgl.* II, *A*, 1, *b*): sie zerbrechen sich die köpfe, wie es doch möglich gewesen wäre, dasz die natur hätte können einen Ischariot schaffen. Schiller *räuber* 2, 3;

mich schuf aus gröberm stoffe die natur
und zu der erde zieht mich die begierde.
Wallenst. tod 2, 2;

Faust. ist es der sinn, der alles wirkt und schafft?
Göthe 12, 66;

Faust. nun gut, wer bist du denn?
Meph. ein theil von jener kraft,
die stets das böse will und stets das gute schafft. 70;

ich zog dich auf mit liebeskraft,
die alles wirkt, die alles schafft.
des knaben wunderhorn 1, 435;

wohl sänge sich ein langes lied
von meines blümchens (*bescheidenheit*) kraft,
wie es am leib und am gemüt
so hohe wunder schafft. Bürger 146;

das paradies, das sich die elfenkönigin
in diese felsen schuf, war eben das, worin
Alphonso schon seit dreiszig jahren wohnte.
Wieland 23, 109 (*Oberon* 8, 66);

siegen heiszt es oder fallen
ist, was alle völker schuf. Göthe 13, 308;

ja danket ihr's (*der muse*), dasz sie . . die täuschung, die sie schafft,
aufrichtig selbst zerstört. Schiller *Wallenstein, prolog;*

sie (*die liebe*) ist ein kind und doch ein held mit unbesiegten waffen,
und weil sie noch an wunder glaubt, so kann sie wunder schaffen.
Geibel 1, 196;

und sieh, mich dünkt, dasz liebeskraft
wohl fast noch süszre wunder schafft. 2, 115.

d) *vom menschen,* etwas schaffen, *hervorbringen vermöge geistiger fähigkeit und technischer geschicklichkeit:*

wiszt: er (*Ekhof*) schuf euch die kunst, und adelte den stand.
Gotter 1, 343;

was er (*der mann*) schuf, zerstört er wieder,
nimmer ruht der wünsche streit. Schiller 11, 33;

wohlthätig ist des feuers macht
wenn sie der mensch bezähmt, bewacht
und, was er bildet, was er schafft,
das dankt er dieser himmelskraft. 310;

um den vortheil der herrschaft
stritt ein verderbtes geschlecht, unwürdig das gute zu schaffen.
Göthe 40, 291;

was unsere väter schufen,
zertrümmern ohne scheu . . .
das heiszt, ich darf's bekennen
für unser volk kein herz. Uhland 96;

zeugen sind ehrwürdge trümmer, welche Römergewalt schuf.
Platen 111^{a}.

besonders künstlerisch etwas hervorbringen. α) *in der poesie, vgl. die glosse conditor* (*carminum*) scaffo Steinmeyer-Sievers 1, 59, 29: die gestalten, die ich meine, sind nämlich jene selbständigen geschöpfe, die aus dem schaffenden dichtergeiste, wie Pallas Athene aus dem haupte Kronions, vollendet und gerüstet hervortreten. H. Heine 2,357;

mit einer glorie hat sie (*die dichtkunst*) dich umgeben,
dich schuf das herz, du wirst unsterblich leben.
Schiller 11, 336;

hältst du natur getreu im augenmerk,
frommt jeder tüchtige meister dir,
doch klammerst du dich blosz an menschenwerk,
wird alles, was du schaffst, manier. Geibel 2, 122;

kannst du ringend doch gestalten,
was der geist dir reichlich giebt,
kannst im lied die liebe halten,
selig ist, wer schafft und liebt. 1;

o halte (*genius*) diesen leib zusammen
bis ich ein werk schuf deiner werth. 40.

β) *in der plastik:* die unbeschreibliche harmonie der (*Laokoon-*)gruppe kostet uns auch nicht das leiseste misfallen über vernachlässigte theile in den beiden knaben. so schuf das alterthum. Schiller 3, 578;

drauf nun schuf er die erd' und das wogende meer und den
himmel. Voss *Ilias* 18, 483;

als er den schild vollendet, den ungeheuren und starken,
schuf er jetzt ihm den harnisch, von hellerem glanz wie des
feuers. 610;

und jenen festsaal, gütiger, öffnest du
voll edler formen, wie sie ein meiszel schuf. Platen 106^{b};

wie dich
schuf einst attische kunst, jenes begeisterten
weinstocknährenden gotts prächtige, doch zugleich
schamhaft weiche gestalt, o freund! 112^{b};

und hoch aus marmor hebt sich dorten
das bild des donnrers, das ich schuf. Geibel 3, 103.

γ) *in der malerei:*

mit liebe
schuf Rafael seine Galathee. Wieland 21, 4;

dich drängt es, eine Hermannsschlacht zu schaffen,
ein sinnig denkmal deutschen heldenthumes. Uhland 128.

δ) *vom tonkünstler:*

wie ängstlich zittert mein herz vom winseln der kläglichen saite,
die unter dem schaffenden finger erseufzt. Zachariä (1761) 434.

2) *mit hinzufügung dessen, woraus das werdende hervorgeht:* gleich wie alle menschen aus der erden und Adam aus dem staube geschaffen ist. *Sir.* 33, 10; gott hat den menschen geschaffen aus der erden. 17, 1; und so schuf die natur in seinem geiste ihren morgen und ihren frühling noch einmal aus dem erdenklosz des ersten frühlings. J. Paul *Hesp.* 3, 206;

die höhen werden sich bücken!
die tiefen sich bücken,
wenn der allgegenwärtige nun
wieder aus staub unsterbliche schafft.
Klopstock 1, 127;

traute häuser auch,
drin mir deine weichern lieder
aus des nordens dunkelm winter
sommer schufen. Freiligrath 2, 209;

der aus den kahlen dornenhecken
die rothen rosen blühend schafft,
er kann und will auch dich erwecken
aus tiefem leid zu junger kraft. Geibel 2, 59.

3) *mit hinzufügung von* zu, *um zu bezeichnen*

a) *worin etwas übergeht, also umschaffen, umwandeln, machen zu:* denn sihe, ich wil Jerusalem schaffen zur wonne, und jr volck zur freude. *Jes.* 65, 18;

todtdrohn'd schuf sie (*Alekto*) zu stein den senat.
Klopstock 2, 136;

so schuf bald dies, bald das schon manchen zum poeten.
Gotter 1, 259;

frühzeitig schufen hier müh' und gefahr den mann
zum greis. 2, 320;

welche (*männer*) bald auch die insel zum blühenden lande
sich schufen. Voss *Od.* 9, 130;

denn es schuf hier jener apostelfürst zum throne den altar.
Platen 107^{b}.

b) *wozu der schaffende etwas bestimmt und wozu sich das gewordene eignet und gleichsam bestimmt ist, paszt:* und gott schuff den menschen jm zum bilde. 1 *Mos.* 1, 27; gott hat den menschen geschaffen zum ewigen leben. *weish. Sal.* 2, 23; und bestimpt jnen die zeit jres lebens und schuff sie beide, ein jglichs zu seiner art. *Sir.* 17, 3; wie ein prediger auszleget, warzû die leusz und flöhe von gott geschaffen wären. Lindener *rastbüchlein* 7; seit einmal der mensch sonderlich zu eim geselligen, leutseligen, selhafften lebwesen ist geschaffen. *Garg.* 1, 94 *neudr.;* das fräulein war schön, und zur empfindung geschaffen. Schiller 2, 388;

weiber-lippen sind geschaffen
mehr zum küssen als zum klaffen. Logau 2, 6, 14;

denn zum dulden ist das weib geschaffen,
doch der mann, der starke, zu den waffen. Körner 21;

wen die natur zum dichter schuf, dem lehrt sie auch zu paaren
das schöne mit dem kräftigen. Platen 260.

deshalb auch wie zu etwas geschaffen sein; er ist gleichsam von natur dazu geschaffen, *natura pene ipsa ad hoc creatus.* Stieler 1710.

4) *in ähnlicher bedeutung mit hinzufügung der präposition* für, *des dativs oder eines abhängigen satzes: Luise.* er (*Miller*) wird nicht wissen, dasz Ferdinand mein ist, mir geschaffen zur freude vom vater der liebenden. Schiller *kab. u. liebe* 1, 3;

aber dein schicksal trennt
die seelen, die du so für einander schufst.
Klopstock 1, 59;

wenn nun der jüngling oft
dir (*Fanny*) kaum bemerket, zitternd dein auge bat
und schweigend, nicht zu stolz, dir vorhielt,
dasz die natur ihn für dich geschaffen. 53;

ach! da ich es, Cidli, noch wagte,
zitternd zu denken, du seyst mir geschaffen. 3, 206;

dazu leb ich, dasz mein busen
deiner lieb' ein zelt entfalte
und mein auge ward geschaffen,
dasz es dir den spiegel halte. Platen 156^{b};

lasz ab, o mädchen, diese zeiten sind
für lieb' und rosenlauben nicht geschaffen. Geibel 1, 235.

mit in: weil jr flöh nit in d höh seit geschaffen,
sonder im staub umb sollen gaffen.
Fischart *flöhhatz* 50 *neudruck.*

5) *verbunden mit einem adj., um die beschaffenheit des gewordenen auszudrücken:* ich habe genug, sagte Knol, der bisher die eine tabackwolke gerade so grosz und so langsam geschaffen hatte, wie die andere. J. Paul *flegelj.* 1, 75;

eȥ sin leigen oder pfaffen
kurz oder lang geschaffen. Boner 162, 60;

macht (*die unkeuschheit*) dein antlütz bleich ungestalt,
wirst auch da von geschaffen alt. Gengenbach 123, 251;

da fings (*die schildkröte*) an die natur zu straffen,
das sie gantz träg sie hett geschaffen.
Fischart *chezuchtbüchl.* 57;

die schattigen lauben, wo ehmals die menschen
überwallend von freuden und süszen empfindungen weinten,
dasz gott ewig sie schuf. Klopstock 3, 17;

Frankreich schuf sich frey. 2, 111;

jetzt, da dem tod ich
unterliege, da schuf er mich neu. 4, 122;

ihm däucht, es schein eine andere sonne,
die erde sei neu geschaffen ringsum. Wieland 21, 24;

der mensch ist frei geschaffen, ist frei,
und würd' er in ketten geboren. Schiller 1, 258;

wenn nicht der barde . . .
zur vielseitigen laute sie namhaft schuf (*berühmt machte*)
bei den männern
jüngerer zeit. Voss *Theocrit* 16, 45;

doch die zürnenden (*die musen*) schufen ihn blind.
Ilias 2, 599;

ja, sie (*Kalypso*) verhiesz auch
mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.
Odyssee 7, 257;

sieh her, noch braun sind diese haare,
und nicht das alter schuf mich blasz. Geibel 3, 104;

verbunden mit subst.:

gott schuf dich hirt, o mensch! er schuf dich um zum jäger.
Baggesen 2, 266.

6) *das part. prät. in verbindung mit einer adverbialen bestimmung bedeutet häufig 'beschaffen', ist jedoch jetzt veraltet:* aber die sach ist geschaffen, wie ich's ietzo kurtz anzaigt hab. Aventin. *chron.* 1, 153; wie ihre bärt geschaffen. Dief.-Wülcker 832 (*von* 1569); der vater wuste wol, wie es mit

seiner tochter geschaffen war. Lindener *Katzipori* 69; derhalben mit disen weibern ... eben geschaffen ist, wie mit diesen, die lieber blinde leut auff der strassen führen, als sehenden . . menschen folgen und nachgehen wöllen. Fischart *ehezuchtbüchl.* 10; doch dasz du mir den ganzen handel erzehlest, wie es zwischen dir unnd dem jüngling geschaffen ist. *buch d. liebe* 228, 1;

den was wol ze wunsche   geschaffen der lip.
Nibel. 1603, 2;
hie sol man erkennen bî
wie ir lêre geschaffen si. Freidank *bescheid.* 25, 18;
all menschen so geschaffen sind,
das jhre vernünftiges kind,
sonst alle thier in dieser welt
alber und unvernünfftig helt.
Rollenhagen *froschm.* Mm 4^a;
ein hofman sol
rathen wie die sach ist geschaffen
und unschuldig leut nicht verklaffen.
Jac. Ayrer 1359, 19 *Keller.*

7) *veraltet ist auch* geschaffen *für wol gebildet, wol gemacht* Adelung: vor juwelken wagen dar gingen acht schöne appelgrawe pferde, de waren geschapen. *quelle bei* Frisch 2, 157^b; *wie überhaupt die bedeutung von 'bilden, formen, eine gestalt geben' nur noch reste zeigt in nieders.* schippen *brem. wb.* 4, 638. *ebenso erschien das part. prät. häufig in compositen:* alt-, jung-, wol-, un-, übelgeschaffen Stieler 1710, *oder auch ohne die silbe* ge-, *wovon noch einige reste geblieben sind, z. b.* rechtschaffen, wahnschaffen *u. a.* Stieler 1712. Schm. 2, 378, wanschapen *u. a. brem. wb.* 4, 637*f.*

II. *schwaches verbum (doch in mischung mit starken formen, vgl. unter formalem 2 und unten unter B. C).*

A. *thätig sein, wirken, machen, thun.*

1) *ohne object. a) von menschen, menschlich gedachtem:* und seine brüder, die im hause schafften (*das amt verrichteten*), der waren acht hundert und zwey und zwenzig. *Neh.* 11, 12; alle gerete, da mit sie schaffen im heiligthum, sollen sie nemen. 4 *Mos.* 4, 12; Ottilie steht ihm in allem bei, sie schafft, sie bringt, sie sorgt. Göthe 17, 363;

der mann musz hinaus
ins feindliche leben,
musz wirken und streben
und pflanzen und schaffen. Schiller 11, 308;
immer widerstrebend, immer
schaffend, kennt des mannes herz
des empfangens wonne nimmer. 34;
drum geb ich gern ihm (*Faust*) den gesellen zu,
der reizt und wirkt, und musz als teufel schaffen.
Göthe 12, 25;
es schafft die welt an allen enden
für unser fest mit tausend händen. Geibel 2, 82;
da hoben sich die stangen,
da schaffte fusz und hand. Freiligrath 2, 148.

b) von der natur, ihren kräften u. dgl., mit dem nebenbegriff des 'hervorbringens', schöpferisch thätig sein (*vgl.* I, 1, *c*): ich sah sie wirken und schaffen in einander in den tiefen der erde, alle die unergründlichen kräfte. Göthe 16, 74;

aber im stillen gemach entwirft bedeutende zirkel
sinnend der weise, beschleicht forschend den schaffenden
geist (*der natur*). Schiller 11, 88;
und noch niemand hats erkundet
wie die grosze mutter (*die natur*) schafft. 387;
leben gab ihr die fabel, die schule hat sie entseelet,
schaffendes leben aufs neu giebt die vernunft ihr (*der natur*)
zurück. 303;
beschäftigung, die nie ermattet,
die langsam schafft, doch nie zerstört. 26;
so setzest du der einzig regen,
der heilsam schaffenden gewalt
die kalte teufelsfaust entgegen,
die sich vergebens tückisch ballt. Göthe 12, 72;
ich mehr als cherub, dessen freie kraft
schon durch die ader der natur zu flieszen
und schaffend götterleben zu genieszen
sich ahnungsvoll vermasz, wie musz ichs büszen.
12, 40;
im moosigen kleid mit lämplein hell
bewegt sichs durcheinander schnell,
wo jedes für sich selber schafft
wie leuchtameisen wimmelhaft. 305;
ich lobe mir den geist,
der mählich wirkt und schafft. 90;
die linden lüfte sind erwacht,
sie säuseln und weben tag und nacht,
sie schaffen an allen enden. Uhland 35;
Mephist. euch grämt, dasz kräfte rüstig in euch schaffen
und euch nicht lassen in die werkstatt gaffen. Lenau 3, 12;
mir ist, als könnt' ich spüren
im wind, im dufte der flur,
wie sich die kräfte rühren
der schaffenden natur. Geibel 2, 37.

2) *mit hinzufügung dessen, wobei man thätig ist,* an etwas schaffen *u. ähnl.:* denn die priester, die kinder Aaron schaffeten an dem brandopffer. 2 *chron.* 35, 14; wenn er brav auf dem handwerck geschaft hat ... dann lasz ihn eine stunde lesen. Stilling *leben* (1806) 1, 11, 9;

so schaff ich am sausenden webstuhl der zeit
und wirke der gottheit lebendiges kleid. Göthe 12, 35;
so schaffe du inwendig
thatkräftig und lebendig
gesamtes volk an ihr (*der sprache*). Uhland 75;
schaffet fort am guten werke
mit besonnenheit und stärke. 90;
und (*sie*) schafften fort an ihrem groszen werke.
Freiligrath 2, 182.

3) *mit einem object, a) eines substantivs:* das sol aber des geschlechts der Gersoniter ampt sein, das sie schaffen und tragen. 4 *Mos.* 4, 24; aller die eingiengen zu schaffen, ein jglicher sein ampt, zu tragen die last in der hütten des stiffts. 47.

b) mit dem acc. des neutr. eines fürworts, in der allgemeinsten bedeutung 'machen, thun': und alles gerete, da mit man etwas schaffet, sol man ins wasser thun. 3 *Mos.* 11, 32; das sey das ampt der geschlechte der kinder Merari, alles das sie schaffen sollen in der hütten des stiffts. 4 *Mos.* 4, 33; was schafft Verrina? Schiller *Fiesko* 5, 6; was schafft ihr? Göthe 42, 57;

dar umb losz nu sin din klaffen
und losz uns das unser schaffen.
Alsfeld. passionssp. 4848;
ir judden, was mer schaffen,
sie (*die ecclesia*) wel uns ie machen zu affen. 4791;
und ob sich jemandt merken liesz,
dich etwas thon und schaffen hiesz.
Scheit *Grobian.* 1673 *neudruck;*
ihr mügt da schaffen, was jhr wolt
und was jhr sonst ausrichten solt.
G. Thym *Thedel von Wallmoden* 389;
weisz niemand, was sie schaffen hat.
des knaben wunderhorn 1, 367;
sie (*die hand*) ist so garstig, ist so rauh,
was hab ich nicht schon alles schaffen müssen?
Göthe 12, 160;
weisz nicht, was sie kochen und schaffen. 236;
laszt uns sehen, laszt uns warten,
was wir schaffen, was wir thun. 10, 228;
Gertrud. denn wie der Geszler hier, so schafft (*treibt*) es frech
der Landenberger drüben überm see. Schiller *Tell* 1, 2;
'was schaffst du?' redet der graf ihn an. 11, 384;
vater. nun weint sie gar! dasz doch! was schaffst du, bruder?
Grillparzer 6, 14;
priester. genug ward nun geklagt ob jenem fremden!
was schaffst du dort? 103.

4) etwas mit jemand schaffen, *machen, thun, vorhaben:* und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen knechten. *Dan.* 1, 13; das weib sol . . warten, was gott mit jr schaffe. Luther 4, 30^b; darnach schaffet mit mir, was euch gelustet. Lindener *rastbüchl.* 48; doch sol sie dir gehorsam seyn und das jenige thun, was du sie heiszest. schaff mit jhr das du meynest, das gut sey. *buch der liebe* 213^a;

schafft es denn gott also mit mir,
dasz ich werd angefochten sehr
und viel unglück musz leiden,
wil ich doch gern gedültig sein.
Wackernagel *kirchenl.* 5, 460.

5) *in der verbindung* zu schaffen, *abhängig von verben, mit dem begriff der mühe und thätigkeit; sich mehrfach berührend mit 'arbeiten'* (*vgl. nachher* 6).

a) zu schaffen haben. *α) absolut:* ich hab ze schaffen oder zethun, *est mihi negotium.* Maaler 346^a; man drücke die leute mit arbeit, das sie zuschaffen haben, und sich nicht keren an falsche rede. 2 *Mos.* 5, 9; das ist die summa der geschlecht der Kahathiter, die alle zuschaffen hatten in der hütten des stiffts. 4 *Mos.* 4, 37; er (*Baal*) tichtet oder hat zu schaffen, oder ist uber feld, oder schlefft vielleicht. 1 *kön.* 18, 27; was haben meine freunde in meinem hause zu schaffen? *Jer.* 11, 15; ich musz das sprichwort erfullenn was die welt zuschaffenn hat, da musz ein munch bey sein. Luther *an d. christl. adel deutscher nation* 3 *neudr.;* es stůnd also an bisz umb den herpst, dasz der mann aber zůschaffen hat. *rollwagenbüchlein* 31, 6 *Kurz;*

jetz aber ichs nit schicken mag,
ich hab zu schaffen etlich tag. Scheit *Grobian.* 3835;

so steh nicht lang vorm disch zu gaffen,
du hast besseres darbey zu schaffen. 662;

auch haben sie zu schaffen nicht
in schweren sachen, rhat und gricht. 2048;

wer will haben zu schaffen,
der nimb ein weib
und kauf eine uhr,
und schlag einen pfaffen (*sprichwörtlich*).
Elis. Charl. v. Orleans *briefe* 416.

β) unter hinzufügung eines objects, viel, etwas, nichts *u. s. w.* zu schaffen, *zu thun*, *zu besorgen* haben: das volck hat sunst nicht ze schaffen. *Terentius* (1499) 14; ich hab ietz anders zu schaffen. Pauli 209; es was ein reicher her, der het ein grose sach vor dem babst zuschaffen. 216; in der bettler molestien sachen, schlag daz glück was es woll, hat es schier nichts zu schaffen. Schuppius 697; er (*Oranien*) hat zuerst den fremden lehrern nachgesehen .. und vielleicht sich heimlich gefreut, dasz wir etwas zu schaffen hatten. Göthe 8, 38; ich musz die augen selbst aufthun und sehen, was ich zu schaffen hab! 42, 111;

wil mich gen wider legen schlaffen,
die weil ich sunst nichts hab zu schaffen.
H. Sachs *hürn. Seufr.* 510 *neudruck;*

ich hab wol ander ding zu schaffen,
das mir verstört dein unnütz klaffen.
M. Hayneccius *meister Pfriem* 1426 *neudr.;*

hie auf dieser liebes matt
Cupido vor dreien tagen,
weil er nichts zu schaffen hat,
wollt sein zelt und lager schlagen.
des knaben wunderhorn 2, 222;

Marthe. es ist als hätte niemand nichts zu treiben
und nichts zu schaffen,
als auf des nachbarn schritt und tritt zu gaffen.
Göthe 12, 167.

γ) mit einem abhängigen satz: und die mutter hatte genug zu schaffen die flammen zu dämpfen, welche immer wieder von neuem zwischen uns aufschlagen wollten. W. Raabe *nach dem groszen kriege* 66;

ich hab' zu schaffen,
dasz ich nicht auch den kopf so häng' und singe
wie's arme Bärbel. *Shakesp. Othello* 4, 3.

b) zu schaffen haben, *in verbindung, zusammenhang stehen.*

α) mit object und persönlichem oder sächlichem dativ: ich wil nichts mit dir weder zeschaffen noch zethůn haben, *nihil te utor.* Maaler 346^a; der könig sprach, ir kinder Zeruja, was hab ich mit euch zu schaffen? 2 *Sam.* 16, 10; ich habe euch geschrieben in dem brieve, das jr nichts solt zuschaffen haben mit den hurern. 1 *Cor.* 5, 9; was haben wir mit dir zu schaffen, Jhesu von Nazareth? *Luc.* 4, 34; Jhesus spricht zu jr, weib was habe ich mit dir zu schaffen? *Joh.* 2, 4; den zeichent an durch einen brieff, und habt nichts mit jm zuschaffen. 2 *Thessal.* 3, 14; habe du nichts zu schaffen mit diesen gerechten. *Matth.* 27, 19; am morgen fraget sie Theagenem wessen er sich bedacht hette? Theagenes sprach öffentlich: er wolte mit jhr gar nichts zu schaffen haben. *buch d. liebe* 212^a; er, als damaliger herbstschreiber von pfälzischer seite, hatte viel mit dem dortigen weinzehnten zu schaffen. Fr. Müller 1, 298; also packt euch, ihr grillen, wohin ihr wollt, ich will nicht länger mit euch zu schaffen haben. 3, 164; alles, was nur irgend mit puder und mehl im schlosse zu schaffen haben konnte. Göthe 18, 297; woher nimmst du diese albernheiten, aschenbrödel, und was haben sie mit dem balle zu schaffen? Platen 174^b; was aber eure gebieterin betrifft, so will ich nichts mit ihr zu schaffen haben. 346^b;

hat (*der zigeuner*) meinr gfatern etwas eingrabn,
das wir all mit ir zschaffen haben.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 13, 314 *neudruck;*

und sol (*er*) nicht nach eim andern gaffen,
was gott mit jenem hab zu schaffen.
B. Waldis *Esop* 1, 66, 32 *Kurz;*

will nit mehr dmit zuschaffen haben. 2, 100, 30;

der hochgeehrte Cres hat viel mit dir zu schaffen;
warum? ein groszer mann ergetzt sich oft mit affen.
A. Gryphius (1698) 2, 466;

aber ihr (*prinz Eugen*) habt nichts zu schaffen
jezo mit den türkschen affen. *des knaben wunderh.* 1, 541;

dazu mönche und auch pfaffen
haben mit mir (*dem Bacchus*) viel zu schaffen. 483;

was hat mit diesem allen Rechas bruder
zu schaffen? Lessing *Nathan* 5, 3;

wie? welch ein zwang?
schrie sie im jüngferlichen grimme,
was hab ich denn zu schaffen mit dir? Wieland 21, 19;

sprich doch — was haben
entweihungen des königlichen bettes
mit deiner — deiner liebe denn zu schaffen?
Schiller *don Carlos* 2, 15;

wiederum der herzog?
was will der hier? was hat der tapfre mann
mit meiner stillen seligkeit zu schaffen? 8;

der (*schwed. kanzler*) aber sagt, er sey es müd' und wolle
nichts weiter mehr mit dir zu schaffen haben. *Picc.* 2, 5;

nun ja! ich lieb ihn, halt ihn werth, was aber
hat das mit meiner tochter hand zu schaffen?
Wallenst. tod 3, 4.

β) ohne object: vor gericht mit einem zu schaffen haben, *litem habere cum aliquo* Scherz-Oberlin 1371, *dann in geschlechtlichem verkehr mit jemand stehen; im übergang von der vorigen bedeutung* (*α*):

man weisz wol, wie ehrmals die pfaffen,
mehr denn sichs zimpt, hatten zu schaffen
mit der bürger und bawren weiben.
B. Waldis *Esop* 4, 66, 238 *Kurz.*

in scharf ausgesprochenem sinne: mit eines andern weyb zu schaffen haben, *usuram corporis alterius uxoris capere* Maaler 346^a, *rem habere cum aliqua* Frisch 2, 157^a; und kein weib sol mit eim thier zuschaffen haben. 3 *Mos.* 18, 23; meine satzung solt jhr halten, das du dein vieh nicht lassest mit anderley thier zu schaffen haben. 19, 19; wenn ein weib sich jrgent zu einem vieh thut, das sie mit jm zu schaffen hat, die soltu tödten. 20, 16; sie schämeten sich auch Susanna jhren bösen lust zu öffnen, dasz sie gern mit jr zuschaffen gehabt hetten. *buch der liebe* 309^a;

du (*der hahn*) schonst nicht deiner mutter zwar,
hasts mit deiner schwester offenbar
zu schaffen da vor jederman. B. Waldis *Esop* 1, 61, 17.

c) jemandem etwas zu schaffen machen, geben *u. s. w.:* er hat mir viel ze schaffen gäben, *plurimum in eo negotii habui.* Maaler 346^a; würft man inen (*den jagdhunden*) ain stück flaysch oder ain stück brottes für, es gibet in nichts zu schaffen (*sie kümmern sich nicht darum*). Keisersberg *predigten* (1510) 5^a; und seind die leusz darzů gůt, das sie manchem bettler zůsůchen und zůschaffen machen. Lindener *rastbüchlein* 8; so sol man als dann nicht mit jme eylen und suchen, dann von dem suchen, so dörffte einem oder dem krancken zuschaffen werden. Würtz *wundartzn.* 24; unter andern gab ihm eines tages ein junger rechtsgelehrter viel zu schaffen. Göthe 17, 200; ein anschlag gegen die Doria musz den grafen in athen halten, und mir im palaste zu schaffen geben. Schiller *Fiesko* 1, 3; *Fiesko.* darum fand ich für nöthig, den ungebetenen blicken ihres hauses etwas zu schaffen zu geben. 4, 13;

im graben schwam er (*der student*) auff und ab,
kein schieszen jm nichts zu schaffen gab.
Ambr. liederb. 226, 126;

wann ich nur bleiben könt, das mir
doch allzubschwerlich fellet für
und macht mir leider viel zu schaffen.
Hayneccius *meister Pfriem* 24, 475 *neudr.;*

dem Argo solchs zu schaffen thet,
welcher doch hundert augen het.
B. Waldis *Esop* 2, 88, 23;

dann jeder sehen wolt den affen (*den floh*),
der weibern gibt so viel zůschaffen.
Fischart *flöhh.* 1254 *neudruck;*

die lieb ohn wehr und waffen
mich hat genommen ein,
gibt immer mir zu schaffen,
mag nie zufrieden sein. Spee *trutzn.* 18 *Balke;*

niemand ist so grosz von krafft,
der mir was zu schaffen schafft. Fleming 520;

wenn ich den ganzen tag
geführt hab meine klag,
so giebts mir noch zu schaffen
bey nacht, wann ich soll schlafen.
des knaben wunderhorn 2, 306;

kein wunder also, dasz unserm ritter,
der noch den kopf voll urgroszmütter
hatte, die deutung des traumgesichts
zu schaffen machte. Wieland 21, 64.

gitt im fill z' schaffe, *macht ihm viel mühe, bekümmert ihn.* Seiler 249^b.

d) sich etwas zu schaffen machen, *sich schon mit dem begriff des arbeitens berührend* (*vgl. nachher* 6): dann beliebte es ihm auch, gelegentlich aufzustehen und sich in hof und garten etwas zu schaffen zu machen. Göthe 25, 363; indem der alte sich unter dem schuppen noch zu schaffen machte. Immermann *Münchh.* 1, 124;

die mädchen sind gut und machen sich gerne
was zu schaffen. Göthe 1, 341.

6) schaffen, *arbeiten, jetzt nur noch gebräuchlich im oberd. sowol von körperlicher* (Schöpf 586. Hunziker 217. Tobler 383^{a}. Seiler 249^{b}), *wie von geistiger arbeit* (Schmid 451): dann dasz sie eim meyster die gantz wochen schafften. Franck *sprichw.* 2, 75^{b}; bei einem meister als gesell schaffen. Adelung; an einem baue schaffen. *ebenda;*

am samstag
da wollen wir schaffen.
spricht der meister:
könnts bleiben lassen. *des knaben wunderh.* 2, 246.

in Basel wird schaffen *auch gebraucht geradezu für etwas verdienen infolge einer geleisteten arbeit:* bis auf 20 franken könnte einer sich schaffen (*soviel verdienen*). Seiler 249^{b}.

B. schaffen, *machen, dasz etwas vorhanden ist, gegenwärtig wird, in mannigfacher anwendung; die schwache form schwankt dabei in älterer sprache, geht in die starke über* (*vergl. unter formalem* 2).

1) *herbeischaffen:* geld, wein *u. s. w.* Stieler 1710; *auch* zeugen schaffen, *comparare* Schottel 1393; und die bürger besserten sich seer an jrer narung, und schaffeten waffen und vorrat zum krieg. 1 *Macc.* 14, 9; und machten mauren umb jre flecken, und schafften vorrat zum kriege. *Jud.* 4, 4; es würd gut sein, das man meh vorrhat schaff von gelt dan von hew. Fischart *groszm.* 25 *neudr.;* Laertes wuszte noch in selbiger nacht einen tüchtigen mann zu schaffen, dem man den auftrag geben konnte. Göthe 19, 236; 'schafft wein!' rief er. H. v. Kleist 4, 11 *Hempel;*

Petrian will ich schaffen kommen (*herbeiholen*).
Jac. Ayrer 904, 17 *Keller;*

geld viel tausend musz er (*einer der geister*) schaffen,
viel pasteten und confect,
gold und silber, was er (*Faust*) wollt.
des knaben wunderhorn 1, 244;

schafft einen stuhl, ich sinke nieder. Göthe 12, 118;

nur nicht so stolz! es ist schon gut,
und was ihr wünscht, das wüszt' ich wohl zu schaffen. 51;

kaiser. es fehlt an geld, nun gut, so schaff' es denn.
Mephist. ich schaffe, was ihr wollt und schaffe mehr. 264;

freilich bliebe noch vieles zurück, das so leicht nicht geschafft wird. 40, 248.

auf das unsinnliche übertragen: ich wil eine hülffe schaffen, das man getrost leren sol. *ps.* 12, 6; mancher ist weise durch eigen erfahrung, der schafft mit seinem rat nutz und triffts. *Syr.* 37, 25.

darumb schweyg still! du (*frau Armut*) schaffst kain nutz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 29, 235 *neudruck;*

wohlan, herr ritter,
ich schaffe rath. Wieland 21, 82;

gut, wenn Adelma mehr versteht als ich
und euch so zugethan ist, wie sie sagt,
so helfe sie und schaffe rath. Schiller *Turand.* 3, 2;

jetzt schaffe rath, wie ich
sie sprechen kann. *don Carlos* 2, 15;

aber wem der götter bringen
wir der lieder ernsten zoll?
ihn vor allen laszt uns singen,
der die freude schaffen soll. *schriften* 4, 359;

doch weisz ich eins, das schafft mehr wonne
als jeder glanz der morgensonne,
als rosenblüt' und lilienreis. Geibel 1, 185.

2) *im niederd. ist* schaffen *a) eine mahlzeit in einer brüderschaft oder gilde auf gemeine kosten anschaffen und ausrichten; mitunter auch auf eigene kosten, wie bei der Bremer schiffergilde der sog. schaffer. b) die speisen auftragen, zu tische bringen. brem. wb.* 4, 595. Schütze 4, 19.

3) *mit dem persönlichen dativ,* jemandem etwas schaffen, *verschaffen, besorgen, bereiten, parare, procurare.*

a) in sinnlicher bedeutung, jemandem geld, brot, wohnung schaffen; ein weib schaffen, *nuptias alicui efficere.* Maaler 346^{a}; eine stelle, einen gehülfen schaffen. Stieler 1710; dor under sy dy siechen mit groszer andacht brachten und schůffen en genug zcu erer notdorft. *script. rer. Pruss.* 3, 540; wenn das auff ist (*die speise*), das du mit dir bracht hast, wo her sollen wir dir anders schaffen. *Jud.* 12, 3; der sun sprach, ich wil dir brotz genůg schaffen uff acht tag. Pauli *schimpf* 539; schweig, liebe dochter, es sein noch vil hübscher studenten hie, ich wil dir wol ein andern schaffen 21; auch hatte das feuer die kleine garderobe Mignons verzehrt und als man ihr wieder etwas neues schaffen wollte, that Aurelie den vorschlag.. Göthe 19, 230; lieber gott, schaff mir den apfel dort vom tisch her! ich mag nicht aufstehn! schafft er ihn nicht, nun so ist ein glück, dasz wir keinen hunger haben. 42, 89; ich hab dir diese sachen geschafft, folglich kann ich s' auch wieder an mich reiszen. Raimund 1, 129;

herr könig, das wil ich willig thon,
doch ich kainen thurnier zeug hon,
schaft mir ros, harnisch, schilt und glennen
zum thurnieren, stechen und rennen.
H. Sachs *hürn. Seufrid* 273 *neudruck;*

es ist genung,
schaff uns einen guten trunck. Fleming 471;

sie sprach: hört auf, ich schaff euch tuch.
des knaben wunderhorn 2, 392;

ich darf ihn ja nicht schlagen,
es ist ein jung frisch blut,
ein weib musz ich ihm schaffen,
sonst thut er mir kein gut. 258;

ich schaff' euch einen delk. Lessing *Nathan* 2, 8;

Illo. ich schaffe dir das wort der generale
so wie du's wünschest.
Wall. schaff mir ihre handschrift.
Schiller *Piccol.* 2, 6;

hör, du muszt mir die dirne schaffen! Göthe 12, 134;

schaff' du ihr gleich ein neu gewand. 146;

schaff' mir etwas vom engelschatz!
führ' mich an ihren ruheplatz!
schaff' mir ein halstuch von ihrer brust,
ein strumpfband meiner liebeslust! 136;

was? ein geist, anstatt des geldes? schafft mir solche schätze weiter. Platen 277;

ich bin ein fisch auf trocknem sand,
ich bin ein dürres ackerland,
o, schafft mir, schafft mir wein. Uhland 66.

b) in unsinnlicher bedeutung, jemandem friede, gerechtigkeit, freude, gute tage schaffen. Frisch 2, 157^{c}; hülfe, beistand, rath, schmerzen, schaden schaffen. *ebenda.* Stieler 1711; *auch* jemandes bestes schaffen: er schaffet deinen grentzen friede, und settiget dich mit dem besten weizen. *ps.* 147, 14; der herr schaffet gerechtigkeit und gericht allen, die unrecht leiden. 103, 6; helfft den verdruckten, schaffet den waisen recht und helfft der widwen sachen. *Jes.* 1, 17; er wird mich erhalten bey meiner krafft, und wird mir friede schaffen. 27, 5; darumb bin ich hie her komen.. das ich auch meinem volck gern wolt rat schaffen. 2 *Macc.* 14, 8; so wil ich auch hinfurt mich bevleissigen, das ich eur bestes schaffe. 11, 19; und wil jnen ein trawren schaffen, wie man uber einem einigen son hat. *Amos* 8, 10; das ... (*sie*) ym und dem gantzen land groszen nutz schaffen und thůnd. *Fortunatus* 54^{a}; es was ein wucherer, der ward an dem letsten da er sterben solt, ermant von seinen fründen, er solt widerkeren und seiner selen heil schaffen. Pauli *schimpf* 133; mitgefühl des unrechts schafft dem unterdrückten unverhofte freunde. Schiller 9, 382;

ju, ju, frisch auff, wach hertze wach,
wer schafft mir nun mehr ungemach?
Hayneccius *Hans Pfriem* 2169 *neudruck;*

o du grober eisen hammer,
solltest du mich heften an,
du mir schaffen solches jammer?
Spee *trutzn.* 187, 75 *Balke;*

solcher art wird euch die eh'
schaffen ein geringes weh. S. Dach 176, 44 *Österley;*

laszt uns meiden
was nur leiden
einem schaffen kann. 166, 3;

Amor schafft dir tausend schmerzen,
hüpft und tanzt in deinem herzen. 222, 79;

o heil'ger Urban, schaff uns trost,
gieb heuer uns viel edlen most,
dasz wir dich benedein! Uhland 67;

o glaubet, fürsten, minder noch zu zwingen,
ist der gedanke je mit euren waffen,
wenn er der menschheit will die freiheit schaffen. Lenau 4, 179;

gern entsagt er (*der dichter*) jenen liedern, doch das eine schafft ihm gram,
dasz man ihm als arg verdächtigt, was aus treuer seele kam.
Geibel 1, 216;

mir schafft es volle gnüge,
vom himmelsthau getränkt,
in meines liebsten züge
zu schauen still versenkt. 2, 10.

in besonderer wendung:

wir richten uns nach uns, was schaffen uns die alten (*was gehen sie uns an*)? Fleming 155.

4) *mit reflexivem dativ,* sich etwas schaffen, *durch kauf oder auf irgend eine andere art,* sich etwas an den leib schaffen, *comparare sibi vestes* Frisch 2, 157^{c}; sich kleider, bücher, geräthe *u. dergl.* schaffen: damit ich mir ein gut kleid an leib schaffe. Schuppius 168;

nun ich wär es zufrieden, mir auch was neues zu schaffen.
Göthe 40, 263.

5) sich vorrat, recht, glück, sorgen, unruh *u. s. w.* schaffen, *verschaffen, bereiten:* gebietet dem volck und sprecht, schaffet euch vorrat. *Josua* 1,11; vil sagten, sie inen die klaine zeyt ires lebens gutten mûth schaffen wölten. Lindener *rastbüchlein* 19; hatte nicht einer . . zu sagen gewagt, dasz man sich selbst recht zu schaffen wissen werde, wenn es dem könig an kraft oder am willen dazu mangeln sollte. Schiller 9, 370;

schaffst dir selb kranckheyt und unrhu.
H. Sachs 5, 223^4 (1558);

den ruhm zwar schafft sie (*Penelope*) sich selber
viel umher, dir aber verlust sehr groszes vermögens.
Voss *Odyss.* 2, 126;

die eitlen sorgen, leeren schrecken,
die sich der kleinmuth unterm monde schafft.
Gotter 1, 107;

doch dein glück dir selbst zu schaffen,
tochter, steht in deiner hand. 86;

zu solchen kleinen listen wär ich endlich
gebracht, der kleinigkeiten kleinste mir
zu schaffen? Lessing *Nathan* 3, 4;

die seele wirkt den aufgedunsenen stoff
bald in einander, schafft sich raum, und licht
und ordnung kommen wieder. 3, 10.

mitunter tritt an stelle des reflexiv- das possessivpronomen: sein heil schaffen, *saluti consulere suae* Maaler 346^a; seinen nutz schaffen, zû seinem nutz bringen, *abducere rem aliquam ad utilitatem.* 346^b;

lasz andre der planeten krafft
erzeln, du hast dein nutz geschafft.
Scheit *Grobian.* 739 *neudruck;*

oder es fällt mitunter aus:

und also han (*die Züricher*) geschafft ein nam,
der bleibt, so lang der Limmatstram
zû jrem vater laufft inn Rein.
Fischart 2, 181, 63 *Kurz.*

6) etwas an einen ort, von einem orte schaffen, *es an einen bestimmten ort bringen; häufig für die composita* herbei-, hin-, weg-, fortschaffen; *in wendungen wie* etwas zur stelle schaffen, zur post, auf den wagen, über den flusz, aus dem hause *u. s. w.* schaffen; und raubeten waffen und speise aus der stad Jerusalem und schafftens auff die burg. 1 *Macc.* 1, 39; aber Simon bawet und befestiget viele stedte im lande Juda . . und schaffet speise in die feste stedte. 13, 33; da er sie (*die jünger*) von sich geschaffet hatte. *Marc.* 6, 46; also redende schûff er (*Aeolus*) mich bekümmerten und erseüfftzenden ausz dem hoff. Schaidenreiszer *Od.* 41^b; und mit der hylf gottes wil ich sy (*die jungfrau*) schaffen in kurtzer zeit wider in ires vatters palast. *Fortunatus* 94^a; nach dem schuef got den menschen ausz dem tiergarten. Aventin. *chron.* 1, 47, 30; die herren schuefen in ausz dem land. 1, 117, 21; als er (*der ochse*) . . siehet, dasz der löwe so viel holtz zusammen getragen und gar grosze töpffe zur hand geschaffet, läufft er davon. *Lokman fab.* 5; sieh doch nur erst die prächtigen bücher an, die der herr major ins haus geschaft haben. Schiller *kab. u. liebe* 1, 1; beide grafen wurden einige wochen nach ihrer verhaftung . . nach Gent geschaft. *schriften* 9, 18; mein erstes bemühen darauf war, den unglücklichen ring vom finger zu schaffen. Göthe 23, 101; er liesz hierauf Bayart nebst den andern pferden heimlich aus der stadt schaffen. Tieck 13, 20;

schuff er die leut ausz seim gemach. H. Sachs 3, 1, 90^b;

der richter sprach: wenn ihr mir nun den vater
nicht bald zur stelle schafft, so weis' ich euch
von meinem stuhle. Lessing *Nathan* 3, 7;

den juden mir nicht nennen? mir ihn nicht
zur stelle schaffen? 4, 2;

den vater läszt der Landenberger fodern.
zur stelle schaffen soll er ihm den sohn.
Schiller *Tell* 1, 4;

und fragt ihr mich, wer es (*das geld*) zu tage schafft,
begabten manns natur- und geisteskraft. Göthe 12, 263.

in feststehenden wendungen: etwas aus der welt schaffen; sich etwas vom halse (*z. b. sorgen, einen nebenbuhler u. s. w.*) schaffen *u. ä.;* einen aus dem mittel schaffen, *aliquem e medio tollere.* Steinbach 2, 372; *Spiegelberg.* was heist du ehrlich? reichen filzen ein drittheil ihrer sorgen vom halse schaffen, die ihnen nur den goldnen schlaf verscheuchen. Schiller *räuber* 1, 2; *Moor.* schafft mir diesen (*Spiegelbergs leiche*) aus den augen. 4, 5; *Moor.* schafft ihn (*den pater*) aus meinen augen. 2, 3; dasz er (*Wurm*) sich seinen nebenbuhler gern vom hals geschafft hätte, glaub ich ihm herzlich gern. *kab. und liebe* 1, 5; das sind ein paar feine durchgetriebene schufte, die musz ich mir vom halse schaffen. Raimund 3, 155;

gieb mir seinen (*Posa's*) geist
heraus, ewigkeit! ich hab' ihn zu übereilt
aus dieser welt geschafft. *don Carlos* 5, 10;

und schafft die sudelköcherey
wohl dreiszig jahre mir vom leibe? Göthe 12, 119.

7) *in technischer beziehung heiszt* schaffen, *die schlacken mit dem schaffhaken aus dem heerde hervorholen.* Jacobsson 7, 181^a.

8) etwas schaffen, *etwas verlangtes, gewünschtes bewirken, efficere, perficere.*

a) mit einem object, selten eines substantivs, gewöhnlich eines adjectivs im acc. des neutr.

α) ausrichten, zu wege bringen u. s. w., besonders häufig in der wendung nichts schaffen, *nichts ausrichten. jetzt noch in resten, mundartlich:* es guet schaffa, *eine gute heirat treffen.* Tobler 383^a; *sein geschäft, den verkauf gut treiben.* Schm. 2, 378; schaf's wol, schaft's wohl, *lebe wohl, lebt wohl. ebenda;* g'schafft's wol Schöpf 586; *in älterer sprache dagegen allgemein und verbreitet:* der dritte saite, wie her zehen tage in einer stat bie einer brutlouf manslacht schuf. *veter buoch* 50, 10; dar nach quam sin vater und wolde sehen, was er hette geschaffet. 64, 19; den hieȝ der alde teufel ouch slahen, das er nicht mer hette geschaffet. 50, 7; da aber Pilatus sahe, dasz er nichts schaffet, sondern das vill ein gröszer getümel ward, nam er wasser. *Matth.* 27, 24; haben sie sich aber nicht versündiget an jrem gott, so schaffen wir nichts wider sie. *Jud.* 5, 23; es ist nicht möglich, das wir etwas schaffen. 1 *Macc.* 9, 9; aber dieser anschlag ward Jonatha verkundschafft, darumb schafften sie nichts. 60; aber der weihbischoff . . hat nichts mögen schaffen. Luther 3, 31^a; dise alle sage ich kondten auch nichts schaffen (*ausrichten*) oder erhalten, wider das kleine heufflein Jesu Christi. Mathesius *Luther* (1576) 55^b; der aber will mit gewalt 'nein, wie er aber niht schaffen mochte, schreiet er. Schweinichen 1, 189; heute musz ich viel schaffen (*vor mich bringen*). Göthe *an frau v. Stein* 3, 16;

sî bat sî, daȝ sî bihte
von sunden sich entlihte
hi schûf di hêre frouwe niht. *Elisabeth* 8233;

die weil schaffen wir unsern rat,
wir nemen im gaisz, schaf und rinder.
fastn. sp. 491, 5;

das schafft Cupido, der sich flyszt,
des nachtes redlich zu yn schûszt
mit hachlen, häfen, alten schärben.
Gengenbach 124, 260;

da der teufel nichts schaffen kund,
gab er dem Thedel auff der stund
daselbst zum gschenk das schwartze pferd.
G. Thym *Thedel von Wallmoden* 667 *neudr.;*

alsz der feind nicht kund schaffen,
wurd er thöricht und doll.
Wackernagel *kirchenl.* 5, 21^b;

ei schweigt, got wird es schaffen wol (*wol zu ende führen*).
Rebhun *Susanna* 72, 180 *Tittmann;*

wenn wir nur etwas schaffen künden. 35, 140;

ach was soll ein mensch doch schaffen,
ja ein mensch, ein schwaches thier.
Opitz *poeterei* (1690) 265;

und dasz auch wir dein volck vom himmel gunst erlangen,
das schaffet niemand sonst als frommer hertzog du.
Fleming 596;

und wann auch gleich der fürst der welt
selbst wider uns sich legt ins feld,
so kann er doch nichts schaffen. P. Gerhardt 174, 36;

als sie (*Venus*) mehr nicht kunte schaffen,
gieng sie, liesz zusammen raffen
aller dieser küsse summen. Logau 3, 100, 10;

der zunge kraft
nichts thut und schafft,
wenn ohr und augen weichen. S. Dach 8, 3 *Österley.*

selten in neueren schriftquellen:

schwerlich aber vermag vor mehreren etwas zu schaffen
auch ein tapferer mann. Voss *Odyss.* 16, 89;

nichts doch schaffte mein thun; denn weit gewaltiger bist du.
Ilias 4, 56;

was wollt ihr schaffen ohne diesen arm?
Schiller *jungfr. v. Orl.* 2, 2.

β) seinen willen schaffen, *ausführen:* sondern er wird, wenn er an jn kompt, seinen willen schaffen und niemand wird ihm widerstehen mügen. *Dan.* 11, 16; fährlich haben sie (*die wiedertäufer*) alles gemacht, aber ihren willen nicht geschafft. Luther *briefe* 5, 155.

γ) schaffen an jemandem, *bei jemandem etwas durchsetzen, ausrichten:* da nun hiemit nichts an mir geschaffen ward, hat mein g. h. von Trier mich neben D. Hieronymus und licentiaten Amsdorff sonderlich zu sich genomen. Luther 1, 455^b;

und das sahen die andern pfaffen,
das sie an jm nit mochten schaffen.
B. Waldis *Esop* 4, 39, 34;

mit worten wird an mir nicht geschafft,
straff mich mit kreutern: die haben krafft. 3, 17, 11;

auff! eifersucht, zerbrich des abgrunds klufft,
weil neid nichts mehr an lieb und schönheit schafft.
Lohenstein *Sophon.* 52, 442.

δ) etwas schaffen, *das aufgetragene ausführen, verrichten, thun, mandata alicuius exequi, conficere.* Stieler 1710, *efficere* Frisch 2, 157^c; denn er gebeut, so wirds geschaffen. *ps.* 148, 5; er keret die wolcken, wo er hin wil, das sie schaffen alles, was er jnen gebeut. *Hiob* 37, 12; do schůffen sy (*die kaufleute*) als ir ding in drey wochen, wann sy gehört hetten ires herren willen. *Fortunatus* 57^b;

sölchs wollt jhr nun tragen für,
so werd ich nicht lang vor der thür
dürffen warten und schaff mein sach.
G. Thym *Thedel von Wallmoden* 873 *neudr.;*

wann schöne weiber bitten, so heiszt es schaffen doch.
da bitten schöne weiber, in dem sie schweigen noch.
Logau 2, 57, 19;

zween schaften annoch die geschäfte des vaters.
Voss *Odyss.* 2, 22.

b) schaffen, *mit einem abhängigen satze:* α) *bewirken, verursachen, dafür sorgen, dasz etwas geschieht:* darnach geschuf der tufel, das er bî ir gelac. *veter buoch* 49, 12; und wo es würde auskomen bey dem landpfleger, wöllen wir jn stillen, und schaffen, das jr sicher seid. *Matth.* 28, 14; so wellest du .. gnedig sein und schaffen, das du gebest einem jglichen, wie er gewandelt hat. 1 *kön.* 8, 39; und schafft (*er*) das alle, die in Israel funden wurden, dem herrn irem gott dieneten. 2 *chron.* 34, 33; also schaffet, das jr auch in dieser wolthat reich seid. 2 *Cor.* 8, 1; und (*gott*) schafft, das jr blut gerochen wird. Luther 3, 29^b; und (*müssen wir*) schaffen, das die eitel ehre auch den reichen landleuffer und den unberuffenen prediger Carlstad nicht betriege. 50^a; setze einen prediger hin, der die leute abweise oder schaffe, das mit ordentlicher weise werde abgethan, nicht mit schwermen und stürmen. 40^b; da er spricht, er der könig solle schaffen das sein reich eitel recht und frömmigkeit habe. 188^b; er wölte bey dem bapst schaffen, das er kein ablas mehr in deudsche land schicken solle. *wider Hans Worst* 40 *neudr.;* darumb das sy schůffen, das nach ym gesandt wurd. *Fortunatus* 79^a; o herr schaffe, dasz dieser brieff niemandt anders denn diesen zweyen rittern zu handen komm. *buch d. liebe* 240^b; schaffe, das di vernunft, wo du anders frey und ungehindert aus disem irgange herauszer kommen wilst, der fade deiner begleitung seyn müge. Butschky *kanzellei* 890; leben sie indessen recht wohl, grüszen sie ihre liebe frau und schaffen, dasz das artige gartenhäuschen bis zu meiner ankunft wohnbar sei. Göthe *an Schiller* 480;

ir munt rôsenrôt,
der schaffet ze wâre
daȥ ich ir vergeȥȥen niht mac. *minnes.* 1, 95^b *Hagen;*

das schafft (*kommt daher*), der wyndfad ist geschmyert.
Brant *narrensch.* 75, 17;

das schafft, das ich zu lieb hab dir
die nacht nit gton dan hůlen, bällen.
Gengenbach 124, 274;

das schafft Venus thut mich so geüchen,
das ich vergess gar dick der zeichen. 138, 810;

schaff', hertze (*geliebte*), schaffe dich einmahl,
dasz ich mich freue nach der quaal. Fleming 519;

schaff herr, dasz ich mit zähren heisz
den grimmen dein vergüte. Spee *trutzn.* 62, 61 *Balke;*

schaff', damit er sei umgeben
stets von deinen engelein. S. Dach 193, 33 *Österley;*

schaff', dasz ihre sachen
wie im tanze gehn,
dasz nur lieb und lachen
allzeit um sie stehn. 177, 33;

Curvus ist den lastern gram, nicht ausz tugend, nur ausz neid,
dasz er jhnen nicht mehr dient, schafft nicht wille sondern zeit.
Logau 2, 209, 68;

schaff, das tagwerk meiner hände,
hohes glück, dasz ichs vollende. Göthe 1, 113.

β) *zuweilen mit einem abhängigen infinitiv, dafür sorgen, danach streben:* das sie (*die christen*) on unterlas schaffen, mit furcht und zittern selig zu werden. Luther 1, 6^b; den studenten eylendts schaffet sie darein zu legen. Lindener *rastbüchl.* 12.

c) schaffen, *nützen, fördern, vorwärtskommen, gelingen; meistens unpersönlich.* das schafft, *fördert, hilft; so in wendungen wie:* ihm sind auf einem brette tausend reichsthaler ausgezahlt worden, das schafft; *ebenso* de arbeit schafft äm recht (*gelingt*). Danneil 181^b; die maschine schafft was. Frischbier 2, 253; es schaft nicht, dasz der mensch mit niedergeschlagenen augen sitze und sich räuspere und seufze. Claudius 7, 174; *mundartlich dann noch:* mit einem gulden schaff (*reich*) ich schon. Schm. 2, 378; da gschafft man mit kain gmen (*mit zugvieh richtet man da nichts aus*). *ebenda.*

C. schaffen, *anordnen, bestimmen, in weitester ausdehnung in den germanischen dialekten; im altn. vom schicksal u. ä.* (Vigfusson 538^a), *im altfries. von rechtsbestimmungen* (Richthofen 999); *ebenso im ahd. für nomen imponere und in andern wendungen* Graff 6, 442; *im mhd. ist der gebrauch noch ziemlich mannigfaltig, im ältern nhd. jedoch verengert sich die bedeutung zu befehlen und testamentarisch vermachen, wovon sich oberdeutsch zahlreiche reste erhalten haben.*

1) *auftragen, befehlen, mandare aliquid, praecipere, imponere* Stieler 1710, *jubere* Frisch 2, 157^c; *lebendig ist es noch in Baiern* Schm. 2, 370, *Tirol* Schöpf 586, *Kärnten* Lexer *kärnt. wb.* 213, *im Lusernischen* Zingerle 49^a, *Östreich* Castelli 227.

a) *ohne object, theils mit, theils ohne den dativ der person:* was die übirkeyt schafft, darynn seyt gehorsam. denn schaffen heysst gebieten. Luther 12, 328, 16 *weimarische ausgabe;* liesz er .. newn junge ochsen an dem gestat aufopffern, welchs sie ordentlich, wie jhne geschafft, theten. Schaidenreiszer *Od.* 9^a; wann die herren etwas dahin oder nach Gerana zu berichten hätten, solten sie schaffen, er wolte schon einen gewissen boten und uberbringer abgeben. *unwürd. doctor* 765; ja! ja! schaffen s'nur, gnädiger herr. Raimund 1, 141; ich kann mich nichts anders erklären, als dasz ich, wie eure gnaden g'schafft haben, einen cichorie hab' ausstechen wollen. 2, 269;

jener (*der landmann*) dient und dieser (*der landsknecht*) schafft.
Logau 1, 19, 58;

sein haupt bewegte der meerfürst
dasz vom schaffenden wink aufschauerten alle gewässer.
Voss *Ovid metam.* (1829) 2, 84;

selten mit dem acc. der person: darumb sollen sie nicht uber dasselbige, das jr einsetzer und stiffter ist, faren, sondern jm underthan sein und sich durch dasselbige (*gottes wort*) richten, straffen, schaffen und meistern lassen. Luther 5, 150^a; einen meister, der sie schaffet und treibt. 6, 141^b. *von oberen für gebieten, von fürsten geradezu für herrschen gebraucht:*

esel sinds, es sind auch affen,
diener, denen fürsten schaffen. Logau 2, 76, 95;

ist disz Papinian, der an der seit uns gehet?
der unserm läger schafft? der durch uns ward erhöhet?
A. Gryphius 1, 429;

wie thöricht aber ist,
der über tausend schafft und einen auserkist,
dem er sein gantzes herz und alle wündsch entdecket. 37;

der darff so hoch nicht traben,
der solchen freunden dient, die ihm zu schaffen haben.
Opitz 1, 178;

hat jemand mehr als ich zu schaffen hier im lande? 185.

b) *mit dem acc. der sache, auftragen, befehlen:* was schaffst du? *quid jubes* Steinbach 2, 372; Lüpoldus sprach, so folgent mir und thunt, was ich euch schaft. *Fortunatus* 30^b; alles das unverdrossen tun, was er peut und schaft. Aventin. *chron.* 1, 433, 27; nicht wider ihn (*gott*) zu handeln, ob es der könig schon selbst schaffete. Butschky *kanzellei* 662; printzessin wolt ihr euer divertissement unterdessen im frauenzimmer suchen? 'was sie schaffen, gnädigste frau mutter'. Chr. Weise *freim. redner* 104; was schafft ihr, edler herr? Göthe 42, 300;

also hats der pfleger geschafft. H. Sachs 2, 4, 13;

was ich in schaff, das werd vollbracht.
schausp. aus dem 16. *jh.* 1, 273, 488;

hauptmann. der käyser wil. ich musz was er mir schafft verrichten.
Laetus. der mir zu dancken hat dasz er noch schaffen kann?
A. Gryphius 1, 415;

Bogudas. herr es ist nicht zugelassen mir.
Laelius. wer hindert, was man schafft? *Bogudas.* die himmlischen gesetze.
Lohenstein *Sophonisbe* 48, 295;

was mir der käyser schafft, soll augenblicks geschehen.
Ibrah. 42, 240;

wenn aber dieses dir dein herr, dein vater schafft,
so wird dein antwort nicht, wie vormals haben krafft.
Scherffer *Grob.* 63;

nun sagt, ihr herrn, was ihr schafft. Göthe 12, 128.

mundartlich im gebrauch ist noch was schaffen's, *was befehlen sie?* Schm. 2, 380; *besonders als anrede gebraucht beim eintritte in wirtsstuben und krämerladen. beim weggehen heiszt es* schaffen's bald wieder. Schöpf *tirol. idiot.* 586; schaffen sie wein oder bier? Campe. *anstatt des einfachen* einem schaffen *erscheint mitunter auch* seinen willen mit einem schaffen: schaff mit mir deinen willen, *gebiete mir. buch d. weisheit* 1485 *bei* Schm. *a. a. o.; oder elliptisch* mit einem schaffen: er ergab sich an die Römer, tet was sie mit im schuefen. Aventin. *chron.* 1, 459, 31; ob du tuen wölst, was das römisch volk mit dir schaft. 1, 488, 32; er het von jugent auf gewont und gelernt mit andern leuten zu schaffen, nit under andern leuten zu sein. 2, 261; so hab ich mich gantz gehalten gemess wie es die löblichen rehte mit mir geschafft haben. Luther 1, 161^a.

c) mit einem abhängigen satz, schaffen, *absolut oder mit dem dativ (vereinzelt auch dem acc.) der person, dasz . . oder mit folgendem infinitiv.* Birlinger 389: auch schaffet er, das man eilend die mauren zu Jerusalem aus bauen must. 1 *Macc.* 13, 10; und schaffet, das man die jungen kindlin hin werffen muszte. *apostelgesch.* 1, 19; der herr hat geschaffet, dir und sus niemand das ze geben. Steinhöwel *Äsop* 51; ward der künig zornig und schuff, das man sy alle hencken soldt. *Fortunatus* 18^a; und schafft das die cardinäle mit weitten fliegenden röcken und verdeckten rossen reitten. Franck *weltb.* 45^b; schuf daneben, das in iederman in solchen êren halten, in nöten anrüefen . . . solt. Aventin. *chron.* 1, 70, 26; und den jüngling schaffet (*er*) hinziehen. Lindener *rastbüchl.* 16; doch also bald etlich geharnischt mann . . schuffe (*der schultheisz*) zu dem grab zugehn. 20; der knecht seinen allerliebsten herrn mit groszem leyd klagen thet, darnach schuff, dasz man ihn aufschneid. *buch d. liebe* 258^b; alle Gabriotten den preisz gaben, desz jm Philomena wol günnet, jn bald zu ihr kommen schuff. 237^b; da schuff er jm, dasz er jm an ehren und wirden gleich gehalten wurd. 239^a; der ritter dem diener seines erbieten freundlich dancket, jm darnach schuff, tinten und federn zu langen. 257^c; wenn du mir schaffetest ein kleines städtlein zu einer groszen stadt zu machen. Schuppius 742; schaffte solcher (*Christus*) alsobald den auffwartern, implete hydrias aqua, sie sollen die krüg mit wasser anfüllen. Abr. a S. Clara *in Wackernagels leseb.* 3, 1, 895;

si schuof, daȥ ir her Gâwein
würde brâht ûf den sal. *Wigal.* 343;

seyt gott will kumb jr erbarn gest,
mein herr hat euch geschafft das best
auffzutragen von speisz und tranck. H. Sachs 1, 473^b;

darumb ich dir iez schaffen thu,
all deine schif wölst richten zu.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 153, 280;

derhalben dir, wolfjäger guet,
mit ernst der bischoff schaffen thut,
dasz du und der hunt Geselman
sich dises gjeits solt understan. 147, 64;

sie lies jm binden füsz und hend
und schuff alda, das man jn solt ertrencken.
Ambr. liederb. 226, 110;

sie flogen vor den richter bald.
wie ihm die sache ward erzählt,
schuf er, sie sollten singen. *d. knaben wunderh.* 1, 477;

der kaiser wolt darum auch ihm ein denckmal schäncken,
er schaffte, dasz ihm wurd der ritter-helm geziehrt.
Rompler 106;

den lastern ist geschafft zu halten feyertag,
der tugend ist vergunt zu würcken, wann sie mag.
Logau 1, 207, 59;

gott bleibt gott! wann ihm gefället ruffet er dem würgeschwerdt,
schafft ihm auch nach seinem willen dasz es in die scheide kehrt.
2, 142, 7.

d) weniger häufig findet sich die verbindung mit einem schaffen *und einem abhängigen satz, vgl.* Schm. 2, 379: (*der könig*) ward in zorn über Esopum beweget und schuff mit Hermippo, das er in bald solt töten lassen on alles verziehen. Steinhöwel *Äsop* 67; der könig von Lidia Cresus entbüt dem senat und der gemain hail. ich schaff mit üch, das ir mir gült und rent gebent. 64; und yn bitten, das er mit Fortunato schyeff das er ym sein klaynat . . wider sendett. *Fortunatus* 61^a; und batt die, das sy so wol thun wolten und mitt der künigin schaffen (*sie überreden*), das sy nach jm sant in irn palast. 78^b; die schuefen kurz mit kaiser Antiocho, das er aus dem kaisertum der Aegyptien züg. Aventin. *chron.* 1, 488, 24; es soll sich kein fendrich oder webel wideren, ob es sich begebe, dasz ein hauptman mit denen anderen hauptleiten, fendrichen, veltwebeln und knechten etwas zu thun schuff. Reuter v. Speir *kriegsordn.* 12;

dawider kan siu (*die liebe*) schaffen (*überreden*)
ouch ze manchen stunden
mit vil manigen affen,
der wænet al sin nôt hân überwunden.
Hadamar von Laber *jagd* 193.

als dankbarkeits- und höflichkeitsformel noch in Baiern: ich dank dir gar schön. schaff mit mir a en mal; schaffen's mit meiner wenikeit. Schm. 2, 380; wenn wir ihnen helfen können und können ihnen ein' dienst erweisen, so schaffen s' mit uns. Raimund 1, 141.

e) etwas zu schaffen, *zu befehlen* haben; *auch im nd.:* du hest hier niks to schippen. *brem. wb.* 4, 638; *mit dem dativ der person:* du hast den bettelleuten zu schaffen. Schm. 2, 380; ich habe ihm nichts zu schaffen. Campe;

weil recht ein knecht jetzt ist, dem frevel hab zu schaffen.
Logau 1, 97.

f) einen schaffen, *vor gericht citieren, fordern. bairisch* Schm. 2, 381.

2) schaffen, *testamentarisch verfügen, vermachen, legare, disponere per testamentum.* Scherz-Oberlin 1371; seinen letzten willen schaffen. Adelung; *absolut und mit dem dativ der person* Schm. 2, 381; eȥ sol nieman weder aigen noch erbe durch seiner sêle willen schaffen. *Nürnb. polizeiordn.* 23; wir schaffen auch den minnebruidern zu Wienne vierzze march. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1371; nennen's auch das künigreich Ptolemaei, der in's am todpet geschaft hat. Aventin. *chron.* 1, 667, 33; künig Nicomedes hat's (*das königreich*) dem römischen reich vermacht und geschaft. 672, 14;

sol ich dir schaffen den kaufmannshandel
oder wilt du heuser rendt und zinst.
H. Sachs 5, 223^a;

und schaffest dem Merten ein wenig,
weil er sein erb doch wirdt verthon. 5, 223^b;

zu machen mir mein testament
und wills als schaffen meiner frauen.
Jac. Ayrer 2262, 6 *Keller.*

bildlich: al min ungelücke wil ich schaffen jenen,
die sich haȥȥes unde nides gerne wenen, . . .
min unsinnen
schaff ich den die mit velsche minnen.
Walther 60, 38.

3) *in der schiffersprache heiszt* schaffen *essen:* nu wöl wi schaffen, *nun wollen wir essen.* Schütze 4, 19.

SCHAFFEN, *n.* 1) *creatio* Steinbach 2, 375. 2) *das thätig sein, arbeiten; sowol in körperlicher wie geistiger beziehung. in letzterer besonders von der dichterischen und überhaupt künstlerischen thätigkeit:* der herr dieser besitzung, im höhern sinne wohlthätig, dasz er alles um sich her zum thun und schaffen aufregte. Göthe 21, 68; das schaffen macht ihm keine freude mehr; es soll schon alles fertig sein, und für wen? 17, 142; hatte er schon früher diesen gegenstand der erforschung mit besonderer liebe behandelt, so wurde jetzt in ihm mut und lust des schaffens durch jene ehrende anerkennung aufs höchste gesteigert. Savigny *verm. schr.* 4, 213;

und ihr (*des weibes*) leben ist immer ein ewiges gehen und kommen
oder ein heben und tragen, bereiten und schaffen für andre.
Göthe 40, 311;

glücklich, wem die tage flieszen
wechselnd zwischen freud' und leid,
zwischen schaffen und genieszen,
zwischen welt und einsamkeit. Geibel 2, 129;

das ist die kraft, poet, dadurch der geist
der wahrhaft schöpferische sich erweis't,
dasz kaum von seinem flügelschlag berührt
dein eigner geist den drang des schaffens spürt. 125;

da uns der himmel ward entrissen,
schwand auch des schaffens himmlisch glück. 3, 104.

3) *speise, gericht:* das erste schaffen und das erste gericht, so die herzogin geschafft . . haben wollen, sein hart gesottene eier mit salat gewesen. Schweinichen 2, 303.

SCHAFFEN, *m. und f. schöpfgefäsz, in oberd. mundarten* Schm. 2, 377, *mhd.* schaffe, schapfe Lexer *mhd. handwb.* 2, 630. *s. oben* schaff, *n. sp.* 2013.

SCHAFFENHEIT, *f. beschaffenheit, qualitas, constitutio* Stieler 1712, *nur noch in einigen zusammensetzungen gebräuchlich; vgl.* be-, miszschaffenheit.

SCHAFFENSFÜLLE, *f.:* jeder fand sich gefördert und angeregt durch dies geistige zusammenleben, um welches sich allseits der feine duft aristokratischer gesinnung und der zauber schwungvoller selbstsicherer genialität in reichster genusz- und schaffensfülle ausbreiteten. Varnhagen v. Ense *in den Halleschen jahrb.* 1839 *s.* 1867; denn es (*das bewusztsein der copie*) tödtet die ursprünglichkeit und naivetät der kraftäuszerung, den sichern glauben an die eigne schaffensfülle. 1902.

SCHAFFENSLUST, *f. lust des geistigen oder künstlerischen schaffens.*

SCHAFFENSTRIEB, *m. trieb zu geistigem oder künstlerischem schaffen.*

SCHAFFER, *m., mhd.* schaffære, schaffer, scheffer, *oeconomus* Dief. *gloss.* 194^b, *procurator* 462^a, *ahd.* skaffari Graff 6, 447, *zu ahd.* scaffôn.

1) *schöpfer, procreator, genitor, conditor* Maaler 346^a, *genitor* Stieler 1710, *creator* Steinbach 2, 375: der schaffer des menschlichen geschlechts hat einen menschlichen leib angenommen. Wicelius *psaltes eccles.* (1550) 113^a; sie (*die regenten*) haben gott jren schaffer verworffen. Reiszner *Jerus.* 2, 105^b; der heilige geist ist der schaffer dieser beiden letzteren (*Christi und der kirche*). Claudius 7, 114;

ich suoche den gehiuren schaffer aller dinge,
aller creatiuren. *jüng. Titurel* 4182;

von seiner (*gottes*) weisheit, als er schaffer war.
Gleim 6, 54;

vergib mirs, vergib mirs,
schaffer des frühlings,
wenn ich in bebende rechte
mein antlitz berg' und weine. Schubart *ged.* 37.

2) *schaffner, verwalter* (*vgl.* schaffner), *der etwas anordnet, besorgt und über ein ihm unterstelltes personal zu befehlen hat, hauptsächlich im oberd. gebräuchlich.*

a) *villicus, oeconomus, procurator* Stieler 1712. Frisch 2, 157^c, *auch niederd. brem. wb.* 4, 596, *im preuszischen* schäffer *wirtschafter* Frischbier 2, 253: mein reisegesellschafter, der schaffer von Blankenburg, musz sich hier eine stunde aufhalten, um seinen wagen umzupacken. Lessing 13, 232;

die Hilden schaffære sluzzen ûf daz tor.
Gudrun 764, 1;

des schaffers tenne knarrte recht,
wir schäkerten uns satt. Hagedorn 3, 75;

tritt nur indesz
bei unsers hauses wackerm schaffer ein,
von dort aus sende diener, die ihn suchen.
Grillparzer 6, 74.

oberd., der über dem personal eines hüttenwerks steht Schm. 2, 380, *bei baulichkeiten thätig ist und die verwaltung darüber führt:* so gibt der stat paumeister als pald dem schaffer oder gürtler sein wochen solde. Tucher *baumeisterb.* 67, 31; so ist der stat paumeister mit sampt dem statmeister, dem maurrer und dem schaffer zu der arbeit allenthalben gangen. 62, 13. *in Tirol heiszt noch jetzt* schaffer *der hausmeister, oberknecht* Schöpf 586, *in Kärnten der anordner, werkführer* Lexer 213, *in Östreich der hofmeister in collegien* Castelli 227.

b) *in kirchlicher beziehung* schaffer *diaconus, archidiaconus* Stieler 1711, *deshalb heiszen in Nürnberg die ältesten diaconi der hauptkirche* schaffer, *die alle gottesdienstlichen verrichtungen anzuordnen haben, ebenso in den zwölfbrüderklöstern daselbst* Schm. 2, 380:

da sah uns zu ain falscher claffer,
der lief zum pfarrer und zum schaffer
und sprach, die het ir er zuprochen. *fastn. sp.* 458, 15.

c) *mundartlich arbeiter* Tobler 383^a, *in Basel fleisziger arbeiter* Seiler 249.

d) *im nieders. ist* schaffer *der anordner und besorger einer mahlzeit in gilden oder brüderschaften; so besonders in Bremen in der schiffergilde der besorger eines schmauses auf eigene kosten. brem. wb.* 4, 595; *dann derjenige, der den tisch deckt und die speisen aufträgt bei einem hochzeitsschmaus bei den bauern, ein amt, welches gewöhnlich die nächsten verwandten besorgen. ebenda.* Schütze 4, 19.

SCHAFFERBOTE, *m., auch* schaffersbote, *der bote eines schaffners, der zu allerlei verrichtungen gebraucht wird, besonders der hochzeitsbitter, so im lüneburgischen:*

als herren, frauen, jungfern grosz und klein
sollen alle von uns gegrüszet sein.
meinten wir etwa diesen oder jenen nicht,
so wären wir keine rechte schafferboten nicht.
Weim. jahrb. 3, 366.

auch übertragen:

tausend engel und stille wartende
schaffersbothen zu ihren diensten. Herder *bei* Campe.

SCHAFFEREI, *f., vgl.* schaffnerei. 1) *amt oder wohnung eines schaffners, officium vel domicilium dispensatoris.* Frisch 2, 157^c. 2) *fortgesetztes kleinliches schaffen, arbeiten, besorgen; als halb tadelnder ausdruck.*

SCHAFFERIN, *f. procuratrix vilica* Stieler 1711, *besonders die besorgerin und leiterin der häuslichen angelegenheiten, rerum domesticarum gubernatrix. ebenda:* sô diu schafferinn ain hennen über well setzen ze prüeten, daz schol sein nach dem und der môn new ist worden. Megenberg 194, 22. *vgl.* schaffnerin.

SCHAFFERISCH, *adj. curax* Steinbach 2, 372.

SCHAFFERLICH, *adj.,* schefferlich, *negociosus* Dief. 378^a.

SCHAFFERMAHLZEIT, *f. in Bremen die von den* schaffern (*s. d.* 2, *d*) *im hause seefahrt gegebene mahlzeit.*

SCHAFFERTANZ, *m., auch* schäffertanz, *auf bauernhochzeiten der allererste tanz, der den aufträgern und aufwärtern gebührt, niederdeutsch brem. wb.* 4, 596; *auch weiter verbreitet:*

der staht und schäffertanz ward auch geführt wie recht.
Fleming 168.

SCHAFFHÜTTE, *f. hütte zum aufbewahren von* feuerschaffen, *feuereimern, in älterer sprache:* die schlussel zu denselben schaffhütten haben die nechsten nachtpauren dorpei. Tucher *baumeisterb.* 142, 23; nochdem und man die fewerschaff in den schaffhütten, der dan 6 in der stat sein, hot lossen abgeen um deswillen, das man den fewermeisteren und sust an andere ent in der stat mer liderein eimer geben hot etc., also hot man bestelt in dieselben schaffhutten in iede hutten 2 karen, darauf wasserfasz gepunten. 326.

SCHAFFICKEL, *m.? nennt* H. Sachs *eine vogelart:*

rötelgeyer mit dem schaffickel
thet sich mit hader sehr einwickel. 1 (1590), 320^c.

augenscheinlich dasselbe ist das von Schm. 1, 1050 *aus* Aventinus *beigebrachte* schafhyckel, *m.,* keutzel, *strix, dessen bedeutung eine zusammenstellung mit* huckeln, *auf den rücken setzen, kaum zuläszt. die bezeichnung würde dann nicht auf den kauz, sondern auf den staar passen, der sich bekanntlich gern den schafen auf den rücken setzt. vielleicht ist das wort gleicher herkunft und bedeutung mit* schafittl *Germania* 6, 90 (*quelle des* 15. *jh.*), *kärnt.* tschafitl Lexer *mhd. handwb.* 2, 633, *niederösterr.* schofittl Castelli 250, *VII. com.* schavita Schm. 2, 377, schafeytlin, schufut, schaufaut, schofut, schafut, schuhu, *die eine art eule bezeichnen. ebenda. diesen liegt vielleicht franz.* chouette, *altfranz.* choe, *ital.* chivetta *zu grunde. ebenda, für die man jedoch ihrerseits wieder deutsche herkunft vermutet.* Diez^4 547.

SCHAFFIG, *adj. und adv. arbeitsam, thätig, nur mundartlich* Schmid 451. Stalder 2, 306. Kehrein 1, 339, *auch* g'schaffig Hunziker 217; *in Basel erscheint neben* schaffig *auch* schafferig Seiler 249^b.

SCHAFFINK, *m. der mistkäfer, scarabaeus stercorarius* Nemnich.

SCHAFFKRAFT, *f. die schaffende kraft, besonders des geistes:* übrigens treibt die phantasie in keiner seelenbewegung — nicht einmal in der liebe — ihre schaff- und herrschkraft so weit als in der furcht. J. Paul *Levana* 3, 8; ja sogar hier (*als sprachforscher*) entscheidet es (*das genie*) nicht durch seine schaffkraft, sondern durch sprachkunde. *vorsch. d. ästh.* 3, 32.

SCHÄFFLACH, *n., diminutiv und collectiv zu* schaff, *in älterer sprache:* und wenn fewer aufgeet, so süllen von stund an dartzu komen . . . alle bader, ir yeder mit seinem gesynde, und seinen kübelen und schefflachen. Tucher *baumeisterbuch* 328, 8; und wenn es in ir refyr prynt, so süllen sie söliche schefflach onvertziehen zu dem fewer pringen. 329, 35.

SCHÄFFLEIN, *n., dimin. zu* schaff, *gefäsz,* schafflein Stieler 1715, schefflein *quelle von* 1502 *bei* Dief. *nov. gl.* 255^a, *mhd.* scheffelîn, scheffel Lexer *mhd. hdwb.* 2, 681: item man gibt in dem (*heimlichen*) gemach auf der Peunt zu raumen ie von einem schefflein drei haller. Tucher *baumeisterb.* 114, 17; item man sol auch bestellen bey dem Tyrgarterthor zwen karren mit (*feuer-*)schefflein. 329, 22; auch sol man in dem marstal bestellen, das man allweg vier wol gepunten kuffen auf slayffen hab und dartzu ein karren oder zwen mit schefflin. 16; Esopus nam ain scheflein und huob es under die rinnen, daraus das stinkend badwasser gerunnen war. Steinhöwel *Äsop* 49 *Österley;* oben am stengel (*der nieszwurz*) erscheinen viel zweiglein, mit drauschelechten bleichgelben . . . blättlein besetzt, anzusehen wie sternlein, darausz kleine schäfflein werden, darinnen der saame ligt. Tabernaemontanus (1664) 1096 E. *auch mit anlehnung an* schaft, schäfftle, zum bücheren, *foruli, plutei* Maaler 345^a. *heute ist die oberd. form* scheffel, *die ins masc. übergetreten ist, herrschend geworden* (*s. dieses*).

SCHÄFFLEIN, *n.,* schäfflin, *kurzer spiesz, der älteren sprache angehörig, mhd.* schavelîn, schevelîn, *aus franz.* javelin, *aclis, teli genus* Schottel 1393, schäfelin, *lancea* Maaler 345^a; schaffelin (das) ein spitzig geweer, *framea, hastile, lancea, jaculum.* 539^d; das schaffelin werffen oder schiessen, *torquere pila. ebenda;* mit bogen und schäfflin begerten sie jhn zu schiessen unnd umbzubringen. *buch der liebe* 21^d. *die form* schäfflein, *die durch anlehnung an* schaft *entstanden ist, wird durch das dimin.* schäffleinlin *erwiesen:* item kleine spieszlin wie die scheffleynlin bey unz, damit thůnd sy (*die mohren*) einander groszen schaden. S. Franck *weltb.* 215^a. Stieler 1782 *setzt* schäfelein *an, doch fügt er hinzu: milites nostri appellant* schavelin *sive* scheflin.

SCHAFFLEISCH, *n. fleisch vom schafe.* Campe: sie unterhielten mich mit speise und tranck so gut, als sie es selbst gebrauchten, welches gemeiniglich reisz und schaaffleisch war. *Simpl.* 2, 216, 27 *Kurz;* also bestunde das essen auch in nichts anders, als einer guten kraftsuppe nebst gebratenen schaaffleisch. *Rob. Pierot* 2, 371.

SCHÄFFLER, *m. verfertiger von schaffen, böttcher, faszbinder.* Campe. Schm. 2, 376. Schmid 450. scheffler, *faber vascularius. quelle von* 1530 *bei* Dief. 221^a.

SCHÄFFLER, *m. bair. im sinne von ungeschickter mensch. wol zu* schaffen *gehörig, ironisch.* Schm. 2, 381.

SCHÄFFLERTANZ, *m. tanz, den die Münchener schäffler, böttchergesellen alle* 7 *jahre aufführen. doch auch in andern oberdeutschen städten üblich. weiteres s.* Schm. 2, 376*f.*

SCHAFFLIES, *n., s.* schafvlies.

SCHAFFNER, *m. aufseher, verwalter, mhd.* schaffenære, *procurator* Dief. *gloss.* 462^a, schafner Schottel 1393, *person, die etwas anordnet, besorgt, verwaltet, procurator, epitropus* Dasypod., *oeconomus* Alberus, *oeconomus, negotiator, institor* Maaler 346^a, *procurator* Steinbach 2, 372.

1) *der die angelegenheiten eines einzelnen besorgt, verwaltet.*

a) *in gerichtlicher beziehung:* derjenige der die sach des ansprächers verstanden und uff sich genommen hat, dem fursprächen anzutragen. Maaler 346^a.

b) *in wirtschaftlicher beziehung, besonders im oberd., derjenige, der in groszen häusern die aufsicht über küche und keller führt, haushofmeister, architriclinus voc. bei* Schm. 2, 380; *ferner überhaupt und allgemeiner land-, haus- und staatswirtschaftlich:* gib rechnung deiner schaffnerey, wann hinfür würst du nit mehr mögen schaffner sein. Keisersberg *schiff d. penitenz* 122^c; da sprach der her, schafner wir wöllen rechnen. Pauli *schimpf* 220; es was ein künig in Engellant, der sprach zu seinem schaffner. 114; es was ein her, der het ein schafner, da er mit im rechnen wolt, da kunt der schafner keine rechnung geben. 219; da es nu abend ward, sprach der herr des weinbergs zu seinem schaffner, rufe den erbeitern und gib jnen den lohn. *Matth.* 20, 8; und liesz uns gemeldter schaffner von Anfeld bis gen Profort führen. Schweinichen 1, 278; pfleger schaffner und amptleüt die in jhrem dienst verderben. Fischart *groszm.* 8 *neudr.;* dieser cavalier hatte einen kerl, der war sein schaffner, seiner kinder präceptor und zugleich sein schreiber. *Simpl.* 2, 201, 23 *Kurz;* ich habe meinen schaffnern schon befehl ertheilt, dir die verlangte summe an gold, korn und wein monatlich reichen zu lassen. Fr. Müller 3, 351;

> ja, in den rock des schaffners schlüpft er (*der dichter*) . .
> wo hochzeit war, wo fest geschehn,
> giebt's andern morgens nachzusehn:
> sind wohl die säle abgestaubet?
> die stühle, stehen sie am platz?
> haben die diener nichts geraubet
> vom aufgesperrten silberschatz?
> Immermann 13, 256 *Boxberger;*
>
> sonst war ich selber mit im feld und wald
> mit meinem auge ihren fleisz regierend,
> wie sie mein banner führte in der schlacht,
> jezt kann ich nichts mehr als den schaffner machen.
> Schiller *Tell* 2, 1.

2) *verwalter über einnahmen und ausgaben einer gemeinde, stadt, z. b. bei baulichkeiten u. s. w., eines klosters u. dergl.:* scheffner über ein werck oder gewerb, *epistates.* Dasypodius, schaffner der kaufleüten, *institor operae* Maaler 346^a, einer gemeind, *actor ebenda;* ich bin der schaffner, der über die baulichkeiten gesetzt ist. Göthe 26, 83; diese (*die stadtvorgesetzten*) ernannten einen eigenen schaffner und wählten aus ihrer mitte drey pfleger . . beides zur verwaltung der einnahme und ausgabe. 39, 363; die klostergebäude . . . sind noch wohl erhalten. ja es wohnt ein schaffner daselbst der die wirtschaft besorgt, die zinsen und zehnten einnimmt. 21, 13. *mitunter auch übertragen gebraucht:*

> denn zum schaffner der wind' hat ihn (*Aeolus*) geordnet Kronion.
> Voss *Od.* 10, 21;
>
> auch die schaffner (*ταμίαι*) der schiffe, das brod zu vertheilen geordnet,
> sie auch eilten daher zur versammlung. *Ilias* 19, 44.

oberd. heiszt der mönch, der die wirtschaftlichen angelegenheiten des klosters besorgt, schaffner, *archidiaconus.* Frisch 2, 157^c; *auf den landesherrlichen gütern besorgen die* amtsschaffner *die wirtschaftlichen angelegenheiten eines amtes.* Adelung; *in Basel ist der* schaffner *der verwalter der gemeindekasse, auch familienname.* Seiler 250^a; *in den oberd. weinstuben derjenige, der die gäste besorgt, auch kellner, küper. in Leipzig ist der* schaffner *derjenige, der den fuhrleuten fracht verschafft.* Campe; *bei land- und postkutschen der mit der kutsche fährt, die aufsicht darüber führt und die unterwegs vorfallenden kosten und einkünfte dem eigenthümer berechnet.* Adelung; *jetzt amtliche bezeichnung subalterner beamter;* postschaffner, *welche die annahme und abfertigung der postpackete u. a. zu besorgen haben;* eisenbahnschaffner, *welche bei personen- und güterzügen die aufsicht führen.*

SCHAFFNERAMT, *n. das amt eines schaffners:* der welcher an das einträgliche schaffneramt anspruch machen wollte. Göthe 21, 21.

SCHAFFNEREI, *f.* (*im oberd.* schafferei, *vgl. oben*).

1) *das amt eines schaffners, epitrope, procuratio* Dasypodius, schaffnery, *dispensatio, oeconomia* Maaler 346^a, *officium procuratoris, auch in kirchlichen sachen* Frisch 2, 157^c: gib rechnung deiner schafnerey wann hinfür würst du nit mehr mögen schaffner sein. Keisersberg *schiff d. penit.* 122^c; der bur nam die schaffnerei an. Pauli *schimpf* 219; ein bischoff dem ein menge des christlichen volcks bevolhen ist, sol wissen wen er für ein obren über die schaffnery der armen setzt. Gengenbach 178, 440. 2) *wohnung eines schaffners.* 3) *gut, gegend, welche durch einen schaffner verwaltet wird. mundartlich auch landesverwaltung und überhaupt verwaltung.* Schmid 451.

SCHAFFNERIN, *f. wirtschafterin, besorgerin wirtschaftlicher angelegenheiten, procuratix* Maaler 346^a, *dispensatrix* Steinbach 2, 372: wenn der alte baron die (*Lisbeth*) früher zur schaffnerin gehabt hätte. Immermann *Münchh.* 1, 132; die schloszfrau selbst ist die schaffnerin, die erste köchin und der arzt des haushaltes. G. Freytag *bilder* (1859) 1, 6;

> auch die schaffnerin nun, die ehrbare, legete brot vor.
> Voss *Od.* 4, 55;
>
> sprach's und Eurynomen drauf, der schaffnerin, sagte sie also.
> 19, 96;
>
> und mustre mir die mägde, die ich dort zurück
> gelassen, sammt der klugen alten schaffnerin. Göthe 41, 181;
>
> wer seyd ihr denn, dasz ihr des hauses schaffnerin
> entgegen heulet. 190.

SCHAFFNERSROCK, *m.:*

> hängt all die kleider an den pflock
> und schlüpft nun in den schaffnersrock.
> Immermann 13, 256 *Boxberger.*

SCHAFFOT, *n. schau-, blutgerüst, auch* schafott, schafot, schaffott, *in älterer zeit* schavot *geschrieben, aus franz.* échafaud, *der genauen entsprechung von ital.* catafalco. Diez^4 92. *selten im allgemeinen sinne von schaugerüst, so in einer quelle von* 1728 *bei* Weigand 2, 540 *als gerüst, bühne für marktschreier, ebenso nd.:*

> men wen sünst jemand wehr van den de upt skavot,
> mit prael und groet geblar udt einen salvepot,
> de schaden und gebräck so vel dar synd am talle,
> cureren könen stracks. Lauremberg *scherzged.* 1, 393 *Braune.*

sonst blutgerüst: darauf ward er (*Karl I.*) am 10. januarii nacher nach dem schavott auf Tourhill gebracht, und endigte daselbst sein leben. A. Gryphius (1698) 1, 343; es wäre menschlicher, glaub ich, wenn sie darauf bedacht wären, diese arme betrogene vom schavott zu retten, als verbrechen mit verbrechen zu häufen. Wagner *kindermörd.* 84 *neudruck;* (*wir*) sprechen von peinlicher anklage, von schaffot, von ewiger vestung. Schiller *kabale u. liebe* 3, 1; sie hat mich auf das schaffot bringen wollen. Raimund 2, 274;

> lasz lieber mich auf dem schavott,
> nur ohne schuld, den kopf verlieren.
> Göckingk *lieder zweier lieb.* (1779) 9;
>
> sie trotzt uns — wird uns trotzen, ritter Paulet,
> bis an die stufen des schaffots. Schiller *M. Stuart* 1, 8;
>
> willig steig ich aufs schaffot. Grillparzer 3, 80.

in technischer sprache heiszt schaffot *der platz am vorderrande des quarterdecks oder der schanze eines schiffes, wo sich an beiden seiten die treppen befinden, die in die kuhl hinabführen.* Bobrik *naut. wb.* 580^a.

SCHAFFREITE, *f. gestell, gefäsze* (schaff) *darauf zu setzen, küchenschrank, ahd.* scafareita, scafreita Graff 2, 481, *mhd.* schafreite Lexer *mhd. handwb.* 2, 634, *in oberd. mundarten erhalten* Stalder 2, 306. Frommanns *zeitschr.* 4, 326 (*vorarlberg.*). Tobler 383^a. *vgl.* reite 4, *oben sp.* 767.

SCHÄFFTIG, *adj. und adv. thätig* Frisch 2, 157^a, *jetzt veraltet, nur noch lebendig in* geschäftig: ernstliche schefftige und thetige werck, die etwas grosz auszrichten. Luther 12, 432, 4 *Weim. ausg.;* der glaube ist ein lebendig schäfftig, thätig und mächtig ding. Neander *menschenspiegel* 18^b;

dasz die menschen immer kinder, und das alte kindeley,
gröszer, meint man, und in gröszrem, als die junge, schäfftig
sey. Logau 2, 204, 52.

SCHAFFUNG, *f.* 1) *creatio* Steinbach 2, 375:

sollt er (*gott*) nicht sehen,
was seiner schaffung bess'res, was
sein bestes ist? Gleim 6, 54.

von geistigem schaffen: höchstens kann ihnen nur die voreilige zuversichtlichkeit zur last gelegt werden, mit welcher sie versichern, dasz der dichter Riedenburg von Gottscheds schaffung ebenderselbe burggraf von Riedenburg sey, von welchem uns die manessische sammlung einige strophen aufbehalten. Lessing 10, 332.

2) *comparatio* Steinbach 2, 372:

ach seht, dasz jhr auf disem gang
eüch übet eüer lebenlang
mit schaffung aller waffen scharff,
so man zu disem kampff bedarff.
Moscherosch *christl. verm.* 43.

noch in compositen an-, ab-, fort- *u. s. w.* schaffung.

3) *oeconomia, dispensatio, mandatum* Stieler 1712.

SCHAFFUNGSKRAFT, *f. kraft zu schaffen, genie* Campe.

SCHAFFUSZ, *m., auch* schafsfusz, *fusz eines schafs:* schaaffüesz sind ungesund, *ovilli pedes insalubres.* Henisch 1318, 21. *in übertragenem sinne von einem musikinstrument, der maultrommel.* Birlinger *wb. z. volksth. aus Schwaben* 80.

SCHAFGANG, *m. gangart der schafe; zaghafter, furchtsamer gang,* schafganc, *nd.* schapeganc, *pedetemptum* Dief. 420^a.

SCHAFGANS, *f. eine in südlichen gegenden lebende vogelgattung, diomedea, besonders häufig am vorgebirg der guten hoffnung, wo sie, am strande sitzend, wie schafheerden aussehen.* Oken 7, 390.

SCHAFGARBE, *f.* 1) *bezeichnung der auch* garbe, garwe *genannten pflanze (s. dieses theil* 4, 1, 1335), *achillea millefolium, weil die schafe sie gern fressen.* Nemnich 1, 36; schaff-, schofgarbe, *entstellt zu* schabgrab (*vgl.* garbe 1, *b*), *millefolium* Dief. 361^b. Tabernaemont. *unterscheidet* fünff geschlecht der garbenkräuter oder schaafgarben, *millefolium.* 373 D; *achillea ist nach ihm eine andere pflanzengattung:* es irren sich diejenigen nicht wenig, die da vermeynen, dasz das gemeine garbenkraut, sonst mit andern namen schaafgarb oder schaafripp genant, seye das rechte achillea der alten. 372 E. *die heilkräftige wirkung der* schafgarbe *wird gerühmt:* schafgarbe . . ist gut für die rothe ruhr, und stellet allerley zu viel gehende blutflüsse. Hohberg 1, 539^a;

in die wunden aber er strewt
schwartz pulver von dürren pomfeisz.
verbant sie auch mit allem fleisz
mit betonick, attich, schaffgarben.
Rollenhagen *froschm.* R 1^b.

2) *auf andere arten von achillea übertragen.* Adelung. Oken 3, 758. 759.

3) *die wasseraloe, stratiotes aloides.* Adelung.

SCHAFGARBE, *f. nach* Stalder 2, 306 *im Berner oberland ein reisigbündel, laubbündel, das man den schafen vorwirft. ist diese angabe richtig, so kann das wort mit dem vorigen nicht identisch sein. vgl. dieses und* garbe, *getreidebund, th.* 4, 1, 1333.

SCHAFGARTE, *f. pflanzenname, aquilegia.* Adelung. Nemnich. *vgl.* garte *th.* 4, 1, 1385. 1386.

SCHAFGEBREST, *n. gebrest, krankheit der schafe.* Tabernaemontanus (1664) 11. *register.*

SCHAFGEISZ, *f.:* muscus kümt von ainer gaiȥ und ainem wider, daȥ mag man haiȥen ze däutsch ain schâfgaiȥ. *Megenberg 141, 24. *vgl.* schafochse, schafrind.

SCHAFGELICHTER, *n.:*

statt den menschen in den thieren
zu verlieren,
findest du (*Tischbein*) ihn klar darin,
und belebst, als wahrer dichter,
schaf- und säuisches gelichter
mit gesinnung wie mit sinn. Göthe 2, 168.

SCHAFGELD, *n. schafzins, geldabgabe an stelle der sonst dem landesherrn zu liefernden schafe.* Lexer *mhd. wb.* 2, 632: die scheffen zu Buren (*wisent*) eime probiste zu sente Pauline . . half deil an dem zehende und zu meie 7 ℔ schaffgeldes und zu herbste 8 ℔ schaffgeldes. *weisth.* 6, 516. 517 (*um* 1400).

SCHAFGELUNGE, *n. die edlen innern theile des schafs, in älterer sprache* (*vgl.* gelunge Lexer *mhd. wb.* 1, 830): ein schaf gelung und ein hemelgelung mitsambt der lebern, hertzen und anndern, darzu gehorig, als das auss dem thier kumbt (*soll*) nit über ij dl . . gegeben werden. *Nürnb. polizeiordn.* 229.

SCHAFGESCHREI, *n. balatus* Dief. 66^b.

SCHAFGEWÄCHS, *n. gewächs in form und art eines schafes:* welche (*die Tartaren*) mich samt andern mehr so weit in ihr land hinein führeten, dasz ich auch das schafgewächs borametz nicht allein wachsen sehen konte, sondern auch davon essen dorffte. *Simpl.* 2, 106, 17 *Kurz. vgl.* schafkraut 4.

SCHAFGEWAND, *n.,* schafsgewand, *in gleichem sinne wie* schaf-, schafskleid:

si (*die Pharisäer*) tragent ûȥen schâfgewant
und innen wolves herz si hânt.
bruder Philipp *Marienleben* 6208.

SCHAFGLOCKE, *f. glocke, die die schafe am halse tragen.* Campe: weswegen eine sturmglocke länger summt, als eine schafglocke. J. Paul *Titan* 1, 16;

hetten an jhn schafglocken. H. Sachs 1 (1590), 306^a;
sein gürtel die hieng vol schafglocken. 403^b;
ich fragt: was deuten die schafglocken?
er (*Häderlein*) sprach: das sein die groszen brocken,
da ich so hefftig von thu sagen,
wie ich hab den und jen geschlagen. 403^a.

SCHAFGRAS, *n. festuca ovina* Adelung.

SCHAFGRAU, *adj. grau wie ein schaf. in der form* schafsgro:

(*hierein komme*) kein schafsgro katzenwollen luder.
Garg. 279^b.

SCHAFGRINDKRAUT, *n. wie* schafrapunzel. Campe.

SCHAFGÜLTE, *f. wie* schafgeld, *in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 632.

SCHAFHALTER, *m. der schafe hält.*

SCHAFHALTUNG, *f. das halten von schafen:* wegen der strittigen onerum, wie auch übermäsziger schaafhaltung. *quelle von* 1742 *bei* Dief.-Wülcker 831.

SCHAFHÄNDLER, *m. der mit schafen handelt.*

SCHAFHASPEL, *m. drehhaspel mit vier an dem kreuz befestigten wänden, an wegen aufgestellt, von denen man die schafe abhalten will.* Jacobsson 7, 177^a.

SCHAFHAUS, *n. schafstall, ahd.* scâfhûs Steinmeyer-Sievers 1, 72, 28. *ebenso mhd.* (*im bilde*): hât her aber dô bî wîsheit der schrift und heilikeit des lebenes und kuischeit des lîbes und mêȥikeit aller dinge und grôȥe trûwe zu den schâfen Kristi, di da sint in deme schâfhûse der heiligen kristenheit, so enschaden ime di êrsten stucke nichtis nicht. *myst.* 1, 226, 34; es ist aber zu Jerusalem bey dem schafhause (ἐπὶ τῇ προβατικῇ) ein teich, der heisset auf ebreisch Bethesda. *Joh.* 5, 2; die trifft sambt dem schafhausze, ställen und darzue gehörigen baufrohne. *quelle von* 1641 *bei* Dief.-Wülcker 832.

SCHAFHAUT, *f.* 1) *haut eines schafs.* schoffhaut, -hut, *scortes* Dief. 520^b, schaffhaut, schoffhut, *vellus* 609^c, *auch* schafshaut. *im bilde, unter anlehnung an Matth.* 7, 15: ob ich einem wolffe hette gehuldet, und geschworen, der sich unter der schafshaut, mir fürgebildet hette als ein rechter hirte, und ich hernach, wenn die schafshaut weg were, den wolff kennete, so müsste ich lauffen und schreien. Luther 8, 7^a;

dan got hat in zerknitscht on hend
und mit dem geist sins munds geschent,
hat im die schafshaut ab gezogen,
da mit er hat die welt betrogen.
Schade *sat. u. pasqu.* 2, 245, 1827;

der herr spricht: hüt euch vor den leuten,
die zu euch kommen in schafsheuten,
und sich gantz schäfisch zu euch stellen,
als obs freundtschafft beweisen wöllen.
Waldis *Esop* 4, 1, 254 *Kurz.*

2) *übertragen, die zarte, durchsichtige weisze haut, womit die frucht im mutterleibe unmittelbar umgeben ist, amnion.* Nemnich 1, 232.

SCHAFHÄUTCHEN, -LEIN, *n., dimin. zum vorigen, im sinne von* 2. Adelung: schaf-häutlein, um die kinder im mutterleib, *amnios, amiculum.* Frisch 2, 157^a; das erste häutlein nennet man das weiche, zarte, oder das schaaf-häutlein. Bartholin *zerlegung des menschl. leibes* (1677) 319.

SCHAFHERDE, *f. herde von schafen, mhd.* schâfherte Lexer *mhd. handwb.* 2, 632: aber sein brodherr war ein prasser und schlemmer, der den erwerb des treuen knechts verschwendete und ihm seine mühe und arbeit wenig dank wuszte; darum schied er von ihm und kam zu dessen nachbar, der ihm seine schafherde untergab. Musäus *volksm.* 1, 6 *Hempel;*

> oder dich einzelnen nur bei der schafheerd' oder bei rindern
> raubeten feindliche männer in schiffen hinweg . . .?
> Voss *Odyssee* 15, 385.

SCHAFHERR, *m. schäfereibesitzer*, *nd.* schâphëre Schambach 180^{b}.

SCHAFHIRT, *m. hirt, der schafe hütet, schäfer, mnd.* schaphirde, *mhd.* schâfhirte Lexer *mhd. handwb.* 2, 632. schaf-, schaff-, schauf-, scheffhirt, *opilio* Dief. 397^{b}, schaafhirt Maaler 344^{a}, schafhirte Stieler 815, schafhirt 2453, *ebenso* Frisch 2, 157^{a} *und* Adelung: *mnd.* nieman ne mut ok sunderliken hirde hebben, . . . he ne hebbe drie hove oder mer, die sin eigen oder sin len sin, die mut wol sunderlike schaphirde hebben. *Sachsensp.* 1, 2, 54 *Homeyer;* den 30. sept. 1820 ist gestorben Johannes Schäfer, gewesener schafhirt auf dem Riedhof. M. Belli *leben in Frankfurt* 10, 121;

> sô sprach der schâfhirte. *Reinh. Fuchs* 355, 1739;
>
> do begegent ir ûf der verte wege
> ein schâfehirte. *minnes.* 3, 175^{b} *Hagen.*

bildlich: auff diesen weg der erkänntnisz gottes gehet niemand, als der mann, der schaff-hirte Mahometh, und wer dessen fuszstapffen nicht folget, ist verlohren. *pers. baumgarten vorrede* 2^{b}.

SCHAFHIRTISCH, *adj. zum vorigen:* in der schaffhirtischen kunst nicht allerdings wol erfahren. Boccalini *relationes ausz Parnasso* (1644) 132.

SCHAFHOCK, *n. hock, stall für schafe auf schiffen, dann allgemein, auch wenn keine schafe da sind, der raum vom vorsteven bis zum bratspill oder bis zum fockmast, weil dort früher gewöhnlich die schafställe angebracht waren.* Campe. Bobrik *naut. wb.* 339^{b}.

SCHAFHOF, *m., mhd.* schâf-, scheffhof Lexer *mhd. handwb.* 2, 633, schoffhove *quelle von* 1572 *bei* Dief.-Wülcker 832.

1) *hof vor einem schafstall, auf den die schafe gelassen werden.* Campe.

2) *schäferei. öcon. lex.* (1731) 2142. Schm. 2, 377: (*graff Burckhartt*) schluge seine zelt uff vor das Clausthor bey Gimmeritz neben der herren vom Neuenwercke schaffhofe. Spittendorff 254, 1.

SCHAFHORDE, *f.*, *s.* schafhürde.

SCHAFHUND, *m.* 1) *hund, der zum hüten von schafen gebraucht wird, schäferhund, molossus.* Frischlin *nomencl.* (1586) 157^{b}: nu aber lachen mein die jünger sind denn ich, welcher veter ich verachtet hette zu stellen unter meine schafhunde. *Hiob* 30, 1; der schaaf-hund soll nicht so dick und schwehr seyn, als der haus-hund, aber doch gleiche stärcke haben, muthig und schnell sich erweisen. Hohberg 3, 250^{a}. *sprichwörtlich:* wenn der schafhund alt wird, so reiten jhn die hatzlen. Lehmann *bei* Wander 4, 75. *in vergleichen und bildlichen wendungen:* als Christus gesagt 'ego sum pastor bonus' . ., also soltest du (*apostolicum*) und dein schafhunt gut hirten und huter sein. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 49, 7; ein weiser mann in Griechenland beredet seine bürger, dasz sie dem tyrannen nicht die schaf-hunde überantworten, denn darnach würden die wölffe gut machen wider die gantze heerde haben. Schuppius 831;

> man muoȥ die hôhen herren umb ein eȥȥen sere vlên;
> er muoȥ gar gelücklich sin, swem dâ sol guot geschên;
> sie sint so milte, sam ein grôȥer starker schâfehunt.
> *minnes.* 3, 17^{b} *Hagen.*

henneberg.: er denkt, der grosze schafhund wäre sein vetter, *er bildet sich viel ein, ist dünkelhaft, hochmütig.* Spiesz 205.

2) *in Schwaben heiszen so einzelne schneeflocken, die noch übrig sind, wenn der schnee sonst überall weggeschmolzen ist.* Schmid 451.

3) *die larve des maikäfers.* Nemnich.

SCHAFHÜRDE, *f. hürde zum einpferchen von schafen.* Adelung. schaaf-horden oder hurden *öconom. lex.* (1731) 2143. Luther *schreibt* schafhürte, schafshürte: wir wöllen nur schaf hürten hie bawen fur unser vieh. 4 *Mos.* 32, 16; und da er kam zu den schafshürten am wege, war daselbs eine höle. 1 *Sam.* 24, 4; ich habe dich (*David*) genomen von den schafhürten, das du sein soltest ein fürst uber mein volck Israel. 2 *Sam.* 7, 8.

SCHAFHUSTEN, *m. trockener husten, wie ihn die schafe haben:* ein dürrer husten *sive* schafhusten. Stieler 868. Frisch 2, 157^{a}. Bernd 247. *auch* schafshusten Frischbier 2, 254^{a}; *schles.* 's is og a schôfhusten, *ein trockener, doch leichter husten.* Frommanns *zeitschr.* 3, 249, 267; *vor schrecken bekommt man den* schafshusten: es kam mich schon der schafshust an für grossem schrecken. Luther 8, 222^{b}; hörestu es leser, du must hie nicht lachen, oder möchtest auch, wie ich, den schafshusten kriegen. 223^{a}.

SCHAFHÜTER, *m. der die schafe hütet, schäfer.* schafhuder, *opilio* Dief. 397^{b}.

SCHAFHÜTTE, *f. fahrbare hütte des schäfers zum übernachten, schäferkarren, pferchhütte. öcon. lex.* (1731) 2144. Adelung.

SCHÄFICHT, *adj. ovillus, et metaphorice hebes, tardus, pinguis, simplex, quia oves imbelles et mansuetae sunt.* Stieler 1709.

SCHAFIG, *adj. dasselbe.*

SCHÄFIN. *adj., s.* schäfen.

SCHÄFISCH, *adj., heute lieber* schafisch, *wie ein schaf geartet, schafähnlich:*

> der herr spricht: hüt euch vor den leuten,
> die zu euch kommen in schafsheuten,
> und sich gantz schäfisch zu euch stellen,
> als obs freundtschafft beweisen wöllen.
> Waldis *Esop* 4, 1, 255.

SCHAFITEL, *subst., s.* schaffickel.

SCHAFKÄLTE, *f., westfäl.* schåpkölle, *ein paar rauhe tage zu der zeit, wo die schafe geschoren werden.* Woeste 225^{b} (*vgl.* schafwinter).

SCHAFKAMEL, *n. camelus lama, das peruanische schaf, lama.* Nemnich 1, 777.

SCHAFKÄSE, *m.* 1) *aus schafmilch bereiteter käse, caseus ovillus.* Stieler 910. Frisch 2, 157^{a}, *auch* schafskäse: weil die schaaf- und ziegen- sowol milch als käse, fast einerley fleisz bedörffen. Hohberg 2, 302^{a}; mit krebsen und schafkäs hab ich hier ein gut mittagessen gehalten. Göthe *an frau v. Stein* 5. *sept.* 1780;

> einen schâfkæs
> den vriȥt er also ganze. *minnes.* 3, 306^{b} *Hagen;*
>
> *nd.* an mynm procrater spoer ick dat:
> dem bring ick alle weeken wat,
> . . zeegen, koh, efft schapeskees.
> Hollonius *somnium vitae hum.* 928 *neudr.:*
>
> ek hebbe'n olen schapkäse in minen ränzel.
> Pröhle *volksl. u. volksschausp.* 262.

schafkäse *als scheltwort:* daselbst (*in Leipzig*) ist eine alte gewohnheit bei der universitet mutwilligen pursen gewesen, dasz sie diejenigen baccalaureos ministerii (schafkäse nennen sie dieselben spottweise, weisz nicht woher) welche vor andern haben was sein wollen, pietistas genennet. Spener *ebenbild der pietisterei* (1692) 13.

2) *in Mecklenburg heiszt die käsepappel, malva rotundifolia,* schapskese. Pritzel-Jessen 229^{b}, *wol weil die schafe ihre käseförmigen samenknöpfchen gern fressen.*

SCHAFKERBEL, *m. eine pflanze, tordylium anthriscus* Campe. Oken 3, 1803, *caucalis anthriscus* Pritzel-Jessen 85^{b}, schafkörfel Nemnich.

SCHAFKLEID, *n., s.* schafskleid.

SCHAFKNECHT, *m. knecht, der die schafe hütet, meist als gehülfe des schäfers. öcon. lex.* (1731) 2144. Adelung. schôffkneht *quelle von* 1493 *bei* Lexer 2, 633: soll sich ihr gemahl von einem schafknecht vexieren lassen. Chr. Weise *komöd.* 171; ich habe gedacht es müste mit dem schaafknechte Jacob angehen. 175.

SCHAFKÖLBLEINGRAS, *n. phalaris phleoides* Nemnich 2, 929.

SCHAFKOPF, *m., s.* schafskopf.

SCHAFKÖRFEL, *m., s.* schafkerbel.

SCHAFKRANKHEIT, *f. krankheit, woran die schafe leiden.* Hohberg 2, *register.*

SCHAFKRAUT, *n. name mehrerer pflanzen:* 1) *genista pilosa* Nemnich. 2) *cytisus* (*genista*) *sagittalis* Pritzel-Jessen 126^{b}. 3) *veronica chamaedrys* Nemnich. 4) in der Tartarey, als ein schaf mit wolle, *borametz.* Frisch 2, 157^{a}, *vgl.* schafgewächs.

SCHAFKUNZ, *m. eine pilzart, peziza auricula* Nemnich, *vielleicht irrthümlich für* schlafkunz, *s. dieses und* kunz *th.* 5, 2753, *e.*

SCHAFLAMM, *n.* 1) *junges weibliches schaf, im gegensatz zu* hammel-, bocklamm. Adelung. 2) *junges schaf, im gegensatz zu* ziegenlamm.

SCHAFLAUB, *n. getrocknetes laub, das als schaffutter dient. öcon. lex.* (1731) 2144. Adelung.

SCHAFLAUS, *n. läuse- oder milbenart, die besonders die schafe plagt. öconom. lex.* (1731) 2144, *ricinus* Frisch 2, 157^{a}, *pediculus ovis* Adelung, *acarus reduvius oder ricinus und pediculus ovis* Nemnich. *auch dasselbe wie das folgende;* schafslaus 2, 130.

SCHAFLAUSFLIEGE, *f. hippobosca ovina, auch* fliegende schaflaus *genannt.* Nemnich 2, 130 (*vgl. das vorige*).

SCHAFLEBER, *f. leber eines schafs* Campe: sie (*die anwohner des kaspischen meeres*) sollen aber solche ihre feinde (*grosze fische*) . . . mit ochsen- und schaff-leber oder fleisch, worunter grosse scharffe angeln, an starcke stricke gebunden, fangen und ans land ziehen. Olearius *pers. reisebeschreibung* (1696) 215ᵇ.

SCHAFLEBEREGEL, *m. dasselbe wie* schafegel. Campe.

SCHAFLECKE, *f.* 1) *das, woran man die schafe lecken läszt, um sie gesund zu erhalten, entweder reines salz oder eine salzhaltige mischung. öcon. lex.* (1731) 2144. Adelung. Jacobsson 3, 530ᵇ: von der schaaf-lecken Hohberg 2, 296. 2) *das gefäsz oder der ort, der zur aufnahme der* salzlecke *im sinne von* 1 *dient.*

SCHAFLEDER, *n. aus schafhaut bereitetes leder.* Jacobsson 3, 530, *auch* schafsleder; *scherzhaft* ausreiszen wie schafsleder, *mit doppelsinniger anwendung von* ausreiszen, *davonlaufen und zerreiszen.* Albrecht 196. *korrespondenzbl. des vereins f. niederd. sprachf.* 3, 53.

SCHAFLEDERN, *adj.*, schafsledern, *aus schafleder*, schaflederne beinkleider, handschuh. Campe.

SCHAFLEHEN, *n.:* dâ ligent ouch 2 lêhen, diu heissent schâflêhen, der giltet ietweders ein schâf. *quelle des* 14. *jahrh. bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 633.

SCHÄFLEIN, *n., dimin. zu* schaf, *ovicula* Stieler 1708, *mhd.* schæfelîn, schæflîn, schæfel Lexer *mhd. handwb.* 2, 629, schefflin, schäflin, scheffelein Dief. 403ᶜ, schäffle Maaler 345ᵃ.

1) *eigentlich:* wan got der herre locket die sêle zuo im, als ein schêfelîn mit eime grüenen loube von einer stat an die andern gelocket wird. *myst.* 1, 406, 19; der arme hatte nichts, denn ein einiges kleins scheflin. 2 *Sam.* 12, 3; die armen schäflein dort oben, wie die am fels hinklimmen, ihr biszchen nahrung zu zwacken. Fr. Müller 3, 356;

> man vüeret in zem opher sîn
> alsam ein krankeȥ schæfelîn.
> Rudolf v. Ems *Barlaam* 73, 36;
>
> als erȥ vant, er nam zehant
> daȥ verlorne schæfelîn
> und truoc eȥ ûf der ahsel sîn
> vrœliche in sîn hûs hin hein. 110, 33 (*nach Luc.* 15, 5);
>
> dâ diu maget gehiure,
> diu vil edel hirtin,
> ir ammen schæfelin
> mit ir gespilen huote. Wetzel *heil. Margarete* 230;
>
> laszt unser schäflein allgemach
> in flachen haiden grasen! Spee *trutzn.* 137, 11 *Balke;*
>
> meine schäflein, meine geiszen,
> wahrlich, seind betrübnuszvoll. 207, 162;
>
> du bist, wie ein schäflein pfleget,
> frommes herzens, sanftes muts.
> P. Gerhardt 77, 41 *Gödeke;*
>
> geht lieben schäfflin geht, die stolze sonne brennt
> zu hefftig! hebt von hier euch ferner! schäfflin rennt.
> A. Gryphius (1698) 1, 666;
>
> (*von leichten wolken*) ein aufgehäuftes, flockig löst sich's auf,
> wie schäflein trippelnd, leicht gekämmt zu hauf.
> Göthe 3, 106.

in sprichwörtlichen wendungen: es gehen viel geduldige schäflein in einen stall. Wander 4, 75; das schäflein, sein schäflein scheren, *einen guten handel, gewinn machen:* jetzt, dachte der jude, ist es zeit, das schäflein zu scheeren. Hebel 2, 136. *von pfaffen, die ihr amt miszbrauchen* (*s. unter* 2):

> das sie (*die pfaffen*) wie die trewen pastorn
> gar offt jr schäflin selber schorn.
> B. Waldis *Esop.* 4, 66, 242 *Kurz.*

sein schäflein im trocknen haben Wander 4, 76, ins trockne bringen, *in ähnlichem sinne* (*vgl.* schäfchen).

2) *bildlich, oft mit bezug auf die auffassung des verhältnisses Christi zu den menschen oder des geistlichen zu seiner gemeinde als das des hirten zur herde:* daȥ diu zeichen, dâ mite dû uns in dem toufe gemerket hâst zuo dînen schæfelînen, an uns iht vergebene getrucket sî, alse an den irren schâfen, diu der wolf verleitet hât von dem hirten, lieber guoter getriuwer hirte, Jêsû Kriste, kaeme dû von himele, dîn irreȥ schâf ze suochene. David v. Augsburg *in* Haupts *zeitschr.* 9, 53; si (*die pfaffen*) sint auch niht werleich, wan si beschirment iriu schæfel niht, weder mit gebet noch mit predig noch mit gaistleichen strâfen. Megenberg 197, 14; sie (*die prediger*) zwar solten ihre untergebene schäffelein zur sannftmuth, demuth, und friedfertigkeit ermahnen und anreitzen. Rist *friedejauchz. Teutschl.* (1653) 28; ich sehe zwar, dasz ihr offt zur kirchen kommet, und dencket, ihr wollet . . nach angehörter predigt, den armen schäflein Christi etwas mittheilen. Schuppius 275;

> Peter, miner (*Christi*) schaffe dich an nim!
> ich bevilhe der huote din
> miniu lieben scheffelin,
> und bis miner kristenheite
> pfleger und geleite. W. v. Rheinau 225, 3;
>
> die luft, da Christi schäfelein
> in lauter rosen weiden. P. Gerhardt 99, 69 *Gödeke.*

in beziehung auf die obrigkeit, insofern sie geistliches regiment übt:

> o oberkeit, thu dein augen auff!
> ewig ist gar ein langer kauff.
> thu deine schefflein weiden. *bergreihen* 24, 23 *neudr.*

nach Matth. 25, 32 *vom jüngsten gericht:*

> der richter der chan schaiden
> die schéffel von den chitzen. Suchenwirt 42, 155.

mit bezug auf das gleichnis vom verlornen schaf (*Luc.* 15, 4—6): ich zweifle nicht daran, sagte Ehrenhold, es werde freude im himmel gewesen seyn, . . . als dieses durch ihre eigene mutter verführtes armes schäfelein (*Corinna*), widerumb zu der herde Christi ist gebracht worden. Schuppius 492; er kam jetzt zurück und erzählte unserm helden mit fröhlichen geberden, dasz er das verlorne schäflein (*Sophie*) gefunden habe. Bode *Thom. Jones* 5, 469. *im gegensatz zu wolf, unter anlehnung an Matth.* 5, 25: denn wir sind gegen solche listige und unergründliche, wolffische klugheit fur war schlechte, albere scheflin. Luther 8, 7ᵃ.

3) *kleine weisze wolken nennt man* schäflein (*vgl.* Göthe 3, 106 *oben unter* 1 *und* schäfchen).

4) *die samenkätzchen der haselstaude, von den wolligen staubfäden.* Schmid 451 (*vgl.* schäfchen).

5) *bezeichnung einiger käferarten.* Campe *unter* schaf.

SCHÄFLEIN, *n. aclis, teli genus, s. oben* schäfflein.

SCHÄFLER, *m. österr. der schäfer.* Adelung, *vgl.* Schmeller 2, 377; Frommanns *zeitschr.* 3, 398, 1.

SCHÄFLICH, *adj. dasselbe wie* schafisch: hierauff ist aber unser unverstendiges, ungelertes, alber schefliche antwort. Luther 8, 7ᵃ.

SCHAFLINSE, *f. pflanzenname:* 1) *coronilla varia* Nemnich, *coronilla* Stalder 2, 306 (*Bern*). Pritzel-Jessen 113ᵇ (*Schlesien*). 2) *colutea arborescens, der linsenbaum* Nemnich. *öconom. lexicon* (1731) 2145, *colutea* Matthiolus *de plantis epitome ed. Camerarius* (1586) 540.

SCHAFLORBER, -LORBEER, *m. f., auch* schafslorbeer, *schafkot, im scherz, wegen der ähnlichkeit mit der frucht des lorberbaums, der lorbeere im eigentlichen sinne.* Adelung. Bernd 247; *nd.* schâpslaarberen *brem. wb.* 4, 607, schâpslorbêren Schambach 180ᵇ. Danneil 183ᵇ;

> habe dir zu lône
> schaufflorbern und zegenbônen.
> *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 633;

ja eine jedwede schaafslorber ist ein objectum scibile. Chr. Weise *kl. leute* 87.

SCHAFLÖSUNG, *f. schafzins, in älterer sprache:* item darnach so öffent man euch, dasz mein fraw und ir gotshaws, oder ir amblewt an ir stat ze richten hat hintz den iren umb allerley sach, die sich ergen mügen, dann um dreyerley sach nicht, und sol dass besunderlich yezund thun in der stifft, und in der nachstifft, und in der harlösung, und in der schaflösung. *weisth.* 3, 676.

SCHAFLUNGE, *f. lunge eines schafs* Campe: eine schaflunge haben, *schlechte lunge, weil die schafe häufig an lungenkrankheit leiden. ebenda.*

SCHAFMAGEN, *m. magen eines schafs:* ein schaffmagen (*soll*) von sunwenden bis auff sant Gilgen tag nit uber ij dl. unnd hinnach das ganntz jar nit über j dl. . . . gegeben werden. *Nürnb. polizeiordn.* 229.

SCHAFMARKT, *m. markt, wo schafe feilgehalten werden.*

SCHAFMÄSTEN, *n. das mästen von schafen:* vom schaafmästen Hohberg 3, *register.*

SCHAFMÄSZIG, *adj., auch* schafsmäszig, *einem schafe gemäsz, wie ein schaf, einfältig, thöricht:* mit aller unsrer angebornen narrheit, hastigkeit, und schafmäszigen einfalt, wären wir (*menschen*) doch, von haus aus, wenn man uns unverhudelt liesze, ganz gute leute. Wieland 8, 113 (*Danischmend c.* 13); schafmäszige miene. Campe. *in adverbialer fügung:* er sah etwas schafmäszig aus. Nicolai *Seb. Nothanker* 1, 167.

SCHAFMATTE, *f. als schafweide benutzte matte, wiese:* 2 manne matten bey der genseweide nebent der schoffmatten. *quelle bei* Scherz-Oberlin 2, 990.

SCHAFMAUL, *n., auch* schafsmaul. 1) *maul eines schafs* Campe. 2) *auf verschiedenes übertragen: a) eine apfelsorte* Tabernaemontanus (1664) 1419 F. *b) valeriana locusta* Nemnich, *valerianella olitoria* Pritzel-Jessen 427. *koburgisch* schöffmällá Frommanns *zeitschr.* 5, 133, ii, *bayr.* schafmäulchen Schmeller 2, 378. *c) lactuca variola* Nemnich, feld-lattich oder acker-salat *öcon. lex.* (1731) 2145. Adelung. *bayr.* schafmäulchen Schmeller 2, 378. *d) vitex agnus castus, oberdeutsch* schafmulle (*schafmäulchen*), *hortus sanitatis* (1486) *cap.* 52, schafmülle Kyberus *lex. rei herbariae trilingue* (1553) 456, schafmule, keuschlamm Bock *kräuterbuch* (1557) 395, Abrahamsbaum, künschbaum, schaaffmüle Maaler 4^{a}, keuschlammbaum, schafmaulsbaum, Abrahamsbaum, keuschbaum Fischart *onomasticum philosophicum ed. Toxites* (1574) 125, schafsmülle Matthiolus *de plantis epitome ed. Camerarius* (1586) 105, schaffmüllen Handsch *kräuterbuch* (1611) 59, *augenscheinlich unverstanden* schaaf-müllen *öcon. lex.* (1731) 2145, schafs-müle Frisch 2, 157^{a}, schafmühle, schafmülbe, schafmulle *als oberd. bezeichnet bei* Adelung, schafmülben, schafmüllen Nemnich, schafmilch, schafmilk Pritzel-Jessen 442^{b}, schafmillen, *als keuschheitsmittel gebraucht:* schafmillen (*agnus castus*) und andere artzneyen, welche die nonnen sollen gebrauchen, sich zu erkalten, werden ihnen zwar des leibes keuschheit zu wegebringen; keiner weges aber das freche gemüte verändern. Butschky *Pathm.* 233.

SCHAFMAULSBAUM, *m., s. d. vorige* 2, *d.*

SCHAFMÄULCHEN, *n., s. d. vorige* 2, *b. c. d.*

SCHAFMEISTER, *m. schäfer, besonders im gegensatz zu* schafknecht *als oberhirt, vorsteher einer groszen schäferei.* schäfer .. *dicuntur etiam* schafmeister Stieler 1709, *opilio* 2378, *pastor ovium qui ovariae praeest* Frisch 2, 157^{a}. Adelung, *nd.* schåpmester Schambach 180^{b}. *sprichwörtlich:* man mot den wulf nich taun schåpmester setten. *ebenda.*

SCHAFMILBE, *f. dasselbe wie* schafzecke Adelung.

SCHAFMILCH, *f. milch von schafen* Campe: von der schaf- und ziegenmilch. Hohberg 2, 302, *nd.* appelmoos mit schaapmelk, *eine eigentlich dänische und schleswig-holsteinische vorspeise.* Schütze 4, 16.

SCHAFMILCH, SCHAFMILLE, SCHAFMILTE, *subst., s.* schafmaul 2, *d.*

SCHAFMILZ, *f. eine pflanze* Alberus *dict.* CC 2^{a}.

SCHAFMIST, *m. fimus ovillus* Stieler 1274: wann der falck mit den füszen sich kräwet, und die vedern von dem swantz usz zuicht, so ist es ain zeichen, das er kretzig ist, und darwider sol man nemen genszmist und schaufmist und das bitter öle. Mynsinger 27. schafmist *als dünger für die rebstöcke:* und do er (*Noah*) das weins kraft empfand, do legt er zů den reben fier ley mischt, das was schaufmist, leomist, affenmist und schweinmist, ze tungen. Ingold *goldenes spiel* (*elsäss. literaturdenkm.* 3) 40, 29; welcher mist ist den stöcken am allerbesten? allerley mist, . . . sonderlich aber ist schafmist der beste. Coler *hausbuch* 2, 30; schafmist *als vortrefflichen dünger meint auch das sprichwort* der schafmist geht über den segen gottes. Wander 4, 76. *anders bildlich zur bezeichnung von etwas geringwerthigem:* demnach mich wunder nam und fragte, warum er kein silber-geld hätte? bekam ich zur antwort, dasz er mehr als 1000. thaler in einem baum ligen hätte, aus welchem er den bauer hausen liesse, und um solches keine rechnung begehret, weil er solchen schafmist nicht hochachte. *Simpl.* 1, 446, 12 *Kurz. so nennt man auch thörichtes gerede, falsche folgerungen und dergl. in derber sprache* schafmist. *vgl.* Albrecht 197^{b}.

SCHAFMONAT, *m. september* Scherz-Oberlin 2, 1370, *wol zeit der schafschur.*

SCHAFMÜLBE, SCHAFMÜLLE, *subst., s.* schafmaul 2, *d.*

SCHAFMUMMEL, *m., dasselbe wie* schafmaul 2, *d.* Campe.

SCHAFMUTTER, *f. eigentlich ein weibliches schaf, das geboren hat, dann freier ein weibliches schaf während der zeit, wo es zur fortpflanzung tauglich ist.* Adelung, *ovis lactans* Stieler 41. *im bilde:* er (*der herr*) wird seine herd weiden wie ein hirte, er wird die lemmer in seine arme samlen, und in seinem bosem tragen, und die schafmüttere füren. *Jes.* 40, 11.

SCHAFNASE, *f., s.* schafsnase.

SCHAFNOSZ, *n. schafvieh, schaf* (*vgl.* nosz *oben th.* 7, 900). *haushaltungslex.* (1728) 818. Frisch 2, 19^{a}. Adelung, *ovis aries* Nemnich: mit einliegender supplication . . . ersucht, darinnen er sich, das ime die schafnosser aldoselbst hinwegk zw thun von mir geschrieben, beschwerdt. *quelle von* 1549 *bei* Dief.-Wülcker 832; habe ich die vorschaffunge gethann, das sind unvorczoglich alle schaffnoszer der endenn auff dem forwerge in ew. f. gn. schefferey getrieben sollen werden. *quelle von* 1551 *ebenda.*

SCHAFNUSZ, *n. die gröszte art welscher nüsse, polternusz, rosznus, juglans fructu maximo.* Adelung. Nemnich 2, 261.

SCHAFORGEL, *f. ein dudelsack, dessen pfeife kein daumenloch hat, die schäferpfeife.* Jacobsson 3, 533^{a}; *auch* schafsorgel: die groben calvinisten hören lieber die schaffsorgel im felden denn musicainstrumenten in der kirchen. Hartm. Braun *conciones de tempore* (1619) *dec.* 1, 112.

SCHAFOTT, *n., s.* schaffot.

SCHAFPELZ, *m., pelz vom schaf, melota* Frisch 2, 157^{a}. Adelung. *auch* schafspelz: (*ich stelle dich mir vor*) eine dicke bratenkrause um den hals, ein paar mächtige fuchsstiefeln an füszen, dich in einen dicken schafpelz eingewickelt, im rücken ein kopfküssen, im grosz-vaterstuhle hingestreckt. F. Weisze *briefw. der fam. des kinderfr.* 4, 64; zur vorsorge hatte Gustav seine soldaten mit schaafspelzen versehen lassen, um auch die rauheste jahrszeit über im felde zu bleiben. Schiller 8, 159. *in bildlichen wendungen: vom sanguiniker, aus dem der wein ein gutmüthiges schaf macht, heiszt es:*

> früh wenn auffgeht der sonnenglantz,
> so ist jm sein schafpeltz noch gantz.
> H. Sachs 1 (1590) 312^{d}.

nach Matth. 7, 15 *nennt man einen heuchler* einen wolf im schafspelz: der wolf im schaafspelze oder priesterrocke führte sie vom graden wege. Klinger 1, 401; *in gleichem bilde:*

> welche vil artlicher dan wir
> können den schaafspelz kehren für.
> Fischart *Jesuiterhütlein* L 3^{b};

> wer from von auszen her in schafsbeltz sich gekleydt,
> und fein auff gleisznerisch die arge listigkeit,
> die wolfs- und fuxen-zähn heymtückisch zugetekket,
> dem hast du (wie man sagt) den maien nicht gestökket.
> Rompler 92;

ähnlich:

> wann der has' nicht entfliehen kann,
> so legt er einen schafspelz an
> und stellt sich dermaszen gduldig
> wie ein lämmlein ganz unschuldig,
> der nie beleidigt hat ein kind.
> Opel-Cohn *30jähr. krieg* 407, 158.

SCHAFPERRÜCKE, *f. perrücke aus schafwolle*, schafparuke. Jacobsson 3, 533^{a}.

SCHAFPFERCH, *m.* 1) *pferch für schafe* Campe: die seelige erde des Saturns ist kein schafpferch. J. Paul *vorsch. der ästhetik* 2, 128. 2) *der mist der eingepferchten schafherde* (*vgl.* pferch 5 *oben th.* 7, 1674): mit schafpferch düngen *Hannov. anzeig.* (1846) 590.

SCHAFPILZ, *m. bezeichnung mehrerer arten der pilzgattung, boletus.* Nemnich.

SCHAFPOCKEN, *plur. dasselbe wie* schafblattern. Adelung.

SCHAFRÄKEL, *m. in der schreibung* schafrekel *bei* Stieler *und* Adelung (*unter* schafrüde), *canis villosus, pecuarius, molossus.* Stieler 1507. *auch als scheltwort* Campe (*vgl.* räkel *oben sp.* 74). ten Doornkaat Koolman 3, 89^{a}.

SCHAFRANG, *m. aries:* ein widder, ein schafsbock, ein schafrang. Coler *hausb.* (1640) 321 (*vgl.* range 2 *oben sp.* 96).

SCHAFRÄNZEL, *m. ränzel aus schaffell. in Thüringen bezeichnung eines länglichen, etwas gebogenen kürbis.*

SCHAFRAPUNZEL, *f. eine pflanze, jasione* Nemnich.

SCHAFREKEL, *m., s.* schafräkel.

SCHAFRIED, *n. equisetum, als niederd. bezeichnet bei* Pritzel-Jessen 141^{b}.

SCHAFRIPPE, *f. die schafgarbe, achillea millefolium.* Nemnich, schofrippe, *millefolium* Dief. 361^{b}, schafribbe Frisch 2, 157^{a}. Adelung. Kehrein 339, *nd.* schåpsribben *plur.* Woeste 225^{b}: von den schaffgarben oder schaffrippen. Tabernaemontanus (1664) 373 D.

SCHAFRISCH, *s.* schafrusch.

SCHAFROCK, *n. rock aus schaffell, schafpelz. im bilde nach Matth.* 7, 15: ein jesuit wollte gerochen haben, das ein fuchs im schafrocke steke. Schiller *Fiesko* 2, 4 *lesart* (*kr. ausg.* 3, 49).

SCHAFRÜDE, *m. canis opilionis, pecuarius* Frisch 2, 157^{a}. Adelung: *mnd.* den hunt, den man scuprode (*l.* scaprode) het, (*gilt man*) mit dren schillingen. *Sachsensp.* 1, 3, 51, 1 *Homeyer; in der form* schaffröde: kan ein kleines kötterlein den wolff also erschrecken, was werden die grossen molossi und schaffröden thun, wenn die hinder jn kommen. Nigrinus *beschlag* B 3^{a}. *als schimpfwort für einen juden:*

> ich wolt dasz er am galgen hieng,
> der alte heyllos schendlich jüd,
> der eygensinnig stoltz schafrüd.
> H. Sachs 4 (1578), 1, 27^{a}.

SCHAFRUSCH, *m. equisetum hiemale* Campe, schafrusz Nemnich, schaferusch, schafrisch, schaphrysch. *ältere quelle bei* Pritzel-Jessen 141, *nd.* schaffrisch, -rusch, -russ, schafrisch. *ebenda*, *vgl.* Schütze 4, 19. *ist der erste theil* schaff, *nebenform zu* schaft? *vgl.* schaftheu *und* schafstroh.

SCHAFSACK, *m.*, schafsäcka *heiszt im thüring. die pflanze cypripedium calceolus.* Pritzel-Jessen 126^{a}. *als schimpfwort zur bezeichnung eines dummen menschen.* Albrecht 197^{b}.

SCHAFSAITE, *f. fides ex intestinis ovium*, schafsaiten Stieler 1671.

SCHAFSALBE, *f. unguentum pro scabrosis ovibus* Frisch 2, 157^{a}. Adelung.

SCHAFSANGESICHT, *n.*, *s.* schafsgesicht.

SCHAFSAUGE, *n. eigentlich auge eines schafs, übertragen auf ein dumm blickendes auge und einen menschen mit solchen augen.* Campe.

SCHAFSÄUGIG, *adj. zum vorigen, schafsaugen habend.* Campe.

SCHAFSBALLEN, *m.:* der grosz keyser Karles, welcher wann er lustig war, ein gantzen pfawen, oder hammen, oder schafsballen gebraten ringlich kont auffreiben. *Garg.* 270 *neudr. was ist gemeint?*

SCHAFSBISZ, *m. bisz eines schafs, sprichwörtlich:* schafsbisz geht nicht tief ins fleisch. Wander 4, 76.

SCHAFSBRATEN, *m. braten von schaffleisch:* die gebratenen gänse, die enten, hühner, spanferkel, kälber-, schafs- und ochsenbraten, schnatterten, krähten, grunzten, blökten, brüllten, flogen über dem tische, und liefen auf dem tische. Klinger 3, 79.

SCHAFSCHAR, *f. schafherde*, schauff schar, *grex.* Dief. *nov. gloss.* 197^{b}: *mnd.* man gift ok maneger wegene bescedene schofk to tegeden (*zehnten*) von der hove, unde en lam von der scape hirde eder schapschar de in enen hof gat. *Sachsensp.* 1, 2, 48, 8 *Homeyer*, *lesart* (*s. note* 26).

SCHAFSCHATZ, *m. census de ovibus praestandus. quelle bei* Scherz-Oberlin 2, 1370. Adelung, *nd.* schåpschat, *weidegeld für schafe.* Schambach 180^{a}.

SCHAFSCHAU, *f. ausstellung von schafen:* die schlesischen schafschauen *Frankf. journ.* 1869 *nr.* 15, 2. *beilage.*

SCHAFSCHELLE, *f. schelle, die die schafe am halse tragen* Campe, schafschelle, kühschelle, *nola pecuaria* Stieler 1724: dessgleichen sollen bey einer yeden herd schaf alweg drew schaf mit schafschellen gewaident werden. *Nürnb. polizeiordn.* 241 *Baader* (*vom j.* 1497); gerőst fűrtz in der schafschellen. *Garg.* 97^{b}; er (*ein held, der nach weltherrschaft trachtet*) musz zuzeiten mit keyser Cyro ausz einer schmotzigen beckelhaub trincken, . . . und mit jenem vertriebenen könig ausz einer schafschellen. 223^{a}.

SCHAFSCHENKEL, *m. eigentlich schenkel eines schafs, übertragen, ein auf kleinen fahrzeugen gebräuchliches sprietsegel mit auszergewöhnlich langem spriet.* Campe. Bobrik *naut. wörterb.* (1850) 580^{a}.

SCHAFSCHER, *subst. im preuszischen bezeichnung der schafgarbe, achillea millefolium, weil die blüten von weitem geschorener schafwolle gleichen sollen, aus demselben grunde ebenda niederd.* schåpscharwel Frischbier 2, 254^{a}. *s.* schafschier.

SCHAFSCHERE, *f.* 1) *das scheren von schafen, die schafschur*, schaff-, schapschere, *tonsio* Dief. 587^{b}: wa ist des Nabals schafscher. *Garg.* 52^{a} (*vgl.* 1 *Sam.* 25, 2 *ff.*). 2) *werkzeug, schere zum scheren der schafe, forfex major ad laniotondium.* Stieler 2046. *öcon. lex.* (1731) 2145.

SCHAFSCHEREN, *n. das scheren von schafen:* im brachmonat würd das schaffscheren erst recht angehn. Fischart *groszm.* 19 *neudruck;* vom schafscheeren Hohberg 2, 295, *nd. sprichwörtlich* nu schal dat schapschern angan. Wander 4, 76.

SCHAFSCHERER, *m. ovium tonsor* Stieler 2047: ich hab gehöret, das du schafscherer hast. 1 *Sam.* 25, 7; nicht weniger ist auch den schafscheerern wol einzubinden, dasz sie fein aufsichtig die schaaf scheeren, und sie nicht, wie offt geschiehet, schneiden und verletzen. Hohberg 2, 296.

SCHAFSCHIER, *subst. achillea millefolium. quelle von* 1590 *bei* Pritzel-Jessen 7^{b}. *s.* schafscher.

SCHAFSCHINKEN, *m.* 1) *schinken eines schafs.* 2) *in scherzhafter übertragung für violine, nd.* schåpsschinken Woeste 225^{b}. 3) *pflanzenname, capsella bursa pastoris, nd.* schapschinken (*Delmenhorst*). Pritzel-Jessen 78^{b}.

SCHAFSCHREI, *m.:* (*er bat*) das der vor aller welt ainen schoffschray thät, der das schoff geessen hett. Keisersberg *schiff d. penit.* 106^{b}.

SCHAFSCHUR, *f. tonsus ovium* Stieler 2047, *tonsura, oder tempus tondendi oves* Frisch 2, 157^{a}. Adelung, schaf-schure *öcon. lex.* (1731) 2145: etliche wollen, zur schafschur soll es nicht windig seyn. Hohberg 2, 296^{a}; schafschur *als fest:* haben schaafschur und du bist noch so still; weiszt du's noch vor'm jahr wie wir pfänderchens gespielt und Veitel und du zum spasz zusammen ein paar wurdet! Fr. Müller 1, 231; die schafschur (*bildlich*) *titel eines gedichts.* Rückert (1882) 4, 215.

SCHAFSCHWANZ, *m.* 1) *schwanz eines schafs:* pfeifft uber den spannenbreiten schafschwentzen in Cypern, darausz etwann die Venedischen curtisanen reyff unter die röck machten. *Garg.* 146^{a}. 2) *pflanzenname, verbascum thapsus* (*Graubündten*) Pritzel-Jessen 430^{a}.

SCHAFSCHWEMMEN, *n. das schwemmen, baden der schafe.* Jacobsson 7, 177^{b}.

SCHAFSCHWINGEL, *m. eine pflanze, festuca ovina, schafgras.* Adelung. Nemnich.

SCHAFSDÄMELIG, *adj. dämelig, närrisch, dumm wie ein schaf, nd.* schapsdämlich Mi *mecklenb.-vorpommersche mundart* 75^{a}.

SCHAFSEIN, *n. im bilde:* ich bin seiner frömmigkeit das geständnis schuldig, dasz er unausgesetzt ein treuer freund des schafseins gewesen. J. Paul *grönl. proc.* 1, 70.

SCHAFSEINGEWEIDE, *n. lactes agninae* Stieler 2453.

SCHAFSGEBRAUCH, *m.:*

> haltet nur, nach schafsgebrauch,
> eurem scheerer stille. Langbein *ged.* (1788) 259.

SCHAFSGESICHT, *n.* 1) *schafähnliches, einfältiges gesicht:* hofmarschall (mit einem schafsgesicht): mein verstand steht still. Schiller *kab. u. liebe* 3, 2;

> den weisen hüllst du (*natur*) in dein licht,
> und gibst dem schaf ein schafsgesicht. Platen 55^{b}.

2) *ein mensch mit einem solchen gesicht:* du schafsgesicht! Campe;

> was das für — lasz' sie die jungfer doch gewähren!
> das kind erschrecken — hure — schafsgesicht!
> H. v. Kleist 3, 132 *Hempel;*
> ach, was! krummbeinig! schafsgesicht! 135.

SCHAFSGESTALT, *f.:* eine schafsgestalt, wie meine hier war, können sie sich gar nicht vorstellen. Hermes *Sophiens reise bei* Wander 4, 76.

SCHAFSHAUPT, *n. im sinne von* schafskopf 2: verdammt sei der mensch sammt seinen armen hunden von vorsätzen — und die Mülanzer schaafshäupter und alles! J. Paul *kom. anh. z. Titan* 2, 65.

SCHAFSHIRN, *n.* 1) *eigentlich hirn eines schafs* Campe. 2) *übertragen als schelte für einen einfältigen menschen. ebenda.*

SCHAFSKLEID, *n. kleid aus schaffell, schafpelz, auch* schafkleid. *im bilde:* sehet euch fur, fur den falschen propheten, die in schafskleidern zu euch komen, inwendig aber sind sie reiszende wolffe. *Matth.* 7, 15. *mit beziehung darauf:* er bleibt auch im schafkleyd ein wolff. S. Franck *sprichw.* (1541) 2, 22^{a}; in einem schaafs kleyd steckt offt ein wolff verborgen. Lehmann *bei* Wander 4, 76; einige meinen, er ziehe das orthodoxe schafkleid, wie andere leute die sonntagkleider, die woche nur einmal an. J. Paul *grönl. proc.* 1, 70; (*jahre*) wo weiter keine andern federn kühn und stolz sich bewegen durften als die auf helmen, und wo man in schafkleidern gehen muszte, um wölfen nicht anstöszig zu werden. *polit. fastenpr.* 51.

SCHAFSKNÖCHEL, *m.:* die verteufelten kriegsgurgeln hauen ihn (*Christum*) unbarmherziger weise mit knödichten und mit schafsknöcheln eingeflochtenen peitschen bisz auf die rieben. Clajus *auferstehung Jesu Christi* (1644) 37.

SCHAFSKOPF, *m.*, *auch* schafkopf. 1) *kopf eines schafs:* item ein hemelkopf und ein schafkopf sol ir yedes nit uber iij dl . . . gegeben werden. *Nürnb. polizeiordn.* 229 *Baader.*

2) *übertragungen. a) der äuszeren ähnlichkeit wegen nennt man eine bestimmte, als schön geltende kopfbildung beim pferde* schafskopf. Jacobsson 7, 177^{b}. Nemnich. *b) scheltwort für einen einfältigen menschen* Adelung, *nd.* schaapskopp *brem. wb.* 4, 607: je wenn die Cananiter schaafsköpfe wären. Chr. Weise *komöd.* 172; folge du nur meinem rath, ich will dir schon den weg zeigen, die taschen eines albernen schafskopfs zu leeren, ohne im geringsten in gefahr vor der groszen nummer sieben (*dem galgen*) zu kommen. *Tom Jones* (*Nürnb.* 1780) 2, 356 (*buch* 8, *cap.* 12); ich liesz also die schafsköpfe von Fakirn zu Lahor zurück. Wieland 8, 66; und wie unendlich klein ist die anzahl dieser letzteren (*der weisen und guten*) gegen das unermeszliche heer der narren, der schafköpfe, der gecken, der

betrüger und der bösewichter, deren ewiges dichten und trachten ist, alles zu verhindern, zu untergraben, zu ersticken, und, wo möglich, gänzlich zu vernichten und auszulöschen, was die weisen und guten von jeher unternommen haben! 103; und so halten wir denn denjenigen für einen schafskopf, der von allem diesen auswendig gelernten zeuge nichts weisz, und nur so redet — wie ihm der schnabel gewachsen ist. Knigge *umg. m. menschen* 1, 185; was sagt der schafskopf? der esel will für uns alle denken? Schiller *räub. schauspiel* 1, 2; schaafskopf von einem jauner! *Fiesko* 1, 9;

> und wie, du schaafskopf, will sie sich der narren
> erwehren, die sich klug zu sein bedünken,
> wenn weiter nichts dabei zu wagen ist,
> als einmal sich im divan zu beschimpfen. *Turand.* 2, 1.

c) ein kartenspiel, schafskopf Frischbier 2, 254, schafkopf Vilmar 340. Schm. 2, 378. Spiesz 206: jeder will schafskopf spielen — hörte ich in einem keller in Berlin — ist aber ein rechter schafskopf, denn er versteht es nicht. Thalberg *perfect. kartenspieler* 151. *dazu das verb.* schafkopfen, *schafkopf spielen* Schm. *a. a. o.*

SCHAFSKÖPFIG, *adj. zum vorigen, dumm, einfältig* Campe: ein schafsköpfiger kerl, *s.* schafskopf 2, *d.*

SCHAFSMICHEL, *m. schelte für einen einfältigen menschen, nd.* schapsmichel *korrespondenzbl. d. vereins f. niederd. sprachforschung* 9, 85^b.

SCHAFSMIENE, *f. schafmäszige, einfältige miene:* aber das ärgste ist, dasz der bauerjunge alles diesz abgeschmackte zeug mit einer so verwünschten ehrlichen schafsmiene vorbrachte, mit einem so trostlosen ton der aufrichtigkeit, dasz er uns keine hoffnung übrig liesz, er möchte es nur zum spasz gesagt haben. Wieland 11, 286.

SCHAFSNASE, *f., auch* schafnase. 1) *eigentlich nase eines schafs, nase, ähnlich der eines schafes.* Campe: so bäurisch quartiert von leib war er (*Socrates*), . . . so franciscanisch von zugespitzter elennasen oder (wie etlich wöllen) schafsnasen. *Garg.* 19 *neudr.;* die harte saugende brüst machen den kindern krumpffe schafsnasen. 394.

2) *übertragungen: a) als scheltwort für einen dummen menschen.* Frischbier 2, 254. Albrecht 197^b. *b) bezeichnung einer apfelsorte, haute-bonte.* Nemnich, *eines schlotterapfels* Oken 3, 2087; *sprichwörtlich:* schafnasen und jungfernfleisch sind kein dauerobst. Wander 4, 76. *c) eine birnensorte* Nemnich.

SCHAFSNÄSIG, *adj. zum vorigen, eine schafsnase habend, auch* schafnäsig. 1) *eigentlich:* wolt ich darumb nicht Hans in allen gassen sein, weil man im Niderland die grasmuckenkönig Jan schilt: noch Siman, weil man meinen simischen schafnäsigen delphinen und den mörschwein näsigen schafen . . . also ruffet? *Garg.* 109^a. 2) *übertragen im sinne von einfältig, besonders dummstolz* (*vgl. das vorige* 2, *a*): ein schafsnäsiger kerl.

SCHAFSNATUR, *f. natur, art des schafs:* leider sind die rechtschaffenen von schafsnatur, und es ist bekannt, dasz ein einziger wolf die gröszte heerde so in schrecken setzt, dasz alle weglaufen, wenn er eins erwürgt und davon schleppt. Klinger 11, 181;

> und auf vorgeschriebenen bahnen
> zieht die menge durch die flur;
> den entrollten lügenfahnen
> folgen alle. — schafsnatur! Göthe 41, 267.

SCHAFSPRINGER, *m. eine mäuseart, dipus sagitta.* Oken 7, 789.

SCHAFSREDE, *f. heuchlerische, gleisznerische rede, sprichwörtlich* (*vgl. Matth.* 7, 15): schaafsrede aus einem wolfesmaule. Schottel 420^a, *mel in ore, fel in corde.* Stieler 1540.

SCHAFSSUPPE, *f. eine pflanze, alchemilla aplina, wol weil sie ein vortreffliches futterkraut ist.* Nemnich 1, 161.

SCHAFSTAAR, *m. der gemeine staar.* Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 5, 464, *weil er gern auf dem rücken der schafe sitzt.*

SCHAFSTALL, *m. stall für schafe, ovile.* Stieler 2118. Dasypodius, *mhd.* schâfstal, schæfstal, schæfestal Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 634, *ahd.* scâfstal, scâffistal, scâfestal, schæfstal, scafostal Graff 6, 674: wenn der wolf in den schâfstal gêt, sô genüegt im niht an ainem schâf. Megenberg 147, 15; (*der wolf*) gieng by der nacht umb die schauffställ suochend, ob im ichtz ze rouben zuo stünde. Steinhöwel *Esopus* 229 *Österley;* (*der herr*) erwelet seinen knecht David, und nam jn von den schafstellen. *psalter* 78, 70; der schaafstall musz warm und doch nicht zu enge seyn. Hohberg 2, 286^a. *im gleichnis:* wer nicht zur thür hinein gehet in den schafstal, sondern steiget anderswo hin ein, der ist ein dieb und ein mörder. *Joh.* 10, 1. *im sprichwort:* in einem schafstall kann ein kalb könig sein. Simrock 8825. *bildlich:* der schafstall der kirche, der geistliche schafstall *u. ä.* (*vgl.* schäflein 2 *und* schaf 4, *a. b*): wo der weg der güte nichts fruchtete, bediente man sich soldatischer hülfe, die verirrten in den schafstall der kirche zurück zu ängstigen. Schiller 8, 238; jetzt fing er gerührt und trunken zugleich zu weinen und zu ermahnen an: . . dasz ein landgeistlicher mit schlechtem erfolge seinem geistlichen schafstall versöhnung predige; wenn er seinen sohn in der stadt habe, der unter der predigt sich schieszet. J. Paul *Hesp.* 4, 37; aber die verständige Veronica, seine frau, wollte gegen die sitte der weiber, die im häuslichen konsistorium immer als geistliche räthe gegen die weltlichen stimmen, den sohn aus dem geistlichen schafstall in die juristische fleischscharre treiben. *flegelj.* 1, 46.

SCHAFSTAND, *m. bestand an schafen:* das gut hat einen groszen schafstand. Campe.

SCHAFSTIEKE, *f., s.* schafzäcke.

SCHAFSTOPPEL, *m. das schafgras, festuca ovina* Nemnich.

SCHAFSTRITT, *m. tritt eines schafes, schafartiger gang, im bilde:* auch auszer seinem schaafstritte lebe der mensch, auch in den wolken schwebe er zuweilen mit glück. *Dya Na Sore* 4, 356.

SCHAFSTROH, *n.* 1) *stroh, das zur streu für schafe dient.* Campe. 2) *pflanzenname, equisetum hiemale* Nemnich.

SCHAFSTUNDE, *f.:* er hatte nämlich als geliebter in verschiedenen schäfer- und schafstunden des herzens die liebende auf andere entschlüsse gebracht, für welche er seine guten gründe angeführt hatte. J. Paul *Levana* 2, 71.

SCHAFT, *m. scapus, hastile u. s. w.*

A. Formen und herkunft. das wort geht durch fast alle germanischen sprachen, nur goth. nicht belegt, ahd. scaft, *daneben* scefti, scefte (*plur. oder n.?* Graff 6, 460 *und* Haupt *zeitschr.* 6, 328, 114), *mhd.* schaft, *plur.* schefte, *selten* schafte:

> diu swert sie hôhe wurfen   mit handen ellenhaften,
> sam die der wer bedurfen.   die 'schirben flugen hôch gelich
> den schaften. *jüng. Tit.* 4207.

alts. scaft, *ags.* sceaft, *mittelengl.* shaft, schaft, *engl.* shaft, *altn.* skapt *und* skepti, *n., dän. schwed.* skaft, *in den niederdeutschen dialekten neben seltenerem* schaft (*mit umsetzung des* f *in* ch, *wie* sacht, kracht, lucht *zu* sanft, kraft, luft) schacht, *auch* schecht Schiller-Lübben 4, 56. *brem. wb.* 4, 616, *mnld.* schacht Kilian, *holl.* schacht. *verwandte bildungen auszerhalb des germanischen sieht man in griech.* σκᾶπος, σκῆπτρον, *lat.* scapus Fick^4 1, 142.

B. Bedeutung und gebrauch. 1) schaft *im eigentlichen sinne, zunächst stange, stab:* schaft, *stange* Campe, *nd.* schecht *brem. wb.* 4, 616:

> Tschubin, das heiszet stangenhaft,
> denn sein wuchs war lang wie der stange schaft.
> Rückert *morgenl. sagen* 1, 234.

von der fahnenstange:

> so furistu in dîner hant
> den scaft nuwe unde lanc,
> vil dicke hangit dar ane
> der sidene vane. *vom glouben* 2443,

auch wol für die ganze fahne: so man den schafft uffstecket, dy wyle sullen sy nicht koifen. *sächs. weichbildrecht* 15 *Walther. vom bergstock gebraucht:*

> wie er sie steigen sehen möcht
> hin und wider in dem gebirg
> in die höh und nach der zwirg
> mit jren spitzen schäfften lang.
> Wickram *irr reit. pilger* 19^b.

das nd. schacht '*knittel zum prügeln*' *steht übertragen auch für hiebe, schläge:* es giebt schacht. kriegst schacht nach noten. Frischbier 2, 252^b; *dazu das verbum* schachten '*prügeln*' *ebenda.*

2) *der lange, gerade theil des spieszes oder des pfeiles, an dem die eiserne spitze befestigt ist:* schaft des spieszes *seu* spiesz schaft *hastile* Stieler 1715; und der schafft seines spieszes war wie ein weberbawm. 1 *Sam.* 17, 7;

> liđô thes lêđôston,   druog it an ênon langon skafte.
> *Heliand* 5651;

> und stach im einen selhen stich,
> daȥ daȥ isensper sich
> lôste von dem schafte. *Iwein* 5031;

> mädchen — stark wie eiche stehet noch dein dichter,
> stumpf an meiner jugend felsenkraft
> niederfällt des todesspeeres schaft. Schiller 1, 297;

> und sie (*Ceres*) nimmt die wucht des speeres
> aus des jägers rauher hand,
> mit dem schaft des mordgewehres
> furchet sie den leichten sand. 11 294;

und in der rechten
trug er den speer eilf ellen an läng', und vorn an dem schafte
blinkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe.
Voss *Il.* 6,319;
und jegliches lanze
ragt' auf des schaftes spitz emporgerichtet, und fernhin
strahlte das erz. 10, 153;

bildlich:

ja zu leicht nur überbieten läszt sich eines menschen kraft,
will uns gottes hand zerbrechen, sind wir nur ein schwacher
schaft. Platen 238^a;

weil du gelöst mit pochen
des pfeilbunds stark geflecht,
sank, schaft für schaft zerbrochen,
dahin dein ganz geschlecht. Geibel 3, 190.

schaft *aus eschenholz, elfenbein, fischbein, aus der haut des schwertfisches:* man dræt scheft auȥ seiner (*des schwertrüssels*) haut. Megenberg 237, 31; *erwähnt für den ganzen speer selbst* (*vgl. nachher* 3):

der heiden michil herskaft
manegen eschinen skaft
verstâchens ûf die kristen. Stricker *Karl d. gr.* 5117;

von nagele huop er einen schaft,
dar an versuochte er sine kraft,
der was von helfenbeine. *Biterolf* 2195;

eins wales einen schaft guot
fuorte der degen vischin. 11897.

schaft *ohne speerspitze galt als friedenszeichen:*

dô fuorte der marcgrâve her
einen schaft âne sper,
daȥ man dâ bi gesæhe
daȥ man in frides jæhe. *Biterolf* 5954.

mit dem mhd. erlischt der gebrauch von schaft *als meszstab:*

daȥ der nebel disehalp sin
mit des liehten mânen schin
gesteic wol zweier schefte hôch. *Wigal.* 6813.

3) *speer, lanze selbst:* kint mannô tende irô geuuêpene in sceifte. *kl. altn. denkm.* 11. *ps.* 56, 5; alle die wile und sich der man . . . ûf ein ros mit einem schilde und mit einem schafte gesizen mac. *Schwabensp. c.* 45 *Gengler;*

sô si den stein wurfen oder schuȥen den schaft. *Nib.* 129, 4;
doch wie er zog im gedränge, verwundet' ihn unter dem schilde
jener mit erzgerüstetem schaft und löst' ihm die glieder.
Voss *Ilias* 11, 260;
sondern er traf Alkmäon, des Thestors sohn, mit der lanze
stosz und entrisz ihm den schaft, da taumelt' er, folgend der
lanze. 12, 395.

einen schaft brechen *wie* einen sper brechen:

er sprichet, mohter einen schaft
zebrechen, trôst in des sin kraft
er tæte gerne riters rât. *Parz.* 66, 19.

übertragen: gräszlich ists . . . dabei zu stehn, wenn das blutende herz am eisernen schaft der nothwendigkeit zittert. Schiller 3, 440;

diesz ist die stelle, wo mit bitterm schafte
der gott der liebe mir die brust zertheilet.
Platen (1853) 4, 119.

4) *übertragen auf stangenähnliche gegenstände.* *a*) schaft, *der lange gerade stamm des baumes, besonders der fichten und palmen.* Campe: ferner wird auch das baum-holtz ohne abraum, und nur allein der schafft . . verkaufft. Döbel 3, 43^a; wo ihr euch an den mauern andrängt, stellt . . sich die schlanke fichte mit schaft und wurzeln entgegen. Göthe 15, 303; hohe, schlanke, geringelte, bisweilen stachlichte schäfte (*der palmen*) mit anstrebendem, glänzendem laube. 33, 140; steht veraltet eine herrliche buche da, entblättert, entästet, mit geborstener rinde, damit sie uns aber durch ihren herrlich dargestellten schaft nicht betrübe, sondern erfreue. 39, 266; lasurgrün umzitterte blätter und bäume, ihre schäfte waren gold. Thümmel *reise* 7, 224; *in der botanik heiszt* schaft *ein krautartiger stiel, der nur blumen, aber nicht blätter trägt und aus dem abwärtssteigenden oder auch aus dem mittleren* schaft *entspringt.* Campe. *übertragen:*

o Juanito! du verjüngter schaft
der lilien, die Leganes schild beschatten,
steig' auf in unserer väter heldenkraft.
Chamisso (1836) 4, 106.

b) *in der baukunst der gerade, glatte theil der säule zwischen dem fusze und knaufe, scapus columnae.* Frisch 2, 158^b: denn die schäfte (*der säulen*), welche von einzelnen werkstücken . . zusammengesetzt waren, sind völlig zu staub verwittert. Göthe 37, 182.

c) *technischer ausdruck, als theil von werkzeugen, geräten u. s. w.*

α) *eine handhabe überhaupt, speciell das heft am messer* Adelung, *vgl. isl.* skapt (=handle, haft) Cleasby-Vigfusson 539^a. *übertragen:* und so musz auch die liebhaberin eines bruders durchaus und noch nöthiger eine schwester haben, deren freundin sie ist, und die der henkel und schaft am bruder wird. J. Paul *Hesp.* 1, 64.

β) *am gewehr das gerade und glatte holz, in dessen vertiefung der lauf des gewehres und das schlosz eingelassen ist, scapus sclopi, sustentaculum manubriatum.* Frisch 2, 158^c; *früher auch* schäfte *das gestell, auf dem die kanonenrohre ruhen, die lafette.*

γ) *am leuchter der senkrechte haupttheil des leuchters, der auf dem fusze ruht, scapus candelabri.* Frisch 2, 158^b: du solt auch einen leuchter von feinem tichten gold machen, daran sol der schafft mit röhren, schalen . . . sein. 2 *Mos.* 25, 31; der leuchter aber war tichte gold beide sein schafft und seine blumen. 4 *Mos.* 8, 4.

δ) *der obere, mit mark angefüllte theil der federkiele* Campe.

ε) *der theil des stiefels, der das bein vom knie bis an den hacken und das fuszblatt bedeckt.* Jacobsson 4, 296^b, *scapus ocrearum* Stieler 1715; dy meyde trugen . . keine wisse noch rothe scheffte an den schoen. Haupt *zeitschr.* 8, 319.

ζ) schaft *im schiffswesen in mehrfachem sinne: die holzverstärkung an der vorderseite des vorstevens, welche von dessen unterem theile bis unter das bild des galjons reicht.* Bobrik *naut. wb.* 580^a; *die* 18 *fusz lange spitze des vordertheils der Elb- und Oderkähne; das längste gerade stück des steuers; die gerade dicke eisenstange am anker, die den haupttheil desselben bildet, an welcher oben der ankerring und unten die ankerarme befestigt sind.* Campe. schaft *als theil eines taues.* Bobrik 245^a.

η) *am schlosz der rückwärtige theil eines schloszriegels.* Karmarsch-Heeren^3 7, 569; *ein stück eisen, dessen ende mit einem nagel an der thür befestigt ist, und mit dem andern in einen klinkhaken fällt.* Jacobsson 7, 181^a; *am schlüssel das cylindrische stängelchen, an dem der ring und der bart sitzt.* Karmarsch-Heeren *a. a. o.*

ϑ) *in der baukunst eine art pfeiler, der zwischen den pfeilern in die höhe geht, und nur wenig, etwa* 1 *oder* $^1/_2$ *zoll aus der mauer tritt, oft auch nur von kalk angeworfen ist. auch steht es für das stück mauer, welche zwischen zwei fenstern oder einem fenster und der hausthür in die höhe geht.* Jacobsson 7, 181^a.

ι) *in der weberei zwei hölzerne stäbe, die durch eine menge zwirnsfäden vereinigt sind, so dasz die beiden stäbe, wenn der* schaft *im webstuhl hängt, parallel laufen.* Jacobsson 3, 545^a.

ϰ) *in der nadelfabrikation die zugespitzten enden draht von messing oder eisen, welche den stiel einer stecknadel ausmachen.* Jacobsson 3, 122^b.

λ) *die einzelnen stränge, aus denen ein tau geflochten ist.* Campe: erstlich nimm die zersprungene leine, und drehe die vier schäffte von iedem ende herein . . doch dasz ieder schafft noch bey einander bleibe. Döbel *jägerpr.* 2, 85^b.

d) *das männliche zeugungsglied der säugethiere, besonders der pferde, equorum inguen* Stieler 1715; wann ein pferdt nit stallen kan, nach dem als es geritten worden, so nimb ein lausz oder mehr, stosz jm die in den schafft, oder gib jm gichtbaum zu essen. Seuter *rossarzn.* 100; auch soll der schafft kurtz und schwartz seyn. Hohberg 2, 135^b. die schaft, *das geburtsglied einer hündin.* Heppe *leithund* 365 *anm.*

SCHAFT, *n. schrank* (*s.* schaff *sp.* 2013).

SCHAFT, *m. abgabe, tributi species, schatzung* Scherz-Oberlin 2, 1372. *von den vorigen verschieden, wahrscheinlich mit* schaffen *zusammenhängend:* item der osterschafft hat diese jahr ertragen laut schafftzettel 16 f 8 s 9 pf. johannisschafft, michaelisschafft, weynachtschafft, ländliche schafft der leuthe. *quelle bei* Scherz-Oberlin 2, 1372; weil ich zugegeben, dasz meine amtleute, schösser, rentmeister . . den schafft, gewerff, gülte und renten erhöhet. Philander 1, 622.

SCHÄFT, *n., hd. veraltet für* geschäft, *mnd.* scheft Schiller-Lübben 4, 60: wiewohl e. k. f. g. itzt mit hohen schäften beladen von iederman billig ungemühet bliebe. Luther *briefe* 3, 330 *de Wette.*

SCHAFTÄCKE, *f., s.* schafzäcke.

SCHAFTALG, *n. das fett, das bei den schafen um die nieren und gedärme liegt.* Krünitz 139, 653.

SCHAFTÄUBLING, *m. pflanzenname, agaricus virescens* Nemnich 1, 116.

SCHAFTÄUFERISCH, *adj.:* ich sorg hetten sie es (*geld*) . . ey wie würden sie es da schön schaafteufferisch gleich auszteylen. Fischart *groszm.* 585 *Scheible.*

SCHAFTAUGE, *n. schleife oder ring in den schäften der webstühle, durch welches aufzugs- und kettenfaden geht.* Jacobsson 1, 92^b.

SCHAFTBAUM, *m. ein baum auf Jamaica, dessen schaft ohne blätter und zweige hoch aufwächst, spathelia.* Nemnich.

SCHAFTBOCK, *m. im geschützwesen die lafette, auf welche die bockstücke gelegt werden.* Jacobsson 3, 545^a.

SCHAFTDRAHT, *m. in der nadelfabrikation der draht, aus dem die schäfte der nadeln gemacht werden.* Jacobsson 3, 545^a.

SCHÄFTEMACHER, *m. dasselbe wie* schäfter.

SCHÄFTEN, *verb., auch* schaften, *altn.* skepta, *ahd.* scaften: paume kiscaftemo, *ligno lanceato* Steinmeyer-Sievers 1,427,30; *mhd.* scheften (*vgl. auch* schiften).

1) *mit einem schafte versehen* Campe, *fabricare thecas* Stieler 1715;

> zween, Deïphobus nur und des herrschenden Helenos stärke,
> eilten hinweg, verwundet mit lang geschafteten lanzen.
> Voss *Ilias* 13, 782;

> so wird bi gott! mi hellebardt,
> neu g'schäftet und der säbel g'wetzt.
> Frommann *zeitschr.* 4, 248, 44;

und eben so sehr zu schelten als derjenigen unart, welche sich alle tag auff alamode in newe trachten schäften lassen. Philander 2, 139; buchsen zu machen und schäfften zu lassen. *westphäl. Robinson* 98. *auch* kanonen schäften, *sie auf die lafette legen.* Adelung. *ebenso* stiefeln schäften, *reaptare ocreas i. e. nova calceamenta scapis ocrearum praeficere vel praesuere.* Stieler 1716. *freier:* da liesze ich mir zwey blaszrohr aneinander schefften. *Simpl.* 4, 108, 19 *Kurz.*

2) *im jagdwesen eine zersprungene leine ohne knoten zusammenfügen, indem man beide enden aufdreht, in einander stöszt und zusammennäht.* Campe: so sehr notwendig ist es auch, die zersprungenen leinen zu schafften oder zu spiessen. Döbel *jägerpr.* 2, 85^b; auf die dritte art leinen zu schäfften wird es also gemacht. *ebenda* 2, 86^b.

3) *nur im participium* geschäftet *technischer ausdruck, a) im schiffswesen:* ein schiff ist auf 50 kanonen geschäftet, *es führt 50 kanonen.* Campe. *b) im forstwesen,* hoch-, schlank-, langgeschäftete bäume. *c) in der jägersprache,* wohlgeschäftete hunde, *die einen schlanken leib haben.* Adelung.

SCHÄFTER, *m., auch* schäftner. 1) *büchsenschäfter, faber sclopetarius* Stieler 1716; sollen solche (*hirschstangen*) nicht denen schubkärnern messerschmieden oder schäfftnern verpartieren. *Weimar. jagdordn.* 1704. 2) *stiefelschäfter, sutor ocreas reficiens* Stieler 1716.

SCHAFTFEDER, *f.* 1) *vogelfedern, an denen der kiel als schaft zwischen den bärten fortläuft.* Oken 4, 335. 2) *an den stangenwaffen des fuszvolks bandartige fortsetzungen der dille von eisen bis zum drittel oder der hälfte des schafts, die dazu dienen, das abbrechen oder abhauen des schaftes zu verhüten.* Böheim *waffenkunde* 313.

SCHAFTFÖRMIG, *adj. von der form, gestalt eines schaftes, scapiformis* Campe.

SCHAFTGESIMSE, *n. der untere theil der säule, auf welcher der schaft derselben ruht.* Jacobsson 3, 545^a.

SCHAFTGRAS, *n. gattung der gräser:* er (*der pfau*) lebt daselbst ... in jenen sumpfigen mehr mit bambusrohr, gebüsch und hohem schaftgrase, als mit bäumen besetzten niederungen. *hannov. magazin* (1844) 328.

SCHAFTHALM, *m., niederd.* schacht- *und* schachtelhalm (*s. sp.* 1965), *name für an brüchen und morästen wachsende schaft-, rohrähnliche pflanzen:*

> unten am zaun, wo die quell' aus dem sandberg roth und morastig
> zwischen binsigen hügeln und schafthalm träger hinabflosz.
> Voss 1, 20.

es bezeichnet 1) *equisetum arvense* Nemnich 2, 1500. 2) *hippuris vulgaris ebenda* 3, 155.

SCHAFTHAUER, *m. ein arbeiter in einer gewehrfabrik, der das buchenholz spaltet und zum schaft haut.* Jacobsson 7, 181^b.

SCHAFTHEU, *m. equisetum, auch* schafheu, *dasselbe wie* schafthalm, *ahd.* scafthawi Graff 4,708, *spartus herba,* scafthöwe Haupt *zeitschr.* 5, 574^b, *mhd.* schafthöuwe: *asparilla,* schaftenhöuwe, schaft-, saftenhowe, schafftelhawe. Diefenbach 54^b, *mundartlich schweiz.* schaftelen Pritzel-Jessen 141, *tirol.* schäfzenheu *ebenda. caucum hippuris, vulgo cauda equina,* schaffthew Gesner *cat. plant.* (1512) 18; *cauda equina,* schaffthaw Gersdorf *wundarznei* (1528) 102; item nimm das kraut katzenwedel oder schaftheu. Hohberg 1, 280^a.

SCHAFTHOLZ, *n. das holz aus dem die lanzen- und büchsenschäfte gemacht werden.* Jacobsson 3, 545^a: item wey schachtholt vort de sall tollen drey roden dey so lank sin dat sey von eyneme schemele up den andern reken. Seibertz *urkundenbuch f. landes- u. rechtsgesch. Westfalens* (1843) 2, 422, 47.

SCHAFTHOR, *n. thor, durch das schafe getrieben werden:* und Eliasib der hohepriester macht sich auff mit seinen brüdern den priestern, und baweten das schaffthor. *Nehem.* 3, 1.

SCHAFTIEKE, *f., s.* schafzäcke.

SCHÄFTIG, *adj., auch* schaftig, *abgeleitet von* schaft, *einen schaft habend. nur in zusammensetzungen, wie* dreischäftig, vierschäftig (*von tauen* Bobrik 245^a), langschäftig, kurzschäftig *u. a.:* langschäftige stiefel; zum andern da doch eine tücherleine billig vierschäfftig seyn soll. Döbel *jägerpr.* 2, 86^a;

> denn rings umstanden ihn Thraker
> mit hochsträubendem haar, langschaftige spiesze bewegend.
> *Ilias* 4, 533;

> jetzt um Alkathoos her begegneten jede sich stürmend
> mit langschaftigen speeren. 13, 497.

SCHÄFTIG, *adj.* 1) *veraltet für* geschäftig, *von* schaffen *abgeleitet, mhd.* scheftig, *mnd.* scheftich: dut kint wos up unde wart wys unde scheftich. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 60; aber wo der ochse schefftig ist, da ist viel einkommens. *spr. Sal.* 14, 4; wil klug und schefftig in frembden sachen sein. Luther 6, 146^a; o es ist eyn lebendig schefftig, thetig mechtig ding umb den glauben. Alberus *widder Jörg Witzeln* E 7^a;

> ê sin marter im zuo scheftik wird.
> *minnes.* 1, 268^a *Hagen;*

> der gut montag sprach: ich bin scheftig,
> in merk und steten uberal.
> H. Sachs *spruchged.* 180, 38.

2) *mundartlich noch in der bedeutung grob, frech, trotzig, vorwitzig u. ähnl.:* sie hat ein schäftiges maul; sei man noch schäftig. Frischbier 2, 254^a.

SCHAFTLEISTEN, *m. hölzerne form, durch die den schäften verfertigter stiefel eine passende gestalt gegeben wird.* Jacobsson 7, 181.

SCHAFTLOS, *adj. ohne schaft.*

SCHAFTMASCHINE, *f. webmaschine für gröszere muster.* Karmarsch-Heeren^3 10, 542 *ff.*

SCHAFTMASCHINENSTUHL, *m. webstuhl für einfach gemusterte stoffe, wobei die fachbildung durch schaftmaschinen erfolgt. ebenda* 518.

SCHAFTMODELL, *n.* 1) *bei den büchsenschäftern ein brett, das nach dem umfange des schaftes ausgeschnitten ist, den das schaftholz beim anfang der arbeit erhält.* Jacobsson 3, 546. 2) *in der nadelfabrikation ein längliches brettchen, das dazu dient, den nadeln gleicher nummer die gleiche länge zu geben. ebenda.*

SCHAFTNADEL, *f. in der strumpfwirkerei eine nadel, die etwas zugespitzt, umgebogen und in einem hölzernen heft befestigt ist, mit der die strumpfwirker die erste reihe maschen auf die nadeln setzen.* Jacobsson 3, 546.

SCHÄFTNER, *m., s.* schäfter.

SCHAFTRÄNKE, *f. das tränken der schafe, ort, wo die schafe getränkt werden:* ein gottempfundenes lied, das ich jüngst bey der schaafträanke gedichtet. Fr. Müller 1, 74.

SCHAFTRICHT, *f., s.* schachtricht: si sal ibidem inventum fuerit, unam schaftricht tantum modo excolemus. *quelle bei* Veith 403.

SCHAFTRIEB, *m. das recht, seine schafe auf und über die felder und grundstücke anderer treiben zu dürfen:* alwo alle weeg linkher handt ainwerts die hasendorffische freyheit, gejaidt waidt blumensuch und schafftrieb verbleibt. Kaltenbäck *pan- u. bergtaidingsbücher* (1846) 1, 353^b; worauf .. Max I. dasselbe auch in seinen .. schutz nahm und ihm alle seine privilegien und freiheiten, namentlich in seinem vieh- und schaftrieb .. bestätigte. *archiv für hess. gesch.* 6, 118.

SCHAFTRIFT, *f. gelände, auf dem die schafe geweidet werden:* in disem jahr habe ich zuerst und vor allem der vesten und guettes Hasendorff gemärckt .. waidt und schafftrifft beritten. Kaltenbäck *pan- u. bergtaidingsbücher* 1, 352^b.

SCHAFTSCHNEIDER, *m.* 1) *in älterer sprache verfertiger von holzwaren, nd.* schachtsnider: idt mögen ock die bekermaker sowoll alse de schachtsniders schuffelen unde molden int markt fhoren. Wehrmann *Lübecker zunftrollen* 172; men de schachtsniders mogen scottelen und vate buten der stad gemaket hirbinnen verkopen. 202.

2) *bei den nadlern derjenige, der die schäfte zu den stecknadeln schneidet.* Campe.

SCHAFTSPIEGEL, *m. ein spiegel, der an dem schafte einer mauer* (schaft 4, *c*, *ϑ*) *zwischen zwei fenstern hängt, ein trümeau.* Campe.

SCHAFTSTIEFEL, *m. ein mit schäften versehener stiefel.*

SCHAFTHUM, *n. dumpfheit, apathie:* in diesem schaafthum, in diesem wachen schlummerzustande. Tieck *ges. nov.* 8, 337.

SCHÄFTUNG, *f. das verfertigen von schäften, thecarum fabricatio* Stieler 1716. *ausstattung des gewehrs mit einem schaft.* Böheim *waffenkunde* 445.

SCHAFTZAHL, *f. die anzahl der schäfte:* ordnet man die schäfte in zwei gruppen an, so giebt man gewöhnlich jeder gruppe die gleiche schaftzahl. Karmarsch-Heeren^3 10, 482.

SCHAFVIEH, *n. collectivname für schafe jedes geschlechts und alters.* Adelung: die hauptstücke, welche er mitzubringen und zu besorgen hatte, waren . . . noch mehr pferde-, rind- und schaafvieh. *Felsenburg* 3, 459;

sie nun opferten grosz schafvieh und gefeistete ziegen.
Voss *Od.* 17, 180.

SCHAFVLIESZ, *n. das fell des schafes:*

aber der sauhirt
breitete dem grünlaubig gesprosz und darüber ein schafvliesz.
Voss *Od.* 16, 47;

bring', Euryome, jetzo den stuhl und darüber ein schafvliess.
19, 97.

SCHAFWAGEN, *m. wagen zur beförderung von schafvieh.*

SCHAFWASSER, *n. das wasser in der nachgeburt, die feuchtigkeit in der schafhaut oder wasserhaut, liquor amnii.* Campe.

SCHAFWEIDE, *f.* 1) *ort, wo schafe geweidet werden.* schafsweid Helber 35. 2) *pflanzenname, salix pentandra* Nemnich 4, 1202.

SCHAFWEIDER, *m. dicimus pro* schafweider, *opilio,* schafhirt Stieler 2453.

SCHAFWEIN, *m.:*

so ist jm sein schaffpeltz noch gantz
und sind geruhet seine glieder,
so treibt er seinen handel wider
und hat den schafwein (*d. h. den wein, der ihm die friedfertige schafsnatur verliehen hat*) auszgeschlaffen,
das ist im wein die art von schafen.
H. Sachs (1590) 1, 312^d.

SCHAFWEIZEN, *m. pflanzenname, lolium temulentum* Nemnich 3, 436.

SCHAFWIDDER, *m. männliches unverschnittenes schaf:*

ein schafwider auch darbey stund,
der ein thörichte hoffart hett
und sich mit worten rhümen thett.
H. Sachs (1578) 4, 3, 109^c;

desz daucht sich der schafwider stoltz,
die wolff flohen vor jm gen holtz. *ebenda.*

SCHAFWINTER, *m. kalte tage zur zeit der schafwäsche. vgl.* schafkälte.

SCHAFWOLLE, *f., auch* schafswolle, *wolle vom schafe, lana ovilla* Steinbach 2, 1018, *vellus, pellus* schafwoll Dief. 609^c: Aristoteles spricht, wenn der wolf schâfwollen izt und die dâwet, sô werdent mê würmlein dar inne auf der erden, wan auz anderm hâr. Megenberg 156, 8; nemt ole des olepoumes und scâphwolle, und leget sie uber die wundin. Haupt *zeitschrift* 15, 454; (*weinrautensamen*) mit baumöle zu einem sälblein temperirt dienet wol den zerquetschten und zerschlagenen gliedern, eine ungewäschen schaffwoll darinn getunckt, und damit warm darüber gebunden. Tabernaemont. (1664) 401 F;

schert mir ab mein schafwollen vorn,
und segt mir ab mein widerhorn.
H. Sachs (1578) 4, 3, 109^e.

im bilde:

böse leute mögen trotzen, fromme christen stille leben;
schafes-wolle kummt in himmel; wolffes-locken nur daneben.
Logau 2, 6, 17.

SCHAFWOLLEN, *adj. von schafwolle:* schafwollene strümpfe.

SCHAFWOLLIG, *adj. dasselbe:*

denn der bösartige wohlthätig erscheinend,
wolfesgrimm unter schafwolligem vliesz,
mir ist er weit schrecklicher als des dreyköpfigen hundes rachen. Göthe 41, 195.

SCHAFWOLLWARE, *f. waren aus schafwolle, im gegensatz zu* baumwollware.

SCHAFZAGEL, *m.* 1) *schwanz eines schafes. bildlich als schelte für einen einfältigen menschen.* Frischbier 2, 254. 2) *entstellung aus* schachzabel.

SCHAFZECKE, *f.,* schafzäcke Adelung, *nd.* schaftäcke, schafticke, *schaflaus, acarus reduvius.*

SCHAFZIPFEL, *m. schelte für einen einfältigen menschen.* Wander 4, 77.

SCHAFZIRK, *m. kot des schafes:* wie er nun daselbst allein, ersieht er hünder der alten schewr ain frischen schaffzirk ligen. *Zimm. chron.* 2, 379, 18.

SCHAFZUCHT, *f. das aufziehen von schafen.*

SCHAFZÜCHTER, *m. der schafzucht treibt.*

SCHAFZUNGE, *f.* 1) *zunge eines schafes.* 2) *pflanzenname, plantago maior und plantago media* Nemnich 4, 1001. 1003: schoffzung, *plantago* Brunfels *herbarum vivae eicones* (1530) 25.

SCHAKAL, *m. canis aureus,* schakall, tschakal Nemnich, der capische schakal, *canis mesomelas ebenda. das wort, das vielleicht durch vermittelung des franz. zu uns gekommen ist* (chacal), *entstammt wie das damit bezeichnete thier dem orient. es ist das pers.* ṣaghal, *dem skr.* çṛgâlá *entspricht* Fick^4 1, 212. Kluge^4 294^a. *die flexion ist die starke, betonung* schákal *und* schakál, *plur. in deutscher form* schakale *und in fremder* schakals: ich erkor eine der verborgensten (*höhlen*), die zugleich geräumig, bequem und den schakalen unzugänglich war, zu meinem künftigen aufenthalte. Chamisso 2, 329 *Koch;*

Troer an unseren schiffen so nahe nun! welche vordem ja
gleich den hindinnen waren, den flüchtigen, die in den wäldern
zehrung sind für schakal' und reiszende pardel und wölfe.
Voss *Ilias* 13, 103;

beiden macht' ich was zurechte,
rupfte gleich die jüngsten tauben;
weil er von schakals geschlechte,
legt' ich bei geschwollne trauben. Göthe 3, 186;

der teufel wollte einen mörder schaffen
und nahm dazu den stoff von manchem thiere:
wolf, fuchs und schakal gaben her das ihre;
nur eins vergasz der ehrenmann: den muth.
da drückt' er ihm die nase ein voll wuth
er rief: lump', werd' ein jud' — und recensire!
Grillparzer 1, 132;

im bilde: judenvolk, ihr seid hyänen,
wölfe, schakals, die in gräbern
wühlen, um der toten leichnam'
blutfraszgierig aufzustöbern. H. Heine 1, 469 *Elster.*

SCHAKE, *f.* 1) *glied einer kette, das aus einem an beiden seiten umgebogenen draht besteht.* Jacobsson 7, 181, *dann auch eine aus solchen gliedern bestehende kette.* Adelung. *das wort ist eigentlich nd.,* schake, schak *bedeutet hier glied einer uhrkette.* Frischbier 2, 254^b, *und kettenglied schlechthin* Mi 74^b. *die regelrechte hd. entsprechung wäre* schache, *vgl. das folgende.*

2) *nd. und md. ist* schake *ferner bein, fusz, schenkel brem. wb.* 4, 596. Kehrein 1, 339, śgoáken Frommanns *zeitschr.* 4, 139, 6, *schaf- oder kuhfusz* Jecht 92^a: sine langen schaken in teen, *die beine nicht so weit ausstrecken. brem. wb.* 4, 597; de schaken vort teen, *hurtig zu gehen ebenda,* de śgoáken smeiten, *die beine werfen* Frommann 4, 139, 6. *dasselbe wort ist augenscheinlich das rheinfränk.* schochen (*bein*) 2, 552, 56. 6, 280, 59, förderschochen, *vorderfüsze* 3, 48, 18. *verwandte bedeutungen im nd.* schoken, *knochen* Firmenich *völkerstimmen* 1, 421, 99. 42, 129, schaken, *glieder* 175, 14.

3) schake, *landschaftlich, 'alter oder schlechter schuh'* Kehrein 1, 339. Jecht 92^a, schôken Vilmar 365. Schm. 2, 366 *vergleicht nürnb.* schack, *altes buch. weiteres s. beim folgenden.*

SCHAKEL, *m. f.* 1) *kettenring, in nautischer sprache* Campe. Bobrik *naut. wb.* 580^b, *ein nd. wort* ten Doornkaat Koolman 3, 89^a, *verwandt mit dem vorigen* 1, *dessen hd. entsprechung* schachel *in gleicher bedeutung im hess. vorkommt.* Kehrein 1, 338. Pfister 244. *dasselbe bedeuten auch holl.* schakel *und engl.* shackle.

2) *nd. ist* schakkel *weiter ein holzklotz, der dem pferde um einen oder beide vorderfüsze befestigt wird, damit es nicht von der weide wegläuft.* Schütze 4, 19. ten Doornkaat Koolman 3, 89^a.

3) *formell entsprechen ags.* sceacel, *das columbar und plectrum glossiert.* Bosworth-Toller 820, *altn.* skökull, *deichsel* Cleasby-Vigfusson 565^a, *schwed.* skakel, *gleicher bedeutung, dän.* skagle, *zugstrang am pferdegeschirr. ob eine gemeinsame grundbedeutung anzunehmen ist, ob verwandtschaft mit dem verb.* schachen, *ags.* scacan, *im sinne von 'sich bewegen' besteht, ist bis jetzt nicht sicher auszumachen.* Schmeller 2, 366 *vermutet zusammenhang von* schake *mit* schenkel.

SCHAKEN, *verb., s.* schachen.

SCHAKENHOLZ, *n. holzklotz, der zur anfertigung von schaken, kettengliedern, dient.* Jacobsson 7, 181^b (*vgl.* schake 1).

SCHAKENKETTE, *f. kette, die aus schaken besteht* Jacobsson 7, 181^b (*vgl.* schake 1).

SCHÄKER, *m.* 1) *vom menschen, meist im guten sinne von schalk, schelm, der kurzweil oder mutwillen treibt, scherzt, lacht,* *kost, tändelt.* Adelung. Dähnert 399^a. *in älterer zeit auch* schäcker *und* schöcker (*s. die belege und* schäkerei, schäkern): du kleiner, loser schäker! Campe; der schäker, .. dem immer sein system zu gebote steht, sah die überraschung nur zu gut voraus, die er mir und meinem lehrmeister zubereitete. Thümmel *reise* 6, 62; der schäker, merkt man leicht, will nur mich und den leser gern mit hasenschwänzen behängen. J. Paul *Hesp.* 1, 86; (*zu jauchzenden kindern*) seht nur her, schäker! *jubelsen.* 185;

einst durfte wohl der schäker aus Certaldo (*Boccaccio*)
von damen, herren, mönchen, nonnen schwatzen, . . .
doch seiner zeiten freiheit ist gewichen.
Immermann 13, 274 *Boxberger.*

vom thiere, dem menschliche eigenschaften beigelegt werden:

ich setze meine kappe
an eure krone, herr, wofern der schäker (*der hahn*) nicht
noch diese nehmliche nacht uns ins gehäge bricht.
Wieland 4, 50 (*Amadis* 2, 38).

aber auch wie schalk, schelm im bösen sinne, tückischer, hinterlistiger mensch, so im hessischen Vilmar 340. *in den Ostseeprovinzen ist* schäker *ein mensch, der sein versprechen nicht erfüllt u. dergl. m.* Hupel 201; *ähnlich:*

herr schäker, fällt Amadis ein, ich hätte grosze lust
ihm durch den kürzesten weg, den uns Euclides weiset,
die ohren zu stutzen. Wieland 4, 147 (*Amadis* 7, 3);

hab' ich ihm schnabel und schädel,
den ich im munde gefühlt, nicht unbeschädigt entlassen?
hat mir der schäcker nicht schmerzen gemacht? (*der wolf vom kranich, der ihm den knochen aus dem rachen zog*).
Göthe 40, 177.

in verblaszterer bedeutung, armer schäker *wie armer schelm, tropf:* und meistens schlägt obendrein noch das unglück dazu, dasz der arme matte schäker, von dem sich ein solcher irdischer engel .. durchaus nicht will anbeten lassen, selten noch die kräfte auftreibt, um zum engel zu sagen: 'hebe dich weg von mir'! J. Paul *Hesp.* 2, 8.

2) *schäkerei, scherz* Campe: seinen schäker mit jemand haben. *ebenda.*

3) *hessisch ist* schäker *auch ein bissiger hund.* Vilmar 340.

4) *ein schlechtes pferd* Adelung (*meiszn.* schäker *oder* schächer). Nemnich. Hupel 201.

5) Vilmar (*id.* 340) *ist geneigt, das wort in seiner gewöhnlichen bedeutung 'kurzweiliger, mutwilliger mensch'* (*s.* 1) *als die nd. form von* schächer *anzusehen.* Höfer *vergleicht* 3, 65, *unter* schacksel, *das östr. possenreiszer bedeutet, krain.* shakati, *springen. beachtung verdient auch der von* Frisch 2, 156^a *gegebene hinweis auf niederl.* schachen, *cachinnari. so schon bei* Kilian, *auch im niederd. ist* schachern *laut lachen. brem. wb.* 4, 392. *directer zusammenhang ist hier jedoch lautlicher schwierigkeiten wegen kaum möglich. mehr wahrscheinlichkeit hat die annahme einer entlehnung aus hebr.* scheker (שֶׁקֶר) *lüge, trugrede, lügner, von* schâkar (שָׁקַר) *lügen, täuschen, jüdisch-deutsch* schakren, *in der gaunersprache* schäker, schäkern. Weigand 2, 542. *beeinflussung durch* schächer *scheint aber, wie die verbindung* armer schäker *vermuten läszt* (*vgl.* 1 *und* schächer), *doch auch vorzuliegen. unsicherer noch ist die entstehung der bedeutungen* 3 *und* 4, *vgl.* Adelung *und* Vilmar 340.

SCHÄKEREI, *f. das schäkern, getändel, mutwille, scherz.* Adelung. *in älterer zeit auch* schökerei, schöckerei (*vgl.* schäker *und* schäkern): der graf heurathet sie einmal nicht, und zur schökerey dünkt sich unser einer zu gut. Weisze *kom. op.* 3 (1771), 30 (*ausg. von* 1777 *s.* 14 schöckerei); Don Pedro gestand ihr willig ein, das es (*die feenmärchen*) schäkereien seyen. Wieland 11, 18: die starken geister, witzlinge und philosophen .. pflegten aus übermuth, oder um ihre herzhaftigkeit zu beweisen, den geist (*Rübezahl*) oft zu citieren, aus schäkerei bei seinem ekelnamen zu rufen und auf ihn zu schimpfen. Musäus *volksm.* 1, 21 *Hempel;* natürlich gerieth sie auf den wahn, das sei eine abgeredete sache, und der herr von Riesenthal würde der schäkerei dadurch ein ende machen, dasz er unvermuthet selbst zum vorschein käme. 71; ich habe eure einwilligung, und wegen der schäkerey wollen wir —. Göthe 11, 113;

drum weg mit schäkerein! Bürger 23^b.

seltener concret, von scherzgegenständen, süszigkeit: da wir ihn um arzney plagten und er wohl sah dasz uns nichts fehlte, gab er doch jeder eine dose wohlriechender und wohlschmeckender schäkereyen. Göthe 11, 45.

SCHÄKERHAFT, *adj. nach art eines schäkers, scherzend, mutwillig.* Campe: wie eine gluckhenne, wenn der weih hoch über dem dache in den lüften schwebt oder der schäkerhafte spitz auf dem hofe hetzt, mit ängstlichem glucksen vorerst ihre küchlein in den sichern hühnerkorb lockt, dann ihr gefieder emporsträubt, die flügel ausbreitet und mit dem stärkeren feinde einen ungleichen kampf beginnt. Musäus *volksm.* 1, 44.

SCHÄKERIN, *f. zu* schäker, *älter auch* schäckerinn (*vergl.* schäker *und* schäkern): ihr seyd beide schäkerinnen. Lessing 1, 402; *Franciska.* sie wollte wohl; aber — wir können geschriebnes nicht gut lesen. *v. Tellheim:* schäckerinn! 559.

SCHÄKERLAUNE, *f.:*

das kitzelding neckt mich zum halben faune.
ich glaube gar, es ist die schäkerlaune.
Bürger 336 *Sauer.*

SCHÄKERN, *verb. kurzweil, mutwillen treiben, scherzen, tändeln* Adelung. Frisch 2, 156^a *erklärt es als 'überlaut in gesellschaft lachen'. die schreibart des zuerst aus dem anfang des vorigen jahrhunderts belegten wortes schwankt in älterer zeit. neben* schäkern *findet sich* scheckern, tscheckern. Rädlein *bei* Weigand 2, 542, schäckern, *joculor* Steinbach 2, 368, tschäckern Günther 238 *neben* schäckern 925, schökern Weisze *kom. op.* 3, 35, Göthe *und* Schiller *bieten* schäckern *neben* schäkern *und noch* Platen *schreibt* schäckern (*die stellen s. unten*). *über die entstehung des worts vgl.* schäker 5: aber das sag' ich dir, Maritorne, mein täubchen! schäkre mir nicht mit ihm. Wieland 11, 203; da schäkerten wir noch eine gute weile mit einander. 212; da Pedrillo von dem vergnügen sie zu sehen und mit ihr zu schäkern (wie er es nannte) . . . berauscht war. 12, 333; sie fangen an zu schäkern. Lenz 1, 280; übrigens schreien, schäkern und singen sie den ganzen tag, werfen und balgen sich, jauchzen und lachen unaufhörlich. Göthe 27, 73; wenn die grosze menge geputzter bauersleute, oft noch mit gebetbuch und rosenkranz aus der kirche kommend, die schanze füllten, sich umsahen, schwatzten und schäckerten. 30, 301; wenn er kam, murmelte er eins, zwei worte, streckte sich im sofa, ergriff etwa diese oder jene broschüre, warf sie weg, schäckerte mit seinem hund oder schlief zuletzt gar ein. Schiller 3, 536; daher lass' ich für die deutsche unbehülflichkeit auch nichts drucken, sondern werfe ganze bogen, die ich mit dergleichen schäkernden ideen-fischchen vollgelaicht, anstatt in den buchladen sogleich an den ort, wohin solche werke sonst .. erst im alter kommen. J. Paul *Siebenk.* 1, 146;

du (*Amor*) tschäckerst; diesz verbeut mein schmertz.
Günther 238;

wir schäkerten uns satt. Hagedorn 3, 75;

zum liebsten sey ein kobold ihr beschert!
der mag mit ihr auf einem kreuzweg schäkern.
Göthe 12, 105;

meiner plane stolze pyramiden
trippelst du mit leichten zephyrtritten
schäkernd in den staub. Schiller 1, 259;

Chloris, Doris, magre schäferinnen,
die ihr schäckertet im öden thal! Platen 62^b.

substantivierter infinitiv: ich weisz wohl, wenn ihr einmal im schökern seyd, so denkt ihr weder an vater, noch an zaun. Weisze *kom. op.* 3, 35 (1777 *s.* 18: wenn ihr einmal ins schökern kommt);

die stunde, worinnen umarmung und schmeicheln,
behägliches schäckern, empfindliches heucheln
und stärckender athem, und brünstiger wind,
und redliches schnäbeln verschwenderisch sind.
Günther 925.

SCHÄKERTEUFEL, *m. schäkerhafter, mutwilliger teufel:*

drum halt ich ihn nicht für gefährlich,
denn schäkerteufel schaden schwerlich.
Soltau *bei* Campe.

SCHAKWERK, *n. die zusammensetzung der verschiedenen stücke, woraus grosze masten und raaen zusammengesetzt werden.* Campe. Bobrik *naut. wb.* (1850) 580^b. *auch holl.* schaakwerk. *ob mit* schake 1 *und* schakel 1, *glied einer kette verwandt? der begriff des zusammenfügens ist gemeinsam.*

SCHAL, *adj. insipidus, abgeschmackt* Schottel 1392, *exhaustus, insulsus, insipidus, insuavis* Stieler 1716, *mhd. einmal in gleicher form mit der bedeutung 'trübe' belegt* (*s. unten* 1), *nd.* schaal *brem. wb.* 4, 598, *mnd. aus einer quelle von* 1424 *in der gewöhnlichen sinnlichen anwendung nachgewiesen.* Weigand 2, 542. *ob das westerw.* schal, school, *trocken, dürr, leck, bei seiner so verschiedenen bedeutung hierher gehört, ist zweifelhaft.* Schmidt 207. Pfister 244. *verwandte bildungen sind* schalen, verschalen, *die im späteren mhd. und älteren nhd. begegnen. auch das niederl. bietet* verschalen. *die herkunft des wortes ist noch nicht sichergestellt.* Weigand 2, 542 *vermutet zusammengehörigkeit mit* schale *und setzt als grundbedeutung an 'in sich gesondert', d. h. 'aufgelöst, verdorben.'*

1) *von getränken, die ihren frischen, angenehmen geschmack verloren haben, besonders von abgestandenem, mattem bier und wein:* ranwein, *quod vapescit,* wirt seyger, hat kein geschmack mehr, ist schal. Alberus; schal bier, *cerevisia fugiens, acescens, exhalata* Stieler 1716; schaler wein, *vappa, vinum exhaustum et attenuatum. ebenda. vom essig* Schambach 180^{a}. schäle milch, *die dick geworden ist, ohne rahm abzuscheiden.* Schmeller 2,393 (*Aschaffenburg*); *in Hessen* schael *von abgestandener milch, die nicht gerinnt und keinen rahm ansetzt.* Vilmar 340. schale brühe (*im bilde*): sie (*die liebe*) ist eine so starke würze, dasz selbst schale und ekle brühen davon schmackhaft werden. Göthe 18, 86. *verbindungen wie das mhd.* schale ougen, *trübe:*

die liehten ougen (sint?) schal. *altd. wälder* 3, 165, 47

(*vergl.* schâlen, *trübe werden Germ.* 7, 494) *sind der heutigen schriftsprache fremd. ähnlich heiszt es jedoch im nd. mit verinnerlichung der beziehung* schaal uut seen, *ein miszvergnügtes gesicht zeigen. brem. wb.* 4, 598.

2) *auf unsinnliches gebiet übertragen im sinne von reizlos, gehaltlos, abgeschmackt, matt, fade. so von worten mit bezug auf ihren inhalt:* schale rede, *oratio jejuna, languida, frigida, insuavis, sine viribus et nervis.* Stieler 1716. schale verheiszungen, *promissa vana, irrita, inania. ebenda.* schale gründe, *rationes infirmae, leves ratiunculae, argumenta nugatoria. ebenda.* schale bossen, *ineptiae, nugae. ebenda.* schaler spasz, witz, spott, schale komplimente: schaler spott über so viele fehlgeschlagene versuche. Kant 2, 692; es ist doch viel schaaler witz darin. Lichtenberg 7, 184; wenn ich nicht besorgte, mir einige schale komplimente zuzuziehen. Wieland 6, 172; aber auch diese schalen späsze verloren bald ihren reiz. Göthe 24, 202;

bin ich der mann, den unsinn zu verdrängen,
der, von der Seine her, im strom der mode kömmt,
und unser Deutschland, ungehemmt,
mit wörterbüchern und romanen und gesängen,
voll schalen witzes, überschwemmt? Gotter 1, 407;

ähnlich:

du nennest meinen rath ein schales sinngedicht?
Lessing 1, 19.

ein mensch, der schale worte *spricht, heiszt* schaler schwätzer: der schaalste schwätzer. Kant 3, 170. schaler reimer:

das schicksal stürzet, früh oder spät, das lied
des schalen reimers und des dichters
in der vergessenheit nacht hinunter. Hölty 88 *Halm.*

so auch schaler mensch, geist, kopf *und dergl.:* ein schaler kerl, *homo vilis, nullius pretii.* Schottel 1716; ein vorwurf, der groszen männern ... von schalen köpfen gemacht wird. Kant 1, 367; er sprach von allem mit dieser leichtigkeit des witzes, welche über die gegenstände nur dahin glitscht; eine eigenschaft, wodurch sich oft die schalesten köpfe in der welt (auf einige zeit wenigstens) das ansehen, als ob sie verstand und einsichten hätten, zu geben wissen. Wieland 3, 28; denn um schaalen köpfen zu gefallen, musz man selbst ein schaaler kopf sein. Knigge *umgang m. menschen* 3, 61; hätte Jean Jaques Rousseau die werke, die ihn mit recht so berühmt gemacht, in früheren jahren geschrieben, er würde wahrscheinlich weniger thorheiten begangen, und die eigenliebe schwacher, schaaler geister dadurch weniger gekitzelt haben. Klinger 11, 208; in einen so schaalen jungen, den blosz sein weisz und roth, und höchstens die frische jugend empfehlen kann? Tieck *novellenkranz* 4, 216. schales leben, *inhaltloses:* dasz bei ihnen (*den Deutschen*) eigentlich das leben schaal und sorgenschwer und übervoll von kalter, stummer zwietracht ist. Hölderlin 2, 183 *Köstlin;*

der götterstand, herr sohn, um ihm sein recht zu geben,
ist (unter uns) beim Styx! ein schales leben.
Wieland 9, 151;

wie so schal dünkt mich diesz leben,
wie so schal und jämmerlich! Grillparzer 6, 121.

im bilde der sinnlichen bedeutung genähert: wenn man blos daran zu denken gewohnt ist, wie viel grosze brauchen, um ihr schales leben einigermaszen abzusüszen — lumpenzucker, halbe baffern, groszmelis, kleinmelis .. — so erstaunt man freilich, wie unser paar mit dem matten zuckerwasser auskam. J. Paul *leben Fibels* 92. *so weiter in manchen anderen fügungen:* dünckt jemand dis (*das vorher gesagte*) zu schal oder zu faul zu sein, der gebe es besser, oder lasse die obgesagte meinunge gelten. Luther 3, 498^{a}; die gewöhnlichen ... formeln enthalten eine schale weisheit, die gar keine bestimmten principien hat. Kant 5, 231; alles oder gar nichts! das schale mittelding, das sich so die hintere scene des menschlichen lebens durchschleppt — weder ruh' noch befriedigung da zu erjagen! Fr. Müller 2, 34; die ... freilich sich mit so viel kleinigkeiten abgeben muszte, dasz ihr herz und kopf oft wüste ward, dasz sie keine unterhaltende gesellschafterin war, dasz er mit der lebhaftigkeit seines geistes meinen umgang nothwendig schal finden muszte. Göthe 10, 168; wiedergeburt aus dumpfer dummheit, hohler narrheit, schalem glauben. Arnim *schaub.* 2, 111;

dann ernstlich, trawrig, wichtig sachen,
mögen die bursch nicht frölich machen.
drumb sag daher ein schalen schwanck.
Grobian. 1330 *neudruck;*

so eine freude ist freylich etwas schal.
Wieland 4, 125 (*n. Amadis* 6, 8);

metafysik ist schaler zeitvertreib
für nymfen die in lauben wachend schlafen.
5, 257 (*verkl. Amor* 5, 197);

und wie man sonst ein theatralisch werk
mit trauung oder tod zu enden pflegt;
so fürcht' ich, unser schwärmend lustig leben
wird sich mit einer schalen ordnung schlieszen.
Göthe 10, 270;

wie nur dem kopf nicht alle hoffnung schwindet,
der immerfort an schalem zeuge klebt. 12, 39.

sogar die welt *wird* schal *genannt:*

was ist denn köstliches an dieser schalen welt!
Fr. Müller 2, 290;

ähnlich: ich war doch sonst
in eben dieser welt nicht unzufrieden.
wie schaal ist alles nun und wie gemein!
Schiller *Piccol.* 3, 3.

mehr der älteren sprache gehören die folgenden wendungen an, in denen das wort von der bedeutung 'inhaltlos, leer' aus sich dem sinne von 'erfolglos, kümmerlich, elend' nähert. schal abziehen:

ansehn aber ist gottes gabe,
wer das nicht hat, der zeugt schahl abe.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Ff 4^{a};

schal bestehn:

ey ey wie schal bestehn wir hie.
B. Ringwald *evang.* Ji 3^{b};

du wirst gar schal bestehen.
W. Spangenberg *fangbriefe* F 6^{a};

schaal und kahl bestehn. Schottel 1392. *verbunden mit* kahl *findet sich* schal *auch sonst häufiger und noch in neuerer zeit:* satt, matt, schal, kahl. J. Paul 34, 147, *weitere belege unter* kahl 5, *th.* 5, 29. schales getränk *ist ekelerregend, unangenehm. auch in diesem sinne erscheint das wort daher in bildlicher anwendung:*

doch will ich dir zu lieb hierher
etlich exempel ungefehr
von schalen, groben sitten setzen.
Grobianus 3358 *neudruck.*

SCHALASTER, *f. und m.* 1) *mundartliche nebenform zu* elster, *wie dieses aus* agalaster *entstanden. so im anhaltischen* Nemnich 1, 1246, *in Schlesien* Weinhold 80^{b}, *in Glatz und Groszglogau* scholaster, schulaster Nemnich *a. a. o., in Posen* schagaster Bernd 247. elster, aglester, schalester. Colerus *hausb.* 478. 2) *name des roten hollunders, sambucus racemosa, dessen beeren gern von vögeln, besonders drosseln, gefressen werden.* Nemnich 2, 1219. Pritzel-Jessen 361^{b}.

SCHALASTERSTRAUCH, *m. dass. wie das vorige* 2. Pritzel-Jessen 361^{b}.

SCHALATZEN, *verb. schlendern, müszig gehen, spazieren, in älterer sprache:*

wo geht er heut schallatzen umb?
H. Sachs *bei* Schmeller 2, 393;

schalazen fahren und spacieren. *ebenda;*

erstlich müszen die reichen
die drei monat spaziern
in gerten und meiiern,
schalatzen, reitn und farn.
ders. spruchged. s. 119, 1 *Tittmann.*

ähnlich: es het schier ein ieder under denen tomherren ein eigens schifflin; darmit liesen sie sich uf dem wasser darafter fueren, schalatzen. *Zimm. chron.* 3, 558; verboten, das niemand under derselben zeit (*predigt*) in oder auszer der stad vor den toren solte spazieren und schalazen gehen. *quelle von* 1595 *bei* Birlinger 390^{a}. *daneben* schalanzen: faulentzen, schalantzen. Henisch 1017, 61, *vagari liberius* Frisch 2, 158^{a}. *mundartlich erhalten, so im bair.* schalanzen, schallatzen Schm. 2, 393, *kärnt. ist* schalaz'n *sich mit jemanden unterhalten.* Lexer *kärnt. wb.* 213, *im Defregger dialekt* schellätz'n, *mit dingen, an die aberglaube oder religion geknüpft sind, mutwillen treiben.* Hintner 215. *der ursprung des wortes ist nicht sicher. vielleicht darf* *man mit* Henisch 1017, 61 *an gr.* *σχολάζειν* *denken, wonach dies wort wie das sinnverwandte* spazieren *den klerikern seine entstehung danken würde. ist* schlenzen *verwandt?*

SCHALAUNDECKE, *f. feine wollene decke, schalaune* (*s. das folgende*): hat der kranke ein fedder bett uber, so schneyde mans auff und nehme das inlath mit den feddern heraus, das er allein die ziechen uber behalt, ist sie zu dünne, so lege noch darüber eine schalaundecken, nicht eine peltzdecken. *quelle in der zeitschr. f. d. phil.* 17, 447.

SCHALAUNE, *f. ein feines wollenzeug mit köper.* Weigand 2, 542, *auch ein daraus gefertigter mantel, decke. der name kommt von der stadt Chalons, von wo das zeug eingeführt wurde.* Schm. 2, 393. Weigand *a. a. o., mhd.* schalûne Lexer *mhd. hdwb.* 2, 647; schalaune, eine art von kleidern. Frisch 2, 158^{c}: ain rauhe degk von fuchs swanzen die der alt abt gehabt hat, ain rauhe schurene swarze degk, ain alte schallawn mit ainem weiszen undderrugk. *quelle von* 1456 *bei* Schm. 2, 393; 2 gulden vor 1 neue betziechenn schallaune. *quelle von* 1567 *bei* Dief.-Wülcker 832; zwo schalaun gefuttert zu bethdecken gebraucht vor 1½ gulden. *quelle von* 1567 *ebenda;* tischtücher, teppich, umbheng, schalaunen, decken. *Garg.* 74^{a};

peltzdeck schalaun und golter. *fastnachtsp.* 1217.

im bilde: ehe ich meine blösze mit solchen lumpen decken, und, um nicht das forschende auge der neugier zu reitzen, nach der viel zweydeutigeren ehre greifen möchte, in der schalaune meiner vorgänger, die immer einer dem andern verschabter und zerfetzter hinterliesz, dem gähnenden pöbel zur schau zu stehen. Thümmel *reise* 4 (1794), 185. *nebenform* schalenne: 8 fl. Anthonius Donis an 1 lundisch manntel 1 sorckedt und 2 schalennen. *quelle von* 1567 *bei* Diefenbach-Wülcker 832.

SCHALÄUNER, *m. handwerker, der schalaunen, feine wollene decken, verfertigt. Erfurter feuerordn. von* 1617.

SCHALBANK, *f. fleischbank, in älterer sprache. quelle von* 1428 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 640.

SCHÄLBE, *f. landschaftlich eine kuh, die noch nicht gekalbt hat.* Adelung. Nemnich. *vielleicht ist mhd.* schele, schel, *ahd.* schelo, *beschäler, zuchthengst verwandt.*

SCHALBELEHNTER, *m. mit der schale, wagschale belehnter. so heiszen in Königsberg und Danzig die vereidigten wäger bei den städtischen wagen.* Frischbier 2, 254^{b}.

SCHÄLBLASE, *f. hautblase, hitzblatter, die sich bei der heilung abschält.* Adelung.

SCHÄLBLATTER, *f. dasselbe.* Adelung. Frischbier 2, 255^{a}: wie bitten mütter, bei deren kindern die sogenannten schehlblattern sich nicht finden, aufmerksam zu sein. Hermes *Soph. reise bei* Frischbier *a. a. o.*

SCHALBLECH, *n. eiserner beschlag auf der achse eines wagens. öcon. lex.* (1731) 2154. Jacobsson 3, 546^{b}.

SCHALBORTE, *f. landschaftlich das äuszere eines baumstammes, das bei seiner verarbeitung zu bauholz abfällt.* Dähnert 400^{a}. Schiller-Lübben 4, 40^{a}.

SCHÄLBRATEN, *m.:* und sullen die rechten swine — schelebraden mit iren sehs rippen hauwen. *quelle von* 1423 *bei* Dief.-Wülcker 832. *gemeint ist wahrscheinlich das an der keule sitzende fleisch. vgl.* schale IV, 16.

SCHALBRETT, *n.* 1) *das äuszerste der aus einem baumstamme geschnittenen bretter, das der schale, rinde zunächst ist.* Adelung. 2) *brett, das zur herstellung einer verschalung, bekleidung des daches oder hölzerner abtheilungswände dient.* Schm. 2, 394. Karmarsch-Heeren^{3} 7, 569. *vgl.* schalen 2.

SCHÄLCHEN, *n., demin. zu* schale, *besonders im sinne von* schale II, *cupella, scutella* Stieler 1716, *sächs.-thüringisch* ein schälchen kaffee, *eine tasse, elliptisch* ä schälchen heeszen Albrecht 197^{b}. Regel 256, *ebenso in Posen* Bernd 247. *auch nd.* schælken, *tasse, besonders untertasse* Woeste 224^{b}. Mi 74^{b}: nicht wahr, herr Sandel trinken doch ein schälchen chocolade bey mir? Fr. Müller 2, 38. *in Liev- und Esthland ein schluck oder glas branntwein, schnaps. idiot.* 201. ein deutsches schälchen, *abgezogener, mit wasser und zucker vermischter branntwein. ebenda. daher* schälchenglas, *branntweinglas. ebenda.*

SCHALDE, SCHALDEN, *s.* schalte, schalten.

SCHALDECKE, *f. aus einer schale* (*concha*) *gebildete decke, hülle:* welche hülle des wachsenden lebendigen sich sogleich von auszen mit unerläszlichen schaldecken zu schützen geeignet ist. Göthe 55, 327.

SCHALDIELE, *f.* 1) *diele zum verschalen des daches.* Frischbier 2, 255^{a}, *vgl.* schalbrett 2. 2) *nd.* schåldäle, -dêle, *äuszere, zunächst der schale, rinde des baumes weggeschnittene diele. brem. wb.* 4, 633. ten Doornkaat Koolman 3, 90^{b}. *vgl.* schalbrett 1.

SCHALE, *f. crusta, patera, urgerman. wort, ahd.* scâla, *mhd.* schale, schal, schâl (*über die quantität vgl.* Lachmann *anm. z. d. Nibel.* 1750, 3, *gewöhnlich f., selten m., z.b. Parz.* 794, 23); *alts.* skala, *mnd.* schale *und* schelle, schille, *niederl.* schaal, *ags.* scealu, *engl.* shale, scale *und* shell, *altn.* skál, skel, *dän.* skal, skaal, *schwed.* skål, *dazu goth.* skalja, *ziegel. ins ital. drang es als* scalgia, *ins franz. als* écaille *und* écale. *ob die doppelformen mit langem und kurzem vocal, welche die meisten dialekte bieten, nach den beiden bedeutungen des wortes* (s. I *und* II) *getrennt sind, ist unsicher. jedenfalls scheint es zu einer indogerm. wurzel* skel, *spalten zu gehören* (Kluge 294), *von der auch die griech. worte* *σκάλλειν*, *σκαλίς*, *σκολύπτειν* *u. a. abstammen, vergl.* Pott *etym. forsch.*^{2} 2, 3, 683 *ff. und* Fick *vergl. wb. der indogermanischen spr.*^{4} 566. *im ahd. wird das wort stark flectiert, im mhd. tritt daneben die schwache declination. vorzüglich in mitteldeutschen quellen* (Dief. 140^{a}. 153^{b}) *erscheint neben dem kurzvocalischen* schale *auch die form* schelle, *die sich nhd. als* schäle *fortsetzt, s. d.* 1.

Bedeutung und gebrauch. I. *äuszerlich umgebende hülle, hülse, rinde, crusta,* ein harte schal oder rinde Dasyp.; *concha,* ein harte schalen *ebenda;* schale, *testa ebenda.*

A. In eigentlicher bedeutung. 1) *an obst, nüssen, bäumen u. s. w.:* schaale, *cortex, rinde am baum* Schottel 1392; die grün rind odder scheel an der nuss, ein scheel an den äpfeln, hasselnüssen, rhor, äpffelscheel. Alberus; die weisze hirzwurz hat eine weisze wurzel, obschon gleichwol die äuszerste schäle darvon graulechtig ist. Tabernaemont. (1664) 312 E; die schale von alten pappeln, die nichts kostet, vertritt dessen (*des korks*) stelle vollkommen. Krünitz; wenn die frucht reif ist, zerspringt die schaale. Herder *z. phil. u. gesch.* 7, 203; hunde verzehrten begierig die weggeworfenen schalen unserer würste. Göthe 28, 153;

kern, schale mit dem stamme,
die sachen einen boum. H. v. Müglin (*hdschr.*) 209^{a}.

auch sprichwörtlich gebraucht: an der schale beiszt sich mancher die zähne aus, eh er zum kern kommt. Simrock *sprichw.* 477.

2) *an schnecken, muscheln, eiern u. s. w., concha,* als eines schnägken, schalen, herte rauhe haut oder überzug etlicher meerfischen und anderer thieren als käfferen, gůgen. Maaler. Oken 4, 306; schalen und schneckenheuser waren jr schüsseln und trinkgeschirr (*der ersten menschen*). Mathesius *Sir.* 8^{b}; die jungen (*des skorpions*) sollen sich durch den bauch der mutter fressen, und also ans tageslicht kommen, und kann die haut oder durchgefressene schale des scorpions dessen ein augenscheinlich exempel seyn. Olearius *pers. roseng.* 7, 10;

to lesten he (*ein adler*) ene sniggen vant,
de was gekropen up dat sant
unde stekede an oren fasten schellen.
Gerhard von Minden 12, 7;

drum achtet ihn gleich einem schlangeney,
das, ausgebrütet, heftig würde werden
wie sein geschlecht, und würgt ihn in der schale.
Shakesp. Julius Cäsar 2, 1;

so sucht man in dem weiten sand des meers
vergebens eine perle, die verborgen
in stillen schalen eingeschlossen ruht. Göthe 9, 138;

als, mit Eurotas schilfgeflüster,
sie leuchtend aus der schale brach,
der hohen mutter, dem geschwister
das licht der augen überstach. 41, 224;

kein mensch bewohnte sie (*die insel*), fischreiher
seeraben, möwen allerhand,
die legten sommers dort die eier
und brüteten im sonnenbrand.
jetzt deckten schalen diese klippe,
von todten jungen die gerippe. Immermann 13, 138.

3) *an animalischen körpertheilen* Adelung *und zwar*

a) die knochenschale des menschlichen gehirns. im nhd. gewöhnlich nur im compositum hirnschale (*s. d.*):

dem zerspielt er die schalen,
daȥ daȥ hirn dar ûȥ flôȥ
und er ûf die erden schôȥ.
Herb. v. Fritzlar *troj. krieg* 7632;

diu stirne wart im und der schopf
sô gar verschroten überal,
daȥ helmes boden und die schal
des hirnes vielen ûf daȥ gras.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 36578.

b) die hörnerne bedeckung des fuszes mancher thiere: die schaalen werden die unten hornichten theile am laufte (*der hirsche*) genennet. Döbel *jägerpr.* 1, 18^{a}; schalen, *ungulae qua-*

rundam ferarum, als der wilden-schweine, der hirschen, was oben die ballen decket. Frisch 2, 159^a; *auch pferdehuf ebenda* (*nach* Fleming *teutsch. jäger*);

mit heiszer schale
und glühn'der brust fällt er (*der hirsch*) hinein.
der hund, das ross springt hinterdrein. Immermann 13, 60.

B. In übertragenen und bildlichen ausdrücken, überaus häufig und zwar: 1) *im gegensatz zu einem* kern (*s. dort* 12, *theil* 5, 599), *um das äuszere gegenüber dem innern zu bezeichnen:* wäre es euer ernst der welt nütze zu seyn, so würdet ihr nicht an den bloszen schalen kleben, und den kern gantz dahinden lassen. Weise *erznarren* 68 *neudruck;* der innere sinn ist der kern ihres werthes, das übrige ist nur schale. Kant 3, 101; dieser (*Eduard*) . . bestellte sogleich in der stadt den niedlichsten koffer mit rotem saffian überzogen, mit stahlnägeln beschlagen, und angefüllt mit geschenken, einer solchen schale würdig. Göthe 7, 152; in einem jeden neuen kreise musz man zuerst wieder als kind anfangen, leidenschaftliches interesse auf die sache werfen, sich erst an der schale freuen, bis man zu dem kerne zu gelangen das glück hat. 21, 44; diese prediger stumpften sich die zähne an den schalen ab, indessen ich den kern genosz. 19, 325; aber in zeiten des umschwunges, wenn ein neuer geist umgeht, hat die alte schale des gewohnten rechtes keinen werth mehr, da der kern heraus ist. Keller *Seldwyla* 1, 179;

ich hab die schaln, er hat die kern.
Hollonius *somnium* 63 *neudruck;*

dir bleibet doch der kern, sie sättigt sich mit schalen.
du hast das beste brodt, sie nimt die brocken an.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* 65;

wir bildeten uns ein, dasz weisheit und verstand
uns nicht gewehret wird als nur durch fremde hand,
dasz nur der künste kern in fremden schalen stecket.
begräbnisged. 30;

küszt man euch (*mädchen*), so heiszt es thalen,
ich versteh wohl, das sind schalen,
darum wollt ihr nur den kern. Günther 241;

ins innre der natur dringt kein erschaff'ner geist,
zu glücklich, wann sie noch die äuszre schale weist.
Haller 74;

ihr habt die schale nur; der kern der wahrheit fehlt,
wenn ihr mit nackten kleinen sternen
berühmte namen schreibt. K. Eb. Schmidt *kom. dicht.* 43;

leben wähnst du noch immer zu sehn, dich täuschen die züge,
hohl ist die schale, der geist ist aus dem leichnam geflohn.
Schiller 11, 81;

natur hat weder kern
noch schale.
alles ist sie mit einemmale;
dich prüfe du nur allermeist,
ob du kern oder schale seyst. Göthe 3, 112;

du bist, den ich gesuchet, du, der, vom wahne fern,
zerbricht die hohle schale und sucht nach ihrem kern.
Chamisso 1, 274.

2) *um blosze äuszere hülle oder äuszerlichkeit, oft auch schein und unwahrheit zu bezeichnen*: darumb sihe eben drauff — das du nicht habest die losen ledigen schalen von der liebe, auff der zungen einwebend. Luther 6, 53^a; dasz seine nation . . . begreifen werde, dasz alle schalen und schlacken der zeit und des individuums, durch welche sich auch der beste hindurch und heraus zu arbeiten hat, nur augenblicklich, vergänglich und hinfällig gewesen. Göthe 46, 232;

nicht ein betrug, versteckt in güldnen schalen,
machts, dasz man sich in deinen lehr-saal dringt.
Haller 235;

ihr, die ihr tugend liebt, legt eure schalen ab,
nicht passend mehr für euch gebt willig sie dem grab.
Wieland 1. *suppl.-bd. s.* 238 (*natur der dinge* 5, 423);

leise bist du nur umfangen,
schlaf ist schale, wirf sie fort! Göthe 41, 5;

zwar masken, merk' ich, weiszt du zu verkünden,
allein der schale wesen zu ergründen
sind herolds hofgeschäfte nicht,
das fordert scharferes gesicht. 46;

kräftig und zierlich aber zieht
schon der schalk die geschmeidigen,
doch elastischen glieder
listig heraus, die purpurne
ängstlich drückende schale
lassend ruhig an seiner statt. 231.

II. *ein gefäsz von der form einer halben nusz- oder eierschale, das zu den verschiedensten zwecken, meist aber zur aufnahme von nahrungsmitteln gebraucht wird:* schalen, guldin oder silberin trinckgeschirr, *ampulla, phiala.* Maaler 346^c; ein gefäsz zum essen oder trinken, *patera, scutella.* Frisch 2, 159^a.

1) *eigentlich, in neuerer sprache besonders in gehobener rede:* item 26 scholen und vier kumpechte mit lepchin. *Frankfurter arch. Elsen von Holzhusen inventar* 1410; item 7 gulden umb ein schalen die marg vür 7 gulden und wiget 1 marg. *ebenda;* du solt auch seine schüsseln, becher, kannen, schalen aus feinem golde machen, damit man aus- und einschenke. 2 *Mos.* 25, 29; und trincket wein aus den schalen. *Amos* 6, 6; ein wort geredt zu seiner zeit, ist wie gülden epffel in silbern schalen. *spr. Sal.* 25, 11; wie kommt dir dies trinkhorn vor, Römer? doch du trinkst aus zierlichen schalen. Klopstock 9, 264; einst hat das griechische mädchen dich Semele gerufen und sie hat dir die schale mit purpurnem mohn bekränzt. Freytag *verl. handschr.* 1, 4;

man truoc von golde (eȥ was niht glas)
für si manegen tiwern schâl. *Parz.* 794, 23;

ho! wein her, den uns das Welschland
ohn des bapsts sig und segen sendet,
ein schalen voll in meiner hand
davon wirt bald wol angewendet. Weckherlin 531;

wie der ungeschminckte wein
seinen schein
duppelt in Venedigs schalen;
so vermählt sich blüt und frucht,
zier und zucht,
so steht scham bey schönen jungen. Fleming 389;

weingott, bist du mir so nah,
mir so nah bei jedem mahle?
füllst du mit ambrosia
und mit nektar jede schale? Bürger 72;

dann, von keines fürsten mahle,
nicht von seines gartens frucht,
noch des rebengottes schale,
würde dann mein gaum versucht. 79;

eine schale des stroms, welcher vergessenheit
durch elysiums blumen rollt,
eine schale des stroms spende mir, genius!
Hölty 114 *Halm;*

bei dem erndtemahle
iszt aus einer schale
knecht und bauersmann. 175;

du nimmst ein schreckliches geheimnis mit,
das jenen starken giften gleich die schale,
worin es aufgefangen wird, zersprengt.
Schiller 5, 2, 213;

denn was frommt es, dasz mit leben
Ceres den altar geschmückt?
dasz den purpursaft der reben
Bacchus in die schaale drückt? 11, 359;

und da galt kein vorbereiten.
heller ward's mit einemmale
von dem glanz der vollen schale,
die ein schöner knabe trug. Göthe 1, 199;

wie das becken schwillt!
wie sich jede schale
voll mit wasser füllt! 1, 238;

doch wenn es allgewaltig brennt,
dann greifst du nach der schale;
der schenke läuft, der schenke kömmt
zum erst- und zweytenmale. 5, 42;

nun komm herab, krystallne reine schale!
hervor aus deinem alten futterale,
an die ich viele jahre nicht gedacht. 12, 43;

zum Parnassos will ich, und, wenn, im dunkel der eiche
schimmernd, mir irrenden dort Kastalia's quelle begegnet,
will ich, mit thränen gemischt, aus blüthenumdufteter schale
dort auf keimendes grün das wasser gieszen.
Hölderlin 1, 175 *Köstlin;*

die sonne blinkt von der schale rand,
malt zitternde kringeln an die wand.
Chamisso 1, 133;

aus hoch erhob'ner schale laszt das freud'ge kind
der sonne leuchten über uns. 1, 331;

auch der hasz ist liebe,
schöpfend mit dem siebe
statt der schal' im born. Rückert 2, 429;

allein es ist ein schöner knabe
mit einer goldnen schaal' in händen,
in der goldgleiche früchte liegen. 4, 50;

dann geb' ich täglich assemblee!
und meine schalen zum kaffee,
die müssen von brillanten sein,
und gold'ne kipfel tunkt man ein. Raimund 1, 58;

drauf brachten die nonnen zuckerbrödchen,
für jeden freilich nur ein löthchen,
und milch in einer blanken schal'.
Immermann 13, 228.

2) *in mancherlei bildern:* gehet hin, und gieszet aus die schalen des zorns gottes auff die erden. *offenbar. Joh.* 16, 1; die schale des spottes über jemand ausgieszen; *anders:* ich will mich zwischen dich und das schicksal werfen — empfangen für dich jede wunde — auffassen für dich jeden tropfen aus

dem becher der freude — dir ihn bringen in der schale der liebe. Schiller *kab. u. liebe* 1, 4;

jeder kommende tag knüpfte das seelenband
unauflöslicher fest, geudete für und für,
aus der goldenen schale
neue freuden auf uns herab. Hölty 94 *Halm;*

schäumend beut die zauberische schale
die natur den auserwählten dar,
trunken von der schönheit göttermahle
höhnet glück und zeit die frohe schar.
Hölderlin 1, 29 *Köstlin.*

3) *für den inhalt einer schale, als* kalte schale (*vgl. auch zusammengerücktes* kalteschale *theil* 5, 90), *bezeichnung eines kühlenden gerichtes aus bier, wasser, wein, milch und brod oder ähnlichem:* wein-kalteschale *est intritum vini, et* kalteschalen *in genere dicuntur impomenta.* Stieler 1716; nun wurde obst und kalte schaale vorgesetzt, und das gesundheittrinken gieng von neuem an. Miller *Siegwart* 2, 50; kalte schale gemacht. Göthe *briefe an frau v. Stein* 1, 142;

sie spielten alle nachmittag,
nach eingenommnem mahle,
in einer sommerlaube schach,
und aszen kalte schaale. Hölty 26 *Halm.*

blosz als schale *genannt:*

es ward in einer stadt auff einem weitem saale
viel jung-gesinntes volk ergetzt durch tantz und schale,
so unser jahre lentz vor andern frölich macht.
Hoffmannswaldau *hochzeitsged.* 9;

da dieses werthe paar auf einem groszen saale
bey kurtzweil, liedern, tantz, gespräche, spiel und schale
in höchsten freuden sasz. 35.

4) schale *an einer wage:* wag-schale, *lanx.* Frisch 2, 159^a.

a) *eigentlich:* wenn die waage nicht vollkommen inne steht, da kann das gleichgewicht nur durch eine schwankung der beiden schaalen hergestellt werden. Schiller 14, 10;

und auf geheisz des weisen meisters brachten
sie eine wage, deren eine schale
mit gold und aber gold er hiesz befrachten.
und in die andre legt er blosz das kahle,
das kleine knochenstück, und, wundersam!
die senkte schnell und mächtig sich zu thale.
Chamisso 2, 109.

b) *in bildlichem gebrauch:* darum bleibt er immer nur schöner geist, und in den marmorhänden Longin, Home (wer will, schreibe seinen namen hin) wird seine schaale nie zum dichter hinunter sinken. Lenz 2, 208; tretet herzu, ihr kinder von Adam — ich wäge die gedanken in der schaale meines zornes! und die werke mit dem gewicht meines grimms! Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;* er schnitt (*beim jüngsten gericht*) eine locke von seinem silbernen haupthaar, warf sie hinein in die schaale der sünden, und siehe, sie sank, sank plötzlich zum abgrund, und die schaale der versöhnung flatterte hoch auf! *ebenda;* die zunge steht inne, es kommt auf deinen entschlusz an, welche von beiden schalen den ausschlag haben soll! Göthe 10, 103; und gewisz sie konnte nach ihren körperlichen und geistigen gaben, besonders wenn sie sich ein ansehnliches vermögen noch mit auf die schaale legte, auf die ersten partien anspruch machen. 19, 307;

der nachwelt ziemt das richteramt,
kopeyen und originale
wägt sie auf unbescholtner schale. Gotter 1, 455;

eine schale des harms, eine der freuden wog
gott dem menschengeschlecht, aber der lastende
  kummer senket die schale,
  immer hebet die andre sich.
irren, traurigen tritts wanken wir unsern weg
durch das leben hinab, bis sich die liebe naht,
  eine fülle der freuden
  in die steigende schale geuszt. Hölty 96 *Halm;*

tod und leben zu wollüstgen qualen
gaukeln in den schalen. Schiller 1, 283;

und wiegt denn er allein
die schale meines werths und aller liebe,
die ich so reichlich sonst besessen, auf? Göthe 9, 218;

doch überwiegt das leben alles,
wenn die liebe in seiner schale liegt. 10, 35;

und wer bist du denn,
dasz du dein wort magst in die schale legen,
in der die menschheit ihre ersten wiegt?
Grillparzer 3, 236;

in gleichen schalen wäg' ich euer loos. 6, 75;

nun wohl, ihr habt das zünglein an der wage,
das ich mit sorge hielt im gleichgewicht,
ihr habt es rohen drängens angestoszen:
es schwankt, und blut'ge todesloose fallen
aus beiden schalen auf die bange welt. 8, 75.

III. schale *in landschaftlichen bedeutungen.* 1) *abzugskanal für die jauche im stall, im Aargau* Hunziker 217. 2) *in Kurhessen bisweilen für schalter* Vilmar 340. 3) *niederd., stück eines geschmeides, vielleicht von der muschelform so genannt.* Schiller-Lübben 4, 40. 4) *eine pferdekrankheit* (*knochenexostose*) *ebenda.*

IV. *technische bezeichnungen.* 1) *in den kupferhämmern die vertieften scheiben, woraus die kessel gemacht werden.* Jacobsson 3, 533^a.

2) *in den zuckersiedereien die zwischen den zuckerpfannen angebrachten öffnungen, welche dazu dienen, den hervorquellenden zucker aufzunehmen.* Jacobsson 3, 534^a.

3) schale *oder* mantel *an den gieszformen, die äuszere form.* Adelung.

4) *im bergwerke hinter der verzimmerung eingeschlagene pfähle, die das gestein zurückhalten sollen.* Jacobsson 3, 534^a.

5) eine schale erz *ist eine vom gestein losgelöste erzplatte. bergwerks-lex.* 475^a. *auch steinplatten werden* schalen *genannt.* Jacobsson 3, 533^b; es soll auch der stat paumeister alle weg haben hundert oder mer Kornperg schalen, die do ligen, ob man der bedorft. solich schalen brechen sie am Kornperg und geben die zu 15, 16 und 18 pfenning, darnach sie grosz sein. Tucher *baumeisterb.* 86, 20.

6) schalbrett (*s. d.*), schalen, womit man das ufer bekleidet, dasz die erde nicht abfallen kan, *ligna quibus ripae vestiuntur.* Frisch 2, 159^a; wenn das gerüste oder die wölbung vorher mit schalen oder brettern war geleget worden. Winckelmann 1, 352.

7) *ein eiserner beschlag der wagenachsen.* Jacobsson 3, 533^b.

8) *derjenige theil des wagens, auf dem der kippstock aufliegt* (*vgl.* schalholz 4, *d*): von einer schall 6 und 7 pf. Tucher *baumeisterbuch* 102, 22.

9) *die äuszersten bretter an einem zersägten holzblocke, asseres trunci exteriores in mola serraria.* Frisch *a. a. o.*

10) *die wangen der masten.* Bobrik *naut. wb.* 580^a.

11) *eine art von fahrzeugen auf der Oder.* Bobrik *naut. wörterbuch* 580^b.

12) *die aus metall, knochen oder ähnlichem hergestellte einfassung der messer.* Jacobsson 3, 534^b.

13) *einbanddecke eines buches* Adelung: die bücher sind gut, aber von den auszwendigen schalen wird kein doctor. Chr. Weisze *erzn.* 29 *neudruck.*

14) *eine fehlerhafte erhöhung auf dem hufe der pferde.* Nemnich.

15) *auch das rehbein, eine unnatürliche erhöhung am hinterknie der pferde wird* schale *genannt.* Nemnich.

16) *ein stück fleisch, welches einen andern fleischtheil umschlieszt.* Höfer 3, 66. *besonders wird die fleischhülle der keulen des rindes so genannt.* Adelung.

17) *schalenthier, s. d.*

18) *bei pflasterern der theil des pflasters der fahrstrasze, der gegen den fuszsteig abschüssig zugeht und in dem die abwässer laufen.*

SCHÄLE, *f.* 1) *mit umlaut für schale:* kartoffeln mit schälen Frischbier 2, 255. 2) *nach dem nd. worte* schel, schele, *ags.* scile, *unterschied, miszhelligkeit, streit, mit fehlerhafter schreibung, ins hd. übertragen, wovon auch* verschäl *gebildet ist.* Adelung *s. v.* schel. 3) *ebenfalls mit falscher schreibung, schälhengst, zuchthengst, auch beschäler, ahd.* scelo, *admissarius* Graff 6, 475: sy sind aus brunst der unkeuschheit gleich worden schälen, ein jeder wyhlet gegen seines nächsten eeweib. *Züricher bibel* 1530, 351^b. *Jerem.* 5, 8.

SCHÄLEISEN, *n. ein eisen, womit man holz oder dergl. abschält.* Campe.

SCHÄLELEIN, *n., dim. von* schale, *cupella, scutella* Stieler 1716.

SCHALEN, *verb.* 1) *cortice tegere* Stieler 1719, *mit einer schale belegen, z. b. die messer* (*vgl.* beschalen). 2) *etwas mit schalbrettern bekleiden* Jacobsson 3, 533, *ein dach, ein ufer, einen mast. gewöhnlicher hierfür ist* verschalen. Frischbier 2, 255. 3) *das part.* geschalt *wird in der verbindung* hochgeschalt *von dem wild gebraucht, wenn dasselbe hohe schalen an den hufen hat.* Adelung.

SCHÄLEN, *verb., mhd.* scheln, *ahd.* scelen *aus* scaljan (Graff 6, 474), *mnd.* schellen, *schwed.* skala, *engl.* scale, *confricare, enucleare.*

1) *von der schale befreien, die rinde abnehmen* Frisch 2, 159^a *sowol transitiv als reflexiv.*

a) *eigentlich.* *α*) *von früchten, bäumen, eiern u. s. w.:* Jacob aber nam stebe von grünen papelnbawn, haseln, und castaneen, und schelet weisse streiffe daran, das an den steben das weisse blos ward. 1 *Mos.* 30, 37; einen baum schellen, die rinden abziehen, *delibrare* Maaler 349^b; die rinden abschellen, *gluberare, decorticare ebenda;* grütz, geschelte gersten, erbsen. Kirchhof *disc. mil.* 30; die eichen, so geschelet werden sollen, sind im april und zu anfange des maji zu hauen. Döbel *jägerpr.* 3, 70^b; aus dem schmetterling, den der mai aus der hülse schälte. J. Paul *Hesp.* 3, 207; sie faszte einen apfel und reichte ihn dem heranwachsenden abenteurer über den tisch hinüber; dieser, hastig zugreifend, fing sogleich zu schälen an. Göthe 21, 71;

darzuo möcht zu der selben stundt
das obs sich all zumal verlieren,
weil du die öpffel schölst und bieren.
Grobianus 107 *neudruck.*

reflexiv: sich von der rinden schellen, die rinden lassen, *librum remittere dicitur arbor.* Maaler 349^b;

freude hat mir gott gegeben!
sehet! wie ein goldner stern
aus der hülse, blank und eben
schält sich der metallne kern. Schiller 11, 318.

β) die haut des körpers, *oder* das gesicht schält sich, *wenn die haut sich wie eine schale ablöst:* wenn ein scherer einem wil ein zan usbrechen, so schelt und scheidet er vor das fleisch von dem zan. Keisersberg *brösaml.* 2, 71^b.

γ) vom gestein, zerbröckeln, spalten: er (*der serpentin*) schelet, zertheilet und spaltet sich leichtlich. Sandrart *akad. der edlen bau-, bild- u. malereikünste* 1, 1, 1.

b) bildlich. α) jemanden von seiner äuszeren hülle befreien: überhaupt schälte ihn der romanschreiber eifrig aus seiner militärischen hülse. J. Paul *uns. loge* 2, 49.

β) sich aus einer angelegenheit glücklich herausziehn: wend das scharpf schwert ab, das ist, schöl dich ausz gefärlichen geschäfften. S. Franck *chron.* 1531 27^b; jedoch schelet er sich fein allgemach drauss und lasst sie sein wie sie gern sein wollen. Fischart *bienenk.* 229^b.

γ) wie aus dem ei geschält, *d. h. so glatt und sauber wie ein aus der schale geschältes ei:* ist sie (*die jungfrau*) klar, als hette man sie von einem ei geschelet. Mathesius *Sir.* 1, 170^a; übrigens lagen hier in W. die sämtlichen preuszischen garden, prächtige, aus dem ey geschälte leute, werth, die schönste königin zu bewachen. Fernow *in Böttigers litt. zuständen* 2, 264;

doch, kerl, du bist dir ja, der teufel hole, schön,
gehst du beständig so, wie aus dem ey geschälet,
und sind die haare stets in dem toppee gezehlet?
Zachariä *renomm.* 3, 293.

δ) ausziehen, rupfen, prellen: jemand schälen, *um sein geld bringen, mit spielen, schmausen, betrügen.* Spreng *bei* Seiler 251^b; jetzt wollen wir zusammen die kammerdiener und laquaien schälen, während die herren von unsern chefs gemacht werden. Klinger 1, 113.

c) in technischen ausdrücken. α) den rasen von der erde abnehmen, um das land urbar zu machen. Campe. schälen der stoppelfelder, *leichtes umackern. β*) es schälen sich die splitter, *woraus die stäbe oder dauben einer tonne bestehn, wenn sie auseinander gehn.* Jacobsson 3, 546^b. *γ*) das papier schälen, *das geleimte und getrocknete papier bogenweise von einander ziehn, um zusammenkleben zu verhindern.* Jacobsson 3, 547^a.

2) *anderes, jedenfalls im stamme verschiedenes* schälen, *spülen, hin- und herschwenken, wogen.* Campe. Frischbier 2, 255^a. *a) von dem wogen der wellen:* ein glas ausschälen, *es ausspülen; aber auch* das getreide schält, *wogt wie ein meer.* da risz und schält man den wein ausz potten. *Garg.* 83^b. *b*) die wäsche schälen, *sie durch hin- und herschwenken im wasser reinigen. c) schnell flieszen:* das wasser schält man (*nur*) so. Frischbier *a. a. o. d) übertragen, schlottrig, unordentlich gekleidet gehn.* Campe.

3) *nd. wort mit falscher hd. schreibung* schälen, *verschieden, uneinig sein, mnd.* schelen, schellen, schelden Schiller-Lübben 4, 63^a, *mnld.* schellen, schillen Kilian, *ags.* scilian, *engl.* skill, *altnord. schwed.* skilja. *in den alten dialekten heiszt es vorwiegend: unterschied machen, discernere, jetzt aber*

a) verschieden sein, discrepare: dat schelet veel, *das ist ein groszer unterschied,* dat schelet as dag un nagt, *das ist wie tag und nacht verschieden.* Campe. *brem. wb.* 4, 628. *b) zanken, im streit sein, in Hamburg schwatzen. c) fehlen, gebrechen, mangeln:* wat schelet di, *was fehlt dir?* daar schelet nig veel an, *es fehlt nicht viel daran u. s. w.*

4) schälen *in* beschälen, *s. d. th.* 1, 1544, *vgl. auch* schälhengst.

SCHALENASSEL, *f. abart der asseln.* Oken 5, 618.

SCHALENBLENDE, *f. eine kiesart.* Oken 1, 443.

SCHALENFÖRMIG, *adj. und adv. von der form einer schale.*

SCHALENFRUCHT, SCHALFRUCHT, *f. eine von einer schale umgebene frucht, nux, acrodrya.* Stieler 573.

SCHALENGEHÄUSE, *n. schale die einem thiere, z. b. einer schnecke, als gehäuse dient, testa, cochlea, concha, crusta* Nemnich: dasz der sichtbare (*kopf*) noch da bleibt, schadet wenig; er ist blos das futteral oder das schalengehäuse oder der geschäftsträger des weggeschafften. J. Paul *aus des teuf. pap.* 1, 21.

SCHALENGESCHÖPF, *n. schalthier:* das brennbare der luft beförderte vielleicht den kiesel zur kalkerde, und in dieser organisierten sich die ersten lebendigen des meeres, die schalengeschöpfe. Herder *z. phil. u. gesch.* 4, 48.

SCHALENGERÜST, *n. die gesamtheit der den körper eines schalthieres zusammenhaltenden schalen.*

SCHALENLOS, *auch* SCHALELOS, *ohne schale, ohne hülle.*

a) eigentlich: weiche sitten, nachgebende grundsätze, würden vom anfange an alles haben zerflieszen lassen, wie ein schaleloser saft zerflieszt. Herder *z. phil. u. gesch.* 7, 99;

minn ist ein sache hæle
alsam ein schaleloseȥ ei.
Reinfrid von Braunschweig 10811.

b) bildlich: es wird daher gut sein, wenn du vermuthest, dasz die schalenlosen damen heimliche jesuitinnen und freimäurerinnen sind, weil in beiden orden die mysterien und verhüllungen mit entblöszung anfangen. J. Paul *Hesp.* 1, xvi.

SCHALENMEHL, *n. mehl, welches noch in der kleie zurückgeblieben ist und herausgebeutelt wird.* Jacobsson 3, 535^a.

SCHALENPAAR, *n. zwei schalen:*

des schicksals wage hält das volle schalenpaar,
von angst und hülfe voll, uns allewege dar.
Withof *acad. ged.* 1, 4.

SCHALENPUNKT, SCHALPUNKT, *m. punkt, wo sich schalen bilden:* auf der haut dieses schlauches also finden sich an regelmäszigen stellen, die sich auf die innere gestalt, auf bestimmte theile des thieres beziehen, prästabilierte fünf schalenpunkte, welche, sobald sie in die wirklichkeit eingetreten, sich bis auf einen bestimmten grad zu vergröszern nicht ablassen. Göthe 55, 327; und hier, bei genauer betrachtung, scheint es als wenn jeder schalpunkt sich eile, die nächsten aufzuzehren. 329.

SCHALENSCHNEIDER, *m. der gewerbsmäszig messerschalen schneidet.* Jacobsson 3, 535^a.

SCHALENSCHRÖTER, *m. schalenschneider.*

SCHALENTE, *f. anas glaucion, löffelente.* Nemnich 1, 277, *wol wegen ihres breiten schnabels; auch* schallente, *s. dieses* 2.

SCHALENTHIER, *n., s.* schalthier.

SCHALENTHIERCHEN, *n., dimin. des vorigen, eine art der quallenartigen infusorien.* Oken 5, 44.

SCHALENWECHSEL, *m. das sich heben und senken der schalen an einer wagschale:*

geweckt erstanden kaiser und könige
mit heerkraft. tief verworr sich der meynungen
und waffen kampf. die wage selber
staunte des öfteren schalenwechsels.
Denis *liter. nachl.* (*Wien* 1802) 2, 103.

SCHALENWERDUNG, *f. bildung von schalen:* nun waltet zwar bei lepas polliceps dieses gesetz immer noch vor, aber ohne zahleinschränkung; denn hinter den fünf hauptpunkten der schalenwerdung entstehen abermals eilige nachschalen. Göthe 55, 328.

SCHÄLER, *m.* 1) *einer der schält.* 2) *von den kammmachern werden diejenigen stücke horn* schäler *genannt, die entstehen, wenn beim letzten aufschneiden die schrote von selbst in zwei theile zersplittern.* Jacobsson 3, 547^a. 3) *dialektisch, die oberhaut von früchten, auch die kleidung.* Hügel 133^b. 4) *anderes* schäler *in* beschäler, *s. d. theil* 1, 1544.

SCHÄLETE, *f. schale von früchten, alemannische bildung zu* schälen, *eigentlich handlung des schälens bezeichnend (vgl.* Kluge *nom. stammbildungslehre* 57, § 123), *aber in die bedeutung des abgeschälten übergegangen:* schellede, *abgezogene haut von steinobst, gesottenen kartoffeln.* Seiler 251^b; *von landschaftlich weiterer anwendung in älterer sprache:* nemmt ein grosze zwibel … ziehet die schälet oder haut darvon ab. Sebiz *feldb.* 65;

öpfel zu schöln nimb dich nit an,
dein bauch das wol verzeren kan:
ein gröne schölet ist jm gsundt. *Grobian.* 3626.

SCHALFISCH, *m. fisch, der mit einer harten schale bedeckt ist:* allerley fisch in schalen als meerschnägk, *testae.* Maaler 346^c, *pisces testacei* Stieler 1718; diese gewässer geben fische allerlei art, schalfische, lächse, störe *u. s. w.* v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 6.

SCHÄLGANG, *m. der mahlgang in der graupenmühle, worin das getreide von der schale befreit wird.* Jacobsson 3, 547^a

SCHALGEBIRGE, *n. eine steinschicht in einem flötzgebirge.* Jacobsson 3, 535^a.

SCHALGEWICHT, *n. ein in Genua für seide und andere feine waaren gebräuchliches gewicht.* Jacobsson 3, 535^a.

SCHÄLHACKE, *f. eine hacke, die gebraucht wird, um den rasen von einem lande, welches urbar gemacht werden soll, abzunehmen.* Campe.

SCHALHÄRTLING, *m. eine art harter, saurer äpfel.* Nemnich.

SCHÄLHARZ, SCHELLHARZ, *n. tannenharz, das mit schalen, spänen u. s. w. vermengt ist, resina pina.* Frisch 2, 159^a.

SCHALHAUT, *f. eine haut, welche eine schale umgibt, besonders auf den flügeldecken der käfer.* Campe.

SCHÄLHENGST, SCHELHENGST, *m. ein zuchthengst, der zum belegen der stuten gebraucht wird:* wie der schelhengst schreiet, gegen allen meren, also henget sich der heuchler an alle spötter. *Sir.* 33, 6. s. beschäler *theil* 1 *sp.* 1544.

SCHALHEIT, *f. der zustand des schalseins, mollities, languor. besonders übertragen gebraucht, z. b.* die schalheit der rede. Stieler 1717.

SCHALHOLZ, *n.* 1) *holz, das von seiner schale befreit ist.* Jacobsson 3, 535^a. 2) *dünnes, schalenartiges holz.* ten Doornkaat Koolman 3, 92^a. 3) *schalbrett.* 4) *beim hausbau dasjenige holz, das, mit stroh umwickelt, quer zwischen zwei balken eingefügt oder auch mit beiden enden auf die zwei benachbarten balken aufgelegt wird:* und bret adder schalholcz uf kellern unde uf kemmenaten unde uf ander ding gefuget, do man estriche sal ufflan, gehorn zcu deme huse. Ortloff *rechtsquellen* 1, 105. 5) *im bergbau gespaltener stamm, womit die wand des schachtes belegt wird.* 6) schälhölzer, *hölzer, die zwischen die korbhölzer an einem göpel genagelt sind, um dieselben zu unterstützen.* 7) *bei den stellmachern ein glattes stück holz, welches auf den achsen des wagens ruht, und auf dem der schemel des vordergestelles aufliegt.*

SCHALIG, SCHÄLIG, *adj.* 1) *mit einer schale versehen, besonders in compositionen gebraucht:* dünnschälig, *cortice tenui praeditus.* Frisch 2, 159^a; dem meere folgen seine bewohner, kleine eszbare schnecken, einschalige patellen, und was sonst noch beweglich ist. Göthe 27, 145. 2) *vom stein, leicht in schalen zerbrechend, zerbröckelnd:* so pringen sie auch vill gewelb stein, die auch nit von dem hertzten sunder mer prait als schalig sein. Tucher *baumeisterb.* 88, 9. 3) *weiterbildung von* schal (*s. d.*) Dähnert 400^a, *früher dafür auch* schalicht. Stieler 1716, *mnd.* schalich: beir, dat sur, schalich edder also wlom (*trübe*) were. Schiller-Lübben 4, 40^b.

SCHALK, *m. servus, veterator, homo lascivus, joculator.*

I. *Formales. gemeingermanisches wort, goth.* skalks, *altnord.* skálkr, *schwed. dän.* skalk, *ags.* scealc, *fries. alts.* skalk, *mnd. nnd. mniederl. holl.* schalk, *ahd.* scalh, scalc. Graff 6, 480, *mhd.* schalh, schalc, schalk. *man vermuthet verwandtschaft mit* sollen (*goth.* skal, skulum, skulans), *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 641. *die auf oberdeutschem sprachgebiete entstandene form* skalh, *in der die schlieszende muta zur spirans verschoben erscheint, hat in die nhd. schriftsprache keinen eingang gefunden. ältere sprachdenkmäler weisen vereinzelt schwach flectierte formen auf:*

do kom ein valknære
geleich gar eim schalken (: valken). *minne-falkner* 98.

im übrigen bietet die formale entwicklung innerhalb des hd. keine besonderheiten.

II. *Bedeutung und gebrauch.* 1) *die ältesten belege zeigen das wort in der bedeutung knecht, diener. wahrscheinlich bezeichnete* schalk *zunächst den hörigen, der wegen einer schuld seine freiheit verloren hatte* (*s. das formale*), *gewann dann aber einen allgemeineren sinn. die gothische bibel bietet es als regelmäszige übersetzung für* δοῦλος, *daneben einmal für* οἰκέτης (*Röm.* 14,4), *einmal für* παιδάριον (*Neh.* 5, 18). *auch in den zahlreichen ahd. belegen hat* schalk *nur diesen sinn, während es im mhd. auszerdem noch in anderer daraus entwickelter verwendung erscheint. die altfries. und altsächs. denkmäler weisen ebenfalls das wort als knecht, diener auf, die übrigen dialekte zeigen auch anderen gebrauch. das nhd. hat die hier erwähnte bedeutung völlig verloren. schon* Luther *gebraucht* schalk *nicht mehr so.*

a) schalk *als knecht, weithin in den alten dialekten verbreitet: goth.* hwas þan izwara skalk aigands arjandan aiþþan haldandan. *Luc.* 17, 7; *ahd.* inti ih quidu . . mînemo skalke: tuo thiz, inti her tuot iz. *Tatian* 47, 5; *in servum venundatus est* (*Joseph*), ze scalche uuard er ferchôufet. Notker *ps.* 104, 17; *altfries.* thi skalk skolde dwa, alsa him sin hera bad. Richthofen 73, 16; *mnd.* he heft gedaen alse en knecht, de synen heren moit gehorsam zyn, so he syn schalck was. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 41^a;

altnord. skálkar þeir er skjöld bera. *quelle bei* Egilsson 716^a;
ahd. mhd. gihugi mit eragrehtin   thines scalches, druhtin.
Otfrid 4, 31, 19;

er (*Noah*) sprach, mein sun Cham
der muzze seiner bruder eigen sein,
die da bedachten die schame mein.
von den wurden die schalche giborn.
anegenge 25, 62.

noch bei Möser *nach altem sprachgebrauch:* wenn einer von adel das glück hatte, zum könige erwählt zu werden, so mochte sich der glanz dieser würde leicht auf sein gefolge verbreiten, und des königs schalk sich um einen grad höher dünken, als des schalks knecht. *osn. gesch.* 1, 65.

b) schalk *im gegensatz zu* herr: *ahd.* ginuhsamôt themo iungiren, thaz sô si sô sîn meistar, inti scalc sô sîn hêrro. *Tat.* 44, 16; got uuolta in (*Joseph*) aber ze hêrren machon. doh sie in fure scalch kâbin. Notker *ps.* 104, 17; *mnd.* diu not was also grot, dat de heidenen de christenen angrepen, de schalk sinen herren, de vader sinen sone, de broder den broder. *d. chron.* 2, 113, 27 *mon. Germ.*;

mhd. der heilege wissage sprach
daz er die schalke riten sach,
dô die herren muosten gên.
Thomasin v. Zirclære *d. wälsche gast* 6456
(*nach pred. Sal.* 10, 7);

zu fürst: si hæten des spils ensamt gespilt,
dâ manec schalc wirt von gezilt
und manec fürste wol geborn. *Eraclius* 3802;

zu reicher:
ahd. skalka joh thie riche   thie gent thar al giliche.
Otfrid 5, 19, 53;

zu freier: swâ dehein gotis holdi si,
er si scalc oder vri. *fundgr.* 2, 121, 38.

bildlich in alterthümelnder sprache:

die minn' ist ein gefangner falk,
vom jägersmann gewiegt im ringe,
damit der freie als ein schalk
dienstbar auf das gewilde springe.
Immermann 13, 237;

alt auch im gegensatz zu freund, hausgenossen, *vgl. mhd. wb.* 2, 1, 76^a.

c) schalk *zusammengestellt mit* knecht, diu (*diener*):

si suhten si mit triuwen
under den scalchen   unde under den diuwen.
Diemer *deutsche ged des* 11. *u.* 12. *jh.* 27, 17;

war tet din vater sînen sin,
daz er in dem abte liez
und in im selben niene hiez
dienen sam durch allez reht
tæt sin schalc und sin kneht?
Hartmann v. Aue *Greg.* 1186.

d) *der* schalk *als eigenthum des herrn, alts.:*

that ik (*Johannes*) môti an is giskôha,   thôh ik si is skalk êgan,
an sô rikiumu drohtine,   thea reomon antbindan. *Heliand* 939;
ahd. 'ist, druhtin', quad, 'gilumplih,   thaz thu nu wasges mih;
inti ih bin eigan skalk thin,   thu bist herero min? . . .'
Otfrid 4, 11, 22;

daz er wizzen solte,
daz si iener wolte
fur eigen schalch hine geben. *kindheit Jesu* 87, 18.

zur treue verpflichtet, daher mit dem stehenden beiworte hold *versehen:*

unz er fuar ahtonti   thes selben wortes mahti,
gagantun imo blide   thie holdun scalka sine.
Otfrid 3, 2, 26.

in verbindung sonst mit lobenden beiwörtern, wie gut, getreu: thô quad imo sîn hêrro: gifih, guot scalc inti gitriuui. *Tat.* 149, 4; *mit tadelndem, wie* übel, böse, *ahd.* abuh, lazzo: thô gihalôta inan sîn hêrro inti quad imo: abuh scalk. 99, 4; oba quidit ther ubilo scalc in sînemo herzen. 147, 12; thô antlingita sîn hêrro quad imo: ubil scalc inti lazzo. 149, 7.

e) *der fromme knecht heiszt 'knecht gottes':* Paulus skalks guþs, iþ apaustaulus Jesuis Xristaus. 1 *Tit.* 1; *ags.* hê Moyses sende his sylfes scealc. *quelle bei* Bosworth-Toller 822^a; *altniederfr.* ginâthe scalke thînin. *ps.* 18, 13; *ahd.* uuer ist hiêr genamot kotis scalch? Notker *ps.* 35, 1; nû lobont truhtenen alle sîne scalcha. 133, 1;

wola druhtin min   ja bin ih scalc thin. Otfrid 1, 2, 1;

thara leiti, druhtin,   mit thines selbes mahtin
zi themo sconen libe   thie holdun scalka thine. 5, 23, 28.

der gegensatz ist der knecht der sünde, ahd. sundôno scalk: uuâr uuâr quidu ih iu, bithiu allerô giuuelîh thie sunta tuot ther is suntûn scalc. *Tatian* 131, 14 (*Joh.* 8, 34); schalk der schalkheit:

ruom, lüge, spot, swer die drî
hât, der mac niht heiȥen vrî.
wan der ist schalc der schalkeit.
Thomasin v. Zircläre *d. wälsche gast* 219.

der ougen schalk, *augendiener:*

der ougen scalc endienet niht
niuwan dâ eȥ der herre siht. Vridank 49, 15.

f) während in den übrigen altgermanischen dialekten das wort meist anwendung findet auf den unfreien knecht, wird es im ags. daneben häufig im sinne von 'krieger, mann' gebraucht. J. Grimm *gramm.* 3, 320 *hält diese bedeutung für die ursprüngliche, doch ist hier wol eher die annahme eines secundären gebrauchs gerechtfertigt, der vermittelt sein mag durch die bedeutung 'lehensmann':*

eóde scalc monig,
swiđ-hicgende tô sele þâm heán,
searo-wundor seón. *Beowulf* 919;

mundum brugdon
scealcas of sceađum scirmæled swyrd
ecgum gecoste. *Judith* 230.

spuren dieser alten bedeutung von schalk *haben sich auch hochdeutsch erhalten in den zusammensetzungen* marschall *und* seneschall, *sowie in dem eigennamen* Gottschalk, Gottschall.

2) *mensch mit knechtssinn, von knechtisch böser art, arglistiger, ungetreuer mensch. der bedeutungsübergang erklärt sich zum theil aus dem geringen ansehen, in dem der unfreie stand, zum theil aus dem übeln einflusse, den die knechtschaft leicht auf den character ausübt. diese bedeutung, die aus althochdeutscher zeit noch nicht belegt werden kann, ist im früheren nhd. die herrschende. heute wird sie noch verstanden, besonders wenn beiwörter wie* böse, arg, durchtrieben *u. s. w. verdeutlichend hinzutreten, hat jedoch etwas alterthümliches und wird besonders mit bewuszter anlehnung an die bibelsprache verwandt.*

a) in einfacher stellung: altnord. ljúga sem skálkr. *quelle des* 13. *jh. bei* Cleasby-Vigfusson 542^{a}; *nhd.* der imselb ein schalk ist, welchen andern ist er gut? *bibel von* 1483, 323^{b}. *Syr.* 14, 5 (*bei* Luther: wer jm selber nichts guts thut); der schalk, der reich man, ward in die hel vergraben. Keisersberg *evangel.* (1517) 50^{b}; denn beide propheten und priester sind schelcke, und finde auch in meinem hause jre bosheit, spricht der herr. *Jerem.* 23, 11; es ist mancher scharffsinniger, und doch ein schalck, und kan die sachen drehen, wie ers haben will. derselbe schalck, kan den kopff hengen und ernst sehen, und ist doch eitel betrug. *Syr.* 19, 22. 23; du schalck, hastu nicht gesagt, du habst nur einen menschen auff dem marckt vermerckt? Alberus *Esop* 13^{a}; ich darf mich sein freuen, das mir schelck feind seindt. Paracelsus (1589) 2, 16; herr! herr! in den possen bin ich alt und grau geworden, und mit den possen habe ich mir recht genommen an einem schalk und sohnesmörder. Immermann 4, 70 *Boxberger;*

dô er entgegen dem tore gienc,
der schalc in schalcliche enpfienc:
er sprach ûȥ schalkes munde,
sô er schalclichest kunde.
Hartmann v. Aue *Iwein* 6240;

slüffe ein schalc in zobelbalc,
wær er iemer drinne, erst doch ein schalc.
Vridank 49, 20;

man heiȥt manegen einen süeȥen man,
der süeȥer rede vil kan;
wær alliu kunst in sînem balk,
er wære sîner sêle ein schalk,
ist er an guoten werken lær.
Heinrich der Teichner 202;

ich hore wol waȥ due hast gesprochen,
eȥ müȥ an dir werde gerochen,
wen due lugest alȥ ein rechter schalk.
auferstehung Christi 202;

du schalk, was darfst mein man vor sagen,
er werd mit kremerei pald reich,
und gest selber einem petler gleich? *fastn. sp.* 482, 1;

wolt ir denn ie ain schalk sein
und wolt euch nit zu ern schicken
und wolt das mein in pös seck flicken,
die ir habt in manchem winkel sitzen? 660, 29;

du theilest wie ein schalck. Waldis *Esop* 1, 73, 13;

glänzt nur die brust von einem wurm-gespinnste,
das farb' und arbeit theuer macht,
so wird das hertze nicht bedacht,
das unter seid' und sammt offt einen schalck verheelet.
Günther 560;

also pflegen die schälke mit ihren knechten zu handeln
(*nd.* sus lonen schelke eren knechten). Göthe 40, 178.

b) mit verstärkenden beiwörtern: mnd. do nu de bosen ioden unde argen schelken (*gleich nachher* de quaden schelke) alle

dit hadden gedan. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 41^{a}; *nhd.* und da sie von einander gethan waren, foddert er den einen, und sprach zu jm, du böser alter schalck, jtzt treffen dich deine sünde, die du vor hin getrieben hast. *Susanna* 52; er (*gott*) lesst beide regen uber danckbare und undanckbare, gibt allerley aus der erden, gelt und gut dazu, den ergsten schelcken auff erden. Luther 6, 36^{a}; ich kann das argument selber nicht solviren, dasz verzweifelte schälke so gute tage haben. *tischr.* 2, 85; dagegen böse schälke alles überflüssig haben. 114; er ist ein loser schalk, *vaferrimus, veterator, insignis nebulo est.* Stieler 1717; ein alter schalk, *veterator, alias* durchtriebener schalk, *vaferrimus nequam, ingenium colubrinum. ebenda;*

nu vürhte ich aber vil sêre
daȥ ich dise grôȥ êre
vil tiure gelten müeȥe . . .
als mir der arge schalc gehieȥ,
der mich in die burc lieȥ. *Iwein* 6561;

mit vil grôȥem unsite,
als ein arger schalc tuot,
der bœse ist und unvruot,
er ime antworten began.
Heinrich v. d. Türlin *krone* 19961;

den bœsen schalken swindiu bôsheit wol behaget.
minnesinger 3, 47^{a} *Hagen;*

den schalc hœn unde ræȥe
schôȥ er in kurzer wile
mit einem snellen pfile.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 38088;

phi dich an, du boser schalgk,
du rechter trogener, uff dinen balck!
Alsfeld. passionssp. 5416;

da will ich du untrewer schalck
mich eben im brunnen ertrencken.
H. Sachs 2 (1591), 4, 19^{b};

(*die böse magd*) bekömpt ein bösen schalck
der jhr den ungetrewen balck
rechtschaffen klopfft.
B. Ringwald *laut. wahrh.* (1597) 317;

ey, dasz dir nimmer gut gescheh!
nimbst du mich also zu der eh?
du arglistiger böser schalck.
elsäss. literaturdenkm. 4, 340;

die allergierigsten schälke (*nd.* de gyrigen schelke)
werden erhoben, und nutz und gewinn bedenkt man alleine,
recht und weisheit stehen zurück. Göthe 40, 180.

c) der teufel heiszt ein schalk: *mnd.* de duvel is ein schalk; wem he wat bringhet, dem nemet he dusent werve meer, wen he om bringhet. *quelle des* 15. *jahrh. bei* Lübben *mnd. gramm.* 198. *vom fuchs:*

der schalk dacht in sich selbst: ich musz mich nicht
beschämen;
er sprach und macht dabei ein hämisches gesicht:
was soll ich mir für mühe nehmen,
sie (*die trauben*) sind ja saur und taugen nicht.
Haller *schweiz. ged.* 197.

von gliedern des leibes, die als selbstthätig gedacht werden: das auge ist des leibs liecht. wenn dein auge einfeltig ist, so wird dein gantzer leib liecht sein. wenn aber dein auge ein schalck ist, so wird dein leib finster sein. *Matth.* 6, 23; *mit beziehung auf diese stelle:* da er (*David*) sahe, dasz des ehrlichen Uriä weib, nicht ihren gantzen leib, sondern ihre zarte weisse füsze wusche, da wurde sein auge ein schalck, und begieng eine solche thorheit, welche er hernach mit so vielen thränen beweinete, dasz sein königliches lager davon nasz wurde. Schuppius 516. *im nd. sagt man:* de mund is een schalk, wen man em wat vor holt, so janet he up, *der mund täuscht darüber, wie viel man essen kann, die gelegenheit zu einem guten bissen macht appetit, wenn man gleich nicht hungrig ist. brem. wb.* 4, 601. *auch* de mund isz'n schalk, beed em man watt. Dähnert 400^{a}; de mund is en schalk, man mut em wat beeden. Schütze 4, 120.

d) dem schalk *wird der mensch, der* reines herzens *ist, gegenüber gestellt:*

wer reines herzens
in diesen brunnen sich hinunter läszt,
rückt wie ein sandkorn, diesen felsen weg;
doch kaum (fährt das orakel fort), dasz ihn
ein schalk berührt, bedecken schwarze beulen
des frevlers hand. Schiller *dom Karlos* 1, 1.

als gegensatz zu biedermann:

er (*der meister*) wirt euch leren gar behent,
das ir der menschen sinne erkennt,
von was complex der mensch auch ist,
das ir das kunt in kurzer frist,
ob ir euch an in wollet lan,
er sei ein schalk oder ein piderman. *fastn. sp.* 141, 15;

auch diesen becher nimm, der sich mit weine füllet,
so bald ein biedermann ihn an die lippen bringt;
der quell versieget nie, woraus sein nectar quillet:
doch bringt ein schalk ihn an des mundes rand,
so wird der becher leer, und glüht ihm in der hand.
Wieland 22, 85 (*Oberon* 2, 50);

zu frommer: es thue nu der teufel oder mensch, ein schalck oder fromer solch werck. Luther 6, 100^{b};

das eine musz vergehn, wans andre wachsen soll,
ja, lebt der fromm' in angst, so gehts den schälcken wol.
Rist *poet. lustgarte* G 5.

e) schalk *mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: mnd.* were ok, dat schalke, rovere, mortbernere dat lant anverdighen wolden. *quelle von* 1375 *bei* Schiller-Lübben 4, 41^{a}; *nhd.* dorumb so einer zů eim spricht: du lecker, du bůb, du schalck, du schelm, so schilt er jn nit vast übel. Keisersberg *post.* 3, 101^{b}; da ergrimmet der zorn Saul wider Jonathan, und sprach zu jm, schalck und bube, ich weis wol, das du den von Isai ausserkoren hast, dir und deiner unartigen mutter zu schanden. 1 *Sam.* 20, 30 *in den ausgaben bis* 1540 (*ausgabe von* 1545: du ungehorsamer bösewicht); sein herr aber antwortet, und sprach zu jm, du schalck und fauler knecht, wustestu das ich schneitte, da ich nicht geseet habe, und samle, da ich nicht gestrawet habe, so soltestu mein geld zu den wechslern gethan haben. *Matth.* 25, 26; und (*gott*) beweiset dieselbige (*die liebe*) buben und schelcken, die sein wort lestern und verfolgen, seinen son dazu creutzigen, und jm alles leid und verdries thun on unterlas. Luther 6, 47^{a}; wenn ein schalck, hurnkind, oder dieb in ein frembd erbgut kompt, so gilt alles gut eben so viel, als wenns der rechte erbe hette. 100^{b};

der schnod pub, der schalk und lecker
hat mir verthan wiesen und ecker. *fastn. sp.* 481, 11;

ohn schutz, ohn heyl, ohn trost, sih ich niemand umb mich,
dan mörder, schälck und dieb, verfolger oder spötter.
Weckherlin 89;

Keisersberg *sucht die bedeutungsunterschiede zwischen solchen sinnverwandten wörtern festzustellen:* do wer zů sagen, was ein lecker wer, was ein bůb wer, was ein schalck wer, und was ein böszwicht wer. denn zwüschent den fyeren ist ein groszer underscheidt. *post.* 3, 101^{b}, *und gibt von* schalk *folgende erklärung:* der heisset ein schalck (*homo nihili*) den man dannen oder neben usz schaltet, der nüt wert, noch nyenen zů nütz ist, weder zu syeden, noch zu broten, ein unmensch. ein ding das man neben usz schaltet, das ist ein schalck, und heiszt im latin nequam, quasi nequicquam, ad nihil utilis. *ebenda.*

f) besondere wendungen und sprichwörtliche redensarten. es heiszt: einer ist ein schalk in der haut, *wie 'steckt in einer schalkshaut, ist ein vollkommener schalk':* es scheinet wol also, das die leute meinen sie (*die geistlichen in den klöstern*) seien from und heilig, ist aber nichts, denn das man sich für den leuten decket, für gott bleiben sie eben schelcke in der haut, wie vor. Luther 4, 23^{b}; kent er sie aber, das sie schelke in der haut sein, so geb' er ihnen nicht. Pape *bettel- u. garteteufel* U 3^{a}. *ähnlich:*

jr habt im hausz ein knecht,
der halt sich gegen euch so schlecht,
darumb jr jm auch viel vertrawt,
und ist ein schalck in seiner haut.
Waldis *Esop* 4, 81, 52.

in gleichem sinne: ein schalk von haut und haar sein:

dann dise habn, auf sie getichtet
ein falsch gezeugnus und gerichtet
als schelk und bubn von haut und haren.
Rebhun *Susanna* 115 *Tittmann.*

freier: er ist mit einem schalck beschlagen. S. Franck *sprichw.* 2, 73^{a}; mit einem schalke gefüttert sein: ich habe dich allezeit vor den frömbsten angesehen, bist du nun mit einem solchen schalcke gefüttert? A. Gryphius *gel. dornrose* 104, 30 *Palm;* der fuchs ändert den balg und behält den schalk. Lehmann 16; ein schalck lest seine tücke nicht. Petri 2, R 3^{a}; der ein schalck in die kutten steckt, wird ein buben wieder abziehen. Lehmann *bei* Wander 4, 79; wer einen schalk ins kloster trägt, bringt einen buben wieder heraus. Simrock 8850; einem alten schalck ist ubel abzubrechen. Henisch 491, 53; alte schelcke kan man nicht from machen. Petri 2, J 3^{b}; es gehet, wie man spricht, du bist zu jung dazu, das du soltest alte schelcke from machen. Luther 3, 229^{b}; an einem groszen schalck, verwandlet sich selten der alte balg, *homines extremae malitiae nunquam aut raro fiunt meliores.* Henisch 176; ein schalck war gestern so from als jetzt. Petri 2, R 3^{a}; ein frommer schalck, ein duppel schalck. Eyering 2, 70; wenn ein schalck sich from stellet, so ist er am argesten. Petri 2, Ccc 2^{a}; je arger schalk je besser glück und zuschlag. Ji 6^{a}; ie ärger schalk, ie beszer glück, *quo quis nequior, eo fortunatior.* Stieler 1717; *ähnlich:* und sihest doch, das dem ungerechten nach alle seinem mutwillen gehet, das ein sprichwort hieraus geflossen ist, je grösser schalck, je besser glück. Luther 3, 290^{b}; *nd.* hô kwader (*oder* slimmer) schalk, hô mër glük. ten Doornkaat Koolman 4, 92^{a};

je böser schalck, je eh jms glückt. Waldis *Esop* 4, 73, 81;

einem schalk brennt man zwei lichter, dem frommen kaum eins. Simrock 8844; dem frommen legt man ein kissen unter, dem schalke zwei. 8845; geld macht diebe, glück macht schelcke. Luther 3, 238^{b};

gelegenheit macht schälck! A. Gryphius (1698) 1, 708;

ein schalck macht den andern, *malus ipse fies si malis convixeris.* S. Franck *sprichw.* 2, 59^{a}; ein schalck macht vil schalcke. Lehmann *bei* Wander 4, 80; ein schalk heckt den andern. Simrock 8843; für einen schalck man hellt, wer sich zu einem schalck gesellt. Henisch 1557, 8; wer mit einem schalck an einer stangen wasser tregt, der musz auch mit jhm ein straffe tragen. Petri 2, Hhh 3^{a}; ein schalck kennet den andern. Henisch 335, 33; ein schalck weisz, wo es dem andern ligt. Petri 2, R 3^{a}; ein schalck weisz wie dem andern umbs hertz ist. S. Franck *sprichw.* 2, 63^{a}; ein schalck besagt, verraht den andern nicht, *nequam non prodit alterum.* Henisch 298, 10; es hilfft jmmer ein schalck dem andern uber. Petri 2, Aa 1^{b}; *doch sagt man auch:* ein schalck verreth, betreugt offt den andern. R 3^{a}; es ist kein schalck so verschlagen, er wirt zuweilen von andern betrogen. Bb 2^{b}; kein schalk ist so verlogen, er wird wohl selbst betrogen. Simrock 8838; es ist schalck an schalck kommen, *cretensis cretensem, vulpes vulpem provocat.* S. Franck *sprichw.* 2, 67^{b}; es ist ein schalck uber schalck kommen. Henisch 458, 27. Simrock 8839; man můsz schälck mit schälcken fahen. S. Franck 2, 191^{a}; den schalken musz man mit schälken fangen, *cum cretensibus cretizandum est.* Stieler 1717; wer einen schalck wil fahen, der musz einen schalck an die lucken stellen, *vulpinari cum vulpe.* S. Franck 2, 8^{a}. 191^{a};

man sagt, welcher schälck fangen wöll,
derselb schälck für die lucken stell. Ayrer 2727, 2 *Keller;*

willst du 'nen schalk fangen, so stell 'nen schalk in die lücken. Simrock 8841; *ähnlich:* wer einen schalk fangen will, musz einen schalk hinter die thüre stellen. 8842;

wer einen schalck mit schalck will letzen,
der musz ein auf die schiltwacht setzen.
Waldis *Esop* 4, 2, 195.

übergang von der persönlichen in die abstracte bedeutung der schalkheit (unten 5) *veranschaulichen die folgenden wendungen, bei deren anwendung vielfach die mildere bedeutung von* schalk *hervortritt, die unter* 3 *behandelt ist; und die sich dadurch erklären, dasz der* schalk *wie der* böse, *der* versucher *als ein vom handelnden gesondertes wesen aufgefaszt wird, das ihn treibt, leitet. so heiszt es:* jedermann trägt einen schalck im busen. Lehmann 116; jeder trägt seinen schalk im busen. Simrock 8851;

wir kennen nun den schalk, der dir im busen steckt.
verräther! alles ist entdeckt. Wieland 10, 347;

auch nach unten 3:

die frage war ernsthaft
und besonnen verlangst du die antwort; da weisz ich,
beim himmel!
nicht, wie eben sich mir der schalk im busen bewegte.
Göthe 1, 341;

der schalk in dem busen
verbirgt sich so sehr,
vom pelze die läuschen
enthüllen sich eh'r. 41, 93;

nd. he het en schalk im herten. Woeste 224^{b}; *aarg.* er het de schalk im libe. Hunziker 217;

darf auf der frechen stirn des ehebruchs
die heilige majestät der tugend leuchten?
wär es nicht billig, dasz der schalk im herzen
durch äus're zeichen sich verkündete?
Schiller *Phädra* 4, 2;

den schalk kan niemand bergen, den man einem in den augen ansihet. Petri 2, N 3^{a};

der schalck jhm aus den augen sicht.
W. Spangenberg *glückswechsel act* 5.
elsäss. literaturdenkm. 4, 340, 892.

in anderem bilde den schalk im nacken haben: der schalk sitzt einem im nacken; hinter den ohren: der schalck schläfft offt hinter den ohren. Lehmann *bei* Wander 2, 79; den schalck aber hinder den oren, mocht er (*Domitian*) nit lang decken. S. Franck *chron. d. Teutschen* (1539) 24^a; da (*in der trunkenheit*) verräth sich ain jeder wer es sey, was in ihm steck, da sicht man wie eyn unrain hertz, beide weib und mann haben, da regt sich der schalck hinter den oren. *laster d. trunkenh.* G 2^a; wann der bapst oder bischof zů billicher oberkeit kommen und begeren früntschaft und verein uf zů richten, püntnus ingan, so hat der wolf ein schalk hinter den oren, ist kein hirt, sonder ein wolf. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 19, 27; *der wolf zum lamm:*

> wie kompts, dasz sich dein bosheit übt,
> und hast mir hie den born betrübt?
> du hast ein schalck hinder den ohrn.
> Alberus *fabeln* (1590) 23^a;
>
> doch da der schalck mir hindern ohren
> warm ward und fein war auffgefrohren,
> da lernet ich auch zu der zeit,
> dasz nicht thun würd schwere arbeit.
> W. Spangenberg *mammons sold act* 1.
> · *elsäss. literaturdenkm.* 4, 264, 102.

wer den schalck hinder jm laszt, der hat ein gůt tagreisz thon, *ad bonam frugem se recipere.* S. Franck *sprichw.* 2, 42^a; den schalk decken, bedecken, verbergen: am feyertag, mein huber, must du nit allein keinen hut machen, sondern auch keinen schalk bedecken. Abr. a S. Clara *Judas* 3, 163;

> di kut mir zieret meinen palck,
> das ich damit bedeck mein schalck.
> · Schwartzenberg 139, 1;
>
> mein gwant das ist ein igelsbalk,
> darmit deck ich mein groben schalk.
> H. Sachs *spruchged.* 9, 56 *Tittmann;*
>
> in gutem schein mit bösem grundt
> den schalk er artlich decken kundt.
> Soltau *volksl.* 365;

sprichwörtlich:

> wer den schalk verbergen kann,
> der ist zu hoff ein weiser mann. Petri E ee 5^a.

hinter etwas steckt der, ein schalk: steckt hinter deiner höflichkeit nicht der schalk und die eigene bosheit deines geschlechtes, so will ich dir trauen. Weisflog 1, 129;

> ich förcht es steck ein schalck darhinder.
> H. Sachs 2 (1591) 4, 18^b.

ähnlich: du zeygest im du tügest es im usz lieb, aber im hertzen im grund hassestu in, do lyt der schalck. Keisersberg *christenl. bilgerschaft* 141^c; denn es kan wol ein heimlicher schalck darunter verborgen ligen, wider den glauben, oder die liebe. Luther 5, 408^a; aber in summa ich besorge: teutsch darvonn zu schreibenn, das daruntter ein schalk begraben liegt. gott gebe, das mich meine gedancken betriegen. *quelle von* 1554 *bei* Dief.-Wülcker 832.

g) den übergang zu der folgenden bedeutung veranschaulichen stellen, in denen das wort in milderem, aber doch tadelndem sinne gebraucht ist. es heiszt von einem diener der aus schlauheit, eigenen vortheils wegen, handelt: bist du nun vollends ein schalk, und widersprichst ihm nicht, und lobst ihn ins gesicht, und bewunderst ihn . . *Anton.* je verflucht! da verrathen sie mir ja meine ganze politik! Lessing 1, 229; *von einem, der in der absicht reisende zu berauben den Rübezahl nachäfft:* weil sich nun der schalk entdeckt sah und die schwere hand seines gegners fürchtete, auch nicht zweifelte, der reisige sei der leibhaftige Rübezahl, den er nachzuäffen sich unterfangen hatte, ergab er sich auf discretion und bat flehentlich um sein leben. Musäus *volksm.* 1, 58. *ähnlich, doch so, dasz nur schadenfreude, nicht eigennutz hervortritt:* in seinem (*Herders*) character lag ein wunderbares miszverhältnisz: von natur ein braver, edler, zuverlässiger mann, hatte er sich gegen die welt erbittert, und liesz diesen grillenkranken zug dergestalt in sich walten, dasz er eine unüberwindliche neigung fühlte, vorsätzlich ein schalk, ja ein schelm zu sein. Göthe 26, 96; *von einem mädchen:* sie (*Lieschen*) stiftet nichts gutes; ihr seht dem schalk mehr nach als billig, vertraut ihr mehr als recht ist. 23, 193.

3) *gemildert zu der bedeutung mutwilliger, loser mensch, der harmlosen spott, heitere possen, neckereien treibt. diese uns heute am meisten geläufige anwendung scheint erst in nhd. zeit entstanden zu sein;* Luther *kennt sie oder wenigstens ihre vorstufe, nach der anwendung von* schalkheit, *s. d.* 3. *allgemeine verbreitung hat sie jedenfalls erst in der classischen zeit gewonnen. definitionen werden mehrfach gegeben:* schalk . ., ein so genanntes mittelwort . . welches sowohl einen groben arglistigen betrüger bezeichnen kann, als auch eine person, welche andere durch ein unschuldig scheinendes betragen nur im scherze zu hintergehen sucht. Adelung; freilich bedeutet das wort schalk im gewöhnlichen sinn eine person, die mit heiterkeit und schadenfreude jemand einen possen spielt. Göthe 15, 294. *in diesem sinne gebrauch bei gleichzeitigen und späteren schriftstellern: Lisette.* o ja, gnädige frau, ich verstehe sie. *baronesse.* nein, schalk, du miszverstehest und geflissentlich. Klinger 1, 475; *Lisette.* ich spreche der schönsten, geistreichsten muse nach . . *baronesse.* du bist und bleibst ein schalk. *ebenda;* wer ist sie? fragte die gräfin im hereintreten. eine schauspielerin, ihro excellenz zu dienen, war die antwort, indem der schalk mit einem gar frommen gesichte und demüthigen gebärden sich neigte und der dame den rock küszte. Göthe 18, 238; wie man denn schon vorher über das sonstige äuszere benehmen des übrigens sehr geschätzten Plotho glossiert, und da man ihm nun einmal gewogen war, auch den schalk in ihm bewundert hatte, der sich über alles ceremoniel wie sein könig hinauszusetzen pflege. 24, 330;

> welch mädchen ist kein schmetterling,
> kein schalk? Gotter 1, 18.

loser, arger schalk (*anders als oben* 2, *b*): an ihrer (*der Themis*) linken seite humpelte . . der geheime justizrat Cujacius, und risz beständig juristische witze, und lachte selbst darüber so herzlich, dasz sogar die ernste göttin sich mehrmals lächelnd zu ihm herabbeugte, mit der groszen pergamentrolle ihm auf die schulter klopfte, und freundlich flüsterte: 'kleiner, loser schalk, der die bäume von oben herab beschneidet!' Heine 3, 22 *Elster;* der lose schalk (*Heine*) wollte unterhalten, rühren, verblüffen und vor allem gefallen. Treitschke 3, 713;

> *königin.* du arger schalk! das fest galt also mir?
> ich denk', du gabst dir's selbst und deinen wünschen.
> *Otto.* ihr zürnt doch nicht? *königin.* was scherz ist, tadl' ich
> nicht. Grillparzer 5, 195.

schalk *und* schelm *erscheinen als sinnverwandte ausdrücke in diesem sinne verbunden:* er (*Hermes*) tritt sogleich als schelm und schalk unter götter und menschen. Göthe 39, 11; *doch dient auch* schelm *als steigerung zu* schalk. *häufig nennt der dichter Amor einen* schalk, *zuweilen mit stärkerer anlehnung an* 2, *meist aber in diesem sinne:* doch Amor, der schalk, übt an den spröden seine gerechtsame am liebsten. Musäus *volksm.* 4, 80 *Hempel;*

> Amor, ein gott bist du, wenn du mit doppeltem pfeile
> zwei verwundest; ein schalk wenn du mit einem nur triffst.
> Herder *z. lit. u. kunst* 10, 78;
>
> es hat ihn jener schalk (*Amor*) betrogen. Göthe 1, 210;
>
> Amor bleibet ein schalk, und wer ihm vertraut, ist betrogen!
> 277;
>
> welches schicksal erfahr' ich! es löset scherzend die muse,
> Amor löset, der schalk, mir den verschlossenen mund. 291.

von Hermes:

> kräftig und zierlich aber zieht
> schon der schalk die geschmeidigen
> doch elastischen glieder
> listig heraus (*aus den wickeln*). 41, 231.

von Zeus als stier der Europa:

> doch unser schalk vor freude
> war taub zu ihrem leide. Bürger 22^b.

von Mephistopheles:

> von allen geistern, die verneinen,
> ist mir der schalk am wenigsten zur last. Göthe 12, 25.

ähnlich, doch mehr an 2 *rührend:*

> da raunt ihm der schalk, der versucher ins ohr:
> geh! hole dir einen der laken. 1, 230.

vom thier:

> dem sperling beut des strohdachs morsche schaube
> ein nest, ein brautgemach dem buhlenden schalke.
> Rückert 2, 291.

4) *nach einer anderen seite entwickelt sich die bedeutung* 2 *auf schweizerischem sprachgebiete, wo* schalk *einen menschen bezeichnet, dem üble laune zur gewohnheit geworden ist.* Stalder 2, 307. *die erklärung, die* Göthe 15, 294 *gibt, erscheint als etwas zu eng gefaszt:* hier (*in der Schweiz*) aber bedeutet's (*das wort* schalk) ein frauenzimmer, das einer person, von der es abhängt, durch gleichgültigkeit, kälte und zurückhaltung, die sich oft in eine art von krankheit verhüllen, das leben sauer macht. *einen ähnlichen übergang weist z. b. die bedeutungsgeschichte von* böse *auf, das sowol pravus als iratus bedeutet.*

5) schalk *im sinne von schalkheit. über die entstehung dieser gebrauchsart s.* 2, *f sp.* 2072 *mitte.*

a) nach 2, *arglist, bosheit:* diese alle thun jnen selbs unaussprechlichen schaden, damit das gott sie hatte angrieffen, jren willen zu tödten, und . . . seinen willen da haben, so wollen sie eine göttliche, heilsame hand nicht leiden, fallen zurücke, und behalten jren willen den alten schalck. Luther 1, 78^b; das deine meinung und rhümen recht und nicht ein heimlicher schalck sey. 5, 415^a; er sahe auch wol dasz jm der herzog noch niemandts anderst kein beystand thun wolt, wol verstundt, dasz die sich mit einander unterredt, und sein schalk zum theil ausbrochen und offenbar worden war. *Galmy* 276; wär auch ich der redlichdumme gewesen, den schalk nicht zu merken. Schiller *Fiesko* 5, 16;

dann bald sie aus der wiegen gohn,
werdend sie alles schalcks gewohn.
Wickram *irr reit. bilger* O 2^a. *bl.* 50^a;

ich merck den schalck.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 40, 105 *neudruck;*

dennocht musz man dieweil wir doch
wandern hie auf schlipfrigen wegen,
fleiszig den alten schalk ausfegen.
Wolgemut *Esop* 3, 377.

in eigenthümlichem bilde:

(*dieweil du*) hast den Adam hindern ohrn,
der dich gar offt durch dein gesicht,
mit einem schalck ins hertze sticht.
Ringwald *laut. wahrh.* 184.

auch wie verstellung, schein: etwas auf den schalck thun. *quelle von* 1581 *bei* Schmeller 2, 411. *die wendungen* den schalk im busen, im nacken, hinter den ohren haben, den schalk decken, da liegt, steckt der schalk *u. ähnl. s. unter* 2, *f.*

b) nach 4, *zorn, ärger:*

(*mein weib*) facht dann im schalk erzellen
wie ich mich so letz hab tan gstellen
und alle ding im hus umbkert,
ouch sie bim har im bett umbzert.
Manuel 324, 547 *Bächtold.*

äuszerung des zorns, des ärgers: schalk, zank unnd hader, ein schalck ausstossen, *serere iurgia.* Maaler 346^c; ein groszen zorn und schalk stoszet aus ein trunken weib, jr schand und schmach mag sy nit decken. *Zürich. bibel v.* 1530. 641 (*Sir.* 26, 11).

6) schalk, *mundartlich von einem dienenden, helfenden geräte, träger, gestell, auf dem etwas ruht, der bedeutung* 1 *angeschlossen, schon mhd. begegnend* Lexer 2, 640: *tripus*, esel, schalck Frischlin *nomencl.* (1586) 176^a. Schmid 452. *brem. wb.* 4, 602; 26 sh. meister Jeckel zymmerman von 6½ tagen eczliche schalke zu machen zum armbrusten; item 2 gulden 2 zymmerman iglicher 6 tage schelke zu machen und stamph zu pulver. *quelle von* 1410 *bei* Dief.-Wülcker 832;

im mac geschehen als jenem Durinkharte,
den ir muoter mit der pfannen schalke
harte an sinen drüȥȥel sluoc.
Haupts *Neidhart* XXXIX, 14.

7) *übertragungen der bedeutung* 2: *a) mundartlich heiszt* schalk *ein kohlkopf, der in die höhe schieszt ohne sich zu schlieszen. so im preusz.* Frisch 2, 255^b, *auch im sächs.-thüringischen.*

b) schalk *wird auch das in schwarzer erde vorkommende kalkmehl genannt, das von unerfahrenen mit salpetererde verwechselt wird.* Jacobsson 3, 547^a, *vgl.* kobalt, nickel.

SCHALK, *adj., das vorige in adjectivischer verwendung. die bedeutung des veralteten worts entspricht der unter* 2 *erwähnten des subst. nequam*, schalck, schalg, schallec Dief. 378^c. *nov. gloss.* 263^b: *mnd.* se makeden sick schalck myt den worden. *deutsche städtechron.* 16, 458, 5;

ick was eyn soth,
dat ick dessen schalken vosz
so wyllygen hebbe ghelaten losz. *Reineke de Vos* 3425.

SCHALK, *m. wamms, mieder, jacke, in oberdeutschen mundarten.* Stalder 2, 307. Lexer *kärnt. wb.* 213. Schöpf 588. Höfer 3, 66. Schmid 452, schalch Hintner 214, schaik, schaig Schm. 2, 412. Castelli 227. *demin.* schälchli Stalder 2, 307, schalkli, schalkl Schöpf 588, schaikal Schm. 2, 412, schaikl Castelli 227 *in gleicher bedeutung. möglicherweise ist das wort eine besondere gebrauchsart des subst.* schalk 1. Hintner *a. a. o. vergleicht* hans, hansel, *das mundartlich* (*in Baiern* Schm. 1, 1134, *Schlesien* Weinhold 33^a, *Schwaben* Schmid 261) *unterrock oder hemd bedeutet.*

SCHALKÄFER, *m.:* ja Jupiter, damit er sein stral schildtragend vogelgeschlecht erhalt, schafft, das als dann, wann der adler ubern eyern sitzt, keine schalkäfer umbfliegen. *Garg.* 196^a.

SCHALKBAR, *adj. einfältig, wol nach* schalk 1, *a, weil man dem unfreien knecht die rechte einsicht absprach. der älteren sprache angehörig:* darumb erschrag der appet und alle die bi ime wôrent, siu ahtent, wie schalkber und wie einfaltig er wêre. *quelle des* 15. *jh. bei* Pfeiffer *in der Germania* 3, 432, 11.

SCHALKCHRIST, *m. christianus nequam, pseudochristianus.* Stieler 266.

SCHALKEL, *m., s.* schalk, *wamms.*

SCHÄLKELEI, *f. schalkhaftes benehmen, schalkheit, der form nach verbalsubst. zu einem verb.* schälkeln, *das jedoch nicht belegt ist, oder analogiebildung nach* witzelei *u. ähnl. im sinne von* schalk 3: die dirne, verwundert über diese rede, sah ihm starr und steif ins gesicht, und weil darin das fältlein der schälkelei oder des trugs sich nicht offenbarte, gewann sie zutrauen. Musäus *volksm.* 1, 27 *Hempel;* mensch! lasz deine schälkelei und deinen witz zur unzeit. Weisflog (1824) 1, 131. *wie schalkhafter streich:* sie (*Melechsala*) hatte weder ahnungen noch warnungen von Amors schälkeleien empfangen, die er an unerfahrenen schönen zu begehen pflegt. Musäus 1, 104 *Hempel.*

SCHALKEN, *verb., der älteren sprache angehörig.*

1) *intrans., ein schalk sein, sich benehmen wie ein schalk, mhd.* schalken. *nach* schalk 2: wo deine oberkeit schalcken wolt, und nicht einfeltiger meinung, solchen dienst von dir foddern, sondern wolt mit falschen freundlichen worten, solchen dienst der meinung von dir haben, das sie durch dein exempel und dienst, die andern deste bas drücken und dempffen müge. Luther 3, 524^b; wenn er (*Jacob*) verzagt hette, würde er gelauffen haben, und beseit ausgangen sein, stehet aber still, und wagt sich zum ersten hinan, ob jener (*Esau*) ja durch gottes verhengnis schalcken wolt, das er forne an der spitzen stünde, ob er möchte die andern retten, setzt sein leben frey dahin, für sein weib und kinder. 4, 184^a; der apostel S. Paulus . . preiset sie (*die liebe*) mit gantzer gewalt, mit vielen worten 1. Corint. 13 . . . die liebe ist langmütig, freundlich, eivert nicht, schalcket nicht. 6, 46^a (*οὐ περπερεύεται, so auch in den ersten bibelausgaben; in der von* 1545: treibt nicht mutwillen); solcher schmuck und zierde ist nu der, das wir unstrefflich leben, . . das knechte und andere stende so leben, das sie die heilsame lere zieren in allen dingen, womit? da mit, das sie gehorsam seien, nicht untrewlich handlen, noch schalcken. 298^a; sie hat das haus angezündet, und jetzt schalkt sie noch. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* (1831) 4, 74;

ze laster und ze schanden
ist ir (*der minne*) lop gewalken.
swer iezan niht kan schalken,
der sol ouch niht ein minner sin.
Reinfr. von Braunschweig 16882;

swen ich mit schalken niht wil schalken,
so raten sie ûf mich und legen mir wandel an.
minnes. 3, 90^b *Hagen;*

die liebe schalcket nicht,
sie denckt an ihre pflicht.
Opitz 3, 107 (*nach* 1. *Corinth.* 13, 4).

2) *trans., ahd.* scalchen Graff 6, 483, *mhd.* schelken, schalken.

a) nach schalk 1, *zum schalk, knecht machen:* tien sî iro geedele nimet unde sie scalchet. Notker *bei* Graff *a. a. o.; nach* schalk 2, *schalk heiszen, bösewicht schelten:* und aber die dritten, die noch boshafftiger seind gesin, die hand meine botten gehemmet, sye geschälckt, geschmächt und übel gehandlet, und noch dem selben sye gedötet. Keisersberg *post.* 3, 96^a;

wer schelkcht die wib und übel spricht,
es wirt in noch gerüwen. H. v. Montfort 16, 61.

b) betrügen Lexer *mhd. handwb.* 2, 643; *betrügerisch wegnehmen, unterschlagen, veruntreuen:* demselben spitz und exte trager soll der stat paumeister befelhen, das er eigentlich darob sei, das solich spitzen vor der schmiten alspald eigentlichen angeschriben werden, ee und er von danne geet, und das er auch in guter acht hab, wasz und wie vil der sei zu ieder zeit, auf das, das nichtz vergessen oder geschalckt werde. Tucher *baumeisterb.* 41, 21.

c) nach schalk 6, *zwei stücke holz an einander befestigen, dasz sie sich halten und tragen, dann wie festnageln, befestigen, verbinden überhaupt, besonders nd.* ten Doornkaat Koolman 3, 93^a. Jacobsson 3, 547^a. Dähnert 400^b.

SCHALKEN, SCHÄLKEN, *verb. zerhauen, behauen, landschaftlich, bair.* schalken, *in* schalke (*scheite*) *zerhauen*, sich schalken, *zerspringen* Schmeller 2, 412, *nd.* schälken Jacobsson 3, 547^a, *vielleicht eine nebenform zu* schalten (*s. d.*). *vgl. auch* schalkjahr (*statt* schaltjahr) *und* schalte *statt* schalk Lexer *kärnt. wörterb.* 213.

SCHÄLKEREI, *f. schalkhaftes benehmen, schalkheit, gebildet zu* schalken, *wie* malerei *zu* malen. *nach* schalk 2: sie brachten für recht ieder teil, was er maint, das im nücz wäre, und sagt ieder des andern untrüw und schelkery. Steinhöwel *Äsop* 133 *Österley.*

SCHALKHAFT, *adj. von der art eines schalks, mhd.* schalchaft. 1) *nach* schalk 2, *arglistig, heimtückisch, heuchlerisch, boshaft, meist in älterer sprache:* sich, daȥ ist mir daȥ aller liebeste; got helfe mir, daȥ dû mich nicht verstêst. aber ein schalkhaft herze verstêt mich wol. Berth. v. Regensburg 2, 325, 29; wê, aug, wie ain schalkhafter pote dû pist menschleicher vernunft! du zaigst uns golt und seiden, licht prehend stern auȥ weiȥen krausen wolken und lonest uns laider übel zeletzt mit deiner potschaft. Megenberg 198, 16; Jacobus, Ambrosius und Isidorus sprechent, daȥ der vogel (*das rebhuhn*) gar schalkhaft und ungetrew sei, also vil, daȥ er anderr vogel air nimt und prüet diu auȥ. 215, 10; durch das schalkhafft verheiszen nam in der adler in seine klawen. Steinhöwel (1555) 81^{b}; wee mir armen das ich den trugenhafften worten dises schalkhafften vogels hab geglaubt. (1489) 96; so get er (*der unreine geist*) und nimmet mit jm siben ander geist die schalkhafter sind dann er und geet in das hausz und beleibt so. *spiegel menschl. behalln.* (1492) 65^{b} (*nach Luc.* 11, 26); diese schalckhaffte heuchler (*die Pharisäer*) schickten ihre jünger ab, die junge lesebengel ... damit wann das werck übel ablieff und ihnen Christus einen guten ausbutzer gebe, die alte patres den kopff ausz der schlingen ziehen .. können. Schuppius 790; weil Lukretia, als ihr mann Kollatinus, im kriege, von dem schalkhaften Tarkwinius, heimgesuchet; si beide im hause allein waren, ist di ganze stadt Rom dadurch geärgert; der krieg eingestellet; Lukretia umkommen, und Tarkwinius verloren worden. Butschky *hd. kanzellei* 321; denn freund Rübezahl, sollt ihr wissen, ist geartet wie ein kraftgenie, launisch, ungestüm, sonderbar; .. schalkhaft und bieder, störrisch und beugsam. Musäus *volksm.* 1, 6;

swie schalkhaft Keii wære,
er was iedoch vil unervorht.
Hartmann v. Aue *Iwein* 2566;

zungen ougen ôren sint
dicke schalchaft, zêren blint. Walther 87, 36;

ein schalkhaft wip nie wol geriet.
Boner *edelst.* 57, 103;

von einem hunde list man daȥ,
daȥ er gar bœs und schalkhaft was. 69, 2;

daȥ man erkenne dîn schalkhaft leben. 36;

wer wirt gefüret für gericht,
als ain vermelter schalkhaft wicht,
der sol billich gebunden stoun.
Herm. v. Sachsenheim *Mörin* 1292;

der was ein nydisch schalckhafft knecht.
Brant *narrensch.* 57, 65 *Zarncke.*

in adverbialer fügung: schalckhaft handeln, *nequiter agere* Steinbach 2, 378, schalkhaft reden, *veteratorie loqui. ebenda.*

2) *in neuerer zeit meist nach* schalk 3, *neckisch, mutwillig:* es ist wahr, der jungfräuliche stand, der ihnen (*den grazien*) gewöhnlich beygelegt wird, ist für sich allein nicht hinlänglich, sie gegen schalkhafte vermuthungen völlig sicher zu stellen. Wieland 10, 115; allein man musz sich erinnern, dasz es dort darum zu thun war, mit der federlichen narrheit des ritters und der schalkhaften dummheit des stallmeisters sich lustig zu machen. 12, 333; kaum waren wir in unser zimmer gelangt, als sie sich höchst freundlich und anmuthig, ja sogar schalkhaft erwies und mich zum glücklichsten aller menschen machte. Göthe 23, 89; beinahe hätte ich lust, ihnen auch dieses abzustreiten, sagte der prinz mit schalkhafter munterkeit. Schiller 4, 254; aber die wunderbare poetische stimmung der lieder Uhlands liesz sich ebensowenig nachahmen, wie seine schalkhafte laune, die den reckenhaften trotz der deutschen heldenzeit so glücklich zu verklären wuszte. Treitschke *d. gesch.* 2, 33; schalkhafte mienen, worte; schalkhaftes lächeln;

man sagt, dasz in der schar (*der vögel*)
ein junges weibchen war,
ein vogel deiner art,
nett, schalkhaft, hüpfend, zart. Hagedorn 2, 83;

ach, holder knabe, wo verblieben
die muntern blicke und die lieben
schalkhaften rosen deines munds?
Immermann 13, 145 *Boxberger.*

in adverbialer fügung:

wie schalkhaft verräth
das knappe corset,
das schlieszende mieder
die schlankesten glieder.
Weisze *kom. opern* (1771) 3, 238;

die weiche, weisze, volle schöne,
gepriesen durch des liedes söhne,
als eine weisze rose, die
natur schalkhaft, voll ironie
auf alabasterweiszen wangen
anhauchte mit dem zärtsten roth. Immermann 13, 33;

und wie er, schalkhaft lächelnd, froh,
sich über mich geneigt,
mit ems'ger treue eben so
der spiegelquell ihn zeigt. Grillparzer 1, 44.

SCHALKHAFTIG, *adj., weiterbildung des vorigen, mhd.* schalchaftic, schalckhafftig, schalkheftig, *nequam, nequitiosus.* Dief. 378^{c}. 379^{a}. *das wort gehört mehr der älteren sprache an und zeigt daher meist die bedeutung* 1 *des vorigen. malitiosus, nequam* Dasyp., *nequam, versutus, astutus* Frisch 2, 159^{b}: si aȥ gerne mit ime poben deme tische, ûf daȥ die herren und daȥ gesinde ire schalghaftigen reden liȥen. *d. myst.* 1, 243, 40; si hate einen knecht in irme hove, der was sêre lîchtvertig und schalchaftic. den strâfete si sêre. 246, 5; diu ist die schalkhaftigst under allen slangen. Megenberg 266, 3; er war pös, listig und schalkhaftig. *d. städtechron.* 5, 9, 31; nichts ist schalkhaftiger, denn der sich selber neidet, und ditz ist der widergelt seines übels. *bibel von* 1483 323^{b}, *Sirach* 14, 6 (*bei* Luther es ist kein schendlicher ding); und dann geet er und nimt siben ander geist schalkhaftiger denn er. 502^{a}, *Luc.* 11, 16 (*bei* Luther die erger sind, denn er selbs); du schalkhaftiger bub, dir hab ich getrawet über mein leib und leben, dir und deinem vater, und hab dir alle trewe bewisen, und du bist mir auf diese fart auf mein leben nachgezogen. *d. städtechron.* 3, 151, 10; ich arme, wa find ich den schalkhaftigen und ungetrüwen? *Terentius deutsch* (1499) 67^{a}; o groszer Jupiter, was schalkhaftigen und trutzigen menschen. 69^{a}; deine missethat leret deinen mund also, und hast erwelet ein schalckhafftige zunge. *Hiob* 15, 5; aber die schalckhafftige glose und den verfürischen zusatz, legt man mit einem wort nider. Luther 1, 192^{a}; und (*Carlstad*) ist so schalckhafftig, das er Christum fürtregt allein, wie er thut und lest on wort, darin er uns nicht zu folgen ist, und schweigt, wo Christus thut und lest mit dem wort, darin wir jm folgen sollen. 3, 55^{b}; die lieben veter, so den schalckhafftigen teufel in den ketzern geschlagen. 6, 481^{a}; darnach beten sy (*die juden*) bald aber ein raachgesang teutsch, jr freud soll zergehn etc. verstand all jrer feynd, fürnämlich der christen, und nennen sie das gotlosz schalckhafftig volck. S. Franck *weltb.* 150^{b}; wo jr mir dann behulflich seyn wöllet, ich den schalkhaftigen Schotten in kurzer zeit dahin bringen will dasz sein lob und ehr .. gar auslöschen musz. *Galmy* 97; doch bin ich meine tage nicht gekommen unter schalkhaftiger, verdammter unbarmherziger bauren dann die sind in diesem dorfe. Henneberger *landtaf.* (1595) 258;

pfuch Römer, lieger, claffer,
du vil schalckhafftiger laster macher,
du schämlicher nachgaffer,
das du begerst, ze treiben
dein schertz mit rainen weiben! *Hätzlerin* 1, 45, 2;

der rabe. herr, tilg sie schnell ab uberall
und minder in die cleinsten zal
das ganz schalkhaftig cristenreich. *fastn. sp.* 17, 35.

adverbial: du schalkhaftiger knecht, wie viel hast du mir lügen gesagt, aber nie schalkhaftiger dann jetzt. Steinhöwel *Äsop* (1564) 16^{b}; zum andern, weiter sihe, wie schalckhafftig er das weib angreiffet. Luther 4, 21^{b}. *im sinne von launisch* (*vergl.* schalk 4): auff wie vill weisz werdenn nur die ayer zů gericht, den schalckhafftigen magen zu trösten und zu stillen. S. Franck *laster d. trunkenh.* F 2^{b}.

SCHALKHAFTIGKEIT, *f. vom vorigen gebildet, dasselbe wie* schalkheit. 1) *nach* schalk 2, schalchafftigkeit, *nequitia* Dief. 379^{a}. 2) *heute meist im sinne der bedeutung* 3 *von* schalk, *mutwille, neckische heiterkeit.*

SCHALKHAFTIGLICH, *adv., zu* schalkhaftig, *nequiter* Steinbach 2, 378, *nequiter, astute* Frisch 2, 159^{b}.

SCHALKHEIT, *f. abstractbildung zu* schalk, *mhd.* scalcheit, schalkeit, *ahd.* scalkheit, scalcheit Graff 6, 483.

1) *nach* schalk 1, *servitus, ahd. und mhd.:* chele dînen lîchamen unde bring in in de scalcheit, *castiga corpus tuum et in servitutem redige.* Notker *ps.* 75, 13;

dâ rief an der stunde
von herzen unt von munde
manec edeliu zunge hin ze gote
daȥ got mit sinem gebote,
bedæhte ir laster unde ir leit
und lôste si von schalkheit. *Trist.* 164, 4.

im gegensatz zu ahd. frîhalsi, *mhd.* vrîtuom: fone finstri ze liêhte fone scalcheit in die frîhalsi gotes chindo, *de tenebris in lucem, de servitute in libertatem filiorum dei.* Notker *ps.* 76,11;

wande Eva brâhte den tôt, du kuninginne (*Maria*) das leben,..
si di scalcheit, du den frîtûm.
Massmann *deutsche ged. des* 12. *jh.* 48^a (*litanei* 328).

2) *nach* schalk 2, *malitia*, *nequitia*, *improbitas* Dasypodius, *nequitia*, *astutia*, *dolus*, *malitia* Frisch 2,159^a: Jôsêph dûtet ouch ein wahsender oder gerender, unde meinet daȥ dise geiste sullen gewahsen sîn in di hôhe aller tugende, und sullen gernde sîn des êwigen wortis uber alle ding, und sullen di schalkeit der natûre abe geleget hân zu mâle. *d. myst.* 1, 17, 6; aber diu schalkheit (*die eier anderer vögel auszubrüten*) kümt im (*dem rebhuhn*) klain ze nutz, wan sô die jungen vogel auȥ den airn sliefent und si hœrent die stimm irr rehten nâtürleichen muoter, sô lâȥent si die pruothennen und volgent irr rehten muoter. Megenberg 215,12; da man aber sin schalkheit erkannt, ward er übel geschlagen. Steinhöwel *Bocc.* (1535) 11. 16^b; hab ich meine schalckheit wie ein mensch gedeckt, das ich heimlich meine missethat verbörge? *Hiob* 31, 33; da nu Jhesus marckte jre schalckheit, sprach er, ir heuchler, was versuchet jr mich? *Matth.* 22, 18; Saulus . . sprach, o du kind des teufels vol aller list und aller schalckheit, und feind aller gerechtigkeit, du hörest nicht auf abzuwenden die rechten wege des herrn. *apostelgesch.* 13, 10; endlich beschlossen sie, das sie für allen dingen verkomen müsten, das er nicht prediget, denn wo er würde predigen, das jn der gemeine man hörete, so würde jre schalckheit an den tag komen. Luther 3, 32^b; ey der grossen schalckheit, das jhr mir mein mûtter habt erschlagen. Val. Schumann *nachtbüchl.* 17^b; nach vilfältigem reden hebt man von der frombheit an zu schwatzen, wie dasz sie so frembd worden sey, das schier die Teütschen in der schalckheit alle völcker ubertreffen wöllen und den Spaniern nichts nachgeben. Lindener *schwankbücher* 125 *Lichtenstein;* du schändlicher verrähter, umb dein falschheit hab ich vor langst gewist, noch hat mich dein schalckheit allzeit betrogen. *buch d. liebe* 256, 4; (*indem die landsknechte*) auch zu zeiten das fasz der schalkheit anzapfen und über und über gehen und viel leut überschwemmen und beschädigen lassen. Pape *bettel- u. garteteuf.* R 7^a; und betriegen die armen einfeltigen bauren mit büberei und schalkheit jrer seltsamen künsten. *Bebelii facetiae teutsch* (1589) 4^a; Hiob war nicht wie die heutige politici, die statisten, die böse christen, welche alle ihre böse stücklein anfangen in nomine domini, und musz der theure name gottes ihrer schalckheit deckel seyn. Schuppius 144; doch frist der wolff offt auch die gescheiden hündlein, und gott ergreifft die verschmitzten in ihrer schalckheit, und alle listige füchs kommen endlich beyen kürschner in der beisse zusammen. 839;

wider iuch vergâhte ich mich.
des entwanc mich kein nôt,
wan daȥ mirȥ min schalkheit gebôt.
Hartmann v. Aue *Erec* 1221;

diu schalkeit hat gesiget, zuht ist vertriben gar.
minnes. 3, 90^b *Hagen;*

an dirre bischaft merke ich wol,
daȥ diu zunge ist schalkeit vol.
daȥ bœste glit, daȥ iemen treit,
daȥ ist diu zunge, als man uns seit.
Boner *edelst.* 27, 24;

mndl. dien sal men niet gheloven:
die scalcheit es hem binnen gheboren.
Reinaert 1, 1789;

mnd. seet, Reynke vosz, al yuwe bedryff
is schalkheyt unde böverye. *Reineke de Vos* 5775
(*von* Göthe *beibehalten* 40, 195);

(*ich*) bin zu aller schalkeit rische.
Alsf. passionssp. 375 *Grein;*

ir schalkheit kumt itzund an tag.
Rebhun *Susanna* 169 *Tittmann;*

ach richter! der durchsieht auch die verdeckten nieren?
wie lange soll ich nicht der schalckheit deckel seyn?
A. Gryphius (1698) 1, 321;

wenn ihr's euch merkt, so nutzt es euch wohl, und künftig vertraut ihr
keinem so leicht in ähnlichen fällen. die welt ist voll schalkheit. Göthe 40, 197

(*mnd.* de werlt is der loszheyt vul. *Rein. de Vos* 5838 *Prien*).

in der bedeutung 'arglistige, böse äuszerung oder that' begegnet das wort naturgemäsz auch im plur.: solcher heiligthumskremer gottseligkeit konnt jr allein ausz nachbeschriebenen zwo oder dreyen schalckheiten ermessen. Kirchhof *wendunmut* 435^a; schalkheit treiben, eine schalkheit ausrichten, thun, einem thun, anthun *u. ähnl.*, *meist in diesem sinne, doch auch nach* 3: sie ertichten schalckheit und haltens heimlich, sind verschlagen und haben geschwinde ränke. *ps.* 64, 7; sie treiben alle schalckheit, . . und wenn sie ubel thun sind sie guter ding drüber. *Jerem.* 11, 15; wer sich frewet, das er schalckheit treiben kan, der wird verachtet, wer aber solche unnütze schwetzer hasset, der verhütet schaden. *Sir.* 19, 5; darumb (*weil der teufel gott gleichgestellt und sogar vor ihm geehrt sein will*) hat jhm gott die schalckheit gethan, das er sich auffs allertiefest erunter lesst, und verbirget, in der allergeringsten form. Luther 6, 188^a; denn der kaiser gleichwohl dem pabst mit diesem gespräche eine grosse schalkheit thut. *briefe* 5, 364; es wundert mich, dasz von Juda nicht geschrieben steht, was er Christo für schalckheit gethan hat. *tischr.* 300^a; wenn kinder böse sind, schaden und schalckheit anrichten. 325^a; die ein fraw gedacht, wie sie der andern ein schalkheit thet. Pauli *schimpf u. ernst* 60^a; ey wie habt jr mir ein schalckheit gethan, das jr mir habt meine kûh erschlagen. Val. Schumann *nachtbüchlein* 16^b; das also der pauren im hockerland, so den krieg über dem königlichen theil viel schalckheit getan hatten, gar wenig blieben. Henneberger *landtafel* (1595) 38; sie hatten sich verschworen ein ganzes jahr nicht aus dem kruge zu kommen, darinnen sie grosze schalkheiten eine nach der ander theten. 257; dann sie befürchten sich, dasz den neuen eheleuten zu einer unvermögenheit möchte eine schalkheit angethan werden. Olearius *pers. reisebeschr.* (1696) 318^a;

(*ich*) kan mit monichen und mit pfaffen
schalkeit trieben und vorschaffen
untogent zu aller stundt
und fure sie dan in der hellen grundt.
Alsf. passionssp. 377 *Grein;*

ja sie hat ein herliche schalckheit than.
Ayrer 1650, 10;

mnd. de vögde doen uns veel schalchkeit.
Hollonius *somnium vitae hum.* 35, 612 *neudr.*

sprichwörtliche wendungen: der schalckheit ehr ist lauter schand. Petri 2, O 8^a; es wird viel schalckheit unter einem feinen kleid bedecket. Dd 5^a; schalckheit ist der schalckheit busz. Ss 2^b; schalckheit steck laster voll. *ebenda;* wer ein schalckheit hat gethan, der sihet niemand frölich an. Fff 4^a; wer sich in der schalckheit befleisigt, der kan leicht in der buberey meister werden. Jii 7^a;

wer schalckheit ubt, und boszheit treibt,
am galgen er behangen bleibt. Henisch 250, 50.

schalkheit *in der bedeutung 'bosheit, arglist' personificiert:*

diu zuht sprach 'vrou schalkheit,
wol hin drâte! sit bereit,
vart in einen schefman,
der nie tugent gewan . . .' *Seifr. Helbling* 7, 807;

die Diren knüpften ihrer ehe band,
die schalkheit ihre eintracht. Stolberg 5, 148.

fügungen wie die folgenden leiten zu der bedeutung 3 *über:* ich müszte sehr irren, sagte Eduard lächelnd, oder es steckt eine kleine tücke hinter deinen reden. gesteh' nur deine schalkheit! Göthe 17, 54;

ub aller süszen schalckheit stück,
ub aller süssen boszheit dück. Weckherlin 461.

3) *nach* schalk 3, *mutwillige laune und ihre äuszerung in neckischem spott*, *possen*, *scherz:* gerade als were diese sache ein solcher schertz, als wenn man jemands zur schalckheit leuse in peltz, oder fliegen in die stuben setzet. Luther 3, 397^a; sie verbarg das victualienkörbchen so gut als möglich unter die schürze, die bescheidene decke der weiblichen reize und schalkheit. Musäus 1, 79 *Hempel;* 'folget mir flugs dahin', sprach sie, 'dasz ich urtheile, ob der betrügliche Amor muthwilligen spott mit eurem herzen treibe und eine wolke statt der göttin euch zu umarmen gegeben habe; denn seine schalkheit geht über alles . .' 2, 37; das mädchen, wovon du gestern das lied sangst, kriegte einen mann durch witz, du kriegst ihn durch schalkheit. Göthe 11, 113; als sie mir so schön und schöner als gestern entgegen kam, regte sich auf einmal in mir neigung, schalkheit; ich stürzte auf sie zu und faszte sie in die arme. 23, 73; halber miszverstand, zaudern, guter wille und schalkheit brachte die anmuthigste scene hervor, die man auf jedem theater mit glück producieren könnte. 28, 65;

denk' an den mann, den schalkheit, laune, witz,
in jenem schönen land (einst ihrem [*der musen*] lieblingssitz!)
zu seinem landsmann Flakkus heben. Gotter 1, 241;

er (*der fächer*) öffnet sich niemals, dasz er nicht schalkheit
lächelt. Zachariä 25 (*renommist* 2, 85);

laszt diesen sang der schalkheit ungelesen!
BÜRGER 337 *Sauer;*

es ist ein schlanker bauerjunge,
desz anblick jedermann erfreut:
die schalkheit sitzt ihm auf der zunge
und in dem herzen frölichkeit.
WEISZE *kom. opern* (1771) 1, 153;

stumm war ich sitzen geblieben, und bisz die glühende lippe
halb aus schalkheit und lust, halb aus begierde, mir wund.
GÖTHE 1, 282;

und dir kehrt neues jugendglück,
deine schalkheit kehret dir zurück. 13, 131.

als äuszerung der laune, neckerei auch im plur.: dieses buschwerk, diese lauben sind für die schalkheiten der liebe dicht genug zusammen gewachsen. GÖTHE 14, 227. eine schalkheit begehen: wir hatten eine zeit lang zusammen still und anmuthig fortgelebt, als freund Weyland die schalkheit beging, den landpriester von Wackefield nach Sesenheim mitzubringen. 26, 26. *über ähnliche wendungen,* schalkheit treiben, eine schalkheit thun, einem thun, anthun *u. s. w. s.* 2. schalkheit *in diesem sinne personificiert:*

die schalkheit lauscht im grünen halb versteckt,
die weisheit läszt von einer goldnen wolke
von zeit zu zeit erhabne sprüche tönen. GÖTHE 9, 131.

4) *nach* schalk 4: äuszerungen der schalkheit. auf fragen schiefe antworten. nichts loben. alles wo nicht tadeln, doch nicht recht finden und das gegentheil wünschen (*u. s. w. in noch mehrerer aufzählung*). GÖTHE 43, 240.

SCHALKHEITSHECHEL, *f.:* neu-ausgefertigte schalckheitshechel und betrugsschule, worinnen allerhand betrugs- und diebs-griffe offenbahret und nach ihrer ordentlichen classe durch die hechel gezogen werden ... zum druck befördert von H. GUNSEN, *titel eines* 1689 *erschienenen buches. vgl.* GÖDEKE *grundrisz*^{2} 3, 239.

SCHALKHEITSTAND, *m.:*

mit affengrinsen und mit schalkheitstand
ein theil der ewigkeit hinwegzuscherzen. TIECK 3, 343.

SCHALKHEITSVOLL, *adj.:*

auf diesem fächer steht in seiner ganzen macht,
die oft Olymp und welt in unordnung gebracht,
der kleine liebesgott, mit schalkheitsvollen blicken,
dem bogen in der hand, dem köcher auf dem rücken.
ZACHARIÄ 25 (*renomm.* 2, 93).

SCHÄLKIN, *f. zu* schalk, *mhd.* schelkin, schelchin.

1) *nach* schalk 1, schelchin, *ancilla mhd. wb.* 2, 2, 77^b.

2) *nach* schalk 2, *mulier nequam* STEINBACH 2, 378. FRISCH 2, 159^a: ist sie ein schelkin gewesen unde dû ein lecker, sô müezet irƷ sô mit einander dûhen. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 321, 15; demnach ist meine bitt an euch, wollet .. den verfluchten hurenbalg, verlogene, diebische schälkin, dem evangelio zu ehren und mir zu dienst, nicht bey euch leiden. LUTHER *briefe* 5, 625; wenn aber die selbe züchtige jungfraw wolt zufaren, unnd vater und mutter ermörden, so würde die schöne tugent mit zucht nur ein deckel einer groszen schelckin, vatter und muttermörderin. *tischreden* 92^b; wasz hast gethon schelckin, warumb hastu das gefressen du schleckerin. WIRSUNG *Calixtus* L 4^b; sonst were es besser eyn arms frumms kind zunehmen, ob schon jre eltern nit all zu fromm gewest, weder eyn böse schelckin, die doch von frommen eltern her keme. ALBERUS *ehebüchlein* (1531) B 4^a; es ist eben der, den jhr so lange lieb gehabt habt, welcher jetzund mit euch sein wollust vollnbracht hat, aber der keyser, mein herr und son, ist ein solches vor langest wol gewar worden, unnd du schälckin magst es nimmer verhälen. *buch d. liebe* 2^c;

der spitelmaister het ein töchterlein,
es mocht recht wol ein schelkin sein.
UHLAND *volksl.*^{2} 625, 22;

dasz sie das aussprăch', o die schälkin,
so unverhohlen heraus und schamlos.
VOSS *Aristofanes* (1821) 3, 54.

SCHALKISCH, *adj. einem schalke ähnlich, angemessen. seltener mit umlaut* schälkisch.

1) *nach* schalk 2: die Italiener haben weit geziemender die schälkische büberei mit diesem namen getauft. BODE *Montaignes gedanken u. meinungen* (1793) 1, 10.

2) *nach* schalk 3: ich gestehe, es war schalkischer als billig. GÖTHE 21, 172; die unmöglichkeit in solcher nachbarschaft ruhe zu erlangen, regte den schalkischen geist in mir auf; ich nahm eine weizenähre und liesz die schwankende last über stirn und nase des schlafenden schweben. 30, 100;

der künstler war ein schalkscher mann,
der gern der einfalt lachte,
und dumme gern noch dümmer machte.
LESSING 1, 111;

der richter war ein schalkscher mann,
der jeden mit vergnügen schraubte. 119;

trocken schauet Minerva herab, und Hermes, der leichte,
wendet zur seite den blick, schalkisch und zärtlich zugleich.
GÖTHE 1, 274;

was im stillen morgenhaine
Amor schalkisch ihr entwendet. 2, 26.

SCHALKJAHR, *n. landschaftlich statt* schaltjahr. SCHM. 2, 412. *vgl.* schalten, *zerhauen, behauen und* schalkmonat. *auch* schalksjahr, *mit scherzhafter beziehung auf* schalk 2: derselbe calendermacher (*Hans Steinberger*) sagt: es werde ein schalks jahr seyn unter der handwercksbursch in den groszen städten, umb der funfftzig fauler oder guter montag willen. SCHUPPIUS 574.

SCHALKKOHL, *m. dass. wie* schalk 7, *a* (*s. d.*), *nd.* schalkkâl SCHAMBACH 180^a.

SCHALKKRANK, *adj. krankheit heuchelnd, vorschützend, scheinkrank* (*vgl.* schalk 2):

insonderheit mich wunder thet,
das der wirt selbst gespien hett,
was er von seinem gut einfrasz,
und das die fraw so schalckkrank was.
ROLLENHAGEN *froschm.* (1595) G 7^b

mnd. so wolden se eynen man schalckkrangk leggen. *d. städtechron.* 16, 461, 6; dann wie schalckkranck sie gewesen, hat sie noch selbige nacht bewiesen. PHILANDER 3, 221.

SCHÄLKLEIN, *n., diminutiv zu* schalk, *servus u. s. w., mhd.* schelklîn, schelkel, *ebenso im späteren oberdeutsch. ahd. begegnet die verwandte bildung* scalhilo, *servulus* GRAFF 6, 483. *nach* schalk 2:

eƷ hat sich umb ein schelkel balde ergangen.
HADAMAR V. LABER 430, 4;

zwei die spilten schelkliƷ (*lesart* schelklîns).
ALTSWERT 90, 2;

der gröszte schalk sitzt oben dran
und richt den andern schelklin an.
MURNER *narrenbeschw.* 97 (*nr.* 28), 66 *Gödeke.*

SCHÄLKLEIN, *n., diminutiv zu* schalk, *wamms, s. dieses.*

SCHALKLEISTE, *f. bezeichnung schmaler leisten, die man auf schiffen an den presenningen* (*stücken getheerten segeltuchs, womit man gegenstände, öffnungen u. s. w. vor nässe schützt*) *befestigt, damit diese dicht anschlieszen.* CAMPE. BOBRIK *naut. wb.* 534^b.

SCHALKLICH, *adj. von der art eines schalks, einem schalke eigen, angemessen, auch* schälklich (*belege unten*), *mhd.* schalclich, schelclich, *ahd.* scalhlîh GRAFF 6, 483.

1) *nach* schalk 1, *servilis, ahd. und mhd.:* truhtenes forhta ist heilig. unde iemer ze stete stande. si ist heilig. uuanda si uuilleuualtig ist. aber scalhis forhta ist gebeitet (*erzwungene*) forhta. NOTKER *ps.* 18, 10; ich han des nicht gewont daƷ ich schelclich werch wurche. *quelle des* 13. *jh. Germ.* 3, 360;

korp theist scalklichaƷ faƷ. OTFRID 3, 7, 59;

ich wil si dannen leiten (*die juden aus Ägypten*)
von scalclihen arbeiten (*gott zu Moses*).
DIEMER *deutsche ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 36, 7.

das adverb scalclicho *glossiert serviliter* NOTKER *ps.* 82, 19.

2) *nach* schalk 2, *nequam, dolosus, astutus:* kain hoffart, kainen übermût wirstu sehen, kain schälcklich, kain diebisch gesicht. KEISERSBERG *schiff der penit.* 30^c;

wan alsô schalclichen muot
gewan nie riter dechein. HARTM. V. AUE *Iwein* 2506;

swelch man durch schelklich leben kunst versmâhet,
waƷ der von schalkes munde lobes empfâhet,
einer mükken vuoƷ der lop tûsent vergelten kan.
minnes. 3, 90^b *Hagen.*

adverbial, schalck-, schelcklich, -liken, *nequiter, nequitiose* DIEF. 379^a: wer ouch, ob ainer dem andern schalcklich nachlueff, oder ynne beschalckte by sjnem hus darinn oder da vor, es sy nachts oder tags, der sol unnserm hern zu busz verfallen syn zechen pfundt. GRIMM *weisth.* 1, 298; sehet, wie schelclich mich der tufel uƷ der celle hat betrogen. *veter buch* 63, 14; einer ist, der sich demütiget schelklich und sein innersten ding sind wol valsch. *bibel von* 1483. 325^b. *Syr.* 19, 23; wiewol die groben eselsköpffe, wer sie auch sind, schier nichts wol verdeudscht haben, so ist doch dis stücke nicht allein ubel, sondern auch schelcklich verdeudscht. LUTHER 4, 538^b; on was noch Matth. 5 Christus sagt, wie sie (*die juden*) die zehen gebot so schelcklich gepredigt und ausgelegt haben. 8, 79^b; auf gut vertrauen, so ich zu euch habe, schicke ich hie einen knaben, der mir aus Engelland ist schalklich aufgelogen. *briefe* 5, 402;

er sach in schalclichen an
als ein ungetriuwer man. HARTM. V. AUE *Iwein* 6178;

der edele man der vliƷet sich an zuht an wirdikeit;
swen der gebûre schelkliche tuot, so ist er vrô und vil gemeit.
minnes. 3, 73^b *Hagen.*

3) *nach* schalk 4, *zornig, adverbial:*

ein krieg huob sich in einer zit
von worten, und ein herter strit.
ein vlieg ein anbeiʒen ersach,
vil schalklich si dô zuozir sprach. Boner *edelst.* 41, 4;

die vogel vuoren balde dar,
und machten blôʒ die vledermûs,
und stieʒen si vil schalklich ûʒ. 44, 36.

SCHALKMONAT, *m. statt* schaltmonat, *in der folgenden stelle augenscheinlich scherzhaft, mit beziehung auf* schalk 3 *oder* 4, *doch ist die entstehung einer solchen nebenform auch auf rein lautlichem wege möglich* (*vgl.* schalkjahr *und* schalten, *zerhauen, behauen*): gegeben ... in der uralten und weltberümten stat Gegkenhausen, da die narrenzunft wonet, den ersten tag des schalckmonats. Lindner *schwankbücher* 55 *Lichtenstein.*

SCHALKNER, *m. minister* (*vergl.* schalk 1): ir lügner und schalckner der boszhayt. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1374.

SCHALKOPF, *m. schaler kopf, flachkopf, d. h. einfältiger mensch.* Campe (*vgl.* schal 2, *sp.* 2057 *mitte*).

SCHALKSACH, *n. falsa et simulata tristitia, suspiria fraudulenta, luctus fictus,* scheinach. Stieler 7.

SCHALKSACKERMANN, *m. schlechter, fauler ackermann* (*vgl.* schalk 2): ein schalks ackerman, der keufft, was im sein acker bringen kan. Coler *bei* Wander 4, 87.

SCHALKSAUGE, *n. auge eines schalks, schalkisches auge* (*nach* schalk 2; *vgl. besonders* 2, *c*), *oculus nequam* Stieler 67. *bildlich wie arglistige, böse anschauungsweise, denkungsart:* denn von innen aus dem hertzen der menschen, gehen heraus, böse gedancken, ehebruch, hurerey, mord, dieberey, geitz, schalckheit, list, unzucht, schalcksauge (*ὀφθαλμὸς πονηρός*), gotteslesterung, hoffart, unvernunfft. *Marc.* 7, 22; man wil je mit dem schalksauge sehen alleine auff die straffe, wie wehe sie thut, und nicht auch auff die schuld und verdienst, und unaussprechlichen schaden, und verderben, das da hette müssen folgen. Luther 3, 146^a; sihe dich für, das dein auge einfeltig, und nicht ein schalcksauge sey, das ist, das deine meinung und rhümen recht, und nicht ein heimlicher schalck sey. 5, 415^a; ist der geber gerecht und schlecht, so seind die gaben auch also. ist er aber ein schalck, der mit eim schalcksaug gibt, und auff sich selbs sihet, so ist die gab auch also. S. Franck *sprichw.* (1541) 1, 138^a; *im sprichwort:* ein schalcks aug verderbt alle wolthat. Petri 2, R3^a.

SCHALKSÄUGIG, *adj. schalksaugen habend:* die bedeutenden blicke, die sie einander verstohlner weise zuwarfen, und die einem so schalksäugigen späher nicht unbemerkt bleiben konnten. Wieland 8, 289.

SCHALKSBALG, *m. dasselbe wie* schalkshaut: dann unter diesem schalcksbalck hat sich der reiszende wolff müssen verbergen. G. Nigrinus *papist. inquisition und gulden flüs* 75.

SCHALKSBERG, *m. in der wendung* in den, in schalksberg hauen, *die dem älteren nhd. angehört.* hauen *heiszt hier eilen, laufen* (*s. dieses oben theil* 4, 2, 580). *unberechtigt ist daher die manchmal begegnende fügung mit dem dativ. zu* schalksberg *vgl.* affen-, gauch-, narrenberg, *auch* Grimm *myth.*^{4} 2, 567 *und* Schm. 2, 411. *der sinn des ganzen ist schalkheiten, böse thaten begehen, ein schalk, bösewicht sein* (*vgl.* schalk 2):

solt wir abr so grob im schalksperg hauen,
so verlür wir glauben und trawen.
H. Sachs 3 (1561), 3, 39^b.

meist auf unerlaubten geschlechtlichen verkehr bezogen:

auch tröstet mich das du allein
nit wirst inn dieser stat hie sein
unter so viel tausent frawen
die auch sey inn den schalcksberg hawen.
H. Sachs 1 (1558), 5, 524^a;

wann er je wolt im schalcksberg hawen,
er het wol funden ander frawen,
mit den zu buln het jm gebürt. 3 (1561), 1, 93^c;

der het ein schöne junge frawen,
die haimlich thet in schalcksperg hawen
mit eim jüngling. 2, 210^a;

mein kellerin ist in der stadt
lang, doch nit viel zuschaffen hat,
ich fürcht sie thu im schalksperg hawen. 3, 76^a;

zwey jarlang ich gewesen bin
auff eim schlosz bey einr edlen frawen,
o die thet gar in schalcksberg hawen. 4 (1578), 3, 20^d;

weyl ich so unzalbar unrhat
gestifftet hab in diser statt,
verkuppelt frawen und junckfrawen,
dasz sie nun in den schalcksberg hawen. 31^c;

wie mögt jr so grob esel sein,
dasz jr alle habt selbert frawen
und thut doch all in schalksberg hawen. 40^a;

der mich hat verschencken thon,
Thais einer vermehrten frawen,
welche thut in dem schalcksperg hawen. 5 (1579), 2, 217^a;

zum sibenden, welcher thut hawen
in den schalcksberg mit fremden frawen,
die nemen im sinn unde mut,
schwechen jm seel, leib, ehr und gut. 328^a;

ein alter ghrechter ritter was,
der nam ein schöne junge frawen,
die wolt stets in den schalcksberg hawen
und hett jr für genommen ein pfaffen.
Seb. Wildt *komöd.* (1566) G gg 4^a;

sie möcht jhn schalcksberg hauen. Ayrer 3094, 20 *Keller.*

SCHALKSBISZLEIN, *n. aus mutwillen, launenhafter eszlust genossene biszlein, bei* S. Franck: doch müssen sie die schalcksbiszlen theur genůg zalen, und etwa jr leben darumb geben. *laster der trunkenh.* F 2^b.

SCHALKSDECKEL, *m., auch* schalkdeckel, *deckel, hut, bedeckung, den schalk, die schalkheit zu verhüllen, in bildlichem sinne, der älteren sprache angehörig. vgl.* schalk 2, *f sp.* 2072 *unten und* A. Gryphius (1698) 1, 321, Schuppius 144 *unter* schalkheit 2; darauff satzt ich den artikel, den der babst Leo verdampt hat. und thet solchs so viel deste lieber, das ich der römischen büberey den schalksdeckel nenne, denn die bepste hattens nie mit ernst im sinn, das sie wider den Türcken kriegen wolten, sondern brauchten des türkischen kriegs zum hütlin, darunter sie spieleten. Luther 4, 432^a; solchen schalcksdeckel soltu hie nicht finden im wort gottes, wir wöllen dirs wol wehren. 5, 242^b; das ist der schöne schalcksdeckel, wenn man denkt in geistlichen sachen, du muszt gleichwol der obrigkeit folgen. Luther *bei* Wander 4, 87; ins gemein gebraucht der satan, allerhand miszverstand, zum schalk-dekel und netze; wie aus vielen fällen, bekant ist. Butschky *Pathm.* 444.

SCHALKSEITE, *f. in der wendung* sich auf die schalkseite legen: wenn er sich auf die schalckseiten leget, d. h. schlau ist. Coler *bei* Wander 4, 87; wer sich auf die schalkseite legen will, dem musz man das lager darnach machen. Simrock 8847.

SCHALKSERNST, *m. bei* Campe *als verdeutschung von ironie.*

SCHALKSFRAGE, *f. interrogatio captatoria, simulata,* scheinfrage. Stieler 543.

SCHALKSFREUDE, *f. schalkhafte freude.* Campe.

SCHALKSFREUND, *m. schalkischer, falscher freund, der den freund spielt ohne es zu sein:*

wie mancher, dem der wein gefällt,
als wär er gift und rügewasser,
entlarvt, wenn nichts sein herz verstellt,
den schalksfreund, filz und menschenhasser!
Hagedorn 3, 125.

SCHALKSFÜRST, *m. princeps versipellis* Stieler 585.

SCHALKSGEIST, *m. schalkischer, ungetreuer geist, lügengeist:* er dacht wol der schalcksgeist, sie werden mich mit diesen hellen sprüchen angreiffen, was wil ich thun? ich wil zuvor komen, und dieselben mit glosen matt und stumpf machen. Luther 3, 71^a.

SCHALKSHAUT, *f. cutis flagitiis contaminata* Stieler 803. *besonders üblich in der wendung* mit einer schalkshaut überzogen sein, *ein schalk, betrüger, bösewicht sein* (*vgl.* mit einem schalk überzogen sein *unter* schalk 2, *f*):

es hat mich wol bedacht es sey
mein weib mit einr schalcksheut uberzogen
und hat mich mit dem wein betrogen,
den sie all nacht samb in mich redt.
H. Sachs 2 (1591) 4, 18^d;

merck wol landtfarer und kauffleut
sint auch uberzogen mit schalcksheudt,
wir sind geschicket nit allein. 3 (1561), 3, 41^d;

sie (*die bettler*) sind verlogen und trogen
und mit schalcksheuten uberzogen. 4 (1578) 59^b;

hastu denn jederman betrogn?
bist mit der schalckshaut uberzogn?
Sommer *Cornel. releg.* K 1^b.

SCHALKHEILIG, *adj. heuchlerisch, scheinheilig; substantiviert:* denn unser gott hilfft den auffrichtigen von hertzen, und nicht den falschhertzigen und schalcksheiligen. Luther 4, 541^b; frome diener können offt nicht alles billigen, was die herrn fürnemen, und müssens widerraten, ... aber ein ubertretter und schalcksheilige, hat solche fahr nicht, sondern kan fedder lesen, und ohren krawen, reden und thun, was man gern höret. 6, 150^a; das hatte er schier vergessen dazu zusetzen, wil aber hiemit aber mal wehren den rotten und schalcksheiligen, die jre heiligkeit bey jnen selbs suchen, und schepffen, aus jren wercken, geistlichen orden etc. 6, 198^a.

SCHALKSHERZ, *n., auch* schalkherz, *falsches, ungetreues herz:* denn er (*gott*) sihet das schalckhertz, und der welt tücke wol. Luther 4, 407^b. *sprichwörtlich* er trägt ein schalksherz unter der kutte. Wander 4, 87.

SCHALKSHÜTLEIN, *n. hütlein, das den schalk, die schalkheit verbergen soll, in bildlichem sinne* (*vgl.* schalksdeckel): die papisten decken solches mit dem lügen und schalckshütlein. Luther *bei* Wander 4, 87.

SCHALKSKIND, *n. gleicher bedeutung wie* schalk. Schm. 2, 411: der abbt von Admundt dasselbe schalkschind. *quelle von* 1398 *ebenda.*

SCHALKSKLÜGLER, *m.:* wie der vorredner im gereimpten Eulenspiegel an die schalksklügler schreibt. Fischart *podagr. trostb.* (1577) B 8^b.

SCHALKSKNECHT, *m. knecht, der ein schalk, arglistig, ungetreu ist, freier dann wie bösewicht. nur mit bewuszter anlehnung an eine bibelstelle, die jedoch statt der hier nicht berechtigten uneigentlichen zusammensetzung die eigentliche* schalkknecht *bietet* (*vgl.* schalksackermann, schalksfreund, schalksmagd, schalksnarr): da foddert jn sein herr fur sich, und sprach zu jm, du schalkknecht (*δοῦλε πονηρέ*), alle diese schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. soltestu denn dich nicht auch erbarmen uber deinen mitknecht, wie ich mich uber dich erbarmet habe? *Matth.* 18, 32; dann da (*am jüngsten tage*) werdet ihr keine entschuldigung vorwenden können, sondern gestehen müssen, dasz ihr von eurem seelsorger gnugsam zur brüderlichen versöhnung seyd ermahnet worden, dasz ihr genugsam gehöret habet, wie es dem schalcksknecht ergangen sey, der sich über seinen mitknecht nicht erbarmen wollte. Schuppius 276.

SCHALKSKUNST, *f. schalkische, arglistige kunst:* solche schalckskunst hat der teuffel im paradies auch geübt. Luther *bei* Wander 4, 87.

SCHALKSLÄCHELN, *n.:* raritas. selten .. ein weiszer rapp. schalcks lächlin. wann er lacht so hüt man sich vor jm. S. Franck *sprichw.* 1, 45^a.

SCHALKSLEUTE, *plur. schälke:* ich hon allweg gehört, wer mit schalckslüten beladen ist, der sol den schlupff abschneiden, und sie lassen gon. *Eulenspiegel nr.* 45, *neudr. s.* 72.

SCHALKSLIEBE, *f. nach* schalk 2: das heiszet ein rechtschaffene, göttliche, gantze, und völlige liebe .. die ander ist eine schalcksliebe, wenn ich des guter freund bin, der mir dienet, und helffen kan, und helt mich in ehren, und den hasse, der mich verachtet, und nicht mit mir helt. Luther 6, 36^a.

SCHALKSLOB, *n. lob eines schalks, spöttisches lob, das das gegentheil meint.* Campe.

SCHALKSMAGD, *f. schalkische, ungetreue magd* (*vgl.* schalksknecht): sie laufen alle überhin, wie eine schalcksmagd das haus kehret. Luther *bei* Wander 4, 88.

SCHALKSMUND, *m. os impium, improbum, sacrilegum,* schelmmund. Stieler 1307.

SCHALKSNAGEL, *m. in der sprichwörtlichen wendung* wer sich mit schalksnägeln kraut, hat keine fromme hand. Simrock 8849.

SCHALKSNARR, *m., auch* schalknarr. 1) *falscher narr, scheinnarr, einer, der ein narr zu sein vorgibt, sich als narr geberdet, den narren spielt, besonders von den berufsmäszigen possenreiszern, hofnarren u. ähnl., zunächst wol mit tadelndem nebensinn* (*vgl.* schalk 2 *und* schalksfreund), *sannio* Stieler 1320: wie gemaine unser landschaft aller stend durch die singer, pfeiffer, lautenschlaher, geyger, sprecher, schalksnarren und ander spilleut und hofierer: in irn heüsern auch in den herbergen vielfeltig und täglich überlaufen. *landpot in Ober- u. Niederbaiern* (1516) 15^b; nach lang gehapter beratschlagung do thet er sich zum Conzen von der Rosen, der war des kaisers schalksnarr. *Zimm. chron.* 2, 260, 37; disz capitel sagt von etlichen schalksnarren und andern dorechten mentschen, was sie zu disen zeiten fur gueter schwenk getriben haben. 353, 14; unangesehen das der kunig domals nichts zu schaffen, sonder allein mit den schalksnarren sein gefert gehapt, wie dann der zeit sein gröste kurzweil gewesen. 4, 49, 1; disz alles der könig allein darumm also anschickt, damit der schalcksnarr von niemand denn von jm allein erkannt wurd. *buch der liebe* 254^a; die schalksnarren, die tellerlecker, die possenreiszer .. sind der anhang der herren höfe. Docemius *Comenius sprachenthür* § 680; vor zeiten war nirgens kein rahthaus, bey welchem meistens gelehrte leute nicht verhanden: anizzo ist kein hof, da nicht schalksnarren zu finden seyn. Butschky *hd. kanzlei* 313; die schalks-narren deuten auf ihn, und scheinen mit albernen gebärden seine worte zu commentiren. Göthe 39, 153. *sprichwörtlich:* schalcks narren sind ein unnütz hoffgesind. Petri 2, Ss 2^b.

2) *ganz im sinne von* schalk 2, *arglistiger, ungetreuer mensch,* schalknarren, *abydocomae* Stieler 1330: ein treuer aufrichtiger klugräthiger freund ist ein edles kleinod, da hingegen ein schalck-narr und verführerischer mensch ein gifft. *Simpl.* 1, 189 *in den späteren zusätzen.*

SCHALKSNARREI, *f.:* derzeit war ein halbgewachsner schüler zu Hechingen, hiesz der Lenz, der nam sich schalksnarrei an. *Zimm. chron.* 3, 534, 38; der war in der jugendt ein schmidtknecht zu Wissbaden und nam sich solcher schalksnarrei an, liesz sich fatzen, und da etwar mit einem finger gegen im stupfet, so fiel er nider uf den boden .. dergleichen dorheiten simulirt er vil und ganz maisterlichen. 4, 41, 20.

SCHALKSNARRENPOSSEN, *m.:* der hat nun seine schalksnarrenbossen wellen machen und das die herren was zu lachen hetten. *Zimm. chron.* 3, 499, 6.

SCHALKSNARRENWEISE, *f.:* was er aber geredt, hab er von schimpfs und schalksnarren weis geredt. *Zimm. chron.* 2, 353, 4; nun ist aber domals ein burger alda gewest, ein seltzamer, einfurer man, genannt Petter Schorndorf, nam sich schalksnarrenweis an, ain schneider seins handtwerks. 470, 35.

SCHALKSNARRENWESEN, *n.:* sein schalknarrenwesen sei die ursache, dasz die kinder ihn nicht lieben. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 274.

SCHALKSNARRHEIT, *f.* Campe.

SCHALKSOHR, *n. ohr eines schalks, schalkisches ohr. nach* schalk 2: er schleget die augen nider, und horchet mit schalcks ohren, und wo du nicht acht auff jn hast, so wird er dich ubereilen. *Sir.* 19, 24.

SCHALKSPFAFFE, *m. schalkischer, heuchlerischer pfaffe:* ich kenne eynen schalkspfaffen der sasz uff dem Vogelsberg, der wolt auch nit sein hur zur ehe nehmen, sunder wolt eyn jungfrewlin haben. Alberus *ehebüchlein* (1536) D 3^a;

ich merck, es hilfft gleich wol mein hut,
weyl der schalckspfaff nit kommen thut.
H. Sachs 4 (1578), 3, 10^c.

SCHALKSPOSSEN, *m. possen, lustiger streich eines schalks* (*vgl.* schalk 3): andere treiben allerlei schalkspossen, schreien und jubiliren. Göthe 8, 205.

SCHALKSRATH, *m. schalkischer, arglistiger rath:* also wird sein der schalksrat, der von dir kompt, und böses wider den herrn gedencket. *Nahum* 1, 11.

SCHALKSSINN, *m.,* schalksinn, *schalkhafter sinn.* Campe. *dazu* schalksinnig, *adj. ebenda.*

SCHALKSSPOTT, *m.,* schalkspott *bei* Campe *zur verdeutschung von ironie. dazu* schalkspötter, *m., und* schalkspöttisch, *adj.*

SCHALKSSTREICH, *m. streich, that eines schalks, meist nach* schalk 3.

SCHALKSSTRICK, *m.,* schalkstrick, *in der bedeutung mittel zum betrug, betrügerei, eigentlich fangstrick eines schalks, betrügers:*

der schalckstrick sein so mancherley,
das heist mir römisch schinderey.
H. Sachs 2 (1570), 1, 86^c.

SCHALKSSTÜCK, *n.,* schalkstück, *that eines schalks, nach* schalk 2:

wilt mit schalckstücken du umbgehn,
du magst baldt in dem loch auffsthen.
H. Sachs 14, 161, 7 *Keller.*

SCHALKSTHAT, *f., dasselbe wie das vorige:* sie drängten sich immer vertraulicher um mich und erzählten mir ihre verübten schwänke und schalksthaten. Eichendorff 2, 291.

SCHALKSVOLL, *adj. voll schalkheit* (*vergl.* schalk 5), *nach* schalk 2: sy seyn all schalcksvol, heuchlerisch und bösz. S. Franck *laster d. trunkenh.* G 4.

SCHALKSWEISE, *adv. nequiter* Dasypodius.

SCHALKSWILLE, *m. fraudulenta, ficta, fucata, simulata voluntas,* scheinwille. Stieler 2537.

SCHALKSWIRT, *m. arglistiger wirt:* wenn wir nu auff erden leben wollen und müssen, so müssen wir uns auch des erwegen, das der wirt (*gemeint ist der teufel*) ein schalckswirt ist, und sein haus hat das malzeichen oder schilt uber der thür, und heiszt (zum mord und zur lügen). Luther 3, 384^a.

SCHALKTULPE, *f. tulpe, die nicht hält was sie verspricht, die zuerst gut kommt, aber wieder schlecht und einfarbig wird.* Campe.

SCHALKUNG, *f. verhöhnung, beschimpfung. verbalsubst. zu* schalken (*s. dieses* 2): schalkunge oder irrunge der stette. *quelle von* 1309 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 643; fähung (die) schälckung, so einer den andern anklagt, oder veracht, unnd jhm fast ubel zuredt, *insectatio.* Henisch 1038, 18.

SCHALKZEN, *verb. imitari nebulonem, faire des traicts de mauvais garnement.* Schottel 1393.

SCHALL, *m. sonus, strepitus, rumor, mhd.* schal, *ahd.* scal, *mnd. nnd. mndl. holl.* schal, *altnord.* skellr. *das wort ist wie das dazu gehörige starke verb.* schellen *mit dem bedeutungsverwandten* hall, hellen *wahrscheinlich auch etymologisch verwandt. vgl. darüber* hall *oben theil* 4, 2, 227, *doch musz der anlautende consonant von* schall *entgegen dem dort ausgeführten wol als etymologisch berechtigt angesehen werden. als i-stamm hat das wort umgelauteten plur., doch begegnen daneben, obschon selten, auch umlautlose formen:* die empfindung ist die einzige lehrerin in dieser bezaubernden beredsamkeit der schalle, durch welche man in den zuhörern alle beliebige bewegungen erregen kann. Lessing 4, 196.

1) schall *ist die allgemeine bezeichnung für erschütterungen, die geeignet sind, auf das gehör einzuwirken:* der schall pflanzt sich mit geringerer geschwindigkeit fort als das licht; und wenn lichtstrahlen ins auge fallen oder schälle das ohr erschüttern, so wird in beiden fällen ein sinnliches werkzeug berührt. Engel 9, 58; ich höre einen schall, wenn ich das zittern der luft empfinde. Schiller 1, 81;

sey, wie das todte sprachrohr, das den schall
empfängt und wiedergiebt und selbst nicht höret.
don Carlos 2, 4.

schall und licht *verbunden:* versuch' es, wenn du, lebendig todt, eine thurmhöhe tief, unter dem boden im kerker liegst, wo die nacht mit der hölle liebäugelt, und schall und licht wieder umkehren. *kab. u. liebe* 2, 6. *das bedeutungsgebiet von* schall *umfaszt das der sinnverwandten* geräusch, hall, klang, knall, krach, laut, ton *u. ähnl. ausnahme ist es, wenn der musikalische ton dem* schall *gegenüber als etwas feineres, höheres erscheint:*

jeder höret gern den schall an,
der zum ton sich rundet, Göthe 5, 21.

vermittelt wird diese auffassung durch fügungen wie die folgenden:

und metall
rauher schall
gellt ins ohr. Göthe 2, 27;

warum denn glänzt um uns das all
und tönt musik aus rauhstem schall?
Immermann 13, 244 *Boxberger.*

unfaszbar, ungreifbar, rasch vergänglich ist der schall, *daher heiszt es:*

alles, alles überall
in der welt ist wie ein schall. Logau 2, 165, 30;

name ist schall und rauch. Göthe 12, 181.

leerer schall: er (*der kaiser*) konnte in seiner eignen sache nicht richter seyn, ohne die freyheit des deutschen reichs in einen leeren schall zu verwandeln. Schiller 8, 136;

doch wenn gemütherharmonie
kein leerer schall ist. Gotter 1, 80;

und die tugend, sie ist doch kein lehrer schall,
der mensch kann sie üben im leben. Schiller 11, 258.

besonders häufig wird das wort wie das ihm am nächsten verwandte hall (*s. das formale*) *von lauten, weithin vernehmbaren tönen und geräuschen gebraucht, und zwar sowol von einem einzelnen ton, als auch collectivisch im sinne von getön, getöse, lärm:* demnach brüllet der donner, und er donnert mit seinem groszen schall. *Hiob* 37, 4;

daȥ waltgevelle wart sô grôȥ,
unt der sûs unt der dôȥ
werte mit dem schalle,
daȥ er die liute alle
gar verzwivelen tete. Hartm. v. Aue *Iwein* 7823;

der werlde schal begunde er fliehen.
Lampr. v. Regensburg *Franciscus* 515 *Weinhold;*

alsô si zesamne geriten ûf daȥ wal,
dô huop sich von den recken gar ein grôȥer schal.
Alpharts tod 368;

wiewol sie jetzund gar nah kamen
auff Lauffenburg, so hat den namen
von des Reins hohem lauff und fall:
da etlich berg mit groszem schall
dem Rein aus neid sich widersetzen.
Fischart 2, 189, 406 *Kurz;*

ach, würden nicht, bey deiner tritte schall,
du pflichtvergessene, die Laren scheu entfliehn?
Gotter 2, 490;

nimmer lausch ich deiner waffen schalle.
Schiller *räuber schauspiel* 2, 2;

doch was hör ich? welch ein schall
überbraus't den wasserfall? Göthe 2, 26.

folgende gebrauchsarten lassen sich hier besonders herausstellen:

a) vom tone musikalischer instrumente, meist von lauten, dröhnenden, glocke, trommel, horn, posaune, trompete u. dergl., doch auch von sanfteren wie flöte, laute u. ähnl.: in rottun, lutun ist scal (*sonoritas*). Notker *ps.* 67, 1; wenn jr hören werdet den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, und allerley seitenspiel, so solt jr niderfallen, und das gülden bilde anbeten, das der könig Nebucad Nezar hatte setzen lassen. *Dan.* 3, 5; zwei neugeworbene soldaten lobten die wendungen, und machten sich herbei, um sich ebenfalls nach dem schall des tambourins zu zeigen und bewundrung einzuerndten. Tieck (1845) 19, 236;

von trumben und von vloiten der schal wart sô grôȥ,
daȥ Wurmeȥ diu vil wite dar nâch lûte erschal.
Nibel. 751, 2;

des gestiurtes unser herre,
daȥ si des endes kêrte
dar nâch als si lêrte
von dem horne der schal. Hartm. v. Aue *Iwein* 5801;

vil süeȥes schalles man dâ pflac
mit holler-blâsen ûf der wer.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 277, 14;

los, frau, und hör des hornes schal.
Osw. von Wolkenstein 40, 2, 1;

merck auff sein grunde und ursach,
daraus richte yn fein gemach,
so wirst du mir geben beyfall,
die trommel richten nach dem schal,
und den vogel nach seim gesang.
Nigrinus *Nasenesel* E 2^b;

dann schleichen wir zur laube,
bey meiner flöte schall. Gotter 1, 28;

mit dem lezten schall der abendglocke,
die den jungen maitag
weinend jetzt zu grabe läutet, wandle
ich in diese schatten. Hölty 49 *Halm;*

sie weilten, bis der letzte schall der glocke
im dorfe schwieg. 57;

dann huben sie froh den gesang an,
unter dem schall des klaviers.
Voss 1, 188 (*Luise* 3, 622);

wie mit einmal durch die nacht
einer laute klang erwacht, . . .
girrend bald gleich zarten tauben
durch die dichtverschlungnen lauben,
bald mit langgedehntem schall
lockend gleich der nachtigall. Grillparzer 3, 16.

im bilde:
wir schlürfen gern in vollem zug,
wir läuten gern mit lautem schall.
stoszt an mit dem glücke von Edenhall!
Uhland (1864) 354.

b) von der stimme. α) von thierstimmen besonders, zumal in älterer sprache, vom gesange, gezwitscher der vögel:

sæhe ich die megde an der strâȥe den bal
werfen! sô kæme uns der vogele schal.
Walther 39, 5;

diu zisel und diu nâhtegal
singent wünneclichen schal.
Wackernagel *altd. leseb.* 513, 20;

nû was eȥ ieze an der zit,
daȥ man rûet uber al
und die hanen ir schal
gein mitternaht gewinnent. *erlösung* 2894;

die hochbegabte nachtigall
ergetzt und füllt mit ihrem schall
berg, hügel, thal und felder.
P. Gerhardt 239, 17 *Gödeke;*

wüszt' ich hübsche liebesstückchen,
lustig, wie des kuckucks schall,
ach, dann hörte mich mein Fiekchen
abends an des amtmanns stall! Hölty 206 *Halm.*

β) von der menschlichen stimme, laut, sprache, gesang, geschrei u. ähnl.: in omnem terram exivit sonus eorum. et in fines orbis terre verba eorum: in alliu lant fuor iro scal. unde in ende dero uuerlte chamen iro uuort. Notker *ps.* 18, 5; zwar es ist je in alle land ausgegangen jr schall, und in alle welt jre wort. *Röm.* 10, 18;

wir wullen von dir scheiden alle,
nue gesein uns mit dynem schalle.
Mone *altd. schausp.* 32, 376;

noch aines tût mich pangen,
das mir der klainen kindlin schal
min ôren dick bedrangen,
hând durchgangen. Osw. v. Wolkenstein 3, 1, 28;

wenn die schöne nachtigal
einmal ausz der wacht entsprungen,
hat man ihr auch vorgesungen
einen solchen süszen schall,
dasz sie wieder flög herein,
und sich liesze sperren ein. Fleming 359;

wie mancher tag verflosz, . . .
eh leichter sylben schall ins ohr vernehmlich stiesz?
Lessing 1, 189;

sei meiner stimme nicht auf ewig gram,
wenn sie dir jetzt den allerbängsten schall
angibt, der je dein ohr durchdrungen.
Schiller *Macbeth* 4, 7;

kaum tönte des letzten wortes schall,
da thaten sich auf die gräber all.
H. Heine 1, 23 *Elster.*

freier, mit verinnerlichung der beziehung:

zu stammelnd für den schall geoffenbarter lehren
soll die vernunft hier gott mit eignem lallen ehren.
Haller 59 *Hirzel;*

o dasz die wahrheit selbst von ihrem licht mir schenkte!
dasz dieses himmels-kind den kiel mir selber lenkte!
dasz ihr sieghafter schall, der durch die herzen dringt,
beseelte, was mein mund ihr jetzt zu ehren singt! 125.

schall, *im gegensatz zu* wort, *das lautbild gegenüber dem damit verbundenen begriff:* papagey und stahr haben genug menschliche schälle gelernet, aber auch ein menschliches wort gedacht? Herder *bei* Adelung. *den gleichen gegensatz meinen die folgenden stellen, in denen das wort als lautbild gemeint ist:* ein wort ist ein wort, das ist, ein bloszer schall, der vor sich nichts heist, und nur zu einer bedeutung gezogen wird, nach dem der gebrauch und die gewonheit solches bestätigen. Weise *erzn.* 67 *neudruck;* lernen sie, nachplauderndes hofmännchen, lernen sie von einem weibe, dasz gleichgültigkeit ein leeres wort, ein bloszer schall ist, dem nichts, gar nichts, entspricht. Lessing 2, 165. *über die verbindung* leerer schall *s. oben.* schall *als übersetzung von accent:*

deutscher reimkunst meistes werck, steht im beylaut oder schalle
ob der sylben ausspruch kurtz, lang, und wo er hin verfalle.
Logau 2, 124, 26;

du (*Bodmer*) hast, getrost durch sie (*die weisheit*), und kühn durch eigne kraft,
schon längst den götzendienst des wahnes abgeschafft,
dem ausdruck, schall und reim ihr wahres amt erlesen.
Haller 177 *Hirzel.*

2) *im affect macht sich vornehmlich der* schall *der stimme vernehmbar. es heiszt:*

man hôrte allenthalben von wuofe grœzlichen schal.
Nibel. 1909, 4;

von ir grôzen ungehabe
wart dâ ein jæmerlicher schal.
Hartm. v. Aue *Iwein* 1413;

sus hete der strit ende
mit siner missewende
und mit lasterlichem schalle. 2645.

am lautesten pflegt sich die freude zu äuszern, daher schall, *besonders in älterer sprache, vielfach von jubel, sang und klang, lärmender fröhlichkeit: mnd.* he (*Claudius*) wan iedoch Brittaniam mit groten eren unde wart to Rome untfangen mit groteme schalle. *d. chron.* 2, 94, 39 *mon. Germ.;* wolauff mit reichem schalle, ich weisz mir ein gesellschafft gut, gefallt mir vor anderen alle. *Garg.* 93ᵃ;

daz volk erbeizte nidere für des küneges sal:
ze liebem antfange man hôrte grœzlichen schal.
Nibel. 246, 4;

nu wârn die besten dâ ze wege
geherberget nâch ir phlege.
die uopten ritterlichen schal. Hartm. v. Aue *Erec* 2374;

dâ lâgen si durch ir gemach,
unz si der künec dâ gesach
und die besten alle
mit vrœlichem schalle. *Iwein* 3072;

in geistlichem schalle
wart daz liut allez frô.
Lamprecht v. Regensburg *Franc.* 4988;

ir sult mit frolichem schalle
den lichnam myner frawen
tragen hen. Mone *altd. schausp.* 63, 1538;

ir auszerwelten frawen all,
ich dank euch sere mit reichem schall,
das ir mich habt also verert. *fastnachtsp.* 745, 4;

des woln mer singen mit frolichem schall.
Alsfeld. passionssp. 103 *Grein;*

trompeten und klingender singender schall,
und wagen und reiter und bräutlicher schwall,
sie kommen und zeigen und neigen sich all,
unzählige, selige leute. Göthe 1, 197;

als auf der Donau nur allsammt dem heer
nach Wien er niederfuhr mit lautem schall,
da tönte glockenklang von beiden ufern.
Grillparzer 5, 81.

häufig so in der verbindung mit schall, *ohne beiwort:* so trincken wir alle, diesen wein mit schalle. *Garg.* 86ᵃ; singt nur mit schall jhr löffel all. 88ᵇ;

her Wigâlois von Joraphas
mit schalle küneclichen reit,
und manic riter gemeit
wol gekleit unde geriten.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 9265;

des lobet got mit schalle
ir lieben kinder alle! *Alsf. passionssp.* 7988 *Grein;*

so wol uff mit schalle
ir liebe bruder alle! 8054;

ja, wie main gaist mit danck, so soll mit schall mein mund,
mein got, dein ehr und preisz bezeugen. Weckherlin 134;

ermuntert euch und singt mit schall
got, unserm höchsten gut,
der seine wunder überall
und grosze dinge thut. P. Gerhardt 79, 5.

in schalle leben, *in saus und braus:*

er liesz ee all sein freunt hie sterben um das gût,
ob im davon würd sein gedens,
damit er lebt in schalle.
Osw. v. Wolkenstein 117, 6, 15.

freude und schall: da erhûb sich freud und schall. *Aimon* C;

man sach dâ freude unde schal.
W. v. Eschenbach *Parz.* 222, 14.

freuden schall:

herre, ir sult beginnen
vreud mit vreuden schalle. 662, 5;

sô hebt sich ein frouden schal
vor uns immer êwiclich. *erlösung* 804;

freier: mit kranker freuden schalle
der wirt zem orse sprach.
Wolfram v. Eschenbach *Parz.* 487, 26;

zart liebstes weib,
den jâmer hie vertreib,
erkück den man in freuden schal.
Osw. v. Wolkenstein 38, 3, 22.

schall *mhd. auch in den weiteren und tieferen begriff von freude übergehend:*

dû (*Maria*) frides stat, dû wunnen tal,
dû himelpfat, dû herzen schal,
dû bluomen volle heide. *altd. blätter* 1, 85, 222;

da waren soᵉ byᵉ einander alle
mit inneclichem schalle.
Mone *altd. schausp.* 22, 28.

3) *ferner in älterer sprache mit verwandter bedeutungsentwicklung lautes, übermütiges prahlen und geradezu wie übermut:*

hüeten iuch vor schalle,
die wile ir hie ze lande sit;
wan iuwer drô und iuwer strit
kan hie lützel vür getragen.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 7146;

er (*Roland*) sprach: nu müeze uns got bewarn,
durch siner tugende willen,
und helfe uns hiute gestillen
den schal, den si ûf uns begânt.
Stricker *Karl der grosze* 6323;

alsô tuot ein betrogen man:
kumt in ein gewalt an,
so vert er mit schalle
und versmæhet die alle,
den er ê was gelich.
quelle in Haupts *zeitschr.* 7, 366, 43.

4) *unschwer erklärt sich auch der ebenfalls besonders dem älteren hd. eigene übertritt in die bedeutung 'gerede, gerücht':*

hie von wart michel schal zehant
ze Swâles in dem lande.
Gottfr. v. Straszburg *Trist.* 407, 10 *Massmann;*

sî mohte zwêne schaden entsitzen,
der hâte si beider wal:
daz eine was der liute schal.
K. Fleck *Flore u. Blanschefl.* 1878;

diz mære durh die strâzen dranc
und wart von im ein grôzer schal
in der stat überal. Lampr. v. Regensburg *Franc.* 751.

weiter dann wie 'ruf, ruhm':

der schal ist min. *Wartburgkrieg* 153, 14;

der ward von ir (*Maria*) geporen für aller welte zoren,
des schall ist worden lautt. Muscatblüt 26, 9, 120;

da sahe ich unter ihn allen
ein röslein ynn dem thal,
das thet mir bas gefallen
die schönste mit reichem schalle
bey den andern röslein stan.
bergreihen 9, 18 *neudruck.*

ähnlich, doch sinnlicher:

seines lebens schall, der auch zu mir drang,
gab mir kein anderes gefühl, als dies:
ich sey bestimmt, mich leidend ihm zu opfern.
Schiller *Piccol.* 3, 8;

mit der furchtbaren stärke gerüstet,
führen sie aus, was dem herzen gelüstet,
füllen die erden mit mächtigem schall.
braut von Mess. 237.

mære *und* schal *verbunden:*

ouch so wuohs daȥ mære und der schal
bi Gâwein. Heinr. v. d. Türlin *krone* 155^{a} (12591).

ze schalle werden, *ins gerede kommen, ruchbar, berufen werden:*

dâ von wart er ze schalle
und ze prise für si alle. Hartm. v. Aue *Greg.* 1811;

sô werde wir alle
ze spotte unt ze schalle.
Gottfr. v. Straszburg *Trist.* 317, 34 *Massmann;*

unt wirt ein wip ze schalle,
sô schiltet man si alle. *Vridanc* 103, 1;

daȥ si von den liuten allen
niht würde ze mære noch ze schalle.
bruder Philipp *Marienl.* 1889.

mit einem ze schalle werden:

töhterlin, gedenke an Friderûnen,
wie diu wart mit einem man ze schalle.
Neidhart XLVII, 2.

ähnlich in den schall kommen:

also kam er in den schal,
daȥ er der besten einer hieȥ.
quelle bei Lexer *mhd. handwb.* 2, 638.

ze, zuo schalle bringen: sô gônt die dritten liute darumbe dar (*zur kirche*) obe siu etwaȥ gehœrent, daȥ siu dem brediger verkêren mügent und in zuo schalle mügent bringen. *quelle des* 15. *jh. in der Germ.* 3, 415, 21;

des vrâgten si in alle
und brâhten in sô ze schalle,
daȥ im lieber wære geschehen,
hiet er (*der rabe*) die (*pfauen-*) vedern nie gesehen.
quelle in Haupts *zeitschr.* 7, 366, 38.

ze schalle setzen:

wande wir sin alle
von den vrouwen komen:
swie wir sezzen si ze schalle,
maniger wirt von in ze vromen. *minnes.* 2, 335^{b} *Hagen.*

schall, *gegenstand des geredes, spottes:*

wande dû mir hiute abe gâst
unde mich in disme iâmere lâst,
dâ bin ich miner viende ein schal.
pass. 73, 49 *Hahn.*

SCHALLBAR, *adj. von* schall, *mhd.* schalbære.

1) *schallreich, laut, weit schallend: canorus,* schalber Dief. 95^{c}, schalbar (*so zu lesen statt des verschriebenen* scharbal) ader hel. Dief.-Wülcker 832.

2) *übertragen auf das, wovon ein gerede geht, lautbar, bekannt, berühmt:* weil es denn im ganzen lande bald schallbar ward, dasz ifg. wieder sollten eingesetzet werden. Schweinichen 2, 60; weil es erst den tag schallbar ward, dasz ich zum marschall wäre angenommen. 275;

siner (*des tavelrunders*) êren krie
von alle der massenie
wirt geruofen ûf daȥ zil,
daȥ einem künige wêr zu vil
der schalbêren werdikeit,
die im zu hove dâ wirt bereit.
Heinr. v. Freiberg *Trist.* 1401;

dô dise clegelichin mêr
wârin wurdin schallebêr
in den landin vorgenannt.
Nicl. v. Jeroschin 7552 *Strehlke.*

auch prägnant in bösem sinne, berüchtigt, anrüchig, besonders als technischer ausdruck in der älteren rechtssprache: mnd. (*kempen*) dit weren lude hir vormales, de plegen tu striden um gelt, unde darumme weren si scalbar. *glosse zum Sachsensp.* 1, 39; miszebeerde ock eyn radtman an saken, dar van he schalbaer wert, unde wurde des vorwunnen an gerichte, dar umme so mochte man ene entsetten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 40^{a}; in allen steten, die sein besprochen und schalbar. *glosse zum Sachsensp.* II, 1, 23 *Homeyer;* so hatt er sich dardurch erlos schalbar und anruchtigk gemacht. *quelle bei* Haltaus 1601; vrowen schalber machen, *infamare. quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 640.

SCHALLBODEN, *m. resonanzboden, klangboden.* Campe. *im bilde:* konnt' es nun für den freudetrunkenen Markgraf einen gelegneren einfall geben, als der, eine unten und oben versiegelte geldrolle von 100 fl. in 24 kreuzerstücken einzustecken und einem dürftigen, verschämten feinde unerkannt durch das geschenk einer solchen saitenrolle wieder metall zum bezug seines saitenlosen schallbodens zu liefern? J. Paul *komet* 2, 124.

SCHALLBÜCHSE, *f.,* schalbuchsen, -busche, -bosche, -pusch, -boesz, -busse, *bombarda.* Dief. 78^{b}. Dief.-Wülcker 832.

SCHALLDECKEL, *m. deckel, dach, das man über der kanzel anbringt, damit der schall sich mehr nach unten fortpflanze.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 577.

SCHALLEN, *verb. sonare, sonum edere, mhd.* schallen, *ahd. noch nicht bezeugt. das ursprünglich schwach flectierende verbum hat das gleichbedeutende* schellen (*s. d.*), *mhd.* schëllen *zurückgedrängt. die präsensformen des letzteren sind im neueren hd. völlig verschwunden, dagegen ist sein präteritum* scholl (*mhd.* schal) *der form* schallte *gleichberechtigt zur seite getreten:*

der sturz von tausend wassern scholl. Bürger 36^{a};
er hieb, das schallte so schrecklich und laut! 61^{b}.

das part. prät. begegnet selten und wol nur in schwacher form. in den zusammensetzungen erschallen *und* verschallen *sind die starken formen* erschollen, verschollen *die regelmäszigen. weiteres über die formalen verhältnisse des wortes s. unter* erschallen *und* schellen.

die allgemeine bedeutung des wortes ist schall erregen oder verbreiten, hallen, tönen, besonders stark, laut tönen.

A. Activ. das subject ist die quelle des schalls.

1) *von tönen und geräuschen:* und der herr wird seine herrliche stimme schallen lassen. *Jes.* 30, 30; wo . . der widerhall, aus den holen bergen schallet. *weish. Sal.* 17, 19; und ward in der stad ein kleglich geschrey, das in himmel schallet. 1 *Macc.* 5, 31; die musik schallet trefflich in der stube, *musica in hoc conclavi cum crepitu clangente cachinnat.* Stieler 1723; eben wollte sich der vogt entfernen, als ein gesang die treppe herauf scholl. Göthe 23, 5; da hört ich eine stimme schallen aus dem rauche des felsen. Schiller *räub. schausp.* 5, 1; (*im bilde*): indem alles für einen kleinen eigennutz kämpft, scheint eine furchtbare stimme des patriotismus zu schallen. 7, 112; nachdem er vorher dem mädchen ein paar worte leise zugeflüstert hatte, die sie, gleichfalls lachend, durch einen schallenden schlag mit der flachen hand auf seinen rücken beantwortete. Grillparzer 11, 279; so ging er schallenden trittes zur thüre hinaus. 288;

(*der mund*) meint dasz Peitho selbst hat nie kein wort gethan,
das lieblicher geschallt. Logau 2, 69;

der schwalbe zwitschernd lied, das aus dem strohdach schallet.
Gotter 1, 134;

wie ich ahndend zittre,
wann dein tritt mir schallt! 236;

ein süszes, klatschendes getön
scholl aus den myrthenbüschen. Hölty 27 *Halm;*

das tausendstimmige concert
der lerchen und der nachtigallen
ist mir kaum halb so lieb und werth,
wann ihre solotriller schallen. Bürger 18^{a};

o Schwabenmädchen, lieblich schallen
zwar deine töne mir ins ohr. 91^{b};

schall', o maigesang, erschalle! 115^{b};

wonniger schon in das herz vom bezauberten blatte sich
schwingend,
scholl mir der hehre gesang. Voss *Ilias, weihe* 14;

geschrei scholl über die meerfluth
graulich daher. *Odyssee* 24, 48;

und von der linde scholl es weit:
juchhe! juchhe!
juchheisa! heisa! he!
geschrei und fiedelbogen. Göthe 12, 55;

was hör' ich drauszen vor dem thor,
was auf der brücke schallen? 18, 205;

keine klage läszt sie schallen. Schiller 11, 346;

jubelhymnen hört man schallen
in der saiten gold'nes spiel. 368;

und die heil'gen chorgesänge
hör ich mir entgegen schallen. Rückert 340;

im seitenbau von Tintayol
geseufz', gelach' und fluchen scholl.
Immermann 13, 275 *Boxberger.*

schallendes gelächter Adelung: zum freudigen ergötzen aller zusehenden, am meisten jedoch des wirthes, des laut schallendes gelächter endlich die dünne musik übertäubte und zum schweigen brachte. Tieck 19 (1845), 237;

das kind war bang und strauchelte, da es
die hohen stufen an dem thron hinanstieg.
ein böses omen! murmelte das volk,
und es erhub sich schallendes gelächter.
Schiller *jungfr. von Orl.* 1, 5.

freier, mit betonung des inhalts gesprochener worte:

da das grosze räthsel vom tod' ihm (*Adam*) selber enthüllt ward,
und ihm an einem traurigen abend der heiligen wächter
hoher rathschlusz scholl. Klopstock *Mess.* 4, 959;

(*lasz*) meine wünsche, trotz der kluft,
die lang uns schied, in deine seele schallen.
Gotter 1,218;

mir schallt ein höhrer ruf. Grillparzer 4,116.

jemandes lob, ruhm, schallt aus aller munde, schallt durch das land; welcher nette ruhm und stadtliche nachklang bisz zum ende dieser letzten welt hallen und schallen wird. Neumark *neusprossender teutscher palmbaum* a5^b. *ähnlich:*

aus dem erdenschoosze
schallt von jeder rose
gottes ruhm hinauf. Schubart 191.

2) *von dingen, die bei berührung, bewegung u. s. w. unmittelbar töne oder geräusche hervorbringen:*

dasz himmel blau wird schwartz, die tunkle wolken schallen,
ja speien feur und blitz, die donner keil erknallen.
Rist *Parnasz* 587;

sicheln schallen,
ähren fallen
unter sichelschall. Hölty 174 *Halm.*

am meisten natürlich von musikalischen instrumenten, besonders von trompete, horn, trommel *und ähnlichen dröhnenden, schmetternden:* denn es wird die posaune schallen, und die todten werden aufferstehen unverweslich. 1 *Cor.* 15, 52;

die flöte klang, die trommel scholl! Göthe 5,214;

wenn das jagdhorn schallt
im grünenden wald. Grillparzer 6,233;

das horn erklingt, die zinke schallt.
Immermann 13,273 *Boxberger.*

freier, mit acc.-obj. sich der bedeutung 3, *b nähernd:*

bald wird des grabes ruhe mich decken, bald
umschweb' ich Lauren, ahnungen sagens mir,
die sterbeglocke schallt mirs. Hölty 79 *Halm.*

3) *das subject ist ein belebtes, das den schall durch eigene thätigkeit erzeugt. so meist in älterer sprache. a) von thieren:* und wenn ihr seine pferde schallen hörtet, warf jeder seine arbeit hin. Göthe 8,270; die vögel schallen, *singen, zwitschern:*

ich hœr' diu vogelîn schallen. *minnes.* 3,233^a *Hagen;*

schalt, lieben vogelîn,
gein der lieben sumer zît. 221^a.

so auch: diz was nicht als si bî uns sîn
ein kleiner heime, sunder grôȥ,
des stimme wîten erdôȥ
als er begonde schallen. *pass.* 526,69 *Köpke.*

vom wild, als technischer ausdruck der jägersprache. Adelung.

b) vom menschen, besonders sprechen, singen, rufen u. dergl., auch wie die genannten verben mit acc.-object:

sô schallet iegeliches kneht
'daȥ ist billich unde reht.'
Thomasin v. Zirclære *welsche gast* 313;

er sprach 'du schallest vil.' *Wolfdietrich* D IV,74;

fahr ich da wüthend auf,
stampfe gegen die erd, schalle mit sturmgeheul
deinen nahmen, verworfner,
in die ohren der mitternacht. Schiller 1,40.

rufen und schallen:

her rûfet und scallet vil. *Sachsensp.* 1,125,35 *Homeyer;*

sie trunken harte swinde,
des wînes in gesinde,
daȥ einer lag und slief,
der ander schallet' unde rief.
gesammtabent. 2,475,311.

vielfach erscheint das wort in prägnantem sinne gebraucht:

α) mhd. über, ûf einen schallen, *ihm böses nachsagen, ihn schmähen:*

si schallent alle über den
unedelichen etewenn.
Thomasin v. Zirclære *welsche gast* 331;

hetet irȥ nicht verkallet
noch sô vil ûf uns geschallet,
iwer tohter Gotelinde
die wolte ich Lemberslinde
mime gesellen hân gegeben. *meier Helmbrecht* 1278.

β) einem schallen, *lob singen, loben:*

daȥ ist von Mekelenburc her Heinrich, dem ich schalle.
Frauenlob 132,19;

dafür aber auch bloszes schallen, ûf schallen:

er schallet ûf sam er tobe:
herre, ich sing iu ze lobe! *Seifr. Helbling* 2,1301.

γ) lauten übermut zeigen, prahlen:

hie vor dô berte man die jungen,
die dâ pflâgen frecher zungen:
nû ist eȥ ir werdekeit.
sie schallent unde scheltent reine frouwen.
Walther 24,12;

waȥ hilfet, daȥ man sêre
mit worten schallet und broget?
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 7143;

sie maint, sie woll nicht hoch schallen,
und wil doch mangem wol gefallen.
fastnachtsp. 104,29;

ich kan von pulschaft nit schallen,
ich bin durch die reitern gevallen. 116,26.

ûf einen schallen, *sich gegen einen berühmen:*

dô was diu milte ein lantsite,
und schalleten ûf einander mite.
Wackernagel *altd. leseb.* 589,30.

δ) klagen:

o du lieber geselle mein,
lasz dein grosze klage sein
und las die alten weib schallen! *fastnachtsp.* 509,26.

ε) besonders jubeln, laut seine freude, seinen frohsinn zeigen, fröhlich schwärmen mit sang und klang: mnd. koning Heinric, do he vornam sines vader dot, he begonde schallen unde lachen. *d. chron.* 2,188,23 *mon. Germ.;*

allenthalben schallen ze Wormȥ in der stat
hôrte manȥ gesinde. *Nibel.* 743,1;

nun wil ainr springen und singen,
der ander vechten und ringen,
ainr schimpffen und schallen. *teufels netz* 1608;

nâch unserm fûg
begund wir singen, schallen.
Oswald v. Wolkenstein 12,2,6;

der hat an euch grosz wolgefallen
und wolt gern frolich mit euch schallen.
fastnachtsp. 163,23;

und het euch unser schimpf gefallen,
das wer uns ein freud und mochten dann schallen.
392,28.

B. Passiv, das subject ist nicht die quelle des schalls, sondern nimmt fremden schall auf, wirft ihn zurück, verbreitet ihn:

Laura, die grazie,
liebt das dörfchen nicht mehr, gaukelt von ball zu ball,
fleugt, im zirkelnden reigen,
durch den schallenden kerzensaal. Hölty 70 *Halm;*

mein entzücken dem hain, dem schallenden felsen zu sagen,
bin ich nicht jung, bin ich nicht einsam genug.
Göthe 1,292.

C. Substantivierter infinitiv. nach A, 1:

er (*Jesus*) schlosz die schwachen augen zu
und schrei mit groszem schallen:
nimm auf, nimm auf, herr, meinen geist.
P. Gerhardt 38, 282 *Gödeke;*

das war ein lautverworrnes schallen,
das mich aus meinen träumen rief.
H. Heine 1,52 *Elster.*

nach A, 2: die sterbeglocke schallt mirs, nächtlich
hör' ich ihr schallen. Hölty 79 *Halm.*

nach A, 3, a:

ir (*der vögel*) schallen si ze rehten vröuden bringet.
minnes. 2,96^b *Hagen.*

nach A, 3, *b:*

Rubin, laȥ din schallen sin. Mone *altd. schausp.* 126,68;

ir herren, loiszet uwer schallen sin! *Alsf. pass.* 6993 *Grein.*

nach β:

er kunde wol mit schallen (*verstand wol lob zu erwerben*).
Wolfr. v. Eschenbach *Parz.* 317,25;

dâ lôbe ich niemens schallen,
dâ man sich mac ervallen. *Vridanc* 61,27.

nach γ: ich bin ouch dicker dâ gewesen,
dâ schallen unde hôhvart
mit solher rede getriben wart.
Gottfr. v. Straszburg *Trist.* 163,3 *Massmann;*

wo chumpt dein frecher stoltzer mût,
dein schallen, güfften, geüden? Suchenwirt 42,39.

nach δ: Maria laȥ din schallen,
wy^e mochte daȥ gefallen,
wy^e mochte daȥ ymmer geschen,
daȥ eyn toter man mochte uff ensten?
Mone *altd. schausp.* 142,1109.

nach ε: ûȥ der hütten gie si für
und sach dâ frœlich schallen.
Reinfried von Braunschweig 3921:

land iwer schimpfen und schallen. *teuf. netz* 2208;

herr wirt, ein ende hat unser schallen,
laszt euch unsern schimpf wol gefallen.
fastnachtsp. 65,16;

her wirt, vergebt uns unser schallen
und laszt euch unsern schimpf gevallen! 136,22;

(*sie*) piten auch eur erwirdigkait,
ir laszt euch iren dienst wol gefallen,
wie sie es vollbringen mügen mit irn fürstlichen schallen.
654,25.

SCHALLENDGELLEND, *adj.:* während die weltgeschichte, stehend auf der asche des menschengeschlechts — was ist die erde anders? mit schallendgellender trompete schreyt. Klinger 11, 232.

SCHALLENDERWEISE, *adv.:* uns laut und schallenderweise auszulachen. Tieck *jung. tischlerm.* 1, 61.

SCHALLENTE, *f.* 1) *die klangente, quackente, anas clangula.* Nemnich 1, 269. 2) *durch verwechslung des ähnlichen namens auch für* schalente (*s. d.*) *gebraucht.* Adelung. Nemnich. Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 464.

SCHALLER, *m. clamator, clamorem edens, sonitum excitans.* Stieler 1723, *mhd.* schallære, *redner, schwätzer, prahler.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 643.

SCHÄLLER, *m. riegel, s.* schalter.

SCHÄLLER, *m. eine rabenart, s.* scheller.

SCHALLERIN, *f. zu* schaller. Stieler 1724.

SCHALLERN, *verb., iterativbildung zu* schallen, schalleren, *varium tonum edere.* Schottel 1393, *sono tremulo implere, sonitare.* Frisch 2, 159^b; *mundartlich auch* schollern *und* schellern. Pfister 244; tschaldern, tscheldern. Lexer *kärnt. wb.* 213;

> in desz er sich nun fertig machet
> zu dieser süszen schlacht, so hört er, dasz es krachet
> und schallert mächtig starck im nechst-gelegnen wald.
> D. v. d. Werder *Ariost* 1, 59, 3;
>
> ein grosz geschrey man hört, ein pultern und ein pallern,
> ein knastern, und geheul', ein brummen, und ein schallern.
> 14, 108, 2.

mundartlich in verschiedenen besonderen bedeutungen. 1) *etwas zum schalle, rückschalle bringen, z. b. ein gefäsz durch anklopfen, ob es etwa einen sprung habe.* Pfister 244, *vgl.* schallen. 2) *heftig rütteln ebenda.* 3) *zerspringen ebenda.*

SCHALLERREGER, *m. schall erzeugender körper.* Karmarsch-Heeren^3 7, 570.

SCHALLFORTPFLANZUNG, *f. fortpflanzung des schalls.*

SCHALLGELÄCHTER, *n. schallendes gelächter.* Kosegarten *bei* Campe.

SCHALLGEWÖLBE, *n. gewölbe, das die eigenschaft hat, den schall besonders gut zu leiten, fortzupflanzen:* das heimliche häusliche wort, das der vater seinen kindern sagt, wird nicht vernommen von der zeit; aber, wie in schallgewölben, wird es an dem fernen ende laut und von der nachwelt gehört. J. Paul *Levana* xxviii.

SCHALLGLAS, *n. bezeichnung plattrunder gläser mit mäszig langem halse, deren boden beim hineinhauchen mit einem krachen auswärts und beim einziehen des athems ebenso wieder zurücktritt.* Jacobsson 3, 547^a.

SCHALLHORN, *n.* 1) *laut schallendes horn, bezeichnung einer art musikinstrumente in älterer sprache:*

> waȥ taburen men dha horte,
> sva islich sine scar vorte;
> pusinen unte scalhorn,
> dhe ir stimne gar vorlorn,
> sva sich dhe storye (*schar, menge*) rorte.
> *deutsche chron.* 2, 502, 3333 *mon. Germ.*

2) *der weite theil des hifthorns.* Jacobsson 3, 547^a.

SCHALLIEREN, *verb.,* schallen *mit romanischer endung, der älteren sprache angehörig, mhd. besonders von fröhlichem sang und klang oder ritterlichem kampfgetöse.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 645; ûf einander mit etwas schallieren, *gegen einander mit etwas groszthun. ebenda; mnd.* schalêren, *lärmen, prahlen.* Lübben *mnd. handwb.* 318^b. Stieler 1724 *führt das wort in der nd. aussprache* skallieren *an als objurgare, calumniari, increpare, inclamare, perstringere aliquem, it. lacerare jurgiis et retraxare. davon* skallirer, skalliererinn, skallirung, skallirisch. *ebenda;* scalliren gehöret nicht auf die canzel, *injurarium locus non est suggestus.* Pistorius *thes. par.* 1, 79.

SCHALLKRAFT, *f.:* die sprache fängt durch die schallkraft an sich zu entwickeln. Pestalozzi 5, 210.

SCHALLKRAUT, *n. daphne mezereum* Nemnich, *sächsisch* Pritzel-Jessen 129^b. *vielleicht ist der name dasselbe wie* schellkraut, *chelidonium majus, s. dieses.*

SCHALLLEHRE, *f. lehre vom schall, akustik.*

SCHALLLOCH, *n. loch, durch das der schall austreten soll.* Adelung. *so an musikalischen instrumenten* Campe, *besonders aber an glockenthürmen* Jacobsson 3, 547^a: dieser . . warff auch des cantors schwartze peruque zum schallloche auf den kirchhoff hinunter. *Felsenb.* 2, 436; ich musz das ausdrücklich sagen, damit nicht der gute Kelsheimer kantor sich einbilde, er (*l.* es) habe mir nicht gefallen, dasz mir sein musikalisches feuerrohr, seine trompete, doppelt aus dem schallloch, sowol seines kirchthurmes als seines körpers . . entgegenstach. J. Paul *uns. loge* 1, 26; schon die erste feindliche haubitze fuhr ins schallloch des kreuzthurms und warf mit schrecklichem klange die kindtaufglocke auf die gassen hinaus. *Nepomukkirche* 119; hab ich nicht umhergespäht mit aug und ohr wie die frommen am pfingsttage in der kirche, da der heilige geiste aus dem schallloche hernieder zu schweben hat. Spindler *der jude* (1834) 1, 163.

SCHALLMUSCHEL, *f. scherzhaft für das äuszere ohr:* jedoch hatt' er sich wegen der letzten (*der äuszeren ohren*) mit einem gerichtlichen zeugnisz gedeckt, das ihm nachrühmte, dasz er seine schallmuscheln auf eine ehrliche art durch einen bader verloren, der ihm von seiner schwerhörigkeit helfen wollen. J. Paul *Hesp.* 3, 7.

SCHALLOS, *adj. ohne schale.* schalloses ei *als sinnbild des leicht verletzbaren:* mit dem bescheyd, wann man disem zornstrotzigen bauch lang vorgang und schon, wie eim schallosen ey, so werd doch nichts anders darausz, als den friden mit wehrhafftem gewalt zu erlangen. *Garg.* 219^a. *nach hessischem volksglauben ist ein* schallos ei (schällesê) *vom hahn gelegt und bringt dem finder unglück, wenn er es nicht über drei häuser hinwegwirft.* Spiesz 206.

SCHALLREICH, *n. reich des schalles:* eine einzige bleikugel, welche als ein finsterer erdball in deine himmel- oder gehirnskugel dringt, wirft das ganze schall- und feuerreich der gegenwart um dich fern hinunter in die tiefe. J. Paul *komet* 1, 124.

SCHALLREICH, *adj. reich an schall:* die gegner des luxus hatten nun den triumf sich in ihren schallreichen deklamazionen auf die erfahrung berufen zu können. Wieland 6, 168;

> daher solt billich ich ein so schall-reiche klag,
> darab der umbkreisz selbs solt trawren, an den tag
> fürbringen, weil die welt mit mir in gleicher noht.
> Weckherlin 642.

SCHALLROHR, *n. rohr, mit dem man schall hervorbringt, rohrförmiges musikinstrument.* Campe:

> mit der cymbel braust des schallrohrs berecyntische melodie.
> Voss 3, 192.

SCHALLSTÜCK, *n. die weite öffnung am waldhorn, der trompete, posaune u. s. w., durch die der schall austritt.* Jacobsson 3, 547^a; *an der pauke der trichter über dem runden loche am paukenkessel.* 547^b.

SCHALLTRÄGER, *m. schall leitender körper.* Karmarsch-Heeren^3 7, 570.

SCHALLUNG, *f.,* das schallen, *sonitus, crepitus, clangor.* Stieler 1724.

SCHALLWEISE, *f.,* schall-, schallewise, *bezeichnung eines tones bei den meistersingern:*

> ein s betiutet eine schallewise. *Kolm. meisterl.* 66, 9;
>
> leich unde hovedœne, zügewise swêr,
> barant schalwise reien tenze die nahtwise schône,
> daȥ sint die ahte künste des gesanges gar,
> die hân ich, welt, hie dir gemachet offenbâr. 70, 17;
>
> driu s bediutent uns dri schal-
> wise, die ein ieclich meister haben muoȥ. 188, 44.

SCHALLWEITE, *f. entfernung, innerhalb deren ein schall hörbar ist. im bilde:* aber merkt man denn nicht, dasz die kranke dame Klotilde sein soll, die Matzens feinen annäherungen zur schall- und schuszweite des herzens zu entfliehen sucht? J. Paul *Hesp.* 2, 215.

SCHALLWELLE, *f. wellenförmige erschütterung eines körpers, die im ohre die empfindung des schalls hervorbringt.* Campe.

SCHALLWERKZEUG, *n. tonwerkzeug, besonders blasinstrument.* Campe, *als neues wort bezeichnet.*

SCHALLWORT, *n.,* klangwort, donwort, *onomathopaeumenon, i. e. verbum a sono factum.* Stieler 2579. Campe.

SCHALM, *m.* 1) *nebenform zu* schelm, *ahd.* scalmo Graff 6, 491, *mhd.* schalme, schalm, *ebenso im älteren nhd.:* und als Xanthus ersach, daȥ der pur so gytiglichen asz, liesz er den beken berüffen und sprach: du wüster schalm! diser kuoch hat doch weder honig noch pfeffer. Steinhöwel *Äsop* 56 *Österley. in neuerer zeit begegnet* schalm, *dem das nd.* schaln *wol gleichzusetzen ist* (*vergl.* 4 *und* 8) *in mehreren hiervon ganz verschiedenen bedeutungen. auch unter sich haben diese wenig gemeinsames, doch liegt in den unter* 2 *bis* 8 *aufgeführten entweder activ oder passiv der begriff der trennung. der gleiche begriff tritt zu tage in dem nord.* skálm, *das 'kurzes schwert' und 'theil eines gespaltenen dinges' bedeutet.* Cleasby-Vigfusson 542^a. *es scheint, als ob hier wirklich anwendungen éines wortes vorliegen, das auf die wurzel* skal, *trennen, spalten weist und demnach* *mit* schale *verwandt ist (s. dieses). ist die ansetzung der grundbedeutung von* schelm *als 'geschundenes stück vieh'* Schm. 2, 412 *richtig, so läszt sich hier ebenfalls der begriff der trennung erkennen und somit die möglichkeit einer formellen verwandtschaft denken.*

2) *glied einer kette, besonders in nautischer sprache.* Campe. Bobrik *naut. wb.* 580^{b}. ten Doornkaat Koolman 3, 93^{b}.

3) *zeichen an einem baum, das durch abschlagen, abschälen eines stückes der rinde gemacht wird.* Jacobsson 3, 547^{b}. Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 5, 464. Frischbier 2, 256^{a}.

4) *abgesondertes, abgegrenztes stück eines waldes, einer weide.* Adelung. Jacobsson 3, 547^{b}. Frischbier 2, 256^{a}, *im lande Kehdingen ist* schaln *eine allgemeine weide. brem. wb. suppl.* 269. *nach* Frisch, *der* schalm *als* ein stück des herrschaftlichen waldes, das vieh darinnen zu weiden *erklärt, ist diese bedeutung aus der vorigen abgeleitet, tractus sylvae vel venationis, vel pascuae in sylvis domini alicui pago assignatus et levi decorticatione in arboribus notatus.* 2, 159^{c}, *doch ist diese herleitung zweifelhaft:* wann man wegen eines jagens, so angestellt soll werden, in einer churfürstlichen haide das hüten, so einige darinnen haben, verbietet, so enthält man sich des hütens im weitern schalm, zeit währender jagd. inmittelst aber wird ihnen der nähere schalm zur hütung gelassen. *quelle bei* Frisch 2, 159^{c}.

5) *rain, grenze, besonders im walde.* Frischbier 2, 256^{a}.

6) *im lande Kehdingen ein theil des auszendeichs. brem. wb. suppl.* 269.

7) *dünnes schalenartiges brett oder leiste, besonders in nautischer sprache für leisten, die beim verdichten, verschlieszen von luken und anderen öffnungen verwandt werden.* Campe. Bobrik *naut. wb.* 581^{a}. ten Doornkaat Koolman 3, 93^{b}.

8) *in Dithmarschen ist* schaln *die bezeichnung der beiden spitzen der gaffel, auch der beiden bäume am einspännigen karren, worin das pferd geht. brem. wb. suppl.* 269.

9) *mecklenburgisch heiszt* up sinen schalm nemen, *auf seine kappe, rechnung nehmen.* Mi 74. *ist hier* schalm *vielleicht kerbholz (vgl.* 7)?

SCHALM, *m. ton, sich zu* schall *verhaltend wie* galm, *ton zu* gall, *mnd.* schalm vel klanck, *echo, clangor. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 42^{b}.

SCHALMBAUM, *m. die ulme, ulmus campestris.* Campe, *nd.* schalmbohm Nemnich.

SCHALMEI, *f. lituus, clairon, tibia gingrina* Schottel 1393, *auch* schalmeie, *mhd.* schalmîe, schalmîge, schalemîn Lexer *mhd. wb.* 2, 645, scalmei, schalmey, schalmeie, schalmeyn, schalmeyen, *scalmeia, tibia.* Dief. 515^{c}. 582^{c}. *nov. gloss.* 328^{b}. *im älteren hd. auch* schalmeige Hollonius *somnium vitae humanae* 1297 *neudr. (d. stelle s. unten), mnd.* schalmeide, schalmeyde Schiller-Lübben 4, 42^{a}, *nnd.* schalmeig Mi 74, schalmei Dähnert 400^{b}, *dazu das dimin.* schalmaineken, schamaineken Woeste 224^{b}. *dem worte liegt das dem älteren franz. angehörige* chalemie *zu grunde, eine nebenform zu* chalamel, *neufranz.* chalumeau, *von lat.* calamus. Weigand 2, 544.

1) *die bedeutung ist zunächst rohrpfeife, dann besonders flöte, wie sie die hirten im gebrauch haben, und weiter ein dieser nachgebildetes, aus ihr entwickeltes musikinstrument, das sich von dem haut-bois, der oboe, die es jetzt verdrängt hat, durch das fehlen des daumenloches am unteren ende und den stärkeren ton unterscheidet.* Jacobsson 3, 547^{b}: wie eure schäfer-knechte ihre häupter mit schönen kräntzen zieren; wie sie ihre schalmeyen mit köstlichen faveurn und seidenen bändern umbwinden. Schuppius 275; ich hörte und notirte noch andere sachen mehr, die der Corydon, nachdem die schäfer also müszig umher stunden, redete, der ergriff dann seine schalmeye und sange ... etliche dylle, dylle, dyllia. 423; in den blumenreichen auen weideten schafe und hornvieh, und aus den lichten hainen tönten melodische schalmeien. Musäus *volksm.* 1, 6; aber das ist zu traurig für meine schalmey. Fr. Müller 1, 173;

> holer floyten sumber dôȥ,
> pusûnen und schalmyen schal,
> moht niemen dâ gehœren wal.
> Ulr. v. Lichtenstein *frauendienst* 492, 5;
>
> mit pfeifen und mit schalmeien
> süllen wir darumb raien. *fastnachtsp.* 413, 9;
>
> es war da ein' gut' cantorey,
> und instrument' gar mangerley:
> posaunen, pfeiffen, lauten, geigen,
> krumbhörner, zincken und schalmeign.
> Hollonius *somnium vitae hum.* 1297 *neudr.*;
>
> kan schon pfeiffen den dappeten reyhen
> auff der sackpfeiffn und schalmeyhen.
> Ayrer 2929, 26 *Keller;*
>
> die sackpfeif und schalmey mit jhrem hellen spihl
> (gefallend wunderlich der jugent jungem willen)
> wie dise mit geschrey und jauchzen übervil
> und lauttem widerhal die lüft und ohren fillen.
> Weckherlin 772;
>
> doch wird er noch gepreiset
> von Tityrus schalmey. Fleming 4;
>
> beym element! wie flogen wir
> nach Kilians schallmey. Hagedorn 375;
>
> es haben ganze schaaren von schalmeien
> gesungen schäfermäszig von dem preis
> der brünnelein, die flieszen süsz im maien.
> Rückert *ges. ged.* 1, 144;
>
> ei, mein freund, was du vernommen,
> ist kein waldhorn, noch schalmeie.
> H. Heine 1, 53 *Elster.*

auf der schallmey blasen, pfeiffen. Steinbach 2, 378, spielen:

> fromme lämmer seh' ich grasen,
> schäfer spielen auf schalmeien. H. Heine 1, 53 *Elster.*

in älterer sprache auch in die schalmei pfeifen:

> pfeif auf und pfeif in die schalmei! *fastnachtsp.* 210, 20.

die schalmei blasen: es sind drey pfeifer, deren einer eine alte schalmey, der andere einen basz, der dritte einen pommer oder hoboe bläs't. Göthe 24, 34; geflügelte schalmeien *nennt der dichter die vögel, deren gesang den wald durchtönt:*

> im holden mond der maien,
> wenn lichte blumen blühn,
> geflügelte schalmeien
> die waldesnacht durchziehn. Grillparzer 1, 68.

2) *auch die pfeife an einem dudelsack heiszt* schalmei. Adelung.

3) *an der orgel ist* schalmei *ein register unter den schnarrwerken, das 2 fuszton hat.* Jacobsson 3, 547^{a}.

SCHALMEIBLÄSER, *m.* Campe.

SCHALMEIEN, *verb. die schalmei blasen,* schalmeyen und trummeten, *canere litua.* Maaler 346^{c}, *mhd.* schalmîen, schalemîen, schalmeien Lexer *mhd. handwb.* 2, 645: ist aber daȥ man pei im *(dem brunnen)* schalmeit und pusaunt, so erhebt er sich und wirt dieȥend und auȥfließend über daȥ gestat, sam ob er sich der stimm und des gedœns fräw. Megenberg 484, 30; *(sie)* lieszen beim einzug ihres heimkehrenden mitbürgers drommeten und lieblich schalmeien. Musäus *volksm.* 2, 29 *Hempel. transitiv:* die heerpauken lieszen dumpfen sterbeklang erschallen, und die schalmeier schalmeiten dazu den todtenmarsch. 3, 110. *freier:* dasz die kinder auf blättern schalmeiten. J. Paul *bei* Campe.

SCHALMEIENKLANG, *m:*

> zimbeln- und schalmeienklang. Herder *bei* Campe.

SCHALMEIENROHR, *n. arundo donax* Nemnich.

SCHALMEIER, *m. schalmeibläser, gingritor* Schottel 1393, *mhd.* schalmîer Lexer *mhd. handwb.* 2, 645, schalmier, schalmeier, *tibicen* Dief. 582^{c}. *nov. gloss.* 364^{a}: vor jegliche standarte ritten schalmeyer und heerpaucker. Olearius *pers. reis.* (1696) 1, 22^{b}; die heerpauken lieszen dumpfen sterbeklang erschallen, und die schalmeier schalmeiten dazu den todtenmarsch. Musäus 3, 110 *Hempel;*

> daȥ ôrendieȥen bringet uns her
> schalmeier, sumerer, swegler.
> Hugo v. Trimberg *Renner* 23735.

SCHALMEIPFEIFE, *f.*, schalmeipfyff, -pfeiff, *scalmeia* Dief. 515^{c}. *im ungarischen bergland* schalmaiefaifl, *clarinette,* lîdfaifl, *flöte.* Schröer 287^{b}.

SCHALMEN, *verb.* 1) *einen baum durch abschälung eines stücks der rinde zeichnen.* Adelung. Jacobsson 3, 547^{b}. Dähnert 400^{a}. Frischbier 2, 256^{a}. *vgl.* schalm 3. 2) *einen theil des waldes durch zeichnung oder einhegung absondern.* Adelung, *eine grenze im wald schlagen, einen wald durchhauen.* Frischbier 2, 256^{a}. *vgl.* schalm 4 *und* 5. 3) *in nautischer sprache etwas durch benageln mit segeltuch und leisten vor nässe schützen.* Jacobsson 7, 182^{a}. Bobrik *naut. wb.* 581^{a}.

SCHALMEN, *verb. in der jägersprache schreien, den jungen rufen, von der hirschkuh.* Schm. 2, 413. *vgl.* schalm, *ton.*

SCHALMUNG, *f. im forstwesen zeichnung eines baumes, abtheilung eines waldstücks.* Adelung. *vgl.* schalmen 1 *und* 2.

SCHALMUSCHEL, *f. die napfmuschel, schüsselmuschel, patella.* Nemnich 2, 875.

SCHALMÜTZEN, *verb., s.* scharmützeln.

SCHALOBST, *n. obst mit harter schale, wie mandeln, nüsse.* Campe.

SCHALOHR, *n. fehlerhaftes weites ohr beim pferde, dann auch ein pferd mit solchen ohren.* Adelung.

SCHALOTTE, *f. allium ascalonium* Nemnich, *cepa ascalonia* Frisch 2, 160^a, '*das französische* escalotte, eschalotte, *dem ebenso wie dem deutschen* aschlauch, eschlauch, *die bezeichnung* ascalonium (*aus Askalon stammend*) *zu grunde liegt.* Adelung. Hehn *culturpfl. u. hausth.* 161. *auch* scharlotte Nemnich, schelotte ten Doornkaat Koolman 94^a *und noch weiter entstellt* schlotte Nemnich. Schm. 2,538. Spiesz 217, schlotte, schlutte. Vilmar 357.

SCHALOTTENBLUME, *f. die kuhschelle, anemone pulsatilla.* Nemnich, schlottenblume (*elsäss. ostpreusz.*), schlotterblume (*schweiz.*) Pritzel-Jessen 29^b.

SCHALOTTENGRAS, *n. das reihgras, poa bulbosa.* Nemnich.

SCHÄLPFLUG, *m. pflug, der dazu dient, einen wilden, noch nicht urbar gemachten boden zu schälen und zu entrasen.* Jacobsson 3, 547^b. *vgl.* schalrad *und oben* schälen 1, *c.*

SCHALPUNKT, *m. punkt, kleine erhöhung, die eine schale werden kann, bei* Göthe: hier (*an der lepas polliceps*), bei genauerer betrachtung, scheint es als wenn jeder schalpunkt sich eile, die nächsten aufzuzehren, sich auf ihre kosten zu vergröszern, und zwar in dem augenblick ehe sie zum werden gelangen. 55, 329.

SCHALRAD, *n. rad am pfluge, in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 645 (*vgl.* schale IV, 8, beschaller, geschaller Stalder 2, 307, *auch* schälpflug): und sol den derselb bach under dem dorf also weit und tieff seyn, dasz zwey schall reder under dem wasser wol mögind gahn. *weisth.* 1, 255. *dazu als demin.* schellrädli: wie wit und hoch er mit der lenggen hand, wann er uffem schellrädli staht, die est erlangen mag. 218.

SCHALREIHE, *f.:* dann da, wo die fünf hauptschalen (*an der lepas polliceps*) nicht bis an die verengerung reichen, entstehen sogleich in allen, durch ihr zusammenstoszen gebildeten winkeln neue schalreihen. Göthe 55, 329.

SCHÄLRIPPEN, *plur. landschaftlich rippenstücke vom schwein, die nach ablösung des zu würsten bestimmten fleisches gebraten werden.* Spiesz 206.

SCHÄLRISZ, *m. fehler eines baumes, kluft zwischen den holzlagen.* Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 465.

SCHALSTEIN, *m. schieferiges gestein mit kalkspathkörnchen oder kohlensaurem kalk imprägnirt.* Karmarsch-Heeren^3 7, 577.

SCHALSTÜCK, *n. dasselbe wie* schalbrett 1. Adelung.

SCHALT, *m. zu* schalten *gehörig* (*vgl.* schalte). 1) *der stosz, schwung:*

> und alle freude . . .
>   disem tantz
> mag nicht geleichen,
>   weichen
> vor des·rayen schalt.
>
> Oswald v. Wolkenstein 104, 1, 30.

2) *wie* schalte 1, *ruderstange: tonsus, palmula* schalt Dief. 587^a (*nov. gloss.* 367^a); *trudes* schalt 599^b.

SCHALT, *m., zu* schelten *gehörig, ahd.* scalt, *vituperium* Graef 6, 488, *vituperatio, tadel. besonders vom schelten des urtheils: appellatio,* der schalt eines urtheils. Frisch 2, 160^b. Frischbier 2, 256^a.

SCHALT, *f., s.* schalte, *f.*

SCHALTBAHRE, *f. stoszkarren, mhd.* schalt-ber Lexer *handwörterb.* 2, 646; kropfigel inn nadelbesteckten läzen auf schaltberen. *Garg.* 18^b.

SCHALTBAR, *adj. der einschaltung fähig, zur vertretung fähig, in vertretung geschehend:* schaltbar *vicem gerens, suffectus, substitus, succedens, subdelegatus.* Stieler 1727; schaltbare dienste, *servitia vicaria. ebenda.*

SCHALTBAUM, *m.* 1) *ruderstange, mhd.* scaltboum, *trudes* Dief. 599^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 646, *mnd.* schaltbôm, *in westfälischer mundart* schaldbôm Woeste 224^b: er hat mit seinem schaltpaum, so kein eisen gehabt den keller . . uf die brust gestoszen. *Frankfurter quelle von* 1582 *bei* Dief.-Wülcker 833; *bairisch* schaltbaum, schaltstange, *stange mit welcher der schiffer auf den grund greift, um sein fahrzeug fortzustoszen, zu lenken, festzuhalten, oder um die tiefe des wassers zu messen.* Schmeller 2, 415. 2) *der grenzbaum, scheidebaum* Woeste 224^b. *vgl.* schalter.

SCHALTBUCHSTABE, *m. in ein wort eingeschalteter, epenthetischer buchstabe* (*wie in* hoffentlich, öffentlich, wesentlich). Campe.

SCHALTE, *f. ruderstange* (*vgl.* schalt *und* schalter), *ahd.* scalta Graff 6, 485, scalta *contus* Dief. 148^b. *nov. gloss.* 112^a, *mhd.* schalte *tonsus* 587^a, schalty, schalte *trudes* 599^b. *besonders in mundarten erhalten, im bair. sprachgebiete* schalte *ruderstange, scheit als werkholz für böttcher, dünne holzwand* Schm. 2, 415, *schleuse* Lexer 213, *im alemannischen* schalte *schleusenbrett* Seiler 250^a, *schleusenbrett und ruderstange* Hunziker 217; *assimiliert westfälisch in* schalle, *stange, riegel, schalter* Woeste 224^b, *in Hessen* schalle, schâle, *schalter, fensterladen* Vilmar 340. *der ursprüngliche allgemeine begriff der stange oder des abgespaltenen oder abgeschälten stückes holz* (*heranzuziehen sind altn.* skilja, skilda *trennen, lit.* skeliù, skélti *spalten, s.* Fick^4 1, 566). *zur bewegung oder trennung eines gegenstandes dienend, wie er in den obigen belegen der alten sprache und der mundarten hervortritt, hat sich auch in allgemeiner sprache mehrfach verengt, theilweise mit geschlechtswandel* (*vgl. nachher* 2).

1) *stange, welche dazu dient ein schiff an das ufer zu ziehen oder vom lande abzustoszen:* schalte, eyn stang mit welcher die schiff gehalten werden, *trudes.* Dasypodius. *auch zum fortbewegen, lenken des schiffes dienend, ruderstange, ruder, steuerruder: clavus* nachschal, nachschalt Dief. *nov. gloss.* 96^a; *auch bairisch* schalte *zum lenken des schiffes und zum messen des wassers.* Schm. *a. a. o.*

2) *übertragen auf den durch die* schalte *fortbewegten kahn, nachen: ahd.* schaldin, *naves longe German.* 9, 26; *bairisch* die schalten, *fahrzeug, kahn* Schm. *a. a. o.; das geschlecht* (*nach* kahn) *masc. geworden:* wärs, das der hübner einer also reich würde of der wildhube, und das er darauf erarbeithe, das er einen schalden möchte geladen, der soll freigeen bis in den sehe, als ferre man einen rothen schild mag gesehen. Grimm *weisth.* 1, 466. *noch heute landschaftlich für fährkahn, fähre:* der wasserstand des Rhein ist so enorm niedrig, dasz die dampfbote die überfahrt von einem ufer zum andern nicht mehr versehen und die schalden keine beladenen wagen mehr aufnehmen können. *d. allgem. zeit.* 1854, *nr.* 5; bei Coblenz treibt . . viel und starkes eis, die überfahrt mit schalden und dampfschiff geht gut von statten. *mittheil. der groszh. hess. centralstelle f. d. landesstatistik* 1868 *s.* 77.

3) *schleusenbrett, schleuse:* die schalte aufziehen, auflassen, zulassen.

SCHALTE, *f. krankheit bei pferden:* von der schalt. brenne das pferd mit einem eisen. Albrecht *rossarzn.* 99 (1570) (*vgl.* schale, *pferdekrankheit bei* Schiller-Lübben 4, 40^b).

SCHALTEN, *verb. trudere, agere, regere.*

I. *Herkunft und form. mhd.* schalten, *md.* schalden, *ahd.* scaltan Graff 6, 484, *alts.* scaldan *Heliand* 2383. *sichere bezüge in andern dialekten fehlen. vielleicht denominativ von* schalte (*s. d.*), *so dasz die ursprüngliche bedeutung wäre 'mit der ruderstange ein schiff fortbewegen', dann überhaupt im sinne von stoszen, fortstoszen, schieben und ähnl.* schalten *ist ahd. und mhd. reduplicierend: präteritum* scialt, schielt, *partic. präterit.* gascaltan, gischaldon Graff 6, 484, *mhd.* schielt. *doch findet sich vereinzelt schon in mitteldeutschen quellen zunächst schwaches part. des prät.:*

> der aller dinge hât gewalt,
> wir muozen alle sin geschalt
> von des selben boten kunft. *pass.* 283, 96 *Hahn;*
>
> wande mich min êre hât verschalt (: gewalt). 380, 60.

nur im frühen nhd. erscheinen noch spuren solcher conjugationsweise: wann jetz ist es zeit, daʒ es (*das schiff*) von land geschalten werd. Keisersberg *schiff der penit.* 103^a; schielt man sie von dem rat. Tschudi 1, 626; 3. *sg. des präsens* er schelt Paracelsus 1, 683 A (*s. die stelle unten* II, 1, *a*); *aber seit dem* 16. *jahrh. dringt, wie bei* falten, spalten, walten, *die schwache form von norden her auch in oberdeutsche quellen vor:* du . . . schaltest H. Braunschweig *chir.* (1539) 31;

> sonder durch kecken muth allain
> und ubung starker arm und bain
> fuhren sie als von windsgewalt
> und als von segeln fortgeschalt.
>
> Fischart 2, 209, 1158 *Kurz.*

II. *Bedeutung.* 1) *die alte sinnliche bedeutung des stoszens, schiebens, ziehens, führens u. s. w., im ahd. und mhd. fast ausschlieszlich in den verschiedensten fügungen herrschend, ist im nhd. fast nur mundartlich erhalten, in der schriftsprache seit dem* 16. *jh. durch die übertragene bedeutung* (*s. nachher* 2) *mehr und mehr verdrängt.*

a) *allgemein. meist mit näherer angabe des ausgangspunktes, des zieles, der art und weise oder der wirkung.* α) *unbildlich:*

> ze rücke schielt er sinen schilt.
>
> Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 4112;
>
> und hieʒen vil unmêre
> in einen smêhin kerkêre
> dise maget schalden.
>
> Hugo v. Langenstein *Martina* 137^c, 77;

von dem kleide er ein tuch brach,
in drifalden er eȥ vielt,
in die wunden er eȥ schielt. Herb. v. Fritzlar 5902;

der vieng dreu meuse mit vernunst,
der lies er pald laufen aine,
neben der chatzen paine,
doch si do die cherzen hielt,
das si si nicht von ir schielt.
Vintler *plumen d. tugend* 6769 *Zingerle.*

so noch vereinzelt in neuerer sprache:

das schlosz Ryneck man behielt,
die Swaben zur flucht schielt.
Joh. Lenz *Schwabenkrieg* 132^b;

was sie ergreiffen, schalten es mit iren scheren zu dem maul. Forer *fischb.* 117^a; scheib du mir disen mit beiden henden unnd allen zänen zu: Hug scheib, schalt, wie eins kerchelziehers fraw, die den arsz verrenkt. *Garg.* 97^b.

β) bildlich, schon ahd.: uuanda sie ûfen dich schielten diu leid dero sie selben in uuandon. uuanda du scaltest sie ze rukke unde chêrest dich fone in. Notker *ps.* 20, 12. 13. *im mhd. und im übergang zum nhd. häufig gebraucht. transitiv, namentlich im sinne von wegtreiben, vertreiben:*

Saul derselbe was genant,
niht wol er gotes gebot hehielt,
unz er in von der krône schielt. *Barlaam* 58, 30;

von deme lebene man in schielt
durch got mit der martarat. *pass.* 295,31 *Köpke;*

ich will mit Christo halten,
den endchrist von mir schalten
und gsäch er noch so sur. Uhland *volksl.* 703, 5.

ebenso vereinzelt in späterer zeit:

zwar kamen sie recht an, weil ihrem starken trab
den vortheil gab die noht, mich in den grund zu schalten.
Weckherlin (1648) 64;

do der taig geknetten ward und das brout geformet in den ofen gelegt, gedachten die zwen, wie sie den driten (*mann*) von dem (*ihm gebührenden*) tail schielten. Steinhöwel *Äsop* 312 *Österley;* da durch du lob und eere erwerben magst, schand und laster hinder dich schaltest. H. Braunschweig *chirurgia* (1539) 31; zuletzt kam es dahin, dasz man die acht mann des rats strafft überall umb 200 gulden, und schielt man sie von dem rat. Tschudi 1, 626; diese purgatz deliberirt den tartarum vom magen und schelt ihn hindan, und aperirt was er beschlossen hat. Paracelsus *opera* (1616) 1, 683 A;

und ist der ja für weisz zu halten,
der schaden von im weisz zu schalten,
und seinen nutz ersehen kan.
Dedekind *Grobian.* 1425 *neudruck;*

reflexiv, sich trennen:

er sach wol wie sich von im schielt
ein teil geistlich mankraft,
die vor des was an in behaft. *pass.* 103, 70 *Köpke.*

eine sache abstoszen, von etwas sich trennen:

daȥ wiȥȥet, wer lernet guot behalten,
sol der grôȥer kost walten
von sinem guote, der muoȥ alten,
und ê der zit sin leben schalten. *Renner* 5362.

intransitiv, weichen:

alleȥ ubel von im schielt,
dar abe er wol sich enthielt. *pass.* 497, 80 *Köpke.*

b) gewöhnlich in engerer bedeutung von dem bewegen eines schiffes (*s.* schalte).

α) schiff, nachen, flosz mit der schalte vom lande abstoszen:

alts. ak gêng imu thô the gôdo . . .
an ên skip innan, endi it skaldan hêt
lande rûmur . . . *Heliand* 2383;

ahd. scalt thaȥ skef in tiufi (*duc in altum*). *Tatian* 19, 6;

mhd. dô er sin schef vom stade schielt.
Albr. v. Halberstadt 32, 6;

nhd. do fûgete es sich, also der Ryn kleyne was, das die flösze gestundent uf eime griene obewendig der brucken, und wart zů den vigenden die uffe dem flosse worent und woltent abe den griene schalten, geschossen. *d. städtechron.* 9, 690, 1;

ein groszes wasser-hausz, ein unbeweglichs schiff,
von land dem hafen zu und in das mär zu schalten,
das hatten dise leüth als wunderwerck gehalten.
Rompler (1647) 51.

β) das schiff mit der schalte, die an der spitze mit eisernen haken versehen war, an das land ziehen; dann allgemein landen:

die schief sie do schielten
mit gewalt an den stat. Herb. v. Fritzlar 4338;

der schielt mit niunzic kielen dâ
vil werdeclichen an daȥ lant. *troj. krieg* 23858;

ir segel sich die rihte hielt
biȥ daȥ er sie zu lande schielt. *erlösung* 3581 *Bartsch.*

γ) mit der schalte das schiff über das wasser führen. zunächst im eigentlichen sinne das fortstoszen des fahrzeuges im gegensatz zur bewegung durch rudern betonend:

wande sie rûeten unde schielden,
daȥ si den lib behielden. Lamprecht *Alexander* 6829;

mit einem aste schielt er in (*das flosz*)
über das breite wasser hin. *Wigalois* 6534;

hantfest arbeitsamkeyt
und standhafft unverdrossenheit,
durch rudern, rimen, stosen, schalten,
ungeacht müh ernsthafft anhalten.
Fischart 2, 180, 31 *Kurz.*

so viel wie rudern oder allgemein fahren:

die sach man alle schalten
mit grôȥen kielen über sê.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 23970;

ind schussen mit den boessen in dat schiff dat id gequat wart, also dat die mit dem schiffe do wederup schalden her vur die stat van Coeln halende. *d. städtechron.* 12, 357, 1. *an die bedeutung geleiten streifend:*

o Rein, mit deynem hellen flusz
dien du uns nun zur fürdernusz, . . .
schalt disz wagschiflein nach begeren,
wir wöllen dir es doch verehren.
Fischart 2, 186, 273 *Kurz.*

δ) in besonderer wendung: gegen das wasser schalten, *adverso flumine lembum subigere.* Frisch 2, 160^a. *namentlich vom langsamen stromauffahren der fischer:* der mon scheint gar hell, das er weitauf das wasser sehen mocht; in dem sicht er vier fischer in zweyen weydschiffen daher schalten, die wurffen ire garn gleich an dem hammar in das wasser. Wickram *rollwagenb.* 120, 18 *Kurz.*

ε) bildlich:

die mit reinem gemuote
ubir der sunden meresfluote
mit kumber hânt geschalten.
Hugo v. Langenstein *Martina* 281, 77;

unnd also fürt man das schiff dahin in die tieffe, und der schifherr schaltet das von land, . . dise ding allesammen sollen auch in inen haben die menschen die da sitzen in dem schiff der bůsz, wann jetz ist es zeit, daz es von land geschalten werd. wir hond lang gnůg daran gebauwen und das nu geladen, nüt ist mer zu thůn weder das von land zů schalten. Keisersberg *schiff der penit.* 103^a.

c) die ursprüngliche bedeutung des stoszens, treibens, bewegens ist zu dem begriff thätig sein, sich beschäftigen, verblaszt, wenn nicht eine weiterentwicklung zum technischen 'spinnen' anzunehmen ist:

o lieb sanct Catharina werd,
wo du mich droben hast gehört
(wie ich denn mein), da ich dich bat,
so schalt nun weiter an dem rad.
Fischart 1, 176, 1728 *Kurz;*

fern von der heimath
schalte sie dort so lang' am geweb',
und versehe mein bette. Bürger 185^b.

d) im übergang von der eigentlichen zur übertragenen bedeutung, unserm 'kräftig auftreten' ähnelnd:

sende dem mann ein geschosz hin,
der da einher so schaltet. Voss *Ilias* 5, 175.

e) einschieben, einschalten (*s. theil* 3, *sp.* 266). *im eigentlichen sinne nur mhd. gebraucht,* ein tuch in eine wunde schalten, *wie heute charpie zur stillung des blutes und besseren heilung* (*beleg oben* II, 1, *a*, *α*). *in neuerer sprache nur im übertragenen sinne von der berichtigung der zeitrechnung, des kalenders durch* einschalten *von schaltjahren, -monaten, -tagen* (*s. dort*). Schottel 1393; schalten, einschalten, einschieben, als im calender, *intercalare.* Frisch 2, 160^a; Julius Cäsar hat schon (*tage in den kalender*) geschaltet und wir müssen immer noch schalten. Claudius (1819) 5, 57.

2) *an die stelle der veraltenden eigentlichen bedeutung tritt im nhd. das übertragene lenken, leiten, walten, über personen oder sachen verfügen, herr derselben sein. wie lat. gubernare aus dem* schalten, *lenken des schiffes* (II, 1, *b*) *entwickelt, beim frühsten gebrauche noch häufig mit starker betonung der allgemeinen begriffe des bewegens und vorwärts treibens. namentlich in gehobener sprache angewendet.*

a) transitiv, mit accusativ der sache oder der person. α) fördern, vorwärtsbringen:

die (*jesuiten*) schweren müssen einen eid,
zu lehren, was der bapst nur seyt
und, was nur römisch ist zu halten,
dasselbig fürdern und zu schalten.
Fischart 1,7,146 *Kurz.*

in freier wendung, etwas verblaszt:

die hände, die du dir zu dienen, und mein leben
mit arbeit, fleisz und müh zu schalten, mir gegeben.
Weckherlin 318.

β) lenken, beherrschen:

fürwar, es ist versaumpt an dir:
ein hencker musz man haben schier,
wann man dich wolt beim glauben halten,
so gar thut dich der teuffel schalten.
Fischart 1,40,1474 *Kurz.*

b) intransitiv, lenken, regieren, gewalt haben. α) absolut:

laszt frechgesinnte tyrannei dann schalten
bis jeder nach dem lose fällt.
Shakesp. Julius Cäsar 2,1;

die welt, die drauszen sich vermiszt,
gehört nicht eigen mir, das wiszt!
ich lasse die da drauszen schalten,
läszt sie die meine mich behalten.
Immermann 13,20 *Boxberger.*

ganz verblaszt:

(*dasz*) nicht die rektorfalten
auf seiner stirne schalten. Voss 6,127.

β) mit näherer bestimmung, die oft einen tadel ausspricht, ähnlich wie bei 'wirtschaften'; mit bezeichnung des gegenstandes und der art des schaltens:

denn sie (*die freier*) schalten mit gar unbändiger frechheit.
Voss *Odyssee* 16, 86;

als der pabst mit der höll' und des himmels schlüsseln nach willkühr
schaltete. *werke* 2,255;

will's aber einer anders halten,
so mag er nach belieben schalten. Göthe 2,203;

denn wo sie heilig walten,
Neptun wird freundlich schalten. 41,164;

dasz die königliche staatsregierung ihn in diesem momente mit einer freiheit schalten lassen musz.. Bismarck *red.* 3,51. *mit präpositionen verbunden, die auf das object oder den ort der thätigkeit weisen:*

so hausen die octoberweste!
fürwahr es ist bejammernswerth,
wie sie in meinem eigentume
geschaltet, alles umgekehrt. Wieland 9,176;

ist's nicht genug, dasz mein gesprochnes wort
auf ewig soll mit meinen tagen schalten.
Göthe 12,87;

das haus darin ich schalte,
so klein ist's im vergleich. Rückert 1,122;

aber wenn ich nicht so urtheile? *Tristan.* dann ist dir mein haupt und hals verfallen, dann schalte mit mir wie mit deinem knechte! Immermann 13,284 *Boxberger. beide arten vereint:*

mein vater, welch gestirn hat über dir gewaltet!
wie ein barbar hast du mit deinem kind geschaltet.
Gotter 2,393;

ihre (*der mutter*) sorge wacht nicht mehr,
an verwaister stätte schalten
wird die fremde liebeleer. Schiller 11,314;

was ich, die arme, die beraubte, noch besasz,
worüber mir vergönnt ist frey zu schalten,
das hab' ich unter euch vertheilt. *M. Stuart* 5,6;

jenseits des zuges frug die alte,
die königinn: 'was hermet dich?'
'ach', rief Brangane, 'herrin schalte
mit mir nicht schlimm! ich fürchte mich
das wägelchen hier umzustoszen.'
Immermann 13,20 *Boxberger.*

c) formelhaft verbunden erscheinen schalten *und* walten, *in älterer sprache vereinzelt in umgekehrter stellung.*

α) als wunschformel: wolan, das walt sie und schalt sie der dahinten, es wird alles wol von statten gehen. *Garg.* 146^{b}.

β) häufig wie oben (*s.* 2, *b*, *β*) *in der bedeutung des leicht miszbräuchlichen, unbeschränkten verfügens über personen und sachen. zunächst wie unter* 2, *a*, *α transitiv gebraucht:* bekümmer dich deszhalben nicht mehr und lasz es die vier ochsen da vornen schalten und walten. *Garg.* 103^{b}. *dann ausschlieszlich intransitiv mit ähnlichen näheren bestimmungen wie oben unter* 2, *b*, *β:* sintemal wir ja keine pachtbauern auch niemandes leibeigen sein, das wir mit dem unserigen nicht solten ehrlicher weise unseres gefallens walten und schalten. Schütz *wahrhafte beschreib. des landes Preuszen* (1599) 175; wie ihr euer gewerb' von euern eltern überkommen habt, so laszt ihr auch das regiment über euch schalten und walten, wie es kann und mag.. der könig, der die provinzen durch gut glück zusammen besitzt, darf doch nicht drin schalten und walten. Göthe 8,201. 202; der mensch begehrt alles an sich zu reiszen, um nur nach belieben damit schalten und walten zu können. 20,19; seyd ihr denn hier in meines vaters waldungen, dasz ihr schalten und walten könnt, wie ihr wollt? *Siegwart* 1,257; ewr. excellenz schalten und walten im lande, das ist meine stube. Schiller *kabale u. liebe* 2,6; lasz mich indessen hier schalten und walten. Kotzebue *dram. spiele* 2,338; sie schalten und walten mit dem ihrigen nach belieben. 3,182.

d) substantivierter infinitiv:

will der feder zartes walten,
will des pinsels muthig schalten
sich dem reinsten sinn bequemen. Göthe 47,153;

durch alle schöpfungsreiche geht mein schalten.
Rückert *gedichte* 41;

was selbst er nur mit halben kräften
vermag zu glauben und zu halten,
sucht er mit herrisch frechem schalten
der welt gewaltsam anzuheften. Lenau 2,444.

e) veraltet vom verhältnis des gläubigers zum schuldner: ich hab mit ihm zu schalten und zu walten, *in aere meo est.* Frisch 2,160^{a}, *wol aus schuldknechtschaft, einlager zu erklären.*

SCHALTEN, *verb. wie* schelten, *appellieren* (*vgl.* schalt): ein urtheil schalten. Frischbier 2,256^{a}.

SCHALTEN, *verb. wie* schallen (*s. d.*): 1) *durch heftiges stoszen, schütteln lärm machen, mundartlich* (*vgl.* Schm. 2,396).

2) *in besonderer anwendung als weidmännischer ausdruck vom schrecken, lautgeben des überraschten wildes.*

SCHALTENLÄNGE, *f. länge des böttcherwerkholzes* (*s.* schalte): von jedem schuh der schaltenlänge. *mauthordnung von* 1765 *bei* Schmeller 2,415.

SCHALTER, *m. gerät zum schalten, mhd.* schalter. *die schreibung schwankt, wol zum theil durch falsche etymologie bestimmt, namentlich in neueren mundarten sehr. obex, repagulum, vectis* schalter, schalder, schelder Dief. 387^{a}. 492^{c}. 608^{b}, *obex* schulder *nov. gl.* 267^{a}. *in neuerer sprache mundartlich* schäller Schm. 2,415, schaller *in der Wetterau und in Rheinhessen* Kehrein 1,339, scheller *in der Eifler mundart* Frommann 6,18, *ebenso an der Schwalm und in der obergrafschaft Hanau* Vilmar 345 (*s. auch* Weigand 2,562 *über* scheller), scholder *in Tirol und Baiern* Schöpf 643, *in Kärnten* schalder, schaldern, tschalder Lexer 213. *der plural jetzt meist stark, bei* Göthe *schwach, mundartlich vielfach umgelautet* die schälter, schälder, scheller (*vergl.* Schm. 2,415) *die bedeutungsentwickelung schlieszt sich zunächst eng an die von* schalte (*s. d.*) *an.*

1) *stange, holzscheit, holzsplitter* Lexer 213, *in Tirol die zum weinbau gehörigen stecken* Schöpf 589; *im engern sinne, obex, riegel, hebel, namentlich riegel am pflug* Vilmar 345; *schalte, ruderstange:*

aber ich selbst mit den händen ergriff den mächtigen schalter,
stiesz vom land. Voss *Odyssee* 9,487.

2) *verschluszstück einer öffnung:* so lange noch hält Noah den schalter der arche verschlossen. Göthe 6,181; *besonders thür, ladenthür:*

und thut sie erst die schaltern auf,
da kommt das ganze städtchen
und feilscht und wirbt mit hellem hauf
ums allerlei im lädchen. Göthe 1,37.

fenster von holz, glas u. s. w.:

mädchen möcht es wissen, mädchen öffnet
leis' den schalter, lauscht am klaff des schalters. 40,399.

fensterladen zum schutze des glasfensters oder zu verstärkter sicherheit innerhalb oder auszerhalb vor die fenster gesetzt: thüren und schaltern aber durchaus verschlossen, alles einsam doch wohlerhalten anzusehen. Göthe 21,216; durch grüne schaltern ein graues haus gesehen, erscheint gleichfalls röthlich. 52,40; denn man denke sich ein haus, das in vollem sonnenlicht stünde: es hätte.. grüne schaltern. 59,46. *technisch in neuer zeit, schiebefenster zur regelung des verkehrs zwischen beamten und publicum dienend, meist in zusammensetzung wie* postschalter, billetschalter, briefschalter *u. a.*, der schalter ist schon geschlossen, ein schalter genügt nicht für den sonntagsverkehr. aus- *und* umschalter (*s. d.*) *in der telegraphie.*

SCHALTER, *m. der da schaltet, erst nhd. und wenig üblich. von* schalten II, 2. 1) *der leiter, regent:* schalter *administrator, moderator, rector.* Stieler 1727. 2) *der stellvertreter, verwalter:* schalter *vicarius, legatus, delegatus. ebenda.* 3) *in neuerer dichtersprache eine mischung der bedeutungen* 1 *und* 2, *mehr abgeblaszt* schalter sein, werden *wie* schalten (II, 2, *a*), *thätig sein, wirken:*

o Tristan, rothes morgenlicht,
das an den öden hallen bricht!
der alt herr Marke war kein alter
mehr, seit du wardst im haus der schalter.
Immermann 13, 81 *Boxberger.*

SCHALTEREI, *f.:* schalterey *vicariatus, substitutio, in academiis vulgo dicitur prorectoratus.* Stieler 1727.

SCHALTERIN, *f. regnatrix, moderatrix, gubernatrix, vicaria. ebenda.*

SCHALTERLEIN, *n., demin. zu* schalter:

artges häuschen hab ich klein
und, darin verstecket,
bin ich vor der sonne schein
gar bequem bedecket.
denn da gibt es schalterlein.
federchen und lädchen. Göthe 3, 61.

SCHALTFENSTER, *n.* (*s.* schalter 2): das schaltfeinster still geöffnet, mein oren fleislich hineingeboten. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 37, 4,

SCHALTGEVATTER, *m. in die reihe der gewöhnlichen pathen eingeschalteter gevatter:* dazu sind dreihundert fünf und sechzig gevatterbriefe von nöthen, der vater des kindes ist alle mal der schaltgevatter. J. Paul *palingen.* 2, 19; (pathen) deren ich vielleicht auf drei hundert und fünf und sechzig auszer einem alten schaltgevatter zusammenbitten musz. *aus des teuf. pap.* 1, 95.

SCHALTHAFT, *adj. wie* schaltig (*s. d.*). Stieler 1727.

SCHALTHAFTIG, *adj. bissextilis* Dief. 75^{b}.

SCHALTHANDLUNG, *f. eingeschobenes stück, intermezzo:* wir wollen hier ein paar böse weiber auf den schauplatz führen und als eine schalthandlung zu erfreulichem gelächter fürstellig machen. Harsdörfer *lust- u. lehrreiche gesch.* 1, 284.

SCHALTHAUPTMANN, *m. subcenturio, leutenant* Stieler 1727, *ebenda ähnliche bildungen:* schaltkönig, schaltoberster, schaltpfarrer, *den stellvertreter des betreffenden amtes bezeichnend, von* Adelung *getadelt wegen der zweideutigkeit des darin herrschenden begriffs der einschiebung und als ungewöhnlich im hochdeutschen bezeichnet.*

SCHALTHIER, *n. mit harter, kalkartiger schale bedecktes thier.* Adelung.

SCHALTIG, *adj. stellvertretend:* er ist nur schaltig, *in locum alterius substitutus est.* Stieler 1727.

SCHÄLTICH, *m. und n., kahn, nachen, der durch ein unbefestigtes steuerruder* (schalte) *regiert wird, fluszfahrzeug überhaupt; ahd.* scaltich Graff 6, 485; *mhd. als* scheldinc, schellinc, *auch zusammengezogen als* schelch (*aus* schellich, scheltich) *erscheinend; jetzt noch in Baiern* schältich Schm. 2, 415, *am Main* schellich, *schiff von* 400 *bis* 1200 *centnern tragkraft* Kehrein 343.

SCHALTJAHR, *n. annus bissextilis*, darinnen man einen tag im februar einschaltet, also dasz er allezeit im vierten jahre 29 tage hat, da er sonst nur 28 tage lang ist. Frisch 2, 160^{a}. *mhd.* schalt-jâr, *ahd.* scaltjâr Graff 6, 485, schaltjar *annus intercalaris* Maaler 346^{c}: im selben jor do hond die juden gehaben ein schaltjor und mûstent zwen tag für schalten oder zûgeben dem schaltior. Keisersberg *postille* 3, 13^{a}. *das* schaltjahr *soll schlechten ertrag geben:* was aber von der unfruchtbarkeit derer schaltjahre gesagt wird . . solches ist ein gedicht. Hohberg 3, 2, 23. *als typus besonderer zeitausdehnung:* ein kerl wie du, der mit dem degen mehr auf die gesichter gekrizelt hat, als drey substituten in einem schaltjahr ins befehlbuch schreiben. Schiller *räuber* 1, 2.

SCHALTJAHRHUNDERT, *n. übertragen, bezeichnung eines sehr groszen zeitraums:* wenn unglück menschen läutert, warum nicht völker? . . wenn dort wunden und schalttage bessern, so hier erst schlachtfelder und schaltjahrhunderte. J. Paul *Levana* 1, 54.

SCHALTKÄRCHLEIN, *n. schiebkarre, vehiculum trusatile,* schaltkärchlin Golii *onomast.* (1582) 53, schaltkärchlein, heutzutage schubkarren. Frisch 2, 160^{a}.

SCHALTKÖNIG, *m. vicerex, s. unter* schalthauptmann.

SCHALTLENZ, *m. lenz im schaltjahre, freier in einem briefe* Chamissos: die reichen schöngeschwungenen berglinien, und ihre farben selbst in diesem schaltlenze sind zu bewundern. *werke* (1836) 5, 116.

SCHALTMONAT, *m.:* schalt-monat ist nicht sowohl das monat, worinnen alle vier jahr ein tag eingeschaltet wird, als der februarius, sondern mensis embolismicus seu embolimaeus, oder in einem monden-jahr der dreyzehnde monat, so über die gewöhnliche zahl eingeschoben wird. Frisch 2, 160^{a}.

SCHALTOBERSTER, *m. legatus chiliargus, s.* schalthauptmann.

SCHALTPFARRER, *m. substitutus pastoris ecclesiae.*

SCHALTREICH, *n. interregnum* Schottel 414^{b}.

SCHALTRUDER, *n. wie* schalte 1, schalt-rûder *trudes nov. gl.* 372^{b}, schaltruder Frisch 2, 160^{b}.

SCHALTSAM, *adj., als vereinzelte bildung im sinne von eigenmächtig, selbständig:*

verzeihe mir, wenn ich etwas gewaltsam
die sachen so und so hier dargestellt
und über dich ein wenig gar zu schaltsam
verfüget in des ehegottes welt!
Immermann 13, 175 *Boxberger.*

SCHALTSATZ, *m. ein eingeschobener satz, zwischensatz, parenthese.* Campe.

SCHALTTAG, *m. dies intercalaris*, der tag, so eingeschoben wird. Frisch 2, 160^{b}, schaltag Schottel 1393:

der sohn, der seinen vielen brüdern
in allen stücken völlig gleicht,
und dennoch nur in ihren gliedern
wie eingeschoben mit unterschleicht,
was gleicht sich wie ein tag dem tage?
es ist der schalttag, den du meinst. Schiller 11, 352.

im umgelauteten plural:

täglich ein pasquill auf mich schreiben,
das würde nun fürs nächste leben
sechs und dreiszig tausend fünfhundert geben
und bei der schönen runden zahl
rechn' ich die schalttäg' nicht einmal. Göthe 56, 86.

SCHALTTAGKIND, *n. ein an einem schalttage geborenes kind; in freier übertragung, das selten vorkommende, auszergewöhnliche bezeichnend:* wer kann denn aber eine miszgeburt, die sich so wenig als ein genie fortpflanzt, denn sie ist selber ein körperliches, eine einzigperle — nicht einmal ein sonntagkind, sondern ein schalttagkind — ersetzen, ich bitte jeden? J. Paul *Katzenb.* 1, 56.

SCHALTUNG, *f. handlung des schaltens, einfügens und herrschens, potentia, moderatio, administratio, regimen.* Stieler 1727:

Valeros. weisz ich alles?
Hugo. alles, was
mein zu freier schaltung ist
von der traurigen geschichte. Müllner *schuld* 3, 2.

SCHALTUNGSSYSTEM, *n. beim electrischen telegraphen* (*s.* schalter 2). Karmarsch-Heeren 7^{3}, 577.

SCHALTWORT, *n. eingeschobenes wort* Campe: desto mehr bemerkt' ich, dasz man aus natürlicher fährlässigkeit immer noch gewisse flick- und schaltwörter behaglich einschiebt, um eine . . rede . . zu verlängern. Göthe 49, 156.

SCHALTZEILE, *f. eingeschaltete zeile.* Campe.

SCHALTZEIT, *f. intercalarium.* Stieler 1727.

SCHALUNE, *f., s.* schalaune.

SCHALUNG, *f. verschalung, schalwerk.*

SCHÄLUNG, *f. decorticatio* Stieler 1719.

SCHALUPPE, *f., meist ein leichtes, scharfgebautes boot, zum segeln und rudern eingerichtet, aus frz.* chaloupe, *engl.* schallop, *ndl.* sloep, slupe: schalupp, kurz aber weiter nachen, chaloupe Kramer *nider-hocht. dict.* 2, 178^{b}; *kriegsschiffe namentlich führen mehrere* schaluppen. Jacobsson 7, 182^{a}. Bobrik 581^{a}: dann trinke ich meinen kaffee und trete mein tagewerk an, entweder in der schaluppe mit segeln oder in einem schnellen ruderfahrzeug oder landeinwärts zu pferde. Moltke 4, 99.

SCHALUPPE, *f. für* saloppe, *weibermantel* (*s.* Campe *ergänzungsband*): wenn der alp vollends eine unterofficiersfrau wäre: ich glaube, ich müszte die montur versetzen, dasz sie sich eine schaluppe kaufen könnte. Chr. F. Weisze *kom. opern* 2, 159.

SCHALUSIEREN, *verb. eifersüchtig, neidisch sein, nhd. bildung aus franz.* jaloux: du schalusirst auf deine eigene schwester, weil du nicht so schön bist als sie, sollst du zum wenigsten besser denken. Lenz 1, 269.

SCHALWAGE, *f. wage mit schalen, in welche die gewichte gelegt werden.* Campe: die schalwag, darauf wigt man subtile phenwert als ist seiden, saffran und ander specerei. *quelle des* 15. *jahrh. in monumenta Habsburgica* 3, 346 *Chmel.*

SCHALWEIDE, *f. salix amygdalina, pfirsichweide.* Campe.

SCHÄLWEIDE, *f. dasselbe.* Nemnich 3, 496.

SCHALWERK, *n. wand von pfählen oder bohlen, besonders von der bekleidung eines deiches oder dammes.* Adelung (*s.* schale).

SCHALWITZ, *m. schaler, geistloser witz.* Campe.

SCHALWITZIG, *adj. schalen, matten witz verratend:* die charaktere schienen mir vollkommen nach dem leben; solche müsziggänger, solche in ihre kinder vernarrte mütter, solche schalwitzige besuche .. sehen wir alle tage. Lessing 7, 235.

SCHALWURM, *m. wie* schalthier. Campe.

SCHÄLZAHN, *m. ein sich abschälender, kranker zahn, besonders bei pferden.* Adelung.

SCHAM, *f. verecundia, pudor, mhd.* scham, schame, *ahd.* scama Graff 6, 492; *alts.* skama, *altfries.* skome Richthofen 1032^b; *ags.* sceamu, *altnord.* skǫmm, *wobei die dehnung des* m *bemerkenswerth ist; im goth. fehlt das fem., doch vgl.* skaman, sik skaman. *die etymologischen beziehungen des wortes auszerhalb des germanischen sind dunkel (vermutungen s. in* Kuhns *zeitschr.* 17, 240 *und bei* Kluge *etym. wörterb. unter diesem worte); in den älteren germanischen sprachen überwiegt die objective anwendung von* scham (*im sinne von schimpf, schande*), *möglicher weise geht das wort daher mit* schade *auf eine gemeinsame wurzel zurück. niederl. ist nicht* schaam, *sondern* schaamte *im sinne von nhd.* scham *gebräuchlich, dagegen engl.* shame, *schwed. dän.* skam. *im mhd. begegnet neben* scham, schame *eine form* schem, scheme (Lexer *mhd. handwb.* 2, 697. *mhd. wb.* 2, 2, 133^a), *vielleicht durch das schwache verb.* schemen *hervorgerufen* (schäme *in Leipziger mundart* Albrecht 197^b), *oder ist ein starkes verbum* schemen *anzunehmen* (*s.* schämen)? *bei* Wolfram v. Eschenbach *zeigt sich* schem *öfters im reim und stets mit altem* e *gebunden:*

des twanc si schem:
ober si hin an iht nem? *Parz.* 193, 7;

sît hie unz ich mîn reht genem:
ir lâȥet anders mich in schem. 88, 29;

ich lieȥ durch zuht und durch scheme,
daȥ ich ze disem noch ze deme
niht sprach mîn wider kêren.
Willeh. 318, 1 (*vgl.* 218, 4);

daȥ mir ist ein michel scheme,
so ist beȥȥer, daȥ ich neme
swaȥ mir nu hie werden mac. *pass.* 407, 95 *Köpke.*

s. noch die stelle aus Ringwaldt *unter* 1, *b*, *β*. *vereinzelt im nhd.* schäme: da es keine absolute schamhaftigkeit oder schäme gibt. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 135; *ebenso mnd.* scheme: unde toghen em (*kaiser Heinrich IV.*) al ut dat keyserliche wede bet up syn deghelike cleyt mit groter scheme des vorsten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 68^a. *durch die schreibung* schaam *im nhd. wird unnöthig die länge der stammsilbe bezeichnet, doch ist diese schreibung wieder aufgegeben:* schaam *neben* scham *bei* Maaler 344^a. 346^c; hast nicht einmal so viel schaam dich dieser streiche zu schämen. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel. bezeichnung der länge durch* h:

mit heiterm angesicht, und ohne rothe schahm.
Lessing 2, 421.

vereinzelt begegnet ein plur. in der bedeutung von pudenda: eine andere natur hat der Deutsche, eine andere der Italiäner, Frantzos .. welches dennoch alle vernünfftige menschen seyn, auf einerley weise erzeugt und gebohren. allein die schamen (*hier in schwacher flexion*) seyn wegen anzihung und einschöpffung einer fremden lufft, unterschiedlich genaturt. Butschky *Pathm.* 429; gehen alle nacket, jung und alt, haben auch gar nichts vor den schemen. H. Staden 9 (1557). Schm. 2, 417 *bezeugt ein mundartliches schwaches masc.* schame (*einem ahd.* scamo *entsprechend*).

1) scham *in subjectiver anwendung, zur bezeichnung eines affectes, einer empfindung, eines gefühls, confusio, pudor, verecundia.* *a*) *empfindung der demüthigung, reue, sich gegen zucht und sitte vergangen zu haben, besonders, insofern andere den fehltritt kennen und beurtheilen; in höherem sinne von dem reuigen bewusztsein, sich sittlich vergangen zu haben; gemildert zur bezeichnung der gedrückten empfindung, sich unpassend benommen zu haben, ungeschickt gewesen zu sein, vor andern in einem ungünstigen lichte zu erscheinen:* scham ist angst aus der besorgten verachtung einer gegenwärtigen person. Kant 10, 281; scham, *bewusztsein gegen die gesetze des wohlanstandes zu verstoszen, z. b. bewusztsein körperlicher blösze:*

ich ziuh dich ûȥ rehte blôȥ,
und wirt dîn schame harte grôȥ,
die dû von schulden danne hâst.
Hartmann v. Aue *arme Heinrich* 1086.

in allgemeiner anwendung: dû bechennest .. mîna scama que mordet conscientiam (*tu enim cognoscis .. confusionem meam*). Notker *ps.* 68, 20;

krist, herre got, durch dînen tôt,
in den dîn menscheit sich bôt,
hilf uns, daȥ wir von schame rôt
vor dir iht stên und uns der sôt
der helle iht slinde in wernder nôt. *Barlaam* 406, 8;

dann sie (*die ketzer*) sint so listig, dasz sie wol M. Gentiano ein scham abjagen dörfften, wa er anders eine im leib hat. Fischart *bienenk.* 71^a; hastu denn keine schaam bey dir, und bistu unfühlend von so vielen schlägen und schmach. *pers. baumg.* 4, 19; dasz ekel und schaam noch eine harmonie veranstalten, die der zärtlichsten liebe unmöglich gewesen ist. Schiller *kab. u. l.* 5, 7; ich erkenne daran mit scham und gram meine deutschen landsleute. Niebuhr *leben C. Niebuhrs* 3, 11.

b) *fähigkeit, sich zu schämen, gefühl für gewisse gesetze der wohlanständigkeit, insofern es vor einer verletzung derselben zurückscheut und beleidigt wird, wenn andere sich gegen diese gesetze vergehen; in höherem sinne auf das gebiet des sittlichen übertragen; gemildert, zur bezeichnung einer nicht tadelnswerthen befangenheit, z. b. im verkehr der geschlechter, der jugend mit dem alter.*

α) *gefühl der züchtigkeit, scheu sich in körperlicher blösze zu zeigen, fähigkeit, neigung, alles zu vermeiden, was den eigenen geschlechtstrieb verräth oder denselben bei andern anregen könnte* (*vgl.* schamhaftigkeit). *daher ist die* scham *eine besondere zierde der frauen, welche die mhd. dichter zu preisen unermüdlich sind. sprichwörtlich:* scham ziert schöne. Petri (1605) Ss 2^b; wen'n frô de schâm êrst de kop ofbeten hed, den steid sê ôk nargends mër för stil. ten Doornkaat Koolman 3, 94^b; die weiber, das sie in zierlichem kleide, mit scham und zucht sich schmücken, nicht mit zöpffen oder gold, oder perlen, oder köstlichem gewand. 1 *Tim.* 2, 9; magedlîchen scamon. Graff 6, 492; jungferliche scham, *verecundia virginalis.* Stieler 1727; lieber herr, ich hab euch auch lieb als mein eigen ehr, und mein eigen schame. *de fide concubinarum* 114; dein jungfräuliches bette (*will ich*) mit sturm ersteigen, und deine stolze scham mit noch gröserem stolze besiegen. Schiller *räuber* 3, 1 *schauspiel;* gut, dasz die nacht meine schaam verbirgt. Romeo, ich lieb' zum erstenmal. Lenz 1, 192;

er sparte kein locken, die schüchterne scham
zu seinem gelüste zu kirren. Bürger 61^a;

wenn dann gewahr des diebs, der sie belauschte,
purpurisch angehaucht von jüngferlicher schaam,
ins blaue bett die schöne niederrauschte.
Schiller 1, 249;

sie schrieben sich liebesbriefelein
ganz frei und ohne scham. *wunderhorn* 1, 301 *Boxberger.*

β) *in allgemeiner anwendung, übertragen auf sittliche verhältnisse aller art und die gesamte lebenshaltung, scheu, sich in dieser hinsicht eine blösze zu geben durch fehltritte oder versehen, das unter α umschriebene gebiet ist natürlich meist eingeschlossen; in reimender formel nd.:* hê hat nich schaom, nich graom. Danneil 183^b; *alliter.* de het nich schimp orer scham. *nd. korrespondenzbl.* 14, 20^b;

schame, triuwe, erbermde, zuht, die sult ir (*die fürsten*) gerne
tragen. Walther v. d. Vogelweide 36, 17;

scham ist ein vil nützіu tugent,
si ziert daȥ alter und die jugent.
diu scham ist der êren zuht,
diu scham birt der kiusche fruht,
diu scham ist der zuhte ruote,
diu scham ist aller tugende huote.
Lamprecht v. Regensburg *Franziskus* 3634.

er hat alle scham verloren, *z. b. vom ausgebildeten verbrecher gesagt:* ich gloub besser sin die kynd in einer scham und fryheit behalten, dann in forcht. *Terentius deutsch* (1499) 97^a;

der reiche. ich wil dir tausent thaler schenckn.
der tod. ey hastu denn gar keine schem.
Ringwaldt *tr. Eckart* L 2^a;

er theilte, wie er gewohnt war,
ohne scham und scheu. Göthe 40, 183;

weich
ist euer herz gebildet, offen ist's
der schaam — der leichtsinn nur ist euer laster.
Schiller *M. Stuart* 1, 4.

γ) *häufig* scham *zur bezeichnung eines nicht tadelnswerthen befangenseins, einer zurückhaltung, die aus bescheidenheit, aus der furcht, anderen gegenüber sich eine blösze zu geben, aufdringlich zu erscheinen oder ähnlichen beweggründen entspringt:* ein kindtliche scham, wenn einer von scham nit weiszt was er reden sol. Maaler 346^c; *im mhd. von der maszvollen zurückhaltung des fein erzogenen mannes:*

sus was der wol gelobte man
gerant zer blôȥen sîten an
mit rede: er kunde ir gelten niht,
als wol gezogenem man geschiht,
dem scham versliuȥet sînen munt,
daȥ dem verschamten ist unkunt. *Parz.* 299, 17;

ritters scham
het er unde ouch ritters zuht. Lichtenstein 461, 28.

δ) wahre *und* falsche scham *werden unterschieden: falsche* scham *hindert manchen, seine armuth einzugestehen; sprichwörtlich:* scham in der noth ist böser hauszrat. Petri (1605) Ss 2^b;

diu scham eht niender zêren vrumt,
swâ sich der man des guoten schamt,
swelch schame lêrt daȥ erger weln,
daȥ ist niht rehtiu scham. *minnes.* $2,399^a$ *Hagen;*

denn hätt' es falsche schaam, zur pflicht
dir nie gemacht, mit vollen händen
dein häufchen thaler zu verschwenden,
so würde wahre schaam itzt nicht
dich zwingen, glühend dein gesicht,
das auge weinend wegzuwenden. Göckingk 2, 75.

c) *die empfindung der scham treibt das blut in die wangen:* schamrot, schamröte, brennendes gefühl der scham; das feüwr gadt jm vor schaam durch das angesicht auffhär. Maaler 344^a; die backen sind jm vor scham rot worden. 346^d; ich müszte feuerroth werden vor scham, wenn ich an Karln denke, und mir eben einfiel, dasz du mich nicht hassest. Schiller *räuber* 1, 3 *schauspiel;*

jch ward zů eynem stummen,
vor scham do stund jch rot. *bergreihen* 111 *neudr.;*

so dasz die röthe mir der scham noch jetzt,
indem ich spreche, aufsteigt bis zur stirne.
Grillparzer 8, 120.

erbleichen als zeichen der scham:

wenn die scham nicht macht erplaichen
in der jugent, das ist gar ain pöses zaichen.
Vintler *blume der tugend* 6548.

scham *äuszert sich im niederschlagen der augen:* von schaam nid sich sähen. Maaler 344^a; vor scham die augen nicht aufschlagen können *u. ähnl. wendungen; von mohammedanischen betern:* die . . aus scham ihrer sünden das gesicht zur erden niederschlagen. *pers. baumg.* 10, 1. *man verhüllt sich vor* scham:

nu bedaht diu frouwe Armuot
von grôȥer schame daȥ houbet.
Hartmann von Aue *Erec* 1580.

man möchte vor scham in die erde versinken, *weisz nicht, wo man sich verbergen soll:*

ich müszte gleich vor scham
versinken, wenn dir einer
auf mir das leben nahm (*ruft ein hügel dem verfolgten Mohammed zu*). Rückert 4, 42.

2) scham *in objectivem gebrauch* (*vgl. die bedeutungsverzweigung von* ehre) *im sinne von schimpf, schmach, schande, herabsetzung der sittlichen werthschätzung, verurtheilung durch andere. in älterer sprache tritt diese bedeutung von* scham *ganz besonders hervor* (*so im ags., altnord.*), *in neuerer ist sie verschwunden bis auf mundartliche reste, vgl.* asz ist a scham, dasz du so tuest. Zingerle 49^a; *häufig in allitterierender formel* scham *und* schande, *wobei* scham *hin und wieder in die subjective bedeutung übergeht:*

si tâten âne scham (*in tadelfreier weise*)
alleȥ daȥ si kunden. *Gudrun* 879, 2;

der pris was sin und min diu schame.
swaȥ ich doch lasters dâ gewan,
dâ was ich ein teil unschuldec an.
Hartmann von Aue *Iwein* 756;

ob er die (*seelen im fegefeuer*)
mit bûȥe reiniget alhie (*auf der erde*)
und vertilget sô die schame. *passional* 589, 39 *Köpke;*

gantz aller ehrn entsetzt,
in scham und schand. H. Sachs 2, 2, 43^b (1591);

secht, wie grosz müh disz hütlein nam:
drumb ist den schneidern keyne scham,
dasz sie disz hütlein mit sein falten
für jhr gröst meysterstuck heut halten.
Fischart 2, 262, 816 *Kurz;*

auch ist mir diesz und jen's geglückt;
doch öfters ward ich mit protest,
mit scham und schande weggeschickt. Göthe 13, 157;

wer rechtes thut, hat keine scham.
wunderhorn 1, 117 *Boxberger;*

o scham und schmach! Grillparzer 6, 55;

o Adam, Adam, wie hast du din erentrich küniglich kleid in das kot lassen fallen, dich der massen entblöszet, dasz du zů scham kommen bist. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 2, 22.

3) scham *personificiert* (*vgl.* Grimm *mythol.*^{4} 745):

des hinket reht und trûret zuht und siechet schame.
Walther v. d. Vogelweide 102, 27;

ich bin an des fürsten stat
und wil dir nennen minen rât . . .
geselle, eȥ sol einthalp min
Triu unde Wârheit sin;
ich wil daȥ anderhalp mir bi
Schame Zuht und Mâze si. *Seifr. Helbling* 2, 38;

die scham ist gar ain liebes chint,
wann sie fürchtet alleu schantleiche ding.
Vintler *blume der tugend* 6444;

die jüngste der Charitinnen, die scham im rosengewande. Herder *z. rel. u. phil.* 4, 54; die schaam schien ihr scheues auge vor ihm zuzublinzen. Schiller *räuber* 1, 3.

4) scham *im sinne von pudenda; so schon im ags.:*

for hwon wâst þu weán and wrihst sceome.
genesis 876;

hd. sin (*Noä*) schame was inthecchet,
halber lac er nacchet.
Diemer *ged. des* 11. *u.* 12. *jahrh.* 14, 1;

swie hôh an guote wirt dîn name,
dir volget niht wan alsô vil ein linin tuoch für dine schame. *Winsbeke* 3;

die scham, schamglider eines menschen, *verenda, inguen, pubes.* Maaler 346^d; da nam Sem und Japheth ein kleid, und legten es auff jre beide schulder, und giengen rücklings hin zu, und deckten jres vaters scham zu. 1 *Mos.* 9, 23; der bauch und die scham sind einander nachpauren auf das durch nachpaurschaft der glidern die gelübnus der lästern (*laster*) auch verstanden werde. M. Tatius Albinus *Vergilius von den erfindern der dingen* 163^a;

brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechten,
dasz er in dichter belaubung die scham umhüllte des mannes.
Voss *Odyss.* 6, 129;

in bildlicher anwendung: in England und Teutschland . . deckt man der natur, wenn ich so reden darf, ihre schaam auf, vergröszert ihre finnen und leberflekken unter dem hohlspiegel eines unbändigen wizes. Schiller 2, 344;

fürsten sind desz vaterlandes väter; drum wer jhre scham
wo entblöst und sie verschimpfft, hat den fluch, wie weiland Cham. Logau 3, 21, 96.

eigenthümlich die hintere scham *zur bezeichnung der posteriora:* und dem kunig die hinder schame lie sehen (*um ihm die gröbste verachtung zu zeigen*). *Schwabensp.* 245 *Laszberg; mundartlich* (*Dithmarschen*) scham *für ein stück rindfleisch aus der seite nach hinten zu. brem. wb. nachtr.* 269.

SCHAM, *adj. mit scham verbunden, im mhd. bezeugt:*

und gie von dan mit schamer swære.
Lamprecht v. Regensb. *Franziskus* 2759.

SCHAMADE, *f., franz.* chamade, *zeichen durch trommel oder trompete zur übergabe einer festung an den feind* (*zu lat.* clamare) Diez *wb.*^{4} 542. *in bildlicher anwendung:*

matte ritter, die schamade schlagen,
invaliden in dem langen dienst (*der Venus*).
Schiller 1, 193.

SCHÄMAPFEL, *m. malum tauricum, taurich, vielleicht von der rötlichen färbung her.* Nemnich.

SCHAMAST, *m. beim manne arteria penis, beim weibe arteria clitoridea.* Meckel *anatomie* 3, 258.

SCHAMBAND, *n., auch* schambändchen, *frenulum vulvae.* Nemnich.

SCHAMBÄNDCHEN, *n. frenulum pudendi* Meckel *anatomie* 4, 537.

SCHAMBAR, *adj.* 1) *im sinne von pudicus, verecundus* (*so bei* Steinbach 2, 379 *aufgeführt*): dasz der sünder in unzüchtigen sachen züchtig und schambar rede (*gegensatz* unschambar *ebenda*). *beichtbuch von* 1579 Schm. 2, 417; schaambar, *schamhaftig* Dähnert 397^b.

2) *scham erweckend, pudendus:* diese schambare sache mit etwas glimpflicher ehrbarkeit zu verblümen. *a. weish. lustg.* 8;

nichts schambars ich getrieben hab
und musz mich lassen heiszen ein hur.
J. Ayrer 1324, 5 *Keller.*

s. unten schamper.

SCHAMBARKEIT, *f. verecundia.* Stieler 1729.

SCHAMBEDECKT, *adj. mit der röte der scham bedeckt, schamrot, beschämt.* Campe.

SCHAMBEFANGEN, *adj. gleich dem vorhergehenden:*

vor der weisze deiner glieder
sind jasmine schambefangen. Platen 158^b.

SCHAMBEIN, *n. os pubis* Stieler 125:

dasz ihm die spitze (*der lanze*),
vorn die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
Voss *Ilias* 5, 67.

hierzu bei Campe schambeinhöcker, -leiste, -muskel, -verbindung (*jetzt häufiger* schambeinfuge, schamfuge) *als deutsche bezeichnungen anatomischer termini.*

SCHAMBETÄUBT, *adj. von scham des klaren bewusztseins beraubt.* Campe.

SCHAMBEWUSZT, *adj.:*

(*sie*) kleideten sich schambewuszt
in feigenblätterhüllen.
Herder *z. schönen lit. u. kunst* 3, 244.

SCHAMBOGEN, *m. arcus ossium pubis.* Meckel *anatom.* 2, 247.

SCHAMBUG, *m. inguen* Nemnich.

SCHAMBÜTTEL, *m. mundartlich in der gegend von Osnabrück und Hannover für pöbel, lüderliches volk. brem. wb.* 4, 604.

SCHAMDRÜSE, *f. an der weiblichen scham* (*glandulae prostatae Bartholini*).

SCHÄME, *f. scham, mhd. mnd.* scheme (*s. oben* scham *zu anfang*).

SCHAMEDE, SCHÄMEDE, *mit syncope* schamde, schemde, *f. scham, mhd.* schamede, schemede *mhd. wb.* 2, 2, 136^{b}. Lexer *mhd. handwb.* 2, 649. *vereinzelt auch noch später im hd.:* wenn jemand bey seines vaters weib schlefft, das er seins vaters schambd geblöszet hat, die sollen beide des tods sterben. 3 *Mos.* 20, 11; dennoch tharn sie an forcht und schambde sagen. Luther 1, 389 *Weim. ausg.;* das erheben macht sie feind und verfolger, aber die demut, das ist die schembde und schrecken, macht sie freunde. 1, 22^{a} *Jenenser ausg.;* er senket das haupt nider, ausz groszer schembde. *Aimon* 9;

wiltu des kein schemde hain. *Alsf. passionssp.* 546.

mnd. schemede, schamede, schamte Schiller-Lübben 4, 68^{a}. 44^{b}; *so auch im neueren nd.:* is kien schaamte in di? *brem. wb.* 4, 603, schemde Woeste 227^{a}, schamete, schâmte ten Doornkaat Koolman 3, 95^{a}; *mnld.* scaemt:

spot ende scaemt ende spitighe tale. *Reinaert* 6717.

neunld. schaamte.

SCHAMEL, *adj. pudicus, mhd.* schamel, schemel *mhd. wb.* 2, 2, 135^{b}. Lexer *mhd. handwb.* 2, 650, *ahd.* scamal Graff 6, 492 (*vgl.* skadal, *noxius* 422), *altfries.* skamel *im sinne von arm* Richthofen 1020^{b}, *mnd.* schamel, schemel, *pudicus*, *pauper* Schiller-Lübben 4, 42^{b}, *mnld.* scamel (*Reinaert* 5058), *neunld.* schamel, *ostfries.* schamel ten Doornkaat Koolman 3, 94^{b}, schemmel Woeste 227^{a}.

SCHÄMEL, *m.*, *s.* schemel.

SCHAMELFRÄULEIN, *n.:* es ist wol war, das auff eyn zeyt eyn schlechts schamelfräulin zu Löuen, den nostris nostrandis hierüber die mäuler sehr artlich stopffte. Fischart *bienenk.* 189^{a}; schamelfräulein *ist wol zu erklären durch* schamel, *adj. bescheiden, armselig, vgl. das folgende wort.*

SCHÄMELSCHUH, *m.:* du můst die schemelschůch vertretten, wiltu etwas haben (*verecundia viro egenti inutilis*). S. Franck *sprichw.* 2, 45^{b}; *zu* schamel, schemel, *pudicus.*

SCHÄMELWORT, *n.:* schämelworte folgen der faulheit und buhlschaft. Simrock *sprichw.* 479.

SCHÄMEN, *m.*, *s.* schemen.

SCHÄMEN, *verb.* (*s. oben* scham, *f.*), *gemeingerm. bildung, goth.* skaman, *ahd.* skamên Graff 6, 494, *mhd.* schamen, *daneben mit anderer ableitung altn.* skamma, skammaða (*dehnung des* m *wie bei* scǫmm), *ahd.* skamôn Graff 6, 495, *alts.* gescamôda uuârun *nd. ps.* 70, 24, *ags.* sceamian, sceamode, *mhd.* schamen, *mhd. mnd.* schemen, *nhd.* schämen (*noch im älteren nhd.* schemen *geschrieben:* du soltest dich beynahe schemen. *Simpl.* 4, 220, 24), *ein altes* scamian *voraussetzend. neben* schämen, schemen *hält sich* schamen *auf hoch- und niederd. gebiete:*

ir sult üch sin iemer schammen,
wann eʒ tuot an gewissen lammen.
Hugo von Montfort 2, 65;

wann wir fügen paide wol zu samen,
und darf sich ains des andern nit schamen.
fastn. sp. 577, 8;

vgl. schammen Schm. 2, 417, schâmen Schöpf 589; ihre väter schamen sich im grab. Raimund 2, 132;

nd. dattu bist ein bagine unde hefst sodân namen,
des en schaltu di nenerleie wis schamen.
des dodes danz 1236;

schâmen ten Doornkaat Koolman 3, 95^{a}. *im älteren nhd. entwickelt sich gern hinter dem* m *vor dental ein labiallaut* (*vgl.* schembde, verschampt):

man schempt sich auch nichts mehre,
man helts gar fur ein ehre. *bergreihen* 44 *neudr.*

im mhd. begegnet einmal die form geschamen:

ir was dâ sô vil entsamen,
daʒ sie sich muosten haben geschamen.
Herbort *troj. krieg* 4382,

die auf ein starkes verbum schemen, scham, schâmen, geschomen (geschamen) *hinzuweisen scheint.*

Bedeutung. 1) *ohne reflexivum begegnet das wort noch in der älteren sprache.* a) *im sinne von beschämt sein, sich schämen:*

ags. nô hê þære feoh-gyfte
for scotenum scamigan þorfte. *Beówulf* 1027;

im mhd. erscheint das part. schemende, schamende *in der bedeutung von 'scham empfindend':*

al schemende er an die frouwen sach. *Parz.* 33, 19;

schamende sprach er alsô. *Barlaam* 124, 8;

vorht unde schamendes herzen ger
für manige tugende ich krœne.
Konr. v. Würzburg *lieder u. sprüche* 25, 21 *Bartsch.*

vereinzelt so noch im nhd.:

recht wie ein kleines kind, dasz, wan man es gestrichen,
mit greunen und mit laid in winckel hin geschlichen;
gleich, wan die räuend amm ihm wider freundlich winckt,
mit schämendem gesicht in ihren gären sinckt.
Rompler von Löwenhalt 73.

unter einwirkung der älteren sprache:

sie führt ihn mit schämenden wangen
ins stille kämmerlein.
W. Wackernagel *ged. eines fahrenden schülers* 53.

der infinitiv im sinne von 'scham empfinden': denn es ist verdrieslich und zu schemen, da zu predigen. Luther 8, 28;

der teufel braucht sein bubenstück
und bricht sein trew on alles schemen.
Fischart 1, 233, 3997 *Kurz;*

denn lehrer finden mehr zu rühmen, als zu schämen,
wenn schüler durch den fleisz ihr lob gefangen nehmen.
Günther 755;

hingegen wäre, sonder schämen,
die laute vor die hand zu nehmen. Picander 3, 329;

das schämen kann überall an seiner rechten stelle seyn, nur bey dem bekenntnisse unserer fehler nicht. Lessing 2, 45; das schämen komme dann an sie. J. Gotthelf *schuldenb.* 12.

b) *jemanden in scham versetzen, engl.* to shame, *so altn., s.* Cleasby-Vigfusson 536^{c}; *im ags. unpersönlich* mê sceamaþ, *pudet me.*

2) *reflexiv*, sich schämen, *scham empfinden, so schon durchaus in der goth. bibelübersetzung; altn.* skammask:

skúa ok bróka
skammisk engi maþr. *Hávam.* 61, 4.

sich schämen, *zunächst in bezug auf eigene körperliche blösze, die von andern bemerkt wird* (*vgl.* scham, *f.*, 1, *a*): und sie waren beide nacket, der mensch und sein weib, und schemeten sich nicht. 1 *Mos.* 2, 25. *zur bezeichnung mädchenhafter verwirrung vor angehörigen des anderen geschlechtes:*

ein twatsches kind — ihr seht's — gut, aber twatsch,
blutjung, gefirmelt kaum; das schämt sich noch,
wenn's einen bart von weitem sieht. H. v. Kleist 3, 135.

dann in allgemeinerer anwendung von der empfindung der reue, demüthigung, verwirrung, dasz man bloszgestellt ist, sich gegen die gesetze der sittlichkeit, des anstandes, oder in allgemein sittlicher beziehung vergangen hat; weiter sich schämen *im sinne von 'schamgefühl haben', insofern es von einer bloszstellung zurückhält, in engerem und weiterem sinne:* ich schäme mich, mich vor euch zu entkleiden; er schämt sich, den ersten schritt zur versöhnung zu thun; scheme dich nicht deinen freund zu schützen, und meide jn nicht. *Sir.* 22, 31.

a) *ohne nähere bestimmungen*, schäme dich, *pudeat.* Stieler 1728; *stärker:* pfui schäme dich! er schämt sich nicht, *eum non depudet.* Steinbach 2, 379; schämt euch, ihr unmenschen! schämt euch, ihr drachenseelen, ihr schande der menschheit. Schiller *räuber* 1, 3 *schauspiel;* er wird einen fang thun dasz wir uns schämen müssen. 4, 5;

(*einer*) sprach zu mir, ich solt mich schemen.
fastn. sp. 759, 3;

wie hell ich ihr auch singe,
mein liebchen sich doch schämt.
d. knaben wunderhorn 1, 106 *Boxberger;*

wer sich schämt, wird nichts bekommen,
grobe habens weggenommen. *alter spruch.*

nd. in reimender formel: he schämt sik nig un grämt sik nig. *brem. wb.* 4, 603; mit der italienischen lügenhaftigkeit, die sich nicht schämt noch grämt. Niebuhr *leben Niebuhrs* 2, 463 (*ebenso* scham und gram).

b) *mit angabe der veranlassung zur scham:* α) *durch präpositionen; im ausgebildeten nhd. ist diese fügung nicht mehr beliebt* (*statt dessen der genit., s.* β), *es begegnet fast nur* über *in verbindung mit* schämen: sich über einer taht schämen, *ob facinus aliquod in ruborem dari.* Stieler 1728; *die ältere sprache bewegt sich freier, nd.* ne scaman sig an mi thia bidint thi (*non erubescant in me qui expectant te*). *ps.* 68, 7 *in kl. altniederd. denkm.* 29^{b};

und durch die selben geschicht
wil ich mich dran schemen nicht. *pass.* 404, 98 *Köpke;*

davon er sich begunde schemen.
Konr. v. Würzburg *Engelhard* 5606;

und endlich, schämt ich mich dafür,
warum ich doch mich so vergebens grämte?
Göckingk 1, 118;

sich vor nichts schämen, *pudere nihil.* Steinbach 2, 379.

β) sich schämen eines dinges: *goth.* saei allis skamaiþ sik meina aiþþau meinaizê vaúrdê, þizuh sunus mans skamaid sik. *Luc.* 9, 26; wer sich aber mein und meiner wort schemet, des wird sich des menschen son auch schemen. Luther; denn ich scheme mich des evangelij von Christo nicht. *Röm.* 1, 16; schämst du dich nit der dingen, *non te hec pudent.* Maaler 345^{b}; wir wollen von der arbeit unsrer hände leben; wir schämen uns keiner. Lessing 12, 60; schäme dich, kleinmüthiger, deiner trübsinnigen zweifel, und deiner unmännlichen klagen. Wieland 1, 65; hast nicht einmal so viel schaam dich dieser streiche zu schämen? Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* wenn gott leben und gesundheit schenkt, und ihr euch eines alten mannes nicht schämen werdet. 4, 3; was? schämst dich nicht der sünde, mich geschwächt zu haben, und nun mir deine hand zu verweigern. V. Weber *sagen* 3, 383 (1792); damit die reichen vettern eine gute meinung von ihrem wohlstande bekämen und sich ihrer nicht schämen dürften. Musäus *volksm.* 1, 39; der vater rieth ihm hierauf einen harnisch anzulegen, dessen Reinold sich erst schämte. Tieck 13, 14;

der mich des richen irre,
der müeȥe sich des armen schamen.
Walther v. d. Vogelweide 64, 2;

Lucifer, wy mogen diner uns wol scemen.
sündenfall 636 *Schönemann;*

der red der du dich schemen solt.
bergreihen 71 *neudruck;*

ich schäme
mich einer feigen klugheit. Schiller *don Carlos* 3, 4;

den landmann blickst du mit verachtung an,
und schämst dich seiner traulichen begrüszung.
Wilhelm Tell 2, 1.

γ) sich schämen *mit nachfolgendem infinitiv:* graban ni mag, bidjan skama mik. *Luc.* 16, 3; als er aber ainstails wider erküket, schamet sich der arm rapp (*rabe*), wider zuo synem geschlächt der rappen ze komen. Steinhöwel *Äsop* 128 *Österley;* scheme dich nicht fur deine seele das recht zu bekennen. *Sir.* 4, 24; darumb schemet er sich auch nicht, sie brüder zu heissen. *Ebr.* 2, 11; sich schämen zebätten, *preces erubescere.* Maaler 345^{c}; dasz Hercules selbst mich seinen meister zu nennen nicht geschämet hätte. *pers. baumg.* 5, 3; *ohne* zu: die gůtte tochter wöll sich nit schämen zu meinem herrn kommen. Dietenberger *kathol. bibell* (*Cöln* 1571) *Judith* 12, 12.

δ) sich schämen *mit abhängigem satze:* du scames dih, daȥ du ieth scantlîches tûost. Williram 16, 2;

sih niht ouh thes ní scameta, thaȥ er thaȥ redinota.
Otfrid 3, 11, 21;

scham dich daȥ dû mich an lachest
nâch dem schaden min. Walther 52, 1;

er mac sich ze vordrist schamen,
swer edel heiȥet an dem namen,
daȥ er gestatet daȥ sin muot
sô reht unedellîchen tuot.
Lamprecht von Regensburg *tochter Syon* 2358;

hirumme scheme di, slik unde drekhôp, dattu boven
dinen heren
di vorhevest. *des dodes danz* 1624;

schemmet uch, dasz er mich hat allein
und die viel werde reine! *Alsf. passionssp.* 6448;

was schämst du dich, dasz du die Hanne liebest?
Hölty 179 *Halm.*

c) es wird angegeben, vor wem man bloszgestellt ist oder in sorge, scheu ist, sich blosz zu stellen; gewöhnlich sich schämen vor jemandem, *in älterer sprache auch* für jemandem: wan ist daȥ du dich hie niht wilt schamen vor ainem menschen, so mûstu dich aber an dem jungesten tage schamen vor aller der welte. Grieshaber *pred.* 2, 75; (*dasz du*) dich fur allen leuten schemen müssest. *Sir.* 42, 11; je schämet ihr euch denn nicht für dem könige? A. Gryphius *Peter Squentz* 25 *neudr.;* sich vor sich selbst schämen;

wan er sich vor in schampte
und nicht an krefte erlampte.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 39607;

ey schembt euch für den biderlewten.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 43, 195 *neudruck.*

mit anderen präpositionen: daȥ er sich wider dem (*dem beichtiger*) als vaste schemt, daȥ er sîne sünde im in sîn ôre sage und rûnege. Grieshaber *pred.* 2, 74;

ichn wil mich wider iuch niht schamen.
Hartmann v. Aue *Iwein* 7430;

sus kunder sich bî frouwen schemn.
Wolfram von Eschenbach *Parz.* 167, 23.

eigenthümliche wendungen der volkssprache: schem di vor den knotten, *den steinen.* Zingerle 49^{a};

ech schämt' mech ver min schatten. Firmenich 2, 126^{b}.

d) sich für jemanden schämen, *an dessen stelle:*

allein der stoische Kleanth . . .
zwang seinen schüler sich noch mehr für ihn zu schämen.
Wieland 9, 55.

ähnlich sich mit jemandem schämen, *an der schamempfindung eines anderen theilnehmen:* ich schäme mich mit dir deiner niederlage.

e) mit modalen bestimmungen: sich ein wenig schämen, *suppudere;* sich vast oder übel schämen, *dispudere.* Maaler 345^{c}; *nd.* schâm dî wat ten Doornkaat Koolman 3, 95^{a}.

f) mit angabe der wirkung: sich zu tode schämen, *pudore confici.* Steinbach 2, 379; sich krank schämen.

g) besondere wendungen: sich in sein herz schämen: auf das wir uns in unsere hertzen schemen, und erschrecken für uns selber. Luther 4, 526^{a}; dasz sich der papst nicht in sein herz schämet, solchs furzugeben. *briefe* 2, 350; welche sich nu billig sollten in ihr herz schämen. 373; pfui, ihr faige tropffen! sagten sie, schämet euch ins hertz hinein. *Simpl.* 1, 171, 24 *Kurz;* und sie schämen sich nicht in ihr theologisches herz, so etwas zu schreiben? Lessing 10, 157. *ähnliche wendungen:* dasz ich mich wahrhaftig, von grund des herzens schäme, auf einen so elenden gegner gestoszen zu sein. Lessing 3, 407. sich in die seele schämen: schäm di wat in dine seel. Schütze 1, 21; *in die seele eines anderen:* ich schämte mich in die seele des grafen. Thümmel *reise* 2, 216;

schäm dich, Uoly, durch seel und lyb.
fastnachtsp. 864, 20;

schäm di in dine adern un bloot. Schütze 4, 21; *im bair.* sich in die augen hinein schämen, *für 'sich nicht schämen' nach* Schm. 2, 417; *derb:* er hät si sellen i's füdle (*in podicem*) ie schäme. Hunziker 217; du sollst di' in arsch hinein schama. Hügel 134^{a}; sich schämen wie ein bettbrunzer. Schm. 2, 417.

h) sich schämen, *übertragen auf belebt gedachtes:* und der mond wird sich schemen, und die sonne mit schanden bestehen. *Jes.* 24, 23; *nd.* de snè schemt sik, *er schwindet.* Woeste 227^{a};

wan daȥ ich mich rihte nâch der heide,
diu sich schamt vor leide:
sô si den walt siht gruonen, sô wirts iemer rôt.
Walther 42, 20.

bergmännisch von gängen, wo sie mit anderen gängen oder trümmern zusammentreffen und ihren erzgehalt verlieren. Veith 403.

SCHAMENTBLÖSZT, *adj.:*

wie, du schamentblöszter, du wuchergieriger. Bürger 187^{a};
sie lebt in seinem schwurvergesznen herzen,
sie schwebt vor seiner schamentblöszten stirn.
Grillparzer 3, 190.

SCHAMERIEREN, *verb.* 1) *aus franz.* chamarrer, *verbrämen* (Diez *wb.*^{4} 499); *das wort ist wol mit einer bestimmten französischen mode herübergekommen und in der volkssprache haften geblieben;* schamerieren, *bunt verzieren, ausschmücken* (*Elsasz*) Schm. 2, 418; verschamerirtes kleid, *mit gold und silber besetztes* Stalder 2, 308; *nd.* schamareren, schamereren *in gleichem sinne:* een schamareerden hood; he geit schamareerd. *brem. wb. nachtr.* 270.

2) schamerieren *aus franz.* charmer: schamerîrn, *mit mädchen tändeln, liebkosen.* Danneil 182^{a}. Bernd 247. Hügel 134^{a}, schameriert, verschameriert, *verliebt,* sich verschamerieren, *sich verlieben.* Frommanns *zeitschr.* 5, 116, 14. Pfister 244. Bernd 247. *brem. wb. nachtr.* 270.

3) *mit umdeutung nach* scham, schamerieren, schammerieren, *verunglimpfen.* Kehrein 339.

SCHÄMERIG, SCHAMERIG, *adj. scham empfindend, verschämt, blöde, scham hervorrufend, nur mundartlich:* schamerig, *zum schämen geneigt.* Schm. 2, 417. Spiess 206. Albrecht 198. *brem. wb.* 4, 604. Schütze 4, 22. Schambach 182^{b}. Danneil 181^{b}; *scham hervorrufend:* es war mir zu schamerig das zu sagen. Kehrein 339; s'ist uns so schämerig vor'n leuten. *die wörterschau. ein possenspiel von vetter Jacob* 58.

SCHAMERREGEND, *adj. und adv.* Campe.

SCHAMERRÖTEN, *n.:*

ein streich von ihrer weichen hand
rächt auf der stell' ihr schamerröten. Bürger 63 *Sauer;*

was ich, ohne schamerröthen,
nicht erzählen kann. Schiller 1, 245;

jetzt, Lester, darf ich ohne schaamerröthen
euch die besiegte schwachheit eingestehn. *M. Stuart* 5, 9;

dasz schaamerröthen liebe abwärts wandte
und meine ungewohnte wange brannte. Tieck 2, 149;

ihrem schamerröten tret' ich schweigend dann und still
entgegen,
und vor ihre füsze will ich alle meine kränze legen.
Platen 66^a;

zeigen ihrem (*der fürstin*) schamerröthen,
wie so machtlos ihr gebot. Grillparzer 6, 195.

SCHAMERRÖTEND, *adj.:* Elga sank schamerröthend und sprachlos in seine arme. Grillparzer 11, 228.

SCHAMERRÖTUNG, *f.:* mit auffrechtem sittigem antlitz, doch etwas jugendgemäser schamerrötung. Fischart *Garg.* 144^a.

SCHAMEUTER, *m. n. inguinales mammae.* Nemnich.

SCHAMFARBEN, *adj. schamrot, mhd.* schamvar *mhd. wb.* 3, 239^b.

SCHAMFINGER, *m., im nld. bezeugt, s.* W. Grimm *kl. schr.* 3, 439.

SCHAMGEBEIN, *n. schambein:* als wir mit dem beincörper des frosches ein vergleichung angestelt, war der unterbauch beyderseits länglichter und das schamgebein ragte herfür. *Simpl.* 4, 279, 21 *Kurz.*

SCHAMGEBERDE, *f.:*

sie entweicht mit holden schamgeberden.
Hebbel 7, 35 (*Hamb.* 1891).

SCHAMGEFLECHT, *n.:* äuszeres und inneres schamgeflecht (*plexus pudendalis externus et internus*). Meckel *handbuch der menschl. anatomie* 3, 356 (1817).

SCHAMGEFÜHL, *n.* Adelung *verzeichnet das wort noch nicht,* Campe *kennzeichnet es als neugebildet:* im kampf zwischen wollust und schamgefühl. Hebbel 1, 55 (*Hamburg* 1891).

SCHAMGEGEND, *f. der theil des menschlichen und thierischen leibes, wo sich die geschlechtstheile befinden* (*regio pubis*).

SCHAMGESICHT, *n.:* scham- *et* rosengesicht, *verecundia oris, vultus modestus, ruborisque plenus.* Stieler 2023.

SCHAMGLIED, *n.:* scham, oder schamglider, *genitalia membra.* Dasypodius.

SCHAMHAAR, *n. als collectivum, oder plur.* schamhaare, *die haare an der männlichen oder weiblichen scham.* schamhar, *ramex* Dief. 483^b.

SCHAMHAFT, *adj. und adv., ahd.* scamahaft, *pudicus* Graff 6, 491, unscamahaft, *inverecundus ebenda, mhd.* schamehaft Lexer *mhd. handwb.* 2, 650, *nhd.* schamhaft: schamhafft, *pudicus* Dief. 470^c. *das adjectivum folgt nicht der weiteren bedeutungsentfaltung von* scham, *sondern beschränkt sich auf ein engeres gebiet:* schamhaft *bezeichnet zunächst: scheu empfindend, körperliche blösze, mehr von dem körper zu zeigen, als die sitte gestattet; verfeinert dann in der anwendung auf die empfindungen der scheu, zurückhaltung, in bezug auf die geschlechtlichen verhältnisse, scheu empfindend, den eigenen trieb zu verrathen oder auch nur im herzen wach werden zu lassen, hin und wieder dann noch in erweiterter bedeutung* (*s. unter* 2).

1) *in gewöhnlicher anwendung. a) von personen:* schamhafft, züchtig unnd keüsch seyn mit worten und wärcken. Maaler 336^d; wie eine jungfer schamhaft. Steinbach 2, 379; schamhaft erröten, die augen niederschlagen *u. ä.;* dieses heroische mittel ..., welches die schamhaften fräuleins zur verzweiflung würde gebracht haben. Musäus *volksm.* 1, 60 *Hempel;*

alse ein juncfrouwe schamehaft. *Elisabeth* 3344;

werbet um solche, die züchtig, fein,
tugendreich, gottlieb und schamhafft seyn.
Venusgärtlein 14 *neudruck;*

und schaamhaft tritt als jungfrau ihm entgegen,
die er einst an der amme brust verliesz.
Schiller *Piccol.* 1, 4;

schamhaft blieb ich verborgen. das unbescholtene mädchen,
sonst von den bürgern geliebt, war nun das mährchen des tags.
Göthe 1, 311.

auf das empfindungsleben von thieren übertragen:

weibchen flattern um sie her,
sträuben das gefieder,
locken, schmachten, und entfliehn
schaamhaft zu gesträuchen. Gotter 1, 73.

von einer beseelt gedachten pflanze: es erzählet Scaliger von einer pflanze planta pudica genannt, oder die schamhafte blume, dieselbe soll sich wenn man sie nur ein wenig anruhret, zusammen ziehen. *exemplar. priester* (1690) 102.

b) auf unpersönliches bezogen:

doch dasz er nicht zu bald möcht überwunden werden,
sprach er also zu jhr mit schamhafften geberden.
Weckherlin 736;

ein strom schamhafter zähren
flosz von des alten angesicht. Gellert 1, 143;

wie ungezwungen lüget
ihr schamhaft aug'! Wieland 1, 178;

in der mutter bescheidener hütte
sind sie geblieben mit schamhafter sitte,
treue töchter der frommen natur. Schiller 11, 33;

eure wangen, sonst der sitz
schaamhaft erröthender bescheidenheit.
M. Stuart 1, 4;

schaamhafte demuth ist der reize krone.
braut von Messina 1162 (2, 2);

ein schamhafften betrug, als wenn ein fromm weib etwas lists braucht die namlich zů betriegen, die jren der uneeren zů můtend. Maaler 346^d; man sieht an ihm nichts schamhaftes. *apparet in eo nihil pudens.* Steinbach 2, 379; indem ich ihn, schaamhafterröthend, geküszt. Zachariä *Lagosiade* 4; das erste stammelnde, schamhafte bekenntnisz, das sie mir zu meinen füszen von ihrer liebe ablegten. Lessing *Sara Sampson* 2, 3; das geständnisz der liebe, welches sie mit schamhaftem erröthen annahm. Musäus *volksm.* 1, 10 *Hempel.*

2) *in freierer anwendung, auf verhältnisse auszerhalb des geschlechtslebens angewandt, aber mit deutlicher beziehung auf das unter* 1 *behandelte vorstellungsgebiet:* hinter schroffen, rauhen formen verbarg er (*Schlosser*) schamhaft ein zartes, weiches gemüth. Treitschke *d. gesch.* 3, 697; schamhaft *im sinne von zurückhaltend, bescheiden:* schamhaft von sich schreiben, *de se verecunde scribere;* furchtsam oder vielmehr schamhaft, *timide vel potius verecunde.* Steinbach 2, 379; schamhaft *soviel als* beschämt: schamhaft machen, *pudefacere, confundere aliquem* Stieler 1728.

SCHAMHAFTE, *f. pudicitia:* scham (die) schamhaffte, *pudor, verecundia* Maaler 344^a. 346^d; *ahd.* scamahaftî, *f. pudicitia* Graff 6, 494.

SCHAMHAFTIG, *adj., weiterbildung zu* schamhaft: scham-, schemhafftig, *pudibundus* Dief. 470^c; schamhafftiger, *rubosus* 502^a; schamhafftig, schemhafftig, schemhefftig, *verecundus* 612^b; schamhafftig, *verecundus* Dasypodius; schamhafftig, züchtig, *pudicus, pudens, verecundus* Maaler 346^d; schamhaftig seyn, *pudore septum esse* Stieler 1728; schamhaftig, *verecundus, pudens, pudicus* Steinbach 2, 379. Adelung *bemerkt, dasz* schamhaftig *zu veralten anfängt. gewöhnlich wie* schamhaft *in beziehung auf das geschlechtsleben:* ist deine tochter nicht schamhafftig, so halt sie hart. *Sir.* 26, 13; als ich (*Simplicissimus*) nach meines vatters seeligen tod in diese welt kam, da war ich einfältig und rein, aufrecht und redlich, .. keusch, schamhafftig, fromm und andächtig. *Simpl.* 2, 109, 16 *Kurz;*

die jungfrau thät vor ihme stehn
schamhaftig, schlägt die augen nieder.
d. knaben wunderhorn 1, 108 *Boxberger.*

auf unpersönliches bezogen: schamhaftige geberden, *mores virginei, gestus verecundi;* schamhaftiges gesicht, *frons modesta* Stieler 1728.

SCHAMHAFTIGKEIT, *f.:* schamhafftikeit, *verecundia* Dief. 612^b; schamhafftigkeyt, *pudicitia* Dasypodius; schamhafftigkeit, *verecundia, pudor, pudicitia* Frisch 2, 160^b; *das substantiv hält sich besser als* schamhaftig, *es umfaszt gegenüber* scham *das enger begrenzte bedeutungsgebiet von* schamhaft (*s. dieses*), *bezeichnet also vor allem die scheu, zurückhaltung in geschlechtlicher beziehung, die furcht den eigenen trieb zu verrathen, die fähigkeit, ihn in schranken zu halten, verfeinert: scheu sein empfindungsleben zu offenbaren:* die unsittliche gemeinschaft beyder geschlechter in bädern und ähnlichen zusammenkünften, die die wollust erhitzen, hatte alle schamhaftigkeit verbannt. Schiller 7, 38; wie schön das mädchen ist, wie zart ihre gestalt, junonisch in allem! schamhaftigkeit ziert ihre bildung. Göthe 39, 47; die schamhaftigkeit seines schmerzes. J. Paul *Kampanerthal* 11; eine kleine, höchst obscöne erzfigur mit einem für die schamhaftigkeit viel zu kurzen mantel. Grillparzer 15, 133;

tucht und schamhaffticheit is mit wech geschneden.
Lauremberg *scherzged.* 19, 75 *neudruck.*

schamhaftigkeit *in erweiterter bedeutung bescheidenheit, schüchternheit bezeichnend:*

denn schamhaftigkeit sei dem darbenden manne nicht heilsam.
Voss *Odyss.* 17, 352.

im sinne von beschämung, das sich schämen: massen die böcke aus groszer schamhafftigkeit keinen tritt unter frembde heerden gehen, wann man ihnen die bärte stutzte. *Simplic.* 1, 67, 3 *Kurz;* welche zugleich von schamhafftigkeit und dem neid gegen ihrer schwester angefochten wurden. 4, 310, 14.

SCHAMHAFTIGLICH, *adj. und adv.: pudibunde* schamhafftiglichen Dief. 470^{c}; schamhafftiglich, *pudice, verecunde* Dasypodius; schamhafftigklich, züchtigklich, *pudice* Maaler 346^{d}; schamhaftiglich, *pudibundus, pudens, verecundus* Stieler 1728.

SCHAMHALBEN, *adv. pudoris causa:* dorfft sich aber schamhalben gar nit eygen noch dergleichen thûn. Wickram *rollw.* 70, 1 *Kurz.*

SCHAMHEIT, *f. scham, schamgefühl, in älterer sprache gebräuchlich:* 1) *erubere* rot werden vor schamhait Dief. 209^{a}; scham-, scheme-, schemheit *pudicitia* 470^{c}; wann ein weib sich einmal vergiszt, die schamheit und forcht gegen jrem mann verleurt und hindan setzet. Fischart *ehez.* X2^{b}; die schamheit schadet einem mann viel, aber die keckheit macht glückhaffte menschen. Lehmann 2, 46^{b}. *schmach, beschämung:*

dise grôȥe schamheit lât ûch geclagit sîn.
Germ. 4, 26 (*roseng.* 600).

2) schamheit, *pudenda* Dief. 470^{c}.

SCHAMHÜGEL, *m. mons Veneris* Nemnich.

SCHAMHUT, *m.*, SCHAMHÜTLEIN, *n. in der wendung:* den schamhut, das schamhütlein abziehen, *die scham ablegen* (Frisch 2, 160^{b}): das heiszt, mein ich, das schemhütlin abgethan, nicht mehr rodt können werden. Luther 3, 92^{a};

es ist bey ihm kein zucht noch ehr,
weder glauben, tugend, noch lehr,
und hat verlohren den schamhut,
der junge gsellen zieren thut.
Wichgrevius *Corn. rel. übers. von* Sommer K2^{a};

mancher, wann es hat keine noth,
so schemet er sich alzu sehr,
aber wenn es schemens zeit wer,
so zeucht er das schemhütlein ab. C6.

nd. dat schamhödeken affthen. Schiller-Lübben 4, 43^{a}.

SCHÄMIG, *adj. pudicus, verecundus, ahd.* scamig Graff 6, 493; schamech, *pudens* Dief. 470^{c}; schemig, *pudice;* schämig, schemig, schamig *pudicus, pudoratus ebenda;* schamig, schämig, scheymig *verecundus.* 612^{b}; schämig *pudens* Dasyp.; schämmig oder schamhaftig, *verecundus* Calepinus (1570) 1613. Frisch 2, 160^{b} *bezeichnet* schämig *als veraltet;* Campe *belegt es aus gleichzeitigen schriftstellern; mundartlich erhalten:* schämig Schmid 452. Stalder 2, 308. Hunziker 217; *gewöhnlich oberd. mit* ge-: geschämig Schm. 2, 417. Hunziker 217. Schöpf 589. Lexer 213. *der nhd. schriftsprache ist das wort fremd geworden und erscheint, wenn es gebraucht wird, meist mit einschränkung der bedeutung im sinne von 'verschämt':* schämig lächeln, ein schämiges gesicht *u. ähnl.*

1) *in beschämung versetzt, beschämt, schamrot:* scameg neuuerde ih, uuanda ih anahareta dih (*domine ne confundar quoniam invocavi te*). Notker *ps.* 30, 18; unde sô nesint scameg iûuueriû anasiûne (*et facies vestre non erubescent*). 33, 6; der pfâwe verleuset seinen zagel alle jâr und mauȥet sich, und in der zeit sitzet er under ainen paum oder in ainen schaten gar schämiger an im selber. Megenberg 213, 18;

ich ja schemig frei bekenne
und ernenne
meine schendliche mistat. Melissus *ps.* Q5^{b}.

verschämt, von frauen: die frauen neigten ir augen gegen der erde: und als vil sie schemiger wurden, als vil wurden sy schöner und hypscher gesehen. Wyle *transl.* (1510);

si gerette im niht vil mite:
wan daȥ ist ir aller site,
daȥ si zem êrsten schamec sint
und blûc sam diu kint. Hartmann v. Aue *Erec* 1324;

die mutter schalt: so spät bei nacht!
da stand sie ach! so schämig. Voss 4, 164.

fast wie schelmisch:

also der greis; nichts redete Hans und lachte so schämig.
1, 196.

2) *im sinne von schamhaft, züchtig, keusch:* welher mensch rôt ist und clâr, der ist schamich. Megenberg 43, 15; turtur haiȥt ain turteltaub. der vogel ist gar käusch und schämig. 225, 20; und was gedultig und warhaftig und sittig und schamig. *heiligen leben* (1472) 37^{a}; das schaf ist unschedlich, nütz, geduldig, gehorsam, schemig, benügig und forchtsam. Keisersberg *irrig schaf* A2; wann ein frau von natur schämiger ist dann ain man. *ausg. der kinder Israel* (1510) J3^{a}; bis warlich schämig und züchtig so wirdt dir jedermann günstig (*eris vere sine confusione, et invenies gratiam in conspectu omnium hominum*). *Züricher bibel* (1539) *ecclesiasticus* 42, 1;

gehôrsam schemec und verswigen
wâren wilent kint. *renner* 14946;

schämich mach auch deineu kinder,
daȥ seu nicht leben, sam die rinder. *ring* 31, 1;

und sitzt aber der gut man (*Christus*) so herzlich, züchtig,
so ganz schemig und einfältig uf dem tier.
N. Manuel *in schausp. des* 16. *jh.* 1, 12 *Tittmann;*

sich zurückhaltend, nicht dreist:

ein schämiger bettler ist elend. Voss *Od.* 17, 578.

3) *scham verursachend, dessen man sich zu schämen hat:* eȥ (*aloe*) erlescht die überflüȥȥichait der gelider und allermaist umb die schämigen stet. Megenberg 355, 12; allermaist wenn man diu schämigen gelider dâ mit handelt. 312, 13; schemiges gelyde, *pudenda* Dief. *nov. gl.* 308^{a}.

SCHÄMIGEN, *verb. vom vorigen gebildet.* Lexer *mhd. handwörterb. nachtr.* 357.

SCHÄMIGKEIT, *f.:* schamigkeit, *pudicitia* Dief. 470^{c}, schemikeit, *pudibunda ebenda.*

SCHÄMISCH, *adj. pudicus:* id schal eyn iuwelick mynsche alle tydt schemisch, duldich (sin). *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 70^{a}; *vgl. ags.* sceamisc.

SCHAMJAHRE, *plur.:* (*ante annos pubertatis,* Luther *de captivit. Bab. eccl.*) vor den schammjoren. *Straszb. übersetzung.*

SCHAMKAPSEL, *f. besondere schutzvorrichtung für die geschlechtstheile am bauchharnisch.* Böheim *waffenk.* 100.

SCHAMKNOCHEN, *m. das schoszbein, os ischium.* Campe.

SCHAMKRAUT, *n. chenopodium vulvaria* Pritzel-Jessen. Tabernaemontanus (1664) 812F, *so genannt wegen seines üblen geruchs.*

SCHAMLEFZE, *f.* (*vgl.* schamlippe): schamlefzen, *labia, alae majores.* Nemnich. *hierzu bei* Campe schamlefzen-bändchen, -schlagader.

SCHÄMLEIN, *n., dimin. zu* scham, *f.:* dasz wir ein kleines schamlin und schandlin ... nicht wöllen ... auff uns laden. Luther 1, 518^{b}; von dem hertzlein desz kindts anzurechnen bisz zu dem schämlein. Thurneisser *beschreib. influent. wirk. aller erdgewächse* (*Berlin* 1578) 128.

SCHAMLEISTE, *f. damm, perinaeum.* Campe.

SCHÄMLICH, *adj., mhd.* schemelîch, schamelîch, *ahd.* scamalîh Graff 6, 493, *ags.* sceamlîc; *im späteren nhd. verschwindet das wort, haftet aber in der volkssprache einzelner gegenden* (Kehrein 339. Woeste 227^{a}).

1) *scham empfindend, schamhaft, errötend: ahd.* scamalîh *verecundus* Graff *a. a. o.;* schame-, schem-, schamlich *verecunde* Dief. 612^{b}; schame-, schemelich *puderose* 471^{a}; schemelich *erubescens* 209^{a}; *mnd.* wur du bist, wes yo schemelick in dynem ghesichte, themelick in dynem gelate. Schiller-Lübben 4, 69^{a};

und ob erȥ schämlichen lât.
Hartmann von Aue *büchlein* 1, 1131;

ist min zuht dar an bewart,
und och min schamlicher sin,
daȥ git an freuden mir gewin.
Wolfram v. Eschenbach *Parz.* 369, 7;

si enphiengen schämliche
ir gast ellens riche. 185, 21;

dar umb er als ein zühtic wip
still unde schemelichen saȥ.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 5573;

(*sie*) sich zu mir schmückt, gar schämlich blickt.
d. knaben wunderhorn 1, 252 *Boxberger.*

2) *ins schlimme gewendet, ahd.* scamalîh *turpis, foedus* Graff 6, 493; schemlich, schamlich *turpis* Dief. 603^{a}.

a) *von personen, einer, der sich schämen musz, mit schande bedeckt ist:*

der marschalk sich mit sorgen rampf,
und sprach ze dem von Osterrich:
wie machet ir mich sô schemlich.
ges. abent. 1, *s.* 178, 352;

du vil schalckhafftiger lastermacher,
du schämlicher nachgaffer. *Hätzlerin* 1, 45, 3.

b) *von unpersönlichem, schmählich, schimpflich, schande bringend:* und verbiten auch alleȥ unzimlichs und unreinȥ fluchen, daȥ schemlich ist. *Nürnb. polizeiordn.* 68; openbare schemelike unde schentlike misdat. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 69^{a}; aber es ist der welt gott, der teufel, der den ehenstand so verleumbd, und schemlich gemacht hat. Luther 3, 100^{a}; wenn es nun kommen wirt, das ich (*Christus*) wert des schemlichen todts sterben, am creutz. 12, 539, 14 *Weim. ausg.;* es war mir zu schamelich, das zu sagen. Kehrein 339;

der muoȥ an disem wæge liden schemlichen tôt.
Nibel. 1523, 4;

vindet man iuch âne wer,
daȥ ist schade und schämelich. *Biterolf* 8331;

wan daȥ er rehte sagte
sîn schämelicheȥ mære,
wieȥ im ergangen wære. Hartmann v. Aue *Erec* 4840;

wand si daȥ wol erkande,
daȥ schemelichiu schande
dem vrumen manne wê tuot. *Iwein* 3490;

ich hân disen schemelichen spot
vil wol gedienet umbe got. *arm. Heinrich* 383;

glichsenheit und gitikeit
schemlicher worte vil vertreit.
Hugo von Trimberg *renner* 21246;

es sijhe uch ummer schemlich. *Alsf. passionssp.* 4379.

c) in adverbialer fügung: schamlich *turpiter* Dief. 603^a; und bin ouch schämlichen von dem tempel vertriben. *heiligen leben* (1472) 103^a; so seyd es so schamlich böse bawren. Frey *gartenges.* 48^a. *mnd.* wes alwege underdanich den herren, noch en hebbe ene nicht so leff, dattu schemelike dost. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 69^a; et lätt wol schemlik, awer et giet doch temlik. Woeste 227^a;

dar zuo was mir ein trûren leit,
daȥ alsô schamlichen reit
des künges kint von Karnant.
Wolfram von Eschenbach *Parz.* 337, 16;

man wolte si niht sehen lân,
daȥ er sô schemliche lac. *ges. abent.* 1, *s.* 359, 811;

es glüt ein schedelich für, wil mich bedunken,
giesz waszer drin!
ein schemeliches spil, das wil sich brunken.
Zöllner *vorgesch. des bauernkrieges* 74;

von ihnen da ward schämlich ich verjagt.
d. knaben wunderhorn 1, 143 *Boxberger;*

mnd. des moste he schemeliken weder
upstân unde riden hen. Gerh. v. Minden 87, 88.

SCHÄMLICHKEIT, *f.:* schemlikeit, *erubescentia* Dief. 209^a; schemlichkeit, *pudenda quelle von* 1477 *bei* Schmid 459.

SCHAMLIEBE, *f. gnaphalium arenarium* Ulrich *intern. wb. der pflanzennamen* 100.

SCHAMLIED, *n. aus* Rist *bei* Schottel 523^b.

SCHAMLIPPE, *f.*, schamlippen, *labia vulvae.*

SCHAMLOB, *n. beschämendes lob:*

tuot daȥ schamelop hindan.
Ulrich von Lichtenstein 443, 26.

SCHAMLOS, *adj.*, schemmelosze, schemeloisch, schameloys Dief. 290^b, scamalôs, *impudens* Graff 6, 494, *ags.* sceamleás, *altn.* skammlauss. *auf personen bezogen:* schamloser betrüger, schamloser wollüstling, schamlose dirne; ist tiu fortuna sô skamelos (*itane nihil fortunam puduit*)? Notker 1, 29, 4 *Piper;* dit schamelose wîf. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 69^a; gehet izt, und sehet diesen halbgott der Genueser im schaamlosen kreis der schwelger und buhldirnen sizen. Schiller *Fiesko* 1, 1;

wan sol sin gedultic wider ungedult:
daȥ ist den schamelôsen leit. Walther 73, 36;

si sprach: du schamelôser hunt. *Germ.* 4, 448, 285;

dir schamlosester mann, dir folgten wir. Voss *Ilias* 1, 158;

dasz er die händ' an die freier, die schamlos trotzenden, lege.
Odyssee 1, 255.

freier auf stirn, wange, mund, herz, sinn *u. a. bezogen:*

schamlôser munt, der sich von êren ziuhet.
minnes. 3, 438^a *Hagen.*

schamlose worte, geberden, gesinnung, betragen, treiben *u. s. w.:*

dich machent schamlôse lüge gote unt der werlte unmære.
minnes. 2, 355^b *Hagen.*

schamloser weise, *impudenter* Frisch 2, 160^b.

SCHAMLOSIGKEIT, *f. impudentia* Frisch 2, 160^b, *ahd.* scamelôsi, *inreverentia* Notker 68, 8.

SCHAMLOT, *m.*, *altfranz.* camelot, *mlat.* camelotum, *ein im mittelalter hoch geschätzter feiner wollenstoff, zunächst ein aus kameelhaaren bereiteter.* Weinhold *d. frauen*^{2} 2, 242. Schultz *höf. leben*^{2} 1, 353; von dromedari und camelhaar gemachte tuch, schamlot. Henisch 755, 8. *die form des wortes ist schwankend,* schamblât *mhd. wb.* 2, 2, 80^a, schamlât Lexer *mhd. handwb.* 2, 651, sammelot Schiller-Lübben 4, 43^b; camelot, chamelot, schamelot Henisch 581; ciambelotta, sorte di drappo. camelot, schamelott. Hulsius *dict.* (1616) 103, *s. weiteres unter* kamelot *theil* 5, *sp.* 96. *charakteristisch für den stoff ist von früher zeit her die musterung, welche dieselbe bleibt, nachdem man den stoff aus anderm material herzustellen beginnt:* Cambro-Britannis camlad et camlod est pannus undulatus, cymatilis, qui e pilis camelinis fieri solet. Ducange *s. v.* camelotum. schamlot, *undulata vestis* Dasypodius; schamlotin kleid, das hüpsche wasser hat wie schamlot, *undulata vestis* Maaler 346^d; *vergl.* Jacobsson *unter* kamelot 2, 341: ein gantzen schamlot, ein scharlach, ein sammatin schaube, ein carmesin oder ein seiden talar. *de fide concub.* 126; haben in auch zu gast gebeten, im auch einen rock geschenckt, und ein schamlot zugelegt. Luther 1, 146^a; die bramini tragen paret von seidin oder schamlot auff jhren heuptern. Franck *weltb.* 205^a; ich wil dir den rock geben den ich hie an hab und dasz was ein rot schamlot mit perlin gestickt. *Eulensp.* 38; jre kleyder waren ausz einem guten köstlichen schamlot gemacht. *buch d. liebe* 7, 1; er war mit einem gar langen rock bekleidet, mit groszer erbel von schamelot, der schönsten blauen farb. Schuppius 713;

ein schamlott schwartz zu eyner schauben
und umb ein porten auff ein hauben.
H. Sachs (1558) 1, 516^c;

von schamlot und wüllem gewand. 5, 380^d (1579);

ihr leib in schönen kleidern steckt
von wüllentuch, schamlot und seidn.
Ayrer 2470, 19 *Keller.*

im wortspiel mit schamrot: seyn sie etwann junge kauffmannsdiener gewest, welche öffters mit schamloth, als schamroth umgehen. *kathol.-christ. bibl. bilder* 1, 392; *mit beziehung auf* scham:

ein fromm frau laszt wol jr gewand
vor der badstuben an der wand,
aber sie zihet ein bessers an,
welchs kain wasser abwäschen kan,
von schamlot, das ist zucht und scham.
Fischart 3, 251, 8 *Kurz.*

SCHAMLOT, SCHAMLOTEN, *adj.* (*s.* kameloten *th.* 5, *sp.* 96):

der bulschafft schreib ein schamlot schauben.
H. Sachs 2, 2, 82^c (1570);

wenn du erbulen wilt ein hauben,
kost es dich ein schamlote schauben. 1, 387^b (1590).

substantiviert: camelottin, schamelottin, geblumet kleid mit kreisen oder schilt, *scutulata vel undulata vestis.* Henisch 581; seiden, samat oder schamlotten. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 56, 24.

SCHAMMANGEL, *m. inverecundia* Stieler 1230.

SCHAMNERVE, *m. nervus pudendus, bezeichnung verschiedener nerven der schamgegend.*

SCHÄMNISZ, *f.* (*vgl.* beschämnis): *mnd.* uthe dynen (*der Maria*) schonen oghen der schemenissen vloten de tranen der barmhertycheit. Schiller-Lübben 4, 69^a.

SCHÄMORT, *m. ort, wo man sich zur scham hinstellen musz, z. b. bei kindern. brem. wb.* 4, 604.

SCHAMP, *s.* schampf.

SCHAMPE, *m. liederlicher mensch, ältere quelle bei* Schmid 452; *vgl.* schumpel, *liederliches weibsbild.* Schm. 2, 421.

SCHAMPELN, *verb. mundartlich, wackelig gehen* Schambach 180^a, *zum folgenden gehörig.*

SCHAMPEN, *verb.*, *nld.* schampen, *abire, evadere, labi, delabi, elabi, fugere, deflectere* Kilian; *ebenso nd.* ten Doornkaat Koolman 3, 96^a; er exschampelt, *er kneift aus, sagen die Berliner schulkinder. ebenso hd.:* wann solche hernach tüchtig werden erkant, müssen sie schampen und einem andern raum geben. Pape *bettel- u. garteteufel* 37^a;

ich hätt noch wol ain faistes rind,
das gäbe ich drumm, wer ich ew lewp,
und liest das knächtli gschämpen.
Wolkenstein 70, 2, 15;

der official ernst geberdt
sagt, disz wer keins bedenckens wehrt.
als ein öffentlich ergernisz,
er müst schampen, das wer gewisz.
Rollenhagen *froschm.* J 3^b.

das wort gehört zu altfranz. escamper (excampare).

SCHAMPER, *in vollerer form* schampar, *adj. unanständig, zuchtlos, unzüchtig, wol eher auf mhd.* schandebære, schantbære (Lexer *mhd. handwb.* 2, 656) *als auf ein mhd.* schamebære *zurückzuführen:* mimologus, mimographus, der schampar vers macht; mimi, schandbar vers. Alberus; darum recht in unserm tütschen heissen sie schamper, schantber, als gebaren schandsemliche wort. Keisersberg *narrensch.* 143^a. *im älteren nhd. wird es als selbständige bildung empfunden und hat sich in den mundarten erhalten. auf nld. und nd. gebiete begegnet ein* schamper, *dessen bedeutung auf eine ganz andere bildung weist:* schamper, *contumeliosus, petulans, procax, scurrilis;* schampen, schimpen, *perstringere, convitiari, insultare, irridere;* schamperheyd, *contumelia, procacitas, probrum, atrox iniuria, insultatio;* schamp *contumelia, propudium, convitium, ignominia. das adj.* schamper *ist hiernach eine ableitung von* schamp (*hd.* schampf

Lexer *mhd. handwb.* 2, 654), *der ein hd.* schampfer *entspricht:* ob etwas schampffers geredt würde, dagegen sol sie also geberden, das mann merck, wie sie daran gar keyn gefallens hab. E. Alberus *ehbüchlin* G 2^a. *neunld.* schamper *bedeutet spitz, bissig,* schamperheid *anmaszung, schärfe. mnd.* schamper *entspricht in der bedeutung dem nld.:* de Oldenborgers weren schamper up Siweken gele hair, seggende: waer blyft nu Siweke mit syn gele hair. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 44^b; *dieses* schamper *hat sich mundartlich erhalten:* schamper, *scharf, von scharfem, abstoszendem wesen.* Woeste 224^b, *in der Eifler mundart im sinne von übermäszig.* Frommanns *zeitschr.* 6, 18. *das hochd.* schamper *zeigt zum theil völlige übereinstimmung des sinnes mit diesem nd. nld.* schamper, *die sich aus der herkunft von* schantbære *erklärt, ohne dasz man eine beeinflussung durch das nd. anzunehmen braucht. so bietet* Maaler 346^d schampar, gefilzt, *veterator, callidus;* ein schampere zung, schmähig, übelredend, *lingua procax; hierzu vergl. aus einem hochd. wb. des* 15. *jh.* schampperen, *exprobrare* Dief. 219^a; schendung, schamperung, schentlich furhebung *vel* vorwerffung, schmacheit, *contumelia* 148^a; schamperer mit worten der die lüt schendt, *contumeliosus ebenda. hier zeigt sich, dasz* schamper *als besonderes wort empfunden wurde und zu ableitungen veranlassung gab:*

der in den kirchen thut ungampper,
und vor jungkfrauen redt geschamper.
quelle bei Schmeller 2, 418 (*vgl.* Euling *priameln* 12, 6).

beczompert, *stuprata* Dief. 558^b; Schamperjon *als eigenname* (*Germania* 5, 327):

Unflot und Schamperyon dann syngt.
Brant *narrensch.* 72, 55.

auf hochd. beeinflussung weist die erweiterung der bedeutung des nd. nld. schamper: schamperlick, *lubrice: et petulanter .. contumeliose;* schampigh, *lubricus et contumeliosus* Kilian. *es ist natürlich, dasz* schamper, schampar *zu* scham *in beziehung gesetzt wurde und in die bedeutung von* schambar *übertritt; so erscheint* schamper *geradezu im sinne von schamhaft:* zům IX. wann ein wolf in ein grůb felt und sicht dasz er gfangen ist, so ist er schamper, dasz er niemand schediget, wan schon ein schaf bi im leg. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 12, 8.

1) *auf personen oder persönlich gedachtes bezogen:* schamper, *opicus, scurrilis* Dasypodius; schampar, uppig, unreinen oder wüster worten, *petulans;* schampare hůrenwirtin oder kupplerin, *lena callida* Maaler 346^d; Ovidius der schamper lerer. Keisersberg *narrensch.* 131^a; den schamparen ratzen den kindern diser welt. *schiff d. pen.* 113^a; aber die welt ist jetzund so schamper, ehe man auszgibt ein schilling um ein buch, man verzehrt lieber drei schilling in dem weinhausz. *Basler plenar* (1514) 228; das man nicht darff so schampar und unvernünfftig sein. Luther 5, 270^a; sy (*die liebe*) blait sich nit, ist nit unzüchtig noch schamper. 1 *Cor.* 13, 5 (*Züricher bibel* 1530); sind vast schamper alefenzig wölf. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 24, 21; da sitzet ein schamper baur. Wickram *rollwagenb.* 22 *Kurz;*

wann ain frölich vasnacht und schimpfig leut
und schamper pfeifer und glimpfig preut . .
die dink fügen alle wol zu sammen.
fastnachtsp. 708, 11;

welch hatt vil ander mann versůcht,
die würt so schamper und verrůcht,
das sie keyn scham noch ere me acht.
Brant *narrensch.* 33, 50;

ein otter ist das thier genandt,
ein schampar boszhafft listig thier.
H. Sachs (1578) 4, 2, 112^a.

gemildert in der bedeutung zu 'lustig, zu schelmereien geneigt': ich hab eines guten gesellen kuntschafft gehabt, der was ein baurszman, aber ein schamperer, schertziger und kurtzweiliger mann. Wickram *rollwagenb.* 171 *Kurz.*

2) *auf unpersönliches bezogen:* in eelichem stat sol man nichts unrechts vor kinden thun, nicht schampers reden vor inen. Keisersberg *brösaml.* 15^a; sunder gar mit schamperen unzüchtigen worten ihn umtrieben. *Bocaccio* (1535) 21. 57^b; schampare wort, narren thäding, unnütz geschwetz, faul zotten, schantlosz bossen seind das benedicite und gratias. S. Franck *laster der trunkenh.* c 4^b; der unverschampten und schamparen reden und geberden. *Zimm. chr.*^{2} 3, 459, 42; wer mit schamparn worten, liedlin, historien, bilden, die böse lust reizt oder zeigt. Luther 1, 322^a; ob sie gleich .. mit unhübschen worten und schamparn geberden sich erzeigten. 5, 378^a; braucht auch nicht schampar, unzüchtige .. wort. 8, 33^b; (*die töchter*) trätend hereyn mit aufgerecktem hals und mit falscher schamperen gesicht. *Züricher bibel* (1530) 322^a; mit schamparn unfletigen worten. Mathesius *Sarepta* 108^a; wenn man etwan schampere und schandtliche wort geredt. Wickram *rollw. zum gütigen leser;* sie (*die Arsace*) hatte jhn mit geylen, unbeweglichen, schamparen augen angesehen. *buch d. liebe* 210^c; die schamparen, groben und schandtlichen wort. Thurneisser *nothgedr. ausschreiben* (1584) 1, 5; Plinius schreibt, dasz der same .. die geilheit und schampare träume vertreibe. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1664) 808 C;

wüst, schamper wort, anreytzung gytt
und stört gar offt die gůten syt.
Brant *narrensch.* 72 *überschr.;*

und welcher hat ein schamper maul.
Alberus *fabeln* 44^a;

redtst schamper wort von hurerey,
als ob kein gott im himmel sey. 44^b;

so solt du sunder acht darauff han,
das nicht schampars vor jm werd grett.
Wickram *irr reit. bilger* 47^b.

3) schamper *im sinne von gut, trefflich auf dinge bezogen:* schamper halstuch, messer, pferd *u. s. w.* Schmidt 175. Kehrein 339. Pfister 244; *vielleicht ist* Kehreins *hinweis auf hebräisches* שחור *berechtigt, so dasz es ein jüdisch-deutsches wort wäre.*

SCHAMPERLICH, *adj., s. das vorhergehende wort:*

iegliche wil ze fordrost stan,
es sig ze kilchen oder zuo strasz,
in irem schamberlichem hasz. *teufels netz* 12095;

da sprach sein iuncker, was lachstu so schamperlich. *Eulenspiegel* 10; als nun der priester under die kirchthür kam, die braut wolt einsegnen, sahe er die braut gar schamperlich mit lachendem mund an. Wickram *rollw.* 156, 24 *Kurz.*

SCHAMPERLIED, *n. zuchtloses lied, wie man sie besonders zum tanz zu singen pflegte, früh als zusammengesetztes wort aufgeführt:* sölichen gesanck der umme genden tentz, als schamper lieder, helffen die bösen geist stifften. *altd. blätter* 1, 55; desgleichen in schamperen liedern, da man aneinander hangt und eine vor anhin singt und die andere nachhin. Keisersberg *narrensch.* 127^a; an stat böser wüster merlin, und schedlicher nochred und ereabschnydsig schamperer lieder. *bilgerschaft* 64^a; durch zůlosen schamperer liedlin. 2^d; und welche zuviel geblüts (*haben*) von scherz, kurzweil, schamperliedlin. Horscht *geheimn. der natur* 2, c 1^b;

da gen si mit klingen,
schampper liedl si singen. *fastnachtsp.* 441, 19.

mundartlich hat sich das wort zum theil erhalten, vielfach entstellt Jecht 92^a. Bernd 248.

SCHAMPF, *m. scherz, übermuth, ausgelassenheit, s. mhd. wb.* 2, 2, 139^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 654; schamp:

so wöll wir haben frölich mut,
und disen tag im schamp verzern,
der teuffel dancks der uns wolt wern.
tragedi vom Heli (*Nürnb.* 1548) b 4.

SCHAMPFLANZE, *f. aeschynomene* Nemnich 1, 95, *mimosa pudica* 2, 578.

SCHAMPULSADER, *f., s.* schamschlagader.

SCHAMREIHE, *f.:* die schamreihen ist der obertheil der scham. Mauriceau *von den zufällen u. krankh. d. schwangern weiber, übersetzt* 1687; *s.* reihen, *m. sp.* 642.

SCHAMRIPPE, *f. rippenstück vom ochsen in der gegend der kurzen oder unechten rippen. brem. wb.* 4, 604.

SCHAMRITZE, *f. rima, vulva.* Nemnich.

SCHAMROT, *adj., mhd.* schamerôt *mhd. wb.* 2, 1, 769^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 653; schame-, scham-rot werden, machen, *erubescere* Dief. 209^a; schamrot machen, *pudefacere,* schamrot werden, *pudefieri* Dasypodius. Maaler 346^d; der schůler schlich als bald schamrot und still von dann. Steinhöwel *Äsopus* 44 *Österley;* aber der burgermaister ist ab der unzucht, die er so offenlich begangen, dermaszen erschrocken, das er nit lang mer vorm kaiser bliben ist, schamraut darvon dausset. *Zimmer. chron.* 3, 431, 26; wenn sie für gott und aller welt, schamrot mit allen schanden stehen werden. Luther 4, 396^a; wenn yhr also leydet, so sollt yhr nicht schamrodt werden, sondern gott preysen. *Weim. ausgabe* 12, 384, 22; Petrus war schamrot worden. Frey *gartenges.* 49^b; mit ein wenig schamroten angesicht. *Galmy* 42; dich rede ich an, und zeig dir das element des wassers, dasz es dich schamroth mache. Abr. a S. Clara *Judas der erzschelm* (1687) 1, 163; es thut mir leid, herr Lelio, dasz sie das unbesonnene ding schamroth machen soll. Lessing 1, 356; da steht der knabe, schaamroth und ausgehönt vor dem auge des himmels. Schiller *räuber* 2,3 *schausp,;* ach! das alte fromme schamroth werden, das gute menschliche bekennen, weinen, abbitten .. ist aus unserm volke wie verbannt. Pestalozzi *Lienhard u. Gertrud* 2, 250 (1831); fuhr er leiser und schamroth fort. Grillparzer 1, 272;

schamrott in diebes pannden
gefürt von des richters hannden. *Hätzlerin* 1, 45, 23;

wan ich ab deinem ernst ausz schröcken musz verblaichen?
wan ich ab deiner gnad schamroht? Weckherlin *ged.* 320;

Memnons mutter, Titans frau,
kömmt so schamroth auch geschlichen. Fleming 357;

eine that,
wovor die sonne schaamroth sich verkriechen,
worüber menschen, schöpfer und natur
in allgemeinem sturme schaudern würden.
Schiller *dom Karlos* 2, 5;

frage nicht, du machst mich schamroth, — ja.
H. v. Kleist 1, 40 *Hempel;*

unter denen (*den ahnen*) der verdacht
und des argwohns finstre macht
schamroth sich geweigert hätten,
diese hallen zu betreten. Grillparzer 3, 64.

SCHAMRÖTE, *f.:* schamröte, *verecundia*, *pudor virgineus* Stieler 1626; die schamröte steigt ins gesicht, brennende schamröte:

als mich die lieb ersehen hatt,
thet sie mit einr schamröt durchbrechen.
H. Sachs 4, 3, 31^b (1578);

weil man ihnen die liebenswürdigste schamröthe — das unverstellte geständnisz der zärtlichsten liebe verbergen will. Weise *lustsp.* 1, 178; zerreisze deine rechnung, verführer! meine ewige schaamröthe bezahlt sie mit wucher. Schiller *kab. u. liebe* 4, 9; fräulein Libussa .. bedeckte ihr angesicht mit dem schleier, um die sanfte schamröthe, die ihre wangen höher färbte, darunter zu verbergen. Musäus 4, 98 *Hempel;* dasz sie sich mit unverschämtheit, wie die weiber mit einer gekauften schamröthe, nur schminken. J. Paul *grönl. proz.* 1, 42.

SCHAMRÖTEN, *verb. erubescere:* sehen sie, wie schön und himmlisch sich .. diese wange nun etwas schamröthet. Herder *briefwechsel mit Caroline Flachsland* (*Erl.* 1847) 105;

ein schœniu meit oder ein juncvrouwe
stêt als ein rôse in sumertouwe
mit zühtiger schamrœte begoȥȥen. *renner* 12644;

den kindsammen bot ohn schamröten
die knäblein in der burt zu tödten.
H. Sachs (1578) 4, 1, 32^d;

ich fühle mein gesicht schamröthend blutt umbfangen.
Lohenstein *Sophonisbe* 68, 334;

schamröthend erhebet
sich Luna, und bebet
auf östlichem meer! Stolberg 1, 161.

SCHAMSCHLAGADER, *f. arteria pudenda* Campe; *auch* schampulsader Meckel *handb. der anatomie* 3, 271.

SCHAMSCHUH, *m. in der wendung* den schamschuh ausziehen (*vgl. oben* schamhut, schamhütlein): verecundia inutilis viro egenti: huc alludit, quod vulgo Westphalis est in ore: du most de schemelschoe uttrecken (*s. oben* schamel, *adj.*), woltu wat hebben. Hoffmann *findl.* 1, 79; *nld.* schaemschoenen utdoen, *deponere pudorem* Kilian.

SCHAMSEITE, *f. inguen.* Nemnich.

SCHAMSTÜCK, *n. stück rindfleisch aus der seite nach hinten zu. brem. wb. nachtr.* 269; *s.* schamrippe.

SCHAMTHEILE, *plur. pudenda.* Nemnich.

SCHÄMUNG, *f. das schämen*, schamunge Lexer *mhd. handwb.* 2, 654; schemung, *verecundia* Dief. 612^b; *mnd.* scheminge Schiller-Lübben 4, 70^a.

SCHAMVERGESSEN, *adj. schamlos:* schamvergessener bube!

SCHAMVOLL, *adj. selten im guten sinne:* aus dieser furchtsamen und schamvollen vorstellung. *avanturier* 1, 197; *gewöhnlich in der bedeutung von demüthigend, schande bringend:* schamvolle bedingungen auferlegen.

SCHAMWUNDE, *f. entstellende wunde* Lexer *mhd. handwb.* 2, 654; *ähnlich* schamschade, schamslac *nachtr.* 357. 358; schamwunde *in einer quelle von* 1586 *bei* Schmeller 2, 417.

SCHAMWÜRDIG, *adj. wessen man sich schämen musz:* schamwürdige handlung.

SCHAMZEIT, *f. im sinne von 'epoche in der entwicklung des schamgefühls':* noch weniger (*lassen sie sich*) aus einer fremden schamzeit beurtheilen. Herder *zur sch. lit. u. kunst* 14, 109.

SCHAMZÜNGLEIN, *n. clitoris.* Nemnich: clitoris, die weiber ruthe oder schamzünglein genannt wird. Mauriceau *von den zufällen u. krankheiten der schwangern weiber* (1687) 27.

SCHANDABLASZ, *m.:* das selbe (*das blut Christi*) schmehestu und trittestu mit füszen, du verzweivelter, ommechtiger teufelskopff, mit deinem schandablas. Luther 3, 94^a.

SCHANDAL, *m. lärm, getöse, getümmel, gezänk. eine volksthümliche entstellung aus dem fremdwort* skandal (*lat.* scandalum, *griech.* σκάνδαλον), *in anlehnung an* schande *und mit veränderter bedeutung, vgl.* schande 4, *a*, *γ und* Andresen *volksetym.*^{4} 99. *es findet sich besonders in nd. mundarten, s. brem. wb.* 6, 270. Schütze 4, 22. ten Doornkaat Koolman 3, 96^b. *davon* schandalen *lärm machen, schwärmen, s. ebenda*, schandâlmaker *scandalmacher.*

SCHANDALTAR, *m. altar, auf dem götzen geopfert wird, götzenaltar; nach der bibelstelle:* so manchen schanden altar habt jr auffgericht, dem Baal zu reuchern. *Jerem.* 11, 13;

dort, an der Ubier schandaltare,
wo dir um diese falben haare,
Segests unväterliche hand
die römsche priesterbinde wand.
Kretschmann *werke* (1784) 1, 154.

SCHANDARBEIT, *f. opera damnata, foeda, labor inhonestus* Stieler 47.

SCHANDAUFDECKUNG, *f. manifestatio turpitudinis.* Stieler 285.

SCHANDBALG, *m. schändlicher balg, schimpfwort, besonders für kinder.* Campe, *und für liederliche frauenzimmer.* Dähnert 401^a. Bernd 247: ob sie nun gleich ihren leib zu einem schandbalg gemacht hatte. Melissus *Salinde* 110; mein leben mit einem solchen schandbalge hinbringen. *ehe eines mannes* 326; dieser schand-balg, deren geilheit unaussprechlich, und die so wohl mit dem einem als dem andern das verfluchteste leben führete. *Felsenburg* 1, 332; allein vor meine person fand ich höchst unbillig, eines andern schand-balg (*uneheliches kind*) anzunehmen. 2, 444; aber da musz dich der henker plagen, dasz du mit einem herrn zu thun hast, du garstiger nikkel, du! du wirst einen bankert kriegen, du schandbalg. *Tom Jones* (*Nürnberg* 1780) 1, 260 (4. *buch* 9. *cap.*);

wer seine seele liebt und liebt auch seinen bauch,
der liebt ein ehrlich mensch, und einen schandbalg auch.
Logau 3, 224, 33.

SCHANDBANK, *f.* 1) *bank, auf der verbrecher öffentlich ausgestellt werden, eine art pranger:* es sei dieselbe (*die unten genannte betrügerin*) nächsten dienstag, vormittags 10 uhr, ½ stunde lang auf der schandbank auszustellen, mit einem zettel am halse und der devise: Theresia Städeln von Bohlingen ... betrügerin. *urtheil des criminalgerichts zu Zug vom* 1. *august* 1849.

2) *in der schule, die bank, auf der die schlechtesten schüler sitzen, sonst* eselsbank *genannt: Jugend.* wir sind auch mit einander in die schule gegangen. weiszt du denn das auch nicht, wir sind ja auf einer bank gesessen. *Wurzel.* ist richtig! auf der schandbank sind wir gesessen. Raimund 1, 266 (*bauer als millionär* 2, 6).

SCHANDBAR, *adj. mit schande behaftet, schändlich, turpis, mhd.* schandebære Lexer *handwb.* 2, 656. *über die häufige entstellung in* schampar, schamper *vgl. letzteres.*

1) *von dingen, die schande bringen, scurrilis, procax, pudendus, turpis:* ein schandbares leben, *vita pudenda* Steinbach 2, 384; meiner ordentlichen vorgesetzten obrigkeit, darvon ich bey dieser meiner schandbaren öffentlichen verfolgung (*seitens eines pasquillanten*) schutz .. erwarte. Schuppius 624;

ertichtet ritt' er so, dasz sie es nicht erfuhren,
durchs schandbre schlosz, hinweg von dieser alten huren.
D. v. d. Werder *Ariost* 7, 76;

weil er den staat beraubt, und durch schandbaren rath
die redlichen verführt, dann unterdrücket hat.
Weisze *trauersp.* 1, 76;

adverb:

schon war erwachsen die schmach des minöischen hauses, und schandbar
zeigtest der königin lust, zweileibige wundergeburt, du.
Voss *Ovid* 35, 1.

häufig in der eingeschränkteren bedeutung 'schamlos, unzüchtig, unsauber, obscön'. schandbare reden, *obscenitas verborum, dicta fescennina.* Stieler 1731; auch schandbare wort und narrenteiding, oder schertz, welche euch nicht zimen (*lasset nicht von euch gesagt werden*). *Eph.* 5, 4; nu aber leget alles ab von euch, den zorn ... lesterung, schandbare wort aus ewrem munde. *Col.* 3, 8; (*die Russen*) erzehlen allerhand schandbahre fabeln. Olearius *pers. reisebeschr.* 97^b (*vergl.* schandpossen); wende dein angesicht von einem schandbahren maule. *sprichw. d. Araber* 22 *hinter dem pers. rosenthal* 118^a; doctor Piderit in

Cassel, welcher in einer seiner schrifftlein, wegen meiner schandbaren gedichte, mich den lüderlichen handwercks purschen beygesellte. Bürger *briefe* 1, 314 (*an Boie, den* 11. *juni* 1776);

> diesz ist des lasters lohn, schandbarer wollust frucht.
> Weisze *trauersp.* 1, 98.

2) *von menschen, die mit schande behaftet sind* (*vgl.* schändlich). ein schandbarer (*schmähliche*r, *wollüstiger*) bube, *der sich nicht schämt.* Stalder 2, 303; was sagstu schantbarer mensch (sprach ich), du bist selbs ein hasz und sůchst die bertlin. *Terentius deutsch* (1499) 49^a; dasz ich mich . . verantworte gegen Nectarium Butyrolambium, als einen schandbaren öffentlichen paszquillanten und ehrenschänder. Schuppius 629; 'schandbarer seelenverkäufer . . o vater! o mörder! opferst du um schändlichen gewinnes willen also dein fleisch und blut dem Moloch auf?' Musäus 3, 10 *Hempel;*

> dir, schamlosester mann, dir folgten wir, dasz du dich freutest,
> nur Menelaos zu rächen und dich, schandbarer, an Troja's kriegrischem volk! Voss *Ilias* 1, 159;
>
> trolle dich flugs aus der insel hinweg, schandbarster der menschen! *Od.* 10, 72;
>
> Maira und Klymene drauf und das schandbare weib Eriphyle
> schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod. 11, 326.

in folgender stelle wird es als 'unhöflich, rücksichtslos' erklärt:

> ettlich die sint also naszwisz.
> die vor hyn schmeckten an die spisz
> und machent mit jn ander lüt
> unlustig, und schandbar zů zyt.
> Brant *narrensch.* 110^a, 50 (*vgl.* Zarncke's *anmerk. und* schamper).

SCHANDBARKEIT, *f. turpitudo, foeditas, obscoenitas:* aber er (*der gesetzgeber*) sucht . . ihre (*der jünglinge*) freuden von aller niederträchtigkeit und schandbarkeit zu reinigen. Pestalozzi 8, 79.

SCHANDBEGINNEN, *n. schändliches unternehmen, bei* Stieler 632 *dafür* schandbeginn (der), *machinatio scelerosa, factum turpe:*

> weg wollust, weg mit deinen leichten sinnen!
> weg üppigkeit mit deinem schandbeginnen!
> Neumark *lustwäldchen* 5.

SCHANDBESTIE, *f.:* alldieweil ich schon längst gemerket, dasz diese schandbestie, die sich den Frieden nennet (*eine allegorische figur im stücke*), mit lauter verrähterei ümmegehe? Rist *friedew. Teutschland* (1647) 46.

SCHANDBILD, *f.* 1) *schändliches, besonders obscōnes bild.* 2) *bild zur verhöhnung von jemand, spottbild.* Campe.

SCHANDBILDSÄULE, *f.:* der pranger ist das fuszgestell, wo man als selbstmonument und schand-bildsäule steht. J. Paul *nachdämmer.* 80.

SCHANDBLATT, *n. schändliches blatt, beliebter ausdruck des politischen parteijargons für feindliche zeitungen.*

SCHANDBRÄCKE, *f. schändliche metze* (*eigentlich hündin, vgl.* bräckin *th.* 2, 290): und ist nicht zu verwundern, dasz sich solche schand-brecken in klöstern finden, so den mönchen in unehren dienen. Wiedemann *gefangensch. july* 76.

SCHANDBRAUCH, *m. für 'schändlicher miszbrauch':* also gründen sie (*die papisten*) alle jr ding nicht allein mit jren eigen ertichten lügen, sondern auch . . . mit verkerung, vergifftung, und schandbrauch, des heiligen göttlichen worts. Luther 1, 376^b.

SCHANDBRIEF, *m., mnd.* schandebrêf *schmähbrief, pasquill:* schreven se wedder den pawes schandebreve. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 44^b; *gewöhnlich, schändlicher, unanständiger brief:* soltest du altes rabenfell dich unterstehen mit derogleichen schandbrieffen (*liebesbriefen*) für mein gesicht zu treten. Gryphius *Horribilicribrifax* 32 *neudruck.*

SCHANDBRUCH, *f. schambekleidung, kurze hose* (?), *vergl.* schambruch. *cubana* (?) schand bruoch Dief. *gloss.* 160^b. 178^b (*s. v. deurus*); *epitabulum* santbrach, -broch, -brucht 205^a; santpruch, -bruch, -brucht Dief.-Wülcker 833.

SCHANDBUBE, *m. schändlicher bube, homo flagitiosus* Frisch 2, 161^b: auf dieser unglückseeligen stelle ist im jahre Christi 1646 . . . der fromme Carl Frantz van Leuven von dem gottlosen schand-buben Lemelie meuchelmürderischer weise zum felsen hinab gestürtzt . . worden. *Felsenb.* 1, 227; das einzige gesetz dieses ehren- und freudentages war, keinen schandbuben und keine schandtochter unter sich zu dulden. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 4, 263; ha schandbube! dasz ich nicht all mein gift in diesem schaum auf dein angesicht geifern kann! Schiller *räuber* 5, 6 *trauerspiel. in anderer bedeutung* (*buhlknabe, pathicus*): in derselbigen bullen hatten sie gesetzt, das kein cardinal solte hinfurt so viel schandbuben halten. Luther 5, 283^a.

SCHANDBÜBEREI, *f.:* es haben die leut vor der sindflut grosz unzucht und schandbüberey getrieben. Mathesius *Sar.* 9^b.

SCHANDBÜBIN, *f.:* das sie (*die kirche der papisten*) die alte kirche, und jren alten breutgam, als eine ertzteufelshure verlassen, . . und nicht allein ketzerisch (denn das wort ist zu geringe und zu ehrlich solcher schandbübin) sondern . . des teufels letzte und schendlichste braut ist. Luther *wider Hans Worst* 24 *neudruck.*

SCHANDBUCH, *n., mhd.* schantbuoch Lexer *handwb.* 2, 657.

1) *schändliches, schlechtes buch:* des Luthers schmach und schentbuchlein. *Weim. urk. von* 1524 *bei* Dief.-Wülcker 833; es (*mein buch*) solt etwas mehr nutz schaffen, denn unser weytberümbter Eulenspiegel, oder auch andere schandbücher, der pfaff vom Kalenberg, Katziporus, Rollwagen, etc. Rollenhagen *froschm.* A 8^a *vorrede;*

> dasz sie irm herrn habn rat gegebn
> und schandbücher gemacht darnebn.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 144, 628.

2) *schmähschrift, pasquill, so vielleicht schon in einer oder der andern unter* 1 *angeführten stelle:* ob wol schon . . . nun einer sprech, dasz dises ein schimpfgedicht, als ein schantbůch oder famosus libellus möcht genennt werden. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 74, 2.

3) *ein buch, in welches schlechte schüler von den lehrern zu ihrer beschämung eingetragen werden.* Hügel 134^a.

SCHANDBÜCHLEIN, *n. schlechtes büchlein, pasquill:* als anfangs die Schmalkaldischen wider in (*den kaiser*) liesen schmachbuechlin im druck uszgeen . . do wardt im von furnemen leuten gerathen, er sollte dieselbigen schandtbuchlin verbieten. *Zimm. chron.* 4, 22, 6 *Barack;*

> durch schandbüchlein und böswichts rat.
> Schade *sat. u. pasqu.* 1, 141, 527 (*vgl.* schandbuch).

SCHANDBÜHNE, *f. ein erhöhter platz zur öffentlichen, schimpflichen ausstellung von verbrechern, pranger: Wurm.* jungfer, ich suche sie. *Louise.* so musz ich mich wundern, dasz sie nicht nach dem marktplaz giengen. *Wurm.* warum eben dahin? *Louise.* ihre braut von der schandbühne abzuholen. Schiller *kab. u. liebe* 3, 6.

SCHANDCHRONIK, *f. chronique scandaleuse:* wenn man in gesitteten ländern von anfange an alle diese abwechselungen (*des zeitgeschmacks*) in besondern büchern aufgezeichnet hätte, so würde man diese bücher nicht besser als die schandchronike des menschlichen geschlechts nennen können. Lessing 3, 194.

SCHANDDÄCHTIG, *adj. einer der auf schande, schändlichkeiten bedacht ist; satirische analogiebildung zu* andächtig:

> (*die jesuiten*) sich stellen euszerlich andächtig,
> aber im hertzen sein schanddächtig.
> Fischart *dicht.* 2, 264 *Kurz* (*jesuiterhütl.* 870).

SCHANDDECKE, *f. velamen honoris.* Stieler 284.

SCHANDDECKEL, *m. etwas, womit man seine schande bedeckt, tegumentum vitii.* Frisch 2, 161^b.

1) *gewöhnlich bildlich, was zur bemäntelung einer schande oder schändlichkeit dient:* schanddeckel, *causatio, vulgo causatiuncula, sumitur enim* deckel *metaph. etiam pro praetextu et prophasi, cum in speciem aliquid fit vel dicitur, alias* deckmantel, *velamen, simulatio.* Stieler 284. *in der ältern sprache sehr häufig, schon mnd.:* men wuste wol, dat sodanes lange jar heer er schanddeckel gewesen si und se under dem schine allen motwillen gedreven. *quelle* (*aus dem j.* 1479) *bei* Schiller-Lübben 4, 44^b; setzt er (*der papst*) des herrn Christi verdienst, und selbes ertichte menschen werck zusamen, nur zum schein und schanddeckel seiner büberey und teuscherey. Luther 3, 97^a; ists nicht ein groszer rhum und christliche tugent, ob e. a. e. a. damit den andern ein ehrlicher schanddeckel würde: ist doch Christus unser aller schanddeckel worden. 99^b; der name gottes mus der schanddeckel sein, darunter alle unglück angerichtet werden. 4, 45^a; es ist auch ein solcher man gewest . . . der in sechs, oder sieben jaren, nicht zum sacrament gangen ist, unter dem schanddeckel der christlichen freiheit. 5, 200^b; dasz es nicht auf worte, sondern auf die that ankomme . . so ist es an wenig worten genug: finden sich aber hier vergehungen, so sind geschmückte reden nur ein schanddeckel. Heilmann *Thucyd.* 402;

da haben die finantzer den nutz,
die füllen darmit jren seckel,
der fürst musz sein jr schandtdeckel.
H. Sachs 2,1,25^b;

wer jemandt jetzt betriegen will,
der rhümt sich groszer freundtschafft vill,
und braucht des namens nur zum schein,
der musz der schälck schandtdeckel sein.
Alberus *fab.* 184 (37,128; *s.* 162 *neudr.*).

jetzt nur noch in einer besondern beziehung verwendet: zur bezeichnung eines mannes, der ein entehrtes mädchen heiratet. ten Doornkaat Koolman 3, 97^a (*in der form* schande- *oder* schamdeksel); *auch die copulation wird als* schanddeckel *für vorhergegangene entehrung bezeichnet.* Adelung; *ähnlich:* ihr mann dient ihr zum schanddeckel, *son mari couvre ses infamies; elle commet toute sorte d'infamies sous le manteau du mariage.* Roudeau 482 (*vgl.* Dähnert 401^a); der mann (*einer liederlichen frau*) war also nur der schanddeckel und schaubhütchen. *avanturier* 1, 188.

2) *ein mit schande bedeckter mensch:* das die liebhaber der warheit gefürdert, zu gut und ehren kommen, und die verrähter aufrichtiger künsten zu bettlern und schandteckel werden. Paracelsus (1590) 6, 365*f.* — *in einigen gegenden ist* schanddeckel (*mit betonung der zweiten silbe*) *auch volksetymologische entstellung aus* gensd'armes, *das im volksmunde gewöhnlich zu* schandâr (*vgl.* Danneil 182^a. Mi 74^b. Frischbier 2,361^b) *oder* schandarm *wird; so heiszt ein schlesisches kinderspiel* räuber und schandeckel.

3) *in niedriger rede für 'hut'.* Adelung, *vgl.:* der bapst . . tregt kappen und platten, zu seinem eigen schanddeckel. Luther 5, 476^a.

4) schanddeck, schanddeckel, *ostfries. auch* schandeksel *heiszt im schiffsbau die obere deckplanke über den köpfen der spanten, sowie die äuszere und innere bekleidung derselben.* Jacobsson 7, 182^b. Bobrik *naut. wb.* 581^b. *auch bezeichnung anderer schutzdeckel, so über den schieszlöchern der kriegsschiffe, den zündlöchern der kanonen, den flutturen eines siels, auch für die holzbekleidung des schiffsbodens zum schutz der ladung vor dem feuchtwerden.* ten Doornkaat Koolman 3, 97. *dies wort ist vielleicht von* schanddeckel *ganz zu trennen. es heiszt dän.* skanddækket, *schwed.* skandäcket, *holl.* het schamdek *oder* schandek *und ist vielleicht entstellt aus* schamp-deck. *vgl. über die unsichere ableitung* ten Doornkaat Koolman *a. a. o.*

SCHANDDECKER, *m. dasselbe wie* schanddeckel, *von personen:* inn wilchem allen unsers frommen königs auff das aller schmelichst ist worden myszgebraucht, er musz uberall den namen haben und yhres gottlosen wesens eyn schanddecker sein. P. Speratus *bei* Luther 12, 204, 8 *Weim. ausgabe;* es wirt verspot der gůt cuculman und schandtdecker, ia was würt er nun nit genennet, so er der eebrecherin zeher mit den lefftzen auffleckt. S. Franck *moriae encomion* 15^b.

SCHANDDECKERIN, *f.:* darnach umb den hanenkreb, stunde die frauw auff, ruffet der magd, und sprach: schandtdeckerin . . . *buch der liebe* 297^b.

SCHANDDEGEN, *m. ensis scelere imbutus.* Stieler 270.

SCHANDDENKMAL, *n. denkmal, das jemandem zur schande errichtet wird, bleibende erinnerung an jemandes schande.*

SCHANDDICHTER, *m. calumniator.* Stieler 297: notwendiger kehrab auf aines ungehöbelten neidigen schandtichters mutwilliges und ehrrüriges spottgedicht. Fischart *dichtungen* 2, 215 *Kurz.*

SCHANDE, *f. unehre, schimpf. eine ableitung zu* skam- *mit einem* t-*suffix, vor dem das stammauslautende* m *in* n *übergehen muszte* (*vgl.* hundert, sund), *also von mhd.* schamede *nur durch das fehlen des thematischen vocals unterschieden* (*vergl.* scham. *mit diesem zu derselben wurzel, die in* schaden *steckt*). *die ableitung von* schinden (Weigand 2,546) *ist weder sachlich genügend gestützt, noch wird sie den verschiedenen bedeutungen des worts gerecht. goth.* skanda *αἰσχύνη*, *ags.* sceand, sceond, *ahd.* scanta, scanda, *mhd.* schande, schante, schanne, *und* schende, *mnd. niederl. nhd.* schande. *dedecus* . . schand, schande Dief. *gloss.* 169^a, *ignominia* schande 285^b. *nov. gloss.* 209. *neuere mundarten bieten wenig abweichungen: oberdeutsch vielfach* schante Zingerle 49^a. Hintner 216. *cimbr. wb.* 227^a, *nd. zu* schanne, schann *assimiliert* Schambach 180^a. Woeste 225^a. Schütze 4,22. Danneil 182^a. Mi 74^b. *die flexion ist schwach; das hessische* schände Pfister 245, *in* schände machen *'ausschelten', als plur. tant. erklärt, ist wol nichts als mhd.* schende *und sing. ahd. begegnet auch ein adj.* scant *'beschämt':*

genan (*Adam*) so bifalt er (*der teufel*), hiar (*bei Christo*) ward
er filu scanter. Otfrid 2,5,14.

dazu unscant *unbeschämt*, scantheit *confusio* Graff 6, 520. *ags. als subst.* sceand, *m., ehrloser, betrüger:* donne sægde Petrus, dæt hê (*Simon der zauberer*) wǽre léas drŷ (*ein loser zauberer*) and sceand and scyldig ǽswica (*betrüger*). *bei* Bosworth-Toller 823^b.

1) *als ursprüngliche bedeutung hat man sich wol 'beschädigung' im allgemeinen zu denken; aber die einschränkung auf die bedeutung 'ehrverminderung' ist bereits vor beginn der überlieferung vollzogen. wenn deshalb in einzelnen gebrauchsweisen neueren datums die erschlossene grundbedeutung zu tage tritt, so musz es zweifelhaft bleiben, ob hierin reste des alten gebrauches, oder spätere entwicklungen vorliegen. so nd.* schande doon, *schaden anrichten, etwas entzwei brechen, dithmars. s. brem. wb.* 6, 271, *holstein.* Schütze 4, 22. *so vielleicht auch für* schaden, *wenn nicht druckfehler anzunehmen:*

kain holtz haut ab, es sey dann sach,
das es dem wild kain schanden mach.
Schwartzenberg 138^a.

vor allem gehört hierher zu schanden *'zu nichte' in mannigfachen verbalen fügungen.*

a) zu schanden werden, *vernichtet werden; von personen, häufig mit übergang in die gewöhnliche bedeutung von* schande, *moralisch vernichtet, beschämt werden, besonders wenn boshafte anschläge eines menschen vereitelt werden.* zu schanden werden, *pudefieri* Frisch 2, 161^a. *in biblischer sprache ungemein häufig:* mein gott ich hoffe auff dich, las mich nicht zu schanden werden, das sich meine feinde nicht frewen uber mich. denn keiner wird zu schanden, der dein harret, aber zu schanden müssen sie werden, die losen verechter. *ps.* 25, 2. 3; wie ein dieb zu schanden wird, wenn er begriffen wird, also wird das haus Israel zu schanden werden. *Jerem.* 2, 26; darumb müssen solche lerer zu schanden, erschreckt und gefangen werden. 8, 9; darumb soltu zu allen schanden werden, und ewiglich ausgerottet sein. *Obadja* 11. *in verbindung mit synonymen:* sie müssen sich schemen, und zuschanden werden, alle die sich meines ubels freuen, sie müssen mit schand und scham gekleidet werden. *ps.* 35, 26; schemen müssen sich und zu schanden werden, die mir nach meiner seelen stehen . . . zurück müssen sie fallen, und zu schanden werden. 40, 15; da mustu doch zu spot und zu schanden werden. *Jer.* 22, 22; das jr zum fluch, zum wunder, schwur und schande werdet. 42, 18; wer ist jemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat. Mathesius *Syrach* 1, 7^b;

die werden itzt zu spot,
fur iederman zu schande. *bergreihen* 51, 28 *neudr.*;

wir müssen zu schanden werden —
eiapopeia — im himmel der gott
und ich, der könig auf erden. H. Heine 1, 343 *Elster.*

jetzt hauptsächlich in dem ebenfalls der bibel entlehnten sprichwort: hoffnung (aber) leszt nicht zu schanden werden. *Röm.* 5, 5 (*vgl.* Simrock 4874); *ähnlich:*

dasz hoffnung nimmermehr den geist zu schanden macht.
A. Gryphius 2, 445.

die gewöhnliche bedeutung liegt augenscheinlich vor, wenn es im gegensatz zu ehre *oder in verbindung mit synonymen gesagt wird:* lasse meine feinde zu ehren, und mich zu schanden werden. Luther 4, 540^b;

wenn die schaaren aller teufel
sich empören und bemühn,
dich von Christo abzuziehn . . .
und du sprichst nur: so spricht gott!
werden sie zu schand und spott.
P. Gerhardt 103, 30 *Gödeke.*

so auch: und solstu gleich in gfengknusz panden
werden zu öffentlichen schanden
oder gleich in dem pranger stehn. H. Sachs 2, 4, 24^a.

sonst vielfach in schwächerer bedeutung: mit einem anschlage nicht zum ziele kommen, 'hereinfallen': von ainem edelman und seiner frawen die sich understuondt ainen seiner pauren zuo ainer lugin pringen . . . des sy auch nit tuon macht und dardurch zuo schanden wardt. *fastn. sp.* 1346, 234; damit ihr selbst gewahr werdet, wie ihr mit euren prahlerischen reden zu schanden werden sollt. Tieck 13, 18;

dasz du zu schanden wärst, du unverschämte,
an mir, die dreimal ärgere, geworden!
H. v. Kleist 5, 40 *Hempel* (*schrecken im bade*).

von sachen: so wollen wir ritterlich sterben, umb unser brüder willen, und unser ehre nicht lassen zu schanden werden. 1 *Macc.* 9, 10; und wüste man aus allen exempeln, dasz solche anschläge wären zu schanden worden. Weise *erzn.* 40 *neudr.;* grosz und beruhigend ist der gedanke, dasz gegen die trotzigen anmaszungen der fürstengewalt endlich noch eine hülfe vorhanden ist, dasz ihre berechnetsten plane an der menschlichen freiheit zu schanden werden. Schiller 7, 7;

> dein (*der fichte*) fusz ist so gesetzt, dasz Aeolus sein wetter
> zu schanden an dir wird. Logau 1, 191.

in gewöhnlicher rede, verdorben werden, zu grunde gerichtet werden, verderben, umkommen: auf solche weise war ein vogel erlauffen und ein pferd darüber zu schanden geworden. *urk. von* 1544 *bei* Dief.-Wülcker 833; (*ich*) giesze mir den wein auf den hals und weil ich ein neu roth dammasten kleid an hatte, ward es mir gar zu schanden. Schweinichen 1, 158. *ähnlich mundartlich:* dat kleed is ganz to schanden. Dähnert 400^b. *in diesem sinne sagt man auch* zu schanden kommen (*vgl.* zu schaden kommen), gehn; *von personen und sachen:* ob ein sambler oder haustenmacher auspliebe unndt nit kem, dardurch das heuw zu schanden kommen möcht. Grimm *weisth.* 2, 196; doch auf dieser (*flucht*) kamen sie in unwegsamen holwegen und gegenden, deren sie völlig unkundig waren .. zu schanden. Heilmann *Thucyd.* 438 (*ἐσπίπτοντες ἔς τε χαράδρας ἀνεκβάτους .. διεφθείροντο.* 3, 98); eilff schiffe von den Syrakusanern wurden bey dieser gelegenheit (*der seeschlacht bei Plemmyrium*) von ihnen (*den Athenern*) versenkt .. wogegen ihnen selbst auch drey schiffe dabey zu schanden giengen. 927;

> dasz sie (*die bösen*) zu schanden gehn; ihr stamm wird auszgerissen. Rompler *reimged.* 77.

mundartlich z' schande go, *verderben, von früchten u. ähnl., in der Schweiz* Hunziker 217. Seiler 250^b; ze schanden gon, ein prästen gewünnen, anfahen verdärben, *inclinare in vitium.* Maaler 347^a.

b) zu schanden machen *in demselben doppelsinne:* zu schanden machen, *pudefacere, infamem facere, turpitudinis notam urere, labem adspergere;* zu schanden machen, heiszt auch so viel als verderben, zu schanden hauen, *vulneribus conficere.* Frisch 2, 161^a. *von personen bald in dem stärkeren sinne, vernichten:*

> und eben über diser sachen,
> darin du wolst zu schanden machen
> ein frume frau, da solstu werden
> zu schand vor aller welt auf erden.
> P. Rebhuhn *Susanna* 5, 4, *v.* 274, *schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 2, 89;

> und sein (*des Theseus*) gemahl, Phedea (*Phädra*) gnannt,
> ward brüchig, macht sich selbst zu schand
> und sich mit einem schwert durchstach.
> Ayrer 1208, 4 *Keller;*

> hab ich (*prinz Eugen*) nicht in Ungerlanden
> Türken schon gemacht zu schanden,
> hunderttausend, noch viel mehr?
> *wunderhorn* 1, 541 *Boxberger;*

so auch in der fassung des bekannten sprichworts:

> hoffnung macht nicht zu schanden. 1, 175 (*vgl. a*);

bald in dem sinne: in schande bringen, beschämen, jemandes anschläge vereiteln, ihn widerlegen u.s.w.: zu schanden machen, *confutare, refutare, confundere* Dasypodius, *labefactare* Steinbach 2, 384; he hett sine fiinde to schanden maket, *hat die schande auf seine feinde gebracht.* Dähnert 400^b; *im gegensatz zu* ehre: was gott wil zu ehren machen, das machet er vorhin zu schanden. Luther 6, 214^b; *schon mnd.:* dat gij juwe truwen erliken vrouwen also tho schanden wolden maken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 44^b;

> sie (*ecclesia*) wolde uns (*sinagoga*) gern machen zu schanden.
> *Alsfeld. passionssp.* 4631;

> er hat mich umb mein ehr gebracht,
> und mich nun gar zu schanden gmacht.
> Spangenberg *glücksw.* 878 (*elsäss. literaturdenkm.* 4, 340);

> viel falsche zeugen fochten an
> die über-reine lippen (*Christi*) . . .
> ihr zeugen stimmt nicht überein,
> und macht sie selbst zu schanden.
> A. Gryphius 2, 213;

es könnte einer doch nicht kindischer noch einfältiger reden, denn Christus, und machet doch alle doctores damit zu schanden. Luther *tischr.* 1, 50; siehst du, dasz ich auch weisz, wie man euch leute zu schanden machen musz? Lessing 1, 415 (*freig.* 2, 5); einen solchen tropf nimmt der Platonische Sokrates vor, um ihn zu schanden zu machen. Göthe 46, 25; so ist es ihr ein leichtes, mich vor aller welt zu schanden zu machen. Hebbel 2, 212; bangt dir — so durchstreiche das wort stark vor deinem geschlechte, denn ein mädchen hat dich zu schanden gemacht. Schiller *kab. u. liebe* 5, 1. *ähnlich* jemandes anschläge, list, kunst, vertrauen *u. a.* zu schanden machen: dasz Christus mit gar schlechten, einfältigen worten zu schanden gemacht hat der Pharisäer weisheit. Luther *tischr.* 1, 53; dieser letzte streich .. liesz mir keine hoffnung übrig, die ihrige zu schanden zu machen. Wieland 2, 143; dasz es keiner vorsicht gegen den vielleicht nur versteckten feind bedürfe, der, gerade wenn ich mich seiner am wenigsten versehe, aus irgend einem hinterhalt hervorbrechen, und mein unbesonnenes selbstvertrauen zu schanden machen könnte? 3, 479;

> (*das ungefähr*) macht der politik geprüfte kunst zu schanden.
> Gotter 2, 29;

> er (*der himmel*) sey gelobt, der unsrer feinde bosheit
> zu schanden machte! Schiller *M. Stuart* 4, 2;

freier: wenn der taschenspieler täglich mehr alles glaubwürdige und begreifliche vor unsern augen zu schanden macht. Göthe 53, 145; bis endlich . . . die einzelnen pferde- und kutschen-atome sich zu einer kompakten reihe verdichten, die .. das alte sprichwort: besser schlecht gefahren, als zu fusze gegangen, offenbar zu schanden macht. Grillparzer 11, 254. *mit sächlichem object, vernichten, verderben:* alles was wir schönes hatten, ist zu schanden gemacht. *Jes.* 64, 11; auf dieser seite also spieleten die Peloponnesier den meister über die attischen schiffe, und machten sie zu schanden. Heilmann *Thucyd.* 294; ihr sollt nicht zittern vor schild und speer, denn ein wort der heiligen macht sie zu schanden. Hebbel 1, 35;

> kein mensch begehrt zu klagen,
> dasz jetzt ein garten lacht,
> und in den winter-tagen
> die lust zu schanden macht. Chr. Weise *kl. leute* 27.

verstärkt zu nicht und schanden machen: da stehet der text, der mich und meinen brieff redlich entschüldigt, und hertzog Georgen schrifft also zu nicht und schanden macht. Luther 6, 7^a. *zuweilen auch* zu schanden setzen, bringen, richten, *doch die ersteren daneben auch in andern bedeutungen:*

> keinen, welcher hart auff dich,
> wirst du nicht zu schanden setzen.
> Opitz *ps.* 48 (25, 1);

> sine fiendt wärdend al ze spot,
> gott bringet sy zeschannde.
> Soltau *histor. volksl.* 2, 142 (*vom j.* 1533);

und nit bringet ewer gůt pferdt also zu schanden, dann verlierent jr das, so uberkomment jr niemmer eyns dergleichen. *Aimon* h 5^a; die aglester (*elster*) bringet uns zu schanden (*verrät uns*). *buch der liebe* 297^b; wenn etwas zu schanden gerichtet war, so wurde er .. gefragt, ob die sache nicht könnte hergestellt und reparirt werden. Göthe 37, 255.

c) *sodann wird* zu schanden *auch mit andern verben verbunden, ebenso wie* zu nichte: einen zu schanden hauen, *vulneribus aliquem deformare* Steinbach 2, 384; ein pferd zu schanden reiten, *equum defatigando perdere.* Frisch 2, 161^a, *u. ä. vgl.* Regel 256:

> die zunge, dein schädliches glied . . .
> schlägt alles zu schanden und wund.
> P. Gerhardt 5, 12 *Gödeke;*

> wenn nun der papst . . kommt, und meiner kranken
> mit bilsenkraut den kopf beräuchert, ihr
> den kräutersaft entzieht, mit hexensegen
> kurieren will — kurz, sie zu schanden doktert.
> Werner *Luther* 2, 1, *v.* 1158;

die fabel vom pferde, das . . . sich sattel und zeug auflegen läszt, und zu schanden geritten wird. Göthe 16, 78; der hagel hat dieses jahr alle frucht zu schanden geschlagen. 37, 247; die bestie hätte mich zu schanden gerissen. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* ha! über den raker — von hinten her will er männer zu schanden schmeiszen? 4, 5; *so auch:* die augen sich zu schanden nähen. Engel *apoth.* 54; *am häufigsten reflexiv:* sich zu schanden laufen, *currendo se exhaurire* Frisch 2, 161^a; denn sonsten .. würden sie sich leichtlich zu schanden sauffen. *öcon. lex.* 2144; sinne nach — nein, ich würde mich zu schanden sinnen. Lessing 8, 10; o ich habe mich fast zu schanden gegrämt, dasz ich sogar nichts mehr kann. Bürger *briefe* 1, 101; sie thun immer so grosze sachen, dasz sich ein gescheuter kerl daran zu schanden denkt. Göthe 15, 18;

> lasz du sie nur reiten, und fahren und gehn!
> lasz du sie sich werben zu schanden! Bürger 61^a;

> zu schanden haben wir uns schon gedacht. Göthe 41, 254.

2) *die gewöhnliche bedeutung von* schande *ist eine eingeschränktere: schädigung an der ehre, ehrverlust, ehrlosigkeit:*

schand, *ignominia*, *dedecus*, *infamia*, *indignitas*, *opprobrium*, *labes* Dasypodius. *in diesem sinne bereits goth. und ahd.:* þize guþ vamba ist jah vulþus in skandai ize (*καὶ ἡ δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν*). *Phil.* 3, 19;

nû helf er imo selben ûfan themo galgen,
in scantu thesses dôthes. Otfrid 4, 30, 16;

dein schand wirt prait,
und êr sicherlichen smal.
Oswald v. Wolkenstein 39, 2, 23;

desto grosszer ist din schande,
dasz du einen andern regieren salt
und enhost din selber kein gewalt.
Alsfeld. passionssp. 563;

auffgieng ein offentliche schand.
Ambr. liederb. 326, 164 *Bergmann;*

erduldet er (*Jesus*) das creutz, und achtet der schande nicht. *Ebr.* 12, 2; nu wil ich jre schande auffdecken fur den augen jrer bulen. *Hos.* 2, 10; ein truncken weib ist eine grosze plage, denn sie kan jre schande nicht decken. *Sir.* 26, 11; ihr opfertet mir ein leben auf, éin leben, das schon nicht mehr euer war, ein leben voll abscheulichkeit und schande. Schiller *räuber* 5, 2 *schausp.;* Julia ist zertreten! niedergedrückt in den untersten abgrund der schande! *Fiesko* 4, 10 *bühnenbearbeitung;*

ich bit euch woltrost schanden frey,
sagt mir warümb es also sey. Schwartzenberg 155^{c};

ich pleib erber, löblich und wirdig,
vor schanden behüt, tugent girdig.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 28 *neudruck;*

mein gott, ich bin voller schande.
P. Gerhardt 128, 33 *Gödeke;*

ein thor sucht blindlings ruhm im labyrinth der schande.
Hagedorn 1, 33;

hast du dein blut nicht selbst der schande preis gegeben?
Gotter 2, 16.

personifiziert, für die, welche in schande leben:

erröthen liesz er (*der prediger*) die bescheidne schande
in ihrem ehrbar schonenden gewande,
und zog der lust den schleier vom gesicht.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 67.

in mhd. predigten wird Babylon *mit* schande *übersetzt:* wan Babilonie daȥ betütet confusio daȥ ist ain schande. Grieshaber *pred.* 1, 92; Babylon heiȥet die shant, unt bediutet dise werlt. wan swaȥ man nach upicheit unt nach shanten tůet, daȥ pringet die ewigen shante. Leyser *pred.* 2, 31*f. vgl. b.*

a) *häufig mit synonymen verbunden, so* schimpf und schande, mit schimpf und schanden: so dasz ich mit schimpf und schanden bestanden wäre. Göthe 25, 275; der Selicour musz fort, fort — mit schimpf und schande fort. Schiller *parasit* 1, 2; denn als die andern gäste das sahen, jagten sie den verrathenen dieb mit schimpf und schande . . . zum tempel hinaus. Hebel 2, 135;

sie (*die Neuberin*) musz, wenn sie dich (*Gottsched*) sieht, gleich
in sich selbst verirrt . . .
beschämet und verstummt, vor dir die flucht ergreiffen,
und also schimpf und schimpf und schand auf schande häuffen.
Rost *vorsp.* 27;

der ist eyn narr der stiget hoch,
do mitt man säch syn schand und schmoch.
Brant *narrensch.* 37, 2;

das hohn und schand' er konnte dem erwählen,
der ruhm verdient' und lohn der tapferkeit.
Gries *Ariost* 18, 194.

schande und spott: uber dem volck, das jnen nicht nütze sein kan, weder zur hülffe, noch sonst zu nutz, sondern nur zur schande und spot. *Jes.* 30, 5; sein (*des Sejanus*) haupt das kurtz zuvor göttlich verehret, wurde zu ewigem schimpff, schanden und spott auffgesteckt. Schuppius 562; wenn sie mir hierher kommt, ist mein ganzes glück verdorben — zu schand und spott bei allen kameraden. Lenz 1, 303;

bisz jn die armut reit zu letzt,
das zu stro wirdt all sein bethgewand,
nichts um noch an, denn spot und schand.
H. Sachs 5, 327^{b};

Christi ritter müssen leiden viel
not schand und spot ynn aller welt.
bergreihen 30, 13 *neudruck;*

(*wir wollen*) Christ von himel lassen sorgen,
der uns hüt vor schand und spott. 104, 8;

ich stund in spott und schanden.
P. Gerhardt 26, 27 *Gödeke.*

eine ähnliche feste verbindung ist sünde und schande: das ist sünde und schande, *das ist schändlich* (*vgl.* 4, *a*) Dähnert 400^{b}. Danneil 182^{a}. ten Doornkaat Koolman 3, 97^{a}; in sünden und schanden leben, *hier mit überwiegen des ersten begriffes:* wie woll es sünd und schand ist, das unter denen, die sich christen nennen, leüte sein söllen, die ihren angebornen titel verleugnen. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* C 4^{b}; das sünde unnd schande ist. Steinhöwel *decam.* 451, 2 *Keller;* ist es doch sünd unnd schand, daȥ man den bůben den můtwillen gestat. Franck *laster d. trunkenheit* G 4^{a}; ja sie machten auch biszweilen ihre mutter so herunter, dasz es sünde und schande war. Reuter *Schelmuffsky* 2 (1697), 47 (*neudr. s.* 111); doch was öffentlich und notorie uberweiset ist, das es inn sünden und schanden lebet. Mathesius *fastenpred.* 36^{a};

nemt mit euch alle sünd und schand,
und tragt sie feil in alle land.
Barthol. Krüger *anf. u. ende der welt* 4, 1, 53
(*schausp. aus dem* 16. *jh.* 2, 83);

ich hoff, es sy nit sünd noch schand.
Herm. v. Sachsenheim *mörin* 5670;

du (*der heil. geist*) bist heilig, läszst dich finden,
wo man rein und sauber ist,
fleuchst hingegen schand und sünden.
P. Gerhardt 77, 35 *Gödeke.*

ähnlich: was nun mit schand und laster angefangen wirt, das endet sich auch gemeinlich also. Carbach *Livius* 19. *an andern stellen dagegen werden* sünde *und* schande *unterschieden bez. in gegensatz gestellt:*

dâ mac man sünde bî der schande schouwen.
Walther v. d. Vogelweide 24, 16;

sintemal solche untugenden an einem jungen ein laster, an einem alten aber eine schande sind. *urkunde von* 1579 *bei* Rommel *gesch. von Hessen* 4, 1; es ist schimpflich eine börse zu leeren — es ist frech, eine million zu veruntreuen, aber es ist namenlos gros eine krone zu stehlen. die schande nimmt ab mit der wachsenden sünde. Schiller *Fiesko* 3, 2. *über die verbindung* schaden und schande *vgl.* schade 3, *a*, *β sp.* 1971:

daer hem af comt scande ende scade. *Reinaert* 7277.

b) *verbale fügungen. activisch* schande anrichten, anstiften, 'brauen': du ringst nach ungluck, du brawest schande. Luther 13, 295, 33 *Weim. ausgabe* (*vgl.* 4); jemandem (eine) schande zufügen, anthun, anlegen, anhängen *u. s. w.:* und (*ich*) wil euch ewige schande und ewige schmache zufügen, der nimer vergessen sol werden. *Jer.* 23, 40; und (*der herr*) schlug seine feinde im hindern, und henget jnen eine ewige schande an. *ps.* 78, 66; hüt dich fur solchen buben . . . das sie dir nicht ein ewige schande anhengen. *Sir.* 11, 34; straffe die uns unterdrücken, und mit groszem pochen uns alle schande anlegen. 2 *Macc.* 1, 28; das wir den altar eeren, darumb das der leib Christi darauff sey, den aber der der recht leib Christi ist, schand anlegen und verachten. S. Franck *chron.* (1531) 367^{b}; der herr pastor Lange hat mir darinnen die ehre angethan, auf meine critik zu antworten; und sich die schande, es auf eine so abgeschmackte art zu thun, dasz nichts darüber geht. Lessing 3, 404. jemandem schande machen, bringen, *in älterer sprache* thun, *wenn nicht die absicht ausgedrückt werden soll, daher auch mit sächlichem subject:*

ain slecht gewant
tet mir die schant. Osw. v. Wolkenstein 12, 2, 31;

vil frummem adel thůstu schand,
das du auch edel bist genant. Schwartzenberg 135^{a};

wir heiszen des Friedländer wilde jagd,
und machen dem namen keine schande.
Schiller *Wallenst. lager* 6;

nur einer macht euch schande
im schlechteren gewande. Rückert 4, 58;

o sei auf gottes heller welt kein trüber gast!
mach' schande nicht dem milden herren, den du hast.
5, 363, 14;

ein allgemeiner wetteifer stellte sich ein, und es brachte schande, von seinen kameraden an groszmuth übertroffen zu werden. Schiller 9, 334; Luther *gebraucht in diesem sinne auch* schande einlegen, *während wir jetzt nur noch sagen* mit etwas schande einlegen *in reflexivem sinne, sich durch etwas schande zuziehen:* wo die schwermer weren, die dem evangelio nur schand eynlegen, die solt man durch weltlich oberkeit straffen. 12, 505, 26 *Weim. ausg.; dagegen bei* Steinbach 2, 383: schande einlegen, *turpiter se dare. passivisch* schande haben (*in älterer sprache mit gen.*), nehmen, leiden, *mhd.* gewinnen:

Babylon waȥ ist daȥ?
daȥ sprichet (*bedeutet*) schande. ôwê waȥ
diu sêle schanden gwinnet,
diu vür got die werlt minnet!
Lamprecht v. Regensburg *Sion* 257;

des mer ummer musten schande hon.
Alsfeld. passionssp. 454, 3;

wer zucht leszt faren, der hat armut und schande. *spr. Sal.* 13, 18; er ist ewer stadkind, des jr keine schand habt. Luther 6, 2^{a}; die umb Christus willen itzt schand und schaden, angst und nott, gefengnis und ferlickeyt leyden. 12, 505, 26 *Weim. ausg.;* so sey nu auch du schamrot, und trage deine schande. *Hes.* 16, 52; das du tragen müssest deine schande und hohn, fur alles das du gethan hast. 54;

die kynd von eltern nemen schand.
Brant *narrensch.* 49, 8;

schande ladet auf sich der mann,
. . . welcher . , . die bezauberte
unschuld vor dem altar ihr (*der buhlerei*) würgt!
Hölty 97 *Halm.*

c) *präpositionale wendungen:* α) mit schande *oder* schanden:

des muszet er mit schanden abziehen.
Alsfeld. passionssp. 7356;

das er (*Sanherib*) mit schanden wider in sein land zoch. 2 *chron.* 32, 21; las den geringen nicht mit schanden davon gehen. *ps.* 74, 21; du schöne stad must dahin mit allen schanden. *Micha* 1, 11; wurden sie erschlagen, und weggefürt mit allen schanden. *Judith* 5, 16; *besonders* mit schanden bestehen: und der mond wird sich schemen, und die sonne mit schanden bestehen. *Jes.* 24, 23; aber die götzenmacher müssen alle sampt mit schanden und hohn bestehen, und mit einander schamrot hingehen. 45, 16; darumb werden sie mit schanden bestehen, das sie solche grewel treiben, wiewol sie wollen ungeschendet sein, und wollen sich nicht schemen. *Jer.* 6, 15; meine feindin wirds sehen müssen, und mit aller schande bestehen. *Micha* 7, 10; *in allen diesen stellen offenbar in dem sinne 'beschämt werden, beschämt dastehen', wofür auch* mit *oder* in schanden stehen: alle goldschmit stehen mit schanden mit jren bilden, denn jre götzen sind triegerey, und haben kein leben. *Jer.* 10, 14; ewr mutter stehet mit groszen schanden, und die euch geborn hat, ist zum spot worden. 50, 12. *wir verbinden jetzt mit dem ausdruck* mit schanden bestehen *stets die vorstellung einer prüfung, also: schlecht bestehen, sich nicht bewähren, vgl.:* in oder mit schanden bestehen, *rideri* Frisch 2, 161^{a}.

β) zu schanden: es kam daher blosz auf den zufall an, ob das talent zu ehren oder schanden geboren seyn sollte. Göthe 25, 289; *gewöhnlich mit dem dativ der person, die davon schande hat:*

und (*ihr*) redet uns auch ze schanden,
Jhesus sij von dem tode erstanden?
Alsfeld. passionssp. 7402;

ich weis wol, das du den son Isai auss erkorn hast, dir und deiner unartigen mutter zu schanden. 1 *Sam.* 20, 30; euch zur schande mus ich das sagen. 1 *Cor.* 6, 5; aber er ist kein bapst . . wie denn seine bücher solchs zeugen, zu schanden allen bepsten. Luther 8, 218^{a}; zu hohn, spot und schanden, dem leidigen geitz. 5, 422^{a}; aber uns zu ewigen schanden und schaden. 5, 423^{b}; *ebenso* zu jemandes schanden: das ein onmechtiger sperling zu unsern groszen ewigen schanden, im evangelio stehen mus, als des allerweisesten menschen, doctor und prediger. 422^{a}; jemandem zur schande gereichen, ausschlagen *u. ä.:* aber dein ratschlag wird zur schande deines hauses geraten. *Habak.* 3, 10; es wird ihnen zur scham und groszen schande gereichen. Göthe 35, 274;

dat dien pape verghinc te scanden. *Reinaert* 1261.

γ) schande *oder* schanden halber *oder* halben etwas thun, *um sich keine schande zu machen, anstands halber, par honneur, ohne innern antrieb.* Schm. 2, 428. Hunziker 217. Seiler 250^{b}. Hügel 134^{a}, *niederd.* schannen halwer Woeste 225^{a}, *preusz.* schandshalber, schanshalber Frischbier 2, 257^{a}, *hier in die bedeutung* 5 *übergehend.* schande halben abgeschreckt werden, *metu infamiae deterreri* Stieler 1730; er musz es schande halber thun, *probri vitandi causa facere* Steinbach 2, 383; dasz die gantze compagnie lachte, und er schande halben stillschweigen muste. Weise *erzn. s.* 165 *neudr.;* alle vier wochen einmal macht er schandehalben dem marschall seine aufwartung. Wagner *kindermörd. s.* 32, 17 *neudruck.*

δ) einen in schande bringen, *in der ältern sprache auch* zu schande bringen, setzen: he heft sik alle tît geholden, ift he gôt wêre, unde uns mit sîner glîssenheit bedrôgen unde heft uns tô schanden brocht. *vruwenlof einl. s.* 15, 36 *Schröder;* aber was daran verschuldet, ist nit mein, sondern Eccii schuld, welcher . . durch sein ehr suchen, die romische laster in alle welt zu schanden gesetzet hat. Luther *briefe* 1, 512;

lieb bringet manchs frewlein in schandt.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 3 *neudruck;*

bist du es, der so mich in schande gebracht,
so bring' auch mich wieder zu ehren! Bürger 61^{b}.

der biblischen sprache eigen ist der ausdruck mit schande bekleiden: sie müssen mit schand und scham gekleidet werden, die sich wider mich rhümen. *ps.* 35, 26; meine widersacher müssen mit schmach angezogen werden, und mit jrer schand bekleidet werden, wie mit einem rock. 109, 29.

3) schande, *insofern sie in urtheilen zum ausdruck kommt;* jemandem schande nachsagen, seine eigne schande hören *u. ähnl.:* seine eigene schande sagen, *vitia sua loqui* Steinbach 2, 383; sie kan uns doch ja nicht schande nachsagen. 1 *Mos.* 38, 23; wenn deine tochter nicht schamhafftig ist, so halt sie hart, das . . du (*nicht*) von einem jeden schande hören, und dich fur allen leuten schemen müssest. *Sir.* 42, 11;

sie hörte an der wand
nur ihre eigne schand. *wunderh.* 1, 75 *Boxberger;*

letztere stelle nach dem sprichwort:

der horcher an der wand
hört seine eigne schand. Simrock *sprichw.* 4937
(*vergl.* horcher 2, *theil* 4, 2, 1804);

sag von dir selber keine schand,
sie kommt dir doch wohl noch zur hand. 8886.

so auch seine schande bekennen: und die priester und leviten bekandten jre schande. 2 *chron.* 30, 15. *während* schande *hier vielfach in die bedeutung* 4 *übergeht, nähert es sich zuweilen der bedeutung 'schmähung, verleumdung, beschimpfung'; vergl.* schänden, *schimpfen, schmähen. so schweiz.* aim alli schand (und laster) säge, *ihn heftig ausschimpfen.* Hunziker 217. Seiler 250^{b}.

4) *veranlassung und gegenstand der unehre; was schande bringt.*

a) *abstract, von handlungen u. ä., schandthat, schändlichkeit.*

α) *im allgemeinen:* schand unnd laster, *scelus et crimen* Maaler 347^{a}; sie haben sich in die schwelgerey und hurerey gegeben, jre herrn haben lust dazu, das sie schande anrichten. *Hos.* 4, 18; da richten sie zu Jerusalem heidnische spielheuser an . . und wurden gantz verstockt, alle schande und laster zu treiben. 1 *Macc.* 1, 16; so werden wir nicht müde, sondern meiden auch heimliche schande (*ἀπειπάμεθα τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης*), und gehen nicht mit schalckheit umb. 2 *Cor.* 4, 2; wir wollen dir auch deswegen die dazu gehörige freyheit geben, ihr alle schande und laster nachzusagen. Lessing 2, 395;

se driven grote sunde unde vele schande
in drunkenheit, overvlôt, in vloken unde mit kive.
des dodes danz 1494 *Bäthcke;*

der wucher ist gemeine,
unkeuscheit wol bekand . . .
dazu viel andre schand. *bergreihen* 91, 11 *neudruck;*

die seint von irer art
sunst hart und vest zu steter fart
geneigt, dasz sie all schand und plag
volnbrengen sollen nacht und tag.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 126, 539;

er ist ein huren-wirth und kuppelt jedem bey
von schanden, was er wil, von sünden mancherley.
Logau 3, 217;

(*ich*) habe keine ruh, weil ich mit meinen schanden
erwecket deinen zorn, da ich vor dir gethan
grosz' übermachte schuld. Fleming 29;

ade du lasterreiche welt,
du lusthausz aller schande. Rist *himml. lieder* 4, 216;

Germaniens söhne sind mächtig erstanden,
zu tilgen die wälschenden lügen und schanden.
Arndt *ged.* (1860) 275.

auch geradezu 'schandthat, verbrechen': eine schande begehen *u. ähnl.;* ein grosse unnd verflůchte oder unsagliche schand begon, *admittere vastum nefas.* Maaler 347^{a};

ê daz ir iwer schande,
hêrre, an im begienget. *Parz.* 364, 16;

du hast eine schande begangen an der majestät des wahrhaftigen gottes, dasz du dir die tugend die hände zu deinem bubenstük führen . . lieszest. Schiller *Fiesko* 5, 16. *andrerseits abgeschwächt,* etwas für eine schande (*für schimpflich*) halten (*vgl. c*): das stolze mädchengefühl, das den frauenstand für schande und last hält, bis es liebt. Pestalozzi 8, 80. *über die verbindung* sünde und schande *vgl.* 2, *a.*

β) *speciell unzucht, besonders auch widernatürliche unzucht, blutschande u. ähnl.:* wenn jemand bey seiner schnur schlefft, so sollen sie beide des tods sterben, denn sie haben eine schande begangen. 3 *Mos.* 20, 12; da kam ein junger gesel zu jr, der sich versteckt hatte, und legt sich zu jr. da wir aber in einem winckel im garten solche schande sahen, lieffen wir eilend hin zu. *Sus.* 37. 38; desselbigen gleichen auch die man haben verlassen den naturlichen brauch des weibes, und sind an einander erhitzet in jren lüsten, und haben man mit man schande gewircket. *Röm.* 1, 27; fressig bäuche sein gar unruhig im hausz, schand treiben sie in der schlaffkamer. *Petr.* 31^{b}; das mögen wir behertzigen .. und uns für solcher schande hüten (*wie David mit Urias weibe verübte*). Schuppius 489; da sprizt es (*das laster*) den eitrichten fressenden schaum aus stirn und wangen und mund ... und nistet abscheulich in den gruben der viehischen schande. Schiller *räuber* 1, 3 *schauspiel. für 'schändung': ahd.* scanda *stuprum* Graff 6, 520; schand, schwechung als einer dochter, *probrum* Maaler 347^{a};

> Absolon der ungerecht
> stund fast nach Davids künglich cron,
> sein weyben hat er schandt gethon,
> dj er mit unkeüsch hat verletzt.
> Schwartzenberg 156^{c};

> die häupter deiner edlen werden fallen,
> und deine jungfrau'n, losgebundnen haars
> mit schande zahlen ihrer väter schande.
> Grillparzer 8, 112.

ähnlich in freierer verwendung:

> von einem könig in Franckreich,
> der het ein tochter minnigleich,
> die er wolt haben zu der eh,
> solch schand thet der junckfrawen weh.
> H. Sachs 5, 229^{b}.

γ) vielfach, namentlich in der niedern umgangssprache, auch abgeschwächt, für unfug, lärm, gezänk (*vgl.* schandal): was habts für ein schand? *quae illic turba est. voc. von* 1618 *bei* Schmeller 2, 429; *nd.* schanne, schanne maken Danneil 182^{a}. Schambach 180^{b}.

b) gegenstand der schande im concreten sinne, ein ding oder eine person, das jemandem schande bringt oder dessen er sich zu schämen hat: seinen elteren oder vätteren ein schand und uneer seyn, *dedecori esse patribus* Maaler 347^{a}; ein weiser son erfrewet den vater, und ein nerrischer mensch ist seiner mutter schande. *spr. Sal.* 15, 24; du unschuldig? niederträchtige feile dirne! schande deines vaters! ewiger schändender flecken in dem ehrenkleid, das er eben in diesem augenblicke angezogen hat. Göthe 15, 65; schämt euch, ihr unmenschen! schämt euch, ihr drachenseelen, ihr schande der menschheit! Schiller *räub.* 1, 3 *schausp.; ohne ergänzung durch einen nachfolgenden genitiv:* sie achtens fur wollust, das zeitliche wolleben, sie sind schande und laster (*σπίλοι καὶ μῶμοι*). 2 *Petr.* 2, 13. *hierher gehört auch: meretrix, scortum* hur *vel* schant. Schm. 2, 428; die schanden *neben* die torochten frowen *als variante zu* die huoran. *des teufels netz* 12652.

c) so auch in der redensart es ist eine schande, *die vollständig gleichbedeutend mit* es ist schändlich *gebraucht wird:* es ist ein schand, es ist uneerlich oder schandtlich, *ignominiae est* Maaler 347^{a}; es ist schande, *dedecet, indecorum est* Stieler 1729;

> kanst nit schreiben? ist wol ein schand.
> Spangenberg *glücksw.* 771 (*els. lit. denkm.* 4, 335);

denn es ist eine schande bey den Assyrern, das ein solch weib solt unbeschlaffen von uns komen. *Jud.* 12, 12; es ist ohn disz eine schande, dasz die zarte jugend durch dergleichen ärgerliche händel zu böser lust angereitzet wird. Weise *erzn.* 159 *neudruck;* es ist eine schande, wie sie mit ihm umgeht. Lenz 1, 290; *selten ohne artikel* (*vgl.* es ist schade): ists schand weiber nemen, warumb schemen wirs uns auch nicht essens und trinckens. Luther 3, 100^{a}; uber diesz wäre es schande, dasz er seine schöne ducaten und reichsthaler vor solchen lumpenzeug solte hinschleudern. Weise *erzn.* 16 *neudruck; dafür auch* es ist eine schande wert, *besonders im niederd.* ten Doornkaat Koolman 3, 97^{a}. *ergänzt durch einen folgenden dativ:* wir können das nicht thun, das wir unser schwester einem unbeschnitten man geben, denn das were uns eine schande. 1 *Mos.* 34, 14; wer antwortet ehe er höret, dem ists narrheit und schande. *spr. Sal.* 18, 13; *so auch:* denn den vater ehren, ist dein eigen ehre, und dein mutter verachten, ist deine eigen schande. *Sir.* 3, 13.

d) hieran schlieszt sich die verwendung von schande *als ausruf:* diesz ist das wahre studium humanitatis, in welchem uns Griechen und Römer vortrefflich vorgegangen sind; schande, wenn wir ihnen nachbleiben wollten! Herder *zur phil. u. gesch.* 13, 144 (*hum. br.* 3, 29); *gewöhnlich mit folgendem dativ:*

> schande dem sohne Teuts,
> der's (*das liedchen*) durstig trinket, weil es wollust
> durch die entloderten adern strömet! Hölty 86 *Halm;*

> schande dir La Hire,
> dasz du die alte tapferkeit zu künsten
> der höll' erniedrigst. Schiller *jungfr. v. Orl.* 2, 10;

dafür auch schande für *und, mit einer leichten nuance des sinnes,* über jemanden: sie wundern sich, dasz ich ihr gespräch hörte; schande genug für mich, dasz ich zeit und aufmerksamkeit dafür hatte! Hebbel (1891) 1, 45; das sah Judith! ewige schande über mich! 1, 59. *auch in der form* pfui der schande *u. ähnl.:*

> er schweig ein wenig, pfei der schand,
> sprach er darnach mit grossem zorn.
> Alberus *fab.* 6 (3, 16, *s.* 25 *neudruck*).

5) *in manchen fällen geht* schande *geradezu in die bedeutung von* scham *über, besonders in der ältern sprache.*

a) schamgefühl: pudicitia ... schemde, schande. Dief. *gloss.* 470^{c}, *vgl.* Adelung (4). *den übergang vermitteln biblische wendungen, wo es den ausdruck der schande in den mienen bedeutet, also etwa 'schamröte':* teglich ist meine schmach fur mir, und mein andlitz ist voller schande. *ps.* 44, 16; da wir die schmach hören musten, und die schande unser angesicht bedeckt. *Jerem.* 51, 51. vor schande, *aus scham:* auff das du ... dich schemest, und fur schanden nicht mehr deinen mund auffthun thürest. *Hes.* 16, 63;

> ecclesia, du brengest uns in noit,
> dasz mer vor schanden muszen werden rot.
> *Alsfeld. passionssp.* 4990;

keine schande haben Weinhold 80^{b}. Hügel 134^{a}:

> pfu dich du unvernünfftig thier,
> hastu denn keine schand in dir?
> Ringwaldt *lautere wahrh.* 34.

so vertritt es auch scham *in der redensart:* er hat aller schande den kopf abgebissen, *zur bezeichnung einer hochgradigen schamlosigkeit* (*vgl.* scham 1, *b*, *α*) Schütze 4, 22: (*die Russen*) sind arglistig .. unverschämet zu allem bösen geneiget .. ja welche allen tugenden gute nacht gegeben, und aller schande den kopff abgebissen. Olearius *pers. reisebeschr.* 94^{b}. *gegenstand der scham, der beschämung; jemand, vor dem man sich schämen musz:* solcher mensch war dieser heubtmann in dem verdampten stand (wie es bey uns unsere geistlichen, und bey jnen die heiligen Phariseer gehalten haben), noch hat er solchen glauben, das er wird gerhümt zum sonderlichen exempel, ja zu schanden gesetzt, dem gantzen jüdischen volck. Luther 6, 305 (*l.* 302)^{a}.

b) die schamtheile, pudenda. pudibunda scham ... schamde, schande Dief. *gloss.* 470^{c}; *besonders in der ältern sprache, s.* Lexer *handwb.* 2, 655. Schm. 2, 428:

> er liesz jn auch abschneiden
> jr langes schön gewandt,
> wol hinten über abe,
> und fornen uber d schandt.
> *quelle bei* Schm. *a. a. o.* (*reime v.* 1562);

> Abram lerte in die site,
> daz er sih an siner scante besnite. *s. ebenda.*

weniger ausgeprägt für 'blösze, nacktheit' Adelung (3), *vgl. auch:* weisze kleider, das du dich anthust und nicht offenbaret werde die schande deiner blösze. *offenb. Joh.* 3, 18, *und* ten Doornkaat Koolman 3, 97^{a}.

6) *nur der niedern volkssprache gehören folgende bedeutungen an: a) nd.* schanne *fülle, menge, besonders in zusammensetzungen wie* sneischanne Schambach 180^{b}.

b) henneb. a schante hôbm, die grösste schante hôbm, *gut mit einander harmonieren, sich gut vertragen, an etwas eine grosze freude haben.* Hintner 216. (*hierher?*)

SCHANDE, *f. neben* schande, *ignominia, laufen andre wörter gleicher form in mannigfachen, meist technischen verwendungen, welche mit jenem augenscheinlich nichts zu thun haben; ob sie unter sich zusammenhängen, musz dahingestellt bleiben, da die etymologie unklar ist. sie lassen sich in folgende bedeutungsgruppen ordnen:*

1) *bedeckung, schützende hülle, vgl.* Adelung (2). *so besonders*

a) in den salzwerken, ein rundes stück tuch oder filz, das die Halloren vor die brust legen, wenn sie mit gekochtem salz gefüllte salzkörbe von den soogbäumen abheben. Frisch 2, 161^{c}. Jacobsson 3, 548^{a}.

b) lappen, den die schneider um den griff eines heiszen bügeleisens legen, um die hand nicht daran zu verbrennen. brem. wb. 4, 605. Adelung.

2) *tragvorrichtung, tragband oder tragholz; meist nd., in der form* schanne. *vgl. auch* schandstein.

a) ein in der mitte ausgeschnittenes stück holz, das auf die schultern gelegt wird, und an dessen enden stricke mit haken befestigt sind, zum tragen von eimern u. dgl.; tragholz, tragjoch, wassertrage. Frisch 2, 161^{c}. Jacobsson 3, 548^{a}. Adelung (2). Danneil 182^{a}. Schambach 180^{b}. Frischbier 2, 256^{b}*f.* Frommann *mundarten* 5, 291. 6, 477.

b) ein band, dessen enden am sensenbaum befestigt sind, worein der mäher die linke hand legt. Campe. Danneil 273^{b}.

c) in Schlesien, das tragband, womit man den schubkarren hebt und trägt. Campe.

3) *tiefer hohlraum, besonders kloake, in oberdeutschen gegenden.* Adelung.

SCHANDE- *in zusammensetzungen, s.* schand-.

SCHANDECK *s.* schanddeckel 4.

SCHANDECKEL *s.* schanddeckel.

SCHANDEID, *m. juramentum turpe, illicitum.* Stieler 364.

SCHANDEIFER, *m. cacozelia.* Stieler 5.

SCHANDEL, *f. kerze, aus franz.* chandelle *entlehnt, besonders in der ältern sprache, und in den südwestlichen gegenden, mhd.* schandel, *auch* schande, *s.* Lexer *handwb.* 2, 656. *candela* ... schandel Dief. *gloss.* 94^{c} (*gemma gemmarum, Augsb.* 1512). schandel, *candela sebacea* Dasypodius; drei schandel leichter nimpstu zesamen, da löschen sie nit als bald. Keisersberg *evangel.* (1517) 202^{a}; also die bösen buben ein liecht etwan machen von einem rübschnitz und setzen ein stumpfen von einer schandel daruf. 202^{b} (*vgl.* Frisch 2, 161^{c}); er solt ein schandel oder unschlittliecht darfür nemmen. *rollwagenb.* 12, 12 *Kurz. unklar ist mnd.* schandel, *cubella, s.* Schiller-Lübben 4, 44^{b}. *in den fastn. sp. begegnet* Schendel, Schentel *als teufelsname, wol verkürzt aus* Schandolf, *s.* 371, 10. 509, 23. *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 700.

SCHANDELKERZE, *f.* (*vgl.* schandel): nim das exempel in einer schandelkerzen, wann du ein schandelliecht ufsteckst und zündest es an, so flackert es dahar. Keisersberg *brösamlin* 1, 105^{a}.

SCHANDELLICHT, *s.* schandelkerze.

SCHÄNDEN, *verb. in den zustand der schande versetzen. ein denominativ zu* schande, *dessen ursprüngliche bedeutung es besser erhalten hat. im goth. und altn. nicht bezeugt, dän.* skjænde, *schwed.* skända, *ags.* scendan, *engl.* shend, *altfries.* schanda Richthofen 1032^{b}, *altnd.* scendan, *mnd. mnl. holl.* schenden, *althd.* scenten, scendan, *mhd.* schenden. *neuere mundarten bieten wenig abweichendes: im oberd. begegnen noch formen ohne umlaut* schanden Stalder 2, 308. Tobler 383^{b}, *sowie mit* t *für gewöhnliches* d: schänten, schenten, schanten Schöpf 590, schentn Lexer 213. *im nd. ist zumeist* nd *zu* nn *assimiliert* Schambach 182^{b}. Woeste 225^{a}. Danneil 182^{a}. ten Doornkaat Koolman 3, 109^{b}. *in manchen gegenden ist auch die anlautende doppelconsonanz als* sg *erhalten, so märk.* sgennen Frommann *mundarten* 5, 138, 30. 167, 134.

Bedeutung. 1) *die grundbedeutung, der von* schande *entsprechend, scheint die des verletzens oder beschädigens zu sein. diese klingt in einigen verwendungen noch deutlich durch; vgl.:* and sôna đæ̂ræfter hî scyrde ođđe scynde mid worde ođđe weorce. *quelle bei* Bosworth-Toller 829^{a}; so wir uns nun von disem cörper (*der christlichen kirche*) absundern und in die lauterisch (*lutherische*) ketzerey fallen, so hand wir je den cörper geschendt; alsz nim ein exempel: wann ein gesunder mann umb ein schenckel kumpt, ist nit sein gantzer leyb geschend? Wickram *rollwagenb.* 46, 27—29 *Kurz;*

daer toe heeft hi (*Reinaert*) ons al bedroghen
ende Bruun seer gheschent ende mi (*Isegrijn*).
Reinaert 3727;

hirumme leider wert hir nu gerovet unde gebrant
unde mannich arm unschuldich minsche geschant.
des dodes danz 392 *Bäthcke;*

und hast du mir mein gutes pferd
verstümmelt und geschändet.
Chamisso 2, 145 *Koch* (*vgl.* 2).

so auch von sachen: rindfleisch, gäns und enten, den magen schänden. Fischart *groszm.* 100, *s. kloster* 8, 626; *besonders auf oberd. gebiete:* der blitzstrahl fuhr den thurm hinunter und schändete die sacristey. Bluntschli *bei* Adelung; *häufig dafür* geschänden Stalder 2, 308. *etwas verderben, in schlechten zustand bringen:* morgens, so der reuter was auffgestanden und die hausmagt das betth solt machen, war es gar geschent (*von dem hunde zerwühlt und beschmutzt*). Wickram *rollwagenb.* 129, 15 *Kurz;*

gott hat sin rägen daryn (*ins heuen*) gsendt,
darvon das höu ist übel gschendt.
Manuel 417 *Grüneisen.*

2) *von dieser sinnlichen bedeutung hat sich ein ausläufer bis in die heutige sprache erhalten, nämlich den ästhetischen eindruck einer sache beeinträchtigen, sie verunstalten, entstellen:* ein muttermal *u. dergl.* schändet ein gesicht, ein fleck schändet ein kleid *u. ä.:* der hamfreȥ (*angelfresser, ein fisch*) .. fleucht der sunnen glast und ir hitz und fleucht auch den hagel, wan diu zwai schendent des visches varb. Megenberg 257, 34; wann eine tulipe mehr bundte flecken als haupt-farbe hat, so schändet und verdirbt sie solches gemeiniglich, dasz sie nicht mehr zu recht kommen kan, und macht, dasz sie entweder weis oder gelb wird. Hohberg 3, 1, 591^{a}; aus der geistigkeit ihrer (*der einbildungskraft*) bilder, die in gröszter menge und mannigfaltigkeit neben einander stehen können, ohne dasz eines das andere deckt oder schändet. Lessing 6, 415; so kam sehr viel darauf an, die steine von verschiednen farben so zu verbinden, dasz keiner den andern schändete, und sie alle zusammen eine gute wirkung auf das auge machten. 8, 128; *im bilde:* niederträchtige feile dirne! schande deines vaters! ewiger schändender flecken in dem ehrenkleid, das er eben in diesem augenblicke angezogen hat. Göthe 15, 65;

sondern der glanz (*der rüstungen*) ist geschändet (*vom rauche*),
so weit hindampfte das feuer. Voss *Od.* 16, 290. 19, 9,

vergl. ferner die unter 1 *angeführte stelle aus* Chamisso. *mit übergang in die bedeutung* 4: da nam Hanon die knechte David und beschur jnen den bart halb, und schneit jnen die kleider halb ab bis an den gürtel, und lies sie gehen. da das David ward angesagt, sandte er jnen entgegen, denn die menner waren seer geschendet. 2 *Sam.* 10, 5; ein jglicher man, der da betet oder weissaget, und hat etwas auff dem heubt, der schendet sein heubt. ein weib aber, das da betet oder weissaget mit unbedecktem heubt, die schendet jr heubt, denn es ist eben so viel, als were sie beschoren. 1 *Cor.* 11, 4. 5. *in gewöhnlicher rede auch* einen braten schänden, *ungeschickt anschneiden. sprichwörtlich:* wer sich die nase abschneidet, der schändet sein gesicht. Adelung, *nd.* wer sine näse afsnitt, de schändet sien angesicht, *d. h. wer von den seinigen schlecht spricht, der beschimpft sich selbst. brem. wb.* 6, 271. Danneil 182^{a}. Schambach 182^{b}. *vgl. auch* verschänden.

3) *in der mitte zwischen der concreten bedeutung 'beschädigen, verletzen' und der abgezogenen 'verunehren' stehen die fälle, wo es gleichbedeutend ist mit* zu schanden machen (*s.* schande 1). *dies ist in allen germanischen sprachen und sprachperioden die eigentliche hauptbedeutung; nur im nhd. tritt sie zurück. sehr häufig glossiert und übersetzt* schänden *im ahd. und mhd. lat.* confundere, *s.* Graff 6, 521. Dief. *gloss.* 142^{a}. gescendôda uuirthin in scamin sig (*confundantur et revereantur*), thia suokint sêla mîna. *altn. ps.* 69, 2, *s.* Heyne *kl. altnd. denkm.* 32; an thi, hêrro, getrûoda; ne uuerthe ic gescendit a êuuon (*non confundar in aeternum*). *ps.* 70, 2 (*s.* 33); unde diê unsih haȥȥent, diê habest dû gescendet (*confudisti*). Notker *ps.* 43, 8; sie uuurden gescendet, uuanda got ferchôs siê (*confusi sunt quoniam deus sprevit eos*). 52, 6; an dih truhten kedincta ih, keschendet neuuerde ih in êuua. sô ih nû bin, sô nesî ih iêmer. In Adam bin ih keschendet, an dir muôȥȥe ih ungeschendet sîn. 70, 2; wann er (*Jonathan*) war betrübt über David, darumb das in sein vater hett geschendet. *bibel von* 1483 136^{b} (1 *kön.* 20, 34; *eo quod confudisset eum pater suus, bei* Luther: das jn sein vater also verdampte. 1 *Sam.* 20, 34).

a) vernichten, verderben, in not bringen, mit persönlichem object:

swelch man ode wip
sich von gote wendet,
der wirt dâ von geschendet
und der helle verselt. Hartm. v. Aue *Greg.* 1524 *Paul;*

gewint er kint, ich bin geschant
und verdorben iemer mê. Boner *edelst.* 10, 22;

die unglovigin wil ich bikeren
undi di cristinheit gimeren,
die iuden virsenden,
unde si sere schenden. Wernher v. Niederrhein 24, 14;

men he (*Reineke*) dachte eynen nyen vunt,
wo he Hyntzen ok mochte schenden
unde en so wedder to hove senden. *Reineke vos* 969;

woil her, du loser valant!
du bist ummer an ende geschant.
Alsf. passionssp. 7242 (*Christus zu Lucifer*);

darumb sie jren feinden ubergeben, und von jnen erschlagen, gefangen und geschendet sind. *Jud.* 8, 15. *ähnlich* die welt, ein land schänden *u. ä.:* ich wil dich (*Ninive*) gantz grewlich machen, und dich schenden und ein schewsal aus dir machen. *Nah.* 3, 6;

diu christinheit ist harte geschendet.
Rolandslied 299, 14 *Grimm;*

um wie könige zu prahlen, schänden
klein're wüthriche ihr armes land.
Hölderlin 1, 15 *Köstlin.*

mit sächlichem object:

quem er niht balde, eȥ würde der gloube geschendet.
Lohengrin 4070;

so besonders jemandes bosheit, hochmut *u. ähnl.* schänden:

Genelunen si bunden . . .
wilden rossen zu den zagelen . . .
so wart di untriwe gescendet. *Rolandsl.* 4620;

der kristen lüge wird sus geschant.
Rud. v. Ems *Barl. u. Jos.* 194, 28;

sus wart geschant sin gitekeit. Boner *edelst.* 80, 25;

David ain klainer ploszer man,
Goliam hat gesyget an.
und wart geschendt sein sterck und pracht,
dadürch er David hat veracht. Schwartzenberg 107^a;

darumb hat der herr allezeit den hohmut geschendet, und endlich gestürtzet. *Sir.* 10, 16.

b) zuweilen auch nur widerlegen, ad absurdum führen, beschämen u. ähnl.: aber Saulus wart gekreftiget und tet iz (*das predigen*) vil mê. und schante di juden di dâ wâren zu Damasco, bewêrende wart: dirre ist Kristus. *myst.* 1, 74, 38; daȥ got . . . (*an dem echen, einem fische*) seineu wunder læȥt schawen, und dar umb, daȥ die ketzer geschant werden, die anders niht gelauben wellent denn der nâtûr gemainen lauf. Megenberg 251, 20; wenn du in der schrifft sihest solche törliche gotteswerck, das du wissest, es gelte die welt zu schenden. Luther 4, 146^a;

unz got ir tumpheit schande
unde in sinen engel sande.
Wackernagel *leseb.* 1, 570, 4;

glaubet er nicht an Jhesum Crist,
der des waren gottes sone ist,
so werdet ir geschant und beschemmet.
Alsfeld. passionssp. 4520;

durch sterck disz weibes (*der Susanna*) würt geschent,
wer sich ausz forcht von tugent went.
Schwartzenberg 110^b.

c) häufig von der thätigkeit des teufels oder auch gottes, der die menschen zur sünde verführt oder sonst ins verderben stürzt:

so werden dich die tufeln alle schenden.
Alsfeld. passionssp. 1903.

Luther *verbindet gern* schänden und blenden: das sie gott zur straffe jrer teufflischen bosheit schendet und blendet. 6, 288^a (*gedruckt* 286); wie gar hat doch gott die papisten verblendet, und geschendet, das sie weder vernunfft noch scham mehr haben. 5, 278^b; alszo soll gott schenden und blenden, die seyne fest, seynen namen, seyne heyligen . . . schmehen und lestern mit yhrem dollen weszen. 2, 756, 13 *Weim. ausg.; ähnlich auch:* und ob dich schendet dein aug, brich es aus und wirf es von dir. *bibel von* 1483 478^b (*Matth.* 18, 9; *et si oculus tuus scandalizat te;* Luther: und so dich dein auge ergert).

d) hieran schlieszt sich die ungemein häufige verwendung von schänden, *allein und in verbindung mit* blenden, *zu verwünschungen und flüchen, ebenfalls auf die ältere sprache beschränkt:*

des schende si (*Kriemhilt*) der tiuvel und ouch ir helde guot.
roseng. 89, 15 *Grimm;*

alle moetse schenden god. *Reinaert* 7548;

de mote sin geschant,
de des untruwen rede gelovet. Gerh. v. Minden 24, 38;

dasz dich der geier schende
hie unter meinen henden!
Wackernagel *leseb.* 1, 1021, 25;

ei das der teufel die sau schend! *fastn. sp.* 188, 6;

pfui dich, paur, das dich der teufel schent! 524, 10;

dasz du ummer geschant musszest sinn!
Alsfeld. passionssp. 4638;

dasz dich roszmarter (*für* gottes marter) schendt und blendt.
H. Sachs 3, 1, 199^b;

dasz dich roszhoden schendt und blendt.
3, 2, 6^a *u. ö., vgl. sp.* 1263;

sein weib das hat in gar verblendt,
er acht mein nit, dasz sie gott schend. 5, 233^a;

er sprach 'dasz dich der teufel schänd!'
wunderhorn 1, 97 *Boxberger;*

nun daz in got schende wer het nicht gelaubet . . . daz er nicht wer ein krüppel und lam gewesen. Steinhöwel *decam.* 56, 23 *Keller;* das euch botz marter alle miteinander ob einem hauffen schend! Wickram *rollwagenb.* 169, 17 *Kurz;* diesen sol disz und jens schenden, den andern ein anders. *saufteufel* C 2; wie die sonn sehr heisz schien, verfluchet er die sonn und sprach: dasz dich gott schend (*dii te perdant*), wie machst du eim so warm. Bebel (1589) 94^b; dasz dich gott unden und oben müsz schenden (*dii superi et inferi male velint*). 185^b; da saget B. Wilhelm: das dich der schüttel (*büttel?*) schende, du sagest mir, sie hetten dich zum fischreiszen gezwungen. Henneberger *preusz. landtafel* (1595) 418; *noch jetzt in Tirol* gotschenti! goldtschenti! gottschent! gottschanda! tschenti! *u. ähnl. als ausruf sowol des unwillens und verdrusses, als auch des erstaunens und der überraschung* Schöpf 590. Lexer 214. Frommann *mundarten* 3, 325. 5, 438. 6, 200.

e) endlich gehört hierher die reflexive fügung sich mit etwas schänden, *quälen, plagen, abmühen* (*vgl. auch* schinden):

die pein mit der ich mich bey nacht und tage schende.
Opitz 2, 155.

jetzt noch kärnthnisch si schentn, *sich bemühen, bekümmern:* i mag mi glat et schentn umb di. Lexer 213. Frommann 6, 200 (*aus dem Lesachthale*).

4) *die jetzt übliche bedeutung ist 'in schande versetzen, jemanden an seiner ehre schädigen, der ehre berauben'.* schenden, geschenden, entuneeren, *dedecorare, dehonestare, scelerare, inurere notam, imprimere stigmata, temerare, denobilitare.* Maaler 349^c; *infamare, notare aliquem, collutulare, turpitudine notare, existimationem alicujus violare, conscelerare, temerare.* Stieler 1730; schenden *glossiert mit deturpare* Dief. 177^c, *turpare, turpere* 603^a.

a) diese bedeutung ist besonders deutlich, wenn es in gegensatz zu ehren *gestellt wird oder in ausdrücken wie* jemanden an seiner ehre schänden: man sal de guetheit eren unde de quaetheit sal men altomale schenden. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 70^b; lieben herrn, wie lang sol meine ehre geschendet werden? *ps.* 4, 3; ich wil mich selb schelten, so lobet mich gott, wil mich schenden, so ehret mich gott. Luther 1, 24^a; wan ich nit förcht meiner eren geschant zu werden. *Aimon* c; der tyrann oder halszherrscher Dionysius in Sicilien, sendet auff ein zeit des Lacedemonischen fürsten Lysanders töchteren köstliche schöne kleyder und herrliche geschmeid: aber er, als ein ehrlicher vatter wolt dise geschenck nicht annemmen, sprechend: mit disem schmuck werden meine töchter mehr geschendet und ungestalter, als das ers sie vil zieren unnd ehren solte. Fischart *ehz.* $C1^a$; dasz es gleichgültige dinge gibt die nicht schänden und nicht ehren. Leisewitz *Julius* 26, 14 *neudruck;* man wird in andern welttheilen in dem neger die menschheit ehren, und in Europa sie in dem denker schänden. Schiller 10, 296;

das glück das tut sich bald verwenden,
itzt ert es ein, bald tuts in schenden.
Rebhun *Sus.* 5, 3, 222 (*schausp. des* 16. *jh.* 1, 87);

beides schändet deine ehr. P. Gerhardt 81 *Gödeke;*

und wann die unschuld gnug geschändt,
so findt sich, der sie ehre. 169.

b) zunächst mit persönlichem object:

wan sô bin ich geschendet. *Erec* 9361;

ir geschanter man,
waȥ welt ir in ditze lant?
wie habet ir iuch und uns geschant?
Mai u. Beaflor 166, 68;

daȥ sô manic riter guot
geschendet (*besiegt*) was von éinem man. *Wigal.* 588;

hüet dich, mîn tohter von Syon,
daȥ dû iemêr von Babylon
ein tohter werdes genant,
des namen wurdes dû geschant.
Lampr. v. Regensburg *Syon* 263,

wenn eines priesters tochter anfehet zu huren, die sol man mit fewr verbrennen, denn sie hat jren vater geschendet. 3 *Mos.* 21, 9; wer das gesetz bewart, ist ein verstendig kint, wer aber schlemmer neeret, schendet seinen vater. *spr. Sal.* 28, 7; aber umb deines namens willen, las uns nicht geschendet werden. *Jer.* 14, 21; du rhümest dich des gesetzes, und schendest gott durch ubertrettung des gesetzes. *Röm.* 2, 23; da er das höret, sprach er zur frawen: sihestu, das saget ich dir vor, die aglester würde uns schenden (*verraten*). *buch d. liebe* 297^b; kein verbrechen ist schändender, als das verbrechen des diebs. Schiller 3, 520;

verzeuch nicht, herr! gib, dasz jhr raht
schänd sie mit unflat und unraht!
Weckherlin 16 (*ps.* 5,17);

seines priesters halben, den
der könig schändete, da er nicht los
die tochter liesz, und an die lösung nahm,
hat dieses weh gott Smintheus uns gesandt.
Bürger 143^a (*Il.* 1,137);

denn es hat Agamemnon, der völkerbeherrscher
ihn (*Achill*) geschändet; er hat ihm den dank geraubt und besitzt ihn. 192^a (1, 507);

das verbrechen ging
zurücke, und mein name war geschändet.
Schiller *dom Karlos* 2,13;

alles andre thäten sie (*die tyrannen und kaiser*) hudeln und schänden,
den soldaten trugen sie auf den händen. *Wallenst. lager* 11.

so auch sich schänden, *indem man z. b. eine entehrende handlung begeht:*

duo hâst geschendet   dinen schœnen lip.
Nibel. 782,3;

ûf den hof dort für den palas reit
Gâwân gein der gesellekeit,
als in der künec sande,
der sich selben an im schande. *Parz.* 404,20;

wi schenden unse êgen lif (*wenn wir die weiber schmähen*),
went unse môdere wêren alle wif.
Hartebok 290 (*s. Vruwenlof ed. Schröder s.* 6);

der gerechte ist der lügen feind, aber der gottlose schendet und schmehet sich selbs. *spr. Sal.* 13,5;

richter schändeten sich, sprachen es los
's ungeheuer. Klopstock 2,142.

ein laster *u. dergl.* schändet jemand:

sonst ist sie (*Turandot*) gütig gegen alle welt,
stolz ist das einzge laster, das sie schändet.
Schiller *Turandot* 1,1.

in diesem falle liegt die bedeutung 2, *in übertragener verwendung, zu grunde* (*vgl. daselbst*). *derselbe übergang zeigt sich in stellen wie der folgenden:*

praler, dein lorbeer welkt,
eh dein leben verdorret ist,
sinkt, und schändet dein haupt! Hölty 97 *Halm.*

c) mit sächlichem object, verunehren, beflecken, entweihen, ihm seine ehre rauben; zu einem unwürdigen zwecke verwenden, miszbrauchen: schänden, entweychen, *temerare* Maaler 345^c; und schendet das land nicht, darinnen jr wonet, denn wer blut schüldig ist, der schendet das land. 4 *Mos.* 35,33 (34 *dafür:* verunreinigt das land nicht);

empfange mich, heiliges land, ich bin der stadt schon zu müde,
und ihren traurigen freuden zu gram.
zu gram den schmäusen, wo man an ungeselligen tafeln
oft gegen morgen noch trinket und gähnt,
und einschläft, wenn nicht vielleicht, gestärkt durch geschändete becher,
der unwitz alberne lacher beseelt. Giseke 115;

ehrt
in mir euch selbst, entweihet, schändet nicht
das blut der Tudor. Schiller *M. Stuart* 3,4;

was sollt' ich auch die fäuste hier mir schänden?
H. v. Kleist 3,129 *Hempel.*

ähnlich ist wol auch zu verstehen:

und stündet ihr nicht hier in kaisers nahmen,
den ich verehre, selbst wo man ihn schändet.
Schiller *Tell* 3,3 (*Rudenz zu Geszler*).

das gesetz schänden, *indem man es nicht beobachtet:* die gesetze schänden, *leges violare* Steinbach 2,384; darumb das sie gottes geboten ungehorsam gewest waren, und das gesetz des höhesten geschendet hatten. *ps.* 107,11; *danach:*

ja die gantz wider pflicht auch das gesatz, den schatz,
den jhnen got verlyh, geschändet und verlassen.
Weckherlin 243.

5) *häufig bedeutet* schänden *auch nur: mit worten verunehren, schmähen, lästern, verleumden, schelten, tadeln u. s. w., es glossiert lat. blasphemare* Dief. *gloss.* 76^b, *calumniari* 92^a, *vituperare* 624^b: ich schendt, *scelero, mit verweis auf* schelt Alberus; schenden unnd schmähen, *ignominia aliquem notare* Maaler 349^c. Stieler 1730.

a) in verbindung mit synonymen, oder im gegensatz zu loben: *mnd.* lestern unde schenden, hönen unde schenden. Schiller-Lübben 4,70^b; so mag er selbs jm lassen befolhen sein, mit wem er billich zürnen solle, und wer jn in solher seiner ungegründter schrifft, am meisten lestert und schendet. Luther 6,7^a; sondern ob sie (*unsre guten werke*) gleich auffs hellest leuchten, noch mus sie es zudecken, als unter einen misthauffen, mit jrem verkeren, und schenden. 56^b; also schendet der teufel, und macht zu nicht das gute, so ein christ gethan hat, daher hat er auch den namen, das er ein lügner heist, diabolus. das kan er für einen meister, unnd weisz nicht allein die sünde, unnd das böse hoch auffzumutzen, sondern auch die tugent und die allerbesten werck, zu lestern, zu schenden, und zur sünde zu machen. *tischr.* (1568) 8^b *f.;* die welt lobet was man schenden soll, und schendet was man loben soll. 442^b; wer etwas lobt, das lob ich auch, und was er schendet, das schend ich. Abr. v. Eybe *Menächmi* 96^a; wenn einer fromb will werden, so schendt unnd schmecht man jn. Pauli *schimpf u. ernst* 157^a; es sind spötter und verächter, die mit scheltworten schenden und lestern, was sie nicht verstehen. Reiszner *Jerus.* 2,34^a; da ward jhr hauptmann zornig, und saget in eim grimm zu Petro: . . . deinen herrn und meister . . . hastu fälschlich . . . verleugnet und verschworen . . . und wilt uns schenden und schmehen. Frey *gartenges.* 49^b; doch blieb es noch bei worten alleine, das einer den andern schändete und schmähete. Schütz *beschr. d. lande Preuszen* (*Eisleb.* 1599) 109^a; ich gedencke jetzo an einen vornehmen mann, den ein loser mann schalte, schändete, und ihm viel schmachwort ins angesicht sagte. Schuppius 313; (*es würden*) sich bald dergleichen paszquillen-schreiber mehr finden, welche nicht allein . . andere ehrliche leute, sondern auch wol gar ausz dem rathsstul mit paszquillen beschweren und schänden dürfften. 623; man schendet und lästert. Hippel *werke* 5,167;

es wolte seine red hiermit der Guidon enden,
und fieng an, solchen tag zu schmähen und zu schänden.
D. v. d. Werder *Ariost* 20,64,2;

es (*das volk der verleumder*) lobt mich im gesicht, es schändet mich im rücken. Logau 1,5,9;

dieweil du sonder list
ein freund von aller welt und nicht ein spötter bist,
der ins gesichte lobt, doch rückwärts lacht und schändet.
Günther 783.

b) gott, die religion *u. s. w.* schänden, *lästern:* so sol nu dieser philister der unbeschnittene sein, gleich wie der einer, denn er hat geschendet den zeuge des lebendigen gottes. 1 *Sam.* 17,36; wen hast du (*Sanherib*) geschmecht und gelestert? . . durch deine knechte hastu den herrn geschendet. *Jes.* 37,24; denn ich wil meinen heiligen namen kund machen unter meinem volck Israel, und wil meinen heiligen namen nicht lenger schenden lassen. *Hes.* 39,7;

Pilatus hot uns her gesant
mit dissen man, der hot geschant
unser ee. *Alsf. passionssp.* 4027;

dasz du got misbotten host und geschant,
want do dich sinen einichen son host gnant. 4392;

der wird zu schanden, der dich (*gott*) schändt.
P. Gerhardt 91 *Gödeke* (30,5).

c) jemanden schänden, *schelten, schmähen, tadeln:*

swelheȥ ich nu lâȥe   unt daȥ ander begân,
sô hân ich bœsliche   und vil übel getân:
lâȥ aber ich si beide,   mich schendet elliu diet.
Nibel. 2091,3;

wenn mich doch mein feind schendet, wolt ichs leiden. *ps.* 55,13; fare nicht bald er aus (*heraus*) zu zancken, denn was wiltu hernach machen, wenn du deinen nehesten geschendet hast? *spr. Sal.* 25,8; als zur zeit, da dich die töchter Syrie, und die töchter der Philister, allenthalben schendeten, und verachteten dich umb und umb. *Hes.* 16,57; das ist aber das hertzeleid, wenn ein weib wider das ander eivert, und schendet sie bey jederman. *Sir.* 26,8; weil er (*Carlstad*) die fürsten zu Sachsen also antastet, das er auch den reim, den sie auff dem ermel mit allen eren füren, nicht kan unverschimpffirt lassen, so genaw sucht der bitter groll im hertzen ursach leute zu schenden. Luther 3,44^b; das sich D. Carlstad erbeut zu lernen, damit er nur glimpff und guten schein mache seinem verstockten sinn, und beide fürsten und mich schende. 46^a; so sol Christus seine lesterer ubergeben, das sie sich selbs mit jrer eigen zungen schenden. 6,15^a; hie rügt und schendt sich die thorheyt selbs, scheyszt jr selbs inn das nest, sagt sie sei ein hůren kindt. S. Franck *moriae encom.* 5^b; denn heute schenden sie einander, morgen gibt einer dem andern die schwester. Mathesius *Syrach* 2,10^a;

ein man, der frauen übels gant
und iren namen het geschant. *fastn. sp.* 707,11;

und schentten mich all zu disen stunden. 784,18;

den gsellen sie beid jungfraw schenden,
dergleich beidt gsellen wiederumb
schendet vor den jungfrawen frumb. H. Sachs 3,3,49^b;

du lecker, wolst du schenden mich
und mich noch lassen hören zu? Ayrer 386,19 *Keller;*

weil das glück von ihrem (*der Fransosen*) zügel
sich nun frey gemachet hat,
und zu denen sich gewendet,
die ihr hochmuth sonst geschändet.
Soltau *histor. volksl.* 520;

anfang hat das lob vom ende,
drum macht der dasz man jhn schände,
der in allen seinen sachen
nimmer kan kein ende machen. Logau 1,36,33;

die männer, die du schändest,
sind die geprüften diener meiner wahl.
Schiller *dom Karlos* 2,3.

selten mit sächlichem object:

nur soll er nicht das handwerk schänden. Göthe 2,203.

schänden *im sinne 'schelten', auch 'fluchen', und 'zanken, keifen', ist jetzt in mundarten weit verbreitet, während es in der schriftsprache wenig gebräuchlich ist; vgl.* Stalder 2,308. Tobler 383^{b}. Schmid 452. Schm. 2,429. Lexer 213. Schöpf 590 (*schelten, fluchen*), *cimbr. wb.* 227^{a}. Sartorius 107. Vilmar 341. Frischbier 2,257^{a}. *brem. wb.* 6,271 (*sonst im nd. selten*). Frommann *mundarten* 5,138,30. 33. 167,134 (*märk.*). 6,323,327 (*fränk.*). 469,78 (*fränk.-henneb.*).

d) reflexiv, sich mit jemand schänden, *zanken:*

ei, nu wolt ich doch lieber sein in der hell,
dann ich mich also wolt mit im schenten.
fastn. sp. 89,26.

e) absolut, schändliche worte reden: wie sie nun bezecht waren, redeten sie schentliche und lesterliche wordt, darvon sich auch viel leyen ergerten. in solchem schenden kompt plötzlich ein grewlicher hundt unter dem tische herfür gegangen. Henneberger *preusz. landtafel* 453. *vergl. unterwald.* schanden, *höhnische worte um sich werfen.* Stalder 2,308. Tobler 383^{a}.

6) *endlich begegnet* schänden *bereits mhd. in der speziellen bedeutung stuprare, notzüchtigen, also synonym mit* schwächen *und* entehren, *durch deren letzteres es jetzt vielfach verdrängt ist* (*vgl.* schande). eine jungfer schänden, *virginem stuprare;* eine frau schänden, *mulierem corrumpere;* eine mit gewalt schänden, *vi aliquam subigere;* er hat sie mit gewalt geschändet, *per vim stuprum ei attulit* Steinbach 2,384;

si sulin vor uheren ougen
uhere liebe kint schenden.
Lamprecht *Alex.* 4536 *Kinzel;*

hêr abbet, nû merket
wat jûwe monik het gewerket
de Marinus is genant:
de het unse dochter schant. *van sunte Marinen* 144;

gy hebben myn wyff, de wulfynnen,
schendet, dat se nummer kan vorwynnen.
Reineke vos 6118;

da die sahe Sichem ... nam er sie, und beschlieff sie, und schwechet sie ... und Jacob erfur, das seine tochter Dina geschendet war. 1 *Mos.* 34,5; so müsse mein weib von einem andern geschendet werden, und andere müssen sie beschlaffen. *Hiob* 31,10; sie schenden jre eigene schnur mit allem mutwillen, sie notzüchtigen jre eigene schwestern, jrs vaters töchtere. *Hesek.* 22,11; oder weil sie noch jungfraw ist, das sie möcht geschendet, und ins vaters hause schwanger werden. *Sir.* 42,10; wer prediger und jungfrauen schändet, der nimt selten ein gut end. Schuppius 196; mein so offt geschändeter leib ist nicht werth, dasz er unter rechtschaffenen christen ligen sol. 490 (*'die erbare hure'*); tretet vor mich hin, ihr, die er (*Holofernes*) geschändet hat. Hebbel 1,43 (*Jud.* 3);

geht, führt sie in ein schandhaus ein,
die jungfrau züchtig, keusch und rein
in spott und schmach zu schänden!
des knaben wunderhorn 1,182 *Boxberger.*

auch sonst, unzucht treiben, besonders von widernatürlicher unzucht (*vgl.* schande 4, *a*, *β*): darumb hat sie (*die heiden*) auch gott dahin gegeben in jrer hertzen gelüste, in unreinigkeit, zu schenden jre eigene leibe an jnen selbs. *Röm.* 1,24; *ohne object:*

durich uncheusch vil man und weib
schendent in den landen
mit sünden und mit schanden. Suchenwirt 40,69.

SCHANDEN- *vgl.* schand-.

SCHANDENBART, *m.* (?):

der frawen und der jungfern schon,
so wol der jugend zart,
dz dir der böse feind nicht lohn,
mit einem schanden bart. Ringwaldt *tr. Eckart* $P1^{a}$.

SCHANDENDECKE, *f. die schande verhüllende decke* Lexer *handwb.* 2,656; her Schandendecke blôʒ, *vgl. Germ.* 5,302.

SCHANDENFEUER, *n.:*

ach herr beschütz mich, wehr und stewr,
zih mich ausz jrem (*der verfolger*) netze:
sie selbest inn das schadenfewr,
mit blosem leib einsetze,
das sie mir, wie die falschen hund,
betrieglich haben angezünd
durch jr vergeszne mäuler.
Ringwaldt *geistl. lieder* $C3^{a}$ (26).

SCHANDENGELD, *n.* (*vgl.* schandgeld 2): ist denn etwa die freiheit in der mode gesunken, dasz man dem ersten dem besten republiken um ein schandengeld nachwirft. Schiller *Fiesko* 5,16.

SCHANDENGRAM, *adj. als eigenname:*

er sprach 'ich haiʒʒ her Schandengram'.
'tzwar! daʒ ist ein edel nam.
wer schanden gram in hertzen ist,
wie wol vor laster der genist!' Suchenwirt 30,139.

SCHANDENKRUG, *m., bildlich:*

aber es ist nichts, als betrug
und des vorführers schandenkrug
daraus er schencket weib und man,
die Christum nicht vor augen han.
Ringwaldt *laut. wahrheit* 167.

SCHANDENLISTE, *f.:*

denket — doch ob dieser schandenliste
reiszt die saite, und die zunge stokt. Schiller 1,194.

SCHANDENMIETE, *f. schändlicher lohn, bestechung:*

der schanden miet sam um ein pon
empfieng er nie sam um ein har. Suchenwirt 10,38.

SCHANDENPORT, *m.:*

dann allerlei blutdurst, frevel und mord,
der zwölf tyrannen schandenport. Göthe 13,128.

SCHANDENSCHWERT, *n. schwert des henkers:*

damit also vom schanden schwert
dein lieber freund errettet werd.
und seine unschuld in dem land
bey menniglichen werd bekand.
Ringwaldt *laut. wahrheit* 134.

SCHANDENWINKEL, *m. als bezeichnung der erde:*

allzuweit ist nicht von hier, bisz der tolle schanden-winckel,
drinnen blinder willen herrscht und ein tauber eigen-dünckel,
fühlt den letzten donnerschlag. Logau 1,180,61.

SCHÄNDER, *m., mhd. mnd.* schender, *s.* Lexer *handwb.* 2,700, *nachtr.* 359. Schiller-Lübben 4,70^{b}, *einer, der jemand oder etwas schändet, den verschiedenen bedeutungen des verbs entsprechend, violator, contaminator, stuprator.* Steinbach 2,384. *in der ältern sprache für sich in der bedeutung 'schmäher, verleumder, tadler'. calumniator* .. schender Dief. *gloss.* 92^{a}, *vituperator* 624^{c}; sine vorhoners unde schenders. Schiller-Lübben *a. a. o.;* das ich die schender und lesterer hören, und die feinde und rachgirigen sehen mus. *ps.* 44,17; störrig, unversönlich, schender, unkeusch, wilde, ungütig. 2 *Tim.* 3,3; schmachspruch aines neidigen schänders, denen von Zürich, und andern jren eidgenoszen ... zu verachtung gedichtet. Fischart *dicht.* 2,211 *Kurz.* *jetzt als simplex wenig gebräuchlich, und dann eines ergänzenden genitivs bedürftig:* schender der töchteren und weybern, *stuprator* Maaler 349^{c}; ja nicht allein verleugnete und abtrünnige christen, sondern auch lesterer und newe creutziger ... jres erlösers Jhesu Christi, und schender seines leidens und bluts. Luther 6,22^{a};

wissen sie,
dasz ich den schänder meiner majestät
dem arme des gerichts zu übergeben
gezwungen bin? Schiller *dom Karlos* 2,5;

mein gutes hausrecht hab' ich ausgeübt
am schänder meiner ehr' und meines weibes. *Tell* 1,1;

ein tag macht keinen mörder, keinen schänder
des bluts aus einem tugendhaften mann. *Phädra* 4,2;

da müsztet ihr anders aussehn,
ihr wäret der miliz ein schänder,
ihr taugt nicht mal zum marketender.
Tieck 1,191 (*Octavian* 2,1).

gewöhnlich in zusammensetzungen, wie ehrenschänder, *calumniator*, jungfernschänder, *virginis stuprator*, knabenschänder, *paedico, paedicator*, sabbathschänder, *violator sabbathi*, weiberschänder, *mulierum stuprator.* Steinbach 2,384; *so auch:* wächszler, wucherer, banckbrecher, kauffschender. Fischart *groszm., s. kloster* 8,616.

SCHÄNDEREI, *f. violatio;* knabenschänderey, *paederastia* Steinbach 2,385; man siehet wie itziger zeit die jugent so ubel gezogen .. wird, da mehr auff dem Pregel .. gefunden, mit einander sich zuschlagen, werffen, mützen zu nemen, allerley schelmerey und schenderey zutreiben denn in der vesper gottes wort zuhören. Henneberger *preusz. landtaf.* 175.

SCHANDERGETZEN, *n. voluptatum illecebrae.* Stieler 896.

SCHÄNDERIN, *f. violatrix* Steinbach 2, 385; schenderine, *calumpniatrix* Dief.-Wülcker 833.

SCHÄNDERISCH, *adj. violatorius.* Steinbach 2, 385.

SCHÄNDERN, *verb., kärntn.* tschandern *geld vertändeln, naschwerk kaufen; tirol. müssig umhergehen* Lexer 214: (*wenn's nicht so weit geht*) das übrige kan noch so mit hin schändern. *mägdelob* 66.

SCHANDEWERT, *adj. was schande verdient, schändlich; vgl.* es ist eine schande wert (schande 4, *c*):

> Spadilje sasz verzagt in schandewerther ruh.
> Zachariä *ep. poesien* 1, 83 (*renomm.* 5, 5).

SCHANDFESSEL, *f. der die unratfässer fortschafft, kloakenreiniger?:* unschlitsieder, kutelnwäscher, ölpresser, winckelmesser, schandfessel, oberster winckelraumer. Fischart *groszmutter, s. kloster* 8, 585; *als schimpfwort: Charon (zu Menippus).* hierumb du schandtfessel, gib mir auch den schifflon. *spiegel d. menschl. blödigkeit* (1545) 25^a (*übersetzung eines Lucianischen dialogs*).

SCHANDFLECK, *m., und* schandflecken, *nota turpitudinis, probrum, macula vitae.* Stieler 497, *mhd.* schantvlecke, *schwach, und* schandenvlec, *stark* Lexer *handwb.* 2, 656. 658, *mundartlich auch* schandflecke, *f.* Frischbier 2, 257^a. Bernd 247. *zuweilen zu* schampflek *assimiliert* Hunziker 217. *es bezeichnet zunächst einen schändenden, entstellenden fleck, wird aber fast nur bildlich gebraucht.*

1) *bildlich für* schande. *in ausgeführterem bilde, sodasz die sinnliche bedeutung noch durchscheint:* diser ursach halben, damit er disen schandflecken der gottlosigkeit abwäsche, liesz er sich hernach Pium, das ist den gotseligen nennen. Fischart *bienenk.* 212^b; warum wolt ihr die schönsten mit so garstigen schandflecken verunehren? *gespenst* 330; untersuche ja alle umstände genau, bevor du einen menschen mit so einem abscheulichen schandflecke (*dem vorwurf der undankbarkeit*) brandmarken lässest. Lessing 1, 143; meine stirn ist von dem schandflecke von gestern geheilt. Thümmel *reise* (1791) 1, 236; *in andern verbindungen:* hat er nit mehr denn einmal seine pfründen betriebner schandtfläcken halber vom bischoff widerkauffen müssen? Kirchhof *wendunm.* 1, 328 *Österley;* die zung ist ein gefährliches messer, wormit man aufschneiden, auch zu zeiten, die ehr abschneiden, und zu zeiten den gemachten schandfleck wiederum abschneiden, und also loben und tadeln kan. Abele *künstl. unordn.* 39; um seinen fürsten und sein vaterland vor einem sonst unvermeidlichen schandfleck zu verwahren. Schiller 4, 118. *eine im ältern nhd. bis in die classische zeit sehr beliebte wendung ist* einem einen schandflecken anhängen, *labem inferre, infamare, labeculam aspergere.* Stieler 497: dein hertz hieng sich an die weiber, und lieszest dich sie bethören, und hiengest deiner ehre ein schandflecken an. *Sir.* 47, 22; unserm gantzen geschlecht eyn ewigen schandflecken anhencken. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* K 4^a; sie hat uns allen einen schandflekk angehängt: sie ist die erste von der familgie, die zur h- geworden ist. *Tom Jones* (*Nürnberg* 1780) 1, 260; sie hat sich einmal den vermaledeiten gaudieb in den kopf gesetzt, und sie wird sichs nicht ausreden lassen, dasz es nicht der sei, der ihnen den schandfleck angehängt hat. Thümmel *reise* 2, 315.

2) *gegenstand, anlasz oder ursache der schande; etwas, dessen man sich zu schämen hat:* die lügen ist ein heszlicher schandfleck, an einem menschen. *Sir.* 20, 25; ob er gleich sonst über die verwechselung eines wortes oder buchstabens als uber einen leidigen schandfleck einer ganzen vorlesung verzweifeln konnte. Göthe 18, 322. *meistens von personen gesagt* (*vergl.* schande 4, *b*): owê, daȥ ie dehein touf ûf dich kam, dû schantflecke aller dirre werlte! Berthold v. Regensburg 1, 205, 32; pfî, schantflec, daȥ hât dir alleȥ samt dîn unmæȥic munt verlorn und wirt dîn doch niemer rât. 2, 182, 10; die verkerete und böse art fellet von jm ab, sie sind schandflecken, und nicht seine kinder. 5 *Mos.* 32, 5; ich meine, das er (*Luther*) gott sey, wie wolt sonst sein schreiben und name so mechtig sein, das er aus bettlern, herren, aus eseln, doctores, ... aus schandflecken, herrliche leute machet? Luther 3, 514^b; ein schandfleck ihres hohen hauses. *polit. stockfisch* 354; dieser schand-fleck der natur. *Felsenb.* 1, 322; der nachwelt sollen sie ein schandfleck seyn. C. F. Weisze *lustspiele* 1, 109;

> ich rath dir päser schanden fleck,
> dürch beicht und bůsz dein sünd leg wegk.
> Schwartzenberg 141^b;
>
> gesündiget hab ich, ich schandfleck diser erden.
> Weckherlin 322;
>
> vergieng nicht auf sein wort in siedend-heiszem baden,
> die brandstätt toller brunst, das weib der länder schaden,
> der menschen hohn und fluch, der schandfleck ihrer zeit.
> A. Gryphius 1, 32.

3) *harte scheltworte, verweise, schimpfreden:* einem ein gericht schandflecke anhängen. for e grosche schandfleck! *fordern spaszvögel in Königsberg von den marktfrauen.* Frischbier 2, 257^a. Bernd 247.

SCHANDFLECKEN, *verb. mit schande bewerfen, in schande bringen, schänden.*

1) *entstellen:* und de behmischen kettersvruwen, de mit den mannen gewapent to velde togen, schantfleckeden de dudeschen vruwen in C. und sneden on af de vlechten und deilden de bruste. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 46^a.

2) *notzüchtigen, so mhd.* schantvlecken Lexer *handwb.* 2, 658.

3) *schmähen, schelten:* (*David und Perikles*) die da sehr von einem bösen buben geschandflecket und übel gescholden worden. Horscht *geheimnisse der natur* (1572) 1, L 7^b. *vergl.* Bernd 247.

SCHANDFLECKER, *m. schänder, schmäher, tadler:* so traurige wahrsager wären nicht viel besser als schandflecker. denn jene hätten immer anderer unglück, wie diese frembde fehler auf der zunge. Lohenstein *Arm.* 2, 1263^b. *mnd.* schendvlekkers, unkuschers. *Lüb. gebetb. bei* Schiller-Lübben 4, 73^b (*erklärt als einer, 'der sich mit schandflecken bedeckt', indes wol stuprator*).

SCHANDFLECKIG, *adj. mit schandflecken bedeckt:* noch ein erschräcklich gschicht von dreyen spielern, denn bey sölchen ... schandfleckigen lastervögeln der füllerey pflegen würffel und karten das gratias zů sagen. Kirchhof *wendunm.* 1, 271 *Österley* (1, 220); *dagegen sagt man in Schlesien* schandfleckisch *von einem, der andern gern schandflecken anhängt, ihnen böses nachredet.*

SCHANDFRIEDE, *m. ein schändlicher, schimpflicher friede.* Campe.

SCHANDFROH, *adj.:* aber disen (*Momus*) haben sie neülich zornig mit sampt der göttin Ate (so man fraw schandfro mag nennen) vom himmel gestürzt. S. Franck *moriae encomion* 11^b.

SCHANDGAST, *m.:* schandtgast *ardalio* Dief.-Wülcker 833.

SCHANDGEBERDE, *f.:*

> als solte gott so gütig sein,
> das er nicht könd mit schand geberdn,
> zur ungenad bewogen werdn.
> als wol viel lose leute sprechn,
> die teglich fluchen, huren, zechn.
> Ringwaldt *treue Eckart* M 2^a.

SCHANDGEBOT, *n. ein schändliches, übermäszig niedriges gebot, minimum pretium, licitatio vilissima.* Stieler 181.

SCHANDGEDICHT, *n.* 1) *schmäh- oder spottgedicht, contumelia, pasquillum* Stieler 297, *carmen satyricum* Frisch 2, 161^b. 2) *ein schändliches gedicht, carmen obscenum, priapeium* Frisch *a. a. o.*

SCHANDGEFÄSZ, *n.* (*vgl. mhd.* schandevaȥ):

> die Kattarin von Medices,
> alles unflats ain schandgefäsz.
> Fischart *dicht.* 3, 76, 34 *Kurz.*

SCHANDGELAGE, *n. compotatio luxuriosa, flagitiosa, impura.* Stieler 1120.

SCHANDGELD, *n.* 1) *ein auf schändliche weise zusammengebrachtes geld.* Adelung. 2) *ein schandpreis, überaus geringer preis, vile pretium.* Frisch 2, 161^b, *vgl.* schandengeld *und* schandgebot, schandpreis. 3) *in der Schweiz dagegen* schandegält Seiler 250^b, schanggelt Hunziker 217, *eine übermäszig hohe forderung, preis.*

SCHANDGEMÄLDE, *n.* 1) *ein schändliches oder unanständiges gemälde.* 2) *ein gemälde, um jemanden zu schänden, zu verspotten, ein pasquillartiges gemälde* Adelung; schandgemähld, *pictura famosa, figura obscena* Frisch 2, 161^b: und ob man gleich in der neuern zeit besser von ihnen (*den juden*) dachte, so zeugte doch das grosze spott- und schandgemählde, welches unter dem brückenthurm an einer bogenwand, zu ihrem unglimpf, noch ziemlich zu sehen war, auszerordentlich gegen sie. Göthe 24, 236. *vgl. auch unter* schandharmonika.

SCHANDGEMÜT, *n.:* laster- schand- schelmgemüt, *mens maligna, polluta, atra.* Stieler 1301.

SCHANDGENOSZ, *m. genosz der schande:* dar umbe sint die übelen den guoten dicke vîent, wan sie vürhtent in ir übele mê missevalle denne den schantgenôȥen. *myst.* 1, 349, 33.

SCHANDGERUCH, *m. foetor, rancor, quod etiam* faulgeruch *dicitur.* Stieler 1530.

SCHANDGERÜST, *n. schaffot:*

> sie (*die gesetze*) sollten mein geschlecht vor feindes pfeilen,
> nicht vor der schmach des schandgerüstes wahren?
> Göthe 7, 312.

SCHANDGESANG, *m.:* Vosz schleuderte kriegerische epigramme gegen seine (*Wielands*) .. ländervergiftenden schandgesänge. Gervinus *nationallitt.* 1, 285.

SCHANDGESCHICHTE, *f. schändliche, scandalöse geschichte.* Campe: abgesehen von der speciellen wahrheit .. scheint uns Hamlet mit diesen dingen (*zweideutigkeiten*) sagen zu wollen: ich wüszte freilich etwas besseres zu thun, als diese blut- und schandgeschichte zu untersuchen. Keller *nachlasz* 183.

SCHANDGESCHLECHT, *n.:*

> die unbilde rächen
> am schandgeschlecht
> und streiten und sprechen
> für gott und recht. M. v. Schenkendorf 360.

SCHANDGESELL, *m. socius flagitiorum.* Stieler 2004, *schändlicher gesell:* warum an den schandgesellen mich schmieden, der sich am schaden weidet und an verderben sich letzt? Göthe 12, 133;

> schwerdt in der hand, kehrt sie zurück zur schlacht
> und kommt jetzt eben, als der schandgeselle,
> der Barigan, auf Rüd'ger losgekracht.
> Gries *Bojardo* 3, 5, 50.

SCHANDGESINDEL, *n.:*

> denn sie (*Fortuna*) ist, sie ist die ehrenlose,
> die das ärgste schandgesindel liebt,
> und nur selten ihrer wohllust rose
> einem biedermann zu kosten gibt. Bürger 56^b.

SCHANDGEWÄCHS, *n.:*

> der bader beizt das schandgewächs (*den bart, der einem kammermädchen infolge ihres schwures gewachsen war*).
> Boie *bei* Weinhold *Boie* 349.

SCHANDGEWISPER, *n.:* wofern sie fortfahren, mit solchem schandgewisper ihre nachbaren anzustecken. Lichtenberg 4, 106.

SCHANDGEWISSEN, *n. recordatio facinorum cum timore.* Stieler 2569.

SCHANDGEZÜCHT, *n.:*

> des Britten stolz und Frankreichs eitelkeit
> erzeugte und gebar dies schandgezücht (*die persiflage*).
> Stolberg 3, 8.

SCHANDGLOCKE, *f. glocke, die geläutet wird, wenn ein verbrecher des landes verwiesen wird.* Adelung, *in Hamburg auch über einem mutwilligen bankerottierer.* Campe; *bildlich:* es bracht' ihn wieder auf die beine .. dasz er so den Wiener an einen schandpfahl anband und ihn daran mit der einen hand wacker drasch, indesz er mit der andern über ihm die schandglocke läutete. J. Paul *Titan* 1, 106; aber die Nemesis erreicht die einen, wie die andern, und die schandglocke bleibt nicht aus. Arth. Schopenhauer *parerga u. paral.* (1851) 2, 391.

SCHANDGLÖCKLEIN, *n.:* indesz gerade das schandglöcklein des spottes hat uns vielleicht durch seine begleitung manches neue Campische wort tiefer eingeläutet. J. Paul *vorschule der ästhetik* 2, 206.

SCHANDGLÜCK, *n. scelesta fortuna.* Stieler 675.

SCHANDGOTT, *m. Priapus, ceterique Dii Deaeque scelestae, ut diva Pertunda, Stercoreus etc.* Stieler 686.

SCHANDGRUBE, *f.:* du verfluchter leib, du schandgrube vieler laster. Schuppius 323.

SCHANDHAFT, *adj. turpis:* ein schandhaftes leben führen, *vitam turpem agere* Stieler 2, 384.

SCHANDHARMONIKA, *f. dasselbe wie* schandglocke: dasz sonst in Rom ... leute mit moratorien ... grüne hüte tragen muszten, in Sachsen aber gelbe, nicht zu gedenken ... des läutens der schandharmonika, des sitzens auf dem lasterstein und der schandgemälde, welches ich alles weisz. J. Paul *biogr. belust.* 1, 113.

SCHANDHÄSZLICH, *adj.:*

> find, wider hoffnung, er, und alles sein muthmassen,
> an stat der schönsten fraw, wie er sie erst gelassen,
> das schandheszlichste weib.
> Dietr. v. d. Werder *Ariost* 7, 69, 7.

SCHANDHAUS, *n. haus der schande, bordell:*

> geht, führt sie in ein schandhaus ein,
> die jungfrau züchtig, keusch und rein
> in spott und schmach zu schänden!
> *wunderhorn* 1, 182 *Boxberger.*

SCHANDHURE, *f. effuse petulans, infame prostibulum.* Stieler 834. Frisch 2, 161^b: eine erbeutete schand-hure, die zwar dem gesichte nach eine weisze christin, aber ihrer aufführung nach ein von allen sünden geschwärtztes luder war. *Felsenb.* 1, 332;

> keine schand- ein ehren-hure soll man, Pornia, dich nennen;
> weil dich nicht verachte leute, sondern die geehrten kennen.
> Logau 2, 81, 8.

SCHÄNDIEREN, *verb., eine weiterbildung zu* schänden, *meist in dem sinne 'schelten, schimpfen, schmähen', in neueren, besonders nd. mundarten weit verbreitet: nd.* schandêren Dähnert 401^a. Danneil 182^a. Schambach 182^b. *brem. wb.* 4, 605. Schütze 4, 22, *vgl.* Frischbier 2, 257^a (*plattd.* schandêre, *hd.* schantieren), schandîren Mi 74^b, *md.* Jecht 92^b, schändiren Albrecht 198^a. Bernd 247, *oberd.* schantieren Schm. 2, 429, schändiren, geschändiret, *etiam* schandiren, *id. est, quod* ausschänden, *aliquem injuriis proscindere, clamore convicioque jactare, petulantissime insectari, intemperantia linguae in maledicta provehi.* Stieler 1732; schandtieren und liederliche possen treiben. *Bayreuth. hof-ordn. von* 1698 *bei* Schm. *a. a. o.;* ich rede aber nicht von denen, die zu wissentlichen sünden sich wieder wenden, zum gesöff, fluchen, schandiren und andern ärgerlichen dingen. Scriver *seelensch.* (1684) 1, 402; als wollen die fürstlichen herren gesandten das leichtfertige fluchen, schweren, wünschen, schandieren, unhöffliche possenreiszen, und andern in gottes wort und den heiligen zehen geboten hochverbotene uppigkeit und ruchloses leben hiermit gantz ernstlich verbothen haben. Olearius *pers. reisebeschr.* 48^b;

> sie fluchen und schandieren.
> Crüger *praxis pietatis melica* (1648) 860;

> o schlechter adel, der im spielen, fressen, sauffen,
> schandiren, prahlen und im schlagen oder rauffen
> so liederlich besteht! Rist *Parn.* 260:

> könig, sieh!
> dein weib schändiret;
> züchtige sie! Herder *z. lit. u. kunst* 8, 96.

SCHÄNDIERICHT, *adj. maledicus:* schändirichte auflage, *maledicta compellatio, probrosa incusatio.* Stieler 1732. schändirisch *ebenda.*

SCHÄNDIERUNG, *f. vituperium, calumnia, obtrectatio, petulantia dictorum, foedissimum convicium, linguae intemperantia et insectatio.* Stieler 1732.

SCHÄNDIG, *adj. schändlich; mhd.* schendic, schentig, *mnd.* schendich, schennich, *in neuern mundarten* schändig, *nd.* schännig.

1) *schändlich, schimpflich, s.* Lexer *handwb.* 2, 699. Schiller-Lübben 4, 70^b*f.* Mi 74^b. *ignominiosus* .. schendig, schendik Dief. *gloss.* 285^b.

2) *schändend, schmähend, der schandbare reden führt:* dat is en unhoivesch man, de schendech is mit dem munde; noch unhoivescher is en wif, dat mit dem munde schendech is. *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.; im oberd. in der bedeutung 'zornig, unwillig'* Stalder 2, 308;

> traht das du nimmer frid seist frei,
> so wont dir niemant bei,
> und schendig und zornig darzuo.
> *vogelgespr.* 359, *s. Germ.* 6, 102.

3) *westfäl.* schännig *verdorben,* ne schännige frucht Woeste 225^a (*vgl.* schänden 1). *von* schändig *wird abgeleitet ein substantiv* schendekeit *turpedo* Dief. *gloss.* 603^a, *ein adjectiv mhd.* schendeclich, *adv.* schandigleich Lexer *handwb.* 2, 700, *und ein verb. nd.* schännigen *schänden* Mi 74^b.

SCHANDJUNGE, *m. catamitus.* Stieler 903.

SCHANDKAPPE, *f.:*

> henckt im an ein schandkappen hinter rucke.
> *meisterl. fol.* 23 *nr.* 245 (*vgl.* einen schandfleck anhängen).

SCHANDKATZE, *f.:*

> mein weib . . . die hur, die sprod,
> die alzeit mich hat gehalten schnod,
> und helt mich albeg fur ein atzen
> und heiszt mich stetigs schandkatze. *fastn. sp.* 47, 17.

SCHANDKAUF, *m. vile pretium.* Stieler 939, *ein überaus billiger kauf, sodasz es eine schande ist; besonders nd.* schandkôp Danneil 182^a, schand-, schannekâp, schandkâp daun, *spottwohlfeil kaufen,* schandkâp beien, *einen spottpreis bieten* Schambach 180^a. *auch als adj. bez. adv.* dat hûs is schandekôp weggân. ten Doornkaat Koolman 3, 97^b, *vgl. niederl.* schandekoop *spottwohlfeil, dafür* schandekaufs *dorfpred.* 132.

SCHANDKERL, *m.:* dasz er die schandkerle, die den namen des kaisers brandmarkten, niederschieszen lassen wolle. Kleist 4, 96 *Hempel.*

SCHANDKLEID, *n.:* gleich wie sie den fluch im geist anziehen als ein teglich kleid, also las sie auch ein öffentlich schandkleid euszerlich tragen. Luther 3, 314^b (*erklär. von ps.* 109, 28, *vgl. das.*).

SCHANDKLOCKE, *f. relegatio per campanam.* Stieler 986.

SCHANDKORB, *m. cophinus torquendis reis paratus.* Scherz-Oberlin 1376; *vgl.* 816 *und ferner* korb 4, *b theil* 5, 1803 *und* Haltaus 1116*f.*

SCHANDKRIEG, *m. schändlicher, schimpflicher krieg.* Campe.

SCHANDLÄCHELN, *n. verb. spöttisch lächeln:* der pfaff schandtlechlet unnd sprach. Wickram *rollwagenb.* 125, 19 *Kurz;* der edelmann schweigt still und schandtlechlet darzu. 133, 2; *vgl. mhd.* schantlachen Lexer *handwb.* 2, 657. Scherz-Oberlin 1376.

SCHANDLAPPE, *m.*, *mnd.* schantlappe *der streifen im kleide, den gemeine weiber tragen muszten.* Schiller-Lübben 4, 45^a; *meist übertragen*, jemandem einen schandlappen anhängen (*vgl.* schandfleck) *u. ähnl.:*

hecht yedem ein schandlappen an
und schneydt den leuthen ab jr ehr. H. Sachs 1, 303^b;

also der kal mann auch abzug
und den schandlappen darvon trug. 4, 2, 109^c;

dasz jm von leuten werd geflucht,
und der schandlapp werd angehangen,
er sey mit der säw zu schul gangen. 5, 395^b.

dann auch von menschen als schimpfwort (*vgl. erstes* lappe *theil* 6, 192*f.*). Woeste 225^a: wer nicht mit gůtem gewiszen wil chelich leben, der sol sich mit einem bösen gewiszen sein leben lang, mit eitel garstigen hůrenbelgen und schantlappen schleppen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 268, 28.

SCHANDLASTER, *n. facinus indignum, scelestum.* Stieler 1059.

SCHANDLÄSTERLICH, *adj.:*

der mit schandlasterlicher turst (*frechheit*),
auch mit dem unartigen lebn
zum tod hast grosze ursach gebn
der erlichn muter dein?
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 104, 162.

SCHANDLEBEN, *n. schändliches leben.* Campe, laster- *sive* sündenleben, *vita infamis, detestabilis.* Stieler 1098.

SCHÄNDLEIN, *n.*, *deminutiv zu* schande: wir achten sie (*gottes zusage*) so gering, das wir ein kleines schamlin und schandlin . . nicht wöllen umb sie zu empfahen auff uns laden. Luther 1, 518^b; das wir nicht groszes verloren hetten, und ein klein schendlin eingelegt, und, wie man von den sengern sagt, wenn sie feilen (*einen fehler machen*), nur ein ferckel gemacht. 3, 340^b.

SCHÄNDLEINKRAUT, *n. sandsteinbrech, saxifraga tridactylites.* Nemnich.

SCHÄNDLER, *m. schänder, spötter:* und meinem schendler wil ich antworten das wort. Luther 1, 522^b (*am rande:* ich wil mich mit meinen lesterern nicht schelten); wie ich dein unschuld so fleiszig habe beschutzt wider den schändler Sylvestrum, mag ein ieglicher, der es lieset, ubirflussig vorstehen. *briefe* 1, 506.

SCHÄNDLICH, *adj. mit schande behaftet, turpis, foedus, spurcus, ignominiosus, probrosus, nefarius, sceleratus, propudiosus, teter, inhonestus.* Dasypod.; *ahd.* scantlîh Graff 6, 520*f.*, *mhd.* schantlich, schäntlich, schent(e)lich Lexer *handwb.* 2, 657, *vgl. ags.* sc(e)andlic, sc(e)ondlic. *umgelautete formen begegnen schon mhd., vgl.* Lexer *a. a. o. turpis* schentleich, -lich, schendich, *hd.* schentlich, *nd.* -lik Dief. 603^a; *andrerseits hält sich die form ohne umlaut bis in die nhd. zeit hinein, namentlich im oberd., vgl.* Schade *sat. u. pasqu.* 2, 14, 21 *anm., ebenso bei* Dasypod. schandlich *und* Maaler 347^a schandtlich, *dagegen schreibt* Luther schendlich. *in neuern oberd. mundarten fällt das auslautende* ch *ab*, schäntli Hunziker 217. Castelli 228. *im niederd. ist das wort selten, und meist durch* schändig *ersetzt* (*s. das.*), schentlik Schiller-Lübben 4, 73^a, *in neuern mundarten* schandlik Dähnert 401^a, schandelik, schandelk, schannelk ten Doornkaat Koolman 3, 97^b. *über die form des adverbs vgl.* 5.

1) *der sinnlichen bedeutung von* schande *nahestehend, 'häszlich, entstellend oder entstellt':* ein schändliches gesichte, *deformis facies;* ein schändlicher anblick, *deformis et turpis adspectus.* Steinbach 2, 384; ain aff bat ainen fuchs, daz er im ain wenig gäbe von synem schwancz, daz er syn schantliche blöszy des hindern tailes da mit möchte bedeken. Steinhöwel *Äesop* 165 *Österley;* ich gedachte, wann du nur der schandlichen flecken (*von den masern*) losz wirst, so wird sichs schon auch wieder mit deinem elend bessern. *Simpl.* 1, 382, 12 *Kurz;* er war so heszlich, dasz er auch als ein muster der schändlichsten heszlichkeit . . . hätte mögen fürgestellet werden. Olearius *pers. rosenth.* 24^b (1, 42); was ist das (*der rabe*) für ein schändlich muster, für eine heszliche gestalt, was für übele geberden? 68^b (5, 13);

das schändliche, verzerrte gesicht! Göthe 13, 147.

ähnlich auch:

wer wird so schlechte waare kaufen!
der stahl ist schändlich angelaufen. Göthe 2, 218.

2) *mit schande, unehre verbunden, was schande bringt:* schandtlich, voll schand und schmaach uneerlich, *ignominiosus.* desz man sich sol und můsz schämen, *foedus, pravus, scelestus, impius, flagitiosus, spurcus, improbus, pudendus.* Maaler 347^a; etwas schandtlichs und lasterhafftigs wider einen thůn, *edere scelus in aliquem.* 347^b. *als gegensatz zu* ehrenhaft, ehrlich: sy wissen kein underscheyd zwischen dem ehrlichen und schandtlichen. Franck *weltb.* 14^a; du scames dih, daz du ieth scantlîches tůost unte daz mir misselîche. Williram 16, 2; *facere scandalum in ecclesia vel cachinnum*, etswaz scantliches alder groz lahter machen in der chirchen. *altd. blätter* 1, 366;

wan wolde er daȥ man verswige
sin schäntliche sache? *Gregor.* 1339 *Paul;*

die scham ist gar ain liebes chint,
wann si fürchtet alleu schantleiche ding.
H. Vintler *pluemen der tugent* 6445;

wenn jemand ein weip nimpt, . . und legt jr was schendlichs auff, und bringet ein böse geschrey uber sie aus. 5 *Mos.* 22, 14; drumb ist es eyn schendlich und schedlich ding, wo man ynn der christenheyt on gottis wort und werck will regieren. Luther 20, 380, 27 *Weim. ausgabe;* schentlich achtende, so der künig lam oder eineügig ist, das nicht all sein freünd und haussgenossen dermassen gestalt seyen. Franck *weltb.* 17^a; dann beherzige das zukünftige, als den tod, darüber nichts schändlichers: das gerichte, darüber nichts erschreklichers, und di hölle, darüber nichts unleidlichers. Butschky *hochd. kanzelley* 710. *insbesondere*

a) schändliche, *unehrenhafte, entehrende, verbrecherische, lasterhafte* handlungen: schandtliche böse thaat, *facinus scelestum, scelus;* ein schandtlich unnd unglückhafftig fürnemmen, *audacia scelerata* Maaler 347^b; eine schändliche verrichtung, *actio ignominiosa* Steinbach 2, 384; wenn jemand seines bruders weib nimpt, das ist eine schendliche that. 3 *Mos.* 20, 21; liegen (*lügen*) ist dem menschen ein schendlich ding, und er kan nimer mehr zu ehren komen. *Sir.* 20, 28; darumb geben sie den nachkomen nur ergernis und ursache zur schendlichen abgötterey. *Bar.* 6, 47; diese schendliche untrew that Ptolemeus in Israel. 1 *Macc.* 16, 17; darumb hat sie gott auch dahin gegeben in schendliche lüste. *Röm.* 1, 26; solche that und mordt, ob sie wol schändlich zůhalten, ist doch diese noch viel schändtlicher, dasz die boszhaftige des frommen königs (*Servius Tullius*) tochter (*Tullia*) . . als sie . . wider heimfahren wolte, kam sie in die gassen, da ir vatter todt geschlagen lag. wiewol der fuhrmann die pferd abgewandt wolt haben, notet in das schnöd weyb über den todten cörper ires vatters . . zůfahren. Kirchhof *wendunm.* 1, 22 *Österley* (1, 14); dieweil du aber mit deiner schandtlichen zauberey, und deinem fürnemmen fortfehrest. *buch d. liebe* 207^a; dieweil du dein leben in solchen schandtlichen handlungen zubringest. *ebenda;* stelen spricht er (*Sirach*) ist gar ein schendlich ding, aber seinen nechsten verleumbden ist noch schendlicher. Mathesius *Syr.* 1, 26^b; damit ich nicht die schändliche thorheit begehe, und im drange der noth den götzen des pöbels anrufe. Schiller *räuber* 5, 1 *schausp.;* kühne verbrecher . . wiederholen (*auf der bühne*) zum schauervollen unterricht der nachwelt ein schändliches leben. *werke* 3, 514;

dz man vergessen sol darneben,
wie er fürt eynn schantlichs leben.
Soltau *volksl.* 256;

die schändlichste verschwörung ist entdeckt.
Schiller *M. Stuart* 4, 4:

so auch: weidet die herde Christi, so euch befolhen ist . . . nicht umb schendlichen gewins willen, sondern von hertzen grund. 1 *Petr.* 5, 2;

so bringt die lust, es kurzhin abzuschwören,
mich noch auf einen schändlichen verdacht.
H. v. Kleist 3, 137 *Hempel* (*zerbr. kr.* 9).

b) *in andern verbindungen, z. b.* ein schändlicher tod, *und zwar in doppeltem sinne, ein schimpflicher tod, wie der von henkershand:*

ich enweit, wat dat bedûte,
dat ir êrhachten dôt (*im kampfe*) fliet
end ûch t' einn skantliken (*ertrinken*) tiet. *Eneit* 7474;

er (*Johannes der täufer*) muste an leider achte
schentelichen dot erkiesen
unde sinen lib verliesen. *pass.* 228,96 *Hahn;*

du must sterben ein schendtling todt.
H. Sachs 3,2,111^{a};

wir wöllen jn zum schendlichen tod verdammen. *weish. Sal.* 2,20; so hette ich vor forchten der straich fürbas nit mer gestolen und wäre des schantlichen todes wol vertragen gewesen. Steinhöwel *Äsop* 256 *Österley; oder ein schmählicher, kläglicher, elender tod:* vom regiment unnd schändlichen sterben des türckischen keisers Machumetis des andern dis namens. Ayrer 737, 3 *Keller; abgeschwächt zum bloszen ausdrucke des unwillens:* wie unerträglich ists alle tage!...ist denn kein krieg da — es giebt keinen — überall friede, schändlicher friede. Lenz 1, 231.

c) auch von gegenständen, die mit einer schande, der erinnerung an eine schandthat u. a. behaftet sind: derhalben dieser gassen, mit irer boszheyt geweihet, ein neuwer namme vicus sceleratus, das ist die schändtliche gasz, gegeben ward. Kirchhof *wendunm.* 1,23 *Österley* (1,14); meine begierde aus einem so schändlichen hause zu kommen, verkleinerte die neuen gefahren, worein ich gerathen konnte. Wieland 12,103.

d) es ist schändlich, schändlich zu sagen, *turpe dictu*, zu hören *u. s. w.:* denn was heimlich von jnen geschicht, das ist auch schendlich zu sagen. *Eph.* 5,12, *vgl.* S. Franck *trunkenh.* A3^{b}. *so auch:*

es laut wol schendlich, das mans sag.
Alberus *fabeln s.* 66 *neudr.* (15,49);

nein, es ist schändlich, lieber bruder, und gegen die religion, warum willst du den vater tödten? Tieck 13,29; etwas ist jemandem *oder* für jemanden schändlich, *bringt ihm schande:* Wernhardt, das dich der ritter heut also zůr erden gerant hat, solt du dir nit meynen schendtlich oder uneerlich sein. *Galmy* (1540) 248; *als ausruf:* pfui, pfui! das ist schändlich. Schiller *räuber* 1,3 *schausp.; auch allein:*

schändlich! – mädchen, höhnst du mich?
Grillparzer^{4} 3,22.

3) *von personen, unehrenhaft, lasterhaft, abscheulich;* ein böser schandtlicher mensch, *homo ater* Maaler 347^{b}, *homo turpis et inhonestus* Steinbach 2,384; wer vater verstöret, und mutter veriaget, der ist ein schendlich und verflucht kind. *spr. Sal.* 19,26; ein dieb ist ein schendlich ding, aber ein verleumbder, ist viel schendlicher. *Sir.* 5,17; weil aber Antiochus den jüden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen buben Appollonium. 2 *Macc.* 5,24; und ich schentlicher mensch der ich ewers geschlechts bin, můsz dulden euch dermassen zůhandlen. *Aimon* o1^{b}; so werdent die schentlichen heyden erschlagen. C1^{b}; der schändliche Wernhard, welchen sein untreuwes falsches herz nimmermehr ruhen liesz. *Galmy* (1588) 96; diese schandtliche Arsace, welche mit unkeuscher unnd unzüchtiger liebe besudlet, darzu ein ehebrecherin ist. *buch d. liebe* 216^{c}; ihr schändliche, schädliche, schinderische sathans-bruet. Abr. a S. Clara *Jud.* 2,4; schändlicher, dreimal schändlicher Karl! Schiller *räuber* 1,1 *schausp.* (*s.* 17);

nun schwig, du schantlicher valscher pfaff!
Manuel 118,183 *Bächtold;*

du kanst ein schantlicher scorpion sin! 264;

ein hohes haupt voll laster und verzagt
wird allererst in seiner höhe schändlich.
Dusch *verm. schr.* 413;

dasz gott dich! du schändlicher, bübischer mann!
dasz gott dich zur hölle verdamme! Bürger 62^{a};

ha, schändlicher — doch ich verdiene das!
Schiller *M. Stuart* 4,4;

so auch metaphorisch:

dann stosz' an die mauer die schändliche stirn.
Bürger 62^{a}.

in der biblischen sprache häufig als attribut der götzen und teufel: aber hernach giengen sie zu Baal-Peor, und gelobten sich dem schendlichen abgott. *Hos.* 9,10; weil sie nicht gehen können, mus man sie auff den achseln tragen, daran die leute sehen können, das es schendliche götter seien. *Bar.* 6,25;

(*Jacob, d. i. das volk Israel*) liesz götzenopfer bluten
und dient, als wär er toll,
den schändlichen feldteufeln.
P. Gerhardt 281,117 *Gödeke.*

4) *in eingeschränkterer bedeutung 'unzüchtig'* (*vgl.* schamper): *ludicra* ... schentliche gesanck Dief. *gloss.* 338^{c}; wenn man etwan schampere und schandtliche wort geredt. Wickram *rollwagenb.* 5,4 *Kurz;* man liesz sie (*die Heloten*) schändliche lieder singen, und lächerliche tänze tanzen. Schiller 9,152; schändliches lager, schändliche (*blutschänderische*) ehe *u. s. w.:* dasz er mich mit sich fort zerrte, dasz er mich zu sich risz auf sein schändliches lager. Hebbel 1,63 (*Jud.* 5);

das fromm kind hab sich thun ertrencken,
dasz sie werd frey meinr schendlichn eh. H. Sachs 5,230^{c},

vergl. auch:

bin ich ein schändlich-ehebrech'risch weib,
wie ziemte mir ein bett und frucht und wein?
Hebbel 1,158 (*Genoveva* 4,1).

5) *für das adv. haben die ältern dialekte eine besondere form: ahd.* scantlîhho *turpiter* Graff 6,521, *mhd.* schant-, schentlîche Lexer *handwb.* 2,657. *daneben wird im mhd. und mnd. die form des dat. plur. als solches verwandt und so noch im ältern nhd.:* schentliken *turpiter* Schiller-Lübben 4,73^{a}, schandtlich, lasterlich, schandtlichen, *nefarie, foede, flagitiose, indigne;* schandtlichen, *sceleste, foede, impure, illiberaliter* Maaler 347^{b}. *es hat eine doppelte verwendung.*

a) um eine handlung oder eigenschaft näher zu bestimmen, 'auf eine schändliche weise'. schändlich handeln, leben, aussehen *u. a.:*

dô sprach von Tenen Fruote: 'daʒ stüende uns allen harte
schentliche'. *Kudrun* 322,4;

er enruocht wie schentlich er lebe.
Seifried Helbling 1,54;

er ist sô schentlich gestalt. 1,174;

das er (*Eli*) wuste, wie seine kinder sich schendlich hielten. 1 *Sam.* 3,13; das dise unbeschnittene nicht komen, und schendlich mit mir umbgehen. 1 *chron.* 11,4; also mus Ephraim mit schanden stehen, und Israel schendlich gehen mit seinem furnemen. *Hos.* 10,6; aber er wolt lieber ehrlich sterben, denn so schendlich leben. 2 *Macc.* 6,19. schändlich tödten *oder* sterben, *auf schimpfliche weise* (*vgl.* 2, *b*):

die coninc heeft selve ghesworen
dat hi u scandelic sal doden. *Reinart* 3797,

vgl. er hiʒ si schentlichen hân.
Lamprecht *Alex.* 3960 *Kinzel;*

swer kêrte sine sinne
ze kristenlicher lêre aldâ,
der muoste von dem lande sâ,
ob er niht wolte ersterben
und schäntliche verderben. *Barl. u. Jos.* 8,12.

schändlich (*kläglich, elendiglich*) zurichten, zerstören, umkommen *u. ähnl.:* das land ligt kleglich und jemerlich, der Libanon stehet schendlich zuhawen. *Jes.* 33,9; denn der herr verlachet sie, und werden darnach schendlich fallen, und eine schmach sein unter den todten ewiglich. *weish. Sal.* 4,18; das war die ursache, das gott die heilige stete, so schendlich zurichten lies. 2 *Macc.* 5,18;

wie schändlich wird ihr ruhm und groszes prahlen fallen!
P. Gerhardt 4,48 *Gödeke;*

wer hat dein augenlicht,
dem sonst kein licht nicht gleichet,
so schändlich zugerichtt? 49,16.

jemanden schändlich betrügen:

er hat mich ja schändlich betrogen.
Spangenberg *glücksw.* 881 (*els. lit. denkm.* 4,340);

wie schantlich haben uns dann die ketzerischen bůben so lange zeit her betrogen. Schade *sat. u. pasqu.* 2,14,21; wie schändlich aber ward ich betrogen! Lessing 3,406. *in andern verbindungen:* du hast bey dir Simei ... der mir schendlich flucht zur zeit, da ich gen Mahanaim gieng. 1 *kön.* 2,8;

mein königliches blut
flosz schändlich unter unbarmherz'gen streichen.
Schiller *don Carlos* 1,2.

vor adjectiven: er hat schon lang eine pique auf sie (*die stadt*), weil sie so schändlich bigott ist. *räuber* 2,3 *schauspiel.*

b) um eine handlung an sich zu charakterisieren, 'schändlicherweise', z. b. er lief schändlich davon, *d. h. es war schändlich, dasz er davon lief:* so sol er daʒ gut, daʒ im iener da gap umbe unreht, dem niht wider geben, der imʒ da gap; wan der gap im dar umbe, daʒ er im unrehtes hulfe wider daʒ reht. da von gap er eʒ suntlichen und schantlichen. *Schwabensp.* 71,8; und Lysias selbs flohe auch schendlich, und entran. 2 *Macc.* 11,12; Alcimus aber, der zuvor hoherpriester gewest, und schendlich abgefallen war, zur zeit der verfolgung. 14,3; ach wie ist yetzund alle sterck und tugend unserer vorderen in uns edlen so schendlich verkaltet. Kirchhof *wendunm.* 1,347 *Österley* (1,307); einen guten abend vom herzog. diesen mohren liefert er euer gnaden gebunden aus. er habe schändlich herausgeplaudert. Schiller *Fiesko* 4, 8;

> das man dir doch nienen hett vertragen,
> denn dasz du schantlich bist entrunnen.
> Manuel 263, 159 *Bächtold;*

> so ich zů kainer reychstat zeüh
> und auch von nimandt schantlich fleüh.
> Schwartzenberg 138^b.

6) *in gewöhnlicher und mundartlicher rede oft abgeschwächt:* *a) erbärmlich, schlecht:* ein schändlicher weg, ein schändliches wetter *u. ä.* Schöpf 589. *b) viel, sehr, als verstärkung:* er ist schändlich reich, hat schändlich viel geld. Frischbier 2, 257^a.

SCHÄNDLICHKEIT, *f. turpitudo, foeditas, obscoenitas.* Frisch 2, 161^b; schandligkeyt, *propudium, foeditas* Dasyp.; die schändlichkeit des angesichtes, *faciei foeditas;* die schändlichkeit des lebens, *vitae turpitudo;* die schändlichkeit der dinge, *rerum obscenitas* Steinbach 2, 384. *auch etwas schändliches, schändliche handlung, schändliche rede u. ähnl.* Adelung.

SCHÄNDLICHLÄCHERLICH, *adj.:* die komödie führe ihr amt sowohl im parterre als auf der bühne, lächerliches dem lachen, ein schändlichlächerliches in der komödie selbst (*φαυλοτερον τι, το αἰσχρον*), dem hohngelächter preis zu geben. Herder *z. litt.* 17, 277.

SCHANDLIEBE, *f. impius, foedus, turpis amor.* Stieler 1157.

SCHANDLIED, *n.* 1) *schandbares, unzüchtiges lied* (*vergl.* schamperlied), *cantio obscena.* Frisch 2, 161^b; hurenlieder, *cantiones fescenninae, alias etiam* schandlieder. Stieler 1161: dasz er mich in allem ärgerlichen leben erzöge, und allerley schand-lieder zu singen erlaubte. *Felsenburg* 2, 322; gottlose schandlieder wollen den menschen oft gefallen. Christophorus Riccius *musicbüchl.* (*Lüneburg* 1631) 35.

2) *spottlied, lied zu jemandes schande:*

> dasz nicht der name Piccolomini
> ein schandlied sey, ein ew'ger fluch im haus
> der Wallensteiner. Schiller *Wallenst. tod* 3, 21.

SCHANDLOS, *adj. est ignominiosus, foedus, nefarius, et contra: illibatus, omni nota, macula et opprobrio vacuus.* Stieler 1178.

1) *los, frei von schande:*

> ê daȥ die schandelôsen
> mit ein ander kôsen
> begunden harte suoȥe.
> Konr. v. Würzburg *Engelhard* 505.

2) *schamlos* (*vgl.* schande 5), *schändlich, schandbar, so besonders im ältern nhd.:* schampare wort, narren thäding, unnütz geschwetz, faul zotten, schantlosz bossen seind das benedicite und gratias. S. Franck *trunkenheit* C4^b *f.;* bist du dise woch herr, oder bin ich herr, du schandloser narr? Lindener *Katzipori s.* 103 *Lichtenstein* (45); bös, unzüchtig, unflätig, heszlich, arm, schandlos, gottlos. Schumann *nachtbüchl.* 2, 168^b; o verzeihe dirs gott, du schandtloser bube, das du mit gottes wort so spottest. Heinr. Jul. v. Braunschweig 63 *Holland* (*Sus.* 2, 3); aber hie ligt die schandtlose unter meinen händen, welche mit verdientem lohn bezahlet worden ist. *buch d. liebe* 187^a; schauw das schandlose weib Arsace, wil bey nächtlicher weil jhr schandtlosz fürnemmen an uns vollbringen, sie darff diese schändtliche that nicht mit recht noch gericht auszführen. 217^b; phy! wie habe ich mich über disz schandlose weib entrüstet! Rist *friedew. Teutschl.* 103; wenn (*wen*) das lob, etwas recht zu tuhn, nicht anreizet, denselben wird auch di furcht, von den schandlosen tahten nicht abhalten können. Butschky *hochd. kanzelley* 397; von einem ehr- und rechtsvergessenen schandlosen paszquillanten. Schuppius 620; die in den rechten und reichs-abschieden gesetzte requisita und eigenschafften eines darin verdammeten schand- und schamlosen paszquills. 628;

> sie (*eine art amazonen*) würden wol darzu gar keinen (*sohn*)
> nicht ernehren,
> wann jhr geschlechte sie sonst wüsten zu vermehren.
> nun jhr schandlosz gesetz allein nur dieses gut
> und gnad' den jhren an, für alle frembden, thut.
> Dietr. v. d. Werder *Ariost* 20, 34, 3;

> Argeo hiesz er, den so lieb mein bruder hatte,
> des schand-schandlosen weibs, und falschen balgs, ehgatte.
> 21, 14, 6.

jetzt noch in einigen mundarten: henneb. (schannlus, *erklärt als lose bis zur schändlichkeit*); ein schandloses maul haben Spiess 206, *wol in volksetymologischer anlehnung an* loses maul (*vgl.* schandmaul), *cimbr.* schentelos *tadelhaft, schändlich. cimbr. wb.* 227^a.

SCHANDLUDER, *n. schimpfwort für ein liederliches weib* (*vgl.* luder 7, *theil* 6, 1233) Dähnert 401^a; *als allgemeineres schimpfwort* (*vgl.* schindluder) Jecht 92^a.

SCHANDLÜGE, *f. schändliche, freche lüge:* erz- haubt- und schandlügen, *mendacium impudens, immane, immensum* Stieler 1149; o der schandlügen und gotteslesterung. Luther 3, 92^b.

SCHANDLÜGNER, *m. os durum, impudens, guttur mendacivomum, nugigerulus, nugivendulus* Stieler 1149 *f.:* warumb geifferstu schandlügener denn, das es das jubeljar, und dein ertichter ablasmarckt thue? Luther 3, 93^a.

SCHANDMAL, *n. schändendes, schimpfliches mal, brandmal, nota infamiae, stigma.* Frisch 2, 161^b; *στιγματικός, stigmaticus, infamia notatus*, mit einem schandmal gezeichnet. Frischlin *nomencl.* (1586) 235^b (*vgl. auch* schandzeichen); ein schandmal brennen, *notam infamiae inurere alicui* Henisch 500, 28; *bildlich, macula honoris, dedecus* Stieler 1216. *mhd. entspricht* schandemeil Lexer *handwb. nachtr.* 358; *in der ursprünglichen sinnlichen bedeutung, ein entstellendes mal:* ein glasz das ein schandmal hat, das lesset sich mit keiner laug oder saltz auszwaschen oder auszkratzen, wenn mans wider ins fewer setzt, so wird es rein, also wo der rost und unflat, oder die grewlichen schandmal unser sünde, so tieff in unser hertz, marck, und bein, eingefressen hat, das musz im grabe, welches unser rechter schmeltzofen ist, erst auszgefeget, unnd uns abgebrandt werden. Mathesius *Sar.* 208^b; *ein denkmal, das jemandem zur schande errichtet wird:*

> sollen vielleicht dem eroberer nur schandmale den lauten
> namen ewigen? Klopstock 2, 170;

in freierer verwendung, schandfleck, schimpf: Augustens himmlischer geist, des Drusus aus ihren hertzen noch nicht vertilgtes bild und gedächtnüs . . möchte ja sie . . dieses schandmahls befreyen. Lohenstein *Arm.* 2, 993^b;

> dasz du doch nie geboren . . . wärst!
> das wollt' ich, das! fürwahr! weit besser wär's,
> als aller welt ein solches schandmahl seyn.
> Bürger 151^b (*Il.* 3, 56).

SCHANDMALER, *m. pictor imaginum turpium.* Stieler 1220.

SCHANDMANN, *m., alias* schelmmann, *hodie* schelmen, *et* schelm, *nequam, nebulo, infamis* Stieler 1237; *mnd. im sprichwort:* landman schandman. Schiller-Lübben 4, 45^a. *vergl.* schandsmann.

SCHANDMANTEL, *m. mantel, den verbrecher zur strafe tragen müssen, mnd. dafür* schanthoike Schiller-Lübben 4, 45^a; *bildlich:* so mus die welt dem evangelio den schandmantel anhengen. Luther 6, 8^b.

SCHANDMASE, *f. schandfleck, im ältern nhd.: macula* . . . maasen, schandmaasen Dief. 342^a; *freier:* schandmaasz (die) böser lümend, schand, *nota, macula.* schandmaasz, straaff die eim zů verbesserung von den verordneten zuchtmeisteren auff gelegt wirdt, *nota censoria.* dem frommen ein schmaach oder schand maasz zůlegen oder auftrâchen, sy verschreyen oder ein schlötterle anhencken, *inferre labem integris.* Maaler 347^a. schand-masz, *macula, labes* Frisch 2, 161^b.

SCHANDMAUL, *n.* 1) *schmähsüchtiges, loses maul, os convitiis aut obscenis verbis plenum.* Frisch 2, 161^b (*vgl.* lästermaul). ein schandmaul haben. einem sein schandmaul stopfen *u. ä.*

2) *eine person, die ein solches maul hat, eine schmähsüchtige, zänkische person:* gebt acht, am end ist's lug und trug von schandmäulern. Göthe 57, 177. *auch in der form* schändemaul:

> ein solches schändemaul hat endlich diesen frommen,
> dasz, wenn ein ungelük ist über ihn gekommen,
> man ihn darzu verlacht. Neumark *lustwäldchen* 46.

besonders in vulgärer redeweise und in mundarten. Frischbier 2, 257^a, *nd.* schandmûl, schandsnûte *brem. wb.* 4, 605. Dähnert 401^a. Danneil 182^a. ten Doornkaat Koolman 3, 97^b, *österr.* schẘndgoschn, *f.* Hügel 134^a.

SCHANDMETZE, *f.* (*vgl.* schandhure): zeugen mit ihren schandmetzen ein kind nach dem anderen. Rist *friedejauchz. Teutschl.* 39; zu gleicher zeit nahm er die Margarithe vom stuhle, und setzte sie auf seinen schoosz, welche alles geduldig litte, und als die ärgste schand-metze mit sich umgehen liesz. *Felsenburg* 1, 319.

SCHANDMITTEL, *n. remedium scelestum, nefarium.* Stieler 1288.

SCHANDMÜNZE, *f.:* hr. prof. Kloz hat eine geschichte der schandmünzen herausgegeben. F. K. v. Moser *bei* Wackernagel *leseb.* 3, 2, 101, 11.

SCHANDMUTZ, *m. hure* (*vgl.* mutz *theil* 6, 2837): kam erstlich meine jüngste schwester, und 5. tage hernach, meine liebste . . darnieder . . die letztere (*bekannte*) auf meine personalität. ich, der ich mich in meinem gewissen von dieser schuld vollkommen rein befand, wurde dergestalt ergrimmt, dasz (*ich*) meinen alten degen ergriff, und so wohl den schandmutz in ihrem wochen-bette, als auch den schwieger-vater selbst erstechen wollte. *Felsenburg* 2, 443.

SCHANDMÜTZE, *f.:* (*Brozzi zur amme*). o staub-besen! o schandmütze! o esel! A. Gryphius 1, 915 (*seugamme* 10); denn einmal bedeutet es (*mitra*) eine bischöffliche inful, anderwerts einen zugespitzten hut oder schand-mütze, welche denen in Welschland pfleget aufgesetzet zu werden, die auf dem esel gestrichen, und der stadt oder des landes verwiesen, oder anderwerts beschimpfft werden. 951 (*anmerk. zu der ersten stelle*).

SCHANDNAME, *m. schimpfname, spottname, nomen infame.* Stieler 1326.

SCHANDNICKEL, *m. schimpfwort:* heimlich aber sich an einen solchen schandnickel hängt. Weise *erzn.* 245, *vgl. westfäl.* schannickel, *schlechtes frauenzimmer* Woeste 225^a (*dort als* schadennickel *erklärt, kaum mit recht*).

SCHÄNDNISZ, *f. schändung, schmähung, verleumdung:* jhrer verlognen bezüchtigen und schendnus, die sie mir in abwesen durch viel leichtfertiger reden nachgethon. Thurneisser *nothgedrungenes ausschreiben* (1584) 112.

SCHANDNUTZ, *m. turpe, sordidum, inhonestum lucrum.* Stieler 1355.

SCHANDPFAFFE, *m.:* bald feret ein trunckenbold heraus, was hab ich feyls am pfaffen . . was hat er mir zugebieten, ich wils thun, und wil den schandpfaffen nicht ansehen. Friderich *saufteufel* C 2^a.

SCHANDPFAHL, *m. ein pfahl mit halseisen, an dem verbrecher zu ihrer schande öffentlich ausgestellt werden, pranger.* Adelung, *nd.* schandpaal Dähnert 401^a: die mutter eines kindes, das im zwölften jahre sich seine strümpfe nicht knütten . . oder seine anderthalb stück garn des tages nicht hätte spinnen können, würde Carl der grosze zum schandpfahl verdammet haben. Möser *patr. phant.* (1820) 1, 86; dasz eüer hochverrätherisches schreiben durch des büttels hand an den schandpfahl genagelt, selbiger hierauf mit selbigem verbrannt werde. Bürger *briefe* 1, 137; *bildlich:* Swift, der den tadel der thorheit bis zur infamie der menschheit getrieben, und an den schandpfahl, den er dem ganzen geschlechte baute, zuerst seinen eigenen namen schrieb. Schiller 4, 47; es bracht' ihn wieder auf die beine, . . dasz er so den Wiener an einen schandpfahl anband. J. Paul *Titan* 1, 106;

> ich las das grosze buch, in welchem die verbrecher
> auf marmor an dem schandpfahl stehn.
> Seume *werke* (1826) 1, 194.

SCHANDPFERD, *n.:* lumpen- schandpferd, *seu* schindmehre, *equus macilentus, annosus, strigosus.* Stieler 1441.

SCHANDPFLICHT, *f. obligatio turpis.* Stieler 1447.

SCHANDPFUHL, *m. dichterisch, mhd.* schandepfuelle, *palus dedecoris* Scherz-Oberlin 1376. Campe.

SCHANDPOETASTER, *m.:* weil derselbige schand poetaster, den leidigen stadschreiber zu Halle, mit urlaub zu reden, bisschoff Albrecht, lobet, und einen heiligen aus dem teufel machet. Luther 6, 533^a.

SCHANDPOSSEN, *m., gewöhnlich im plur., schändliche possen, schlechte witze, zoten; unsaubere bücher, lieder u. ä.:* sie wissen, dasz sie schandpossen singen, und singen sie doch, und je unflätiger die gesänge seyn, je lieber sie die singen. Christoph. Riccius *musicbüchl.* (*Lüneb.* 1631) 35; eine schande ist es, dasz solche gewissenslose drucker und buchhändler gefunden werden, welche sich so viel mehr dieser sünden theilhafftig machen, so viel mehr sie die schand-possen unter die leute bringen. Weise *erzn.* 4 *neudr.;* da man den bauch, mit wein und bier, . . . die ohren, mit allerhand zotten und schand-possen überfüllet. Butschky *Pathmos* 684; wer die gröbesten zotten und schandpossen darbey zu reiszen, und sich mit leichtfertigen gebärden heraus zu lassen weisz, der ist der beste und angenehmste. Olearius *pers. reisebeschr.* 970.

SCHANDPOSSEN, *verb. schandpossen treiben:* wan ich schandbossete, wurde es eine frölichkeit geheiszen. Moscherosch *Philander* 1, 617. Meyfart *das jüngste gericht* (*Nürnb.* 1672) 2, 259.

SCHANDPRANGER, *m. pranger, schandpfahl.* Campe (*mit beleg*).

SCHANDPREIS, *m. spottpreis, überaus niedriger preis, taxatio minima, iniqua aestimatio.* Stieler 1477 (*vergl.* schandgebot, schandgeld).

SCHANDRACHEN, *m. schandmaul, lästermaul, als grobes schimpfwort:* und ich gebiete dir . . ruhe, schandrachen. Arnim *schaub.* 2, 154; *mecklenb. für plappermaul, s. nd. korrespondenzbl.* 9, 87, 32, 2, *vgl.* Mi 74^b.

SCHANDRAT, *m. consilium nefarium.* Stieler 1518.

SCHANDREDE, *f.* 1) *sermo inficetus, impurus, obscoenus, opica verba.* Stieler 1541. 2) *schmährede, spottrede:* wer eine rechte schimpf- und schandrede auf den egoismus hören will. Klinger 11, 84; eine übertriebene lob- und schandrede. J. Paul *bei* Campe.

SCHANDROT, *adj. rot vor schande, schamrot:* damit geschwaigt er die räth, das sie in nit mer straffen dorften und schandtrott vor im standen. *Zimm. chron.* 4, 12, 1 *Barack.*

SCHANDRÜHRIG, *adj.:* schandrüriges wort. Schottel 458^a.

SCHANDSACHE, *f.:* schandsachen, *res foedae, obscoenae.* Stieler 1656.

SCHANDSACK, *m. gemeines frauenzimmer, foemina impudica.* Stieler 1658, *prostibulum* Frisch 2, 161^b (*vgl.* sack 7, *sp.* 1616 *und* schandbalg): denn wo ein erbars, froms biderweib ist, die ist allen erentreychen weibern hold und allen schandsecken und lůderpanern feind von hertzen. Agricola *sprichw.* 198^b; dise sagt widerumb, jene lög es selber, wie ein ehrloser schandsack. Kirchhof *wendunm.* 1, 411 *Österley* (1, 374); dasz, da leichtfertige unverschämte vetteln und dirnen . . junge leute und mannspersonen in ihr garn und zu falle . . bringen . . gleichsam solchen schandsäcken und bälgen . . dasz sie . . desto eher zu männern kommen können, anlasz gegeben werde. *corpus constit. Brandenb.-Culmb.* 1, 312;

> mein cantzler, was sagt jr hierzu,
> wie man den schandsack (*Rhea Silvia*) straffen soll?
> Ayrer 44, 25 *Keller* (*erb. der st. Rom*);

> ein bieder-weib im angesicht, ein schandsack in der haut
> ist manche; geiles liegt bedeckt und fromes wird geschaut.
> Logau 2, 103, 21.

brem. dafür auch schandsöge (*-sau*) *brem. wb.* 4, 605.

SCHANDSÄULE, *f.* 1) *dasselbe wie* schandpfahl, *pranger, columna infamis, catasta* Stieler 1694. 2) *eine jemandem zur schande errichtete säule, palus infamis, in ignominiam alicujus erectus.* Frisch 2, 161^b (*vgl.* schanddenkmal): ich bekletterte ohne besonderes grauen den stein-hauffen, der um des Lemilii schand-seule herum liegt. *Felsenb.* 4, 340; steig du auf schandsäulen zum gipfel des ruhms. Schiller *räuber* 1, 2 (*s.* 36) *schauspiel; präsident.* wenn sie (*lady Milford*) dir bekannt ist — *Ferdinand* . . welcher schandsäule im herzogthum ist sie das nicht! *kab. u. liebe* 1, 7; die hand, die du einem mann am altare reichst, schreibt meinen nahmen an die schandsäule der thoren. *menschenf.* 8. *bildlich:* aber die erste bedingung des gelingens ist die vollständige niederlage des sklavenhandels . . aber fallen wird auch diese schandsäule der christlichen völker. *hannov. magazin* 1843, 272;

> und deckte gebildeter marmor auch das grab;
> schandsäul' ist der marmor: wenn euer gesang
> kakerlakken, oder oranutane
> zu göttern verschuf. Klopstock 2, 12;

> aber wenn er (*der krieger*) nichts mehr,
> denn eroberer ist,
> ruhm ihn drommetet; gerechter ihn schandsäulen
> verewigten: grösze wär' auch das? 2, 18.

SCHÄNDSCHÄDLICH, *adj.:* du schändschädlicher liebkoser! Butschky *Pathm.* 209; wie kan dann ein ehrlicher und gewissen-liebender politicus, diesen schänd-schädlichen authorem und faulen krebs (*Macchiavell*), hohen gemüttern in die hand zu geben . . gesinnet seyn? 425; so zeiget das schändschädliche ende Cæsaris Borgiæ genugsam an. 525.

SCHANDSCHEISZ, *m. ventris crepitus praeter modum:* ich hab mein leben lang gehört, wann eine zu früe den kuckkuck höret schreyen, das sie ain schand-schaisz můsz thůn. Lindener 77 *Lichtenstein* (*Katzipori* 13).

SCHANDSCHERZ, *m. jocandi genus petulans, obscoenum, improbum.* Stieler 1762.

SCHANDSCHRIFT, *f. schmähschrift, pasquill, libellus famosus.* Frisch 2, 161^a: ob wol . . . nun einer sprech, dasz dises ein schimpfgedicht . . . möcht genennt werden, darinnen du nicht findest laster oder unthat noch iergent das über die so wider schantschrift auszgangen, verpoten sein. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 74, 4; allerhand teuffelische paszquill, famos gedicht, ehren verletzliche gemäld, schmähkarten, schandschrifften, zettel und dergleichen. Schuppius 677; dazu nun möchte es als eine art von vorhergehender tortur nicht undienlich seyn, dasz du eine schandschrift auf ihn machtest. Cramer *bei* Bürger *briefe* 1, 173. *übertragen:*

monument von unsrer zeiten schande!
ew'ge schandschrift deiner mutterlande!
Rousseaus grab! gegrüszet seyst du mir. Schiller 1, 220.

auch schändliche, unsaubere schrift Adelung (*vgl.* schandbuch).

SCHANDSCHRIFTLER, *m. verfasser von schandschriften, pasquillant.* Campe.

SCHANDSCHWESTER, *f. prostibulum.* Stieler 1975.

SCHANDSIEG, *m. victoria nefaria.* Stieler 2018.

SCHANDSINN, *m.:* buben-, *sive* diebs- laster- schand- *et* schelmsinn, *furens audacia, scelus anhelans, omnium scelerum flagitiorumque documentum.* Stieler 2031.

SCHÄNDSLEBEN, *m.* (*? imperativische wortbildung?*): die schmarotzer, die suchentrunck, schmierkälen, mantelhencker, schendsleben sampt ihrer gesellschaft. Kirchhof *wendunm.* 1, 261 *Österley* (1, 212).

SCHANDSMANN, *m., plur.* SCHANDSLEUTE (*vgl.* schandmann). *im sprichwort:* landsleut schandsleut. S. Franck *sprichw.* (1541) 1, 88^a; allein, ich hab es erfahren, dasz es heist offtmals: landsmann, schandsmann. Schuppius 236; wie plagten ihn (*Moses*) so offt und vielmals seine landsleute, seine schandsleute, die sämptliche Israeliter. 296.

SCHANDSORGE, *f. cura infamis, scelesta, nefanda.* Stieler 1997.

SCHANDSPIEL, *n.:* wie ist der krieg so alles zerreiszend, so verderblich, o nun erkenn ich ihn, des teufels schandspiel, das sich gleiszend mit der ehre deckt. Arnim *schaubühne* 2, 190.

SCHANDSPRACHE, *f. turpiloquium, fescennina locutio.* Stieler 2102, *mnd.* schandesprake, *schimpfworte* Schiller-Lübben 4, 44^b.

SCHANDSTEIN, *m. so heiszen zwei in form von flaschen ausgehauene und durch einen eisernen bügel verbundene steine, welche verbrechern, besonders schmähsüchtigen und unzüchtigen weibern, um den hals gehängt wurden und von ihnen eine bestimmte strecke öffentlich getragen werden muszten* (*vgl. zweites* schande 2) Grimm *rechtsalterth.* 720 *f.* Jacobsson 3, 548^a. Schiller-Lübben 4, 45 *f.* Frisch 2, 161^b (*mit belegen*). *brem. wb.* 6, 271. Dähnert 401^a. Frischbier 2, 256^b *f.:* anno 36 den 9. dach december droch eine maget (*eine kindesmörderin*) de scantsteene umme de stad, darup de rakerknechte und de bodelknechte vor er hergingen und blosen mit dem horne und darna bi dem kake gestupet. Lappenberg *Hamburger chron. im brem. wb. a. a. o.;*

(*eine kupplerin redet*) wird es einmal ans liecht gleich bracht,
dasz ich mein schalckheit musz bekennen,
so thut man mich durch backen brennen
odr trag nur etwann den schandstein. H. Sachs 4, 3, 31^c;

du hast getragen den schandstein
umb den marckt. 45^b.

SCHANDSTELLE, *f. locus ignominiosus.* Stieler 2142.

SCHANDSTIMME, *f.:* schand- und schelmstimme, *vox obscena, scelesta.* Stieler 2167.

SCHANDSTIRNICHT, *adj. effrons, inverecundus.* Stieler 2172.

SCHANDSTRAFE, *f. entehrende strafe:* mit dergleichen öffentlichen schandstraff. Ulenhart *Js. Winckelfelder* 65.

SCHANDSTÜCK, *n.* 1) schandstück, und diebsstück, *flagitium, maleficium, scelus* Stieler 2222. 2) *schändliches bühnenstück, schauspiel:*

was spielt man? den Tartüff. diesz schandstück sollt' ich sehn?
Lessing 1, 109.

SCHANDSTÜNDLEIN, *n.:* es ist umb ein kleines schandstündlin zu thun, darnach werden eitel ehrjare folgen. Luther 3, 100^b. *briefe* 2, 640.

SCHANDSÜNDE, *f. flagitium tetrum, immane, nefarium delictum.* Stieler 2240.

SCHANDTAFEL, *f.:*

und wo man in an der eren tafel wil leiden,
so sol man im das tischtuoch entzwei schneiden
und sol in an die schanttafel setzen. *fastn. sp.* 309, 17.

SCHANDTÄFELCHEN, *n.:* das schandtäfelchen einer recht dummen-teufel-rezension. J. Paul *leben Fibels* 148.

SCHANDTEUFEL, *m. spiritus turpitudinum.* Stieler 428.

SCHANDTHAT, *f. schändliche that, unthat, gemeines verbrechen, scelus, flagitium.* Stieler 2353. Frisch 2, 161^b: wie denn herzog George zu Sachsen zwey klöster gehabt haben soll, darinnen mönch und nonnen untereinander gelebt, die lange zeit venerische schand-thaten getrieben, die erzielten huren-kinder heimlich umbgebracht und begraben. Wiedemann *july* 26; du sollst hingehen, läszt dir der vater sagen, wohin dich deine schandthaten führen. Schiller *räub.* 1, 2 *schausp.;* die grosze schandthat soll er mit sich in die ewigkeit hinüber schleppen! 5, 2; und womit hab denn ich es verdient, dasz ich eine mitschuldige ihrer schandthaten seyn soll? *werke* 5, 563.

SCHANDTHÄTER, *m. scelestissimus, propudiosissimus.* Stieler 2353.

SCHANDTHIER, *n.:* den abgötzen Jovem (welcher doch ein greülichcs schand- und wunderthier gewesen). Rist *Parn. vorber.* b 1^b;

überall horchte das land; vor allen lenkte das schandthier (*Fama*)
seinen eiligen flug gerade zum könig Jarbas.
Bürger 247^a (*Dido* 217).

SCHANDTITEL, *m. appellatio, et inscriptio ignominiosa, honoris cavillum.* Stieler 2289: also ist dis gebot (*du sollst nicht ehebrechen*) auch ein lasterbüchlin und ein schandtitel, schilt uns alle. Luther 4, 526^b; da heyszen wir all mit einem namen und schand titel, caro, mundus, homines, tenebræ *u. s. w.* S. Franck *chron. vorr.* a 5^b.

SCHANDTOCHTER, *f.* Pestalozzi *Lienh. u. Gertrud* 4, 263 (*s.* schandbube).

SCHANDTOD, *m. mors infamis, violenta, ingloria.* Stieler 2291.

SCHANDTRÄGER, *m.:* die andern orden hupfften schon für freuden . . das sie nicht allein in schanden steckten, die Augustiner müszten nu auch brennen, und schandtreger sein. Luther 5, 53^a.

SCHANDTROG, *m.:*

das dich teufel im schandtrog walk! *fastn. sp.* 253, 14.

SCHÄNDUNG, *f. violatio, contaminatio, vitiatio, stupratio.* Steinbach 2, 385; *violatio, stuprum, contaminatio.* Frisch 2, 161^b; *in der ältern sprache gewöhnlich schmähung, jetzt meist stuprum. mhd.* schendunge Lexer *handwb.* 2, 701, *blasphemia* . . schendung Dief. *gloss.* 76^c, *contumelia* 148^a, *vituperatio* 624^c. schendung, zůred, schmáchlicher fürzug, *opprobratio, violatio, contumelia* Maaler 349^c; es ist unmöglich dasz nicht kommen schändung (*scandalum, ärgernis*). Keisersberg *post. bei* Frisch 2, 161^b; der herausgeber von Höltys gedichten ist ein possirliches männchen . . und ich denke ihm nichts zu leide zu thun, ob ich gleich diese schändung des andenkens von einem freunde . . nicht ohne rüge lassen kann. Boie *an Bürger d.* 25. *aug.* 1782, *s.* Bürger *briefe* 3, 86;

ihn (*Posa*) schenkte
der nothdurft dieses zeitenlaufes gott,
in seines geistes feierlicher schändung
die prahlende vernunft zur schau zu führen.
Schiller *don Carlos* 5, 10.

SCHANDVATER, *m. pater incestuosus.* Stieler 531.

SCHANDVERRAT, *m.:*

findet unter euch sich einer
in den schandverrath verflochten,
nenn' er sich und tret' hervor!
Herder *zur litt.* 5, 136 (*Cid* 33).

SCHANDVETTEL, *f.:*

ach die schandvettel aller frauen!
Ayrer 488, 31 *Keller.*

SCHANDVOGEL, *m. schändlicher, loser, schmähsüchtiger mensch, scelus, furcifer* Frisch 2, 161^b: wan sie nit zunemen im guten, so lassen sie es um semlicher (*solcher*) schandfogel underwegen. Keisersberg *narrensch.* 138^b; *in der fabel von thieren:* die amais sprach her wider zuo der fliegen also: wie gar bist du ain schnöder schantvogel, so du dyn ungestümikait und lästerliche getauten (*thaten*) lobest. Steinhöwel *Äsop* 131 *Österley* (37); heutiges tages läszt man hindurchwischen (*in den priesterstand*) . . alle schandtvögel, deren eltern bösewicht gewesen seindt. Nigrinus *papist. inquisition* 145; hast du unvernünfftige bestie nicht gehöret, mit was hefftigen schmähewohrten der schandvogel Merkurius mich hat angegriffen? Rist *friedew. Teutschland* 44;

kombst du? du schandvogel, wolan!
Spangenberg *glücksw.* 917 (*els. lit. denkm.* 4, 341);

solchs abr der schandtvogel nicht thut,
sondern schertzweisz auszbreit er das
und doch ausz bitter neid und hasz . . .
er alle ding zum ergsten kehrt.
solch affen und schandtvögl auff erd
die sind gar keiner ehren werth. H. Sachs 2, 4, 41^b;

also mit seiner weiszheit stab
er fertigt die schandvögel ab,
die spinfeind waren trewer lehr,
verachten beyde zucht und ehr. 4, 2, 109^c.

SCHANDVOLK, *n.:* schand- schelmen- und bubenvolk, *gens sacrilega, scelerosa, impuratissima, impudens* Stieler 2388, *schweiz.* schampfolch Hunziker 217;

all' ihr geräth sammt der gefangnen schaar
wird nun zu schiff gebracht in gröster eile;
dem edlen jüngling Dudo auch sogar
wird von dem schandvolk dieses loos zu theile.
Gries *Bojardo* 2,15,21.

SCHANDVOLL, *adj.:* gleichwol schämest du dich nicht, auff dieselbige zung zu nehmen unfläthige, zucht-lose, schandvolle wörter, und unverschamte reden. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 163.

SCHANDWACHE, *f., als gegensatz zur* ehrenwache. Campe (*mit beleg aus* J. Paul).

SCHANDWEG, *m. via obscena.* Stieler 2455.

SCHANDWEIB, *n. libidinosissima, mala merx, animal impudens.* Stieler 2470.

SCHANDWERK, *n. opus nefarium, scelestum.* Stieler 2557.

SCHANDWESEN, *n. facta turpia, vitiosa.* Stieler 172: du führest ein üppiges und unzüchtiges schandwesen. Rist *friedewünschendes Teutschland* 40.

SCHANDWETTER, *n.:* bald ging das klagen an über dieses schandwetter, das nun wieder die schönsten hoffnungen zu wasser mache. Felder *sonderlinge* 1, 3.

SCHANDWILLE, *m. libido, salacitas.* Stieler 2537.

SCHANDWILLIG, *adj. prostituens se, libidinosus.* Stieler 2538.

SCHANDWINKEL, *m. lieu infame, bordel.* Rondeau 482.

SCHANDWIRKUNG, *f. facinoris commissio.* Stieler 2554.

SCHANDWIRT, *m. nihil aliud est, quam leno, et sceleratorum receptor.* Stieler 2562.

SCHANDWOLFEIL, *adj. überaus wolfeil, spottbillig:* item sie nimpt beim krämer die wahr thewer genug an auff borg, und gibt sie schand wolfeil, das sie bar gelt unter die hand bekompt. Mathesius *Sar.* 25^a; erhandle nicht leichtlich eine wahr, sie seye dann entweder schandwolfeil oder du wissest sie wieder eigentlich in bälde mit gewin an mann zu bringen. *Simplic.* (1684) 3, 161.

SCHANDWOHNUNG, *f.:* endtlich ist die helle also beschaffen . . . also dasz sie viel namen hat, als ein schandtwohnung, ein schlund, rach, tieffe. *volksbuch von dr. Faust* 36 *neudruck.*

SCHANDWORT, *n.* 1) *schandbares wort, verbum obscoenum, inquinatum.* Stieler 2579. 2) *schändendes, beleidigendes wort, scheltwort, dafür auch* schändwort: ader einer dem andern unglich tut, ader semeliche wort butet, als scheltwort drauwort schantwort. Grimm *weisth.* 6, 103; ausz dieser rott haben sich etlich jhr maul ubereylen lassen, unnd mit schendworten sich vertediget. Paracelsus *opera* (1616) 1, 252 C; es ist mir aber aufgefallen, dasz solche (*vögel*) nichts sagen als schimpf- und schand-worte. J. Paul *leben Fibels* 34.

SCHANDWUNSCH, *m. votum turpe, inhonestum, et impia libido.* Stieler 2499.

SCHANDWURZ, *f. beinwell, symphytum officinale; auch* schanzwurz. Nemnich.

SCHANDZEICHEN, *n. schandmal, στίγμα, stigma, nota infamiae,* schandtmal, schandzeichen. Frischlin *nomencl.* (1586) 235^b. Stieler 2610. Frisch 2, 161^b.

SCHANDZETTEL, *m.:* doct. Martinus Luther sagte von denen die da schmeheschrifften unnd schandzetteln machten und schrieben wider frawen unnd jungfrawen, die würden ungestrafft nicht hingehen. Luther *tischr.* 324^b.

SCHANDZEUG, *n.:*

ist mir ein schandzeug!
o höll', o schmach! Fr. Müller 1, 343.

SCHANDZEUGE, *m. testis infamis.* Stieler 2615.

SCHANDZUNGE, *f., dasselbe wie* schandmaul: ich sagt's gleich, die leute sind lügenmäuler, schandzungen. Göthe 57, 181.

SCHÄNE, *f. bei den korbmachern, die zerspaltenen und geschälten weidenruten, aus denen körbe geflochten werden.* Jacobsson 3, 548^a.

SCHANG, *n. einfach gewirktes wollenzeug.* Frischbier 2, 257^b.

SCHANK, *m., grundwort zu* schenken (*vgl. daselbst*), *mhd.* schanc, *m. und f.* Lexer *handwb.* 2, 655.

1) *das ausschenken, verkauf im kleinen, besonders von geistigen getränken. diese bedeutung ist die einzige jetzt noch vorkommende; doch findet auch sie sich meist nur in zusammensetzungen:* ausschank *und* weinschank, bierschank, salzschank *u. a. m.* schank, der, *prop. id. est, quod* schenkung, *donatio* (*vgl.* 5), *notat tamen saepe etiam cauponariam.* brantweinschank, *quaestus ex vino adusto.* bierschank, *venditio cerevisiae u. a.* Stieler 1761. schanck (der) *venditio liquorum* Steinbach 2, 381. *vgl. auch die mit* schank *beginnenden zusammensetzungen.*

2) *der ort, wo spirituosen ausgeschenkt werden, schenke; so schon im voc. von* 1419: ein weinschank, *popina, s.* Schm. 2, 431, *vgl.* Weigand 2, 546. *in dieser bedeutung auch in neuern gedichten als archaismus:*

der dorfschulz sitzt im schank beim wein. Geibel 1, 135;

drei würfel und eine karten
die sind in jedem schank. 3, 13.

für das heutige preuszische bezeugt Frischbier 2, 257^b schank, *m. und f., schenke;* bierschank, *bierschenke.*

3) *mhd.* schanc, *m., auch für das gefäsz, aus welchem eingeschenkt wird, s.* Lexer *handwb. a. a. o.*

4) schanck, *vinum ignobile, tischwein* (*aus dem jahre* 1595), *s.* Scherz-Oberlin 1376.

5) *neben allen diesen verwendungen, die auf* schenken '*eingieszen*' *führen, läuft* schank *in dem sinne* '*geschenk, schenkung*', *entsprechend* schenken '*donare*'. *obwol diese bedeutung im vergleich zu jenen eine abgeleitete ist, geht sie ihnen doch der zeit nach voraus, da sie besonders der mhd. und frühnhd. sprache* (*bis ins* 16. *jahrh.*) *angehört, im spätern nhd. aber gänzlich ausgestorben ist* (*vgl.* Stieler *unter* 1). schank is dank und grôsze schank is grôszer dank. *urkunde von* 1418 *bei* Lexer *a. a. o.;* als sie nun durch mechtige schenncke an reychthumb zunamen. *kriegsb. des friedes* 125; und da er todt was, nam er das pferdt mit dem zaum, und gab es seinem brůder Alart . . da Alardt diesen schanck entpfing, wardt er höchlich erfrewt. *Aimon* g2^a; ha mein liebe brüder und vetter Magis, komment mir zuhülff, dann ich hab eyn solch schanck bekommen, mögen wir jn von hinnen bringen, darvon wir fried und eynigkeyt erlangen werdent (*er hat den kaiser gefangen*). s 3^b; schanck zwischen ehegemächten, *donatio inter virum et uxorem.* Frischlin *nomencl.* 430;

die mynn dâ pflegen sunder hel
durch gögeliche schanck.
Oswald v. Wolkenstein 16, 2, 20.

SCHANK, *m., nebenform zu* schrank *in gleicher bedeutung* (*vgl. das.*). *schon mhd.* schanc *neben* schranc, *s. mhd. wb.* 2, 2, 81^a. Lexer *handwb.* 2, 785; *hier in der reicheren bedeutungsentfaltung* (*schranke, gitter u. s. w.*); *vgl. cancellus* . . schranke, schranc, *hd.* schanck, schang Dief. *gloss.* 94^b. 639^a; *später in der eingeschränkteren bedeutung eines hochstehenden hölzernen behälters mit verschlieszbarer thür. archivum* . . eyn sanck (*lies* schank) Dief. *gloss.* 46^b, *armarium* . . schanck 49^a, *capsella* . . kist ader schanke. 98^c, *repositorium* schanck *vel* kist. 493^b, *scrinium* . . schanck, schang. 521^a, schank *nov. gl.* 332^a, *spintrum* . . *hd.* schanck (*wett.*), schang, schranck *gloss.* 547^b, *toreuma* . . scanc 588^a; *vergl. auch* Scherz-Oberlin 1376. Schm. 2, 431; schank *concellus, repositorium,* der schank *Frankfurter urk. von* 1500, 1 tannen beschlossener schank. *urkunde von* 1631, *s.* Dief.-Wülcker 833, der schanck Alb. t3^a, schanck oder schranck Ludwig 1563, *s.* Weigand 2, 546. *jetzt besonders in westmitteld. mundarten, so hess.* Vilmar 341, *fränk.* Schm. 2, 431. Schmid 452 (*Heilbronn*), *nordthür.* Kleemann 18^b, *in Ruhla* Regel 256 (*sonst nicht thür.*): uz des rades schancke geluhen. *rechenb. von* 1428 85^a (*notiz*); schwibbogen, schänck und behalter machen lassen. *Frankf. ref.* VIII, 1 § 19; krachstein, metzlöcher oder auch schänck. VIII, 8 § 3 *u. öfter;* da befal er Ulenspiegeln, das er nem was er hett, und macht dem buren ein supp, er het im das im schanck gelasen . . Ulenspiegel schneid im brotschnitten in die schüssel und fand niergen feiszte (*fett*) in dem schanck. *Eulensp.* 70 *neudr.* (*nr.* 44); der hette ein guten käsz in einem schanck. Pauli *schimpf u. ernst* 70^b;

lang her die flesch im schanck daneben.
Alberus *fabeln* 78 *neudr.* (18, 213);

aber die patres mit dem tranck,
die stellet sie fein auff den schanck.
Fischart *dicht.* 1, 63 *Kurz* (*nachtrab* 2370).

SCHANK, SCHANKTE, *schenkte, s.* schenken.

SCHÄNKE, *f., s.* schenke.

SCHÄNKEL, *m., s.* schenkel.

SCHANKER, *m. lustseuche, locale syphilis, eine geschlechtskrankheit; aus franz.* chancre (*lat.* cancer, *krebs*) *entlehnt, und noch* 1728 chancre *geschrieben, nach* Weigand 2, 546.

SCHANKERLAUBNIS, *f. erlaubnis zum ausschank geistiger getränke.*

SCHANKGEFÄSZ, *n.:* verordnung die beschaffenheit der schankgefäsze betreffend. *groszherzogl. hess. regierungsbl.* 1871, *nr.* 34 (24. *octbr.*), *s.* 381, schanklocal *ebenda s.* 382.

SCHANKGERECHTIGKEIT, *f. das recht zum ausschank geistiger getränke.*

SCHANKGEWERBE, *n. gewerbe eines schenkwirts.*

SCHANKLOCAL, *n. local, in dem geistige getränke ausgeschenkt werden. s.* schankgefäsz.

SCHANKMAHL, *n. mahl, bei dem die gäste schenken, s.* Schm. 2, 431.

SCHANKRECHT, *n., dasselbe wie* schankgerechtigkeit.

SCHANKSTÄTTE, *f. verkaufsstelle für geistige getränke an straszen, eisenbahnstationen u. s. w.*

SCHANKTISCH, *m. tisch, an dem geistige getränke ausgeschenkt werden:* wie ich es (*ein glas wein*) nun vom schanktisch nehme und über den saal gehe. Schweinichen 1, 158.

SCHANKTUCH, *n.:* 14 flachsen schmale schanktücher (*tücher, wie sie in einer schenke gebraucht werden?*). *Frankf. urk. vom jahre* 1631, *s.* Dief.-Wülcker 833.

SCHANKUNG, *f., nebenform zu* schenkung *in der ältern sprache, mhd. s.* Lexer *handwb.* 2, 704. verehrung, gab, geschenck, muth, schanckung, ehrlicher lohn, reverentz. Henisch 812, 46. Stieler 1760: auch uber iren gesetzten lone von nymandts einich schannckung, erung, myet oder gabe nemen. *Nürnb. polizeiordn.* 223 *Baader;* der herr ir schanckung nit auszschlůge. *Marco Polo* 75^a; congiarium, schanckung, gaben, und beutpfenning, hat der triumphierer etlichen personen ausztheilt. Reiszner *Jerus.* 2, 155^a; darzu soltu von mir einer ehrlichen schanckung warten seyn, umb die trew und freundtschafft, so mir von dir bewiesen wirdt. *buch d. liebe* 255^b;

> grosz schanckung hat sy jm gethon.
> Schwartzenberg 106^a;
>
> dann bey der schanckunge und gab,
> ein danckbar gemüth man nimmet ab.
> *markschiff* B 2^a.

SCHANNE, *s.* (*zweites*) schande.

SCHANNELKE, *f.* (?), *ein ostfries. wort, s.* ten Doornkaat Koolman 3, 98^a. 1) *blaue kornblume, cyana, centaurea cyanus* Pritzel-Jessen; *demin. zu einem* schannel, *das nach* ten Doornkaat Koolman *aus* cyanella *entstanden ist.* 2) *herzmuschel.*

SCHANSCHIEREN, *verb. ändern, aus franz.* changer, *besonders in den südwestlichen gegenden, auch mnd.* schanscheren: an. 1195. wart dat bischoppdom to Meklenborch schanferet (*l.* schanseret), van dem bischopp, geheten Berus unde wart gelacht to Sweryn. *quelle bei* Frisch 2, 161^c; es sei dann, dasz dich dein gewissen selber treibt, zu schanschieren (*den glauben zu wechseln*). Hebel 2, 181; *schweiz.* schangschiere *wechseln, z. b. ein hemd.* Seiler 250^b.

SCHANTIEREN, *verb. schande machen, treiben, schmähen, eine nebenform zu* schändieren (*vgl. das., analog zu* hantieren *gebildet?*), *welche durch* schantierer *und mnd.* schantêrlik '*schimpflich*' Schiller-Lübben 4, 45^a *vorausgesetzt wird. davon zu trennen ist mhd.* schantieren '*singen*', *aus franz.* chanter Lexer *handwb.* 2, 657.

SCHANTIERER, *m., auch* schandtierer *geschrieben, nebenform zu* schändierer (*vgl.* schantieren), *einer, der schande macht, lästerer, verleumder:* das solche unehre und bosheit, wormit der leichtfertige kerl des herrn hausfrauen frömigkeit, und gutte tugenden (*beschimpft hat*), hingegen aber des schantirers böses leben, männiglichen satsam bekant. Butschky *hochd. kanz.* 316; si sollen sich von jugend an, von gotlosen leuten, für flucher, seufer, spiler, sandtirer, possenreiszer, hurer .. und dergleichen hütten. 801 (*dagegen s.* 804: seufer, flucher, schandirer, wucherer, dibe *u. s. w.*).

SCHANZ, *m. in älterer sprache ein grober rock, bauernkittel:* vier elen zwilch zuo eim schanz, *für einen zimmermann.* Mones *zeitschr.* 16, 158 (*vom jahre* 1478); und leytent zwilchne seck oder schäntze an, und thettent also grosze penitentz. Keisersberg *postille* 2, 19^b; do hat härfür gestochen der rot sammet oder purpur der gottheit usz dem zwilchen schantz oder güppen der menscheit. 109^b; *linea tunica*, ein juppen, schanz, hembde. Dasypod. (1537). schaunz *als gewandstück elsässischer bauerfrauen bei* Scherz-Oberlin 1376 (*s. oben* sackschanz *sp.* 1626, bauernschanze *theil* 1, *sp.* 1182). *demin. mhd.* schenzelîn: nů sage mir: kême ein grôȥer herre zuo dir . . . und hette ein schenzelîn, ein giplin, an geleit, daȥ er deste mê sich dir gelîchete. *d. mystiker* 1, 262, 33.

SCHANZARBEIT, *f. arbeit des schanzens, des grabens, aufwerfens von schanzen;* schanzarbeit *im sinne von schwerer, angestrengter arbeit* (*vgl.* schanzen 1, *b*): der stadtrichter holte durch vormittägige schanzarbeiten zu nachmittägigen kanikular-ferien aus. J. Paul *biogr. belust.* 1, 149.

SCHANZAXT, *f. axt, die zu schanzarbeit gebraucht wird:*

> (*dasz schergen*) mit der schanzaxt nicht auf unsern traubenbergen
> verwüstend auf und nieder gehn. Seume 1, 231.

SCHANZBAR, *adj. bildung bei* Stieler 1735, *vallaris, in formam propugnaculi .. constructus.*

SCHANZBAUER, *m.,* schanzbauren, *fossores ex rusticis.* Frisch 2, 162^a; *die* schanzbauern *sind die pioniere im alten heerverbande und naturgemäsz der artillerie zugetheilt, welche ihrer am meisten bedurfte:* item zu der arckelley sollen weniger nit, dann vier hundert schantzbauwren gehalten und besöld werden. Fronsperger (1578) 1, 85^b; *sie schlagen auch brücken, machen straszen gangbar:* so etwan ein gantz feldläger, brücken, weg und steg halben, musz still liegen, die durch die schantzbauwren gemacht werden, was geht dem kriegszherren für ein mercklicher kosten darauff. *ebenda; sie sollen auch eine fahne führen:* die schantzbauwren sollen ein fendlein haben, ist on not von seyden, sonder von leynwad, darein gemalt hauwen unnd schauflen. *ebenda.*

SCHÄNZCHEN, *f., demin. zu* schanze 2 (*chance*), *zufall, wendung:*

> kost nur ein kleines schänzchen. Opel-Cohn 235.

SCHANZE, *f.* 1) *befestigung aus aufgeworfener erde, welche durch körbe* (schanzkörbe) *haltbarer gemacht ist, besonders als geschützdeckung:* schantz (die) bolwerk, *agger, munimentum* Maaler 347^b; ein schantz aufwerffin, *construere, jacere aggerem ebenda;* eine schantze schleiffen, *munitionem disjicere* Steinbach 2, 385; hernach wirt angezeigt, wie die schantzen zu dem geschütz und böllern zu bereiten. Fronsperger 1, 148^b; wirdt doch gemeinglich durch das wort schantz das ort und der grab verstanden, da man das geschütz hinführet. Kirchhof *mil. discipl.* 170; auf dem graben richteten sie die schanzen. Schütz *beschr. der lande Preuszen* (1599) 76; auf den antrieb des bürgermeisters, S. Aldegonde .. hatte man noch vor ankunft der Spanier die vestungswerke an beyden ufern der Schelde in besseren stand gesetzt und um die stadt herum viele neue schanzen errichtet. Schiller 9, 40;

> will mich ein feind verletzen,
> so hab ich meine faust, kan schantzen für mich setzen.
> Opitz 1, 47;
>
> hernach hort man auch spielen frei
> in unser schanz die arkelei,
> frisch auf! Opel-Cohn 165, 7;
>
> zu Straszburg auf der schanz,
> da ging mein trauren an.
> *d. knaben wunderh.* 1, 180 *Boxberger.*

in uneigentlichem sinne, scherzhaft:

> den läusen seid jhr feind fürwar,
> weil sie euch nisten in ewr har,
> und machen daselbst jhre schantzen.
> Fischart *lob d. mücken, vorr.* 51 (2, 122 *Kurz*).

in bildlicher anwendung: ich will es noch erleben, dasz Klotz sich wieder gänzlich in seine lateinischen schanzen zurück zieht. Lessing 12, 189; zwar giebt es eine schanze, dahinter man sich gegen die wurfpfeile des lästerzünzigen gerüchtes zu bergen pflegt. Musäus *volksm.* 2, 33 *Hempel;*

> o got in forcht und noht mein schirm, schutz, schanz.
> Weckherlin 109;
>
> siehe, die reisigen stellt' er voran mit rossen und wagen,
> hinten aber im rücken das meiste, das tapferste fuszvolk,
> als die schanze der schlacht. Bürger 216^a;

man kann den glauben, dasz es geister gebe, wenn er nur veredelt ist, ohne anstand als eine vorliegende schanze um den glauben an gott .. ansehen. Hebel 3, 229. *in übertragener anwendung nannte man* schanze *den erhöhten theil des achterdecks auf den alten kriegsschiffen, der besonders stark armirt war, und bei erstürmung des schiffes den letzten rückhalt bildete.* Bobrik *naut. wb.* 582^a. die schanze, *privatstunde bei* Schm. 2, 433 (*aus Straszburg*), *entsprechend der bedeutung von* schanzen 1, *b, mit bitterm scherz gebraucht vom unterricht ertheilen. die herkunft des wortes ist nicht sicher erkennbar; es tritt erst in nhd. periode auf,* Weigand (2, 547) *dachte an ital.* scancia, scansia, *gestell, das im oberd. als lehnwort auftritt:* schanze, *f. stellbrett* Schmid 452; *stange auf jeder seite des wagens, die von einem kipfholz zum andern geht, und zum festhalten von lasten dient.* Schm. 2, 433. *indessen liegt* scancia *seiner bedeutung nach zu fern, als dasz man es mit* schanze, *munimentum in verbindung setzen möchte. in mittel- und niederd. mundarten erscheint* schanze *in beson-*

derer bedeutung: in Nordfranken ist schanze *ein grob geflochtener weidenkorb zum tragen von erde, steinen* Schm. *a. a. o., ebenso hessisch* Vilmar 341; *im sinne von reisigwelle, reisigbündel. zeitschr. f. deutsche phil.* 17,447 (*von der Mosel*), 5,80 (*niederd.*). Schiller-Lübben 4, 47^a. Pfister 245 (*Nieder-Lahngau*). Woeste 225^a. Frisch 2, 162^a (*Köln*).

2) schanze *aus franz.* chance, *ital.* cadenza, *lat.* cadentia, *ursprünglich das fallen der würfel bezeichnend, häufig im mhd. und älteren nhd.* (*hier meist gekürzt zu* schanz, schantz), *in neuerer sprache fast nur noch in der redensart* sein leben in die schanze schlagen. *vgl. oben* galgenschanze *th.* 4, 1, *sp.* 1177 *und* mummenschanze *th.* 6, *sp.* 2664.

a) *im eigentlichen sinne vom wirklichen spiel, 'fall der würfel, der glück oder unglück bringt, einsatz, das spiel selbst':* wan ein spiler ein schanz gewint, er nimpt sie. Keisersberg *brösaml.* 2,48^a; eim jungen lappen ein krantz, dem spieler ein schantz, dem fraasz ein gansz. Fischart *groszm.* 13 *neudr.;* secht ist das nit eyn schantz, sagt eyn blinder, wurff er ungefähr zwölff, und gewans. *bienenk.* 222^b; er wäre auf dem spielplatz gewesen, allwo ihm einer um eine zimliche schantz (*einsatz*) auf dem spiel gestandenen gelts unrecht thun wollen. *Simpl.* 3, 109, 24 *Kurz;*

ich spielt mit jr, und sie mit mir,
drey schantzen auff einer karten. *Ambr. liederb.* 157, 14;

die huben mit ihn zu spielen an,
dasz Leo nit vil schanzen gewan.
Peter Leu 104 (Bobertag *narrenbuch* 94);

und wo der apt leszt würffel walten,
mögn die brüder wol schantzen halten.
B. Waldis *Esop.* 4, 83, 26 *Kurz;*

so sig! das gilt die ürten ganz,
siben das ist ein Schwyzerschanz!
H. R. Manuel 345 *Bächtold;*

mein schantz ist sibne, dsach steht recht.
Schmelzl *Saul* 27^a;

wenns jhm (*dem spieler*) ein etlich mal geglückt,
das er die beste schantz gewint,
und sich mit gelde was bespint,
so ist er frölich, jubilirt. B. Ringwaldt *lauter warh.* 83;

bey solchen leuten ehren vol,
mag mans bisweilen spielen wol,
und (sich mit jhnen zu ergetzn),
ein groschen auff die schantze setzn. 87;

(*er würfft wider, und sagt:*)
so mercks! siben: die schantz ist mein.
so hast du acht zu deiner schantz. Ayrer 2955, 17 *Keller;*

wer spiln und gwinnen will die schantz,
derselbig musz auch setzen zu. 1161, 28;

sie dürffen umb den rock die schantze schlagen
auff glück und losz. Opitz *psalmen s.* 44.

erhalten in dieser bedeutung im kärntischen: schanze, *einsatz beim kegeln;* die schanze steht, *alle haben gesetzt;* die schanze ziehen, *den einsatz gewinnen.* Lexer 214. das schanzl, *einsatz beim spiel.* Schöpf 590.

b) *bildlich und übertragen auf das spiel des lebens: entscheidende wendung zu glück oder unglück, aussicht auf erfolg, das, was man bei einem unternehmen aufs spiel setzt, wagnisz, laune des schicksals u. ähnl. die ursprüngliche vorstellung tritt meist noch deutlich hervor:* der gůt waller was wol content, dann er hat drey schantzen mit einer karten gewunnen. Wickram *rollw.* 9, 29 *Kurz;* es sey Heintz oder Bentz, colfactor oder doctor, groszhans oder kleinhans, da fallet ein schantz, und müssen all an todtentantz. Fischart *groszm. im kloster* 8, 597;

wer viel wagt, kömmt umm viel, doch auch gewinnt man viel,
wer seine schantze setzt auf ein berühmtes spiel.
P. Fleming *ged.* 133.

dann auch in freierer anwendung: und wil also meuchlinges sein schantz gefertiget haben. Luther 3, 49^a; wird auch nicht gleich jeder der schantz gewärt, die er begert. Fischart *groszm. im kloster* 8, 575; und wie die schanz umbschlueg. *Zimm. chron.* 4, 168, 32; (*feldschlachten sollen nicht ohne grund begonnen werden*) auff dasz nicht das glück und auszgang des kriegs auff ein ungewisse schantz gestellet werden. Kirchhof *milit. discipl.* ...; da ein mensch in der gelehrten welt noch hätte auf seine schanz hoffen können. *Tristram Shandy übers. von Bode* 1, *s.* 151; zwar möchte meine krone, wenn sie meine armee und mich selbst auch verlöre, noch eine schanze zum besten haben (*als worte Gustav Adolphs*). Schiller 8, 188;

des wer nah gsyn unglück syn schantz.
Brant *narrensch.* 40, 12;

eyn yeder lůg vor syner schantz
ee er sorg, wie eyn ander dantz. 58, 13;

noch schaw wir stät auff unser schantz
in eigner lieb verblendet gantz. H. Sachs 3, 1, 124^a;

ich halt euch all drey in ein schantz (*ich nehm' es allein mit euch dreien auf*). 3, 3, 17^c;

wer jetz dem teuffel hält ain schantz (*sich mit ihm einläszt, ihm vortheile einräumt*),
der spricht, er hab gemacht finantz.
Schwartzenberg 157^a;

ja dj nit achten observantz,
dem teuffel haltens manche schantz. 139^a;

hieneben merck auch diese schantz,
nim nicht ein krantz, beym abendtantz
auffs ehgelübdt, in voller weis,
das dich nicht eine kuh bescheis.
B. Ringwaldt *lauter warheit* 175;

Paetus liesz jhm neulich tauffen, einen lieben jungen erben,
diesen wolt er bald von jugend lernen handeln, lernen werben:
auffzubringen erste schantze (heilig geld musz wol gerathen!)
bat er funffzig, jhm gevattern, seinem kinde treue paten.
Logau 2, 95, 91.

ins schlimme gewendet, versehen, miszgeschick: eine solche schanz solte eim doctori baider arzneien nit widerfaren sein. *Zimm. chron.* 4, 70, 29.

c) *besonders erscheint* schanze *in festen wendungen: sprichwörtlich:* kompt ein schantz, es kommen jhr mehr. Petri (1605) Ll 8^b; die schanze gerät, gelingt, wird gewonnen, verloren: als yhn nun die schantz geriet und sy der uneinigen Griechen herrschung under sich brachten. S. Franck *weltb.* 118^a; gereth jm ein schantz nicht, so versucht ers auff andere wege. Mathesius *Sar.* 114^b;

do, wo mich die (*mein weib*) zum wein begreift,
ich esz, ich trink, ich spil, ich tanz,
so hab ich ein verlorne schanz. *fastn. sp.* 253, 1;

die schantz ist uns wol halb geraten. H. Sachs 3, 3, 40^a;

nun ich in tieffer helle glut
desz lieber wil brinnen und braten,
weil mir ist dise schantz geraten. 3, 1, 98^a;

jr nimmer keine schantz gelingt.
B. Waldis *Esop.* 4, 96, 125 *Kurz;*

nun geht die jungfrau erst zum danz,
da mög gerhaten auch ain schanz.
Fischart *flöhh.* 2208 (1, 59 *Kurz*);

gedacht, wolan du wilt es wagen,
es ist wol ehe ein schantz verlorn.
Rollenhagen *froschm.* M 3^b;

auff diszmal die schantz mir gerathen,
dasz ich davon komm ohn schaden. Ayrer 748, 14 *Keller;*

so können dieszmal wir die schanze noch gewinnen.
Scultetus *bei* Lessing 8, 296.

auf seine, die schanze sehen, die schanze in acht nehmen, der schanze wahr nehmen *u. ä., die gelegenheit erfassen:* gar schön sie ihn umbfieng non immemor rei suae, der schantze nam sie in acht, gratulando illi suave. *de fide concub.* 136; da heiszts, der erst der beste, und jglicher sehe auff seine schantz, ein ander habe was er kan. Luther 4, 407^a; *sprichwörtlich:* es wart ein ieder seiner schantz (*verlasse sich nicht auf andere*). S. Franck *sprichw.* 2, 62^b; sihet der bapst auff seine schantz, und flicht sich jmmer allgemehlich mit in das weltliche regiment. Mathesius *Sarepta* 87^a; der müller nam seiner schantz acht und kam zu nacht in hof. Pauli *schimpf* 171^b; wie er aber seiner schantz nit wol warname. Wickram *rollw.* 47, 17 *Kurz;* aber merck gleich wol auff dein schantz, und sihe fleiszig auff. Schuppius 838; andern theils unterliesze Avarus nicht, in solchem wasser zu fischen und seine schantze in acht zu nehmen. *Simplic.* 2, 162, 10 *Kurz;* das ertzbisthum Cöln nahm seiner schantzen besser wahr. Hahn *hist.* (1721) 2, 271;

lasz gfallen dir der welt manier,
wart doch deinr schantz daneben.
B. Waldis *Esop.* 3, 92, 212 *Kurz;*

ir eignen schanz hattend sie acht.
das hat sie sighaft gmacht. H. R. Manuel 380 *Bächtold;*

sie ist gar sehr ergrimmt, ersihet ihre schantze,
und schläget auff ihn zu mit einem rosenkrantze.
Opitz 2, 175;

nemt frey mit wacht die schantz in acht.
Spee *güldn. tugendb.* 54;

im rennen leget er bey zeiten ein die lantze,
er faste sich, und gab jetzt acht auf seine schantze.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 16, 32, 2.

die schanze versehen, übersehen, *sich die gelegenheit entgehen lassen, den richtigen augenblick verpassen, dann überhaupt zur bezeichnung des miszlingens:*

spiler, du hast übersehn di schanz:
und bist kumen an meinen danz.
todtentanzspruch in Germ. 12, 303;

doch ist es ie darumb geschehen,
wie ir die schanz habt übersehen. *fastn. sp.* 248, 10;

denn so wir da die schanz versehen,
wurd es mit uns sehr übel stehen.
Rebhun *Susanna* 36, 163 *Tittmann;*

(*sie ist es nicht allein, die*)
auch nicht kund ein mal die schanz versehen. 67, 67;

ich armer hab die schantz versehn.
E. Alberus *fabeln* (1590) 19^a;

dieweil die wahl war schon geschehn,
und war die schantz bereit versehn. 72^b;

ach du versihst die schantz;
du arme sonne du,
geh lege dich zu ruh. A. Gryphius 1, 655;

daʒ daʒ jungeste kint di schanze versach unde vil in den born. Ködiz *Ludw.* 92, 11; under wegen můszt er über einen bühell faren, weisz nit, wie er die schantz übersahe; er warff den wagen umb. Wickram *rollw.* 68, 2 *Kurz;* etwan aber übersicht der löuw die schantz, und miszrät jm die sach. Forer *thierb.* 37^a; wie verblendet warest du, und deine eltern, dasz jhr also liederlich die schantz versehen habt. Spee *güldenes tugendb.* 442; in welcher gegent mein obrister zu Nagolt die schantze heszlich übersehen und zum lohn seiner unvorsichtigkeit das leben erbärmlicher weise eingebüst. *Simpl.* 3, 245, 12 *Kurz. in ähnlicher anwendung* die schanz verschlafen:

der mancher sonst die schanz verslif,
wenn ich im nit so treulich aufrief. *fastn. sp.* 377, 3.

jemandem auf die schanze sehen, *sich vor jemandem wahren, indem man sein treiben, seine masznahmen scharf beobachtet:*

auff tschantz will ich jm schauen,
in schlagen grün und gelb. Ayrer 3034, 9 *Keller;*

doch thu ich jhr nit trauen,
ich sih jhr auff die schantz. 3094, 19;

verwarnet sie und thet verjehn,
si het leut, die jhr auffd schantz sehn. 487, 16.

jemandem in die schanze fallen, greifen, die schanze brechen, *ihn verhindern, seinen vortheil zu erfassen, auszunützen, sein vorhaben auszuführen:* denn gott bricht jm offt (*dem teufel*) die schantz, und leszt jn nicht jmer treffen. Luther 3, 407^b; wolan gott wirds thun, der hat angefangen jnen (*den päbstlichen*) in die schantz zugreiffen. 6, 536^a; Julianus will alle christen erseuffen, wenn er wider ausz dem krieg keme, aber gott bricht jnen die schantz, sie sind noch nicht heimkommen. Mathesius *histor. von Jesu Christo* 1, 62^b; und möcht im leichtlich sein gesell von Neifen, do er lenger verzogen, in die schanz sein gefallen. *Zimm. chron.* 1, 290, 12; sie hielt im nit farb, sonder der pfarrer zu Pfullendorf, ain verbuebter, kunstloser .. pfaff, fiel im in die schanz. 2, 546, 23. in die schanze schlagen, *etwas einsetzen, wagen, aufgeben, opfern* (*im neueren gebrauch der wendung* sein leben in die schanze schlagen *wird undeutlich ein zusammenhang mit* schanze, *propugnaculum vorgestellt*). *in bezug auf wirkliches spiel:* denn ich setzt unnd schlug ihm in die schantz nach seim willen, dasz er mich genieszen lassen, unnd mir fünff schilling schenken wolt. *Boccaccio* (1601) 2, 130^b. unter schantz schlagen, *mit einsetzen:*

welcher bald kan verschlagen,
falsch würffel und karten tragen,
falsch gelt unter schantz schlagen,
die lobet itzt die welt. *bergreihen* 43 *neudruck.*

übertragen: sein gůt unnd läben in ein schantz schlagen, kein rechnung haben weder seines gůts noch seines läbens. Maaler 347^b; uppigkeit suchen sie (*die frauen*) in cleidern und halten vil darauf, ja so vil, das sie got yn die schanz schlagen. Keisersberg *narrensch.* 131^b; wir sind so gar im gut ersoffen, das man ehe alles in die schantze schlecht, ehe jemands etwas lesset umbsonst faren. Luther 4, 89^b; jr sagt, jr künd ewer leben wol in die schantz schlahen. 5, 42^b; die umb eines hellers willen dürffen gottes und sein weltregiment in die schantz schlagen. 414^a; da wir weib und kind alle tage müszten inn die schantz schlagen. Mathesius *Sar.* 89^b; wann ein mensch ... sein eygen heyl unnd wolfahrt zu leib und seel in die schantz schläget. *doctor Faust* 9 *neudruck;* wie mit herrlicher standhafftigkeit die heyligen apostel oder zwölffbotten Christi, für den einmahl gefaszten christlichen glauben leib, unnd leben in die schantz geschlagen. Spee *güldnes tugendbuch* 90; weil er gleichsam ohn religion und gottesdienst auf den alten kaiser hinein dahin leben und so frevelhafftig seine seeligkeit in die schantze schlagen darff. *Simpl.* 3, 329, 11; wolltet ihr, wegen so geringer sache, den fride unserer kirchen in di schanze slagen. Butschky *kanzelley* 839; wie gefährlich man leib und leben, ja seiner seelen seligkeit in die schantze schlägt. Weise *erzn.* 21 *neudruck;* und schlug die gunst so vieler leute in die schanze. *polit. stockf.* 42; die sicherste art, sein leben zu erhalten, besteht oft darin, dasz man es nicht achtet, sondern freywillig in die schanze schlägt. Hamann 3, 151; also mich nach Paris zu entfernen, und mittlerweile ich leben und ehre in die schanze schlage. Lenz 1, 236;

man findt wol weyber, die sind frum
und guckendt doch so schentlich umb,
das ich schwier dusent eyd dorum,
— wen ichs dorfft frolich sagen, —
sy hett den arsz in die schantz geschlagen.
Murner *schelmenz.* 46 *neudruck;*

bisz das sie (*die liebe*) uberwindet gantz
und schlecht leib, ehr und gut in schantz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 3, 80 *neudruck;*

wie die hurerey
ein menschen verblendt also gantz,
das er ehr und gut schlecht int schantz. 2, 128, 377;

dann ich all meine barschafft gantz
schon hett geschlagen in die schantz (*ich hatte sie schon aufgegeben*).
Wickram *irr reitend bilger* 72^a;

(*wir muszten*) was wir saur erworben auf die grimmen heere wagen;
ja das leben-lose leben täglich in die schantze schlagen.
A. Gryphius 2, 380;

sie, als nichts übrig mehr für aller heil zu wagen,
sich selber unverzagt wolt in die schantze schlagen. 1, 100;

dem Tell verdank ich mein gerettet leben,
gern schlag ichs in die schanze für das land.
Schiller *Tell* 2, 2.

ähnliche wendungen: in die schanze geben, setzen, *auch* auf die schanze setzen: hats jedermann lassen gehen, und die seelen also lassen verzweiveln, und uber die masse sich frey in die schantz geben. Luther 2, 139^a; er hat das weib müssen wagen, und in die schantze setzen. 4, 146^a; entweder die das gesetz in wind schlagen, und sich gar in die schantz geben. 200^b; so kan ich schlieszen, das gelt und gut nicht meines hertzen schatz ist .. sondern dasselbe frey in die fahr und schantz gesetzt, nach einem andern schatz trachte. 5, 414^a; das sy gleichsam verzweifelt jr leben schon in die schantz hetten geben. Franck *weltb.* 218^b; dasz ich auch mein liebes weib und mich selbst in die schanz gesetzt. Schweinichen 2, 123; ja leib und leben setzet er darbei auf die schanze. Opel-Cohn 299, 9; so überantwortest du (*welt*) den ausgemergelten cörper dem grab, und setzest die seele in eine ungewisse schantze. *Simpl.* 2, 115, 10 *Kurz;*

wenn jr auch das lebn
solt drüber in die schantze gebn.
B. Ringwaldt *lauter warheit* 389;

must sein hoffnung und leibes leben,
ausz zweiffel in die schantze geben.
Rollenhagen *froschm.* R 2^b;

dann sich dergleichen gnad ergötzen,
musz man ehr und gut in schantz setzen.
Ayrer 2064, 25 *Keller;*

ein fürstenthum ist in die schantze gegeben,
ein hand-voll von reutern in sattel zu heben.
Logau 1, 176, 46;

dasz er gezwungen wird, auf diese neue schanz
sein glück und seinen ruhm zu setzen.
Wieland *Oberon* 12, 87.

etwas in die schanze wagen: und meinen alten halsz sampt der haut und grawen kopf in die schantz wagen. Reutter von Speir *kriegsordnung* 33. *auch* die schanze wagen:

wer hohen dingen stellet noch,
der můsz die schantz ouch wogen hoch.
Brant *narrensch.* 24, 22;

zum tritten, möcht jr auch im danz
bey jnen wagen recht die schanz.
Fischart *flöhhaz* 4048 (2, 106 *Kurz*);

wolan! so wagt mit mir die schantz
und last euch neben mir auch schreiben:
wir wollen ehrlich landsknecht bleiben.
Spangenberg *glückswechsel* v. 334
(*els. litt.-denkm.* 4, 318);

des Grifons sein gesell' auch eine schantze wagte (*im turnier*).
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 17, 73, 1.

SCHANZELN, *verb., zum vorigen gebildet, im kärntischen zur bezeichnung einer besondern art des kegelspiels.* Lexer 214; schanzeln, *um den einsatz spielen.* Schöpf 590.

SCHÄNZELN, SCHÄNZLEN, SCHENZELN, SCHENZLEN, *verb. spotten, höhnen:* schäntzlen, schmützen, verlümbden. Maaler 345^c; schäntzler, *exagitator ebenda;* so facht der Balthasar an schäntzlen, bald fluchen. Th. Platter 189; sy verlachtend und schäntzletend die boten gottes. Zwingli 1, 67; so alles gůts (dieweyl sy ganz und gar verergert und bösz) schentzlen, verspotten, an die nasen hencken, vernichten, und schelten. J. Albertin *ain kurtzer begriff u. innhalt der ganzen bibel* (1534) d2^b; nun weisz ich wol, das dise mein arbeit auch wirt ihre tadler und feigentrescher haben, die vil daran schäntzlen werden. Herr *feldbau* (1545) *vorr.; mundartlich erhalten:* schänzele, *auf feine weise spotten*, einen usschänzele Hunziker 217, ausschänzlen Schmid 453; *auch dies wort gehört zu* schanze, *chance. s. unten* schänzlich.

SCHÄNZELWORT, *n. schmähwort* (*s. das vorhergehende*): gleich als vor dem fheur der dampf und rauch zum ofen ausschlecht, also gadt vor dem todschlag schenzelwort und schmachred. *Zür. bibel* 1530, 639^b (*Sir.* 22, 30); der Alexandrum mit viel verächtlichen schentzelworten beschelcket. Fronsperger *kriegsb.* 1, 179^a.

SCHANZEN, *verb.* 1) *zu* schanze, *propugnaculum*, *munimentum. a) im eigentlichen sinne, schanzen graben, aufwerfen; zusammensetzungen:* verschanzen, umschanzen, einschanzen. schantzen, *emunire* Maaler 347^b;

> drei wochen lag er vor der statt,
> kein tag er nie geruhet hat,
> geschantzet und geschossen. Soltau *volksl.* 384 (1547);
>
> wiewohl der alte raspeln oder schanzen
> für eine bessre kurzweil hält. Wieland *Ober.* 12, 67;
>
> näher gerückt ihr war (*der feste*) das schanzende volk, und gewahrte
> jetzo gerechtes ziel, die furchtbare bombe zu schleudern.
> Pyrker *Tunis.* 10, 8;

(*von einem aufschneider, der beim gelage von seinen kriegsthaten renommiert:*)

> wie hörte Caelia, da er mit gläsern schantzte,
> da er pocal um sich, gleich als carthaunen pflantzte:
> da er die schüssel nahm: und schrie disz ist die stadt.
> A. Gryphius 2, 96 (*vgl.* 1, 17).

während in neuer sprache das wort nur absolut zur bezeichnung der thätigkeit gebraucht wird, erscheint es in älterer sprache freier gewendet: vor uns schantzten wir die kupffer (*koffer, s. th.* 5, *sp.* 1577) und andere bagage, mit darzwischen gepflantzten stücken in form eines halben mondes. Olearius *reisebeschr.* 381^a. sich schanzen:

> darhinter (*hinter den brüsten*) schanzt sich Stechzumkranz
> mit viren. Fischart *flöhhaz* 1713 (2, 47 *Kurz*);
>
> wie sorgsam du
> dich schanzest! (εὖ γε στοχάζῃ, κἀποφϱάγνυσαι κύκλῳ τὸ πϱᾶγμα *Soph. Ant.* 241).
> Stolberg 14, 20.

b) in übertragener anwendung von jeder schweren, mühsamen arbeit. Schöpf 590. Schmid 453. Stalder 2, 309. Hunziker 217. Seiler 250^b. Spiesz 206. Albrecht 198^a, *besonders in burschikoser sprache von angestrengter geistiger arbeit, meist mit dem nebensinne des banausischen:* das hat mir denn für folgende tage muth zum schanzen und ochsen gegeben, bis ich meine freitagsmusik hinter mir habe. Zelter *an Göthe* 404; schanzen, *privatunterricht geben, erwähnt* Schmeller 2, 433 *aus Straszburg; vergl.:* schanzen, nennen einige eine jede verdrieszliche arbeit die sie ordentlich treiben müssen, als einige studenten, wann sie kinder in den häusern informiren müssen. Frisch 2, 162^a. *bergmännisch* anschanzen, *die bergleute zur arbeit anstellen. ebenda. nd. scherzhaft:* he kan good schanzen, *stark essen. brem. wb. nachtr.* 272. Schütze 4, 22.

2) schanzen, *von* schanze, *glücksfall im spiel, gebildet, nur in älterer sprache gebräuchlich* (*lebendig noch, aber nicht in seiner eigentlichen bedeutung gefühlt in* zuschanzen: zueschanzen, *impertiri, praebere, ministrare, conficere* Stieler 1734). *in folgender stelle weist das wort umlaut im part. prät. auf* (*vgl.* schänzeln *und* schenzerlein *unter* schanzer):

> wer ie geseit von kleiden, die sint verspilt und werden hie geschenzet. *j. Titurel* 1655, 4.

a) im eigentlichen sinne, glückspiel betreiben, besonders von einer bestimmten art des würfelspiels: daȥ hinfür kein ir (*der stadt*) burger oder inwoner diser stat auff würfflen die spil, die man nennet schanntzen, passen, faren oder dergleichen, und auff der karten schanntzen, das man puckenmendlens nennet . . spilen noch treiben soll. *Nürnb. polizeiordn.* 88; das drit spil ist schantzen. Ingold *gold. spiel* 52; wie ich dann allbereit in aufsetzung eines artlichen beichtspiegels begriffen bin, dabei du weinen oder lachen, seufzen oder pfeifen, fressen oder fasten, wein oder wasser trinken, knien oder sitzen, wachen oder schlafen, schanzen oder tanzen und deinen leib mit geisseln oder bratwürsten züchtigen kannst. Abele *sells. gerichtshändel* (1668) *vorr.;*

> mit pretspil, schanzen oder karten. *fastn. sp.* 385, 15;
>
> laszt landtsknecht umb die trummen schantzen.
> Fischart *lob der lauten* 713 (3, 27 *Kurz*);

obscön vom minnespiel:

> so ruck ich ir so nahet zu,
> recht als ein zapf in ein fasz,
> ich spil, ich schanz, ich genz, ich pasz,
> das helt sie als, was ich darein schlag. *fastn. sp.* 135, 7.

schanzen *vom würfel- und pochspiel noch bei* Schmid 452.

b) übertragen auf die wechselfälle des glücks:

> daȥ maneger in sô schneller wil
> ûf tôdes spil muost schanzen (*im kampfgewühl*).
> Suchenwirt 9, 187;
>
> so spricht er: du kanst freuden schantzen
> in meim hertzen gar ungmessen. Keller *erz.* 184, 2.

reflexiv, sich schanzen, *sich wenden, ausschlagen zum guten oder bösen:*

> alsô hât sich der sælden spil geschanzet.
> *meisterl. d. Kolm. handschr.* 2, 40;
>
> fräud hatt sich ir geschantzet. Cl. Hätzlerin 1, 24, 54;
>
> (*mors dicit:*) ir müst nu mir nach tanzen,
> es wurt sich inzunt nit anders schanzen.
> *todtentanz in Germ.* 12, 305;
>
> ich waisz, wie sich die sach wart schanzen.
> *fastnachtsp.* 338, 31;
>
> (*der henker spricht:*)
> o erst thut sich das spiel recht schantzen,
> ich wil dir auff den schinbein tantzen.
> H. Sachs 2, 3, 19^e (1570).

SCHANZENFROHNE, *f. frohndienst in schanzarbeit bestehend.* Campe.

SCHANZENGRÄBER, *m., s.* schanzgräber.

SCHANZENHERR, *m. zur bezeichnung des ingenieurs, der den schanzenbau leitet.* Jacobsson 7, 183^a; *als oberd. bezeugt von* Adelung 1, x *anmerk.*

SCHANZENKÄSE, *m. landschaftliche bezeichnung für geringen käse, der in* schanzen, *grob geflochtenen körben verkauft wird* (*s.* schanze 1). Schmeller 2, 433.

SCHANZENKORB, *m., s.* schanzkorb.

SCHANZER, *m.:* schantzer, schantzgraber, schantzmeister, *munitor* Maaler 347^b; sie kondten mit werffen und schieszen nichts auszrichten, dann der platz zwischen den zweyen mauwren war zu breit und weit, mochten die schantzer nicht erreichen. *buch d. liebe* 218, 4. *scherzhaft von schlechtem schnupftabak* Schmeller 2, 435. *auf* schanzen, *hasardspiel treiben weist* schenzerlein *spielteufel* (*Nördl. hexenprocesse*) *ebenda.*

SCHANZGELD, *n. steuer zur erhaltung und ausbesserung von festungswerken.* Jacobsson 7, 183^a.

SCHANZGERÄT, *n. werkzeug zum anlegen von schanzen, das* schanzzeug. Campe.

SCHANZGRABEN, *m. graben vor einer schanze:* schantzgraben, *munimen* Dief. 371^c. *τάφϱος, ὄϱυγμα; fossa, fossatum,* schantzgrab. Frischlin *nomencl.* (1586) 276^a.

SCHANZGRÄBER, *m.,* schantzgraber, *munitor* Maaler 347^b, schanzgräber, *cuniculares* Stieler 687: so kan jnen durch die schantzgräber derselben (*der feinde*) meisenkasten geendert und gar bedeckt werden, dasz sie nicht hindern können. Fronsperger *kriegsb.* 2, 87^b; etliche hundert schantzbauwern (*s. oben* schanzbauer) oder wie sie etliche nennen schantzgräber. Kirchhof *milit. discipl.* 168; ein ganzes heer von schanzgräbern begleitete sie (*die kriegsschiffe*), um den damm, sobald man im besitz davon seyn würde, zu durchgraben. Schiller 9, 70. *in älterer sprache daneben* schanzengräber:

> der schantzengräber komm' und lade guhten mist
> zu düngen unser land. Rist *Parnasz* (1668) 488.

SCHANZGRÄBEREI, *f. fossurae castrensis opus.* Frisch 2, 162^a.

SCHANZHAFT, SCHANZICHT, *zu* schanze *gebildete adjectiva bei* Stieler 1735.

SCHANZKARREN, *m. karren mit beweglichem kasten zur beförderung von erde, steinen u. ä.* Jacobsson 4, 673^b *unter* wüppe.

SCHANZKLEID, *n. eigentlich ein breiter streifen leinwand* (*in bestimmten farben bei einzelnen nationen*), *der bordartig um die* schanze (*s. dieses*) *der kriegsschiffe gezogen wurde, um das verdeck gegen sicht zu decken.* Jacobsson 3, 548^a; *dann auch von hölzerner bekleidung der regelingen auf kauffarteischiffen.* Bobrik *naut. wb.* 582^a.

SCHANZKNECHT, *m. schanzbauer, schanzgräber:*

> ir kriegsleut fürt die schantzknecht her.
> Schmelzl *Saul* 24^b.

SCHANZKORB (*daneben in älterer sprache* schanzenkorb), *m. grobes, korbartiges geflecht, das mit erde gefüllt zur befestigung zunächst von schanzwerken, dann auch von dämmen, deichen u. ä. dient.* schantzkörb, *crates munitoriae* Maaler 347^b; ich sasz unterdessen hinder meinem Suarez und Ruvio, wie hinder einem schantzenkorbe. Schuppius 816; wie er drei tage lang in des amtmanns keller in der verborgenen garnison lag hinter dem schanzkorb, hinter der sauerkrautstande. Hebel 2, 162;

> der feind in dem gottsacker lag
> mit schantzkörben besetzet. Soltau *volksl.* 381;

> als ein braeff ingenieur settet he darûm her
> schantzkörve mit donjons, und andre nödge wehr.
> Lauremberg *schertzged.* 2, 578 (31 *neudruck*).

in besonderer anwendung von dem korb oder geflecht eines schanzwagens (*s. dieses*). Schm. 2, 433.

SCHANZKUNST, *f. kunst zu schanzen, schanzen aufzuwerfen.* Campe.

SCHANZLÄUFER, *m., nd.* schanzloper, *nld.* schanslooper, *kurzer oberrock von dickem fries, den die seeleute bei schlechtem wetter tragen.* Jacobsson 3, 548^b. schanslöper, *alter überrock, weiter überwurf.* Schütze 4, 22; *kurzer rock der tagelöhner und knechte. brem. wb. nachtr.* 272; *mantel mit langabfallendem kragen.* Woeste 225^a; *von einer art mantelkleid für frauen.* Kehrein 340, *vergl.* Pfister 245. *zur bezeichnung von bedientenröcken:* wir sehen in den verruchten schanzläufern aus wie die hanswürste. Immermann 14, 188 *Hempel.*

SCHÄNZLEIN, *n., dimin. zu* schanze 2: wenn ich meinem pferd getrauwen dörfft, wir wolten ein schäntzlein wagen. *buch der liebe* 17, 1;

> man thut ein tänzlein,
> man wagt ein schänzlein
> und verdient das kränzlein. *spruch bei* Schmid 627.

SCHÄNZLEN, *verb., s.* schänzeln.

SCHÄNZLICH, *adj. höhnisch, spöttisch:* lisz sich her Mertin mit schenzlichen worten, wie ein prasser, horen. *Wilwolt von Schaumburg* 50. *s. oben* schänzeln.

SCHANZMEISTER, *m.:* der schantzmeister sol mit dem zeugmeister, seinem leutenant, und andern, so vom obersten und kriegszrähten darzu verordnet werden, so man sich für ein schlosz oder stadt lägern wil, die plätz unnd malstätt besehen, und helffen berahtschlagen, wie man am besten mit dem zeug für mög kommen. Fronsperger 1, 85; schantzmeister, *munitor* Maaler 347^b; schanzenmeister, *praefectus munitionum* Stieler 2378.

SCHANZNETZ, *n. eine netzartige vorrichtung, mit der die schanze auf kriegsschiffen umgeben wurde; man packte in diese netze die hängematten der mannschaften, alte segel u. ähnl., um eine deckung gegen kleingewehrfeuer zu schaffen.*

SCHANZPFAHL, *m. pfahl, der zur verstärkung von schanzen dient.* Campe.

SCHANZROST, *m. rost zur befestigung von schanzen dienend. quelle bei* Frisch 2, 162^a.

SCHANZUNG, *f. das schanzen.* Stieler 1734.

SCHANZWAGEN, *m. ein besonders eingerichteter frachtwagen, mit einer stange auf jeder seite, die von einem kipfholz zum andern geht und zum festhalten der last dient.* Schmeller 2, 433. *s. oben* schanze 1.

SCHANZWERK, *n. befestigung, verschanzung.* Campe.

SCHANZWURZ, *f. symphytum officinale.* Pritzel-Jessen.

SCHANZZEUG, *n. instrumenta obsidionalia.* Stieler 2626; *das zum schanzen nötige gerät, picke, spaten u. ähnl.*

SCHAPEL, *s.* schappel.

SCHAPER, *m. scapulare, s. unten* schapper: und glauben, wenn einer junckfrawen oder jungen frawen ein schwarz tuch ... auf das haupt gelegt und den schaper an den hals gehenckt, dasz sie nit mer frawen sein. *Boccacc.* (1535) 56^b.

SCHAPPEL, SCHÄPPEL, *n., mhd.* schapel *aus altfranz.* chapel, *weiblicher kopfschmuck, und zwar besonders der jungfrauen, zunächst kranz von natürlichen blumen; dann künstlich hergestellter ähnlicher schmuck, haarreif, diadem, um den kopf gewundener bandschmuck, s. mhd. wb.* 2, 2, 85^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 659. A. Schultz *höf. leben*^{2} 1, 236 *ff.* Weinhold *d. deutschen frauen*^{2} 1, 387. ein schäppel ist bald gemacht, wenn man die blůmen bey einander hett. Keisersberg *postille* 3, 33^a; und hett ein klare schäppel auf mit edlem gestein. *heiligen leben* (*Augsb.* 1472) 13^a; ingrün vilen wol bekannt, darumb das man schappel darus machen ist, so man zu dem danz gat. Braunschweig *de arte dest.* 64; an etlichen orten bitt man der braut jr schappel, krantz oder junckfrawenzeychen ab. S. Franck *weltb.* 128^b (1542). schappel, *corona* Dasypodius; schapel, *crepitulum, corona lemniscata* Stieler 501. *in bildlicher anwendung:* auf dasz du abnemst, wie läpsch es steh, wann man das an ihm selbst schön teutsch, umbgieszn und verbessern will, abr wedr schappel noch gbänd darzu hat. *Simpl.* 4, 293, 11 *Kurz. landschaftlich erhalten, besonders zur bezeichnung der mit flittern gezierten brautkrone oder brautkranzes beim landvolke, dann auch von weiblichem kopfputz überhaupt oder von der kopftracht der mädchen im gegensatz zu der der frauen, zum theil mit verändertem geschlecht als m. oder f.* Schm. 2, 435. Birlinger *wörterb. z. volksthümlichen aus Schwaben* 80. Höfer 3, 71. Tobler 382^a. Stalder 2, 309. Frommanns *zeitschr.* 4, 108, 36. *erniedrigt für schäbige kopfbedeckung.* Schultze 43^a, *zur bezeichnung eines hundehalsbandes.* Kehrein 340.

SCHÄPPELBLUME, *f.:* schäppeleblůmen, *coronamentum* Maaler 345^c.

SCHAPPELEIN, SCHÄPPLEIN, *n., dim. zu* schappel (*s. d.*). schäppelin Maaler 345^c.

SCHÄPPELER, SCHÄPPLER, *m., aus* scapulare *in vielfach entstellten formen, schulterkleid der ordensgeistlichen, mhd.* schapelære, *s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 660: was winds durchwät den äpten ire seidine schäpler, und subtilen rainen kutten. Keisersberg *schiff der penitentz* 40^c.

SCHAPPELJUNGFRAU, *f. ehrbaren frauen gegenübergestellt:* den schleppsäcken und schappeljungfraun soll man soliche geheimnisse nit offenbaren. Brunfelsius *herbar.* 3, 128 (1539).

SCHAPPELMACHER, *m.:* schäppelemacher, *strophiarius.* Maaler 345^c.

SCHAPPER, SCHAPPERT, SCHAPPERER, *m., mhd.* schapperûn, schapperân *aus franz.* chaperon, *kapuzmantel.* Lexer *mhd. hdwb.* 2, 660. schappert so die weyber im rägen tragend, *capitium* Maaler 347^b; hiezwuschen lagen das frawenzimmer in den fenster mit iren schwarzen sammatin schapperen und gugeln nach niderlendischem sitten und sahen zu. *Zimm. chron.* 4, 392, 13. *als bauerngewand:* der bauer springt hurtiger in einem würkenen schäpper, als ein herr in einem seidenen rock. Schmid 623.

SCHAR, *f. caterva, agmen.*

1) *das wort ist ursprünglich nur westgermanisch belegt: ahd.* scara Graff 6, 530 (*daraus mittellat.* scara = *acies, cuneus* Du Cange 7, 336, *s.* Waitz *verf. gesch.* 4, 611), *mhd.* schar, schare, *alts.* scara, *mnd. in masculiner form* schar, *als fem.* schare Schiller-Lübben 4, 50^a, *mnl.* scare, scaer (*Reinaert*), *neunl.* schaar, *ags.* scearu, *engl.* share, *altfries.* skere *in* harm-skere, mensker, ursker. *es findet sich auch nordisch als lehnwort aus dem deutschen: isl.* skari, *m., dän. schwed.* skare, *ebenso im romanischen: ital.* schiera *schar, truppe, prov.* esqueira, *altfranz.* eschiere (Diez^4 286). *als grundbedeutung erscheint der begriff abtrennung, abtheilung, da das wort unzweifelhaft zu dem verbum* scheren (*s. d.*) *gehört, sich gliedernd in eine persönliche* (2—13) *und eine sächliche verwendung* (14—18).

2) schar *als altes heereswort, zur bezeichnung einer heeresabtheilung, einer bestimmten anzahl krieger: ahd.* scara, *turba, ordo, tribus, phalanx, legio, cohors, agmen, acies militum* Graff 6, 530 *fg.;* der mir duodecim legiones, zwelf scara angelorum gâbe ze helfo, ube ih uuolti. Notker *ps.* 87, 5. *der ahd. gebrauch setzt sich auch ins mhd. fort* (*vgl.* Schultz *höf. leben* 2, 275), *und ebenso schlieszlich ins nhd., wo* schar *die einem befehlshaber unterstellte gröszere oder kleinere truppenabtheilung bedeuten kann, immerhin nur auszerhalb der sprache der fachleute* (schar, schaar, *multitudo certa*, eine abtheilung unter dem kriegs-volk, ist im kriegs-gebrauch veraltet, wird aber sonsten noch gefunden. Frisch 2, 162^b): die kinder Israel sollen sich lagern, ein jglicher in sein lager bey das panir seiner schar. 4 *Mos.* 1, 52; es war aber ein man zu Cesarien, mit namen Cornelius, ein heubtman von der schar, die da heiszt, die welsche. *apostelgesch.* 10, 1; da sie jn aber tödten wolten, kam das geschrey hin auff fur den öbersten heubtman der schar. 21, 31; da er aber noch redet, sihe, die schar, und einer von den zwelffen, genant Judas, gieng fur jnen her. *Luc.* 22, 47;

> der turney was zesamen gar
> kommen. ietwederhalp zwô schar
> wâren und deheine mêr.
> Ulrich von Lichtenstein 313, 22;

> nû wil ih û cunden ubir al,
> wi vil einer scare wesen sal,
> als ihȥ in den bûchen hân gelesen:
> der sal sehs tûsint wesen
> und sehs hundrit unde sehscich man,
> als ih mih versinnen kan. Lamprecht *Alex.* 1960;

darzuo habens cristan her
wol auf sechse schar und mer.
Wittenweiler *ring* 99^c, 19;

es sind von allen schaaren
nicht hundert, welche treu in königs diensten stehn.
Lohenstein *Sophonisbe* 2, 29;

bald wurden die haufen zu schaaren,
bald die schaaren zu heeren. Klopstock 6, 258.

3) *in freierem sinne*, schar *überhaupt von jeder beliebigen gröszeren anzahl von kriegern, heerhaufen:* men hatte darvore gesehn vurege schare unde blût schinen, alse sente Gregorius scrift in omelia: erunt signa in sole et luna et stellis. *deutsche chron.* 2, 135; und als er mit den gefangnen dannen rit, da kame ein gerůwete schar der veinde an yn. *Tristrant u. Isalde* 129, 2 *Pfaff;*

ûȥir Gallia unti Germanie
quâmin imi scarin manige
mit schînintin helmen,
mit vestin halspergin. *Annolied* 416;

indem jedwedes fahn' ein grüner ölzweig kräntzet,
nimmt unversehns der feind mit einer schwachen schaar,
die selbst Hiempsal führt, das thor ein.
Lohenstein *Sophonisbe* 2, 17;

er ging mit einer kleinen schar
den siegesweg voran. Gleim 4, 5;

wo wir nur durchgekommen sind —
erzählen kinder und kindeskind
nach hundert und aber hundert jahren
von dem Holk noch und seinen schaaren.
Schiller *Wallenst. lager* 6.

übertragen auf abtheilungen anderer kämpfer:

flattert in heiligen scharen um uns, und die blutenden fahnen
schwingt in der schlacht, wann einst männer und sklaven im
kampf. Platen 141 (*an die märtyrer der freiheit*);

frohlockend zog mit unsern fahnen
von edlen geistern eine schaar. Lenau 2, 262.

4) schar, *meist im plural, als heer, truppen schlechthin, auch im bildlichen ausdruck:*

sô mich beseȥȥen
nahtes habent die sorge alsam die schar.
Ulr. v. Lichtenstein 30, 23;

alsbald der tag erblichen,
kommt die beschwärzte schaar, das heer der angst, geschlichen.
A. Gryphius (1698) 1, 18;

das lager Asdrubals, des Syphax freche scharen,
hat brennend schiff vertilgt. Lohenstein *Sophon.* 1, 20;

Atreus sohn, der fürst der scharen,
übersah der völker zahl. Schiller 11, 391.

5) schar *übertragen auf die engel, als die heeresgenossen gottes* (*auch altnord.* engla skari Vigfusson 539):

dich lobet der hôhen engel schar:
doch brâhten si dîn lop nie dar,
daȥ es volendet wurde gar. Walther 7, 25;

dô luegte hinin daȥ gebet
und sach der êren künic schône
sitzen in sînes rîches trône,
umb in stuont der engel schar,
ze rehte geordnet her und dar.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 3493;

o engelische schar, ihr himmels legionen,
o die ihr uber schand und sünden gantz sigreich.
Weckherlin 303;

wie schwarzer todesengel schar,
flohn helden, deren amt
befehl an uns zu bringen war. Gleim 4, 56;

der ganze himmel beugt
mit scharen froher engel sich herunter.
Schiller *don Carlos* 1, 2.

bezeichnet als himmlische schar, himmelschar:

die (ein minneclicheȥ wip) sol man an der welte gar
für alle crêâtiuren hie wol êren,
wand si ist ze der himelschar
erkoren, daȥ si die sol dort gemêren.
Bartsch *schweiz. minnesänger* 377, 152;

solch wunne ist niender anderswâ
als in der himelischen schar.
Lampr. v. Regensburg *tochter Syon* 34;

oder als die scharen gottes:

scharen gottes, ihr mitanbeter! ach, wenn dereinst auch ich
neben euren kronen eine krone niederlege! Klopstock 1, 148.

gott als herr der scharen:

der ist ein geist und gott ein herr der schaaren.
Brockes 4, 401;

hier wollte gott
dem geist der menschen sich erst, als einen herrn der schaaren,
zu seines namens gröszerm preise in gröszern wundern offenbahren. 6, 400.

auch die frommen sind gottes schar:

mit mir auch lobet dich, mein gott, die ganze schar
der frommen, denen du und dein wort offenbahr.
Weckherlin 334;

lasz sie doch nicht bey der gerechten schar
geschrieben stehn darnach die frommen streben.
Opitz *psalmen* 131;

du aber, der du gott von ganzem herzen ehrst
und deine füsze nicht von seinem wege kehrst,
wirst in der schönen schaar, die gott mit manna weidet,
hergehn, mit lob und ehr' als einem rock gekleidet.
P. Gerhardt 5, 51 *Gödeke;*

dasz mir ja nicht entfahre
ein solches wort, dadurch ich dir
und deiner frommen schaare
verdrieszlich sei und schade. 82, 17;

klein war nur die selige schaar, doch aus dieser wurzel
wuchs, ein schatten verbreitet in allen himmeln, ein baum auf.
Klopstock 5, 317;

er war es nicht, der auf den wegen
durch dürre wüsten gottes schar
erquickt. Lenau 2, 271.

die christenheit selbst in solchem sinne als schar *bezeichnet:*

wach auf, meines hertzens schöne,
du christliche schar. *bergreihen* 51 *neudruck;*

also die vil der christen schar
aufs kürtzest sei berüret gar.
Schwartzenberg (1540) 159^b;

das alles wollst du geben,
o meines lebens leben
mir und der christen schaare
zum selgen neuen jahre. P. Gerhardt 20, 59 *Gödeke.*

6) *entgegengesetzt sind teufel und verdammte als* schar der hölle, höllische schar:

swa man des lasters sich niht schamt,
dâ ist diu tugent gar erlamt,
dem zimet niur diu vervluochte schar.
Frauenlop 184, 8;

diu kerge der helle schar dort hât
gemêrt. Bartsch *schweiz. minnesänger* 379, 189;

schar der auserwählten, *electorum numerus*, schar der verdamten, *damnatorum numerus innumerus* Stieler 2048.

7) schar, *für fürstliche umgebung und gefolge, aus kriegern bestehend* (*vergl.* duodecim de servientibus, qui scaremanni dicuntur *weisth.* 4, 739, *Trier von* 1056): êlîche kindere mac der unechte man sider mêr nicht gewinnen, her injostiere vor des keisers schâre, dâ her einen andern kung mit strîte bestê. *Sachsensp.* 1, 38, 3; da es aber beschlossen war, das wir in Welschland schiffen solten, ubergaben sie Paulum und etliche ander gefangene dem unterheubtman, mit namen Julio, von der keiserischen schar. *apostelgesch.* 27, 1;

he sprak: wu gebudes tu here, dat din her vare?
yo hebbe ek di gebracht vil na drittich konniges scharen.
deutsche chron. 2, 416 (*v.* 1307);

daraus entstund von des volcks menge,
ein so erbärmlich gros gedrenge,
das der könig und seine scharen,
ihrer durch ausz nicht mechtig waren.
Rollenhagen *froschm.* $Yy8^a$.

ebenso in dichterischer übertragung = *gefolge, unterthanen:*

o jungfrau, wert das band nur zu erfahren,
womit die liebe fesselt ihre scharen.
Gries *übersetzung des Ariost* 10, 97.

8) schar, *in die weitere bedeutung einer gröszeren anzahl überhaupt, auszerhalb eines heeres- oder dem heere verglichenen verbandes übergegangen; zunächst mit dem begriff einer nach zahl geordneten abtheilung:*

mer soln machen dri schar:
die irsten tragen palmen in der hant,
die andern strauwen er gewant
vor des heilandes fusze.
die dritte schar die grusze
an sime ingange
mit loibliche gesange. *Alsf. passionssp.* 2577.

in Baiern werden die trift- oder holzflötzknechte in schär *von* 12—24 *mann eingetheilt.* Schmeller 2, 442, *ebenso werden dort die salzarbeiter in den salzbergwerken in* scharen, *die einander ablösen, eingetheilt.* Lori *bair. bergrecht, index. dann aber ohne den begriff solcher ordnung:* die schar oder menge desz volks, *turba, caterva atque conventus*, ein schar leüten, ein gsellschaft oder ganze rott leüten, *grex hominum* Maaler 347^c; ein mächtige schar zůsamen bringen, *congregare magnam turbam. ebenda; mit näherer bestimmung durch subst.:* der herr gibt das wort, mit groszen scharen evangelisten. *ps.* 68, 12; die schar der musen. Adelung; die ganze schaar deutscher liederdichter. Schiller 6, 339:

dem lamme ist gar
gelich gevar
der megde schar. Walther 5, 6;

drumb frey ich mich der sünder schar,
die ich in peutel strafen dar.
Schwartzenberg (1540) 136^a;

nicht anders, traun! als dasz die schaar
der menschen sich so ganz und gar
bis in den tiefsten grund verkehrt
und täglich ihre schuld vermehrt. P. Gerhardt 15, 5;

ach! aber diese schaar der mutterlosen weisen,
was mag sie hoffen? ach, gefängnusz, schmach und eisen!
Lohenstein *Cleopatra* 2, 349;

dem wird der Parzen schaar zu holden Charitinnen.
Günther 400;

der nymphen schar, den leichten Zephyrus,
beschäfftigten der kuss und gegenkuss.
Hagedorn 2, 112 (*nachher* der fremden nymphen menge);

Amor lag in tiefem schlaf,
um ihn eine schar von schläfern. Gleim 1, 117:

mein herr, dasz ich nicht in der schaar
der wesen bin, die wir mit weihrauch nähren,
gereicht allein dem liebesgott zu ehren. Wieland 17, 152;

die ganze schaar der höflinge bedachte,
(nicht ohne neid) die gunst, die ihm ein opfer brachte,
das manchem in besagter schaar
nicht halb so schwer zu machen war. 10, 297;

hier, wo die ulme traurt, der eibe schatten schrecket,
wo mürbe hügel staubs ein dürrer rasen decket,
schläft, in ein enges grab versenkt auf immerdar,
von diesem armen dorf der väter rohe schaar. Gotter 1, 133;

sie dingte plötzlich eine schar
von wilden meuchelmördern. Hölty 33 *Halm;*

so wallte nebel einst und deckte
des tempels heiligthum; es bebt
der söhne Levi schaar. Stolberg 1, 111;

im reigen mit der chöre schaar
schwebt seelig hin das zwillingspaar. 5, 254;

vor dem wiederforderer der todten
neigte sich der götter stille schaar. Schiller 6, 25;

und in langen reihen, klagend
sasz der Trojerinnen schaar. 11, 390;

denn eurer nachgebornen schaar, sie nahet schon. Göthe 40, 384;

ob euren modernden gebeinen
wird dann hinwandeln eine schar
von priestern. Lenau 2, 236;

um sie erfrischend zu bedienen
führt er der gäste reiche schar
zu wein und spiel und konkubinen. 282.

9) schar *von thieren:* ein schar vöglen, *aligerum agmen*, schar vychs groszes oder kleins, *grex*, ein schar von achthundert höuptern, *octingenarius grex* Maaler 347^{c}; wenn sie auȥfliegent so schicken si ir schar (*der kraniche*) sam ain gepalierte ritterschaft tuot gegen den veinden. Megenberg 190, 25; er liesz seine zornigen gefühle dahin brausen wie eine schar im gebisz knirschender rosse. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 2, 58;

o der schönen silberschaaren!
o der schönen wüllenrott! (*schafe*).
Spee *trutzn.* 172, 41;

federschaaren (*vögel*),
kommt gefahren,
all, so nur im walde sein! 221, 172;

der vögel muntre schaar. Jacoby 4, 271;

ich sasz, entfernt von meines Mentors blicken,
auf eines raschen kleppers rücken
und commandirt . . . eine schaar
von zwanzig wohlgeübten hunden. Bürger 104^{b};

von Afrikas entlegner weide
auch seltner tiere eine schar. Lenau 2, 242.

10) schar, *ebenso durch zusätze näher bestimmt, von leblosen wesen und dingen:* es war aber die schare der namen zu hauffe bey hundert und zwenzig. *apostelgesch.* 1, 15; eine schar früchte. Scherz 2, 1378; eine grosze schar exempel. Stieler 2048;

vergenclicher dinge schar
waren ir versmehet gar. *Elisabeth* 6269;

teglich ist mein verlangen
dir zů dinst berait,
der freuden schar. Osw. v. Wolkenstein 53, 3. 4;

es heist uns die natur mit masze mäszig leben,
die ihrer güter schaar nicht hat umbsonst gegeben.
Opitz 1, 63;

ceder des herrn, warst du wie er? und o tanne,
du wie sein ast? und du ahorn, wie sein langer,
schöner zweig? vor der schaar der bäume
prangt' er im haine des herrn. Klopstock 6, 245;

mit sturmbeladnem flügel braust von ferne
der fessellosen winde rohe schaar. Wieland 23, 15;

der orkane schaar. 23;

fehlen sollt' es nie an schaaren
holder spiele, dir zur lust. Bürger 116^{a};

von dienstbaren schaaren
gaukelnder träume umflattert. Lenz 47 *Weinhold;*

hoher worte fromme schaar
schützt den schmuck in deinem haar.
des knaben wunderhorn 1, 213 *Boxberger.*

von abstrakten:

und steht in aller blumen chor
weisz, wie die unschuld in der schaar
der tugenden. Gleim 3, 402.

11) *absoluter gebrauch von* schar, *ohne erklärenden beisatz durch genitiv, auf eine vielheit belebter wesen bezogen:*

ein schar vert ûȥ, diu ander in. Walther 20, 8;

aber die schar unterwies er (*Christus*) hernieden auf dem feld. Keisersberg *predigten* (*Augsb.* 1510) 1^{a}; danach höret ich eine stim groszer scharen im himel. *offenbar.* 19, 1;

(*Christus hat*) für die arge schar, die ihm doch gab den todt,
inbrünstig letzlich noch gebeten selber gott.
Opitz *Hugo Grotius' wahrheit* 331;

den grimmen Catilinen
musz warmes menschenblutt für wein von Chios dienen,
das die verfluchte schaar, zu stärken ihren band,
zu stürtzen in den grund ihr güldnes vaterland,
aus bergkrystallen trinckt. Lohenstein *Cleopatra* 1, 653;

willkommen, edle schaar, ihr schwestern unsers glückes. 3, 77;

da dort die treue schaar, die niemals gott verstiesz
in seiner gegenwart der geister paradies
und tag fund ohne nacht, da ewig hoh und steigend
ihr stand der gottheit naht und keinen eckel zeugend
in der begierd genieszt und im genusz begehrt
und ihren geist mit licht, das herz mit wollust nährt.
Haller 135 *Hirzel;*

siehe, von der schaar derer, die dein tod,
mittler, versöhnt, derer, die du, herrlicher! erhöhst,
sind auch wir. Klopstock 6, 237;

dann misch' ich nicht mehr die heissere stimme
in den preisgesang der zahllosen schaar am krystallenen
meere. Schubart 1, 3;

berufe nicht die wohlbekannte schaar,
die strömend sich im dunstkreis überbreitet. Göthe 12, 61;

(*er*) ruft zu mächt'ger arbeitslust die ruszige
mit gusz und schlag erz auszubilden kräft'ge schaar. 40, 376;

leb wol, du grüne alpe mit deiner frohen schaar.
Uhland *ged.* 326;

noch stund am strand die ganze schaar. 421;

wär' er nicht so krummbein gar,
keiner von der jungen schar
gliche dem, den ich gebar.
Rückert *ges. werke* (1882) 4, 91;

aus Thrazien, dem reichen Hellespont,
vermengten sich die schaaren. Grillparzer 6, 32;

ratlos verblüfft die ganze schar. Lenau 2, 331;

es war die brut der nacht,
die dort beisammen sasz, die feige schaar,
die kratzt und sticht. Hebbel 5, 200.

in der sprache der jäger heiszt schar, *was* trupp *oder* rudel. Adelung; schar, *jede zahlreiche gesellschaft von wilden gänsen.* Behlen *lexikon der jagd- u. forstkunde* 5, 462.

12) *in festen verbindungen mit präpositionen, um die fülle und das massenweise zu bezeichnen:* mit ganzen scharen, *catervatim*, von schar zů schar, *gregatim* Maaler 347^{c}; sie gehen zu scharen, *turmatim progrediuntur* Stieler 2048;

der weis ich so viel an einer schar
gar fern an einem reyen. *bergreihen* 92 *neudruck;*

alle schmerzen, die sich drungen
in dein herz mit groszer schaar.
P. Gerhardt 28, 20 *Gödeke;*

selbst das schöne geschlecht ist halb zu männern geworden.
hüte schmücken den kopf, und amazonenhabite,
oft zu zerrissenen hemdern gehn auf den dörfern in schaaren.
Zachariä *Phaeton* 3, 15;

ach der wonne, vor gott gelebt zu haben!
gute thaten um sich, in vollen schaaren,
zu erblicken! Klopstock 1, 120;

festlich wallet schaar auf schaar
nach der götter heilgen häusern. Schiller 11, 368;

nach Florenz wallt das volk in scharen. Lenau 2, 308.

zuweilen steht schar *geradezu für viel, viele:* wo also eine höhere tugendhafftere that als die bildung der jugend? diese ist mehr denn schaar. Schiller 1, 67.

13) schar, *bisweilen nur für leute, menschen:* böse schar trägt nur böse war. Wander 4, 103;

(Zacharias), der zwyschen tempel und altar
erschlagen ward durch böse schar.
Schwartzenberg (1549) 159^{a};

wenn lenzesstrahlen golden niederrinnen,
sieht man die schaaren losgebunden ziehen.
Eichendorff (1864) 1, 555;

wer drängt so heftig durch die scharen? Lenau 2, 338.

für volk, gesamtheit der bewohner einer stadt oder eines staates: die wasser, die du gesehen hast, da die hure sitzt, sind völcker und scharen, und heiden, und sprachen. *offenbar.* 17, 15;

der Peruser schaar,
die er geschlachtet hat auff Julius altar.
Lohenstein *Cleopatra* 1, 289:

der Dardaner, der Griechen scharen,
die, nur im weindurst unentzweyt,
verehrer des Lyäus waren. Hagedorn 3, 120;

im bräuteschmuck die jungfraun, von den schaaren
der ganzen Lombardei begleitet. Grabbe *Barbarossa* 1, 1.

im collectiven singular, für menschheit überhaupt:

herr gott wie bist so wunderbar
auff erdt unter menschlicher schar. H. Sachs 3, 2, 25^a;

die gemeine schar, *gesamtheit der gemeinen leute:*

der oberstand raubt hin den letzten bissen brot,
und läszt gemeiner schaar nichts, als die leere noth.
Logau 1, 58, 33,

dasz fürsten menschen sind, als andre menschen, mehr,
das glaubt gemeine schaar gar willig und gar sehr:
es hält gemeine schaar sie spöttlich wieder auch
wenn spöttlich sie begehn gemeiner leute brauch. 2, 44, 60;

als gesamtheit im gegensatz zum einzelnen:

ohnmächtig ist und elend auch die schar,
wenn jeder einzle aller weisheit bar. Lenau 2, 105.

gesamtheit in amtlicher oder sozialer beziehung: schar derer, so gleichen ambtes seind, *collegium* Dasypodius;

als Luthers fest, mit gläubiger schaar,
im vorigen herbst gefeiert war.
Göthe 1, 4, 24 *Weim. ausgabe.*

14) schar *bisweilen geradezu für herde:* zu der schar oder zu dem ghüt gehörende, *gregalis* Maaler 347^c; *in Ungarn werden mehrere vereinigte schafherden* schar *genannt.* Schröer 199;

ich und Halton gleich von jahren,
auch zu morgens gleichen früh,
treiben keine gleichen schaaren,
ich die schäfflein, er die küh.
Spee *trutzn.* 240, 31 *Balke;*

sieben troppen lasz ich leiten,
also grosz ist meine schaar. 240, 48.

15) *eigenthümliche verblassung des begriffes zu der bedeutung 'art, art und weise':*

schwartz war mein dint wie auch das haar,
der runde mundbart gleicher schar. Abele *unordn.* 4, 135.

16) schar, *zugetheilte arbeit, aus der bedeutung einer bestimmten abtheilung hervorgehend, in der jeder das ihm zukommende, wenn die reihe an ihn kommt, verrichten musz, ahd.* scara Graff 6, 528, *mhd.* schar Lexer *mhd. handwb.* 2, 662; *besonders zwangsarbeit, frohne, vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 317 *fg., mittellat.* scara, scaram facere Du Cange 7, 337^a; *vergl. die zusammensetzungen* schararbeit, -dienst, -werk *u. a.:* zum sechsten fragt der schulteisz, zu welcher zeit der herrn schar und acht angehe? antwort, sie soll angehen zu S. Walpurgendag und sollent weren bisz zu S. Martinsdag. zum siebenten fragt der schulteisz, wie der hofmann denienigen gebieten soll, die solche schar schuldig sein? *weisth.* 2, 178.

17) *im bairischen oberland hat sich aus dem begriff der reihe, nach welcher mehrere sich ablösend irgend etwas vornehmen* (16), *die sonderbedeutung der tanztour ergeben:* eine, zwu, drei scharen tanzen, eine schar aufmachen, *zu einer tanztour aufspielen* Schmeller 2, 443.

18) schar, *für gewinn, ertrag, einkünfte:* und aber sunst sulcher erbschafft sin leben lang der scharen davon genieszen und gebruchen, so lang es unveraindert blybt. *weisth.* 2, 248 (*Obermosel, von* 1477);

denn musz ich lauffen auff der gart,
ubel essen und ligen hart
und möcht doch wol daheim beleiben,
mit guter rhu mein handwerck treiben,
zusamb bringen ein gute schar. H. Sachs 2, 2, 8^a.

19) *den ausgangspunkt für diese bedeutungsentwicklung gab wol* schar *in der bedeutung von 'ernte, schnitt des getreides', das freilich von einer andern bedeutungsseite des verbums* sceran *seinen ausgang nimmt, aber hierher übergreift: mhd.* schar *schnitt, ernte, einsammlung der früchte* Lexer 2, 662: so ein hoffer ein guten weingarten hat .. und also im baw seumig funden wirt, hat er zur ersten rug die schaar, zur zweiten rug die schaar und das gut verloren und dem orden verfallen. *weisth.* 1, 611 (*Westerwald*); dasz sie die haben nyeszen und nutzen sollen zehen jahr .. also dasz sie zehen namen oder scharen davon nehmen sollen. Oberlin *bei* Campe; einem jedem soll vergönnt sein, die schar und abnutzung der besamten äcker mit der sensen einzusammeln und nach eingebrachter schar dieselbe offen liegen zu lassen. *nassauische verordnung bei* Adelung; *zuweilen* schar *für abzuschneidendes getreide oder getreide überhaupt:* als aber der gůt meder ein schar oder zwei gemeigt (*gemäht hatte*). Wickram *rollw.* 78, 21 *Kurz. niederd. ist* schar *die weidegerechtigkeit für éin vieh, besonders schwein, innerhalb eines bestimmten bezirks, vgl.* Schiller-Lübben 4, 50^b: item ein holtrichter heft 1 schar von den berneschote to marke und 1 schar von sinen ampte, dergl. hebben ok die scharmeisters und loepforsters 1 schar van oeren ampt. *weisth.* 3, 171 (*Westfalen, von* 1575). *im alten markrecht bezeichnete* schare, schar *einen theil des markgutes, der abgeerntet werden kann, weideland, grasland der mark, im gegensatz zu* boden *als bewachsenen waldgrund, vgl.* Grimm *kl. schriften* 6, 401.

20) schar *in der sinnlichen bedeutung des schnittes, einschnittes* (*vergl.* 19) *landschaftlich und in der sprache der gewerke; bei bergleuten ein einschnitt in ein holzstück bei der zimmerung, um ein anderes holzstück einzulegen und beide dadurch um so fester mit einander zu verbinden.* Veith 403; *in Tirol* schår, *kante, schneide des brettes auf der kegelbahn, auch die aneinander gefügten, mit schindeln benagelten bretter, die den untern rand eines ziegeldaches bilden, dachtraufe.* Schöpf 591. *das niederd.* schar *ist mehrfach auf die abscheidung von wasser und land bezogen.* Dähnert 397; *holsteinisch steiles ufer* Schütze 3, 17.

21) schar, *schur der schafe:* wollschare, *lanae tonsura, nundinae lanarum* Steinbach 2, 493 *als schlesisch:* die schaf mit der edlen wollen soll man zu diser zeit mit seifkrautwurtzel wäschen, dasz sie zu der schar bereit werden. Sebiz 54.

SCHAR, *m. f. n. vomer, sulcus, westgermanisches wort schwankenden geschlechts: ahd.* scaro *und* scar, *masc., mhd.* schar, *neutr., ags.* scar, scär, *masc., mittel- und neuengl.* share, *fries.* skere, schere, *niederl.* schaar *in* ploeg-schaar; *ins dänische als* skær *aufgenommen. die ahd. schwache form ist mhd. zu gunsten des neutr.* schar *gewichen; auch im ältern nhd. bleibt* schar *zum theil neutrum:* schaar, *n. sulcus,* pflugeisen Schottel 1392; *mundartlich bis heute, vgl. belege unten; daneben steht das masc.:* der schar, wägeisz, *vomer* Maaler 347^c. *später ist es nach der analogie von* schar *caterva durchgehends fem. geworden* (*als* schare *vgl. nachher unter* 1). *grundbedeutung des wortes ist schneidendes, schneidegerät, in engster beziehung zu* scheren, *s. weiteres dort. es ist in der neueren sprache mehr in der zusammensetzung* pflugschar (*theil* 7, 1783), *denn als einzelwort erhalten. bedeutung:*

1) *das in die erde einschneidende und sie durchfurchende eisen unten am pfluge:* ûʒ dem berge lifen vil tûfele, di wâren swarz alse ein môr, und wolden daʒ schif ertrenket haben, und wurfen nâch den herren in deme schiffe mit gluwenden sèchen und mit gluwenden scharen. *d. mystiker* 1, 63, 18; *vomer,* ein pflugeysen, wageysen, schar. Calepinus 1568^a; das breite, spitzige eisen, so auf den eisernen pflug aufgelegt wird, das wird ein schaar oder pflugschaar genennet. Colerus *hausb.* 2, 144^a (*s. oben* pflugschar 1 *theil* 7, 1783); die schar beim schmid beschlagen lassen, *vomerem detritum ferro novo reparare* Frisch 2, 162^b;

dâ man kein schar noch seche hât
noch ohsen an dem pflûge. *erlösung* 1957;

ein yekelich plůg můs han gnůg
nagel und wede, dar zů ich smede
ein sech und ouch ein schare. Muskatblüt 28, 48;

ein feld, das weder pflug noch schare durchgeschnitten.
Hoffmannswaldau *auserles. ged.* 2, 75.

in Nassau als schar, pflugschar, *fast durchgängig neutr.* Kehrein 340; *ebenso westfälisch* schâr Woeste 225.

2) *in besonderer anwendung bei den ordalien des mittelalters, indem namentlich der unkeuschheit verdächtigte frauen über glühend erhitzte pflugscharen mit nackten füszen gehen muszten, um ihre unschuld zu erweisen, vgl.* Schultz *höf. leben*^{2} 2, 175. Grimm *rechtsalterthümer* 914:

sie (*Kunigunde, die gemahlin Heinrichs II.*) trat in gotes namen dar
und uberschreit die eilf schar.
ûf daʒ zwelfte schar sie trat
unt stuont dô stille an der stat.
Heinrich u. Kunigunde 1567;

mein reinigkeit zu offenbarn
will ich gehn auff geglauten scharn
unverseert mit bloszen füszen. Ayrer 681, 6 *Keller.*

SCHAR, *f. name des färbekrautes serratula tinctoria. vergl.* scharte.

SCHARARBEIT, *f. frohnarbeit.* Schmeller 2, 443.

SCHARB, *s.* scharbe.

SCHARBAUM, *m. in Baiern der baum, den man stehen läszt, damit die schläge und masze beisammen bleiben und junger wald wachsen könne.* Schm. 2, 446. Lori *bair. bergrecht, index.*

SCHARBBRETT, *n. ein brett, auf dem* gescharbt, *gemüse u. s. w. klein geschnitten wird, ein hackebrett* Campe; scharbbrett, *tranchoir, tailloir* Rondeau 483. *s.* scharben.

SCHARBE, *f. m.* 1) *name des pelicanus carbo, wasserrabe; ahd.* scarbo, *m. und* scarba, scarva, scariba, scariva, sariva (Graff 6, 541), *mhd.* scharbe, *m. und f., ags.* scräf, *altnord.* skarfr; *von dunkler herkunft: mergulus, mergus* scarb, scharb, scharbe Dief. 358^a; *in zwei arten:* grosze, kleine scharbe; der scharb, *mergus maior* Maaler 347^a;

> der scharbe ist âne magen.
>
> *Traugemundslied bei* Müllenhoff-Scherer *denkm.* 48, 4, 6 (*vgl. anmerk. zu der stelle*).

2) *name einer wilden entenart, anas clangula:* scharbe Nemnich 1, 269.

SCHARBE, *f. ein instrument, mit dem geschnitten, gescharbt wird, radula, instrumentum ferreum, quo eradimus* Stieler 1735. Steinbach 2, 386. *im bergbau in der zusammensetzung* korbscharbe *einer der starken aufrechten stäbe, aus denen der korb am göpel besteht* (*s. oben th.* 5, 1807). *in der Oberlausitz heiszt* scharbe *das schnittbrett zum scharben von rüben, obst u. dergl.* Weinhold 81^a.

SCHARBEI, *salvia officinalis.* Nemnich 4, 1216, *verderbung von* salbei.

SCHARBEIL, *bipennis, beil, mittelst dessen die zu fällenden bäume angewiesen werden* (?), *mnd.* scharbil, scharbile, *in Westfalen* scharbil Woeste 225 (*als f.*) · item wan men die marke geven soll, so sollen wi sesz vor der scharbilen ghan und nitwisen und geven recht nach der gemeinen mark genoten bedarf. Grimm *kl. schriften* 6, 402.

SCHARBEISEN, *n. gurkenhobel.* Albrecht 198.

SCHARBEJE, *mergus serrator, ein der scharbe verwandter wasservogel, der sägeschnäbler, sägetaucher.* Nemnich 3, 561.

SCHARBEN, SCHÄRBEN, *verb. concidere, minutare, ahd.* scarpôn Graff 6, 54, *mhd.* scharben, scherben, *mnd.* scharven, scherven Schiller-Lübben 4, 53^b, *holländ.* scherven; *mit der scharbe schneiden:* scharben oder schärben Frisch 2, 162^b; kräuter in der apothecke zur medicin oder zum kochen in der küche scharben *ebenda;* den kohl scharben, zotticht klein schneiden *ebenda;* petersilie, kohl u. s. f. werden in den küchen geschärbet. Adelung; in Meiszen, Schlesien, Voigtlande und andern örtern, da die rechten sauern kohlfresser wohnen, da scharbt oder stampft man ihn (*den kohl*) erstlich fein klein. Colerus *hausbuch* 3, 47;

> ehrenpreisz must er dazu scharben. *froschmäus.* R 1^b;

bairisch scharben *von dem beschneiden des jungen, noch nicht in halme geschossenen getreides* Schm. 2, 463; *als handwerkswort:* den rost mit der feile abscharben, das pech von den beumen abscharben Stieler 1375; *übertragen:* sich im kopfe scharben, *caput scalpere ebenda.*

SCHARBENMAGEN, *m. der magen der scharbe:* etliche kürsiner bereitend sein haut, damit die als ein brusttuoch auf den magen gelegt werde, als ob sy ein kraft zu töuwen in iren habe: denn man sagt dasz diser vogel ein ganz starken und wol töuwenden magen habe. darumb man gmeinlich von einem frässigen menschen sagt, er habe ein scharbenmagen. Heuszlin *vogelbuch* 49.

SCHARBKRAUT, *n. zu gemüse gescharbter kohl;* scharbekraut Campe.

SCHARBLATT, *n. huflattich.* Schm. 2, 446.

SCHARBMESSER, *n. messer, womit das kraut gescharbt, klein geschnitten wird.* Campe.

SCHARBOCK, *m. scorbutus.* 1) *das wort ist erst im frühen nhd. und zwar in den küstengegenden aufgekommen, der ausgangspunkt ist vielleicht eine dem niederl.* scheurbuik (schoerbuyck, *oscedo* Dief. 402^c)) *zu grunde liegende form* scheurbut (*aus niederl.* scheuren = *reiszen, spalten und* but, *der knochen, zusammengesetzt*), *also ein wort, das eine die knochen zerfressende krankheit bezeichnet.* Kluge *etym. wb. dies wort ward schon in Holland volksetymologisch nach bildungen wie* scheur-mond, *die mundfäule,* scheur-been (Kilian) *u. s. w. umgedeutet zu* scheurbuik, *diesem entspricht mnd.* scher-, schorbuk Schiller-Lübben 4, 76^a *und dies ward später hochd. zu* scharbock *umgestaltet ohne verständnis der eigentlichen bedeutung. aus dem ursprünglichen niederl.* scheurbut *ist die spätlateinische übersetzung* scorbutus *entstanden, das wiederum germanisiert in* scorbut *noch heute lebendig ist. diese deutung als volksetymologische entstellung des ursprünglichen niederl.* scheurbut *in niederl.* scheurbuik, *nd.* schorbûk, *was hochd. als* scharbock *nicht verstanden wurde, ist die wahrscheinlichste, obwol sie mit einer nicht belegten niederl. dentalform* scheurbut *rechnet, die aber aus der lat. übersetzung* scorbutus *erschlossen werden musz. auch* Frisch 2, 220 *erkennt die holländ. herkunft des namens. in die romanischen sprachen ist das wort gedrungen als ital.* scorbuto, *franz.* scorbut, *span. portugies.* escorbuto. Diez^4 287; *engl.* scorbute, *daneben umgestaltet wol aus der nld. nd. form* scurvy.

2) scharbock *bezeichnet die krankheit einer besondern art von blutverderbung, die in frühern zeiten nicht bekannt war* (Frisch 2, 220^c), *und die erst von den Holländern aus den polarländern, besonders aus Grönland, eingeschleppt worden ist.*

3) *die ältesten beispiele für das wort stammen aus dem* 15. *jh.* (*vgl.* Frisch *a. a. o.*). scherbock, *scorbutus, oscedo quelle von* 1669 *bei* Dief.-Wülcker 833; schorbock, schorbuck Frisch; scharbock, *scorbutus, mundfäule* Schottel 1394; mit newer krankheit, dem scharbock und schädlicher fuszgeschwulst verhaftet. *quelle von* 1653 *bei* Birlinger 390; worauf er hernach merklichen frisch sich befunden hat, nachdem er vor weniger zeit einen starken anstosz von schörbock gehabt. Linem *deliciae calendariographicae* (*Königsb.* 1654) Zz 3^a; (brunnkress ist) nicht allein den wassersüchtigen gar dienstlich, sondern noch viel mehr denjenigen, welche mit dem scorbock beladen, welche kranckheit in Sachsen und in mitternächtischen landen gar gemein ist, etlich tag davon getruncken. Tabernaem. *kräuterb.* 847 A; ferner (*machte ich*) ein blau wasser aus lauge, kupffer, sal armoniacum und camphor vor den scharbock, mundfäule, zahn- und augenwehe. *Simplic.* 1, 383 *Kurz;* der alte hocherfahrne Amias erkannte so gleich, was sie selbsten gestehen musten, nemlich, dasz sie nicht allein vom hunger, sondern durch eine schlimme seekranckheit, welche der schaarbock genennet würde, in solchen kläglichen zustand gerathen wären. *Felsenb.* 1, 303; man hatte sich hauptsächlich mit allerlei noch unversuchten mitteln wider den scharbock und andere seekrankheiten versehen. Lichtenberg 4, 158;

> nicht weniger curirt man sich
> im scharbock durch die ziegenmolken. Brockes 9, 300.

4) scharbock, *ranunculus ficaria, eine art des hahnenfuszes. wegen ihres scharfen und bittern geschmacks ein besonders gutes heilmittel gegen den scharbock und deshalb auch selbst* scharbock *genannt.* Nemnich 4, 1129.

SCHARBOCKKRANK, *adj. krank am scharbock.* Campe.

SCHARBOCKMITTEL, *n. ein heilmittel gegen den scharbock, antiscorbutum.* Campe.

SCHARBOCKSHEIL, *s. v. a.* scharbockskraut Campe. *das löffelkraut heiszt in einigen gegenden so.* Adelung.

SCHARBOCKSKLEE, *m. menyanthes trifoliata.* Pritzel-Jessen.

SCHARBOCKSKRAUT, *n. name mehrerer kräuter als heilmittel wider den scharbock: cochlearia officinalis* Nemnich. Pritzel-Jessen. *die unter* scharbock 4 *erwähnte art des hahnenfuszes, ranunculus ficaria* Oken 3, 1145. *das löffelkraut führt in einigen gegenden als heilmittel gegen den scharbock diesen namen.* Adelung. *chelidonium minus, das kleine schöllkraut* Campe; *im allgemeinen wird jedes kraut so genannt, welches wegen seiner bitterkeit ein gutes heilmittel gegen den scharbock abgibt.* Stieler 1032. Adelung. scharbockskraut, *quia adversus scorbonem morbum prodest.* Alberus *dict.* DD 2^b.

SCHARDACH, *n. ein dach, welches ganz mit scharschindeln benagelt ist.* Schm. 2, 445. *vgl.* schar 20.

SCHARDEICH, *m. deichanlage, die kein vorland hat, sondern hart am flusse liegt.* Jacobsson 7, 178. *vgl.* schar 20.

SCHARDIENST, *m. frohndienst.* Schm. 2, 444.

SCHARDISTEL, *f. carduus serratuloides, schartendistel.* Nemnich.

SCHARE, *f. ausdruck der zimmerleute, ein zur strebung schräg an eine verbindung geschlagener pfahl, eine strebe.* Campe: item enen nyen vlogel ynne (*in eine windmühle*) steken unde nye klae under lecht myt twen scharen unde nye asse. *Oldenburger urkunde von* 1512 *bei* Schiller-Lübben 4, 50^a.

SCHARECHT, *n. Cypergras, gramen cyperinum.* Henisch 628, 44.

SCHAREISEN, *n. fuszeisen der holzknechte, in Baiern.* Schmeller 2, 446.

SCHAREN, *schwaches verb.*, *sociare*, *colligere*, *ahd.* scarôn (Graff 6,531), *mhd.* scharen, scharn, *mnd.* scharen, *denominativum von ahd.* scara, *nhd.* schar *die heeresabtheilung.*

1) *als altes kriegswort transitiv gebraucht für das zusammenordnen und aufstellen der heeresabtheilungen*, *zu einer schar sammeln und aufstellen:* de keiser hadde en minre heer, dat scharede he, unde wolde mit en stridden. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,50^{b}; als er sy also gescharet het, rit er und her Caynis auch mit zweihundert pferden den veinden entgegen. *Tristrant u. Isalde* 128,11 *Pfaff; in abtheilungen leiten:*

do begunde ahten Hildebrant
wier si scharte in daȥ lant. *Biterolf* 7362.

2) *auszerhalb militärischen sinnes*, *vereinigen*, *zusammen bringen überhaupt:* er scharte eine anzahl ergebener um sich; *in älterer sprache auch mit sächlichem object:*

alle des herzen sinne
erglute sich darinne
an unsers herren minne,
dar uf sin leben er scharte,
wand in got dran bewarte. *pass.* 193,55 *Köpke;*

eȥ breitet sich und wil ouch sin
ze solher mâȥe, swar manȥ schart. Frauenlob 332,16.

3) *das part.* geschart *in häufigem gebrauche; in militärischem sinne:*

und als si wurdin ir gewar,
zuhant si ummewantin
und gescharit rantin
vientlich di viende an. Jeroschin 114^{c};

rüsten heiszt er zur schlacht die hauptumlockten Achaier,
alle geschaart. Voss *Ilias* 2,29;

man siehts an den gewändern
und an der waffenart,
dasz sie aus gar viel ländern
zusammen sind geschart. Rückert 159.

allgemein, *vereint*, *verbunden:*

die gedanke min si lücket,
vliegent zuo zir hin geschart. *minnes.* 1,202^{b} *Hagen;*

denn solches los dem menschen wie den thieren ward,
nach deren urbild ich mir bessres bildete,
dasz eins dem andern, einzeln oder auch geschaart,
sich widersetzt, sich hassend aneinander drängt.
Göthe 40,387;

des ganzen gaues bauern stehn um den ort geschart
und mitten hält zu rosse der alte Rauschebart.
Uhland *ged.* 361;

ich machte nach Dimjat eine reise,
wol versehen mit trank und speise,
wol aufgeräumt
und aufgezäumt
mit genossen geschaart
von gleicher art. Rückert *ges. werke* (1882) 11,248;

gedenkt der zeiten, da ihr oben (*auf Rolandseck*) wart!
der still und einsam, jener bunt geschaart,
der an der braut, der an des freundes arme.
Freiligrath *dicht.* 2,144.

4) scharen *mit entsprechenden beisätzen in die bedeutung des sonderns*, *abtrennens übergegangen:*

baȥ möhte man die bœsen von den biderben scharn.
Frauenlob 97,7;

so volget ie die geitichait
untz in den tot, daȥ ist ein lait,
daȥ in von gotes huld schart. Suchenwirt 32,32.

5) *reflexives* scharen, *sich in eine schar zusammenschlieszen*, *vereinigen; auch hier*, *wie beim transitiven gebrauch*, *entweder im militärischen sinne:*

für zweinzec tûsent si bekant
wârn, dô si sich scharten. Wolfram *Willeh.* 15,25;

got wil mit heldes handen
dort rechen sinen anden.
sich schar von manegen landen
des heilegeistes her. Walther 78,2.

oder allgemein, *sich versammeln*, *sich zusammendrängen*, *sich vereinigen:* alt und jung scharte sich längst der klostermauern. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 2,139; *mit entsprechenden beisätzen*, *sich zu einem andern gesellen:*

dô began sich zuo mir scharn
ungemüete und hôheȥ leit. *g. Gerhard* 3982;

zehant ir euch tzu ainem schart,
der euch mit süȥȥen gelimphen
chan losen unde schimphen. Suchenwirt 24,235.

auch sich absondern, *entfernen:*

sich von der welde scharn
und in ein klôster varn. *liedersaal* 3,59.

6) sich scharen, *in der sprache der bergleute; von gängen*, *klüften*, *im streichen unter einem spitzen winkel auf einander treffen und entweder durch einander hindurch gehen oder auf eine kleinere oder gröszere strecke vereinigt bleiben und sich erst dann wieder trennen.* Veith 403 (*vgl. auch* schargang): tut sich in der teuf ein andrer gang zu oder schart sich zu seinem gang, und er ist der eltest im felde, so treibet er die ander gewerkschaft aus. Mathesius *bergpostille* 58^{b}; bis sich ein verwanter gang mit ihm schart. Novalis 1,65; *auch intransitiv:* ein gang scharet dem andern zu. Campe.

7) *mundartlich in Baiern* scharen, *wie scharwerken*, *arbeiten.* Schmeller 2,443.

SCHAREN, *verb. abhauen*, *behauen; bergmännisch* treibepfähle schaaren Veith 404. scharen *von fischen und fröschen*, *laichen* Campe, *gehört vielleicht nicht hierher.*

SCHARENDURCHBRECHER, *m.:*

selber Achilleus würd' er nicht weichen, dem schaarendurchbrecher
in dem kampf. Stolberg 12,20 (*Ilias* 13,317).

SCHARENFÜHRER, *m. führer*, *anführer von kriegsscharen:*

(*er*) rief dem schaarenführer freundlich zu.
Bürger 171^{b} (*Ilias* 6,286).

SCHARENGETÜMMEL, *n.:*

aber sobald nun die götter erreicht das schaarengetümmel.
Bürger 230^{b} (*Ilias* 20,48).

SCHARENHEER, *n. ein aus scharen bestehendes heer*, *heerschar:*

dasz er der schaarenheere, die zählbar nur ihm sind, ..
herrscher ist. Klopstock 6,3 (*Mess.* 16,3);

in unendlicher ferne
sah ich die schaarenheere der überwinder gen himmel
wallen. 173 (*Mess.* 19,245).

SCHARENWEISE, *adv. gregatim*, *turmatim:* das volk drängte sich schaarenweise zu diesem neuen evangelium, dessen beste würze anzüglichkeiten und schimpfreden ausmachten. Schiller 8,28; da spitzten die verdorbenen hauswirte, die lungerer und müsziggänger das ohr, zogen scharenweise ins gebirge, consultierten den gnomen, hoben an ihn zu zitieren und zu beschwören. Musäus 1,43;

ein jedes blat, ein jedes tröpfchen nasz,
so in der thiere cörpern stecket,
wenn man dieselbige mit fleisz und ernst bemerckt,
zeigt uns viel lebende geschöpffe, man entdecket
sie scharenweis und fast bey millionen. Brockes 4,400.

SCHARENZERTRÜMMERER, *m.:*

im einzelnen kampf wirst du am besten erfahren,
dasz auch, sonder Achill, den muthigen schaarenzertrümmrer,
tapfer sind im streit noch andre führer der Griechen.
Stolberg 11,238 (*Il.* 7,228);

aber nicht rasteten dort die schaarenzertrümmrer: sie würgten,
was entgegen sich warf, in siegbeflügelter hast noch.
Pyrker *Tunisias* 9,183.

SCHÄRESBIRNE, *f. ein name der löwenbirne.* Nemnich.

SCHARF, *adj. acer*, *acutus*, *in älterer nhd. schreibung* scharpff Maaler 347^{d}, scharff Steinbach 2,386; *mhd.* scharf, scharpf, scharph, scherpfe, scherfe, scherf; *ahd.* scarf Graff 6,544; *bei weitem häufiger ist im ahd. das gleichbedeutende* sarf (Graff 6,278. J. Grimm *kl. schr.* 6,328); *über das verhältnis von* sarf *und* scarf *vergl. beiträge zur gesch. d. deutschen sprache u. lit.* 12,505. *dem nhd.* scharf *entspricht nd.* schaarp, scharp, *mnd.* scharp, scherp Schiller-Lübben 4,52^{a}, *alts.* skarp, *altfries.* skarp, skerp, scherp, scharp Richthofen 1028^{a}, *mnld.* scharp, scherp Kilian, *nnld.* scherp, *ags.* scearp, *engl.* sharp, *altn.* skarpr, *schwed. dän.* skarp; *im goth. ist das wort nicht belegt.* scharf *gehört zusammen mit* scherf, scherflein, schürfen, schorf (*in gleicher ablautsstufe wie das altn. part.* skorpinn). *die etymologie des wortes ist dunkel.*

1) scharf *an rand und spitze von schneidendem und stechendem gerät. von hieb- und stichwaffen*, *von werkzeugen*, *mit welchen man schneidet*, *bohrt*, *kratzt*, *feilt*, *von der schneide*, *spitze*, *reibfläche solchen geräts*, *weiter dann von rand*, *spitze und fläche*, *wie sie die natur schneidend*, *stechend und kratzend gemacht hat. altfries.* mit stompa iefta mit een scherpa wepene. Richthofen 426,24; scharpfferpoltz, scharpffpfeil *oxon* Dief. 404^{c}; jre zeene sind spies und pfeile, und jre zungen scharffe schwerter. *ps.* 57,5; scharff wie ein zweischneitig schwert. *sprüche* 5,4; und aus seinem munde gieng ein scharff zweischneidig schwert. *offenb.* 1,16; scharff sind deine pfeile, das die völcker fur dir niderfallen. *ps.* 45,6; es (*die ketzerei*) ist ein eisen, das, wenn es ruhig liegt, rostet, und nur scharf wird durch gebrauch. Schiller 7,194;

hêt that he io sword dedi
skarp an skêđia. *Heliand* 4886;

eȥ fuorten scharpfe gêren die riter ûȥerkorn.
Nibel. 74,2;

er schôȥ in mit dem bogen.
eine scharfe strâle hete er in gezogen. 879, 2;

wand in mit slegen tet gedon
ir vil scherpfiu snide.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 4085;

wol uff, ir hilde und ir recken!
bewart uff die scharpen ecken,
ab Jhesus wolde uff stan,
dasz mer en widder nidder slan. *Alsfeld. pass.* 6988;

frau Venus. frewlein, dein flucht ist viel zu spadt,
mein scharpffer stral schon auff dich gat.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 18, 145 *neudr.;*

es ist nicht gnug der faust künheit
auf seines flüchtigen feinds rucken
mit scharpfem eysen auf-zu-drucken.
Weckherlin 355;

wann Jesu pfeil ich fühle
zu scharf und hitzig sein. Spee *trutzn.* 77 *Balke;*

deine zunge trachtet nach schaden, und schneit mit lügen, wie ein scharff schermesser. *ps.* 52, 4 (*vergl. die verstärkung* scherscharf Spiesz 207); der hatte eine güldene krone auff seinem heubt, und in seiner hand eine scharffe sichel. *offenb.* 14, 14; schlag an mit deiner scharffen hippen, und schneite die drauben auff erden. 14, 18; ein scharpff oder wol schneydend räbmesser oder gertel, *falx acuta* Maaler 347^{d}; scharpff sporen, *stimuli acres. ebenda;* scharfe scheere; *nd.* de schaarpe scheer, *name eines wirtshauses bei Greifswald.* Dähnert 398^{a}; nam ain scharpffe sülen oder al und öffnet im (*dem löwen*) den fuosz gar sittlichen. Steinhöwel *Äsop* 139 *Österley;*

slôgun kald îsarn,
niwa naglôs niđon skarpa
hardo mid hamuron thuru is hendi endi fuoti.
Heliand 5538;

Lamfroit kam ter selver wile
met ere scaerper bilen. *Reinaert* 816;

(*er*) begunde nemen in die hant
ein scharpfeȥ meȥȥer daȥ dâ lac.
Hartmann von Aue *arm. Heinrich* 1209;

Carlos. nur dankbarkeit
kann meine tugend retten . . .
Philipp. ein scharfes beil kann das noch weit geschwinder.
Schiller *dom Karlos* 2, 3.

scharfer köder, *bildlich:*

auch ruhm ist gar ein scharfer köder.
Droste-Hülshoff 1, 253.

daher scharf machen, scharf geschliffenes beil, scharf zuspitzen, *auch bildlich* ein scharf zugespitztes epigramm; *dann auch* scharf *von der wirkung, thätigkeit, kraft eines* scharfen gerätes: scharfer hieb, scharf schneiden; *bildlich:* dasz . . der wahre geist des schauspiels tiefer in die seele gräbt, schärffer ins herz schneidet, und lebendiger belehrt als roman und epopee. Schiller 2, 5; *nd.* dar scheeren se schaarp, *da ist es sehr theuer* Dähnert 398^{a}. *sprichwörtlich:* zu scharff macht schertig. Luther 5, 147^{a};

scharf ist gut im haus am messer,
aber nicht zu scharf ist besser,
schartig macht ja allzu scharf. Rückert 230.

anders gewendet: all te scharp snidt ôk nitt. Woeste 225^{b}. *von einem stumpfen messer sagt man:* et is so scharp, dat 'r en oold wief na Lübeck up rieden kann. Schütze 3, 54; dat mess snidt so scharp as en dôd rüe bitt. Woeste 225^{b}. scharf *von zähnen, klauen, nägeln:* scharpffer spitziger nagel der übel kretzt, *unguis acutus* Maaler 347^{d};

ûȥerhalp des mundes tür
ragten si (*die zähne*) im her vür,
lanc, scharpf, grôȥ, breit. *Iwein* 459;

er begunde sine scharfen clâ
in sînen rüke heften. 6756;

bildlich: dat ghi sijn vel so hebt ghenepen
dicwile met uwen scaerpen tanden *Reinaert* 201;

allein, die zeit ist allzu sehr gefräsig:
wan die an etwasz komt mit ihrem scharpffen zan,
so beiszt sie blind hinein. Rompler 91;

übertragen auf die thätigkeit und wirkung der zähne: scharfer bisz; scharf hineinbeiszen, er kann nicht mehr scharf beiszen. *sprichwörtlich:* de foss bitt am scherpsten ût sinem loke. Woeste 225^{b}. *von dornen, stacheln am pflanzenkörper:* scharpff, spitzig, stächend törn, *spinae acutae* Maaler 347^{d};

sin lîp wart mit scharpfen dornen gar versêret.
Walther 37, 6.

scharpfe kletten, *rumex* Dasypodius; scharfe säge, scharfer (*sägenartiger*) rand eines blattes; scharfe zung, *in sinnlicher bedeutung:* er (*der löwe*) duckte sein trotzig haupt unter meine hand, er leckte meine brust mit scharfer zunge. Fr. Müller 1, 22; scharfe feile, scharfes reibeisen *u. ähnl.:*

aber wiszt zugleich, dasz die billigkeit der rache,
die sich niemals spotten läszt, schon die striegel schärffer mache,
die euch einmal zum gelächter den verlarvten kopff zerreist.
Günther 865.

scharfe geiszel, rute, besen *u. ähnl.:* ich will euch die zakichte sporen ins fleisch hauen, und die scharfe geiszel versuchen. Schiller *räuber* 2, 2 *schauspiel;*

wo ist nu ein scharff rude?
ich wel en strauffen also woil,
dasz hie uns numme leren sail. *Alsfeld. pass.* 4245;

mit geisseln und besen scharpp
hon sie mich geslagen hart. 4274;

wers thůt, dem wirt die straff gespart,
doch kompt die zeit, die es vergleicht,
und ist ir růt scharpff eingeweicht.
Kirchhof *wendunm.* 1, s. 475 *Österley;*

wir sind fürwahr geschlagen
mit harter scharfer rut. P. Gerhardt 95, 18 *Gödeke.*

von den durch die geiszel geschlagenen striemen:

sie führten ihn ins richters haus,
mit scharfen striemen wieder 'raus;
gegeiszelt und mit dorn gekrönt.
d. knaben wunderhorn 1, 178 *Boxberger.*

scharf geiszeln, schlagen:

du stäupest hart und scharff. Günther 705.

scharfe steine, *welche den fusz des wanderers verletzen:* unter jm ligen scharpffe steine, und feret uber die scharpfen felsen, wie uber kot. *Hiob* 41, 21; *von wegen im sinne von rauh in älterer sprache: ags.* dǣr sint swîde scearpe wegas and stânihte, *situ terrarum montoso et aspero. quelle bei* Bosworth-Toller 825^{a}; scharfes gewand, *rauhes gewand, wie es der büszer trägt:*

dû treist daȥ scherpheste gewant,
daȥ mir ie mê wart erkant. *Barlaam u. Jos.* 9, 7;

hi toochde mi palster ende slavine
die hi brochte van der Elmare,
daer onder ene scerpe hare. *Reinaert* 374.

vergl. zeitschr. f. deutsche philologie 13, 22, 9.

2) scharf *an rand oder spitze ohne beziehung auf schneidende oder stechende wirkung:* scharfe ecken, kanten, ein scharfer berggrat, ein schiff ist scharf gebaut, scharfe züge *eines geschützrohres:* seine wangen hingen ganz ausgetrocknet auf den scharfen knochen. Klinger 5, 117. *meist mit besonderer beziehung auf die wirkung, welche auf das auge gemacht wird, 'in form und umrisz genau begrenzt, gegen anderes geschieden':* scharfe prägung, scharfer abgusz, scharfe muskeln *bei den bildhauern, stark ausgeprägte* Jacobsson 3, 548^{b}, scharfe umrisse, linien, scharfe schatten; ich sehe das bild ganz scharf, *so dasz es nicht verschwommen, nicht in die umgebung unmerklich übergehend erscheint:* einige scharfe sonnenstreife, gleichsam blitze vor schlafenden, wurden romantisch neben der rose hin und her geweht. J. Paul *Titan* 2, 211;

ihr helslein das ist hübsch polirt,
ihr neszlein scharff und schön mosirt.
bergreihen 40 *neudruck.*

häufige wendungen vielfach in übertragener bedeutung: scharf hervorheben, etwas tritt scharf hervor, scharfe grenzen ziehen, scharf trennen (*übergehend nach* 9, *b*): so hoch die vernunft auch stieg, so zog sie doch immer die materie liebend nach, und so fein und scharf sie auch trennte, so verstümmelte sie doch nie. Schiller 10, 288. scharf richten, *in militärischer sprache, eine reihe neben oder hinter einander stehender leute genau in eine linie bringen:* scharfe richtung. scharfe wendung, scharfe biegung, *im gegensatz zur sanften, unmerklich sich wendenden;* scharf *in adverbialer anwendung, dicht neben anderem und doch deutlich und genau abgegrenzt:* scharf am rande des abgrundes entlang; scharf neben, am centrum schlug die kugel ein; *verstärkt* haarscharf, *dann allgemeiner im sinne von 'genau':*

aber den stamm von der wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
wohl und geschickt mit dem erz und ordnete scharf nach der richtschnur. Voss *Odyss.* 23, 197.

3) *von tönen, genau in bezug auf höhe* (*anders unten* 4, *a*, *β*): scharfer und sicherer einsatz.

4) *in uneigentlichem sinne, was schneidend, verletzend, tief und gewaltsam eindringend wirkt.*

a) *in anwendung auf die gebiete der einzelnen sinne, von ungewöhnlich starken reizen, meist mit der vorstellung verbunden, dasz sie unbehagen, unlust, schmerzgefühl hervorrufen, doch auch gemildert, so dasz nur die stärke des reizes bezeichnet wird.*

α) *in beziehung auf das auge:* ein scharfer glanz blendete ihn, das licht ist uns zu scharf, scharfe beleuchtung; wann dem Festo zu glauben, so fasset der adler seine jungen, zwischen die klauen, hält sie der sonne entgegen, und prüfet ihre generosität daran, das sie den scharffen strahl, mit unerblödtem auge auffangen. Butschky *Pathmos* 994; scharf in die augen stechen, *in freierer anwendung, von etwas, das besondere aufmerksamkeit erregt, besonderen eindruck macht, oder auch neid, miszgunst hervorruft:* die galeeren werden der nation scharf in die augen stechen. merke auf, was davon rede wird. Schiller *Fiesko* 2, 15.

β) in beziehung auf das gehör (in anderer anwendung unter 3), *grell, schrill tönend:* scharf dönen, *acute sonare;* ein sehr scharfes gedön, *clamor, sonus acutissimus* Stieler 324; wer ain scharpf stimm hât, der ist häzzig und tregt ainen widerdriez lang in seinem herzen haimleichen. Megenberg 47, 3; statt der antwort pfiff er darauf .. blos den sogenannten scharfen weingesang des finken, welchen das jagd-handwerk gemeiniglich so in text-worte setzt: Fritz, Fritz, willst du mit zum weine gehen? J. Paul *leben Fibels* 18;

er rüeret iamers seiten
uf dirre welte harpfen
und hœrit mengen scharpfen
don uf ir gigen. Hugo v. Langenstein *Mart.* 122, 22;

hinwiderumb thönten sie auch
mit den trommeten scharff und rauch.
Fischart 2, 192, 522 *Kurz;*

wie scharf der trompete schmettern ohr und eingeweid'
zerreiszend anfaszt. Göthe 41, 205.

γ) in beziehung auf den geschmackssinn: scharfer rettig, senf, pfeffer, käse, essig *u. ähnl.;* die speise hat einen scharfen geschmack, schmeckt scharf, ist scharf gesalzen, gepfeffert, gewürzt; wenn man daz keut, sô ist es peizend und scharpf in dem mund. Megenberg 357, 1; die nägel sint haiz und trucken und sint gar scharpf auf der zungen. 367, 29; wie der magsamen dem mund zu lind und weych, aber ein wenig pfeffer viel stercker, schärffer und rässer. Fischart *Garg.* 211^a;

der scherffst essig vom besten wein.
Rollenhagen *froschm.* P 3^a;

die wunde zeigstu ihm, machst deinen schmertz bekand,
er aber hat darbey scharff saltz in seiner hand.
pers. rosenth. 5, 18;

scharf ist gut im haus am essig,
scharf allein nicht übermäszig,
dasz man ihn auch kosten darf. Rückert 230.

scharf *vom salzigen meere:*

unz er mit einim bluote
daz scarphe meri gruozte.
Annolied 228 (*vgl.* J. Grimm *kl. schr.* 6, 206).

δ) in beziehung auf den geruch: die mixtur riecht scharf, hat einen scharfen geruch.

b) in allgemeinerer anwendung: daz schâf izzt unmæzicleichen kraut, dar umb, daz ez den scharpfen winter fürht. Megenberg 115, 19; vindent si daz würmel mitten in dem laubapfel, sô kümt ain scharpfer winter nâch irr sag. 343, 17; raucher und scharpffer winter, *acris hyems* Maaler 348^a; ich wil einen scharffen wind erwekken, wider Babel. *Jer.* 51, 1; scharpffe und heisze sonn, *sol acer* Maaler 347^d; scharfer wind, *ventus urens* Stieler 1736; drauszen geht eine scharfe luft. Schiller *Fiesko* 4, 13; meine tochter geht jetzt über berg und thal; wenn ihr der scharfe wind in's gesicht braust! Fr. Müller 3, 356;

sin wolkenlôsez lachen bringet scharpfen hagel.
Walther 29, 13;

hin ist der scherfe wint
unde ouch der vil kalte snê. Neidhart 5, 15;

swære tage unt scharfer luft
machent is, snê, rifen, tuft. *minnes.* 2, 392^a *Hagen;*

des vlammen hitze was vil scharf,
der ûz dem oven wête. *Marienleg.* 251, 354;

ein scharfer wind von orient
thut uns den tag hersenden.
d. knaben wunderhorn 1, 421 *Boxberger;*

der winter ist gar scharff, wann wölffe wölffe fressen.
Logau 1, 85, 51;

der morgen-frost ist scharff,
das wild raast im geheg. A. Gryphius 1, 634;

scharf ist drauszen der wind, und dem alten manne nicht
heilsam! Voss 1, 194;

wie säuselten scharf die lüfte!
wie wölbte sich schnee in klüfte! 5, 134.

von scharfer, ätzender flüssigkeit, fressendem gifte, heftig wirkender arzenei: scharpff gift, *venenum acre* Maaler 347^d; scharfe arzeney gebrauchen, *tristius curari* Stieler 1735; wer des leibs auzlauf gewinn von scharpfer erznei. Megenberg 368, 13;

ich wil dir einen tranc geben,
der scharf von virgifte si. *pass.* 238, 94 *Hahn;*

sol ich im helffn, so mues er allein
die scharpff purgaczen nemen ein.
H. Sachs *fastn. sp.* 7, 80, 210 *neudruck;*

scharph worm, scharpff wetag, *oxia* Dief. 404^a; scharpfe oder häfftige kranckheit, *morbus acutus* Maaler 347^d; scharfer schmerz (*rein körperlich*); scharfer hunger, durst; *altfr.* thet hiu tha skerpa hungere were. Richthofen 157, 4.

5) *von bedrängenden, verletzenden, schmerzenden ereignissen und zuständen, von groszer mühsal, mit besonderer beziehung auf die bewirkte aufstörung, beängstigung, bedrückung, verwundung des gemüts; mit hervorhebung der sinnlichen bedeutung von* scharf: so durchschnitt sein volles herz der scharfe schmerz über seine ewige armuth. J. Paul *Hesp.* 2, 186; ich musz zu sehr besorgen, dasz Matthieu neuen krötenlaich und eine neue essigmutter des elends an die wärme Jenners bringt, damit sie neues giftiges scharfes unglück aushecke. 4, 163;

ein armes junges kind nimbt offtermals ein messer
und spielet umb sich her, ein vatter weisz es besser,
beraubt es ohn gefahr: so thut der vater auch,
der alles hat erzeugt, und reiszt uns dem gebrauch
der scharpffen güter ausz', darein ein mensch sich stechen,
ja seel' und halsz zugleich darüber könte brechen.
Opitz 1, 64.

in allgemeinerer anwendung:

dô sprach diu küniginne 'marcgrâve Rüedigêr,
wær ieman der bekande minen scharphen sêr,
der bæte mich niht triuten noh deheinen man'.
Nibel. 1173, 2;

ir leide was dar umme scharf. *pass.* 317, 60 *Hahn;*

dâ wart alrêrst sin angest scharf.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 3105;

und ist kain sünd so schwer und scharpff.
Schwartzenberg 146^b;

dann nichts ist also schwer und scharff,
das nicht die arbeit underwarff.
Fischart 2, 180, 41 *Kurz;*

disz aber mache dir so gar ein scharff betrüben,
dasz auff der erden ihm nichts zu vergleichen sey.
P. Fleming 195;

vergesset die schläge,
denn ihr habt die strafe verdient, ja schärfere schmerzen.
Göthe 1, 339.

etwas scharf empfinden, *durch etwas sich stark verletzt fühlen.*

6) *verletzend, rauh, beiszend, verwundend, hart, grimmig, von personen und deren beziehungen; von personen und persönlich gedachtem:* ich hân kainen pœsern noch scherpfern menschen gesehen. Megenberg 29, 9; ein scharpff, räsz unnd bitter weyb, *amara mulier* Maaler 317^d; scharfer gast, *homo violentus* Stieler 1735;

der tôt gebirt uns hin ze gote,
swie er doch si ein scharpher bote.
Vridanc 21, 6 *Grimm;*

den vianden scharf, in strite hart.
Ludwigs kreuzfahrt 69;

ich glayb dj höll sey nit so scharpff.
und wer hj haysch das petel prot,
der werd auch dorthin leyden not.
Schwartzenberg 145^a;

Lamfroit was hem alte scaerp. *Reinaert* 784;

o gott! was macht ihre lebensgeister so scharf? ich habe sie doch auch sanftmüthiger gesehen. Lenz 1, 100. *besonders häufig* scharfe zunge: *ags.* wǣron hyra tô yfele gehwam ungemet scearpe. *quelle bei* Bosworth-Toller 825^a;

unter vielen schlimmen dingen ist
das schlimmste eine scharfe zunge. Schiller 6, 166;

scharfe worte (*anders unten unter* 9, *b*), scharfer hohn, spott, scharfe kritik: grimme ist swinde mit der angesiht, scharpf mit den worten, unbarmic mit dem herzen. *mystiker* 1, 319, 6; ey lieber, dat is scarp, doch nicht dat scerpste (*was man einem sagen kann*). Luther 6, 10^b; (*ich will diese predigt*) mit zweyen oder dreyen derben und scharffen fabeln beschlieszen. Schuppius 835; schalt sie sämmtlich mit scharfen worten. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 411;

mit alsô scharphen worten wart ich gestrâfet nie.
Alpharts tod 225, 2;

nû wil ich mich des scharpfen sanges ouch genieten.
Walther 32, 7;

ern kunde niht die sünde salben,
er stopfte sie mit scherpfen worten
und schalt sie daz siz anhôrten.
Lamprecht von Regensburg *St. Franc. leben* 1561;

zu dem aindliften mal sol man
sich hüeten gar wol da von
von üppigen scharfen worten.
Vintler *blumen der tugent* 8960.

jemanden scharf anreden, scharf anfahren, anlassen, scharf aneinander kommen: darumb sich ein lantschaft berurter kayr. mt. mandata des furgenomen tags halben gein Geiszlingen und nachvolgen Aurach nit so scharpf beschweren bedarf. *schreiben kaiser Maximilians an die reichsstände v.* 11. *juli* 1517 (*Karlsruhe, general-landesarchiv*); und sie kamen scharff an einander, also, das sie von einander zogen. *ap. gesch.* 15,39; ich wollte mich mit ihnen recht scharf zanken. Rabener 6,47; alles scharfe was in der gesellschaft hervortreten mochte, zu mildern. Göthe 26, 186;

last uns in noch allen scherpfer zu sprechen. *fastn. sp.* 292, 14.

7) *strenge, unnachsichtlich, mit einer für den betroffenen harten folgerichtigkeit, von rücksichtsloser, schroffer genauigkeit und weiter in ähnlichen abstufungen, indem bald mehr die schroffe korrectheit, die rücksichtslose unerschütterlichkeit in der ausführung, bald mehr die härte der wirkung, bald auch nur die eindringlichkeit, sorgfalt und energie hervortritt:* scharfe selbstzucht, scharfe prüfung, scharfe aufsicht, scharfer befehl, scharfes gericht, scharfe nachfrage, scharfe strafe; scharf recht, *jus summum, grave*, scharf regiment, *Manliana imperia* Stieler 1735. 1736; scharf untersuchen, strafen, auf das schärfste beurtheilen, verbieten; scharf mit einem verfahren, es scharf mit einem nehmen; schärfere mittel ergreifen; *nd.* he ist wat schaarp vör de harbarge, *er hält strenge auf gute ordnung in seinem hause.* Dähnert 398^{a}; jemanden scharf bewachen, der gefangene ist scharf geschlossen (*hier tritt zugleich eine sinnliche vorstellung hinzu*); ein scharffer richter gegen den verbrecher, er ist scharff gegen den sohn, der lehrer ist scharff. Steinbach 2, 387; es wird gar grewlich und kurtz uber euch komen, und es wird gar ein scharff gericht gehen uber die oberherrn. *weish.* 6, 6; umb der sache willen straffe sie scharff. *Tit.* 1, 13; und ob ich gleich lang scharff suche. Luther *werke* 6, 77^{b}; wir müssen mit gebet und gottes furcht eine scharffe barmhertzigkeit uben (*gegen die Juden*). 8, 92^{b}; das ist nu wol ein wenig scharff (*schroff ausgedrückt*). 4, 424^{a}; aber von den unsern fielen wenig, in welcher zal ausz verhengnusz der scharpffen götter mein sohn auch einer ist. *buch d. liebe* 206^{b}; do nu die kirchen und spital gebauwet war, da thet sie sich hinein, unnd dienet den armen daselbst mit groszer andacht, und führet ein scharpffes leben. 40^{a}; weil diese grosze leut, meszig und nüchtern lebten, und den sachen viel fleisziger und scherpffer nachforschen kondten. Mathesius *Sar.* 8^{a}; scharf regiment gehalten. Kirchhof *milit. discipl.* 81; er schreibe ihm nur, dasz er den schatz wol beobachte, sonst werde er scharffe rechenschafft darum geben müssen. *Simpl.* 1, 358, 27 *Kurz;* wie sie ihr kind sicher zur welt gebähren, und von dem scharffen blut-gesetze des königes befreyen möchte. *pers. rosenth.* 7, 20; wann er scharpff gefraget wird. Schuppius 787; jetzuñder ist die natur des königs anderst, und begehrt schärpffere räth. 753; bindet ihm die hände recht scharf. Lessing 3, 59; alle leute sagten einander ins ohr, der mollah würde es wohl nicht so scharf mit den armen gebern nehmen. Wieland 8, 329; ich ersuche sie um eine schärfere probe. Schiller *kabale u. liebe* 1, 5; dasz seine besizerin so scharf wider eitelkeit eifert. 4, 7; aber der dienst ist jezt so scharf. *neffe als onkel* 1, 6; die (*die Spanier*) hatten scharfe einquartierung bei dir. Göthe 8, 178; die burg ist scharf besetzt. 199; seine einkünfte trieb er scharf ein. Möser 2, 34;

hongher, dorst, scerpe karinen
doghet hi voor sine sonden. *Reinaert* 281;

vaken hebbe ik gekregen scharpe correxien.
des dodes danz 927;

ein scharfes urtheil sprachen sie,
indem der ganze haufe schrie:
'nur weg, nur weg, nach Golgatha
und schlagt ihn an das kreuze da'.
d. knaben wunderhorn 1, 178 *Boxberger:*

inn meiner kindthait on verstandt,
kam ich inn dises closters band,
desz pflicht und regel scharpff und hoch,
der unser kaine lebet noch. Schwartzenberg 140^{a};

bald mûstu für das höchst gericht.
da würt vergleicht nach scharpfer mosz
als unrecht, und dein poszhait grosz. 135^{a};

soll wir dann das scharff recht ansehn,
so ist es schon umb jn geschehn. Ayrer 167, 5 *Keller;*

je schärffer er sie hält, je hulder sey er ihr.
P. Fleming 72;

ach herr, mit seinem scharfen fragen. Lessing 1, 106;

die letzte predigt war zu scharf.
sie laden viel zu schwere bürden
auf unsern hals Schubart (1829) 2, 117;

man kann's so scharf nicht nehmen und genau.
Schiller *Piccol.* 4, 7;

dann geht, durchsucht das ufer scharf und schnell.
Göthe 9, 80.

übergenau, von pedantischer strenge: aber von wegen etlicher spitzfündiger scharffen singer, die sich bedüncken lassen, sie sind in der kunst nur hoch daran, also, das sie auch nicht begeren zu singen, wo man nicht in die scherff mercket. Puschmann *gründl. bericht* 22 *neudruck.*

8) *mit nicht nachlassender kraft der bewegung, heftig bedrängend, zum theil mit der unter* 7 *behandelten bedeutungsabstufung sich berührend. häufig in wendungen, die sich zunächst auf schlacht und gefecht beziehen:* ein scharfes treffen, da geht es scharf, *gewöhnlicher* scharf her, jemandem scharf zu leibe gehen, scharf hinter jemandem her sein *u. ähnl.;* bei vielen scharfen gelegenheiten (*im kriege*). *ehe eines weibes* 217; scharfes gefecht am Thomasthor. Schiller *Fiesko* 5, 1; *eigenthümlich gewendet:*

dô aber diu scharfe stunde (*des kampfes*)
nâhen begunde. Herbort *troj. krieg* 9580;

ein scharpher strit in ringe wac.
Wolfram v. Eschenbach *Parz.* 37, 9;

des vordern hers pfligt ein man,
der wol mit scharpfen striten kan. 348, 24;

da gieng es scharf, mein liebes kind!
da sauseten die kugeln uns
wie tausend teufel um den kopf! Hölty 38 *Halm;*

doch mir fällt ein,
dasz ihr in scharfen schlachten euer leben
an etwas weit geringeres gewagt.
Schiller *dom Karlos* 3, 6;

gewöhnlich gehts am ende (*einer schlacht*) scharf.
Göthe 41, 280.

scharf zugehen, scharfer ritt, trab, galopp, scharf reiten, fahren, rudern, arbeiten, scharf zechen, ein scharfer trinker; scharpe eten, *stark essen;* et het scharpe 'regent. Schambach 181^{a}; *dann in allgemeiner anwendung im sinne von heftig:* botz tausend, es geht scharff, es geht gewisz vor vier und zwantzig pfennige, wie Eulenspiegel einmal gefressen hat. Weise *erzn.* 169 *neudruck;* es regnet scharf im tiefen wald. Göthe *briefe* 3, 89 *Weim. ausg.;* der postillon fuhr schärfer. *werke* 21, 165; wenn die jugendliche neugier und die scharfe lust an fremden gegenständen schon gebrochen sind. Tieck 4, 10;

wi drunken scharpe, dârvan is mi so bange
in dem hovede unde ôk in dem magen.
des dodes danz 930;

und wenn ich sie denn fassen darf
im luft'gen deutschen tanz.
das geht herum, das geht so scharf,
da fühl' ich mich so ganz! Göthe 1, 19;

von dem scharfen ritt
war eure schwester müde. Hebbel 1, 162.

9) *von der beobachtung, wahrnehmung und jeder menschlichen verstandesthätigkeit, genau treffend, bestimmt das ziel, den kern fassend, tief eindringend, wie die scharfe spitze und schneide.*

a) *von sinneskräften, besonders gesicht und gehör:* scharfer blick, scharfes auge, gesicht, ohr, gehör, scharfer geruch, scharfe sinne; scharf sehen, hören; etwas scharf ins auge fassen, jemanden scharf ansehen, jemandem scharf auf die finger sehen (*hier nach* 7 *überleitend*). *in beziehung auf die sehkraft, im eigentlichen und übertragenen sinne:* ir (*der gemsböcke*) gesicht wirt des nahtes scharpf. Megenberg 128, 16; eȥ (*die katze*) siht alsô scharpf, daȥ eȥ die mäus in grôȥer vinster siht. 151, 27; er (*der adler*) hât gar ain starch scharpf gesiht, alsô daȥ er die sunnen in ir clârhait angesehen mag. 166, 9; vermerkt mit sînem scharpffen gesicht, das noch lebhafftige krefft im fuchs gewesen sint. *Cyrill* 4^{b}; noch erkent sy es: das musz fürwar ein scharpff gesicht gewesen sein. Luther 12, 608, 13 *Weim. ausg.;* und sollen hinfurt diesen artikel so scharff ansehen, das alle ander anblick dagegen nichts seien. 6, 79^{b} *Jenaer ausgabe;* und er ward wider zu rechte bracht, das er alles scharff sehen kundte. *Marc.* 8, 25. ein scharpff gesicht, *contenta oculorum acies;* scharpff unnd klar sähen, *acriter videre;* scharpff in die sonnen sähen, *acriter oculis solem intueri* Maaler 347^{d}; Amando hatte auf seinen reisen etwas schärffere augen (*bessere einsicht*) bekommen. Chr. Weise *kl. leute* 376;

so gewint er denn ain solchs liecht,
das im denn sein augen also scharpf werden prehen,
das er an einer frauen kan gesehen,
ob sie im holt sei oder nicht,
als scharpf mach ich im sein gesicht. *fastn. sp.* 752, 15;

vor eurem scharfen blick sich die natur entblöszt.
Haller 138 *Hirzel;*

doch itzt auf einmal wird mir mein auge hell,
scharf zu gesichten, hell zur begeisterung.
Klopstock *an die freunde v.* 182 *Pawel;*

und seit, für meine ruh zu scharf,
mein blick, durch nimbus und durch nebel,
den geck, den bösewicht, den pöbel
im purpur und im fries entdeckt. Gotter 1, 445;

da tritt ein braun Bohemerweib mich an
mit diesem helm, faszt mich ins auge scharf
und spricht. Schiller *jungfrau v. Orleans, prolog* 3;

und an dem ufer merkt' ich scharf umher,
wo sich ein vortheil aufthät zum entspringen. *W. Tell* 4, 1.

scharf zielen (*überleitend nach* 2); scharpffgehörig thier, das träffenlich wol hört, *solerti auditu animal;* scharpffküstig, der wol küsten kan, *palatum sagax in gustu* Maaler 348^a.

b) in beziehung auf geisteskräfte; in neuerer sprache ist, wie sich aus den belegen ergibt, der gebrauch weniger beweglich, als in der älteren, die z. b. scharf *unbeschränkt im sinne von scharfsinnig, geisteskräftig auf personen bezieht:* ich werde scharff erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. *weish.* 8, 11; das volck darinn ist starcks leibs, kün von gmüt, scharpff vor andern in vernunfft, listig. S. Franck *weltb.* 65^a; so war dieser klar, scharf, schnell, und arbeitete mit einer unglaublichen leichtigkeit. Göthe 19, 317;

der heilige Mathias
was an guoten witzen scharf. *pass.* 320,68 *Hahn;*

wan sî wârin der witze scharf. N. v. Jeroschin 4476;

ain doctor aller weyshait scharff.
Wolkenstein 20, 1, 3;

so vil auch der mensch mächtiger ist
und seiner fantaseie scharf.
Vintler *blumen d. tugend* 483;

ein priechler daucht sich also scharf,
zwů hosen er da fürher warf,
er sprach, ich solt sie kaufen.
Neithart Fuchs 53 (*narrenb.* 151 *Bobertag*);

so scharff wird nicht werden ein man,
der den teufel gnug kennen kan.
er hengt jm doch ein schlappen an. Luther 8, 332^a;

von künstlerischer gewandtheit:

das man dich erkenn für ain scharpfen
harpfenspiler. H. Sachs *fastn. sp.* 7, 147, 156 *neudr.*

von geisteskräften, deren leistungen und dem durch sie hervorgebrachten: eins scharpffen und subtylen verstands, *acris vir ingenii* Maaler 347^d; gůte unnd scharpffe gedechtnusz, *memoria acris ebenda;* dô saȥ si gegen ime zu eȥȥene und wart sich zu verwene ie schôner und schôner, und wart mit scharpfen worten vaste imme zugêne uber deme tische, alsô daȥ alliȥ daȥ wunderte daȥ dar uber saȥ der schônheit ires antlitzes und der wîsheit irre wort. *mystiker* 1, 10, 17; ein feiszter buch macht nit ein scharpff gemůt. P. Gengenbach 181, 534 *Gödeke;* es dürffte auch vieleicht wol, solcher scharffer und hoher kunst nicht. Luther 8, 8^b; ist vast ein fruchtbare insel, und voller volcks, so scharpffer vernunfft, als wir jendert inn eynicher insel gefunden haben. S. Franck *weltbuch* 222^b; die Frantzosen (*sind*) von natur freydig und scharpffer anschläg. 65^a; leidlich in aller arbeit, scharpffer vernunfft, nicht geitzig. Fronsperger *kriegsb.* 1, 58^a; natürlicher verstand, ob der fertig und richtig, langsam und schläfrig, und ob er scharf oder stumpf sey. Butschky *Pathmos* 260; was ich gesagt habe, ist die frucht einer nur allzu scharfen überlegung. Lessing 1, 261; besonders war ihm ein scharfes ahnungsvermögen für eigne körperzustände ausgebildet worden. Immermann 1,8 *Boxberger;*

mnld. so enis hier niemen, die u verhoghet
van scherpen rade, van nauwen vonden.
Reinaert 7575;

an tugenden vernunst
wâren im die sinne scharf. *Marienleg.* 59, 5;

ach frewlein zart, viel kluger sinnen
und scharpffer list die liebe leret.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 6, 179 *neudruck;*

wann du mir hetst gelassen nur
mein vorig gut ingenium,
welches ich hett, geredt on rhum
mit artlich und scharpffen einfellen.
gedichte 2, 2, 55^b (1570);

kam etwasz künstlichs vor im bauen, in geschmeid,
rund bildwerck, malerey, und wasz sonst mehr die zeit
durch scharpffe sinn entäckt. Rompler v. Löwenhalt 111.

scharf denken, schlieszen, scharf urtheilen, beobachten: scharpff und subtil antworten, *acute respondere;* scharpff mercken oder gespüren, *acute arguteque conjicere* Maaler 347^d; so kan ich auch, gott lob, wol so scharff, als jrgend ein solcher klügler davon reden. Luther 6, 78^a. scharfer denker, beobachter. *von geschicktem, kunstreichem spiel:*

da schlug sie auf der harfe
und macht ein frisch gesang,
gar höflich und gar scharfe.
wunderhorn 1, 364 *Boxberger.*

10) *besonderes und technisches: a)* scharf laden, *pulver und geschosz laden*, scharf schieszen, scharfe ladung, scharfer schusz, *im gegensatz zu* blind laden, schieszen, *wobei das geschosz fehlt;* scharfe patronen, *die auszer dem pulver auch das geschosz enthalten im gegensatz zu* platzpatronen; was überzeugt sie — gesetzt er hätte sie (*die pistolen*) auch wirklich scharf geladen — dasz er gerade die geladenen in den andern pavillon mit hinüber nahm. Schiller 4, 252; loses scharf einer kanone, *geschoszsatz, der aus losem eisenwerk, stäben, knüppeln u. dergl. besteht.* Bobrik *naut. wb.* 583^a.

b) scharfe schützen, *die mit besonders weittragenden gewehren ausgerüstet und im gebrauch der waffe besonders ausgebildet waren:*

aber dort seh ich die drey scharfe schützen
linker hand um ein feuer sitzen.
Schiller *Wallenst. lager* 1.

scharfe posten, *posten mit geladenem gewehr:* zween arrestanten! ihr haftet für sie! zwei scharfe posten an ihre schwelle! *Fiesko* 4, 6.

c) scharfe rohr oder büchssen, *besonders weittragende. quelle bei* Dief.-Wülcker 833; scharfe metze, scharfmetze, *name einer schweren geschützart früherer zeit* (*s. oben* metze 9 *th.* 6, *sp.* 2152. Böheim *waffenk.* 434. 439): eine matzicana, die wir Deutschen ein scharpffmetzen nennen, die soll ein eisenkugel schieszen, die ein centner, das ist hundert pfundt wigt, das ist ungefehrlich das gröste geschlecht der büchssen damit man die mauwren fellt. Fronsperger *kriegsb.* 1, 71^b; scharffmetzen, basiliscen, nachtgallen. Fischart *Garg.* 200^b; scharfe metzen, die stücken von auszerordentlicher grösze, .. die wegen ihrer schwere aber heute zu tage nur zur zierrath der zeughäuser dienen. Jacobsson 3, 549^a (*vgl.* Schiller-Lübben 4, 80^b). *ital.* serpentina, *das leichtere feldgeschütz, die schlange, wird umgestaltet zu* scharfentin, scharpentiner, scharfentinlin (*s.* Schm. 2, 470): jetzt folgt aber ein geschütz das man ein scharpffentinlin nennet, die seind ungefehrlich sechs oder sieben schuch lang, scheuszt bley, ein kugel ungefehrlich eines halben pfundts schwer, man legts auch auff kleine räder, darumb das man es dester füglicher von einem ort zum andern .. dester basz bringen möge (*das geschütz wiegt etwa* 2 *centner und hat guten schusz auf* 500 *bis* 600 *schritt*). Fronsperger *kriegsb.* 1, 72^b; das geschreigeschütz, kammerbüchssen, scharffentinlin, die zwölff botten. Fischart *Garg.* 200^b;

eine slange de hertog bracht
und ainen scharpentiner mit macht,
ein steinbussen wol besettet.
Liliencron *hist. volksl.* 2, 186, 12;

scharfen, tündel, zweyfacher doppelhaken, ein aus gutem eisen geschmidetes geschütz, dessen rohr $6^1/_2$ fusz lang ist; es wiegt mit dem schaft 47 pfund, schieszt $16^1/_2$ loth bley und steht auf einem bock, wie ein doppelhaken. Jacobsson 3, 549^a.

d) scharfe kammern, *solche, welche unten im boden weiter als oben sind, an haubitzen.* Jacobsson 7, 183^a.

e) in militärischer sprache: ein scharfer griff, *ein exact und fest ausgeführter;* das gewehr scharf schultern.

f) ein scharfes rennen, scharfrennen, *turnierkampf mit scharfen waffen.*

g) scharfe frage, *die befragung auf der folter, wie* strenge, peinliche frage (*s.* frage 5 *th.* 4, 1, *sp.* 48); *der* scharfe richter *ist der henker, s.* scharfrichter.

h) scharfe brille, *die eine völlig ausreichende sehschärfe verleiht* (*s. oben* 9, *a*):

drumb dörfens scharpfer brillen wol,
das sie basz drauf sehen, glaub ich.
H. Sachs *spruchged. s.* 115, 112 *Tittmann.*

besonders mit beziehung auf die gröszere oder geringere kurzsichtigkeit: er braucht eine schärfere brille; diese brille ist mir zu scharf, *sie ist für ein schwächeres auge geeignet.* scharfe vergröszerungsgläser, scharfe fernrohre.

i) das scharf eines schiffes, *der nach unten zum kiel hin so wie nach vorn und hinten sich verengende theil eines schiffes, bei schnellen seglern.* Bobrik *naut. wb.* 583^a; scharf gebautes schiff, *s. oben* 2.

k) scharfe stellen *eines kupferstiches, die stärker hervortreten sollen.* Jacobsson 3, 548^b.

l) scharfer quarz, katzenkiesel, *der gewöhnliche quarz.* Jacobsson 6, 236^a.

m) die küpe steht schwarz, verschwärzt, scharf, fuchsig, *sagen die färber, wenn sie zu viel kalk bekommen hat.* Jacobsson 2, 508^b.

n) scharfer reim *im sinne von genauer reim, vers:* aber jr müssend meinen reimen etwas zůgeben, und mer dem sinn und meinung nach gedenken, dann scharpffen reimen, dieweil ich noch sehr blöd gewesen, als ich sie gemacht. Wickram *irr reit. bilger vorrede sub fin.*

o) scharf *in beziehung auf accent und articulation:* auf der stammsilbe liegt ein scharfer ton, er spricht die konsonanten nicht scharf genug; einen vokal scharf aussprechen, *im gegensatze zu gedehnter aussprache.*

p) *in der musik:* die quinte ist etwas scharf, *wenn das intervall um eine schwebung zu grosz ist.*

q) das bier ist scharff, *cerevisia acrescit, es geht über, verdirbt.* Steinbach 2, 387.

r) *von leibessäften und dem geblüt, insofern krankhafte zustände daraus hervorgehen:* die scharffen feuchtigkeiten im leibe, *corporis acres humores* Steinbach 2, 386; ein scharfes geblüt, welches viele salzige und saure theilchen hat. Adelung;

wenn du die krankheit meines königreichs
ausspähn, sein scharfes blut versüszen, ihm
das vor'ge wohlseyn könntest wieder geben,
dann wollt' ich deiner thaten herold seyn.
Schiller *Macbeth* 5, 5.

s) scharf münzen *oder* prägen, *knapp bis an die grenze der vollgiltigkeit die münze herstellen; anders* scharf prägen *oben unter* 2.

t) scharf *landschaftlich im sinne von prächtig, übertrieben kostbar:* scharfe kleider, scharf bauen, sich scharf aufführen, *prächtig gekleidet sein, groszen aufwand machen.* Schm. 2, 464;

was kleidung nur auffkommen kan
seltzamer art und faction,
das lasz dir auff das scherpffest machen.
H. Sachs 2, 2, 48^a (1570).

u) pferde scharf beschlagen, *mit eisen versehen, die auf glatten boden berechnet sind.*

v) scharf *von hunden, bissig:*

maedle, mei scharpfer hund
brummt und wurd wild:
er leidt kein wolf und au
kei falsch weibsbild. Frommanns *zeitschr.* 1, 291.

scharf *weidmännisch von hunden, die dressiert sind, das wild aufzuspüren und anzugreifen.*

w) scharfe grenzen *hat nach dem ausdruck der jäger ein jagdbezirk, dessen wild, sobald es über die grenze wechselt, niedergeschossen wird.* Jacobsson 3, 549^a. *grenze, wo wilddieberei sehr zu befürchten ist, grenze nach dem ausland.* Behlen *lexik. der forst- u. jagdk.* 5, 465.

x) scharfe wasser, *schnell flieszende.* Adelung.

y) scharfe saiten, *die einen hellen, scharfen ton* (*s. oben* 4, *a*, *β*) *von sich geben, bildlich:* schärfere saiten aufziehen, *ein strengeres verfahren beginnen.*

SCHARF, *m.* (*s.* scherf). scharf *heiszt der beschneidende stein bei den diamantschleifern.* Jacobsson 7, 183^a.

SCHARFANGESCHLOSSEN, *adj.:*

mein innres mög' es auch entzünden
wo sich der geist, verworren, kalt,
verquält in stumpfer sinne schranken,
scharfangeschloss'nem kettenschmerz. Göthe 41, 334.

s. scharf 7.

SCHARFART, *f. frohnfahrt, s. th.* 3, *sp.* 82 *unter* eichsiedel.

SCHARFAUGE, *n.* (*s.* scharf 9, *a*): werden ihn mit dem scharfauge ihres eigennutzes bewachen. *Dya Na Sore* 5, 356.

SCHARFÄUGIG, *adj.:* die da glauben, ohne zu sehen, sind auf jeden fall glücklicher als die scharfäugigen. H. Heine 3, 309 *Elster.*

SCHARFBAUCH, *m. clupea sprattus, die sprotte.* Nemnich.

SCHARFBEDROHLICH, *adj.:* mit einer scharff-bedrohlichen vermahnung. *pers. baumg.* 4, 24.

SCHARFBEWEHRT, *adj.:* ein scharfbewehrter krieger.

SCHARFBLÄTTRIG, *adj. mit blättern versehen, die einen scharfen rand haben.* Campe.

SCHARFBLICK, *m. von* Campe *als neugebildetes wort bezeichnet, scharfe sehkraft, doch meist in übertragener anwendung als kraft, die dinge ihrem wesen nach und in ihrem zusammenhange intuitiv zu erfassen:* wo er (*Rübezahl*) einen wanderer erblickte, der eine bürde trug, war er hinter ihm her und forschte mit dem scharfblick eines korbbeschauers nach seiner ladung. Musäus *volksm.* 1, 50 *Hempel;*

alles wiszt ihr, eurem scharfblick
kann nichts entgehen, meint ihr. Schiller *M. Stuart* 4, 6.

SCHARFBLICKEND, *adj.:* fast war der sorgsame und scharfblickende steurer in versuchung den meister zu wecken. Göthe 17, 331; der scharfblickende Gaspard sah hier plötzlich über des jünglings reine offne gestalt wunderbare bewegungen und heisze rosen fliegen. J. Paul *Titan* 1, 38.

SCHARFBOLZEN, *m. schiffsbolzen mit scharfer spitze zum eintreiben.* Bobrik *naut. wb.* 129^a.

SCHARFDENKEND, *adj.:* der natürliche sinn hat einen knoten zerhauen, an dem die tief- und scharfdenkendsten philosophen wohl ewig vergebens zerren und nagen werden. Klinger 12, 179.

SCHARFDORNRAUPE, *f. raupe mit dornartigen stacheln, larvae acutospinosae.* Nemnich. Oken 5, 1418.

SCHARFE, *f. das abgeschrägte ende eines balkens oder riemens, welches im verbande des gebälkes zum anschlusz dient; dem entsprechend:* anscharfen, *balken u. ä. auf diese weise zusammenfügen.* Jacobsson 3, 549^a.

SCHÄRFE, *f., s.* schärpe.

SCHÄRFE, *f. acuties,* scherphy Dief. 11^b, scherpffe Maaler 349^c, schärfe Stieler 1736, *mhd.* scherpfe, scherfe; scarfe Williram 2, 3. 39, 5, *alts.* scerpî.

1) *die eigenschaft des scharfseins an etwas, in eigentlichem und übertragenem sinne, entsprechend allen bedeutungsabstufungen des adjectivums.* schärfe des messers (*anders unter* 2, *a*), schwertes, des berggrates, der linienführung, der prägung, des essigs, des rettigs, des sonnenstrahles, des trompetenstoszes, der luft, des frostes, des giftes, des schmerzes, des spottes, der anrede, des befehles, der bewachung, der untersuchung, des rittes, des gesichts, gehörs, der sinne, des verstandes, des gedächtnisses *u. ähnl.* logische schärfe, mit schärfe beobachten, sein character zeigt eine gewisse schärfe; scherpfe (die) rässe, als von böllen oder ziblen, senff, essig und dergleychen. Maaler 349^c; scherpffe der gesicht, *acies oculorum;* desz gemüts scherpffe und sinnreyche, *acies mentis, ingenii;* die scherpffe oder das fürnembst an einer red, der rächt griff, wie man spricht, *acies orationis.* 349^d; denn es verleuert die nessel, wenn sie starck angegriffen wird, ihre schärfe. Butschky *Pathmos* 622; die schärffe des kohles nicht vertragen können, die schärffe des weines. Steinbach 2, 387; nur hatte er auszer der logischen schärfe mit seinem vorbilde auch das gemein. Grillparzer 15, 66;

dar umb von golde zwên sporn,
mit stahel underworht vorn,
durch scherfe, an der spitze.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 3714;

zu einer menge solcher sachen,
die ieden blick erstaunend machen,
reicht zweyer augen schärffe nicht. Picander 3, 7.

besonders schärfe *im sinne von schroffheit, strenge, unnachsichtlichkeit, grausamkeit* (*in älterer sprache prägnanter gebraucht als in der neueren*): zu eynem regiment im hauszhalten gehöret eyn scherpffe. Agricola i 5^b; auff das ich nicht, wenn ich gegenwertig bin, scherffe brauchen müsse. 2 *Cor.* 13, 10; (*wenn sie*) von allen orten her so wol angekünt und geludert, als mit schärpffe angesporet werden, von der rechten bahn abzutretten. *Simpl.* 4, 15, 28 *Kurz;* (*wenn*) bey ihme glimpff und bescheidenheit nichts richtet . . so müste er ihme wieder mit der schärfe begegnen. Butschky *Pathmos* 622. die schärffe gebrauchen, *acerbitate uti* Steinbach 2, 387; etwas nach der schärffe rächen, *aliquid severe vindicare ebenda;*

solchs thet die fraw nun lang betreiben,
drewt stets dem kinde mit der scherpffen,
hinausz wolt sies dem wolffe werffen.
B. Waldis *Esop.* 1, 86, 17 *Kurz;*

o wer ich herr, bey meinem aydt,
ich wolt die scherff herfürwenden.
Ayrer 362, 26 *Keller;*

welche festigkeit ohne schärfe! welche zartheit ohne kleinmeisterei! Lavater *phys. fragm.* 1, 112;

verhänget dann der höchst der schärpfin des tods strahls
die kinder, das ehweib, der eltern, des gemahls (mit layd
erfillend) zuberauben.
Weckherlin *ged.* 302;

dasz warm ist menschen mehr, als kaltes angeboren:
dem fürsten, sey die güt als schärffe, mehr erkoren.
Logau 2, 73, 68.

vielfach und seit früher zeit in beziehung auf recht, rechtsuntersuchung und strafe: diu sûoȥe dînero gratiae ist beȥȥera danne diu scarfe dero legis. Williram 2, 3; die schärfe des gesetzes. Steinbach 2, 387; jetzt erfährt er die ganze schärfe des gesezes. Schiller 4, 66;

drumb ich das erkenn nach unserm rechten,
das man sie mit stein zu tode werfe,
wie das gsetz gepeut mit seiner scherfe.
Rebhun *Susanna* 4, 320 (*schausp. des 16. jahrh.* 1, 77 *Tittmann*).

prägnant in älterer sprache für peinliches recht, peinliches verfahren, folter (*vgl.* Haltaus 1601): einen nâch ordenunge und scherfe strâfen. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 711; Matz Cuntz, der eingesatzt wurden umbe vordechtiger rede willen — und auch mit der scherff gefraget. *Leipz. stadtrechn.* 1540/41 *fol.* 143^b; mit der schärfe einen missethäter angreifen, *summum torturae gradum adhibere.* Frisch 2, 163^a;

sich begibt ein wunderliche that,
die wer wol mit der scherff zu straffen. Ayrer 1897, 22.

freier von jeder strengen prüfung und beurtheilung einer sache: wenn es zur scherff keme, das man recht wüszte zu antworten. Luther 4, 95^b; nur richtet meine reden nicht ehe nach der schärffe, bisz ich euch eine geschicht erzehlet, die gewisz nicht verdrieszlich anzuhören, und dabey die klare wahrheit ist. *Felsenburg* 1, 383; diesz war nun freilich nicht nach der schärfe wahr. Wieland 3, 127. *in besonderer anwendung bei den meistersingern, zur bezeichnung einer überstrengen fehlertheorie:* denn von der scherff und unkunst, die sie bisz auff heute haben und rhümen, und zwar doch nicht selbst verstehen, ich mit herr Hans Sachsen nichts halten kan noch wil. Puschmann *gründl. bericht 22 neudruck;* in die scherff mercken. *ebenda.*

2) *der scharfe, schneidende theil an etwas.* a) *die schneide eines schwertes, messers, beiles u. dergl.:* die scherpffe oder schneyden an dem eysen oder mässer, *acies.* Maaler 349^d; die sicheln und sensen dengeln, die schärfe dünner machen, *prolixare aciem* Frisch 2, 163^a; und sie werden fallen durch des schwerts scherffe. *Luc.* 21, 24 (*und so sehr häufig in der biblischen sprache*); was dieses schwert mit dem insigel bekräfftiget, das wird es auch mit der schärpff gegen alle widerwärtige verthedigen und handhaben. Zinkgref *apophth.* 1, 10 (1639); lange stimmten ihre priesterlichen herzen dahin, die unglücklichen alle . . der schärfe des schwertes zu überliefern. Klinger 4, 150;

daȥ isen kêrte sie zuo ir,
gegen der scherpfe was ir gir.
H. von Neustadt *Apollonius* 301;

sieh, in der rechten
trug er den speer, elf ellen an läng', und vorn an dem schafte
blinkte die eherne schärf'. Voss *Ilias* 6, 320;

krachend trifft die glatte schärfe.
wahrlich! brav getroffen!
seht, er ist entzwey! Göthe 1, 240;

schon zuckt nach jedem nacken,
die schärfe die nach meinem zückt. 12, 246.

alts. scerpion *glossiert spiculis. glossen zu Prudentius* 328. 525 (*zeitschr. für d. alterthum* 15, 523. 526).

b) *kante, scharfer rand an etwas:* sich an der schärfe eines pfeilers stoszen, an der scharfen ecke. Adelung.

c) *ätzende, beiszende bestandtheile einer flüssigkeit:* die schärfe im geblüte, *verdorbene salzige oder saure theile.* Adelung: und darnach wird der rest der bösen schärfe als podagra in den rechten fusz fahren. Immermann 1, 9 *Boxberger.*

3) *besonderes:* a) schärfe, *im schiffsbau das am vordersteven befestigte, vorstehende holzstück, welches das gallionbild trägt und das wasser zerschneidet.* Jacobsson 7, 183^a.

b) *ort des schärfens von mühlsteinen:* märkische schärfe. Adelung.

c) *nd.* de scharp, *die krätze* Schütze 4, 26; *ähnlich:* eȥ benimt die plâtern in den augen und die scherpfen und diu weiȥen mail. Megenberg 390, 13.

SCHARFECHTIG, *adj.* (*vgl.* scharficht): der geschmack ist scharpffechtig mit einer truckne. Tabernaemont. *kräuterbuch* 72 E (1664).

SCHARFECKIG, *adj. scharfe ecken habend:* scharfeckiger stein, stengel. Campe.

SCHARFEINHAUEND, *adj.:*

weiche seide zerschneidet das scharf-einhauende schwert nicht,
stärker als alle gewalt ist ein nachgebender geist.
Herder 26, 387 *Suphan.*

SCHARFEISEN, *n. eisenspitze der turnierlanze.* Böheim *waffenkunde* 545. *ein kleines, scharfes kalfateisen, mit welchem das werg in die risse der planken und bohlen getrieben wird.* Bobrik *naut. wb.* 583^b.

SCHÄRFELN, *s.* scherfeln.

SCHÄRFEN, *verb. acuere, asperare.* scherpffen, wetzen, scharpff machen, *acuere, exacuere.* Maaler 349^d; *mhd.* scherfen, scherpfen, *prät.* scharpfte, *alts.* scerpan, *nd.* schaarpen Dähnert 398^a, scherpen Schambach 183^a, *nld.* scherpen, *ags.* scearpian, *isl.* skerpa, *dän.* skærpe, *schwed.* skärpa.

1) *scharf machen, in bezug auf körperliches:* a) *etwas an schneide und spitze scharf machen:* ein schwert, messer, beil, eine sense, sichel *u. ähnl.* schärfen; und dar mit scherpft man wâpen und andreu dinch. Megenberg 479, 30; und muste gantz Israel hin ab ziehen zu den Philistern, wenn jemand hatte ein pflugschar, hawen, beil, oder sensen zu scherffen. 1 *Sam.* 13, 20; wenn ein eisen stumpff wird, und an der schneiten ungeschlieffen bleibet, mus mans mit macht wider scherffen. *pred.* 10, 10; setzt die helm auff, und scherfft die spiesze. *Jer.* 46, 4; das schwert, ja das schwert ist gescherfft und gefegt, es ist gescherfft, das es schlachten sol, es ist gefegt, das es blincken sol. *Hes.* 21, 9; mit begehren, er sollte mir das messer ein wenig schärpffen. *Simpl.* 3, 82, 16 *Kurz;* den stumpfen dolch an einem steine schärffen. Steinbach 2, 387; drum schärfte sie geschwind das küchenmesser. Musäus *volksm.* 1, 48 *Hempel;*

im (*dem silber einer messerklinge*) was solch scherpfen
niht vermiten,
eȥ hete stahel wol versniten. *Parz.* 234, 23;

als daȥ swert itweder sît
ist gescherfit unde snit. N. v. Jeroschin 2499 *Strehlke;*

verliesz sich auff denselben karpffen.
und thet darauff sein messer scharpffen.
B. Waldis *Esopus* 4, 14, 78 *Kurz;*

Hans und Michel
schärft die sichel. Hölty 175 *Halm;*

der pferde eisen schärfen, *soleas equorum asperare lima* (*im winter z. b.*) Stieler 1736; die bohnenstangen schärfen, *sie zuspitzen.* Adelung. *bildliche anwendung:*

doch sein verleger kommt, sein Tryphon, der ihn rührt,
ihm lust und feder schärft. Hagedorn 3, 108;

ein feiner plan! fein zugespitzt! nur schade,
zu fein geschärfet, dasz die spitze brach!
Schiller *M. Stuart* 4, 3.

b) *von flüssigkeiten, sie beiszender, stärker machen:* den essich scherpffen und stärcker machen, *acetum exacuere.* Maaler 349^d; die sauce schärfen, *sie pikanter machen.*

c) *besondere bildliche wendungen:* die zunge schärfen, *zunächst in biblischer sprache, sie zur hohnvollen, verletzenden rede rüsten:* welche jre zungen scherffen wie ein schwert, die mit jren gifftigen worten zielen, wie mit pfeilen. *ps.* 64, 4 (*alts.* uuanda scerpidon alsô suert tungon irô. *kl. altnd. denkm.* 20^b);

die zunge schärfft er zwar, allein er stümpfft die sinnen.
Logau 2, 66, 59;

die hand (*des dichters*) schärfen, *zum dichterwerke höhere geschicklichkeit verleihen:*

verleihe kecken muth, und schärffe meine hand
zu dringen durch den neyd des volckes von der erden.
Opitz 1, 53.

2) schärfen, *in bezug auf unkörperliches:* a) *sinnes- und geisteskräfte, fähigkeiten, anlagen, neigungen, leidenschaften wirksamer, stärker machen.*

α) *sinneskräfte* schärfen: daȥ scherpft daȥ gehœrn und rainigt die ôren von iren unsauberkaiten. Megenberg 383, 20; das ohr schärfen; eines gehör schärfen, *im prägnanten sinne, von der fähigkeit, die musikalischen verhältnisse gehörter töne genau aufzufassen.* gsicht scherpffen, scharpff machen zesähen, *lumina acuere* Maaler 349^d;

doch warum schärft sich euer blick auf mich
je mehr und mehr? Lessing 2, 253.

das auge schärfen, den blick schärfen, *häufig in weiterer anwendung, sodasz die kraft der intellectuellen verarbeitung des gesehenen mit eingeschlossen oder auch allein betont wird* (β): so sehr hatte diese beständige übung von lesen, eignem nachdenken und betrachtung der welthändel seinen blick geschärft. Schiller 4, 117; dabei schärf' ich mein auge auf's allgemeine. Göthe 27, 22:

verdeckt dem auge, welches der genius
nicht schärft. Klopstock 1, 14;

schärfe deine kräft'gen blicke!
hier durchschaue diese brust. Göthe 5, 258.

β) *von intellectuellen kräften:* daȥ sîn verstantnüsse etwaȥ für baȥ gescherpfet würde mit der frâge. *mystiker* 2, 643, 9; den verstand scherpffen, *acuere mentem* Maaler 349^a; das gemüt dardurch zuscherpffen. Fischart *Garg.* 46^a; erfarung schärfet das urteil, *experimenta judicium acuunt.* Stieler 1736; mit was lehre er den verstand geschärfet und erleuchtet? Butschky 260;

den verstand,
und das gedächtnisz schärfen. *d. junge* Göthe 1, 28.

γ) *moralische kräfte, triebe, neigungen, leidenschaften* schärfen: das hat deinen fleisz geschärfft, *hoc industriam tuam acuit;* ich habe ihm das gewissen geschärfft, *nihil celavi de eo, quod dicendum illi opus erat.* Steinbach 2, 387; wenn ihn nicht andere dabey ertappt und sein gewissen geschärfft hätten. *Felsenb.* 1, 52; ihr sollt zu ihr in den kreis treten und ihr das gewissen schärffen. Göthe 15, 57; er schärft das gewissen des jungen schwankenden mannes. 19, 174; jede absonderung, jede bedingung, die unsern aufkeimenden leidenschaften in den weg tritt, schärft sie anstatt sie zu dämpfen. 22, 133; hierzu kam noch, dasz er sich auch gegen unsere abgötter, die Griechen, erklärte und dadurch unsern bösen willen gegen ihn noch schärfte. 26, 328.

b) *gefühle und empfindungen, die mit lust oder unlust verbunden sind, erhöhen, steigern, stärken:* wenn er . . jeden genusz der gaben gottes und der natur mit würdiger darstellung schärft. Göthe 33, 151; da der glanz des goldes den kitzel der langen buhlerey mit der frau des ministers nicht mehr schärfen konnte. Klinger 3, 131; *besonders von unangenehmen, quälenden zuständen:* dasz du noch solche höllische kunstgriffe brauchst, um meine marter zu schärfen. Göthe 20, 93; dieses unangenehme gefühl ward nur geschärft. 21, 139; aber dasz die ufer ewig unerreichbar bleiben, das schärft den schmerz. Bettine *briefe* 2, 256;

die adelichen blick,
dadurch Amor sein strick
an mich tut erstlich werfen,
tun mir mein leiden scherfen.
Gödeke-Tittmann *liederb. aus d.* 16. *jh. s* 62;

kränken ein liebendes herz, und schweigen müssen; geschärfter
können die qualen nicht seyn, die Rhadamanth sich ersinnt.
Göthe 1, 397.

c) *etwas logischer, deutlicher, bestimmter machen:* einen beweis schärfen, *ihn bündiger machen* Adelung.

d) *eindringlicher in der wirkung auf andere machen, besondere betonung auf etwas legen, eine sache besonders hervorheben:* und diese wort, die ich dir heute gebiete, soltu zu hertzen nemen, und solt sie deinen kindern scherffen (*wie jetzt* einschärfen). 5 *Mos.* 6, 7; einem das gesetz schärfen. Stieler 1736; den befehl, die strafe schärfen. Steinbach 2, 387; ich weisz dasz einmal ein hoffprediger einem vornehmen fürsten in der predigt das gesetz schärffte. Schuppius 15;

ist er klug, so komm' er in zeiten. ihr schärft ihm die lehre
Göthe 40, 32;

wie denn die gottlosen jre wort wissen zu wetzen, zu scherffen, und zu schleiffen. Luther 3, 388^b; eine der hauptlehren des lutherthums, welche die brüdergemeine noch geschärft hatte. Göthe 26, 104; *strenger, verletzender machen:* man schärfte also die strafgesetze. Wieland 7, 93; kurze zeit vorher waren durch das ganze land geschärftere mandate zu strengerer untersuchung der reisenden ergangen. Schiller 4, 83; (*er*) schickte Friedrichs courier mit dem geschärften auftrage weg, bald wieder zu kommen. Göthe 20, 244;

fromm ist gott und schärft mit maszen
sein gericht. P. Gerhardt 122, 28 *Gödeke;*

thun sie etwas,
das meine kindliche verpflichtung schärft.
Schiller *dom Karlos* 2, 3;

versagen konnte man's — warum die weigerung
mit dieser kränkenden verachtung schärfen.
Wallensteins tod 2, 6.

3) *technisches und besonderes:* a) *den kohl* schärfen, *ihn hobeln. idiotic. von Liv- u. Esthland* 201.

b) einen vokal schärfen, *ihn kurz und schnell aussprechen.*

c) die küpe schärfen, *bei den färbern, ihr kalk zusetzen* (*s. oben* scharf 10, *m*).

d) die segel schärfen, *zur schnelleren fahrt stellen:* scherfften wir die seegel, und griffen zugleich die ruder frisch an. Olearius *reisebeschr.* 190^a.

e) das leder schärfen, *bei den buchbindern, es auf einem steine mit scharfem messer dünn- und scharfrandig schneiden.* Campe.

f) schärfen, *das aufschneiden von wildpret, als vorarbeit des abstreifens, zerlegens und zerwirkens.* Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 466. *s.* aufschärfen *theil* 1, *sp.* 720.

g) schärfen, *ritzen:* sich scherpffen, *summam cutis stringere. voc. v.* 1618 *bei* Schm. 2, 464; sich an etwas schärfen, sich an etwas scharfes oder rauches die haut verletzen. Frisch 2, 163^b;

dan inn der enge sie sich schärfen.
Fischart 2, 17, 544 *Kurz;*

das sie oft got anrufen dörfen
um ein flöhlin, welchs sie thut schärfen. 65, 2436.

s. schürfen.

h) schärfen, in die steine schärfen, *die schläger zum zeichen der herausforderung an den pflastersteinen wetzen, von studenten:* die tischpursche und Amandus schreyen, juchsen, scherffen haussen. Schoch *kom. v. studentenleb.* k 1^a; fahen einen tumult an, schärfften in die steine. 5^b.

i) mühlsteine schärfen, *die rinnenartigen, leicht abgenutzten vertiefungen auf der breitseite der steine wieder herstellen; s.* scharfmacher.

SCHARFENDE, *aus ital.* serpentina, *eine leichtere geschützart* (*s.* scharf 10, *c*):

den ersten schos den er dete,
den det er durch di huser
der logenslant dets em brengen
mit schlangen und scharfenden.
lied auf Fr. von Sickingen (1515) *in den forsch. z. deutschen gesch.* 10, 659.

SCHARFENTIN, -TINLIN, *s.* scharf 10, *c.*

SCHÄRFER, *m. acuens, exacuens, samiator, coriarius* Stieler 1736:

(*gott,*) der menschliche bürger zur lehr' anordnete bürgern,
thätige, reinerem licht nachstrebende schärfer der thatkraft!
Voss *Luise* 3, 2, 152.

als verdeutschung von accentus acutus bei Campe *unter* schärfzeichen. *hierzu* schärferin, *f.:*

die mutter aller künst' ia recht die küniginne,
die märckerin der lähr, die schärpfferin der sinne.
Rompler 49.

SCHARFFEUER, *n. feuer mit scharfen patronen.*

SCHARFFINDIG, *adj.:* scharffündig, *idem quod* fündig, *argutus* Stieler 483; *hierzu* scharffindigkeit, *f.:* die närrische und gottlose scharpffindigkait der sophisten. Melanchthon *anweis. in d. h. schrift* (*Augsb.* 1523) 28.

SCHARFFINK, *entstellt aus ital.* serpentina, *eine leichtere geschützgattung:* nachmals angefangen mit xiij karthonen scharpfincken und sechs nottschlangen . . zů schieszen. S. Franck *chron.* 231^a. *s.* scharf 10, *c.*

SCHARFGÄNGE, *adj. genau gehend:* darzu soltu haben ein besondere wag, die da scharffgäng sey und zwo tieffer schalen hab. Thurneisser *von wassern* (*Straszb.* 1612) 25.

SCHARFGERECHT, *adj. in strenger weise gerecht:*

gott wirt die, die mit list nach meinem leben stöllen
durch jhre straich, in jhre strick
in einem augenblick
mit scharpff-gerechter straff selbs föllen.
Weckherlin *ged.* 177.

SCHARFGESCHLIFFEN, *adj.:*

aber wenn in die schlacht die tochter Zeus, Aphrodite,
kommt, so verwunde sie mit dem scharfgeschliffenen erze.
Bürger 222^a;

dieweil ihr fern
die feinde tilgt mit scharfgeschliffner waffe.
Grillparzer 8, 139.

SCHARFGESPITZT, *adj.:*

dennoch musz es (*das rosz*) jungen thoren
gehorchen; dennoch stöszt ihr übermuth
in seine seite scharfgespizte sporen. Göckingk 3, 192.

SCHARFGEZIELT, *adj.:*

mit geschleuderten steinen und scharfgezielten geschossen.
Bürger 207^a.

SCHARFGRILLEND, *adj. sehr grell tönend* (*s.* grillen Lexer *mhd. handwb.* 1, 1077): ohrenschwäche entsteht auszerlich von scharfgrillendem rauhen unversehnen, schnellen und gewaltigen getön. Wirsung *arzneib.* (*Neust. a. d. Haardt* 1597) 121.

SCHARFHAKIG, *adj.:*

fische sich fangend
mit scharfhakiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Voss *Od.* 4, 389.

SCHARFHAMMER, *m. ein besonderes werkzeug beim verarbeiten des messings.* Jacobsson 3, 549.

SCHARFHANDIG, *adj. scharf ritzend* (*s.* handig, *adj.* 4 *th.* 4. 2, *sp.* 398): die lung hat auch ain scharpffhandik geplůt, dȥ nit allain das bösz fleisch zerstört sonder auch das gůt naget. H. Braunschweig *chir.* (*Augsb.* 1539) 67.

SCHARFHASE, *m.*, *nd.* scharphase, scharperhase, *bezeichnung des igels.* Woeste 225^b.

SCHARFHEIT, *f. acuties, selten neben* schärfe. scharpfheit, *acrimonia* Dief. 10^b, *acumen* 11^b, *nd.* scharpheit, *acerbitas nov. gloss.* 6^a.

SCHÄRFHOBEL, *m. der die rauhe fläche des brettes erst im groben glättet.* Frisch 2, 163^b. Jacobsson 3, 549^b.

SCHARFHÖRIG, *adj. scharf hörend* (*s.* scharf 9, *a*); Stieler 858 *hat* scharfhörlich seyn, *purgatis auribus esse*, Maaler 348^a scharpffgehorig thier, das träffenlich wol hört.

SCHARFICHT, *adj.* schärficht, *subacidus*, *subacidulus* Stieler 1736.

SCHARFIEREN, *verb. mit fremder endung gebildet:*

> wann beyde heer mit stücken flanckiern,
> unnd in dem felde wacker scharfiern.
> *Venusgärtlein* 121 *neudruck.*

SCHÄRFIG, *adj. zu* scharf: zum scherpffigisten und anzugigisten. *quelle bei* Dief.-Wülcker 834.

SCHÄRFIGHEIT, -KEIT, *f. zum vorigen gebildet:* scharffekeit, *acrimonia* Dief. 10^b; scharpfkeit, *acuties* 11^b; so pflagen si nicht anders dann neur strengerer scherfichait und strengeres gerichtes. *gesta Rom.* 17 *Keller.*

SCHARFKALT, *adj.* scharfkaltes wetter, scharfkalte luft.

SCHÄRFKAMMER, *f. kammer, wo das fertige und gebundene papier beraspelt wird.* Jacobsson 3, 549^b.

SCHARFKANTIG, *adj.:* scharfkantiges holz Jacobsson 3, 549^b; ein, im augenblicke des werdens zertrümmertes quarzgestein, die trümmer scharfkantig. Göthe 43, 259.

SCHARFKLAUIG, *adj.:*

> scharfklauige adler und habichte. Voss *Od.* 16, 217.

SCHARFKLUG, *adj.:*

> wer sollte wohl so scharfklug, so vermessen,
> so müszig sein, den Karlos zu belauschen,
> wenn Karlos unbelauscht sich glaubt?
> Schiller *don Karlos* 2, 8;
> scharfklug
> das bist du! *Iphigenie in Aulis* 341 (*werke* 6, 166).

SCHARFKOHL, *m.* scharfkraut, *sauerkraut* Nemnich; scharfkohl *und* schärfkohl, *geschnittener sauerkohl. idiot. von Liv- u. Esthland* 201.

SCHARFKRAUT, *n.* 1) *sauerkraut, s. das vorhergehende wort.* 2) *asperugo procumbens.* Pritzel-Jessen 47.

SCHARFLECHTIG, *adj. subacidus* (*s. das folgende wort*): (*die wurzel ist*) am geschmack scharfflechtig. Tabernaem. 320 E (1664).

SCHÄRFLICH, *adj. acris, mhd.* scharpflich, scharflich, scherflich Lexer *mhd. handwb.* 2, 668; scharpf-, scherpf-, scherflich, -lichen; *nd.* scherplich, scherpeliken, *acriter* Dief. 10^b, *acute* 11^b; scherfflich, *acriter nov. gloss.* 6^a; schärpfflich, *acriter* Dasyp.; schärfflich (*adj.*) *acidulus* Steinbach 2, 387.

SCHÄRFLICHT, *adj. subacidus:* gleich wie nun alle schärfflichte kräuter und saamen eine erwärmende kraft haben. Hohberg *adel. landleb.* 3, 1, 498^b.

SCHARFLING, *m. ein süszwasserfisch, der stichling* (*gasterosteus aculeatus*). Nemnich.

SCHÄRFLING, *m. das scharfkraut, asperugo.*

SCHARFLISTIG, *adj.:*

> ich wolt durch mein scharpfflistig sinn
> dich mit gsehenden augen blenden.
> H. Sachs 4, 3, 11^a (1578).

SCHARFLUFTIG, *adj.:*

> erreichten des bergs scharfluftige krümmen.
> Voss *Od.* 19, 432.

SCHARFMACHER, *m. so heiszen im müllereigewerbe die arbeiter, welche die mühlsteine* schärfen, *d. h. die rinnenartigen, leicht abgenutzten vertiefungen auf der breitseite der steine wieder herstellen.*

SCHARFMACHIG, *adj.* scharffmachig, *acutus* Dief. 11^b.

SCHARFMAUL, *n. name einer schneckenart mit scharfen zähnen. cyprea lota.* Campe.

SCHARFMÄULIG, *adj.:*

> geismelker du, und du vampyr,
> scharfmäulig beid', und krallenklauig. Voss 6, 232.

SCHARFMEISZEL, *m. meiszel mit scharfer schneide, als chirurgisches instrument:* du kanst dich auch wol umbsehen ob es nohtwendig seye mit dem scharpffmeissel zu ledigen, denn das glasz musz einmahl herausz, sonst heylet es nimmermehr. Würtz *wundartzn.* (*Basel* 1612) 169; *vielfach in gewerblicher anwendung.* Jacobsson 7, 183^a.

SCHARFMEISTER, *m.*, *mnd.* scharpmester, *scharfrichter.* Schiller-Lübben 4, 52^a.

SCHARFMETZE, *f.*, *s.* scharf 10, *c.*

SCHARFMOOS, *n. lichen.* Pritzel-Jessen 210.

SCHÄRFNAGEL, *m. nagel für zimmereiarbeit.* Dief.-Wülcker 833: scherffnagel unde ½ C. pennincknagel. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 81^b; *zu* scherf (*münze*)?

SCHARFNESSEL, *f. urtica urens, die brennnessel.* Pritzel-Jessen 421.

SCHARFORTIG, *adj. spitzig* (*s.* ort I *th.* 7, *sp.* 1351): scharph-, scharpf-, scharff-ortig ding, *oxygonium* Dief. 404^b.

SCHARFRAND, *m. name einer schneckenart* (*helix albella*). Campe.

SCHARFRANDIG, *adj. mit scharfen rändern versehen.*

SCHARFRENNEN, *n. rennen, turnier mit scharfen waffen; in besonderer anwendung für eine bestimmte art des nicht auf scharfen kampf ausgehenden turnierspieles.* Böheim *waffenk.* 558.

SCHARFRICHTER, *m. der, welcher die gerichtlich zuerkannte strafe an leib und leben vollzieht; s. über die allmähliche ausbildung eines besonderen standes* Grimm *rechtsalt.* 882 *ff. in älterer sprache bisweilen getrennt:* und sall man von den boedelhoiffen deme scharffen richter loenen. Grimm *weisth.* 2, 608; dem scharppen richter. 590; darnach (*er*) zum tot verurtailt, dem scharfen richter überantwort und der kopf abgehauen wart. *Wilw. v. Schaumb.* 30; ein räuber (*musz sich*) für dem scharffen richter (*fürchten*). *pers. rosenth.* 1, 18.

1) *der* scharfrichter *ist zunächst der mit schwert oder beil richtende und wird als solcher dem* henker *gegenübergestellt:* es solle zu disem jargeding nach altem herkommen und gewohnheit erfordert werden der stat henker und der scharfrichter. (*der henker soll zum zeichen des gehorsams auf zwei kissen zwischen den beinen des schultheisz sitzen.*) es solle der scharfrichter zu einem zeichen des gehorsams und criminalexecution sein richtschwert mit erlaubnusz herausze ziehen und dasselbig mit erlaubnus wieder einstecken. Grimm *weisth.* 6, 519; *dann aber übernimmt der* scharfrichter *auch die functionen des henkers:* wanne ein missedeticher mit dem strange zu richten verweist ist an den galgen, soll der scharpfrichter den strank und alle gebende mitprengen. 628. *er vollzieht die strafen an leib und leben:* item weisen die schöffen aufs recht, nachdem der arm mensch nit bürgen geben khan, sich mit recht zuverantworten, so soll man innen nach seiner selbst aigenen bekentnusz durch den scharpffrichter lassen straffen, dasz ersz nit mehr thue. 2, 69; die zeugen wieder Hewlet, bekräfftigen, dasz sie den nachmittag darauf (nach des königs tode) mit dem gemeinen scharffrichter geredet. A. Gryphius 1, 353; und wenn er zehnmal will, so wolt ich doch lieber den scharfrichter sehn. Wagner *kinderm.* 83 *neudr.;* in der nebenhöhle sah ich einen blutjungen scharfrichter, welcher sich im köpfen übte. J. Paul *herbstblum.* 3, 14; da dachte der scharfrichter an frau und kinder daheim . . und schlug mit einem hieb der armen person den kopf vom leibe weg. Hebel 2, 147; der geheimnisvoll verlarvte scharfrichter von Whitehall wirkte ebenfalls schauerlich poetischer als Sanson mit seinem nackten gesichte. H. Heine 4, 64 *Elster;*

> der scharpffrichter hiesz sich Rosenfeldt,
> er hieb so manchen stoltzen held,
> mit also frechem muthe,
> er stundt in seinen geschnürten schuhen
> bisz an die enckel im blute. Soltau *hist. volksl.* 2, 9.

der scharfrichter *vollzog die folterung:* alsdan soll ihn der lehnherr peinigen drey tag durch einen scharffrichter genant. Grimm *weisth.* 3, 781; so mag der zender . . denselbigen miszthetigen nach gelegenheit der angeclagter oder beziehener miszthat dorch den scharffrichter strecken, uffziehen und foltern lassen. 2, 367; soll man auf den siebenten tagh nach dem scharffrichter schicken und inen lassen strecken und fragen umb alle ursach, darumb er gefangen ist. 318. *der* scharfrichter *untersucht die leiche eines ermordeten verbrechers:* derowegen ward nach dem scharfrichter geschickt, der seine kleider durchsuchte. *Simpl.* 3, 372, 20 *Kurz; er heilt leibesschäden:*

> hat er gleich vor zwölff wochen gebrochen das rechte bein.
> so wird dasselbe doch vom scharffrichter bald wieder geheilet
> seyn. Reuter *Schelmuffsky* 45 *neudr.*

2) *der* scharfrichter *gilt als unehrlich* (Grimm *rechtsalterth.* 883): item von wegen der freiheit des markts Windhag soll kein scharfrichter, er habe zue schaffen was der wöll, nit abstehen, ob er aber aines drancks halber oder sonsten etwas vom ros stünde, so möcht er den ainen fuesz im stegraif halten; gieng er aber gar hinein in ein wirtshaus . . wer dem richter in die straf von 72 den. und der obrigkeit das ros verfallen.

weisth. 3, 684; *in Basel gab es für* scharfrichter *u. ä. ein besönderes gericht* (*das Kolenberger gericht*): vor disem gericht rechtfertigen die scharpffrichter und salvo honore die schinder einander, un wan ein erlicher man mit iren einem ansproch bekäme, so miest er si doselbsten anklagen. 1, 819;

das ist der scharfrichter von Bergen! so schreit
entsetzt die menge im saale
und weichet scheusam. H. Heine 1, 337 *Elster.*

3) *in freierer anwendung:* der teufel ist gleichsam gottes scharffrichter. Schuppius 162; nun komm' ich auf die scharfrichter des ruhms (*die kunstrichter*). J. Paul *grönl. proc.* 1, 53. *in Graubünden nach* Campe *als bezeichnung eines sitten- und bücherrichters.*

SCHARFRICHTERDIENST, *m.:*

du bist, wie jener, der zum festmahl gieng,
und den man unterwegs ergriff und zwang,
scharfrichter-dienst zu thun. Hebbel 1, 218.

SCHARFRICHTEREI, *f.* 1) *gewerbe, amt des scharfrichters; in bildlicher anwendung:*

chor. was auch sollte sonst der treffliche (*Immermann*) vornehmen, hier in dieser abgeschiedenheit?
publicum. wenn ich's gerade sagen soll, scharfrichterei (*in bezug auf Immermanns Cardenio*). Platen 279^b.

2) *die wohnung des scharfrichters.*

SCHARFRICHTERGESCHLECHT, *n., übertragen von den litterarischen kritikern* (*s.* scharfrichter 3): ob wir gleich zu dem scharfrichtergeschlecht gehören, mit denen er (*der verfasser des kritisierten buches*) so viel im ersten capitel seines traums zu thun hat. *d. junge* Göthe 2, 416.

SCHARFRICHTERTANZ, *m. bezeichnung eines volksthümlichen tanzes in Mecklenburg. nd. korrespondenzbl.* 13, 39.

SCHARFRIPPE, *f. turbo acutangulatus, eine schneckenart.* Nemnich.

SCHARFSCHIESZEN, *n. schieszen mit scharf geladenem gewehr.*

SCHARFSCHMACKIG, *adj., s. das folgende wort.*

SCHARFSCHMECKIG, *adj. scharf schmeckend, z. b. von speisen, in älterer sprache auch scharf riechend* (*s.* schmecken): scharpff smeckig, *acutus* Dief. *nov. gl.* 7^a; *daneben* scharfschmackig: darumb hat uns gott auch diesen süszen, lieblichen schatz ein wenig gewürzt, und mit essig und myrrhen scharffschmackich gemacht, das wir sein nicht überdrüssig werden; denn sawer macht essen. Luther 2, 280^b.

SCHARFSCHNEIDEND, *adj.:* das wil ich ihr bey meinem scharffschneidenden schwerdt, . . . zugeschworen haben. Rist *friedej. Teutschl.* (1653) 63.

SCHARFSCHNEIDIG, *adj. exacutus* Stieler 1901: nimme einen scharffschneydigen borer. Würtz *pract. der wundartzn.* (*Basel* 1612) 98.

SCHARFSCHUSZ, *m. schusz aus einem scharf* (*mit einem geschosz*) *geladenen gewehr.* Campe.

SCHARFSCHÜTZE, SCHARFSCHÜTZ, *m. im älteren heerwesen schützen, die mit besonders weittragenden gewehren ausgerüstet und im schieszen besonders ausgebildet waren. dann überhaupt zur bezeichnung eines guten schützen. nach* Jacobsson 3, 549^b *von einem grenzjäger, welcher alles über die grenze wechselnde wild schieszen darf.*

SCHARFSCHÜTZENLANZE, *f. im* 17. *und* 18. *jh. ein spieszartiges werkzeug, welches den schützen als springstecken, auch als auflage für das gewehr diente.* Böheim *waffenk.* 329.

SCHARFSEHEND, *adj.:*

und die scharpfsehend blaiche schlang (*miszgunst*),
die, deren frembdes gut macht bang,
und ab des nechsten frewd geschwindet,
ab ewrer tugent schier erblindet. Weckherlin 548.

SCHARFSEITIG, *adj. wie* scharfrandig; *in übertragenem sinne:* man könnte vielleicht von einem hugenottischen stil reden: er ist ohne alle anmuth und ein wenig eintönig, aber gedankenvoll, scharfseitig, bitter. Ranke *franz. gesch.* 2, 44.

SCHARFSICHT, *f.* Adelung *hat das wort noch nicht,* Campe *bezeichnet es als neu gebildet; das adj. ist bei weitem älter, ein gleiches verhältnis besteht zwischen* scharfsinn *und* scharfsinnig. scharfsicht *im eigentlichen sinne, als die fähigkeit, deutlich und genau zu sehen, ist ungewöhnlich; in übertragener anwendung von der kraft, ohne weitere mühe etwas richtig zu erkennen und zu beurtheilen:* patriotische sinnesart, die mit scharfsicht vereinigt ist. Klopstock 12, 78; (*welche*) durch die natürliche erhabenheit und scharfsicht ihres geistes den ganzen umkreis der menschlichen angelegenheiten übersehen. Wieland 6, 170; eines mannes der mit scharfsicht des geistes und ehrlichkeit des herzens das unermeszliche feld übersieht, das er zu bearbeiten unternimmt. Göthe 33, 5.

SCHARFSICHTIG, *adj.* 1) *im eigentlichen sinne, deutlich, genau, weitsehend:* scharpffsichtige augen, *acuti oculi* Maaler 348^a; nicht ohne nachdenken, hat die alte heidenschaft, ihrem Jupiter, den scharfsichtigen und schnellfliegenden adler, zum feldzeichen gegeben. Butschky *Pathmos* 90; der geyer sagte einmahl zu der meve: in der welt ist niemand scharffsichtiger als ich bin. *pers. baumg.* 5, 9; noch gern erinnere ich mich wie wir beide, scharf- und weitsichtig, uns um die wette und oft hastig auf die bedeutenden erscheinungen der erde und des himmels aufmerksam zu machen suchten. Göthe 23, 177;

wer war zu allen stunden klug?
es versichts der scharpffsichtig luchs,
man fengt auch ein gescheyden fuchs.
Rollenhagen *froschm.* M 2^b.

von stechendem blick: welhes augen snell varend sint und scharpfsihtig, der ist ain betrieger. Megenberg 43, 27.

2) *übertragen auf die kraft des erkennens und urtheilens:* neben dem, so sind deine göttliche augen überaus scharpffsichtig o herr, und sehen ohne zweifel noch vielmehr an mir, denn ich selbst erkennen kan. Schuppius 444; ich erlaube dem scharfsichtigen leser gerne, einige (*anmerkungen*) nicht zu kurz zu finden. Hagedorn 1, xxviii; scharfsichtig genug, um beym ersten blicke zu sehen was man aus einer sache machen kann. Wieland 6, 311; aber der künstler wählt für das kurze gesicht der menschheit, die er belehren will, nicht für die scharfsichtige allmacht, von der er lernt. Schiller 3, 6; unser günstiges schicksal hat die scharfsichtigsten aller menschen geblendet. 4, 163; ein scharfsichtiger verstand. Kant 9, 67; zwischen zwey scharfsichtigen männern, die beyde den Spinoza studirt hatten. Claudius 5, 175; doch war er scharf- und schnellsichtig, ein mann vom durchdringendsten blick, vor welchem gemeine verstellung sich nicht bergen konnte. Göthe 46, 256.

SCHARFSICHTIGKEIT, *f. zum vorigen gebildet:* scharfsichtigkeit, *acies oculorum* Frisch 2, 163^b; aber der adler besitzt nicht allein scharfsichtigkeit, die kleinsten mücken zu bemerken; er besitzt auch edle verachtung, ihnen nicht nachzujagen. Lessing 1, 156. *übertragen auf die kraft zu erkennen und zu beurtheilen:* ich glaube es nimmermehr, dasz der mensch scharfsichtigkeit genug besitzet. Lessing 1, 157; und du hast die scharfsichtigkeit etwas artiges und wohlausgesonnenes darinnen zu entdecken. J. E. Schlegel 3, 483; es war leicht zu sehen, dasz sein herz leiden müsse; aber mit aller scharfsichtigkeit, welche den augen der liebe eigen ist, konnte sie doch nicht mit sich selbst einig werden, was die ursache davon seyn könne. Wieland 1, 369; die ruhe seines herzens erlaubte ihm, die übrigen mit der scharfsichtigkeit eines weisen und mit der güte eines menschenfreundes zu beobachten. 12, 51; die scharfsichtigkeit des lesers. Kant 3, 74.

SCHARFSINN, *m. fähigkeit des verstandes, die verborgenen unterschiede der dinge oder verschiedenheiten an einem dinge zu erkennen und zu entdecken.* Adelung; *wir verstehen unter* scharfsinn *besonders die fähigkeit, das, worauf das denken gerichtet wird, in seinen logisch faszbaren zusammenhang mit anderem zu setzen unter umständen, wo ein gewöhnlicher verstand eine solche erkenntnis nicht gewinnt. das wort ist bedeutend jünger als das adj.* scharfsinnig (*vgl.* scharfsicht *und* scharfsichtig) *und gehört erst dem neueren nhd. an:*

durch labirinthische sophismen kriecht
mein unglücksel'ger scharfsinn, bis er plözlich
vor eines abgrunds gähem rande stuzt.
Schiller *dom Karlos* 1, 1, 2;

nur
dem scharfsinn einer dame kömmt es zu
geheimnisse, wie dieses, zu entziffern. 2, 15;

der degen kommt nicht aus der scheide,
der witz, der scharfsinn aber musz heraus. *Turand.* 2, 1;

doch scharfsinns auch bedarf es wohl,
kriegszeichen zu erspüren. Rückert 4, 100.

SCHARFSINNIG, *adj.* (*vergl.* scharfsinn, *das jünger als das adj. ist*): scharpffsynnik, *acer* Dief. 8^c (*s. mhd. wb.* 2, 2, 317^a); scharpffsinnig poeten, *poetae arguti* Maaler 348^a; scharf- *sive* tiefsinnig, *ingeniosus, cogitabundus* Stieler 2032; es ist mancher scharffsinniger, und doch ein schalck, und kan die sachen drehen, wie ers haben wil. *Sir.* 19, 22; also erfahr ich jhn (*seinen verstand*) scharpffsinnig, auff beiden seiten schneidig, auff allen ecken stichig, spitzfündig, unpfinnig, reinspinnig, klarsinnig, und durchlucernig. Fischart *Garg.* 140^a; in des nächsten beschaffenheit aber, ist ein ider scharffsinnig. Butschky *Pathmos* 325.

SCHARFSINNIGKEIT, *f. zu dem vorigen gebildet und noch von den schriftstellern des* 18. *jahrh. dem jüngeren* scharfsinn *fast vorgezogen:* scharpffsinnigkeit, ein scharpffer subtyler verstand, *acies acris ingenii*, *solertia*, *perspicacia.* Maaler 348^a; aus dem allerweiszesten fürsten, der allerley hendel mit hoher scharffsinnigkeit erkennen und richten kann. Luther 1, 131^b; ward sie von wegen ires hohen verstands und scharpffsinnigkeit für einen erleuchten mann . . gehalten. Kirchhof *wendunm.* 1, 451 *Österley;* da nun einer, so glüklicher, durchdringender scharf-sinnigkeit wehre. Butschky *Pathmos* 387; dem dichter, als bey dem die wahre scharfsinnigkeit am meisten gesucht und am leichtesten vermiszt wird. Lessing 3, 127; sie irren hier aus zu groszer scharfsinnigkeit. 12, 57; dasz er mit aller seiner scharfsinnigkeit — nichts sah. Wieland 2, 331; scharfsinnigkeit oder unterscheidungsvermögen, das vermögen die mannigfaltigkeit und verschiedenheit der dinge zu bemerken. Kant 2, 498.

SCHARFSINNIGLICH, *adj. und adv., vom vorigen weitergebildet:* scharpffsinnigklich, *salse*, *peracute* Maaler 348^a.

SCHARFSPITZIG, *adj.:* scharfspitzige pfähle, lanzen, pfeile *u. ä.; freier:* sie (*die rache*) wird mit der wespe verglichen, welche in ihrem zorne, den stachel und das leben, mit dem scharfspitzigen stiche lassen musz. Butschky *Pathmos* 308.

SCHARFSPITZIGKEIT, *f.:* demutigklich bittende, das du mich geruchest von aller rawheit und scharpffspitzigkeyt der sunden zeerlosen. *herzmaner* 198^a.

SCHÄRFSTEIN, *m. stein, auf welchem oder mit welchem man etwas schärft; bei den buchbindern ein stein, worauf die scharfen kanten des leders beseitigt werden.* Jacobsson 3, 549^b.

SCHARFSTACHLICHT, *adj.:* ein leben voller rosen, einen tod voller scharfstachlichter dornen. Butschky *hd. kanzell.* 679.

SCHARFSTRAHLEND, *adj.:* verführerinn, rief sie, und blickte sie an, mit ihrem blauen scharfstrahlenden auge. Herder *z. lit. u. kunst* 6, 256.

SCHÄRFUNG, *f. zu* schärfen *gebildet*, *ipse acuendi actus* Stieler 1736;

> eh sie (*die hand*) durch schärfung den huf, durch den eissporn den wanderer
> sichert. Klopstock 1, 235.

SCHÄRFUNGSGRUND, *m. z. b. einer strafe; gegensatz* milderungsgrund.

SCHARFWINKLICHT, *adj.:* die kräftig gezeichneten und scharfwinklichten augenlieder. J. Paul *Tit.* 1, 95.

SCHARFZACKIG, *adj.:* scharfzackige klippen.

SCHARFZAHN, *m. im ahd. im sinne von* augenzahn (*th.* 1, *sp.* 814. Andresen *volksetymol.*^{4} 201), spitzzahn, *dens caninus:* scharpceni, (*dentes*) *canini* Graff 5, 685.

SCHARFZAHNIG, SCHARFZÄHNIG, *adj.:*

> für all aber geht gar weit für,
> das scharffzeenige murmelthier.
> Rollenhagen *froschm.* Oo 2^a.

SCHÄRFZEICHEN, *n. als verdeutschung von accentus acutus bei* Campe.

SCHARGANG, *m. bergmännisch ein nebengang, welcher sich mit anderen nebengängen oder einem hauptgange vereinigt, diesem* zuscharet. Jacobsson 7, 183^b; *in Freiberg gänge, welche nicht nach einer der vier himmelsrichtungen orientiert sind. ebenda; auf dem Harz dagegen zur bezeichnung der gänge, die nach morgen streichen.* Adelung. *vgl.* scharen 6.

SCHARHAUFEN, *m. oberdeutsch nach* Adelung *für ameisenhaufen:* du solt auch merken, wo ein hirsch zu einem scharhaufen oder zu omesshaufen kompt . . ., das er den mit dem gehürn und füszen gern zerfert. Meurer *von forstgerechtl. oberherrl.* (1561) 94^a.

SCHARICHT, *adj. und adv., turmalis, confectus, diffusus; gregatim, turmatim.* Stieler 2048; *älter* scharecht, *auch mit ausfall in der ableitenden silbe* scharet, scharot: *gregatim* scharecht, scharet Dief. 269^c; *catervatim* scherecht 107^a; scharechtig, *turmatim*, *gregatim* Dasyp.; die tauben fliegent scharot. Megenberg 180, 3; diu tier (*locustae*) gênt scharot in ainer hert. 150, 18; diese fisch sollen scharecht schwimmen, wiewol der letzte allezeit allein soll gefunden werden. Forer *fischb.* 8^a.

SCHARKLUFT, *f. im bergbau kluft, welche einer anderen* zuscharet, *in sie einmündet, wie* schargang, *s. dieses.*

SCHARKRAMME, *f. eine kramme oder krampe am unteren theil des pfluges, woran die pflugschar vermittelst eines eisernen keils befestigt ist.* Jacobsson 3, 549^b, *s.* kramme, *f. th.* 5, *sp.* 2003.

SCHARLACH, *m. coccum, coccinum.*

I. *Formales. mhd.* scharlachen, scharlach, *n., auch masc.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 663. *mit früher umdeutung zerlegt in* schar *und* lachen, *ahd.* lahhan = *tuch*, *alts.* lakan, *nd.* laken, *mit gleicher bildung, aber abweichender bedeutung oberdeutsch* schartuoch Schmeller 2, 447; *vergl. die ahd. glosse* scarlahhan, *tunica rasilis bei* Grimm *gramm.* 2, 502. 607. Graff 2, 159, *auch das luthersche* scharlacken, *s. unten* II, 1, *b*, *α*, *mnl.* scaerlaken; *mit beziehung auf diese deutung:* Cardanus schreibt, sie haben ihre eigen erde, die den sand läutere, damit sie auch das glass färben, wie die zu Antdorff die laken brauchen, welches die schönste rothe farbe ist, daher die scharlacken, die ausgescharten, oder kürlaken und rothe tücher genennt seyn. Mathesius *bergpost.* 770; *in wirklichkeit aber ist das mhd.* scharlachen, scharlach *umdeutung der älteren mhd. form* scharlât, *n.*, *mnd.* scharlot Schiller-Lübben 4, 51^a, *mittelengl.* scarlat, *neuengl.* scarlet. *diese mhd. form* scharlât *resultiert aus dem altfranz.* escarlate, *neufranz.* écarlate, *mittellat.* scarletum, scarlatum Dief. *gloss.* 517^a. Du Cange 7, 340. *seine quelle sieht man im persischen* sakirlât, *denn aus dem morgenlande kam auch dies tuch zu uns.* Diez *etym. wb.*^{4} 284. Weigand 2, 549.

II. *Bedeutung und gebrauch.* 1) scharlach *als farbe und stoff.*

a) *als farbe, hoch- und brennendrot, ein wenig ins gelbe spielend, die scharlachfarbe, color coccineus.* Frisch 2, 163^b:

> Ickepicke hat zwei hörner,
> rot wie scharlach, schwarze körner.
> *zeitschr. für d. phil.* 11, 357;

durch's mehr und weniger (*der mischung der farben*) erzeugen sich die stufen zwischen dem scharlach und purpur. Göthe 53, 35; so ist zu bemerken, dasz die Franzosen sich auf der wirksamen seite halten, wie der französische scharlach zeigt, welcher ins gelbe zieht; die Italiäner hingegen auf der passiven seite verharren, sodasz ihr scharlach eine ahnung von blau behält. 52, 321;

> als die gesellschaft
> in ein begütertes haus eintrat, wo mit röthe des scharlachs
> schimmerten purpurgewand auf elfenbeinenen lagern.
> Voss *Horaz sat.* 2, 6;

> felderdbeern, wie mir däucht, sind wol so süsz und balsamisch.
> kommen sie dort in den busch; da stehen sie, röther wie scharlach. *Luise* 1, 157.

häufig gebraucht von der röte des mundes und von der der wangen, wenn in ihnen das blut emporsteigt: jzt sind sie wieder scharlach über und über. Schiller *Fiesko* 2, 11 (*oder adj.?*);

> scharlachens rôt was ir der munt. *Engelh.* 2988;

> hermine zen, scharlachens munt
> werde im von vrouwen nimmer kunt.
> Reinmar v. Zweter 221, 10 *Roethe;*

> ir mundlein rot als ein scharlach. *fastn. sp.* 264, 25;

> nun steigt das lose blut euch in die wangen;
> gleich sind sie scharlach, wenns was neues giebt.
> *Shakesp. Romeo u. Julia* 2, 5;

> wohl muszte sie bei dieser rede werden
> wie elfenbein, mit scharlach überdeckt.
> J. D. Gries *Ariost* 10, 98;

> als aber kaum das werk begann,
> sie wider einen sch—kerl rann;
> und wurde flugs wie scharlach roth,
> drob ich mich lachen thät halb todt.
> Gotter *bei* Göthe 56, 67;

> roth wie ein scharlach stand sie da
> und sagte weder nein noch ja. Fr. Kind *ged.* 1, 218.

b) *als stoff, zeug, gewand von dieser farbe:* sich in scharlach kleiden. Campe; *im mittelalter kostbares wollenzeug, hauptsächlich in den Niederlanden, Gent und in England gewebt.* Schultz *höf. leben*^{2} 1, 354. *sehr gesucht war der* flandrische scharlach. Hüllmann *städtewesen* 1, 247:

> vil tuoch von Gente, ein teil scharlach geverbet.
> *Lohengr.* 3082;

> brûnez scharlach von Gint,
> daz man heizet brûtlachen. Wolfram *Willeh.* 63, 22;

> ein scharlachen von Engelant.
> Berth. v. Holle *Demantin* 673;

> brûn scharlachen von Engelant
> wâren der rittere cleit gesnetin. 7416;

> zwelf scharlachen ûz Engelant.
> Ulr. v. d. Türlin *Wilh. d. h.* 125;

> ze Vlandern er hâte
> nâch rôtem scharlâte
> ein karich gesant. *Moriz v. Craon* 658.

es war das prachttuch des mittelalters und wurde höher geschätzt als purpur; bei den reicheren nordländern fand es bereitwilligen *absatz.* Weinhold *altn. leben* 159. *den namen führt der stoff, ohne dasz die farbe maszgebend ist.*

α) ohne weitere bezeichnung der farbe: unnser herren vom rate gebietten umb mercklicher ursachen willen, sie darzu bewegennde, das hinfüro eynich weybsspildt, innwonerin dieser statt, kainerlay scharlach oder scharlatin gewanndt oder wat tragen solle. *Nürnb. polizeiordn.* 103. 104; swelch man hât ein stükke scharlachnes, der scol iȥ vorschoȥȥen vor sechs mark. *bischöfl. satzungen von Zeitz* 1, 19 *Bech;* das ist aber das hebopffer, das jr von jnen nemen solt, gold, silber, ertz, gele seiden, scharlacken, rosinrot. 2 *Mos.* 25, 4; den leibrock sollen sie machen von gold, geler seiden, scharlacken. 28, 6 *u. ö.;* den heiligen rock mit golde, geler seiden und scharlacken gestickt. *Sir.* 45, 12; der scharlacken, den sie umhaben, wird von den motten zerfressen werden. *Baruch* 6, 71; das weib war bekleidet mit scharlacken und rosinfarb. *offenb.* 17, 4; und sagen, weh, weh, die grosze stad, die bekleidet war mit seiden und purpur und scharlacken. 18, 16; die männer hatten zu stümpffen stammet oder särge oder scharlach. Fischart *Garg.* 281ᵃ; einer der in scharlach gekleideten schlug dreymal stark auf eine pauke. Klinger 6, 56; sich eines braunen tuchs schämte, wenn andre in goldgesticktem scharlach über ihn triumphirten. Möser *patriot. phant.* 1, 45; beide Doria tragen scharlach. Schiller *Fiesko, personenverzeichnis;* Doria zog ein schwerdt, das er unter dem scharlach verborgen gehalten. 2, 5; im scharlach in den senat zu kommen! nicht schwarz wie die übrigen rathsherren. 8; *mhd. als* scharlât:

dô lief zuo in ein garzûn,
scharlât was sîn schaprûn.
Ulr. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 2595;

scharlât was ir beinwât. 8872:

dar under zwô, der ietweder
mit scharlât ist bedecket.
Wernher *meier Helmbrecht* 1346;

diu vrouwe in ritters wât
vuorte einen scharlât
mit guldînen borten. *gesamtabent.* 1, 469, 520;

zendal, wurz, sydin un schârlât
und aller hande riches wât
furt er ûf den jarmarkt hin. *altd. wälder* 1, 44;

oder scharlach, scharlachen:

die scarlachen, da mit
di mantele manicfalt
in dine gewalt
du heiȥis dir machin. *vom glouben* 2419 *Maszmann;*

scharlachen ist ein riche gewant
unt kleidet wol die liute. *minnes.* 3, 42ᵇ *Hagen;*

ouch wart herfur alda getragen
scharlachen unde baldekin.
leben der heil. Elisabeth 535 *Rieger;*

ein scharlachen oder ander tuoch.
Eraclius 3204 *Maszmann;*

niemen kan gemachen
von baste scharlachen.
Vridanks *bescheidenh.* 126, 6 *Grimm;*

nd. dar na in unlanger stunt
heis der busschoff, dat men sy cleide
mit scharlaichen ind gronen beide.
Hagen *reimchron. der stadt Cöln* 4319 *Groote;*

nhd. scharlach kan mich nicht decken,
breit hut fürm heiszen schein.
B. Waldis *streitged.* 12 *neudr.;*

und nah am stadtthor kommt ein prächtger zug getrabet,
ein groszer schöner mann, mit scharlach angethan,
auf einem reich geschmückten gaule
in seiner mitte. Wieland 18, 78;

ächt Walloner pantalone,
mit scharlach gezackte schuhe
fein an leder. Herder *Cid* 15, 20;

vom vollen nacken laszt den faltgen scharlach wallen!
Freiligrath *ged.* (1841) 151;

sklaven, in gold und in scharlach, stehn
auf den wink eines kindes der sünde bereit.
pol. u. soz. ged. (1851) 2, 78.

β) mit bezeichnung der farbe; roter scharlach: so en sal men einer bruyt royt scharlaken gheven tu clederen. Seibertz *urk. d. herzogth. Westf.* 719;

ein richiu wât in êret
von einem rôten scharlât. H. v. Türlin *krone* 6832;

von rottem scharlach het sie an
rock und auch corseytt.
U. v. Eschenbach *Wigamur* 863;

die braut hob auf den scharlach roth:
da lag herr Oluf, und er war todt.
Herder *zur sch. lit. u. k.* 8, 156;

roter mantel? auch den roten
mantel kenn ich. echter scharlach,
kostet acht florin die elle,
und ist noch nicht ganz bezahlt.
H. Heine 1, 351 *Elster;*

weisz: dar nâch ein edel strich wiȥ
gie von einem wiȥen scharlach guot.
Haupts zeitschr. 5, 282, 505;

braun: brûn scharlachen wol gesniten. *Parz.* 168, 9;

brûn scharlachen was ir roc. 232, 26;

des heiȥet kleider machen,
oder brûn scharlachen,
oder welt ir tragen scharlachen rôt.
Ulr. v. Türheim *Trist.* 775;

ein kappen wolgesniten
die vuorte min herre her Tristan
über allem sinen wâpen an;
die lieȥ der herre machen
von brûnem scharlachen.
Heinr. v. Freiberg *Trist.* 1938;

die fuorten kappen wol gesniten
von brûnem scharlachen. *Wigalois* 8870;

ein brûn scharlachen,
von golde kolben daruff geslagen.
Reinbot *heil. Georg* 1462;

von praunem scharlach guot
und von samat rot als ain pluot,
davon warn jr klaider geschnitten. *Wigamur* 1746;

scharlach rot und prawn
was sein mantel gehalbiert. 4684;

grün-blau:

van pellele inde van baldekin
scharlachen grûne inde bla,
hermelin bûnt inde gra. *Karlmeinet* 53 *Lachmann.*

im mittelalter wurde der scharlachstoff vielfach als preis beim wettlaufen und wettrennen verliehen: es gepeut der durchleuchtigist fürst, das alle die, dy zu dem scharlach wellent rennen lassen, ir lauffende pferdt morgen nach essens in das rathhaws pringen. *copeybuch der gemainen statt Wienn* 13 (*fontes* 2, 7); und werdent von Swechent lauffen herein zu dem scharlach, und welhs das erst darczu ist, das hat .. den scharlach gewunnen. 13; er gepeut, das nyemandt die lauffenden pferdt irren .. sol; wer das uberfert, der musz den scharlach gelten, auch sullen alle lauffende pferdt mit einander geen in die stat mit dem pferdt, das den scharlach gewunnen hat. 14; binde die wurtzel dem rosz under den schwantz, oder vornen under den schopff, lasz alszdann lauffen (*bei den wettrennen*), dises magst du wol brauchen, wann du schon umb den scharlach nicht lauffen last. Seuter *rossartzn.* (1599) 8;

die kum mögen gen gemach
und doch wellen laufen umb scharlach.
Zimmerische chron. 2, 23, 10.

2) scharlach *als kraut, entstellt aus lat.* sclareia (*s. unten* scharlei), *ahd.* scaralega, scareleia Graff 6, 540: das kraut, das da haiszet scharlach. Mynsinger 40. *nach* Tabernaemontanus *kräuterbuch* 764 *f. sind folgende sorten zu unterscheiden: a*) römischer scharlach, *horminum. b*) gemeiner scharlach, gartenscharlach, *sclarea. c*) spanischer scharlach, *sclarea Hispanica. d*) wilder scharlach, *sclarea sylvestris. e*) weiszer scharlach, *sclarea sylvestris flore albo. f*) wilder scharlach, salbey, *horminum sylvestre salvifolium. vgl. auch* scharlachkraut.

3) scharlach *bisweilen auch zur bezeichnung des* scharlachfiebers.

4) scharlach *als spottname für einen menschen mit rotem oder rötlichem gesicht* (*vgl.* scharlachgesicht):

Schmächtig. bei diesem hut, so ists der mit dem roten gesicht gewesen.
Falstaff. was sagt ihr dazu, Scharlach und Hans?
Shakesp. lust. weiber von Windsor 1, 1.

SCHARLACH, *adj. von scharlachstoff oder scharlachfarbe:*

ich weisz, an welchem fieber, nicht,
war's gelb, war's scharlach, oder war es faul.
H. v. Kleist 3, 114;

auf des altars marmorstufen
hockt ein hundertjährig männlein,
ohne haar an kinn und schädel;
trägt ein scharlach kamisölchen.
H. Heine 1, 381 *Elster.*

SCHARLACHABSCHNITZEL, *plur. in der ledertapetenmanufactur abschnitzel zum rotfärben der kreide.* Jacobsson 3, 549.

SCHARLACHÄHNLICH, *adj. was der scharlachfarbe, dem scharlachstoffe oder dem scharlachfieber ähnlich:* eine scharlachähnliche erkrankung der thiere.

SCHARLACHAHORN, *m. auch roter ahorn, acer rubrum.* Nemnich.

SCHARLACHANSTECKUNG, *f. die weiterverbreitung des scharlachfiebers durch übertragung.*

SCHARLACHAPFEL, *m. eine scharlachrote apfelart, auch* himbeerapfel *genannt.*

SCHARLACHAPFELWEIN, *m. ein rötlicher apfelwein.*

SCHARLACHART, *f. eine art scharlachfarbe, scharlachtuch oder scharlachfieber.*

SCHARLACHARTIG, *adj.* (*vgl.* scharlachähnlich): scharlachartiges rot auf wolle. Jacobsson 7, 183; scharlachartige farbe *u. dergl.*

SCHARLACHAUSSCHLAG, *m. der beim scharlachfieber auftretende scharlachrote ausschlag:* abhandlung vom scharlachausschlag *von* Cappel 1803.

SCHARLACHBANNER, *n. ein scharlachrotes banner, vergl.* scharlachfahne.

SCHARLACHBAUCHWASSERSUCHT, *f. eine zugleich mit dem scharlach oder als folge desselben auftretende bauchwassersucht.* Eulenburg *real-encycl.* 17, 476.

SCHARLACHBAUM, *m. name der kermeseiche, quercus coccifera, weil mit den körnerartigen auswüchsen der blätter, welche vom stich der darauf lebenden schildlaus herrühren, scharlachrot gefärbt wird.* Nemnich.

SCHARLACHBEERBAUM, *m., s. voriges.* Campe.

SCHARLACHBEERE, *f.* 1) *auswüchse an den blättern der kermeseiche, welche durch den stich einer schildlaus verursacht werden.* Nemnich.

2) *uneigentliche benennung der kermesschildlaus, coccus ilicis.* Campe. Oken 3, 1476. Nemnich: das einzige animalische material, dessen sich die alten auszer den conchylien zum färben bedienten, war der kermeswurm oder die scharlachbeere, coccus ilicis; ein insect, das in gestalt einer beere nach art der schildläuse sich auf gewissen eichen festsetzt, das aber von den alten für eine vegetabilische substanz gehalten wurde. Blümner *technol. termin.* 1, 240.

3) *die kermeseiche selbst, quercus coccifera.* Pritzel-Jessen.

4) *name für den amerikanischen nachtschatten, phytolacra decandra.* Pritzel-Jessen.

SCHARLACHBEERLEIN, *n., dim. zum vorigen, grana chermes.* Hohberg 3, 503.

SCHARLACHBEKÄMPFUNG, *f. die maszregeln und mittel, die ergriffen werden, um der krankheit und ihrer verbreitung zu steuern.*

SCHARLACHBERGER, *m. ein Rheinwein, welcher bei Bingen auf dem Scharlachberge, dem südlichen abhange des Rochusberges, gebaut wird.*

SCHARLACHBIRNE, *f. eine scharlachrote art von birnen, die franz. mignonne.*

SCHARLACHBLÜTE, *f., vgl.* scharlachblume.

SCHARLACHBLUME, *f. flos scarleti, engl.* scarlet flower of Constantinople, *auch* zinnoberblume *genannt; sie hat ihren namen von der roten scharlachfarbe der blüten.* Krünitz 140, 242.

SCHARLACHBLUMIG, *adj. scharlachrote blüten habend.*

SCHARLACHBLUT, *n. das blut bei an scharlachfieber erkrankten.*

SCHARLACHBLUTMISCHUNG, *f. die blutmischung beim scharlachfieber.*

SCHARLACHBOHNE, *f. phaseolus multiflorus, eine art scharlachroter bohnen.* Krünitz 140, 242.

SCHARLACHBRÄUNE, *f. eine halsbräune, die als begleitung des scharlachfiebers auftritt und wobei die rachentheile sich geschwollen und lebhaft rot zeigen, angina scarlatinosa.*

SCHARLACHDECKE, *f. eine decke aus scharlachstoff oder von scharlachroter farbe:* sie sollen auch die asschen vom altar fegen, und eine scharlacken-decke darüber breiten. 4 *Mos.* 4, 13.

SCHARLACHEICHE, *f., vgl.* kermeseiche. 1) *quercus rubra* Nemnich. 2) *quercus coccifera* Pritzel-Jessen.

SCHARLACHEICHENHOLZ, *n. holz der quercus coccinea.* Jacobsson 7, 184.

SCHARLACHEN, *adj. und adv.* 1) *mit scharlach gefärbt, wie auch von scharlachrotem stoffe, mhd.* scharlachîn, *daneben* scharlâtîn, *mittellat.* scarlatinus (*vgl.* scharlât *neben* scharlach); *auch bei* Maaler *noch* scharlatin, *purpureus, coccineus,* scharlatin kleid, *coccina vestis* 347^c; scharlach oder scharlatin gewandt. *Nürnb. polizeiordn.* 104; *bei* Luther scharlacken: da hiengen weisse, rote und gele tücher, mit leinen und scharlacken seilen gefaszet in silbern ringen. *Esther* 1, 6; die spangen und keten und scharlaken kleider die der Midianiter könige tragen. *richt.* 8, 26; *in neuerer sprache nur* scharlachen: sie (*die frauen*) trugen weisz scharlachen hosen. Fischart *Garg.* 281^b; scharlachene mieder und brusttücher. Musäus *volksm.* 1, 39 *Hempel;* ein scharlachner mantel. Schiller 3, 150 (*Fiesko* 5, 13);

richiu kleider man im dar truoc,
diu wâren rôt scharlachin.
Beier *Garel v. d. blüend. thale* 859;

rôt scharlatin und sidin gewand,
das ist laster und ist schand.
des teufels netz 3195 *Barack;*

solch neuem lenz entgegenheben,
als ein scharlachenes panier,
mag er die flügel. Freiligrath *ged.* (1841) 322;

lichtblaues jagdhemd mit scharlachner franze,
so kam er näher mit gefällter lanze. 292;

um ihre grauen thore fliegt scharlachner fahnen trotzig wehn;
von lanzen starrt ihr schartger rand, und ihre mitte von moskeen.
265.

als subst. von einem in scharlach gekleideten: der scharlachene schlug abermal auf die pauke. Klinger 6, 56; hierauf trat einer der scharlachenen zu Mahal. *ebenda* (*vorher* einer der in scharlach gekleideten).

2) *in bildlicher bedeutung gebraucht:*

dein ehrgeiz, du scharlachne sünd', entrisz
uns weinenden den edlen Buckingham.
Shakesp. Heinrich VIII. 3, 2;

verwandeln
die farbe ihres mädchen-blassen friedens
in scharlachne entrüstung. *Richard II.* 3, 4.

SCHARLACHEPIDEMIE, *f., vgl.* scharlachseuche.

SCHARLACHER, *das schartenkraut, equisetum minus* Frischlin *nomencl.*

SCHARLACHERDBEERE, *f. fragaria virginiana, auch* himbeererdbeere, virginische erdbeere *genannt.* Oken 3, 2010.

SCHARLACHERREGER, *m. mikroorganismen irgend welcher art, welche scharlach hervorbringen.*

SCHARLACHFAHNE, *f. eine scharlachrote fahne:*

da weht der mohren scharlachfahne,
da schallt des tigers dumpf geschrei.
Freiligrath *ged.* (1841) 320.

SCHARLACHFALL, *m. ein krankheitsfall an scharlachfieber.*

SCHARLACHFARBE, *f.* 1) *die scharlachrote farbe:*

der (*pfelle*) maneger wart in scharlachvarwe verkêret
mit starken verchwunden tief. *Lohengrin* 4253;

(*salamander*) sind spindeldürre, von kindeslänge,
höschen und wämschen anliegend enge,
von scharlachfarbe, goldgestickt:
das antlitz kränklich, vergilbt und bedrückt.
H. Heine 1, 393 *Elster.*

2) *ein roter farbenkörper, mit welchem man scharlachrot färbt.* Campe.

SCHARLACHFARBEN, *adj. und adv. eine scharlachfarbe habend.* Campe: mit scharlachfarb'nen tüchern ... ward am meisten und längsten im mittelalter prunk getrieben. Hüllmann *städtewesen* 1, 248.

SCHARLACHFÄRBEN, *verb. das färben auf wolle mit scharlachfarbe.* Karmarsch-Heeren 3, 13.

SCHARLACHFÄRBER, *m. ein färber, der in scharlach färbet.* Campe.

SCHARLACHFÄRBEREI, *f. färberei, in der stoff scharlachrot gefärbt wird.*

SCHARLACHFARBIG, *adj.:*

sie schreckte den flamingo,
den scharlachfarbigen, als er von Sanct-Domingo
gen norden zum Ohio flog. Freiligrath *ged.* (1841) 143;

um den leichnam eines weiszen, den der tiger überfiel,
als er schlief auf dieses abhangs scharlachfarbgem blumenpfühl,
... streiten die gescheckten würger. 246.

SCHARLACHFEUERKÄFER, *m. ein scharlachroter feuerkäfer, pyrochroa coccinea.*

SCHARLACHFIEBER, *n. scarlatina, eine fieberhafte krankheit, deren augenfälligstes symptom in einem scharlachroten hautausschlag besteht.*

SCHARLACHFINK, *m. fringilla cardinalis, auch* cardinal *genannt.* Krünitz 140, 265.

SCHARLACHFISCH, *m. ein in den chinesischen gewässern sich aufhaltender scharlachroter fisch.*

SCHARLACHFLECHTE, *f. cladonia coccifera.* Leunis *synops.*^{3} 2, 3, 929.

SCHARLACHFLÜGEL, *m.:* von den scharlachflügeln der abendröthe überdeckt. J. Paul *flegelj.* 1, 104.

SCHARLACHFRIESEL, *m. n. scarlatina papulosa s. miliaris.*

SCHARLACHFÜLLE, *f.:*

> und dort durchs korn, o sieh den dorn
> in seiner scharlachfülle. Freiligrath *ged.* (1841) 506.

SCHARLACHGESICHT, *n. ein scharlachrotes oder hochrotes gesicht:* bepflastert sein scharlachgesicht dicht mit schminke. Benzel-Sternau *bei* Campe.

SCHARLACHGEWAND, *n., ähnlich mhd.* scharlâtwât, *ein gewand aus scharlachstoff:* er (*Alfred*) schlug seinen enkel Adelstan zum ritter, gab ihm scharlachgewand. Stolberg 10, 236;

> vünfhundert ritter rich
> alle in liehter scharlâtwât. *Virg.* 555, 4;
>
> kleidet iuch in scharlâtwât,
> mit reiner siden wol durchnât. 796, 4.

SCHARLACHGIFT, *n. das gift, welches die scharlacherkrankungen hervorruft.*

SCHARLACHGRÜN, *n.* 1) *quercus ilex.* Krünitz 140, 265 (*s.* scharlachbaum). 2) *ilex coccifera.* Tabernaemont. *kräuterbuch* 1381 (*s.* scharlachbeere). 3) *coccus tinctoria seu infectoria.* Hohberg 3, 503.

SCHARLACHHAUBE, *f.:*

> ros'! es sei die scharlachhaube deine lust!
> Rückert *ges. ged.* 1, 403.

SCHARLACHHAUS, *n. ein haus, in dem sich scharlachkranke befinden.* Dammer *handwb. der gesundheitspflege* 687.

SCHARLACHHAUT, *f. die sich allmählich abschuppende haut der scharlachkranken.* Eulenburg *realencycl.* 17, 459.

SCHARLACHHUT, *m.:*

> andre blähn gleich cardinälen
> sich im flachen scharlachhut. Geibel 4, 26.

SCHARLACHHYACINTH, *m. jacinthe la belle, ein aurorafarbner hyacinth.* Jacobsson 7, 185.

SCHARLACHIBIS, *m. ibis rubra.* Brehm (1867) 4, 657.

SCHARLACHKEHLCHEN, *n. eine art rotkehlchen mit scharlachroter kehle, sylvia gula phoenicea.* Campe, *rubecula viridis elegantissima.* Krünitz 140, 266.

SCHARLACHKESSEL, *m. ein aus zinn gegossener groszer kessel, worin die färber scharlachrot färben.* Jacobsson 3, 550.

SCHARLACHKIRSCHE, *f. eine art süszsäuerlicher kirschen von scharlachroter farbe.* Krünitz 140, 266.

SCHARLACHKOMPOSITION, *f. die zinnbeize, das zinnchlorid, welches durch auflösen von zinn in königswasser entsteht und in den färbereien zur bereitung der scharlachfarbe gebraucht wird.* Jacobsson 3, 550.

SCHARLACHKORN, *n. korn, womit scharlachrot gefärbt wird. so heiszt* 1) *die sog. scharlachbeere* (*s. dieselbe*). 2) *zuweilen die getrocknete amerikanische scharlachlaus und das sog. Johannisblut.* Campe: auf der scharlacheiche finden sich die braunroten, erbsengroszen, mit rotem safte angefüllten hüllen der kermesschildlaus, welche als kermesbeeren, scharlachkörner (*πϱινοκόκοι*, grana Chermes) zur bereitung der scharlachfarbe verwendet werden. Leunis *synops.*³ 2, 2, 518.

SCHARLACHKRANK, *adj. am scharlachfieber krank:* es sind nicht lustparthieen, die mich abhalten dir zu schreiben, sondern ein scharlachkrankes kind meines bruders. Göthe *briefwechsel mit einem kinde* (Bettine *briefe*) 2, 177; *subst.* ein scharlachkranker.

SCHARLACHKRANKHEIT, *f., vgl.* scharlachfieber.

SCHARLACHKRAUT, *n.* (*s.* scharlei). 1) *hormium, horminum oder salvia horminum.* Campe. Nemnich, *oder salvia betonicaefolia.* Fuchs 569. 2) *groszes* scharlachkraut = *muskatellersalbei, salvia sclarea, ahd.* scaralegia, sclaregia Graff 6, 540. 3) *salvia officinalis.* Pritzel-Jessen. 4) *andere* scharlachkräuter: *das* wolriechende, *das* gelbe, *das* österreichische, *das* candische *u. dergl.* Hohberg 3, 431. *vgl.* scharlach 2.

SCHARLACHLACK, *m. ausdruck der maler, mischung von florentinerlack und zinnkalk.*

SCHARLACHLAUS, *f.* 1) *benennung verschiedener arten schildläuse, die man trocknet und scharlachrot damit färbt.* Campe. 2) *der scharlachwurm. ebenda.*

SCHARLACHLILIE, *f. eine art narzissenlilie mit purpurroten blumen, amaryllis orientalis seu guttata.* Nemnich, *auch lilium chalcedonicum, bei den Griechen bekannt als κϱίνον, ἡμεϱοκαλλίς.* Leunis *synops.*³ 2, 2, 718.

SCHARLACHLIPPE, *f.:*

> mich dünkt, ich fühle schon, wie er mit tausend küssen
> die scharlach-lippen labt auf meiner lilgen-brust.
> Lohenstein *in den auserles. ged.* 6, 8.

SCHARLACHLORY, *m. ein scharlachvogel, eine art papagei.* Krünitz 140, 269.

SCHARLACHLUPINE, *f. die rote spanische wicke.*

SCHARLACHMANTEL, *m. ein mantel aus scharlachstoff:* o du geputzter schlingel! ein seidnes wams, sammetne hosen, ein scharlachmantel und ein hochgespitzter hut! *Shakespeare zähmung d. widersp.* 5, 1; um seine linke schulter schlug er einen scharlachmantel. Musäus *volksm.* 2, 79 *Hempel;* bei Martial ist jemand, der für männer nur dunkle, graue oder braune mäntel für anständig hält, violette oder scharlachmäntel für weibisch erklärt. Friedländer *sittengesch. Roms*⁵ 3, 64; *der* scharlachmantel *ist auch der amtsmantel der cardinäle und bischöfe, scherzhaft für letztere selbst:*

> sind wir erst so zahm,
> dasz uns ein scharlachmantel höhnt und zwickt.
> *Shakesp. Heinrich VIII.* 3, 2.

SCHARLACHMOHN, *m. papaver argemone, ein scharlachroter mohn.* Campe:

> schimmernd folgt ein muschelwagen
> aus dem kelch von scharlachmohn.
> Fr. Kind *ged.* 1, 173.

SCHARLACHMOOS, *n. muscus cocciferus, früher offizinell gegen wechselfieber.* Leunis *synops.*³ 2, 3, 929; *lichen cocciferus.* Pritzel-Jessen.

SCHARLACHNACHKRANKHEIT, *f. eine krankheit, die als folge des scharlachfiebers auftritt.*

SCHARLACHNASE, *f. scherzhaft, nase von scharlachroter farbe.*

SCHARLACHNELKENWURZ, *f. geum coccineum, eine rosazeenart aus Chile.*

SCHARLACHNESSEL, *f. die waldnessel, auch* bienensaug *genannt, stachys sylvatica.* Nemnich.

SCHARLACHNESSELFIEBER, *n. ein nesselfieber, das in begleitung oder als folge des scharlachfiebers sich einstellt.*

SCHARLACHOHR, *n. uraeginthus phoenicotis, unterart der dünnschnäbeligen prachtfinken* (*astrilda*), *auch* schmetterlingsfink *genannt.*

SCHARLACHOKER, *m. bei glasmalern, die okererde oder vielmehr das durch das calzinieren der vitriolsäure geschiedene eisen.* Jacobsson 7, 185.

SCHARLACHPELARGONIE, *f. pelargonium zonale, beliebte gruppenpflanze in gärten.* Leunis *synops.*³ 2, 2, 520.

SCHARLACHPELZ, *m.:*

> der mann im scharlachpelze
> und mit der schweren kettenlast von schmelze
> wohl sechsfach um den hals, der stolze weltling, sey
> der seneschall von Aquiley. Wieland 18, 79;
>
> der ritter reicht aus seinem scharlachpelz
> den ring ihm dar, und giebt dann seinem gaul die sporen.
> 18, 80.

SCHARLACHPFIRSICH, *m. eine durch ihre schöne rote schale ausgezeichnete pfirsichsorte.*

SCHARLACHPFLANZE, *f., s.* scharlach 2 *und* scharlachkraut.

SCHARLACHPILZ, *m. die scharlachkrankheit erregender pilz.*

SCHARLACHPULVER, *n.* (*s.* scharlach 2): scharlachpulver in die nasen empfangen, macht nieszen, vertreibet den schnupffen, und reiniget das hirn. Tabernaemontanus *kräuterbuch* 766 C.

SCHARLACHRAFFEL, *f. pflanzenart, wie* scharlachnelkenwurz.

SCHARLACHROCK, *m. rock aus scharlachstoff:* auch habe ich gebildete menschen gekannt, denen es unerträglich fiel, wenn ihnen an einem sonst grauen tage jemand im scharlachrock begegnete. Göthe 52, 316; Leonore erscheint hinten im scharlachrok Gianettinos. Schiller 3, 147 (*Fiesko* 5, 11).

SCHARLACHROSE, *f. rosa eglanteria.* Krünitz 140, 255. Pritzel-Jessen.

SCHARLACHROT, *adj. und adv.* 1) *rot wie scharlach:* wählte im frühern mittelalter die eitelkeit zu feierkleidern schreiende farben, hochgelb und scharlachroth. Hüllmann *städtewesen* 1, 247; scharlachroth mit grünem unterfutter waren die ehrenkleider, welche der erzbischof Engelbert von Cöln den mitgliedern der Weiszenschen partei daselbst schenkte. 1, 247; bis euer aller kleider von des verruchten blute scharlachroth gezeichnet sind. Schiller 2, 171 (*räuber* 4, 5); was Goethe vom wahren roth sagt, dasz es nicht das gewöhnliche scharlachroth sei, als welches gelbroth ist, sondern mehr das des karmins. Schopenhauer *über das sehen und die farben* 2, 34 *Frauenstädt;*

> ir mantel gnuoc guot
> scharlachen-rôt als ein bluot. *Eraclius* 3594;

und ihre niedlichen gefriesel
bedeck' ein scharlachrother riesel.
Raimund *dram. werke* 2,135;

sah ich, ein graus geleite,
den henker wartend stehn;
er stand in rother mütze,
im scharlachrothen rock. Freiligrath *ged.* (1841) 92;

ha! wär' ein schiffer ich, dann wollt' ich, so versänke
mein schiff, geschleudert auf die scharlachrothen bänke
des unbekanntesten und fernsten labyrinths. 162.

2) *subst. n. scharlachrote farbe:* ein leuchtendes scharlachrot.

SCHARLACHRÖTE, *f. die scharlachrote farbe, eine hohe brennende röte, die ein wenig ins gelbliche spielt.* Campe.

SCHARLACHRÖTLICH, *adj. eine dem scharlach ähnliche rote farbe habend.*

SCHARLACHSAFT, *m. der saft der scharlachbeeren, scharlachkörner.* Tabernaemont. *kräuterb.* 766.

SCHARLACHSALBEI, *f. salvia horminum.* Leunis *synops.*^{3} 2, 2, 649.

SCHARLACHSAME, *m. der same des scharlachkrautes.* Tabernaemontanus *kräuterb.* 766.

SCHARLACHSCHLANGE, *f. eine feuerrote schlangenart.* Krünitz 140, 273.

SCHARLACHSCHMUCK, *m.:*

nicht tadelnswerth durch deinen mund,
der seiner lippen scharlachschmuck entweiht.
Bodenstedt *Shakesp. sonette* 18, 6.

SCHARLACHSCHNUPFEN, *m. ozoena post scarlatinam, ein schnupfen infolge erkältung nach überstandenem scharlachfieber.*

SCHARLACHSCHUPPENKLEID, *n.:*

die drachen, deren mund blutrothe flammen speit,
die, scepter in den klau'n, im scharlachschuppenkleid
das anvertraute gut beschützen. Freiligrath *ged.* (1841) 158.

SCHARLACHSEIDE, *f. die mit scharlach gefärbte seide.*

SCHARLACHSEUCHE, *f. die um sich greifende ansteckende krankheit des scharlachfiebers, das sich besonders unter den kindern seuchenartig fortpflanzt.*

SCHARLACHSPINT, *m. melittotheres nubicus, zur gattung der bienenwölfe (leichtschnäbler) gehörend.* Brehm^1 4, 142.

SCHARLACHSTAHL, *m. die anlauffarbe des oxydierten stahls in einer hohen feuerglut.*

SCHARLACHSTANGENBOHNE, *f. eine scharlachrote art der stangenbohnen.*

SCHARLACHSTOFF, *m.* 1) *das scharlachtuch.* 2) *das scharlachgift.*

SCHARLACHSTROM, *m.:* aus der auf einem hügel zerflieszenden sonne rann ein breiter scharlachstrom von abendlicht durch die aufgezogne schleuse des thors (*durch das geöffnete kirchhof-thor*) herein. J. Paul *biogr. belust.* 1, 176.

SCHARLACHTAUBE, *f. eine art tauben in Ostindien, deren gefieder mit den schönsten farben, besonders mit scharlach spielt.* Campe.

SCHARLACHTUCH, *n. ein scharlachrotes tuch.* Campe. scharlachen-tuch, *pannus coccineus* Frisch 2, 163^b: das beste theil (*des mehles der scharlachbeeren*) brauchen die färber zu den kostbaren scharlachtüchern. Hohberg 3, 504;

und kaum, dasz hinter strauch und laube
das scharlachtuch, die schelmenhaube
der schönen jungen frau verschwand.
Fr. Kind *ged.* 1, 200.

SCHARLACHTÜRKENBUND, *m. lilium chalcedonicum.*

SCHARLACHTYPHUS, *m. eine combination von scharlach und typhus.*

SCHARLACHVOGEL, *m. ein scharlachroter vogel, in engerer bedeutung ein scharlachroter papagei, auch* scharlatvogel. Campe.

SCHARLACHWAMS, *n.:* (*sie*) waren schamlos genug und trugen scharlachwämser und sammetbänder auf ihren kleidern. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2, 216;

und kommt der liebe sonntag 'ran,
zieh' ich mein scharlachwammes an.
Schubart *ged.* (1787) 2, 290.

SCHARLACHWEBER, *m. der scharlachstoff webt.*

SCHARLACHWEBEREI, *f. wo scharlachstoff gewebt wird.* Schultz *höf. leben*^{2} 1, 354.

SCHARLACHWEID, *f.:* was die scharlach-farb anbelanget, so werden nicht allein die gantze körner darzu gebrauchet, sondern man ziehet auch absonderlich das zarte saubere meel oder pulver aus den körnern, so etliche die scharlachweid (*oder*) wie es die Frantzosen heiszen, pastel d'écarlatte nennen. Hohberg 3, 504; die würmer, so alsdann darinnen (*in den scharlachbeeren*) wachsen, das inwendige meel oder scharlachweid verzehren. 503.

SCHARLACHWEISZDORN, *m. crataegus coccinea.*

SCHARLACHWICKE, *f. die rote spanische wicke.*

SCHARLACHWINDE, *f. ipomaea coccinea.*

SCHARLACHWÜRGER, *m. laniarius erythrogaster, ein vogel in Ostafrika.* Brehm^1 3, 704.

SCHARLACHWURM, *m.* 1) *ein scharlachroter wurm.* Campe. 2) *die cactus-schildlaus, coccus cacti, die schildlaus der indianischen feigen, auch* cochenille *genannt.* Nemnich.

SCHARLACHWURZEL, *f. Oldenlandia umbellata, in Ostindien.*

SCHARLACHZEUG, *n., wie* scharlachstoff 1.

SCHARLAT, *m., s.* scharlach.

SCHARLAUCH, *m. crysta herbae species.* Maaler 347^c; *wahrscheinlich dasselbe wie das folgende.*

SCHARLEI, *m. pflanzenname, salvia sclarea, auch* scharlach *genannt (s. d.).* Pritzel-Jessen 358, *aus lat. scariola oder sclarea, scarlegia, scharlelia* Dief. 517^a. *nov. gl.* 329^b. *die mittelalterlichen namen affodillus, bombicina, borrago, eupatorium, gallitrichum,* scharley, scharleye, scharleige. Dief. 79^b. 213^a. 517^a. *nov. gl.* 329^b *bezeichnen nach* Pritzel-Jessen 358 *sowol salvia sclarea als salvia pratensis, eupatorium cannabium, serratula tinctoria.* Nemnich *unterscheidet* scharlei *als bezeichnung für a) salvia sclarea und andere arten von salvia, b) inula oculus Christi, c) borago, d) serratula:* safft von scharley oder hanenkammkraut. Sebiz *feldbau* 87; scharlachkraut, scharley oder wilde salbey, hat vielerley geschlecht. Hohberg 3, 431^a.

SCHARLEIBLATT, *n., s. das vorige:* desgleichen legt auch scharleyblätter auff die muter herumb. Sebiz *feldbau* 87.

SCHARLEIKRAUT, *n. dasselbe wie* scharlei. Nemnich.

SCHARLENZEN, *verb. spazieren, wandern, aus* schalatzen *entwickelt (s. dieses):*

grad, edel vor sich hin sie geht,
ohne mit schlepp' und steisz zu schwenzen,
oder mit den augen herum zu scharlenzen. Göthe 13, 126.

SCHÄRLER, *m. ableitung von* schar. 1) *nach* schar 2—8, *schargenosse, zu einer schar, abtheilung gehöriger, wol nur im compositum* freischärler *gebräuchlich.* 2) *nach* schar 16, *auf oberdeutschem sprachgebiete eine art tagelöhner bei der salzschifffahrt und salzarbeit.* Schm. 2, 447.

SCHARLET, *m., s.* scharlach.

SCHÄRLICH, *adj. in scharen, scharenweise, der älteren sprache angehörig. als adv.* scharleich, -lich, -lichen, scherlich, *catervatim* Dief. 107^a.

SCHÄRLICH, *adj. scharf, s.* schar, *adj. bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 661, *in älterer sprache. als adv.* scherleich, *acriter* Dief. *nov. gloss.* 6^a: wilt du unsern göttern nit opfern so wöllent wir dich die nacht alle schärlichen martern. *heiligenl.* (1472) 132^b.

SCHARLING, SCHÄRLING, *m. ein pflanzenname.* 1) *heracleum sphondylium* Nemnich. 2) *schierling, cicuta* Dief. 117^c.

SCHARLOTTE, *f., s.* schalotte.

SCHARMANN, *m. der älteren sprache angehörig, scaramanni, scararii, ursprünglich wol mitglieder einer schar, abtheilung, dann in technischem sinne ministeriale, hörige, zur frohne verpflichtete.* Haltaus 1601. Grimm *rechtsalterth.* 317, *vergl.* schar 7. *mnd. begegnet* scharman *als aufseher über die hutung, vorsteher der waldmark.* Schiller-Lübben 4, 51^b. *vergl.* schar 19.

SCHARMAUS, *f., s.* scharrmaus.

SCHARMEI, *f. der älteren sprache angehörig, kriegsmantel, aus mittellat.* scaramanga, scaramangum, *gr. σκαραμάγκιον.* Scherz-Oberlin 1378. Du Cange 7, 337^c: sie (*die Burgunder*) haben ire seidinen scharmeyen kleider und andere kostbarkeiten widerum zugerichtet. *quelle bei* Frisch 2, 163^c. *auch* scharnei: item 8 s. mym juncker Bernhard um grüne und rode arrasz under sin scharney. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1379.

SCHARMEISTER, *m. der älteren sprache angehörig, meister, anführer einer schar, abtheilung.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 664. *mnd. in gleicher verwendung wie* scharman (*s. dieses*). Schiller-Lübben 4, 51^b.

SCHARMÜTZ, *m. n., s. das folgende.*

SCHARMÜTZEL, *n. velitatio, dimicatio, conflictus, pugna, certamen.* Stieler 1251. *das wort, das schon aus dem 13. jahrh. belegt ist* (Lexer *mhd. handwb.* 2, 665), *wird in älterer zeit vorwiegend als masc. gebraucht:* darnach wart eyn grosser scharmutzel. *die ersten deutschen zeitungen* 14 *Weller;* mich dünckt, da der satan ... dieses weibs rede hab angehört, werde er die trompete blasen und die kesseldrumm haben rühren lassen, und gedacht haben, nun werde der scharmützel recht angehen. Schuppius 174. *auch* Schottel 1394, Stieler 1251 *und* Frisch 2, 163^c *bieten das gleiche geschlecht, während* Adelung *das neutr. als regelmäszig bezeichnet. der übertritt in das neutr. mag hervorgerufen oder begünstigt sein durch die diminutivgleiche form des worts, neben der in früherer zeit auch* scharmütz *begegnet. vgl.* Blumer *geschlechtswechsel der lehn- u. fremdwörter im hochd.* 75:

man sah auch in disem schar mücz
ain, hiesz Raltasser Nebelschücz.
Beheim *buch v. d. Wienern* 180, 21 *Karajan.*

weitere der älteren zeit angehörige nebenformen sind scharmutzel, scharmitzel, scharrmützel, schärmützel, schermeuszel, schirmeuszel, schalmüszer *plur.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 665. scharrenmützel:

mit scharrenmützel schieʒʒen
den werden nicht verdrieʒʒen
wegund. Suchenwirt 16, 35.

schermützel *bietet noch* Schottel 1397 *neben* scharmützel 1394. Steinbach 2, 388 *giebt seiner auffassung des worts gemäsz (s. u.) der schreibung* scharmitzel *vor der uns geläufigen den vorzug. historisches interesse verdient die von* Stieler 1251 *gegebene, von* Steinbach 2, 60 *und* Adelung *angenommene erklärung als zusammensetzung aus* schar *und* metzel, gemetzel, *laniena, internecio, mactatio, trucidatio. thatsächlich entstammt das wort dem italienischen. dessen* scaramuccia, scaramuccio, saramuzza, schermugio *ableitungen vom verbum* schermire *sind, dem seinerseits das deutsche* schirmen, *mhd.* schirmen, schërmen *zu grunde liegt. das* a *des stammes der substantivbildungen mag sich durch den einflusz des deutschen und roman.* scara, *schar, erklären.* Diez^4 284. *die franz. entsprechung ist* escarmouche, *die span.* escaramuzo. *mnd. begegnet* scharmutzel, scharmutzinge, schalmuschinge Schiller-Lübben 4, 51^b, *holl.* schar-, schermutseling, *dän.* skjermydsel, *m., schwed.* skärmytsel, *m. auch das engl.* skirmish *hat den gleichen ursprung.* Skeat^2 558^b. scharmützel *wird vorzugweise gebraucht in der bedeutung kleineres gefecht, treffen:* ein gefecht von partheyen, welches keine schlacht kan genennet werden. Frisch 2, 163^c, *dann auch wie 'schlägerei' u. ähnl.* Alberus *erklärt proelium tumultuarium vel eruptio:* in des noch volbringung mancherley scharmutzels, in den vil erber beder seiten gefangen wurden, doch der merer teyl yn die stat; wart dem bischoff von Coln wee an einem fusze, des halben er auffbrache und mit ym hertzog Leupolt von Osterich. *d. städtechron.* 3, 302, 15; nachdem . iren vil in aim schärmützel hart verwundt und zum thail erstochen. *Zimm. chron.* 1, 77, 33; es wardt von vilen gesagt, waver graf Gotfridt Wernher, ir alter herr, des scharrmützels in jener welt ein wissens, das im sollichs ein besondere frewde sein wurde. 4, 266, 10; es begibt sich aber einmal auff einem scharmützel, das die studenten den obersten (*der stadtknechte*) auf den Niclasen-kirchof bringen, das er in nit entwüschen kan noch mag, und schlagen in wehrlos, bringen under sich und dreschen in wol und rein natürlich ab. Lindener *schwankb.* 172 *Lichtenstein;* zu Wittenberg, vor seinem (*Fausts*) hausz, erhub sich ein hader mit 7. studenten, wider 5. das gedauchte d. Faustum ungleich seyn, hebt an, und verblendet allen jhre gesichter, dasz keiner den andern mehr sehen kundt, schlugen also im zorn blinder weisz ein ander, dasz die so zusahen, ein grosz gelächter ab diesem seltzamen scharmützel hetten. *volksbuch vom doctor Faust* 84 *neudr.;* der doctor unnd ich stunden vor einen mann: unnd wäre der scharmützel gewisz redlich angangen, wann wir nicht von den andern, welche alle herbey geloffen kamen, von einander wären gerissen worden. Philander 2, 724; nach einem dreytägigen scharmützel muszte er (*Christian IV.*) endlich bey dem dorfe Lutter am Barenberg dem feinde stehen. Schiller 8, 123; *scherzhaft, mit bezug auf das werfen von zuckerwerk u. dergl. im römischen carneval:* niemand ist vor einem angriff sicher; jederman ist im vertheidigungsstande, und so entsteht aus muthwillen oder nothwendigkeit, bald hier bald da ein zweykampf, ein scharmützel oder eine schlacht. Göthe 29, 253;

da er hat vil erliten
und manich rais geriten
in offem chrieg der gar gehewr,
scharmützl, stürm und schumphentewr.
Suchenwirt 18, 538;

doch wardt in dem scharmützel
der feindt hart heym gesucht. Soltau *volksl.* 1, 328;

postbott spricht:
der köng war trawriger geber,
er war stets von hertzen betrübet.
der marschalck spricht:
sag an, was jn denn darzu ubet,
hat etwann ein scharmützl verlorn?
H. Sachs 5 (1579), 235^a;

in dem scharmützel, sturm und schlacht
ist jhm an dapferkeit und macht (*dem grafen von Mansfeld*)
Achilles auch nicht zu vergleichen. Weckherlin 513.

sich im scharmitzel üben, *ad velitationem se exercere.* Steinbach 2, 60; scharmützel halten, *praelium committere, acie contendere, manus conserere.* Stieler 1251; mit einem ein scharmitzel halten, *praelio levi cum aliquo contendere.* Steinbach 2, 60; wie er denn auch mit ihnen etliche scharmützel gehalten. Micrälius *altes Pommern* 1, 69. scharmützel pflegen:

als er ans bstellt end was komen,
rennten etlich feind entgegen,
als woltens scharmützel pflegen.
Teuerdank 215 (*cap.* 89), 34 *Gödeke.*

scharmützel *als bezeichnung einer bestimmten art von turnieren um* 1600. Böheim *waffenk.* 569. *in bildlicher anwendung vom wortgefecht:* das scharmützel ist aber noch kein treffen, in welches ich mich zu seiner zeit paragraph vor paragraph einzulassen gesonnen. Lessing 11, 584. *verhüllend für coitus:* ehe und zuvor aber der scharmitzel angieng, greift der münch mit baiden henden zum gaffeisen und sicht hinein. *Zimm. chron.* 4, 107, 4.

SCHARMÜTZELFECHTEN, *n. punctariola procursatio, velitatio, leve certamen.* Stieler 454.

SCHARMÜTZELN, *verb. im scharmützel fechten, in pugna concurrere. quelle von* 1412 *bei* Schm. 2, 468, *proelio lacescere. quelle von* 1514 *ebenda;* scharmützlen, mit eim fächten oder ein gängle thůn, *velitari.* Maaler 347^c. *in älterer sprache auch* scharmutzeln, scharmitzeln, schermutzeln. Lexer *mhd. handwb.* 2, 665. *noch* Steinbach 2, 60 *schreibt* scharmitzeln. *vergl. oben* scharmützel. scharmützeln *war nach* Adelung *zu seiner zeit seltener als* scharmutzieren, *welches man sehe:*

hat er gekempft, gestürmt und gestriten,
geschermutzelt, mit scharpfen glenn (*lanzen*) geriten.
fastnachtsp. 743, 29;

gscharmützelt und gestochen
das gschach zum dickern mal. Soltau *volksl.* 1, 214;

nun ligen wir vor Langelor
und schon offt gescharmützelt darvor.
Ayrer 1531, 32 *Keller;*

im bilde: so scharmützlet doch die blindt vernunfft, die allzeyt gott sein will, wie in allen göttlichen dingen, also sunderlich von der welt ankunfft gar wunderbarlich überzwerch velds herein, mit eittel lufftstreychen und fälgriffen. Franck *weltb. vorr. anfang;* er (*der wachtmeister*) soll . . keinen lärmen im lager machen, dann so etwas daran gelegen, auch nicht scharmützeln, sonder dem kriegszherrn alle gelegenheit zuembieten. Fronsperger *kriegsb.* 2, 83^a; und in kurzem dermaszen unter ihnen scharmützelte, dasz ihrer fünfzehn auf dem platze blieben. Schütz *beschreib. d. lande Preuszen* 35. mit eim scharmützlen, *concurrere alicui* Maaler 347^c: auff ain zeitt vorderten die Bair unser burger aus der stat mit in ze scharmützeln. *d. städtechron.* 4, 315, 7; die von Rottenpurg . . scharmitzelten mit den veinden und schluegen ir wol 20 man zu tod und viengen 12 raisig. 5, 21, 20; die vier gebrüder scharmützelten mit den seinen (*des kaisers leuten*). *Aimon* E; und waren schon so nahe bey uns, dasz wir mit ihnen scharmützelten. Götz von Berlichingen 55; (*sie*) rüsteten sich sampt andern bürgern hinausz zu fallen, mit dem feindt zu scharmützlen und zu schlagen. *buch d. liebe* 207, 2; scharmützeln mit der wechter igelskolben. *Garg.* 50^b; sie fielen öfters aus und scharmützelten mit den Preuszen. Schütz *beschreib d. lande Preuszen u. s. w.* 29; *scherzhaft:* dann alsbald sie inn den forst kamen unnd jm (*Gargantuas lastmaul*) die roszbremen ein schlacht lifferten, und dapfer den sturm anlieffen, zog er seinen schwantz von leder, scharmützelt mit jhnen, schnitzelt und schneitzet jhnen so gewaltig, dasz er . . uberall den forst niderschlug. *Garg.* 230 *neudruck;* scharmützlen und schertzen, *certamina levia serere.* Maaler 347^c; *verhüllend für coire:* und als er ine so gar grosz, faist und ungefueg gesehen . ., hat er ine under anderm gefragt, wie er doch bei seinem weib scharmitzlen kunde und mit so groszer ungelegenhait was bei ir schafen. *Zimm. chron.* 3, 154, 33; darbey dann der frawen mann, mit deren er die vergangen nacht gescharmützelt, auch ware. Lindener *schwankb.* 15 *Lichtenstein. substant. infin.:* das scharmützlen oder schnäll umbhin voglen der reisigen mit ringen pfärden auff der feynd boden, *decursiones equitum.* Maaler 347^c; das scharmützlen der ringen knechten, *velitatio. ebenda;* sind die viendt zugeczogen und das schermüczeln angefangen. *quelle von* 1462 *bei* Dief.-Wülcker 834;

an dem scharmuczeln und gevecht.
Beheim *bei* Schmeller 2, 468;

da hůb sich ain scharmitzeln
als in aim wilden her. Uhland *volksl.*^{2} 509;

scherzhaft: do wirt man mit glesern und krausen
ain sollich scharmützlen von uns sechen,
wellen uns dan auf die penk verdrechen,
das uns die ruck pisz frue erstarren. *fastn. sp.* 341, 2.

SCHARMÜTZEN, *verb. dasselbe wie das vorige, von* scharmütz, *s. dieses oben unter* scharmützel. *nebenformen* scharmutzen, scharmitzen, schalmützen, schalmeuszen. Lexer *mhd. handwb.* 2, 665: *mnd.* und quemen to velde, scharmutzeden mit vorlosunge ein deel volckes. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 51^b;

ze schlahen und ze prennen,
ze rauben und zschalmüczen.
Wittenweiler *ring* 41^b, 43;

schalmützen, schalmeussen niemant schied.
Osw. v. Wolkenstein 10, 4, 1;

schickt man in (*den geputzten landsknecht*) zu scharmützen
und laufen von nöten wär,
kan er sich selbs nicht bschützen,
sein haut musz halten her. Uhland *volksl.*^{2} 406;

da solt all's zu pferd aufsitzen,
mit dem feinde zu scharmützen,
was zum streit nur hätte kraft.
Soltau *volksl.* 1, 529 (*prinz Eugen*).

substantivierter infinitiv: scharmitzen, *pugna* Dief. 471^b, das scharmützen, *levia praelia* Maaler 347^d.

SCHARMUTZIEREN, *verb.* scharmützieren, *in älterer zeit auch* scharmitzieren. Lexer *mhd. handwb.* 2, 665, *dasselbe wie das vorige, vom ital.* scaramucciare Weigand 2, 550. scharmuziren Stieler 1251: die leichtbewehrten soldaten machen mit scharmutzieren nach dem gemeinen gebrauch den anfang des streits. Docemius *sprachenthür des Comenius* § 711; wie sie dann den 1. und 2. sept. (1630) mit den kayserl. croaten tapffer scharmutziret, und darbey gut glück gehabt. Simon *Eilenb. chron.* (1696) 4; dieses wärete einige zeit, dasz sie dergestalt mit einander scharmuzirten. Heilmann *Thucydides* 503; sie (*die menschen*) haben unter sich so viel zu kriegen, zu scharmuziren und zu schikaniren. Göthe 14, 113;

weil er (*Christian IV.*) nu seine ordnung macht,
mit uns zu scharmutzieren,
Tilly sein volk auch herzu bracht
und liesz die stück plantieren.
Opel-Cohn *30jähr. krieg* 168, 8.

einen scharmutzieren:

heut hab ich mal wieder
den lügenteufel wacker scharmuziert.
Werner *Luther* 2, 1, *v.* 949.

das scharmützeln oder scharmützieren, *velitatio.* Frisch 2, 163^c. *bildlich:* als ich nach Venedig kam und betrachtete, auf wie verschiedene weise mein grausames schicksal mich verfolgte, tröstete ich mich, da ich mich so munter und frisch befand, und nahm mir vor, mit ihm auf meine gewöhnliche weise zu scharmuzziren. Göthe 35, 174. *vom wortgefecht* Hunziker 218; *in ausgeführtem bilde:* ist er (*der freude daran hat, dasz andere ihren witz gegen ihn richten*) nicht blosz ein ausgestopfter Sarazene, wie derjenige, an dem bei lustkämpfen die ritter ihre lanzen übten, sondern versteht er selbst zu scharmuziren, zu necken und aufzufordern, leicht zu verwunden und sich zurückzuziehen, und, indem er sich preis zu geben scheint, andern eins zu versetzen, so kann nicht wohl etwas anmuthigeres gefunden werden. Göthe 25, 35. *vom liebesgetändel* Frischbier 2, 258^b: eine von eurem volk hat meiner groszmagd prophezeit, sie würde einen gutsbesitzer heirathen, und ich muszte das mädchen abschaffen, welche sonst brauchbar war, weil sie anfing, gegen Rollmaus selbst zu scharmuziren, obgleich dieser nur darüber lachte. Freytag *handschr.* 3, 111;

gebrauch list auff list, schmach auff schmach,
bisz sie fro ist, dasz sie zu schwach,
und zu verlieren scharmüzieret. Weckherlin 461.

freier heiszt mundartlich scharmezieren *auch lärmen, 'spektakel' machen.* Spiesz 207.

SCHARMÜTZLER, *m. der scharmützelt, bezeichnung für leicht bewaffnete, leichte reiter.* Campe: scharmützler, ring und fertig kriegsleüt, die den angriff thůnd, *rorarii milites, velites.* Maaler 347^d; die den angriff thun, scharmützler, so geringe rüstung führen, der verlohren hauffen, *rorarii, milites levis armaturae.* Henisch 1738 (*l.* 36), 61.

SCHARMÜTZUNG, *f. velitatio* Maaler 347^d, *von* scharmützen.

SCHARN, *m. verkaufsstelle für fleisch, brod u. s. w.* Weigand 2, 550. Schm. 2, 449. Schambach 181^a. beschränktes werk zu einer krambude. Jacobsson 3, 351^a; fleischscharre, *quod etiam dicitur* fleischscherne, *macellum, ubi notandum, quod quilibet locus tectus, sive tegumen, ubi aliquid corraditur, appellatur* scharn, scherne, *et per metaph.* schranne, *ut* brotscherne, scharne *et* schranne, *fulcrum panarium.* Stieler 1738. scharre, *m. macellum, boucherie,* metzge, fleischscharre. Schottel 1394. scharren, *f.* kommt von scharne und schranne, hiesz vor alters eine bank, fleisch-scharren, brod-scharre. Frisch 2, 164^a. scharren, *m.* Adelung. *die historisch berechtigten formen sind* scharne, scharn, *wenigstens bieten sie die ältesten, dem niederd. des 15. jh. angehörigen belege.* Weigand 2, 550. Dief. 102^b. *durch umlaut wird daraus das in gleichzeitigen niederd. quellen bezeugte* scherne, *aus diesem durch tonerhöhung weiter im md. des 15. jh.* schirn. Weigand *a. a. o., das sich bis heute im hess. und rheinfränk. erhalten hat.* Vilmar 350. Dief. 102^b *unter carnificina* (*Frankf.*). Stielers *ableitung des worts vom verb.* scharren *ist haltlos, wahrscheinlichkeit hat dagegen die zusammenstellung mit* schranne, *nur dasz nicht* schranne *aus* scharn, *sondern umgekehrt* scharn *aus dem schon ahd. bezeugten* schranne (scranna Graff 6, 581) *durch umstellung des* r *entstanden ist* Weigand 2, 550 (*vergl.* born *und* brunnen): fühlen wie die fleischer nur nach der fettwampe für ihren scharren. Weisflog (1824) 1, 48; so eine, die ein halbes rind aufheben und an den hacken hängen kann, wenn ich gerade nicht im scharrn bin. Arnim *kronenw.* 1, 232. *wie der nom. sing. im sprachgebrauche* Luthers *lautet, ist aus der folgenden stelle nicht sicher zu erschlieszen:* denn wo wir Deudschen fleisch hören, dencken wir nicht weiter, denn in die scherren. 4, 413^a.

SCHARN, *mist, s. das folgende.*

SCHARNBULLE, *m. der mistkäfer, roszkäfer, scarabaeus stercorarius.* Nemnich 2, 1238. *brem. wb.* 4, 609. *der erste theil des worts, das wol eigentlich nur dem nd. sprachgebiet angehört, ist das nd.* scharn, *mist* Schiller-Lübben 4, 51^b, *ags.* scearn, scern. Bosworth-Toller 825^a, *altfries.* skern Richthofen 1028^a, *altn.* skarn Cleasby-Vigfusson 539^b, *dän.* skarn, *das man mit altslav.* skvirna, skverna, skverina, skvruna, *'besudelung' zusammenstellt.* Schade 2, 781^b.

SCHARNAGEL, *m. nagel zu den schindeln eines* schardaches (*s. dieses*). Schm. 2, 445. *in Tirol* schårnågel Schöpf 591, schôrnôgel Hintner 218, *kärnt.* schorrnàgl, *groszer eisennagel zum festnageln von brettern u. s. w.* Lexer *kärnt. wb.* 214: 300 schar negl zum poden. *quelle von* 1552 *ebenda;* scharnägl, *clavi tegularii voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 445; der scharnagel soll 2 zoll lang sein. *quelle von* 1769 *ebenda.* Schornagel *findet sich als bildlicher eigenname schon bei Seifried Helbling* 2, 1382, *vergl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 666.

SCHARNICKEL, *m., s.* sanikel.

SCHARNIER, *n. vorrichtung zur verbindung zweier theile auf drehung, an thüren, werkzeugen u. s. w., gewinde, gelenk, aus franz.* charnière. Weigand 2, 550. Karmarsch-Heeren^4 7, 578. *mundartlich auch gleich dem franz. worte fem.* Schm. 2, 469. Hunziker 218. *übertragen auf die gelenke am körper. ebenda. bildlich:* aus der scharnier sein, kommen, gebracht werden, *aus der ordnung, ruhe, fassung.* Schm. 2, 469. *davon* scharnierband, scharniereisen, scharnierkluppe. Karmarsch-Heeren^4 7, 578.

SCHARNIG, *adj. landschaftlich im sinne von 'fett, gemästet'.* Frischbier 2, 258^b. *eigentlich 'zum fleischscharn, zum schlachten reif', vgl.* scharn. *gött.* scharnefett, *gleicher bedeutung, auch von menschen gebraucht.* Schambach 181^a.

SCHARNOBBE, *m.? der mistkäfer, scarabaeus stercorarius.* Nemnich. *vgl.* scharnbulle.

SCHARNÜTZEL, SCHARNÜTZLEIN, *n. papierrolle, papierdüte, aus ital.* scarnuzzo. Weigand 2, 550. Schm. 2, 469. scharnützle (das) ein pulffer heüslin, *cucullus* Maaler 195^a. *cucullus,* würtz brieflein, scharnützel. Golii *onomast.* (1582) 354. papierne scharnützel, *cucullus, involucrum chartaceum. voc. v.* 1618 *bei* Schm. 2, 469; *cucullus,* scharnützlin, stettelin. *nomencl. von* 1629 *ebenda. als masc.:* Fritz Herman nimt den malsack, und würfft den scharnützel drein. H. Sachs 5 (1579) 350^a. *als fem. bei* Schottel 1394. *nebenformen sind* scarnützel: thue jede kugel (*pille für ein pferd*) in ein sonderbares papier oder scarnützel. Hohberg 2, 180^b. scharnitzel Jacobsson 3, 551^a. starnitzl: willstu aus diesem papier ein starnizl machen? Abr. a S. Clara *bei* Schöpf 592. scharmützel Stieler 1251. Frisch 2, 163^c. Adelung *unter düte. schwäb.* scharmützel, scharmütze *f.* Schmid 453: die alte köchin ... thůt ein brieff auff unnd findt ein gůtten dicken dreck drinnen verborgen; sie sucht weytter, findt aber einen, bisz sie die scharnützel alle auffmacht und voller dreck findt. Lindener *schwankb.* 116 *Lichtenstein;* villeicht fehlet es auch den kremern noch an scharnützlen, drumb müssen dise meine predigten auch gedruckt werden. Mathesius *Sarepta* (1572) 106^a; denn grob und blaw, und graw schlag papier, und alle böse bücher gehören billich in die leden, und zum rotschmid, darausz man scharnützlein mache. *ebenda;* wieg von dem silber oder kürnten (*gekörntes silber*) zwo gleiche mark deines pfennig gewichts ab, thu jede in ein klein scharnützelein. Erker 24^b; mache ain klein guetts schieszpulfer in wolgeheebe scharnützelein oder rhagettlein. *quelle von* 1591 *bei* Schm. 2, 469; indessen lasset euch diese edition meiner lebens-beschreibung, darbey meines verlegers nahm befindlich, vor andern lieb seyn; dann die andern exemplarien, da das wiederspiel befindlich, werde ich, so wahr ich Simplicissimus heisze, nicht vor meine geburt erkennen, sondern, weil ich athem hole, anzufeinden, und wo ichs sehe, aus selben scharmutzel zu machen, auch dem nachspicker eine copi davon zu übersenden nicht unterlassen. *Simpl.* 1, 5, 4 *Kurz;* man nimmt gantz aufgethane rosen, thut das gelbe und grüne davon, und trocknet hernach die blätter in papierenen scharmützeln. Hohberg 3, 1, 196^a; man nimmt deuten (scharmützel) von pappier . . oder kleine hörnlein, die oben enge und unten weit, und hänget sie darüber (*über die nelken, um sie vor insekten zu schützen*). 583^b. *in den folgenden stellen ist geldrolle gemeint:*

wann er fand in manchem scharmützel,
offt drey oder vier würff zu lützel. H. Sachs 1 (1590), 332^a;
mein herr, gebt uns ein scharmützel,
des geltz zu marck wer sunst zu lützel. 3 (1561) 3, 38^c.

in bildlichen wendungen: ey das (*des herrn name*) ist eine karthaun von papier gedrehet, ein scharnützlin. Luther 5, 56^a; wer gottes wort gleubt, das Christus aufferstanden sey, und wir durch jn auch aufferstehen werden, dem dienen solche bild auch wol, gleich als seiden tüchlin oder scharnützlin darein er diesen artikel (*die auferstehung*) fasse, und mit sich trage. 6, 256^b.

SCHARNÜTZELKÖPFLEIN, *n.:* aber Kundlob von Hohen Rhumsteig sagt . .: es seyen noch etlich feine mörselstempffel under euch (*den apothekern*), welchen das vaszbinderisch pumperlepump wol von hand gehet: auch feine scharpffe scharnützel köpflin, welche die gordische knöpflin mächtig sauber an die wurtzbrieff und sambeneditenhüt schrauben. *Garg.* 190^a.

SCHARNÜTZELWEISE, *adv.:* wann man nachgehends von geringen höckern und krämern, deuten- scharnitzel- und groschen-weisz das gewürtz kauffen wil, wird man gewisz schlechten nutzen davon haben. Hohberg 3, 1, 51^b.

SCHARNWEBER, *m. der mistkäfer, roszkäfer, scarabaeus stercorarius* Nemnich. *eigentlich nur nd.*, scharnewever, -wevel, Schiller-Lübben 4, 52^a, scharnwever, -wevel *brem. wb.* 4, 610. *in Osnabrück* scharwevel, scharwiewel *ebenda; mecklenb.-vorpomm. entstellt zu* scharpenwewer Mi 75^a. *schon im ags. begegnet* scearnwifel *neben* scearnwibba *in gleicher bedeutung.* Bosworth-Toller 825^a. *der zweite theil des compositums, der in seinem suffixe* -er *oder* -el *sich als nom. agentis kundgiebt, hängt wie das hd.* wiebel, *mhd.* wibel *mit dem verb.* weben *zusammen, dessen älteste bedeutung* ‘*sich bewegen*’ *ist. der erste theil ist das nd.* scharn, *mist* (*vgl.* scharnbulle):

es hetten abr am eichenbaum,
eingenommen ein groszen raum,
ein fewrwurm, vil meyn, und roszkefer,
bein Sachsen genant scharnewewer.
Rollenhagen *froschm.* (1595) B bb 5^a.

SCHARP, *m., s.* scharpvogel.

SCHÄRPE, *f. breite binde, fascia, in älterer zeit auch* scharpe Stieler 2049. Frisch 2, 163^c, scharfe, scherfe *quelle von* 1716 *bei* Weigand 2, 550, *mundartlich* scherf *brem. wb.* 4, 645, scherfe Pfister 247, *aus franz.* écharpe, *das seinerseits vielleicht wieder deutschen ursprungs ist.* Diez^4 287. schärpe *wird vorzugsweise gebraucht von der binde der offiziere, die über dem waffenrock um den leib oder über die rechte achsel bis zur linken hüfte getragen wird.* Frisch 2, 163^c. Jacobsson 3, 551^a, *fascia militaris* Stieler 2049: Ferdinand (fängt an stärker zu gehen, und beunruhigter zu werden, indem er schärpe und degen von sich wirft). Schiller *kab. u. liebe* 5, 7; schärpe des ritters:

als sie nun ausgeredet,
fuhr sie fort mit ihrer nadel
ihm zu nähn die schönste scherpe.
Herder *lit. u. k.* 5, 85;
‘hab ich’, versetzt sie (*Blanscheflur*) ‘mich verfehlt
in irgend einer pflicht, gezählt
zur courtoisie der damenpflichten?
ich denk's, herr Riwalin, mit nichten.
ward eurer tapfern siegerfaust
mit schärp' und schleife nicht gedanket?’
Immermann 13, 34 *Boxberger;*

schärpe nennt man die binde derer, die einen arm nicht brauchen dörfen, weil sie daran zur ader gelassen oder verwundet. Frisch 2, 164^a; den arm in der scharpe tragen, *brachium mitella involvere.* Stieler 2049; weiber-schärpe, so die schultern deckt, worüber sie als gespannt liegt, bis an den gürtel, und vornen lang mit zwey enden herunter hängt. Frisch 2, 163^c.

SCHÄRPER, *m., s.* scherper.

SCHARPFAHL, *m. dasselbe wie* strebepfahl. Campe.

SCHARPFLICHTIG, *adj. ad memoratas angarias obligatus. quelle bei* Scherz-Oberlin 1379 (*vgl.* schar 16).

SCHARPVOGEL, scharp, *m. die schnarrwachtel, crex pratensis, nach dem geschrei* scharp, scharp, *landschaftlich.* Frischbier 2, 258^b.

SCHARRADEL, *m. wol in der bedeutung prahlerischer, trotziger adel* (*vgl.* scharren 3): denn was ich des thät, wollt ich gott zu ehren und seiner gnaden zu lobe, ja auch dem unadeligen scharradel zu schanden thun, auff das der frome adel deste mehr gonst bey gott und seinen christen gewönne, und der unadel deste ungeschaffner und feindseliger seyn muszte. Luther 5, 203^b.

SCHARRAZE, *f.? dasselbe wie* scharrfusz. *vgl. das folgende:* die herren zoll-bedienten, denen meine verrichtung zu ohren gekommen war, hielten mich vor einen menschen, der etwas zu bedeuten haben müste, und machten mir einen haufen scharratzen. *angen. zeitvertr.* 218.

SCHARRAZEN, *verb., verstärktes* scharren, *landschaftlich.* Castelli 228. *auch* scharrezen Schm. 2, 449. Schöpf 592. *vgl.* garrezen, karezen.

SCHARRE, *f., zu mhd.* schërren *und* scharren *gehörig.*

1) *werkzeug zum scharren, radula* Schottel 1394. *durch anlehnung an* scharren *aus mhd.* schërre, *ahd.* scërra, *strigilis.* scharre *zum abscharren, abkratzen des ruszes in schornsteinen,* ruszscharre. Jacobsson 3, 551. *besonders in zusammensetzungen üblich,* harzscharre, holzscharre, pechscharre, pflugscharre, trogscharre, *welche man sehe. übertragen von einer frau* (*vgl.* scharren, *verb.* 5): heirathete eine alte abgenutzte triefaugichte scharre. *zeitvertr.* (1668) 383; ein junger mann, so eine alte scharre geheirathet. *lyrum larum nr.* 357;

hoscha abermal, du alte scharre,
sihe zu im hause, alls wol verware.
Hayneccius *H. Pfriem* 26, 551 *neudruck.*

2) *was gescharrt, abgescharrt wird, so die speisetheile, die sich beim kochen im gefäsz ansetzen.* Adelung. Sartorius 106. *mundartlich auch* scherre. Weigand 2, 551: ich will meinem Hans . . ein süppchen kochen zum abende; der lose vogel, der grosze, hat mir gestern das pfännchen zerbrochen, als er sich mit Philipsen um die scharre des breys zankte. Göthe 16, 20. *von rübenschnitzeln:*

nun loben wir den herrn sant Gall,
der bringt uns rüben und kraut,
so scharrn (*schaben*) die paurn und paurin all
und feisten dann gar laut;
welche die grösten scharren macht,
die hat den grösten bisz
wol bei dem rocken in der nacht.
Liliencron *deutsches leben im volksliede* 40, 11, 5.

SCHARRE, *f. eine drosselart, turdus viscivorus.* Nemnich 2, 1513.

SCHARRE, *f. die flunder, pleuronectes flesus.* Frischbier 2, 198^b, scharren, *eine art plattfische oder* schullen. *brem. wb.* 4, 610.

SCHARRE, *f.*, SCHARREN, *m. fleisch-, brotbank, s.* scharn.

SCHARREISEN, *n. eisen zum scharren, kratzen,* scharysen, schareysen, *bover* (*vielleicht vomer*). Dief. 80^a: gewisz, wenn sie (*die bauerknaben, die den park rein halten*) mit ihren scharreisen, gestielten messerklingen, rechen, kleinen spaden und hacken und wedelartigen besen einhergezogen; wenn andre mit körben hinterdrein kamen, . .: so gab es einen hübschen, erfreulichen aufzug. Göthe 17, 178. scharreisen *des schiffszimmermannes, ein dünnes meiszelartiges eisen, mit dem er in die kleinen risse einer bohle werg einschlägt.* Jacobsson 3, 551^a.

SCHARREN, *verb. scabere, scalpere* Dasypodius. Maaler 348^b, *mhd.* scharren, *prät.* scharrete, scharte Lexer *mhd. handwb.* 2, 668, *zum gleichbedeutenden starken verbum* scherren, *mhd.* schërren *gebildet wie* schallen *zu* schellen. *vergl.* scherren, *betreffs der etymologie auch* kehren *oben theil* 5, 406.

1) *die eigentliche bedeutung ist kratzend, schabend in etwas hinein-, über, an etwas hinfahren, meist mit betonung des dabei entstehenden knarrenden geräusches.*

a) *absolut. von thieren, meist* mit den füszen scharren: zeletscht tretent si (*die tiger, denen man ihre jungen geraubt hat und um sie zu täuschen, spiegel vorwirft*) auf die spiegel und scharrent, sô vindent si nihts. Megenberg 161, 13. *das huhn sucht* scharrend *seine nahrung:* ein henn kumpt auf ein hufen weissen, so isset sie nitt das körnle, das vor ir leit. sie stot ze scharren und wil das allerunderst korn haben. Keisersberg *narrensch.* 76^b; eine blind gewordene henne, die des scharrens gewohnt war, hörte auch blind noch nicht auf, fleiszig zu scharren. Lessing 1, 145. *auch aus andern gründen* scharrt *der* hahn:

bald siehet er (*der ackersmann*) den hahnen scharren,
wen ihm der süszen liebe gluht
so hat entzündet kamm und muht,
dasz er wil mit den hühnern narren. Rist *Parnasz* 399.

der hund scharrt, *wenn er seine notdurft verrichtet hat, oder um sich bemerkbar zu machen u. s. w.; Otnits* rosz *sucht seinen herrn durch* scharren *zu wecken:*

daʒ ros begunde scharren, snarchen eʒ began.
eʒ sluoc sinen herren und wolt in erwecket hân.
Wolfdietr. B 11, 521.

sonst scharrt *das feurige* rosz *vor ungeduld, wenn es fest gehalten wird:*

der rappe scharrt; es klirrt der sporn.
ich darf allhier nicht hausen. Bürger 174 *Sauer.*

daher heiszt es im bilde:

der von übermüete scharret
recht als ein fol gebunden an der hefte.
Hadamar v. Laber *jagd* 456.

von personen, hier gleichfalls meist in der bedeutung 'mit dem fusze scharren', *als ausdruck der ungeduld, unzufriedenheit, so bei der studentischen sitte, im colleg u.s.w. zu* scharren. Campe, *dem gegensatz des als beifallsäuszerung gemeinten* trampelns. *doch* scharrt *auch der höfliche, wenn er einen kratzfusz, scharrfusz macht:* aus diesen fenstern haben sie herausgesehen, vier, fünf köpfe über einander; an diesen thüren haben sie gescharrt und genickt, wenn er (*Egmont*) auf die memmen herabsah. Göthe 8, 272. *ist* scharren *mit der hand gemeint, so wird dies meist besonders ausgedrückt (vergl. b).* scharren, *mit einem werkzeug scheuern, kratzen, schaben:*

nun loben wir den herrn sant Gall,
der bringt uns rüben und kraut,
so scharrn die paurn und paurin all.
Liliencron *deutsches leben im volksliede* 40, 11, 3;

die wäsche klatscht vor meiner thür,
es scharrt die küchenzofe. Schiller 4, 17;

schweiz. scharren, *den koth auf der gasse zusammenschaufeln.* Stalder 2, 309. *gleichfalls prägnant, doch in freierer verwendung im sinne von 'holz zusammenfegen, sammeln':* wer (*im reichswalde*)... scharret oder pechet, der gibt zehen pfunt haller oder ein hant, man vinde yn oder nicht. *Nürnb. polizeiordn.* 307. *eigentlich* scharrt das werkzeug, die hand, der fusz:

überreichte Rosauren
feyerlich seine geburt (*gedicht*) mit krummen scharrendem fusze.
Zachariä 1, 304.

b) mit den füszen scharren, *im bilde:* denn so spricht der herr herr, darumb, das du mit deinen henden geklitschet und mit den füszen gescharret, und uber das land Israel von gantzem hertzen so hönisch dich gefrewet hast, darumb sihe, ich wil meine hand uber dich ausstrecken, und dich den heiden zur beute geben. *Hes.* 25, 6. *scherzhaft:*

wie ich (*die maus*) nun blieb im löchlein stecken,
dem abentheur zu sehe mit schrecken,
fengt er (*der hahn*) an dem boden zu schnabeln,
scharret mit den zween mistgabeln.
Rollenhagen *froschm.* H 4^b;

mit der hand *im sande* scharren, mit einem messer *an einer rübe* scharren.

c) scharren in, an, auf, *mit dativ:* die hühner scharren in der erde, im mist; der hund scharrt an der thür: und sô der jungen (*vipern*) zeit kümt in der muoter leib, so paitent si niht, unz si her für komen mügent, si scharrent in der muoter und auf aufreiʒent si und koment mit gewalt her für. Megenberg 285, 16; sunder sie (*die henne*) gat für uf den ganzen haufen, da isset sie und scharret umb und umb darin. Keisersberg *brösaml.* 2, 57^b; mit vergnügen horch ich oft, wenn gefüttert wird, den meinen wagen umkreisenden satelliten zu, die meine feder auf dem papiere scharren hören, und die doch vom kopfe dazu nichts ansichtig werden können als den oben aufgepackten hut seines huts. J. Paul *biogr. bel.* 1, 13. *in älterer sprache steht hier auch* in *mit acc.:* es (*das rosz*) zittert und tobet und scharret in die erde, und achtet nicht der drometen halle. *Hiob* 39, 24; die hühner scharren mit den füszen in den mist. Adelung.

d) *transitiv. α*) *das object bezeichnet das, worauf sich die thätigkeit des* scharrens *erstreckt:* die erde, den boden scharren *u. ähnl.:* antwürt das schaff (*dem hirsch*): far hin und scharre den anger. Steinhöwel *Äsop* 124 *Österley;* während ihr pferd ungeduldig den boden scharrte. Eichendorff (1864) 2, 414;

s'kommt regen, fährmann, meine schaafe fressen
mit begierde gras, und Wächter (*der hund*) scharrt die erde.
Schiller *Tell* 1, 1;

mit ungeduld'gem huf
scharrt euer rosz den boden. Hebbel (1891) 1, 77.

mit verdeutlichendem zusatz:

mit hacke, karst und spaten ward
der weinberg um und um gescharrt. Bürger 77^a.

rüben scharren, *schaben, oberd.* Adelung. *ähnlich:*

es haiszt hart wider hart,
ain harte schwart würd hart gescharrt.
Fischart 2, 92, 3480 *Kurz.*

anders kartoffeln scharren, *aus der erde kratzen, landschaftlich.* Frischbier 2, 259^a. den rusz scharren, *scharrend aus dem schornstein entfernen.* Adelung. pech scharren, *von den bäumen.* Schmeller 2, 448. laub scharren, *scharrend zusammen bringen, anhäufen:* die Warmsrother sollen auch macht haben nicht allein in ihren gemeinen und hohen eichenen wälden, sondern auch in den anderen drey gemeinen wälden sämbtlich, keinen ausgeschlossen, weil sie alle in ihrer gemarckung liegen, das dürre laub zu scharren und zu gebrauchen. *weisth.* 2, 186. *meist treten aber in solchen fällen adverbiale bestimmungen verdeutlichend hinzu:* kartoffeln aus der erde scharren, heraus, hervor scharren. *im bilde:*

du scharrest frevel, heimlich beigesetzt,
aus der vergangnen tage gruft hervor
und stellst sie vor des richters angesicht?
Hebbel (1891) 1, 178.

auf scharren, *im bilde:*

unsre tischgespräche scharren
nie auf die begrabnen todten,
greifen nie dem urtheil gottes
über die lebend'gen vor. Herder *lit. u. k.* 5, 172.

ins grab scharren, *begraben, in mehr verächtlicher rede:*

wenn ich ausgehauchet,
so scharrt man mich ins grab.
P. Gerhardt 286, 96 *Gödeke.*

zusammen scharren: geld zusammen scharren Adelung, *eine wendung, die den unter* 4 *erwähnten gebrauch von* scharren *vermittelt; freier:* 'aus dieser beschreibung, die ich, wie man sieht, aus dem Homer selbst zusammen getragen', — wohl zusammen gescharrt, gestoppelt! — 'läszt sich der einflusz, den die zeit des trojanischen kriegs auf die sittenbeschreibungen und sprache der homerischen gedichte hatte, angeben'. Göthe 33, 17.

β) *das object bezeichnet das durch* scharren *erzeugte:* ein loch in die erde scharren.

2) *ein geräusch, wie es meist beim* scharren *entsteht, auf irgend eine weise hervorbringen, sowol mit engerer anlehnung an* 1, *als auch freier. beachtung verdient* Adelungs *vermutung, dasz diese anwendung die ursprüngliche sei.* mit den flügeln, fittichen scharren, *schnarren, summen:* es (*die morgenländischen heuschrecken*) sind aber solche thierlin die keine augen haben, scharren aber seer mit den flügeln. Luther 3, 313^a; *im bilde:* sie (*die feinde Christi, die den bienen verglichen werden*) scharren und sausen auch mit jren fittichen, und stoszen jren stachel in den Christum hinein. 5, 55^a. mit dem halse scharren, *eine art des räusperns* Adelung. scharren, *schnarchen, wobei* Schm. 2, 448 *auf ahd.* scerôn, *stertere, meridiari, vociferare, lascivire* Graff 6, 534 *aufmerksam macht:*

scharren als ein voll vasz
vieng der bawr wider an.
Salom. u. Marc. bei Schmeller 2, 448.

auch schnarrend sprechen, besonders den buchstaben r *laut und schwerfällig hervorbringen.* Schöpf 592.

3) scharren *als äuszerung der ungestümen kraft, der ungeduld, des unwillens* (*s.* 1, *a*), *mag, unter einwirkung der zuletzt erwähnten anwendung im sinne von 'schnarrend sprechen', die entwicklung hervorgerufen haben zu dem freieren gebrauch vom ungestümen, unmutigen, prahlerischen, übermütigen, höhnischen, trotzigen, zornigen auftreten, reden, handeln überhaupt. häufig so verbunden mit bedeutungsverwandten verben,* pochen, reiszen, fluchen *u. ä.:* (*herzog Heinrich*) gab jmer gute wort, und stellet sich, als fürcht er sich fast seer, und flohe fast, und liesze die andern scharren und pochen. Luther 3, 324^a; ein vernünfftiger fürst sihet nicht sich selbs an, er hat genug, wenn seine unter-

than gehorsam sind, ob seine feinde oder nachbar scharren und pochen, viel böser wort faren lassen, so dencket er, narren wasschen allzeit mehr denn weisen. 325^a; das wir allezeit dis gebot für augen haben ... und also jene feindlich scharren und zürnen lassen. 399^b; und sihet mich jr scharren und pochen gleich an, als wolten sie got trotzen und versuchen. 5, 46^b; wiewol meinet halben sehe ichs gerne, das sie so stoltz daher pochen und scharren. *ebenda;* darumb ist nichts, das man unterthanen, es sey bawr oder bürger, mit scharren zwingen wolle, denn ein bawr kan auch messer stürtzen und schlagen, so wol als ein adelicher scharrhans. 47^a; ich hab auch noch nie gehöret, dasz jr einer sich hette mercken lassen, dasz sein trost auff gott stünde, sondern alle jr schreien, pochen, scharren und trotzen, ist bisher gewest, der keiser, die fürsten, die herrn. 52^a; so solt man die papisten zurück schlahen, die mit jrer gewonheit, vetern, concilien und so viel zeichen und mirakeln her scharren, dadurch sie jr ding wöllen bestettigt haben. 453^b; das heiszt nu des glaubens kunst, und weisheit, so der welt weisheit zur torheit machet, welche solchs helf für eine törliche predigt, und scharret daher, ja das evangelium kan nicht anders sagen, dann das wir sollen herrn sein uber tod, sünd, und alle ding, und sehen doch nur das widerspiel, an uns und aller welt. 6, 214^b; das vermag gewislich kein bapst, cardinal, bischoff, pfaff, oder seine geistlichen, die da hoch her rhümen, und scharren vom alten glauben oder religio, und wissen doch nicht, was religio, glaube oder gottesdienst ist. 8, 268^a; man musz nicht predigen und tapffer her scharren mit groszen worten prechtig und künstreich. *tischr.* 186^a; kund der arm Lindus sich nit anders an den reübern (*seiner ochsen*) rechen, dann mit bösen worten, welches Hercules ausz seiner groszmüttigkeit verachtet, lachet, und jm fast wol gefiel, das dieser so fast umb seine ochsen scharret. Franck *weltb.* 21^b; er liesz sie alle feindlich scharren und bochen. *Zimm. chr.*^{2} 4, 257, 10; die tagdiebe, die söffer, die faullenzer, .. die stänkern aus langerweile, und scharren aus hunger nach privilegien. Göthe 8, 207;

als die landsknecht lang musten daussen haren,
da fingens an zu fluchen und zu scharen.
meisterl. fol. 23, *nr.* 225;

wie wirdt ich mit meim weyb besthen?
o, wie wirt sie fluchen und scharren!
H. Sachs 14, 173, 37 *Keller-Götze;*

wie wird mein weib erzürnen sich,
die mich stets treibt, zu gwinnen vil?
aber kein schaden sie tragen wil.
ach, wie wird sie scharren und reissn!
Ayrer 2435, 27 *Keller.*

scharren wider: es ist nichts, das die ungelerten und tollen papisten dawider (*wider die priesterehe*) scharren, aber der teufel wird dich mit deinem gelübd gar meisterlich treiben, und .. deine ehe und freiheit zur sünde machen. Luther 2, 102^b;

dann also hört man manchen narrn,
feindtlich wider gott also scharrn,
wann ich gott wer, so wolt ich das,
und disz und jenes, und weisz nit was,
also und also ordiniern,
und aus pferdtskütteln machen biern.
Alberus *fabeln* (1590) 104^v.

in ähnlichem sinne scharren mit einem:

der erst sprach: mein fraw dur und gsunt
verdrit mir in meim haus ein hunt
mit jrem grosz pellen und marren,
duet mit knechten und maiden scharren.
meisterl. fol. 23, *nr.* 240;

o Armut kraftlosz und anmechtig,
darfst du so trutzig mit mir (*frau Glück*) scharren.
H. Sachs 3 (1561), 2, 71^d.

4) *die unter* 1, *d*, *α erwähnte wendung* geld zusammen scharren *gewinnt die bedeutung* 'geizen', *in welchem sinne dann auch* scharren *ohne diesen zusatz gebraucht wird, wie bei der vorigen verwendung gleichfalls meist in verbindung mit sinnverwandten verben*, kratzen, schaben, kargen, geizen: das wir uns nicht erneeren, feilet an creaturn nicht, denn es ist alles vol, und haben alle gnug, sondern es feilet allein am glauben, darumb scharren und kratzen wir so viel. Luther 4, 14^b; desgleichen mit allerley handel und handwerck, da sich jederman vleisset, wie er die leute ubersetze, und nur gescharret, gegeitzet, und schaden gethan, gott gebe, das evangelium und gewissen bleibe, wo es kan. 6, 49^a; ich hab mich des evangelii gerhümet, und dem nehesten kein gut gethan, alles zu mir gegeitzet und gescharret, stoltz und ungehorsam, hessig, und neidisch gewest. 53^a; dieser kratzet, scharret und karget, dasz er sich und seinen nachkommen einen schatz sammele. *avant.* 1, 170; weist du noch wie tausendmal du die flasche in der hand den alten filzen (*den alten Moor*) hast aufgezogen, und gesagt: er soll nur drauf los schaben und scharren, du wollest dir dafür die gurgel absauffen Schiller *räuber schauspiel* 1, 2;

die goldespforten sind verrammelt,
ein jeder kratzt und scharrt und sammelt,
und unsre cassen bleiben leer. Göthe 41, 13.

5) *verhüllend für coire:* da hat er praeter solitum schier ein unaufhörlichs scharren gehapt, darab sich sein weib selbs und menigclich verwundert. *Zimm. chron.* 4, 70, 9.

SCHÄRREN, *verb.*, *s.* scherren.

SCHARRER, *m. der scharrt.* 1) *eigentlich*, *fossor*, *rasor*, *pastinator.* Stieler 1738. harzscharrer, pechscharrer, *wofür auch das einfache* scharrer *üblich ist.* Adelung. *bei* Oken 7, 561 *ist* scharrer *ein name der zunft hühner.*

2) *ein tanz* (*vgl.* walzer, hopser): hie ist ein ander tanzschul ...: hie gilts den scharrer, den zäuner, den kotzendantz. *Garg.* 83^a.

3) *nach* scharren 3, *trotziger*, *übermütiger*, *streitsüchtiger mensch:*

dann er (*der herzog von Braunschweig*) ie alle böswicht stück
hat getriben,
welchs im auch vor dem reich unverschwigen bliben,
und dem trotzer pocher und scharrer oberzelt
von nu an bisz ans end wirt nachgesagt in aller welt.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 78, 39.

4) *nach* scharren 4, *avarus* Stieler 1738: wie der so steif hingeht, der scharrer und schrapper! frisz ihm nichts, wind, von seinem kleid, saug' ihn nicht an, luft, schnauft aus geiz nur halber. Fr. Müller 2, 13.

SCHARRERDE, *f. auf wegen und straszen zusammengescharrte erde, die als dünger gebraucht wird.* Adelung.

SCHARRERIN, *f. zu* scharrer, *foemina fodiens*, *scalpens*, *et avara*, *avaritiae dedita.* Stieler 1738.

SCHARREZER, *m. kratzfusz*, *scharrfusz*, *landschaftlich.* Schm. 2, 449. *vgl.* scharrezen.

SCHARRFUSZ, *m.* 1) *das scharren mit dem fusze als altmodische höflichkeitsbezeugung*, *kratzfusz*, *auch freier wie compliment*, *aufwartung.* Schm. 2, 449. Frischbier 2, 259^a: in einem jeden winckel stund einer und exercierte sich mit einem scharrfusz, die mensur zu finden wie weit der kopf zur erden, und hinten raus der fusz streichen solte. *maulaffe* 258; es lachte alles über das hutabziehen und den scharrfusz. Pestalozzi 4, 108; geht dem geheimen rath und dem major mit viel freundlichen scharrfüszen vorbei. Lenz 1, 3; den Läufer sah ich gleich dafür an, als er kam, scharrfüsze machte. 196; nach vielen scharrfüszen fängt er an. 3, 224; er macht ihnen noch in völliger kleidung seinen scharrfusz und versäumt gewisz nicht sich ihnen zu empfehlen. Göthe 15, 69; da mir die sonne gerade in's gesicht schien, so bediente ich mich abermals des vortheils, den mir der hut gewährte, grüszte sie mit einem scharrfusz. 25, 355; in dem augenblicke nahm sie mir den hut ab, machte einen scharrfusz und verlangte von mir das gleiche. 362; sie brachte ihm scharrfusz und handkusz der vornehmen herrschaften in Dresden bei. J. Paul *leben Fibels* 22.

2) *übertragen von einem, der* scharrfüsze *macht, sich mit einem* scharrfusze *verbeugt.* Campe.

3) *zum scharren geeigneter fusz:* die hühnerartigen vögel sind meistens grosze fleischige vögel mit kurzen und starken scharrfüszen. Oken 7, 561.

SCHARRFÜSZELN, *verb. scharrfüsze machen:* bald darauf kam, scharrfüszelnd und entschuldigend, der listenträger. Kl. Schmidt *kom. dichtungen* 153; er wollte zeigen, dasz man auf dem Harz auch zu leben wisse und fing an zu scharrfüszeln: ob ihro gnaden nicht geruhen wollten, einige erfrischungen einzunehmen? 446.

SCHARRFÜSZLER, *m. der scharrfüsze macht.* Campe.

SCHARRGANS, *f. un chiche*, *undique corradens numos. neues dict. Genf* 1695 *s.* 299.

SCHARRHALS, *m. geiziger*, *geizhals* (*vgl* scharrer 4):

was soll ich von dem geitz, der pest des alters sagen?
kein solcher scharrhals fährt auf Simeonis wagen,
wenn ihm des todes faust den rest mit schrecken giebt.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 520.

SCHARRHANS, *m. scharrender hans*, *kerl*, *in älterer sprache.*

1) *meist nach* scharren 3, *mensch mit prahlerischem übermütigem auftreten*, *groszthuer*, *maulheld*, *renommist*, *prahlhans:* denn eben dieselbigen scharrhansen, die jtzt seine (*gottes*)

ehre rauben, rhümen und brüsten sich, als hätten sie es ausgericht, waren zur selben zeit (*im bauernkrieg*) solche verzagte schelmen, als ich mein tage nicht geschen habe. jzt vergessen sie gottes, der sie dazumal errettet, da sie doch so schendlich in die hosen schmissen, das es noch stincket, wo ein scharrhans gehet oder stehet. Luther 5, 46^b; wo man einen solchen scharrhansen sihet oder höret, da ist solche rhur (*der bauernkrieg*) lebendig an jm gemalet. 47^a; ein bawr kan auch messer stürtzen und schlagen, so wol als ein adelicher scharrhans. *ebenda;* widerumb findet man auch etliche scharrhansen, die sich lassen düncken, der name schreiber sey kaum werd, das sie jn nennen hören sollen. 182^b; das fichtet mich nicht seer an, das ein rültz oder tölpel lestert, oder ein unadelicher scharrhans poltert und scharret, oder sonst ein klügling spottet, es wird seinethalben die christenheit und predigstuel wol bleiben. 6, 210^b; unnd weil jetzt schier kein edelmann, scharrhans, bürger noch bawer ist, er wil mit füszen auff den pfarrherrn gehen, so halte ichs dafür, gott wirt diese undanckbarkeit unnd verachtung seines worts hart straffen. *tischr.* (1568) 6^b; der esel bescheidete im testament den papisten sein heubt, den cardineln die ohren, den sengern die stimm, den mist den tüngern, die beine den spielern, die haut den scharrhansen und kriegsgurgeln zur paucke und drummel. 271^b; habens auch bishero oftmals (leider) allzujämerlich erfahren, dasz wohl von nöthen seyn will, dasz e. k. f. g. (*Joachim II. von Brandenburg*) eine gute disciplin halt, das lästern und martern der scharrhansen verbieten und strafen. *briefe* 5, 472; es horten vil groszer scharhannsen dise reden, die gar wenig gefallens darob empfiengen, aber sie muesten schweigen. *Zimm. chron.* 3, 174, 17; mit vil erpieten und trewworten, als dann deren jungen unabgerichten scharhansen geprauch ist. 598, 27; ein lustig gespräch der teufel und etlicher kriegsleute von der flucht des groszen scharrhansen herzogen Heinrichs von Braunschweig. Schade *sat. u. pasqu.* 1, 54; antwort der landtsknecht: ey wer wolt einen solchen scharhansen fürchten, der nichts taug, man musz es dann in in breuwen? Kirchhof *wendunm.* 1, 93 *Österley;* sihe, wo ist der scharrhans und eisenfresser, der uns all im senf verschlingen wolt. Mathesius *hochzeitpred.* V3^a; und nicht auff die leichtfertigen scharhansen und ruhmreisigen wein und bierbalger gaffen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 179^b; ein ruhmsüchtiger, heimdückischer scharrhans laszt nicht gern von sich schreiben. Philander (1642) 127;

(*herzog Heinrich von Braunschweig*)
war eyn scharrhans und eisen fresser,
eyn lesterer und gots vorgesser.
Waldis *streitged.* 34, 271 *neudruck.*

der scharrhans *in der folgenden stelle wie* jeder scharrhans, die scharrhänse: sonderlich der scharrhans unter dem adel, und meister klügel in den stedten, die lassen sich jzt gar nicht anders düncken, denn als seien sie es, an den die gantze macht lige, und gott künde jr nicht geraten. Luther 5, 46^b. *dann auch* Scharrhans *wie ein eigenname, name einer bestimmten person, die als verkörperung des prahlerischen, groszthuerischen wesens gedacht ist:* und sihet mich jr scharren und pochen gleich an, als wolten sie gott trotzen und versuchen, umb eine newe auffrhur, das er sie noch ein mal sehen lasse, ob Scharrhans oder gottes güte und gewalt, den pöbel halte. *ebenda;* wie auch unter dem adel juncker Scharrhans nicht allein mit stoltz und trotz seinen mutwillen treibet, sondern auch dazu die armen prediger mit füszen tritt, und handelt auffs aller schmelichste. 6, 49^a.

2) *nach* scharren 4, geitzhals, drucke pfennig, scharrhans. Henisch 1447, 49. scharrhans, *sive* schabhans, *corrasor divitiarum, homo sordidus, salem lingens.* Stieler 766, *euclio* 1738. Frischbier 2, 259^a: dann ihr habt ewer lebenlang kein menschen gesehen, der lieber ein könig und reich wer als ich: auf dasz ich neben andern gut vergurgelern auch kannt im sausz leben, .. und könt meinen freunden vil schencken unnd borgen, auch sonst fromm und geschickt leut reich machen (welchs doch manche scharrhansen nicht achten). *Garg.* 30^a; o du herrliches kleinodt, wie ligstu allhie so elendtiglich, hette dich ein geiziger scharrhans gefunden, wie mit groszen freuden hette er dich zu sich genommen. Wolgemut *Esop* (1623) 1, 21.

SCHARRHÄNSLEIN, *n., demin. zum vorigen. im sinne von* scharrhans 1: wolan, kompt einer, der den bawm schüttelt (*dem frieden ein ende macht, während dessen die maulhelden sich sicher fühlen*), so sollen mir die scharrhenslin gar weidlich herunter purzeln. Luther 5, 46^b.

SCHARRICHT, SCHARRIG, *adj. scabrosus* Matthiae *lex.* 2, 321^b.

SCHARRICHT, *n. was abgescharrt, zusammengescharrt wird.* Campe.

SCHARRIEGEL, *m. riegel, stückchen eisen an einem pflug, das in den bolzen gesteckt, die pflugschar zu halten.* Adelung. Jacobsson 3, 551. *vgl.* schar, *pflugschar.*

SCHARRIEREISEN, *n. das breiteste meiszelartige eisen mit geraden schneiden, das der steinmetz zum völligen glätten eines steines braucht.* Jacobsson 3, 551^a.

SCHARRIEREN, *verb. bei steinmetzen hügel und höcker eines steines sorgfältig wegnehmen. vgl. das vorige.*

SCHARRKRALLE, *f. zum scharren dienende oder geeignete kralle:* an den füszen sind alle zehen stark und mit tüchtigen scharrkrallen versehen. Brehm *thierl.* 2, 101.

SCHARRKUCHEN, *m. landschaftlich, letzter, aus den teigresten bereiteter kuchen.* Frischbier 2, 259. *vgl.* scharre 2.

SCHARRMAUS, *n.* 1) *der maulwurf, talpa. quelle von* 1720 *bei* Dief.-Wülcker 834. Nemnich. 2) *übertragen von einer ausländischen mäuseart, mus aspalax, die nach art des maulwurfs die erde aufwirft.* Nemnich. Oken 7, 709. *das wort ist eine durch angleichung an* scharren *entstandene umbildung von* schermaus, *mhd.* schermûs, *welches man sehe. zwischenstufe ist die form* scharmaus: die ameiszlein .. schaffen im summer jre speise ein, und arbeiten weil es warm ist, das sie im winter nicht herausz inn schnee dürffen und sich und die jrigen in jren gruben und stollen erhalten können, wie auch scharmeuse und hambster dise fürsorge gebrauchen sollen. Mathesius *Sarepta* 23^a.

SCHARRINNE, *f. rinne an einem schardach.* Schm. 2, 445. *s. dieses und* scharschindel.

SCHARRSEL, *n. abgescharrtes, zusammengescharrtes.* Campe. *gebildet wie* füllsel, häcksel.

SCHARRUNG, *f. das scharren, fossio, pastinatio, fossura.* Stieler 1738.

SCHARRVOGEL, *m. scharrender vogel, huhn* (*vgl.* scharrer 1): der vorhof, darin sich die scharvögel weident, sol mit gestrickten garnen vermachet sein, das kein adler oder habich darein kommen mög. Gesners *vogelb. übers. v.* Heuslin (1557) 4^a.

SCHARRWORT, *n. prahlerisches, übermütiges, trotziges wort* (*vgl.* scharren 3 *und* scharrhans 1): nicht auff ihre leichtfertige unnütze scharrwort viel sehen und bauwen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 179^b.

SCHARRWIEBEL, *m. der mistkäfer, scarabaeus stercorarius, landschaftlich.* Campe. *entstellt aus* scharnwiebel, -webel, *vgl.* scharnweber.

SCHARSACH, *n. m. schermesser, ahd.* scarasahs, scarasah, scarisahs, scharsahs, sarsahs, scharsah, scarseȥ, schersahs, *novacula, rasorium.* Graff 6, 90. *mhd.* scharsahs, scharsach, scharsas. Lexer *mhd. handwb.* 2, 669; scharsach, scharsech, scarsas, scarseȥ, *novacula, rallum, rasorium.* Dief. 383^b. 483^b. 485^a. *nov. gloss.* 265^b. 312^b. 313^b, *auch* scharschach, *s.* scharsachgleich. *der zweite theil der zusammensetzung ist* sachs, *n. messer, kurzes schwert* (*oben sp.* 1604), *der erste weist in der form* scara, schar *auf das subst.* schar, *ahd.* scara, *f. in der bedeutung schnitt* (*vgl. oben sp.* 2175 *und gramm.* 2, 681), *während in der form* scher *wie bei* schermesser *der stamm des verbums* scheren *zu tage tritt, mit dem ja auch* schar *etymologisch zusammenhängt:* und ist mir (*Samson*) ferboten, daȥ kain scharsach ûf min houpt niemmer sol komen. Grieshaber *pred.* 1, 125; an einer glüenden sûl, diu von dem apgründe unz an den himel gienge und alle mit snidenden scharsachen wære bestecket. Berth. v. Regensburg 1, 299, 24; vor zorn warff der scherer mit einem scharsach zû ir. *buch d. beispiele* 33, 16; ich sach daȥ die teufel ... mein seel mir zuchten auȥ dem leib und fůrten sey gein hell und hieȥȥen mich rasten an einer stat, die voller scharffer scharsach waȥ gestekt. *gesta Roman.* 74 *Keller;* do sach er daȥ dew stat, do er ligen solt waȥ wol der scharffen scharsach und unter den scharsachen lief eȥ volleȥ nattern und würm. 88; und wär der bis (*den ein falke von einem giftigen thiere bekommen hat*) klain und verporgen, so sol man in weitter machen mit einem scharsach und in salben mit warmen puttern. Mynsinger 29; (*der jüdische beschneider*) nimpt das messer (das gmeynlich ein scharsach ist, in silber, gold, oder blůtsteyn eyngefasset). Franck *weltb.* (1542) 153^a; die gebräuchlichsten dieser ferrament seind diese, als nemlich mancherlei scheren, und vielerlei art der scharsach oder schermesser. Ryff *chir.* 24^a; man hat den (*schweins-*)kopf nit besengt, wie gebreuchlich, sonder der scherer hat zwen batzen daran verdient, hat ine mit aim scharsach beschoren, darnach ain gels bruele mit mandlen daran gemacht. *Zimm. chron.* 2, 412, 24;

ein scharsach hab ich wol bewart,
damit soltu dir scheren
aus deinem antlitz har und bart.
liederb. aus d. 16. *jh.* 349, 293 *Gödeke-Tittmann;*

geh schneidt dem böszwicht ab sein keln
in dem kerker mit eim scharsach.
H. Sachs 3 (1561) 1, 179^b;

den scharsach dan werfen hindan.
derselbe bei Schmeller 2, 447;

endtlich man disem mann abschnied
ein gelied nach dem andern glied
mit eim scharsach von füsz und hend.
4 (1578) 1, 104^d.

in vergleichen und bildlichen wendungen: der scherer ist got der herr, der kan also sauberlichen scheren, wer sich stil, und eben under im heltt, und nit vicht hin und her under dem scherer, das ist under dem scharpfen scharsach des leidens in geduld sich güticlichen helt. *Els. litteraturdenkm.* 3, 30, 3; da ir da wee ist, als ob sie ein scharsach schneid. *versehung eines menschen* 85^a; die haben ein falsche zungen, scharf als ein scharsach. Keisersberg *narrensch. übers. v.* Pauli (1520) 55^a; item sie (*die verleumder*) seint scharsach, die den kindern gottes mit iren zungen ab sollen scheren das har der hoffart. 89^a; mitten an seiner stirn tregt es (*das pferd Pontifer*) ein scharpffes spitziges horn, das so scharpff ist wie ein scharsach. *buch d. liebe* 23, 4;

an zenen unde an griffen,
die wâren gesliffen,
sêre scharpff unde wahs
noch wahser danne ein scharsahs.
G. v. Straszburg *Trist.* 227, 30 *Massmann.*

SCHARSACHEN, *verb. falcibus instruere* Scherz-Oberlin 1380. *vgl. das vorige:* 4 gescharsachete wagen, *falcati currus. quelle ebenda.*

SCHARSACHFUCHTEL, *f. fuchtel, degen mit breiter klinge, der einem scharsach gleicht:* er bedorfft noch nicht des Achillis peliasspiesz, . . . noch Scanderbecks schwer scharsachfochtel. *Garg.* 117^a.

SCHARSACHGLEICH, *adj. einem scharsach gleich, in der form* scharschachgleich:

deine zung mit scharpfer schmach,
und scharschach-gleichen falschen sprach
darff die unschuldige verhönen. Weckherlin 171.

SCHARSACHS, *n. m., s.* scharsach.

SCHARSACHSTAHL, *m. stahl, der sich für die verarbeitung zu scharsachen eignet, name einer sorte des steirischen rohstahls.* Karmarsch-Heeren^4 7, 578.

SCHARSALZ, *n.:* ad oves recipe heniff amed cum sale vel scharsalcz. *quelle bei* Schm. 2, 447. *ist das salz gemeint, das sich beim sieden an der pfanne ansetzt und abgescharrt werden musz? dann wäre* scharrsalz *zu schreiben.*

SCHARSCHE, SCHARSE, *f. zweischneidiges schwert, messer, mhd.* scharschân Lexer *mhd. handwb.* 2, 669, scharschaun Frisch 2, 164^a, *wol fremden ursprungs:* Divitiacus . . lainet auf seiner pafesen, die er im überal liesz nachtragen (wie bei uns die Beham und Polacken die langen perschwerter und scharschen). Aventin. *chron.* 1, 538, 6 *Lexer;* darnach schneid ihm (*dem rosz*) die haut auff mit einer scharsen, auff dasz bluet herausz gang. Seuter *roszarzn.* 331.

SCHARSCHEN, *verb. scharrend, schleppend gehend, landschaftlich.* Weinhold 81^a (*vgl.* scharrazen): sie hörte etwas die treppe herauf scharschen. *schles. Robinson* (1723), 78, *tirol. cimbr.* schaschen, tschatschen Schöpf 593. 765. *cimbr. wb.* 227.

SCHARSCHINDEL, *f. geschnittene schindel, die mit nägeln befestigt wird.* Schm. 2, 445. Egger *gloss. zu dem* 1.—4. *theil d. tirol. weisth.* 128^b. *vgl.* schar, *f.* 19—21.

SCHARSCHIPPE, *f.:* sie (*die gutsfrau von Könitz im jahre* 1662 *oder* 1663) habe nämlich eine neue schar-schippe . . holen, in den backofen werfen und glühend machen lassen. *unterhalt. am häusl. herd* (1855) 3, 433. *ist* schippe, schuppe *für kehricht gemeint und demnach* scharrschippe *zu schreiben?*

SCHARSE, *f., s.* scharsche.

SCHARSTEIN, *m., s.* schornstein.

SCHARSTOCK, *m. bezeichnung der beiden starken hölzer, die in einem kahn oder fluszschiffe die beiden mittelsten duchten verbinden und zur befestigung des mastes dienen.* Adelung. Jacobsson 3, 551. Bobrik *naut. wb.* 583^b, *auch* schärstöcke *genannt.* Bobrik *a. a. o.*

SCHÄRSTUBNER, *m.:* kunckestubische gänsprediger, schärstubner, judasjagige retscher. *Garg.* 17^a. *gemeint ist wol kunden einer scher-, barbierstube.*

SCHART, *m. crena, s.* scharte.

SCHART, *adj. schartig, s.* scharte.

SCHART, *m.* (*n.* Schm. 2, 470) *pfanne, tiegel.* scharte, schart, *frixorium, patella* Dief. 248^b. 416^c. *nov. gloss.* 282^b, *ahd.* scarta *vel* rosta, *craticula* Graff 6, 528. *wol nicht mit* schart, scharte, *crena, etymologisch verwandt. man vergleicht altslov.* skrvada, skrada, *tiegel, pfanne, herd.* Kluge *etym. wb.*^{4} 296^a: schneidet den teig halb entzwey, wälchert zwey plätz daraus, nicht gar zu dünn, leget den einen platz in einen mit butter geschmirten pasteten-schart. Hohberg *kochb.* 28^a; lasset in einer pfannen oder schart ein stuck butter zerschleichen. 91^a; man leget nehmlich in den model oder schart (*zu mandeltorte*) etwas butter, lässet solche darinnen zerschleichen. 103^a. *im preusz. ist* schart, *m. ein kleiner napf für katzenfutter.* Frischbier 2, 259^a.

SCHART, *f. wache, der älteren sprache angehörig, vermutlich das ital.* scorta, *franz.* escorte. Schm. 2, 471.

1) *abstract, das wachen:* die gewappneten hielten unter den fenstern scartt. *quelle von* 1485 *bei* Schm. 2, 471; so wolt er einen furt über den Rein den Römern zaigen und das gans römisch her bei nechtlicher weil, da die Teutschen nit mainten, deshalb anderstwo wacht und scart hielten, überfüeren. Aventinus *chron.* 1, 1037, 28 *Lexer.*

2) *concret, die mannschaft, die zu wachen hat:* und kaiser Galba, da er gein Rom kam, urlaubt er und zerstreut der Teutschen scart, so von vorigen kaisern zue huet und beschutz ires leibs und lebens bestelt war. 820, 37.

SCHÄRTCHEN, *n., demin. zu* scharte: sich sein schärtchen auswetzen, *den erlittenen schaden zu ersetzen suchen.* Wander 4, 105. *vgl.* scharte 1, *c.*

SCHARTDEICH, *m. deich, der schartig, verletzt ist, seine abdachung verloren hat.* Jacobsson 3, 551^b.

SCHARTE, *f. crena, mhd.* scharte, schart, *schwach und stark flectierend, mnd. nnd.* scharde, schard, schaard, *mndl.* schaerde Kilian, *holl.* schaarde, *engl.* shard, sherd, *etymologisch mit dem verb.* scheren *verwandt, mit dem suff. indogerm.* ta, *german.* þô *gebildet und wol eigentlich f. zu dem ursprünglich als part. oder verbaladj. anzusehenden adj. mhd.* schart, *schartig, zerhauen, verletzt, ahd.* scart, *ags.* sceard, *engl.* sherd, *altnord.* skardr, *so dasz ein f. mit der bedeutung 'stelle' oder dergl. zu ergänzen ist. vgl.* Kluge *nom. stammbildungsl.* § 120. *seltener begegnet neben dem f. ein m.* schart, *das sich durch auslassung eines männlichen subst. erklärt. im sinne von* 1: aber der könig wetzet bald seinen schart aus. Micrälius *altes Pomm.* 2, 257; seine Rugiener wetzeten auch den scharten wegen der niederlage bei Lübeck bald wieder aus. 206;

sie gewahrt,
was ihr gefühl nicht vorgetrogen,
im schwerte scharf den groszen schart,
umröthet und mit blut bezogen.
Immermann 13, 163 *Boxberger*

du hiebest in dein schwert den schart,
desz splitter hier behalten ward. 165.

nach 3: habt jr doch meusz und kleine ratzen,
die harte taler könn zuknatzen,
das man kein schart nit wider findt.
B. Waldis *Esop.* 3, 96, 67 *Kurz;*

und als da in die scherb' er trat,
hat er sich nur an den baum gestemmt
und den schart aus der wunde gerissen.
Droste-Hülshoff 1, 406 *Schücking.*

formen mit d *erklären sich durch mittel- oder niederdeutschen einflusz:* ihre (*der Japaner*) säbel sind so wol gehärtet, dasz darmit ohne einige scharde zu bekommen unsere europäische mitten von einander gehauet werden. Crasset *japones. kirchengesch.* (1738) 1, 8. *vgl.* scherde Lexer *mhd. handwb.* 2, 670.

Bedeutung und gebrauch. 1) *durch schneiden, hauen, brechen entstandene verletzung, lücke, vertiefung, öffnung.*

a) *verletzung am körper, wunde:*

in schedel unde in kiuwen
empfiengens tiefe scharten. Haupt *Neidhart* 171, 111;

den wuohs vil manic scharte
an libe und an geliune.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 33756.

im bilde:

die (*bischöfe von Köln und Mainz*) sint dem riche nicht guot wirt
gewesen hie bi Rine: ob daʒ den keiser wol verswirt,
so muosz er doch die scharten tragen. diu niht gâhens wirdet
heil. Reinmar v. Zweter 224 *Roethe.*

b) *an andern dingen:* bruch *vel* schart, *fractus* Dief. 245^a; bruch oder gebrest als ein schart an einem ding. *voc. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 669;

den schilt er allez für sich bôt
und sluoc ûf in sô vaste
. . . daz daz rat guldin
vil manege scharten dâ empfie.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 7179;

er snitzt, er krinnt, er machet scharten
in den tisch. K. v. Haslau *jüngl.* 538.

im bilde: dem kuniclichen thrône mit lehen nieman brechen
sol kein scharten. *jüng. Tit.* 6195.

wie loch: vil wite was diu scharte,
diu durch daz mentelin gie.
gesammtabent. 2,427,566 *Hagen.*

wie bresche:
do er begunde scharten
prechen durch der veinde want. Suchenwirt 13, 80.

c) *besonders gebräuchlich* scharte an den scharf geschliffenen eisenen werkzeugen, messern, degen etc., *disrupta acies* Frisch 2, 164^b: ein messer hat scharten Steinbach 2, 388, bekommt scharten Adelung; *mnd.* kumpt he (*der zimmermann*) und vynt und suet, dat syne bile verdorwen is, unde dat dar en schaert in ghehouwen is. Joh. Veghe 219, 40; fort! fort! fort! indesz unsre teutsche knochen scharten in ihre klingen schlagen. Schiller *Fiesko* 5, 4;

si zôch ez (*das schwert*) ûz und sach ez an
und schouwet ez wâ unde wâ.
. . . si begunde an die scharten
lange und sêre warten.
G. v. Straszburg *Trist.* 253, 39 *Massmann;*

dardurch du dann sehr angnem bist
dem, dessen solches messer ist,
dasz du hast nach seim messer griffen,
und jm die scharten ausz geschliffen (*gemeint ist 'hinein geschlagen'*),
dasz er das brot nun segen kan.
Grobian. 3342 *neudruck;*

so ich jr doch hab gsehen auch,
die an eim harten stein so rauch
ir messer gar vol scharten schlůgen. 4353;

mit frohem freyem rückzug wollen wir,
die helm' und schwerter ohne beul' und scharte,
das muntre blut nach hause wieder tragen,
das wir an eure stadt zu sprützen kamen.
Shakespeare, könig Johann 2, 1;

ich seh's an deinen scharten, du kämpftest:
von deinem kampf, o degen, was weiszt du?
Rückert (1882) 5, 224;

weh dem träger
des schwerts, in dessen scharte paszt
der splitter, den die rache segnet,
wenn mir der träger je begegnet! Immermann 13, 144;

wer wetzt vom schwerte mir hinweg die scharten? Platen 75^a.

in leicht verständlichem bilde sagt eine junge frau von ihrem alten manne:

seyn messer wil nymmer schneyden,
es hat der scharten vil. *bergreihen* 106, 27.

gern wird die wendung eine scharte auswetzen, *bildlich gebraucht:* ich maszte mich an, o vorsicht, die scharten deines schwerds auszuwezen und deine parteylichkeiten gut zu machen. Schiller *räuber schausp.* 5, 2; *freier:*

(*dasz*) ein briester bald auszwetzt
vil gleter seiner sunden scharten,
dann einer ein rostige helmparten
mit eim schuchfleck (die) wol polirt. *fastn. sp.* 384, 8.

meist aber, zunächst wol mit bezug auf eine niederlage, schlappe im kriege, dann allgemeiner ganz im sinne von 'schaden wieder gut machen'. Schottel 1118^a. Stieler 1739. Steinbach 2, 388. Frisch 2, 164^b. Adelung. *brem. wb.* 4, 609: so bedunkte dem neuen hochmeister dieses die rechte zeit zu sein, die empfangene scharten auszuwetzen. Schütz *wahrhaft. beschreibung* (1599) 101; gesetzt dasz sie der eyffer jhre vorige mannheit wider zu holen bewegt und die scharten auszuwetzen. Kirchhof *milit. discipl.* 181; bewarb sich widerum sehr eilends zu rosz und fusz bei 100000 stark die vorige scharten auszuwetzen. *wendunm.* (1602) 4, 70; würde sich die gelegenheit schwerlich mehr geben, ihre scharte auszuwetzen. *Jucundiss.* 32; in der hoffnung der pfarrer werde die scharte mit einer schönen application auswetzen. *gespenst* 218; er wird die scharte so leicht nicht wieder auswetzen, *haut facile resarciet damnum illud.* Stieler 1739; bisz er die gemachte scharte durch liebreiches verhalten gänzlich ausgewetzet. *ehe eines mannes* 464; weil die grosze scharten, so der tod gemacht, sich nit so leichtlich lasset auswetzen. *quelle von* 1753 *bei* Schöpf 592; wir müssen diese scharten auswetzen, und wenn die klingen drüber zu grunde gehen sollten. Göthe 8, 101; sie erkennen willig alle fehler, welche ihre innigsten freundinnen begangen, und suchen die scharten auszuwetzen, indem sie sie einladen und viel anders abspeisen. J. Paul *Siebenk.* 1, 99;

beszrung, busze, fleisz und ernst weisz viel scharten auszuwetzen,
die mich bey den redlichen ohne grund in argwohn setzen.
Günther 857.

eine scharte an einem auswetzen: da ich ihm die erfreuliche zeitung von den bald nachkommenden frischen völckern überbrachte, wurde er desto erfreuter, und zweiffelte im geringsten nicht, die scharte an denen Frantzosen glücklich auszuwetzen. *Felsenburg* 1, 520. *in gleichem sinne* eine scharte verwetzen: schande über euch männer! in dieser knabenprobe zu fallen! — nehmt eure waffen wieder — ihr werdet wie bären fechten, wollt ihr diese scharte verwezen. Schiller *Fiesko* 4, 7.

d) *sprichwörtlich sagt man in Tirol:* das hat eine schart'n, *einen haken, eine schwierigkeit.* Schöpf 592. *wie hier, so ist auch bei den folgenden bildlichen wendungen nicht auszumachen, ob an die* scharte *am schwert oder* scharte *als verletzung, bruchstelle schlechthin gedacht ist:*

sin slehter muot ist gar ân valsches scharten.
Lohengrin 3770;

neve, ir sult für dise zit
triuwen an mich warten
âne valsches scharten.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 11502;

wip, din lop nie scharte
gewan. Frauenlob 310, 17.

2) *von ähnlichen, nicht so entstandenen vertiefungen, lücken, öffnungen.*

a) *am menschlichen körper:* scharte am auge, *lagophthalmus* Matthiae *lex.* 2, 321, hasenscharte (*s. dieses*).

b) *an anderem. zur erleichterung des schieszens angebrachte lücken in der krone von mauern und brustwehren, die zwischenräume der zinnen heiszen* schieszscharten Adelung, *älter auch* schuszscharten Frisch 2, 164^b, *ebenso gleichen zwecken dienende kleine löcher. seltener ist* scharte *allein in diesem sinne:*

im walde steht die kleine burg,
aus rohem quaderstein gefugt,
mit schart' und fensterlein, wodurch
die doppelhaken einst gelugt.
Droste-Hülshoff 1, 286 *Schücking.*

weiter bedeutet scharte *auch scharfe vertiefung, einsattlung an einem bergrücken und kommt in diesem sinne als eigenname für örtlichkeiten vor.* Schm. 2, 470. Schöpf 592. Lexer *kärnt. wb.* 214. Egger *lex. zu dem* 1.—4. *th. d. tirol. weisth.* 128^b: die scharten auf den Gersperger alpen. *quelle von* 1385 *bei* Schm. 2, 470; St. Katharina in der schart unweit Meran. *quelle bei* Schöpf 593; *ähnlich ist nd.* ein schaard im diek, *eine in der kappe eines deichs angebrachte durchfahrt. brem. wb.* 4, 609.

3) *ausgebrochenes, abgeschlagenes stück. vgl.* schart, *m. oben unter dem formalen:*

nu ersach diu sinneriche
diu wise künneginne
die scharten dar inne.
G. v. Straszburg *Trist.* 181, 32 *Massmann;*

der künec von Scandinaviâ
was der ein, der menlich volget siner slâ
unt sluoc ûz helme viures vil unt scharten.
Lohengrin 4376.

auch nd. so Dähnert 297. ten Doornkaat Koolman 3, 100^b. *freier wie splitter, bruchstück, theil überhaupt* Frommanns *zeitschr.* 2, 451^a. Lexer *mhd. handwb.* 670. *im bilde:*

dô wart ires trôstes pfost
zubrochin gar in schartin. N. v. Jeroschin 24424.

4) scharte *als pflanzenname. a) serratula tinctoria* Adelung. Pritzel-Jessen 374, schart oder scharley *voc. von* 1482 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 670: die blätter dieses gewächs seynd . . . auff beyden seiten gerings herumb mit kleinen scharpffen scharten zerkerfft wie eine sichel. Tabernaemont. (1664) 439 H.

b) scharte, hasenscharte, *heracleum sphondylium.* Schm. 2, 471. Hunziker 218.

SCHARTEKCHEN, *n., demin. zu* scharteke. *nd.* scharteckschen, *im sinne von* scharteke 1:

wen averst jemand is de ein scharteckschen schrifft,
darmit men sine lust und sine kortzwyl drifft,
dat is ein wacker man, ein man van groten daden,
van sülken böeckschen hefft de drücker keinen schaden.
Lauremberg 71, 103 *neudruck;*

scharteken und schartekchen,
bibliotheken und bibliothekchen. Michaelis (1781) 1, 21.

vgl. scartecl *unter* scharteke 3.

SCHARTEKCHENLESEN, *n., vgl. das vorige:* es hängt einem immer noch an, das skarteckgenlesen, das in Leipzig offt für gelehrsamkeit passirt. Göthe 4, 1, 202 *Weim. ausg.* (*junger Göthe* 1, 55).

SCHARTEKE, *f., auch* scarteke, scartece, scartecke, *bair.* schartecken. Schm. 2, 471.

1) *von alten schriftstücken, büchern, im verächtlichen sinne, auch schlechtes, unnützes, wertloses schriftstück, buch überhaupt:* nichts desto weniger fuhren wir die weile zu stand, wollten in unser pfarrkirchen auch nicht nach ihren päpstlichen scartecken, sondern nach unsern katönichen (*spottname für die bücher der protestanten*) sprechen; welche, wie wenig und geringe sie sind, haben sie doch mehr guts gethan bey der kirchen, denn alle päpst und juristen sämptlich mit allen scartecken gethan haben. Luther *briefe* 5, 716; also fegten wir unser kirchen und pfarr von heimlichen gelubden, und was mehr der lausichten scartecken der juristen uns nicht leidlich war. *ebenda;* von wegen deiner gottslesterigen scarteken. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* B3^a; als die doctores und ihres gleichen fallen von allen ihren büchern zu der alten weiber künsten und adlichen experimenten, scharteken und vade mecum. Paracelsus (1589) 4, 310; wenn sie solche ihre scharteken wieder überlesen, befinden dasz sie nichts rechtschaffnes zu papier bracht. Philander (1647) 6, 25; ein litterator, der seine gedanken unter tausend und tausend scharteken von büchern und handschriften vertheilen musz, kann gar leicht, für lauter gelehrsamkeit, seiner klassischen lektüre vergessen Lessing 9, 148; wenn der herr von Rasch verse macht . ., so hat er auch die skarteke in der brieftasche gemacht. Gotter 3, 356; dasz ich ihrer scharteke alles entgegen setze, was man wider den nachdruck überhaupt sagen kann, werden sie kaum erwarten. Lichtenberg 3, 145;

> partiten mache dann dein mann, scartecken ich.
> Opitz 2, 486;

> *nd.* se kamen tho den lüden in de hûser gelopen,
> mit undüdischen dütsch fangen se an tho ropen,
> und langen ein stück van einer scharteken,
> darvör men en schal eine verehringe reken.
> Lauremberg 58, 303 *neudruck;*

> schickt die gelehrsamkeit sich wohl vor deinen stand?
> wirf die scharteken weg, und sauf ein glas burgunder.
> Zachariä *schnupftuch* 4, 217;

> was gut, im koran traf ichs an,
> das andre sind scharteken. Arnim 2, 180;

> indesz der zeit pedanten längst, verwahrt in bibliotheken,
> vor staub und schmutz vermoderten, als wurmige schartecken.
> Platen 260.

alte scharteke: so scharren sie von alten scharteken vier oder fünf rostige abgenutzte wörter, mit solchen sie dem leser ein nebel fürziehen. Franck *moriae encom.* 4^b; ich thu hinzu auch das geschlecht des wollustes, so oft dieser einer (*ein grammatiker*) erwüscht die mutter Anchise aus Homero oder ein seltsam unbekant wörtlin aus einer alten scharteken. 45^b; denn in jenen alten sogenannten scharteken stecke eine kraft der poesie. Tieck 9, 9.

2) *allgemein, abgenutzter oder wertloser gegenstand:* die möbeln in der stube sind alte scharteken; auf dem boden sind allerhand scharteken angehäuft; ich habe bereits geträumt, meine so schönen bracteaten seien nachgemachte scharteken. Immermann *Münchh.* (1841) 1, 237. *auch von menschen: nd.* sei is 'ne oll scharrteik, *ein altes weib.* Mi 75^a.

3) *in älterer zeit begegnet das wort auszerdem in der allgemeinen bedeutung charta oder dergl.: mnd.* hebben des to mehr tüchnisse unse angebohrene inghesegel . . gedruckt benedden desse scrift . . der ein ider part desser versegelten scartecen eyn by sick hefft. *urk. von* 1536 *im brem. wörterb. suppl.* 272; schreibs ins hertz, und nit auff ein scarteck, was dir lieb ist zu lernen und zu behalten (*übersetzung von cordi, non chartae tradas, quae noveris arte*). Andr. Gartneri *dicteria proverbialia* (*Frankf.* 1598) 99^b. *wenn auch in dem zweiten beleg das wort einen leichten verächtlichen nebensinn haben mag, so kann davon in dem ersten beispiel so wenig die rede sein, dasz dadurch der von* Schm. 2, 471 *und* Weigand 2, 552 *vermutete zusammenhang mit ital. scartare, blätter, karten ausscheiden, wegwerfen (scartabello, scartafaccio, scartata, wisch) sehr fraglich wird. auszerdem müssen alle bekannten italienischen ableitungen von diesem verb. als grundlagen für* scharteke *lautlichen bedenken begegnen. einer anderen ableitung, der aus charta, stehen allerdings auch bedenken dieser art im wege, die höchstens durch die annahme einer einwirkung des franz. charte gehoben werden können. chartae theca, das man zu grunde legen will, war gar keine irgendwie gebräuchliche verbindung. eher liesze sich noch denken an chartaceus (sc. codex, rotulus, libellus). zu erwähnen bleibt noch* scarteckel *mit der bedeutung 'summarischer rechnungsauszug oder conspect'* Schm. 2, 471, *das ebenfalls sehr wenig in den zusammenhang mit scartare passen will. vgl.* Weigand 2, 552: es sollen über alle rechnungen die ordentliche scartecl und prothocolla gehalten werden. *quelle von* 1640 *bei* Schm. 2, 471; scartecl *der kurfürstl. landschreiberei Neuburg. quelle von* 1789. *ebenda.*

SCHARTEKENMACHER, *m., nach* scharteke 1:

> was ist Marinus mehr als ein scarteckenmacher? Opitz 2, 486.

SCHARTEKENTRÄGER, *m., nach* scharteke 1:

> man findt so balt einn glossen nagr,
> kahlmeuser und scharteken tragr,
> in der clöster und städte maurn,
> als auff den dörffern bey den bawrn.
> Hollonius *somnium* 64, 1363 *neudruck.*

SCHÄRTELN, *verb., demin. zum folgenden, mit kleinen scharten, einschnitten versehen:* dann er (*der schwanz des thiers, auf dem Gargantua nach Paris ritt*) war . . geästelt und geschärtelet auff alle eck, wie die ähern am korn, und des meerschweins federn. *Garg.* 146^a.

SCHARTEN, SCHÄRTEN, *verb. scharten machen, mit scharten versehen, ahd.* schartian, scherten Graff 6, 528. Schm. 2, 471, *mhd.* scherten, scharten Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 712, *mnd.* scharden Schiller-Lübben 4, 50^a; *nur mundartlich erhalten:* dorscharten Schm. *cimbr. wb.* 227^a.

SCHARTEN, *verb. schartig werden:*

> hat er (*der degen*) geschartet je, doch hat er nie gerostet.
> Birken *ostl. lorbeerh.* 224.

SCHARTENBLUMEN, *plur. serratula tinctoria* Bock *bei* Pritzel-Jessen 375^a. *vgl.* scharte 5, *a.*

SCHARTENDISTEL, *f. carduus serratoides* Nemnich.

SCHARTENKOPF, *m. bezeichnung eines berges der eine scharte, einsenkung hat.* Schm. 2, 471. *vgl.* scharte.

SCHARTENKRAUT, *n.* 1) *färberkraut, färberscharte, serratula tinctoria* Tabernaemont. (1664) 439. Nemnich 2, 1288 (*vgl.* scharte 5, *a*): das schartenkraut ist warm und trucken im andern grad, und wird beyde das kraut und wurtzel gebrauchet. Tabernaemont. (1664) 440 B; schartenkraut in wein gesotten, und die wunden und faulen, flüssigen schäden darmit gewäschen, saubert und reiniget dieselben, und fürdert sie zu der heylung. E.

2) *sternkraut, aster atticus* Tabernaemontanus (1664) 717 H, schartskraut Frisch 2, 164^b. *die pflanze heiszt bei Linné aster amellus* Oken 7, 774. Pritzel-Jessen 50. *vgl.* schartenwurz.

3) *arten von geranium: columbinum* Fuchs. Gesner *bei* Pritzel-Jessen 163^a. Nemnich, *robertianum* Cordus. Bock *bei* Pritzel-Jessen 164^a, *rotundifolium* Nemnich.

SCHARTENLOS, *adj. ohne scharten:*

> schartenlos ist euer schwert zwar. Platen 75^b.

SCHARTENNASE, *f. name einer gattung der fledermäuse mit kurzer, nach art einer hasenscharte gespaltener schnauze, noctilio.* Oken 7, 980.

SCHARTENRAUPE, *f. eine gefleckte raupenart, das moderholz, noctua exsoleta.* Oken 5, 1290.

SCHARTENREICH, *adj. reich an scharten:*

> mein morscher schilt, mein schartenreiches schwert
> bezeugen, dasz ich deiner liebe wert! Platen 194^b.

SCHARTENSCHNÄBLER, *m. der flamingo, phoenicopterus ruber, weil er am schnabel eine scharte oder höhlung hat.* Adelung. Nemnich.

SCHARTENWURZ, *f. m.? aster amellus, schweiz.* Pritzel-Jessen 50^a. *vgl.* schartenkraut 2.

SCHARTICHT, SCHARTIG, *adj. zu* scharte, *crenatus,* schartig *et* schertig Stieler 1739, schärtig Steinbach 2, 388, schartig Adelung. *mit anderem suffix* schartícht Steinbach 2, 388, schartecht: es meldet aber Matthiolus, wie auch Dodonaeus, dasz jhre (*der spicant*) blätter sich den blättern des engelsüsz vergleichen, zu beyden seiten sehr zerspalten, gar schartecht und rauh. Tabernaemont. (1664) 1190 E;

> ir etlich wöllen kein messer leiden,
> das schartecht sey und nit will schneiden.
> *Grobianus* 125, 4350 *neudruck.*

mhd. ist belegt schertet, *aus* scharteht Lexer *mhd. handwb.* 2, 712:

> die zen wâren über al
> schertet unde ab genagen.
> H. v. d. Türlin *krone* 19689;

> im alter wirt der hafen (*krug*) schertet.
> *Germania* 3, 374, 3.

so noch heute mundartlich Lexer *kärnt. wb.* 214. *mnd.* schardechtich, schardich Schiller-Lübben 4, 49^b. 50^a.

1) schartig *wird in der regel gebraucht im sinne der bedeutung* 1 *von* scharte. schartiges visier, *im bilde:*

> ich stehe gern vor dir (*einer taxuswand*),
> du fläche schwarz und rauh,
> du schartiges visier
> vor meines liebsten brau.
> Droste-Hülshoff 1, 199 *Schücking.*

meist vom schwert, messer, beil *und ähnlichen werkzeugen zum schneiden*, *stechen*, *hauen* (*vgl.* scharte 1, *c*): gleich als wenn einer ein schertig beil hat, da verderbet er alles mit, was er darmit hewet. Luther *tischred.* (1568) 331^b;

> der schart'ge degen,
> sich setzend seinen herrn zum ziel!
> Immermann 13, 165 *Boxberger.*

im bilde: der stachel des todes ist an mir (*Christus*) stumpff und schartig worden, ja gar zubrochen. Luther *tischr.* (1568) 219^b; ich wollte ihr müsztet euch mit eurem witz rasiren lassen, dasz ihr nur fühltet wie schartig er ist. Göthe 42, 69. *sprichwörtlich:* zu scharf macht schertig. Luther 5, 147^a; gar zu scharf macht schertig. Mathesius *Syrach* 1, 60^a; allzu scharpff macht schartig. Petri H 8^a. Schottel 1132^b. Stieler 1739 (*summum jus, summa injuria*). Steinbach 2, 388;

> aber allzuscharff macht schärtig. Günther 858;
>
> allzu scharf macht schärtig. Lichtwer 149;
>
> scharf ist gut im haus am messer,
> aber nicht zu scharf ist besser,
> schartig macht ja allzu scharf. Rückert 230.

mnd. allto nöuwe maket schardich. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 50^a.

2) *im sinne von* scharte 2 *heiszen ähren, die lückenhaft sind*, schartig. *nach* 2, *b:* allerlei ungestalt, als so die nase zu grosz, zu klein, zu krumm, breit, item das maul krumm, schartig, blecket. Luther 64, 30 *Irmischer.*

SCHARTIGKEIT, *f. et* schärtigkeit, *propr. denticulatum*, *metaph. asperitas*, *rigor.* Stieler 1739. *vgl. das vorige.*

SCHARTKÜCHLEIN, *n. in einem schart* (*s. dieses*) *gebackenes küchlein*, *crustulum:* schart-küchlein Hohberg *kochb.* 91^a.

SCHÄRTLEIN, *m. n. kleiner schart* (*s. dieses*): oder verfertiget den bey den krebs-dorten beschriebenen teig, setzet davon kleine pasteten auf, oder richtet solchen in kleine kupfferne schartlein. Hohberg *kochb.* 28^b; gieszet diesen taig in einen mit butter geschmierten model, oder kleinen schärtlein. 104^a.

SCHARTSTÜCK, *n. bezeichnung der äuszeren bodenstücke eines bottichs*, *kammstück.* Jacobsson 3, 551.

SCHARTUCH, *n.*, schortuch, *art groben tuchs*, *mhd. wb.* 3, 132^b: ain loden grabs schartuech (*zum austheilen an arme leute*). *quelle von* 1453 *bei* Schm. 2, 447.

SCHARWACHE, SCHARWACHT, *f.*, *mhd.* scharwachte.

1) *das wachen*, *der wachtdienst*, *den mehr als einer*, *eine schar*, *abtheilung*, *versieht*, *die meist entweder zusammen patrouilliert oder patrouillen ausschickt*, *daher dann wie patrouillendienst*, *ronde* (*gegensatz* schildwache, *posten*, *vgl.* 2) *und wachtdienst im allgemeinen sinne*, *auch wenn nur von einem die rede ist. die zusammenstellung mit* schar, *frohne*, *die reihe herum gehende dienstleistung* (Schm. 2, 444. Weigand 2, 518. *vgl.* schar 16) *ist nicht wahrscheinlich. dagegen spricht vor allem der erste beleg*, *denn wenn jemand von allen als frohne oder dienstleistung zu thuenden wachen entbunden wird* uszgenommen scharwacht, *so kann* scharwacht *nicht wieder dasselbe wie vorher* wache *heiszen:* wyr wyssen auch die sieben scheffen im hoff von Remych fry herdtpennynck und herdthüner, und alle waychtenn und hüden, uszgenomen scharwacht. *weisth.* 2, 244; man hett auch alle nacht eine grosze scharwachte geritten volckes, die umbe stat furent mit lichtern und zogtent an alle porten und frogetent, wer des nachtes von des rotes wegen duffe wachete. *d. städtechron.* 8, 124, 8; so bald der tag anbricht, .. fallet alle sampt hinaus mit einem hauffen und mit groszem geschrey, so werden die in der scharwacht fliehen, und werden denn jren herrn auffwecken zur schlacht. *Judith* 14, 3; wir wollen auch wol wachen und die scharwacht oder hůt verordnen. *Aimon* d 4^b; auch schaar-, schilt- oder andere wachten zu versehen. Kirchhof *milit. discipl.* 7, 9. scharwache halten, thun: geburt esz sich, dasz myn herre vientschafft hette, so sollen sie zwene scharwechter geyn Warszburg schicken, da scharwachte zu dun, eyner vor, der ander nach. *quelle von* 1422 *weisth.* 2, 10; do .. die potschaft gên Rom kam, schuef kaiser Augustus, das man durch die ganz stat Rom wacht und scart (*lesart* scharwacht) auf allen gassen überall allenthalben auf der maur halten solt, damit kein aufruer oder auflauf von der groszen verlust wegen entstüend. Aventin. 1, 606, 33; sie giengen all zu ruwe, on alleyn Reynhart, der wolt die nacht scharwacht halten. *Aimon* x 5^b; beylauftig umb mitternacht thun (*die befehlshaber*) scharwacht, das ist, besehen ein schildtwacht nach der andern, besichtigen doch stillschweygendt die euszersten schildtwachen, forschen heymlich nach der losung. Kirchhof *milit. discipl.* 145. *der letzte beleg erklärt die wendung* die scharwache schlagen, *um mitternacht.* Zedler *universallex.* 33, 959.

2) *die mannschaft*, *welche* scharwacht *hält*, *die meist entweder zusammen patrouilliert oder patrouillen ausschickt*, *im gegensatze zum posten*, *der* schildwache. Adelung, *circitores nocturni* Stieler 2395: wann nun nach solchem lermen vorhanden, es sey zu tag oder zu naht, so regen sich erstlich die schilt- und scharwachen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 50^b; bevor ihn die gedachte fürchterliche schaarwacht (*eine schar bewaffneter bedienten*) ertappte. *histor. bienenstock* (1759) 9; indessen war die schaarwache herbeigekommen und verlangte in's haus eingelassen zu werden. Göthe 18, 200; *freier:*

> *Mich.* wer trug es dir denn zu?
> *Pap.* die schaarwach an der thür. A. Gryphius (1698) 1, 54;
>
> *Mich.* sprach er nicht der schaarwach etwas zu?
> *wächter.* kein wort. *ebenda.*

3) *der ort*, *wo die scharwache sich aufhält*, *von wo sie patrouillen ausschickt*, *ihr wachtlocal:* jemanden verhaften und auf die scharwache bringen.

SCHARWACHEN, *verb. scharwache thun:* vir scharwechter, die zu nacht schwarwachen. *quelle des* 15. *jh. bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 670;

> bei ihren zelten schaarwacht reiterei.
> Rückert *bei* Meurer 23.

übertragen, *in Mecklenburg*, *sich im bette schlaflos herumwälzen.* Adelung *unter* scharwerk.

SCHARWACHT, *f.*, *s.* scharwache.

SCHARWÄCHTER, *m.* 1) *wächter*, *der einer scharwache angehört*, *scharwache thut*, *der patrouilliert*, *ronde macht*, *nachtwächter.* Adelung, *circuitor* Stieler 2394, scharwahter, scharwehter Lexer *mhd. hwb.* 2, 670: geburt esz sich, dasz myn herre vientschafft hette, so sollen sie zwene scharwechter geyn Warszburg schicken, da scharwachte zu dun, eyner vor, der ander nach. *quelle von* 1422 *weisth.* 2, 10; item es was bestelt, daȥ alle nacht einer des ratz must reiten, nachdem und es zwen in die nacht bisz dasz es eins gen tage geslagen hette, und must allenthalben in der stat zu allen wachen und zu allen toren hin und here reiten und aufmerkung haben, ob die scharwachter, turner und hüeter bei den toren und swipogen munter weren. *d. städtechron.* 2, 325, 1; die vier scharwechter, der zwen in ieder pfarr alle nacht, einer vor, der ander nach mitternacht, an der euszern statmeur geen von einem wasser an das ander alle stunt. Tucher *baumeisterb.* 261, 16; also auch haben die scharwachter zu Zurich bei gar wenig jaren einsmals umb mitternacht ein herrlich ampt hören im Frawenmunster singen. *Zimm. chron.* 4, 210, 28; zween studenten betrogen einen scharwächter. Frey *gartenges.* 90^a; der zuschlägt, nicht wie ein gerechter vater, sondern mit der unbesonnenen hitze eines scharwächters. Lichtenberg 4, 101;

> wenn die scharwächter fingen
> alle die des nachtes giengen. *Diocletian* 1699;
>
> ich wollte dasz mir den zugang sperrten
> schaarwächter mit entblöszten tausend schwerten.
> Rückert *ges. ged.* 2, 92.

2) alter scharwachter *heiszt in Östreich einer*, *der altväterisch gekleidet ist.* Höfer 3, 73, *in weiterer übertragung ebendâ ein altes*, *dickes buch in schweinsledereinband.* Wander 4, 105.

3) *verhüllend für* penis: als bald die nachbäwrin das erhöret, dasz er seines scharwächters beraubt war, da ward sie ihme auch feind. Frey *gartenges.* 26^b; ein andermal versehe der mann das sein, und die fraw jhr werck, .. damit behelt der mann seinen guten scharwächter frisch und gesund, und bleibet die fraw dester basz mit jhm zu frieden. 27^a.

SCHARWÄCHTERORDNUNG, *f.:* scharwachter-ordnung *quelle von* 1532 *bei* Schm. 2, 444.

SCHARWAGE, *f. ein meszinstrument*, *das bei der herstellung von böschungen gebraucht wird*, *dossierbrett.* Adelung. schar *hier wol 'abtheilung' im verbalen sinne*, *vgl.* schar 19—21.

SCHARWAGEN, *m. als schar*, *frohne zu stellender wagen*, *in älterer sprache* (*vgl.* schar 16): under den frohnden sind jährlich xxiiii scharwagen, da ye der wagen sol holen eyn halp fuder swere korn oder win, wo das kloster hat zu holende zwuschent der Moselen und dem Ryne. *weisth.* 2, 35; item wisset der scheffen, das viii ryntschar (*frohndienst mit rindern*,

s. rindschar *oben sp.* 976) machen eynen scharwagen, und ytzlicher scharwagen ein halp foder wyns swere füren (sal), es sy wyn, korn oder erbessen oder was (man) zu füren haib. *ebenda.*

SCHARWEISE, *adv. zu* schar, *gregatim, turmatim.* Stieler 2048. Adelung (*vgl.* scharenweise):

> meine mutter umdrängen mit unwillkommner bewerbung
> schaarweis söhne der männer, die hier die edelsten herrschen.
> Voss *Odyssee* 2, 51;
>
> männer, im streit gefallen, mit blutbesudelter rüstung,
> welche die gruft schaarweis umwandelten. 11, 42.

SCHARWENZEL, *m., auch, doch seltener,* scherwenzel.

1) *unter, bube im kartenspiel.* Schm. 2, 448. Hunziker 218. *nach* Adelung (*unter* scherwenzel) *und* Frischbier 2, 259 *gilt die bezeichnung nur für eine bestimmte art von kartenspiel, wo der unter vielerlei verrichtungen hat, weshalb dann auch das spiel selbst so heiszt:* ey, versetzte Gelanor, gefällt euch das schöne kartenmänngen (*ein stutzer*), fürwar wer diesen hätte und drey scharwenzel dazu, der könnte 50. thaler besser bieten. Weise *erzn.* 33 *neudruck;* er solte ein andermahl die scharwenzel bekneipen, dasz er wüszte, wo sie lägen. 35; *im bilde:* wenn ich den grünen scharwenzel nicht besetzt hätte, ich wäre auf drey däuser labeth. 169. *nach* Schm. 2, 452 *ist* scherwenzel *bair. auch dasselbe wie* scherer *im färbeln, einer art des kartenspiels, wo die* 7, 8, 9 *und* 10 *zusammen der* klein scherer, *unter, ober, könig und asz zusammen der* grosz scherer *heiszen.*

2) *allerweltsdiener, mensch, der gegen jedermann dienstbereit ist, der sich zu allem brauchen läszt, oft mit dem nebensinn des unstäten.* Adelung. Schm. 2, 448. Frischbier 2, 259^b. Schambach 181^a. Kleemann 18^b, *auch von dingen, die man zu manchen zwecken brauchen kann.* Adelung. *vom* pudel- oder ungarischen wasserhunde *sagt* Döbel *jägerpr.* (1754) 1, 121^a: diesen möchte man wohl den scharwenzel nennen, indem derselbe so gelehrig ist, dasz er fast alles nachmacht und annimmt.

3) *scharrfusz, kratzfusz als höflichkeitsbezeugung.* Stalder 2, 309. Frischbier 2, 259^b. *bildlich:* seine censuren aber sind lauter scharwenzel, die man versetzen und vertauschen kann, wie man will, indem sie auf den einen eben so gut, wie auf den andern passen . . . was lernt man aus solchen lobsprüchen? Lessing 8, 59.

4) *hessisch, schlechter, stinkender rauchtabak.* Kehrein 1, 341.

5) *das wort wird verschieden erklärt. der erwähnung wert ist die vermutung, es sei umgedeutet aus ital. servente. vgl.* Andresen *volksetym.* 9. *andere betrachten mit mehr wahrscheinlichkeit die gleichheit des zweiten bestandtheils mit dem bekannten eigennamen nicht als sekundär, sondern sehen wirklich diesen darin, so* Adelung *und* Weigand 2, 552. schar-, scher- *hält letzterer unter hinweis auf das gleichbedeutende bair.* scherer (*s. oben* 1) *für den stamm von* scheren, *während es nach* Adelung schar *'frohne' ist. vgl.* schar 16. *in der auffassung des ganzen als 'knecht' kommen beide überein. das von* Regel 257 *geäuszerte bedenken, ein slavischer name könne kaum volksmäszigen wörtern wie* scharwenzel, lausewenzel, sauwenzel *vorliegen, fällt dieser ansicht gegenüber nicht ins gewicht.* wenzel *kann sehr wol eine allgemeine, verächtliche bezeichnung gewesen sein für die slavischen bewohner der zurück gewonnenen landstriche, die der deutsche colonist sich dienstbar machte. vgl.* Wander 4, 105. *die erst später belegte anwendung im sinne von* 2 *würde darnach der ursprünglichen am nächsten kommen, doch scheint hier, wenn das wort den nebensinn des unstäten hat, bedeutungsanlehnung an* wenden *vorzuliegen.* Adelung. *im kartenspiel sind* bube, bauer *ähnliche namen für den unter, zweifelhaft bleibt, ob* wenzel *in diesem sinne erst abkürzung von* scharwenzel *ist, oder diesem gleichberechtigt zur seite steht. der gebrauch des worts von einem schlechten, wertlosen gegenstande, wie er in* 4 *vorliegt, stünde der nach* Adelung *ursprünglichen bedeutung gar nicht so fern. zu* 3 *vgl.* scharrfusz 1 *und* 2.

SCHARWENZELN, *verb., auch* scherwenzeln, *vom vorigen.*

1) *das kartenspiel* scharwenzel (*s. d.* 1) *spielen. frauenz.-lex.* (1715) 1034: eben so wie man sonst beim pochen oder scharwenzeln mithält, ohne ein wort zu sprechen. J. E. Schlegel *werke* 5, 289.

2) *im sinne von* scharwenzel 2, *sich zu allem gebrauchen lassen, bald hier, bald dort geschäftig sein, oft mit dem nebenbegriff des unstäten.* Schm. 2, 448. Hunziker 218. Frischbier 2, 259^b. Schambach 181^a. *der bedeutung* 3 *nahe kommend, um jemand behülflich herumlaufen.* Kleemann 18^b.

3) *nach* scharwenzel 3 *sich mit kratzfüszen drehen.* Jecht 92^a.

SCHARWENZEN, *verb., auch* scherwenzen, scharwinzen, *dasselbe wie das vorige. im sinne von* 3: da hielt dich das unglückliche hofleben, und das schlenzen und scherwenzen mit den weibern. Göthe 8, 29;

> ein leeres gespreize, ganz wie sonst,
> ein abgeschmacktes scherwenzen.
> H. Heine 1, 345 *Elster.*

freier, durch schmeicheln jemand bethören, gewinnen:

> noch so schelmisch mag dein (*der Venus*) auge blinzen,
> noch so lächeln dein verhexter mund,
> diesen richter kannst du nicht scharwänzen (*lesart* scharwinzen)
> mit gestolner mienen gaukelband. Schiller 1, 188.

SCHARWENZLER, *m. der scharwenzelt, kratzfüsze macht.* Stalder 2, 309. *vgl.* scharwenzeln 3.

SCHARWERK, *n. arbeit, zu der man verpflichtet ist, frohndienst, in älterer sprache, angaria, operae rusticorum.* Stieler 2557, *landschaftlich erhalten.* Schm. 2, 444. Frischbier 2, 259^b. *vgl.* schar 16. *auch f.* Schm. *a. a. o.:* item sie seind auch schuldig unser chraut zu jeten und auch ze schariben, darzu andre scharberch ze thun nach genaden. *weisth.* 6, 168 (*Baiern, von* 1439); kainer scharwerch umb die obgemelten scharwerch anmuten, ausgenommen die gemainen scharwerch. *quelle von* 1482 *bei* Schm. 2, 444; mit der scharwerch. *quelle v.* 1499. *ebenda;* item von wegen des stroes so gen München und Landhüet zu unsern höfen gefürt wird, ist unser meinung, wo in unserm namen des stroes zu füren begert wirdet, und daselbst kain ander scharwerch dann allein mit dem stro beschehen ist, da sol sölh stro nochmals genomen, gefürt, und kain ander scharwerch begert werden. *landpot in Ober- und Niederbaiern* (1516) 22^a; si (*die groszen hansen*) kunten dem gemain man nit genueg aufsetzen mit übergült, steuer, raisgelt, hilfgelt, lehengelt, ungelt, scharwerck, gesellendienst, liebung, maut, zoll und ander dergleichen neu findung. Aventin. 1, 1105, 25 *Lexer;* machte den armen leuten viel neuer scharwerk, sonderlichen mit zeunen, teichmachen etc. Henneberger *landtafel* (1595) 176; es hat sich bei ihm zugetragen, das im scharwerk ein man mit seinem hauen mit der sense stets weit zurück ist geblieben. 425; die scharwerch ist ein dienst oder arbaith, so von ainem underthon seinem gerichts- oder vogtherrn, zu seiner leibs- und hausznotturfft, mit vich oder seinen leib, mit oder ohne gewise masz, muesz verrichtet werden. Seb. Khraysser *compendium electoralis juris Bavarici* (1650) 237; es haben auch heute früh die Österreicher in u. l. f. stiftskirche um ihre bezahlung ein hochamt zu halten begehrt, welches auch geschehen ist. als man abends fragen liesz, wer es bezahle, erhielt man keine antwort. auf diese art muszte also das hochamt eyne scharrwerch seyn. *quelle von* 1742 *bei* Schm. 2, 444;

> (*Brutus*) wir seind geadelt vil zu hoch,
> dasz wir sollen solch scharwerck treibn
> und in desz königs ghorsam bleibn,
> als wie die armen bettelleut. Ayrer 301, 3 *Keller.*

einem die scharwerk bieden, sagen, *zur frohne aufbieten.* Schm. 2, 444. *auch obscön, aliquem nates lingere iubere. ebenda.* einem ze scharwerch sitzen, *mit frohndienst für jemanden belasteten grundbesitz haben. quelle von* 1476 *ebenda. sprichwörtlich im waldeckischen:* wei (*wer*) sik imm scharwerke daud arweded, demme lütt de äsel. Firmenich *völkerstimmen* 1, 326, 62. scharwerk *bei handwerkern* Adelung, *s.* scharwerken.

SCHARWERKBAUER, *m. bauer, der zu scharwerk verpflichtet ist.* Schm. 2, 444. scharwerksbauer Frischbier 2, 260^a.

SCHARWERKDIENST, *m.,* scharwerksdienst, *verstärktes* scharwerk. Frischbier 2, 260^b.

SCHARWERKEN, *verb. scharwerk thun, operas rusticas praestare.* Stieler 2558: (*die druiden*) dorften wie ander leut weder raisen noch steuern, weder wachen noch scharwercken, waren aller ding frei. Aventin. 1, 105, 2 *Lexer;* und nach Josephs tod bei hundert vierundvierzig jaren waren die Juden hart und streng in Aegypten gehalten, muesten vil scharwerchen, muesten ziegl prennen ein ieder sein anzal, liten grosze not. 132, 11; es dürfen auch ihre bauren, ob sie auch doppelt oder dreifach so viel gescharwerkt haben, als vor zeiten gewesen, oder sie gefunden, ihnen nichts abschlagen. Henneberger *landtafel* (1595) 426. einem scharwerken:

> ich musz jm scharwercken all tag,
> dasz ich mein felt nicht bauen mag. Ayrer 2602, 9 *Keller;*
>
> ich hab ein junckherrn, gar ein bösn,
> dem musz ich stets scharwerckn und fronen. 2617, 18.

bey einigen handwerken, als bey den maurern und zimmerleuten, heiszt annoch scharwerken, wann sie keinen rechten bau haben, sondern nur flick- und neben-arbeit thun. Frisch 2, 164^a. *heute ist* scharwerken *noch üblich in der bedeutung 'hart arbeiten ohne sonderlich dafür belohnt zu werden'.* Frischbier 2, 260^a *und hart oder viel herumarbeiten, geschäftig sein überhaupt. ebenda.* Kleemann 18^b. Jecht 92^b: droben aber über ihrem haupte, auf dem podium, scharrwerkt der lärmende emporkömmling mit seinen breitgerührten und doch hölzern gebliebenen jamben. Immermann *Münchh.* 1, 30. *nd.* schårwerken *besonders von geräuschvoller, mit zur schau getragenem eifer betriebener arbeit.* Schm. 2, 444 (*Halberstadt*). *nd. korrespondenzbl.* 11, 8. *im brem.* schirwarken. *preusz. bezeichnet man mit* scharwerken *auch die thätigkeit der sog. 'zweiten' in der küche, des nachharkens auf dem felde.* Frischbier 2, 260^a. *mecklenb. heiszt* scharrwurcken (*wol ironisch*) *unbehülflich umhergehen.* Mi 75^a.

SCHARWERKER, *m. der scharwerk verrichtet, zu scharwerk verpflichtet ist, angarius* Stieler 2559. *auf den gütern in Preuszen sind die* instleute *verpflichtet, eine bestimmte anzahl von* scharwerkern *zu halten, mit welchen sie auf erfordern des gutsherrn in die arbeit rücken müssen.* Frischbier 2, 260^a. *man sagt dort spöttisch* dumm, faul und gefräszig giebt einen guten scharwerker, er geht wie ein scharwerker, *sehr langsam. ebenda. thüring. ist* scharwerger *ein thätiger mensch.* Kleemann 18^b. *vgl.* scharwerken.

SCHARWERKEREI, *f. das scharwerken, angaria* Stieler 2559

SCHARWERKGELD, *n. geld, das statt des zu leistenden scharwerks bezahlt wird.* Schm. 2, 444.

SCHARWERKHOLZ, *n. holz, das statt des zu leistenden scharwerks geliefert wird.* Schm. 2, 444. *vgl. das vorige.*

SCHARWERKSBAUER, -DIENST, *m., s.* scharwerkbauer, -dienst.

SCHARWERKSNAME, *m.:* was sollen die schaarwerksnamen dienst- und herrschaft bei künsten des schönen? Herder *z. lit. u. k.* 17, 268.

SCHASMIN, *m. für* jasmin, *vgl. theil* 4^2, 2265.

SCHÄTTCHEN, *n. name des flachsfinken, fringilla linaria.* Nemnich.

SCHATTEN, *m. umbra.*

I. *Verwandtschaft und form. mhd.* schate, *landschaftlich in mancherlei abweichenden formen: umbra,* schade, schadt, schatt, schatte, schatten, schatwan, schede, sched, schet, scheth, scheyde, scheid Dief. 626^a, *ahd.* scato, *goth.* skadus, *ags.* sceadu, *f.*, scæd *n.*, *alts.* skado, *mnd.* schade, schadewe, schaduwe Schiller-Lübben 4, 36, *mittelndl.* schade, schaede, schaeye, schaduwe, schaeduwe, schaedue Kilian, *holländisch* schaduw, *f.*, *engl.* shade, shadow, *nd.* schadde, scharde, scharre, scharr ten Doornkaat Koolman 3, 87, *bair.* schatt, schatten Schmeller 2, 482, *tirol.* schatt, schatten Schöpf 593, schôt'n Hintner 213, *lusernisch* schâtom Zingerle 49. *wurzelverwandt mit* schatten *ist griech.* σκότος, *finsternis, altir.* scáth, scáil, *schatten* Kluge 296. Fick 1^4, 566, *im altn. ist der begriff* schatten *vertreten durch eine bildung von der wurzel* skau, skū *schauen,* skugge (*schwed.* skugga, *dän.* skygge), *ein wort, welches auch im ahd. als* skûwo *und im ags. als* scûwa, scûa *in derselben bedeutung sich findet. in der flexion zeigt sich manches bemerkenswerte. während im ahd. nur die starke biegungsweise erscheint, tritt das wort schon im mhd. häufig in die schwache über, welche die herrschende geworden ist, doch mit bildung des genitivs auf* s. *die jetzt übliche, aus den obliquen casus übernommene nominativform* schatten *zeigt sich schon am ende der mhd. und anfang der nhd. epoche (vgl. oben aus* Dief.). *in Luthers bibelübersetzung sind die formen* schatte *und* schatten *ziemlich gleichmäszig vertreten. beide formen gehen von da ab neben einander her, und ziemlich bis in unsere zeit hat sich das richtige* schatte *erhalten:* der erschlagene Remus, der erste römische lemur, erschien als ein blutiger schatte. Herder *werke* 15, 474 *Suphan;* der schwarze schatte, den einige reue nennen. J. Paul *Titan* 3, 176; der giftige riesenschatte der schwarzen zukunft. *vorsch. d. ästh.* 1, 57; wenn nun die erd' ein schatte war, und unsichtbares leben durch die zweige säuselte. Hölderlin *Hyperion* 185;

wenn im grabe wir liegen und nun sich unsere stimmen
dumpf begegnen, wie sich schatte mit schatte bespricht,
Laila, bin ich auch staub. Herder 16, 319 *Suphan;*

mein schatte bin ich nur, bald nur mein nahme.
Schiller *Tell* 2, 1;

wo ich sei, und wo mich hingewendet,
als mein flücht'ger schatte dir entschwebt? *werke* 11, 373;

o Mani, wann ich werd' in wüsten sein
ein schatte, den nicht wasser labt noch wein. Rückert 4, 94;

die vöglein lockte jetzo schon mein schatte (: hatte : blatte).
ges. ged. 1, 123.

ungemein häufig wird in der form schatte (*nomin. und starker acc.) bei dichtern und prosaikern der älteren sprache, ebenso mundartlich das* e *abgestoszen; schon im mhd. finden sich beispiele hierfür, s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 671 *und die angeführten formen aus* Dief. *neben dem männlichen geschlecht des wortes erscheint auch das weibliche, von mhd. zeit bis in die gegenwart:*

und zeiget im mit der hand dar
in das wazzer an die schate (: state).
Stricker *kleinere ged.* 3, 115 *Hahn;*

ist doch der mensch gleich wie nichts, seine zeit feret dahin wie eine schatte. *psalm* 144, 4; denn du bist der geringen stercke, .. eine schatte fur der hitze. *Jes.* 25, 4; würfelförmige stücke, welche auf leinwand an warmer luft, im sommer auf böden in der schatte, im winter in trocknen stuben langsam bei gelinder wärme getrocknet werden. E. L. Schubarth *handb. d. techn. chemie u. chem. technologie* (1851) 3, 136; worauf .. die masse in kleine würfel geformet und in der schatte getrockenet wird. 3, 296. *auch mundartlich erscheint das fem. im mansfeldischen* Jecht 92, *im kärntischen* Lexer 214. *als neutrum wird* schatten *im gött.-grubenh. dialekt angewandt* Schambach 181; *auch die in genannter mundart vorhandenen nebenformen* schė̂, schêe, schë (*entstanden durch abstoszung des* t-*lautes*) *werden sowol als masc. wie auch als neutrum gebraucht* (*siehe ebenda*). *der umlaut erscheint im plural:*

wer bett und weiszt nit was er bett,
der bloszt den wint, und slecht die schet.
Brant *narrensch.* 45, 30;

sodann auch im sing., s. Dief. *gloss.* 626^a, *nassauisch* schät, schätt Kehrein 341, *coblenzisch* schät Schmidt 175, *westerwäldisch bisweilen* schähte *ebenda:* wenn ein bilger über feld gat und sich etwen under eynen boum an den schetten schloffen leit. Keisersberg *christenlich bilgerschafft* 138^c;

das sie vom wort sind abgetretten
und han gefolget einem schetten.
Fischart *Dominici leben* R 3^a;

und nit die zyt syns todes kennt,
die wie eyn schätt von hynnan rennt.
Brant *narrensch.* 66, 116;

was hilfft der welt ere, lob und rûm,
es ist nût dann eyn schätt gesyn. 92, 95.

noch andre beispiele s. bei Lexer *handwb. nachtr.* 358. *auch eine verlängerung des kurzen stammvocals zeigt sich häufig, wie aus den gelegentlich bereits angeführten dialektischen formen zu ersehen ist. in oberdeutscher dialektaussprache fällt* schatten *ganz mit* schaden *zusammen, daher zu wortspielen benutzt, vgl.* Schm. 2, 482. *das* w *des suffixes* wa, *welches im ahd. in den obliquen casus hervortritt, führt zur bildung eines im mhd. ziemlich häufig gebrauchten* schatewe, schetewe *schwaches masc.* (*auch* schatwe *starkes masc.*). Lexer *mhd. handwb.* 2, 672. *brem. wb. nachtr.* 268; *davon weitergebildet* schatwen Dief. *nov. gloss.* 384, schatwan *gloss.* 626^a, schattewan Dief.-Wülcker 834, schattewant *Sachsensp.* 3, 45, 9 *lesart,* sam ein schatawe *quelle bei* Schm. 2, 482. *auch später noch tauchen solche formen auf:* meyne tag seynd gewichen wie ein schadwe. Luther *schriften* (*Weim. ausg.*) 1, 195, 21 *vom jahre* 1517; den Zal heyst ein finster schadwen, Zalmon finsternis wie von schadwen kompt. 8, 17, 8 *vom jahre* 1521; wir halten uns nit an schadwen, wie du ketzerischer keeszprediger leren thuest. Carlstadt *wider bruder Johan holzschuhersordens* B 2^b. *diese bildung lebt noch mundartlich in erweiterter femininer form* schettewånne, *schatten, kühler aufenthalt durch schatten, beschatteter platz, weg.* Liesenberg *Stieger mundart* 193. *auch in andern theilen des nördlichen Thüringens findet sich diese form.*

II. *Bedeutung. der gebrauch des wortes ist sehr mannigfaltig, doch lassen sich die einzelnen bedeutungen nicht immer streng sondern, da sie vielfach in einander übergehen; im allgemeinen können folgende bedeutungssphären von einander abgegrenzt werden.*

1) schatten, *das durch hemmung des lichtes hervorgerufene dunkle abbild eines körpers:* Jesaya sprach, das zeichen wirstu haben vom herrn, das der herr thun wird was er geredt hat. sol der schatten zehen stuffen forder gehen, oder zehen stuffen zurücke gehen? 2 *kön.* 20, 9; seinen schatten an der wand sehen. Campe; in Ruszland .. fror ihm einmal bei einer auszerordentlichen kälte sein schatten dergestalt am boden fest, dasz er ihn nicht wieder losbekommen konnte. Chamisso 2, 294; als sie ihm nachsahen, da er langsam mit nachsprin-

genden schatten und mit den an ihm herabschlüpfenden sonnenblitzen durch die lorbeerbäume ging. J. Paul *Titan* 1,27;

dort, das gewand vom schatten gefleckt der beweglichen blätter,
sasz sie. Voss 2,7;

hilf! Zeus!
an seiner seite fliegt sie schon! ihr schatten,
grosz, wie ein riese in der morgensonne,
erschlägt ihn schon! H. v. Kleist 1,112.

besonders a) schatten *als etwas bewegliches. die bewegungen des körpers übertragen sich auf den* schatten, *oft in erhöhtem masze:*

standst am thurm, den feuchten blick empor,
liebäugelnd mit dem licht in ihrer kammer,
sahst ihre schatten an den wänden fliehn.
Grillparzer 6,79.

als schneller:

siehe wie schwebenden schritts im wellenschwung sich die paare
drehen, den boden berührt kaum der geflügelte fusz
seh ich flüchtige schatten, befreit von der schwere des leibes?
Schiller 11,41.

den bewegungen des körpers folgend, daher sprichwörtlich:

über seinen schatten springen
kann dem leichtsten nicht gelingen.
Logau *bei* Lessing 5,216;

'was lehr' ich dich vor allen dingen?'
möchte über meinen eignen schatten springen!
Göthe 4,319.

seinem träger folgend:

mein schatten schleicht mir nach wie ein spion.
Herwegh 1,93;

daher auf menschen angewandt: wuth ist es, die mich zu deinem schatten macht. Klinger 2,125 (*vgl.* schatten, hieszen scherzweise die ungeladenen personen, die ein vornehmer gast als seine gute freunde mitbrachte. Wieland *Horazens briefe* 1,101). *die bewegung des schattens ist lautlos:* schleichen wie ein schatten;

in dem bedaucht mich wie die stet
hübschlich die kamer auff thet
und sitlich schleichend wie der schat
gen mir zu meinem bette drat. *fastn. sp.* 1296.

keine spur hinterlassend:

die menschlichen geschlechter sterben; sie
sind flocken ausgesäet in den sturm;
spurlos, wie schatten über eine wand,
ziehn ihre schaaren über diese erde.
Grabbe 1^3, 44 *Gottschall.*

b) der schatten *wird nach der stellung des lichtes* (*der sonne*) *gröszer und kleiner:* je höher die sonne steht, desto kleiner werden die schatten. Campe; *daher bei angabe der tageszeit:* ey es wil abend werden, und die schaten werden gros. *Jer.* 6,4; des mittags geben die körper den kleinsten schatten. Frisch 2,164; gegen die abendzeit werfen die körper immer gröszern schatten. *ebenda;* abends, wenn die schatten länger werden. Adelung;

wenn die sonn' auf ihres wandels zinne
mit durst'gen zügen auf die schatten trinkt.
Grillparzer 6,41;

doch heut ist's spät; die sonne glühet
schon roth, und lange schatten ziehet
der kleine tamariskenstrauch
weit überm sand im abendrauch. Immermann 15,66.

auf das leben gewendet, das den höhepunkt überschritten:

zwar längern schon sich ihres lebens schatten,
doch löst sie gerne noch den wittwenschleier.
Uhland *ged.* 460.

mit angabe der jahreszeit: im sommer wird der schatte klein. Stieler 1739. *die länge des schattens hängt also nicht vom körper ab:* ein kleiner mann macht oft einen groszen schatten. Simrock *volksbücher* 5,419. *von einer an sich geringfügigen, in ihren folgen wichtigen angelegenheit:* die sache freilich ist klein, aber ihr schatten ist lang, *als sprichwörtliche redensart bei* Rochholz *Germania* 5,70.

c) stellung des schattens verschieden, nach der tages- und jahreszeit: der thurm wirft seinen schatten gegen abend. Adelung;

geduld! nach süden wirft auf ihrer bahn
sie jetzt bald wieder senkrecht meinen schatten.
ein jahr ist um, es fängt ein andres an. Chamisso 2,32.

d) das schattenbild verschwindet schnell, daher oft in vergleichen mit dingen, die schnell vergehen, wie menschliches leben, irdische güter u. a. m.: uuaȥ tohta uns ubermuoti unde rîhtuomes ruom? siu fersuuundun also scata. Notker *ps.* 52,5; daranâh wanchton mîne taga, also scato uuenchet. 101,12; mennisco ist kelîh uppigheite uuanda sîne taga also scato vergânt. 143,4; unser tag sein als der schat auf der erde. *bibel* (1483) 197^a; sin (*des greises*) tag sint vergangen als ein schat. Keisersberg *christenl. bilgerschafft* 71^a; der mensch . . gehet auff wie eine blume und fellet abe, fleucht wie ein schatten, und bleibt nicht. *Hiob* 14,2; meine tage sind dahin wie ein schatten, und ich verdorre wie gras. *ps.* 102,12; was hilfft uns nu der pracht? was bringt uns nu der reichthum sampt dem hochmut? es ist alles dahin gefaren wie ein schatte. *weish. Sal.* 5,9; die zeitliche ehre ist wie ein schatten, *gloria humana ut umbra transit.* Stieler 1739;

was nützt uns nün grosz ubermût,
flaischlichs lieb, und päses gût.
sölchs ist vergangen als der schat.
Schwartzenberg 115^a;

der welt macht, herrligkeit, reichtum,
gewalt, ehr, kunst, gunst, gnad, zier, pracht,
und alles was hoch wird geacht
auff dieser erd, und nicht besteht,
ja wie ein schem und schatt' vergeht.
Hollonius *somnium* 69 *neudruck;*

heut grünen sie (*die bösen*) gleich wie ein baum,
ihr herz ist froh und lachet,
und morgen sind sie, wie ein traum,
von dem der mensch aufwachet,
ein bloszer schatt, ein todtes bild,
das weder hand noch auge füllt,
verschwindt im augenblicke.
P. Gerhardt 192,68 *Gödeke;*

also dein leben (schnellverflogen)
hat sich nicht anderst dan ein tag, . . .
zeit, traum, flug, schat, unn rauch verzogen.
Weckherlin 451;

dort, wo ein ew'ger morgen
nach trüben nächten lacht,
dort fliehen schwarze sorgen,
wie schatten, in die nacht. Schubart *ged.* 1,318.

ebenso in eigentlichem bilde: denn wir sind von gestern här und wüssend nüt, unser läben ist ein schatten auf erden. *Züricher bibel* (1530) 260^a; narren, die sich auff dieses nichtigen leben flüchtigen schatten, auff reichthumb . . verlassen. Hollonius *somnium* 4;

und alles was der mensch hie hat,
was ists? nur ein schatte flüchtig. 68.

e) auf die unkörperlichkeit des schattens wird bezug genommen

α) um etwas kraftloses, besonders eine kraftlose gestalt zu bezeichnen: alle meine glieder sind wie ein schatten. *Hiob* 17,7; der gute Solande gieng wie ein schein auf der gasse und wie ein schatten vor aller menschen augen. *pol. stockf.* 188; er siehet aus wie ein schatten. Adelung; er ist einem schatten ähnlicher als einem menschen. *ebenda;*

bist gleichsam als ein schatt
der sich an wänden zeygt, vergilbet, blöd und matt,
ja wie ein nacht-gespänst den leüthen forgekommen.
Rompler *reimged.* 81;

bald ist das schöne thier,
eh noch drei tage hingeschwunden,
zum schatten abgezehrt. Schiller 11,21;

und fratzenbilder nur und sieche schatten
seh' ich auf dieser erde, und ich weisz nicht,
ist sie ein tollhaus oder krankenhaus.
H. Heine 1,136.

β) um das kindische einer handlung, eines gefühls zu bezeichnen, meist in festen redewendungen: gang von dem woren gůt zů dem falschen gůt, bysz uff den schatten von den öpffeln in den distlen. Keisersberg *christenl. bilgerschafft* 54^a; wer auf trewme helt, der greifft nach dem schatten, und will den wind haschen. *Sir.* 34,2; seinen eignen schatten förchten. Maaler 348; nach dem schatten greiffen. Henisch 1738,38; auf di hoheit der welt sich zu verlassen, nichts anders als den grund in den wind legen, und auf den schatten bauen. Butschky *hd. kanzell.* 376; seinen eigenen schatten fliehen. Adelung; er eifert mid'n schatt'n an da wand. Hügel 135;

und solch ein trugbild soll dir grundgebäu
von deiner pflicht und hoffnung, deinem glück
und unglück seyn? auf einen schatten willst
du stützen dich? Herder 29,133 *Suphan.*

f) schatten *als etwas unkörperliches, unwesenhaftes, im gegensatz zur sache selbst:*

doch sage mir auf dein gewissen jetzt,
ob das, was du für wahr mir geben willst,
wahrscheinlich auch nur auf den schatten ist.
H. v. Kleist 1,221.

zur bezeichnung von etwas gedachten, durch täuschung hervorgerufenen, namentlich von den durch den traum erzeugten schattenbildern, im gegensatz zum wirklichen, seienden: ein frischer regenbogen von gartenfarben und ein entfärbter nebenregenbogen liefen nebeneinander fort, wie im erwachen der schatten des traumbilds noch sichtbar vor der blitzenden gegenwart entläuft. J. Paul *Tit.* 3,103; die phantasey, der muthwillige affe der sinne, gaukelt unserer leichtgläubigkeit seltsame schatten vor. Schiller *räub.* 4, 5 *schauspiel;* wenn der mensch im schlaf liegt, aufgelöst, .. dann verdrängt ein gefühl der zukunft alle gedanken und bilder der gegenwart, und die dinge, die kommen sollen, gleiten als schatten durch die seele, vorbereitend, warnend, tröstend. Hebbel *werke* 1, 19;

aber was musz ich sehen!
kann das natürlich geschehen?
ist es schatten? ist's wirklichkeit?
wie wird mein pudel lang und breit? Göthe 12, 66;

Tancredens heldenliebe zu Chlorinden,
Erminiens stille nicht bemerkte treue,
Sophroniens groszheit und Olindens noth,
es sind nicht schatten, die der wahn erzeugte,
ich weisz es, sie sind ewig, denn sie sind. 9, 146;

mir hat von diesen königen und schlachten
und kriegesthaten nur geträumt — es waren
nur schatten, die an mir vorübergingen.
Schiller 13, 302;

kein zauber, sagte sie, kein traum hat dich betrogen,
kein leerer schatten hat von mir
dir wirklichkeit nur vorgelogen. Bürger 108^b.

schatten *als bloszes erinnerungsbild* (*bezüglich eines toten sich mit* 7 *berührend*): und soviel vermag über dies weib ein andenken, der schatten der liebe. Leisewitz *Julius von Tarent* 40 *neudruck;* ist er der herrliche nicht, und ist er nicht mein? o ihr schatten seliger zeit! ihr meine trauten erinnerungen. Hölderlin *Hyperion* 135;

ihr bringt mit euch die bilder froher tage
und manche liebe schatten steigen auf;
gleich einer alten halbverklungnen sage,
kommt erste lieb und freundschaft mir herauf. Göthe 12, 5;

schatten sinds, die sie umgeben.
wie ein holdes traumgesicht,
schwand der gott aus ihrem leben,
nur aus ihrem herzen nicht. Tiedge 1, 77;

wir haben immer, was wir hatten,
des lebens tag versinkt in leise dämmerung;
durch dieses zwielicht geht ein freundlich holder schatten!
o, das bist du, erinnerung! 2, 184.

vgl. gedanken aus den tagen meiner jugend stiegen wie schatten vor meiner seele auf. Hauff *memoiren des satans c.* 14; *von trüben erinnerungen und gedanken:*

einst, da ich eine nacht, wie ernte-tage lang,
mit gram und ungeduld im leeren bette rang,
wann öde schatten uns das unglück schwärzer machen
und, unholdinnen gleich, die sorgen mit uns wachen.
Haller *ged.* 181 *Hirzel;*

schläfst du auch mit augen zu,
findet doch dein geist nicht ruh',
schatten drohn, die nie verbleichen,
und gedanken, die nicht weichen.
H. Heine 2, 230 *Elster.*

g) schatten *für die nichtigkeit einer sache, in vergleichen:*

reht als ein troum und sam ein schate,
sus wâren alliu schœniu wip,
swâ man ir (*der Helena*) tugentlichen lip
begunde rehte schouwen.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 19708;

die ere was nu gar ein troum
und als ein vergangen schate. *pass.* 3, 31 *Köpke;*

was hat dein tyrannei gewunnen?
nicht grünes, wie ich hab vernummen.
geb. wie ihr müh und arbeit hand,
zletzt wirds wie ein schatt an der wand.
Opel-Cohn 52.

ebenso im eigentlichen bilde: und dir hoffnung desz ewigen lebens abschneiden umb einer hand voll ehre willen, das doch nur ein schatte, ein rauch und dampff ist. Schuppius 309;

dirre brœden werlde schîn,
der enist niht wan ein armer schat.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 4286;

verscherzt ist dem menschen des lebens frucht,
so lang er die schatten zu haschen sucht.
Schiller 11, 320;

weh dem, den aus der seinen stillem kreise
des ruhms, der ehrsucht eitler schatten lockt.
Grillparzer 3, 163;

nachdem getastet meine dumpfheit
dahin und dorthin, stets gehascht
nur schatten, taumelwein ernascht.
Immermann 13, 214;

verstärkt: sie gehen in der welt
und suchen gut und geld,
der schatten einen schemen! P. Gerhardt 87, 33.

in dieser bedeutung oft im gegensatz zum wahren:

die lügnerin, gedungen von despoten,
hat für die wahrheit schatten dir geboten.
Schiller 4, 28;

schatten sind des lebens güter,
schatten seiner freuden schaar,
schatten worte, wünsche, thaten,
die gedanken nur sind wahr. Grillparzer 6, 135.

h) *der* schatten *als das bild eines körpers, entspricht in den umrissen der gestalt desselben:* der schatten des lahmen ist krumm. Gryphius *bei* Wander; ein krummer stecken kann keinen geraden schatten werfen. Adelung. *etwas im* schatten *entwerfen, d. h. einen schattenrisz von einer sache machen:* ich will mich blos, nach ihrem leitfaden, von der literatur meines vaterlandes unterrichten, und ein gemälde derselben in den letzten sechs jahren, im schatten, entwerfen. Herder *zur schönen literatur und kunst* 1, 6. schatten *zur bezeichnung des bildes, abbildes von geistigen oder noch nicht ins dasein getretenen wesen:*

so nimet er denne in sine hant
ein vil hêrlich gewant.
daȥ heiȥȥet ein hûmerale.
min trohtin dâhte, waȥ daȥ wâre.
dâmite chumet ime der scate, des heiligen geistes.
vil wol bedarf er des.
deutung der messgebräuche in Haupts zeitschrift 1, 276;

ob dû (*die ungeborene mutter gottes*) dâ liphaft wære niht,
sô was doch ie mit hôher state,
dîn bilde und dîner sêle schate
vor sime antlütze lebende.
Konr. v. Würzburg *goldne schmiede* 723.

zur bezeichnung eines meist schwachen abbildes. von personen: Adelheid. hatten sie keinen kaiser? *Weislingen.* liebe frau! er ist nur der schatten davon, er wird alt und miszmutig. Göthe 8, 128; die person des günstlings und siegelbewahrers ist gewissermaszen der schatten der majestät — beleidigungen gegen jenen sind verletzungen dieser. Schiller *kab. u. liebe* 3, 1; der N. is ka schattn von sein vadern. Hügel 135;

ich bin es selbst;
und bin's auch nicht. die asche nur des feuers,
das einst für euch geglüht, ihr wiszt, wie heisz;
der schatten nur des wesens, das ich war.
Grillparzer 8, 96.

von geistlichen dingen, hier meist als vorbild. goth. ni manna nu izvis bidômjai in mata aiþþau in drangka .. þatei ist skadus þizê anavairþane, iþ leik Xristaus. *Col.* 2, 17; *ahd.* ouge uns Christum der dîn dextra ist, unde sîne electos, die des sîn uuîse, uuieo unheuig kuot in ueteri testamento geheiȥȥen sî, dar umbra futurorum (scato dero chunftigon) ist. Notker *ps.* 89, 12; *nhd.* die übel disz lebens seint nit me dan schatten der zůkunfftigen übel. Keisersberg *narensch.* 94^a; so lasset nu niemand euch gewissen machen uber speise oder uber tranck .. welches ist der schatten von dem das zukünfftig war, aber der cörper selbs ist in Christo. *Col.* 2, 17; dieweil da priester sind, die nach dem gesetze die gaben opffern, welche dienen dem fürbilde, und dem schatten der himmlischen güter. *Hebr.* 8, 5; wie hernach .. seine apostel im newen testament, solch bildwerck und figuren (*wie die bildwerke in der stiftshütte*) erkleret und gedeutet haben, nemlich das es schatten und abrisz sein künfftiger ding, die im newen testament und ewigen reich ergehen sollen. Mathesius *Sarepta* 43^a. *in sonstiger verwendung:* Rom ist ietzt nur ein schatten gegen zuvor. Stieler 1739; dann wird es (*in einem schönen landstrich*) dem paradiese so ähnlich werden, als das paradies .. dem himmel ähnlich ist, ein nachahmender schatten. Geszner 1, 62; ein solcher fall musz in unsrer lage gar nicht möglich scheinen — denn scheint er einmal möglich, so artet er schon in den schatten der wirklichkeit aus; und diesen schatten verdickt man leicht. Klinger 9, 209;

dennoch find ich in der that
ein exempel, welches mir, wenigstens im schatten, zeiget,
das, die möglichkeit zu fassen, unsern geist nicht übersteiget.
Brockes 4, 442;

ein solches lob gereicht zum vorwurff der natur,
das beste meister-stück ist nur von ihr ein schatten.
Bodmer *krit. ged.* 29 *neudruck;*

komm, wir führen dich jetzt zu deinem genossen, dem leibe,
den die natur schön bildet, damit sein lächeln, o seele,
schatten deiner himmelsgestalt im antlitze zeige.
Klopstock 3, 139;

erst läszt er (wie ein weiser okuliste
in solchem fall verfahren müszte)
von dem, was wahr und immer schön
und selbst beständig ist, ihr nur die schatten sehn.
Wieland 9, 130;

in des frühlings blumenkleide
schwebet, leisen tritts, die freude,
schwebt sie selbst auf dieser flur;
in der stadt ihr schatten nur.
Göttinger musenalm. 1774, 160;

und erreicht wohl der dichter den schmelz der farbigen blumen?
neben deiner gestalt bleibt nur ein schatten sein wort!
Göthe 1, 307;

das wesen jedes leids hat zwanzig schatten,
die aussehn wie das leid, doch es nicht sind.
Shakespeare Richard II. 2,3.

von einem falschen abbild:

o kinder, wann ich euch soll rathen,
so haszt der liebe falschen schaten,
liebt nicht mit worten nur allein,
laszt ewre liebe scheinbar seyn,
durch wahren mund und rechte thaten.
Opitz (1640) 3,124.

in derselben weise sagt man von groszen ereignissen, die sich durch unwichtigere vorgänge ähnlicher art im voraus kundgegeben: sie werfen ihre schatten voraus.

i) schatten, *in enger berührung mit dem vorhergehenden, bezeichnet das, was als das schwächste abbild von etwas, als das kleinste einer sache sich darstellt, und ist dann gleichbedeutend mit 'schein, spur' und ähnlichen ausdrücken. in bezug auf concrete dinge:* er hat nicht einmahl den schatten davon gesehen. Frisch 2,164; tief im Böhmer walde, von dem jetzt nur ein schatten übrig ist. Musäus *volksm.* 4,71 *Hempel. im bilde:*

der meister jeder kunst fühlt tief . . und weisz
dasz, wenn beym schatten selbst des jochs er sich nicht bäumte,
pedanterey und neid ihn bald zum lastthier zäumte.
Gotter 1,197.

mit dem genitiv abstracter begriffe oder entsprechenden wendungen mit von: wenn ein herr spurt dasz jhm der diener nur ein schatten einer untrew macht. Lehmann *florilegium* 141; eine andere art von spielen . . welche wenigstens einen schatten von vernunft hatten. Lessing 4,313; ihre (*der malerei*) gröszten thürme, ihre schroffesten rauhen abstürze, ihre noch so überhangende felsen, werden auch nicht einen schatten von dem schrecken und schwindel erregen, den sie in der natur erregen. 11,158; um einem verdacht vorzukommen, wovon der schatten genug war, ihrem geliebten das leben zu kosten. Wieland 1,57; dasz unter diesen menschen noch ein schatten von sittlichkeit zu finden ist. 1,206; und doch hielt mich ein schatten von hoffnung, dasz sie vielleicht blosz durch zufällige ursachen verhindert worden sey. 2,70; aber man brauchte ihm nur den schatten einer gefahr dabey zu zeigen, so legte sich die auffahrende lohe wieder. 2,350; dasz sie nichts vergessen haben werden, seiner kaltsinnigkeit auch nicht den schatten einer anständigen entschuldigung übrig zu lassen. 3,94; zu einer kleinen gesellschaft von unverdorbenen, arbeitsamen und mäszigen menschen verbannt, ohne einen schatten von vermuthung, dasz er mehr sey als der geringste unter ihnen. 7,124; ich würde mich selbst verachten, wenn nur der schatten eines argwohns gegen ihre ehre in meine seele kommen könnte. 11,224; noch blieb mir immer wenigstens ein schatten von hoffnung übrig, nun ist auch der verschwunden. Wagner *kindermörd.* 78 *neudr.;* der offizier . . . wuszte ihr unter dem staatsklugen vorgeben, dasz sie geister sähe und für ihr kloster auch nicht der schatten einer gefahr vorhanden sei, die wache zu verweigern. H. v. Kleist 4,200;

o könnte dich ein schatten rühren
der wollust, die zwei herzen spüren.
Haller *ged.* 82 *Hirzel;*

an unsrer königlichen ehre soll
auch nicht der schatten eines zweifels haften.
Schiller *M. Stuart* 5,13;

obwohl ich dich nicht gast
kann nennen, so will ich doch selbst den schatten
des gastrechts ehren. Grabbe 1^3,20 *Gottschall.*

auch absolut, für ein kaum merkliches, wahrnehmbares:

dein ist es, phantasie!
es trennen ja nur dünner wolken schranken,
ein schatten nur, dich und philosophie!
von Creuz *oden u. gedichte* 2,212.

k) das schattenbild als farblos und dunkel gezeichnet: ein schatten von der sonne auf eine weisze fläche geworfen, gibt uns keine empfindung von farbe, so lange die sonne in ihrer völligen kraft wirkt. er scheint schwarz, oder wenn ein gegenlicht hinzu dringen kann, schwächer, halberhellt, grau. Göthe 52,43. *ein* schwarzer schatten *wird auch als dick bezeichnet:*

läg' nur nicht auf deinen schultern
hie und da, wie dicker schatten,
etwas erdenstaub, ich würde
mit der Venus dich vergleichen. H. Heine 2,19 *Elster.*

doch giebt es auch farbige schatten: zu den farbigen schatten gehören zwey bedingungen: erstlich, dasz das wirksame licht auf irgend eine art die weisze fläche färbe, zweytens, dasz ein gegenlicht den geworfenen schatten auf einen gewissen grad erleuchte. Göthe 52,43.

l) insofern die durch den schatten *bewirkte verdunkelung betont wird, tritt der begriff des bildes oft zurück:*

auf dem hohen thurm die glocke
war schon lange wieder stumm,
der altar warf düstere schatten,
gräber lagen rings herum. Hebbel 7,70.

ebenso von empfindungen, die den heitern ausdruck des antlitzes verdunkeln: wenn sie jeden schatten eines wölkchens auf der stirne, jeden schatten einer wehmut, eines stolzes auf der lippe, jeden funken mir im auge sah. Hölderlin *Hyperion* 86; wohin, mein schwärmer, erwidert' Alabanda trocken, und ein schatten von spott schien über sein gesicht zu gleiten. 55. *ähnlich von handlungen, die das charakterbild einer person verdunkeln:* (*sie*) liesz nur blosz einige kleine nebendinge aus, die einen zu starken schatten auf ihre tochter geworfen haben möchten. Bode *Thomas Jones b.* 17, *c.* 6. *von widrigen geschicken und ähnlichen, die das leben verfinstern:* dunkle stunde! du streckest deinen schatten über ganze jahre aus. J. Paul *uns. loge* 2,161; die 600 krankheiten, die nach Hippokrates die gebärmutter erzeugt, färbten mit ihren 600 schatten sein (*des ehemanns*) leben etwas grau. *leben Fibels* 20. *ebenso in redensarten, die besonders der neueren sprache angehören:* das glück wird durch schatten getrübt, *u. ähnl.*

m) oft verschwindet der begriff des bildes, indem schatten *die verdunkelte stelle einer fläche überhaupt bezeichnet:*

er überkam, nach unsrer stutzer art,
ein schönes leeres haubt, ein wohlgepudert haar,
wobey zugleich dem kinnchen ohne bart
ein flügelwerk von band, anstatt des schattens, war.
Hagedorn 2,70;

die gase, die nur, wie ein lichter schatten
auf einem alabasterbild,
sie hier und da umwallet.
Wieland *bei* Campe *unter alabasterbild;*

da zeigte sich mit umgestürztem lichte,
an Kastor angelehnt, ein blühend Polluxbild;
der schatten in des mondes angesichte,
eh sich der schöne silberkreis erfüllt. Schiller 6,272.

n) schatten *für schattenbild mit dem verbum* werfen *verbunden. im wortspiel:* während der kurzen zeit . . hab' ich . . wirklich mit unaussprechlicher bewunderung den schönen, schönen schatten betrachten können, den sie in der sonne und gleichsam mit einer gewissen edlen verachtung, ohne selbst darauf zu merken, von sich werfen. Chamisso 2,287. schatten umherwerfen, *im bilde:*

neusprossende palme des glaubens,
die du blos tiefsinnige schatten umherwarfst über die male
der vorzeit. Platen 127.

auch schatten strecken:

dasz es dem wassertrinker wundersam war in dem thale,
wo kein weinberg die schatten strecket.
Bodmer *krit. ged.* 76 *neudruck.*

o) besonderer gebrauch. schatten *bezeichnet auch das spiegelbild eines körpers:* seinen schatten im wasser sehen. Adelung;

dô sach man in dem waʒʒer wol
der riter schat begarwe
und ouch der rosse varwe.
Stricker *kleinere ged.* 3,111 *Hahn;*

sam ein kint daʒ wisheit unversunnen
sinen schaten ersach in einem brunnen.
minnes. frühling 145,23;

wie nun die sonn scheint meint er zwar
was er im wasser seh wer war,
die sonne gab desz fleisches schatten.
Alberus *fabeln* (1590) 19;

der hund war schon umb sein prebend,
damit zu gleich der schatt verschwandt. *ebenda;*

ey, ey, jetzund ich mich beschau
ausz dem schatten in dem brunnen.
Ayrer 2205,13 *Keller;*

nicht gnug kan ich verwundern mich.
jetzt, so ich meinen schatten sich,
befind ich, wie ich so schön bin. *ebenda;*

komm und schau dann mit entsetzen
deine brüste, junges blut,
gleich gezognen fischernetzen
zitternd schwimmen in der flut.
o dann frage deinen schatten:
wangen, seid ihr mein, so bleich? Lenau 2,51.

im bilde zur bezeichnung von etwas trügerischem: denken sie ja fleiszig an den hund, der mit einem stücke fleisch durchs wasser schwamm. sie haben einen liebhaber, der ihnen gewisz ist; kehren sie sich an den schatten von einem andern nicht. Lessing 1,381. *sodann von dem den umrisz einer person darstellenden schattenrisse:* hier hast du einen schatten vom herzog. *der junge* Göthe 3,142; ich bitte euch, setzt euch, dasz ich euren schatten nehme! Klinger 3,174; wenn ich den schatten einer person bei mir führe, mus es nicht folgen, dasz das original mir werth ist? Schiller *Fiesko* 2, 2; hier ist noch dein schatten! nimm ihn hin, du gabst ihn mir in einer schönen stunde. Tieck 2, 297. *im wortspiel gelegentlich der übersendung eines bildes der braut:*

den Schlemihl genannt sie hatten,
reich in seiner schatten zier
gönnet jetzt von seinem schatten
strafend einen schatten dir. Chamisso 1, 95.

in besonderer dichterischer verwendung. von Klopstock *wird der körper, das abbild der seele, als* schatten *bezeichnet:*

auch du wirst einmal mehr wie verwesung seyn,
der seele schatten, hütte, von erd' erbaut. 1, 86;

lang sah ich Meta, schon dein grab,
und seine linde wehn;
die linde wehet einst auch mir,
streut ihre blum' auch mir,
nicht mir, das ist mein schatten nur,
worauf die blüte sinkt;
so wie es nur dein schatten war,
worauf sie oft schon sank. 2, 242.

von Schiller *die urformen des seienden:* das reich der schatten. *überschrift eines gedichtes bei* Schiller 11, 54 (*mit den abweichungen:* das reich der formen. das ideal und das leben); *vgl.*

fliehet aus dem engen dumpfen leben
in der schönheit schattenreich. 55.

p) *bedeutung im volksglauben und recht. der* schatten *heilend, wunder wirkend:* also, das sie die krancken auff die gassen her aus trugen, und legeten sie auff beten und baren, auff das wenn Petrus keme, das sein schatte jrer etliche uberschattet. *apostelgesch.* 5, 15; er verstand sich so gut darauf, die kranken kühe durch seinen schatten gesund zu machen als der renommirte Sankt Martin von Schierbach. Musäus *volksm.* 4, 76 *Hempel;*

der schate den sant Pêter bar
der der himelporte phleget,
der hât vil siechen geweget.
legende von Servatius v. 720 *in Haupts zeitschrift* 5, 99;

desz herrn saim, sanct Peters schat,
sanct Paulsen klaid jedes sein statt
mit wunderzaichen machet klar,
wer walt, nem rechter ursach war.
Schwartzenberg 132^b.

scherzhaft vom schatten eines klosters: dann es macht auch nur der schatten von eim kloster fruchtbar: gleich wie auff den äckern eins nuszbaum schatten unfruchtbaret: es musz sich in klöstern alles mehren, hund unn katzen, esel unn geisen. *Garg.* 259^b. *besondere kraft wird auch dem schatten eines riesen im märchen zugeschrieben:* der grosze riese, der nicht weit von hier wohnt, vermag mit seinem körper nichts ... aber sein schatten vermag viel, ja alles. deszwegen ist er beim aufgang und untergang der sonne am mächtigsten, und so darf man sich abends nur auf den nacken seines schattens setzen, der riese geht alsdann sachte gegen das ufer zu und der schatten bringt den wanderer über das wasser hinüber. Göthe 15, 216. *über die weitgehende bedeutung des* schattens *im deutschen glauben s.* Rochholz *deutscher glaube u. brauch* 1, 59 *ff. Germania* 5, 69 *ff.* 175 *ff.* Grimm *mythol.* 856. 3, 302. *der* schatten *im alten recht:* spelluden unde alle den, die sik to egene geven, den gift man to bute den scaden enes mannes. *Sachsensp.* 3, 45, 9; spilliuten unde allen den, die sich ze eigen hânt gegeben und die guot für êre nement, den gît man ze buoze den schaten eines mannes gegen der sunnen .. er sol den schatten an der wende an den hals slahen. *Schwabensp.* 258, 6 *Gengler;* swaz ich im tuon, daz sol er mînem schaten tuon. *oberd. rechtssprichwort bei* Rochholz *Germania* 5, 194.

2) schatten *der mangel des lichtes, der dadurch entsteht, dasz ein körper das licht hemmt, und der raum, worin dieser lichtmangel statt hat:* sîn scato bedahta die berga. Notker *ps.* 79, 11; berge sind mit seinem schatten bedeckt, und mit seinen reben die cedern gottes. 80, 11; weh dem lande, das unter den segeln im schatten feret. *Jes.* 18, 1; weil du, maul, gehöhnt, soll künftig nase recht übel dir stehn, sollst immer in ihrem schatten sitzen zur straf'. Fr. Müller 1, 170; oft werden wir in heiterer nacht im schatten unsers obstwalds wandeln. Hölderlin *Hyperion* 159; da setzte er sich aber geflissentlich in den schatten der logenwand. Grillparzer 15, 87;

er gibt uns auch den schaten
und seinen sonnenschein. *bergreihen* 37;

in den angenehmen büschen,
wo sich licht und schatten mischen. Brockes 7, 74;

indem die blätter nun
dem licht den durchgang nicht verstatten,
so steht der blumen heer in einem grünen schatten. 2, 49;

lockt uns kein laub in ungewisse schatten.
so baut man dach und zimmer an. Hagedorn 3, 100;

der sonnen-strahlen flüchtges blitzen,
spielt auf der dunklen blätter spitzen
in zitterndem und holden schein.
diesz kan der blicke ziel erweitern,
der schatten schwartze nacht erheitern. 84 *neudr.:*

überhüllet von laub, girret ein taubenpaar
sein entzücken mir vor; aber ich wende mich,
suche dunklere schatten,
und die einsame thräne rinnt. Hölty 102;

bringet ihm, in grünen schatten,
eure frühlingsopfer dar,
junge neuvermählte gatten,
auf der liebe festaltar. 131;

ich ging im walde
so für mich hin,
und nichts zu suchen
das war mein sinn.
im schatten sah' ich
ein blümchen stehn. Göthe 1, 27;

vor seiner hütte ruhigem schatten sitzt
der pflüger, dem genügsamen raucht sein heerd.
gastfreundlich tönt dem wanderer im
friedlichen dorfe die abendglocke.
Hölderlin *ged.* 107;

Hölty dein freund, der frühling, ist gekommen!
klagend irrt er im haine, dich zu finden;
doch umsonst! sein klagender ruf verhallt in
einsamen schatten! Lenau 1, 168;

hüll' in deine schatten mich tief, geliebte
linde, dasz die kummergebleichte wange,
und die bange thräne sein holdes lächeln
nimmer verscheuche! 169;

er ist von uns gewichen,
er ist so früh verblichen,
laszt uns in tiefste schatten
dies heisze herz bestatten. 386;

jedes blatt, von mondes blicken
wie bezaubert, stille steht.
still die götter zu beschleichen
und die ewigen gesetze,
in den schatten hoher eichen
wacht der zaubrer, einsam sinnend.
zwischen ihre zweige spinnend
heimliche gedankennetze. 402.

dichterisch schatten der stille:

o, so reisze ihn aus dem getümmel,
hülle ihn in deine (*der stille*) schatten ein,
o, in deinen schatten, theure, wohnt der himmel,
ruhig wird's bei ihnen unter stürmen seyn.
Hölderlin *ged.* 1, 11.

in dieser bedeutung von schatten, *bei der der begriff der geringern beleuchtung der herrschende ist, sagt man meist* schatten machen: ein schatten machen, *inumbrare, adumbrare, umbrare* Maaler 348^a; einen schatten machen, durch seine körperliche masse die lichtstrahlen aufhalten. Adelung. *oft bezeichnet* schatten *ohne zusatz die weniger scharfe beleuchtung im gegensatz zu dem directen vollen lichte des tages oder der sonne:* und ich .. habe sie (*ein schönes mädchen*) .. durch das lebendige colorit — durch die abstufung des schattens und lichts — durch die schlangenlinien, die sie vereinigen, unendlich poetischer gefunden, als den dichter. Thümmel *reise* 9, 175; keine farbe sehen wir aber rein, wie sie ist, sondern .. durch licht und schatten verändert; wir mögen daher einen körper in den sonnenstrahlen oder im schatten sehen, bei starker oder schwacher beleuchtung, .. immer wird die farbe anders erscheinen. Göthe 53, 41. schatten *im gegensatz zum lichte der öffentlichkeit, der welt:* läben under dem tach unn am schatten. eines menschen läben der nit zun hausz ausz kumpt, *vita umbratilis et delicata.* Maaler 348^a. licht und schatten *bezeichnen die gegensätze der freude und des leides, der vorzüge und fehler, u. ähnl.: Weislingen.* gott lasz euch viel freud am knaben erleben, Berlichingen. *Götz.* wo viel licht ist, ist starker schatten — doch wär mirs willkommen. wollen sehn was es gibt. Göthe 8, 27;

mögt ihr von euren lichten höhen,
wo nichts mehr zwischen schatten schwebt,
noch auf den wandrer niedersehen,
der unten heisz im staube strebt? Arndt *ged.* 326;

Mathilde. denn wer genieszt als nur der ruhig sinnende?
wer sinnt, dem schweben licht und schatten wechselnd vor.
Richard. in meinem herzen les' ich ein verwandt gefühl.
doch welche schatten kämpfen mit dem lichte? sprich!
hat nicht ein guter engel uns bisher geführt? Platen 165.

im schatten stehen, in den schatten stellen, setzen, *eigentlich:* ein körper stehet im schatten, auf der seite, welche kein licht empfängt. Adelung; etwas in den schatten stellen, an eine stelle, von welcher die lichtstrahlen abgehalten werden. Campe. *übertragen:* die farben, die mir die abendröthe, die mir der mond aufmischte, setzten alle andere bilder meiner seele in schatten. Thümmel *reise* 7, 364; die nähere bekanntschaft seiner . . zeigt mir ihn jetzt in einem lichte, das den buchhändler sowohl als den kirchner gewaltig in schatten setzt. 5, 162; schon als knabe ward ich in schatten gestellt, und er ans licht gezogen, ihm alles zwiefach gegeben. Klinger 1, 14; so wie sich der karakter Herrmanns erhob, wurde der karakter des alten Daniels in schatten gestellt. Schiller 2, 371; die liebe wählt sich den kleinen ort, auf den sie scheinen will, alles übrige steht bei ihr im schatten. Pestalozzi (1821) 7, 234; sind diese ideen in seiner (*Posas*) seele gar die vordringenden und herrschenden, und stehen diejenigen dagegen im schatten, die ihn auf einen gelindern ausweg führen könnten, so ist der entschlusz, den er faszt, nothwendig. Schiller 6, 76. *doch* jemandem im schatten stehen *mundartlich auch in der bedeutung jemandem im lichte stehen* (*s. theil* 6, 867): du steist mî in de scharr'. ten Doornkaat Koolman 3, 87. im schatten lassen: aber ein einziges wort mehr, würde ihr in dem schatten, worinn sie der dichter lassen muszte, einen sehr entscheidenden druck vielleicht gegeben haben. Lessing 6, 417.

3) schatten *bezeichnet dämmerung und dunkel überhaupt, da ja das dunkel auch nur ein schatten ist:* die nacht ist der schatten der erden. Frisch 2, 164. *dieser gebrauch ist besonders häufig in dichterischer sprache, die mit vorliebe in dieser bedeutung den plural gebraucht:* schatten *quoque omnem opacitatem, imo ipsas tenebras, et noctem poetis et orationibus notat.* Stieler 1739; du missest die kreise der sterne, und irrst in dem schatten der welten in tausend jahren um keine stunde. Pestalozzi 7, 69; ihr seyd zeugen, ihr sterne! ihr habt mich so oft in der todenstille der nacht beym klaviere belauscht, wenn alles um mich begraben lag in schatten und schlummer. Schiller *räuber* 1, 3 *schauspiel;*

ni mahta swigli lioht
skôni giskinan, ak sia (*die sonne*) skado farfêng
thim endi thiustri. *Heliand* 5629;

des lichtes schöpfer fühlet pein,
drum musz mit finstern schatten sein
das schönste licht verhüllet.
P. Gerhardt 37, 257 *Gödeke;*

heint, als die tunkle schatten
mich ganz umgeben hatten,
hat Satan mein begehret. 59, 5 (*morgenlied*);

dich blendt der dunkle schatten nicht,
die finsternisz ist dir ein licht. 288, 37;

schöne nacht, gewünschte schatten,
kommt doch, kommet doch von statten.
P. Fleming (1666) 352;

schau, wie das, was athem ziehet,
sich bemühet
um der sonnen holdes licht;
wie sich, was nur wachstum spüret,
freudig rühret,
wenn ihr glantz die schatten bricht.
Canitz *geistl. ged.* 7;

dann versilberst du (*die sonne*) die schatten;
dann erheitert deine pracht
das stockfinstre schwartz der nacht.
Brockes *ird. vergn.* 1, 90;

helles welt-meer aller freuden,
fürst des lichts, monarch der zeit,
glantz, vor dem die schatten scheiden,
gülden uhr der ewigkeit. 89;

in einer stillen sommer-nacht,
als finsternisz und dunkle schatten
der halben welt gefärbte pracht
bedecket und begraben hatten. 109;

schrecklich sind die schwartzen schatten,
aber doch so schrecklich nicht,
als wenn sich mit ihnen gatten
roter flammen blitz und licht:
welche, wann sie aufwärts steigen,
eine falbe dämm'rung zeigen. 280;

willkommen angenehme nacht!
verhüll in deine schatten
die freuden, die sich gatten,
und blende, blende den verdacht!
Hagedorn (1771) 3, 110;

ein geist, der, wie der blitz, so durch die schatten fährt,
wohin er sich nur wend't, das dunckele verklärt.
Hagedorn *versuch einiger ged.* 69 *neudruck;*

weil manchem erst die nacht die gröszte lust verspricht,
und still' und finsternisz hier manchen kusz,
den die verschwiegene, geheime schatten
weit eh'r, als licht und tag, gestatten. 83;

bald, bald wird mich der tod, obgleich auf schwarzen schwingen,
zu einem hellern auftritt bringen,
wo ewiger mittag, der nicht an schatten gränzt,
voll klarheit in die seele glänzt. Uz 147 *neudruck;*

der tag zerflieszet nun
im allgemeinen schatten. Wieland 10, 147;

sey mir willkommen, dämmerung!
mir wird so leicht in deinem schatten!
Göckingk (1818) 4, 194;

schon flammten die wolken im röthenden strahl,
schon senkten sich bräunere schatten ins thal,
schon bebte durch erlen der mond auf dem bach.
Stolberg 1, 285;

indessen wandelt sich des himmels sphäre,
und nacht stürzt nieder auf die meere,
mit breitem schatten hüllt sie land und hayn
und den betrug der Myrmidonen ein. Schiller 6, 358;

der hohlen nacht furchtbare schatten streichen
rings durch die straszen. 6, 364;

grausig sich die schatten senken,
regen strömt in kalten schauern. Chamisso 2, 187;

verzeiht, ich kannt' euch nicht, die schatten trügen.
Grillparzer 5, 179;

mein wohnhaus ist der schatten süszer nacht;
was quälst du mich ans licht mit zaubermacht?
H. Heine 2, 226.

hierher gehört auch die schweizerische euphemistische redensart an schatten thun, *d. h. vom lichte der sonne weg ins gefängnis setzen.* Stalder 2, 310. Seiler 251. Hunziker 218. *vgl. auch*

þät wäs yldum cûđ,
þät hie ne môste, þâ metod nolde,
se syn-scađa under sceadu bregdan (*vom lichte der sonne ins dunkel, töten*). *Beowulf* 708.

in übertragenem gebrauch in bezug auf düstere gemütszustände:

in der unvröude schate
muoȥ min herze sitzen.
Stricker *Daniel von Blumental, im mhd. wb.* 2, 2, 88;

der bekarte Judas,
der nu trat uȥ zwivels schatten. *pass.* 276, 1 *Köpke;*

mein eckel, der sich mehrt, verstellt den reiz des lichts
und streuet auf die welt den hoffnungs-losen schatten.
Haller *ged.* 154 *Hirzel;*

denn unsre freundschaft will ich nun bestatten
auf ewig in der wehmut tiefern schatten. Lenau 1, 72;

der frühling kam, vor seinem strahle
suchst du des schmerzes traute schatten. 1, 297;

ähnlich: weinend grüsz' ich deine fromme trauer
in deinem schatten, deiner einsamkeit,
in dem dunkel, das, wie geisterschauer,
meine tiefbewegte seele weiht.
Tiedge 2, 202 *Eberhard.*

von dem düstern ausdruck des gesichtes, den solche gemütszustände erzeugen:

tot war sie, tot! — in ihrer züge schatten
stand noch des grames stille siedelei. Lenau 1, 136.

von der wirkung derselben auf die seele:

ja, mir sagt mein ahnend herz:
einst noch werden, ob auch spät,
wann die sonne niedergeht,
mir verklärt der seele schatten. Uhland *ged.* 45.

in bezug auf den tod, geistigen und leiblichen: auff das er erscheine denen, die da sitzen im finsternis und schatten des todes. *Luc.* 1, 79 (*wie goth.:* gabairhtjan þaim in riqiza jah skadau dauþus sitandam); das volck das im finsternis sasz, hat ein groszes liecht gesehen, und die da saszen, am ort und schatten des tods, den ist ein liecht auffgangen. *Matth.* 4, 16; was ist das, das mir so oft in der seele dämmert, als wenn ich nicht mehr wäre? ich schwanke im schatten, habe keinen theil mehr an der welt. Göthe 11, 59; wie klagen sie nicht alle über das unstäte loos der sterblichen, über die mühen des lebens, und über den alles erreichenden schatten des todes. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 103;

doch dieser zustand sträubt mein haar.
er ist der gipfel der gefahr,
den schon des todes schatten decken. Gotter 1, 224;

alles decken
wollen nur die feigen, matten,
die des todes schatten
stündlich überhängt mit bleichen schrecken.
Arndt *ged.* 323.

in bezug auf das elend des irdischen lebens:

unz daȥ der êren tac zuo sige
und der armmuot schate sich nige.
ze himel ist der êren tac
nu enweiȥ ich waȥ der schate m
der armmüete baȥ gesin
dann dirre brœden werlde schîn.
Lamprecht von Regensburg *tochter Syon* 4281.

dann überhaupt für verderben und elend:

der tag ist in die nacht verliebt,
der frühling in den winter,
das leben verliebt in den tod —
und du, du liebest mich!
du liebst mich — schon erfassen dich
die grauenhaften schatten,
all deine blüte welkt,
und deine seele verblutet. H. Heine 1, 282 *Elster.*

in bezug auf mangel an geistiger erkenntnis und bildung:

die wahrheit flog mit güldnen schwingen
ihm (*Jesus*) göttlich strahlend beygesellt:
als finsternisz der dicksten schatten
noch über allen völkern lag,
und auch die weisen keinen tag,
kaum eine schwache dämmrung hatten.
Uz 194 *neudruck;*

doch hätte die religion
wohlthätig nicht zerstreut die dicken schatten:
willkommen wäre mir die täuschung,
dasz unsre seelen wandern! Göckingk (1782) 3, 190;

dort auf einem niedern schemel
sasz der Cagot, einsam betend,
und gesondert, wie verpestet,
von der übrigen gemeinde!
aber die geweihten kerzen
des jahrhunderts flackern lustig,
und das licht verscheucht die bösen
mittelalterlichen schatten! H. Heine 2, 386.

vgl. wuchsen die staats-umwälzungen seit dem nachtschatten des mittelalters mit dem verdünnen desselben in halbschatten, in viertel-, achtel-schatten? J. Paul *freiheitbüchl.* 108.

4) schatten, *der durch abhaltung des sonnenlichtes entsteht, mit hervorhebung der kühle; natürlich läszt sich diese bedeutung nicht immer von* 3 *trennen, da man beide bedeutungen oft zugleich im auge hat.*

a) eigentlich: habe iedoh gegen mih den sito dero reion unte des hintkalbes, die der gerno scato in der hizzo suochent. Williram 47, 9 *Seemüller;* er (*Behemoth*) ligt gern im schatten, im rhor und im schlam verborgen. das gepüsch bedeckt jn mit seinem schatten, und die bachweiden bedecken jn. *Hiob* 40, 16. 17; oben auff den bergen opffern sie, .. unter den eichen, linden und buchen, denn die haben feine schatten. *Hosea* 4, 13; sy haben kein anstosz noch krieg mit eynand, dann mit den löwen, die dem schatten nach, etwan in jre hütten begeren. Franck *weltb.* 13ᵃ; in eym yeden hof ist ein groszer baum, darunder sy ligen am schatten. 215ᵇ; schatten sůchen under einem baum, *captare umbras arborum.* Maaler 348ᵃ; den weynräben schatten machen, *adumbrare vineas. ebenda;* schatten mit meyen machen, *frondibus umbram efficere.* Stieler 1739; im schatten sitzen, *refrigerari in umbra.* Frisch 2, 164; das viehe aus der sonnen in den schatten füren. *ebenda;* sich in den schatten setzen, *umbrae refrigerationem quaerere. ebenda;* in der hitze in den schatten treten. *ebenda;* sich in den schatten eines baumes, einer laube setzen. Campe; lasz uns einen kyhlen ort suchen, und in dem schatten uns lagern. Geszner 3, 8; ich setzte mich ein wenig in den schatten, versetzte Struthion, denn die sonne prallt mir ganz unleidlich auf den schädel. Wieland 20, 6; bei einem neuen lustgebäude mit seinen umgebungen, zur aufnahme einer groszen menge bestimmt, ist das haupterfordernisz schatten. Göthe 31, 162; wie kann einer zur sommerszeit im schatten von Bern nach Basel reiten, wenn auch die sonne noch so heisz scheint? Hebel 2, 137; einst, als beide die hitze eines brennenden vormittages mit den schnittern getheilt hatten und der graf, im schatten eines erlenbusches gelagert, mit behagen einen trunk frischen wassers aus der hand eines alten dieners empfing. Grillparzer 11, 233;

vier hôhe boume habeten in
guoten smac und schaten,
man mohte dâ mit staten
vil schône gesitze
durch schaten âne hitze. *Flore* 191;

ich bin holt dem meien.
dar inne sah ich reien
min liep in der linden schat.
manic blat
ir dâ wac
fur den sunnenheiȥen tac. Neidhart 6, 15;

und satzt sich aus dem sonnenschein,
besonders hin von der gemein,
auff ain hügel mit grünen mosz
uberwachsen, schön weich und losz,
das die bachmüntzen und poley,
schatten genug machten dabey. *froschmäus.* C 6ᵃ;

zufrieden wartet das rind auf die erquickenden schatten,
und brüllt wollüstig im blumigten klee. Giseke 106;

und wenn ein rauher fusz dich niederdrücket,
miszgönnt die sonne dir dein tröpfchen thau;
du senkest müde dich, vom scharfen ost zerknicket,
und suchest schatten in der dürren au.
Herder 29, 120 *Suphan;*

es sprang, potz stern, da möcht ich sein!
im schatten grüner hecken,
der feurigste Burgunderwein
in weite, goldne becken. Hölty 24 *Halm;*

droben die kühlenden höhn, die schatten alle besuch' ich,
und die quellen. Hölderlin *ged.* 161;

komm hier! die büsche halten ab des spähers auge.
ich setze dir in schatten deinen krug. Grillparzer 6, 38;

suchten wir, die wanderfrohen,
was der horen jüngste beut:
jedes blümchen weicher matten,
jeder quelle zarten schaum,
und wollüstig duft'ge schatten
unter jedem lindenbaum. Platen 6;

mir, der ich blosz ein wandernder rhapsode,
genügt ein freund, ein becher wein im schatten,
und ein berühmter name nach dem tode. 104;

schatten winkt hier, schatten und sanfte labung,
die des meeres salzwoge dem kühnen zuhaucht. 110;

sein leib neigt sich dem boden zu
mit dürstendem ermatten.
der sänke gern zu kühler ruh'
in seinen eignen schatten. Lenau 1, 24.

der schatten *wird oft als* kühl *bezeichnet:* sieh', wie die grosze eiche die schlanken äste umher trägt, und kyhlen schatten ausstreut. Geszner 3, 9;

ich was von der sunnen
gegangen zuo dem brunnen,
daȥ diu linde mære
den küelen schaten bære.
Walther v. d. Vogelweide 94, 25;

und kurtz, es war ein angenemer tag,
als Thyrsis, wie er öffters pflag,
im külen schatten einer linden,
auf weichem gras halb sasz, halb lag.
Brockes *ird. vergn.* 1, 81;

quellen hattest du ihm, hattest dem flüchtigen
kühle schatten geschenkt. Hölderlin *ged.* 114;

so klar der strom, der schatten von den bäumen
so duftig kühl im heiszen mittagsstrahl. Chamisso 2, 106;

ich fand ein bett zu süszer ruh
auf weichen, grünen matten.
der wirth, er deckte selbst mich zu
mit seinem kühlen schatten. Uhland *ged.* 61;

nun gehn wir beide hand in hand zusammen,
wie gärtnerin und schiffer traulich wallen,
im kühlen schatten dicht verschlungner äste.
Hebbel 7, 168.

auch von der kühle der nacht:

unsrer nächte heroldinn,
tritt herfür und gieb dein zeichen,
dasz die kühlen schatten streichen. P. Fleming 365,

vgl. die gekühlte lufft schleicht aus,
und haucht auf die trucknen matten
thauende gesunde schatten. 366.

von nächtlicher ruhe:

und mir kam ein gefühl, wie die geweihte stunde,
wenn sich ein göttertraum in tiefer seele regt,
der auf das leben, wie auf eine heisze wunde,
der ruhe kühlen schatten legt. Tiedge 2, 170 *Eberhard.*

in dieser bedeutung sagt man meist schatten geben, gewähren, *selten* machen (Adelung): die welde aber und alle wolriechende bewme, werden Israel, aus gottes befelh schatten geben. *Baruch* 5, 8; die linden geben guten schatten, *tiliae defendunt ardores solis.* Stieler 1739; ein dicht belaubter baum giebt schatten. Campe;

den schate gap in diu linde
mit ir loube daȥ was breit. *Wigalois* 9967.

sprichwörtlich: vor dem baume, der schatten giebt, soll man sich beugen. Steinbach 2, 388.

b) bildlich:

dô quam uns dîn geburt ze staten
und warf uns an der wünne schatten
ûȥ bitterlicher nœte warm. *goldene schmiede* 170;

ob er iendert wær verfolgt in sünden pfuol
daȥ er die wüesch ab im vor vals abgründe
unde der kristenheit ze staten
quæm, daȥ bræht vor helle hitze in himels schaten.
Lohengrin 3632;

und sie strahlten herauf von Jerusalem, viele der wonne
voll, die sie hatten gegeben, und viele der künftigen wonne,
die, noch verborgen im bruderliebenden hertzen, itzt keimte,
trieb, arbeitet', und wuchs, zu der ruhe schatten zu werden
über der wanderer haupt in dem heiszen pfade des elends.
Klopstock *Mess.* 15, 1369.

5) schatten *in der bedeutung von schutz, refugium, protectio, asylum, tegmen.* Stieler 1739; *dieser gebrauch, der aus der biblischen sprache sich herleitet, beruht auf* 4.

a) die schützende person oder sache wird gedacht als schattengebender baum oder hütte oder als wesen, das seine hand ausstreckt um den menschen gegen die hitze zu schützen. in bezug auf gott und heilige personen und dinge: ih saȥ unter sînemo scate, des ih ie gerota, unte sînes obeȥes nietet mih. Williram 29, 1; der herr ist dein schatten uber deiner rechten hand. das dich des tages die sonne nicht steche, noch der mond des nachts. *ps.* 121, 5; und der herr wird schaffen uber alle wonunge des berges Zion, und wo sie versamlet ist, wolcken und rauch des tages, und fewerglantz der da brenne des nachts. denn es wird ein schirm sein uber alles was herrlich ist, und wird eine hütten sein zum schatten des tages für die hitze. *Jes.* 4, 6; mit dem schatten seiner hand hat er (*gott*) mich bedeckt. 49, 2;

wann der sonnen hitze brennt
und des leibes kräfte bricht;
wann dich stern und monde bleudt
mit dem klaren angesicht,
hat er seine starke hand
dir zum schatten vorgewandt.
P. Gerhardt 94, 36 *Gödeke;*

und wie soll ich dich (*Maria*) nennen, dich des lebens
heilquell, schatte der müden, dich in flammen
glänzender rosenbusch? Herder 12, 273.

sodann ganz im sinne von schutz und schirm: wer unter dem schirm des höhesten sitzt, und unter dem schatten des allmechtigen bleibt. *ps.* 91, 1; ich aber weis keinen andern trost, ... denn das Christus ... mich beide zu sich nimpt unter seinen schatten und schutz. Luther 6, 42ᵃ. *vom menschlichen schutze, namentlich von fürsten, ländern, schirmenden mächten u. ähnl., die als schattenspendende bäume vorgestellt werden:* sihe, Assur war wie ein cederbaum auff dem Libanon .. alle vogel des himels nisteten auff seinen esten, und alle thier im felde hatten junge unter seinen zweigen, und unter seinen schatten woneten alle grosze völcker. *Hes.* 31, 6;

und Daniels seele
dacht an das schicksal vieler zurück die lange schon schliefen,
jenes zurück, der hoch mit stolzem wipfel gen himmel
stand, ein groszer schatten der müden. Klopstock *Mess.* 11, 665;

wieder heben musz der baum des ruhmes
zu dem lichte seine volle krone,
aber ihr, im schatten seiner milde,
werdet sein euch freuen und der tochter.
Chamisso 6, 251 *Hitzig.*

in verblaszter bildlichkeit: werden leben unter dem schatten Nebucad Nezar des königes zu Babel, und unter dem schatten Belsazer seines sons. *Baruch* 1, 12; sonder wer ihm vil beszer un rüwiger, under väterlichem schatten zů wonen und contemplieren, den zůflucht zů nemen unter die frembden. Salat 152, 15 *Bächtold;* ich habe, sprach er, unter dem schatten meines mir gnädigst gewogenen herrn einem jeglichen gutes gethan. *pers. rosenth.* 1, 7; heulet ein wäyse, wer hat woll je freude darob ... wann der schatten von seinem haupte gewichen ist, so erquicke ihn denn unter deinem schatten. *ebenda;* zu der zeit, da ich eine krone auf meinem haupt trug, und unter dem schatten meines vaters stunde. *pers. baumg.* 27; o schirm und schatten der unterthanen! dein hertz sey fröhlich, und die rechtgläubige müssen unter deiner vorsorge in friede sitzen. 34; denn von frommen regenten, da sie gott giebet, hat ein gantz land schatten. Schuppius 833; so gehe denn keiner zur ruhe des grabes, er habe denn erquickenden schatten über den nothleidenden gestreut. Geszner *bei* Campe *unter* nothleidend;

denn hat die demut recht,
um gnad und huld zu flehn, so wird dein glücklich leben,
hochwohlgeborner herr, mir gleichfalls schatten geben.
Günther *bei* Steinbach 2, 388;

ich nehme dich mit allen deinen wunden,
zermalmet wie du bist, von tausend lasten;
du sollst an meiner breiten brust gesunden,
in meinem schatten dich zu kräften rasten.
Immermann 15, 159.

b) vom schutze des hauses u. s. w.: alleine diesen mennern thut nichts, denn darumb sind sie unter die schatten meines dachs eingegangen. 1 *Mos.* 19, 8;

o dasz einst, o dorf, in deinem schatten,
bis zur letzten woge,
mir der strom des lebens, rein wie jener
wiesenborn, entwallte! Matthisson *ged.* 19;

'nicht nachricht von den fliehenden?' — verzeiht!
laszt mich allein mit meiner sorgen last
und ehrt die schatten meiner häuslichkeit. Chamisso 2, 105.

c) schatten der flügel: under dînero uettacho scatue scirme mih. Notker *ps.* 62, 8; an scado fitheracô thînro sal ic gitrûôn. Heyne *kl. altn. denkmäler, ps.* 56, 2; beschirme mich unter dem schatten deiner flügel. *ps.* 17, 8; unter dem schatten deiner flügel habe ich zuflucht. 57, 2;

wir ehren euch, ihr jünger, ihr des adlers brut,
die aus dem schatten seiner flügel ihr den flug
zur sonne hoch gewendet habt. Chamisso 1, 331;

zur ursprünglichen bedeutung vgl.

ob im vant er einen arn
des schœne was seltsæne,
er was im in wæne
gesant von gote ze gemache.
mit einem vetache
treip er im den luft dar,
mit dem andern er im schate bar.
Servatius 1336 (*Haupts zeitschrift* 5, 117), *auch*
Grimm *myth.* 3, 327. 2, 918.

6) *von schatten gebenden dingen. a) dichterisch* (Adelung): oft besuchet sie (*die muse des dichters*) bemooste hytten, um die der landmann stille schatten pflanzet. Geszner 3, 2; Melida spielte indesz in reizender unschuld mit jungen lämmern .. oder sie wölbte geruch-reiche schatten zu lauben. 4, 173;

einsam schlich er durch die lindengänge,
wenn die sterne glänzten,
und der mond den saum der grünen schatten
übergoldet hatte. Hölty 55 *Halm;*

wie die treuen wandeln, arm in arm geschlossen,
durch die mondbeglänzten schatten. 127.

im bilde:

hingegangen, mein Joel, mein bruder Joel, zu wachsen,
hoch im himmel ein schatten empor an dem strome des lebens.
Klopstock *Mess.* 11, 1374.

b) schlesisch als bezeichnung für fächer: fächel, der, *Silesiis dicitur* schatten Steinbach 1, 473; schatten .. *idem ac* facher der frauenzimmer, *ventilabrum* 2, 388. Weinhold 81, *auch in Posen gebräuchlich* Bernd 249.

c) in alter sprache, schatten gebende hütten: scena, schade, *nd.* scede, *ags.* sceadu (*neben* ein stat des schattens *l.* hutten) Dief. 517ᶜ.

7) schatten, *die seele des abgeschiedenen. ist auch die vorstellung von der seele als eines schattens dem germanischen glauben nicht fremd* (Meyer *germ. myth.* 66), *so ist doch die anschauung, dasz die seele nach dem tode ein scheinleben als schatten führe, aus dem classischen alterthum in unsere literatur aufgenommen. ebenso ist auch* schatten *als bezeichnung für die abgeschiedene seele nur eine übertragung der classischen namen* (*umbra*, σκία), *vergl.* Dief. *gloss.* 626ᵃ, *wo umbra glossiert ist durch* sele vom leybe gescheyden *und* doten mans sele. *in anlehnung an diese classische vorstellung zeigen sich dann ebenso wie die toten auch der teufel, elementarwesen als schatten. da in mhd. zeit diese antike anschauung noch nicht recht geläufig ist, tritt hier noch stark die physikalische seite des schattens hervor:* er sach zwüschent ime und deme liehte alse eine schettewe eins menschen gar swarz. *predigtmärlein, Germ.* 3, 434;

ein swartz schade den er sach
dar uȥ ein stimme zu im sprach. *pass.* 196, 12 *Hahn;*

binnen des er kumen sach
einen schaten als ein man. 196, 24.

in neuerer sprache ganz der antiken anschauung angepaszt: sahest du aus der vorwelt die verbrüderten schatten der freundschaft. J. Paul *Titan* 2, 86;

nackend werd ich auch hinziehen,
wann ich werd von der erd
als ein schatten fliehen. P. Gerhardt 122, 12 *Gödeke;*

flieh ich dir (*der weisheit*) freudig zu:
in stiller wälder aufenthalt,
wo Platons heilger schatten wallt,
unsterblich schön wie du. Uz 143;

welcher schatten wandelt dort her? wie fürchterlich leise
tritt er! hat noch die dolch' in der brust!
Klopstock 2, 132;

und drückt' ich einst dein auge zu,
so stiegen wir in einem nu
umarmt hinab ins land der schatten. Wieland 26, 145;

die quelle der vergessenheit,
aus welcher in der fabelzeit
die frommen schatten sich betranken. 9, 191;

den Galliern, die ihn gekrönet hatten,
rief mit umwölkten blick Leibnitzens groszer schatten:
weg mit dem lorberzweig. Gotter 1, 16;

der pfarrer hält ihr den sermon,
und wünscht dem schatten ruh,
der diesem jammerthal entflohn,
und klagt und weint dazu. Hölty 16 *Halm;*

bald flieszet still mein geist,
der quelle des vergessens hingegeben,
zu euch, ihr schatten, in die ew'gen nebel.
Göthe 9, 57;

wer wird nach dem düstern strande
meines grames bote seyn?
ewig stöszt der kahn vom lande,
doch nur schatten nimmt er ein. Schiller 11, 200;

so jagen wir ihn, ohn ermatten,
versöhnen kann uns keine reu,
ihn fort und fort bis zu den schatten,
und geben ihn auch dort nicht frei. 245;

gerne möcht' ich mit dem gatten
in die heim'sche wohnung ziehn,
doch es tritt ein styg'scher schatten
nächtlich zwischen mich und ihn. 372;

seine freuden traf der frohe schatten
in Elysiens haynen wieder an. 6, 25;

ich erkenn' ihn.
es ist der blut'ge schatten könig Darnley's,
der zürnend aus dem gruftgewölbe steigt.
M. Stuart 1, 4;

und kind gedeiht, und mutter um den gatten,
und wie den wald die goldne wolke krönt,
so seyd auch ihr um ihn, geliebte schatten!
ihr seligen, an ihn gewöhnt! Hölderlin *ged.* 122;

so schlürfte der Hellen
die lust des erdenpfades,
sah er vorübergehn
als schatten sich im Hades. Lenau 1, 333.

als heilige und selige, ohne menschliches empfinden und begehren: wie die seligen schatten am Lethe, lebt jetzt meine seele mit deiner in himmlischer freiheit, und das schicksal waltet über unsre liebe nicht mehr. Hölderlin *Hyperion* 128; voll lieb' und geist und hoffnung wachsen seine musenjünglinge dem deutschen volk' heran; du siehst sie sieben jahre später, und sie wandeln wie die schatten, still und kalt. 182;

dort seh' ich langsam heilige schatten gehn!
nicht jene, die sich traurig von sterbenden
erheben, nein, die, in der dichtkunst
stund' und der freundschaft, um dichter schweben!
Klopstock 1, 14;

weil der pflug die gräber entweiht, mit der stimme des herzens
will ich, mit frommen gesang, euch sühnen, heilige schatten.
Hölderlin *ged.* 175;

ein bisz nur in des ruhmes goldne frucht,
Proserpinens gedankenkernen gleich,
reiht dich auf ewig zu den stillen schatten,
und den lebendigen gehörst du nimmer an!
Grillparzer 3, 191;

auf den Asphodelos-matten
walleten die schmerzenleeren,
ruhig dämmernde schatten,
ohne furcht und begehren. Immermann 15, 156.

in schwebender, schwirrender, schleichender bewegung: indem sie sich der grotte nahte, war's ihr, als ob ein leichter schatten (*welcher sich als nixe erweist*) um den eingang schwebe. Musäus *volksm.* 4, 39 *Hempel;*

doch der verstummende schatten, der einst mir seele war, schwebet
so traurig vor mir, und tröstet sich nicht!
ginge wohl lieber hinab zu Elysiens schatten, und schöpfte
aus Lethe's strome den labenden trunk. Klopstock 2, 125;

des erzürnten vaters schatten,
schleichend über diese wände,
jagt mich aus dem haus des gatten.
Müllner *der 29. febr. 7. sc.;*

dies grab enthält der meinigen gebein
und wird umschwirrt von meiner väter schatten.
Chamisso 2, 56;

wohl werd' ichs nicht erleben,
doch an der sehnsucht hand
als schatten noch durchschweben
mein freies vaterland. Uhland *ged.* 106.

im bilde von einem lebenden menschen:

ihm ist als hätte mit dem Thyrsusstab
der gott die stirne strafend ihm berührt,
als spräche zürnend der belebte mund:
was spukst du hier, du wankendes gespenst,
erebscher schatten, kraftlos, sinnbetäubt? 315.

8) schatten *in der malerei. a) dunkle partie eines gemäldes, im gegensatze zu licht* Frisch 2, 164; gemäldeschatte, *umbra colorum* Stieler 1739; der schatten macht ein gemähld schön. Frisch 2, 164; grosze lichter erfordern grosze schatten. Adelung; den eingezogenen leib und dessen darstellung (*in einem gemälde*) bewundern wir; er scheint wirklich eine höhle, aber nicht finster, denn er ist, durch schatten und widerscheine, die sich begegnen, genugsam erleuchtet, dem mahler als ein groszes kunststück anzurechnen. Göthe 39, 61; diese lebhafte bewegung ist durch licht und schatten des körpers und aller glieder kräftig hervorgehoben. *ebenda;* ein bemooster fels (*auf einem bilde*), ein wasserfall hält meinen blick so lange gefesselt; ich kann ihn auswendig; seine höhen und tiefen, seine lichter und schatten, seine farben, halbfarben und widerscheine, alles stellt sich mir im geiste dar. 16, 212; seine (*des malers Scheffer*) braunen schatten sind nicht selten sehr affectiert und verfehlen den in Rembrandtscher weise beabsichtigten lichteffekt. H. Heine 4, 26 *Elster. übertragen auf die darstellung der geschichte:* die geschichte dagegen handelt ganz anders. von ihr erwartet man gerechtigkeit; sie darf, ja sie soll den glanz des vorfechters eher dämpfen als erhöhen. deszhalb verteilt sie licht und schatten über alle; selbst den geringsten unter den mitwirkenden zieht sie hervor, damit auch ihm seine gebührende portion des ruhmes zugemessen werde. Göthe 39, 31. *auf dichter:* zu verbergen sucht sich der nachahmer gemeiniglich dadurch, dasz er den gegenständen eine andere beleuchtung giebt, die schatten des originales heraus, und die lichter zurücktreibt. Lessing 6, 408; hr. Briefsteller könnte wohl ein sehr ehrlicher mensch, aber auch ein starker poete seyn, der aus vorurteil für das clair obscür, offt die farben etwas stärcker, und die schatten etwas schwärzer aufstriche, als es die natur thut. Göthe 4, 1, 194 *Weim. ausg. und sonst in vergleichen:* sie (*die königin Elisabeth*) ist . . . so weit über alle andere frauen erhaben, dasz das, was wir an diesen am meisten bewundern, schönheit und reiz, in ihr nur die schatten sind, ein gröszeres licht dagegen abzusetzen. Lessing 7, 261.

b) schattenstufe, schattengrad Campe: die wangen waren gewöhnlich bleich, nur von einem leisen schatten von roth unterlaufen. Hauff *bettlerin* 11;

dort wird purpurgespinst, das den tyrischen kessel gekostet,
eingewebt, und daneben die sanft abgleitenden schatten.
Voss *Ovids verwandl.* 26, 58 (6, 62).

c) auch zur bezeichnung eines entwurfes, adumbratio Frisch 2, 164.

9) *besonderer gebrauch. a)* schatten machen, *in der gaunersprache, einen beabsichtigten diebstahl verstecken, kaschieren. mehrere gauner, die z. b. einen laden betreten, beschäftigen das personal,* machen schatten, *während andere den diebstahl auszuführen suchen.* Frischbier 2, 261.

b) aargauisch 's macht schate, *der himmel ist bedeckt, oder die stelle ist beschattet.* Hunziker 218; händ-r's im schate? *oder* dr händ's schön im schate! *gruszformel an den im hause beschäftigten. ebenda.*

SCHATTEN, *m. ein fisch, sciaena umbra, aquila* Oken 6, 244. Campe, *auch meerschatten, schattenfisch genannt: umbra (piscis),* meerschatten Dief. 626^a. *nicht sicher ist die zusammenstellung des wortes mit gr. ψῆσσα, ψῆττα, dorisch ψᾶσσα, lat.* squatus, squatina, *art haifisch, meerengel, so dasz diese wörter eine westeuropäische wurzel* squât, *butte, platter fisch, ergeben würden* (Fick *wb.* 1^4, 566). *doch erscheint diese herleitung wahrscheinlicher als die ansicht, dasz der fisch von seinem dünnen körper* schatten *genannt sei.*

SCHATTEN, *schwaches verb., umbrare, obumbrare, mhd.* schaten Dief. *gloss.* 626^a. *nov. gloss.* 269^a, schatewen, schetewen Lexer *handwb.* 2, 672, *ahd.* scatewen Graff 6, 424, *goth.* skadvjan *in* ufar-skadvjan, *alts.* scedeuuan, skadowan (skadoian), *ags.* sceadwian, sceadewian, scadwian, *mnl.* schaeduwen Kilian, *holl.* schaduwen (*schattieren*), *nd.* schadden, scharden, scharren ten Doornkaat Koolman 3, 87. *als simplex schon in mhd. zeit ziemlich selten, ebenso in den nächstfolgenden jahrhunderten.* Schottel 1394 *führt es an in der bedeutung umbram dare.* schatten, *umbram dare, opacare, umbrare, simplex non admodum in usu est, sed compos.* Stieler 1739; *noch bei* Adelung *als nur in den zusammensetzungen* be-, um-, überschatten *gebräuchlich; doch hat im 18. jahrhundert sowol der gebrauch des wortes zugenommen, als auch die gebrauchssphäre sich bedeutend erweitert, meist im erhabenen stile; besonders häufig wendet* Klopstock *das wort an.*

1) schatten werfen, *in welcher bedeutung meist das dunkel des schattens betont wird. a) eigentlich:*

neben dir schattet des Sachsen wald. Klopstock 1, 227;

noch eins nur fehlt dir! falt' auch des richters stirn,
dasz, wenn zu uns sie etwa vom himmel kommt
die goldne zeit, der hain Thuiskons
leer des undichtrischen schwarmes schatte. 1, 18;

siehe! der berg umzog sich mit hellen schattenden wolken.
Jesus wurde verklärt. *Mess.* 3, 232;

ihn hat, dacht ich, vielleicht mit stiller sorge sein schöpfer
unter schattende decken der abendwolke geleitet. 5, 500;

sie bauten die ceder zum kreuz. das erhub sich,
schattete furchtbar. 12, 870;

nachdenkender breitete schon
Skulda schattende flügel aus. *werke* 1, 206;

wer kommt so finster vom brausenden meer
wie die schattende wolke des herbsts?
Bürger *ged.* 318 *Sauer;*

sonder säumen thät ich wallen
mit dem ritter, der mich bald,
wo am dunkelsten der wald
schattete. bald, nach gefallen
leitete durch felsenhallen. Stolberg 1, 185;

sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende
lanze. Voss *Ilias* 3, 355;

wieder darauf nun
sandt' ihm Aias, der held, die weithinschattende lanze.
7, 249.

unpersönlich in der bedeutung von 'dunkel sein': auszer ihm schattete es nur (*herrschte nächtliches dunkel*), in ihm stralte es blendend. J. Paul *Titan* 1, 52;

ez begunde schatewen dar in sin gevidere truoc,
als ez ein wolken wære. *Gudrun* 56, 1.

in derselben bedeutung im ausgesprochenen gegensatz zu leuchten: die ganze sich hier bäumende, dort sich bückende, hier leuchtende, dort schattende landschaft. J. Paul *Hesperus* 3, 206 (*bildlich* schatten *und* leuchten *nach b:* denn selbst ihre briefe ... geben nur ein unvollkommenes bild von ihrem wesen, dessen hauptsache gerade die ursprüngliche, unmittelbare lebendigkeit ist, wo alles ganz anders aussieht, leuchtet und schattet, erregt und fortreiszt, begütigt und versöhnt. Rahel *ein buch des andenkens für ihre freunde* [*Berlin* 1834] 1, 12).

b) bildlich: dann die ehre ist nicht anders, als ein schatten der tugend. ein mensch von dem sonnenglanz der tugend angeleuchtet, kan anderst nit thun, als ehre von sich schatten. v. Birken *ostl. lorbeerhain* 2^a *überreichungsrede;*

aber entferne die schattende wolke, schmerz! Platen 120^b.

von den todesschatten:

kaum schatten dir, sohn, die todesschatten, so regt sich
schon das neue leben um dich! Klopstock *Mess.* 12, 202;

doch pranget noch im rothen morgenstrahle
Albanus haupt und blickt hin auf sein Latium.
kein völkerfest ist mehr; da schatten todtenmahle;
die schäferlichen frühlinge sind stumm. Tiedge 2, 178.

von verbrechen:

deine larve ist gefallen,
der frevel schattet sich um deine stirn
und scheucht der hoheit königliches licht.
M. Beer *bräute von Arragonien* 4, 8.

vom düstern gesichtsausdruck:

ach! die schuld im busen schattet
tief herauf in ihren blick;
seufzer flehn, von gram ermattet,
den verlornen gott zurück. Tiedge 1, 78.

reflexiv: o vater, wenn du so trüben ernst im auge hegst, wenn es dir so dunkel in den höhlen sich schattet und sie bleiben trocken. Gutzkow *ritter vom geist* 3, 92.

2) *das abbild von etwas darstellen:*

ich war einst wirklicher jüngling, und tanzte.
jetzo schatt' ich ihn nur. Klopstock 7, 9.

3) kühlen schatten geben, *oft schwer von* 1 *zu scheiden.*

a) eigentlich, absolut: dir gegenüber schattet ein anmuthiges wäldchen auf einem hügel. Stolberg *werke* 6, 288; dann erwacht zu einer neuen wundervollen blüthe im schönen herbste der fruchtbaum, breitet sich aus, und schattet freundlich. Arnim *Hollins liebeleben* 6 *Minor;*

eichenlaub schattet auf seine glühende stirn!
Klopstock 1, 241;

das thal, (Eden nur schattete,
wie es schattet,) der lenz im thal
weilt dich! 1, 104;

weit schattet, und kühl dein hain. 1, 253;

grüne dämmerung des haines
schattet uns umwebend.
sanfter glanz des sonnenscheines
blinkt durch laub. Voss 5, 253;

lasz dieser bäume hochgewölbtes dach,
zum augenblick des rastens, freundlich schatten.
Göthe 9, 250;

o möchtest du begegnen mir allein!
wo büsche schatten, wo die linde haucht. Platen 46.

besonders häufig das partic. gebraucht: ein lustiges thal, durch dessen mitte, ein goldflitterndes bächlein, unter allerhand kühlschattenden bäumlein, gleich als unter einem laubgezelt, daherschosse und flosse. v. Birken *ostl. lorbeerhain* 398;

ich will mit wankendem fusze
gehn, auf jegliches grab
eine zypresse pflanzen, die noch nicht schattenden bäume
für die enkel erziehn. Klopstock 1, 30;

ihr däucht' es, als ob sie in thränen zerflösse,
sanft in freudenthränen, hinab in schattende thale
quölle. *Mess.* 11, 386;

in sanftem geräusch, als ob Edens quellen mir rauschten,
seraph, in lieblichem wehen des schattenden paradieses
schlummr' ich hin. 11, 1162;

reizend bist du mir stets, schattendes rebendach.
Hölty 73 *Halm;*

o schmücke dich, du grün belaubtes dach,
du sollst die anmuthstrahlende empfangen,
ihr zweige, baut ein schattendes gemach,
mit holder nacht sie heimlich zu umfangen.
Schiller 11, 208;

mich umfängt ambrosische nacht; in duftende kühlung
nimmt ein prächtiges dach schattender buchen mich ein. 77;

abend nicht weht' in des lagers raum erfreuende kühlung,
wo das luftige zelt nicht schirmte den lechzenden krieger
gegen des tages flammenhauch, und nirgends ein bäumchen,
nirgends ein strauch ihm both die zweige zum schattenden
obdach. Pyrker *Tunis.* 7, 547;

tief in Afrika's schoosz: wo nicht leben athmet, nicht schattend
säuselt der baum, nicht liebliches grün entzücket das auge.
10, 178.

unpersönlich:

ringsum an bäumen und gebüsch
entschwellen junge triebe!
hier schattets kühl! hier athmet frisch,
und trinkt den geist der liebe! Voss 1, 50.

b) mit angabe des schatten empfangenden im dativ:

doch lieb' ich noch mehr einst
da dich, wo an dem ende des blumenweges uns andre
cedern schatten, und palmen, der frühling ewig uns schimmert.
Klopstock *Mess.* 19. 520;

drauszen in luftiger kühle der zwei breitlaubigen linden,
die, von gelblicher blüte verschönt, voll bienengesurres,
schattend der mittagsstub', hinsäuselten über das moosdach.
Voss *Luise* 1, 3;

o süsze zeit, wo flohst du hin?
wer sitzet heut an jenen wellen?
wem schattet jetzt der ulmen grünen,
wenn sommersonnen pfeile schnellen?
Arndt *ged.* 187.

c) mit acc. verbunden, ganz wie beschatten: wenn die wirkung seines daseins über sein grab hinaus sich verlängert, und der baum, der ihn schattete, das eigenthum seiner enkel wird. *Dya Na Sore* 1, 40; de bôm schardt dat hûs. ten Doornkaat Koolman 3, 87;

drin schattet noch die palm aus Eden
den löwen bei dem lamm, dem blöden.
Immermann 13, 201.

d) reflexiv in der bedeutung sich schatten verschaffen, sich im schatten aufhalten:

er schenket euch gar manchen baum,
da drunden ihr euch schattet,
wann ihr den strahlen machet raum,
weil euch die sonn ermattet.
Spee *trutzn.* 141, 114 *Balke;*

mit weglassung des reflexivs in derselben bedeutung:

der wandersmann ermattet
auf starck- und steter reis,
beym grünen bäumlein schattet,
streicht ab den sauren schweisz. 20, 59.

e) im bilde: der baum des lebens, der über alle menschen auf erden geschattet hatte. Böhme *Aurora* 62; der baum der gerechtigkeit schattet über einem dauernden freudenmahl, und giebt jedem früchte nach der lust seines herzens. Herder *zerstr. blätter* 6, 109;

weit schattet, und kühl dein hain (*des deutschen vaterlandes*),
steht und spottet des sturmes der zeit,
spottet der büsch um sich her! Klopstock 1, 253;

aber, Gabriel sprachs, o seele Salomo's, weine,
du begnadigte, nicht, dich wird dein staub nicht bekleiden,
wenn die ceder gottes des frühlings erstlingen schattet.
Mess. 11, 929;

lasz groszer beginner
deiner erndte, den keim in dem staube den schlummernden
leichnam,
unter deinem schatten, du ähre der ähren, erwachen!
ach, sie schattet noch nicht! 1321;

der hohen ähre von Jesse!
aber am Golgatha lag sie gesenkt; hub schnell an des blutes
hügel wieder sich auf, die erste der erndte! den völkern
allen schattet sie einst. 17, 361;

je tiefer des guten
leben hier wurzelt, je höher wächst ein wipfel im himmel,
und je ausgebreiteter schatten die volleren zweige. 15, 1227;

am krystallstrom, der vom throne
fliezet, schatten des lebens bäume!
tragen dem siegenden frucht! 20, 754;

an des ewigen thron, christen, preisen auch wir!
wo es euch, erben schattet, schattet es auch uns! 566;

fern ist meine liebe,
meine kinder sind ferne;
der schwarze, starre, enthaarte ast
vermag nicht mehr zu schatten die lieben!
Schubart *ged.* 2, 97 (1787).

aus dieser bildlichen verwendung erwächst schatten *ganz zur bedeutung von schützen:* mit sînen skerten scateuuet er dir. unde under sînen fettachen gedingest (*scapulis suis obumbrabit tibi. et sub pennis ejus sperabis*). Notker *ps.* 90, 4;

waldandes kraft
skal thi fon them hôhôston heƀan-kuninge
skadowan mid skimon. *Heliand* 279;

vor allen, die ich sie zu lieben mir auskohr,
war mir der liebenswürdigste gott! mit schattendem flügel
deckte mich ewiges heil! Klopstock *Mess.* 19, 164.

4) *als schatten existieren, schweben:*

wenn man todt ist, wandert man weg,
schattet. *werke* 2, 133;

wandelst du dort, arme mädchenseele,
der die wuth den holden freund entrisz?
schattest du dort um die todtenhöhle,
durch das nachtgraun deiner finsternisz? Tiedge 2, 60;

was säuselte durch diese rebenblätter,
was schattet dort im hohen lorbeergang?
sind das die manen der entschlafnen götter?
ist das der geist, der mit dem schicksal rang? 2, 275.

5) *eine tiefere schattenstufe zeigen, reflexiv, verschiedene schattenstufen durchmachen und eine tiefere erreichen:* die Tiroler berge schatteten sich zum trüben grau. Stolberg 6, 79.

6) *im gemälde oder in der zeichnung eine schattenstufe darstellen, als neu versuchtes aber ungewöhnlich gebliebenes wort für* schattieren *von* Adelung *verzeichnet:* sein fell ist schmuzig weisz, mit verschiedenen schwarzen stellen, so dasz es hier und da schwarz geschattet zu sein scheint. Campe; nun verlangt die kunst, dasz er seine blumen nach form und farbe glücklich zusammenstelle, seine gruppen gegen das licht zu erhöhe, gegen die seiten schattend und halbschattig abrunde. Göthe 39, 237.

7) *als schattenrisz zeichnen, silhouettieren:*

liebe wars, die jede schöne kunst erfand.
des geliebten umrisz schattend an der wand
zeichnete das mädchen, und, vom glanz umstrahlt,
hat an Amors fackel liebend sie's gemahlt. Herder 3, 49.

SCHATTENARM, *m.:* er kam durch das alte schlosz in einen abgesägten baumgarten, gleichsam einen baumkirchhof, dann in einen bleichen wald voll abgeschälter maienbäume .. ein verdorrter lusthain so vieler freudentage. einige windmühlen griffen mit langen schattenarmen dazwischen, um immer zu fassen und zu schwinden. J. Paul *Titan* 2, 107. *arm eines toten:*

o Sichäus, breite deine
schattenarme nach mir aus! Platen 37.

SCHATTENASCHE, *f.:* der in schattenasche zerfallende tag und die wehmütige freude . . warfen, wenn keinen schleier, doch den schatten eines schleiers über mich. J. Paul *palingen.* 2, 90.

SCHATTENAST, *m. ein schatten gebender ast:*

hört der wald dich allein, deine gespielinnen
flattern horchend nur sie dir um den schattenast;
singe dann, o Bardale,
nachtigallen gesänge nur. Klopstock *werke* 1, 43;

noch ragt um Manas heiligthum
der anwachs, schlank und stolz,
die schattenäste weit gestreckt
und hoch das haupt. Voss *bei* Campe.

SCHATTENBACH, *m.:*

bekränzt mein haar, o blumen des hains,
die am schattenbach des bardischen quells
Rossa's hand sorgsam erzog. Klopstock 1, 209.

SCHATTENBAND, *n.:*

und kalt und fühllos konntest du dich zeigen,
entwinden dich dem arm, der dich umfangen!
nicht fühltest du des haines heilges schweigen,
der schattenbande, die uns heisz umschlangen,
das sehnen von den wildverschlungnen zweigen,
des üppgen grases schwellendes verlangen.
Chamisso 1, 79.

SCHATTENBAUM, *m. ein schatten gebender baum:* also berait unser herre ainen boum der haiȥet in der latine hedera und entüzschon haiȥeter ain wunder boum. alder ain schatbaum. *d. pred. des* 13. *jahrh.* 2, 102 *Grieshaber*; schöne kunststraszen mit schattenbäumen bepflanzt. Campe. *spiegelbild eines baumes;*

es spiegelt sich zu gleicher zeit
der nahe busch, und füllt das wasser mit einer grünen klarheit an,
dasz man, vom baum, den schatten-baum kaum kaum nur unterscheiden kan. Brockes 7, 111;

den schatten-baum sah ich mit innigem behagen,
so wie sein urbild selbst, auch wahre blühte tragen. 2, 156.

SCHATTENBECHER, *m. schattenbild des bechers:*

mein schatten! komm, stosz an,
du wesenloser zecher!
auf, schwinge, mein kumpan,
den vollen schattenbecher! Lenau 1, 333.

SCHATTENBEET, *n.:* die sonne, dieses erwählte drehkreuz der begleitung, gosz aus ihrer vertiefung über die schattenbeete der thäler ihre goldführenden purpurflüsse. J. Paul *Hesp.* 2, 24.

SCHATTENBEGRIFF, *m.:* weil er bey ihr alles dasjenige gefunden, wovon er sich vorher nur in der höchsten begeisterung seiner einbildungskraft einige unvollkommene schattenbegriffe habe machen können. Wieland *werke* 2, 166; immer die sache, die sie (*die wilden*) sagen wollen, sinnlich, klar, lebendig anschauend: den zweck, zu dem sie reden, unmittelbar und genau fühlend: nicht durch schattenbegriffe, halbideen und symbolischen letternverstand . . . durch alle diesz nicht zerstreuet. Herder 7, 26.

SCHATTENBEHAUSUNG, *f.* 1) *schattige behausung* Campe. 2) *schattenreich, ort der abgeschiedenen seelen:*

könnt' ich nur so sicher der lebenskraft und des geistes
dich entlediget senden in Aïdes' schattenbehausung,
als nicht heilt dein auge sogar der ländererschüttrer.
Voss *Odyss.* 9, 524.

SCHATTENBEHERRSCHER, *m.:*

laut (*rief sie*) dem schattenbeherrscher und laut der Proserpina flehend. Voss *bei* Campe

SCHATTENBEIN, *n.:*

doch der schöne tag verflittert;
wie mit langen schattenbeinen
kommt geschritten der verwünschung
böse stund'. H. Heine 1, 437 *Elster.*

SCHATTENBELEBUNG, *f.:*

ihn zu vergleichen mit dir, ehrwürdiger pfarrer von Grünau,
dient zum ruhme dir selbst, so wie zur schande nicht ihm.
aber du bist ein gebilde poetischer schattenbelebung,
er, ein lebender mann ist er und doch ein gedicht.
Rückert *ged.* 272.

SCHATTENBESÄNFTIGER, *m.:*

so flosz der Hebrus. schattenbesänftiger (*Orpheus*),
mit fortgerissen folgte dein fliehend haupt.
Klopstock *werke* 1, 6.

SCHATTENBEZIRK, *m. der raum, über den sich ein schatten erstreckt.* Campe.

SCHATTENBILD, *n.* 1) *das dunkle abbild, das ein körper durch lichthemmung bewirkt, adumbratio.* Stieler 148:

der neid verfolgt als schattenbild dich in des ruhmes sonnenschein,
je höher diese sonne steigt, je kleiner zieht das bild sich ein.
W. Müller 2, 433.

a) in besonderer bedeutung in der farbenlehre: die doppelbilder des bekannten durchsichtigen rhombischen kalkspaths sind hauptsächlich deszwegen merkwürdig, weil sie halb- und schattenbilder genannt werden können, . . . schattenbilder (*hieszen sie*), weil sie den grund, den dahinter liegenden gegenstand durchscheinen lassen. Göthe 60, 5; die beiden grauen bilder entstehen nicht aus dem zerlegten weisz, sondern sie sind schattenbilder des weiszen, durch welche der schwarze grund hindurchblickt und sie grau erscheinen läszt. 60, 6; verrückt man ein gelbes bildchen auf blauem grund, so zeigen sich die schattenbilder grünlich. *ebenda.*

b) zur bezeichnung eines abbildes, von personen:

nicht er ist's, der auf dieser bühne heut
erscheinen wird. doch in den kühnen schaaren,
die sein befehl gewaltig lenkt, sein geist
beseelt, wird euch sein schattenbild begegnen.
Schiller *prolog zu Wallenstein* 114,

in sonstiger verwendung, oft mit hervorhebung der geringen ähnlichkeit des abbildes: ist das, wie, wenn man das weltmeer ganzer völker, zeiten und länder übersehen, in einen blick, ein gefühl, ein wort fassen soll. mattes halbes schattenbild vom worte! Herder *z. phil. u. gesch.* 3, 63;

des menschen wahn, sein stolz und seine eitelkeit
sind nur halb leserlich verzerrte schattenbilder
des innigsten berufs der lebensthätigkeit. Tiedge 1, 64;

ja! vor diesem treuen schattenbilde
deiner hoheit zitterte mein muth. 2, 124.

c) von etwas gedachtem, geträumtem, durch trug der sinne hervorgerufenem und ähnlichem, oft im gegensatz zum wirklichen, *seienden:* die nation kann also .. widersprüche und ungewiszheiten zeigen, die in erstaunen setzen; aber niemand (*niemanden*), als der sein idealisches schattenbild von tugend aus dem compendium seines jahrhunderts mitbringt. Herder *z. phil. u. gesch.* 3, 67; seitdem ihr die phantasien den kopf verrückt haben, traut sie niemanden, hält alle ihre freunde und liebsten, sogar ihren mann, für schattenbilder und von den geistern untergeschobene gestalten. Göthe 11, 44;

wie man sich träumend mühet
um ein, ich weisz nicht was, und wenn der schlaff verschwind,
kaum ein gedächtnis mehr des schatten-bildes find.
A. Gryphius 1, 280;

ist das ein traum? ist es bezauberung?
ists wirklichkeit? sinds leere schattenbilder?
Bürger *ged.* 414 *Sauer;*

eine nur ists, die ich suche,
sie ist nah und ewig weit.
sehnend breit ich meine arme
nach dem theuren schattenbild,
ach ich kann es nicht erreichen,
und das herz bleibt ungestillt. Schiller 11, 378;

und seltsam war mein schattenbild entstiegen
dem reich des Morpheus, war zu ihr geflogen.
Chamisso 1, 71.

so auch von dem, was die phantasie des dichters schafft: nur auf das kunstwerk (*Shakespeares Hamlet*) .. gerichtet ahnete er nicht, dasz seine freundin eine ganz andere wirkung empfand; nicht, dasz ein eigner tiefer schmerz durch diese dramatischen schattenbilder in ihr lebhaft erregt ward. Göthe 19, 79;

geliebte, lasz den strengen ernst sich mildern
und lächle zu den leichten dichterträumen,
dem unbewuszten spiel, den schattenbildern!
Uhland *ged.* 137.

d) zur bezeichnung des nichtigen, trügerischen, oft im gegensatz zum wahren:

vertraue göttern nicht, die der betrug erfand!
ich kenne sie nicht mehr. ihr schattenbild verschwand
vor dem alleinigen, desz majestät ich ehre. Gotter 2, 378;

dort jagt nach ihr der held durch eiserne gefilde
und stürzet dann vor einem schattenbilde
verblutend hin — anf einen lorbeerkranz. Tiedge 1, 70;

wer möchte sich an schattenbildern weiden,
die mit erborgtem schein das wesen überkleiden,
mit trügrischem besitz die hofnung hintergehn?
Schiller 11, 12;

es jagt der held dem schattenbild des ruhms
durchs blutge feld des todes nach. *Turandot* 2, 4;

die schlimme sage schlich im land
mit schnöder schattenbilder tand,
sie zeigte zwietracht und verrath,
vernichtung aller edelen saat. Uhland *ged.* 73.

2) schattenbild, *für den geist eines verstorbenen und überhaupt eine geistererscheinung:*

ein geist ging vor mir über.
all meine haare sträubten sich empor.
er stand — ich kannt' ihn nicht.
ein schattenbild war mir vor augen.
Herder *zur religion* 1, 69;

als er hadernd solchem truggeschicke
gottes rathschlusz fodert vor gericht,
sieh, da zeigt sich seinem nassen blicke
eines helden schattenbild. Platen 32;

sprachs das schattenbild und schien vergangen,
wie ein stern, der im verlöschen blinkt. *ebenda.*

3) *die den umrisz darstellende zeichnung* Campe: ferner musz der gedanke, hinter den skeletten der pachydermen ein schattenbild des lebenden thiers auftreten zu lassen (*auf einer kupfertafel*), als höchst geistreich gerühmt werden. Göthe 55, 288. *speciell die silhouette:* liebes schattenbild! ich vermache dir es zurück, Lotte, und bitte dich es zu ehren. tausend tausend küsse habe ich darauf gedrückt. 16, 188; unter dieser disputazion hatte der edle Matz die ganze gruppe unvermerkt in schwarzem papier nachgeschnitten .. und da diese (*Klotilde*) mit den vergleichenden augen auf dem gerippe und dem schattenbilde, leise zu Victor sagte .. J. Paul *Hesp.* 2, 186.

SCHATTENBLATT, *n.:*

und dasz die sanffte dunckelheit
der farben glantz, der lichter lieblichkeit,
noch durch die schatten-blüht' und schatten-blätter gar
die wahren blüht' und blätter zu vermehren
und zu erheben scheint. Brockes 2, 26;

ich seh' allhier durch dunckle schatten,
ein helles licht auf weisse latten
begrünter sommer-lauben fallen!
ich seh hierauf mit lust bald hier bald dort,
an manchem ort,
bewegte schatten-blätter wallen. 131;

an das angestrahlte hausz siehet man bey heyterm wetter,
um die anmuth noch zu mehren, tausend, tausend schattenblätter
durchs gehemmte licht gebildet. 4, 117.

SCHATTENBLUME, *f. bezeichnung einer pflanze, majanthemum bifolium* Pritzel-Jessen 228.

SCHATTENBLÜTE, *f.* Brockes 2, 26. *s. den beleg unter* schattenblatt.

SCHATTENBÜHNE, *f.:*

jetzt darf die kunst auf ihrer schattenbühne
auch höhern flug versuchen, ja sie musz,
soll nicht des lebens bühne sie beschämen.
Schiller 12, 7 (*Wallenst. prolog*).

SCHATTENBUSCH, *m.* 1) *das schattenbild des busches:*

doch da ich noch beschäfftigt stand:
sah ich, wie stral und licht im augenblick verschwand,
und, samt dem schatten-busch, der andern zierlichkeiten,
geschwinde zeichnung ja so schnell. Brockes 1, 69.

2) *ein busch, der schatten giebt:*

und ihr lied hebt dich, im kühlen
schattenbusch, zu den gefühlen
deines hohen glücks empor.
Kl. Schmidt *neue poet. briefe* 162.

SCHATTENBUSZE, *f. bezeichnung des brauches im alten deutschen recht, dem zu folge der nicht vollehrliche mann den schatten seines beleidigers schlagen darf. vergl.* schatten 1, *p.* Grimm *mythol.* 3, 302. Rochholz *in der Germania* 5, 193 *und die dort angegebene literatur.*

SCHATTENCHOR, *m. chor der abgeschiedenen seelen in der unterwelt:*

süsz ists, am wogensturz in Tiburs hain,
wo Flaccus oft, entflohn den schattenchören,
im mondlicht wandelt, bei Albanerwein,
den genius der vorwelt zu beschwören. Matthisson 1, 158.

SCHATTENDACH, *n.:*

der fischer singt im kahne, der gemach
im rothen wiederschein zum ufer gleitet,
wo der bemoosten eiche schattendach
die netzumhangne wohnung überbreitet.
Matthisson *ged.* 1, 187;

und dann nagt (*an der eiche*) der maienkäfer
scharf dem maienfroste nach;
und dem armen deutschen schäfer
bleibt ein spärlich schattendach.
Rückert *poet. werke* 1, 246;

krone der nelke!
zum schattendach dient dir mein liebeskummer,
dasz deine pracht nicht an der sonne welke. 5, 111;

da will ich mich niederlegen, wo kein schattendach mich kühlt,
wo der regengusz die thränen kalt mir von den wangen spült.
W. Müller *ged.* 2, 266;

der immergrünen eiche
dunkle schattendächer blosz verhüllten
dort und hier die todtenstille wildnisz. Platen 334.

SCHATTENDASEIN, *n. ein dasein, welches nur noch ein schatten wirklichen lebens ist, zunächst nach antiker anschauung von den seelen der gestorbenen; von einem greise:* er führt nur noch ein schattendasein.

SCHATTENDECKE, *f. eine decke, welche dazu dient, die sonnenhitze abzuhalten, wie sie z. b. in gewächshäusern gebraucht werden.*

SCHATTENDICHT, *adj.:*

mein baum war schattendicht; o herbstwind, komm und zeige,
indem du ihn entlaubst, den himmel durch die zweige!
Rückert *ges. gedichte* 1, 25 (1840).

SCHATTENDICKICHT, *n.:*

da kam aus schattendickicht eine eule
und schwirrt unheimlich krächzend an sein ohr,
und der geneckte hirte sprang empor,
griff in die flamme mit gewaltger hand. Lenau 2, 184.

SCHATTENDIENST, *m. bezeichnung des alttestamentlichen gottesdienstes, insofern die bestimmungen desselben nur schatten (d. h. vorbilder) der christlichen lehre sind.* Adelung.

SCHATTENDOM, *m.:*

eichen glühn, zum schattendome
dicht verschränkt, am felsenstrome.
Matthisson 1, 192;

fern ob dem blauen strome,
am felsen wild und schroff,
winkt, unterm schattendome
der eich', ein fischerhof. 1, 217.

SCHATTENDUFT, *m.:*

o lasz im feuchten hauch der nächte, im schattenduft,
nicht sprossen sündiges verlangen.
Rückert *ges. ged.* 2, 467 (1839);

im bilde: die poesie hat hier ein dürftges leben,
bei durstgen herden im entbrannten sand,
mit blütenschmuck und schattenduft umgeben. 1, 29.

SCHATTENDUNKEL, *n.:*

dort in dem schattendunkel
des hains hab ich — entfernt
von leerem glanzgefunkel
den freien sinn gelernt. Tiedge 2, 20.

SCHATTENDUNKEL, *adj.:* wir fanden schattendunkeln rasen. Campe.

SCHATTENEICHE, *f.:* bringt mir andres laub, bringt mir junges laub, bringt mir frisches, helles sommerlaub von Thuiskons groszer schatteneiche! Klopstock 8, 158.

SCHATTENERDE, *f.:*

holdes wahnbild! ach, wozu?
wozu schmerzgeboren
hier auf die schatten-erde? Herder 3, 87.

SCHATTENERZ, *n. bezeichnung des schieligen bleiglanzes.* Nemnich. Campe.

SCHATTENFABEL, *f.:*

meines lebens verworrene
schattenfabel! o frühe, frühe begann sie schon
dunkel. Herder 3, 112;

matter wandrer, wohlan! wie die verworrene
schattenfabel auch enden mag. 3, 114.

SCHATTENFÄHRMANN, *m. name des totenschiffers Charon.* Campe.

SCHATTENFALL, *m. der schattenwurf eines körpers, nach dem besitzansprüche im alten recht geregelt wurden. vgl.* Grimm *d. rechtsalterth.* 528. *kleine schriften* 6, 396.

SCHATTENFARBE, *f. die farbe, mit welcher in gemälden die schatten hervorgebracht werden.* Jacobsson 3, 552.

SCHATTENFARBIG, -FÄRBIG, *adj. matt, schwarz:* deszwegen verwandeln die früchte ihre farben mit den jahreszeiten . . sie können weisz, schwarz, braun, gelb, schwärzlich, schattenfärbig, gelbroth, wein- und safranfärbig werden und beinahe alle farbenunterschiede annehmen. Göthe 53, 47.

SCHATTENFECHTER, *m. andabata (der mit verdeckten augen ficht).* Stieler *nachschusz* 24.

SCHATTENFENSTER, *n. jalousie:* freundlich wurden die häuser durch die grünen schattenfenster, welche fast in jedem hause sind. Kiesewetter *reise* 1, 275.

SCHATTENFEUER, *n.:* also (*der verfasser erklärt die entstehung der feuermale*) mag auch die unsichtige hand dergleichen auszgeschlagen, und ein schattenfewr auff das kind machen. Paracelsus *op.* 1, 99.

SCHATTENFISCH, *m. name einer fischgattung* Oken 6, 240, *speciell einer unterabtheilung derselben, sciaena.* 244. *vgl. oben* schatten (*fisch*).

SCHATTENFLÜGEL, *m. schattender flügel, im bilde:*

doch tiefer hüllt
in ihre schattenflügel . . die dunkelheit
sein ödes leben ein. Tiedge *bei* Campe.

SCHATTENFLUT, *f.:* der engel sah auf den mond und neben ihm weinte der selige, der die erde tief unter einer schattenflut (*während einer sonnenfinsternis*) schwimmend und in einen feuerring geschmiedet erblickte. J. Paul *Quint. Fixl.* 63.

SCHATTENFOLGE, *f. reihe von schattenbildern; bildlich, vom schattenspiel der weltgeschichte:* die Griechen! auf welche vortheilhafte stelle, auf welchen hellen fleck in der schattenfolge treffen die! Herder 2, 113 *Suphan.*

SCHATTENFREUDE, *f.:*

deiner erde
schattenfreuden sind beschwerde.
Blumauer *bei* Campe;

und das schöne, weinende entzücken
flog mit ihrer seel' empor.
hoch empor und fern von dem gewimmel
das um leere schattenfreuden kreis't. Tiedge 2, 17.

SCHATTENFREUND, *m.:*

auf meinen knieen flossen dir (*einem toten*)
frühe, zarte thränen hier!
wozu sind sie verweint?
du traumbild! schattenfreund!
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 3, 88.

SCHATTENFÜHRER, *m. name des Hermes, der die seelen der abgeschiedenen zur unterwelt geleitet.* Campe.

SCHATTENFURCHE, *f.:* allmählich liefen schattenfurchen neben den schwarzen lavaströmen den berg hinab, und in den pappeln fingen nachtigallen schon ihre melodische dämmerung an. J. Paul *Titan* 4, 59.

SCHATTENFÜRST, *m.* 1) *ein fürst, der nur der schatten eines solchen ist.* Campe. 2) *der fürst der abgeschiedenen seelen:*

der schattenfürst Aidoneus. Voss *bei* Campe.

SCHATTENFUSZ, *m. fusz eines schattens, abgeschiedenen:*

die liebe stirbt nur nicht, ob schon der schatten-fusz
des Charons kahn betritt. Hoffmannswaldau *auserles. ged.* 270.

SCHATTENGANG, *m.* 1) *ein schattiger gang* Adelung:

ein heiliges säuseln und ein gesangeston
durchzittre deine wipfel, o schattengang. Hölty 99 *Halm;*

schattengänge, sommerlauben
wölbt' ich dir, zu kühler ruh'. Bürger *ged.* 33 *Sauer;*

herzlich denken wir dein noch immer,
lockt die sonn' und der mondenschimmer
uns zum traulichen schattengang. Voss 5, 128.

2) *dunkler gang, im bilde:*

die erd' ist das gerüst der engen grünen pforte,
des schattengangs, der sich hinab ins dunkel zieht.
Tiedge 1, 108;

die stunden, die mit frohen wandersängen
das mädchen einst durchs erdenthal geleiten,
sie schlummern in der zukunft schattengängen
bei ihrer bürde noch von seligkeiten. Lenau 1, 50.

SCHATTENGAUKELWERK, *n.:*

freuest dich (*die erde*)
des schattengaukelwerks, das auf dir spielt.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 4, 59.

SCHATTENGEBILDE, *n. schattenhaftes gebilde:*

noch immer im strale
des mondes begegnen
mir schattengebilde
der zeiten die flohen. Matthisson *ged.* 1, 129.

SCHATTENGEBUNG, *f. die darstellung (und vertheilung) der schatten in einem gemälde.* Campe.

SCHATTENGEBÜSCH, *n. schattiges gebüsch, im bilde:*

tochter der schönen geselligkeit, du; den schwüleren tagen
webst du ein schattengebüsch; ruhe verweilet sich dort.
Overbeck *ged.* 128.

SCHATTENGEFECHT, *n.:* als im lichten ausschnitte des fuszbodens die sinesischen schatten des wein- und pappellaubes sich in einander kräuselten, . . so wurd' ihm das volle, vom ganzen morgen so angeregte herz so wunderbar und — besonders durch das wankende schattengefecht — fast bis zum weinen bewegt. J. Paul *Titan* 2, 54.

SCHATTENGEFILDE, *n.* 1) *schattiges gefilde.* 2) *bildlich:*

des todes schattengefild. Schubart 2, 325 (1787).

3) *gefilde der seligen, abgeschiedenen:*

wars als erwachten sie schnell; und sie wandelten, jüngling und jungfrau,
schöner denn sterbliche sind, durch blühende schattengefilde.
Voss 2, 330;

aber selig werde genannt,
wer frühe schon eingeht in das schattengefild. Platen 132.

SCHATTENGEFOLGE, *n.:* mit beiden ging ein dunkles vielfaches schattengefolge von harten alten erinnerungen mit. J. Paul *Titan* 5, 5.

SCHATTENGEFÜHL, *n.:*

hinter mir liegen die tage der glut, der elegischen innbrunst,
als mir die sehnsucht ganz leben und denken verschlang:
jetzt bringt selten ein zug, ein ähnlicher, jenem gesicht, mir
sonstigen wahren gefühls schattengefühle zurück. Platen 51.

SCHATTENGEIST, *m. im alten germanischen, besonders scandinavischen glauben der gefolgs- und geleitsgeist (altnord.* fylgja), *der dem menschen schattengleich folgt oder vorausschwebt. vgl.* Rochholz *in der Germania* 5, 175*f.*

SCHATTENGENUSZ, *m.:* reich' ihm noch einmahl deinen becher, dasz ihm von kraft ahnde und er im sündigen schattengenusz nur tiefer zur hölle fahre. Fr. Müller 2, 160.

SCHATTENGESELLSCHAFT, *f.:* boshafter geist, redete sie ihn zornmütig an, warum miszgönnest du mir die einzige freude meines harmvollen lebens, die schattengesellschaft meiner ehemahligen gespielinnen (*der zu jungfrauen verwandelten rüben*). Musäus *volksm.* 1, 12 *Hempel.*

SCHATTENGESELLSCHAFTER, *m.*, -GESELLSCHAFTERIN, *fem.:* nachdem der neue ankömmling . . die ganze anlage seiner einsiedelei nochmals in gedanken erwog, wo er in der abgeschiedenheit . . seine tage zu verleben gedachte, im dienst einer schattengesellschafterin (*einer elfe*), die nicht viel mehr realität zu haben schien, als eine kalenderheilige, die ein frommer ordensmann zur geistlichen liebschaft sich erkiest. Musäus *volksm.* 4, 73.

SCHATTENGESICHT, *n. eine schattenhafte erscheinung, schattenhaftes wesen, gespenst:*

allnächtlich herunter vom rabenstein,
allnächtlich herunter vom rade
huscht bleich und molkicht ein schattengesicht. Bürger 62;

es zieht mich so heimlich vom hügel ins thal
ein wäldchen, drinn wohnet manch fröhlicher schall,
da winkt mir, umflossen von trüblichem licht,
aus einem der büsche ein schattengesicht.
Sophie Mereau *in* Schillers *musenalm.* 1796, 146.

SCHATTENGESTALT, *f.* 1) *eine schattenhafte gestalt, wie sie z. b. durch abzehrung hervorgebracht wird.* Campe.

2) *gestalt, körper, der nur schatten ist:* groszer geist der erde, mit welchem blicke überschauest du alle schattengestalten und träume, die sich auf unserer kugel jagen. Herder *z. phil. u. gesch.* 5, 130.

3) *unkörperliche wesen, wie elfen u. dgl.:* in dem masze, wie durch den umgang mit der schönen schattengestalt die empfindungen und der gefühlssinn des jungen mannes sich verfeinerten, schien sich die zarte form der elfe zu verdichten und mehr konsistenz zu gewinnen. Musäus *volksm.* 4, 75; mir war, wie wir uns dem altar näherten, als erblickte ich in dem dämmerlicht, das ihn umflosz, mitten unter den ernsten heiligenbildern eine zitternde schattengestalt . . die vor mir erlosch, wie ich doch herantrat. Hebbel 2, 217;

ich sitze und sinne und träume,
und denk an die liebste mein;
da grüszen drei schattengestalten
kopfnickend zum wagen herein. H. Heine 1, 86 *Elster.*

4) *ein gebilde der phantasie.* Campe.

5) *seele der abgeschiedenen:* in mehren bildern kommt der scheol als grund einer untergesunknen welt vor, und die nephaim, die schattengestalten, haben in Hiob und den propheten immer etwas gigantisches mit sich. Herder *z. rel.* 1, 199;

denn ich klage dich schwer, o schwer betrübet, indesz du,
süsze schattengestalt, unter den todten nun wohnst.
z. schön. lit. u. kunst 10, 50.

SCHATTENGESTEIN, *n. schattendes gestein:*

sie legt das kind im schattengestein
dem tropfbach unter, vertrauend;
die leisen tropfen schläfern es ein,
ihm auf die wangen tauend. Lenau 1, 319 *Koch.*

SCHATTENGESTRÄUCH, *n. schattendes gesträuch:*

jedes schattengesträuch ist ihm heiliger tempel.
Hölty 113 (*lesart*) *Halm.*

SCHATTENGEWÄCHS, *n. ein gewächs, das im schatten gedeiht.* Campe:

zwar es entfalten früher die schattengewächse der haine,
eh sie das laub bedunkelt mit seiner kühlen umwölbung,
ihre zärteren blumen dem ersten strahle des lenzes.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 15, 134.

SCHATTENGEWIMMEL, *n.:* ein gefühl der irdischen nichtigkeit des schattengewimmels in unserer nacht . . diese denk- und fühlart . . muszte sich der romantischen dichtkunst auf einem wege nähern, auf welchem das verschwisterte christenthum sie ganz erreichte und ausformte. J. Paul *vorsch. der ästhetik* 1, 116.

SCHATTENGEWÖLBE, *n.:*

stürme sausen im eichwald! seine pfade
deckt des rauschenden laubes brauner teppich!
einsam trauern die pfeiler der zerstörten
schattengewölbe. Matthisson 1, 196.

SCHATTENGEZELT, *n.:*

welche glänzenden schattengezelte
von jasmin und duftendem geiszblatt! Götz *ged.* 2, 143.

SCHATTENGLEICH, *adj. adv.:* schattengleiche gestalten.

SCHATTENGLIED, *n.:*

troubadour und dame (*figuren der tapete*) schütteln
die verschlafnen schattenglieder,
treten aus der wand und wandeln
durch die säle auf und nieder. H. Heine 1, 363 *Elster.*

SCHATTENGLÜCK, *n. scheinglück:*

es flieht vor ihrem (*der weisheit*) hellen blick
der thorheit flüchtig schattenglück. Uz 145 *neudr.;*

o! sehnend herz, ergötze dich nicht mehr
mit süszen bildern wesenlos zu spielen,
der arm, der sie umfassen will, ist leer,
kein schattenglück kann diesen busen kühlen.
Schiller 11, 210.

SCHATTENGOTT, *m. gott der schatten, Hades:*

doch es besinget nicht
unser lied, wie ihr (*der Kypris*) zauber
täuschte Zeus und den schattengott.
Stolberg 14, 118.

SCHATTENGRAU, *adj. dunkelgrau:*

und des schnees weiszer schein
deckt — ein tuch von licht — die wege,
wo die hartgetretnen stege,
drüberhin im schattengrau —
wie der tod — unfehlbar sind.
Müllner *dram. werke* 1, 4.

SCHATTENGRENZE, *f. grenze zwischen licht und schatten, vgl.* lichtgrenze *theil* 6, *sp.* 885.

SCHATTENGRÖSZE, *f.* 1) *die grösze eines schattens, welche je nach dem stande der sonne verschieden ist.*

2) *scheinbare, trügerische grösze:*

(*ihr habt*) euch unheilig erkühnt, die schweigende tugend dem schalle
ihres namens, dem schimmer von ihr in der könige hütten,
oder auf anderer höh der schattengrösze des menschen
gleich zu halten! Klopstock *Mess.* 19, 50.

SCHATTENGRUBE, *f.:* des tôdes scategruoba (*die hölle*). *quelle aus dem* 11. *jahrh. in Haupts zeitschr.* 3, 445.

SCHATTENGRUFT, *f.:*

statt der hoffnung umschwebt ahnung des todes uns,
unsre bahn sei erfüllt, und zu den finsteren thalen leite nun endlich
uns der pfad zu der schattengruft. Stolberg 14, 201.

SCHATTENGRÜN, *adj. dunkelgrün:*

am schattengrünen berg ihr bunten auen!
die längst zum bilde sich der künstler wählte,
ihr lieszt euch stets geschmückt und fröhlich schauen.
Göthe 13, 245.

substantiviert: man sollte an keinen orten aufwachen als an fremden . . vor keinen fenstern als denen, wo das schattengrün wie ein namenzug im himmlischen feuerwerk brennt. J. Paul *uns. loge* 3, 68.

SCHATTENGRUPPE, *f.:* was für ein werk, zu dem so viele schattengruppen von nationen und zeiten . . . gehören. Herder *z. phil. u. gesch.* 3, 172.

SCHATTENGUT, *n.* (*vgl. oben* schattengrösze): ich halte, es würde mancher nach den schattengütern so eifrig nicht bemühet seyn, wenn die schande nicht schmertzlich, die armuth nicht schimpflich, und die gedult nicht unmöglich schiene. Chr. Weise *kl. leute* 256.

SCHATTENHAFT, *adj. in alter sprache, schattengebend, schattenreich:* scatohaft, *umbrosus* Graff 6, 424; *in heutigem gebrauch, umbrae instar:*

die sterne bergen blick und schein,
das feuer sinkt und lodert klein;
ein schauerwindchen fächelts an,
bringt rauch und dunst zu mir heran.
geboten schnell, zu schnell gethan! —
was schwebet schattenhaft heran? Göthe 41, 312.

in bezug auf die farbe, blaszgrau: man lege beide (*papiere mit kleinen öffnungen*) nach und nach auf die verschiedensten gründe, so wird das bildchen unter dem doppelspath halbiert, schwach schattenhaft erscheinen, es sey von welcher farbe es wolle. Göthe 60, 6; sie sind noch schattenhafter, grauer als die bilder a b. 60, 11;

gesagt so geschehn! und da naht sich der graus
und siehet so grau und so schattenhaft aus. 1, 226.

substantiviert: es kommen alle farben, welcher art sie auch seyn mögen, darin mit dem grauen überein, dasz sie dunkler als weisz, und heller als schwarz erscheinen. dieses schattenhafte der farbe (σκιερὸν) ist schon früher angedeutet worden. 52, 116.

SCHATTENHAG, *m.:*

s'ist eine wildnisz, wo der tag
nur halb die schwarzen wimpern lichtet;
der felsen tiefe kluft verdichtet
ergrauter äste schattenhag.
A. v. Droste-Hülshoff *ges. schriften* 1, 126.

SCHATTENHAIN, *m.:*

da wo die musen ihren silberquell,
den sonnenhügel und den schattenhain
besuchen. Herder *zur rel.* 1, 85;

denn er wohnt' in des treffenden Phöbus Apollon
heiligem schattenhain. Voss *Odyss.* 9, 201;

schon schleicht listig um dich her der feine (*Amor*)
und sinnt auf eine list,
winkt dich in alle schattenhaine,
wo Zephir Floren küszt. *Göttinger musenalm.* 1777 *s.* 177.

SCHATTENHALB, *adv. auf der schatten-, auf der nordseite, ein wort des oberdeutschen sprachgebietes:* mein herr soll auch die kilchen schatten halb jn eren haben, unnd die burger sunnen halb. *weisth.* 4, 139; älle tage hütete ich an einem andern ort, bald sonnen- bald schattenhalb. Bräker *arme mann* 26; schattenhalben Lexer *handwb. nachtr.* 358, schatthalb Schm. 2, 482. Schöpf 593, schattahalb Tobler 383.

SCHATTENHALLE, *f.:*

in deinen (*der wehmut*) schattenhallen
weihst du die sänger ein. Salis *ged.* 19.

SCHATTENHAND, *f.:* wenn es nicht genug wäre, . . sondern wenn noch die schattenspiele an der wand der gehirnkammern, wenn die schnee- und strohmänner, und alle marionetten auf dem druckpapier ihre kalten schattenhände aufheben wollten gegen ein so oft verletzes . . . geschlecht (*die leserinnen*). J. Paul *biogr. belust.* 1, 108;

also singt die nonnenschaar,
und ein längst verstorbner küster
spielt die orgel. schattenhände
stürmen toll durch die register.
H. Heine 1, 359 *Elster.*

freier:
wie larven aus der unterwelt vor andern
dem einsamen erscheinen, rührt verlass'ne
ängstlich der trauer kalte schattenhand. Göthe 10, 4.

SCHATTENHANG, *m.:*

du sehnender, der du dem ziel des strebens
nicht nahen kannst, nah' meinem (*des echos*) schattenhang,
und rufe nur! du rufest nicht vergebens.
Rückert *poet. werke* 3, 195.

SCHATTENHAUCH, *m.:*

sonst sich die brust in schöner ruhe wieget,
und denken sonnenklar an denken reihet,
dem himmelslicht die schwanenreinheit leihet,
die jeder färbung schattenhauch besieget.
W. v. Humboldt *ges. werke* 3, 413.

SCHATTENHAUPT, *n.:*

doch, so wie's im menschenleben
bös- und gutgesinnte gibt,
jener haszt und dieser liebt,
so ists auch in geistersphären,
dasz nicht all' nach oben kehren
ihr entkörpert schattenhaupt.
Raimund *dram. werke* 2, 214.

SCHATTENHAUS, *n. schatten gebende laube, hütte, sommerhaus:* ich bin schwarz als ein schathûs in Cedar (*nigra sum .. sicut tabernacula Cedar*). *hohel.* 1, 4 *d. historienbibeln des mittelalters, herausg. von Merzdorf, mnd.* schedehûs *scena*, ein love, ein schedûs. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 57, ein schedehus van loube *ebenda;* Ambras wird gleichsamb ein sommer- oder schattenhaus genennt. *quelle bei* Schöpf 593; *dichterisch:*

o sonne, du nährmutter uns im schattenhaus! und ohne dich,
nährmutter, sind wir ohne trank und ohne speis, o fleuch uns
nicht! Rückert *poet. werke* 5, 206.

SCHATTENHECKE, *f.:*

gott! und wenn durch stille schattenhecken
mir mein mädchen in die arme fliegt.
Hölderlin *ged.* 10.

SCHATTENHEIDE, *f.:*

die der tod hinweggenommen,
die hier einst so glücklich war,
der geschiednen seelen schar,
nachtigal, du hörst sie kommen;
von den öden schattenheiden
rief des frühlings mächtig wort
sie zurück zum schönen ort
ihrer frühverlasznen freuden. Lenau 1, 175 *Koch.*

SCHATTENHEER, *n.:*

da sitzt auf ihrem throne die geschichte,
umringt mit einem schattenheer, und hält
dort ihre finstern blutgerichte. Tiedge 2, 173.

SCHATTENHERDE, *f.:* alles auf der erde ist stückwerk, und soll es ewig und ewig ein unvollkommenes stückwerk, so wie das menschengeschlecht eine schattenherde, die sich mit träumen jagt, bleiben? Herder *z. phil. u. gesch.* 4, 198.

SCHATTENHÖHLE, *f.:*

ruh aus in deiner schattenhöhl', o sonne!
und lasz dein wiederkommen in freude seyn!
Herder *zur relig.* 1, 108.

SCHATTENHUFE, *f. hubae, non reales, hubae supposititiae, vicariae* Frisch 2, 164^c, *in bezug auf steuereinnahmen, die dem ertrag einer hufe entsprechen, aber anderen quellen entstammen.*

SCHATTENHÜLLE, *f.:*

kaum zog Aurorens hand die feuchte schattenhülle
vom horizont hinweg. Schiller 6, 385.

SCHATTENHUT, *m. umbraculus, ahd.* scatahuot Graff 4, 804, *mhd.* schatehuot *und* schetehuot Lexer *handwb.* 2, 672. Dief. *gloss.* 626^a, *mnl.* schaeduwen-hoed, schaeden-hoed, schaed-hoed Kilian, *früh nhd.* schatthut Dasyp. *schatten gebender hut für männer und frauen:* im winter ein schatthut, ist eine grosze armuth. *quelle bei* Tobler 382;

ich sunne wil durhitzen
ir herze, ir muot, kein schatehuot vür switzen
mac ir gen mir gehelfen niht. *minnes.* 1, 11^a *Hagen.*

der schattenhut *im mittelalter aus stroh, grünen zweigen, blumen geflochten:*

vrœlich in des meigen bluot
bræche (*ich*) ir einen schatehuot. 1, 26^a.

vgl. Schultz *höf. leben*^{2} 1, 282. 312. Uhland *schriften* 3, 377 *und die dort angeführten quellen. so liegt das bild sehr nahe:*

ûȥ grüenem loube glesten
sach man die snêwiȥe bluot.
diu was des brunnen schatehuot.
Konrad v. Würzburg *Engelhart* 5332 *Haupt, vgl. anmerkung;*

dar obe (*über dem brunnen*) stuont ein schatehuot
gewünschet wol nâch prise. *ders. in minnes.* 3, 334^b *Hagen;*

siu (*die frau*) ist aller sælde ein schatehuot.
minnes. 3, 10^a *Hagen;*

volle rosenzweig' umwanken
als ein schattenhut ihr (*der jungfrau*) haupt.
Uhland *ged.* 249.

SCHATTENHÜTLEIN, *n. kleiner schattenhut:* zu öberst des stengels und der nebenzweiglein, hat es crönlein wie ein schatthüttlein, den crönlein der beerwurtz ähnlich. Tabernaemontanus 204 B.

SCHATTENHÜTTE, *f. umbraculum* Maaler 348^a. Stieler 869.

SCHATTENHÜTTLEIN, *n. scena* Maaler 348^a.

SCHATTENKÄFER, *m. eine gattung käfer, die an dunkeln orten sich aufhalten, tenebrio* Nemnich. Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 466.

SCHATTENKAISER, *m. ein kaiser, der nur der schatten eines solchen ist:* er (*Richimer*) behielt nach Majerians tode mehrere monat hindurch die oberste gewalt in seiner eignen hand und setzte nach verflusz derselben einen schattenkaiser in Ravenna ein. Schlosser *universalhist. übers.* (*Frankf.* 1832) 3, 3, 253.

SCHATTENKAMMER, *f. camera obscura* Stieler 921.

SCHATTENKEGEL, *m. ein verdunkelter raum in form eines kegels:*

dort ballt er (*im nebelstreif beim sonnenaufgang*) sich als wolke, rafft
empor sich, geht auf wanderschaft;
dort hängt sichs wie mit woll'gen flocken
der tanne in die dunkeln locken;
dort richtet sich von dunst die wand,
die wirft den dunkeln schattenkegel.
Immermann 13, 93.

besonders der verdunkelte kegelförmige raum, den bei sonnen- oder mondfinsternissen der mond oder die erde durch hemmung des sonnenlichtes hervorrufen. im bilde: wenn die liebe schon schmerzen zu freuden macht und den schattenkegel der erde zum sternenkegel aufrichtet, o, wie wird sie erst die entzückung bezaubern! J. Paul *Titan* 1, 148.

SCHATTENKIND, *n.:*

o freund, die liebe, die sich im spiegel küszt,
sie, die ihr eigen strahlengebild umfängt.
nur schattenkinder kann sie zeugen,
söhne der Iphis, Janthens töchter.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 12, 157.

SCHATTENKLEID, *n.:*

in leichte schattenkleider gehüllet,
sendet sie (*die nacht*) uns den wohlthätigen schlaf zur erde
hernieder. Zachariä *tageszeiten* 102.

SCHATTENKOPF, *m.:* wie beneidete er die schattenköpfe im schlosse, die er um die lichter gehen sah. J. Paul *Hesp.* 2, 72.

SCHATTENKÖNIG, *m.* 1) *ein könig nur dem namen nach:* sklaven zu hause und fremdlinge auf ihrem eigenen thron, gaben die spanischen schattenkönige ihren deutschen verwandten gesetze. Schiller 8, 99;

Rudolf, der schattenkönig von Burgund.
Uhland *ged. u. dramen* 3, 8;

von dort herüber dehnt er über Assur
und Ephraim, sein stammhaus Benjamin,
ja über Israel das ansehn aus,
das zweifelhafte seines schattenkönigs,
den wir nicht anerkennen. Rückert *poet. werke* 9, 195;

alte mumien, ausgestopfte
Pharaonen von Ägypten,
Merowinger schattenkönge. H. Heine 1, 457 *Elster.*

2) *ein könig der schatten:* noch wandelten immer auch heldenschatten drunten (*im totenreich*); schattenkönige saszen auf schattenthronen. Herder *z. rel.* 1, 199.

SCHATTENKÖNIGREICH, *n. ein königreich, das nur der schatten eines solchen ist:* eine neue macht der Mamelucken, mit welcher der tapfere und edle Saladin .. Jerusalem und das kleine schattenkönigreich .. ganz aufhob. Herder *z. phil. u. gesch.* 7, 270.

SCHATTENKÖNIGTHUM, *n.:* man wuszte kaum noch, dasz die krone der Hohenzollern doch etwas anderes war als das schattenkönigthum jener belobten westländer. Treitschke 5, 269.

SCHATTENKRAUT, *n.* 1) *das schattenbild eines krautes:*

wenn nun ihr schwanckes laub, vom zephir sanft erreget,
sich hin und her beweget;
vermehrt sich in der sonnen strahl
die schönheit noch einmahl,
indem von jedem kraut' ein schatten-kraut gebildet.
Brockes 2, 153.

2) *name einer pflanze, trientalis* Campe (*thryoron* Frisch 2, 165), *auch* sternkraut *genannt. haushaltungslex.* 926.

SCHATTENKRIEG, *m. scheinkrieg:*

umsonst! auf beider schutz bedacht,
scheint eine höh're macht des schattenkriegs zu spotten.
Wieland 17, 43.

SCHATTENKÜHL, *adj. kühl durch schatten:*

ich bin doch müd; 's ist höllisch schwül.
der brunn der ist so schattenkühl. Göthe 13, 84.

SCHATTENKÜHLE, *f. kühle durch schatten:* es war umher so warm und so feucht, man sehnte sich aus der sonne in den schatten, aus der schattenkühle hinab in's kühlere wasser. Göthe 22, 195;

alles was mich ie erquickt von wonnegefühl,
was in der schattenskühle
mir labsal ergossen. Göthe *im Göthejahrbuch* 1, 301;

in dem garten, wo vor jahren
gingen in der schattenkühle
Klara Hebert und Johannes. Lenau 2, 29 *Koch.*

SCHATTENKÜHLUNG, *f. kühlung durch schatten.*

SCHATTENKUNST, *f.* 1) *eine art der schwarzen kunst:* also uber die drey ist Necromantia erstanden, das ist, die luftkunst. wie wol es in ander weg auszgelegt wird, was Necro sey, so ist aber das sein recht auszlegung die schattenkunst, das ist, im lufft finden sie nichts als allein schatten, und bey dem schatten werden die ding erkennt. Paracelsus *op.* 2, 198.

2) *die kunst, mittels der schattenleuchte (camera obscura oder laterna magica) schattenbilder darzustellen.* Campe; *der plural bezeichnet einzelne bethätigungen der schattenkunst, schattenkunststücke.*

3) *die kunst schattenrisse zu machen, sciagraphia* Stieler *nachschusz* 24.

SCHATTENKÜNSTLER, *m. einer, der die schattenkunst versteht.* Campe.

SCHATTENLAND, *n.* 1) *ein beschattetes land* Campe. 2) *das land der schatten, der abgeschiedenen:*

grauer Tithon! du empfängst Auroren
froh auf's neu', sobald der abend thaut;
aber ich umarm' erst meine braut
an des schattenlandes schwarzen thoren. Bürger 76;

ach! des hauses zarte bande
sind gelöst auf immerdar,
denn sie wohnt im schattenlande,
die des hauses mutter war. Schiller 11, 314;

schweiget doch des grabes tiefe,
schweigt des todes schattenland. Chamisso 1, 85.

3) *reich der ideen, formen:*

sanft und eben rinnt des lebens flusz
durch der schönheit stille schattenlande. Schiller 11, 57.

SCHATTENLÄNGE, *f. die länge eines schattens, im bilde:* endlich hat der kunstrichter eine beziehung auf das reich der wissenschaften, als mitbürger. gemeiniglich hat er schon als schriftsteller gelesen, und zeichnet bei den recensionen die schattenlänge seiner untergehenden autorschaft. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 2, 7.

SCHATTENLEBEN, *n.* 1) *ein leben im schatten, vita umbratilis* Stieler 1098. *im bilde:* er sah der schönen gestalt des geliebten diese sommersprossen und hitzblattern des reiselebens nach und glaubte, ein schattenleben wie seines hätte Vulten diese vielfärbige moralische nesselsucht gewisz erspart. J. Paul *flegelj.* 1, 136.

2) *ein leben, das nur der schatten eines wirklichen lebens ist:* ein schattenleben führen. Campe; in diesem schattenleben durfte es der liebe pfleger wagen, mir den inhalt eines briefes mitzuteilen. Tieck *ges. nov.* 1, 167;

schattenküsse, schattenliebe,
schattenleben, wunderbar!
glaubst du, närrin, alles bliebe
unverändert, ewig wahr? H. Heine 1, 229 *Elster.*

3) *das irdische leben in bezug auf seine nichtigkeit:*

eitel ist diesz schattenleben,
eitel, aber dennoch gut! Göckingk *ged.* 1, 50;

begegnen wird dir einst mit dieser reichen stunde
die ewigkeit noch dort im finstern todtenhain.
sey friede dann mit diesem schattenleben. Tiedge 1, 97.

SCHATTENLEER, *adj. des schattens ermangelnd.*

SCHATTENLEICHE, *f.:*

und es flattert ängstlich das seegevögel,
wie die schattenleichen am Styx,
die Charon abwies vom nächtlichen kahn.
H. Heine 1, 181 *Elster.*

SCHATTENLEUCHTE, *f. die laterna magica, mittels deren schattenbilder hervorgebracht werden.* Campe; *vergleichsweise:* was deine vernunft dir vorgaukelt, sie die schattenleuchte deiner sinne und triebe. Herder *ebenda.*

SCHATTENLICHT, *n. die helligkeit, wie sie im schatten herrscht, obscuritas umbratica* Stieler 1153, *clair obscur:* (*reizungen*) in dieses reizende schattenlicht zu setzen, welches die einbildungskraft zum vortheil der sinnen ins spiel zu ziehen pflegt. Wieland 2, 42;

wenn kein falsches schattenlicht
ihr gern betrognes auge blendet. *ders. bei* Campe.

SCHATTENLINDE, *f.:*

kannst du, schöne pächtrin ohne gleichen,
unter dieser breiten schattenlinde,
wo ich wandrer kurze ruhe finde,
labung mir für durst und hunger reichen. Göthe 1, 218.

SCHATTENLINIE, *f. die linie, die einen schattenrisz begrenzt; im bilde:* lassen sich nicht einige schattenlinien ziehen, wie die denkart des volks mit der gelehrten denkart neben und in einander laufe. Herder *bei* Campe.

SCHATTENLOS, *adj. ohne schatten.* 1) *ohne schattenbild:* morgen sollt' ich — auf immer schattenlos — um die hand der geliebten anhalten. Chamisso 2, 305; ich hielt unsichtbar, schattenlos das nest in händen. 2, 313. *substantiviert:* ein knecht kann ein ehrlicher mann sein und einem schattenlosen nicht dienen wollen. 2, 306.

2) *ohne kühlenden schatten:*

die sonne, kaum ein wenig weiter,
als durch ein viertel ihrer bahn,
liesz auch auf schattenlosem plan
ihr strahlenlicht, gemildert von zephiren,
die lebende natur nur noch zur wohllust spüren.
Bürger 105ᵃ.

SCHATTENLOSIGKEIT, *f. der mangel des schattens:* sie erschrak sichtbarlich, da sie meine schattenlosigkeit bemerkte. Chamisso 2, 291.

SCHATTENLUST, *f. als appellativ des maies:* vom mercurischen und apollischen meyen, schattenlust, Pechon, Arthemis, Aenick Mesi Sivan-monat. Fischart *groszm. in Scheibles kloster* 8, 1, 630.

SCHATTENMACHT, *f.:* ganze vier jahrtausende waren die menschen ohne beistand gegen diese furchtbaren schattenmächte; sklaven, die ihr lebenlang in banden und furcht des todes zittern muszten. Herder *z. rel.* 1, 200.

SCHATTENMANN, *m.:* der general, der so freimüthig mit der tochter vor dem notarius sprach, als laufe dieser als ein tauber schattenmann oder als ein stummer verschwiegener affe mit. J. Paul *flegelj.* 3, 131.

SCHATTENMÄNNCHEN, *n.:* unnd also auch ein bildlein im glauben geschnitzlet, das die schenckel geheilet hat, wie jhr glauben ingehabt hat. und also auch Sant Johansen, dem also auch ein schattenmännlein herein geführt ist worden, darumb das er ein angenemer patron derselbigen kirchen gewesen ist. Paracelsus *opera* 1, 93.

SCHATTENMASSE, *f. in der malerei eine schattige stelle von gröszerem umfange.* Campe; *die gesamtheit der schatten in einem gemälde.* Jacobsson 3, 552: darf man nun hinzusetzen, dasz Everdingens landschaftliche compositionen, ihre staffage mit inbegriffen, zu licht- und schattenmassen trefflich gedacht, dem vollkommensten helldunkel anlasz geben. Göthe 39, 226.

SCHATTENMEER, *n.:* sie standen jetzt auf dem vom immergrün der jugenderinnerung bedeckten hellen berge, wo Albano sonst in den träumen der zukunft geschlummert hatte, wie auf einer lichten hohen insel mitten im schatten-meere zweier thäler. J. Paul *Titan* 5, 195.

SCHATTENMENSCH, *m.:* da aber Victor silhouettengruppen niemals sehen konnte, ohne an uns zerrinnende schattenmenschen zu denken. J. Paul *Hesperus* 2, 186.

SCHATTENMORELLE, *f. eine gattung von kirschen, die am besten im schatten gedeiht.* Nemnich.

SCHATTENNACHT, *f. nox umbrifera* Stieler 1322, *schattiges dunkel:*

in wäldern erfolget durch wachsender blätter pracht
von denen jetzt gleichsam umnebelten wipfeln,
auf grünlicher dämmerung, die liebliche schatten-nacht.
Brockes 3, 38;

durch dieses schöne grün nun gläntzt der blumen pracht
in einer grünen schattennacht. 5, 175;

er (*der liebesgott*) fühlt sich nur auf blumenreicher wiese
und in des hains geheimer schattennacht,
auf weichem moos in seinem paradiese. Bürger *ged.* 411;

hier wars, in eurer schattennacht, ihr linden,
wo sich zuerst mein licht mir sichtbar machte.
Rückert *ged.* 25.

SCHATTENNEST, *n.:* das hiesige klima verstattet mir keine weile, und drängt und treibt mich wie einen storch nach meinem deutschen schattenneste. Thümmel 7, 155.

SCHATTENNICHTIG, *adj.:* aber nun siehet er, wie eitel das gemahlte blendwerck dieses lebens sey und wie es nur aus einem schattennichtigen wesen bestehe. Wiedemann *gefangenschaft, anhang* 55.

SCHATTENORT, *m.:*

weisen freundes goldne worte
lispelten am schattenorte. Göthe 4, 105.

SCHATTENPAAR, *n.:*

in dem tummelplatz der muntern freude
schwebt vom styxumflosznen reiche heute
hand in hand, ein stilles schattenpaar.
Schiller *gedicht: die schatten auf einem maskenball bei* Joach. Meyer *neue beiträge* 32.

SCHATTENPAPIER, *n. papier zu silhouetten:* Leibgeber zog im chore unter dem ringwechseln eine scheere und ein schwarzes quartblatt aus der tasche und schnitt von ferne das gesicht der braut in sein schattenpapier hinein. J. Paul *Siebenk.* 1, 33.

SCHATTENPARTIE, *f.:* welcher (*ein maler*) die . . . thiergestalten so zu benutzen 'gewuszt, dasz einige das licht in groszen massen aufnehmen, andere wieder durch kleinere theile, so wie durch localtinten die schattenpartien mannichfaltig beleben. Göthe 39, 228. *im bilde:* da aber Victor silhouettengruppen niemals sehen konnte, ohne an . . . die auf das leben gezeichneten nachtstücke, und an die schattenpartieen, die man völker nennt, zu denken. J. Paul *Hesp.* 2, 186.

SCHATTENPERSON, *f. etwas als person gedachtes unpersönliches* (*personification*). Klopstock *bei* Campe.

SCHATTENPFAD, *m.:*

drauf durchflog er im eilenden lauf des schauernden öhlwalds
schattenpfad. Pyrker *Tunisias* 8, 177.

SCHATTENPFLANZE, *f. eine pflanze, die den schatten liebt, die schatten spendet:*

er meint es treu',
und bat um diese schattenpflanze (σκιαρὸν φύτευμα Pind. *Ol.* 3, 18)
für Jovis allaufnehmenden heiligen hain.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 10, 348.

SCHATTENPLATZ, *m. schattiger platz:* lechzend, die dürre zung' am gaumen, . . sieht er sich nach einem schattenplatz, nach irgend einem einzelnen mitleidigen baum um. Wieland 20, 145.

SCHATTENPROBE, *f. der gebrauch bei verschiedenen völkern, aus dem schatten eines menschen dessen lebensdauer zu bestimmen. vgl.* Rochholz *in der Germania* 5, 186*f.*

SCHATTENQUAL, *f.:*

was ist die liebe, wenn in nicht'gen bildern
sie krank sich schwelgen musz,
und wenn auf stillem wege zum genusz,
die wünsch in irrer schattenqual verwildern?
Immermann 15, 120.

SCHATTENQUELL, *m.* 1) *schattiger quell:*

sein auge funkelt dunkelhell,
wie ein krystallner schattenquell.
Bürger *ged.* 89 *Sauer;*

ich denke dein
im dämmerschein
der abendhelle
am schattenquelle! Matthisson *ged.* 1, 276.

2) *quell im schattenreiche:*

doch wenn zu Lethes friedlichem schattenquell
du gleiches muts hinwallst. Voss 3, 253.

SCHATTENQUELLE, *f.:*

so schöpfet die labende schattenquelle
der weidner, da er endlich in den klüften sie fand.
Klopstock 8, 101;

auf jedes blatt, in jede schattenquelle
malt sich dein bild. Matthisson *ged.* 1, 266.

SCHATTENRAIN, *m. schattiger rain:* hinterm haus ist ein sonnenrain, wo's den schnee wegbläst, der hingegen an einem schattenrain vor dem haus im frühling oft noch liegen bleibt. Bräker *arme mann* 23.

SCHATTENRAND, *m.:*

welch schimmer! ha! mich faszt ein süszes bangen,
ein mädchen sah ich dort am schattenrand. Lenau 1, 440 *Koch.*

SCHATTENRAUM, *m.:*

es neigte sich der strauch zum baume,
und säuselte zu ihm hinan:
ach, unter deinem schattenraume,
wie fühl' ich mir so wohlgethan!
K. E. Ebert *ged.* 81.

SCHATTENREICH, *n.* 1) *reich des dunkels:*

wo wer in urwaldsdickicht dringen wollte, . . .
versenkt sich fände in ein schattenreich,
vom sternenlosen himmel ganz verlassen.
Chamisso 2, 23.

2) *reich der toten, unterwelt.* schatten- *sive* todtenreich, *regnum tenebrarum, locus defunctorum* Stieler 1581: ihr herrlichen todten lebt wohl! ich möcht' euch folgen, . . und aufbrechen ins freiere schattenreich. Hölderlin *Hyperion* 42:

ja auch mein leichnam wird einst sicher wohnen:
denn meine seele lässest du
dem schattenreiche nicht. Herder *zur rel.* 1, 208;

wein, dich ehrt man im Olympus,
dich im düstern schattenreich. Gotter *ged.* 1, 266;

ich bin noch nicht Orest, wie du bereit,
in jenes schattenreich hinabzugehn. Göthe 9, 28;

herrlich
sind gestorben alle, herrlich
ziehen sie hinab ins schattenreich. Fr. Müller 2, 297;

doch will ich fallen, doch! gerochen oder nicht!
so ziemts, ins schattenreich zu wallen. Schiller 6, 418;

gleich einem schemen aus dem schattenreich.
Chamisso 2, 51;

und geh' ich in das schattenreich,
wird witwe sie und waise sein. H. Heine 1, 425 *Elster;*

nun sie wieder müssen eilen
in das öde schattenreich. Lenau 1, 175 *Koch.*

freier:

mit stillem eulenfluge schieszt die rasche,
die tausendfach beschwingte zeit
durch frühlinge dahin, und unter ihr stäubt asche
im schattenreiche der vergangenheit. Tiedge 2, 172.

SCHATTENREICH, *adj. umbrosus* Stieler 1583: neben diesen gemäuer ist noch ein schöner dicker schatten-reicher baum zu sehen. Abr. a S. Clara *guck guck* 186; er sasz unter einer schattenreichen eiche. Musäus 1, 15 *Hempel;* bei einem spaziergange in dem schattenreichen hain des parkes. 2, 35;

die bächlein rauschen in dem sand
und malen sich und ihren rand
mit schattenreichen myrten. P. Gerhardt 239 *Gödeke;*

den külen, schatten-reichen wald,
die augen mit verwundern schauen. Brockes 1, 43;

die rasen hier, die weiches gras bedecket,
und über die zur sicherheit
sich, schattenreich, die breite linde strecket,
erwarten uns schon lange zeit. Uz 66 *neudruck;*

ein ewig grünend thal . . .
um das ein dicker kranz von schattenreichen linden
mit blüthen überschneit, die schwarzen zweige streckt.
Zachariä *verwandl.* 2, 314;

aus mitleid irrte sie oft sommertage lang
allein mit mir in schattenreichen hainen. Wieland 17, 55.

SCHATTENREISZER, *m. einer, der schattenrisse macht.* Campe.

SCHATTENREISZEREI, *f. die anfertigung von schattenrissen:* die schattenreiszerei gab er gewöhnlich für die proviantbäckerei auf seinen ewigen reisen aus. J. Paul *Siebenk.* 1, 33.

SCHATTENRICHTER, *m. der richter über die toten.* Campe.

SCHATTENRISZ, *m. sciagraphia* Stieler 1598. 1) *die abbildung eines körpers nach dem schatten.* Adelung. Jacobsson 3, 552, *sodann allgemeiner von einem umrisz:* ob der allgemeine umrisz des ganzen (*in der zeichnung eines gebäudes*), der so zu nennende schattenrisz, dem auge gefällig . . . sey. Göthe 44, 168; *von einem gemälde:*

denn er fand keinen dircäischen
herold, dessen gesang mehr, als Lysippus erz,
länger spricht, als Apells athmender schattenrisz.
Ramler *poet. werke* 1, 4.

ganz in der bedeutung von schattenbild: und schneller als er, strichen auf der erde die schattenrisse des oben vom winde verfolgten gewölkes dahin. J. Paul *Hesp.* 2, 103. *von der untergehenden sonne:* als in seine aufgehenden augen der rothe schattenrisz der vergangnen sonne, . . und das abendroth einfiel. J. Paul *Hesperus* 1, 177. *bildlich:*

und durch die finsternisse
wankt die vergangenheit,
und trägt die schattenrisse
der hingeschiednen zeit. Tiedge 2, 6.

sodann von literarischen darstellungen und schilderungen, die knapp und allgemein gehalten sind. Campe. *im bilde:* und wenn wir auf der einen seite oft den siegeshelden nur als ein sternbild aus den hellen thaten der menge zusammen gesetzt betrachten, so wollen wir auch auf der andern uns seinen schattenrisz nicht aus den that-flecken seines heeres zusammen malen. J. Paul *friedenspredigt* 2; du hast recht, mehr als handschrift und stirnmesser zeichnen uns die bücher, die wir lieben, nach unsrer innern heimlichen seite. was habe ich für wunderliche schattenrisse gesehen! Arnim *Hollins liebel.* 20.

im schattenrisz etwas schauen, darstellen *u. s. w.*, *von abbildern, schilderungen, die nur im allgemeinen dem gegenstande entsprechen:*

von den erdichteten Eliser-auen
war gleichsam hier, in still- und lichter finsternisz,
das stille schatten-reich im schatten-risz zu schauen.
Brockes 2, 133;

vom gesicht, der mahlstatt deiner küsse,
nimm, so lang ich ferne von dir bin,
halb zum mindesten im schattenrisse
für die phansasie die abschrift hin! Bürger 121.

2) *in verengerter bedeutung, das nach dem schatten gemachte profilbild des gesichtes, silhouette:* Lottens portrait habe ich dreymal angefangen, .. darauf habe ich denn ihren schattenrisz gemacht. Göthe 16, 57; warum deine schattenrisse nicht an die Rudlof und die Wachenhusen geschickt, die mich oft darum drillen? Bürger *briefe* 1, 310; auch sie (*hofrätin Rudlof*) will durchaus deinen schattenrisz haben. 251; haben sie sich noch nicht im schatten zeichnen lassen? wie gern hätt' ich ihren schattenrisz. 2, 293; seine zunge vergöttert mich, sein (*Fieskos, der eine silhouette Leonores auf der brust trägt*) herz hüpft unter dem schattenrisz einer andern. Schiller *Fiesko* 1, 4. *im vergleiche:* als er hier den groszen schattenrisz des tages, die nacht, wie den einer weggegangenen freundin, kühlend und tröstend an seinem busen hatte. J. Paul *Hesp.* 2, 126.

SCHATTENROSE, *f. schattenbild einer rose:*

denn da das leben recht verfliegt, als wie ein stral,
sind wir (zur warnung sag ichs euch)
der wahren rose nicht einmal,
nein, nur der schatten-rose, gleich. Brockes 1, 70;

bildliche bezeichnung eines toten:

auf meinen knieen flossen dir
frühe, zarte thränen hier!
wozu sind sie verweint?
du traumbild! schattenfreund!
schattenrose, mir nur vorgespiegelt.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 3, 88.

SCHATTENRUHE, *f. refrigeratio sub umbra* Stieler 1635:

thäler grünen, hügel schwellen,
buschen sich zu schatten-ruh. Göthe 12, 253.

SCHATTENRUHM, *m.* schatten- und scheinrum, *adumbrata imago gloriae* Stieler 1638.

SCHATTENRUND, *n. bildlich von der erde:* nichts rührte ihn unter einer musik allezeit mehr, als in die laufenden wolken zu sehen. wenn er diese nebelströme in ihrer ewigen flucht um unser schattenrund begleitete mit seinen augen .. J. Paul *Hesp.* 2, 97.

SCHATTENSAAL, *m. bildlich vom walde:*

sie (*die vögel*) schlagen symphonische töne,
durch fliehn von eichen und dorn des weiten schattensaals kammern. E. v. Kleist (1771) 2, 29.

SCHATTENSAUM, *m.:*

das ist das schweigende geschwätz,
lautlos nach eigenem gesetz,
der liebe, so ihr wort gesprochen
von anbeginn durch aderpochen
und durch den feuchten blick, umträumt
von dunkler wimper schattensaume.
Immermann 13, 234.

SCHATTENSCENE, *f.:* da (*im totenreich*) spielen erdbezwinger noch ihre scenen — sie können sich von den träumen der erde nicht loswinden; es sind aber nichtige schattenscenen. Herder *z. rel.* 1, 197.

SCHATTENSCHEIN, *m. lux debilis umbrae* Stieler 1752.

SCHATTENSCHLAG, *m.:*

doch weit hinein reicht in den tag
noch von der nacht ein schattenschlag.
Rückert *poet. werke* 2, 450.

SCHATTENSCHLEIER, *m.:*

tritt hervor denn aus dem schattenschleier,
wo dein gram die langen stunden miszt. Tiedge 2, 206.

SCHATTENSCHNEIDER, *m. silhouettenschneider:* eine kammerfrau Juliennes stiesz ihm auf, sie konnte ihm sagen, dasz sie den schattenschneider .. über den schloszhof habe hinausgehen sehen. J. Paul *Titan* 5, 143.

SCHATTENSCHNITT, *m. silhouette:* der inhaber drückte .. seine künstlerhand durch das gesträuch und langte ihr ihren schattenrisz und schattenschnitt hinaus. J. Paul *Hesp.* 1, 66; er hielt geradezu bei Leibgebern um den schattenschnitt Lenettens an. *Siebenk.* 1, 41.

SCHATTENSCHRITT, *m.:*

Keppel und Howe, sie hatten ihre feste
wie Wellesley jetzt — der könige schattenschritt
vom stamme Banco's. Göthe 46, 211 (*aus Byrons don Juan*).

SCHATTENSEITE, *f. die seite eines dings, welche beschattet wird, gegensatz* licht- *oder* sonnenseite: die schattenseite eines hauses. Campe; eine landschaft, welche in der schattenseite des salzburgischen alpengebirges liegt. *quelle bei* Campe. *bildlich, die schlimme, unvortheilhafte seite einer sache, gegensatz lichtseite:* lassen sie uns nun aber auch die schattenseite dieses so schön und glücklich geschilderten lebens betrachten. Campe; hat der bildende künstler dieszmal die schattenseite gewählt, so trete der schriftsteller .. auf die lichtseite und so kann ein ganzes werden. Göthe 15, 279. *auch ein adj. und adv. wird mundartlich von diesem subst. in eigentlicher bedeutung gebildet,* schatseitig Schöpf 593.

SCHATTENSELIGKEIT, *f.:* das zweyte (*bild*) stellt sie (*eine tänzerin*) vor, wie sie im Tartarus, in der region der verwesung und halbvernichtung, kümmerlich ihre künste fortsetzt; das dritte zeigt sie uns, wie sie dem schein nach wiederhergestellt, zu jener ewigen schattenseligkeit gelangt ist. Göthe 44, 194.

SCHATTENSITZ, *m. ein schattiger sitz:*

ein birnbaum . . .
(*der*) hoch überragend stund,
den schattensitz vor sonnenglut zu decken.
bildlich: Wieland 22, 281;

und unserm Logau kan das kleine Roschkowitz
mehr als Fontenebleau dem groszen Ludwig taugen;
warum? er liebte dort der musen schatten-sitz. Günther 573.

SCHATTENSONNE, *f.* 1) *die sonne, deren licht theilweise durch wolken aufgehalten wird:*

die holde schattensonne
beleuchtet zauberisch die felsen um sie her.
Wieland *bei* Campe.

2) *dichterische bezeichnung für den mond:*

und säh' in einer spätern nacht
den wunder-schönen sternen-himmel;
zusammt dem silber-reinen glantz
der schatten-sonne, wann sie gantz. Brockes 4, 3;

mit einer sanfften freud und wonne,
erfüllte neulich meine brust
der helle mond, die weisze schatten-sonne. 4, 71.

SCHATTENSPIEL, *n.* 1) *in der verbindung* licht- und schattenspiel *die abwechslung von licht und schatten:*

man sah, wie hier im sonnenstrahl, und dort auf einem duncklen grunde,
dort eine menge dunckler stämme, hier weiszer bircken stunde,
die beyde, durch den gegensatz, ein holdes licht- und schatten-spiel
. . . . machten. Brockes 7, 67;

wenn nun, mit diesem glantz, die schatten
der bäume, die die gassen zieren,
mit holder dunckelheit sich gatten,
und tausend bilderchen formieren:
erreget disz, durchs aug, ein angenehm gefühl. 6, 152.

2) *eine art pantomime, bei dem die figuren als schattenbilder mittels einer laterna magica dargestellt werden, drama umbrosum, sciafericum* Stieler 2088, *comoedia pantomimica, a tergo parietis translucidi qui plerumque linteus vel papyraceus oleoque tinctus est, varios figuras motusque repraesentans.* Frisch 2, 165: ich protestire, dasz sie mich wie einen floh im schattenspiel an die wand malen. Freytag *handschr.* 3, 81. *besonderer art sind die chinesischen schattenspiele, bei welchen schattenbilder beweglicher puppen erscheinen und der schattenspieler den text der rollen spricht.* Campe; *bildlich häufig angewendet, um das spiel der phantasie, des verstandes zu bezeichnen. doch ist es nicht nöthig, hierbei immer an eine bildliche verwendung des mimischen schattenspiels zu denken, da die erzeugnisse der phantasie oft bildlich als schatten bezeichnet werden* (*vgl.* schatten II, 1, *f.*)*:* himmel, was seh' ich! — ist das, was ich sehe, sie selbst .. nein, ein leichtes schattenspiel der fantastischen einbildung. Weisze *lustsp.* 1, 34; *Valer.* gegen meine schwester treiben sie gleichfalls die maskerade viel zu weit. *Lelio.* es wird aber immer ein schattenspiel bleiben! und so bald sie erfährt, wer ich bin, so ist alles wieder in seinem gleisze. Lessing 1, 350; dasz die phantasie nicht zeit hatte, ihnen die schreckbilder der gespenstergeschichte wieder vorzugaukeln und durch ihr gewöhnliches schattenspiel ängstliche träume anzuspinnen. Musäus *volksm.* 1, 63; die phantasie malte ihm das bild seiner tugendbelobten Rebekka .. von diesem schönen schattenspiel umgaukelt, gelangte er an das thor seiner vaterstadt. 1, 129; endlich immer ja nur ein schattenspiel gewisser begriffe unter sich, nur für die seele, für die feine oberfläche genug ist, sich an dem schattenspiel zu begnügen: aber aus daseyn fürs daseyn? Herder *älteste urkunde* 1, 85 (1774); nähert er (*der*

kritiker) jetzt diese wahrheit, jetzt entfernt er jene, um nur beständig das schattenspiel seiner lieblingsbegriffe zu erblicken. *z. schön. lit. u. kunst* 2, 9; jetzt griff wieder Albano's gefallener arm straff durch das dünne schattenspiel der geisterfurcht. J. Paul *Titan* 2, 112; wenn es nicht genug wäre, . . . sondern wenn noch die schattenspiele an der wand der gehirnkammern, wenn die schnee- und strohmänner, und alle marionetten auf dem druckpapier ihre kalten schattenhände aufheben wollten. *biogr. belust.* 1, 108. *sodann von nichtigem treiben und bemühen:*

ich weisz es zwar, du wirst mir widersprechen,
und sagen: ach! es ist nur schatten-spiel.
wer sich die welt mit worten läst bestechen,
der fällt, wenn er am besten steigen will.
Hoffmannswaldau *auserles. ged.* 374;

o schattenspiel der welt! du schaugerüst
fruchtloser wünsche, leerer eitelkeit.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 4, 58;

ich plagte mich mit wirren glaubenszweifeln,
ich pochte forschend an des fremden thür,
gelesen hab' ich und gehört, verglichen,
und fand sie beide haltlos, beide leer.
vertilgt die bilder solchen schattenspiels,
blieb nur das licht zurück, des gauklers lampe,
das sie als wesen an die wände malt,
als einzge leidenschaft, der wunsch: zu wissen.
Grillparzer 8, 97.

SCHATTENSPIELER, *m. einer der schattenspiele darstellt.* Herder *bei* Campe.

SCHATTENSPIELEREI, *f.:* mord! wie eine ganze hölle von furien um das wort flattert — die natur vergasz einen mann mehr zu machen — die nabelschnur ist nicht unterbunden worden — der vater hat in der hochzeitnacht glatten leib bekommen — und die ganze schattenspielerey ist verschwunden. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel.*

SCHATTENSPUR, *f.:* den er niemals weckte, weil der hund, sagt' er, offenbar träume, und da in idealischen welten fliege und schnuppere, wovon auf den gasen der wirklichen kaum eine schatten-spur zu wittern sei. J. Paul *Titan* 5, 135.

SCHATTENSTAAT, *m. fingierter staat:*

laszt zehen jahr sie noch, sich recht zu unterrichten,
in jenem schattenstaat gemessne sachen schlichten.
Haller 96 *Hirzel (mit anmerkung).*

SCHATTENSTEIG, *m.:* seit das hohe schicksal mir freuden gab, damit ich sie verdiente — ist neues morgenlicht auf meinen schattensteig gefallen. J. Paul *Hesperus* 3, 119.

SCHATTENSTRAUCH, *m. schattenbild eines strauches:*

in den rings um begrünt- und hellbestrahlten steigen
sieht man mit innigem vergnügen
so manchen schatten-strauch und schattenbusch sich zeigen.
Brockes 2, 132.

SCHATTENSTRICH, *m.:*

und wie er (*Ahasver*) fortschritt auf den öden matten,
zog weithingreifend sich sein schattenstrich
bis zu den hirten. Lenau 1, 160 *Koch.*

SCHATTENSTROM, *m.:* wenn die sonne tiefer in den himmel gesunken, und wenn in ihren lichtstrom der schattenstrom der erde fällt. J. Paul *uns. loge vorrede* XXVI.

SCHATTENSTUFE, *f. eine höhere oder niedere farbenstufe (nüance), bildlich:* so viele neue wörter und redensarten, eben so viele neue empfindungen und begriffe; so viele abänderungen in jenen, eben so viel neue schattenstufen und bestimmungen in diesen. Campe.

SCHATTENTAG, *m. ein schattiger tag, dichterisch von einer mondnacht:*

und, o sie selbst glänzt ihn im morgenlicht,
im abendroth, im sanften schattentage
des mondes an. Wieland 22, 258.

SCHATTENTANZ, *m. titel eines gedichtes, das einen tanz abgeschiedener schildert.* Herder *z. schön. lit. u. kunst* 12, 85.

SCHATTENTHAL, *n.* 1) *schattiges thal:*

doch ihn hält kein schattenthal,
keine blumen. Göthe 2, 56.

2) *ein dunkles thal, bildlich die erde:*

o du, nun götterliebling! wann,
wann dich im hohen schau'n
mein anruf stören kann,
und aus Elysium dein blick
auf deine erdenfreund' im schattenthal zurück,
auf Oeser, Wille, Heyne sinket.
Herder *z. schön. lit. u. kunst* 3, 168;

darf die vollendung dort herüber glänzen,
in dieses schattenthal der zeit,
wo tief verhüllt und vielgestaltig,
ein düstrer geist um lichte stellen schwebt?
Tiedge 1, 125.

das totenreich:

ha! schon eilt auf rosenwegen,
in verklärter lichtgestalt,
sie dem schattenthal entgegen,
wo die heilge Lethe wallt. Matthisson *ged.* 1, 141.

SCHATTENTHRON, *m.:*

man hört die heisre turteltaub,
die schwalb und nachtigallen,
die grünlich weisze blüt' und laub,
musz aus den knöpfen fallen,
und bauen diesen schatten-thron
den lufft- und federgästen.
elf bücher deutscher dichtung 1, 343^b *Gödeke.*

SCHATTENTON, *m.:* nun stieg das zweite echo auf, dunkler und tiefer, wie aus einer liegenden brust. da rief alles in Adelinens seele . . . sie lehnte sich an ihren geliebten — ihre zähren sanken den schattentönen auf die erde nach. J. Paul *biogr. belust.* 1, 95.

SCHATTENTRAUM, *m.:* denn schatten sind wir, und unsre phantasie dichtet nur schattenträume. Herder *z. phil. u. gesch.* 5, 130; so spielt der allweise nicht: er dichtet keine abgezogenen schattenträume. 5, 182.

SCHATTENTREIBER, *m., wie* schattenführer.

SCHATTENTUCH, *n.:* der keyser und seine mächtigen wa sy reitten, fürt man ob inen an langen spieszen, ein schattentůch oder himmel, darunder er vor der sunnen frey reit. S. Franck *weltb.* 97^b.

SCHATTENTUGEND, *f.:* ohne weisheit aber erlangt man nichts als einen tausch der leidenschaften gegen eine leidige schattentugend, die dem laster sklavendienste thun musz. Mendelssohn *Phädon* 89.

SCHATTENUFER, *n.:* ein magischer abendhimmel wallete zwischen den schattenufern. J. Paul *bei* Campe;

in stille thale wird sie (*die ruhe*) mich leiten, wenn
der sturmwind raset; mir, wenn der mittag zürnt,
am schattenufer kühler quellen,
sitze bereiten im duft der rose. Stolberg 1, 3.

SCHATTENUHR, *f. sonnenuhr:* der uhren erster erfinder sol bey den Griechen Anaximenes Milesius gewesen seyn, ein lehrjünger Thaletis, welcher auch den Spartanern am ersten die schatten-uhren gewiesen. Butschky *Pathmos* 566. *im bilde:* in der moralpoesie der morgenländer ist die idee gottes sonne am himmel, die den ganzen horizont des menschlichen daseyns erleuchtet, und auch späterhin seine schattenuhr einzelner beziehungen und pflichten mit der stärke eines strahls bemerkt und bezeichnet. Herder *z. rel.* 1, 192.

SCHATTENUMGRENZT, *part.:*

wo ich bin, fern und nah,
stehen zwei augen da,
dunkelhell,
blitzesschnell,
schimmernd wie felsenquell
schattenumgrenzt. Grillparzer 1, 42.

SCHATTENUMRINGT, *part.:*

bald rinnt über steine sie (*die quelle*) helle,
bald dunkelt sie schattenumringt. Platen 4.

SCHATTENUMRISZ, *m.* 1) *der umrisz eines schattens.* Campe. 2) *ein umrisz nach dem schatten, schattenrisz. im bilde:* gewisz, wer uns das bild dieses mannes, nicht nur einen schattenumrisz an der wand, sondern im lebenden bilde zeigen will. Herder *bei* Campe.

SCHATTENUMWANDELND, *part.:*

in Erebos tiefe
höret' ihr flehn die schattenumwandelnde böse Erinnys.
Stolberg 11, 316.

SCHATTENVERGLEICHBAR, *adj.:*

glückselige, die freudig schon an das ziel gelangt,
schattenvergleichbar! Platen 131.

SCHATTENVOGEL, *m. ein vogel, scopus umbretta* Oken 7, 533.

SCHATTENVOLK, *n.:*

an weise wand bringt dort der zauberstab
ein schattenvolk aus mytholog'schem grab.
im possenspiel regt sich die alte zeit.
Göthe *journal von Tiefurt* 177;

im weiterirren
seh' ich die längstverlornen minnestunden,
ein neckend schattenvolk, vorüberschwirren.
Lenau 1, 60 *Koch.*

SCHATTENVOLL, *adj.* 1) *schattig:*

des laubes schirm, die schattenvolle ward,
die ihrer früchte zartes alter
vor hitz und sturm in sicherheit beschlosz,
hat nun die treue hut vollendet. Drollinger *ged.* 47;

ein stilles, schattenvolles thal
führt ihn der höhe zu. Wieland 10, 159.

2) *dunkel:*

der affe der natur, die schattenvolle nacht,
fieng unlängst meinen geist mit träumen an zu wiegen.
Hoffmannswaldau *auserles. ged.* 161;

um die stille mitternacht,
wenn allein die liebe wacht;
wenn die schattenvolle welt
nur der hohe mond erhellt. Uz 92 *neudruck.*

SCHATTENVORBILD, *n.:* aber auch nicht blosz schattenvorbild . . mensch, du bist gottes bild mit allem was du bist und webest. Herder *bei* Campe.

SCHATTENVORHANG, *m.:*

sobald im fernsten ost die sonne,
die all' erfreu'nde, von Aurora's bett
den schattenvorhang wegzuziehn beginnt.
Shakespeare Romeo u. Julia 1, 1.

SCHATTENWALD, *m. schattiger wald:*

der schattenwald
wandelt' uns sich in Tempe. Klopstock 1, 72;

sie (*die liebe*) giebt dem kranz des morgens hellre röthe,
und lichter grün dem schattenwald. Hölty 199 *Halm;*

und sie träget in die grünen
schattenwälder,
was die männer nicht verdienen,
ihre lieblichen gefühle. Göthe 2, 26.

SCHATTENWÄLDCHEN, *n.:* da sie ihn nun aber mit einem lustgange in den myrrhenhain, in ein duftendes schattenwäldchen unterbrach. Herder *z. rel.* 4, 30.

SCHATTENWALL, *m.:*

da plötzlich schien sich aufzurichten
am fensterrahm ein schattenwall
und mählich schob die dunklen schichten
er näher an den glühen ball (*die sonne*).
A. v. Droste-Hülshoff *ges. schriften* 1, 187.

SCHATTENWAND, *f.:* die ganze erscheinung war hinter den blauen schattenwänden (*des gebirges*) verschwunden. Göthe 21, 9.

SCHATTENWEG, *m. schattiger weg:* ein garten mit schattenwegen. Campe;

statt, schattenwegen,
wie dichter pflegen,
still nach zu gehn. Stamford *in Göckingks ged.* 1, 270.

SCHATTENWEIDERICH, *m. pflanzenname, chamaerion flore purpureo und flore albo* Frisch 2, 165.

SCHATTENWEISE, *adv. wie schatten:* bis zuletzt die schwäbischen gebirge schattenweis in den horizont verflieszen. Göthe 25, 320; *in der art eines schattenrisses, sciagraphice* Stieler 2483.

SCHATTENWEISER, *m., dasselbe wie* schattenzeiger.

SCHATTENWEISHEIT, *f.:*

das glück zu verachten,
und die schattenweisheit der kleinen.
Klopstock 1, 34;

wie erniedert, wie klein, wie von schattenweisheit umnachtet,
wie von stolze gequält, wie elend waren die seelen,
die in dem antlitz des sohns des vaters klarheit nicht sahen!
Mess. 18, 391.

SCHATTENWELT, *f.* 1) *ein reich des dunkels, bildlich:*

deinen tagen — ach! so ganz versunken
in die tiefen einer schattenwelt —
leuchtet nicht mehr jener sonnenfunken,
wie er vormals deinen kreis erhellt. Tiedge 2, 202.

2) *vom reiche der dichtung und des traumes:*

mein neues fürstenthum allein (*ein im traume erschienenes*)
war durch das thor von helfenbein
zur schattenwelt zurückgeflogen. Götz *ged.* 1, 139;

wie auf dem spiegelhellen bach
die bunten ufer tanzend schweben,
das abendroth, das blüthenfeld,
so schimmert auf dem dürft'gen leben
der dichtung muntre schattenwelt. Schiller 6, 275.

3) *welt von nichtigen, wesenlosen dingen:* es auszen mit anhören, mit welcher stimme der magister drinnen . . aus dem Plutarch — dem biographischen Shakespear der weltgeschichte — nicht die schattenwelt von staaten, sondern die darin glänzenden engel der gemeinde zitiert, die heilige familie groszer menschen. J. Paul *Titan* 1, 118.

4) *welt der schatten, totenreich:*

eh' in die schattenwelt
Elysiums mein seliger geist sich senkt.
Matthisson *ged.* 1, 163;

willkommen dann, o stille der schattenwelt!
zufrieden bin ich, wenn auch mein saitenspiel
mich nicht hinabgeleitet. Hölderlin *ged.* 74;

es war, wie in der schattenwelt, im hause,
der stille vater und das stumme kind. 86;

Lethe, brich die fesseln des ufers, giesze
aus der schattenwelt mir herüber deine
welle. Lenau 1, 164 *Koch.*

SCHATTENWERK, *n.* 1) *schattenspiel, puppenspiel:* dasz er sich auch der gabe der sprache bemächtigen müsse, ohne welche uns die Kondaminen selbst nur sehr unvollkommne nachrichten von menschen geben können, die sie nur im vorbeygehen wenig besser gesehen haben, als man die schönen schattenwerke in einem Savoyardenkasten sieht. Wieland 14, 289.

2) *zur bezeichnung eines schwachen abbildes einer sache, oft mit hervorhebung des nichtigen, wo sich die bedeutung mit* 3 *berührt:* folglich auch etwa nur ein bloszes schattenwerk desjenigen vortrefflichen, harmonischen wesens, so sie im paradiese gefunden und getrieben hatten, übrig geblieben sey. Mattheson *der vollk. capellmeister vorr.* 13; ists der (*göttlichen*) weisheit anständig, eine welt deswegen hervorzubringen, damit die geister, die sie hineingesetzt, ihre wunder betrachten, und einen augenblick drauf die fähigkeit zur betrachtung auf ewig zu entziehen? ists der weisheit anständig, ein schattenwerk der glückseligkeit, das immer kommt und immer vergeht, zum letzten ziel ihrer wunderthaten zu machen? Mendelssohn *Phädon* 190. *in demselben sinne wird der alttestamentliche gottesdienst als* schattenwerk *bezeichnet hinsichtlich seiner sinnbildlichen vorbedeutung für das evangelium.* Adelung *unter* schatten.

3) *zur bezeichnung von etwas unwirklichen:* aus dem, was bisher gesagt worden, läszt sich vermuthen, dasz wir manche gattung der griechischen komposition, die sich auf eine lebendige vorstellung durch musik, tanz und die geberdensprache beziehet, nur als schattenwerk ansehen. Herder *z. phil. u. gesch.* 6, 138.

4) *bildlich zur bezeichnung von etwas nichtigem:* jedoch, nachdem sie durch desz glaubens klugheit hinter das nichtige spiegelfechten kommen, können sie sich auch nun leicht zu frieden geben, und das schattenwerk desz todes so gut verschwinden lassen, als es sich gezeiget. Wiedemann *gefangenschaften, anhang* 36; das schattenwerk des ruhmes. Kant 2, 325.

5) *bildlich, obscön:*

es lag wie ein castell von marmor auffgeführet,
in einem lieljenthal, den seine gegend zieret;
desz eingang von rubin, und gantze lager-statt
nichts als ein schatten-werck von myrten um sich hat.
Besser *schriften* (1720) 416.

SCHATTENWESEN, *n.* 1) *das wesen, sein, das keine wirklichkeit hat:* ihr rastloser, krampfichter drang, ihr abgenutztes schattenwesen, . . . beweist ja, dasz sie das wahre leben für eine elende spiegelfechterey hingegeben haben. Klinger 11, 254.

2) *das wesen, die gestalt, die keine wirklichkeit hat:* und in dieser träumerischen grotte, mitten im rauschenden walde der welt wurde die einsamkeit nicht einmal durch das schattenwesen eines spiegels gestört. J. Paul *Titan* 2, 12; die schattenwesen der einbildungskraft, der dichtkunst. Campe.

SCHATTENWINTER, *m.:* so neuseelig und erlöset setzt' er sich hinter das haus unter eine schwarzgrüne linde in den frischen schatten-winter. J. Paul *flegelj.* 1, 94.

SCHATTENWOGE, *f.:* der garten schien aus sanft ertönenden, gebrochen-überdämmerten, dunkelgrünen schattenwogen zu bestehen. J. Paul *Hesperus* 2, 104.

SCHATTENWURF, *m. das schattenwerfen:* um die vesperzeit erschien ihm der schattenwurf noch wunderlicher. J. Paul *flegelj.* 4, 30; er besuchte die durchbrochenen schattenwürfe jeder baumreihe. *Hesp.* 1, 166. *im bilde:* in umdüsterten tagen, in welchen der träger der majestät, der einheitliche mittelpunkt, . . die sonne des landes, von dem schattenwurf irdischer hinfälligkeiten verhüllt worden. Böckh *ges. kl. schriften* 2, 150 *Ascherson.*

SCHATTENZEIGER, *m. ein zeiger, der einen schatten wirft, z. b. der zeiger, draht an der sonnenuhr.* Campe. *bildlich:* dann, wenn der schattenzeiger der ewigkeit auf ein neues jahrhundert zeigt. J. Paul *Quint. Fixl.* 32.

SCHATTENZELT, *n.:* laub- und schattenzelte, *umbrae, casae frondeae.* Stieler 916.

SCHATTENZUG, *m.* 1) *bildlich, der zug* (*gang*) *finsterer dinge:*

in diesem dunkellichte halten
zwar täuschung noch, und wahn und trug,
in wechselnden und streitenden gestalten,
durchs leben ihren schattenzug. Tiedge 1, 73.

2) *zug von schatten, toten:*

mir öffnet sich der erde weites reich!
vorübergehen mir jahrhunderte —
und völker. — welch ein weiter schattenzug!
Herder 4, 57.

3) *ein undeutlicher zug* (*strich, umrisz*): die bildung der menschen an körper und geist wird sich mit daraus erklären,

zu deren gemählde uns jetzt nur einzelne jedoch zum theil sehr deutliche schattenzüge gegeben sind. Herder *z. phil. u. gesch.* 4, 25.

4) *ein zug, der einen schatten ausdrückt.* Campe.

5) *ein finsterer zug* (*im gesicht*): ein leiser verschönernder schattenzug von trotz lagert sich über den liebreiz. Benzel-Sternau *bei* Campe.

SCHATTENZUNGE, *f.:* als er vor der sonnenuhr vorüberging, die mit einem maszstabe aus schatten uns andern schatten ihre engen glücklichen inseln zuzählte, und als ihm der mond auf der waage mit seiner innenstehenden schattenzunge die letzten minuten dieser frohen stunde vorwog, weil er nach mitternacht hin zeigte. J. Paul *Hesperus* 3, 237.

SCHATTER, SCHÄTTER, *m., s.* schetter.

SCHATTERN, SCHÄTTERN, *verb. tonmalend, meist von hellen, kurzen, klappernden, knarrenden klängen. vom schnattern der gans:*

was ich jn frag, sprich lieber Hans,
speudt er mich ahn wie ein brutgans,
pff, pff, pff, pff, und thut auch schattern
mit armen, samb mit flügel flattern.
H. Sachs 3 (1561), 3, 44^a.

auch schreien wie die elster Schm. 2, 483, *daher der name* schätterhätz oder alster, *pica. quelle ebenda* (*in der Oberpfalz* schederhex). *weiter vom lauten lachen, plappern, schäkern. ebenda.* Frischbier 2, 261, *schweiz.* tschattern, schattern Stalder 1, 316, *appenz.* schedera Tobler 383^b: ein schätterndes kichern begleitete fast jedes ihrer worte. Auerbach *dorfgesch.* 2, 377. *klingen wie ein gespaltener topf, ein zersprungenes instrument, schweiz.* tschädern, schädern. Tobler 383, schettern, *olla sonat vitium* Schmeller 2, 483, *beim hagel, starken regen* schätterts, tschätterts Stalder 1, 316. Frommann 4, 3, *die thür zuwerfen*, das es tschäteret Hunziker 62. *dazu schweiz.* tschädere, *f., klapper, schwatzhafte weibsperson*, tschäderi, *schwätzer* Stalder 1, 316. *in Ost- und Westpreuszen* schätter, schatter, schätterkott, -lîse, -lotte, -trîn, *plapperhaftes frauenzimmer, scherzhaft auch vom mann*, schätteri, *f., geschwätz* Frischbier 2, 261^a, *appenz.* schedereta, *gekreische u. dgl.* Tobler 383^b.

SCHATTICHT, *adj. zu* schatten, *umbrosus, umbrifer, opacus, obscurus, umbraticus, umbratilis* Stieler 1740, *auch* schattigt *geschrieben Simpl.* 3, 354, 27 *Kurz.* Klinger 6, 226. 7, 28 (*die stellen s. unten*), *im älteren hd.* schattecht Dasyp., schattächt, schattacht Maaler 348^a, schattet:

der wandersmann ermattet
auff starck- und stäter reisz;
beym grünen bäumlein schattet,
streicht ab den sawren schweisz.
Spee *trutzn.* (1649) 26.

1) *dunkel, im gegensatze zu licht, hell. bildlich:* was im alten testament eine dunkle oder schattechte form hat. Zwingli 1, 611.

2) *kühlen schatten bietend, im gegensatze zu sonnig, heisz:* schattechte vichstelle im sommer, *aestiva* Dasyp.; sie wachsen an bergechten und schattechten orten. Tabernaemont. (1664) 960 E; von Adam bisz auf Mosen, haben die heilige patriarchen und ertzväter ihren gottesdienst mit ihren weib und kindern, mit knecht und mägden verrichtet unter dem freyen himmel, oder etwan unter einem grünen schattichten baum, oder in ihren häusern und hütten. Schuppius 68; und ob es zwar gut in diesem saale wohnen war, so hätte ich doch, als ich genugsam abgespeiset gewesen, meine ruhe irgends unter einem schattigten baum im garten gesucht. *Simpl.* 3, 354, 27 *Kurz;* ohngefähr als ich also lechzend sasz, sahe ich gegen mir über aus einem schattichten pallast eines schönen hauses diese liebliche schönheit auffgehen, gleich wie aus der finstern nacht die anmuthige morgenröthe herfür bricht. *pers. rosenth.* 5, 15; zu schattichten frischen quellen. Heinse *Ardingh.* 1, 60; den trümmern deiner moschee gleicht nun das volk, das du führtest über das meer, unter den schattichten palmen zur freyheit geboren. Klinger 4, 133; sie erblickten die reichen felder, die duftenden, schattigten gärten. 6, 24; die, die mich (*gott*) fürchten, ... sollen in den gärten wohnen, zwischen frischen, nie versiegenden quellen, schattigten, immer grünenden bäumen. 226; an den ätherischen wänden des gezelts ... spiegeln sich in gemählden die schöne erde, ihre schattigten haine, ihre wallenden meere. 7, 28; *in adverbialer fügung:*

wenn ich, augenlust zu finden,
unter schatticht kühlen linden
schielend auf und nieder gehe. Lessing 1, 53.

die ältere sprache kennt eine erweiterung durch das suffix -ig. schattechtich Dasyp., schattachtig Maaler 348^a, schattechtig, voll schattens Hulsius *dittion.* (1616) 403: schattachtige ort die sonnen zefliehen, *umbracula* Maaler 348^a; unterschiedliche hölen .. geben theils brunnen, oder denen so hinein gehen, ein schattechtige kältin. Schuppius 690; und wurde täglich ein groszer zulauff desz volcks, welche sich sowol bey diesen schattechtigen örtlein belustigten, als auch nicht mit wenigerem wollust den saurbrunnen truncken. 691.

SCHATTIEREN, *verb., technischer ausdruck der maler, umbram inducere, it. delineare, informem futurae imaginis speciem designare et delineare.* Stieler 1740. ein gemählde schattiren, *picturam umbris distinguere.* Steinbach 2, 389. Frisch 2, 164^c. Jacobsson 3, 552. *vgl.* grundieren, lackieren, rundieren *u. a. m. freier:*

er aber selbst treibt nun die heerde zum kühleren schatten,
welchen der meilenlange wald in das wallende feld wirft,
oder den ein buschigter berg in die wiese schattieret.
Zachariä *tagesz.* (1757) 39.

in bildlichen wendungen: si klagen uns der rebellion oder widersäzlichkeit an; und, damit si uns, bey unseren landsleuten verhast machen, schreiben si ihnen die furcht mit einer lügenkohle in ihr herze; schattiren solche mit farben der heucheley. Butschky *hd. kanzell.* 815; der heutige politicus ist ein mann, .. der das recht längern, engern, erklären, schattiren, und alles zu seinem nutz ausziehen kan. *Pathmos* 449; es ist einmahl so die mode in der welt, dasz die guten durch die bösen schattiert werden, und die tugend im kontrast mit dem laster das lebendigste kolorit erhält. Schiller 2, 9. *besondere technische ausdrücke:* schattirte arbeit *heiszt eine figurierte, mehrfarbige strickerei, die nach art eines gemäldes licht und schatten zeigt.* Jacobsson 3, 552^a. *in gleichem sinne* schattirte strickerey, goldstrickerey, strickerey mit schattirtem golde. 7, 189, schattirte streifen eines zeuges, *aus mehreren hauptfarben und den abhangenden schattenfarben zusammengesetzte.* 3, 552^b, schattirte feilen, *die zur bearbeitung weicherer metalle dienen und so gehauen sind, dasz dreieckige oder viereckige figuren darauf entstehen. ebenda.*

SCHATTIERFLECKCHEN, *n.:* seht doch, ist mir dasz schattierfleckgen vom backe wegkommen. Weise *keusche Joseph* 70.

SCHATTIERUNG, *f. umbra, recessus picturae, opacitas, it. rei pingendae informis et impolita designatio.* Stieler 1740. *die erstere bedeutung, vertheilung von licht und schatten, abtönung der farben auf einem gemälde, ist wie bei* schattieren *die gebräuchlichste.* Jacobsson 3, 552^b. *im bilde:* nun ein klein bisgen den erdenbürger gedacht, und Werthers bildnisz ist mit allen seinen schattirungen da. H. L. Wagner *frohe frau* 6. *übertragen auf die erscheinungen in der natur, die die kunst des malers so wiederzugeben sucht:* sahe nichts um mich, als wasser, himmel und unser schiff, von den zurück gelegnen ländern aber, nur eine dunckele schattirung. *Felsenb.* 1, 28; durch das auge erfahr ich ursprünglich die erleuchtung und schattirung, die farbe, die gestalt der körper. Schiller 1, 81;

(*ein feld*) das einem teppich ähnlich schien,
worauf ein schimmernd gold aus grünem tafte strahlte,
den hier und da der bäume dunkler grün
mit lieblicher schattirung mahlte. Drollinger 44;

dort sucht hellgrün gras durch seine lichten flächten
des dunklen lindengangs schattirungen zu brechen.
Zachariä *renomm.* 6, 90.

bildlich dann allgemeiner wie abstufung, nüance: die gern alle erbliche charactere in einander vermischen und sie als blose zufällige schattirungen ansehen möchten. Kant 10, 79; bald schienen sich die charactere, bald der ausdruck zu widersprechen, und ich verzweifelte fast, einen ton zu finden, in welchem ich meine ganze rolle mit allen abweichungen und schattirungen vortragen könnte. Göthe 19, 26; perfid ist treulos mit genusz, mit übermuth und schadenfreude. o, die ausbildung einer nation ist zu beneiden, die so feine schattirungen in einem worte auszudrücken weisz! 240; der junge mann, der die gastwirthin vorstellte, drückte die verschiedenen schattirungen, welche in dieser rolle liegen, so gut als möglich aus. 38, 178; denn dadurch (*den tiefen ton beim sprechen*) gewinnt er (*der schauspieler*) einen groszen umfang in der stimme und kann dann alle weiteren schattirungen vollkommen geben. 44, 309.

SCHATTIG, *adj. dasselbe wie* schatticht. Steinbach 2, 389. Frisch 2, 164^c. Adelung. *umbratilis, umbrosus,* schatig, schetig, scheddig, scheddich, scheddech Dief. 626^a, schatwich *nov. gl.* 384^b, *unter welchen formen die auf* -ich, -ech *wol durch einwirkung von* schatticht, schattecht *zu erklären sind, namentlich wenn sie oberdeutschem sprachgebiet entstammen.*

1) *wie* schatticht 1: denn alles was sichtlich in der welt ist, ist es nur durch ein schattiges licht, oder einen lichten schatten. Göthe 53, 203; *bildlich:* ja, fasten sie nicht in den lichtesten zeiten gerade so, wie man's in den schattigsten that? J. Paul *jubelsen.* 147.

2) *wie* schatticht 2: wer den schattichsten quell kennt, der schöpfe mir daraus! Klopstock 8, 183;

> deckt ihn mit dieser schattigen kühlen nacht
> der goldnen flügel, dasz er einsam
> unter dem himmlischen schatten dichte. 1, 54;
> es ist so schattig hier! lasz uns noch weilen.
> Grillparzer 6, 30;
> wie eine rebe, schattig und traubenschwer,
> die schon den keim des werdenden rausches nährt,
> umschlängelt deinen angeerbten
> blühenden zepter der goldne friede. Platen 106^b.

3) *schattenartig:* die anglaise, worin aus der kolonne ein paar nach dem andern verschwindet, war ja das bild unsers schattigen lebens. J. Paul *Hesp.* 3, 82.

4) *substantiviert, im sinne von* 1: sollen wir sodann noch eine allgemeine eigenschaft aussprechen, so sind die farben durchaus als halblichter, als halbschatten anzusehen, weszhalb sie denn auch, wenn sie zusammengemischt ihre specifischen eigenschaften wechselseitig aufheben, ein schattiges, ein graues hervorbringen. Göthe 52, 10.

SCHATTIGEN, *verb. umbrare* Dief. *n. gl.* 384^a, schettghegen *gl.* 626^a. *im sinne von schattieren:*

> daȥ tzelt und auch sein umbehank
> was von sameyd reich getzirt,
> bla in bla gewolkent,
> geschetiget, runt gesaiget. Suchenwirt 25. 49.

sich schattigen von etwas, *vielleicht sich abheben oder abhängig sein wie der schatten vom körper:* was da ein wunder und wider die natur, oder wider das gemein gutdüncken und leben begegnen soll, dasselbige wird erkandt durch das euestrum prophetum, das genommen wirdt, und sich schattigt vom turban magna. Paracelsus (1616) 2, 15 A. *vgl.* beschattigen.

SCHATTIGUNG, *f.*, dünckle vom schatten, *opacitas* Maaler 348^b. *vgl. das vorige.*

SCHATTLAUCHEN, *verb.*, schattlauchend *heiszt in Baiern ein tag, der abwechselnd sonnig und schattig ist.* Schm. 1, 1420. 2, 482. *ob zu* lauchen, *schlieszen, decken gehörig? s. dieses.*

SCHATTLICH, *adj. umbratilis*, schedde-, sched-, schete-, schet-, schettlich Dief. 626^a.

SCHATTUNG, *f. das schatten, von* Stieler 1740 *mit recht als selten bezeichnet:*

> lasz uns, o weltgeist, herrscher in unsers hains
> harmloser schattung, leuchten dein angesicht. Voss 3, 95.

vgl. mnd. schattinge Schiller-Lübben 4, 55^b. *häufiger sind die zusammensetzungen* beschattung, überschattung, *neben denen* Stieler *a. a. o. auch* umschattung *und* verschattung *erwähnt.*

SCHATULLE, *f. verschlieszbares kästchen zur aufbewahrung von geld oder wertsachen.* Jacobsson 7, 190^a. schattulle, skatulle, *arcula, scriniolum* Stieler 1702, *das mittellat.* scatula, *ital.* scatola, *dem nach einigen das deutsche* schachtel *zu grunde liegt, während andere darin ein demin. sehen zu mlat.* scatum *'geldabgabe', der latinisierung des deutschen* schatz. *vgl.* Weigand 2, 537. Diez^4 397 *und* schachtel *oben sp.* 1964: *Fiesko* . . (nach einer schatoulle eilend). hier bursche sind 1000 (*zechinen*). Schiller *Fiesko* 1, 9; mein schazmeister stürze meine schatulle unter euch. *kabale* 4, 9; ich will nicht in anschlag bringen, dasz ihre schatoulle jederzeit die seinige war. 3, 573; als wir eben im begriff waren, in die gondel zu steigen, vermiszte er den schlüssel zu einer kleinen schatulle, die sehr wichtige papiere enthielt. 4, 205;

> nichts nehm' ich mit mir als eine schatulle von eisen.
> Platen 265;
> nein, sie stirbt, doch mir vermacht sie diese mächtige schatulle.
> 277.

in der mitte zwischen schatulle *und* schachtel *steht die form* schattel: der gesandte Brüggemann öffnete sein schattel oder reise-kästlein. Olearius *pers. reise* (1696) 39^a; 76 käntchen mit wein, 24 schattel mit zucker. *quelle bei* Birlinger 391^a.

SCHATULLBAUER, *m. landschaftlich, zu scharwerk verpflichteter lehnbauer, dessen abgaben der königlichen schatulle zufielen.* Frischbier 2, 261^b.

SCHATULLGUT, *n. landschaftlich, gut, dessen erträge der königlichen schatulle zuflieszen.* Frischbier 2, 261^b.

SCHATULLKÖLMER, *m. landschaftlich, freier, nicht zu scharwerk verpflichteter bauer, dessen abgaben der königlichen schatulle zufielen.* Frischbier 2, 261^b.

SCHATZ, *m. thesaurus.*

I. *Formales und begriffsentwickelung. das wort ist über alle deutsche sprachen verbreitet: goth.* skatts, *altnord.* skattr, *dän.* skat, *schwed.* skatt, *ags.* sceat, *altfries.* sket, schat, *alts.* skat, *mnd. nl.* schat, *ahd.* scaz, *mhd.* schaz, schatz; *es bedeutet in den alten dialekten zuerst überall geld, wenn auch in verschiedenen beziehungen, nämlich als einzelnes geldstück (gloss. obolus, scrupulus, assis, minutum, quadrans, denarius, stater), oder als geldsumme (gloss. talentum, pecunia, aes, summa, summula) oder endlich als auferlegter tribut (gloss. census), dann erst bezeichnet es auch vermögen, reichthum, gewinn (gloss. substantia, mobilia, praetium, lucrum, questus)* Graff 6, 557. *nicht vor dem mhd. wird es auch von reichthümern mit dem nebenbegriffe des niederlegens und bewahrens gebraucht. die letzte stufe endlich, früher im niederd. als im hochd. nachweisbar, ist der übertragene gebrauch, indem es auf jedes beliebige köstliche gut angewendet werden kann, also auch auf personen. der ursprung des wortes ist noch nicht mit sicherheit ermittelt. sind die altfries. worte* schet, *vieh, und* schet, *geld, ein und dasselbe, dann haben wir in dem bedeutungswechsel dieses wortes einen vorgang, welcher dem übergange der bedeutung von 'vieh' zu 'geld' bei dem worte* faihu *ganz ähnlich ist und der lat. bildung* pecunia *von* pecus *sehr nahe kommt. unentschieden bleibt hierbei nur, ob das altslav.* skotŭ, *vieh, lehnwort aus dem deutschen ist, oder umgekehrt das deutsche wort dem slavischen entstammt, vergl.* Fick *vergleich. wörterb. d. indogerman. spr.*^{2} 898. J. Grimm *gesch. d. d. spr.* 28. *rechtsalt.* 565. *zu sanskr.* skhad, *griech.* σκεδάννυμι, σχέδος, *tafel, blatt, lat.* scandula, *schindel wird* schatz *von* Müllenhoff *bei* Curtius *grundz. der gr. etymol.*^{3} 231 *gestellt. der bedeutungsübergang würde hierbei einer besonderen erklärung bedürfen.*

II. *In der bedeutung sondert sich eine frühere, die bis jetzt zum theil in resten vorhanden ist, von der heute gewöhnlichen.*

1) schatz *in älterer sprache. a) geldstück, geld, reichthum:* schatz hiesz vor alters geld, *nummus, pecunia*, von allerley bis auf den geringsten werth, ist aber nicht mehr gebräuchlich. Frisch 2, 166^c; enonu iâ coufit man zuênê sparon mit scazzu? *Tatian* 44, 20; sie ehrete stäts die göttin mit gebett und vielen schenckungen, die viel schatz werth waren. *buch d. liebe* 189^d; dann wir wären im geschrey, als dasz wir sehr grosze güter, ja etliche tonnen schatz bey uns hätten. Olearius *pers. reisebeschr.* 383^a;

> sie imo sar thuruh thaȥ gihiaȥun mihilan scaz
> (*pacti sunt ei pecuniam dare. Luc.* 23, 5).
> Otfrid 4, 8, 23;
> vrô Jûne diu gehieȥ im (*Paris*) schaz,
> sô lopt im Pallas wisheit. *Flore* 2690.

b) brautgabe:

> dasz er selbst, der vater, mit bräutlichem schatze die tochter
> gäbe, welchem er wollt', und wer ihm gefälliger käme.
> Voss *Odyssee* 2, 53.

häufiger aber sind hierfür zusammensetzungen, wie braut-, mahlschatz (*s. dort*); *bildlich:* der verf. wird zwar mit seinem geschmack, seiner besonnenheit, und seinem mehr gelehrten spar-, als poetischen brautschatz, und mit seiner staaten- und menschenkunde wenig die lesermenge locken und laben. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 159.

c) auch in den bedeutungen 'kaufpreis, gerichtssporteln, miete, münzabgabe' u. s. w. gebraucht man gewöhnlich die composita kaufschatz, klageschatz, mietschatz, schlagschatz. Campe. *doch wird* in Kärnten auch noch das einfache wort für den geforderten kaufpreis gebraucht. Frommanns zeitschr.* 5, 199.

d) steuer, abgabe, schatz, *census* Frisch *a. a. o. in dieser bedeutung besonders im niederd. gebräuchlich:* schatt, *schosz, tribut (neben* schott) *brem. wörterb.* 4, 611; free von schatt un schulden, *immunis* Schütze 4, 26. *namentlich auch in zusammensetzungen, wie* brandschat, hûsschat, kaptâlschat, kôschat, kôpschat. ten Doornkaat Koolman 3, 102^a; was kann einen landesherrn bewegen, denjenigen mann für den schlechtesten zu halten, der monatlich seinen schatz richtig bezahlt? Möser *patriot. phant.* 1, 150;

> hätt' ihnen wissenschaft ein groszes buch entrollt,
> in welches jede zeit den schatz der völker zollt.
> Gotter 1, 137.

e) hieraus hat sich dann im niederd. auch die bedeutung 'schatzung, besteuerung' gebildet. Schiller-Lübben 4, 54^a: dieser schatz galt sowohl für Bremen wie für Verden. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 312; der sechzehnpfennigschatz 313.

2) *in jetzigem gebrauch, thesaurus, flavissa, divitiae reconditae, gaza* Stieler 1740.

a) eine menge von kostbarkeiten, kleinodien u. s. w.

α) als in die erde, gemäuer u. s. w. verborgen, und dort gefunden. W. Grimm *kl. schr.* 1, 344: denn sie werden die menge des meers saugen, und die versenckte schatz im sande. 5 *Mos.* 33, 19; ein weiser mann, der sich nicht brauchen lasst, und ein vergrabener schatz, wozu sind sie beide nütze? *Sirach* 20, 32; do gruben etlich den guten alten herr Hannsen, truchsessen, bei der nacht haimlichen wider aus und vermainten ain schatz zu finden. *Zimmer. chron.* 1, 466, 28; die alten haben vermutet, der Adam von Rosenstain, ist ein lediger von Eberstain gewesen, hab vor vil jarn ein schatz ob dem Waintelbronnen vergraben und ain dannen darzu gesetzt. 4, 119, 8; da fieng ich an, die maur vollends einzubrechen und fand von silber, gold und edelgesteinen einen solchen reichen schatz, der mir noch auf diese stunde wol bekäme, wenn ich ihn nur recht zu verwahren und anzulegen gewust hätte. *Simpl.* 1, 295 *Kurz;* weszwegen beyde brüder die gefaste hoffnung, disz orts einen schatz zu fischen, allerdings fallen lieszen. ich aber verzagte darum nicht, sondern freuete mich, dermaleins die gelegenheit zu haben, dasz ich probiren könte, was der wunderbarliche Theophrastus Paracelsus in seinen schrifften tom. 9 in philosophia occulta von der transmutation der verborgenen schätze schreibet. 2, 208; ich wolte, ich fände einmahl einen schatz von zehn bis zwölff tausend thalern. Weise *erzn.* 52 *neudr.;* da bekümmern sie sich umb den schatz, den sie nimmermehr finden werden, und versäumen hingegen ihre eigene sachen. 54; ich will den unterirdischen schaz aus den klauen des zauberdrachen reiszen und wenn er tausend rothe flammen auf mich speyt. Schiller *räuber* 4, 5 *schausp.;* denn der schatz, den der vater gefunden, hat unglück über unser ganzes haus gebracht. Raimund 1, 227;

Reinaert sprac 'wilen tere stonde
hadde mijn here mijn vader vonden
des coninx Hermelinx scat
in ere verholnen stat'. *Reinaert* 2239;

in unserm weinberg liegt ein schatz,
grabt nur darnach! Bürger 77ᵃ;

der fröhner, der sucht in der erde schoosz,
da meynt er den schatz zu erheben.
Schiller *Wallenst. lager* 11;

wie nur dem kopf nicht alle hoffnung schwindet,
der immerfort an schalem zeuge klebt,
mit gier'ger hand nach schätzen gräbt,
und froh ist, wenn er regenwürmer findet. Göthe 12, 39;

das übermasz der schätze, das erstarrt,
in deinen landen tief im boden harrt,
liegt ungenutzt. 41, 67;

ich weisz in dieser gegend — und kenne wohl den platz
und könnte dahin dich führen — den unermeszlichen schatz.
Chamisso 2, 151;

dieselbige frau soll einen schatz
verscharret haben, einer alten schrift gemäsz,
die ich als kind gelesen; doch vergebens grub
ich nach in hof und garten, ich entdeckte nichts. Platen 254.

für nach schätzen graben *auch* schätze graben:

goldmacherei und lotterie,
nach reichen weibern frein,
und schätze graben, segnet nie. Bürger 24ᵃ.

sprichwörtlich: verborgner schatz liegt sicher. verborgner schatz ist der welt nichts werth. aller schatz unter der erde, tiefer als der pflug geht, ist regale. Simrock *sprichw.* 480. 481;

begrabner schatz, verborgner sinn
ist verlust ohne gewinn. 481.

redensarten wie der schatz blüht *oder* sonnt sich; wird zeitig, verblüht, *d. h. kommt zum vorschein*, versinkt, *beruhen auf altem volksglauben.* J. Grimm *mythol.*⁴ 810.

β) schatz *als eigenthum von fürsten oder staaten:* fürsten schatz, *fiscus* Dasyp.; auch wil ich . . . alle kleinot, und alle schetze der könige Juda in jrer feinde hand geben. *Jer.* 20, 5; der schatz des Rhampsinit. Platen 196 *überschrift;*

coninc, dien scat was bestolen. *Reinaert* 2144;

darnach kom ich (*der gulden*) ans fürsten schatz,
da unser etlich tausent lagen. H. Sachs 1, 411ᵃ;

Plutus, ein gott, bin ich genant.
reichtumb und schetz seind mir bekant.
dessen fastnachtsp. 1, 24, 72;

er läszt des staates schatz sich auf das land ergieszen,
wie aus dem herzen sonst der glieder kräfte flieszen.
Haller 90 *Hirzel;*

uns war denn auch der himmel günstig,
dasz unser schiff ein türkisch fahrzeug fing,
das einen schatz des groszen sultans führte.
Göthe 12, 154;

wohin ein alter
kastilianscher könig seine schätze
geflüchtet hat, als über Spanien
die furcht der Mauren kam. Schiller 5, 1, 14;

gieb mir von allen schätzen nur
die alte rostige krone! (*sagt der königssohn zu seinem vater*). Uhland *ged.* 383;

er kehrt sich lächelnd um, und fragt mich aus,
ob ich der mann gewesen, der den schatz
des königs so getreu bewacht. Platen 216.

γ) schatz, *mit bezug auf wert und wichtigkeit für den menschen:* ein solch gebet mit fasten und almosen ist besser, denn viel golds zum schatz samlen. *Tobias* 12, 9; und achtet die schmach Christi für gröszer reichthum, denn die schetze Egypti. *Hebr.* 11, 26; allerdings ist diesz eine glückseligkeit, die man sich durch keine schätze erkaufen kann. Weisze *kom. op.* 2, 105; bey allen schäzen des mammons! ich möchte das nicht zum zweytenmal erleben. Schiller *räuber* 2, 3 *schausp.;* aber gebt acht, gebt acht! wenn die noth an mann geht, wenn euch das wasser an die seele geht, ihr werdet alle schäze der welt um ein christliches seufzerlein geben. 5, 1;

du borger, ein olt dôr van vorkêrden sinnen,
machstu gelt unde titlik gût gewinnen,
darup hefstu al din herte gesat,
unde is doch man ein sundich schat,
den gewinnet men doch mit arbeide unde smerte;
so wôr din schat is, dar is ôk din herte. *dodes danz* 900;

din schacz ist kleines raides wert
noch richtum, den die wernt hot. *Alsf. passionssp.* 1189;

ehre, pracht und grosze schätze,
sind versichert nur die netze,
die man eitlen sinnen stellt. Menantes *ged.* 1, 56;

der strom flieszt schwer von gold und wirft gediegne körner,
wie sonst nur grauer sand gemeines ufer schwärzt.
der hirt sieht diesen schatz, er rollt zu seinen füszen,
o beispiel für die welt! er siehts und läszt ihn flieszen.
Haller 40 *Hirzel;*

o könnt auch ich, durch Herculs gunst und fügen,
wie jener knecht, mir einen schatz erpflügen.
Hagedorn 1, 74;

denn ein poet, den auch sein herz erhebt,
beklagt das volk, das nur nach schätzen strebt. 1, 80;

und sollten schätze, reich und kronen
den wechsel tausendfach belohnen,
so heisz ich, aus getreuem sinn,
weit lieber deine buhlerinn,
als eine grosze königinn. 2, 87;

verflucht sey mammon, wenn mit schätzen
er uns zu kühnen thaten regt. Göthe 12, 82;

nur lasse du das leben mir!
mein allerbeste schätze
die will ich geben dir. *wunderhorn* 1, 69 *Boxberger;*

o Mawi, werden mir die schätze frommen,
wann mich das dunkle haus hat aufgenommen?
Rückert 4, 94;

der kampf ist kurz, der sieg soll ewig sein!
und sehnt ich mich nach ungemeinen schätzen,
ich musz das ungemeine daran setzen.
Körner *Zriny* 1, 11;

kein schatz wird hochgeachtet,
wenn es das unschätzbare kleinod gilt! 3, 5;

ha! soll ich vielleicht ihm gönnen das glück?
aufopfern zugleich den metallenen und rotlockigen schatz?
Platen 256;

dort (*in Tirol*) nutzen ein' die schätz nix,
da bringt man's nicht an,
da macht ein treu's herz nur
zum glücklichsten mann. Raimund 1, 22;

wo ewer schatz ist, da ist auch ewer hertz. *Matth.* 6, 21, *und danach sprichwörtlich* Simrock 480.

δ) schatz *als gegenstand der sorgfalt und vorsichtigen aufbewahrung:* als man elliu edeliu dinc in grôȥer huote spulget ze halten, als edele vrouwen, edeln schatz, edliu buoch. *d. myst.* 1, 337; sie (*die Heymonskinder*) freueten sich, und gaben ihm dafür ihren schatz in verwahrung, den sie mit sich gebracht hatten. Tieck 13, 21;

verriegle nur dein haus,
bewahre deinen schatz,
du sollst uns nicht entkommen. Göthe 11, 125;

kaum verschlosz
ich meinen schatz in jenes sichre haus,
so meldet Psammis, dasz er einige
kleinodien vermiszt. Platen 200.

ε) sein glanz betont:

den wahren glanz erkauft kein falber schatz;
er liebt nicht stets erhabene gemächer.
Dusch *verm. schriften* 412;

fernher aus geheimem schreine
winkt ein schatz so wunderbar.
weisz allein nur, wen er meine
und den ort, den er bewahrt. Chamisso 1, 353.

b) übertragen, der aufbewahrungsort der kostbarkeiten mit seinem inhalt, aerarium Dasyp.: und legts in den schatz des hauses des herrn. 1 *kön.* 7, 51; man kann ihnen dann später aus meinem schatz einige goldene geschirre an den kopf werfen. Raimund 1, 20;

zwölff jar lag ich (*der gulden*) an seinem schatz,
ward darnach eim wechsler zu thail. H. Sachs 1, 411^a;

denn sein schatz
ist jeden tag mit sonnenuntergang
viel leerer noch als leer. Lessing 2, 208;

sire! es ist
kein geld in deinem schatze mehr vorhanden.
Schiller *jungfr. v. Orl.* 1, 2;

diesz bin ich sehr
begierig zu erfahren, denn er ward
mir heute nacht aus meinem schatz entwendet.
Platen 206;

ich ging in deinen schatz,
die falle wieder mit herauszunehmen. 209;

noch bist du nicht gewisz, dasz er es war,
der deines vaters schatz erbrochen. 213.

mundartlich: etwas in den schatz legen, *sich geld sparen, auch obst zum reifen ins stroh legen.* Spiesz 207.

c) bildlich, von andern dingen, vorzüglich hochgeschätzter, reicher vorrat: die gedächtnusz ist ein schatz und gehalter aller dingen, *thesaurus rerum omnium memoria.* Maaler 348^b. *besonders in zusammensetzungen, wie* kunstschatz, gemäldeschatz, kornschatz, wortschatz, sprachschatz, liederschatz, sprichwörterschatz *u. s. w.* Adelung; wann aber das gelehrtenlexicon zugleich ein exempelschatz seyn soll. Lessing 3, 362. *aber auch das einfache wort wird häufig so gebraucht:* dem gottlosen ist gottes wort ein grewel, denn es ist ein schatz der weisheit, der jm verborgen ist. *Sir.* 1, 31; samle dir einen schatz nach dem gebot des allerhöchsten, der wird dir besser sein, denn kein gold. 29, 14; was bekümmerts dem engel, welcher über den schatz der winde verordnet, dasz die fackel eines alten weibes durch das anblasen des windes erstirbet und verlischet. *pers. rosenth.* 8, 97; sie müssen also einen rechten schatz der mannigfaltigsten erfahrung besitzen. Lessing 1, 348; so ist mir die Messiade als ein schatz elegischer gefühle und idealischer schilderungen theuer. Schiller 10, 475:

dat ik ju brachte in min gat
mit gunste unde ôk in sulke stat,
daran lach miner spise schat. Gerh. v. Minden 3, 42;

dasz dein mund
ist viler sprachen wol erfahren,
und deiner reden kurtz und rund,
die deines haupts schatz offenbaren. Weckherlin 368;

ihr werdet alles schön und doch verschieden finden
und den zu reichen schatz (*der naturwunder*) stäts graben,
nie ergründen! Haller 36 *Hirzel;*

dann kömmt der bewundrung reih,
an den schatz von küch und keller. Gotter 1, 50;

das spiel des lebens sieht sich heiter an,
wenn man den sichern schatz (*der ideale*) im herzen trägt.
Schiller *Piccol.* 3, 4;

mir ist ein schatz der freude unser Semler.
Chamisso 1, 318;

wohlan! so schwöre mir den preis zu, Faust;
und öffnen will ich dir der wahrheit schätze. 347;

du packe nun zu deinen andern schätzen
auch diesen schatz von närrischen gedichten! Platen 93;

geschieht's, dasz je den innern schatz ich mehre,
so bleibt der fund, wenn langst dahin der finder,
ein sichres eigenthum der deutschen ehre. 99.

d) sinnbildlich, höchstes gut, grösztes glück, liebster gegenstand: in genere omne id quod pretiosum, excellens, desiderabile, gratum et acceptum est. Stieler 1740. *dinge, denen man einen ausgezeichneten wert beilegt.* Campe: wann das blut ist der schatz des lebens. H. v. Braunschweig *chirurgie* (1498) 25^a; diesen schatz (*das wort gottes*) kan kein dieb stelen, kein rost oder schab verzeren. S. Franck *lob d. göttl. worts* 162; das ist mein schatz, das ich deinen befelh halte. *ps.* 119, 56; ein trewer freund ist ein starcker schutz, wer den hat, der hat einen groszen schatz. *Sir.* 6, 14; wir (*die apostel*) haben aber solchen schatz (*von gottvertrauen*) in irdischen gefeszen, auf das die uberschwengliche krafft, sey gottes, und nicht von uns. 2 *Cor.* 4, 7; aber der bauren glückseligkeit ist ein gemeiner schatz, ein fundament der cassa, und ein erhalterin aller anderer ständ. Schuppius 711; ein herrliches geschöpf! sie wissen nicht, welchen schatz sie in ihr besitzen. Gotter 3, 63; nun sind alle unsre schätze beisammen und wir können nun, auch von dieser seite beruhigt und erfreut, unsern weg antreten. Göthe *an Schiller* 14. *oct.* 1797; aber ich habe sie (*die lieder*) bisher als einen schatz an meinem herzen getragen. *der junge* Göthe 1, 297;

dar hebbik ûs forwâre
forworwen ênen grôten schat.
spil v. d. upstandige 383;

so sind die suppen der Schwaben schatz,
darzu die klapperey und schwatz. H. Sachs 4, 3, 92^a;

Elisa welche als der schatz
und wunder Albiens geboren,
bald durch des firmaments gesatz
fur unsers lands kleinot erkoren. Weckherlin 341;

so nem ein jeder sein geschütz (*den becher*)
und eh wir es zugleich hinrichten,
musz er mir den reichen schatz (*des weins*)
zu loben singend nicht verachten. 531;

halt, dasz den höchsten schatz dort in dem andern leben
des höchsten milde hand dir werd aus gnaden geben.
P. Gerhardt 5, 55 *Gödeke;*

ein züchtig herz, ein reiner mut,
von denen angeboren,
die ihnen gottesfurcht zum gut
und schätzen auserkoren. 13, 95;

er (*gott*) ist dein schatz, dein erb und theil,
dein glanz und freudenlicht. 119, 53;

Fabric. wer uns nicht haben will, wird ehstens uns verliren.
Flavia. ein trefflicher verlust, seht diesen schatz doch an!
Gryphius *Dornrose* 44;

drum so verweigert uns ihr lieben kinder nicht,
was die natur euch pflegt an schätzen mitzutheilen.
Menantes *ged.* 1, 26;

die freyheit ist der beste schatz,
weg Amor aus dem hertzen! 1, 185;

weil deine jugend lernen musz,
so lasz dich meinen öftern kusz
die menge deiner schätze lehren. Hagedorn 3, 93;

ach, süszes glück der liebe,
wer dich nicht kostet,
des lebens freude kennt er nicht,
des lebens besten schatz. Fr. Müller 3, 163;

auf meinem busen lastet unendliche begierde
nach jenen schätzen allen, die lieb' und lust erwecken.
Platen 83;

er ist für uns, beschenkt ihr uns damit (*mit eurem beifall*),
ein gröszrer schatz, als der des Rhampsinit. 218.

e) besonders von personen gebraucht, so viel als liebster, liebste. mein schatz, *dann auch freier, soviel als* mein lieber, meine liebe. *das wort in dieser bedeutung ist mindestens seit dem* 15. *jh. nachweisbar, auffallend daher, dasz es die wörterbücher bis auf* Stieler *übergehen. bis ins* 18. *jahrh. der sprache der gebildeten angehörig, ist es nach* Adelung *hier aufgegeben und dem groszen haufen überlassen worden. dagegen ist es nach* Vilmar 342 *in Althessen der allein herrschende ausdruck für geliebter, geliebte, da das wort* lieben *mit seinen ableitungen nur noch in obscönem sinne gebraucht wird:* unnd fieng Theagenes an zu reden, sprach also: mein allerliebster schatz, mein höchste freud, und schöne Chariclia. *buch d. liebe* 199^b; lieber schatz, bringe mir doch auch einen bogen papier mit. *pol. stockfisch* 85; ihr wiszt, mein schatz, dasz ich euretwegen keine schmach der welt achte. 347; nachdem ich auf ihr sehnliches bitten versprochen, alle mühe und kunst anzuwenden, den verunglückten cörper ihres werthen schatzes (*ehemanns*) herauf zu schaffen. *Felsenburg* 1, 203; nachdem mich nun mein schatz (*bräutigam*), vielleicht aus falschen hertzen, ein wenig becomplimentiret, liesz er sich mit ins spiel ein! 3, 154; mein liebster schatz, ich bin vor freuden auszer mir. Weise *kom. op.* 2, 104; aber mein schatz, wann wollen sie zu uns kommen? Möser *patriot. phant.* 2, 41; ich sage dir, mein schatz, wenn meine sinnen gar nicht mehr halten wollen, so lindert all den tumult, der anblick eines solchen geschöpfs. Göthe 16, 20;

hilff, schatz, das ich dein schön gestalt
kürtzlich seh in des maien wald.
O. v. Wolkenstein 34, 3, 13;

sy sprach: mein schatz und trost,
hett uns der galg der gest erloszt,
so wölt wir fräden begynnen. Hätzlerin 2, 33, 21:

das sol sein, mein lieber schatz! *fastn. sp.* 400, 33;

ich sprach, du must mein schatze sein,
er sprach, viel leicht bring ich dir pein. H. Sachs 1, 410^a;

der knab der sprach mit züchten,
mein schatz ob allem gut,
ich will dich freundlich bitten,
schlag dirs aus deinem mut. *Ambras. liederb.* 230;

dein sohn hat mich jhm selbst vertraut,
er ist mein schatz, ich bin sein braut,
sehr hoch in jhm erfrewet. Wackernagel *kirchenl.* 5, 258;

fand einer keine lust, den eignen schatz zu herzen,
so stellte sich dafür des andern mädchen ein.
Hagedorn 2, 94;

es stund wohl an ein vierteljahr,
dem grafen träumts gar schwer,
als ob sein herzallerliebster schatz
ins kloster zogen wär. *knaben wunderh.* 1,112 *Boxberger;*

da will ich bei meinem herzliebsten schatz
in seinem arm erstehen. 1,95;

mit wem ich mich traute, das sag' ich euch nicht.
mein schatz ist lieb und gut. Göthe 1,204;

nun, schöner schatz, sind wir allein.
gestehe mir nun, was dich quälet. 11,145;

du fabelst, kleiner schatz. 158;

wüszt' ich meine kleinen schätze (*von zwei kindern*)
irgend jemand zu vertrauen,
der mir sie spazieren führte;
mir geschäh' ein groszer dienst! 246.

in ironischer verwendung: auf ehre, mein schaz, das war ein schelm oder ein dummkopf, der sie dem Fiesko kuppelte (*Julia zu Leonore*). Schiller 3,44 (*Fiesko* 2,2); schatz, so knallts desto lauter, und das ist ja doch wol das erste geräusch, das du in der welt machst! 451 (*kabale* 4,3).

f) in der landwirtschaft masz für ein stück land, das ungefähr ein drittel juchert grosz ist. Jacobsson 3,553^{a}. *in einigen oberdeutschen gegenden auch ein getreidemasz.* Schmid 454.

g) nach Schmid 455 *aus einer quelle von* 1477 *im sinne von pudenda muliebria. vielleicht nur umdeutung eines rotwelschen* schossa, *pudenda, das* Nemnich 4,1083 *anführt und das auch als* schasse *bezeugt ist:*

wan mein mueter zu kirichen was,
so hastu geaylt zu meiner schasz. *fastn. sp.* 994.

SCHATZAMT, *n. staatliche behörde zur verwaltung des schatzes.*

SCHATZANWEISUNG, *f. auf kurze zeit ausgegebener staatsschuldschein.*

SCHATZBAR, *adj.* 1) *zinspflichtig, stipendiarius, vectigalis* Stieler 1742: hat der schatzbare unterthan ein umschränktes eigenthum: so kann er sich einem herrn zum leibeignen übergeben. Möser *patr. phant.* 1,155. 2) *niederd.* schattbar, *ergiebig.* Woeste 226^{a}.

SCHÄTZBAR, *adj. aestimabilis, pretiosus, praestans, egregius, praecipuus, praecellens, lautus, opiparus.* Stieler 1742: aber da war ohn das weisze gezeug nichts schätzbares in, als eine capsel mit einer damen-conterfait. *Simpl.* 1,379 *Kurz;* insofern der architekt seinen gönnerinnen das beste wünschte, war es ihm angenehm, da er doch endlich scheiden muszte, sie in der guten gesellschaft des schätzbaren gehülfen zu wissen. Göthe 17,276; so dasz zuletzt, was nachahmung und ausführung betraf, ein höchst schätzbares bild beisammen war. 24,243; viele schäzbare werke der kunst wurden bei dieser gelegenheit vernichtet. Schiller 7,232; schätzbares material: er (*Mathy*) reichte die schrift der zweiten kammer ein, sie wurde nach einem rühmenden bericht Rottecks mit groszer anerkennung unter der damals neuen bezeichnung 'schätzbares material' der kammerbibliothek einverleibt. Freytag *Mathy* (1872) 49;

hier wären alle unsre edlen nun,
die zierden unsers königreichs beysammen,
wenn unsers Banquo schätzbare person
zugegen wäre. Schiller 13,85.

SCHÄTZBARKEIT, *f. schätzbare eigenschaft, jetzt veraltet: aestimium, dignitas et id quod* schätzung. Stieler 1742;

ihr die ihr rosen pflantzt und sie nicht wieder brecht,
gesteht bey eurem stand und allen schätzbarkeiten,
ob ihr wolt um den rang mit artgen frauen streiten.
Menantes *ged.* 1,251.

SCHÄTZBARLICH, *adj. veraltet für* schätzbar Stieler 1742: damals war bey mir nichts schätzbarliches, als ein reines gewissen und auffrichtig frommes gemüt zu finden. *Simpl.* 1,81 *Kurz;* er besuchte darauf den toden und nahme zu sich, was er schätzbarliches bey sich hatte. 3,73.

SCHATZBEAMTER, *m. beamter an einem fürstlichen oder öffentlichen schatze.*

SCHATZBEHÄLTER, *m. behältnis zum aufbewahren eines schatzes:* bald wirst du eine viereckige steinplatte eingemauert finden, eine elle hoch und eine breit; diese zwänge aus der mauer, so bist du am eingang des schatzbehälters. Musäus *volksm.* 2,104 *Hempel;*

da steht der verwünschte schatzbehälter noch,
zwar uneröffnet, aber schwer wie blei! Platen 273.

SCHATZBESCHWÖRUNG, *f. beschwörung, die angestellt wird, um einen schatz zu heben:* (*zu den übertretern des ersten gebots gehört auch*) wer wündschruten, schatzbeschwerungen, christallensehen, mantelfaren, milchstelen ubet. Luther 1,320^{b}.

SCHATZBEWAHRER, *m. bewahrer, oberster beamter eines fürstlichen oder öffentlichen schatzes.*

SCHATZBEWUSZT, *adj. der den aufenthaltsort eines schatzes kennt:*

was für gewölbe sind zu sprengen,
in welchen klüften, welchen gängen
musz sich der schatzbewuszte drängen,
zur nachbarschaft der unterwelt! Göthe 41,20.

SCHATZBIRNE, *f. eine art lagerbirnen.* Oken 3,2076.

SCHATZBRIEF, *m. brief, schriftlicher befehl zur erlegung von steuern:* (*herr König*) sprach sich, wie von einem aufgeklärten manne zu erwarten war, mit groszer unzufriedenheit über die häufigen betrügereien durch schatzbriefe aus, welche gerade sehr im schwange waren. Freytag *ahnen* 5,262.

SCHATZBUCH, *n. buch, in das die steuern* (s. schatz 1, *d*) *eingetragen werden:* schatz- und schoszbücher, *vulgo gabellarum et collectarum libri.* Stieler 256.

SCHÄTZCHEN, *n., dimin. von* schatz, *in der bedeutung von* schatz 2, *e gebraucht.* Stieler 1740 (*vergl.* schätzlein): 'wie, mäuschen, wenn ich dich heute noch zur edelfrau machte?' schätzchen, so würden alle weiber der bürgerlichen rathsherren aus neid vergehen. Klinger 3,77; da, wo mir selbst ein niedliches schätzchen ihre annehmlichkeiten gratis aufdränge, weil ich einmal gewuszt habe ihr herz zu rühren. Göthe 14,90;

der alte fand sein schätzchen zu geschäfftig,
und ihre liebe viel zu heftig. Hagedorn 2,105;

ach schätzchen, du bist mein!
ach schätzchen, ich bin dein!
so oft der frühling blühet,
so lang mein auge siehet,
soll diesz mein wünschen sein:
bleib' holdes schätzchen, mein! Fr. Müller 1,258;

(*mann zur frau*): sieh schäzchen wie der bub mir gleicht,
selbst meine narbe von den poken! Schiller 1,299;

der will ein schätzchen für sich allein!
dragoner, ist er bey troste! sag' er! *Wallenst. lager* 7;

und sie winkt ihn auf das plätzchen:
lieber herr, nicht so geschwind!
habt ihr nichts an euer schätzchen,
habt ihr nichts für euer kind? Göthe 1,193;

ich weisz dir so ein schätzchen auszuspüren,
und selig wer das gute schicksal hat,
als bräutigam sie heim zu führen! 12,124;

ade, mein herzliebs schätzchen,
ich seh' dich nimmermehr! Pröhle *volksl.* 205.

nur mundartlich im niederd. schatje *in der bedeutung 'heiratsgut, vermögen'.* Frommann 4,144,370.

SCHATZDIEB, *m.:* schatzdieben, die ein schatz aufbrochen und gestolen habend, *thesaurij fures.* Maaler 318^{b}:

jetzt begreif' ich, wie der schatzdieb
dringt in deine schatzhauskammern,
und die schätze dir entwendet,
trotz den schlössern, riegeln, klammern.
H. Heine 1,329 *Elster.*

SCHÄTZEGRABEN, *n. das graben nach schätzen.* Campe.

goldmacherei und lotterie,
nach reichen weibern frein,
und schätzegraben, segnet nie,
wird manchen noch gereun. Bürger 24^{b}.

SCHÄTZEHÜTEND, *part.:*

ich bin keine starke pforte
und ich hab' nicht widerstanden;
schätzehütend diese wacht
kam ein schätzlein mir abhanden. H. Heine 1,329 *Elster.*

SCHÄTZEHÜTER, SCHATZHÜTER, *m.:* feigherz, fasse muth, ich bin der schatzhüter des Harzes. Musäus *volksm.* 2,103; der wurm ist der älteste schätzehüter unserer sage. Freytag *handschr.* 1,60.

SCHÄTZEID, SCHÄTZEREID, *m. veraltet, eid, den man als zeuge für jemand aus persönlicher hochachtung vor demselben ablegt.* neigungs- *sive* schätzeid, *iuramentum affectionis* Stieler 364.

SCHATZEINSCHARRER, *m. der einen schatz verscharrt.* geld- *sive* schatzeinscharrer, *thesaurum defodiens, abscondens* Stieler 1738.

SCHATZEL, *s.* schätzlein.

SCHATZELN, SCHÄTZELN, *verb. liebeln, tändeln* Schm. 2,491. Frommann 6,199: ich mag nit einen, der so mit einem verschlampeten bärentalpenstengel geschätzelt hat. Gotthelf *Uli d. knecht* 297; statt zuweilen mit ihm zu schätzeln und flausen zu haben, sinne er darüber nach, was ihm mehr abtrage, eine füllimäre (*füllenmutter*) oder zwei ferlimore (*ferkelmutter, mutterschwein*). 327.

SCHATZELPFENNIG, *m. lohn, der vom salzfuhrmann dem beschlager für aufbrennung des zeichens auf die scheibe bezahlt wird.* Schm. 2,492.

SCHATZEN, *pl. schlittschuhe, zu ostfries.* schâts, *nld.* schaats, *engl.* skate. ten Doornkaat Koolman 3, 102^b: die schatzen (streit, reitschuh), darauf sie mit artiger behandigkeit und ungläublicher geschwindigkeit übers eis laufen. Comenius *sprachenth.* § 514.

SCHATZEN, SCHÄTZEN, *verb. aestimare, censere, judicare, ahd.* scazzôn, *mhd.* schatzen, schetzen, *altniederd.* scattian, *mnd.* schatten; *im goth. ist ein hierher gehöriges* skattja, *der geldwechsler, belegt. in den übrigen alten dialekten findet sich das verbum nicht. im mhd. bildete man neben* schatzen *nach analogie der ja-classe ein zeitwort* schetzen, *überflüssiger weise, da eine bedeutungstrennung nicht stattfand. diese nebenform* schetzen *verleitete dazu, sie für ein starkes zeitwort zu halten, von dem man das prät.* schatz *bildete:* das Euriolus alles lichte schatz und frölich und gern umbfieng zevolbringen. Niclas v. Wyle *translat.* 47, 22. *ein bedeutungsunterschied trat erst im nhd. seit dem vorigen jahrhundert ein, so dasz heute das unumgelautete wort nur in der eigentlichen bedeutung, das umgelautete nur in dem sinne von 'achten' gebraucht wird.*

Gebrauch. 1) *in der ursprünglichen bedeutung.*

a) geld sammeln, einen schatz anhäufen. ahd. scazôn, scazzôn, *censum nutrire, lucrum facere, thesaurizare.* Graff 6, 559; *mhd. nhd. gazophilare,* schaczen Dief. *gloss.* 258^b. *seit dem* 17. *jahrh. in dieser bedeutung meist ungebräuchlich, nur mundartlich sagt man noch:* du wirst nicht viel schätzen aus deinen gänsen, *oder* der krämer hat viel geld geschätzet aus seinen waren. Höfer *etymol. wörterb.* 3, 73; also tûent die ubeln die ze allen citen shazzent als si immer leben sulen. Leyser *pred.* 11, 3; alsô sint alle, die hie schatzent und sint gotes niht rîche. *myst.* 1, 314, 37; also hat der könig auch gethan, wo man sich seines geitzens und schatzens hat gewegert und gesperret, ist er also mit jnen umbgangen, das er sein mütlin auch gekület Luther 3, 249^a; und wird man doch unter zehentausend spielern selten einen reichen finden, sondern sie sind gewöhnlich im gegentheil arm und dürfftig, weil ihr gewinn leicht geschätzet und dahero gleich entweder wieder verspielet oder sonst liederlich verschwendet wird. *Simpl.* 1, 189, 14 *Kurz;*

so thun die kargen mit irm sparen,
schatzen, kratzen ir gantzes leben,
und niemandt einen heller geben.
Waldis *Esop.* 1, 316, 27 *Kurz;*

mancher uff erden schatzt grosz gût
und weyszt nit wem ers samlen thût.
Kohlros *betrachtn.* D 2^b.

b) steuern, abgaben auferlegen, fordern, sich geld, lösegeld, abstand zahlen lassen. beschätzen, . . *censum habere vel agere* Dasyp., schätzen, *stipendium exigere, collectam imponere* Stieler 1741. *schon im mhd. vielfach mit dem nebenbegriff der unrechtmäszigen beraubung; so auch in der redensart* schatzen und schinden; *vgl. hierzu* brandschatzen *theil* 2, *sp.* 300.

α) in eigentlicher bedeutung: wolde reisin ûff sînen eigen solt und zerunge, daȥ her nîmand schatzen noch schinden dorfte. Ködiz 53, 11; also schatzt graff Eberhart noch von inen 1500 gulden. Ehingen *reise n. d. rittersch.* 1; weiden auf römisch heiszet . . ablas verkeuffen, mit brieffen, bullen, bley, wachs, die gantze welt schetzen. Luther 1, 276^a; dazû im weltlichen regiment nicht mehr thut, denn das jr schindet und schatzt, ewren pracht und hohmut zû füren. 3, 114^a; und Jojakim gab das silber und gold Pharao, doch schetzet er das land, das er solch silber gebe, nach befelh Pharao, einen jeglichen nach seinem vermügen, schetzet er am silber und gold unter dem volck im lande. 2 *kön.* 23, 35; sunder hier gegen reiszen und würgen sie die armen schaf, wie man dann sicht, mit gelt abforderen, schinden, schätzen, bannen und achten, das in doch nit zûgehort. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 18, 7; sagstu war von den königen und fürsten, wie sie so vil gelts teglich von iren underthanen schetzen? 56, 34; das er auch kirchen, klöster, hospitalien nicht verschonete, sondern die im gleichen schatzete. Schütz *beschreib. d. lande Preuszen* 88; wir müssen reisen, wachen, scharwerken und uns schatzen lassen. 244; ehe aber Hasdrubel aufbrach, schetzet er die stätt in Hispania . . um ein grosz gelt. Carbach *Livius* 125^a; schatzen und rauben war bei unsern vorfahren nicht für ein schand geachtet. Bebel *facetiae* 304^b (1589); als wir nun durch Dalmatiam passirten, wolte mein vatter seine kunst auch in der berühmten stadt Ragusa sehen lassen, oder vielmehr dieselbige auch um einen guten zehrpfenning schätzen, als welche damal in völligem flor und reichthum stunde. *Simpl.* 3, 203, 21 *Kurz;*

ettlich sind da och gefangen
und werdent geschetzt um gros guot,
das im und sinen kinden we tuot. *teufels netz* 7280;

und tuonds mit unrecht gewinnen
mit menigen valschen sinnen
und schätzend ir lût bisz uf den grat,
das menger nütz hat. 7599;

ob wir ein mittel mochten finden,
ee in die pfaffen schatzen und schinden,
ob man in weisen mocht von dannen. *fastn. sp.* 853, 16;

si künnen nit mer, denn liegen und swetzen,
und die leut ûmb ir gelt schetzen. 682, 9;

vorausz wo der mit bösen stücken
feindselig arglistigen dücken
die leut schätzet und ubernimmet,
billich im endlich auch gezimmet,
dasz er am kalten marckt besteh,
dasz es ihm der geleichen geh. H. Sachs 4, 3, 86^a;

merck, geitz, gewalt und ubermût,
verderbet manchen schreiber gût,
das sij offt schätzen leut und land,
als manchem armen ist bekant. Schwartzenberg 136^a;

setzt jn zum pfleger in ein landt,
daselb er reiche leute fandt;
die schetzt er sehr und thet sie plagen:
jederman wust davon zu sagen.
Waldis *Esop.* 3, 24, 5 *Kurz;*

ein jeder schätzet, schabt und schindt,
und musz der arm sich allzeit leiden. 4, 52, 46;

daselb war auch ein edelman,
der nam sich aller boszheit an
mit wuchern, schinden, schatzen, schaben,
nam gern geschenck und liebt die gaben. 63;

und wenn man bringt das geld zur summ,
so ists der schweisz der armen leut,
werden geschetzt bis auff die heut. 90, 92;

die armen thut die herrschafft schetzen,
mit zoll und zinssen ubersetzen. 95, 29;

die käsjäger, die heuchlerisch fratzen,
die fornen lecken, hinden kratzen,
und durch den bettel die leut schatzen.
Fischart 3, 62, 196 *Kurz;*

gleich wie nicht sol ein tapffer heldt,
nur derenthalben ziehen zu feldt,
das er woll spielen, fressen, sauffn,
die reichen bauern schatzen, rauffn.
Ringwaldt *laut. wahrh.* 22;

uns fiel die leichte last der steuren vor zu schwer,
itzt schätzt uns für und für ein unersättig heer.
A. Gryphius 1, 306;

man thät es auch noch itzt, wenn nicht die fremden herrn
uns bisz aufs blutt und marck durch schwerd und brand
geschätzt. Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1, 655;

hier wohnt, und schwelgt ein trotziger dynast,
des armen landes reiche last,
der liebling eines herrn, den oft geschätzte horden
in treuer blösze zinsbar worden. Hagedorn 2, 100.

β) in freierem gebrauch, berauben:

ungefûge nider
in ein fart eȥ platzet,
davon ich leider sider
vil dicke an minen fröuden bin geschatzet.
Hadamar *jagd* 58;

denn, wie die biene, jede blume schatzend
um ihre süsze kraft,
die schenkel voller wachs, den mund voll honig,
so bringen wirs zum korb; und wie die bienen
erwürgt man uns zum lohn. *Shakesp. Heinrich IV.* 2, 4, 4.

c) die bedeutung steuern, abgaben zahlen, ist hochdeutsch ungebräuchlich, aber im niederd. bekannt: schatten, *schosz geben brem. wb.* 4, 611. *in Westfalen heiszt* schatten *auch ertrag geben.* Woeste 226^a.

2) *übertragen, achten, taxare, glauben, putare, deputare, reputare, existimare, coniectare, arbitrari, autumare, censere.* Dasypodius. Stieler 1741.

a) nach wert oder zahl veranschlagen, erwägen, beurtheilen, taxare; zunächst mit beziehung auf steuer und ertrag von 1 *her überleitend, dann freier.*

α) einen, *nach dem vermögen,* schätzen *censum facere:* es begab sich aber zu der zeit, das ein gebot von dem keiser Augusto ausgieng, das alle welt geschetzt würde. *Luc.* 2, 1; auff das er sich schetzen liesze mit Maria seinem vertraueten weibe. 5;

der (*Christus*) musz geschätzet seyn,
der vor Augustus hatt' ins reich gesetzet ein,
der ewig freye printz. P. Fleming 4.

β) einen *oder* etwas, *nach den besonderen eigenschaften der person oder sache* schätzen: ein mansbilde zwanzig jar alt, bis ins sechzigst jar, soltu schatzen auff funffzig silbern seckel. 3 *Mos.* 27, 3; und der priester sol jn schetzen, er sol jn aber schetzen nach dem seine hand, des, der gelobt hat, erwerben kan. 8; hiemit gang zue dem ufgethonem herzen und scheschze die unergrindliche liebe, die er (*Christus*) dir erzaigt hat. *Villinger chron.* 104; und welchs holtz dann kein bestimbt noch gesetzt gelt het, das soll der werckmeister schatzen und darob sein, das der stat in gleichem gelt von dem walthawher werde. Tucher *baumeisterb.* 37, 28; dahero denn die tugenden, als auch die laster nicht so wol ausz ihrem werth und verdienst, als ausz närrisch-eingebildetem alterthumb geschätzet werden. Schuppius 775; anstatt dasz es (*das jüdische volk*) ihn (*gott*) bisher nur gegen die armseligen götzen der kleinen benachbarten rohen völkerschaften geschätzt hatte, mit welchen es in beständiger eifersucht lebte: fing es . . an, ihn gegen das wesen aller wesen zu messen. Lessing 10, 317; man musz die erkenntnisz an diesen regeln prüfen und schätzen. Kant 2, 95; wenn wir anders . . einen volksdichter richtig schätzen, so besteht sein verdienst . . darinn . ., in jedem einzelnen liede jeder volksklasse genug zu thun. Schiller 6, 320; seine (*Wallensteins*) freygebigkeit wurde durch unermeszliche einkünfte unterstützt, welche jährlich auf drey millionen geschätzt wurden. 8, 353;

wan er gerne sæhe
daȥ ir den kopf als wæhe
an daȥ spil saztent,
ob ir in joch schaztent
wider tùsent marken. *Flore* 4826:

(*die liebe spricht:*) er soll bey seiner Aszmannin ein vorbeschriebnes Eden finden,
und disz so wahr als mein erbarmen, das aller länder seufzen schätzt,
mit ehstem nach so vielen siegen den rest zu Carlens wünschen setzt. Günther 442;

er sey
hier frey; könn überall sich hier besehn;
. . . könne, — sagt der patriarch —
die stärk' und schwäche der von Saladin
neu aufgeführten, innern, zweyten mauer
am besten schätzen. Lessing 2, 218.

besonders auch vom beurtheilen und bestimmen des wertes durch sachverständige: grundstücke, häuser, holz schätzen, das vieh schätzen, *d. h. durch befühlen oder aufheben des viehs dessen wert bestimmen, wie es die schlächter thun.* Jacobsson 3, 533^a: wie ein förster, wenn er einen baum schätzt, oder ein metzger ein häuptlein vieh. Hebel 2, 177.

b) in bedeutendem sinne, achten, hochachten, wertschätzen, magni aestimare: ich schetze mêr die gedult denne diu zeichen der menschen. *mystiker* 2, 367, 31; angenehm heiszt jemandem, was ihn vergnügt, schön, was ihm blos gefällt, gut, was geschätzt, gebilligt wird. Kant 7, 50;

ich seh' an diesem neid, wie mich mein liebster schätzt,
und meinem kleinen stolz wird alle qual ersetzt.
Göthe 7, 7;

doch dieser mangel läszt sich ersetzen,
wir lernen das überirdische schätzen,
wir sehnen uns nach offenbarung. 12, 65;

lasz vergangenes
vergessen seyn! ich schätze dich unendlich.
Schiller *Piccolom.* 4, 7;

ich schätze die vernunft,
und liebe die verschiednen ideale. Platen 201^a.

c) in abgeblaszter bedeutung, meinen, glauben, etwas für etwas halten, etwas zu etwas rechnen: das Moses und die priester des gesetzes sich und das volck besprengten mit hysopen, in bocks blut geduncket, und davon sie sich rein schatzten, ist nur ein euszerlicher schein. Luther 1, 32^b; es ist auch geschetzt fur der risenland, und haben auch vor zeiten risen darinnen gewonet. 5 *Mos.* 2, 20; ich bitte aber, das mir nicht not sey, gegenwertig thürstig zu handeln, und der kühnheit zu brauchen, die man mir zumisset, gegen etliche, die uns schetzen, als wandelten wir fleischlicher weise. 2 *Cor.* 10, 2; Topasius aus morenland wird jr nicht gleich geschetzt, und das reineste gold gild jr nicht gleich. *Hiob* 28, 19; das es (*das schlosz*) ungewinlich geschetzt wardt, es würde dann ausgehungert. *Aimon* a 5^b; wiewol ich mich nit wirdig schätz, von einer so hochgebornen jungfrawen lieb gehabt werden. *buch d. liebe* 236^a; ja eine, die sich vor oder zu ihrem mann zulachen, zu liebelen oder sonst zutätig unnd lustig zu erzeigen scheuet, ausz sorg, das man sie vielleicht für leichtfärtig, geil, oder frech möchte schätzen, thut nicht anders, als wann sie darumb stincken wolt, auff das man nit meine, sie prauche bisam oder salben. Fischart *ehez.* c 2^b; nur darumb, das sie nichts von einander haben, sondern alles gemein under sich schätzen solten. d 7^a; wir wusten anfänglich nicht, umb welche gegend wir zu seyn uns schätzen solten. Olearius *pers. reisebeschr.* 32^b; (*die insel*) wird 18 meilen lang, an etlichen orten 3, an etlichen 4 meilen breit geschätzet. 36^b; aber mein knän wolte mich solche glückseligkeit nicht länger genieszen lassen, sondern schätzte billich seyn, dasz ich meiner adelichen geburt gemäsz auch adelich thun und leben solte. *Simpl.* 1, 13, 20 *Kurz;* ich schätze, mein freund, sagte er, du habest entweder ein schlimm stück begangen . ., oder habest im sinn, einen andern Empedoclem Agrigentinum abzugeben. 2, 171, 6; und diese aber schätzet er zu den Sueviern. Micrälius *altes Pomm.* 1, 23; und dem gemeinen wesen bestens zu rathen, dessen nutz und wolfahrt das höchste gesetz billich geschätzet wird. Schuppius 529; und fürwar was nit zu diesem (*zur tugend*) zilet, ist gar nit eines hellers zu schätzen. 707; und ich schätze, dasz dieses verständigsten kaysers invention lobens und verwundern gar werth seye. 711; ja es werden geitzige narren gefunden, welche sich schier berühmen, dasz sie keine kinder haben, damit mans für reicher schätze. 730; also geschicht, dasz sie die angenommene künsten umb unleidenlichem werth schätzende, nichts anders suchen. 766; bei uns kennt man ihn nur unter dem nahmen des unergründlichen. wie alt, zum beispiel, schätzen sie ihn? Schiller 4, 231;

es deuchte mich geschwacht,
daz sy mich zů der gaisse schaczt. Wolkenstein 91, 2, 5;

so wird ich darumb ein narr geschetzt,
umb das mein maul so vil schwetzt
und das es mir als offen stet. *fastn. sp.* 262, 7;

ich schatz, wir gen zum rockenspinnen
und schuten den meiden die agen ab. 270, 8;

so ich ge auf der gassen glunkern
und mich selber schatz fur einen junkherren. 373, 28;

der dritt nur umb ein freundlich wort
sich schatzt eins weibes höchster hort. 286, 24;

der sechst ein weiszen katzen wild
schatzt ein geschleierts weibes bild. 30;

ich schätz, du seiest voller wein. 396, 17;

es wer nit not, alsz ich das schetzen,
schiltecht leüsz in beltz zů setzen.
Murner *schelmenz.* 29 *neudruck;*

dann vil ritter sind schon herkommen,
haben sich der sachen unternommen,
sind aber von würmen umbbracht worn,
das ich schetz all hoffnung verlorn.
J. Ayrer 1654, 33 *Keller;*

seyd aber doch gegrüst, seyd dennoch fürgesetzet
dem allem, was die stat für schön und köstlich schätzet!
Logau 1, 50, 4;

disz nenn' und schätz ich nun die seligkeit der welt,
die furcht und schrecken hemmt, wenn alles bricht und fällt.
Günther 444;

dasz sich der Juvenal aus eifersucht erzürne,
da der beleidigte die schrifft, so ihn verletzt,
doch mehr erbarmungs-werth als ahndungs-würdig schätzt.
533;

so lang ein wilder fürst sein volk vor thiere schätzet
und seiner wünschen ziel an ihrem elend setzet,
so lange wird das land im reichthum hungers sterben.
Haller 227 *Hirzel;*

Laurette wird von ihm verehrt
(so wollen wir die schöne nennen);
allein, sie schätzet ihn nicht werth,
ihm ihre gegengunst zu gönnen. Hagedorn 2, 90;

die tugend, die der himmel minnt,
schätz über gold und rang. Hölty 124 *Halm;*

nun musz ich noch ein biszchen sehn,
wie's thut mit Leonoren stehn.
ich thu' sie wohl unschuldig schätzen,
der pfaff kann nichts als prahlen und schwätzen.
Göthe 13, 69.

in den festen verbindungen hoch, höher, gering schätzen: männer such' ich, die dem tod ins gesicht sehen, . . die freyheit höher schätzen als ehre und leben. Schiller *räuber* 3, 2;

ein kriec hât sich gehebet an,
den schatzet man gar kleine. Suchenwirt 37, 2;

und sol euch machen ein rechte reformatzen,
dar umb sült ir in als gering niht schatzen.
fastnachtsp. 297, 6;

ein wohlstand, der in ehrfurcht setzet,
und tugend, ehrbarkeit und pflicht
viel höher als das leben schätzet. Hagedorn 2, 90;

sie liebt dich, schätzt dich hoch vor allen andern,
doch nimmer hätte sie den muth, ein solch
geheimnisz vor dem vater zu bewahren.
Schiller *Piccolom.* 3, 5.

im bair. besonders beliebt ist die redensart schatz'i, *glaub' ich.* Schm. 2, 492. *Frommanns zeitschr.* 3, 532, 74.

d) vermuten, schlieszen, hoffen, jemandem etwas zutrauen, jetzt nur noch mundartlich gebräuchlich: ich hab es ihm geschätzt. Stalder *schweiz. idiot.* 2, 310. sich *oder* einem andern etwas schatzen, *für sich oder einen andern etwas erwarten, hoffen.* Schm. 2, 492. *Frommanns zeitschr.* 4, 537, 1, 15; *früher schriftgemäsz:* ich wolt wol gerne, dasz sie meiner schwester son, den Alcamenem, liebete, denn ich hab sie jm vor längst zu einem weib geschätzt. *buch d. liebe* 195^{c};

ich hab nur dies hieher gesetzt,
auff dasz ein jeder darausz schätz,
was Jesuwider seind für christen.
Fischart 1, 14 *Kurz;*

aber ihr seit ein recht alber götz,
wie ich ausz eurem bericht schetz.
Rollenhagen *froschm.* J 8^{b}.

e) freundschaftlich mit einander reden, nur in der form schatzen. *wahrscheinlich herzuleiten von* schatz *in der bedeutung 'geliebter'. Frommanns zeitschr.* 6, 199. Schm. 2, 492

SCHÄTZENSWERT, *adj. wert, hochgeschätzt zu werden.* Campe: es ist wirklich nöthig, dasz man einen passenden auszug daraus irgendwo vor das publikum bringe, dasz das gute und schätzenswerthe seiner ideen in curs gesetzt wird. Schiller *an Göthe* 1. *märz* 1799;

ach, freundin! schätzenswerth ist solch ein zärtlich herz,
zwar oft betrübt er mich, doch rührt ihn auch mein schmerz.
Göthe 7, 8.

SCHÄTZENSWÜRDIG, *adj. in derselben bedeutung:* was kann dieser mann, der uns bis auf den heutigen tag schätzenswürdig erschien, für gründe haben, mich auf eine so muthwillige und niederträchtige art zu kränken? H. v. Kleist 4, 109.

SCHÄTZER, *m.* 1) *der eine sache nach ihrem werte abschätzt: taxator,* schetzer, schaczer Dief. 574^{b}, schetzer, *aestimator* Maaler 350^{a}. *besonders werden so von der obrigkeit angestellte beamte genannt, deren pflicht es ist, lebensmittel oder ähnliche dinge nach ihrem werte abzuschätzen, dann freier sachverständige, pfleger, vorsteher:* item ain gmaind sol auch erwölen zwen schetzer, die besehen des dorf nütz und schaden, und was dieselben zwen den waibl haiszen bieten, es si von bäch, graben, zünen, gassen und wäg zu machen, oder anders wegen, sol er bieten zum erst an 3 β, und darnach besächen über acht tag, der waibel und auch die schetzer. *weisth.* 5, 134 (*St. Gallen* 1488); die geschwornen landtscheider und schätzer. Lennep *landsiedelr.* 2, 13^{a}. *als übersetzung des lat. censor:* ein schätzer, ein unzüchter, das ist, der unzucht straffet. Dasypodius.

2) *der etwas hochschätzt:* sie (*die litteraturgeschichte*) suche das in der literatur zu seyn, was der schetzer der englischen sitten und grundsätze, der republikanische Browne, für den staat war. Herder *z. lit. u. k.* 1, 11;

meines berges genius, der riese,
ein schätzer hohen sangs,
lauscht' dir (*Schiller*), dasz der kolbe von stahl
entsank seiner wolkichten rechte! Schubart 2, 65;

aber nicht krieger allein, auch schätzer der weisheit
ist er (*kaiser Joseph*) auch gönner der weisen.
Denis *lieder Sineds d. barden* 169.

3) *nd.* schatter, *geldeintreiber, exactor* Schiller-Lübben 4, 55^{a}.

SCHÄTZEREI, *f.* 1) *schätzung, beurtheilung.* 2) *belastung mit abgaben, ausbeutung* (*s.* schatzen 1, *b*, *α*): o welch ein schetzerey und schinderey regirt da. Luther 1, 297^{a}.

SCHÄTZEREICH, *s.* schatzreich.

SCHÄTZERIN, *f.* 1) *foemina pretium faciens, indicans* Stieler 1741. 2) *personifizierende übersetzung von aestimatio:* das ich leider vil gesindet hab — an den funf innerlichen sinnen — in der schetzerin, id est estimatione, geirrt, das recht unrecht, oder das falsch fur wor geschetzt hab? *manuale curator.* 86, 1.

SCHÄTZESCHWER, *adj. mit schätzen schwer beladen.*

SCHATZFINDER, *m. finder eines schatzes.* Grimm *kl. schriften* 3, 417.

SCHATZFLUSZ, SCHÄTZEFLUSZ, *m. zuflusz, einkunft von geld:* nicht das sie wenig tragen, denn sich wol davon erhalten künd ein mechtiger könig, sondern das er gegen die obgesagten schetzflüsse kein gleichen hat. Luther 1, 297^{b}.

SCHATZFREI, *adj. frei von abgaben,* schatzfreie güter. Adelung. Schiller-Lübben 4, 55^{b}.

SCHATZFREIHEIT, *f. freiheit von abgaben.*

SCHATZGEHEIMNIS, *n. geheimnis von einem schatze:* hier entdeckte sich meister Peter dem getreuen liebhaber der schönen Lucinde offenherzig, vertraute ihm das schatzgeheimnis und sein vorhaben, dasz . . er . . mit ihm des herrlichen fundes sich freuen wolle. Musäus *volksm.* 2, 131 *Hempel.*

SCHATZGELD, SCHÄTZGELD, *n.* 1) *in geld bestehende abgabe.* Adelung: wann sie eim land oder einer stat absagten, und des schatzgelts begerten. Aventin. 1, 161, 9; doch mag der lehenherr seinen auszstand am schatzgeld einbehalten und dem landtsiedel den uberrest erlegen. Lennep *landsiedelr.* 2, 24^{a};

sein (*des armen*) artzt ist die natur. verderbst du ihn durch feuer,
verbrennst ihm was er hat, so ist er frey von steuer,
er legt kein schatzegeld, gibt keinen brückenzoll,
geht sicher ausz und ein, wohin er wil und soll. Opitz 1, 107.

2) *geld, welches man als kostbarkeit aufhebt, oder auch ein sparpfennig, thesaurus* Frisch 2, 167^{a}: wann du ein kostbares schatz-geld hast, wie fleiszig du es verwahrst . . Hartmann *fluchsp.* 34; hernach bot ihm mutter Ilse die hand und verzieh ihm den verübten diebsgriff in ihr schatzgeld mit den worten: schelm, bessere dich! Musäus *volksm.* 2, 124 *Hempel;*

und etlich alte weiber hettn
alts schatzgelt, den betrog ichs ab.
Ayrer 2633, 19 *Keller.*

3) *geld, das der schätzer für seine arbeit bekommt.* Stalder 2, 310: der profosz schätzt die waaren, davon hat er seinen profit und schatzgeld. Kirchhof *milit. discipl.* 134.

SCHATZGEMACH, *n. gemach, saal zur aufbewahrung des schatzes:*

ich wende zürnend mich ab von ihr und eile gleich
den stufen zu, worauf empor der thalamos
geschmückt sich hebt und nah daran das schatzgemach.
Göthe 41, 187.

SCHATZGESCHMEIDE, *n. wertvolles geschmeide oder übertragen kostbares gut:*

so wird mein härtz erlabet,
als oft dasselb bedenckt, wie hoch es gott begabet
mit disem schatzgeschmeid (*gesundheit an leib und seele und gute freunde*). Rompler *ged.* 44.

SCHATZGEWÖLBE, *n. gewölbe, in dem ein schatz aufbewahrt wird:* Lautensak hatte eine ansehnliche summe . . . auf dergleichen edelsteine verwandt, und daraus einen blumenstrausz zu bilden angefangen, in welchem jeder stein nach seiner form und farbe günstig hervortreten und das ganze ein kunststück geben sollte, werth in dem schatzgewölbe eines kaisers aufbewahrt zu stehen. Göthe 24, 241;

es dient dem könig jenes feste haus
zum schatzgewölbe. Platen 200^{a};

genug! du hast mein schatzgewölbe
bestohlen, o Bliomberis! 207^{a}.

SCHATZGIER, SCHÄTZEGIER, *f. begierde nach schätzen, vgl.* scazgiritha, *ambitio.* Haupt *zeitschr.* 15, 520, 185.

SCHATZGIERIG, SCHÄTZEGIERIG, *adj. begierig nach schätzen.*

SCHATZGRABEN, SCHÄTZEGRABEN, *n. graben nach schätzen:* am folgenden tage setzte er alles in bereitschaft, was zum schatzgraben erforderlich ist. Musäus *volksm.* 2, 90 *Hempel.*

SCHATZGRÄBER, *m. effossor thesauri* Frisch 2, 167^{a}.

1) *eigentlich:* die gruben ist noch zu sehen. aber der schatzgräber hat sich das gespenst nit erschrecken oder abtreiben lassen. *Zimm. chron.* 4, 119, 18; zu ihnen gesellten sich schatzgräber und landfahrer, die das gebirge durchkreuzten, allenthalben einschlugen und den schatz in der braupfanne zu heben vermeinten. Musäus *volksm.* 1, 43 *Hempel;* der schatzgräber. Bürger 77^{a} *überschrift,* Göthe 1, 198;

schatzgräber schalt Roms höhnischer pöbel dich (*Brunelleschi*),
dich sammt Donato, deinem erprobten freund. Platen 114^{b}.

2) *im bilde:* durch gekünstelte dunkelheit schatzgräber der weisheit anlocken. Kant 10, 133.

SCHATZGRÄBEREI, *f. das graben nach schätzen:* als aber nachbar Blas mit der theorie herausrückte, dem schwarzspecht die springwurzel, das unumgängliche erfordernisz der schatzgräberei, abzulocken, glühte auf einmal seine ganze phantasie. Musäus *volksm.* 2, 114 *Hempel.*

SCHATZGRÄBERGESCHICHTE, *f. geschichte von schatzgräbern.* Campe.

SCHATZGRÄBERWETTER, *n. wetter, das zum schätzegraben besonders geeignet ist, finstere stürmische nacht:* das ist so rechtes schatzgräberwetter, sagte er und kutschelte sich an den ofen. v. Horn *Schmiedjacob* 2, 163.

SCHATZGRÜNDER, *m. der einen schatz ergründen oder suchen will:* küderer, flötzer, baursknecht, bürstenbinder, schatzgründer und unglückfinder. Fischart *groszm.* 15 *neudruck.*

SCHATZGUT, *n. zinspflichtiges land:* schatzgüter, im Jülischen, von deren feldern man gewissen schatz oder contribution gibt. *Jülische policey-ordn. bei* Frisch 2, 167^{a}.

SCHATZHALTER, *m. der einen schatz beaufsichtigt.*

SCHATZHALTERIN, *f. bildlich:* das gedächtnüs ist die mutter der musen; . . die schatzhalterin unseres verstandes. Butschky *Pathm.* 302.

SCHATZHAUFEN, *m. mundartliche, scherzhafte bildung, liebling, liebchen.* Schm. 2, 491. Hügel 135^a; *vergl.* schatzkasten 2.

SCHATZHAUS, *n. haus zur aufbewahrung von schätzen, aerarium* Stieler 799: Hiskia aber war frölich mit jnen und zeiget jnen das gantze schatzhaus, silber, gold, spezerey, und das beste öle und die harnisch kamer, und alles was in seinen schetzen furhanden war. 2 *kön.* 20, 13; und der priester, der son Aaron, sol mit den Leviten auch an den zehenden der Leviten haben, das die Leviten den zehenden jrer zehenden erauffbringen zum hause unsers gottes, in die kasten im schatzhause. *Nehemia* 10, 38;

er heisz uns frey genieszen,
was reicher uberflusz liesz in sein schatzhaus schlieszen.
A. Gryphius 1, 152;

ob man uns aus der burg die ausfarth nicht verwehrt?
die stadt als feind besätzt, das schatz- und rüst-hausz leert?
Lohenstein *Cleopatra* 107, 130;

erweitre dich, mein herzensschrein,
du sollt ein schatzhaus werden
der schätze, die viel gröszer sein,
als himmel, meer und erden.
P. Gerhardt 70, 62 *Gödeke.*

über nd. schathûs, *das in Ostfriesland häufig als name von plätzen und bauerhöfen erscheint, vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 102^b.

SCHATZHEBEN, *n. das heben von schätzen, s.* schatzgraben. *vergl.* Meyer *germ. mythol.* 102. 123.

SCHATZHERR, *m. besitzer eines schatzes:* gehe nicht ein durch die (*thüre*) zur rechten, dasz du nicht verunruhigest die gebeine des ehemaligen schatzherrn. Musäus *volksmärchen* 2, 104 *Hempel.*

SCHÄTZHERR, *m. so viel als* schätzer (*s. d.*). Adelung.

SCHATZHÖHLE, *f. höhle, in der sich ein schatz befindet.*

SCHÄTZIG, *adj. in zusammensetzungen:* geringschätzig; unschätzig, unachtbarlich, *inaestimabilis.* Dasyp.; *ungewöhnlich allein:* schätzig *et* schätzbarlich, *idem quod* schätzbar, geringschätzig, *spretus, neglectus, contemtus.* Stieler 1742.

SCHATZKAMMER, *f.* 1) *kammer, zimmer, gebäude, in dem ein schatz aufbewahrt wird:* schatzkammer oder stock, *aerarium, gazophylacium.* Dasyp.; nu was an schazkamer da alde an hort gaden, in dem tempel ze Jerusalem, da was inne an grozzer hort. Grieshaber *d. pred.* 1, 90; und Ebed Melech nam die menner mit sich, und gieng ins königs haus, unter die schatzkamer. *Jerem.* 38, 11; und den kirchenreuber fiengen sie bey der schatzkamer. 2 *Macc.* 4, 42; und ein schatzkammer pleibt ein schatzkammer, wann man sie schon unter die erd welbet. *Garg.* 1, 21 *neudruck;* verabsäume nicht, jedesmal den schurf wieder zuzuwerfen, wodurch du den eingang in die schatzkammer des königs Bruktorix dir eröffnet hast. Musäus *volksm.* 2, 105; auch nicht wenn der herzog dein bruder ist? wenn er sein fürstenthum nur zur schatzkammer seiner wohlthätigkeit macht, die bis itzt bei seiner haushälterischen dürftigkeit betteln ging? Schiller *Fiesko* 5, 16; der ungeheure aufwand für seine flotten und armeen flosz grösztentheils in die schatzkammer der republik. 7, 16; es waren ihrer zwei, welche die schatzkammer besuchten, der eine ward getötet, und der andere nahm den leichnam heute nacht von der mauer. Platen 217^a.

2) *in weiterer beziehung, vorratskammer:* zuweilen gefällt es dem unterirdischen starosten, seine weitgedehnten provinzen in dem abgrunde zu durchkreuzen, die unerschöpflichen schatzkammern edler fälle und flötze zu beschauen. Musäus *volksm.* 1, 5.

3) *aufbewahrungsort für schriftstücke, archiv:* schatzkammer, dahin man die gemeine brieff legt, *archivum.* Maaler 348^b.

4) *übertragen, in einigen gegenden auch ein collegium, das die einkünfte eines landes verwaltet.* Adelung.

5) *bildlich:* das gedächtnüs ist die mutter der musen, die schatzkammer unserer wissenschafft. Butschky *Pathmos* 302; sie (*zwei gedichte von Voss*) sind aus der wahren poetischen schatzkammer, worinn noch schätze von der art zu tausenden ... aufbewahrt seyn mögen. Bürger *an Boie* 9. *mai* 1776.

SCHATZKÄMMERER, *m. aufseher oder verwalter einer schatzkammer.*

SCHATZKAMMERSCHEIN, *m. ein von der schatzkammer ausgestellter schein, welcher von öffentlichen cassen als bares geld angenommen wird.* Campe. *vergl.* schatzschein.

SCHATZKASTEN, *m.* 1) *kasten zur aufbewahrung eines schatzes, kostbarer dinge oder sonstiger wertgegenstände, cista cui thesaurus inest.* Frisch 2, 167^a: und that die gefesse, in seines gottes schatzkasten. *Dan.* 1, 2; und das volck befalh, das man diese schrifft auff messinge tafeln schreiben solt .. und eine abschrifft in den schatzkasten legen, das sie Simon und alle seine nachkomen allzeit zu finden wüsten. 1 *Macc.* 14, 49; zu der zeit wurden verordnet menner uber die schatzkasten, da die heben, erstlingen und zehenden innen waren, das sie samlen solten von den eckern und umb die stedte. *Neh.* 12, 44; darnach haben die Römer die schatzkästen im tempel angriffen. Reiszner *Jerus.* 2, 94^a; weil nun die zahl der unterthanen sehr abnahm, nahm auch das einkommen und der schatz-kasten des königes ab. *pers. rosenth.* 1, 8; Veit schrieb den schuldbrief so bündig als ihm möglich war; der gnome schlosz solchen in einen eisernen schatzkasten. Musäus *volksmärchen* 1, 37 *Hempel.*

2) *mundartlich, s. v. w. schatz, liebchen.* Spiesz *henneb. id.* 207. *s. oben* schatzhaufen.

SCHATZKÄSTLEIN, *n., dimin. des vorigen.* 1) *ein kleiner schatzkasten* (*s. d.*).

2) *bildlich, ein buch, das wertvolle gedanken oder aussprüche enthält, zu erbauungs- oder unterhaltungszwecken dienend, z. b. eine sammlung lehrreicher erzählungen, hervorragender gedichte oder geflügelter worte:* schatzkästlein des rheinischen hausfreundes. Hebel; wir waren früher mit personen genau verbunden, welche sich auf diese weise bei der bibel, dem schatzkästlein und ähnlichen erbauungswerken zutraulich raths erholten. Göthe 6, 124; und die mutter (*war*) doppelt getröstet, da sie des morgens, als sie das orakel ihres schatzkästleins durch einen nadelstich befragt, eine für die gegenwart sowohl als für die zukunft sehr tröstliche antwort erhalten hatte. 24, 155.

SCHATZKIND, *n. kosewort, liebchen:*

fahr wohl jetzt, Charis, schatzkind! fort musz ich.
Amphitryon wird schon im lager sein. H. v. Kleist 1, 217.

SCHATZLÄDLEIN, *n. eine kleine lade zur aufbewahrung eines schatzes. auch übertragen, aufbewahrungsort für kostbare dinge:* wan diu nâtûr hât daz herz gesetzt ze mitels in den leip, dar umb, daz ez ain prunn und ain ursprinch ist der kreften aller andern glider, und ist ain schatzlädlein des lebens. Megenberg *buch d. natur* 26, 2.

SCHÄTZLEIN, SCHÄTZELEIN, *n. mit den mundartlichen nebenformen* schätzel, schätzle, schätzerl *u. a. vgl.* schätzchen.

1) *dimin. von* schatz *in der eigentlichen bedeutung.*

2) *liebchen:* schätzlein, schätzgen, *deliciolum, ocellus, dextella.* Stieler 1740. *vgl. Frommanns zeitschr.* 2, 404, 6;

also soll ich mehr lusts genüeszen,
wan mein myrt, mein schätzelein,
mein hertz-kützlendes schmätzelein,
mich küssend wirt begrüszen. Weckherlin 408;

wie schwänkt sich Cunz, der ackerknecht,
mit seiner braunen Adelheide!
gelt, schätzle, gelt! so tanzt sichs recht,
und das heiszt mehr als kirmeszfreude.
Hagedorn 3, 112;

und schlügst du mir auch den schädel ein,
da könnt ich ja nimmer reden;
und wenn du denkst: 'mein schätzel ist gut!'
ist weiter ja nichts vonnöthen. Göthe 2, 274;

er sieht sein schätzel untenan,
mit weiszen tüchern angethan,
die wend't sich. 10, 251;

des morgens zwischen drein und vieren,
da müssen wir soldaten marschiren
das gäszlein auf und ab;
tralali, tralalei, tralala,
mein schätzel sieht herab.
des knaben wunderhorn 1, 113 *Boxberger;*

geh ich zum brünnelein,
trink aber nicht,
such ich mein schätzelein,
find's aber nicht. 1, 222;

bald gras ich am Neckar,
bald gras ich am Rhein;
bald hab ich ein schätzel,
bald bin ich allein. 1, 458;

aber ich geh morgens zum branntewein,
und nachmittags geh ich zu bier;
des abends geh ich zum schätzel mein,
das ist mir das schönste plaisir. Pröhle *volksl.* 102.

SCHATZLEUTE, *plur. m. ein liebespaar, in Hessen.* Vilmar 342.

SCHATZLIEBCHEN, *n.:*

mein herz ist von lauter eisen und stahl,
dazu von edelsteinen.
ach, wenn doch das mein schatzliebchen erführ,
es würde trauern und weinen.
des knaben wunderhorn 1, 403 *Boxberger.*

SCHÄTZMANN, *m. der etwas abzuschätzen hat, schätzer.* Campe.

SCHATZMEHL, *n. vorratsmehl:*

> weil uns nicht gmalen werden kan,
> musz ich mein schatzmel greiffen an.
> Ayrer 2777, 22 *Keller.*

SCHATZMEIER, *m. verwalter eines schatzes.*

SCHATZMEIERDIENSTGELD, *n. in Bremen das gehalt, das der verwalter des stadtsäckels erhält.*

SCHATZMEISTER, *m.* 1) *schätzer (s. d.): censor,* schatzmeister der eynes jetlichen läben unnd haab schätzet und straaffet, und bessert was mangel hat. Dasypodius.

2) *vorsteher eines schatzes, quaestor, thesaurarius.* Dasypodius.

a) in eigentlichem gebrauche: ich könig Arthahsastha habe dis befolhen den schatzmeistern jenseid des wassers, das, was Esra von euch foddern wird der priester und schrifftgelerter im gesetz gottes vom himel, das jr das vleiszig thut. *Esra* 7, 21; so spricht der herr herr Zebaoth, gehe hinein zum schatzmeister Sebna dem hofemeister, und sprich zu jm. *Jes.* 22, 15; mein schazmeister stürze meine schatulle unter euch. Schiller *kab. u. liebe* 4, 9;

> schatzmeister bin ich bey ihm (*Saladin*) worden. Lessing 2, 207.

3) *bildlich:* dadurch, dasz wir die alten zu schatzmeistern der wissenschaften machen. Kant 1, 409.

SCHATZMEISTERIN, *f.:* das gedächtnüs ist die mutter der musen . . die schatzmeisterin aller wissenschaften. Butschky *Pathmos* 302.

SCHATZPFLICHTIG, *adj. verpflichtet abgaben zu zahlen* (*vergl.* schatzbar): 892 schatzpflichtige schaafe werden gehalten. auszer dieser anzahl haben aber die dem herrn von Spiegel mit dienstgelde verpflichtete kötherhäuser noch die freyheit, von jedem hause 40 stück ohne schatzung zu treiben. Röling *beschreib. v. Nordheim* 236.

SCHÄTZPREIS, *m. sachlicher wert von etwas, der durch abschätzung bestimmt wird.* Campe.

SCHATZPROCESZ, *m.* (*procesz im sinne von hergang*): flugs schlug er licht an, spitzte eine feder und brachte den ganzen schatzprozesz vom anfang bis zu ende treulich zu papier. Musäus *volksm.* 2, 115 *Hempel.*

SCHATZRAT, *m.* 1) *eine zur verwaltung eines schatzes oder einer kasse eingesetzte behörde.* 2) *ein einzelnes mitglied derselben.* Adelung.

SCHÄTZRECHT, *n. recht etwas abschätzen zu dürfen.* Campe.

SCHATZREGISTER, *n. register über steuern und abgaben.*

SCHATZREICH, *adj. reich an schätzen, sehr reich. brem. wb.* 4, 611: wann ich macht hätte, den weibern, die über ihre männer klagen, scheidbrieff zu geben, und sie von ihren männern zu scheiden, ich wolt in einem jahr ein schatzreicher mann werden. Schuppius 148;

> die perlein, die rein, rund und grosz,
> ausz des ost-meers schatz-reichen schosz
> erworben durch die wasserwogen. Weckherlin 552.

SCHATZSÄCKEL, *m., ahd.* scazseckil, *geldbeutel, marsupium.* Dief. 350^a.

SCHATZSCHARRER, *m. der nach schätzen sucht oder gräbt:* buck- unnd gabelreuter, wetterdeuter, schatzscharrer, mantelfarer. Fischart *groszm.* 51.

SCHATZSCHEIN, *m.* (*vergl.* schatzkammerschein), *im besondern eine urkunde über verzinsliche, für kurze zeit aufgenommene staatsschulden.*

SCHATZSPIEGEL, *m. ein spiegel, durch den man in der erde verborgene schätze entdecken zu können glaubte:* erdspiegel *sive* schatzspiegel, *thesaurariorum fossorum speculum metallicum.* Stieler 2066.

SCHATZSTEUER, *f. eine art steuer für das vermögen.* Schm. 2, 492.

SCHATZSUCHER, SCHÄTZESUCHER, *m. der nach schätzen oder andern wertvollen dingen sucht:* sie sind mir bereits als zwei schätzesucher angekündigt. Freytag *handschr.* 1, 70.

SCHÄTZTAFEL, *f. eine tafel, auf die von den schätzern der bestimmte preis des fleisches, brotes u. s. w. geschrieben wird.* Jacobsson 3, 553^a.

SCHATZTRUHE, *f. eine truhe, in der man einen schatz aufbewahrt.*

SCHATZUNG, SCHÄTZUNG, *f.* 1) *beurtheilung, taxierung, gewöhnlich in der umgelauteten form: docimasia, aestimatio, taxatio* Dasypodius. schätzung, die und das schätzen, *aestimatio, aestimium, taxatio, it. judicium, censura, existimatio.* Stieler 1742. *besonders auch gerichtliche feststellung des wertes einer sache.* Stalder *schweiz. id.* 2, 310: alles geld, das geheiliget wird, das es in das haus des herrn gebracht werde, das genge und gebe ist, das gelt so jederman gibt, in der schetzung seiner seele, und alles gelt das jederman von freiem hertzen opffert, das es in des herrn haus gebracht werde, das laszt die priester zu sich nemen. 2 *kön.* 12, 4; die gerichtliche schätzung betreffend, ist sie vor diesen . . viel schlechter gewesen, als die lands-bräuchiche. Hohberg *landleben* 1, 31^a; nirgend und niemals standen sich jugend und alter in literarischen schätzungen mehr entgegen, als jetzo in Deutschland, wo der greis ganz andere deutsche meisterwerke kennt, als der jüngling. J. Paul *fastenpred.* 63; alle atheniensischen bürger muszten sich einer schätzung des vermögens unterwerfen, und nach dieser schätzung wurden sie in vier klassen oder zünfte getheilt. Schiller 10, 168; die falsche schätzung. Hebel 2, 150.

2) *in verstärkter bedeutung, hochschätzung, achtung:* das schärfste auge sieht am weitesten, entdeckt den feind am geschwindesten, daher kömmt nun die allgemeine schätzung für alles diplomatische. Klinger 11, 170; alle dinge im himmel und auf erden haben keinen werth, keine schäzung, als soviel meine vernunft ihnen zugesteht. Schiller 436; über Siegwart und seine klostergeschichte hat man gespottet, und die reisen nach dem mittäglichen Frankreich werden bewundert, dennoch haben beyde produkte gleich groszen anspruch auf einen gewissen grad von schätzung, und gleich geringen auf ein unbedingtes lob. 10, 478; es zeigt sich, dasz wir durch schätzung des mittelstandes ächt republikanische gesinnung verrathen. Göthe *an Knebel* 233; damit sich das volk von der schätzung der nebensachen entwöhnte, müszten alle prediger beständig in rothen röcken gehn . . dadurch werden die gemeinen leute unvermerkt mehr zur schätzung der hauptsache gelenkt. Tieck 12, 87.

3) *die auferlegung von abgaben und dieser tribut selbst, stipendium, tributum* Dasyp. schatzung, steür, steürgält, *tributum, censio, indictio* Maaler 348^b: ist er aber zu arm zu solcher schetzung, so sol er sich fur den priester stellen, und der priester sol jn schetzen. 3 *Mos.* 27, 8; wils aber jemand lösen, der sol den fünfften uber die schetzung geben. 13; aber Pharao Necho . . leget eine schatzung auffs land, hundert centner silbers, und einen centner golds. 2 *kön.* 23, 33; ja nun merk ich erst, wannen her die überig schatzung hie vor gemelt entspringt, dann wie im sei, dasz es nur über die armen zů schinden erdacht sei, ist das war dasz man die pfründen sölichen stocknarren leicht, die sie nit verdienent oder verdienen künden. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 145, 9; sie baten, man solte sie an zoll und der schatzung ein wenig gnädiger halten, da schenckt inen Hydaspes alle schatzung und zoll zehen jar lang. *buch der liebe* 226^d; lieben freund, euer gefangener bin ich auff heut worden, und begere, dasz ihr ohn verzug eine schatzung ordnen wöllet, die mir vermüglich und leydenlich sey. 269^a; niemand wird in das haus eines armen derwischs schosz und schatzung von seinem acker und garten zu fordern kommen. Olearius *pers. rosenthal* 13; er setzte eine dreijährige schatzung. Schütz *beschreib. d. lande Preuszen* 88; folgenden jahres setzte der orden eine neue schatzung auf das ganze land. 108; hast du die schatzung vom kirchbau gesehen? Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1, 22; der tempel des Apollo sol seine eigene gesetze, schatzungen und gerichte behalten. Heilmann *Thucyd.* 657; nicht zufrieden, die willkührlichsten schatzungen einzufordern, und den bürger durch einquartierungen zu drücken, durchwühlten diese unmenschen auch noch das innere der häuser. Schiller 8, 160;

> als er unser (*an gulden*) drey tausent hett,
> auff Leiptzger mesz auszreisen thet,
> ward er von den schnaphanen gfangen,
> ein grosz schatzung must er jhn langen.
> H. Sachs 1, 309^b (1590);

> ists wunder, wenn vom volck hier fürsten schatzung heben:
> dasz weisen ein geschenck der weiszheit fürsten geben?
> A. Gryphius 2, 451.

SCHATZUNGSANSCHLAG, *m. steuerveranlagung:* und gewisz auf diese privatpersonen und ruhige bürger in einem winkel der erde dürfte wohl das meiste eigenthum und der meiste schatzungsanschlag kommen. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 1, 40.

SCHÄTZUNGSART, *f. art der schätzung.*

SCHÄTZUNGSEID, *m. eid nach bestem wissen und willen schätzen zu wollen. vgl.* schätzeid.

SCHATZUNGSFUSZ, *m. eine norm, nach der man das masz einer besteuerung festsetzt:* der bisherige schatzungsfusz ist schon für den ordinären zustand völlig unpassend, geschweige für einen auszerordentlichen fall. Göthe 43, 51.

SCHATZUNGSGELD, *n. das durch steuern zusammengekommene geld.* Campe.

SCHATZUNGSPREIS, SCHÄTZUNGSPREIS, *m. preis, wie hoch man eine sache schätzt. häufiger hierfür* schätzpreis.

SCHATZUNGSREGISTER, *n. steuerverzeichnis:* so bald ich aber über dieses project den gewöhnlichen octroy erlange, so bald will ich ein vollständiges schatzungsregister durch öffentlichen druck bekannt machen. Rabener *satiren* 4, 195.

SCHATZVERWALTER, SCHATZWALTER, *m. verwalter eines schatzes, thesaurarius.* Stieler 2425:

unter ihnen ist
der könig selbst mit seinem schatzverwalter. Platen 197^b.

SCHATZVERWESER, *m., s. das vorhergehende wort.*

SCHATZWÄCHTER, *m. hüter eines schatzes.*

SCHÄTZWERK, *n. das schätzen, aestimatio rerum.* Stieler 2557.

SCHATZWESEN, *n. steuerwesen:* diejenigen, welchen die generalkontrole des schatzwesens in einem staate anvertrauet worden. Möser *patr. phant.* 2, 198.

SCHATZWURF, *m., ahd.* scazwurf, *eine bei den Franken gebräuchliche art der freilassung, wobei der herr eine kleine münze von der hand des knechtes herunterstiesz.* Grimm *rechtsalt.* 332. 178.

SCHATZZETTEL, *m. steuerliste:* herr König hatte durch die gunst des bürgermeisters einblick in den schatzzettel erhalten. Freytag *ahnen* 5, 262.

SCHAU, *f. adspectio, inspectio* Maaler 348^c; *der form nach das dem verb.* schauen *zu grunde liegende substantiv; da es indes auf das deutsche gebiet im engeren sinne beschränkt ist, so ist es vielleicht erst aus jenem gefolgert. über etymologie und verwandtschaft vgl.* schauen. *ahd.* scou, scuuo Graff 6, 556; *mhd.* schouwe, schowe, schou; *daneben eine weiterbildung* scheude (*für* schouwede) Lexer *handwb.* 2, 777 *f. auch als masc. mhd.* schou, schôw Lexer *handwb.* 2, 775. *nachtr.* 361; *ebenso im ältern nhd. bis ins* 17. *jahrh.:* dises kraut wird in Teutschlandt allein zum schauw und lust in den gärten gezielet. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 276; weil ich mich aber von gestalt schön zu seyn einbildete, hab ich als ein narr den vorhang hinweg gezogen, und mich selber ... zum schau gestellt. Olearius *pers. baumg.* 75^a (7, 4); *vgl. auch:*

und führte dich zum siegesschau.
P. Gerhardt 318, 19 *Gödeke.*

und so noch in oberd. mundarten: bair. der schau, en schau habm, *begafft werden* Schm. 2, 349, *tirol.* der schau, der (*und* die) beschau, der hêrschaug', *verwundertes dreinschauen.* Schöpf 595. *vgl. schweizer.* der feuerschau, *inspector der feuerpolizei.* Stalder 2, 311. *im ahd. ist das geschlecht nicht zu erkennen. mnd.* dat schow, schu, *sichtbares notzeichen.* Schiller-Lübben 4, 130^a. *ganz hiervon zu trennen ist ahd.* scûwo, scû, *schatten, vergl. zu* schauen. *im nhd. hält sich die form* schaue *bis ins* 18. *jahrh.; im* 16. *jahrh. wird auch das* w *noch beibehalten, so schreibt* Maaler *a. a. o.* schauw.

Bedeutung. 1) *die handlung des schauens.*

a) das schauen, blicken nach etwas, ausschau, blick, betrachtung:

er nam im mange schouwe
an mislichen buochen.
Hartmann v. Aue *d. arme Heinrich* 6;

in die schœnesten ouwe,
die deheines ougen schouwe
ie überlûhte ê oder sît. *Tristan* 542;

dô von Syon diu frowe
was in der inren schowe.
Lamprecht v. Regensburg *Syon* 4171;

genedigster herr, unser wirdige frau
hat durch ir innerliche schau
bedacht die hoch grosz mechtigkeit,
die euch das geluck hat angeleit. *fastn. sp.* 189, 11.

b) sodann auch das sehen, erblicken, anblick:

ei Giburc, heilic vrouwe,
din sælde mir die schouwe
noch füege, daʒ ich dich gesehe.
Wolfram v. Eschenbach *Willeh.* 403, 2;

trôst miner jâre,
daʒ ist ir schouwe, si frouwe, zewâre.
Ulr. v. Liechtenstein *vrouwend.* 394, 6 *Lachmann;*

dâ er mit leidir schow intsûb.
Nic. v. Jeroschin *kron. v. Pruzinlant* 21533;

so wol auch:

kaum entschwangen sie sich der schau an Siciliens küsten.
Schiller 1, 120

(*vix e conspectu Siculae telluris in altum
vela dabant. Virg. Aen.* 1, 38).

c) jetzt wird schau *in diesem sinne nur noch in gewissen präpositionalen verbindungen angewandt; so besonders* zur schau stellen, legen, tragen, führen, *etwas öffentlich zeigen, ausstellen, sodasz jedermann es schauen kann:* zur schau einen füren, *deducere per publicas urbis vias ostentationis gratia.* Stieler 1744; schon hab ich eine glatze, daran ist mein groszes nachdenken schuld .. aber ich würde sie mit freuden und ehren zur schau stellen, wenn meine eignen überlegungen .. nur auch mir und andern einigermaszen förderlich seyn könnten. Göthe 25, 31; ich habe dir das vergnügen nicht berauben wollen, deine hand zur schau zu stellen. Lenz 1, 260; kunst und natur schienen hier ihren ganzen reichthum zur schau zu legen. Schiller 7, 41;

der (*Christus*) führt dich (*den tod*) im triumph zur schau.
P. Röber *bei* Gerhardt, *herausg. von Gödeke s.* 318 *anmerk.* 19;

ihn (*Posa*) schenkte
der nothdurft dieses zeitenlaufes gott,
in seines geistes feierlicher schändung
die prahlende vernunft zur schau zu führen.
Schiller *don Carlos* 5, 10;

ihr stelltet
mit dreister stirne eure schmach zur schau.
Maria Stuart 1, 4;

in seide prangst du,
die pfauenfeder trägst du stolz zur schau. *Tell* 2, 1.

anstatt zur schau tragen *sagt man auch* schautragen, *seltener* schauführen (*s. das.*). *intransitiv* zur schau stehen, liegen; sie gehet zur schau, *pompata progreditur.* Stieler 1744;

wenn endlich mit dem lauff der jahre
die glieder zum gedeyen gehn,
so musz die ungetauffte (*l.* ungekauffte) wahre
in hitz und frost zur schaue stehn. Picander 3, 404;

offen, wie des himmels blau,
lag in seinem aug' die seele
fremdem auge da zur schau.
Müllner *schuld* 1, 6, *v.* 311;

so auch: er sagt's, und strenger schönheit seltne blume
enthüllt sofort dem meister sich zur schau
in der verschlosznen werkstatt heiligthume.
Chamisso 2, 37 *Koch.*

in der ältern sprache auch auf die schau legen, stellen: warumb legen wir uns selbst auff die schaue, und bilden uns ein, dasz unsere wercke gut sind. Olearius *pers. baumg.* 91^b (8, 12); gott der herr bringet keinen auff die schaue, oder machet ihn beschämet, der über seine sünden und gebrechen genugsahme thränen vergeust. 103^a (9, 21; *in diesen stellen fast gleichbedeutend mit 'an den pranger stellen'*). *so auch:* mittlerweile war mein manuscript eine weile auf der schaue herumgegangen. Reiske *Thucydides vorr. andrerseits heiszt aber* auf die schau gehen *u. ähnl. auch: ausgehen, um zu schauen* (*nicht: um geschaut zu werden*); *vgl.* auf die brautschau gehen *theil* 2, 338: denn als man mir einen vorschlag thät, gieng ich alsofort hin auf die schaue, liesz mir die person wohl anstehen. *ehe eines mannes* 323; eine lustige fraw, die kleidet sich täglich schön, stunde stetigs am fenster auf die schauwe. Zinkgref (1653) 1, 271.

d) von da aus geht schau *häufig in die bedeutung 'besichtigung, inspection, prüfung, untersuchung' über.* schau, *inspectio, visitatio, lustratio, examen,* bey den künstlern und handwerkern. Frisch 2, 165^b; weil ich mir flattirte, ob gleich nicht bey allen leuten, doch bey etlichen, einigen danck zu verdienen, wenn ich .. dieselbe (*manuscripte*) nach meinem wenigen vermögen ins feine brächte .. so habe es gethan, und lege es einem jeden zur schaue und beurtheilung dar. *irrg. d. liebe vorr.* 4^a;

es findt sich in der schau, dasz wir auff helm- und schilten
an statt desz christen-kreütz, oft sachen lassen bilden,
die unser siegesfürst für lauter gräul erkännt.
Rompler *reimged.* 150.

eine schau halten, vornehmen:

denn Zeus verlangt, nach vorgenommner schau,
den ausspruch, welche dir die schönste däucht, von dir.
Wieland 10, 173.

etwas in schau nehmen, *in augenschein nehmen, besichtigen:*

drauf hab' ich genommen ganz still in schau
die inschrift, zu eigenem frommen.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 224.

alles auf prob und schau verfertigen, *omnia sic perficere ut monstrari et examini publico subjici possint.* Frisch 2, 165^a. *so als technischer ausdruck für die in manchen orten übliche untersuchung gewisser zum kauf ausgesetzter waaren, namentlich von lebensmitteln;* bier-, brod-, fleisch-, gewürz-, leinwandschau *in Ulm.* Schmid 453, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 777: von gütern oder wharen, die der schau oder prob bedörffen. *Nürnb. reform.* (1564) *fol.* 91^a; wollschau *vgl.* Frischbier 2,261^b. *besichtigung von wegen, deichen, wasserleitungen:* wegschau, pfadschau, deichschau, *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 104^a. schau, bey den see- und flusz-teichen, *visitatio, lustratio aggerum.* Frisch 2, 165^b. bauschau, feldschau, kornschau. Schm. 2, 349. *vgl. endlich die zusammensetzungen* brautschau, heerschau. auf die schau gehen, *von dienstboten, die sich vermieten wollen.* Frischbier *a. a. o.*

2) *das, was geschaut wird; so namentlich mhd. und im ältern nhd., jetzt meist dichterisch.*

a) concret, ein gegenstand, der geschaut wird, anblick, augenweide, schauspiel. schon ahd. wird scuuo *mit spectaculum glossiert* Graff 6, 556; *ebenso im voc. von* 1420 eyn schauwe *vel* lugen *vel* seuen Dief. *nov. gloss.* 344^b:

wol deme zarten herzen,
daȥ sich bôt zuo alsô richer schouwe!
minnes. 3,337^b *Hagen;*
diu vil vreudenriche schowe,
die si ze vreuden minem leben
hât gefüeget und gegeben,
wæn ich des daȥ ich sô tüge
daȥ ich ir gedanken müge
der vil werden angesicht
als ich solde?
Ulrich v. Liechtenstein 383, 17 *Lachmann;*

dâ was sô richiu schouwe
von liehter bluomen schœne.
Reinfr. v. Braunschweig 2824 *Bartsch;*

sagt mir, herr, in diser schaw,
waz beteut die ander fraw?
Heinr. v. Wittenweiler *ring* 16^a, 3;

ich erschrecke nicht, doch staun' ich ob der schau!
Stolberg 15, 212;

dasz wald und au
mit bunter schau
und vogelsang sich hehret! Voss 4, 29;

doch welche schau! Immermann 13, 91;

nicht werden larven, ungestalten . .
vor dir die wirren tänze halten;
nein, holdester gesichter schau. 188.

b) abstract, was man an einem gegenstande sieht, aussehen, gestalt, vgl. Schm. 2, 349:

ê in swacher schouwe,
nû ein richiu frouwe. *Erec* 6476;

si (*die nachtigall*) vröut sich, daȥ heide unt walt
stêt in wunneklicher schouwe. *minnes.* 1, 347^b *Hagen;*

ir nekkel und ir kele blank . . .
ir brüstel under wât
ein lüzzel ûf gedrât,
sô minnenkliche schouwe hât. 3, 4680^b;

mit lustiger schowe
wisete si sich her und dar. *pass.* 397, 24 *Köpke;*

ich sach in in sô liehter schowe,
daȥ niht liehter mag gesin.
Lamprecht v. Regensburg *Syon* 3810;

wer ist dese uszerwelte frawe,
dye so mit richlicher schawe
kumt so liblich uff gedrungen.
Mone *altd. schausp.* 81, 2210;

getziret als di engel
in prehender varbe schaw. Suchenwirt 9, 21;

darnach zogt der ellenthaft
von dann mit chreftichleicher schaw. 17, 133;

aber schnell
bog mit geschrei der kleine (*Astyanax*) sich zurück
. . . erschrocken vor der schau
des vaters. denn ihm graute vor dem erz,
und vor dem roszbusch, den er fürchterlich
vom hohen helm herunter winken sah.
Bürger 174^b (*Il.* 6, 601).

3) *an die technische bedeutung von* schau, *obrigkeitliche besichtigung* (1, *d*) *schlieszen sich andere gebrauchsweisen an.*

a) das collegium, das diese besichtigung vorzunehmen hat, gewöhnlich schauamt *genannt.* Adelung. Frischbier 2, 261^b.

b) der ort, das gebäude, wo diese besichtigung vorgenommen wird. Adelung, *specula, domus stationariorum* Stieler 1743; schau, das hausz, oder der ort wo die schau gehalten wird. Frisch 2, 165^b; *vgl.* Lexer *handwörterb.* 2, 777. Spiesz 207*f. und* schauhaus.

c) schau heiszt auch der ganze district, den ein teich-gräve zu schauen hat, *integer districtus aggerum visitandus.* Frisch 2, 165^b. Adelung. Jacobsson 7, 190^b.

4) *besonderheiten des nd. sprachgebietes. a)* schau *für den ort, von dem man ausschau hält, lugaus, warte.* ten Doornkaat Koolman 3, 104^a. *vgl.* schouwe, schouw, *specula, pharus turris.* Kilian.

b) mnd. schou, schu, *n.* (*vergl. oben*), *notzeichen* Schiller-Lübben 4, 130^a; *vgl. c.*

c) bei den schiffern eine flagge hinten am schiff, die am flaggenstock hinauf und zusammen gezogen wird, um die fahrzeuge vom lande ans schiff zu rufen. Frisch 2, 165^b. Jacobsson 3, 553^a. Eggers 2, 762^a. Bobrik 291^a *führt dagegen an:* die flagge im schau wehen lassen *und bemerkt, dasz dasselbe auf offener see als notzeichen angewandt wird, um andere schiffe zu hilfe zu rufen:*

worauf man denn so gleich befahl,
die schau, wie man sie heiszet, wehn, und einen noth-schusz
thun zu lassen. Brockes 8, 187.

5) *nicht hierher zu gehören scheinen folgende wörter:*

a) schau, *ein überdachter, offener schuppen für wagen und ackergerät.* ten Doornkaat Koolman 3, 103^b. *vergl.* schauer, scheuer, scheune.

b) schau, *kleines, flaches, offenes boot von länglich quadratischer form. ebenda* 104^a. *vgl. holl.* schouw, *kahn,* schouwe, *sattata* Kilian.

c) schaue?, *hobel Augsb. voc. von* 1480 *bei* Schmid 454, *ist wol* schave (*für* schabe) *zu lesen.*

SCHAU, *s.* scheu.

SCHAUAMT, *n. das amt zur obrigkeitlichen untersuchung gewisser waaren oder der deiche und wege, und zwar sowol das mit dieser betraute collegium, als der dienst, den diese versehen.* Adelung. *vgl.* schau 3, *a.*

SCHAUÄMTCHEN, *n.:* etwas davon würde, hoff' ich, sein, wenn befohlen würde, die briefe nur auf stempelpapier zu schreiben; ein dazu eingesetztes schau- und stempelämtchen läse dann vorher alles durch. J. Paul *Titan* 3, 64.

SCHAUANSTALT, *f. anstalt zur schau, d. h. zur obrigkeitlichen untersuchung gewisser gegenstände, so bei zeugmanufacturen.* Jacobsson 3, 553; *vgl.* 7, 190^b.

SCHAUAUSLEGEREI, *f.:* sollte, wie einige glauben, auch dieser unterrichtsgang schon hier und da in ein blindes empirisches zutappen, und in leere spielerei, und schauauslegerei ausgeartet seyn. Fichte *reden an d. d. nation* 293.

SCHAUAUSSTELLUNG, *f. ausstellung zur schau.* Campe (*mit beleg*).

SCHAUB, *m. garbe, bündel, strohbund, stroh. eine gemeingerman. bildung zu* schieben, *also eigentlich etwas zusammengeschobenes. goth. nicht bezeugt, altn.* skauf, *n., ags.* scéaf, *m., engl.* sheaf, *mnd. nnd.* schôf, *niederl.* schoof, *ahd.* scoub, *mhd.* schoup. *vgl.* Weigand 2, 554. Kluge 296^b. *die schreibung schwankt besonders in bezug auf den vocal: ahd.* scoub, scuôb, scob, schôb, scoup, scoef, scubo Graff 6, 410, *mhd.* schoup, schoub, schop, schâb, schaub Lexer *handwb.* 2, 775*f., glossus* scoup, schoub, schaup, staup (*l.* scaup?), schab, ain scheib, schawb Dief. *gloss.* 266^b. *der plural lautet dem entsprechend* schöube, schöbe, schäbe, schebe, scheibe, *doch auch ohne umlaut* schoube, schobe. *in neueren mundarten finden sich auszer* schaub *besonders die formen* schoub Hunziker 230, schôb Zingerle 50^a. *cimbr. wb.* 228, schâb *kärntn.* Lexer 215, *tirol.* Hintner 212. Frommann 6, 198, *östr.-schles.* 5, 476, *henneb.* Spiesz 208; *beides neben einander bei* Schöpf 594. Schmid 453. *eigenthümlich ist die oberd. form* tschaup *mit durchgehendem* au *und zuweilen gesonderter bedeutung.* Lexer 215. Frommann 3, 92 (*tirol.*). 6, 409, 33 (*canton Bern*). *vgl.* tschäupli Schmid 453. *niederd. durchgehends* schôf, *nur lipp.* schauf Frommann 6, 477, *mecklenb.* schauw Mi 75^a, schôf *auch im benachbarten rheinfr.* Frommann 6, 18. 280, 11. *bei* Spiesz 208 *und* Kleemann 18^b *ist das wort als neutr. bezeichnet. neben* schaub *begegnet eine weiterbildung* schaube, *f.* (*noch bei* Rückert, *vergl.* 1, *a.* 4, *a. b. d.* 5, *a*), *und* schauben, *schwaches masc., oberd.* schaupe, schaupen *bez.* tschaupen. Frommann 2, 239 (*nordböhm.*). 6, 409, 33 (*canton Bern*). *vgl. besonders* 4.

Bedeutung. 1) *die ursprüngliche bedeutung ist, nach ausweis der etymologie und der andern altgerm. dialekte, 'garbe', so ahd.* scoef, garba, *glossiert mit manipulus* Graff *a. a. o.* Frisch 2, 165^a. *ebenso mnd.:* ome (*Joseph*) dromede, wo dat syn schoeff stunde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 129^a; so schal de rad unser stad dar van hebben den elfften schoff to thegeden. *ebenda. vgl.* Kleemann 18^b (*bohnen-, erbsen-, wickenbund mit körnern*). Vilmar 343 (*gebund erbsen, linsen, wicken u. dergl.*), *von gröszern, nicht ausgedroschenen kornbunden* Schütze 4, 58. Frommann 6, 477 (*Lippe*), *meist indes von ausgedroschenen garben* Schöpf 594. Höfer 3, 73 *u. ö.; bund stroh: fasciculus straminis longioris* Frisch 2, 165^a, *insbesondere erbsenstroh* Spiesz 208, *roggenstroh* Stalder 2, 310: ein schaub stroh, ein roggen-, weizenschaub *u. ä.*

Hunziker 230; item xiiij ß umb holcz und schaube. *rechenb. von* 1428; wenn sie (*die 'nachtmeister'*) das (*closett des gefängnisses*) raumen, so gibt man inen .. ire recht darzu .. auch schebe und stro und liecht. Tucher *baumeisterbuch* 113, 20 *Lexer;* ein fuder stroh per 16 pfen., ein fuder schâb 32 pfenning (*zehnten*). Hohberg 1, 55^a. *hier von* stroh *geschieden als das lange, gerade stroh, wie es namentlich zu strohdächern verwendet wird* (*vgl. unten*):

die fraw erschrack, die flasch zustopfft,
und warff sie under einen schaub.
B. Waldis *Esop.* 4, 66, 51 (*vgl.* 163).

verwendung. a) zum dachdecken, vergl. schaubdach Dähnert 411^b. Woeste 231^a:

was sie (*die laube*) gedaht mit schouben
des nâm wir vil kleine war. *Seifr. Helbling* 8, 848;

nym darnach sanctum Bernardum für dich, sich wie sin closter was mit schouben gedeckt, wenn etwan buwet man vor zyten clöster mit groszer einfalt, die woren von holtz, von leymen und des glichen gemacht und mit strow oder scheuben gedeckt. Keisersberg *bilger* 62^c; die geld-greitigen, die zu hof gern ein lehen hettent, die leident sich als ein schaub uf einem dach. *quelle bei* Frisch 2, 165^a; einhundert und zehn gebundt decke scheube gemacht. *rechn. von* 1555 *bei* Vilmar 343; *schles. dafür* schaube, *f.* (*sonst* schaub, *m.*). Weinhold 81^a; *vgl.* schaube, die, *fasciculus straminis, quo casa rusticorum tegitur.* Steinbach 2, 393; *ebenso bei* Rückert:

als ob ein nächt'ger blitz ich, ein verderber,
aus wolken zuck', und meinen strahl nur schiesze,
um anzuzünden hier dein dach von schauben. 1, 288;

beglückt, wer wenn des winters stürme schnauben,
und schauer durch die öden räume zucken,
froh flüchten darf und heimlich unterducken
wohl unter eines strohdachs warme schauben. 1, 304;

dem sperling beut des strohdachs morsche schaube
ein nest, ein brautgemach dem buhlenden schalke. 2, 291.

b) als erstes lager für eine leiche: auf dem schôf (*totenbette*) liegen. Woeste *a. a. o.* Frommann 6, 18. 280, 11 (*rheinfr.*).

c) redensarten: hildesh. hei köhrt as en schoof stroh. Firmenich 1, 185, 19. *niederd. correspondenzbl.* 10, 43. 13, 46. *vgl.* er ist so dumm, wie bohnenstroh, *und östr.* bâmschâbl, *dummkopf.* Schöpf 594. Frommann 5, 476 (*eigentlich der strohwisch an einem baume*); *mnd.* enen ût dem schove tên, *vor den andern auswählen.* Schiller-Lübben *a. a. o. brem. wb.* 4, 668 *f.*

2) *ein kleines strohbündel, strohwisch. a) als rechtssymbol in mannigfacher bedeutung; vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 195 *f.:* das das gotzhuss Metloch macht hab uff s. Michaelstag ein schauff uff zu stecken biss zehen uren vor mittage, hab allein das gotzhus zu syner notturfft botter, kese, eyer und anders zu keuffen. Grimm *weisth.* 2, 77; undt ob sie ein schaub darstelten, der reden könte, dem soll man recht sprechen als ob sie selbst persöhnlich zuegegen weren. 2, 162; *hauptsächlich werden strohwische aufgesteckt:*

α) um ein grundstück zu hegen, d. h. sein betreten zu verbieten, vgl. wisch *und* hegewisch. *in diesem sinne noch jetzt verwandt zur bezeichnung verbotener wege. vgl.* Schmid 453. Birlinger *volksth. aus Schwaben* 2, 194, 18, *oberd.* bâmschâbl, *bildlich, s.* 1.

β) zur andeutung der besitzergreifung. dabei werden sie angebrannt (vgl. c) und umgekehrt;

vgl. ob ich schoube umbe kêrte,
sô wurde ruozec mir min vel. *Parz.* 146, 26.

γ) um etwas als verkäuflich zu bezeichnen, vgl. Grimm *rechtsalterth.* 196.

b) als weinhauszeichen: und weren vor einem huse schôbe und wer nihd wines in dem huse, so weren die schôbe alle unnúze und mohden die lude sprechen, 'warumbe betriegen uns die in dem huse sind?' *zeitschr. f. d. alterth.* 6, 531.

c) brennende strohwische als fackel und brennmaterial: fax .. hd. schaup, schôpp, schaub, schabe, schauffe. Dief. *gloss.* 228^b; eyn blas van stro, vakchell, schöb, schaub. *nov. gloss.* 169^b;

ob sine kerzen wâren schoup? *Parz.* 191, 18;

manegen kerzinen schoup
truogen knappen vor den ritern dan. 641, 16;

dâ wære ein kerze wol enzunt
von den ganstern unde ein schoup.
Konr. v. Würzburg *Engelhart* 4781;

da lohete holtz und schoup.
Herbort v. Fritzlar *troj. krieg* 16131;

mit naȥȥen schouben liuhtet
man é . . . é iuch iemer min
hulde werd ze teile. *Reinfr. v. Braunschweig* 5072;

man solt si verbrennen mit schoben.
des teufels netz 11691;

lauff, hau das holtz, wer dich der kelt,
und haitz ein mit den schâben.
Osw. v. Wolkenstein 70, 3, 17;

und ist mit lieb nit herab zu bringen
und musz neur mit eim schaub auszsengen.
fastn. sp. 187, 28;

der fuchsz lieff, sucht, bisz das er findt
einen schaub stro, beim fewr anzündt.
B. Waldis *Esopus* 1, 59, 18;

reht als der mit ainem prinnenden schaub füer über vil kerzen und die snell nâch ainander entzünte. Megenberg 78, 1; diu minnend sêl geleicht ainem dürren schaub, der zehant verswint in der flammen. 279, 1; der probst von st. Gallen . . . mag richten von den gůtern des hofs untz uf die nacht ob er wil, also das man im mit einem schoub entzundet, ob er wil, also spot mag er richten. Grimm *weisth.* 1, 319; ob man joch von späti wegen by einem brennenden schoube můste richten. 3, 740, 18; unnd ob man inen nit allen bim tag gerichten mag, sol man den gesten bym schoub richten. 4, 315 (*weitere belege im register, s. v.* licht). schaub *als ausdruck für brand, brandstiftung:* item weisen die scheffen m. gn. h. lantgraven von Hessen vor den öbersten herrn zu richten uber halss und bauch, und m. gn. h. von Trier den schaup. 1, 586; und stehet der schauff oder brannt des obgenannten dorfes der obgemelten herrschaft und gebrüdern von Stein und ihren erben zu. 594 *anm.;* es ist nicht not das man der sonnen helff mit facklen und mit schauben, denn sie lüchtet on das. Keisersberg *sünden des munds* 12^c; do pracht man prinnend schab zu zinden, dann es was gar finster. *d. städtechr.* 22, 63, 15; auch soll niemand des nachts mit brennenden schauben auf der gasse gehen, auch keiner einen schaub aus seinem hause geben. *statuten von Ilmenau* (1668) § 31; von unten her zündet einen schaub stroh an. *polit. feuermäuerkehrer cap.* 36.

d) metaphorisch gebraucht man schaub *z. b. zur bezeichnung eines mageren, dürren menschen:*

ain magern haisset man ain schaub.
Cl. Hätzlerin 2, 13, 59;

vgl. daz man mir siht dorren
den lip als einen swachen schoup.
Reinfr. v. Braunschweig 3347;

er (*Albrecht Dürer*) war ausgedorrt wie ein schaub. W. Pirkheimer *bei* Strobel *verm. beitr.* 107; *überhaupt um etwas leichtes, unfestes zu bezeichnen:*

der (*schlag, der*) ûf gein dem kinne truoc
und die fintaile zecloup,
sam eȥ wære ein dürrer schoup.
Heinr. v. d. Türlin *crone* 9748;

ir reu und beicht
ist ring und leicht
gleich als der schaub. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 161, 57.

daher mhd. auch zur verstärkung der negation:

swâ stat oder burc verbran,
dâ verlôs er ninder schoup. Wolfram *Willeh.* 244, 27.

3) schaub *für 'stroh' überhaupt, als stoffbezeichnung:* schaub (der) das lang und gerad rogken strouw darausz man schinhüt, bynkörb und badhüt machet, *stramen.* Maaler 348^a, *vgl.* Frisch 2, 165^a;

daȥ (*haus*) was nider unt niht hô,
gedaht mit schoube unt mit strô. *Eraclius* 2062,

sie machten an den stunden
von rinden und von loube,
ûȥ schilfe und ûȥ schoube
eine hütte grôȥ und wit.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 3330;

der mocht mich in dem laun finden,
ich wollt im den schlot mit schaub anzinden.
fastn. sp. 789, 13.

hier steht der sing. ganz gleichbedeutend mit dem plur. (*s.* 1, *a.* 2, *c*); es sall auch ein jglicher sich mit schauwe und stroe versehen. *bekanntmachung v.* 1. *mai* 1519 *im Frankfurter stadtarchiv;* also wachten 2 gesellen in der walckmül und erschussen zwen, der ain belaib an der statt ligen und hett lang spän und schaub an dem arm. *d. städtechron.* 22, 178, 17;

mach ein klaid aus flax und wollen,
hut, und tach aus schaub und stroh.
Rompler *reimged.* 198,

bei Stalder 2, 310 *bedeutet* schaub *auch bast von lindenholz, womit man z. b. fugen in einem schiffsboden ausstopft.*

4) *andrerseits wird* schaub *in der bedeutung 'bündel, büschel, haufen' u. ä. auch von andern gegenständen gesagt.*

a) von reisholz u. dergl., namentlich mundartlich. vgl. Zingerle 50^a. Mi 75^a. Frommann 2, 196 (*hildesh.*). 3, 92 (*tirol.*), *bündel von* *belaubten erlen- oder eschenzweigen* Lexer 215. Frommann 6,198, *von holzreisig* Schöpf 594, *hess.* schaube, schauwe, *f., bündel reiser* Vilmar 343.

b) bund, bündel überhaupt, congeries rerum ligatarum. Frisch 2, 165^a, *so mnd.* en schoff bekene, ketele, pile Schiller-Lübben 4, 129^b (*'gebind. bei dem grünen kistenglas wird eine anzahl von 6 tafeln einer gewissen grösze ein* schoff *genannt'*). ein schoup isens, *s.* Lexer *handwb.* 2,776, eine schaub voll gläser, *vitrorum fasciculus, stramine colligatus et obvolutus.* Frisch 2, 165^a, *zu* Mathesius *Sarepta* 203^b: da nun schon ein khür rein glasz, oder der ein gantze schaub vol gefertigt sein.

c) dichter büschel von haaren oder federn, so oberd., meist in abweichender form: kärntn. tschaup Lexer 215, schaupen Frommann 2, 239, *oberöstr.* schübel, *haufen, menge, namentlich büschel haare, wolle u. ä.* 2, 92, 40, *canton Bern* tschupp, tschûpe, *büschel haare, schopf,* tschaupen, *busch;* tschaup, schubchen, *federbüschel bei vögeln.* 6, 409, 33; (*der löwe hat*) ein langen schwantz, an welches end ein schaupen haar ist. Forer *thierb.* 102^b.

d) haufen, menge. bern. tschupp, tschûpe; *daneben* tschaupe, *schaar.* Frommann 6, 409, 33, *oberöstr.* schübel 2, 92, 40, *nordböhm.* tschaupe, *schaar, z. b. vögel.* 2,239; *so auch im niederd.: mecklenb.* schauw, *schaar von thieren, auch menschen.* Mi 75^a, *dithmars.* en schouf höiner, *nd. correspondenzbl.* 7,55. *von menschen, mnd.:* vorder leyt de margrave mer fromedes volckes halen, to lesten kemen de Westvelinge in groten schoven. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 129^b.

5) *mundartliche besonderheiten, deren zugehörigkeit zu* schaub *meist zweifelhaft ist: a) hess.* schaube, *f. notbrücke.* Vilmar 343.

b) eine art ostindisches zeug, auch baffetas. Jacobsson 7, 190^b.

c) bezeichnung eines ungebildeten frauenzimmers. Schmid 453.

d) ein kind, welches von der confirmation ausgeschlossen wird, vgl. schauben. Stalder 2, 310.

SCHAUBAR, *adj. was geschaut werden kann, visibilis, spectabilis, visu dignus.* Stieler 1744, *quod omnibus tanquam integrum et benefactum monstrari potest.* Frisch 2, 165^a. *jetzt wenig gebräuchlich, und durch* sichtbar, sehenswürdig *u. dergl. ersetzt:* hier nun rühmten freunde der baukunst den glücklichen gedanken, diesen wassern (*der acqua Paola in Rom*) einen offen schaubaren triumphierenden eintritt verschafft zu haben. Göthe 29, 175; ähnliches erscheint an gartenstühlen; die schaubaren vorderbeine beschirmet man durch firnis vor fäulnisz. J. Paul *dämmer.* 84. *besonders* ein schaubarer deich, *agger bene reparatus, qualem visitatores habere volunt.* Frisch 2, 165^a (*vgl.* schau 1, *d*). Stieler *a. a. o. giebt auch* schaubarlich *an.*

SCHAUBBAND, *n. band aus stroh.* Schm. 2, 353: dar nach schol er (*der amtmann*) in (*den dieb*) nemen und füern ... zu der valtorsäul gein osten, und in daran mit ainem schaubpant pinten. Grimm *weisth.* 6, 135.

SCHAUBBOSZEN, *verb. in unaufgebundenen garben dreschen; bildlich, miszhandeln.* Schm. 2, 353.

SCHAUBBRETT, *n. ein hölzerner schieber vor der öffnung des mehlkastens einer mühle, den man zwischen zwei leisten senkrecht auf und nieder schieben kann.* Jacobsson 3, 553^b.

SCHAUBDACH, *n. strohdach:* schaubtach (das) mit strouw oder schaub deckt, *casa contecta stramine, tugurium.* Maaler 348^a. Frisch 2, 165^a, *dach von roggenstroh* Stalder 2, 310, *mhd.* schoupdach Lexer *handwb.* 2,777, *vgl.* Schm. 2, 353; item steindeckern und schaubdeckern zu sagen von der schaubdache wegen, nit halbe dache oder gancze fideche mit schaubdache wider zu machen. *Frankf. bürgermeisterb.* (1435) 10^a.

SCHAUBDECKER, *m. dachdecker, der strohdächer macht* (*vgl.* schaubdach): Conrad von Vilwil schaubdecker. *Frankf. werschaft* (1426).

SCHAUBE, *f. langes, weites, bis auf die füsze gehendes oberkleid für beide geschlechter. das wort stammt aus dem roman.* (*italien.*) giubba, giuppa, *franz.* jupe, *das seinen ursprung im arabischen hat, vgl.* Diez *etymol. wörterb.*^{4} 166; *dem entspricht es, dasz es besonders im oberd. verbreitet ist. mhd.* schûbe, schûwe, *s.* Lexer *handwb.* 2, 807*f., joppa ..* schube Dief. *gloss.* 307^a. *daneben begegnet indes frühe die form* schoube, schaube, *die später allgemein durchgedrungen ist, auch im alemannischen* (*in anlehnung an* schaub?), *schweiz.* die schauben Frisius (1556) 940^b, *s.* Weigand 2,554, schaube, *crocota* Dasypodius. Maaler *hat* schauben (die), *stola,* langer oberrock der weyberen 348^a, *und* schuben oder frouwenrock, *palla* 362^b. schube *begegnet noch bei* Keisersberg: ir schuben, die seint fornen an dem gesicht gefüttert mit marder und da hinden mit heumarder. *evang.* (1517) 153^a. *daneben auch formen mit abweichendem vocal, dem roman.* gioppa, gippa *u. s. w. entsprechend, mhd.* gippe, jope, schope, schoppe, schop, scoppe, scheppe, *s.* Lexer *handwb.* 2, 770, schob *im voc. theut. von* 1482 cc 8^a, *s.* Weigand *a. a. o., vgl. ferner* Schm. 2, 354. Frommann 2, 442, 47, *sowie* jope *theil* 4, 2, 2336*f. in den neuern mundarten herrscht* schaube(n) Schm. *a. a. o.* Birlinger 391 (*und* schaupen 392^a *mit belegen*) Schmid 453 (schaube, schaupe, schopp, schoppen). Höfer 3, 74*f.* Schöpf 594. Schröer 199^b, *schweiz.* schopa, *m., plur.* schöpa Tobler 396^b. *auszerhalb des oberd. vereinzelt in älterer sprache, so im chronicon Islebense zu* 1602 (*s.* 81): es verlohren weiber undt jungfrauen im getrenge ihre schauben und mäntel, *s.* Jecht 92^b. *preusz. s.* Frischbier 2, 261^a, *ein mecklenb.* zube *ist vielleicht durch das slav. vermittelt, s. niederdeutsches correspondenzbl.* 9, 15. 74. *über* schäube *vgl.* 3.

Bedeutung: 1) *oberkleid, mantel, talar.* schaube, *f.* eine tracht von langen kleidern, *palla, stola, vestis ad talos usque promissa.* Frisch 2, 165^a, *vgl.* Birlinger 391; *meist zur bezeichnung des reichthums:* unnd wenn sy in jren heüsern seind so thûnd sy die seyden schauben an. Keisersberg *has im pfeffer* Aa 5^a;

die armen soltest bkleydet han
die nit hand füchse schauben an. *concil* (1545) 712;

ich (*der reichthum*) hab lustgärten, rosenstöck,
köstlich schawben und marder röck.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 27 *neudr.;*

auch kan ich stricken schleyr und hauben,
porten schlingen auff röck und schauben. Ayrer 963, 34 *Keller.*

insbesondere a) die männerschaube, ein langer und weiter, kostbarer mantel, auch talar: doctor-schaube, *doctorum vestis talaris.* Frisch 2, 165^a; ach was narheit das ist, wan einer ein marderin schauben an hat, so wil er eerlich gehalten sein, sein erhaben, er meint es sol sich alle welt an im verwundern. Keisersberg *narrensch.* 125^d; nach disen worten iglichem herren czwû seyden schauben mit feche (*pelz*) unterzogen schencket und gab. Steinhöwel *Äsop* 645, 34 *Keller* (10, 9); wenn ich einem einen grawen rock gebe, und spreche, nim hin, zeuch an, das ist mein mardern sammate schauben etc. Luther 3, 69^a; die kleinen diebe henget man an galgen, aber die groszen diebe gehen in mardern schauben herein. 4, 527^b; ein fast gelehrter mann ... wonete zû Erdffurt, gieng daselbst einsmals übern marckt mit einer köstlichen gefüterten schauben und anderm bekleidet. Kirchhof *wendunm.* 1, 152 *Österley* (1, 122); der Meylender kam inn einer märderin damastin schauben. Pauli *sch. u. ernst* (1550) 30^b; der von Guettenstain war beklaidt mit ainer gueten, köstlichen zoblinen schauben, weit und grosz, mit langen ermeln, als dozumal der sitt war. *Zimm. chron.* 2, 302, 1 *Barack;* ersicht er (*der schalksnarr*) graf Wilhelm Wernhern beraupt und glatzet, ains grosen alters, in ainer langen schauben neben der königlichen majestat ufwarten; sprucht er in grosem gespött: du alter doctor, was thuestu da? 4, 40, 8; wie cöstlich sie (*die Venetier*) sonst in iren claidungen gewesen, so hetten sie doch ire marderne schauben und zobel am ruggen mertails mit schafffelen gefietert. 247, 25; der Preuszen legaten wurden mit mardern schauben begabt, daraus ein sprüchwort kam: das land zu Preuszen were für etzliche pelz verkauft. Henneberger *landt.* 73; also liesz sich der gute Cuntz uberreden, und gab dem schäffer seine gute kleider mit seiner füchsen langen schauben, unnd thet seine desz schäffers böse kleider an. Helvicus 1, 189; Jäcklein selbst zog den koller des grafen an und dessen rothe damastene schauppe. *Martha erzählung von* Wild (*Nördlingen* 1871) 77;

gold, silber, reich gewant,
pferd und manig schawben
gab er den herren da zu miet. Suchenwirt 20, 136;

vil gandt gar stoltz jn schuben har
und werffent den kopff har und har.
Brant *narrensch.* 9, 1 (*vgl. anm.*);

ein jeder hat
von fehen wat
ein köstlich schauben. *meisterl. fol.* 23, *nr.* 222;

die wochen gehend wir ins bad,
in feisten schauben und weichem wat.
Hutten 5, 64 *Münch;*

die männer trugen gülden hauben,
seidene wammes, köstlich schauben.
B. Waldis 4, 49, 66;

ich (*Eulenspiegel*) hab ein merdren schauben ahn.
H. Sachs 3, 3, 73^c;

wo habt jhr dann die schauben gnommen,
die ich gab den frembten kauffleüten.
Ayrer 1850, 22 *Keller;*

so zeucht es (*das vollsaufen*) gute kleider ab,
gibt hänffen schauben, böse schuh.
B. Ringwaldt *lauter wahrh.* 70;

darausz reit herzog von Wirtenberg
mit seiner braunen schauben.
Uhland *volksl.*^{2} 226 (124 C1);

bring mir meine seidine schauben. 240 (130, 18);

dieser sucht sein höchstes gut
in der kost und braunen trauben,
kreucht mit rock und mit der schauben.
P. Fleming 297;

da trat der teufel in menschengestalt,
von einer faltigen schaub' umwallt,
zu ihm und sprach: was plärrst du, wie toll?
Langbein *neuere ged.* 2 (1823), 298;

die schaube hing sie (*Isolde*), reich besteckt
mit goldgesticke, unten, oben,
zum fenster, sprach: 'er wird sich freu'n,
erwacht er nun, des kleids, des neu'n'.
Immermann 13, 161.

b) die weiberschaube: schauben (die), *stola*, langer oberrock der weyberen. Maaler 348^c; *toga muliebris, palla, stola foeminarum.* Stieler 1782; schube oder frauen-rock. *quelle bei* Frisch 2, 165^a; *es bezeichnet einen langen mantel, meist als eine vornehme und kostbare kleidung* (eine tracht vornehmer frauen. Frisch *a. a. o.*), *daher vielfach als brauttracht* (*vgl.* Schröer 199^b *f.*): schaube heist denen Augspurgischen weibesbildern ein gantzes oberkleid, so fast in form eines schlaf-rocks gemachet und durch und durch mit schwartzen spitzen über frisirt ist, wird mehrentheils von schwartzen sammet verfertiget, weil es das habit der bräute ist. *quelle bei* Schultz *alltagsleben s.* 111, *vgl. s.* 93 *und frauenz.-lex.* 3047; *jetzt bei dem östreichischen landvolke ein kurzer weiberkittel.* Höfer 3, 74; ob auch eynich weybsspilde . . ain schawben, die nit mit rawhem futter oder wadt, sonnder eynem schetter oder anndern dergleychen unndterfüttert were, [tragen wöllte] die mocht das auch thun. *Nürnb. polizeiordn.* 100 *Baader;* damit aber aller sachen angezeichent, hab ich, als ich itzund aus dem kloster gangen, ein böses röcklin, und ein schauben, auch etliche schleierlin, damit ich mich kund bedecken, mit mir genomen. Luther 2, 384^a (*gesch. einer dem kloster entflohenen nonne*); kompt Sidea, hat über jhre schöne kleider eine schlechte schauben an. Ayrer 2217, 14 *Keller;* wie die elsässischen jungfrawen in hosen und wammest zur kirchen gehen, unnd inn den schauben dantzen: sind erbarer zum dantz als zur andacht. *Garg.* 240^b; dann jhr sind weiber geschlecht, die allzeit zum bösesten auszlegen, nichts zum besten, man steur jhn dann zun schauben. Paracelsus *op.* (*Straszb.* 1616) 1, 600 A; da liesz sie ihre geflickte schauben fallen. Opitz 2, 279; als er (*der löwe*) aber weggegangen, findet Piramus die blutige schaube, und meinet der löwe habe Thisben gefressen. A. Gryphius 1, 721 (*Pet. Squenz* 1); nu, nu, last mir meine mütze, ihr werdet mir die schaub in stücken reiszen. 782 (*Horr.* 2); es war ein sehr weiter rock oder schaube aus seidenem purpur. Hohberg 3, 1, 79^b; und die Ilse von Bielstein hatte wieder darin (*im hause*) gehaust in einer sammtnen schaube, die der vater auf des königs heerstrasze den kaufherren geraubt hatte. Freytag *handschr.* 1, 246; so zogen wir um neun uhr in den münster, darauf die hochzeiterin in einer leibfarbenen schaube. *bilder* (1859) 1, 248;

vor jenem wald nach pfifferlingen klauben (*pilze suchen*)
mit einer meid, bekleit in einer schauben,
den lust ich preisz
für alle hoffe weis.
Neith. Fuchs 2909 (*s.* Bobertag *narrenb. s.* 254);

sondern er (*der liebhaber eines geilen weibes*) hat ein mantel do,
das ich jm den nit mag abrauben:
er dient mir wol zu einer schauben. B. Waldis *Esop* 2, 46, 20;

dein schauben musz fürt lucken stehn (*hilfe schaffen, indem sie versetzt wird*),
sprach er, und hönet sie darmit. H. Sachs 1, 523^a;

der ich täglich kauft köstlich schauben,
gülden ketten, ring und hauben. 3, 2, 117^d;

da kam sich auch die turteltaub,
unnd bracht der braut ein grüne schaub.
vögelhochz. vom j. 1613, *s. zeitschr. für d. alterthum* 3, 38;

komm, komm, Melpomene, mit deiner schwartzen schaube.
P. Fleming 2;

und aus der mutter wimpern glitten
zwei thränen auf der schaube mitten.
A. v. Droste-Hülshoff 1, 106.

c) als bettdecke verwendet: denn er doctor Luther were zu jm (*dr. Henning Göde*) kommen, als er kranck auff der erden one bette gelegen, und nur seine schaube uber sich gedeckt gehabt. Luther *tischr.* 57^b; unnd legt sich an dasselbig beth, als were er siech, und liesz deckbet, merdern und füchsen schauben auff jn decken. Pauli *schimpf u. ernst* 87^c.

d) bildlich, von dem grünen kleide der wiesen:

die hügel, wo die schaaf ihr futter rauben,
und wiesen, wo sie ruhn, bedeckt von schauben.
Shakesp. sturm 4, 1.

2) *ein andres* schaube *ist eine erweiterte form zu* schaub, *vgl. das., besonders* 1, *a.* 4, *a. b. d.* 5, *a. hierher gehört wol auch* schaube, ein weiberstrohut, *umbella, petasus.* Steinbach 2, 393. *vgl.* schaubhut.

3) *in manchen mundarten findet sich ein wort* schäube *von unklarer herkunft, in verschiedener bedeutung: a) schweiz. für schürze, fürtuch* Stalder 2, 311. Hunziker 230. *b) das letzte dielbrett, das die andern schlieszt.* Stalder *a. a. o.* *c) ungar.* schaüb, *hölzerner teller* Schröer 2, 287^b.

SCHAUBEDIENTE, *m. am Niederrhein deichbeamte, besonders die zu der jährlichen deichschau* (schau 1, *d*) *bestellt sind.* Jacobsson 7, 190^b.

SCHAUBEGIER, *f. begierde zu schauen.* Campe.

SCHAUBEGIERIG, *adj. begierig zu schauen.* Campe (*mit beleg*).

SCHÄUBEN, *adj. von* schaub, *stroh:* ein scheuben huot, scheuben haus, *s.* Lexer *handwb.* 2, 775; man sol in der stat kein schoebin oder roerin dach machen. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1427; schäuben haus, *mit stroh gedeckt:* er (*sanct Bernhard*) reyt eins mols überfelt, do sach er dört ston ein scheuben hirten hütlin uff dem feld, do fieng er an zů weynen . . er sprach so sihe ich disz hirten hütlin, und gedenck an myn scheuben closter. Keisersberg *bilgersch.* 62^c; *über die zu einem worte zusammengewachsene verbindung* schaubenhut *vgl. daselbst.*

SCHAUBEN, *verb.* 1) *nebenform zu* schieben, *vgl. daselbst.* Stieler 1778. Steinbach 2, 393: denn diese kunst (*des rechten glaubens*) ist menschlicher natur unmüglich, so bald sie gott ein wenig anrüret mit einer not, erschrickt sie und verzagt, kan nicht anders dencken, denn es sey alle gnade aus . . da hilfft denn der teuffel zu schauben, mit aller macht und lisst, bis das er sie in zweivel und trawrigkeit erseuffe. Luther 5, 49^b; der herr major wolle den wagen auf die strasze schauben lassen. *Weim. urk. von* 1736 *bei* Dief.-Wülcker 834. *so in neuern mundarten, schwäb.* Schmid 454, *mansf.* schauwen Jecht 92^b, *preusz.* schauben *nach plattd.* schůwe(n) Frischbier 2, 262^a. *man beachte, dasz im nd. die form* schůwen *die herrschende ist.*

2) *einen schaub machen, stroh oder reisig u. ä. zu einem bunde zusammenbinden.* Schöpf 594; ich scheub, *concinno stramina.* Alberus *bei* Frisch 2, 165^a.

3) *tirol.* schâpen, schôpen, *korn ausdreschen* (*vgl.* schaub, *ausgedroschene garbe*). Schöpf 594, *vgl.* ausschauben Castelli 42. *davon übertragen in der Schweiz, die letzte prüfung vor der confirmation mit den kindernvornehmen;* ausschauben, *einem kinde die zulassung zur confirmation verweigern; dieses kind selbst heiszt* schaub (*s.* 5, *d*), *mit miszverständnis der metapher.* Stalder 2, 310.

SCHAUBENBUND, *n. ein langes und dickes bund aus mehreren strohbunden, wie sie der dachdecker bindet.* Jacobsson 3, 553^b.

SCHAUBENHAUS, *n. scheuer. urk. von* 1453 *bei* Campe (*wol nicht ein mit stroh gedecktes haus, sondern ein haus zur aufbewahrung von stroh*).

SCHAUBENHUT, *m. strohhut; vgl.* schäuben *und* schaubhut. *die eigentlich zu erwartende form ist* schäubenhut (*aus* schöubin huot):

eia nu gib mir her den scheibenhut.
Alsf. passionssp. 1824;

der (*teufel*) trug ein roten schäubenhut
und führt recht eyn cardinalsmut.
Fischart *dicht.* 2, 252 *Kurz* (*Jesuiterhütl.* 403);

und setzen oft ein schaubenhůt,
da wol ein filtzhůt besser thůt. 3, 38 (*groszm. s.* 141);

dann wir gedencken nicht wie der wendisch könig sein land mit schäuben hüten zudecken. *Garg.* 211^a (*vgl.* schaubhut); Babel . ., welchs von keim kalck, sonder von judenleim ausz dem Gomorrischen bechpful auffgebawet ist, und leichtlich mit angezünten schäubenhüten zugewinnen were. 222^a; *bildlich:* bistu starck und gesund, und hettest gern eyn scheuben hůt, der dich beschirmt wider dinen nechsten, der dich piniget. Keisersberg *bilger* 62^b.

SCHAUBENKLEID, *n. schaube:*

niste dann mich ein in städten
wie im schaubenkleid die schabe. Rückert 11, 390.

SCHAUBENLAGE, *f. lage, reihe der strohbunde in einem strohdache.* Jacobsson 3, 553^b.

SCHAUBENTRÄGER, *m. der eine schaube trägt:* frawencredentzer, vorschneider, schaubentrager, guck vatter das kind, liebäugler, muttersöhnlein. Fischart *groszm.* 82, *s. kloster* 8, 611 (*der kostbar gekleidet ist*, *stutzer?*); *von ärzten* (*vgl.* schaube, *talar*, doctor-schaube): o wehe der armen krancken, denen solche ungeschickte pflastertreter und schaubenträger zu theil werden. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 580.

SCHAUBER, *m. hamen, den man vor sich her schiebt und der keine gabel hat.* Jacobsson 3, 553^a. Krünitz *öcon. encycl.* 13, 640 (*wol zu* schauben, schieben).

SCHAUBERG, *m. berg, von dem man ausschaut, warte:* schawberge, schawthurn, *specula* Dasypodius. Serranus z 4^b.

SCHAUBETT, *n. paradebett, auf dem die leichen fürstlicher personen ausgestellt werden.*

SCHAUBHAUS, *n.* (*vgl.* schaubenhaus): schaubheüser, die schaubtächer habend, *casae stramineae.* Maaler 348^a.

SCHAUBHUT, *m. groszer runder hut aus feinem stroh mit einem breiten nach unten gezogenen rande, wodurch er den ganzen kopf deckt, wie ihn das weibliche landvolk vielerorts trägt oder trug.* Jacobsson 3, 554^a, *vgl. frauenz.-lex.* 3047 *f.* Schultz *alltagsleb.* 90. Reinwald *henneb. idiot.* 1, 134^a *f. dafür auch* schaubert, schobhut; *vgl. ferner* schatthut *und* scheinhut. schaubhut, *petasus.* Dasypodius. Maaler 348^a, *petasus, plaut*, ein breiter oder zůgespitzter hůt, schinhůt, schatthůt, schaubhůt. Frisius (1556) 999^a, schaub- *sive* strohhut, *umbella, causia* Stieler 871. 1782, schaubhut, sofern er schatten gibt, *pileus stramineus, umbella, it.* ein bad-hut, sofern er von stroh ist. Frisch 2, 165^a. *in einem Wism. invent.* (15.—16. *jahrh.*) *steht* 1 schuhoet. Schiller-Lübben 4, 145^b (*verschrieben für* schouhoet, schôvh.?). *jetzt besonders in oberd. mundarten. bair.* schâ'hued Schm. 2, 353, *tirol.* schâbhuet Schöpf 594 (*in der ältern sprache, mit belegen*), *schwäb.* Schmid 453, *henneb.-fränk.* schâp-hût Frommann 6, 475. Spiess 208, *der auch* schaubhutsdeckel, *alter, abgetragener strohhut der weiber*, *anführt als schriftsprachliche form für* schawesdeckel, *schwerlich mit recht*, *vgl. das. und* Frommann 6, 370: im (*dem pilger*) ist ouch not ein schoubhůt der usz stro gemacht ist im summer für den wind. Keisersberg *bilger* 62^a (*vgl.* schaubenhut); es lauft einer von Mailand gen Basel und kauft ein schaubhut hie aus. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 54; er wolte sein gantz königreich Franckreich nur mit schaub- oder strohüten zudecken (*nämlich mit soldaten, die solche trügen, überziehen, vgl.* schaubenhut). Zinkgref *apophth.* 20; darumb wann ein christ eines guten fruchtbaren regens oder schönen wetters bedörff, soll er nicht zu dem calender oder allmanach lauffen und sehen, was der lügenhafftige zeichendeuter sagt, der offtermals einen schaubhut setzt, da einer wol eines guten filtzhuts bedörffte. Schuppius 614 (schaubhüte *werden zum schutz gegen sonne und regen*, filzhüte *im winter gegen die kälte getragen, vgl.* Keisersberg *a. a. o.*); welcher (*hauptschmuck*) von stroh geflochten war, auf die art, wie in Deutschland und Holland die schaub- oder regen-hüthe gemacht sind. *Felsenb.* 4, 436;

> ain alten ruszing schaubhut. *fastn. sp.* 575, 10;
>
> der lieb herr sand Matheus
> der pringt unns zeittig trewbel.
> so legen wir dann die schaupbüt hin
> und suchen die rawhen hewbel. 1105.

bei wundärzten eine binde, nach ihrem gebrauche bei kopfverletzungen, capellina, fascia capitalis. Jacobsson 7, 190^b.

SCHAUBHÜTCHEN, *n., demin. zu* schaubhut, *übertragen von einer person und sache, die einem als vorwand und deckmantel dient* (*vgl.* schaubhütlein): wie lange hat das lauffen nun gewähret, und wie lange soll ich dein schaubhütgen seyn. Weise *erzn.* 11 *neudruck;* die informatores saszen wie schaubhütgen vor mir. 43; der mann (*einer ausschweifenden frau*) war also nur der schanddeckel und schaubhütgen. *avantur.* 1, 188. *zur bezeichnung eines wenig geachteten menschen überhaupt:*

> ein liebhaber, der kein geld auswerffen kan,
> den sieht alle welt vor ein schaubhütgen an.
> Chr. Weise *curiöse gedanken* (1692) 122.

SCHAUBHUTFLECHTER, *m.:* Galla ein schaubhut-flechter. Weisze *liebes-alliance* 8 (*im verzeichnis der personen*).

SCHAUBHÜTLEIN, *n., demin. zu* schaubhut; *bildlich mit bezug auf die durchlässigkeit für wasser* (?): diese ding all sind nicht artzney, sondern schaubhüttlein, halten kein wasser, sieben sich durch. Paracelsus *op.* (*Straszb.* 1616) 1, 153 A; etwas zum schaubhütlein brauchen, *se couvrir d'un prétexte, prendre une chose pour prétexte.* Rondeau 484 (*vgl.* schaubhütchen); meinst du, dasz ein solcher vornehmer amtmann zum schaubhüttel da gesetzet ist. Chr. Weise *d. betrog. betrug* 9.

SCHAUBHÜTLERIN, *f. strohhutflechterin:* die schaubhütlerin und das samenkorn. Pestalozzi 10, 108 (*überschr. einer fabel*).

SCHAUBILD, *n. zur schau ausgestelltes bild.* Campe: von dieser zeit an wählte man die theatralischen bösewichter immer aus den höheren ständen . . zu den allergottlosesten schaubildern aber erkor man die obersten chargen und stellen des hof- und civil-etats im adreszkalender. Göthe 26, 198.

SCHAUBKARREN, *m., nebenform zu* schiebkarren (*vergl.* schauben):

> zu seim glück kam ein weib herknarren,
> ihr mehl zu hohln auff eim schaubkarren.
> Rollenhagen *froschmäus.* K 8^b.

SCHÄUBLEIN, *n. kleiner schaub, strohbüschel zum binden der weinreben.* Stalder 2, 310.

SCHÄUBLEINSASCHE, *f. dornhallerde, hallerde, die in den gradierwerken von den dornwänden gewonnen wird, so genannt, weil man ehemals statt der dornreiser* schäublein, *d. h. strohbüschel zum gradieren verwendete.* Jacobsson 5, 405^a.

SCHAUBROT, *n. brot, das zur schau ausgelegt wird;* schaubrod, im jüdischen tempel, *panes propositionis.* Frisch 2, 165^c: und solt auff den tisch allezeit schawbrot legen fur mir. 2 *Mos.* 25, 30; da gab jm (*David*) der priester des heiligen, weil kein ander brot da war, dann die schawbrot, die man fur dem herrn aufhub. 1 *Sam.* 21, 6; wie er in das gotteshaus gieng, und ass die schawbrot, die jm doch nicht zimpten zu essen. *Matth.* 12, 4.

SCHAUBSAND, *m. triebsand.* Jacobsson 7, 190^b.

SCHAUBSEIL, *n. strohseil:* da sol er nemen an ein schoupseil daz . . [s]nidet, da sol er nemen eine garbe alse sie ez selber bindent. Grimm *weisth.* 4, 265.

SCHAUBUDE, *f. bude, in der etwas zum schauen ausgestellt ist.*

SCHAUBÜHNE, *f. bühne, auf der etwas zur schau ausgestellt oder schauspiele aufgeführt werden, gewöhnlich im letzteren sinne, theatrum.* Stieler 260. Frisch 2, 16: dasz in diesem schauspiele es, wie in den andern, der zuschauer besser habe, als der einen beherrscher der welt auf der schaubühne fürstellet. Lohenstein *Arm.* 1, 299^a; denn wie auf unsern schaubühnen bei der vorbildung eines heerlagers oder einer feldschlacht nur im vordergrunde wenig zelte ausgespannt sind und eine kleine zahl von schauspielern mit einander scharmützeln. Musäus *volksm.* 1, 81 *Hempel;* es ist doch in der that nicht zu leugnen, dasz die schaubühne eine fast unentbehrliche sache für eine garnison ist, c'est à dire eine schaubühne, wo geschmack herrscht. Lenz 1, 265; die schaubühne ist mehr als jede andere öffentliche anstalt des staats eine schule der praktischen weiszheit. Schiller 3, 518; *vom theaterwesen im weitern sinne:* und wenn man das jemal unter uns Deutschen hat hoffen können (*dasz die empfindlichkeit der schauspieler abnehme*): so darf man's vielleicht eben itzt, wo sich unsre schaubühne anfängt zu bilden. Engel 7, 6; es lag die absicht vor, mich mit dem Berliner theater in eine verbindung zu bringen. ich ging aber nicht hin, da die schaubühne im allgemeinen eine schöne ist, der ich sehr gerne den hof machen, die ich aber durchaus nicht heirathen will. Grillparzer 15, 141. *übertragen*, schaubühne der welt *u. ähnl.:* wenigstens wirst du auf der groszen schaubühne der welt deutlicher einsehen, wie viel antheil der an euch und euren qualen nimmt, dessen augapfel du so stolz den menschen nennst (*gott*). Klinger 3, 59; der orden der Johanniter lebt schon sein siebentes jahrhundert, und, obgleich der politischen schaubühne beinahe verschwunden, steht er für den philosophen der menschheit für ewige zeiten, als eine merkwürdige erscheinung da. Schiller 9, 393; der grosze gasthof (*war jetzt*) geschlossen und sein lärm verhallet, eine schaubühne ohne personen. Hegener 2, 308;

> je nachdem von des staats schaubühn' in die stille zurückwich
> Scipionische grösz' und des freundlichen Lälius weisheit.
> Voss *Horaz sat.* 2, 1, 71.

SCHAUBUNG, *f., nebenform zu* schiebung (*vergl. daselbst*). Stieler 1779.

SCHAUBURG, *f.:*

> das (*von zuschauern*) vollgedruckte feld war einer schauburg gleich. A. Gryphius 1, 598.

SCHAUBZIEHER, *m. eine art Schweizerkäse; nebenform zu* schabziger (*vgl. das.*). Jacobsson 7, 190^b.

SCHAUCHZEN, *verb. grauen;* mir schauchzet, *ich empfinde scheu. nebenform zu* scheuzen *aus mhd.* schiuhezen, schiuzen, *einer intensivbildung zu* schiuhen, *vgl. gramm.* 2, 217 *ff.:*

> die waydleut jre hörner schellen,
> darvor mir armen wolff thut schauchtzen. H. Sachs 1, 347^b;
>
> da wurd mir haymlich schauchtzen. 392^a;
>
> als der wolff hört der hunde jauchtzen
> vor dem ofen, da wurd jm schauchtzen. 4, 3, 105^c.

SCHAUDE, *m.*, *s.* schaute.

SCHAUDEICH, *m. deich, der einer jährlichen schau* (*s.* schau 1, *d*) *unterworfen ist.* Jacobsson 7, 190^b.

SCHAUDER, *m. horror, verbalsubstantiv zu dem erst im nhd. aus dem niederd. übernommenen verbum* schaudern, schûdern *horrere; weiteres siehe bei* schaudern. *die bedeutung des wortes ist mehr als* schauer (*s. d.*) *auf die empfindungen der furcht, des schreckens eingeschränkt; doch s. unter* 4 *und* 5: schauder, *horror*, *turbatio*, *turbamentum* Stieler 1766. *dagegen ist der von* Adelung *und* Campe *angenommene bedeutungsunterschied, so dasz* schauer *der geringere*, schauder *der stärkere grad der empfindung sei, nicht im sprachgebrauch begründet. niederd. ostfries. entspricht* schuder, schûder ten Doornkaat Koolman 3, 152^b. *die grundbedeutung ist erschütterung des körpers, beben oder zittern der haut.*

1) *in folge von rein körperlichen empfindungen, z. b. des frostes, bei kühler witterung* Adelung: oder war es der schauder in der kalten morgendämmerung, die herannahte? Andersen *märchen* 614. *auch bei fieber oder wundfrost*, fieberschauder: senff in der speisz gebrauchet . . verhindert auch den schauder der feber. Tabernaemont. 839 E; *wundfrost:* die ander art (*der wundsucht*) wird genennet der schauder oder die wundgallen: die kommet auch mit frost, darauff doch kein hitze sonder groszer wehetagen in der wunden folget. Würtz *wundarzn.* 363.

2) *in folge von seelischen empfindungen*, *furcht*, *schrecken*, *abscheu*, *ekel*, *die das körperliche schaudern erregen.*

a) *absolut, ohne nähere bestimmung:* mit schauder vernehme ichs. Campe; das erschreckte mich in der einsamkeit so, dasz ich mit einem schauder davon eilte. Bettina *tageb.* 170;

und welches ungeheure sann dein herz
sich aus, das solchen schauder dir erregt.
Schiller 15, 1, 26 (*Phädra* 1, 3).

b) *mit näheren bestimmungen; mit adjectiven:* krankhafter, tiefer, kalter, körperlicher schauder; er öffnete die thür und fuhr mit einem krampfhaften schauder wieder zurück. Tieck 8, 148; wirksamer als Werners historische trauerspiele wurde seine im jahre 1815 veröffentlichte schicksalstragödie 'der vierundzwanzigste februar', ein auf die erzeugung körperlichen schauders berechnetes virtuosenstück. Treitschke *d. gesch.* 2, 19; *in verbindung mit verben:* der schauder gehet ihn an, *horror perfundit eum* Stieler 1766; der schauder kommt mir an; es kommt ihm ein schauder an. Adelung;

hört wie die wachtel im grünen schön schlagt:
lobet gott, lobet gott!
mir kommt kein schauder, sie sagt,
fliehet von einem ins andre grün feld.
des knaben wunderh. 1, 193 *Boxberger;*

auch in anderen wendungen, *deren bildlichkeit noch mehr hervortritt:* der schauder befällt, ergreift, schüttelt, übergeht jemanden; mich ergreift ein schauder bei diesen gedanken. Campe; ob ich gleich, als das licht näher kam, mit einem kleinen mir übergehenden schauder bemerkete, dasz solches ein kleines sehr altes . . . männichen trug. *Plesse* 1, 18; da machte denn madame Korn als Melitta solche wunderlichkeiten, war so manieriert und unwahr, dasz mich schauder befielen. Grillparzer 15, 75;

doch regungslos und stumm, so wie sie war,
fühlt ich von schauder mich und graun ergriffen,
ihr lebend todter blick entsetzte mich. 3, 421;

der tiefe schauder, der mich schüttelt, wenn ich eine weile der welt mit zugesehen habe. Bettina *briefw.* 2, 191; der schauder durchbebt, durchfährt, faszt, überläuft, durchrieselt, durchschüttelt jemanden; *bildlich:*

ein schauder überläuft die erde,
ich ruf ihr zu ein neues werde. Göthe 13, 273.

mit nennung des körpers oder eines körpertheiles: ein kalter schauder gosz sich über seinen körper aus, sein herz schlug laut. Tieck 8, 147; welche schauder sollen noch in dem marke meiner gebeine wühlen. 149; warum fährt mir ein schauder in die gebeine? ists nicht ein mönch, deren du tausende sahst? Göthe 42, 435;

aber führt der weg den wandrer
an den ort, den ich besinge,
kann er nicht dem schauder wehren,
dasz er ihm das herz durchdringe. Lenau 2, 5 *Koch;*

verflucht sey die thorheit unserer ammen . . die unsere phantasie mit schröklichen mährgen verderben . . dasz unwillkührliche schauder die glieder des mannes noch in frostige angst rütteln. Schiller *räuber* 4, 2 *schauspiel;*

schauder rinnt durch meine glieder. Halm 3, 219.

3) schauder *von der den schauder erregenden empfindung der furcht*, *des schreckens selbst:* diese worte, dieser ton, die wendung dieser grausenden romanze drangen in unserer kindheit mit einem heere von nebenbegriffen des schauders, der feier, des schreckens in unsere seele. Herder *bei* Campe;

ohne schauder vor dem tod. Rückert 248.

dasz schauder *in dieser bedeutung nichts mehr gemein hat mit der äuszerlichen körperlichen erregung, zeigt das hinzutreten des adj.* innerlich: ich kann noch jetzt keine uniform ohne innerlichen schauder ansehen. Grillparzer 11, 269.

4) *erweitert auch von empfindungen der ehrfurcht*, *heiliger scheu*, *frommen bangens* (*vgl.* schauer): heraus in eure schatten, ewig rege wipfel des heiligen hains, wie in das heiligthum der göttin, der ich diene, tret' ich mit immer neuem schauder. Göthe 57, 27;

nicht ohne schauder greift des menschen hand
in des geschicks geheimniszvolle urne.
Schiller *Wallenst. tod* 1, 4:

aber was fesselt dich dort, ewiger klage geweiht?
deine geschwister vielleicht? sie fliehen dich, schöne prophetin!
oder des Phöbus altar, den du mit schauder bedienst?
Platen 48.

dieser schauder *wird geradezu* fromm, heilig *genannt:* dasz ihn ein heiliger schauder befällt. Wieland 34, 132;

und in Poseidons fichtenhayn
tritt er mit frommem schauder ein. Schiller 11, 240.

5) *endlich auch von weniger grausigen*, *mehr angenehmen empfindungen*, *wie bei* schauer (*s. dieses*): der liebe schauder. J. G. Jacobi 3, 86. *in der zusammensetzung* wonneschauder (*s. dieses*); *in verbindung mit andern entsprechenden ausdrücken:* dieses trauerspiel, so uns mit schauder und vergnügen erfüllt. *Göttinger gel. anz. vom* 2. *juni* 1735.

6) *personificiert in vergleichen und bildern:* jedes grauen stiesz ihn vor sich her, übergab ihn dem benachbarten schauder und sprang dann von ihm zurück. Tieck 8, 143; geh wo mitternächtliche schauder wandeln, wo das verderben wohnt, da ist deine behausung. 156; Zesara wurde kaum von einem finger der kalten hand des schauders berührt. J. Paul *Titan* 1, 47;

vatermörder,
auf des vaters leichnam
tritt in das heiligthum der schauder. Tieck 8, 151;

ich öffne deinen schatz
und sollten drohen mir alle schauder der natur,
der tod von Basel und der neid von Weiszenfels. Platen 268.

im plural, als volk gedacht: besonders hatte der . . hintere rand des teiches . . für mich etwas mysteriöses und ohne etwas bestimmtes dabei zu denken, verlegte ich unter die breiten lattichblätter und dichten gesträuche alle die schauder und geheimnisse, mit denen . . das holtzgewölbe bevölkert war. Grillparzer 15, 7. *mit veränderung des bildes*, schauder *mehr als besitz, besessener gegenstand, ding gefaszt:* wie brenngläser sengen seine augen, er hat in seinem wesen einen schauder. Arnim *schaub.* 2, 154; lasz dich nicht täuschen, sondern gehe kühn durch jene gestalten, die sich dir mit allen schaudern entgegenwerfen. Tieck 8, 139; ich hatte allen sanften gefühlen abschied gegeben und die schauder in meinen busen aufgenommen. 105; *selbst in örtliche bedeutung übergreifend:* du muszt mit dem geisterreich vertraulich werden und durch tausend schauder unerschrocken gehen. 134; *wie pflanzen gedacht:* alle schauder, die du pflanztest, sind mächtig emporgeschossen und ihre frucht hat dich selbst vergiftet. 150. *seltene diminutivform:* und dise teuffelsmörder und henckersbuben kam nit ein schauderlin an. *Garg.* 202^b.

SCHAUDERBAR, *adj. schaudererregend:*

ein unterdrücker, nicht ein überwinder,
gezeugt von einer schauderbar'n lemure
und dann gepfropft noch auf den stamm der schinder.
Platen 67^a.

SCHAUDERFEST, *n. ein fest*, *das schauder erregt*, *hier die Walpurgisnacht:*

zum schauderfeste dieser nacht, wie öfter schon,
tret ich einher, Erichtho, seh die düstre. Göthe 41, 112.

SCHAUDERGEBRÜLL, *n. schaudererweckendes gebrüll:*

jammergeschrei,
schaudergebrüll
sind die jauchzenden wonnegesänge,
die aus der wohnung
dem fremdling tönen. Tieck 8, 150.

SCHAUDERGEMÄLDE, *n. ein schreckenerregendes gemälde.* Campe: sein schaudergemälde lehrt die trostworte fühlen. Herder *ebenda.*

SCHAUDERGRAUEN, *n. empfindung des schauders und des grauens:*

schwebe noch einmal die runde
über flammen und schaudergrauen;
ist es doch im thal und grunde,
zu gespenstisch anzuschauen. Göthe 41, 114.

SCHAUDERHAFT, *adj. und adv. mit schauder verbunden.*

1) *schaudererweckend, von dingen und personen, deren anblick, anhören u. s. w. schauder hervorbringt:*

das grab ist tief und stille
und schauderhaft sein rand. Salis *ged.* 41;

doch, bald bedachte ich, dasz ich mich gerade dadurch den grösten gefahren aussetzen und in die nähe der schauderhaften schlange ... geraten könne. Hebbel 9, 35; schauderhafte dinge erzählen. ein schauderhaftes mährchen. schauderhafte beispiele von lebendig begrabenen. Campe; alle, .. die .. von diesem schauspiel zeugen waren, versichern: seltsamer und schauderhafter in ihrem leben nichts gesehen zu haben. Göthe 43, 254;

fahrt auseinander, schwankt und schwebet,
blitzartig, schwarzen flugs, umgebet
den eingedrungnen hexensohn!
unsichre schauderhafte kreise! 41, 147;

ruhig wasser, grause höhle,
bergeshöh' und ernstes licht,
seltsam, wie es unsrer seele
schauderhafte laute spricht. 3, 133;

fürchte nicht zu sterben, guter, denn das leben trügt,
gieb der erde gern den letzten, schauderhaften zoll.
Platen 74^{b}.

von empfindungen, gedanken: es ist eine schauderhafte empfindung, wenn ein edler mensch, mit bewusztseyn, auf dem punckte steht, wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll Göthe 20, 141; nein, nein, das wäre doch zu stark! hinzurichten! gütger himmel, welch schauderhafte idee. Grabbe 2, 155;

der gedanke
ist mir der schauderhafteste von allen,
man dürfte dann dem besten kameraden
ja nicht mehr trau'n. Hebbel 2, 149.

in prädicativer verwendung oder adverbial: beinahe furchtbar schwoll zuletzt die trauer; ein unmuthiger muth brachte, bei gewandtheit der sänger, etwas fugenhaftes in das ganze, dasz es unserm freunde wie schauderhaft auffiel. Göthe 23, 14;

als unser prinz geboren ward, da zeigte sich auf seiner brust
die fledermaus als muttermal . . .
das ist noch nicht so schauderhaft. Platen 285^{a};

selbst die ewigkeit, so schauderhaft erhaben sie auch ein Haller schildern mag. Kant 11, 471.

2) *schauder empfindend, zu schauder geneigt, von menschen:* ein schauderhafter mensch. Campe.

3) das schauderhafte, *als subst., das schauder erregende:*

dann soll die welt das schauderhafte sehn,
und von des vaters blute triefen soll
des sohnes stahl, im gräszlichen gefechte.
Schiller *Piccol.* 2, 7;

unglücklicherweise hatte man noch die erziehungsmaxime, den kindern frühzeitig alle furcht vor dem ahnungsvollen und unsichtbaren zu benehmen und sie an das schauderhafte zu gewöhnen. Göthe 24, 16; diese vorstellungsart, die bei dem schauderhaften, das sie in sich enthält, zugleich sehr erhaben ist. Kant 6, 222.

4) *im gewöhnlichen leben abgeschwächt, mehr in der bedeutung 'sehr arg':* eine schauderhafte kälte, witterung; das durchsehen mancher aufsätze ist eine schauderhafte arbeit; hier zieht es schauderhaft.

SCHAUDERHAFTIGKEIT, *f., von dem vorhergehenden gebildet.*

SCHAUDERHAUT, *f. zitternde haut* (*vgl.* gänsehaut *th.* 4, 1, *sp.* 1271) *beim anblick von dingen, die schauder erregen:* ein hohes zugespitztes pfahlwerk umgab den eingang, dem nie ein scherge sich nahte, ohne dasz eine schauderhaut seinen leichnam (*körper*) überdeckte, ein tiefer graben zog sich an den wänden hin und hob noch drohender das schreckengebäude durch seine tiefe hervor. V. Weber *sagen* 3, 225.

SCHAUDERICHT, SCHAUDERECHT, *adj. und adv. einen schauder erweckend, schauderhaft.* Campe; *das wort ist in der nhd. schriftsprache veraltet. geschrieben wird auch* schaudricht, schaudrigt.

1) *von dingen, die durch erregung des frostgefühls körperlichen schauder verursachen, z. b. der morgenfrische:* des brantweins kannst du dich bedienen zu der kälte der nacht und bey schauderächtem morgen. Minderer *kriegsarzneikunde* (1620) *bei* Schmeller 2, 373. *dann besonders in beziehung auf das erregen von furcht, schrecken, grauen:*

öfnet die läden geschwind und die lange verschütteten thüren,
in die schaudrigte nacht falle der lustige tag.
Schiller 11, 193;

und schwirrend folgten die seelen.
so wie die fledermäus' im geklüft der schaudrichten höhle
schwirrend umher sich schwingen. Voss *Odyss.* 24, 6.

2) *von den empfindungen des schauders; häufig zur bezeichnung eines gemischten gefühls:*

läszt sich ein vergnüglichs schrecken, ein geheim und
schaudrigt grauen
im gewachsenen walde fühlen. Brockes 6, 198

bei dieser widrigen gestalt der welt
empfindet man jedoch ein etwas . . .
das uns, wenn wir drauf achtung geben,
ein schaudrigtes vergnügen bringt. 2, 431.

3) *schauder empfindend, und zwar zunächst körperlich, zitternd vor frost und kälte:* schauderigt *querquerus, quercerus.* Matthiä *lex. german.-lat.* (*vgl.* schauderig 1). *von den jagdfalken:* so der habich mager traurig und schauderächt ist, so hilf ym also. Heuszlin *vogelbuch* 135^{b}; dann der krank habich hat schauderächt födern, henkt seine flügel und schreyet stäts von groszem schmerzen. 122^{b}.

SCHAUDERIG, SCHAUDERICH, *adj. und adv.* 1) *in ursprünglicher bedeutung, fröstelnd, zitternd, nieder- und mitteld. mundartlich* schûderig, schudderig, *in fügungen wie* ik bin schûderig und mi is schûderig. ten Doornkaat Koolman $3, 153^{a}$;

mir ist schauderig; war es die nacht gleich
heiter und schwül. Voss 1, 94.

2) *schauder erregend:* es war einer der schauderichsten tage meines lebens. Zimmermann *bei* Campe; wahnsinnig! hu! welch ein schaudriges wort. Hebbel 2, 36; *sprichwörtlich:* schauderig wie der tod im Baseler todtentanz. Wander 4, 112;

so war mein traum! mit wollust hatt' ich ihn,
mit schaudriger befriedigung, geträumt,
doch namenlose angst erfaszte mich,
als ich erwachte. Hebbel 1, 156.

SCHAUDERLEBEN, *n. schauderhaftes leben:*

zum zweiten mal in diesem schauderleben
drängt sich die liebe in mein wildes herz. Körner 2, 242.

SCHAUDERLICH, *adj. schauderhaft, von dingen:* in den stillen abendversammlungen erzählte Suleima die thaten und geschichten seiner väter, die schauderlichen sagen der bewohner. Klinger 4, 137; wahrer und rührender hat wol schwerlich jemals ein dichter dieses schauderliche gemisch von rohheit und zartheit dargestellt. Wieland 36, 92; zuweilen war es ganz dunkel und schauderlich. Miller *Siegw.* 2, 252. *adverb. auf schaudererregende weise:*

der mond und noch immer, er scheinet so hell
zum tanz, den sie schauderlich führen. Göthe 1, 230.

SCHAUDERMÄHRE, *f. eine schauderhafte mähre, erzählung* Campe; *das wort bekommt in neuerem gebrauch häufig einen ironischen klang, indem man es auf sensationsnachrichten anwendet, die man auf ihren werth zurückführen will:* die zeitungen sind voller schaudermähren über judenverfolgungen in Russland.

SCHAUDERN, *schwaches verb., horrere. niederdeutschen ursprungs mit ursprünglich kurzem vocal, iterativ zu niederd.* schudden, *mhd.* schütten, *ahd.* scutten *quatere, in nächster verwandtschaft zu unserm* schüttern *und* schütteln (*s. d.*), *übertragen auf das körperliche gefühl des frostes und bebens, auch in folge von schrecken:* schudden, schudderen, beven, *tremere, horrescere, inhorrescere* Kilian, *ebenso im mittelengl.* schuderen, shoderen, *engl.* to shudder; *woneben landschaftlich das wort auch auf die gewaltsame erschütterung durch lachen bezogen wird, da* Kilian *als sicambrisch* (*niederrheinisch*) schudderen, schuddebollen *in der bedeutung cachinnari aufführt. die dehnung des kurzen vocals scheint noch auf niederd. boden erfolgt und aus* schuddern schûdern *geworden zu sein, das im niederrheinischen Karlmeinet* 213, 3 *nicht zweifelsfrei, im j.* 1475 *aber in niederländischer form* schuyderen *i.* beven *tremere sicher bezeugt ist* (Hoffmann *gloss. belg.* 97); *in solcher form ist das wort über Mitteldeutschland bis nach Oberdeutschland gewandert, wo es im* 16. *jahrh. bereits festen fusz gefaszt hat:* anheben schauderen *horrescere* Dasypodius; schauderen, zitteren als von forcht oder kälte, *horrere* Maaler 348^{a}. *eine active bedeutung tritt in der* *wendung* es schaudert mich (2) *hervor, vergl. auch* 3 *und* geschaudert werden *in dem beleg aus* Heuszlin *unter* 1. *die annahme, dasz* schaudern *eine durch eingetretenes* d *entstandene nebenform von* schauern *sei, die* Weigand 2, 555 *aufstellt und* Behaghel *Germania* 23, 286 *verficht, kann beim mangel aller zwingenden beweise und angesichts des umstandes, dasz in der älteren sprache* schauern *die spätere bedeutung überhaupt noch nicht hat, nicht aufrecht erhalten werden.*

Bedeutung. 1) *erschüttert, in gliedern und haut bewegt werden:* schauderen, *horrere, trombler,* sich erschütteren Schottel 1395; *von thieren:* der löwe liesz seine wald- und wüstenstimme aufs kräftigste hören, die pferde schauderten. Göthe 15, 309;

unnützes zagen! zaudern und plaudern,
meine pferde schaudern,
der morgen dämmert auf. 12, 246.

geschaudert werden, *von kälte angegriffen werden:* zů winterzeit laszt man etliche (*habichte*) under offnem himmel erkůlen: wie wol etliche davon geschuderet werdend, und sterbend. Heuszlin *vogelb.* 132^a. *in besonderem sinne,* schaudern *in folge starker seelischer empfindungen; in persönlicher fügung* ich schaudere: es ist nacht, man liegt im bette, es raschelt, man schaudert. Göthe 19, 176; trat Wilhelm einige schritte schaudernd zurück, und das ganze publikum schauderte. 205; der kühne jüngling schauderte, die thore des schattenreiches standen weit offen in die erde. J. Paul *Tit.* 4, 15; der schäfer erzählte mir dieses mit besonderem schauer und ich schauderte zum plaisir ein klein bischen mit. Bettina *briefe* 1, 296;

und ich dann, losgebunden, fest
gebannt bin, immer nach ihr ziehe,
sie suche, schaudre, wieder fliehe. Göthe 2, 94;

Margar. mich überläufts!
Faust. o schaudre nicht! lasz diesen blick,
lasz diesen händedruck dir sagen,
was unaussprechlich ist. Göthe 12, 165;

von dem gefühle beim erwachen aus einem traume u. ähnl.:

da flosz in betäubenden schlummer
sanft mein leben dahin . . .
endlich erwacht ich vom traum und schauderte.
Voss *Ilias, die weihe* 83;

er sprichts. der wüterich erwacht und schaudert. Platen 67^b.

auch in der verbindung schaudern machen: der lerm machet iedermann schaudern, *tragoediae istae perturbant omnes et singulos.* Stieler 1766. *mit andern verben, die eine entsprechende stimmung bezeichnen, verbunden:*

ich will nicht wieder zürnen, nicht schaudern, will
nicht trauren. Klopstock 7, 12;

du schauderst und erstarrst! — ja das ist alles
was dir noch übrig ist von deinem bruder.
Schiller 14, 111 (*braut von Mess.* 2433).

dann mit näherer bezeichnung des gegenstandes, der schauder erregt: vor dem tode schaudern, *injecto terrore mortis horrescere.* Stieler 1766; ich vernehme, wie es mit mir selbst aussieht; ich schaudere über mich selbst. Göthe 17, 370; der sohn hat den vater tausendmal gerädert, gespieszt, gefoltert, geschunden! die worte sind mir zu menschlich — worüber die sünde rot wird, worüber der kannibale schaudert. Schiller *räuber* 4, 5 *schausp.;* sie schauderten vor den geistern. Arnim *kronw.* 1, 46; aber ach . . der arme fischer . . war von schrecken und angst ergriffen . . er schauderte ob der unzüchtigen gebärden und sprünge der bacchanten. H. Heine 6, 83;

ich schaudre oft vor all dem glück zurück.
Körner *Zriny* 1, 7.

mit folgendem infinitiv: schaudern etwas zu thun, *zurückschrecken vor etwas:*

herrlicher Zeus, lasz strafen mich ihn, der zuerst mich beleidigt,
Alexandros, den held . . .
dasz man schaudre hinfort auch bei spätgeborenen enkeln,
böses dem freunde zu thun. Voss *Ilias* 3, 353;

ja, ich wollte selbst nicht schaudern,
auch für dich gelehrt zu sein. Rückert 364.

mit angabe der art der seelischen empfindung: ich schauderte vor entsetzen bei diesem gedanken. Adelung.

2) *unpersönlich,* es schaudert mich, mich schaudert *und* mir schaudert, *ohne unterschied nebeneinander hergehend:*

farbig glitzerts in der ferne, . . .
schnaubt heran mit sturmgewalt.
platz gemacht! mich schaudert's. Göthe 12, 291;

erbarmung, mein gemahl.
ich kann es nicht — verschonen sie — mir schaudert —
ich kann das traurige gesicht nicht sehn.
Schiller *Dom Karlos* 2, 6 (*werke* 5, 1, 57).

im bilde auch auf die natur übertragen: es schaudert der bangen natur. Zachariä *bei* Campe. *mit folgendem infinitiv, sich scheuen, fürchten etwas zu thun:*

sei auf gräszliches gefaszt.
ich liebe — das herz erzittert mir, mir schaudert
es heraus zu sagen — ich liebe.
Schiller 15, 1, 27 (*Phaedra* 1, 3).

mit näherer angabe des gegenstandes, vor dem es einem schaudert: mich schauderet wenn ich daran gedenck, *horret animus meminisse.* Maaler 348^c; es schaudert ihm vor dem tode, *er empfindet einen hohen grad der furcht vor dem tode.* Adelung;

wenn in den aufgehäuften feuerzunder
des alten hasses auch noch dieser blitz,
der eifersucht feindselge flamme schlug —
mir schaudert es zu denken.
Schiller 14, 96 (*braut von Mess.* 2061);

machs kurz; mir schauderts,
wenn ich mir denke, wie er dich umfaszt.
Körner *sühne,* 6. *auftr.;*

das wolle gott nicht. mich schaudert, wie das sich entwikeln soll. Schiller *Fiesko* 4, 4; mir fieng an vor der laufbahn zu schaudern, die ich nunmehr betreten wollte, nur eine schnelle flucht konnte mich retten. *werke* 4, 77;

wohin versinken wir?
schmach für Oresten! schmach für seine schwestern! — knieen!
wie schaudert mir davor. Gotter 2, 162.

von personen: Mirza. warum hörst du nie, wenn ich dir von Ephraim spreche? *Judith.* weil michs vor männern schaudert. Hebbel 1, 20;

geschaudert hat vor euch mich, ihr raubenden,
und dennoch stolzen. Klopstock 7, 12.

mit angabe des körpertheils, auf den sich das schaudergefühl erstreckt: es schaudert mir die haut, *es erregt mir etwas schaudern, sodasz ich eine empfindung davon auf der haut habe.* Campe; wem solte wohl die haut nicht schaudern, wenn er dergleichen worte hörte. *Felsenb.* 4, 334; zeit lebens aber werde ich an den grausamen anblick des wahlplatzes . . gedencken, allwo die guten Sachsen eine erbärmliche niederlage erlitten hatten. meine haut schaudert sich noch, wenn ich daran gedencke. 2, 86; kann ich lachen, wenn mir die haut schaudert? Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;*

aber du fasztest mich stark und drücktest mich fester im arme,
und es schauderte mir tief in dem busen das herz.
Göthe 1, 317;

da fing mein herz vor freuden an zu schaudern. Rückert 358.

in verbindungen, es schaudert mir durch den leib, die knochen, *wo das moment der bewegung, des erstreckens über einen raum hin mehr betont und hervorgehoben ist:* die feuchte kühle der nacht schauderte durch seinen leib. Klinger 6, 128; warum schaudert mir (*variante* mirs) so durch die knochen. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;* durch das herz, durch die seele schaudern: der schrey, den der vater in diesem augenblick ausstiesz, schauderte durch die herzen aller anwesenden. Klinger 3, 190. *dieses moment der bewegung besonders betont durch zusatz eines adverbs zur bezeichnung der richtung, z. b.* rückwärts schaudern:

wer rief, toder dich ans licht?
schaudre rükwärts, zu des orcus schlunde.
Schiller 1, 131;

o groszes wundergroszes ding!
mir schwindelt dich zu sehn.
ich schaudere erstarrt zurük
und fall — und bete an. 348;

als die princessin an einem heitern morgen . . . fröhlich ins gesellschaftszimmer trat, wie schauderte sie zurück. Musäus 1, 12 *Hempel.*

3) *transitives* schaudern, *schaudern machen, schauder erregen, in seltener anwendung* (*vergl. auch* geschaudert werden *oben* 1 *bei* Heuszlin, *ferner* schaudernd 2): es schaudert mich jemand *oder* etwas, *ich schaudere vor jemandem oder vor etwas;* uns schaudert . . ein mensch, der schlafend zu uns spricht wie zu einem abwesenden. J. Paul *Titan* 4, 11; einem menschen das leben zu nehmen . . mich schaudert der gedanke. Klinger *theater* 2, 155.

SCHAUDERN, *n., substantivierter infinitiv des vorigen:* man kann nicht ohne schaudern davon sprechen. Adelung; Minna wäre sonst ein engel, den ich mit schaudern verehren müszte, den ich nicht lieben könnte. Lessing 1, 593;

das auge mit schaudern hinunter sah.
Schiller 11, 224;

hier hilft nur rasche that,
die kraftvoll ohne schaudern
das schlangenhaupt zertrat. Körner *leier u. schw.* 12;

von weibern, kindern, blutenden, verletzten
sah ich mit schaudern, heulend, mich umgeben.
Grillparzer 5, 20;

so oft ich ihr seitdem ins auge blicke,
schaut mir die schlange blinkend draus entgegen,
und nur mit schaudern nenn' ich sie mein weib. 4, 159.

SCHAUDERND, *part. zu* schaudern, *adjectivisch.*
1) *von personen, schauder empfindend:*

ersparen sie's, uns aus dem zeitungsblatt
zu melden, was wir schaudernd selbst erlebt.
Schiller *Piccolom.* 2, 7;

und die mühle mahlt im winde,
schaudernd hört die junge braut
leise, wie von einem kinde,
wimmern einen kurzen laut. Lenau 2, 53 *Koch;*

dasz ihren segen man kaum spürt,
wenn tag auf tag entflieht,
doch schaudernd dessen inne wird,
so bald sie sich entzieht. Grillparzer 1, 36;

auf seinem todbett wird er umsonst die welken hände ausstrecken nach seinem Karl, und schaudernd zurückfahren, wenn er die eiskalte hand seines Franzens faszt. Schiller *räub.* 1,3 *schauspiel;* indem sie schaudernd stille steht. *Fiesko* 5, 1 *bühnenbearbeitung;* die gräfin, welche den Venuskopf schaudernd zurückgebogen und langsam geschüttelt hatte. J. Paul *Titan* 4, 45.

2) *adjectivisch, von dingen, deren sinnliche wahrnehmung schauder erweckt:* doch ist dieser (*abgrund*) schrecklich, schaudernd, gefahrvoll genug. Klinger 8, 380; folge mir dahin, wo die verwesung leichname morsch friszt, und der tod seine schaudernde tafel hält. Schiller *Fiesko* 3, 1; stolz und schiksal kämpften in meiner brust, als der fürst mich hieher brachte und auf einmal die schaudserndste szene vor meinen augen stand. *kabale u. liebe* 2, 3; es ist nichts wirkliches — es ist nichts als das schaudernde gaukelspiel des erhizten geblüts. 3, 5. schauderndes frühjahr, *körperlichen schauder hervorrufend:* der neblichte herbst und der tiefe winter sind mir lieb und willkommen eben so sehr als das schaudernde frühjahr unangenehm, das mir gewöhnlich kränklichkeit bringt. Niebuhr *leben* 1, 143. *schauder empfindend, vom menschlichen herzen:*

ein schaudernd herz vor wonne,
die von dem stuhle fleuszt. Schubart 1,319 (1787);

diese jahreszeit der jugend wärmt mit aller fülle mein oft schauderndes herz. Göthe 16, 6. *von gedanken, gefühlen:*

sieh Abraham, den felsenmann,
voll schaudrender gedanken. Schubart 1, 55;

heraus in eure schatten, rege wipfel . . .
tret ich noch jetzt mit schauderndem gefühl. Göthe 9, 3.

von ekel, wie von wonne: ihm (*dem zöglinge*) auf zeitlebens vor allen vergehungen dieser art einen schaudernden ekel beyzubringen. H. L. Wagner *kindermörd.* 34; mit schaudernder wonne erkannt' ich, dasz das, was mich erhob, alle andere zu boden warf. Hebbel 1, 28;

wie sah ich deinem stillen eifer gestern
mit schaudernder bewundrung zu. Gotter 1, 99.

3) *adverbial, auf eine weise, bei der man schauder empfinden musz:*

was nennt man grosz? was hebt die seele schaudernd
dem immer wiederholenden erzähler?
als was mit unwahrscheinlichem erfolg
der muthigste begann. Göthe 9, 86;

wie sehr auch die erinnerung mir
die seele schaudernd mag empören.
Schiller 6, 347 (*lesart*);

Schoppe wurde selber schaudernd von dieser auferstandnen Liane ergriffen. J. Paul *Titan* 4, 47.

SCHAUDERORT, *m. ort, dessen beschaffenheit schauder erregt:*

gleich wie in Dantes dunkeln schauderorten
die inschrift lehrt, dasz da kein rücktritt sei.
Grillparzer 1, 116.

SCHAUDERTHAT, *f. schauderhafte that:*

die liebe nenne nicht.
sie risz mich zu der schauderthat hinab. Göthe 7, 221.

SCHAUDERUMNACHTET, *adj.:*

ich seh' urplötzlich der geister
schauderumnachtetes reich erhellt. Pyrker *Tunisias* 1, 7.

SCHAUDERUNG, *f. handlung, zustand des schauderns:* schauderung, zitterung von frost und kelte, *horror, horriditas* Maaler 348^{c}; *in der medicinischen sprache:* dann, dasz ich nur bey diesem dich uberweyse, leg ein solches blodermusz, als man es gemeinlich pfleget zu machen, auff deinen bloszen leib, an ein gesundes ort, wo das were, lasse es ein oder zwo stund darauff ligen, und gibe achtung darauff: so wirstu gewisslich befinden, dasz an dem selbigen ort uber zwo oder drey stunden sich allzeit ein schauderung wird mercken unnd empfinden lassen. Würtz *wundarzn.* 45.

SCHAUDERVOLL, *adj. und adv. voll schauder:* schaudervoll ist die blutige that, ach grosz sein unglück. Klinger 1, 89; Reinald begriff nicht, wie er aus der schaudervollen höhle in einen prächtigen palast versetzt worden sei. Musäus 3, 17 *Hempel;* bestürzt eilte die prinzessin aus dem zimmer, der schaudervollen gesellschaft zu entfliehen. 1, 12;

o schaudervoll! o schaudervoll! höchst schaudervoll!
Shakespeare, Hamlet 1, 5;

wehe mir! hinweg aus meinen haaren, schaudervolles thier!
Platen 283^{a};

der eremit begann mit scheuem munde
von einer schwarzen that und ihrem rächer
zu geben mit die schaudervolle kunde. Lenau 2, 35 *Koch;*

des lebens elemente aufgeschreckt
durch solchen zufalls schaudervollen eingriff
umbrausen das empörte herz. Körner *sühne,* 9. *auftr.*

SCHAUDERWALD, *m.:*

kennt' er sie, ach, er beträte nicht
der furchtbaren jungfrauen schauderwald,
die der mund bebend nicht nennt. Stolberg 13, 213.

SCHAUDROHUNG, *f.:* Preuszen kann seine ganze heeresmacht nur aufbieten und verwenden, wenn ein volkskrieg zu führen ist . . nicht für eitle hohle regierungszwecke, und zur bloszen schaudrohung. Varnhagen v. Ense *tageb.* 7, 424.

SCHAUEN, *verb. blicken, hinsehen nach etwas, erblicken, sehen, zusehen. eine westgermanische bildung, ags.* scéawian, *woraus engl.* shew, show *mit veränderter bedeutung 'zeigen', altfries.* skawia, skowia, schoia, skua. Richthofen 1021^{b}, *neufries.* schouwjen, schoagjen, skoe. ten Doornkaat Koolman 3, 104^{a}, *altnd.* scauuôn, *mnd.* schowen, schauen, *mnl.* scauwen, *holl.* schouwen, *ahd.* scouuôn, *mhd.* schouwen. *auszerhalb des westgerm. kommt eine genau entsprechende bildung nicht vor, nur dän.* skue *schauen, und als subst.: schau, anblick (aus dem deutschen entlehnt?). im goth. gehört hierher* usskaws *vorsichtig, nüchtern* (1 *Tim.* 5, 8), *und* usskawjan, *zur besinnung bringen* (1 *Cor.* 15, 34), *zur besinnung kommen, nüchtern sein* (2 *Tim.* 2, 26). *ferner gehört zu derselben wurzel goth.* skuggwa, *m. spiegel, altn.* skuggi *schatten* (skuggsjá, *f. spiegel*), *ags.* scûa, *ahd.* scûwo *schatten* (scûchar *spiegel*). *weiterhin sind verwandt die altn. wörter* skyn *wahrnehmung,* skygn *scharfsichtig,* skygna *und* skoþa (*schwed.* skåda) *spähen. die germanische wurzel* sku- *ist identisch mit der auszergermanischen* ku, *die in sanskr.* kavi *dichter, seher, lat.* cavere, *griech.* κοέω *nehme wahr, kirchenslav.* čuti *empfinden, zu tage tritt. vgl.* Kluge^{4} 296^{b}. *die abweichungen der form sind unbedeutend: ahd.* scauuon, scauuuon, scouuon Graff 6, 552 *ff., mhd.* schouwen, schowen, schawen, schouen, schoun, schouben Lexer *handwb.* 2, 778; *heute ist das wort besonders in bair.-österr. mundarten zu hause, in der form* schaugen, *die schon im* 16. *jahrh. bezeugt ist. mit auffallendem umlaut:* so ymant diesen fisch gescheig, das im der fisch anplazt, so musz er an (*ohne*) alles mittl sterben. Schmidel *reise* 65, 10. *vergl.* Schm. 2, 349. 387. Lexer 215. Schöpf 595. Zingerle 49^{a}. *cimbr. wörterb.* 227^{a}. *stärker abweichend sind* du gschobbscht *im Ries und* schucken *im Kuhländchen (hierher?)* Schm. *a. a. o. die flexion ist die schwache, prät. ahd.* scouuôta, *mhd.* schouwete, *nhd.* schaute; *nur im elsäss. begegnet ein reduplicirtes prät.* sie beschiewent, *vergl.* Lexer *handwb.* 1, 109 *und* Weinhold *alemann. gramm.* § 376, 1, 2.

bedeutung. 1) schauen *unterscheidet sich von* sehen *so, dasz letzteres die passive affection des sinnes, ersteres einen bewuszten willensact, die selbstthätige richtung des blickes auf etwas hin bezeichnet; der unterschied ist also derselbe wie zwischen lat.* spectare, tueri *und* videre, *franz.* regarder *und* voir, *ital.* mirare *und* vedere, *engl.* to look *und* to see, *oder — bei einer andern sinneswahrnehmung — zwischen* horchen *und* hören, *franz.* écouter *und* entendre, *engl.* to listen *und* to hear. schauen, schlieszet mehr als das blose sehen ein, nemlich ein betrachten, besehen, einsehen, *spectare, considerare.* Frisch 2, 165^{b}. *indes ist dieser unterschied besonders in der heutigen sprache nicht streng innegehalten; hauptsächlich hat* sehen *in gewöhnlicher rede sein gebiet erweitert, und ist* schauen *in dieser meist durch die zusammensetzungen* hinsehen, zusehen *verdrängt. andrerseits wird* schauen *in gehobener, feierlicher oder poetischer* *rede vielfach für* sehen *verwandt, und wird vorwiegend gebraucht, um ein inneres, geistiges, nicht sinnliches wahrnehmen zu bezeichnen. übertragungen auf andre sinnesgebiete kommen nicht vor; nur ganz isoliert gilt* schaugen *in der sprache der XIII comuni auch für 'greifen, tasten' cimbr. wb.* 227ᵃ. *in den mundarten ist* schauen *geographisch begrenzt, nämlich auf die südlichen, besonders bairisch-österreichischen dialekte eingeschränkt; im nd. ist es ganz ausgestorben. den bedeutungsunterschied zwischen* schauen *und* sehen *illustrieren folgende beispiele:* i schau allewal und sihh do nicks. Schm. 2, 349; wer dich sihet, wird dich schawen und ansehen. *Jes.* 14, 16;

wann man sicht eynen der do will
recht dûn, und syn jnn wiszheyt styll,
so spricht man, schow den duckelmuser,
er will alleyn syn eyn Carthuser.
Brant *narrensch.* 105, 19.

oder participiale fügungen, wie: inti mittiu her quam zi thera steti, scouuônti ther heilant gisah inan (*suspiciens Jhesus vidit illum*). *Tat.* 114, 1; scouuônti thô gisah (*respiciens autem vidit*) thie, thie dâr santun iro gebâ in thaȥ tresohûs êhtigê. 118, 1;

ausgebreitet hing auf ihn hin die schauende seele,
sah ihn ganz, den gedanken der ewigkeit.
Klopstock 3, 208 (*Mess.* 4, 847).

in andern stellen dagegen werden beide wörter als gleichbedeutend neben einander gestellt, indem sowol schauen *den sinn von* sehen *annimmt (s. 7, a), als auch* sehen *den von* schauen, *vgl. z. b.:*

man kommt zu schaun, man will am liebsten sehn.
Göthe 12, 11;

ach seh' sie nur! ach schau' sie nur! 12, 149.

2) schauen *zur bezeichnung der sinneswahrnehmung des auges an sich; so dasz der nachdruck auf der thätigkeit selbst, als einer bewuszten und willkürlichen, nicht auf dem objecte liegt.*

a) im gegensatz zu andern sinneswahrnehmungen:

blinder alter vater,
du kannst den tag der freiheit nicht mehr schauen,
du sollst ihn hören — Schiller *Tell* 1, 4.

b) mit hervorhebung der deutlichkeit und gewiszheit der wahrnehmung; daher im gegensatz zu wähnen *u. s. w.:* denn wir wandeln im glauben, und nicht im schawen. 2 *Cor.* 5, 7; in eben dem augenblick gelangte nun obgemeldetes werk zu mir und versetzte mich aus der ernsten region des staunens und glaubens in die behaglichen gegenden des schauens und begreifens. Göthe 55, 317;

hier stehe nun still und wende die blicke
rückwärts, prüfe, vergleiche, und nimm vom munde der Muse,
dasz du schauest, nicht schwärmst, die liebliche volle gewiszheit.
3, 99;

so auch: nicht die blicke darf ich wenden,
wissend, schauend, unverwandt
musz ich mein geschick vollenden
fallend in dem fremden land. Schiller 11, 372.

c) mit näherer bestimmung: sie (*die Griechen*) schauten die gegenstände tüchtig und lebendig. Göthe 53, 16;

dein ungetrübtes freies auge schaut
die ferne klar, die uns im nebel liegt. 10, 302.

3) schauen *absolut, ohne angabe eines bestimmten objects oder zieles.*

a) ab einem träffenlichen hohen schrofen schauwende oder achthabende, *speculabundus ex altissima rupe.* Maaler 348ᶜ; und (*Abraham*) wand sein angesicht gegen Sodom und Gomorra, und alles land der gegend, und schawet, und sihe, da gieng ein rauch auff vom lande. 1 *Mos.* 19, 28; dort aber schawe ich, aber da ist niemand, und sehe unter sie, aber da ist kein ratgeber. *Jes.* 41, 28; das trewe auff der erden wachse, und gerechtigkeit vom himel schawe. *ps.* 85, 12; denn er (*der herr*) schawet von seiner heiligen höhe. 102, 20. *poetisch von den sternen:* flamme mich in tygrische mordsucht, leidendes lamm; dir will ich ein opfer bringen, dasz die schauende sterne über mir sollen dunkel werden. Schiller *räuber* 5, 6 *schauspiel.*

b) so besonders in verbindungen wie zu schauen kommen, gehen *u. ähnl., in denen zugleich das gewollte, absichtliche besonders hervortritt:*

dar ûf (*auf den palast*) gienc er schouwen
mit sîner juncvrouwen. *Iwein* 6427;

daȥ her übr al reit schouwen dar. *Parz.* 802, 11;

dô des wurden gewar
die tugende ir juncfrowen,
die liefen über sie schowen.
Lampr. v. Regensburg *Syon* 507;

als er (*Moses*) aber hinzugieng zu schawen, geschach die stimme des herrn zu jm. *ap. gesch.* 7, 31; sie (*meine feinde*) komen das sie schawen (*besuchen mich*), und meinens doch nicht von hertzen. *ps.* 41, 7; Göthe 12, 11 *s. unter* 1.

c) besondere erwähnung verdient der imperativ schau, schaut, *in diesem sinne 'sich hin' häufig gebraucht, um die aufmerksamkeit zu erregen, nach art einer interjection:* thesên uuesan beginnentên scouuuôt inti ûfhefet iuuueriu houbit, bithiu uuanta nâhlichôt iuuuer lôsunga. *Tatian* 145, 20;

aber schaw! da kommt eben recht,
zu allem glück, dieser landtsknecht.
Spangenberg *glücksw.* 27 (*els. litt. denkm.* 4, 308);

schawt! schawt! wie kommen wir so frey
jetzund zusammen, alle drey. 401 (*s.* 320);

schaut, er (*der mai*) tanzet heran,
schaut, des kirschbaums
wipfel säuseln
ein gewölk von silber
um sein wehendes lockenhaar. Hölty 136 *Halm;*

zuweilen in freierer verwendung auch von dingen, die der angeredete nicht sehen kann, wie 'denk dir' u. ä.: schaue um gottes willen, so hatte mich der trunck bethöret. *Simpl. schriften* 3, 414, 29 *Kurz. bair.* schau! schau! *oder* da schau her! da schauts her! *als ausruf der verwunderung.* Schm. 2, 349; *daraus zusammengezogen* der daschauher (*in Bozen*), *busenflor der mädchen.* Schöpf 595.

4, *a) seinem blick eine bestimmte richtung geben;* wohin, nach, auf etwas schauen: inti allero ougûn in thero samanungu uuârun scouuônti in inan (*intendentes in eum*). *Tatian* 18, 3: scouuôta in himil (*respexit in celum*). 80, 6; ougun sîna ovir thiadi scauuôt (*oculi ejus super gentes respiciunt*). *altnfr. ps.* 65, 7 (*s.* Heyne *kl. altnd. denkm.* 23); aftir menege ginâthono thînro scauuo an mi (*respice in me*). *ps.* 68, 17 (*s. ebenda s.* 30);

thô bigan thero erlo gihwilik   te ôđrumu skawon. *Hel.* 4589;

hugi warđ giblôđid,
thêm idision an egison,   ne mahtun an thia engilos godes
bi themo wlite skawon. 5848;

gistuatun sie thô scowôn   in then fater stummon.
Otfrid 1, 9, 23;

sô wer sô thaȥ irwelle,   then fater sehan wolle:
thanne, thaȥ ni hiluh thih,   giwaro scow er anan mih.
4, 15, 34;

er scowôt zi themo guate   sêragemo muate. 5, 25, 58;

ist iu iht daȥ künde   umb disiu magedîn,
die dort nider schouwent   gên uns ûf die fluot?
Nibel. 378, 3;

die staet ende scauwet daerwaert. *Reinaert* 2030.

auszerdem wird schouwen *im mhd. mit den präpositionen* an, ûf, umbe, zuo *verbunden mhd. wb.* 2, 2, 197ᵇ. Lexer *handwb.* 2, 778 (*wo* vür *zu streichen ist*). *bei* Luther *mit* auf, gen, in, nach, zu: als nu die morgenwache kam, schawet der herr auff der Egypter heer, aus der fewrseulen und wolcken. 2 *Mos.* 14, 24; ich aber wil auff den herrn schawen. *Micha* 7, 7; denn der herr schawet auff die menschen und auff alle stemme Israel. *Zach.* 9, 1; schaw gen himel und sihe, und schaw an die wolcken, das sie dir zu hoch sind. *Hiob* 35, 5; das die augen des herrn viel heller sind, denn die sonne ... und schawen auch in die heimlichen winckel. *Sir.* 23, 28; es (*das wild*) schawet nach den bergen da seine weide ist. *Hiob* 39, 9; und (*Elias*) sprach zu seinem knaben, gehe hin auff, und schawe zum meer zu. 1 *kön.* 18, 43; schaw zur rechten. *ps.* 142, 5; horet jr tauben, und schawet her jr blinden, das jr sehet. *Jes.* 42, 18; schau um dich, mordbrenner! Schiller *räuber* 2, 3 *schausp.* (*s.* 101); schaut doch um euch! *ebenda* (*s.* 106); schau her, schau! kennst du diese narben? 5, 2; hoffnung blüht nur, wohin gott schaut. in diesen kerker schaut gott nicht. *Fiesko* 5, 1 *bühnenbearbeitung;* die inquisition solle, ohne rücksicht auf etwas menschliches, fest, furchtlos, und von leidenschaft frei, ihren weg wandeln, und weder vor sich noch hinter sich schauen. *werke* 7, 168; *so auch* durch etwas schauen, *vgl.* durchschauen; *bildlich:* ich schaue durch deine seele, wie durch das klare wasser dieses brillanten. *kab. u. liebe* 1, 4;

auff Christum sol er schauen,
der unser hauptman ist.
bergreihen s. 58 *neudruck* (28, 12);

und die geduld, die, bey zerschlagner blüte,
bey flammenraub, beym sarg des sohnes und der braut,
in die entflohnen tage schaut. Gotter 1, 412;

die sternen unter sich,
schaut er in eine welt, die er beseeligte,
mit heiterm blick herab. Hölty 45 *Halm;*

die ritter schauten muthig drein,
und in den schoos die schönen.
Göthe 1, 178 (*vgl.* 18, 206);

will einer im leben um sich schauen,
dergleichen wird man ihm viel vertrauen. 3, 190;

schauten nicht alle völker in jenen drängenden tagen
nach der hauptstadt der welt, die es schon so lange gewesen.
40, 290;

er stand auf seines daches zinnen,
er schaute mit vergnügten sinnen
auf das beherrschte Samos hin. Schiller 11, 230;

der dem tod in's angesicht schauen kann,
der soldat allein, ist der freye mann. *Wallenst. lager* 11;

die heerdenmelkenden Holländer, die
von Utrecht, ja vom äuszersten Westfriesland,
die nach dem eispol schaun. *jungfr. v. Orl. prolog* 3.

b) *im anschlusz an das letzte beispiel auch übertragen von dingen, die ihre front nach einer seite wenden oder einen ausblick dahin bieten, spectare, vergere:* das sie die fenster, welche gegen Babel der welt schauen, eröffnen. Butschky *Pathm.* 265; als der abend herbeikam und die freunde in einer weitumherschauenden laube saszen. Göthe 23, 69;

und der vater mit frohem blick
von des hauses weitschauendem giebel
überzählet sein blühend glück. Schiller 11, 309.

5) *aus dieser grundbedeutung entwickeln sich leicht übertragene, prägnante gebrauchsweisen des inhalts: einem gegenstande seine aufmerksamkeit, sein praktisches interesse zuwenden, sei es in positiver oder in negativer absicht* (*des erstrebens oder der abwehr*). *das hohe alter dieser bedeutungskategorie wird durch goth.* usskaws *und lat.* cavere *erwiesen.*

a) auf etwas schauen, *sich danach richten:* wenn ich schawe allein auff deine gebot, so werde ich nicht zu schanden. *ps.* 119, 6; ich rede was du befolhen hast, und schawe auff deine wege. 15; auf jemand schauen, *auf ihn hoffen:* ich aber wil auff den herrn schawen, und des gottes meines heils erwarten. *Micha* 7, 7; aufs recht schauen, *das recht innehalten, nach dem recht verfahren:* sprich du in meiner sache, und schaw du auffs recht. *ps.* 17, 2. *vgl. b.*

b) nach etwas schauen, *um etwas zu suchen:* in felsen wonet er (*der adler*) .. von dannen schawet er nach der speise, und seine augen sehen ferne. *Hiob* 39, 29 (*vergl.* ausschauen nach etwas); *um etwas herbeizuschaffen, zu besorgen:*

wirtin liebe wirtin,
schawt uns nach külem wein. *Garg.* 92^{a}

(*dafür bei* Uhland *volksl.*^{2} 520, *nr.* 256 *A*, 4:

schaut uns umb külen wein);

oder, um für etwas zu sorgen: Miller. schau du nach deinem kinde, frau. ich laufe zum herzog. Schiller *kab. u. liebe* 2, 6. sich um etwas schauen *in bair. mundarten, sich nach etwas umsehen.* Schm. 2, 349. *ähnlich* zu etwas schauen, *für etwas sorgen:*

alsdann will er (*gott*) dein treuster werden
und zu deinem besten schauen.
P. Gerhardt 275, 25 *Gödeke.*

vergl. auch zum rechten schauen, *sorge tragen, dasz alles in ordnung ist. in allen diesen verbindungen ist jetzt* sehen *das gewöhnliche.*

c) *auf die ältern dialekte beschränkt ist* schauen *mit reflexivem genitiv, sich in acht nehmen:* scouuôt iuuer! (*attendite vobis!*) *Tatian* 98, 1.

d) schauen *mit abhängigem absichtssatz* (*durch* dasz *oder* wie *eingeleitet*), *darauf bedacht sein, darauf achten, wofür jetzt* zusehen *üblich ist:* ist doch darauff zu schauwen, dasz man nicht anfangs zu viel täglich auffgehen lasse. Kirchhof *milit. discipl.* 31;

wir wollen aber heint verharrn
bisz morgn, so wolln wir weiter schaun
was sei zu tun mit eurer fraun.
P. Rebhun *Susanna* 3, 2, 192 (*s. schausp. des 16. jahrh.* 1, 59);

Simon wünschet, dasz sein weib
eine Moschkowitin wäre,
wann er jhr gleich bleut den leib,
dasz sie sich doch nicht beschwere:
aber, weil sie deutsch gesinnet,
schaut sie, wie sie sich erwehrt. Logau 1, 76, 4;

manchmal da preist er auch den, der gleich nicht zur stelle,
schaut aber, dasz alsdann er dieses urthel fälle
wann wer vorhanden ist, der solches bald trägt hin. 3, 217.

häufig im imperativ: schau wol zu, *cave, operam da, animo adesto.* Stieler 1743. schau *mit negativem nebensatze 'hüte dich, nimm dich in acht':*

gott ist ein gütig gott, der zehnfach hülffe sendet
eh einmal sich der mensch zu seinem dancke wendet:
doch schaw, dasz dich nicht wo der welt jhr brauch bethört,
dasz, zehnmal wann du ruffst, nicht einmal gott dich hört.
Logau 1, 207, 56;

o so schauet
dasz jhr nicht dem stachel trauet. 3, 101, 10;

deiner sünden menge beichten,
kan die sündenlast zwar leichten.
aber schaw, dasz heucheley
nicht zu steinen lege bley. 3, 237, 109;

so auch in dem sprichwort: trau, schau wem! *fide sed cui vide!* Frisch 2, 161^{b}. schau *absolut, ohne abhängigen satz, einen folgenden imperativ vorbereitend:* scouuôt inti uuartêt (*intuemini et cavete, vgl. griech.* ὁρᾶτε καὶ προσέχετε *Matth.* 16, 6) von themo theismon Fariseorum inti Saduceorum. *Tatian* 89, 4;

ein kläger kam und sprach: herr richter, ich bekenne,
beklagter soll mir thun, so viel als ich benenne;
der richter sprach: so schaw und gibs beklagter hin,
dasz du von schulden los und ich vom richten bin.
Logau 1, 128, 50

(*in* Ramlers *überarbeitung* 1791 *s.* 33 *ist* so schaw *durch* wohlan! *wiedergegeben*). *bair.* schauen *allein für 'rat schaffen, abhelfen':* da is leicht gschaut. Schm. 2, 349.

e) *ganz vereinzelt findet sich* schauen etwas zu thun, *suchen, trachten, mittel und wege suchen:*

wer nichts für leut' und land
als wein vergossen hat, der macht sich zwar bekant,
doch nicht durch tapfferkeit, musz bösen menschen trauen,
die ihn und sich und mich offt zu verkauffen schauen.
Opitz 1, 7.

6) schauen *mit object, zur bezeichnung des bewuszten und absichtlichen ansehens.*

a) *das object steht im accusativ. das willkürliche tritt besonders hervor in verbindungen, wie* schauen wollen: der könig fraget nach seinen mitgesellen, und als er vernimpt, dasz sie in der höle des groszen berges saszen, ist er mit seiner gantzen hofstatt, diese wunderleuthe zu schauen, vor den berg gekommen. Olearius *pers. rosenth.* 6^{a} (1, 6);

kendi Reinaert, den ribaut?
wildine scauwen, so sieten hier. *Reinaert* 939;

der Tannhäuser war ein ritter gut,
er wolt grosz wunder schauen.
wunderhorn 1, 126 *Boxberger.*

vgl. auch 3, *b*. etwas schauen, *seinen blick darauf richten, es anblicken, besehen, betrachten:* thô ther heilant inan scouuônti (*intuitus eum*) minnôta inan. *Tatian* 106, 3; scouuôtun sih thô untar zuisgên (*aspiciebant ergo ad invicem*) thie iungiron zuêhôntê. 158, 7;

sie began er scowôn frawalichen ougon. Otfrid 2, 15, 23;

so er thô mit sinên ougen then liut bigonda scowôn,
thia selbûn menigi gisah. 3, 6, 15;

von den helden er geschouwet wart. *Parz.* 123, 12;

si (*Isolde*) zôch eʒ (*das schwert*) ûʒ und sach eʒ an
und schouwet eʒ wâ unde wâ. *Tristan* 10075;

des wundert in sô sêre
waʒ steines eʒ müge sin . . .
daʒ er in sô flîʒecliche
schouwet unde kiuset.
Konr. Fleck *Flore u. Blanscheflur* 4689;

so auch:

sô hwem sô ina muosta undar is ôgon skawon.
Hel. 5809 (*vgl.* Walther v. d. Vogelw. 75, 3);

das ich im hause des herrn, bleiben möge mein leben lang, zu schawen die schöne gottesdienst des herrn, und seinen tempel zubesuchen. *ps.* 27, 4; da selbs sehe ich nach dir in deinem heiligthum, wolt gerne schawen deine macht und ehre. 63, 3. *sehr häufig im imperativ:* scouuôt himiles fugalâ (*respicite volatilia caeli*). *Tatian* 38, 2;

nu sich und schauwe sie mit rechte!
Alsfeld. passionssp. 3201;

ja schaw die hohmütigen, wo sie sind, und beuge sie. *Hiob* 40, 7; kompt her, und schawet die werck des herrn. *ps.* 46, 9; höret alle völcker, und schawet meinen schmertzen. *klagel. Jer.* 1, 18; schawet die lilien auff dem felde, wie sie wachsen. *Matth.* 6, 28;

doch schawt nur seinen übermut.
Spangenberg *glücksw.* 289 (*els. litt. denkm.* 4, 317);

schau mit ernstem angesicht
am entscheidungstage
himmel, hölle und gericht,
richter, schwerdt und waage. Schubart (1787) 1, 317;

o gott, so schaut das unglück! Grillparzer 8, 96.

b) *das object wird durch einen inhaltssatz, meist einen indirecten fragesatz, vertreten:* zuogiengun sînê iungiron, thaʒ sie imo zougitîn thiu gizimbriu thes temples, sus quedenti.

meistar, scouuuô (*aspice*) uuuolichê steinâ inti uuelichu gizimbriu! *Tatian* 144, 1;

scouuômês ouh thanne, wara druhtin gange.
Otfrid 3, 7, 9;

die (*frauen*) begunden schouwen,
waȥ die knappen tâten. *Parz.* 61, 6;

muget ir schouwen waȥ dem meien
wunders ist beschert?
Walther v. d. Vogelweide 51, 13;

ich bin hinab in den nuszgarten gegangen, zu schawen die streuchlin am bach, zu schawen ob der weinstock blühet, ob die granatepffel grüneten. *hohel. Sal.* 6, 10; schawet doch und sehet, ob jrgend ein schmertzen sey, wie mein schmertzen. *klagel. Jerem.* 1, 12; und Jhesus setzet sich gegen den gotteskasten, und schawet, wie das volck geld einlegte in den gotteskasten. *Marc.* 12, 41; schau wi lib mir deine unverdinbahre zugleich mit hoher kunstpracht der wörter und herlicher zir-rede ausgeśmückte send-śreiben gewesen. Butschky *hochd. kanz.* 71;

steig
die alten zedernstuffen nur herauf,
und schau und sieh, was für ein heer von feinden
in den gefilden längs dem quell der Dirce
verbreitet liegt. Schiller *Phönizierinnen* 1, 2;

's (*das halsband*) ist aber von perlen und edelm granat.
schau, wie das flinkert in der sonnen! *Wallenst. lager* 3.

c) schauen lassen. einen etwas schauen lassen: laszt mich noch einmal Genuas thürme schauen und den himmel. Schiller *Fiesko* 5, 4;

uns ist ze prise frumende
ob wir werde frouwen
den kampf lâȥen schouwen. *Parz.* 610, 8;

dô wolde ouch got si lêren
wie si solden êren
daȥ heilichtûm der vrowen
unde lieȥ ein wunder schouwen. *pass.* 389, 42 *Hahn;*

mit folgendem satz (*vgl.* 7, *c*):

ich lâȥe iu schouwen unde sehen,
daȥ iuwer lützel hie geniset.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 38994;

bist du so kün, drit zu mir her,
lasz schawen wer dem andern scher.
H. Sachs 3, 2, 243^a.

so besonders sich schauen lassen, *sich zeigen*, *zum vorschein kommen:*

waz zeichen alda worden schin,
di sich liezen schouwen
uzene an der frouwen.
leben d. heil. Elisabeth 9073 *Rieger;*

den (*St. Niclaustag*) begont die schüeler lobelich
und tuont sich an und zierent sich
in engelscher wot und lont sich schowen.
els. litt. denkm. 1, 91, 367;

o morgen, welche lust,
wenn sie sich glänzend schauen läszt,
die röslein an der brust! Uhland (1864) 28.

mit prädicativer bestimmung; so besonders in der ältern sprache:

sit milte, fridebære, lât in wirde iuch schouwen.
Walther v. d. Vogelweide 36, 15;

si lie sich willic schouwen
êren unde guotes
und williges muotes. *Mai u. Beaflor* 95, 36;

braun ist ain wat minncleich
und zimpt wol zu tragen sicherleich
baiden, man und auch frauen,
laszen sich wol in der varb schauen.
fastn. sp. 780, 33.

mit infinitivischer construction:

êren gernde ritter, lât iuch schouwen
under helme dienen werden vrouwen.
Ulr. v. Liechtenstein *vrouwend.* 456, 25.

jetzt ist in allen fällen sich sehen lassen *das übliche.*

d) *mit dem* schauen *eines gegenstandes ist leicht ein besonderes interesse verbunden; daher auch: besichtigen*, *auf etwas hin ansehen*, *untersuchen*, *prüfen:* schawen, *inspicere*, *lustrare* Dasypodius;

hêt hê (*Krist*) thô ford dragan
'te skawonne thê skattos thê gi skuldige sind
an that geld geƀan!' *Heliand* 3821;

lât mine wunden schouwen
etswen der dâ künne mite (*der sich darauf versteht*).
Parz. 577, 8;

beurtheilen:

kan ich rehte schouwen guot gelâȥ unt lip,
sem mir got, sô swüere ich wol daȥ hie diu wip
beȥȥer sint danne ander frouwen.
Walther v. d. Vogelweide 57, 3;

also theten auch ewre veter, da ich sie aussandte von Kades Barnea das land zu schawen. 4 *Mos.* 32, 8; *daher als technischer ausdruck für die obrigkeitliche inspection* (*s.* schau 1, *d*) *der deiche*, *straszen*, *brücken u. s. w.*, *namentlich an der Nordseeküste:* de diekgreven scholen . . schauen ernsthaftig und mit allen truwen den enen als den anderen drye in dem jar. *Brem. stat.* 569, *s.* Schiller-Lübben 4, 130^a; die sieben siedestgerichtsvögte . . bestellen die vormünder, hegen das zetergericht, entscheiden in beispruchfällen und strandsachen, schauen die straszen und hauptwege. v. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 33. *vgl. brem. wb.* 4, 613. ten Doornkaat Koolman 3, 104^a. Schütze 4, 27 *und holländ.* schouwen *besichtigen. oberd. von der prüfung gewisser waren:* öl, wîn, leder, die behmisch groschen schawen, *s.* Lexer *handwb.* 2, 779; das nü fürbas nymant . . einichen saffran verkauffen oder auszwegen sol, er sey dann vor von den gesworen schawern . . geschawet worden. *Nürnb. polizeiordn.* 147 *Baader;* so auff den phintztag eynicher geschawter unnd gezeychenter wein unverkawfft auff dem marckt plybe. 244. *von der beobachtung kranker oder krankheitsverdächtiger:* die fremde, so aus dem brechhaus oder lazareth tempore pestis geschauet werden, sollen schwören in 3 monaten nit mer allher zu komen. *quelle bei* Birlinger 392^a. *schweiz.* geschauen *von der gewehrschau* (*heerschau*), *feuerschau*, *wundschau.* Stalder 2, 311. *von der prüfung der waffen zum zweikampf:* di schelta ende di aesga schillet da wepen schoia iondis ende morns. Richthofen 394^b, 17.

e) *daran schlieszen sich einige übertragene verwendungen*, *wo* schauen *nicht sowol den blick des auges*, *als die geistige aufmerksamkeit*, *die man einem gegenstande zuwendet*, *bezeichnet; mit verschiedenen sinnesnuancen. aufachten:* hie stehe ich auff meiner hut . . und schawe und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten solle. *Habac.* 2, 1. *bedenken*, *erwägen:* darumb schaw die güte und den ernst gottes. *Röm.* 11, 12. *in betracht ziehen*, *rücksicht nehmen auf:* ni scouuôs thû heit mannô. *Tat.* 126, 1 (*'non enim respicis personam hominum'*, *wo wir jetzt vom* ansehn der person *reden*). jemanden schauen, *besuchen:*

wa arme vrouwen inne
kindelbettes lagen . . .
di wolde si ummer schouwen
unde mit ir gabe erfrouwen.
leben der heil. Elisabeth 2373 *Rieger;*

des nam si mildecliche
zû ir ouch ander frouwen,
alse obe si wolde schouwen . . .
Elizabeth di heren. 4780;

von gott gesagt, *gnädig auf jemand blicken*, *ihn segnen:*

alsus trôstens minen muot,
er und min juncvrouwe.
daȥ si got iemer schouwe! *Iwein* 794 (*vgl. die anm.*);

so nu die dugentrichen,
die uz erwelten frauwen
got vorbaz wulde schauwen
und umme ir dogentliches leben
hoer gnade wulde geben.
leben der heil. Elisabeth 1862 *Rieger;*

mit droste er si schouwete,
ir ruwec herze erfrouwete
mit suzekeide gnade. 4863.

f) *ganz vergessen ist die eigentliche bedeutung von* schauen *in der verbindung* etwas mit dem rücken schauen, *ihm den rücken zuwenden*, *von ihm fortgehn:*

der könig musz in die verbannung gehn,
der sohn auswandern aus des vaters hause
und seine wiege mit dem rücken schauen.
Schiller *jungfr. von Orl.* 1, 7.

7) schauen *nähert sich der bedeutung von* sehen, *wenn es nicht sowol die willensrichtung*, *als den effekt*, *die wirklich erfolgte wahrnehmung bezeichnet*, *sei diese nun eine beabsichtigte oder eine unwillkürliche.*

a) etwas schauen, *sehen*, *zu sehen bekommen:*

thanan mahta hê thena gôdon skawon,
Abraham gesehan. *Heliand* 3360;

thô hêt the hêlago Krist
antlûkan thea leia that hê môsta that lik sehan,
hrêo skawoian. 4079;

ir sculut mit sulichen ougon selbon druhtin scowôn.
Otfrid 2, 16, 22;

si worhtin dâr eini Trôie,
di man lange sint mohte scowen. *Annolied* 378;

man mac sô jæmerlicheȥ clagen
an miner lieben vrouwen
und ame gesinde schouwen. *Iwein* 1162;

'bidt voor mi', sprac hi, 'edele vrauwe,
dat ic u met lieve weder scauwe'. *Reinaert* 2768;

daz ich gesehen unde geschouwet habe daz zertliche gebeine adirn unde senwin mines allir liebisten brudirs unde frundis.

leben des heil. Ludwig 64,17 *Rückert;* den selben werde ich mir sehen, und meine augen werden jn schawen. *Hiob* 19, 27; denn er (*gott*) sihet die ende der erden, und schawet alles was unter dem himel ist. 28, 24; du sihest ja, denn du schawest das elend und jamer. *ps.* 10, 14; kere wider, o Sulamith, kere wider . . das wir dich schawen. *hohel. Sal.* 6, 12;

ach, nicht vom ersten morgensterne
vom felsen blickst du bald herab;
und schaust in naher ferne
den erdenball, dein grab. Herder 29,118 *Suphan;*

nimmer werd ich meinen lehrer schauen,
bis mein aug im todesschlummer bricht.
Hölty 61 *Halm.*

erblicken, gewahr werden, erschauen:

denn wendet (*ich*) mein hertz und augen
erhaben alleine zu gott,
der lies mich handsteine schauen,
gedigen ertz güldigrodt. *bergreihen* 36,11 *neudr.;*

bis dasz der himmel graute,
und man, beim ersten sonnenblick,
ein grünes eiland schaute. Hölty 23 *Halm.*

freier in der verbindung einen tag *u. dergl.* schauen, *erleben* (*lat.* videre):

nein, diesen tag will ich nicht schaun!
Schiller *Wallensteins tod* 3,11;

o musz ich diesen tag des jammers schauen!
jungfrau von Orl. 1,7 (*doch vgl.* 1).

b) mit acc. cum infin.:

dâ mohte man scowen daȥ blût
von den Kriechen flieȥen.
Lamprecht *Alex.* 4595 *Kinzel;*

sach ieman die frouwen,
die man mac schouwen
in dem venster stân? *minnes. frühl.* 129,15;

Gâwân sprach 'mine frouwen
sol ich si küssen schouwen'. *Parz.* 671,10;

er schaut von oben länder hufen gleichen,
und städte löchern; in den engen reichen
schaut er in haufen, heiszen geiz zu kühlen,
maulwürfe wühlen. E. v. Kleist 1,5;

(*er*) schaut bienen schwärmen. 1,27;

o musz ich euch, ihr auen,
die ihr uns oft verbargt, noch ferner grünen schauen?
1,66;

ich schau' in diesen reinen zügen
die wirkende natur vor meiner seele liegen. Göthe 12,32;

dich schaut' ich immer, o Laertes sohn,
der feinde list mit schlauem blick erspähn. Stolberg 14,167;

schau zween tapfere männer auf dich anstürmen zum kampfe.
Voss *Ilias* 5,244;

bebend schaust du das christenvolk die meere beherrschen?
Pyrker *werke* (1839) 27 (*Tun.* 3,243).

an stelle des infinitivs kann ein prädicatives adjectiv, particip oder eine adverbiale bestimmung treten:

want er wilit unsih scowôn zi thên êwinigen goumon.
Otfrid 1,11,58;

dar zuo wil ich schouwen
in dinen hulden dise frouwen
mit suone âne vâre. *Parz.* 267,25;

ob ich iuch des willen schouwe,
daȥ ir mich gerne bi iu hât. 509,4;

der iesliu mohte schouwen
gewâpent dâ ir âmis. 682,13;

schau, edles Teck-Athen (*Tübingen*), mit freudevollem busen,
schau diese worte heut vermählet mit der that.
Haller 225,7*f. Hirzel;*

doch die zauberfrist zerrinnt,
und wir schauen plötzlich wieder
seine königliche hoheit
in ein ungetüm verzottelt. H. Heine 1,433 *Elster.*

oder ein abhängiger satz, mit dasz, wie *oder indirecten fragewörtern eingeleitet:*

er schaut auf rosen thau wie demant blitzen,
schaut über wolken von der berge spitzen
wie schön die ebne, die sich blau verlieret,
der lenz gezieret. E. v. Kleist 1,26.

c) übertragen von geistigem wahrnehmen, erkennen, einsehen:

be that hê thea wurdi farsihit
endi hê thes arƀêdies endi skawôt. *Heliand* 4584;

si sprach: nû sol man schouwen
alêrst iuwer vrümekheit,
dâr an daȥ ir iuwer leit
rehte und redeliche tragt. *Iwein* 1796;

diu krône ist elter danne der künec Philippes sî:
dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bi,
wies ime der smit sô ebene habe gemachet.
Walther v. d. Vogelweide 18,30;

nû woldan, welt ir die wârheit schouwen! 46,21;

dar an magk man sin torheid schauwen,
dasz hie prediget die barmherczikeit
und widdersprichet das selber an underscheit.
Alsfeld. passionssp. 2697;

sint ir doch sprecht, ir habt mich holt,
das ich es müg gelauben pas,
so tragt die kron on allen has
auch hie vor herrn und vor frauen
und last mich auch die warhait schauen!
fastn. sp. 659,9;

so auch:

erkennen unde schouwen
zeiner rehten volkes frouwen
muose man mich, ruochtes got. *Parz.* 660,19.

seine lust *u. s. w.* an etwas schauen: sie aber schawen und sehen jre lust an mir. *ps.* 22, 18;

swen si (*die welt*) nû habe verleit, der schouwe sinen trôst:
er wirt mit swacher buoȥe grôȥer sünde erlôst.
Walther v. d. Vogelweide 124,39.

mit folgendem satz oder infinitivconstruction:

vrouwe, ir mugt wol schouwen
daȥ er den sin hât verlorn. *Iwein* 3398;

eyn schon marmelsteyn wart dar bereyt . . .
myt groten bockstaven dar op ghehauwen,
dat men klarlyken mochte schauwen,
we dar under lach begraven. *Reineke vos* 434;

den geitzhals und ein fettes schwein
schaut man im tod erst nützlich seyn.
Logau 1,39,44;

daraus du schauen kanst, wie der verliebten hoffen
gar selten auf den zweck getroffen.
Hoffmannswaldau *getr. schäfer* 37;

du schauest nun, dasz diejenigen, so die seele vor eine einstimmung halten, also zu antworten pflegen. *sterb. Socr.* 84.

8) schauen *gilt besonders in gehobener rede von einem geistigen, nicht-sinnlichen sehen, so von den gesichten des propheten, der intuition des künstlers u. ähnl.*

a) auf der grenze steht gott schauen, *welches theils sinnlich, theils geistig verstanden wird:* da stiegen Mose, Aaron, Nadab und Abihu . . hin auff, und sahen den gott Israel . . und da sie gott geschawet hatten, aszen und truncken sie. 2 *Mos.* 24, 9—11; wenn er das andlitz verbirget, wer wil jn schawen? *Hiob* 34, 29; selig sind die reines hertzen sind, denn sie werden gott schawen. *Matth.* 5, 8; daszs der mensch waren friden sůcht, der da sein selbs on underlasz warnimpt . . und růwt allein in dem schowenn gottes . . denn allein im schauwen gottes, findet man waren friden. Keisersberg *seelenparadies* 68^{d};

dann werden wir, in seinem licht,
von angesicht zu angesicht,
den mittler schaun! Klopstock 7,71.

so auch:

o dann würd' ich den frühling besser fühlen,
besser meinen schöpfer in jeder blume
schauen und lieben! Hölty 98 *Halm.*

b) geistiges schauen: balsam . . . der alles begehren in geistiges schauen umwandelte. Bettina *briefe* 52; *so* schauen *im gegensatz zum* sehen:

hier (*auf erden*) war es gut, dort (*in jener welt*), hoff ich,
ist es besser!
sie (*die toten*) sind vom sehen nun zum schaun!
Göckingk 3,212.

c) geistiges schauen, betrachtung, contemplation, beschaulichkeit; so besonders das particip, mit veränderter beziehung: ein schauendes (*beschauliches*) leben; in schawendem leben. *quelle bei* Dief.-Wülcker 834; *im gegensatz zum praktischen leben:* maister Thomas spricht, daȥ das wircklich leben denn besser sey, dann dȥ schawende, so man in der würcklikait auszgeüsset vonn liebe, das man in der schawung hat eingenomen. Tauler (*Augsb.* 1508) 19^{c}; ich sprich, das er mer nutz und besseren nutz schafft ein mensch in einem schouwenden leben dann in einem wirklichen leben. Keisersberg *brösaml.* 1, 16^{a}.

d) schauen *der phantasie, erinnerung u. s. w.:*

immer, immer schau' ich die werthen plätze,
wo du mit mir wandeltest, theurer vater!
Hölty 81 *Halm.*

e) schauen *des sehers, propheten.* in die zukunft schaun:

vermögt ihr [in] die saat
der zeit zu schauen und vorher zu sagen,
welch saamenkorn wird aufgehn, welches nicht.
Schiller *Macbeth* 1,5;

des sehers schaun, der gottheit spur und walten,
die sammlung hat's gethan und hat's erkannt.
Grillparzer 6,46.

f) selten für abstractes erkennen, speculation: der geist, in sofern er einzelne sätze durchs schauen herausbringt. Abbt *bei* Campe; durch dieses schauen gelangt man zu den begriffen und sätzen der weisen, und sie selbst, die seher, schwingen sich dadurch über andere menschen hinaus. *ebenda. vgl.* anschauen *theil* 1, 435*f.*

9) *zuweilen bezeichnet* schauen *nicht die wahrnehmung eines objects durch das auge, sondern den ausdruck der gemütsstimmung im blick.* wild schauen, *wofür gewöhnlich* aussehen, *engl.* to look (*vgl. auch* blicken): Verrina schaut wild. Schiller *Fiesko* 1, 11;

und bei den grillen der hübschen frauen
muszt du immer vergnüglich schauen. Göthe 2, 296.

mundartlich grosz und klein, groszmächtig schauen, *sich sehr verwundern.* Schm. 2, 349; *anders gewendet, sodasz das, was sich im blick ausdrückt, subject wird* (*vgl* 10):

aus deinem hohlen, morschen schädel schaut
kein solcher himmel mehr voll seligkeit.
Chamisso 2, 33 *Koch.*

poetisch sind substantivische fügungen wie:

sein (*Lazarus'*) niederschauendes auge
schauete tiefsinn her. Klopstock 3, 196
(*Mess.* 4, 655, *ältere lesart:* herab);

ähnlich:

er (*der hohepriester*) hatt' es gesprochen;
und nun stand er emporgerichtet, und schaute verderben.
Satan schaute mit ihm. 4, 31 (6, 432*f.*).

vgl. dazu:

ihn soll die ganze gemeine
steinigen; sendet mein schauender blick ihr winke zum tode.
3, 164 (4, 156).

10) schauen *findet sich zuweilen passivisch: aussehen, erscheinen, stets mit einer prädicativen bestimmung:*

ei, dank, mein kind! der (*kuchen*) schaut recht wacker.
Tieck 2, 330;

sturm entblättert schon die bäume,
und sie schaun gespenstisch kahl.
H. Heine 1, 221 *Elster* (*neuer frühl.* 43).

mit infinitiv:

und schauet meine schuld dir ja zu grosz zu seyn,
so bitt ich dich . . .
lasz mich genade doch genieszen.
Hoffmannswaldau *getr. schäfer* 65.

vgl. auch die ersten beispiele unter 9 *und* 12. *mundartlich* (*bair.*) *in diesem sinne reflexiv:* das getreide schaut sich gut an *u. ä.* Schm. 2, 349.

11) Schmeller 2, 349 *führt auch eine factitive verwendung von* schauen *an, dem engl.* show *entsprechend, und gibt als beleg:* niemand sol seine jungfrau geschauen (*zur schau stellen?*) mit kleinoden oder sonsten, *und die wendung der heutigen volkssprache:* sich schön schauen bey einem, *sich ihm von der guten seite zeigen, heucheln. das letzte beispiel unter* 10 *gehört nicht hierher, da* sich schauen *darin passivischen sinn hat, vgl. franz.* se voir, *lat.* videri. *sonst ist eine factitive verwendung nicht bekannt.*

12) schauen *als term. techn. bei den färbern: wenn man ein tuch nicht ganz mit ächter farbe färbet, sondern darüber noch eine unächte farbe aufträgt, und diese dann verschieszt, so* schaut *die farbe, d. h. die ächte kommt wieder zum vorschein.* Jacobsson 3, 554^a. *vgl.* 10.

SCHAUEN, *verb., als nebenform zu* scheuen (*vgl. daselbst*), *reimend zu* grauen: so aber jemand das grawen und schawen für den krancken anstöszet, der sol einen mut nemen. Luther 3, 394^b. *sich scheuen, zögern:*

nit lenger tet er schauen,
die bein hieb er im ab.
liederb. aus dem 16. *jahrh.* 364, 26.

SCHAUENDE, *n. das vordere ende eines stückes tuch, das nach auszen gelegt wird und gewöhnlich das beste ist* (*vgl.* schaufalt): das einzige was ihn noch innerlich ärgerte war der umstand, dasz an einer waare, die doch tiefer hinein ein so gutes und feines gespinst zeigte, gerade das schauende so schlecht sein muszte. Engel *Lorenz Stark s.* xvi.

SCHAUENLICHKEIT, *f. contemplation, beschauliches leben:* nit minder vorhalt mich vor disen gesellen, die allein der schawenlicheit gleben wend (*leben wollen*). *quelle bei* Schmid 454.

SCHAUENSWERTH, SCHAUENSWÜRDIG, *adj. spectabilis, contemplatione dignus:*

ja solt' er auch in solcher frist
manch werck, das schauenswürdig ist,
verschlaffen und verseumen.
Chr. Weise *kl. leute* (1675) 349.

SCHAUER, *m. einer der schaut, beschauer, spectator, ahd.* scauwâri, scouuâri, scauâri, *spectator, prospectator, contemplator, scrutator* Graff 5, 557; *mhd.* schouwære, schouwer, *inspector* schouwer *vel* anseher Dief. *gloss.* 301^b; *speculator* wether *vel* schauwer. 545^c; schauer *spectator, visor, it. corycaeus, custos, speculator, contemplator.* Stieler 1743. *ietzt kaum noch gebräuchlich und durch* beschauer, zuschauer *ersetzt. auch in zusammensetzungen wie* sternschauer, *ahd.* himilscouâri *mathematicus* Graff *a. a. o., vergl.* 3; *doch ist auch hierin jetzt* beschauer *üblicher.*

1) *der schauende im allgemeinen:* uuis oûh selbo syon. uuis contemplator divinae lucis (scouuare gotis lièhtis). Notker *ps.* 98, 2; der vj. ussatz der Christo hie begegnot das was ozyas das ist als vil gesprochen als ein schouwer der dingen. Wackernagel *predigten s.* 205, 175;

dyn antlat is clarer wen de sunne
und ghift dynen schauweren grote wunne.
quelle bei Schiller-Lübben 6, 257^a;

zuweilen eröffnet
gott die dämmernde hülle durch allmachttragende donner
vor dem blick der himmlischen schauer (*engel*). sie sehen,
und feyren.
Klopstock 3, 24 (*Mess.* 1, 335);

diese seelen verklärte der seraph. ihr helleres auge
sahe weit um sich her, einst schauer der herrlichkeit gottes.
3, 246 (*Mess.* 5, 102).

der zuschauer, im theater u. s. w.:

wo dichter, spieler, schauer sich verbinden,
sich wechselseits erwärmen und entzünden. Göthe 4, 48;

so tröste ich mich damit, dasz der gewöhnliche leser dergleichen mängel nicht gewahr wird, und der kunstgebildete . . . für sich selbst das werk ergänzt und vollendet. dasz sie ein solcher leser und schauer sind, wuszte ich wohl. Göthe *bei* Jahn 311 (*d.* 15. *nov.* 1809 *an Rochlitz*). *beschauer, bewunderer:*

zuo dem tisch (*Saladins*) was manig drank,
dô man in vür den vürsten truok,
sô het er schauw(e)r genuok.
gesammtabent. 2, 647, 20.

2) *prophet, so namentlich in der biblischen sprache* (*vergl.* schauen 8, *e*, seher): und wenn der herr bezeuget in Israel und Juda, durch alle propheten und schawer. 2 *kön.* 17, 13; sihe, die sind geschrieben unter den geschichten Samuel, des sehers, und unter den geschichten des propheten Nathan, und unter den geschichten Gad des schawers. 1 *chron.* 30, 30; die nicht hören wollen des herrn gesetz, sondern sagen zu den sehern, ir solt nichts sehen, und zu den schawern, ir solt uns nicht schawen die rechte lere. *Jes.* 30, 10; und die schawer sollen zu schanden, und die warsager zu spot werden. *Micha* 3, 7.

3) *beschauer, besichtiger, aufseher, namentlich als eine bezeichnung gewisser beamten.*

a) *von solchen, die gewisse waaren prüfen, vergl.* barchentschauer, bierschauer, brotschauer, fleischschauer, münzschauer, tuchschauer, weinschauer, *auch* beinschauer. schawer der feylen ding, *inspector* Dasypodius; als eȥ die XIII des râtes mit den brôtschouwern schaffent, sô sullent sie eȥ schouwen . . . swer ouch daȥ brôt, sô die schouwer zuo gênt, ab wege bringet. *stadtrecht von Meran, s. zeitschr. für d. alterth.* 6, 416; schauer *examinator argenti,* gwardein (*der das silber auf seinen gehalt prüft*). *Straszb. polizeiordn.* 75; . . . wurzschauer, brodschauer *u. s. w.* Scherz-Oberlin 1382; wo den schawern saffran fürkome, der gefelscht were, und die geswornen schawer daz auff ir aide, die sie darumb gesworen haben, sagten und erkannten. *Nürnb. polizeiordn.* 137 *Baader.* schauer *der münzen, s.* Lexer *handwb.* 2, 777; schouwer, *fleischbeschauer. nachtr.* 361. *so auch:* und der könig bestelle schawer in allen landen seines königreichs, das sie allerley junge schöne jungfrawen zusamen bringen gen schlos Susan ins frawenzimmer. *Esther* 2, 3. *vgl. endlich* leichenschauer.

b) *der die aufsicht über gewisse werke hat:* schauwer, der ein werck besicht ob es wol oder übel gemacht, *inspector, spectator, visor.* Maaler 348^c. *namentlich an der Nordseeküste von den deich- und wege-inspectoren* (*vergl.* schau, schauen): teich-schauer, *aggerum curatores lustrationibus vacantes.* Frisch 2, 165^c. *nd.* dickschauer, fürschauer (*aufseher der löschanstalten bei feuersbrünsten*), weegschauer Schütze 4, 27.

c) *im orient eine art polizisten, aufpasser:*

wenn der richter auch mit uns in die hände klopffen solte,
und der schauer auch den wein mit herummer trincken wolte,
würden sie gewiszlich nicht unser trincken, unser singen,
zu register so genau, und uns zu der straffe bringen.
Olearius *pers. rosenth.* 32^a (2, 14).

dazu 33^a *die anm.:* hier stehet abermahl das wort Mehetesib . . ist hier als ein auffseher, welcher heimlich gehet und auffmercket, wenn die leute sich zur unzeit beym truncke und andern uppigkeiten finden lassen.

4) *arbeiter bei schiffen, welche nur als handlanger dienen.* Bobrik *naut. wb.* 584^a.

SCHAUER, *m. nimbus, pluvia brevis temporis, horror.*

I. *Formales.* 1) *das wort ist in verschiedener form gemeingermanisch: goth. als fem.* skûra vindis, *windsbraut, ebenso altnord.* skûr, *plur.* skûrir, *regenschauer; im westgermanischen vorwiegend starkes masc.: ags.* scûr *und* sceór, *regenschauer, sturm, hagel, daneben ein schwaches* scûra *in gleicher bedeutung; fries.* schûr *nur in dem späteren sinne einer krankheit; altsächs.* skûr, *wetter, schauer, auch kampf und kampfessturm; ahd.* scûr, *sturm, hagel; mhd.* schûr *in derselben bedeutung, die vielfach bildlich in die des verderbens und der vernichtung verläuft; daneben das schwache masc.* schûre, *so wie ein fem.* schûre:

al ir henggiste
wurden von der schûre
sô gar ungestûre,
daȥ si sich intzuktin. Jeroschin 24790
(*vorher:* mit grôȥim ungewittere 24786);

schiure, *in bildlichem sinne:*

erst al der welte schiure,
swa'r in den landen vert. *Ecken liet* 112, 12;

verbreiterung zu schûwer *tritt mindestens seit dem* 13. *jahrh. auf:* daȥ in diz alleȥ niht geschaden mac, weder wolf noch der are . . noch der hagel noch der schûwer. br. Berthold 1, 425, 11; *wie ähnlich die seit dem* 12. *jh. nachweisbare nebenform* schour (*mhd. wb.* 2, 2, 227^{b}), *die sich später als* schaur *fortsetzt* (desselben sumers was gar groszer schaur. *d. städtechron.* 4, 114, 21), *in der zerdehnung* schawer, schauwer *auftritt: grando* schawer, schaur Dief. 268^{c}, *das noch im* 16. *jahrh. begegnet, und erst von da ab unserer heutigen form weicht.*

Neben dem masculinen geschlechte hat sich erst im nhd. vereinzelt auch neutrales eingefunden:

ein ehrerbietig schauer. Günther 715;

es (*das steckenpferd*) hat zuweilen wohl ein schauer
von trägheit, aber nie von koller oder gram.
Göckingk 1, 132;

bei damen wenigstens, die wohl ein schauer weinen,
wenn ihnen nichts am herzen liegt. 193;

mundartlich namentlich niederdeutsch, vgl. brem. wb. 4, 717 *fg.* Frommann 5, 527.

2) *herkunft und verwandtschaft des wortes ist unsicher; erwähnung unter vielen aufgestellten vermutungen verdient lediglich als nicht unwahrscheinlich die, die das wort mit lat.* caurus, corus *nordwestwind, lit.* sziaurýs *nordwind,* sziaurė *nord, altslav.* sěverŭ (*für* skěverŭ) *nordwind zusammenstellt. vgl.* Fick^{2} 408. 904; *doch auch* ^{4}1, 566. *mit nhd.* schur, *mhd.* schuor *schererei, plage, not, hat das wort keine verwandtschaft, s. dort.*

II. *Bedeutung.* 1) schauer, *in ältester sprache von einem plötzlich hereinbrechenden unwetter: goth.* jah atiddja skûra vindis in þana marisaiv (*κατέβη λαῖλαψ ἀνέμου εἰς τὴν λίμνην*). *Luc.* 8, 23; *ahd. tempestas* scuur *voc. St. Galli* 301 *Henning; in der epischen dichtung übertragen auf die scharfen, heftigen stösze des kampfes:*

dô lêttun se êrist askim scritan,
scarpên scûrim: dat in dêm sciltim stônt.
Hildebrandslied 64 *und* Müllenhoffs *anmerk. dazu;*

auch noch mhd.:

nû ist der schûr gar her für:
got waldes an der siges kür.
Wolfram *Willeh.* 425, 23;

obschon hier statt des bildes auch gern der vergleich gesetzt wird:

ûf Waten und sine helde sô grimme man dô schôȥ,
sam von dem lufte nidere gienge ein schûr grôȥ.
Gudrun 1455, 2;

die eigentliche bedeutung des heftigen und plötzlichen wetterstoszes, ohne nähere beziehung, hat sich vereinzelt bis ins nhd. erhalten:

mir schadt kein wind noch schaur (*weder wind noch wetter*).
fastn. sp. 469, 21;

lauff wie der schawr,
und bleib nur keiner hinden.
Fadingerl. in Görres' pol. blätt. 33, 958;

o februar, o februar, wie lange bleibst du da?
magst regnen, reifen, schneien auch, ich spreche doch dir hohn:
du riechst in deinen schauern mir nach meinem frühling schon. W. Müller *ged.* 2, 155 (1837);

dann musz an dich mich dieser sommer mahnen,
der kalt und rauh dem gleicht, in hellen schauern.
Rückert 100;

beglückt, wer, wenn des winters stürme schnauben
und schauer durch die öden räume zucken,
froh flüchten darf. 304;

der burgundische zeitraum schimmert wohlthätig hervor aus jenen finstern jahrhunderten, wie ein lieblicher frühlingstag aus den schauern des hornungs. Schiller 7, 39; *auch mundartlich, vgl. brem. wb.* 4, 718. Schambach 187. *häufiger aber wurde zu* schûr *noch irgend welche bestimmung beigesetzt, um die art des unwetters zu bezeichnen:*

wan diu ist bî der süeȥe sûr,
reht als ein sunnenblicker schûr (*unwetter mit sonnenblicken*).
Parz. 514. 20;

der viur gieȥende schûr (*unwetter mit feuerregen in der hölle*).
Barlaam 313, 22;

mit hagel gebendem schoure. *j. Tit.* 188;

eben hatte der weichende winter von stürmischen schwingen
seine letzten schaure von rieselndem hagel geschüttelt.
Zachariä 1, 280;

der alte winter, in seiner schwäche,
zog sich in rauhe berge zurück.
von dorther sendet er fliehend nur
ohnmächtige schauer körnigen eises
in streifen über die grünende flur. Göthe 12, 53.

solche nähere bestimmungen besonders auch durch zusammensetzungen: hagelschauer, *vergl. theil* 4^{2}, 147; gewitterschauer Campe; graupelschauer, *unwetter von kleinen graupenartigen hagelkörnern;* regenschauer, *vgl. oben sp.* 522 *fg.;* schnee-, streifschauer *u. a.; bei fischern* stintschauer, *ein plötzlich aufkommendes, aber nicht lange anhaltendes regen- oder hagelwetter im frühling, sonderlich im april, weil bei solch einer witterung in dieser jahreszeit die stinte (spirinchi) häufig gefangen werden. brem. wb.* 4, 717. *aus solcher eingränzung der bedeutung ergab sich dann leicht die identificierung mit den einzelnen arten des unwetters.*

2) schauer, *hagelwetter, hagel, grando:* der schaur haiȥt in anderr däutsch der hagel, und kümt dâ von, daȥ der wäȥȥrig dunst . . . sich entsleuȥt in regentropfen . . . darumb sind des schaurn körner gestalt sam die cristallen und sint sinbel . . es kümt auch oft daȥ regentropfen vallent mit dem schaurn. Megenberg 86; *noch jetzt in oberdeutschen mundarten, vergl.* Schmeller 2, 449. Schöpf 559. schauer *und* hagel *formelhaft verbunden:* snêweiȥ sam aines hagels oder ains schaurn korn. Megenberg 447, 51; es was darzue ein grosze teuerung in aller welt; war siben jar ganz wolfail gewesen über die masz, kamen pöse siben jar auf einander, wuechs nichts, war ser teuer. es ist ein plag von got gewesen, es schlueg stäts aneinander der hagl und schauer. Aventin 1, 127, 3; und so er morgen schneiden wil, so kompt in der nacht der schawr unnd hagel und schlägt yhm alles zu boden. Paracelsus *chir. schr.* 129^{b}; *der* schauer *fällt vom himmel, geht hernieder:* mir ist nie so we geschehen als die selben nacht, also daȥ ich nahen tod was, wann der schaur und der doner die gantzen nacht auf mich gieng. *gesta Roman.* 115 *Keller; vom gericht gottes:* wan daȥ gotesgericht uf si vellet sam der schawer. Leyser *pred.* 20, 6. *von den wurfsteinen und geschossen, die wie hagelkörner fallen:*

grosz wurfstain, puchsen, klocz und pfeil
sah man fliegen an einer zeil,
als wann der schaur von himel velt.
Beheim *Wiener* 399, 4.

von leuten, die in wilder flucht über die mauern fallen:

in wart daȥ wite bürgetor
. . . ze wênic unde ze enge,
sô daȥ si mit gedrenge
vielen über mûre
gelich einem schûre. *Erec* 6656.

vernichtende kraft des hagelwetters, insbesondere beim landbau: erschlegt der schaur alles und wird thewr. Agr. *spr.* 152^{a};

mir hât der schûr erslagen
den besten bû den ich hân. *Iwein* 2832;

an al der sæte unde ame loup
dâ tet im kleinen schaden der schûr.
Wolfram *Willeh.* 244, 29.

darum aufs höchste gefürchtet: sunder (sie) förchten jhr gsatz übler dann wir den schaur. Franck *weltb.* 93^{b}. *übertragen wird die vernichtung des* schauers *auch auf abstracte dinge, freude, die ergötzung:*

der pfliget der grôȥen tûre,
unser freude hât der schûre
verslagen iemer mêre. Ulr. v. Türheim *Wilh.* 146^{b};

darumbe ich niemer trûre,
dirre strit der ist ein schûre
an freuden ze beider sit. 218^{c};

des hungers bitter angel
und des jamers kerder
machent in unwerder
danne menschlich nature
und sint siner fröuden schure.
H. v. Langenstein *Martina* 129, 64;

ir letz die slach der schauer
und kratz der wilde per. O. v. Wolkenstein 2,4,25;

ferner auf menschen:

auch schlegt nach dir allenthalb der schaur (*du bringst unglück*),
wo du bist, da hab ich kein gwin. Jac. Ayrer 2825,24 *Keller;*

in verwünschungen:

den hofman slach der schauer,
der mir sy hât entrant. O. v. Wolkenstein 31,4,19.

auch in sprichwörtlichen redensarten:

doch wil ich euch die warhait sagen,
mir hat der schaur in di pruch geschlagen.
fastn. sp. 720,14;

bist in der kuchen auch nichts werd,
der schawer schlecht dirs auff dem herd.
H. Sachs (1558) 1,511^4.

schauer *mit andern unwettern, plagen und schäden zusammen erwähnt:*

wir haben daȥ geschriben wol,
daȥ vor der werlte ende sol
hunger sin und bœsiu jâr,
schûr erdpidem. *welscher gast* 2510;

des nahtes in ouch wê geschach
von vroste und von kaltem winde,
der muote vil daȥ heilge gesinde,
rife, regen unde schûr
macht in oft ir erbeit sûr.
br. Philipp *Marienleben* 2784;

hat uns geschât nie bœseȥ weter
noch schûr noch wint ir beider dweder.
ouch geschach uns schaden nie
von dem schelm an unserm vie. 3793;

der selb künig Karl pracht daȥ heiltum von Pairn gen Pechaim mit groszer gescheidichait und mit listen, wann er gap für, eȥ wär groszer gesprech zu Pechaim von schawr, von sterben und auch von dem schelm. *d. chron.* 2,356,28; und etwa besser wer, der donner und schaur erschlügs in boden. Franck *laster* a3^b;

dasz hagel, schauer und fewres stral
dīe frucht nit machen schitter. Uhland *volksl.* 2,813.

schauer, *von hexen gemacht:*

auch sprechen ir etliche me,
von unholden, ich daȥ verste,
wie daȥ die machen reif und schne,
schauren und regens gieszen.
Mich. Beheim *bei* Wackernagel *leseb.*^{2} 1,1009.

im bilde: diese (*verschanzungen*) aber wurden vertheidigt, und ein schauer von brandpfeilen mit werg und theer und widerhaken auf die elephanten geworfen. Niebuhr *röm. gesch.* 3,609;

ûȥen süeȥe und innen sûr;
miltouwes schedelicher schûr
verderbet obeȥ, honec unde sât. *renner* 14408.

3) schauer, *gewitter:* zû summers zeyt hat es solch schawr, plütz und donder, dasz etwa dise wiewol grobe leut von forcht verderben. Franck *weltb.* 95^b; *vgl. mhd.* schûrviur, *blitz, corruscatio, fulmen* Haltaus 1604, *tirolisch* schauerwolke, *gewitterwolke* Hintner 217.

4) schauer, *regen, mhd. wol kaum zu belegen, nhd. häufiger:*

ein schawr in sommers zeit vergossen,
ein eysz an heiszem sonnenschein. Weckherlin 450;

der unversehens herkommt, wenn gedrängt Zeus' schauer herabfällt. Voss *Ilias* 5,91;

jetzt kam graulich die nacht des erdunkelten mondes, und rastlos
regnete Zeus; laut sauste der west mit ergossenen schauern.
Odyssee 14,457.

vergl. dazu schles. schauer *kurzer strichregen, milderer regen* Weinhold 81^a *und* regenschauer.

5) schauer, *auf andere vorübergehende naturerscheinungen übertragen, so auf plötzliche erschütterung der erde, erdbeben:*

waȥ der erdin schuire
widir di natuire
bedûtte zû der selbin stunt,
daȥ wirt hernach gemachit kunt. Jeroschin 22746;

vereinzelt auch nhd.:

welch ein tönen! welch ein schauer!
treppe schwankt, es bebt die mauer. Göthe 41,94.

6) schauer, *plötzliche anhäufung von wetterwolken, welche den himmel bedeckt, aber bald vorüber geht. nd.* daar kumt een dicht schuur *sagt man, wenn eine schwarze wetterwolke aufsteigt, ehe sie noch zum ausbruch kommt. brem. wb.* 4,717. *hochd. besonders in zusammensetzungen:* wolkenschauer, silberschauer, *von den wolken, die den mond umflieszen,* nebelschauer:

finsternisz und nebelschauern
hingegeben unbewuszt. Göthe 47,130.

aus dieser bedeutung ist dann wol die übertragung entstanden, infolge der im nd. schûr *ein böses, mürrisches gefühl, eine gerunzelte stirn* (Dähnert 418) *bezeichnet:* een schuur teen, *ein finsteres gesicht ziehen. brem. wb.* 4,719, *vgl. auch* einen schûr über die augen haben. Frischbier 2,262^b.

7) schauer, *eine vorübergehende erschütterung der luft, ein geräusch: so heiszt man im Quedlinburgischen die einzelnen absätze des geräusches beim trauergeläute* schauer. Sprenger *im nd. korrespondenzbl.* 14,26. *überhaupt die einzelnen absätze beim geläute:* schur, *der so g. puls* Schambach 187^b. *hiermit hängt zusammen die in der bergwerkssprache gebräuchliche bezeichnung, nach der* schauer *eine bestimmte anzahl von schlägen bedeutet, die als signal gegeben werden.* Veith 404. *s. unten* 11.

8) schauer, *erschütterung des menschlichen körpers, schnell vorübergehende zitternde bewegung der haut, in folge von äuszern anlässen, besonders von kälte oder in folge von seelischen empfindungen.*

a) absolut, ohne nähere bestimmung:

schauer auf schauer! das war mein gebet. Klopstock 8,18;

jeder deiner schauer kostet mich einen theil meiner selbst. Hebbel 1,66. *in der verbindung* mit schauer: mit einem schauer faszte ich ihre hand. Göthe 16,82;

der pöbel glaubt an diesz gerücht (*von dem gespensterspuk*), die wachen
beziehen nur mit schauer diesen posten.
Schiller *don Carlos* 5,6.

b) in verbindungen mit verben: einen schauer empfinden. einen schauer bekommen: er bekommt einen schauer vor dem tode, *injecto mortis terrore perhorrescit* Steinbach 2,392. schauer fühlen:

sein grab ragt an der kirchhofmaur,
der landmann, der es sieht,
wenn's abend wird, fühlt kalten schaur,
und schlägt ein kreuz, und flieht. Hölty 18 *Halm;*

es kommt mich ein schauer an, *horror me perfundit;* wenn ihn ein schauer überfällt, *quando horror eum perstringit;* mir ist ein schauer ankommen, *obstupui steteruntque comae* Steinbach 2,392; es lauft mir ein schauer über die haut, *horrore perfundor* Frisch 2,166^c; *der* schauer überläuft, überschleicht jemanden, fährt über den leib, läuft über den leib, über alle glieder, faszt, wandelt an, durchdringt, durchschüttert: nachdem sich Veit nebst seinem begleiter mit mühe durchs gesträuch gearbeitet hatte, gelangten sie zum eingang einer finstern höhle. dem guten Veit war nicht wohl dabei zu mute . . es lief ihm ein kalter schauer nach dem andern den rücken herab und seine haare sträubten sich empor. Musäus *volksm.* 1,37 *Hempel;* er sah das mädchen an, dann wieder das bild. diese züge hatte er sonst schon irgend gesehen; aber wann? wo? schauer überliefen ihn. Grillparzer 11,239;

ein mädchen tritt ihm vors gesicht
ins leichentuch verhüllt . . .
blickt drauf den ehrvergesznen mann,
den schauer überschleicht,
dreimal mit hohlen augen an. Hölty 17 *Halm;*

mir läuft ein schauer über'n ganzen leib. Göthe 12,142;

dem menschen über den ganzen leib ein schauer herfähret. *Felsenburg* 4,552; an dem gepolter merkte er, dasz der sarg herauf gebracht wurde. ein kalter schauer lief ihn über alle glieder. *Siegwart* 3,645; noch jetzt, da ich sie (*die schreckliche begebenheit*) ihnen erzählen will, faszt mich ein schauer. Gotter 3,32; ich fordre euch auf, das soll die probe seyn . . wenn euch im tode nur der mindeste schauer anwandelt, weh euch dann! Schiller *räuber* 5,1 *schauspiel;*

der schauer warff mich hin. Günther 733;

welch ein schaur durchschüttert meine glieder.
Ch. F. Weisze *trauersp.* 2,237;

schauer wird durch meine nerven beben,
werd' ich deine blüthen sehn. Hölty 163 *Halm;*

schauer durchdrang urplötzlich den herrscher des volks Agamemnon. *Ilias* 4,148;

schauer rinnen durch meine adern. Halm 3,141.

c) mit adjectiven, die den grund oder die art des schauers näher bezeichnen: sobald wir an das thor gelangten, ergriffe mich ein widerwärtiger schauer. *Jucundissimus* 204;

sieh! diesz alles, was ich ohne kalten
schauer, kaum einmal recht denken kann.
Göckingk 1,258.

auch von weniger unangenehmen empfindungen, die einen geringeren grad des schauers hervorrufen, leiser, sanfter, langsamer schauer: damals erregten mir diese worte einen leisen schauer. Bettine *briefe* 1 *vorr.* IV; vater hat sie mich genannt und ein sanfter schauer zuckte bei den worten durch alle meine nerven. Kotzebue *dram. spiele* 3, 311; ein sanfter schauer bebte durch ihre glieder bei ihrer berührung. Campe;

langsame schauer,
sterbenden selbst unempfindbar, erschütterten Abbadona.
Klopstock *Mess.* 2, 756.

so auch von dem schauer, *der durch wollust erregt wird:* höchstens würdest du einen leisen, lüsternen schauer .. empfinden. H. Heine 6, 83 *Elster* (*vergl.* wollustschauer, wonneschauer); unverhoffter schauer:

es überlaufft die haut ein unverhoffter schauer,
wann ich in liebe soll mich etwa lassen ein.
polit. stockf. 126.

dann mit adjectiven der frohen empfindung, freudiger, froher schauer: da pochts dreimal leise an das fenster, als ob sichs eignete. ein froher schauer durchlief ihre glieder, sie sprang auf. Musäus *volksm.* 1, 31 *Hempel; mit adjectiven heiliger empfindung:* heiliger schauer, ehrerbietiger schauer; von einem heiligen schauer erschüttert wollt ich schon den fusz zurückziehen, als ich ..gewahr wurde, dasz es meine unbekannte sei. Wieland 2, 54;

es überlief ihn gleich bei schanzen, stück und mauer
ein schweisz der tapferkeit und ehrerbietig schauer.
Günther 715.

d) mit näheren bestimmungen, die das den schauer begleitende gefühl angeben: schauer der angst, des entsetzens, der herzenskälte, der heiligen furcht;

ein schauer aber heilger furcht
durchlief der leute glieder. Günther 54;

entsetzen packt den wandrer hier am haare,
geuszt schauer über seine haut. Schubart 2, 73;

dasz, wo frost noch lauern
mag mit alten schauern,
unter herzensmauern,
ganz er werd hinaus geschafft. Rückert (1882) 1, 121.

in andern verbindungen mit substantiven, gewöhnlich im genitiv, örtlicher oder zeitlicher art: schauer der nacht, des grabes, des todes; hier knie ich, — hier streck ich empor die drei finger in die schauer der nacht. Schiller 2, 170 (*räuber schauspiel* 4, 5);

weggeschwunden, ach du lieber,
weggeschwunden ist die nacht,
die dir oft die seele trüber
als der nächte schau'r gemacht. Schubart 2, 145;

der öden nacht
geheimniszvolle schauer. Göthe 9, 252;

es schwebt die tiefe nacht
mit allen ihren schauern um uns her. 10, 248;

es ergreift mich mit allem schauer der nacht das gefühl: sie ist todt. 119;

aber was weilen wir hier in dem schauer der nacht und der
gräber? Klopstock *Mess.* 14, 1029;

noch lebt er; doch, mit jedem pulsschlag dringen
des todes schauer ihm gewaltiger ans herz. Gotter 2, 475;

doch ein anblick tiefrer trauer,
bänger als des sterbens schauer,
wär' es. Lenau 1, 293 *Koch.*

schauer des waldes, dickichts, der dämmerung *u. s. w.:*

in des waldes tiefsten schauern
kamen sie an die kapell'. Lenau 2, 59;

o dasz ich in des waldes schauer
den frieden wiederfände und den muth.
Körner *Hedw.* 1, 3, 7;

in dickichtsschauer
drängt sich das rauhe wild. Göthe 2, 65;

unterdesz kam die mutter des liebsten unter den söhnen
nach durchwachter einsamer nacht mit dem schauer der
dämmerung
nach Jerusalem. Klopstock *Mess.* 7, 265;

Sulamith folgte der führenden mutter
unter die myrrhen und unter die schauer einladender schatten.
4, 689;

weht, winde, weht, o flügelt sie, ihr winde,
an diese laub heran,
dasz ich mich ihr im schauer dieser linde
zu füszen werfen kann. Hölty 168 *Halm;*

wo er im schwarzen schauer
bemoster eichen lag. Zachariä 1, 64;

von der heiligen
eiche schauer umrauscht. Stolberg 1, 9;

mir dünkt, nun wandern wir zusammen
durch die schauer öder wüstenei. Bürger 99ᵃ.

in freiem gebrauche wird schauer *wie selbständig und vom träger und verbreiter des* schauers *getrennt behandelt:*

Bulbuls nachtlied durch die schauer
drang zu Allahs lichtem throne. Göthe 5, 232;

meiner ankunft schauern
sollst du nie mit trauern
still entgegen gehn. 13, 209;

abgesagt sei allen zeichen,
allem schauer-ahnungsreichen. Rückert 441;

in schauern sich gestalten,
in schmerzen sich entfalten
musz jedes lebens keim. Schenkendorf 144.

so in verschiedenen bildern; der schauer umweht, weht hernieder, sinkt hernieder, umschwebt *u. s. w.:*

welch ein lispeln, welch ein schauer
weht vom grabe der geliebten. Göthe 10, 313;

leise sinken schauer von ihr nieder. 27;

es weht
ein schauer vom gewölb herab
und faszt mich an. 12, 33;

o stadt . . .
bist du es nicht, wo über Ekhofs grab
geheime schauer wehn . . .? Gotter 1, 271;

o senkt euch herab von rauschenden wipfeln,
heilige schauer, die ganz die seele des dichters empfindet.
Zachariä *bei* Campe;

flosz es, vater, von des jünglings lippe?
nasse schauer schauern fürchterlich
durch sein gramgeschmolzenes gerippe.
Schiller 1, 106;

die schauer, die mein herz durchwehten,
die unerfaszlich meinem sange,
sie sprachen . . . Lenau 1, 283 *Koch;*

ein . . . plätzchen, . . . das alle schauer der einsamkeit umschweben. Göthe 16, 82; die grosze seele . . . beschränkt ein kerker, und schauer tückisches mordes schweben um sie her. 8, 271. *vergl. auch*

nun erhub sich die dunkelste nacht, die über ihm herging,
wolkicht empor, und als sie sich hub, entflossen ihr schauer.
Klopstock *Mess.* 6, 38;

ein mächtger schauer rauscht
durch das erschrockne thal, in dem kein waldgott lauscht.
Cronegk *bei* Adelung.

etwas verbreitet, gieszt, haucht, weht, flüstert schauer:

allein wie herrlich diesem sturm erspríeszend
wölbt sich des bunten bogens wechsel-dauer . . .
umher verbreitend duftig kühle schauer. Göthe 12, 255;

holunderbüsche ragen
um ihre gruft empor,
und flüstern manchen schauer
der dörferin ins ohr. Hölty 13 *Halm;*

. . kehrest du lenz . . streue manch farbigtes
blümchen unter die nesseln,
die hier schauer dem narren wehn. 58;

die geister flüstern lauter — die linde haucht
mir tiefre schauer. 212;

nicht diese reden, deren dunkler sinn
geheime schauer in mein herz ergieszt.
Gotter 2, 238;

wen du nicht verlässest, genius,
nicht der regen, nicht der sturm
haucht ihm schauer übers herz. Göthe 2, 70;

und gieszt durchs eherne gebein
des fühlens schauer nieder. Rückert 311.

in verblaszter bedeutung, geradezu in die vorstellung der furcht oder der scheu übergegangen: die alte winkelhafte, an vielen stellen düstere beschaffenheit des hauses war übrigens geeignet, schauer und furcht in kindlichen gemüthern zu erwecken. Göthe 24, 16; es mochte damals noch viel mehr alterthümliches gegeben haben, wenn wir kinder den schauer vor so manchem unrichtigen winkel hätten überwinden können. Stifter *stud.* 3, 8. *übertragen auch von sanfteren empfindungen, freude, wehmut, wollust, hoffnung u. a.:* heilige wollustschauer zitterten durch Abdallahs brust, seine seele verlor sich in den entzückenden melodieen. Tieck 8, 144;

und mich ergreift ein längst entwöhntes sehnen
nach jenem stillen, ernsten geisterreich . . .
ein schauer faszt mich, thräne folgt den thränen.
Göthe 12, 6;

erinnrungsvoller baum, du stehst in trauer,
dein laub ist welk, mein leben ist es auch,
mein herz durchziehen bange wehmutschauer.
Lenau 1, 65 *Koch;*

auf sichere burgen, feste mauern
blickt sie hinab mit hoffnungsschauern. Schwab 328.

so auch bei dem andenken an vergangenes:

nun schwieg der eremit und sank mit schauern
zurück in der erinnrung dunkle nächte. Lenau 2, 37 *Koch.*

schauer, *sorge*, *trauer*, *peinigendes gewissen*, *reue über verbrecherisches vorhaben:*

banger schauer faszt die trübe seele,
wenn sie jene thorenfreuden sieht.
Hölderlin 1,5 *Köstlin;*

mich umfängt ein banger schauer,
mich umgeben qual und trauer. Göthe 10,277;

das laster wird hier mit samt seinem ganzen innern räderwerk entfaltet. es löst in Franzen all die verworrenen schauer des gewissens in ohnmächtige abstraktionen auf. Schiller 2,9;

Anna spricht mit dunklen schauern. Lenau 2,51 *Koch.*

schauer *oft als wirkung des höchsten grades der ehrfurcht, der mit banger scheu verbundenen empfindung von der grösze, der majestät eines gegenstandes* (Adelung):

ein gewaltiger schauer
faszte den seraph, ihm schlug sein herz.
Klopstock *Mess.* 1,148.

besonders mit characterisierenden adjectiven:

da hob sich sein geist, ihn faszte
die nähe gottes mit heiligem schauer. Schubart 1,2;

mit heiligem schauer
brech ich die blum' ab,
gott machte sie. Klopstock 1,126;

wenn der uralte
heilige vater
mit gelassener hand . . .
segnende blitze
über die erde sät,
küsz ich den letzten
saum seines kleides,
kindliche schauer
treu in der brust. Göthe 2,84;

die schützenden geister, sie kommen!
sie führen den glänzenden bräutigam an,
schon wehet der heilige schauer voran. Bürger 78^b;

ein heiliger schauer über die grösze und erhabenheit der menschlichen bestimmung. Kant 5,380;

welch leichter morgentraum liesz, auf den heilgen höhen,
der musen fest um Friedrichs bild
mich bei Aurorens glanz mit frommem schauer sehen,
der noch, der noch die seele füllt. Lessing 1,97;

denn sieh, es wallt der enkel zu seinem grab
voll hohen schauers, wie zu des weisen grab.
Hölderlin 1,18 *Köstlin;*

und weil wir uns manchmal gern ins halbdunkel der vergangenheit einhüllen, so finden wir es willkommen, wenn eine ahnungsvolle beschränkung uns mit gewissen schauern ergreift. Göthe 31,245; heilsame schauer werden die menschheit ergreifen. Schiller 3,515. *als empfindung besonders gekennzeichnet durch adjective, wie* innerer, verborgener, geheimer schauer: noch steh ich aufrecht und ein innrer schauer durchfährt mich. Göthe 8,274. *übertragen von der erde gebraucht:*

doch wurden
ihre verborgneren schauer noch in den thalen nicht hörbar.
Klopstock *Mess.* 9,423.

die empfindung selbständig und belebt gedacht:

schauer, der das herze fühlen,
der die seele schmelzen macht,
flüstert durchs gebüsch im kühlen.
welche schöne, süsze nacht. *der junge* Göthe 1,97;

dann vom mondlicht selbst:

schwester von dem ersten licht,
bild der zärtlichkeit in trauer,
nebel schwimmt mit silberschauer
um dein reizendes gesicht. 108 (*werke* 1,52).

diese übertragung des schauers auf licht und farbe deutlicher in der verbindung schauer der farben: er wurde nun auf das gehen und kommen der lichter auf den bergen aufmerksam und erkannte nach und nach die schauer der farben, die über sie gingen. Stifter *stud.* 5,165.

9) *in engerer bedeutung, anfall von frost und fieber, wodurch die haut wie vor heftiger kälte erschüttert wird:* schaur *paroxismus* Schottel 1395, *vergl.* fieber-, milchschauer; schauer, *febricula, eine mit kopf- und lendenweh verknüpfte bewegung, welche von den frauen nach der empfängnis verspürt wird. frauenzimmerlex.* (1773) 3048. *aus dieser bedeutung wieder erweitert:* schauer, *der anfall gewisser heftiger krankheiten, überhaupt fieber, fallende sucht, zuckungen bei kleinen kindern (auch* schäuerchen *genannt, s. d.).* Campe. *vergl. fries.* skûr, schûr *name einer krankheit.* Richthofen *wb.* 1034^b; *in den mundarten, hessisch* schûr *krankheitsanfall* Vilmar 373; *im Harze* schûr, *krankheitsanfall, krampf,* 's paese schûr *epilepsie* Liesenberg *Stieger mundart* 210; *in Holstein:* dat is en slim schûr west, *das war ein schlimmer anfall (bei kranken).* Schütze 4,87.

10) schauer *überhaupt jeder plötzliche anfall, der bald vorübergeht* Campe. *besonders nd.:* dat dulle schuur hebben, *einen wiederkehrenden anfall von raserei haben;* he het wol sien blarrend schuur, *es scheint, dasz ihn sein weinender paroxysmus überfällt. brem. wb.* 4,718; dat slapende schuur, *ein gewöhnlicher anfall von schlafsucht. ebenda; in Nordfriesland:* wenn die kälber einmal eine wirrige schauer kriegen. *Weserzeitung* 1853 *nr.* 3015; *selten in die schriftsprache gedrungen; als neutr.* (*vgl. oben* I,2): machte Katherina zu viel lärm, hatte sie ihr böses schauer, prügelte sie ihren Jochen. Oppermann *hundert jahre* 3,37.

11) *von der eigenschaft des unwetters, nicht lange anzuhalten, hergenommen, bezeichnet* schauer *eine gewisse weile, zwischenzeit* (*s. oben* 7), *auch wieder vorzugsweise niederd.:* schauer, *auch* poos (pausa) *genannt, ein kleiner zeitabschnitt,* bi schûren, *zu zeiten, in wiederkehrenden zeitabschnitten, zuweilen* Schütze 1,86; n' gantz schûr slaop'n, n' gôt schûr wên', *eine gute (ganze) weile schlafen, weinen* Danneil 190^a; sie hat ein schauer abgeweint, es war nur ein schauer. Frischbier 2,262^a; *in hochdeutscher nachbildung* ein schauer weinen Göckingk 1,193, *s. die stelle oben unter* I,2. *auch die kurzen zwischenzeiten, wo ein an geist und körper kranker von den anfällen seiner krankheit frei und seiner sinne mächtig ist, werden* gute *oder* helle schauer *genannt* Campe;

Bav selbst hat manchen guten schauer,
wär eselstrab auch nur von dauer. Lessing 1,210.

in bergmännischer sprache von einer bestimmten arbeit, die einen zeitabschnitt füllt, besonders die bei der schieszarbeit in einer hitze mit dem fäustel auf den bohrer geführten schläge. auch die beim abbohren eines sprengloches in gewisser anzahl geführten fäustelschläge, die nach der muskelkraft und der gesteinsfestigkeit sich richtend eine bestimmte arbeitsperiode ausmachen. Veith 404. *dann überhaupt von dingen, die eine gewisse kurze zeit dauern; so nennt man eine bald vorübergehende ofenwärme von einem kleinen gelinden feuer, welches man bei kühler witterung im herbste oder frühjahr in ihm anmacht, einen* schauer. Campe. *auch die hitze bei der schieszarbeit wird* schauer *geheiszen.* Veith 404. *von dieser ausdehnung über eine bestimmte zeit auch auf eine bestimmte ausdehnung über einen raum übertragen:* de weg dogt bi schûren nig veel, *dieser weg taugt an gewissen stellen nicht viel. brem. wb.* 4,718.

12) *eine letzte bedeutungsgruppe von* schauer *hat sich entwickelt aus dem begriffe der vernichtung, verheerung, zerstörung, der auch der ursprünglichen bedeutung* schauer, *unwetter eigen ist* (*vgl. oben* II,1). *auf grund der betonung dieses momentes bildete sich in älterer sprache das wort aus*

a) zu dem sinne des verderbens, vernichtung, von personen, wer dazu gereicht, führt:

si sprach: der mich von nihte
ze dirre werlde brâhte,
alze fruo er min gedâhte,
ich schûr siner hantgetât. Wolfram *Willeh.* 253,9·

Caligula ist ein schauwer gewesen der menschen. Schmeller 2,450; schauer der freude, der ehre *u. a., der solche zerstört:* das geld, welches zu menniglichs schauwer und verderben ist. Aventin *bei* Schm. *a. a. o.; von abstracten dingen:*

ein brûtlachen von Gent,
noch plâwer denne ein lâsûr
het angeleit der freuden schûr (*Cundrie*). *Parz.* 313,6;

verschamter munt, du lügevaȥ,
du hellestric, du triegel,
du velle sal, du êren schûr. *minnes.* 2,355^b *Hagen;*

vereinzelt noch im nhd.:

o tod, du schwarzer tod, du schauer unsrer sinne.
Logau 3,243.

b) zu dem des leides und der not:

herzeliebe ist ein schûr,
dem libe ein herter nâchgebûr. *Wigal.* 240,33;

bairisch noch: ein böses weib ist ein schauer im haus Schm. *a. a. o., sonst untergegangen, so weit nicht* schur (*s. d.*) *etwa bedeutungsreste in sich aufgenommen hat.*

SCHAUER, *m. n. überdach, wetterdach, schuppen, scheune, obdach, schutz, schirm. eine ableitung zu indogerm.* skevô, *sanskr.* skû- *bedecken, woher auch griech.* σκύτον, *lat.* scûtum, obscûrus, *und innerhalb des german. mit starker ablautstufe alts.* skio, *ags.* scéo, *m. 'bedeckter himmel', schwachstufig altn.* ský, *n., dän. schwed. engl.* sky *'wolke, himmel'; und mit andern ableitungen nd.* schûl, *n.,* schule, *f. versteck, nd. md.* schulen *verborgen sein, wozu mit starker vocalstufe altn.* skjól, *dän.* skjul, *n.; ferner* scheune (*? vgl. das.*) *und altn.* skaunn, *m., schild (vgl.* schonen). *vgl.* Kluge 299^b *und* Fick^4 1,142. *das* *wort selbst begegnet auszerhalb des deutschen in altn.* skúrr Cleasby-Vigfusson 561^{b} (*ohne beleg; neuisl.? bezeugt nur* skúrfjalir, *Sverris saga*), *dän.* skuur, *n.* (*aus dem nd.?*). *althd.* scŷr, *tugurium*, *domuncula*, scûrguta *lares* Graff 6, 536; *daneben* scûr, scûre, scûra, *wol zu* scheuer. *mhd.* schûr, *m.*, *mnd.* schûr, *n.*, *hier schlecht von der weiterbildung* schûre, *f.*, *ahd.* sciura, *mhd.* schiure, *nhd.* scheuer (*s. das.*) *zu scheiden. in der schriftsprache findet sich zuweilen das wort als neutrum. dagegen scheiden sich die mundarten so, dasz auf hochd.* (*mitteld.*) *gebiete ausschlieszlich das masc. gilt, s.* Spiess 208. Weinhold 81^{a}. Frischbier 2, 262^{a}, *dagegen im nd. das neutrum. brem. wb.* 4, 716*f.* ten Doornkaat Koolman 3,162^{b} (*unter* 4). Schütze 4,86. Dähnert 418^{a}. Schambach 187^{b}. Danneil 189^{b}*f.* Mi 78^{a}. Frommann *mundarten* 4, 27 (*nordwestfäl.*). 5, 292 (*Fallersl.*) 6, 430, 22 (*Münsterland*). *ein fem.* schure (*ohne umlaut*) *findet sich an der nordgrenze des mitteldeutschen gebietes, so hessisch* Vilmar 373, *und nordthür.*, in de schûre treten. Kleemann 20^{b}. *sonst in dem speciellen sinne von* scheuer: schawer, *horreum* Alb.; item, wan ein merker in vorgemelter maesz holts ausgefürt hette, so soll er, das zu einer schauren gehört, in einem firtel jars . . . nechst darnoch verbauhen und aufbringen. Grimm *weisth.* 5, 250, 23 (*wetterauisch, vom jahre* 1454); er bawet sein haus wie eine spinne, und wie ein hüter eine schawr macht. *Hiob* 27,18. *vgl. auch* Haltaus 1604 *und* scheuer. *endlich begegnet das wort vereinzelt als adj., so westf.* schûer *gesichert vor regen* Woeste 233^{a}, *nordthür.* schûre *warm und gemütlich* Kleemann 20^{b}, *wofür sonst* schaurig (*s. das.*).

1) *obdach, überdach, das schutz vor wind und wetter gewährt:* schauer, *umbraculum, hütte*, schur Scherz-Oberlin 1382; it. 31. sch. twen tymmerluden, dede makeden eyn schur vor dat sulve backhus. *Wism. quelle von* 1516 *bei* Schiller-Lübben 4, 153^{b}; im schauer, *wo man vor wind und regen geschützt ist:* als ich ganz betäubt wieder herunter kam (*vom Monte Rosso*), hatte Kneip im schauer (*weiter unten am berge*) seine zeit gut angewendet und mit zarten linien auf dem papier gesichert, was der wilde sturm mich kaum sehen . . liesz. Göthe 28, 197; hinter einem felsen, recht im schauer. 42, 342, *vergl. auch* dickichtsschauer; *schutz vor feindlichen geschossen:* hier unten im schauer sey es doch besser. 30, 71. *so auch:*

> dasz der ermüdete baum, und die entkräfteten felder
> unter dem schauer der flocken zu neuem seegen sich ausruhn.
> Zachariä *tagesz.* 11.

nd. häufig in verbindungen wie tô schûre gân, lôpen, krûpen, sik leggen, sitten, *ein obdach aufsuchen, unter dach und fach treten.* Schiller-Lübben *a. a. o.* Schambach 187^{b}; under schûre sin *ebenda;* in 't schûr gân Danneil 189^{b}. *hess. auch abstract:* der baum gibt schon gute schur gegen den regen. Vilmar 373.

2) *speciell bezeichnung gewisser schuppenartiger gebäude und bautheile zu besondern zwecken:*

a) *regenhütte* (*vgl.* 1), *eine leichte hütte zum unterschlupf bei regen, zuweilen nur* 4 *pfähle mit einem dach.* Jacobsson 3, 554^{a}: es ist beides (*Türken und Tataren*) ein wild reubisch volck, das nicht nach heusern fraget, sondern, wie das viehe, wonen sie in hütten, als unter dechern und schawren. Luther 5, 3^{a}. *so auch* wagenschauer *und* holzschauer.

b) schauer *für* scheuer, *scheune, s. oben, ferner* Frischbier 2, 262^{a}.

c) *schuppen bei den mühlen zu bauten und ausbesserungen am mühlwerk.* Weinhold 81^{a}.

d) schauer, immenschauer, *bienenhütte, worunter die bienenstöcke aufgestellt werden.* Overbeck *bienenwörterb.* 72.

3) *davon übertragen auf andre arten von bedeckung:*

a) *von kleidungsstücken:* schauer, schur, *tegumentum, vestimentum, inde* windschur, *pallium hirsutum adversus ventum.* Scherz-Oberlin 1382, *vergl.* Schmid 483. *in Preuszen ehemals eine schauerartig das gesicht überragende unterhaube der mägde.* Frischbier 2, 262^{a}, *ebenda auch vom schirm an der mütze.*

b) *nd. für 'haut, fell':* enem wat up 't schuur geven. *brem. wb.* 4, 716 (1). Danneil 189^{b}, *bei beiden als veraltet bezeichnet.*

4) *freier für schutz überhaupt, so besonders mhd., gern in der allitterierenden verbindung* schirm unt schûr, schuz unt schûr, *s.* Lexer *handwb.* 2, 827; schauer, schur, *protectio, defensio juris.* Scherz-Oberlin 1382; erkennet daz ich uwer schuz und schur gewest bin. *leb. d. heil. Ludwig* 55, 17 *Rückert;* auch verzeihen wir uns unnd thun uns ab mit diesem brieffe aller der freyheite, hülffe, schaure, rechte, gewonheit etc., damit wir wieder diesen kauff gethun möchten. *urk. von* 1406 *bei* Haltaus 1604; wer es auch das ymandt von burgern, burgers gesynne ader gast durch schirmes und schawers willen flüe in eyns burgers hüsz und hoffreidt. Grimm *weisth.* 3, 598; vor aller missewende ein schûr und ein leitesterne der tugent. Frauenlob 132, 11. ten Doornkaat Koolman 3, 162^{b} *gibt ferner die bedeutungen 'schutz, schirm, beschützung, schonung, nachsicht, geduld' an; sonst in diesem sinne kaum noch gebräuchlich.*

SCHAUER, *m. becher, groszer trinkbecher. ein wort von unbekannter herkunft, welches bald mit, bald ohne umlaut und sowol als masc. wie als fem. begegnet. mhd.* schiure, *f.*, scheure, scheur, schaur *mhd. wb.* 2, 2, 170^{b}*f.* Lexer *handwb.* 2, 762, *mnd.* schower, schauwer, schauer, *m.* Schiller-Lübben 4, 130^{a}, *preter meum optimum cyphum argenteum, dictum* schower. *quelle von* 1364 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* dat se den heren schenken iowelkem eynen schouwer unde twintich gulden darinne. *ebenda; nhd. in der obigen form, s.* Frisch 2, 166^{a}; *doch ist* scheure, scheire, *f. ebenso häufig, s.* Schm. 2, 456, scheure Birlinger 394^{a}. Vilmar 344 (*gasthaus* zur goldenen scheuer *ehemals in der vorstadt von Hanau*), *vgl. ferner* Weigand 2, 555, *der aus dem* 15. *jahrh. die formen* scheure (1431), schewr, schürre, scheürre *anführt und zu* schawer *das jahr* 1517 *angibt;* Schm. *belegt die formen:* ain scheyren, scheirn, schewrn, schewre, einen gulden scheuren (Wagenseil), ein vergulte scheurn, mit einer verguldten scheuern (1567); item den vergulten schauwer (hat gehalten vj marck xv loit) hat der rat verwexelt an Hansen vom Ryns schauwer der vgh (*unserm gnädigen herrn*) von Mentz geschenckt wart. *testament der Elisabeth von Heringen* (1505); wie ein gülden schewer mit allerley edelstein gezieret. *Sirach* 50, 10; es soll ihm (*kaiser Karl V*) wenn er nicht in die stadt kommen wolle, nur ein schauer und darinn tausend gulden in gold, wie vormals beschehen, geschenkt werden. *Ulmer ratsprotokoll von* 1530 *bei* Schmid 454; wann dann die hochen schewren und becher mit wein ob der tafel umbher giengen. *Zimm. chr.* 3, 517, 8 *Barack;* Josephs becher oder schewren, weil er von der höhe den namen hat, ist auch silbern gewesen. Mathesius *Sar.* 190^{b}; denn man hat nidrige oder flache, und auch uberhöhete trinckgeschirr gefüret, wie die zwifachen scheiren, und die verdackte credentzen sein. 192^{a}; becher, köpffe und schewren. Georg v. Rotschitz *processus juris*^{3} (1613) 3, 57; mit einem ächten glase wein aus einem schauer begossen. Hippel *lebensl.* 1, 244; der herold kumpt, bringt das hertz inn einem gulden kopf unnd spricht:

> gnedige fraw euch schickt die schewer
> zu trösten euch ewer vatter tewer. H. Sachs 1, 120^{b}.

hierher nach Schmeller *auch der ortsname* Goldscheur *Simpl.* 2, 176, 7; *doch denkt man dabei eher an* scheuer *horreum.*

SCHAUER, *adj. schaurig:* „wen alle andere blumen durch die schaure luft im herbste erkranken, zeiget die zimetrose ihre schönste blühte. *neuspross. palmbaum* 83; den schauren und ungebähnten weg wandern. Butschky *hochd. kanz.* 679.

SCHAUERAMT, *n. messe, die mit der bitte um abwehr von hagelwetter gesungen wird.* Schm. 2, 450.

SCHAUERANBLICK, *m. ein anblick, der schauer hervorruft.* Campe.

SCHAUERANWANDLUNG, *f. das ankommen eines schauers:* oft ist disz feigheit, aber laufen nicht auch schaueranwandlungen der wiederkehrenden menschheit mit unter? Schiller 2, 364.

SCHAUERARM, *m.:*

> hier — wo eurer gröse flut sich stöszt?
> ewig nie dem ruhme zu erwarmen,
> schmiedet hier die nacht mit schauerarmen
> potentaten fest. Schiller 1, 342.

SCHAUERBAR, *adj.:* in dieser schauerbaren stille drohte das, was uns bevorstand, mit zehnfacher grösze. *Dya Na Sore* 1, 71.

SCHAUERBILD, *n. schauererweckendes bild.* Campe:

> wie lag ein innres bangen
> auf geist und körper, unwillkommner schwere:
> von schauerbildern rings der blick umfangen. Göthe 3, 27.

SCHAUERBLICK, *m. ein blick, der schauern macht:*

> ein süszer schauerblick mich liesz
> einschaun ins geisterparadies. Stolberg 5, 254.

SCHAUERBRÜCKE, *f.:*

> da steh ich schon auf deiner schauerbrüke,
> ehrwürdge geistermutter — ewigkeit. Schiller 4, 27;
> es geschah. allein, wenn nicht,
> ständ, genüber seiner tücke,
> jetzt ich auf der schauerbrücke,
> es geschähe jetzt wie da. Grillparzer 6, 173.

SCHÄUERCHEN, *n., demin. von* schauer, *ein kleines unwetter:*

er hat ein schäuergen von regen nicht geacht.
Wiedemann *aug.* 71;

ein krankheitsanfall bei kleinen kindern, epilepsie, eklampsie; ein weilchen, eine kurze zeit; etwas, was nur geringe zeit dauert, z. b. ofenwärme: ein schäuerchen in den ofen machen, *ein wenig einheizen.*

SCHAUERDRAMA, *n.:* das theater muszte sich einen guten theil seines täglichen bedarfs durch literarische handwerker liefern lassen, schauerdramen und schlechte übersetzungen aus dem französischen lockten die schaulust der menge. Treitschke *d. gesch.* 2, 18.

SCHAUERDUNKEL, *adj. und subst. n.:*

heilige grotte!
die du mit mutterarmen mich
in dein schauerdunkel birgst. Schubart (1829) 2, 8.

SCHAUERERFÜLLEND, *adj. groszen und anhaltenden schauer erregend.* Campe:

wie ein stern, und noch einer, und wieder einer hervorgeht
aus der gränzlosen tiefe der schauererfüllenden schöpfung,
wenn der kommenden nacht die abenddämmerung weichet.
Klopstock *Mess.* 15, 1372.

SCHAUERERREGEND, *adj.:*

erschüttert bückte sich dieser, und tauchte
freudig die hand in die fluth des schauererregenden abgrunds.
Pyrker *Tunisias* 3, 186.

SCHAUERFLOR, *m.:*

gleich gespenstern, stumm und hohl und hager
zieht in schwarzem todenpompe dort
ein gewimmel nach dem leichenlager
unterm schauerflor der grabnacht fort. Schiller 1, 106.

SCHAUERFREITAG, *m. freitag nach Christi himmelfahrt, zu processionen durch die felder um abwendung des hagels bestimmt.* Schm. 2, 450.

SCHAUERGEBILDE, *n. gebilde, erscheinung, die furcht, schrecken, scheu erregen:*

schauergebild, erzeugt von der furcht, umschwebt ihn mit drohung. Sonnenberg *bei* Campe.

SCHAUERGEFÜHL, *n. das gefühl des schauers.* Campe:

in solcher mittagsbrüteschwül'
ergriff mich oft ein schau'rgefühl.
mir wurde dann im todten schweigen
so abgeschieden, fern und eigen.
Immermann 13, 190.

SCHAUERGEMÄLDE, *n.:*

umher ein schauergemählde des elends.
Sonnenberg *bei* Campe.

SCHAUERGESCHICHTE, *f. schreckenerregende geschichte:* die mutter führte jene schauergeschichte an. J. Paul *bei* Campe.

SCHAUERGESTALT, *f.:*

es steigen auf vor meinen blicken
düstrer ahnungen schauergestalten,
aber verhüllt und abgewandt,
ich kann nicht erkennen ihr antlitz.
Grillparzer 4, 46.

SCHAUERGEWÖLBE, *n.:*

Sebastian gab dem gerichte . . .
den ketzer. sie verschlossen ihn
im schau'rgewölbe eines kerkers. Schubart (1829) 2, 43.

SCHAUERGRAB, *n.:*

ohn' erbarmen, ohne gnaden,
reiszet gott den lebensfaden
mitten im gewebe ab,
und ich stürz' ins schauergrab. Schubart (1829) 1, 269.

SCHAUERGROTTE, *f. von der gruft, in der fürsten beigesetzt sind:*

die liegen nun in dieser schauergrotte
mit staub und würmern zugedeckt
so stumm! so ruhmlos! noch von keinem gotte
ins leben aufgeschreckt. Schubart (1829) 2, 69.

von der unterwelt:

wie süsz in jenen weiten schauergrotten
benachbart mit Alcesten sein.
Götting. musenalm. 1777 *s.* 165.

SCHAUERHAFT, *adj. horridus, horribilis, horrifer* Steinbach 2, 392; eine schauerhafte erzählung, *narratio horrida. ebenda;*

die ältesten im dorf erzählen sich
von diesem baume schauerhafte mähren.
Schiller *jungfr. von Orl., prol.* 2;

im schauerhaften lindengange,
da würden wir vertraut. Voss 5, 279;

jeder winkel ist ihm (*der an gespenster glaubt*) heimlich und schauerhaft. Klinger *theater* 3, 298; *mit hinzutreten des andachtsvollen und ehrerbietigen momentes des schauers:* die nacht liegt so kühl, so gut um mich! die wolken ziehn so still dahin! . . wohl mein herz! dasz du dies schauerhafte wieder einmal rein fühlen kannst. *werke* 2, 325; Edens fromme, schauerhafte gefühle umfassen mich noch einmahl so ganz. Fr. Müller 1, 37.

SCHAUERHAFTIG, *adj. horridus, horribilis* Steinbach 2, 392.

SCHAUERHAFTIGKEIT, *f., subst. dazu, horror. ebenda.*

SCHAUERHÖHLE, *f.:*

(*er*) heulte, schrie,
dasz eul' und rab' und kauz und fuchs
von seiner schauerhöhle flohn. Schubart (1829) 2, 39;

o, wäret damals ihr in himmelsklarheit
hinabgestiegen in die schauerhöhle,
wo ich, mit molch und natter spielend, lag.
Grillparzer 5, 232;

durch sie ward mir das räthselvolle vliesz,
sie führte mich in jene schauerhöhle,
wo ichs gewann, dem drachen abgewann. 4, 158.

SCHAUERHOLZ, *n. abgerundeter stab bei den leinewebern, womit zuweilen die fertige leinwand gerieben und dadurch geglättet und der breite nach etwas ausgedehnt wird.* Jacobsson 3, 554^{a}. *vgl.* schauern *für* scheuern.

SCHAUERICHT, *adj.* 1) *schauer empfindend:* schauricht, *querquerus, frigidus cum tremore, horridus* Steinbach 2, 392. *dem schaurigen zuneigend:* mit einer so kühnen, meist schaurichten fantasie. Schubart *leben u. ges.* 2, 148.

2) *schauer erregend:* da blickten sie voll ehrfurcht hinunter in des grabes schaurichte tiefen. Schubart (1787) 2, 305.

SCHAUERIG, SCHAURIG, *adj.* 1) *vor wind und wetter geschützt, bedeckt* (*vgl.* schauer 4, *sp.* 2329): hier ist es schaurig. Campe, *nd.* schûrig *geschützt gegen windzug, behaglich* Danneil 190^{a}, *md.* schaurig Albrecht 198^{b}. Jecht 92^{b}.

2) *von* schauer, *nimbus, horror, einen schauer verursachend, erregend,* schauriges wetter, *humidus frigidus et ventosus aer, naszkalt* Frisch 2, 166^{c}, schauriges naszkaltes wetter, *das schauer verursacht.* Adelung. *von andern dingen:* schaurige töne, eine schaurige nacht. Campe; schaurige geschichte;

es schleicht ein flämmchen am unkenteich,
das flimmert und flammert so traurig,
da ist ein plätzchen . . .
da wehen die lüftchen so schaurig. Bürger 60^{b};

da, wo der Tiberstrom sein gold
durch au'n . . . rollt,
vertieft' ich mich, eh ichs gewollt,
in schaurigen ruinen. Gotter 1, 31;

es öffnet sich schwarz ein schauriges thor,
du glaubst dich im reiche der schatten.
Schiller 11, 399;

nach der lieben, alten, schaurigen klause,
in dem trüben, kalten, traurigen hause.
H. Heine *buch der lieder* 33 *neudr.;*

da trägt der herzog sondre tracht:
mit bildern, zeichen, schaurig, fremd
ein weiszes, weites, wallendes hemd.
Uhland *ged.* 352 (1864);

nun ist es die schönste zeit für kurze spaziergänge, für trauliches gespräch an schaurigen abenden. Göthe 33, 152; die beiden alten lebten nun ein schaurig leben. Gotthelf *erz.* 3, 325.

3) *von der empfindung des schauers, sowol wenn er von kälte herrührt:* es ist mir schauerig. Campe; *als auch bei grauenerregenden dingen:* in einem winkel des hinterstübchens zusammengekauert saszen Fritz und Marie; die tiefe abenddämmerung war eingebrochen und es wurde ihnen recht schaurig zu muthe. E. T. A. Hoffmann 1, 201.

SCHAUERIN, *f. spectatrix, prophetissa, mhd.* schouwerin Lexer *handwb.* 2, 777, schauwerin *spectatrix* Maaler 348^{d}, *foemina spectans, observans, cognoscens, contemplatrix* Stieler 1743:

ha, Hulda, siehst du nicht
die gottgeweihte schauerin der zukunft?
Schubart (1829) 2, 18.

SCHAUERKALT, *adj. kalt, dasz einem die haut schauert.* Campe.

SCHAUERKÄLTE, *f. schauer verursachende kälte.*

SCHAUERKLUFT, *f.:*

verschwinden sollst du vom gesicht der erde,
dasz sich die leute fragen: ist sie todt?
indesz du lebst in dunklen schauerklüften,
umgeben von des ortes einsamkeiten.
Grillparzer 5, 234.

SCHAUERLICH, *adj.* 1) *adjectivisch, schauer verursachend, zunächst von körperlich erregendem, z. b. dem wetter:* schauerliche luft, *aer praegelidus* Stieler 1766; schauerliche kälte;

alle jene blüthen sind gefallen
von des nordes schauerlichem weh'n. Schiller 11, 6;

die winde schwangen leise flügel,
umsausten schauerlich mein ohr. Göthe 1, 75.

bisweilen, besonders bei Göthe *auch in abgeschwächter bedeutung wie* schauer (*s.* schauer 8, *d sp.* 2327): die morgenluft so erquickend, der duft zwischen den felsen so schauerlich. die sonne so golden blickend als je. *briefe* 3, 45 *Weim. ausgabe. freier, von allem, was gefühle des grauens erregt; von zeitabschnitten:* mein erstes gleich nach dem schauerlichen verlobungsabend war... Hebbel 9, 21 (1891); in dieser seltsam schauerlichen stunde. Bettine *tageb.* 213. *von einem anblick:* im heidenlager erhuben sich schauerliche baniere (*signa horbilia*). Dahlmann *dän. gesch.* 1, 59;

brausend stürzt der gieszbach herab durch die rinne des felsen..
wild ist es hier und schauerlich öde. Schiller 11, 90;

wüsten öd' und schauerlich
lichten sich in deiner stralenquelle. 1, 295;

tanzt im schwarzen kleid von eisen,
tanzet schauerliche weisen,
schlingt sich kalt um ihre glieder. Uhland 219 (1864);

noch leuchtet keiner hohen thaten bild
auf meinem schild;
zwölf richter thronen, hoch und schauerlich,
die werthen nicht des heldenmahles mich. 200;

das gebäude war eine schmale seitencoulisse und die flammen wurden durch herausgeblasenes colophoniumfeuer dargestellt; damals aber schien es mir von schauerlicher naturwahrheit. Grillparzer 15, 13. *im vergleich:* die gedanken, die ihn beunruhigt hatten, wichen wie ein heer schauerlicher vögel von ihm. H. v. Kleist 4, 158 *Hempel. von dingen, deren anhören schauer erweckt:* eine schauerliche geschichte. Campe;

jetzt öffnen sich die strenggeschlosznen lippen,
es tönen worte, schauerlichen klangs,
aus Sapphos munde. Grillparzer 3, 240;

um die zarten nerven der leser zu schonen, beseitigte er aus den ersten entwürfen manchen zug genialer frechheit, der zum wesen der gespenstischen fabel gehörte, sogar das schauerlich schöne blutlied der dämonen: wo flieszet heiszes menschenblut, der dunst ist allem zauber gut. Treitschke 4, 412. *von abstracten dingen, ahnungen, gedanken:* schauerliche ahnungen einer verhüllten zukunft. Bettine *tageb.* 47; er sieht auf dem altar ein messer und eine opferschale, ein schauerlicher gedanke durchdringt ihn. H. Heine 6, 103 *Elster;* es ist doch schauerlich.. an einer stelle zu sitzen, wo der mord.. sein fürchterliches geschäft verrichtete. Hebbel 9, 105. *im superlativ:* ebenso war mir ein volksmährchen in die hände gefallen, wo die letzte enkelin.. vermöge ihrer ähnlichkeit mit der als gespenst umwandelnden urmutter zu den schauerlichsten verwechselungen anlasz gab. Grillparzer 15, 62. *auf die empfindung selbst bezogen:* der bote trat ein und verkündigte ihm, er müsse.. sterben. er sank zurück, die kalte vernichtung schlang sich um seinen leib.. er wollte sich dieser schauerlichen empfindung entreiszen. Klinger 5, 117; *schauer empfindend:* furcht macht schauerlich, *timor est algificus* Stieler 1766; mir ist so schauerlich. Campe; *substantiviert* das schauerliche: das schauerliche (*des raumes*) wurde übrigens durch eine wirkliche, lebende bevölkerung vermehrt, durch ratten nämlich. Grillparzer 15, 6.

2) *als adverb,* schauerlich *horride* Stieler 1766.

a) *activ, auf eine weise, bei der schauer erregt wird:*

er suchte lange
nach kezern, konnte keine finden.
bis er vernahm, in einer felsengrotte,
die schauerlich von der natur gebaut,
in einem walde stand, versammeln sich
die kezer. Schubart 2, 49 (1787);

ich wollte, ich erlebte eine (*sonnenfinsternis*), wo sich der mond prächtig vor die mittagssonne hängt, wo der lärmende tag auf einmal verstummt... und wo es schauerlich thauet und nebelt und kühlet. J. Paul *Kampanerth.* 44.

b) *passiv, auf eine art und weise, bei der man schauer empfindet:* und beide schauen sich an mit wechselseitiger verwunderung, schauerlich entzückt. H. Heine 6, 104 *Elster.*

SCHAUERLICHT, *n.:*

heimlich in mein zimmerchen verschlossen
lag im mondenschein,
ganz von seinem schauerlicht umflossen,
und ich dämmert' ein. Göthe 48, 40.

SCHAUERLUFT, *f.:*

wo des todes odem dumpfig säuselt,
schauerluft die starren loken aufwärts kräuselt,
sing ich — fürstenglük. Schiller 1, 342.

SCHAUERMANN, *m. im bremischen, auslader der schiffe, plur.* schauerleute: der strike in Bremerhaven droht gröszere dimensionen anzunehmen.. den arbeitern der loydwerkstätten sollen sich kohlenzieher und heizer, sowie auch schauer- und arbeitsleute anschlieszen wollen. *Frankf. journ.* 8. *märz* 1873, *vgl. nld.* schouwerman *und* schauer 4, *sp.* 2320, *auslader der schiffe.*

SCHAUERMESSE, *f. messe zur abwendung des die ernte zerstörenden unwetters.*

SCHAUERN, *verb. schauer machen, empfinden; mhd.* schûren, schiuren.

1) *in eigentlicher bedeutung, vom wetter gebraucht: grandinare* schauwern Dief. 268^{c}, *coruscare* plitzen, schawren 153^{c}; *nebenformen, bair.* scheuern, schauren Schm. 2, 450; nach Peter und Paul schäuerts nicht mehr. *ebenda; häufig in formelhafter verbindung:* gieng ein wetter hernach, schauret, haglet und stainlet, erschlueg alle die, so wunt waren. Aventin *chron.* 1, 395, 5. *in bildern:*

im sei recht und unrecht erlaubt;
wöll er haglen, so wöll wir schauren,
will er denn wainen, so well wir trauren.
fastn. sp. 298, 6:

ist nachmals derselbig haufen der christenknecht der schauerend und wetterslahend haufen zuegenant worden (*legio fulminatrix*). Aventin *chron.* 1, 878, 8. *auszer auf oberdeutschem gebiete hat sich* schauern *vom wetter, in anderer bedeutung, auch niederd. erhalten:* idt schuret aver *sagt man, wenn der himmel bewölkt wird oder die wolken vorüberziehen, ohne dasz es zum ausbruch eines unwetters kommt. brem. wb.* 4, 719. *dichterisch frei, wie winterlich stürmen, stöbern:*

und schaurt der winter trüb und kalt,
uns hüllt dein lamm, uns wärmt dein wald. Voss 4, 209;

transitiv (*vgl. in ähnlicher anwendung* hageln, regnen):

schauere blüten herab, du baum. 3, 129.

2) *aus der eigentlichen bedeutung übertragen auf andere erscheinungen, die dem* schauer, *unwetter, ähnlich sind, oder mit ihm das charakteristische des heftigen auftretens theilen.*

a) *vom heulen des sturms:*

mit groszem sturm
und ungefuegen heulen, schauren, brausen
liesz sich der küng, küng aller küng . . .
Pilato smechlich wider weisen für.
Osw. v. Wolkenstein 106, 8, 2 (*s.* 244).

b) *beim menschen von der plötzlichen, durch die unbilden der witterung erregten erschütterung des körpers, dem überlaufen der haut:* alles blieb finster und stille. der wind blies durch das hohle thor.. sie froren und schauerten, die frauen fürchteten sich. Göthe 18, 254; *von dem durch seelische empfindungen, furcht, schrecken, abscheu erregten gefühl, persönlich* ich schauere, *horreo* Steinbach 2, 392; wie sie erbleicht! wie sie schauert! ihre füsze wurzeln mitten in einer schreckhaften bewegung. Wieland 1, 243;

da sie die zwanzig palmen erreichten,
unter denen ins erste gericht der ewige sohn ging,
schauerte sie. Klopstock *Mess.* 10, 423;

bei, vor etwas schauern; bei dieser erscheinung schauerte jeder. Campe; *mit abhängigem satze:* sie würden schauern, wenn sie es hören sollten. Adelung;

schauer, schauer zurück, würger bei jedem staub,
den dein fliegender gang wirbelnd gen himmel weht.
Schiller 1, 43;

nein, schauere zurück, dort jener hygel vom mond beschienen ist ein grab, schauere zurück von der heiligen gegend. Geszner 2, 243;

weht der schatten dahin, senket den blick auf dich,
und du schauerst vom rasen auf. Hölty 94 *Halm.*

unpersönlich: es schauert mich *oder* mir, *letzteres häufig mit hinzufügung des körpertheiles, der von dem gefühle des* schauers *berührt wird:*

ich griff nach holden maskenzügen
und faszte wesen dasz michs schauerte. Göthe 41, 147;

die Phorkyaden! wage dich zum ort,
und sprich sie an, wenn dich nicht schauert. 155;

ihr antlitz wenden
verklärte von dir ab.
die hände dir zu reichen,
schauert's den reinen. 12, 201;

also spricht der rationaliste,
der den dichter heimlich hat belauert,
stolzer hahn auf dem verstandesmiste,
dasz dem dichter vor dem wichte schauert.
Lenau 1, 343 *Koch;*

mich schauert, wenn ich daran gedenke. Lessing 2,480; oder du gehst an einem offenen grabe vorbei und es schauert dich. Hebel 2, 179; so erfreut er über diesen anblick war, so fing ihn doch an ein wenig zu schauern. Wieland 12, 32. es schaurt mir die haut, *cohorrescit corpus* Frisch 2, 166^c;

der fehlt, der allzuviel auff ein gelücke traut.
gedenk ich nun an mich, so schauret mir die haut.
P. Fleming 612;

wenn mein ja ich sage
zu des pfarrers frage,
und mir schaurt die haut:
ich bin eine braut. Schubart 3, 45;

ja, antwortete die obristin, wenn ich an dieselbige marterkrankheit gedenke, schauert mir haut und haar. Ettner *hebamme* 29; ich will geheimnisse aufdeken, dasz denen, die sie hören, die haut schauern soll. Schiller *kab. u. liebe* 5, 8; ich gieng bis zum eintritt (*der höhle*) getrost hin, da aber nichts als eine dicke finsternis zu sehen war . . fieng meine haut an zu schauern. *Felsenb.* 1, 177; die haut schauerte ihm, wenn er an den abschied mit Violanten gedachte. *colica* 283;

mit schweigendem entsetzen blickt
Aeneas nach, ihm schauerts durch den rücken.
Schiller 6, 399.

mit näherer bezeichnung der den schauer weckenden empfindung, persönlich und unpersönlich; vor furcht, schrecken schauern: ich fürchte mich fur dir, das mir die haut schawert. *ps.* 19, 120;

erschrocken schauert sie in sich hinein, will fliehn,
und bleibt im fliehen am boden kleben. Wieland 10, 71.

die empfindung der ehrfurcht, bewunderung, freude bezeichnend:

Socrates, zwar du kennest ihn nicht; doch ich schaure vor freuden,
wenn ich ihn nenne. Klopstock *Mess.* 7, 399.

von herz, seele, gefühl: das herz des menschenfreundes schauert vor ihnen zurück. Wieland 6, 296; hunger und durst zu löschen wird der mensch thaten thun, worüber die menschheit schauert. Schiller 1, 149;

haupt, wie bebt es in dir! schauert dein busen!
Schiller 1, 42;

wann vor schmerz die seele schauert,
lüget meine stirne ruh. Gotter 1, 12.

mit veränderung der construction, sodasz die empfindung selbst als schauernd *angeführt wird:*

bange sehnsucht, banges, süszes klopfen
schauerte durch meinen geist. Hölty 161 *Halm;*

nasse schauer schauern fürchterlich
durch sein gramgeschmolzenes gerippe.
Schiller 1, 106;

so soll, verehrte, meiner lieder trauern
durch deine reichen freudenblüten schauern.
Lenau 1, 436 *Koch.*

von andern dingen, die wie der schauer *durch den körper gehen:* ha, wie das (*das gift*) eiskalt durch meine adern schauert. Schiller *kab. u. liebe* 5, 7;

und in den schon ermattenden gelenken
fühl ich die keime der zerstörung schauern. Platen 103^a.

auch unpersönlich: wo's gleich elektrisch schauert durch den geist. Bettine *tageb.* 211; *in übertragungen, von der natur, dem walde u. ä.:* der junge baum webt und schauert und fühlet die glieder im morgen der erweckten schöpfung. Herder *bei* Campe;

schwermuth schauert durch die haine,
wenn der wind die wipfel regt. Matthisson 2, 66;

nebelwolken schauern,
sterne trauern
bleich herab. Schiller 1, 106;

wann ihr (*winde*) mit bereiften schwingen
über meinen freunden schaurt. Uz 399 *Sauer.*

besonders bei Klopstock *von dem ehrfurchtsvollen* schauern *der natur vor der erhabenheit ihres schöpfers:*

auch scheint die natur hier
überall still zu schauern, als wäre gott wo zugegen.
Mess. 5, 653;

bebte die bange natur in allen tiefen der schöpfung
schauernd nach. 5, 627;

die pole der himmel
schauerten sanft. nur leise berührete sie in dem schnellen
gang der allmächtige. 16, 576;

als er sein angesicht wandte,
schauert es unter der könige fusz in den felsengebirgen.
18, 836.

der begriff der zitternden bewegung auch in verbindungen wie regen schauert, die nacht, der morgen schauert; ich weisz nicht, schaurt der morgen zu kalt? oder ist mir sonst so sonderbar zu muthe? Klopstock 9, 348;

o weh, es schaurt der morgen schon.
Schubart (1829) 3, 56;

wann durch berg und thale drauszen
regen schauern, stürme brausen. J. Kerner 90;

so auch von thränen:

sein herz zerflosz
in lieb und wehmut, thränen schaurten
herunter von der bleichen wange. Schubart 2, 41.

mit noch gröszerer hervorhebung des momentes der bewegung:

eilet, winde, mit meinem verlangen zu ihr in die laube,
schauert hin durch den wald. Klopstock 1, 25;

unbekannte wesen schauerten ihm vorüber und entflohen eiligst. Tieck 8, 149;

die glocke tönt, die fürchterliche,
durchschauert die beruszten mauern. Göthe 41, 103;

geister schauern hernieder,
und gehen und kommen wieder. Tieck 2, 175;

kein eigennutz, kein eigenwille dauert,
von ihrem kommen sind sie weggeschauert. 3, 27.

3) *transitiv,* schauern, *schauer einflöszen, verursachen* Campe: dunkles gehölz . . schauert dem wanderer grauen der vorzeit. Voss 3, 99; wonne schauern:

denn Jesus Christus
schaute mit einem blicke der gottversöhnenden liebe . . .
zu den seelen empor. die seelen schauerten wonne.
Klopstock *Mess.* 8, 483.

ohne object:

als die nacht begann zu schauern
um die stunde der gespenster. Platen 12^b.

4) *der infinitiv substantivisch:* das schauern, gleichsam das mit kaltem wasser übergossen werden. Kant 10, 291;

und versinkt dann mit gewaltigem schauern
in den alten kampf mit den Centauern.
Körner *leier u. schwert* 21.

SCHAUERN, *verb. vor wind und wetter schützen, obdach gewähren* (*vgl.* schauer *sp.* 2329), *dann schützen überhaupt, vgl.* scheuern, *mhd.* schiuren, schûren, schûwern, scheuren, schauren Lexer *handwb.* 2, 762, *mnd.* schuren Schiller-Lübben 4, 154^b. *jetzt besonders nd. brem. wb.* 4, 719. Woeste 233^b: der dann erste in daz gerechte queme, den solte man vor den andern schuren. Grimm *weisth.* 3, 381; schützen und schuren, schuren, schirmen und schützen *s.* Vilmar 373; auch heiszen wir und gebietten aller menigklich in dem heyligen reych, das ir die obgenanten juden nicht hausen noch hegen, noch schutzen noch schauern, noch etzen noch trencken, noch kewfen noch verkewfen sollt. *Straszb. urk. v.* 1420 *bei* Minutoli *Friedrich I von Brandenburg* 363; getreulich helffen schauren und schirmen. *Frankf. urk. von* 1541 *bei* Dief.-Wülcker 834. *hess. auch: scheuen, schonen, sparen:* er schauert daran keinen kosten, *s.* Kehrein 1, 341. *zuweilen intransitiv, sich vor regen sichern, untertreten* Woeste 233^b, *den regen unter einem obdach abwarten* Vilmar 373.

SCHAUERN, *mundartlich für* scheuern (*s. d.*).

SCHAUERNACHT, *f. schaurige, schauer verursachende nacht:*

sind schauernächte ohne schlummer,
ein bett mit thränenfluth beträuft . . .
sind das die strafen meiner fehler?
Schubart (1787) 2, 62;

gefangner mann, ein armer mann!
fern von den lieben allen,
musz ich des lebens dornenbahn
in schauernächten wallen. 114;

o gieb mir stärkung, heilige schauernacht,
da meine harf ich gott und der tugend schwur.
Voss 3, 33;

schwesterliche wollust mildert
düstrer schwermuth schauernacht. Schiller 1, 211;

nun, wohlan! es ist vollbracht!
durch der schlüsse schauernacht,
sei gepriesen, ewge macht. Grillparzer 3, 135.

SCHAUERNACHTGEFLÜSTER, *n.:*

schwerer nun und melankolisch düster
wie durch todter wüsten schauernachtgeflüster,
wo verlornes heulen schweift. Schiller 1, 217.

SCHAUERNÄHE, *f.:*

und der allmächtige
hindrang in deine schauernähe. Sonnenberg *bei* Campe.

SCHAUERND, *adj.* 1) *schauern machend, vom grabe, walde, von tiefer stille, von der musik:*

bald in der lustgen plän, im schauernd dunkeln wald,
auf kahler berge haupt. Lessing 1,175;

deinen schauernden pomp borge dem endlichen,
ungeheure natur. Schiller 1,273;

es ist die höchste zeit — ein schauerndes
exempel soll die irrende bekehren. *Dom Karlos* 2,6.

freier, mit schauer verbunden: die musik schauernd erhaben. Fr. Müller 2,266; schauernde bewunderung, entzücken, sehnsucht, gedanken, erstaunen: oft hört man hier bey stiller nacht mit schauerndem erstaunen trinklieder und den silberton des vollen bechers. Geszner 2,173; am tage, wo ich Emanuels traum von der vernichtung mit süszer schauernder trunkenheit schrieb. J. Paul *Hesp.* 4,185;

dasz sie können,
was sie zu müssen eingesehn, hat mich
mit schauernder bewunderung durchdrungen.
Schiller *don Carlos* 3,10.

2) *schauer empfindend:* mein anspruch war kirchenraub, und schauernd geb ich ihn auf. Schiller *kab. u. liebe* 3,4;

welch ein erhabner gesang! die seele fühlt ihn und schauernd
schwingt sie sich über die himmel auf. Zachariä 1,385;

schauernd in der morgenstunde,
bei dem schalle fremder glocken
senken wir ihn hier zu grunde. Platen 64^{a};

wie einen sanfte winde anwehen ... wonniglich dem schauernden wandrer, schwebet die zukunft vor mir. Fr. Müller 1,352; *vom menschlichen herzen:*

und schon gesanglos
schlummert das schauernde herz im busen.
Hölderlin 1,136 *Köstlin;*

freier: die nahen bäume schüttelten sich wie tauben süszschauernd in seinem (*des windes*) bade. J. Paul *Tit.* 2,219.

SCHAUERPOST, *f. nachricht, die schrecken zu erregen geeignet ist:* rettet euch! laszt mich! schrökt nazionen mit der schauerpost: die Genueser erschlugen ihren vater. Schiller *Fiesko* 5,4.

SCHAUERSCHLANGE, *f. sehr giftige klapperschlange in Amerika, crotalus horridus.* Nemnich.

SCHAUERSCHLUND, *m.:*

oft in wollüstig süser stunde
war mir der faden fast zu fein,
noch öfter an der schwermut schauerschlunde
muszt' er zu fest gesponnen seyn. Schiller 1,235.

SCHAUERSÜSZ, *adj.:*

doch es ist kein schneegestöber, . . .
duftge frühlingsblüten sind es,
die dich necken und bedecken.
welch ein schauersüszer zauber!
winter wandelt sich in maie. H. Heine 1,204 *Elster.*

SCHAUERTAG, *m., s.* scheuertag.

SCHAUERTHAT, *f. eine schaurige that.*

SCHAUERVOLL, *adj. und adv.* 1) *voll schauer, schauer erregend, mit schauer verbunden:* eine schauervolle geschichte. Adelung; wie schreckhaft ist diese stille, schauervoll wie die stille des grabes. Schiller 3,328;

die schauervolle nacht
verschränkter düstrer fichtenwälder
hat jetzt mehr reiz für mich. Hölty 48 *Halm;*

in dem schauervollsten hain,
wo räuber lauern, wölfe heulen. Gotter 1,8;

es wechselt paradieses-helle
mit tiefer schauervoller nacht. Göthe 12,21;

freier: so, bruder, tritt in unsre mitte
so schwör' den schauervollen eid. Stolberg 1,109;

kühne verbrecher, die längst schon im staub vermodern, werden durch den allmächtigen ruf der dichtkunst jezt vorgeladen, und wiederholen zum schauervollen unterricht der nachwelt ein schändliches leben. Schiller 3,514; die ahnungs- und schauervollen eindrücke der finsternisz der kirchhöfe, einsamer örter .. Göthe 25,253. *dann von empfindungen, wie die der freude, wonne, denen das gefühl des schauers beigemischt ist:* in der frühen morgenstunde, da Klärchen mit schauervoller freude den finger ihres buhlen am fenster vermerkte. Musäus 1,31 *Hempel;*

in schwebendem entzücken
zieht sich hand und hand,
und ein schauervolles drücken
knüpft ein dauernd seelenband. Göthe 10,291.

2) *schauer empfindend, von schauer erfüllt:* verschworne stehen in todter pause und schauervollen gruppen. Schiller 3,149. *adv. in schauererregender weise:*

er fühlt' es im mächtigen angriff
schauervoller und schneller, als je ein mensch es gefühlt hat.
Klopstock 4,24 (*Mess.* 6,323);

und dasz aus jenem thurm, den epheu dicht umschlinget,
in dessen alte kluft kein stral des tages dringet,
die eule schauervoll dem blassen monde klagt. Gotter 1,133.

SCHAUERWALD, *m.:*

wie, Serafina, hier?
in diesem schauerwalde hier?
ich hätte dich gesucht
im bunten reihen deiner schwestern.
Schubart (1787) 2,20.

SCHAUERWEISE, *f. eine melodie, die schauer erweckt:*

und immer enger wird der kreis,
und immer summt die schauerweis':
du gabest hin die seligkeit,
gehörst uns nun in ewigkeit. H. Heine 1,20 *Elster.*

SCHAUERWEISE, *adv. per intervalla cum impetu,* schurweis Frisch $2,166^{c}$; es regnet nicht in einem fort, sondern nur schauerweise.

SCHAUERWIND, *m., demin.* schauerwindchen:

die sterne bergen blick und schein,
das feuer sinkt und lodert klein;
ein schauerwindchen fächelts an,
bringt rauch und dunst zu mir heran. Göthe 41,312.

SCHAUERZELLE, *f.:*

aber muszt du tödten, tod,
ach so thu's, wo dir die noth
aus zerfresznem auge winkt
und in staub des kerkers sinkt.
wo mit jedem morgen — tod!
wo mit jedem abend — tod!
tod! — um mitternacht erschallt,
dasz die schauerzelle hallt. Schubart (1787) 2,133.

SCHAUESSEN, *n. epulae fictae* Frisch $2,165^{c}$; *aufsätze und speisen, die bei festlichen gastmählern nur zur zier und nicht zum verspeisen aufgetragen werden, namentlich zierlich ausgeputzte schweinsköpfe, buntfarbige gallerten u. dgl., zuweilen auch nachbildungen von speisen in nicht eszbarem material. vgl.* Jacobsson $7,190^{b}$*f. frauenz.-lex.* 3048. *öcon. lex.* 2151. Schultz *alltagsleben* 189: also werden auch wir der creatur nicht mehr bedürffen, denn das wir frewde daran haben, als an einem schawessen. Luther $6,244^{a}$; was für frembde trachten, und schawessen auffgetragen worden. Spee *güldenes tugendb.* 281; die schauessen werden solche gerichte genennet, welche von menschen händen gemacht, lieblich anzuschauen und auch können genossen werden: sie belustigen erstlich die augen, nachgehends den mund, und werden meistentheils aufgesetzet, wann man sich bereit mit andren speisen gesättiget hat. *vollst. verm. trincir-buch* (*Nürnb.* 1652) 210; die schaugerichte sind anzuschauen und zu keiner speise an- und aufgerichtet, bestehend in allerhande wäxern, leinern, höltzernen und dergleichen bildern. 212; er (*Abraham*) tractirte sie (*die drei männer*) zwar nicht mit 12. oder 24. warmen gerichten, mit marcepan, mit schauessen und allerhand confecturen. Schuppius 153; man pflegt dabey (*beim sächsischen confekt*) allerlei nüsse und schauessen aufzutragen, die hart zu beiszen sind. Schiller 8,185;

und wenn man jhrer (*der hingerichteten aufrührer*) köpff begert,
so schick uns die auff unsern sal!
dann nach gehaltenem nachtmal
sollen sie unsern gästen zu letzt
für ein schauessen werdn auffgesetzt. Ayrer 847,35 *Keller;*

übertragen: die eszlust nach esz- und magenmitteln und nach schauessen (*befriedigung der schaulust*) zugleich. J. Paul *friedenspred.* 20; inzwischen könnte man sie (*die gedichte in den musenalmanachen*) endlich ganz eingehen lassen, da doch ... die poetischen flügel an diesem gerichte nur schauessen sind, wie die pfauen- und fasanenflügel, die man in älteren zeiten ungerupft an dem gebratenen flügelwerk zur pracht mit auftrug. *kl. bücherschau* 2,56.

SCHAUFALL, *m. specimen, ostentatio:* das glasz, so er mir genummen hatt, ist nur also ein schawfal, das man sech, das ich branntenwein feil hab. Wickram *rollw.* 50,10 *Kurz;* zum schauwfal geordnet werden, *ad ostentationem esse.* Maaler 348^{d}. *vgl.* schaufalt. Dasypodius *hat* schawfalt, *specimen, dagegen im lat.-deutschen theile: specimen, vel spectamen* eyn anzeygung, versuch stuck, schawfall.

SCHAUFALT, *m.* (*vgl.* schaufall) *die falte an tüchern, die nach auszen gelegt wird, um in die augen zu fallen* (*vgl.* schauende), *dann alles vorzüglichste seiner art, womit man prangt, ausbund.* Schmid 454:

der schow falt hatt eyn gůt gesicht.
Murner *schelmenz.* 25,15 (*neudr. s.* 41, *var. der* 2. *ausg.; ursprünglich:* der schonfal).

SCHAUFAUT, SCHAUFAUS, *m. volksthümliche bezeichnung der eule, strix bubo* Nemnich. Schm. 2, 377, *auch zu* schafaut, schafeytlein *entstellt. vgl.* schaufeule *und* schufut.

SCHAUFBALLICHT, *adj.:* schaufballichte klingen *eine art Ruhlaer messerklingen.* Jacobsson 7, 191^a.

SCHAUFEL, *f. pala, ahd.* scûvila, scûvala, scûvela, scûfla *ventilabrum, pala* (Graff 6, 459), *mhd.* schûvele, schûvel, schûfele, schûfel, *mnl.* schuyffel, schoeffel Kilian; *mit anderer lautstufe ags.* scofl (*engl.* shovel), *nld.* schoffel, *mnd.* schuffel *neben* schufel Schiller-Lübben 4, 145^a; *vgl.* schüfel *brem. wb.* 4, 703 *neben* schüffel Schambach 186^b. Dähnert 416^a. *ableitung von dem verbum* schieben (*s. d.*), *als gerät zum fort- oder weiterschieben gefaszt; nach dem besonderen gebrauch und der dadurch bedingten eigenthümlichen form unterschieden in* korn-, wurf-, lade-, mehl-, malz-, mist-, feuer-, kohlenschaufel *u. s. w.*

1) *im eigentlichen sinne:*

> die erde man da wit enbrach
> mit schûfeln, howen und mit spâten,
> daʒ si doch nindert in zu staten
> vunden eines waʒʒers trân (*vgl. zu* trân Bech *in der Germ.* 8, 474). *pass.* 663, 37 *Köpke;*

die acht aygenschafft des schiffes ist ain schaufel oder schüssel, damit man auswürfft das wasser aus dem schif, also in dem christenlichen schif ist auch ain schaufel, . . . damit man auswürfft die wasser der sünd, wo sy herkommend. Keisersberg *schiff d. penitenz* 20^c; item ist der ansleg gros, so sol man die wegen meren mit pulver, hauszpfeilen, feurpfeilen, feurkugeln, pavesen, maurhacken, laitern, hawen, schaufeln, und exte und püchsenstein. *d. städtechr.* 2, 291, 20; mache auch aschentöpfe, schaufeln, becken, krewel, kolpfannen, alle sein gerete soltu von ertz machen. 2 *Mos.* 27, 3; und fürt jn mit disen worten zû einem holen baum und sprach: gang heim und hol bickel, schaufflen und hauwen, damit du jn (*den schatz*) auszgrabst. Wickram *rollw.* 60, 22 *Kurz;* wenn nun ein moraldiscurs oder sonst eine disciplin soll tractiret werden, so stehen die kerlen mit ihrem bettelsäckischen latein, und können ihre schauffeln, querle, mistgabeln und ofenkrücken nicht anbringen. Weise *erzn.* 82 *neudruck;* wollt ihr euch mit der schaufel und haue um einen bissen trocken brod abquälen? Schiller *räuber* 1, 2 *schausp.;*

> die weisheit läszt die schaufel sinken (*beim landbau*),
> und wischt den schweisz vom angesicht. *werke* 1, 247;

besonders schaufel *des totengräbers:* die neygung die du hast von art von Adam und von Eva von der erbsünd, dise neygung nimpt dir nyeman ab denn die schuffel, das ist wan du gestirbest und begraben würst. Keisersberg *bilg.* 101^b; und ist das alles kein aufhören noch abnemen, bis man uns mit der schaufel nachschlegt, da mus es (*das leben*) doch auffhören. Luther 5, 13^b; mögen sie zusehen, wie die schaufel des totengräbers den schädel Yorks so unsanft streichelt. Schiller 2, 351;

> wan schûfel unde houwe,
> als ich die wârheit schouwe,
> die gênt der nôt ein ende
> ûʒ disem armen ellende. *Martina* 328, 31;

> und der schaufeln ton verstummet,
> stille wirds im gotteshause. Platen 13^a.

in vergleichen: diejenigen knochen, mit welchen sie (*die schlüsselbeine*) sich hinterwärts verbinden, haben die form zweyer schaufeln. Göthe 35, 382;

> ir munt was als ein schaffel,
> ir zene wol spannen lanc,
> ir füeze als ein schûvel:
> vil unsælic was ir ganc. *Wolfdietrich A* 473.

2) *übertragen als masz, soviel eine schaufel faszt:*

> vier bretter, einem kasten gleich,
> verwahrn mich und viel quehlen.
> sechs schauffeln erd', o sanffte ruh!
> scharn mich und auch viel sorgen zu.
> A. Gryphius 2, 33;

sie starb und ich folgte ihrer leiche, und stand an dem grabe, wie sie den sarg hinunter lieszen, und die seile schnurrend unter ihm weg und wieder herauf schnellten, dann die erste schaufel hinunterschollerte und die ängstliche lade einen dumpfen ton wiedergab. Göthe 16, 179; bei der nassen aufbereitung werden auch öfters die einzelnen particen der am herde befindlichen mehle oder zeuge, wie selbe mit einer schaufel abgefaszt werden, schlechtweg schaufeln genannt. Scheuchenstuel 206.

3) *gegenstände, die die form einer* schaufel *haben oder ihr ähnlich sind, z. b. planta pedis, auch der vorderfusz.* Schm. 2, 381. schäufelein *heiszen täfelchen aus apothekermaterialien. ebenda; im hennebergischen oft ein ungewöhnlich groszer nagel am finger oder fuszzehe.* Spiess 208. *besonders häufig im technischen sinne;*

a) beim ruder der breite, flache theil desselben, das blatt. Campe.

b) beim anker die platten, an jedem ende der beiden ankerarme angeschweiszten stücken eisen von fast dreieckiger form. Jacobsson 3, 555^a.

c) beim mühlrad die in die quere in den radbogen eingesteckten bretter. ebenda: item leten vragen her Wilhelm Westphael decken und andere vorgenante heren van eres capittels und kerken to Paderborn wegen, wat rechtes se hedden in Tudorper holtmarke? schufelen to eren mollen und breddere to eren standen und bodden. Grimm *weisth.* 3, 92; was aber schadens an der strosz, schragen oder gattern, dorein das segplat gespant ist, in den nechsten acht jaren . . geschee, das soll ein paumeister machen lassen und auch dasselb segrat die nechsten acht jare mit schauffeln und panten vorsehen on der müllner koste. Tucher *baumeisterb.* 122, 21;

> tausend kandirte figuren hängen von tröpfenden schaufeln (*am mühlrad*),
> schärfer blasen die rauheren reife den eisigen puder
> über die wälder und einzelnen bäume. Zachariä *tagesz.* 121.

d) in der weidmannssprache der theil am geweih des dam- und elenhirsches, der der stange des edelhirsches entspricht. Behlen *lex. der jagd- u. forstk.* 5, 467: weidmännisch wird hiervon, wie von roth-hirschen gesprochen, auszer dasz das gehörn schauffeln, und nicht eine krone hat. Döbel *jägerpr.* 1, 20^b; *ebenso beim damhirsch.* 21^b; das gehörn des damhirsches bestehet aus dem augensprossen, dem eisprüssel und der schaufel; so heiszet der obere theil der stange, der oft zwei hände breit und ganz flach ist; der rand dieser schaufel ist auf der kante ausgezackt, wodurch viele enden entstehen, die aber weder so lang noch so rund sind wie bei dem edelhirsch gehörne. Heppe *jagdlust* (1783) 1, 163.

e) schaufel *zum aufladen oder fortwerfen der erde bei der schanzarbeit, ferner zum walzen und ebenen des ballastes bei den schiffen.* Eggers *kriegslex.* 2, 761.

4) *im niederd. hat* schüffel *die übertragene bedeutung einer abschlägigen antwort, eines korbes, den ein mädchen den brautwerbern giebt, gemäsz der in Dithmarsen bestehenden alten sitte, im falle einer weigerung von seiten des mädchens, eine* schaufel *bei der hausthüre aufzustellen. daher* eenen de schüffel geven, *einem den korb geben* Schütze 4, 76; de schüfel krigen, *eine abschlägige antwort erhalten. brem. wb.* 6, 292; *mnd.* de schuffel bekomen Schiller-Lübben 4, 145^a.

SCHAUFELBAND, *n.* 1) *mhd.* schûvelbant, *band von eichenholz zu einer radschaufel:* fur ein eichen schauffelpant zu dem segrat oder einem malrat, ie fur eins 1. pf. Tucher *baumeisterb.* 77, 5. 2) *im schlosserhandwerk bänder oder thürbeschläge, deren blätter schaufelförmig sind.* Jacobsson 3, 554.

SCHAUFELBEIN, *n.* 1) *das dritte paar beine bei den bienen, weil in diesen eine höhlung sich befindet, in welche sie das blumenmehl packen.* 2) *ein versteintes bein, os innominatum petrefactum.* Campe.

SCHAUFELBLATT, *n.* 1) *ein schaufelförmiges blatt.* Campe. 2) *im mühlenbau ein am togzapfen angebrachtes stück eisen.* Jacobsson 3, 554^b.

SCHAUFELBOHRER, *m. im bergbau ein groszer hohler bohrer von schaufelartiger gestalt, womit die röhren zu den kunst- und wasserwerken ausgebohrt werden.* Jacobsson 3, 554^b.

SCHAUFELBREITE, *f. im mühlenwesen die von der dicke des wasserstrahles abhängige breite der schaufeln des wasserrades.* Jacobsson 3, 554^b.

SCHAUFELBÜGEL, *m.:*

> ein aar vor Tayget schwang über mir die flügel.
> indesz mein türkisch ross mit blankem schaufelbügel
> aus einem marmorknaufe trank. Geibel 1, 173.

SCHAUFELBÜRGER, *m., gleichbedeutend mit* pfahlbürger, *ursprünglich wol ein mit der schaufel arbeitender tagelöhner.* Campe. *die* pfahlbürger *werden auch* pflug- *oder* schaufelbürger *genannt.* Klingner *baurenrecht* 4, 406.

SCHAUFELENTE, *f. name der moderente, bergente (anas marila)* Nemnich. Behlen *lex. d. jagd- u. forstk.* 5, 467.

SCHAUFELFISCH, *m. eine gattung haifische, squalus tiburo.* Campe.

SCHAUFELFÖRMIG, *adj. die gestalt oder form einer schaufel habend.*

SCHAUFELGEHÖRN, *n. ein gehörn mit breiten schaufelförmigen ästen.* Campe.

SCHAUFELGEWEIH, *n. das geweih des starken, kapital- und des damhirsches.* Behlen 5, 467.

SCHAUFELHIRSCH, *m. hirsch, der ein in eine breite tafel verwachsenes geweih hat.* Oken 7, 1294: *tannen- und damhirsch wegen des starken schaufelförmigen geweihs.* Jacobsson 3, 555^a. Behlen 5, 467: wenn er erst schauffeln auffgesetzt (*der tannhirsch*) und noch so viel enden dran, zuweilen wohl dreyszig hat, so wird er doch nicht nach den enden angesprochen, sondern es ist ein guter schauffelhirsch. Döbel *jägerpr.* 1, 22^a.

SCHAUFELHOSE, *f. in der bergmannssprache eine hose, d. h. ein fasz mit süszem wasser, worin man die heiszen salzschaufeln abkühlt.* Jacobsson 3, 555^a; *doch vgl. ebenda* 2, 289.

SCHAUFELICHT, SCHAUFELIG, *adj. die form einer schaufel habend.* Campe.

SCHAUFELKUNST, *f. eine art wasserkunst, einen teich vermittelst umgetriebener schaufeln auszuschöpfen* Campe, *schaufelwerk* Jacobsson 3, 555^a.

SCHAUFELMORCHEL, *f. spatularia, benannt nach der schaufelförmigen, am stil herablaufenden keule.* Oken 3, 123, *als unterart* gelbliche schaufelmorchel *ebenda.*

SCHAUFELN, *verb.* (*s.* schaufel) *pala projicere* Schottel 1395, *mhd.* schûveln, schûfeln, *mittelniederl.* schuyffelen, *mnd.* schuffelen, *nnd.* schüffeln.

1) *mit der schaufel arbeiten:* scheuflen S. Franck *sprichw.* 1, 84^a; der landwirt soll im acker schaufeln und nicht in seinem hause (*schätze grabend*). Freytag *handschr.* 1, 75;

da macht es die mutter zur strafe dem knaben,
den weg durch die mauer zu brechen.
da musz er nun schaufeln, da musz er nun graben.
Rückert *poet. werke* (1882) 1, 166;

transitiv, mit der schaufel bereiten, schaffen: etliche hundert musten voran, und den schnee auf beyden seiten wegschauffeln, darauff folgte die armee. Weise *erzn.* 40 *neudruck;*

sei gutes mutes,
mühseliger tagelöhner,
schaufle geduldig
die dürre heide,
endlich gelangst du zur ruh'. Götz 2, 194 *Ramler.*

vom bereiten des grabes durch die schaufeln:

der fröhner, der sucht in der erde schoosz,
da meynt er den schatz zu erheben,
er gräbt und schaufelt so lang er lebt,
und gräbt, bis er endlich sein grab sich gräbt.
Schiller *Wallenst. lager* 11;

todtengräber, schaufle mir ein grab.
immer tiefer
sinkt mein liebes vaterland hinab.
totengräber, schaufle mir ein grab. Schubart (1829) 3, 32;

die leckersten braten widern ihn an,
er liebt nur dampfnudeln und Ossian;
er hüstelt schon, er magert ab,
die sehnsucht schaufelt sein frühes grab.
H. Heine 1, 335 *Elster.*

2) *mit schaufeln versehen:* die reder schûffeln, *die mühlräder mit schaufeln versehen.* Mone *zeitschr.* 1, 181, *ebenso* die wasserräder schaufeln Campe.

3) *im niederd. hat* schüffeln *dialektisch verschiedene sonderbedeutungen entwickelt.*

a) so viel wie mischen, mengen, zunächst das getreide, dann auch die karten. brem. wb. 4, 704. Schütze 4, 77. *daraus entwickelte sich die bedeutung von falsch spielen, betrügen, unterschleife machen. brem. wb.* 4, 704. Campe.

b) nachlässig und mit scharrenden füszen gehen, gleich als wollte man den sand oder staub fortschaufeln. brem. wb. 4, 703. Schütze 4, 77; im dreck schüffeln, *im tiefen kot gehen.* Dähnert 416.

c) gierig essen, den mund voll nehmen: he kann brav schüfeln *brem. wb.* Schütze *a. a. o.*

d) im Dithmarsischen, einem freier eine abschlägige antwort geben. brem. wb. 4, 703. *vgl. unter* schaufel 4.

e) im westfälischen, der grundbedeutung von schaufel *sehr nahe kommend, soviel wie mit der schaufel ebenen, gras und unkraut aus dem wege entfernen.* Woeste 234.

SCHAUFELOHR, *n. ein schaufelförmiges ohr, namentlich bei pferden, wenn die ohren zu lang und breit sind.* Campe.

SCHAUFELPUMPE, *f. unter allerlei maschinenwerk der wasserkunst:* kimpompen, schauffelpompen, ... underlegt pompen, troghespel, viel gerinnpompen, klammerpompen, taschenpompen. *Garg.* 187^a.

SCHAUFELQUALLE, *f. eine art quallen, cunina:* die gemeine schaufelqualle, *cunina campanula* Oken 5, 231.

SCHAUFELRAD, *n. ein jedes mühlrad, nach den* schaufeln (*s. d.*) *so benannt.* Jacobsson 3, 555^a; *ebenso vom rad des raddampfers.*

SCHAUFELRECHT, *n.* 1) *das recht, den acker eines andern gegen einen gewissen zins zu bebauen.* Campe.

2) *emporema, elsässischer ausdruck für die besserung eines bauerngutes* (*melioration*), *sei es, um das gebesserte gut selbst zu bezeichnen, oder nur das recht, ein zinsgut zu verbessern.* Buri *abhandl. von den bauerngütern* 345. Runde *deutsches privatrecht* § 527: dasz hinfüro ... kein unterthan, schirmsverwandter, noch angehöriger macht haben soll, einiges schauffelrecht oder besserung solcher gült- oder lehengüter einem andern zu cediren, übergeben, zu vertauschen. *Straszburger verordnung von* 1601 *bei* Buri *a. a. o.*

3) *das recht, einen graben oder flusz mit hilfe der schaufeln zu reinigen.* Campe.

SCHAUFELREIS, *n. eiche zu schaufeln am wasserrade dienlich oder bestimmt.* Schm. 2, 384.

SCHAUFELSCHLAG, *m.* 1) *soviel wie* schaufelrecht (*unter* 3), *fegerecht.* 2) *soviel wie* schaufelschlagsrecht (*s. d.*). 3) *der theil des ufers, worauf der ausgefegte schlamm eines flusses oder grabens geworfen werden darf:* hat ein müller an dem rande des ufers, eine halbe ruthe breit, auf dem platze, den er zum schaufelschlage verwendet, bäume seit 31 j. 6 w. 3 t. gepflanzt und benutzt ... so ist der streifen eine halbe ruthe breit dem müller, der ja auch den damm auf seine kosten hält, als eigenthum zuzusprechen. *urtheil der facultät Erfurt* 1751 *bei* Klingner *baurenrecht* 4, 406.

SCHAUFELSCHLAGSRECHT, *n.:* das schaufelschlagsrecht besteht darin, dasz jeder besitzer einer wasserleitung das recht hat, alle handlungen an den daran anstoszenden grundstücken vorzunehmen, ohne deren ausübung die instandhaltung und wiederherstellung der ersteren unmöglich ist, namentlich den in derselben sich aufhäufenden sand und schmutz bei deren reinigung auf die angrenzenden grundstücke zu werfen. *urtheil des ober-appellationsgerichts in Dresden* 1846. *s.* Emminghaus *pandekten des sächs. rechts* 185.

SCHAUFELSTIEL, *m. stiel einer schaufel:* schaufelstiehl, *manubrium palae* Frisch 2, 166^b.

SCHAUFELVOLL, *quantum batilli palma una vice levari potest.* Frisch 2, 166^b.

SCHAUFELWERK, *n.* 1) *mhd.* schûvelwerc, *arbeit mit der schaufel im weingarten.* Mone *zeitschr.* 1, 181 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 837.

2) *eine maschine, mit brettern versehen, die in einem schrägen kanal laufen und nach art von schaufeln das wasser aus dem grunde schöpfen und hinaufheben.* Jacobsson 3, 555^a.

SCHAUFELWURF, *m. wurf mit der schaufel:* dieses machte ihn so beredt, dasz ich unterrichtet genug wäre, dir die ganze begebenheit (*ausgrabung eines römischen bades*), an der er so wichtigen antheil nahm, bis auf den letzten schaufelwurf seiner hände darzustellen. Thümmel 2, 194.

SCHAUFELZAHN, *m. ein schaufelförmiger zahn.* Campe; schauffelzän, die vier vordersten zän, *crenes* Maaler 348^c; wann die schauffelzähn länger seynd als die andern, so sol man sie mit einem steineysen abstoszen, damit sie gleich werden. Seuter *rossarzn.* 341;

der sang ihr was — um einen mund
voll breiter schaufelzähne zu weisen. Wieland 21, 12.

SCHAUFEN, *verb., nebenform zu* schieben (*vgl. das.*):

darauff fiel auch so tieffer schnee,
welchs kein alt mann gedencket mehe;
das man jhn must zusammen schauffn
gleich wie die groszen höwhauffen.
postreuter (1590) F 4^a.

vergl. auch schûfe, schuffe, *f. schöpfgefäsz, feuereimer, in Chemnitzer urkunden, s. Germania* 27, 179.

SCHAUFENSTER, *n. fenster, in dem waren zur schau ausgelegt werden.*

SCHAUFEULE, *f. name der eule, strix bubo.* Nemnich, *vgl.* schaufaut *und* schufut.

SCHÄUFLEIN, *n. kleine schaufel:* da samlet sichs, und wird jmmer gemach zu saltz, das hebt man mit eim hültzen scheuflein herausz. Mathesius *Sar.* 127^a; und solt ein scheufflin haben, und wenn du dich drauszen setzen wilt, soltu damit graben, und wenn du gesessen bist, soltu zuscharren, was von dir gangen ist. 5 *Mos.* 23, 13.

SCHAUFLER, *m.* 1) *einer der schaufelt.*

2) *einer der auf saumrossen handel treibt.* Schmid 454, *getreidehändler. ebenda.*

3) *als weidmännische bezeichnung:* im zweiten jahre setzt er (*der damhirsch*) ein gehörn von sechs bis zehn enden auf

und heiszt ein angehender schaufler . . nach dem siebenten jahre wann er seine vollkommene grösze und gehörn hat, ein alter kapitalschaufler oder ein rechter guter schaufelhirsch. Thüngen *waidm. pract.* 39; man nennt ihn (*den damhirsch*), wenn er gleich dreyszig und mehr enden aufgesezt hat, einen guten schaufelhirsch oder schaufler. Heppe *jagdlust* 1, 163; sie (*die damhirsche*) sind im abwerfen so wie die edelhirsche, doch mit dem unterschiede, dasz die alten schaufler ihre stangen mehrentheils nur im may, und die spieszer zu anfang des junii absetzen. *ebenda.*

4) *ein thier mit schaufelzähnen, vgl.* schaufelzahn. *so heiszt ein jähriges schaf, das die zwei mittlern hundszähne verloren und dafür schaufelzähne bekommen hat*, zweischaufler, *ein zweijähriges* vierschaufler *u.s.w.* Adelung. zweyschäuffler Hohberg 3, 1, 66^b.

5) schaufler *oder* schuffler, *name einer vögelart, der weisze löffelreiher, platalea leucorodia.* Nemnich.

SCHAUFREI, *adj.* 1) *was von der schau, d. h. der amtlichen inspection befreit ist; in diesem sinne nicht gebräuchlich.*

2) *was bei der schau tadellos befunden wird, fehlerfrei; so von deichen gesagt* Jacobsson 7, 191^a. *nd.* schaufrî, -frê, -frei *brem. wb.* 4, 614. ten Doornkaat Koolman 3, 104^b*f.* den teich schau-frey machen, *ita reparare aggerem, ut in visitatione ab omni censura libera sit.* Frisch 2, 165^c, *vgl.* 395^c: ihre . . abzugsgräben zu reinigen und schaufrei zu halten. *hannov. bekanntmachung aus d. Marschen* (1853).

SCHAUFÜHREN, *verb., zusammengerückt aus* zur schau führen (*vgl.* schau 1, *c*). Campe: es ist des galanten . . sich erst rechts und links umsehenden geschreibes genug, das sich scheut jeder unmodischen wahrheit, die jedes britische anonyme studentchen aussticht, und mit weichschwammiger suffizienz im triumphe schau führt! Lavater *physiogn. fragm.* 4, 468.

SCHAUGANG, *m. als verdeutschung für* galerie *im theater.* Campe.

SCHAUGAR, *adj.:* es braucht nicht bemerkt zu werden, dasz dasjenige, was hier den freunden und kennern der mittelhochdeutschen sprache und kunst dargeboten wird, . . . zum theil halbgar, zum theil schaugar ist. G. F. Benecke *beitr.* 2, IV.

SCHAUGEBÜHR, *f. pretium theatricum.* Stieler 861.

SCHAUGELD, *n.* 1) *nummus memorialis* Frisch 2, 165^c, *geld, das nicht zur verausgabung, sondern zum anschauen, meist als denkmal eines merkwürdigen ereignisses, geschlagen wird, wie medaillen, auch* schaumünze, schaustück, *und im einzelnen* schaugroschen, schaupfennig. Jacobsson 3, 556^a.

2) *geld, das man zahlt für die erlaubnis, etwas zu schauen, extar, aes theatricum.* Stieler 682: da er ihn (*den elephanten*) schon für gehöriges schaugeld vorgewiesen. J. Paul *Nepomukkirche* 119.

3) *beschautaxe* Lexer *mhd. handwb. nachtr.* 361: dasz ein junger meister, denen geschwornen, bey schauen seiner meisterstuck über die 6 fl. schaugeld . . . bezahlen möge. *Nürnb. rotschmiedeordn. von* 1694 *bei* Ortloff *s.* 505.

SCHAUGENUSZ, *m.:* die thierhatzen (*bei den alten Römern*) wurden zu einem herkömmlichen, bey allen öffentlichen spielen als unerläszliches ingrediens figurirenden schaugenusse. *morgenblatt* (1846) 709^b.

SCHAUGEPRÄNGE, *n.:* mit dem hasz (*gegen Napoleon*) im herzen und zu aller zeit kein liebhaber von militärischem schaugepränge, versäumte ich doch keine seiner musterungen. Grillparzer 15, 45; nichts bezeichnet besser den geist, den die Jesuiten . . zur heiligen pflicht zu machen suchten . . um über ein gedankenloses, durch müsziggang, durch almosen und durch das schaugepränge einer falschen andacht tief herabgewürdigtes volk unbedingt herrschen zu können. Schlosser *weltgesch.* 13, 235;

wo eure galeonen, stolz besegelt . . .
als wären sie das schaugepräng der see,
hinwegsehn über kleine handelsschiffe.
Shakesp. kaufmann von Venedig 1, 1.

SCHAUGERICHT, *n. dasselbe wie* schauessen (*s. daselbst*), *allgemeiner: augenweide; epularis oculorum pastus* Stieler 1557. *übertragen:* unsere schaugerichte waren vielleicht für einen kurfürsten zu kostbar: denn sie bestanden nicht etwa aus porzellan, wachs . . sondern . . (*waren*) von fleisch und blut, nämlich Wuzens kinder. J. Paul *uns. loge* 68; Lilar ist nicht, wie so viele fürstengärten, ein . . schaugericht von ruinen, wildnissen und waldhäusern. *Tit.* 2, 48; einen kleinen lutherischen katechismus, . . der mitten in jedem gebote den tafelaufsatz oder das schaugericht eines guten holzschnittes aufträgt. *Kampanerthal vorber.* VIII;

alle diese schönen luftgesichte,
deren nahme deine junge brust
überwallen macht, sind blosze schaugerichte,
leichte träum' unwesentlicher lust! Wieland 9, 343;

uns trüget ein gespenst, ein reitzend schaugerichte
quält unsern trocknen gaum und schmeichelt dem gesichte.
suppl. 1, 62;

an bemalten schaugerichten wollt' ich meinen hunger stillen.
Platen 84^a.

SCHAUGERÜST, *n. gerüst zum schauen, sowol für die zuschauer, wie für die schaustellungen* (*vergl.* schaubühne): und gleich gegen der frawen gemach uber waren die ubplätz, kampffplän, pferdgericht, thurnierschrancken, schaugerüst. *Garg.* 281^a; grosze schaugerüste mit mythologischen und allegorischen figuren wurden daher gefahren. Freytag *neue bilder* (1862) 67 (*aus dem leben des nied. adels*);

was wil Augustus denn die ruhms-entseelten glieder (*Cleopatras*)
auf's schau-gerüste stelln? Lohenstein *Cleopatra* 118, 528;

mir erweckt das schau-gerüste
groszer höfe nur verdrusz. Caniz 172.

von einer schüssel mit früchten:

du quell erlaubter augen-lüste,
des herbstes prächtig's schau-gerüste. Brockes 1, 224.

speciell vom theater: spiel- *sive* schaugerüst, *scena, frons theatri, et theatrum ipsum.* Stieler 1646. *so jetzt meist:*

von allen inseln kamen sie,
und horchen von dem schaugerüste
des chores grauser melodie. Schiller 11, 243;

ihr habt von mord und wilder ungebühr . . .
gar viel vernommen diese letzte zeit
von unserm deutschen schaugerüst herab.
Platen 168^a;

mag er wissen, was vom deutschen schaugerüst man sich verspricht. 272.

bildlich, wie sonst scene: wir irren in diesen auen und hügeln herum, die unser gemüthe mit tausend veränderten schaugerüsten beleben. *discourse der mahlern* 2, 1. *cap.*

SCHAUGESCHÖPF, *n.:* ein schaugeschöpf ohne hände, ohne gefühl von formen . . kann sich daran (*an der licht- und farbentafel des bloszen gesichts*) erbauen. Herder *zur litt. u. kunst* 19, 72.

SCHAUGLAS, *n. glas, durch welches man sieht, tubus opticus.* Stieler 662, *wie perspective, fernrohre, operngläser und dergl. bildlich:* dasz der sonst so groszsprechende ruff . . nur diszmal durch sein schau-glasz rückwärts gesehen, und so wohl die schönheit als die verdienste Arsinoens verkleinert hätte. Lohenstein *Armin.* 1, 277^a; sintemahl nur anderer augen der werckzeug sind unsere splitter zu fühlen, und das schauglasz uns selbst kennen zu lernen. 1, 1107^a;

die keuschheit sieht für asch und todten zunder
die schönheit strahln durch disz mein (*der vernunft*) schauglasz an. *Ibrahim Sultan* 48, 594.

SCHAUGROSCHEN, *m. moneta honoraria.* Stieler 709, eine münze worauf etwas zum angedencken zum beschauen vorgestellt ist, *pecunia quae datur famulo opificis visitantis post peractam visitationem.* Frisch 2, 165^c (*vgl.* schaugeld): dis jar ist ein geprege, wie schawgrosschen aus dem Niderland herauff komen. Luther 8, 250^a; ich bin nicht darwider, das die alte müntz, welche so hoch erhaben ist, gegossen sey, wiewol man heut zu tag schawgroschen, wol so hoch herausz bringen kan. Mathesius *Sar.* 165^a.

SCHAUHANDLUNG, *f.:* so geht das bedürfnisz nach schauhandlung wie ein rother faden durch alle lebensäuszerung der völker, und ihr genius wird nicht eher beruhigt, als bis dieses bedürfnisz die goldene frucht eines fertigen, reinen nationalen spieles gereift hat. Keller *nachlasz* 54.

SCHAUHAUS, *n. theatrum, spectaculum.* Dasypodius; rund schauwhausz (das) ein rund ort umb und umb mit sitzen oder stenden gerüstet, darinn man schauwspil haltet, *amphiteatrum.* Maaler 348^d; ein halbrund, schauwhausz, spielhausz, schauplatz, *theatrum* Calepin (1570) 1545; *theatrum* ein schawhausz, spielhausz Apherdiani *tyrocin.* (1580) 56 (*vgl.* schauplatz). *nur in der ältern sprache gebräuchlich:* dasz volck (*die Sabiner, vergl. den beleg unter* schauspiel) merckt wenig sein gefahr und verderben hierinnen, lachet im schawhausz von jhnen vor freuden der weil. *Petr.* 28^b;

demnach der Norandin doch gerne haben wolt',
dasz bisz zum abend hin die frewde weren solt,
so kam vom schawhaus' er rab in person gegangen,
noch einen roszthurnier von newen anzufangen.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 17, 90, 5;

darüber ist ein feld und hügel wie man pflegt
ein schauhausz auffzuführn, mit einem thal umbringet.
Opitz 1, 247.

übertragen: o Rom, du bist das gemein schauhaus der ganzen christenheit, darinnen, was gesehen wird, meinet man, sey recht und billich! Hutten 5, 319.

SCHAUHERR, *m. senatores, vel magistri qui eliguntur ad examen publicum operum opificum* Frisch 2, 165^a, *auch der die schau gewisser waren vorzunehmen hat* Adelung, *in bergwerken der berggeschworene, der die erze und die bergbaumaterialien inspiciert.* Jacobsson 3, 556^a.

SCHAUHERRLICHKEIT, *f.:* es hiesze doch in Rom gewesen und den papst nicht gesehen haben, wollten wir die neue städtische markthalle (*in Aschaffenburg*) mit ihren schauherrlichkeiten (*einer blumenausstellung*) nicht bewundern. *didaskalia den* 20. *april* 1873.

SCHAUHÖHE, *f.:* auch meinen reisegefährten ergriff auf dieser seelerhebenden schauhöhe (*dem berge Kamor in der Schweiz*) die ‘flamme der menschenfreundlichkeit’. Hegener *werke* 2, 308.

SCHAUHÜBEL, *m. hügel, auf dem schaustellungen stattfinden* (?):

die töchter man auch fleiszig helt
zu guter zucht und sie nit stelt
aufn schauhübel und müssiggang.
lobspr. der stadt Gr.-Glogau (s. Gr.-Glogauer gymnasialprogr. von 1865) 1601.

SCHAUICHT, SCHAUIG, *adj. adspectabilis* Stieler 1744. schawig hoher ding, *sublimis* Dasypodius.

SCHAUKÄSE, *m.:* die schawkäs gent den swaigern ab. item man sol ainem treiben geben, das er die käs beschaw von yedem swaighoff ain käs. Grimm *weisth.* 3, 735, 15.

SCHAUKE, *f. ein ganz flaches, längliches fahrzeug, von schiffszimmerleuten gebraucht, um schiffe auszubessern.* Jacobsson 3, 554^a. Eggers 2, 762^a. Bobrik 584^a, schaucken, *naves minores fabrorum navalium* Apin 482. Steinbach 2, 393. *mundartlich begegnen ähnliche wörter in anderen bedeutungen: mnd.* schoke, schuke, *concubina, hure* Schiller-Lübben 4, 110^b. *brem. wb.* 4, 669. *bair.* der schaucken, *horst von dicht stehendem gras u. dergl.* (*vergl.* schock) Schm. 2, 366.

SCHAUKEL, *f. oscillum; wort das mit dem verbum* schaukeln (*s. d.*) *zurückgeht auf ahd.* scoc, *schock, wurf, n., plur.* scocga, *oscillae,* scocan, *oscillare, ossa movere, incippare* (Graff 6, 416) *und mhd.* schoc, schocke, *schwankende bewegung, schaukeln und schaukel,* schocken, *in schwankender bewegung sein, schaukeln, tanzen. seltener* schuc *und* schucken (*mhd. wb.* 2^2 177 *fg.* 222); *mnd.* schocken, *sich hin und her bewegen, zittern* Schiller-Lübben 4, 107^b; *mnd.* schucken, *schluchzen, singultire* (*ebenda* 144^a) *ist dasselbe wort. am ausgange der mhd. zeit hat die früher seltene senkung von* ŏ *zu* ŭ *weiter um sich gegriffen, besonders in Mittel- und Niederdeutschland, wie sich aus den heutigen dialektformen ergibt, s.* schuckel *und* schuckeln, *zugleich hat eine weiterbildung des stammes durch* -el *stattgefunden; über die spätere nasalierung des vocals s.* schunckeln *unter* schuckeln. *wahrscheinlich in Niederdeutschland zuerst ist eine dehnung des kurzen* ŭ *zu langem* ū *eingetreten* (schukel, schûkel ten Doornkaat Koolman 3, 154), *worauf die heutige form der schriftsprache, wie sie seit der wende des* 16. *jahrh. sich ausgebreitet hat, beruht.* schaukel, *name des bekannten gerätes in mehreren arten:* schaukel, wippe *von balken;* schaukel in stricken, strickschaukel; *besondere art* russische schaukel; *beschreibung mit abbildung bei* Olearius: weil die müszigen jungen weiber . . so wenig zeitvertreib haben können, machen sie ihnen biszweilen selbst eine lust mit ihren mägden, nemlich mit schauckeln, woran sie eine sonderliche beliebung tragen. sie legen über einen block ein brett, treten auff beyde ende, wiegen und werffen einander hoch in die lufft. gebrauchen auch biszweilen stricke, in welchen sie sich sehr hoch in die höhe schwingen können. die gemeinen leute, sonderlich in den vorstädten und dörffern, üben solch spiel öffentlich auff der gassen. da sie denn allgemeine schauckeln in form eines galgens, mit einem creutz, auf welcher zwey, drey und mehr persohnen zugleich fahren können, gesetzt haben; und siehet man solche spiel an ihren festtagen am meisten treiben. *pers. reisebeschr.* 110^b; *nach der beweglichkeit und unstätigkeit auch auf andere dinge übertragen:* ich ging nieder . . blos um meine schaukel (*luftschiff*) zu ameublieren. J. Paul *kom. anh. z. Titan* 2, 75; *im dichterischen, unsinnlichen bilde:* schaukel der phantasie. *Titan* 1, xi;

o ungewiszheit, die mich stets umrankt,
auf deren schaukel meine seele schwankt. Platen 46^a.

SCHAUKELBALKEN, *m. ein in der mitte aufliegender balken, auf dessen enden sitzend man sich auf- und nieder bewegt, eine wippe.*

SCHAUKELBEWEGUNG, *f. in turnerischer sprache eine bewegung, die am* schaukelreck (*s. d.*) *ausgeführt wird.*

SCHAUKELBRETT, *n., wie* schaukelbalken (*s. d.*).

SCHAUKELBUTTERFASZ, *n. butterfasz, aus einem länglichen, kastenförmigen, an den enden abgerundeten behälter, ohne alle flügel und leisten, bestehend, welcher leicht in eine pendelartig hin und her gehende bewegung versetzt werden kann.*

SCHAUKELEI, *f. das schaukeln, dann auch vorrichtung zum schaukeln:* das grosze schaukelrad, wo die auf- und absteigenden immer gleich horizontal ruhig sitzen bleiben (*russische schaukel*), andere schaukeleyen, schwungseile, lusthebel. Göthe 21, 143.

SCHAUKELFEST, *n.:* von dem liede auf die Erigone. dieses wurde, wie Athenäus meldet, an dem Äoren- oder schaukelfest gesungen, und Aletis, oder das herumschweifende, das fliegende lied genannt. Hagedorn 3, 174.

SCHAUKELGAUL, *m. so viel als* schaukelpferd (*s. d.*), *hier zur bezeichnung der zeit, da man mit dem* schaukelgaul *spielte, der jugend:*

vom schaukelgaul bis gar zum doktorhute
stört ihr im zeitbuch um. Schiller 1, 354.

SCHAUKELGEWIEGT, *adj. in übertragenem sinne, wie in einer schaukel schwebend und gewiegt:*

cap Misen ragt mitten im abendlicht als nackende felsbrust,
die im kahn sonst schaukelgewiegt umschifft wir.
Platen 111^a.

SCHAUKELGEWOHNT, *adj.:*

auf schäumendem meer des glücks bestürmt,
ein schaukelgewohntes boot zu sein. Platen 77^b.

SCHAUKELIG, SCHAUKLIG, *adj. vacillans:* schauklige bewegung.

SCHAUKELKAHN, *m. der von den wellen geschaukelte und gewiegte kahn, in übertragenem sinne:*

du lockst ihn, der kaum ruhig war,
zum schaukelkahn der süszen thorheit nieder. Göthe 1, 70.

SCHAUKELKASTEN, *m. kasten, behältnis, welches geschaukelt, gewiegt wird:* als ich ihr bemerkte, dasz solche schaukelkasten (*wiegen*) nunmehr völlig aus der mode seyen. Göthe 26, 353.

SCHAUKELMÄNNCHEN, *n. eine figur, in welcher blei so angebracht ist, dasz sie aus allen lagen stets sich grade wieder aufrichtet.*

SCHAUKELN, *verb. oscillare, vacillare, zunächst wol intransitiv, dann reflexiv und transitiv. über das formale s.* schaukel, *ferner* schuckel, schuckeln, schockeln.

1) *als intransitives verbum, auf der schaukel oder wie auf der schaukel sich bewegen; in eigentlicher bedeutung:* und siehet man solche spiel (*mit der russischen schaukel*) an ihren festtagen am meisten treiben: dann gewisse jungen die sessel und andere zugehör bereit und fertig halten, und denen, die darauff schaukeln wollen, umb etliche copeck herausgeben und lehren. Olearius *pers. reisebeschr.* 110^b. *übertragen auf bewegungen, die denen der schaukel ähnlich sind, so auf die der wiege* (*s.* schaukelwiege); *bildlich:* er nahm vielmehr ein ungemein liebliches schaukeln seines inneren menschen in der paradewiege wahr. J. Paul *Titan* 1, 122; *auf die bewegung des wassers und weiter des vom wasser getragenen kahnes:*

unterdessen kämpft das schiff
mit der wilden, wogenden flut, . . .
dieses schwanken, schweben und schaukeln
ist unerträglich! H. Heine 2, 70 *Elster;*

sanft trug das meer oft den schaukelnden kahn.
Arndt (1860) 107;

indesz das fahrzeug auf den wellen schaukelt.
Grillparzer 6, 30.

vom menschen selbst:

ich schaukelte durchs meer auf schwankem kahn.
Rückert *ges. ged.* 2, 297;

ferner gesagt von der bewegung eines wagens: ehe wir aber des morgens zum Rabenstein auf sein und dem frauenzimmer wagen aufträgt, und das alte weib auf den wagen setzet . . und etwas schaukelt, fähet der wagen an im städtlein 'runter zu laufen, bergunter. Schweinichen 1, 311; denn mama war . . von der schaukelnden bewegung des wagens in sanften schlummer gewiegt worden. Musäus 1, 55 *Hempel;*

löse schnell vom strand den nachen,
der dort sich schaukelt in der nahen bucht.
Grillparzer 3, 208;

der knabe schläft,
des wagens schaukeln hat ihn eingeschläfert.
Schiller 6, 180;

der durch ein gewicht beschwerten, auf- und niedergehenden zweige:

auf den baumesästen schaukeln
grosze vögel. H. Heine 1, 372 *Elster;*

die lieben kleinen
sänger prüfen schaukelnd den ast. Lenau 1, 164 *Koch.*

auch schaukelnder gang, *z. b. eines matrosen; von einem trunkenen:* die feldarbeiter betrachteten mich aufmerksam, wie ich den weg dahin schaukelte. Seume 2, 166; *von dem bewegen des kopfes:*

leise schaukelnde pagoden. Droste-Hülshoff 1, 221.

2) *reflexiv*, sich schaukeln: die kinder schaukeln sich auf der schaukel; affen, vögel schaukeln sich in den zweigen, *und ähnl.:*

ins reich der nacht,
wo sich keine möve schaukelt auf dem unterird'schen teich.
Platen 294^a;

und drüben in silbernen reifen schwingt
ein vogel sein farbig gefieder;
er schaukelt sich sacht wie im schlaf und singt
ein brautlied schmelzend hernieder. Geibel 1, 88.

3) *transitiv, schaukelnde bewegung geben:* einen schaukeln; die mutter schaukelt das kind, *auf den armen, dem schosze, auf der schaukel;* beim sitzen die beine schaukeln;

wär ich die luft, . . .
das wär ein leben!
tannen zu wiegen und eichen zu schaukeln.
Rückert *ausw.* (1841) 409;

als er noch ein knabe war,
hielt die mutter ihn beim haar,
schaukelt ihn. *ges. ged.* (1882) 4, 91;

's ist nacht. so leise geht der wind,
das meer, wie ein geschaukelt kind,
athmet in wellen. Immermann 13, 235;

der wind schaukelt die zweige; der wagen, der kahn schaukelt einen; sobald ihn der kahn im mondenschein schaukelte. Göthe 20, 269; ich versicherte ihr, dasz ich seit der Schweiz . . nicht so angenehm sei über die wellen geschaukelt worden. 17, 337; einen hin und her, auf und ab schaukeln; *bildlich:* es giebt minuten, wo mein geist stillen gewässern gleichet: kein wohlthätiger wind vermag das erdrückende gleichgewicht aus einander zu schaukeln. Schiller 2, 393; in dem tempel Thaliens und Melpomenes, so wie er bei uns bestellt ist, thront die geliebte göttin, empfängt in ihren weiten schoosz den stumpfsinnigen gelehrten und den erschöpften geschäftsmann und wiegt den geist in einen magnetischen schlaf, indem sie die erstarrten sinne erwärmt und die einbildungskraft in einer tiefen bewegung schaukelt. 10, 506;

(*Fortuna mag*) menschen bald auf schwanken tronen schaukeln,
bald herum in wüsten pfüzen drehn. 1, 181;

mit unterdrücktem object:

(*Poseidon spricht:*)
ich will nicht im g'ringsten gefährden
dein armes schiffchen,
und nicht dein liebes leben beängst'gen
mit allzu bedenklichem schaukeln.
H. Heine 1, 169 *Elster;*

dreimal hat des Zephyrs wehen
leise wiegend dich umgaukelt;
dreimal hat, der stärker schaukelt,
Boreas, ihn heiszen gehen. Rückert *ges. ged.* 1, 362;

auf den breiten armen trägt die see
den kahn der liebe schaukelnd vom gestade.
Grillparzer 3, 221.

4) schaukeln, *in der sprache der turner, bewegung an den* schaukelringen (*s. d.*) *machen.*

SCHAUKELPASZGANG, *m. ein langsamer, wiegender paszgang* (*s.* schaukeltrab):

sprachs (*der schimmel*) und hob sich auf die füsze,
rannte durch die welt im schrägen
windelweichen schaukelpaszgang.
Immermann 12, 31 *Boxberger.*

SCHAUKELPFAHL, *m.* (*vgl.* schaukelbalken, -brett), *pfahl, auf welchem der schaukelnde balken oder das brett in der mitte aufliegt.*

SCHAUKELPFANNE, *f. pfanne in schaukelnder bewegung bei der bereitung des zuckers.*

SCHAUKELPFERD, *n. hölzernes pferd auf schaukelnde kufen gestellt:* sind wie die kinder auf dem schaukelpferde immer in bewegung, immer in arbeit und nimmer vom fleck. *d. junge* Göthe 1, 256; jeder seszel war sein (*des schulmeisters*) reitstuhl und schaukelpferd. J. Paul *biogr. belust.* 1, 136.

SCHAUKELPOLITIK, *f. bezeichnung einer unbeständigen, schwankenden politik.*

SCHAUKELRAD, *n. russische schaukel:* das grosze schaukelrad, wo die auf- und absteigenden immer gleich horizontal ruhig sitzen bleiben. Göthe 21, 143.

SCHAUKELRECK, *n. ein turngeräte.*

SCHAUKELRING, *m., plur.* schaukelringe, *turngerät, zwei an seilen oder gurten aus einer gewissen höhe herabhangende ringe, an denen, meistens wenn sie in schaukelnde bewegung gesetzt sind, übungen gemacht werden.*

SCHAUKELSCHWUNG, *m. in turnerischer sprache der schwung, welcher am schaukelreck oder an den schaukelringen durch das schaukeln erzielt wird.*

SCHAUKELSEIL, *n. in turnerischer sprache ein in flachem bogen aufgehängtes seil; eine strickschaukel, welcher die sitzstange fehlt.*

SCHAUKELSPIEL, *n. spiel auf oder mit einer schaukel.*

SCHAUKELSPRUNG, *m. in turnerischer sprache ein sprung, der aus dem hange an den ringen mit* schaukelschwung (*s. d.*) *ausgeführt wird.*

SCHAUKELSTUHL, *m. groszer stuhl, auf nach vorn und hinten gebogen auslaufenden kufen, auf dem sitzend man sich schaukelt.*

SCHAUKELTRAB, *m. ein langsamer, wiegender trab.*

SCHAUKELUNG, *f. oscillatio* Stieler 1781; *vgl.* schockelung.

SCHAUKELWIEGE, *f. wiege, die wie das schaukelpferd und der schaukelstuhl auf kufen ruht und in wiegende bewegung gesetzt werden kann. im bilde:*

gebettet in der schwachheit schaukelwiege.
Grillparzer 1, 34.

SCHAUKREIS, *m.* 1) *der umkreis, in welchem die augen nach etwas schauen.*

2) *der kreis, der von zuschauern gebildet wird:* in jedem schaukreise wirft sich, wie vor alters im circus, die ungestüme menge parteiisch auf die seite der grünen oder blauen. Göthe 60, 284.

SCHAUKRIEG, *m. scheinkrieg bei manövern.* J. Paul *doppelheerschau* 173.

SCHAUL, *m. deutsche schreibweise für engl.* shawl, *s.* Jacobsson 7, 191^b: weglegen der schauls und stöcke. J. Paul *flegelj.* 1, 149.

SCHAULEGEN, *verb. zur schau legen, vergl.* schauführen, schautragen. Campe (*mit belegen*).

SCHAULEN, *verb. sich verbergen, verborgen sein, schleichen, heimlich, von der seite sehen, lauern, eine weiterbildung zu der wurzel* sku- '*bedecken*' (*vergl.* schauer). *besonders im nd. verbreitet, mnd.* schûlen Schiller-Lübben 4, 147^b *f., nnd. brem. wb.* 4, 708. Schütze 4, 79. ten Doornkaat Koolman 3, 155^b. Mi 77^b. Dähnert 417^b. Danneil 188^b. Schambach 186^b *f. ebenso mhd.* Lexer *handwb.* 2, 813, *nachtr.* 362, *und nhd. bis ins* 16. *jahrh. delitere, nd.* sculen, schulen, schulden, scholen, schelen Dief. *gloss.* 172^a; *latere hd. nd.* schulen *vel* verholen sin, *hd.* scholen 320^a; schulen, schullen *nov. gloss.* 229^b; dise scrift sagt uns daȥ Moyses schûlete in sines vater hûs dri mande. Leyser *pred. aus d.* 14. *jahrh.* 46, 26; und wo sie es ja thun müssen, das sie nicht gerne thun, da künnen sie gleichwol schaulen und lauren, bis sie jre zeit ersehen. Luther 6, 144^b. schaulen '*sich scheuen*' *ist hiervon zu trennen* (*vgl.* scheulen):

(*die tochter*) vor aller arbeit stetes schault,
des morgens lang im betthe fault.
B. Waldis *Esop* 4, 19, 21.

SCHAULICH, *adj.* 1) *mhd.* schouwelich *im activen sinne, anschauend, beschaulich* Lexer *handwb.* 2, 778, *contemplativa vita,* schawlich leben Dief. *gloss.* 146^a: daȥ dritte: ein wâr leben Rahelis, daȥ ist ein schouwelich leben. Eckhart (*myst.* 2) 275, 5 *Pfeiffer;* entschlag dich der welt, füre ein schäulich abgestorben leben. S. Franck *parad.* (1539) 119^b; *so auch* schauliche künste, *speculation* (?): alle sittliche tugent, und schawliche künste sind nicht ware tugent und künste, sondern irrthum und sünde. Luther 1, 546^b; *vgl.* (*ars*) *contemplativa, theorica, speculativa* schuollichi (*lies* schoulichi?) kunst. Dief. *gloss.* 146^a.

2) *passivisch: schaubar, conspicuus, s. mhd. wb.* 2, 2, 201^a; *visibilis, spectabilis, visu dignus.* Stieler 1744: man liset in den ierlichen bucheren (*annalen*) der Romere, daȥ unsir herre Jesus Christus . . . was einer edelin lenge, mittelmeȥic und

schowelich (*spectabilis*), *s. Germ.* 7, 227; der (*Fr. Schlosser*) liebt die künstlichen und bunten farbenmischungen nicht, wo endlich gar keine grundfarbe schaulich ist. Arndt *schriften für u. an meine lieb. Deutschen* 3, 418.

SCHAULICHKEIT, *f. beschaulichkeit, contemplation: spectaculum* . . . schouwlichkait Dief. *gloss.* 545^c; *speculatio* . . . schawlichkait *ebenda;* er meinde die liute, die alleine ahtent der schouwelicheit unde niht ahtent tugentlicher üebunge. Eckhart 19, 8 *Pfeiffer;* Petrus begeret auf dem berg der schewlichkeyt mitt zewonen, aber er mocht es nit erlangen. *herzmaner* 134^b.

SCHAULUST, *f. lust, verlangen zu schauen:* wie in dem bestialischen Rom zarte unschuldige höhergebildete menschen . . . gemartert und gemordet wurden, zur schaulust eines wahnsinnigen unteren und oberen pöbels. Göthe 43, 407; Cäsar befriedigte die schaulust seiner mitbürger durch prachtvolle festspiele. Schlosser *weltgesch.* 4, 88; trotz aller ihrer glänzenden theatralischen effecte blieb die gedankenreiche . . . dichtung (*Faust 2. theil*) doch viel zu schwer, um auf der bühne wie ein prächtiges zauberstück die schaulust der menge zu beschäftigen. Treitschke *deutsche gesch.* 4, 413.

SCHAULUSTIG, *adj.:* doch wendete sich der schaulustige blick bald ausschlieszlich in die gegend. Göthe 25, 320; sie (*die östreichischen dramatiker*) hatten vor sich ein schaulustiges, dankbar empfängliches publikum. Treitschke *d. gesch.* 2, 22.

SCHAUM, *m. spuma.*

A. Formen. ahd. skûm, *mhd.* schûm, *alts. zufällig nicht belegt, mnd.* schûm, schûme. *in die neueren german. sprachen wol aus dem deutschen im engeren sinne übergegangen: isländ.* skûm *neben* skûmi Biörn Haldarson 2, 285^b, *schwed. dän.* skum, *mittelengl.* skum *neben* skome Skeat 536^a, *neufries.* sküm ten Doornkaat Koolman 3, 157^b, *mnl.* schuem, schuym Kilian, *neunld.* schuim. *in älteren dialekten hat sich der wurzelvocal sehr verschieden gestaltet: hd. nd.* schum, *hd.* schume, schaum, schuem, schym, schaim, *spuma* Dief. 548^a, schume, schum, schaume, schaum, schuym, *despumarium* 176^c, schaim, scheum, *spuma nov. gloss.* 346^b, schum, *spuma voc. opt.* 56^a *Wackernagel;* schem, *despumatorium voc. opt. Leipzig* 1501, schoum (*östreich.*) Lexer *handwb.* 2, 816. *in neueren mundarten nd.* schum, schuum *neben* schüm, schuym Schambach 187^a. Woeste 234^a. Dähnert 418^a. *brem. wb.* 4, 711. Schütze 4, 80*f.* (*in zusammensetzungen wie* schümkelle). *in oberd. idiotiken wenig angeführt, weil ohne abweichung und vielfach durch* feim *ersetzt* (*s. u.*), *kärntisch der diphthong zu* â *verengt* schâm Lexer 215, *vgl.* scham : tram H. Sachs *im Cyrus bei* Weinhold *bair. gr.* § 40, *alemannisch das alte* û *erhalten* schûm Hunziker 232. *soweit ein plur. entwickelt, schon früh umgelautet* Lexer *handwb.* 2, 816^b. *umlaut im singular* schöum, scheum *ebenda, andere belege s. oben. die flexion hochdeutsch durchweg stark, im niederdeutschen und den verwandten dialekten auch schwach.* Schiller-Lübben 4, 150^b. Franck 872. *die herkunft des wortes ist unsicher.* Fick^3 3, 336 *und* Kluge^4 297^a *führen das ahd.* scûm *auf eine indogerm. wurzel* sku *'bedecken' zurück,* schaum *die decke auf der oberfläche des wassers, und ziehen ahd.* skûwo *schatten, nhd.* scheune, scheuer *heran. oben theil* 3, 1450 *ist* schaum *gleich* feim (*ags.* fâm, *engl.* foam), *das in allen deutschen dialekten schon seit dem ahd.* (Graff 3, 519^a) *neben* schaum *gleichbedeutend und im oberd. herrschend einhergeht, angesetzt worden. anlautende consonanz und wurzelvocal stehen aber dieser annahme entgegen, ebenso das ablautverhältnis dem heranziehen von mhd.* schîme, scheim (*glanz, schimmer*). Lexer *handwörterb.* 2, 687. *zusammenhang mit lat.* spuma *ist nicht anzunehmen.*

B. Gebrauch. I. *im eigentlichen sinne. eine gröszere anzahl zusammenhängender, mit luft gefüllter blasen, aus einem an und für sich flüssigen oder in flusz gebrachten stoffe durch starke bewegung entstanden.*

1) schaum *auf der oberfläche des stoffes. a) allgemein einer wassermasse. hervorgerufen durch heftigen wind, starken fall, anprallen des wassers an den strand, klippen und ähnliche hindernisse. vom wasser überhaupt:* das schnell das wasser durchschneidende schiff warf schaum auf;

die rotte spielt er unde brach,
reht als ein kiel den blanken schûm. *tr. krieg* 26996;

indem es (*das wasser*), wie gepeitscht, des tages licht verhüllte,
und mit ganz weiszem schaum die schwarzen lüfte füllte.
Brockes 1, 119;

die groszen fische wohl geborgen
verblieben in des wassers schaume.
Rückert *ges. werke* 5, 144.

vom meer: verborgene klippen im meere verraten sich durch den schaum der brandung, wogenbrechung; es ist hier (*in der brandung des sees*) ein schaum, wenn nur ein wenig wind geht, dasz er jedes schiff in sich begraben kann. Stifter *der hagestolz* 80;

das ufer laut erbrüllet,
den luft er (*gott durch den wind*) ganz in eifermut
mit schaum und klang erfüllet. Spee *trutzn.* 109 *Balke;*

desz leichten glückes gunst ist, wie desz meeres schaum,
der brauset und zergeht; ist, wie ein süszer traum.
Opitz (1690) 3, 294;

der alte Ocean empört sich auf einmal
in dicker finsternisz mit allen seinen wellen,
bedeckt das schif mit schaum.
Pyra *u.* Lange 165 *neudruck;*

die liebe füllt mit seligem behagen
der erde tiefen und der meere schaum.
Rückert *ges. werke* 5, 58;

er (*der knabe*) sprach: mein reich liegt fern so sehr,
weit drüben im tiefen, dunkeln meer,
dort steigt es aus dem schaume. G. Schwab *ged.* 1, 186.

in freier übertragung:

(*Cleopatra nennt*) die wasserfarth
der klugen aberwitz, die schiffe todten-nachen,
das meer des Typhons schaum.
Lohenstein *Cleopatra* 51, 626.

von wogen, wellen:

er (*Neptun*) selbst ist nicht sein herr, wenn Eolus sich reegt,
und ihn der wellen schaum in seine haare schlägt.
P. Fleming 80;

Alcione sucht ruh auf toller wellen schaum.
Gryphius *trauersp.* 291 *Palm;*

aus der ergrimmten flut geschwärzten flächen
sah man der wellen schaum wie weisze flammen brechen.
Brockes 1, 118;

dort aber, wo im schaum der strudel-reichen wellen
die wuth des trüben stroms gestürzte wälder welzt.
Haller *ged.* 39 *Hirzel;*

der Elb- und Muldeflusz . . .
beschützet, krönt und kühlt mit dem schilfreichen moosz
und ihrer fetten wellen schaum
des Jenischen gebietes raum. Hagedorn *versuch* 78 *neudr.;*

(*gott*) sprüht im funken, grünt im baum,
wiegt sich in der welle schaum. Stolberg 2, 249;

es keucht der ruderknecht und quirlt zu schaum die wogen.
Schiller 6, 413;

die wogenungeheuer brechen sich zu schaum und rauch.
W. Müller *ged.* 2, 242;

(*die riesenwelle. die*) plötzlich, ein wüster meerwasserfall,
in weiszem gekräusel zusammenstürzt
und mich selbst mit schaum bedeckt. H. Heine 2, 70 *Elster.*

vom meeresstrudel:

doch endlich, da legt sich die wilde gewalt,
und schwarz aus dem weiszen schaum
klafft hinunter ein gähnender spalt,
grundlos als giengs in den höllenraum. Schiller 11, 221.

vom flusz, strom, wasserfall: die gegend war ein gebirge, aus welchem ein flusz in katarakten sich stürzte in feinem schaum und dampf von silberstaub, dann eine kleine ebene durchflosz, und in einem stillen see ruhig dahinwallte. Heinse *Ardingh.* (1787) 1, 75; leichte windstösze kräuselten lebhafter die säume des stürzenden schaumes (*des Rheinfalls bei Schaffhausen*). Göthe 43, 161;

es hab' halb Africa den harnisch angelegt,
der stolze Rhein den schaum für unser heil bewegt.
Lohenstein *Cleopatra* 51, 626;

(*die Tiber spricht:*)
obgleich mein strom nicht tausend flüsz einschlingt,
mein sand nicht gold, mein schaum nicht perlen führt.
126, 766;

der wassersturz, das felsenriff durchbrausend, . . .
hoch in die lüfte schaum an schäume sausend.
Göthe 41, 7 (*Faust 2. theil 1. act*);

was senket aus den wolken sich
und taucht aus stromes schaum? Uhland *ged.* 306 (1864);

leicht, wie schnee auf diesen felsenlagen,
leicht, wie schaum, den hier die ströme schlagen,
schmilzt das glück, und jeder musz entsagen. Platen 4^b.

vom mühlbach:

und das mühlrad peitscht aufzischenden schaum in verdoppelter
schnelle wie rasend. Platen 264.

vom zarten gekräusel der quelle: tief, tief seine heisze seele in das kühle waldesdunkel, in den feuchten dunst bemooster felsen, in den begeisteten schaum springender quellen zu tauchen, danach lechzt er. Immermann 1, 196;

da, wo sonst deine (*des felsens*) klare quelle
auf schaum und moos herab sich stürzt. Geszner 3, 138;

wann der frost gemach entflohen, . . .
suchten wir, die wanderfrohen, . . .
jedes blümchen weicher matten,
jeder quelle zarten schaum. Platen 6^b.

vom brunnen:

es quoll ein brunnen in des hofes mitte, . . .
schon war das mauerwerk halb eingesunken,
doch standen rings uralte lindenbäume,
die ihren schatten warfen in die schäume. 317^a.

am gestade:

so fing sie (*das fischermädchen*) an zu waten
hinein in schaum und sand
und suchte bunte muscheln
sich auf dem nassen strand. W. Müller *ged.* 2,122;

an meiner sohle zerfährt der schaum (*beim wandern am ufer des sees*). Droste-Hülshoff 1,130;

nach langem laufen sah sie das ufer und seinen schaum
und setzte sich ermüdet auf einen gefällten baum.
G. Freytag *werke* 1,313.

allgemein, für schäumende welle:

heimweh jagt des abgrunds wilden schaum.
Lenau 1,337 *Koch.*

übertragen von der thränenflut:

(*schönste*) streich den trüben schaum der herben thränenflut
und das vergif'te salz von deinen purpurwangen.
Neukirch *an Melinden, auf ihren namenstag.*

im bilde, blumen auf der meerflur: die gestirne ordneten sich am firmament zu wunderbaren schicksalsfiguren; azur war die luft und azur das gewässer, dessen schaum rosen waren und schmerzensblumen. Chamisso 2,268;

ein schmetterling . . .
schwebt der bewimpelte nachen (*der liebe*) . . .
durch gekräuselte
blumen des schaumes
über der grünen meerflur. Rückert *ges. werke* 1,580.

b) schaum *von getränken, flüssigkeiten durch schütteln des gefäszes, ausgieszen in ein anderes, rühren, plötzliches zu- und austreten von luft. namentlich von getränken mit starkem gehalt an kohlensäure:* Selterswasser, most, champagner entwickeln viel schaum; das bier hat keinen schaum; wann dann (*nach tüchtigem rühren*) die milch einen gäst oder schaum über sich wirfft. Hohberg 3,1,285^b;

der blies in einen becher
den schûm von dem biere. *Helmbr.* 1167;

laszt den schaum zum himmel sprützen:
dieses glas dem guten geist. Schiller 4,4.

ähnlich vom saft der weintraube:

die treterknaben sieht man kaum (*in der geisterkelter*),
so spritzt um sie der edle schaum. Uhland *ged.* 320 (1864).

für den wein selbst:

du (*klein Roland*) holst wie aus dem bronnen frisch
meines rothen weines schaum. 335;

giesz den schaum mir ins glas, schenk!
Rückert *ges. werke* 5,261;

liebchen! gib mir nur den duft
von des bechers schaume. 292.

für schaumwein (*s. d.*) *im übergang zum bilde:*

dem edelsten weine gleich
und dir, o Rhein, ist unsre sprache,
reich wie dein strom, mit geheimen tiefen;
vom eitlen nachbar, der sich in schaum berauscht,
verstanden nimmer, nimmer empfunden! laszt
ihm seinen schaum im becher! ihm die
sprache, die an der empfindung hinstreift.
Stolberg 2,294.

hierher auch die kühne übertragung:

es war der gute apfelbaum,
(*der wirt*) bei dem ich eingekehret,
mit süszer kost und frischem schaum
hat er mich wohlgenähret. Uhland *ged.* 60.

vereinzelt in alter sprache schaum, *vom badewasser des kindes Jesu als heilmittel gegen krankheit:*

die vrowen tûchte gût getân,
ob si den schûm vienge. *pass.* 35,54 *Hahn;*

swa si den schûm hin streich,
alles leit von im entweich. 41,89.

c) *im engeren sinne:* schaum *von festen stoffen, welche durch schmelzen, sieden, kochen oder durch gährung in wallung gebracht, leichtere, unreine bestandtheile an die oberfläche ausscheiden* (schaum auswerfen, *spumare* Stieler 1744), *von der sie dann gewöhnlich, um den stoff rein zu erlangen, abgeschöpft,* abgeschäumt *werden* (den schaum abnehmen, *despumare* Steinbach 2,393).

α) *von metallen schlacke, scoria, mnd.* schume *spuma, metallschlacke* Schiller-Lübben 4,151^a, *namentlich in älterer sprache technischer ausdruck:* daʒ eisen dœnt haiserleichen und sein schaum haiʒt ze latein scoria und haiʒt ze däutsch sinder. Megenberg 479,26; sein (*des bleies*) schaum behelt silber. 481,19; des goldes überfluʒ, daʒ ist sein schaum, haiʒt ze latein cadmia. 475,13; schlacken heiszet man bey den bergwerken alle unreinigkeit, so von den gengen ertzen oder gültigen metallen, im schmelzofen abgehet, oder abgezogen wird ... die deutsche bibel nennet es offt silberschaum, das es auff dem silber schwimmet, wie ein gescht auffm bier, oder schaum auffm wasser. Mathesius *Sarepta* 108^a;

auch von schaume rein
musz die mischung seyn,
dasz vom reinlichen metalle
rein und voll die stimme (*der glocke*) schalle.
Schiller 11,306.

als heilmittel: wer den selben schaum (*des goldes*) in diu augen träuft oder sust dar ein legt, dem peiʒt er diu mail auʒ den augen. Megenberg 475,14.

β) *von mineralien, der durch zutritt von wasser erhitzte kalk entwickelt* schaum: gypsum ist der schaum desz kalcks, sein ist vielerley. Lonicerus *kreuterb.* (1577) 343^c. *ähnlich vom salpeter:* greiff mit einem löffel an den boden, thu die unsauberkeit herausz, faim den schaum darvon. Fronsperger *kriegsb.* 2,219^b. *vom salz:* so bald es auffseudt, wirfft es ein trefflichen schaum uber sich, wie ein siedend fleisch. Mathesius *Sar.* 127^a. *vom glas:* die schlacken oder schaum so auffm glasz schwimmet, nennet man glaszgallen. 108^a.

γ) *von pflanzen, früchten u. ähnl. die gährung des weines erzeugt* schaum: wird er (*der wein*) aber flugs von der kelter in einen frischen keller auf die väszer gefüllet, so lieget er wol zwey oder drey tage, ehe er zu gähren anhebet, alsdann wirfft er bläszlein ... also dasz viel schaum oder hefen mit einem groszen dampff und brausen zum spunde heraussteiget. Hohberg 3,1,284^a;

doch im (*wein-*)keller wirds bedenklich,
dem gefäsz entquillt ein schaum,
und erstickend ziehn verfänglich
dünste durch den düstern raum. Göthe 56,45.

so von einer zusammengekochten mischung von kräutern, wurzeln:

der schûm, der ab den würzen trouf.
troj. krieg 10724;

das bittere getränk, in dessen schaume
verborgen ist, was je vom wolkensaume
der mitternächte gift'ges niederthaute?
Rückert *ges. werke* 1,286.

freier, schaum *für gekochten kaffee:*

es liegt ein Araber an einem caffeebaume,
ihm bringt in hellem gold von dem durchsüszten schaume,
den man aus bohnen kocht, die die Levante schickt,
ein nackter liebesgott, der lächelnd auf ihn blickt.
Zachariä *renomm.* 3,70.

δ) *von kochenden speisen, namentlich von der fleischbrühe wird der* schaum *abgeschöpft; auf der milch entsteht ein* schaum *wenn sie zu sieden anfängt.* Campe; *im technischen betriebe* (*zuckersiederei*) *heiszt es* den schaum fallend machen *durch auslöschen des feuers,* den schaum in die enge bringen, *aus dem abgeschöpften schaume den brauchbaren syrup durch kalkwasser und pressen heraustreiben.* Jacobsson 3,557^a; *im bergbau, fettige materie, die sich auf den bergwassern sammelt. ebenda.*

d) schaum *auf dem körper von lebenden wesen.*

α) *von thieren. allgemein, schweisz infolge groszer anstrengung, schneller bewegung:*

mit blut besprengt, bedeckt mit schaum,
nimmt jetzt des waldes nacht es (*das wild*) auf.
Bürger 71^a.

namentlich von pferden: (*ich spürte*) derjenigen, derer wir gewartet hetten, frisch und sahe, dasz der schaum, wie die gäul geschäumt hetten, noch da lag. Götz v. Berl. 72; sein (*des reiters*) pferd ganz von schaum bedeckt. Eichendorff 3,348;

ûʒ sinem rosse dranc der schûm. *troj. krieg* 32716;

führe den schecken zum stall, und futtr' ihn, Jürgen, mit haber;
doch erst trockne den schaum, dasz er kühl werd' ehe du tränkest.
Voss 2,207;

vom sattel tropft das blut (*des reiters*), vom zaum
und spült hinunter staub und schaum. Lenau 1,388 *Koch.*

besonders vom speichel, der zu schaum *verwandelt, vor das maul des thieres tritt, sowol aus übergroszer anstrengung, als aus innerer erregung, wut u. ähnl.* (s. geifer *theil* 4,1.2 *sp.* 2564). schaum vor dem maule haben, *spumas ore agere* Steinbach 2,393; ein wüthender eber, von wilden rüden gehetzt, mit den gefletschten hauern schaum und blut . . um sich schleudernd. Eichendorff 3, 189;

mit sînem schûme solgete er (*der geträumte eber*)
daȥ bette und al die bettewât. *Trist.* 13536;

(*vom Cerberus:*) den skûm er ût den monde warp
heit, bitter ende sûr. *Eneide* 3236 *Behaghel;*

wiȥer schûm dem wurme
ûȥ dem slunde schôȥ. Albr. v. Halberstadt 19, 184.

übertragen von lasterhafter krankheit: da spritzt es (*das laster*) den eitrichten fressenden schaum aus stirn und wangen und mund. Schiller *räuber* 1, 3. *auch hier besonders von pferden:*

das pferdt frasz das gebisz mit schaum,
sah zorniglich und sprach (*zum esel*) 'gib raum!'
Waldis *Esop* 1, 33, 11;

. . . seyd nicht so unverständig,
wie gäul und mäuler seyn, die eh nicht werden bändig,
als wenn ihr wildes maul ein scharffer zügel zwingt,
dasz ihnen blut und schaum durch beyde leftzen dringt.
P. Fleming 18;

mein (*des rosses*) spielend maul voll schaum; mein wohlgewölbter rücken,
trug jeden starken mann.
Aszmann von Abschatz *glückw. an gekr. häubter* (1704) 65.

β) von menschen, speichel, geifer, der als schaum *vor den mund tritt, bei gewissen krankheiten, epilepsie, raserei u. ähnl.* schaum *vor dem munde eines kranken zeichen des nahen todes* Paracelsus 2, 2, 12^b, *zeichen der tobsucht* 483^b. *der wuth:* blut! war mein erster gedanke, blut! mein letzter. schaum auf dem munde renn ich nach hausz, wähle mir einen dreyspitzigen degen, und damit in aller hast in des ministers hausz. Schiller *räuber* 3, 2;

sie (*die dichterlinge*) krümmen sich im staub und lästern.
ihr eignes gifft, ihr schaum, begeiffert sie.
Pyra *u.* Lange 57 *neudruck.*

bei drohender erwürgung:

swenn der tiufel darzu schurget,
daȥ vil manger wirt gewurget (*im turnier*),
daȥ vor dem munde lît der schûm. *renner* 11554.

nur vereinzelt auch vom schweisz des menschen:

rôt und wiȥ geblüemet trüeg ich von rôsen kranz bi edelen kriuten,
noch sanfter danne sie (*die männer und ihre rosse*) truogen
den schûm (*im kampfgewühl*) sô wiȥ und rôten.
jüng. Titurel 4088.

γ) schaum *des pferdes als merkmal guter oder schlechter qualität des thieres:* so werden auch die pferde, die ein feuchtes maul haben, darum gelobt, weil ein dicker weiszer schaum ein zeichen ist, dasz ihnen dasz gebisz angenehm, und dasz sie gesund sind. Hohberg 2, 133^b; so musz auch der schaum nicht dünn, flüssig, bleyfarb oder gelb seyn, dann es bedeutet auch ein flüssiges hirn und böses temperament des kopfes. *ebenda. ähnlich als krankheitszeichen:* da ist sonderlich das haubtwehe oder siechthum der pferde, welches sehr hart zu erkennen, doch sind etliche umstände, die es etlicher maszen verrathen, als . . dünner schaum, so zähe aus dem munde fällt, und dergleichen. 2, 197^a. schaum *von pferden aber auch als heilmittel bei gewissen menschlichen krankheiten:* Marcellus sagt, dasz vor die schwindsucht, wann sie auch in der extremitet ist, das beste und gewisseste mittel sey, wann man den schaum oder speichel vom rosz in warmen wein 3 tage nach einander eingiebt. 2, 187^a. *ebenso niederd.:* welk minsche vorghiftnisse an dem live hefft, de schal nemen eyn vet perd unde laten dat rennen, went id schume, unde nemen den schumen in eyn schottelen, unde do to deme schumen like vel soltes unde twie also vele etekes, unde drinck dat, so spiggestu de vorghiftnisse ut. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 150^b.

2) *ein stoff kann durch fortgesetztes schlagen, quirlen, reiben oder durch starkes kochen, schmelzen vorübergehend vollständig aufgelöst und in* schaum *verwandelt werden.* eiweisz wird zu schaum geschlagen. Campe. *für gewisse speisen:* der conditor schlägt sahne zu schaum *für bestimmte backwerke.* seife wird zu schaum zerrieben *beim waschen,* der barbier schlägt schaum *vor dem rasieren. metalle und thierische stoffe können bei sehr hoher temperatur zu* schaum *zerschmelzen, zerkochen. bildlich, mnd.:* dyn sulver ist vorkeret in schumen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 151^a.

3) *selten, dichterisch* schaum *übertragen auf schaumähnlichen dunst von luftgebilden. vom regenbogen:*

ach! dasz man schimmernd glas für gold und perlen hält.
dasz der gewölckte schaum gefärbter regenbogen
dem schnecken-blutte wird desz purpers fürgezogen!
Lohenstein *Cleopatra* 25, 871.

vom wogenden morgennebel:

nun breitet sichs, nun steht es überm schaume;
was steigt herauf? ein bild aus kühnem traume,
o Säntis, Säntis, deine maiestät! Droste-Hülshoff 1, 413.

4) *vereinzelt schon mhd., häufig und in den verschiedensten wendungen seit beginn des nhd. wird das wesen, die beschaffenheit des* schaums *durch beiworte oder sätze näher bestimmt.*

a) nach dem eindruck auf das gesicht wird näher bestimmt:

α) farbe, in schönem bilde, weiszer schaum:

sin hâr was im brûn gevar,
von wiȥem schûme drûffe gar
als eȥ eins winders wære besnit.
Wolfram v. Eschenbach *Willeh.* 59, 11;

segel schwellen!
grüne wellen,
weisze schäume. Göthe 2, 45;

silberner schaum:

sie (*die sonne*) hängt dem fuhrmannspferd zum maule
den weiszen schaum. Immermann 13, 189;

Amalia, reitzend wie Cypria war,
als sie eine welle des meeres gebar.
sie schlüpfte aus silbernem schaume empor,
begrüszt von der götter olympischen chor.
Schubart (1829) 3, 29;

himmel und erde verschwinden am donnernden felsenerschüttrer (*dem Rheinfall*);
nur, o geliebte, dein bild malt sich im silbernen schaum.
Matthisson 1, 132.

die beschaffenheit und farbe des stoffes wirkt auf die färbung des schaumes *auf der oberfläche:* (*er sah*) wie jeder fallende (*regen-*)tropfen einen sich elastisch erweiternden kleinen kreis im schon stehenden wasser bildete, wie weisze blasen aufsprangen oder schwefelgelber schaum sich absetzte. Reichenau *aus unsern 4 wänden* 177; *freier:*

lippen, die scharlach und rosen bedecken,
welche der marmol der wangen umflicht,
rühret von purpurnem schaume der schnecken,
euere göttliche lieblichkeit nicht?
Hoffmannswaldau *auserles. ged.* (1695) 274.

umgekehrt:

ihr felsen hart unnd raw,
ihr klippen von schaum graw.
Venusgärtlein 145 *neudruck.*

β) die sichtbare beweglichkeit, das auf- und absteigen des schaumes: spritzender schaum;

wie ein fester damm den sturm gedrungner wellen,
wie sehr ihr schaum sich bläht, zurücke zwingt zu prellen.
Haller *ged.* 91 *Hirzel;*

laut mit jubelgeheul braust hin die entkettete welle,
und den zerstäubenden schaum dampft sie als opfer des siegs.
Kinkel *ged.* 178.

in beziehung auf die schnelle auflösung des schaumes:

ich neulich merkets toben (*des meeres*),
währt etlich stunden kaum,
da war all macht zerstoben,
zerschmolzen aller schaum. Spee *trutzn.* 20 *Balke.*

gern in vergleichen:

o, schau mich an! ich zergeh wie schaum.
wenn aus dem grabe die distel quillt,
dann zuckt mein längst zerfallnes bild
wohl einmal durch deinen traum!
Droste-Hülshoff 1, 132;

dort, wo die graue cathedrale,
ein riesenhafter zeitentraum,
entsteigt dem düstern trümmermale
der macht, die auch zerrann wie schaum. 315.

α und β verbunden:

kaum hatt' er den (*zauber-*)kelch gegeben,
als es in dem wunderding
brausend an zu gähren fing
und mit macht herauszustreben,
gleich als ob der traube leben
perlte drinnen; sich erheben
thät alsbald der weisze schaum
höher denn des kelches saum. Stolberg 1, 187.

b) nach dem gehör. der schaum zischt, rauscht *u. ähnl.:*

die lippen nur kaum
an jäsendem schaum
des rothen safts (*weins*) zu nätzen.
L. Schnüffis *Mir. flötl.* 219;

wie schon Aurorens rosenhand
des himmels schimmerndes gewand,
umrauschet von der wogen schaum,
in Thitons kühlen hallen webte. Stolberg 2, 33.

c) nach dem geschmack bestimmt: süszer schaum des weines; süsz schmeckt der schaum auf torten und anderm feinen gebäck.

d) nach dem gefühl, weich:

ich möcht' vom höchsten baume
mich stürzen in die flut!
ich möchte zu weichem schaume
verspülen meine glut! W. Müller *ged.* 2, 109.

seidener schaum, *zugleich a treffend, übertragen:*

das summt' und säuselt mir wie traum,
wie surrender bienen lesen,
als sei ich einst ein seidener schaum,
eine spitzenmanschette gewesen!
Droste-Hülshoff 1, 189.

e) nach seiner leichtigkeit: und wie? meine freunde! alle diese erworbenen göttlichen vollkommenheiten fahren dahin, wie leichter schaum auf dem wasser. Mendelssohn *Phädon* 3. *gespr.;*

Rheinwein, von ihnen hast du die edelste (*seele*),
und bist es würdig, dasz du des Deutschen geist
nachahmst! bist glühend, nicht aufflammend,
taumellos, stark, und von leichtem schaum leer.
Klopstock 1, 113;

ich werde seyn! wenn alles untergeht, . . .
und selbst der Montblanc in der wandlung strom,
der tausendarmig sich durchs weltall windet,
mit jeder spur, wie leichter schaum, verschwindet.
Matthisson 1, 107;

doch unser poet, seit jahren erwägt sein geist die gefährliche laufbahn:
was andern ein spiel blosz dünkt, was leicht, wie den schaum, von der fläche sie schöpfen; —
er findet es schwer, ihm liegt es so tief, ja, tief, wie die perle des tauchers! Platen 282^b.

5) *wie nach* 1, *c der* schaum *von ursprünglich festen stoffen selbst feste bestandtheile aufweist, so enthält auch der* schaum *des unreinen, salzhaltigen oder sonst wie gesättigten wassers unlösliche theile, die sich nach dem zerplatzen der luftblasen als kruste niederschlagen:* verherteter schaum der da an die ror ansitzt, *adarca* Maaler 348^c; *im vergleich:*

wo sand'ge höhn den sund umborden
sanct Georgs, wie schaum, der starr geworden.
Immermann 13, 98.

der schaum des meeres, *verkrustet und festgesetzt:*

aus dem haupt entrieb er den schaum der öden gewässer.
Voss *Odyss.* 6, 226.

der so durchsetzte schaum *ist mit fruchtbaren bestandtheilen geschwängert, aus ihm wird nach griechischer mythe die schönheitsgöttin Ἀφροδίτη ἀναδυομένη geboren. häufig mit theilweise verworrenen und gesuchten bildern aufgenommen von der mythologisierenden dichtung seit dem* 17. *jahrh.:* diese Venus steigt schon ganz vollendet aus dem schaume des meeres empor. Schiller *über anmuth u. w.* 6;

man saget, Venus sey entsprossen
nur blos her aus des meeres schaum.
S. Dach 469 *Österley;*

und wie aus einem schaume
das geile Venus-weib in kalter meeres-schosz
empfangen und gebohrn. P. Fleming 261;

hat schaum und muschel dann mich (*Venus*) göttin lassen werden,
dasz man mich itzt verlacht im himmel und auf erden.
Hoffmannswaldau *der aus d. himmel verb. Cupido;*

(*es ist wahrscheinlich*) das die geschwellte flut
des blau-gesaltznen schaums, geschwängert durch das blut,
des himmels saamen sey. *auserles. ged.* 231 (1695);

allein es hat es selbst der götterfürst bekennet,
die liebe, die zuvor in seiner brust gebrennet,
disz feuer hätte sich wie staub und rauch verlohrn,
nachdem die Paphie der schwangre schaum gebohrn. 235;

ahndend, welch ein wunder werde,
welch ein götterwerk aus schaum,
träumten himmel, meer und erde
tief der wonne süszen traum. Bürger 1^b.

anders gewendet:

man sagt: die Venus sey, ihr wesen zu verstellen,
nicht nach gemeiner art, besondern aus den wellen
in einer muschel helm empfangen und gezeugt,
wo sie des meeres schaum gewieget und gesäugt.
Hoffmannswaldau *auserles. ged.* 171.

eigenschaften des schaums *mit dem wesen der liebe verglichen:*

gewiszlich, saltz und schaum kömmt deiner (*Aphrodites*) eigenschafft
und würckung ziemlich bey. 231.

in freier übertragung:

aus solchen quellen (*der liebe*) strömt ein unergründlich meer,
von diesem stieg und kam der heyden Venus her,
als zwischen saltz und schaum ihr zuckerkand zerflossen.
Günther 1060.

scherzhaft übertragen:

sohn vom schaume des meers, lieblich gebräunter (*meerschaum-*) kopf. Voss 3, 9.

6) *mundartlich* schum *niedriges gras* Hunziker 232 (*ob hierher gehörig?*). *technisch soviel als feinste art des zum flechten gebrauchten strohes* Meyer *convers.-lexicon* (1851) 2, 7, 529.

II. *übertragung, übergang auf unsinnliches gebiet. namentlich in gehobener nhd. schriftsprache werden in zahlreichen bildlichen, auf geistiges und sittliches hinzielenden wendungen concrete eigenschaften des* schaumes *übertragen auf*

1) *abstracte dinge, meist in vergleichen mit betonung des oberflächlichen, trügerischen, wertlosen des* schaumes *und mit tadelndem beisinne.*

a) der schaum *als blendend, prickelnd, aber wertlos; von oberflächlicher halbbildung, blendendem witz im gegensatze zum tiefen, klaren, prunklosen wissen:* da, wo man berechtigt ist, eine strenge bestimmung der begriffe zu erwarten, gab das dichterische genie nicht selten bilder, auch wohl statt wahrhafter gedanken blendenden schaum. *Götting. gel. anzeigen* (1806) 495; begierig schlürfte er (*Heinrich Heine*) den schaum von jedem Pariser feuertranke. Treitschke *d. gesch.* 4, 422; er studirte vielerlei durcheinander, nippte von allem nur den schaum und nur das sonderbare vermochte ihn zu fesseln. Heinr. Seidel *aus der heimath* 169;

gedankenwechsel ists, was gleich dem stosz
und gegenstosz kämpfender wogen bricht,
bricht den gelehrten schaum und hellet auf
des tiefstudierers stehenden pfuhl.
Herder *zur schön. lit. u. kunst* 4, 47;

armer schlucker, du wähnst, du habest den Roszbach getrunken.
was in dir sprudelt und braust, ist hippocrenischer schaum.
gegengeschenke (1797) 5;

o nein! er (*der franz. feind*) beschlich uns vorlängst in der sitten gift,
in der gleiszenden sprache schaum. Stolberg 2, 310.

in ähnlichen bildern, nach schaum I, 1, *c:*

dies thät ich, als mein witz noch gar zu unreiff hiesz,
und wie ein siedend fett den schaum voran verstiesz.
Günther 376.

von der erzählungskunst, ohne tadelnden nebensinn:

ich hing an seines mantels saum,
berauscht von seiner lippen süszem schaum.
Rückert 11, 231.

mit hefe *zusammen:* indesz werden (in mehr als einem sinne) deutsche hefe und französischer schaum bald sich senken, und das geistige ungetrübt nachlassen. J. Paul *friedenpr.* 45. *ähnlich meist mit tadelndem, ironischem beisinn, das seichte hervorhebend oder an die bedeutung 'blendwerk, prunk' streifend:* (*in Klopstocks liedern ist*) wirklich etwas zu viel orientalischer schaum und christliche gegenstände (*sind*) orientalisch behandelt. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 2, 30; und das grosze heer unserer süszen müssiggänger mit dem schaume der weisheit, dem papiergeld der empfindung, und galanten zoten zu bereichern. Schiller 2, 343;

so denk ich, theurer freund, und lasse
die geister von der höhern klasse
den alten wein aus Rom und Griechenland
mit ihres witzes schaum durchwässern. Gotter 1, 427.

dem begriff 'einbildung' sich nähernd:

wenn er (*der frivole*) die blase schaut in seinem schaume,
scheint sie weltkugel seinem dünkeltraume. Lenau 1, 414 *Koch.*

b) schaum *in bildern und vergleichen, welche die vergänglichkeit und nichtigkeit alles irdischen, seines leides und seiner lust veranschaulichen. allgemein vom leben, von der zeit:* (*ich*) habe posto gefaszt, den schaum der zeit von mir weichen sehen und muth bekommen, mir ein liebes häusliches verhältnisz zu gründen. Immermann 1, 191;

jüngling, o sieh, da ziehet hin
spreu im strom (*der zeit*). prächtig ziehn
die schäume. Herder *zur schön. lit. u. kunst* 3, 138;

das leben schalt ein blöder mann,
als schaum im bach, als wasserblase. Voss 6, 38;

was ist leben? hohler schaum,
ein gedicht, ein schatten kaum!
Gries *schauspiele Calderons* 1, 281.

schaum der sterblichkeit, *das vergängliche am menschen:*

da unsre todtenasch' ein schaum der sterbligkeit,
der winde gauckelspiel, wird heylig eingeweiht.
Lohenstein *Epicharis* 125;

was! sie (*die woge*) dröhnt? welch gräulicher schall!
wo war's, wo ist es gewesen?
wind und schaum! — was hab ich doch heut
von der wasserhose gelesen? Droste-Hülshoff 1, 248.

mehr das wertlose einer bestimmten lebenszeit betonend:

sie (*die junge*) opfert blüth und kern, ich (*der alte*) nur den schaum der jahre.
Lohenstein *Epicharis* (1665) 120.

von einzelnen vorgängen und empfindungen im gefühlsleben des menschen: mancher schaum des lebens, der weisz und zart und leicht ihn sonst erfreut hätte, erkältete jetzt als graues schweres wasser seine brust. J. Paul *Titan* 5, 139. *der oberflächliche, leichte lebensgenusz, die freude dem* schaume *des perlenden weines verglichen:*

dieses ist es, das höchste, zu gleicher zeit das gemeinste;
nun das schönste, sogleich auch das abscheulichste nun.
nur im schlürfen geniesz du das und koste nicht tiefer;
unter dem reizenden schaum sinket die neige zu grund.
Göthe 1, 386;

auf den goldenen spiegelflächen
perlt der freude frischer schaum.
lasset oben ab uns zechen!
ohne schaum kein schöner traum.
W. Müller *ged.* 2, 29.

die freude, das glück der schaum *auf der oberfläche der stürmischen lebensfluten:*

der zucker unsers lebens
ist nur ein schaum, der gall' und wermut deckt.
Neukirch *über das flüchtige glücke;*

ich will nicht länger thöricht haschen
nach trüber (*lebens*-)fluten hellem schaum,
hab' aus den augen mir gewaschen
mit thränen scharf den letzten traum (*vom glück*).
Lenau 1, 126 *Koch.*

lust des lebens und das leben selbst zerrinnen dann wie schaum:

veränderliches spiel und traum von trucknem schaum,
was treugst du mich noch hier? ich kenne dich ja kaum,
so musz ich dich alsbald tod, für das leben nennen.
Mühlpfort 856;

hienieden was ist lust und glück? . .
ein wasser, das von bergen rinnt,
ein schnee, ein nebel, schaum und wind:
auf erden mag nichts bleiben.
E. M. Arndt (1860) *ged.* 462;

ach die bunten schäume jenes meers der lust
sind zerronnen, und der blasse flecken blieb.
Rückert (1882) 5, 50;

sondern weil nun (*im alter*) selbst kein traum
bringt, was jenem wachen (*der jugend*) gleiche,
keiner lust so süszen schaum,
der nicht jenen leiden weiche. 167.

in anderem bilde:

den kern (*der nusz*) heisz ich das ewig leben,
die zeitlich freid den schum dor neben.
den schum zů kuwen sindt wir goch,
dem kernen synnen wir nit noch.
Murner *schelmenz.* 43 *neudruck.*

freier, von der liebe:

eine kleine weile nur
schlegt doch diese liebes-uhr,
die, wie flut verschwimmet,
wie ein schaum der erstlich göscht,
und ein füncklein bald verlöscht,
ob es gleich erst glimmet. *Venusgärtlein* 19 *neudruck.*

mehr verblaszt:

und viele werden leben, die, wie mich,
die liebe tränken wird mit ihren schäumen.
Rückert 5, 82.

entgegengesetzt, vom leid:

auf unserm leben schwimmt wie schaum
ein wenig müh und kummer;
das leben ist ein morgentraum,
der tod ein kurzer schlummer.
Stolberg *im musenalm. für* 1787 *s.* 11;

nicht senke im traum
die verzagende brust;
das leid ist der schaum,
in der tiefe die lust. Kinkel *ged.* (1857) 392.

c) *in weiteren, freieren übertragungen, immer das nichtige, flüchtige hervorhebend. vom eide:*

wer dieses duftes sog, es erscheinet flugs
das schwarze weisz ihm! tugend, erbarmen sind
ihm namen; eide, schaum der woge. Stolberg 2, 120.

vom traume, dem wesenlosen schattenbild, ohne leben und erfüllung:

traut nicht zu viel auf seinen (*des deutschen Michels*) traum,
er träumet hart am morgenthore,
ein solcher traum wird nimmer schaum. Arndt *ged.* 424;

liebste! nicht den eitlen schäumen
glaube, sondern glaube mir!
mehr als blumen, mehr als träumen,
glaub' ich, liebste, selber dir. Rückert 1, 387;

da sprach sie (*die maid im traumbilde*) schnell: sei bald bereit,
ich wasche dir dein totenkleid!
und als sie dies gesprochen kaum,
zerflosz das ganze bild wie schaum.
H. Heine 1, 14 *Elster.*

verblaszt, mehr nach II, 1, *a weisend:*

wir (*die dichtarten*) sind verändert! stolzes thatgepränge
zu keinem ziel und zweck ist uns ein schaum,
verwirrtes wogen unverständ'ger menge,
von allen träumen ists der schwerste traum. Göthe 4, 25.

freier:

und was er (*Dürer*) schaffet und schenket, sind bilder seines traumes,
sind bilder aus fernen welten, dem land des goldenen schaumes. G. Freytag 1, 302.

für traum *selbst gesetzt:*

und leider ist auch sie wie jene (*die gestalt der geliebten und Aphrodite*)
nur ein gebild der schäume. Rückert 5, 189.

d) *sehr häufig wird* schaum *formelhaft verbunden*

α) *mit gleichbedeutenden ausdrücken:* feim und schaum (*s. belege bei* feim);

schöne seyn fliehet gleich wie ein traum,
wie göscht und schaum. *Venusgärtlein* 14 *neudruck.*

β) *mit sinnverwandten worten, namentlich mit* traum (*s. oben unter c*), *im plural:*

wie sich die zeit des verstandes verschiebt,
da doch die jahre nicht säumen;
leider in träumen und schäumen
sind mir so viele verstäubt und verstiebt.
Rückert 5, 306;

o hoffnung, hab' ich da gedacht,
wie bald zerrinnen träum' und schäume!
Droste-Hülshoff 1, 214.

sprichwörtlich: träume sind schäume. Simrock 10449; der vater arbeitete emsig fort und sagte: träume sind schäume, mögen auch die hochgelahrten herren davon denken, was sie wollen. Novalis (1805) 1, 12. *alliterierend mit* schein, *der trügt:* wie sein ganzes thun nur schaum und schein ist. Schiller 14, 6; sie wuchs auf unter leuten, deren eigentliches geschäft es ist, alle ihre stunden in schein und schaum zu verzetteln. Immermann 5, 112; *mit* spreu, *bei jedem windstosz verwehend:*

im kleinen leicht, im groszen schwer.
so vergeht der Deutsche nimmermehr.
hält er sich fest das wörtlein treu,
zerstäubt vor ihm alles wie schaum und spreu.
Arndt *ged.* 664;

vereinzelt mit raum:

des lebens raum und schaum gleicht einer tageslänge.
Mühlpfort 28.

e) *in sprichwörtern, redensarten:* sihe dich für; schaum ist kein bier. Eiselein 545. *so auch niederd.* schum is neen beer. Schiller-Lübben 4, 151^a; schaum ist kein bier. schein trügt. Schottel 1135^b. *mundartlich:* dat vergêt as schûm oppem water. Woeste 234^a.

2) schaum *übertragen auf lebende wesen und ihr verhalten.*

a) *in der bibelsprache nach* I, 1, *c. der sündhafte mensch, das sündhafte volk ist für gott wertlose metallschlacke; die sünde ist der* schaum: dein (*Jerusalems*) silber ist schaum worden. *Jes.* 1, 22; (*gott will sich an Jerusalem durch dessen feinde rächen*) und musz meine hand wider dich keren, und deinen schawm auffs lauterst fegen, und alle dein zyn weg thun. 25. *das bild vom schmelzofen ist durchgeführt:* du menschenkind, das haus Israel ist mir zu schaum worden, alle ir ertz, zihn, eisen und bley, ist im ofen zu silberschaum worden. darumb spricht der herr herr also, weil ir denn alle schaum worden seid, sihe, so will ich euch alle gen Jerusalem zusamen thun, wie man silber, ertz . . zusamen thut im ofen, also wil ich euch auch in meinem zorn und grim zusamen thun, einlegen und schmeltzen. *Hes.* 22, 18—20. *hierher auch:* mit eur peicht tuet ir ab nuer den oberen schaim, aber die schwären sund beleibent an dem grunt. *cod. Germ. mon. bei* Lexer *handwb.* 2, 687 (*unter* scheim).

b) *das von flüssigkeiten oben abgeschäumte unreine, übertragen auf schlechte menschen. jetzt ersetzt durch* auswurf, abschaum (*theil* 1, *sp.* 96), *das schon* Adelung *als hochd. üblicher bezeichnet.* schaum *in dieser bedeutung in quellen des* 16. *bis* 18. *jahrh. beliebt:* in summa alle můszige schlingel (unnütze vögel) vatter verderber und galgenasz der schaum von buben, halt in der statt Rom offentlich hausz. Fischart *bienenk.* 230^b; du schaum von allen rechtschaffenen kerlen, hast du auch so viel hertze, dasz du mich provociren kanst. Chr. Weise *erzn.* 90 *neudr.;* unter andern umständen würde er . . . vielleicht ein schaum der bösewichter, oder das muster eines thoren geworden sein. Lessing 1, 186;

o rechter schaum der welt! o tadler ohne sinnen!
was meinet ihr doch wol durch miszgunst zu gewinnen?
Rist *Parnasz* 34;

dich hat die freche rott, dich hat das tolle toben
und leichter buben schaum an ehr und macht verletzt,
eh' als an meinen hals das richt-beil ward gesetzt.
Gryphius (1698) 1, 272;

als leichter buben schaum gleich einer flut aufflieff,
und frech, ich weisz nicht was, durch alle fenster rieff. 301;

(die rache spricht zu dem tyrannen:)

schaum der boszheit, pest der welt,
erden-wurm, wen trotzest du? 632;

ziht dieser buben-schaum nicht selber seinen köpffen
kwal und verdammung zu? Lohenstein *Epicharis* 102;

flieht ihn, er ist wie ich ein schwätzer und verräther,
ein feind des freyen staats, ein schaum der übelthäter.
Lessing 3, 354;

dasz man ihnen (*den negern*), als dem schaum der erde,
kaum noch luft giebt schwanger von der pest,
dasz man schlimmer, als die schlechtste herde,
wie insektenbrut, sie faulen läszt. Seume (1826) 1, 134.

schaum *und* hefe *formelhaft verbunden:* kerl, den man mit recht den schaum und die hefen des adels nennen konnte. *ehe eines weibes* 77;

verläugnungswort dir; hef' und schaum, du lügst!
(*word of denial: froth and scum, thou liest*).
Shakesp. lustige weiber 1,1;

milder:

man kennt, man überlebt des nachruhms ewigkeiten,
die der gelehrten schaum, die schmeichler unsrer zeiten,
einander ohn erröthen weihn. Hagedorn 2, 47.

c) allgemein nach 1, 4 *eigenschaften des* schaums *mit dem lebenden wesen verglichen, auf sie übertragen, das vergängliche betont:* denn der könig zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auf dem wasser. *Hosea* 10, 7;

auch den schlummernden (*toten*), die hier (*auf erden*)
schnell wie schaum verschwanden. Matthisson 2, 240.

das wertlose hervorhebend:

den dein zorn
schmettert sie all (*die widersacher*), als schaum der nichts
wehrt, zu der erden. Weckherlin (1648) 274;

man kan selbst Jupitern kein fetter opfer schlachten
als fürsten, die ihr volk für schaum der Thetis achten.
Lohenstein *Epicharis* 25.

von körperlicher schönheit:

der stirne taffelwerk, des halses helffenbein,
der lichte carmasin der rothen mundcorallen,
die alle dauchten ihr nur leerer schaum zu sein.
Hoffmannswaldau *auserles. ged.* (1695) 114.

im übergang vom vergänglichen zum trügerischen, vom teufel:

der teufel selbst, dem jener (*Faust*) sich ergeben,
ist nur des gottbewusztseins trübung,
ein traum von gott, ein wirrer traum,
des tiefen meers vergänglich bunter schaum.
Lenau 2, 202 *Koch.*

in den begriff 'falsch' übergleitend, mundartlich: he is so valsk, as schuum up dem water. *brem. wb.* 4, 711.

SCHAUMACHTIG, SCHAUMECHTIG, *adj. spumosus, jetzt veraltete weiterbildung aus* schaumecht, schaumicht (*s. d.*): *spumifer vel spumiger*, schaumechtig, dasz vil schaum trägt. Dasypodius; schaumachtig, voll schaums, das vil schaum gibt. Maaler 348^c; schumechtig, *spumosus* Dief. 549^a.

SCHAUMARTIG, *adj. nach art des* schaumes: kleine, schaumartige wassertropfen. Oken 5, 1599.

SCHAUMBECKEN, *n. ein von den barbieren zum schlagen und aufbewahrung des seifenschaumes gebrauchtes behältnis.*

SCHAUMBEDECKT, *adj. und adverb, mit schaum bedeckt. namentlich vom pferde:*

bang von leiser ahndung spornet
Horst sein schaumbedecktes rosz. Stolberg 1, 59;

da sprengt auf schaumbedecktem rosz
ein jüngling vor die schenke. Hebbel 7, 64.

SCHAUMBERG, *m. bergeshohe schaummasse* (*s.* schaumgebirge):

du herr der himmel und der erden!
ach, lieszest gnädig du
durch mich ein wunder zu,
so müszt' in diesem nu
der schaumberg (*des Rheinfalls*) hier champagner
werden. Matthisson 2, 285.

SCHAUMBIER, *n. ein flaschenbier, das beim ausschenken sehr viel schaum gibt.* Campe.

SCHAUMBILD, *n. trügerisches schattenbild ohne wert, sich schnell verflüchtigend:*

die wohlgestalt, die mich voreinst entzückte,
in zauberspiegelung beglückte,
war nur ein schaumbild solcher schöne. Göthe 41, 87.

SCHAUMBLASE, *f. mit luft gefüllter, durchsichtiger bestandtheil des schaumes. übertragen:* (*ich, Verrina wollte*) mich erdrosseln, dasz meine fliehende seele in gichtrischen schaumblasen dir zusprützen sollte. Schiller *Fiesko* 5, 16.

SCHAUMBLUME, *f. bezeichnung für leichte künstliche blumen.* Campe.

SCHAUMBUSCH, *m.:* schaumbüsche fahren auf (*beim rudern durch eine schlucht*) an den unnahbaren, unerbittlichen schroffen der ufer. Vischer *auch einer* 2, 146.

SCHÄUMCHEN, *n. spumula, dimin. von* schaum. *bildlich:* du würdest deine meinung ohne schäumchen aufgieszen (*d. h. rund heraussagen*), wenn dein vater dich gleich mein sohn, und nicht Alexander aufgerufen. Hippel *lebensl.* 1, 203. schäumchen *auch bezeichnung eines sehr luftigen zuckergebäcks.*

SCHAUMCICADE, *f. cicada spumaria* Oken 5^3, 1598. 1601 (*s.* schaumwurm).

SCHAUMCYLINDER, *m. in papierfabriken maschine zum feinen zerarbeiten des papierstoffes* (*s.* schäumer).

SCHAUMDIELE, *f. der theil des steuerruders, an welchem das wasser anschlägt und schaum erzeugt.* Jacobsson 3, 556. Bobrik 584^a.

SCHAUMECHT, *adj., s.* schaumicht.

SCHAUMEIS, *n. gefrorner schaum:* der Pregel ist frei, im Haff nur etwas schaumeis. *depesche v.* 1. *april* 1867 *aus Königsberg.* schaumeis *des conditors.*

SCHAUMEISTER, *m., mhd.* schoumeister, *obrigkeitlicher beschauer, welcher in der einzelnen zunft die vorschriftsmäszige anfertigung der waaren festzustellen hat.* Jacobsson 3, 556^b; schaumeister, *edilis* Dief.-Wülcker 834 (*quelle von* 1516). *nach* Adelung *in einigen gegenden Oberdeutschlands allgemeiner der 'visitator' überhaupt* (*s.* schauer): anno 1478 jar an sant Francissen abent der was an aim samstag, schwuren die ersten dri schawmaister der farbtůch ainem rat. *d. städtechron.* 4, 12; eine kleiderordnung (*für farbe und schnitt*) bestimmen, und desfalls schaumeister einführen zu wollen, wäre, um das wenigste zu sagen, intolerant. Hippel 7, 126. *im frühen neuhd.* schaumeister *als verdeutschung von inquisitor:* die ketzerbücher sollen nit allweg belyben, sondern sie sind zu vermeidenn, es sey dan by den schawmaistern, den ordinariis und bischoffen. Reuchlin *ain klare verstentnusz* (1512) 7^b.

SCHAUMELEMENT, *n. vom meere:*

eher verwandt ist hier (*auf Capri*) dem gewaltigen schaumelemente,
als der beackerten scholle der mensch und dem üppigen saatfeld. Platen 119^b.

SCHÄUMEN, *verb. spumare, despumare.*

A. Formales. denominativbildung zu schaum, *die formale entwicklung läuft der des substantivs parallel. ahd.* scûmen Graff 6, 496, *mhd. und mnd.* schûmen, *dän.* skumme, *schwed.* skumma, *engl.* scum Skeat 536^a, *mnld.* scumen, *nnld.* schuimen. *spät mhd. und früh nhd. starkes schwanken in der schreibung des wurzelvocals:* schumen, schaumen, schimen, schaymen, *spumare* Dief. 549^a, schimnen *mhd. wb.* 2, 2, 223^a. *zusammenziehung des diphthonges in* o: do kam er (*der eber*) under die herd der lemer, und stalt sich enmitteln unter sich, warf sie ungestümglich umb mit umb sich howen, schomen und die zen ze weczen. Steinhöwel *Äsop* 195 *Österley. verschärfung durch doppelconsonanz:*

indem so kumpt der alte man
gegangen zu der kammer in,
schummet als ain eberschwin. *Zimm. chr.* 1, 591, 48.

besonders häufig findet sich die abweichung ai, ay: schaimen *in den vocabul. von* 1419 *und* 1429 *bei* Schm. 2, 418; der unterkoch soll das flaisch verschaimen. *Scheirer dienstordnung von* 1500 *ebenda;* ein leib von wein angezündet, schaymet leichtlich inn unlauterkeyt. S. Franck *laster d. trunkenh.* (1531) F^b (*entsprechendes s. unter* schaum *A, sp.* 2349). *in neueren mundarten oberd.* faimen *bevorzugt, vgl.* Schm. 1, 718. 2, 418. *schweiz.* schume Hunziker 232, schumma Tobler 401^b, *niederd. mit und ohne umlaut* schümen Schambach 187^a. Woeste 234^a. *brem. wb.* 4, 611. Mi 78^a. ten Doornkaat Koolman 3, 157^b. *umlaut findet sich schon früh, s. die belege oben und* Lexer *handwb.* 2, 816 schöumen. *der umlaut dringt aber nur langsam in hochdeutschem gebiete durch. während* Luther *ausschlieszlich* scheumen, *später schlesische dichter fast nur* schäumen *schreiben, finden sich bei* Logau *formen mit und ohne umlaut neben einander. in der heutigen schriftsprache nur umgelautet in gebrauch, vereinzelt alterthümelnd die umlautlose form aufgenommen:*

ein reinliches mädchen (*die seife im rätsel*) . . das aufwalle mit schaumen,
wenn es mir küszt den daumen. Rückert 11, 269.

von den lexicographen haben Maaler 348^c, Dasypodius *und* Henisch, *letzterer unter* faumen, feumen, geiffern 1023. 1047. 1441, *nur* schaumen, Steinbach 2, 393 *ausschlieszlich* schäumen; Stieler 1744 *und* Frisch 2, 166^b *stellen die umlautlose form vor die umgelautete.* Adelung *und* Campe *billigen eine im Oberdeutschen übliche trennung in intransitives* schaumen *und transitives* schäumen. *flexion immer schwach. vom part. präs. vereinzelt ein comparativ gebildet:*

um den opferhellen schenktisch und den schäumenderen
pokal. Voss 3, 192.

das part. prät. geschäumt, *ahd.* giscûmit Graff 6, 496 *wenig im gebrauch.* geschaumt, *despumatus* Henisch 1530, 59, *meist durch* beschäumt *ersetzt, vgl. bei* Schiller:

(*das stolze rosz*) knirrscht voll ungeduld in die beschäumten
zügel. 6, 391.

auch durch schäumend *oder* mit schaum bedeckt (*s. nachher B*, VI). *vgl.* feimen *theil* 3, *sp.* 1451.

B. Bedeutung und gebrauch. die ältere sprache zeigt sich freier und reicher als die neue.

I. *intransitiv, schaum erzeugen, aufwerfen:* schaumen, schaum gäben oder auftryben, *agere spumas, spumare.* Maaler 348^c. *nach der ursache des* schaumes *wird meist zugleich das schnell, heftig bewegt werden oder, reflexiv gedacht, das sich bewegen empfunden, ebenso wird oft schon der der thätigkeit des schaumerzeugens folgende zustand des mit schaum bedecktseins gefühlt, ohne dasz eine strenge sonderung dieser nebenbedeutungen möglich wäre.*

1) *von leblosen dingen. a) im eigentlichen sinne von concreten stoffen, flüssigkeiten* (*nach* schaum *B*, I, 1, *a—c*); *absolut* (*vom badewasser des kindes Jesu*):

daȥ bat schaumen began. *kindheit Jesu* 88, 33;

wellen, wogen schäumen:

man sieht das wasser schäumen,
die wellen heben an erschrecklich sich zu bäumen.
Brockes 1, 118;

(*gott*) weisz, warum der völker schwall
so ungestüm sich bäumt,
und wog' an wog' in donnerhall
aufbrandend tost und schäumt. Voss 5, 51;

auf, und es schäume die woge, die wilde! Platen 164;

ob auch die woge brandend um ihn schäume. 167^b;

über ihm und seinen jugendträumen
seht ihr nun die kalten wogen schäumen.
Lenau 1, 198 *Koch;*

wo nur die kalte woge schäumt
und sterbelieder singt der wind. 2, 190.

besonders vom meer:

kaum schäumt das meer, kaum zischt das wetter.
Creuz 1, 174;

schwarz wie nacht, brausest du auf, meer!
wie wogt, wie krümmt sich und schäumt brandung!
Voss 5, 124;

hinunter schauend in die weite see,
die an den felsenufern brandend schäumt.
Grillparzer 3, 240;

was schäumt das meer, was wälzt es sich,
und bäumt an das gestade? Droste-Hülshoff 1, 430;

(*Napoleon*) der auf Helena, wenn rings die meerflut schäumte,
beim sturme sich zurück in seine schlachten träumte.
Lenau 1, 211.

im vergleiche:

du (*gott*), welcher bald als sturmwind saust,
bald haucht als lüftchen mild,
heut wie ein weltmeer schäumt und braust,
wie brünnlein morgeh quillt. Arndt *ged.* (1860) 331.

vom flusz, bach, wasserfall u. ähnl.: und in der tiefe rauscht und schäumt in wilden gischten und flocken — wie ein brauender wolkenstrom — der wildbach. Rosegger *waldschulmeist.* 116;

als donnr'er
rauschet der strom, schäumt', fliegt, stürzt sich herab
ins blumengefild', und im fall
wird er silber, das emporstäubt! Klopstock 1, 169;

Jordan, Po und Tiber,
sie schäumten voll von heldenblut
der Deutschen. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 3, 163.

unpersönlich:

wahrlich, vetter, es schäumt und schwemmt,
es brüllt um der klippe zinken!
ruhig, mein junge, die springflut kömmt,
lasz sie steigen, sie wird schon sinken.
Droste-Hülshoff 1, 248.

mit näherer bestimmung namentlich des ausgangspunktes und zieles, vollständig in den begriff 'schäumend sich bewegen, herabstürzen' fallend: in dem klaren wasser, das ungern (*aus dem kühlen walddickicht*) in die wärme hinaus rann, um über klippen zu schäumen. Heinse *Ardingh.* (1787) 1, 117;

so sehn wir nicht den wilden regen,
der über hohe dächer schäumt. Zachariä 413;

sitzend unter grünen bäumen
hören sie den wasserfall
über glatte kiesel schäumen. Hölty 140 *Halm;*

wie schön der mond die wellen
des erlenbachs besäumt,
der hier durch binsenstellen,
dort unter blumen schäumt. Matthisson *ged.* 85;

den wilden bach,
er sieht ihn jach
ins thal herunterschäumen. Hebbel 7, 24.

das gefühl der lebendigen thätigkeit bei schäumen *wie bei* kochen *u. ähnl. verben hat zur personification geführt:*

ragen klippen
dem sturze (*des falles*) entgegen,
schäumt er unmutig
stufenweise
zum abgrund. Göthe 2, 58;

die wogen stürzen sich heran;
doch wie sie auch sich bäumen,
dem schiff sich werfend in die bahn,
in toller mühe schäumen. Lenau 1, 194 *Koch;*

bis in seine tiefste quelle
schäumt der alte Rhein vor groll,
flucht der schmach, dasz seine welle
fremdes joch ertragen soll!
übersetzung einer ode Friedrichs des groszen in Treitschkes *deutscher geschichte* 1, 53.

b) verengt von künstlich zum schäumen *gebrachten geschmolzenen, gekochten, moussierenden stoffen, getränken u. s. w.:* unangesehen, dasz die seck nit wie ein fleischbrü oder etwas siedents schäumen, wissen doch die müller denselbigen den feim abzustreichen, dasz bisweilen ein metzen oder zwo getraids mit kleben bleibt. Kirchhof *wendunm.* 1, 334 *Österley;* der zucker scheumet viel unflat aus. Stieler 1744;

schäumet champagnerwein nicht in deinem umkränzeten
becher. Zachariä 407;

die wahre liebe gleicht dem guten deutschen wein;
er wird dem alten nie zu alt zum trinken sein.
und schäumt zum rausch er dir in dem pokal nicht mehr,
so trink als arzenei die letzte flasche leer.
W. Müller *ged.* 2, 322;

vom punsch:

siedend sprudelt
sein gemisch und schäumt, und strudelt
im pokal! im pokal! Voss 6, 9;

vom bier:

schenk vull beer, dat brœsig un klar as oelj', ut der buddel
schümt, un kribbelnd de knaaken erwarmt. Voss 2, 127;

unpersönlich, vom metall:

im innern (*der erde*) siedets, schäumt und schleudert wilder
durchs feuermeer furchtbare schreckensbilder. Göthe 4, 201.

c) übertragen, im bilde; gewöhnlich mit starker betonung des lebendig beweglichen, an personification streifend. von lebensfluten

auf! auf! wach auf her Christ! schau wie die winde toben!
wie mast und ruder knackt! itzt sinkt dein schief in grundt!
itzt schäumbt die wilde flut, wo flack und segel stundt
uns mist compas und raht! bald kracht die luft von oben!
Gryphius *sonette* 19 *neudruck;*

rieselnd hört er (*Merlin*), springend schäumen
lebensfluten in den bäumen. Lenau 1, 402 *Koch.*

in den mannigfachsten wendungen vom lebenssaft, der den körper, das herz durchflutet, vom blute: des herzens woge schäumte nicht so schön empor, und würde geist, wenn nicht der alte stumme fels, das schicksal, ihr entgegenstände. Hölderlin 2, 65;

ihn fröstelt, fröstelt, obs drinnen schäumt,
wie fluten zum strudel rinnen.
Droste-Hülshoff 1, 283;

das blut ist toll, und gährt und schäumt,
weil ich den bösen traum geträumt.
H. Heine 1, 17 *Elster.*

zeichen nahen todes:

du (*gift*-)pflanze, tödtest mich — schon schäumen meine säfte —
ein arzt entdeckt vielleicht in dir einst heilungskräfte.
Creuz 1, 236.

es schäumt *aber auch das blut von lust und liebe, die lust im blute:*

wenn blut und lüste schäumen,
so stärke meinen geist,
dasz er sich auch in träumen
aus Satans netze reiszt. Canitz 47;

an Tinians gestad, wo meer und lüste schäumen.
Creuz 2, 160;

(*Christi dornenkrone*)
soll mein fleisch mit diesen dornen ritzen,
wenn die wilde lust im blute schäumt.
Schubart *ged.* (1829) 1, 112;

der könig sprach: einst rang ich so gut,
einst fühlt' ich mein junges königsblut
von kraft und von liebe schäumen,
heut' möcht' ich von jugend träumen! G. Schwab 1, 184;

in freier übertragung:

(*gott spricht*) ich schaue gern hinein in diese erden,
in ihnen sprudelt mir ihr eignes blut,
der, mag es auch zu baum und blume werden,
doch mir nur schäumt in jugendlicher glut.
Hebbel 8, 170.

vom weine ausgehend:

denn so lang die lebensquelle
an der lippen rande schäumt,
ist der jammer weggeträumt,
fortgespült in Lethes welle. Schiller 11, 395;

die jugend braust, das leben schäumt,
frischauf! eh der geist noch verdüftet. 12, 59.

mit begriffsvertauschungen, wo schäumen *dann meist an die bedeutung* überschäumen *rührt; so becher für wein:*

becher schäumten in die runde. Jacobi 5, 216.

in weiterer übertragung:

fand das höchste wesen schon kein gleiches,
aus dem kelch des ganzen wesenreiches
schäumt ihm die unendlichkeit. Schiller 4, 51;

von einem wunderbecher
hab' ich mit angst geträumt,
woraus dem durstgen zecher
die höchste fülle schäumt. Hebbel 8, 143,

noch freier:

und also wird der süsze kusz, . . .
(*durch die kraft des giftes*) von gall und wermuth schäumen.
Günther 968.

kessel für das darin kochende wasser:

doch wie der kessel (*der papiermühle*) quillt und schäumt.
Droste-Hülshoff 1, 287.

mehr verinnerlicht, herz für blut:

ists (*das herz*) ein wildes, ungezäumtes,
wird es im tumulte scheu,
todestrunken glüht und schäumt es
und zertrümmert sein gebäu. Lenau 1, 104 *Koch.*

unpersönlich: in dessen herzen es vielleicht von dem entschlusse, zu den Römern überzugehen, eben jetzt, jetzt hier vor mir, kocht und schäumt! Klopstock 8, 124. *besonders freie übertragungen und kühne bilder: von den weiszflockigen, leicht wie schaum herabstäubenden 'kätzchen' der weide:* er trat ins warme thal hinab, die weiden schäumten und ihr same spielte in seiner wolkenflocke eh' ihn die erde befestigte. J. Paul *Tit.* 2, 219. *vom wirren durcheinanderflieszen des schaumes im ausgeführten bilde:* es zogen mir wolken, wallungen über das gehirn her, und als ich in die wirbel sah, in denen das wasser zwischen den granitblöcken sich dreht, um dann schäumend vor- und hinabzustürzen, so wurde mir, als wirble und schäume es mir gerade so in meinem armen kopfe. Vischer *auch einer* 1, 68; (*die phantasie*) schäumt zornig zischend, brandend, brüllend über das selbst bereitete hindernisz dahin. 71;

ein rauschend ungeheuer, schäumt
das dampfboot durch den Rhein, den blauen.
Droste-Hülshoff 1, 318.

2) *von lebenden wesen, zum zeichen höchster anstrengung, erregung; häufig verinnerlicht von eifer, wut u. ähnl.*

a) *von thieren, namentlich vom pferde:* schäumen, als ein schwitzendes pferd am leib, *sudore spumare.* Frisch 2, 166^b;

diu ros von müede schûmden. *Lanzelet* 2568;

wie dort ein streitbar rosz vor ehrbegierde schäumt.
Bodmer *krit. ged.* 52 *neudr.*;

es schäumen die hengste, die schwerter erklirren.
Fr. Müller 1, 262;

ob auch das rosz sich grauend bäumt
und knirrscht und in den zügel schäumt. Schiller 11, 277.

in vergleichen:

als ein eber schûmen (: sûmen). *troj. krieg* 27279;

den wilden kenn ich, weisz, dasz huld ihn nur erbittert,
dasz er, vom joche wund, noch ungestüm sich bäumt
dem ungeheuer gleich, das an der kette schäumt.
Gotter 2, 325.

der körpertheil wird genannt:

so sie (*die hunde*) im dieffen thal verlauffen
und die berg auff und ab durchschnaufen
alsdan in erst die waffel schaumpt.
Fischart *gl. schiff* 377 (2, 189 *Kurz*);

des rosses flanke schäumt über den bügel.
Droste-Hülshoff 1, 336.

b) *von menschen, jetzt nur wenig üblich; selten, nur in älterer oder niederer sprache, so viel als stark schwitzen, mnd.:* he was in also groter hette entfenget, dat he gans swetede und syn licham de schumede. Schiller-Lübben 4, 151^a. *vom gierigen esser:* er friszt, das ihm das maul schäumt; Boie schmiert das mark auf geröstete semmel und schmazt, dasz ihm das maul schäumt. Bürger *briefe* 1, 352; *bei starkem durste:*

woluf, wir wend uns nit lang sumen!
mich dürstet, das ich möchte schumen!
so gsich ich an dim spüwen wol,
du hieltist ouch ein stifel vol.
Manuel *weinspiel* 184 *neudruck.*

häufig bei gewissen krankheiten, tobsucht, fallsucht u. ähnl. ahd.: inti (*der epileptische*) scûmit inti gisgrimmôt zenin (*et spumat et stridet dentibus*). *Tatian* 92, 2; *mhd.* swenne er alsô hin vellet unde lît unde schûmet (*bei fallender sucht*). Berthold v. Regensburg 1, 518, 2; *im älteren nhd. namentlich in der bibelsprache:* einer aber aus dem volck antwortete, und sprach, meister, ich habe meinen sohn herbracht zu dir, der hat einen sprachlosen geist, und wo er in erwischet, so reisset er in, und scheumet und knirschet mit den zeenen, und verdorret. *Marc.* 9, 18; und als bald da in (*Christus*) der geist sahe, reis er in (*den sohn*) und fiel auff die erden, und waltzet sich und schewmet. 20; sihe der geist ergreifft in, so schreiet er als bald, und reisset in, das er schewmet. *Luc.* 9, 39; sie schaumeten ausz dem maul . . . so ist es ein vorbott der gegicht oder fallenden siechtagen. Paracelsus 2, 12 B. *im vergleich* (*vom gedicht, das aller regeln spottet*):

wie ein betrunkner lallt, wie ein beseszner schäumt,
und wie ein kranker oft bey hitz und fieber träumt.
Bodmer *krit. ged.* 60 *neudruck.*

vom wütenden menschen: schäumen vor wut, vor zorn scheumen. Stieler 1744; *heftig erzürnt sein, valde iratum esse.* Frisch 2, 166^b. *in älterer sprache auch mit* von *für* vor: (*ein starker lastträger*) war so sehr erboset, dasz ihm das maul von zorn schäumete. Olearius *pers. rosenth.* 2, 36. *gern der eber zum vergleiche herangezogen* (*s. oben* 2, *a*): da ward er (*Goffroy*) vor zorn bleich und grimmig, und schaumet wie ein wildes schwein. *buch der liebe* 274^d; (*der hauptmann*) schäumt wie ein eber. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;*

da liegt er, schweist und schaumt, fast als ein wildes schwein.
Rompler 105;

jezo verbindt ihn (*Segest*) zum nachtheil der Deutschen
sein nur in blut zu löschender hasz mit dem grimmigen Nero,
der von wuth und rache noch schäumt.
Wieland *Hermann* 65 *neudruck.*

mit weglassung der näheren bestimmung des grundes oder der art absolut gebraucht, zu einem synonym von toben *verblaszt:*

die welt rast, tobt, schaumt, strampft. Logau 1, 189, 97;

sie schäumen, das ist nichts; sie solten sich erhenken.
Günther 483;

wann er (*Timon*) bey heiserm schmähn des gegners namen nennt,
bei jeder antwort schäumt und jeden satz begeifert.
Hagedorn *versuch einiger ged.* 55 *neudr.*;

es starrt ihr (*des zauberweibes*) haar, sie schäumt, sie raast, sie heult. Pyra *u.* Lange 137 *neudr.*

zugleich an den begriff überschäumen *rührend:*

Hippias zäumt pferde wol, kan nicht seine zunge zäumen,
die von lügen, schmach und schand, immer toben wil und schäumen. Logau 3, 64, 43.

mit ironischem, tadelnden beisinne von verschiedenen ausgängen aus verblaszt zu den begriffen des zügellosen, übermütigen thun und treibens, des eitlen schwatzens u. ähnl., auch hier meist an überschäumen *anklingend:* er (*der herzog*) schäumt wie eyn trutziger und übermütiger mensch. *Aimon* B 1^b;

man musz aber solchen (*übermütigen*) gsellen weren,
und nit zu viel gewalts einreumen,
das sie nit irs gefallens scheumen.
Waldis *Esopus* 4, 55, 56 *Kurz.*

unpersönlich (*über fälschliches binden durch* e *und* s *bei zusammensetzungen*): jetzo schäumt's in allen büchern e und s. J. Paul *doppelwörter* 12. *im bilde vom überlaufenden kochtopfe:* gleich wie ein siedend topf mit blasen scheumet und ubergehet, also scheumen sie (*die übelthäter*) und gehen auch uber mit vielem gewesche, des ir hertz voll ist. Luther 3, 302^b. *von der angestrengten bewegung ausgehend:*

er (*der disputant*) redet, dasz der mund ihm schäumt,
ein ungeduldig wort, das läuft die andern über
und setzet den verstand fast in ein hitzig fieber.
Chr. Wernicke *auf Rebuffus.*

II. *in älterer sprache namentlich zahlreiche transitive wendungen, gewöhnlich von personen.*

1) *schäumend ausstoszen, von innerer bewegung der seele gesagt, ausgehend von* wut schäumen; *meist mit angabe des zieles,* auf, gegen, wider *jemanden:*

hett' auch ein mensch gedacht:
dasz, die wir so geliebt, ja noch mehr lieben wolten,
auf uns solch meyneydsgift verräthrisch schäumen solten?
Lohenstein *Epicharis* 101;

so schäumt Suillius auf mein unschuldig leben
verläumdungsgifft und jäscht. 115;

traut ihr die herrschafft euch der welt nicht zu erkämpffen,
umb die Rom gall und gift auf alle völcker schäumt.
Lohenstein *Sophonisbe* 68, 355.

vom munde des menschen: das hertz des gerechten tichtet was zu antworten ist, aber der mund der gottlosen scheumet böses. *spr. Sal.* 15, 28; *in freierer anwendung:* solchen beschlusz solte billich solch edict haben, und war keines bessern werd, auff das es für aller welt so unverschampt seine eigene schande eraus scheumete. Luther 5, 301^{b}; mein hertze schäumte wider denselben heimlichen gifft und galle. *Plesse* 3, 99; *scheinbar ohne object:*

unwillkürlich zittert
vor seiner häszlichkeit das laster; schäumt erbittert
auf den, der es entlarvt. Gotter 2, 64;

so knirscht und schäumt, so fletscht und grinst kein Römer
auf seinen feind, als wie ein jude deiner (*des Herodes*) partei
auf einen vom Antigonus. Rückert 9, 243.

selten von thieren im vergleiche:

wie ein gereiztes thier, das zorn und geifer schäumt.
Schlegel *bei* Campe.

vereinzelt dichterisch, mit persönlichem dativ:

du gestürzte (*Babylon*)! wie lang schäumte dein taumelkelch
dem erdkreis verführung, wahn, wuth und tod!
Klopstock *Mess.* 20, 708.

2) *schäumen machen, zum schäumen bringen, wie oben* (*s.* I, *a anfang*), *mit den nebenbegriffen schäumend bewegen, mit schaum bedecken, verbunden:*

es schäumt der nahe Belt aus freuden seine wellen.
Mühlpfort (1698) 78;

schlaft ihr? wollt ihr wieder träumen,
da das wachen kaum begann?
und die zeitenwogen schäumen
noch die brandung himmelan. Arndt *ged.* (1860) 397.

niederdeutsch in älterer sprache häufig das meer schäumen, *das wasser des meeres durch das darüber fahrende schiff zum schäumen bringen. daraus entwickelt sich früh im munde der zu see heerenden die bedeutung 'seeräuberei treiben'* (*vgl. holl.* de zee schuimen, *franz.* écumer les mers *oder* les côtes), *dann absolut, allgemein, rauben, plündern:* hebben se ere håpeninge up dat schüment und rovendt gesettet unde de lande vel erger, als vorhen vorheret und vorteret. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 151^{a}. *daneben auch* wegschäumen, *schnell weglaufen, aus dem nd. bei* Campe. *aus beiden entwickelt sich ein absolut gebrauchtes* schäumen, *das land raubend, milder, bettelnd durchstreifen* (*holländ.* schuimen gaan, *schmarotzen*), *landstreichen; noch mehr verblaszt sich herum treiben, namentlich herumstreichen vom weidevieh. vgl.* Schiller-Lübben 4, 151^{a}.

3) *so viel wie* abschäumen, *despumare, den unreinen schaum von der oberfläche einer kochenden masse abnehmen.* Campe: schäumen, das fleisch abschaumen, *despumare.* Frisch 2, 166^{b}; *technisch* wachs, zucker, syrup schäumen; wer hönig in sich trinket, daȥ niht geschäumt ist, den plaet eȥ. Megenberg 293, 32; schûme die wirtz mit einer vensterehten schüȥȥel. *buch v. gut. sp.* 15; eine meerkatze sitzt bei dem kessel und schäumt ihn. Göthe 12, 119; *übertragen, mit näherer adverbieller bestimmung:*

all wucher, schinderey, auffsetz,
pracktick, list, wechsel, all geltnetz
wurden (*nach beseitigung des eigennutzes*) auf einmal
hingereumt
und als (*alles*) unglück hinweg gescheumt.
Waldis *Esop.* 4, 100, 122 *Kurz.*

entgegengesetzt kann schäumen *auch das beste wegnehmen bedeuten* (*so den* schaum *vom champagner*), *jetzt ähnlich* das fett, den rahm abschöpfen; *so in folgendem:*

(*der Curtisan hat*) gedacht, wirst den termin verseumen,
so wird ein andrer vor dir scheumen. Waldis *Esop.* 4, 83, 88.

III. *selten in älterer dichtersprache reflexiv, für das gewöhnliche intransitive* schäumen (*vor wut*), *sich schäumend bewegen:*

(*gegen die bibel sind die andern bücher*) eine bunte tonne,
bey welcher die vernunft sich als ein wallfisch schäumt.
Günther 983;

schau jetzt in ihm (*dem kriege*) die wellen der säfte,
wie sie sich rasend schäumen zu gift! Creuz (1769) 1, 161.

vereinzelt mhd. sich reinigen von einer anschuldigung, an das transitive ab-, hinwegschäumen *streifend:*

sô daȥ du dich wider in
vor allem meine schûmest.
Konr. v. Würzburg *lieder* 32, 146 *Bartsch.*

IV. *besondere, veraltete, mundartliche bedeutungen. ganz vereinzelt in alter sprache* schäumen *unpersönlich, vollständig mit* träumen *sich deckend* (*vgl. oben* schaum II, 1, *d*, *β*). *s. mhd. wb.* 2, 2, 223^{a}. *schweiz.* schumma, *melken* Tobler 401, *vom* schäumen der milch *beim melken her.*

V. *part. präs.* schäumend. *im eigentlichen sinne den bedeutungen von* schäumen *folgend, häufig dem nebensinne des verbums entsprechend adjectivisch und adverbial, soviel wie mit schaum bedeckt, als vertreter des wenig gebräuchlichen part. passivi.*

1) *als attributives adjectiv. a) vom wasser, meer, strom u. ä.:* die nacht der wälder, die unten aus felsenstücken und schäumenden wetterbächen herauf die lichten gipfel streckten. Hölderlin 2, 79; da streckte das meer, die eifersüchtige wittwe des enthaupteten Falieri, die schäumenden wellen wie riesenarme empor. E. T. A. Hoffmann 2, 147; eine verfallene, unbewohnte wassermühle, . . . von zwei andern seiten vom schäumenden flusz umgeben. Eichendorff 3, 368; der see war ganz leer und nur die leise schäumende brandung sah Victor im abendwinde, der sich indessen gehoben hatte, längs den felsen der insel spielen. Stifter *der hagestolz* 86; weithin hörte man das rauschen der schäumenden brandungen. Vischer *auch einer* 2, 147;

herscher der schäumenden wasser-kristallen,
Thetis verehret dir perlen aus schnee.
Lohenstein *Cleopatra* 33, 1111;

aber den augenblick sprang der tapfre jüngling vom wagen,
faszte die blasse Diana, und hob sie aus schäumenden fluthen.
Zachariä 336;

aber was leuchtet mir dort vom felsen glänzend herüber
und erhellet den duft schäumender ströme so hold?
Göthe 1, 314;

wind ist der welle
lieblicher buhler;
wind mischt vom grund aus
schäumende wogen. 2, 59;

aber geheftet den blick auf den bach, der voller hinabstürzt,
gleit' ich sanft, wie ein traum, gegen die schäumende flut.
Voss 3, 88;

dicht zur rechten donnert' herab der zürnende waldstrom,
nur sein donner betäubt den sinn, die schäumenden wogen
birgt uns felsgesträuch und modernde tannen am abhang.
Hölderlin 1, 49 *Köstlin.*

schäumender wassersturz,
welteitelkeit! Rückert 5, 198.

in vergleichen: der sommer war nun bald zu ende . . die natur, die, wie ein schäumender springquell, emporgedrungen war in allen pflanzen und bäumen, stand jetzt schon da vor meinem verdüsterten sinne, schwindend und verschlossen und in sich gekehrt, wie ich selber. Hölderlin 2, 46;

es (*das leben*) brauset wie ein schäumend meer,
das keine ufer kennt,
und wirft uns tropfen hin und her
im wilden element. Arndt *ged.* (1860) 283;

an den gruben vorbey, wo ein ewiger schnee sich gelagert,
bis zur Kochel, die tief sich in schäumenden bogen hinabstürzt.
Körner (1827) 4, 339;

übertragen:

strebst du nach ernster gedanken bewegung,
platzen die schäumenden perlen alsbald.
Kinkel *ged.* 468.

b) von andern flüssigkeiten, getränken u. ähnl.:

labe dich! — mir auch, mädchen,
diesen schäumenden trank. Göthe 2, 69;

dann betrachtet sie (*das mädchen*) oft des schäumenden mostes
bewegung,
gieszt das fehlende zu, damit die wallenden blasen
leicht die öffnung des fasses erreichen. 1, 342;

schäumendes bier auch brächte, den krug vorkostend, ein
mägdlein. Voss *ged.* 2, 306.

auch hier häufig begriffstausch:

andere (*winzer*) trugen die last (*der weintrauben*) mühsam zur
schäumenden kelter. Voss 2, 216;

brüdern, die vor vielen jahren
unsres bundes glieder waren,
die der bund stets ehrt und liebt,
sei ein schäumend glas geweiht.
. *aus dem akadem. lustwäldlin* (*Altdorf* 1794);

genieszt den reiz des lebens,
man lebt ja nur einmal,
es blinkt uns nicht vergebens
der schäumende pokal.
deutsche studentenlieder des 17. *u.* 18. *jh.* 208 *Keil,*

und die schäumenden gläser
unter jubelgesang erklangen zur ehre der freiheit.
Hölderlin 1, 50 *Köstlin;*

bist du, mein herz, selbst wider dich im bunde?
was soll der volle schäumende pokal,
was die unendlichkeit dem mann der stunde?
Herwegh *ged.* 169.

c) *von lebenden wesen:* wenn aber man auf aim stain vint ain schaumendeȥ pfärt und ainen man darauf, der ain zepter in der hand hât, der ist den guot, die gewalt über die läut habent. Megenberg 472, 13;

sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche.
Voss *Odyss.* 4, 39;

das wilde schäumende rosz. Lenau 1, 196.

in freieren wendungen: vom berge rann im mondschein der strom wie schäumendes blut hinunter. Tieck 8, 88;

Pux, hier koste das stück von der klapperschlange mit schierling, . . .
und die gebratene kröte, mit würziger tunke von asa,
schäumender priestergall' und geläutertem katzengeifer.
Voss 2, 261;

nun harrt' er (*der könig*) und harrte mit schäumendem mund.
Bürger 34^{b};

schon hat ihn (*den jüngling*) die eine (*welle*) wütend verschlungen,
und über sie kommen die andern gesprungen,
die um die gierige neidisch schwärmen
mit schäumendem rachen und wildem lärmen. Lenau 1, 197.

sehr frei, vom auge, das durch überstarkes licht geblendet ist:

trunknen vom letzten strahl
reisz mich, ein feuermeer,
mir im schäumenden aug,
mich geblendeten taumelnden
in der hölle nächtliches thor. Göthe 2, 69.

2) *prädicativ und adverbial.* a) *vom wasser, meer, strom u. ähnl.:* alsdann tobt er (*der strom*) schäumend über felsen fort. Heinse *Ardingh.* (1787) 2, 310;

fürchterlich schlug in das meer des todes der schlag! und die wasser
fuhren schäumend empor, und die erd' und der himmel erschollen. Klopstock *Mess.* 8, 502;

wo gelbe bäche aus den ritzen schwacher
mit moos bewachsner felsen schäumend stürzen.
Schubart *ged.* (1829) 2, 248;

und wo im felsengrunde
der eingeklemmte flusz
sich schäumend aus dem schlunde
auf räder stürzen musz. Göthe 1, 128;

felsen stehen gegründet, es stürzt sich das ewige wasser
aus der bewölkten kluft schäumend und brausend hinab. 317.

oft siz' ich träumend
am schattenquell, der schäumend
die füsz' umwallt und kühlt. Voss 5, 142;

so wüthet nicht der hochgeschwollne bach,
der schäumend seinen damm durchbrach.
Schiller 6, 371 (*Aeneis*),

und wie mit des fernen donners getose
entstürzen sie (*die wasser*) schäumend dem finstern schoose.
11, 221;

hoch zu bergen aufgehoben
schwillt das meer, die brandung bricht
schäumend sich am fusz der klippen. 344;

am felsenvorgebirge schroff,
das von des meeres wellen troff,
die schäumend es umrangen. Platen 23^{a};

die welle, die der sturm bewegt,
die schäumend an die klippe schlägt.
Lenau 2, 199 *Koch;*

bildlich:

im unflathspfuhl der jüngeren Babylon,
dort, wo die gräuel ihrer erwürgungen
der höh' entspülten, wo der sumpf die
lüfte verpestend und schäumend aufgohr.
Stolberg 2, 286;

vom blut: des lebens purpurstrahl
fährt schäumend aus der kleinen ritze (*blut beim aderlasz*). Schubart (1829) 2, 71;

da fühlten wir das blut so keimend treiben,
als müss' es immer frisch und schäumend bleiben.
Droste-Hülshoff 1, 202.

b) *von getränken, auch vom gefäsze:*

wie aus einer ader, schäumend
in den becher rinnt der wein. Hebbel 7, 50;

hier schenkt sie die pokale voll,
dasz schäumend jeder überquoll. 8, 141.

auf geistiges gewendet:

schäumend beut die zauberische schale
die natur den auserwählten dar,
truncken von der schönheit göttermahle
höhnet glück und zeit die frohe schar.
Hölderlin 1, 29 *Köstlin;*

reichet doch die erinnerung mir den zauberischen becher
schäumend und voll. 48;

ausgetrunken ist der kelch,
der mit sinnenrausch gefüllt war,
schäumend, lodernd, bis am rande.
H. Heine 1, 234 *Elster.*

c) *von lebenden wesen; vom wütenden eber:*

ûf des küneges hof er kam
schûmende unde wetzende. *Trist.* 13521.

vom kranken, epileptischen menschen: ahd. inti gicnusit in erda uualzôta scûmenti (*et elisus in terram volutabatur spumans*). *Tatian* 92, 4. *vom wütenden menschen:* schäumend auf die erde stampfend. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* so rief er schäumend vor wuth und stiesz mir den dolch, den er schnell hervorgezogen, in die brust bis an das heft. E. T. A. Hoffmann 8, 378; *übertragen von der wut selbst:*

er (*der sultan*) starrt umher, will fluchen, und die wuth
bricht schäumend jedes wort an seinen blauen lippen.
Wieland 22, 222.

mit übergang des bildes vom schäumenden rosz auf das personificierte schiff:

renne, flieg', verhasztes schiff,
kaum entzügelt noch vom anker,
schäumend durch die wogenwüste. Eichendorff 5, 147.

VI. *das part. pass.* geschäumt, *mit schaum bedeckt, als adjectiv wenig belegt* (*s. oben unter formalem*):

mich (*Venus*) hat zuerst ein feld von der geschäumten flut,
durch meiner muschel schiff aus Thetis schosz erhoben.
Mühlpfort 77.

ebenso der substantivierte infinitiv:

als der sonst sanfte flusz mit ungeheurem schäumen
an dem durchbohrten rand' und ausgerisznen bäumen
den grausen zorn auslisz. Lohenstein *Cleopatra* 16, 543;

der wagen troff voll blut, der hengste sprung und schäumen
bliesz feuer-funcken aus, die bahn rein auszuräumen.
Mühlpfort 283;

nimm weg der flasche schäumen!
es schäumt heut keine lust. Rückert 5, 175;

im bilde:

bin ich doch gestrafft genung, . . .
dasz mir so viel gram und wachen kraft und leben abgekürzt
und der lästrer bittres schäumen jeden bissen brot verwürzt.
Günther 864.

SCHAUMENSCH, *m.:* blos ein übender gliedermann meiner moralität, ein mir-akteur soll der fremde schaumensch (*das Fichtesche nicht-ich*) vor mir sein. J. Paul 30, 48.

SCHÄUMER, SCHAUMER, *m.* 1) *der schäumende, schaum nehmende.*

2) *ein werkzeug zum abschäumen einer flüssigkeit,* ein schaumlöffel, eine schaumkelle, *nach* Adelung *im Osnabrückischen.*

3) *technisch:* schaumer *in den holländischen papiermühlen ein holzcylinder zur feinen reibung und ausfaserung der lumpen.* Jacobsson 3, 556^{b}.

4) *im niederl. und den angrenzenden niederd. mundarten nach* schäumen II, 2 *eigenartig entwickelt: mnd.* schumer, *landstreicher, nichtsnutz, schmarotzer u. ähnl.* Schiller-Lübben 4, 151^{a}; *histrio,* netbove *l.* scumer Dief. 279^{a}; *nld.* schuimer, *seeräuber, schmarotzer u. ä.* Kilian, *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 158^{a}; *neuer:* schümer, *ein rind, das aus der weide bricht und sich zügellos umhertreibt.* ten Doornkaat Koolman *a. a. o.;* meerschäumer *gleich seeräuber ist wieder aufgenommen von* Arndt 3, 619.

SCHAUMERDE, *f. karbonspath, varietät des erdigen kalkspaths. s.* schaumgips, schaumkalk.

SCHAUMERFÜLLT, *adj. mit schaum gefüllt:*

die arche nur allein schwimmt triumphirend her
auf schaumerfüllter fluth. Pyra *u.* Lange 124 *neudr.*

SCHÄUMERIN, *f.*, scheumerinn, *foemina spumans* Stieler 1745.

SCHAUMERZ, *n. manganschaum, braunsteinschaum.*

SCHAUMESBLEICH, *adj. weisz wie schaum, mhd. dafür* schûmblanc Lexer *mhd. handwb.* 2, 816;

wie sie (*die mutter*) nun in langem harme
breitet' ihre beiden arme
bey den wellen, den schaumesbleichen
über ihrer kinder leichen. G. Schwab *ged.* 1, 415.

SCHAUMFARBE, *f.:* schaumfärb, weysse färb wie schaum, *spumeus color* Maaler 348^{c}; schaumfarbe, *griseus, canosus color* Stieler 433.

SCHAUMFARBIG, *adj. mit schaum bedeckt, wie schaum gefärbt, aussehend:*

die ors dâ wurden schiumevar. Lichtenstein 206, 18.

SCHAUMFLIEGE, *f., s.* schaumwurm.

SCHAUMFLOCKE, *f. leichter, zerstäubender, umherfliegender theil von schaum, übertragen auf wolken:* durchsichtige schaumflocken überflossen weichend den mond und senkten sich endlich über das ganze thal und über das stille paar in tausend warmen tropfen nieder J. Paul *Hesp.* 4, 57.

SCHAUMGEBÄUDE, *n. ein bau, der leicht wie schaum aufgeführt ist und deshalb leicht in sich zusammenfällt, übertragen:*

der hoffnung schaumgebäude bricht zusammen,
wir mühen uns, ach! und kommen nicht zusammen.
Platen 82.

SCHAUMGEBIRGE, *n. zusammenhängende reihe von höhen aufkochenden schaumes* (*s.* schaumberg):

saht ihr, wie dort vom schroffen fels der Rhein,
gleich immerdonnernden gewittern, sich
in hochgethürmte schaumgebirge stürzt? Matthisson 85.

SCHAUMGEBOREN, *adj. aus schaum geboren. beiname der liebesgöttin Aphrodite* (*s. oben* schaum I, 5). *erst im* 18. *jahrhundert nachweisbares wort:* du insonderheit, meine schaumgeborne tochter — erinnere dich deines ursprungs und deines täglichen schicksals. Herder *bei* Campe;

und dennoch lag im wilden, rohen, steifen (*der alten kunst*)
der keim schon, der bestimmt war, einst im bilde
der schaumgebornen wonnig auszureifen. Geibel 3, 38.

SCHAUMGEBRAUSE, *n.*, *wie* schaumgezisch:

wann reiszend ihm (*dem pilger*) vorbei ein wogenstrom
ins meer hinab mit schaumgebrause rollt. Bürger 165^b.

SCHAUMGEBURT, *f. übertragen, nichtiges gebilde:* die doppeldürre an erfahrung und gelehrsamkeit, eine leere .. welche .. desto mehr schadet und aufreizt zu phantastischen schaumgeburten. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 97.

SCHAUMGEKRÖNT, *adj. mit einer krone von schaum versehen, bildlich:*

ich sah des weltmeers wogen, wie kön'ge, schaumgekrönt,
vorm fels sich niederwerfen, wie beter am altar.
Rückert *ges. ged.* 2, 428.

SCHAUMGEMÄHNT, *adj. mit einer mähne von schaum versehen:*

Helgi läszt die wogen,
die schaumgemähnten, wachsen.
Vischer *auch einer* 2, 194.

SCHAUMGEMISCH, *n. zusammensetzung des schaumes aus verschiedenen stoffen, durcheinanderwogen des schaumes:*

ich sah ein meer im sturme, des wogen mit gezische
sich brachen, und erloschen in weiszem schaumgemische.
Rückert *ges. ged.* 2, 448.

SCHAUMGESCHLAGEN, *adj. von schaum geschlagen:*

o meer, o vorgebirge, felsgestadt',
o schaumgeschlagne klippen. Stolberg 14, 309.

SCHAUMGESPRUDEL, *n. das sprungweise aufwallen des schaumes, das kochen, moussieren:*

aus dem schaumgesprudel (*des kelches*) stiegen
holder blümlein drei heraus. Stolberg 1, 187.

SCHAUMGETÖSE, *n.* (*s.* schaumgezisch):

mit lautem schaumgetöse stürzt
die Bude (*flusz*) vor sie hin. Stolberg 1, 70.

SCHAUMGETRIEFE, *n. herabfallen der wassertropfen des zusammensinkenden schaumes:*

riesenhoch mit schaumgetriefe
schwillt der woge kamm empor. Geibel 4, 8.

SCHAUMGEWAND, *n. gewand aus schaum oder wie aus schaum:* ja die sage ist wahr, die Ilse ist eine prinzessin, die lachend und blühend den berg hinabläuft. wie blinkt im sonnenschein ihr weiszes schaumgewand. H. Heine 3, 71 *Elster.*

SCHAUMGEZISCH, *n. gezisch beim entstehen und vergehen des schaumes, frei:*

hold und lieblich duftend, blühten
meine blümlein; plötzlich gohr
schaumgezisch im kelch empor. Stolberg 1, 188.

SCHAUMGIPS, *m. schuppiger gips. aus feinschuppigen, lose verbundenen theilen bestehend.* Oken 1, 247. Karmarsch-Heeren^3 7, 578. *vgl.* schaumkalk.

SCHAUMGOLD, *n. flittergold, goldschaum. gold, das wie schaum mehr scheint oder scheinen soll, als es werth ist.* Campe. *dünnes, schwach vergoldetes papier, rauschegold, zum schmuck des weihnachtsbaumes:* das leise, weiche knistern des schaumgoldes, das Agathe um den rotbäckigen Borsdorfer legte, war zu hören. Reichenau *aus unsern vier wänden* 446. *übertragen, falscher schimmer, äuszerliches blendwerk:* der prinz aber arbeitete als neuling etwas lüderlich, es blieben einzelne leere stellen, und an andern bauschte das schaumgold. Freytag *handschr.* 2, 147.

SCHAUMGÖTTIN, *f. die aus dem schaume des meeres geborene liebesgöttin:* schönster benebelnder kopf von meerschaum! — wandt' er (*Hephästos*) sich mit ächtem witze gegen die schaumgöttin. J. Paul *herbstbl.* 3, 84.

SCHAUMHAFT, *adj. spumosus, ahd.* scûmhaft: mit scumhafdemo wâge, *spumoso gurgite.* Graff 6, 496; *dann nicht mehr belegt, nur* Stieler 1745 *hat* scheumicht, scheumig *vel* schaumhaft.

SCHÄUMICHT, SCHAUMICHT, *adj. spumae similis* Frisch 2, 166^b. *schaumähnlich, dagegen* schaumig, *schaum habend* Campe und Adelung *unter* schaumig. *doch ist eine bedeutungsverschiedenheit im sprachgebrauch kaum nachzuweisen.* schumicht, schumich, schumech, schumechtig, *spumosus* Dief. 548^a; schäumicht, *spumosus, spumeus* Steinbach 2, 393. *jetzt veraltet und durch* schäumend, schaumähnlich *ersetzt;* scheumichtes wesen, *limus, phlegma, pituita;* scheumichte wunde, *vulnus putulentum,* scheumicht pferd, *equus spumans* Stieler 1745;

hier gehn wir offt und schauen mit erblassen
dein rasen an, du schaumichter Hirkan. P. Fleming 103;

die schaumicht runde hand
fall starr ins saitenspiel hinab. Fr. Müller 2, 314.

SCHÄUMIG, SCHAUMIG, *adj. spumosus,* scheumig Stieler 1745, schumig, *spumeus* Dief. 548^a, schaumig, *spumeus, spumosus* Dasypodius; *in neueren mundarten* schümig Schambach 187^a, schumig Hunziker 232. *jetzt nur wenig in der dichtersprache gebraucht, sonst wie* schäumicht (*s. d.*) *durch andere wendungen ersetzt; von wogen:*

entfesselt ihr den sturm gleich, dasz er kämpfe
auf tempel, und die schäum'gen wogen ganz
vernichten und verschlingen alle schiffahrt.
Shakespeare Macbeth 4, 1;

wo schwebend nur des meeres möven fliehn,
und drunterhin die schäum'gen wogen schwallen.
Rückert *poet. werke* 5, 77;

vom flusse:

(*die Rhone, die*) in einem wilden thal und abgelegenen ort
sich rasend zornig stellt, kommt schaumig hergelauffen.
Rompler 131;

da (*in Tiburs olivenwald*) las, Horaz, ich deine lieder
über des Anio schäumigem sturze. Kinkel *ged.* (1857) 460;

vom meere:

und dann: als kurz ich vor im haine ging,
springt, hup! ein mann ins brausend schaum'ge meer.
Grillparzer 6, 66;

übertragen vom schaumbedeckten ufer:

bis endlich ihr kiel
das schaumige ufer berührte. Stolberg 1, 306;

von klippen:

fest wie ein felsen des meers, wann grosz anflutet die brandung;
. . . die gestein' umher und die schäumigen zacken
brausen umsonst. Voss *Äneis* 7, 589.

in freien wendungen, vom blute: die zeichen der verwunten lünge sind, das blut, daz do ausgat ist rot und scheumig. Braunschweig *chir.* (1498) 73^a; *vom arzneitranke:*

sieh, mein sohn, hier ist ein (*heil-*)mittel,
sieh den glimmernd schäum'gen saft.
Grillparzer 6, 175;

vom wein:

hier ja steht mein freudenwein.
nie ja trank ich so gewürzten,
feurig-starken, schäum'gen, dunkeln. 6, 184.

als beiwort von thieren und deren gliedern, nach schaum *B*, I, 1, *d vom eber, schäumend:* zu beden seytten wie ein schaumiger eber umb sich stechen und hawen. *kriegsb. d. friedes* 110; *von der zunge des ochsen:* ich muszte mein gesicht von seiner schaumigen zunge belecken lassen. Bettina *tageb.* 168.

SCHÄUMIGKEIT, *f. spumatus, sordes, impuritas* Stieler 1745. *in der bedeutung von schlacke gebraucht:* anno 1561 ist dieses siedwerk wider angefangen, aber weil es im sieden gar viel feiste (*fette, unreinigkeit*) gibt, welche den allaun zu wachsen hindert, hat derhalben (das den schmutz, oder die feiste scheumigkeit niemands darvon bringen oder scheiden kan) der auffrichter solches wider verlassen. Thurneisser *magna alchym.* (1583) 1, 68.

SCHAUMKALK, *m. aragonit, schuppige, lockere kalkart.* Karmarsch-Heeren^3 7, 578.

SCHAUMKELLE, *f. siebähnliche kelle zum schaumabschöpfen, besonders bei kochenden speisen.* Campe, schaum- *sive* seigekelle, *lingula, spatha* Stieler 914, die schaumkellen, *ligula* Maaler 348^c: 5 scheumkellen inclusis ein schepffkellen vor 5 gr. *Weim. archiv* 1567 *bei* Dief.-Wülcker 834; wo die schaumkelle geblieben sei? Hölty 258 *Halm. übertragen auf personen, vom unwissenden gelehrten, der nur nichtigen schaum gibt:*

ach armen rüebentröscher, ir schumkellen,
hörend uf, die eselsoren regen!
ir könnend weder gagsen, noch eier legen.
Nicl. Manuel 191, 1626 *Bächtold.*

ähnlich mundartlich erhalten: schümkelle, *plaudermaul, verleumder, der gleich der schaumkelle nur das unreine abschäumt.* Schütze 4, 80. *technisch, in der zuckersiederei groszes durchlöchertes, rundes gefäsz zum abschäumen des kochenden zuckers.* Jacobsson 3, 557^b.

SCHAUMKETTE, *f. kinnkette am pferdegebisz, an die sich der schaum aus dem maule des pferdes setzt.* Adelung, *die vordere kette an einer reitstange, verschieden von der stärkeren kinnkette.* Jacobsson 3, 557.

SCHAUMKLUMPEN, *m. masse zusammengeballten schaumes. kleine, schaumartige, luftreiche wassertropfen bilden den* schaumklumpen, *in dem sich die schaumcicaden (s. d.) verbergen.* Oken 5^3, 1599.

SCHAUMKRAUT, *n. cardamine pratensis* Pritzel-Jessen 630, *gauchblume* Tabernaem. 844: schaumkraut gauchblům. seinen namen hat es eintweder daher, das es vil die sie nit kennen zů gauchen machet, oder aber das auff dem stengelin unnd derselben gewerblin weiszer schaum wie speychel, welchen wie ettlich meynen, der guckgauch darauff würfft, gefunden würdt. Fuchs *kräuterb.* (1643) 121.

SCHÄUMLEIN, *n., demin. von* schaum, *mhd.* schiumelîn *mhd. wb.* 2, 2, 223^a:

dâ lag ein kleinez schiumelin
vor sîme rôten munde. *Parzival* 575, 20.

SCHAUMLIEBE, *f. liebe, die trügerisch und vergänglich wie schaum ist:* o wer in der leeren schaum- und gaukel-liebe nichts fürchtet, was sollte der in der rechten, lebendigen sonnen-liebe scheuen? J. Paul *Titan* 3, 177.

SCHÄUMLING, SCHEIMLING, *m. in der weidmannssprache auge des schwarzwildes.* Behlen *forst- u. jagdlex.* 5, 467.

SCHAUMLÖFFEL, *m. ligula*, schaumleffel Stieler 1060, schumleffel, *spumatorium* Dief. 549^a, *groszer, tiefer, meist durchlöcherter löffel zum abschäumen kochender speisen.* Jacobsson 3, 557^b. *schon früh als küchengerät aufgeführt* Schultz *höf. leb.* 1, 56. *Garg.* 88^b. *technisch in der zuckersiederei beim läutern des zuckers* Jacobsson 3, 557^a *und in bleihütten zum abschäumen der schlacke vom geschmolzenen blei dienend.* Jacobsson 7, 192^a.

SCHAUMMOHN, *m., s.* schaumröslein.

SCHAUMNITER, *m. schaum, der beim sieden des salpeters oben aufschwimmt.* Campe (*vgl.* saliter *oben sp.* 1696): schaumniter sihet man bey uns auch inn saliter höfen auff dem salpeter schwimmen, welcher abgefaimet, oder abgestrichen wird. Mathesius *Sar.* 118^b; schaumniter die unreinigkeit, welche beim salpetersieden oben aufschwimmt und weggestrichen wird. Jacobsson 3, 557^b.

SCHAUMPILZ, *m. schaumkraut.*

SCHAUMQUELL, *m. schäumendes quellwasser:* ein schaumquell stürzt in der kluft hinab. Klopstock 8, 74.

SCHAUMRAND, *m.* 1) *ein rand von schaum* Campe.

2) *in der zuckersiederei als* schaumenrand *ein runder bretterboden, wodurch der syrup aus dem zuckerschaume gepreszt wird.* Jacobsson 3, 557^b.

SCHAUMRÖSCHEN, SCHAUMRÖSLEIN, *n. cucubalus beben, auch* schaummohn. Nemnich. Pritzel-Jessen 630.

SCHAUMSAFT, *m. schäumender saft, schaumwein:* der sprudelgeist des schaumsaftes von Epernai. Benzel-Sternau *bei* Campe.

SCHAUMSALZ, *n. salz als zurückbleibender bestand des zusammenfallenden schaumes auf klippen, am meeresufer.* Jacobsson 3, 557^b.

SCHAUMSCHIEFER, *m. wie* schaumerde.

SCHAUMSEHER, *m. der aus dem schaume wahrsagt.* Frischbier 2, 262^b.

SCHAUMSEIFE, *f. seife, die gekocht, zu schaum geschlagen und dann wieder geronnen ist; dann auch seife, die sehr stark schäumt.*

SCHAUMSPATH, *m., vgl.* schaumerde.

SCHAUMSPEISE, *f. crême, geschlagener rahm.* Campe *ergänzungsbd.* 238^a.

SCHAUMSPIEL, *n.:*

die koralle, baum des meeres,
hab' aus blauem grunde ich,
noch vom glänz'gen ſaum umflocket,
der, ein schaumspiel des delphins,
nun die dunkelrothen äste
als ein blüh'ndes ambra ziert. Eichendorff 5, 97.

SCHAUMSTÄUBCHEN, *n. schaumpilz.*

SCHAUMSTEIN, *m. schwer von den schlacken zu trennendes erzeugnis von messingwerken, kupferhütten.* Karmarsch-Heeren^3 7, 578.

SCHAUMSTÜRMEND, *adj.:* vor dir (*gott*) wie vor dem schaumstürmenden sturze des gewaltigen Rheins, wird in der seele reg, was auch schöpfungskraft in ihr ist. Göthe 44, 12.

SCHAUMTHIERCHEN, *n. schaumwurm, schaumcicade, cicada spumaria* Nemnich: schaumthiergen sind kleine würmer, welche geifern und einen schaum machen, hernach ein subtiles häutgen ablegen, und hüpffende thiergen in der grösze der hanfkörner darstellen. Zedler *gr. vollst. univ.-lex.* 33, 1031.

SCHAUMTRANK, *m. schäumender trank, trank aus schaum:*

und wenn der mund schon todesfluthen trünke,
ertrinkend riefest du, dasz dir, wie bitter
es sei, das meer ein süszer schaumtrank dünke.
Rückert *poet. werke* 1, 353.

SCHÄUMUNG, *f. handlung, vorgang des schäumens:* die scheumung, das schaumen, *spumatus* Stieler 1745, schäumung Steinbach 2, 393, *mhd.* schumunge, *spumatio* Dief. 549^a.

SCHAUMÜNZE, *f. münze, medaille, die zur schau getragen wird, dazu bestimmt ist. meist besonders geschlagen zum andenken an eine merkwürdige begebenheit (denkmünze) oder zur belohnung für hervorragende leistungen einzelner personen:* schaumünze, *nummus memorialis* Frisch 2, 165^c; *dann allgemein seltene, schöne münze als prunkstück, zierrat dienend:* (*es leuchtet*) die schaumünze, die einer edlen frau an dem busen schwimmt. Fr. Müller 2, 100; weil ja der staat . . grade den ärmsten (*von 2 gleich edlen jünglingen*) den kranz und die schaumünze überreicht. J. Paul *kom. anh. z. Titan* 42; die leute sagen, sie (*die drachen*) haben goldene schaumünzen im rachen gehabt. Bettina *tageb.* 169; er hat aus der schublade des tisches eine kette mit daran hängender schaumünze hervorgezogen. Grillparzer 8, 66; *übertragen zur bezeichnung der seltenen, wertvollen eigenart eines menschen:* der wildmeister war, wie alle einsame oder waldmenschen . . . unter die schaumünzen von selbstgepräge gehörig. J. Paul *leben Fibels* 104.

SCHAUMWEIN, *m. schäumender wein, durch unterbrechung der gährung bereitet. zunächst allgemeine bezeichnung des französischen* champagner, *jetzt auch bezeichnung eines ähnlich bereiteten deutschen weins:* dasz gegen das ende (*des festes*) die champagnerpfropfen tüchtig knallten, und der rosige schaumwein in gewohnter ausgelassenheit sprudelte und übersprudelte. Reichenau *aus unsern 4 wänden* 385; ein feiner rotwein, auch aus der weihnachtskiste, den die ältern herren dem schaumwein vorzogen. 453.

SCHAUMWEISE, *adv. nach art des schaumes; in anderer bildung* schaumsweise: auch offtmals schaumweisz (*silber und gold*) auff den felsen liegendt, als tafelsilber auch auff den wisen, als flammgoldt. Paracelsus *opp.* 2, 56 C.

SCHAUMWEISZ, *adj. weisz wie schaum.*

SCHAUMWELLE, *f. schäumende, mit schaum bedeckte welle:* über die mauer hab ich mich gelehnt und hab hinaus gesehen in den Rhein, da war alles still. aber weisze schaumwellen zischten und es platschte immer an's ufer, und die wellen lallten wie kinder. Bettina *briefw.* 1, 38.

SCHAUMWERK, *n. schaumspeise; auch übertragen, scheinwerk ohne gründlichkeit.* Campe *ergänzungsbd.* 238^a (*unter* crême fouettée).

SCHAUMWESEN, *n. wesen von schaum, übertragen, unklares, wirres durcheinander:* ich hatte von herr Ahrens gehört, verse wären so'n brausendes schaumwesen, das sich reimen müszte . . mein vetter sagt, 's musz gar nicht schäumen, 's musz klar sein, wie 'n thautropfen. Claudius (1774) 1, 101.

SCHAUMWIRBEL, *m. schäumender, mit schaum bedeckter wasserstrudel:*

schaumwirbel umkreis'ten wie wolken von staub sie.
Sonnenberg *bei* Campe.

SCHAUMWOLLE, *f. zarte wollflocken, leicht wie schaum, übertragen auf wolkendunst:* auch hier schien es uns wieder so, als wenn die sonne die leisesten ausdünstungen von den höchsten schneegebirgen gegen sich aufzöge, und diese ganz feinen dünste von einer leichten luft, wie eine schaumwolle, durch die atmosphäre gekämmt würden. Göthe 16, 243.

SCHAUMWURM, *m. cicada spumaria. der name rührt von dem* schaumklumpen (*s. dort*), *mit dem sich das betreffende insect umgiebt.* Oken 5^3, 1598. *der von einer groszen menge* schaumwürmer *überfallene baum sieht schneeweisz aus:* zwischen ihren lackierten von schaumwürmern beschneieten weiden. J. Paul *Hesp.* 3, 206.

SCHAUMZIRPE, *f. schaumcicade.*

SCHAUPFENNIG, *m. numisma vetus, nummus argenteus fusus.* Stieler 1434, *nummus memorialis, numisma rem aliquam gestam exhibens.* Frisch 2, 165^c (*vgl.* schaugeld): auf seine ordre wurde nicht allein eine ziemliche menge ducaten, vornemlich aber gewisse guldne medaillen oder schaupfennige geschlagen.

DEWERDECK *Silesia numismatica* 137; sie (*die dreisten jungen herren*) werden in jeder gesellschaft die unterhaltung auf sich nehmen, mit einer wohlthätigen miene ihre einfälle rechts und links auswerfen, wie schaupfennige ihnen zu ehren geprägt. STURZ 2, 175; ich wollte ausgeworffne schaupfennige ehe wieder gesammelt haben, als zerstreute gedancken. GÖTHE *br.* 1, 245 *Weim. ausg.*;

(*ich kam hierher, um*) ihm das silberkettlein einzufordern,
zusammt dem schaupfennig, den er der jungfer
bei dem verlöbnisz vor'gen herbst verehrt.
H. V. KLEIST 3, 139 *Hempel*;

mhd. auch in dem sinne 'probepfennig' (*vgl. z. b.* schaukäse):

dô Thâre den êrsten pfenning schlûg,
der behende was unde klûg,
unde dy schouwepfennige dem konnige wiste,
dar her sine kunst mete priste.
ROTHE *passion s.* 14, *s. Germ.* 9, 178.

SCHAUPFLICHT, *f.*: (*Jacobi*) spricht sich entschieden gegen den vorschlag der regierung aus, dasz ... wo die fortdauer der schaupflicht noch wünschenswerth erscheint, gewisse arten von leinengeweben vor dem verkauf bei einer anstalt zur schau gebracht werden müssen. *Frankf. journ. v.* 10. *jan.* 1872.

SCHAUPLAN, *m. theater* (?): dann welchem sind so manche inn historien berühmte potentaten, herren, edle und gelehrte unbekannt, welche jhre köstliche statthäuser, schauplän, und andere ansehnliche gebäu inn der statt haben verlassen? SEBIZ *feldb. vorr.* 3^a.

SCHAUPLATZ, *m.* 1) *öffentlicher platz, auf dem im mittelalter schauspiele aufgeführt wurden; auch von den antiken theatern und amphitheatern:* lies er (*Tacitus, fürst von Lesbos*) in der königlichen residentz-stadt, öffentliche schau-plätze, mit groszen unkosten, anrichten: auf welchen alle tage spiele und allerhand kurtzweil angestellet und gehalten wurden. BUTSCHKY *Pathm.* 920; dessen (*Böhmens*) ebene von dem gemach und gemach auffsteigenden gebirge gleich wie von einem krantze umbgeben ist, und das auszsehen eines künstlichen schauplatzes hat, darinnen etwan die alten ihre spiele zu zeigen gewohnt gewesen. OPITZ 2, 282; wie man einen ringer oder fechter in offentlichen schauplatz ausführete, er muste vorher seinen nahmen geben, und eine probe thun. *poeterei* 72; *in der bibel als übersetzung des griech.* ϑέατρον: sie stürmeten aber einmütiglich zu dem schawplatz. *ap. gesch.* 19, 29 (*und* 31, εἰς τὸ ϑέατρον).

2) *dann auch von dem modernen, dem gleichen zwecke dienenden theatergebäude, vgl.* JACOBSSON 3, 558, *wofür die ältere zeit auch* schauhaus (*s. das.*) *sagt:* schauwplatz (der) gebeüw halb rund darinn man schauwspil hielt, *theatrum, fori, spectaculum.* der boden oder die under weyte desz schauwplatzes, da das gemein volk zůlůgt und loszt, *cavea.* spil oder schimpff die man auff einem schauwplatz macht, *spectacula theatrica.* MAALER 348^d; schawblatz, schawhausz, darinn man spiel helt, *theatrum, locus spectaculi, visorium,* ist zweyerley, gantz rund und halb rund, oder uber lengt. ein ordnung, wie man sich in einem schawplatz verhalten soll, *lex theatralis.* HENISCH 410, 1*f.*, 9; schauplatz, *theatrum* STIELER 189. FRISCH 2, 165^a; der junge gelehrte ... auf dem Neuberschen schauplatze in Leipzig im jenner 1748 zum erstenmal aufgeführt. LESSING 1, 213; es mag beym ersten in die hand nehmen auffallen, dasz dieses schauspiel niemals das bürgerrecht auf dem schauplaz bekommen wird. SCHILLER *räub. schausp. vorr.* (*werke* 2, 4);

und doch ist dies der alte schauplatz noch,
die wiege mancher jugendlichen kräfte,
die laufbahn manches wachsenden talents.
Wallenstein, prolog 10;

der innerste schauplatz *als theil der bühne:* und wird der innerste schauplatz geschlossen. RIST *friedej. Teutschl.* 55; auf den schauplatz bringen, *zur aufführung bringen:* bey derer beylager Dafne durch Heinrich Schützen im 1627. jahre musicalisch auff den schau-platz gebracht ist worden. OPITZ 1, 67; *vielfach allgemeiner vom bühnenwesen, drama überhaupt:*

was die natur auf ihrem groszen gange
in weiten fernen auseinander zieht,
wird auf dem schauplatz, im gesange
der ordnung leicht gefasztes glied. SCHILLER 6, 271;

es droht die kunst vom schauplatz zu verschwinden,
ihr wildes reich behauptet phantasie,
die bühne will sie, wie die welt, entzünden. 11, 324.

3) *allgemeiner: der platz, auf dem eine handlung, ein geschehnis vor sich geht, der boden für jemandes handeln, überhaupt platz, wo es etwas zu schauen gibt. oft in übertragener verwendung von 2 ausgehend, vergl.:* der welt schauplatz ... denn, wo die welt mit etwas; so stimmet sie gewies, in vilen stücken, mit eines schauplatzes beschaffenheit, überein. BUTSCHKY *Pathmos* 953; ferner hat ein schauplatz, nicht allzeit fröhliche, sondern zuweile auch trauer-spiele; und also werden auf dem welt-schauplatze, nicht allzeit fröliche; sondern offters traurige sachen gehandelt. 954;

und dacht' er an die welt, so war's als bühne,
als schauplatz für sein leeres heldenspiel.
GRILLPARZER 8, 114;

als wär' die welt ein weiter schauplatz nur
für Rudolf und sein schwert. 5, 98;

also ist an eim weib nichts guts,
wenn sie die kleider müssn ziern
und etwan auff den schauplatz füern,
dardurch sie jhr auffsehens macht.
AYRER 1310, 25 *Keller*;

die person, die ich itzt führe auf dem schauplatz dieser welt,
will ich nach vermögen führen, weil sie mir so zugestellt.
LOGAU *bei* LESSING 5, 230, 75;

eine welt, wo, nach der weisheit rath,
die allmacht und die huld auf ihren schauplatz trat.
HALLER 125 *Hirzel*;

und heiszen dank, dasz er (*der schöpfer*), sein lob zu melden,
auch mich auf diesen weiten schauplatz (*die welt*) rief.
GOTTER 1, 2;

ihm (*Jacobus*) ist es bestimmet,
bald zu gehn im triumph auf der zukunft weiteren schauplatz.
KLOPSTOCK 3, 122 (*Mess.* 3, 242);

auf dem schauplaz von vergnügen
sollen todte liegen? SCHUBART (1787) 1, 191;

oder willst du mich durch immer neue geburten und immer neue schaupläze des elends von stufe zu stufe — zur vernichtung — führen? SCHILLER *räub.* 4, 5 *schausp.*; die dringenden aufforderungen der Chatillons zwangen ihn (*den prinzen v. Condé*) das lager der wollust mit dem politischen und kriegerischen schauplatze zu vertauschen. *werke* 11, 307.

4) *der platz, den der einzelne zuschauer einnimmt:* indem sie (*die ludi Romani*) für den populus gegeben wurden, wie daraus erhellt, dasz die schaupläze nach den curien angewiesen waren. NIEBUHR 3, 40.

SCHAUPRACHT, *f. zur schau gestellte pracht, vergl.* schaugepränge CAMPE (*mit beleg*).

SCHAUPRAHM, *m. ein glattes, floszähnliches fahrzeug, zur überfahrt und beim kalfatern gebraucht.* JACOBSSON 3, 558^a.

SCHAUPRANGEND, *adj.*:

so hat nichtiger schein dich bethört: denn der seltene vogel
(*der pfau*)
kostet ja geld, und entfaltet des schweifs schauprangenden
spiegel. VOSS *Horaz sat.* 2, 2, 26.

SCHAUPUPPE, *f. drahtpuppe im puppentheater, marionette:* die schaupuppe ist für das niedrigste spiel das, was für das erhabenste die maske der alten war. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 1, 219.

SCHAURUND, *n., als übersetzung von* amphitheater. CAMPE (*mit beleg*).

SCHAURÜSTER, *m. der eine schaustellung, ein schauspiel bereitet:* wie dann auch die gebogene gaucklerstäb, bey den offentlichen schawrüstern oder spilleuten gepreuchlich, zu schlichten unmöglich. FISCHART *ehez.* O 3^a.

SCHAUSAAL, *m. saal, in dem etwas zu schauen ist oder schauspiele aufgeführt werden:* komödien- *sive* schausal, *proscenium, amphitheatrum.* STIELER 1672;

stund iemand auf dem schau-saal dieser erden
so hoch gepflantzt zur ehren-höh?
LOHENSTEIN *Ibrah. bassa* 3, 59.

übertragen als büchertitel: J. G. Schiebels neu erbaueter schausaal in 300 sinnbildern *heiszt nach* CAMPE *ein* 1684 *zu Nürnberg erschienenes buch.*

SCHAUSAL, *n. etwas zu schauen, schauspiel:* im dritten jahre meiner schulhalterschaft würde ich erfüllen, was vom Thespis geschrieben steht, und ein schausal zu markt bringen, das meine kinder singen und spielen sollten — peruncti faecibus ora. HAMANN 2, 440.

SCHAUSCHLOSZ, *n. propr. arx conspicua, sed ita dici possunt amplissimae theatrorum et amphitheatrorum moles, et quidem theatrum,* gehalbet — *et amphitheatrum,* gerundet schauschlosz. STIELER 1841.

SCHAUSEN, *verb. mundartlich für* sausen, *vom winde.* SCHMID 454 (*Schwarzwald*): der wynd weigt (*weht*) hyn unnd här wo er wil, unnd du hörest sein stymm, sein schusen, unnd das gethön so er weiget. KEISERSBERG *post.* 3, 36^a.

SCHAUSEITE, *f. die dem beschauer zugewandte seite:* glatte feine seelen, die wie mineralien in kabinetten auf der schauseite abpoliert sind. J. Paul *Titan* 2, 31.

SCHAUSELIG, *adj. im anschaun selig, der gern anschaut:* und die liebe, ist sie wohl redseliger als sie schauselig ist? Stolberg 10, 287.

SCHAUSITZ, *m. sitz, von dem aus man zuschaut* (*vgl.* schauplatz 4). Campe: der schausitz der obrigkeit war mit rothem damast behängt. Brehm *illustr. thierl.* 2, 679.

SCHAUSLOCH, *n., für* schauloch, guckloch, *fenster im schiff:* weil aber unser wirth, wetter und windes wegen, alle schauslöcher hatte zunageln, und bey hellem tage wachs-lichter anzünden lassen. *Felsenb.* 1, 318.

SCHAUSODE, *f. rasenstück, wie sie auf deichen und wegen vor der amtlichen schau hier und da umgekehrt aufgelegt werden.* Jacobsson 7, 192^b.

SCHAUSPIEGEL, *m., bildlich:* der köstliche baum muszte ihme nur zum schauspiegel da stehen. J. Böhme *Aurora* (*Stuttgart* 1835) 60;

> yn hastů zům segen gesetzt
> ainn ewigen schauspigel,
> drin sich deine gnad spigel.
> Melissus *psalmen* H 4^b (*ps.* 21, 6).

SCHAUSPIEL, *n. spiel zum schauen, zur unterhaltung der zuschauer.*

1) *im allgemeinen von jeder art öffentlich vor zuschauern aufgeführter spiele:* schauwspil, so man dem gemeinen volck zů kurtzweyl haltet, *ludi. so von antiken wettkämpfen, den römischen thierkämpfen u. a.:* schauwspil darinn man nackend laufft, *ludi gymnici.* schauwspil in denen man mit den thieren ficht, *ludus bestiarius.* schauwspil machen, *edere ludos.* Maaler 348^d; da erdacht jr (*Roms*) könig Romulus den list, dz er alle umbligende stett gen Rom ein schawspil zuhalten, lůde. *Petr.* 28^b;

> und indem sie (*die priesterinnen der Freya*) singen,
> flimmert der mond an den klingen (*ihrer schwerter*),
> dasz des schauspiels (*ihres tanzes*) pracht
> war wie die stern' in der nacht.
> Kretschmann *gesang Rhingulphs* 19.

2) *besonders von der scenischen aufführung eines dramatischen gedichts und einem solchen gedicht selbst. so seit dem* 16. *jahrh. als ersatz des ältern* kapfespil, kaffespil. schowspil *bei* Manuel, *s.* Wackernagel *lit.-gesch.*^{2} 1, 381 *und anm.* 4. schauwspil (das) *spectaculum, fabula, comoedia,* die kunst schauwspil oder comedi zespilen oder zehalten, *histrionia* Maaler 348^d; comedi, schawspil, *fabula, comoedia, spectaculum scenicum* Henisch 610, 49; *ludi, spectacula,* schowspill Chytraeus *cap.* 53; *drama, spectaculum* Stieler 2088; *comoedia, lusus theatralis, spectaculum, tragoedia* Frisch 2, 165^c; das new morgens fell . . ein lustige unnd nützliche comedia oder schawspill (*Berlin* 1585), *s. nd. korrespondenzbl.* 8, 43; *jetzt wird* schauspiel *in doppeltem sinne gebraucht,*

a) *als zusammenfassender ausdruck für die ganze gattung, gleichbedeutend mit* drama, *und* trauerspiel *wie* lustspiel *einschlieszend,*

b) *als bezeichnung einer mittelgattung zwischen diesen beiden, mit ernstem oder rührendem charakter und heiterem ausgange; vielfach auch nur, um ein stück von den strengern regeln einer dieser unterarten auszunehmen, so* Schiller, die räuber. ein schauspiel (*vgl. die vorrede, in der bühnenbearbeitung als* trauerspiel *bezeichnet*); dasz . . der wahre geist des schauspiels tiefer in die seele gräbt, schärffer ins herz schneidet, und lebendiger belehrt als roman und epopee. *vorr. s. werke* 2, 5; Stella. ein schauspiel für liebende in fünf akten von J. W. Goethe. *Berlin* 1776 (1. *ausg.; s. werke* 11, 406 *Weim. ausg.*); das weinerliche schauspiel *neben andern schauspielarten genannt.* Klinger 12, 105. *von da aus finden sich nach zwei seiten bedeutungsübergänge:*

α) *die gesammtheit der schauspieler:* warum ist der kapellmeister seines orchesters gewisser, als der director seines schauspiels? Göthe 19, 22.

β) *übergang in die locale bedeutung in wendungen wie* ins schauspiel gehen, im schauspiel sein, *wobei indes stets der gedanke einbegriffen ist, dasz dort gerade gespielt wird.*

3) *übertragen. a*) *in älterer zeit in dem sinne: ein gegenstand zum beschauen, eine sehenswürdigkeit:* in Malabria der gegne Indie, seind schlangen . . eim menschen anplick nitt unänlich. dise beschwert man und tregt sy für ein schawspil umbher. Franck *weltb.* 202^a; *daher dann gewöhnlich, ein gegenstand des aufsehens und spottes:* darumb wil ich dich zu boden stürtzen, und ein schawspiel aus dir machen fur den königen. *Hes.* 28, 17; denn wir sind ein schawspiel worden der welt. 1 *Cor.* 4, 9; durch schmach und trübsal ein schawspiel worden. *Hebr.* 10, 30; gernn der welt narr, kerich, schauspil unnd schabab sein. Franck *laster d. trunkenh.* H 1^b; denn gemeiniglich diejenige, die etwas neues anfangen und sich darinnen zuviel versteigen, in schimpff und spott und in euszerste noth kommen und gerahten, und andern leuten zum schauspiel werden. Schuppius 550; in die comoedien darfst du nicht gehen: du bist dir selbst ein schauspiel. Chr. Weise *kl. leute* (1675) 305;

> ich wird der welt ain schowspil werden,
> veracht wies güsel uff der erden. *trag. Joh.* O 1.

b) *jetzt: eine scene, ein bild, das sich dem auge bietet, anblick:* in einer halben stunde wird ein schiff vom stapel gelassen; ein schauspiel, das ihrem Berliner freunde seltener wohl ist als jedes andere. Thümmel *reise* 5 (1800) 50; es ist ein erfreuliches schönes schauspiel um die fahrt auf dem see. Göthe 23, 173; ah schön! schön! sehenswürdig! rufte doch jemand die gräfin von Lavagna zu diesem reizenden schauspiel. Schiller *Fiesko* 1, 4; hinter uns das majestätische Venedig mit hundert aus dem wasser springenden thürmen und masten, alles disz gab uns das herrlichste schauspiel von der welt. *werke* 4, 206; *im anschlusz an die eigentliche bedeutung:*

> fluch und verderben wandelt
> dicht auf dem fusz der laster, der krieg schwimmt in die fluht,
> und hält auf ihrem abgrund ein schauspiel seiner wuht.
> Dusch *verm. werke* 117.

SCHAUSPIELART, *f.:* bey der veränderung eines staatsministers . . hat man am hofe und in der residenz den genusz aller schauspielarten alter und neuer zeit. Klinger 12, 105.

SCHAUSPIELARTIG, *adj. nach art eines schauspiels.*

SCHAUSPIELAUFFÜHRUNG, *f.:* dann gebühre es sich die schauspiele den tropäen gegenüberzustellen und die bühne dem feldherrnzelt und den heldenthaten die schauspielaufführungen. Böckh *ges. kl. schriften* 2, 416.

SCHAUSPIELDICHTER, *m. dichter von schauspielen, dramatiker.*

SCHAUSPIELDICHTUNG, *f. dramatische dichtung, sowol vom einzelnen gedicht wie von der ganzen gattung.*

SCHAUSPIELDIREKTOR, *m.:* weil . . ich ohne diese vorsicht . . leicht der indiskretion und gewinnsucht eines buchhändlers oder schauspieldirektors anheim fallen könnte. Schiller 5^1, 4 (*vorr. zu don Carlos*).

SCHAUSPIELEN, *verb. in einem schauspiel auftreten, eine rolle spielen, schauspieler sein:* sie haben gegenwärtig ein schauspielendes ehepaar von uns bey sich, herrn und madame Wolff. Göthe *an Zelter nr.* 166; er (*der dichter*) soll die gränze respektiren, wo der schauspielende körper aus dem scheinen heraustritt ins sein. J. Paul *vorsch. d. ästhet.* 3, 135. *getrennt:*

> schauspielerin! so nennen sie mich all,
> und schau zu spielen ist ja unser fall. Göthe 11, 375.

dann auch übertragen: im leben eine rolle spielen, eine maske aufsetzen, sich anders darstellen, als man ist (*vergl. das letzte beispiel*): wenn sie (*erziehung*) den menschen nicht zum ziele bringt, so thut man wohl, ihn je eher je lieber aufzugeben — und so lange zu schauspielen, bis der vorhang . . . fällt. Hippel 11, 36.

SCHAUSPIELER, *m. ausübender dramatischer künstler:* schawspiler, *scenici* Dasypod.; schauwspiler, die spil machend und haltend, *scenici artifices, histriones* Maaler 348^d; *nach* Adelung '*ein anständiger ausdruck für das niedrigere* komödiant'. schawspieler Fischart *groszm., im kloster* 8, 617 (*vgl.* passiospieler 616); ja schon der nachgemachte affekt macht den schauspieler augenblicklich krank. Schiller 1, 162; der schauspieler befindet sich einigermaszen im fall eines nachtwandlers. 2, 345. *übertragen:* die menschen sind insgesammt, je civilisirter, desto mehr schauspieler. Kant 10, 150.

SCHAUSPIELERBANDE, *f. bande von schauspielern, wofür jetzt* schauspielergesellschaft, -truppe.

SCHAUSPIELERGESELLSCHAFT, *f.:* unsere schauspielergesellschaft sollte wie biszher auch dieszmal der gunst genieszen in Halle den sommer durch vorstellungen zu geben. Göthe 32, 89; da in Rudolstadt vogelschieszen ist, so geht unsere schauspielergesellschaft den 11ten dahin. *an Schiller* 200.

SCHAUSPIELERIN, *f.:* die hexen werden ja wohl von schauspielerinnen in masken vorgestellt werden müssen. Bürger *briefe* 2, 67; lasset uns wenigstens die schauspielerin . . schonen. J. Paul *vorsch. der ästh.* 3, 135; ich stieg als reisende schauspielerin darin ab. Raimund 1, 218 (*bauer als millionär* 1, 3).

SCHAUSPIELERKUNST, *f.:* auszerdem habe ich wenig oder gar keine einsichten in die schauspielerkunst. Bürger *briefe* 2, 25.

SCHAUSPIELERMAROTTE, *f.:* da dieses (*mattes lesen in den leseproben*) eine fast allgemeine schauspieler-marotte ist. Göthe *an Schiller* 567.

SCHAUSPIELERSTAND, *m.:* seine (*Eckhofs*) edle persönlichkeit, die dem schauspielerstand eine gewisse würde mittheilte, deren er bisher entbehrte. Göthe 26, 196; die alten socialen vorurtheile gegen den schauspielerstand begannen sich zu mildern, seit man die bühne in so nahem verkehre mit den höfen sah. Treitschke *d. geschichte* 2, 21.

SCHAUSPIELERTRUPPE, *f.*, *vgl.* schauspielerbande.

SCHAUSPIELFREUND, *m.:*

dasz dieser enge raum, der bis zur ungeduld
des bühnchens architekten neckte,
euch, schauspielfreunde, nicht erschreckte! Gotter 1, 274.

SCHAUSPIELGATTUNG, *f.:* den alten war diese schauspielgattung (*die oper*), ihrer jetzigen form nach, fremd. Eschenburg *entwurf einer theorie* (1789) 258.

SCHAUSPIELGESELLSCHAFT, *f.* (*vgl.* schauspielergesellschaft): ich ersuche also jedwede schauspielgesellschaft, die meinen Fiesko zu geben gesonnen ist. Schiller 3, 183.

SCHAUSPIELHAUS, *n. theatrum* Stieler 799: schon von dem neuen jahre an sind die schauspielhäuser eröffnet. Göthe 29, 233; doch warens nur die tränen im schauspielhausz (*thränen eines schauspielers, unechte*). Schiller *räub.* 4,5 *schausp.*; sollte nach allem diesen das bürgerrecht, das den kindern in der gottes-stadt des romantischen gebührt, ihnen nicht das schauspielhaus öffnen dürfen, nämlich aber nicht jenes der lust- und der trauerspiele .. noch das schauspielhäuschen, wo sie selber spiele, sondern das opernhaus? J. Paul *Levana* 3, 62.

SCHAUSPIELKNOTEN, *m.:* alle diese schauspiels-knoten schien die sense des todes zerschneiden zu wollen. J. Paul *Kampanerthal* 8.

SCHAUSPIELKUNST, *f.:* so sieht man, dasz auch bei Euripides diese verhüllung mehr ein opfer für seinen helden in dieser situation, als .. für die grazie der schauspielkunst gewesen. Herder *z. litt.* 13, 97; so sind die anfänge aller schauspielkunst. Göthe 18, 138; gleichwohl hat die schauspielkunst durch die hoftheater wenig gewonnen. Treitschke *deutsche gesch.* 2, 21.

SCHAUSPIELLEHRE, *f.*, *als übersetzung von* dramaturgie. Campe.

SCHAUSPIELMEISTER, *m.:* sintemal diese kunst mit den händen allerhand schauspiele vorzustellen zwar schon alt .. aber neulich durch des kaysers Augustus schauspiel-meister den Pylades und Bathyllus aufs höchste gebracht war. Lohenstein *Arm.* 1, 1366^a.

SCHAUSPIELSAAL, *m. saal, in welchem schauspiele aufgeführt werden.* Campe (*mit beleg*).

SCHAUSPIELSCHREIBER, *m.:* die plattesten teutschen schauspielschreiber haben wirklich einige der wahrsten und natürlichsten komödien geschrieben. Klinger 11, 236.

SCHAUSTÄTTE, *f. theatrum* Stieler 2114; *specular*(*e*) . . . schouwstede dairaff men vremde dyngen schouwet. Dief. *gloss.* 545^c.

SCHAUSTEIN, *m.:* dasz Ida ein berg sey, von dem man herunter in die fläche sehen könne . . ist also Ida auff deutsch ein schau-stein. Opitz 1, 255.

SCHAUSTELLEN, *verb.*, *zusammengerückt aus* zur schau stellen, *vgl.* schau 1, *c und* schauführen. Campe.

SCHAUSTELLER, *m. der etwas zur schau stellt.* Campe (*mit beleg*).

SCHAUSTELLUNG, *f.:* ich war immer ein feind solcher leerer schaustellungen. Grillparzer 15, 98; und wenn von dem gemalten plafond der aula zuweilen die langeweile ihre groszen fledermausflügel gegen die augen der zuhörer herabbewegte, wie bei akademischen schaustellungen unvermeidlich ist, Ilse merkte heut nichts davon. Freytag *handschr.* 2, 120.

SCHAUSTÜCK, *n.* 1) *schaumünze, medaille* Jacobsson 3, 558^b, *numisma rem gestam exhibens* Frisch 2, 165^c:

ein schau-stück pur von bley, wohl 18. pfennig werth.
Chr. Reuter *Harlequins hochzeitschm.* s. 54 *neudr.*;
was! nicht ein schaustück? kein geschmeid'? Göthe 12, 152.

2) *überhaupt etwas sehenswertes, womit man staat machen kann, prachtstück, prachtexemplar* (*z. b. von einem stück vieh*). Spiess 208: ohne des schaustücks seiner birkenallee weiter zu erwähnen. Thümmel *reise* 5 (1800), 88; nach verabschiedung des malers liesz Goethe durch seinen sohn mehrere schaustücke von seinen schätzen herbeibringen. da war sein briefwechsel mit lord Byron *u. s. w.* Grillparzer 15, 150.

3) *etwas, was nur zum anschauen, nicht zum benutzen da ist:* eben also müssen wir die zeitliche güter, zwar als angenehme curiositäten auf der reise annehmen, und wohl ein und ander trinckgeld, ich wil sagen, müh und sorge dargegen abstatten; doch man darf das hertze so sehr nicht dran hencken, als wären die schaustücke zu unsern eigenthum eingereimet worden. Chr. Weise *kl. leute* (1675) 253.

SCHAUSTUFE, *f. ein mineral, welches wegen seiner vorzüglichkeit nicht eingeschmolzen, sondern in kabinetten ausgestellt wird.* Nemnich, *vgl.* Jacobsson 3, 558^b. Scheuchenstuel 206. schaustuffen, *particulae terrae metallicae.* Frisch 2, 165^c.

SCHAUSTUHL, *m.:* stiegen sie auff einen schawstul, dem rennen und thurnieren zu zusehen. *buch der liebe* 32^c; nach dem rüsteten sie sich zu .. auff einem ritterlichen platz, .. da der könig auffgestiegen war, auff einen schawstul. 36^d.

SCHAUT, *scherzhafte bildung als reimwort zu* kraut: es wolten aber die alte medici keinen anderen neben ihnen leiden, ob er schon in simplicibus et compositis in kräutern und schäutern noch einmahl so wol geübet, versuchet und erfahren. *Philander* 1, 205.

SCHAUTAG, *m. tag, an welchem die schau gewisser waren, oder der deiche und dämme stattfindet* (*vgl.* schau 1, *d*). Jacobsson 7, 190^b, *dies quo merces inspiciuntur, dies solennibus lustrationibus praefixi.* Frisch 2, 165^c, *nd. auch* schaueldag, schaueltied *brem. wb.* 4, 613.

SCHAUTANZ, *m. als übersetzung für* ballet. Campe.

SCHAUTE, *m. narr, geck, spaszmacher; schlechter, niedriger mensch; jüdisch-deutsch aus hebr.* (*rabbinisch*) שׁוֹטֶה '*narr*', *vgl.* Weigand 2, 6; *auch in der form* schaude, schōde, schote, *vgl. das.* Schm. 2, 375. 485. Vilmar 365. Spiess 208. Schmidt 178.

SCHAUTEUFEL, *m. eine als teufel verkleidete person, wie früher in Norddeutschland namentlich in der weihnachtszeit üblich.* Campe, *citeria* Dief.-Wülcker 834: (*der dieb*) hadde enen ruen swarten pils antoghen unde hadde enes schoduvels larven up gheset. *handschr. des* 15. *jh. bei* Lübben *mnd. gramm. s.* 197. *später entstellt in* schoten-, schutentuffel, *s. nd. korrespondenzblatt* 12, 14. 14, 10. 67 *f. über das* schodüvel lopen, *kirchliche umzüge mit einem drachen oder drachenhaupte, eine norddeutsche fastnachtsbelustigung, dem oberd.* schembart laufen *entsprechend, vgl. nd. jahrb.* 3, 75. 6, 11. *korrespondenzbl.* 7, 76.

SCHAUTHAL, *n. thal des schauens, der vision, der offenbarung; biblischer ausdruck:* das ist die last uber das schawtal. *Jes.* 22, 1; denn es ist ein tag des getümels und der zutrettung und verwirrung vom herrn herrn Zebaoth im schawtal. 5; *für Jerusalem:*

dir zog gott die meszschnur, o schauthal!
Klopstock 6, 250 (*Mess.* 20, 454).

übertragen: in einem schauthal voller unbestimmten und schwankenden begriffe. Hamann 7, 37.

SCHAUTHAT, *f.:* die griechischen muster auf einem kleinen schauplatze, einer erdenge, einer kleinen republik, auf der höhe und mit der stärke aufgeführt, wurden (*bei den Römern*) schauthaten der welt. Herder *zur phil. u. gesch.* 3, 60.

SCHAUTHIER, *n.:* welch ein abstand gegen die rauhe grösze meiner ersten bildung, gegen die schmach eines verspotteten hülflosen schauthieres, das ich gewesen, und die stille ruhe eines ländlichen einsamen! *Dya Na Sore* 5, 107.

SCHAUTISCH, *m. im jüdischen tempel der tisch, auf dem die schaubrote lagen:* und uber den schawtisch (*soll Aaron*) auch eine geele decke breiten . . . und das tegliche brot sol da bey ligen. 4 *Mos.* 4, 7; *in allgemeiner bedeutung:* die meisten . . . samlen vil, damit sie, auf ihren schau-tischen, vil können vorzeigen. Butschky *Pathmos* 872.

SCHAUTORTE, *f. eine zum anschauen dienende torte* (*vgl.* schauessen), *nachahmung einer torte, z. b. in ton.* Campe.

SCHAUTRAGEN, *verb.*, *für* zur schau tragen (*vgl.* schauführen), *öffentlich umhertragen, damit jedermann es sehen könne:* das brodt wirdt schawgetragen. *corp. doctr. Christ.* (*Leipzig* 1560) 269;

ja heilig, darf ich wohl sagen, gar
der eselskopf dem volke war . . .
er wurde je im siebenten jahr
auf einem blumenbekränzten wagen
durch stadt und landschaft schau getragen.
Wieland 18, 274.

insbesondere: in triumpho monstrare, victos publice ostendere. Frisch 2, 165^{c}. *bildlich:* auff das alhie der bapst, gleichwie Caiphas, wider sich selbs weissage, das die warheit zu dieser zeit, die lügen solle schawtragen. Luther 2, 187^{a}. *überhaupt etwas öffentlich ausstellen, um es der schande, dem spotte preiszugeben:* nun bin ich freylich in keiner abrede, es solte jhnen besser zu hause gewesen sein, alsz dasz sie zu einem gespötte sich offentlich schawtragen lieszen. Tscherning *deutscher get. frül.* (*Breslau* 1642) *widm.* a2^{a};

> lószt er sie (*Turandots freier die rätsel*) nicht, musz er vom beile sterben,
> und schaugetragen wird sein haupt auf Pekins thor.
> Schiller *Turand.* 2, 4;

bildlich: offenbahre die schande deines freundes einem andern nicht, damit auch deine schande von einem andern nicht schau getragen werde. Olearius *pers. baumg.* 77^{b} (7, 9). *andrerseits auch etwas öffentlich zeigen, um damit zu prunken:* man solle die zehen gebot schreiben an alle wende und ecken .. nicht das mans allein lasse da geschrieben stehen, und schawtrage. Luther 4, 409^{a}. *überhaupt öffentlich zeigen:* und vermane jn, das er sich bessere, nicht also, das du es schawtragest, wo du hin kömpst. 5, 361^{a}; eine empfindung, tugend *u. dgl.* (zur) schau tragen, *vielfach mit dem nebensinn des erheuchelns:* bey manchen französischen stükken mag dies wohl angehen, weil da alles nur fürs theater versificirt und in scenen schaugetragen wird. Herder *von deutscher art u. kunst* 71, 13 *neudruck;*

> ärgerlich traun! wenn im knappen ein filz aufopferung schautrug! Voss 2, 58;

> (*die königin*) hätte
> den götterschein der tugend schaugetragen,
> und doch zugleich des lasters heimliche
> entzückungen zu naschen sich erdreistet?
> Schiller *don Carlos* 2, 9.

zuweilen auch: etwas zeigen, erkennen lassen, ohne wissen und willen: gewisse könige seiner zeit ... welche ihre blödigkeit und ihre schlechte erziehung mit ungeheuern kosten in den vornehmsten reichen Asiens schau getragen. Wieland 7, 159.

schautragen *für* scheu tragen: zu end- und gründlicher abhelffung aller ... religions-bedrängnüsz, so ihre glaubens- und confessions-genoszen hien und wieder ... der christlichen evangelischen religion ohn alles schautragen angethan. *verhandl. der schles. stände vom jahre* 1619, 176.

SCHAUTURM, *m. warte, auch* schauwarte: *specula ... hd.* schawturn, -berg Dief. *gloss.* 545^{c}; schawberge, schawthurn, *specula* Dasypodius; schauwthurn (der) ein wart oder hoch ort darauff man den feynd auszspächt, lûg ins land, *specula* Maaler 348^{d}, schauturn *noch bei* Frisch 2, 165^{c}, *dagegen hat* Stieler 2365 *schon* schau- *sive* wachturm.

SCHAUTURNEN, *n. öffentliche schaustellung turnerischer leistungen bei turnfesten.*

SCHAUUNG, *f. das schauen, den verschiedenen bedeutungen des verbs entsprechend. besonders in den ältern dialekten verbreitet: ahd.* scauunga, scauunc, scouung *contemplatio, consideratio, tuitio, tuitus, providentia, spectaculum, speculum* Graff 6, 556. *altnd.* scauuuonga *ansehen, rücksicht:* ne ist scauuuonga (*respectus*) dôdi iro. *ps.* 72, 4, *s.* Heyne *kl. altnd. denkm.* 37; *mhd.* schouwunge Lexer *handwb.* 2, 779. *mnd.* scho(u)winge (*inspection, wege- und deichschau*) Schiller-Lübben 4, 131^{a}. (*besuchen der wöchnerin*) 6, 257^{a}. *spectaculum* ... sehung uff ein schowung Dief. *gloss.* 545^{c}; *speculatio* schawunge *ebenda;* schauwung (die) ansâhen, *spectatio, contemplatio, inspectio* Maaler 348^{d}; schauung, die, *et* das schauen, *it.* schauerey, die, *spectatus, spectatio, lustratio, it. spectaculum, comoedia, tragoedia, et theatrum, cavea, orchestra.* Stieler 1744; *jetzt ist das wort wenig gebräuchlich, auszer in zusammensetzungen, dafür* schau, anschauung *u. s. w. in der bedeutung 'schauspiel' ist es gänzlich ausgestorben. im übrigen begegnet es nhd. in folgenden bedeutungen:*

1) *besichtigung, inspection, besonders von der inspection der wege und deiche in Norddeutschland* (*vgl.* schau 1, *d*). Jacobsson 7, 193^{a}. Frisch 2, 165^{c} (*s.* schau). *so auch mnd.* Schiller-Lübben 4, 131^{a}, *nnd.* schauung, schauing *brem. wb.* 4, 613. Schütze 4, 27. ten Doornkaat Koolman 3, 105^{a}: der wegbau aber .. wird in Ostfriesland gar nicht als gemeindesache behandelt, da alles sich auf verpflichtungen der einzelnen und eine pfandwirthschaft reducirt, die auszer gewissen schauungen zu bestimmten zeiten wenig mühe macht. Stüve *wesen u. verf.* 191.

2) *inneres schauen, betrachten, contemplation, auch: gesicht, vision, offenbarung; besonders von mystikern:* dâ sî daȥ würkende leben beȥȥer denne daȥ schouwende, dâ man in der wirclicheit ûȥ giuȥet von minne daȥ man în genomen hât an der schouwunge. dâ enist niht denne einȥ, wan man engrîfet niergent denne in deme selben grunde der schouwunge und machet daȥ fruhtber in der wirkunge, und aldâ wirt diu meinunge der schouwunge vollebrâht. *myst.* 2, 18, 23 *ff. Pfeiffer;*

> daȥ im niht underbrechen kan
> die schouwunge an den guten got.
> *passional* 338, 51 *Hahn;*

die schawung die da über die vernunft ist. Keisersberg *granatapfel* Y 2^{b}; denn auch Sion, schawung heiszt. Luther 1, 96^{a}; vade in terram visionis etc. das ist, gang in das landt der schawung. Franck *weltb.* 176^{b}; dz diser berg (*Moriah*) gar würdig ist, und mag wol genant werden ein berg der göttlichen schawung und offenbarung. *ebenda;* grosze, heilige schauungen haben meine seele erst erschüttert, und sind mir dann einheimisch geblieben. Tieck *ges. nov.* 14, 133.

SCHAUVERFAHREN, *n.:* die verhältnisse dieser (*schau-*) anstalten sind durch statuten zu regeln, in welchen über .. das schauverfahren .. das nähere anzuordnen ist. *Frankfurter journal vom* 10. *januar* 1872 (*vgl.* schauanstalt).

SCHAUWACHE, *f.:* dasz ich nun alles so eben weisz, ist die ursache, dasz ich auch einmahl bey einem wurstkessel mit gesessen, und die schauwache helffen halten. *wurstologia* (*Schweinfuhrt* 1662) B 7^{a}.

SCHAUWARTE, *f., s.* schauturm.

SCHAUWEIDE, *f. augenweide, schauspiel:*

> du hast sein heer und jhn . . .
> den thieren für jhr aasz, dem volck für ein schawwayd
> in der einöd gegeben. Weckherlin 186 (*ps.* 74, 13).

SCHAUWEISE, *f. art etwas zu schauen:* so werden wir, nach unserer gewohnten schauweise, die wir breite und gränzenlose straszen .. zu erblicken gewohnt sind, uns nicht genug über die enge und beschränktheit solcher localitäten verwundern können. Göthe 44, 144.

SCHAUWERK, *n.:*

> wir sehen, wie sich uns ein herrlich schau-werck weist.
> Brockes 3, 25 (*im franz. text:* le spectacle paroit).

SCHAUWÜRDIG, *adj. spectandus, spectatu dignus* Frisch 2, 165^{c}: wenn irgend etwas schauwürdiges auf flacher erde vorgeht. Göthe 27, 59.

SCHAUZUG, *m.:*

> gesteht, es war kein eitles prangen,
> mit diesem bild den schauzug anzufangen.
> Göthe 4, 35 (*'Musarion' aus dem cyclus 'festzug'*).

SCHAVELIN, *n. kurzer spiesz, aus franz.* javelin, *vgl. zweites* schäfflein. Frisch 2, 165^{b}.

SCHAVINE, *f. abfall vom goldschlagen.* Jacobsson 3, 558^{b}.

SCHAVOT, *n., ältere schreibung für* schaffot (*vgl. daselbst*). Frisch 2, 166^{b}. Steinbach 2, 393.

SCHAWEL, SCHAWELLE, *f. mundartlich, besonders westmitteldeutsch.*

1) *fuszbank, kleiner schemel, aus lat.* scabellum, *vgl.* Vilmar 343, *so besonders um Frankfurt a. M.:* geb emohl der schawell en stumper (Gretchen schiebt Lieschen mit dem fusze den schemel zu). Malsz *bürgercapitain* (1836) 12; die taube Agnes ist sehr erschrocken, dasz der poltergeist die schawell unter ihr weggezogen hat. Bettina *bei* Brentano *frühlingskranz* 1, 287; ich sasz auf einer schawell an der thüre des kabinettes. 295.

2) *hessisch für ein unruhiges, hin und herlaufendes mädchen.* Vilmar *a. a. o., ebenso nordthür.* Kleemann 18^{b}. *für ein groszes frauenzimmer.* Schmidt 178, *ein ausgelassenes weib.* Pfister 245.

3) *bei* Pritzel-Jessen *im reg. als pflanzenname, apidium filix mas (? fehlt im text).*

SCHAWESDECKEL, *m. hut* (*vgl.* schabbesdeckel *sp.* 1946). Schmidt 178. Castelli 229.

SCHEBBE, *f., plur.* schebben, *lapides erosi* Trochus (*im cap.* de metallis) L 4^{a}; *wol zu* schaben, *s. das folgende wort.* schäbbeln, *fortwährend kratzen bezeugt* Schm. 2, 352.

SCHEBBERN, *verb. landschaftlich in Mitteldeutschland, keifen, schelten, räsonnieren, vgl.* scheppern Schm. 2, 354.

SCHEBE, *f. festuca, abfall beim flachsbrechen, richtiger* schäbe *geschrieben* (*zu* schaben *wie* krätze *zu* kratzen); *s. oben* schäbe 3, *sp.* 1948 *und* schabe 2, *sp.* 1946. Lexer *mhd. handwb.* 2, 676; scheben, *cortices decussi ex lino* Schottel 1395; *cortices lini* Stieler 27. 1781. Frisch 2, 167^{b}. *das wort gehört besonders dem md. und nd. gebiete an* (*anders das gleichbedeutende* agen *th.* 1, *sp.* 189): scheff, scheve, scheeve, *festuca* Dief. 232^{a}. *nov. gloss.* 172^{a}; agem *vel* schive, *stuppa gloss.* 558^{a}. Schiller-Lübben 4, 83^{a}.

brem. wb. 4, 649. Dähnert 399^b. Danneil 67^a. Woeste 228^b. Mi 75^a. ten Doornkaat Koolman 3,105^b. Liesenberg 193. Frischbier 2, 262^b;

plauderinnnen, regt euch stracks!
brecht den flachs,
dasz die schebe springe. Voss 4, 138;

in Hessen schiwwe, schawwe, schüwe Vilmar 348.

SCHEBECKE, *f. ein im mittelländischen meere gebräuchliches kleines dreimastiges kriegsfahrzeug, das mit segeln und rudern getrieben wird, besonders zum kreuzen verwandt; nld.* eene schebek, *franz.* chebec, *port.* chaveco, *span.* xabeque, *unsicherer herkunft.* Weigand^4 2, 557. Diez^4 96. Jacobsson 3, 558^b. Bobrik 584^a.

SCHEBENBIRNE, *f. testacea* Stieler 167; *birnenart mit besonders harter schale.*

SCHECH, *n.* Adelung; *die holzverstärkung des vorstevens, von dessen unterem theile bis zum galjonbilde reichend.* Jacobsson 3, 558^b; *es ist zweifellos entstellung des nd.* schecht, *schaft; die nld. bezeichnung ist* scheg, -ge, *als* schegg *deutsch in technischer sprache.* Bobrik 580^a.

SCHECHEN, *verb., s.* schächen *sp.* 1959.

SCHECHEN, *verb. mundartlich im sinne von schief blicken* Hunziker 218. Stalder 2, 305, *s. mhd.* schehen Lexer *mhd. handwb.* 2, 683.

SCHECHTER, *m. grobes, selbst gewobenes linnen.* Pfister 246 (*gegend von Hersfeld*); *in älterer sprache bezeichnet* schechter, *entstellt aus* scheter (*s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 714), *eine besonders feine leinwand, glanz-, steifleinwand.*

SCHECK, SCHECKE, *m., gen.* des schecken, *s.* schecke, *f. bezeichnung eines weisz und andersfarbig gefleckten thieres, besonders pferdes; das wort ist in diesem sinne erst in neuerer sprache bezeugt und allmählich schriftmäszig geworden; in der stammsilbe ist umlaut eingetreten, doch sind umlautlose formen mundartlich bewahrt; die verkürzte form des nomin. ist sowol oberd., wie mittel- und niederd. in volksthümlichem gebrauche:* schäggy (der) ein weysz gefläckt rosz, *albis maculis bicolor equus.* Maaler 345^a; schakk, *m. equus varius,* schekk Schottel 1393; schack, schacke, schäcke Stieler 1703; schäck, *m.* Frisch 2, 156^a; der scheck Schm. 2, 366; *vgl.* Lexer 215^a. Höfer 1, 287; scheck, schecken Schmid 456; scheggi Hunziker 218. Seiler 250^a; scheck, schäck Spiesz 208. Frommann 5, 450; schäck Sartorius 105; schack Vilmar 340; schekk Dähnert 402^b; *schwed.* skäck: seh da meinen blassen, meinen rundtraber, mein lerchle, mein gromel, blum, essich, hotta schimmele schelmele, breunlein, scheck. Fischart *Garg.* 134^a; ach wie wird es alszdann so schön und herrlich lauten und so lustig zuhören seyn, wann alle discurs und gespräche so bund über meiner taffel fallen wie die edle schecken, bayrische katzen und tygerhund. *Simplic.* 4, 379, 24 *Kurz;* sonderlich werden die weisz und schwartze wol-abgetheilte schecken hochgehalten. Hohberg 2, 128^a;

den schecken (*er*) anfesselt,
wiewohl er sich sperret, die augen verzerret.
des knaben wunderhorn 1, 518 *Boxberger;*

'mein bruder', sprach er, 'reite heute nicht
den schecken, wie du pflegst'.
Schiller *Wallensteins tod* 2, 3;

den schecken
dem jägermeister gebt, dem kecken. Immermann 13, 69

(*hier wird, wie die folgenden verse ergeben, eine stute* der schecke *genannt, vgl.* schecke, *f., das auch auf männliche thiere bezogen werden kann). den verschiedenen farben, mit denen sich das weisz in der zeichnung verbinden kann, entsprechen zusammensetzungen wie* grau-, braun-, fuchsschecke *u. ähnl. in anwendung auf andere thiere, z. b. rinder.* Tobler 383^b. Schmeller 2, 366. Frommann 4, 160 (*Lesachthal*); *von gefleckten wildschweinen* Nemnich. Schmeller *a. a. o.; taube mit weiszen flecken* Tobler *a. a. o.; von einer besonderen art des hähers* (Schmid 456): die häher, die man auch schecken nennet, öhmen der hunde bellen, der geissen und schaafe plecken, der hüner gacksen und andern thiern mehr dergleichen dings nach, sie wissen aber drumb selbst nicht warumb. *Simpl.* 4, 352, 5 *Kurz; der gefleckte kibitz, regenpfeifer* (*charadrius squatarola*) *wird auch* scheck *genannt. in einzelnen gegenden bezeichnet man auch den weiszen fleck in der zeichnung eines hausthieres mit* scheck. Spiesz 208. Lexer 215; gugguschecken *sind sommersprossen* Lexer *a. a. o.* schecke, scheck *sind mit dem nhd. adj.* schecke *zusammenzustellen:*

und daȥ sich nieman kêre an Ovidium den lecker:
der nam den frowen êre und gab in meil daȥ lêbart nie so schecker
wart, dann er die frowen hât gemeilet. *j. Titurel* 250, 2.

eine ableitung dieser worte aus dem ital. a scacchi (*schachbrettartig gefärbt*) *ist schwerlich anzunehmen, ihr ursprung ist dunkel.*

SCHECKART, *name der elster, nach ihrer zeichnung.* Nemnich.

SCHECKCHEN, *n., dimin. zu* scheck; *das pferd des 'reichspostreiters', scherzhaft:* glaube mir, scheckchen, du kennst diesen abgefeimten schwager noch nicht recht. Lessing 10, 211.

SCHECKE, *f.* (*s.* scheck, schecke, *m. absatz* 2), *ein weibliches thier mit gefleckter zeichnung:* die schacke, *gefleckte kuh* Liesenberg 190; die scheck, *weiszköpfige kuh* Kehrein 342; *aber auch promiscue für weibliche und männliche thiere gebraucht:* schecke (die) *equus versicolor* Steinbach 2, 394, *vgl.* Adelung *und* Campe; *als name einer vogelart* (*rallus crex*) *bei* Nemnich.

SCHECKE, *f. ein kleidungsstück, gesteppter leibrock, zunächst schutzgewand für den kampf, dann auch als modetracht:* scheck, schecke, *diplois vocab. von* 1482 *bei* Dief. 183^b; *s. belege bei* Schm. 2, 367; (*die Germanen*) achten domals kains eisenhuets oder hauptharnasch nit, weder panzer noch goller ... waren der maist tail plosz; etlich heten schecken an, doch habens hernach die panzer erfunden. Aventin. *chron.* 1, 113, 12; auch furten ritter, knecht und burger, schecken und scheckenröck geflitzert hinden und neben mit grosen weiten armen. *Limb. chron. zu* 1389;

der scheckensticker zů dem von Hensperg sprach: . .
ich macht uch ein schecken mit armen,
die stunt uch schon und herlich.
Liliencron *hist. volkslieder* 1, 62, 192.

es ist das franz. jaque (Diez^4 164); schecke (*bei* Schmeller *a. a. o. ist auch die form* schacke *bezeugt*) *steht neben* jecke *wie* schope, schopp *neben* joppe, *s.* Dief. 183^b *unter diplois; mit ahd.* scecho, *stragulum* (Graff 6, 416) *steht* schecke, *f. in keinem zusammenhange.*

SCHECKEL, *m. f. n.* 1) *dimin. zu* schecke, *ein thier mit gefleckter zeichnung. als neutr. name für rinder* (*Franken*) Frommann 6, 469; die scheckel, *katze* Schm. 2, 366; scheckel *m., gescheckter hund* Höfer 1, 287.

2) scheckel, *m. oberdeutsch im sinne von stecken, prügel:* auf die letzt werd' ich noch ein eigenes zeughaus errichten, wo nichts hineinkommt, als lauter scheckeln und Haslinger. Raimund 1, 111.

SCHECKELN, *verb.:* gescheckelt, *verschiedenfarbig bemalt. vocab. von* 1482 *bei* Weigand 2, 557.

SCHECKEN, *verb.:* schäcken, geschäcket, *variis coloribus inficere, tingere, conspergere, miscere.* Stieler 1703; *meist im part. prät.* gescheckt *gebräuchlich:* gescheg'get kleid, *versicolor cultus vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2, 366; sich ze geschegket lachen, *übermäszig lachen, vgl.* sich scheckig lachen *ebenda;*

um den leichnam eines weiszen, den der tiger überfiel,
als er schlief auf dieses abhangs scharlachfarbgem blumenpfühl,
. . . . streiten die gescheckten würger.
Freiligrath *ged.* (1841) 246.

SCHECKENROCK, *m., s.* schecke, *f.*

SCHECKENSTICKER, *m., s.* schecke, *f.*

SCHECKENTE, *f. mergus albellus, eine taucherart.* Nemnich.

SCHECKENZUG, *m. gespann von gescheckten pferden.* Campe.

SCHECKERN, *verb. in gleicher bedeutung wie* schecken: Jacobs buntgetzschäkkerte stäbe. Ph. v. Zesen *bei* Schm. 2, 366.

SCHECKHAFT, *adj. und adv. neben* scheckicht *als selteneres wort aufgeführt bei* Stieler 1703.

SCHECKICHT, *adj. landschaftlich* schecket, scheckot, *gescheckt:* schäckicht, *versicolor, discolor, varius, variegatus.* Stieler 1703; ein scheckichter hund, *canis varius;* ein scheckichtes kleid, *vestis discolor;* buntscheckicht, *variegatus, pavonaceus.* Steinbach 2, 394; gescheckicht Hohberg 2, 128^a. *die moderne sprache zieht die bildung* scheckig *vor, dagegen mundartlich:* schegket Schmeller 2, 366. Frommann 5, 255, 85; gegatromeus ist ain stain scheckot sam ain rêchgaiȥ. Megenberg 448, 14; aber die auȥ den paiden (*wunderbaren quellen*) trinkent, die werdent schekkot, weiȥ und swarz. 484, 17; und es geschahe also, das die schaf ansahen die ruten in der hitz der vermischung und geparen fleckhaftige und scheckete und besprengte mit manigerlei farb (*factumque est, ut in ipso calore coitus, oves intuerentur virgas, et parerent maculosa, et varia, et diverso colore respersa. Genes.* 30, 39). *bibel von* 1483 (*Nürnb.*); (*die bohnen*) blähen den leib, sonderlich die rohten und schäckechten. Tabernaemont. *kräuterb.* 879 B; (*wenn er*) ganz und gar nicht mit sich einig werden kann, welches (*pferd*) er reiten will: ob es der scheckichte sein soll? ob der windgleiche? Klopstock 12, 73;

gleich, ungleich, seltzam, schib und scheckit.
B. Waldis *Esop* 2,31,164 *Kurz;*

wie bistu so gantz flecket
und uberall dein haut so schecket? 4,56,86;

er machts mit fleisz halb gelb, halb weisz,
fein scheckigt wie die narren.
d. knaben wunderh. 1,523 *Boxberger;*

über die haide kommen vom walde die scheckigten kühe.
Zachariä *tagesz.* 69 (1757);

er trug ein flickenwämmslein scheckicht.
Immermann 13,79 *Boxberger.*

sich scheckicht lachen, *übermäszig lachen, sodasz man flecken im gesicht bekommt:* ich muste mich halb scheckigt lachen. *Jucundiss.* 55. *mit weiterbildung* scheckechtig:

schäckechtig schwebet umb das zart zweyfälterlein.
Weckherlin 766.

SCHECKIEREN, *verb. schachfeldartig mustern, altfranz.* eschequer, *mlat.* scacare, *mnld.* scakieren;

die velde sijn ghescakiert
van sabel ende kelen gheamelghiert
van sinoper ende van asure. *Reinaert* 5497;

schaeckiren, *variegare* Kilian; dat ertryke, dar men uppe genk, das was schackeryt van edelem stene. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,35^b; geschäckiert, *alternus, variegatus, discolor, bicolor.* Henisch 1529,65; also fein gescheckiert sein, und mit federn von allerley farben auff indianisch verziert. Fischart *bienenk.* 58^a. *vgl.* underschackieren Lexer *mhd. handwb.* 2,1795; verschaggirn, *permutare, distrahere vocab. von* 1618 *bei* Schm. 2,366.

SCHECKIERMEISZEL, *m. punze mit feilenartig krauser stoszfläche, um matte flächen herzustellen, ferrum ad asperandam superficiem operis anaglyptici nimis splendentem.* Frisch 2,156^c.

SCHECKIG, *adj.:* schäckig, *maculis alius coloris signatus, variegatus* Frisch 2,156^c; *doch schon bei* Stieler 1703 buntschäckigkeit. unsere katze hat zwey scheckige kätzchen gekriegt. Chr. Weise *comöd.* 62; die schäckigen (*thiere*), gleichsam nur den ausschusz, läszt sich Jacob gefallen. Göthe 24,220; mit einer scheckigen halsschürze — in einem rothen ballkleide. J. Paul *Titan* 1,194;

verworren, schäckig, wild
umdrängt uns hier ein fratzenhaft gebild. Göthe 41,49.

in der redensart sich scheckig lachen, *übermäszig, heftig lachen:* da man sich denn über die wunderlichen fechtersprünge der letztern (*der esel*) fast hätte schäckig lachen mögen. *Felsenb.* 4,108.

SCHEDE, *f., s.* scheide.

SCHEDEL, *m., s.* schädel.

SCHEDEL, *f. aus lat.* schedula, *in engerer anlehnung* schedul, *zettel:*

sie schmunzelt uns und blickt nach solcher schedel.
Göthe 41,66.

SCHEFF, *n., s.* schiff.

SCHEFFE, *m., s.* schöffe.

SCHEFFE, *m. hölzerner stab von den seeleuten beim tragen gebraucht.* Campe.

SCHEFFEL, *m. modius, alte bezeichnung eines hölzernen gefäszes und hohlmaszes für getreide; weiterbildung zu* schaff, *n. sp.* 2013, *das ebenfalls als kornmasz dient* (*vgl. gr.* 3,459). *nachbildungen des speciell deutschen wortes sind mlat.* scapilus (*capitular von* 794 *bei* Graff 6,449), scopellus, sceffillum. scefil Graff *a. a. o.;* scheffel, schöffel, schoffel, schepphel, scheffil, schuffel, *modius* Dief. 364^c. *nov. gloss.* 255^a; schäffel, scheffel Frisch 2,156^c; *nd.* schepel Schiller-Lübben 4,73^b. *brem. wb.* 4,636; schäpel Mi 75^a; schiepel Woeste 228^b; *zu trennen hiervon ist das oberd.* das schäffel, scheffel, *als dimin. zu* schaff, *das wie dieses ein kornmasz bezeichnet.* Schm. 2,375.

1) *im eigentlichen sinne als masz für trocknes, besonders getreide:* halber scheffel, *semodius;* anderthalbe scheffel, *sesquimodius* Stieler 1782; *nd.* schêpeler fiwe soll ek anschaffen Schambach 182^b (*über das* -er *s. oben theil* 3, *sp.* 693 *und* 114); in deinem hause sol nicht zweierley scheffel, gros und klein sein. du solt ein vollig und recht gewicht, und einen völligen und rechten scheffel haben. 5 *Mos.* 25,14; *hiernach sprichwörtlich:* gleichen scheffel (*gleiches recht*) soll man allerwegen lassen gehen. Petri (1605) Ff 5^b, *vgl.* Vilmar 344;

wente got, de alderwegen is, he en wilt nicht vorgeten,
mit dem sulven scheppel wil he wedder meten.
des dodes danz 1152;

(*das reich gottes*) ist einem sawerteige gleich, welchen ein weib nam, und verbarg jn unter drey scheffel melhs. *Luc.* 13,21; man zündet auch nicht ein licht an, und setzt es unter den scheffel, sondern auff einen leuchter. *Matth.* 5,15; *hiernach in viel gebrauchten redewendungen:* unser liecht stehet nicht unter dem scheffel verborgen, sondern brennet, und leucht frey auff dem leuchter. Luther 6,19^a; da versuchet sie (*die welt*) allerley, das sie uns solch liecht dempffe, und in einen winckel treibe, oder unter den scheffel stürtze. 5,370^a; aber seid nur keck und getrost dagegen, das jr nur so viel erhaltet, das jr nicht unter den scheffel kriecht. *ebenda;*

am schwersten zu bergen ist ein gedicht,
man stellt es unter'n scheffel nicht. Göthe 5,11.

mehrere sprichwörtliche wendungen verbinden reimend scheffel *als das grosze masz und* löffel *als das geringfügigste:* hast du es nicht mit scheffeln, so hast dus doch mit löffeln (*gib dich zufrieden mit dem deinigen*). Simrock 8904; *ähnlich:* gifft di godt nicht ein schepel vul, so gifft he di en lepel vul. *sprichw. bei* Schiller-Lübben 4,73^b; magt nich in en scheepel, so magt dog in en leepel. Schütze 4,31;

nehmen sie uns das unsre in scheffeln,
müssen wir's wieder bekommen in löffeln.
Schiller *Wallenst. lager* 1;

wer reich werden will musz mit scheffeln einnehmen und mit löffeln ausgeben; *umgekehrtes verhalten führt zu schlimmem ende:* by schepelen ut, mit lepeln inmeten, wen de teringe nicht na der neringe is. Schiller-Lübben 4,73^b. *brem. wb.* 4,636. Danneil 182^b; mit scheffeln und löffeln messen, ausgeben, *verschwenderisch leben:* he mitt mit scheepeln und leepeln, *er läszt viel, auf alle art aufgehen.* Schütze 4,31; *vor verschwendung warnt das sprichwort:* de êne schêpel langet den andern *bei* Wander 4,116; geld mit scheffeln messen, *ungeheuer reich sein;* he weet sines schepels deepe nicht, *kennt nicht die grösze seines vermögens.* Schiller-Lübben 4,73^b; ikk will em den schepel vull meten, *ich will noch diesz zum überflusse thun.* Dähnert 404^a. scheffel *als masz oder gefäsz für andere dinge:* ich habe mit ihm schon einen scheffel salz zusammen gegessen, *unsere bekanntschaft ist alt.* Campe (*s. oben* salz 1, *g, sp.* 1706); Hannibal sande do to Kartagine dre scepele vul guldiner vingerne, de he van den doden nam. *d. chron.* 2,1,83,37. *in bildlicher anwendung:* da sie den scheffel ihrer bosheit genugsamb gefüllet hetten. Micrälius *altes Pommern* 3,496.

2) *besonderes:* scheffel *heiszt ein viereckiger kasten ohne boden, womit man eine bestimmte menge pflastersteine umschlieszen kann und nach dem man die menge der steine berechnet.* Jacobsson 3,567^a; scheffel *als feldmasz zur bezeichnung eines ackerstückes, das gerade einen scheffel aussaat bedarf. ebenda.*

SCHEFFEL, *m. scabinus, schöffe, s.* schöffel.

SCHEFFELDRESCHER, *m., wie* scheunendrescher, *ein drescher, der gröszere mengen getreide ausdrischt, als gewöhnlich ist:* essen wie ein scheffeldrescher. Albrecht 199^a.

SCHEFFELEIN, SCHEFFLEIN, *s.* schäfflein *sp.* 2034.

SCHEFFELHOLZ, *n. holz zur anfertigung von* scheffeln: auch so soll kainer kain schindelholz, noch scheffelholz nit aus der pfarr geben. *Tir. weisth.* 3,377,17.

SCHEFFELKOPF, *m. kobold mit scheffelgroszem kopfe, mit dem man die kinder schreckt.* Frischbier 2,264^a.

SCHEFFELMEISTER, *m. aufseher über das in einem speicher aufbewahrte getreide.* Frischbier 1,410^b.

SCHEFFELN, *verb.* (*s. oben* mandeln *th.* 6, *sp.* 1537), *scheffel ergeben, füllen:* das getraid schäffelt dieses jahr wohl, *es bringt viel oder grosze körner.* Frisch 2,156^c; *vergl.* Schambach 182^b. ten Doornkaat Koolman 3,111^b; so dorret auch das erste getreidicht hernachmals sehr ein, dasz es um weinachten so wol nicht scheffeln kan, als es in der erndte oder bald hernach scheffelt. Colerus *hausbuch* 200 (1640); und wenn sie (*die gerste*) nicht wohl scheffelt, und viel säcke voll giebet, ach wie erzürnen sie sich darüber. Francisci *schaubühne, bierologia* 27;

dort von ackergewächs in üppigen ähren und schoten,
welches, wie reich es gemandelt im feld', auf der tenne nun scheffelt. Voss 2,47;

sprichwörtlich: ist's nicht gescheffelt, so ist's doch gelöffelt. Frischbier 2,264^a (*s. oben* scheffel 1).

SCHEFFELPLATZ, *m. ausgerodete fläche in einem forst, die besäet wird.* Frischbier 2,264^a. Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5,468.

SCHEFFELSAAT, *f. als ackermasz: so viel land, als einen scheffel aussaat nöthig hat.* Schiller-Lübben 4,74^a. Woeste 228^a; (*ackerstücke, welche*) jetzt nach scheffelsaat überschlagen werden. Möser *osnabr. gesch.* 1,4.

SCHEFFELSACK, *m. sack, in welchen ein scheffel getreide geht.* Campe.

SCHEFFELSCHATZ, *m. steuer, die von jedem einzelnen scheffel an den grundherrn zu entrichten war.* Scherz-Oberlin 2, 1384.

SCHEFFELSPIEL, *n. älteres glücksspiel, beschrieben bei* Witzleben *aus alten parolebüchern der Berliner garnison* 40.

SCHEFFELSTEUER, *f., s.* scheffelschatz.

SCHEFFELWEISE, *adv. in scheffeln, nach scheffeln:* den ertrag scheffelweise ausdrücken.

SCHEFFELWROGE, *f. prüfung der scheffelmasze, recht oder pflicht diese prüfung vorzunehmen* (wroge *ist das hd.* rüge). Möser *osnabr. gesch.* 1, 308.

SCHEFFELZEHNTE, *m. der zehnte, der in ausgedroschenem getreide entrichtet wurde* (*im gegensatze z. b. zu* garbenzehnte). Adelung.

SCHEFFLACH, *n., s.* schäfflach *sp.* 2034.

SCHEFFLEIN, *n., s.* schäfflein *sp.* 2034.

SCHEFFLER, *m., s.* schäffler *sp.* 2035.

SCHEFTELHEU, *n. equisetum, s.* schaftheu *sp.* 2051.

SCHEGG, *s. oben* schech.

SCHEHEN, *verb., s.* geschehen.

SCHEIBCHEN, *n., demin. zu* scheibe, *orbiculus* Steinbach 2, 395; scheibchen werfen, *flache steinchen über die fläche des wassers schnellen.* Frischbier 1, 123^a; *weidmännisch am reh die fläche um das weidloch* (spiegel). Behlen 468; *dann kennzeichen in der hirschfährte, wenn in ihr das bodenstückchen durch die schärfe der schalen abgeschnitten ist, so dasz man es herausheben kann. ebenda.*

SCHEIBDARM, *m. bezeichnung gewisser därme nach ihren windungen, drehungen* (scheiben, *verb.*). Höfer 1, 144.

SCHEIBE, *f. runde fläche, runder, flacher körper;* die scheib, *trochlea, discus* Maaler 349^a; *daneben* die schyben 368^b; scheibe, *f. discus, ronde boule* Schottel 1395; *mit verdunkeltem diphthong* scheube; *mhd.* schîbe, *fast durchgehends schwach flectierend* (*vergleiche noch den beleg aus* Schiller *unter* 2, *c*, *γ*). *mhd. wb.* 2, 2, 95^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 715; *ahd.* scîba Graff 6, 407; *alts.* scîba (*speram*, scivun *glossen zu Prudentius in Haupts zeitschrift* 15, 523, 322); *mnd.* schive Schiller-Lübben 4, 105^a; *ebenso neund. brem. wb.* 4, 664. Dähnert 409^b. Schambach 184^a. Woeste 229^b. ten Doornkaat Koolman 3, 119^b; *mnld.* scive (*Reinaert* II, 1672); schijve Kilian; *neunld.* schijf, *mittelengl.* schyfe (Wright *vocab.*^{2} 740, 4), *neuengl.* shive, *isländ.* skifa (*nicht in älterer sprache, alt dagegen ist ein schwaches verb.* skifa, skifađa, *dissecare, das von dem deutschen* schîben *zu trennen ist, doch s.* scheiben, *verb.* III); *dän.* skive, *schwed.* skifva. *die etymologie des wortes ist dunkel, vermutungen s. bei* Fick^3 2, 490. Kluge *etym. wb.*^{4} 297^b. *aus dem gebrauch der älteren sprache ergibt sich, dasz der begriff der rundung, des rollens, der drehung dem worte zu grunde zu liegen scheint, so dasz es neben der heutigen bedeutung auch im sinne von walze und kugel gebraucht wird, s. oben* kugel II, 1, *c*, *theil* 5, *sp.* 2535 (*ahd.* scîba *glossiert globus und pila, vgl.* Graff 6, 407, *mhd.* hirnschîbe *für die wölbung des gehirns und schädels mhd. wb.* 2, 2, 96^b); *daher liegt es nahe* scheibe *als speciell deutsche ableitung zu dem alten starken verbum* schîben, scheip, geschiben, *rollen, kugeln aufzufassen. jünger ist die verwendung des wortes für ein flaches, rundes stück mit aufgabe des begriffs der bewegung.*

1) *runder, flacher körper, der sich dreht oder rollt, ursprünglich nicht mit dieser einschränkung auf flaches, also auch von walze und kugel* (*s. oben und* 1, *b*).

a) *in alter sprache im sinne von rad, entsprechend der ursprünglichen, ungegliederten gestalt* (*vgl. oben* radscheibe): *rota*, scheyb, schybe, schyff, schyue Dief. 500^c. *mhd. wb.* 2, 2, 95^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 715;

> dô hiȥ er starc gewerke
> machen ûffe schîben
> und zô der stat trîben. Lamprecht *Alex.* 1207;
>
> vier schîben liefen drunder (*unter dem wunderbette*),
> von rubbîn lieht sinewel. *Parz.* 566, 16;
>
> ûf breiter schîben viere
> wart eȥ gerihtet (*das hölzerne pferd*). *tr. krieg* 47992;
>
> swem in dem fiur und in den schîben
> got sînen geist wil umbe trîben,
> der lernet, des er niht enkan.
> Lampr. v. Regensburg *tochter Syon* 2727

(*mit beziehung auf die vier räder, welche Ezechiel sieht* (*cap.* 1), *von Lamprecht abwechselnd als* schîben *oder* reder *bezeichnet*).

b) *eine der beliebtesten vorstellungen des mittelalters ist das rad des glückes* (*mhd.* des glückes rat, schîbe, *letzteres kaum als kugel gedacht, wie man angenommen hat*), *das in beständiger drehung begriffen das, was eben hoch auf ihm schwebte, zu boden wirft und überrollt* (*s. die bildliche darstellung in carm. bur.* 1); *dann aber wird des glückes rad in laufender fortbewegung gedacht, die zum heil oder unheil ausschlägt, oder der vom glück begünstigte erscheint als ein auf dem laufenden rade stehender* (*s. über diese vorstellungen* Wackernagel *kl. schr.* 1, 241. Grimm *myth.*^{4} 722, *nachtr.* 263. *mhd. wb.* 2, 2, 96^a. Lexer *mhd. handwb.* 2, 716. Schiller-Lübben 4, 105^a); *jüngere beispiele für die* scheibe des glückes *sind selten:* das glück ruht mit der scheibe länger oft an niedriger strohgedeckten hütte und läuft stolzen pallästen vorbey. Fr. Müller 3, 282;

> wenn in glückes scheiben
> gieng eben auf demselben plan,
> das scholt er alters allain han. *fastn. sp.* 780, 1.

c) *die wirbelnde* scheibe *im spiel,* scheibenschlagen, -treiben. *unter dieser bezeichnung hat sich in Oberdeutschland für bestimmte zeiten des jahres ein uralter volksbrauch erhalten: angezündete, durchlochte holzscheiben werden zur nachtzeit mit stecken in die luft fortgeschnellt, wobei auf personen hindeutende oder sonst angemessene sprüche, verse ausgerufen werden* (diese scheibe will ich treiben dem und dem, zum guten anfang und ausgang *u. ähnl.*), *s. nähere beschreibung bei* Lexer *kärnt. wb.* 215. Schm. 2, 356. *myth.*^{4} 522; so lig der ain acker uf Lytinberg, dâ man die schîben schlach. *urbar von* 1494 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 715; *dieses schleudern einer brennenden holzscheibe* (*hier bezeichnet als discus in extrema marginis ora, ut solet, accensus*) *erwähnen die Lorscher annalen schon z. j.* 1090 (Schultz *höf. leb.*^{2} 1, 542, *anm.* 6); *in verblaszter anwendung:* nach dem gemeynen reymen: für die lange weyle treiben wir die scheybe. Lindener *Katziporus* 15;

> die auch die scheiben heymlich treiben
> mit practiken und briefflin schreiben.
> B. Waldis *streitged.* 36, 375 *neudruck.*

von den geistern, welche die sterne bewegen: obs nur in den stern wie ein schifman in dem schif sitzen, kain leben denselben geben, sunder nur herumb wie ein scheiben oder kugel triben. Aventin. *chron.* 1, 187, 16. mit der scheibe spielen, *trochum verbere torquere.* Stieler 1783; scheiben werfen:

> wurfens den stain oder die scheiben.
> *St. Christophorus* 194 (*zeitschr. f. deutsches alterthum* 17, 91).

mit beziehung auf das antike discuswerfen: runde scheibe von stein oder ertz, die man geworffen hat, *discus.* Dasypodius.

2) *mit aufgabe des begriffes der bewegung von runden, flachen körpern* (*z. th. tritt auch die vorstellung des runden ganz zurück, s. c, α. β. γ*); *andererseits geht* scheibe *vereinzelt auch in die bedeutung von* kreis *über, sodasz nur der begriff des rundgeschlossenen umrisses festgehalten wird.*

a) *von runden, flachen körpern:* scheibe, eine flache ründe. Frisch 2, 168^c; scheibe von holz, stein, elfenbein; *in dem St. Georgs kirchlein zu Weiler an der Donau ist eine hölzerne scheibe gewesen:* so etwan ain mentsch in der Tonow ertrunken und zu boden gefallen, das man den leib nit finden kinden, so hat man iez ernempte scheiben im Weiler gehollet und dieselbig an das ort, do der mentsch ertrunken, in die Tonow geworfen, so ist dann die scheiben, dem wasser nach geschwomen, bis an das ort, do der cörpel gelegen. alsdann ist sie nit fortgangen, sonder sich vilmals in aim würbel umbkert. *Zimm. chron.*^{2} 2, 364, 21. *von den in den kirchen zur erinnerung an verstorbene aufgehängten rundlichen holztafeln:* es soll auch eynicher leychschylt oder scheyben hie inn dieser statt . . nit aufgehangen werden on sonnders wissen und gunst der kyrchenpfleger. *Nürnb. polizeiordn.* 113. *sonne und mond erscheinen uns als* scheiben: die sonnen-scheibe, als sie bey uns aussieht, *discus solis.* Frisch 2, 168^c; würde der mond seine strahlende scheibe füllen, wenn er den mörder sähe, dessen pfad sie beleuchten soll? Schiller 6, 299; die scheibe der sonne, als wäre sie allein für dieses thal geschaffen, hing, zu ihrem untergange geneigt, gerade vor mir. Thümmel *reise* (1800) 7, 200;

> diu mâninne welzet umbe,
> die wir ê sâhen tunchel unde chrumbe,
> unte wichet von deme sunnen,
> dannen ire des scînes was zerunnen,
> alsam si die himele trîben,
> unze si wirt zeiner alben scîben.
> *ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 342, 9 *Diemer,*

die vorstellung der bewegung ist hier noch lebendig (*vergl. den beleg aus Aventinus, oben* 1, *c gegen ende*). *von münzen:* sie (*die schlange*) ersah kaum die leuchtenden scheiben, als sie solche mit groszer begierde verschlang. Göthe 15, 212. *in freier, dichterischer anwendung:*

> (*die gefüllte rose spricht:*) ich prang' im beet mit tausend
> gold'nen scheiben. Platen 29^a.

b) besonders zur bezeichnung durch schneiden hergestellter dünner, runder stücke: nd. ene schiwe brood, schiwe fleesch, appelschiwe Dähnert 409^b; röfen-schife ten Doornkaat Koolman 3, 119^b; schiwen, *prägnant von kartoffelscheiben* Woeste 229^b; wurst, semmel in scheiben schneiden; snît die (*äpfel*) breit an schîben, daȥ die kern ûȥ vallen. *buch von guter speise* 18, 51 (*Stuttg.* 1844); *lista, porcio panis*, scheib, scheibe *vel* schnite Dief. 333^b;

> he bat êne schiven van brôde. *van S. Marinen* 169.

c) *übergehend in prägnante anwendung.*

α) *in älterer sprache und mundartlich erscheint* scheibe *im sinne von tisch, speiseplatte, teller u. ä.:* mensas que dicuntur schîben. *Erfurter weisth.* 2, 14 *Kirchhoff;* und legeȥ (*das gericht*) denne ûf ein schîben. *buch von guter speise* 28, 94 (*Stuttg.* 1844); scheib (*die*), runder tisch oder täller. Maaler 349^a; *nd.* in der brudt huse schall ock (*bei der verlobung*) die brudegam mit mans, frowen und jungfrowen nicht baven 10 personen starck entfangen werden, also dat beide, brudegam und bruth, mit erer beiderseits freunden, wen en etent gegeven werden schole, an twe schiven konen gesettet werden ... baven berurte twe schiven (*sollen*) noch in kameren und anderen gemaken keine dische mehr angerichtet werden. *quelle von* 1570 *bei* Schiller-Lübben 4, 105^b; *nld.* schijve, *mensa rotunda* Kilian; schive, *ein rundes tischblatt, dann aber auch jeder tisch. brem. wb.* 4, 664; (*der wirt*) fuert es umb sein scheiben vail. *Tirol. weisth.* 2, 211, 31. 217, 28 (*hier wol im sinne von ladentisch, der vielleicht drehbar war, s.* 4, *d*). schîwe *im sinne von teller* (*der ursprünglich eine hölzerne scheibe ist, wie die norddeutschen schinkenteller*) *in Preuszen.* Frischbier 2, 277^a; *ebenso im ungarischen berglande und Siebenbürgen* Schröer 200^a. scheibe *bezeichnet auch den stein im brettspiel:*

> ghi biecht recht of ghi een scive
> in die hant hilt achter mede aen te gaen.
> *Reinaert* II, 1672 (*vgl. die anm.*);

schyve in den wortaiffel brede, bricke, *cirtis. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 105^a; *hd.* scheiblach, *von den runden marken oder steinen im brettspiel. mhd. wb.* 2, 2, 97^a. Schm. 2, 357.

β) *der glaseinsatz des fensters* (*vergl.* fensterscheibe *theil* 3, *sp.* 1525): scheibe in einem fenster. *orbis vitreus fenestrae* Steinbach 2, 395; *ursprünglich von runder gestalt, ältere belege sind selten:* dem glasser .. fur sein plei und arbeit vier pfunt alt von einem hundert scheiben. Tucher *baumeisterb.* 106, 14; fenestras cum rotundis (id est schyben) et picturis ad tria latera ambitus monasterii fieri iussit. Tritheim *zu* 1491 *bei* Lessing 9, 237; es fliegen steine und feuerbrände. die scheiben fallen. Schiller *räuber* 5, 1 *schauspiel;* ich stand am fenster und beschäftigte mich, die scheiben in der prokuratie zu zählen. 4, 284 (die scheiben zählen, *ausdruck verdrieszlicher langeweile*);

> verfluchtes dumpfes mauerloch!
> wo selbst das liebe himmelslicht
> trüb' durch gemahlte scheiben bricht. Göthe 12, 31;
>
> gekauert sitzen in verjährtem wust,
> wo kaum das licht durch blinde scheiben dringt.
> Grillparzer 5, 27;

eine scheibe einsetzen; *bildlich:* eine scheibe einsetzen bei jemandem, *ihm etwas zu gefallen thun.* Schm. 2, 356 (*vgl.* Wander 4, 117); *sprichwörtlich:* es ist eine zerbrochene scheibe in der stube, *warnung für solche, die in gegenwart von kindern geheimnisse oder unanständigkeiten zu sagen im begriffe sind.* Schmid 624.

γ) *die ursprünglich nur runde, flache vorrichtung, nach welcher geschossen wird,* schieszscheibe; *die vorstellung der rundung wird aufgegeben:* viereckige scheibe, figurscheibe; nach der scheibe schieszen Stieler 1783; *nd.* nâ der schîwe schaiten Woeste 229^b;

> zu Straszburg schosz er dann
> sehr vortrefflich nach der scheiben.
> *d. knaben wunderhorn* 1, 245 *Boxberger;*
>
> drum zur festlust eine scheibe
> liesz aufrichten der infant
> also hoch auf einer stange,
> dasz sie bis zum himmel ragt;
> doch wie viel die mohren schossen,
> keiner brachte sie zu fall. Geibel 8, 135;

freier:

> (*Zeus*) schieszt, ich hör's ja am geheul,
> mit wettern nach der scheiben. Schiller 1, 255.

besondere wendungen: die scheibe, die ganze scheibe verfehlen, *sich irren, einen miszgriff thun.* Schm. 2, 356; ja, scheibe! *ruft man, wenn etwas fehlgegangen ist, zunächst wenn die kugel des schützen nur in der scheibe sitzt, ohne ringe oder spiegel zu treffen.* Wander 4, 117.

d) scheibe *im sinne von kreis: dimin.* das scheibel, *zirkel. quelle von* 1333 *bei* Schm. 2, 356; *zur bezeichnung eines von menschen gebildeten ringes:*

> alli meini liabn ritter, reits zsamm in d' scheiben.
> Hartmann *volksschauspiele* (*Leipzig* 1880) 17
> (*aus der umgebung von Ofen*).

der ring um den mond heiszt im bair. die kotscheiben (*s.* Schm. 1, 1311). *diese bedeutung von* scheibe *tritt besonders in einer reihe adverbialer bildungen hervor, welche in älterer sprache begegnen;* scheibs, *kreisförmig:* es wer dann sach das es scheibs gestochen wer. Braunschweig *chir.* 65^d; scheibs um: in den ersten siben tagen gehn sy alltag in einer procession scheibs umb den almenor. Franck *weltb.* 150^a; und ein weib wirt scheibs umbgehen ein mann. 152^b; scheib um: (*die stadt*) hat scheib umb sich siben meil, drei gemauret zirckel und umbkreisz. Franck *weltb.* 197^a; scheibherum: nach dem brach aus, kam der gewaltig haufen der Franken, umbgaben ganz gerings, scheibherumb die Römer. Aventin. 1, 1089, 8; *weitere zum theil mundartlich erhaltene bildungen s. bei* Schm. 2, 358. Schmid 455.

3) scheibe *in mannigfaltigster anwendung in der sprache der gewerbe und des verkehrs.*

a) *die* scheibe *mit befestigter axe, von einem seile umgetrieben, das in dem gehöhlten rand der* scheibe *umläuft, in verschiedenster verwendung:* scheibe daran man das seyl zeucht, *trochlea* Dasypodius. Jacobsson 7, 195^a; *auf den schiffen dient die* scheibe, *welche auf einem blocke befestigt ist, und in deren randrille das tau läuft, zum heben und ziehen* (blockscheibe): radscheibe auf den schiffen, in dem sogenannten block eingefaszt. eine werbel so von den seilen umgetrieben wird. Frisch 2, 169^a; schive, blokschive, *eine blockrolle, trochlea brem. wb.* 4, 664. Bobrik *naut. wb.* 116^a; *daher sprichwörtlich:* t' geid afer föle schifen, *es geht durch viele hände.* ten Doornkaat Koolman 3, 119^b; scheibe *im sinne von* jungfer 8, *g* (*theil* 4, 2, *sp.* 2383) *bei* Jacobsson 3, 567^b. *in den schachten:* scheiben, die runden hölzer über dem schacht der bergwercke, worauf das seil laufft. Frisch 2, 169^a. Jacobsson 3, 567^a.

b) *die uralte vorrichtung der töpfer, auf welcher sie die geschirre bilden und abdrehen* (scheibe, töpferscheibe, drehscheibe): scheibe der töpfer, *rota figularis* Steinbach 2, 395. Jacobsson 3, 567^b; der havenære leit die erde ûf die schîben .. der havenære kêrt die schîben umbe mit den vüeȥen. Leyser *pred.* 15, 35; und ich gieng hin ab in des töpffers haus, und sihe, er erbeitet eben auff der scheiben. *Jerem.* 18, 3; also ein töpffer, der mus bey seiner erbeit sein, und die scheiben mit seinen füszen umbtreiben. *Sir.* 38, 32;

> einem hafner, dem sollich kunst kont werden,
> der hefen konde machen ausz roher erden,
> und auf der schewben sie konde bereiten,
> das er sie weder prennen bedorft noch eiten.
> *priamel* (*Germ.* 2, 372).

c) *runder, flacher oder walzenförmiger körper, auf dem der draht gerollt und fein gezogen wird:* dratzieherscheibe, *cylindrus brevis opificum, qui aenea fila extendunt.* Frisch 2, 168^a. Scheuchenstuel 206; *vgl.* leier 4, *e*, *theil* 6, *sp.* 684.

d) *knäuel von faden, garn:* schîbe garns, *s. oben theil* 5, *sp.* 2539 (kugel 5, *d*); scheibe eines aufgeschossenen taus, *schneckenförmig gelegtes tau.* Bobrik 585^b.

e) scheibe, *eine vorrichtung der steinschneider zum schleifen der edelsteine.* Jacobsson 3, 621^a.

f) *runde lederstücke, welche den kolben eines saugwerkes umschlieszen, heiszen* scheiben. Jacobsson 3, 568^a.

g) *zwei* scheiben *durch stöcke verbunden bilden den kumpf oder das getriebe in einer mühle.* Jacobsson 3, 567^a (*s.* kumpf *theil* 5, *sp.* 2614).

h) scheibe *zur bezeichnung eines durchlöcherten schiebers am ausflusz des löcherbaumes, wodurch das wasser von den gestampften lumpen abläuft.* Jacobsson 3, 567^b.

i) scheibe *der tuchbereiter, ein werkzeug, womit nach dem pressen das haar der tücher niedergedrückt wird.* Jacobsson 3, 567^b.

k) scheibe, *convexes mittelstück geblasenen fensterglases.* Jacobsson 3, 340^b.

l) scheibe *heiszt in den kupferhütten die erstarrende oberfläche des schmelzenden kupfers, die abgehoben wird* (scheiben reiszen). Jacobsson 3, 567^a.

m) scheibe, *das dünne, glatte, runde stück an der spule eines spinnrades, welches bewirkt, dasz sich das gesponnene garn auf der spule in streifen neben einander legt.* Jacobsson 3, 568^a.

n) scheibe salz, *eine masse salz, welche in eine flache cylindrische holzeinfassung eingestoszen und so verschickt wird, dann auch von dieser einfassung gebraucht* (*daher* scheibenmacher). Schm. 2, 357; ein schyben saltz, *strues salinarum* Maaler 368^a; salzscheiben *hängt man auf, damit das vieh daran lecken soll* (*s. oben* salzscheibe *sp.* 1721).

o) scheibe, *tafel aus zellen bestehend im gewirk der bienen; daher* scheibenhonig, *der honig, der noch in diesen tafeln befindlich ist.*

p) das wachs wird in scheibenform gepreszt:

aber ich selbst nahm jetzo die mächtige scheibe des wachses.
Voss *Odyss.* 12, 173.

q) als pflanzentheil die flache unterlage, auf welche die blütenblätter aufgesetzt sind: scheibe oder bett (*discus, torus*) Oken 2, 53.

r) die patella, welche schenkelbein und schienbein verbindet, heiszt scheibe, *gewöhnlich* kniescheibe, *s. theil* 5, *sp.* 1432. *im knochenbau des pferdes:* von dem bein, so die roll genennet wirt, und eines theils hinden an den knien der hinderschenkeln hinausz und in die höhe raget — die roll oder scheyb. Uffenbach *neues roszb.* (1603) 1, 207. scheibe *vereinzelt auch pfanne des hüftbeins.* Hyrtl 134 (*aus der übersetzung des Vesal, Basel* 1543).

s) weidmännisch der flache, das weidloch umgebende, theil am hirsch. Nemnich; *nach* Behlen 468 *am reh; s. auch* scheibchen, scheibel.

t) scheibe, bey dem bergwerk, der cirkel vom compasz, auf welchem die stunden abgezeichnet. Frisch 2, 168^a. Jacobsson 3, 567^a. Bobrik *naut. wb.* 417^b; *auch vom zifferblatt in der uhr.* Dähnert 309^b.

u) als bezeichnung eines fisches, chaetodon orbis, scheibe. Nemnich.

4) *besonderes.* *a)* scheibe *am handgriffe des speeres:*

durch Lifrenisen er stach
sin sper unz an sin schiben.
H. v. Freiberg *Tristan* 6229.

b) andersfarbige kleine scheiben *werden auf den waffenrock genäht:*

gel sam ein ringelbluome
fuort er ein wâpenkleit gebriten,
dâ wâren schiben ûf gesniten
ûʒ purper grüener denne ein gras.
in iegelicher schiben was
ein silberwiʒer sterne.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 32443.

s. scheiblein.

c) scheibe *als marterinstrument wie* rad (*s. oben* 1, *a. b*)*:*

si sprâchen, herre, lâʒ ein rat
und eine schiben machen
von künstebæren sachen
und heiʒ in dar in binden.
Pantaleon 1537 (*zeitschr. f. d. alterth.* 6, 237);
wan swie diu schibe sinewel
beginnet walzen hin ze tal,
sô wirt zerteilet über al
sin lip in kleiniu stückelin. 1552;

bring uns unsern herrgott, oder du můst gen Costenz uf di schiben. N. Manuel 227 *Bächtold.* *vgl.* Schmid 455.

d) in klöstern ist eine umtreibende scheibe *im sprechzimmer, auf der gegenstände des bedarfs in die clausur befördert werden:* diese (*männer*) sein in der jugendt kindtsweis in der umbtreibenden scheuben ins closter gezogen worden. *Zimm. chron.*^{2} 2, 641, 30; quemen vor de schyve. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 105^a.

e) landschaftlich erscheint scheibe *in verschiedenen anwendungen mit der gemeinsamen bedeutung von bündel, knäuel, haufe, wobei meist der begriff von rolle zu grunde liegt:* die scheiben heu, *haufe, der zum aufladen zusammengeschlagen ist.* Schm. 2, 357 (*ist hier* scheibe *gleich* schäube, schaube *zu nehmen und zu* schaub *zu stellen, s.* schaub *sp.* 2294?); *in Östreich* eine scheibe haar, 3 *pfund ungehächelten, zusammengerollten flachses.* Höfer 3, 74; eine schîbe stockvisch. *Miltenberger stadtbuch bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 716; *nach* Jacobsson 3, 568^a *werden die haufen des geweichten und aufgeschütteten malzgetreides von den brauern* scheiben *genannt.*

f) scheibe *schlesisch als bezeichnung eines besonderen ackerstückes, meist in der nähe des herrenhofes.* Weinhold 81^a.

g) scheiben *nennen die maurer nach* Jacobsson 3, 567^a *die gerundeten untermauern, auf denen die schmalseiten eines muldengewölbes ruhen.*

SCHEIBEL, *n., dimin. zu* scheibe (*vergl.* scheibchen *und* scheiblein), *weidmännisch von dem bodenstückchen in der fährte des hirsches, welches er, wenn die erde hart ist, glatt abtrennt.* Jacobsson 3, 568^a; *zu* schieben *in beziehung gesetzt:* es zwinget auch der hirsch bey hartem boden, und scheubet gras und erdreich gantz ab, und läst es in der fehrte liegen. dieses ist so breit als die fehrte, und liegt glatt ab, dasz man es gantz heraus heben kan. ist gerecht, heist das scheubel. Döbel *jägerpr.* 1, 10^a.

SCHEIBELICH, SCHEIBLICH, *adj. mhd.* schîbe-lich, scheibelig, scheiblig *zurückgehend auf mhd.* schîbelec, scheibelicht, scheiblicht, *mhd.* schîbeleht, schîbeloht, *ahd.* scîbiloht (Graff 6, 408), *dem sinne nach meist übereinstimmend.*

1) *flachrund, kreisförmig, rund, walzenförmig, drehbar, sich wälzend u. ähnl.: circulus,* schibelecht o. reyf Dief. 121^a, *circus,* schibelacht *vel* umbgang 122^c (*hier subst.*); *orbicularis,* schibelich, schibelicht, scheibelicht, scheiblig 399^a; *orbis,* scheiblecht und hol 399^b; *rotundus,* schibelecht, schiblet, schibelich, scheybelich 501^a; *spericus,* schibelecht, schiblat, scheiblig 546^a; *teres,* schibelecht, scheibelicht, scheibelich, scheiblig 578^b; *tornabilis,* schibelicht, scheibelicht, scheubelicht, schybelich, schyblich, schyblet, schyblot 588^b; scheiblich, *orbiculatus, orbicatus* Frisch 2, 169^a;

und ich is alles hêre sul werden
ûf der scibligen erde.
Lamprecht *Alex.* (*Vorauer Alex.* 1116);
afterreif
hât sin langeʒ swert mit einem schibelohten knophe
Neidhart v. Reuenthal 52, 8;
sprêche ich tavelrotunde,
sô tête ich dem namen recht;
rotunde daʒ spricht schibelecht.
H. v. Freiberg *Tristan* 1328;
iʒ sal werdin getribin
di sêle um und umme
nâch schibelechtir crumme. Nic. v. Jeroschin 2889;
daʒ kinne was runt schibelecht. Altswert 25, 11;

der guldein appfel bezaichent uns die sinweln, scheibligen werlt. *gesta Rom.* 100; ynnewenig dem mantele ysz der torm schybelecht gebuwet. *altd. blätter* 1, 302; das die Römer pflagend eins spils mit scheibeloten schilten. H. v. Mügeln *Valerius Maximus* (1489) 15^a; das scheiblecht sol sein, machen sie vierecket. Keisersberg *narrensch.* 80^b; ein scheiblicht tenzlin, da man vil von der bulschaft singt. 127^a; was scheibelecht und kugelecht ist, ist behend zu lauffen. *brösaml.* 62^b; (*er war*) ain gantz scheybelichs jar inn fernen landen gewesen. Lindener *Katzip.* 78; das unmüglich ist inn einem gantzen scheibelichen jar zů ertzelen. 166; wenn ain reyff ist am karfreytag so schutt kain reyff darnach daʒ ganz scheyblig jar. *quelle bei* Schm. 2, 358; daher die Teutschen die müntz das scheiblichte pflegen zu nennen. Mathesius *Sar.* 165^a; ein scheiblichter tisch. Höfer 3, 76 (*vgl.* Castelli 227); *ein thurm in der Marienburg* (*der sogenannte buttermilchsthurm*) *hiesz ehedem der* schibelichte turm. Frischbier 2, 269^b (*vgl.* die scheiblich kirchen. Aventin. *chron.* 2, 333, 26); von der schibelichen eiche bis off die sneyde, von der sneyden bis an den schibelichen born. *weisth.* 2, 454; scheibillecht *und* scheiblot *belegt aus siebenbürgischen quellen in d. German.* 9, 481; *verstärkt:* ratscheiblig Aventin. *chron.* 1, 428, 5; rundscheiblete augen Höfer 3, 76. *als weiterbildung von* scheibelicht *erscheint* scheibelechtig: *rotundus,* schibelechtig Dief. 501^a, *spericus,* schibelichtig 546^a, *teres* 579^b, *tornabilis* 588^b; das vierdte geschlecht (*des hahnenfusz*), hat eine runde wurtzel einer kleinen welschen-nusz grosz, an der gestalt gleich einem scheubelechtigen rüblein. Tabernaem. 107 E (1664).

2) *in scheiben geschnitten:* so soltu nemen alant und schneid die scheiblig. *quelle d.* 15. *jahrh. bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 717; nimbt man frische bibenell wurtzel, schneidt die wie kreutzer scheiblecht. Thurneisser *beschreib. infl. wirkungen* (1578) 50.

SCHEIBELKRAUT, *n. haselwurz, asarum europaeum* (*in Östreich*). Höfer 3, 74.

SCHEIBELLANG, *adj. als bezeichnung des länglich runden bei* Lamprecht v. Regensburg:

um die stat, dâ daʒ fleisch ûfdranc,
ûʒen was eʒ schibellanc (*exterius autem oblonga*).
S. Franzisken leben 3419.

SCHEIBELN, *verb.* 1) *von* scheiben *abgeleitet, wo man weiteres sehe, rollend fortbewegen, drehen, wenden; freier:* ich scheybelte meinen hut durch die freye lufft in die hecken dort hinausz, so weit ich mochte. Philander 2, 27 (1650); hoffte ich desto ehender die freyheit, mit andern auszugehen und also gelegenheit zu bekommen, mich wieder von ihr abzuscheiblen. *Simpl.* 3, 178, 14 *Kurz.* scheibeln, *intransitiv:*

zwar ich schlach in durch den kopf.
das er auf dem anger vor mir scheibelt als ein topf.
narrenb. s. 285 *Bobertag.*

das part. gescheibelt *erscheint in der bedeutung von rund, flachrund:* und spricht das got den menschen nicht hab wöllen erschaffen rotund und gescheibelt sam ein kugel. Albrecht v. Eybe 21^b; der fûsz (*des elephanten*) ist unden gescheiblet wie ein groszer teller. Franck *weltb.* 197^b; haben breytte angesicht, gescheiblette augen, nider getruckte nasen. 207^a.

2) *auf nd. gebiete begegnet ein verbum* schîfeln, schîveln, schiweln *in besonders gewendetem sinne, das aber wol hierher gehört* (*s.* scheiben *verb.*, I, 2, *b*, *α*)*:* schivelen, *tergiversari, delabi* Schiller-Lübben 4, 105^b; schifeln, schiveln, *wanken, schwanken, sich hin und her bewegen, nicht fest und sicher gehen; körperlich:* hê fangd an to schifeln, *und übertragen:* hê schifeld um dat to dôn. ten Doornkaat Koolmann 3,120^a; *im mecklenburgischen wird ein* schiweln *bezeugt im sinne von 'den mantel nach dem winde hängen', nach umständen so oder anders handeln; dazu* schiwelant, *m. in entsprechender bedeutung* Mi 76^a; *in dieser richtung der bedeutungsentwicklung liegt auch* schieffeln, *untreu, träge arbeiten* Schütze 4, 40, scheifeln, *mit der wahrheit nicht herauswollen, umschweife machen* Dähnert 402^b (*vgl. auch* schifeln 4 *bei* ten Doornkaat Koolman 3, 120^a); *auf preuszischem gebiete findet sich* scheiweln, scheibeln *wieder in körperlichem sinne 'watschelnd, unsicher und ungeschickt gehen'.* Frischbier 2, 264^b.

3) *schweizerisch*, scheibeln, *in scheiben schneiden* Stalder 2, 311 (*s.* scheibe 2, *b*).

SCHEIBEN, *verb.* I. *stark flectierend, sich wälzen, fortrollen, dann transitiv, rollend bewegen, treiben, schleudern, drehen, wenden; mit starker flexion im mhd.:* schîbe, scheip, schiben, geschiben, *die flexion ist mundartlich erhalten:* scheiben, *kugelförmig fortbewegen, über die axe drehen*, ich habe geschiben Höfer 3, 75; ich bin geschiben Schm. 2, 355. *schon früh begegnet übertritt in die schwache flexion: ahd.* beskibet sint, *dispositi sunt* Graff 6, 407 (geschiben sind *in gleichem sinne, s. unten* 2, *b*, *β*);

sît daz ich wart geschibet
in schuld von kleinem guote.
Reinfrid v. Braunschweig 12754;

dô vabt ich ein zerbrochen sip.
daz hefte ich zuo mit einer nat
und scheipte ez von mir ûf ein wis.
Suchenwirt 43, 8

(*vgl. weiter unten* II). *das wort ist der neueren schriftsprache fremd* (Campe *bezeichnet es als landschaftlich*), *in Oberdeutschland aber lebendig geblieben, vor allem zur bezeichnung des kegelspieles. im md. fielen die präsentischen formen von* schîben *mit denen von* schieben *zusammen, sodasz bei der bedeutungsähnlichkeit zwischen beiden verben der untergang von* schîben *in diesem sprachgebiet sich leicht erklärt.*

Gebrauch. 1) *intransitiv, sich wälzend, rollend, fortbewegen, dann freier.*

a) *im eigentlichen sinne von gerundeten, kugel- oder scheibenförmigen körpern:*

Gâwein nam die barten an sich
und stalte in mitten in den sal
und sluoc in, daz sam ein bal
daz houbet in dem sale scheip.
H. v. d. Türlin *krone* 13128;

von gerichteten, die in räder geflochten sind:

etlich vlacht man in ein rat
und lie si schiben hin ze tal
ab hôhen bergen in diu tal.
quelle bei Schmeller 2, 355.

von der kugel des glückes (*s.* scheibe 1, *b*) *in verblasztem bilde:*

die hêre glückes schibe
Marien durch ir ôren scheip. *erlösung* 2677.

b) *freier von anderer art der bewegung:*

daz dirre waltswende
hinder dem satel dâ bleib
und nider zuo der erde scheip.
H. v. d. Türlin *krone* 18500,

dar an sich denn die lêrer
wol bekennen werden,
wie es darnach ûf erden
schiben oder gân sol. *schausp. des mittelalters* 1, 313.

2) *transitiv, rollend, drehend fortbewegen. a*) *gerundete körper, scheiben, kugeln fortbewegen, rollen, schleudern.*

α) *vom kegelspiel* (*s.* kegel 3, *a*, *theil* 5, *sp.* 384). schiben *erscheint in dieser anwendung gewöhnlich ohne object: rotare*, scheiben, kugeln Dief. 500^a; *volutum, volvo, vi*, walgen, schieben, scheiben Aventin. *werke* 1, 426, 29 *Lexer;* man schol auch alle dise gesetzte übere spil versten umbe aller hande spil, mit pozen, mit scheiben, mit würfeln oder wie man spilt. *Nürnb. polizeiordn.* 63; schibegelt, *einsatz beim kegeln* Lexer *mhd. handwörterbuch* 2, 717;

die man siht spiln, scheiben, bôzen.
Hugo v. Trimberg *renner* 6641

(*vgl. die lebendige schilderung des spiels v.* 11364—88); scheiben, kegel, kugel scheiben, in die kegel scheiben; *sprichwörtlich:* wer kegel scheiben will, musz aufsetzen auch. Schm. 2, 355; kegel scheiben Höfer 3, 75; hat sich ang'stellt, scheibt ein loch, gar war's! Raimund 1, 285 *Glossy-Sauer.*

β) *in allgemeinerer anwendung:* man sall ein radt dar schyvenn. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 106^a; *von einem drachen:*

sin wedel er ze samene scheip.
H. v. d. Türlin *krone* 13453;

scheib du mir disen (*trunk*) mit beiden henden unnd allen zänen zu: huy scheib, schalt, wie eins kerchelziehers fraw, die den arsz verrenckt. Fischart *Garg.* 97^b.

γ) *die vorstellung von der vom glück gerollten kugel scheint in mancherlei wendungen noch durch; zum theil zeigt daneben die vorstellung des spiels ihre einwirkung:*

das glücksrad wirds wol scheiben,
dasz es wird alles gut. *quelle bei* Schmeller 2, 355;

weniger deutlich in folgenden stellen:

ich wil im guot und êre
zuo schiben, al die wile ich lebe.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 3283;

das sy kuusch by im belib,
und das ims got zum besten schib.
quelle bei Schmeller 2, 356;

ich han grosz wunn und fröd gesehen
von mannen und von wiben,
und ist in kurtzer zit beschehen:
der tot tets anders schiben.
H. v. Montfort 144, 60 *Wackernell;*

chomm, aller glück gelücke,
und mir gelück zu scheib'. Cl. Hätzlerin 1, 94, 35;

(*ich will*) lûgen, wie ich's schibe.
N. Manuel 403, 379 *Bächtold.*

b) *in freierer anwendung verschwindet allmählich die vorstellung der rollenden fortbewegung.*

α) *wenden, drehen* (*s. oben* scheibeln 2): man sol dem kind (*im mutterleib*) die füsz zu dem haupt scheiben .. so das kind geschiben sei oder nit. *quelle bei* Schm. 2, 355; den mantel nach dem winde scheiben. *ebenda;*

als er die juden us dem tempel traib
und inan benk und scragen umb schaib.
teufels netz 9794;

einen wagen scheiben, *ihn umwenden.* Schmid 455.

β) *in verblaszter anwendung:* scheiben, kommlich und sittlich an ein ort verrucken, *permovere.* Maaler 349^a. *übertragen:*

mines herzen künegin,
sorge von mir schibe. *minnes.* 2, 370^b *Hagen;*

die afterspräche ûf in triben
und sin êre hin schiben. *pass.* 458, 66 *Köpke;*

davon so gunn mir eren
an sel und och an lib,
und lasz dirs nieman weren:
all din hoffnung zuo got schib!
H. v. Montfort 42, 31 *Wackernell;*

nit trag dein trauren lange,
scheib dir ain leichten muot. Cl. Hätzlerin 1, 118, 2.

ordnen, bestimmen zu etwas: und sunderlich sind etlich dar zuo geschiben und geordent die sölich sachen für sich nemen und dar ûf râtschlagen. *eidgen. abschiede herausg. v. Segesser* 150 (*s. oben unter formalem*).

3) *reflexiv, im eigentlichen sinne sich rollend fortbewegen, sich wälzen, dann freier:* das schwein das sich im kot umscheibt. *quelle bei* Schm. 2, 355; sich zû einem schyben unnd mit jm gemeinschafft haben, *ad aliquem se conferre.* Maaler 368^a;

sit ez sich hât alsô geschiben,
sô wil ich unerkant beliben.
Alexius 142, 183 *Maszmann;*

als gunder sich dannen schiben
unt kom gen Laodiciam. 176;

er sach sô vil der wunder,
wie sich die himel hânt geschiben,
wie sie gânt obe und under,
plânêten sterre sunne und mân.
meisterl. d. Kolmar. handschr. 123, 21;

dein dink daz ist gestalt also,
daz du jo reuwich muost beleiben,
welhen weg du dich wilt scheiben. *ring* 17^d, 32;

> ich hab gedacht,
> der slangen haubt, davon Johannes schreibet,
> wie in der werlt kain pöser frucht
> sich auff der erden scheibet.
> O. v. Wolkenstein 110, 1, 10;
>
> gesell, dich schier herwider zu mir scheib!
> Cl. Hätzlerin 1, 1, 84;
>
> liebe diern, schmuck dich nan
> und scheib dich nach dem besten.
> *narrenb. s.* 172 *Bobertag;*
>
> wilt du (*Hagar*) weiter bey mir bleiben,
> so thu dich basz in handel scheiben.
> Haberer *Abrah.* (1592) B 7^a.

II. scheiben, *in scheibenähnliche form bringen, runden* (*schwach flectierend*): da sahe si das Servio Tulio dem kind also genannt, das im hof lag und schlief ein groszer flamm sich um das haupt erschin und scheibte. H. v. Mügeln *Valerius Maximus* 9^a; so bald sichs (*das salz*) aber scheibet, und wirfft kleine weisze scheiblein auff. Mathesius *Sar.* 127^a; als die khugel hoch, lang und gescheibet ist. *quelle von* 1591 *bei* Schm. 2, 358; gescheibte rüben, *rundliche. ebenda.*

III. *bair.* scheiben, *spalten, vergleicht* Schmeller *a. a. o. mit altnord.* skifa, skifada.

SCHEIBENAPFEL, *m.: malum orbiculatum, malum epiroticum,* weil man ihn in scheiben schneidet und äpfel-küchlein daraus backet. Frisch 2, 169^a; *bei* Stieler 1378 scheibapfel; *nd.* schivenappel *brem. wb.* 4, 664.

SCHEIBENARTIG, *adj. nach art einer scheibe beschaffen, wie eine scheibe.*

SCHEIBENAUSTER, *f. ostrea orbicularis* Nemnich.

SCHEIBENBANK, *f. die ziehbank der drahtzieher* Campe; *s.* scheibe 3, *c.*

SCHEIBENBIRNE, *f. eine sorte platter birnen,* dickstiel. Nemnich.

SCHEIBENBLEI, *n. eine bestimmte sorte fensterblei.* Jacobsson 7, 195^a.

SCHEIBENBLOCK, *m. vorrichtung auf schiffen, mit einer drehbaren scheibe versehen, zum ziehen und winden, s.* scheibe 3, *a.* Bobrik *naut. wb.* 115^b.

SCHEIBENBOCK, *m. cerambyx trochlearis, eine art des bockkäfers.* Nemnich.

SCHEIBENBOHRER, *m. drill-, zugbohrer, mit einer scheibe versehen, und vermittelst einer um die scheibe gezogenen schnur in drehende bewegung gesetzt.* Jacobsson 3, 568^a.

SCHEIBENBÜCHSE, *f. gezogene büchse zum scheibenschieszen* Campe. Böheim *waffenkunde* 458.

SCHEIBENDORSCH, *m. ein groszer dorsch.* Nemnich.

SCHEIBENEISEN, *n. ein in form dünner scheiben gestaltetes roheisen.* Scheuchenstuel 37 (*unter* blattel).

SCHEIBENFAHRT, *f.* scheibfart, *ein salztransport von bestimmtem quantum.* Schm. 2, 357 (*s. oben* scheibe 3, *n*).

SCHEIBENFENSTER, *n. fenster mit glaseinsatz* (*s.* scheibe 2, *c, β*): (*es war*) vast das hüpschest hus im dorf, mit hüpschen schibenfänster. Platter 62.

SCHEIBENFISCH, *m. eine gattung platter runder fische.* Oken 6, 101. *s.* scheibenkopf.

SCHEIBENFORM, *f. form, in der wachs gegossen und zu scheiben geformt wird.* Jacobsson 3, 568^a.

SCHEIBENFÖRMIG, *adj. einer scheibe gleich oder ähnlich:* scheibenförmiger kalkkrystall. Jacobsson 7, 195^a.

SCHEIBENFRAU, *f. im nonnenkloster. quelle von* 1392 *bei* Schm. 2, 357; *wol diejenige, welche an der* scheibe *im sprechzimmer zu thun hat; s.* scheibe 4, *d.*

SCHEIBENGARN, *n. landschaftlich, der bindfaden, nach der art, wie er aufgewunden ist.* Woeste 229^b.

SCHEIBENGAT, *n. das loch in der blockscheibe oder in der rolle des klobens. s.* scheibe 3, *a und* gat *theil* 4, 1 *sp.* 1488.

SCHEIBENGEMÄLDE, *n.:* in dem kreuzgange der abtey Molsheim bewunderten wir die farbigen scheibengemählde. Göthe 26, 79.

SCHEIBENGLAS, *n. glas, welches zum fenstereinsatz gebraucht wird:* hab ich gekauft scheibenglass zu funfthalben guldein ein tausent. Tucher *baumeisterb.* 106, 11;

> venedisch scheyben glasz,
> das zuvor klein zerstoszen was.
> Rollenhagen *froschm.* H 2^b.

SCHEIBENHAUS, -HÄUSCHEN, *n. deckung für den anzeiger auf dem scheibenstand.*

SCHEIBENHONIG, *m. honig, der noch in den* scheiben *befindlich ist* (*s.* scheibe 3, *o*). Jacobsson 3, 568^a.

SCHEIBENINSTRUMENT, *n. von mathematischen instrumenten, deren wesentlicher theil scheibenförmig und mit kreiseintheilung versehen ist* (*s.* scheibe 3, *t*). Jacobsson 3, 568^a. 7, 195^a: doch will ich hier besonders das gantze scheibeninstrument auf dem risse p. 3 an no. 1. recommandiren. Döbel *jägerpr.* 3, 143^b.

SCHEIBENKÄSTCHEN, *n. bei den papiermachern eine vorrichtung im löcherbaum mit einer härnen scheibe, zum reinigen der masse.* Jacobsson 7, 195^b (*s.* scheibe 3, *h*).

SCHEIBENKEULE, *f. durch das rohr geblasene glaskugel, welche zur rundscheibe zusammengepreszt wird.* Jacobsson 3, 568^a.

SCHEIBENKÖNIG, *m. der beste mann beim scheibenschieszen, der schützenkönig.* Adelung. Dähnert 409^a.

SCHEIBENKOPF, *m.* 1) *eine art plattrundlicher fische* Oken 6, 101 (*s.* scheibenfisch). 2) *ein gespaltener perrückenkopf, dessen grösze durch eingelegte scheiben geändert werden kann.* Campe.

SCHEIBENKRAUT, *n. pflanzenname, peltaria, so genannt nach der form der samenhäuschen.* Nemnich.

SCHEIBENKRÜCKE, *f. ein werkzeug der bötticher zum biegen der bandstöcke; s.* Jacobsson 1, 202^a *unter* biegescheibe.

SCHEIBENKUCKER, *m. landschaftlich, der anzeiger beim scheibenschieszen.*

SCHEIBENKUNST, *f. hebevorrichtung an tiefen brunnen.* Jacobsson 3, 568^a.

SCHEIBENMACHER, *m.* 1) *verfertiger von schieszscheiben.* 2) *der die hölzernen gefäsze herstellt, in denen das salz verpackt wird.* Schm. 2, 357 (*s.* scheibe 3, *n*).

SCHEIBENMAL, *n. das centrum der scheibe* (*signum nigrum in medio disci*). Stieler 1216.

SCHEIBENMOOS, *n. eine flechtenart, lichen floridus.* Nemnich.

SCHEIBENMUSCHEL, *f. eine gattung der muscheln, loripes.* Oken 5, 311.

SCHEIBENPFAHL, *m. pfahl, an dem die schieszscheibe befestigt ist.*

SCHEIBENPISTOLE, *f. zum schieszen nach der scheibe, wie* scheibenbüchse. Böheim *waffenkunde* 486.

SCHEIBENPULVER, *n.:* das zärteste kleinkörnige schieszpulver, für die schützen, so nach der scheibe schieszen. Frisch 2, 169^a.

SCHEIBENQUALLE, *f. eine sippschaft der quallen mit einer knorplichen scheibe im rücken.* Oken 5, 203.

SCHEIBENRAD, *n., nd.* schiwenrad, *wagenrad, das mit eisen beschlagen ist.* Dähnert 409^b; *so wol auch in folgender stelle:* der rademaker (*soll als meisterstück machen*) eyn schivenradt, eyn hoch blockradt unde eyne vorasse. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 106^b. scheibenräder *heiszen in modernem gebrauch die vollen eisenbahnräder.* Karmarsch-Heeren^3 7, 579.

SCHEIBENRAND, *m.:*

> und langsam sprieszt des eises palme
> am scheibenrand.
> Droste-Hülshoff *ges. schriften* 1, 394 *Schücking.*

SCHEIBENREISZEN, *n., s.* scheibe 3, *l.*

SCHEIBENRENNEN, *n. lustrennen, bei welchem nach einer aufgehängten scheibe gestochen wird.*

SCHEIBENRING, *m.* 1) *ring auf einer schieszscheibe.* Campe. 2) *ring auf den scheiben des getriebes in einer mühle, in welchen die stöcke eingelassen sind.* Jacobsson 3, 568^b (*s.* scheibe 3, *g*). 3) scheibenring, *die ringelblume, anacyclus.* Nemnich. 4) *eine wasserpflanze, sium nodiflorum* Nemnich, scheiberich, scheibering, scheibring.

SCHEIBENROHR, *n. büchse zum scheibenschieszen:* 14 dubbelde haken, ein schivenrohr. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 106. Schmeller 2, 356.

SCHEIBENRÖHRE, *f.* (*coretus, spirorbis*), *eine art kleiner meerwürmer.* Oken 5, 577.

SCHEIBENRUND, *adj. orbiculatus.* Frisch 2, 169^a.

SCHEIBENSALZ, *n., s.* scheibsalz.

SCHEIBENSAMMLUNG, *f. sammlung von scheiben:* umsonst durchblätterte ich meine leicht zerbrechliche historische scheibensammlung (*hier eine sammlung von fensterscheiben mit aufschriften, namenszügen bedeutender männer*). Thümmel *reise* 6, 418.

SCHEIBENSCHIESZEN, *n. schieszen nach der scheibe.* Frisch 2, 169^a. Höfer 3, 76: (*verboten wird*) das nächtliche zechen .. das spilen sowohl mit wirflen als karten, ja auch das scheibenschieszen. *Tir. weisth.* 1, 261, 2; ein andermal wurde er von dem grafen bei einem scheibenschieszen in Brüssel auf den wettkampf herausgefordert, und überwunden. Schiller 9, 17;

diesen widder, ihr männer, hab' ich vorig's spatjahr auf der kirchweih im scheibenschieszen gewonnen. Fr. Müller 1, 243.

SCHEIBENSCHLAGEN, *n., s.* scheibe 1, *c.*

SCHEIBENSCHNECKE, *f. helix planorbis.* Nemnich.

SCHEIBENSCHÜTZE, *m. einer, der nach der scheibe schieszt.* Frisch 2, 169^a.

SCHEIBENSCHWEIF, *m. stiel einer kleinen aufgehängten scheibe, nach der im rennen gestochen wird.* Frisch 2, 169^b.

SCHEIBENSEHER, *m. der anzeiger beim scheibenschieszen; so in einzelnen gegenden Norddeutschlands, dem nd.* schîvenkîker *nachgebildet.* Danneil 186^a, schîwenkucker Schambach 184^a.

SCHEIBENSPAT, *m. eine besondere art des spates, mit flachen, gerundeten scheibchen.* Jacobsson 7, 195^a.

SCHEIBENSPIEL, *n. ein spielzeug, bei dem es sich darum handelte, zwei durch ein band an einander befestigte brettchen von einander zu lösen.* Jacobsson 7, 195^b.

SCHEIBENSTAND, *m. vorgerichteter, länglicher platz zum scheibenschieszen.*

SCHEIBENTHIERCHEN, *n. cyclidium, eine infusorienart.* Oken 5, 21.

SCHEIBENTÖPFER, *m. töpfer, der mit der töpferscheibe* (*s.* scheibe 3, *b*) *arbeitet.*

SCHEIBENTREIBEN, *n., s.* scheibe 1, *c.*

SCHEIBENUHR, *f. discus in planitie, arachne, plintheum, sive lacunar* Stieler 2369.

SCHEIBENWAGEN, *m. geräumige mietkutsche mit groszen schlagfenstern.* Albrecht 199^a.

SCHEIBENWEISE, *adv.* 1) scheibenweis, scheibweis, *circulatim, entsprechend der anwendung von* scheibe *im sinne von kreis* (scheibe 2, *d*), *mundartlich* gescheibweis Schm. 2, 358: in zwain meyl wegs schybenweisz umb Lewtlinszhusen. *quelle von* 1458 *bei* Schmid 455; gleicherweis sein grosze figuren scheibenweis (*ringsum*) in das gemelt tuoch gewürkt. *Zimm. chron.*^{2} 1, 86, 20.

2) *in form von scheiben:* jedoch soll man nachdem sie geschält (*kürbisse*), scheibenweisz zerschnitten, saltz darüber thun. Tabernaemontanus 865 H.

SCHEIBENWEISER, *m. der anzeiger beim scheibenschieszen; vorwiegend in norddeutschen gegenden entsprechend dem nd.* schiwenwiser Dähnert 409^b. Schambach 184^a.

SCHEIBENWERFEN, *n., s.* scheibe 1, *c, vom diskuswerfen der alten.* Campe; *hierzu* scheibenwurf, *m. ebenda.*

SCHEIBENWERK, *n. gerät, das mit scheiben versehen ist, z. b. auf den schiffen* (blockscheiben *u. ähnl.*). Campe.

SCHEIBENZEIGER, *m. anzeiger beim scheibenschieszen, s.* scheibenweiser.

SCHEIBENZIEHER, *m. der arbeiter, der den groben draht auf der scheibe* (*s. dies* 3, *c*) *fein zieht.* Jacobsson 3, 568^b.

SCHEIBENZUG, *m., gleichbedeutend mit* flaschenzug.

SCHEIBENZWICKEL, *m. der einsatz zwischen den runden fensterscheiben, triangulum inter tres orbiculos vitreos fenestrae* Frisch 2, 169^a, *vgl.* Stieler 2662.

SCHEIBER, *m., zu* scheiben, *mhd.* schîben *gebildet.*

> loter, spiler, schîber (*kegelschieber*).
> H. von Trimberg *renner* 639

(*s. oben* scheiben I, 2, *a*, *α*).

SCHEIBERICH, SCHEIBERING, *m., s.* scheibenring 4.

SCHEIBFART, *f., s.* scheibenfart.

SCHEIBHAFT, *adj. orbiculatus, orbicus.* Stieler 1783.

SCHEIBICHT, *adj. einer scheibe gleich oder ähnlich:* scheibicht, *orbiculatus, orbicus et orbiculatim;* einen apfel, rüben, rettiche *u. s. w.* scheibicht schneiden. Stieler 1783; scheibicht, *orbicularis* Steinbach 2, 395; etwas scheibicht geschnittene servelatwurst. *avantur.* 1, 154; tschaibet, *krumm* (*ungar. bergland*) Schröer 256^a; *verstärkt* rundscheibet Schm. 2, 358;

> düsterrot . . erhub sich der volle mond von dem hügel
> zwischen gestaltetem blauem gewölk und bestrahlte des stübchens
> netzbehangene wand mit dem scheibichten bilde des fensters.
> Voss *fragm. einer fischeridylle* (140 *Sauer*).

SCHEIBIG, *adj. in gleicher bedeutung mit dem vorhergehenden:* scheibich, *orbiculatus, orbicatus* Frisch 2, 169^a;

> rosig stralt' in die fenster des mais aufglühender morgen;
> dasz ihr scheibiges bild mit der pfirsiche wankendem laube
> glomm an der wand. Voss 1, 77.

in zusammensetzung: ein-, zwei-, dreischeibig *von flaschenzügen, mit einer, zwei, drei scheiben versehen.*

SCHEIBKUGEL, *n. die kegelkugel, oberdeutsch* Schm. 2, 355 (*s. oben* scheiben I, 2, *a*, *α*):

> das ich das gwerr in die hand nam,
> und waltzt es hin, und waltzt es her
> gleich ob es ein scheibkugel wer.
> *aller praktiken groszvater, s. anz. des germ. mus.* 1865, 232.

SCHEIBLACH, *n., dimin. zu* scheibe: zwey cleine scheibloch wachs. *Nürnberger polizeiordn.* 176; *besonders von den runden marken, steinen im brettspiel:* pretspil mit den scheiblachen. *meister* Ingold *d. goldene spiel* 1, 14 *Schröder; vgl.* Schmeller 2, 357.

SCHEIBLEIN, *n., dimin. zu* scheibe, *mhd.* schîbelîn:

> ir harnasch daʒ ist hürnîn,
> dâvon sint dicke schibelîn
> geslagen ouf den ledervel.
> H. v. Neustadt *Apollonius* 2993;

schyble wie ein bröttle gestaltet, ist ein form ettlicher artzneyen, *pastillus.* Maaler 368^c; die mener habenn ein rundt scheiblein holz als ein prettstein in zipffl des ohrs henckhen. Schmidel *reise* 62, 34 *Langmantel;* scheiblein, das, *orbiculus, orbicillus.* Stieler 1783; gelbe scheublein *als abzeichen an den kleidern der juden.* Schm. 2, 358. *wie zu* scheibe scheibweise, scheibenweise *gebildet wird, so findet sich zu* scheiblein *ein entsprechendes adv.:* die rothen mangoltwurtz pflegt man ein wenig zu sieden, oder in aschen braten, und darnach scheibleinweisz zerschneiden. Tabernaemontanus 815 D.

SCHEIBLER, *m. fuhrleute, die das salz in scheiben ausführten.* Schm. 2, 357 (*s. oben* scheibe 3, *n*).

SCHEIBLICHT, SCHEIBLIG, *adj., s.* scheibelicht, scheibelig.

SCHEIBLING, *m. dasselbe wie* scheibenapfel; *nd.* schiweling Woeste 229^b.

SCHEIBPLEINZE, *f. oberdeutsche bezeichnung eines verhältnismäszig breiten fluszfisches* (*s. oben* pleinze *theil* 7, *sp.* 1931). Höfer 3, 76; *cyprinus latus* Nemnich (*vgl.* scheibenfisch, -kopf).

SCHEIBSALZ, *n. salz in scheiben* (*s.* scheibe 3, *n*): so gehet das scheibsaltz im Inthal sehr weit. Mathesius *Sar.* 125^a.

SCHEIBTRUHE, *f. oberdeutsche bezeichnung der schiebkarre* (*s.* scheiben, *verb.*) Höfer 3, 75. Schm. 2, 357: allerley scheibtruhen oder schubkarren, erd und dung hin und her zu bringen. Hohberg 1, 469^a.

SCHEID, *m., s.* scheiden, *m.*

SCHEID, *n., s.* scheit, *n.*

SCHEIDBAR, *adj. divisibilis, separabilis, solubilis* Stieler 1749, *dividuus* Steinbach 2, 407. Campe.

SCHEIDBARKEIT, *f. vom vorigen.* Campe.

SCHEIDBUCH, *n. buch, in das gerichtliche entscheidungen u. dgl. eingetragen werden. min. u. bergwerkslex.* (1741) 478^b.

SCHEIDCHEN, *n. vaginula* Stieler 1750. *technische bezeichnung des unteren, vom kelche eingeschlossenen theiles der krone an den moosen.* Campe.

SCHEIDE, *m. f. silurus, s.* scheiden, *m.*

SCHEIDE, *f. vagina, mhd.* scheide, *schwach und stark flectierend, ahd.* scheida, *schwach flectierend, theca, vagina* Graff 6, 439; *alts.* skêdia, *mnd. nnd.* schede, scheide, *mndl.* scheede, scheyde Kilian, *nnld.* scheede, schee, *ags.* scâd, *engl.* sheath, *altn. als i-stamm* skeidir, *f. plur., schwed.* skida, *dän.* skede, *zum verbum* scheiden *gehörig und ursprünglich wol gleicher bedeutung wie das folgende.*

1) *hülle für ein schwert, messer u. dgl., zuerst aus zwei durch leder oder sonst wie verbundenen holzstücken bestehend* (scheide, *abgeschiedenes, abgespaltenes?*): aber lindem ding schadet er (*der donner*) niht so sêr, darumb zerpricht er oft daʒ swert in der schaiden und die spœn, alsô daʒ daʒ leder ganz beleibt an der schaiden. Megenberg 92, 29; Joab aber war gegürtet uber seinem kleide das er anhatte und hatte darüber ein schwert gegürtet, das hieng an seiner hüfte in der scheiden. 2 *Sam.* 20, 8; er zieht den degen sammt der scheide. Schiller *kab. u. l.* 2, 7;

> ich hân der schœnen vil gedient mit swerten bar der scheiden
> *minnes.* 3, 453^b *Hagen;*

> wer alls wil fechten, und gar nichts leidn,
> hat sein schwert nimmer in der scheiden.
> Rollenhagen *froschm.* (1595) J 7^b;

> es geht ein krummes schwert in eine krumme scheide.
> Rückert 8 (1882), 257.

der degen steckt in der scheide. Steinbach 2, 406; den degen aus der scheide ziehen. Stieler 1750 *u. ähnl.:* und da David kein schwert in seiner hand hatte, lieff er, und trat zu dem Philister, und nam sein schwert und zogs aus der scheiden, und tötet jn, und hieb jm den kopff damit abe. 1 *Sam.* 17, 51;

> si zôch eʒ (*das schwert*) von der scheide. *Nib.* 2310, 1;

nu schieden sie beide
diu swert von der scheide. H. v. Aue *Erec* 9135;

dâ wurden ûʒ den scheiden
diu swert gezücket bi der zit.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 12250;

diu swert wurden erswungen
zehant von den scheiden. H. v. d. Türlin *krone* 11884;

diu swert her für sie ûʒ den scheiden nâmen.
Lohengrin 2113;

sie zog das schwert aus seiner scheide.
Immermann 13, 160 *Boxberger;*

als er die schwester erschossen sah,
zog aus der scheide sein messer.
des knaben wunderhorn 1, 157 *Boxberger;*

auffordernd:

herr schwerdter aus der scheiden.
A. Gryphius (1698) 2, 377.

degen in die scheide stecken. Stieler 1750 *u. ähnl.:* senti thîn swert in sceidûn. *Tat.* 185, 3; und der herr sprach zum engel, das er sein schwert in seine scheiden kehret. 1 *chron.* 22, 27; (*im bilde*) und obs (*das schwert*) schon wider in die scheide gesteckt würde, so wil ich dich doch richten an dem ort, da du geschaffen, und im lande, da du geborn bist. *Hes.* 21, 30; stecke dein schwert in die scheide. *Joh.* 18, 11;

alts. thô sprak that barn godes
selbo te Simon Petruse, hêt that he is swerd dedi
skarp an skêdia. *Heliand* 4885;

Petrus, losze din fechten sin
und stoisse das swert in die scheide din!
Alsfeld. passionssp. 3401.

das messer in die scheide stecken, schieben, *verhüllend für coire* (*vgl.* 2, *e*): sie hett ein frembdes messer in ihr scheiden gesteckt. Bebel *facetiae* (1589) 203^a; die erste sagte, dasz sie auff eine zeit ein frembdes messer in jre scheiden eyngestecket hette. *Maynhincklers sack* 38 (Ee 2^a);

er wolt sin meʒʒer in die scheiden schieben.
Neidhart 44, 17.

in der alten persönlichen auffassung des schwerts als des helfers im streit wurzelt die wendung das schwert fährt aus der scheide, in die scheide: (*im bilde*) o du schwert des herrn? wenn wiltu doch auffhören? fare doch in deine scheide, und ruge und sey still. *Jer.* 47, 6; weil ich (*der herr*) in dir (*Israel*), beide gerechten und ungerechten ausrotte, so wird mein schwert aus der scheide faren uber alles fleisch, von mittage her, bis gen mitternacht. *Hes.* 21, 4. *ähnlich heiszt es:* das schwert schieszt aus der scheide:

als er für sich geneic
daʒ swert im ûʒ der scheide schôʒ.
H. v. Aue *Iwein* 3945;

in dem gedreng dem grafen wert
schosz ausz der scheid sein langes schwert.
Uhland *volksl.*^{2} 211.

bildliche wendungen und sprichwörtliche redensarten: das schwert aber das wort gottes, nimpt er (*Emser*), und gibt für nicht mit der scheiden (das ist) mit dem buchstaben, sondern mit der schneiden, das ist, mit dem geistlichen verstand zu hawen. Luther 1, 367^b; er spricht, wer diese wort S. Peters dahin deutet, das alle christen sollen priester sein der massen, wie sie von bischoven geweihet werden, der hawet mit der scheiden. 369^b; herzog Georg von Braunschweig der wolt halt den preceptor user der schaiden (*d. h. mit dem schwert*) bezalen. *Zimmer. chron.*^{2} 3, 491, 7; (*mit bezug auf Grandgoschiers schöne frau*) meynt jr, das inn solcher sauberer herberg könn ein wüster wirt oder gast hausen? oder in einer helffenbeynen scheiden ein bleien messer stecken? Fischart *Garg.* 77^a; eine alte scheide und scharff messer gehören zusammen. Petri 2 (1604) S 6^a; uber das, so must du ausz der schaid nicht, allzeit den degen urtlen: wie offt ist in einer schlechten zerrissenen schaid ein ansehliche klinge. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 136; die scheiden fürchtet keinen degen. Simrock 8906; es ward wohl schon eher eine üble scheide gefunden, darin ein guter degen steckte. 8907; wider willen kann man dem andern das schwert nicht in die scheide stecken. 8908; es giebt mehr scheiden als degen. 1520; was hilft die scheide ohne messer. Wander 4, 118; das ist nicht die scheide zu jenem schwerte. *ebenda;* schon vor der scheide zittern. *ebenda.*

2) *übertragen auf andere hüllen. a*) seil-scheide, *vagina laquei, quatenus ventrem jumenti currum trahentis tangit,* damit der strang den bauch des pferds nicht kahl schabe. Frisch 2, 169^b. *in gleichem sinne auch blosz* scheide: zeyme, sattel, scheyden und riemen waschen und schmirn. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 684.

b) scheiden *an einem kutschkasten, wol zur aufnahme und bekleidung der tragriemen dienend.* Adelung.

c) *an einem flügel, klavier, zwei bewegliche leisten, in denen die anschläger ruhen.* Jacobsson 3, 570^a, *ebenso als bezeichnung ähnlicher vorrichtungen an der orgel.* 570^b.

d) *an einem tuchrahmen die unteren beweglichen querriegel. ebenda. ob hierher gehörig?*

e) *vagina muliebris.* Adelung.

f) *als bezeichnung anderer theile des animalischen körpers, so in der zusammensetzung* sehnenscheide. scheide *des rüssels bei insekten.* Campe; *hornartige bedeckung mancher würmer. ebenda.*

g) *häutige bedeckung unentwickelter blumen, der blattwurzel u. s. w. ebenda.*

SCHEIDE, *f., verbalsubst. zu* scheiden, *mhd.* scheide *stark flectierend, ahd.* sceida (*in* wegischeida Graff 6, 439), *mnd.* schede, scheide, *in den übrigen germanischen dialekten nicht bezeugt und daher wol jüngere neubildung, wenn auch für das gleichlautende vorige wort eine gleiche bedeutung als ursprüngliche angenommen werden darf und somit wahrscheinlich eine jüngere wiederholung einer älteren sprachlichen bildung vorliegt.*

1) *verbal, nur in älterer sprache. trennung, abschied:*

die herren man do kerte
von einander beide
mit iemerlicher scheide
ienen hie diesen dort. *pass.* 179, 33 *Hahn;*

abschied vom leben, tod:

swie ein mensche gewirbet
mit dem als er stirbet
so kument zu der scheide
bose und gut (*engel*) beide. 123, 77.

unterscheidung:

ubel unde gut ich bi im nime
sunder alle scheide. 354, 82.

entscheidung: mnd. were over, dat de byschop von Zwerin unde unse herren schelinge hadden, dar schole wi stille to sitten, also langhe, wente de schede unrichtet is, des dat ere is an deme hûs unde an dem torne. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 57^a.

2) *concret, grenze: mnd.* alse dat dorp in siner schede unde ende belegen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 57^a; auf der scheide von Holland und England wohnend. Göthe 30, 238;

lasz alle fahnen lieber
versenken, alle brücken niederbrennen,
die über diese scheide deines reichs
das styg'sche wasser der Loire dich führen.
Schiller *jungfr. von Orl.* 1, 5.

bildlich: an seiner jugend scheide. Droste-Hülshoff 207.

SCHEIDEBANK, *f. die bank, tafel, auf der die guten gesteinarten von den wertlosen geschieden werden* (*vgl.* scheiden), *freier dann auch das gebäude, worin das scheiden erfolgt. min. u. bergwerkslex.* (1741) 477^b.

SCHEIDEBAUM, *m. grenzbaum, der ein grundstück vom andern scheidet.* M. Kramer *bei* Campe.

SCHEIDEBECHER, *m. beim scheiden, abschied geleerter becher, poculum valedictorium.* Stieler 74.

SCHEIDEBEIN, *n. in der mitte der nasenhöhle liegendes bein, wodurch diese in zwei theile geschieden wird, vomer.* Campe.

SCHEIDEBERG, *m.:* kere umb, werde wie ein rehe mein freund, oder wie ein junger hirss auff den scheidebergen. *hohel.* 2, 17.

SCHEIDEBLATT, *n. ein kamm zum gleichmäszigen ausbreiten der fäden einer zeugkette.* Karmarsch-Heeren^3 7, 579.

SCHEIDEBLICK, *m. letzter, zum abschiede zugeworfener blick:* zärtlicher scheideblick. Campe. *freier, von der sonne:*

euch (*den beeren*) brütet der sonne
scheideblick. Göthe 1, 92;

purpur malt die tannenhügel
nach der sonne scheideblick. Matthisson (1810) 1, 29.

SCHEIDEBOCK, *m.*, **-BÖCKCHEN**, *n. böckchen, kleines gestell, worauf der scheidekolben zu den goldproben gesetzt wird. min. u. bergwerkslex.* (1741) 477^b. Jacobsson 3, 568^b.

SCHEIDEBRIEF, *m.* 1) *brief, urkunde, durch welche ein ehemann seine frau aus dem ehelichen verhältnis entläszt und einen andern zu heiraten erlaubt, dann auch eine von einer behörde ausgefertigte urkunde, durch welche eine ehescheidung rechtskräftig wird.* Campe, scheydbrieff, *libellus repudii* Frischlin *nomencl.* (1586) 200^a: wenn jemand ein weib nimpt und ehelicht sie, und sie nicht gnade findet fur seinen augen, umb etwa einer unlust willen, so soll er ein scheidebrieff schreiben, und jr in die hand geben, und aus seinem hause lassen. 5 *Mos.* 24, 1; es ist auch gesagt, wer sich von seinem weibe scheidet, der sol jr geben einen scheidbrieff. *Matth.* 5,31; wann ich macht hätte, den weibern, die über ihre männer klagen, scheidbrieff zu geben, und sie von ihren männern zu scheiden, ich wolt in einem jahr ein schatzreicher mann werden. Schuppius 148; es kam dahin, dasz disz ungleiche paar, weil sie sich mit einander nicht wohl stallen kunten, durch einen scheide-brieff von einander gesetzt wurden. *pers. rosenth.* 6, 2; löset einen scheidebrief; wer kann euch dann wehren, das fräulein zu heirathen? Musäus 1, 124 *Hempel;* Sadik kann der schönen Aruja mit gutem gewissen den scheidebrief geben. Wieland 8, 391. *im bilde:* und obwol jre schwester Juda, die verstockte, gesehen hat, wie ich (*der herr*) der abtrünnigen Israel ehebruch gestrafft, und sie verlassen, und jr einen scheidebrieff gegeben habe, noch fürcht sich jre schwester, die verstockte Juda nicht, sondern gehet hin und treibet auch hurerey. *Jer.* 3, 8. *freiere bildliche wendungen:* ich musz diese dritte sammlung aus den händen lassen, ohne noch zu wissen, wie ihre beiden älteren schwestern aufgenommen sind; ich gebe ihr also einen scheidebrieff mit, den vielleicht schon die erste hätte vorzeigen sollen. Herder *lit. u. k.* 2, 330;

> du siehst in diesem scheidebrief (*an die poesie*)
> nur spuren zärtlichen verdrusses,
> von dem gepeitscht die feder lief? Gotter 1, 459.

einem, einer sache den scheidebrief geben, schreiben, *wie sich davon lossagen, trennen:* im fall er nicht aller wohlständigen erbarkeit einen scheidebrieff gegeben. Butschky 201; mehr solche nymphen, Romano, so will ich vor ihren phantasien knieen, und der natur einen scheidebrieff schreiben. Schiller *Fiesko* 2, 17;

> das lockt euch nicht? so schreibet unsrer freundschaft
> nur gleich den scheidebrief! Lessing 2, 209.

in ausgeführtem bilde: ich kenne eine ältliche matrone, deren erinnerung und begierden weit jünger als ihr körper sind, obgleich ihren reizen die hand der zeit den scheidebrief, trotz allem geschnörkel der kunst, noch allemal lesbar genug geschrieben. J. Paul *grönl. processe* 1, 98.

2) *urtheilsspruch, schriftliches endurtheil von schiedsrichtern, testimonium arbitrorum de lite finita et decisa.* Haltaus 1607; scheidesbrief Frisch 2, 170^c: des haben wir zur urkunde jeder partheyen einen unser scheide-brieff gegeben. *quelle von* 1368 *bei* Haltaus 1607; scheidebriv unsers sprochs halbin. *quelle von* 1462 *ebenda; im bilde:*

> ich wil mich eben fliszen,
> vom scheidebriefe riszen
> insigel und kleine warheit,
> die ich daran han geleit.
> Liliencron *hist. volksl.* 1, 40, 1976.

SCHEIDEEISEN, *n. eisernes werkzeug zum scheiden des guten erzes von dem wertlosen gestein. min. u. bergwerkslex.* (1741) 477^b.

SCHEIDEERZ, *n.* 1) *das von dem tauben gestein geschiedene, abgesonderte gute erz. min. u. bergwerkslex.* (1741) 477^b.

2) *eine sorte erz, die reichhaltiger als das puchwerk ist und in der scheidebank mit der hand geschieden wird.* Jacobsson 3, 568^b.

SCHEIDEFÄUSTEL, *m. dasselbe wie* scheideeisen. *min.- u. bergwerkslex.* (1741) 477^b, *nach* Jacobsson 3, 568 *von diesem durch gestalt, grösze und gewicht unterschieden.*

SCHEIDEFEUER, *n. wird auf bergwerken der treibofen genannt.* Jacobsson 7, 195^b.

SCHEIDEFISCH, *m. silurus* Stieler 487, *vgl.* scheiden, *m. und* scheidfisch.

SCHEIDEGADEN, *m. n. gaden, gemach, worin edle metalle geschieden und gereinigt werden, auch verderbt zu* scheidegarn, *in Ungarn und Siebenbürgen gebräuchlich.* Jacobsson 3, 569^a. *mhd.* scheidegadem Lexer *mhd. handwb.* 2, 686: auf diese art hab ich zu Goslar im scheidtgaden .. an einem stück bis in einhundert mark silbers brennen sehen. Erker 33^a.

SCHEIDEGERÜST, *n.*, **SCHEIDEGESTELL**, *n. bei* Campe *als verdeutschungen von isolierschemel, isoliergestell.*

SCHEIDEGLAS, *n.* 1) *gläsernes, trichterartiges gefäsz zum scheiden von flüssigkeiten.* Frisch 2, 170^c. Jacobsson 3, 569^a.

2) scheidegläser *heiszen auch in der scheidekunst verwandte bauchige glasgefäsze, die nach oben spitz zulaufen.* Jacobsson 3, 569^a.

SCHEIDEGOLD, *n. das beim affinieren des goldes entstehende, platinhaltige goldpulver.* Karmarsch-Heeren^3 7, 579.

SCHEIDEGRUSZ, *m. beim scheiden, abschiede gebotener grusz, abschiedsgrusz:*

> komm! lasz uns gehen! uns begleitet nicht
> ein scheidegrusz, wir ziehen unbeweint. Göthe 9, 350;
>
> treu gedenken sei die goldne brücke
> vom scheidegrusz zum wiedersehn. Geibel (1888) 3, 15.

SCHEIDEHAKEN, *m. haken an einer degenscheide, mittelst dessen diese am gehänge oder am koppel befestigt werden kann.* Jacobsson 3, 569^a.

SCHEIDEHAMMER, *m. dasselbe wie* scheideeisen. Jacobsson 7, 195^b.

SCHEIDEHERR, *m. schiedsrichter:* und die sach uff uns als uff iren erwelten scheideherrn gegeben und gestalt. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1387.

SCHEIDEJUNGE, *m. im hüttenbau junge, der mittelst klopfens und auslesens das gute erz von dem minderwertigen gestein scheidet, säubert. min. u. bergwerkslex.* (1741) 478^a, scheidjunge Jacobsson 7, 198^b.

SCHEIDEKAMM, *m. kammähnliches werkzeug zum aufbäumen der kette auf den weberstuhl.* Adelung. Jacobsson 3, 569^a. *s.* scheideblatt Karmarsch-Heeren^3 7, 579.

SCHEIDEKIND, *n. im hüttenbaue kind, das das gute erz von dem tauben gestein scheidet (vergl.* scheidejunge): den kobalt müszen sie zugleich auch rein und sauber aushalten (*vom tauben gestein trennen*), worauf dann die scheidekinder die pocherze an dem tag noch einmal durchsuchen und den kobolt aussondern. Cancrinus *bergw.* 71.

SCHEIDEKÖLBCHEN, *n., demin. zum folgenden.* Jacobsson 3, 569^a.

SCHEIDEKOLBEN, *m. kolben, weitbauchiges, langhalsiges gefäsz, worin edle metalle durch geeignete scheidungsmittel auf dem nassen wege geschieden werden. min.- u. bergwerkslex.* (1741) 478^a. Jacobsson 3, 569^b.

SCHEIDEKÖLBLEIN, *n., demin. zum vorigen, cucurbita,* zum destilliren. Frisch 2, 170^c.

SCHEIDEKUNST, *f. chymia* Stieler 1010, *chemie* Adelung. Campe *unterscheidet* scheidelehre (*s. dieses*), *chemie als wissenschaft und* scheidekunst, *praktisch angewandte chemie:* die verhohlensten winkel der natur werden durchsucht, die scheidekunst zertrümmert die producte in ihre lezten elemente, und schaft sich eigene welten. Schiller 1, 157.

SCHEIDEKÜNSTELN, *verb. scheidekunst treiben, verächtlich. im bilde:* Bona .. und Theoda blieben zwei milchschwestern der freundschaft, welche Katzenberger nicht aus einander treiben konnte, er mochte an ihnen so viel scheidekünsteln, als er wollte. J. Paul *Katzenb.* 1, 11.

SCHEIDEKÜNSTIG, *adj. chemisch* Campe.

SCHEIDEKÜNSTLER, *m. chemiker:* aber wie frei von fremdem zusatze jedes (*goldstück*) sein mag, kann doch selbst der scheidekünstler nicht eher wissen, als bis er es auf die kapelle gebracht hat. Thümmel *reise* 3, 108; es war sogar ein bezeichnender ehrentitel der chemiker, dasz man sie scheidekünstler nannte. Göthe 17, 52; wie der scheidekünstler so findet auch der philosoph nur durch auflösung die verbindung, und nur durch die marter der kunst das werk der freywilligen natur. Schiller 10, 276. *bildlich, oder freier im sinne von analytiker:* und wäre es also nicht eine nützliche bemühung für einen historisch-philosophischen scheidekünstler, diesen geschmack (*den modernen*) in seine theile aufzulösen. Herder 1, 363 *Suphan.*

SCHEIDEKÜNSTERISCH, *adj. zum vorigen* Campe.

SCHEIDEKUSZ, *m. beim scheiden, abschied gegebener kusz, abschiedskusz.* Campe: wie zum scheidekusz ruhten sie (*die strahlen der untergehenden sonne*) auf den mauern des an der ostseite fensterreich und wohnlich prangenden klosters. Grillparzer 11, 219.

SCHEIDEL, *m. f., s.* scheitel.

SCHEIDELATTE, *f. im hüttenbau bezeichnung von latten, stangen, die in den förderschächten auf die tonnenbretter aufgeheftet werden, damit die kübel beim auf- und abgehen einander nicht hindern können. min. u. bergwerkslex.* (1741) 478^a.

SCHEIDELEHRE, *f. chemie als wissenschaft.* Campe. *vergl.* scheidekunst.

SCHEIDELEUTE, *plur. zu* scheidemann, *welches man sehe,* scheideliute, scheidliute. Lexer *mhd. handwb.* 2, 684.

SCHEIDELICH, *adj. separabilis* Dief. 527^c. Lexer *mhd. handwörterb.* 2, 684, scheidelicher obmann, *aptus ad decidendam litem, schiedsrichter. quelle bei* Scherz-Oberlin 1387. *dazu* scheidelicheit, *separabilitas* Dief. 527^c.

SCHEIDELIED, *n. beim scheiden, abschied gesungenes lied, abschiedslied.*

SCHEIDELINIE, *f. scheidende, trennende linie;* scheidlinie, *linea diagonalis.* Stieler 1139.

SCHEIDEMAHL, *n. beim scheiden, abschied gehaltenes mahl, abschiedsmahl. vom heiligen abendmahl:* konnte, für ein refectorium, etwas schicklicher und edler ausgedacht werden als ein scheidemahl, das der ganzen welt für alle zeiten als heilig gelten sollte? Göthe 39, 94.

SCHEIDEMANN, *m.* 1) *schiedsmann, schiedsrichter, besonders in älterer sprache.* Lexer *mhd. wb.* 2, 684; *arbiter*, scheydemann, scheydmann, scheydesmann, scheytzmann. Dief. 44^a; scheidman *nov. gloss.* 31: wir sprechent ouch ze recht da, man sol haben siben scheideman, und wenn einer abgot, sol man einen anderen kiesen. *quelle von* 1354. *weisth.* 4, 22; desselben kryges, unde allir sache, wir uf beyde seythen, uf den hochgebornen fürsten marcgraven Wylhelm . . als uf eynen suner, unde scheydeman gegangen synt. *quelle von* 1379 *bei* Haltaus 1606; es ist unter uns kein scheideman, noch der seine hand zwischen uns beide lege. *Hiob* 9, 33; aber weil wir keines das ander gedencken zu verfolgen, noch zu verderben, sondern zu fördern, und zu helffen, so sey in des S. Paulus unser scheidesman, und mittler. Luther 6, 114^a; Simus und Crito unsere nachpuren, die zanken da von den marken. sie haben mich zum scheidman genommen. Bolz *Terenz* (1544) 97^a; auff das erste hab ich dem weitberühmten . . theologo, herrn Dilhern zu Nürnberg geantwortet, in einem noch ungetruckten gar kleinen tractätlein, genant der verthädigte Fabel-Hans, welches seiner hoch ehr. w. ich dedicirt und gebeten, dasz sie in dieser sach scheidsmann sein wollen. Schuppius 607;

drumb denck daran wie dieser wey,
zumal ein geschwinder scheidmann sey,
für trotz und hoffart, hasz und zanck.
Alberus *fabeln* 18^b.

dem scheidemann *wird gewöhnlich wenig dank, daher heiszt es im sprichwort:* scheidemans lohn hat den ritten. Petri 2 (1604) Ss3^a; scheidemans theil ist das creütz. *ebenda. auf solche wendungen wird in der folgenden stelle bezug genommen:* (*ironisch*) sey du nu klug und weise, und menge dich in diesen hadder (*zwischen Christus und dem teufel*), was gilts, du solt scheidemans lohn drüber kriegen, das dich Christus verdampt, und der teufel zureiszt. Luther 6, 540^b. scheidemann, *bildlich:* was hilfft nu die leibliche erste geburt den guten Japhet und unsern grosvater? nichts überall, Sem behelt doch den vortritt, nicht der geburt halben (sonst müszts Japhet sein) sondern das über die geburt, gottes wort und beruff hie scheidesman ist. 8, 52^b.

2) *der verbundenes trennt, separator:*

(*im jahre* 1594) ists geschehn,
dasz jungfrau Gadebusch selb ander ward gesehn
vor gottes angesicht sich der gestalt verbinden,
dasz mehr kein scheidesmann als nur der tod zu finden.
Rist *Parnasz* 643.

SCHEIDEMAUER, *f. scheidende, trennende mauer.* Campe, schiedmauer *sive* scheidemauer zwischen zweyen heusern, *murus intergerinus, alias* brandmauer. Stieler 1256, zwischen China und der Tartarei. Campe.

SCHEIDEMEHL, *n. im hüttenbau das mehl, grus, das beim scheiden des guten erzes von dem tauben gestein abfällt. min. u. bergwerkslex.* (1741) 478^a.

SCHEIDEMEISTER, *m. dasselbe wie* scheidemann. Frisch 2, 170^c (*aus Halle*).

SCHEIDEMESSER, *n.* 1) *messer in, mit einer scheide,* scheidmezzer Lexer *mhd. handwb.* 2, 687: er sol in der freyung gehen an (*ohne*) messer und an schwerdt an allen schaden, und er nur ain schaidtmesser sol an im tragen, das sol vor abgeprochen sein, das er nur ein prot darmit schneidt. *quelle von* 1460. *weisth.* 3, 687.

2) scheide-messer, *separatorium,* in der chymie. Frisch 2, 170^c.

SCHEIDEMORGEN, *m. morgen, an dem man scheidet, abschied nimmt:* der scheidemorgen kam heran, ehe man sich dessen versah. Immermann 8, 26 *Boxberger.*

SCHEIDEMÜNZE, *f. kleine münze, geldsorte, die den zweck hat, käufer und verkäufer in kleinigkeiten zu scheiden, zur verständigung zu bringen.* Adelung, *moneta argento illita* Stieler 1310. 1750: um von dem begriff einer million goldstücke gerührt zu werden, musz man sich wenigstens dunkel erinnern, was für ein groszer gehalt schon in der zahl tausend liegt, und wieviele scheidemünzen schon ein einzelnes goldstück enthalte. Schiller 10, 197. *in vergleichen:* wenn jemand wort und ausdruck als heilige zeugnisse betrachtet und sie nicht etwa, wie scheidemünze oder papiergeld, nur zu schnellem, augenblicklichen verkehr bringen, sondern im geistigen handel und wandel als wahres äquivalent ausgetauscht wissen will. Göthe 6, 117; die Newtonische phraseologie ist jedoch schon über hundert jahre im gange, alle alternden physiker sind darin von jugend auf eingelernt, auch männern von mittleren jahren ist sie geläufig, weil sie wie eine art von scheidemünze durchaus gebraucht wird. 60, 26;

wie scheidemünze geht von hand zu hand,
tauscht stadt und schlosz den eilenden besitzer.
Schiller *Piccol.* 4, 4

bildlich: redensarten des umgangs sind die häufigsten scheidemünzen im mündlichen und büchercommerz. Herder 1, 363 *Suphan;* da sie alle drei (*Baumgarten, Heilmann und Abt*) . . in ihren wenigen schriften gediegene goldstücke, statt leichter klingender scheidemünze dahin zälen. 2, 252; im beständigen umgange gibt man mehr aus, als man sammlet; oder sammlet meistens nur scheidemünzen; in der höhle der einsamkeit werden seelen geprägt und charactere bewähret. *derselbe an Caroline Flachsland* 2. *dec.* 1770 *lebensbeschr.* 3, 303;

auf kinderköpfe hätt' er jagd gemacht!
die waren eine art von scheidemünze:
sie galten halb so viel, wie die der alten,
man steckte sie mit ein, wenn man sie fand.
Hebbel (1891) 2, 145.

SCHEIDEMUSCHEL, *f., die auch* messerheft, -schale, -scheide *genannte muschelgattung, solen, concha cultriformis, vagina.* Nemnich 2, 1321.

SCHEIDEN, *verb. separare, distinguere, discernere, sejungi, discedere.*

I. *Formales. starkes verbum, ehemals der classe der reduplicierenden verben angehörig,* scheiden, schied, schieden, geschieden, *mhd.* scheiden, schiet, schieden, gescheiden, *ahd.* sceidan, skiad, skiadum, giskeidan Graff 6, 430, *goth.* skaidan, *skaiskaid, *skaiskaidum, skaidans, *alts.* scêthan, scêdhan, scêden, *altfries.* skêtha, skêda, schêda, *ags.* scâdan, sceádan, *urverwandt mit sanskr.* cid chinádmi, *griech.* σχίζω, *lat.* scindo, *lit.* skė̃dżu, *scheide,* skėdrà *f., lett.* skaida *f., spahn.* Frisch 2, 171^a. Fick^4 1, 143. Kluge *etym. wb.*^{4} 297^b. *die im mhd. regelmäszige participialform* gescheiden *erhält sich noch im älteren nhd.,* Luther *gebraucht sie vorzugsweise:* da nu Lot sich von Abram gescheiden hatte. 1 *Mos.* 13, 14; sint der zeit Ephraim und Juda gescheiden ist. *Jes.* 7, 17 (*daneben* geschieden 2 *Macc.* 11, 23, *die stelle s. unter C*); nachdem nu keyser Octavianus vom könig aus Franckreich gescheiden, und seinen son Florens bey jm gelassen hatte. *buch der liebe* 31^a; und zum dritten dasz spiritus coagulationis und massa tartari gescheyden würden von einander, dasz sie an einander nicht begriffen. Paracelsus (1616) 1, 307 B;

von dir musz ich nu gescheiden sin.
Alsfeld. pass. 6492 *Grein;*
es mûst gescheiden sein. Uhland *volksl.*^{2} 102.

andererseits ist das heute gebräuchliche part. oder seine vorstufe mit î schon aus dem 14. *jh. zu belegen:* also liesz ich sie ledig an sant Bartholmes tag, do kamen wir zu den Augustinern, und wart geschiden (*entschieden*) als hernach geschriben steht. *d. städtechron.* 1, 79, 26. *diese form und das einzeln in älterer sprache auftretende prät.* scheid:

mit dirre rede sie danne scheit (: reit).
H. v. d. Türlin *krone* 24827;
nächten, da ich von ihr scheid,
freundlich wir uns herzten beid.
des knaben wunderhorn 1, 330 *Boxberger;*

gehören entweder ursprünglich zu einem inf. schîden, *der jedoch nicht belegt ist (vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 722, *ahd. ist nur ein schwaches* scidôn *bezeugt* Graff 6, 435), *oder sind analogiebildungen nach art der starken verba der î-classe* (mîdan, meit, gemiten, *nhd.* gemieden). *einflusz auf die entstehung dieser flexion könnte das gramm.* 1, 953, *im mhd. wb.* 2, 2, 165^a *und bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 759 *als stark angesetzte verb* schîten, *spalten, gehabt haben, das verglichen mit* scheiden *grammatischen wechsel des stammauslauts aufweist und, wenn die obige ansetzung richtig ist, diesem verbum wol etymologisch sehr nahe verwandt sein würde. da hier jedoch neben starken häufiger schwach flectierte formen belegt sind (in* zer-, zuschîte *mhd. wb.* 2, 165^a. Lexer *mhd. handwb.* 3, 1080), *so liegt es näher,* schîten *als denominativum von* schît, *scheit, aufzufassen. neben* sceidan *weist das ahd. ein schwaches* sceidôn *auf* Graff 6, 435, *das sich im mhd. als* scheiden *fortsetzt. spuren dieses verbums, das weder im ahd. noch im mhd. bemerkenswerte bedeutungsverschiedenheiten vom starken mhd. und nhd. gleichlautenden* scheiden *aufweist, das also naturgemäsz in diesem aufgeht, finden sich noch im älteren nhd., wo schwach flectierte formen nicht selten sind:* und der priester Esra und die fürnemesten veter unter jrer veter hause, und jtzt benante, scheideten sie. *Esra* 10, 16; da sie um dis gesetz höreten, scheideten sie alle fremdlingen von Israel. *Neh.* 13, 3;

die Alessandra gab antwort mit keinem worte,
nur gar tieff seufftze sie, und scheidte von dem orte.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 20, 46, 2;

der Rhein scheidete hiebevor die Teutsche und Frantzosen. Schuppius 390; und damit scheidete er von uns. Riemer *pol. maulaffe* 324; alleine, wie gesagt, der tag scheidete sie. *pol. stockf.* 259. *noch* Stieler 1747 *gibt neben* schiede (*mit unorganischem, im älteren nhd. nicht seltenem* e), geschieden *auch* scheidete, gescheidet *als gleichberechtigte flexionsart an. in archäisierender sprache:* da kam ein feuriger wagen mit feurigen rossen, und scheidete die beide von einander. Herder *zur schönen lit. u. kunst* 9, 54.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

A. transitiv. die der oben angeführten etymologie nach wahrscheinlich älteste bedeutung 'spalten' ist schon früh erweitert zu der allgemeineren 'verbundenes sondern, trennen, von einander entfernen, seine gemeinschaft aufheben'.

1) *sinnlich. a) mit sächlichem object*, ein ding in mehrere scheiden, zwei dinge, eins vom andern scheiden: wann sô daz ezzen nu gekocht ist in dem magen, so wirt daz weiz und klâr gestalt sam ain weiz gerstenwazzer und daz schait diu nâtûr von den gerben (*auswurf*) und füert ez in wunderleich âdern in daz flach tail der leberen. Megenberg 28, 12; da scheidet got das liecht vom finsternis, und nennet das liecht, tag, und die finsternis, nacht. 1 *Mos.* 1, 4; da machet gott die feste, und scheidet das wasser unter der festen, von dem wasser uber der festen. 1, 6; und (*du*) solt . . . die grentze deins lands, das dir der herr dein gott austeilen wird, in drey kreis scheiden. 5 *Mos.* 19, 3;

do begunder die hût (*des hirsches*) scheiden
von den siten beiden
dâ von heften überal. *Trist.* 74, 1 *Maszmann;*

ez wâren von in beiden
diu kleider gescheiden. *Greg.* 198;

auf der lava, die der berg geschieden (*von sich, ausgeschieden*),
möcht' ich nimmer meine hütte baun.
Schiller *braut von Mess.* 945.

besonders deutlich rührt an die älteste bedeutung die wendung erz scheiden, *materiam metallicam a terris decernere.* Stieler 1748, *das erz durch pochen von den unreinigkeiten befreien.* Jacobsson 3, 570^a: da nun die erzkammern wol versehen oder gespeiset, fehet man an erz zu pochen, das gute und güldig erz von dem geringen und speisigen zu scheiden. Mathesius *Sar.* (1587) 59^a; wenn man das erz von den tauben gängen und gebirgen abschlägt und davon sondert, heist es erz scheiden. Hertwig *bergb.* 334. *weiter das erz durch schlemmen sondern.* Jacobsson 3, 570^b. *auf chemischem wege* metalle scheiden. 570^b *f.:* wenn man zin tuot zuo anderm gemischtem gesmeid, die tailt ez von ainander und schaidet golt und silber von kupfer und von plei. Megenberg 480, 17; solchs goltärzt sein kügel wie die pon gewesen, ain tail lauter tigen golt, ein tail hat den achten tail zuesatz gehabt, das hat man durch das feuer davon schaiden müessen. Aventin *chron.* 1, 480, 30; schickten obgenantem könig Synpol etlich künstlich Walhen heraus, die sich auf dem golt verstuenden und dasselbig schaiden kunten. 481, 12; das ist fein zusehen das man ein groschen uber dem liecht scheiden kan, wenn er mit schwebel bestrewet ist. Mathesius *Sar.* 123^a. *bildlich:* sie sind allzumal abtrünnige, und wandeln verrheterisch, sie sind eitel verdorben ertz und eisen. der blasbalck ist verbrand, das bley verschwindet, das schmeltzen ist umb sonst, denn das böse ist nicht davon gescheiden. *Jer.* 6, 29; solch opffern und empfahen des sacraments, hat der teufel in der messe, so nahe in einander gemenget, wie die falschen wirte wasser und wein untereinander, und wie die falschen müntzer silber und messing mengen, das hie not ist eins scharffen probirers, und heiszen fewrs (welchs ist gottes wort, psalm 17), das es wider von einander gescheiden werde. Luther 6, 119^b; scheiden *dann überhaupt chemisch analysieren.* daz swert von, ûz der scheide scheiden, *herausziehen:*

nu schieden sie beide
diu swert von der scheide. *Erec* 9135;

biz . . er ûz siner scheiden
daz swert mit nazzen ougen schiet. *Engelh.* 6287.

leib und seele scheidet der tod:

mnd. got . . helpe uns allen ût aller nôt,
so wan de dôt de sele schedet van dem live,
dat se denne jo ewich mit gode blive.
des dodes danz 1685 *Bäthcke.*

ähnlich: âne missewende
lac diu frowe Japhite tôt . . .
sêle, lip und sinne
schiet diu herzeleide. *Wigalois* 202, 19 *Pfeiffer.*

im sinne von dauernd abgetrennt, gesondert, abgegrenzt halten, bietet das wort dann wendungen wie die folgenden: von dem gebirge an, das das land hin auff gen Seir scheidet. *Jos.* 11, 17; die Pyrenaeische berge scheiden die Spanier und Welsche, das meer scheidet die Engeländer von den Frantzosen. Schuppius 390; der markstein scheidet das land, *limes definit agri extremam partem.* Stieler 1747. *im bilde:*

das verbrechen kam
nicht über diese schwelle noch — so schmal ist
die grenze, die zwei lebenspfade scheidet!
Schiller *Wallensteins tod* 1, 4.

b) das object ist ein lebewesen. so von thieren, die an einem ort, in einer herde vereinigt sind: daz siech schâf macht diu andern leiht siech, dar umb muoz man ez von in schaiden. Megenberg 154, 24; da scheidet Jacob die lemmer, und thet die abgesonderte herde zu den flecketen und schwartzen in der herde Labans, und macht jm ein eigen herde, die thet er nicht zu der herde Labans. 1 *Mos.* 20, 40; gleich als ein hirte die schafe von den böcken scheidet. *Matth.* 25, 32; die kuh und ochsen scheiden. Steinbach 2, 406. *zunächst ebenso sinnlich mit persönlichem object:* und werden fur jm (*des menschen sohn*) alle völcker versamlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirte die schafe von den böcken scheidet. *Matth.* 25, 32;

tho sprak imu eft mahtig Krist,
the gôdo godes sunn endi hêt dat gumono folk
skerian endi skêdan. *Heliand* 2849.

in älterer sprache gescheiden werden, *sich trennen:*

dô wurden ouch gescheiden die richen künigin.
Nibel. 558, 1.

einen von einem orte oder einem gegenstande, mit dem er in örtlicher berührung steht, scheiden:

hey waz er (*der bär*) kuchenknehte, von dem fiuwer schiet.
Nibel. 900, 2.

einen von dem rosse scheiden, *aus dem sattel heben:*

doch er guot ellen trüege,
Êrec in von dem rosse schiet,
ze spotte aller der diet. *Erec* 823.

streitende scheiden, *sie örtlich aus einander bringen, dann auch freier ihren streit beendigen, schlichten* (*vgl.* 2, *b*); ein paar eheleute von tisch und bette scheiden. Steinbach 2, 406 (*vgl.* 2, *a*); der tag des abschieds scheidet freunde, *trennt ihr örtliches zusammenleben:*

Miller, denk ich des tags, welcher uns scheiden wird,
faszt der donnergedanke mich;
dann bewölkt sich mein blick. Hölty 91 *Halm.*

mit verinnerlichung der beziehung, überleitend nach 2, *heiszt es* der tod scheidet die menschen: der tod musz mich und dich scheiden. *Ruth* 1, 17;

wir fürchten das der tod uns schayd,
und bald ausz lieb werd machen layd.
Schwartzenberg 145^b;

und der uns scheidet, das ist der tod.
Schade *handwerksl.* 224;

er (*der tod*) scheidet so manchen mann und weib. *ebenda.*

so auch von Iwein und seinem löwen:

(*der löwe*) volgt im swar er kêrte
und gestuont im ze aller siner nôt
unz si beide schiet der tôt. *Iwein* 3882.

scheiden *hier dann weiter ebenfalls wie getrennt, gesondert halten* (*vgl. a*): Pyramus und Thisbe schied eine wand;

uf den plan,
der den ruche rurte, der sie schiet,
die christen und die heiden diet. *Ludw. kreuzf.* 6590.

2) *unsinnlich. a) mit persönlichem object:* eheleute scheiden, *zunächst ihr örtliches zusammenleben rechtlich aufheben* (*vergl.* scheiden von tisch und bett *oben unter* 1, *b*), *dann aber überhaupt das rechtliche band lösen, das sie verbindet,* eine von ihrem manne scheiden. Steinbach 2, 406: es kömpt auch kein gescheidener oder gescheidene wider hierein ins land, denn mein gnedigster herr der helt hart und feste darüber, und das musz auch seyn. Luther *tischr.* (1568) 320^b; davon Paulus saget 1 Cor. 7. da eheleute ausz zorn von einander ziehen unnd machen, das man sie aber scheiden solte‘, das ein jeglichs möchte wider freien, das ist sich nicht zu unterstehen noch zu rathen. 321^b; wil der rath diesen fall auff sich nemen, und drüber richten und urtheilen, so wöllen wir gern frey

seyn, unnd es auff sich schieben unnd verantworten lassen, allein dasz wir das gewissen richten und berichten wöllen, da erkandt wirt, dasz sie sollen zeitlich gescheiden werden. *ebenda. nach christlicher anschauung ist es im allgemeinen verboten, eheleute zu* scheiden, *denn:* was nu gott zusamen gefüget hat, das sol der mensch nicht scheiden. *Matth.* 19, 6. *weiter allgemein von menschen, die durch ein geistiges band, verwandtschaft, liebe, freundschaft u. dgl. verbunden waren:* ni quam lagjan gavairþi, ak hairu. quam auk skaidan (Luther: erregen) mannan viþra attan is, jah dauhtar viþra aiþein izos, jah bruþ viþra svaihron izos. *Matth.* 10, 35; ih quam man zi skeidanne uuidar sinan fater. *Tatian* 44, 22; wir sind leicht zuscheiden, *ex gratia in inimicitiam revenire difficile haut est.* Stieler 1748; einen von seinem freunde scheiden, *distrahere.* Steinbach 2, 406;

> ieglicher hete im genumen
> zu lesen, als man sagete,
> swaȥ im wol behagete
> und wâren gescheiden wite (*sehr uneins*).
> *pass.* 513, 42 *Köpke.*

geschiedene leute, *die nichts mehr mit einander zu thun haben.* Adelung:

> weiszt du nicht heute abend klein und grosz
> mir zu erzählen, was sich hier begab,
> und trinkst nicht einen groszen becher wein
> lautjubelnd drauf, sind wir geschiedne leute.
> Grillparzer 6, 24.

einen von gott scheiden: keczere bin ich unschuldic, wan das ist ein scheidunge von gote, von dem wil ich nich gescheiden werden. *veter buch* 71, 9; *ähnlich:* ewer untugent scheiden euch und ewern gott von einander. *Jes.* 59, 2;

> die sünden scheiden gott von uns und uns von gott:
> ach! da wo gott nicht ist, ist lauter höll und tod.
> Logau 1, 80, 28;

freier: wer wil uns scheiden von der liebe gottes? *Röm.* 8, 35;

> dû muost von gotes hulden
> iemer sin gescheiden. *arm. Heinrich* 661.

einen scheiden von freude, klage, leid, sorgen, ûȥ nôt:

> iuch wil gelücke scheiden ûȥ aller iuwerre nôt.
> *Nibel.* 1156, 4;

> mich enscheide ein wip von dirre klage,
> und spreche ein wort, daȥ ich ir sage,
> mir ist anders iemer wê. *minnes.* 1, 177^{a} *Hagen;*

> (*Christus*) schiet si dô beide
> von allem ir leide. *arm. Heinrich* 1367;

> kirchen, münster suocht diu diet,
> die Clamidê von freuden schiet. *Parz.* 196, 14;

> ir liute, ir lant, dar zuo ir lip
> schiet sin hant von grôȥer nôt. 223, 13;

> scheidet, frowe, mich von sorgen. Walther 52, 15;

> und wer aim laidt sein liebes leben,
> von freuden er in schaidet weit.
> Oswald v. Wolkenstein 22, 4, 1.

entweder hierher gehörig, passivisch, oder nach C intransitiv:

> die königin mutter fand ich krank, geschieden
> von jeder andern freude dieser welt.
> Schiller *don Carlos* 1, 4.

einen von den êren, von triuwen scheiden:

> von allen minen êren mich diu swester din
> gerne wolte scheiden. *Nib.* 796, 1;

> frouwe, iurs mundes dôn
> wil mich von triwen scheiden. *Parz.* 370, 8.

verwandte fügungen: dissolvisti eum ab emundatione. skiede in fone dero reinedo. Notker *ps.* 88, 45;

> vil der edeln spise si von ir müede schiet. *Nib.* 38, 2.

anders einen von einem andern, von etwas, zwei von einander scheiden, *in der auffassung abgrenzen, begrifflich trennen, unterscheiden:* sceid mih truhten fone ubelen. Notker *ps.* 25, 1; aber bey allen kindern Israel sol nicht ein hund mucken, beide unter menschen und vieh, auff das jr erfaret, wie der herr Egypten von Israel scheide. 2 *Mos.* 11, 7; die guten von den bösen scheiden, *distinguere.* Steinbach 2, 406;

> wer kan den hêrren von dem knehte scheiden,
> swa er ir gebeine blôȥeȥ funde. Walther 22, 13;

> schieden uns diu wip als ê,
> daȥ si sich ouch lieȥen scheiden,
> daȥ gefrumt uns iemer mê,
> mannen unde wiben, beiden. 48, 29.

freier, so dasz als subject steht, was diese scheidung bewirkt oder ermöglicht:

> den menschen schaidet von dem thier
> das er bezwing sein pösz begier.
> Schwartzenberg 144^{c}.

b) in sonstigem gebrauch: die ehe scheiden, *repudium mittere, conjuges separare.* Stieler 1748. *freier:* mutwillig weglauffen scheidet die ehe. *glosse in* Luthers *tischr.* (1568) 320^{a}. *ähnlich:* denn meine lieb also gefundiert ist, dasz sie weder der todt noch ander ubel scheiden wirt. *buch der liebe* 235^{d}. *mhd.* leit von einem scheiden:

> wand er ir leit von in schiet. *pass.* 18, 13 *Köpke.*

so dann trennen, unsinnlich, allgemein: also wollen wir auch die sieben weihe, welche die papisten selbs haben vom pfarramt gescheiden und zu nicht gemacht, mit jren winckelweihen weg gethan . . haben. Luther 6, 104^{b}; das sind die stücke, so zum volkomlichen wesen und zu rechten definitio der tauffe gehören, und sollen bey und mit einander angesehen, und nicht von einander getrennt noch gescheiden werden. 278^{a}. *wie unterscheiden:* unde er be diu gotes uuunder daȥ sie dô eiscoton, in sinen uuorten skied fone dien ereren uuunderen. Notker *ps.* 105, 33; das böse vom guten scheiden. *einem anderen compositum, entscheiden, kommt das simplex häufig gleich in der älteren wendung* einen streit scheiden, *die wahrscheinlich zunächst die beendigung des streites durch örtliche entfernung der streitenden meint und in dem oben angeführten örtlich aufzufassenden* streitende scheiden *wurzelt. sinnlicher heiszt es noch:* do wurdent die Kriechen flühtig und schiet die naht den strit. *d. städtechron.* 8, 291, 20. *dann aber ganz in obiger bedeutung:*

> eȥ muoste dâ für wâr
> den strit under in beiden
> kunst oder gelücke scheiden. *Greg.* 1966.

ähnlich eȥ scheiden:

> eȥ muoste sterke unde heil
> under in beiden
> an dem sige scheiden. *Erec* 4387.

auch die sache scheiden, zu rechte scheiden: hie hab ich abermals mich lassen weisen, und deinem namen zu ehren schweigen, die sach dem erzbischof zu Trier oder bischof zu Numburg vorhören und scheiden zu lassen vorwilligt. Luther *briefe* 1, 512;

> alle die andern
> sprachen gar manches und konnten die sache zu rechte nicht
> scheiden. Göthe 40, 159.

bildlich:

> wol dir, meie, wie dû scheidest
> alleȥ âne haȥ! Walther 51, 29.

mit auslassung des objects streit *oder dgl.:* welher aber schaiden welt und nieman dhainen schaden begerti zu tuond, der ist kainem frävel verfallen, welherlai waufen er ouh zuckt. Grimm *weisth.* 5, 170 (15. *jahrh.*). *sprichwörtlich:* wer wil scheiden, der kriegt beulen. Petri 2 (1604) L II 1^{b}. *so auch* scheiden zwischen: das loos stillet den hadder, und scheidet zwisschen den mechtigen. *spr. Sal.* 18, 18. *gleichfalls mit auslassung eines derartigen objects, doch freier im allgemeinen sinne von 'entscheiden, bestimmen, verordnen', mit angabe dessen, was bestimmt wird, im objectsatz:* und dar umb haben wir geschaiden deȥ ersten, daȥ sie pederseit und all ir frewnt und alle, di dar unter verdacht sein, gut frewnt schullen sein und daȥ nymmer mer geeffern schullen weder mit worten noch mit werken on geferd. *d. städtechron.* 1, 75, 10. *die allgemeine bedeutung 'fragliches entscheiden' liegt auch der wendung* einen troum scheiden, *auslegen, zu grunde:*

> dô sprâchen di fursten alle:
> 'den troum sceiden wir dir danne:
> die Ungar sehent in hiute laide'.
> *kaiserchron.* 16319 *Schröder.*

B. reflexiv, sich trennen.

1) *sinnlich. a) mit persönlichem subject:* sich scheiden von einem andern, zwei menschen scheiden sich: scheidet euch von dieser gemeine, das ich sie plötzlich vertilge. 4 *Mos.* 16, 20; gott wolt, jhr (*bürger von Paris*) mit einem andern könig versehen weret, ich solt mich in ewigkeit nimmer von euch gescheiden haben. *buch d. liebe* 231^{a}; Laureta die beyde ritter durch verborgene wege von dannen führet, die sich mit groszem unwillen von jren allerliebsten jungfrauwen scheiden muszten. 242^{b}; dann da wir den Rhein hinunter fuhren und das schiff zu Rheinhausen visitirt ward, erkanten mich die Philippsburger, welche mich wieder anpackten und nach Philipsburg führeten, . . . welches meinen guten cornet ja so sehr verdrosz als mich selbsten, weil wir uns wiederum scheiden musten. *Simpl.* 1, 397, 19 *Kurz;*

> (*vom jüngsten tage:*)
> sih sceidit, so ih thir zellu, sus thiu worolt ellu,
> friunt fone friunte mit mihilemo nôte!
> Otfrid 5, 20, 53;

friundinne min
dû solt dîn trûren lân.
ich wil mich von dir scheiden:
daȥ ist uns beiden guot. Walther 88, 23;

eȥ nâhet dem tage
swâ sich zwei liebe scheiden, die haben herzeleide klage.
minnes. 2,165^b *Hagen;*

aude! ich sol mich scheiden
von der aller liebsten mein. *bergreihen* 34, 19 *neudr.;*

die zwey mûsten sich scheiden
gegen dem liechten tag. 109,37;

den liebsten bûlen den ich hab,
der wil sich von mir scheiden. Uhland *volksl.*^{2} 98;

ein traurig wort sie zu mir sprach:
'wir zwei müszen uns scheiden'. 105;

wo nun zwei lieb bei einander sein,
die scheiden sich bald!
der tag scheint durch den grünen wald. 134;

er sol, er musz sich scheiden,
ich musz, ich soll ihn meiden. P. Fleming 448;

wo sich zwei verliebte scheiden,
da verwelket laub und gras. *wunderh.* 1, 475 *Boxberger;*

rotes mündlein reichen und das thut weh.
adje!
wir beide scheiden uns nimmermeh.
adje! Schade *handwerkslieder* 224.

dem trinker ist sein fläschlein *das liebchen*, *von dem er* sich nicht scheiden *mag:*

ich und mein fläschlein, wir scheiden uns nimmer.
Langbein *bei* Wustmann *als der groszvater die groszmutter nahm* 292.

in älterer sprache sich scheiden *ohne weiteren zusatz*, *wie* '*sich verabschieden*':

do sciet sich ouch mit gruoȥe vil manic schœne magedin.
Nib. 1267, 4.

sich von einem orte scheiden. gleich auf die erste zeitung dieses glücklichen erfolgs, fanden sich die geflüchteten protestanten in ihrer heimath wieder ein, von der sie sich nur ungern geschieden hatten. Schiller 7, 209;

hin tet er diu richen kleit
und schiet sich von dem lande
mit dürftigen gewande. *Greg.* 2577;

und also scheidt' ich mich von meiner stadt und erden,
mit welcher frewd', dasz ich vermeynte zu vergehn,
in hoffnung, dasz ich bald Zerbino würde sehn.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 13, 14, 6.

sinnlich gedacht ist zunächst auch sich von einem *beim tode* scheiden: wenn sich tag und nacht scheidet, so werde ich mich von euch auch scheiden und zu meinem himmlischen vater eingehen. Schweinichen 3, 253. *überleitend zum folgenden gebrauch:* wenn sich leib und seele scheidet, *in articulo mortis, cum anima vinculis corporis exuitur.* Stieler 1748. *ähnlich, doch mehr als bewuszte handlung gedacht:* und felet wenig sich schied von schwachheit . . die sele von meinem leib. *Aimon* H;

mnd. wan sik de sele van dem live schal scheiden.
des dodes danz 6.

b) *mit sächlichem subject:* die dicken wolcken scheiden sich, das helle werde, und durch den nebel bricht sein (*gottes*) liecht. *Hiob* 37, 11; *im bilde:* die trübe nebelhülle, welche tausend jahre den horizont von Europa umzogen, scheidet sich . . und heller himmel strahlt hervor. Schiller 9, 224; die milch scheidet sich, *gerinnt* Campe; der strom scheidet sich in zwei arme; wege, straszen scheiden sich:

gib besonders
wohl acht, wo sich die straszen scheiden.
Schiller 6, 158 (*Iphig. in Aulis* 159);

hier scheidet sich das land, *hier ist die grenze.* Campe; wenn sich tag und nacht scheiden. Schweinichen 3, 253.

2) *unsinnlich.* *a*) *mit persönlichem subject. von eheleuten, das band der ehe trennen* (*nach A*, 2, *a*): iþ jabai sa ungelaubjands skaidiþ sik, skaidai. 1 *Cor.* 7, 15; hat kain kind hinder ime gelassen, dan sein hausfrau Mathilda, marckgräfin in Tuskan und zu Mantua, het sich von im geschaiden. Aventin 2, 315, 32 *Lexer;* scheide dich nicht von einer vernünfftigen und fromen frawen, denn sie ist edler weder kein gold. *Sir.* 7, 21; wer sich von seinem weibe scheidet (es sey denn um ehebruch) der macht, das sie die ehe bricht. *Matth.* 5, 32; er hat sich von seinem weibe geschieden. Stieler 1748. *gebräuchlicher ist heute in diesem sinne* sich scheiden lassen (*nämlich durch die behörde*): wenn sich ein man von seinem weibe scheiden lesset, und sie zeucht von jm, und nimpt einen andern man, thar er sie auch wider annemen? *Jer.* 3, 1. *weiter mit bezug auf die lösung eines andern innern bandes*, *der liebe*, *freundschaft, verwandtschaft u. dergl.:* zwei kaufleute scheiden sich, *geben ihre handelsverbindung auf.* Adelung;

tûsent herze wurden frô
von ir (*der geliebten*) genâden; dius engeltent, scheide ich
mich von ir alsô. Walther 73, 10;

gesetzt, er übersieht den ausgang aller thaten.
sich scheiden kann er nicht, er kann nur widerrathen.
J. E. Schlegel 1, 344.

mit ablativischem genitiv als näherer bestimmung:

vriuntlicher dienste schieden si sich sint. *Kudrun* 585, 2.

sich von laster scheiden:

nu lit diu hœhste stiure
an in, des al getouftiu diet
mit prise sich von laster schiet. *Parz.* 329, 6.

wie '*sich unterscheiden*': got lêret, daȥ sih kuote sceiden fone ubelen in iro uuerchen, unde sie doh keminne sîn. Notker *ps.* 138, 20.

b) *in sonstigem gebrauch:*

o frewlein, zwei getrewe hertz
scheiden sich von einander nit,
je eines nimbt das ander mit,
wo es zu wegen bringen kan.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 9, 274 *neudruck.*

mit dauernder trennung:

wie möhte diu gesellescbaft
haben deheiner liebe kraft
under manne und wibe,
diu niuwan mit dem libe
schinent gesellen guot
und dâ sich scheidet sô ir muot
daȥ daȥ eine lutzel oder vil
gert des daȥ ander niht enwil? *Erec* 9515.

wie '*sich unterscheiden*': die historische wahrheit scheidet sich sehr leicht von demjenigen, was blosz eine dankbare vorliebe für seinen wohlthäter den geschichtschreiber sagen läszt. Schiller 9, 407;

siniu wort diu sint guot,
von den scheidet sich der muot. *Iwein* 3126.

der strît schiet sich, *endete* (*vgl. A*, 1, *b*):

dô schiet sich der spot und ir strit. *Reinhart* 170.

C. intransitiv, sich trennen. heute meistens so, mehr der gehobenen sprache angehörig. gewöhnlich mit persönlichem subject und in örtlichem sinne, *doch oft mit einer gewissen beziehung auf das innere. so* scheiden von einem, vom freunde, von der geliebten: und der engel schied von jr. *Luc.* 1, 38;

anders minneclichen er von den vrouwen schiet.
Nibel. 526, 3;

wil du von mir scheiden daȥ tuot mir innerclichen wê.
867, 4;

mir ist ze scheiden von iu gâch. *Parz.* 330, 16;

darumb lebt wol und seit in freiden!
mit freuntschaft woll wir von euch scheiden.
fastn. sp. 233, 24;

von meinem bûlen mûsz ich scheiden.
Uhland *volksl.*^{2} 101;

herzlieb nit von mir scheid. 103;

wie bitter wird denn da jr leiden,
so hertzlieb von hertzlieb musz scheiden.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 8, 260 *neudruck;*

des kam Lucrecia in noht,
da Euriolus von jr schiedt. 267.

von einander scheiden, *von heeren* aus einander: beyde kriegsheere scheiden mit stillschweigender übereinkunft aus einander. Schiller 8, 293. von einem orte scheiden: darnach schied Paulus von Athene. *apostelgesch.* 18, 1;

von meinen bergen musz ich scheiden. *volkslied;*

noch sinnlicher: und der herr sprach zu ihr (*Rebecca*), zwey volck sind in deinem leibe, und zweierley leute werden sich scheiden aus deinem leibe. 1 *Mos.* 25, 23. *in älterer sprache auch mit angabe der richtung, wohin:*

do er von Wormȥ gein Hiunen schiet. *Parz.* 420, 28;

wie könig Personna . .
ausz dem läger zu hause schid. Ayrer 357, 8 *Keller.*

ebenso, doch ohne bezeichnung des ausgangspunktes: derowegen liesz er Floraminen widerumb in ihr einsames zimmer scheiden. *polit. stockf.* 339;

hiemite ieglich zu hause schiet. *pass.* 9, 38 *Köpke;*

do schieden si zu lande. 18, 16.

von dannen, von hinnen scheiden:

si neic dem künege und schiet von dan. *Iwein* 3200;

da mit scheid ich davon. *bergreihen* 67, 20 *neudr.;*

von dannen mûsz jch scheiden. 110, 4;

damit scheid ich von dannen. Uhland *volksl.*^{2} 101;

ich scheide von hinnen mit leichtem gepäck.
Göthe 1, 160.

scheiden *ohne weiteren zusatz in örtlichem sinne:* eh wir scheiden laszt uns den heldenmüthigen bund durch eine umarmung beschwören. Schiller *Fiesko* 2, 18;

leb nun wol und denk an mich,
denn ich musz nun scheiden!
Schade *handwerksl.* 163;

heute scheid' ich, heute wandr' ich.
Fr. Müller 2,339;

trautes kind, dasz ich musz scheiden,
musz nun unsre heimat meiden,
tief im herzen thut mir's weh. *ebenda;*

ihr matten lebt wohl,
ihr sonnigen weiden!
der senne musz scheiden,
der sommer ist hin. Schiller *Tell* 1,1;

lebe wohl, lebe wohl, mein lieb!
musz noch heute scheiden. Uhland 56.

selten und nur durch übertragung erklärlich ist hier ein sächliches subject:

da ietweders stich geriet,
dâ schilt unde helm sciet. *Iwein* 7088.

besonders üblich ist die formel es musz geschieden sein:

aude zu dieser stunden!
ach nu wol auff! es mus geschieden sein.
bergreihen 67, 16 *neudruck;*

nein. ich musz nunmehr von hinnen;
es, es musz geschieden sein. P. Fleming 446.

ähnlich: und wenn es denn sol geschieden sein,
so reich mir dein goldenes ringelein!
des knaben wunderhorn 1, 280 *Boxberger.*

gern wird das part. präs. so absolut gebraucht: das klingeln der saumrosse in der höchsten öde, wo man weder die herankommenden noch die scheidenden erblickte. Göthe 48, 125. *freier:* der letzte strahl der scheidenden sonne; das scheidende jahrhundert. Campe. *in sinnlichem gebrauche wurzelnd, doch mit tieferer auffassung heiszt es* die seele scheidet von dem leibe, *anima e corpore excedit.* Steinbach 2, 405. *die folgende stelle zeigt die ältere concrete anschauung:* dô sâhen gûte kristenlûte, daȥ ire sêlen von iren lîchamen schiden sibenvalt wîȥer dann ie kein snê wurde. *myst.* 1, 136, 21. *dann auch* die seele scheidet von einem:

hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir scheide.
Wackernagel *leseb.*^{2} 1, 276, 14.

aus der welt scheiden, *rebus humanis excedere*, *de hac vita emigrare.* Stieler 1747; *auch ebenso* von der welt scheiden. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 686;

(*lasz mich*) dann einmal, wenns dir gefällt,
mit freuden scheiden aus der welt.
Wegelin *im hannov. gesangb.* (1889) 75^a.

dichterisch, mit personificierung der welt:

Welt, ich hân dînen lôn ersehen:
swaȥ dû mir gist, daȥ nimest du mir.
wir scheiden alle blôȥ von dir. Walther 67, 10.

in gleichem sinne mnd. ût dessem ellende schêden:

wente denne kricht he sines arbeides einen ende,
wan he schedet ût dessem jâmerliken elende.
des dodes danz 1670.

von, aus dem, diesem leben, dieser zeit scheiden: weil wir nu den herrn Christum begraben haben, und gehöret, wie er aus diesem leben gescheiden ist. Luther 6, 76^b; dieweil ich weisz, mein liebste jungfraw von dieser zeit geschieden seyn. *buch d. liebe* 251, 1. von hinnen, von hier scheiden: weil der todte nu in der ruge ligt, so höre auch auff sein zu gedencken, und tröste dich wider uber jn, weil sein geist von hinnen gescheiden ist. *Sir.* 38, 24;

mnd. (*de dôd:*) von hir to scheden dat môstu nu hastigen wagen.
des dodes danz 1188.

auch scheiden *ohne weiteren zusatz:* was wird ein geschiedener freund aus seiner höhe gröszer finden, entweder wenn ich mir trostpredigten über sein ableben mit wahrer fassung halte, oder wenn ich dem geliebten im freiwilligen, übermannenden kummer nachsinke? J. Paul *Hesp.* 3, 69;

wenn mir geschwächt sind alle sinn
und die umstehnden sagen:
jetzt scheidet er, jetzt ist er hin,
der puls hört auf zu schlagen.
Balde *in des knaben wunderhorn* 1, 210 *Boxberger;*

wann ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir. P. Gerhardt 51, 65;

so möcht' ich leben, dasz ich hätte, wenn ich scheide,
gelebet mir zur lust, und andern nicht zu leide.
Rückert (1882) 8, 267.

in frieden scheiden:

eine arbeit noch,
die letzte — dann magst du in frieden scheiden.
Schiller *don Carlos* 5, 10.

aus dem amte scheiden, aus einer handelsverbindung scheiden. scheiden *mit bezug auf die lösung der ehe, absolut, im goth.:* iþ jabai sa ungalaubjands skaidiþ sik, skaidai. 1 *Cor.* 7, 15; gott scheidet, *sagt sich los, vom menschen, wenn er sündhaft ist:*

wann ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir. P. Gerhardt 51, 66.

und so allgemein wie 'sich trennen, lossagen', innerlich: Pylades kann noch nicht von bessern aussichten scheiden. Schiller 6, 257; der bettler scheidet eben so schwer von seiner armuth, als der könig von seiner herrlichkeit. 301; da es nun doch einmal von der höchsten gewalt geschieden sein muszte. Schiller 7, 327;

diesz alles mahnt mich, fräulein, dasz ich heut
von meinem glücke scheiden musz. *Piccol.* 3, 3.

D. substantivierter infinitiv. das scheiden, *separatio, divisio, sejunctio.* Frisch 2, 169^c. in der chymie, *solutio et separatio metallorum. ebenda, vgl.* metalle scheiden *unter A,* 1, *a. meistens im sinne von* abschied nehmen, *discessus.* Frisch *a. a. o. vgl. C anfang:*

schwer lag auf mir des scheidens bangigkeit.
Schiller *Piccol.* 3, 3;

es ist zum scheiden zeit. *Shakesp. Cäsar* 2, 1;

du küssest mich zum scheiden. Uhland 57;

es geht zum scheiden jetzo.
Immermann 12, 27 *Boxberger;*

ach wir lernten erst im scheiden
unsre liebe ganz verstehn. Geibel (1888) 3, 23.

häufig sind die klagen über die schwere, den schmerz des scheidens, des abschieds, besonders im volksliede, von wo aus dann die einzelnen wendungen vielfach sprichwörtlich geworden sind: scheiden bringen thut, gar grosz unmuth. Petri 2 (1604) Ss 3^a; scheiden bringt schmertzen. *ebenda;* scheiden jmmer scheiden, wer hat dich erdacht? *ebenda;* scheiden ist ein schwere pein, oder ist uber alle pein. *ebenda;* scheiden macht trawren viel. *ebenda;* scheiden thut wehe. *ebenda;* wenns an ein scheiden gehet, so gibts nasse augen und warm wasser. Ddd 3^a; scheiden bringt leiden, wiederkehr freuden. Simrock 420, 8910;

ach schaiden, du vil senende clag.
Cl. Hätzlerin 1, 3, 55;

o wie wee mir scheiden thut
von meinem röslein rodt! *bergreihen* 9, 9 *neudruck;*

scheiden, wer hat dich erdacht? 19, 18;

scheiden, du bist ein schweres seil. 20, 17;

ach von hertzen liebe scheiden und das thut wehe. 67, 11;

ach scheiden ymmer scheyden:
wer hat sich dein erdacht? 110, 13;

ach gott, wie we tut scheiden! Uhland *volksl.*^{2} 99;

scheiden bringt schmerz. 105;

ach scheiden, immer scheiden,
wer hat dich doch erdacht? 141;

ach, scheiden, ach, ach!
wer hat doch das scheiden erdacht?
des knaben wunderhorn 142 *Boxberger;*

scheiden macht mich grämen,
scheiden macht mich so betrübt,
weil ich dich so sehr geliebt,
über alle maszen,
und musz dich nun laszen. Schade *handwerksl.* 161;

scheiden ist der tod. Göthe 3, 22;

das wiedersehn ist froh, das scheiden schwer. *ebenda;*

wie klingt es rührend, wenn der dichter singt,
den tod zu meiden, den das scheiden bringt. 23.

scheiden *und* meiden *werden häufig zusammengestellt, besonders in dieser syntactischen fügung:* scheiden und meiden thut weh. Simrock 420, 8909; scheiden und meiden, was sonst so schwer auf's herz fällt, ward hier zum kleinen scherzhaften frevel. Göthe 22, 100; sollte lieben und bleiben nicht eben die rechte haben wie scheiden und meiden? 106;

ach senliches leiden
meiden
neyden
schaiden
das tût wee. Wolkenstein 42, 1, 1;

ach liebchen, heiszt das meiden,
wenn man sich herzt und küszt?
ach liebchen, heiszt das scheiden,
wenn man sich fest umschlieszt? Uhland 57;

ade, ade, ade!
ja scheiden und meiden thut weh.
Wackernagel *trösteinsamkeit*^{3} 29.

das scheiden, *sterben:* und er gedachte meiner in der lezten schweren stunde des scheidens. Schiller *räuber schausp.* 2, 2;

> ein gräszlich scheiden machte dich (*Werther*) berühmt.
> Göthe 3, 22.

SCHEIDEN, *m.*, schaiden, schaden, *der wels, silurus* Nemnich 2, 1297, scheiden Steinbach 2, 395. Schottel 1395, schaiden Höfer 3, 65. Frischlin *nomencl.* 62^a, scheiden, scheid Schm. 2, 372. Siebold *süszwasserfische* 79. 80, schaid, schied, schedel Gesner *de pisc.* 189, scheid 190, schaid, *gramarus* Dief. 268^a (15. *jh.*), schaide, *m.* Gesner *de pisc.* 190, scheide, *f.* Adelung. *mhd. ist belegt* scheiden *dat. plur. minnes.* 3, 453^b (*die stelle s. unten*), *ahd.* sceida, *asella* (*sc. asellus*). Schm. 2, 373. Graff 6, 439. Dief. 53^c. *es scheint demnach übertritt aus dem fem. ins masc. stattgefunden zu haben. der ursprung des worts ist nicht mit sicherheit zu ermitteln. erwähnt werden mag die von* Gesner *de pisc.* 189 *ausgesprochene vermutung, der fisch heisze so, weil er an gestalt der scheide eines reiterschwerts gleiche, quae latior initio, paulatim in angustum desinit. vgl. auch* schade, *m. oben sp.* 1969. *ob* scheiden *wie dieses daneben als name für andere fische gilt, ist zweifelhaft. das deminut.* scheidle *bezeichnet nach der beschreibung bei* Gesner *de pisc.* 194 *und der glossierung durch glanis* Frischlin *nomencl.* 62^a *wol den jüngeren und deshalb kleineren wels:* ein schaide wigt uffs vilst by lxxx pfund. Gesner *de pisc.* 190; deszgleichen vergasz er sich auch nicht mit frischen fischen, als . . . stören, scheiden, rot fohren. *Garg.* 56^a; vom scheiden oder welsz. Hohberg 2, 512; wann die mittelmässigen scheiden gantz durchgeschnitten, und in dünne etwan finger- oder daumdicke blätter oder spalten getheilt, und also frisch abgesotten, und mit limonien-safft gegessen werden, sind sie eine herrliche speise. 513^b; bey Santa Lucia sind die fische nach ihren gattungen meist in reinlichen und artigen körben, krebse, austern, scheiden, kleine muscheln, jedes besonders aufgetischt und mit grünen blättern unterlegt. Göthe 28, 271;

> het' ich sâmen von dem varn,
> den würfe ich dar den scheiden,
> daʒ si in verslünden, ê min dienest von ir solde scheiden.
> *minnes.* 3,453^b *Hagen;*
>
> der scheiden auch kein schuppen hat. H. Sachs 2 (1570), 2, 111^b.

doppelsinnig, mit anspielung auf scheiden, *verb.:* schaiden ist kain gueter, *oder* ist ein grätiger fisch. Schm. 2, 373; *auf* scheide, *vagina:* weil die fasten uns . . schaiden ohne messer vorweiset. Abele *ebenda.*

SCHEIDENBAND, *n. das ligamentum vaginale in der innenfläche der hand.* Nemnich. Meckel *anat.* 2, 528.

SCHEIDENBLATT, *n. pflanzenblatt von der gestalt einer röhre, scheide, die den stengel umgibt.* Oken 2, 33.

SCHEIDENBLUME, *f. scheiden-, röhrenförmige blume, blüte, corolla monopetala.* Oken 2, 54.

SCHEIDENBÜSZER, *m. handwerker, der messerscheiden ausbessert, in älterer sprache.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 686: die messer- und scheidenbûsser vor Wertheim (*einem hause*) abe tûn und sie anders wo hin setzen. *quelle von* 1447 *ebenda.*

SCHEIDENEINGANG, *m. aditus vaginae* (*muliebris*). Meckel *anat.* 4, 532.

SCHEIDENFARN, *m. bezeichnung einer farngattung bei* Oken 3, 308, *najaden.*

SCHEIDENFLÄCHE, *f. fläche der mutterscheide:* innere und äuszere scheidenfläche. Wiedemann *bei* Campe.

SCHEIDENFLÜGLER, *m. bezeichnung einer insektengattung, panzerflügler, coleoptera.* Behlen *lex. d. forst- u. jagdk.* 5, 468.

SCHEIDENFÖRMIG, *adj. von der gestalt einer scheide.* Campe.

SCHEIDENFORTSATZ, *m. ein theil des keilbeins beim menschlichen schädel, processus vaginalis.* Meckel *anat.* 2, 98.

SCHEIDENGEFLECHT, *n. plexus vaginalis venae iliacae posterioris sive inferioris.* Meckel *anat.* 3, 356.

SCHEIDENGRAS, *n. das düngras, sumpfwollgras, eriophorum vaginatum.* Nemnich 1, 1523.

SCHEIDENHAUT, *f.* 1) *haut, die einen körpertheil wie eine scheide umgibt, tunica vaginalis.* Wiedemann *bei* Campe. 2) *haut der mutterscheide.*

SCHEIDENHEIT, *f. separatio, divisio, distributio, distinctio, partitio.* Stieler 1748, *mhd.* scheidenheit, *entscheidung, bestimmung, bedingung, statt des häufigeren* bescheidenheit. Lexer *mhd. handwb.* 2, 686.

SCHEIDENKÄFER, *m. curculio vaginalis.* Nemnich.

SCHEIDENKAPSEL, *f. fruchtkapsel an pflanzen, die scheidewände hat.* Oken 3, 704.

SCHEIDENKELCH, *m. scheiden-, röhrenförmiger pflanzenkelch, calyx monophyllus.* Oken 2, 49.

SCHEIDENKLAPPE, *f. das jungfernhäutchen, hymen, valvula vaginae.* Meckel *anat.* 4, 533.

SCHEIDENKRACKE, *f. bezeichnung einer gattung der flossenkracken bei* Oken 5, 520, *cleodora.*

SCHEIDENLILIE, *f. bezeichnung einer ordnung der orchideen bei* Oken, *s. das register.*

SCHEIDENMACHER, *m. handwerker, der scheiden zu schwertern, messern macht, vaginator.* Diefenb. 605^a: Sylvester ein scheidenmacher. Weise *liebens-alliance, personenverzeichnis.*

SCHEIDENMOOS, *n. bezeichnung einer ordnung der algen bei* Oken, *s. das register.*

SCHEIDENMÜNDUNG, *f. mündung, öffnung der mutterscheide, orificium vaginae.* Campe.

SCHEIDENPALME, *f. bezeichnung einer ordnung der palmen bei* Oken, *s. das register.*

SCHEIDENPFLANZE, *f., bei* Oken 2, 33 *und öfter als name der monocotyledonen, weil diese pflanzen stets scheidenblätter (s. dieses) haben.*

SCHEIDENPILZ, *m. bezeichnung einer ordnung der hautpilze bei* Oken 3, 59, *schimmel, fadenpilze, hyphomycetes.*

SCHEIDENPRESSE, *f. presse, mit der die schwarzen degenscheiden bunt gepreszt werden,* scheidepresse Jacobsson 3, 573^a.

SCHEIDENPULSADER, *f. dasselbe wie* scheidenschlagader. Meckel *anat.* 4, 538.

SCHEIDENREISCH, *m. eine pilzart, amanita vaginata.* Oken 3, 169.

SCHEIDENSAME, *m. eine art pflanzensamen mit einem einzigen, scheidenförmigen samenlappen.* Oken 2, 80.

SCHEIDENSCHLAGADER, *f. nach der mutterscheide gehende schlagader, arteria vaginalis.* Campe.

SCHEIDENSCHNABEL, *m. bezeichnung einer gattung der sumpfhühner bei* Oken 7, 572, *chionis.*

SCHEIDENSNOT, *f. not des scheidens, abschieds:*

> da ich am jüngsten bei ihr war,
> ihr angesicht wollt röthen;
> das hat die rothe sonn gethan,
> als wir in scheidensnöthen.
> *des knaben wunderhorn*^{2} 1, 149.

SCHEIDENSSCHMERZ, *m. schmerz des scheidens, abschieds.*

> ward liebesscherz in scheidensschmerz
> gar treu getheilt und schnell ereilt.
> *des knaben wunderhorn*^{2} 1, 253.

SCHEIDENTHEIL, *m. portio vaginalis uteri.* Meckel *anat.* 4, 532.

SCHEIDENTHIERCHEN, *n. ein polypenartiges infusorium, das in einer häutigen scheide steckt, vaginicola.* Oken 5, 35.

SCHEIDENVORHOF, *m. vestibulum vaginae* (*muliebris*). Campe.

SCHEIDEOFEN, *m. ofen, in dem edelmetalle mittelst scheidewassers geschieden werden.* Jacobsson 3, 573^a.

SCHEIDEORT, *m. abtheilung der scheidebank* (*s. dieses*) *für einen arbeiter.*

SCHEIDEPFAD, *m. dasselbe wie* scheideweg. Campe.

SCHEIDEPFAHL, *m. scheidender, trennender pfahl, grenzpfahl.* Campe. *im mühlenbaue zur trennung eines gefälles von dem andern.* Jacobsson 3, 573^a: sprach der genant Jorg Hauer, wie . . . sehs unverworfen manne, die sich über wasserflusz verstünden und westen, und die dann von beden tailen der obgenanten mülberck darzu geben weren, eine gleiche bestentige teillung der wasserflusz beder mülberck gethan und getailt heten, . . als dan ein schaidpfal und werspicz gestossen ward, die noch do zu zaichen der vorgenanten teilung in der Pegnitz verhanden stünden. Tucher *baumeisterb.* 311, 5.

SCHEIDEPROBE, *f. im hüttenbau die beim scheiden mittelst klopfens und auslesens gesonderten sorten haltiger nutzbarer mineralien, im engeren sinne derjenigen, die einer weiteren reinigung nicht unterworfen werden.* Gätschmann 65.

SCHEIDEPUNKT, *m.* 1) *punkt, wo sich eins vom andern scheidet.* Campe. scheidepunkt zweier wege, zweier länder: er (*der pater iñ dem Gotthardhospiz*) steige oft nach Mailand hinab, komme seltener nach Luzern, von woher ihm aber aus den häusern, welche das postgeschäft dieser hauptstrasze zu besorgen hätten, zum öftern junge leute zugeschickt würden, die hier oben auf dem scheidepunkt mit allen in diese angelegenheiten eingreifenden umständen und vorfallenheiten bekannt werden sollten. Göthe 48, 130. *bildlich:* hier ist der scheidepunkt zwischen ehrlichem geschäft und schwindel.

2) scheidepunkte *bei* Campe *zur verdeutschung von trema, puncta diaereseos* (*z. b. in* poësie).

SCHEIDER, *m. der scheidet, besonders in folg. bedeutungen:*

1) *der das gute erz vom tauben gestein abschlägt.* Jacobsson 7, 196^a.

2) *der metalle scheidet, so in* goldscheider, *auriflator.* Steinbach 2, 407.

3) *der örtliche grenzen festsetzt, so im bergwerk, besonders in zusammensetzungen,* markscheider, grenzscheider, landscheider. Steinbach 2, 407.

4) *vermittler, entscheider, schiedsrichter, arbiter.* Dief. *n. gl.* 31^a, *sequester gl.* 529^a: welti aber ieman dem schaider zuosetzen und ine beschalken, also das er sich erweren müsti, so ist er (*der scheider*) aber kain buosz verfallen. *weisth.* 5, 170 (15. *jh.*);

> des sol ich scheidære wesen. *Nib.* 1553, 4.

sprichwörtlich: die scheider kriegen gemeiniglich das beste davon. Luther *tischr.* (1568) 348^a; dem scheider wird gemeiniglich das beste theil, wie aller welt historien bezeugen. Mathesius *Sar.* (1571) 87^a;

> wenn der hader recht an thut gahn,
> so pileget es gar selten feylen,
> dem scheider wird das beste zu theile. Eyering 1, 126.

vgl. die das gegentheil besagenden sprichwörter unter scheidemann.

5) *deuter, ausleger in ahd.* troumesceidari Graff 6, 439.

6) *übertragen auf dinge im sinne von scheidewand. so im bergbau.*

SCHEIDER, *m., zu* scheide, *vagina gehörig, scheidenmacher, vaginator.* Dief. 605^a.

SCHEIDERICHTER, *m. schiedsrichter.* M. Kramer *bei* Campe.

SCHEIDERIN, *f., zu* scheider. Stieler 1748.

SCHEIDERN, *verb., s.* scheitern.

SCHEIDESAFT, *m.* bey den apothekern, *menstruum.* Frisch 2, 171^a.

SCHEIDESCHACHT, *m.* 1) *schacht, worauf die geförderten erze von den bergarten geschieden werden.* Jacobsson 3, 573^b.

2) *zwischen zwei mit einander markscheidenden bergwerken zur bestimmung der markscheide abgesunkener, d. h. in die tiefe gegrabener schacht.* Veith 399. einen scheideschacht ins feld tragen, *ihn absinken. ebenda.*

SCHEIDESEGEN, *m. beim scheiden, abschiede gespendeter segen:*

> o, lasz mich denken, dasz ein gut geschick
> in früher jugend uns zusammen führte,
> dasz meine mutter, in der letzten stunde,
> uns, mit dem scheidesegen, fromm vereint. Göthe 7, 262.

SCHEIDESITZ, *m. isoliersitz* (*vgl.* scheidegerüst). Campe.

SCHEIDESONNE, *f. scheidende sonne, abendsonne:*

> es ist als ob du lebtest in der frühe,
> wo uns der thau auf einem feld erquickt,
> und nach des tages unwillkommner mühe
> der scheidesonne letzter strahl entzückt. Göthe 3, 21.

SCHEIDESPRUCH, *m. arbitramentum* Stieler 2104, scheidspruch, *sententia arbitri* Frisch 2, 171^a.

SCHEIDESTEIGER, *m. im hüttenbau der steiger, der das scheiden der gesteinarten beaufsichtigt.* Gätschmann 65.

SCHEIDESTEIN, *m. grenzstein* Hulsius *bei* Campe. scheidsteine, güter-steine, *lapides limitum agrorum, pratorum etc.* Beck *de jure limitum bei* Frisch 2, 171^a, scheidstein, *meta* Schottel 1395. Lexer *mhd. handwb.* 2, 687: item, ob zwen begerten scheidstein zu seczen und sich gutlich vertrugen, sollen sie macht han zwischen iren gütern, und nit an die anwender. *quelle von* 1354. *weisth.* 5, 690.

SCHEIDESTRAHL, *m. letzter strahl der untergehenden sonne:* ich hielt den diamant in der hand, die sonne sank, er funkelte, wie ein auge, in ihrem verdämmernden scheidestrahl. Hebbel (1891) 2, 34.

SCHEIDESTRASZE, *f. dasselbe wie* scheideweg. *im bilde:*

> wann die zwey frauen dir die scheide-strasze zeigen,
> auff welcher Hercules auch gieng die rechte bahn;
> so folge dieser nach die stachlicht und berg-an
> dich hin zum himmel führt, weit von der wollust steigen.
> Opitz 1, 344 (*l.* 346).

SCHEIDESTROM, *m.* 1) *scheidender, trennender strom, grenzstrom:*

> wo, als der scheidestrom, die Eider sich ergieszt.
> Alxinger *bei* Campe.

2) *strom, der sich scheidet, in mehrere arme theilt.* Campe.

SCHEIDESTUBE, *f. im hüttenbau, stube, in der das gute erz von dem tauben gestein geschieden wird. min. u. bergwerkslex.* (1741) 478^a.

SCHEIDESTUHL, *m. isolierstuhl* Campe. *vgl.* scheidegerüst.

SCHEIDESTUNDE, *f. stunde des scheidens, abschiedsstunde:*

> und rastlos wälzt die zeit
> ein heer von scheidestunden
> durch die unendlichkeit. Tiedge *bei* Campe.

mit bezug auf den tod, todesstunde: der schwan nahte . . der zauberinn, indesz sein zärtlich gefühl in den süszen tönen erscholl, welche sonst nur die geweihten in den scheidestunden des königlichen vogels zu hören vermeinten. Benzel-Sternau *ebenda.*

SCHEIDETAG, *m. tag des scheidens, abschiedstag:* ach, mein theuerster freund! oft denk ich noch an den traurigen scheidetag und an die letzte traurige nacht. Miller *Siegwart* 2, 109;

> eh das sinkende laub sterbend dem baum entweht,
> kommt der traurige scheidetag. Hölty 92 *Halm.*

SCHEIDETHRÄNE, *f. abschiedsthräne.* Stieler 2333.

SCHEIDETON, *m.:* ist ein fremder, unheimlicher halbton einmal zwischen alle harmonieen zweier wesen wiederkehrend durchgedrungen, so schwillt er immer feindlicher an und übertäubt den grundton und endigt alles. der scheideton war hier die stärke der männlichen tonart neben der stärke der weiblichen. J. Paul *Titan* 3, 28.

SCHEIDETRUNK, *m. abschiedstrunk:* aus eurem mundbecher trank sie den scheidetrunk der liebe, welchen sie mit wirksamem gift vermischte, da ihr hinterbracht wurde, die stadt sei in der feinde gewalt. Musäus *volksm.* 4, 136 *Hempel.*

SCHEIDEVÖLKLEIN, *n. völklein an der scheide, grenze* (?):

> gern singt im blumenäther dort
> das volk am hellen süd;
> gern singt das volk am hellen nord,
> wo reif und flocke blüht.
> nur scheidevölklein mucken wohl,
> vom nebel dumpf und dumm. Voss 6, 90.

SCHEIDEWAND, *f. trennende wand, maceria* Maaler 349^a, *paries communis* Frisch 2, 171^a; scheidewand *sive* mittelwand, *intergerinus, it. maceries, sepes, septum.* Stieler 2430. *schon* 1463 *bezeugt, s.* Lexer *handwb.* 2, 686.

1) *im eigentlichsten sinne, eine wand, die zwei zimmer scheidet, vgl.* Jacobsson 3, 573^b. 7, 196^a: in summa sie (*die kath. kirche*) machet ausz höll und fegfewr uberall ein loch, ein grub und pful darausz: wie solchs aber zugangen, ob vielleicht die dilene scheidwand . . darzwischen verbrunnen, . . ist uns hie viel zu hoch zuergründen. Fischart *bienenk.* (1661) 126^a.

2) *bezeichnung trennender häute bei pflanzen und thieren.*

a) bei pflanzen, dissepimentum, septum, isthmus Nemnich, *bei fruchtkapseln* Behlen 5, 468, *bei den laubgröpsen* Oken 2, 74.

b) bei thieren: isthmus faucium, scheidewand zwischen larynx und pharynx; isthmus narium, zwischenwand in der nase Nemnich; scheidewand des herzens, *septum cordis, nebst* vorhofsscheidewand, *septum atriorum, und* kammerscheidewand, *septum ventriculorum* Meckel *handb. d. menschl. anat.* 3, 5; scheidewand des gehirns, *septum pellucidum,* scheidewand des hodensacks, *septum scroti* Campe: im fall aber die krospel oder scheydewand in der nasen zerbrochen . . ist. Uffenbach *neues rossb.* 2, 103; auf dem grunde derselben (*der bulla, des schneckengangs bei pferden*) ziehen sich halbmondförmige scheidewände (dissepimenta) hinüber und herüber und machen von oben offne kleine zellen. Göthe 55, 306.

3) *häufig übertragen für eine trennung überhaupt; im ausgeführteren bilde:* ich thue mir was drauf zu gute, dasz ich's binn der die papierne scheidewand zwischen uns einschlägt. Göthe *briefe* 2, 146 *Weim. ausg.* (*vom* 12. *febr.* 1774); *von einer spanischen wand, die zwischengestellt wird:* der leser nämlich ist vielleicht an die spanische scheidewand zwischen unserm kopfe und unserm herzen zu wenig gewöhnt. J. Paul *grönl. proc.* 2, 38;

> doch dir (*gott*) ist offen jeglich thor,
> dir keine scheidwand vorgeschoben.
> Uhland *ged.* (1864) 99.

nach art eines vorhangs, den man fallen läszt: lassen wir also zwischen die äuszere welt und das denkende wesen eine scheidewand fallen. Schiller 4, 300. *sonst umgekehrt* die scheidewand fällt, *wird aus dem wege geschafft:*

> zwischen lieben und verlangen
> ist die scheidewand gefallen.
> Müllner *schuld* 1, 2 *gegen ende.*

scheidewand *zwischen verschiedenen ständen und ähnl.:* das drückende zeremoniel, die unnatürliche scheidewand zwischen könig und volk, war aus Brüssel verbannt. Schiller 7, 56;

wenn die königsstühle trümmern,
hin ist jede scheidewand. Hölderlin 1,22 *Köstlin;*
was gilt die scheidewand
von hoch und von geringe? Platen 12^a.

von der grenze zwischen Frankreich und Deutschland:

wohlan, hier ist die scheidewand,
tritt sanfter auf, mein fusz.
Rückert *poet. werke* (1882) 1,52.

ähnlich auch:

allein der landsknecht war nicht todt;
ob nahe an der scheidewand
des jenseits, furchtbar, ungekannt.
A. v. Droste-Hülshoff 2, 163.

4) *im bergbau, eine steinerne oder eiserne platte, auf welcher die erzwände zerschlagen werden.* Jacobsson 3, 573^b. Adelung.

SCHEIDEWANDPILZ, *m. dichosporium.* Behlen 5, 468.

SCHEIDEWANDSHÖHLE, *f. hohlraum zwischen den platten der gehirnscheidewand, ventriculus septi pellucidi.* Campe.

SCHEIDEWASSER, *n. in der chemie eine flüssigkeit* (*säure*), *die zur scheidung von metallmischungen verwendet wird, indem sie den einen theil auflöst, den andern nicht:* scheidwasser (das) bereit wasser die metall von einandern zescheiden, den goldschmieden breüchlig. Maaler 349^a; *aqua fortis, caustica, chrysulca, secretoria.* Stieler 2445. Frisch 2, 171^a. *besonders die zur scheidung von gold und silber verwendete salpetersäure.* scheidewasser brennen. doppeltes, *zweimal destilliertes*, scheidewasser. rauchendes scheidewasser, *rauchende salpetersäure, spiritus nitri fumans.* Jacobsson 3, 573^b *ff.* 7, 197 *f.* (*wo verschiedene bereitungsarten beschrieben werden*): wie man gold und silber von einander scheiden, und erstlichen wie man scheidewasser brennen . . soll. Erker *mineral. erzt- u. bergwerksarten* (*Frankfurt am Main* 1580) 62^a; von brandt des pulvers, . . des aquaforts oder scheidwassers. Paracelsus *chir. schriften* 52 B;

. . tupfe nunmehr mit fressendem scheidewasser.
Voss 2, 189, 155.

übertragen: gibt's keine heidelbeeren, himbeeren, mehlbeeren, brombeeren hier oben, dasz ich dem scheidewasser meines magens nur etwas zur nahrung einfüllen könnte? Göthe 14, 92 (*vögel*); *bildlich:* vergesset das rechte scheidewasser nicht, dadurch die geister geprüfet werden. Chr. Weise *kl. leute* (1675) 62; unser jahrhundert hat sich den namen: philosophie! mit scheidewasser vor die stirn gezeichnet, das tief in den kopf seine kraft zu äuszern scheint. Herder 5, 486 *Suphan;*

mit den thränen, die mein leiden
billig scheide-wasser nennt,
weil es nach dem schwehren scheiden
augen, haut und seele brennt,
und die lippen schmertzlich friszt,
die der abschied roh geküszt. Günther 302.

SCHEIDEWASSERBRENNEREI, *f. fabrik zur herstellung von scheidewasser.* Jacobsson 7, 196 *f.*

SCHEIDEWASSEROFEN, *m. brennofen zur destillation von scheidewasser.* Jacobsson 3, 574^b *f.*

SCHEIDEWECK, *m. schmaus, den die meister verschiedener handwerke den gesellen geben am ende der periode, wo bei licht gearbeitet wird.* Jacobsson 7, 198^b.

SCHEIDEWEG, *m. punkt, wo sich mehrere wege scheiden, wegscheide, kreuzweg, bivium, et trivium* Stieler 2455, *compitum* Frisch 2, 171^a: seulen so an der straszen in scheydwegen stehen. *buch der liebe* 199^b; auf dem nächsten scheidewege trennte sich der hohnsprecher von seinen beiden kameraden. Musäus 1, 21 *Hempel. übertragen, mit bezug darauf, dasz sich weggenossen häufig an scheidewegen trennen* (*vgl.* scheidepfad):

die freude winkt auf allen wegen,
die durch diesz pilgerleben gehn;
sie bringt uns selbst den kranz entgegen,
wenn wir am scheidewege stehn (*da, wo wir vom leben scheiden müssen*). Hölty 203 *Halm;*
da, zwischen warnen, zwischen schlag (*der uhr um 12 in der neujahrsnacht*),
am scheideweg von jahr und tag.
Uhland *ged.* (1864) 319;

ethisch gewendet am scheidewege, *vor einer wahl, einer wichtigen entscheidung*, stehen, *mit anspielung auf die antike parabel von* Herkules am scheidewege:

der groszen wahrheit voll, dasz alles eitel sey
. . . setzt Fanias, der weise,
wie Herkules, sich auf den scheidweg hin.
Wieland 9, 5;
hier am scheidewege
stehst du still entscheidungsvoll.
Rückert *poet. werke* (1882) 2, 62;

des heldenthums verhängnisz
trifft nun auch mich, des scheidewegs bedrängnisz.
Immermann 12, 46.

die von Campe *weiter angeführte bedeutung 'weg, der ein stück land von einem andern scheidet', kommt in der wirklichen sprache kaum vor.*

SCHEIDEWERK, *n. bergmännischer ausdruck.* 1) scheidwerk, was in den gängen im bergwerk selbst mit einbricht, dasz man nicht klein bochen und waschen darf, *terra in fodinis quae ipsa se ab aere separat.* Frisch 2, 171^a; *taubes gestein, das in die gänge einbricht* Adelung.

2) *dagegen nach* Jacobsson 3, 575^a *erz, das zu gut ist, um unter das pochwerk zu kommen, und daher mit der hand geschieden werden musz.*

SCHEIDEWINK, *m. wink, um jemand anzudeuten, dasz er sich entfernen solle:* Bouverot gab Justen einen scheide-wink. J. Paul *Titan* 3, 150.

SCHEIDEWORT, *n. wort, mit dem man abschied nimmt, abschiedswort:*

eile hin
und bring' ihr noch ein schmerzlich scheidewort. Göthe 7, 325.

SCHEIDEZEICHEN, *n. zeichen der scheidung, grenzzeichen:* scheidstein, scheidzeichen, *meta, frontière, borne.* Schottel 1395; wa aber die laechen oder scheidtzeichnen stehind, wissen sie dieser zeit nyt. Grimm *weisth.* 1, 836.

SCHEIDEZETTEL, *m. dasselbe wie* scheidebrief: naedem mail datt Moises tzoleisz eynen scheidtzedel ein deme anderen tzo geven. Christgenn vann Honff *eyn schone christl. underrichtung über d.* x *gebot* J 3.

SCHEIDEZIMMER, *n.:* nun waren sie (*Albano und Liane*) im scheidezimmer (*wo sie sich trennen muszten*). J. Paul *Tit.* 2, 42. *dagegen das entsprechende mhd.* scheidgadem, *zimmer, worin die scheidung edler metalle vorgenommen wird.* Lexer *handwb.* 2, 686.

SCHEIDFISCH, *m. silurus* Frisch 2, 158^c, *s.* scheid.

SCHEIDGARN, *n. bei den webern, der faden, womit man die tagewerke scheidet, forago.* Frisch 2, 170^c.

SCHEIDGUT, *n. das durch die scheidung gewonnene reinmetall, besonders* scheidgold *und* scheidsilber.

SCHEIDHAFT, *adj. als nebenform zu* scheidbar, *trennbar.* Stieler 1749.

SCHEIDICHT, *adj.:* scheidicht, *et* scheidend, *it.* schiedlich, *adj. et adv., dividuus, distributus, distinctus, et: discrete, partite, distincte, articulatim.* Stieler 1749. *vgl. mhd.* scheidic Lexer *handwb.* 2, 684.

SCHEIDLEIN, *n., dimin. zu* scheide, *vaginula.* Steinbach 2, 406.

SCHEIDLEUTE, *plur. schiedsleute, entscheider, richter, vgl.* scheidmann *und* scheideleute: bisher hat man alle sachen, die sich entspinnen uber dem glauben, . . dem bapst zu Rom, oder den hohen schulen heimgestellet, die haben sollen scheidleute sein. Luther 4, 177^b.

SCHEIDLICH, *adj.* 1) *passivisch, separabilis* scheidelich Dief. *gloss.* 527^c. *dazu* scheidelicheit *separabilitas ebenda. distinctus:* die bittere qualität zertreibt das wasser, dasz es scheidlich wird. J. Böhme *Aurora* (*Stuttg.* 1835) 70.

2) *activisch, scheidend, trennend:*

sins gebotes marsche . .
ziuhet har biȥ an daȥ mer
daȥ mit scheidelicher wer
uns und die heiden teilet.
Reinfrid v. Braunschweig 13526 *Bartsch.*

aptus ad decidendam litem: so sollen wir einen scheidelichen obermann (*einen schiedsmann*), der beyden parteyen glych sy . . dazu geben. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1387.

SCHEIDLING, *m. so heiszen in Österreich beim volke die kleineren, dem magen nähern därme.* Höfer 1, 144.

SCHEIDMANN, *m. schiedsmann, richter* (*vgl. auch* scheidemann *und* scheidsmann): (*Gilead*) der da solt zeuge sein des bunds . . und ein scheidman, das keiner dem andern schadete. Luther 4, 177^b.

SCHEIDNETZLEIN, *n. zwerchfell:* welches nottwendige geliedt (*der magen*) fast mitten im leib under dem scheidnetzlein oder der zwerchleisten des diaphragmatis . . ligendt. Thurneisser *von prob. der harnen* (*Berlin* 1576) 56^a.

SCHEIDSCHAF, *n.:* ich gleich sy (*böse, schädliche menschen*) zů dem andern mal den schaidschaffen, das seind die schebigen reüdigen schaff, die die annderen schaf verderbn, dasselb haissen schaidschaff, wann man můsz sy von den andern schaffen abschayden. Keisersberg *häsl. im pfeffer* Ee 1^a.

SCHEIDSFREUND, *m. schiedsmann, arbiter.* Schottel 1395. Frisch 2, 170^a.

SCHEIDSFÜRST, *m. fürst als schiedsmann, oberster richter:* wir lassen solchs den theidingsherrn und scheidsfursten befohlen seyn. Luther *briefe* 3, 318.

SCHEIDSGRABEN, *m. graben, der zwei gemarkungen von einander scheidet:* wenn ein gut underwendig dem scheidsgraben in clag gelegt würd. Grimm *weisth.* 2, 170.

SCHEIDSMANN, *m. entscheider, arbiter, wofür jetzt* schiedsmann (*vgl. auch* scheidemann *und* scheidmann): da er dasz gesehen hette, nachdem er dem rade mit eiden und gelubden verbonden und ein laufende diener were, sy er als ein scheitsmann zu kommen und als derjhene, der solichen ungefug understanden hette zu stillen. *Frankf. urk. vom jahre* 1480 *bei* Thomas *oberhof* 401; scheids-mann Butschky *Pathmos* (*im reg., im text:* richter *nr.* 89).

SCHEIDUNG, *f. das scheiden, trennung, separatio, sejunctio, discessus, abitus* Steinbach 2, 407, *mhd.* scheidunge Lexer *handwörterb.* 2, 687, *separantia, separatio* scheidunge Dief. *gloss.* 527^a, *mnd.* schedinge, *dissipatio* Schiller-Lübben 4, 60^a. *daneben begegnet im frühnhd. eine form* schiedung (*vgl. das.*), *mhd.* schidunge, *das ein ablautendes verb voraussetzt und meist die specielle bedeutung 'abschied, tod'* (*vgl.* 3) *hat.*

1) *die trennung, im activen sinne:* drum, das wahre sprechen ist eine harmonie, ohne scheidung alles in sich vereint. Bettine *briefe* 1, 282. *insbesondere:*

a) grenzscheidung, *terminatio, definitio atiniarum et grammatorum constitutio* Stieler 1748; *constitutio limitum, confinium.* eine grentzscheidung machen, *concellare regionem, definire provinciam* Steinbach 2, 407. *daher auch für 'grenze' selbst:* die under hernach beschriebenen gräntzen und scheidungen. *quelle vom j.* 1593 *bei* Haltaus 1606; mit aller tobehoringe, so alset in aller siner schedinge belegin is. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 60^a.

b) scheidung, *gerichtliche auflösung,* einer ehe: ehescheidung, *divortium, repudium* Stieler 1748, *discidium affinitatis* Steinbach 2, 407, eine ehscheidung mit einer vornehmen, *cum aliqua divortium facere ebenda. dafür auch* scheidung *allein: divortium, hd.* scheydunge, eeliche scheidunge . . scheydunge der e, zwischen man und frowen . . eeschaidung, schadung, schedenisse. Dief. *gloss.* 188^a; scheidung (die) rächtliche trännung der eelichen banden, *repudium* Maaler 349^a; scheydung zwüschend zweyen eeleüten, *divortium* 350^b; von scheidung und wieder zusammenkunfft der eheleute in Persien und Türckey. Olearius *pers. reisebeschr.* 320;

als die scheidunge geschach.
Ludw. des fr. kreuzf. 331 *Hagen.*

verschieden von der auflösung des ehebundes ist die blosz räumliche trennung der eheleute: scheidung von tisch und bett, *separatio a thoro et mensa* Frisch 2, 169^a; bettscheidung, *secubitus, secubatio* Steinbach 2, 407; die scheidung der ehe bey lebzeiten beyder theile, sodasz das eheband aufgelöst wird . . hat nach dem canonischen rechte gar nicht statt, sondern nur die trennung zu (nicht von) tisch und bett (s. g. separatio quoad torum et mensam). Hugo *encyclop.* 1, 251.

c) scheidung, *schlichtung eines streites, dann auch entscheidung, ausspruch des schiedsrichters, sentenz:* scheidung, scheding, *decisio controversiae, sententia* Haltaus 1607. *besonders in der älteren sprache, mhd. belege aus den j.* 1176. 1315. 1442, *s.* Lexer *handwb.* 2, 687: dat bok dar men de schedinge des rades in scrift. *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* so danige scheydunghe und utsprack stede und veste ohne geverde halden wullen. *urk. von* 1441 *bei* Haltaus *a. a. o.;* und sollen und wollen die einigung und scheidung halten stet und veste. *urk. von* 1388 *s. ebenda.*

d) erbtheilung, s. ebenda.

e) auseinandersetzung, liquidation, s. ebenda.

f) beim schreiben, interpunktion (?): sollen demnach im ſreiben, besonders der brife, alle buchstaben, wörter, füg- und scheidungen, reiflich erwogen . . . werden. Butschky *hd. kanzelley* 181.

2) *wissenschaftliche und technische verwendungen:*

a) in der chemie, trennung zweier chemisch verbundenen stoffe: denn der geschaffen hat die scheidung, und die scheidung gemacht, der hat gescheiden das jhenig, das die grosze welt erhelt, vor ubel und tödtligkeit. Paracelsus *chir. schr.* 217 B, *vgl.* 381 C; derjenige (*chemische einflusz*) aber, der die absonderung zweier durch einander aufgelöster materien zur wirkung hat, ist die scheidung. Kant 8, 523; die verwandtschaften werden erst interessant, wenn sie scheidungen bewirken. kommt das traurige wort, rief Charlotte, . . auch in der naturlehre vor? Göthe 17, 52.

b) in der physiologie (stoffwechsel, absonderung?): so wie das ganze system der thierischen haushaltung, kochung und scheidung, puls und nervenkraft durcheinander geworfen seyn müssen, eh die natur einem fieber oder konvulsionen raum gibt. Schiller 2, 362.

c) in der metallurgie, die trennung der edlen von den unedlen metallen, und namentlich die trennung von gold und silber. Jacobsson 3, 575 *f.* 7, 198 *ff.* Karmarsch-Heeren^3 7, 580.

d) im hüttenwesen, die sonderung von erzen nach ihrer qualität und ihrem werte. Karmarsch-Heeren *a. a. o.*

3) *reflexiv, das sich scheiden, trennung, abschied, weggehen, entfernung:* scheidung der aposteln, der heiligen zwelf boten. Scherz-Oberlin 1386, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 687. *hierfür gewöhnlich* schiedung (*vgl. das.*); und stêt ein kirche di heizet zu der scheidunge sente Pêters und sente Paulus. *mystiker* 1, 149, 10 *Pfeiffer;*

klaugen do begunden . . .
alde unde junge
durch die scheidunge,
da die frouwe inwec vur. Herbort v. Fritzlar 8504;

man wuszte unter gewissen vorwänden ihm den alten zu übergeben. die scheidung schmerzte Wilhelmen tief. Göthe 19, 229; er (*Albano*) dachte blos ans abscheuliche inhibitorialzimmer, wo ihre scheidung vorfallen muszte. J. Paul *Titan* 2, 42; es gibt keinen schmerz, der nicht auf diesem (*dem kriegs-*)schauplatz wohne und keine sünde, die da nicht siege und alles ist fliehende scheidung und nur in gräbern sind . . die menschen gehäuft beisammen. *heiml. klagel.* 31;

doch ach der scheidung
herber kelch! Klopstock 2, 78;

jammervoll ist die scheidung, der keine stunde gesetzt ward
ach zu dem wiedersehn. 6, 219 (*Mess.* 19, 964).

scheidung *von der innern entfremdung, im gegensatz zur blosz örtlichen* trennung: so lange ich (*von Lilli*) abwesend war, glaubte ich an die trennung, glaubte nicht an die scheidung. Göthe 48, 180. *so auch* scheidung von gott *u. a.:* keczere bin ich unschuldic, wan das ist ein scheidunge von gote, von dem wil ich nich gescheiden werden. *veterb.* 71, 8 *Palm;* auf der andern seite war die scheidung von der höchsten gewalt ein so harter schritt. Schiller 8, 43; diz sterben Kristî was diu scheidunge der sêle wonme lîbe. *mystiker* 2, 680, 24 *Pfeiffer; auch* scheidung *allein für 'tod'* (*vgl.* schiedung): den âbent seiner schaidung mit vigilien begên. *urk. von* 1378 *bei* Lexer 2, 687. *in anderer fügung:* die scheidungen des lebens. J. Paul *Titan* 2, 82.

SCHEIDUNGSBRIEF, *m. dasselbe wie* scheidebrief, *testimonium arbitrorum de lite finita et decisa.* Scherz-Oberlin 1387.

SCHEIDUNGSPROZESS, *m., oder vollständiger* ehescheidungsprozess. Lessing 1, 371.

SCHEIDUNGSTAG, *m.:*

und ward ein paar vermählt, so war der tag darauf
nicht gleich ein scheidungstag, ein neuer weiberkauf.
Neukirch *ged.* 108.

SCHEIDWEG, *s.* scheideweg.

SCHEIE, *f. zaunpfahl, pfahl, pallisade, auch ein pfahlzaun, stakett, ein oberdeutsches, besonders schweizerisches wort. mhd.* schîe, *m. f.,* schî, *m.* Lexer *handwb.* 2, 723, schîholz, *zaunholz* 735, *palus* . . scheien, schie Dief. *nov. gloss.* 278^a, scheyen (die) langer stäck, *pertica, palus* Maaler 350^b, schyen (die), *charax, pertica,* ein burde schyen, *sarcina perticarum* 368^a, *vgl. auch* Frisch 2, 177^b. *doch auch auf niederd. gebiete* scheien *von den querhölzern an einer karre, s. nd. korrespondenzbl.* 3, 78 (*hierher?*): item, weri aber sach, daz ainer schigen oder stecken uf dem veld erfulen liesz oder die verbrante. Grimm *weisth.* 5, 167, 27; die krambe oder zwicklein (capreoli) sind die etwas stärkeren fäden der gewächsen, mit denen sie sich an die bäume oder stangen (stickel oder scheyen) herumschwingen. Muralt *eidgen. lustg.* 13; *heute nur in oberd. mundarten: schweiz.* scheie, schye *sowol vom einzelnen zaunpfahl, wie von der ganzen umzäunung;* scheyenhag, *pfahlzaun;* scheyeli, schyeli *schmales, dünnes brettchen, wie man sie an latten nagelt, um ein spalier zu bilden,* schyelihag *spalier* Stalder 2, 312; *schwäb.* scheie *pallisadenzaun* Schmid 456, *bair.* (*Bregenzerwald*) scheie *brettchen, um käse einzupacken* Schm. 2, 351.

SCHEIENZAUN, *m. pfahl-, lattenzaun, stakett:* ein schyen zaun, *sepes ex perticis* Maaler 368^a, *schwäb.* scheizaun Schmid 456.

SCHEIER, *adj.*, *s.* schier.

SCHEIER, *m.*, *s.* schauer *und* scheuer.

SCHEIERN, *verb.*, *s.* scheuern.

SCHEIF, SCHEIFELN, *s.* schief, schiefeln.

SCHEIG, SCHEIK, *n. kurzes, rundes, nur in der Nordsee gebräuchliches fahrzeug, zum fisch- und austernfange.* Bobrik *naut. wb.* 586^a.

SCHEIK, *m., auch* scheich, *ältester; bezeichnung der muhamedanischen prediger.* Hübner *zeitungslex.* 1176; scheich oder scheick, *concionatores Turcici.* Apin 483. *bei* Olearius *in der form* schich: ein schich oder heiliger frommer mann. *pers. rosenth.* 32^a (2, 14).

SCHEIM, *m. leuchte, licht, glanz, schimmer, eine ableitung zu der wurzel* skî *'scheinen, leuchten' mit* m-*suffix, die besonders den ältern germanischen dialekten eigen und jetzt durch* schein *verdrängt ist. sie liegt vor in goth.* skeima *fackel:* miþ skeimam jah haizam (μετὰ φανῶν καὶ λαμπάδων). *Joh.* 18, 3; *altn.* skími *schimmer, daneben ein schwaches fem.* skíma *in gleicher bedeutung; ags.* scîma, *alts.* skîmo *licht, glanz, dazu alts.* dagskîmo *und ags. ein schwaches verb.* scîmian *scheinen. ahd.* scîmo, *splendor, obrizum, fulgor, effulgentia, radius, acies (stellarum), flamma (solis), vibratus (ignium), fax.* Graff 6, 511*f.*; *dazu* bligskîmo, *vibrans fulguransque lumen und* houbetscîmo *radius capitis sowie* scîman *paululum lucere.* 512; *mhd.* schîm, schîme (*stark und schwach*) *strahl, glanz, dazu* urschîm *und* widerschîm. *mhd. wb.* 2, 2, 137^a. Lexer *handwb.* 2, 742. *ähnliche bildungen mit kurzem vocal s. unter* schemen; *über alts.* scimo *umbra* (Heyne *kl. altnd. denkm.* 92, 29) *vgl. nd. korrespondenzbl.* 11, 63. *dazu ist wol auch mit rücksicht auf die bedeutung zu stellen westf.* schîn, schyn = schîm, schimm *'schatte'* Woeste 229^a. *vgl. auch* schimmer *und zum ganzen* Schm. 2, 419*f.*: ten (*sol, die sonne*) furefûor, sô er begonda chomen, ein rôt skîmo, purpurun gelîcher. Notker 1, 748 *Piper* (*Mart. Cap.* 1, 38); eliotropios ist crûone mit plûotfareuuen strimon, die ioh tero sunnun skîmen blûotfareuue, unde tunchele gemachont. 1, 752 (1, 41); der (*vater*) ist sol (*gl.* sunna) unde ist der sun sîn splendor (skîmo). *ps.* 71, 5; unde unseres gotes skîmo sî uber unsih. 89, 17; diû himilisge gotes burg diû ne bedarf des sunnen noh des mânskîmen dâ ze liehtenne. in ire ist der gotes skîmo, der sie aldlûhtet. *quelle aus dem* 11. *jh., s. zeitschrift f. d. alterth.* 3, 443; und alse der schîm des sunnin durch daz glesîne fenstir in daz gadin schînit. Wackernagel *d. pred.* 3, 19; die selbe tube die ist ubersilbert nitore predicacionis eloquiorum dei, mit deme schime und mit deme clange der gotis worte. Schönbach *altd. pred.* 1, 137, 16;

thes scimen, thi ih nu zelita, thes sih io worolt frewita.
Otfrid 4, 33, 7;

unt der sunne verdunchelôte sich,
er hete vil nâch sinen schimen verlorn.
Lamprecht *Alexander, Vorauer hdschr.* 113
(*Straszb. hdschr.* 137: irn schîn);

swer die wârheit lêret . . .
der lûhtet iemer mêre
sam der skîme des sunnen. *kaiserchr.* 3137 *Schröder*;

der lîm der wart ein slüzzel
der heizen glüete schîme,
wan si niht vor dem lîme
moht ûz gebrechen vürbaz mêr.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 9739;

du überflüzic gnâden scheim.
Marien rosenkranz 72 *bei* Bartsch *erlösung s.* 272.

eigenthümlich ist scheim *neben* schiem *in der bedeutung 'schatten'* (*vgl. oben und* schemen, *sowie* Weinhold 82^b) *bei* Opitz:

der himmel sagte mir; die welt musz weit und breit
dem weisen, wie die nacht der morgenröthe weichen,
wie kan (*lies* taw) dem sonneglantz', und schiem der mittagszeit. 1, 421;

der schiem ist eytelkeit die unsre seele bindet. *ebenda.*

ebenso hat der einzeldruck 'von der welt eitelkeit' (*Breslau* 1629) A 2^a schiem, *dagegen die ausg. von* 1646 (1, 370. 371) scheim. *sonst ist das wort im nhd. nicht mehr bezeugt. über ein anderes* scheim *vgl.* schaum.

SCHEIN, *m. fulgor, claritas, lumen, figura, species, praetextus, testimonium. eine substantivbildung zu dem verbum* skînan *'scheinen', vgl. daselbst über ableitung und verwandtschaft. das wort scheint auf das westgermanische beschränkt; im goth. ist es nicht bezeugt, im altn. findet sich* skin, *n., mit kurzem vocal, ebenso im heutigen dän. norw. ahd. alts.* skîn, *m., altfries.* skîn, schîn, *mhd. mnd.* schîn, *holl.* schijn. *daneben zeigen die ältern dialekte bildungen mit* m-*suffix, s.* scheim. *im nhd. hat* schein *allmählich* scheim *ganz verdrängt und aufgesogen. eine folge dieses zusammenfallens ist wol die form* schîne *als schwaches masc., die im mhd. häufig begegnet, s.* Lexer *handwb.* 2, 750*f.*: unser herre . . der sol scheplin . . ein gewûlkene an dem tage und ein rûch und einen schinen des vûres, daz si flammende in der nacht. Schönbach *altd. pred.* 1, 101, 21. *neben dem masc. begegnet* schîn *im mhd. als neutrum in der zusammensetzung* urschîn (*und* urschîm) Lexer *handwb.* 2, 2011*f.*; *ebenso* daz mônschein *Iwein* 2135 *in der handschr. D. vgl.* Grimm *gramm.* 3, 391. 533. *neutrales* schîn *findet sich auch verschiedentlich im nd., vgl. die belege. endlich ist mhd. ein starkes fem.* scheine *zu erwähnen in der speciellen bedeutung 'erscheinung, gespenst':*

waz sol dem wibel ein lâzûrvaz, der scheine ein lemen?
Frauenlob 313, 12 *Ettmüller* (? *vgl. die anm. und* Lexer *handwb.* 2, 687).

Bedeutung. 1) *leuchtender, strahlender glanz: splendor, nitor, candor, fulgor, jubar* Dasyp.; scheyn (der) *splendor*, glantz, weysse, heytere Maaler 350^b; schein von sich geben, *lucere, splendere, nitere* Frisch 2, 171^a; *candor, hd. nd.* schin, scheyn Dief. *gloss.* 95^a; *coruscatio* . . schin . . scihn alse blicsme 153^c; *fulgor* schin, *fulgur* schin, scheyn. 250^c; *jubar, hd. nd.* schin, *hd.* schein, sunnenschein . . sonnen-, clar schin. 311^a; *nitor, hd. nd.* schin, *hd.* scheyn 381^b; *radiamen* . . *hd. nd.* schin *hd.* schein 482^c; *radius* 482^a. *nov. gl.* 312^b; *splendor, hd.* schin, schein, schime, schimo . . *nd.* schine, glans 548^a. *nov. gloss.* 346^a, *emicamen* . . schyn *nov. gl.* 148^b. *insbesondere:*

a) *von selbstleuchtenden körpern und lichtquellen*, schein der sonne, des mondes, der sterne: diu sunne was in scine (*sie schien*), *s.* Graff 6, 510; wenn sich der sunnen schein widersleht auf dem stain (*saphir*), sô gibt er ainen prinnenden schein von im. Megenberg 457, 23*f.*; und des mons schein wird sein wie der sonnen schein, und der sonnen schein wird siebenmal heller sein denn jtzt. *Jes.* 30, 26; sonn und mond werden finster, und die sterne verhalten jren schein. *Joel* 2, 10; sie (*die götter der heiden*) können es nicht liecht machen, wie die sonne, noch einen schein geben, wie der monde. *Bar.* 6, 66; aber zu der zeit . . werden sonne und mond jren schein verlieren. *Marc.* 13, 24;

sam der liehte mâne vor den sternen stât,
der schîn sô lûterlîche ab den wolken gât.
Nibel. 282, 2;

diu sunne hât ir schîn verkêret.
Walther v. d. Vogelweide 21, 31;

al bî des mânen schîne. *Parz.* 676, 15;

geêrt si des plânêten schîn. 748, 23;

wan si was als ein sterne,
der eins mânen grœze hât,
und in der sunnen schîne stât (*eben so hell scheint wie die sonne*).
Lampr. v. Regensburg *Franzisken leben* 3989;

daz diu sunne sendet
vor ir ein morgenlieht,
bi des schîn man sich versiht,
daz der tac nâch wil gên. *Syon* 3918;

sunne, mâne, sterne schîn
loufent nâch dem willen sîn (*gottes*).
livländ. reimchron. 5;

dat de sunne lêt eren schîn.
v. d. holte d. hill. cruzes 760;

die son verlore irn schein. *Alsf. passionssp.* 6469;

er ist der morgensterne,
er leucht mit hellen schein.
bergreihen 30, 1 (*s.* 64 *neudruck*);

es stehen drei stern am himmel,
die geben der lieb ihren schein.
wunderhorn 1, 315 *Boxberger*;

schein uns, du liebe sonne,
gib uns ein hellen schein!
Uhland *volksl.*^{2} 57 (31 A 1);

der glocke nach ists hoch am tag, und doch
dämpft finstre nacht den schein der himmelslampe.
Schiller *Macbeth* 2, 12.

schein des feuers, von kerzen, lampen *u. s. w.*: dann loderten auf den ausspringenden erdzungen flackernde feuer auf, welche mit ihrem schein und widerschein den nächsten gegenständen die gröszte deutlichkeit gaben. Göthe 11, 108; man hört ein verwirrtes getöse, und erblickt den schein von fackeln. Schiller *räuber* 5, 5 *trauersp.*;

Prometheus hatte zwar aus seiner weiszheit stärcke
dem menschen, welchen er vor ohne geist gemacht,
des feuers edlen schein vom himmel eingebracht.
Opitz 1, 53;

doch dieser lampe schein versag mir nicht!
Grillparzer 6, 52.

b) *von dem glanze glatter flächen, die das licht zurückwerfen, wie poliertes metall, edelsteine, spiegel u. ähnl.:*

Volkêr und Hagne und ouch Ortwin
laschten in dem strite vil maneges helmes schin.
Nibel. 200, 2;

si sâhen vor in liuhten maneges schildes schin. 597, 2;

hie wât gein lichter wête schein
und golt gein brehendes goldes schin.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 899;

sophir, smaragdus unde robin
de geven den ôgen lechten schin. *vruwenlof* 74;

min frunt spiegel, habe dangk!
want min hercz nimmet manchen wangk,
wan ich die schone klarheit minn
beschawe in dines glanczes schinn.
Alsfeld. passionssp. 1845;

was zog er ihr abe vom finger?
ein rothes goldringelein;
er warf's in flieszend wasser,
es gab seinen klaren schein. *wunderh.* 1, 316 *Boxberger*;

scharfschütz (nimmt das halsband).
die feldflasche noch geb ich drein. *(besieht es)*
es ist mir nur um den schönen schein.
Schiller *Wallensteins lager* 3.

so auch vom glanz der augen:

dô sprach der wirt des landes 'was ist iu, frowe min,
daȥ ir sô lâȥet truoben liehter ougen schin'?
Nibel. 573, 2;

o sprich, und welcher frevel durft es wagen,
der augen sonnenheitern schein
mit blut und staub unwürdig zu entweihn?
Schiller 6, 360.

mhd. schîn geben, *leuchten:*

deȥ steinlin was ein grânât:
des blic gap ûȥ der vinster schin. *Parz.* 438, 7.

c) schein *bezeichnet nicht nur den strahlenden glanz, der von einem einzelnen körper ausgeht, sondern auch licht, helligkeit überhaupt:* schein und glantz des himmels, *dium* Dasyp.; schein des tages:

nû begunde ouch strûchen der tac,
daȥ sin schin vil nâch gelac. *Parz.* 638, 2;

her gêt des tages schein!
Osw. v. Wolkenstein 40, 1, 11;

hude vor des tages schin. *Alsf. passionssp.* 7452.

des sommers schein, *wo sowol die wärme wie die leuchtkraft der sonne am gröszten ist:*

dein volck auch die soldaten
verträget mit gedult ausz lust zu guten thaten
des sommers heiszen schein, des kalten winters noth.
Opitz 1, 103;

die rose blüht; gott lasz den schein verziehen,
damit die zeit des sommers langsam geht.
Chr. Weise *kl. leute* 234 (*wunderh.* 1, 278 *Boxberger*).

d) selbständig und gleichsam substantiell erscheint schein, *wenn es ohne attributiven genitiv gebraucht wird* (*vergl.* 3); *in dieser verwendung begegnet auch ein plur.* die scheine (*strahlen oder lichtstreifen*): dô quam unser vrowe zu ime und gotlîche schîne gingen ûȥ irme antlitze. *d. mystiker* 219, 2 *Pfeiffer;* sô seh wir die schein sam streng oder strik gên von den lüften und von der sunnen. Megenberg 97, 25; *bildlich:* denn gott, der da hies das liecht aus der finsternis erfur leuchten, der hat einen hellen schein in unser hertzen gegeben. 2 *Cor.* 4, 6; grosze kastanienbäume .. streckten .. ihre riesenarme zwischen den aus den fenstern dringenden scheinen in die nacht hinaus. Eichendorff (1864) 3, 129; ein edelstein an ihrer brust warf in der abendsonne lange grünlichgoldne scheine über die wiese hin. 138; eitle scheine *von blitzen.* 584; hier sammelt sich's und dort wieder zu schwebendem scheine. Freytag *handschr.* 1, 5;

o augen! wohin führen mich die süszen scheine!
Tieck *ged.* 1, 164;

gesegnet seid, ihr ernsten nächt'gen scheine!
Brentano *ged.* (1854) 3.

schein *geradezu für 'licht':* wir harren auffs liecht, sihe, so wirds finster, auff den schein, sihe, so wandeln wir im tunckeln. *Jes.* 59, 9; das wasser wäscht, und der schyn erlücht alle ding. *Cyrillus* 50^a;

so musz man jhm des gots namen geben,
der allein
kan fruchtreich alle geschöpf beleben
mit dem schein. Weckherlin 358.

e) ein leuchtender ring, wie ihn z. b. der mond bei unklarer luft um sich hat, hof: als Descartes im schiff sitzend geschlafen hatte und so lebhafte farbige scheine um das licht bemerkte. Göthe 52, 55; *oder wie die mittelalterliche malerei ihn um die köpfe der heiligen anzubringen pflegte, strahlenkranz, nimbus, aureole; vgl.* heiligenschein *theil* 4, 2, 841. Stalder 2, 312. Schm. 2, 424; nimbus .. it. der schein (wie ein teller) an der heiligen köpffen. Corvinus^4 (1646) 579; ja man hub schon an jre (*der heiligen*) bilder, ungescheuet des scheins umm jren kopff, von den altaren für ohnmächtige götzen abzuwerffen. Fischart *bienenk.* 4^b;

du miszgönnst
dem bild des märtyrers den goldnen schein
um's kahle haupt wohl schwerlich. Göthe 9, 186;

den schein haben, *ein heiliger sein.* Schöpf 598; er hat einen heiligen schein. Lichtenberg 3, 73, *unter den 'redensarten, womit die Deutschen die trunkenheit einer person andeuten'.*

2) *allgemeiner: strahlendes, prächtiges aussehen überhaupt, ohne dasz an ein eigentliches leuchten zu denken ist.*

a) den übergang bilden stellen, wo es von gott, engeln und heiligen gesagt wird und leuchtenden glanz bezeichnet:

ich sehen den geweldigen gottes schin.
Alsfeld. passionssp. 7174;

die dort vor uns stann
mit dem lichten schine,
das musszen engel sine. 7930;

do erzeiget in des liehtes schin
iesliches gewiȥȥen dâ.
dâ verstuonden sie sich sâ
daȥ eȥ sant Francisken sêle wære,
diu den glanzen glast dâ bære.
Lampr. v. Regensburg *Francisken leben* 2005.

b) zur bezeichnung menschlicher schönheit. auch hier in poetischer übertreibung zuerst als wirkliches leuchten verstanden, wie die häufigen vergleiche mit der sonne zeigen:

sô ist mins herzen wunne
hie diser lichten sunnen schin,
Îsôt min vrouwe, die künigin.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 4543;

und als er Kamelinen
sach glesten unde schinen . . .
und sie gap sô lichten schin. 4433;

dû wirst vor mangem manne
gekapfet an dur dinen schin.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 29127;

o wie fro musz die fürstin sein, . . .
und die durch jhren süszen schein
jhr, sein und unsre frewd kan mehren!
Weckherlin 360;

darumb hasz ich auch jhren (*der bisherigen geliebten*) schein,
dan schön ist nicht was zu gemein. 396;

vgl. auch: leucht't heller denn die sonne,
ihr beiden äugelein!
bei dir ist freud und wonne,
du zartes jungfräulein,
du bist mein augenschein. *wunderh.* 1, 234 *Boxberger.*

von körpertheilen, im ausgeführten vergleich:

ir houbet ist sô wünnenrich,
als eȥ min himel welle sin.
wem solde eȥ anders sin gelich?
eȥ hât ouch himeleschen schin.
dâ liuhtent zwêne sternen abe.
Walther v. d. Vogelweide 54, 30;

durch isers râm was lieht sin (*Parzivals*) schin.
Parz. 256, 10;

des wart vil bleich ir liehter schin. 574, 2;

mit übergang in die bedeutung 4, *a:*

ihr zucker-äpffel aller lüste,
entblöst den marmol, den ihr hegt, . . .
was ihr verstecket,
kan ohne schein
und werth nicht seyn.
Hoffmannswaldau *auserles. ged.* (1695) 322.

c) von andern gegenständen:

ich will ja nur am schein
der fremden weihnachtsgaben
mich laben ganz allein! Rückert *ged.* (1841) 247;

besonders von blumen:

nu siht man bluomen wol getân
üeben an der heide ir schin. *minnes. frühl.* 33, 20;

sam der liehten bluomen schin.
Walther v. d. Vogelweide 42, 12;

der schwachen blumen-schein
kan eine solche zeit nicht unterwegens seyn.
P. Fleming 40.

d) mit bezug auf die farbe, namentlich vom reinen weisz: aber der schyn der mir (*der taube*) angeborn ist, wycht nüt von mir. *Cyrillus* 50^a; *doch auch von andern farben:* die macht der farbe war ihm (*Johann von Eyck*) wie seinen zeitgenossen bekannt, und so brachte er es dahin, dasz er .. den schein der tafel weit über alle erscheinung der wirklichkeit erhob. Göthe 43, 418;

er (*der schwarze häher*) gedâht, wie daʒ gevider sin
möht gewinnen liehten schin.
ûf der vart kam er zehant
da er eis pfâwen vedren vant,
die hâten manger hande schin. Boner 39, 6. 9;

die grüne farbe, bei meinem leben,
die macht einen allerliebsten schein. Tieck 2, 344.

3) *auch der leuchtende körper wird als* schein *bezeichnet* (*vgl.* 1, *d. e und* scheim), *so:*

a) *der mond, in Franken.* Reinwald *henneb. idiot.* 2, 159. Schm. 2, 424; *ebenso findet sich* skin *im altn.* Alvissmál (15, 5) *unter den namen des mondes, vgl.* Grimm *gramm.* 3, 391, *anm.* 1.

b) *vom irrlicht* (*vgl.* 1, *d*):

ein irrwisch ging im feld', ein wandrer ging ihm nach,
gerieth in einen sumpf, und brach
in flüch' und vorwürf' aus: verwünschtes licht!
so boshaft mich zu hintergehen!
mein freund, ich führte dich ja nicht,
versetzt der schein, wer hiesz dich meines weges gehen?
Ramler *fabellese* 23.

c) *färbstoff, schminke* (?): ein farb, schein, schminke, *fucus, praetextus.* Henisch 1002, 36 (*oder in übertragenem sinne: vorwand?*).

d) *bildlich, um etwas als das schönste, herrlichste zu bezeichnen, was alles andere überglänzt oder ihm glanz verleiht:*

nû machten sich hin beide,
vater und mûter an die vart,
zû sûchene aber vurwart
den sun, ires herzen schin. *pass.* 152, 25 *Köpke;*

mein, mag es immer möglich sein,
dasz dein gehör noch nicht vernommen,
wie diese stund alher soll kommen
der augen lust, der sehlen schein?
es ist ein fürstin auszerkohren. Weckherlin 347;

sollt ihr das liecht und schein
der Themis und ein rath desz frommen fürsten seyn?
Opitz 2, 73;

so soll er, aller blumen schein,
mit blumen angebunden seyn? P. Fleming 42.

4) schein, *glanz, in übertragenem sinne. a*) *ruhm, ansehen u. s. w.; im bilde:*

wie wirt jhres sigen schein
dise welt gantz überglänzen! Weckherlin 353;

es führt der grosze schein
viel schatten hinter sich. Opitz 1, 56;

wie vor der priester hallen
die hochgethürmte stadt (*Jericho*) auf einmal eingefallen;
wie Ai übergieng: die tage geben schein,
weil (*so lange*) auf der kranken welt nur tage werden seyn.
Scultetus *bei* Lessing 8, 275;

ihren (*der fremden völker*) sachen gibt ein schein,
und blendet eim die augen fein
der geferbet auszlendisch pracht.
Melissus *bei* Opitz (1624) 163;

nicht herrschen; auch nicht dienen, freund- hülff- und tröstlich seyn,
disz ziemet sich den weibern, gibt jhrem ruhme schein.
Logau 3, 223, 27.

wert, geltung:

das glücke deiner gunst hat bey mir gröszern schein
als etwan Cäsar selbst und Alexander seyn. Opitz 2, 219.

schein der tugend *u. ähnl.:*

siner liechten tugenden schin
was bilde an maniger lêre. *pass.* 11, 6 *Köpke;*

nach sines namen scine und ort.
Braunschw. reimchr. 2904 (*deutsche chr.* 2, 496^b);

also findt man der tugent schein,
ausz widerstandt und groszer pein,
recht wi ausz schwartz leücht weyszer glantz.
Schwartzenberg 158^c;

die braut ist durch den schein der schönen sitten klaar.
P. Fleming 90;

alsdann so verheist das mitleiden der bürger ein guten namen dem sterbenden, . . die liebe des weibs ein grabschrifft, der schein der reichthum ein gedächtnus. Schuppius 698.

b) *schönheit, schmuck:* der red ein scheyn gäben, wol blümen, ein farb anstrychen, ein liebligkeit gäben, *accersere orationi splendorem.* Maaler 350^b.

c) *glück, freude:* alsô tuot der hailig gaist, der macht die schein und die glüst diser werlt swarz und unlustig der götleichen sêl. Megenberg 72, 7;

du gottes mûter frone,
bitt für mich dein kindelein,
das mir stifft meines lebens schein.
Cl. Hätzlerin 82, 106.

dasselbe bild liegt zu grunde in:

mein frölichait gab tunckeln schein.
Osw. v. Wolkenstein 13, 9, 1.

ähnlich auch:

und wirst du mir gehorsam sein,
so soll dich meines segens schein
ohn alles end erfreuen. P. Gerhardt *s.* 135, 34 *Gödeke.*

d) *mit dem nebenbegriff der helligkeit, klarheit,* schein der wahrheit:

und da leucht' erst der wahrheit voller schein,
wo sich das herz, der wolke gleich, gespalten.
Herwegh *ged. eines leb.*^{2} 1, 153.

erleuchtung, einsicht u. ähnl.:

dem beruff und amptes-wercke
gib, o vater, seine stärcke,
groszer doctor, du allein
kanst mein bester lehrer seyn.
und weil unsre blöde sinnen
ohne dich nichts guts beginnen,
ach! so lasz es deinem schein
nochmals anbefohlen seyn. Schuppius (1701) 207.

5) *eine weitere verblassung der ursprünglichen bedeutung liegt vor, wenn* schein *einfach das sichtbarsein oder -werden, das zum vorscheinkommen eines gegenstandes bezeichnet. diese verwendung findet sich besonders in der älteren sprache in den verbindungen*

a) schein thun (*mhd.* schîn tuon), *seltener* machen, lassen, *mhd.* erscheinen eines dinges, *es zeigen:*

ich tuon iu triuwen schin. *Nib.* 1014, 3;

diu tet im umbevâhens schîn. *Parz,* 199, 24;

ruocht irs, si tâten strîtes schîn. 263, 30;

der worte ich tuon mit werken schin.
Hartmann v. Aue 1. *büchlein* 1095;

süeʒer vater, nû erscheine
dinen kinden . . .
veterlicher triuwe schin.
Lampr. v. Regensburg *Franzisken leben* 4038;

des machte ir wol di frouwe schin.
Elisabeth 2438 *Rieger;*

nu dede der milde Assundin
sins getrûwen herzen schin. Berthold v. Holle 1456;

de deden erer manheit schin.
hartebok 251^a, 59^b *bei* Schiller-Lübben 4, 95^b;

sant Thomas, der vil edel herr,
der tû uns seiner hilfe schein!
Uhland *volksl.*^{2} 603 (298, 6, 7);

als wir die christen wellen syn
und dûnt mit wercken kleynen schyn.
Brant *narrensch.* 110^a, 53.

b) *entsprechend* einer sache ist schein, *sie ist offenbar,* wird schein, *sie zeigt sich:*

wer daʒ geloubt, daʒ niht mag sin,
da ist nicht grôʒer witzen schin. Boner 92, 70;

mit lere, der im wart ein schin. *pass.* 40, 21 *Köpke;*

er gibt dir gut
mit triuem mût,
wirt im deiner hilff scheine. Cl. Hätzlerin 1, 27, 96;

Barraban ward genaden schein. 2, 83, 110.

so auch mhd. durch schîn eines dinges, *um es zu zeigen:*

dhe durch scin groʒer truwe
vornuwete daʒ gebuwe
in dher burch zo Bruneswich.
Braunschw. reimchron. 2814.

die damit parallel gehenden, häufigern verbindungen etwas schein thun *u. s. w.,* etwas ist, wird schein, *s.* schein, *adj. sie sind oft schwer von den obigen zu scheiden, vgl. z. b.:*

ih wil dir lâʒen schin,
daʒ ih ein gwaldich got bin.
Lamprecht *Alex.* 3006 *Kinzel;*

thôn hüte den armen sele hulfe schin.
Mone *altd. schausp.* 114, 160.

c) *hierher gehört auch die eigenthümliche verbindung ahd.* scin uuegan (*mit gen.*), *gewahr werden, deutlich erkennen, erfahren, die besonders* Otfrid *geläufig ist, vgl.* Graff 1, 657:

ni woltun wir gilos sin, harto wegen wir es scin.
Otfrid 1, 18, 15 (*vgl. die anm. von* Erdmann);

thuruh unser ubili joh managfalto fravili,
thâr wir ana lâgun joh hart es scin uuâgun. 4, 1, 46

(*in diesen stellen fast in dem sinne: für etwas büszen*);

ginâda thin in wâra ist harto filu mêra (*als meine sünden*),
thiu wola iʒ allaʒ ubarmag, sôso ih ofto scin wag.
4, 31, 33;

hêrro, in thir uuigic (*ich*) scin, daʒ thû maht forasago sin.
denkm. 10, 28 (*vgl. die anm.*).

6) *dann auch mit veränderter beziehung,* blick, *ebenfalls nur in der ältern sprache:* er wil daz du die vorstantnisse und die gerunge zu samene spannes und lazes dar ûz gen einen schin als von eime ougen. Schönbach *altd. pred.* 1, 23, 3; *gesichtskreis, sehweite:* worden en genamen 50 par ossen in des Russen schine. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 95^a;

daȥ sol nicht verre ab herzen sin,
daȥ verre ist ab der ougen schin. Boner 47, 114.

anblick: daȥ ich der este schîn verlôs
und ouch des loubes lützel kôs. *Iwein* 613;

nein hêrre, al der frouwen schin
ist vor iu verborgen. *Parz.* 561, 14;

was uns liep das leben sin,
das thu auch sines todes schin!
Alsfeld. passionssp. 7543.

etwas in seitenschein, zu einem seitenschein nehmen, *von der seite besehen:*

dann ich jm einen anblick gab
von unden auff, dann ob hinein,
dann nam ichs zu eim seittenschein
und bsach die ziffern und die zeichen.
aller prakt. groszvater, s. anz. des germ. mus. 1865, 232.

7) *die art und weise, wie etwas sich zeigt oder zum vorschein kommt.* *a) das aussehen:*

nâch rabens varwe was ir schin. *Parz.* 20, 6;
die (*damen der Ginover*) truogen minneclichen schin. 310, 4;

himel und erde was doch sin (*gottes sohnes*)
und truoc doch armeclichen schîn.
Lampr. v. Regensburg *Francisken leben* 270;

eȥ bewært nicht iuwer varwe schin,
daȥ ir arznie künnint geben. Boner 68, 20;

du stock, die gantze stadt die kennet deinen schein;
kreuch in ein löwen-fell, so reden doch die ohren.
Opitz 1, 56.

b) art und weise, wie jemand sich zeigt, benehmen:

ir hât sô menlichen schin begân (*euch so männlich benommen*). *Crane* 2315;

di werden pilgerine,
in fruntlichem schine
zu ein ander quamen. *Elisabeth* 6066 *Rieger;*

dâ hât das recht kain andre gstalt,
wann trieb man frevel und gewalt,
und desgeleichen folgt der schein
von allen, die gewaltig sein.
Osw. v. Wolkenstein 26, 110.

c) aussehen, anschein, form, gestalt, charakter eines dinges: species . . scheyne gestalt Dief. *gloss.* 545^b; gestalt, schein, geschicke, model, *figura, species, filum, habitus, typus.* Henisch 1570, 56; daȥ der (*Christus*) dîn bruoder ist worden und sich dir geben wil in eime frömden schîne. *d. mystiker* 1, 262, 29 *Pfeiffer.* geistlichen schein annehmen, *ein geistlicher werden u. ähnl.:* o kinder, denne möhtent soliche wellen das siu nie geistlichen schin hettent gewunnen. Tauler *bei* Wackernagel *leseb.* 1, 869, 33; item es sol ouch kain gotzhusmentsch sich lassen wihen noch kain orden an sich nemen, noch kain gaistlichen schin ane ains apts willen. Grimm *weisth.* 4, 490, 30. *meist mit folgendem genitiv:* von der kraft sich unsers herren frônlichame verwandelt in den schîn des brôtes. *d. mystiker* 1, 273, 3 *Pfeiffer;*

ich sehe en (*Christus*) dort mit mynen augen,
alleyne daȥ ist gar tougen
verborgen in eynes brotes schin.
Mone *altd. schausp.* 149, 145;

der aller geschephde meister ist . . .
der mac ouch, wil erȥ gerne sin,
haben aller geschephde schin. Vridanc 4, 24;

die wil wir haben menschen schin,
so enmuge wir engel niht gesin.
Lampr. v. Regensburg *Syon* 2208;

von wellicherlay geschlecht
die werd lieb möcht gesein,
weib, man oder tyeres schein. Cl. Hätzlerin 2, 68, 88.

in einigen der angeführten stellen steht es pleonastisch. zuweilen als umschreibung gebraucht, ähnlich wie lîp *im mhd.:*

dâ saher manger frouwen schîn
und mangen riter jungen. *Parz.* 512, 28.

noch mehr nähert sich schîn *der bedeutung von* lîp *in stellen, wie:*

min schin ist hie noch:
sô ist ir daȥ herze min
bi, daȥ man mich ofte sinnelôsen hât.
Walther v. d. Vogelweide 98, 9;

ob alle sêle möhten sin
in einer hant, son künde ir schin
nieman grifen noch gesehen. Vridanc 17, 10.

andererseits dient manchmal schein, *um diesen charakter als einen angenommenen, 'scheinbaren' zu bezeichnen, also im gegensatz zum wesen, mit dem es an andern stellen gleichgesetzt wird* (*vgl.:*

eȥ was et sô umb in (*Erec*) gewant
daȥ witen über elliu lant
was sin wesen und sin schin. *Erec* 10048).

von hier aus geht es leicht in die bedeutung 10 *über:* wer einen geistlîchen schîn treit und nicht einen geistlîchen grunt, des gemanet mich alse eines pfenniges der dô innen kupferîn ist und ûȥen uberguldet. *d. mystiker* 1, 145, 40 *Pfeiffer;* so könnt ich mir ja noch den schein einer heldin geben. Schiller *kab. u. liebe* 4, 7; *verkleidung:* unde ginck in eme schine enes gokelers in dat telde des konnynges. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 95^b;

in (*Achilles*) hete sêre des bevilt,
daȥ er sô lange bi den tagen
het einer megede schîn getragen.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 28562;

die creuzer komen (*kamen*) in dem schein
über die pruder den margt ein. Behaim *Wiener* 364, 17.

d) daher auch 'bild, abbild' in concretem sinne.

α) bild, gleichnis, etwas, was einem gegenstande gleich oder ähnlich ist:

unz daȥ der Wâleis übersach . . .
sines wibes glichen schin . . .
ich meine den geparrierten snê.
Parz. 295, 5 (*vgl.* 282, 20 *ff.*);

so auch: daȥ er ê hêt gesehen
disen ritter oder sinen schin (*einen ihm ähnlichen*).
18, 13 – ?;

so ist gottes wort nichts anders dann der ausflusz, wesenausgusz, bild, charakter und schein gottes in allen creaturen. S. Franck *lob des göttlichen worts* (2. *theil des encom. moriae*) 168^a.

β) nachbildung, bild:

sus was des selben tieres schin
in einen swarzen samit
gesniten lanc unde wit. *Wigalois* 271, 11 (10635).

γ) abbild, spiegelbild, widerschein im wasser: diu katz hât ir gleiches alsô liep, ist daȥ si sitzet oben auf ainem tiefen prunnen und siht irn schein niden in dem waȥȥer . . Megenberg 152, 6;

als er (*der hund*) kam mitten in den bach,
sein eigen schein neben jm ersach.
B. Waldis *Esop* 4, 6.

δ) schattenbild, schatten überhaupt: er gehet daher wie ein schein, *vix ossibus haeret, diciturque de homine victo, et exsangui* Stieler 1752; der gute Solande gieng wie ein schein auff der gasse und wie ein schatten vor aller menschen augen. *polit. stockf.* 188;

ich erkande in und woldin hân
begriffen: done was wan ein schin.
Albrecht v. Halberstadt 27, 179 *Bartsch;*

ich aber sterbe bald,
beraubet meiner selbst, und ähnlich einem scheine.
Opitz 2, 228.

daher auch um etwas ganz geringes zu bezeichnen:

und hast du was gefunden? kaum den schein. Göthe 9, 224.

8) schein, *helligkeit, sichtbarkeit, in abstraktem sinne, augenschein, evidenz, gewiszheit, evidentia ocularis.* Scherz-Oberlin 1387. Haltaus 1607.

a) dem scheine nach, in schein *u. ähnl., augenscheinlich:*

ende si is hem oec in schijn
boven allen dinghen lief ende weert. *Reinaert* 4598;

die kindlin klagten,
und allzeit nach dem vatter fragten,
empfunden gar in offnem schein,
das nit war, wie es pflag zu sein.
B. Waldis *Esop* 4, 70, 27.

b) was diese evidenz hervorbringt, beweis, zeugnis, anzeichen:

dat is eyn secker schyn,
dat se des noch nicht eins syn.
Daniel v. Soest 138 *Schmitz;*

des musz ich haben waren schein.
B. Waldis *Esop* 1, 50, 23;

also on massen trauwrig seyn
ist kleinmütiges hertzen schein.
Kirchhof *wendunm.* 1, 61 *Österley* (1, 50);

ein weiser dann erst rede führt, . . .
wenn ihm das schweigen brächte noth, . . .
drum ist sein wort der weiszheit schein.
Olearius *pers. rosenthal* 46^a (3, 6).

sichtbares zeichen, concret: ende oft also valt, dat sie dat huys nyet besien enmoeten, so soelense rechte voert een schyn (*andre lesart:* dath schw, *vgl.* schau 4, *b*) dat is een noetteken op setten. Richthofen 349, § 7.

c) so namentlich als technischer ausdruck des altdeutschen rechts, blickender schein, offenbarer schein, *vorzeigung des corpus delicti, vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 879 *f.:* also dat hie dat myt dem openbaren schine bewisen wolde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 95^a; uppe dem blyckenden schinė *ebenda, vergl. auch brem. wb.* 6, 285; *olim flagrans delictum non tenebatur, nisi in continenti probaretur evidenter,* mit dem schein, *s.* mit dem offenbaren scheine, *i. e. ipso facto et corpore, quod vocant delicti.* Haltaus 1607; de kleger scholle ene vortügen (*überführen*) mit dem schine und mit seven handen. *quelle s. ebenda;* etwas durch leiblichen schein beweisen *ebenda;* blickender schein, *evidentia facinoris, vel corpus delicti in judicium proferendum.* 172; welck rover offte deyf vor gerichte wort gebracht mett blick unde met schyne, des blickenden schyns ist des richters de derde deel. *quelle s. ebenda;* dasz man im rechten keinen frien scheffen umme eingher miszdat willen an sin lib und ehre mit gewaltliche griphen off tasten en soile . . er en wurde dan begripfen mit handhefftiger dat (*in flagranti*), oder mit blychendem schyne und gichtigem (*geständigem*) munde. 173. *bei mordklagen gilt die leiche als* schein: wert en man dot gheslaghen . . unde wert dar eneme schult umme gheven, me mach ene gripen unde bringhen ene to deme schine. Schiller-Lübben 4, 96^{a}; *oder eine der leiche abgeschnittene hand oder finger:* man hält dafür, es sey dem entleibeten eine hand abgenommen, und verwahrlich aufgehoben worden, welche das schein gewesen. *hannov. gel. anz.* 1752, 1121. *hierher gehört auch eine besonders im bremischen üblich gewesene art des gottesgerichts, das* scheingehen *oder* zum schein gehen, *welches darin besteht, dasz der eines totschlags beschuldigte vor gericht nackt zu dem verdeckten* schein (*leiche oder theil derselben*) *herantritt, und, wenn kein zeichen eintritt, für freigesprochen, wenn dagegen z. b. blut aus der wunde flieszt, für schuldig gilt. s. hannov. gel. anz.* (1752) 1121—24. Scherz-Oberlin 1387; de ordelvinder hadde gefunden, he scholde tom schyne gan, edder zick entleggen na lude unses bokes. *quelle im brem. wb.* 6, 285. *diese sitte ist nur ein überrest des uralten bahrgerichts, das bekanntlich auch im Nibelungenliede vorkommt, vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 930*f.*

d) über die weiterentwicklung dieser bedeutung zu der jetzt üblichen 'schriftlicher beweis, document' s. 11.

9) *während* schein *in den angegebenen fällen die volle gewiszheit, evidenz bezeichnet, gibt es in andern nur eine relative gewiszheit an, wahrscheinlichkeit, grund, berechtigung:* man kann mit einigem schein sagen, die sache hat allen schein für sich *u. ähnl.;* was er dann weiter ausz Joanne pringet . . das hat etwas mehr scheins. aber es will doch nichts verfahen. Fischart *bienenk.* 72^{a}; man kann allen schein darin setzen, dasz die subjective bedingung des denkens für die erkenntnisz des objects gehalten wird. Kant 2, 693; über dieses ausschweifende anerbieten sind von den feinden der reformirten verschiedene auslegungen gemacht worden, welche alle einigen schein für sich haben. Schiller 7, 249; keinen schein (*grund, recht*) zu etwas haben *u. dergl.:* das können sie mit keinen schein leugnen. Luther 6, 7^{b};

dasz jhr von vilen seit geehret,
dasz jhr von vilen werd begehret,
mag wol wahr sein:
dasz aber jhr der andern sehlen
könt so sehr als die meine quählen,
hat keinen schein. Weckherlin 293.

einen schein haben, der sache einen schein geben, *zunächst wahrscheinlichkeit, glaubwürdigkeit, dann auch ansehen* (*vgl.* 4, *a*): der himmel stehe allezeit stille, die erde aber werde bewegt, und dieser meynung geben sie (*die gelehrten*) einen solchen schein, dasz ich ihnen selbst beyfall geben wolt, wann nur die schrifft nicht im wege stünde. Schuppius 649; alle falsche lere kompt ausz heucheley her, und hat ein groszen schein und ansehen vor der welt. Mathesius *Sar.* 102^{b}; das wär gut, gäb auch der sache einen schein, wenn's der Götz thät. Göthe 8, 139.

10) *endlich steht* schein *geradezu im gegensatz zum wesen, zur wirklichkeit, etwa wie der schatten zum körper. diese bedeutungsgruppe ist besonders in der neueren sprache reich entwickelt.*

a) der gegensatz tritt zu tage in stellen wie die folgenden:

want daer veel op eerden leeft,
die van buten draghen schijn
anders, dan si van binnen sijn.
Reinaert 4311 (*vgl. Reineke vos* 4271);

was in deme schine en monnick, men in der warheyt en duvel. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 95^{b}; die da haben den schein eines gottseligen wesens, aber seine krafft verleugnen sie. 2 *Tim.* 3, 5; wenn sich nun der verstand aus unwissenheit betrügen lässet, und den falschen wahn oder schein für das wahrhafte, wesentliche gutt ergreift. Butschky *Pathm.* 343; ihrer vil folgen dem blinden urteil, des gemeinen mannes; welches alleine auf den euserlichen schein gehet, und das rechte wesen unberühret lässet. 493; es kommt bei der auflösung einer antinomie nur auf die möglichkeit an, dasz zwei einander dem scheine nach widerstreitende sätze einander in der that nicht widersprechen. Kant 7, 207; ich weisz keine tugend, keine vollkommenheit, wovon er (*Alcibiades*) nicht entweder den schein oder die wirklichkeit besäsze. Wieland 3, 329; denn das meiste, was ich bisher producirt habe, hat nur den schein, keineswegs das wesen. der schein musz und wird mit der zeit, so sehr er auch jezt gleiszet, abfallen, das wesen aber bleibt ewiglich. Bürger *briefe* 1, 308; deine (*des malers*) arbeit ist gaukelwerk — der schein weiche der that. Schiller *Fiesko* 2, 17; die natur selbst ist es, die den menschen von der realität zum scheine emporhebt, indem sie ihn mit zwey sinnen ausrüstete, die ihn blosz durch den schein zur erkenntnisz des wirklichen führen. *werke* 10, 371;

die lügnerin, gedungen von despoten,
hat für die wahrheit schatten dir geboten,
du bist nicht mehr, wenn dieser schein verfällt. 4, 28;

Simplex ist ein grober mann; was er sagt, das pflegt zu sein;
Duplex ist ein hofe-mann: was er sagt, hat bloszen schein.
Logau 2, 221, 66;

der schein, was ist er, dem das wesen fehlt?
das wesen wär' es, wenn es nicht erschiene? Göthe 9, 298;

und hinter ihm (*Schiller*), in wesenlosem scheine,
lag, was uns alle bändigt, das gemeine. 13, 170;

grüszt mir die Undinen,
und bittet sie um ihrer fluthen schein.
durch weiberkünste, schwer zu kennen,
verstehen sie vom seyn den schein zu trennen. 41, 281;

kann der schein sich also hüllen
ins gewand der wirklichkeit? Grillparzer 3, 23;

wir leben aber in der welt des scheins! Hebbel 3, 125.

so auch in vielen sprichwörtern: (der) schein trügt Simrock 8911 (*vgl.* Wander 4, 119, 4); schein betreugt Schottel 1135^{b};

der schein betrügt,
der spiegel lügt. Simrock 8912;

viel schein, wenig wein. 8913.

b) schein *zur bezeichnung des unwirklichen:*

er (*der leib*) lebt nur auff den schein (*scheinbar*).
P. Fleming 32;

doch, wer will jene blöden,
die klugen auff den schein, was bessers überreden? 84;

und diese ruhe war nur schein? Schiller *don Carlos* 2, 10;

welche haben einen schein der weisheit durch selb erwelete geistligkeit und demut. *Col.* 2, 23; wann dann einer so umb ubertrettung und missethat zu straffen, und daher empörung zubefahren, wil es rathsam seyn eine solche straffe zu üben, die einen schein der ehren nach sich führe. Schuppius 557; seine gesundheit ist nur ein schein, es (*das kind*) wird uns unter den händen wegsterben. Göthe 20, 298.

c) von der täuschung der kunst: sie (*die dichtkunst*) spielt mit dem schein, den sie nach belieben bewirkt, doch ohne dadurch zu betrügen. Kant 7, 191; zum scheine ist er (*der schauspieler*) berufen. Göthe 20, 25; die höchste aufgabe einer jeden kunst ist, durch den schein die täuschung einer höheren wirklichkeit zu geben. ein falsches bestreben aber ist, den schein so lange zu verwirklichen, bis endlich nur ein gemeines wirkliche übrig bleibt. 26, 65; recht behaglich kann uns das werk (*der schattenrisz*) nicht machen, denn es fehlt ihm die kunstwahrheit als schöner schein. 38, 129;

der schein soll nie die wirklichkeit erreichen,
und siegt natur, so musz die kunst entweichen.
Schiller 11, 324.

so auch im plural von den gebilden der kunst und dichtung: pflanzen . . die, wenn sie auch nicht existiren, doch existiren könnten, und nicht etwa mahlerische oder dichterische schatten und scheine sind, sondern eine innerliche wahrheit und nothwendigkeit haben. Göthe 28, 244.

d) so auch in der verbindung der gute schein *u. ähnl., gutes äuszeres aussehen, anstand, ansehen vor der welt, wobei die nichtübereinstimmung mit dem innern wesen stets einbegriffen ist:* item was für zauberey sy (*die römischen christen*) mit jrem geweichten bezauberten wasser . . anfahen, und disz alles on scham als gerecht und christlich in gůtem schein fürgeben. S. Franck *weltb.* 134^{b}; man erwartete die alltägliche sitte der gekünstelten und auf den schönen schein vorsichtig angelegten äuszerung. Kant 7, 201; dasz der schöne, aber falsche schein, der gewöhnlich in unserem urtheile sehr viel bedeutet, hier (*in der naivität*) plötzlich in nichts verwandelt . . wird. *ebenda;* wenn er (*der künstler*) bemerkt, dasz die welt sehr leicht zu befriedigen ist und selbst nur einen leichten, gefälligen, behaglichen schein begehrt. Göthe 20, 248;

der gute schein nur ist's, worauf sie warten.
Schiller *Tell* 1, 2;

war ich, wofür ich gelte, der verräther,
ich hätte mir den guten schein gespart.
Wallensteins tod 1, 4.

so auch der böse schein: meidet allen bösen schein. 1 *Thess.* 5, 22; ein frommer eheman . ., der sich vor allen bösen, unnd was ein unerbarn schein hat, gehütet. Mathesius *Sar.* 19^b.

e) ein vorgeben, das der wahrheit nicht entspricht, vorwand; schein, *praetextus, excusatio,* gleisze, dekmantel. Schottel 1396; *simulatio, praetextus, diverticulum, latebra,* ohne schein, *sine fuco et fallaciis.* Stieler 1751 *f.;* mit einem gesuchten schein und fuco beschönen. *brief von* 1597 *bei* Haltaus 1608; aber die oberkeit so christlich ist, und das evangelium leidet, derhalben auch die bawren keinen schein wider sie haben, sol hie mit furchten handeln. Luther 3, 124^b; dabey macht er auch solcher teufelischer lere ein schein, gab für, er hette von himel offenbarung. 126^a; und solche lügen und mord, sind alsdenn aller erst der recht teufel, wenn sie erger sind denn Kains lügen und mord, welcher keinen schein hatte zu seiner bosheit, der ein einfeltiger schalck . . war. 6, 151^a; und machten ein schein, er hette das königliche gebot nicht gehalten. Melanchthon *in corpus doctr. Christ.* (*Leipzig* 1560) 523; wer sophisterey übet, das ist falschen schein für gibet. *ebenda;* was wolt ihr euch aber fur eyn schein machen widder sölche unterschiedliche lere zufechten? Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* L 8^b;

wachtmeister. meynst du, man hab' uns ohne grund
heute die doppelte löhnung gegeben . . .?
trompeter. die herzogin kommt ja heute herein
mit dem fürstlichen fräulein —
wachtmeister. das ist nur der schein.
Schiller *Wallensteins lager* 2.

f) so namentlich in präpositionalen fügungen. α) mit dem schein (*vorgeben*), *jetzt kaum noch gebräuchlich:* darumb zog er in Syrien mit diesem schein, als keme er wie ein freund. 1 *Macc.* 11, 2; welche (*knechte*) aber gleubige herrn haben, sollen die selbigen nicht verachten (mit dem schein) das sie brüder sind. 1 *Tim.* 6, 2; der wirth schrie, sie solten von ihm ablassen, weil er sie doch schon berichtet hätte, dasz er ein thor wäre, und dz er mit solchem schein und fürwenden sich von aller straff losz würcken würde, wann er sie schon alle über einen hauffen umbbrächte. *Harnisch* 51;

darnach hastu mit falschem scheine
dich gstellt, als werstu frum und reine,
mit solchem schein die leut betrogen.
P. Rebhun *Susanna* 5, 4, 247—249 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 1, 88);

nd. mit schien *unter dem vorwande. brem. wb.* 6, 285; *im holsteinischen dagegen bedeutet diese verbindung 'dem anschein nach':* mit schien wart et regnen Schütze 4, 40 *f.*

β) under dem scheine, *z. b.* der freundschaft etwas thun: under dem scheyn einer bottschafft ist er in Asiam abgefertiget, *per speciem legationis in Asiam ablegatus est;* under falschem scheyn, fälschlich, *in speciem* Maaler 350^b; unter dem schein rechtens, *sub specie recti* Stieler 1752; einen unter dem scheine der redlichkeit betriegen, *specie probitatis aliquem fallere* Steinbach 2, 417; unter dem schein eines dings, *sub specie alicujus rei, per simulationem;* unter dem schein oder vorwand des rechtes, *specie recti, praetextu juris.* Frisch 2, 171^a; unter solchem schein, treibestu je mehr und mehr bosheit. *Jer.* 2, 31; dasz auch endlich der hofemeister sich mit einem briefe unter dem scheine eines geistlichen gelübdes nach Regenspurg begab. Hofmannswaldau *bei* Steinbach *a. a. o.;*

unversehens kam die frau Susanne
mit zwei meiden in den garten gangen,
underm schein, als wolt si badn eine weile.
P. Rebhun *Susanna* 4, 4, 235 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 1, 74);

in andrer fügung: der vornehme poet Juvenalis, welcher als er wider den käyser Domitianum miszhandelt hatte, wurde er unter dem schein eines hauptmanns in Egypten relegiret und verbannet. Schuppius 557. *die ältere sprache verwendet in ähnlicher weise auch* im scheine: im schiene (*unter dem vorwande*) alse dat se öhme de Fredeborch thom forfange (*zum possen*) buweden. *quelle im brem. wb.* 4, 656;

(*ihre tücke,*) die sie verborgn hat etlich jar,
im schein der ern und züchtigkeit,
als wer sie selbs die reinigkeit.
P. Rebhun *Susanna* 3, 3, 186 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 1, 59);

so auch: in was gesuchtem und geferbtem schein das geschehe. *urk. von* 1600 *bei* Haltaus 1608; *ferner* auf den schein:

sie fuhren in die welt, und sprachen auff den schein,
als käm' es unversehns bey diesen rittern ein.
P. Fleming 163.

γ) dem scheine nach *und andre verbindungen, die 'scheinbar' bedeuten:* wenn man sätze der art dem scheine nach demonstrirt sieht. Herder *z. phil. u. gesch.* 9, 159; und ob auch der benannten zeugen einer oder mehr . . . kundschafft zu sagen sich sperren oder wiedern wird, in was schein das beschehe. Ayrer *proc.* (1600) 333; seine frau und kinder wurden gefangen gesetzt, und dem scheine nach mit der grösten grausamkeit behandelt. Schiller 4, 131;

wie im schein ein erbar leben hat gefüret
frau Susann, Helchie kind und Jochems weibe.
P. Rebhun *Susanna* 4, 1, 33 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 1, 66);

die seele die ist fort.
mein leib lebt auff den schein. P. Fleming 172.

in der verbindung dem ersten scheine nach *nähert sich* schein *der bedeutung* 6 (*dem ersten blicke, eindrucke nach*): mit der beleuchtung der Saturns-einwohner aus ihrem demant-ringe . . verhalte es sich nach weitern entdeckungen auch anders, als man dem ersten scheine nach annahm. Herder *z. phil. u. gesch.* 9, 186.

δ) zum schein, scheins halber *u. ähnl.:* zum schein thun, *simulare* Frisch 2, 171^a; also (*war*) auch diser unser latz, nit auff den schein: dann so lang weit und breit er war, so wol war er von innen proviandirt. er trug jn nicht zum vorwort. *Garg.* 115^a; man nöthigt ihn zu trinken, er entschuldigt sich, weil er keinen wein vertrage, trinkt aber doch, um sich zum schein zu betrinken. Schiller 4, 331;

und ist numer geneigt sein (*des spielers*) sin
weder zu rew peicht oder pusz
dan was er scheinszhalben thun musz. *fastn. sp.* 1291;

nd. dat deit he man tom schien des gerechten (*um sich den anschein der rechtschaffenheit zu geben, aus heuchelei*). Schütze 4, 41; *daneben auch* vör den schiin. Dähnert 405^b.

11) *aus der bedeutung* 8, *b* ('*beweis*') *flieszt eine andre, namentlich in der neueren sprache sehr gebräuchliche, nämlich die eines schriftstückes, das zur erhärtung oder bestätigung von etwas dient, schriftlicher beweis, document, urkunde. so schon im spätern mhd. und mnd:* nachdem he ein schyn und bewys vorgebracht, darinne ehm allerley broth tho baken is vorgunnet worden. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 96^a; weder durch versigelte briefe oder keinen andern schîn. *quelle bei* Lexer *handwb.* 2, 747 (*aus dem j.* 1417, *ebenda auch ein beleg von* 1410); schein, eine schrift zum zeugnisse einer vollbrachten sache, *scriptum testimonium.* Steinbach 2, 417; schein, specification, die ein kaufmann gibt, was man für waaren bey ihm genommen, *testimonium debiti liberandi* Frisch 2, 171^a; schein, dasz etwas bezahlt worden, *testimonium debiti liberati. ebenda;* schein, *recepisse* Apin 483; einen schein von sich stellen, *apocham, documentum, literas confessorias tradere.* Stieler 1752. *vgl. auch* bescheinigen, bescheinigung *und die zahllosen zusammensetzungen von* schein, *wie* bankschein, bürgschein, empfangsschein, geburtsschein, impfschein, legitimationsschein, pfandschein, postschein, schuldschein, taufschein, trauschein, totenschein, zwanzigmarkschein *u. a. m.:* des hetten sie noch keinen schein beigelegt oder furbracht, darumb sein gnade das nicht mer dan vor wort hilde, wo aber der schein vorgelegt wurde, so behalde er im sein inrede dawieder zuthun. *urk. von* 1474 *bei* Haltaus 1608; weil aber zu besorgen, das Karlstat doctor Martinus seins vleisz, wo er sich des gegen im entschuldigen wurd, ane schein nicht werde glauben geben. *die kurf. räte an kurf. Friedr. v. Sachsen d.* 9. *märz* 1525 (*Weim. arch.*); he hebbe sick denn tho forderst mit uns uthgesohnet, ock mit dem kläger verdragen und daraver van uns genochsamen schyn und bewyss bekomen. *Ditm. landr. vom j.* 1567, 3, § 7, *bei* Haltaus *a. a. o.;* davon solle alsdann erst denen, so sich des fürkaufes gebrauchen und derowegen schein aufzulegen haben . . bewilligt werden. *tirol. weisth.* 1, 25, 39; sol ain ieder . . ain aigentlichen glaubwierdigen schriftlichen schein den albmaistern . . . für- und aufleg(en). 2, 116, 15; sie haben dann zuvor . . . dem herrn pfarrer einen schriftlichen schein fürzuweisen, darinnen ein ehrsame gmein solliches nachzugeben gewilligt habe. 3, 241, 15; da füegte sich bemelte Faulhensin selbs zu ime (*graf Christof*) . . . und bat ine umb erlassung der aigenschaft, das er ir gleichwol bewilliget, auch dessen ein schin gab. *Zimm. chron.*^{2} 3, 309, 38 *Barack;* glaubwürdigen schein und urkund meines herkommens und ehelicher geburt halber zu wege zu bringen.

Simpl. 2, 41, 12; dasz aber solches nit wahr sey . . ist aus gegenwärtigem buche zu ersehen, als worinnen sich genugsame glaubwürdige urkunden und zeugnussen dessentwegen befinden werden. mit dem zog er ein buch aus dem sack und blättert darinn herum, dem umstand seine glaubwürdige schein zuweisen. *Simpl. schrift.* 3, 184, 7; da liegen deine dreyhundert thaler . . . meinen schein gibst du mir gelegentlich wieder. Göthe 7, 122;

aber ach! da kommen juden
mit dem schein vertagter schuld. 1, 194;

bey unserm heil'gen sabbath schwor ich es,
zu fodern, was nach meinem schein mir zusteht.
Shakespeare kaufmann von Venedig 4, 1.

12) *besonderheiten.* *a*). schein *in astronomischen ausdrücken zur bezeichnung der verschiedenen constellationen:* gegenschein der planeten, *oppositio*, gesechster schein, *sextilis*, gevierter schein, *quadratus*, gedritter schein, *trigonus.* Frisch 2, 171^a; ein phantastisches analogon der wirksamkeit unseres directen und obliquen widerscheins finden wir schon in der astrologie, doch mit dem unterschiede dasz von ihren eingeweihten der directe widerschein, den wir als heilsam erkennen, für schädlich geachtet wird, mit dem geviertschein jedoch . . haben sie es getroffen, wenn sie denselben für widerwärtig und unglücklich erklärten. wenn sodann der gedrittschein und gesechstschein . . von ihnen als heilsam angenommen wird, so möchte diesz allenfalls gelten. Göthe 55, 52;

denn lange war er (*Mars*) feindlich mir gesinnt.
und schosz mit senkrecht oder schräger strahlung,
bald im gevierten, bald im doppelschein
die rothen blitze meinen sternen zu.
Schiller *Wallensteins tod* 1, 1;

und mond und sonne im gesechsten schein.
ebenda (lesart).

beim gegenschein *stehen die betreffenden planeten sich innerhalb des thierkreises diametral gegenüber, beim* gedrittschein *sind sie um einen bogen von* 120°, *beim* geviertschein *von* 90° *u. s. w. von einander entfernt. vgl. auch* gedritt, *theil* 4, 1, 2040, gegenschein 2257. *in bezug auf den mond bezeichnet* der neue schein *oder* schein *schlechthin den neumond. vgl.* Schm. 2, 424, jennerschein, *novilunium januarii*, horn-schein, *novilunium februarii u. s. w.* Frisch 2, 171^a.

b) *keim, trieb, blütenknospe, der traubenkamm am weinstock in der blüte, besonders im Rheingau.* Sartorius 106. *dafür auch* geschein, *s. theil* 4, 1, 3852: weinstöcke in geschützten lagen, an wänden, deren trauben verdarben, stehen in diesem augenblicke wieder mit frischen scheinen geziert. *Frankf. journ.* 1854, *nr.* 250.

c) *das nd. adverb* schîns, *α*) *gerade, aufrecht* Frischbier 2, 274^b, *β*) schiens *oder* schüns, *schräg, gehört wol nicht hierher.*

SCHEIN, *adj. glänzend, schön, klar, sichtbar, augenscheinlich. ein nur auf deutschem gebiete bezeugtes wort. ahd. alts.* scîn, *mhd. mnd. nnd.* schîn, *im ältesten nhd.* schein, *seit ende des* 16. *jahrhunderts ausgestorben. über etymologie vgl. zu* schein, *m. und* scheinen.

1, *a*) *glänzend, leuchtend: candidus* . . schine, schin . . schinfar Dief. *gloss.* 94^c, *rutilans* . . schin 505^a;

inti ouh zeichan sin scônaz in himile sô scinaz (*der stern, der die magier zum christkinde führte*). Otfrid 1, 17, 18;

Maria, dû bis de himel hô,
van deme die schricht uns saget alsô,
dat hê si ein schine vûr algare.
hannov. Mariengl., s. zeitschr. für deutsches alterth. 10, 3, 11;

ir munt ist rôt, ir ougen schin. *minnes.* 1, 111^b *Hagen.*

b) *schön:*

ir mündel rôt, ir wengel schin. *minnes.* 1, 64^a *Hagen;*

dû bis van ime (*Jesu*) beide schône inde schin.
hannov. Mariengl., s. zeitschr. für deutsches alterthum 10, 7, 34;

dine wort sint den vunken gelich . . .
si sint vol schines, âne sint si cleine,
schinere dan si ensint engeine. 78, 28;

neben ander . . hett herr Gottfrid Wernher ain schein pferdt, das über die maszen wol sprange. *Zimm. chron.*^{2} 2, 381, 36 *Barack.*

c) *übertragen, glänzend, ausgezeichnet* (?): van den aller smelekesten mynschen . . dar werden ut vorluchtet de aller schynesten synne. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 95^a.

2) *offenbar, deutlich, sichtbar, augenscheinlich, erkennbar:*

hier sind noh thia stedi skina,
thâr is likhamo lag. *Heliand* 5828;

es (*gottes wort*) wil durchs creutz beweret sein,
da wird sein krafft erkand, und schein,
und leucht starck in die lande. Luther 8, 364^a;

(*anscheinend, scheinbar?*):

denn si hand got und die welt bedort
mit irem seligen wandel schin. *teuf. netz* 6063.

3) *am häufigsten in fester verbindung mit den hilfsverben* sein, werden, thun, machen (*vgl.* schein, *m.* 5).

a) schein sein, *sich zeigen, offenbar sein:*

was that an is wordun skin.
jak an is dâdiun sô sama, thet he drohtin was.
Heliand 1207;

dô sprach an dem was tumpheit schin. *Parz.* 163, 21;

daȥ ist an sinem wâfen schin. *Wigalois* 141, 28 (5452);

daȥ ist an iuwerm rucke schin.
Herrant v. Wildonie *d. verk. wirt* 299
(Lambel *schwänke s.* 208);

en man schal nenes dynghes to wis syn!
dat is by uns nu wol schyn.
Redent. ostersp. 795 *Schröder;*

bystu my truwe, dat is wol schyn
an der kreyen unde an deme kannyn. *Reineke vos* 4299;

als wol schein ist an dem pœsen gaist. Megenberg 268, 5; und ist wol schein, das die kneblin haben die beschneittung alleine erlidden, aber die meidlin dennoch derselbigen auch mit genossen. Luther 4, 325^b; denselbigen tag ist Adam gestorben, als ym nechsten capitel scheyn ist. Melanchthon *anz. in etl. schwerst. cap.* 1. *buch Mos.* (1523) 11^b; die hailig schrifft unnd alle künst und zungen . . dienen jn (*den unreinen*) nur zů . . üppigkait jres hertzens, wie durchs gantz evangelium in schrifft gelerten wol schein ist. S. Franck *paradoxa* (1539) 102^b; und der Vergilius 'du verflůchter hunger des goldes, was zwingst du doch die menschlich tötliche herzen nit': ist an meinem herren wol schein. *sat. u. pasqu.* 3, 218, 6;

do yederman sicht und ist schyn
ir narrheyt. Brant *narrensch.* 46, 4;

das ist an allen menschen schein.
Schmelzl *verlorn. sohn* 5^a;

kanst wol auszwarten deinem maul,
ist an deim groszen arsch wol schein.
H. Sachs 4, 3, 43^b;

die welt die wil betrogen sein,
ist an den bewerin wol schein. 5, 368^d;

das sprichwort ist bey euch wol schein,
das auch ein doctor ein narr kan sein.
Ayrer 2367, 5 *Keller*,

b) schein werden: vor alters hiesz schein werden, soviel als *manifestum fieri, oriri*, entstehen. daȥ is worden schein (an euren lehrern). *Eccard. script. med. aevi col.* 1556; es ist dar aus dem orden viel kummers schein worden, *id quod ordini magnam molestiam peperit. heldenb. fol.* 188. Frisch 2, 171^a, *vgl.* Scherz-Oberlin 1387; nu werde schin ob dich din Jacob můge geledigen. Leyser *d. pred.* 121, 28; sit ir her cůmen mit gůter andacht, daȥ laȥit schin werden. Schönbach *altd. pred.* 1, 123, 37; daȥ wart wol schein. Megenberg 109, 30; alldar (*beim fuszwaschen*) wart din grote othmodicheit schin. *gebetb. bei* Schiller-Lübben 4, 95^a;

that warđ thâr an themu mâreon skin. *Hel.* 5046;

thaȥ ward sid filu scin. Otfrid *ad Ludow.* 39;

daneben in flectierter form:

thaȥ wurti in imo thuruh thaȥ gotes werk io scinaȥ. 3, 20, 12 (*vgl.: sed ut manifestarentur opera dei in illo. Joh.* 9, 3);

eȥ ist an manegen wiben vil dicke worden schin,
wie liebe mit leide ze jungest lônen kan. *Nib.* 17, 2;

ieslichem man nâh mâȥe sin
wart nie sô tiuriu gâbe schin. *Parz.* 786, 26;

daȥ wart wol an dem knappen schin. *Iwein* 5583;

wol her nû, nû werde schin,
waȥ ûch von wiben
muge hie bliben. Herbort v. Fritzlar 14782;

sus wirt ir lieb einander schin.
Lampr. v. Regensburg *Syon* 4195;

daȥ wart offenlich dâr schin. *Heinr. u. Kuneg.* 3845;

wi daȥ den luden wurde schin. *Elisab.* 5490 *Rieger;*

dein triu die ist mir worden schein!
Cl. Hätzlerin 1, 47, 3;

und (*zweifel*) hindert auch dick gůten můt,
der sunst wol wurd an manigem schein. 1, 54, 28;

daȥ wart an sand Peter schein. Suchenwirt 35, 35;

das wirt an manigen dingen schein. *fastn. sp.* 489, 29;

de (*wer*) rechtferdig is, wert drade wol schyn.
Reineke de vos 6250.

c) schein thun, *offenbaren, zeigen, bekannt machen:*

oft gideda hê that an them lande skin. *Hel.* 1211;

in in dua harto filu scin, wio liob thir huldi minô sin.
Otfrid 5, 15, 36;

ûȥer Troneje Hagne und ouch Ortwin,
daȥ si gewaltec wæren, daȥ tâten si wol schin.
Nibel. 739, 2;

tuo beȥȥeren willen gein mir schin. *Parz.* 255, 22;

ich tuon iu solhen zorn schin,
daȥ diu kirche muoȥ verloren sin. Stricker *Amis* 107;

nu tuo mir friundes triuwe schin.
Lamprecht v. Regensburg *Syon* 1176;

swâ adel und ellen entsament sin,
dâ tuot daȥ adel selden schin
mit ruomworten sine tât. Heinr. v. Freib. *Trist.* 2158;

ga her, du leve knecht min,
und do mi dinen namen schin!
bruder Rausch 29 (Bobertag *narrenb. s.* 370);

doch tet in got genade schein. Suchenwirt 4, 461;

darumb so tů mir din hilffe schin. 38, 507 (*s. lesarten*);

do tet got ains seiner wunder schein.
Hans Vintler *pluemen d. tug.* 2220;

dat trost unde gnade an dy is,
dat do myner armen sele schyn.
Harteb. 199, 9^{a} *bei* Schiller-Lübben 4, 95^{b};

mensch wildu gaistlich sein,
so tue es mit den werchen schein.
quelle bei Schmeller 2, 423;

sag, so Jesus auch got sol sein,
welcher ist hoher? tu mir schein! *fastn. sp.* 10, 4;

ain wolgeziertes fräwelein
das tůtt mir grosz verlangen schein.
Cl. Hätzlerin 1, 59, 2;

eůch tůt doch die schrifft schein. 2, 2, 152;

sant Jörg, du edler ritter, . . .
tů uns dein hilfe schein! Uhland *volksl.*^{2} 276 (141 *A*, 2, 4);

Maria, durch dein gůte,
so thu uns hůlfe schein. *wunderh.* 1, 313 *Boxberger;*

der ist ein narr der wys will syn
und weder glympf, noch mosz (*masz*) důt schyn.
Brant *narrensch.* 8, 2;

daneben mhd. und nhd. schein machen:

daȥ machet schin uns allen
der hôhe wissage ûȥ erwelt.
Konr. v. Würzburg *Silvester* 3198;

der keiser unt die keiserin,
die hêten dâr gemachet schin,
sie hêten guote gunst ze gote. *Heinr. u. Kuneg.* 3276;

an dem (*farren*) sô wil ich machen schin,
daȥ wâr mine wort sin. *pass.* 86, 52 *Köpke;*

der tůfel spricht: daz wil ich dir machen schin.
d. teufels netz 9114 *Barack* (*vgl.* 9147. 9934. 22752. 12915);

wie Syrach in dem bůchlin sein
gar fein und klärlich machet schein.
Wickram *irr reit. bilger* 3^{b};

denn als die Phariseer dort
fragten Christum das ewig wort,
wie Mattheus uns machet schein,
welchs das fürnembst gebot möcht sein. 86^{a}.

SCHEINACH, *n. falsa et simulata tristitia*, *suspiria fraudulenta, luctus fictus.* Stieler 7.

SCHEINADEL, *m. ficta nobilitas, falsi imaginum tituli* Stieler 20. *auch übertragen:* der scheinadel seiner gesinnungen. Campe.

SCHEINAGEL, *m. ein hölzerner nagel, welchen man, wenn ein schiff vom stapel laufen soll, in das unten beim kiel gebohrte loch schlägt, wodurch das im scharfe angesammelte regenwasser abläuft.* Bobrik 586^{a}.

SCHEINÄHNLICH, *adj. dem scheine nach ähnlich.* Campe, *apparenter* Stieler 29.

SCHEINARBEIT, *f. labor fictitius, simulatus* Stieler 47.

SCHEINART, *f. unterart, die nur scheinbar eine eigene art ist, subspecies.* Nemnich.

SCHEINAUFERSTEHUNG, *f.:* so dürfte es sich wahrhaftig fast noch eher denken lassen, dasz die ganze auferstehungsgeschichte Jesu von seinen freunden erdichtet, als dasz diese selbst durch eine von ihm angelegte scheinauferstehung getäuscht sein möchten. Planck *gesch. d. christenth.* (1818) 1, 302.

SCHEINAUSDRUCK, *m.:* wie sehr sind mir jetzt alle diese scheinausdrücke, leere gespenster einer scholastischen phantasie, zuwider! Herder *zur phil. u. gesch.* 9, 236.

SCHEINÄUSZERUNG, *f.:* scheineuserung, *absentia dolosa, abstinentia simulata.* Stieler 70.

SCHEINBAR, *adj. glänzend, klar, offenbar, sichtbar, anscheinend:* scheynbar, vast heiter, gwüssz, *illustris, perspicuus, manifestus, conspicuus, elucens, evidens, dilucidus, fulgidus, splendidus.* Maaler 350^{b}. *ableitung zu* schein, *also eigentlich was* schein *an sich trägt. ahd.* scînbâri, *manifestus, splendidus, fulgens, fulgidus, adv.* scînbâro, *clare, splendide, liquide* Graff 6, 511; *mhd.* schînbære, schîmbære (*adj. u. adv.*) Lexer *handwb.* 2, 742. 748; *dazu die nebenform ahd.* scînbârig, *mhd.* schînbærec *ebenda; mnd.* schinbar Schiller-Lübben 4, 96; *ebenso nnd. und alem., schweiz. auch assimiliert zu* schimper. Hunziker 221.

1) *glänzend, leuchtend, hell. candens* . . schien-, schinbar Dief. *gloss.* 94^{a}, *candidus* . . schienbar wysz *ebenda, clarissimus* . . der aller schinbarst 125^{a}, *fulgidus* . . schinbar 250^{a}, *nitere* . . scheynbar *vel* liecht werden 381^{b}, *rutilans* . . scheinbar 505^{a}, *rutilus hd.* schinbare, -bar, -ber 505^{b}, *splendidus* . . scheynpar 548^{a}, *coruscus* . . schinbare 153^{a}, scheinpar *nov. gloss.* 116^{b}, *lucidus* scheinber 240^{a}, *nitidus* scheinper, glantz 264^{a}; scheinbar, *lucidus, dilucidus, fulgidus, splendidus, epiphanes, lat. illustris.* eyn wenig scheinbar, *sublucidus.* scheinbar machen, *clarificare* Dasypodius. *in diesem sinne nicht mehr gebräuchlich.*

a) *glänzend im eigentlichen sinne:* sî (*das sternbild der krone*) rûoret Bootem an dien ahselon, harto skîmbariu einahalb, unde aber anderhalb tuncheliu. Notker 1, 771 *Piper* (*Mart. Cap.* 2, 1);

ein sterne erschein in oberlant
alsô schinbâre und alsô grôȥ,
daȥ sin schin al umbe flôȥ
und erlûhte die werlt wit. *erlösung* 3264 *Bartsch.*

glänzend weisz: und als der selbig leymen (*lehm, kot*) anzeigt die gestalt einsz herten bodens, hat die dub darin getretten und als bald verwüstet iren schynbaren lyb. *Cyrillus* 50^{b}; *vom glanze des wassers:* tiu (aha) daranâh ran, diu uuas coldfaro, unde skîmbare (*fulgidus*). Notker 1, 707 *Piper* (*Mart. Cap.* 1, 11); *so auch:*

sin (*des brunnens*) flôȥ was schinpær unde grôȥ.
Heinrich v. Neustadt *v. gotes zuok.* 1622 *Strobl*
(*s. gloss., als 'sichtbar' erklärt?*).

b) *vom tageslichte:* ymme schynbar (*hellen*) dage. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 96^{a}.

c) *schön, prächtig:* ein salb zu einem scheinbaren schönen angesicht. Gesner *vogelb.* (1557) 100^{b}; bisz der verstorben begraben wirt, dieweil weschen sy (*die Ägypter*) sich nitt, trincken auch keyn wein . . brauchen kein scheynbare kleyder. S. Franck *weltb.* 11^{b}; ein salb zu einem scheinbaren schönen angesicht. Gesner *vogelb.* (*übers. von* Heuslin 1557) 100^{b}; Albert Dürer . . hette keinen lust zu denen gemälden, die von vielen farben unterscheiden und scheinbar, sondern die da auffs einfältigst . . auszgemacht weren. Kirchhof *wendunm.* 3, 163 *Österley* (4, 169);

heuffig dů hast auf yn gelegt
er' ůnt herliche wird
mit scheinbrem schmůk ůnt zird.
Melissus *psalmen* H 4^{b} (*ps.* 21, 5).

d) *bildlich, angesehen, hervorragend, ausgezeichnet:* weil ich merck, das ewre durchlauchtigste voreltern aus dem allerscheinbarsten stammen der könige von Engelland, meiner voreltern, geboren sind. Luther 2, 211^{a}; als dann liszt er (*der priester bei den Ägyptern*) jnen ausz jren analibus und gschichtbüchern, seiner vorfaren und anderer fürnämer scheynbarer männer radt unnd that. S. Franck *weltb.* 9^{b}; das oberst teyl des gantzen Teütschen landts, ist Schwabenland, mitt zweyen herrlichen durchflieszenden flüssen scheynbar. 52^{a}; *prächtig, prunkvoll:* die priester pflegen über die andern des wollusts, herrlich und scheinbar lebende. 188^{b}; *angesehen, geschätzt:* werde der herr sie . . mit herrlichen und ehrlichen geschencken begaben . . mit ehrenämptern, ewigen namen unnd titul jhrer ritterlichen thaten wegen zieren und scheinbar machen. Kirchhof *milit. discipl.* 184;

bekenne, bitt' ich, mir, warumb doch wilt du prangen
mit deiner augen glantz', und deinen zarten wangen;
mit deinem roten mund', und deines leibes pracht,
mit alle dem, was zucht alleine scheinbar macht?
Opitz 2, 165.

2) *in die augen fallend, sichtbar, wahrnehmbar, deutlich erkennbar, ersichtlich. so noch mundartlich* ten Doornkaat Koolman 3, 125^{a}.

a) *für den bedeutungsübergang vgl.:* wir sehen, das der mon je ferner er von der sonnen kommet, je klärer und scheinbarer wird. Fischart *ehez.* A 6^{b}; unde er bringet ûȥ dîn reht, daȥ chît er getuôt îȥ scînbâre also lieht (*et educet quasi lumen iustitiam tuam*). Notker 2, 127 *Piper* (*ps.* 36, 6).

b) *sichtbar, von sinnlicher wahrnehmung:* werg, die noch ze Rôme schînber sint. *quelle bei* Lexer *a. a. o.;* zur lust kan man in die jungen blätter (*der indianischen feigen*) namen oder figuren subtil einritzen, so wachsen sie mit den blättern, verwimmern und werden scheinbar. Hohberg 1, 614^{b}; hierauf bestatten sie (*die Römer*) die leiche des verstorbenen; und hernach steilen sie sein bildnisz an dem scheinbarsten orte des hauses auf. Lessing 9, 194.

c) erkennbar, von geistiger wahrnehmung: daȥ die irchorinun scîmbâre (*manifesti*) uuerden unter iû. Notker 2, 261 *Piper* (*ps.* 67, 31);

ir gemeiniu herzeswære
diu wart sô schinbære
under ir beider ougen. *Tristan* 14344;

dich hât got selbe geêret . . .
daȥ ist wol schinbær dar an,
daȥ din hort grôȥ unde kleine . . .
ist beliben unverschart. *Mai u. Beaflor* 186, 28;

damit das gût neben dem bösen, die warheit gegen der luge gehalten, dester scheinbarer wurde. S. Franck *chron.* 255^a; durch plendung wird Tobias gedult scheinbar. Fischart *bibl. fig.* (1576) O 3^a; dasz ein schwebender körper, ohne eine scheinbare ursache, durch welche die wirkung seiner schwere verhindert wird, eine ungereimtheit ist. Lessing 6, 424;

in diesem tempel ist kein winckel eingehauen,
darinnen gottes macht nicht solle scheinbar seyn.
Opitz 1,341.

deutlich (?):

auf das ich schau, mir zûm scheinbarn exempel
des herrn schönhait so fein ûnt lustiglich.
Melissus *psalmen* K 8^b (*ps.* 27, 3).

d) so besonders in gewissen wendungen der rechtssprache, namentlich auf nd. gebiete: in (*den feinden des rechts*) is leit, dat recht immer geopenbaret wert, wende ire unrecht dar von scinbare wirt. *Sachsensp.* 2, 1 (*lehnr.*) § 78, 3 *Homeyer;* scheinbare that *von der überführung durch den augenschein, oder durch das corpus delicti, sowie auch dieses selbst* (*vgl.* schein 8, *c*): die ok doden vor gerichte bringet unde klaget dat ungerichte, dat an in gedan si, die solen klagen mit gerüchte, durch die hanthaften dat, de dar schinbare is. *Sachsensp.* 1 (*landr.*), 2, 64, 3 *Homeyer;* desse velscherye dorff he nicht beteren, sunder he werde up der schynbaren dat begrepen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 96^a; se bekanden dat se gerovet hadden unde de schynbar daet (*das geraubte gut*) wart by en ghevunden. *ebenda;* de iss in der handhafftigen daet begrepen, de noch schinbahr iss. *quelle bei* Haltaus 1607;

hir synt vele klagers unde schynbar daet.
Reinke de vos 1731.

übertragen auf die dadurch begründete klage: van der hanthafften claghe de schymbar ist. Haltaus 1608.

e) adverbial, sichtbar, sichtlich:

do ist der gheisz gots schynber kon
wol uber Zacharie son. *trag. Joh.* A 6;

die tugend bringt es ein was euch am alter fehlet,
o menschliche göttin! und eurer gaben zahl,
mit welchen euch auch fast uns männern allzumal
desz milden himmels gunst hat scheinbar vorgesetzet.
Opitz 2, 107.

mit anklang an die ursprüngliche bedeutung:

o wie scheinbar trost von oben
endlich durch die wolcken bricht!
nie noch keine strahlen gaben
noch krystal so reines licht. Spee *trutzn.* 73 *Balke.*

f) in die augen fallend, augenscheinlich, offenbar, offenkundig: ein scheinbarer beweis, *argumentum perspicuum* Steinbach 2,417, *als ausdruck der gewiszheit und überzeugungskraft u. ähnl.:* aber der unerfahrne disputator, gibt nicht gewonnen . . . sintemal sein vorgefaster wahn ihn so sehr blendet, das er die scheinbare klahrheit der folgerey nicht sehen . . kan. Butschky *Pathm.* 204; nun ist es ja die scheinbare warheit. Spee *güld. tugendb.* 686; doch der verweisz war zu scheinbar, dasz sie auch die versicherung von sich gaben, keine klagen ferner von sich hören zu lassen. Chr. Weise *kl. leute* (1675) 153;

so saget er; und mich so gar trewhertzig machte,
dasz ich, als nicht mein selbst, an nichtes böses dachte,
noch, dasz disz werck, so er mir für jetzunder schlug,
wer' eitel schelmenwerck und scheinbarer betrug.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 5, 26, 4;

offenkundig (?): und hätten auch wohl bey ihr diese reimsätze gelten mögen, welche ein freund einesmals, über eine scheinbare dirne, dieses lauts gesetzet. *Simpl.* 726 *Keller;* scheinbares unglück *u. dergl., augenfällig:*

doe wart dat gelettet
dorch eine skinbâre nôt. *Eneit* 1121;

das die swaiger mit käsen sullen zinsen und nicht mit pfenning, in nembs dan das ungelück, das scheinpar ist. *tirol. weisth.* 1, 155, 45. 2, 74, 44;

so scheinbahr und so grosz mein täglich unglück war.
Günther 474.

3) *wahrscheinlich, einleuchtend, glaubwürdig, annehmbar, als ausdruck der relativen gewiszheit, probabilis, verisimilis:* scheinbare gründe, *argumenta topica, credibilia* Stieler 1753; eine scheinbare ursache vorbringen, *causam speciosam adducere.* Steinbach 2, 417; nichts ist so unglaublich, das, in erzehlung, etwas scheinbar nicht zu machen. Butschky *hochd. kanzl.* 386; dasz der periodus fatalis des türckischen reichs herzu nahe . . hat mit vielen scheinbaren argumenten erwiesen ein gelahrter mönch in Braband. Schuppius 373; wenn die in einem beweise vorkommenden sätze und schlüsse vollkommen scheinbar sind und das ansehen der allerbekanntesten wahrheiten an sich haben. Kant 8, 108; sie können es leicht thun; und werden auch leicht eine scheinbare ursache dazu ausfündig machen können. Lessing 2, 372; euer rath ist gut. und auch der vorwand scheinet mir scheinbar genug zu seyn. 373; so wie ich hier bin, biete ich den verführungen aller deiner Cyanen, den scheinbarsten überredungen deiner egoistischen weisheit . . trotz. Wieland 1, 206; was hätte Hyperides selbst, ob er gleich beredt genug war die Athener von der unschuld einer Fryne zu überzeugen, stärkeres und scheinbarers zu deiner vertheidigung sagen können? 2, 214; seine meisten so scheinbaren und feinen bemerkungen voll gutes geschmacks gleiten. Herder 2, 149 *Suphan;* die vielen und scheinbaren einwürfe Bayle's. *z. phil. u. gesch.* 9, 178; der graf von Bethüne lies eine öffentliche protestation gegen sie drucken, auf welche Bedemar mit den scheinbarsten gründen antwortete, die er vorzufinden wuszte. Schiller 4, 145; unter dem scheinbaren vorwand von ehrenbezeugungen hatte schon Karl der fünfte die gefährlichsten vasallen der krone durch kostbare gesandtschaften an fremde höfe geschwächt. 7, 62; *in adverbialer fügung:* obgleich alle kritiker, wie Hume sagt, scheinbarer vernünfteln können, als köche, so haben sie doch mit diesen einerlei schicksal. Kant 7, 142;

mein volck, hör jetzt mich an,
wie scheinbar ich dich überzeugen kan.
Opitz *psalmen* 97 (*nr.* 50, 4);

wahrscheinlich oder nicht! — für ihn genug,
scheinbar genug für könig Philipp.
Schiller *don Carlos* 5, 3;

etwas scheinbar machen:

als auch den königs-mord die feinde auff mich brachten,
und solches vor der welt so listig scheinbar machten.
v. Haugwitz *Maria Stuarda* 33;

deine grundsätze, die du unverschämt weisheit nennest und durch eine künstliche vermischung des wahren und falschen scheinbar zu machen suchst. Wieland 1, 205; *zuweilen in dem sinne 'einer sache einen anschein geben, sie ansehnlich, gefällig, angenehm machen':* eigentliche erfindungskraft hatte er nicht, dagegen aber das gröszte geschick, was er vor sich fand zu nutzen, zurecht zu stellen, und scheinbar zu machen. Göthe 19, 118; welches (*biblische handbuch mit bildern*) . . Thomas Gwarin . . . mit grosem kosten hat gegenwärtiger gestalt zuwegen gepracht, auch, es vor andern angenem und scheinbarer zu machen, sich kain zeit noch müh lasen dauren. Fischart *dicht.* 2, 283, 30 *Kurz.*

4) *was nur dem scheine nach existiert, nicht wirklich, trügerisch, wesenlos, vergeblich, erdichtet u. s. w. diese bedeutung ist jetzt die üblichste;* scheinbar, *adj.:* das scheint als wann es etwas wäre, *speciosus, simulatus* Frisch 2, 171^b (*im gegensatz zu* scheinbar, das würcklich etwas ist, *perspicuus, manifestus*); eine scheinbare liebe, *amor simulatus* Steinbach 2, 417; der dänische könig wurde durch diese scheinbare danckbarkeit gleichsam aus dem traume seines irrthums erwecket. Hofmannswaldau *s. ebenda;* will man aber je scheinbare gröszen durch fuszmaasze ausdrücken, so musz man nothwendig sagen, wie weit man sich dieses maasz vom auge denkt. Lichtenberg 7, 11; weil sie (*furchtbare naturgegenstände*) . . ein vermögen zu widerstehen von ganz anderer art in uns entdecken lassen, welches uns muth macht, uns mit der scheinbaren allgewalt der natur messen zu können. Kant 7, 112; die begriffe dieses reichs sind wie die fata morgana, scheinbare nichtigkeiten zurückgeworfener bilder ohne haltung, ohne dauer. Herder *zur phil. u. gesch.* 9, 219;

mit dem gesicht,
der scheinbar'n stirn der billigkeit, gewann
er jedes herz, wonach er angelte.
Shakespeare könig Heinrich IV. 1, 4, 3.

scheinbare, *vorgebliche, heuchlerische* meinungen, phrasen *u. ä.:* die heiligen clösterbrüder . . wie betrügen sie doch die arme leute mit so heiligen und scheinbarn opinionen und einbildungen. Schuppius 533; denn da ich nicht mit leeren oder scheinbaren phrasen ein mir geschenktes zutrauen erwiedern konnte, und doch das jedesmalige vorgelegte im augenblick zu schätzen nicht fähig war; so blieb ich gegen viele bedeutende menschen im rückstand. Göthe *an Zelter nr.* 418; *ähnlich auch:* denn für leute von einem gewissen range ist es allemal noch schimpflicher, zur vergröszerung ihrer macht scheinbare betrügereien (*ἀπάτῃ εὐπρέπει* 4, 86), als offenbare gewalt zu gebrauchen. Heilmann *Thuc.* 569.

so auch häufig in zusammensetzungen mit adjectiven: sein körper schenkt gewissen scheinbargeistigen handlungen nicht blos den namen, sondern auch den ursprung. J. Paul *grönl. proc.* 2, 22; daher ich auch die vortrefflichkeit seiner spashaften schreibart und die feinheit seines scheinbarpöbelhaften witzes nicht entdecken können. 1, 46.

SCHEINBARKEIT, *f. splendor, claritas, perspicuitas, speciositas, den verschiedenen bedeutungen von* scheinbar *entsprechend. ahd. dafür* scînbârî, *fulgor, nitor* Graff 6, 511, *mhd.* schînbærecheit: *claritas*..schinbarkeit Dief. *gloss.* 125^{c}, *nititas* scheinperkeit 381^{b}, *nitor* .. schinberheit 381^{b}, *radiantia* schinbarkeit 482^{c}, *speciositas* . . hubsch schinbarkeit 545^{b}, *splendor* . . schinbarkait 548^{a}; *im nhd. meist in den abgeleiteten bedeutungen:* scheinbarkeyt, *perspicuitas, evidentia, claritas* Dasypodius, scheynbarkeit, herrligkeit (die) *splendor, perspicuitas* Maaler 350^{b}, *daneben* scheynbare (die), *evidentia;* scheinlichkeit, scheinbarkeit, *et* scheinhaftigkeit, die, *it.* der scheinsal, *sive* scheinsel, *idem quod* schein, *prophasis, color, fucus, vulgo apparentia, melius verisimilitudo, quae etiam exponitur* wahrscheinlichkeit, *probabilitas.* euserliche scheinbarkeit, *species extrinseca* Stieler 1753, *speciositas, luculentia* Steinbach 2, 417, *speciositas, perspicuitas* Frisch 2, 171^{b}; *pracht, prunk:* wann einer ausz den Teütschen der zur zeit Julij des keysers gelebt hett, erstůnd, und Teütschland . . durchwandert, . . fürnämlich so er alle besetzung . . kleydung, höflicheyt der sitten, scheynbarkeyt der stätt . . warnäme. S. Franck *weltb.* 47^{b}; *der anschein, den man sich gibt* (?):

> mit solcher scheinbarkeit, sie jedem sich erweist,
> trutz, wer Blandin'gen nicht, ein keusche jungfer heist.
> *Simplic.* 726 *Keller.*

in der neuern litteratur in dem sinne: probabilitas, scheinbarkeit eines beweises, grundes *u. dergl.:* dieser beweis ist der einzige unter allen vertheidigungen der lebendigen kräfte, dessen scheinbarkeit die übereilung entschuldigen könnte. Kant 8, 115; nach gleichfalls gewöhnlichem vorurtheil, welches mit täuschender scheinbarkeit glänzet. Stolberg 10, 215; um diesem vorwand alle scheinbarkeit zu benehmen. Wieland 3, 336; ich kenne nur einen einzigen einwurf gegen ihn (*den glauben*), der beym ersten anblick einige scheinbarkeit hat. 489;

> non liquet; ja und nein hat gleiche scheinbarkeit,
> wir überlassen das urtheil dem himmel und der zeit.
> 5, 114 (*der n. Amadis* 16, 3).

SCHEINBARLICH, *adj., dasselbe wie* scheinbar, *besonders häufig in adverbialer function. ahd. noch nicht bezeugt, mhd.* schînbærlich *was in die augen fällt, glänzend, offenkundig, als adv.* schînbærlîche *und* -lîchen, *welch letztere form, eigentlich der dat. plur., auch noch im ältern nhd. häufig als* scheinbarlichen, -leichen *begegnet.* Lexer *handwb.* 2, 748, *mnd.* schînbarlik, *adv.* -en. Schiller-Lübben 4, 96^{b}: *rutilus* schinberlich Dief. *gloss.* 505^{b}, *splendide* 548^{a}; *dazu eine abstractbildung* schinberlicheit *rutilitas, splendiditas ebenda; nhd.* scheinbarlich, *clarus, pellucibilis* . . scheinbarliche art, *indoles,* scheinbarlichen *pellucibiliter, evidenter* Dasypodius; *bei spätern meist als adverb:* scheynbarlich, heyter, verstendtlich, *luculenter, clare, perspicue, dilucide, evidenter, illuminate* Maaler 350^{b}. Stieler 1755 (*s.* scheinbar), scheinbarlich, *clare, perspicue, simulate* Steinbach 2, 417. Frisch 2, 171^{b}; *in neuern mundarten:* schîbärli *in Unterwalden* Tobler 386^{a}, *nordthür.* schînbåerlich, *adj.* Kleemann 18^{c}, *nd.* schînbarlik *brem. wb.* 6, 285 *und* -lich, *adj. und adv.* Dähnert 405^{a}. Danneil 185^{b}; *überall in der bedeutung: offenbar, augenscheinlich, offenkundig* (*s.* 2).

1) *glänzend. a) im eigentlichen sinne ganz vereinzelt, vergl. z. b. splendona* . . schinberlich swert Dief. *gloss.* 548^{a}.

b) glänzend, prächtig, köstlich, kostbar, luxuriös, scheinbarliche kleider, speise *u. a.:* ich bin auch hie vor gewesen an der thür in einem schlechten rock, da wolt man mich nicht einlassen, aber jetzt in den scheinbarlichen kleidern bin ich eingelassen worden. Pauli *schimpf u. ernst* 46^{a}; darnach diser bischof aufgethon hat sin schetz . . . zům andern geopfert den cardinelen köstlich gaben und scheinparliche klaider. *satiren u. pasquillen* 2, 106, 17; zween schöne geflügelte knaben . . . welche mit weiszen hemdern, daffeten binden, perlen, kleinodien, göldenen ketten und andern scheinbarlichen sachen köstlich gezieret waren. *Simpl.* 1, 132, 13; ich gieng weiters und kam zu einem scheinbarlichen hause. 3, 348, 12; seine schlaffkammer (die er . . mit trapezereyen und köstlichen umbhängen umb seine bettstatt aufs scheinbarlichste gezieret . . hatte). 4, 111, 7;

> dein speis sey nit scheinberlich,
> dein getranck nit ze costberlich.
> Cl. Hätzlerin 2, 61, 39;
>
> welchs christen warlich ubel zirt,
> den aus der welt zu eiln gebürt.
> auff das kriegn das scheinbarlich kleid,
> Christum irn trost und seligkeit.
> Tirolff *Isaak und Reb.* J 5.

so auch adverbial scheinbarlich leben, haushalten, essen *u. dgl.:* unde (*der reiche mann*) wertschefte degeliken schinbarliken (*splendide, griech. λαμπρῶς*). *quelle* (*Luc.* 16, 19) *bei* Schiller-Lübben 4, 96^{b}; diser reicher hat sich in die zwo höchste farb geklaydt, in scharlach und hubschen leinwat, auch teglich scheinbarlich geessen. Luther 12, 592, 20 *Weim. ausg.;* wie der reich man (Luce xvj.), herlich bekleid, asz und trank alltag scheinparlich. H. Sachs *dial.* 54, 15 *Köhler.*

c) stattlich, ansehnlich, imposant, was den eindruck der grösze erweckt: der kaiser was umbgeben mit der fursten des reichs scheinparlicher schar. *quelle bei* Lexer *handwb.* 2, 748; darumb dann unsere haubt-leuth die ordnung grosz machten, und stellten die glieder weit von einander, damit der hauff desto scheinbarlicher seyn solt. Götz v. Berlichingen 19; *so auch:*

> so hielt die tugend hie auch ihren hof und stab . . .
> in disem schönen leib . . . dan ausz desz leibs gestalt
> und scheinbarlicher grös erschien auch alsobald
> die gröse des gemühts, die hoheit seiner sele.
> Rompler *reimged.* 115.

d) von handlungen u. ähnl.: denn wiewol ich höre, von demselben Adrian, das er sey eines scheinbarlichen, berhümten lebens gewest. Luther 2, 447^{a}; ja des Kains opffer ist herrlicher und scheinbarlicher. 4, 34^{a}; aber sihe, was er für ein richter ist, das werck das am scheinbarlichsten, hübschten, und besten ist, verdampt er. *ebenda;* sonderlich weil sie (*die Waldenser in Böhmen*) gar hefftiglich von den papisten für ketzer verdampt und ausgeruffen worden, und doch bey jnen ein so schön, scheinbarlich wesen, und ernster vleis der zucht und guter werck gefunden ward. 6, 113^{a}; wie sind den hohen weisen leuten jhre scheinbarliche fürnemen so ubel gerahten. Melanchthon *hauptart. christl. lehre* 450 *im corp. doctr. Christ.* (*Leipzig* 1560); mein begangne hoffart, die ich . . inn meinem ganzen leben getriben habe. *spec. vit. human.* 28 *neudruck.*

2, *a) sichtbar, sichtlich, augenscheinlich, augenfällig, offenbar, offenkundig:* scynbaerlike plage *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 96^{b}; vor leibes noth oder anderer seiner nottürfftigen scheinbarlichen sachen wegen nicht zu gerichte gehen wolte. *urk. von* 1395 *bei* Haltaus 1608; unnd sich vor uffenbarer scheinbarlicher und schentlicher mysztat, unfug unnd unere drewlichen bewarn *urk. von* 1485 *s. ebenda;* dasz sie gar eine hohe scheinbarliche gerechtigkeit müssen erzeigen, damit es (*das concilium*) wieder zu ehren kome. Luther *briefe* 5, 53; mit erlangung barmherzigs und scheinberlichs trosts und hilfe irer bittungen. Aventin *werke* 1, 46, 14; als scheinperliche zaichen der baum auszzaigen. 163, 13 (*vgl.* sichperliche zaichen 11 *in demselben sinne*); weil mir nun diese meine gedancken eine scheinbarliche frucht zeigten, die sie mitbrachten; sihe, so verfolgte ich sie weiters. *Simpl.* 3, 424, 17; zum vierten, wann der bestender sein bestandhausz so ubel und ungebürlich hielt, dasz es in scheinbarlichen abfall und ergerung derhalben geriethe. Lennep *landsiedelr.* 2, 5.

b) namentlich als adverb:

> sus lac er (*S. Franciscus*)
> unverborgen schînbærlîche.
> Lamprecht v. Regensburg *Francisken leb.* 4068;
>
> wand in (*Ambrosius*) erluchte gotes geist
> mit der genaden volleist,
> die schînberlîchen uf in quam. *pass.* 251, 65 *Köpke;*
>
> ir habt gelogen scheinperlich. *fastn. sp.* 660, 23;

Maria heft unsz schinbarliken gehulpen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 97^{b}; legt man in (*den stein dyadochos*) auf ains tôten leichnam, sô verleust er sein kraft und erschrickt scheinpærleichen von dem tôde. Megenberg 444, 28; nach dem mir gott der allmechtige, durch seine gnad und barmhertzigkeit, so scheinbarlich aus diesem gefengnis geholffen hatte. Luther

2,383^a; das Henoch nicht heimlich hinweg sey gestolen.. sondern das er sichtiglich und scheinbarlich für jren augen hinweg genomen sey. 4,43^a; den benanten unsern lieben vetern scheinparlich mit hilf zu versehen. Aventin *chron.* 2,583,5.

c) so besonders, mit leichter verschiebung der beziehung, in verbindungen wie scheinbarlich zeigen, kund thun *u. ähnl.:*

> daz viur, dâ von sîn herze enbran,
> daz sînem lîbe sâ zestunt
> schînbærlîche tete kunt,
> waz nâhe gêndiu swære
> und senediu sorge wære. *Tristan* 932;

> daz Marîa di zarte
> schînbêrlich offenbârte
> sich eime armin manne. Nic. v. Jeroschin 14342;

weil denn der barmhertzige gott euch zu Bremen so gnediglich heimsucht.. dazu seinen geist und krafft so scheinbarlich unter euch in diesem Henrico erzeigt, das jrs greiffen mügt. Luther 3,28^b;

> und gleichwol hat der höchst.. recht scheinbarlich gezaigt,
> sein härtz sey allezeit dir lieb-reich zugenaigt.
> Rompler *reimged.* 88;

> der kluege kaiser wolt hie scheinbarlich erweissen
> dasz er gar wol versteh, es hab ein gantzes land
> vil nutzbarkeit darvon. wan leüthe von verstand
> und von erfahrenheit hervorgezogen werden. 106.

entsprechend scheinbarlich (*deutlich*) sehen:

> sô man in sîner majestât
> Jesum schînbærlîche siht.
> Lamprecht v. Regensburg *Syon* 316;

> wand du sihst sîn antlütze
> rehte als ez ist gestellet
> ân irrunge schînbærlîche. 974;

> sin leben ist den worten glych,
> das sicht ein yeder schinbarlich. *trag. Joh.* D3;

das alle die, die dabey sind gewest, scheinbarlich (*ital. Or.: manifestamente* 206^b) gesehen haben, die allerheiligste hostia in der lufft hangen. Luther 8,207^a; da sicht und hort man unverholen und scheinbarlich. Reuchlin *augensp.* 37^a; da erscheine ein groszes wunder, also, dasz man scheinbarlich sahe, zwey kleine schwartze hündlin auff jhrem bette umbgehen. *buch d. liebe* 289^a; gibe dem rosz vier wochen davon zutrincken, so wirstu scheinbarlichen sehen, das es zunimpt. Seuter *roszarzn.* 110.

3) *da* scheinbarlich *überhaupt in der neuern sprache wenig gebräuchlich ist, so begegnet es natürlich auch nur vereinzelt in der erst in dieser entwickelten abgeleiteten bedeutung einer relativen gewiszheit (dem anscheine nach) oder des gegensatzes zum wesen:* scheinbarlich, *speciosus, simulatus* Haltaus 1609; mein christentuhm erfodert, dasz ich von einem idweden eine gutte meinung habe, bis ich das widerspil sehe: doch nicht allein scheinbarlich sehe, sondern desselben selbst in der taht überzeuget werde. Butschky *Pathmos* 254; der, vormahls schöne, aber hernach vom himmel gefallene morgenstern, verstellet sich nie lebhaffter, noch scheinbarlicher in einen engel des lichtes, als wann er.. die lügen mit dem rocke der wahrheit verblümet und bedeckt. 829; imgleichen könnte man sich sogar einen scheinbarlich freien durchgang gewisser materien durch andere.. denken. Kant 8,525.

SCHEINBARMACHUNG, *f.: canditatio* wisz-, schinbarmachung. Dief. *gloss.* 94^c.

SCHEINBART, *m. maske, entstellt aus* schembart (*s. das.*):

> welche waren vermummet je
> mit scheinpärten und frembdem gwant.
> H. Sachs 2,2,86^c.

SCHEINBEDENKLICHKEIT, *f.:* hätte schon zur zeit der leichenschau auch nur die leiseste vermuthung auf den gebrauch eines so ungewöhnlichen werkzeugs fallen können.. so würde.. wahrscheinlich auch jede scheinbedenklichkeit verschwunden seyn. Feuerbach *actenm. darst. merkw. verbr.* 1,164.

SCHEINBEGRÄBNIS, *n.:* die besorgung des scheinbegräbnisses nahm Suleima über sich. Klinger 4,51; und ihr scheinbegräbnisz, ihre auferstehung von den todten, ihre heirath, das sind wunder, über die ich meinen verstand verlieren werde. Hebbel 2,221.

SCHEINBEGRIFF, *m.:* jeder begriff, den ich glaube anschauend zu erkennen, da er doch blosz eine wirkung der abstraktion ist, ist ein scheinbegriff in der philosophie. Herder *zur litt.* 2,201.

SCHEINBEGRÜNDUNG, *f. scheinbare begründung.* Campe.

SCHEINBEHELF, *m. vorwand, den man als beschuldigung benutzt, tergiversatio.* Frisch 2,171^a*f.* (*mit beleg*).

SCHEINBEICHTE, *f.:* schein- *sive* buben- *et* spottbeichte, *confessio hypocritica sive simulata.* Stieler 874.

SCHEINBEILAGER, *n.:* wie bei gewissen scheinbeilagern ein dazwischen gelegtes schwert von der schlafgenossin absondert. J. Paul *grönl. proc.* 1,63.

SCHEINBETER, *m. hypocrita, pharisaeus.* Stieler 177.

SCHEINBEWEIS, *m.* 1) *ein satz, der etwas zu beweisen scheint, in wirklichkeit aber nicht beweisend ist:* hat man angenommen, was man nicht annehmen sollte, so werden die beweise scheinbeweise. Herder *zur phil. u. gesch.* 9,158.

2) *ein beweis, der nur zum scheine geführt wird.* Adelung.

SCHEINBILD, *n. ein bild, insofern es nur den anschein, nicht das wesen des abgebildeten dinges hat:* auf das blendende bild hatte ich fünf secunden gesehen, darauf den schieber geschlossen; da erblickt' ich das farbige scheinbild schwebend. Göthe 52,31; abgeleitete bilder, die, wenn der gegenstand weggenommen ist, im auge zurückbleiben, jene schein- und gegenbilder. 102;

> fest betrachtet er sie, es war kein scheinbild, sie war es
> selber. 40,305;

> wie sich der sonne scheinbild in dem dunstkreis
> mahlt, eh' sie kommt. Schiller *Wallensteins tod* 5,3;

> werft diesen flaumenweichen schlaf von euch,
> des todes scheinbild, und erblickt ihn selbst. *Macbeth* 2,8.

SCHEINBILDUNG, *f. bildung, die nur im äuszern schein besteht, im gegensatz zu wahrer bildung.*

SCHEINBLIND, *adj. caecus simulatus.* Stieler 195.

SCHEINBLITZEN, *verb. glänzen, funkeln:* manigvirbig augen mit ainer gelben varb scheinplitzend oder der varb grüen.. bedäutend ainen pœsen menschen. Megenberg 44,33 (*vgl.* 30).

SCHEINBLÜTE, *f.:* da sich die kunst erst damals anfing nach völkern zu trennen, auch noch weniger blosz mechanische scheinblüthen trieb. Arnim *kronenw.* 1,143.

SCHEINBOTE, *m. bevollmächtigter stellvertreter, mandator, besonders in der ältern sprache, s. mhd. wb.* 1,183^b. Lexer *handwb.* 2,749 (*mit belegen aus urkunden von* 1324. 1345 *u. s. w.*). Schm. 2,424. Scherz-Oberlin 1388. 1409: und lougent der herre dem man, daz er im niht zins gegeben habe von dem gute, des sol er in überziugen selbe dritte, die daz sahen, daz er den zins von im enphie, oder der bote, den er im ze schinboten gap. *Schwabensp.* 34,4; es wär dann, das er in dem landt nit wär, oder in gotz gewalt oder ander redliche ursach irret, so sol der selbig seinen scheinpoten schicken. Grimm *weisth.* 3,727; welliche gerichts-unterthonnen auf erstere forderung ohne scheinpoten oder genugsame begrünte entschuldigung auszbleibt. *tirol. weisth.* 1,32,10; so ainer umb schuld oder ander sachen wegen für gericht ervordert wird und nit erscheint und derhalben von seiner ungehorsamb kain scheinpotn, der inen mit warheit entschuldigen möcht, schickt. 2,369,25; was schaden sy des nemen hintz kristen, hintz juden, mit klag, mit tayding, oder wie der schad genant wurd, den ir ains oder ir scheinbot bei seinen trewn mecht gesagen an aid. *urkunde von* 1452 *bei* Haltaus 1609; derhalben sollen die scheinpoten, wo sy die gegen parthey des güetlich nicht erlassen wöllen, jren aid thuen. und welcher nun also seinen scheinpoten, zu entschuldigung seiner ehehafften schickht, derselbig scheinpot, solle ain aid, in dessen seel, der jne zu entschuldigung geschickht, das dem also seye, schweren. *kärnt. landrechtsordn. von* 1578 *s. ebenda. bildlich:* die siben scheinboten des bösen geistes *von den sieben hauptsünden, s.* Schm. 2,424; *abgeblaszt zu der bedeutung 'schein, document'* (ein scheinbot oder zetelin), *s.* Birlinger 392^b.

SCHEINBOTSCHAFT, *f. sendung eines scheinboten.* Schm. 2,424: ist mir dise schrift durch ew. scheinbotschaft alher gen Bunting zugekommen. *s. ebenda.*

SCHEINBRECHEN, *n. strahlenbrechung:* aber sam die maister dâ von schreibent, die perspectivi haizent, die all ir kunst legent auf spiegelwerch und auf scheinprechen. Megenberg 98,4.

SCHEINBRIEF, *m. schriftlicher ausweis, zeugnis, urkunde.* Lexer *handwb.* 2,749 (*mit beleg aus dem jahre* 1491).

SCHEINBROT, *n. eine art feinen brotes:* der sall dem herrn zwyfaltige zins geben, und den hübnern ein eymer wins.. und 12 braten.. und vier scheinbrod mit acht zippen. Grimm *weisth.* 1,466.

SCHEINBUHLE, *m. simulator, amorem simulans, personatus amasius.* Stieler 259.

SCHEINBUND, *m. scheinbarer bund:* der grosze scheinbund . . Deutschlands. *quelle bei* Campe.

SCHEINBUSZE, *f. poenitentia simulata, resipiscentia hypocritica.* Stieler 261. scheinbusze *trat nach altgerm. recht für tötung oder verletzung eines rechtlosen ein, s.* Schröder *deutsche rechtsgesch.* 449.

SCHEINCHEN, *n., deminutiv zu* schein, *lux dubia, lumen creperum, it. excusatio calva.* Stieler 1753:

obgleich die sonn' ein scheinchen ist deines scheines nur,
doch ist mein licht und deines ursprünglich eines nur.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 5, 202.

aureole: der eitle, der nach kleinen zwecken strebt, der zwerg, der sich als riese gebärdet . . . er kränze sich mit seinem 'scheinchen'. Herder *zur phil. u. gesch.* 12, 269.

SCHEINCHRIST, *m. der nur in seinem äuszern verhalten ein christ ist, hypocrita.* Stieler 266. Frisch 2, 171^a: in der taht seyn sie (*die weltkinder*) nichts, als schein-christen. Butschky *Pathmos* 875; in ihm hab' ich gefunden, was ich in diesen schein-christen vergebens suchte. Klinger 4, 43.

SCHEINCHRISTENTHUM, *n. das nur im äuszern verhalten besteht, erheucheltes christenthum.* Campe.

SCHEINDASEIN, *n.:* es ist daher am gerathensten, ein princip ganz aufzugeben, welches doch nur durch die willkührlichsten deutungen und einschränkungen sein scheindaseyn fristen kann. Savigny *system* 3, 346.

SCHEINDECKEL, *m. deckmantel, vorwand: praetextus* eine falsche fürwendung, scheindeckel. Corvini *fons lat.*^{4} (1646) 895; alles ist zugelassen, wann es nur mit dem scheindekkel, das es wider uns angesehen sey, bedekt ist. Butschky *hochd. kanzl.* 816.

SCHEINDIENSTFERTIGKEIT, *f.:*

der engel soll
zum teufel gehn mit seiner scheindienstfertigkeit!
Platen 301^a.

SCHEINDING, *n. ding, das nur dem anscheine nach, nicht in wirklichkeit existiert.* Adelung: der sprachgebrauch, . . . der mit dem worte person, persönlichkeit als mit einem scheindinge spielet. Herder *zur phil. u. gesch.* 9, 195; wenn nur die ganze lehre von Christo nicht so ein scheinding wäre. Göthe *briefe* 2, 262 *Weim. ausgabe.*

SCHEINDOLDE, *f. doldenähnlicher blütenstand.* Oken 5, 469.

SCHEINDORNRAUPE, *f. raupe mit einem scheinbaren dorn, larva pseudospinosa.* Nemnich.

SCHEINEDEL, *adj.:*

ein tugendliebendes gemühte,
sucht ihm ein seelchen dasz ihm gleicht,
das nicht aus seinen schranken weicht,
ob schon es nicht aus dem geblüte,
welchs mit scheinädlen titteln prangt
und groszes ansehn hat erlangt. Neumark *lustw.* 84.

SCHEINEHE, *f. nuptiae simulatae.* Stieler 354; *ehe mit beiderseitiger bewahrung der keuschheit, wie sie im mittelalter als verdienstlich galt, vgl.* Weinhold *d. frauen* 2, 47.

SCHEINEHRE, *f. gloria inanis.* Stieler 360.

SCHEINEHRER, *m. praeco personatus.* Stieler 361.

SCHEINEID, *m. jusjurandum ad firmandum testimonium.* Scherz-Oberlin 1388, *vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 907; dair quam broeder Willam voor dien dycgrave ende voor die heemraet, ende by recht ende oordeel des heemraats dede hy eenen schyneet, dat hy do eerst wiste, dat sy dair eenige twee mergen lants hadden. *Utrecht. urk. von* 1322 *bei* Haltaus 1610.

SCHEINELEN, *verb., et* bescheinelen, *causari, excusationes praetendere.* Stieler 1753.

SCHEINEN, *verb. lucere, splendere, apparere, videri.*

I. *Form und verwandtschaft.* 1) scheinen *ist ein gemeingermanisches wort, das sich in allen germanischen sprachen findet, vgl. goth.* skeinan, *altn.* skína, *schwed.* skina, *dän.* skinne (*der kurze vocal wol in anlehnung an* skin, *n.*), *ags.* scînan, *engl.* shine, *altfries.* skîna, schîna, *ahd. alts.* scînan, *mhd. nhd.* schînen, *niederl.* schijnen. *da das* -n *offenbar präsensbildendes element ist, das durch formenausgleichung im ganzen paradigma durchgeführt ist, so entspricht* scheinen *genau einem indogerm.* skhéyô, *das durch sanskr.* khyâ *'berühmt sein'*, châyâ *'schatten', griech.* σκιά, *avest.* khṣaẹta *'hell', lat.* scio *bezeugt ist, vergl.* Fick^4 1, 143*f. andre ableitungen aus derselben wurzel sind innerhalb des germanischen* scheim, schemen, schimmer, schimmel, schier *bez.* scheier, *vgl. daselbst, ferner altn.* skimta.

2) *die flexion ist im deutschen wie in allen germanischen sprachen ursprünglich stark, ahd.* scînu - scein - scinum - giscinan, *mhd.* schîne - schein - schinen - geschinen, *nhd.* scheine - schien - schienen - geschienen. schinen *ist im nd. und im alemannischen sprachgebiete erhalten. vereinzelt entwickelt zu* schinden, *besonders im part.* schindende, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 751 *und die belege. dieses wird häufig zu* schinde, *nhd.* scheinde *zusammengezogen. ebenda und* Schiller-Lübben 4, 97^b. *die lautgesetzliche form des sing. prät.* schein *ist im* 16. *jahrh. noch sehr verbreitet:* der mon schein gar hell. Wickram *rollwagenb.* 120, 17 *Kurz; ferner* Suchenwirt 21, 182. 25, 196. Uhland *volksl.*^{2} *s.* 147, 2. *buch der liebe* 199^a (*s. unten*). *ebenso* erschein: der (*doctor*) erschein, ward der clag nit gestendig. *Zimm. chron.*^{2} 3, 630, 37 *Barack; und mit der in jener zeit so häufigen anfügung eines unorganischen* e: erscheine 1, 502, 12. *dieses tritt auch an die gewöhnliche form* schiene:

so lieblich die sonne schiene,
das waldhorn scholl weit und breit.
Eichendorff 1, 660.

für schein *begegnet im bair. frühe* schân, *s.* Lexer *a. a. o.* Weinhold *bair. grammatik* § 39. *alemannische grammatik* § 34. *das part. prät. lautet mhd.* geschinen, *gelegentlich zusammengezogen zu* geschin: alsô ein morgenrôt mitten in deme nebele, alsô hât si geschin in deme tempile. *deutsche mystiker* 1, 195, 7 *Pfeiffer. nhd. ist zuweilen die alte kürze erhalten, so dasz die form* geschinnen *lautet:* als der mon abermals gar hell geschinnen. *Zimm. chron.*^{2} 4, 121, 11 *Barack; im bair. gebiet begegnet auch* geschunen, *s.* 3. *endlich ist das alte* ei *des prät. sing. gelegentlich auch in den plur. und das part. eingedrungen:* so erscheinen auch baide gebrüder von Bubenhofen. 2, 457, 24; also ist der graf erscheinen. 3, 578, 12 (*vgl. ferner* 1, 614, 39. 3, 440, 18). *das umschriebene perfect wird mit* haben *gebildet* (ich hab geschienen Frisch 2, 171^a), *ganz selten mit* sein: so oft ich dieses bildnisz betrachte, befremdet es mich, dasselbe ganz unbekleidet, das ist, heroisch . . . vorgestellet zu sehen, welches auch den Römern in einer privatperson, wie Pompejus war, auszerordentlich geschienen seyn wird. Winckelmann 6, 210. *dem entspricht ein gelegentlicher activer gebrauch des part. prät.:* (*so*) entschlieszt er sich, das wirkliche für das nothwendige gelten zu lassen, und erklärt das ihm bisher wahrgeschienene für phantasterey. Göthe 32, 243; sie (*die chemie*) zerstörte eine wirkliche welt, um eine neue, bisher unbekannte, kaum möglich geschienene, nicht geahnte wieder hervor zu bauen. 53, 127.

3) *daneben begegnet sehr häufig schwache flexion. ein ahd.* scînta *refulserat s.* Schm. 2, 423. *sonst erst im mnd. und nhd. bezeugt:* de vloten beyde schyneden in der sunnen, also twe berge van sulvere clar. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 97^b (*Lüb. chron.* 2, 554; *ebenda* 1, 242 *steht* schen); den heiden scheineten die fasnachten, solche fest zu sein. Melanchthon *anl. abg. art.* 982 *im corp. doctr. Christ.* (*Leipzig* 1560); das si (*die Römer*) alle und ide sachen, so ihnen nur ersprislich und nüzlich gescheinet . . als götter angeruffet. Butschky *hochd. hanzl.* 763; was dabey scheynete zagheit des gemüttes zu seyn, ist eine grosmüttigkeit gewesen. *Pathmos* 456; welcher (*gaul*) . . mit solchem eiffer und begierd zu lauffen anfing, dasz es scheinete, ob setzte er keinen fusz auffs erdreich nieder. *Harnisch* 57; (*sie*) schimmerten und scheinten. Hörl v. Wätterstorff *Bacchusia* 312; und ob ich zwar scheinte nur ein zwerg zu seyn gegen meinen feind. *Simpl.* 3 (1684), 668; was da scheinte mein unglück zu seyn. 669; gewisse vorfälle bei der krankengeschichte des eleven N. N., welche mich etwas näher, als ich wünschte, anzugehen scheinten, haben mich so dreust gemacht, euer hochwohlgebohren mit einer schriftlichen erklärung zu beschweren. Schiller 1, 115;

wie Anaxagoras, Perikles, dir gescheint.
Scultetus *bei* Lessing 8, 310;

vgl. auch: sieh wie dein Pan die ganze nacht
an deinem ufer sitzt und wacht,
vom mond bescheint. Wieland 26, 213.

jetzt nur noch in einigen mundarten, besonders bairisch-österr. scheinet, gescheint *neben* schin, geschinen *und selbst* geschunen (gscheĩt, gschinẽ, gschunẽ) Schm. 2, 423. *kärnt.* scheinet, *part.* gscheint, gschînen, gschûnen. Lexer 216, *cimbr.* schainen, schainte, gaschaint *cimbr. wb.* 226^b, *auch nd. vereinzelt part.* eschînet *neben* eschênen (*prät. stets* schên *oder* schîn). Schambach 183^b.

4) *unser* scheinen *setzt der form nach neben mhd.* schînen *auch das causativ mhd.* scheinen *'scheinen machen, sichtbar machen, zeigen, erweisen' fort. vgl. ahd.* sceinan Graff 6, 506*ff., mhd.* scheinen Lexer *handwb.* 2, 687. *in den andern sprachen findet sich ein verb gleicher bildung, aber gänzlich verschiedener*

bedeutung, sodasz der zusammenhang sehr fraglich ist: altn. skeina *leicht verwunden, schrammen, ags.* scǣnan *verwunden, polieren, altfries.* schenia *aufmachen* Richthofen 1026^b, *und so auch ahd.* irsceinan *frangere* Graff 6, 509, arskenan *zeitschr. f. d. alterth.* 10, 370, 52, *vgl. zweites* erscheinen, *theil* 3, 957. *indes ist* scheinen *in causativem sinne schon in mhd. zeit erloschen, die letzten belege aus dem* 15. *jahrh., s.* Lexer *a. a. o.;*

daȥ dher koninc kleyne meynete
daȥ gelaȥ (*betragen*), daȥ her im sceynete.
Braunschw. reimchr. 833 (*d. chr.* 2 *s.* 469^b);

und wer nu sein clag nicht wil schainen,
dem zimpt fürpas nicht ze wainen.
H. Vintler *pluemen der tugent* 1268.

jetzt nur noch erhalten in cimbr. schoan(en), *in der speciellen bedeutung 'die trauer um einen verstorbenen zeigen, trauerkleider tragen'; dazu* schoana, *f.,* schoangarüste *traueranzug. cimbr. wb.* 228^a. *länger haben sich auch in der schriftsprache behauptet die zusammensetzungen* bescheinen *und* erscheinen, *s. theil* 1, 1559. 3, 957.

II. *Bedeutung.* 1) *leuchten, glänzen, licht ausstrahlen. ahd.* scînan, *lucere, relucere, resplendere, splendere, nitere, enitere, renitere, praenitere, nitescere, enitescere, clarescere, fulgere, refulgere, fulgurare, ardere, micare, emicare, corruscare, rutilare, flavescere, radiare, vibrare, lustrari.* Graff 5, 499; *ardere . . hd.* schynen, scheynen Dief. *gloss.* 46^c, *candere* . . schinen . . scheynen 94^c, *candescere* an heben zu scheynen . . schinen *ebenda, clarere* . . schynen 125^b, *coruscare* . . schinen, schynen 153^c, *effulgere* zu-, uszschinen, sere scheynen 196^b, *emicare* . . schinen, uszschinen, scheynen *vel* leuchten 200^a, *fulgurare* 250^c, *lucere* schinen, scheyn 337^b, *lucescere* anheben zu schynen *ebenda, micare, hd. nd.* schinen, *hd.* scheynen, schinnen, schin 360^b, *nitere, -escere* schinen, scheinen, schynden 381^b, *radiare* schinen, scheinen, schin 482^c, *refulgere* scheynen 490^a, *rutilare* schinen, scheynen 505^b, schynen *nov. gloss.* 323^b, *splendere* schinen, schin, scheynen, scheyen, *splendebat* schen *gloss.* 548^a, *ferner im part.: candidus hd.* schynende . . schinender 94^c, *candidulus,* ein ding das klein schynend (*var.* scheinen) ist, ein wenig schynend *ebenda, coruscus*. . scheinend 153^c, *rutilus*. . schinende, schinde *vel* luchende, scheynde *vel* leuchtender 505^b, *splendens* schinende 548^a, *splendidus, splendificus ebenda.* scheinen, *splendere, nitere, nidere, et renitere, lucere, micare, coruscare, scintillare* Dasyp.; scheynen, ein heitere gäben, *lucere, illucescere, ardere, coruscare, collucere, elucere, enitere, fulgere, nitere, parere, splendere, dilucere, illucere, nidere, renidere, relucere, micare, rutilare, radiare* Maaler 350^b, anfahen scheynen oder gleyszen, *splendescere,* scheynende, das scheynt unnd heyter gibt, *lucens, elucens, splendens, coruscus, candidus* 350^c. Schottel 1396. Stieler 1751. Steinbach 2, 416. Frisch 2, 171^a.

a) *zunächst von lichtquellen und selbstleuchtenden gegenständen.*

α) die sonne scheint:

skinandia sunna. *Heliand* 3439;

er lâȥit sunnûn sîna   scinan filu blîda.
Otfrid 2, 19, 21;

iedoch sie in wider gwunnen
bi schinender sunnen.
Herbort v. Fritzlar *troj. krieg* 6524;

do erlasch diu sunne diu ê schein. *Iwein* 638;

an diè berga scînet diû sunna ze èrist. Notker *ps.* 35, 7; der stern (*die sonne*) ist scheinend und leuhtend über all ander stern. Megenberg 57, 33; bi schonime tage unde bi schininger sunnen. *quelle bei* Haltaus 1695; datz der denselbin herren oder irme amptman sin zinse und gulde off sante Martins tag yn richten und gebin sall bey schinden sonnen. 1696 (*urk. von* 1423); und seien liechter an der feste des himels, das sie scheinen auff erden. 1 *Mos.* 1, 15; wenn die sonne beginnet heis zu scheinen. 1 *Sam.* 11, 9; die sonne sol nicht mehr des tages dir scheinen. *Jes.* 60, 19; denn nach dem ungewitter leszt du die sonnen wider scheinen. *Tob.* 3, 23; die sonne scheint eben so lebhaft nach dem saale der vergangenheit. Göthe 20, 196; dieser rok da ist ewig gut, wenn gottes liebe sonne nicht durch den ermel scheint. Schiller *kabale und liebe* 5, 5;

mit kalten streymen schyn die sunn.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 22, 7 *neudruck;*

itzund scheint fein warm die sunn.
Rebhun *Susanna* 3, 1, 1 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 1, 52);

sobald die liebe sonne schien. Hölty 6 *Halm;*

er (*Helios*) sieht die schönste göttin weinen,
die wolkentochter, himmelskind,
ihr scheint er nur allein zu scheinen. Göthe 5, 182.

mit accusativ der wirkung:

schein uns, du liebe sonne,
gib uns ein hellen schein!
schein uns zwei lieb zusammen,
ei die gerne bei einander wollen sein!
Uhland *volksl.*^{2} 57 (31 *A*, 1; *vgl. schriften* 3, 452 *f. und besonders:*

du edler sonnenschein,
schein mir den weg zu ihr! 453).

von gott im bilde:

er ist dein quell   und deine sonne,
scheint täglich hell   zu deiner wonne.
P. Gerhardt 275, 6 *Gödeke.*

β) *vom monde:* der mond scheint mit fremden licht, *luna lucet alieno lumine.* Frisch 2, 171^a; und der mond, in aller welt mus scheinen zu seiner zeit. *Syr.* 43, 6; der mond scheinet tunckel. *Jes.* 13, 10; ich hatte mit dem holden mädchen noch vor ihrem hause gezögert, bis das licht der nacht in die ruhige dämmerung schien. Hölderlin 2, 118 *Köstlin;*

ein teil schein ûȥ den wolken   des liehten mânen prehen.
Nib. 1560, 1;

die mane scinet an der heiden
also claer alse die dach. *Reinaert* 1098;

die nacht die was so finster,
der mon gar lützel schein.
Uhland *volksl.*^{2} 147 (90 *A*, 7);

mit erstorbnem scheinen
steht der mond auf todtenstillen haynen.
Schiller 1, 106.

γ) *von sternen:* die sterne scheinen, *stellae micant radiis* Frisch 2, 171^a; daȥ an dem tail des gestirnten himels, dâ diu strâȥ (*milchstrasze*) scheint, vil zesamen gesæter stern sint. Megenberg 78, 21; denn die sterne am himel und sein Orion scheinen nicht helle. *Jes.* 13, 10; to myddensomere schen en cometa. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 97^b;

the sterro liohto skên
hwit oƀar them hûse. *Heliand* 662;

ôstar filu ferro   sô scein uns ouh ther sterro.
Otfrid 1, 17, 23;

der abendt steren glantzend schein.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 23, 25;

und steht's
nur erst hier unten glücklich, gebet acht,
so werden auch die rechten sterne scheinen!
Schiller *Piccol.* 3, 1.

δ) *vom blitz:* svasve raihtis lauhmoni lauhatjandei us þamma uf himina in þata uf himina skeiniþ. *Luc.* 17, 24; sein blitz scheinet auff die ende der erden. *Hiob* 37, 3. *so auch bildlich:* der gefangene wuszte nichts von dem lichte, aber ein traum der freiheit schien über ihm wie ein bliz in der nacht. Schiller 4, 37.

ε) *vom feuer, wobei man zugleich an die licht- und wärmeausstrahlung denkt, die ja bei den meisten lichtquellen vereinigt sind:*

er doufit thih, sô thu iȥ ni weist,   thuruh then heilegan geist,
joh reinôt iuih scire   in skinentemo fiure. Otfrid 1, 27, 62;

in dem fewr, das ewiglich musz scheinen.
Weckherlin 708.

so sagt man auch vom ofen: er scheint, *zunächst von eisernen öfen, wenn sie stark geheizt sind, dasz die eisenplatten rotglühend werden, dann auch, wenn überhaupt eine weiterhin spürbare wärmestrahlung stattfindet, so besonders nd.* de ôwe dė schint recht. Schambach 183^b. Woeste 229^b. Frommann 5, 292 (*um Fallersleben*).

ζ) *von lampen, fackeln, lichtern u. s. w.:* und Aaron thet also, und setzt die lampen auff fürwerts dem leuchter zu scheinen. 4 *Mos.* 8, 3; dasz niemand sich von des abends eilf uhr bis morgens 5 uhr auf den straszen und öffentlichen plätzen ohne eine laterne mit scheinendem lichte betreten lassen solle. *wöchentl. Rost. nachr. u. anz.* 1807, *st.* 44.

η) *von dem phosphorescierenden schimmer organischer substanzen.* morsches holz scheint. *von katzenaugen sagt man, dasz sie im dunkeln* scheinen; *ebenso* Megenberg *vom hering:* sein augen scheinent des nahtes in dem mer reht sam ain lieht. 245, 13.

b) *mit loserer beziehung auch von dem lichte selbst, dem tage, morgen u. s. w.*

α) das licht scheint: guþ saei qaþ ur-riqiza liuhaþ skeinan. 2 *Cor.* 4, 6;

sô bliđi uuarđ uppan themu berge;   skên that berhta lioht
Heliand 3135;

in êwinigo wunni   sô ferit thaȥ adalkunni, . . .
in filu scinintaȥ lioht. Otfrid 5, 22, 7;

ein lieht gar lûter unde klar
hât geschinen offenbar. *erlösung* 5139 *Bartsch;*

du scheinen
vom lieben licht. Tieck *ged.* 3,28;

der selbe tag müsse finster sein .. kein glantz müsse uber jn scheinen. *Hiob* 3,4; wenn man denn das land ansehen wird, sihe, so ists finster fur angst, und das liecht scheinet nicht mehr oben uber jnen. *Jes.* 5,30; und sihe, der engel des herrn kam daher, und ein liecht schein in dem gemach. *ap. gesch.* 12,7; *vielfach bildlich:* und das liecht scheinet in der finsternis, und die finsternis habens nicht begriffen. *Joh.* 1,5; denn die finsternis ist vergangen, und das ware liecht scheinet jtzt. 1 *Joh.* 2,8; das liecht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die sonne ist uns nicht auffgangen. *weish.* 5,6; *von guten werken:*

lâtad iuwa lioht mikil liudiun skinan. *Hel.* 1400;

von Jesu, Johannes:

wanta thiu min ougûn nu thaȥ giscowôtun, . . .
lioht, thaȥ thâr scinit inti alla worolt rinit.
Otfrid 1,15,19;

er (*Johannes*) war ein brennend und scheinend liecht. *Joh.* 5,35.

β) der tag scheint, *zur bezeichnung der tageshelle:*

that the lasto dag liohtes skine
thurh wolkan-skion. *Heliand* 4290;

unz ther dag scinit joh naht inan ni rinit.
Otfrid 3,20,15;

der tac der dâ hiute schein. *Iwein* 7524;

nu seht, dô schein ûf in der tac. *Parz.* 587,26;

in einer kurzen stunt dar nâch
den liechten tac man schinen sach.
livl. reimchron. 10296 *Meyer;*

das jr (*der gestirne*) dritte teil verfinstert ward, und der tag das dritte teil nicht schein. *offenb. Joh.* 8,12;

du wirst hingehn, wo kein tag mehr scheinet.
Schiller 2,68 (*räuber 2,2 schausp.*);

von bestimmten tagen:

wann eures bundes jahrstag scheint. Gotter 1,234;

bildlich: wo du nur die noth siehst und die plag,
da scheint mir des lebens heller tag.
Schiller *Wallensteins lager* 11.

γ) der morgen scheint:

unz der liehte morgen durh diu venster schein. *Nib.* 589,7;

er kôs den morgen lieht,
do er in dur diu wolken
sô verre schinen sach.
Walther v. d. Vogelweide 88,14;

sie schwatzten, bis der morgen
durchs hüttenfenster schien. Hölty 10 *Halm.*

poetisch zur umschreibung des lebens:

liebe, scherze, von verdrusz entladen,
weil die parze deiner tage faden
seiden spinnet und dein morgen scheint!
Gotter 1,84.

δ) auf einer weitergehenden verallgemeinerung beruht der ausdruck scheinendes (*laufendes*) jahr *in kärntn. urk. des* 15. *und* 16. *jahrh.:* auf sandt Ulrichstag dits scheinenden jars *u. ähnl.* Lexer 216. *vergl. die zahlreichen analogen fügungen mit* verscheinen (*s. daselbst*).

c) auch ohne subject, es scheint. *α) es ist hell:* ins land, da es stock dicke finster ist .. da es scheinet wie das tunckel. *Hiob* 10,22; das volck so im finstern wandelt, sihet ein groszes liecht, und über die da wonen im finstern lande, scheinet es helle. *Jes.* 9,2; der im finstern wandelt, und scheinet jm nicht. 50,10; samlet ein, weil es scheinet und gut wetter ist, braucht gottes gnaden und wort, weil es da ist. Luther 2,472^b; das es regnet und scheinet, wenn er (*der bauer*) wolt. 6,134^a.

β) in neuern (*oberd.*) *mundarten für 'blitzen, wetterleuchten'.* Stalder 2,312. Schm. 2,423. Birlinger 392^a.

2) *von andern gegenständen zur bezeichnung eines starken, intensiven glanzes.* blancken, glentzen, scheinen, schimmern, *enitescere, coruscare, micare, fulgere.* Henisch 404,29.

a) von körpern mit glatter oberfläche, die das licht zurückstrahlen, wie gold, edelsteine, metallene waffen u. a. m.:

hei waȥ dâ liehtes goldes von den mœren schein!
Nib. 531,1;

do vant he (*der hahn*) enen edelen stein,
de lecht was unde schone schein. Gerh. v. Minden 1,4;

als ein goldes zain,
der ärtig vein in glentzen schain. Suchenwirt 21,182;

der selb adamas scheint sam ain new gefeilt eisen. Megenberg 433,3; epistutes ist ain scheinent stain rôtvar. 446,8; eȥ (*gold*) scheint ze aller zeit. 474,19; *so auch:* die kirch scheint an wenden, und darbet in armen, yhr stein kleydt sy in gold, unnd laszt yre sün nackend geen. S. Franck *chron.* (1531) 376^b;

von perlein und von reichen steinen
jhr haupt und jhre klayder scheinen. Weckherlin 349.

im vergleich: dat schient (*fällt ins auge*) as karfunkelsteen int rooklok, *um einen ausgesuchten putz zu bezeichnen.* Schütze 4,41.

b) ein übergang aus der grundbedeutung selbstleuchtenden glanzes in die bildliche verwendung (*s. d*) *liegt vor, wenn von gott, engeln, auch menschen in poetischer hyperbel gesagt wird, dasz sie* scheinen:

blikandi sô thiu berhta sunna sô skên that barn godes,
liuhta is likhamo. *Heliand* 3126;

zi in (*den hirten*) quam boto scôni, engil scinenti.
Otfrid 1,12,3;

gimma thiu wiȥa, magad scinenta. 1,5,21;

thanne rehte skînent (*justi fulgebunt*) samasô sunna in rîhhe iro fater. *Tat.* 76,5; wer gelêrt ist und die läut lêrt zuo der gerehtikait, der scheint an dem jungsten tag sam der schein des liehten himels und sam der lieht sunnen schein. Megenberg 214,17; (*Lucretia*) schen also de dach. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,97^b; und zur zeit, wenn gott drein sehen wird, werden sie (*die gerechten*) helle erscheinen. *weish. Sal.* 3,7; mitten unter dem unschlachtigem und verkereten geschlecht, unter welchem jr scheinet als liechter in der welt. *Phil.* 2,15; *so auch von körpertheilen, besonders dem antlitz, und vom gewande solcher personen:* jah varþ, miþþanei baþ is, siuns andvairþjis is anþara jah gavaseins is hveita skeinandei. *Luc.* 9,29; inti uuard thô mittiu her betôta, uuanta sîn glînissi (*transfiguratus est*) fora in inti scein sîn annuzi sô sunna. *Tat.* 91,1; sênu thô zuuênê man stuontun nâh in in scinentemo giuuâte. 218,2; Luther *hat an den entsprechenden stellen* glänzen *oder* leuchten. *vgl. auch:*

swelch schœne wip mir denne gæbe ir habedanc,
der lieȥ ich liljen unde rôsen ûȥ ir wengel schinen.
Walther v. d. Vogelweide 28,7.

c) mit bezug auf die farbe: gewöhnlich gilt scheinen *vom reinen, leuchtenden weisz; vergl. candere .. nd.* wit schinen, wisz *vel* schinen, *hd.* weys scheynen *vel* weys blicken, wisze schin. Dief. *gloss.* 94^c; *candidus .. nd.* wit schynende .. weys scheynigk, *hd.* weiszschein, .. -scheinend *ebenda. aber auch von jeder glänzenden farbe:* dar inne wehset swarzer sâm, der scheint vor swerz. Megenberg 415,1; eȥ sint egdehsen in dem land India, die .. sint gar scheinender varb. 274,26:

ir rosenrôtiu varwe vil minneclichen schein. *Nib.* 281,2;

ähnlich:

ir munt nâch fiwers rœte schein (*glänzte feuerrot*). *Parz.* 233,4;

es scheinen die alten weiden so grau. Göthe 1,184.

rot scheinen *von der sonne:* wenne aber si des âbendes rôt scheint, sô bedäut eȥ den andern tag schœn. Megenberg 58,8; *ähnlich:* dâr umb scheint diu obrist varb an dem regenpogen clâr und rôt. 99,31; wan durch wäȥrigen dunst scheint daȥ lieht grüen. 99,34; sô danne ain kerzenlieht dâr inn (*in einer feuchten stube*) prinnet, sô scheint ain grüener kraiȥ umb die flammen. ist aber der luft niht gar wäȥrig, sô scheint der kraiȥ weiȥ oder plaich. 100,1*f. die beziehung zur weiszen farbe, aber ohne den nebensinn eines besondern glanzes, tritt zu tage in der verbindung* blasz scheinen, *aussehen* (*vgl.* 4, *a*): du scheinst doch blasz, und deine stirn ist voll schweysz. H. v. Kleist 3,47 *Hempel* (*Käthchen* 3,1). *auch* scheinen *allein in ähnlichem sinne, von einem blaszgelben gesicht* Schm. 2,423. *vom getreide, wenn es vor der zeit gelb wird.* Campe. *öcon. lex.* 2158.

d) in übertragener bedeutung: was nicht scheint, das gilt nicht. Simrock *sprichw.* 8915; sol dann geld, gold, und das euserliche ansehen, alles aus machen; nichts gelten, was nicht scheinet und gleiszet? Butschky *Pathmos* 146; scheint der mann, so glentzt das weib. Petri Ss3^a; *vom gesichtsausdruck:* nur um ein paar ellen hätt' ich ihr näher seyn sollen, ihre mienen auf mich herabscheinen zu sehen. Lenz 1,321. *so sagt man oft:* jemand scheint vor freude. wonne, glück *u. ähnl.* scheint (jemandem):

einfoltu wunna sô scinit thâr sô sunna.
Otfrid 5,23,165;

dasz doch den burschen das glück soll scheinen,
und so was kommt nie an unser einen!
Schiller *Wallensteins lager* 6;

lasz scheinen deinen trost und hilff zu rechter zeit!
Logau 1,4,6.

handlungen, tugenden scheinen: do Gorm dot was, do volghede em Harald .. de gantze schinende werke dede in allen yeghenen ummelank. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,97^b; denn meine lere leuchtet so weit, als der liechte morgen, und scheinet ferne. *Sir.* 24,45; (*der bapst gibt antwort:*)

uf erd schein grosz min heiligkeit.
Manuel 3 *Bächtold;*

besonders vor den leuten scheinen *u. ähnl.:* so man vrevelich unde alle zît sprichet oder ze unzîten, daȥ man eteswaȥ schîne under anderen liuten. Mone *anz.* 4, 370 (*der seele spiegel*); wenn jr fastet, solt jr nicht sawr sehen, wie die heuchler, denn sie verstellen jre angesicht, auff das sie fur den leuten scheinen mit jrem fasten. *Matth.* 6, 16; das ist nu die grosze unaussprechliche gnade und gabe (wie sie S. Paulus nennet) so gott den christen gegeben hat, ob sie wol fur der welt nicht scheinet. Luther 6, 345^b; scheinen für der welt. Butschky *Pathmos* (*im register*);

nicht begehrst du zu scheinen in der montur vor den mädchen.
Göthe 40, 269.

e) überhaupt: schön, prächtig sein, schwäb. scheinen *schön sein,* der mensch, das kleid scheint Schmid 456. *so namentlich im particip:* die welt aber pfleget jrer gestalt in seiden, golt, und scheinend essen. Luther 1, 21^a. 3, 3^b.

3) *übergehend in die bedeutung: zum vorschein kommen, sichtbar werden, sich zeigen.*

a) in eigentlicher bedeutung, so dasz der begriff des glänzens noch klar zu tage tritt: und wiewol disz meidtlin schnöde angethan war, schein doch die schöne unter dem kleyd, wie der mon durch finstere wolcken. *buch der liebe* 199^d; was (*ist*) eine zauberlaterne ohne licht! kaum bringst du das lämpchen hinein, so scheinen dir die buntesten bilder an deine weisze wand. Göthe 16, 55;

di weiȥȥ durich de rote schain. Suchenwirt 25, 196.

ähnlich: der uuinter ist hina .. dîe blûomon schînent in alle demo lante. Williram 39, 2; *zum vorschein kommen:*

swâ ir der lip blôȥer schein. *Iwein* 1331;

in die arme und in die bein
und dâ er ungewâfent schein,
dâ gap er im vil manegen slac. 6778;

hervortreten: daȥ pain scheint aller maist an den mannen under dem kinn. Megenberg 18, 23; dem die âdern scheinent an der stirn. 49, 24. *so besonders* in die augen scheinen: die ersten unterhaltungen .. wandten sich auf Hamann, dessen grab in der ecke des entlaubten gartens mir bald in die augen schien. Göthe 30, 236; *sichtbar, kenntlich werden überhaupt:*

thaȥ er filu kleino   thaȥ sin korn reino:
sin denni gikerre,   thiu spriu thana verre,
thaȥ thaȥ korn scine,   intiȥ gabissa ni rine.
Otfrid 1, 27, 66.

b) in übertragener verwendung:

in imo sâhun se odowân   gotes kraft scinan.
Otfrid 2, 11, 29;

zi thiu thaȥ guati sine   thes thiu baȥ hiar scine. 5, 25, 39;

Brünhilde sterke   grœȥlichen schein. *Nib.* 425, 1;

nû schînet êrste an dir
dîn triuwe die dû hâst. *arm. Heinrich* 418;

sîne vüeȥe und sîniu bein,
dar an sin schœne almeistec schein. *Trist.* 3340;

dîn êinvaltige skînet in allen dînen uuerchon. Williram 22, 4; sider scinon in ecclesia maniger slahta tugede. 42, 4; so haben doch dein hauszfraw dise edlen Römer und ich, nit wöllen ablassen und versuchen, ob kindtliche lieb, die du mir von jugent auff erzeygt hast, noch an dir scheinen wöl. *Livius* (*Mainz* 1557) 37^b; es scheinet darausz gottes sonderbare providentz, dasz gleichwie in einem lande nicht alles wächst, also kan man an einem ort offtmals nicht das thun, was am andern geschiehet. Schuppius 47; die einen führten an, dasz das, was von dorther in die augen schiene, eines festen grundes ermangele und riethen ab (*einem rufe nach München zu folgen*). *Fr. Jacobs personalien* (1840) 75. *so auch im part.* scheinend *offenbar:* item alle schinende leemthe in den armen, handen .. dese zullen alle yechte wesen. Richthofen 299^b, 8; op schineder dåd *auf frischer that.* Woeste 229^a.

c) scheinen lassen, *zeigen, erweisen, beweisen:*

er lieȥ dick ellen schînen. *Parz.* 222, 24:

wol lie daȥ schînen Kriemhilt   daȥ si in holden willen truoc.
Nib. 355, 4;

(*gott*) de dâr noch lêt vele têkene schînen
dor bede willen sunte Marinen. *v. sunte Marinen* 311;

Harre lie dô schînen,
als er ê dicke erzeiget,
wie grôȥ er was in pinen.
Hadamar v. Laber *jagd* 564;

doch lasz die gunst mir scheinen,
vermöge welcher du es pflegest wol zu meinen
mit aller wissenschafft. Opitz 1, 22;

und damit euwer schuldig gehorsam zugleich gegen gott und der keyserlichen maiestat scheinen lasset und beweiset. Fronsperger *kriegsb.* 3, 20^a.

d) besonders es scheinet (an, aus ..) *ist klar, erhellt, geht hervor* (*aus* ..), *apparet:*

eȥ schînet noch als eȥ dô schein
und ich wæneȥ immer schîne:
sîn rede was nâch wîne. *Iwein* 2457 *f.;*

daȥ scheiden tete ir herzen wê,
als wol an ir gebærden schein. 2961;

Isegrijn hadde groten nijt
op Reinaert, alsoot wel scheen. *Reinaert* 7035;

wende dirre orden ê spitâl hête ê danne ritterschaft, als eȥ wole schînet an dem namen, wande er daȥ spitâl heiȥet. *stat. des deutschen ordens, regel* 4 *Perlbach;* worde ok schijnde (*zeigte es sich auch*), dat desse schutten (*schützen*) schaden nemende worden, dar en zolen ze dem ertzebisscop . . . nicht umme to spreken. *livländische urkunde von* 1439 *bei* Schiller-Lübben 4, 97^b; und (*Ahab*) hies also gott Baal, und widerumb Baal hies er gott, wie das aus Hosea 2. wol scheinet. Luther 3, 205^a; das es wol scheinet, wie er (*Habacuc*) nicht ein gering ansehen bey den aposteln gehabt hat. 224^a; und zwar, das der teufel in diesen teufflern solchs gerne wolt, scheinet wol an dem, das solche teuffler schon bereit .. weib und kind, haus und hoff verlassen. 4, 321^b; das scheinet aus dem, das die poltergeister durch alle welt .. umb die messe gebeten haben. 5, 285^b; ist der tod, so ist auch alle der welt wüten und toben, verschlungen. aber das scheinet noch nicht, ja das widerspiel scheinet. 8, 341^a; *jetzt nur in dem abgeblaszten sinne relativer wahrscheinlichkeit 'es leuchtet ein, ist glaubhaft'* (*oder nur 'es hat den anschein', s.* 4, *f*).

e) mhd. mit dativ der person eȥ schînet mir, *ist klar, ich sehe, sehe ein:*

einem sinen meistere daȥ wol schein (*'der muszte das erfahren'*).
Lamprecht *Alex.* 262 *Kinzel* (*vgl. d. anmerk. und zu der folgenden stelle*);

vil harte wol mir daȥ schein,
daȥ du dâ nierne wære. 3607;

dit sceen arem man Brunen wel. *Reinaert* 773;

noch freier gewendet:

hi (*Reinaert*) hevet ghedaen so goede carine,
levic een jaar, het sal hem scinen (*er soll dafür büszen*). 424;

min geselle was her Gâwein,
als mir in minem troume schein. *Iwein* 3534;

in letzter stelle würden wir auch noch sagen mir scheint, *um das ungewisse der wahrnehmung zu bezeichnen; synonym mit 'mich dünkt', 'ich glaube':* das will mir nicht scheinen; es het em g'schinne (*eingeleuchtet*) Hunziker 220;

will es euch scheinen,
dasz jemals beszre red' ein mann
als dieses weib für sich begann?
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 4, 44.

4) scheinen *von dem äuszern anschein oder aussehen einer sache, indem dabei das innere wesen, die wahre beschaffenheit unbestimmt gelassen wird.* scheinen, das ansehen haben, *videri, speciem habere, speciem prae se ferre.* Frisch 2, 171^a.

a) der ursprünglichen bedeutung bleibt scheinen *am nächsten, wenn es 'aussehen' bedeutet* (*vgl.* 2, *c*), *in stellen wie:*

wiȥ und swarzer varwe er schein. *Parz.* 57, 18;

si schînet ûȥen fröidenrich.
Walther v. d. Vogelweide 121, 7;

heimlich musz ich immer weinen,
aber freundlich kann ich scheinen,
und sogar gesund und roth. Göthe 1, 102;

weh euch schrifftgelerten und phariseer, jr heuchler, die jr gleich seid wie die ubertünchte greber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller todtenbein, und alles unflats. *Matth.* 23, 27.

b) etwas scheinen, *zu sein scheinen, wobei unbestimmt bleibt, ob man es in wirklichkeit ist oder nicht:*

so dat hi (*Reinaert*) sceen
een peelgrijn licht ghenoech. *Reinaert* 3034;

für menschen leer hab grauen,
wie gut sie imer scheint.
bergreihen 52, 11 *neudruck* (26, 5);

um was wir gestern weinten
und nicht zu trösten scheinten. P. Fleming 330;

diese frage
scheint mir der untersuchung werth.
Schiller *don Carlos* 4, 12;

läszt man ihn scheinen, was er mag, er wird
ein groszer prinz bis an sein ende scheinen.
Wallensteins tod 1, 7;

in ihren (*der protestanten*) augen konnte es verdienst scheinen, diesen reichstag zu stören oder aus einander zu scheuchen. *werke* 8, 388; so muszten die hohen freyherrn den niedrigen freyen endlich die letzte hand scheinen, aus welcher ihnen sowohl bedrückungen kamen, als wohlthaten zufloszen. 9, 235; aber zum glücke ist dieser stein von schlechter arbeit, und mit einer griechischscheinenden schrift vollgefüllt, die keinen verstand macht. Lessing 8, 253. *mit prädicativem genitiv, besonders im mhd.:*

der tugent schein di reine
niht von geburte alleine. *Elisabeth* 2583 *Rieger;*

vielleicht auch, dasz er (*pastor Göze*) sich so unphilosophisch ausdrücken muszte, um nicht gar zu deutlich meiner meynung zu scheinen. Lessing 10, 146. *mhd. kann das prädicat auch eine präpositionale verbindung sein:*

min her Gâwein,
der ie in riters êren schein. *Iwein* 4718;
min lieber herre Gâwein,
der ie nâch vrouwen willen schein. 4280;
in grôȥen vreuden er schein. *Barl. u. Jos.* 109, 36.

c) vielfach in dem sinne 'wie etwas aussehen', in vergleichen, um die ähnlichkeit der gestalt oder des eindrucks auszudrücken, nicht, dasz man wirklich eins für das andre halten könnte:

doch er wider in schine ein berc (*so grosz wie ein berg*).
Erec 9237;
und tugent scheint ain hoher bergk,
wiltu recht klimmen auff dj spitz,
in gůtem üb stet sinn und witz. Schwartzenberg 124^{b};
die weisze brust, die alabaster schien. Wieland 10, 183;

betrachte das kalte, aber keck und schneidend geschliffne auge, dessen winkel eine offne blechscheere oder aufgestellte falle scheinen. J. Paul *Titan* 2, 32; ihr (*der maske*) groszer, trotzender hut, der ihm eine krone schien. 105.

d) häufig steht scheinen *in ausgesprochnem gegensatz zu* sein:

maneger schinet vor den frömden guot,
und hât doch valschen muot.
Walther v. d. Vogelweide 103, 10;

als tuot mîn lieber herre Jêsus Kristus: der leit uns underwîlent ein grôȥ joch ûf ze lidende; aber er hilfet eȥ uns tragen und schînen wir niuwen under der bürdi. *d. mystiker* 1, 270, 5 *Pfeiffer. diese bedeutung ist besonders in der neuern sprache ausgebildet:* ein gutmüthiges liebevolles belachen der unerfahrenheit in der bösen, obgleich auf unsere schon verdorbene menschennatur gegründeten kunst zu scheinen. Kant 10, 128; jener (*der edelmann*) darf und soll scheinen, dieser (*der bürger*) soll nur seyn, und was er scheinen will, ist lächerlich und abgeschmackt. Göthe 19, 153; scheine du nicht meine mutter, sei es. Schiller 15, 2, 563 (*Demetrius*); und das sollte ich — (mit dem seyn hat es keine noth ...) — das sollte ich ruhig auch nur scheinen wollen? ich müszte nicht wissen, dasz die welt mehr darauf achtet, was man scheinet, als was man ist. Lessing 10, 60*f.;*

darum eben
war das kein tempelherr; er schien es nur. 2, 200;
es ist die gegenwart die mich erhöht;
abwesend schein' ich nur; ich bin entzückt! Göthe 9, 124;
so laszt mich scheinen, bis ich werde. 20, 159;
ich kam als königinn
in dieses land, zu leben, nicht zu scheinen.
Schiller *jungfrau von Orl.* 2, 2;
sie (*Elisabeth*) geb' es auf, mit des verbrechens früchten
den heil'gen schein der tugend zu vereinen,
und was sie ist, das wage sie zu scheinen. *M. Stuart* 1, 7;
königin. nun wohl,
weswegen scheint es so besonders dir?
Hamlet. scheint, gnäd'ge frau? nein, ist; mir gilt kein
scheint. *Shakespeare Hamlet* 1, 2.

e) scheinen *mit infinitiv. im mhd. fehlen die belege, weil diese bedeutung überhaupt noch weniger entwickelt ist, und ein adjectivisches prädicat direct zu* scheinen *gesetzt wird ohne die jetzt übliche copula* sein. *im mnd. mnl. steht der inf. mit* te, *ebenso in der neuern sprache mit* zu; *dagegen hat das ältere nhd.* (16.—17. *jahrh.*) *den infinitiv ohne* zu.

α) infinitiv ohne zu: der glaub scheinet klein sein, ist aber viel edler und besser. Luther 4, 135^{a}; es scheinet wol ein geringer gottesdienst sein. 5, 190^{b}; lieber wie scheinen dise sprüch war sein? Agricola *sprichw.* 151^{b}; und dieses theil oder stücke (*der leber*) ist so grosz und dick, dasz es die halbe leber seyn scheinet. Uffenbach *neues rossb.* (*Frankf. a. M.* 1603) 1, 124;

er sah' ein jungfräwlein bey zween schelmen stehn,
die schien gar wacker seyn, und der in ferne schön.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 4, 69, 8;
doch scheint es so viel seyn, du wirst was neues bringen.
Opitz 1, 171;
trifft uns nur solches leyd was klagens werth scheint seyn.
223;
ein trojanisch pferd, scheinet unser friede seyn;
stecket voller groll, reiszet viel verfassung ein.
Logau 2, 63, 55;
es scheint nicht höflich seyn, was schläfet auffzuwecken.
2, 69.

β) infinitiv mit zu:

ic sie hier noch so veel staen
mijnre maghen ende gheslachten,
die luttel schinen mijns te achten. *Reinaert* 4386;

unde alse desse dre berge eyn berch schynt to wesen. *seebuch* 14, 8 *Koppmann* (*s.* 62); ich wil gar nicht darauf sehen, was ich für der welt zu seyn scheine. Butschky *Pathm.* 59; wie groszmüthig, ohne zweifel, schien sich der reiche mann zu seyn! Lessing 3, 303; so lernte ich ihr geschlecht kennen, mein freund, und wie rein haszte ich's, da ich zu bemerken schien, dasz selbst leidliche männer, im verhältnisz gegen das unsrige, jedem guten gefühl zu entsagen schienen. Göthe 19, 87*f.;*

was seine majestät aus pflicht gethan,
will ich nicht scheinen ihrer huld zu danken.
Schiller *don Carlos* 5, 2.

f) mit nachfolgendem satze, eingeleitet durch dasz *oder* wie, *jetzt auch namentlich durch* als ob, *wofür in älterer zeit auch* ob *allein;* es scheint als ob: es schein wol, als esse und trüncke ich mit euch. *Tobias* 12, 19;

die künsten musten flihen,
die wissenschafft hört' auff von lieblichkait zu blühen,
es scheint' ob wer es ausz. Rompler *reimged.* 232;

selten in persönlicher fügung: er (*der fürst*) scheinet, ob wehre alle ehr, herrligkeit, glük und behäglichkeit auf der welt ihme zu diensten gemacht. Butschky *Pathmos* 718;

verstelle dich, Judas,
schein', als wolltest du ihn in die hand der wartenden priester
überliefern. Klopstock 3, 147 (*Mess.* 3, 631);

ähnlich auch:

mich will Antonio von hinnen treiben,
und will nicht scheinen, dasz er mich vertreibt.
Göthe 9, 216.

g) scheinend *scheinbar:* als gar ungleich und anderweit stehet ein recht warer heiliger gegen den scheinenden und falschen betrogenen heiligen. Luther 3, 11^{a}; und macht einen ertichten, scheinenden falschen geferbten heiligen aus jm selber, das ist ein heuchler. *ebenda;* das ist der unterscheid der waren heiligen, und der scheinenden heiligen. 12^{b}; die euszerliche gerechtigkeit und scheinende frömigkeit, ist lauter trigerey on grund und warheit. 13^{b}; erstlich geben etlich (*türkische mönche*) bey leben für so grosze scheynende gedult, dz sy gott gleich als aller ding abgestorben und unendtpfindtlich. Franck *weltb.* 108^{a}; zu einer solchen aber blos scheinenden, erweiterung gehört auch der satz .. Kant 3, 378; ich lachte bey mir selbst über die reden, welche meine vielleicht nur scheinende, vielleicht würkliche narrheit, verursachte. Lessing 3, 226; diesz hat sie doch von manchem windbeutel gerettet, der im anfang vielleicht durch scheinende gute eigenschaften einigen eindruck auf sie gemacht hätte. Göthe 57, 117;

seit der gute jüngling . . .
durch kälte, scheinende verachtung viel
gequält, zuletzt es nicht mehr trug. 10, 292.

5) *mundartliches und besonderheiten. a) pommerisch* de eer schine, *die von der glucke bebrüteten eier gegen das licht halten, um zu sehen, ob sie fruchtbar oder klar sind, s. nd. korrespondenzblatt* 13, 85^{b}. *b) preuszisch* schînen, *schnell flieszen* (*hierher?*). Frischbier 2, 255^{b}. 274^{a}.

SCHEINER, *m.:* scheiner, der, *et* scheinender, *ac* scheinerinn, die, *mas, et foemina fictae, simulatae, furatae sanctitatis, et fidei, hypocrita, et hypocritica mulier.* Stieler 1753.

SCHEINERFOLG, *m. scheinbarer erfolg, ohne wirkliche bedeutung.*

SCHEINEULENRAUPE, *f. eine raupenart, die den sog. nachteulen ähnlich ist, larvae noctuiformes.* Nemnich.

SCHEINFARBE, *f.* 1) *glänzende, scheinende farbe:* etliche Epicureer, die alle grobe knoten falscher lere, menschen zu gefallen und gotte zu verdries, können verschlucken, und jnen feine scheinfarben anstreichen. Joh. Wigardus *ob die newen Wittenberger u. s. w.* 4^{b}; *vgl. candidus* .. schin far. Dief. *gloss.* 94^{c}.

2) *scheinbare farbe eines nebenbildes:* daher musz der fall eintreten, dasz die scheinfarbe des randes und des saumes mit der realen farbe eines farbigen bildes homogen sey. Göthe 52, 116.

SCHEINFEDER, *f. an den deutschen schlössern das gehäuse, welches die wahre feder verbirgt.* Adelung.

SCHEINFEIND, *m. hostis simulatus* Stieler 462. *dazu* scheinfeindschaft Campe.

SCHEINFISCH, *m. fisch, der einen schein von sich gibt. Baseler wörterb. von* 1675 *bei* Campe.

SCHEINFOLGE, *f. dasselbe wie* scheinerfolg: vaterland! fühle die höhe der rechtlichen stellung deiner bürger und täusche dich nicht an den scheinfolgen der bösen gewalt. Pestalozzi 6, 154.

SCHEINFRAGE, *f. interrogatio captatoria, simulata, dicitur etiam* schalksfrage. Stieler 543.

SCHEINFREI, *adj.:*

so sind wir scheinfrei denn nach manchen jahren
nur enger dran als wir am anfang waren. Göthe 3, 102.

SCHEINFREUDE, *f. risus acerbus, simulatus.* Stieler 552: er ermahnete sie nur zu einer scheinfreude. *pol. stockf.* 257.

SCHEINFREUND, *m. simulator, fictor amicitiae.* Stieler 555:

uns spricht der scheinfreund, so wie du,
allein bey guten tagen zu. Hagedorn 3, 99 (*'der guckguck'*).

SCHEINFREUNDSCHAFT, *f.:* den 22. dito hat mich der hauptmann zu gaste gebeten, zwar nicht rechter freundschaft, sondern aus scheinfreundschaft. Schweinichen 3, 159.

SCHEINFRIEDE, *f. pax simulata, imago pacis.* Stieler 563: ihr . . kennet keine versöhnungsarten, die das menschenherz im scheinfrieden mehr zerreiszen, als es im offnen kriege je zerrissen werden kann. Pestalozzi 6, 65; der scheinkrieg erzwingt einen scheinfrieden. J. Paul *vorsch. der ästh.* 2, 17; beide schulen (*der rationalismus und der supranaturalismus*) lebten in einem unwahren scheinfrieden mit der wissenschaft. Treitschke *d. gesch.* 2, 88.

SCHEINFROMM, *adj. probitatem simulans.* Stieler 569. *dazu* scheinfrömmigkeit, *f.*

SCHEINFURCHT, *f.* 1) *timor simulatus.* Stieler 588. 2) *furcht vor dem scheine.* Campe (*mit beleg*).

SCHEINFÜRST, *m. princeps simulatus, falsus.* Stieler 585.

SCHEINGATTIN, *f.:* Bettschart wurde damals mit dem schönen fräulein von Schenk getraut, jedoch unter heimlichem verzicht auf alle ehelichen rechte. bald nach der vermählung reiste B. mit seiner scheingattin in die Schweiz, daselbst ihre niederkunft abzuwarten. Feuerbach *darst. merkw. verbr.* 1, 547.

SCHEINGEBÄUDE, *n.:* um somehr als man dieses scheingebäude (*die Newtonsche optik*) bei dem autor selbst beliebig nachsehen kann. Göthe 59, 217.

SCHEINGEBILDE, *n. scheinbares, wesenloses gebilde:* scheingebilde der phantasie *u. ähnl.* Campe. *glänzende gestalt, von schönem äuszern:*

wenn etwas an dem kleinen scheingebild (*Cordelia*)
. . . eu'r hoheit wohlgefällt. *Shakesp. Lear* 1, 1.

SCHEINGEBRECHEN, *n. scheinmangel, glanzlosigkeit:* daʒ er (*der morgenstern*) dem mônen volgt in seinem scheingeprechen, wenn der môn von der sunnen hindan kümpt für den morgenstern. Megenberg 62, 34; *vgl.* 63, 35.

SCHEINGEFECHT, *n.:* die alten turniere waren scheingefechte, schöne actionen, bei welchen das costüm und der dramatische anstrich mehr galt, als die waffenübung selbst. Freytag *neue bilder* (1862) 67;

wir schlugen uns, als wär's im scheingefecht,
mit blut'gen wunden diesseits, herr, und drüben.
Grillparzer 8, 153.

SCHEINGEFLITTER, *n.:*

wo die edlen sinnen-güter
recht nur in die handlung kummen, wo das andre scheingeflitter.
nur nicht wo die witz vergauckelt, da ist, wies der himmel schicket,
einmal freyen, zweymal freyen, mehrmal freyen, wol geglücket.
Logau 3, 85, 48.

SCHEINGELB, *adj. gelb glänzend, 'von gesichtsfarbe und andern dingen, die nichts gelbes haben sollten'.* Schm. 2, 425. *vgl.* scheinen 2, *c gegen ende.*

SCHEINGELEHRT, *adj. dem anscheine nach gelehrt.* Campe.

SCHEINGENOSSE, *m.:* da er (*Schoppe*) . . . eine in ganz Europa hin- und herfahrende lauferspinne war: so hatt' er recht oft die freude, diese pharao-blattwickler (*spieler von profession*) . . . unter die finger zu bekommen — ihr scheingenosse zu werden. J. Paul *Titan* 2, 26.

SCHEINGERICHT, *n.:* legat, eure gegenwart . . beweiset mir, dasz dieses ein gericht über tod und leben ist, dasz mein schicksal schon entschieden war, bevor sich dieses scheingericht versammelte. Klinger 1, 324.

SCHEINGESTALT, *f.:* die ungerechtigkeit . . wie sie, vermummt in die scheingestalt des rechts und begabt mit der gewalt positiver wirklicher gesetze, unrecht thun kann, wenn sie nur will. Pestalozzi 6, 153; unter dem optischen apparat befinden sich brustbilder von farben und schattirungen, denen entgegengesetzt, welche die natur zeigt, und man will, wenn man sie eine zeitlang angeschaut, die scheingestalt alsdann ziemlich natürlich gesehen haben. Göthe 52, 36.

SCHEINGESTÄNDNIS, *n.:* denn auch ein scheingeständnisz vermag bey diesen herren das verschobene wieder einzurichten. Klinger 9, 85.

SCHEINGLANZ, *m.:* alle epochen dagegen, in welchen der unglaube . . . einen kümmerlichen sieg behauptet, und wenn sie auch einen augenblick mit einem scheinglanze prahlen sollten, verschwinden vor der nachwelt. Göthe 6, 159.

SCHEINGLAUBE, *m. scheinbarer, erheuchelter glaube.* Adelung.

SCHEINGLEISZEND, *adj.:* ohne falsch, schein-gleiszende aufschneiderey. *Simpl.* 15, 36 *Keller;* du scheingleiszende Delila, itzt sehe ich erst, was für eine garstige dirne du bist. 386; so sicher, so scheingleiszend, so frevelhafftig, ist die heutige boszhafftige welt. 726.

SCHEINGLÜCK, *n. lubrica fortunae facies, felicitas apparens.* Stieler 675: wenn er (*der mensch*) nun, indem er das trügrische gewebe seines scheinglücks zerstört, die anordnungen eines wesens mit zu frechem blicke musterte, in dessen macht es stand, unser glück etwas fester zu gründen. Klinger 5, 28; wir Schweizer besonders sind seit jahrhunderten einem einschlummernden scheinglück im schoos sitzend, an miszkennung unsrer selbst . . gewohnt. Pestalozzi 6, 262;

des scheinglücks stolz. Hagedorn 1, 71.

SCHEINGOLD, *n. eine metallmischung, die wie gold aussieht* (*z. b. talmi*): schein- *sive* leonisch gold, *aurum aerosum.* Stieler 679.

SCHEINGRAB, *n.:* ehren- *sive* scheingrab, *cenotaphium, monumentum, castrum doloris.* Stieler 688.

SCHEINGROSZ, *adj. scheinbar grosz, grosz scheinend:* in jene scheingrosze welt, worin alles grosze und vergangene leicht, alles leichte und gegenwärtige bedeutend genommen wird. J. Paul *bei* Campe.

SCHEINGRÖSZE, *f. scheinbare grösze.* Ewald *bei* Campe.

SCHEINGRUND, *m. scheinbarer grund, der in wirklichkeit nichts begründet, speciosus praetextus.* Frisch 2, 171^a:

mannigfach bestimmt,
durch schein- und wahrheitsgründe V. Weber *Tell* 226.

SCHEINGRUSZ, *m. salutatio ficta, simulata.* Stieler 713.

SCHEINGUT, *adj. was gut scheint, ohne es zu sein:* eine scheingute handlung *u. ähnl.*

SCHEINGUT, *n. scheinbares gut.* Campe (*mit belegen*): drittens kömmt sie (*die blosz anschauende erkenntnis*) nicht so leicht in das gedächtnisz zurück, wenn ihr gegenstand abwesend ist, und vielmehr das object einer sinnlichen lust, eines scheinguts, auf die sinne wirkt. Mendelssohn *bei* Göckingk *leben Nicolais* 181;

ein scheingut glänzt ihn an, er eilt ihm lüstern zu.
Wieland *suppl.* 1, 354 (*moral. br.* 1, 108).

SCHEINHAFT, *adj.* 1) *ahd.* scînhaft, *sichtbar, glänzend* Graff 6, 510 *f.:* sinu giuuâtiu uurdun uuiʒu sô snêo, drâto uuiʒu inti scînaftiu (*splendentia candida nimis*). *Tatian* 91, 1; daʒ irskêinda er uns, daʒ ouh uuir iʒ iû skînhafte tuôen. Notker 2, 497 *Piper* (*ps.* 117, 27);

in thesemo ist ouh scinhaft, sô fram sô inan lâʒit thiu craft,
thaʒ er ist in nôti gote thionônti. Otfrid *ad Ludow.* 65.

2) *nhd. ganz vereinzelt im sinne von* scheinbar. Stieler 1753: der scheinhaffte duellant. Chr. Weise *lustredner* 209.

SCHEINHAFTIG, *adj., dasselbe wie* scheinhaft, *probabilis, verisimilis.* Frisch 1753, *der ebenda auch* scheinhaftigkeit *und* scheinhaftiglich *aufführt:* sie sulen ouch sin splendida, schinhaftich und gůt, quia fulgebunt iusti sicut sol. Leyser *deutsche pred.* 36, 9.

SCHEINHANDEL, *m. contractus simulatus.* Frisch 2, 171^a.

SCHEINHANDLUNG, *f.:* da lauft allezeit verschlagenheit, misgunst, scheinhandlungen, oder andere anschläge, von einem und dem andern teile für. Butschky *Pathmos* 60; ferner waren zu jener zeit die erwählten von den curien bestätigt worden, und diese, längst bestätigte, theilnahme ward so, einmal für alle, durch die anwesenheit und zustimmung des haupts desjenigen collegiums ersezt, dessen anwesenheit gewisz schon damals hinreichte um eine scheinhandlung des standes gültig zu machen. Niebuhr 2, 406.

SCHEINHÄRIG, *adj. dünn behaart, so dasz die haut durchscheint* (*vgl.* schein 3, *a*). Schm. 2, 425:

> ich sprach, wie ist dein schwantz so mager,
> dürr, schienberich, schewig und hager. H. Sachs 1, 534^{a}.

SCHEINHASZ, *m.:* durch einen scheinhasz wider Solanden. *polit. stockf.* 298.

SCHEINHASSER, *m. inimicus simulatus.* Stieler 785.

SCHEINHEILIG, *adj. hypocriticus;* ein scheinheiliger, *pietatis simulator, hypocrita* Frisch 2, 171^{c}; gefärbte, *sive* schein-heiligen, *hypocritae* Stieler 887. *vgl.* das ist der underscheyd der waren heyligen und der scheynenden heilgen. Luther 1, 186, 32 *Weim. ausgabe. die zusammensetzung selbst ist erst in der zweiten hälfte des* 17. *jahrh. bezeugt:* Butschky *hochd. kanzl.* (*im reg.*); der scheinheilige Jacob. Chr. Weise *comöd.* 165; ein scheinheiliger münch will an der tafel des königs nicht essen, betet aber lange, damit man ihn vor einen heiligen mann halten möge. Olearius *persian. rosenth.* 29^{a} (2, 6); ein ruhmräthiger, scheinheiliger, siehet niemand als sich selbst für heilig und andächtig an. 29^{b} (2, 7); die schönen mädchen sollen denen scheinheiligen nicht zu viel trauen. *persian. baumg.* 83^{a} (7, 27); *vom menschen auf dessen handlungen übertragen:* sie erwiesen ihm alle eine scheinheilige ehre. *Jucundiss.* 194;

> (*man musz*) nicht auf scheinheilge wort
> und falsche tugend bauen. A. Gryphius 1, 289.

SCHEINHEILIGKEIT, *f. hypocrisis, simulatio sanctitatis.* Stieler 887. Frisch 2, 171^{c}: scheinheiligkeit wird gescholten. Olearius *pers. rosenth.* (*im register*); er ist fromm, ohne scheinheiligkeit. Gotter 3, 13;

> schau die scheinheiligkeit, wie sich die menschen stellen.
> *Simpl.* 829 *Keller.*

SCHEINHEIT, *f. glanz* Lexer *handwb.* 2, 752:

> ain scheinhait hat er in dem feur gesechen,
> in der scheinhait ain kindlein so clain.
> Liliencron *hist. volksl.* 2, 144^{b} (*nr.* 153, 15).

SCHEINHERRLICH, *adj.:* es kan . . . auch aus einem ungestalten, geringen leibe, ein schön und groszes gemütte herfür kommen: wi solches hirüber, viler anderer dergleichen exempel erweisen: welche eine ewigschöne gestalt, blos durch ihre gutte sitten und tugenden (für andern scheinherlichen) herforgetahn. Butschky *hochd. kanzl.* 240.

SCHEINHILFE, *f. auxilia dolosa.* Stieler 837.

SCHEINHINRICHTUNG, *f.:* wir schwache! wenn das schicksal uns bei unserer scheinhinrichtung mit der rute berührt, nicht mit dem schwerte: so sinken wir ohnmächtig vom stuhle und fühlen das sterben noch weit ins leben hinein! J. Paul *Titan* 3, 27.

SCHEINHÖHE, *f., bildlich:* mitten in dem verderben unsrer glänzenden scheinhöhe und der neben ihr stehenden wahrhaft schauerlichen volkstiefe. Pestalozzi 6, 369; indem ich die eitle begierde nach aller scheinhöhe, die nicht für ihn paszt, in ihm auslösche, erhebe ich ihn zu der kraft der innern wahren höhe. 9, 134.

SCHEINHOLZ, *n. faules holz, das im finstern 'scheint', phosphoresciert:* wo er ein scheinholz erblickt, oder einen hasen rauschen hört, zittert er. Pestalozzi 1, 252; so wie es eine andere klarheit der sonne und eine andere des mondes, eine andere der sterne, wieder eine andere des scheinholzes und der scheinwürmer gibt. 6, 218. *schweiz.* schî(n)holz, *vgl.* Stalder 2, 312. Tobler 386^{a}. Hunziker 221, *nd.* schînholt ten Doornkaat Koolman 3, 126^{a}.

SCHEINHUT, *m. strohhut zum schutze gegen den sonnenschein* (*vgl.* schatthut *und* schaubhut): *petasus* . . ein breiter oder zůgespitzter hůt, schinhůt, schatthůt, schaubhůt. Frisius (1556) 999^{b}; 'schein-hut, *m., umbella, s.* schaub, schaub-hut Apherdian., schün-hut Hedion *kirchen-hist.* 341^{b}; *pileus latus adversus solis aestum*'. Frisch 2, 171^{c}. *jetzt in oberd. mundarten in der form* schinhuet Schm. 2, 425. Hunziker 220, *schweiz.-alemann.* schiehut, schüehutt (*in einer urkunde von* 1556). Birlinger *wörterb. zum volksth. aus Schwaben* 81*f.*, *in der kindersprache als bezeichnung für* gewölk W. Grimm *kl. schriften* 1, 403: zům dritten ist ym (*dem pilger*) not eyn schin hůt für die hitz und sunnen. Keisersberg *bilger* 62^{a} (*vom* schaubhut *verschieden*); *als bezeichnung für einen menschen:*

> was murrt nur der alte schinhut? H. Sachs 2, 2, 49^{b}.

SCHEINHÜTLEIN, *n., dimin. zu* scheinhut: also gescheh auch einem alten der da schimpfwort wolt treiben, die einem iungen zůstundent. es wurd im eben anston als einem storcken ein schinhütlin. Keisersberg *sünden des munds* 53^{a}.

SCHEINIG, *adj. mhd.* schînec, schînic, *leuchtend, in die augen fallend, sichtbar* Lexer *handwb.* 2, 751. *nachtr.* 361, scheinig, *coruscus voc. von* 1482 *bei* Scherz-Oberlin 1388; *candens* glimig, schindig Dief. *gloss.* 94^{a}, *splendidus* schinich . . -icht . . scheynick 548^{a}, *vgl. candidus* . . weys scheynigk, . . weiszscheynig, -schynig 94^{a}, *fulgurare* . . scheinigläuchten *nov. gloss.* 184^{b}. *in der nhd. schriftsprache ist das wort ausgestorben;* Dasypodius *führt nur die zusammensetzungen* durchscheinig *perlucidus, und* nachtscheinig *noctiluca an.* Stieler 1753 *bemerkt ausdrücklich, dasz es sich nur in compositen fände und führt* geringscheinig, rechtscheinig, weitscheinig, durchscheinig *an. vgl. auch* Schm. 2, 424*f.* schinig *in die augen fallend* Hunziker 221.

1) *scheinend, leuchtend:* bî schîniger sunnen *s.* Lexer *handwb. a. a. o.; glänzend:* des paumes zäher ist scheinig und weiȥlot. Megenberg 358, 4; wan ist das taw clâr und lauter, sô werdent die margariten gar vein und scheinig. 249, 32; *übertragen:* und er geloubte sy wesen ain fromme schainge und aller küschiste frôwen. Niclas v. Wyle *translat.* 36, 7 *Keller.*

2) *sichtbar:*

> waȥȥer unde fiur sint schînich an dem regenbogen.
> *himelriche s.* 161, *s. ztschr. f. d. alterth.* 8, 149.

klar, deutlich: wie in diesem buch erzelt ist nach dem kürtzesten unnd scheinigsten. Paracelsus *op.* (1616) 1, 102 B.

SCHEINIGEN, *adj., et usitatius* bescheinigen, *probare, proprie signis et indiciis fidem facere* Stieler 1753, *vgl. nd.* schenigen *beweisen, zeigen* Schiller-Lübben 4, 71^{b}; *daneben aber auch in dem sinne 'sich zeigen, offenbar werden':*

> nu gy hebbet macht vernomen,
> dei mote jo an weme schenigen,
> an my sô got als anders jenigen.
> *Theophilus* 324 *Hoffmann von Fallersleben.*

SCHEINIGKEIT, *f.: rutilitas* schinikeit Dief. *gloss.* 505^{b}.

SCHEINJUNGFRAU, *f., oder* scheinjungfer, *virgo mendax* Stieler 547: grabschrifft einer schein-jungfrauen. Logau 2, 193, 89.

SCHEINKÄFER, *n. ein käfer, der im dunkeln leuchtet, johanniswürmchen, vgl.* scheinwurm. Campe.

SCHEINKAMPF, *m. pugna simulata.* Stieler 923.

SCHEINKAPELLE, *f.:* so finden sich (*im groszherz. museum zu Darmstadt*) z. b. eine grosze anzahl altdeutscher kirchengemählde, welche, restaurirt und aufgefrischt, einer scheincapelle zur vorzüglichsten zierde dienen würden. Göthe 43, 390.

SCHEINKAUF, *m. emtio simulata* Stieler 939. Frisch 2, 171^{c}. Campe (*mit beleg*). *jetzt eine form der wette, bei der der käufer eine ware, welche eine preiserhöhung in aussicht stellt* (*z. b. getreide*), *zu einem bestimmten preise ankauft, sie aber weder übernimmt noch den preis zahlt, sondern nur nach ablauf einer bestimmten zeit den beim verkauf erzielten überschusz erhält oder das fehlende ersetzen musz.*

SCHEINKEUSCH, *adj. nur dem scheine nach keusch, prüde.* Campe.

SCHEINKEUSCHHEIT, *f. simulatio pudicitiae.* Stieler 957.

SCHEINKLAGE, *f. actio simulata, planctus hypocriticus.* Stieler 963.

SCHEINKLUG, *adj. klug scheinend.* Campe.

SCHEINKLUGHEIT, *f. simulatio sapientiae.* Stieler 988: aus thorheit und scheinklugheit geboren. *maulaffe vorr.*

SCHEINKNABE, *f.:* mitten im rauhen gebirg glänzt der anmuthige scheinknabe (*Mignon*), von sturzfelsen umgeben. Göthe 22, 126.

SCHEINKÖRPER, *m. gestalt, die nur den schein eines körpers hat, corpus parastaticum.* Adelung.

SCHEINKRAFT, *f.:* fürchte dich vor der gefahr, dich durch anbahnung und erwerbung bloszer scheinkräfte in dem wahn, dasz du dich selber und deine alten kräfte wieder erneuert habest, einwiegen zu lassen. Pestalozzi 6, 97; welttheil! der du in den kulturlosen civilisationskünsten und ihrer blinden scheinkraft eine seltene höhe erreicht hast. 300.

SCHEINKRANK, *adj.:* scheinkrank, *et* schulkrank, *morbus simulatus, desidiosus.* Stieler 1025.

SCHEINKRIEG, *m.:* der scheinkrieg erzwingt einen scheinfrieden. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2, 17.

SCHEINKUNST, *f. ars otiosa, garrula, solivaga.* Stieler 1011.

SCHEINLATERNE, *f. laternenähnliche leuchtmaschine, wie sie an seeküsten zur richtschnur für die schiffer angebracht werden.* Jacobsson 7, 200^{b}.

SCHEINLATZ, *m.:* also war auch diser unser latz, nit auff den schein . . in summa es war kein auffgeblaszner, hipocritischer, heuchlerischer scheinlatz. *Garg.* 115^{a}.

SCHEINLEBEN, *n. somnium vitae* Stieler 1098: was vom römischen recht abgestorben ist, und nur durch unser miszverständnisz ein störendes scheinleben fortführt. Savigny *system* 1, xv; die kleinern deutschen staaten aber führen in unsern augen . . . nur ein scheinleben, sie sind in wahrheit keine staaten mehr. G. Freytag *ges. aufs.* 1, 79; er (*Niebuhr*) . . schilderte mit schonungsloser härte die verkümmerung des deutschen charakters durch das leere scheinleben der kleinstaaterei. Treitschke *d. gesch.* 2, 64.

SCHEINLEBENDIG, *adj.:* der arme scheinlebendige Ingenuin fing über den herrlichen Chodow. kupferstich, den das schicksal aus seinem lebensbuche risz, bitter zu weinen an. J. Paul *jubels.* 40.

SCHEINLEHRE, *f. lehre vom scheine, bei* Campe *als verdeutschung von 1) perspective, 2) idealismus, wozu er auch* scheinlehrer, *idealist, und* scheinlehrig, *idealistisch, bildet.*

SCHEINLEICHE, *f.:* mit einem bangen gefühle, wie man etwan eine aufwachende scheinleiche anfassen würde. J. Paul *biogr. belust.* 1, 17; mit revoluzion oder umwälzung heilet ihr nicht gerade ein volk; ihr stürzt und stellt es ja blos wie einen ertrunkenen auf den kopf . . . die scheinleiche stirbt daran. *dämmerungen* 104; so sehr auch in Berlin . . . die auferstehung der altdeutschen dichtkunst zum beleben der scheinleiche Deutschlands trieb und entzündete. *nachdämm.* 100; er widerlegte sie sò stark er konnte; aber ihre meinung wurde durch die beste vertilgung nur eine scheinleiche und trat ihm in der nächsten stunde wieder lebendig entgegen. *Tit.* 4, 183.

SCHEINLEICHENHAFT, *adj.:* nur ist's schlimm, dasz politisch nicht hilft, was physisch errettet vor gewittern und bären, nämlich ein scheinleichenhaftes hinlegen auf die platte erde. J. Paul *friedenpred.* 40.

SCHEINLEIN, *n., demin. zu* schein, *lux dubia, lumen creperum, it. excusatio calva.* Stieler 1753, *mhd.* schînlîn Lexer *handwb.* 2, 752. *schriftliche bescheinigung, document:* das er, jüngst abgeredeter maszen, dem N. zwar ein eigenhändig geśribenes scheinlein überschikt. Butschky *hochd. kanzl.* 459; allein der herr thue mir nur die freundschafft, umb sterbens willen, und gebe mir darüber ein scheinlein, welches ich nach empfang des rings ihm alsbald wider übersenden werde. *unw. doctor* 684.

SCHEINLICH, *adj., mhd.* schînlich, *adv.* schînlîche, *leuchtend, glänzend, offenbar, augenscheinlich, deutlich.* Lexer *handwb.* 2, 752, *mnd.* schînlik, *adv.* schînliken Schiller-Lübben 4, 98^b, *splendidus* . . schinlich . . *hd.* scheynlich Dief. *gloss.* 548^a, *lucide* schynlich 337^c, *clarus, eminenter voc. von* 1482 *bei* Scherz-Oberlin 1388. *im verlaufe des nhd. ausgestorben, bez. nur in zusammensetzungen wie* augenscheinlich, wahrscheinlich *erhalten, s.* Stieler 1753. Steinbach 2, 418. *bei* Adelung *und* Campe *als veraltet aufgeführt.*

1) *leuchtend, glänzend:* glantzend, scheinend, scheinlich, welches gleiszet unnd scheinet, *clarum, fulgens, splendidum.* Henisch 247, 59.

a) selten im eigentlichen sinne, und dann meist abgeblaszt: glänzend, in die augen fallend: die steckenknecht tragen auch solche gemalte stecken, doch nicht so lang oder scheinlich, wie desz profossen. Kirchhof *milit. discipl.* 56; *im bilde:* denn der teufel gehet nicht gerad zu, sonde(r)n verstellet sich offt, wie ein engel des liechtes, unnd kan böser sachen eine scheinliche farb und gestalt anstreichen. Mathesius *Sar.* 214^b;

kein adel sîne tugent gebar
scheinlich sô vinsterlich gevar (*mag sie offenbar oder verborgen sein*). Frauenlob 380, 12.

glänzend, prächtig, schön: (*fahne*) darinn des fursten . . wappen und anders mit goldt und silber auffs scheinlichst gemahlet und zugericht. Kirchhof *milit. discipl.* 85;

diu vier elementâ
stuonden schînlîchen dâ
in ir sundervarwe. *Erec* 7395.

b) prächtig, herrlich überhaupt, scheinlich leben, prangen, essen *u. ähnl.:* he (*der reiche mann im evang.*) at schinliken, dat is vorstliken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 98^b;

dj klain dieb seh wir offt hangen,
und dj groszen scheinlich prangen.
Schwartzenberg 157^a.

c) übertragen, ansehnlich, gut aussehend u. s. w.: das sie ein glid umb das ander raisig und fueszknecht geordent, woliches von vorn dem unverstendigen ein scheinlich ordnung anzusehen. *Wilw. v. Schaumburg* 59 *Keller;* Stumpffius der lobwirdig chronographus . . (dessen scheinlich und sehr grosz werck hiezu . . fleiszig durchsucht). Kirchhof *wendunm.* 3, 142 *Österley* (4, 150); *angesehen:* ich wil mich durch die schnöde gold- und geld-liebe gros und scheinlich zu machen, nicht den wenigsten gedancken anlegen. Butschky *Pathmos* 147; *beliebt, angenehm:*

also kan man dann die pillen, die sonst bitter wollen schmecken,
scheinlich machen und vergolden, und die pflicht ins lob verstecken. Logau 2, 43, 56.

2) *sichtbar, deutlich erkennbar. für den bedeutungsübergang vgl.:* es (*das pflaster*) macht ein tail am angesicht ganz weisz und da die flecken, erschinen sie noch vil röter und scheinlicher. *Zimm. chron.*^{2} 3, 255, 35 *Barack.*

a) sichtbar, im eigentlichen sinne: das der gegenmonschein der feinden augen blendet, sein leuten aber die feindt scheinlich und sichtbar machet. Fronsperger *kriegsb.* 3, 243^a; *freier:* derselbe ort heiszt, glaube, in welchem alle dinge stehen, die wir weder sehen noch begreiffen können, wer dieselben wil sichtbar, scheinlich, und begreifflich machen . . Luther 5, 41^a. scheinlich sein: wie an jhme scheinlichen gewesen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 174^a; endtlich sind diese tugenden am scheinlichsten, so jn ein angeborne glückseligkeit allzeit beystehet. 174^b. *häufig als adverb:* dorumb den unrath der in dem allin scheinlich vor augen stehiet, notdurffticlich zcu vorkommen. *quelle von* 1464 *bei* Haltaus 1609.

b) augenscheinlich, offenkundig:

doch ist ein scheinlich wunder grosz,
dasz ich dem stolzen feind ein stosz
gegeben durch mein wenigkeit. Opel-Cohn 331, 47;

auch das so scheinliche böse musz dem unschuldigen offt zum guten dienen. *Simpl.* 125 *Keller.*

c) mit veränderter beziehung scheinlich (*deutlich, klar*) sehen, erkennen *u. ähnl.:* wir sehen in solchen fellen offentlich und scheinlich des teufels werck. Luther *tischr.* 321^b; wie ime die schuch so oft zukommen und scheinlichen warname, das im die spitzlin darvon abgeschnitten. *Zimm. chr.*^{2} 3, 451, 25 *Barack;* und bist harnach nicht so gewüsz mit dem verbinden, alsz wann du es vor deinen augen scheinlichen sehest. Würtz *wundarzn.* 278;

daz di frouwe ir muter sach
mit innerlicher goume
schinlich in ir droume. *Elisabeth* 7320 *Rieger;*

auff das man scheinlich innen wer
das ich auch heimlich sey ein christ. H. Sachs 1, 234^a;

ähnlich auch:

verblendtes schattenwerck! betrüglichs wort-gefechte!
wenn man die spitze sieht und weis nicht wem es gilt.
wenn man den bruder meint, da man doch scheinlich dächte,
es würd' der grimm nur an des gegners blut gestillt.
Wiedemann *juli* 16;

und wann uns alle punct und articul, die in denselben handfesten und briefen waren, von scheinlicher unterweisung wohl kundt seyn. *urk. von* 1352 *bei* Haltaus 1609; darinn er (*Rabelais*) das vorhaben solcher bücher . . scheinlich anbringet. *Garg.* 8.

3) *abgeschwächt, was einen guten eindruck macht, glaubhaft, einleuchtend, wahrscheinlich:* sintemal es ein scheinlich ansehen hat (*zu erwarten ist*), e. k. f. g. und allem land und leuten ein grosze fahr entstehen möchte. Luther *briefe* 2, 142; so machet er immer so einen lügen-fähndrich daher, dasz er offt selben glaubet, dasz es wahr sey, oder seyn könne, weil es so scheinlich glaubhafft und anmutig in das gehör fället. *Simpl.* 912 *Keller.* eine scheinliche ursache: wenn er (*Emser*) doch etwa künd anzeigen, in welchem stück der heilig geist zu wenig geleret hette, und worin die schrifft menschen zusatz bedürfft, so möchts doch ein scheinliche ursache haben. Luther 1, 385^a; hette er (*Moser*) eine scheinliche ursach copey von derselben (*der exzeption Belials*) zunemen. Ayrer *hist. proc.* (1600) 238.

4) scheinlich *im gegensatz zum wirklichen oder wahrheitsgemäszen. a) äuszerlich glänzend, aber ohne wahren wert:*

der ehre scheinlich gifft. Logau 1, 168, 19.

ähnlich: der pfaffen kautzenspiel wo nicht reynlich doch scheinlich. Fischart *bienenk.* 154^b (*am rande*).

b) was nur im schein besteht, scheinbar:

denn er ist nur ein mann mit scheinlichen gebehrden,
da doch sein memmen-mund nur weiber-athem bläst.
Wiedemann *april* 1, 21;

so auch: scheinliche und zum theil sehr nichtswürdige bewegursachen meistern gewöhnlich unsern willen. Claudius 8, 67.

c) was nicht der wahrheit gemäsz ist, vorgeblich, heuchlerisch u. s. w. scheinlich (*zum schein, heuchlerisch*) vorgeben: Cayphas wart sere vorblidet unde sprak to Jhesum tomalen schinliken unde sede: o Jhesu, du bist my ser willekamen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 98^{b}; ob der will möge etwas anders stätigs eüszerlich gebieten und haiszen, und etwas anders mit dem eüszerlichen werck scheinlich und nicht mit der warhait für geben. Melanchthon *anweisung in d. heil. schrift* (*deutsch von* Spalatinus *Augsburg* 1523) 11^{a}; die kläger geben jr sach mit groszem gepletz scheinlich für. Mathesius *Sar.* 21^{b}; scheinliche andacht, scheinliches leben, *scheinheiligkeit:* so viel fasten und beten, solche scheinliche andacht, und versamlung des volcks findet man bey den unsern nicht. Luther 5, 259^{a}; denn hie zeiget dis büchlin auch an, das die Türcken mit scheinlichem leben, weit uber die Christen sind. 259^{b}; wenn gleich ein friede durch solche sophistische, gesûchte wercke und scheinlich friedsmittel gemacht were. Melanchthon *von rechter vergl. in d. rel. sachen* (*übers. von* Jonas *Erfurt* 1541) 6.

SCHEINLICHKEIT, *f. art und wesen des scheinlichen, prophasis, color, fucus, apparentia, verisimilitudo,* scheinlichkeit, scheinbarkeit, scheinhaftigkeit. Stieler 1753; *facies externa* Steinbach 2, 419 (*nur als etymon*), *mhd.* schînlicheit.

1) *glanz, licht: rutilitas* .. scheinlicheit Dief. *gloss.* 505^{b}; diu sunne wirfet ûz iren liehten schîn ûf alle crêatûren .. unde verliuret doch niht ir schînlicheit. *d. myst.* 2, 180, 22 *Pfeiffer;* in der süszen qualität stehet das wasser und das licht oder scheinlichkeit. J. Böhme *Aurora* (*Stuttgart* 1835) 114.

2) *äuszerer schein im gegensatz zum wesen, prunk:* o du demuetigkeyt Cristi, wie hoh smehst du die hohfart meiner eytelkeyt, und wie mit eym lawtern claren exempel vermanest du mich, zeflichen mentschliche scheynlichkeyt. *herzmaner* 33^{b}; scheinlichkeit Logau 2, 183, 34, *als überschrift zu:*

mancher trägt ein ehren-kleid, hüllet drunter einen tropff *u. s. w.*

SCHEINLIEBE, *f. amor simulatus, politicus.* Stieler 1157: dasz die ehrsucht heute mit den fersen stöst, die die scheinliebe gestern geküsset. Lohenstein *Arm.* 1, 324^{a}. *liebe des scheins oder prunks:* so muszte das handwerk in gesellschaft des handels mit gefälligen und neuen productionen der pracht und scheinliebe des einzelnen schmeicheln. Göthe 35, 340.

SCHEINLOB, *n. scheinbares lob.* Campe.

SCHEINLOS, *adj.* 1) *ohne schein, im eigentlichen sinne:* darna wart de mane schynlos. *Lübecker chron.* 1, 64 *bei* Schiller-Lübben 6, 254^{b}.

2) *prunklos, unscheinbar:* er (*der könig*) trägt fast immer einen scheinlos grauen mantel. Heine 7, 178 *Elster;* viel scheinloser, darum nicht werthloser ist die geschichte des folgenden zeitraums. Gervinus *gesch. d.* 19. *jahrh.* 1, 318.

3) *ohne falschen anstrich, offen, gerade heraus:* die ungewöhnliche durchsichtigkeit und stetigkeit des darzustellenden charakters, der sich von früh an unverhüllt und scheinlos als das gab was er war und nicht war. W. Herbst *J. H. Voss* (*Leipzig* 1872) 1, 2; ostern 1773 bricht er, wie in allen dingen entschieden und scheinlos, völlig mit der theologie als fachstudium. 64.

SCHEINLUST, *f. gaudium simulatum.* Stieler 1188:

es überfällt ihn schon mit wütender gewalt
der reuerfüllte schmerz, der scheinlust hinterhalt.
Hagedorn 1, 23.

SCHEINMACHT, *f. ficta potestas.* Stieler 1204.

SCHEINMAHL, *n.:* acht sich derhalben nicht der scheinmal, da man nicht die hand füllen kan. *Garg.* 43^{a}.

SCHEINMANGEL, *f. ficta paupertas.* Stieler 1230.

SCHEINMANN, *m. externa specie et opinione, non vere maritus.* Stieler 1237. *in anderem sinne:* man nannte sie (*die imaginanten*) scheinmänner, weil sie so gern dem scheine nachstreben, der einbildungskraft etwas vorzuspielen suchen. Göthe 38, 130.

SCHEINMANTEL, *m. deckmantel:* wenn gewalt mit dem scheinmantel der gerechtigkeit bedeckt ist, läszt er sich nicht straffen noch bessern. Lehmann 1, 331.

SCHEINMENSCH, *m.:* aus langer weile hofrath Wendt besucht. das ist nur so ein scheinmensch, ein aufgedunsenes nichts. Grillparzer 16, 16.

SCHEINMITTEL, *n. mittel, das nur scheinbare wirkung hat, apparens remedium.* Stieler 1288. Adelung.

SCHEINMÜHE, *f. mühe, die man sich zum schein gibt.* Campe (*mit beleg*). *gegenstandslose bemühung:* zwar gaben sich manche eitle regenten mühe, der griechischen freiheit emporzuhelfen; es war aber eine scheinmühe um eine freiheit ohne geist, um einen körper ohne seele. Herder *z. phil. u. gesch.* 6, 188 (*id.* 13, 6, 11).

SCHEINMUND, *m. gleiszner-, schmeichelmund, os fucosum, fallax, oris blanditiae.* Stieler 1307.

SCHEINMÜNZE, *f.:* gold und silber, juwelén, perlen .. im besitz des fürsten und seiner begünstigten; indessen sich die übrigen millionen von unterthanen wechselseitig mit einer scheinmünze abzufinden haben. Göthe 6, 188.

SCHEINMUT, *m. fucus, animus dolosus.* Stieler 1299.

SCHEINNARR, *m. simulator stultitiae.* Stieler 1330.

SCHEINNUTZEN, *m. scheinbarer nutzen.* Campe.

SCHEINPACHT, *f. contractus locationis simulatus.* Stieler 1407.

SCHEINPFAND, *n., mhd.* schînphant Lexer *handwb.* 2, 752 (*mit belegen*), *faustpfand* Scherz-Oberlin 1388, *pfand, das nur als rechtssymbol zur bekräftigung eines vertrages überreicht wird, ohne reellen haftwert, vgl.* Schröder *d. rechtsgesch. s.* 55. 260. 282.

SCHEINPLAGE, *f. malum imaginarium.* Stieler 1458.

SCHEINPOMP, *m.:*

und an gläubigen fehlt's auch jetzt ihm nicht, die standhaft üben das gute,
nur nicht in der art, wie's väter gethan, nur nicht durch üppigen scheinpomp. Platen 316^{b}.

SCHEINPRACHT, *f. glänzende, aber leere, wesenlose pracht:* verzeiht's dem morgenländer, dasz er von dieser stolzdürftigen scheinpracht nichts wuszte. Herder *bei* Campe.

SCHEINPREIS, *m. pretium simulatum.* Stieler 1477.

SCHEINPROZESS, *m. im fränkischen recht eine form der gerichtlichen auflassung, s.* Schröder *d. rechtsgesch. s.* 271. 291.

SCHEINQUITTUNG, *f. zum schein ausgestellte quittung über eine zahlung, die man nicht empfangen hat.* Campe.

SCHEINRAND, *m.:* dagegen wird der blaue scheinrand sich mit der blauen fläche identificiren. Göthe 52, 118.

SCHEINRAT, *m. consilium fucatum, simulatum, apparens.* Stieler 1518.

SCHEINRECHT, *n. jus fictum, apparens.* Stieler 1552:

der fraget nichts darnach wie er an sich verwendet,
der armen schweisz und blut durch scheinrecht oder list,
als wie der aar das hun, der hecht die gründel friszt.
Opitz 2, 24.

SCHEINREICH, *adj. glanzreich:*

diu magt, der himel frouwe, . .
diu brâht nâch winters kelte den liehten sumer glanz,
finlich schinrich mit wunne ganz.
meisterl. der Kolm. handschr. 6, 844;

zween augstern, ein gestirn, gantz schein- und schönheit-reich.
Weckherlin 670.

SCHEINREIF, *adj.:* mit der äuszerung, ich sey gar nicht dafür, das urtheil der kinder über irgend einen gegenstand vor der zeit scheinreif zu machen. Pestalozzi 5, 57.

SCHEINREINIGKEIT, *f. vom purismus in der sprache:* denn solche allzu grosze scheinreinigkeit ist einer durchbrochenen arbeit zu vergleichen, daran der meister so lange feilet und bessert, bis er sie endlich gar verschwächet. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 455.

SCHEINREUE, *f.:* schein- *et* heuchelreue, *poenitentia ficta, hypocritica* Stieler 1607. *dazu* scheinreuender, *hypocrita* 1608.

SCHEINRICHTER, *m. judex imaginarius.* Stieler 1556.

SCHEINRUHE, *f. relaxatio apparens.* Stieler 1635.

SCHEINRUHM, *m. adumbrata imago gloriae.* Stieler 1638.

SCHEINSACHE, *f. res apparentes, prophasis.* Stieler 1656.

SCHEINSAL, *m.:* der scheinsal *sive* scheinsel, *idem quod* schein, *prophasis, color, fucus, apparentia.* nach dem scheinsel, *prout apparet, aspectu exteriore.* Stieler 1753, *im niederd. als* schînsel, *n. schein, glanz.* Schiller-Lübben 4, 98^{b}, *im heutigen ostfries. ein etwas, das scheint und leuchtet, oder das erscheint, zum vorschein kommt.* ten Doornkaat Koolman 3, 126^{a}, *radiamen* ... schijnsel Dief. *gloss.* 482^{c}, *ebenso holl.* schijnsel. *in übertragener verwendung:* in gemein, aller scheinsal hat einen fleck verborgen. *Philand.* (1650) 1, 44; alles was da geschicht, ist angenommener gezwungener weise, es gehet nicht von hertzen, ist lauter scheinsal. 69; weil ich nun auch allhie durch der welt scheinsal und eitelkeit betrogen bin. 676.

SCHEINSAM, *adj. scheinbar, äuszerlich:* ob ich ein verlangen habe nach solchem unsichern, scheinsamen und dabei völlig unfruchtbaren verkehr. Varnhagen v. Ense *tageb.* 3, 401; die verfassung wird ganz ins knechtische und scheinsame revidirt. 6, 425;

ich lob' es, wo durch scheinsams hassen
man nur nicht argwohn möchte fassen.
Schwieger *geharn. Venus* 283 (*s.* 145 *neudr.*).

SCHEINSCHADE, *m. damnum fictum, apparens.* Stieler 1705.

SCHEINSCHÄRFE, *f. simulata severitas.* Stieler 1756.

SCHEINSCHEIN, *m. praetextus fictus, splendor fallax.* Stieler 1752.

SCHEINSCHERZ, *m. hilaritas ficta et simulata.* Stieler 1762.

SCHEINSCHIMPF, *m. invectio ficta.* Stieler 1796.

SCHEINSCHMERZ, *m. dolor fictus.* Stieler 1864.

SCHEINSCHÖN, *adj. lenociniis ac coloribus pollutus.* Stieler 1755.

SCHEINSCHRECKEN, *m. sive* vergebener schrecken, *formido inanis.* Stieler 1920.

SCHEINSCHULD, *f. debitum apparens, simulatum.* Stieler 1940.

SCHEINSCHUTZ, *m. umbra salutis.* Stieler 1948.

SCHEINSCHWÄRMERRAUPE, *f. raupe, die denen von schwärmern ähnlich ist, larvae sphingiformes* (*phalaenae bombyces lunigerae*). Nemnich, *vgl.* Oken 5, 1325*f.*

SCHEINSEL, *n.*, *s.* scheinsal.

SCHEINSIEG, *m. victoria incerta, ficta.* Stieler 2018.

SCHEINSILBER, *n. eine metalllegierung, die wie silber aussieht.* Campe.

SCHEINSITTSAMKEIT, *f., als übersetzung von* prüderie. Campe.

SCHEINSORGE, *f. cura simulata, ficta.* Stieler 1997.

SCHEINSPANNRAUPE, *f. raupe, die denen von spannern ähnlich ist, larvae geometricae* (*phalaenae bombyces erosae*). Nemnich, *vgl.* Oken 5, 1338.

SCHEINSPINNERRAUPE, *f. raupe, die denen der seidenspinner ähnlich ist: a*) *larvae phalaeniformes* (*sphinges maculatae*), *b*) *larvae bombyciformes* (*phalaenae nocturnae nubilae*), *c*) (*papiliones heliconii*). Nemnich, *vgl.* Oken 5, 1312.

SCHEINSPINNERSCHABE, *f. eine art schabe, phalerae tineae bombyciformes.* Nemnich.

SCHEINSPRÖDE, *adj. als verdeutschung von* prüde; *dazu* scheinsprödigkeit, *prüderie.* Campe.

SCHEINSTATT, SCHEINSTÄTTE, *f. ocularis inspectionis subjectum.* Stieler 2114, *locus ubi ocularis inspectio fit.* Frisch 2, 171^{c}, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 752. Schm. 2, 424: und die sollen die stritigen gepew noturftigklich besichtigt, auch briefliche urkunden und lebendige zeugknus . . auf der scheinstatt verhört werden. *Nürnb. reformation* 159^{b} *bei* Haltaus 1610; derhalben beide part . . die sache zur guhtwilliger unterhandlung bei uns gewilliget, darauf haben wier sie heut dato an die scheinstadt beschieden. *urkunde von* 1527 *s. ebenda;* in bausachen soll die lebendige zeugnusz, so es seyn kan, auf der schein-statt verhört werden. *reform. Norica, bei* Frisch *a. a. o.*

SCHEINSTEIN, *m.:* areben: ist syrisch, und ist ein scheinstein, ein glantzstein, ein liechterstein, etliche wollen es sol ein carfunckelstein sein. Thurneisser *magna alchymia* (*Berlin* 1583) 2, 106.

SCHEINSTOLZ, *adj. aliorum opinione superbus.* Stieler 2178.

SCHEINSTOLZ, *m.:* Hahns charakter ist eine wunderbare mischung von scheinstolz, eigensinn und auf der andern seite von unbesonnenheit und muthlosigkeit. J. H. Voss *an Miller den* 10. *märz* 1776, *bei* Herbst *J. H. Voss* 1, 167.

SCHEINSTRAFE, *f. poena simulata.* Stieler 2184.

SCHEINSTREIT, *m. pugna umbratilis, sciamachia, palaria.* Stieler 2209.

SCHEINSTUDENT, *m. studiosus in speciem.* Stieler 2218.

SCHEINSUCHT, *f. sucht, mehr zu scheinen, als man ist. dazu* scheinsüchtig Campe.

SCHEINSÜNDE, *f. peccatum apparens, delicti speciem gerens.* Stieler 2240.

SCHEINSÜSZ, *adj.:*

> dan die schein-süse wält ist innen bitters laid.
> Rompler *reimged.* 213.

SCHEINTHAT, *f. evidentia facti:* hat ers (*das gepachtete gut*) aber gebessert, so salls sein herr gelten, als es seine nachgebauer gut düncket, und nach der scheinthet. *urkunde von* 1288 *bei* Haltaus 1610; das fertigethen sy mich selbis an mit gewapenter gewaldiger hand unde stachin uff mich das ich wol bewiesin mag mit der schynentad. *urk. aus dem* 14. *jh. s. ebenda.*

SCHEINTHÄTIG, *adj. negotia falso praetendens, opera simulans* Stieler 2354: da doch die zwischentretenden gestalten (*in Klopstocks Messias*) immer nur scheinthätig sind, d. h. alles, was geschieht, ebenso wol auch ohne sie geschehen müste oder geschehen wäre. J. Grimm *kl. schriften* 8, 391.

SCHEINTHRÄNE, *f.:* prange- *sive* scheinthränen, *ambitiosae lacrymae.* Stieler 2333.

SCHEINTITEL, *m. titulus speciosus.* Stieler 2289.

SCHEINTOD, *m. todähnlicher zustand, starrkrampf:* dasz der entschlusz, sich zu dem scheintode und zu dem spiele mit der scheinauferstehung herzugeben, von seiten Jesu nicht weniger seelenstärke und nicht weniger festigkeit des willens erforderte, als zu der übernahme des wirklichen todes gehört haben würde. Planck *gesch. des christenth.* (1818) 1, 300; wie fühlte er (*Paulus*) sich glücklich in seinem freisinn, wenn er die auferstehung für ein erwachen vom scheintode erklärte. Treitschke *deutsche geschichte* 2, 87; der scheintod. *wunderhorn* 1, 352 *Boxberger* (*überschrift*).

SCHEINTOT, *adj.:*

> so schafft, so klopft, man hörts mit beben,
> im sarge der scheintodte bang.
> J. Kerner *lyr. ged.* (1847) 370.

SCHEINTRAUUNG, *f. übergabe der braut an den bräutigam bei der verlobung mit sofort folgender rückgabe.* Schröder *d. rechtsgesch. s.* 289.

SCHEINTREUE, *f., idem quod* geschminkte treu, *fides vana, dubia, fucata, corrupta, ambigua, nutans.* Stieler 341.

SCHEINTRUNKENHEIT, *f. ebrietas ficta, sobria, simulata.* Stieler 2332.

SCHEINTUGEND, *f. simulacrum virtutis, virtus apparens.* Stieler 273: der war noch immer ein sehr rechtschaffner mann . . . haszte alle scheintugenden. Klinger 9, 148; sie die ächte tugend des weisen wanket ihm nicht . . . wenn die scheintugend, wie vor dem winde spreu hinwegflattert. Schiller 1, 67.

SCHEINÜBEL, *n. malum apparens.* Stieler 1375.

SCHEINUNG, *f. schein, splendor, nitor u. s. w.* Stieler 1751, *mhd.* schînunge: *coruscatio* . . schynung Dief. *gloss.* 153^{c}, *micatio* schynunge 360^{b}, *radiamen* . . schinunge 482^{c}; *was einem scheint, meinung:* (*tyrannen sagen*) ist unser ernstlich meynung, für, ist unser wolbedachte scheinung. *Garg.* 121^{b}.

SCHEINURSACHE, *f. scheinbare, vermeintliche ursache.* Campe.

SCHEINURTHEILEN, *verb. nach dem scheine urtheilen:* wenn eures volkes offenbarte unfähigkeit der scheinurtheilenden welt das recht giebt euch zu verachten. *Dya Na Sore* 5, 353.

SCHEINVATER, *m. pater simulatus.* Stieler 531.

SCHEINVERDIENST, *n. scheinbares verdienst.* Campe: in Deutschland haben sich vor der persönlichen satyre nur die anmaszlichkeit und das scheinverdienst zu fürchten. Göthe 36, 201;

> kann ich (*gleich*) kein scheinverdienst, durch gleisnerey,
> mir eigen machen. 7, 248;
>
> was nur scheinverdienst erheuchelt, tratst du nieder in den staub. Platen 87^{a}.

SCHEINVERFASSUNG, *f.:* auch er (*Rotteck*) betrachtete die gleichheit, nicht die freiheit als das höchste der politischen güter und urtheilte daher über die scheinverfassung des königreichs Westphalen weit milder als über das alte deutsche ständewesen. Treitschke 2, 110.

SCHEINVERGNÜGEN, *n. scheinbares vergnügen:* das gesellige scheinvergnügen. Campe.

SCHEINVERKAUF, *m.:* scheinverkauf der kinder zum behuf der emancipation. Niebuhr 1, 639.

SCHEINVERLIEBT, *adj.:* so klug war die scheinverliebte räuberin. *polit. stockf.* 205.

SCHEINVERLIERUNG, *f.:* ich besorg, es werden disz jahr solche eclippen abnemmen, und scheinverlierung fürfallen. Fischart *groszm.* 27, *im kloster* 8, 564.

SCHEINVERPFLICHTUNG, *f. contractus simulatus, sponsio fucata.* Stieler 1147.

SCHEINVERSTÄNDNIS, *n.:* nicht geringere schwierigkeit, als die gänzlich veralteten formen und worte, bieten häufig diejenigen dar, welche, noch jetzt gangbar, ihre bedeutung mehr oder weniger verändert haben und dadurch zum bloszen scheinverständnisse verleiten können. Uhland *schriften* 5, 6.

SCHEINVERTRAG, *m. pactum simulatum.* Campe.

SCHEINVOLK, *n. exercitus imaginarius, copiae pictae.* Stieler 2388.

SCHEINWACHEN, *n. simulatae vigiliae.* Stieler 2395.

SCHEINWAHL, *f.:* (*da*) verliesz das freye volk das wahlfeld mit den tribunen und die consuln vollendeten eine scheinwahl durch die stimmen der clienten. Niebuhr 3, 56.

SCHEINWAHR, *adj. was wahr scheint, ohne es zu sein.*

SCHEINWAHRHEIT, *f.:* offt erzeigen sich solche zeigen und scheinwahrheiten, dasz man meynt . . . Lehmann 1, 310;

scheinwahrheit, starres vorurtheil, heuchelnde lüge ... verwirren unser geschlecht. Herder *zur phil. u. gesch.* 14, 200.

SCHEINWEG, *m. via fallax, dubia, anceps.* Stieler 2455.

SCHEINWEIB, *n. uxor vel quasi, mas amictu foemineo velatus.* Stieler 2470.

SCHEINWEIN, *m. nicht gepreszter wein.* Jacobsson 7, 200^{b}.

SCHEINWELSER, *m. sophista, scepticus.* Stieler 2570.

SCHEINWEISHEIT, *f.:* unter andern gattungen satyrischer romane empfehlen sich die von Klinger ... durch eine kräftige und freie ausstellung lächerlicher convenienzen und anmaszungen, und des streits der natur mit den thorheiten der groszen welt und der scheinweisheit. Bouterwek *gesch. der poesie* 11, 475.

SCHEINWERK, *n. factum simulatum.* Stieler 2557.

SCHEINWESEN, *n.* 1) *wesen, das nicht wirklich vorhanden ist:* ein bloszes von ihm also erfundenes scheinwesen. *polit. stockf.* 362.

2) *leeres, unwahres wesen, in abstractem sinne:* ach es ist ekelhaft um das scheinwesen und die flaue lauheit der menschen, die man als wohlgesinnt gelten lassen musz. Niebuhrs *leben* 3, 171.

SCHEINWETTER, *m. sponsor fallax.* Stieler 2407.

SCHEINWIDERSINN, *m.*, SCHEINWIDERSINNIG, *adj., als übersetzung von* paradox. Campe.

SCHEINWIDERSPRUCH, *m. scheinbarer widerspruch, der sich bei näherer prüfung löst.* Adelung.

SCHEINWILLE, *m. fraudulenta, ficta, fucata, simulata voluntas.* Stieler 2537.

SCHEINWILLIG, *adj. in speciem promtus, humanitatis fictae.* Stieler 2538.

SCHEINWIRKUNG, *f.:* doch niemand, der in einer gewissen folge zu beobachten .. aus einander herzuleiten versteht, wird sich von einer solchen scheinwirkung täuschen lassen. Göthe 52, 119.

SCHEINWISSEN, *n.:* durch kritik dagegen wird unserm urtheil der maaszstab zugetheilt, wodurch wissen von scheinwissen mit sicherheit unterschieden werden kann. Kant 3, 315.

SCHEINWOHL, *n. bonum apparens.* Stieler 2572.

SCHEINWORT, *n. verbum fictum, commentitium.* Stieler 2579; *entschuldigung* Frisch 2, 171^{b}; *wortähnlicher lautcomplex, der indes keinen vernünftigen sinn ergibt.* Adelung: folglich müsse der zweck seiner gedanken seyn, nicht, sich hirngespenste zu erträumen, mit scheinbegriffen und scheinworten, wie mit einer selbstgemachten wirklichkeit zu spielen. Herder *zur phil. u. gesch.* 9, 211.

SCHEINWUNDER, *n. miracula ficta, inania.* Stieler 1391.

SCHEINWURM, *m. leuchtkäfer, johanniswürmchen, lampyris.* Nemnich, *schweiz.* schîworm Tobler 368^{a}: so wie es eine andere klarheit der sonne und eine andere des mondes, eine andere der sterne, wieder eine andere des scheinholzes und der scheinwürmer gibt. Pestalozzi 6, 218.

SCHEINWÜRMLEIN, *n., demin. zu* scheinwurm; scheynwürmle (das), *nitedula* Maaler 350^{c}. Frisch 2, 171^{c}; *schweiz.* schîwörmli Tobler 386^{a}.

SCHEINWURZEL, *f. etwas, das eine wurzel zu sein scheint, stengel, die unter der erde aus den knospen der wurzeln aufgehen.* Campe. *dagegen ist mnd.* schînwort (*wol nicht hierher*) *pflanzenname, chelidonium majus.* Schiller-Lübben 4, 99^{a}.

SCHEINZAHLUNG, *f. acceptilatio.* Stieler 2251.

SCHEINZANK, *m. certamen simulatum.* Stieler 2598.

SCHEINZEICHEN, *n. signum suppositivum.* Stieler 2610: häufige diminutiva als scheinzeichen der liebe. J. Paul *vorsch. der ästh.* 1, 202.

SCHEINZEUGE, *m. testis subornatus.* Stieler 2615.

SCHEINZEUGNIS, *n. testimonium coecum.* Stieler 2616.

SCHEINZIERDE, *f.:* denn wirth und wirthin, kutscher, knecht und mägde ... lieszen sich durch diese scheinzierde (*eine unterweste von rotem atlas, deren oberer rand wie ein ordensband aussah*) betriegen. Göthe 16, 203.

SCHEINZORN, *m. ira simulata, ficta.* Stieler 2317.

SCHEINZORNIG, *adj. nur zum scheine zornig.* Campe (*mit beleg*).

SCHEINZUG, *m.:* welche moral wird einen feldherrn der pflichtwidrigkeit oder verbrecherischen handlungsweise zeihen, wenn er im kriege seinen gegner durch scheinzüge, durch hinterhalte, durch falsche bewegungen u. s. w. ʒu täuschen bemüht ist? *hannov. magazin* 1845, 819.

SCHEIR, *calix, s.* scheuer.

SCHEIR, *adj. hell, rein, glänzend; gemeingermanisches adjectivum: goth.* skeirs, *altnord.* skirr, *ags.* scîr, *altfries.* skîre, *altsächs.* skîri, *mhd.* schîre, schîr. *auf hd. gebiete begegnet es schon in alter zeit nur vereinzelt und ist bis auf spuren ausgestorben* (*vgl. z. b.* unschier, *unklar, vom wetter* Stalder 2, 318); *in md. und nd. mundarten dagegen ist das adj. lebendig geblieben, vergl.* Schmidt 179. Kleemann 18^{a}. Frischbier 2, 275^{a}. *brem. wörterb.* 4, 659. Schambach 184^{a}. ten Doornkaat Koolman 3, 127^{a}. *substantiviert bezeichnet* schîr *einen leinwandstoff, der sich wahrscheinlich durch feinheit und weisze besonders auszeichnete:* 1 quarter unechtes schirsz. *quelle von* 1565 *bei* Schiller-Lübben 4, 102^{b}, *vergl.* Schütze 4, 41;

> hier is noch mehr: seht, hier is ok noch hollandsch linnen
> und kamerdoek un schier. Lauremberg *anh.* 2, 3, 34 *Lappenberg.*

nach brem. wb. 4, 660 *bezeichnete* schier *in Lübeck das weisze leichentuch. in Preuszen feine, lose gewebte, klare leinwand.* Frischbier 2, 275^{b}. *hochd. als* scheir *in einer quelle bei* Birlinger 392^{b} (*vergl. auch* schier). *in zusammensetzung nd.* schîrlaken Schiller-Lübben 4, 103^{a}, schîrdôk, schîrendôk 102^{b}. *brem. wb.* 4, 660. Schütze 4, 41.

SCHEISEN, *verb. jagen, s.* scheiszen 3.

SCHEISZ, *m. crepitus ventris; die bildung ist auf der ablautstufe des präter. singular. von* scheiszen *entstanden* (*vergl. das dem sinne nach entsprechende* kack *theil* 5 *sp.* 14). *mhd.* scheiʒ Lexer *mhd. handwb.* 2, 689, *bombus* scheisz Dief. 78^{b}, scheisz (der), *crepitus* Maaler 349^{a}, fist, furtz, scheisz, *bombus, pedentis sonus, crepitus ventris, quem Stoici aeque liberum esse debere atque ructum affirmabant.* Henisch 1119, 48. *mundartlich erhalten, s.* Schm. 2, 474. Frommanns *zeitschr.* 6, 114, 8. Schöpf 598. Lexer 216, *nd.* schêt, *nld.* scheet.

1) *man sagt* einen scheisz lassen: furtzen, ein furtz oder scheisz lassen, *pedere, crepitum reddere.* Henisch 1315, 37; da fing sie an zu farzen und liesz ein scheisz uber den andern und wann sie oben redten, so redt sie unden auch. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 43; ein bürger zu Rotweil, als er solt vor herzog Sigmund von Östreich reden, liesz er einen groszen scheisz. Bebel (1589) 121^{b}; liesz er ein groszen grawsammen scheisz, das die scheiben in dem fänster klungen. Lindener 107 *Lichtenstein* (*Katzipor.* 140); die Moschckewitter die habn ein offendlich gsatz, dasz wans eim in bauch umer geth, so darff er keck ein schaisz laut lassn und wan der groszfirst dabey wär. Schwabe *tintenf.* 6;

> hemede unt bruoch er ab im reiʒ
> unt lieʒ ein scheiʒ,
> sô grôʒ was sîn begêre. *minnes.* 3, 301^{a} *Hagen;*
>
> (*er*) liuget daʒ er einen scheiʒ
> einen sô grôʒen lieʒe,
> der einen berc nider stieʒe.
> *lügenmärchen in* Haupts *zeitschr.* 2, 561;
>
> dô lieʒ er einen starken scheiʒ.
> *meisterl. der Kolm. handschr.* 72, 30;
>
> will er scherzen, so lat si ain schais.
> *fastn. sp.* 494, 30;

einen scheisz lassen *ist ein gutes omen:* (*der wolf, am morgen sich dehnend*) liesz er ain groszen schaisz, und sprach: ich loben die gött, wann uff disen tag würd ich mit hochzyttlicher spys ersettet. Steinhöwel 214 *Österley;* einen goldenen scheisz lassen, *geld herausrücken müssen:*

> thu in bucken
> und im sein beutel uberzucken,
> das er mir lest ein gulden scheisz.
> H. Sachs 14, 306, 25 *Keller-Götze.*

einen scheisz schleichen lassen: da liesz er noch ein starcken scheis schleichen. *Eulensp.* 15; *andere wendungen:* einen scheisz thun. Schm. 2, 474; die magdt sagt: .. ich hab mein leben lang gehört, wann eine zu früe den kuck-kuck höret schreyen, dasz sie ain schandschaisz mûsz thûn. Lindener 77 *Lichtenstein* (*Katzipor.* 50); einen scheisz scheiszen:

> ê der hunt geschiʒet einen scheiʒ,
> sô hât der wolf in dem bûche die geiʒ.
> *Salomon u. Morolf* 2, 581 *v. d. Hagen-Büsching.*

der scheisz entfährt jemandem:

> Schylawinggen ward so häyss
> ze fliehen, im enphuor ein schäysz. *ring* 42^{c}, 13;
>
> da puckt ich mich, das mir ain schaisz enpfur.
> *fastn. sp.* 726, 19.

jemandem einen scheisz ausjagen, *ihn in angst versetzen:*

> denn wil ich im ein scheisz auszjagen,
> das er selb möcht ahn gott verzagen.
> H. Sachs 14, 308, 5 *Keller-Götze.*

2) scheisz *zur bezeichnung von etwas wertlosem, nichtigen, verächtlichen, als stärkere negation angewendet* (*vergl.* schijtvoere, strontvoere, *res frivola nullius momenti* Kilian):

> daȥ (*unkunst der sänger*) solt in (*den herren*) sîn reht als ein
> scheiȥ. *meisterl. der Kolm. handschr.* 119, 45;

nd. hê dögt gên schât, *oder* he is gên schât werd. ten Doornkaat Koolman 3, 116^a; n'ollen schêt, *als derb verneinende antwort sehr gebräuchlich, oder auch nur:* n'schêt, *z. b. in sprichwörtlicher wendung:* 'n schât, sä' Fokke, do harr' hê noch hêl gên n'ers. ten Doornkaat Koolman *a. a. o. in gleicher anwendung hd.* ja, scheisz: ja scheisz hast nit geschissen. Fischart *Garg.* 95^b;

> jâ scheiȥ! gedâht ich mir. *S. Helbling* 4, 308.

scheisz *allein zu dem zu negierenden worte gesetzt: Paganinus* (*zu Broscus, der sich als vornehmen herren verkleidet hat*): ich erinnere eure herrligkeit, dasz ich hier ein fremder bin. *Broscus:* scheisz herrligkeit. A. Gryphius 1, 880. *in reimender formel,* nicht schêt efte drêt (*dreck*):

> ênen bûren van arden de nicht en wêt
> van decreto efte codice schêt efte drêt.
> *Claus Bur* 683 *Höfer.*

s. Höfer *in der Germ.* 18, 26. Schiller-Lübben 1, 574^b. *brem. wb.* 1, 258. Schütze 1, 261; *zu* drêt *vgl. das theil* 5, *sp.* 15, *abs.* 2 *bemerkte.*

3) *besondere redensarten:* hê mâkt fan'n schât 'n dönnerslag, *er übertreibt, macht groszen lärm um eine nichtige sache.* ten Doornkaat Koolman 3, 116^a; der herrn scheysz stinckt nitt, hett es ein armer thon, so wers sünd. S. Franck *sprichw.* 1, 19^b;

> ain fischer und ain ferg,
> ain büttel und ain scherg,
> ain zig und ain gaisz,
> ain fist und ain schaisz,
> ain ochs und ain rind,
> die sind all geschwisterkind.
> *spruch bei* Schmeller 2, 474.

SCHEISZANGST, *f. zunächst körperlich, molestia oneris alvi:* es ist ihm scheiszangst, *timore vel alio modo pressus alvum dejicere vult.* Frisch 2, 171^c; *über den übertritt in adjectivische function vgl. unter* angst *theil* 1, *sp.* 359. *das wort ist in volksthümlicher sprache sehr gebräuchlich, s.* Frommanns *zeitschr.* 1, 235^a. Bernd 251; *nd.* schietenangst Schütze 4, 44; schiternangst Dähnert 409^a; so darff die gehrt jungfferer keck bey eim advocatn fragn, wiesz mit der sach halt: so wird er ihr gwisz schaiszangst drüber machn. Schwabe *tintenf.* 56.

SCHEISZBANGE, *adj.* teufelsbange, *animus in pedibus, umbram metuens suam, sudans, omnibus artubus contremiscens.* Stieler 92. Bernd 251.

SCHEISZBANN, *m.:* das heiszt man auff deudsch, ein scheisbann, ich heisze es des teufels bann und nicht gottes bann, da man die leute bannet, mit freveler that, ehe sie öffentlich uberzeuget sind für der gemeine. Luther 5, 234^b.

SCHEISZBECKEN, *n. lasanum.* Frisch 2, 171^c.

SCHEISZBEERE, *f.* (*vgl.* scheiszkraut, scheiszlorbeer, scheiszmelde, scheiszrübe *und* scheiszwurz). *benennung mehrerer pflanzen wegen ihrer abführenden kraft: kreuzdorn, rhamnus catharticus* Nemnich, *dessen beeren zum abführen gebraucht werden* (*vgl.* Spiess 209. Kleemann 18^c); *solanum dulcamara,* bittersüsz *ebenda; ligustrum vulgare* Nemnich. Pritzel-Jessen; *lonicera xylosteum* Pritzel-Jessen; *prunus padus, viburnum lantana und opulus ebenda; baccae opuli, etiam* scheiszbeere *dicuntur* Stieler 119. *hierzu* scheiszbeerbaum, -holz.

SCHEISZBISCHOF, *m.:* weil derselbige scheisbischoff ein falscher, verlogener man ist. Luther 6, 533^a.

SCHEISZBOCK, *m. Garg.* 137^b.

SCHEISZBRIEF, *m.:* o wer itzt der ablas brief eyn teyl hett, die ich etwa scheisbrieff genent hab. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* M 3^a.

SCHEISZBUTTE, *f. wie* scheiszkübel: und ist der mon in der scheyszbuten. *Grilli dicteria* 9.

SCHEISZDARM, *m. culus, extalis, arschdarm.* schijtdarm Kilian.

SCHEISZDRECK, *m. merda* Frisch 2, 171^c; *besonders im sinne von verächtliche kleinigkeit, in wendungen wie:* er kümmert sich um jeden scheiszdreck; da hast du auch 'nen scheiszdreck, *was rechtes, s.* scheisz 2 *und* dreck 4 *und* 5, *theil* 2, *sp.* 1354. Spiess 209.

SCHEISZE, *f. diarrhoea, proluvies alvi, merda* (*mundartlich als m.:* der scheiszen Spiess 209), *vom verb.* scheiszen *gebildet* (*s. dieses*), *mhd.* schîȥe, *mnd.* schîte Schiller-Lübben 4, 104^a, *mnld.* schijte Kilian, *mit häufiger apokope im md. und nd. älter bezeugt ist die mundartlich in Oberdeutschland bewahrte verbalableitung* die scheiszet (Schm. 2, 475, *als n. bei* Schöpf 598), *ahd.* scîȥata Graff 6, 560, *im altnord. ist ein starkes m.* skitr *belegt.*

1) *in älterer sprache vorwiegend und ohne vulgären klang im sinne von durchfall: diarrhoea,* die schisse Dief. *nov. gloss.* 133^b; der die scheisz hat, *foriolus* Dasypodius; *so noch mundartlich, s.* Sartorius 106. Lexer 216. Schöpf 598; da mancher die scheisz und ruhr an den halsz gefressen. Philander 1, 389;

> und hütt euch vor dem neuen pier,
> daran trinkt man die scheiszen schier.
> *fastn. sp.* 168, 18;

> und welliche frau irem mann ist undertan,
> der wünsch ich, dasz si ir lebtag müesz die scheisze han.
> 490, 11.

deutlicher die dünne scheisze: dunnscheisz, dünnschysz, *diarrhoea* Dief. 179^c; die dunne schisz *nov. gl.* 133^b; *mnd.* dunne schite, *diaria, fluxus ventris* Schiller-Lübben 4, 104^a; die dünne scheisze haben, *profluvio ventris ... laborare.* Frisch 2, 171^c; das wolt sich nit zůsammen reimen in meinem bauch, und bekam ... die dünne scheisze. Lindener *Katzipor.* 145; wenn ein ochs, kuhe oder kalb die dysenteriam oder dünne scheisze hat. Coler. *hausb.* (1640) 286; *characteristisch:* ob mich auch schon ein angstscheiszige leibsnot bestund, oder ein träppelende scheisz anstiesz. Fischart *Garg.* 286^b.

2) *der menschliche oder thierische koth:* scheisze, *stercus humanum, merda* Frisch 2, 171^c; schît is schît, söa de dreckfäger, un wenn't ôk van'n eddelmann is. Wander 4, 122; *dann gemildert zur bezeichnung von schmutz überhaupt:* unde beklickeden mit schite de breve an deme rathuse. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 104^a;

> dat man idt (*das alte, verschlissene kleid*) kopen schold vör
> ein gantz nie habit,
> wen twe daeg sindt vörby, so faldt idt weg als schiedt.
> Lauremberg 1, 186 *neudruck;*

in dieser anwendung verliert das wort im nd. fast seinen unanständigen klang (*vergl. theil* 1, *sp.* 1560, bescheiszen 2): schite, *straszenkoth* Woeste 229^b; suupschite, *dünner schlamm brem. wb.* 4, 663; de slôt sitt ful schite. ten Doornkaat Koolman 3, 128^a.

3) *wie* scheisz (*s. dieses* 2) *zur bezeichnung einer verächtlichen kleinigkeit, eines nichts, auf nd. sprachgebiete gebräuchlich, meist in festen wendungen:* dat is schite, *das ist schlecht und nichts wert.* Dähnert 409^a; 'tis all't schite, söa Salomo. Wander 4, 122;

> nicht ein schite mochte mi schaden, mochte ik leven.
> *des dodes danz* 1175;

> soven unde soventich henssen
> hebben soven unde soventich genssen.
> wen my de genssen nicht en byten,
> de henssen vraghe yk nicht eyne schyten
> *schrieb könig Waldemar IV. den hansestädten*
> (*s.* Schiller-Lübben 4, 104^a).

besonders zur derben abfertigung und abweisung:

> schyt! sprack Reynke, ysset anders nicht,
> dat is wol eyner bonen werd. *Reinke de vos* 3578;

> ja, schyth, men secht vuste van citeren —
> dat gelt ysset al, dat se begheren. 4161;

schite ôk! ik wil dî wat niksen. ten Doornkaat Koolman 3, 128^a. *hd.* scheisze, sagte Cicero und verschwand im nebel. Simrock 8918^a, *vgl.* Wander *a. a. o.;* jo schîsse Hunziker 221.

4) *in mannichfachen kräftigen redensarten:* er hat die scheisze, ... *quo se vertat, nescit* (*s. unter* 1). Stieler 1758; einen in die scheisze treiben, *ihn in die enge treiben, ängstigen.* Schm. 2, 474; auf d' scheiszen! *auf die seite.* 475; hê is'n kerel as'n stük schite, *ein erbärmlicher kerl.* ten Doornkaat Koolman 3, 128^a; schite up scheet is'n dubbelt fort, *sagt man von leuten, die keinen widerspruch leiden wollen.* Dähnert 409^a; *zur characterisierung eines argen filzes heiszt es:* he freet wol sine egene schite. *ebenda;* he scholl wol schite freten. *brem. wb.* 4, 662; *einen solchen schmutzigen geizkragen nennt man daher einen* schitenfreter. *brem. wb.* 4, 663 (*bei* Woeste 229^b *der mistkäfer*); schitenbiter Dähnert *a. a. o.*

SCHEISZEL, *m. kleines persönchen oder ding.* Kehrein 1, 343. *s.* scheiszer.

SCHEISZELN, *verb. mundartlich, nach fisten riechen.* Schm. 2, 474. *s. auch* scheiszen 3.

SCHEISZEN, *verb. cacare, pedere.*

I. *Formales. ein altes gemeingerm. starkes verbum: ahd.* biscîȥan Graff 6, 560, *ags.* scîtan, *altnord.* skíta. *etymologische beziehungen zu den verwandten indogerm. sprachen sind unsicher, vgl. oben theil* 1, *sp.* 1560 *unter* bescheiszen *und* Kluge *etym. wb., mhd.* schîȥen, scheiȥ, schiȥȥen, geschiȥȥen, *nhd.* scheiszen, schisz, schissen, geschissen, *mnd.* schîten, schêt, schitten (schetten), (ge)schitten, ([ge]schetten). Schiller-Lübben 4,104^b; *neund. lautet das part. prät. auch* schêten, *ebenso im plur. das präter. mnld.* schijten Kilian, *gleichlautend im nnld., mittelengl.* schiten, *neuengl.* to shite *und* to shit, *dän.* skide. *mundartlich begegnet im oberd. ein schwaches präter.* scheiszete. Schm. 2,474. Schöpf 598. Lexer 216; *schwaches part. prät. cimbr. wb.* 226^b. *die tempusbildung im nhd. bietet im übrigen nichts bemerkenswertes.* Schottel 593 *verzeichnet als prät.* ich schisz, Stieler 1757 *daneben auch* ich schisze, *auch* Frisch 2,171^c *noch* ich schisse, Steinbach 2,420 ich schiesz. *in älterer sprache, mundartlicher aussprache folgend, mit verdunklung des diphthongs der stammsilbe im präsens:* (*er*) scheust im mit erlaubnus in den senff. Lindener 89 *Lichtenstein* (*Katzipor.* 85).

II. *Gebrauch. das jetzt durchaus gemiedene wort erscheint in älterer zeit, die es z. theil, wie die belege zeigen, ganz unbefangen braucht, häufiger in der schriftsprache, besonders in bestimmten derben wendungen, wie sie z. b. bei* Wander 4,122*f. in groszer zahl mitgetheilt sind.*

1) *cacare*, schyszen, scheiszen Dief. 86^b, *merdare* 357^c, *stercorare* 551^b. *a*) ihr wisset, was digeriert zum hirn, zum haupt, zur mutter, zum scheiszen und zum seichen. Paracelsus (1589) 2,64; das scheiszen der hunden gestellt alter herter käs. Geszner *thierb.* (1583) 87^b;

sagt, farzt er oder scheiszt er ser. *fastn. sp.* 1061,22;

die held sauffen zu wider streit,
der eyn der scheyszt, der ander speyt.
bergreihen 78,23 *neudruck;*

sprachet von ewer sünd, und schand,
garstig, unfletig, unverschampt,
von huren hendlen, fressen, sauffen,
von speyen, scheiszen, schlagen, rauffen.
froschmäuseler E 5^a;

(*der arzt spricht:*) mein pawer sag du mir, und ob
du könst recht zu gmach gehn und scheiszen.
H. Sachs 2 (1570), 4,73^d;

nd. Isegrym hulede, he reep, he scheet. *Reinke de vos* 6522. *sprichwörtlich:* scheiszen steht im calender, *die sache hat schlimme aussichten.* Schm. 2,474. scheiszen wie ein reiher (*daher nd.* schîtreier, *s. oben* reiher *sp.* 659; schetterreier *wird ein kind genannt, das sich oft bekackt.* Frommanns *zeitschr.* 5,291), Schm. 2,474 *und besonders* Vilmar 344; *diese redensart bezieht sich im gebrauche meist auf den crepitus ventris, wofür sie eigentlich weniger bezeichnend ist, s. unter* 2. *von einem geizhalse sagt man:* he schitt nich ehrer bett he wedder wat to frêten hett. Wander 4,124,66, *vergl. ebenda nr.* 43 *u.* 72; einem ze scheyszen not thůn, *cacaturire* Maaler 350^c; scheiszen wollen, *cacaturire* Frisch 2,171^c; scheiszen gehen: wie aber der gůt gesell mit gunst und urlaub scheyszen gehet. Lindener *schwankb.* 136 *Lichtenstein* (*Katziporus* 229);

dannoch sô tuot eȥ (*ein thier*) wunders mê,
eȥ muoȥ zem êrsten eȥȥen, danne eȥ schîȥen gê.
minnes. 2,384^b *Hagen.*

einen toten auf den abtritt setzen ist unnütze mühe: we wil den doden schyten dragen? Schiller-Lübben 4,104^b;

de den doden schyten drecht,
unde de syn ghelt an schöken (*huren*) lecht . . .
verloren is sus syn arbeit. *nd. jahrb.* 3,22;

eȥ ist verlorniu arbeit,
wer den tôten schîȥen treit. *ges. abent.* 2, *s.* 272,80.

mit reflexivem dativ: der bischoff wurdt zornig und sagt: du grober eselskopff, hebe dich hinausz unnd scheisz dir genůgsamm ins teuffels nammen. Lindener *schwankb.* 107 (*Katzipor.* 141). im schlafe zu scheiszen *wird ironisch als ein glück bezeichnet, das mühelos zufällt:* glücklik de mensche dä im slåpe schitt, hä bruket nitt te drücken. Woeste 229^b; *ohne beziehung auf diese redensart:* (*er*) war aber darneben unsicher, schisz im schlaff, wie die bäurin, die mit dem hindern in die milch bliesz. Fischart *Garg.* 129^b. im laufen scheiszen:

was wird geschehen mir armen knecht,
wenn sichs begeben wird ein mol,
das ich etwas ausrichten sol,
und will mich auf das höchst befleiszen,
werd ich im laufen müssen scheiszen.
Wolgemut *Esopus* (1623) 1,18.

nu schitt mîn hingst in vullen lopen, *ernst oder ironisch von ungewöhnlicher leistung.* Wander 4,125,84; *von den beweglichen Franzosen sagt* Fischart: (*sie*) scheiszen nicht dann im flug. *Garg.* 127^a. scheiszen *und* fressen *einander gegenübergestellt in nd. wendungen:* de loie bove (*der träge bube*) is nein nutte mêr dan he schit unde vrit. Schiller-Lübben 4,104^b; hei schitt un fritt, segt Lütje. Wander 4,122,11; *anders:* wenn de eine schitt und de andere fritt, denn kommt nist umme. 123,34. *alt ist die wendung* geschissen ist nicht gemalt (*cacatum non est pictum*), *womit unzureichende leistungen abgewiesen werden:* geschissen ist nicht gemahlt, *cacatum non est pictum.* Steinbach 2,421; meynt der himmel hang voll geigen glaubet gefarzt sey geschworen, geschyssen sey gemalt. Fischart *Garg.* 130^a; *nd.* 'eschetten is nich 'mâlt, segte Sievers, as hei sîn himme (*hemde*) besach. Wander 4,122,6; *anders gewendet:* dat öss nich geschete, nich gemole. 123,42; schît de wand langst, segt Johann Schönfeld, brûkst kênen maler. 25. *das part. prät. im sinne von* beschissen: mit dîne g'schissene büechere! *mit deinen verwünschten büchern!* Seiler 253^b; *im eigentlichen sinne:* der sawrsenffer geht dahin mit seinem geschissen senff. Lindener *schwankb.* 89 *Lichtenstein* (*Katzipor.* 85). *part. präs. sprichwörtlich:* man glaubt an keynen scheiszenden heiligen, *hält nichts auf ihn, so lange er lebt.* S. Franck *sprichw.* 1,42^a. *in eigenthümlich prägnanter anwendung: nd.* umme dusse tit was ein smidt, de sede van den profeten, dat se scitende (*scheiszkerle*) weren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,104^b.

b) scheiszen *mit directem object zur bezeichnung dessen, was ausgestoszen wird:* ein osse, de sinen drek in den stal schit unde maket mes. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,104^b; sô vele dat ên kô scheit, *kräftige bezeichnung einer verächtlichen kleinigkeit. Germ.* 18,26; arwten, säd' de bûr, dôr schêt he'n wîken. Wander 4,122,1; der gedacht des liedlins: trinckt man wein, so beschert got wein; scheiszt man würst, so beschert got würst. Lindener *schwankb.* 136 (*Katzipor.* 230); er war gar sauber, wasz er schisz liesz er ligen, und sah es alsdann an, wie ein gaul der den karren hat umbgeworfen. Fischart *Garg.* 129^b; so haben die pferde grosze mäuler, sie essen haber und scheiszen mit gunst zu melden dreck. Coler *hausb.* 238; *von furchtbar heftigem körperlichen drang:* do scheis er sîn ingeweide mit dem bôhte (*kothe*) herûs. *d. städtechron.* 8,369,2 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2,764; *ähnlich* blut scheiszen, *besonders bildlich:* ja er hats gegeben, aber vor hat er mich lassen blut scheiszen bis uff den tod, *er hat meine zwangslage in rücksichtslosester weise ausgenützt. Esop* (1569) 137^b. *die bienen* scheiszen honig: nun ist dannoch ein bienlin, auch ein feins thierlin, das honig scheiszt. Fischart *Garg.* 24^b; frasz köl und schisz mangolt, wie die geyssen spotten, fressen kraut und scheiszen bonen. 130^a. *besondere wendungen, deren sinn sich von selbst ergibt:* solt ich ein kind haben, das mir nicht folgte? es musz mir den kerl wider meinen willen nicht kriegen, und solt es haar scheiszen wie ein wolff. *Simpl.* 3,319,29 *Kurz;* war sauber, schisz kein leimen: hett dann ein bachofen geseen. Fischart *Garg.* 129^b; ich will dir etwas scheiszen, *sagt man zur unwilligen abweisung eines gestellten verlangens.* Spiesz 209; ducaten scheiszen: er kann ducaten scheiszen, *ironisch von einem wichtigthuer, vgl.* ducatenkacker *theil* 2, *sp.* 1488.

c) *mit orts- und richtungsangaben, mit näherer bezeichnung dessen, was besudelt wird:* ein gans ist ein wüst thier, wa es hin scheiszet da wechst nüt mer. Keisersberg *evang.* (1517) 120^a; in de kokene is gekoket, up den zadel (*saal*) gegeten, over de muren geschetten. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,104^b; *sprichwörtlich:* du macht wol junk sin, men du schist ut dem olden hole; he (*der teufel*) schitt gerne an reine stede, wente he holt synen unflath vor desem und balsam. *ebenda;* man mag ihn hinspannen, wohin man will, so scheiszt er auf die deichsel, *er ist zu nichts zu gebrauchen.* Spiesz 209; (*er*) schisz zu grösten hauffen. Fischart *Garg.* 130^a;

scheisz unden zu des paumes rinden,
so vindest du in morgen pas.
Vintler *blumen der tugent* 3307;

(*wer*) mitten an den weg scheiszet
und zu lest sehen weip und man,
der kümpt ungescholten nit darvan. *fastn. sp.* 137,6;

wodurch — gesagt mit reverenz —
kann er (*der storch*) sein recht beweisen?
als durch die löbliche tendenz
aufs kirchendach zu . . . . Göthe 56,34.

eigenthümlich mit bei: der wüllenweber kam usz dem hoff und sahe das er bei der stuben scheisz. *Eulenspiegel* 51 (*s.* 81 *neudr.*). *in besonderer wendung in derbem bilde:* scheisz mir niet in kram, vor er ausgelegt ist, *störe meine absicht nicht durch voreilige unterbrechung, oder auch, lasz mich doch ausreden.* Eiselein 392.

sich selbst oder seine nächste umgebung besudeln, sich in's hemde, in die hosen, die hosen voll, in's bett scheiszen *u. ähnl.*, *verhüllend* in die hosen, das hemde, das bett machen, thun: (*der kleine Gargantua*) schisz ins hembd, das macht er sasz gern warm. Fischart *Garg.* 128^b; sich in die hosen scheiszen: (*jeder bedenke sich zuvor*) so schit he na nicht in de brûk. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 104^b; er hat sich also eingefült, der grosze pfaf, wirt endtlich noch heut in die hosen scheyszen. Lindener *schwankb.* 87 (*Katzipor.* 80); ey so erbarms sanct Lecks und Licks! mûsz ich denn in die hosen scheiszen. 109 (*Katzipor.* 146); der fürst sprach: ich dörft wetten, der narr hett in die hosen geschissen. Pauli 11 (1546);

er scheist auch seine hosen vol
recht wie ein grober bauren knoll.
Wickram *kunst zu trinken* (1537) *buch* 3, L 1^a;

wir wöllen dir die hilff beweisen,
solt Jupiter in dhosen scheiszen.
H. Sachs 2 (1570), 2, 19^b.

besonders als folge heftiger erregung; durch übermäszige heiterkeit:

ich wirt vor lachen in dhosen schissen.
Manuel 257, 10 *Bächtold.*

gewöhnlicher verursacht durch angst:

dem gieng vor ängsten ausz der schweisz,
vor groszer forcht int hosen scheisz.
H. Sachs 2 (1591), 4, 73^d;

scheisz dir nur nicht in die hosen, *verlier nur nicht den kopf! vgl.* hose 5, *f theil* 4, 2, *sp.* 1840, hosenscheiszer *sp.* 1842. *nd.* in sine egene taske schîten *bei* Schiller-Lübben 4, 104^b. die beine hinab scheiszen: schisz die bein ab vor dem tisch, und sah es darnach an. Fischart *Garg.* 128^b; in die hände, *sprichwörtlich:* es ist dannoch besser, dann gar inn die händ geschissen. Henisch 1537, 25. ins bett scheiszen: war is so groten konnink, de nicht in't bedde heft gescheten, *jeder hat seine schwächen. quelle bei* Schiller-Lübben 4, 104^b; nein du solt mich nit essen, darum das ich in das bett brünzel, ich hab ein bruderlein daheim, das scheiszt in das bett, das isz. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 56; wann mein herr so zu schreyen beginnet, so pflegt er gemeiniglich bald hernach ins bett zu scheiszen (mit gunst). *Simpl.* 3, 301, 21 *Kurz;*

Salomon. den slâfenden hunt sal niemant wecken,
al untât sal man bedecken.
Morolf. du sagest wâr; ich tet ouch alsô:
ich huop ûf daȥ bette und scheiȥ in daȥ strô.
Salomon u. Morolf 49^b, 442 *v. d. Hagen-Büsching.*

das sprichwort schilt den vogel, der sein eigenes nest beschmutzt; diese wendung ist uralt: altn. þeir fuglar er í sitt hreiðr skíta. *Sturl. sag.* (1817*ff.*) 3, 253;

ich schysz nun in mein eignes nest.
H. Folz *in der zeitschr. für d. alterthum* 8, 521, 134 *mit der anmerk.*

in etwas, auf etwas, jemanden, jemandem in etwas scheiszen, *sehr gebräuchlicher ausdruck der verachtung:* ich schisz auf dich, *assis te non facio, pro nihilo duco te.* Stieler 1757; ich schisz dir drein, . . . *flocci facio, nullo loco numero. ebenda;* ik schît d'r wat in, wat du segst. ten Doornkaat Koolman 3, 128^b, *vgl.* Seiler 253^b; ja er (*Müntzer*) sagt öffentlich, das erschrecklich zu hören ist, er wolt in gott scheiszen, wenn er nicht mit jm redet wie mit Abraham und andern patriarchen. Luther 3, 127^a; weil denn e. c. h. (*der erzbischof von Mainz*) dem keiser in sein kamergericht scheiszt, der stadt Halle die freiheit, und dem schwert zu Sachsen sein recht nimpt, dazu alle welt und vernunfft fur faule arschwische helt . . so wirds, ob gott wil, unser herr gott durch unser gebet schicken einmal, das e. c. h. den dreck selbst wird müssen ausfegen. 6, 361^a; *Bartel.* ich schisse dir uff den reidigen hund. *Jokel.* de hast vill ze scheiszen. A. Gryphius *Dornrose* 55 *Palm;* endlich so dacht ich: schisz dir auch drauff, du wilst ihnen doch nur die begebenheit von der ratte erzehlen. *Schelmuffsky* 106 *neudruck;*

ich schisz in ablasz und wüste den ars an ban.
N. Manuel 111, 208 *Bächtold.*

spielend mit dem gleichklang von scheiszen *und* schieszen: ha, was geht das graff Egon an, ich schisz drein, wann ich ein armbrust hett. Fischart *Garg.* 148^a. *sinnlicher, derber und unflätiger sind wendungen wie die folgenden:* der wüllenweber sprach du schist mir wol uff den kopff ungeheiszen. *Eulenspiegel* 51 (*s.* 82 *neudruck*); *ironisch, in Schlesien:* dem kerle trifft mans nicht und wenn man ihm mitten auf den kopf scheiszt. Weinhold 81^a; schitt man dem buren up et mûl, so is et em tau vêl, un schitt man em up et land, so is et tau wenig. Wander 4, 123, 31; ich schisz eim in das wölfisch maul, der eim ein berg verhiesz und künt im nit ein stein davon reichen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 67, 3; *als derbe verwünschung:*

der tiufel schiȥe iu in den kragen! *S. Helbling* 5, 107;

heiszt aber disz nicht fein eim die nasen abbeiszen und darnach in die ohren blasen, ja damit ichs grob sage, die zän ausbrechen und in die lucken scheiszen. Fischart *bienenk.* 137^b; der henker stech dir die augen aus und der teufel scheisz dir in die lucken. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 31; ich wil dir die augen auskratzen und in die löcher scheiszen. A. Gryphius *Horribil.* 80 *neudruck;*

du min liedlindichter zart,
ich schiss dir ein dreck uf d'nasen
und dri in knebelbart. N. Manuel 28 *Bächtold.*

als unflätiger ausdruck für speien: äwer de tunge schiten. Dähnert 409^a; *vergl.* schiet över de tung un mak dinen aars toom haandrei. Schütze 4, 194.

2) scheiszen, *crepitum ventris reddere:* schijten *vel* vijsten, *pedere.* Kilian; scheiszen, *pedere, ventris flatum reddere.* Frisch 2,, 171^c. Spiesz 209. Vilmar 344; *grobe redensarten:* er scheiszt wie ein jagdhund, wie ein waldesel; hunne rût, de minschen schîtet, *sagt man, wenn jemand im zimmer sich unanständig aufgeführt hat.* Schambach 184^a.

3) *in der wendung* den hasen umb das fell schaisen (Fischart *Garg.* 194^b) *ist* schaisen *offenbar dem franz.* chasser *nachgebildet; vergl.:*

solt man die häuser darum haisen
wolfshölen, weil sie euch drausz schaiszen.
flöhhaz 2694 (2, 72 *Kurz*).

hierfür scheiszen: was ist dein anligen? wo schaiszt her. *Garg.* 214^a; scheisz dich fort, *apage.* Stieler 1758. *vgl.* umherschaiszeln, *umher laufen, geschäftig sein ohne zweck und erfolg.* Schm. 2, 474.

SCHEISZER, *m.* (*vgl.* blackscheiszer, hosenscheiszer, klugscheiszer): schisser, *merdator* Dief. 357^c; scheiszer, *cacator, foriolus, peditor* Frisch 2, 171^c; *nd.* schiter *brem. wb.* 4, 663; *vereinzelt im sinne von podex* Schiller-Lübben *nachtr.* 254^b; *nld.* schijter, kacker, *foriolus* Kilian. *besonders zur bezeichnung eines kraftlosen, unansehnlichen menschen:* ein alter scheiszer, *ein alter, kraftloser mann.* Castelli 227; nun war ein alter scheiszer gewesen, der hatte ein junges mägdlein zu einem weib genommen. Bebel *facet.* (1589) 89^a; (*der jüngling stöszt den treuen Eckart von sich mit den worten:*)

heb dich hinausz für die hauszthür,
du alter wunderlicher scheiszer.
H. Sachs 2, 2, 51^a (1570);

der alt scheiszer der wil darvon
gehn Malsi farn (*sagt die frau, von ihrem manne*).
3, 2, 211^d (1561).

überhaupt von einem untauglichen menschen, einem tropfen: er ist ein rechter scheiszer. Stieler 1758, *vgl.* Schm. 2, 475. Lexer 216. Schöpf 598; *besonders mit hervorhebung der feigheit:* aber die, wo am meisten brülle, die syge die ärgste schyszer, wes druf achom. Gotthelf *bauernsp. cap.* 40. *das dimin.* scheiszerl *im oberd. mit zärtlichem klange:* das kleine scheiszerl, *von einem kinde oder kleinen hunde.* Hügel 135^b, *vgl.* Schm. *a. a. o.*

SCHEISZEREI, *f. das scheiszen, besonders heftiges, krankhaftes, der durchfall, dann* (*vergl.* scheisze 3) *zur bezeichnung einer völlig nutzlosen bemühung, einer verächtlichen kleinigkeit, eines nichts:* scheiszerey, die, *propr. est ipse actus cacandi, metaph. pro laboribus inanibus sumitur.* Stieler 1759; es ist mit der sache scheiszerey, *res nihil est.* Steinbach 2, 420; scheiszerey, *profluvium alvi it. res nihili, res frivola.* Frisch 2, 171^c; dergleichen dreck und scheiszerey. M. Neander *menschensp.* 4^b; *mnld.* schijterije *foria . ., profluvium alvi.* Kilian; *nd.* schiterije up'n live hebben, *den durchfall haben. brem. wb.* 4, 663; schiterê, schitterê, *durchfall.* ten Doornkaat Koolman 3, 128^b. *sprichwörtlich:* schîterie makt hunger, vêl frête dîre tît. Wander 4, 126; *übertragen für kleinigkeit, wertloses zeug.* Dähnert 409^a. Schambach 184^a. Frommann 4, 478; *verstärkt* schîtscheterî 129, 31; *sprichwörtlich:* 'tis schiterije, wen man mit drekk handelt, *das ist ein schlechter handel, es kommt nichts dabei heraus. brem. wb.* 4, 663.

SCHEISZERIG, *adj. neigung, drang zum scheiszen habend, mit solchem verbunden, gewöhnlich übertragen:* scheiszerig, *furchtsam, verzagt, feige.* Spiesz 209; *nd.* schiterig, *kothig, unrein, nichtswürdig, karg.* Dähnert 409^a.

SCHEISZERISCH, *adj. cacaturiens* Schm. 2, 475.

SCHEISZERN, *verb. unpersönlich,* mich scheiszert, *sentio moveri alvum. metaph. est sudare, . . anxium et sollicitum esse.* Stieler 1758, *vgl.* Schm. 2, 475. Spiesz 209; mich scheiszert, hofier ich anders nicht gar in die hosen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 253, 16.

SCHEISZFALK, *m. larus parasiticus; man glaubte, dasz er sich von den excrementen anderer vögel nähre.* Nemnich.

SCHEISZFIDEL, *adj. überlustig, studentenausdruck.* Kindleben.

SCHEISZFREUNDLICH, *adj. übertrieben, kriecherisch freundlich.* Hügel 135^{a}.

SCHEISZGANG, *m. abtritt, abort.* Spiesz 209, schis ganck, *latrina.* Dief. 320^{c}.

SCHEISZGASSE, *f.:* in der scheiszgasse sein, *in verlegenheit sein*, in die scheiszgasse kommen. Schm. 1, 945; 's' gôt's schîszgäszli ab, *man kommt in verlegenheit, verliert hab und gut.* Frommann 5, 408, 72 (*alemannisch*).

SCHEISZGELB, *adj. derb als farbenbezeichnung, mnld.* schijtgheel, *buxeus color, color dilutior luteo.* Kilian.

SCHEISZGELTE, *f. wie* scheiszkübel: ertzney isz in der scheysgelten. *Grilli dicteria* 9; *als pflanzenname für cardamine pratense.* Pritzel-Jessen.

SCHEISZGRABEN, *m.*, *cloaca*, en schijtgrave Dief. 128^{a}.

SCHEISZGUT, *n. schlechtes, nichtsnütziges zeug, nd.* schîtgôd ten Doornkaat Koolman 3, 128^{b}.

SCHEISZHAFEN, *m. nachttopf.* Seiler 253^{b}; *vgl.* scheiszkachel.

SCHEISZHAFT, *adj. neben* scheiszig *bei* Stieler 1758.

SCHEISZHAUFE, -HAUFEN, *m. haufen koth*, in den scheiszhaufen treten.

SCHEISZHAUS, *n.*, *wofür die verhüllenden ausdrücke* abort, abtritt, *in älterer sprache* heimliches gemach, *oder nur* das gemach, sekret, privet, heimlicher ort *u. ähnl. üblich sind* (*s. auch* sprachhaus): *cloaca*, schisz-, schis-, scheisz-, scheis-, schüszhausz, -hus, *nd.* schithus Dief. 128^{a}, *latrina* 320^{c}, *merdatorium* 357^{a}, *stercorium* 551^{a}, *tristega* 597^{c}; eygen scheiszhaus, *latrina*, offen scheiszhaus, *forica* Dasypodius, gmein scheiszhausz, *forica* Maaler 350^{c}, heimlich gemach, scheishausz, *latrina* Henisch 1480, 66; scheiszhaus, *n.* im groben reden, *latrina*, *forica* Frisch 2, 171^{c}; ich main du machtest gern ausz bapstes recht ein scheiszhaus. es heiszt nit secret sonder decret. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 278, 6; kaum so viel kahle marck baares geldes, dasz man arswische darvon auffs scheiszhaus . . kauffen kan. A. Gryphius 1, 820; eh dasz ich einem solchen landfahrer den hindern hätte wischen und meinen endlichen untergang im scheiszhausz nehmen müssen (*sagt das papier*). *Simpl.* 2, 175, 16 *Kurz;*

> mich erfräet ir mündlin rot,
> recht als ain scheiszhus in groszer not.
> Cl. Hätzlerin lxxiii, 40;

> da han ich höw von eim schiszhus genummen
> und sprach, es wär von Jerusalem kummen.
> N. Manuel 128, 459 *Bächtold.*

es ist die am meisten miszachtete baulichkeit im hause: was fragen wir nach ihrem (*der juristen*) scheiszhaus (*spielend mit dem gleichklang von* forum *und* forica), qui praedicamus regnum aeternum? Luther *briefe* 4, 647; ein scheiszhausz ist ein scheiszhausz, wann man es schon wie ein altar bawet. Fischart *Garg.* 21^{a}; jre (*der mönche*) wonungen sein abgesondert von leuten, weil sie der welt scheiszhäuser sein, dahin sie jre sünd entlären. *bienenk.* 199^{b}; *was man dem* scheiszhaus *opfert, ist auf die verächtlichste weise dahingegeben:* unnd heyszt zu gûtem teutsch sacrificare lari, dem scheiszhausz opffern, und umb einen dreck fechten. Franck *sprichw.* 2, 113^{a}; ein leben ohne lehr und kunst, ist gleich einem scheiszhausz, mit gunst (*quid sine doctrina vita est, nisi foeda latrina?*) A. Gartner *dicter. proverbial.* (1598) 34^{a}; *in verwünschungen:*

> und wenn erst so ein bettelvogt gestorben ist,
> begraben soll man ihn nicht wie einen andern christ,
> man soll ihn schmeiszen ins scheiszhaus hinein:
> das soll dem alten bettelvogt sein begräbnis sein.
> *handwerkslieder* 223 *Schade.*

schmutziger: ich wil dein maul unter ein scheiszhaus nageln. A. Gryphius 1, 828. *ein schimpfender bauer vergleicht die nase seines gesellen einem* scheiszhaus *an der auszenmauer einer veste:*

> sie hengt dir mitten im angsicht
> mit urlab vor dem wirt und gesten
> gleich wie ein scheiszhaus an der festen,
> ich wolt dir wol hoffieren drein.
> H. Sachs 3, 3, 17^{a} (1561).

SCHEISZHÄUSCHEN, *n.*, *demin. zum vorhergehenden; nd.* schîthûske ten Doornkaat Koolman 3, 128^{b}. scheiszhäuslein, *n.:* sein arsch, den man sonsten mit verblümpten worten ain scheiszhäuslein nennet, ist also grosz ungeschwollen als ain zimliche brew-kûffen, die hundert klafter weyt ist. Lindener *schwankbücher* 184 *Lichtenstein* (*Katzipor.* 375); scheiszheuszle, *latrina* Maaler 349^{a}; schiszhüsli Seiler 253^{b}. scheiszhäusel, *n.* Weinhold 81^{b}: es ist doch bey meiner sechsz auch nit gleich hinter dthür zwerffn oder mit dem kierergreyntzel (*kehricht*) auffs scheiszhäuszel oder auffm misthauffn ztragn, dann soliche bissel nit alli tag kumen. Schwabe *tintenfisch* 59.

SCHEISZHAUSFEGEN, *n. sprichwörtlich:* gelt ist gelt, unnd wann man es mit scheushauszfegen verdienete. Henisch 1472, 33.

SCHEISZHAUSFEGER, *m. modestius* heusleinfeger, *foricarius, latrinarius.* Stieler 451; wer (mit züchten zu reden) der gröszte scheiszhausfeger wäre. Luther *tischr.* 4, 705 *Förstemann-Bindseil.*

SCHEISZHAUSFÜLLER, *m.:* ertzvilfrasz lappscheiszige scheiszhauszfüller. Fischart *Garg.* 17^{a}.

SCHEISZHAUSRÄUMER, *m. foricarius* Frisch 2, 171^{c}.

SCHEISZHUND, *m. als schimpfwort gebraucht.* Seiler 253^{b}. Hunziker 221.

SCHEISZICHT, *adj.* (*s. das folgende wort*): scheiszichte sachen, *titivillitia, gerrae siculae.* Stieler 1758.

SCHEISZIG, *adj. drang zum* scheiszen *empfindend, mit solchem verbunden:* blutterig, scheiszig, bauchsiechtig, *forius* Henisch 439, 6; *verstärkt:* angstscheiszige leibesnot. Fischart *Garg.* 286^{b}; *kothig, auch gemildert wie nd.* schîte: de weg is schietig. Schütze 4, 44; *übertragen, so viel als jämmerlich, erbärmlich:* ob ich gleich mehr als jemals am platz bin, das durchaus scheiszige dieser zeitlichen herrlichkeit zu erkennen. Göthe *an Merck* (1835) 122; *adverbial:* ich bin wieder scheiszig gestrandet und möchte mir tausend ohrfeigen geben, dasz ich nicht zum teufel gieng da ich flott war. 69; *auf innere zustände gehend:* scheiszig, *anxius, aestuans* Stieler 1758;

> es ist einem bey dem bösen wetter so scheiszig.
> Merck *an Wieland* (1838) 59.

SCHEISZKACHEL, *f. nachtgeschirr:* scheiszkachel, *lasanum* Stieler 913; (*das gute eheweib*) ist kein schandhipischer hauszhagel, der nach dem donnern auch den regen mit bruntzscherben und scheyszkacheln jrem mann saukratz pfannkratz uber den kopff abschüttet. Fischart *Garg.* 75^{a}.

SCHEISZKÄFER, *m. pferdekäfer* Kleemann 18^{c}, *mistkäfer* Spiesz 209.

SCHEISZKAMMER, *f. abort, abtritt:* scheyskamer, *latrina* Dief. 320^{c}, *s.* scheiszhaus.

SCHEISZKARRE, *f. karre zum wegschaffen des kothes, als schimpfwort:*

> du verheiter, unbehauer, grober narr,
> du knebel, du schrol, du scheiszkar. *fastn. sp.* 88, 13.

SCHEISZKERL, *m. schon im altn. ist ein* skitkarl *bezeugt, hier im sinne von schmutziger gesell. auf solche schelte bezieht sich der passus der lex. sal.* 30, 2: si quis alterum concacatum clamaverit. scheiszkerl *ist ein sehr geläufiges wort, wenn auch in gewählterer sprachweise gemieden, es bezeichnet wie* scheiszer (*s. dieses*) *einen kraftlosen, untauglichen tropfen, erbärmlichen menschen, besonders aber geht es auf mutlosigkeit, feigheit.* Hügel 135^{b}; bist vorna a spizbub und hinta a scheiszkerl. Birlinger 393^{a}. Spiesz 209. Vilmar 345; *ebenso im nd., vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 128^{b}; was wollt ihr, ihr scheiskerle? *marionettentheater* (1778) 188; dieses gassenmensch, das immer mit schwerenot und scheiskerlen um sich wirft, ist Melpomene, die ehemalige vertraute von Euripides und Sophocles. 190; Göthe *zeigt eine gewisse vorliebe für das kräftige wort:* scheiskerle die reuter, wann man sie nit bezahlt, thun sie dir keinen streich. 8, 8, 18 *Weim. ausg.* (*Götz v. Berlichingen* 1773); fortzulaufen wie die scheiskerle! vor einem mann! 103, 15. *auf die erste stelle beziehen sich* Gotters *verse in seiner epistel an Göthe über den Götz, den er sich von einem mädchen vorlesen läszt:*

> als aber kaum das werk begann,
> sie wider einen sch—kerl rann;
> und wurde flugs wie scharlach roth.
> Göthe *ausg. letzter hand* 56, 67;

zur abhilfe rät der dichter des Götz:

> und bring, da hast du meinen dank,
> mich vor die weiblein ohn' gestank.
> muszt all' die garstigen wörter hindern,
> aus sch—kerl schurk, aus — mach hintern. 66;

sieh da die welt so voll scheiskerle ist. *briefe* 2, 252 *Weim. ausg.;* (*ich*) lasz alle scheiskerle von philistern tobacksrauchs betrachtungen drüber machen. 31.

SCHEISZKÖRNER, *plur. die pillenförmigen samen von tithymalus lathyris mit stark abführender wirkung.* Pritzel-Jessen.

SCHEISZKRAM, *m. wertloses zeug, besonders nd. s.* ten Doornkaat Koolman 3, 128^{b}.

SCHEISZKRAUT, *n.* (*vergl.* scheiszbeere, scheiszlorbeer, scheiszmelde, scheiszrübe, scheiszwurz), *bezeichnung verschie-*

dener pflanzen, von denen abführmittel gewonnen werden. scheiszkraut (das), bingelkraut, *linozostis* Maaler 349^a, scheyszkraut (das), *mercurialis* 350^a, schyszkraut (das), *mercurialis herba* 368^c, schijt-kruyd, *mercurialis: herba alvum praecipue ciens* Kilian; springkörner . . item treibkraut und scheiszkraut, dieweil es zum stul treibt und bewegt, *lathyris* (*s.* scheiszkörner). Lonicerus *kräuterb.* (1577) 127 A; das erste leinkraut . . item scheiszkraut, *osyris* 188 C; *bei* Tabernaemont. (1664) 987 A *name des springkrautes, lathyris;* scheiszkraut, *n. lathyris, mercurialis;* gifftig scheiszkraut, *esula, tithymalus* Frisch 2, 171^c. *bei* Nemnich *bezeichnung des leinkrautes, antirrhinum linaria, des springkrautes, euphorbia lathyris, des bingelkrautes, mercurialis perennis. bei* Pritzel-Jessen *auszerdem als schweizerische benennung von adenostyles albifrons.*

SCHEISZKRÖTE, *f. erbärmliches subject, als schimpfwort.* ten Doornkaat Koolman 3, 129^a.

SCHEISZKÜBEL, *m.* (*vgl.* scheiszkachel, scheiszgelte):

> auch stundt darinnen (*im fegefeuer*) ein scheiszkübel,
> der stünck so leichnam hieren ubel.
> H. Sachs 3, 3, 63^c (1516).

von einem alten weibe: es war in einem dorff oben genandt ein alter scheiszkübel, einr unholde nit fast ungleich, zottet, besudelt und schlappet genûgsamm. Lindener *schwankb.* 109 *Lichtenstein* (*Katziporus* 146); *als schimpfwort:*

> du alter, verflüechter, unflätiger schisskübel,
> wie schiltest du mich doch so schantlich übel.
> N. Manuel 263, 165 *Bächtold.*

SCHEISZLING, *m. wie* scheiszer: der sprach ich wäre ein höffling, ein suppirer, ein scheiszling. Philander 2, 625.

SCHEISZLORBEER, *m. daphne laureola und mezereum.* Nemnich. Pritzel-Jessen.

SCHEISZLUST, *f. seltsam erklärt bei* Stieler: *laetitia ex facultate exonerationis, alvi orta.* 1187.

SCHEISZMANGEL, *m. alvus tarda, difficilis.* Stieler 1231.

SCHEISZMATZ, *m. erbärmlicher, untauglicher tropf, memme, feigling.* Stieler 1758; scheiszmatz, ein schmähwort, gegen kinder oder verzagte leute. Frisch 2, 171^c, *vergl.* Bernd 251, *s. oben* matz 4, *theil* 6, *sp.* 1769. *bei* Scherz-Oberlin 2, 1388 *ist die vermutung erwähnt, dasz das wort aus* schismaticus *entstellt sei.*

SCHEISZMELDE, *f.* (*s.* scheiszkraut): scheiszmilten (*atriplex sylvestris*) seind den zamen milten gleich, doch kleiner und meelbechter, auch zweyerley, gleich einer höhe, allein dasz der wirkung halben, eine die kleine scheiszmilte geheiszen wirt, die ander allein melte, sonder zunamen. Lonicerus *kräuterb.* (1577) 219; (*ihr seid auch menschen*) welche zu zeiten eine stärkere clistier und von andern ingredientibus bereitet, brauchten, als diejenige, so von betonica und scheiszmilten zugerichtet werden. *Simpl.* (1684) 3, 128 (*satyr. Pilgram* 2, 8); scheiszmelde, *atriplex pratensis, quia purgat.* Frisch 2, 171^c; *chenopodium album, weiszer gänsefusz, wilde melde,* scheismelde; *auszerdem als deutsche bezeichnung von mercurialis perennis* (*s.* scheiszkraut); *vergl.* Pritzel-Jessen *unter atriplex patula, chenopodium album und vulvaria.* Schm. 1, 1595. Frischbier 2, 264^b.

SCHEISZPFAFFE, *m. verächtlich:* und bitte abermal alle die unsern, und sonderlich die poeten oder seine heuchler, wolten hinfurt den schendlichen scheispfaffen, offentlich nicht loben, noch rhümen in dieser kirchen. Luther 6, 533^b; (*kaiser Maximilian spricht:*) gott hat beyde regiment wol bestellet, das geistliche mit einem trunckenen scheiszpfaffen, . . . darnach das weltliche mit einem gembsensteiger. Kirchhof *wendunm.* 3, 33 *Österley.*

SCHEISZPFLAUME, *f. pflaume mit abführender wirkung.* Weigand^4 2, 560.

SCHEISZNÖTHIG, *adj. volksthümliche verstärkung:* etwas scheisznöthig haben, *dringend einer sache bedürfen.* Schm. 2, 474.

SCHEISZREIHER, *m. so heiszt der reiher in nord- und mitteldeutschen gegenden wegen seines flüssigen kothes, den er häufig auswirft:* schittreier, *fischreiher* Mi 76^a; scheiszrekel, -regel, -reger, -rigel *in Preuszen* Frischbier 2, 264^b. *nd. korrespondenzbl.* 3, 53. *brem. wb.* 3, 466; *s. oben* scheiszen *und* reiher; schetterreier, *von einem kinde, das sich oft bekackt.*

SCHEISZRÜBE, *f. bryonia alba, deren wurzel abführende kraft hat.* Nemnich. *s.* scheiszwurz.

SCHEISZSACHEN, *plur. res frivolae, non pluris quam sterquilinium faciendae.* Frisch 2, 171^c.

SCHEISZSTUHL, *m. nachtstuhl, closet:* setz den scherben in einen scheyszstul und setz denn krancken dar auff. *versehung leib sel er unnd gutt* (*Nürnberg* 1489) 46; dann die welt kan nit ohn hebammenstul unnd babststûl sein, minder dann ein hausz ohn ein scheiszstul. Fischart *Garg.* 221^a; man kan eim kriegsfürsten nicht nach der päbstlichen ordnung, wie den cardinäln auff dem concily zu Trient jhre sammate scheiszstül und bespiegelte seychkacheln, oder ein wagen credentzter und versecretierter gelinder arszwisch nachführen. 223^a; er ordnet auch allererst, dasz die cardinäl ihre scheiszstül oder seichkacheln mit rotem carmesin sammat überzogen haben solten. *bienenk.* 233^b.

SCHEISZSTÜHLCHEN, *n., dimin. zu dem vorhergehenden:* als nun dem lieben Gargantomänlein das scheiszstülchen anfieng zu klein zu werden. Fischart *Garg.* 132^a.

SCHEISZTAG, *m.:* scheisztage *nennt nach* Schm. 2, 475 *das gesinde in Baiern die* 1—3 *tage, welche sie über den eigentlichen termin hinaus in dem hause, das sie verlassen wollen, noch im dienste bleiben, gleichsam um die während ihres dienstes durch erledigung des bedürfnisses verlorene zeit dem dienstherrn wieder einzubringen.*

SCHEISZTEUFELPROCESSION, *f., in Bischofsheim an der Rhön gestiftet aus anlasz einer ruhrepidemie.* Dief.-Wülcker 835.

SCHEISZUNG, *f. stercorisatio,* schissung. Dief. 551^a.

SCHEISZWINKEL, *m. latrina, forica, cloaca.* Stieler 2542.

SCHEISZWURZ, *f. bryonia.* Lonicerus 235 D. Tabernaemont. 1291 C; scheiszwurz, stick- und schmärwurz, *bryonia.* Stieler 2586; *bryonia alba* Nemnich. Pritzel-Jessen; *s.* scheiszrübe.

SCHEIT, *n. lignum fissum, scindula.*

I. *Das wort ist gemeingermanisch, nur im goth.* (*doch vergl.* skaidan, *spalten*) *nicht belegt: ahd.* scît Graff 6, 439, *altfries.* skîd, *ags.* scîd, *scindula* (Wright *vocab.*^{2} 266, 33. 294, 33), *altnord.* scîd, *mhd.* schît, *nhd.* scheit (*den nd. mundarten fremd*). *verwandt sind lit.* skëdrà, *f., lett.* skaida, *f. der spahn, griech.* σχίζα, *lat.* scindere. Fick^4 1, 143. *im älteren nhd. begegnet die schreibung mit der media im auslaut:* aber Käthe, wie deucht dich, wenn ich die woche ein füdergen scheid in die stadt führete. Schoch *com. vom studentenleben* D 1^a. Frisch 2, 169^b *schreibt* scheid, scheidern, verscheidern; dort steht die mutter mit dem scheid holz in der hand. Stolberg 7, 247; *weiche aussprache bezeugt* Schm. 2, 484. *der alte plur. ist im mhd.* schît:

> ir schefte zuschiferten also schît.
> Herbort *liet von Troye* 9907;
> daȥ die regen als diu schît. Suchenwirt 31, 141.

im nhd. mit doppeltem plural, scheite *und* scheiter. Stieler 1749; scheid, *n. segmentum lignorum, im plurali* die scheide, *vulg.* die scheider. Frisch 2, 169^b; *auch* Adelung *erklärt den plur.* scheiter *für landschaftlich und meint, dasz für* in scheiter gehen *besser* scheitern *gesagt würde.* scheiter *und* scheite *scheiden sich uns gewöhnlich dem sinne nach, insofern* scheite *die absichtlich gespaltenen, zu bestimmten zwecken hergestellten holzstücke bezeichnet,* scheiter *die gewaltsam zersplitterten trümmer* (*vor allem in wendungen wie* in scheiter gehen). *doch begegnet* scheiter *in allgemeinerer anwendung in neuerer wie besonders in älterer sprache* (*vgl. auch* scheiterhaufe): reht als der einen oven vol schîter leite diu vaste brunnen. *myst.* 1, 299, 1; auf welchen (*heerd*) scheiter aneinander zusammengesetzt werden. Bechius *Agricola vom bergwerk* (1557) 219; item es soll auch niemants kain holz, es seien scheutter, zaunstecken oder kien . . verkauffen. *tirol. weisth.* 2, 156, 1;

> swie guot diu schiter sin, unt ist bœse der hert,
> von hitze empfæht er doch vil selten vrouden.
> *minnes.* 3, 211^a *Hagen;*
> künnent visch uff schitern gan (*die auf dem heerde liegen*)?
> *altd. erzähl.* 353, 28 *Keller;*
> ir eltern haben gfüret heim,
> das wil ich reden in eim gheim,
> den taglönern die scheiter
> umb zwen schilling. Uhland *volksl.*^{2} 541;
> wer deine himmelsleiter
> nicht stieg, dem fluchtest du,
> wo nicht der Husse scheiter,
> doch kezernamen zu. Voss 5, 291;
> jene verstummt nun
> häuften empor auf die scheiter die leichname.
> *Ilias* 7, 431 (*ebenso* 9, 546).

die auffassung von scheiter *als collectivum führt zur aufgabe der pluralischen flexion:* verlierung desselben holz oder scheiter. *tirol. weisth.* 2, 19, 10;

> die hoffnung geht je mehr und mehr zu scheiter.
> Rückert *ges. ged.* 1, 196;
> in sturm und wogen gieng ein schiff zu scheiter. 2, 299;

also trennet der tod gewählte gatten! der mann kam seufzend im Ozean um,
sie am gestad, wo von todtengeripp, und scheiter, und meersand
stürme das grab ihr erhöhn. Klopstock 2,20;

keins (*der schiffe*) flammt in die höh, und treibet,
scheiter, umher über sinkenden leichen. 2,38;

also irret ein sohn bey geripp und scheiter am meere.
Messias 9,36.

Klopstock *faszt das wort als ein fem.:* wir sagen die scheitern des schiffs in der mehrheit, davon ist: die scheiter die einheit. *werke* 1,273;

weit hinab an dem brausenden gestade,
lag's von der scheiter umher. 2,42.

nach Klopstocks *vorgange auch sonst:*

dies ist die scheiter, die dich lösen
aus deinem schifbruch wird! wohlan!
erfasse diese scheiter,
und setze dich darauf. Kl. Schmidt *poet. br.* (1782) 168;

und trieben nur vorwärts die stürme mich weiter,
so würde mein nachen mit ehre zur scheiter!
Stolberg 1,133;

(*er*) schwamm nach der scheiter des schiffes. Grabner *über die verein. Niederl.* 164; scheit *vereinzelt als m., s. den beleg aus* Droste-Hülshoff *unter* 4. *über* scheitel *für* schädel *s.* 1, *a gegen ende.*

II. *Gebrauch.* 1) scheit *ist zunächst das gespaltene brennholz, sowol von den groszen stücken, in die ein klotz zerschlagen wird, als auch von den dünneren und kleineren zum anmachen des feuers.* holz zu scheiten schlagen, scheite auf dem heerde aufschichten, in den ofen stecken. *nach der holzart* eichen-, buchen-, tannenscheite. scheit *bezeichnet die form, in welche das brennholz gebracht wird, daher gleichsam ein masz:* ein scheit holz, mehrere grosze scheite eichenholz *u. ähnl.* (*s. auch unten* 6, *a*). *altn.* þá kvámu menn Aðils konungs inn ok báru skið á eldinn. *Skáldskaparmál cap.* 44; man solte daȥ burneholz geben, schîter oder wellen. *d. städtechron.* 9,865,21 *var.;* man stellt scheite an und übereinander (*um einen kohlenmeiler anzurichten*). Göthe 21,54;

balt keil du mir das holtz zu scheiten,
wiltu anderst die streich nit leiden!
Ayrer 2200,26 *Keller;*

feuer geschickt zu häufen und trockene scheite zu spalten.
Voss *Odyssee* 15,321;

jetzo verbrannt es (*das fleisch*) auf scheiten der greis. 3,459;

dann flammen reisig und scheite,
und die erwärmete nacht wird uns ein glänzendes fest.
Göthe 1,272;

mancherlei waare findest du da für manches bedürfnisz,
weizen, wein und gemüs, scheite wie leichtes gesträuch. 349;

gäb es nicht scheite
und kohlentrachten,
die herdesbreite
zur gluth entfachten. 41,31;

da schon des herdes scheit verglommen,
welch späten gastes harrt das mahl?
Droste-Hülshoff 1,394.

sprichwörtlich: ein scheit holz gibt kein feuer die stuben zu wärmen. Lehmann 188; was nicht scheite giebt, giebt knüppel. Simrock 8917. scheit *wird auch collectivisch für brennholz überhaupt gebraucht, s.* Schm. 2,484: aber Käthe, wie deucht dich, wenn ich die woche ein füdergen scheid in die stadt führete. Schoch *com. v. d. studentenleben* D 1^a;

sie stoppelt scheit und stroh schon hurtiger zusammen.
Hagedorn 2,101.

2) scheit *als prügel, improvisierte waffe* (*mhd. belege bei* Lexer *mhd. handwb.* 2,759):

get haim, dasz ir unsälig seit,
oder ich schlach euch mit aim scheit. *fastn. sp.* 437,25;

darumb mir oft der rucke mein
mit einem scheit ward zuplauen. 261,2;

wie dunkt dich, mich mit scheiten pleuen? 52,15;

(*eh' ich*) dich mit einem scheit werd gurten. 253,27.

3) *das dürre, steife* scheit *in vergleichen* (*vergl.* stock *und* klotz); *zur charakterisierung einer trägen unbeweglichkeit:*

wenn er bei mir am pette leit,
so ligt er bei mir als ein scheit. *fastn. sp.* 144,31;

ähnlich:

doch lieb ich gleichwol nicht, so bin ich wie ein scheit,
ein stock und rawes bley (*que sans aimer ie suis et du plomp et du bois*). Opitz *poet.* 16 *neudruck.*

mit hervorhebung der dürre und länge:

ir hals was lanc als ein schit.
Heinrich von Neustadt *Apollonius* 9019;

allgemeiner:

wan sey so nakent pey im leit,
ungetan recht sam ein scheit. *ring* 18^c,18;

jr haut henget an den beinen, und sind so dürr als ein scheit. *klagel. Jer.* 4,8; so dürr wie ein scheit. Stieler 1749; *daher nennt man eine dürre person* e ferklaided schitt. Seiler 253^b; ein altes scheit, *eine alte jungfer.* Schöpf 598 (*vgl.* rumpelscheit). *wer sich nicht bücken kann oder will, wer steif oder hochmütig ist, hat ein* scheit *im rücken* (*s. mhd. wb.* 2,2,165^a. Eiselein 546):

tregt ainer den leib uffgestrackt,
man sagt, im steck ain scheytt
im ruck, wa er gatt oder reitt.
Cl. Hätzlerin 2,13,86;

dann wann einer noch so wohl und fein in seinem christenthumb gegründet, und gelehrt wäre, und darbey doch ein scheid im rücken zum bücken, und keine höflichkeit oder sittenweise dabey hätte .., so würde man doch sagen: o sancta simplicitas. *Simpl. theil* 1, *buch* 1, *cap.* 27 (1,158 *Keller*).

4) scheit *in allgemeinerer anwendung, abgespaltetes hergerichtetes stück holz zu mannigfachen zwecken dienend; in sprichwörtlicher wendung:* auff ein wimmerigs (*fest verwachsenes*) und estigs scheid gehört ein stehlener keil unnd schwerer peuschel. Mathesius *Luther* 37^a. *die bestimmung des* scheits *wird durch composition angegeben:* dechsscheit, *die flachsschwinge,* das grabscheit (*zunächst aus holz*), *das* richtscheit *der zimmerleute, das* trumscheit *monochord,* raitel-, rattelscheit, *knüppel zum zusammenreiteln von ballen, packen u. ähnl., die bäcker bearbeiten den teig mit dem* knetscheit, *ein* rührscheit *zum umrühren,* knallscheit, schieszscheit *für gewehr* (*wie* schieszprügel) *u. a. m. in prägnanter anwendung: bei den webern heiszt der untere dickere theil der lade, welcher dem fluge derselben wucht und schwung gibt,* das scheit. Adelung; *dichterisch für* grabescheit (*hier als m.*):

stosz deinen scheit drei spannen in den sand.
Droste-Hülshoff 1,98.

scheit *für* trumscheit *in einer lat. quelle des* 15. *jh. bei* Schm. 2,481.

5) scheiter, *plur. im sinne von zerschmetterte, zersplitterte trümmer in wendungen wie* in scheiter gehen, zu scheitern gehen *u. ähnl.:* zu scheidtern gehen, *interire ad fragmenta.* Steinbach 2,406; *in gleichem sinne:* kurz es ist kein zucht do (*im hause, wenn die herrin ausgegangen ist*), noch kein stilligkeit mer do, und verfert alles zu schiteren. Keisersberg *bilgersch.* 9^a; zu scheitern fahren, *transitiv:* (*der fuhrmann*) musz auch nach gelegenheit des wetters, wagen und pferde bald langsam, bald schnell gehen lassen, sonst würde er bald alles zu scheitern fahren. Schuppius 97; *ähnlich,* die pferde zu scheitern reiten: so es nit wol uf der reis zugieng und die ross zu scheitern würden geritten. *Zimm. chron.*^{2} 3,518,10; also das der merertail ross gar nahe waren zu scheitern geritten. 4,297,2. *die letzten beiden belege zeigen ein völliges verblassen der ursprünglichen sinnlichen vorstellungen von* scheiter, *auch die folgenden zeugnisse erweisen, dasz die ältere sprache sich dieser wendungen völlig frei bedient* (*s. unter b und c*), *während die neuere sprache dieselben überhaupt meidet, sonst aber strenger an der sinnlichen vorstellung festhält. auszerhalb der erwähnten festen wendungen begegnet der plur.* scheiter *seltener* (*s. oben unter* I).

a) *im eigentlichen sinne, zunächst vom strandenden schiffe:*

wenn das bestürmte schiff von klipp auf klippen rennt,
und sich bald hie bald dort in stück und scheiter trennt.
A. Gryphius 1,64 (1698);

denn da das schiff zu grund ging, was sollen die scheiter thun?
Platen 86^b;

die nägel seines schiffes lösten sich,
die ungetreuen, dasz es scheiterte,
und auf den scheitern treibt er noch umher.
Uhland *Ernst von Schw.* 83.

in ausgeführtem bilde:

zerschellt war nun das ganze Römerheer,
gleich einem schiff, gewiegt in klippen,
und nur die scheitern hilflos irren
noch auf dem Ozean des siegs umher.
H. v. Kleist *Herrmannsschl.* 5,20.

ein wagen geht zu scheitern: wenn er (*der wagen*) aber, wie anfangs, grade aus wäre gelaufen, wäre des weibes gebein nicht davon kommen und der wagen auch zu scheitern gangen. Schweinichen 1,311; und wurfen die crucifix zu scheitern. Micrälius *alt. Pommern* 2,174.

b) *auf personen bezogen: pessum eo,* ich gehe zu grund, gehe zu scheittern. Alberus; wolan wir wöllen mit dem mann (*Christus*) zu scheitern gehen. Luther *tischr.* 91^b (1568); auff das sie ja getrost auff sich laden frembde sünde, gottes und aller menschen hasz, bis sie zu scheitern gehen mit bischoven, pfaffen und münchen. *werke* 2,199^a; das beide herrn und unterthan zu scheitern gehen. 3,235^b; das gehet den krebsgang, das sie selbst drüber zu scheitern gehen. 304^a; hette er doch müssen .. selbs zu scheitern gehen. 4,180^a; darumb werden sie drüber zu scheitern gehen. 268^a; das ... alle widersacher zu scheittern gehen. 5,58^a; (*sie*) rewen oder büszens doch noch nicht, gehen verstockt hindurch, bis sie zu scheitern gehen. 229^a; denn wo eines sein mus, ists besser das die welt zu scheitern gehe, denn Christus. 6,186^b; denn es sind wol stoltzer könige und herrn uber dem evangelio gestürzt und zu scheitern gangen, gegen welchen jtzige fürsten und herren, lauter bettler sind. 6,173^b; wie der vol knecht Mat. 24 der da trank mit den truncknen und sich nicht versach des herrn, bisz er zů scheytern gieng. S. Franck *laster d. trunkenh.* (1531) E4^a; ob schon jhre patienten allezumal dadurch solten verderbet werden unnd zu scheittern gehen. Würtz *wundarzn.* (1612) 18; sein land und unterthanen, die gehen gantz zu scheitern, zu grund und zu boden. *Rein. Fuchs* (1650) 344;

und solt ich drob zů scheitern gahn.
Hutten 3,511 *Böcking;*

dasz ich dir nit mer helfen kan,
und solstu gar zu scheitern gan.
Schade *sat. u. pasqu.* 3,120,8;

darob er thut zu scheittern gahn,
so er dem feind zu weit ist trawen.
H. Sachs 4,2,98^b (1578);

gotlose wirst auch sen zu scheittern gan.
Melissus *ps.* S 7^b;

wir müssen allesampt auff eins zuscheitern gehen.
P. Fleming 25;

soll ich nicht in der angst, die mich so sehr getroffen,
und nieder hat gedruckt, zu grund' und scheitern gehn. 121.

c) auf vermögen, gut, land, reich, thron, welt bezogen: uber diesem artikel ist die welt so offt zu scheittern gangen. Luther 5,289^a; über das auch gieng irer manigfaltigen prasserey und unachtsamkeit halber alles zů scheittern und nam ir gut .. von tag zu tag augenscheinlich ab. Kirchhof *wendunmuth* 1, *s.* 382 *Österley;* solcher gestalt gingen die sachen der Griechen nach einem sechsjährigen kriege zu scheitern. Heilmann *Thuc.* 126;

ehe das ich dich wolt meiden,
ehe müst all welt zu scheitern gan.
Ambr. liederb. 167,19;

alle welt die musz ee zschyter gon,
ee wucher werde nachlon. *concil im kloster* 8,821;

er (*der päbstliche thron*) wirt mit gotswort zschyter gon. 724;

so wurd sin (*des pabstes*) rich zů scheitern gon.
Schade *sat. u. pasqu.* 2,206,369;

(*du*) schwerst es solt ein statt darvon
zertrümmern, und zů scheytern gon.
Wickram *irr reit. bilger* 31^b;

dann schreyt er (*der fürst*) erst umb hilff und radt
wenn all sein landt zů schyttern gadt.
spil wie man die narren beschw. soll (1559) D 7^a.

d) mit zurückweisendem oder umfassendem subject: das kan denn gott nicht leiden, das man auf etwas trotzt anders denn auff seine gnade, und leszt es darüber zu scheitern gehen mit allen die drauff trotzen. Luther 3,232^b; oder sol alles zu scheittern gehen. 5,131^b; oder es gat alles zu schijtren. Zwingli 1,558; dennoch musz es endlich alles zu scheidern gehen. Mathesius *Sar.* 91^a.

e) auf abstractes bezogen: hie sicht man wie gar nichts die vernunfft vermag, wie sie so gar můsz zů scheittern gan. Luther 12,457,4 *Weim. ausg.;*

das enge leben freilich geht zu scheitern,
jemehr hereinströmt diese geisterfluth.
Rückert *poet. werke* 7,140.

6) *besonderes. a)* scheit *als characteristische stückbezeichnung für stockfische:* ein scheit, ein paar scheiter stockfisch. Schm. 2,484.

b) in mitteldeutschen gegenden name eines gebäcks von länglicher form (vergl. scheitchen). Campe; eierschît, *stollenartiges hochzeitsgebäck (Ruhla).* Regel 260; *s.* eierscheit *theil* 3, *sp.* 87.

c) scheit, *kleiner nachen (Rheinhessen).* Kehrein 1,343 *aus nld.* schuit; *s.* scheitchen 2.

SCHEITAXT, *f. axt zum spalten des holzes:*

die schidachs und den holzschlegel. *fastn. sp.* 821,24.

SCHEITCHEN, *n., dimin. zu* scheit, *n.* 1) *im eigentlichen sinne, kleines abgespaltenes stück holz:* einige scheitchen holz. *ehe eines weibes* 48;

sieh! dies letzte scheitchen holz
leg' ich auf — sein rauch verschwindet
in die luft. Lenz *im Götting. musenalm.* 1776, *s.* 99.

2) *besonderes:* scheitchen *besonders in md. gegenden bezeichnung eines weihnachtsgebäckes* (stollen, striezel): scheitichen oder semmeln sollen vom besten weizen also gebacken werden, dasz man zum wenigsten bekömpt 2 pfund vor 1 groschen. *Erfurter victualien- u. waarentaxe* 1622; wenn die weiber aus der kirche kommen, soll jhnen kein geträncke, kuchen, scheutigen, .. vorgetragen oder ausz getheilet werden. *Erfurter kindtaufsordn.* 1610; *die bezeichnung stammt von der form des gebäckes.* Regel 260; *vergl.* keil 3, *theil* 5, *sp.* 447; scheitchen, *kleiner nachen in Rheinhessen (aus nld.* schuit). Kehrein 1,343; *s.* scheit 6, *c.*

SCHEITE, *f. abfall beim hauen, hobeln oder sägen des holzes, späne, zum anmachen des feuers benutzt; ein speciell oberd. wort, schwach flectierend, plural* die scheiten. Schm. 2,483. Frommann 6,199. Höfer 3,66. Hintner 213. Schöpf 587. Lexer 214. Hügel 135^a. *cimbr. wb.* 228^a. Tobler 382^b. Stalder 2,305; *mhd.* scheite Lexer *mhd. handwb.* 2,688. *mhd. wb.* 2,2,165^b; scheitenweib, *das die abfälle von zimmerholz verkauft.* Schm. *a. a. o.;* hack-, hobel-, holz-, sagscheiten *u. ähnl. im altnord. begegnet ein schwaches fem.* skiđa, *span, scheitchen.*

SCHEITEL, *m. wirbel des kopfes, und der strich von dort bis zur stirne, vertex, der ort, wo die haare sich ihrer richtung nach trennen; das wort ist seiner bildung nach mit* scheit, scheiden *zusammenzustellen; mhd.* scheitel, scheitele, *ahd.* sceitila Graff 6,439. *die bildung ist auf das deutsche beschränkt (vielleicht der form nach entspricht mittelengl.* schâdil *in* gateschâdil, *wegscheidung, aus einer quelle des* 15. *jahrh. bei* Stratmann-Bradley 263^b, *vgl. nd.* schedel *in* schedelberch, -bom Schiller-Lübben 4,58^a, *nld.* scheel *in* darmscheel; *altfries.* sced *bezeichnet die grenze zwischen kopf und hals:* halssloch twiscka wede and sced. Richthofen 457,16; *im ags. ist ein* feaxes scâdan, *verticem capilli bezeugt. ps.* 67,22 *Thorpe, dem die gleiche vorstellung wie dem deutschen* scheitel *zu grunde liegt, ebenso mnld.* scheide, schede, *nnld.* schei *in gleichem sinne); altnd.* scêthlo, sceithlo, *vertex (kl. altnd. denkmäler), mnd.* schêdel Schiller-Lübben 4,57^b. *mnld.* scheele, scheyle, scheedel, scheydel, *vertex capitis, divisio comae.* Kilian. *im ahd. und mhd. erscheint das wort durchaus mit femininem geschlecht, meist schwach flectierend; dagegen masc. im altnd.:* sceithlon lockis, *verticem capilli ps.* 67,22. *gl. Lips.* 797. 798; *ebenso mnd.* Schiller-Lübben 4,57^b. *im älteren nhd. ist das fem. das regelmäszige:* die scheitel, *vertex capitis.* Maaler 349^a; *von norden aus dringt das masc. vor.* Schottel 1396 *verzeichnet masculines geschlecht,* Stieler 1749 *dagegen feminines, ebenso* Steinbach 2,396; *bei* Frisch *wieder als masc.* 2,169^c, *bei* Adelung *als fem.,* Campe *bemerkt, dasz* der scheitel *von guten schriftstellern ebenso häufig wenn nicht öfter gebraucht würde als das fem. (vgl. die zusammenstellung bei* Weigand^4 2,560, *die allerdings, wie die unten gegebenen belege ergeben, nicht immer zutrifft). die ausgebildete nhd. schriftsprache hat sich für das masc. entschieden. bewahrt ist das ursprüngliche geschlecht mundartlich in Oberdeutschland, s.* Schm. 2,483; *als masc. verzeichnet bei* Hintner 213; *auch nd. als fem. bei* Dähnert 402^a. *wie bei* scheit (*s. oben* scheit I) *begegnet auch hier eine schreibung mit* d (Frisch 2,169^c, *verworfen von* Steinbach 2,396), *die sich aber in der schriftsprache nicht festzusetzen vermag.*

Gebrauch. 1) *im eigentlichen sinne: a) die höchste stelle des kopfes, der wirbel, wo die haare sich scheiden, dann die ganze mit haar bedeckte gegend des oberen kopfes, freier und als gewählter ausdruck für kopf überhaupt: vertex,* scheidel, scheitel, scheittel, schedel Diefenbach 614^b, schetel, *vertex nov. gl.* 380^a; *andern theilen des kopfes gegenüber gestellt:*

hinden von dem spâne,
nâch der scheitel gegen dem schopfe,
rehte enmitten ûf dem kopfe. *Helmbrecht* 33.

es ist die höchste stelle des aufgerichteten menschlichen leibes:

hebt er sich aufwärts (*der mensch*),
und berührt
mit dem scheitel die sterne,
nirgends haften dann
die unsichern sohlen. Göthe 2,84;

hackten etlich mitten von einander als lang einer zwüslet war pis zu der schaitel. Aventinus *chron.* 1,853,12. *besonders um den ganzen körper zu messen und zu bezeichnen:* von dem scheitel bis zu den füszen, sohlen, fersen, zehen, *und zwar nicht nur im eigentlichen sinne, sondern auch auf das moralische* *und geistige gebiet übertretend, um den ganzen menschen in seiner inneren art zu bezeichnen, freier auch von unpersönlichem:* ein schalck van dem schedell bet up den versenn. *quelle bei* Schiller-Lübben 4,57^a; ach es ist liegen und triegen allisz was am bapst und bapstum ist von der scheytlen bisz auff die verszen. Luther 8,164,34 *Weim. ausgabe;* und sihet das eyttel sund an yhm ist von der scheyttel bisz auff den fusz. 12,325,11; das du nicht kanst geheilet werden, von den fussolen an, bis auff die scheitel. 5 *Mos.* 28,35; von seiner fuszsolen an bis auff seine scheitel, war nicht ein feil an jm. 2 *Sam.* 14,25; (*Satan*) schlug Hiob mit bösen schweren, von der fussolen an bis auff seine scheitel. *Hiob* 2,7; von der scheytel bisz auff den fusz. Franck *sprichw.* 1,1^a; von füszen auff bisz an die scheitel, *a capite usque ad calcem.* Maaler 349^b; bei verlust leibes und lebens und zu straffen von der schittel bisz auf die solen. Reuter v. Speir *kriegsordn.* 70;

ich wil dich cleiden, ab ich muz
von der scheiteln ûf den vûz.
mitteld. ged. 13,417 *Bartsch;*

man sol der vrouwen minne ervlêhen,
von ir scheitel ûf ir zêhen. *minnes.* 3,439^a *Hagen;*

so wist, dasz ich euch grüsz
von der schaitl pis auf die fües. *fastn. sp.* 408,35;

junkfraw, ich solt euch grüszen
von der scheitel bisz auf die füsze.
Uhland *volksl.*^{2} 10;

disz ist der unterscheid,
dasz in dem leibe sich das zittern weit und breit
und von der scheitel an bisz auff den fusz erstrecket.
Opitz 1,39;

ja meiner lastern last (gantz unerträglich schwer)
von meiner schaittel an, als ob es ein geschwär,
bis an die solen mich beflöcket. Weckherlin 151;

nur euch kleidet pur in kohlen,
pur in lauter schwartzes wand,
von der scheitel auff die sohlen.
Spee *trutzn.* (1649) 233;

(*er*) schildert ihn vom fersen bis zur scheitel
den leuten vor. Wieland 23,132 (*Oberon* 9,13).

der oberste theil des kopfes: (*beim messerwerfen*)

'hüet dines linken ougen werder cristen man'.
er huop die hant ze hôhe, er versûmte sich dar an,
daz er im des hârs zwên löcke von der scheiteln nam.
Wolfdietrich D VI, 154;

ihres (*der schlangen*) halses schwanke säule nickt
hoch über seiner scheitel in den lüften. Schiller 6,357;

den Engländer und mich .. ersuchte er, zwei blosze degen, .. einen zoll hoch, über seinem scheitel zu halten. 4,215;

dasz ich nun schiesz geschwind
den apfel von dem scheitel
meinem allerliebsten kind.
des knaben wunderhorn 1,60 *Boxberger.*

schlag und verwundung an dieser stelle sind gefährlich:

er sprach 'nu schirm dich ebene zuo der scheiteln dîn'.
er warf ez (*das messer*) dar mit nide ûf den heidenischen man
da enmitten durch den buckler und durch die scheiteln dan.
Wolfdietrich B 622;

unde stach ein mezzir obene zû der scheitelen in, daz iz ime undir deme kinne uzgink. *d. chron.* 2,1,310,14. *die sonne steht einem im* scheitel, *brennt einen auf den* scheitel: die sonne flammt über seiner scheitel. Wieland 20,145; wolken sammlen sich, unwettter zieht sich zusammen über dem scheitel, *dann auch bildlich und übertragen von unheil:*

da mich ein graulicher tag hinten im norden umfing,
trübe der himmel und schwer auf meine scheitel sich senkte.
Göthe 1,269;

warum
dem schlafenden die wetterwolke zeigen,
die über seinem scheitel hängt? Schiller *don Carlos* 4,6;

todesschlummer sitzt auf seiner scheitel. Hölty 54 *Halm;*

dasz blind ich rannte in das todesnetz,
das nun zusammenschlägt ob meinem scheitel.
Grillparzer 5,136.

der tod fliegt nach der scheitel:

wer für ruhm erhitzt, gefahr und tod besiegt,
der von der feinde schwarm nach seiner scheitel fliegt.
E. v. Kleist 1,150.

in häufigem bilde: das schwert hängt über seinem scheitel, *von unmittelbar drohender gefahr;* ein jeder glaubt, dasz ihm ein entblösztes schwerdt über der scheitel hange. E. v. Kleist 1,162. *die verantwortung für begangene unthat* fällt auf den scheitel: sein unglück wird auff seinen kopff komen, und sein frevel auff seine scheittel fallen. *ps.* 7,17. *andererseits wird der segen* auf den scheitel *gelegt:* die segen deines vaters .. sollen kommen auff das heubt Joseph, und auff die scheitel des Nasir unter seinen brüdern. 1 *Mos.* 49,26; so will ich meinen seegen auff deinen scheitel legen. Chr. Weise *comöd.* 126; theile du denselben (*den segen des sterbenden vaters*) mit deinen geschwistern, daferne sie in der gottesfurcht stehen, wo nicht, so bleibe derselbe allein auf deiner scheitel. *Felsenb.* 2,258. *lindernder balsam auf dem* scheitel, *im bilde:*

weil so ein schmertzen linder thut,
als balsam auf der scheitel. Günther 70.

der scheitel *der könige wird bei der krönung durch heiliges öl geweiht:*

die stirne meines herren ist noch nicht
gekrönt, das heil'ge öl hat seine scheitel
noch nicht benezt. Schiller *jungfr. von Orl.* 3,4.

der scheitel *als träger der krone:*

lasz die scheitel krönen,
die mich verspottet hat. Rist *poet. lustg.* F2;

sie (*Pallas*) krönt die scheiteln ihrer söhne. Günther 168;

der himmel und sein schutz bewahre deine krone,
die itzt noch halb so schurr um deine scheitel lacht.
1044;

mit dem krönchen, das ihr auf der scheitel sitzt.
Wieland 21,410.

Apollo schmückt eine strahlenkrone: goldne locken flossen um seine weiszen schultern, eine krone von strahlen schmückte seine scheitel. Wieland 2,22. *kränze und gewinde um den* scheitel:

ihr (*der bacchanten*) lustgeschrey
zeigt, was der reben wirkung sey,
die itzt um ihre scheiteln hangen. Hagedorn 3,127;

und schändet meine scheitel
den heiligen eichenzweig nicht.
Denis *Sineds klage über Gellerts tod;*

(*der*) mit rosen ihren pfad bestreute, manchen kranz
um ihre scheiteln wand. Hölty 45 *Halm;*

itzt trinkt man, scherzt und lacht
und salbt sein haar und kränzt mit rosen die scheitel.
Wieland 5,231.

das haar wallt, fällt, fließt *vom* scheitel *hernieder*, umwallt, umkränzt *ihn, und ähnliche wendungen:* die haare, welche von der scheitel herunter gehen. Winckelmann 3,225;

kleine anmuthsvolle locken
fielen von der zarten scheitel. Gleim 1,5;

ihm fleuszt ein greises haar herab
von seiner scheitel. Denis *lieder von Selma;*

mit heran in den tanz,
wer den jugendlichen kranz
ungefälscht auf der scheitel bewahret! Voss 5,75;

auch von der scheitel
gosz sie geringeltes haar. *Odyssee* 6,230;

ach! die scheitel umwallt reichlich die locke nicht mehr.
Göthe 1,330;

schwarz, vom unbehelmten scheitel,
wallt herab sein dunkles haar. Grillparzer 5,157;

ach wie ist der mensch so eitel,
dessen scheitel
locken trägt gleich unserm laub. Rückert 234.

bei der schilderung des Thersites:

oben erhub sich
spitz sein haupt, auf der scheitel mit dünnlicher wolle besäet.
Voss *Ilias* 2,219.

von tartarischer haartracht:

wozu soll der haarschopf
da oben auf dem scheitel? Grillparzer 5,23.

die haare sträuben *sich auf der* scheitel:

o jammer, da sträubten, wie stacheln des igels,
ihm von der scheitel die haare sich auf.
Pyrker *Tunisias* 9,631;

brauner, blonder, lockiger, kahler scheitel: *glaba*, *glabella* scheitel, glatze Dief. 264^a. *nov. gl.* 193^b (*hier also prägnant*); so wird der herr den scheitel der tochter Zion kal machen. *Jes.* 3,17; eure kahle scheitel gleichet sehr wol einem calotschen oder ledernen mützlein von fleischfarbe. Happel *acad. roman* 34; sein kahler scheitel war von wenig grauen haaren umkränzt. Göthe 18,203;

er (*Apollo*) girrte noch ein weilchen, pflückte nun jenen kranz,
der seine blonde scheitel schmückte bei spiel und tanz.
Hölty 4 *Halm;*

dieses gesagt, entblöszte der redliche vater die scheitel,
glänzend kahl, und umringt von schneeweisz prangendem haare.
Voss 1,12;

neigungen haben die götter, sie lieben der grünenden jugend
lockigte scheitel. Schiller 11,269;

auch so das glück
tappt unter die menge,
faszt bald des knaben
lockige unschuld,
bald auch den kahlen
schuldigen scheitel. Göthe 2,87.

in folgender stelle wird scheitel *als der obere theil des kopfes dem haar gegenüber gestellt:*

daȥ ime diu scheitel unt daȥ hâr
von rôtem bluote wurden naȥ.
Konr. v. Würzburg *Otte mit dem barte* 86;

er sluoc in daȥ diu scheitel
ime zerklacte sam ein ei. 144.

ähnlich ist wol die eigenthümliche stelle in den meisterl. d. Kolm. handschr. 173, 7 *aufzufassen, wo* scheitel *und* vel *verbunden werden;* scheitel *hat hier völlig die bedeutung von* schädel, *vgl. oben* schädel *sp.* 1979 *und die th.* 4, 2, *sp.* 1562 *unter* hirnscheitel *angeführten belege, denen auch noch* hirnscheitel (*totenkopf*) *für* hirnschädel *bei* Olearius *reisebeschr.* 289 *hinzugefügt werden kann. frei für* haupt *in gewählter sprache:* jeder von euch hat anspruch an diesen scheitel. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel;*

sie (*die ehre*) schmückt den hohen tritt und drückt enthirnte
scheitel. Withof *acad. ged.* 1, 46;

eines weltgebieters stolze scheitel
und ein zitternd haupt am pilgerstab
deckt mit einer dunkelheit das grab.
Matthisson (1794) 33.

b) *die linie, welche die nach zwei seiten gekämmten haare auf dem kopfe scheidet:* scheitel machen, *discerniculo crines dividere* Stieler 1749; jemandem einen scheitel kämmen; grader, schiefer scheitel; Christusscheitel, *der genau von der mitte der stirn nach dem wirbel geht, bei langem haar:* (*Christus*) hate eine scheitelen en mitten ame houbete nach den sitten der Nazarenen. *zeitschrift für d. alterth.* 4, 574; *discrimen* schaitel Dief. 185^b; *auf die anordnung des* scheitels *wird im mittelalter groszes gewicht gelegt, besonders bei der weiblichen haartracht, er musz gerade gezogen, schmal, glänzend weisz sein:*

(*die fraun sehn an ihrem gestorbenen manne*)
wie sin schaitel si gerichtet,
wie sin hâr si geslichtet. H. v. Melk *erinn.* 601;

ir hâr
strælen unde slihten
unde ir scheiteln rihten. *Eraclius* 1806;

wit gele was her dat vas
end die skeidel vele gerecht.
H. v. Veldeke *Eneit* 5157 (146, 11);

ir scheitel wiȥ und niht ze breit. *Wigalois* 870;

nu gap der kerzen widerglast
ir hermilwiȥe scheitel. H. v. Freiberg *Tristan* 697;

sô gar minnecliche schein
ir scheitel sam ein kride.
Reinfried von Braunschweig 2135;

noch weiszer dann ain kreyd
ist ir leib, ir schaittel schmal.
Cl. Hätzlerin 2, 53, 57.

polizeiliches verbot für männer, scheitel *zu tragen:* daȥ dehaine burger, er sei alte oder junk kaine schayteln mer tragen sol; si suln schöpfe tragen als man si von alter her getragen hat. *Nürnb. polizeiordn.* 67.

2) *übertragen, vom gipfel eines berges, kamm eines gebirges:* under den stunt her (*Christus*) ûf der scheitelen des bergis. *mystiker* 1, 141, 17;

des Maiandros fluth und Mykale's luftige scheitel.
Voss *Ilias* 2, 869;

wie er den silbernen teppich
über die scheiteln der hügel wirft. Hölty 68 *Halm;*

altar des lieblichsten danks
wird ihm des gefürchteten gipfels
schneebehangner scheitel. Göthe 2, 67.

kamm, gipfel der wogen:

ha! sieh! am scheitel der wasserflut hangen
einige noch, und andern drohet der unterste meergrund.
Schiller 1, 123.

höchster punkt des himmelgewölbes, dann der bahn, welche ein gestirn beschreibt; in poetischer sprache:

weit von Okeanos strom, wo die rosse Helios herführt,
über den scheitel sie lenkend, bis hin wo er abends hinabsteigt. Göthe 40, 363;

denn zwölf uhr mittag ist's, und grad'
zum scheitel klomm am himmelspfad
das tagsgestirn. Immermann 13, 189 *Boxberger;*

die sonne steht noch nicht so hoch,
sie brennt und blitzt, doch lange nicht im scheitel.
Grillparzer 6, 41;

bildlich:

doch, dasz nach durchfochtnem krieg,
da mein stern zum scheitel stieg,
ich, verklagt, soll antwort geben
über ein so niedrig leben,
dafür tröstet mich kein sieg. 173.

SCHEITEL, *f.* (?), *diminutivbildung zu* scheite, *f. in oberdeutschen mundarten, plur. im sinne von hobelspäne.* Zingerle 50^a. Stalder 2, 305. Tobler 382^b; *vgl. cimbr. wb.* 262^a.

SCHEITELBAND, *n. band, das um den kopf gewunden, den scheitel fest hält, discerniculum.* Dief. 184^a.

SCHEITELBAR, *adj. einen scheitel tragend, gescheitelt:*

nun mag es numer guot werden,
seid die pauren in (*wohl* und *zu lesen, vgl.* 439, 29) ire kind
schaitelpar worden sind. *fastn. sp.* 440, 36.

SCHEITELBEIN, *n. so heiszen die knochen, welche den höchsten theil des schädels ausmachen.* Meckel *anatomie* 2, 115.

SCHEITELFLÄCHE, *f. der oberste theil des kopfes um den scheitel; als verdeutschung für* verticalfläche *bei* Campe.

SCHEITELHAAR, *n. haar um den scheitel:* wo die scheitelhaare sich fortmachen, eh' die barthaare ankommen. J. Paul *Hesp.* 1, 179. *haupthaar:*

so möcht' ich rühmend sagen,
dasz über meinem braunen scheitelhaar
die schnellen jahre machtlos hingegangen.
Schiller *Wallensteins tod* 5, 4.

SCHEITELHALTUNG, *f. eines flusses, eines kanals u. s. w., die festhaltung des wasserspiegels auf einer bestimmten höhe.*

SCHEITELHAU, *m. fechtausdruck für den hieb, der senkrecht auf den scheitel des gegners geschlagen wird:* meisterhaw sind, zorn, krumm, zwerch und scheittelhaw. Sutorius *fechtbuch* (1612) 3, *vgl.* Scherz-Oberlin 1388; *im Garg.* 188^b *steht* scheitelerhaw.

SCHEITELHOCH, *adj. adv. die höhe bis zum scheitel bezeichnend.*

SCHEITELHÖHE, *f. der scheitel, als höchster punkt des körpergebäudes:* ziehe man vom letzten halswirbel des thiergerippes linien zur höchsten scheitelhöhe. Herder *zur phil. u. gesch.* 4, 156; *höhe des aufgerichteten körpers bis zum scheitel. höchster punkt der bahn eines gestirns:*

sobald ein sternbild seine scheitelhöh'
erreicht hat, sinkt es. Rückert *poet. werke* 9, 66.

SCHEITELICHT, *adj. gescheitelt, discretus, discriminatus.* Stieler 1750.

SCHEITELKAMMER, *f. mundartlich, dachkammer.* Hintner 213.

SCHEITELKAPPE, *f.*, -KÄPPCHEN, *n. mütze zur bedeckung des scheitels, Campesche verdeutschung für calotte.*

SCHEITELKREIS, *m. verticalkreis der scheinbaren himmelskugel.* Campe.

SCHEITELLINIE, *f. verticallinie:* die auffrecht lini oder scheitellini. Sutorius *fechtbuch* (1612) 22.

SCHEITELLOCH, *n. foramen parietale.* Meckel *anatomie* 2, 116.

SCHEITELN, *schwaches verbum, von* scheitel *gebildet, schon ahd.* gasceitilan, *connectere,* zisceitilôn, *discriminare* Graff 6, 440, *nld.* scheelen *aus* schedeln. *discriminare,* scheyteln, scheydelen, *nd.* scedelen Dief. 185^b. *nov. gl.* 137^b; scheitlen, das haar zerächt machen unnd wol butzen, *capillum reponere, discriminare, discernere* Maaler 349^b; scheiteln, gescheitelt, *sejungere comas calamistro.* Stieler 1750. Frisch 2, 169^c *schreibt* scheideln (*s. oben unter* scheitel).

1) die haare in der mitte scheiteln; gescheitelte haare tragen; glattgescheitelt: die jungfer ist aufgescheitelt, *ornata et comta est haec virgo.* Stieler 1750; ausscheiteln *in technischer sprache theil* 1, *sp.* 947; dann küszte sie ihr haupt zwischen den gescheitelten haaren. Göthe 23, 206;

si sprach 'nu lege dich slâfen, du bist ein müeder man,
und lâȥ mich dir scheiteln dîne löcke wunnesam.
Wolfdietrich B 316;

gescheitelt als ein frouwe
was der selbe wissage. K. v. Würzburg *tr. krieg* 4534.

reflexiv, sich scheiteln: das haar scheitelt sich fast von selbst.

2) *nach* scheitel 2 *in zusammensetzung:*

dem gewölk gleich, welches Kronion
stellt in ruhiger luft auf hochgescheitelten bergen.
Voss *Ilias* 5, 523.

3) *in besondrer anwendung:* weil in China alle flüsse anstatt sich zu scheiteln (*getrennten mündungsgebieten zuzuströmen*), parallel laufen. Kant 10, 37.

SCHEITELN, *verb. zu* scheit, *n. gebildet:* scheiteln, einen heimscheiteln, *ihn mit buchenscheitchen werfen.* Schm. 2, 485.

SCHEITELNADEL, *f. spitzes werkzeug zum scheiteln der haare. discrimen* scheitelnadel Dief. 185^b, *discerniculum, discriminale* 184^b; scheidelnadel, haarnadel, *acus discriminalis* Frisch 2, 169^c.

SCHEITELNAGEL, *m. gleich dem vorhergehenden* (*s. auch* scheitelstift): *discrimen,* schaitelnagel Dief. *nov. gl.* 137^b.

SCHEITELNAHT, *f. pfeilnaht, in der der scheitel liegt.* Ryff *bei* Hyrtl 131.

SCHEITELPFRIEM, *m. calamistrum* Schottel 1396 (*s. die beiden vorhergehenden wörter*).

SCHEITELPUNKT, *m.* (*s.* scheitel 2), hauptpunct, scheitelpunct, *zenith.* Maaler 214^a; *als mathematische bezeichnung der höchste punkt einer krummen linie oder fläche; der punkt, in dem sich die schenkel eines winkels schneiden; seltener von der spitze eines dreiecks im gegensatz zur grundfläche. der höchste punkt des scheinbaren himmelsgewölbes senkrecht über dem scheitel des beobachters:* die entfernung der sonne von unserem scheitelpuncte. Kant 9, 55. *bildlich:* die revolutionäre bewegung hatte ihren scheitelpunkt schon überschritten; dergleichen scheitelpuncte seiner (*des menschen*) bildung und goldene zeitalter. Fichte *reden an die d. nation* (1808) 224.

SCHEITELRECHT, *adj. vertical* (*s.* scheitellinie); *frei:*

zwei feindliche
gestirne, die, im ganzen lauf der zeiten
ein einzigmal, in scheitelrechter bahn
zerschmetternd sich berühren, dann auf immer
und ewig auseinander flieh'n. Schiller *dom Karlos* 1, 2.

scheitelrechte sonne, *tropische sonne, die fast senkrecht über dem lande steht:* so wird in ländern unter der scheitelrechten sonne täglich der blaue himmel donner, sturm und schwarzer regen, und täglich geht die sonne wieder blau und golden unter. J. Paul *Titan* 5, 57.

SCHEITELSCHEREN, *n.:*

durch backenstreich, durch scheitelscheren,
ihn firmen, ihn zum priester weihn.
L. H. von Nicolay *ged.* 1 (1792), 130.

SCHEITELSCHNUR, *f. wie* scheitelband: *discerniculum,* scheidel-, scheitelschnur Dief. 184^b.

SCHEITELSTIFT, *m. wie* scheitelnadel, scheitelnagel: *discriminale,* schaitelstefte Dief. 184^b.

SCHEITELSTRECKE, *f. eines schiffahrtskanales, die strecke mit höchstem niveau* (*s.* scheitelhaltung).

SCHEITELUNG, *f. divisio ... capillorum discerniculo facta.* Stieler 1750; *in anderem sinne:* scheitelung der wasser, *abflieszen nach zwei meeren.* Kant 10, 37 (*s.* scheiteln 3).

SCHEITELWINKEL, *m. mathematischer terminus;* scheitelzirkel, scheitelwinkel *bei* Adelung *für* verticalzirkel *empfohlen.* scheitelwinkel *haben den* scheitelpunkt *gemeinsam; die schenkel des einen, über den* scheitelpunkt *hinaus verlängert, bilden die schenkel des andern nach der entgegengesetzten seite gerichteten winkels. als verdeutschung von* azimuth, azimuthalwinkel *bei* Campe, *hierzu ebenda* scheitelwinkelkreis, -linie.

SCHEITELZIRKEL, *m., s.* scheitelwinkel.

SCHEITEN, *verb. in scheite spalten; das wort ist als denominativbildung zu* scheit *kaum als ein ursprüngliches starkes verbum anzusehen* (*gr.* 1, 936. 2, 15); *auszerhalb des deutschen begegnet es nicht in den german. sprachen. ahd.* scîton Schm. 2, 484 (*vgl.* Müllenhoff *u.* Scherer *denkm.*^{3} 2, 301); *bei* Herbort v. Fritzlar *sind schwache formen des part. prät. bezeugt, doch vgl. über dieselben Frommanns anmerk. zu* 940, *wo entsprechende formen von* bîten, spalten, schînen *u. a. zusammengestellt sind. in der im mhd. wb.* 2, 2, 165^a *angeführten stelle aus den weisth.* 1, 585 *ist doch wol* ausgeschnittener (*für* ausgeschittener) purgamener zettel *zu lesen; diffindere,* klieben *vel* schyten Dief. 181^b; *lignare,* holz scheiten 329^a; scheyten, holtz spalten, *findere ligna,* holtz scheyten, *ligna conficere* Maaler 350^c. schieden *als niederrh. bei* Kilian; scheitte underwegen nit holtz, dȝ ist, krenck und verkürtz dein leben nit mit sorg und ängstlichen gedancken. S. Franck *chronica* (1531) 27^b; sie haben nit im bret gespillt oder holz müeszen scheuten. *Zimm. chron.*^{2} 1, 327, 32; *sprichwörtlich von einem sehr geduldigen:* ist ein gueter mensch, läszt holz auf sich scheiten. Schm. 2, 484; *ähnlich:* der obrigkeit zu eren lasze holz auf dir scheiten. *quelle bei* Birlinger 393^a, *schweiz.* schitta Tobler 386^b, *vgl.* Stalder 2, 313.

SCHEITER, *m. in* holzscheiter, *holzschläger, s. oben theil* 5, *sp.* 1055 *oben.*

SCHEITERBEIGE, *f., in oberdeutschen quellen geschichteter haufe von scheiten, holzstosz* (*s.* beige *th.* 1, *sp.* 1371); scheyterbeyg (die), *rogus, .. strues lignorum.* Maaler 350^c; schyterbyg (die), *pyra, strues* 368^c; also hat er zwen schwarze, lange manspersonen gesehen, die sein uf der scheiterbeig gesessen. *Zimm. chron.*^{2} 4, 111, 39; und nachdem sie (*die jungfrau*) gestorben, hat er (*der adler*) sich mit iren auf die scheiterbeyg in das fheur gelassen und mit iren verbrennt. Heuszlin *vogelbuch* (1557) 3^b; scheiterbeige, *f.,* scheiterhauff, *un bucher, pyra, strues lignorum. neues dict. Genf* 1695. *mundartlich erhalten* Schm. 2, 484. Seiler 253^b. Tobler 386^b.

SCHEITERBERG, *m. vereinzelte bildung:*

dann legt den leib auf hohen scheiterberg,
und zündet mit der fichtnen fackelgluth
ihn an. Stolberg 14, 155 (*ebenso* 341).

SCHEITERBRETT, *n.* (*vgl. das vorhergehende wort*), *schiffstrümmer:*

so auch der seemann, dessen segel stets
dem sturm entgegentrotzt: einst trägt die fluth
ihn auf des schiffbruchs schwankem scheiterbrett.
Stolberg 14, 45.

SCHEITERER, *m. concussor, effractarius, effractor.* Stieler 1750; *s.* scheitern.

SCHEITERGERIPP, *n.:*

ach des kiels scheitergeripp steigt,
und männer, ringend mit tod, wallen. Voss 5, 125.

SCHEITERHAFT, *adj. concussus, ruinosus, defractus;* scheiterhafte schiffe. Stieler 1751.

SCHEITERHAUFE, -HAUFEN, *m.* (*vgl. oben* scheiterbeige): scheyterhauff, *congeries, strues lignorum.* Maaler 350^c; scheiterhaufen, *strues, rogus* Stieler 796; *die bildung ist verhältnismäszig jung* (J. Grimm *kl. schr.* 2, 250; *alte ausdrücke für den holzstosz zum verbrennen der todten, andererseits des verbrechers vergl. a. a. o.* Weinhold *altn. leben* 481. J. Grimm *rechtsalterth.* 699 *ff.*) *und eingeschränkt auf den holzstosz, welcher für die beiden angegebenen zwecke bestimmt ist:* (*Sardanapal*) richt ein groszen scheiterhaufen mitten in seiner vest und burg zue. verprent sich selbs mitsambt allen seinen weibern und frauenzimer. Aventin. *chron.* 1, 251, 34;

der jüngling bei der jungfrau (*Pura*) stand,
das feuer löset ihr gewand;
doch von dem scheiterhaufen
gen himmel führt sie seine hand.
wunderhorn 1, 184 *Boxberger;*

wenn man von dem scheitterhauffen
den verdammten leib wil kauffen. A. Gryphius 1, 49;

so sieht das weib, mit höllisch frohem lächeln,
des gatten scheiterhaufen glühn. Gotter 1, 425;

(*im gottesgericht*)
wenn mich die gluth versengt, so will ich
des scheiterhaufens beute sein.
Immermann 13, 280 *Boxberger;*

eine so lange erfahrung sollte uns endlich überwiesen haben, dasz gegen ketzerey kein mittel weniger fruchtet als scheiterhaufen und schwerdt. Schiller 7, 193. *im bilde:* ihnen gegenüber war auf dem grabe der sonne ein scheiterhaufen von gewölk aus abend-glut und abend-asche aufgethürmt. J. Paul *Qu. Fixlein* 54. *in Oberdeutschland mundartlich für eine art eierspeise mit aufgeschichteten semmelschnitten.* Schmeller 2, 484. Castelli 227.

SCHEITERICHT, *adj. quassus, quassatus, concussus, ruinosus.* Stieler 1751.

SCHEITERKLIPPE, *f. klippe, an der ein schiff scheitert; im bilde:*

wenn du
vernimmst, an welche scheiterklippe dich
aus günst'ger schiffahrt deine ehe trieb.
Stolberg 13, 126 (*vgl.* 5, 266).

SCHEITERKÖNIG, *m. in Tirol name des zaunkönigs.* Schöpf 598 (*s.* scheiterling).

SCHEITERLÄNGE, *f. gesetzlich bestimmte länge des brennholzes.* Schm. 2, 484.

SCHEITERLING, *m. zaun aus holz.* Schm. 2, 484.

SCHEITERN, *verb. frangi, abire in ruinas* (*vgl.* zerscheitern). *die bildung gehört erst der nhd. sprachperiode an, und ist in anlehnung an die bedeutung von* scheiter *als trümmer* (zu scheitern gehen) *entstanden.* Luther *in seiner bibelübersetzung braucht* zerscheitern *im sinne von zerschmettern schon in übertragener anwendung:* und wird jn (*den knecht*) zuscheittern. *Luc.* 12, 46; das gott anfienge und zuschlüge mich und lies seine hand gehen und zuscheittert mich. *Hiob* 6, 9; ich wil deine rosse und reuter zerscheitern. *Jer.* 51, 21; zerscheitern *in passivem sinne in eigentlicher anwendung:*

im strudel nit weit von Grein
zerscheittert der flosz an eim stein.
H. Sachs 2, 4, 62^b (1570).

scheitern gehen: desgleichen seind auch der mehrer und grosze teil fisch in den wassern und teuchen durch eine sonderliche pest ... scheitern gegangen. *quelle des* 16. *jh. bei* Birlinger 393^b. scheitern, *transitiv, zertrümmern:* scheiteren, *secare, dissecare* Schottel 1396; er sah einen bawren vor seinem hause holtz scheittern. *von der welt lauf* (1592) 45. *in diesem* *sinne noch mundartlich in oberdeutschen gebieten*, *s.* Stalder 2, 313; gescheitert werden, *von einem schiffe:*

> eh als sein schwaches schiff sich auf dem mer verirrt,
> gescheitert, oder sonst zugrund versäncket wird.
> Rompler 210;

reflexiv:

> wie wenn ein schiff sich scheitert an den klippen.
> A. Gryphius 2, 114.

Frisch *schreibt* scheidern (scheidern, *n.* als ein schiff, *frangi* 2, 169^b) *entsprechend seiner schreibung* scheid *und* scheider (*s. oben unter* scheit): als wenn sie von einem unglücklichen sturme dahin verschlagen werden, und an ihren felsigten ufern schimpflich scheidern. Lessing 3, 195. *mundartlich begegnet in oberd. gebieten* scheitern *im sinne von mit scheitern werfen.* Stalder 2, 313. Schöpf 598, *s. oben* scheiteln. *das umschriebene präteritum von* scheitern *in passivem sinne wird mit* sein *gebildet* (*so* Adelung); *ungewöhnlich mit* haben: er hat gescheidtert, *navis illi in mari confracta est.* Steinbach 2, 406 (*s. den beleg aus* Schiller *unter* 2, *b zu anfang*); das übel, an dem die kunst seines römischen collegen gescheitert hatte. Grillparzer 15, 91.

im gewöhnlichen nhd. gebrauch wird das wort nur in dem eben angegebenen sinne angewendet: das schiff scheitert, *navis naufragium facit.* Stieler 1750; an einem felsen scheidtern, *ad scopulos allidi.* Steinbach 2, 406 (*doch* an die klippen, die steine *bei* Gryphius *oben und unter* 1); zum scheitern gebracht werden, scheitern gehen, *part. prät.:* gescheiterte hoffnungen (*eigenthümlich:* angescheiterte mannschaft Göthe 45, 266 *oben theil* 1, *sp.* 437).

1) scheitern *im eigentlichen sinne von schiffen u. ähnl.:* ich machte eine farth nach Ostindien mit, mein schiff scheiterte an klippen. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel. freier auf die personen bezogen, die sich auf den schiffen befinden:*

> wir stürtzen auf den grund
> und schieszen in die höh' und scheitern an die steine.
> A. Gryphius 1, 280;

damit er nicht an den sandbänken scheiterte, welche den sumpf, der Venedig umgiebt, so gefährlich machen. Schiller 4, 162; die schiffe, die (*dem magnetberge*) zu nahe kamen, wurden auf einmal alles eisenwerks beraubt, die nägel flogen dem berge zu, und die armen elenden scheiterten zwischen den über einander stürzenden bretern. Göthe 16, 58.

2) *übertragen. a) von personen; mit festhaltung der sinnlichen vorstellung:*

> o! läge diese stadt erst hinter mir!
> so nah dem hafen sollten wir noch scheitern?
> Schiller *Wallensteins tod* 2, 6;

deklamazion ist immer die erste klippe, woran unsere mehreste schauspieler scheitern gehen. *werke* 2, 347; *auf ein collectivum bezogen:* (*wir*) sind ein paar trümmer einer schauspielergesellschaft, die vor kurzem hier scheiterte. Göthe 18, 144. *unsinnlicher:* mir ist oft, als fühlt' ich mich scheitern an diesem glück. Klinger 4, 96; gewaltsam zog ihn die kette der zufälle, und hier, in dem mittelpuncte seines heiligthums, sollte, muszte er scheitern. 236; das glück, das du mir anbietest, habe ich versucht, und begebe mich nicht zum zweytenmal in die gefahr, daran zu scheitern. 7, 261; hieraus merkte die prinzessin, dasz sie mit ihren schönen entwürfen auf dem wege war, zu scheitern. Musäus *volksm.* 1, 115 *Hempel. in gewagter anwendung im sinne von sterben:* aber bürgt mir dieses dafür, dasz ich nicht an einem herzpolypen scheitern werde? J. Paul *uns. loge* 3, 40.

b) auf unpersönliches bezogen; mit festhaltung der zu grunde liegenden sinnlichen vorstellung: die verborgenen klippen zu zeigen, an denen die stolze vernunft schon gescheitert hat. Schiller 4, 31. *freier:* da kann man die philosophie schon scheitern lassen. Lenz 1, 230; meine tugend scheiterte da, wo die deine scheiterte. Klinger 5, 351; alle meine zwecke scheitern. 355; wer den wärmsten eifer für die wahrheit und das gute überhaupt, so oft scheitern, und noch öfter lächerlich hat werden sehen. 11, 328; Wallensteins glück scheiterte vor dieser stadt (*Stralsund*). Schiller 8, 131; an dem pflichtgefühl seiner truppen scheiterten alle seine berechnungen. 337; so gingen auch jetzt in seinem busen glück und hoffnung, wollust und freuden, wirkliches und geträumtes auf einmal scheiternd durch einander. Göthe 18, 118; bei dessen gesellschaft er, weil die eigne unternehmung gescheitert, nun unterzukommen hoffe. 19, 59; wenn mein plan durch die äuszern umstände zum scheitern gebracht wird. 43, 5; jeder glockenschlag ist der aus einer todtenglocke gehende todtenmarsch seiner schönern gescheiterten stunden. J. Paul *Hesp.* 4, 35;

> da die grosze welt die keuschheit und tugend für klein hält,
> welche nur zu oft des morgens im flüchtigen nachtkleide
> scheitert. Zachariä *tagesz.* 28 (1757);

> wenn phantasie sich sonst, mit kühnem flug,
> und hoffnungsvoll zum ewigen erweitert,
> so ist ein kleiner raum ihr nun genug,
> wenn glück auf glück im zeitenstrudel scheitert.
> Göthe 12, 41.

SCHEITERUNG, *f. das scheitern*, *concussio*, *conquassatio.* Stieler 1751:

> nicht fürchtend scheiterung am holden riffe.
> Rückert *ges. ged.* 1, 182.

SCHEITERWAND, *f. im bairischen gebirge die wand des hauses, an der das in scheiten geschlagene brennholz aufgeschichtet wird, wobei für die fenster lücken gelassen werden.*

SCHEITERWEIHE, *f. weihe des brennholzes zu ostern.* Grimm *myth.*^{4} 513.

SCHEITFLÖSZE, *f. einrichtung zum flöszen des zu scheiten geschlagenen brennholzes.* Jacobsson 3, 575^a.

SCHEITHAUER, *m. einer, der brennholz zu scheiten schlägt.* Adelung.

SCHEITHOLZ, *n. in scheite geschlagenes brennholz*, *lignea segmina* Stieler 854: wenn nun das scheitholtz aufgehauen ist. Döbel *jägerpr.* 3, 95^b; *nach* Frisch 2, 170^a *auch zur bezeichnung eines musikalischen instrumentes, s. auch* Schm. 2, 484.

SCHEITICHT, *adj. und adv., wie ein scheit, in scheiten, assulatim.* Stieler 1749.

SCHEITLEIN, *n., dimin. zu* scheit: ein scheidlein, *lignum fissum brevius, ad fornaces minores.* Frisch 2, 169^b. Schm. 2, 484. Seiler 253^b. *in bildlicher anwendung*, eins auf einem scheitlein geben, nehmen, *von ganz geringfügigem:* der herzog het allen gewalt, het's alles in seiner hand, gab ains auf aim schaitle davon dem künig. Aventin. *chron.* 2, 94, 10; muesten ains auf ainem schaitlein (wie man spricht) von so vil land und leuten wälscher windischer teutscher fränkischer nation zu guet nemen. 165, 29.

SCHEITLER, *m., dasselbe wie* scheitelhau (*bei* Scherz 1388 *aufgeführt*); scheitlerhau, *m.:*

> der zornhaw und krumphaw schaw,
> zwerchhaw, schillerhaw, scheytlerhaw.
> H. Sachs (1590) 1, 308^b.

SCHEITMACHER, *m. wie* scheithauer.

SCHEITMASZ, *n. masz für das zu scheiten geschlagene brennholz.* Adelung.

SCHEITMEILER, *m. ein aus scheiten zusammengesetzter meiler.* Campe.

SCHEITRECHT, *adj. genau an das richtscheit passend, genau gerade oder eben:* das eben und tieffe (*feld*) haben sie dann für gut geschätzt, wanns nicht gar scheit recht und schnur recht eben ist gewesen, sondern etwas thalhällig. Sebiz *feldbau* 23.

SCHEITSCHLÄGER, *m., dasselbe wie* scheithauer.

SCHEITSTOCK, *m. block, auf dem brennholz gespalten wird:* dann gieng er wieder zu seinem scheitstock und spaltete holz. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* (1831) 1, 95.

SCHEL, *f. cortex*, *s.* schale *und* schelle.

SCHEL, SCHELE, *mit schwankendem geschlecht, unterschied, streit, mishelligkeit, das fehlende, mangel; nur nd. und in hochd. quellen nd. gegenden:* denen beide parteien ihre meinung, notdurft, anliegen und ihr herz vertrauen dürften, wie einer gegen dem andern gesinnet und was eines jeden schel und gebrech wäre. Schütz *beschreib. der lande Preuszen* (1599) 175; *s. über dieses wort* Schiller-Lübben 4, 62^b. *nld.* dat scheel, *der unterschied.*

SCHEL, SCHEEL, *adj. obliquus*, *limus*, *recurvus. vergl.* schielen.

I. *Zur form des wortes. das adj. ist gemeingermanisch, nur im goth. nicht belegt, ahd.* scelah, *ags.* sceolh, *altnord.* skjálgr; *eine stammverwandte bildung ist auszerhalb des germanischen griech.* σκολιός. *die form mhd.* schelwes *neben* schel *oder* schelch *weist auf einen urgermanischen durch beweglichen accent hervorgerufenen wechsel von* hw *zu* w (*grundform* skélhwaz); *im westgermanischen muszte in* hw *das* w *ausfallen* (*ags.* sceolh), *dasz im altnord. die tönende spirans erhalten blieb, erklärt sich durch den vorhergehenden consonanten* l (*ebenso in altnord.* ylgr, *wölfin, vgl.* Sievers *in den beiträgen zur gesch. der d. sprache u. lit.* 5, 149 *anm.*). *im ahd. ist ausgleichung eingetreten:* scelaher, scelahemo, scelcho Graff 6, 479; *in der späteren entwicklung der sprache wirkt der alte wechsel fort, das* w *der flectierten formen dringt auch in die unflectierte* (*als* b) *und dem* schel *der nhd. schriftsprache mit seiner ausgeglichnen flexion stehen in mundarten bildungen gegenüber, die eine von den flectierten formen ausgehende ausgleichung bezeugen. im mhd. und älteren nhd.* schel: schel, scheel, *lippus* DIEF. 332^c, *luscus* 340^a, *obliquus* 387^a, *strabus* 554^a; *diese form des wortes ist besonders im mitteld. und nd. herrschend, und hat durch Luther übergewicht erhalten. mit bezeichnung der dehnung:* sihestu darumb scheel, das ich so gütig bin. *Matth.* 20, 15, scheel SCHOTTEL 1395; STIELER *hat* schel 1237, schäl 1706; schel, scheel, schäl STEINBACH 2, 396, schäl FRISCH 2, 158^c; ADELUNG *verwirft die schreibung mit doppeltem vocal; mnd.* schêl SCHILLER-LÜBBEN 4, 62^a; *eben so im neueren nd.* DÄHNERT 402^a. *brem. wb.* 4, 628 (*mit kurzem vocal* schell 632). WOESTE 226^a. *mnld.* scheel . . *strabo, strabus* KILIAN, *ebenso nnld. in mitteld. mundarten* schäl VILMAR 340. SPIESZ 209. *mit veränderung des stammvocals:* scheyl, *limus* DIEF. *nov. gloss.* 236^c, *luscus* 242^a, *strabo* 349^a. SCHAMBACH 181^b; *wie unten* schilch *neben* schelch, *so auch* schiel, schill (*zu* schielen) *neben* schel, *s.* STIELER 1706. *brem. wb.* 4, 632;

wand si was des rehten schiel (: viel). *pass.* 411, 9 *Köpke.*

nach schel *ausgeglichene flectierte formen:* scheele oghen, *oculi limi, . . retorti* KILIAN; wie ich den schelen schultheisznen von Zigenhain . . hab erzehlen hören. KIRCHHOF *wendunm.* 1, *s.* 60 *Österley. das alte* w *tritt in die unflectierte form über, und erscheint hier und dann auch in den flectierten formen als* b: schälb, *limus* DIEF. 330^c, *obliquus* 387^a, schelw, *obliquus nov. gloss.* 267^a; mit schelben augen sehen, *limis oculis aspicere.* DASYPOD., schälb, *limus, obliquus, tortus* MAALER 345^a, schelb 349^a, schälb, schlimm, überzwerg . . *limus, obliquus.* CALEPINUS (1570) 860; schelb, *obliquus* HENISCH 1459, 44, schelb, zwerch, *curvus* SCHOTTEL 1365;

von verrem her mit worten schelben (: selben). *ring* 22^a, 16;
das er möcht werden schelb (: selb).
H. VON MONTFORT 28, 152 *Wackernell.*

in oberdeutschen mundarten ist diese form des wortes erhalten: schalb, schälb, schelb STALDER 2, 307. TOBLER 384^a. SEILER 250^a. SCHMID 456. *bisweilen zeigt sich eine neigung zur differenzierung,* schelb *in der allgemeinen bedeutung von krumm, schief zu gebrauchen,* schel *dagegen auf den seitlichen blick des auges zu beziehen. mit bewahrung der alten gutturalen spirans und durchführung derselben in der flexion,* schelch *und daneben* schilch: *strabo,* schelch DIEF. 554^b, schelch, *strabo* CALEPINUS (1570) 1465; mit schelchen stichworten. S. FRANCK *moriae encomion* 56^a;

daȥ houbet stuont im twerhes,
das gesiune was scelheȥ. *kaiserchronik* 14480;
wil er an vollekomener kunst niht werden schilch (: zwilch).
meisterl. der Kolm. handschr. 66, 29.

mundartlich im oberd. (*bair.-österreich.*) *erhalten* SCHM. 2, 405. SCHÖPF 599. LEXER 216. HÖFER 3, 76. CASTELLI 240. HÜGEL 135^b. *hierher gehört wol auch* schelks, *adv.,* schelk, *adj., schief, krumm, auch vom blick der augen.* SCHMID 457: wer manches solches liebe früchtlein nur krum, oder schelck über die achsel neben der seiten ansehen solte. *Simpl.* 1, 626 *Keller* (1, 4, 18).

II. *Gebrauch.* 1) *schief, von der graden richtung abweichend, krumm, in allgemeiner anwendung, nur in älterer sprache und mundartlich:* schälb und krumb machen, *obliquare* MAALER 345^a; scheel *vel* scheef, *obliquus, transversus, tortus* KILIAN; ein krummer oder schälber fuszweg, *trames, semita transversa.* HENISCH 1320, 50; und er macht schelhe venster im tempel. *bibel von* 1483 (*fecitque in templo fenestras obliquas* 3 *reg.* 6, 4); nicht gestreckt, sonder nach der mitten desz leibs gebogen und schälb. FORER *fischb.* 57^a;

herr, nun halt den wagen selb.
schelb wird sonst all' unser fahrt.
ULRICH ZWINGLI *bei* TOBLER 384^a.

in dieser anwendung sowol hd. wie nd. noch in den mundarten lebendig: de huet schelb off hah, *den hut schief auf dem kopfe haben.* TOBLER 384^a; alls geht ma schelch, *alles geht mir schief.* SCHÖPF 599 (*vgl.* FROMMANN 3, 44); bei unsern wirth, da geht's schelch. HÜGEL 135^b; der tisch steht schelch. HÖFER 2, 76. schelchbugcklet, schelchhächset, schelchmaulet, *mit krummem rücken, krummen beinen, schiefem maule.* SCHM. 2, 405; *in verstärkung:* windschelche füesz, *windschiefe füsze. ebenda; nd.* scheef un schell, *schief und krumm. brem. wb.* 4, 632; he hed de planke schel sneden; dat sitt all schel un schêf. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 106^b; med dinem schewen schelen kopp. WOESTE 226^b. *selten in der schriftsprache:* drum fiel das urtheil so schel aus. GÖTHE 8, 78. *nicht mehr so deutlich auf die alte bedeutung hinweisend:*

hast du einmal das rechte gethan,
und sieht ein feind nur scheeles daran. 2, 248.

schel *gradezu im sinne von verwachsen* (der mensch ist etwas schelch. HÖFER 3, 76):

wie hart man den mit strikken bund,
das er möcht werden schelb.
H. VON MONTFORT 28, 152;

was ungestalt ist, schell und krumb,
ein mentelein henckt man dem umb,
auff das niemandt den gebrechen merck.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, *s.* 445 *Österley;*

er hat haar im gesicht, und ein weit naseloch,
ist scheel und höckericht, und nicht sechs hände hoch.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 3, 72, 4;

übertragen:

der dich unreinen schelbin
geschuof nach im selbin. *Martina* 84, 36;

wer mac in mê gelutzen
danne er sich selbe
der ungeschaffen schelbe. 111, 2, 32.

in ganz verblaszter anwendung auf unsinnliches bezogen:

das aber mein lieb offt wirt schel,
da ist allein an dir der fel. H. SACHS 14, 321, 6 *Götze.*

2) *auf das auge, den blick bezogen. die neuere sprache verwendet das wort nicht mehr in der eigentlichen anwendung* (*a*), *sondern nur* (*b*) *in den bestimmten wendungen und verbindungen* (schel sehen, schele augen machen, schele mienen), *wo der ausdruck einer empfindung in miene und blick gemeint ist, und in weiterer übertragung* (3).

a) *im engen anschlusz an die unter* 1 *entwickelte bedeutung bezieht sich* schel *zunächst auf dasjenige fehlerhafte sehen, wobei der blick nicht gradeaus, sondern schräge seitwärts nach auszen gerichtet ist* (*s.* schielen): *ahd.* scelaher *strabo* GRAFF 6, 479. scheel, . . *strabo, strabus, qui oculos habet distortos.* KILIAN; als der schelhe, der zwei siht für eineȥ. *d. myst.* 1, 327, 25; (*sind die fürsten*) schel, so liebäugeln sie (*nach aussage der höflinge*). KIRCHHOF *wendunm.* 1, *s.* 64 *Österley;* S. Merten de hadde snode cledere an unde was darto scheel . . he sach mit dem enen ogen in den hemmel unde mit dem anderen in dat ertryke. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 62^b. *sprichwörtlich:* de sien nich alle scheel, de over de siden seen. *ebenda;* scheele ooghen, *oculi limi, . . . retorti, distorti* KILIAN; Heinrich der sibend, romisch keiser, der vor was grefe zu Lutzelburg, mit schilhen ougen. *d. chron.* 2, 1, 349, 35;

sin ougen krump unde schel,
sin zende rostec unde gel. A. V. HALBERSTADT 6, 157.

in freierer anwendung von andern sehfehlern oder krankhafter störung des gesichtes: lippus, scheel *vel* oechdroppich DIEF. 332^c; eine schäle, *lippa* STIELER 1706, *luscus,* scheel *vel* eynogich DIEF. 340^b, *so noch im hess.* VILMAR 340. KEHREIN 343; (*du*) bist schell und eineugig. KIRCHHOF *wendunm.* 1, *s.* 381 *Österley;* ich hab in Ober-Teutschland einen bettelvogt gekand, welcher nur ein aug hatte, . . der scheele bettelvogt antwortete. SCHUPPIUS 793; ich kam als ein scheler unter die blinden. 4; damit aber dem gesetz genügen geschehe, liesz der vater ihm (*sibi*) ein auge auszstechen, und gleichfals dem sohn ein auge nehmen (*der dem gesetz nach hätte als ehebrecher geblendet werden sollen*). wann dieses heutigen tages geschehen solte, o wie viel blinde und scheele leute würden an manchem ort gefunden werden. 513; *in diesem sinne zum theil auch in der redensart:* besser schel als blind: schêl beter den half blint (*hier wol als* schielend *zu fassen*). TUNNICIUS; besser schilch als blind. *quelle bei* SCHM. 2, 405; besser schel dann blind. FRANCK 2, 7^b; besser einäugig oder scheel, denn gar blind. PETRI (1605) K 5^a; es ist besser schäl, als blind seyn, *inter caecos regnat strabo.* STIELER 1706;

lasz dir rathen, liebes kind,
besser scheel als gänzlich blind. FR. MÜLLER 1, 282;

vergl. noch WANDER *sprichw. lex.* 4, 127^a. *in der kaiserchronik heiszt es von einem geblendeten* (*oder ist nur das von kummer verzerrte gesicht gemeint?*):

daȥ gesiune was scelheȥ. 14480;

so noch in Hessen ein schäles auge, *ein erloschenes.* VILMAR 340.

b) *in feststehenden verbindungen:* schel sehen, *eigentlich, mit schielendem blick sehen;* schelb dre luege, *schielen,* TOBLER 384^a; hê kîkt schel, *er schielt.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 106^b; *gewöhnlich als ausdruck unzufriedener, feindlicher, miszgünstiger, neidischer stimmung:* schälsehen, . . *censorium supercilium facere, inimico vultu intueri.* STIELER 2027; *schweiz.* schel luege HUNZIKER 218; sichstu darumb schelb, das ich so gütig bin. *Züricher bibel von* 1530 (*Matth.* 20, 15); i. f. g. wollten wegen des rosses was scheel sehen, waren aber hernach wohl zufrieden. SCHWEINICHEN 3, 9; (*es*) wird hoffentlich niemand scheel sehen, wenn ich diejenigen meublen so vor mich allein mitgenommen, davon abführe. *Felsenb.* 1, 93; waschet erst die verläumdung von euren lippen, den wucher von euren fingern, die scheelsehende miszgunst aus euren augen. Schiller 6, 297;

da siht man schäl und rümpfft die nasen.
B. Waldis *Esop* 4, 96, 121 *Kurz;*

aber neid hat scheel gesehen. Logau 3, 100;

herr bruder! sieh nicht scheel, wenn disz mein lorbeer-blat
den blick der schönen braut dir kurtze zeit entrücket.
Günther 661;

ja wolt' ich werte braut! gleich scheel und sauer sehn,
es möchte dir dadurch ein schlechter dienst geschehn. 795;

ich thu's fürwahr, und säht ihr noch so scheel.
Grillparzer 7, 4.

in gleichem sinne schele augen machen: weiln aber der darzu kommende närrische müller hierüber scheele augen macht. *Felsenburg* 1, 338. *mit hinzutretendem dativ:*

ja, säh ich auch dir schel, und wehrt' ich schon
dem unfall, so geläng' es doch mir nicht.
Bürger 157^a (*vgl.* 213^a).

schel sehen zu einem dinge, *etwas mit miszvergnügen, feindlich aufnehmen:* obgleich seine landeskinder dazu scheel sehen möchten. Kant 5, 174;

und sahend all gantz schäl darzů.
Wickram *irr reit. bilger* 49^b.

in entsprechendem sinne: einen schälb und rauch ansähen, *intueri torvo vultu.* Maaler 345^b; dei' frau derf ma' nur schelch anschau'n, so is der teuf'l scho' los. Hügel 135^b; *von dieser vorstellung aus bis zur völlig verblaszten anwendung gebräuchlich:* sach der elephant den diener schälb an. Forer *thierb.* (1583) 76^b; der bischoff schwig still und sahe ihn schäl an über ein seyten. Kirchhof *wendunm.* 1, *s.* 559 *Österley;* der erste, so mich nur schel ansehen wird, den wil ich alsbald in die fresse schmeiszen. Schoch *com. v. d. studentenleben* J 6^a; dasz sie keines deiner schafe auch nur scheel ansehen sollen. Lessing 1, 161; ich weisz nur zu gut, dasz man uns hier nicht liebt, dasz uns diese bürger scheel ansehn. Göthe 24, 159;

ich sey ein fauler hund, ein träger,
der sie anseh so saur und schelch.
Ayrer 2856, 28 *Keller;*

wie mancher sieht mich scheel drüm an,
dasz mir das glükk so zugethan.
Neumark *lustwäldchen* 51;

wie ich mich hatt' hervor gethan,
da sahen die leute scheel mich an. Göthe 1, 146.

auf einen schel sehen: dasz aber i. f. g. auf mich scheel gesehen hätten, hätten sie keine ursachen. Schweinichen 1, 346; nach einem schel sehen: sehen wir aber schelch nach jm, so schilchet er wider gelincks nach uns. S. Franck *parad.* 14^b; einem schel nachsehen:

lies den narren stehen,
mit hungrigem bauch schehl nach sehen.
Rollenhagen *froschm.* K 4^b.

schel um sich sehen: ein wütender hund scheucht ab ässen und trinken, friszt und trinkt nit, sicht schelb traurig und scheuzlich umb sich. Forer *thierbuch* (1583) 89^a; mit schelen augen, schelen auges jemanden, etwas ansehen *u. ähnl.:* verschiedene bonzen, welche den ruhm des groszen Gorgorix mit schelen augen ansehen. Wieland 6, 307;

do der bischof diz gesprach,
mit schilhen ougen an sach
Jêsum al diu menigin
unde grenneten an in.
W. von Rheinau *Marienl.* 159, 18;

man . . . erblickt
mit scheelem aug' die fremdlinge im reiche.
Schiller *Wallensteins tod* 1, 5;

völkchen geistiger castraten,
das, unfähig selbst zu schaffen,
nichts vermag, als andrer thaten
scheelen auges anzugaffen. Platen 59^a.

in wendungen wie scheles gesicht, schele miene *tritt eine erweiterung der vorstellung ein, indem die gesammte haltung des gesichtes, wie sie den blick des auges begleitet, mit einbezogen wird:* schäl gesicht, *contuitus trux, torvus, gravis.* Stieler 1706; a schelch's g'sicht mach'n. Schöpf 599; gab er mir noch darzu scheele gesichter. *Felsenburg* 1, 119; durffte mir kein mensch eine scheele mine machen. 2, 84; wenn ich ihm nun dieserwegen eine eintzige scheele mine machte, kam er zuweilen in 8. tagen nicht wieder. 3, 154; ob einem ein geheimerath eine scheele oder lächelnde miene mehr oder weniger macht, was kommt darauf an? Lenz 1, 161;

den kein wehklagen,
kein scheel gesicht
noch neid anficht. A. Gryphius 2, 152.

vom ausdrucke listiger verschlagenheit: (die Marskinder) seind zu erkennen an dem . . spitzmeusigen schelmenschelben gesicht. Fischart *groszm.* (*kloster* 8, 606). *auf den gesammtausdruck im gesicht gehen auch wendungen wie die folgenden:*

wie denn? wenn ich dich het gescholten,
so soltstu mich gar schäl angienen.
B. Waldis *Esop* 3, 12, 23 *Kurz;*

mein gaul ist nicht zum ritter geschlagen
(erwidert jener etwas schel). Wieland 21, 105.

3) *freiere anwendung; von der gesammten persönlichkeit:* er ist ein scheler mensch, *ein miszgünstiger, neidischer charakter;* wer zu ainem burger oder burgerin . . . spricht er lieg oder er sie schel. *quelle bei* Schmid 456; *milder, in mundartlichem gebrauch:* schelcher mensch, *arglistiger schalk.* Schöpf 599. *auf das herz bezogen:* was seinem schelchen, auskerten herzen und augen gefiel oder nit gefiel. S. Franck *lob des göttlichen worts* 160^a. *von dem wort, als dem ausdrucke der stimmung:* und mit schelchen stichworten treffen sie den feind. S. Franck *moriae encomion* 56^a.

4) *ein genitivisches adverbium begegnet häufig in älterer sprache:* schelbs, uberzwerch. Dasypodius. *in der bedeutung von* 1: sô wirft er (*der mond*) seinen schein schelchs auf daz mer. Megenberg 101, 34; würt aber ainer schelchs übersich auff gestochen (*schräg von unten nach oben*), das ist ain grosze blůtrunsz. Braunschweig *chir.* (1539) 9^a; jedoch ist allwegen dasselbige viel besser, dann das man alleyn auf der eynen seiten schälbs oder uberzwerch hette geschnitten. Sebiz *feldbau* (1579) 326;

der auch der frühte schibe,
gie schelhes und entwerhes.
Reinfrid von Braunschweig 13085.

nach 2, *b:* also das er uber seinen brůder pfuchtzet, jn krums und schelbs ansicht. Keisersberg *postille* 3, 57^b.

SCHEL, *n. eine gesteinsart:* der wolfram, das scheel, der kalk. Göthe 51, 104; Oken *verzeichnet* scheelbleyerz, bleyscheelat, scheelsäure (1, 381. 282. 348).

SCHELAUGE, *n., gewöhnlich im plur., schielende augen, dann übertragen von feindlichen, miszgünstigen, hinterlistigen:* und wo sie es ja thun müssen, das sie nicht gerne thun, da künnen sie gleichwol schaulen und lauren, bis sie jre zeit ersehen, künnen dazu jre scheelaugen und schalcksgesicht fein eine zeitlang bergen. Luther 6, 144^b. *nd.* scheeloge, *schielendes auge, dann auch schieler. brem. wb.* 4, 628. Schütze 4, 29.

SCHELÄUGICHT, SCHELÄUGIG, *adj. zunächst im eigentlichen sinne, schielend:* schelauget, *schielend* Lexer 216; *übertragen* (*s.* schel 2, *b*): dieser scheeleugichte schalck. Luther 3, 49^b. *eine andere bildung mit participialem zweiten bestandtheil, gleicher bedeutung, im nd.:* scheelögd Dähnert 402^b, scheeloged *brem. wb.* 4, 628, scheelögt Schütze 4, 29.

SCHELBE, *f. krümme* (*vgl. oben* schel *unter dem formalen, wo erwähnt ist, dasz bei* schelb *eine neigung zur differenzierung gegen* schel *und beschränkung auf die ursprüngliche bedeutung schief, krumm erkennbar ist*): *torvitas,* schälbe Dief. 590^a; schelbe, krümme, *obliquitas* Dasypodius. Maaler 345^b.

SCHELBE, *f. weibliches kalb* (*öcon. lex. Leipzig* 1731); schelbe *und* schälbe *bei* Adelung; *s. über dieses wort oben th.* 5, *sp.* 703 (kilber 2, *d*).

SCHELCH, *m. ein kahn, fluszfahrzeug:* schielch, schielg, da mit man an daz schiff veret (*also kleineres fahrzeug*). *Frankf. baumeisterb.* (1443. 1446) *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 690; *fischerkahn:* item wer ufm Main fährt selbander mit einem schelch, gibt jahrs . . 1 f. zu fischdienst. Grimm *weisth.* 6, 54 (15. *jh.*). schelch, *m. linter,* weidling, *arbor excavata.* Schottel 1396. Stieler 1722, schelch, *scapha, cymba* Frisch 2, 172^a; luden sie einen groszen nebenschelch, wie man sie dann an die groszen schiff hängt, voll wehrlicher leuth. Götz von Berlichingen (1731) 116;

dasz ihn (*Demetrius*) landflüchtigen das afrisch aspengift
in Charons schölch gestürtzt, der in den Orkus schifft.
Rompler v. Löwenhalt 152.

landschaftlich noch gebräuchlich: am Main (*Frankfurter journal* 18. *febr.* 1873); schelich (*von der Werra*) Spiesz 209; *im bair.* Schm. 2, 415. 405. *die von* Schmeller *und* Weigand *ausgesprochene vermutung, dasz eine zusammenziehung von* schellich, schältich, schaltich (*s. oben* schältich *sp.* 2105) *vorliege, ist wahrscheinlich.*

SCHELCH, *m. unbekanntes jagdwild, im Nibelungenliede erwähnt:*

dar nâch sluoc er schiere einen wisent und einen elch,
starker ûre viere, und einen grimmen schelch. *Nib.* 880, 2.

in einer urkunde Otto's I. von 943 wird in einem bestimmten gebiete die jagd auf bestias, quae teutonica lingua elo aut schelo appellantur *verboten; tragelaphus wird in einzelnen glossen mit* scelo *und* schel *übersetzt* (Graff 6, 475). Pfeiffer *nahm in folge dessen an, dasz im Nibelungenliede mit* schelch *der tragelaphus des Plinius oder der riesenhirsch gemeint sei* (*Germania* 6, 225 *ff.*). *indessen ist zweifellos, dasz der riesenhirsch in historischer zeit nicht nachweisbar ist. der tragelaphus wird aber allein von Plinius und zwar am Phasis bezeugt, die erwähnungen bei mittelalterlichen schriftstellern sind als auf Plinius zurückgehend ohne werth. die ahd. glossen, welche tragelaphus mit* scelo *wiedergeben, wollen anscheinend hiermit nur den männlichen hirsch bezeichnen* (*scelo admissarius, onager* Graff *a. a. o.*). *über* schelch *s. noch zeitschr. für deutsche phil.* 15, 496, *zeitschr. für österr. gymnasien* 1865, 517. 1866, 482.

SCHELE, SCHEL, *m. admissarius, zuchthengst, ahd.* scelo Graff 6, 475, *mhd.* schele, schel, schelhe Lexer *mhd. handwb.* 2, 691. Schm. 2, 395, *mnd.* scele Schiller-Lübben 4, 63^{a}: so sol man einen schelen auserwelen und zu den mutterpferden zulassen. Zechendorfer *zwei bücher von gebrechen der rosz* (1571) 1, 39; *in neuerer sprache verloren* (*vgl.* beschäler, schälhengst).

SCHELEN, *verb., s.* schälen.

SCHELEN, *verb. differre, dem nd. angehörig* (*s.* schälen 3 *sp.* 2065), *unterscheiden, verschieden sein, ein hindernis machen, kümmern, in streit sein, fehlen, mangeln u. ähnl.; im sinne von verdrieszen:* darauf sagte der hochmeister, das ihm daran nicht schelete und solches gerne vergönnen wolte. Schütz *beschr. der lande Preuszen* (*Eisleben* 1599) 112.

SCHELFE, *f. häutige schale von obst, hülse von bohnen, erbsen u. a., weiche baumrinde; von* Adelung *als 'der gemeinen sprechart einzelner gegenden' angehörig bezeichnet. das wort ist der neueren schriftsprache fremd geworden, aber mundartlich lebendig geblieben. zur etymologie vergl. unter* schale *oben sp.* 2060. *ahd.* sceliva Graff 6, 491, *putamen* schelffe, schelff *vel* heütle Dief. 474^{b}; *testa de pomo* ein schelf 581^{a}, *nauci* schelffen 376^{b}; schelffe *putamen* Dasypodius; schelffe (die) Maaler 349^{b}; schelfe, *f. putamen*, was abgeschelet ist. Schottel 1396, *vgl.* Stieler 1719; *bei* Steinbach 2, 396 *schon als veraltet bezeichnet. mundartlich im hd. allgemein gebräuchlich:* Schm. 2, 410. Schöpf 599. Schmid 457. Birlinger 393^{a}. *wörterbüchlein zum volksth. aus Schwaben* 81. Sartorius 107. Spiesz 209. Vilmar 345; *daneben mit* i *in der stammsilbe:* schilfe, *cortex* Schottel 1398; schelfe *et* schilfe Stieler 1719; schilwe (*Simmern auf dem Hunsrücken*) Firmenich *völkerst.* 1, 529, 88, *mnld.* schelffe, *putamen, ramentum* Kilian; *gewöhnlicher begegnen im nld. und nd. weiterbildungen wie* schelver, schelffer, schilver, schalfer, schulfer, schilber (*vgl. unten* schelfer *und* schelfern). *zu trennen hiervon ist nld. nd.* schelpe, schulpe *muschelschale: mnld.* schelpe, *concha* Kilian, *nnld.* schelp, *mnd.* schelpeken Schiller-Lübben 4, 67^{a}, schulpe, scholpe 149^{a}, schelpe, schulpe *brem. wb.* 4, 710, schulpe Dähnert 418^{a}, schülpe Schütze 4, 80, schulpe, schülpe ten Doornkaat Koolman 3, 156^{b}. schelben, schelpen, *das von der see auf die watten aufgeworfene muschelwerk.* Jacobsson 7, 200^{b}; *vereinzelt auch in freierer anwendung* (*wie hd.* schelfe); *nld.* schelpe van de not j. notschaele, *lamina nucis.* Kilian; *nd.* dat saat krigt al schülp, *der rappsamen ist beinahe reif, liegt schon lose in den hülsen. brem. wb. nachtr.* 293 (*Dithmarschen*). *eigenthümlich ist ferner dem nd. vor dem hochdeutschen eine bildung* schelfe, schelf, *die im nld. und engl. sich wiederfindet: ags.* scelfe, scylfe, *abacus, tabulatum, scamnum, tectum; engl.* shelf, *nld.* schelf, *foenile, tabulatum pabulatorium, horreum pensile, meta foeni aut frumenti, promptuarium pabulatorium, tabulatum foenarium.* Kilian; *ebenso nd.* Schiller-Lübben 4, 67^{a}, ten Doornkaat Koolman 3, 107^{b}. *zur etymologie dieses wortes vergl. auch* J. Grimm *kl. schriften* 7, 464.

1) schelfe *die weiche haut an früchten aller art, von knollen* (*kartoffeln, zwiebeln*), *die hülsen von erbsen, linsen u. a. bezeichnend, nach* Nemnich *von den klappen einer hülse: testa de pomo,* ein schelf Dief. 581^{a}; nuszschelfe, *putamen nucis* (*die weiche haut der nusz*). Dasyp.; schelffen an nusszkernen innert der schalen, *tunica nuclei* Maaler 349^{b}; obstschelfen, *cortices pomorum* Stieler 1719; erbsschelfen, *folliculi pisorum ebenda; so noch mundartlich, s.* Spiesz 209. Sartorius 117. Schmid 457. Birlinger *wörterb. zum volksthüml. aus Schwaben* 81. Schöpf 599; (*von Adamsäpfeln*) hat auch eyn weyche schölff wie die feigen. S. Franck *weltb.* 16^{b}; reiszen sich etwa fünfftzig armer menschen alleyn umb die hingeworffnen (*cucumer*) schölfen. 186^{a}; nicht einer lorischen zwybelschelf oder knoblauchsbutzen werd. Fischart *Garg.* 19^{a}; darzů die grünen schelffen von viertzig oder 50 wälscher oder baumnussen. Seuter *rossarzn.* 1; ihre zwieblechte wurtzel ist . . . auszwendig mit einer schwartzen schelffen überzogen. Tabernaemont. (1664) 1008 J; die schelff oder schelet an diesen öpffeln. *anm. weish. lustg.* 298; will man nun pomeranzen-schelfen einmachen. Hohberg 1, 217^{b}; nimm einen citron, der ziemlich grosz ist, schneid die gelbe schelffen alle herab. 233^{a}; (*das wasser*) wafnet sie (*die gewächse*) mit schelfen, wider die faulende luft. Butschky *Pathm.* 362; in den eussersten enden der citronenschelffe. *Simplic.* 2, 226, 25 *Kurz; von eierschalen:* sie haben ihn mit heiszen ayrschölfen gebrennt, davon blattern aufgefahren. *quelle des* 17. *jh. bei* Schöpf 599; *nld.* schelffe, schubbe van den visch. Kilian. *vereinzelt wie nd.* schelpe, schulpe (*s. oben*): ein gewisser seevogel, dessen name mir nicht beyfallen will, verschluckt die austern mit samt den schelfen. Reiske *Thucyd. vorrede.*

2) *bildlich und übertragen:* die schrift nun die schelf, kripp, scheid . . hüll und umbhang gottes worts ist. S. Franck *baum d. lebens* 138^{a}. *die hülle wird gewöhnlich der umschlossenen frucht, dem kern gegenüber gestellt, als das bittere gegenüber dem süszen, das wertlose, äuszerliche gegenüber dem gehaltvollen, wesentlichen. sprichwörtlich:* vil schelfen wenig nüsz. Keisersberg *sünd. des munds* 73; verstandt des gaists, der ein anders in dem euszern ansehen und schelff hat, und verwendt ein anders im gaist verstehet. S. Franck *parad. vorr.* 3^{b}; daher kompts nu, dasz alle tugend, wie süsz die halt im kern seyn, der schelfen nach unnd ersten anbisz bitter unnd sawr das fleisch gedunckt. J. Nas *warnungsengel* 12; dann was du biszher gesehen, ist nur die blosze schelffe und schein. Philander (1650) 1, 57; dem richter gebührt die frucht des processes und den parteien die schelfen. Musäus *volksm.* 4, 95 *Hempel;*

> doch weil ihr es verlangt, so nehmt die rauhen schelffen
> von meinen händen an, die keine frucht versüszt.
> Chr. Gryphius *poet. wälder* 2, 216;
>
> man trift den wahren kern, und sättigt sich an schelffen.
> Günther 504.

3) *von der rinde der bäume* (*vgl.* Schm. 2, 410. Birlinger 393^{a}. Spiesz 209): nimb die mittelschelffen von einem ölbaum. Seuter *rossarzn.* 32; die hetten jhnen larven oder schönbart ausz rinden oder schelffen von den bäumen gemacht. *anm. weish. lustg.* 13. schelfe, *collectiv zur bezeichnung des abblätternden, abfallenden* (*s.* schelfer): *quisquilia* schelff Dief. 480^{c}; schelffe (die), schelffen, schnitz, abschnitz. Maaler 349^{b}; *s. auch* schelflein.

4) *mit* schelfe *bezeichnet* Oken 3, 1688 *ff. eine reihe exotischer pflanzen.*

SCHELFEN, *verb.* (*s.* schelfe): schelfen *et* schilfen, *id. quod* schälen. Stieler 1719; schelfen, sich schelfen, *schälen, sich abschälen.* Schm. 2, 410. Birlinger *wörterbüchl. zum volksth. aus Schwaben* 81; *nld.* schelffen den visch, *desquamare piscem.* Kilian. *ein nd.* schulpen *wird im brem. wb.* 4, 710 *bezeugt: ein fisch* schulpet good, *wenn er beim zerlegen in blättrige stücke zerfällt; dieses* schulpen *gehört zu nd.* schelpe, schulpe, *über dessen verhältnis zu* schelfe *man unter letzterem worte vergleiche; häufiger als* schelfen *ist* schelfern, schilfern, *s. dieses.*

SCHELFER, *f.* (*s.* schelfe *und* schelfern), *nur mundartlich gebräuchlich:* schelfere, *obstschale* Stalder 2, 313. Tobler 384^{a}. *auf nd. und nld. gebiete zur bezeichnung dessen, was sich abschält, abblättert, abschiefert: mnld.* schelffer, *ramentum, squama, segmen, assula, frustulum.* Kilian, *neunld.* schilfer, *f., nd.* schelver, *abgeblättertes stück.* Schiller-Lübben 4, 67^{a}; schilber, *in gleichem sinne brem. wb.* 4, 631; schilwer, schilfere, schelwere (*hier als f. bezeichnet*), *dünnes plättchen, feiner splitter z. b. von einem zerbrochenen glase, hautschuppe* Schambach 183^{b}; schelwerken brot, *ganz dünnes kleines stück brot* Danneil 184^{b}; schalwer, *haut die sich abschält* Woeste 224^{b}; schalfer, schilfer, *dünnes flaches stück, abspringendes, abblätterndes stückchen, plättchen* ten Doornkaat Koolman 3, 91^{b}; schelber, schälber, schilber, schelwer, *f. in gleicher bedeutung.* Frischbier 2, 264^{b}.

SCHELFERBSE, *f., daneben* schilferbse, *zuckererbse* Schm. 2, 410; *s.* schelfe, *f.*

SCHELFERIG, *adj. schieferig, blättrig, schuppig, besonders von der haut* (*s.* schelfern): schelberig, schilberig, schelwerig Frischbier 2, 265^{a}, schilwerig Schambach 183^{b}, schülwrig Danneil 184^{b}, schalferig, schilferig ten Doornkaat Koolman 3, 91^{b}, *mit weiterbildung: nld.* schelfferachtigh, *fissilis* Kilian.

SCHELFERN, *verb.* (*s.* schelfer, schelferig), *hoch- und nd. in den mundarten lebendig, mit schwankendem vocal in der stamm-*

silbe (*ein ganz anderes* schelfern *im cimbr. wb.* 227^b, *asciolvere, frühstücken*).

1) *abschälen, intransitiv sich abschälen, abblättern, sich in splitter, fasern ablösen, reflexiv* sich schelfern, *in entsprechender bedeutung:* schelfern Tobler 384^a, die haut schulfert sich, abschulfern Bernd 277; schelbern, schilbern, schelwern Frischbier 2, 265^a; schelbern, *von der sich abblätternden haut* Sallmann *lexic. beitr. z. deutschen mundart in Estland* 26^b; schelfern, afschelfern, *sich abschälen, blättern, schuppenweise abgehen, abnehmen, schieferweise absondern. brem. wb.* 4, 631, schilwern Schambach 183^b; de masseln (*masern*) schulwern aff. Danneil 184^b, schulfern, afschulfern Frommann 5, 292 (*Fallersleben*), schelwern, afschelwern Mi 75^b, schalfern, *abblättern, von sandsteinen*, schalwern, *sich abschuppen* Woeste 224^b, schülwern, schölwern, *von der sich ablösenden haut* 234^a, schalfern, schilfern ten Doornkaat Koolman 3, 91^b; *mnld.* schelfferen, *stringere, radere, assulatim . . . frangere, in micas frangere sive frangi, desquamare, desquamari.* Kilian, *neunld.* zich schilferen.

2) *in eigenthümlicher, schön characterisierender anwendung: nd.* dat waotr schülwert *oder* iss äöw'rschülwert, *das wasser fängt an sich mit einer leichten eisdecke zu überziehen, die aus lose zusammenhängenden, schuppenartigen theilen besteht.* Danneil 184^b; der bach überschelferte Voss *myth. briefe* (1827) 1, 135;

> wenn späterhin die scheiben schwitzen,
> vom frühreif baum und wiese blitzen,
> vom frost die seen überschelfern,
> der hofhund heult, die füchse belfern.
> Schmidt von Werneuchen *alm.* 1802, 259.

SCHELFERTE, *f, schale, alemannisch, zu dem vorhergehenden verbum gebildet wie* schelfete *zu* schelfen: du erwelst die schelferten für den öpfel. Keisersberg *narrensch.* 183^b.

SCHELFERUNG, *f. zum verbum* schelfern *gebildet:* abschilferung der masern. *beleg von* 1837 *bei* Schmeller 2, 410; *mnld.* schelfferinghe, *stricturae, ramenta, squamae, assulae;* schelfferinghe van den hoofde, *furfures, squamulae capitis, porrigo.* Kilian.

SCHELFETE, *f., oberdeutsche bildung* (*vgl.* Weinhold *alem. gramm.* § 247), *das abgeschälte, abgeblätterte:* schelfet *quisquilie* Dief. 480^c, *dann auch schale z. b. an einem apfel.* Stalder 2, 313.

SCHELFETZE, *f. obsthaut, alemannische bildung.* Schmid 457 (*vgl.* Weinhold *alem. gramm.* § 250).

SCHELFLEIN, *n., dimin. zu* schelfe, *f.:* kleyne schelfflin, *ramentum* Dasypodius. *vgl.* schelfe 3.

SCHELFUNG, *f., zu* schelfen *gebildet:* schelfung, schilfung, abschilfung *et* ausschilfung, *idem est quod* schälung *et* abschälung. Stieler 1719.

SCHELHEIT, *f. eigenschaft des schel seins: lippitudo,* schelheit, schilheit, schelicheit Dief. 332^c, *luscitio,* scheelheit 340^a; *nach* schel 1: schelchheit des hinderhals oder nackes. Khüffner *Cels.* (1531) 45^b.

SCHELKRAUT, *n., s.* schellkraut.

SCHELL, *m. chelidonium.* Steinbach 2, 396. *vergl. unten* schellkraut.

SCHELL, *m. im cimbr.* billar (*wilder*) schel, *facchinaccio, schlingel. cimbr. wb.* 227^b, *ist vielleicht fortsetzung des mhd.* schel, *schelm, betrüger, das man mit* schelm *zusammenstellt.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 689.

SCHELL, *adj., der älteren sprache angehörig.*

1) *schallend, hell, laut tönend:*

> daz schelle horn (*mit dem die toten erweckt werden*).
> *renner* 23739.

2) *aufgeregt, wild, rasch:*

> auff einem schellen pfert er sasz. Keller *altd. ged.* 48, 23.

vom gediegenen schwefel, der sich rasch entzündet: lebendiger swebel ist stark und guot und ist auch schell zuo fiur und brûchet man sin als vil nicht under pulver als des andern. *quelle des* 15. *jahrh. bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 690.

3) *hell, vom licht, leuchtend, glänzend:*

> der erzengel Gabriel kam gar schnell,
> glanzet wie die sonne schell.
> *ältere kärnt. quelle bei* Lexer *kärnt. wb.* 216.

gemeinsam ist diesen anwendungen der begriff der heftigen erregung, der in 2 *allgemein gefaszt erscheint, während in* 1 *und* 3 *die wirkung auf ein sinnesorgan betont wird. die bedeutungen* 1 *und* 3, *die leicht in einander übergehen, zeigt auch das etymologisch nahe verwandte* hell, *das zu* hall, hëllen, hallen *steht wie* schell *zu* schall, schëllen, schallen. *aus* 1 *könnte sich die bedeutung* 2 *entwickelt haben, doch ist bei dem mangel einer sicheren etymologie der sippe nicht zu entscheiden, ob diese anwendung der grundbedeutung nicht doch vielleicht näher steht als die beiden anderen. das dem deutschen wort nahestehende ags.* scill, scyl *ist belegt in der bedeutung 'laut, schallend'.*

SCHELLACK, *m. aus dem ostindischen gummilack bereiteter in täfelchen gepreszter lack.* Adelung. Jacobsson 2, 173^a. *lehnwort, holländ.* schellak, *engl.* shellac (schell, *schale, vgl. dieses oben sp.* 2060 *und* schelle, *cortex*).

SCHELLACKFLAMME, *f. bezeichnung bengalischer flammen, fackeln, die zum theil aus schellack bestehen.* Karmarsch-Heeren ^{3} 7, 583.

SCHELLACKPOLITUR, *f. zum polieren des holzes verwandte auflösung von schellack in weingeist.* Karmarsch-Heeren^3 7, 583.

SCHELLADLER, *m. der entenadler, entenhabicht.* Nemnich.

SCHELLAPFEL, *m. eine apfelsorte, der härtling, pomum duracinum.* Nemnich.

SCHELLATZEN, *verb., s.* schalatzen *oben sp.* 2058.

SCHELLAXT, *f. landschaftlich eine stumpfe axt, mit der man die bänke steinsalz zerschlägt und zerschellt.* Jacobsson 3, 577^a.

SCHELLBEERE, *f. die kriechende himbeere, rubus chamaemorus.* Nemnich.

SCHELLBEISZER, *m. die schabe, blatta.* Nemnich.

SCHELLBLUME, *f. iris pseudacorus, in der Mark bei Priegnitz.* Pritzel-Jessen 193^a.

SCHELLCHEN, *n., demin. zu* schelle, *campanula, tintinnabulum pusillum.* Stieler 1724. *auch als pflanzenname, so in Nassau für das veilchen. s.* Kehrein 1, 383. *vgl.* schelle 3, *e.*

SCHELLDIELE, *f. dasselbe wie* schaldiele 2, *s. dieses oben sp.* 2059. Jacobsson 7, 201^a. Bobrik 586^a, *das nd.* schelldele *brem. wb.* 4, 633. Schütze 4, 34 (schell = *schale*).

SCHELLE, *f. cortex, nebenform zu* schale, *auf* schele *zurückgehend* (*vgl.* schale *oben sp.* 2060): die spiritualische feuchtigkeit, die sich in dem äuszersten end der citronen-schelle enthält. *Simpl.* 2, 954, 20 *Keller* (*lesart*). *der heutigen schriftsprache fremd, doch mundartlich erhalten, so im thüringischen* Regel 259. Jecht 92^b, *im hessischen* Vilmar 345. Pfister 247. Kehrein 1, 343, *wo es besonders hautblase bedeutet. auf nd. sprachgebiet ist diese form ebenfalls verbreitet, vergl.* schale *a. a. o., ebenda s. weiteres über das auf gleichen ursprung zurückgehende* scheele, schäle. *für die gekürzten formen* schel, scheel *mögen hier noch einige belege nachgetragen werden:* cortex 'schel, rind, schin'. Aventin *werke* (1881) 1, 392, 17; ihm als dem könig gebührte das beste von den melonen, die scheel aber gehöre für das vieh. Schuppius 567.

SCHELLE, *f. gleba, der älteren sprache angehörige, im ablautsverhältnis stehende nebenform zu* scholle, *vielleicht urverwandt mit dem folgenden, vgl. gramm.* 2, 32: wenn eisschellen im pach geen. Tucher *baumeisterb.* 229, 26; was von holtz oder eisschelln auf dem wasser zu in zufleust. 253, 13.

SCHELLE, *f. colaphus, nola, tintinnabulum, campanula. mhd.* schëlle, *stark und schwach flectierend,* schalle, schal Lexer *mhd. handwb.* 2, 691, *ahd.* scella, schelle, scilla, schellen Graff 6, 476, *in den übrigen altgermanischen dialekten nicht bezeugt, mnd.* schelle Schiller-Lübben 4, 66^a, *nnd.* schelle, schell, *mittelniederländ.* schelle Kilian, *holländ.* schel. *das wort ist dem starken verbum* schëllen *etymologisch nahe verwandt und der art seiner bildung nach wol ursprünglich verbalsubstantiv* (*vergl. mhd.* gëbe, hëlfe, pflëge). *es liegt dem mlat.* scella, scilla, *ital.* squilla, *lomb. churw.* schella, *span.* esquila, *prov.* esquella, esquelha, *altfranz.* eschiele *zu grunde.* Diez ^{4} 305.

1) *der angenommenen grundbedeutung zunächst steht die verwendung im sinne von 'schallender schlag ins gesicht, ohrfeige', die aus alter zeit nicht belegt ist und daher eine jüngere wiederaufnahme einer älteren, im allgemeinen untergegangenen bedeutung sein mag.* Frommanns *zeitschr.* 2, 191, 7 (*Koburg*). Kleemann 18^c. Bernd 251. Lexer *kärnt. wb.* 216:

> und gab ihm eine derbe schelle.
> Lichtwer *fab.* 3, *nr.* 4;
> da, nimm aufs maul die schelle.
> *Shakespeares widersp. zähm.* 1, 2.

vgl. maulschelle *oben theil* 6, 1807.

2) *die allgemeinere bedeutung 'schallgebender körper' ist vorauszusetzen bei der häufigeren, schon aus älterer zeit belegten verwendung im sinne von glöckchen, kleinere hohle halbrunde oder runde metallkugel mit klöppel:* darumbe riet meister Albrecht ime und allen pfaffen, wenne sü unsers herren lichamen nüt trügent, daz sü die schelle nüt lütent. *d. städtechr.* 8, 150, 3; dernoch drûg men daz sacramente mit kerzen und schellen also gewonheit ist. 9, 774, 7; (*im bilde*): wenn ich mit menschen

und mit engelzungen redet, und hette der liebe nicht, so were ich ein donend ertz oder eine klingende schelle. 1 *Cor.* 13, 1;

wie dann min herze clunge
vor freuden als ein schelle! *Dietrichs flucht* 7003.

a) schelle *als musikinstrument:* spiln mit videlen und schellen und orglen. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 692; und da sie jn (*den wagen*) mit der lade gottes aus dem hause Abi Nadab füreten, . . spielete David und das ganze haus Israel für dem herrn her mit allerley seitenspiel von tennen holtz, mit harffen und psaltern und paucken und schellen und cimbeln. 2 *Sam.* 6, 5;

dich (*Maria*) lobent die psalteria,
diu schellen unt diu organa. *minnes.* 2, 360^a;

etleich mit den schellen
slûgen sûʒʒer dône chlank. Suchenwirt 41, 1380;

(*im himmel*) da dy engel singen
nova cantica
und dy schellen klingen
in regis curia. Wackernagel *kirchenlied* 2, 484^b.

b) schellen *an der kleidung, so am kleid des jüdischen hohenpriesters:* und unten an seinem (*des seidenrocks*) saum, soltu granatepffel machen von geler seiden, scharlaken, rosinrot, umb und umb, und zwisschen die selben, güldene schellen, auch umb und umb. 2 *Mos.* 28, 33, *in mittelalterlicher zeit häufig als schmuck an prächtigen, festlichen gewändern und an der rüstung.* Schultz *höf. leben* 1, 317. 2, 31: ein fein wapenröcklin (*hatte Gargantua*), daran silbere schellelein und flinderlein zum thurniren unnd schlittenfahrn an kettlein hingen. dann solchs war damals der brauch, dasz man mit eim klingenden gepräng und prangenden gekläng, als wann der hohe priester ins heiligthumb gieng, auff den platz erschien: seither aber die thurnier, das ist, die adels probir, seind abgangen, haben die fuhrleut jren gäulen die schellen angehengt. *Garg.* 177 *neudruck;*

sin zeswer arm von schellen klanc,
swar ern bôt oder swanc.
Wolfr. v. Eschenbach *Parz.* 122, 8;

fünf hundert schellen oder mêr
fuort an im der muotes hêr.
Ulr. v. Lichtenstein 208, 21.

auch der bauer liebt die schellen *an der kleidung.* Schultz *höf. leben* 1, 329:

dâ der ermel an daʒ muoder gât
alumbe und umbe was diu nât
behangen wol mit schellen. *Helmbrecht* 213.

schellen *an den sporen:*

die sporen strickt' er umb den vuoʒ;
die hiengen voller schellen. *minnes.* 3, 236^b *Hagen.*

am helm:

eʒ fürte ûf dem helme der degen so gemeit
zwô silberen wis stangen von den man wonder seit
dar an die gülden schellen daʒ rede ich âne wang
wan man den helm rürte daʒ eʒ vil lüde erklang.
roseng. in Haupts *zeitschr.* 11, 554. 684.

am schild:

er was schellen vol
gehangen, der klanc lûte erklanc,
swanne ich in gegen der tjoste swanc.
Ulr. v. Lichtenstein 452, 14.

am geschirr des pferdes:

die schellen gâben gedœne
an froun Êlamien gereite.
W. v. Gravenberg *Wigal.* 235, 12;

sin zoum und sin gereit erklanc
von guldinen schellen. *Germ.* 18, 223, 71.

während so das mittelalter kleidung und alles, was zur glänzenden, prächtigen erscheinung gehörte, mit schellen *zu verzieren liebte, überläszt die spätere zeit die* schellen *ausschlieszlich dem narren. es heiszt sprichwörtlich* die schellen gehören dem narren. Wander 4, 128. schellen *das sinnbild der narrheit:* bin ich darum ein nar und hab die schel. Keisersberg *narrensch.* 72^a. *freier:* seint das nit schellen (*ist das nicht thorheit*), so weisz ich nit was schellen seint. *ebenda.* S. Brant *meint in ausgeführtem bilde:*

studenten kapp will schellen han.
narrensch. 27, 34 *Zarncke.*

ebenfalls mit weiterer ausführung des bildes: da aber ein jeder, der einmal eine gewisse schelle getragen hat, ihren fernen klang noch in den ohren behält, wenn auch die theuer erkaufte weisheit sie lange zerschlagen hat, so kann ich noch heute nicht alle wünsche zum bessern aufgeben. Klinger 12, 30. *man sagt* jeder hat seine schelle, *seine närrische seite.* Simrock 421, 8922. *in ähnlichem sinne wol* er ist nicht so gar voll schellen als ein schlittengaul. 8923. einem die schellen rühren, *seine narrheit offenbaren:*

drumb musz ich jm disz betten ab,
dasz er mirs nicht für ubel hab,
dasz ich hie jm und seinen gsellen,
den jesuwidern, rür die schellen.
Fischart 1, 97, 3744 *Kurz.*

auch reflexiv:

wer nit die rechte kunst studiert,
der selb jm wol die schellen rürt
und wurt am narrenseil gefürt.
Brant *narrensch.* s. 29^a.

einem eine schelle, schellen anhängen, *ihn zum narren machen, machen wollen, ihm narrheiten vorwerfen und überhaupt ihn schlecht machen.* Wander 4, 128:

henckt mir auch an vil schantpar schellen,
ich sey ein esel nar und dropf.
meisterlieder fol. 23, *nr.* 240;

du must jm hencken ein schellen an.
Murner *schelmenzunft* 8^a;

in summa lasz ich kein darvon,
dem ich nit henck ein schellen an.
H. Sachs *bei* Zarncke *Brants narrensch.* 460^a;

welche einen jeglichen ihres gefallens stumpfiren, hönen, schmehen, ein schellen, oder wie man zu sagen pflegt, ein klebleplein anhencken können. Thurneisser *nothgedr. ausschreiben* (1584) 1, 98.

c) thieren hängt man schellen *um, damit sie ihre nähe anzeigen, oder als zierrat. in späterer zeit liebt man nicht wie im mittelalter* schellen *am reitpferd, wol aber am wagen-, besonders am schlittenpferd. ein zugpferd ist, wie der weitere zusammenhang ergibt, auch in folgender stelle gemeint:* einem schönen hengst . . war auff sein prechtig gerehte und schmuck auch ein hell klingende schellen gebunden. Kirchhof *wendunm.* 4, 285 *Österley.* schellen *an den vögeln, die man in alter zeit zur jagd brauchte:*

dô warf der fürste mære
ein mûʒerspärwære
von der hende. in die burc er swanc:
ein guldin schelle dran erklanc.
W. v. Eschenbach *Parz.* 163, 10.

im bilde: das federspil hât sêr verzagt,
die adler falcken, häbich, spärber smieren,
sein paiss mir laider nit behagt,
wann ich ir schellen vast hör tympelieren.
Osw. v. Wolkenstein 18, 2, 4.

am hunde: ime gienc umb sin krägelin,
ein ketene, diu was guldin:
daran sô hieng ein schelle.
G. v. Straszburg *Trist.* 398, 13 *Massmann;*

beim bawren war ein hund gar beiszig,
und auff die leut mit bellen fleiszig,
drumb jm sein herr anhieng ein schellen.
Waldis *Esop* 1, 139, 3 *Kurz.*

kühe, schafe tragen schellen, *vgl.* kuhschelle *oben theil* 5, 2582 *und* schafschelle *sp.* 2045. *der mhd. dichter erzählt vom* welf, *hier den jungen hund meinend:*

swer dem welf zem zagel bindet
ein schelln, er loufet unde windet
sich hin und her und en weiʒ niut
daʒ er dâ treit daʒ er dâ vliuht.
Thomasin v. Zirclare *welscher gast* 1876.

auf einer fabel soll die wendung der katze die schelle anhenken, anhängen *beruhen, die zunächst bedeutet 'etwas gefahrvolles, unangenehmes unternehmen'.* (Kirchhof *erzählt sie im wendunm. folgendermaszen:* in einem gemeinen raht erfunden die meus, und gefiel ihnen allen also wol, den katzen schellen anzuhencken, dasz wenn sie dieselbigen zu kommen vernemmen, sie desto leichter und bequemer in ihr gewarsam fliehen möchten . . es wardt aber weiter nichts drausz, dieweil niemandt war, der sie anzubinden gnugsam oder es wagen wolte. 4, 318 *Österley.*) *vgl. dazu oben theil* 5, 283 *und* Zarncke *Brants narrenschiff* 460^a: aber die historici die übergeen dises alles und will niemands der groszen herren privatleben anrüren oder der katzen die schellen anhenken, sonder schreiben mertails von ires bauchs und von gewins wegen. *Zimm. chron.*^{2} 4, 46, 18; so lange sich nun keiner herfür thut, der der katzen die schellen anzuhängen, und den hohen häubtern ihre gebrechen zu zeigen bemühet ist. Rist *friedejauchz. Teutschl.* (1653) 33; gesetzt, die obrigkeit könne etwas darzu, so weisz ich den schulmann nicht, welcher der katze die schelle anhencken wolle. Weise *erzn.* 87 *neudr.;* wenn sich nur jemand unterstehen wolte der katze die schelle anzuhängen, ich wolte ihm gerne alle gefälligkeit darvor erzeigen. *Felsenburg* 2, 178 (*wo dann erzählt wird, wie jemand die wendung wörtlich nimmt und den practischen versuch macht*); und obgleich viele bisher feindlich bös gethan haben und geschworen: sie wollten die Türken aus Jerusalem beiszen wenn sie an Hansens von Littwach unfall schuld hätten, so ist doch jetzt, da es zur sache kommt, niemand als der getreuherzige Gottfried von Berlichingen, der der katze die schelle anhängen mag. Göthe 42, 72;

wer gern der katz die schell anhänget,
und sich in alle händel manget,
wo es gefahr und schaden setzt,
der mag es selber sich zuschreiben,
wann er nicht ohn verdrusz kan bleiben,
weil er die hund zusammen hetzt.
narrenspiegel bei Zarncke *Brants narrensch.* 108^b.

in anderem sinne, einen unschuldigen verantwortlich machen für die eigene thorheit:

dar gegen ist es manchem leyt,
der meynt ich hab jm war geseyt
und gtar doch öfflich reden nicht
dann das er schiltet das gedicht
und henckt der katzen die schellen an,
die jm uff beyden oren stan. Brant *narrensch.* 110, 9.

vergl. oben einem die schellen anhängen *und* Zarnckes *ausführungen zu der stelle im commentar. noch anders, wol in der bedeutung 'eine thorheit begehen':* warumb müszt jhr meines (*Eulenspiegels*) unschuldigen namens also miszbrauchen? bin ichs der das kälbel ins aug geschlagen? musz ich der katzen allenthalben die schellen anhencken? Philander 1, 219.

3) *aus der vorigen bedeutung abgeleitete übertragungen.*

a) eine farbe im deutschen kartenspiel, weil schellen *auf den karten dieser farbe abgebildet sind:* schellen in der karten, *familia nolarum.* Stieler 1725. Frisch 2,172^b. Frischbier 2,265^a (*in Danzig* schollen). Kleemann 18^c. Spiesz 210. Schm. 2, 397. Lexer *kärnt. wb.* 216. Hunziker 218. *bildlich:* N. ist die vier schellen, der papst die sechs schellen, der Türk die acht schellen, der kaiser ist der könig im spiel. Luther *tischr.* 2, 101;

das feur ist erloschen,
das mir mein herz erhitzt;
und hab mich umb sonst gespitzt
uff den könig von schellen. *Zimm. chron.*^{2} 4,233,12;

ich hab vor das esz, sau und dausz,
der schellen, klee, hertz geworffen ausz;
aber hie bhalt ich zu dem stich
die eycheln sau, die regt nun sich.
Fischart 2,253,452 *Kurz.*

vgl. schellenkönig. *im hennebergischen, doch auch an andern orten ist die stark abweisende wendung üblich:* warte, bis schellen trumpf wird! (*mit anspielung auf* schelle 1, *maulschelle*). Spiesz 210.

b) schellen, *testiculi, imprimis equorum.* Frisch 2, 172^b. Hunziker 218: wie man dann sagt, das bei wenig jaren im Ris zwen knaben, so des vichs im veldt gehüetet, einandern die schellen haben abgeschnitten. *Zimm. chron.*^{2} 3, 11, 36. *in unflätigem bilde heiszt es:* unter der magd schürtztuch, da stehet eine rauhe capellen, wann mann darinn leuthen will, mus haben zwo schellen. *Svarmus spurca loquens.*

c) die erklärung für den in älterer sprache ziemlich häufig im sinne von 'altes weib' begegnenden ausdruck alte schelle *bietet die auffassung des geschwätzes eines alten weibes als schellengerassel:* viel weniger wirdt mir geziemen, noch freud geben, mit der alten schellen mich zu unterreden. *buch d. liebe* 206, 4; doch befahl sie vorhin der thürhüterin, welche auch eine alte schelle war, dasz sie niemandt zu jhnen hineyn liesz, unnd dasz sie die zwey auch nicht herausz liesz. 210, 3; zwo alte verrostete schellen ausz den beiwonenden gevatterin, welche für grosze kůhärtztin und alraundelberin geacht waren. *Garg.* 156 *neudr.;* 'alte schelle', sagte ich, 'das thue ich ja'! *Simpl.* 1, 320, 25 *Kurz;* wer solte wol gemeint haben, dasz sich die alte schell (*Courage*) einmal unterstehen würde, dem künfftigen zorn gottes zu entrinnen? 3, 8, 9;

hört zu (sprach sie) der alten scheln,
wie erber ist die alte diern. H. Sachs 1 (1558), 514^a.

mundartlich erhalten, so im schwäb. Schmid 457.

d) im appenzell. ein herabhängender kropf und ein mädchen oder weib mit einem kropf. Tobler 384.

e) schelle *als pflanzenname, campanula.* Stieler 985. Pritzel-Jessen 75. Frischbier 265^a, *auch trapa natans.* Pritzel-Jessen 406:

agleyen auch, und bärenklaw,
dan mousam, glock und schellen.
Spee *trutznacht.* (1649) 121.

vergl. küchenschelle, kuhschelle, *anemone pulsatilla oben theil* 5, 2508. 2582.

f) als thiername, so für schnecken, buccinum galea. Nemnich, *bulla achatina. ebenda.*

g) schelle *im hennebergischen als technische bezeichnung des glockenähnlichen metallenen gerätes der fleischer zum abschaben der borsten am gebrühten schwein.* Spiesz 210.

SCHELLE, *f. manica* Stieler 154, *compes, numella* 1725. Adelung, *vielleicht ursprünglich 'tönende, klirrende eisenfessel' bedeutend und dasselbe wie das vorige, doch legt das ahd.* fuozscal, *pessulum* Graff 6, 477 *die vermutung nahe, dasz das* e *des stammes umlauts-e ist, wonach es sich vom vorigen schiede, die möglichkeit einer weiteren verwandtschaft aber immerhin offen bliebe. vgl.* Weigand 2, 561.

SCHELLE, *f. eine art ungeziefer?:* so sie dann kommen bisz auff den brunnen, so mag man dann schellen oder andersz ungezibers darein werffen, jhnen (*den belagerten*), das wasser also verunreinigen, dasz sie es nicht mehr gebrauchen mögen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 134^a.

SCHELLEISEN, *n. eiserner stab mit runder vertiefung an der grundfläche, zum rundschlagen von nagelköpfen gebraucht.* Jacobsson 3, 577^a.

SCHELLELEIN, *n., demin. zu* schelle, *nola.* Stieler 1724.

1) *nach* schelle 2, *ahd.* scellili, *tintinnabulum* Graff 6, 476, *bair.-österr.* schellerl Schm. 2, 396. Hügel 135^b: ein fein wapenröcklin, daran silbere schellelein unnd flinderlein zum thurniren und schlittenfahren an kettlein hingen. *Garg.* 177 *neudr.*

2) *nach* schelle 3, *e, tirol.* schellele, *chelidonia major* (*vocab. von* 1663). Schöpf 599.

SCHELLEN, *verb.* 1) *tönen, ahd.* schellan, *prät.* schal Graff 6, 475. 476, *mhd.* schellen, schal Lexer *mhd. handwb.* 2, 692, *nhd. in* schallen *aufgegangen* (*s. dieses*), *als selbständiges verb. nur im älteren nhd. und in mundarten fortlebend* (*so im cimbr.* Schm. *cimbr. wb.* 227^b, *schweiz. als mit getöse umherschwärmen* Stalder 2, 313, *vgl.* schallen *oben sp.* 2094 *ε*). *der versuch, es wieder in die neuere schriftsprache einzuführen, von dem der unten angeführte beleg aus* Tieck *zeugnis gibt, ist erfolglos geblieben:* auch sol ein burger . . . fischen so weit der glocken clang clenget oder schillet. *weisth.* 3, 336 (15. *jh.*); es schillt mir in die ohren, *aures inde tinniunt.* Stieler 1725; indem andre noch zum überflusz auf dreier- und groschen-trompetchen oder schällenden pfeifchen die widerwärtigsten töne hervorbrachten. Tieck *ges. novellen* 2, 66;

hunds bitt und bellen,
thut nicht in himmel schellen.
Andr. Gartneri *dicteria proverbialia* (*Frankf.* 1598) 83^a;

sie hauen also zu, dasz beyder wafen schällen,
als wie ein sturm-geläut. Rompler 105.

weidmännisch von dem ton, den das elenwild hervorbringt, indem es mit dem oberrücken an die ballen anschlägt. Behlen 5, 469.

2) *ertönen machen, ahd.* skalljan, skellan Graff 6, 476, *mhd.* schellen (*mit umlauts-e*), schalte Lexer *mhd. handwb.* 2, 693, *ebenfalls nur im älteren nhd. fortlebend:*

der wechter ob dem kasten
den hellen tag verkunt,
er tet sein hörnlein schellen. Uhland *volksl.*^{2} 141.

3) *ein neueres selbständiges wort ist wahrscheinlich* schellen, *die schelle ertönen lassen, das zu* schelle *gebildet scheint wie* hammern *zu* hammer. *vgl.* Weigand 2, 562: ich glaub' ich wäre noch dabey, wenn die gnädige frau nicht geschellt hätte. Wieland 9, 60; er schellt. Schiller *räuber schauspiel* 4, 2; *in gottesdienstlicher handlung:*

und als des sanctus worte kamen,
da schellt er dreimal bei dem nahmen. Schiller 11, 253;
der sigrist muszte mit dem glöcklein schellen. *Tell* 3, 3.

auch unpersönlich es schellt, *die schelle ertönt. ein sprichwort sagt* wo geschellt wird, sind glocken. Simrock 170, 3707, *nach* Wander 4, 128 *mit der bedeutung 'wo üble gerüchte umlaufen, müssen sie durch irgend etwas veranlaszt sein'. aus oberdeutschen mundarten führt* Wander *am gleichen ort an* es het em g'schällt *oder* mit ihm hat's g'schället, *mit seinem leben, seinem vermögen gehts zu ende. so sagt man auch, z. b. in Frankfurt am Main, allgemein* es hat geschellt, jetzt hats geschellt, *es ist aus, hat ein ende; anknüpfend an den brauch in der messe, wo der klang einer schelle die erfolgte wandlung und das ende der gottesdienstlichen handlung ankündigt.*

4) schellen *in der bedeutung 'zerbrochen, gestoszen, erschüttert werden', das nach* Lexer *mhd. handwb.* 2, 693 *ursprünglich dasselbe wort ist wie* schellen 1, *oder ihm etymologisch sehr nahe steht, begegnet auch mhd. nur im compositum* zerschellen, *das heute jedoch auch in intransitiver bedeutung schwach flectiert.*

5) *dem unter* 2 *erwähnten schwachen verbum sehr nahe steht jedenfalls das mhd. mehrfach belegte transitive* schellen *in der bedeutung* '*stoszen, zerbrechen*' Lexer *mhd. handwb.* 2, 693, *das heute nur im transitiven* zerschellen *fortlebt. im älteren nhd. begegnet noch das simplex:* aicheln vom baum schellen, *abschlagen. quelle von* 1721 *bei* Schmeller 2, 396.

SCHELLEN, *verb. enucleare, s.* schälen *oben sp.* 2064.

SCHELLENACHT, *f. die acht der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Campe.

SCHELLENASZ, *n. das asz der farbe schellen im deutschen kartenspiel. in Tirol* die schellasz Schöpf 599.

SCHELLENBAND, *n. mit schellen besetztes band:* eine weisze geisz mit schelenbanden umb den halsz unnd schenckel geschmückt. Kirchhof *wendunm.* 1, 321 *Österley;*

> der schellen band der hat er viel
> umb beyde knie zubinden. *bergreihen* 80, 15 *neudr.*

SCHELLENBAUM, *m.* 1) *stange, die oben mit schellen besetzte querhölzer trägt, glockenspiel, bei der militärmusik üblich.*

2) *ein brasilianischer baum, dessen früchte die eingeborenen als schmuck tragen, weil sie bei der bewegung ein geräusch wie schellen geben, cerbera ahovai.* Nemnich 1, 949. Oken 3, 1042, *dann auch als bezeichnung anderer verwandter baumarten.* Nemnich 1, 950. Oken 3, 1043.

SCHELLENBEKRÄNZT, *adj.:*

> bald spann' ich mit freuden das schellenbekränzte,
> dampfende rosz an den schlitten. Pyrker *Tunis.* 7, 570.

SCHELLENBUBE, *m.* 1) *der bube unter der farbe schellen im deutschen kartenspiel.*

2) schellenbub, *ergastula, qui ergastulis inclusi tenentur et compedibus vincti emittuntur, ut opera faciant.* Henisch 543, 1. ein zur arbeit gefangener, *alias* schellebube, *catastus, ergastulus.* Stieler 395. *bair.* schellenbueb, *zu öffentlicher arbeit oder* schellenwerk *verdammter junger mensch.* Schm. 2, 397. *zur erklärung vgl.* schellenwerk. *gehören hierher die* schellenbuben, *die* Fischart *groszm.* 94 (*bei* Scheible *im kloster* 8, 621) *im* trosz meiner frawen Luna *erwähnt?*

SCHELLENDAUS, *n. das daus der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Frisch 1, 187^c, *eigentlich die zwei, dann aber auch das asz. vgl.* daus *oben theil* 2, 855. *als scherzhafter eigenname für einen spieler* Clas Schellendaus. H. Sachs 5 (1579), 357^a.

SCHELLENGEKLINGEL, *n.:* in der residenz zog der winter prächtig ein mit schellengeklingel, frischen mädchengesichtern, die vom lande flüchteten, mit bällen, opern und concerten, wie eine lustige hochzeit. Eichendorff (1864) 2, 185;

> o ruh, die du . . der schäferin
> unter blumen der au lächelnd entgegenkommst,
> und dem schellengeklingel
> ihrer tanzenden schäfchen horchst. Hölty 74 *Halm.*

SCHELLENGELÄUTE, *n.* 1) *das läuten, klingen von schellen.* Adelung. *freier:* das glocken- und schellengeläute der heuschrecken ist allerliebst, durchdringend und nicht unangenehm. Göthe 27, 36.

2) *concret, mit schellen besetztes geschirr für pferde u. dergl.* Adelung.

SCHELLENGETÖN, *n.:*

> heim kamen mit lieblichem schellengetön
> die andern (*kühe*), gesättigt in fülle. Bürger 65^a.

SCHELLENHALSBAND, *n. mit schellen besetztes halsband.* Campe.

SCHELLENHAMMEL, *m. der leithammel, der eine schelle am halse trägt:*

> sicht, wie sich hinderm schellenhammel
> die herd der schaaf gar eng versammel.
> Fischart 3, 316, 307 *Kurz.*

SCHELLENHORN, *n. eine schnecke, buccinum galea.* Nemnich 1, 697. *vgl.* schelle 3, *f.*

SCHELLENHURE, *f.:* Simplicissimus aber sagte, ihr rechtschaffne ehrliche leuthe, ich sehe, dasz sich die schellen-hur (*die Courage*) eingefunden hat, darumb wil ich hingehen, und das unterstübgen von selbiger farb auch holen, damit die karte gantz sei, stunde demnach auff, gieng hin, und holete den steltzenden Spring ins Feld daher, welchen er . . . der Courage an die seite setzte. *Simpl.* 3 (1684), 182. *zu dem ersten theil des compositums vgl.* schelle 3, *c.*

SCHELLENKAPPE, *f. mit schellen besetzte kappe, wie sie die narren tragen:* und wenn ein kind von vier jahren mit einem hoch illuminierten doctor von vierzig über solche dinge in wortwechsel kommt, so ist immer eine schellenkappe gegen einen doctorhut zu wetten, dasz das kind recht hat. Wieland 8, 52; zur vorsorge thätet ihr wohl wenn ihr eine schellenkappe trügt. Göthe 8, 38; *Dorine.* was ist ein klingelbeutel, wenn ich ihn umkehre? *Pandolf.* ein umgekehrter klingelbeutel. *Dorine.* eine schellenkappe, mein freund, eine schellenkappe! hier kommt euer sohn, und der soll sie aufsetzen. Platen (1847) 3, 122. *häufig in bildlicher verwendung:* warum hatten die ehrlichen männer die gabe nicht, der weisheit ein lachendes ansehen zu geben? oder konnten sie sich nur nicht entschlieszen ihr zuweilen die schellenkappe aufzusetzen? Wieland 6, 19; wir haben aus der geheiligten asche unserer väter unsre harlekinsmasken zusammengestoppelt, wir haben unsere schellenkappen mit der weisheit der vorwelt gefüttert. Schiller 2, 350; die schellenkappe habe ich nun aufgesezt, dasz diese Genueser über mich lachen. *Fiesko* 2, 4; ich bedurfte einer kräftigen unterstützung, und die verlieh mir gott nicht, wenn ich mit der schellenkappe herumlief (*mich mit thörichten sachen beschäftigte*). Göthe 19, 295; während wir uns unmutig einhüllen in den purpurmantel des deutschen heldenblutes, kömmt ein politischer schalk und setzt uns die schellenkappe aufs haupt. H. Heine 3, 121 *Elster. nach* Campe *sagt man auch* einer sache die schellenkappe anhängen, *sie lächerlich machen.*

SCHELLENKLANG, *m. clangor tintinnabulorum.* Stieler 982:

> und dûhte in doch hier under
> daȥ wunder umb daȥ hündelin
> vil michel wunderlicher sin
> dann umb den süeȥen schellenklanc.
> G. v. Straszburg *Trist.* 398, 37.

bildlich zur bezeichnung von leerem, wertlosem getön, gerede, nach 1 *Cor.* 13, 1:

> liebe, liebe,
> ohne dich sind meine lieder todter schellenklang.
> Herder *lit. u. kunst* 2, 153;

> des dichters und des hains gesang
> ist eitlen herzen schellenklang. Stolberg 1. 349;
> was sie (*die liebe*) nicht klingt, ist schellenklang.
> Arndt (1860) 368.

SCHELLENKLEID, *n. narrenkleid mit schellen. im bilde:*

> und ihr, ihr dichtet, wachet auf, es ist genug gescherzt, gespielt,
> legt ab das bunte schellenkleid. Geibel (1888) 1, 210.

SCHELLENKÖNIG, *m. der könig der farbe schellen im deutschen kartenspiel, rex nolanus.* Stieler 1725. *man sagt in Baiern:* dasitzen wie der schellenkünig, *steif, affectiert.* Schm. 2, 397. einen über den schellenkünig loben, *gewaltig, über die maszen. ebenda.* Schöpf 599. Frommanns *zeitschr.* 3, 394, 40 (*nieder-österr.*). 5, 407, 18 (*alem., koburg.*): landeszeitung . . . worinnen herzog Julius pflichtgemäsz über den schellenkönig hinaus gelobt wurde. Spindler *für stadt u. land* (1849) 1, 175.

SCHELLENKRANZ, *m. im bair. und tirol. in der form* schellkranz *übliches wort.*

1) *geläute, das den schlittenpferden angehängt wird.* Schm. 2, 397. Schöpf 599.

2) *die bei der janitscharenmusik übliche stange mit glöckchen* (*Etschland, Eisack*). Schöpf 599. *vgl.* schellenbaum 1.

SCHELLENKUH, *f. im appenzellischen kuh, die eine schelle am halse trägt und der herde im zuge vorangeht.* Tobler 384^b.

SCHELLENLAUT, *adj. eigentlich laut mit seinen schellen klingelnd, bildlich gesagt vom eitlen, prahlenden thoren:*

> sey er kein schellenlauter thor!
> es trägt verstand und rechter sinn
> mit wenig kunst sich selber vor. Göthe 12, 37.

SCHELLENLÄUTEN, *n.:*

> durch schellenläuten eine stadt
> in gaffende bewundrung setzen. Göckingk 3, 230.

SCHELLENMACHER, *m. handwerker, der schellen macht.* Stieler 1194. Frisch 2, 172^c: welcher zu gefenknus [precht] oder verriet den Grobtner schellnmacher, Schnellen ein peutler, der dritt ein ziegeldeker, wolt man von iedem vierhundert pfunt alt geben. *d. städtechron.* 11, 603, 16. *davon* schellenmacherhandwerk. Jacobsson 7, 201^a.

SCHELLENMÄNNLEIN, *n. in der dem älteren nhd. angehörenden wendung* mit einer des schellenmännleins *oder* das schellenmännlein spielen, *coire* (*vgl. dazu* schelle 3, *b*): und wolte sie an ir rotes mündlein küssen bis auf weitern bescheid, darnach vileicht forter mit ir des schellen männlins zu spielen in Veneris asspectu. Steinhöwel *Bocc.* (1535) 13. 22^a; als sie jetzo angezogen war, weisz ich nicht wie es zugienge, dasz ein student so in dem hausz zu tische gienge, jhr erst ober die wassernusz kame, und mit jhr das schellenmännlein spielen wolte. *Maynhincklers sack* A 3^a.

SCHELLENMETALL, *n. zur herstellung von schellen verwandtes metall, technische bezeichnung für eine legierung von kupfer und zinn, die sich besonders dazu eignet.* Karmarsch-Heeren^4 7, 583.

SCHELLENMUSCHEL, *f. die napfmuschel, patella.* Nemnich 2, 875.

SCHELLENNARR, *m. schellen tragender narr, vollendeter narr:*

> was soll der krieg mit solchen schellennarren? (*poeten sind gemeint*). *Shakespeare Cäs.* 4, 3.

SCHELLENNETZ, *n. netz unter den löchern eines billards, das mit einer schelle versehen ist, damit man es hört, wenn ein ball hineinfällt.* Campe.

SCHELLENNEUN, *f. die neun der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Campe.

SCHELLENNEUNER, *m. vom vorigen, spottname im schwäbischen.* Schmid 512.

SCHELLENOBER, *m. der ober der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Campe.

SCHELLENPFERD, *n. schellen tragendes pferd.* Campe.

SCHELLENPFLANZE, *f. nolana, wol weil ihre blüte die gestalt einer schelle, glocke hat.* Adelung. Nemnich.

SCHELLENQUALLE, *f. idya, beroe, weil sie die gestalt einer schelle, glocke hat.* Oken 5, 209.

SCHELLENRÜHRER, *m. im bair. der mit schellen behängte führer des zuges beim fasznachtlaufen.* Schm. 2, 397.

SCHELLENSACK, *m. mit schellen behängter sack, landschaftlich für klingelbeutel.* Campe. *dazu* schellensackträger *ebenda.*

SCHELLENSAU, *f. das asz der farbe schellen im deutschen kartenspiel* (*vgl.* sau *B, 2, e oben sp.* 1845. Birlinger *wörterb. z. volksth. aus Schwaben* 81): wie wärs, wan ich von einer jden ein schmatzerl praesentirn thet, weill ich das schön gschlecht so globt und aussergstrichn hab in den briefflen, als wie die schellensau in der kartn. Schwabe *tintenf.* 54. *in Schwaben auch als schimpfwort rohester art.* Birlinger *a. a. o.*

SCHELLENSCHLÄGER, *m. der mit den schellen klingelt, narr:*

> schellenslaher, gogler und affer
> sind mir all nit unmær. *teufels netz* 13336.

SCHELLENSCHLITTEN, *m. mit schellen behangener oder von schellen tragenden pferden gezogener schlitten.* Adelung: wie wir nun mit den schiffe richtig waren, packte der hr. graf seinen schellen-schlitten mit seinen pferde auch auf das schiff, dann er, wenn er zu lande käme, wieder kutschen könte. *Schelmuffsky* 47 *neudruck.*

SCHELLENSCHNECKE, *f., dasselbe wie* schelle 3, *f.* Nemnich.

SCHELLENSECHS, *f. die sechs der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Campe.

SCHELLENSIEBEN, *f. die sieben der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Campe. *für bezeichnung des kartenspiels:*

> ja durch die losen schellen siebn,
> seind ihm die heller abgetriebn.
> Ringwaldt *laut. wahrh.* (1597) 85.

SCHELLENSPIEL, *n., dasselbe wie* schellengeläute 2, *tintinnabula trahae* Stieler 2088. *auch als bezeichnung für das sonst* schellenbaum (*s. dieses* 1) *genannte glockenspiel bei der janitscharenmusik.* Böheim *waffenk.* 516.

SCHELLENSPITZE, *f., dasselbe wie* schellensieben. Campe. *vgl. unten* spitze.

SCHELLENSTICH, *m. recht schollen zu stechen* (*vgl.* schelle, *gleba*): antheil an dem gemeindeforst, torfstich, haide- und schellenstich. *Weserzeitung* 1883 *nr.* 3035.

SCHELLENTE, *f. die löffelente, anas clypeata.* Nemnich 1, 270, *anas clangula, glaucion, colymbis* Oken 7, 451 (*vgl.* schalente *und* schallente). *davon* schellentenadler, *der schreiadler* Behlen 5, 469, *wol weil er gern auf diese enten stöszt. vgl.* Oken 7, 194.

SCHELLENTROMMEL, *f. mit schellen besetzte trommel, tambourin:* nun sprang sie auf und raste, die schellentrommel in der hand, um den tisch herum. Göthe 19, 212.

SCHELLENUNTER, *m. der unter der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Campe. *in Tirol heiszt man einen krummen scherzweise* krumper schellunter. Schöpf 569.

SCHELLENWARE, *f. von einem schellengeläute an einem schlitten:*

> man kont das gaugelwerck wol spahren
> und alle solche schellen-waar. Weckherlin 822.

SCHELLENWEIN, *m. vinum praestandum pro jumentis nola ornatis, certam viam calcantibus.* Scherz-Oberlin 1390.

SCHELLENWERK, *n. tintinnabulorum multitudo. sed* schellenwerk *etiam est opus publicum et ergastulum Argentorati.* Stieler 2557. *in letzterer bedeutung weiter bei* Frisch 2, 172^{a}. Stalder 2, 313 (schellenwerk, schallenwerk). Tobler 384^{b}. Birlinger *wb. z. volksth. aus Schwaben* 81. *so ist es auch wol in der folgenden stelle gemeint:*

> wir vier da einher klingen mit unsern sporen stark,
> als wann man jetzt thät bringen das schellenwerk zu mark,
> ein solchs raszlen wir machen. wir arme reutersknecht,
> jeder musz unser lachen, geschieht uns eben recht.
> Opel-Cohn *30jähr. krieg* 414, 10.

einen delinquenten in das schellenwerk lifern. *quelle von* 1694 *bei* Birlinger *a. a. o.* in das schellen-werk verurtheilen, *damnare ad manicas et compedes.* Frisch *a. a. o. zur erklärung führt* Stalder *a. a. o. an, dasz die sträflinge ehemals ein eisernes halsband mit einer schelle daran hätten tragen müssen. näher liegt es aber wol, mit* Frisch *an* schelle, *manica, compes zu denken. von* schellenwerk *bildet man* schellenwerken, schellenwerchen Stalder *a. a. o.*, schellewerken Hebel *bei* Schmid 458, schellenbergen Birlinger *a. a. o., ferner* schellenwerker, *mundartlich* schellawercher Tobler 384^{b}, schellwerker *quelle von* 1694 *bei* Birlinger *a. a. o.*, schellenwerkler, schellenwerckler Stalder *a. a. o.*, schelawerchler Tobler *a. a. o.*, schellenwerkmeister, *aufseher über diese art leute* Stalder *a. a. o.*, schellenwerksstrafe: mit zwaimonatlicher schellenwerks-strafe angesehen werden. *quelle von* 1718 *bei* Birlinger *a. a. o.*

SCHELLENZEHN, *f. die zehn der farbe schellen im deutschen kartenspiel.* Campe.

SCHELLENZUG, *m. klingelzug.*

SCHELLER, *m. nomen agentis zu* schellen *in den verschiedenen bedeutungen.* schäller *qui sonitu quassat* Steinbach 2, 487.

SCHELLER, *m. corvus montanus* Stieler 1725. *neues dict.* (*Genf* 1693) 302, *corvus eremita* Nemnich, schäller, *steinrab* Frischlin *bei* Frisch 2, 159^{a}. *der name erklärt sich wol durch das gellende schreien dieser vögel. vgl.* schellen 1 *und* Oken 7, 335 *ff.*

SCHELLER, *m. pessulus major ferreus.* Stieler 1725. *vgl.* schalter *oben sp.* 2104.

SCHELLERN, *verb. obdere pessulum ostio.* Stieler 1725. *vom vorigen.*

SCHELLERN, *verb., iterativ zu* schellen. 1) *als weiterbildung von* schellen, *tönen, meist zusammengefallen mit* schallern (*s. dieses oben sp.* 2095).

2) *als iterativ zu* schellen, *brechen, intransitiv und brechen, stoszen, transitiv auch formell beeinfluszt durch* schallern (*s. dieses*), *doch hier häufiger erhalten:* ich schällere, *quasso sonore* Steinbach 2, 487. *die belege zeigen es in beziehung auf leichtere verletzungen, contusionen am körper:* der arm (*war*) ihm stark geschellert von den fall. *Darbennime* 602; einsmahls mitten in der nacht (*schlug*) der postwagen dergestalt unglücklich vor mich um, dasz nicht allein durch die nachschieszende aufgepackten kasten meine beyden beine sehr geschellert, sondern uber dieses der rechte arm schmertzlich zerbrochen wurde. *Felsenb.* 2, 64; wie mit der salbe auf einem geschellerten knochen. Bode *Tristr. Sh.* 4, 208; aber, gott sey danck, ich habe mir keinen schaden getahn, denn du kannst wohl rahten, dasz ich ein aufgestosznes kinn, eine zerschlagene lippe und ein geschellertes auge nicht unter die grosen schäden rechne. Göthe *an Behrisch, Göthe-jahrb.* 7, 92.

SCHELLERN, *f. apium graveolens.* Nemnich.

SCHELLETE, *f., weiterbildung von* schelle, *cortex, in älterer sprache. auch gekürzt zu* schellet: zibel oder knoblauch schelleten auf ein glut gelegt. Forer *thierbuch* 27^{a}; die Griechen nennen dieses apffels schelffen oder scheleten in jhrer sprach sidia. *anm. weish. lustg.* 298. *vgl.* schälete *oben sp.* 2044.

SCHELLFISCH, *m. gadus aeglesinus.* Nemnich 2, 1. Gesner *de pisc.* 195. *lehnwort aus dem nd., das es seinerseits aus dem niederl., engl. oder nord. entlehnt hat. schon im altnord. begegnet* skelfiskr Cleasby-Vigfusson 543^{b}. *den namen soll der fisch nach* Adelung *davon haben, dasz er mit starken schuppen bedeckt ist, nach* Weigand 2, 563 *davon, dasz er sich hauptsächlich von schalthieren, krebsen, muscheln* (*altnord.* skel) *nährt. davon* schellfischauge, *auch übertragen, von einem blöden, starren auge und von einem menschen mit solchen augen, so im holstein.* Schütze 4, 35. schellfischstör, *m. eine störgattung* Campe. schellfischteufel, *m. der schinnenfisch, callionymus* Nemnich 1, 758.

SCHELLHAMMER, *m. groszer hammer zum zerschellen, zerschlagen von steinen.* Jacobsson 3, 577^{a}, *mhd.* schelhamer Lexer *mhd. handwb.* 2, 691: von einem schellhamer zu stechelen sechs pf. Tucher *baumeisterb.* 100, 17. *auch als eigenname, so in Nürnberg im* 14. *und* 15. *jahrh.* Lexer *a. a. o.*

SCHELLHARZ, *n. tannenharz, das durch ritzung oder bohrung gewonnen wird.* Jacobsson 3, 577^a.

SCHELLHENGST, *m. andere schreibung für* schälhengst, schelhengst (*s. dieses oben sp.* 2067). Adelung. Nemnich. *scherzhaft von einem als steckenpferd dienenden holzstück:* dieser schellig schellhengst hett euch noch wol in nöten dienen mögen. *Garg.* 208 *neudruck.*

SCHELLHIRNIG, *adj. rasend, unsinnig, in älterer sprache* (*vgl.* schell *adj.* 2 *und* schellig): welchs völklin nicht, wie sichs wol gebüret, fürsichtig beschaidner weis sondern nach dem es jnen plötzlich unbedachtsam in den schellhirnigen schetel komt pfleget von sachen zu urtailen. Fischart *podagr. trostbüchl.* (1577) H 1^a.

SCHELLHÖRNIG, *adj. scherzhafte bildung nach dem vorigen, gleichen sinnes:* so sie die also hirntobig und schellhörnig unnd hirnschöllig von wein rasen . . sehen. *Garg.* 3 *neudruck.*

SCHELLICH, *m. kahn, s.* schelch, *m.*

SCHELLICHT, *adj. zu* schelle, *nola, von der form einer* schelle: tragen schellechte blumen, wie die kleinen wilden rapunzeln. Tabernaemont. (1664) 795 C; mitten an demselbigen stengel überkommen sie jhre schellechte blumen. 1012 D.

SCHELLIG, *f. cortex, der älteren sprache angehörige erweiterte nebenform zu* schele, *s.* schale *und* schelle: die euszerste schelig oder rinde von den zamen mören gedorrt. Tabernaemontanus (1588) 238.

SCHELLIG, *adj. weiterbildung von* schell, *der älteren sprache angehörig, mhd.* schellec, schellic.

1) *laut, hell tönend* (*vgl.* schell 1), schällig Stieler 1724: schellige pusaun. *quelle bei* Lexer 2, 692.

2) *in einem zustande der erregung befindlich, vgl.* schell 2.

a) *die ältesten belege zeigen es auf thiere angewandt als aufgeschreckt, scheu, wild, toll:* fliehende als ein schellig rech. Keisersberg *bei* Scherz-Oberlin 1389; ein jeder so bald er sich abgewandt hat, lauft er für, gleich wie ein schelliger gaul in einer schlacht. *Züricher bibel von* 1530. *Jer.* 8, 6; es laufft alles für und für wie ein schelliger gaul im krieg. Franck *laster d. trunkenh.* (1531) F 4^b; (*der pöbel*) der sein weg hinlaufft wie ein ungezämpter schelliger gaul zum krieg. *weltb.* (1542) 39^a; das er seines feindts pferd bey den ohren verwundt, das kam jhm zu gut, dann das pferdt ward schellig, liesz sich mit jm auff, unnd sprang, bisz es Genutium von jhm warff. *Livius deutsch* (*Meyntz* 1557) 56; doch entsetzt er sich nichts hierab, sondern gabe seins feinds pferdt dermassen einn streich auff die nasen, dasz es schellig und tob wirdt, und seinen reuter auff den boden stürtzet. *Amadis* 1, 369 *Keller;* einsmals, da sie in (*einen zahmen bären*) in ein karren gespannet, und vieleicht im wehe gethan hetten, war es im unmüglich seine angeborne, wilde und grimmige art dahinden zu behalten, wirt schellig, laufft gassen eynhin und zerreiszt an etlichen ecksteinen den karren und seine rüstung zu stücken. Kirchhof *wendunm.* 1, 586 *Österley;* und warend die pferd von dem werffen so schellig worden, dasz die reisigen in ir eigen fuszzeug ranntend. Tschudi 1, 272; *scherzhaft von einem als steckenpferd dienenden holzstück:* dieser schellig schellhengst hett euch noch wol in nöten dienen mögen. *Garg.* 208 *neudr.;* der zornig ist, der ist zornig als ein schelliger hund, nicht als ein mensch. Paracelsus (1616) 2, 328 A; gleich als wolte ich eines schelligen stiers erwarten. *historien von Lazarillo de Tormes* 36; sie (*die kühe*) wurden so schellig und zerstoben dermassen von einander, als wann im augusto ein nest voll hornussen unter sie gelassen wäre worden. *Simpl.* 1, 135, 10 *Kurz;* merckt man aber, dasz sie (*die rebhühner, die man fangen will*) schellig werden, schwibstertzen, und davon wandern wollen, musz man sich stracks auf die erden legen, und auf händen und füszen zuruck kriechen, bisz ihnen der unlust selbst wieder vergehet. Hohberg 2, 703^b;

> diz vliegende bispel
> ist tumben liuten gar ze snel,
> sine mugens niht erdenken:
> wand eȥ kan vor in wenken
> rehte alsam ein schellec hase. *Parz.* 1, 19;
>
> schellich has in walde und ûf gevilde
> wart nie gar so wilde,
> als min vröude ist. *minnes.* 2, 139^b *Hagen;*
>
> ob ich gleich nimb süszholtz ins maul,
> so thuts wie ein schelliger gaul
> und wirt nur hefftiger darfan.
> H. Sachs 3, (1561) 3, 31^b;
>
> ich schlag dich gar umb kein unschuld,
> sonder dasz du mit ungeduld
> ausz deinem unverschemten maul
> umb dich beist wie ein schellig gaul. 3 (1579), 361^d;
>
> ein pfert můs man zů rechter zeiten
> das bysz anlegen und bereiten,
> dann wo man das zu lang verzeucht
> thůt es kein zucht mehr sonder scheucht,
> und ist gantz schellig in all weg.
> Wickram *irr. bilger* N 3^a (47^a).

mundartlich in solcher anwendung erhalten, so im schwäbischen schelliges pferd, *das ausreiszt.* Schmid 457. *sprichwörtlich:* ein schellig rosz sol man nit jagen, sondern auff fahen. Franck *sprichw.* (1541) 1, 28^b. Agricola 311^a.

b) *vom menschen, aufgebracht, wüthend, rasend, häufig mit sinnverwandten ausdrücken wie* unsinnig, zornig, unlustig *u. ä. verbunden:* so nun das ein gemein ding und gesatzt ist, allen mönschen zu sterben, und wir sterben müszen, was wiltu dich selbs schellig machen. Keisersberg *trostsp.* BB 2^b; gib vor und nach in zymlichen dingen und nicht bis schellig und unsinnig als ein wütender hund. *evang.* (1517) 195^a; es were aber ein unnütz ding, dasz man arznei brauchen wolt, wenn der krank am schelligsten ist. *Celsus von* Khüffner (1531) 34^a; als wann man ein schelligen bindet oder ein krancken aufwecket. Franck *chron.* (1531) 378^b; die welt ist schellig worden und in lauff kommen. 251^b; ist Clement schelligk worden und ubel geflucht. *quelle von* 1532 *bei* Frischbier 2, 265^b; da war ich schellig und schwur übel. Götz v. Berlichingen 143; (*weil die menschen*) in jrem lauff fortfaren, ye länger ye schelliger. Franck *weltb.* (1542) 158^a; da wirt der mann schellig und fluchet den gewönlichen fluch. Luther *tischr.* (1568) 213^a; da stellet sich der junckherr sehr zornig und schellig. 326^a; das wir unsz nit stellind, als ob wir unsinnig und schellig seiend. H. Zwick *christenlicher gantz trostlicher underricht* (*Costantz* 1545) 8^a; darauf ward der hr. bischof schellig und unlustig. Schweinichen 2, 114; haben einen wunderlichen und schelligen, unholdseligen wirth gehabt. 276; die eine hitzige und dörre natur haben, die werden leichtlich schellig und zornig. Horscht *geheimn. der natur* (1572) 1 L 7^b; Theophrastus beschreibt nur zwo nachtschatten, eine die den schlaf bring, die ander soll schellig und unsinnig machen. Bock *kräuterb.* 111; als sie (*die magd*) aber roche, was ich mitbrachte . ., ward sie noch schelliger. *Simpl.* 1, 117, 27; auff dasz meinen ohne das allbereit bestürtzten cameraden nit auch die kande oder das glas, daraus ich trincken würde, verschwunde, dahero sie noch schelliger werden . . möchten. 3, 290, 1; *ältere sprache nachahmend:* wir wollen nicht in's heerlager der Franken zurückkehren; Karl möchte schellig (*anmerkung* ungehalten, aufgebracht) sein und uns profesz thun im kloster zu den dürren brüdern (*anmerkung* so nennt Burckard Waldis scherzhaft den galgen). Musäus *volksm.* 3, 70 (*Hempel*);

> so schellig lasz mich gott nit werden
> das ich frumme wyb uff erden
> wolt zů geucheryen schetzen. Murner *geuchm.* J 3^b;
>
> das ich gantz schellig bin und wüt. T 2^a;
>
> er ward schellig und gieng darvon.
> Waldis *Esop* 1, 10, 142 *Kurz;*
>
> er ward schellig und nams beim har
> und sprach: 'hab dir ein böses jar!' 2, 143, 93;
>
> nun musz ich mich hie bucken nider
> und mein stein auff klauben wider,
> ob mein weyb wider schellig wür,
> das ich sie wider mit beschwür.
> H. Sachs 3 (1561), 3, 69^d;
>
> wie ist so gar schellig mein mann. 4 (1578), 3, 11^c;
>
> nein, es möcht dich der teufl bescheissen
> und dörfft dein herr gar schellig wern.
> Ayrer 2879, 9 *Keller;*
>
> das hurn hurn sein,
> und wöllens doch nit sein,
> das will mich schellig machen. *Ambr. liederb.* 229, 3.

in verbindung mit dem reimworte hellig (*theil* 4^2, 973 *fg.*): so würdestu ee schellig und hellig, denn heilig, und würdest ee zů einem narren, dann daȥ du tugend überkompst. Keisersberg *bilg.* 56^b; und seind ee schellig worden dann heilig; schellig, hellig, heilig. *brösamlein* 1, 31^b. schellig werden, sein auf einen: der pfaff ward zornig, lieff heym und wardt sehr schellig auff die jungfraw. Schumann *nachtbüchl.* 2, 98; dann wann einer zu sich selbst kömpt und erkennet, dasz er ohn genugsame ursach ergrimmet sei, wird er auf sich selbs schellig. Barth *weiberspiegel* (1565) J 6^b; wie ich aber im schlos absitze, kommt mein gut freund zu mir und berichtet mich, wie i. f. g. so schellig auf mich sein, hätten geschworen, sie wollten mich in die hofstube bestricken. Schweinichen 1, 345; ich bin sehr schellig auf dich gewest, aber es ist vorüber. 346; wie denn derwegen Kreiselwitz sehr schellig auf mich war, dasz ich die geschenke allein überantwortet hätte. 2, 292; ich bitte aber alle fromme christen, . . . das sie ja nicht ungedültig oder gar schellig auff mich werden wolten. Ringwald *laut. wahrh.* A 5^b; seid nur nicht zu schellich auff mich, ich wil euch gern alles abbitten. Weise *Isaaks opf.* 44;

> der mann macht sich selbst feindselig,
> dasz sein weib auff jhn wird schellig
> und thut, dasz sie sonst hett nicht thon.
> Ayrer 2683, 15.

schellig über einen, über etwas: er wart schellig uber den pfaffen. Frey *gartenges.* 31^b; der mönch wart schellig uber den bawren. 41. er ist schällig drüber, *id irascitur, aegre fert* Stieler 1724. *wie vom menschen so wird das wort auch von menschenähnlich gedachten wesen gebraucht. so vom teufel:* denn wenn der teufel und die Arabes schellig seyn, so ist Hiob gedültig und kan leiden. Luther (1568) 235^a; als aber Lucifer ausz derselben befand, dasz Moysis nicht respondirt, wurd er schellig und sprach. Ayrer *proc.* 2, 5. *ein wagen spricht in der fabel:*

> doch weil mirs ist gesetzt zur busz,
> dasz ich nur immer tragen musz,
> so gib ich mich darinn auch willig,
> und werd derhalben nimmer schellig.
> Waldis *Esop* 1, 405, 36 *Kurz.*

die wendung schellig im kopf, *die durch die folgenden stellen belegt wird:* du machtest mich wol unsinnig und schellig im kopff. Keisersberg *has im pfeffer* (1502) Bb 4^b; der geb im selber ursach das er ee zů einem narren würd, schellig im kopff, dann das er geistlich würd. *bilg.* (1512) 95^d, *vermittelt verbindungen mit begriffen wie* kopf, haupt, geist, gemüt: nu sage mir ein fromer leser, haben die fürsten zu Sachsen nicht gedult gnug getragen, mit dem tollen, schelligen geiste? Luther 3, 49^a; wil schrifft nicht helffen, so helffe mein toller schelliger kopff. 73^a; wenn aber ire ordnung zů hindernüs des heiligen evangelium in götlicher gschrift sin werden, so sint sie blint und werden in ein grimmigen, unsinnigen und schelligen geist und ins teufels namen versamelet gewesen sein. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 160, 20; wider eins jedwedern schelligen oder unsinnigen gemut musz man sich nach seiner natur schicken und halten. *Celsus von* Khůffner (1531) 34^b; die Pallas mit irem gorgonischen schelligen kopf. Franck *mor. encom.* 11^a; kaiser Friederich war könig Matthiae ganz widerwärtig und vielleicht gab Matthias ursach dazu, wie gemeiniglich schellige köpfe manchmal anstreichen. Schickfusz *schles. chron.* 1, 153; das studium machet schöllige köpff. Moscherosch *de exerc. acc.* 85;

> dem daȥ hercz sey nicht ze hellig,
> noch daȥ haubet gar ze schellig.
> Wittenweiler *ring* 23^b, 29.

schellige laune. H. Sachs 2 (1570), 2, 4^c (*die stelle s. unter* 3).

c) *in freierem gebrauch:*

> so theur kaufen wir trunkenheit,
> die uns bringt zu schelligem leid.
> Wickram *kunst zu trinken* (1537) 2, T 4^b.

3) *als nebenform findet sich im sinne der bedeutung* 2 schöllig (*vgl.* löwe *aus* lewe, schöpfen *aus* schepfen): ettliche under den weibern diser thier (*der elefanten*) seind mönig oder schöllig. Franck *weltb.* (1542) 197^b; ein schölliges rosz soll und darf man nit jagen. Sutor *Argos* (1740) 49;

> welcher dann mag syn schöllig gantz.
> Brant *narrensch.* 110^b, 35 *Zarncke.*

schelling *in obliquen casus für* schelligen:

> der hat ein bösen schelling laun. H. Sachs 2 (1570), 4^c;
> nun will ich mich heim machen zu haus,
> zu meinem schelling schlagenden gaul (*seinem weib*). 33^b.

zweifelhaft ist, ob das in hd. quellen nd. gebiete begegnende scheldig *hierhergehört. es könnte hier ein in jenem sprachgebiete nicht seltener übergang von* ll *in* ld *vorliegen, doch ist auch zusammenhang mit nd.* schelden *möglich. mnd.* scheldich Schiller-Lübben 4, 62^a: do solchs fur den fursten quam, wordt er scheldich uf ihm. M. Röchell *Münstersche chron.* 229; Gallichoraea wird scheldig. H. Jul. v. Braunschweig 439 (*act* 6, *scene* 7);

> ja man kont euch nicht scheldiger machen
> denn wenn man euch vermanen wolt.
> Dedekind *christl. ritter* (1590) 37^a.

das verhältnis der bedeutungen 1 *und* 2, *die anscheinend éinem worte angehören, zu einander und besonders die entwicklung von* 2 *ist nicht ganz sicher gestellt. vergl. dazu* Grimm *Reinh.* ccxxxv. Lachmann *über den eingang des Parz.* 9 *f.* (*kl. schriften* 1, 488 *f.*). Zarncke *commentar zu Brants narrensch.* 110^b, 34 (*wo für* 2 *zusammenhang mit ahd.* scelo, *beschäler vermutet und 'brünstig' als grundbedeutung angenommen wird. vgl.* schele *oben sp.* 2489). Weinhold *schles. wb.* 81^b (*zusammenstellung von* 2 *mit nd.* schelen, *unterschieden, uneins sein. vgl. henneb.* schellig *uneinig* Frommanns *zeitschr.* 3, 131) *und* schell *adj. oben sp.* 2491 *f.*

SCHELLIG, *adj. zu* schelle, *gleba, bair. im compositum* grieszschellig (*von äckern*), *steinicht, griesicht.* Schmeller 2, 397.

SCHELLIGKEIT, *f. zu* schellig *adj.* 1) *im sinne von* 1, schälligkeit, *id quod* schall, *sonitus, clangor, tinnitus, clamor.* Stieler 1724.

2) *im sinne von* 2, *vesania, vecordia* Dasypodius. *motus animorum, tumultus, stomachus, fremitus ira perciti* Stieler 1724. heimliche schälligkeit, *indignatio pressa. ebenda.* grausame *sive* heftige schälligkeit, *rabies irascentis, trux ac praefervida ira. ebenda.* schölligkeit: zum ersten thut er das umb schölligkeit willen des gemütes, auf das er einen menschen durch unbescheidenheit und miszbrauch sollicher betruglicher trost am letzten niderwerf in schölligkeit und andre übel. Keisersberg *irrig schaf* D 8^a.

SCHELLISCH, *adj., gleicher bedeutung wie* schellig 2, *mit anderem suffix vom selben stamme gebildet:*

> denen, die schellisch dollköpff han. Eyering 2, 612.

SCHELLKOPF, *m. eigentlich ein schelliger, rasender kopf, geist* (*vgl.* schellig 2), *dann ein mensch mit solchem kopfe:* würd usz dir ein schellkopff, das du nym gůttes magst gethůn, denn werden din gůtten werck die du on bescheidenheit gewörckt hest zů eyner erschreckung allen andern menschen. Keisersberg *christl. bilger* (1512) 159^d.

SCHELLKRAUT, *n. chelidonium, meist chelidonium maius* Nemnich 1, 1010. Pritzel-Jessen 90, *mhd.* schelkrût Lexer *mhd. wb.* 2, 691, *mlat.* celidonia Dief. 110^c. *aus der lat., ursprünglich griech. bezeichnung* (*χελιδόνιον = schwalbenkraut, vergl.* Nemnich 1, 1012 *und den ersten beleg*) *ist wol mit anlehnung an* schelle, *nola der deutsche name entstanden* Weigand 2, 562 (*vgl. unten* schellwurz), *der, weil die pflanze als mittel gegen augenkrankheiten gilt, auch mit* schel, *adj. schielend, in verbindung gebracht wird.* Nemnich 1, 1011. *daher die nebenformen* schelkraut, schielkraut 1010. *mit übergang des* e *in* ö (*vgl.* schöllig *als nebenform zu* schellig, *s. dieses* 3), schöllkraut *ebenda:* wenn den jungen swalben diu äugel wê tuont, sô pringt in diu muoter ain kraut, haiȥt celidonia, daȥ ist schellkraut, wan daȥ ist guot zuo den augen. Megenberg 200, 18; celidonia haist schelkraut das ist hais und trucken. Ortolff v. Bayrlandt *arzneib.* (1477) 69^b; das schellkraut führet ausz die geele gallen. Tabernaemont. (1664) 102 D; es haben die alten ein köstliche augenartzeney von dem schellkraut bereitet. 103 E; schellkraut, chelidonium, wächst überall bey den alten gemäuern und zäunen, und darf keiner sonderbaren wartung, ist hitzig und trocken im dritten grad, abstergiret und reiniget. Hohberg 1, 553^a; schellkraut an die orth öffters gerieben, da man nicht gern haar hat, vertreibet es. 3, 446^a;

> ich wil den nechsten gehn marck lauffen
> und gut krefftige würtzel kauffen:
> als wermut, fenchel, bethonien,
> gamillen, schelkraut, pasilien.
> H. Sachs 14, 268, 31 *Keller-Götze.*

verschieden von chelidonium maius, schellkraut *oder* grosz schellkraut *ist chelidonium minus* (*ranunculus ficaria*), klein schellkraut: in disem monat (*mai*) sint folgende kräuter und blumen am besten, sawrklee, guckgauchklee . . ferner grosz und klein schellkraut oder schwalbenkraut. Sebiz 56; feigwartzenkraut, wird auch genennt klein schölkraut. Tabernaemontanus (1664) 1133 K.

SCHELLKRAUTBLUME, *f. blüte des schellkrauts:* etliche pflegen diesen safft von den schellkrautblumen auszzupressen. Tabernaemont. (1664) 103 F.

SCHELLKRAUTSAFT, *m. saft des schellkrauts:* schellkrautsafft frisch ausgedruckt, und ij. oder iij. loth getruncken, dient wider die gerunnen milch im leib. Tabernaemontanus (1664) 102 H.

SCHELLKRAUTSALZ, *n. aus schellkraut bereitetes salz:* von dem in der apothec zubereiteten schellkraut-salz, ein halb quintlein schwer bisweilen im weiszen wein eingenommen, dienet wider die gelb- und wassersucht. Hohberg 3, 446^a.

SCHELLKRAUTWASSER, *n. aus schellkraut bereitetes wasser:* schellkrautwasser ist ein köstlich wasser, den krebs und fistel zu heylen. Tabernaemont. (1664) 106 G; viertzig bisz sechtzig gran von dem pulver der schellwurtz, mit 6. bisz 8. loth des destillirten schellkraut-wassers, täglich ein oder zwey mahl eingenommen, vertreibt und heylet die ruhr fürtrefflich. Hohberg 3, 446^a.

SCHELLKRAUTWURZ, *f. wurzel des schellkrauts:* nimb schellkrautwurtz, fünff loth. Tabernaemont. (1664) 102 K.

SCHELLKRAUTWURZEL, *f. dasselbe:* schellkrautwurtzel . . ist ein bewehrte artzeney vor das fieber. Tabernaemont. (1664) 102 H.

SCHELLLACK, *m., s.* schellack.

SCHELLPFLUG, *m. dasselbe wie* schälpflug. Jacobsson 3, 577^b.

SCHELLREIF, *m. bezeichnung einer art reife bei den schlossern.* Jacobsson 7, 54^b.

SCHELLRODEL, *f. in Tirol als bezeichnung eines kinderschlittens.* Schöpf 599, *wo das adj.* schell *verglichen wird. man könnte aber auch an* schelle *campanula denken, vgl.* schellenschlitten. *figürlich:* immer auf der schellrodl sein, *müszig umherstrolchen* Schöpf *a. a. o. auch ein verbum* schellrodeln *ist dort üblich, das neben der eigentlichen die gleiche freiere verwendung findet. ebenda.*

SCHELLSTÜCK, *n. dasselbe wie* schalstück. Bobrik *naut. wb.* (1850) 586^a. Karmarsch-Heeren^4 7, 583.

SCHELLUNG, *f.* schindung, *decorticatio* Maaler 349^b, *nebenform zu* schälung, *f., s. dieses und* schelle, *cortex.*

SCHELLUNG, *f. uneinigkeit, zwietracht, s.* schelung.

SCHELLWASSER, *n. aqua eluendis vasibus et linteis idonea.* Stieler 2445, *das nd.* schäl-, schölwater, *spülwasser, vergl.* schälen 2 *oben sp.* 2065.

SCHELLWURZ, *f., dasselbe wie* schellkraut Nemnich, *ahd.* scelliwurz, scellewurz, scellinwurz, schelliwurz, schellewurz, schellawurz Graff 1, 1051, *mhd.* schelwurz, schellewurz Lexer *mhd. handwb.* 2, 697, schölwurz, scheelwurz Dief. 110^c: schelwurtz wächszt gern an alten mauern. Lonicerus *kräuterb.* (1577) 200 A; schelwurtz mit enis und weiszen wein gesotten, ist gut für die geelsucht. B; die schellwurtz auf solche gifftgeschwür gelegt, nimmets gar hin innerhalb dreien stunden. Sebiz 65; das den weibern die milch vergange, oder die überige milch verschwinde, musz man legen auf die düttenwartzeln, die wurtzeln von groszem schwalbenkraut oder schellwurtz, gestoszen und gekocht. 90; schellwurtz gepülvert, und ein quintlein mit einem trüncklein weinessig zerrieben und getruncken, ist ein besondere gewisse hülff, die verstopffung des miltzes zu eröffnen. Tabernaemont. (1664) 102 G; viertzig bisz sechtzig gran von dem pulver der schellwurtz, mit 6. bisz 8. loth des destillirten schellkraut-wassers, täglich ein oder zwey mahl eingenommen, vertreibt und heylet die ruhr fürtrefflich. Hohberg 3, 446^a. *chelidonium minus (ranunculus ficaria) heiszt* kleine schellwurz: feigwartzenkraut . . heiszt sonst kleine schelwurtz, und klein schwalbenkraut. Lonicerus 200 C; zu disem möcht jr auch wurtzeln von kleiner schellwurtz oder feigwartz und wägerich an hals hencken. Sebiz 73. *auch eine art der storchschnäbel (geranium) führt diesen namen* Adelung: klein schellwurtz oder klein schwalbenkraut, dieweil es mit der schellwurtz in der wiederkehr der schwalben blühet. Tabernaemont. (1664) 127 A.

SCHELLWURZBLATT, *n. blatt der schellwurz:* die rauten und schellwurtzblätter sampt dem knoblauch, waichets und knettets untereinander inn gebranntem wein, darnach pressets, so wird der safft oder die prüh, morgens getruncken, ein gut verwarung wider offtberürte gifftsucht. Sebiz 65.

SCHELLWURZEL, *f., dasselbe wie* schellwurz. Adelung: euszerlicher gebrauch der schellwurzel oder schellkrauts. Tabernaemont. (1664) 103 E.

SCHELLWURZELPULVER, *n. gepulverte schellwurzel:* man kan zu diesem zweck auch von armenischem bolus und schellwurtzel-pulver, jedes ein halb quintlein allzeit nehmen. Hohberg 3, 446^a.

SCHELLWURZELSAFT, *m., dasselbe wie* schellwurzsaft: schellwurtzelsafft trücknet die verborgenen und innerlichen feygblattern. Tabernaemont. (1664) 106 F.

SCHELLWURZKRAUT, *n. kraut, blattwerk der schellwurz:* schellwurtzkraut mit rauten, knoblauch und gebrannten wein in einem steininen mörser wol gestossen, und den safft darnach hart durch ein tuch auszgedruckt, . . ist ein edel präservatiff vor die pestilentz. Tabernaemont. (1664) 106 D

SCHELLWURZSAFT, *m. saft der schellwurz.* Alberus *dict.* T 2^a: schelwurtzsafft gemischt mit salarmoniac, unnd das gelassen in die augen, nimpt das fell darausz, und macht sie klar. Lonicerus *kräuterbuch* (1572) 200 B; nimb des frischen auszgedruckten schellwurtzsaffts ij. pfund. Tabernaemont. (1664) 103 J.

SCHELLWURZWASSER, *n. aus der schellwurz bereitetes wasser:* schelwurtzwasser trücknet und heylet den krebs und fisteln, vertreibt auch die pestilentzblattern. Lonicerus *kräuterbuch* (1572) 200 C; die gifftigen zitterschen oder flechten des kinns (mentagram) offtermals mit schellwurtzwasser bestrichen, oder tüchlein darinn genetzt und darauff geleget, heylet dieselbigen. Tabernaemont. (1664) 106 J.

SCHELM, *m. cadaver, pestilentia, nebulo, joculator.*

Formales. ahd. scelmo, *daneben im ablaut* scalmo Graff 6, 492, *mhd.* schelme, schelm (schalme, schalm), *mnd. nnd. mittelniederl. holl.* schelm, *daneben mnd.* schelmer; *im altn. als* ja-*bildung* skelmir, *norw. dän. aber* skjelm, *schwed.* skälm, *ins altfranz. als* chelme *übernommen* Diez^4 546. *schon im mhd. erscheint das wort wie nhd. als schwach- und starkflectiertes masc., ahd. und mhd.* schelme *pestis auch als fem. mit starker flexion, vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 694. *die im mhd., älteren nhd. und noch heute dialektisch hervortretende bedeutung 'aas' (vgl. unten 1) weist vielleicht auf einen zusammenhang mit der wurzel* skel, *trennen, spalten hin. das wort ist eine zustandsbildung mit dem suffix* -ma; *vgl. goth.* skilja *fleischer,* skalja *ziegel, altn.* skel, *ferner* skil *trennung, altnord.* skálm, *theil eines gespaltenen dinges* (Cleasby-Vigfusson 542^a). *über die nebenform* schalm *vgl. oben sp.* 2096.

Bedeutung und gebrauch. 1) *aas, toter körper, cadaver. vermutlich ursprünglich 'geschundenes vieh' (vgl. das formale und* Schm. 2, 412), *dann allgemeiner 'gefallenes thier, toter körper'. diese bedeutung ist im mhd., im älteren nhd. und heute noch dialektisch geläufig.*

a) von thieren: einem toten esel und schelmen. N. v. Wyle 266, 6 *Keller;* des fulenden schelmens. 11; dann bösers hernach volgt, so die todten schelmen (*scil. von würmern*) im leib bleiben. Dryander *arznei* (1542) 102^a; frewet sich desz faulen stinckenden fleisches oder schelmen. Forer *fischb.* 177^b;

> ain teufelischen schragen . . .
> do mit man ful und schelmen grosz
> und vil der stinkendigen osz . . .
> in den taber sleudert und warf.
> Böheim *buch von d. Wienern* 377, 22 *Karajan.*

niederd. bis jetzt: sien perd tom schelm maken laten (*vom schinder tot stechen und schinden lassen*). *brem. wb.* 4, 633.

b) allgemein, toter körper, auch vom menschen: sie verpranten die schelmen (*die im kampfe gefallenen*). *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 694; du wirst von deinem grab geworffen wie ein abscheuhliche pflantzung, wie [ein] hingeworffner schelm. Reiszner *Jerus.* 2, 160^a;

> funve vilen dôt dâr nider,
> sam die schelmen ûf die erden.
> *Marien himmelfahrt bei Haupt* 5, 552, 1398.

mit verstärkendem beiworte: und do er kainer natürlichen wermy an im nit enpfande, mainet er, es wäre ain stinkender schelm. Steinhöwel *Esop* 270 *Österley;* gedenk warzû du gar bald werden mûst nach deinem tod, ain stinkender schelme, ain asz der würmer. Keisersberg *siben hauptsünden* (1510) cc 4^b.

2) schelm, *in übertragener bedeutung, eine ansteckende krankheit, seuche: pestilentia,* der schelm, zerstorlickait des schelmsz Dief. 431^c, schelm *nov. gloss.* 290^a; keyb oder schelm, pestis oder sucht *voc. theut.* 1482 q 2^b (*vgl. theil* 5, *sp.* 432). *häufig als persönliches wesen im dienste einer höheren macht aufgefaszt (vgl.* Grimm *gesch. d. d. sprache*^{3} 1, 164). *die bedeutung pestis schon ahd. belegt, im mhd. verbreitet, schwindet im verlaufe des nhd. und ist heute nur noch dialektisch nachzuweisen.*

a) meist und wol ursprünglich vom vieh: scalmo, fihusterbo Graff 6, 492; im andern jar kam der schelm unter das vieh, und starben die kue in aller welt. *quelle* Schm. 2, 412; anno 1376 kam ein groszer schelm unter das wild überall in dem land . . das gar vil wild tod lag. 413; sie sullen an den enden, da der lauff oder schelm unter dem vich wär, kain vich zu kauffen und hie nit metzken. Schöpf 600 (*quelle von* 1496); kam darzu, das dem Echter der schelm . . under dise herdt auch kam, sie sturben dahin. *Zimm. chron.*^{2} 2, 346, 26. *in Östreich unter der Enns bedeutet* schelm *noch heute eine krankheit der schweine.* Castelli 240;

sô kumt ze in in kurzer frist
siuche, roup oder brant,
schelm oder hagel, daȥ in bekant
werde daȥ dirre werlde glanz
si dürkel. *Renner* 10285;

er (*scil. der leib, den die seele verläszt*) liget rehte als ein getwâs
und stinket mêre dan ein âs,
daȥ der schelme hât getœtet
Lampr. v. Regensburg *tochter Syon* 2351;

die saw ist mir am schelm verstorben.
H. Sachs 3, 3, 83^b (1561);

art der krankheit näher beschrieben: wenne diu jungen schâf zuo der unkäusch eilent, daȥ ist gar pœs, wan eȥ bedäut den schelmen an in. Megenberg 155, 24. schelmb: wann ihnen (*den pferden*) die zähn losz werden, dasz man sie heraus nehmen könte. Pinter *pferdeschatz* (1688) 409; der schelm, ein allgemeiner ausdruck einer gefährlichen krankheit oder seuche unter dem vieh. so ist bei kühen der milchschelm, wenn sich die milch verziehet, der blutschelm, wenn sich blut verschossen hat. bei hühnern, wenn sie den schelm haben, werden kamm und schnabel schwarz, wobei sie meist krepieren. Höfer 3, 77. *mittel zur bekämpfung:* ob dein viech an dem schelm lig so stos haslwurz und misch sy mit waszer und geus ins in den mund so sterben sy nit. *quelle bei* Schm. 2, 412; für das jähe sterben oder umfallen des viehes (den schelm) werden wohl viel mittel beygebracht, deren sicherheit aber ungewisz. Hohberg 3, 2, 218^a.

b) schelm, *als ansteckende, pestartige krankheit der menschen:* und will lieber im feld oder läger underm feynd, dann anheymsch am schelmen sterben. Franck *weltb.* 68^a; auff disz folget ein solcher schelm, das an vil orten wenig menschen überbliben. *Germ. chron.* (1538) 67^a; der schelm kam auch vom leger in die statt, also, das mehr dann 300 000 menschen in der statt fielen. 70^b; bisz der dritt theil der welt erschlagen wirdt, und der ander am schelmen stirbt und der dritt kaum uber bleibt. Paracelsus *opp.* 1, 1056 A;

als der schelme die geslûc.
Marien himmelf. bei Haupt 5, 552, 1400;

er wirt nit anders bey sein tagen
bisz in der schelm doch thut erschlagen.
H. Sachs 3 (1561), 3, 43^a;

in verbindung mit anderen krankheiten und plagen: und werdent erdpidem an maniger stat und hunger und schelm. *gesta Rom.* 97 *Keller;* auswendig ist das waffen, inwendig der schelm und der hunger. *bibel von* 1483 393^a. *Ezechiel* 7, 15 (*gladius foris et pestis et fames intrinsecus*); so wil ich in das land senden den tod und schelmen. *quelle bei* Birlinger *augsb. wb.* 393^b.

3) *aus der bedeutung* 1 *entwickelt sich im mhd. und mehr noch im älteren nhd. der begriff* ʻ*verworfener mensch, betrüger, dieb, verführer, verräter*', *so auch altn.* skelmir *schurke. wir haben hier die gleiche übertragung wie bei* keibe (*th.* 5, *sp.* 431) *u. a. in classischer und mehr noch in nachclassischer zeit mildert sich dieser begriff des wortes, der heute fast nur noch dialektisch* (*vgl.* Schöpf 600. Hintner 215. Schütze 4, 35) *oder in festen wendungen* (an jemandem zum schelmen werden *u. ä.*) *vorkommt, zu der unter* 4 *behandelten bedeutung.*

a) *alleinstehend, häufig als kräftiges scheltwort:* seint wir keiben, so seint ir schelmen. Keisersberg *evang.* (1517) 213^b; solt man solchen schelmen nicht mit hunden aushetzen oder mit ruten ausleuchten? Luther 4, 383^b; dasz er vom glauben sein flüchtige füsz nit setze und an gott zum schelmen werd. Franck *weltb.* 153^b; ein schelm der vom andern weicht, allweil sonn und mon leucht: eyn schelm, der dem andern ettwas vergibt, und jn nit laszt auszsaufen. Fischart *Garg.* 102^b; nach etlichen jahren heirathete sie einen schlingel, der ihr ein häufchen jungens auflud, und sich endlich als ein schelm aus dem land machte. *arme mann im Tockenburg* 60; es ist ein Belialsstreich! sag einer, wir seyen schelmen! nein bei allen drachen! so bunt haben wirs nie gemacht. Schiller *räuber trauerspiel* 4, 18; um einen schelmen, wie du bist, in jene welt zu schiken. *kab. u. liebe* 4, 3; es hat mir niemand gesagt, sagte der seiler, dasz er (*der strick*) zwei schelme tragen soll. Hebel 2, 139. *sprichwörtlich:* lieber sich zum schelm schlafen als sich zum schelm arbeiten. Simrock 8932;

der deglich brauch lernt mich das wol,
wie ich eyn schelmen kennen sol.
Murner *schelmenz.* 2, 44 *neudr.;*

wir fragend nüt nach bösem geschrey,
ob man uns acht den schelmen glich.
trag. Johannis C ij;

nicht durch des schelmen tod, den nur der tod kan bessern.
A. Gryphius (1698) 1, 38;

er that mir gutes — doch wenn er ein schelm ist,
verdamm' ihn gott! die rechnung ist zerrissen.
Schiller *Wallenst. tod* 2, 5;

dein vater ist zum schelm an mir geworden,
du bist mir nichts mehr als sein sohn. 3, 18;

wo jeder sich für einen schelmen gibt,
und seines gleichen auch für schelmen nimmt.
Göthe 9, 241;

aber, wie ich mich sehne dich zu schauen,
hab ich vor dem menschen ein heimlich grauen,
und halt' ihn für einen schelm dazu! 12, 182;

doch hast du bei dir einen teufel,
so hole der den schelm Tristan!
Immermann 13, 89 *Boxberger.*

α) schelm *im sinne von betrüger:*

kennt er nur einmal die welt, wird der betrogne der schelm.
Göthe 1, 363.

in dieser bedeutung häufiger mit beziehung auf juden gebraucht: ich halte es für rathsam, dasz ew. fürstl. gn. die schelmen, die jüden in ihren schutz nehmen. Schuppius 332;

warum die list
dem juden nicht gelungen ist;
so fällt die antwort ohngefehr:
herr K*** war ein gröszrer schelm als er.
Lessing 1, 33.

β) schelm *vom treulosen geliebten oder gatten, vom verführer:* dasz er einen so herrlichen ansaz zum schelmen hat, entzükt mich sogar. Schiller *kab. u. liebe* 1, 5;

und das kindlein — in der mutter schoose
lag es da in süszer goldner ruh,
tödlich lieblich sprang aus allen zügen
des geliebten schelmen konterfey. *schriften* 1, 228;

der schelm! der dieb an seinen kindern (*Marthe vom gatten*).
Göthe 12, 154;

und wer ein'n steingen acker hat,
dazu 'nen stumpfen pflug,
und dessen schatz zum schelmen wird,
hat der nicht kreuz genug?
des knaben wunderhorn 1, 241.

γ) schelm *als beiname oder bezeichnung für den als unehrlich angesehenen scharfrichter oder schinder:*

stirbt er (*der wolf*) im sumer oder wintter,
wirt flaisch und pain dem schelme schinter.
meisterl. (*Berliner handschr.*) 23, 143;

und weil du ein schelm (*als scharfrichter*), so nenne dich
herr Schelm von Bergen künftig. H. Heine 1, 338 *Elster.*

δ) *der teufel wird* schelm *genannt:* der tüfel ist e schelm. Hunziker 219, *so auch isl.* skelmir Cleasby-Vigfusson 543^b.

b) *mit näher bestimmenden, zum theil verstärkenden beiwörtern:* k. Fridrich ein verderblicher schelm des kunigreiches Sicilie. *quelle bei* Schm. 2, 413; denn eben dieselbigen scharrhansen . . waren zur selben zeit solche verzagte schelmen, als ich mein tage gesehen habe. Luther 5, 40^b; er ist ein feiner schelm, ein besonnener spitzbube. Schiller *parasit* 2, 3; wenn ich je ein kleinlicher niedriger schelm werden sollte. Göthe 14, 185; ein groszer schelm ist er! seine zauberey besteht in seiner klugheit, in seiner unverschämtheit. 148; in dem ersten acte sehen wir statt des zweydeutigen Piccolomini einen sehr unzweydeutigen schelmen von ghibelinischem erzbischof. 33, 212; den schmeichlerischen schelmen. tückisch ist er, nicht klug, feig, nicht vorsichtig. 42, 319; so verdrehte der alte schelm die guten und weisen thaten des edlen herrn bey sich selbst. Pestalozzi (1819) 1, 28; doppelter schelm, so da vertut, was er gewinnt. Eiselein 547;

sô wil ich von dem houbet   zerren im den helm,
daȥ wiȥȥent sicherlîchen,   dem kreftelôsen schelm.
Wolfdietrich D 5, 7;

er (*Silenus*) ist eyn drunckner schelm gesyn,
das jm so wol was mit dem wyn.
Brant *narrensch.* 66, 87;

er sprach zum sun, wir sind genarrt
von unsern schwögern mechtig fein,
es müszen faule schelmen sein,
sie halten mich für einen gauch.
Alberus *fabeln* 78, 188 *neudruck;*

pflichtvergeszne schelmen! Schiller *Wallenst. tod* 3, 8.

c) *die bedeutung von* schelm *tritt durch zusammenstellung mit sinnverwandten oder entgegengesetzten begriffen schärfer hervor:* was mangelt dir du alter dieb? geh, oder wir wollen dir füsz machen. geh, geh, du alter schelm. Frischlin *Wendelgard* 2, 3; dann uber kriegsleut richten ist ehrlicher als uber schelm und diebe auszerhalb des krieges. Reutter v. Speir *kriegsordn.* 67; dasz man die schelmen gemeiniglich mit dieben zu fangen pflege und dasz auch sich schelmen und diebe gerne zusammen gesellen, ist kein neues, sondern bereits ein gar altes sprüchwort. *Simpl.* 297 (1, 2, 22 *Keller*); ihr diebe — ihr mordbrenner—ihr schelmen — giftige otterbrut . . (*zum hauptmann*) herzog der beutelschneider! gauner-könig! groszmogol aller schelmen unter der sonne. Schiller *räuber* 2, 3; weil dir deine lappereyen misglücken, kommst du, und willst ein schelm, ein meuchelmörder werden? 3, 2; wenn der armselige druk dieses armseligen dings den weisen dem thoren — den feigen dem tapfern — den edlen dem schelmen gleich macht? 4, 5; nicht wahr, das leben einer heiligen um das leben der schelmen, es ist ungleicher tausch? 5, 2; sie scheinen keine schelme, und haben doch auch nicht das ansehen von ehrlichen leuten. Göthe 16, 112; es gibt pedanten, die zugleich schelme sind, und das sind die allerschlimmsten. 22, 249; o graf! du bist ein unnachahmlicher schelm! der meisterhafteste betrieger. 14, 123; schelme und diebe sind nicht unsers gleichen. Hebbel 2, 108 *Kuh;* er kommt vom schelmen auf den dieb. Simrock 8936;

das ist fraw Venus schilt und helm,
dardurch sie adelt dieb und schelm.
Heros *ird. pilgerer* (1562) 26^{a};

ich bin gewesen, was ich konnte sein,
kein schelm und schuft, bei gott! ein narr allein.
Herrwegh *ged. eines leb.* 1, 182 (1841).

d) schelm *in sprichwörtlichen redensarten und besonderen wendungen.*

α) *sprichwörtlich:* ein schelm lobt den andern. Petri y3^{a}; ein schelm traut dem andern nicht. Wander 4, 131, 49; je ärger schelm, je besser glück; ein schelm gibt mehr als er hat; ein schelm machts besser als er kann. Simrock;

zwei schelme will ungerecht gut:
einen, ders gewinnt und einen, ders verthut. *ebenda;*

salbe den schelm, so sticht er dich,
stich den schelm, so salbt er dich. *ebenda;*

doch dieszmal fand bey Zeus das alte spruchwort statt:
ein schelm, der mehr giebt, als er hat.
Göttinger musenalm. 1777, 36;

auf groben klotz ein grober keil!
auf einen schelmen anderthalbe. Göthe 2, 235.

β) *besondere wendungen. im* 16. *und* 17. *jahrh. war es eine entehrende und empfindliche körperliche strafe der soldaten* zum schelmen *gemacht zu werden. reuterbestallung* 1570 § 28: wo aber derselbig darüber entlieff, so sol er das dem obersten und hauptleuten anzeigen, damit er zu einem schelmen erkannt werde. Fronsperger *kriegsb.* 1, 23^{b}; item wirdt einer zu eim schelmen erkandt, sol ihm der züchtiger auff den freyen platz führen, ime die zween finger forne abhauwen. 1, 13^{a}; *ähnlich:* mit einem schelmen hinwegschicken, *fortschicken, nachdem einer zum schelm gemacht worden ist:* der obriste sagte einsmals zu mir, er wolte mich, da ich kein gut thun wolte, mit einem schelmen hinwegschicken. *Simpl.* 1, 400, 9 *Kurz. bei handwerkern, genossen, die ihre schuldigkeit nicht thun,* für einen schelm und hundsfott erklären Adelung; *auch sonst:* weil er einen ehrlichen teufel, an den man wollte, zum schelmen verhört hatte. Göthe 8, 245. schelm *in schwurformeln:* ein schelm bin ich (*wie das lat. moriar, peream*) Stieler 1707; ich will ein schelm seyn, wenn es um ihrentwillen geschehen ist. Lessing 1, 364.

e) *in milderer bedeutung erscheint* schelm *in folgenden wendungen als besonderes, von der person des handelnden getrennt gedachtes wesen, das ihn beeinfluszt oder beherrscht* (*vgl.* schalk): so haben sie hie den faulen schelmen im rücken. Luther 6, 146^{b}; lieszen uszgan, ich weri mit dem schelmen hinweggeloffen. Th. *u.* F. Platter 76 *Boos;* mein Margreth ist ein biszgen faul, und dein Mibes schlindert gern in der statt herumb. sie haben sich dannoch alle beyde schon braf an schelmen geriben. Frischlin *Wendelgard* 2, 3; ich besorgte, dasz er etwa einen schelm im herzen haben mögte. *Pierot* 2, 113; der schelm wohnt im herzen. Musäus *gärtnerm.* 48;

ich reib mich eyns ans schelmen beyn,
do ich dennoch was noch kleyn
und kurtzelichen erst erboren,
hatt ich den schalk hinder meyn oren.
Murner *schelmenz.* 1, 9 *neudruck.*

f) schelm, *in verblaszterer, spöttischer, verächtlicher, auch mitleidiger anwendung, erst in neuerer sprache:* ein armer schelm von einem erdensohne. Wieland 13, 7; obendrein hat mich ein schelm von schneider noch sizen lassen. Schiller *kab. u. liebe* 1, 6; ich stelle diesz alles absichtlich her, damit ich so manchen armen schelm von leser aus der angst erlöse. J. Paul *Siebenk.* 2, 2; ich erinnere mich einen armen schelm gesprochen zu haben als ich herüberkam . . dem mann kann geholfen werden. Schiller *räuber* 5, 2;

arme diener, arme schelme! *Turandot* 4, 7.

schelm *von thieren:*

hirsch' und rehe können grasen,
wo nur was zu grasen ist;
wenn sie auch mein korn durchrasen!
anders, wenn ein schelm von hasen
mir den winderkohl zerfriszt.
A. W. Schlegel *krit. schriften* 2, 115.

4) schelm, *loser, neckischer mensch, in kosender sprache, geliebtes wesen; in den anfängen seit dem* 17. *jh., von* 3, *f ausgehend:* loser schelm, kleiner schelm, *vaferrimus, versutus ac acerrimae calliditatis* Stieler 1707; *seit dem späteren* 18. *jh. so häufig erscheinend, dasz es heute den scharfen übeln sinn des wortes, wenigstens im norden, beinahe zurückgedrängt hat:* wie? rief er, unser blonder schelm, der soll mir auch hier noch erscheinen? Göthe 20, 222; als er noch klein war, der vetter, da sei er ein loser schelm gewesen, da hätts geheiszen: der verdirbt nicht — der wird seinen weg schon machen! Schiller *parasit* 2, 7; wenn aber ein paar verliebte schelme vor uns am seile der liebe herumtanzen. J. Paul *Hesp.* 1, 104;

ha! ha! das ist in eurer art!
ihr seid ein schelm, wie ihr nur immer wart!
Göthe 12, 128.

schelm *und* schalk *verbunden:* er (*Hermes*) tritt sogleich als schelm und schalk unter götter und menschen. Göthe 39, 11. schelm *als steigerung von* schalk: dasz er eine unüberwindliche neigung fühlte, vorsätzlich ein schalk, ja ein schelm zu seyn. 26, 96. *kosewort für kind, liebchen:*

wie er munter ist und spielen will!
du schelm! (*die mutter zum kinde*). 2, 181;

ach schelm, so neckst du mich!
treff' ich dich! (*Faust zu Margareten*). 12, 168.

5) schelm, *mundartlich. a*) *von einem fingergeschwür* Campe. *b*) *schimmel am brote: mucor,* schelm, also an dem brode is. Dief. *nov. gl.* 258^{b}; *mittelniederd., vgl.* Schiller-Lübben 4, 66. *c*) *am oberen Lech ist der* viehschelm *ein gespenst, halb stier.* Schmeller 2, 413.

SCHELMAAS, *n. geschundenes aas, vgl.* schelm 1. *in der form* schelmosz:

der bischoff ligt hie nacket blosz
und stincket als wie ein schelmosz. Ayrer 2358, 7.

SCHELMAUGE, *n., s.* schelmenauge.

SCHELMÄUGELN, *verb., im bair. schelmisch blicken.* Schm. 1, 50.

SCHELMBIRNE, *f. eine birnenart, engl.* the knaves pear. Nemnich.

SCHELMBRAUCH, *m. mores scelesti, turpes, foeda consuetudo.* Stieler 221.

SCHELMCHEN, *n., demin. zu* schelm. *nach* schelm 4: ich bin so ein freundlich schelmgen, und befürchtete mich, sie möchten einander wol gar umbbringen, weil sie mich alle zugleich haben wollen. Schoch *studentenleben* H 2^{b};

ach, schelmchen, nichts zu arg gemacht,
damit wir nichts bereun! Bürger 103^{b}.

SCHELMELN, *verb., demin. zum folgenden, dessen bedeutung mildernd, oberdeutsch.*

1) *jemanden einen schelm heiszen.* Stalder 2, 313. *vergl.* schelmen 2.

2) *kleine schelmereien begehen, kleine list treiben,* schelmelen Stalder 2, 313. Schmid 458. schelmela, schölmela Tobler 384^{b}. *vgl.* schelmen 3.

SCHELMEN, *verb. zu* schelm. 1) *schinden, vgl.* schelm 1; *glubere* Dief. 266^{b}. Schm. 2, 412. *bildlich, rebus suis privare, extorquere argentum.* Frisch 2, 172^{c}: durch die sente (*synodus*) sind die armen leute geschindet, geschabt, und von den pfaffen geschelmet worden. *quelle ebenda. ähnlich:* zuletzt waren beyde Israel und Juda geschelmt, und darumb gefangen weg gefürt, das sie an gott zu schelmen wurden. Franck *kriegsb. d. frides* 184^{a}. *im sinne von quälen:* und warden bey vier hundert burgern zum todt geschelmt. *chron.* 197^{b}.

2) *einen schelm heiszen* (*nach* schelm 3): einen schelmen, verschelmen Schottel 1396. Stalder 2, 313, ausschelmen Frisch 2, 172^{c}, zerschelmen Stieler 1708: N. und N. haben einander wegen ausgefreszter anwanden geschelmet und gediebt. *quelle bei* Birlinger 393^{a}; man findet ihr auch vil, die ihre mann schelmen, schenden und schmähen. Schumann *nachtbüchlein*

2,163^b; (*sie*) fragen nichts dernach, ob man sie schon ausdiebt, schelmet, bernheutert. *baurenstands lasterprob* 159; 'du redst wie ein schelm, wenn du es läugnest', sagte der moosbauer. 'schelmet einander, wenn ihr allein seyd', sagte der Hügi. Pestalozzi 2, 42. *bair.* du kanst mi net schelme! *du bist gar der mann nicht, der mich einen schelm nennen dürfte.* Schm. 2, 413.

3) *ein schelm sein, wie ein schelm handeln* (*nach* schelm 3): schelmen, *et frequentius* verschelmen, *facinus obire, culpa se contaminare, in dedecora incurrere, scelere se polluere, maleficae vitae esse.* Stieler 1708. *hierher gehört auch wol bair.* schelmen, *beim raufen unerlaubte kunstgriffe brauchen, als beiszen, zwicken, augenstechen.* Schm. 2, 413.

4) *würzb.* sich schelmen, *sich verschlimmern.* Schm. 2,413.

SCHELMENADER, *f.:* wiltu aigentlich wissen, wann ein rosz die feyfel hat, so suche vornen am spitz der zungen, da hats ein blawe ader, die haist man sonst die schelmenader, die sol man auffreiszen. Seutter *rossarzn.* (1599) 229.

SCHELMENART, *f. art eines schelmen. sprichwörtlich* schelmenart die wahrheit spart. Wander 4, 135^a.

SCHELMENAUGE, *f. schelmisches auge, meist nach* schelm 4, *dann auch eine person mit solchen augen*, schelmauge Campe: wie heiszt die schöne, die hereintritt, und in ihren sittsamen schelmenaugen gift und gegengift zugleich führt? Göthe 20, 302;

mädel, schau mir ins gesicht!
schelmenauge, blinzle nicht! Bürger 50^b;

schelmenauge, schelmenmund,
sieh mich an und thu mir's kund! 51^a;

das schwarze schelmenaug dadrein,
die schwarze braue drauf,
seh' ich ein einzigmal hinein,
die seele geht mir auf. Göthe 1, 19.

SCHELMENBANDE, *f. bande, haufe von schelmen, schurken:* hingegen musz ich viel von der schelmenbande reden. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2, 71.

SCHELMENBEICHTE, *f. schelmische, betrügerische beichte, in der die hauptsünden verschwiegen werden:*

es mag wol seyn eyn schelmen beicht,
wen eyner spricht: ob ich filleicht
hett wider gott den herren thon.
den beltz wil ich myr weschen lon
und den harnisch sauber fegen.
was ich nit kan, mûsz der pfaff fregen.
Murner *schelmenz.* 48 (*nr.* 31), 7 *neudruck.*

SCHELMENBEIN, *n. bein, gebein, knochen von einem toten körper* (*vgl.* schelm 1): so ein rosz ein gewächs hat, dasz es daran hinckt, so nimb schelmenbain, und mercke das ort wo es ligt, und wie es ligt, reibs dem rosz wol uber den bainwachs, es darff nit offen seyn, und leg dann dasz schelmenbain wider an sein statt, aller massen wie es zuvor gelegen, so last der gaul vom hincken, dises ist wol etwas frembdes, aber offt probiert worden. Seutter *rossarzn.* (1599) 285;

das was eyn grosz dorheyt der welt
das man leidt eyn so mächtig gelt
an gräber, do man würffet hyen
den äsch sack, und die schelmen beyn.
Brant *narrensch.* 85,122 *Zarncke.*

von einem, der keine lust zur arbeit hat, in sprichwörtlicher rede: er hat ein schelmenbein im rücken, *einen toten knochen, der ohne leben ist, nicht geregt werden kann:* wider die faulen. etwa hat man glaubt, dasz gwild fleisch gessen faulheit mit sich bring. wir sagen: er hat ein schelmenbeim (*lies* bein) im rucken. Frank *sprichw.* (1541) 1, 6^a; alle zaghaffte gesellen, die nicht viel arbeyten wöllen, denen ein schelmenbein steckt im rucken, dasz sie sich nicht gern bucken. Fischart *groszm. in* Scheibles *kloster* 8, 592; der pfaffen schelmenbeyn im rucken (*glosse zu:* die pfaffen müszten . . jr kost mit faulem ruckenbucken gewinnen). *bienenk.* 75^a; hat ein faul schelmenbein im rücken. Schottel 1114^b;

mancher dût bättlen by den joren
so er wol wercken möht und kundt
und er, jung, starck ist und gesundt,
wann das er sich nit wol mag bucken,
im stäckt eyn schelmen beyn jm rucken.
Brant *narrensch.* 63, 26 *Zarncke;*

den schelmen ist der pflûg zû schwere,
und wellend sich nit dornoch bucken:
eyn schelmen beyn handt sy im rucken.
Murner *schelmenz.* 12 (*nr.* 4), 24 *neudruck;*

du hast ein schelmenbein im rucken,
und weisz nit, wie ichs mit dir thû,
so du hast ful fleisch auch darzû.
narrenbeschw. 86 (*nr.* 25), 2;

das ful fleisch und das schelmenbein
ist leider worden also gmein,
das ieder tragen will im rucken,
niemands zû arbeit sich will bucken. 11;

die köchin und kindsmäidlin auch
waren nicht gegen uns (*flöhe*) vil rauch,
dieweil sie zu faul waren baid,
aufzuheben jr hemd und klaid.
ain schelmenbain stak jn im rucken,
das sie sich gar kaum mochten bucken.
Fischart *flöhhatz* 2, 24, 793 *Kurz.*

ähnlich: wenn man den namen Christi in der kirchen nennet, haben sie ein solch lang schelmenbein in den knien stecken und seien so faul, das sie sich nicht neigen mögen; ich wil geschweigen, wenn sie sich erst bucken solten. Keisersberg *bei* Wander 4, 135^a. *wol mit anspielung auf die bedeutung* 3 *oder* 4 *von* schelm *in einem närrischen sendschreiben:* also das im meyster Zempel, der bader, auff deütsch arschkrauer, grosze schelmmbeyn hat herausz (*aus der wunde*) gethon, doch vil mehr darinnen gelassen, darumb er heüt bey tag noch mit dem maul schwindelt, sich in die zunge schneydt unnd in die backen hawet und nur vor ungedult die zähn an das hembde wünscht. Lindener *schwankb.* 158. *deutlich tritt die bedeutung* 3 *hervor in der wendung* sich an einem schelmenbein reiben, *auch ein schelm sein:*

er meint ich hett das selber triben
und mich ans schelmen bein geriben.
Murner *narrenb.* 227 (*nr.* 80), 6 *Gödeke.*

einen mit einem schelmenbein werfen, *wol 'ihn einen schelmen heiszen':*

wurf ich dich mit eim schelmen bein
und du woltest schnurren drab,
so weisz ich das ich troffen hab.
derselbe bei Wander 4, 135.

Stieler 124 *bietet* diebsbein, schelmenbein, *pes nequam, eine glossierung, die wol kaum richtig ist, vielleicht aber dienten diese ausdrücke als bezeichnungen eines diebes, eines schelmen* (*vergl.* diebsbein *oben theil* 2, 1094). *auch anderweitig belegt ist der ebenda angeführte gebrauch des wortes als bezeichnung der beinernen, knöchernen würfel, talus, tessera, der jedenfalls auch meist eine beziehung auf die oben erwähnte bedeutung von* schelm *enthält:* wer wolt sich nit erlustigen, auff ein gemalt bret, schelmenbein mit zal und ziffer zeichnet mit dargereichten armen zu werffen, und wohin der würffel weiset mit zitternden fingeren, die runden bretstein in den streit zu schicken? *Petrarcha* (1559) 23^b; ob nun wol dise ehrliche campaney ein mummerey anrichtet, und lösset sich beim herren d. (*Luther*) angeben, als der von eim bergmann geboren, unnd auff dem bergwerck erzogen war, weisen sie sich doch selber wie bergleut, unnd kommen nicht mit gemalten königen, bäpsten, carniffeln, teufeln, und sewen, oder mit abgeeckten schelmenbeinen, für den groszen mann, sondern staffieren sich mit eim künstlichen schachtspiel, darinn doctor, wie vil groszer und theurer leut, gern pfleget zu ziehen. Mathesius *Luther* 207^a; jede gesellschaft hatte drey viereckichte schelmenbeiner, denen sie ihr glück vertrauten, weil sie ihr geld theilen und solches dem einen geben, dem andern aber nemen musten. *Simpl.* 1, 185, 22 *Kurz.*

SCHELMENBLUT, *n., nach* schelm 3: eine handvoll schelmenblut (*ein schelm*) mehr in der welt oder nicht! Fr. Müller 1, 196.

SCHELMENBRIEF, *m., nach* schelm 3, *schurkischer, verräterischer brief:*

solch schelmenbrieff mag ich nicht tragn,
dann die drey, den ich die brieff gebn,
hat man all gstrafft an leib und lebn
und vor mit ruhten auszgehauen.
Ayrer 391, 13 *Keller.*

von einem brief, einer urkunde, in der festgestellt wird, dasz einer wie ein schelm, betrüger gehandelt hat: wie man ihnen einen groszen schelmenbrief vorgelesen und wie sie zu allem 'es ist so, es ist so' haben sagen müssen. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 2, 167.

SCHELMENDECKEL, *m. eigentlich deckel, bedeckung, den schelm, die schelmische gesinnung zu verhüllen* (*vgl.* schalksdeckel). *als schelte:* besinn' dich, besinn' dich, schelmendeckel, ich füll' dir den ränzel, ich füll' dir den seckel. Musäus *volksm.* 2, 103 *Hempel. schweiz. ist* schelmedekel *eine spöttische bezeichnung für einen alten hut.* Seiler 252^a.

SCHELMENEI, *n. die giftmorchel, das hexenei, teufelsei, phallus impudicus, ein im anfange seiner entwickelung eiförmiger pilz, der zu abergläubischen zwecken benutzt wurde.* Nemnich 2, 931. Schmeller 2, 413.

SCHELMENFABRIKANT, *m. von einem inquisitor, der durch kreuz- und querfragen einen unschuldigen zum schelmen, zum schuldigen zu machen sucht:* ich versichre euch, mit mehr sorgfalt suchen die bettelweiber nicht die lumpen aus dem kehricht, als so ein schelmenfabricant aus kleinen, schiefen, verschobenen, verrückten, verdruckten, geschlossenen, bekannten, geläugneten anzeigen und umständen sich endlich einen strohlumpenen vogelscheu zusammenkünstelt, um wenigstens seinen inquisiten in effigie hängen zu können. Göthe 8, 246.

SCHELMENFARBE, *f. in der bildlichen wendung* mit schelmenfarbe überzogen sein, *ein schelm, schurke sein:*

für solchem mann eim billig grawet,
er ist mit schelmen farb geschwertzt,
für den hut sich sin redlich hertz.
Rollenhagen *froschm.* (1595) Oo 1^b.

SCHELMENFINGER, *m., nach* schelm 3: schelmenfinger, an bauernhänden gewachsen, welche zweierlei korn in den sack thun, wasser in die milch und stroh in's heu, welches sie verkaufen. Gotthelf *erzähl.* 3, 315.

SCHELMENFLEISCH, *n. fleisch an einem toten körper, aas* (*vgl.* schelm 1): schelmen- oder schindfleisch, *caro morticina* Stieler 502. *wol häufig mit beziehung auf* schelm 3:

im himmel sei kein todes aasz,
kein schelmen fleisch noch galgenspeisz. *gansköniy* D 7^b.

ebenso doppelsinnig: er ist von schelmenfleisch gemacht, *mali corvi, malum ovum, non homo, sed coenum et barathrum est.* Stieler 503. *dann auch ganz im sinne von* 3: noch wie die feind keysers Caligulae, welche mit lust sein fleisch fraszen fürgebend, weil er sich für gott auszgeben, müssen sie versuchen, ob göttlich fleisch auch wol schmackt: ja schelmenfleisch frasz schelmenfleisch. *Garg.* 234^a.

SCHELMENFLOH, *m. in dem nd. sprichwort* he hat schelmenfläuhe an sick, *ist ein schelm* (*aus Lippe*). Wander 4, 136.

SCHELMENGESCHLECHT, *n.:* buben-, *sive* diebes- *et* schelmengeschlecht, *genus infame, domus facinorosa, plena dedecoris et flagitii.* Stieler 1803.

SCHELMEN-, SCHELMGESICHT, *n.* 1) *schelmisches gesicht, nach* schelm 3: ein jude mit einem schelmgesichte. Campe. *nach* 4:

doch schnell blickt sie umher, glutroth im antlitz,
kluger freundinnen schelmgesicht besorgend.
Voss *bei demselben.*

2) *eine person mit einem schelmischen gesicht, nach* schelm 4:

ei, wer ist denn das kleine schelmengesichte?
Schiller *Wallenst. lager* 5 (164).

SCHELMENGESINDE, *n. gesinde, gesellschaft von schelmen, schurken:*

desz schelmengsindts es hie auch geyt.
Ayrer 1526, 8 *Keller.*

SCHELMENGEZÜCHT, *n.,* schelmgezücht, *gezücht, familie, gesellschaft von schelmen. nach* schelm 4:

doch ihr dort! schelmgezücht!
Kroaten, hintern bänken!
laszt nach mit lärm und schwänken! Bürger 159 *Sauer.*

SCHELMENGLÜCK, *n. glück das schelmen, schurken zu theil wird, besonders groszes, unverdientes* (*vgl.* diebsglück, hurenglück): aber schelmenglück musz der haben, der seinen garten so zu rechter zeit noch verkaufen können, als unser V. Lessing 12, 308. *sprichwörtlich:* schelmenglück führt zum strick. Wander 4, 136.

SCHELMENGRAS, *n. das spitzige riedgras, carex acuta.* Nemnich, *wol so genannt, weil es nicht als futter zu gebrauchen ist und andere nützliche gräser im wachsthum hindert. vergl.* Nemnich 1, 882 *und* schelm 3; *nach* Hoffmann v. Fallersleben, *weil seine scharfen blätter hinterlistig wie messer in die finger schneiden.*

SCHELMENGRIFF, *m., nach* schelm 3: hast du nicht das heiligthum des herrn mit diebischen händen durchbrochen, und mit einem schelmengriff die geweyhten gefäsze des nachtmahls entwandt? Schiller *räuber schauspiel* 2, 3.

SCHELMENGRUBE, *f. schindergrube, schinderstätte.* schelmengrůb, *locus in quem cadavera animantium, quibus pelles sunt detractae, projectare linquuntur. nomencl. von* 1629 *bei* Schm. 2, 412 (*vgl.* schelm 1): es gieng nach seim willen, dasz die schinder ein todte suw fürten uff die schelmen grůb. *Eulensp.* 57 (*nr.* 37) *neudr.;* der pfarrer was zornig und dobet fast, unnd sprach, er solt fürter seine faulen wirst, die er von der schelmengrůben gemachet hett, selber essen. 58; hie pflegt man uff dem scheiszhus ab zereinigen, und der schelmenschinder pflegt das usz zefüren uff dy schelmen grůb. 109 (*nr.* 69); von welcher zeit an dieses ort für ein schelmengrub, darin alle unreinigkeit und todten cörper geworffen, gehalten. Reiszner *Jerus.* 1, 92^a;

ir frummen bůben, gůten gsellen,
all die sich bschweren lassen wellen,
legt ir schon in der schelmengrůb,
noch sind ir dannocht gůt frumm bůb.
Murner *narrenbeschw.* 222 (*nr.* 78), 3 *Gödeke;*

tot wirft man sie (*die katze*) int schelmengruben.
H. Sachs 1, 125, 32 *Gödeke;*

die alt fürstin trug ihn (*den toten*) ohn grausz
selbst zu der stattpforten hinnausz
und warff jn in die schelmengruben.
H. Sachs 2 (1591), 3, 114^b;

doch tragt hinab die römischen buben
und werfft sie in die schelmen gruben. 3 (1561), 1, 226^b;

dasz er drob verlier seinen leib,
den man zu allen losen buben
darnach werff in die schelmengruben. 4 (1578), 2, 12^a;

derhalb nur hin mit disem buben
und werfft jn nausz int schelmengruben,
da liget er bey seins gleichen. 3, 91^d;

du loser hergeloffner bub,
back dich weg auff die schelmen grub. Römolt S 2^b.

SCHELMENHAUFE, *m., nach* schelm 1, *haufe von toten körpern:* und waren eben dise (*toten*) die jenigen, die in des Lastmauls seich verdarben. da giengen sie zu rath, wie sie uber disen schelmenhauffen kommen solten. *Garg.* 233^a.

SCHELMENHAUT, *f. von einer durch teufelskünste unverwundbar gemachten haut:* jener (*Olivier, den Simplicissimus weder durch schieszen noch durch stechen hatte verwunden können*) meynete und bildete sich nicht anders ein, ich sey auch mit einer solchen schelmenhaut wie er überzogen gewesen. *Simpl.* 1, 412, 5. *vgl.* schalkshaut *oben sp.* 2084.

SCHELMENJAHR, *n.* 1) *nach* schelm 2, schelmen- und hunger-jar, *λιμοί.* Frisch 2, 172^c.

2) *nach* schelm 4, schelmenjahre, *die lebensjahre, in denen man schelmisch, mutwillig zu sein pflegt:* schon seit mehreren posttagen sah ich allemal den freundlichen postknaben, der noch in den schelmenjahren ist, mit spitzen fingern deine wohlbeleibten packete in die höhe halten. Bettine *br.* 1, 306.

SCHELMENKRANK, *adj., im nd.* sik schelmekrank måken, *sich krank stellen.* Schambach 182^a. *vgl.* schalkkrank.

SCHELMENKRAUT, *n.* giftwurz, *gentiana asclepiadea* Gesner *bei* Pritzel-Jessen 160. Nemnich. *auch gentiana pneumonanthe* Aretius (1561) *bei* Pritzel-Jessen 162.

SCHELMENLEICH, *m. dasselbe wie* schelmenei (*bairisch*). Schmeller 1, 1419.

SCHELMENLIED, *n. schelmisches lied, meist nach* schelm 4, *neckisches, mutwilliges:*

angel schwebte lockend nieder;
gleich ein fischlein streift und schnappt,
schadenfrohe schelmenlieder
und das fischlein war ertappt. Göthe 3, 34.

doch auch böses, gemeines, anstösziges. schelmenlied *im gegensatz zum geistlichen lied.* Schmid 458: da sollen wir nun die neuen psalmen nicht singen; aber schelmenlieder, so viel wir wollen. Göthe 8, 175.

SCHELMENLIEDCHEN, *n., dimin. zum vorigen. im sinne von* schelm 4: und als ob die grenze der weinberge auch die grenze der audienz gottes wär, so fällt das weltliche leben ein, schelmenliedchen bemächtigen sich der kehlen, und ein heiteres allegro der ausgelassenheit verdrängt den buszgesang. Bettine 1, 232.

SCHELMENLIEDLEIN, *n. dasselbe.* Schm. 2, 413.

SCHELMENLOCH, *n. diverticulum, spelunca latronum.* Stieler 1102.

SCHELMENMÄDCHEN, *n. schelmisches, neckisches mädchen:*

so müsztest du die jugendstärke auch
mir wiedergeben können . . .
und machen dasz mirs noch wie ehmals ziemte,
beym trinkgelag des schelmenmädchens flucht,
das heimlich sich davon schlich, zu bejammern.
Wieland *Horazens episteln* (1801) 1, 153 (*ep.* 3, 27).

SCHELMENMAUL, *n. loses maul, schandmaul, vgl.* schelm 3. Frommanns *zeitschr.* 3, 538, 41 (*henneberg.*): so eins auf dein schelmenmaul! kein wörtchen weiter! Fr. Müller 3, 144.

SCHELMENMUND, *m. schelmischer, neckischer mund, und eine person mit solchem munde:*

schelmenauge, schelmenmund,
sieh mich an und thu mir's kund!
he, warum bist du die meine? Bürger 51^a.

SCHELMENNEST, *n.*, *nach* schelm 3, *bildlich*, *in den sprichwörtlichen wendungen* in einem schelmennest giebts viel junge. Wander 4, 136; er hat ein schelmennest im busen. *ebenda.*

SCHELMENORDEN, *m.*, *nach* schelm 3:

jung, war Veit ein biedermann; alt, ist Veit im schelmenorden:
wie desz lebens, so der ehr, ist er überdrüssig worden.
Logau 2, 207, 73.

SCHELMENPAAR, *n.:* hinlänglich beglückte ihn das glück der tochter wie seinen schwiegersohn Bouverot die nähe derselben genug und das schelmen-paar lag tief und ganz in blumen weidend (*bildlich*). J. Paul *Titan* 3, 105.

SCHELMENPACK, *n. haufe von schelmen*, *nach* schelm 3: da ... der Engels-mann (*Engländer*) auch vor das allerrathsamste hielte, nur immer zu nehmen, was wir von ihnen (*den seeräubern*) kriegen könnten, und dieses schelmen-pack lauffen zu lassen, indem sie doch nicht mehr im stande wären, uns zu beschädigen. *Felsenburg* 4, 189.

SCHELMENPFIFFERLING, *m. dasselbe wie* schelmenei. Nemnich. Schmeller 2, 413.

SCHELMENPOSSEN, *m. possen*, *streich eines schelmen.* schelmboszen, *flagitium*, *malitia*, *nequitia*, *improbitas.* Stieler 207, *vgl.* schelm 3, *doch auch milder*, *nach* schelm 4.

SCHELMENREIF, *m. in der bildlichen wendung* den schelmenreif einziehen, *den bösen schein meiden*, *die an den gebrauch von faszreifen als wirtshauszeichen anknüpft. vgl.* reif, *circulus* 3, *c oben sp.* 620:

der steckt den reiff vergebens ausz,
der keyn weyn hat in seym hausz . . .
wiltu han eyn erbren schein,
so zühe den schelmen reiff doch ein.
Murner *schelmenz.* 46 (*nr.* 29), 6 *neudruck.*

SCHELMENROTTE, *f.:* buben- diebsrotte, *perditorum hominum conjuratio*, *sceleratissima coitio.* Stieler 1619.

SCHELMENSCHINDER, *m. schinder*, *abdecker. excoriator* Scherz-Oberlin 1391. schelmschinter, *pollinctor* Dief. *nov. gl.* 297^a. *vgl.* schelm 1: hie pflegt man uff dem scheiszhus ab zereinigen, und der schelmenschinder pflegt das usz zefüren uff dy schelmen grůb. *Eulensp.* 109 (*nr.* 69) *neudr.;* die keiben und schelmen-schinder leiden den gestank um des gewinns willen. Keisersberg *bei* Frisch 2, 173^a; (*ein altes pferd sagt:*) ich habe meinem kerner fünffzehen jar gedienet, morgen wil er mich dem schelmschinder geben, die welt lonet nicht anders. Melanchthon *bei* Mathesius *Luther* 104^a (*vgl.* Schuppius 836);

(*der esel spricht:*)
nach meinem todt werd ich gegeben
dem schelmen schinder, der mich streufft.
Waldis *Esop* 1, 116, 39 *Kurz;*

ein pauer hielt zu nechst darfor (*vor dem thor*)
mit einem dotten pferde,
der fragt nachs schelmeschintters haus,
das mir daraus
mein pferd geschunden werde. *meisterl. fol.* 23 *nr.* 236;

stirbt er (*der wolf*) im sumer oder winter,
wirt fleisch und bein dem schelmenschinter.
H. Sachs 1, 125, 52 *Gödeke;*

solt ich zu fusz gehn disen winter,
wolt ich, sie (*mein weib*) het der schelmen schinder,
wolt jm jr haut gleich darzu schencken. 5 (1579), 3, 382^c;

es zeigt an sein (*des gauls*) gestalt,
er sey bey fünffzehn jaren alt,
er gehört dem schelmschinder gar. 399^a;

als schelte, *so für einen mann*, *der nach dem rat des arztes seinem weib mit* ungebrander aschen (*dem stock*) *die* haut wol reiben *will*, *ihr die faulheit zu vertreiben:*

dasz dich der hagel schlag
und den doctor darnach,
du loser schelmeschinder! Ayrer 3088, 1 *Keller.*

SCHELMENSCHLUT, *f. wol dasselbe wie* schelmengrube, *vgl. ndl.* sloot, *graben*, *fossa palustris* Kilian, *nd.* slôt: o ausz für tausent teufel auff die schelmenschlut mit solchem ungebalirtem ungehöfelten, henckersmessigem, radbrüchigem, rauchhimmeligem, unnd nichtigem gesind. *Garg.* 47^b.

SCHELMENSINN, *m. sinn*, *gesinnung eines schelmen. nach* schelm 3: schelmsinn, *furens audacia*, *scelus anhelans*, *omnium scelerum flagitiorumque documentum.* Stieler 2031, *doch auch nach* schelm 4, *neckischer*, *mutwilliger sinn.*

SCHELMENSPIELER, *m. von leuten*, *die verbotenes glücksspiel um geld spielen*, *tadelnd* (*vgl.* schelm 3): fangt all' die schelmenspieler! Fr. Müller 2, 79.

SCHELMENSPRACHE, *f.*, schelmsprache Campe. *nach* schelm 3.

1) *sprache*, *sprechweise von schelmen*, *schurken:* in der schelmensprache ist niemand ein anständiger mann, als der alle andere für nichts besseres hält, als er selbst ist, nämlich für betrüger. Kant 10, 9.

2) *bezeichnung der gaunersprache*, *des rotwelschen.* Campe. *freier von niederer sprechart*, *die anderen unverständlich ist:* zwei so verschiedene wesen ... gleichen sich darin genau, dasz sie für die schelmensprache des gewöhnlichen lebens- und liebesvolks so wenig sinn haben. Benzel-Sternau *ebenda.*

SCHELMENSTREICH, *m. streich*, *that eines schelmen*, schelmstreich Adelung. *meist nach* schelm 3: er gieng nicht von uns wie einer der einen schelmenstreich im schild führt. Schiller *räuber schauspiel* 4, 5; die übrigen werden unter guter bedeckung ganz in der stille auf eine grenz-festung gebracht, bis man hinlänglich untersucht hat ob ihre schelmstreiche nicht vielleicht noch weiter um sich gegriffen haben. Göthe 14, 243;

brich doch mit diesem lump sogleich,
er machte dir einen schelmenstreich. 4, 346;

milder: ich zog dagegen öfters den kürzern, wenn die schelmstreiche Scapins und dergleichen auf dem zettel standen, und ich mir das behagen muszte vorwerfen lassen, das man über die betriegereyen ränkevoller knechte, und über den guten erfolg der thorheiten ausgelassener jünglinge im publicum empfinde. 24, 166.

SCHELMENSTÜCK, *n.*, *dasselbe wie das vorige*, schelmstück Adelung, *nequitiae*, *imposturae*, *sutelae* Stieler 2220. schelmstücke treiben, mit schelmenstücken umgehen, ein schelmenstück thun, begehen, einem thun, an einem begehen. *meist nach* schelm 3: du bist vol betrug und schelmstücke. H. Jul. v. Braunschweig 143 (*Sus.* 4, 5) *Holland;* wenn ich noch so ein arg schelmstück begehe, so sehe ich keinen richter, der mich in den thurm steckt, wenn ich zum lande hinaus bin. Weise *kl. leute* (1675) 188; da doch die bübin keinen mann hatte, sondern sich nur von dergleichen schelmstücken (*sie hatte dem liebhaber einen ring vom finger gezogen*) ernehrete. Riemer *polit. stockf.* 204; er ist auf alle schelmstücke abgerichtet. Stieler 1559; es ist ganz richtig, dasz das saufen kein schelmenstück ist; aber es führt zu viel schlechtem. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 164; meine ehre, vater — wenn sie mir diese nehmen, so war es ein leichtfertiges schelmenstück mir das leben zu geben. Schiller *kab. u. liebe* 1, 7; *scherzhaft:* weil sein bruder ein schelmenstück an ihm begangen hat und wieder ehrlich worden ist. Hebel 2, 171;

wie ein stallknecht hat gethan
seinem meister hinder ruck
ein büeberii und schelmenstuck. *fastn. sp.* 821, 14 *Keller;*

man sot dich an ein galgen henken,
dasz du dim meister hinder ruck
darfst duon ein sölich schelmenstuck. 840, 27;

(*du*) treibst sunst nüt den schelmen stuck.
Murner *schelmenz.* 11 (*nr.* 3), 32 *neudruck;*

hi! do schlieg der tüfel drin,
das jr allsamen sind so frum
und gont mit schelmenstucken um!
narrenbeschw. 224 (*nr.* 78), 64 *Gödeke;*

do ich vernam, es wär ein falscher tuck,
ein ganz widerchristlich schelmenstuck.
Manuel 114, 64 *Bächtold;*

ir wüssend nit, was die böswicht schelmenstuck tůnd.
120, 245;

zuhand aber sein schelmenstück
Tullius offenbaret mehr
dem gantzen hell römischen heer.
H. Sachs 2 (1570), 3, 114^a;

drum musz dein schelmstück gelten.
A. Gryphius (1698), 1, 21;

zu einem schelmstück solltest du den namen
hergeben, deinen pflichten, deinem eid
mit einem einz'gen federstrich entsagen.
Schiller *Piccol.* 5, 1;

nun steht zu hoffen, dasz er in sich geht,
und schlau verborgenes uns offenbart,
denn endlich möcht' ich dieses schelmenstück
und den zusammenhang verstehn. Platen 208^a.

mit bezug auf höllische zauberei, *schwarze kunst: nd.* et is beiden dör schelmstück andaan, *sie sind verhext.* Schütze 4, 36; *milder:* da kömmt er ja wohl gar selber, mit seinem anführer in allen schelmstücken? Lessing 1, 478; *nd.* de jung sitt vull schelmstück, *ist aufgeweckt*, *pfiffig.* Schütze 4, 36.

SCHELMENSTÜCKCHEN, *n.*, **-LEIN**, *n.*, *demin. zum vorigen*, *nach* schelm 3: diese beiden verweiseten je einer dem anderen seine schelmenstücklein. Philander (1650) 1, 28. *meist die gewöhnliche bedeutung des vorigen mildernd nach* schelm 4.

SCHELMENTHAT, *f.*, schelmthat, *scelus*, *flagitium* Stieler 2353: bey allem bösen, und selbst bey schelmenthaten wird alles munter und muthig, wenn viel volks bey einander ist. Pestalozzi 1, 122.

SCHELMENTRAGER, *m. wird Garg.* 168^a *unter den dort aufgezählten spielen erwähnt.*

SCHELMENTÜCKE, *f., nach* schelm 3:

wer do ist ein leufig man,
der sol das gůt und bös verstan,
vertriben stück mit widerstück,
bůbentant mit schelmendück.
Murner *narrenbeschw.* 187 (*nr.* 63), 63 *Gödeke.*

SCHELMENVOLK, *n. gens sacrilega, scelerosa, impuratissima, impudens.* Stieler 2388.

SCHELMENWANST, *m., nach* schelm 3:

zurück! sonst stosz' ich dir das blanke eisen
in deinen schelmenwanst! Tieck 2, 191.

SCHELMENWERK, *n.*, schelmwerk, *nach* schelm 3: rosenkrantz betten ist nit unrecht, es ist recht. aber so vil daruff halten und also ein iarmerckte uffrichten, das ist schelmenwerck. Keisersberg *Marie himelf.* 3^b; sie haben unsern eltern das ihr abgelogen und ihnen das ewig leben umb ablas, vigilien, seelmessen und andern schelmenwercken zugesagt. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* C2^b;

ja, ja, er ist der rechte mann,
ders schelmwerck heimlich treiben kann.
Murner *schelmenz.* 12^a;

man weist doch ietz in aller welt,
dasz bůebery und schelmenwerk ist,
itel betrug und tůfelslist,
darmit ir ablaszkremer verfůeren.
Manuel 114, 55 *Bächtold.*

SCHELMENZUCHT, *f. latronum propago.* Stieler 2628.

SCHELMENZUNFT, *f. zunft, gemeinschaft von schelmen. so heiszt in späteren ausgaben ein buch* Murners, *das in der ältesten form den titel* der schelmen zunfft *führt* (*vgl. die vorrede des neudrucks*). *das compositum weist im text selbst auch der älteste druck mehrfach auf:*

die schelmen zunfft hatt mich erwelt
und für eyn schreyber har gestelt
für sy alle vornan dran. 1 *neudruck;*

werstu nit kummen har zů hand,
ich hett dyr meynen botten gsandt,
den ichs nit findt in aller vernunfft,
das on dich die schelmen zunfft
uff gericht werd gantz und gar. 22 (*nr.* 11), 10;

in schelten, lůg halt gůt vernumfft,
ich setz dich sunst in die schelmen zunfft!
25 (*nr.* 13), 26.

spielen die schelmenzunfft *wird Garg.* 51^a *unter fastnachtsbelustigungen erwähnt.*

SCHELMENZUNFTBERATHER, *m.:*

du leutverführer, schelmenzunft-berather. Tieck 2, 58.

SCHELMEREI, *f.* 1) vor zeiten schinder-arbeit. Frisch 2, 172^c. *vgl.* schelm 1.

2) *schelmische gesinnung und ihre äuszerung in benehmen, wort oder that. nach* schelm 3, *büberei, schurkerei, meist mit betonung des ränkevollen, hinterlistigen:* die andern (*egyptischen könige*) waren des meisten theils bauchdiener und wasserblasen, und wüste grewel, die land und leut, und den tempel gottes beschmeisten, und mit jrer schelmerey erstencketen. Mathesius *Sar.* (1571) 85^b; damit ich also gewisz bin, dasz keine schelmerey bey der sache vorgehen kann, will ich selbst der imam der muselmanen seyn, die ich in kurzem in dieser gegend zu machen hoffe. Wieland 8, 210; mörder, räuber durch spizbübische künste! angeschwärzt von ihm (*Franz*) . . oh schelmerey, schelmerey! Schiller *räuber* 4, 3; er hat eure schelmereyen beobachtet, er hat sie dem fürsten entdeckt, und ich habe den auftrag, zu untersuchen und zu strafen. Göthe 14, 240;

wer auch vieleicht mer glück darbey
weder jtzt bey der schelmerey.
Murner *schelmenz.* 10^b;

straf, herr, deinen feind, . . .
. . . dessen grober zorn in deinem aignen hausz,
dir, got, und uns zu spot, getobet und gebrüllet,
und solches mit hohn, schimpff, wuht, schelmerey und grausz
halszstarriglich erfillet. Weckherlin 182;

wan dir und deiner hipschen frawen
an unzucht, schelmerey und schand
kein bule und hur gleich in dem land,
ja in der weitten welt zu schawen. 817;

doch klaget iederman
dasz man nicht nach verdienst tyrannen straffen kan.
er liefert einen leib vor tausend schelmereyen.
A. Gryphius (1698) 1, 77;

schon schien die list dem juden als gelungen,
als der betrieger schnell sich selbst gefangen sah.
sagt Musen, welcher gott stand hier dem dichter bey
und wies ihm unverhüllt verhüllte schelmerey? Lessing 1, 33;

milder, doch auch tadelnd: man siehet wie jtziger zeit die jugent so ubel gezogen . . wird, da mehr auff dem Pregel . . gefunden, mit einander sich zuschlagen, werffen, mützen zunemen, allerley schelmerey und schenderey zutreiben, denn in der vesper gottes wort zuhören. Henneberger *preusz. landtafel* (1595) 175; nockber Jokels knaicht, dam me alle schelmerey gestiht, unde dar zim verterbe des gantze durffes geboren isz, hott meime orme hanne (*hahn*) sonder schold und ursache nochm halse gezihlet, unde hott em 'sz bein in stücke geschmissen. A. Gryphius *Dornrose* 103, 15 *Palm;* es ist möglich, dasz irgend ein junger taugenichts, wenn er siehet, dasz ein Agathon den reitzenden verführungen der liebe und einer Danae endlich unterliegt, eben den gebrauch davon machen könnte, den der junge Chärea beym Terenz von einem gemälde machte, welches eine von den schelmereyen des vaters der götter vorstellte. Wieland 1, xvi;

ich fahre fort,
und sag', um wirklich fort zu fahren,
dasz nach fünf vierteljahren
die schelmereyen ruchbar waren. Lessing 1, 117;

der (*Jupiter*) war an schelmerei,
das weibsen zu betrügen,
von dem papa der lügen
der echte conterfey;
und kurz, auf alle fälle,
ein lockerer geselle. Bürger 20^b.

mit bezug auf lose, sitte und anstand verletzende reden: o wie ist sie eine liebe tochter, wie gerne höret sie von der schelmerey, wann ich jhr darvon schwatze: es kitzelt sie recht um den nabel. *ped. schulfuchs* 85;

kumpt eyn munch und heist durch gott,
so hert es zů der schelmen rott,
das du in fragst, wie offt und dick
eyn nacht versůchet hab seyn glück,
wie lang er hab, wie grosz er sey,
das hort alsz in die schelmerey!
Murner *schelmenz.* 36 (*nr.* 21), 30 *neudr.;*

tochter. viel meisterlicher kan er augen auszstechen,
machet horende taub zur stund.
mutter. dein schelmerey lasz, es wird reuwen dich,
so du den mann schlägst aus.
Venusgärtlein 22 *neudruck.*

dann auch ganz im sinne der harmlosen bedeutung 4 *von* schelm, *schalkheit, neckerei, schäkerei:* ich entschuldigte mich, und so wie ich die schelmerei gleich weg hatte, erklärte ich ihr's aufs beste. Grillparzer 11, 274;

o, wenn sie so viel anmuth schmücket,
wenn ihr die schelmerey so glücket,
welch mädchen ist kein schmetterling,
kein schalk? Gotter 1, 18;

mit necken und manchen schelmereyn
wirst ihn bald nagen, bald erfreun.
der junge Göthe 3, 706.

SCHELMFAUL, *adj. nequiter supinus.* Stieler 445, *wol mit bildlicher verwendung der bedeutung* 1 *von* schelm.

SCHELMFELL, *f. cutis nequam seu nihili, corium vile.* Stieler 465. *vgl.* schelm 1.

SCHELMFRANZOSE, *m. schelmischer, spitzbübischer Franzose:*

doch kommt der schelmfranzos zurück,
der uns die besten hühner stahl,
und unser heu und korn dazu,
dann nehm' ich einen rothen rock
und auf den buckel mein gewehr.
dann komm nur her, du schelmfranzos!
Hölty 39 *Halm.*

SCHELMGEMÜT, *n. mens maligna, polluta, atra.* Stieler 1301.

SCHELMGESCHICHTE, *f.:* diebs- schelmgeschicht, *impostorum et fraudatorum acta.* Stieler 1747.

SCHELMGESICHT, *n., s.* schelmengesicht.

SCHELMGEZÜCHT, *n., s.* schelmengezücht.

SCHELMHAFT, *adj., dasselbe wie* schelmisch. Stieler 1708.

SCHELMHECHEL, *f.:* schelm aller schelm, oder neu ausgefertigte schelm-hechel, worinnen alle leichtfertige schelm nach ihrer ordnung über einen kamm geschoren und durch die hechel gezogen werden. *titel eines* 1685 *erschienenen buches. vgl. das quellenverzeichnis zum* 5. *theil.*

SCHELMICHT, *adj., dasselbe wie das folgende.* 1) *im sinne von* 1, *cadaverinus,* schelmecht Alberus C1^b.

2) *im sinne von* 2: wer ein schelmicht pfert hat vertausch es seinem freund. Lehmann 2, 487. schelmecht *übersetzt* Keisersberg *nach* Frisch 2, 173^a *das lat. funestus.*

SCHELMIG, *adj. zu* schelm, *mhd.* schelmec, schelmic Lexer 2, 694, schelmigez Graff 6, 492 (12. *jahrh.*).

1) *morticinus* Graff 6, 492, *cadaverinus, putridus, von toten körpern* (*vergl.* schelm 1): dâ sult irn (*den bösen, in sünden*

gestorbenen) an daȥ velt ziehen, als ein schelmigeȥ rint. Berth. v. Regensburg 1,119,16; man sol auch kain gülliges smalz noch kain schelmig smalz (*von einem gefallenen thiere*) smeltzen noch kaine heffen brennen innerhalp der maure. *Nürnb. poliz.* 212; zů dem allen auch die gyren in irem weiden den schelmigen lychnām und den lebenden lybe der jungfrŏwen sament werden zerzerren und zerryssen. Nicl. v. Wyle 266, 12 *Keller;* so aber der ber von seiner natur schelmig fleisch nit isset, verliesz er disen gesellen also ligend ungeletzet. Steinhöwel *Esop* (1555) 83^b; wenn alles ander gold unnd edelgesteine, damit man des Antiochi Maosim geschmückt und auszgeputzt, für gott und allen engeln, wie das greulichste, schelmigste asz stincken wird. Mathesius *Sar.* (1571) 47^a; er wuszt wol des bären art, dasz er kein schelmig fleisch frasz. *Gesners thierb. übersetzt von* Forer 20^a. schelmiges asz *als schelte:*

du stinkender eimer, du kunige flasch,
du anhank, du schelmigs asz. *fastn. sp.* 255, 13.

in adverbialer fügung schelmig tot, *morticinus:*

der ber meint, er wer schelmig todt.
H. Sachs 2 (1570), 4, 42^c.

schelmig fleisch, *faules, wildes, am lebenden:* gewinnet darnach grosze beulen und pfleget darinn .. gern faul und schelmig fleisch zu wachsen. Kirchhof *wendunm.* 113^a. schelmig *mit bezug auf den geruch, den lebende thiere an sich haben:* der per ist sô gar schelmig, daȥ kain tier die speis berüert, die er berüert hât, und waȥ er anplæst sô er müeȥig ist nâch der arwait und fneht, daȥ fault. Megenberg 163, 1; was der ber bekauchet, das friszt kein thier nach jm, so schelmigen athem hat er. *Gesners thierbuch übersetzt von* Forer 17^a.

2) *mit der krankheit* schelm (*s. dieses* 2) *behaftet:* vom nassen sommer die kye und schwein raydig und schelmig sind worden und gestorben. *quelle bei* Birlinger 393^b; item den ritzigen, wurmigen, schelmigen und schebigen gaiszen, rossen oder ander vieh ist verpoten gemaine trenk wunn und waid. *tirol. weisth.* 2, 149, 9;

ich will dir einen alten pflug geben . .
und ain alte schelmige ku
und ain pfinnige sau darzu. *fastn. sp.* 573, 26;

so haisz ich Seiz Gerstmair
und gib euch paiden siben air . .
und ein altsz schelmigs hun. 574, 24.

anders wie pestifer, den schelm, die seuche bringend: schelmige berürunge. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1391. schelmiger tod, *tötliche seuche:* da chom ein schelmiger tod und nam hin alle seine chneht und dirn. *gesta roman. bei* Schmeller 2, 413.

3) *faul, stinkend in bildlichem sinne:* wan er (*der leichnam des bösen*) ist ûȥsetzic unde schelmic unde sol in ouch dehein getouftiu hant niemer mêr an gerüeren für daȥ diu sêle ûȥ dem lîbe kumt. Berth. v. Regensburg 1, 119, 17. *im bildlichen sinne von schmutzig, unflätig:* geld ist geld und wenn es mit scheisz-hausfegen verdienet würde. ist ein schelmiges aber wahres sprichwort. *quelle bei* Frisch 2, 173^a. *der bedeutung* 3 *von* schelm *sich nähernd:*

vor meim schelmigen klaffer wind
die todten auch nicht sicher sind,
sie müssen sich auch lassen schenden.
H. Sachs 2 (1590), 3, 222^b;

ihr seid gemalte arzt auswendig in euern kleidern und inwendig seind ihr schelmig juden, cadavera und contrafete ölgötzen. Paracelsus (1589) 2, 102. *dann auch ganz in diesem sinne:* nit von hertzen ... sunder aus verzagter schelmiger forcht. Franck *chron.* 44^b.

SCHELMIN, *f. zu* schelm, *nach* 3: zur schelmin würde ich an dem herzblute meines bräutigams, welches seine lippen verschütteten, weil er einen tag lang sich nicht in Lisbeth zu finden wuszte. Immermann 4, 133 (*Münchh.* 8, 7) *Boxberger. nach* 4:

die schelmin hatte so ihre freude
mit ihnen zu spielen, wie mit der maus
ein junges kätzchen. Wieland 21, 11.

SCHELMIO, *ausruf und aufforderung, den schelm zu fangen* (*vgl.* diebio *oben theil* 2, 1092). *nach* schelm 3: aber Schollentritt rüfft ketzer, jamer, mordio, schelmio, halten den dieb. *Garg.* 198^a; da schrey und ruffet er hilffio, rettio, schelmio, diebio. 252^a;

da rufften sie all schelmio,
spil röpflins tu auff teinem kopff. 34^b.

SCHELMISCH, *adj. zu* schelm. 1) *morticinus* (*vgl.* schelmig 1):

weil abr des beren natur ist
das er kein schelmisch fleisch nit frist.
H. Sachs 2 (1570), 4, 42^c.

2) *contagiosus* Dief. *gl.* 146^a (*vgl.* schelmig 2).

3) *im sinne von* schelm 3, *bübisch, schurkisch, betrügerisch, hinterlistig:* ihr schelmische böszwicht, vel dic ertzverrähter. *Garg.* 158^a; eben also auch ist ein zauberischer priester ... viel schelmischer und abscheulicher dann alle andern zauberer so nit geistlicher würden seind. Fischart *Bodin* (1591) 251; du leugest auff deinen alten schelmischen kopff. H. Jul. v. Braunschweig 148 (*Sus.* 4, 6) *Holland;* ach, es ist wol ein tausend essig auff schlaue händel, und weisz über hundert ränke, wie er soll den leichtfertigen schelmischen diebischen wolff ergattern und ausstanckern, dasz unsre armen hämmelgen in ihren hürden bleiben. Schoch *studentenl.* D 3^a. schelmischer weise, *a tergo, clam, dolose, subdole, perfide, insidiose.* Stieler 1708; schelmische that, *scelus, flagitium. ebenda;* ein schelmischer teufel, *animus perditus. ebenda;* bey der alten schelmischen weise bleiben, *infamia vetere ac diurna flagrare. ebenda;* aber der schelmische Schafstädt! — der schurke musz heraus, und wenn er unter zehn schlössern stäck. Weisze *lustsp.* 2, 170; er zeigte ihm, dasz überall, wo das volk unterdrückt und der staat übel verwaltet wurde, der fürst selbst, .. zu einer schimpflichen abhängigkeit von der eigennützigen treue und den schelmischen ränken der nichtswürdigsten seiner .. sklaven verurtheilt, belastet mit dem hasse seiner unterthanen und mit der verachtung der welt — unter allen unglücklichen, die er machte, selbst der unglücklichste war. Wieland 7, 158; zu diesen gosz man noch thränen der kuppler, kupplerinnen, der ärzte und schelmischen advokaten, die sie über schlechte zeiten vergieszen. Klinger 3, 19; du führst ihn in spielkompagnien und bey liederlichen menschen ein, verwickelst ihn in schlägereyen und schelmische streiche, bis er an saft und kraft und geld und gewissen, und gutem namen bankrut wird. Schiller *räuber schauspiel* 2, 3;

wie schelmisch ist das geld? ein jeder sinnt auf geld;
dasz dem doch, der es hat, nach leib und seele stellt.
Logau 1, 145, 29;

wie hastu schelmisch werck (*das schieszgewehr*), voll unflat,
und voll sünden,
in menschenhertzen doch je können stelle finden?
Dietr. v. d. Werder *ras. Roland* 11, 26, 1.

in adverbialer fügung: schelmisch an einem handeln, *nequiter cum aliquo agere.* Stieler 1708; nechst dem so marchandirte zwar so fleiszig, doch nicht so schelmisch als ein jude, und erwarb damit binnen 3. jahren ein feines vermögen. *Felsenb.* 1, 56;

macht sich herbei der dritte floch
und in schelmisch im rücken stach.
Fuchs *mückenkrieg* 2, 445;

als aber jhn der teuffel blendt,
dasz er mich schelmisch zwang und schendt.
Rollenhagen *froschm.* (1595) T 8^a;

milder: lasz die schelmischen worte, schier dich fort in die küche und beweise durch die that, dasz du deinen könig liebst. Tieck 5, 212.

4) *nach* schelm 4, *neckisch:* es scheint als wenn die natur unter andern schelmischen streichen, die sie uns spielt, auch hier sich ganz besonders vorgesetzt, uns zum besten zu haben. Göthe 14, 110; ein schelmischer genius, der ihn belauschte, will versichern: er habe sich einen groszen theil der nacht mit den allerliebsten stelzchen beschäftigt. 19, 200;

ach, für ein mädchen, anmuthreich,
wie Hebe, schelmisch, wie Dione,
an muth und feuer Amazone,
denkt, für ein solches mädchen euch
ein ding — halb mann und halb matrone.
Gotter 1, 440.

adverbial:

wie fromm sie aus den braunen augen blickt,
und schelmisch auch. Grillparzer 5, 87.

substantiviert: in diesem vortrag war irgend etwas schelmisches. Göthe 31, 223.

SCHELMKÖPFICHT, *adj.*, starrköpfisch, teufelsköpficht, *malitiosus, rigidus, obstinatus.* Stieler 1012.

SCHELMKOMPAN, *m. complices delictorum.* Stieler 1008.

SCHELMLEIN, *n., demin. zu* schelm. *kosend, zu einem pferd* (*vgl.* schelm 4): hotta schimmele schelmele. *Garg.* 134^a.

SCHELMMAGD, *f. ancilla male fida, scelesta.* Stieler 1210.

SCHELMMANGEL, *m. maledicta egestas.* Stieler 1230.

SCHELMMANN, *m. nequam, nebulo, infamis.* Stieler 1237.

SCHELMMEISTER, *m. meister der schelme:*

dem schelmmeister wil ich zeigen an
was ich nun lang getriben han.
Murner *schelmenzunft* 13^a.

SCHELMMITTEL, *n.*, diebsmittel, lose, leichtfertige mittel. Stieler 1288.

SCHELMPFAFFE, *m. monachus nequam, fugitivus, cucullatus erro, in quem competit interpretatio illa jocosa, quando* pfaffen *appellant: dicunt et non faciunt.* Stieler 1405.

SCHELMREDE, *f. verba scelesta, nefanda.* Stieler 1541.

SCHELMSCHWEIN, *n. in der form* schelmeswien, *wol nach* schelm 2, *mit der krankheit schelm behaftet, bildlich, als schelte:*

schemt euch, ir schelmeswien! Uhland *volksl.*^{2} 280, 3.

SCHELMSPRACHE, *f., s.* schelmensprache.

SCHELMSSACK, *m., nach* schelm 1: aber ein solcher berenheuter wil den faulen schelmssack alle tage gefüllet haben. Weise *kl. leute* (1675) 191.

SCHELMSHALS, *m., nach* schelm 3, *als schelte, von Johannes dem täufer:*

meine liebe tochter, luog fur dich,
das du haltest fin gschicklich,
das wir den künig uberfierend,
damit uns abkum der schelmshals. *trag. Joh.* p 8.

SCHELMSTREICH, *m., s.* schelmenstreich.

SCHELMSTÜCK, *n., s.* schelmenstück.

SCHELMTHAT, *f., s.* schelmenthat.

SCHELMTITEL, *m. convitium,* schelmtittel. Stieler 2289.

SCHELMTÜCKE, *f., s.* schelmentücke.

SCHELMVATER, *m. scelestissimus, it. selestissimorum genitor.* Stieler 531.

SCHELMVIEH, *n., nach* schelm 1, *bildlich, als schelte:* sie ist ein raben- schelm- schindvieh, *malitiosum, perniciosum, impurissimum, teterrimum pecus est.* Stieler 2370.

SCHELMWERK, *n., s.* schelmenwerk.

SCHELMWIRT, *m.:* diebs- *et* schelmwirt, *receptator latronum.* Stieler 2561.

SCHELMWURZ, *f. helleborus viridis, östreichisch, weil diese pflanze gegen den schelm des viehs gebraucht wird.* Höfer 3, 77. *vgl.* schelm 2.

SCHELMWURZEL, *f. in Östreich die zaunrebe, bryonia alba, die gegen den schelm der schweine helfen soll.* Castelli 240. *vgl. das vorige.*

SCHELMZEUG, *n., dasselbe wie* schelmenpack. *sprichwörtlich:* schelmzeug schlägt, schelmzeug verträgt sich. Frischbier *bei* Wander 4, 136.

SCHELNUNG, *f. zwietracht, streit* (*vgl.* schellung, schelung): daz er noch schonen wolde der vergisung cristenbluts und aller sachen und schelnung geen zu fürsten, hern, ritter und knechte. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1391.

SCHELPE, *f. muschelschale, muschel, s.* schelfe *und* schülpe.

SCHELSAMIN, SCHELSEMINE, *m.* (?), *entstellung aus* jasmin, *jasminum fruticans.* Nemnich. Pritzel-Jessen, *auch für philadelphus coronarius. ebenda.*

SCHELSICHTIG, *adj. einer, der geneigt ist, schel zu sehen, neidisch, wofür jetzt* schelsüchtig *gebräuchlich* (*vgl. daselbst*): schälsichtig, *suspicax, zelotypus, limis oculis aspiciens.* Stieler 2022; die kühnheit der hämischen scheelsichtigen. Klopstock 12, 91.

SCHELSUCHT, *f. die sucht, disposition, zu den vorzügen oder dem glück andrer schel zu sehen* (*vgl.* schel 2, *b*), *als ausdruck des neides. eine bildung der neuern sprache, von wörterbüchern zuerst bei* Adelung *aufgeführt:* aber was diese scheelsucht anbetrifft, wider welche das angeführte gesetz gegeben ist. Klopstock 12, 18; sie (*die Nemesis*) musz selbst nicht miszgünstig und neidisch seyn, da sie angerufen wird, die bittenden vor der scheelsucht über ihr glück und dessen laute freude zu bewahren. Herder *z. litt.* 19, 158; von ganzem herzen gratulire ich ihnen zu diesem adler, und doch — nicht ohne scheelsucht! Stolberg *an Bürger den* 11. *sept.* 1773, *s. briefe von und an Bürger* 1, 142; frühzeitig merkte dieser den vortheil, den die freigebigkeit seines nebenbulers über ihn gewonnen hatte, und mit scheelsucht forschte er nach den quellen dieser veränderung. Schiller 4, 66; wäre nicht prinz Heinrich gewesen, dessen scheelsucht den schlummernden argwohn stets wieder weckte. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 226;

doch lerne früh das lob entbehren,
das hier die scheelsucht vorenthält. Lessing 1, 98;

scheelsucht wird euch unterdrücken,
argwohn tückisch euch belauschen. Gotter 2, 496;

o, glaubt nicht, was der neid von ihm berichtet,
die scheelsucht, die nur lobt, was klein, wie sie.
Grillparzer^4 5, 182;

denn an die alten hängt ihr euch,
um allen neuer'n den schuldigen zoll
zu unterschlagen, von scheelsucht voll.
Hebbel (1891) 3, 231 (*Michel Ang.* 2).

SCHELSÜCHTIG, *adj. mit schelsucht behaftet, neidisch, miszgünstig* (*vgl.* schelsichtig): kein selbstsüchtiger hypochondrist würde so scharf und scheelsüchtig den verfall der gebäude .. gerügt und gescholten haben. Göthe 22, 146; kein scheelsüchtiger fremdling sperrete ihnen (*den Niederländern*) den zugang zu ihrem fürsten. Schiller 7, 56; dabei ist er eifersüchtig und scheelsüchtig gegen seines gleichen. Brehm *illustr. thierleben* 1, 65;

der vater todt, mein oheim auf dem thron,
scheelsüchtig mich, den künft'gen feind, betrachtend.
Grillparzer^4 4, 48 (*Arg.* 1).

SCHELT, *m. für 'sünde' im Liesinger passionsspiele.* Lexer 216.

SCHELTBAR, *adj. accusabilis, culpabilis, vituperabilis* Dasypodius, *culpandus* Stieler 1726, *vituperandus, objurgatorius* Steinbach 2, 489. Frisch 2, 173^a; scheltbar werden, *vituperationem subire,* scheltbare taht, *factum obtrectatu dignum* Stieler *a. a. o.:* nicht die erfindung, sondern der misbrauch der waffen ist scheltbar. v. Birken *ostl. lorbeerh.* 19; es kan eine sache löblich, und wider scheltbar seyn. Butschky *Pathmos* 324; ich gestehe es: dasz wo das weintrincken scheltbar, der genüsz dieses weines nur eine vergebens-werthe schwachheit sey. Lohenstein *Arm.* 2, 298^a; von mir aber wird kein mensch nichts scheltbares zu sagen wissen. 2, 1111^b;

warheit steckt in dir o wein!
wie wil der denn scheltbar seyn,
der die warheit zu ergründen,
sich beym Bacchus viel läst finden?
Logau 1, 30, 1 (*vgl.* Lessing 5, 340);

unrecht wer ich zu erkennen,
müst auch straff- und scheltbar seyn.
Finkelthaus *deutsche ges.* A 2^a.

SCHELTBRIEF, *m. schmähbrief, ehrenrühriger brief.* Lexer *handwb.* 2, 696 *belegt* scheltbrief *aus einer thüringischen urk. von* 1482, *mnd.* scheldebrêf Schiller-Lübben 4, 61^a *mit belegen aus den jahren* 1537, 1550; efft he den knecht medede effte eenen andern, unde ehm scheldebrefe naquemen. *s. ebenda. nhd.* schältbrieffe, *obiurgatoria epistola,* darinn man einen straaft und beschelckt. Maaler 345^b. Frisch 2, 173^a, *literae famosae* Haltaus 1611: die zwen edleutt schluegen scheltbrieff an ainander und khamen in grosz khrieg und ainer verwuest den andern gantz und gar. *chron. austr. c.* 60 *s. ebenda;* hat derselbe bischof Johans scheldbrieve ubir uns gesant. *quelle bei* Grimm *rechtsalterth.* 953.

SCHELTE, *f. tadel, strafender verweis, scheltworte. ahd.* scelta *denotatio, devotatio, devoratio, detractio, imprecatio, exprobratio, vituperatio, infamatio, maledictio, blasphemia, contumelia, criminatio, macula, iacula* (*iniuriarum*), *convicium, iniuria* Graff 6, 487 *f., mhd.* schelte *scheltwort, tadel, schmähung* Lexer *handwb.* 2, 696. *das mhd. hat auch ein schwaches masc.* schelte, *s.* schelter. *als technischer ausdruck der rechtssprache, vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 643; *nhd. gehört* schelte *besonders der niedern umgangssprache an:* schelte kriegen, es giebt (*oder* setzt) schelte *u. ähnl.* Bernd 251, *nd.* schell Dähnert 403^a. Danneil 184^a, schelle Frommann 4, 33 (*nordwestf.*), 5, 275, 4 (*ostfries.*), schille 5, 292 (*Fallersleben*). *sprichwörtlich:* schell kümmt nich an 't fell. Firmenich 3, 122, 11 (*Altmark*); es ist zu Passenheim ein böser, ungezogener, mutwilliger son gewesen, der seine eltern, vater und mutter, nicht allein mit scheldt, und schmeheworten, seines gefallens angegriffen. Henneberg *landt.* 345; jezt musz ich schlieszen, denn es ist 10 uhr, und wenn die mama kommt, so giebt es schelte, warum ich noch nicht angezogen bin. J. D. Falk *Joh. v. d. Ostsee* 1 (*Tüb.* 1805), 38; er (*der stein*) möchte mir wol die tasche zerreiszen und da gäbe es schelte von meiner frau. Arnim *schaub.* 2, 98;

höre jeglicher schelte drohn
aus dem verwünschenden munde der glücklichen.
Göthe 41, 189;

selten im plural:

wir kriegen nun schelten und streich' bis auf's blut.
1, 227;

sie kommen nach haus . . .
und harren der schläg' und der schelten. *ebenda.*

SCHELTEN, *verb. schmähen, tadeln, ein auf das deutsche sprachgebiet beschränktes wort von unbekannter herkunft. zusammenhang mit* schalten (*vgl. sp.* 2100) *ist nicht ohne frage; auch die zusammenstellung mit* schall, schellen (*ausgehend von der bedeutung 'laut verkündigen, proklamieren'*) *entbehrt der begründung. vgl.* Kluge 298^b. Weigand 2, 563. Franck 837. *vielleicht darf man die ursprüngliche bedeutung in der ahd. glosse: polluit* scalt, scalte, salt, schalt Steinmeyer-Sievers *ahd. gl.* 1, 692, 72 *ff. sehen, vgl. auch maculam* sceltun, meil 569, 51 *f.*

(*dagegen* J. Grimm *gramm.* 2, 986). *ahd.* sceltan Graff 6, 486, *alts.* sceldan (*belegt* sculdun *increpuerunt gloss. Lips.* 809, *s.* Heyne *kl. altnd. denkm.* 54^b), *mhd.* schelten, schelden Lexer *handwb.* 2, 696, *mnd. mnl. holl.* schelden, *nnd.* schellen; *auszerhalb des deutschen begegnet nur altfries.* skelda, schelda Richthofen 1022. *blasphemare* .. schelten Dief. *gloss.* 76^b, *exprobrare* schelden, beschelden, schylden, *hd.* schelten 219^a; *increpare* schelden, *increpere hd.* schelten, *hd. nd.* schelden 293^a, *jurgari* 312^b, *objurgare* 387^b, *vituperare* 624^b. *die flexion ist überall stark: ahd.* sceltan- sciltu- scalt- scultum- giscoltan, *mhd.* schelten- schilte- schalt- schulten- gescholten. *im präsens gewöhnlich mit synkope* du schiltst, *wofür fast stets* schilst *gesprochen wird*, er schilt. schiltest *bei* Luther: du schiltest die heiden. *ps.* 9, 6; du schiltest die stoltzen. 119, 21; schiltestu den hohenpriester gottes? *ap. gesch.* 23, 4; Schottel 593 *hat noch* du schiltest, Stieler 1725 du schilst. *das* i *wird zuweilen zu* ü *verdumpft:* so sicht man etwas und schülts an dem ainen, aber dem andern get es hin. *Zimm. chron.*^{2} 3, 315 *Barack;* schelt *nur im reime:* trutz wers schelt. *Simpl. schr.* 4, 297, 13.

im imperativ begegnet häufig die schwache form schelte *für* schilt; *so schon bei* Luther: einen alten schelte nicht, sondern ermane jn als einen vater. 1 *Tim.* 5, 1 (*sonst* schilt); schelte, wenn du mich nur anhören willst. Göthe 11, 29; schelte mich nicht, wenn ich dir sage . . . 16, 23;

ja, schelte nur und fluche fort. 2, 250.

im prät. ist der alte wechsel zwischen schalt *und* schulten *im ältesten nhd. noch gewahrt; für* schulten *auch* scholten: andere wurden unwillig über ihn . . . verworffen und scholten alles, was er thet. Kirchhof *wendunm.* 3, 54 *Österley* (4, 46);

die frösch verloren jhren gang.
jhrs neids und lestermauls entgolten,
damit sie auch die götter scholten.
Rollenhagen *froschm.* Oo 1^b.

der vocal des plur. ist auch in den sing. eingedrungen: darnach kam Petrus de Vinea .. welcher den papst auch seines zeitlichen schwerds und jurisdiction wolt berauben, und schult jne dermassen sehr . . nach kam Guilhelmus de Sancto Amore .. welcher gar auff die mönche und pfaffen gesessen war, und scholt sie für undersassen des Antichrists. Fischart *bienenk.* 12^a; er .. scholte. Holberg *lustsp.* (1744) 2, 94 (*s.* 2, *b*); Stieler 1725 *verzeichnet* ich schalt *und* scholt, Schottel *nur in der* 2. *person* du schaltest und schultest. *der conj. prät. lautet zufrühest* schülte: wenn mich gott also schülte wie den bapst im propheten Jeremia, so müste ich sterben. Luther *tischr.* 26^b; dann ob du den schultest. *Ter. übersetzt von* Val. Boltz 5^b; *so noch* Schottel 593; Stieler 1725 *hat* ich schölte *und* schülte. *die gewöhnliche form im nhd. ist* schölte; *selten ist ein* schälte *nach* schalt *gebildet:*

mir träumt' . . .
ich säsze gleichwol auf dem richtstuhl dort
und schält' und hunzt' und schlingelte mich herunter.
Kleist 3, 106 *Hempel* (*zerbr. kr.* 3).

seit Gottsched 340 *stehen die heutigen formen fest; ganz vereinzelt begegnet schwache flexion:* sie schelteten ihn aus, er soll sich schämen. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 2, 605. *von neueren mundarten begegnet* schelten *besonders in der bair.-österr.:* schelten, ich schilt, schult *und* scheltet, gescholten. Schm. 2, 415. Schöpf 600, schult, gschulte Hunziker 219, *sowie im nd. als* schelden, *gewöhnlich* schellen, *prät.* schuld, schull, schult, *plur.* schulden, *gewöhnlich* schullen. *brem. wb.* 4, 625. Schütze 4, 35. Dähnert 403^a. ten Doornkaat Koolman 3, 107^a.

1) *geht man von 'polluere' als grundbedeutung aus, so ergibt sich als die nächstliegende 'jemanden schimpfen, schmähen, lästern, gleichsam mit kot bewerfen, seinen ruf beflecken'; diese bedeutung ist im ahd. die vorherrschende, vgl. die oben angezogenen glossen.*

a) jemanden schelten: zur banck hawen, einen ubergeben, schelten, *proscindere conviciis aliq.* Henisch 181, 3;

nist untar uns, theiȝ thulte, thaȝ unsih iaman skelte.
Otfrid 3, 19, 3;

thie selbun êwarton bôntun nan mit worton,
scultun nan zi flîȝe in themo selben wîȝe. 4, 30, 20;

wie sêr er (*Siegfried*) des enkalt
daȝ diu vrowe Kriemhilt die schœnen Prünhilde schalt!
Nib. 1728, 4;

wand si ir vluochet und si schalt. *Iwein* 2014;

si schallent unde scheltent reine frouwen.
Walther v. d. Vogelweide 24, 12;

wen man schilt, der schribts in steyn,
der do schilt, in stoub hyn eyn!
Murner *schelmenz.* 25, 19 *neudruck;*

ouch ob die knehte sich under einander slahent mit vûsten .. oder einander schelten lesterliche. *deutsche ordens stat. s.* 142, 22 *Perlbach;* auch umb harrauffen, scheltn mit verpotnen worten, schwertzucken .. ze richten. *tirol. weisth.* 2, 367, 25; welcher under yne beiden eyner den andern zu zorne reisze, hontzel (*hänsele*), spei, oder schelle oder fluche. *Mainzer urk. von* 1481 *bei* Thomas *oberhof* 403, 42; (*Christus*) welcher nicht widerschalt, da er gescholten ward. 1 *Petr.* 2, 23; das hertzog George tobet, wenn man jn Christus und seins worts feind heiszet, und schreiet feindlich, wie man jn an seinen ehren schelte und schmehe. Luther 6, 14^a.

b) auf einen schelten, *facere alicui convicium, male loqui alicui, conviciari alicui, compellare aliquem improbum, infamem nuncupare, imputare alicui delictum.* Frisch 2, 173^a, *gewöhnlich mit übergang in die bedeutung* 3.

c) *absolut, scheltworte ausstoszen, schimpfen, vgl. nd.* schellen un schandiren *nd. korrespondenzbl.* 9, 75, 105; schelten gehört alten bösen weibern zu. Petri *Ss.* 3^b; der selb (*der geld ausleiht*) hat jm denn selber einen feind gekaufft mit seinem eigen gelde. und jener bezalet jn mit fluchen und schelten, und gibt jm schmehewort fur danck. *Syr.* 29, 9;

dô sprach der hêrre Dietrich 'daȝ enzimt niht helde lip
daȝ si suln schelden sam diu alten wip.' *Nib.* 2282, 2;

lât schelten ungezogeniu wip. *Iwein* 5012;

swer schiltet wider schelten,
der wil mit schanden gelten. Vridanc 63, 2 *Grimm;*

latet juwe schelden, juwe drouwen!
Gerhard v. Minden 9, 47;

em halp wer schelden edder smeken.
Reineke Vos 638;

will er kifflen, so wil si schelten. *fastn. sp.* 494, 28;

min (*des teufels*) sprach spürt man an inen wol.
die ist flûchens und scheltens vol.
Manuel 272, 401 *Bächtold;*

man schilt und rauft, man schreit und ficht. Göthe 12, 196.

fluchen, verwünschungen aussprechen: diekein ûbel rede an .. flûchene oder scheltene .. sal gên ûȝ dekeines brûderes munde. *statuten des deutschen ordens* 48, 36 *Perlbach;*

und (*sie*) gsegnet mir das pad
mit flûchen und mit schelden.
Osw. v. Wolkenstein 86, 5, 16;

he schalt, he vlokede over luth. *Reineke Vos* 5759;

was ist? was schiltst du nicht? Grillparzer 6, 56.

d) *fluchen, lästern: blasphemare,* got schelten, *ei attribuere quod non est in eo, vel auferre ei quod est in eo. quelle bei* Schm. 2, 416; sündigen mit gotschelten. *sündenreg. von* 1495 *s. ebenda;* da möcht ich gleich halbbatzen fluchen und groschen schelten. *s. ebenda; vgl. ahd.* gotscelta, *blasphemiam,* kotscelto, *blasphemus,* kotsceltari, *blasphemus* Graff 6, 488; das fluechen, schelten und sacramentieren würdet nit nur allein mit swerer geldstraf, sondern nach denen umständen an leib und guet bestraft. *tirol. weisth.* 1, 45, 4; erstens ist alles schwören, fluchen, schelten und die gottslaesterung bei hoher straf verpoten. 2, 1, 2; das ist ein tag der not, und scheltens und lesterns. 2 *kön.* 19, 3; das ist ein tag des trübsals, scheltens und lesterns. *Jes.* 38, 3;

von gott ubel schelten und schweren.
thut rechte lieb myndern und nit meren. *Amor* D 3;

sie können scheltn und schweren.
bergr. 90, 4 *neudruck* (42, 5).

mit object gott schelten *u. dgl.:* er schelde denne got. *veter buoch* 19, 5 *Palm;*

daȝ er (*der künig*) durch sine hulde,
die gote nicht enschulde. *passional* 465, 72 *Köpke.*

2) jemanden schelten *mit prädicativer bestimmung, ihm einen schimpf- oder spottnamen beilegen.*

a) schelten *mit doppeltem accusativ:* einen ein mörder on sein nammen oder unbenamset schälten, *latronem et ficarium aliquem describere.* einen ein narren schälten, *stultitiae damnare aliquem.* geytig schälten, anklagen geytig seyn, *insimulare aliquem avaritiae* Maaler 345^b; umb das er jnne unseres herrn des burgermeisters und anderer umbstender genwurtikeyt yne eynen wissentlichen schalk und diep gescholten und geheiszen. *urkunde von* 1479 *bei* Thomas *oberhof* 397, 31; wen man ainen überlang und gros wolt schelten, sprach man: der puntschuech oder hosen Maximini. Aventin *chr.* 1, 922, 19; wer das kind eine mähre schilt, schlägt den vater an's ohr. Schiller *kab. u. liebe* 2, 6; meinen lehrjungen schalt ich einst, noch vor dem frühstück, einen ochsenkopf. Hebbel (1891) 9, 22; der ungeahnte plötzliche umschwung, welcher unter Julian nun eintrat, bewirkte, dasz . . sie (*die christen*) . . von einem abtrünnling, überläufer u. dgl. gescholtenen kaiser nichts anderes als die heftigsten verfolgungen erwarteten. Mücke *Flav. Claud. Julianus* 2, 91;

dat sowie die mi ghenaket
sceldet mi dief of hevet leet. *Reinaert* 1999;

ich schelde dich ein bosewichten.
Alsfeld. passionssp. 4682;

du schiltst dich selber einen hund.
bergr. 88, 11 *neudruck* (41, 6);

als vor jener hütte,
der wir segen brachten, uns der pförtner . .
drohend fortwies, und uns heil'ge lügner,
uns verräther schalt. Herder *z. litt.* 6, 60;

man könnte dich ein mädchen schelten. Göthe 41, 44.

vergl. auch: dekein brûder sol dikeinen cristenen menschen heiʒen verrêtere oder abtrunnigen von dem gelouben . . oder mit susgetânen worten schelden. *statuten d. deutschen ordens* 59, 15 *Perlbach. mit sächlichem object:* wenn deine Leonore dir jezt einen labetrank brächte, würdest du den kelch mit verzukkungen wegstoszen, und die zärtlichkeit eine giftmischerin schelten. Schiller *Fiesko* 4, 14; nur ein heulender sünder konnte den tod ein gerippe schelten. *kab. u. liebe* 5, 1;

ich bin des fuchses ebenbild,
der trauben, die zu hoch ihm hangen,
. . . sauer schilt. Gotter 1, 460;

ich schelt' euch allzusammen schlecht! Göthe 41, 40;

schilt diese hingebung nicht flatterliebe.
Shakesp. Romeo 2, 2.

b) einen für etwas schelten, *besonders im ältern nhd.:* (*sie*) haben die patriarchen für ketzer gescholten. Luther 4, 72^b; da einer oder mehr im rechten sesse, der nicht ehrlich oder tüchtig im rechten zu sitzen erkennet würde, und einer under jhnen solches auff disen wüste, und verschwiege es, und keme uber lang oder kurtz ausz, so sol derselb, so es gewust, unnd verschwiegen hat, vor einen meineydigen gecholten werden. Reutter *kriegsordn.* 37; ich scholte sie also vor treulose und furchtsame. *Pierot* 2, 361; arme leute . . schelten sie für thoren. Olearius *pers. rosenth.* 88^b (7, 20); da er mich für einen hahnrey scholte. Holberg *lustsp.* (*übers. von* 1744) 2, 94; ohne zu fürchten, dasz man ihn für unwissend, oder gar unsinnig schelten werde. Lessing 8, 85;

ich macht es jnen rechte saur,
schalt sie vor schelmen, dieb und laur.
Ringwaldt *getr. Eck.* G 3^a;

und jhn mit gewalt,
vor einen meutenmacher schalt. H 4^b;

drum der sich heilig dünckt und uns für ketzer schilt,
seh zu, dasz ketzerey für heiligkeit nicht gilt.
Logau 1, 204, 45;

dasz sie, die höher so sich halten als sie gelten,
musz billich alle welt, er selbst, für jecken schelten.
3, 215;

schelten sie mich auch für häszlich, kenn' ich doch das schöne wohl. Göthe 41, 196.

mit sächlichem object:

ein sperling auf dem nächsten baume . . .
schalt dieses (*tauben-*)paars verliebte ruhe
für schlafrigkeit, frost, unvermögen.
Ramler *fabellese* 3, 217;

ähnlich als etwas schelten:

das leben schalt ein blöder mann,
als schaum im bach, als wasserblase. Voss 6, 38.

c) *vielfach auch in verblaszter bedeutung, jemandem einen titel beilegen, besonders ein ehrendes prädicat, mit dem nebensinne, dasz es unverdient ist, auch hier in denselben constructionen. vgl.* Schmeller 2, 416.

α) *mit doppeltem accusativ:* jemanden einen gnädigen herrn schelten. Adelung (2, 3); sondern (*du*) lebest, wucherst, und stilest on furcht, und wilt noch dazu ein redlicher man gescholten sein. Luther 4, 529^a; noch aber bin ich nicht hauptmann, und ich lasz mich nicht gern mehr schelten, als ich bin. H. L. Wagner *kindermörd.* 5, 17 *neudruck;* sehr fleiszig sind gedichte aus Müllers versuchung eingerückt, der einmal über das andere ein groszer mann gescholten wird. Göthe 33, 66; der mensch Leuthold kann dem menschen Adolf rathen, ohn' dasz man ihn gestrenger herr schilt. Veit Weber *sagen der vorzeit* 3^2, 961;

herr Gries
(der sich doch ritter schelten liesz). Wieland 18, 324;

und dieser herzog,
der sich den guten schelten läszt.
Schiller *jungfrau von Orl.* 2, 2.

β) *mit* für: und wilt doch kein dieb sein, ja du leszt dich von andern leuten für einen fromen, redlichen und auffrichtigen man schelten. Luther 4, 528^a; manche dame werde auch für eine jungfrau gescholten werden, welche allbereit ein paar kinder im leibe getragen. Schuppius 577;

wir redten gut latein,
und wolte keiner nicht für teutsch gescholten seyn. Opitz 2, 45;

behertzte königin! . . .
die Rom für Afrikens Penthasilea schilt.
Lohenstein *Sophonisbe* 1, 365.

3) *gewöhnlich hat* schelten *den sinn von tadeln, vorwürfe machen, mit mannigfachen nüancierungen: conviliari, vitio vertere, vituperare, criminari, dare vitio, reprehendere, obiurgare, carpere, carpere verbis, detrectare, accusare, incusare, maledicere, arguere, obloqui, inclamare.* Dasypod.; *eine feste scheidung von der bedeutung* 1 *ist nicht durchzuführen.*

a) *in diesem sinne ist* schelten *dem* loben *entgegengesetzt:* ein weisen mann kennt man, so er gescholten nicht zürnet, gelobt nicht geschwilt. Henisch 1544, 32; ich will mich ander schelten und loben lassen. Carbach *Liv.* 172^b; sie loben alles . . . wan sie bey einem sind, aber sie schelten alles, wann sie von einem kommen. jener sagte: wer mich lobt in præsenz, und schilt mich in absenz, den erwürg die pestilentz. Schuppius 230;

und voren loben und hinten schelten.
fastn. sp. 743, 7;

der kan schelten, wen er wil,
und wider loben nur zů fil.
Murner *schelmenz.* 25, 13 *neudruck;*

schelten bringt pein,
drumb wil ein jeder gelobt sein. Petri *Ss.* 3^a;

dasz seine tugend lobt, die laster niemand schilt.
Logau 2, 102, 18.

dagegen ist es synonym mit tadeln:

aber täglich mit schelten und tadeln hemmst du dem armen
allen muth in der brust. Göthe 40, 261;

nicht lobenswegen sind sie hier, ich weisz,
sie sind geschickt, zu tadeln und zu schelten.
Schiller *Piccol.* 1, 4.

zuweilen wird es von tadeln *als der stärkere ausdruck unterschieden:* und ob ihr schon darum deszhalb nicht zu schelten seyd, so seyd ihr doch zu tadeln. Göthe 22, 40; der schuldige wird bestraft, aber die veranlasser dieser gerechtigkeit werden getadelt, wo nicht gescholten. 26, 264.

b) *ohne object:* schelten schreckt mehr an dem verstendigen, denn hundert schlege an dem narren. *spr. Sal.* 17, 10; es ist besser hören das schelten des weisen, denn hören den gesang der narren. *pred. Sal.* 7, 6; darumb unser schelten kein schmehen ist, sondern die lauter warheit. Luther 6, 14^a;

wie schelden wil, sel wesen claer. *Reinaert* 5884;

laut schelten die bestürzten lords. Immermann 13, 152;

so auch: die scheltende poesie (*satire*). Göthe 49, 151. *häufig im sinne eines lauten, hastigen, drohenden sprechens als ausdrucksweise des zornes:*

die (*teufel*) schrien unde schelden
gegen mir harte sere. *pass.* 134, 32 *Köpke.*

so namentlich in der bibel vom schelten des herrn, *häufig als ausdruck für den donner:* des erdbodens grund ward auffgedeckt von dem schelten des herrn, von dem odem und schnauben seiner nasen. 2 *Sam.* 22, 16; aber von deinem schelten fliehen sie (*die wasser*), von deinem donner fahren sie dahin. *ps.* 104, 7; sihe, mit meinem schelten mache ich das meer trocken. *Jes.* 50, 2; wenn ich uber dich das recht gehen lasse, mit zorn, grim, und zornigem schelten. *Hes.* 5, 15; *A.* was geben sie mir aber für ein andres bild des donners, da sie mir die donnerpferde geraubt haben? *B.* die stimme des scheltenden vaters. Herder *z. theol.* 1, 172; *auch von menschen, drohen:* denn ewer tausent werden fliehen, fur eines einigen schelten. *Jes.* 30, 17. *in milderem, scherzhaftem sinne:* sie sprach . . . gegen den bruder, der seinerseits ihre neckischen worte gleichfalls lachend und scheltend zurückgab. Mörike *maler Nolten* 1, 38.

c) jemanden schelten: den kerl laut schelten, *clara voce hominem verbis increpare;* die kinder schelten, *inclementer pueris dicere* Steinbach 2, 488; unde iteuuîʒʒa dero dir iteuuîʒonton châmen an mih. ziû sô? uuanda mih niêman nesciltet, er nescelte dih. Notker *ps.* 68, 10;

in schalt diu werlt gar. *Erec* 2988;

rehte als engel sint diu wîp getân.
swer si schildet, derst betrogen.
Walther v. d. Vogelweide 57, 9;

alsô solt man einen man
schelten, der dâ übel si. Teichner *s.* 20 *Karajan;*

die sunder wel ich schelden,
die warheit wel ich melden. *Alsf. passionssp.* 582;

darumbe schulden sie in sere. *veterbuoch* 81, 1 *Palm;* de man godes began mit groter bitterheit ene to scheldene . . unde he en wiste nicht, war umme he geschulden wart. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 61^a; und Jacob ward zornig, und schalt Laban. 1 *Mos.* 31, 36; doch man thar nicht schelten, noch jemand straffen, denn dein volck ist wie die, so die priester schelten. *Hos.* 4, 4; denn der herr wil sein volck schelten, und wil Israel straffen. *Micha* 6, 2; denn er (*der gerechte*) . . schilt uns, das wir wider das gesetze sündigen, und ruffet aus unser wesen fur sünde. *weish. Sal.* 2, 12; der mann gehet hinzu und fänget ihn an zu schelten, warumb er so unvorsichtig wäre. Olearius *Lokmans fab.* 25;

drumb sie (*die frösche*) den newen könig scholten.
Alberus *fab. s.* 28 *neudruck* (5, 28);

manches habt ihr vorgenommen,
manches ist euch schlecht bekommen,
und ich musz euch schelten. Göthe 1, 139;

. . . sonst wirst du gescholten. 1, 223;

was that ich denn, dasz du mich schiltst?
Grillparzer^4 3, 215;

und sieh! mein oheim kommt. er wird mich schelten,
und zwar mit recht, warum gab ich euch nach? 6, 40.

auch mit zusatz einen zur ehre schelten, *was ihm an die ehre geht, ihm ehrenrühriges nachsagen:* die fraue, . . die . . die dirnen wollen zur ehre schelten. darwider der rath und ganze stadt der dirnen gut zeugnisz gegeben. Luther *briefe* 5, 717.

d) in der bibel häufig noch in einem stärkeren sinne 'verfluchen': kom, verfluche mir Jacob, kom, schilt Israel. wie sol ich fluchen dem gott nicht fluchet? wie sol ich schelten den der herr nicht schilt? 4 *Mos.* 23, 7. 8; du schiltest die stoltzen, verflucht sind die deiner gebot feilen. *ps.* 119, 21; da fieng er an die stedte zu schelten, in welchen am meisten seiner thaten geschehen war . . wehe dir Chorazin, weh dir Bethsaida. *Matth.* 11, 20, *vgl. auch:* man schilt uns, so segen wir. 1 *Cor.* 4, 12; *von gott, mit angabe der wirkung:* der das meer schilt und treuge macht, und alle wasser vertrockent. *Nahum* 1, 4.

e) mit angabe des grundes, in der ältern sprache gewöhnlich im genitiv:

des ensol si nieman schelten. *klage* 70 *Lachm.;*

aber etlich ansehenlich Behem haben herr Hannsen von Bodman seines fürgebens gescholten. *Zimm. chron.*^{2} 1, 229, 2 *Barack; jetzt mit* wegen, über *u. a.:* scheltet sie nicht darüber, . . . bedauert sie vielmehr! Göthe 19, 18; so hatte er sich über eine neue verwegenheit zu schelten. 19, 69; er schalt sich über seinen kleinmut. Mörike *maler Nolten*^{3} 2, 239.

f) etwas schelten, *tadeln:* das wätter und die zeyt schälten, als unglückhafftig, die schuld eines unfals auff die zeyt legen, *damnare tempora infelicitatis.* Maaler 345^b;

swes leben ich schilt, der schilt das mîn.
Vridanc 62, 24 *Grimm;*

ich enschilte niht swaȥ ieman tuot,
machet er daȥ ende guot. 63, 20;

so mochtic mijn gheluc wel scelden. *Reinaert* 1830;

dasz ich nummer wel abe lan . . .
ich wolle din bosheit schelden. *Alsf. passionssp.* 570;

ob ein brůder von gelust oder von hôhvart der sunde gewonheit hat zu redene . . niht in der wise, daz er sie clage oder schelte. *statuten des deutschen ordens* 80, 20 *Perlbach;* der trat für Fulvium, und schalt sein grimmigkeit. Carbach *Liv.* 144^b; aber geschehne ding sind leichter zu schelten dann zu bessern. 191^a; zu letzt, da die eilffe zu tisch saszen, offenbart er sich, und schalt jren unglauben, und jres hertzen hertigkeit. *Marc.* 16, 14; denn eine iede böse that, wie hoch sie verblümt, wirdt doch letzlich ire falschheit mennigklichen zů wissen und gescholten, auch soviel mehr von gott gestraffet werden. Kirchhof *wendunm.* 1, 23 *Österley* (1, 14); darumb sehe ichs für gut an, dasz ich des königs meynung beyfall gebe, damit, wenn es übel ablauffen möchte, er meinen rath, dem er gefolget, nicht schelten . . könne. Olearius *pers. rosenth.* 22^a (1, 34); eure väter machten ihn zum könig, ohne euch zu fragen; ihr habt das recht, ihre wahl zu schelten. Klinger 2, 45; jederman protestirte gegen meyne liebhabereyen und neigungen, und das was man mir dagegen anpries, lag theils so weit von mir ab, dasz ich seine vorzüge nicht erkennen konnte, oder es stand mir so nah, dasz ich es eben nicht für besser hielt als das gescholtene. Göthe 25, 66;

jeder schilt das hofe-leben, wann er nicht darinnen ist.
Logau 2, 73, 73;

der heyden tollen ubermuth
hast du also gescholten. Weckherlin 28 (*ps.* 9, 4);

er (über wind und meer und alles herr und got)
bald scheltend meer und wind jhr weittre wuht verhindert.
250 (*ps.* 107, 33);

o kennt er selber reine flammen,
er schölte meine thränen nicht! Haller 163 *Hirzel;*

was kann man sonst als reim' an einem reimer schelten?
Lessing 1, 24;

bildlich:

was rath! hat rath bei menschen je gegolten?
ein kluges wort erstarrt im harten ohr.
so oft auch that sich grimmig selbst gescholten,
bleibt doch das volk selbstwillig wie zuvor. Göthe 41, 161.

g) schelten auf jemanden *oder* etwas: er schalt mit vielem eifer auf die üppigkeit der Abassiden. Wieland 6, 209; wie unverständig . . war es, als du ehmals auf eine nation schaltest, eben weil es eine nation ist. Göthe 19, 106; man schalt auf sie, dasz sie das übel nicht eher entdeckt habe. 41, 60.

h) veraltet sind dativische fügungen.

α) einem etwas schelten:

schülte ich im (*gott*) sine vliȥe, siniu werk, unt siniu wort.
minnes. 2, 357^a *Hagen;*

ich mags genieszen odr entgeltn,
ich kans jn nicht zu gutem schelten.
Dedekind *christl. ritter* L 7^b (5, 7);

in ähnlichem sinne das noch jetzt übliche etwas an einem schelten:

ich schilte daȥ an manegem man,
daȥ ich selbe niht vermiden kan.
Vridanc 62, 20 *Grimm;*

dagegen steht der dativ nur noch als dativus ethicus:

ich lasse mir meinen Hermann nicht schelten.
Göthe 40, 260.

β) einem schelten *im ältern nhd.:* also fieng die omeysz an jrem hohen stand verzweiflet zuschelten und sprach. Franck *sprichw.* 1, 128^a;

und darum scheltet nicht dem Phöbus, eurem knechte.
Günther 423;

soll ich der flucht von meinen tagen schelten?
Göckingk *lieder zweier liebenden* 147.

4) sich mit jemand schelten *gewöhnlich in der bedeutung* 2, *sich mit ihm zanken, sich gegenseitig scheltworte sagen:* ain rain pider weip . . . si schilt sich mit niemant. Megenberg 226, 7;

zwei wip sich mit einander schulten.
Hugo v. Trimberg *renner* 4149;

der ist eyn narr der widerbillt
und sich mit eynem truncknen schillt.
Brant *narrensch.* 68, 4.

doch zuweilen auch in edlerer bedeutung für 'jemand tadeln, strafen', so namentlich in biblischer sprache: ich mus mich jmer mit euch und ewern kindskindern schelten, spricht der herr. *Jer.* 2, 9; solchs aber thut Habacuc nicht, das er mit gott rechte, oder sich mit jm schelte. Luther 3, 229^a; hie schilt er (*Habacuc*) sich mit der sünde der lesterer, und strafft sie, und tröstet die seinen. 236^b. *in ähnlichem sinne auch* mit jemand (*oder* etwas) schelten, *ohne* sich, *namentlich in der ältern sprache:*

daȥ er mit im schůlde. Heinr. v. d. Türlin *krone* 3550;

ic enwil niet veel mit u scelden. *Reinaert* 4350;

und doch, Al-Hafi, könnt' ich mit dir schelten.
Lessing 2, 236 (*Nathan* 2, 2).

5) *mit angabe der wirkung,* jemanden aus der christenheit schelten, *ihn einen unchristen nennen* (?): item es soll niemant den andern aus der cristenhait schelten, bei der pen zwaiundfunfzig phunt perner. *tirol. weisth.* 1, 224, 41; wo . . nur nit . . die ungelerten . . die gelerten, so's wissen, darumb nit verachten und ausz der christenhait schelten wöllen. Aventin *chron.* 1, 746, 6; *jetzt besonders in redewendungen wie* jemanden fortschelten, einem die haut (jacke) voll schelten, *nd. auch* den pukkel vullschellen Schütze 4, 35: ja, (*sie*) müssen wol leiden, dasz ihnen von eben denjenigen epikuren, über welche sie sich beklaget haben, die haut rechtschaffen werde vol gescholten. J. Rist *neue passionsandachten* (*Hamburg* 1664) *vorbericht* c 4^b;

der pfarrer und der küster
schalt sie nicht minder fort. Hölty 9 *Halm.*

so ist wol auch zu verstehen:

daȥ in daȥ leit nider schalt (*handschr.* salt)
und lie selten sît gesprechen wort.
klage 2094 *Lachm.*

(*das leid schalt ihn gleichsam so heftig, dasz er dagegen nicht zu worte kommen konnte — die andern handschr. haben:*

daz in daz leit mit gewalt
lie selten *u. s. w.*,

vgl. auch Paul-Braune *beiträge* 3, 387).

6) *mannigfach sind die technischen verwendungen von* schelten *in der rechtssprache:*

a) *anklagen brem. wb.* 4, 625, *bei* Adelung *als veraltet.*

b) *einen handwerker, der etwas unredliches begangen, aus der innung ausschlieszen und durch treibebriefe von ort zu ort verfolgen.* Jacobsson 7, 201.

c) *bescholten machen, für unehrlich erklären, wofür häufiger* beschelten; *einen flüchtigen verbrecher* schelten *durch anschlag eines galgenbriefes* (*vgl. theil* 4, 1, 1173): wil man sie in andern fürstenthümben auch schelten und an galgen schlagen, so musz es mit derselben herrschaft vorwissen geschehen. Ad. Junghans *kriegsordn.* (1590) P 3^b; *ähnlich werden säumige schuldner* gescholten, *meistens durch eigens dazu gedungene spielleute oder auch durch schellbriefe; vergl.* Grimm *rechtsalterth.* 612 *f. und* schelter. *bildlich vom tode, der gleichsam eine schuld einzuklagen hat:*

si muosen vaste gelten
vür des tôdes schelten.
Iwein 7162, *vgl.* Beneckes *anm. und* Grimm *myth.*^{4} 2, 706, *anm.* 3.

d) ein urtheil schelten, hiesz vor alters appelliren, *appellare, vituperare judicatum*, an einen obern richter. Frisch 2, 173^a; *provocare a sententia, judicatum evertere, rejicere.* Stieler 1725, *vergl.* Grimm *rechtsalterth.* 865 *f.:* wir heizen das gescholden orteil, wer alsô spricht: ich wedirwerfe dis orteil, wenne es ist unrecht. *kulm. recht* 5, 66, *im mhd. wb.* 2, 2, 131^b, *vgl.* Scherz-Oberlin 1392. *besonders gebräuchlich auf nd. gebiete, vgl.* Schiller-Lübben 4, 61^b. *brem. wb.* 4, 625 *f.* Dähnert 402^a. schelden het oor-deel, *contradicere sententiae, increpare sententiam, vulgo appellare.* Kilian (*als sächsisch und niederrheinisch*); schilt man en ordel, des sal man tien an den hogesten richtere. *Sachsensp. landr.* 2, 12 § 4 *Homeyer;* sve so en ordel beschilt, de sprict alsüs: dat ordel dat die man gevunden hevet, dat is unrecht, dat scelde ik unde tie des, dar ik is to rechte tien sal. § 11; die man spreke alsüs also he en ordel scelden wille . . heist du N unde bist du N, so hevest du mime herren unde dime herren unde mie unde die to lenrechte en unrecht ordel gevunden, dat scelde ik unde tie des dar ik is durch recht tien sole. *lehnr.* 69, § 5, *vgl. richtst. lehnr.* 27 § 1; beropinge, dat het eyne appellacio to latine unde het up werlik richte eyn ordel scheldent. *quelle bei* Schiller-Lübben *a. a. o.; mit angabe der appellationsinstanz:* iodoch so schulden des hertogen degedingeslude de sake van deme keiser to deme pawes. *chron. d. nordelb. Sachs.* 114, *s. ebenda; ebenso auch* sin recht schelden *ebenda; in noch freierer fügung:* isset ock, dat iuw wat to sware dunket, dat scheldet vor mi (*referte ad me*) unde ik werde iuw horende. 5 *Mos.* 1, 17, *s. ebenda.*

e) einen quitt, los schelten *für los und ledig erklären, von einer forderung oder strafe frei sprechen; so besonders auf nd. und fries. gebiete:* des kummers quit schelden, *des arrests entlassen;* ik schelde em van der schuld quit, *ich erkläre, dasz er mir nichts mehr schuldig ist;* lange borgen is nien quit schelden. *brem. wb.* 4, 626; dat wy hebben Alb. vrig, qwyet, ledich unde loes gelaten, unde schelden ene qwyet, vrig, ledich unde loes van allen egendome. *oldenb. urk. von* 1515 *bei* Schiller-Lübben 4, 61^b; unde kumt dar nemant, de ene beklaghet, me schal ene schellen ledych unde loos tho deme richte. *Bremer stat.* 827, *s. ebenda;* over de burmester, boddel unde vogede de worden orer fenckenisse quyt geschulden. *Braunschw. chron.* 2, 375, 23, *s. nd. korrespondenzbl.* 9, 37; ick schield Tzomma fry ende quyt, ende betankie hiar gueder betalinghe. Richthofen 1022^b (*urkunde von* 1464); *doch auch im ältern nhd.:* da werden denn meine borger fro, das ich nicht gar aus dem lande lauffe, und schelten mich denn quit 2. oder 3. pfennig aller meiner schuld. Luther 2, 488^b;

mit einem schaf nur werd vergolten:
damit soltu sein losz gescholten.
B. Waldis *Esop* 3, 93, 142.

mit veränderter beziehung eine schuld quitt schelten, *erlassen:* solt er (*gott*) nicht billich die erbsünde sampt der gantzen schult, quitt schelten, so man jhn so ehrlich bezalt, mit wachs, schmaltz, schmär und speichel. Fischart *bienenkorb* 108^b.

7) *der umgangssprache gehört die wendung* gescholtenes kriegen *für* schelte kriegen (*vgl. daselbst*) *an* Bernd 251: greifl zu, ich kriege sonst gescholtenes. Lessing 2, 579.

8) *holsteinisch* schellen *für 'weinen' in der ammensprache:* dat kind schellt. Schütze 4, 35.

SCHELTENSWERT, *adj.:* schältenswärt *vituperabilis* Maaler 345^b; lassen sie mich von hinnen gehen, damit ich nicht doppelt scheltenswerth sey. Göthe 38, 112;

ist es wohl scheltenswerth auch andre schön zu finden? 7, 3:

noch hier sogar
finden für ihr scheltenswerthes feuer
lieb' und wohllust tempel und altar. Bürger 98^b;
scheltenswerth ist's nicht, wenn Troer sowohl, als Achaier,
um ein solches weib so langes drangsal erdulden. 208^a (*Il.* 3, 156).

SCHELTENSWÜRDIG, *adj. würdig, gescholten zu werden, was tadel verdient:* schellen- und scheltenswürdige thorheit bœotischer poeten in Deutschland. Reinhold *reime dich* (*Nordhausen* 1673) *titel;* und was hat alsden meine liebe für eine scheltenswürdige seite? Göthe *briefe* 1, 60 *Weim. ausg.;*

wen man hält verruchten buben schutz,
ja, wen man solche leût' an hohe ämter bringet,
die scheltenswürdig sind. Rist *Parnasz* 60.

SCHELTER, *m. tadler, ahd.* sceltari *conviciator*, fluachare, *maledicus, detractor, querulosus, reprehensor*, kotsceltari *blasphemus* Graff 6, 488; *mhd.* scheltære, schelter, *schelter, tadler; lästerer, beschimpfer, herumziehender sänger, der das* schelten *für lohn übt, schmähdichter.* Lexer *handwb.* 2, 695; *mnd.* schelder *im letzteren sinne, sowie als 'appellant'* Schiller-Lübben 4, 62^a; *niederl.* schelder *obiurgator, vituperator, calumniator, conviliator* Kilian; *nhd.* eyn schelter, *vitupero, maledicus, zoilus* Dasypodius; schälter (der), schmächer, *vituperator* Maaler 345^b; schelter, der, schelterinn, die, *mas et foemina increpans, culpans, carptor, reprehensor, vitupero* Stieler 1726, *objurgator* Steinbach 2, 489. *von* Campe *noch aufgeführt, indes im spätern nhd. wenig gebräuchlich.*

1) *fahrende sänger, spielleute, die das* schelten *professionsmäszig und für lohn üben, vgl. oben und* Schm. 2, 416. Weinhold *deutsche frauen*^{2} 2, 133: ez ist oh vil lûte, dc gewant dc si armen lûten solten geben durch got, dc gebent si spillûten, und scheltern dc si si loben. Grieshaber *deutsche pred.* 1, 73; die gernden lude, die man schelter nennt. *quelle bei* Grimm *rechtsalterth.* 953;

sprecher, schelter und varend lût
stekend recht in ainr hût. *des teufels netz* 13340.

sie wurden namentlich gebraucht, um säumige schuldner öffentlich zu beschimpfen:

si muosen vaste gelten
vür des tôdes schelten
und vür die scheltære
bœser geltære. *Iwein* 7163,

vgl. die anmerk. von Benecke *und* Grimm *rechtsalterth.* 613. 953. *gesch. der deutschen sprache*^{3} 627 *anmerk.* Schm. 2, 416.

2) *schmäher, verleumder, tadler überhaupt:* swer aber suochet waz er bestrâfen müge, der ist ein scheltære, niht ein bezzerære. *deutsche mystiker* 1, 335, 15 *Pfeiffer;* nachdem die recht wöllen, das er unnd ain yeder schellter unwarhafft zu halten sey, bis er sein red peypracht unnd war macht. Chmel *urk. Max. s.* 363 (*nr.* 251); wenn der hasz der ernst dines husz asz mich, und die scheltung diner scheltenen (*l.* schelteren? *oder* scheltenden?) giengen usz und vielend über mich. Keisersberg *bilg.* 139^b (*vergl.: et opprobria exprobrantium tibi, ceciderunt super me. ps.* 68, 10); das er die schwachen tröste und erhalte, wider die einreder und schelter. Luther 3, 241^b; und hat also damit den scheltern das maul gestopfft. 242^a; wer sind aber die ergsten beiszer und schelter? 379^a, *vgl.* 382^a; dann weder die buler, noch die abgöttischen . . . noch die schelter, noch die räuber werden das reich gottes ererben. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 291, 20; *tadler, strafer, im guten sinne:*

die schelder die sint alle sampt doit.
wol ewich ir wůcherere. Muskatblut 55, 22 *Groote.*

3) *für die schelte, scheltwort, fluch:* schelter, der, scheltert, scheltung, die, *et* das schelten, *objurgatio, reprehensio, taxatio, it. calumnia, criminatio, injuria.* Stieler 1726; ein heimlicher schelter, *incusatio tacita. ebenda; so besonders in oberd. mundarten, vgl.* Schm. 2, 416, *auch in der form* scheltrer.

SCHELTER, *m. laden, schieber* Campe, *vgl. erstes* schalter *sp.* 2104 *und* Schm. 2, 415. *hierher auch* schelter *ofenschirm* (?) Schmid 456.

SCHELTERIN, *f. schmäherin, tadlerin* Stieler 1726 (*s. erstes* schelter); *mhd.* schelterinne Keller *altd. erzähl.* 25, 19.

SCHELTERT, *m., s. erstes* schelter 3.

SCHELTHAFT, *adj., dasselbe wie* scheltbar, *culpabilis, culpandus, vituperabilis.* Stieler 1726.

SCHELTHANDEL, *m. zank, injurienprozess:* hat ein solcher mann (*ein dorftyrann*) . . . einen streit oder schelthandel, so sind sie (*seine dependenten*) seine zeugen, seine beystände und seine spionen. Pestalozzi 12, 59.

SCHELTICHT, *adj.:* scheltechtig *elenchus* Dasypod. (*l. elenchicus, vgl. das lat.-deutsche wörterbuch*).

SCHELTIG, *adj. schellend, zornig, wütend:*

> schnautzt gleich ain frecher muth
> was gut ist, scheltig an, es bleibt doch allzeit gut.
> G. Reinhold *reime dich* (*Nordh.* 1673) *vorw.;*

so kann er fürwahr nicht anders als schältig werden. J. Prätorius *storchs winterqu.* (1676) 370. *besonders auf nd. gebiete gebräuchlich: mnd.* scheldich Schiller-Lübben 4, 62^a, *mnl.* scheldigh, *calumniosus, iniuriosus, invectivus* Kilian; *nnd.* up enen scheldig werden, *auf einen böse werden, zürnen* Dähnert 403^a; dann als he gistern . . op de böhne under den dack dat iong man gesocht . . ende hem niet gefunden, is he scheldich op syn frow worden, ende sie schlaen wollen. Heinr. Jul. v. Braunschweig 248 *Holland;* Gallichoræa wird scheldig, unnd leufft hinweg. 629. *oft der form nach mit* schellig *zusammenfallend, vgl. daselbst.*

SCHELTKRIEG, *m. zank:* als zwo böse, zanckhafftige platzen sich etlicher wollen halber, so vieleicht eine der andern gestolen haben sölte, in ein wort und scheltkrieg begaben. Kirchhof *wendunm.* 1, 412 *Österley* (1, 375).

SCHELTLICH, *adj. scheltenswert:* aber deine verkerte thaten, und grosze miszhandlungen machen dich durchausz in allem zu einem keinnützigen, scheltlichen mann. *Amadis* 212 *Keller* (444). *mhd.* scheltliche *auf tadelnde weise* Lexer *handwb.* 2,697.

SCHELTMANN, *m. schmäher, lästerer:*

> hieher, du scheltman frater Nas.
> Fischart *dicht.* 1, 123, 1 *Kurz*

(*Dominic. leben, widmung an Nas:* F. Joh. Nasen . . dem unverschempten lügenmünch *u. s. w.*).

SCHELTMÄSZIG, *adj. tadelnswert:* so wil ich durch den kampff probieren, dasz derselbige unredlich und scheltmessig gehandelt. *Amadis* 183 *Keller* (385).

SCHELTRACHEN, *m.* (?) *als eine art geflügel genannt. Garg.* 237^a.

SCHELTREDE, *f. scheltende, tadelnde rede, mhd.* scheltrede Lexer *handwb.* 2,697, *mnd.* schelderede Schiller-Lübben 4,62^a:

> do begunde er irʒ verwiʒen
> und sich dâ wider fliʒen
> scheltrede umb ir schulde.
> Fleck *Flore u. Blanschefl.* 2597:

ich will ihnen doch . . . die scheltrede Hektors zum Paris, gleich im anfange der (*dritten*) rhapsodie, noch hersetzen. Bürger 180^b.

SCHELTSAM, *adj.:* die wort die sich in osus enden in dem latyn, die gond auff ein sam zetütsch, lobsam, minsam, scheltsam. Keisersberg *sünden des munds* 36^b.

SCHELTSCHRIFT, *f. objurgatorium scriptum, oratio invectiva.* Frisch 2, 173^a. Stieler 1924.

SCHELTUNG, *f. das schelten, schmähen, beschimpfung, tadel. mhd.* scheltunge, scheldunge Lexer *handwb.* 2, 697. *nachtr.* 359, *mnd.* scheldinge. 1) *das schmähen.* 2) *appellation* Schiller-Lübben 2, 62^a. *calumnia* . . scheldunge, -inge Dief. *gloss.* 91^c, *exprobratio* . . scheldung. 219^a, *jurgamen* . . scheldunge, -inghe 312^b, *obiurgatio* 387^b, *vituperium* . . scheltung 624^c, scheltung, *vituperium, vituperatio, reprehensio, maledicentia, probrum, elenchus, argumentum, refutatio, confutatio, nasus aliquando.* Dasypodius; schältung, verachtung, *vituperatio* Maaler 345^b. Stieler 1726 (*s. erstes* schelter 3). Steinbach 2, 489. *in den spätern wörterbüchern nicht mehr angeführt:* scheldinghe unde vlok (*convicia et maledicta*). *Sir.* 29, 9 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* daz er sin sachh billicher vor sölt uszlegen und handeln . . und so er also deshalb für sich selbs redende verhört worden wer, als dann erst zekomen sin zů siner vinden und nydern schuldigung und scheltung. Niclas v. Wyle *translat.* 222, 35 *Keller;* das er (*Luther*) mich (*Eck*) schilt, als wers ein scheltung (*gezänk*) gewesen, kein disputation, las ich mich auff erkentnis der fürstlichen rehte. Luther 1, 162^a; Maximinus . . ist von dem römischen her zu Mainz, da durch sein anrichten und scheltung (*verleumdung*) kaiser Alexander ermördt ward, erwelt worden. Aventin *chron.* 1, 923, 29 *Lexer;* wer wolte nun disen anrechnen, als ob si dadurch schelt- und schimpfungen verdinet? Butschky *hochd. kanz.* 254; berufsarten . ., die nur in dem maasz und verhältnisz geld eintragen, als händel und streit . . als scheltungen und betrügereien vorkommen. Pestalozzi 12, 186. *tadel:* ein reyser Cristi, wirt nit durch lob erhebt, ouch nit durch schältung bekümmert. Gengenbach 182, 563 *Gödeke;* auf dasz die römischen könige bewegt würden, nichts übels oder scheltung würdigs im reich fürzunehmen. Hipp. a Lapide *dissert. de rat. status in imper. Rom. Germ.* 93.

SCHELTWORT, *n. wort der beschimpfung oder des tadels, schmähwort, injurie, lästerung; mhd.* scheltwort Lexer *handwb.* 2, 697, *mnd.* scheldewort Schiller-Lübben 4, 62^a, *mnl.* scheldwoorden, *opprobria, convitia* Kilian. *blasphemia* . . scheltwort, -wart Dief. *gloss.* 76^b, *contumelia* . . scheltwort, -woert 148^a, *convicium* 149^a, *jurgamen, jurgium* scheltwort . . schaltwor 312^b, *obprobrium* 388^c, *probrium* scheltwort, -wortz 461^a, *vituperio* 624^c; super . . rixis, que skeldeword dicuntur. Schiller-Lübben 4, 62^b; scheltwort, *convitium, scomma, cavillatio, morsus, metaph., pipulum, metaph.* Dasypodius; unglimpff, scheltwort, *convicium* Henisch 1651, 34, *objurgatio* Stieler 2579, *maledictum* Frisch 2, 173^a, scheltworte ausstoszen, *maledicta dicere in aliquem, convicia facere alicui. ebenda;*

> wande er hête gehôrt
> an sinen brieve scheltwort.
> Lamprecht *Alex.* 4295 *Kinzel;*

> eʒ was ie under friunden reht
> daʒ si scheltwort vermiten.
> Hartmann v. Aue 1. *büchlein* 897;

> das ich der pösen scheltwort achte nicht.
> *meisterl. fol.* 23, *nr.* 199;

> ir scheldtwort ich jr gern vertrüg,
> wenn sie mich nur nit raufft und schlüg.
> H. Sachs *fastn. sp.* 3, 97, 293 *neudruck;*

we samfte he (*Jesus*) ware, dat müge we merken an den scheltworden, de ime de joden gaven. *deutsche chr.* 2, 115, 20; ob ein brůder iemannen mit slehten scheltworten oder mit spotene . . zu betrůbnisse brenget. *deutsche ordensstat. ges.* 36, § 7 *Perlbach;* zu richten obir scheltwort. *quelle vom j.* 1403 *bei* Haltaus 1612; und Stoffelus dargegen antwurt, dasz er durch anweiszung Friederichs syns sweher etliche gremeliche scheltwort schieszen laiszen hette. *urk. von* 1481 *bei* Thomas *oberhof* 403,42; das scheltwort bringt an im selber kein schaden dem nechsten menschen. Keisersberg *sünden d. munds* 36^b; einsmals solte er (*ein narr*) für den hofrähten, einen im schlossz zů Cassel, etlicher geführter, wider denselbigen scheltwort halber entschuldigen. Kirchhof *wendunm.* 1, 432 *Österley* (1, 419); dann man darff keine siegel . . mit an galgen schlagen, nur den eingang mit hauptmanns . . . namen, und hernach die scheltwort. Ad. Junghans *kriegsordn.* (1590) P3^b; denn es ist uns unmüglich, die grausame scheltwohrte dieses erbitterten weibes länger anzuhören. Rist *friedew. Teutschl.* 42; als er den im hembd also fallen sahe, fieng er an den don Kichote mit scheltworten ubel anzublasen. *junker Harnisch* 263; doch alle schoben die schuld auf einen einzigen, welcher noch mit dem bloszen degen in der faust, und mit tausend scheltworten im munde sich von ihrer zweyen halten liesz: da indessen der andere, der die scheltworte einfressen muste, sich an den tisch anhielt. Chr. Weise *kl. leute* (1675) 211; das klüglich gebrauchte mittel, durch liebreiche scheltworte . . . mit scheinbarer ungunst etwas günstig zu bezeichnen. Göthe 45, 180; ich selbst bin mehr als einmal ein zeuge gewesen, als man seinen ganzen abscheu vor schlechten thaten in dem scheltwort zusammenhäufte: der mensch ist ein Franz Moor. Schiller 3, 515;

> musz ich hier toben wie ein fant?
> scheltwort' ausstoszen . . . Grillparzer^4 5, 172.

sprichwörtlich: scheltworte sind gemeinlich erlogen. Simrock *sprichw.* 8939.

SCHELTWÜRDIG, *adj. culpabilis, increpandus.* Stieler 2509 (*vgl.* scheltenswürdig): und zwar hierzů nemmen sie . . eine von niemand scheltwirdige ursach. Kirchhof *wendunm.* 1, 227 *Österley* (1, 188); dafür haltend . . worin dieses oder jenes . . gehirn nicht schnurgleich seine masse findet, müsse vorwerfflich und scheltwürdig seyn. Schottel *lament.* A2^b; wann etwas scheltwürdiger und verfluchter wehre, als der meineid. Butschky *Pathmos* 358.

SCHELUNG, *f., dasselbe wie* schel, schele, *subst., welches man sehe, wie dieses dem nd. entstammend, mnd.* schelinge Schiller-Lübben 4, 65^b: alse wir in schellunge, zweitracht und teidunge gewest sin umb 6½ huffe landes. *quelle von*

1413 *bei* Dief.-Wölcker 835; solcher schelungen und irthumbs zu entscheiden sie off uns gegangen und der gentzlichen by uns blebin sind. *quelle von* 1424 *bei* Haltaus 1611; dasz wir darnach mit dem ged. herrn Heinrichen von Plauen etc. in irrnüssen, zweytracht und schellunge kommen wären. *quelle von* 1428 *ebenda;* wurden aber einiche schellung oder zwitrecht fordt mer zwischen uns . . aufsten. *quelle von* 1487 *bei* Dief.-Wölcker 832; wo zweene nachbahrn bauen wollen und schelung haben zwischen ihnen beiden, da sol man zwene bauherren hinsenden. *Danziger willkür von* 1598; ob es sache were, dasz ein schiffer mit seinem volke schellunge hätte bauszen landes in irg einer ansee städte hafenunge, da der deutsche kaufman leit, da mag und soll man solche sache entscheiden wofern man die schelung nicht widerumb hieher scheubet und verweiset. *ebenda;* und von allen schelungen, injurien und schäden sich in der süne vergleichen. Schütz *beschreib. der lande Preuszen u. s. w.* (1599) 101; und indem ihre ehr und treu an ihrem herrn vergessen, dem sie doch zuvor ihre schelung und beschwer gegenst dem rath oder die vorgewaltigen personen nicht vorgebracht oder wandelung gesuchet. 110; solche schelung und zwietracht unter ihnen hinzulegen und zur eintracht wieder zu bringen. 144.

SCHELWURZ, *f., s.* schellwurz.

SCHEM, *s.* schemen.

SCHEMBART, *m., s.* schönbart.

SCHEME, *s.* schemen.

SCHEMEL, SCHÄMEL, *m., ahd.* scamal, scamel, scamil Graff 6, 496, *alts.* fôtskamel (*Hel.* 1512), *ags.* sceamol, *mhd.* schamel, schemel (*der stammvocal ist kurz anzusetzen, vergl.* Müllenhoff-Scherer *denkm.*^{2} 2, 160 *anmerk.*), *mnd.* schemel Schiller-Lübben 4, 68^b; schemele, schaemele, *scabellum, scabile* Kilian, *dän.* skammel (*aus dem deutschen eingedrungen*); *im nhd. wechseln die schreibungen* schämel *und* schemel, *doch wird die letztere in neuerer sprache bevorzugt.* schämel, *scabile, scabellum* Maaler 345^b, schemel, *scabellum* Schottel 1396, schämel Stieler 1729; *daneben erwähnt er die schreibung* schemmel, *die später* Steinbach 2, 397 *gemäsz der noch heute in Schlesien geltenden aussprache verzeichnet.* schamel *und* schämel Frisch 2, 160^c, schämel Adelung *und* Campe. *im bair. ohne umlaut mit kurzer stammsilbe und folgender doppelconsonanz,* schammel Schm. 2, 418, *ebenso in Tirol* Schöpf 589, *Österreich* Castelli 228; *md.* schemel *mit langer stammsilbe* Spiesz 210; *aber* schemmel *und* schimmel *in Hessen* Vilmar 346, *nd.* schamel *brem. wb.* 4, 604, schamel, schemel ten Doornkaat Koolman 3, 64^b. schemel *ist lehnwort aus mlat.* scamellum, scamillum, *in späterer form auch* scamellus (Ducange 7, 331^a); *auf lat.* scabellum *führt zurück nld.* schabel, schabelle, *s. oben* schawel, schawelle *sp.* 2380.

1) *niedriges bänkchen, auf das man beim sitzen die füsze setzt* (*s.* fuszschemel *theil* 4, 1 *sp.* 1041):

sie dann führt' er zum thron und setzte sie, breitend ein polster,
schön und künstlich gewirkt; und ein schemel stützt' ihr die füsze. Voss *Odyss.* 1, 131.

daher stehen die schemel *unter der bank, auf der man sitzt; im Nibelungenliede ziehen die in ihrer herberge überfallenen Burgunden die* schemel *unter den bänken hervor, um sich zu wehren:*

die niht swert enhêten, die reihten für die banc
und huoben von den füezen manegen schamel lanc.
Nib. 1868, 2;

daher ist es verkehrte welt, wenn die schemel *auf der bank stehen; im bilde:*

die unedeln stein sint in daȥ golt
und in diu vingerlin gesprungen.
die edeln stein sint ûȥ gedrungen.
die schamel die dâ solden ligen
under den benkn, die sint gestigen
ûf die benke: diu banc ist
ûf dem tisch ze langer vrist. *der welsche gast* 6439

(*die guten sind von den unwerten aus der ihnen gebührenden stellung verdrängt worden*); *ähnlich:* pei dem tier verstên ich all verkêrt ordenung, als wenn die tôren die weisen lêren wellent und dâ die schämel über die penk hupfent. Megenberg 238, 15; *aus dieser vorstellung heraus ist wol folgende stelle zu erklären:*

(*an einen fürsten*) horch nit uff die die vor noch nye
zůn eren sin komen
und wirff die schemel van der bank. Muskatblüt 65, 58.

wer zur bank hinauf will, benutzt den schemel; *gnomisch:* wer uff das pferd will sitzen, der můsz den stegryff nitt verschmahen. unnd wöllicher uff die banck will steygen, der soll den schemel nit verachten. Keisersberg *seelenparadies* 130^b, *vgl. auch oben* bank *theil* 1, *sp.* 1100. *im wortspiel mit* scham: den schämel unter die bank stoszen, *die scham wegwerfen.* Keisersberg *bei* Frisch 2, 160^b. *in erhabenem bilde von dem majestätisch thronenden weltregierer:* ich aber sage euch, das jr aller ding nicht schweren solt, weder bey dem himel, denn er ist gottes stuel, noch bey der erden, denn sie ist seiner füsze schemel. *Matth.* 5, 35 (fotubaúrd *in der goth. übersetzung*);

des seȥȥel ist der himel dort,
und hie diu erde siner vüeȥe schamel.
minnes 2, 380^b *Hagen;*

(*Zeus spricht:*) kraft der tödenden gewalt,
die erd und himmel mir zum schemel macht.
Schiller 1, 340;

der schemel *des thrones characteristisch hervorgehoben oder* schemel *für den thron selbst:* auf allen vieren, vor den schämel der kritik, sie sey, welche sie wolle, zu kriechen, und für irgend eins meiner werke um gnade zu betteln. Bürger 323^b;

und trägt sie eben in einem lauf
zum schamel (*des Zeus*) den Olymp hinauf. Göthe 13, 4;

Asien an den schemel seines thrones zu ketten, liefert der heilige vater dem schwert der Saracenen eine million seiner heldensöhne aus. Schiller 9, 226; *freier:* der fall seines nachbars war seiner hoheit schemel. *räuber* 2, 16; ich küsse den schemel seiner (*des königs*) füsze. Hebbel 1, 14; *der sieger setzt seinen fusz auf den besiegten, der ihm so zum* schemel *dient* (*vgl. unten* schemeltritt): sicze zu meiner zesem, bis daȥ ich geleg dein feind zu eim schamel deiner fuȥȥ. *cod. Tepl. Matth.* 22, 44 (bis das ich lege deine feinde zum schemel deiner füsze. Luther). *in hübschem bilde:*

ich bin genügsam und geniesze
schon da, wenn sie mir zärtlich lacht,
wenn sie bei tisch des liebsten füsze
zum schemel ihrer füsze macht. Göthe 47, 10.

bank *und* schemel *vor dem bett:*

si warf in ûȥ dem bette dâ bi ûf eine banc,
daȥ im sin houbet lûte an eime schamel erclanc.
Nib. 616, 4.

man tritt auf den schemel, *um ins bett zu steigen:*

von zêderholz ein schamel was
vor dem bette ûf den man schreit.
K. v. Würzburg *Partonop. u. Meliur* 1140;

vgl. Schultz *höf. leben*^{2} 1, 103, 5. *frauen steigen vermittelst eines* schemels *zu rosz:*

die guldinen schamele ob liehtem phelle guot
die brâhte man den frouwen. *Nib.* 531, 3;

wenn man sie nicht in den sattel hebt:

si huop Kaylet, der degen wert,
sunder schamel ûf ir pfert. *Parz.* 89, 4.

gelähmte, auf schemeln *kriechend:*

sumelicher alsô quam,
daȥ er ûf schemelen krouch. *pass.* 446, 81 *Köpke.*

solche hieszen schemeler (*s.* Schultz *höf. leben*^{2} 1, 527).

2) *niedriges gerät, auf das man beim beten niederkniet* (betschemel): und wiltu biugen dîniu knie, daȥ du si biugest ein lützel zů eime schemele. *deutsche pred. herausg. von Leyser* 45, 24;

ihr rücktet euern schemel zum gebet
hart an das bild. Grillparzer 8, 100.

von dem tritt des altars, auf den man sich beim knieen niederläszt; daher vor den schemel führen *soviel als zur trauung führen* (*aus Hamburg*): wenn meinen sie wohl, dasz sie mich werden vor den schemel führen können? J. C. Bock *geschwind eh es jemand erfährt* 1, 9.

3) schemel *als sitzgerät, characterisiert durch seine niedrigkeit oder sonst als einfacher sitz ohne lehne mit drei oder vier beinen, wie er besonders in der küche, dem stall, der werkstatt u. s. w. gebraucht wird* (küchen-, schusterschemel *u. ä.*): sie schiebt den schemmel, worauf sie sich setzt, quer vor. Göthe 11, 160; wir saszen auf einem schämel hinter dem ofen. 24, 125; den rechten fusz auf einen schemel gestellt, auf dem sie gewöhnlich zu sitzen pflegte. Grillparzer 11, 275;

es gilt meinen besten hämmel,
gib nur einem bauren geld.
der kaum weisz was disch und schemmel,
wo ers nicht bringt in die welt.
Neumark *lustwäldchen* 103;

esset ihr von eurem schemel,
ich von diesem. Herder *z. schön. lit. u. kunst* 5, 173.

der schemel *ist unwerter als stuhl und bank; hierfür sind wendungen der älteren sprache characteristisch* (*s. auch* schemelchen):

an ein gestüele er sitzen gie:
den koufman er des niht erlie,
er muoste zuo im sitzen dran.
'niht, herre', sprach der guote man:
'ich sitze ûf dem schamel wol,
wan es mich genüegen sol.' *d. gute Gerhard* 881;

der künec an daȥ gestüele kam,
sinen lieben sun er nam
und hieȥ in zuozim sitzen gân.
durch sine zuht wolt er daȥ lân,
ûf sinen schamel er gesaȥ.
in dûhte des, daȥ stüende im baȥ.
Barlaam u. Jos. 225, 13;

in bildlicher wendung:

darumb sô dringt dâ manger stuol,
für alle tisch und penck,
der pillich wol ain schamel wer.
OSW. V. WOLKENSTEIN 20, 1, 17.

der bank *gegenüber gestellt* (*s. oben unter* 1):

nû sitze ich ûf dem schamel, unde er oben ûf der banc.
NEIDHART 79, 35;

man dringet umb den vürganc,
lær sint die schemel, vol diu banc.
S. Helbling 8, 649;

(*wenn die frauen ihre würde aufgeben und steigen*)

ab der banc ûf den schamel. OTACKER 168^a.

4) *technisches und besonderes:* *a*) schemel *ist eine alte bezeichnung für die drehbaren, mittelst eines zapfens* (schemelnagel) *mit den axen verbundenen grundhölzer des wagens, in die die rungen eingelassen sind; auf dem vorderen* schemel *sitzt der lenker des wagens: humeruli* scamala, *humeri* scemele GRAFF 6, 497; *humerulus* runge *vel* schemel DIEF. 281^c; *trabale, scabellum in curru, super axem,* schemel, schamel 590^b; hem wey schachholt (*schaftholz*) vort, dey sall tollen drey roden, dey so lanck sin, dat sey von eyneme schemele up den andern reken (*also von der axe der vorderräder bis an die der hinterräder*). *nd. quelle in der zeitschr. für deutsche phil.* 6, 471; item von 4 schemelbanden 4 alb. *Germ.* 25, 355. schamel *in gleicher bedeutung im brem. wb.* 4, 604; *bei* JACOBSSON 1, 155^a sandschemel *neben* schemel, *sonst auch* lenkschemel, rungeschemel, reibschemel, wendeschemel *genannt. irrthümlich* schemel *für* runge *in der gegend von Iserlohn* (WOESTE *in der zeitschr. für deutsche phil. a. a. o.*). schemel *an einem pferdegöpel für den lenker.* JACOBSSON 3, 577^b.

b) schemel *zur bezeichnung des holzstückes an der protze, in welches das laffettenende eingreift.* JACOBSSON 3, 577^b.

c) schemel *eines mörsers wird sein angegossener fusz genannt.* JACOBSSON 3, 578^a.

d) *in hüttenwerken eine vorrichtung am blasebalg.* JACOBSSON *a. a. o.*

e) *als bezeichnung für den tritt am webstuhl,* weberschemel FRISCH 2, 160^c. *hiernach bair.* drischamel *ein mit drei tritten gewebtes zeug.* SCHM. 2, 418.

f) *bei den sägemüllern das gestell, auf dem der sägeklotz liegt,* reitschemel. FRISCH 2, 160^c.

g) *landschaftlich der theil des pfluges, auf dem der pflugbaum ruht.* VILMAR 346 (*s. a*).

h) *in alter und eigenthümlicher übertragung zur bezeichnung eines absatzes bei erdarbeiten:* ane sin (*des landes richters*) orlof mut man wol graven also diep, also en man mit eneme spaden upgeschieten mach die erde, so dat he nene schemele ne make. *Sachsensp.* 3, 66, 3 (*ebenso im Schwabensp.* 122, 2 *Gengler*). *es soll also nicht so tief gegraben werden, dasz ein mann die ausgehobene erde nicht mehr auf die oberfläche befördern kann, sondern einen oder mehrere absätze zur ablagerung der erde machen musz* (*vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 651). *noch* JACOBSSON 3, 578^a *bezeichnet mit* schemel *oder* bänklein *den aufwurf an der inneren seite einer wallbrustwehr.* sandschemel, *durch sand gebildete absätze:* wa leicht und sandig erdtrich ist, das vil sandschemel hat, die soll man jetzt schleifen, wa es im weinmonat nit geschehen ist. HERR *feldbau* 34^c (1545). *vgl.* MONE *urgesch. des bad. landes* 1, 63.

i) *zur bezeichnung der vom eise gebildeten schollen:* eisschemmel WEINHOLD 82^a; *vgl.* SPIESZ 210 *und* FRISCH 2, 160^c.

SCHEMEL, *m. umbra, s.* schemen I, 1.

SCHEMEL, *adj., s.* schamel *sp.* 2111.

SCHEMELBAND, *n., s.* schemel 4, *a.*

SCHEMELBEIN, *n.* 1) *im eigentlichen sinne, als beliebte waffe:*

am sonntag, am sonntag
geht jeder mit der seinen,
und wenn es etwa prügel gibt,
so gehts mit schemelbeinen. SCHADE *handwerksl.* 180.

2) *scherzhaft von dünnen oder abstehenden beinen.*

SCHEMELBOHRER, *m. besonders gestalteter bohrer zum anfertigen der löcher für die füsze der schemel.* JACOBSSON 3, 578^a.

SCHEMELBRETT, *n.:*

hinaus, rief liebchen schnell, hinaus!
hinaus auf's schämelbret! BÜRGER 103^a.

SCHEMELCHEN, *n., diminutiv zu* schemel: er musz auf dem schämelgen sitzen . ., *imi subsellii vir est.* STIELER 1729 (*s.* schemel 3). *schulkinder müssen zur strafe* auf dem schemelchen sitzen.

SCHEMELEIN, *n., dimin. zu* schemel; schämelein STIELER 1729.

SCHEMELEISEN, *n. bolzen oder eisen, um welches sich die tritte an webstühlen bewegen.* FRISCH 2, 160^c. JACOBSSON 3, 578^a.

SCHEMELER, *m.* 1) *gelähmter oder verkrüppelter, der auf schemeln kriecht* (*s.* schemel 1 *am ende*).

2) *ein thier* (*ochse*), *welches die beine nach auswärts wirft.* SCHMIDT 180; *s.* schemeln.

SCHEMELGELD, *n. geld, welches für das aufschlagen eines verkaufstandes auf märkten u. s. w. zu zahlen ist.* HALTAUS 1375.

SCHEMELMÖRSER, *m. oder* fuszmörser, *mörser mit angegossenem fusze.* FRISCH 2, 160^c. *s.* schemel 4, *c.*

SCHEMELN, *verb. von thieren, welche beim gehen die beine fehlerhaft nach auswärts werfen, einen halben bogen damit beschreiben;* der ochse schemelt. *besonders auch, wenn sich die thiere dabei besudeln.* SCHMIDT 180. KEHREIN 343. *auch auf menschen bezogen.*

SCHEMELNAGEL, *m., am wagen zur befestigung des* schemels, *der sich um den* schemelnagel *bewegt.* JACOBSSON 7, 201^b (*siehe* schemel 4, *a*); schemelnagel *belegt von* 1445 *in Germ.* 25, 355.

SCHEMELRICHTER, *m. verächtlich:* denn ich lebe und sterbe des glaubens, dasz keinem darstellenden werke, welchem die natur lebendigen odem in die nase geblasen hat, tausend und abermal tausend schämelrichter, — was, schämelrichter? selbst thronrichter nicht! nur ein härchen krümmen können. BÜRGER 323^b. *wol mit bezug auf:* pfuscher, theoreyklauber, bänkelsänger, schemelrichter, und wer sonst noch dieses gelichters, geschmeiszes und gezüchts seyn mag. KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* 1, 64 (1774).

SCHEMELSTUHL, *m. niedriger, schemelartiger stuhl:*

kam ihm, in der engen schule,
auf dem niedern schemel-stule
wahrlich niemals in den sinn. GÖTHE 4, 108.

SCHEMELTRITT, *m.:*

das ist mein zorn, so möcht ich ihn behandeln,
das stolze haupt in schemeltritt verwandeln. GÖTHE 41, 271

(bis ich deine feinde zum schemel deiner füsze lege. *ps.* 160, 1).

SCHEMEN, *m. schatten, schattenbild.*

I. *Formales. in älterer sprache scheiden sich deutlich* scheme, schime, *m. umbra, und* scheme, *f. larva. ersteres ist speciell md. und nd., letzteres speciell hochd.*

1) scheme, *m. schatten häufig im mnd.:* scheme, *umbra* DIEF. 626^a, *scena* 517^c, *umbra nov. gl.* 384^b. SCHILLER-LÜBBEN 4, 67^b; *vereinzelt als f.:* yn der schemen des dodes. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. hierzu z. b.* scheemsel, schemekin, *umbraculum* DIEF. 626^a, schemeren, *umbrare,* schemeringe, *dunkelheit, dämmerung,* schemich, *schattig* SCHILLER-LÜBBEN 4, 69^b. KILIAN *verzeichnet* schemel, *umbra, vana apparitio. die nd. mundarten haben* scheme, *umbra bewahrt:* scheme *und* schemel *brem. wb.* 4, 633. DÄHNERT 403^b, schemen SCHAMBACH 182^a, *daneben* schem, *n. dämmerung, schatten,* schiem WOESTE 228^b, schem 227^a; scheme, schem, schim, schemel, schemte TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 109^a; schamel, *schatten eines menschen* FRISCHBIER 2, 256^b, *nordthür.* schemen KLEEMANN 18^a. *dasz das* e *der stammsilbe secundär ist, wird durch die in älteren quellen häufige form* schime (*beispiele unten, s.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 742) *bewiesen* (*vergl.* schiem *aus* A. GRYPHIUS *unten unter* 4), *ferner durch alts.* scimo, *umbra kl. altnd. denkm.* 92, 29. *nd. korrespondenzbl.* 11, 63. *ags.* scima *umbra, nld.* schimme *j.* scheme, *umbra* KILIAN. *für die einführung des wortes in die nhd. schriftsprache ist* LUTHERS *vorgang maszgebend gewesen, der dasselbe seiner mundart entnahm und in der bibelübersetzung anwendete* (*s. unten unter den belegen*); *er gebraucht die formen* scheme *und* schemen, *indes hält sich die gekürzte nominativform noch lange:* schem, *m. umbra seu aliquid umbrae simile* SCHOTTEL 1397, schäm STIELER 1729. FRISCH 2, 173^b. ADELUNG *bezeichnet* schemen *noch als ein in der schriftsprache ungewöhnliches wort, indessen erscheint es häufig bei den schriftstellern der classischen zeit und hat sich, wenn auch in beschränkter anwendung, völlig eingebürgert. eigenthümlich als neutr.:* indessen das herab-

gesunkene violette schemen dem auge gleichfalls ganz deutlich vorschwebt. Göthe 59, 99.

2) *im ahd. ist uns ein f.* scema, *larva, persona bezeugt* (Graff 6, 495), *entsprechend im mhd. und ältern nhd. ein f.* scheme, schem *in gleicher bedeutung* (*beispiele s. unten unter* 6), *mundartlich zum theil erhalten, vgl.* Schm. 2, 418. Schmid 458. Schöpf 600. Firmenich 2, 490 (*gegend von Donaueschingen*); *als m. in einem beleg von* 1528 *bei* Schmid *a. a. o.;*

nymbt er ain fraiszlichen schemen. Hätzlerin 2, 13, 123.

3) *es ist nicht sicher, ob die beiden angeführten wörter ursprünglich zusammengehören;* schime *führt man gewöhnlich auf die wurzel* ski *zurück, die in* scheinen, schimmern, *ahd.* scimo *u. s. w. auftritt.*

II. *Gebrauch.* 1) *das durch einen lichthemmenden körper hervorgerufene dunkel:* brede bome, de vele schemes maken und hinderen den krudeken, dat dar under steit. J. Veghe 93, 8, *vgl.* Woeste 227^a. *mit beziehung auf die kühle des schattens:* alse de khonig umb der hitte willen etwes was bisyts int kule und schemen gegan. Schiller-Lübben 4, 67^a. *freier,* schime der nacht:

want iȥ (*das pferd*) sach vil wol daȥ arc
vor im, daȥ sinen (*des reiters*) ougen barc
dâ der vinstern nachte schim (: im).
Nicol. v. Jeroschin 22422;

als der breite nachtschime
vor der sunnen swinet,
swanne ir liecht erschinet. *pass.* 236, 96 *Köpke;*

scheme *des todes:* lose se van der walt der dusternisse unde van deme scheme des dodes. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 67^a (*so öfter*); *in weiterer übertragung:*

ob lichte sines zwivels schime
gewunne bekêre. *pass.* 421, 56 *Köpke.*

scheme, schime *zur bezeichnung von dunkelheit überhaupt:*

die ie allein schein âne allen schime.
Marienl. in zeitschr. f. deutsches alterth. 10, 5, 30
(*vergl. ebenda* 57, 34. 110, 30).

2) scheme, *das dem lichthemmenden körper entsprechende schattenbild:* hei wörpet kenen schemen (*doch selten so*). Schambach 182^a, *vergl.* Woeste 227^a; *der* schemen *eines baumes als masz. rechtsalterth.* 105. *vor freuden springt jemand nach seinem* schemen: de sulffe was so vul frowden, dhat he nha synem eigen schemen spranck. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 67^b. *der überängstliche fürchtet sich vor seinem eigenen* schemen: der fürcht sich für seinen schemen. Luther 5, 212^b; he growet vor sinen egenen schemen. *brem. wb.* 4, 634. *von dem schattenbild, abbild im wasser:* wie der scheme im wasser ist gegen das angesicht. *spr. Sal.* 27, 19; als er aber den schemen vom fleisch im wasser sihet. Luther *werke* 5, 271^a;

des keses schemen he sein (*sehen*) begunde.
G. v. Minden 5, 8;

das wahlschwein, als es sah rumblauffen auff dem meer
der groszen flügel schâm und schatten hin und her
(l'orca, che vede sotto le grandi ale
l'ombra di qua e di là correr su l'onda).
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 10, 102, 4;

in jener krümmung tanzten fische
zwischen den schemen der wilden rosen.
Stolberg 1, 354;

(*wo*) der gleitende goldfisch
funkelt zwischen den zitternden schemen der purpurgestreiften
gelben blüthe. 377;

von der mitte des see's bis an die schemen der pappel. 380.

3) schemen, *als ein wesenloses, ein scheindasein führendes, dem wirklich seienden, kräftig lebenden gegenüber gestellt, von einer mehr sinnlichen vorstellung eines abbildes ausgehend bis zur freiesten übertragung:* sie gehen da her wie ein schemen. *ps.* 39, 7; es bliebe der alte schalck zu starck in jm, und were ein schein und schemen von einem christen. Luther *werke* 5, 214^b; wolan, wir wissens fast wol, das die Walhen uns Deudschen nicht für menschen, sondern für eitel hülsen oder schemen halten. 227^a; so haben sie auch an gott ... nicht mehr, denn einen bloszen ledigen namen oder schemen von gott. 8, 287^a; dennoch fand sichs in der that, dasz solcher amächtiger (anzusehen) scheme die wasserlast trug und uns beschützet. *briefe* 4, 129; solche leute nennet der heilige geist ein schämen oder schatten weil sie keine rechte menschen und ihr leben kein rechtes leben sondern nur ein schatten ist. Scriver *seelensch.* (1684) 756; Philipp Cluver war vor seinem ende wie ein schäm und sceleton. Paulini *philos. luststunden* (1709) 2, 610; um aus flüchtigen schemen wahrhaft gegenständliche wesen zu werden. Göthe 50, 40; der blosze schatten und schemen eines menschen. Fichte *reden an die d. nation* 91; he sagg uut as een scheme. Dähnert 403^b, *vgl.* Kleemann 18^c. Stieler 1729;

des gienc er durre als ein schime.
passional 249, 28 *Köpke:*

dem pâbeste was alsam ein schime
swaȥ Grêgôrius zuo im sprach. 211, 12;

ich bin ein schâm und schein zu nennen
und kan mich selber kaum erkennen.
Schwieger *geh. Venus* 59 *neudruck;*

herr abt, sprach Hans Bendix, was mögt ihr euch grämen?
ihr schwindet ja wahrlich dahin, wie ein schemen.
Bürger 66^a;

(*Herakles:*) ich scheme, den die füsze nicht mehr tragen.
Stolberg 14, 149;

erbarmt des jammervollen schemens euch
vom manne Oedipus, der ich einst war. 13, 212;

wie du, o herbst,
dacht er, der du die blätter färbst,
bin ich, des maien kühler schemen.
Immermann 13, 95 *Boxberger.*

in eigenthümlicher anwendung zur bezeichnung der urbilder aller dinge:

umschwebt von bildern aller creatur (*sind die mütter*);
sie sehn dich nicht, denn schemen sehn sie nur.
Göthe 41, 76.

4) *schattenhaftes spukbild, gespenstische erscheinung, schattenbild eines verstorbenen; von* 3 *her überleitend:* was ein eitel ding, schemen, oder gespenst ist. Luther 3, 369^a; hei sach en'n schemen, *er sah einen geist* Schambach 182^b; weihnachtsmitternacht wallen die schemen von personen, welche das folgende jahr nicht überleben werden, männer, weiber, kinder, wittwen und mädchen in feierlichem aufzuge über den gottesacker in die hellerleuchtete kirche. Zelter *an Göthe* 5, 400;

Maria! schwermt dein schiem mitleidend um uns her.
A. Gryphius 1, 278;

ha, was geht der schemen mich an? was, ob dolch' ihn entleibten. Klopstock 2, 132;

so erschien leere gestalt,
wie in Elysium
irrt der schemen, an Lethe's strom
schweigend flattert. 224;

der enkel siehet einst von Elysium
Achäas schemen kommen. 7, 18;

(*die rose*) wird zu den schemen nun bald der pfirsichblüthen hinabgehn. 2, 196.

5) scheme, *trübung der augen, ein bestimmtes augenübel:* wedder den schemen der ogen nym schellewort. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 68^a; scheme, schime, schiem *aus älteren quellen bei* Schmeller 2, 419: für den schiem vor den augen. nim ainer frauen gespun, und thue das in dy augen. *bei* Megenberg 285, 29 augenschimel (*vgl.* schimel, *larva unter* 6), *was dem nd.* schemel *entspricht.* schime *der augen in nicht prägnanter anwendung:*

ir herzen sunde, ir augen schime
Augustinum nindert vant. *pass.* 435, 86 *Köpke.*

6) scheme, *die larve, im ahd. als fem., s.* Graff 6, 495; *larva,* sceme, schâm, schem, schiem, schoem Dief. 319^b; schiem, scheim, schem, schimel *nov. gloss.* 229^a; *larva,* ein scheme, oder butzenantlitz. *larvatus,* verbutzet, das eyn scheme anträgt. Dasypodius; reisz die larve unnd schemen der mesz vom angesicht ab. *quelle bei* Schmid 458; es kommt die zeit, da man diesen mummereyen die schämen wird abziehen. Andreae *chym. hochz.* 1, 2, 29;

als dakten sich die scheme ê,
dâ si diu kint schrakten mite.
K. v. Haslau *d. jüngling* 698;

sie sprach: wârleich, ich wil mich
machen als ain schem gevar. *ges. abent.* 2, 598, 31.

schemen laufen, *in Tirol das herumlaufen in masken zur fastnachtszeit.* Schöpf 600.

SCHEMENGERICHT, *n.:* er wer diser ainigen that halben fürs schemmengericht geen Memmingen citiert worden. *Zimm. chron.*^{2} 4, 36, 39; *im sinne von masken-, narrengericht, nach* scheme, *f. larva.*

SCHEMENLAUFEN, *n., s.* schemen 6.

SCHEMENREICH, *n. reich der todten* (*s.* schemen 4):

die fuhren all' auf einen tag hinab
in's schemenreich. Bürger 174^a.

SCHEMENSPRINGER, *m. maskierte zur faschingszeit* (*aus Tirol*); *s.* schemen 6. Frommann 6, 157.

SCHEMENTRACHT, *f. maskentracht.*

SCHEMERHAFT, SCHEMERICHT, *adj. nebulosus, umbrosus* Stieler 1757; *s.* schemen I, 1.

SCHEMICKEL, *m. heiszt im eselkönig der affe.* J. Grimm *Reinh. Fuchs* ccxxxi.

SCHEMMERN, *verb. lucem dubium dare, non satis lucere, lucescere:* der tag beginnt zu schemmern. Stieler 1757; *hierzu* schemmerung, *f. ebenda, s.* schemen I, 1, *mnd.* schemeren, schemeringe Schiller-Lübben 4,69^{b}.

SCHEMPER, *m. larve, s.* schönbart.

SCHEMPER, *eine art bier, dünnbier* (*entstellt aus* schenkbier, *das ebenfalls dünnes bier bezeichnet?*): beer und schember zo bruwen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 67^{b}; dun- *vel* schymbyer, *ptisana* Dief. 470^{a}; schember, schemmer Woeste 227^{a}; *in Preuszen gebräuchlich zur bezeichnung eines faden dünnbiers, auch eines selbständigen gebräus aus wachholder, malz und sauerteig.* Frischbier 2, 265^{b}; *hier auch in manchen redensarten:* o schemper gähr' nich äwer dine macht; es ist nur schemperfreude, *die freude dauert nicht lange, hat keinen werth.* Frischbier *bei* Wander 4, 139. 140. *eine andere, ähnlich klingende bezeichnung für ein dünnes bier ist* schar-, scherber: *ptisana*, scharbier, scharber *vel* kavent; schenckebier *vel* scherbier Dief. 470^{a}; *ceruisiola*, scherber, dunbier; *ceruisia secundaria* scherpen, scherpent 115^{c}, *s. auch* Schiller-Lübben *a. a. o.;* scherpbier Frischbier 2, 266^{a}; *ist dies als* 'erntebier' (*zu* schar) *aufzufassen?*

SCHENBORD, *m. brett oder holz am bug der schaluppe eines Grönlandfahrers, gegen welches der harpunier das knie stemmt, um mit gröszerer festigkeit seine harpune schleudern zu können.* Campe; *nld.* scheenbord *zu nld.* scheen, *schienbein, schiene.*

SCHENE, *f., s.* schiene.

SCHENK, *m. pincerna, schwach flectierend. ahd.* scencho Graff 6, 519, *mhd.* schenke *mhd. wb.* 2, 2, 81^{a}; schenke, schenck, schyncke *pincerna* Dief. 435^{b}, schencke *promus* 464^{c}, scinko *pincerna nov. gl.* 292^{a}; *nhd.* eyn schenck, *oenophorus, pocillator, pincerna* Dasyp.; schenke Schottel 514, schenk 1397; schenke, der, *a poculis, pincerna, pocillator* Stieler 1761; schencke, der, *caupo* Steinbach 2, 381, schenke Jacobsson 7, 201^{b}, der schenk Frisch 2, 173^{a}. Adelung. Campe. *noch in der ausgebildeten nhd. sprache bleibt die vollere form des nom. neben der gekürzten gebräuchlich. alts.* skenkio, *mnd.* schenke Schiller-Lübben 4, 71^{b}. *das wort gehört als nomen agentis zu* schenken (*s. d.*); *die nordgerman. bezeichnung für das wichtige amt des* schenken *ist ags.* byrle, byrele, *altnord.* byrli *und* byrlari. *dem deutschen* schenke *ist mlat.* scancio, *franz.* eschançon *nachgebildet.*

1) schenk, *diener, aufwärter, der das einschenken besorgt. in gröszerer haushaltung und besonders am hofe im mittelalter als bezeichnung eines wichtigen beamten, der über den weinkeller die oberaufsicht führt und bei tische für das nötige getränk zu sorgen hat:* item wenn man auszzeucht zu veld, so gepürt sich zu haben marschalck, küchenmeister, kelner, protgeben, köch, speiser, schencken, fütermeister. *d. städtechron.* 2, 256, 14;

gêngun ambaht-man,
skenkeon mid skalun, drôgun skirana win
mid orkun endi mit alo-fatun. *Heliand* 2008;

dri hundrit schenken
hâter aller tagelich. Lamprecht *Alex.* 4029;

nu quam da hin ein iungelinc,
der was des keisers schenke. *pass.* 185, 89 *Hahn;*

diu goltfaz, dâ er abe tranc,
di warf er al in sine scôz.
dô den schenken des verdrôz,
daz er ime mêr brâhte,
dô stunt er unde dâhte,
daz er ein dieb wêre. Lamprecht *Alex.* 3121;

Dancwart der was marschalc: dô was der neve sîn
truhsæze des küniges, von Metzen Ortwin.
Sindolt der was schenke: ein ûz erwelter degen:
Hûnolt was kamerære: si kunden grôzer êren pflegen.
Nib. 11;

die schenken komen seine, die tragen solden win.
905, 1;

dô nam min hêr Gâwân
vier werde riter sunder dan,
daz einer kâmerære
und der ander schenke wære,
und der dritte truhsæze,
und daz der vierde niht vergæze,
ern wære marschalc. *Parz.* 666, 26;

ein marschalc solde fuoter gebn:
die des trinkens wolden lebn,
die solden zuo dem schenken gên. *Willeh.* 212, 9;

sô was schenke Slickenwider. *Helmbrecht* 1541;

im bilde:
die sûeze Vreude din schenke was.
diu Barmunge dir ze tische las.
Mai u. Beaflor 176, 37;

in freierer wendung:
der minne schenke ist allermeist
der übersüeze gotes geist.
Reinmar v. Zweter *leich* 41 *Roethe;*

genâden übervlüzzic vaz,
er milter schenke, der dich maz,
heilberndiu küniginne. *minnes.* 2, 361^{a} *Hagen;*

ein voget der zuht mit vlîze,
ein schenke der miltikeit. 3, 169^{b};

si (*eam*) het des lebens schenke
geblüemet mit der ganzen tugent.
H. v. Beringen 6433;

schenke *für diener überhaupt:*
daz was der rechte chemphe,
des heiligen cristes schenche. *Rolandsl.* 182, 18;

des wâren gotes schenken
die nôten si (*die heiden*) sô vaste,
daz mans über ein raste
wol hôrte schrien ouwê. Stricker *Karl d. grosze* 5458.

in Luthers *bibelübersetzung in dem alten sinne:* und es begab sich darnach, das sich der schenck des königes in Egypten und der becker versündigten an jrem herrn. 1 *Mos.* 40, 1; denn ich war des königs schencke. *Nehem.* 1, 11. *zu den erzämtern des alten deutschen reiches zählte auch das amt des* schenken, *das einem der kurfürsten und zwar dem könige von Böhmen gebührte:* do trug im die kron vor Wentzeslaus konig von Behaim als ein schenk des römischen reichs. *d. städtechron.* 3, 117, 1; *doch im Schwabenspiegel ist der herzog von Baiern* des reiches schenk: der herzoge von Beiern hat die vierden stimme an der kur, und ist des riches schenke, und sol dem künige den ersten becher tragen. 109, 1 *Gengler;* schenk *findet sich, zurückweisend auf die alte bedeutung des wortes in einer reihe von adelsnamen* (*vergl.* Frisch 2, 173^{c}): Schenk Ulrich von Winterstetten, Schenk von Schenkenstein, Schenk von Limburg; *daher mit beziehung auf den letzten namen in* Uhlands *gedicht:*

du schwenktest mir den becher
und fülltest ihn zum rand,
du hieltest mir zum munde
das labende getränk:
du bist von dieser stunde
des deutschen reiches schenk. *ged.* (1864) 373.

als bürgerlicher name: wir vorgeschriben bumaister Radawer, Laurentz Egen und Schenck. *d. städtechron.* 5, 74 *anm.* 3.

In neuerer sprache ist naturgemäsz der prägnante gebrauch des wortes mit den alten verhältnissen verloren gegangen; es erscheint daher wieder in allgemeinerer anwendung, besonders nach Göthes *vorgang im westöstlichen divan* (buch des schenken) *begegnet es häufig in poetischer sprache ähnlicher stimmung:* wer vom wein truncken ist, kan noch wohl zu mitternacht auffwachen; wer aber von der schönheit eines solchen schencken truncken wird, kan wol sanfft schlaffen und nicht ehe bisz an den morgen des jüngsten tages erwachen. *pers. rosenth.* 5, 15;

geh, schenke, bringe mehr herein,
doch muszt du alten festwein geben. Hagedorn 3. 123;

du zierlicher knabe, du komm herein,
was stehst du denn da auf der schwelle?
du sollst mir künftig der schenke seyn,
jeder wein ist dann schmackhaft und helle. Göthe 5, 210

(*überschrift:* dem schenken, *während das vorhergehende gedicht,* setze mir nicht, du grobian, mir den krug so derb vor die nase *an den kellner gerichtet ist*);

wie ich dich ins auge fasse,
gibst du einen kusz dem schenken. 215;

beim wein im becher. bei dem kusz des schenken,
bei liedern, die melodisch ihm (*Hafis*) entquollen,
empfand er stets im herzen sich gesünder,
wiewohl sie schrien: es ist ein groszer sünder. Platen 60^{a};

der knabe Adi schön und klug,
zu dem er solche liebe trug,
dasz er zum schenken ihn erwählte. Rückert 4, 105;

ich wähle mir den liebesgott zum schenken,
er füllt den becher mir aus zauberkrügen. Geibel 1, 98.

2) schenk, schenke *zur bezeichnung dessen, der gewerbsmäszig ausschenkt, des wirthes; in zusammensetzung:* bier-, wein-, branntweinschenk. Adelung; caffee-, thee-, chocoladenschenke. Jacobsson 7, 201^{b}; uuinscencho *vinifusor* Graff 6, 519; *mhd.* bier-, met-, winschenke; *caupo*, ein schenke, schynke Dief. 108^{c}, *propinator*, schenck, schencke 465^{c}; der wirt, schennck oder ire weiber oder gewalt, die also yemant mit were oder waffen in seinem hawss, trincken, zechen oder sitzen liesz. *Nürnb. polizeiordn.* 53; schenke . . . ist derjenige, welcher das recht hat, allerhand getränke, nach dem maasze, zu verkaufen, oder zu verschenken. Jacobsson 7, 201; und

ein solcher mann war es für den die welt kein schicklicher geschäft zu finden wuszte, als sich mit schmugglern und schenken herumzuzanken. GÖTHE 46, 257;

der sehste (*bauer des schachspieles*) sich des niht behêrt,
er si ein schenk und ouch ein wirt,
des selben nieman wol enbirt.
H. V. BERINGEN *schachgedicht* 3898;

ein voget, ein lantknecht, ein schenke efte ein molner.
des dodes danz 1157;

es lag ein schenkhaus für dem holtz,
darein wonet ein krüger stoltz,
war ein reuter reuber gewesen,
darnach zu ein schencken erlesen.
ROLLENHAGEN *froschm.* Pp5^b;

mein trincken ist nicht falsch, ich darff mir nicht gedencken,
es sey gebrauen zwier vom bräuer und vom schencken.
LOGAU 1, 51, 4;

schencke und säuffer.
der schencke schencket ein
das wasser, doch mit wein:
der seuffer seufft es ein,
macht wasser nur vom wein. 3, 141, 21.

in neuerer sprache ist die anwendung des wortes in diesem sinne ungewöhnlich geworden. in freiem gebrauch für verkäufer überhaupt in salzschenk *bei* ADELUNG, *das nach ihm in Kursachsen einen händler bezeichnet, der salz im kleinen feil hat.*

3) *eine reihe von sprichwörtlichen wendungen spielt mit dem sinn der freigebigkeit, der in* schenke *hineingelegt werden kann:* Hansz Schenck hat gnad zu hof. HENISCH 1671, 44. SCHOTTEL 1141^a; Schenk ist gestorben und Gebhard verdorben. EISELEIN 548, *s.* WANDER 4, 140; *mit beziehung auf die* 1 *Mos.* 40 *erzählte geschichte heiszt es zur bezeichnung parteiischer rechtspflege:* der schenk kam frei, aber der bäcker wurde gehangen. WANDER *a. a. o.*

4) schenk *für der* schank: unnd der schenck (*soll*) wehren viertzehen tage, gehet der wein daentbinnen ausz, so solle er darahn pleiben. GRIMM *weisth.* 3, 757.

SCHENK, *n. donum, in älterer sprache neben* geschenk, *n., zurücktretend vor dem mehrgebrauchten fem.* schenke (*s. dieses*). *häufig ist es im frühen nhd. aus dem einzelnen beleg nicht zu erkennen, ob neutr. oder das fem. gemeint sei und nur aus dem sprachgebrauch entscheidbar, solche belege sind hier mit unter* schenke, *f. angeführt:* Hasael gieng jm entgegen und nam schenke mit jm und allerlei güter zu Damasco (*habens secum munera et omnia bona Damasci.* IV. *reg.* 8, 9). *Züricher bibel von* 1530, 194^b; sein schenck wol anlegen. FRANCK *sprichw.* 2, 48^a.

SCHENKALIEN, *plur. bildung mit lateinischer endung* (*vgl.* lappalie *theil* 6, *sp.* 191), *geschenke besonders zum zwecke der bestechung:* sonderlich aber da heut zu tag bey so vielen weltweisen, räthen etc. die schenckalien so gemein seind. MOSCHEROSCH *de exercitiis acad.* (1652) 79; *vergl. auch* schenkasche.

SCHENKAMME, *f.:* eine gesunde schenkamme sucht stelle. *zeitungsnotiz. gemeint ist eine säugamme. s.* PFISTER *erstes ergänzungsheft* 22; *zur erklärung s.* schenken 1, *a*, *γ*.

SCHENKAMT, *n., s.* schenkenamt.

SCHENKASCHE, *f. bildung mit franz. endung, geschenk, besonders auffallendes, ungerechtes, bestechungsgeschenk:* ey was vor schenckaschen wird dis setzen? FILIDOR *vermeinter printz* 51; *häufig in mittel- und niederd. mundarten:* SCHMIDT 180. VILMAR 346. KEHREIN 344. BERND 251. FRISCHBIER 2, 267^a. SCHÜTZE 4, 37. WOESTE 227^a.

SCHENKBAR, *adj. munificus* STIELER 1761.

SCHENKBECHER, SCHENKEBECHER, *m.:* scenchebechar, *calix* GRAFF 6, 519; ein schenkbecher vol rotes wines. *weisth.* 1, 340; zwelf nuwe schusselen unde zwelf nuwe erber schenckebechere. 666. *zur bezeichnung von personen:* weinschenkbecher, weinziehersgesicht. FISCHART *groszm. in Scheibles kloster* 8, 607.

SCHENKBEFLISSEN, *adj.:*

munter eilten sogleich die schenkbefliss'nen, gewandten
jugendgötter hervor. GÖTHE 40, 347.

SCHENKBIER, SCHENKEBIER, *n., mnd.* schenkebêr, *bier, das als geschenk gegeben wird:* to vulleste tom schenkebeyr in dem hilgenhuse vor Werle umme lauynge armer pelgeryme. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 72^a. *gewöhnlich wird ein weniger gehaltreiches, ein dünnbier damit bezeichnet: ptisana,* schenckeber *vel* scherbier DIEF. 470^a; dusse (*der choleriker*) schal drinken .. kolden dranck, de nicht stark en sy also schenkeber unde des gelik. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.* schenkbier, *alias* langweil *et* schember, *cerevisia secundaria* STIELER 146. *in eigenthümlicher bedeutung bei den handwerkern:* schenkbier, ist bey den handwerkern der trunk bier, so bey dem aus- und einschenken auf den tisch gesetzet, und so heilig gehalten wird, dasz davon keiner untüchtigen oder unzüchtigen person zu trinken gereichet werden darf. und, der davon ein mehreres trinket, als mit der hand bedecket werden mag, straffällig ist. JACOBSSON 7, 201^b. *aus* schenkbier *ist vielleicht durch entstellung* schemper *entstanden, s. dieses oben.*

SCHENKBRIEF, *m. urkunde, die ein geschenk, eine gnadenbewilligung bezeugt:* die alten schenkbriefe der stadt. ARNIM *kronenw.* 1, 33; *bildlich:* da er also wuszte, dasz eine geküszte hand ein schenkbrief der wangen ist. J. PAUL *Hesp.* 2, 164.

SCHENKE, *f. donum, caupona, taberna. im ahd. unbelegt, mhd.* schenke *mit starker flexion, mhd. wb.* 2, 2, 81^a. LEXER *mhd. handwb.* 2, 701; schencke, die, *donum, donatio* MAALER 349^b; schenke, *f. hospitium* SCHOTTEL 1397; schencke, *caupona* STIELER 1760; schencke, *caupona* STEINBACH 2, 381; schenke, *caupona* FRISCH 2, 173^a; *mnd.* schenke SCHILLER-LÜBBEN 4, 71^b. *in der sprache des* 15. *und* 16. *jh. ist aus dem einzelnen beleg häufig nicht zu ersehen, ob das fem. oder neutr.* schenk (*s. d.*) *gemeint sei; solche belege sind trotzdem unter* 1 *mit angeführt. die bedeutung 'geschenk' geht seit dem* 17. *jahrh. verloren.*

1) schencke zur ehr, *honorarium munus;* schencke von eynem fürsten den kriegsleuthen, *donativum;* schenck vergelten, *remunerare* DASYPOD.; er hat mir ein eerliche schencke thon oder bewisen, *me oppipare muneratus est* MAALER 349^b; als ein angeneme schenck und gob von mynen würdigen herren. KEISERSBERG *christl. bilgerschaft widmung;* wie groszen dank verdienen sie damit! welche schenk und gegennutz enpfahen sie hinwider. HUTTEN 5, 309 *Münch;* eins mals als ein nachpauer etlich feygen seinem herrn zur schenck gab. S. FRANCK *chron.* 99^b; wir schickten die XXX personen mit groszer schenck zů jn. *weltbuch* 221^b; dem fürsten zů einer schencke. 217^a; schenk oder letz (*beim abschied*). AVENTIN. *werke* 1, 330, 6; mit schmeichlerei zů hindergeen und etlich mit schenken . . . zu erwischen. *sat. u. pasqu.* 3, 185, 14; (*ich*) überkam ein bauren von Türckheim, dem gab ich ein schenck, dasz er mich denselbigen pfad hinüber führt bisz an die Filz. BERLICHINGEN 166; es leidet sich weder schenk, trinkgelt oder wie mans nennen mag. H. SACHS *dialoge* 49, 16; da werden die juristen reich von den schenken und helküchlein. 50, 29; als nun der pfaff . . der frauwen auch mit vil gaben und schencken begnet. WICKRAM *rollw.* 78, 13 *Kurz;* der münch, so sich einer gar gůten schencken bey dem alten müterlin versehen hat. 114, 24; hat er gedachtem edelman von Ramsberg ain schenke dafür gethon, das er wol zufriden gewesen. *Zimm. chron.*^{2} 1, 224, 24; der abt het dise schenke für ain grose ehr. 2, 486, 37; so mir einer ein schenke thet, die vil weniger, ich wellt im darumb danken. 4, 163, 22; das bringe jhr als ein schencke von dem breutigam. *buch d. liebe* 197^b; so bitt ich dich, du wöllest mir die für ein schencke widerumb schicken. 228^a; o könig, die schencken mögen an mir nichts verfahen. 230^d; dasz du noch ein köstlichere und schönere schenck dann das alles ist, von mir empfahen wöllest. 190^d; den knaben von seiner getrewen warnung mit einer reichen schencke begaben thet. 255^b; also ward gar ein gute früntschafft zwüschent dem keiser und pabst Calixten und schickt im der keiser ein herrliche schänckhe gen Rom. TSCHUDI 1, 59;

miet, gæb und grosze schenki
tuot das rich ser und übel krenken.
teufels netz 7400;

und nimpt ain schenki drum
und laut es sin slecht ald krum. 12424;

der purger neygt Virgilio,
schid ab von im und lisz im do
ein redlich schenck nach seinen ern.
FOLZ *in zeitschr. f. deutsches alterth.* 8, 520, 111;

ir wolt sein schenk auch nit verschmehen.
fastn. sp. 655, 11;

zů schenck man nyeman zwyngen sol,
alleyn usz fryem hertzen gat
die schenck, die yedem wol an stat.
BRANT *narrensch.* 96, 20;

im helffen seiner kranckheit ab
ahn all belonung, schenck und gab.
H. SACHS 14, 35, 11 *Götze;*

er hat mir heimlich thon viel schenck. 91, 22;

ob du mit gaben und schencken
die leut freundtlich möchst zu dir lencken. 127, 15;

das er zu schenck mir etwas bring. 237, 14;

von groszer schencke jr zu sagen,
die er allda entpfangen hett. 4, 3, 84^c (1578);

bring jr von mir
zu einer schencke diesen ring. 3, 1, 84^d (1561);

hofften grosz schenck mit zu erlangen. 76^a;
und zier mein schenck mit schönen worten.
5, 215^b (1579);
was sagt Thais zu meiner schenck? 217^c;
durch schenk haben sies an uns bracht.
Ayrer 261, 33 *Keller;*
schau! das wahr deiner hauszfrau schenck. 1827, 26;
wir wolln euch mit könglichen schencken
eur treuer dinst halb noch begaben. 2013, 16;
thu eim zu gfallen liegen,
wenn er mir gibt ein schenck. 3041, 7;
ich will dir helfen aus dem gzänk,
doch thu zur liebung mir ein schenk
mir und meinem weib zwo feiste hennen.
Wolgemut *Esopus* (1623) 1, 64;
dasz du ausz freyer güte
so ein richlich schenck
uns armen sündern hast gethon.
geystlich meyen-lied, flieg. bl. von 1640;
Blandus ist ein weidemann; zu erjagen gröszre habe
führet er am weidestrick: etwas schenck und kleine gabe.
Logau 2, 219, 53;
Blennus sorgt für seine liebste um geschickte schenck- und
gaben. 3, 122, 16;

mnd. de borghermestere ... gheven eme (*dem kaiser*) ene herlyke schenke van der stad weghene. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 71^b;

gy möten ock nicht den sack updoen,
so werde gy vordenen schencke unde loen.
Reinke de vos 3064.

leicht findet ein übergang zur prägnanten anwendung statt, durch die ein bei bestimmten gelegenheiten gemachtes geschenk bezeichnet wird; so als hochzeitsgeschenk: von hochzeyt schennck (*in anderem sinne unter* 2). *Nürnb. polizeiordn.* 82; schenki *im appenzellischen von der geldspende, die am hochzeitsschmause vom brautführer für das vermählte paar eingesammelt wird.* Tobler 385^a. *die* schenke *als abschiedsgeschenk für den gesellen, der bei einem meister längere zeit in arbeit gestanden.* Jacobsson 7, 201^b.

2) schenke *zur bezeichnung einer festlichkeit, eines schmauses; von einem taufschmaus* (*s.* kindsschenke *th.* 5, *sp.* 772): abzustellen und zu vermeyden unnotturfftige und überflüssige costung, setzen, ordnen und gebietten ain erber rate, das hinfüro kain burger oder burgerin dieser statt .. zu einicher kyndtauff noch inn ainich kynndtpett, noch auch inn zwayen monaten den nehsten darnach folgende .. einicherlay schennck, hofe, zeche, male noch wyrtschaft haben, oder pflegen solle. *Nürnb. polizeiordn.* 70. *auch über hochzeitsfeierlichkeiten trifft der rat seine bestimmungen:* item man mag an dem tag der hochzeyt wol ain schennck haben, und darzu von ainem yeden teile darzu bitten sechzehen man .. doch das man an derselben schennck nichts zu essen gebe dann obs, kess und brot, und nichts zu trincken dann franckenwein oder annder wein desselben ungelts, ungeverlich. 80; und gleich am neunundzwainzigsten tag nach der schenk starb der braut vater. Aventinus *chron.* 2, 509, 13. *die gäste muszten bei solchen gelegenheiten geschenke geben; mundartlich hat sich* schenke *in diesem sinne auf oberd. gebiete erhalten:* hochzeitschenk, *auch nur* schenk, kindsschenk Schm. 2, 432; *im Allgäu ist die* schenke *eine nachhochzeit, die* 8—14 *tage nach der vermählung gefeiert wird.* Birlinger *volksth. aus Schwaben* 2, 332; schenke *zur bezeichnung der gesellenversammlung, wo der willkomm getrunken wird:* und scholen de gesellen up der schencke dem fremden gesellen ein ider nicht mehr alsz dre schilling tho erleggen schuldig syn. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 72^a. *in allgemeinerer anwendung:* schencke, ein gmein grosz gastmaal an dem frömbd eerenleut geeret weerdend, *conuiuium solenne publicum* Maaler 349^b;

darnach will sy spacierenn gen
zu grossen höuen und zu schenckenn.
Keller *altd. erzählungen* 190, 23.

eigenthümlich wendet sich die bedeutung des wortes in abschenke *theil* 1, *sp.* 98.

3) schenke, *das ausschenken, dann zur bezeichnung des ortes, wo etwas ausgeschenkt wird:* das niemants schenk oder gastung halt, dann allain bei den ordenlichen dafern. *tirol. weisth.* 1, 19, 22; *caupona*, schenk (15. *jahrh.*) Dief. 108^c, *propina*, eyn schenck, schincke, schenke, scheyncke 465^c. *das wort in diesem sinne ist auf oberdeutschem gebiete in der sprache des volks nicht heimisch geworden; im bair.* schenk *die stube in bierbrauenden schlössern und klöstern, wo das bier maszweise zu haben ist.* Schmeller 2, 432; *volksmäszig* schenke *in Obersachsen und Thüringen; niederd. dafür* krôg, *im östlichen gebiete des mitteldeutschen, in Schlesien zieht man* kretscham *vor.* Weinhold 82^a. *gewöhnlich wird mit* schenke *ein ländliches gasthaus oder eine wirtschaft niedriger art bezeichnet:* schenke, ein gasthaus auf dem dorfe. Gottsched *sprachk.* (1762) 138; *vergl. zusammensetzungen wie* bauern-, diebs-, winkelschenke. *in anderen zusammensetzungen tritt diese vorstellung zurück vor dem ursprünglicheren begriff von ausschank:* bier-, wein-, kaffee , meth-, brantweinschenke, *dann auch freier* salzschenke, *kleingeschäft, wo salz verkauft wird* (*Obersachsen*). Adelung; *ob die jetzt nicht mehr zutreffende bemerkung* Campes, *dasz in Hannover* schenke *keinen gemeinen nebensinn habe, sondern die angesehensten gasthöfe bezeichnen könne, auf wirklicher beobachtung beruhe, ist nicht erkennbar.* Göthe, *der das wort auch* (*s. unten die belege*) *mit dem gewöhnlichen nebensinne verwendet, verlieh ihm im westöstlichen divan und sonst einen höheren klang. ein thüringischer bauer spricht:* jha, den schelmen und geitzhals, kenne ech gar wull, ech hab och wul jher in seiner schencke geherbergert. H. Jul. v. Braunschweig 76 *Holland; Gerson.* aber hörestu Pickelhering, hettestu auch wol lust zu reisen? *Pickelhering.* o ja, wenn die schencken nicht weit von einander liegen. Schoch *com. vom studentenleb.* 15, 36 *Fabricius;* schenke an den gränzen von Sachsen. Schiller *räuber* 1, 2 *schauspiel;* so lang es (*das theater*) mehr für die toilette und die schenke arbeitet. *schriften* 2, 343; da wir beraubt, krank, verletzt und verwundet in eine elende schenke gedrängt waren. Göthe 20, 116;

das wein-haus schickt gar oft den eckel in die schencke.
Günther 973

(*das weinhaus soll die feinere lust, die* schenke *den niedrigen genusz bezeichnen*);

und noch schöner von heut' an seyd mir gegrüszet, ihr
schenken,
osterieen, wie euch schicklich der Römer benennt.
Göthe 1, 281;
will in bädern und in schenken
heil'ger Hafis dein gedenken. 5, 4;
ja, in der schenke hab ich auch gesessen. 203;
was in der schenke waren heute
am frühsten morgen für tumulte. 214;
wo an wohlgebahnten straszen
man in neuer schenke weilt. 23, 163.

erbschenke, *schenke, die mit allen berechtigungen und nutzungen von erben zu erben übergieng.* Jacobsson 7, 201^a; pachtschenke, *die dem grundherrn gehörte und von ihm verpachtet wurde. ebenda. in derbem bilde bezeichnet man in Schlesien mit* offene schenke *einen unverhüllten busen* Weinhold 82^a. *landschaftlich zeigt sich eine gewisse einschränkung auf den begriff von schenkladen, schenktisch, büffet: nd.* he steid in de schenke; hê löpt alle ôgenblikken na de schenke un schenkt sük ên in. ten Doornkaat Koolman 3, 111^b;

tokayer, kapwein, malvasier
stand maaszweis auf der schenke.
Blumauer *Aeneis* 1, *str.* 70;

in Preuszen ist schenke *der speiseschrank, der schrank, wo gläser u. s. w. aufbewahrt werden.* Frischbier 2, 267^a. *in dieser bedeutung kennt schon* Campe *das wort.*

4) *altbezeugt ist* schenke *im sinne eines maszes für getränke:* quatuor mensure cerevisie que schenk dicuntur. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 702 (13. *jahrh.*), *vgl.* Schiller-Lübben 4, 72^a; man sol über ein masz, kopff, oder halbs viertel, wie die schenk jedes ortes gebräuchig, nit aufsetzen. *landesordnung von* 1616 *bei* Schmeller 2, 432; schenke *bei einigen handwerkern zur bezeichnung der kanne, aus welcher bei zusammenkünften getrunken wird.* Jacobsson 3, 578^a.

SCHENKEBECHER, *m., s.* schenkbecher.

SCHENKEBIER, *n., s.* schenkbier.

SCHENKEGELD, *n. geldgabe an die brautleute bei hochzeiten.* Birlinger *volksth.* 2, 367; *s.* schenke, *f.* 1 *gegen ende.*

SCHENKEL, *m. eine speciell deutsche bildung, im ahd. nicht bezeugt, mhd.* schenkel *neben* schinkel *mhd. wb.* 2, 2, 148^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 702, *coxa*, schenckel Dief. 154^c, der schenckel, *pes* Maaler 349^b, *altnd.* scinkel, *crus* Graff 6, 519, *mnd.* schinkel Schiller-Lübben 4, 98^a, schinkel Schambach 184^a, *nld.* schinkel, schenkel. schenkel *erscheint als ableitung zu einem vorauszusetzenden* scanco, *dem das ags.* sceanca, sceonca, *crus entspricht* (*engl.* shank). *zu diesem ags. wort vergl. altfries.* skunka, *dän.* skank, *schwed.* skånk *in gleichem sinne.*

1) *im eigentlichen sinne, der obere theil des beines am menschlichen leibe:* der obere theil des fuszes, über dem knie an, *pars pedis crassior supra genu.* Frisch 2, 173^b; das eusser theyl, oder

dicke der schenckel, bisz auff die knie, *femur;* das inner theyl am schenckel bey der scham, *femen* Dasypodius; förderteil des schenkels, *femur*, hinderteil des schenkels, *femen* Stieler 1786; schade, dasz durch einen fehlerhaften abgusz die figur nach den hüften und schenkeln zu ein wenig krumm geworden. Schiller 3, 580; schenkel *anderen theilen des beines gegenübergestellt:* die schinkele ende die beene (*des bildes, im Daniel*) weren van yser. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 98^a; also balde stunden seine schenckel und knöchel feste. *ap.-gesch.* 3, 7; vertreibt den weibern die geschwulst der schenckel und füsz. Tabernaemont. 8 D; geschwulst der schenckel und schinbein. 9 K; schenkel und füsze ein muster der edelsten schönheit. Schiller 3, 579. *der untere theil des beines wird ebenfalls* schenkel *genannt und als* unterschenkel *vom oberen* (oberschenkel) *unterschieden. im gebrauche der älteren zeit häufig so, dasz das ganze bein mit umfaszt wird und in gleicher verwendung zum theil auch in neuerer sprache* (die schenkel rühren, *eilig gehen oder laufen*). gantz schenckel, *pes*, *pediculus* Dasypodius; *pes*, *pedis*, schenckel Aventinus *werke* 1, 390, 6; schenkel, *der ganze fusz* Schmid 459; leicht von schenkeln, *mobilis pedibus* Stieler 1786; (*Goliath*) hatte ehern beinharnisch an seinen schenckeln. 1 *Sam.* 17, 6; entblösze den fus, entdecke den schenckel, wate durchs wasser. *Jes.* 47, 2; störrige augen hatte er (*Thersites*), eine todte farb, ein eingedruckte nasen, ein kurtzen hals mit einem hofer, ein glatzkopff, ein schmale brust, zohe ein bösen schenckel nach. E. Alberus *fabeln* 9 *neudruck;* der geschrenckten schenckel (*unter den spielen*). Fischart *Garg.* 165^b; so dir zustünde ein krancker, der einen faulen schenckel hette. Paracelsus *chir. schriften* 113 B; dazu hinckte auf den einen schenkel. *polit. stockf.* 54;

dirn bræche mangen swenkel
brust houbet noch den schenkel. *Parz.* 212, 16;

und gab im aber einen slac
zem schenkel unde kêrte dan.
G. v. Straszburg *Tristan* 403, 21;

die (*pilger*) truogen an ir schenkelen
linhosen. 68, 2;

mit den liehten schenkeln her Maurin. *Lanz.* 3052;

ich slâh im einen schenkel ab: ich aht sin niht ein hâr.
minnes. 3, 217^a *Hagen.*

besonders in feststehenden wendungen der epischen erzählung bei schilderung der tjost:

diu ros si nâmen mit den sporn:
dô sach man schenkel fliegen.
Erec 762 (*s. die anm. zu dieser stelle*);

ûf und zetal begonde sich
vil manic schenkel biegen.
bî snellen orsen fliegen
sach man ritterlichiu bein.
K. v. Würzburg *turnei von Nantheiz* 749;

stet, ir galgenschwenkl,
lat hie den rechten schenkel. *fastn. sp.* 428, 11;

die bloderhosen um die bein
sind weiter als um dlenden;
die krumme schenkel sieht man nie,
damit sie ibn nit schänden.
d. knaben wunderhorn 1, 526 *Boxberger;*

die stücker hingen nun von beyden schenkeln ab.
A. Gryphius 1, 166;

Panthoos' sohn, Euphorbos, der vor den genossen der jugend
prangt' an lanz', an reisiger kunst und an hurtigen schenkeln.
Voss *Ilias* 16, 808.

sprichwörtlich (*vom furchtsamen*): er trawt seinn schenckeln mehr dann seinn henden. Franck 1, 51^a; die schenckel empfindens wol so man auff stecken reit. 81^a. schenkel *am leibe der thiere:*

(*ein thier*) hât niht knieschiben;
wellent irs gelouben,
des ne mach iȥ niht gebôgen
an den schenkelen sin gebeine.
Lamprecht *Alexander* 4368;

(*Achilles schlug*) dem pferde an den schenkel,
dem ritter durch daȥ bein.
Herbort *liet von Troye* 9062;

sîden biutel und guldîn senkel
sint swacher denn eins flôhes schenkel.
renner 23100;

da stund es (*das pferd*), wincket mit dem ohr,
zuckt die schenckel, trat das fusspohr,
bisz die zeene, wetzet den mund
und lacht frölich ausz herzen grund.
Rollenhagen *froschm.* Oo 7^a.

beim pferde spricht man von vorder- *und* hinterschenkeln, *indem man vorder- und hinterbeine meint. der obere theil der hinterbeine führt auch die bezeichnung* grosze schenkel. Nemnich; ober- *und* unterschenkel *unterscheidet man auch an den beinen der vögel und insecten.* Behlen *lexicon der forst- u. jagdkunde* 5, 469. schenkel *am geschlachteten thier:* eines rindes schenkel unverhowen. Grimm *weisth.* 1, 683; *perna*, ein schweinener schenckl, sew schenckel Dief. 428^a; jr solts nicht roh essen, noch mit wasser gesotten, sondern am fewr gebraten, sein heubt, mit seinen schenckeln und eingeweide. 2 *Mos.* 12, 9;

ein rindes schenkel næme ein hunt
vür rôtes goldes tûsent pfunt. Vridank 138, 3;

im opferdienst: das eingeweide aber und die schenckel sol man mit wasser waschen, und der priester sol das alles anzünden auff dem altar zum brandopffer. 3 *Mos.* 1, 9;

oder hab' ich dir je von erlesenen farren und ziegen
fette schenkel verbrannt, so gewähre mir dieses verlangen.
Voss *Ilias* 1, 41.

2) *übertragen auf schenkelähnliches: a) am weinstock ein etwas dickeres stück der reben, die man am stock stehen läszt.* Frisch 2, 173^b: aber schaw du alhier an diesem gewächs (*dem weinstock*) die schenckel, knürtzel, gäbelin, klammeren. *anm. weiszheit lustg.* 167.

b) bezeichnung verschiedener bautheile und verzierungen. Jabobsson 3, 578$^{a\,b}$.

c) an der fahrt im bergwerk die verticalen bäume der stehenden leitern. Frisch 2, 173^b. Jacobsson 3, 578^a: wie ewere farten, zwen schenckel und sprossen haben. Mathesius *Sar.* 140^a.

d) schenkel, *die theile an beiden seiten der kanzellen an einer orgelwindlade.* Jacobsson 3, 578^a.

e) auf schiffen ein tau mit scheibenvorrichtung zum anholen. Bobrik *naut. wb.* 586^a.

f) schenkel, *vielleicht nur entstellt aus* schemel (*s. dieses*), *der sitz für den treiber an einem pferdegöpel.* Jacobsson 3, 577^b.

g) schenkel *der reitstangen, die langen gebogenen hauptstangen an den seiten, woraus die reitstangen zusammengesetzt werden.* Jacobsson 3, 578^b.

h) schenkel *einer zange, die langen handhaben derselben.*

i) schenkel *eines zirkels, die beiden theile, welche im kopf verbunden sind.* Jacobsson 3, 575^b.

k) schenkel *eines winkels, die beiden linien, welche den winkel einschlieszen; man spricht auch von den* schenkeln *eines dreieckes und meint damit die beiden von der spitze ausgehenden seiten; sind diese beiden seiten gleich, so heiszt das dreieck* gleichschenklig.

l) schenkel *zur bezeichnung der speichen eines uhrrades.* Jacobsson 7, 202^a.

m) in der anatomie als terminus technicus (lat. crus); so im kleingehirn der untere absteigende (*crus cerebelli descendens*), der obere aufsteigende (*crus cerebelli adscendens*), der brückenschenkel (*crus cerebelli ad pontem*) Meckel *anatomie* 3, 476. 477; *im groszgehirn* die groszen hirnschenkel (*crura cerebri magna*) 480; hintere *und* vordere schenkel des gewölbes (*crura fornicis posteriora, anteriora*) 507; schenkel des bauchringes (*crura annuli abdominalis*) 2, 442.

n) nd. schinkel, *der theil der achse des wagens, um den sich das rad dreht.* Schambach 184^a.

o) oberd. von den beiden reihen, in welche das getreide zum dreschen aufgestreut wird. Schm. 2, 432. Seiler 250^b.

p) schenkel, *die arme eines ankers.*

q) schenkel *in der nusz: putamen* .., die schal oder scheel umb den kern, oder schenckel. Alberus.

SCHENKELADER, *f. ader am schenkel, in der schenkelgegend, besonders die grosze ader, welche über den schenkel läuft.* Oken 4, 83.

SCHENKELBEIN, *n. os pedis sive femoris supra genu.* Frisch 2, 173^b. Oken 4, 27: die kniebewegende muskeln sitzen tiefer im schenkelbein. Herder *z. phil. u. gesch.* 4, 135

SCHENKELBEWEGUNG, *f. die art, in welcher die schenkel am thierischen und menschlichen leibe bewegt werden.* Oken *reg.*

SCHENKELBINDE, *f. sehnige ausbreitung in der schenkelgegend.* Oken 4, 33.

SCHENKELBIRNE, *f. birnenart.* Campe.

SCHENKELBLATT, *n. ein theil des pferdegeschirrs:* παραμηρίδιον, *femorale, tibiale,* schenckelblat. Frischlin *nomencl. cap.* 123. Frisch 2, 173^b. Adelung.

SCHENKELBLUTADER, *f.*, *s.* schenkelader.

SCHENKELBRUCH, *m. bruch des beines in der schenkelgegend.*

SCHENKELDEICH, *m. ein querdeich, verbindungsdeich zwischen zwei deichlinien. brem. wb.* 1, 206. Adelung.

SCHENKELDRUCK, *m. andrücken der schenkel beim reiten.*

SCHENKELEIN, *n. crusculus, pediculus.* Stieler 1787; *im Elsasz* schenkele *zur bezeichnung kleiner, länglicher brödchen.* Frommann 4, 474.

SCHENKELEUTE, *plur. schwäbisch, theilnehmer an der schenke* (*s.* schenke 2). Birlinger 2, 368.

SCHENKELGEFLECHT, *n. plexus femoralis, nervenverzweigung in der schenkelgegend.* Meckel *anatomie* 3, 623.

SCHENKELGESCHWIND, *adj. als übersetzung des homerischen* πόδας ὠκύς*:*

> da erhob sich und sprach der schenkelgeschwinde Pelide.
> Bürger 186^a.

ebenso schenkelgewaltig:

> da rief diesen zuerst der schenkelgewaltige held an. 232^a.

SCHENKELHAKEN, *m. tau mit zwei breiten haken, um fässer an bord zu befördern.* Campe.

SCHENKELHÖKER, *m.* (*trochanter*), *gelenkstück an den schenkeln der krebse.* Oken 4, 409.

SCHENKELICHT, *adj., gewöhnlicher in neuerer sprache* schenkelig: schenkelicht *cruribus pollens* Stieler 1786; *in zusammensetzung:* grosz-, ein-, krummschenkelicht *ebenda;* schencklicht, krummschencklicht Steinbach 2,397; schenkelig, hoch-, dickschenkelig Frisch 2, 173^b. *als mathematische ausdrücke sind vielgebraucht* gleich-, ungleichschenkelig.

SCHENKELKNOCHEN, *m., wie* schenkelbein: der kopf des schenkelknochen hängt in seiner pfanne. Herder *z. philos. u. gesch.* 4, 135; über diese beiden (*knochen*) setzest du den schenkelknochen, welcher einzeln und stärker ist als die beiden vorhergehenden. Göthe 35, 378.

SCHENKELLADE, *f. eine vorrichtung der nadler, wesentlich aus einem ausgehöhlten stück holz bestehend, worauf ein brett mit zwei keilen befestigt ist.* die schenkellade *nimmt der arbeiter auf das knie und befestigt sie an demselben mit einem umschlungenen riemen.* Jacobsson 3, 578^b.

SCHENKELMANSCHETTEN, *plur., scherzhafte bildung bei* J. Paul: jedes regiment war vier mann stark ... versehen mit fein durchbrochnen schenkel-manschetten, nämlich mit porösen hosen. *Hesp.* 1, 13.

SCHENKELMAUERN, *plur.:* die schenkelmauern Athens. Niebuhr *röm. gesch.* 1,437, *nach dem gr. ausdrucke* μακρὰ σκέλη.

SCHENKELMUSKEL, *m. muskel am schenkel in der schenkelgegend.* Oken 4, 42. 43.

SCHENKELN, *verb.* *1) *allein in* geschenkelt *vorkommend:* lang-, dünn-, hochgeschenkelt. Campe;

> den caduceus schwingt der zierlich geschenkelte Hermes.
> Schiller 11, 194.

2) *landschaftlich bei pferden von dem wundreiben des hinterhufes bei der fessel.* Pfister *nachträge* 247.

SCHENKELNERV, *m. nerv am schenkel, in der schenkelgegend.* Oken 4, 56.

SCHENKELPULSADER, *f., s.* schenkelader: schenkelpulsader (*arteria cruralis sive femoralis*). Meckel *anatomie* 3, 264.

SCHENKELRASCH, *adj., nach dem homerischen* πόδας ὠκύς*:*

> der schenkelrasche, gotterhabne sohn
> des Peleus. Bürger 148^a.

SCHENKELSCHLAGADER, *f., s.* schenkelpulsader.

SCHENKELSCHLEICHEN, *plur.* (*scelotes, bipes*), *eine exotische gattung der schleichen.* Oken 6, 591.

SCHENKELWEICHEN, *n.:* vom schenckel-weichen und zuruck-zauffen *beim bereiten der pferde.* Hohberg 2, 168.

SCHENKELWESPE, *f. leucospis.* Nemnich.

SCHENKELWÜLSTE, *plur. am sattel, die schenkel des reiters fest zu halten.* Böheim *waffenkunde* 190.

SCHENKELWURZEL, *f. der oberste theil des beines.* Campe.

SCHENKELZIERDE, *f.:* schenckelzierd, *periscelis* Dasypod.

SCHENKEN, *verb.*

I. *Verbreitung und herkunft. das wort ist als gemeingermanisch anzusehen, wenn auch eine gothische bezeugung fehlt: altn.* skenkja, *prät.* skenkta, *dän.* skjænke, *schwed.* skänka, *ags.* scencan, scencte, *altfries.* skenka Richthofen 1026^b, *mnld.* schencken Kilian, *neunld.* schenken; *im altsächs. ist das verbum nicht bezeugt, mnd.* schenken Schiller-Lübben 4, 72^a, *ahd.* scencan, scenchan Graff 6, 518 (ich scenkon Williram 132,1), *mhd.* schenken *mhd. wb.* 2, 2, 81^b. Lexer *mhd. handwb.* 2, 702. *im präteritum zeigt sich im ahd. und mhd. fast durchweg unumgelautete wurzelsilbe* (schancte), *prät. part.* geschanct *neben* geschenket. *auch nhd.:* etzliche zeitwörter leiden zweyfache formirung, daselbst zu wissen, dasz die gleichflieszende die richtigste und gebräuchlichste sey, als: ich schenkete und schankte. Schottel 575. schankte *neben* schenkte, schänkte Stieler 1759, geschanket *neben* geschenket, *ebenso noch bei* Steinbach 2, 381 geschanckt, geschencket, ich schanckte, schenckte; über 6 fl., die wir dem selben prister davon geschanckt han. *aus dem archiv zu Frankfurt a. Main;* schanckt jm die schuld gleich gůtwillig. Wickram *rollw.* 43, 4 *Kurz;* das sy jm sein war alle sampt wider schanckten. 55, 22; Galmy Friderichen seinem gesellen sein pferd zur letzt schanckt. *buch der liebe* 64^a;

> Fridrauna euch gütlich dankt,
> dasz ir ir euren wein habt geschankt. *fastn. sp.* 451, 24;

> die küngin schankt ir auch zur hand
> ir aller köstlichest gewand (*zwei zeilen vorher* schank).
> *liederb. aus dem 16. jh.* 352, 381 *Gödeke-Tittmann;*

> den ungemesznen rumpff. den riesen, jhm auch schanckt.
> Dietr. v. dem Werder *Ariost* 15, 75, 4.

in älterer sprache begegnen vereinzelte starke formen: und schanck eim jeden zur erquickung eyn pferd fortzukommen. Fischart *Garg.* 260^a;

> es sey sanct Ceciliae becher.
> den sie voll wein auff ein zeit schanck.
> 1, 190, 2275 *Kurz;*

> dieselbig er mir jetzund schanck. *marckschiff* B 1^b;

> der frau sagt man grosz lob und dank,
> nun hört, was ir der könig schank.
> *liederb. aus dem 16. jh.* 352, 379 *Gödeke-Tittmann,*

s. auch Schmeller 2, 432. *auf nd. gebiete haben sich starke formen bis jetzt erhalten:* geschunken, geschonken Schiller-Lübben 4, 72^b, schunk, schunken ten Doornkaat Koolman 3, 111^a. Frommann *zeitschr.* 4, 129, 125, schonk, schonken Woeste 227^a, geschonken Frischbier 2, 267^a. *im nld. ist die starke flexion durchgedrungen* (schenken, schonk, geschonken). *die bedeutung, 'flüssigkeit in ein gefäsz, aus einem behältnis flieszen lassen, trank eingieszen' erweist sich durch den übereinstimmenden gebrauch der altgermanischen sprache als die älteste.* J. Grimm *kl. schr.* 2, 179 *stellte das verbum zu ahd.* scancho, *ags.* sceanca *crus, tibia, sodasz letzteres auf die röhre am fasz deuten würde, durch welche der trank in das trinkgefäsz lief. indessen bleibt das verhältnis beider worte unklar. aus dem begriff des spendens von getränk zur bewillkommnung und bewirtung entwickelte sich dann allmählich der des unentgeltlichen, willigen darreichens.* J. Grimm *a. a. o. und* 1, 123; *von bedeutung ist für diese entwicklung auch der alte brauch, mit dem dargereichten trunk zugleich den becher dem gast zu verehren, vielleicht auch die bekräftigung wichtiger vergebungen durch zutrinken.* J. Grimm *rechtsalterth.* 606. *der sinn von largiri wohnt dem wort auch im nld. dän. und schwed. inne.*

II. *Gebrauch.* 1) *trank eingieszen, zu trinken geben.* scencan, scenhan, *fundere, infundere, miscere, haurire, propinare, ministrare, porrigere* Graff 6, 518. *vgl.* einschenken, ausschenken.

a) *formen des gebrauchs.* α) *ohne nähere bezeichnung des getränkes, der gefäsze, des bewirteten:*

> thie man thoh, thie thar scanktun (*bei der hochzeit von Cana*).
> Otfrid 2, 8, 41;

> ich trunke gerne dâ man bi der mâȥe schenket.
> Walther 29, 25;

> er schenket kniende alle vrist:
> er sol ein vrouwenschenke sîn. *krone* 24589;

> da hub sie auf und schenket
> und trug ims selber her. Uhland *volksl.*^{2} 254.

auf das gefäsz bezogen, mit dem eingeschenkt wird: nd. de trekpot (*theekanne*) wil nêt ördentlîk schenken; de tût is to enge. ten Doornkaat Koolman 3, 111^a.

β) *mit bezeichnung des getränks, des inhalts; gewöhnlich mit dem acc.:*

> þegn nytte beheóld,
> sê þe on handa bär hroden ealo-wæge,
> scencte scir wered. *Beowulf* 496;

> vil guoten win über al
> schankte man dâ mit schal. *ges. abent.* 1, 121, 620;

> Gilg (*St. Aegidius*) schanckte gůten most.
> Osw. v. Wolkenstein 123, 5, 1;

kompt zehret von meinem brot, und trincket des weins, den ich schencke. *sprüche* 9, 5; *mit dem genitiv:*

> die speisen trug der pfalzgraf des Rheins,
> es schenkte der Böhme des perlenden weins.
> Schiller 11, 382.

γ) einem schenken, *ihm getränk eingieszen, ihn mit getränk versehen, bewirten:* þá stóđ Viđarr upp ok skenkti Loka. *Lokasenna* 10; de silve koning sat in ener hochtit mit den sinen unde scencte in mit den vaten, de gerovet weren to Jerusalem. *deutsche chron.* 2, 1, 77, 2; hertoge Hengest hadde eyne suverlike dochter, de schenkede eyns dussem koninge von Britten unde sprak: dringk heil. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 72^b;

ein magt begunde in schenken. *Parz.* 406, 21;

schenk' ich meinem herrn zu danke,
nun so küszt er mir die stirne. Göthe 5, 211.

einem schenken, einem eins schenken, *einem zur bewillkommnung oder aus freundschaft einen trunk darreichen.* Adelung; jemandem einmal schenken (*besonders seiner tänzerin*), *einen trunk bieten.* Albrecht 199^a. *gewöhnlich mit object:* ich scenkon dir gepîmentet uuîn unte most, ûzzen rôten epfelen gedûhtan. Williram 132, 1; unde sulen dâ gote gnâde sagende nemen daz trinken, daz man in dâ schenket. *statuten des deutschen ordens* 44, 5 *Perlbach* (*regel* 16);

lutaran brunnon   so scenkent sie uns mit wunnon.
Otfrid 2, 9, 15;

do hiez man den gesten   schenken den Guntheres win.
Nibel. 125, 4;

man schankte im den kalten win. *Virginal* 545, 12;

her chunic, nu heizet in
nach ir arbeit schenken chulen win.
Ludwigs kreuzfahrt 4043;

(*man*) schancte in ûz erwelten win.
H. v. Freiberg *Tristan* 615;

sâ zehant dô schanct man in
den vil klâren ôsterwin. *minnes.* 3, 186^a *Hagen;*

dringk, Jhesus, den drang,
der sal dir von mer werden geschangk.
Alsfeld. passionssp. 6265;

wein Cors, Trebian, süsz Malmasier,
den man bringt von Venedig her,
und wie man die all mag erdencken,
thet man jr uberflüssig schencken.
B. Waldis *Esopus* 2, 31, 150;

das object im genitiv:

hebet ûf den becher, liebiu kint,
und schenken in des kalten.
Stricker *ged.* 5, 155 *Hahn;*

wendung mit von:

wil ich auch nit undanckbar sein
und schencken dir vom besten wein.
B. Waldis *Esopus* 4, 64, 38.

frei in der wendung: die mutter schenckt ihrem kinde, *säugt es.* Steinbach 2, 381. J. Grimm *kl. schr.* 2, 180; *s. unten unter* 2, *ferner* schenkamme *und* schenkung 1.

δ) *mit angabe des behältnisses, dem das getränk entnommen, des gefäszes, in das es gegossen wird:* wein aus der kanne in den becher, in die tasse, aus der flasche in das glas schenken; unde do scangta er ûzzer enemo calice ueteris testamenti in disen calicem noui testamenti luteren uuîn. Notker 74, 9;

so schenket he mi denne ût sinem geverweden krose.
des dodes danz 1180;

ein glas, einen becher voll, zu voll schenken. einen becher voll wein schenken:

es sey sanct Ceciliae becher,
den sie voll wein auff ein zeit schanck.
Fischart 1, 190, 2275 *Kurz;*

drauff gieng das römsche reich fein sauber ausgeschwencket
und auff den weiszen schaum bisz oben voll geschencket
mit aller macht herumb. Rachel *s.* 72 (7. *sat.*);

becher schenken, *einschenken:*

der brütgen gebt den borschen bier,
do heeszts denn: schänket bächer!
Firmenich 2, 125^b (*gegend bei Gotha*).

frei gewendet:

das gschir, geschenckt mit welschem tranck,
sol sein am tisch ein umbher gang.
Ayrer 853, 12 *Keller.*

b) *mit beziehung auf besondere gelegenheiten; dem ankommenden gaste wird zur bewillkommnung ein trunk gereicht* (J. Grimm *kl. schr.* 2, 178), *ihm wird* geschenkt:

man hiez den gesten schenken   und schaffen guot gemach.
Nibel. 392, 1;

swie erbolgen si in wæren,   schenken man in hiez
den boten vor den mæren. *Gudrun* 767, 1;

got geb daz ich dir schenken
müez mit vröuden, als ich ger (*dasz ich dich wiedersehen und bewillkomnen darf*). *ges. abent.* 2, 225, 18;

sie entpfiengen in alsô,
als ez sinen êren gezam vil wol.
sie sprâchen: meister, man sol
ûch schenken ûf diser heide. *livl. reimchron.* 4423;

bei dem empfang der heiligen jungfrau Maria im himmel:

die engel ir dâ schencten. Suchenwirt 41, 1331.

daher als grusz bei der bewillkommnung:

sit got wilkomen, her Nithart!
iu si geschanct an dirre vart. *minnes.* 3, 186^a *Hagen;*

verblassend:

vurwar so wil ich schenken
der uweren wirden   zû hoer zirden (*so will ich euch begrüszen, rühmen*). Muskatblut 69, 70.

bei der aufhebung der tafel wird noch einmal wein gereicht:

dar nâch hiez si schenken sân:
getorste si, daz wære verlân.
ez müete si deiz niht beleip,
wand ez die ritter ie vertreip,
die gerne sprâchen widr diu wip. *Parz.* 29, 9;

dô daz schenken geschach,
daz folc fuor gar an sin gemach. 702, 10.

minne schenken, St. Johannissegen schenken, *den abschiedstrunk reichen, in besonderer bildlicher anwendung unter* c. *einschenken eines trunkes nach abgeschlossener versöhnung:*

und wil euch do ein schiedwein schenken. *fastn. sp.* 256, 8.

bei der erwählung eines bischofs wird ihm kraut *und* wein geschenkt:

dat gy solt unse bischop syn.
seit, hyr schenken wy ju krût unde wyn,
dat got ju mote gelucke geven
und uns mit ju ein selich leven. *Theophilus* 265.

c) *freier gebrauch. besondere bildliche wendungen der älteren sprache. vom getränk auf die speise übertragen:*

wol dan! ich wil dir gelten
din wirtschaft und die spise gar,
die du mir schanktest, âne var. Boner 37, 30,

s. unten die stelle aus Opitz. *mit zugrundelegung des begriffs der erquickung, der wohlthuenden, beseligenden spende; die sinnliche vorstellung bleibt zum theil völlig gewahrt:*

in (*den kristentuom*) dürstet sêre
nâch der lêre
als er von Rôme was gewon:
der im die schancte
und in dâ trancte
als ê, dâ wurd er varnde von. Walther 6, 35;

swer dîn (*der heil. jungfrau*) loblich wil gedenken,
dem muostu genâde schenken
von dem brunnen unde trenken,
dem man aller wisheit giht. *minnes.* 1, 70^a *Hagen;*

nu schenke uns in des herzen kopf
der wâren minne süezekeit.
K. v. Würzburg *lieder u. sprüche* 1, 13;

daz muoz ich allez schenken
ûz miner gnâden vazze. *troj. krieg* 1966;

wand er den sinen schancte
die genâde albesundere. *passional* 663, 58 *Köpke;*

von der genâden volleist,
die der heilig geist den schenket,
die er mit dem wine trenket,
der in sinem kelre lit.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 2636;

ein win der wart geschenket
ûz richem kelche in edelz glas:
sündær, den trink und lâz dich dürsten sêre.
meisterl. der Kolm. handschr. 2, 45;

verblaszt und in die bedeutung von 4 *überleitend:*

den selben wil ich rilich lop mit mime sange schenken.
minnes. 3, 45^b *Hagen;*

statt freundlich mit trost reich begabten
letheschenkenden holdmildesten worts. Göthe 41, 196.

gewöhnlich wendet der bildliche gebrauch den begriff ins schlimme, düstere: ags. deádes scencende drenc (*mortis propinans poculum*). *the latin hymns of the anglo-saxon church ed. by J. Stevenson* 31;

do schancte sie hern Adâmen
und allem sinen sâmen
den tôt.
Lucifer u. Jesus in v. d. Hagens Germ. 9, 172, 66;

si treten willic in die nôt,
dâ man in schenket grimmen tôt.
passional 102, 4 *Köpke;*

darinne (*im kerker*) was der stanc sô scharf,
daz er genûgen leiden tôt
schancte mit vil grimmer nôt. 564, 36.

mit aufgabe des ursprünglichen begriffs:

er hat mir auch geschenckt,
zur speise bitterkeit, mit wermut mich getrenckt. Opitz 3, 37

(er hat mich mit bitterkeit gesettigt, und mit wermut getrenckt. *klagel. Jerem.* 3, 15). *mit beziehung auf die qual der hölle:*

in der hellen woln mer uch schengken,
mit swebel und bech woln mer uch trencken.
Alsfeld. passionssp. 1109.

der kampf wird gern in kräftigen bildern einem gelage verglichen, bei dem wacker geschenkt *wird:*

suman thuruhskluog her,   suman thuruhstah her.
her skancta cehanton   sinan fianton
bitteres lides. *Ludwigsl.* 53;

hie schenket Hagne   daz aller wirseste tranc. *Nib.* 1918, 4;

ob si niht wolten trinken   des küneges Hetelen win,
man schankte mit dem bluote   ime und ouch den recken sin.
Gudrun 773, 4;

er dranc mangen in pin
und schenket mangem sin eigen bluot. *Wigam.* 3823;

daz rôtvarwe schenken   mit rôt wart verwidert.
jüng. Titurel 917, 1;

die brûdere wâren nicht zû laz,
sie schenketen baz unde baz
iren gesten, die dar wâren komen.
die heiden hatten keinen vromen
des schenkens, des man in dô pflac.
livländ. reimchron. 5456;

hier coomt Lamfroit, ende sal u scinken.
Reinaert 705.

minne schenken, *den abschiedstrunk reichen* (Grimm *myth.*^{4} 48*ff.*), *in gleicher weise übertragen:*

er schancte im eine minne.
Daniel von Blumental 43^b (2096),

vgl. mhd. wb. 2, 1, 178^a; St. Johannis segen schenken, *in ironischem sinne:*

denn du mich gdenckest zu verführen,
mit meiner haut dein wangen schmieren,
und schencken mir Sanct Johans segen,
wie die wölffe den lemmern pflegen.
Waldis *Esopus* 1, 49, 21 *Kurz.*

2) *in der alten sprache wird* schenken *auch mit dem acc. einer person verbunden im sinne von tränken: ags.* hwænne gesâwe wê đê þurstigne, and wê đê scencton? *homilies ed. by Thorpe* 2, 108; *mhd.* daz er ein canel sî, durch den er die durstigen schenket. H. v. Nördlingen *in Heumanni opusc.* (1747) 390; *vgl.* die mutter schenkt ihr kind, *säugt es* Schm. 2, 432 (*s. oben* 1, *a*, *γ*); *nd.* ênen beschenken, *ihn betrunken machen brem. wb.* 4, 636.

3) schenken, *mit dem begriff des gewerbsmäszigen, von wirten, feil haben:* schencken, schincken, *propinare* Dief. 465^c, *nov. gl.* 306^a; schencken, weyn verkauffen, *praeesse oenopolio* Maaler 349^c; wein und bier schenken Stieler 1759; das schenken, das öffentliche schenken, oder auszapfen des getränks, *jus pocillandi sub hedera* Frisch 2, 173^c; wein, bier, branntwein, kaffee, chocolade, meth schenken. *in einigen gegenden Obersachsens auch* salz schenken, *vom kleinverkauf, s.* schenke, *f.* 3 Adelung; *nd.* hîr word bêr, wîn un jenefer schunken. ten Doornkaat Koolman 3, 111^a; daz ist daz gesetzede über die leitgeben die dâ wîn schenkent. *stadtrecht von Meran in zeitschr. für deutsches alterthum* 6, 428; so soll der chamrer den wein nemmen von dem wirt, als in der wirt vom zapfen schenkt. *tirol. weisth.* 1, 134, 14; es mag ain ieglicher in der Aschau wein schenken. 2, 106, 2; die masz, da man pei schenkchet, die masz sullent uberal geleich sein. 211, 8; dem wolte ein rath das schenncken verbieten. *Nürnb. polizeiordn.* 267;

wan es ist gar ain swer hus,
da trunken lüd gand in und us;
er möcht licht ain besser ampt han
denn mit schencken (*mit wirtschaft*) sich began.
des teufels netz 12902 (*lesart*);

doch ein solcher reimenspruch, den die nahmen erst verbrämen,
den auch Klingsohr, Frauen-Lob und Hansz-Sachsens kunst beschämen,
schickt sich wohl dahin am besten, wo man schöps und kofent schenkt. Günther 860;

Klein-Prage hat gar gutes bier
zum schencken eingenommen. Picander 3, 454.

4) schencken, *donare, munerare, et munerari, dare dono* Dasypodius; geben, begeben, schencken, verehren Henisch 1378, 28; *diese bedeutung entwickelt sich erst gegen ende der mhd. zeit.*

a) *im eigentlichen, in materiellem sinne.* *α*) *in allgemeiner anwendung:* eim ein krämlin schencken, *condonare alicui munusculum* Maaler 349^c; einem ein kuh, eine kette, ein landgut, ein feld schencken. Steinbach 2, 381; graf Floris heft grave Edsard een schoon carveel mit al syn segel unde tobehoer geschunken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 72^b; do sprach ich, ich wolte im darumb lonen und schencken. *d. städtechron.* 9, 1043, 24 (*so mit ausgelassenem object und einem dativ nur in älterer sprache, s. weiter unten die stelle aus* Opitz); ich schencke dir den acker, und die höle drinnen dazu. 1 *Mos.* 23, 11; bringet her, und von ewrem vermügen, schenckt mir. *Hiob* 6, 22; und theten jre schetze auff, und schenckten jm gold, weyrauch und myrrhen. *Matth.* 2, 11; die schankten den stattknechten ein par güldin. *Zimm. chron.*^{2} 2, 322, 39; da nun der weingart schier gar in ein verderben gerathen, do schankt in der alt herr seinem vettern. 3, 459, 1; es verging kein tag, dasz ihr dem mädchen nicht etwas schenktet, und wenn der Deutsche schenkt, liebt er gewisz. Göthe 20, 225;

heiz dir etwaz schenken. *ges. abent.* 2, 230, 422;

die burger im dâ schancten des in kunde wol genüegen,
vil kleinet rich und in sin kamer
pfenninge die êrst vuoren von der münze hamer.
Lohengrin 2917;

der keiserin si sunder dô
und der vürstinne schancten durch daz kumende vrô
des keisers unde des prâbantischen vürsten
von klârem golde riche zwei fürspan. 3092;

ros und meiden mit der zal
schanc si driuzehen zuo dem mâl. Suchenwirt 5, 550;

Judas, wollest du dich hengken,
ich wil der ein strick dar zu schengken. *Alsf. pass.* 3669;

gott grüsz euch, jungfraw, hüpsch und fein!
da schenk ich euch ein ringelein. Uhland *volksl.*^{2} 38;

dann wer mit eren schencken well,
der lach, und syg eyn gůt gesell
und sprech nit, zwor ich thů es ungern.
Brant *narrensch.* 96, 11;

ich weisz und sehe wol,
dasz einer etwas mehr als ich besitzen soll,
der fürsten schencken will. Opitz 1, 22;

könnt' er nur immer wie er gerne wollte!
er schenkte land und leut' an die soldaten.
Schiller *Piccol.* 1, 1;

du hast nichts mehr zu schenken, ach! du hast
nicht mehr, wovon du morgen könntest leben.
jungfrau von Orleans 1, 2.

jemandem ein almosen, seiner geliebten ein andenken schenken. *in gewählter sprache:* gott schenkte dem ehepaar eine tochter; *ähnlich:*

gatte, tröste Leonoren,
schenk ihr einen sohn im may. Gotter 1, 184.

freier: kann ich ihm denn seinen sohn wieder schenken? Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel;* etwas geschenkt bekommen, *dono accipere* Frisch 2, 174^a; *mundartlich:* etwas zu schenken kriegen, zu schenken geben. Schmeller 2, 432; *man sagt:* das nehme ich nicht geschenkt, das ist geschenkt zu theuer, *um etwas als ganz unwert abzuweisen; vgl.* etwas nit g'schenkter mögen Schöpf 601. Schm. *a. a. o.* *der begriff des empfangens ohne gegenleistung wird mitunter scharf hervorgehoben:* wir lassen uns nichts schenken, herr! unser eins hat auch ehre im leibe. Schiller *Fiesko* 1, 9;

vergeszt nicht, dasz ein andres noch vonnöthen,
und dasz des lebens sold euch nicht geschenket.
Geibel 1, 103.

in besonderer fügung:

am kloster schenkten wir uns arm
und bauten uns zu grund. Uhland (1864) 356.

schenken *wie* beschenken: dasz e. kön. may. gefalle, mich gnedig, mit dem rittersorden zuversehen und zuschencken. *Amadis* 48 (1, 5) *Keller.*

β) *mit beziehung auf besondere gelegenheiten, zum theil in prägnanter anwendung* (*vgl.* schenke, *f.* 1); *bei hochzeiten, kindtaufen u. ähnl.* schenken *die gäste, bringen ihre gaben dar.* Schm. 2, 432. Spiesz 210. aufs bette schenken, *puerperae donationem facere* Stieler 1759; bette schenken, ist an etlichen orten ein gebrauch, nach welchem die gevattern, auszer dem pathengelde, der sechswöchnerinn nach vollbrachter taufhandlung, auch noch etwas geld zum geschenke auf das bette reichen. *frauenzimmerlex.* 1, 401.

b) *eine grosze reihe von redensarten und sprüchen der volksweisheit handelt vom* schenken. *man läszt sich gern etwas* schenken, *ist dankbar dafür, wenn es auch nicht eben von besonderem werte ist:* schencken, thut niemand krencken. Petri (1605) Ss3^b; mit schencken, thut man keine lieb krencken. Pp3^b; schenken thut niemand kränken. Simrock; *auch das geringere nimmt man gern:* es ist alles gut genug was geschenkt wird. *ebenda; man soll die gabe nicht erst lange auf ihren wert prüfen, die man empfängt:* man spricht, wan man einem ein rosz schenkt, so sol man im nit in das maul lugen (*zu sehen, wie alt es sei*). Keisersberg *narrensch.* 123^a; geschenktem gaul sieht man nicht ins maul, *equi donati non examinatur aetas.* Frisch 2, 174^a; eme geschonkenen gule süht me nitt in de mule. Woeste 227^a;

Margretlein zog ein schiefes maul,
ist halt, dacht' sie, ein geschenkter gaul. Göthe 12, 145.

gegenseitiges schenken *verbindet:* schencken und widerschencken erhält gute freundschafft. Petri (1605) Ss3^b. Steinbach 2, 381. *was man einmal verschenkt, darf man nicht wiederhaben wollen:*

geschenkt und wieder genommen ist gestohlen. Eiselein 229, *vergl.:* g'schenkt, g'schenkt, nimma gè'm (*geben*), g'fundn, g'fundn, wida gè'm, g'schdoln, g'schdoln, aufg'hengt (*Nieder-Österreich*). Frommann 3, 391, 38. *auf der anderen seite wird gewarnt, geborgtes für* geschenktes *anzusehen:* lang geborgt, ist nicht geschenkt, *quod differtur, non aufertur* Stieler 1759; börgen is nêt schenken, *oder:* gebörgt is nêt geschunken. ten Doornkaat Koolman 3, 111^a; *häufig wird die redensart so angewendet, dasz* schenken *in dem unter* 5 *behandelten sinne* (*nachlassen, erlassen*) *genommen wird. die gefahr der übertreibung im* schenken *wird hervorgehoben:* schencken hat kein boden, schencken reicht nicht. Henisch 343, 20. *wer gaben austheilt, ist angesehen:* wer zu schencken hat, dem ists wie ein edelstein, wo er sich hinkehret, da ist er klug geachtet. Henisch 790, 53; *der geber verpflichtet sich die beschenkten:* das schänken kauft und zeucht an sich anderer leute freyheit. Butschky *kanzelley* 319; *schärfer zur kennzeichnung des selbstsüchtigen* schenkens: mit schencken, thut man einer gab wencken. Petri (1605) Pp3^a; schencken heyszt anglen; wer eim andern etwas schenckt, der wirfft ihm ein bratwurst an einen backen. Franck *sprichw.* 2, 169^b. *daher vom standpunkte des empfängers aus:* geschenket gudt kumpt einem am düresten an. Schiller-Lübben 4, 72^b; wie man auch spricht, es wird nichts thewrer gekaufft, denn das man geschenckt nimpt, gibt mans nicht zweifeltig wider, so spricht man er sey undanckbar. Luther 4, 89^b; das schencken kan zu wegen bringen, das man desz herren lied musz singen. Petri (1605) M6^a. *aus dem italienischen:* du hast wohl sagen hören, wenn der arme dem reichen schenkt, so lacht der teufel. Göthe 34, 56. *andere sprichwörtliche wendungen s. bei* Wander 4, 141 *ff.*

c) schenken, *in umfassendem sinne:* welcher auch seines eigen sons nicht hat verschonet, sondern hat jn fur uns alle da hin gegeben, wie solt er uns mit jm nicht alles schencken? *Röm.* 8, 32;

der grosze menschen-freund schenk' euch zu jeder frist
dasz, was an leib und seel euch nütz und selig ist.
Rist *Parnasz* 638;

in beziehung auf immaterielles:

minne hôchgemüete schenket,
minne lieb in herzen git. *minnes.* 2, 393^a *Hagen;*

für all woltat, so ich euch schankt,
habt ir mir warlich nie gedankt.
Barth. Krüger *in schausp. aus dem* 16. *jh.* 2, 112, 211 *Tittmann;*

da sah ich einer schön wittfrauen
ein jüngling schencken jhr ein trab (*ihr eine fensterpromenade machen*),
der hett sich auffputzt wie ein pfab . . .
thet sich lang in der gassen umbtrehen,
meint, die wittfrau solt jhn ersehen.
Ayrer 3001, 8 *Keller;*

auch musz ich, wenn die nacht sich niedersenkt,
mich ängstlich auf das lager strecken;
auch da wird keine rast geschenkt,
mich werden wilde träume schrecken. Göthe 12, 80;

eim das burgerrecht schencken, *civitate aliquem donare.* Maaler 349^c; viel blinden schencket er das gesichte. *Luc.* 7, 21; schenck gott deinen zorn, und bitte für deine feinde. Petri (1605) Ss3^b; ein hecht au four.., dem bekanntlich der wegschnitt des kopfes und schwanzes und die verschlossenheit des bauchs die gestalt eines rehzimmers schenken. J. Paul *Titan* 1, 105. *die neuere sprache verwendet diesen freien, uneigentlichen gebrauch mit vorliebe in einer reihe mehr oder weniger fester verbindungen:* die mutter schenkt einem sohne das leben; *anders:* wenn gott leben und gesundheit schenkt. Schiller *räuber* 4, 3 *schauspiel;* diese hoffnung schenkt ihm neues leben, neue kräfte:

mächtig dem ermatteten körper neue
kräfte zu schenken. Ramler 2, 231.

gunst, neigung, theilnahme, freundschaft, liebe, anerkennung, glauben, vertrauen, beifall, aufmerksamkeit, gehör, einen gütigen blick *u.s.w.* schenken: warm wie das leben ist deine liebe, und ohne schranken, wie's unermeszliche — schenke sie einer edeln und würdigern. Schiller *kab. u. liebe* 3, 4;

der mönche sündenbleiche zunft war zeuge,
als sie mir feierlich gehör geschenkt. *don Carlos* 2, 2;

dieser groben lüge konnten
sie glauben schenken? 5, 4;

ein kleiner, alter mann mit weiszen haaren
und freundlichem gesicht, der seine gunst
mir gleich geschenkt. *Piccol.* 3, 4;

jemandem sein herz schenken:

der könig schenkte mir sein herz. er nannte
mich seinen sohn. *don Carlos* 4, 21;

wehe dem, der zu sterben geht,
und keinem liebe geschenkt hat.
Rückert *poet. werke* (1882) 7, 482;

ein mädchen schenkt dem geliebten herz und hand. jemanden seine ganze zeit, einen tag, eine stunde, einen augenblick schenken: der . . seiner gevatterin jeden abgemüszigten augenblick schenkte. Göthe 24, 134;

man rufe mir
den inquisitor kardinal. ich lasz'
ihn bitten, eine stunde mir zu schenken.
Schiller *don Carlos* 5, 9;

sich schenken, *sich widmen, hingeben:* wir wollen uns ganz dem künstler schenken. *Fiesko* 2, 17; die der neuen religion bisher nur in ihren herzen gehuldigt hatten, . . schenkten sich ihr jezt öffentlich und laut. *schriften* 7, 210;

wie? hab' ich darum meine hoffnungen
auf diesen einz'gen augenblick verwiesen,
der sie mir endlich ohne zeugen schenkt? *don Carlos* 1, 5;

bleib' und schenke
dich deinen kindern! *schriften* 6, 182 (*Iphig. in Aulis* 3, 3);

nur heute
geh' nicht nach Altorf — hörst du? heute nicht,
den einen tag nur schenke dich den deinen.
Wilh. Tell 2, 1.

in volksthümlicher sprache: jemandem nichts, nicht viel schenken, *ihm gar nicht, nicht sehr nachstehen, besonders auch im üblen sinne.* Schmeller 2, 432; *anders:* du kannst di wat schenken laten, *du hast deine sachen nur schlecht gemacht.* Dähnert 403^b.

5) *freilassen von dingen und personen, die eigentlich verfallen sind; nachlassen, erlassen bei vorhandener verpflichtung und gebundenheit:* jr aber verleugnetet den heiligen und gerechten, und batet, das man euch den mörder schencket. *ap. gesch.* 3, 14;

ach, wollt ihr mein gedenken,
den gefang'nen mir zu schenken,
ja, schenken zu der eh? *wunderh.* 1, 90 *Boxberger.*

einem das leben schenken, *ihn verschonen, begnadigen:* eim das läben schencken, und alle schuld der miszhandlung verzeyhen, *vitam concedere, et ignoscere peccata.* Maaler 349^c; (*sie*) baten Oniam, das er doch den herrn bitten wolt, das er dem Heliodoro, der jzt in letzten zügen lag, das leben wolt schencken. 2 *Macc.* 3, 31; ick bidde ju doer gott, schinckt mi min levend. *Simpl.* 1, 276, 6 *Kurz;* sie (*die kirche*) schenkt euch das leben, und das ist keine prahlerey, denn ihr seid wahrhaftig gerichtet. Schiller *räuber* 2, 3; schenken s'mir nur ein bissel mein leben. Raimund 2, 162;

sein leben sie wollten ihm schenken geschwind.
wunderh. 1, 64 *Boxberger.*

jemandem eine sünde, schuld, missethat *u. s. w.* schenken, *ihm nicht anrechnen, was er gefehlt hat, häufig ist das object zu* schenken *aus dem zusammenhange zu entnehmen:* und hat uns geschenckt alle sunde, und ausgetilget die handschrifft so wider uns war. *Col.* 2, 13; wiewol aber dem könig seine missethat geschencket und zugedecket wird. Mathesius *Sar.* 83^b; ich weisz es selbst auch wol, dasz er gar ein tölpel ist; aber wenn ich im disz, wie ich von euch verstanden hab, schencke, so solt ir mir in den hindern blasen. Kirchhof *wendunm.* 1, 316 *Österley;* wol gedacht jm solches (*er hatte seiner frau übel mitgespielt*) nit geschenckt würde. *wegkürzer* 7;

daran söllen gedencken
all die mit rauberey umbgon,
man wirtz ir keim mer schencken,
wirt in gen disen lon. Soltau *hist. volksl.* 2, 69;

ei, wirt ir dann auch got die sünde schenken?
Rebhun *in schausp. aus d.* 16. *jh.* 1, 48 *Tittmann;*

die sünd wölln wir dir alle schencken.
Alberus *fab.* 11, 160 (*s.* 52 *neudruck*);

die torheit will ich euch gern schencken,
das jhr mich also uberfallt. 10, 56 (45 *neudruck*);

allwissend was ein jeder thut,
er aller thun bedencket,
und daher der ellenden blut
vergossen, niemand schencket. Weckherlin 31;

nicht denck es sey geschenckt wann einer was verbricht:
zeit decket laster zu, und bringt sie an das liecht.
Opitz 1, 305;

welch mädchen ist kein schmetterling,
kein schalk? du warst es, süszes ding,
und (Amor schenk's mir armen sünder!)
ich liebte dich darum nicht minder. Gotter 1, 18;

die bûsz schencken, ungestraafft lassen; die straaff schencken und nachlassen. Maaler 349^c; *mit unbestimmtem object:* ich schenke es ihm nicht, schenke ihm nichts, *verschone ihn nicht, lasse es ihm nicht hingehen:* ich will dirs nicht schenken, . . *inultum id nunquam auferes.* Stieler 1759;

> man schenckts den knechten nicht, wenn auch der meister leidt. A. Gryphius 2, 443;

> und bei gott, dir schenk' ich nichts.
> hör' es gott, was ich dir biete! Göthe 5, 136;

doch wenn seine wirthe und wirthinnen es ihm nicht ganz nach dem sinne machen, so schenkt er ihnen nichts. 49, 184. *scherzhaft, bei einem spiele:* Ilse aber bekannte sich getroffen, nahm das tuch und schenkte es jetzt dem professor gar nicht, sondern schlug ihn damit herzhaft auf die schultern. Freytag *verl. handschr.* 1, 123. jemandem eine schuld schenken (*ein debitum*), *ihm die zahlung erlassen:* da sie aber nicht hatten zu bezalen, schencket ers beiden. *Luc.* 7, 42. *eigenthümlich und kühn:*

> auch melden sich wohl klatschen an,
> die ihre zunge keinem schenken (*die keinen mit ihrer nachrede verschonen*). Picander 3, 244.

wie ersparen, verzichten: ich schenke mir den letzten act der oper, *höre ihn nicht an;* ich schenke dir die beweisführung, *verzichte darauf:* das laufen sei dir diesmal geschenkt. du wirst geschleift werden. Schiller *Fiesko* 2, 9; die eitelkeit der alliirten liesz sie nicht bemerken, . . dasz er ihnen die niederlage groszmüthig schenkte. *schriften* 8, 325; die regen, die uns der winter schenkte, erhalten wir nun (*im sommer*) zurück (*hier ist der bedeutungswandel des verbums besonders scharf ausgeprägt*). Heyne *an Forster* (*Forsters briefw.* 1, 817); schenke mir diese betrachtungen; wir wollen sie schülern und höflingen überlassen. Göthe 8, 215. *freiwillig zugeben mit erlassung des beweises:* wir können den Leibnitzianern noch ihre voraussetzung schenken. Kant 8, 81; wenn wir herrn Eberhard seine einfachen theile . . schenken und zugeben. 3, 358.

6) *besonderes: a*) geschenktes handwerk, *bei dem die wandernden gesellen bei ankunft und abgang geschenke erhalten.* Schöpf 601. Jacobsson 7, 202^{a}; das gott dieses geschenkte handwerk (*schneiderhandwerk*) eingesetzet. Hippel *lebensl.* 2, 68.

b) den ball schenken, *dem ballschläger zum bequemen schlage zuwerfen, nd.* opschenken (*Fallersleben*). Frommann 5, 291.

c) schenken und logiren, *ein noch heute übliches gesellschaftsspiel, bei dem von der einen seite das geschenk, von der andern der ort ins ohr gesagt wird, wo man es unterzubringen hat. frauenzimmerlex.* 3053.

SCHENKENAMT, *n., seltener* schenkamt, *s.* schenk 1:

> wenn ein weiblein sorgt für das schenkenamt. Voss 5, 85;

> Rudolf, von gottes gnaden römisch deutscher kaiser,
> entbietet dich auf einen tag nach Nürnberg,
> dasz du dort waltest deines schenkenamts,
> wie's dir als churfürst ziemt des deutschen reichs.
> Grillparzer 5, 69.

SCHENKENBUCH, *n.:* das schenkenbuch *als theil des westöstlichen divans.* Göthe 5, 201. 6, 148.

SCHENKENHAND, *f.:*

> im frühling, im freundlichen kreise,
> aus schöner schenkenhand,
> das glas zu nehmen, ist weise.
> Rückert *poet. werke* (1882) 7, 482.

SCHENKENLIED, *n. lied, das die lust des weines und die schönheit des schenken besingt, wie im westöstlichen divan; vgl.* schenkenbuch.

SCHENKENSTUBE, *f. hier als trinkstube:*

> herein zur burg! die schenkenstub'
> erschliesz' ich. Immermann 13, 260 *Boxberger.*

SCHENKENSWERT, *adj.:* es ist schenkenswerth, vor ein saw ein essen würst. Lehmann *bei* Wander 4, 144.

SCHENKENTHÜR, *f.:*

> ich kann wahrhaftig doch nichts dafür,
> dasz schief mir die nas' im gesichte steht,
> und dasz sich's leichter zur schenkenthür
> als hinter dem pflug auf dem felde geht. Geibel 1, 18.

SCHENKENWANGE, *f.:*

> wie des weines sonn' im osten
> des pokales aufgegangen,
> gehen auf mir tausend tulpen
> aus dem beet der schenkenwangen. Platen 157^{b}.

SCHENKER, *m.* 1) *entsprechend dem ursprünglichen sinn von* schenken *im sinne von* schenkwirt, schenk: *acaliculus,* schenker Dief. 6^{b}, *propinator* schencker, schincker 465^{c}, *caupo* weinschenker 108^{c}, scheencker 435^{b}, *mnld.* schencker, *pocillator, pincerna, a cyathis, a poculis, suppromus* Kilian; *schon* Stieler *verzeichnet diese bedeutung des wortes nicht mehr. noch in zusammensetzung erhalten:* bierschenker Frischbier 2, 267^{a};

> zuweilen lieff mit ein
> der klahrste traubensafft, gewachsen an dem Rhein.
> wie wir ohn unsern danck dem schencker musten gläuben.
> Rachel 7, 93 (*s.* 72);

mnd. do brachten de schenckers drincken in guden gulden nappen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 72^{b}.

2) *nach* schenken 4: schenker, der, *munificus, beneficus, liberalis* Stieler 1760;

> wie danckbar ich mich doch dem schenckern mög erweisen.
> Weckherlin 652.

in sprichwörtlichen wendungen: der schenker ist gestorben, der nehmer lebt noch, *oder* der geizhals, der henker lebt noch *u. ähnl. bei* Wander 4, 144; *s. oben* schenk 3. schenker *im juristischen sinne, der eine* schenkung (*s. d.*) *macht:* schenker, *jurisconsultis dicitur, donator* Stieler *a. a. o.*

SCHENKEREI, *f.:* schenckerei, *cauponaria* Dasypodius.

SCHENKERIG, *adj. zum schenken geneigt, freigebig* Spiesz 210.

SCHENKERIN, *f.:* schenkerinn, die, *foemina benigna, prolixa, larga, munifica* Stieler 1760.

SCHENKETE, *f., oberdeutsche ableitung von* schenken, *das schenken, das geschenk, besonders hochzeitsgabe* Schmid 459; *als neutr. bei* Schöpf 601.

SCHENKFASZ, *n. alte, in neuerer sprache verlorene bezeichnung für das gefäsz zum einschenken und den becher: cyathos* sceinkiuaȥ *glossen zu Prudentius in zeitschrift f. d. alterthum* 15, 518, 74; *ungenau für paropsis, schüssel:* bithiu uuanta ir reinet thaȥ dâr ûȥȥana ist thes keliches inti thes scenkifaȥȥes, innana sint fol notnumpftî inti unsûbarnesses (*quia mundatis quod deforis est calicis et parabsidis, intus autem pleni sunt rapina et immunditia*). *Tatian* 141, 19, *vgl.* Graff 3, 731; item weler ein schlecht mit einem schenkfasz, sester, oder kanten, oder welerley geschirr es ist. Grimm *weisth.* 1, 83; were sach, das eyn hertzoginne zu Lothringen daselbst keme, sall eyns gotzhausz hobman zu Biringen sinen disch decken, und dar uff schenckfesser setzen. 2, 64:

> wiȥe semel und guot vische,
> dâ bi manic guldîn schencvaȥ,
> dar inne wîn und môraȥ. *Dietrichs flucht* 4951;

> in schenkevaȥȥen waȥȥer sân ze wîne wart.
> Frauenlob 153, 7;

schenckfasz, *nimbus* Dasypodius. *in besonderem gebrauche im sinne von kühlfasz:* schenk-fasz, *n. vas dilecendis poculis, frigidarium* Frisch 2, 173, *ebenso bei* Adelung. Jacobsson 3, 579^{a}; *nach letzterem auch für das gefäsz, worüber das bier eingeschenkt wird und in welches das überlaufende flieszt.*

SCHENKGEFÄSZ, *n. wie das vorhergehende.*

SCHENKGELTE, *f.:* so thät ich aus des wirths groszer schenckgelte einen trefflichen zug. *Simpl.* 3, 290, 5 *Kurz.*

SCHENKGERECHTIGKEIT, *f. das recht, bestimmte getränke im einzelnen zu verkaufen.* Adelung.

SCHENKGESCHIRR, *n.:* schenckgeschirr, *nimbus* Dasypod. *s.* schenkgefäsz, schenkfasz.

SCHENKGESELLE, *m. so hiesz der geselle, welcher die geschenke an die wanderburschen verabreichte. anders bei* Jacobsson 7, 202^{a} *erklärt.*

SCHENKGROSCHEN, *m.* Luther *hinterläszt in seinem testamente:* zum dritten die becher und kleinod, als ringe, ketten, schenkgroschen, gulden und silbern. *briefe* 5, 423; *es sind münzen besonderer prägung gemeint, s. das folgende.*

SCHENKGULDEN, *m.:* aureos (*nummos*) sua et fratris imaginibus insignitos, quos vulgo vocamus schenkgülden oder ehrgülden. Luther *briefe* 3, 565.

SCHENKHAFT, *adj. bildung bei* Stieler: schenkhaft, *munificus* 1761.

SCHENKHAUS, *n.: propinatorium,* ein schenkhus Dief. 465^{c}, *pincernia,* schenck husz 435^{b}, *taberna* schenck-husz 571^{a}, schenckhausz (das), wirtshausz, *oenopolium* Maaler 349^{c}; *in neuerer sprache seltener gebraucht:* häscher bewaffneten sich mit spieszen und stangen, umringten das schenkhaus. Musäus *märchen* 1, 23 *Hempel;*

> es lag ein schenckhaus für dem holtz,
> darein wonet ein krüger stoltz.
> Rollenhagen *froschm.* Pp 5^{b};

> ich mag nicht Florus seyn, durch küch und schenskhausz reisen.
> Opitz 2, 306.

SCHENKHOCHZEIT, *f. nuptiae, quas sequitur donum nuptiale.* Frisch 2, 174; *s.* schenke 1 *und* 2.

SCHENKHOF, *m. als bezeichnung für den kelter des chorherrnstifts in Zürich.* Stalder 2, 313.

SCHENKHÜTTE, *f., wie* schenkhaus: item, es hat auch ain richter in sant Lorenzen mark hin zu lassen den stant der ersten schenkhütten. *tir. weisth.* 4, 502, 4.

SCHENKICHT, *adj. bildung bei* Stieler: schenkicht, *munificus* 1761.

SCHENKIN, *f.* 1) *propina*, schenckin Dief. 465^c; Rahab die schenckin zu Hiericho. Mathesius *Sar.* 73^b;

> liegen, triegen mac wol sin
> ir schenkinne unde ir truhsæzin. *renner* 4626;
>
> und wollt' ein dirnlein fein
> mir gar die schenkin sein:
> mir wär's, als schwämmen rosen
> wohl auf dem klaren wein. Geibel 1,164.

2) *alemannische ableitung von* schenken *im sinne von geschenk, gabe:* kleine schenckinen, *corollaria* Maaler 349^b; und schickt jr mit disem brief etlich schenckin. N. v. Wyle *translat.* 36,25 *Keller;* Samuel het zwen sün die waren bueben, sie namen gaben und schenckinen. Keisersberg *emeis* 15^b; sie hat im auch ain ehrliche schenkin verordnet. *Zimm. chron.*^{2} 2,499,24.

SCHENKKANDEL, *f., wie das nächste wort:* item zweihundert groszer schenckkandel auf füszen. Tucher *baumeisterbuch* 289,22.

SCHENKKANNE, *f.:* schenkkanne, *cirnea* Stieler 927.

SCHENKKANTE, *f.* (*s.* kante *theil* 5, *sp.* 172): schenckkant (die) *nimbus* Maaler 349^c.

SCHENKKÄSTLEIN, *n., sprichwörtlich:* es ist alles gut, was man ins schenckkästlein thut, *jedes geschenk erfreut.* Lehmann 1,315.

SCHENKKELLER, *m. keller, wo bier oder wein verschenkt wird.* Campe.

+ SCHENKKESSEL, *m., nd.* schenkketel, *kessel, worin das zur bereitung warmer getränke gebrauchte wasser gekocht wird.* ten Doornkaat Koolman 3,111^b.

SCHENKLADEN, *m. kram, in dem getränke im einzelnen verkauft werden:* mein vater geht mit dem gedanken um, einen schenkladen aufzurichten. Grillparzer 11,289; *auch im sinne von schenktisch.*

SCHENKMASZ, *n. das geaichte masz, wonach ausgeschenkt wird.* Jacobsson 3,579^a.

SCHENKNEHMER, *m. in älterer juristischer sprache der empfänger einer schenkung.* Schweppe *röm. rechtsgesch.* (1826) 418.

SCHENKPREIS, *m. vorgeschriebener preis für den kleinverkauf von getränken.*

SCHENKRAUM, *m. raum, wo getränke verschenkt werden.*

SCHENKRECHT, *n. das recht, getränke im kleinen zu verkaufen:* schenkrecht, *vendendi cerevisiam jus* Stieler 1552; schenkrecht zu besteen. *tirol. weisth.* 2,382,43.

SCHENKSCHEIBE, *f., nd.* schenkschîve, *schenktisch, gläser-, tellerschrank, büffet.* Schiller-Lübben 4,73^a. Dähnert 403^b. *s. oben* scheibe 2, *c*, *α sp.* 2387.

SCHENKSTATT, SCHENKSTÄTTE, *f.:* schenkstäte, *taberna mercatoria* Stieler 2114;

> (kompt Hospes, der wirth, und sagt:)
> ich und mein eltern haben fürwar
> mein schenckstatt ob die achtzig jar.
> Ayrer 1525,13 *Keller;*

unnsere herren vom rate setzen und gebieten, das nü fürbasz mer nyemands in einer meil wegs gerings umb dise stat einicherley newe schenckstete aufrichten ... sollen. *Nürnb. poliz.* 189.

SCHENKSTUBE, *f. stube, in welcher getränk im kleinen verkauft und von den gästen getrunken wird.* Campe.

SCHENKTAG, *m. tag, wo getränk ausgeschenkt wird;* schencktag (der) ein tag darauff man ein mal haltet, ein tag daran ein schencke (*s. oben* schenke, *f.* 2) ist, *epularis dies* Maaler 349^c.

SCHENKTELLER, *m., bei* Campe *als verdeutschung von credenzteller.*

SCHENKTISCH, *m. abacus vasarius* Frisch 2,173^a. *frauenzimmerlex.* 3053: zur seite schenk und spieltische von gästen besezt. Schiller *Fiesko* 1,4; der mönch war unterdessen zum schenktisch getreten, wo er ein volles weinglas ergriff, und an die lippen setzte. *schriften* 4,247; die schenktische waren bis an den karnies des deckengewölbes mit silberwerk aufgeputzt. Musäus *volksm.* 1,61 *Hempel;* gewisz! versetzt' ich und trat an den schenktisch. ich forderte mir ein glas punsch. Hebbel 9,39;

> wenn ich den lieben schenktisch seh,
> und gläser drauf gepflanzt. Hölty 189 *Halm.*

SCHENKUNG, *f. zu* schenken, *verb. gebildet.* 1) *entsprechend dem ursprünglichen sinne von* schenken *in älterer sprache: propinatio* schenckunge Dief. 465^c; *in besonders gewendeter bedeutung: crepundia*, geschwaigung o. schenckung der kind 157^a (*s. oben* schenken 1, *a*, *γ und* 2, *sowie* schenkamme *sp.* 2541).

2) *nach* schenken 4 *zunächst mit verbalem sinne die darreichung eines geschenks bezeichnend, dann für dieses selbst, in neuerer sprache meist in rechtlicher bedeutung, in älterer allgemeiner:* das im die schön Agley und künigin umb sölliche schenckung danck sagen würde. *Wilhelm von Österreich* (1481) 41^b; es soll auch kein meister, er sei steinmetz, zimmerman ..., nit nemen keinerlai schenkung. Tucher 272,27; schenckung etlicher äcker. Kirchhof *wendunm.* 1,24 *Österley;* mit groszer reverentz, gaben und schenckung. 79; dem himmel vor die schenckung der gesundheit zu danken. *Salinde* 141; reiche schenkungen geschahen an die kirchen. Schiller 9,231; wie ist es denkbar, eine ewige schenkung an eine wandelbare meinung zu machen. 8,15;

> aus freyem trieb bestätigt sie (*des kaisers majestät*) die schenkung,
> die euch der fürst zu bösem zweck gemacht.
> *Wallensteins tod* 2,6;
>
> der ehe trennung hebt die schenkung auf.
> Grillparzer 5,22.

festliche veranstaltung, bei der geschenke gegeben werden, z. b. an hochzeiten: lautmerungen, hochzeiten, kirchgenngen, schenckungen. *Nürnb. polizeiordn.* 71. *s.* schenke, *f.* 2.

SCHENKUNGSBEGRIFF, *m. in der rechtssprache.*

SCHENKUNGSBRIEF, *m. schenkungsurkunde:* statt juristischer dokumente lasset uns also jetzt einen poetischen schenkungsbrief durchgehn. Herder *z. rel. u. theol.* 3,70; der rohe Araber, der dem passagier auszer der baarschaft noch einen schenkungbrief derselben abnöthigt. J. Paul *Tit.* 1,63.

SCHENKUNGSURKUNDE, *f.:*

> habt ihr die handvest hier, herr kanzellar,
> die schenkungsurkund von der fürstin landen?
> Grillparzer 5,35.

SCHENKUNGSWEISE, *adv.:* ein haus, landgut einem andern schenkungsweise übertragen.

SCHENKVERSCHLAG, *m. in einer schenkstube, von dem aus die getränke verschenkt werden.*

SCHENKWEIN, *m., mhd. nnd.* schenkewîn, *wein der als geschenk gegeben wird.* Lexer *mhd. handwb.* 2,704. Schiller-Lübben 4,72^b; schenckwijn, *vinum donativum* Kilian; es were dann, das ainich geste hie wern .. den von rats wegen wein geschenckt wurde. denselben schennckwein möcht man auff der hochzeyt wol trincken und geben, ungeferlich. *Nürnb. polizeiordn.* 79.

SCHENKWIRT, *m. wirt, der seinen gästen getränk im einzelnen verschenkt, zum unterschied von* speise-, gastwirt. Adelung. *hierzu* schenkwirtschaft, *f.*

SCHENKZEHNTE, *m.:* decima dicta schenkzehende. *quelle bei* Lexer *mhd. handwb. nachtr.* 359.

SCHENZERLEIN, *n. name des teufels in hexenacten, zu* schanzen, *würfeln.* Schmeller 2,435.

SCHEPF-, *s.* schöpf-.

SCHEPP, *m. in salzsiedereien der kalkstein, der sich beim läutern der sole an den dornen und beim salzsieden an der pfanne absetzt, pfannenstein.* Adelung. *auch* schep, schöp, scherp, *vgl.* Jacobsson 3,236^b.

SCHEPP, *adj., mitteldeutsche* (*hessisch-ostfränkische*) *nebenform zu* schief (*s. das.*). Weigand 2,565. 570. Schm. 2,436.

SCHEPPEL, *s.* schappel, schäppel.

SCHEPPEN, *s.* schöpfen *und* schaffen.

SCHEPPER, *m. vliesz, schaffell, kleidungsstück aus schafwolle. ahd.* scapare, schâppari, schâppare, scapære, scepære, schapere, schaper Graff 6,411, *mhd.* schâpære, schæpære, *mitteld.* schêper, schepper Lexer *mhd. handwb.* 2,659, *mnl.* schepper *vellus* Kilian, *vellus hd.* scappari, schaper, schapper, schopper, schepper, scheper, scheeper, scherper, scheppel, schepperwol, -wolln, scheperwol Dief. *gloss.* 609^a, *im nov. gloss.* 377^b*f. auch mit verschiebung* schopfer, fleisz. *der ursprung des wortes ist unklar. man ist geneigt, zusammenhang mit* schaf *zu vermuten; doch macht die erklärung des unverschobenen* p *grosze schwierigkeiten, selbst wenn man den vocal der zweiten silbe als einschubvocal fassen wollte, da die verbindung* pr *der lautverschiebung unterliegt. vielleicht ist die ähnlichkeit eine zufällige oder hat nachträglich eine anähnlichung stattgefunden, vgl.* Höfer 3,69*f. das wort begegnet im ältern nhd. bis ende des 17. jh.:* schepper *vellus* Dasypodius, schepper (der) abgeschorne wull, *vellus* Maaler 349^a, schepper, der, *itidem est à* schieben, *estque globus lanae, alias* ein kloben wolle, *atque de hoc* schepper . . *venit* schöpper, *vellus* Stieler 1781. *noch jetzt schwäb.* schepper Birlinger 390^b. Schm. 2,436.

+ Schenkkellner ? Dies nachzutragen! —

1) *vliesz, in der mhd. dichtung häufig von dem goldnen vliesz zu Kolchis, vgl.* Scherz-Oberlin 1393:

sin (*des widders*) schepper was von golde.
Herbort v. Fritzlar *tr. krieg* 197;

den schæper edel unde glanz,
den ûf im der wider trage,
neve getriuwer, den bejage.
Konr. v. Würzburg *tr. krieg* 6714 *Keller;*

(*Gideon*) dem er (*gott*) ûf trukener erden
den schæper maht von touwe naz,
und dâ diu erde towic was,
dâ lac der schæper towes fri!
Reinfr. von Braunschweig 15844—7 *Bartsch;*

unde er feret also lîso in sînero muôter uuomba, also der regen an den scâpâre (*et descendet sicut pluvia in vellus*). Notker *ps.* 71, 6; *ebenso:* unser herre der si her nider gangen in diz welte, als der regen in den schêper. Grieshaber *deutsche pred.* 1, 137; und alle die herte, die do was einer farb, das ist weisz und schwarz oder fell, die gab er in die hend seiner sün. *bibel von* 1483 19^a (*cunctum autem gregem unicolorem, id est albi et nigri velleris.* 1 *Mos.* 30, 35); dasselben fielen auch die schnee so dick von dem himel, als die dicken schäpper der guten schaff. *quelle bei* Birlinger *a. a. o.;* die wolle schepper-weis zusammenbinden. *Würzburger verordn. von* 1749 *bei* Schm. 2, 436.

2) *zur bezeichnung von kleidungsstücken:* schepper, der, *et* schepperlein, das, *quoque est fascia aut fasciola pectoralis.* Stieler 1781; *kittel, janker,* bauchschepper *weste, gilet* Schm. 2, 437 (*Augsburg*), *unterkittel* Birlinger *a. a. o., wamms, brusttuch* Campe (*in Ulm*); *vgl. indes* schapper *sp.* 2170: die (*kleidung*) heiszet ephot, das ist ein schepper und ist der Griechen schultermantel geleich. Vergilius *von den erfindern, übersetzt durch* M. T. Alpinum (*Augsburg* 1537) 63^a. *in dieser bedeutung wol entweder aus franz.* chaperon *oder aus latein.* scapulare *entstanden.*

SCHEPPERN, *verb. klirren, vom klange eines zerbrochnen geschirrs; in oberd. mundarten üblich, auch in der schreibung* tscheppern *oder* schebern, *vgl.* Höfer 3, 78. Schöpf 601. Schm. 2, 354. Frommann *mundarten* 4, 82. 453. 6, 181. 201.

SCHEPPHAMMER, *m. in salzsiedereien ein hölzerner hammer, womit man den* schepp (*vgl. das.*) *von den pfannen abschlägt.* Campe. Jacobsson 3, 558^b *schreibt* scheephammer.

SCHEPPLER, *m., aus lat.* scapulare, *der schultermantel der geistlichen, vgl.* schäppler *sp.* 2170: so er (*der abt*) bisz zum morgenessen ein schwartzen langen rock, darüber einen scheppler getragen, warff er ihn auff einen banck und sprach: da ligt der mönch, hie stehet ein kriegsmann! Kirchhof *wendunm.* 1, 489 *Österley* (1, 2, 40).

SCHEPS, *m.* 1) *s.* schöps. 2) *als bierbezeichnung, a) ein ehemals sehr schweres und fettes bier, das in Breslau gebraut wird.* Jacobsson 3, 579^a. Frisch 2, 174^b. Adelung: Breszlauisch bier, *Vratislaviensis, alias* scheps. Stieler 146: *auch aus Striegau:* desz lieben rebensafts wuste ich nicht zu bekommen, suchte derowegen scheps oder Striger-bier. *Simpl.* 3, 409. Wander 4, 145 *bringt dazu mehrere schlesische sprichwörter bei, z. b.* scheps steigt ins gesicht und braucht keine leiter nicht. *b) nachbier, in Baiern.* Jacobsson 7, 202^a.

SCHER, *m. maulwurf, talpa* Nemnich, *auch* schär *geschrieben, vgl.* schermaus. *zu* scheren, *wegen seiner scharfen zähne, mit denen er die wurzeln der pflanzen abbeiszt? ahd.* scero, schero Graff 6, 534, *mhd.* scher, schere, schöre Lexer *handwb.* 2, 706, *vgl.* Scherz-Oberlin 1394. *talpa* schero, scherre, scherr, scher, schår, schar Dief. *gloss.* 572^b. *nov. gloss.* 358^a, *ebenso im ältern nhd. jetzt noch in oberdeutschen mundarten* Schm. 2, 453. Höfer 3, 79. Castelli 240. Tobler 385^a. Hunziker 219. Frommann *mundarten* 6, 343:

der scher sich niuwan erde nert.
Vridanc 109, 20 *Grimm;*

eins tags ein scher nâch siner art
gieng ûf siner spise vart. Boner *edelst.* 29, 1;

es was ein scher,
plint und plöd und ungestalt.
Heinr. Wittenweiler *ring* 20^c, 16;

talpa haizt ain scher oder ain maulwerf. Megenberg 160, 21; item man sol ǒch von dem medelehen gebieten einer frǒwen oder einem manne, die schǒren ze erwerffende. Grimm *weisth.* 4, 198; wenn all ire synn hond sye gesetzt in dz schwartz erdtrich der irdenschen zergengklichen ding. dorinn ligent sye zů grüdlen tag und nacht, wie ein scher oder mulwerff im erdtrich lyt. Keisersberg *postille* (1522) 3, 45^b; denn dann wirdt der mensch seine silberine und guldine götzen hinwerfen, .. den schären und flädermäusen. *Züricher bibel von* 1530 321^b (*Jes.* 2, 20); talpa 'scher, maulwurf' Aventin *werke* 1, 392, 26; den maulwurf oder schär zelend etlich under das geschlächt der meusen. Forer *thierb.* (1583) 107^a; *selten als fem.:* man sagt das eim mulwerff, einer scher, die augen uffgangen in dem tod und vor nit. Keisersberg *narrensch.* 118^c; o du blinde scher, du machest hufen und erhebest dich an allen orten über ander. *ebenda.*

SCHER, 1) *m., für* scherer (*vgl. daselbst*), *so besonders in den zusammensetzungen* feldscher, tuchscher.

2) *f.* (?), *als ackermasz:* it. zwo scheren matten uf die Sufel juxta Hensz Twinger. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1394; it. ein schere im pferch nebent dem closter lehen. *ebenda.*

3) *f., in der metzgersprache beim vieh das stück mit beiden schlegeln nach wegnahme der übrigen körpertheile.* Schm. 2, 453. Birlinger 392 (*wol zu* schere).

4) *nd.* schêr, *m.* (*Lippe*), *beschattung von oben.* Frommann *mundarten* 6, 477 *f.*

5) *m., geliebter, aus franz.* cher, *in bair.-österr. mundarten* Schm. 2, 453. Castelli 240. Hügel 135^b.

SCHERB, *s.* scherbe.

SCHERB, *adj. scharf, rauh:* es sol auch die (*zimmet-*) rind nit einfach seyn, sondern zu mehrmalen eng in einander gewickelt seyn, glatt, nicht scherb. Tabernaemont. *kräuterb.* 1342 B.

SCHERBAND, *n. strohband, ligamen, s.* Schm. 2, 453.

SCHERBANK, *f.* 1) *auf blechhämmern die bank, an der die groszen scheren zum schneiden des bleches befestigt sind.* Jacobsson 3, 559^a.

2) *bei den leindamastwebern eine bank, worauf sie anstatt auf einer scherlatte die spulen mit den fäden zur kette aufstellen. ebenda, vgl.* Karmarsch-Heeren^3 7, 583.

3) *bank, auf der die tuchscherer vor dem schertische stehen.* Campe.

SCHERBAR, *adj. was geschoren werden kann:* die zehenden der schafen, sol der, der zehen lenber het scherberi, das best im selben haben und darnach das best ze zehenden geben. Grimm *weisth.* 1, 5.

SCHERBCHEN, *n.* 1) *demin. zu* scherbe: am scherbichen kennt man das töpffgen. *syll. locut.* 45.

2) *bezeichnung einer art venusmuscheln, kammvenus, venus pectinata.* Nemnich.

SCHERBE, *f. bruchstück, namentlich von zerbrochnem geschirr, irdener topf.*

I. *Form. eine ableitung zu dem starken verb., das im ags. als* sceorfan, *abbrechen, gewöhnlich in verengter bedeutung 'abnagen' erhalten ist, vgl. auch* scherf. *auszerhalb des germanischen stellt* Kluge 299^a *kirchensl.* črěpŭ *'scherbe', lett.* schkirpta *'scharte' und* schkérpele *'holzsplitter' dazu. vielleicht eine weiterbildung der wurzel* skero-, *die in* scheren *vorliegt, vgl.* Grimm *gramm.* 2, 185. *die bildung selbst ist auf das deutsche sprachgebiet beschränkt: alts.* scerva *in* hauan sceruino *testarum Prud. gl.* 480, *testularum* 490, *s. zeitschr. f. d. alterth.* 15 *s.* 525 *f., mnd.* scherve *'schale', während in der bedeutung 'scherbe' die weiterbildung* schervele *fungiert* Schiller-Lübben 4, 81^b, *mnl.* scherf, scherve, *testa, frustum testulae, fragmentum testaceum, testa confracta, fragmentum fictile* Kilian, *holl.* scherf, *nnd.* scherwe Woeste 227^b, *ahd.* scirbi, scirpi, schirbe Graff 6, 540, *mhd.* schirbe, scherbe Lexer *handwb.* 2, 753 *f., nhd. ist* scherbe *herrschend; gleichwol ist die behauptung* Weigands 2, 565, *das* e *stamme aus dem nd., nicht begründet, da* scherbe *auch im oberd., namentlich im bairischen, und in Nürnbergschen denkmälern vorkommt, vgl. die belege bei* Lexer *a. a. o. wir haben wol zwei verschiedne ableitungen, ahd.* scirbî *und* *scerba, *anzunehmen. neben dem schwachen fem.* scherbe *begegnen vielfache abweichende bildungen:*

1) scherbe *als schwaches masc., vgl.* Lexer *a. a. o., ebenso im ältern nhd.,* scherbe *oder* scherben, *m.* Frisch 2, 174^b: er (*Job*) vergrůb sich in den mist, und mit einem scherben kratzet er den grind ab der haut. Keisersberg *emeis* 44^b; einen teighafen yn einem hafenscherben. *kuchenmeisterei* a 5^b; *in der bibel stehen masc. und fem. neben einander:* und er (*Hiob*) nam eine scherben und schabet sich. *Hiob* 2, 8; weh dem, der mit seinem schepffer haddert, nemlich, der scherben mit den töpffern des thons. *Jes.* 45, 9; gifftiger mund und böses hertz, ist wie ein scherben mit silberschaum uberzogen. *spr. Sal.* 26, 23; *so noch im* 19. *jahrh. in der bedeutung 'blumentopf',*

s. unter 4. *heutzutage ist das masc. besonders in den bair.-österr. mundarten gebräuchlich, s.* Schm. 2, 463. Schöpf 600 (*neben üblicherem* scherp', *f.* 601). Hügel 135^b, *ebenso schwäb.* Schmid 459, *dagegen schweiz.* scherb, *f.* Hunziker 219, *kärntn.* scherbe, scherben, *f.* Lexer 216. *auch* Adelung *führt* der scherben *auf. zuweilen wird* scherben *zu* scherm *abgeschliffen, s.* Castelli 240. Frommann *mundarten* 6, 113. *so schon im* 16. *jahrh.:* ain neuen hafen oder scherm. *quelle vom jahre* 1500 *bei* Schm. *a. a. o.;*

> (*ich*) musz heimlich jhn (*den harn*) bekummen,
> wenn sie ein scherm voll misset. Ayrer 3080, 37 *Keller.*

2) schirb, scherb, scherp *als starkes masc., mit dem plur.* schirbe, schirbi, schirber, *s.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 758. *nhd. häufig* scherb *im nom., aber* scherben *in den cas. obl., vgl. z. b.:*

> mein gantzer cörper auch durch dises leydens schmach
> ist wie ein alter scherb gedrücknet und entlebet.
> Weckherlin 90 (*ps.* 22, 15);

aber:

> und (*die heuchler*) dencken schon an mich nicht mehr,
> dan an ein alten scherben. 140 (*ps.* 31, 18).

schweiz. scherb *und* scherba Tobler 385^b, *vgl.* 9, *a.*

3) schirben, schirpen, *als starkes fem., plur.* schirbene, *s.* Lexer *handwb.* 2, 754:

> schirbene von glase scharf
> under in genuc da streut. *pass.* 124, 12 *Köpke.*

4) *vielfach wird* scherbe *durch die deminutivbildung* scherbel *vertreten, s. daselbst.*

II. *Bedeutung.* 1) *allgemein, etwas abgebrochenes, splitter, bruchstücke, trümmer, in der ältern sprache auch von metall oder holz:*

> daȥ alumbe begunden zirben
> sin verhouwene schildes schirben. *Parz.* 215, 24;
> wan dâ von sper und schilte und helm lît daȥ velt bestreuter
> scherben. *d. jüng. Tit.* 1233, 4;

vgl. auch stahels scherbe Ulr. v. Türheim *Willeh.* 213^a *bei* Lexer *handwb.* 2, 753;

> das soltintz vor besinnen
> und das holz wol laussen gedigen,
> so sæh man nit schirbi da ligen.
> *des teufels netz* 11120 *Barack.*

zur bezeichnung von etwas wertlosem:

> also das si enweder
> geb um din (*des pfaus*) schon veder
> und jr ist al din gewerb (*dein werben*)
> alz ainer alten wannen scherb.
> Laszberg *lieders.* 3, 623;

von gebrochenen steinen:

> wan dâ nâch lâgen aller steine scherben.
> *der jüngere Tit.* 5378, 3.

2) *später in eingeschränkter bedeutung: bruchstück von irdenem oder gläsernem geschirr, zerbrochener topf; so schon alts.* havanscerva *s. oben* scherb *testa, ostracon* Dasypodius. Schottel 1397, *testa, fictilia quassa* Steinbach 2, 398, *fragmentum vasis testacei, testa, testa confracta* Frisch 2, 174^b: dat isern was gemischet mit gropen (*topf*) scherven unde mit hore. *deutsche chron.* 2, 78, 26; do quam de besengde Laurencius unde warp enen kelek an de wage, dat deme keleke en scherven (*var.* scerf, schirbel) utbrac. 168, 25; dô wart der richter zornig und liz in . . legen in einen kelre . . und liz under in legen typhinis (*topfes*) schirben und glas. *d. mystiker* 1, 71, 12 *Pfeiffer;* als, wenn ein töpffen zuschmettert würde . . also, das man von seinen stücken nicht eine scherbe findet, darin man fewer hole vom herde. *Jes.* 30, 14; wer einen narren leret, der flicket scherben zusamen. *Sir.* 22, 7; die scherben seynd noch da, haben aber keinen klang. Abele 4, 178; da sasz der arme krancke mann (*Hiob*), . . und schabte sich mit einer scherben, damit er das eiter wegschabte. Schuppius 167; *Gianettino* (*wirft das glas mit macht auf die erde*): hier liegen die scherben. Schiller *Fiesko* 1, 5; meine sehnsucht, einer kirche in den schoosz zu kommen, die . . durch ein geweihtes todtenbein, — durch eine scherbe aus der haushaltung eines erzvaters, und durch andere dergleichen raritäten uns in dem frieden mit uns weiter bringt, als die weisheit eines Garve. Thümmel *reise* (1794) 4, 121;

> dô hieȥ er ieglichen sînen kruoc
> bi einzegen schirben ûf lesen.
> Konr. v. Fussesbrunnen *kindheit Jesu* 2631
> *Kochendörffer;*
> und weisz nit, wie si ungefer
> ein hafen mit dreck rausz wirt schwingen,
> das mir die scherben am hals behiengen (*hängen blieben*).
> *fastn. sp.* 330, 19;
> dann zertrümmre mein pokal
> in zehntausend scherben. Bürger 50^a;
> sie (*die kugel*) ist von thon,
> es gibt scherben. Göthe 12, 123;
> nichts seht ihr, mit verlaub, die scherben seht ihr;
> der krüge schönster ist entzwei geschlagen.
> H. v. Kleist 3, 118 *Hempel* (*zerbr. kr.* 7).

so sprichwörtlich: aus den scherben erkennt man den topf — und aus der weisch das getreide. Simrock *sprichw.* 8968; man siehts am scherben noch, was der topf gewesen. 10416; *mundartlich* Frommann 6, 416, 21, *vgl. auch* Wander 4, 145 *f. häufig kleine thonstücke u. dergl., ohne beziehung darauf, dasz sie von zerbrochnen gefäszen stammen:* das kot aber und scherben laszt ir am weg ligen. S. Franck *moriae encomion* 67^b. *so* berg der scherben *nach ital.* monte testaccio, *auch übertragen:*

> ein tempel ist die welt, kein berg der scherben.
> Immermann 13, 250;
> wenn's götter gäb', auf diesem berg der scherben (*Rom*)
> vermöcht' ein gott selbst nicht mehr frucht zu ziehn.
> Geibel 3, 101.

3) zu scherben gehen, werden, *zerbrechen, zertrümmert werden:* in scherben zerfallen, *abire in fragmenta* Frisch 2, 174^b; vom alter rost das eysen, vom alter würd der haffen zu scherben. Lehmann (1630) 10; wenn des nachbars junge einen krug zerbricht, so können wir leicht sprechen, es sey leicht versehen, dasz zerbrechliches gefäsz in stücken geht. aber warum machen wir nicht diese geduldige auslegung, wenn unser eigenes gefäsz aus versehen zu scherben wird? Chr. Weise *kl. leute* (1679) 303;

> wehe dem, der zu sterben geht,
> und keinem liebe geschenkt hat;
> dem becher, der zu scherben geht,
> und keinen durst'gen getränkt hat.
> Rückert *ges. poet. werke* (1882) 7, 482.

von einer steinernen mauer:

> erst schosz man fast, liesz jn kain rast,
> man macht die maur zů scherben.
> Soltau *histor. volksl.* 1, 183.

vielfach in freierer und übertragener verwendung, vergl. auch mundartlich z schâri gên, *zu scheitern gehn, nach und nach verschwinden* Frommann 2, 90, 16: nun ist dise ordnung keiser Hein. j. ein gůte polliceische ordnung, wol dienstlich zů gemeinem nutz, aber sie gehet schentlich zůscherben und trümmern. S. Franck *chron. der Teutschen* (1539) 89^a; wir . . . machten jnen also heysz daz jr etlich ausz forcht vom thurn sprangen und zuscherben fielen. *weltb.* 232^b;

> den nagel, woran Zeus den ring
> der welt, die sonst in scherben gieng,
> vorsichtig aufgehangen. Schiller 11, 65;

so auch: darauf befahl er ihr, sie solle ihm zu essen geben . . er sagte es ihr aber in einem solchen tone, dasz sie glaubte, ihr kopf wäre schon in scherben. Eichendorff *werke* (1864) 6, 549.

4) *sodann wird* scherbe *auch von unzerbrochenem irdenem oder gläsernem geschirr gesagt, topf, napf:* scherb (der) jrrdin geschirr, *testa* Maaler 349^c; scherbe, sagt man auch von einigen ganzen gefäszen, sonderlich irdenen . . brunz-scherbe, *matula figulina*, garten-scherbe, blumen-scherbe, *vas testaceum ad florum plantationem in horto* Frisch 2, 174^b; *in dieser bedeutung ist das masc. am üblichsten, auch heute noch. häufig in mundarten* (*vergl.* scherbel) Schm. 2, 463. Lexer 216. Schmid 459. Sartorius 107, *österr. speciell für* '*nachttopf*' Castelli 240. Hügel 135^b. *so schon spätmhd., vgl. die belege bei* Schmeller *a. a. o.:* wem diu gelider wê tuon . . der (*dörre*) hitzig rauten in ainem scherben. Megenberg 417, 30; yn einem verglesten scherben. *kuchenmeist. c.* 4; so sol man . . den driacers und den pfeffer brennen in ainem scherben. Heinr. Mynsinger *von d. falken u. s. w.* 29 *Haszler;* das man kein kolln noch fewer in scherben oder hefen den kremern darauf gestat noch verhenge, darmit der pruck nit schaden geschehe. Tucher *baumeisterb.* 259, 28 *Lexer;* wie man siehet an einem baum, der in ein scherben oder topf gesatzt ist, der wurzelt nicht weit um sich. Luther *tischreden* 4, 197, 26 *Bindseil;* ja (*die römische kirche*) ist S. Magdalena scherben voll kostbarer specerei. Fischart *bienenkork* 51^a; der leichnam des bösewichts dagegen zerspringt wie die steinerne scherbe. Herder *z. litt. u. kunst* 19, 246; ich . . lauf ins haus, will ihm einen scherben süsze milch, und ein gut stück brod dazu holen. Miller *Siegwart* 1, 63;

> ain scherb gehöret zu der glůt,
> den stürtzt er für ain eysenhůt.
> Cl. Hätzlerin 2, 67, 403.

zuweilen in speciellerer bedeutung, vergl. die composita blumenscherbe (*th.* 2, 165), brunzscherbe (2, 442), lichtscherbe (6, 890), nachtscherbe (7, 213), probierscherben (7,2153), seifenscherbe (*s. das.*), *ferner* gartenscherbe, laszscherbe, milchscherbe Schm. *a. a. o.*, hausscherbe *u. a. m.* gartenscherben, kellerscherben *werden in einer Erfurter waarentaxe von* 1622 *unter den töpferwaaren genannt.* scherbe *allein für nachttopf:* in alle kamer prunczscherben . . in der herren kammer verglast sust weisz scherben zu iedem pet ein. Tucher *baumeisterb.* 296, 37 *Lexer;* einen nachtstul mit einer zubrochenen scherben. A. Gryphius 1, 835; *besonders aber für blumentopf:* darnach (*sie*) eynen groszen schönen scherben von magiolita name darein man nägelein masaron oder basilicho seczet. Steinhöwel *decam.* 280, 7 *Keller* (4, 5); die jungfrauwen zeugen sonderlich das erste (*kraut, tausendschön*) in jhren gärten und scherben für den fenstern. Tabernaemont. 8191; man steckt ein blümlein auff den hut und nicht den scherben mit dem stock. Lehmann 189; wozu hätt' ich sonst den myrthenbaum jahrelang im scherben gepflegt! Hebbel *werke* (1891) 2, 89 (*Mar. Magd.* 1, 1);

aine ain näglinstock het kauft;
als diselb der hundshummel rauft,
fing sie in, steckt in inn den scherben.
Fischart *dicht.* 2, 37 *Kurz* (*flöhh.* 1317);

die scherben vor meinem fenster
bethaut' ich mit thränen, ach!
als ich am frühen morgen
dir diese blumen brach. Göthe 12, 190.

5) *in vergleichen:* meine krefftc sind vertrockent, wie eine scherbe. *ps.* 22, 16; meine zunge ist trocken, wie eine scherbe. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel.*

6) *häufig steht* scherbe *im sinne von 'bruchstück' in freierer oder bildlicher verwendung:* die überbliben scherben vermögens. *quelle bei* Schmid 459; welch' eine öde, weite ebene, hoch von ruinen (*das forum in Rom*) . . die scherben einer groszen welt umhergeworfen! J. Paul *Titan* 4, 75; die zweite welt ist ein monte testaceo aus menschen-scherben. 2, 134 (*vgl.* berg der scherben *unter* 2); *von einem zerschmetterten schädel:*

umirrend mit den scherben
des haupts von land zu land.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 73
(*d. gräber von Ottensen* 2);

im bilde: weh dem der fürstengunst zerbricht!
husch! fleischen ihm ins angesicht
die splitter und die scherben. Schiller 1, 252.

7) *als ausdruck der gebrechlichkeit von alten, schwächlichen leuten, s.* Schm. 2, 463. Schöpf 601. *in anderm sinne wol* scherbel '*liederliche weibsperson*' Kehrein 1, 344:

was schetterst lang, du alter scherb?
Birck *doppelspiler* 13;

wortspielend: vor deiner thür stehet ein elender tropff, welcher darumb arm, weil er nur ein armb hat, den er durch ein schusz vor Ofen verlohren . . . er hätte bevor wissen sollen, dasz es nirgends mehr scherben gibt, als beyn kriegen. Abr. a S. Clara *Jud.* (1690) 2, 18; *auch von thieren:* ein alter scherb'm, *alte weibsperson, altes stück rind* Schöpf 601. Schm. 2, 463; *alte oder doch magere kuh* Kehrein 1, 344. güllschirwe *schlechter gaul, mähre* Schmeller *a. a. o. allgemein für schlechtgewordene dinge* Hügel 135^b.

8) *technisches. a) im österreichischen hüttenwesen ein kleiner, flacher thontiegel, worin die probengeriebe zum schmelzen in den windofen gesetzt werden.* Scheuchenstuel 207.

b) in Goslar am Rammelsberge ein masz, nach welchem die getriebenen gänge gezählt werden, bestehend in einem viereckigen hölzernen kasten ohne boden, der etwa 4 *centner faszt; ähnliche gröszere kästen auch in Freiberg.* Jacobsson 3, 579^a. Frisch 2, 174^b.

c) ein masz, womit die harzschlacken zum vorschlagen der erze beim schmelzen abgemessen werden, 3—3½ *centner fassend, auch* harzschlackenscherben Jacobsson *a. a. o.*

d) stücke von irdenen gefäszen und sandsteinen, die zu pulver gestoszen und zum cement verwandt werden. ebenda (*vgl.* 2).

e) im schiffsbau eine fuge zwischen zwei planken, die sich verlängern sollen. sie heiszt stuvscherbe, *wenn die köpfe grade abgeschnitten und gegen einander gestoszen sind;* plattscherbe *oder* lasching, *wenn die enden der breite nach über einander liegen und keilförmig abgeschrägt sind;* langscherbe, *wenn die enden der länge nach übereinander liegen und durch keilförmige ausschnitte verbunden sind.* Bobrik 586^b.

f) ein name der traubenkirsche, prunus padus. Nemnich, *vgl.* scherbken *und* scherpenholz.

g) name eines strauchs, schlingbaum, schlinge, viburnum lantana. Nemnich, *vgl.* scherpen, scherpchen.

9) *mundartliche besonderheiten: a) schweiz.* scherb, *m., überrest von einem brote.* Tobler 385^b.

b) schädel, kopf, so hess. scherbel (*vgl. daselbst*), *und nd.* scherwe, *z. b.:* he is nitt ganz helle mär in der scherwe. Woeste 227^b.

c) hierher hess. scherbe, *gesichtszüge, in der volksaussprache* schirm *oder* schirn? *vgl.* Vilmar 347.

SCHERBECKEN, *n. pelvis tonsoria, concha, labrum* Henisch 228, *mhd.* scherbeck Lexer *mhd. handwb. nachtr.* 359 (*invent. aus dem j.* 1504), *mnd.* scherbecken Schiller-Lübben 6, 253^b (*ostfr. urkunde von* 1455).

1) *becken eines bartscherers, rasierbecken* Jacobsson 3, 559^a. Schm. 2, 451, scheer-becken, *pelvis tonsoris,* besser balbierbecken, *pelvis ob gulam emarginata.* Frisch 2, 167^c.

2) *name einiger pflanzen, wol aus* scherbchen, scherpken *entstellt* (*vgl. daselbst*).

a) ahlkirsche, prunus padus, b) schlingbaum, viburnum lantana. Pritzel-Jessen.

3) *name einer art gienmuscheln, chama oblonga.* Campe.

SCHERBEISEN, *n. eisen, messer zum* scherben (*vgl. das.*). Lexer 216.

SCHERBEL, *m., deminutivische nebenform zu* scherbe *in denselben bedeutungen, testula, ollula.* Stieler 1737. Adelung. *häufig in neuern mundarten:* scherbel Schmid 459. Frischbier 2, 267^a, scherbile Lexer 216, *österr. in der form* scherberl Hügel 135^b, schearwarl Castelli 240; *in mitteldeutschen mundarten hat* scherbel *vielfach* scherbe *verdrängt.* Albrecht 199^a. Kehrein 1, 344, *bei letzterem als fem. bezeichnet. ebenso ist im mnd. nur* schervele, *fem., im sinne von 'scherbe' bezeugt, während* scherve '*schale' bedeutet.* Schiller-Lübben 4, 81^b (*vgl.* scherbe). *dagegen im heutigen nd.* scherwel, scherw'l, scharwel *als masc.* Danneil 184^b. 274^a. Schambach 183^a. Frischbier *a. a. o. wenn* Stieler *a. a. o. angibt: demin.* (*von* scherbe) *ist* scherbel *sive* scherblein, das, *so liegen wol grammatische erwägungen zu grunde.*

1) *bruchstück, trümmer, vgl.* Hügel *a. a. o.* Albrecht *a. a. o.* Kehrein *a. a. o.* Frischbier *a. a. o.* Danneil 184^b (scherw'l, pottscherw'l) Schambach *a. a. o.* (*scherbe, absprung von einem stein*); strouwet eme (*dem heil. Vincentius*) scherwele under unde latet ene darup liggen . . de schar[p]heit der scharvele wandelde he (*gott*) in de soticheit der blomen. *Lüb. passion. bei* Schiller-Lübben 4, 81^b (*vgl.* scherbe 2); dasz in der glaszhütte und in dem glasz-magazin, als worinnen ein gewaltiger vorrath von allerhand sorten gläsern, glasz-taffeln und scheiben befindlich, nicht ein eintziger splitter oder scherbel zu finden, sondern alles noch gantz und unversehrt. *Felsenb.* 4, 30; *so auch:* scherbel hätte man dir an statt geldes geben sollen, du feige-fliege. *unw. doct.* 379 (?).

2) *irdenes geschirr, topf, vgl.* Albrecht *a. a. o.* Danneil 274^a, *besonders von tellern, weil sie leicht zerbrechen, daher auch* scherbelzeug, *plattd.* scharweltig Frischbier *a. a. o., insbesondere a) blumentopf* Albrecht *a. a. o.* Danneil *a. a. o. b) nachttopf* Castelli *a. a. o.* Hügel 135^b. Lexer 216. *dafür auch* brunzscherbel: ein goldener mit edelgesteinen reichlich ausgesetzter bruntzscherbel. *ehe eines mannes* 373.

3) *übertragungen und besonderheiten: a) alte, kränkliche person,* e ôl scharwelke. Frischbier *a. a. o.; alte oder magere kuh.* Kehrein *a. a. o.* (*vergl.* scherbe 7). *b) liederliche weibsperson. ebenda. c) hirnschale, schädel, kopf. ebenda* (*vgl.* scherbe 9, *b*). *d) schalstein ebenda.*

SCHERBELKUCHEN, *m. aschkuchen, der in einer irdenen, zackigen form gebacken ist.* Albrecht 199^a.

SCHERBELESEN, *n. auflesen der scherben:*

zerbrach einmal eine schöne schal'
und wollte schier verzweifeln . . .
erst rast' ich aus, dann weint' ich weich
beim traurigen scherbelesen. Göthe 5, 233,

wir würden eher scherbenlesen *sagen.*

SCHERBELLENKOPF, *m., niederd.* scherbellenkop, *auch* schabellenkop, *larve, maske, fratzengesicht, wie sie knaben am Martini-abend zu mummereien umbinden.* ten Doornkaat Koolman 3, 113^b *f., oder womit giebel, balkenköpfe, schiffsvordertheile geziert werden. zeitschrift f. d. alterthum* 10, 221, uut seen as een scherbellen-kopp, *ein mageres knochengesicht haben. brem. wb.* 4, 639. *auch als schimpfwort ebenda, preusz.* scharwelkopp Frischbier 2, 267^b.

SCHERBELSTEIN, *m. eine art seifenstein, auch* topfstein, pfannenstein, lavetstein, *ollaris lapis.* Nemnich.

SCHERBEN, *m., s.* scherbe, *f.*

SCHERBEN, *adj. irden, thönern, mhd.* schirbîn Lexer *handwb.* 2, 754: dar nach so werdent die füsz (*der bilder in der vision Daniels*) scherbin von erden. Ingold *d. goldene spiel* 8, 11 *Schröder* (*els. lit. denkm.* 3).

SCHERBEN, *verb. fein schneiden, in dünne scheiben schneiden; nebenform zu dem üblichern* scharben, *s. sp.* 2177, *mhd.* schirben Lexer *handwb.* 2, 754, *vgl.* 707 *und* Schm. 2, 462*f.*, *mnd.* scherven Schiller-Lübben 4, 81^{b}. *jetzt besonders in den südlichsten mundarten, vgl. cimbr. wb.* 227^{b}. Zingerle 49^{b} (*in der bedeutung* '*reiben, wetzen*') Lexer 216 (*zotticht oder blättchenweise aufschneiden*), *schweiz.* schërbe, schërble, *in scherben schlagen, ist denominativ zu* scherbe. *am Rheine, den weinreben das überflüssige laub und nebengewächs ausbrechen.* Jacobsson 7, 202^{a}. Schm. 2, 463. *kaum hierher gehört holst.* scherben, överscherben, *eine geldforderung cedieren* Schütze 4, 38.

SCHERBENBLUME, *f. eine in scherben gezogene blume* (*vgl.* scherbe 4 *gegen ende*), *topfblume.* Campe.

SCHERBENBERG, *m. berg von scherben, der monte testaccio in Rom* (*vgl.* scherbe 2 *gegen ende und* 6). Campe.

SCHERBENDÜRR, *adj. dürr wie eine scherbe* (*vgl.* scherbe 5):

> gantz scherben-dürr bin ich elender mann.
> Opitz *psalmen* 44 (*ps.* 22, 8).

SCHERBENFUTTER, *n. messingenes modell, worin die probierscherben geformt werden.* Jacobsson 3, 579^{a}.

SCHERBENGELB, *adj. testaceus, bräunlich-gelb, wie unglasierte töpferwaare; ein ausdruck der botanischen terminologie.* Behlen 5, 470.

SCHERBENGERICHT, *n. ein athenisches volksgericht, um staatsgefährliche bürger aus Athen zu verbannen, wobei jeder stimmende den namen dessen, den er verbannt wissen wollte, auf eine scherbe* (*ὄστρακον*) *schrieb, ostracismus* Campe; *übertragen:* sollte uns also nicht ... die stimme jedes bürgers, gesetzt dasz sie auch gedruckt erschiene, .. als ein heiliges scherbengericht gelten? Herder *z. phil. u. gesch.* 13, 308; das erste, was er zu hause machte, war ein sprung aus demselben auf die schönen stillen höhen der oktober-natur, um seinem vater, dem schultheisz, und dessen scherbengerichte zu entspringen, der, wie er gewisz wuszte, in die stadt laufen würde, um jede scherbe des zerbrochenen glücktopfes ihm an den kopf zu werfen. J. Paul *flegelj.* 4, 13.

SCHERBENGEWÄCHS, *n. topfgewächs, topfpflanze* (*vergl.* scherbenblume); *bildlich:* dasz Viktor nicht wie le Baut ein scherbengewächs in einer krone war, sondern eine darüber erhöhte im freien hängende hyazinthe. J. Paul *Hesp.* 2, 43.

SCHERBENHAUS, *n. treibhaus:*

> es ist nicht weit von hier des gartens scherbenhaus,
> in welchem Flora grünt und lacht den winter aus.
> Klajus *lobr. der t. poeterey* A 2^{a}.

SCHERBENKÄFICH, *m.:* er konnte keine bienen schwefeln, keine blumen im scherbenkäfig verdursten lassen. J. Paul *Titan* 2, 236.

SCHERBENKARREN, *m., in den Harzer hütten ein laufkarren, der eine* scherbe (*s. das.* 8, *b*) *erz faszt.* Jacobsson 3, 579^{a}.

SCHERBENKOBALT, *m., auch* schirbenkobalt, *eine art kobalt oder gediegener arsenik von halbmetallischer blättriger gestalt, grauschimmernder, am frischen anbruch weiszblau oder gelblich glänzender farbe, schaliger arsenik, cobaltum oder arsenicum testaceum.* Nemnich. Adelung. Oken 1, 462. Jacobsson 3, 579^{a}. Karmarsch-Heeren^{3} 7, 583.

SCHERBENKRAUT, *n. schartenkraut, färberscharte, serratula tinctoria.* Nemnich.

SCHERBENKUCHEN, *m. runder, hoher kuchen, der in einer irdenen form gebacken ist, topfkuchen* Adelung, *boletinus* Stieler 908 (*vgl.* scherbelkuchen).

SCHERBENNELKE, *f. topfnelke, die edelsten nelkenarten, die in blumentöpfen gezogen werden.* Adelung (*vgl.* scherbenblume).

SCHERBENRAND, *m.:* um wichtigere beete führte er einen bunten musivischen scherbenrand (*aus zerbrochnen porzellantassen*). J. Paul *Hesp.* 1, 102.

SCHERBENVOLL, *adj.:*

> so, dich (*den pokal*) leer in händen haltend, soll
> mich Auror' als überwinder wohl
> auf dem scherbenvollen wahlplatz grüszen.
> Göckingk 3. 62.

SCHERBEUTEL, *m. barbierbeutel* Jacobsson 7, 202^{a}, *niederd.* scherbüdel Dähnert 404^{b}.

SCHERBICHT, *adj.:* scherbechtig, *testaceus, testeus* Dasypod.

SCHERBIKE, *viburnum lantana* Pritzel-Jessen (*vgl.* scherbecken).

SCHERBKACHEL, *f. lasanum.* Corvini *fons lat.* 1, 350.

SCHERBLEIN, *n., demin. zu* scherbe (*vgl.* scherbel), *testula, ollula* Stieler 1737. Steinbach 2, 398, *in der form* scherble Maaler 349^{c}, schärble 345^{b}.

SCHERBLOCK, *m. im schiffsbau ein block, um die kabelgarne anzuscheren.* Campe.

SCHERBOOT, *n., auch* scherenboot, *küstenboot* Frischbier 2, 267^{b}; *speciell kleine bewaffnete schaluppen, die in den scheren vor Stockholm die einfahrt decken.* Adelung. Jacobsson 3, 559^{a}. scheerboote, *naves praesidiariae maris scopulosi.* Apin 483.

SCHERBORT, *n. antipingium* (*lies:* schermbort, *antepirgium, feuerschirm?*) *Ofener voc. von* 1420 *bei* Schröer 201^{a}.

SCHERBRETT, *n. brett, auf dem geschnitten oder gehackt wird, hackebrett:*

> wann er nähper (*nagelbohrer*) haben sol, hacken oder peyhel,
> so hat er dört ainen schmid uber siben meyl.
> wâ krauttvas, schärpret? Clara Hätzlerin 1, 35, 39.

SCHERCHEN, *n. kleine schere, forcipula* Gottsched 138: *forcicula* ... scheirgin Dief. *gloss.* 242^{b}, *vgl. forficula* ... knipschirchen 242^{c}.

SCHERDEICHSEL, *f.*, *s.* schere 4, *a.*

SCHERDISTEL, *f. carduus serratuloides, schartendistel.* Nemnich.

SCHERE, *f. zweiarmiges schneidewerkzeug, forceps, zu* scheren *gehörig, s. das.; gothisch unbelegt, altn.* skǽre, *n. pl., vgl. schwed.* skära *sichel; ags.* scéar, *f., gewöhnlich im plur.* scéara Bosworth-Toller 824^{b}, *mittelengl.* schere *bez.* sheres, *neuengl.* shears, *vgl.* Skeat 546, *altfries.* skere, schere Richthofen 1027^{b}, *niederl.* schaar, *vgl.* Franck 824, *mnd.* schere Schiller-Lübben 4, 76^{b}. *im ahd. liegen verschiedene bildungen neben einander, ahd.* scâr, *plur.* scâri, scâra *und* scera, *s.* Graff 6, 526*f.*, *mhd.* schære, schær *und* (*seltenes*) schere, scher, *s.* Lexer *handwb.* 2, 662 *und* 707. *ersteres ist, wie ahd.* scâri, *als plural* (*ursprünglich dual*) *zu fassen, wie sowol das engl. und altn., als auch auszergermanische bezeichnungen der schere lehren, vgl. franz.* ciseaux, *ital.* cesoje *und* forbici, *sanskr.* bhurijâ (*dual*), *ferner engl.* scissors Kluge^{5} 320^{b}, *vgl. auch* Schm. 2, 446. *auf der im mhd. üblichen form* schære, *oder vielmehr auf der md. schreibung* schêre *beruht wol unser* schere. *später geht dieses gelegentlich in die schwache flexion über, so schon mnd.:*

> it (*das gras*) is beschoren mit ener scheren.
> Gerh. v. Minden 28, 20 *Seelmann;*

dem ritter schar er auch das haar ab mit einer scheren. *Galmy* 293; *im plur. nhd. vereinzelt noch* scher *neben* scheren: für solche stüekh gab unnser hauptman diesem oberstenn Inndianer hackhenn, messer, patternoster, scher unnd annder riestung mer. Ulr. Schmidel *reise* 71, 20 *Langmantel; daneben:* welches wir heimlich .. vonn inen erkaufft habenn umb messer, paternoster, scheren, spiegl. 72, 14. *häufig ist bis auf unsre zeit die schreibung* scheere, *vgl.* Weigand 2, 557. *neuere mundarten zeigen wenig besonderheiten, bair.* schar Schm. 2, 446, *sonst oberd.* schêr Hunziker 219. Zingerle 49^{b}, schera, scheara *ebenda, cimbr. wb.* 227^{b}, *nd.* schere Dähnert 404^{a}, schêr Danneil 274^{a}. Schütze 4, 40, schêr, schær Woeste 227^{b}. *aus dem nordischen ist das wort auch ins lappische gedrungen, norw.-lapp.* skărrek, *schwed.-lapp.* skarjak; *in neuerer entlehnung norw.-lapp.* skierak, skærak, _ *aus dem deutschen stammen dagegen lett.* schk'êres, *esthn.* kär, *liv.* škērd, škēröd, *s.* Thomson 170.

Bedeutung. 1) *im eigentlichen sinne, als schneidewerkzeug, vgl.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 583*ff.*, *ahd.* scâri, scera *forcipes, forpex, forfex, tonstrix, tonstrina, novacula* Graff *a. a. o., vgl.* Schm. *a. a. o. forceps* ... scara, schere, blech-, ysen-schere, -schar, -schår, eiszenscher, yszne scheer, eyn scheer off tzange dair men yser mede halt off mede snyt. Dief. *gloss.* 242^{b}; *forcia, foscia* scâri *ebenda; forcicula* .. schere *ebenda; forfex hd.* scare *vel* scera, scher, schyr, wâtscâri, schere 242^{c}, *forpex* scâri, schere 244^{a}; *novacula* .. scars, schaers *vel* scheers 383^{b}; *tonsilla* schere hair mit to snijden 587^{b}; *tonstrix* scera 587^{c}. *vgl. nov. gloss.* 179^{a}. schår (die) *forfex* Maaler 345^{c}, scheer, *f. forceps* Schottel 1395; schår, *quod etiam* scheere *scribunt et pronunciant, olim gladium, et cultrum, hodie autem forficem notans.* Stieler 2046; scheer *forfex, forpex* Frisch 2, 167^{c}, scheere Gottsched 138. *verschiedene arten werden nach der verwendung unterschieden, vgl. forfex* .. wât-, want-, tuch- (duch-, doch-), garn- (gaern-), schrot- (srot-), snider- (schnider-), frawenschere Dief. 242^{c}; *forpex* fahs-, har-, barbier-, scherer- *vel* gewant-, pellcz-, twerch-, smetschere 244^{a}; haar scheer *forpex*, tuch scheer *forfex* Dasypod.; balbier-, bart-, blech-, licht-, putz-, papier-, schaf-, sack-, schneider-, tuchscheer. Frisch *a. a. o.; ferner* baum-, draht-, garten-, haar-, hecken-, knipp-, knopf-, nagel-, zaun-, zwickschere *u. a. m.; vgl. auch* Jacobsson 3, 559 *ff.* 7, 193. Scheuchenstuel 207:

mit schær nie beʒʒerʒ wart gesniten. *Parz.* 668, 16;

âne meʒʒer und âne schær
schar er mir vil schône.
märe vom feldbauer 342, *s. Germ.* 1, 350^{b};

do schôp se de hant als ene schere
up unde to, oft se screde (*als ob sie schnitte*).
Gerh. v. Minden 28, 56 *Seelmann;*

do stiesz sie die hand über das wasser herusz, und macht mit zweien fingeren ein scher, das die matt noch geschoren wer und nit gemegt. Keisersberg *irrig schaf* C1^{a}; dabey sollen seine ein bartt, ein schere und ein besinn, das man mistedige leude damit gestraffen konde. Grimm *weisth.* 1, 528; ab ein frawe icht tede mit worten ader werken wider freiheit ader des hofes recht, die solle man beschroten mit einer scheren. 3, 487; also treibt auch der glauben . . den schlüssel umb, treibt die scheer, und das sieb umb. Paracelsus *opera* (*Straszb.* 1616) 1, 95 C; mein lebenstag, sagt ich, soll mir kein kind mehr ein messer oder eine scheere oder so was spiziges, sagt ich, in die hände kriegen. Schiller *räuber* 4, 3 *schauspiel;*

den majestätsbrief aber
zerschnitt der kaiser selbst mit seiner scheere.
Piccolomini 4, 5;

besonders als abzeichen des schneiderhandwerks:

am dinstag, am dinstag
da sitzen wir bei der scheere.
Schade *handwerkslied.* 181 (*schneiderwoche*);

ich war ein schneidergeselle
mit nadel und mit scher'.
H. Heine *werke* 1, 24 *Elster* (*traumb.* 8);

vgl. kein snider lebt sô rehte stolz,
der sîne kunst bewære,
gebristet im der schære,
dâ mite er schrôte ein edel tuoch.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 112 *Keller;*

daher bair. einem d' schar aufheben, *einem schneider, und weiterhin jedem andern handwerker, die ausübung seines gewerbes untersagen.* Schm. 2, 446. *auch als abzeichen des tuchhändlers:* we to der scheeren steyt, also dat he eyn wantsnider is unde eyne stede heft uppe dem kophus. *Göttinger urk. bei* Schiller-Lübben 4, 76^{b}.

2, *a*) *im mythologischen bilde:* schere der Parzen, des schicksals *u. ähnl., vgl. auch* totenschere:

Klotho. wiszt! in diesen letzten tagen
ward die scheere mir vertraut.
Göthe 41, 34 (*Faust* 2, 1);

die ihr den nervenfaden unsers lebens
durch weiche finger sorgsam treibt,
bis unterm klang der scheere sich vergebens
die zarte spinnewebe sträubt.
Schiller 1, 234 ('*an die Parzen*');

laszt, o Parzen, laszt die scheere tönen.
Hölderlin 1, 168 *Köstlin.*

b) *sprichwörtliche redensarten: schweiz.* einen under d' schër në, *einen durchhecheln* Hunziker 219; etwas unter die schere nehmen, *um es zu bessern* Wander 4, 147, 13; schmeichler . . tragen wasser auf beiden achseln und schleiffen schern. Pauli *schimpf und ernst* 13^{a}; scheren schleifen *für* '*schwatzen*':

dann eh sie (*die weiber*) ein halb stund gelachten,
und scheren schliffen eine stund,
da jn nit gstehet hand noch mund.
Fischart *dicht.* 2, 396 *Kurz* (*flöhh.*^{1} 333);

dessen handels muesten hernach die Deutschen entgelten, sonderlich dieser Christof vom Stain. der fiel im zum ersten, wie man sprücht, in die scheeren und must die suppen uszfressen. *Zimm. chr.*^{2} 3, 165, 39 *Barack. nd.* he hett de grôte schêre ûthangen. Frommann 5, 429, 520; mit de knappe scheer tosnieden, *genau zu werke gehen* Schütze 2, 295.

3) *übertragen auf ähnliche gegenstände; so auf die bekannten zweigespaltenen greifwerkzeuge der krebse, hummer, skorpione u. a.:* schere (eines krebses), *chele* Steinbach 2, 493; der krebʒ hât aht füeʒ und arm und hât schær an der hende stat. Megenberg 248, 22;

sus zeuhet er (*der krebs*) mit den scheren sin
auz den schalen die kunterlin. *renner* 19977;

von tzobl ein krebz durch wirde stewer
pegriffen het daz chobertewer (*die helmdecke*)
mit den vodern schern tzwein. Suchenwirt 14, 341.

vom sternbilde des krebses und scorpions: dan die son bringt (*im juni*) den krebs mit seinen groszen Thonawischen scheren, welchen die bauren zû Liegfeld für ein schneider ansahen. Fischart *groszm.* 19 *neudruck;*

der schwartze scorpion steckt schon die scheren aus.
A. Gryphius 1, 56.

in folgenden stellen ist wol ein gabelförmiger ast gemeint: 1 marckbuesz Wagen Hartmans Hen son mit namen Veitz . . hat ein grosz schern oder ast von eim eichenbaum gehawen. *marckbuechlein zue Rodenbach* (*in der Wetterau*) *beim jahr* 1565; ein grün schern oder ast von einem eichbaum. *beim jahr* 1571.

4) *so als bezeichnung mannigfacher gerättheile, namentlich in handwerksausdrücken.*

a) *die deichsel eines einspännigen wagens mit zwei armen, wofür auch* scherdeichsel *und* gabel, gabeldeichsel, *vgl. theil* 4, 1, *sp.* 1120 (3, *b*). 1121.

b) *am hintern gestell eines leiterwagens die beiden arme, die in der hinteraxe endigen, nd.* spreit, spriet. Jacobsson 3, 559^{b}

c) *eiserne beschläge an den sperrleisten in der landwirtschaft. ebenda.*

d) *an einer wage das zweischenklige eisen, worin der wagebalken hängt und zwischen dessen armen die zunge der wage sich bewegt.* Jacobsson 3, 560^{a}. Adelung. ten Doornkaat Koolman 3, 114^{a}.

e) *ein zweiarmiges holz an wiegen und kinderbetten, um das herausfallen der kinder zu verhüten* Adelung, *vgl.* bettscheer, *retinaculum lecti puerorum ne quid excidat* Frisch 2, 167^{c}, *und theil* 1, *sp.* 1738.

f) *im bergbau das elfte unterstück eines bergbohrers, womit man das gestänge des bergbohrers aus dem bohrloche herauszieht, bestehend aus einem eisernen griffe und zwei armen mit geringem abstande, s.* Jacobsson 3, 559^{a}.

g) *fortsetzung eines schraubstocks, womit derselbe auf der oberfläche der bank angeschraubt wird.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 583.

h) *bei den bäckern die breite kerbe in der breche, zwischen der die stange zum brechen des teiges mit einem bolzen beweglich befestigt ist.* Jacobsson 3, 559^{a}.

i) *bei den maurern zwei über das kreuz gebundene bretter, womit die rüstbäume eines baugerüsts senkrecht in die höhe gerichtet werden.* Jacobsson 3, 559^{b}.

k) *bei den töpfern ein gespaltnes holz, über dem sich die scheibe dreht, damit sie wagerecht bleibe. ebenda.*

l) *an einer ölmühle das stück an der schlegelwelle dem schlegelarm gegenüber, das mittelst eines eisernen bolzens die dazwischen gesteckte stange hält und den druck des preszkeils befördert. ebenda.*

m) *an einer ramme die vier stützen, die den mäkler halten.* Jacobsson 7, 193.

n) *bei den glockengieszern zwei oder drei eiserne arme, welche das formbrett der glocke halten.* Campe.

o) *im schiffsbau* scheren eines bockes, *die obersten enden der spieren eines bocks, die die gestalt einer offnen schere darstellen.* Bobrik 584^{b}.

p) *ebenda* schere eines flügels (*einer kleinen windfahne von flaggentuch*), *der hölzerne rahmen eines aufrecht stehenden flügels, bestehend aus einer senkrechten stange mit zwei wagerechten armen, auch* scherholz, flügelschere, flügelheck. Bobrik 297^{a}.

q) *ebenda* scheren des ruders, *starke eiserne, an den seiten des hinterstevens befestigte ringe, an denen das ruder mittelst der ruderhaken hängt, auch* fingerlinge. Bobrik 286^{b}.

5) schere *von andern schneidewerkzeugen, so schwert, s.* Lexer *handwb.* 2, 663, *sichel, vgl. schwed.* skära *sichel:* diser hof hat auch das recht, das ein jeder soll ein tag thun, der ackermann mit seinem pflug, der medter mit seiner segen (*sense*), der schnider (*schnitter*) mit seiner scheere. *weisth.* 1, 688; *ist so auch die unter* 1 *angeführte stelle aus* Gerhard v. Minden *zu verstehen?*

6) schere *das scheren, wofür gewöhnlich* schur. Steinbach 2, 493 *gibt an* scheer (der) *tonsura. von der tonsur der geistlichen:* also ist iʒ her kûmen daʒ sich phaffen und mûniche und alle die zu gotis dineste getermenet (*bestimmt*) sint mit der schere zeichen mûʒen von den leien. Leyser *deutsche pred.* 86, 3;

alle münche sein beschoren ganz glat,
doch han sie solcher tollen scher
in der welt weder nutz noch ehr.
B. Waldis *d. päbstl. reich* 2, 12;

mnd. schere *heiszt auch* '*schur-, mähland*' Schiller-Lübben 4, 76^{b}.

7) schere *in naturwissenschaftlichen bezeichnungen: a*) *bei pferden, die von den obersten theilen der untern kinnlade gebildete höhlung.* Nemnich.

b) der wilde kälberkropf, eine wiesenpflanze, chaerophyllum sylvestre, auch kälberschere Nemnich, *anthriscus silvestris* Pritzel-Jessen.

8) *mundartliches und besonderheiten: a) das scharreisen bei bäckern.* Tobler 385^b.

b) ein kleines brötchen von aus der mulde geschabtem teige. ebenda.

c) das letzte einer sache, z. b. das letzte kind einer familie. ebenda.

d) kette, um den schlitten beim fahren über das eis zu hemmen. Schöpf 602.

e) schêren, *plur., auch* scherren, schurren, scharren, *die in der pfanne angebrannten theile von brei, mus u. ähnl. ebenda* (*wol zu* scherren, scharren).

f) ein kinderspiel. Zingerle 49^b.

g) ditm. scheer holden, *die öffentlichen weiden besichtigen, ob kein fremdes vieh aufgetrieben ist. brem. wb.* 6, 277.

SCHERE, *f., auch* schäre *geschrieben, felszacke, klippe, strandklippe. lehnwort aus schwed.* skär, *vgl. dän.* skjær, *altn.* sker, *n., vielleicht zu* scheren, *im sinne von 'abgeschnitten'.* Weigand 2, 557 *f. der wandel des geschlechts ist wol durch angleichung an das erste* schere *hervorgerufen, vgl.* J. Blumer *zum geschlechtswandel* (*Leitmeritz* 1890) 45. *schon im mnd., s.* Schiller-Lübben 4, 76^b, *mhd. nicht bezeugt, dagegen findet sich wiederholt* zuo der Schere *als ortsbezeichnung, das allenfalls verwandt sein könnte, s.* Lexer *handwb.* 2, 707. *in der nhd. schriftsprache seit dem* 17. *jahrh.:* scheeren, *mare scopulosum* Apin 483. Steinbach 2, 493; die scheren, *pl., scopuli prominentes in litore Suecico,* im schwedischen skiär, *sinus minores a* skiära Frisch 2, 168^c; die schären, vor Stockholm, gewisse klippen in der see. Gottsched 138; Uthön, welche liegt in den finnschen scheeren. Manson *seebuch* 7;

(*Amphitrite*) die manches schiffes sich hier pfleget zu erbarmen,
das deinen scheren zu, o Finnland, wird gejagt. Fleming 82;

winzig zu schaun bewohn' ich Priapos hier des gestades
wüste scheer'. Voss 6, 331;

durch Sachsens kreise zog
die kriegesfurie, bis an die scheeren
des Belts den schrecken seines (*des kaisers*) namens tragend.
Schiller *Piccol.* 2, 7.

SCHEREISEN, *n.* 1) *hufeisen aus zwei beweglichen theilen, sodasz es mittelst einer schraube an grosze und kleine hufe gelegt werden kann.* Adelung: wann einem pferd die solen abgezogen seynd, so .. mach .. ein salb, füll den fuesz mit der salben, unnd schlag ein schereysen auff. Seuter *rossarzn.* 372.

2) eyn scheryseren, *sagulum vel sagillum fabri* Dief.-Wülcker 836, *vgl.: sagillum* (*instr. fabri ferreum*) eyn schurysern, schiryssen Dief. *gloss.* 507^a.

3) *im schiffsbau dasselbe wie* scharfeisen (*s. spalte* 2192). Bobrik 583^b.

4) *maulwurfsfalle.* Schmeller 2, 453.

SCHEREMENT, *n. süsze, leckere speise, besonders von obst; modisches küchenwort des* 18. *jahrh., wol an das französische fem.* chère, *mahlzeit, gutes gericht, anlehnend:* die datteln und andre scherement möchten wohl auff 12 äcker gerechnet werden. Chr. Weise *freym. redner* 88; die löcher (*in der Martinsgans*) geben sich selbst, denn wo könnte man äpffel, castanien, beyfusz, ungarische pflaumen, und ander scherement hinein stecken, wenn keine löcher da wären? *unvergn. seele* 237.

SCHEREN, *verb. eine oberfläche kahl schneiden, tondere. ein gemeingermanisches wort, nur im goth. nicht bezeugt; vgl. altn.* skera *'schneiden, scheren, schlachten', schwed.* skära, *dän.* skære *'schneiden, scheren', ags.* sceran, sciran, sceoran, *engl.* to shear, *altfries.* skera, schera Richthofen 1027^b, *neufries.* scherren, skerren, skere, sgâre, schiri, skiar ten Doornkaat Koolman 3, 114^a, *alts. nicht belegt, mnd. mnl. holl.* scheren, *ahd.* sceran, *mhd.* schern. scheren *entspricht einem indogermanischen* *skerò, *das in lit.* skìrti *'schneiden', dazu* skarà *'fetzen', sowie mit abgeworfenem* s *in griech.* κείρειν *'scheren' zu tage tritt; letzteres zeigt, dasz auch die specielle bedeutung des deutschen wortes in die indogerm. zeit zurückreicht. zusammenhang mit sanskr.* kṣurá *'schermesser' ist nicht wahrscheinlich, da dies griech.* ξυρόν *entspricht und doch wol zu der wurzel* kṣu- *'schärfen, wetzen' gehört, vgl.* Fick^4 1, 32. *dagegen gehören hierher zahlreiche ableitungen innerhalb des german., vgl.* schar, scharben, scharte, scherbe, schere; *ja, auch* kurz, *lat.* curtus, *woneben ahd.* scurz, *engl.* short *ist vielleicht nur eine participialbildung dazu, vgl. theil* 5, *sp.* 2823, *und zum ganzen* Kluge^5 321^a. Weigand 2, 565. *ein schwaches* scheren *'theilen, abtheilen, zutheilen', alts.* scerian, *mnd. mnl.* scheren, *ahd.* scerian, sceren, *mhd.* schern, *ist nhd. noch in der zusammensetzung* bescheren *erhalten, s. theil* 1, 1563. *die form bietet wenig abweichungen: radere* scheren, schern Dief. *gloss.* 482^c, *tondere* scheren 587^b; *vereinzelt hat sich der kurze vocal bis in die nhd. zeit erhalten, z. b.:*

man sal em abscherren sin hare. *Alsf. passionssp.* 4091;

im heutigen kärntn. si scherren *'sich um etwas kümmern', 'sich davon machen', gegen sonstiges* schęr'n. *in ersterer bedeutung hat das siebenb.-sächsische* sich schieren (1. *sing.* ech schiere mich) Frommann *mundart.* 4, 404, 23, *vgl. s.* 414. *im ältern nhd. findet sich vielfach die schreibung* schåren (Maaler, Stieler), *ferner* scheeren *bis in die neuere zeit. schwankender ist die flexion. die mhd. formen sind:* ich schir — ich schar — wir schâren — geschorn; *dem entsprechen im nhd.* ich schere — ich schor — wir schoren — geschoren. *im ältern nhd. begegnen noch nachzügler der ältern flexionsweise, so im sing. prät.* ich schar: der . . . die schaf schar. Keisersberg *narrensch.* 195^b; der grave scharr im die blaten selbs. *Zimm. chron.*^{2} 2, 67, 40 *Barack;* da schar man den schuncken. *Garg.* 83^a;

gar pald ein platten sie mir schar,
ein ringlein als ein munch furwar. *fastn. sp.* 122, 15.

neben schar — schoren *findet sich ein prät.* schur — schuren, *in analogie zu* schwur? *vgl.* Weinhold *mhd. gramm. s.* 359:

zu Jerusalem er do vur,
do er sinen weize schur. *pass.* 142, 42 *Köpke;*

und ir weiplichen schame
sy ir peschurn alsame. Mich. Beheim *Wiener* 273, 31;

vor diesem war es brauch, dasz man die bauren schur.
Günther 1023;

der schuer dan sein waitz gar wol. Aventin. *chron.* 1, 556, 20; da schur es kappen. Rist *friedej. Teutschland* 59; *noch* Frisch 2, 167^c *gibt als formen des prät. an:* ich schur oder schor, *conj.* ich schür; *ebenso* Stieler 2046: ich schor, *et* schur, ich schöre, *et* schüre. *dagegen hat* Schottel 593 *die heutigen formen. im part. findet sich vereinzelt* gescharen *in analogie zum prät.:* was ab ainem schaf woll (*wolle*) gescharn wirt. *österr. weisth.* 1, 294, 22, gescharne ruben Mathesius *Sar.* 9^b. *häufig begegnet schwache flexion, wobei vielleicht das schwache* schern *nachwirkt. weniger auffällig sind schwache formen in der* 2. 3. *sing. ind. präs. und im imper., da sie sich hier auch bei andern starken verben finden:* Walter (scheert und singt). Fr. Müller 1, 227 (*schafschur, anf.*);

ist's doch die einzige ehre den unglückseligen menschen,
dasz man die locken sich scheert und netzt mit thränen das
antlitz! Voss *Od.* 4, 198;

so gibt auch Schottel 593 *an:* ich schere, du scherest, *dagegen* Stieler 2046: ich schäre, du schierst, er schiert, *ebenso* Frisch 2, 165^a: ich scheere, du schierst, er schiert. *im nd. sind natürlich die formen* du scher(e)st, he scher(e)t *durchgehend, während die flexion sonst durchweg stark ist* (*prät.* schôr, schoren, *part.* [e-, ge-]schoren, -scharen) Schambach 182^b. *brem. wb.* 4, 639. Schütze 4, 38. ten Doornkaat Koolman 3, 114^a. Woeste 227^b; *vgl. z. b.: tonsterna* . . . eyn hus dar me de schâp inne schert Dief. *nov. gloss.* 367^a. *seltener begegnet in der schriftsprache ein schwaches prät., und dann nur in den bedeutungen* I, 5, *a und b, vgl. das.:* aber der knollfink scheerte sich gar nichts darum. Eichendorff (1864) 3, 29;

Pervonte, den das alles wenig scherte,
trabt ruhig seines weges fort. Wieland 18, 137;

in diesen fällen meidet die heutige umgangssprache überhaupt die starken formen. von neuern mundarten haben die bair.-österr. überwiegend schwache flexion: ich scher — scheret — g(e)scher(e)t Höfer 3, 79. Lexer 216 (*im part. auch* gschourn); *neben seltnerem* ich schir — schur — geschoren Schm. 2, 451; *dagegen tirol. part.* g'schôr'n Schöpf 601.

Bedeutung. I. *eine oberfläche glatt und kahl schneiden, indem man haare, wolle, gras u. ähnl. von ihr entfernt. als object wird gewöhnlich die dadurch geglättete fläche gesetzt, seltener die abgeschnittenen theile.*

1) *im eigentlichen sinne:* scheeren das haar, oder woll, *tondere, et tonsare* Dasyp., schären *tondere, attondere, detondere* Maaler 345^a.

a) von thieren, schafe scheren *u. ähnl.: tondens* einer der da schirt als schauff Dief. *gloss.* 587^a; er schiert die schafe, *oves tondit* Steinbach 2, 493; he schor syne schaep. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 77^a; Laban aber war gangen seine herde zu scheren. 1 *Mos.* 31, 19; und nach dem Juda ausgetrauret hatte, gieng er hinauff seine schafe zu scheren. 38, 12; deine har sind wie ein herd ziegen, die auff dem berge Gilead geschoren sind. *hohel. Sal.* 6, 4; dann kauff ich umb vier schaff oder hemmel und ire wollen, die desz jars zweymal geschoren wirt, ein kůh. Kirchhof *wendunm.* 1, 206 *Österley* (1, 171); dasz mein herr vatter . . auf seinen gütern jährlich bey 4. bisz 5000 schaafe zu schären hat. *Simpl.* 2, 156, 29 *Kurz;*

so wesche din schoff und schir din lember.
heil. namenb. (*els. litt. denkm.* 1) 256;

scheren *im gegensatz zum* schinden; *bildlich:* der hart Jerobeam lebt noch, der nit allein die schaff schar, sunder sie gantz schindet. Keisersberg *narrensch.* 195^{b}. *auch passiv,* das schaf schert 5 pfund, *liefert bei der schur 5 pfund wolle.* Frischbier 2, 268^{a}.

b) eine wiese scheren, *das gras kurz abmähen:*

aber sie eilten
durch die geschorene wies' und wellige schwade des heues.
Voss 1, 71 (*Luise* 1, 596).

land scheren, *in hessischen urkunden des* 14.—15. *jahrh., die äcker, die man besät hat, auch abernten.* Vilmar 347, rogge scheren ten Doornkaat Koolman 3, 114^{a}. *in ältern quellen wird dagegen* mähen *und* scheren (*mit der sichel schneiden?, vgl. indes* schere 5) *unterschieden, vgl.:* sprach die fraw: sich, wie ist die matt geschoren. sprach der man: sie ist nit geschoren aber gemegt. Keisersberg *irrig schaf* B 4^{b};

de twei dor ene wische gingen,
daruppe nochten lach dat gras,
dat ninges (*neulich*) gemeiget was,
he (*der gute mann*) sprak: 'got ere dussen man,
wo rechte wol he meigen kan,
de dut gras gemeiget hevet . . .'
se (*sein böses weib*) sprak: 'gi leget (*ihr lügt*) mit uneren,
it is beschoren mit ener scheren'. Gerh. v. Minden 28, 20.

so auch ursprünglich seinen weizen scheren, *gewöhnlich bildlich, s.* 3, *b.* gärten scheren: (*im juni soll man*) die saffran-gärten scheeren. Hohberg 1, 122^{b}. *nd.* (*ditmars.*) *auch vom vieh gesagt,* scheren *abfressen, eine weide kahl fressen.* en peerd scheert scherper as en ko. bescheren, upscheren, *vieh auf die weide treiben.* muulscher, *was das vieh abfriszt, das recht, vieh auf abgeerntete felder zu treiben. brem. wb.* 4, 640. Schütze 4, 38. *vgl.* J. Grimm *kl. schr.* 6, 401.

c) hecken scheren, *mit der groszen gartenschere beschneiden.* bäume scheren, *beschneiden, der krone berauben, kappen.* Campe.

d) häute scheren, *von den haaren befreien.* tuch scheren, *von dem aufgerauheten tuche die langen, ungleichen wollfasern abschneiden und ihm dadurch einen graden strich geben.* Jacobsson 3, 561*f.* 7, 193^{b}*f:* die tuchscherer beklagten sich bei dem rate, dasz etliche aus den tuchmachern und knappen von den leuten gewand nemen und scheren . . was aber die tuchmacher sich selbst, oder ihrem gesinde zu scheren pflegen, mögen sie ungehindert tun. würde aber bei den tuchmachern und knappen gewand heimlich gefunden und geschoren, das ihnen nicht gebürte . . . *script. rer. Siles.* 3, 116;

bring mir dasz duoch, las es nit scheren! *fastn. sp.* 827, 29.

sprichwörtlich: nu kan man seen, wo dat laken scharen is, *nun kann man den eigentlichen grund, die wahre beschaffenheit der sache sehen. brem. wb.* 6, 278.

2) *besonders vom menschlichen haar oder bart.*

a) mit angabe des abgeschnittenen, das haar *oder* den bart scheren: den bart schären oder abhauwen lassen, *barbam ponere, barbam abradere* Maaler 345^{c}; skir min fahs, *tundi meo capillo* Graff 6, 525; und du sun des menschen, nim dir ein scharfes waffen das do schiret die har. *bibel* 1483 392^{b} (*Hes.* 5, 1);

mit wol geschornem barte. Hartmann v. Aue *Greg.* 3396 *Paul;*

und hätt ich einen scherer also gute,
der mir die bauern bescheret. die bauern hochgemuthe,
ich wollt ihnen scheren die alten bauernhaare.
wunderh. 1, 144 *Boxberger;*

als zeichen der trauer:

häufige thränen
weineten rings die Achaier um dich und schoren ihr haupthaar.
Voss *Od.* 24, 45;

bei ordensleuten und geistlichen (*vgl. auch nachher c und e, α*): die brůder pfaffen . . sulen ouch die berte scheren durch daȥ ambeht der messe. *satut. des deutschen ordens* 40, 12 *Perlbach;* die berte suln si scheren unde ouch daȥ hâr alumme neben den ôren. 138, 22: *sprichwörtlich:* dann ich seh wol, es heiszt da, wer den kopf bekompt, der schär den bart. Fischart *bienenk.* 137^{b}.

b) mit vertauschung der beziehung, den kopf *u. a.* scheren: skir minan hals. Graff 6, 525; das haupt scheren, *caput radere;* sich den kopf scheren lassen, *caput denudandum tonsori praebere.* Steinbach 493;

op hoofden die men node doet scheren,
met langhen haer, onghedwoghen. *Reinaert* 5148.

c) jemandem eine glatze, eine platte scheren, *besonders als abzeichen des geistlichen standes:* sente Peter tet do als ime got gebotin hatte, und schar sich al ůmme und schar eine platte. Leyser *deutsche pred.* 86, 1; *bei narren:* bald will ich mir eine glaze scheeren, dasz sie den hanswurst von mir spielen. Schiller *Fiesko* 2, 4;

lasz dir ein narrenplatten scheren.
fastn. sp. 122, 13 (*vgl. oben und* Weinhold *die d. frauen*^{2} 1, 271);

bildlich für 'jemanden verletzen, an seinem leibe schaden thun':

pfaff spricht:
Gredt, du sagst wol: beschwert (*beschwört*) mein man!
wiewol ich wol beschweren kan,
so thu ichs doch warlich nit gern,
fürcht, er würt mir ein blatten schern.
H. Sachs 14, 178, 19 *Keller-Götze;*

eyner heist der Thumer Paul,
der Türck hat jm geschoren
ein plat ist nit zů schmal.
bergreihen 114, 35 *neudruck* (56, 8).

d) scheren, *absolut, das handwerk eines barbiers ausüben:*

ich wil wern ein frauenwirt
und ain padknecht, der lest (*zur ader*) und schirt.
fastn. sp. 689, 12;

im einzelnen falle: wenn man ain schermeȥȥer mit öl sänftigt, dâ mit schirt man dester sänfter. Megenberg 336, 23.

e) mit angabe der person, in der ältern sprache im dativ, wobei das object (den bart) *zu ergänzen ist;* einem scheren, *ihm den bart abnehmen:*

mir muoȥ ein ander meister scheren,
denn' ir, daȥ wiȥȥet âne spot:
min bart muoȥ iemer, sammir got,
iuwer scharsahs miden.
Konr. v. Würzburg *Otte mit d. barte* 368;

auch schon mhd. mit dem jetzt üblichen accusativ der person:

daȥ man in padote und scare. *fundgr.* 2, 59, 33;

wozu soll der haarschopf
da oben auf dem scheitel? . . wär' ich ihr könig,
in einer nacht liesz ich sie alle scheren!
Grillparzer^{4} 5, 24.

dann gewöhnlich von dem abschneiden des haupthaares; insbesondere α) von der tonsur der geistlichen: do erschein der heilige engel sente Petro in einis phaffen bilde mit umme geschorneme hare mit einer platten und sprach zu ime: alse du mich nu sihest geschorn also soltů dich scheren, und nach dir so suln sich alle die schern, die zu gotis dineste gewihet sûln werden. Leyser *deutsche pred.* 85, 38—42 (*vgl. c*); wie men die broeder sceren sole papen ende lejen. *statuten des deutschen ordens* 14, 28 *Perlbach.*

β) als strafe, vgl. Grimm *rechtsalterth.* 702. Schultz *höf. leben*^{2} 2, 256*ff.* Weinhold *d. d. frauen*^{2} 2, 314:

zwâre ê ich ir læge lasterlichen bi,
ê lieȥ ich mich scheren unde villen.
minnes. frühl. 309, 25;

zwor er kam nye van gûder art,
man sult in scheren willen (*lies:* und villen).
Muskatblut 80, 70 *Groote;*

geistliche rihter sullen sie villen und schern vor der kirchen gewalt. Berth. v. Regensburg 1, 267, 15.

γ) jetzt meist vom kurzschneiden des haupthaars, wie vereinzelt schon mhd. männer scheren *sich zum unterschiede von frauen, vergl.:*

doch hatten sie (*die heiden*) von den zinnen
daȥ volc so garuwe verlorn.
daȥ sie die wip hatten geschorn
und hieȥen die ane tun mannes wat.
graf Rudolf^{2} 13, 22 *Grimm.*

3) *bildliche und sprichwörtliche wendungen.*

a) sein schäfchen scheren, *seinen vortheil wahrnehmen, nd.* sîn schöæpken scheren Schambach 183^{a}, *vgl.* schäfchen 2, *a* (*sp.* 1999):

heut noch, (*kommt*) er, der gerichtsrath, her aus Utrecht!
zur revision, der wackre mann, der selbst
sein schäfchen schert! Kleist 3, 99 *Hempel;*

und sein schäfchen versteht er zu scheeren. Geibel 5, 164.

b) mit einem andern bilde, seinen weizen scheren (*vgl.* 1, *b*): wiewol die groszen Hansen und hauptleut, die bei im irn waiz nach irem sin nit schern mochten, oft aufrüerisch warn wider in. Aventin. *chron.* 1, 367, 23;

zu Jerusalem er do vur,
do er sinen weize schur
und koufte swaȥ er wolde
alda mit deme golde,
daȥ im wol zu nutze quam. *pass.* 142, 42 *Köpke;*

Aaron sagt: weil eben jetzo ist die mesz,
seh ich, was ich mein nicht vergesz,
beim Goim meinen waitz könt schern.
Ayrer 2423, 1 *Keller.*

c) über den kamm scheren, *attondere per pectinem* Steinbach 2, 493, *vgl.* Schm. 2, 451: wird in den alten teutschen sprichwörtern .. sehr wohl erklärt: einem schmeicheln und dabey schaden, alle über einem kamm scheeren heiszt daher, einen wie den andern auf einerley weise im schmeicheln scheren, *omnes adulando ludificari, eodem modo decipere.* Frisch 2, 168^a. *die redensart* alle über einen kamm scheren (*mit demselben masze messen, auf gleiche weise behandeln*) *ist heute sehr gewöhnlich, indes ohne den von* Frisch *angegebenen nebensinn.* Campe. *brem. wb.* 2, 730. Schütze 2, 38, *vgl. theil* 5, *sp.* 102. *in der ältern sprache auch mit dem dativ:* uberschlagt (*man*) dann ferners was für eyn grausame summa alle andere länder inn der christenheit zusammen machen, welchen allen zugleich uber eynen kamm geschoren wird. Fischart *bienenk.* 224^b; es ist unter ihrer (*der regierung*) würde, sich mit dem volk gemein zu machen, welches keinen scherz versteht und alle, die sich mit wissenschaften bemengen, über einen kamm schiert. Kant 1, 214.

d) sprichwörtlich:

es ist keyn kling die herter schirt,
dann so ein betler gewaltig würt.
S. Franck *sprichw.* 1, 16^b;

es ist kein schwerdt, das schärffer schiert,
als wann ein baur zum herren wird.
Simpl. 1, 59, 26 *Kurz;*

weitere fassungen s. schermesser.

e) hoch geschoren *ursprünglich von einer den vornehmen stand kennzeichnenden haartracht, vgl.:*

unt möcht iemen mit hêrlicher spîse
daȥ himelrich beherten
unt mit wol gestrælten bärten
unt mit hôh geschornem hâre.
Heinrich v. Melk *erinner.* 293 *Heinzel* (*vgl. die anm.*);

waȥ wildû Pôlân hôchbeschorn?
Seifr. Helbling 3, 225;

die gröszest, genetzt und geschorne thorheit ist besondere sternen für könig, bäpst und hochgeschorne hauben. Fischart *groszm.* 45, *s. kloster* 8, 579 (*Rabelais: les rois, papes et gros seigneurs*). *dann bildlich für 'vornehm', vergl.* hochgeschorn, *superbia elatus voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 451: dat sint solke, dei en betchen höcher eschôren sint, as de baddelær, *spöttisch von solchen, die für vornehm gelten wollen, ohne die dazu erforderlichen mittel zu besitzen.* Schambach 183^a:

swie hôhe er wære beschorn,
er wart dô lützel ûȥ erkorn,
eȥ wære abt od bischof. *Erec* 6632;

Ismael (*zu Isaac*):
darumb so beit noch bisz morn,
dann du bist jm nit hoch gnug geschoren,
das du mich werdest meisteren.
Haberer *Abraham* F 1^a;

hab ich mich je hochmütig und trotzig gestellet gegen dem der höher geschoren war als ich? *Philander* 1, 219.

f) einem die kolbe scheren: denn es ist ihm aus dieser schule verdriesz genug geschehen, und die kolbe (*der kopf*) mit einer schartigen sichel geschorn. Luther *briefe* 5, 540, *vgl.* kolbe 9, *a, besonders* δ, *th.* 5, *sp.* 1607. *ähnlich auch: Mars.* wie haben euch doch meine kriegs-actiones in Polen gefallen? gieng es da nicht rechtschaffen braff daher? *junker Reinhart.* fürwar, da schur es kappen, da theilete man extraordinari stattliche püffe ausz. Rist *friedej. Teutschl.* 59 (*vgl.* kappen 7, *'schläge', theil* 5, *sp.* 193*f.*).

g) einem den gecken scheren, *zum narren machen, weil ein geschorener kopf kennzeichen des narren war, vergl. oben* 2, *b, ferner* geck 5, *e, theil* 4, 1, *sp.* 1920 *und* kolbe 9, *b, α, theil* 5, *sp.* 1608, *besonders nd.* Schiller-Lübben 4, 77^b. ten Doornkaat Koolman 3, 115^a. enem *oder* mit enem den gekk scheren. *brem. wb.* 4, 641, *ebenso mnl.* scheeren den sot met iemanden, *habere aliquem loco morionis* Kilian, *dagegen* scheeren den sot *allein in dem sinne 'agere morionem, fingere stultitiam, simulare stultitiam'. ebenda.*

h) einen übers maul scheren, *ihn zur ruhe verweisen, meistern, wie sonst* übers maul fahren (*s. th.* 6, 1791), über die schnurre hauen *u. ähnl.:* sisz schande und sünde vor dan ihrlichen leuten, dosz sittene (*solche*) junge schlingel den alden alle ogenblick wälln übers maul schären. Gryphius *gel. Dornrose* 58, 20 *Palm.*

4) einen scheren *in mannigfachen übertragenen bedeutungen.*

a) von einem schneidenden schmerze: es schiert mich im leibe, *doloribus alvi excrucior* Steinbach 2, 493;

allweg mûsz ein wib empfinden
ein tödtlichen schmerzen, so sie gebirt,
der ir dem leben so gnaw schirt,
dasz sie wänt, sie müesse verderben.
N. Manuel 144, 276 *Bächtold.*

b) schlagen:

die köchin hat mir sauber gschorn
mit dem kochlöffel an dem ort. H. Sachs 4, 3, 45^b;

so wisz, das aine jungfraw eben
mir also gschoren hat zum leben.
Fischart *dicht.* 2, 23 *Kurz* (*flöhh.* 758);

so auch den feind scheren, *schlagen:* unsere aber ... ziehen jhm entgegen, vermeynen, wann sie jhn ungewarneter sach angreiffen, wöllen sie jhn scheren. *buch der liebe* 206^b.

c) scheeren, ist bey den unzüchtigen gemein, für *stuprare* Frisch 2, 168^c: der koch habe sie (*des pflegers tochter*) gschorn als eine bestia. *urkunde von* 1645 *bei* Lexer 216.

d) einen ausbeuten, bedrücken, vortheil aus ihm ziehen Kehrein 1, 344; *ausgehend vom* scheren der schafe, *vgl.:*

und (*seh ich*) dasz, so hoch ein propst sein hirtenämtchen achtet,
und seine schafe schiert, und ihre milch verpachtet.
Thümmel *reise* (1794) 3, 156;

reitersmänner von ansehn; dergleichen volk schnorrt das ganze jahr im land herum, und schiert die leut was tüchtigs. Göthe 42, 7 (*Gottfr. v. Berl.* 1);

du (*Friedland*) trinckst kein saltzes wasser gern,
thust lieber die städt im reiche schern.
Soltau *hist. volksl. s.* 474 (*belagerung der stadt Stralsund* 1628);

und wer nicht schiert, der wird geschoren. Günther 940;

als Moschus lügen färbt, Coryllus bauren schiert. 1039;

sollen die menschen nicht denken und dichten,
müszt ihr ihnen ein lustig leben errichten;
wollt ihr ihnen aber wahrhaft nützen,
so müszt ihr sie scheeren und sie beschützen. Göthe 3, 307.

zuweilen im gegensatz zu dem noch stärkeren schinden; *wortspielend:*

grosze herren, die da herschen, mögen schehren nur nicht schinden:
hirten nemen so die wolle, dasz sie wolle wieder finden.
Logau 2, 166, 39 ('herschen, versetzt, schehren').

e) besonders von einem wirt, der seine gäste übervortheilt: scheeren, gebraucht man vulg. auch von den wirten, welche den gästen zu viel anschreiben, und die reisenden mit groszen zechen machen beschweren, *nimium exigere ab hospitibus pro potu aut diversorio.* Frisch 2, 168^a, *vgl.* Dähnert 404^b. *brem. wb.* 4, 641*f.* Schütze 4, 39. Frischbier 2, 268^a. Höfer 3, 80. *in der ältern sprache auch mit dativ:*

auch verderben sy manigen wirt,
der gar genaw den gesten schirt.
Cl. Hätzlerin 2, 74, 86;

den wirth den wolt ich nennen gern,
ich mein er kan den gästen schern,
von jn nimpt er das gelt gar schon, . .
schier mir nit mehr. *Ambr. liederb.* 130, 46—50.

vgl. auch: zu Dietfurt an der Altmül het es ein wirdt . . und hat ein freündtliches weib wie ein hüenle, hiesz mit irem nammen die Scherelse, het den nammen mit der that. *Katzip.* 97; *auch sonst, jemandem sein geld ablocken, ihn rupfen, betrügen u. s. w.:*

dat konde ik (*der weber*) alto rynghe weghen,
leyen scheren, papen andreghen.
Redent. ostersp. 1521 *Schröder;*

der Hasz hat all sein gelt verloren,
und darf es gleichwol niemand klagen.
dan die, die er, die jhm, geschoren,
wirt, jhm zu spot, es schon gnug sagen.
Weckherlin 803;

so mundartlich: se hebben hum gôd scharen, *ihn tüchtig gerupft, z. b. beim spiele.* ten Doornkaat Koolman 3, 114^a. *dafür auch* den beutel scheren:

sie nam vert erst ein jungen man,
der hat jrem beutel geschorn. H. Sachs 3, 3, 12^c;

sie wirt dir deinen beutel schern. 21^c;

(*Sophia spricht:*) hat er so viel wahr wiederumb
herbracht, ich lasz mir also sein,
sam sey die wahr schon halber mein.
geh such jn baldt, und bring jn her,
auff das ich jm noch besser scher. 23^c.

verstärkt, im bilde:

der koufman aim daz har im ars schirt.
teufels netz 9250.

f) einen plagen, belästigen, quälen, placken, ihm verdrusz machen, vgl. brem. wb. 4, 641. Schöpf 602. Höfer 3, 80. Kehrein 1, 344. Frommann *mundarten* 6, 418, 31: lasz mich ungeschoren, *noli mihi molestus esse* Frisch 2, 168^a. *sprichwörtlich:* schirstu mir, so wil ich dich zwagen. Petri Sss1^b; *auch reflexiv* sich scheren, *sich abmühen, placken* Schm. 2, 452. Frischbier 2, 268^a. Schmidt 181: den untervogt und den visitator besolden wir kärglich, damit diese leute nicht zu viel zeit zum spintisiren haben, sondern .. vergessen, wie sehr sie die bürger scheren können, wenn sie alles aufs schärfste suchen und knötgen zu knoten machen wollen. Möser *patriot. phantasien* 1, 175; ich (*bauer*) bin ihnen allen (*den groszen herren*) von herzen gram und wo ich sie scheren kan so thu ich's. Göthe 42, 5; und solch ein bengel, solch eine zusammengestohlne kleiderpuppe soll einen mann scheeren. Fr. Müller 2, 99; dabei ist das volk (*in der Schweiz*) durch den milizdienst geschoren. Niebuhr *leben* 3, 412;

doch wollen wir durch musterung
nicht uns noch andre scheeren. Göthe 3, 164;

das heiszt die leute scheeren. Schiller *Piccol.* 2, 1;

zu Hamburg das junge blut
thut die meister scheren!
Schade *handwerksl.* 227 (*'gesellen aufstand'*).

etwas schiert mich, *quält mich, thut mir weh* Schmidt 181: hat mich das ding nicht schon geschoren! Lenz 1, 161; aber im grunde schiert mich's doch. Göthe *briefe* 1, 223 *Weim. ausg.* (*an Käthchen Schönkopf* 1770);

der anfang wäre gut, nur dieses ist der teufel,
dasz uns das ende schiert. Günther 1034;

mit einem geschoren seyn, *molestiam habere ab aliquo, exagitari, turbari* Frisch 2, 168^a; er muste zum polizeiinspektor Harprecht, der, wie sein protokollist sagte, mit einer heerde töchter geschoren sei. J. Paul *flegelj.* 2, 30.

g) in schwächerer bedeutung, einen necken, aufziehen, zum besten haben u. ähnl.: idem ac durch ziehen, zum gelächter machen, ich schere, *exagito, cavillor* . . . er schiert die leute, *illudit homines* Steinbach 2, 493, *vgl. auch brem. wb.* 4, 640*f.* Schütze 4, 39. Dähnert 404^a. ten Doornkaat Koolman 3, 115^a. Frischbier 2, 268^a, *schon mnd.* scheren *spotten, höhnen* Schiller-Lübben 4, 77^b; *doch zieht man den beleg daselbst vielleicht besser zu* schern (*s. daselbst*), *hierher dagegen* scheeren, *vetus, vel* schertzen, *ludere, illudere, nugari* Kilian?: beym Amor! ich will mich in ein alt weib verlieben . . blosz um meine phantasie zu scheeren. Klinger *theater* 2, 266;

doch meine wachtel, gutes thier! spazieret
nach herzenslust auf dir herum,
und picket dich am ohr, und närr't und schieret
dich basz. Göckingk 3, 118 (*'an meinen hund'*);

meine herrn, wir werden von 'nem kerl geschoren,
der uns beweist, wir wären hier unnütze. Tieck 13, 252

h) besondere beachtung verdient die redensart einen trocken scheren, *eigentlich einen barbieren, ohne ihn vorher einzuseifen, die in verschiedenem sinne gebraucht wird.*

α) enthaupten, s. Fromnann *mundarten* 1, 260. 2, 251. 4, 225. Schm. 2, 451. Schöpf 601:

so solt man dich ein stund nit leiden,
sondern ein weisen zů dem wirt,
do man sonst allweg trucken schirt.
H. Folz *bei* Frommann 2, 251;

zu Nëfels an der Lez
hannd wir inen geschoren ungenez.
Ruff *Etter Heini, vorsp.* 238, *s. ebenda;*

dafür auch scheren *allein:*

man hat den besten geschorn.
Liliencron *hist. volksl.* 246, 19, 8;

und wer er nit entrunnen,
man hett im ouch geschorn!
246 *B*, 22, 8, *dagegen in A:*

man het im auch drucken gschorn.

β) sonst auch in der bedeutung 'prellen, übervortheilen, rupfen, ausziehen', namentlich vom schlechten wirt (vgl. oben e):

sich klagt der vollen brůder orden,
der wirth der hat uns trucken geschoren,
er hat uns geben dreyerley kost,
hunger, durst, und groszen frost,
schir mir nicht mehr. *Ambr. liederb.* 130, 2, *vgl. v.* 68.

ähnlich:

do war ainr mit aim knüttel als pall
und schluog mich, das ich kam (*kaum*) entran . .
und muost meins gelts und klaider enperen.
wie mainst, kund die nit drucken scheren?
fastn. sp. 332, 30;

bey zween brůder, die wuchrer sein
und die den leuten drucken schern.
Ayrer 2981, 26 *Keller;*

so auch:

geet hin, nach jr (*Venus*) ist mir nit wee,
sie hat mir vor trucken geschorn,
mein teil ist mir vorhin schon worn.
Heros *ird. pilger* (1562) 40^a.

i) ganz verblaszt ist der begriff des scherens *in wendungen wie:* ich weisz nicht, wie ich da geschoren bin, *wie ich in diesem falle daran bin.* Campe; der gut Nausicles sahe jn zu, wuszt nicht was das für ein sach war, erstummet, wuszt nit wer jhn geschoren. *buch der liebe* 200^b.

5) *hieran schlieszt sich* scheren *im sinne von 'kümmern' oder 'bekümmern', in doppelter fügung.*

a) sich um etwas scheren. *diese bedeutung ist der ältern sprache (mhd. mnd.) noch fremd, dagegen in der heutigen rede und in mundarten ungemein häufig, vgl.* Schm. 2, 452. Lexer 216. Höfer 3, 80. Hügel 136^a. Castelli 240. Schöpf 602. Hunziker 219. Schmidt 182. *brem. wb.* 4, 641. Schütze 4, 39. Dähnert 404^b. Schambach 183^a. Woeste 227^b. *in dieser bedeutung ist besonders die schwache flexion beliebt (vgl. oben), einige mundarten scheiden dies* scheren *von den andern verwendungen in flexion oder form, vergl.* Lexer *a. a. o.* Hunziker *a. a. o. es steht dafür kärntn.* si scherrn Lexer 216, *siebenb.* sich schieren Frommann 4, 414, 23. Campe *bezeichnet* sich um etwas scheren *als vulgär für* sich an etwas kehren, *s. das.* 2, 1 (2): wenn wir nur wacker zu fressen und sauffen haben, wer schirt sich ums geld? Schoch *studentenleb.* G 5^b; dasz . . die beständigkeit aber seine ärgste feindin sey, um welche er sich gleichwol keine schnalle schere, weil er mehrentheils sie flüchtig mache. *Simpl.* 2, 168, 8 *Kurz;* so war das meisterlein so pfiffig, dasz es sich unter das wetter hinsetzte und sich nichts darum schor. J. Paul *uns. loge* 3, 135; schier dich gar nichts um den feinen cercle und rede heraus! *Hesp.* 1, 73;

. . . wer schiert sich was drum? Günther 258;

werden uns viel um den kaiser scheeren.
Schiller *Wallenst. lager* 11;

heut wieder
hab' ich geschrieen, geklopft, — zehn straszenbuben
sie können mehr nicht lärmen — doch umsonst!
er übersetzt und schiert sich nichts darum.
Werner *Martin Luther* 2, 1.

mundartlich (schles.) auch unpersönlich es schiert sich im — *es handelt sich um* Frommann *mundarten* 6, 276, 12.

b) etwas schiert mich, *kümmert mich, geht mich an; gewöhnlich negativ oder in frageform* was schiert mich . . ? *u. ähnl.:* was schierts mich? genug sie sind fuchswild. Göthe 33, 268;

mein freund, was schierts denn euch, es geht euch gar nichts an,
dasz ich es Urseln hab ein jahr zuvor gethan.
Reuter *Harlequins kindbetterinschmaus* 72, 57 *neudr.;*

was schiert es mich, ob jemand weisz,
dasz ich das volk verfluchte. Göthe 4, 364;

was schiert mich der Berliner bann,
geschmäcklerpfaffenwesen! 26, 233:

was schiert mich der bischof in dem dom?
Simrock *volksb.* 1, 230.

II. *Die ursprüngliche bedeutung des schneidens, welche vielleicht in der stelle:* da schar man den schuncken, da zog man den käsz producten. *Garg.* 83^a, *anzunehmen ist, hat sich andrerseits zu der des abtheilens, absonderns u. s. w. entwickelt. in diesem sinne hat die ältere sprache die schwache weiterbildung* scerian, schern; *nhd. findet sich auch häufig schwache flexion, doch ist der unterschied von* scheren *'tondere' nicht festgehalten und eine scharfe scheidung nicht durchführbar.*

1) *theilen, abtheilen, scheiden, alts.* scerian, *mnd.* scheren (*schwach und stark*) Schiller-Lübben 4, 76^a*f.*, *mhd.* schern Lexer *handwb.* 2, 740, *im nhd. erloschen, vgl.* Frisch 2, 168^a*f.*; *einzelne überreste und spuren in mundarten, s.* Schm. 2, 451. Höfer 3, 79. Schöpf 601*f.* *brem. wb.* 4, 639*f.* ten Doornkaat Koolman 3, 114^a (hê scherd dat in drien *oder* drê delen *u. a.*):

thi gôdo godes sunu . . hêt that gumono folk
skerian endi skêdan. *Heliand* 2849;

in den von Frisch *angeführten stellen der braunschweigischen reimchronik* (1685. 3047. 3094. 3957. 4875. 4906) *liest die kritische ausgabe von Weiland (Hannover* 1877) scherren. sich schern, *sich zertheilen, zergehen:*

swenn sich der snê ze wazzer schirt. Frauenlob 269, 10.

2) *hieraus ergeben sich mannigfache weitere bedeutungen, die ebenfalls nur den ältern dialekten angehören, und später zum theil durch die zusammensetzung* bescheren *vertreten sind; so 'bestimmen, zutheilen':*

skerida im thô te witea, that he ni mahta ênig word sprekan.
Heliand 164;

so vielleicht noch in folgender stelle, wo es dem zusammenhange nach nur vom zutheilen des trankes gesagt sein kann: zum nachtessen mocht er nit wol ufsten, so schar man im dann aber. *Zimm. chron.*^{2} 3, 67, 20 *Barack; austheilen, verleihen, vgl. Hel.* 2644; *vertheilen, jemanden wohin weisen, stellen, s.* Graff 6, 532. Lexer *handwb.* 2, 740:

er (*Petrus*) hapêt ouh mit uuortun himilriches portûn:
dar in mach er skerian den er uuili nerian. *denkm.*^{3} 1, 22;

in der übertragenen bedeutung des zuweisens bei berechnung, rechnens, zählens:

der unfal ist das jar an mir.
ich hoff und schier,
ob mir möcht werden mein glück.
Ambras. liederb. nr. 145, 19.

3) *ferner absondern, ausschlieszen, vgl.* Lexer *handwb. a. a. o.* Schm. 2, 452 (*ältere sprache*). Höfer 3, 80 (einen fort scheren, *verjagen u. ähnl.*).

4) *mit dieser bedeutung hängt die noch jetzt sehr gebräuchliche verbindung* sich scheren, *sich entfernen, sich 'packen' zusammen, vgl.* Schm. 2, 452. Höfer 3, 80. Hügel 136^a. Kehrein 1, 344. Schmidt 181, *oberd. daneben* si(ch) scherren Lexer 216. Schröer 201^a. Schöpf 602 (*Vorarlberg*). Frommann 4, 251, *auf nd. gebiete* Schambach 183^a. Woeste 227^b. ten Doornkaat Koolman 3, 114^a, schert ju weg, *auch* scher deg to, *komm her* Schütze 4, 39, *vgl. indes* 5. *so schon spätmhd.:*

sich hât geschart
der sterne glast von himels gart.
Oswald v. Wolkenstein 29, 1, 22;

könnt euch ja zusammen scheren! hab' nichts dagegen. Fr. Müller 1, 269; sich zum teufel scheren *u. ähnl.:* des morgens früh, und des abends spät, wenn sie ihm (*einem alten eigenhörigen seine stieftochter*) auch nur ein stück brod gebe, sagte ihm jede ihrer mienen, dasz er sich zum henker scheren mögte. Möser *patr. phant.* 3, 147; auf diese art reichte sie ihre unterthänige supplik ein, er möchte allergnädigst sich . . zum henker scheren. J. Paul *uns. loge* 3, 29; als er den mann gutmüthig aufmerksam machte, er habe nichts bestellt, fuhr der grobian ihn an, das wisse er wohl und eben darum solle er sich zum teufel scheren. Hebbel (1891) 9, 99. *besonders häufig im imperativ:* scher *oder* schier dich fort *oder* zum teufel!; hast du schwätzer anders nicht vorzubringen, so schiere dich hinweg ins teüffels namen. Rist *friedew. Teutschland* 39; 'herr doctor', sagt der feltwebel, 'stehe uff und scheer dich uff die wacht'. *Simpl. schriften* 4, 241, 20 *Kurz;* schier dich fort, da hast du noch etwas auf den weg. Weisze *kom. opern* 2, 56; schert euch 'naus, wenn ihr was auszumachen habt. Göthe 8, 7 (*Götz* 1); schier dich zum satan, infame kupplerin! Schiller *kab. u. liebe* 1, 1;

schert
zum teufel euch, sag' ich! Kleist 3, 141 *Hempel;*
scher dich schlafen! Werner *der 24. febr.* 3.

5) *in derselben bedeutung findet sich auch intransitives* scheren, *vgl.* Lexer *handwb.* 2, 740. Schmid 459 (*gehen, reisen*), *und besonders nd., s.* Schiller-Lübben 4, 77^b, schere hen, weg, foort, *pack dich! brem. wb.* 4, 642, de schuldige scheret, *macht sich aus dem staube. ebenda;* he mag henscheren; ji schullen herscharen sien, *warum kommt ihr nicht?* Schütze 4, 39, schere her, schere dine wege Dähnert 404^b. *von da vereinzelt in die schriftsprache eingedrungen, doch nur bei schriftstellern norddeutscher herkunft:* schier dich her. Hermes *Soph. reise* 6, 220;

wer nicht des weidwerks pflegen kann,
der scher' an's paternoster hin! Bürger 70^a;

als der Eunika zum kusz ich nahete, lachte sie meiner,
ja mit höhnischem spott auch sagte sie: schere hinweg mir!
Voss *Theokr.* 20, 2 (*s.* 177).

insbesondere steht scheren *von einer ruhig gleitenden bewegung, wie* dat schip scherd dör 't water. ten Doornkaat Koolman 3, 114^b; *vom laufe eines flusses:*

dein scheren ungenetzt.
Oswald v. Wolkenstein 11, 3, 9;

ähnlich:
des wazzers spriez . . .
. . . von erze her abe schert
in lant durch luft.
Frauenlob 406, 13 (*vgl. indes die anm.*).

von menschen:
wer us den werken selig wirt,
der selb nebend der gnad hin schirt.
Manuel 191, 1612 *Bächtold.*

de wulken scheret, *wenn die untern schneller ziehen als die obern. brem. wb.* 4, 642. Adelung. *von vögeln, die bei schönem wetter durch einander hin und her schweben, sagt man:* se scheret, *oder* se holdet enen scheer-danz. *von dieser art des fluges hat eine art möven den namen* scheerke. *ebenda.* de wulken (*oder* de swâlkes, de störken) scheren dör de lücht. ten Doornkaat Koolman 3, 114^b. scheren *beim schlittschuhlaufen, nach beiden seiten in halbkreisen ausschweifen. brem. wb.* 4, 643, *vgl. auch engl.* to sheer to and again, *hin und her streichen.*

6) *so auch holsteinisch, kot absondern, misten:* dat peerd kann nig scheren. Schütze 4, 38.

III. *Ein drittes, ebenfalls schwaches und dem nd. sprachgebiete angehöriges* scheren *bedeutet 'seile von einem ort zum andern spannen'.* linen scheren, *dünne seile aufspannen. brem. wb.* 4, 643. Schütze 4, 39. ten Doornkaat Koolman 3, 114^b. Frischbier 2, 268^a. Adelung. *so schon mnd.:* so war aldar eine line midden dwers ober das market geschoren von der einer sidt zu der andern boven aus den fenstern, daran hengen goese. *Münst. chron.* 3, 38 *bei* Schiller-Lübben 4, 77^a. *so besonders in der weberei* das garn scheren, *auf den rahmen spannen, den aufzug* (schering) *machen, vgl. die angeführten stellen und* scherrahmen, scherung.

IV. *Technisches und besonderheiten.* 1) ein schiff scheren, *die spanten* (*rippen*) *des schiffs aufrichten und die senten* (*dünne, biegsame latten*) *daran befestigen, wodurch die biegung der seitenplanken bestimmt wird. auch* die planken scheren. Bobrik 585^a. Jacobsson 7, 193^b.

2) *fischen mit der zaunschere:* es sol auch fürbas dem gemainen man in der Thunau ze scheren nit mer gestatt werden, wann sie die prüt und sängl der pärbl nit erkennen. *landpot in Ober u. Nieder Baiern* (1516) 55^b *vgl.* scherren 3, *a.*

3) *österr.* schêren *für 'schaben, scharren'* Hintner 218. Campe, *stark kratzen* Castelli 240. *vgl.* scherren.

SCHERENASSEL, *f. scolopendra forficata.* Nemnich, *eine art asseln mit scheren an den füszen.* Adelung.

SCHERENBOOT, *n. boot zur fahrt zwischen den scheren der Ostsee, vgl. auch* scherbot. Bobrik 585^a.

SCHERENFLOTTE, *f. die gesamtheit der bewaffneten scherenböte, welche zur deckung der einfahrt in die scheren dienen, schwed.* skärgårdsflotta Bobrik 585^a: indesz sollen sie meiner scheerenflotte wegen für keinen heller belagerungmünzen machen müssen; ich segle ab, nachdem ich ihren ganzen blasenstein genau genug besehen und abgezeichnet habe. J. Paul *kom. anhang zum Titan* 2, 74.

SCHERENFÖRMIG, *adj. was die gestalt einer schere hat, in zwei arme auslaufend, gabelförmig, forficatus.* Nemnich.

SCHERENGLIED, *s.* scherglied.

SCHERENGÜRTEL, *m. eine reihe von klippen, die eine küstenstrecke wie ein gürtel umgibt.*

SCHERENKRAHN, *m. mastenmaschine mit drehbarem gerüste, die mächtigste art hebemaschinen, meist in hafenplätzen verwendet, s.* Karmarsch-Heeren^3 4, 299 *ff.*

SCHERENSCHIFF, *n., vgl.* scherenboot. Campe.

SCHERENSCHLEIFEN, *n., übertragen für 'schwatzen':*

kain frau mag so sehr nicht ergetzen
das schärenschleiffen und das schwetzen,
wann sie sich zu den gvatterin setzen
und gar ain alte schart auswetzen.
Fischart *dicht.* 2, 87 *Kurz* (*flöhh.* 3264).

SCHERENSCHLEIFER, *m. forfices exacuens* Stieler 1809, *acuens cultros et forfices cote rotabili* Frisch 2, 167^c, *nd.* scherensliper, *auch als schimpfwort* Dähnert 404^b. *schon im 15. jh. bezeugt:* item xxxij β Francke scherensliffer von der burgerschaft wegin. *Frankfurter rechenb. von* 1413; *als herumziehender handwerker gering geachtet:* hetzenschwetzer, starnstörer, scherenschleyffer, rorfincken. *Garg.* 17^b; man könnte den elendesten verlauffenen frantzösischen berenheuter oder italianischen scherenschleifer, und hekkeln musefall krahmer nicht ärger tractiren. *ped. schulfuchs* 84; was da nicht allein der schuster und schneider und anderer handwercksleute, sondern auch der käsekrämer, der kohl- und kornträger, der scherenschleiffer und anderer leute ratio status sey. Schuppius 8;

die scheerenschleifer rund um drehn
und auf einem beine stehn.
Schade *handwerkslieder* 234;

komische und satirische figur bei den mummereien (*den wirtschaften*) *an fürstlichen höfen des 18. jahrh.:*

zum scheerenschleifer hat das losz mich heut erkohren . .
wolan, so wil ich dann, durch die vermummte schaaren,
der schleifer-nahrung nach, mit meinem wagen fahren.
Besser *ged.* (1720) 443;

das gewerbe auf der strasze verkündend durch den ruf scherschleif!:

> scheerschleif, mein herr, scheerschleif! *ebenda;*

in niederd. form scherslip, *die auch im hochd. gebiete zur bezeichnung des handwerkers geworden ist:* ich gieng auf der wiese weiter fort, so kam mir ein scheerschliep entgegen gefahren. *Schelmuffsky* (2. *fassung*) *s.* 63 *neudruck;* er ist als ein scherschlip verborgener weise durch viel länder und königreiche gezogen, und hat über 50. gulden mit dieser freyen kunst erworben. Weise *Machiavell* 36.

SCHERENSCHLEIFERIN, *f.:* idoch versteh ich hie nicht die armen, schlechten weiber . . sondern die gnadfrawen . . die schoshündlinmelkerin, röckschlaiferin, hals- und händsaiferin, hennengreiferin, schärenschleiferin und gassenschwaiferin. Fischart *podagr. trostbüchl., s. kloster* 10, 683 (*in der bedeutung 'schwätzerin, klatschbase'? vgl.* schere 2, *b und* scherenschleifen).

SCHERENSCHMID, *m. forficularum, sive forcipum faber.* Stieler 1879. *wir sagen jetzt gewöhnlich* scherenschleifer, *aber* messerschmid, *obgleich dasselbe gewerbe sich in der regel mit messern und scheren befaszt, vgl. auch* Jacobsson 3, 564^{a}.

SCHERENSTOCK, *m. in messingwerken ein starker in die erde gegrabener stock, woran die grosze schere befestigt ist.* Jacobsson 3, 564^{a}.

SCHERER, *m. einer der schiert, tonsor, ahd.* skerari Graff 6, 526, *mhd.* scherære, scherer Lexer *handwb.* 2, 706 *f., mnd.* scherer Schiller-Lübben 4, 78^{a}, *nnd.* scherer, scherder ten Doornkaat Koolman 3, 115^{b}, *novaculator* scherer Dief. *gloss.* 383^{b}, *tonsor* scherer, duchscherer, scherrer, scheere, balbirer 587^{b}, *forpex* scherer(?) *nov. gloss.* 179^{a}. *auch als familienname häufig. vgl. die kürzere form* scher, *in* feldscher *u. a.*

1) scheerer *tonsor* Dasypodius. Steinbach 2, 494. *allgemein, der etwas schiert, vom schafscherer:* solt ich mein brot, wasser und fleisch nemen, das ich fur meine scherer geschlachtet habe, und den leuten geben, die ich nicht kenne, wo sie her sind? 1 *Sam.* 25, 11; wie ein schaf, das erstummet fur seinem scherer, und seinen mund nicht auff thut. *Jes.* 53, 7; *näher bestimmt durch zusammensetzungen wie* bart-, haar-, schaf-, tuchscherer. *übertragen: metaph.* schärer *quoque est: vexator, exagitator, qui et* ein leuteschärer, *cruciamentum hominum, dicitur* Stieler 2047. scherer *necker, vexierer, hänseler* ten Doornkaat Koolman 3, 115^{b}.

2) *gewöhnlich bezeichnet* scherer *speciell den* bartscherer *oder barbier:* schärer, balbierer, *tonsor.* ein schärer der eim das haar uneben abhauwet oder ungleychling schirt, *inaequalis tonsor.* zum schärer gon, *ad tonsorem ire* Maaler 345^{c};

> vil wol ich daȥ befunden habe,
> daȥ ir ein übel scherer sit.
> Konr. v. Würzburg *Otte mit dem barte* 375;

> ein wever, ein packer, ein bruwer, ein sacker, ein scherer,
> ein smerer, ein vorsprake efte ein ander kreter.
> *dodes danz* 1094 *Bäthcke;*

> do dem scherer, hie dem beder. *els. lit. denkm.* 1, 463;

> jhr schärer, jhr seyd ehren-schänder, jhr schäret jetzt rein ab die bärte,
> dafür ein mann doch vormals immer, als wie für ehr und namen werthe. Logau 3, 98, 5;

> der gröszte scheerer, Almaranth
> liegt unter diesem stein. Overbeck *verm. ged.* 44
> (*grabschrift eines barbiers*);

sie lauffen auff die stuben, in des scherers hausz. Keisersberg 15 *staffeln* 41; ein pfarrer kam in seins scherers haus und wolt den bart scheren. Pauli *schimpf u. ernst* (1546) 100; die zehend impostur, die sich wider mich mit messinen büchszlin innleget, seind die scherer oder balbierer. Paracelsus *opp.* (*Straszb.* 1616) 2, 2, 157 B.

3) *der* scherer *versieht daneben zugleich das amt eines chirurgen, wie noch jetzt der* bader *vielfach auf dem lande.* Stalder 2, 314. scherer *chirurgus* Scherz-Oberlin 1394. *diese bedeutung hat sich jetzt noch in* feldscher *erhalten. gelegentlich erscheint der* scherer *in untergeordneter stellung neben dem eigentlichen wundarzt:* wass aber bloedige wunden antrifft, soll man . . . den verwundten zu dem scherer thun. Grimm *weisth.* 2, 77; so werde sie (*die wunden*) mit werck und ayerklar . . an statt des gemainen saltz, als yetz die gemainen scherer thůn. Braunschweig *chirurgie* 65^{a}; ein scherer můssz aber gar eben warnemmen, dz der butz (*eiterblase*) nit anhang, sunder gantz lydig sey und zytig. Keisersberg *postille* 3, 94^{a}; es seint etlich artzet und scherer die den siechtagen verlengeren. *narrensch.* 117^{b}; ob ouch dem wundartzt seine practica oder übung nit fruchtbar wolt sein, . . . so schäme er sich nit, nem ein erfarenen alten scherer, oder der mer verstäntnüss hab dann er, zů jm. Gersdorf *feldb. der wundarzn.* 23^{b}; von einem schärer, der einer dorfffrauwen einen dorn ausz einem fůsz zohe. *rollwagenb.* 174, 3 *Kurz;* also nach dem er von den barbierer und scherrer seiner wunden fleissigclichen wider gehailet. *Zimm. chr.*^{2} 2, 474, 13 *Barack;* hie (*bei dem sanickel*) haben wir aller scherer wundkraut. Bock *kräuterbuch* (1560) 188; befahl darbey seinen besten scherern und ertzten, sie solten guten fleisz haben, jn wider zu heylen, und gesundt machen. *buch d. liebe* 221^{b}; desz morgens früh gieng der ritter zum scherer, und sprach: lieber meister, kanst du meinem weib zur ader lassen? 296^{b}; er setzte es (*den aderlasz*) durch, und der scheerer muszte staunend etwas anderes zerhacken als das kinn. J. Paul *Hesp.* 1, 90;

> ein alter scherer ohne zug (*pflaster*).
> B. Waldis *Esop* 4, 93, 107;

scherzhaft: einer, so ererst in den saurbrunnen kommen war, fragte den badknecht, ob kein bader vorhanden sey, der einen umbs geld schrepffte. der badknecht antworttet nein, sondern wer einen begehre, müste den scherer von Nappenaw holen lassen. *Simpl. schriften* 4, 247, 9 *Kurz.*

4) *technisches und besonderheiten. a*) scherer *für* tuchscherer: vortmer budet de rad, dat neyn schroder noch scherer want (*gewand, tuch*) sal utsnyden, de elen boven 4 ore. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 78^{a}, *vgl.:* würde aber bei den tuchmachern und knappen gewand heimlich gefunden und geschoren, . . . das sollten die tuchscherer nemen, und den ratmannen bringen; da es denn zuvoraus verloren sein und der aufnemer und scherer desselben nach erkenntnis des rates gestraft und gebüsset werden sol. *script. rer. Silesiac.* 3, 116; *vgl.* scheren I, 1, *d und* Jacobsson 3, 561.

b) *der anzettler, bei den webern.* Campe (*vgl.* scheren III).

c) scherer, *arbeiter im siedhaus zu Hallein, der abwechselnd das feuer schüren, salz ziehen und fuder tragen musz.* Schm. 2, 452 (*zu* sich scheren, *abmühen, placken?*).

d) *eine schachfigur, der dritte vende:*

> der webær, dem si (*die wolle*) wol gezimt,
> der tuochgebær und der snidær,
> der verwær, darzuo der scheræer.
> Heinr. v. Beringen *schachged.* 4717 *Zimmermann*
> (4693 *dafür* tuochschæraer).

e) *eine art kartenspiel* Schm. 2, 452, *vgl.* scherwenzel.

f) *österr.* scherer, ramscherer, trogscherer, *ein längliches eisen, um die kruste, die von brei oder teig in der pfanne oder dem troge kleben bleibt, abzukratzen.* Höfer 3, 79; *vgl.* scheren IV, 3 *und* scherren.

SCHERERBINDE, *f.:* schärerbinden (die) wie die schärer oder wundartzet brauchend ein yetlichen leybs schaden zeverbinden, *habenula, mitella* Maaler 345^{d}.

SCHEREREI, *f.:* schärung, *et* schärerey, die, *it.* das schären, *et* die schur, *tonsura, ac metaphor. molestia, afflictatio, inquietatio.* Stieler 2047.

1) *das schererhandwerk, die verrichtung eines barbiers; in diesem sinne veraltet:* damit mir meine schärerey widergolten werde. *Simpl.* 2, 205, 12 *Kurz.*

2) *jetzt nur im sinne von 'plackerei, beschwerde, verdrieszlichkeit':* scheererey, *vulg. res intricata, molesta.* Frisch 2, 168^{a}. viele schererey mit etwas haben, das macht viele schererey, das ist eine wahre schererey. Adelung. *so auch namentlich in mundarten, vgl.* Schmidt 181, *nd.* schererije, scherije *brem. wb.* 4, 644, schererė Schütze 4, 40. ten Doornkaat Koolman 3, 115^{a}: reitet dich aber der henker, dasz du keine vernunft annimmst: so, lieber tod — da keine hölle ewig dauert — scheer' ich mich auch nicht darum, um die letzte scheererei nach tausend scheerereien. J. Paul *unsichtb. loge* 2, 130.

SCHERERIN, *f. tonstrix* Maaler 345^{d}, *frau eines scherers* (*barbiers*), *mhd.* schererin *s.* Lexer *handwb.* 2, 707: *tonstrix* scera, schererynne *sim.* barbirersche Dief. *gloss.* 587^{a}.

SCHERERISCH, *adj.:* schwäbische blinde leyrer, burgundische trümleinschlager, betgreier, schererische schwegler (*pfeifer*), beckerische ohrenfidler. Fischart *groszm.* 88, *s. kloster* 8, 616.

SCHERERMANTEL, *m.:* der guet herr ward damit (*mit einem zu langen und altmodischen mantel*) wol verspotet; das muest er geschehen lassen, er kont im nit thon, da man schon sagt, er het ein scherermantel an. *Zimmerische chron.*^{2} 3, 437, 37 *Barack.*

SCHERERMEISTER, *m.:* in der hindersten kammern funden sie einen scherermeister. *quelle (aus dem* 15. *jahrh.) bei* Lexer *handwb.* 2, 707.

SCHERERPOSSEN, *m. barbierstreich; von den geschäftlichen verrichtungen eines* scherers:

nun wie sie han ein weil verschlossen
ir leben so mit schererbossen.
Fischart *dicht.* 1, 81 *Kurz (nachtrab* 3104).

SCHERERSBIRNE, *f.:* hessische birn, löwenbirn, scherersbirn, *hessiacum, hessiaticum.* Henisch 391, 36.

SCHERERSCHERE, *f. tuch-, gewandschere: forpex..*scherer- *vel* gewantschere Dief. *gloss.* 244^a; scherer scher *nov. gloss.* 179^a, *vgl. mnd.* scherschere Schiller-Lübben 4, 81^a.

SCHERERZEUG, *m. n.:* schärerzeüg (der) *tonsoria* Maaler 345^a.

SCHERF, *m. kleinste münze, halber heller. die ursprüngliche bedeutung scheint 'bruchtheil' zu sein und das wort somit zu ags.* sceorfan *zu gehören, vgl.* scherbe. *ahd.* scerf, scherf *minutum* Graff 6, 541. 546, *mhd.* scherpf, scherf Lexer *handwb.* 2, 711, *vgl. auch* Schm. 2, 464. 470, *as* scherff, scerff, *hd.* scherpff, scharpff Dief. *gloss.* 53^a, *obulus* scherpf, scherff, scharff, eyn halff penninck 391^b, *stips..*scherff..schirff, scharb 553^b, *minutum* scerf, halpscherf *nov. gloss.* 254^a, *obulus* scarff, scarf 269^a, *im nd. als neutrum und mit übergang des* e *in* a *vor* r scharf Schiller-Lübben 4, 53^a; *daneben* scherf 81^a, *nnd.* schaarf Dähnert 397^a; *neuere idiotiken führen es nicht mehr auf. ganz vereinzelt findet sich schwache flexion:*

sie (*die schriftsteller*) überlaufen sich und werfen
in ihres angesichtes schweisz
den letzten preis — den letzten scherfen
nach diesem ausgesteckten preis (*dem lobe der recensenten*).
Thümmel *reise* 1, 210.

jetzt ist scherf *meist durch das deminutiv* scherflein *verdrängt, s. daselbst.*

Bedeutung. 1) scherf, der, *minuta moneta, uncia, aereolus* Stieler 1737; scherf, ehemals die kleinste münz in Teutschland, sonderlich in Nidersachsen, *moneta scrupularis, scrupuli pondus habens, nummus levissimus.* Frisch 2, 174^a, schärf Gottsched 138, *zuweilen ein gröszeres geldstück oder gewicht bezeichnend: as,* scherphf, *est libra habens* 13 *uncias; dipondium* tzway scherpff *quelle bei* Schm. 2, 470; virtil eynsz scherffez, *obulus* Dief.-Wülcker 836, *vgl. auch* Jacobsson 3, 579^b. 6, 490^a. Vilmar 347: Judas, der gaf unssen l. heren vor drissich pennink, mencher boese minsch gift in wail umb ein scherf. *köln. quelle aus dem* 15. *jahrh. bei* Frommann 2, 451^b; darumbe sol her keyme heren addir nymande heller adir scherff nicht von geben. *weisth.* 1, 354; ich sage dir, du wirst von dannen nicht her aus kommen, bis du den aller letzten scherff bezalest. *Luc.* 12, 59; das leszt jm gott und sein son gefallen, unnd wenn man jm zu ehren und unterhaltung seines wortes, nur ein scherpff oder egerischen heller..mitbrechte. Mathesius *Sarepta* 46^a;

tausent marke muz der darben,
der ze drein scherppfen ist geborn.
Hugo v. Trimberg *renner* 15887;

ok ruwet mi nacht unde dach . . .
wen ik ein scharf vordo. Gerh. v. Minden 100, 54;

war ik ôk in der kerken finde
armen, ik geve em allêne ên scharf.
Claws bur 815 *Höfer;*

das jhm ein groschen trag der scherff.
froschmäus. O 4^b;

die plagt der straffen last, die unaussprechlich brennt,
bisz dasz man auch (o wann!) den letzten scherff ablege.
A. Gryphius 2, 413 (*vgl. oben Luc.* 12, 59);

wie sauer ist die last,
wenn wir nur einen scherff mit recht verdienen wollen!
Chr. Weise *reife ged.* 435;

ein scherff, der ihren (*der armen*) wunsch verdient,
geht über gold und kronen. Günther 59;

stolz war dieser getäuschte (*Zadech*)
auf den kümmerlichen besitz, den er hatte, geworden,
auf den brosam grünliches brodt, den hölzernen becher . .
und den kupfernen scherf. Klopstock 6, 21 (*Mess.* 16, 281).

sprichwörtliche redensarten: me kan mit nenem scharve vetthen kol kaken (*non obulus solus pingue parabit olus*). *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 53^a; tys en ghud scharf, dat en pund inbrynkt. *ebenda.*

2) *besonders wird* scherf *in redensarten zum ausdruck absoluten geldmangels gebraucht:* keinen scherf haben *u. ähnl.;* nicht einen scherf, *nicht das geringste;* nig heller edder schaarf. Dähnert 397^b; ehe er einen menschen umb einen scherff wissentlich unrecht gethan hette. Neander *menschensp.* 47^b; welches mich sehr erbarmet, weil die kette mein, dasz ich nicht einen einigen scherf davon sollte haben. Schweinichen 1, 196; denn wenn ich ohne ruhm gethan, so hätten sie nicht einen scherf davon gebracht. 3, 269; (*ein musikant*) der doch zeit seines lebens nicht eines scherffs oder noch etwas geringers mit seiner hand-trummel verdienet hat. Olearius *pers. rosenthal* 32^b (2, 14); ich bezahlete aber auch alles redlich, mit gewöhnlicher interesse und blieb solchergestalt keinem menschen einen scherf schuldig. *Felsenb.* 3, 32; keinen scherf an baarem gelde habe ich je für meine stets willige, unverdrossene und unzähliche arbeit gesehen. Reiske *lebensbeschr.* 44; wenn man zum exempel hunger fühlt und keinen scherf im beutel hat. Musäus *volksm.* 1, 68 *Hempel;* dessen milde stumpfe meines mangels schärfe, — und sei es nur mit einem scherfe. Rückert *ges. poet. werke* (1882) 11, 376;

gott schreibt den kleinsten scherff in sein register an.
Chr. Weise *zeitvertr.* 2, 87;

du muszt bei weitz und korn von haberbrodten leben,
und eher deinen hals als einen scherf hingeben.
B. Neukirch 170;

itzt klagt der starcke greis (*Charon*) mit einer sauren miene,
dasz ihm die uberfahrt nicht einen scherff verdiene.
Günther 967;

so auch in übertragener verwendung:

ich weisz dasz mein verdienst, und alles mein vermügen,
nicht können einen scherff, an meiner schuldt vergnügen.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 14, 49, 2;

dasz du viel lieber hast im lentzen deiner jugend
dein leben, deinen leib so gern hindan gesetzt,
eh deine keuschheit würd' umb einen scherff verletzt.
28, 24, 8.

3) *häufig steht* scherf, *wie jetzt* scherflein, *in freierem gebrauche für 'antheil' oder 'beitrag'; in ersterem sinne wortspielend:*

soll ich mich ferner plagen,
so weisz des höchsten rath mein ruheplätzgen schon;
und wil mich seine faust zu keinem thaler schlagen,
so trag ich doch genung und meinen scherff davon.
Chr. Weise *nothw. ged.* 169;

gewöhnlicher für 'beitrag' in verbindungen wie seinen scherf zu etwas geben *u. ähnl.; in bezug auf die sprache:* wer hundert scherfe und zehn goldstücke in die sprache gebracht hat, der erhält schale und blatt. Klopstock 12, 38; ich werde nächstens einmal ein paar scherfe eines ersten beitrags mitbringen. 295; *vgl.:*

beklagt den dichter, wenn es der seinen (*sprache*) jetzt
gar an der nothdurft scherfe gebricht. 9, 69.

SCHERFBIER, *n. bier, von dem man das masz für einen* scherf *verkauft, mnd.* scherfbêr Schiller-Lübben 4, 81^a, *analog auch* scherfbrot *ebenda. das ebenda angeführte mnl.* scharp bier, *tenuis cerevisia, cremor hordaceus* Kilian, *gehört natürlich nicht zu* scherf, *sondern zu* scharf.

SCHERFCHEN, *n., deminutiv zu* scherf *in der gleichen bedeutung* Adelung; *in Posen eine art kleiner semmeln zu einem halben polnischen groschen.* Bernd 251.

SCHERFE, *f.* 1) *ältere schreibung für* schärfe (*s. dieses sp.* 2190 *f.*). *zu den belegen für die gerichtliche bedeutung* (*unter* 1) *mögen hier einige nachgetragen werden:* es wer allzumal todsünd und verdamlich, wenn gott mit der scherff handeln wolt. Luther 1, 72^b; weil auch David der from auffrichtig und gottfürchtig könig, vom einigen Siba, dem schmeichler betrogen, ein harte scherff wider Mephiboseth fürnam. 216^b; denn welcher solche artickel bricht, dem werden sie nach der scherffin gerechnet, und auff ein jeden puncten insonderheit gestrafft. Fronsperger *kriegsb.* 1, 110^b; *von einem präcisen und zutreffenden ausdruck:* (*da ist*) die rechte warheit und dieses artikels meinung troffen, ob wol nicht nach der scherffe davon geredt, noch so eben ausgedruckt, wie es geschehen ist. Luther 6, 77^b.

2) *s.* schärpe *sp.* 2213.

3) *in bair.-österr. dialekten schale von früchten, nüssen, eiern u. ähnl., tirol.* scherpf Zingerle 49^b, *cimbr.* scherfa *cimbr. wb.* 227^b. *jedenfalls zu* schorf *und* schürfen *gehörig, vgl. daselbst.*

SCHERFELN, *verb., bairisch-österreichisches wort, beim gehen mit den füszen schleifen, scharren* (*vgl.* schürfen) Schm. 2, 464, *kärnt. und tirol.* tscherflen Lexer 216. Schöpf 767. Frommann 3, 108. *eine nebenform* serfeln, *trahere pedes per terram, a sandaliorum sono* Prasch *diss. alt. de orig. germ. lat. ling.* (*Regensburg* 1689) 23^a *bei* Lexer *a. a. o. dazu bair.* scherfling, *kärnt.* tscherfl *pantoffel a. a. o.:*

nach dem hört ich gemachsam scherfeln,
ein durch des tempels pforten serfeln.
H. Sachs 1, 367^{d};

als ich nun lag in solchem lauschen,
hört ich gar mit eim stillen rauschen
fusz für fusz in mein kammer sörffeln,
mit leysen tritten zu mir schörffeln. 2, 2, 53^{c}.

SCHERFEN, *s.* scherpfen.

SCHERFLEIN, *n., deminutiv zu* scherf *in der gleichen bedeutung.* Adelung. Schm. 2, 464: die heiden sind geacht wie ein tropff so im eimer bleibt, und wie ein scherfflin so in der wage bleibet. *Jes.* 40, 15; und es kam eine arme widwe, und legte zwey scherfflin ein, die machen einen heller. *Marc.* 12, 42; *in übertragenem sinne noch jetzt üblich; die schreibung* schärflein *hat keine etymologische berechtigung:* jeder der gesellschaft hatte aus seiner erfahrung ein scherflein dazu zu geben. Herder *z. rel. u. theol.* 1, 216; indessen, weil du den bund doch invitirt hast dran zu feilen; so will ich hier auch mein schärflein von anmerkungen geben. Cramer *s. briefe an und von Bürger* 1, 144;

auszuspenden alle habe,
zu verbluten mit geduld,
wär' ein schärflein armengabe,
für der minne dank und huld. Bürger 17^{b};

da alle dichter dir (*dem monde*) ein scherflein weihen,
wollt' ich allein dich stumm vorübergehn. 55^{a};

schon von dem ersten bericht so groszer leiden gerühret,
schickten wir eilend ein scherflein von unserm überflusz, dasz nur
einige würden gestärkt, und schienen uns selber beruhigt.
Göthe 40, 241;

doch schlag' an deine brust und gib vom frevlen glück
ein mäszig schärflein, gleich dem heiligthum zurück. 41, 294.

SCHERFLIER, *m. eine art helm, der den oberkopf bedeckt, der oberste rund zulaufende theil des helms.* Schm. 2, 464. *aus mlat.* cervellerium, *cassidis species, quae superiorem capitis partem operit, vgl. ital.* cervelliera Ducange 2, 276^{c}.

SCHERFLING, *m. pantoffel, s.* scherfeln.

SCHERFLOCKE, *f. wollflocke, wie sie die tuchscherer von den tüchern scheren* (*vgl.* scherwolle) Adelung: den hafen verlutier wol mit einem leymen mit scherflocken und saltz bereitet. Tabernaemont. *kräuterb.* (1588) 447.

SCHERFNAGEL, *m. eine art kleiner nägel, so genannt wol nach dem preise, da sie neben* pfennignageln *aufgeführt werden:* item 8 ₰ vor 16 scherffnale an dy ercker. *propstei-rechnung des jungfr. klosters zu Arnstadt von* 1459; 7½ s. vor ½ c. scherffnagel unde ½ c. pennincknagel deme negelmaker. *Wism. rechnung von* 1551 *bei* Schiller-Lübben 4, 81^{b}.

SCHERFUCHS, *m.:* Heinrich, der eine laquay, war ein scheerfuchs, so weit er warm, seine intention gienge lediglich dahin, die drey fremden gäste rechtschaffen auszuholen, sodenn einen derben spaasz und schrauberey anzustellen. *Darbennime reisebeschr.* 43 (*vgl.* scheren I, 4, *g*).

SCHERFUTTER, *n.:* scheer-futter, *xyrotheca, theca ferramentorum tonsoriorum* Frisch 2, 167^{c}.

SCHERFÜTTERLEIN, *n., deminutiv zum vorigen:* da behüte mich sanct Velten für, dasz ich eine jungfer schelten solte. doch will ich gern ein pfand geben (gibt ein scheerfütterlein). *pedant. schulfuchs* 151 (*nachher steht dafür* monsieur Helfrichs scheere).

SCHERG, *m. der stern-hausen, accipenser stellatus, eine störart des schwarzen meeres, die im frühjahr auch in der Wolga und Donau hinaufsteigt, s.* v. Siebold *süszwasserfische* 362. Oken 6, 71

SCHERGABEL, *f. hölzerne gabel, deren sich die tuchmacher beim aufziehen des garnes bedienen* (*vgl.* scheren III). Adelung.

SCHERGADEN, *m. n.* 1) *barbierstube; tonsorium, tonstrina* .. schergaden Dief. *gloss.* 587^{b}, schärgaden (der), schärstuben, *tonstrina* Maaler 345^{d}, scheer-gaden, *officina tonsoris,* besser barbier-stube Frisch 2, 167^{c}. *nhd. als masc. bezeichnet, während es im mhd. neutr. ist, vgl.* gadem *theil* 4, 1, 1132: ich besorg aber diese impostores werden vätter aller imposturen bleiben, wie sie (*in?*) bachantrijs (*schenken?*) gewont haben, und schergaden. Paracelsus *chir. schriften* (*Straszb.* 1618) 174 B.

2) *tuchschererladen, vgl.* Lexer *handwb.* 2, 708: alle protlauben und eisenkasten und schergaden unde kreme und hûtergadem. *Nürnb. polizeiordn.* 289 *Baader;* (*die tuchscherer sollen*) das gewand in die schergaden weisen und tragen lassen, da es sol geschoren werden. *script. rer. Siles.* 3, 116.

SCHERGANG, *m. seeausdruck, der äuszere gang um das schiff* Adelung; *die langen balken, welche die biegung der seitenplanken und dadurch die gestalt des schiffes bestimmen. ebenda, vgl.* sente. Bobrik 637.

SCHERGANT, *m. gerichtsdiener; eine im ältern nhd. begegnende entstellung aus franz.* sergeant, *vgl. ital.* sergente, *span.* sargento, *in anlehnung an das gleichbedeutende* scherge, *aus dem* Grimm *rechtsalterth.* 766 *das romanische wort selbst herleiten möchte, vergl. dazu* Schm. 2, 466 *und* Diez *etymol. wb.*^{4} 292 *f. lictor* ... schergant Dief. *gloss.* 328^{c}; scherganten, henckersknechte, *lictorum servi* Frisch 2, 175^{a}; *ebenso mnl.* schergeant, *vel* sergeant, *apparitor, lictor, sax.* schergant Kilian. *daneben begegnen abweichende schreibungen:* scherschant, scharschant, schersant Andresen *volksetym.*^{4} 92, schergant, *lictor,* schaeriant, scherschant, sarient, schergiant Schm. 2, 466, schersant Schütze 4, 38: sie sind des teuffels stecken-knecht und scherganten, wo der nicht mag hinkommen, schickt er solche jagdhunde hin. Keisersberg *narrensch.* 389 *bei* Frisch *a. a. o.;* die jüdische scherganten. Abr. a S. Clara *reimb dich* (*Cöln* 1691) 36 *bei* Schöpf 602; und die alten herrn gehen zu ruhe, und befelhen den gefangenen unnd gebundenen Jesum jren ölbergern und scherganten. Mathesius *hist. von Jesu Chr.* 2, 14^{b};

die scherganten sich hinfunden,
namen Jesum, und jn bunden.
W. Figulus *deutsche musica u. gesangbüchl.* (1560) J 2^{a};

da kamen die scherganten bald,
griffen mein söhnlein mit gewalt.
Sommer *Wichgrevii Cornel. releg.* C 4^{a} (1, 4);

ich musz mich arme frau noch selbst zum stabe bringen,
und mein schergante seyn, dasz nie kein feind gethan.
Fleming 117.

als militärische charge, wie das heutige sergeant: *in Gustav Adolfs capitulationsbrief für Johan Grothen vom* 24. *jan.* 1629 *soll jede compagnie* zwen schergianten *haben, s.* Schm. 2, 466 *f.;* welcher einen guten feldwaibel oder scherganten hatte, verlor ihn ungern, welches aber geschehen muste, wann man einen fähnrich aus ihm gemachet hätte. *Simpl.* 1, 57, 18 *Kurz.*

SCHERGANTENKNECHT, *m., vgl.* schergant *und* schergenknecht:

lasset sie ledig also schlecht
von euch gehen, jhr schergantenknecht.
Frischlin *Susanne* 415.

SCHERGARN, *n. garn, das beim weben* geschoren, *d. h. in den rahmen eingespannt wird, scherung, anschere, aufzug, kette, zettel* Adelung; schär-garn, *stamen, fila ad stamen* Frisch 2, 168^{b}, *nd.* schergârn ten Doornkaat Koolman 3, 115^{b}; *vergl. auch* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 593.

SCHERGATTER, *n. leserost, ein theil der kettenschermaschine.* Karmarsch-Heeren^{3} 7, 593.

SCHERGE, *m. gerichtsdiener, gerichtsbote, häscher, büttel. eine auf das hd. beschränkte ableitung zu* schar; *ahd.* scario *centurius, der eine schar anführt, scharmeister* Graff 6, 531. Grimms *erklärung* (*gramm.* 1^{2}, 435) *als 'einer, der die* harmscara *vollzieht', nachrichter, ist angesichts des ahd.* scario *nicht zu halten; vgl. auch* Kluge^{5} 321^{a}. Weigand 2, 566. Schm. 2, 465 *f.* Grimm *rechtsalterth.* 766. 882. *als* scario, scerio *auch ins mlat. übernommen; über etwaige beziehung zu franz.* sergeant *vgl.* schergant. *mhd.* scherje, scherge Lexer *handwb.* 2, 708; *über die verhärtung des* j *zu* g *vgl.* ferge. *zuweilen findet sich auch die schreibung* scherche *bez.* scherige, scherich. *das wort bezeichnet im mhd. und ältern nhd. den niedern gerichtsbeamten, der das fahnden auf verbrecher sowie die strafvollstreckung zu besorgen, aber manchmal auch als ausrufer oder herold zu fungieren hat* (*glossiert mit* praeco, *s. unten, vergl. auch die belege*); *wo ein* richter, fronebote, henker *daneben auftritt, scheint der* scherge *ihm untergeordnet zu sein; wegen seiner thätigkeit als henkersknecht gilt er, wie der nachrichter selbst, für unehrlich. vgl. auch die composita* blutscherge, diebscherge, judenscherge, landscherge, sackscherge. *preco* .. scherg, waybel Dief. *gloss.* 452^{c}, scherig *nov. gloss.* 300^{b}; scherg, hencker, *lictor, lotarius;* schergen, welche die ubelthäter mit rutten schlagen, *tintinaculi* Dasypodius; scherg (der) vollterer, *tortor,* schergen (die) *lictores,* den schergen oder stattknächten zůgehörig, *lictarius* Maaler 349^{c}; schärg *apparitor, lictor, sergeant* Schottel 1394; scherg, *et* scherge, *lictor, apparitor, satelles, accensus* Stieler 1768. Steinbach 2, 398, *vgl. auch* Frisch 2, 174^{c};

nu jehts im (*Parzival*) niht ze schanden,
daȥ er sich âne schergen hienc. *Parz.* 445, 3;

slüege ein diep aleine ein her,
gein dem schergen hât er keine wer. *Helmbr.* 1642;
der scherge im ûȥ diu ougen stach. 1688;

> Isôt die vrouwe mine
> dort bi der hurt in huote hât
> ûʒ der stat der potestât,
> und ist nieman bi im dâ
> wan sine schergen. Heinr. v. Freiberg *Trist.* 3286;

> richter, urtailer, vorsprech, scherg,
> die treten all ain falsche pan.
> Oswald v. Wolkenstein 26, 36;

pei dem tier (*meerfrasz*) verstên ich die geitigen amtläut, rihter, scherigen und ander abreiʒer, die nümmer vol werdent. Megenberg 232, 16; her richter . . . (*ihr*) sult mit euch füern zwen vorsprecher und ain schreiber und ain schergen. *tirol. weisth.* 2, 23, 28; wann man ain schörgen sezt oder bestät, derselb soll der herrschaft anloben . . ., das er der herrschaft und dem gericht getreu und gewärtig sein wolle, und was ainem schörgen angelangt . . . das unleidlich wär, das soll er der herrschaft zu wissen thuen. 4, 766, l. 3; Valerius sagt daz ein scherig solt ein edel weib verderben umb ein eprechen. *gest. Rom.* 145 *Keller;* in solchem sind die schergen für das ampthaus geritten, und die zween henger und jr knecht in das ampthaus gangen. Luther 3, 418^{b}; do die hort und sahe, das die gemelten schergen zu ir kamen, und sie todt schlagen wolten, fürt sie ein jämerlich klag mit iren döchtern. Carbach *Liv.* 128^{b}; aber die biltnus des Luthers mocht nit verprinnen bisz die schergen si gelegt haben in ain gepichts fasz, da si mit dem feur verzert ist. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 113, 6; das ire zwen, die obristen richter, allain mit dem nachrichter, auch etlichen scherchen, . . . den knaben uf die brugken fieren . . . und den ertrenken sollen. *Zimm. chron.*^{2} 3, 13, 24 *Barack;* (*der teufel*) ist doch mit seinen puntsverwanten des öbresten himlischen kaisers scherg amplatzer henker und züchtiger, dadurch die gottlosen geplagt, die pösen gestraft werden. Aventin *chron.* 1, 48, 17; ihre vettern (*waren*) eseltreiber, taschenspieler, gauckler, und sailtäntzer, ihre brüder büttel und schergen. *Simpl.* 1, 9, 17 *Kurz;* dasz sie (*die vögte*) nicht selbst für der privatpersonen häuser gehen; oder nicht mit schickung der schergen, oder soldaten, pfand nehmen. Schuppius 722; meinetwegen mögen sie alle schöppen und schergen der stadt zusammen treiben. Thümmel *reise* 4, 402; es war nun der halbe weg bald gemacht und die Germersheimer gemarkung nicht mehr weit, wo der delinquent abgeliefert und wie gewöhnlich von andern schergen empfangen werden sollte. Fr. Müller 1, 304; wir richter des hohen heimlichen gerichts, die wir, die irdischen schergen gottes . . den frevel aufsuchen. Kleist 3, 5 *Hempel* (*Käthchen v. Heilbr.* 1, 1);

> ir schergen, nu tötet die zwen man! *fastn. sp.* 597, 3;

> schergen, tötet mir disen man! 606, 16;

> derhalben musz die leut ich fliehen . . .
> das nicht die schergen nach mir dappen.
> H. Sachs 3, 3, 29^{b};

> als er zu Germansbergen
> angriff den kirchenstock,
> ergriffen ihn die schergen,
> sie schlugen ihn in stock. *wunderh.* 1, 134 *Boxberger;*

> doch ein hochweiser magistrat
> . . . schicket alsobald
> die schergen in den wald,
> die ihn (*den eremiten*) vom kreuze weg, und in verhaft
> genommen. Lessing 1, 118;

> ergreift ihn, ihr eisernen schergen! Göthe 3, 5;

> es ziemt nicht meiner würde,
> den schergen hier zu spielen nebst dem richter.
> Grillparzer^{4} 8, 128;

> wie der herr
> vor den schergen des Herodes
> nach Ägypten floh. H. Heine 1, 468 *Elster.*

sprichwörtlich: bekannte schergen scheuen alle dieb. Schmid 621. *zur illustrierung der verwendung des* schergen *als herold:*

> eins grôʒen küneges scherge ich bin.
> Lampr. v. Regensburg *Francisken leben* 904;

der scherg schrie, das alle knie wurden geneigt vor im. *bibel von* 1483 25^{a} (*clamante praecone, ut omnes coram eo genu flecterent.* 1 *Mos.* 41, 43); und der scherg durchdönte in allem heer, ee sich die sunne neiget, sagend *u. s. w.* 169^{b} (*et praeco insonuit in universo exercitu.* 3 *kön.* 22, 36); die aber die Griechen kyrikas *κύρικας*, die Latiner precones heiszen, die nennen wir schergen, herolden, boten oder bütel. Aventin *werke* 1, 346, 10; doselbst (*am reichstage*) ward ein stillschweigen durch die pfaffen, das ist ire schergen als von den gewaltigen geboten. 347, 18; zum letzten . . macht er (*könig Tuitsch*) und schuef, das gegen den übertrettern die priester und pfaffen solten handeln, . . als ob solchs . . geschähe ausz besonderm pefelch und willen des almechtigen gots, welches die geistlichen, schergen und püttel sein. und ich find, das unser vorvodern ir geistlichen 'schergen' und 'herolden' haben genent. und 'scherg' ist vor zeiten bei den alten Teutschen ein êrlicher nam gewesen. *chron.* 1, 82, 16 *ff.* *jetzt als officielle bezeichnung erloschen; in freierer weise noch üblich, besonders in poetischer sprache, von solchen, die die dienste eines* schergen *versehen, meist mit gehässigem nebensinn:* will nicht mein eigner scherge seyn (*selbst mein verbrechen kund thun, mich dem gericht stellen*). Fr. Müller 3, 392; merket auf ihr schadenfrohe schergen meines barbarischen winks — ich höre von diesem nun an auf euer hauptmann zu seyn. Schiller *räuber* 5, 2 *schauspiel;*

> wir aber sind nur schergen des gesetzes. *Wallenst. tod* 4, 2;

> das hurrah jauchzt, und die büchse knallt,
> es fallen die fränkischen schergen. Körner 1, 97;

> laszt, ihr jagdberauschten schergen,
> ruh'n das gemsvolk in den bergen! Raimund 2, 212;

> ich (*die sphinx*) musz verbannt auf diesem öden berge,
> so lang ich lebe, schlechte verse hören,
> und diesz geschlecht bestrafen dann als scherge.
> Platen 291^{b},

> ich seh' gepeitscht von hochgestellten zwergen
> gefangne riesen, knirschend ihren schergen.
> Lenau 2, 356, 56 *Koch.*

in der umgangssprache kaum noch gebräuchlich, nur in einigen süddeutschen mundarten, s. cimbr. wb. 227^{b}; *meist in der bedeutung 'hinterbringer, denunziant'* Höfer 3, 81. Schöpf 602. *schwäbisch im kinderliede:*

> im wald drausz
> ist a wirtshausz;
> ist a magd drausz,
> hat a filzlaus;
> komt a scherg nausz,
> füert die magd 'rausz
> weaga der filzlaus. Birlinger 393^{b}.

SCHERGEIGER, *m. für* scherrgeiger, *kratzender geiger? schlechter fiedler?:* dann ein scheergeigers accord der viol di gamba nicht gleich kommet. *interim* 498; hiesze mich auch wol einen lausichten schergeiger und dergleichen. *Jucundiss.* 117; was die spielleute (verstehe nicht ehrliche kunstreiche musicanten, sondern schergeiger, bierfidler, und dergleichen lumpen-gesinde) anlanget. *bauernstands lasterpr.* 192; solcher art ist denn, unter vielen andern, auch das gemeine scheergeiger- und grünfiedler-wort: tripola. Mattheson *kl. generalbaszschule* 95.

SCHERGEN, *verb. schieben, fortstoszen, ziehen.* Campe, *entstellt aus mhd.* schürgen, *s. daselbst.* schergen, *et* schürgen, *idem quod* schüren, *trudere, et irritare, urgere, impellere.* ansive zueschergen, *adducere, allicere* Stieler 1768. *besonders in mitteldeutschen mundarten, s.* Vilmar 347. Albrecht 199^{a}. Frommann *mundarten* 2, 237. 3, 11: da war ich ein ochse, dasz ich nicht genug schob und schergete. Weisze *bei* Campe.

SCHERGEN, *verb.*, scherge *sein, angeben, denunzieren, verraten, jemanden verklagen oder etwas ausschwatzen;* scherghen, *germ. prodere, clam deferre aliquem* Kilian. *heute besonders im bair.-österreichischen gebiete, vgl.* Schm. 2, 466. Höfer 3, 81. Lexer 216. Schöpf 602: sie sullen den fleischbeschawer darumb weder schergen oder anders benamen. *Bozener urk. vom j.* 1493 *bei* Schöpf *a. a. o.;* das diandl thäte ihrem vater . . alles auch zu zeiten ohne grund der warheit zuschergen. Abele 3, 61.

SCHERGENAMT, *n., mhd.* schergenamt, schergamt, *der amtsbezirk eines* schergen. Lexer *handwb.* 2, 708: wir haben im auch gescheiden den marcht ze Nitenawe und daʒ schergenampt daʒ dar zuo gehœret. *urk. von* 1317 *s. ebenda;* ob das wär, das man ainen schedleichen man zu Rietz in dem schergambt fünd. *tirol. weisth.* 2, 55, 34; item so soll auch ain ieder hofscherg und fronpot, der des gotshaus schergenamt in Eves inn hat, desgleichen emphahen, auch nach gnaden aines herrn desselben schergenambts zins und güeter. 4, 736, 2 *f., vgl. auch* schergenlehen. *jetzt in dem sinne 'amt, dienstwaltung, verrichtung eines* schergen*':*

> bei gott! ich hätte dieses schergenamt
> nicht übernommen, dächt' ich nicht, dasz es
> den besten mann in England foderte.
> Schiller *M. Stuart* 1, 8.

SCHERGENFAUST, *f.:* tragen nicht, an vielen orten, die blutigen schergenfäuste maineydiger, bännischer (*unter acht und bann liegender*), gebrandmarkter wichte, dolch und weidenstrang? V. Weber *sagen* 6, 190.

SCHERGENHAMMER, *m., vielleicht dasselbe wie* scherhammer (*vgl. daselbst*): wie jhme a. 1614 von 5 mannspersonen sein kopf dermaszen mit fäusten und einem schörgenhammer zerschlagen worden, dasz er 8 monat nichts hören und reden können. *quelle bei* Schm. 2, 466.

SCHERGENHAUPTMANN, *m.: barigello oder bargello*, ein schergen-hauptmann, *profos, lat. praefectus lictorum, tribunus capitalis* Apin 62.

SCHERGENHAUS, *n. gefängnis:* und die sinagog ist ietzo das schergenhaus der stat. Aventin *chron.* 2, 591, 25.

SCHERGENHUFE, *f. hufe mit wohnsitz eines schergen* (*vgl.* hufe 2, *theil* 4^2, 1867), *und die darauf befindlichen leute:* wenn man dem richter ainen schedlichen man beschreit . . so soll er im nach eilen, fachen und pinden . . und soll der richter der schergenhueb enbieten, das sei in versorgent (*var.:* verfolgent) . . und so soll die schergenhueb und auch des richters knecht den schedlichen man helfen füeren an das recht. *tirol. weisth.* 2, 309, 7 *ff.; auch in der form* scherghuob Lexer *handwb.* 2, 708.

SCHERGENKNECHT, *m., mhd.* schergenkneht Lexer *handwb.* 2, 708. *vgl. auch* schergantenknecht.

SCHERGENLEHEN, *n.:* item, wenn man die gefangen gen Völsz bringt in den mairhof oder schergenambt, das iezt der mair daselbs zu Völsz inhat, so soll derselb hofscherg, der das schergenlehen inhat zu Völsz, dieselben gefangen helfen versorgen, bis si gen Brixen komen. *tirol. weisth.* 4, 742, 35.

SCHERGENPABST, *m.* 1) *die traubenkirsche, prunus padus* Nemnich, *vgl.* scherpenholz; Pritzel-Jessen *schreibt* scherpgenpasist (*nach* Münchhausen, *Hannover* 1770). 2) *die schlinge, viburnum lantana* (*vgl.* scherpchen) *ebenda.*

SCHERGENSOLD, *m. sold eines schergen.* schörgensold *tirol. weisth.* 4, 765, 39 (*überschrift*).

SCHERGENSTUBE, *f., auch* schergstube *geschrieben, gefängnis* Lexer *handwb.* 2, 708: kumpt er (*ein gedingter knecht, der sich weigert den dienst anzutreten*) dann nicht, so sol er eȥ dem richter ze wissen tuon, der sol enen dann in die schergenstuben antwurten, und da sol er es als lang innen ligen, hinz daȥ er seinen herrn oder fraun iren dienst verwiȥȥt. *Münchner stadtr. s.* 82, *nr.* 209; die freunde zu jm in die schergenstuben komen. Luther 3, 418^b; (*Tarquinius Superbus*) hat erfunden und erdacht allerlai gefenknus und leibstraf über den menschen, nemlich keten geigen türn schergenstuben eisen stök . . joppen pranger. Aventin *chron.* 1, 286, 32; Marius ward in der fluecht gefangen und in eim stätlein im künigreich Naplis in die schergenstuben gelegt. 523, 7; all türn und gefänknus und schergenstuben warn voller christen. 1016, 13; ferner so haben auch die Augspurgischen confessionsverwandten in der stadt Rattibor bey unsz angebracht, dasz man jhnen die kirchen verschloszen und versiegelt . . die bencke in die schergestuben transferiret. *verhandl. d. schles. fürsten u. stände vom jahre* 1618, *s.* 65;

> dis pösen buben aller pubin
> legten sy in dy schergen stubin.
> Beheim *buch v. d. Wienern* 263, 9;
>
> und (*der kaiser*) schuff mit seinen henckersbuben,
> die schlossens in die schergen stuben. H. Sachs 4, 1, 108^b;
>
> du bleibst, du bleibest allers buben,
> du must mit uns ind schergenstuben. 5, 228^a;
>
> ob er gleych kömb int schergen stuben
> zum andern niemandt nützen buben. 3, 3, 30^a.

nach Schm. 2, 466 *im bairischen in drei bedeutungen: a) stube des gefängnismeisters; b) heutzutage in München das gefängnis für die bürger; c) honoratiorenstübchen neben der allgemeinen wirtsstube.*

SCHERGENTEUFEL, *m. teufel, der in einem schergen wohnt; überschrift des ersten gesichts in Philanders gesichten von* Moscherosch.

SCHERGIANT, *s.* schergant.

SCHERGLIED, *n. im bergbaue, ein an beiden seiten gekrümmter eiserner haken, um eiserne ketten, wenn sie reiszen, schnell an einander zu hängen.* Adelung.

SCHERGSTUBE, *s.* schergenstube.

SCHERGUNG, *f. das schergen, incitatio, irritatio.* Stieler 1768.

SCHERHAAR, *n. abgeschorenes haar:* scheer-haare, *pili detonsi, quibus culcitae implentur* Frisch 2, 167^c; *insbesondere heiszt* scherhaare *bei den tuchscherern die beim ersten scheren abgeschnittene wolle.* Adelung; wolle flocken oder scheerhaar. *urk. von* 1647 *bei* Dief.-Wülcker 836.

SCHERHACKE, *f. kleine stählerne doppelhacke zum spannen des tuches auf dem schertische.* Karmarsch-Heeren^3 7, 593 (*vgl.* scherhaken 1).

SCHERHAKEN, *m.* 1) *bei den tuchscherern ein krummer haken zum befestigen des tuches auf dem schertische* Adelung, *uncinus quo panni in mensa tonsorum firmantur.* Frisch 2, 167^a (*vergl.* scherhacke).

2) *haken zum anscheren, d. h. aufspannen der taue und leinen.* ten Doornkaat Koolman 3, 115^a.

3) *eine art sensen, die früher an den rocken der raaen befestigt wurden, um das feindliche tauwerk zu zerschneiden.* Bobrik 585^a.

SCHERHAMMER, *m. eine art bauernwaffe.* Schm. 2, 453 *mit belegen aus den jahren* 1616 *und* 1846; Lexer *handwb.* 2, 708 *erklärt* scherhamer *als 'werkhammer'.*

SCHERHAUE, *f. haue zum austilgen des unkrauts zwischen den reben.* Tobler 385^b.

SCHERHAUFEN, *m. maulwurfshügel, vergl.* Schm. 2, 453, *mhd.* scherhûfe, *schweiz.* schërhuffe Hunziker 219, schärhufen Tobler 385^b:

> des scherhûfen nam menlich war. Boner *edelst.* 29, 5;

dieselben mulwerff oder scherhuffen sein ein speisz des helschen totz. Keisersberg *menschl. baum* 154 *bei* Scherz-Oberlin 1394; wiesen zu hobeln und die scherhauffen im abnehmenden monden oder letzten viertel abzustoszen. Hohberg 1, 113^a.

SCHERHAUS, *n. haus, wo geschoren wird, tonstrina* Frisch 2, 167^b, *officina tonsoria* Scherz-Oberlin 1394, *mhd.* scherhûs Lexer *handwb.* 2, 708: *tonsorium* scherehus, scherhusz Dief. *gloss.* 587^b.

1) *haus zum scheren der schafe: tonsterna* scherhause dorinne man schaffe beschirt. Dief. *gloss.* 587^c.

2) *haus eines barbiers:* das sye müssiggenger werden . . und nüt anders tügen, weder wie sye einem biderben man sein wyb, oder sein tochter beschissen, und ettwenn ein gantzen tag in den scherhüszeren ligen. Keisersberg *post.* 3, 83^a; *vgl.* scherhaus, tonsterna, 'in ea solebant tempus terere aleatores similesque'. *von den dry Marien* (1520) 52; als wenn vatter und muter ein sun hond, der stets im scherhus ligt. *brösaml.* 1, 10^b; ein neüws, vor unerhörts büchlein, darinn vil gůter schwenck und historien begriffen werden, so man in schiffen und auff den rollwegen, deszgleichen in scherheüseren unnd badstuben, zů langweiligen zeiten erzellen mag. *rollwagenb. titel;* er ist ainsmals . . in ain scherhaus gangen und ime lassen balbiern. *Zimm. chron.*^{2} 2, 401, 3 *Barack;* jr (*der ärzte*) red hat kraft wie ein scherhaus, wer darein kompt, thut jm kein zan meh weh (*weil darin auch zähne ausgezogen werden*). Fischart *podagr. trostbüchl.* (1577) B 8^b; mir draumt auch einest, ich hette ein schmertzen in der handt und gieng zu Basel ins schärhaus um roth. Th. Platter 159 *Fechter.*

SCHERHECK, *n., s.* scherung.

SCHERHOLZ, *n.* 1) *die* schere, *d. i. der hölzerne rahmen eines flügels* (*einer kleinen windfahne*), *auch* flügelheck, flügelschere. Bobrik 585^a, *vgl.* 297^a *und* schere 4, *p.*

2) *schwere holzklötze, womit wolle und ähnliche waare festgestampft wird.*

SCHERHORN, *n. ammonshorn, widderhorn, so genannt wegen seiner vielen einschnitte?* Nemnich. Adelung.

SCHERHOSE, *f.:* wenn man bei gutem glücke zu stoltz wird, so müssen hernach im unglücke die scherhosen desto enger zugeschnitten werden. Weise *Jephthae tochtermord* 9 (*der sinn nicht klar, doch vgl.* hiebase *vexierstrumpf;* so bald se den lüden de hiehasen angetagen, *sie zum besten gehabt, angeführt.* Lauremberg 4, 305).

SCHERIKEN, (*n.*) *schlingbaum, viburnum lantana, vgl.* scherbecken, schergenpabst, scherpchen. Nemnich. Pritzel-Jessen. Oken 3, 1856. *nach dem wörterbuch bei* Nemnich *auch für taxus baccifera.*

SCHERING, *f., s.* scherung.

SCHERKÄFER, *m. hirschkäfer, auch* schêrworm Schambach 183^a.

SCHERKANTER, *m.* (?) *dass. wie* scherbank 2. Karmarsch-Heeren^3 7, 593.

SCHERKASTEN, *m. cistula ad rotam textoris, ubi fila tramae in arundinis particulas volvuntur,* worinnen die rohr-spulen gespult werden. Frisch 2, 168^a, *vgl.* Adelung.

SCHERKE, *f., nd. form des deminutivs zu* schere, *in mannigfachen bedeutungen, die zum theil auch in hd. wörter eingang gefunden haben, s.* Adelung. Campe.

1) *kleine schere.* ten Doornkaat Koolman 3, 115^a.

2) *eine art kleiner möven, die über dem wasser schweben und*

kleine fische wegschnappen, sterna naevia. Adelung. *brem. wb.* 4, 644 *f.* 7, 278. *vgl. engl.* skirr *grӧszere seeschwalbe.*

3) *wasseraloe, wasserscher, so genannt wegen ihrer scharfen, schneidenden blätter.* ten Doornkaat Koolman 3, 116^a.

4) *eine schnepfenart, so genannt wegen ihres schwebenden fluges? ebenda* (*vgl.* scheren II, 5).

5) *s.* scherpchen. Campe.

6) *preusz.* schirk(e), scherke, schörke *hausgrille, heimchen, wol aus lit.* žirkė Frischbier 2, 275^b *f. auch von einem kleinen schwächlichen menschen.*

SCHERKENHOLZ, *n. traubenkirsche, prunus padus, vergl.* scherbchen, scherpken. Nemnich. Pritzel-Jessen. Oken 3, 2048.

SCHERKIND, *n. geselle bei den tuchscherern.* Adelung; schär-kinder, *tonsores panni, magistri opificii sui servientes,* die den tuchscherern an die hand gehen. Frisch 2, 168^b.

SCHERKIRMESZ, *f.?:* David musz am hungertuche nagen, dagegen Nabal hat seine warme küche und fette scheerkirmesz. Val. Herberger *ev. herzpost.* 437.

SCHERKLÖTZCHEN, *n., s.* scherkufe.

SCHERKLUPPE, *f. scharnierkluppe, ein bei der schraubenfabrikation verwendetes werkzeug, s.* Karmarsch-Heeren^3 8, 15.

SCHERKOHLE, *f. unreine steinkohlen.* Nemnich.

SCHERKORN, *n. jährliche kornabgabe für das* scheren. *quelle vom jahre* 1476 *bei* Lexer *handwb.* 2, 709.

SCHERKRAUT, *n. löwenzahn, leontodon taraxacum.* Nemnich.

SCHERKUFE, *f., entspricht bei den tuchmachern dem* scherkasten *der kattunweber; sie enthält vier* scherlatten. *auch* scherküfe, scharkübe *gesprochen* Adelung. Frisch 2, 168^b *schreibt* schär-kübe.

SCHERLADEN, *m. laden der tuchscherer.* Lexer *hdwb.* 2, 709.

SCHERLATTE, *f.* 1) *in der weberei:* schär-latte, *f. lignum e cujus arundinibus in ferreis fusis erectis, fila ad stamen simul devolvuntur,* die spuhlen von denen die ketten-fäden abgewickelt werden. Frisch 2, 168^b; *vgl.* scherbank 2 *und* scherkufe. *so wol auch bildlich in folgender sprichwörtlichen verbindung:* unter dem ganzen verzeichnisse des lumpenkrams, welcher einem ehrlichen manne in die scheerlatte fährt und sie verwirret, ist nichts, das einen mehr neckt und zerrt *u. s. w.* Bode *Tristram Shandy* 7, 44.

2) *sente, dünne biegsame latten, welche die biegung der seitenplanken eines schiffes bestimmen; vgl. auch* schergang *und* scher-sente. Bobrik 585^b.

3) *im allgemeinen erklärt es* ten Doornkaat Koolman 3, 116^a *als eine latte, die quer durch etwas gesteckt wird, um etwas daran zu befestigen.*

SCHERLEIN, *n. kleine schere: forcicula* . . scherlin, scheirgin, ein schärlin Dief. *gloss.* 242^b, *forficula* . . scherlein 242^c, *forpicula* eyn kleyn scherlein 244^a, schärle (das) *forficula* Maaler 345^d, schärlein, *sive* scheerlein Stieler 2046. Frisch 2, 167^c: darnach schneidet man die blase auff mit einem scherlein. Tabernaemont. 82 G.

SCHERLEINE, *f.* 1) *so heiszen kleine leinen, die sich in mehrere enden theilen und gabelförmig auseinander auf die rollen laufen, auch* hanehohten, *s.* Jacobsson 2, 209^b; *leinen, die durch ein sprietholz geschoren werden.* Bobrik 585^b.

2) *dasselbe wie* schwigtleine 620^a.

SCHERLING, *m., vgl.* scharling, schärling *sp.* 2208.

1) *für* schierling (*vgl. daselbst*), *cicuta virosa* Pritzel-Jessen, *mhd.* scherlinc Lexer *handwb.* 2, 709, *niederl. nd.* scherlinck *cicuta* Kilian, *cimbr.* scherlenga *cimbr. wb.* 227^b.

2) *neben* schärling, *bärenklau, heracleum sphondylium* Nemnich, *vgl.* Schm. 2, 447.

3) *in hessischen mundarten* scherling, scherrleng, *ein junges pferd von 2—3 jahren, dem man das geschirr aufzulegen anfängt.* Kehrein 1, 344. Schmidt 182.

SCHERLOCH, *n. maulwurfsloch:* wo einer ein todten krebsz in ein scherloch legt, soll derselbig scher solch ort von gestanck wegen verlassen. Forer *fischb.* 193^b.

SCHERLOHN, *n.:* II gr. vonn der hosin tuch zu scherlon. *Zeitzer rechnung vom jahre* 1551, *s. zeitschr. f. d. phil.* 9, 146.

SCHERLOS, *adj. ohne scheren:* jhr wiszt man löset kein gelt zu Franckfort inn der mesz, wann man schon lang ein scherlosen krebs umbführet. *Garg.* 71^a.

SCHERM, *s.* schirm *und* scherbe.

SCHERMASCHINE, *f. zum scheren von tuch.* Karmarsch-Heeren^3 7, 594.

SCHERMATTE, *f. matte, die* geschoren *werden soll oder ist* (*? vgl.* scheren I, 1, *b*): it. ein schermatte zu Berckheim matte nebent den clorerin. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1394 (*als 'portio prati' erklärt*).

SCHERMAUS, *f. maulwurf* (*vergl.* scher) Nemnich; schermausz, maulwerff, *talpa* Dasypodius. Maaler 345^d. *so besonders im oberdeutschen* Hunziker 219. Schöpf 602. Frommann 4, 467 (*elsäss.*), *vgl. auch* scharrmaus: aber die gnomi bleiben in der erden, mögen des lufts des firmaments, des wassers nichts, gleich einer schermaus. Paracelsus (1590) 8, 202;

> ich meint, ir wärend kriegslüte,
> so sind ir schärmüsen zucht,
> die sich in herd vergrabend. Manuel 22 *Bächtold.*

auch zur bezeichnung einer mäuseart, die in ähnlicher weise die erde aufwirft, mus terrestris Höfer 3, 81. Campe, *vgl.* scharrmaus. *bei* Graff 6, 534 *wird* schermûs *mit 'glis' glossiert.* die schermeusenhüt *als bezeichnung einer modetracht Garg.* 136^b.

SCHERMBAUM, *m., dasselbe wie* scharbaum. Schm. 2, 446.

SCHERMBER, SCHERMBUNG, *s.* schirmer, schirmung.

SCHERMEN, *s.* schirm *und* schirmen.

SCHERMER, *s.* schirmer.

SCHERMESSER, *n. messer zum scheren, rasiermesser.* Jacobsson 3, 564^b *f., mhd.* schermeʒʒer Lexer *handwb.* 2, 709: *novacula* . . scher-, scheyr-messer, *nd.* -mes, -mest Dief. *gloss.* 383^b, *rasorium* . . schermesser 485^a, *ralla* schermesser, *nd.* -mes, -mest 483^b, *nov. gl.* 312^b, *mnd.* schermeszede, schermetser Schiller-Lübben 4, 79^a, *niederl.* scheermes *novacula, culter tonsorius, cultellus rasorius* Kilian. *neuere mundarten bieten wenig abweichungen, vgl.* Hunziker 219. Tobler 385^b. Schöpf 602.

1) *rasiermesser, eigentlich:* scheermesser *culter rasorius, novacula* Dasypodius; do dede got grote gnade mit dem pavese (*Leo*), dat he sende wart, unde hadde iedoch ene witte naren (*narbe*) alse en drat (*faden*), wante se (*die augen*) eme mit eneme scheremeszese utgesneden weren. *deutsche chr.* 2, 149, 30; wenn man ain schermeʒʒer mit öl sänftigt, dâ mit schirt man dester sänfter. Megenberg 336, 22; gedacht Ulenspiegel hie (*in einer badstube*) ist bösz fechten nacket mit schermessern. *Eulensp. s.* 109 *neudruck;* dieser zann schneit wie ein schermesser. Ulrich Schmidel *reise* 78, 10 *Langmantel;* darumb so jhr nichts mehr wissen und können, so musz das schermesser doctor sein und meister. Paracelsus *chir. schriften* 288 B; deswegen solten sie ihre worte auf die gold-wage billich legen, und ihre reden führen, wie die barbirer die scher-messer. Butschky *Pathmos* 307; Heinrich zieht das scheermesser ab. Fr. Müller 3, 229; so (*'du dolpatsch'*) titulirte er nämlich insgemein den lehrjungen, . . . wenn er das scheermesser am rücken abzog, anstatt die schneide. Hebel^2 2, 148.

2) *sprichwörtliche redensarten:* ein maul haben wie ein schermesser. Schöpf 602;

> dann kein schermesser so scharff schiert,
> alsz wann ein bawr zum könig wird.
> Spangenberg *ganskönig* 709 (*els. lit. denkm.* 4, 30);
>
> so scharf kein scheermesser schiert,
> als wenn ein knecht ein junkherr wird.
> V. Weber *sagen* 3^2, 161 (*vgl.* scheren I, 3, *d*).

3) *übertragen: a*) *obscōn:* uf ain zeit kam ain abenturer dahin, der hett ain langs, ungefüegs schermesser. *Zimm. chron.*^{2} 1, 458, 5 *Barack.*

b) *zur bezeichnung von etwas schädlichem:* darumb sind solche legenden und exempel der veter eitel schermesser, ja die schendlichste gifft auff erden. Luther 6, 179^b.

4) *die schraubenartig gewundenen messer der schermaschinencylinder.* Karmarsch-Heeren^3 7, 594.

SCHERMESSERFISCH, *m. eine art stutzkopf mit sehr dünnem und scharfem rücken, coryphaena novacula.* Nemnich.

SCHERMESSERSCHNÄBLER, *m. ein wasservogel mit langem schnabel, der am oberkiefer fünf und am unterkiefer zwei furchen hat.* Campe.

SCHERMSTEIN, *m. eine art ziegelstein:* item fur ein karren fuder scherm und estrich stein acht pfenning. Tucher *baumeisterbuch* 95, 25.

SCHERMÜHLE, *f. bei den seidenwebern eine winde zum* scheren, *d. h. spannen der zum aufzug bestimmten seide* Adelung, *vgl.* schermaschine *und* Karmarsch-Heeren^3 7, 594.

SCHERMÜTZELN, *verb., nebenform zu* scharmützeln (*s. das.*):

> aber in warheit, solcher man (*der wider das evangelium dient*),
> kein gut gewissen haben kan,
> noch hertzlich beten, wenn er wol,
> schermützeln oder treffen sol. Ringwaldt *d. lauter warh.* 23.

vergl. auch schermutsen *vel* schaermutsen *velitari* Kilian *und* Schiller-Lübben 4, 79^b.

SCHERN, SCHERNE, *f. verkaufsstelle für fleisch und brot u. ähnl.; nebenform zu* scharn, *vergl. das.* Schm. 2, 449. 469. Stieler 1738. scherne *ist im nd. die herrschende form* Schiller-Lübben 4, 79^b, *vgl. auch* schirn Vilmar 350.

SCHERNICKEL, *m.* 1) *sanickel, sanicula europaea.* Campe. 2) *das durchstochene oder gemeine johanniskraut, hypericum perforatum.* Nemnich.

SCHERNZ, *n.* (?): die spann-zeugen, schernz, und legeschiffe sollen abgeschafft seyn. *Merseburger fischordn. von* 1690 *nr.* 5 *bei* Frisch 2, 175^a, *der es als* scher-netz (*netz zum ausspannen?*) *erklärt.*

SCHERP, *adj. trocken, hart, spröde.* Seiler 252^a, *vgl.* scherb.

SCHERPCHE, SCHERPKE, *f.* SCHERPCHEN, *n., mundartlicher name verschiedener beeren:* 1) *der traubenkirsche, prunus padus, auch in den formen* scherben, scherbken, schergenpapst, scherpenholz, scherkenholz, potscherpen; 2) *der faulbeere, rhamnus frangula;* 3) *des schlingbaumes, viburnum lantana, auch in den formen* scherbecken, scherben, scherbicke, schergenpapst, schericken, scherpen, potscherben, scherpkenholz. Nemnich. Pritzel-Jessen. Adelung.

SCHERPE, *f., s.* schärpe *und* scherpche.

SCHERPE, *f.,* SCHERPEN, *m. eine art halbbier oder treberbier in der Lausitz.* Frisch 2, 175^a. Adelung: treberbier, *quod etiam* kofent, scherp, *et* schemper *vocatur, cerevisia secundaria, lora cerevisiae* Stieler 2305; scherpent, *cerevisia pincernarum. quelle bei* Dief.-Wülcker 836, *vgl. auch* schemper; *die bedeutung 'treber' oder ähnliches in bildlichem sinne scheint in folgender stelle vorzuliegen:* so dann unsere weib und kinder mit dem neigel, kleger, scherpen und kleiben (*kleie*) unsers kurzübrigen in der welt seins manchesmal vorlieb nemen müssen. Abele *künstl. unordn.* 4, 372.

SCHERPER, *m. stechmesser* Schm. 2, 470: *fixorium* ein czerper Dief. *gloss.* 237^b, *vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 710 *f. zusammenhang mit mittellat.* sarpa, *franz.* serpe *'gartenmesser' ist fraglich.* Schöpf 603 *erklärt es:* 1) *starkes messer zum spalten kleiner holzblöcke;* 2) *taschenmesser.* scherper *für 'messerschmied'* (?): den scherpern, schmiden und andern, welche sich des kolens gebrauchen, soll das holz um ein gebürlichen pfenning abgegeben werden. *forstordnung von* 1616, *f.* 757 *bei* Schm. 2, 470, *während die ausg. von* 1568, *f.* 32 scherperschmid *hat.* schärper *ruhlaisch von einem finken, der einen unedlen schlag unablässig wiederholt, sodann auch von zanksüchtigen, keifenden menschen; dazu ein verb.* schärpern *zeitschr. für d. phil.* 8, 343 *f.*

SCHERPER, *s.* schepper.

SCHERPKENHOLZ, *n., s.* scherpche: von dem patscherpen, scherpken- oder haubeeren holtze, theilsorten auch pabst- und wiede-baum genannt. Döbel 3, 17 (*prunus padus*).

SCHERPSEN, *verb. herbe, säuerlich schmecken, namentlich vom wein.* Kehrein 1, 344. Pfister 247.

SCHERR, *adj. zur bezeichnung eines feinen geschmacks:*

> der koch soll haben scherren mund,
> also der käller inn sim schlund
> sol kennen recht die besten wyn. *Daniel* (1545) G 4^a.

SCHERRAHMEN, *m. gestell, um das garn von den laufspulen zu* scheren, *d. h. zu gängen zu ordnen, gewöhnlich ein haspel oder eine winde.* Adelung. Jacobsson 3, 565^b *f., machina in qua staminis fila ordinantur* Frisch 2, 168^b, *nd.* schêrrâm, -ramen Schiller-Lübben 4, 81^a. Frischbier 2, 268^b. *vgl.* scherung.

SCHERRE, *f.* 1) *scharreisen* (*vergl.* scharre), *ahd.* scerra, scherra Graff 6, 538, *mhd.* scherre Lexer *handwb.* 2, 711; *strigilis* . . eyn schere, scherre, schern, scher Dief. *gloss.* 556^b; . . . scheren *nov. gl.* 350^b.

2) *österr.* schern *ein werkzeug zum auflockern der erde in gärten.* Hügel 210^b.

3) *eine art netz* (?): und welicher derselben ainer darin vischen wil, der schol das tuen mit ainer scherren oder mit ainem zagelperen. *weisth.* 6, 137

SCHERRE, *f., vergl.* scharn *und* schern, *fleischscharren* Schultze 43^a. Jecht 93^a: fleisch, das man in den scherren keufft, und in der küchen kocht. Luther 3, 374^a; denn sie (*die jünger*) verstunden fleisch nicht anders, denn wie mans jnn der scherren verkaufft. Melanchthon *vom abendmal des herrn, übersetzt von* Mich. Meurer (*Wittenb.* 1532) F 2^b.

SCHERREN, *verb. scharren, schaben, kratzen. das alte starke verbum, das* scharren *zu grunde liegt, vgl. daselbst und* kehren *th.* 5, *sp.* 406. *über einen möglichen zusammenhang mit* scheren *vgl.* Weigand 2, 550 *f., der es als* *scirjan *erklärt; jedenfalls wird man aber an stelle* j *ein andres präsensbildendes element annehmen, das sich bereits voralthochd. dem* r *assimilierte. ahd.* scerran *scalpere, radere, eradere* Graff 6, 538, *mhd.* scherren Lexer *handwb.* 2, 711 *f. nachtr.* 360, *vergl. auch* Schm. 2, 452 *und* Grimm *gramm.* 1^2, 862. 1030. 2, 37, *mnl.* scherren, scharren *ruspari, terram scalpere, ut gallinae, scabere, radere, manibus pedibusque fodere sive radere, corradere* Kilian, *radere* scheren, schern, scharen Dief. *gloss.* 482^c, *nov. gloss.* 312^a, *strigilare* . . schern, scheren, scherren *gloss.* 556^a, *nov. gl.* 350^b. *das wort findet sich mit starker flexion noch im ältern nhd., so bei* Steinbach 2, 494 *aufgeführt:* geschorren (ich habe), *präs.* ich scherre (wie ein huhn) *sculpo, sculpturio,* du schirrst, er schirrt, *imperf.* ich schorr, scharr. *später ist es in der schriftsprache erloschen. dagegen bewahren es noch viele, meist oberd. mundarten, s.* Schm. 2, 452 (*schwach flectiert*). Lexer 217. Schöpf 603. Birlinger *wörterb. zum volksthüml. aus Schwaben* 81 (*schaben, zusammenscharren*). Schröer 201^a, *oberhessisch in der bedeutung 'jäten'* Pfister 245, *im österreichischen in der form* schêren, *s.* scheren IV, 3. *aus dem deutschen auch ins romanische übernommen, altfranz.* eschirer, *prov.* esquirar *'zerkratzen', neufranz. in der zusammensetzung* déchirer Diez^4 574. *vgl. auch die zusammensetzungen* bescherren, *part.* beschorren, *siehe* bescharren *theil* 1, 1546 *f.,* einscherren *theil* 3, 268, verscharren.

1) *scharren, kratzen, sowol transitiv wie neutral:* die hühner scherren in der erde, *gallinae effodiunt terram* Steinbach 2, 494; than thiu fûlitha of giscorran uuirthid, *dum putredo abraditur Prud. gl.* 313, *zeitschr. für d. alterth.* 15, 523;

> ther holdo thin ni mide, nub er iȥ thana snide (*nämlich aus meinem buche, was ich falsch gesagt habe*),
> joh er iȥ thana scerre, thaȥ ih hiar nimerre.
> Otfrid 5, 25, 38;
> die erden, die man drabe schar. *pass.* 372, 38 *Köpke;*
> ei wie deu ros dâ kurren
> und mit den füeȥen schurren.
> Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 7427 *Strobel* (*s. gloss.*);

er schar die unrainikait mit ainem scherben. *glosse von* 1418 *zu Hiob* 2, 8 *bei* Schm. 2, 452;

> auff einem hof, da war ein han,
> der gieng umbher, und scharr im mist.
> Alberus *fab.* 1, 3 *s.* 21 *neudruck;*
> sie (*die affen*) schern und decken zu mit erd,
> irn harm, das er nicht gesehn werd . .
> was stinckents bey jn gethan ward,
> das schern sie zu, wie die katzen,
> die forn lecken, hinden kratzen.
> meyn wenn jr unflat sey beschorn,
> köns niemand jmmerdar erfarn . . .
> er (*Nasus*) wölt gern aller bebst unflat,
> aller münchen und nonnen kot,
> zuscherren und verbergen wol.
> G. Nigrinus *affenspiel* (1571) N 2^a;

vgl. auch: das ein zu scherren ist.

> Opitz (1646) 1, 259 (*Trojan.* 1335);

dagegen in der ausg. von 1690 1, 247: ein zu scharren. *sprichwörtlich:* eben so ubel, betrieglich unnd schedlich ists geredt, wir wöllen umb keines gewinns willen spilen, ja hinder sich scherren die hüner. E. Schildo *spielteuffel* (*Frankf.* 1564) B 8^b; *schaben:* wenn man aber wolleben . . . haben will, so thuts ein scharpff kesz und brod, oder ein alte bergkhenne, und ein ungemachtes kraut, und gescharne ruben nicht. Mathesius *Sar.* 9^b; *vgl. bair.* die scherr-rueben, *die sog. bairische rübe, brassica napus, weil sie zum kochen nur abgeschabt wird* Schm. 2, 453. *bildlich, reiben, plagen:*

> sô langi si daȥ (*volk*) schurren
> mit valscher zungen gelide
> unz sich michel unvride
> erhûb an den burgêren. *pass.* 661, 68 *Köpke.*

2) *andere verwendungen scheinen aus der obigen bedeutung geflossen zu sein, so*

a) *pedere* (*zur bezeichnung des geräusches?*):

> so scherren denn die allten weib
> und veisten die jungen puben. *fastn. sp.* 1106.

b) das fluszbett (*der Isar*) scherren, *die seichten stellen vertiefen, indem man durch von pferden gezogene* kiesscherren *den kies fortschaffen läszt.* Schm. 2, 452.

3) *kaum gehören hieher folgende bedeutungen: a*) *mit der* zaunscher *fischen* Schm. 2, 452 (*vgl. auch* scherre 3): es soll auch fürbas dem gemainen mann in der Tunaw ze scherren nit mer gestatt werden, . . aber die vischer mögen wol scherren. *landordn. von* 1553 *s. ebenda. vgl.* scheren IV, 2.

b) were billich, dasz sie zu den hendeln gezogen und nicht gescherrt werden, nachdem sie vormals bey den andern hendeln und rathschlagung gewesen. *urk. von* 1487 *bei* Scherz-

Oberlin 1395, *der es mit separare, rejicere erklärt; zu* scheren *in der bedeutung* II, 3? *ebenso findet sich* scerren — scarte, scerte — gescart *in der Braunschweiger reimchronik in der bedeutung 'zertheilen, trennen', wo die handschriften zum theil* scheren *lesen, z. b.:*

> und begunten sich dha scerren
> dhe scar an iewedher sit.
> 3047 (*deutsche chron.* 2, 498, *vgl. das glossar*).

SCHERRKUCHEN, *m.:* bloszkuchen, butterkuchenn und scherrkuchen oder dizschber (*eine art gebäck*). *Weim. urkunde von* 1559 *bei* Dief.-Wülcker 836. *vgl.* scharrkuchen *und* scherrlaib, scherenlaib, *kleines kinderbrod aus den in der mulde zusammengescharrten teigresten.* Birlinger *wörterb. zum volksthüml. aus Schwaben* 81.

SCHERRRÜBE, *f. bairische rübe, s.* scherren 1.

SCHERSACH, *n. schermesser, vergl.* scharsach: schersahs *novacula gl. Flor. bei* Scherz-Oberlin 1395;

> mein präxen (*pritsche*) wie ein schersach schneid.
> H. Sachs 5, 347^a.

SCHERSACK, *m. beutel, der das rasierzeug enthält:* ist sonst einem schersack oder stein darauff man solche schärpffet, fast gleich. Forer *fischb.* 32^a; werden dieselben sich etwa wieder des beckens und des schersacks bedienen? Weisflog 1, 243; darauf liesz er seinen mantel fallen, schnürte einen schersack auf, den er darunter barg, kramte ein barbierzeug aus. Musäus *volksm.* 2, 79 *Hempel.*

SCHERSCHMID, *m. sägenschmid, der die sägeblätter macht:* item ich hab auch geben hie dem schersmit auf dem Newenpaw ... ie fur drei segpletter dreissig ... pfunt. Tucher *baumeisterbuch* 101, 6 *Lexer. vgl.* scherenschmid.

SCHERSCHWANZ, *m. weihe, hühnergeier, falco milvus* Adelung, *so genannt wegen seines gabelförmig getheilten schwanzes; bei* Nemnich scherenschwänzel.

SCHERSENTE, *f. sente, die dem belauf der grösten weite des schiffes folgt.* Bobrik 637^a.

SCHERSPANN, SCHERSPANT, *n. so heiszen die in gleichen abständen aufgerichteten spanten (schiffsrippen), die durch ihre stellung die gestalt des schiffes bedingen; auch* richtspant, *vgl. daselbst sp.* 903. Bobrik 643^b.

SCHERSTATT, SCHERSTÄTTE, *f.: tonsterna* eyn scher stede. Dief. *nov. gloss.* 367^a;

> da selbst die hellisch scherstat war,
> da sasz der seel ein grosze schar,
> den man die bert mit har und haut
> abschar. H. Sachs 1, 358^a.

SCHERSTOCK, *m.* 1) *ein stock, der quer durch etwas gesteckt wird, um etwas daran zu befestigen; vergl.* scherlatte. ten Doornkaat Koolman 3, 116^a.

2) *in der weberei das schweifgestell, vergl.* scherbank, scherlatte. Karmarsch-Heeren^3 7, 583.

3) *am üblichsten als seeausdruck, meist mit dem plur.* scherstocken, *s.* Bobrik 585^b. Campe.

a) scherstocken des decks, *lange bohlen, dicker als die deckplanken, die in die deckbalken eingelassen sind, um das verdeck zu verstärken. b)* scherstocken der luken, *leisten rund um die öffnungen der luken, die einen rand bilden, gegen den der deckel schlieszt. c)* scherstöcke *bei den kahnbauern, dasselbe wie* scharstock, schärstock, *s. daselbst sp.* 2221. *d) s.* scherenstock.

SCHERSTUBE, *f. tonstrina* Dasypodius, *tonsorium* .. scherstub *voc. von* 1482 *bei* Dief. *gloss.* 587^b.

SCHERTANZ, *m., niederd.* scheerdanz *ein tanz, bei dem die tanzenden in die kreuz und quere durch einander gehen. brem. wb.* 4, 645. Adelung. *vgl. auch* scheren II, 5.

SCHERTE, *f.* 1) *schulter, schulterblatt, ahd.* scerta *humerus* Graff 6, 543, *noch erhalten in schweizerischem* scherti, scheerte Stalder 2, 315.

2) scherten *dicuntur laminae ferreae, propr. plagis asperatae* Stieler 1739, *lamina aenea* Schottel 1397.

SCHERTEL, SCHERTER, *m. steifleinwand, schweizer. nebenformen zu* schetter, *s. das.* Schm. 2, 482*f.* Stalder 2, 314.

SCHERTEN, SCHERTIG, *s.* schärten, schartig.

SCHERTISCH, *m. tisch der tuchscherer, mensa in qua panni tondentur.* Frisch 2, 168^a, *vergl.* Karmarsch-Heeren^3 7, 594. Adelung, *mnd.* scherdisch Schiller-Lübben 4, 76^a.

SCHERTRITT, *m. tritt, auf dem die tuchscherer vor dem schertische stehen, vgl.* scherbank 3. Campe.

SCHERTUCH, *n.:* schärtůch, das ein schärer oder balbierer umblegt oder über die achszlen schlecht, wenn er einen hüpsch machet oder eim raat thůt, *involucre* Maaler 345^a, *linteum inter tondendum sub barba appensum*, barttuch Frisch 2, 167^a, *vgl. auch* Schm. 2, 447. 451. *ebenso auch ralla* .. schertuch, -duch Dief. *gloss.* 483^b?

SCHERTÜCHLEIN, *n., deminutiv zum vorigen:* der spukende barbier band seinem zitternden bartkunden alsbld das schertüchlein vor. Musäus *volksm.* 2, 80 *Hempel.*

SCHERTWURZ, *f.: gentiana* .. scertwrze Dief. *gloss.* 260^b.

SCHERUNG, *f. das scheren, mhd.* scherunge: *rasio, tonsio, tonsitacio, tonsura* scherunge Dief. *gloss.* 484^a. 587^b, *mnd.* scheringe Schiller-Lübben 4, 78^a, *nnd.* scherung *brem. wb.* 4, 645, *und* schering. *insbesondere*

1) *vertheilung* (?) Schiller-Lübben *a. a. o. vgl.* scheren II, 1. *so auch* 2) *zugemessener theil* Campe. 3) *in der weberei aufzug, kette, zettel: stamen*, uptoch, scheering Chytraeus 274, *vgl.* Frisch 2, 168^b. Schiller-Lübben *a. a. o. brem. wb. a. a. o.* Frischbier 2, 268^b. 4) *weide, mast:* wanner dar scheringe is up unsen holten unde drifften. *urk. von* 1487 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o. vgl.* scheren.

SCHERVIEH, *n. schafe.* Schmeller 2, 451.

SCHERWEIDE, *f. barbierstube, s.* Lexer *handwb.* 2, 712.

SCHERWENZEL, *m., nebenform zu* scharwenzel *in denselben bedeutungen, vgl. daselbst sp.* 2229.

1) *der unter im kartenspiel* Adelung: war wol gewachsen, und unter dem frauenzimmer wie der scherbenzel in der teutschen karte bekannt. *avantur.* 1, 156. *auch als name eines kartenspiels, s.* Schm. 2, 452 (*vgl.* scherer 4, *e*) *und* Mi 75^b.

2) *zur bezeichnung eines dienstfertigen menschen, vgl.: Isabel.* muthwillige leute sind nicht stracks unnütze. uns düncket, ihr werdet euch mitten in dem muthwillen noch zu vielen sachen brauchen lassen. *Magus.* nach ew. majestät belieben kan ich wohl ein scherwentzel heiszen. *Isabel.* ach glückselig ist die person, die sich mit rechte einem scherwentzel vergleichen kan. dann er verdienet niergends zorn, als wo er nicht hinkommen will. Chr. Weise *freim. redner* 190;

> er soll der narren scherwenzel sein. *froschm. bei* Campe.

s. auch Dähnert 273^b. Albrecht 199^a. Regel 257. Spiesz 210.

3) *übertragen von dingen, die sich zu allerlei gebrauchen lassen:* was dergleichen vorstellungen mehr waren, dergleichen einem bey so dringenden umständen am natürlichsten einfallen, wo mans seine wenigste sorge seyn lässet, nicht altmodisch zu reden, noch sich an die algemeinen scherwenzel von weibern und kindern und urelterlichen gotheiten keret. Heilmann *Thucyd.* 998 (*ὑπὲρ ἁπάντων παραπλήσια, ἔς τε γυναῖκας καὶ παῖδας καὶ θεοὺς πατρῴους προφερόμενα Thucyd.* 7, 69); der begriff und das wort natur ist ein wahrer scherwenzel. Nicolai *bei* Göckingk *Nicolais leben s.* 136; menschenliebende maximen und moralien sind, weiszt du, nur scherwenzel. J. Paul *flegelj.* 2, 146.

4) *der pudel oder grosze wasserhund, canis aquaticus* Nemnich. *vgl.* scharwenzel 2.

SCHERWENZELMANTEL, *m. deckmantel:* ihre unwissenheit unter einem scherwenzelmantelgen zu verbergen. *ehe eines weibes* 219.

SCHERWENZELN, *verb.* 1) *das kartenspiel* scherwenzel *spielen, vgl.* scharwenzeln. *zu den belegen daselbst ist nachzutragen:* des herrn hofmarschalls gemahlin gab mir die gnade, dasz ich im scharwentzeln durffte den vierdten mann vertreten. Chr. Weise *polit. näscher* (1686) 213.

2) *in geschäftiger, diensteifriger bewegung sein* Frommann *mundarten* 2, 277, III, 11 (*henneb.*). Spiesz 210, um jemanden herum scherwenzeln Albrecht 199^a, *schwänzeln* Mi 75^b, *liebäugeln, die cour machen* Högel 136^a.

SCHERWENZEN, *verb., vgl.* scharwenzen *und* scherwenzeln 2; *schwänzeln:*

> ihr tanzbrüder, sehet nur,
> wie beim tanz sich bläht die hur',
> und scherwenzt mit ihrem schweife!
> Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 210
> (*brauttanz der stadt Paris*).

SCHERWERK, *n.* 1) *in der kriegsbaukunst ehemals ein auszenwerk mit zwei seiten und einem einspringenden winkel; auch die* einfache schere *genannt. die* doppelte schere *hatte vier seiten und zwei einspringende winkel.* Campe.

2) *nd. nebenform* scharwerk, *frohnarbeit, s. das.* Schiller-Lübben 4, 81^b. *ebenso steht* schirwarken *neben* scharwerken, *s. nd. correspondenzbl.* 11, 86.

3) *mnd.* scherwerk *balkenlage, sparrenwerk an thürmen u. s. w.* Schiller-Lübben 4, 81^b.

4) scherwerk *scheidewand*, *s. brem. wb.* 6,278, *vgl. auch* scheerwand *brem. wb.* 4, 645. Dähnert 182^b (*wol zu* scheren II, 1).

SCHERWOLLE, *f. abgeschorne wolle, was beim scheren von tuch abfällt* (*vgl.* scherflocke) Karmarsch-Heeren^3 7,594, scheerwoll, *gnaphalon, tomentum* Dasypodius, schärwull (die) *leuconium, tomentum* Maaler 345^d; bolster, scheerwolle, *tomentum, lana brevis forpicibus desecta, aut de pannis rudibus deducta, qua infarciuntur culcitrae* Henisch 450, 19, *vgl.* 566, 1; füllwerck, scherwoll, und die man von tüchern abkartet, item, alles was man in pülster und banckpfüle einfüllet. 1286, 50. Stieler 2575. Frisch 2, 168^a; desz ersten (*ruhrkrauts*) blätter werden an [*statt*] der scherwollen oder pflocken gebraucht, und die pulster darmit gefüllet. Tabernaemont. 782 A; streichs dem rosz also warm uber das hirn, bedecks mit scheerwoll. Seuter *roszarznei* 74;

der zwölft auch schieszen kont nit weit,
dann als er einem zvast thet losen (*abfeuern?*),
hat er zum ersten hinab gestoszen
die scherwol, also gar unbsint,
die ob sy gleich des fewrs empfindt,
wils doch nit gehn zum vierten mahl.
Grob *ausreden der schützen* 122 (*zeitschr. für d. alterthum* 3,255).

SCHERWURM, *s.* scherkäfer.

SCHERWURZ, *f. talpiriola.* Dief. *gloss.* 572^b.

SCHERZ, *m. jocus. verbalsubstantiv zu* scherzen (*s. dieses*), *belegt seit mhd. zeit, verwandt mit mhd.* scharz *sprung, vergl.* J. Grimm *kl. schriften* 6, 332.

1) *ursprünglich von munterkeit oder springen der thiere:*

vil manec wild und wildeȥ tier
üept in den litzen sine scherz. *liedersaal* 1, 377;
an weide oder sust an scherze. Hadamar *jagd* 9.

2) *auf menschen übertragen, munterkeit, lustiges wesen.*

a) *allgemein, fröhlichkeit, munteres thun und reden, in einer groszen anzahl fester verbindungen:* einen scherz vorbringen, einen scherz aus etwas machen, als einen scherz erklären, seinen scherz mit jemanden haben, *ihn zum gegenstande des scherzes brauchen*, sich auf den scherz verstehen, *die kunst geschickt zu scherzen verstehen*, scherz verstehen, *einen scherz als scherz aufnehmen*, scherz treiben, seinen scherz mit etwas treiben Adelung. *oft mit dem gegensatz zum ernst und zu wahrem:* es ist kein scherz, sondern ernst; oft wird aus dem ernste scherz; scherz bei seite, ohne scherz Adelung; du hast scherczes genug mit disem knecht getriben. Steinhöwel *Äsop* 47 *Österley;* antwurt der wider: ich hab das in ainem schercz gethan. 233; der glaube leidt keinn schertz, also das gerücht, also das aug. man sol keinen in einem schertz ein hůr, dieb, böszwicht heiszen, dann den schertz möcht etwa eim der Rhein nimmer abweschen. 4^b; dasz er von derselben gattung wäre, die keinen schertz vertragen können. Weise *erzn.* 191 *neudruck;* der kleine roman interessierte sie beide, um so mehr, als sie ihn vor dem alten, der über eine solche unregelmäszigkeit keinen scherz verstanden hätte, geheim zu halten alle ursache hatten. Göthe 19, 242; scherz bey seite! ich habe dort gelegenheit, die schwester deines obristlieutnants zu sehen. Schiller *neffe als onkel* 1, 2. *wieder auf das spielen der thiere übertragen:* und die fische hatten ihren scherz mit springen, schnalzen und klatschen. Jacobi *Woldemar* (1796) 2, 30;

bekumberteȥ herze
ist selten mit scherze. Freidank 117, 25;

mein senen ist ôn scherze:
mich mag wol senen grâen in der jugend.
der minne falkner 95;

das pflanzt in mir solch freid und scherz.
fastnachtsp. 284, 16;

wer da mit gemach wil halten
und an frische wunden bleiben,
der las uns unser scherz treiben,
oder mir schlahen im tiefe wunden. 446, 19;

ach fraw, jr treibet ewren schertz.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 3, 74 *neudruck;*

gott will ohn allen scherz kurzum,
das du allzeit solt wesen frum.
Dedekind *christl. ritter* 1590 *bl.* 20^a;

wie sie scherz und ernst so lieblich kleidet.
Bürger 31 *Sauer;*

wo dein wonnegespräch, o freund,
dein geselliger scherz flügel des augenblicks
mancher seligen stunde gab. Hölty 73 *Halm;*

führten den krieg, als wär's nur scherz.
Schiller *Wallensteins lager* 6;

auch nicht einmal im scherze möcht' ich dieser
unreifen einbildung sie zeihn. *don Carlos* 4, 3;

und mir reichte Dorilis
sie mit spott und scherze. Göthe 1, 15;

sie lacht dich an, und sagt im scherz:
nun wandre! 208;

auch war's halb scherz nur,
dasz ich dir rieth, ein äuszerstes zu thun.
Grillparzer 6, 35;

ach, wer ist der,
der in fröhlichem scherze
begehret zu mir her!
des knaben wunderhorn 1, 311 *Boxberger;*

ich merk ohn scherz,
ihr habt ein mannlichs ritterherz. 1, 189.

in freierer fügung im sinne von fröhlicher unterhaltung: männer und frauen waren in freien scherzen ringsumher gelagert. Eichendorff 2, 234.

b) *vom liebeständeln:*

da werd ir sanfft gebettet ligen
in süszer lieb mit schimpff und scherz.
H. Sachs 4 (1578) 3, 3^c;

darinnen eines jeden hertz
dem andern mög wollust und schertz
für schertz und wollust wieder geben.
Weckherlin 457 (*in einem brautliede*);

so oft ihr mund, zu dem er seufzend eilte,
kusz, scherz und schwur mit seinen lippen theilte.
Hagedorn 2, 110;

o nacht, da nur der scherz sich regt,
da keine neider lauschen,
und nur die küsse rauschen. 3, 111;

hört die ungezwungnen scherze,
hört, die liebe scherzt durch ihn. Lessing 1, 75;

von vögeln, die voll wollust glühn,
von frühlingstrieben glühn und scherz und schatten suchen.
Uz 98 *Sauer.*

in grobem, obscönem sinne: fressen vil gutes süszes dings, item gewürtz das zum schertz dienet. Lindener *Katzip.* 94.

c) *witzwort, witzige rede:* scherz setzet eine anständige belustigung voraus, posse eine unanständige, zote eine unzüchtige. Adelung; grober, höflicher, kluger, unhöflicher scherz. Stieler 1762; dahin ist eben des Helvius Pertinax schertz gegangen, den er an den kayser Antonin. Cacallara that. Olearius *pers. reisebeschr.* 2, 3; nun wollen sie, herr pastor, gar scholiasten anführen und zwar mit einem so frostigen scherze. Lessing 3, 411; boshafte scherze. Treitschke *deutsche gesch.* 2, 81.

d) *mit dem beisinne des geringfügigen:* sie halten auch das menschlich leben für einen scherz. *weish. Sal.* 15, 12; der fürsten werden sie lachen, alle festungen werden jnen ein scherz sein. *Habac.* 1, 10; dasz alles andere dagegen nur scherz und spielwerk . . zu sein scheint. Göthe 36, 258;

auf ebnem boden straucheln ist ein scherz,
ein fehltritt stürzt vom gipfel dich herab. 9, 339;

oder mit dem sinne des harmlosen:

wenn der kusz kein scherz mehr ist,
und du zehn jahr älter bist. Lessing 1, 47.

von landsknechtsmäsziger auffassung aus für einen kleinen kampf, oder spaszhaft für kampf überhaupt: nu rüsteten sich etwen vill von den herzogischen zu dem scherz. *Wilw. v. Schaumb.* 94;

darumb so ist mein treuer raht,
man wend daran, was man kan,
und nemb allenthalb krigsleut an,
die vor mehr beim schertz gewesen sein.
J. Ayrer 1782, 4 *Keller;*

do das geschach, die veind man sach
sich richten zu dem schertze,
mit groszer krafft die burgerschafft
namen die sach zuhertze. Soltau *histor. volksl.* 1, 181;

erst fieng man hertz zu sölchem schertz,
do man thet hilff erkennen. 183.

e) *im sinne von spott, gegenstand des spottes, oder mit dem beisinne des ungehörigen:* schandbare wort oder narrenteiding, oder scherz, welche euch nicht zimen. *Ephes.* 5, 4; lasset uns doch der eltern autoritet, gewalt und gehorsam nicht ein schertz sein. Luther *tischr.* 316^b; das man dis gebot für allen dingen gros und hoch achte und in keinen schertz schlage. *schriften* 4, 390^b; und sollen wissen, das gott in keinen schertz wil geschlagen haben. 415^a;

ja ob jn wol all sünd war schertz,
noch hetten sie kein rhüwig hertz.
Fischart *dicht.* 2, 347, 580 *Kurz;*

verzöhr die, welche dich (*o gott*) nicht ehren, kennen, suchen . .
und denen gott ein schertz. Weckherlin 326;

du sollst von deinem leben,
an welchem nichts als fauler schertz
und schwartze flecken kleben,
genaue rechnung geben.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 105;

hält dich noch die nacht umfangen
in faulem sünden-schertz. 108;

in die bedeutung selbst der strafenden that übergehend:

da verdrosz gott das untrew hertz,
und strafft sie mit eim bösen schertz.
Rollenhagen *froschm.* (1595) H 7^b.

f) die neuere dichtersprache, vorzüglich des 18. *jahrh., hat den* scherz *personificiert:* aus dem chor der blühendsten scherze und freuden wird man frölich in deine (*des schlafes*) arme eilen. Herder *zerstr. blätter* 1, 171;

schertz der berge, kind der lufft,
echo, komm aus deiner grufft. Tscherning (1642) 340;

wo seid ihr hin, ihr schlauen scherze? Uz 132 *Sauer;*

besonders als einen der liebesgötter:

arme schönen, wo sind nun die grübchen,
wo die scherze saszen? Hölty 53 *Halm;*

traute scherz und küsse flüstern
durch das thal und auf den höhn,
wo die liebenden in düstern
buchenlabyrinthen gehn. 140;

die wang — ein chor von scherzen sasz
darauf in bunter reihe. 20;

ein junger scherz, von dreisterem geschlechte,
den eine grazie dem schönsten faun gebar.
Wieland 9, 336;

ein blühend kind, von grazien und scherzen
umhüpft, so freundin spielt um dich die welt.
Schiller 11, 17.

SCHERZ, *m., s.* scherzel, *n.*

SCHERZART, *f. weise des scherzens.* Schottel 412.

SCHERZBAR, *adj. ludens, jocans.* Stieler 1763.

SCHERZBLATT, *n. blatt das einen scherz bringt:* obgleich ein gewöhnliches scherzblatt der zeit von hand zu hand, von mund zu ohr umflattert. J. Paul *vorsch. der ästh.* 1, 178.

SCHERZBRIEF, *m. epistola jocosa.* Stieler 240.

SCHERZE, *f. die pflanze eupatorium cannabinum.* Toxites *bei* Pritzel-Jessen 148.

SCHERZE, *subst.* 1) *rinde* (?): holtz und schertzen reffen und hauffen. *weisth.* 2, 378 (*Untermosel*), *man vergleicht ital.* scorza, *franz.* écorce, *rinde der bäume* Diez^4 288; *cortex*, scorse, scorce (*nld.*) Dief. 153^b.

2) *plur.* scherzen, *hautausschlag bei menschen und thieren. im oberschwäbischen.* Schm. 2, 473.

SCHERZEL, *m. im oberdeutschen übliche benennung des alpes.* Adelung, *neben* schrötel, schretzel, schretz.

SCHERZEL, *n., im bair. neben* scherz, *m. und* scherzlein, scherzle, *n.*

1) *stück brod, besonders das vom laib zuerst abgeschnittene und das zuletzt übrig bleibende* Schm. 2, 472: hat etliche stückel brod zu den armen getragen, die scherzl brod seind in rosen verändert worden. Abr. a S. Clara *Judas* 2, 14; *schnittchen*, klaine scherzl *Germania* 9, 204.

2) *ein stück weges, eine weile zeit* Schmeller *a. a. o.*

SCHERZELN, *verb., deminutiv von* scherzen: mit welcher er ongehindert mag schertzlen, stertzelen, mertzelen. *Garg.* 72^b;

wan wir geliebet uns und liebend zugleich hertzelen
und mit einander mehr verliebelet mehr scherzelen.
Weckherlin 769.

SCHERZEN, *verb. jocari. wort, das vor der mhd. zeit nicht belegt werden kann und von dunkler herkunft ist. die annahme* Weigands, *dasz es mit ahd.* skerôn *mutwillig sein, zusammenhänge, ist schwerlich richtig. in verwandtschaft steht mhd.* scharz *sprung, entlehnt ist ital.* scherzare (Diez^4 397) *schäkern. die formen gehören der schwachen conjugation an, doch wird bei* Grimm *Reinhart s.* 387 *aus dem renner eine starke präsensform* er schirzet *angeführt.*

Bedeutung. 1) *von thieren, froh, mutwillig springen, mutwillig sein, dann auch in geschlechtlichem sinne, vgl.* 2, *a:*

sin scherzen unde sin schal (*vom esel*)
was sô vreislich und alsô grôȥ. *Reinhart s.* 383;

eins tages sach ichn scherzen (*den hahn*)
mit sinen gspunsen ime garten. *s.* 394;

(*man*) laet in scherzen als ein visch,
mit twerhen sprüngen als ein hasen.
K. v. Haslau *der jungling, in Haupts ztschr.* 8, 563, 412;

sie grînent sam die hunde und scherzent sam diu kelber. Berthold v. Regensburg 1, 46; daȥ diu wisel mit dem hasen schimpf und scherz. Megenberg 149, 16; und als sich die feltmus geilten und scherczten under ainander. Steinhöwel *Äsop* 102 *Österley;* walfische, die du gemacht hast, das sie drinnen (*im meere*) scherzen. *ps.* 104, 26; *eigenthümlich vom rufe des kuckuks:*

der guckguck scherzt, der aurhan pfalzt.
Uhland *volksl.*^{2} 185.

noch jetzt mundartlich vom wilden laufen des rindviehs bei groszer sommerhitze Frommann 4, 489. 6, 201. Lexer 218. Albrecht 199. Zingerle 49, *oder überhaupt = hastig laufen* Frommann 6, 174. 201, *in der sprache der jäger vom spielen des jungen wildes unter einander* v. Train 1, 266. scherzen, *hüpfen in übertragener anwendung:*

diu (*die seele*) mac wol von fröuden scherzen.
Lampr. v. Regensburg 4185.

2) *übertragen auf den menschen, munteres thun oder muntere rede pflegen.*

a) vom tändeln, kosen im liebesverkehr, in derbem sinne: peculari schertzen mit den frauwen unzimlich. Dief. 419^a; ward gewar, das Isaac scherzet mit seinem weibe. 1 *Mos.* 26, 8, *vgl. dazu die umschreibung:* (*da Isaac*) mit seiner Rebecca schertzte unnd guter ding war unnd sie lacheten unnd tiletzeten freundlich mit einander, sihet es der Philister könig. Mathesius *hochzeitspredigten* (1579) 38^b; es leiden auch die weiber nicht, das man mit jnen scherze. Henneberger *preusz. landtafel* (1595) 161; schärzt ein alter mit einem jungen weib, so lacht der todt. Lehmann 165;

ze hant begunt er scherzen
mit ir an einem bette. *ges. abent.* 2, 224.

in harmloser anwendung: schertzen, kurtzweilen, *ludere, jocari, nugari* Maaler 349^d;

di alten man mit groen perten
die lieben mir nit als ser im herzen,
als wenn die jungen mit mir scherzen.
fastnachtsp. 738, 8;

dein weib, die deines hertzens
und hauses kron und ehr,
wirt deines keuschen schertzens
auch andren eine lehr. Weckherlin 286;

Amandus setzt sich zu ihr und galanisirt mit derselben. Pickelh. macht sich indessen zur zofe und schertzet mit ihr. Schoch *studentenleben* K 5. *besonders häufig in der liebeslyrik des* 17. *und* 18. *jahrh.:*

lieber will ich deine (*Amors*) schmerzen,
als nicht küssen und nicht scherzen. Uz 1, 41;

erlernt von muntern herzen
die kunst beglückt zu scherzen. Hagedorn 3, 65;

jeder scherzet,
jeder herzet
dann sein liebelein. Hölty 175 *Halm;*

Zephyr scherzet mit des mädchens busen. 52;

erinnern sie sich des reitzenden genius,
halb faun, halb liebesgott,
der flatterhaft um alle blumen scherzet,
um alle buhlt, doch nur die schönsten herzet.'
Wieland 10, 107;

unsinnlicher:

ja, wenn die lippen auf lippen sich legen,
wenn kusz und kusz mit ergetzlichkeit schertzet.
Lohenstein 277;

sie hatte kaum das flügelkleid
und einen bessern putz empfangen,
so scherzten witz und freundlichkeit
in beiden grübchen ihrer wangen. Hagedorn 3, 91;

allgemein von munterem reden oder thun:

mit bœsen worten soltu lützel scherzen,
dâ mite vertrîbestu der helle smerzen.
meisterl. der Kolm. handschr. 187, 29;

nach wollust meines hertzen
wil ich heben an
zu schimpffen und zu schertzen. *bergreihen* 40, 3 *neudr.;*

geschertzt ist nicht geschimpfft. Günther 400;

diu henn arbait vast in dem airsetzen, und singet doch nâch der gepurt, alsô nâch dem smerzen gêt die frawe scherzen. Megenberg 194, 2; muest obg'nanter bischof Oswald auch ainen priester seins ambts entsetzen, in die zal der laien rechen, das derselbig mit ainem evangelio nur gescherzt het; und der evangelier war vom gaul, het den hals abgefallen. Aventin *chron.* 2, 188, 11; dasz aber i. f. g. mit mir als derselben diener scherzten. Schweinichen 2, 86; scherze nicht mit einem groben menschen. *Sir.* 8, 5; guthertzig geschertzt. *Garg.* 15; mit groszen herren ist nicht allzeit gut schertzen. Olearius *pers. reisebeschr.* 343; badende nymphen im weiher, welche mit groszer unbefangenheit im wasser scherzten. Musäus *volksm.* 2, 21; *von thieren:* die beweglichen funken unzähliger leuchtender insekten, die in den gebüschen scherzten. 1, 55. *übertragen:*

das gestad schertzt auch mit dem schiff,
wann das wasser dem land zulieff.
Fischart *glückh. schiff* 391:

oder wandle mit mir, holde begleiterin (*die phantasie*)
in die tage des flügelkleids,
die in scherzendem tanz über mein haupt entflohn.
Hölty 72 *Halm;*

die heutigen zwiespalte der häuslichen liebe hatten seine ganze scherzende seele aus den fugen gezogen. J. Paul *Hesp.* 1, 114; mit einer scherzenden miene. Adelung. *mit dem acc. und zusätzen der wirkung:* die falten von der stirne, sorgen hinweg scherzen; ein witziger geist scherzte mir den hut vom kopfe. Rabener 2, 133; wird ein bild . . unterm plaudern aufs papier gescherzt. Göthe 29, 62; das laster . . scherzt die ernsthafte stimme der religion hinweg. Schiller 2, 9.

b) im directen gegensatz zu ernst, *im sinne des nicht ernst gemeinten, wahren:*

sie sprach: du solt nit scherzen,
myn drut gesell, sag war! Altswert 141, 5;

davon so lâ din scherzen,
sît ich dich hân gesetzet
ze fröuden mînem hertzen.
Hadamar v. Laber *jagd* 696;

darauf ohn alles scherzen
er nach ihnen greifen läszt.
wunderhorn 1, 135 *Boxberger;*

stets spielen mit gefahr, mit strengem ernste scherzen,
ist ihr gebräuchlichs thun. Fleming 220;

mit frauen soll man sich nie unterstehn zu scherzen.
Göthe 12, 164;

der scherzenden, der ernsten maske spiel
vereinigt uns aufs neu in diesem saal.
Schiller *prolog zu Wallenstein;*

wie? sollt ich's nun im ernst erfüllen müssen,
weil ich zu frey gescherzt mit dem gedanken?
Wallensteins tod 1, 3.

c) mit dem sinne des leichtfertigen, selbst ungehörigen:

gott seinen herren kennen
und ihn tragen ihm hertzen,
mit gott kheins wegs nit schertzen.
Soltau *volksl.* 1, 448;

gott gieb mir einen geist, der nicht im glauben schertze
und wancke hin und her. Fleming 21;

der mit dem himmel scherzt. Opitz 1, 7;

schaff in mir ein reines herze,
einen neuen geist gieb mir,
dasz ich ja nicht länger scherze
mit der sünden lustbegier.
L. A. Gotter *ach mein Jesu, welch verderben;*

wie gewissenlos
Laomedontier mit treu und glauben scherzen.
Schiller *Dido* 99;

wolan es ist fürwar hie nicht schertzens, sondern gilt entweder ewige seligkeit oder ewige verdamnis. Luther 3, 97. mit einer person oder sache scherzen, *sie zum narren haben, ungehörig mit ihr umgehen:* dann Philipp mit im nicht scherzen liesze. Lindener *Katzipori* 171; mit einem schieszgewehr ist nicht zu scherzen, es geht leicht los.

d) transitiv, in der bedeutung verspotten, höhnen, in der sprache des 17. *jahrh.:*

ihr hertzen böser art, ihr schnöden übelthäter,
schertzt ja den himmel nit und die gedult der götter.
Opitz 2, 53;

Creon. hast du denn mein verbot gewust in diesen sachen?
Antig. warum nicht? ja gewust. es war doch offenbahr.
Creon. und hast du dies geschertzt, was doch befohlen war?
1, 177;

ach wiedrige natur! du schertzest unsre schmerzen.
Fleming 617;

wil dich ein wetter schertzen,
ein sturm ergretzen, rag beständig über ihn,
dasz er mit spott und hohn den kürtzern müsse ziehn.
S. Dach 651 *Österley;*

gott lässet sich nicht schertzen. Rist *sabb. seelenl.* 37;

so leichtfertig, dasz du uns in unserer äuszersten trübseeligkeit noch schertzest. *Simpl.* 1, 200, 9 *Kurz;* sagte . . Simplicium damit zu schertzen. 4, 248, 1; das kaiserliche jawort in acht zu nehmen, auf das solches nicht gescherzet werde. *verhandl. der schles. fürsten u. stände vom j.* 1618 *s.* 70; darumb wie sie durch ihr tägliches ausznehmen und tägliches verstoszen andre schertzet, also wird sie von andern wieder geschertzt. Opitz 2, 252; *noch bei* Gleim *in diesem sinne:*

da stehen sie, die schönen
um mich und sehn mich an!
und scherzen mich und sagen:
'du bist ein alter mann!' 2, 294.

SCHERZEN, *verb. den dienst verlassen; neben* schürzen *im hessischen gebräuchlich, vgl.* Schm. 2, 473, *der es mit* schürzen *aufschieben, ablassen zusammenstellt.* Vilmar 374 *identificiert es*

mit scherzen *jocari* (*transitiv vom dienstherrn, müszig gehen lassen, intransitiv vom gesinde, müszig gehen*), *und vergleicht bair.* schlenkeln *müszig herumlaufen, den dienst verlassen. transitiv:* ich hab meine pferde, wagen, geschirr, rindviehe etc. verkaufft, mein gesind aus dem dinst geschertzt. *bittschrift eines hess. pfarrers vom jahre* 1630 *bei* Vilmar *a. a. o.; jetzt nur intransitiv gebräuchlich:* ich habe schon zu christtag gescherzt. *ebenda;* die magd will scherzen Stieler 1761. *hiervon* scherztage, *die freie zeit zwischen dem verlassen des alten und dem antreten des neuen dienstes;* scherzwagen *wagen, mit dem umgezogen wird.* Frommann 5, 363.

SCHERZENGEFIEDER, *n., wie* scherzfeder, *s. dort:* geyle satyri und geyszmänlin, schertzengefider, höllhacken. *Garg.* 18^{a}; das schertzengefider streckt sich aus under der schalen wan die son scheint. Keisersberg *brösaml.* 13^{b};

und meynt was man so hinder dreit,
das wer als in ein schatz gebeit,
wenn ich wolt, so find ichs wyder,
so ist es nun ein schertzengfider.
Murner *geuchmat* y 1^{b} (1519).

SCHERZENKRAUT, *n. name von sempervivum tectorum, in der gegend von Augsburg.* Pritzel-Jessen 372.

SCHERZER, *m. homo facetus:* schlimmer scherzer, grober scherzer Stieler 1761; buben und böswicht, oder spötter und schertzer. Luther 3, 70^{a}. *dialektisch werden mehrere lebhafte thiere so genannt: das eichhörnchen in Gotschee; vocant enim lupum* holtzgangel, *vulpem* ein schleicher, *sciurum* ein scheerzer Schottel 132, *vgl.* Frommann 2, 87; *ferner pferdebremse und zaunkönig* Zingerle 49.

SCHERZEREI, *f., jocus* scherzerye Dief. 307^{c}: mûtwillig mit dem namen gottes, seinem wort etc. schertzerey treiben. Kirchhof *wendunm.* 1, 534 (1, 2, 69) *Österley;* mit allerley lustigem gesprech und schertzereyen ergetzet. 1, 88 (1, 69).

SCHERZERGÖTZEN, *n. munteres, liebliches spiel:*

scheint die welle doch ein schwätzen,
lüftlein wie ein scherzergötzen. Göthe 41, 124.

SCHERZERIN, *f. femina urbana.* Stieler 1761.

SCHERZEUG, *n. das zum scheren nötige gerät:* solches nun liget in jener ecke und ist bisher mein scherzeug gewesen. *Simpl.* 2, 205, 11 *Kurz.*

SCHERZFEDER, *f. meerigel, echinometra* Alberus *bei* Frisch 2, 175^{a}, *mhd.* scherzeveder, *f.* Müllenhoff-Scherer *denkm.*^{2} 2, 156. W. Grimm *zu Freidank* 171, 27. *ahd.* scartifedar *testudo* Dief. *nov. gl.* 363, scerdifedara *astrea* Graff 3, 448; *der erste theil der zusammensetzung ist dunkel, ahd.* vedara, *mhd.* vedere, veder *findet sich im sinne von fischflosse, vgl.* Lexer *mhd. handwb.* 3, 38, vischveder 3, 373:

si tuont als die schrezveder tuot,
diu vorn hat ein friuntlich antlütz,
ir zagel ist aber der gift ein sprütz.
Hugo v. Trimberg *renner* 4112.

SCHERZFEUER, *n. feuer, feuerwerk, welches nur zum scherz, zur lust abgebrannt wird, im gegensatz zu* ernstfeuer. Frisch 2, 175^{a}.

SCHERZFORM, *f. leichte, lustige weise des verkehrs:* da ihm scherzformen nicht gegeben waren. Gutzkow *ritter vom geist* 9, 103.

SCHERZFRAGE, *f. frage zur belustigung:* denkwürdige schertzfragen. Zinkgref *kluge sprüch, auf dem titel.*

SCHERZGEDICHT, *f. scherzhaftes, scherze enthaltendes gedicht, welches andere zum muntern lachen bewegen soll* Adelung: instrumente . . . bei deren rücksendung ich die exemplare des scherzgedichtes (*Reineke fuchs*) beipackte. Göthe 31, 35;

kein sünder wie Saint-Preux, ob sich gleich mancher schon
als beichtkind ihr genaht und ob sie gleich die nichte
des bischofs ist, vernahm in ihrem scherzgedichte
ein wörtchen noch von absolution. Thümmel *reise* 2, 204.

SCHERZGEFÄSZ, *n. gefäsz nicht zu wirklichem gebrauche gemacht:* trink- und scherzgefäsze. Göthe 43, 389.

SCHERZGESCHREI, *n. lustiges geschrei:*

das gekose, das getändel
thöriger liebe neckereyen, scherzgeschrei und lustgejauchze
wechselnd übertäuben mich Göthe 41, 229.

SCHERZGESCHWÄTZ, *n. jocularia.* Stieler 1960.

SCHERZGEWOHNT, *adj. an scherz gewohnt, gewohnt zu scherzen:*

mein saitenspiel vergasz der schönen
und meine scherzgewohnte hand
verirrte sich zu trauervollen tönen. Uz 82 *Sauer.*

SCHERZGOTT, *m. der gott des scherzes; im plural die personificierten scherze* Campe; *vgl. dazu* scherz 2, *f.*

SCHERZHAFT, *adj.* 1) *einem scherze ähnlich, auf scherz beruhend, auch einen scherz enthaltend:* ein scherzhaftes gedicht, ein scherzhafter ausdruck, eine scherzhafte miene. Adelung.

2) *neigung und fertigkeit besitzend zu scherzen:* scherzhaft sein, ein scherzhafter mensch. *ebenda;* das uns so scherzhaft zu schreiben die zeit selbst endlich verbiten wird. Butschky *kanzelley* 339; eine ungebrauchte speckseite.., woran die ganze grosze geschwänzte armee des scherzhaften Mäonides sich hätte sättigen können. Thümmel *Wilhelmine* (1768) 126; satyrisch ist der dichter, wenn er die entfernung von der natur und den widerspruch der wirklichkeit mit dem ideale (in der wirkung auf das gemüth kommt beydes auf eins heraus) zu seinem gegenstande macht. diesz kann er aber sowohl ernsthaft und mit affekt, als scherzhaft und mit heiterkeit ausführen. Schiller 10, 457; ei, da sie so scherzhaft sind, wie sie wollen, gnädiger herr! Hebbel 2, 188;

du hast mich scherzhaft nur gesehn,
da duld' und geb' ich wohl ein lustig wort.
Grillparzer 7, 48.

SCHERZHAFTIG, *adj., weiterbildung von* scherzhaft, *in derselben bedeutung:* offt werden solche leute, welchen die ohren jucken nach neuen zeitungen, von schertzhafftigen jungen vexiret und betrogen. Schuppius 633; ich habe einen junggesellen gekanndt, welcher hurtig, lustig, schertzhafftig .. war. Olearius *pers. rosenth.* 6, 5; hiebei ist zu wissen, dasz auch Jacoponus mehr als schertzhaftig hat sein können. Brandt *bericht vom leben Taubmanns* (1675) 53.

SCHERZHAFTIGKEIT, *f. die eigenschaft einer person oder sache, da sie scherzhaft ist.* Adelung: grobe, höfliche scherzhaftigkeit. Stieler 1763.

SCHERZHOF, *m. zu ritterspielen veranstaltete zusammenkunft.* Adelung: marcgraf Heinrich zu Meiszen hielt einen fürstl. scherz-hof zu Nordhausen. *quelle bei* Frisch 2, 175^{a}.

SCHERZICHT, SCHERZIG, *adj. ludicrus.* Dasypodius. Steinbach 2, 398, scherzicht Stieler 1763: hiha! wie schertzig und spötlich bist du! Albr. v. Eyb *Menaechmi bei Rödiger schr. z. germ. philol. 5. heft s.* 80; kante noch den jungen herren nit sonders das er so scherzig war. *Zimm. chron.*^{2} 3, 396, 9; figuren sampt iren schertzigen auszlegungen. Wickram *loszbüchl.* (1564) *titel* b; der was ein baurszman, aber ein schamperer, schertziger und kurtzweiliger mann. *rollwagenbüchl.* 171, 20 *Kurz;*

und wart dann do gen ir barmherzig,
so wart si dann auch gen mir scherzig. *fastn. sp.* 311, 9.

im späteren neuhochd. ist die bildung durch scherzhaft *ersetzt, lebt aber noch dialektisch in Baiern und Tirol* Schmeller 2, 472, g'scherzig Schöpf 603.

SCHERZKAMPF, *m. nicht ernstlicher kampf.* Stieler 923.

SCHERZKUNST, *f. kunst zu scherzen.* Schottel 448^{b} *nach Harsdörfer.*

SCHERZLAUNE, *f. aufgelegtheit zu scherzen.* Campe.

SCHERZLAUNIG, *adj. scherzlaune habend. ebenda.*

SCHERZLEIN, *n.* 1) *ridiculum* Stieler 1762:

wan meine myrt, mein hertzelein,
mein wohnelein, mein schertzelein
wirt wider zu mir kommen. Weckherlin 408.

2) *stück brot, s.* scherzel.

SCHERZLICH, *adj. wie* scherzhaft, scherzig Stieler 1763: mit derengleichen neydsprüchen und schertzlichen materien. Frey *gartenges. vorrede;* ein junger und schertzlicher student. Kirchhof *wendunm.* 1, 171 (1, 141) *Österley;* es stehet in des gereymten Eulenspiegels vorred, es sey angenemer ermant werden schertzlich als schmertzlich, schimpflich dann stümpflich. *Garg.* 21^{a}; da er mir einen (*thaler*) gabe, so müste ich ja wohl ein schertzlicher narr gewest sein, wann ich jhn nit angenommen. *Simpl.* 4, 255, 19 *Kurz;*

dann wer sein wort (*gottes*) wie jetzt gedacht
schertzlich, spöttisch und sonst veracht.
Eyering *proverbiorum copia* (1601) 1, 518;

du kalter ach und alter greisz,
wolst schertzlich auff der jungen weis
nach dieses weibes liebe stehn?
Calagius *Susanna* (1604) A 6^{b} (1, 1);

je kälter doch die zeit,
je dieblicher und schertzlicher,
je lieblicher und hertzlicher
geniesz ich der lieb beut. Weckherlin 788.

SCHERZLICHKEIT, *f. scherzhaftigkeit.* Campe.

SCHERZLIED, *n. lied für den scherz oder das scherze enthält.* Stieler 1161. *titel eines gedichtes bei* Hoffmannswaldau 370:

ihr freunde, zecht bei freudenvollen chören,
auf! stimmt ein freyes scherzlied an. Hagedorn 3, 99.

SCHERZLÜGE, *f. lüge aus scherz.* Stieler 1149: beschämt — darüber, dasz die scherzlüge sogar ein schmales feigenblatt ist, das selber ein zweites bedarf. J. Paul *biogr. belust.* 1, 167.

SCHERZLUST, *f. lust zu scherzen oder lust, die aus scherzen entspringt.* Stieler 1187:

die nachtigall in ihren sträuchen
gleicht durch die süsze stimme dir,
in ihrer scherzlust gleicht sie mir. Hagedorn 3, 35.

SCHERZMACHER, *m. einer, der gern scherzt.* Campe: alte scherzmacher treff' ich selten an. J. Paul *friedenpredigt* 39.

SCHERZNAME, *m. nicht wirklicher, nur zum scherz beigelegter name:* so hiesz das mädchen, das andere war nur ein scherzname, durch ihre bräunliche gesichtsfarbe veranlaszt. Göthe 21, 199.

SCHERZNARR, *m. mimus, ludius.* Stieler 1330.

SCHERZPFLICHT, *f. obligatio jocosa.* Stieler 1447.

SCHERZPOSSE, *f., verstärkung des wortes* posse: wiewol er erstlich meinet, die wirdtin trib jr schertzbossen mit jm. Wickram *rollwagenbüchl.* 143, 20 *Kurz;*

der andre viel schertzbossen reist
und affentheurlich gberd beweist.
num. weisheit lustg. 160.

SCHERZREDE, *f. rede, welche einen scherz enthält oder in scherzhaften ausdrücken abgefaszt ist.* Campe. Stieler 1541: ich habe offt bey groszen herrn mit einer schertzrede mehr auszgerichtet, als ihre Catones mit ihrem groszen ernst. Schuppius 609; ich pflege offt schertzreden zu treiben, wann mein gantzes hertz mit traurigkeit erfüllet ist. 612; man mus sich bey ihnen (*melancholischen*), so vil möglich, der schertzreden enthalten, als welche sie gemeiniglich auf sich zihen und übel ausdeuten. Butschky *Pathmos* 822; das derselbe meine jüngst geführte scherzrede in ganz ungleichem verstande aufgenommen. *h. kanz.* 110; ist er mit ihr auffgesessen, mit allerhand kurtzweil und schertzreden ihr die zeit zu vertreiben. Olearius *pers. rosenthal* 6, 2 *s.* 75; Plautus hat ohne zweifel grobe und seichte scherzreden. Lessing 3, 16.

SCHERZREICH, *adj.:* beide reisende kamen heute von ihrer scherzreichen rennbahn zurück. J. Paul *Hesp.* 2, 63;

auch ächtzen mit gailhaffter schmach
und lächlen mit schertz-reicher sprach.
Weckherlin 460.

SCHERZSACHE, *f.:* so wie es unschicklich ist, in einer scherzsache trauerspiele zu erwecken, so auch in einer ernsthaften zu lachen, wer würde das für anständig halten? Klotz *bei* Herder *werke* 3, 173 *Suphan.*

SCHERZSCHRIFT, *f.:* es müszte der beste leser des besten autors seyn, dem eine humoristische scherzschrift auf sich ganz schmecken könnte. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 177; Luthers scherzschrift an seine tischgenossen 'von der dohlen und krähen reichstag'. *hannov. magazin* 1846 *s.* 165.

SCHERZSPIEL, *n. lustspiel:* Horribilicribrifax, deutsch schertz-spiel. A. Gryphius (1698) 1, 753. *allgemein, lustige sache:* damit sich sonst niemand verfehren dürffte, sondern wissen solten, das es ein angelegt schertzspiel were. Schütz *Preuszen* (1599) 23^{b}.

SCHERZSTÜCK, SCHERZSTÜCKLEIN, *n.:* zu ergetzung des ehrbaren lesers, welchem etwa ein possirliches jugend- oder schertz-stücklein .. nicht zuwider .. ist. Brandt *bericht vom leben Taubmanns* (1675) 41.

SCHERZSÜNDE, *f. petulantia, facetiae improbae.* Stieler 2240.

SCHERZTÄUSCHUNG, *f. fallacia jocularis.* Stieler 2266.

SCHERZTREIBER, *m. einer, der scherz treibt, der gern scherzt.* Campe: wie denn Rabelais, Buttler, Swift, Sterne viel gelehrter gewesen als Rabener und andere deutsche scherztreiber. J. Paul *kl. bücherschau* 2, 6; fing der scherztreiber (*Rübezahl*) am galgen sein spiel von neuem an. Musäus *volksm.* 1, 32; ein wohlhabender brauherr, den die scherztreiber, weil er sehr bei mitteln war, nur den hopfenkönig nannten. 2, 58.

SCHERZUNG, *f. das scherzen.* Stieler 1762.

SCHERZVOGEL, *m. scherztreiber, spaszvogel:* es giebt allerdings verschiedene scherzvögel. J. Paul *Levana* 2, 58.

SCHERZWEISE, *adv. joco* Stieler 2483. etwas scherzweise äuszern, vorbringen.

SCHERZWETTE, *f. sponsio ludicra.* Stieler 2407.

SCHERZWORT, *n. wort, das einen scherz enthält, jocus.* Stieler 2579.

SCHERZZEIT, *f. frohe zeit:*

(*ich bin*) ernst, trawrig, murrisch und verdrossen
mein freud und scherzzeit ist verflossen.
Rollenhagen *froschm.* (1595) F 5^{b}.

SCHESMIN, *m. nach franz. aussprache für* jesmin (*vgl. dazu theil* 4^2, 2265), jasmin Nemnich, *so in Posen* Bernd 252.

SCHESTER, *f. schweiz. hülse, schale.* Fulda *bei* Campe.

SCHETE, *f., s.* schett.

SCHETSCHKE, *f. landschaftliche bezeichnung der beeren des schwarzen hollunders (sambucus nigra) und des strauches selbst.* Campe. Nemnich. Pritzel-Jessen 361^a (*Schlesien*).

SCHETT, *n. bair.-östr. ein masz für flachs* Höfer 3, 81. schêd, schied, scheid *n. f.* Schmeller 2, 487, scheatte *f.* Schöpf 644, scheat, schetter *m. masz für honig, käse.* 603. *in den tirol. weisthümern begegnet* schött, schett, scheet, scheed *in gleichem sinne* Egger *gloss.* 131^b. *nordthür. ist* enne schêten strå *ein bund ausgedroschenes langstroh* Kleemann 18^c. *diesen formen entspricht oder ist nahe verwandt mhd.* schôt, schœt, *n., eine bestimmte anzahl von stücken, masz für flachs, getreide* Lexer *mhd. handwb.* 2, 773, *das vielleicht gleichen ursprung hat mit* schote, *escanea* 774. *vgl. auch* Schm. 2, 487.

SCHETTER, *m. gesteifte leinwand, glatt-, glanzleinwand.* Jacobsson 3, 579^b, *von* Adelung *als oberdeutsch (nürnbergisch) bezeichnet, linteum textum laevigatum* Frisch 2, 175^b, *linteum glutine firmatum et complanatum* Apin 483, *mhd.* scheter, schetter Lexer *mhd. handwb.* 2, 714, *vgl.* Weinhold *deutsche frauen* 2, 240, *bambicium (sc. bombycium, -cinum)* zitter, zetir Dief. 67^b, czetir, szehetir *nov. gl.* 48^a, *sindo(n)*, schechtel, weyse leynwot *vel* schetter Dief. 536^a, tschetir, zscheter *nov. gl.* 48^a, *insidone*, wisser schetter 340^a, *rubilinum*, rot-, roter schechter, schiechter, schechtel, schetter, scheter, schater, schäter, schatter, schattel, scherter, citer Dief. 502^a. *nov. gl.* 321^a, *bair.* schätter, schetter, steifschetter Schm. 2, 482, *schweiz.* schertel, scherter Stalder 2, 314, *tirolisch ist* schetterle *eine gestrickte jacke* Schöpf 603, *westerwäld.* schätter, schetter *ein kurzer weiberrock* Schmidt 175, *in der gegend von Hersfeld* schechter *grobes, selbstgesponnenes linnen* Pfister *nachträge* 246. *in Leipzig bezeichnet* schetter *einen allzudünnen haltlosen stoff* Albrecht 199^b, *wodurch die vermutung eines zusammenhangs mit dem adj.* schitter, schetter, *undicht, dünn, lose, gestützt wird, vgl. dazu auch unten* schettertaffet. *vielleicht ist aber das wort ein fremdes (vergl.* Lexer *a. a. o.)*: eȥ sol auch fürbaȥ dhaine burger dhainen roten schetter mer tragen, er sei danne fünfzick jar oder dar uber. *Nürnb. polizeiordn.* 67; ain schawben, die nit mit rawhem futter oder wadt, sonnder eynem schetter oder anndern dergleychen unndterfüttert were. 100; umb das pet was ein furhang von ploben scheter gemacht. Tucher *baumeisterb.* 299, 26; XII fänli den schuelern zu tragen us blawen und wyssem schärter. *quelle von* 1491 *bei* Schm. 2, 483; es ist geweszen (sprach der herr) ein rycher mensch, und der was bekleidet mit purpur, sammet oder damast, und mit wissem scherter. Keisersberg *post.* (1522) 40^a; ein rock, gefüttert mit fynen, wyssen, zarten scherter. *derselbe bei* Schm. 2, 483; als Chur-Mainz sich zum kayserl. thron nahete, hatte jeder reuter ein rothes fähnlein von rothen schechter auf seinem hut. *quelle bei* Frisch 2, 175^b; spinnet oder schetter in unterschidlicher braite zu würkhen verboten. *quelle des 17. jahrh. bei* Birlinger 393^b.

SCHETTER, *adj. dünn, lose, gebrechlich, s.* schitter.

SCHETTERBRETT, *n. bei tischlern kleines, dünnes brett aus fichten- oder pappelholz.* Jacobsson 3, 579^b.

SCHETTERIG, *adj., s.* schisserig.

SCHETTERLEINEN, *n. steifleinen* Karmarsch-Heeren^8 7, 594. *vgl.* schetter *m.*

SCHETTERLETSCHETT, *derber ausdruck, etwas als wertlos zu bezeichnen, besonders von nichtigem gerede. eigentlich nd., mit nd.* schîte, schitterig, schetterig *zusammenhängend; im brem. dafür* schîteritît: die überredung — schetterletschett (*urtheil über ein gedicht*). Bürger *an Boie* 5. *dec.* 1776 (*briefe* 1, 371).

SCHETTERN, *verb. klingen, klirren, tonmalend:* schlegt mans dann auff die scheyd, so schettert und klingt das schwert erst. Franck *sprichw.* (1541) 1, 116^b. *schwäbisch ist* schättern *krachend, dumpfklingend tönen, wie z. b. zerbrochenes töpfergeschirr, auch laut lachen.* Schmid 450. *weiteres s. unter* schattern, schättern *oben sp.* 2271.

SCHETTERN, *verb. lose, dünn machen, werden, s.* schittern.

SCHETTERTAFFET, *m. die leichteste art von taffet, zindel-, futtertaffet,* schettertafend Jacobsson 3, 579^b. *vgl.* schetter, *m.*

SCHEU, *m., s. das folgende.*

SCHEU, *f. horror, formido, reverentia, verecundia.*

I. *Formales. ahd. noch nicht bezeugt, mhd.* schiuhe, *md.* schûhe, *starkflectierend* Lexer *mhd. handwb.* 2, 759, *mnd. mit anderem inlautenden consonanten, für dessen entwicklung der schwund des* h *voraussetzung ist,* schûwe *und* schû, *auch m.* Schiller-Lübben 4, 160^b, *nnd. märk.* schuje, schui Dähnert 417^a, *dän.* sky, *schwed.* sky, *m.* (*vgl. das deutsche m. weiter unten*). *die heute übliche hd. form findet sich schon im frühen nhd., so bei* Luther: plötzlich schiessen sie auff jn (*den frommen*) on alle schew. *ps.* 64, 5. *daneben aber hält sich lange das der nhd. form näher stehende, die alte endung wahrende* scheue. *während* Schottel 1397, Stieler 1764 *und* Adelung *nur* scheu *bieten, führen* Steinbach 2, 399 *und* Frisch 2, 175^a *die beiden formen neben einander auf, und* Gottsched *deutsche sprachk.* 138 *gibt allein* scheue *an. auch die classiker und selbst neuere gebrauchen es, doch selten und meist in dichterischer sprache:* Göthe 13, 233. Schiller *jungfr. von Orleans* 4, 2. Hölderlin 2, 47 (*die stellen s. unter* 2, *c und d*);

der aber bleibt ganz ohne scheue,
ob er sie ärg're oder freue.
Immermann 13, 64 *Boxberger;*

der kaum noch ohne scheue
auf dich auch gift gespritzt. Rückert 190.

die allgemeine nhd. entwicklung des worts, die über scheue *zu* scheu *führt, hat die alte inlautende spirans verschwinden lassen; auch im früheren nhd. begegnet sie nur selten,* scheuhe Lauterbeck *die summe des gantzen keyserlichen lehenrechtens* (1576) 106^b (*die stelle s. unter* 2, *c*). *eine älteren, besonders oberd. quellen angehörige form* scheuch, *in der sie auslautend geworden ist und sich dadurch zu* ch *verschärft hat, ist nicht zu weiterer verbreitung durchgedrungen:* die am meisten wol an im tan hetten, . . dieselbigen ermördt er jämmerlich ån alle scheuch und erparmung. Aventin 1, 339, 7 *Lexer. die gleiche aussprache meint wol die schreibung* scheuh *fastnsp.* 275, 23 (*die stelle s. unter* 2, *a*). *kaum darf directer zusammenhang zwischen dieser form und unserem* scheuche *angenommen werden, dessen bedeutung nur einen theil der unter* 2 *erwähnten von* scheu *umfaszt, vielmehr hat sich dieses wol im unmittelbaren anschlusz an die abzweigung des nhd.* scheuchen *vom mhd.* schiuhen *als eine art neuschöpfung herausgebildet. neben dem fem. weist das nhd. ein schwach und stark flectierendes masc. auf, dessen ältere, im* 15. *und* 16. *jh. regelmäszige form auch bei schriftstellern, die als fem. schon* scheu *brauchen,* scheuch *ist, das sich dann aber durch den einflusz der obliquen casus (gen.* scheuhen) *und des fem. ebenfalls zu* scheu *entwickelt:* darumb am maisten, das er die wârheit hat frei ân allen scheuch sagen singen beschreiben lassen. Aventin 1, 9, 36 *Lexer;* (*die falschen lehrer*) sind gantz frech, faren herein an allen scheuch. Luther 4, 511^a (*vgl. oben ps.* 64, 5); wenn wir uns dann . . . zu gehorsamen schuldig wissen auch der warhait beipflicht zu gebenn, kainen schewen tragen. *quelle von* 1576 *bei* Dief.-Wülcker 836; dieweil das . . laster . . gar gemein und on allen scheuch getriben. Fronsperger *kriegsb.* 3, 20^a; wie wenn wir ihnen einen hoffmeister, so sie unterweisete und achtung auff sie gebe, auch damit sie bessern schew hetten, mit geben? Schoch *studentenleben* 11, 38 *Fabricius;* man saget, dasz sein hoher gast keinen scheu getragen sich zu entkleiden. *Darbennime* 213;

sagt mirs ohn allen scheuhen an,
was jhr begert und wollet han!
Ayrer 953, 21 *Keller;*

für königen und helden
wil ich, mein gott, vermelden
dein lob ohn allen scheu. Rist *sabb. seelenleb.* 23.

in der schriftsprache hat sich das masc. bis heute nur im compositum abscheu *erhalten, mundartlich, besonders oberdeutsch, ist auch das simplex noch gebräuchlich:* scheuhen Schmeller 2, 389, scheuch Hartmann-Abele *volksschausp. aus Baiern u. Österreich-Ungarn* (1880) 596, scheuchen Schöpf 605. *selten begegnen nhd. früherem md.* schûhe (*s. oben*) *entsprechende unumgelautete formen:*

sie (*die böse magd*) hat auch offtmals ohne schaw,
den herren lieber als die fraw.
Ringwaldt *laut. wahrh.* 316.

II. *Bedeutung und gebrauch.* 1) *die allgemeine bedeutung des wortes ist zurückhaltende furcht. selten rührt der gebrauch noch an die alte bedeutung des zugehörigen verbs, die des körperlichen zurückweichens, so in wendungen wie* dem pferde die scheu benehmen. Adelung. *es lassen sich die folgenden gebrauchsarten sondern:*

a) *angst vor einer wirklichen oder vermeintlichen gefahr oder strafe:* da zogen erst die Normannen hin und wider am Rein on allen scheuch, verbrenten weit und brait alle ding bis an die Musel hinan. Aventin 2, 239, 12 *Lexer;* ein jglicher wird unter seinem weinstock und feigenbawm wonen, on schew.

Micha 4, 4; da ich noch jung war, ehe ich verfüret ward, suchte ich die weisheit, on schew, mit meinem gebet. *Sir.* 51, 18; und viel brüder in dem herrn, aus meinen banden zuversicht gewonnen, deste dürstiger worden sind, das wort zu reden on schew. *Phil.* 1, 14;

der alte ersach sin arebeit,
daȥ er deheine schiuhe
von ime durch vorhte nie gewan. *Virginal* 172, 10;

got grusz euch alle, got grusz euch!
ir dorft mir haben kein scheuh. *fastn. sp.* 275, 23;

mein herr, ich wil die wirtin bringen,
auff das sie den trost hab von euch,
das ir im helffen wolt ahn scheuch.
H. Sachs 14, 297, 17 *Keller-Götze;*

(*Christus spricht:*) ir auserwelten, tragt kein scheuch,
komt her, ich hab erlöset euch
mit meiner marter, angst und not,
an euch kein teil mer hat der tot.
schausp. aus d. 16. *jahrh.* 2, 71, 325 *Tittmann.*

etwas thun einem zu, zur scheu, *ihn abzuschrecken:* jm mit harter straff sein widerwellen, anderen zur scheu bezalen wolte. Kirchhof *wendunm.* 53^b; damit solche böse that, zcu schew anderen, möge gestrafet werden. *quelle von* 1654 *bei* Dief.-Wülcker 836. *verbunden werden* furcht und scheu:

gleich wie des hirtens freude,
ein schäflein an der weide,
sich unter seiner treue
ohn alle furcht und scheue
ergetzet in dem feld. P. Gerhardt 297, 24 *Gödeke.*

auch im sinne von d, s. dort. der gegenstand der scheu *steht im gen.:* mit disen worten irs künigs des Brenners warden die teutschen knecht, so noch sider gestern vol weins waren, bewegt, giengen an unpesunnen wie das viech on alle scheuch einicherlai gefärlikait, platzten an den perg, stürmeten an allen örten. Aventin 1, 394, 4 *Lexer;* denn im gantzen lande werden dornen und hecken sein, das man auch zu alle den bergen, so man mit hawen pflegt umb zu hacken, nicht kan komen, fur schew der dornen und hecken. *Jes.* 7, 25;

steh fest gleich wie ein leu,
und trag des (*feld-*)zeichens keine scheu,
wenn du gleich solst viel püff erleidn,
oder gar von der erden scheidn.
Ringwaldt *laut. wahrh.* 49;

das ist nicht eigensucht, noch schwerer pflichten scheue,
es ist die deinem ich, dem ew'gen schuld'ge treue.
Rückert *weish. d. brahm.* (1836) 1, 128.

statt des gen. erscheinen auch präpositionale fügungen: wiewol obgenant künigreich (*des Jugurtha*) vom römischen reich lehen war, het er gar kain scheuch ab der mechtikait der Römer. Aventin 1, 496, 24 *Lexer;*

o, herr doctor, ich kum zu euch,
ich bit euch, habt ob mir kein scheuch,
wann ich bin ein brechhaffter man.
H. Sachs 14, 39, 7 *Keller-Götze;*

(*der wirt zu den gästen:*)
stelt euch zum offn und wermet euch,
ir dürfft vor niemandt haben scheuch. 292, 6.

weiter wird der grund der scheu *durch einen inf. mit* zu *ausgedrückt:* da er aber sahe, das das volck eine schew hatte, sich in das wasser zubegeben, da wagt er sich erstlich hinein. 1 *Macc.* 16, 6;

Theodosia. durch blut wird unser thron befleckt und glatt gemacht.
Lao. so trägt ein frembder scheu denselben zu besteigen.
A. Gryphius (1698) 1, 37.

b) *ekel, widerwille:*

si inhatte keine schuhe niet,
beide (*tote*) frouwen unde man,
die greif si mit ir handen an. *Elisab.* 3806.

scheu haben vor einer leiche, eine leiche zu berühren. *auf moralisches gebiet übertragen, als gegensatz zu* gefallen: an diesen lastern haben wir alle schew, und keinen gefallen, sondern verfluchen und verdammen sie. Luther *tischr.* (1568) 187^a; *milder:* es ist aber eine kleine scheue dran, dasz er ist aus dem orden getreten, und nun in weltliches priesters kleide geberdet. *briefe* 2, 183.

c) *in feinerem sinne als bezeichnung der furcht, die religion, moral, sitte, anstand und überhaupt irgend etwas, das als heilig, ehrfurcht gebietend, unantastbar gilt, zu verletzen, wie gottesfurcht, ehrfurcht, scham:* gib mich nicht in den willen meiner feinde, denn es stehen falsche zeugen wider mich, und thun mir unrecht on schew. *ps.* 27, 12; diese unfleter brassen von ewren almosen on schew. *Jud.* 12; (*die falschen lehrer*) sind gantz frech, faren herein on allen scheuch, fürchten weder gott noch die welt. Luther 4, 511^a. er ist ganz ohne scheu, *effrontissimus, inverecundus, procax, impudens, propudium hominis est.* Stieler 1764; die scheue ist bey ihnen weg, *excidit animis eorum reverentia.* Steinbach 2, 399;

hör kaiser! lasz mich fragen,
ob einer nicht dörf sagen,
dasz auch ein ursach sei
dieser unruh die freiheiten,
die die kaiser austheilten
wider gott ohne scheu. Opel-Cohn 30*jähr. kr.* 145, 30;

diese (*krämer*) gehn ohn alle schewe
zu verkäuffen leere sprewe,
für das ambrosinen brod,
für den pfeffer mäusekoth.
Tscherning *deutscher getichte früling* 367.

ähnlich scheu *mit* ehrfurcht *zusammengestellt:*

stumm ist die treue,
stumm die ehrfurcht und die scheue.
Rückert (1882) 11, 383;

mit gewissen:

wozu soll doch sein kind ein vater aufferziehn
bey so bewanter zeit? er darff sich nur bemühn,
dasz sein sohn keine scheu und kein gewissen hat,
so ist schon alles gut, so ist schon allem rath.
Logau 1, 174, 36.

mit scham: weil wir scham und scheu bei dieser wie bei unsern übrigen einrichtungen gar wohl hegen und pflegen dürfen. Göthe 22, 9. *man sagt* weder scheu noch scham haben Stieler 1764; alle scheu und scham ablegen. Wander 4, 153; scheu und scham verloren haben. *mit* sitte:

frech ist der menge sinn
und ehrfurchtslos und ohne scheu und sitte.
Grillparzer 6, 37.

mit zucht:

wo eine ihrem gatten treu,
in rechter zucht und rechter scheu,
an demuth und an sanftmuth reich,
thut ihre pflicht, das wieget gleich
dem andern all, und nicht am lohne
sei sie verkürzt vor gottes throne.
Rückert (1882) 4, 44.

die reimwörter scheu *und* reu *werden einander gegenübergestellt in der sprichwörtlichen wendung:*

besser scheu,
denn reu. Simrock 423, 8981.

scheu *mit adjectiven verbunden, durch die diese feineren empfindungen genauer bezeichnet werden.* fromme scheu:

nichts heiliges ist mehr, es lösen
sich alle bande frommer scheu. Schiller 11, 318;

(*das herz als schatzhaus gottes hat*)
vier pforten aber liebe, lust und treue,
und fromme scheue. Rückert (1882) 6, 70.

heilige scheu: und doch empfand ich eine gewisse heilige scheu. E. T. A. Hoffmann 8, 35. ehrfurchtsvolle scheu:

den bunten staat, das blitzende gepränge,
wir bitten, seht nicht flüchtig drüber hin;
inwendig waltet ehrfurchtsvolle scheue,
der liebe flammen, wie das licht der treue. Göthe 13, 233.

freudige scheu: wie ein junger Titan, schritt der herrliche fremdling unter dem zwergengeschlecht daher, das mit freudiger scheue an seiner schöne sich weidete. Hölderlin 2, 47 *Köstlin.* zarte scheu:

verlassen hatte euch die zarte scheu
der menschen, eure wangen, sonst der sitz
schamhaft erröthender bescheidenheit,
sie glühten nur vom feuer des verlangens.
Schiller *M. Stuart* 1, 4.

mit objectivem genitiv: ein jeder thut was er wil, ohn alle scheuhe des rechtens. Lauterbeck *die summa des gantzen keyserlichen lehenrechtens durch doctor Udalr. Zasium* (*übersetzung*). *Cölln* 1576. 106^b;

du tödtest gott, und trägst der sünden gleichwol scheu,
du schein gerechtes volck, du bist vol heucheley.
Fleming 271.

statt dessen präpositionalverbindungen: wenn du einige scheue vor deinem köniche hast, *si quid tibi tui regis reverentiae.* Steinbach 2, 399; freilich war Hilarie höchst liebenswürdig, indem sich in ihrem betragen die zarte scheu gegen einen liebhaber und die freie bequemlichkeit gegen einen oheim auf das innigste verband. Göthe 22, 36;

krieg, weich ab und neme scheue
für desz friedens frommer treue! Logau 2, 28, 3;

aus scheu vor'm alter will er,
wie er zum gebet auch eilet,
nicht voran dem schwachen eilen.
Rückert (1882) 4, 52.

mit inf. und zu: man hat scheu getragen, ihm in die rede zu fallen, *eum interpellandi verecundia fuit.* Steinbach 2, 399; scheu tragen, einem ehrwürdigen greise zu widersprechen.

d) das übermasz des unter c erwähnten gefühls bezeichnend, grosze schüchternheit, befangenheit: die mädchenhafte scheu überwinden. *ähnlich:*

da es eyn solche gwonheyt hat,
das auff die bulschafft gehn jung gseln
und sich an scheuch setzen und steln
zu burgers-töchtern und jungfrawen,
(doch zuchtiglich ohn alles grawen,
ir eltern). H. Sachs 14, 200, 29 *Keller-Götze;*

Sorel. von seiner furcht und scheue lös't sich mir
das herz, es wallt vertrauend dir (*Johanna*) entgegen.
Schiller *jungfrau von Orl.* 4, 3.

2) *das wovor man* scheu *hat, gegenstand der* scheu. *nur in älterer sprache und nur im sinne von* 1, *a und b belegt. gegenstand der furcht, angst, des ekels, widerwillens:* alles aber was nicht flosfeddern und schupen hat, im meer und bechen, unter allem das sich reget in wassern, und allem was lebt im wasser, sol euch eine schew sein, das jr von jrem fleisch nicht esset, und fur jrem ass euch schewet. 3 *Mos.* 11, 10; alles auch was sich reget unter den vogeln, und gehet auff vier füszen, das sol euch eine schew sein. 20; wer weis, wo wir gleuben, und gott bitten, e. g. werde auch noch ein schew sein, es sey durch schein eines bunds, oder sonst, das sie nicht werden so trotzig sein zu thun, als sie drewen. Luther 3, 91^a;

er was gar sin schiuhe. *Helmbrecht* 1799;

ir sit ein schiuhe ein ege
an allen tugentsachen. *krone* 1750;

weicht all, die ir inn der statt Rom
begert zu leben recht und from,
dann ob wol alles da ist frei,
ist from sein doch daselbst eyn scheu.
Fischart 3, 306, 4.

mundartlich erhalten im heutigen sinne von scheuche, *figur zum verscheuchen der vögel, so im schwäb.* Schmid 459.

SCHEU, *adj. pavidus, timidus, verens; terribilis, reverendus, sordidus.*

I. *Formales. mhd.* schiech, schiehe, schie, *gen.* schiehes, *md.* schûche Lexer *mhd. handwb.* 2, 724, *mnd.* schû Schiller-Lübben 4, 143^b, schügge 145^a, schûwe, schouw 160^b, *nnd.* schû Schambach 186^a, *märk.* schui Dähnert 417^b, *mndl.* schû Franck *etym. woordenb.* 876, *holländ.* schuw, *ags.* sceoh Bosworth-Toller 829^a, *engl.* shy, *dän.* sky, *schwed.* skygg; *auch ins romanische gedrungen, ital.* schivo, schifo, *span.* esquivo, *prov.* equiu, *altfranz.* eschiu, *churw.* chiv Diez^4 286. *das wort, dessen formale entwicklung in den einzelnen germanischen sprachen viel interessantes bietet, hängt vielleicht zusammen mit engl.* shock, *shake, subst. und verb., mndl. holl.* schok, *m.*, schokken, *verb., gleicher bedeutung, ahd.* scoc, *mhd.* schock, *frühnhd.* schock, *oscillum, wovon franz.* choc Graff 6, 416. Lexer *mhd. handwb.* 2, 765, *ahd.* scocan, *mhd.* schocken, *frühnhd.* schocken, schucken, *oscillare* (*franz.* choquer) Graff *a. a. o.* Lexer 2, 766. 808. *mundartlich* schockeln, schuckeln, *wovon* schaukel, schaukeln, *vgl. dieses und* Franck *etym. wb.* 876. *das mhd.* schiech, *dessen diphthong sich durch brechung aus* iu *entwickelt hat, findet sich noch in schriftquellen des früheren nhd., so:*

vielleicht möcht er bedenken sich,
auff das er mein gast nit mach schiech.
H. Sachs 14, 164, 13 *Keller-Götze.*

in den mundarten, besonders im bair.-östr., zeigt es bis heute ein kräftiges leben mit mannigfach entwickelter bedeutung: a schiech Schm. 2, 390. Schöpf 604. Höfer 3, 82, schiach Castelli 241. Hügel 136^a. Frommanns *ztschr.* 5, 254, 44 (*kärnt.*). 511, 5 (*ndöstr.*). 6, 39, 71 (*Unterinnthal*), scîch 5, 216 (*Iglau*). *die heute allein schriftgemäsze form* scheu *ist durch anlehnung an das verbum* scheuen, *mhd.* schiuhen *entstanden und zunächst wol in den obliquen casus herausgebildet, die eine schwächere spirans* (h) *aufweisen. sie begegnet schon im früheren nhd., so bei* Luther *in der schreibung* schew *Sach.* 12, 4 *neben* scheuch *werke* 4, 235^b (*die stellen s. unter* II, 1, *a*). *zwischenstufen sind das md.* schûche (*s. oben*), *frühnhd.* schüch: da wâren die vögel schüch worden und flogen hinweck. *d. städtechron.* 3, 141, 23, *mundartlich erhalten, besonders auf alemann. sprachgebiet* Tobler 400^a. Hunziker 232. Stalder 2, 353. Seiler 264^b, schüeche Lexer *kärnt. wb.* 220, *und* scheuch Maaler 350^a, *noch von* Steinbach 2, 399. 401 *und* Frisch 2, 175^b *neben* scheu *als schriftgemäsz verzeichnet, und gleichfalls in mundarten fortlebend* Schöpf 604. *ein* scheue, *mit unorganischem* e, *begegnet bei* A. Gryphius (1698) 1, 163 (*die stelle s. unter* II, 1, *a*, *β*).

II. *Bedeutung und gebrauch. als ursprüngliche bedeutung ist gemäsz dem oben ausgeführten wol 'zurücktaumelnd' oder 'taumelnd' schlechthin anzusetzen* (*vgl.* scheuen). *den letzteren sinn hat* schiech *in folgender stelle:*

daz er wurde siech
und ouch mit den gebærden schiech,
sam ob er von senender swære
niht bi sinen sinnen wære.
Lampr. v. Regensburg *tochter Sion* 466 *Weinhold.*

im bair.-östr. wird scheuch, schiech, kopfscheuch, -schiech *noch heute im sinne von 'schwindlig' gebraucht* Schm. 2, 390. Schöpf 604. *im übrigen lassen sich zwei grosze bedeutungsgruppen unterscheiden, die sich dann wieder mannigfach differenzieren, 'in zurückhaltender furcht befangen' und 'furcht einflöszend, erregend'. der älteste gebrauch scheint der von thieren zu sein, durch den diese gruppen am leichtesten begrifflich zu verbinden sind.*

1) *in zurückhaltender furcht befangen. a) furchtsam, ängstlich* (*vgl.* scheu, *f.* II, 1, *a*).

α) von thieren, sowol die vorübergehende erregung bezeichnend, ein pferd ist scheu, wird scheu, wird scheu gemacht Steinbach 2, 399, *als auch eine dauernde eigenschaft, furchtsamkeit meinend,* ein scheuer hirsch *ebenda*, ein scheues reh: zu der zeit, spricht der herr, will ich alle rosse schew, und jren reutern bang machen. *Sach.* 12, 4; oder wenn ein marder des nachts unter die hüner kompt, da ist auch ein solch würgen, zusteuben, und jamer, das die ubrigen hünlin auch so scheuch und blöde werden, das sie nicht wissen wohin. Luther 4, 235^a; das geschach so oft und vil, das der hundt, der sonst von natur ganz scheuch und wildt war, so gar geengstet wardt, das er zu letzt dem alten herren zwischen den bainen hindurch lief, stiesz in zu haufen. *Zimm. chron.* 2^2, 388, 2; (*Rübezahl*) scheuchte mit grausendem getöse das scheue wild vor sich her. Musäus *volksm.* 1, 6 *Hempel;* ich steige kaum aus dem wagen, so werden die hengste scheu, stampfen und schlagen aus. Schiller *kabale* 1, 6; das pferd ist scheu. H. v. Kleist 3, 67 (*Käthchen* 4, 1) *Hempel;*

die knappen sach man ziehen vil orsse durch kroieren.
die frechen und die schiechen warn gezemt. *j. Tit.* 1683;

das scheuche wild erzittert
vom schmettern dieses knalls (*des donners*). Fleming 557.

scheu vor: die pferde sind vor dem schatten scheu, *equi umbram timent* Steinbach 2, 399.

β) vom menschen: mnd. makede de lude so schu, dat nemet dorste des nachtes uppe der straten ghån. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 143^b; de papisten wurden so schouw, dat erer nicht ein up den predigstoel kamen dorfte. *quelle das.* 160^b; ir veter, erbittert ewre kinder nicht, auff das sie nicht schew werden (*ἵνα μὴ ἀθυμῶσιν*). *Col.* 3, 21; das geschicht alles darumb, das er (*gott*) sie (*die menschen*) scheuch und furchtsam mache. Luther 4, 492^b; damit sie auch graf Ludwigen von Hohenloe, iren mitcapitularn, so scheuch gemacht, das er nit mehr zu inen ufs waser wolt und sprach: 'vere, vere, es ist ein sorgclichs ding umbs waser'. *Zimm. chron.*^{2} 3, 483, 30; sie ist ja so scheu wie ein eichhorn. Göthe 11, 17;

die zamen und die schiechen slûgen sie. *j. Titurel* 6098;

man sach den fursten lobes palt
vor Velegrat nach ern streben
mit swertes slegen (merket eben),
daz er die veinde machte schiech. Suchenwirt 6, 151;

sag ich, es thu dem mann gebürn,
dasz er soll das weibe ernehrn,
so thut er mir den palck erpern.
damit hat er mich scheuch gemacht.
Ayrer 2791, 22 *Keller.*

unpersönlich, bair. is mer weider net schiehh, *ist mir gar nicht bange.* Schm. 2, 390. scheu vor, *älter* für: *bair.* bin scheich verm schauer, *befürchte hagel. ebenda;*

wer nicht für zang und schwerdt ist scheue,
wer mit der grufft verwechselt stat und thron;
derselb erlangt die herrlichst ehren-cron.
A. Gryphius (1698) 1, 163.

γ) von thier- oder menschenähnlich gedachten wesen:

nemet war,
wie winter gegen uns ziehe;
leider, kreftik ist sin schar:
so ist der sumer schiehe.
vliehe! winter hât daz mezzer bi dem hefte.
minnes. 1, 151^a *Hagen.*

δ) vom denken, fühlen, handeln: dem manne ziemt kein scheues zurückweichen vor der gefahr, wenn es gilt eine pflicht zu erfüllen; *im bilde sinnlicher gewendet, adverbial, vgl. c, β:*

acht höllenbange monde, . . .
dasz tausendmal sich das entsezliche
geständnisz schon auf meinen lippen meldet,
doch scheu und feig zurück zum herzen kriecht.
Schiller *dom Karlos* 1, 2.

ε) von gliedmaszen, die die handlung ausführen, von miene und geberde, die die furcht erkennen lassen: mit jedem schritt, den der scheue fus vorwärts wankte, näher und fürchterlich näher die verfluchte maschine (*der galgen*), wo ich einlogirt werden sollte, im glanz der schröklichen morgensonne steigend. Schiller *räuber schauspiel* 2, 3;

sie eilen durch das schlosz und flüstern sich
entsetzliches mit scheuen blicken zu. Grillparzer 5, 9.

b) ekel, widerwillen empfindend (*vgl.* scheu, *f.* II, 1, *b*): *bair.* si is schêihh verm kinderwarten, *sie liebt nicht, kinder zu warten.* Schm. 2, 390. *so auch in dem compositum* arbeitsscheu. *in adverbialer fügung:* zulezt kam ein alter mann, schwer gebeuget von gram, angebissen den arm von wütendem hunger, aller augen wanden sich scheu vor dem mann. Schiller *räuber schauspiel* 5, 1.

c) von ehrfürchtiger, schamhafter scheu, dann auch von blöder schüchternheit (*vgl.* scheu, *f.* II, 1, *c und d*).

α) von personen: (*Venus zu Minerva und Juno*)

ihr förchtet dasz das best an euch sey unbedöcket.
wol ich bin nicht so scheuch. Weckherlin 742;

lasz in dein (*der göttin Schlägerei*) heiligthum die scheue Muse sehen. Zachariä 4 (*renomm.* 1, 15);

in den kühnen schaaren,
die sein befehl gewaltig lenkt, sein geist
beseelt, wird euch sein schattenbild begegnen,
bis ihn die scheue Muse selbst vor euch
zu stellen wagt in lebender gestalt.
Schiller *Wallenstein prolog;*

darumb hab ich auch mich weder gewalts noch gebietens unterstanden, auch nicht vernewen wollen, bin jmer langsam und schew gewesen. Luther 3, 269^{a}. schüech sein, *von kindern, die unter fremde leute kommen.* Lexer *kärnt. wb.* 226; gar zu schiech sein unter fremden leuten. Höfer 3, 82; schüch tue Hunziker 232. Seiler 264^{b}; thue net gar eso schiehh. Schm. 2, 390; er ist nid schüch, *versteht es, seine forderungen hoch zu spannen.* Hunziker 232, *ähnlich* Seiler 264^{b}.

β) vom denken, fühlen, handeln: die residentin zog seine scheuen talente heute mehr als sonst ans licht. J. Paul *unsichtbare loge* 3, 17; jetzt erst machte ihm die scheue frage über die schicklichkeit seiner hastigen nachreise und die liebende furcht, zum ersten male ihrem genesenen auge zu begegnen, den frohen busen enge. *Titan* 2, 51. *in adverbialer fügung:* (*R. Moor*) tritt scheu zurück, und sucht sich zu verbergen. Schiller *räuber schauspiel* 5, 2; ordentlich erschrocken gedachte da Florio, wie er vorher mit dem berühmten sänger ... so vertraulich geplaudert, und blieb scheu in einiger entfernung stehen, um den lieblichen wettstreit mit zu vernehmen. Eichendorff (1864) 3, 110; eine lange, dürre, windschiefe figur, die sich scheu und verlegen in jede ecke drückt, als ob sie schon durch ihre blosze existenz zu beleidigen fürchte. Hebbel (1891) 9, 9;

(*als*) du scheu den rand (*des bechers*) durch deine lippen ziehst.
Grillparzer 3, 169;

dann wirst du wandeln hier, ein selig wesen,
des staubes wünsche weichen scheu zurück. 6, 46.

γ) von gliedern, mienen, geberden, die die scheu erkennen lassen: die scham schien ihr scheues auge vor ihm zuzublinzen. Schiller *räuber schauspiel* 1, 3;

o liebste! machet dir mein mund
den heiszen wunsch nach küssen kund,
so wisse, dasz ich mehr begehret
als dir mein scheuer mund erkläret. Lessing 1, 83.

d) mit dingen, die man scheut, fürchtet, will man im allgemeinen nicht in berührung kommen, keine gemeinschaft haben. in älterer sprache wird scheu *in freierem gebrauche nun aber auch mit bezug auf wünschenswerte dinge verwandt, mit denen man keine gemeinschaft hat. so mit genitiv:*

ir sit manlicher êren schiech.
und an der werdekeit sô siech,
kein arzet mag iuch des ernern. *Parz.* 316, 13;

lang peiten und vertziehen
chan von den eren vliehen
recht als di tugende schiehen. Suchenwirt 27, 81;

mit gegen: gein hôhem lobe schiech.
quelle bei Lexer *mhd. wb.* 2, 724;

mit an: bistu an beʒʒerunge schiech. *ebenda;*
des wird' ich an vröuden schie
und an sælikeit. *minnes.* 3, 205^{b} *Hagen.*

2) *furcht erregend, hervorrufend, fast nur in älterer sprache und mundartlich.*

a) wild, wütend, zunächst wol von thieren, wie bei 1, *a*, *α als gegensatz zu* zahm, *daher den anfang der differenzierung der bedeutung* 2 *aus* 1 *darstellend: östr.* dear ox is schiach woarn Castelli 241. *dann auch von personen in ähnlichem sinne, erzürnt, böse:* wiar ih dås g'sågd håb, is a schiach woarn. *ebenda;* macht's mi net schiach. Hügel 136^{a};

er ist sô schiehe,
als ein wilder stier. *minnes.* 3, 191^{b} *Hagen.*

i bî schui auf di, *böse auf dich.* Birlinger 394^{a}. *weiter wie böse, pravus, arg, schlimm:*

(*Maria,*) heiʒ die argen schiehen
geiste dannen vliehen. *minnes.* 3, 343^{b}.

b) im allgemeineren sinne von fürchterlich, angst erregend. Lexer *kärnt. wb.* 226: es ist völlig schiech, wenn man von dem thurm in die tiefe schauet. Höfer 3, 82. *von hier aus entwickelt sich ein adverbialer gebrauch in der bedeutung 'gewaltig, sehr, tüchtig'* (*vgl.* fürchterlich *in gleicher anwendung oben theil* 4, 1, 706): s' hat schüeche gitandert. Lexer *kärnt. wb.* 226; sö hant schüeche gischossen. *ebenda;* da is schüeche hergangen. *ebenda;* schiech arbeiten, lernen. Schöpf 604; schiech predigen, *wacker. ebenda.*

c) ekel, widerwillen erregend, unschön, garstig, häszlich (*vgl.* 1, *b*): schiehhs mensch Schmeller 2, 390; a schiach's frauenzimmer. Hügel 136^{a};

si gesân nie man sô schiehen. *Ecken liet* 41, 10 (*heldenb.* 5);

e schiehhs weder, *häszliches wetter.* Schm. 2, 390. Hügel 136^{a}. *unsinnlich:* schiehher handel, *garstige händel. ebenda;* a verfluacht schiachi gschicht. Schöpf 604. *in adverbialer fügung:* da sieht's denn schon gewaltig scheu um unsre lehre aus, wenn wir alles, was in der bibel steht, in éin system zerren wollen. Göthe 56, 220. *von hier aus zur bed. von 'geizig' entwickelt, so im bair.* (*vgl.* schmutzig *in diesem sinne*). Schm. 2, 390.

d) ehrfurcht gebietend, ehrfürchtige, zarte, discrete behandlung erfordernd (*vgl.* 1, *c*): ich kann es nicht überkriegen, dasz die scham geblöszt ist von den heimlichen und scheuen dingen. Immermann 4, 121 (*Münchh.* 8, 5) *Boxberger.*

SCHEUBAR, *adj. abschreckend, in jure:* scheubarer ort, *dicebatur locus religiosus, qui illatione mortuorum efficiebatur,* scheubare strafe, *poena gravior, quae caeteris documento est ad emendationem.* Stieler 1765. *im älteren md.* schûhpêr:

ich beken zu sein schûhpêr (: swêr)
in schulden. *quelle bei* Bartsch *erlösung* 321, 373.

SCHEUBE, *f.*, *s.* scheibe.

SCHEUBEL, *n.*, *s.* scheibel.

SCHEUBELICHT, *adj.*, scheubelecht, scheubelechtig, *siehe* scheibelich.

SCHEUBELN, *verb.*, *nebenform zu* schäufeln (*vergl. unter* schaufeln), *schweiz.* schüfeln, *eigentlich mit der schaufel wegbringen, übertragen entfernen,* abschüfele, *abschaufeln, etwas oder eine unangenehme person sich fern halten, in guter art abweisen* Hunziker 4 (*vgl. auch* schiebeln): ausz der insel zu fliehen, und den Thermutum von jnen zuscheublen. *buch d. liebe* 188, 1.

SCHEUBEN, *verb.*, *s.* schieben.

SCHEUBENHUT, *m.*, *nebenform zu* schaubenhut, *welches man sehe:* der eine setzt (*wettet*) ein scheubenhut, der ander ein schwartzen händschuch. Fischart *groszm.* 1 (*in Scheibles kloster* 8, 548); das fewr dörfft die scheubenhüt verbrennen, wann mans zu jhm nah legt. 31; (*das gebäude war gebaut*) nach dem griechischem Ω oder scheubenhut, wie die ersten häuser. *Garg.* 274^{b} (440 *neudruck*).

SCHEUCH, *m. f.*, *s.* scheu, *f.*

SCHEUCH, *adj.*, *s.* scheu, *adj.*

SCHEUCHE, *f. ding, das scheucht, oder mit dem man scheucht, besonders schreckbild, popanz zum verscheuchen der vögel von bebauten feldern, obstbäumen u. s. w., vgl.* vogelscheuche. *von* Adelung (*unter* scheuchen) *als landschaftlich bezeichnet.* Frisch *erwähnt das wort nicht, obgleich er* 2, 175^{a} *aus einem vocab. von* 1482 *seine vorstufe anführt:* scheuhe, *larva* (schewhe Dief. 319^{b}). *über das verhältnis zu mhd.* schiuhe *s.* scheu, *f.* I:

eine scheuche nur war's, was dich vertrieb! die gestalt
flickten wir emsig zusammen aus alten kleidern und rohren.
Göthe 1, 284.

weidmännisch heiszen so alle bei groszem wildstande angewandten vorsichtsmaszregeln, die das wild vom austritt aus den wäldern auf felder und wiesen abhalten sollen, geschehe dies nun durch wildwächter, verlappung, hunde oder feuer. Behlen *lexicon der forst- u. jagdkunde* 5, 471. *scherzhaft von einer zerlumpten person* Schöpf 605, *oder von einer häszlichen.*

SCHEUCHEN, *verb. fugare, in älterer sprache und mundartlich vielfach bis heute* schüchen, *wie* scheuen *aus mhd.* schiuhen *entwickelt, und zwar aus den formen, in denen die spirans im auslaut oder inlautend vor einem consonanten stand und sich* *daher zu* ch *verschärfte, wie es die folgenden frühnhd., doch noch den mhd. vocalcharacter wahrenden belege zeigen:* iederman begert des fridens, niemans schuicht darab. Keisbrsberg *bei* Scherz-Oberlin 1445; ich schüch, hab keinen lust, es ist gantz wider mein gemüt zuschreyben. Maaler 362^{c}. *zu diesen formen bildet nun schon die übergangszeit zwischen mhd. und nhd. auch andere mit* ch, *in denen die zwischen vocalen stehende spirans im ahd. und classischen mhd. ihre alte gestalt* h *wahrt, nhd. dagegen meist schwindet:*

mes und predig du scheuchest,
di gûten werich du fleuchest. Suchenwirt 39, 113;

Seneca spricht: 'du solt den arkwan scheuchen eben,
wildu nicht vortichleichen leben'.
Vintler *pluemen der tugend* 3764.

scheuchen *und* scheuen *sind also zunächst nur lautlich verschieden. mundartlich, besonders auf oberdeutschem sprachgebiet, hat sich* schüchen, scheuchen *vielfach bis heute im weiteren bedeutungsumfange von* scheuen *erhalten* Hügel 136^{a}. Hunziker 232. Schöpf 604. Lexer *kärnt. wb.* 217. Seiler 264^{b}. *näheres darüber s. unter* scheuen. *in der nhd. schriftsprache aber werden dann die beiden verben auch dem sinne nach differenziert, indem* scheuchen *auf die bedeutung 'verjagen, durch erregung von furcht vertreiben' eingeschränkt wird, während* scheuen *in dieser anwendung allmählich seltener erscheint und schlieszlich ganz verschwindet. belege für einen derartigen gebrauch von* scheuen *aus früherem nhd. s. dort unter* II, 5. *nach* Stielers *bemerkung:* scheuen *etiam est pellere, fugare, timorem incutere, pro quo tamen communiter dicimus* scheuchen 1673 *scheint es, als ob zu seiner zeit* scheuchen *auch im sinne von 'bange machen' gebräuchlicher war als* scheuen. Adelung *bezeichnet diese bedeutung, für die er das beispiel gibt:* die kinder in der jugend mit dem knecht Ruprecht scheuchen, *als mundartlich. heute ist jedenfalls sowol* scheuchen *als* scheuen *in solcher anwendung ungebräuchlich. die alte form* scheucht *gebraucht* Luther *noch neben* schewet: das jederman sich fur mir schewet. *ps.* 31, 14. *im sinne von* scheut: meinstu nicht, es sey unglücks gnug, ein solch verstockt, verblendt, verhertet hertz haben, das weder sihet noch höret, .. und scheucht den segen, als einen fluch? 3, 311^{a}; *in verbindung mit dem reimworte* fleucht: aber die unehre hat des (*todten*) menschen leib, das jederman dafür scheucht und fleucht, und die nasen zuhelt, und damit zum grabe eilet, so seer er jmer kan. 6, 261^{a}. *auch sonst erscheint sie und ähnliche formen in älteren nhd. quellen in solchem gebrauch:* dieweil dann ein zeither etlich vom adel und andere, den solche gericht eigner person ampts halber und sunst zu besitzen gebürt, sich bei solchen gerichten zu sitzen geweigert, und jres stands halber gescheucht. *Carolina art.* 1; ich hass und scheuch euwre fest. Reiszner *Jerus.* 2, 37^{b};

und wenn es (*das wild*) in dem springen steht,
so scheuchts weder hecken noch dornen.
Ambras. liederb. 119, 11;

thut offt, das jm nicht will gebürn,
scheucht weder menschen oder gott.
Ayrer 115, 2 *Keller;*

weil jr scheucht bey uns zu sein. 430, 35.

im übrigen ist aber schon in Luthers *bibelübersetzung die scheidung der bedeutungen im heutigen sinne durchgeführt.*

1) *am häufigsten mit bezug auf thiere:* dein leichnam wird ein speise sein allem gevögel des himels, und allem thier auff erden, und niemand wird sein der sie scheucht. 5 *Mos.* 28, 26; die stedte Aroer werden verlassen sein, das herde daselbst weiden, die niemand scheuche. *Jes.* 17, 2; wo ist nu die wonung der lewen, und die weide der jungenlewen, da der lewe, und die lewin mit den jungenlewen wandeleten, und niemand thurst sie scheuchen? *Nahum* 2, 12; auskleiden sollte man sie (*die puppe*) und in den garten stellen, die vögel damit zu scheuchen. Göthe 14, 55;

die wolken flogen vor ihm (*dem thauwind*) her,
wie wann der wolf die heerde scheucht. Bürger 36^{a};

im bilde:

keinem gärtner verdenk ichs, das er die sperlinge scheuchet,
doch nur gärtner ist er, jene gebahr die natur.
Schiller 11, 129;

nun, des alten wunsch ist erfüllt; den losesten vogel
scheucht er heute, der ihm gärtchen und nichte bestiehlt.
Göthe 1, 284.

die ausdrücke gescheuchtes reh, wild *werden gern in vergleichen gebraucht:* sie floh dem gescheuchten wilde gleich, wie ein gescheuchtes reh. *ähnlich:*

die falschen freuden fliehn, gleich den gescheuchten schafen.
Uz 1, 231.

mit näheren adverbialen bestimmungen: und das gevogel fiel auff die ass, aber Abram scheuchet sie davon. 1 *Mos.* 15, 11; und die leichnam dieses volcks, sollen den vogeln des himels, und den thieren auff erden zur speise werden, davon sie niemand scheuchen wird. *Jer.* 7, 33; wer unter die vogel wirfft, der scheucht sie weg. *Sir.* 22, 25; (*Rübezahl*) scheuchte mit grausendem getöse das scheue wild vor sich her. Musäus *volksm.* 1, 6 *Hempel. im bilde:* während er nun den wolf aus der hürde scheucht, soll der marder in seinen hünerstall fallen. Schiller *Fiesko* 1, 3; wir scheuchen die maus und ratte aus den mauern. Freytag *handschr.* 1, 230;

aber in ihrem fluge gescheucht, ruhn vier adler
in den offneren wäldern! Klopstock 9, 200.

2) *mit bezug auf personen:* daruff sich Fritzch von Maltzitz geweldiglichen eyner gmeyn iagt underzeucht, und am nechsten vor unnserm netze seynne netze ingeczogen und gstalt, den unserem swerlichen trawth, und mit unnutzen worten vorunglimpft .. und unns von der iagt gedenckt zu schewchin, die wyr dann ye und ye gehabt. *quelle v.* 1444 *bei* Haltaus 1614; also schreibt Esaia vom könige zu Assyrien, das sie sollen gescheucht und verjagt werden, wie die arbe (*heuschrecken*), wenn man unter sie rumpelt. Luther 3, 313^{b};

fing nicht schon an ein schönes licht zu leuchten?
bis wir den edlen mann mit unsern reden scheuchten?
Tieck 13, 252.

freier, mit abstractem subject:

ein finster grausames verbot scheucht jedes
mitleidige geschöpf aus unserm wege.
Schiller *M. Stuart* 3, 1.

3) *mit bezug auf wesenhaft gedachtes, besonders so von körperlichen oder geistigen zuständen, empfindungen, vorstellungen:* was scheucht die ruh aus deinem herzen? Adelung;

dort versüsze du dir dein leid durch wein und gesänge:
sie scheuchen jede sorge weg,
welche die stirne dir trübt. Ramler 2, 214;

doch konnt' auch hörer deutsches gesanges seyn,
desz ohre zauber war der tüdeske reim,
durch den er jetzt des thrones launen
scheuchte, und jetzo der schlacht gespenster?
Klopstock 2, 29;

nicht das auge gabet ihr euch; allein wenn ihr oft blickt,
könnet, den schlummer scheuchend, dasz heller es sieht, ihr
ihm geben. 199;

der morgen kam; es scheuchten seine tritte
den leisen schlaf, der mich gelind umfing. Göthe 1, 3;

gott der den hunger scheuchte durch seine segensmacht,
er möge nur die seuchen, die mit dem giftgen hauch
her hinterm hunger kamen, nun gnädig scheuchen auch.
Rückert 214.

4) *absolut:* dort schwebt der wehegeist heran, .. ich sehe wie es die hand hebt, es scheucht, und mir graut vor der malerei meines gehirns. Freytag *handschr.* 3, 201. *der beleg wirft licht auf die entstehung eines in der Zips üblichen unpersönlichen gebrauchs im sinne von spuken.* Schröer 201^{a}.

SCHEUCHENPFLUG, *m., s.* scheuenpflug.

SCHEUCHER, *m. der scheucht, exactor, depulsor, exagitator, expulsor.* Stieler 1765. *in einer bair. quelle eine art feld- oder forsthüter* Schm. 2, 389. *landschaftlich auch im sinne von scheuche. ebenda.* Frischbier 1, 195^{a}.

SCHEUCHERICHT, *adj., in der Zips* scheuchrecht, schoichrecht, *nicht geheuer* Schröer 287, *vgl.* scheuchen 4. *in Ost- und Westpreuszen* scheuchrig, *scheu, ängstlich, verschüchtert.* Frischbier 319^{b}.

SCHEUCHERIN, *f. die scheucht, foemina exturbans, dejiciens, protelans, extrudens.* Stieler 1765.

SCHEUCHERN, *verb., weiterbildung von* scheuchen, *gleicher bedeutung.* Frisch 2, 175^{b}. *in Ost- und Westpreuszen* schichern, schichtern, schüchtern, *das auch sich scheuen, fürchten bedeutet.* Frischbier 2, 269. *vgl.* schüchtern, *verb.*

SCHEUCHICHT, *adj. et* scheuchisch, *dejiciens, amoliens, exturbans, exterminans, deturbans, et disperse, dispersim.* Stieler 1766, *mhd.* schiuhic, *abschreckend:*

alsus hât sich gefüeget daȥ
schiuhige bild sint worden
ûȥ menschlichem orden
in frömde figûre. *Reinfr. v. Braunschweig* 19845.

SCHEUCHISCH, *adj., s. das vorige.*

SCHEUCHLICH, *adj., s.* scheulich.

SCHEUCHNER, *m. eine feine traubensorte mit groszen schwarzblauen beeren.* Nemnich.

SCHEUCHNIS, *f. furcht, dem früheren nhd. angehöriges verbalsubstantiv zu* scheuen: diser gibt mir hertzen, das ich on alle scheuchnusz inn unbekannte haüser gehen tharr. Wirsung *Calistus* h3.

SCHEUCHRUF, *m. ruf, mit dem man thiere scheucht. gramm.* 3, 309.

SCHEUCHSEL, *n., s.* scheusal.

SCHEUCHTER, *n. schrecken, schreckbild, zu* scheuchen *gehörig, im früheren nhd.:* sihe solch scheuchter und spügnis ist alles, was der papst in der welt macht, und betreugt nur christlich gewissen mit seinen nichtigen effischen geboten. Luther 1, 514^b.

SCHEUCHUNG, *f. das scheuchen, amotio, detractio, depulsio, et nonnunquam relegatio.* Stieler 1765.

SCHEUCHZEN, *verb., s.* scheuzen.

SCHEUE, *f., s.* scheu, *f.*

SCHEUEL, *m., zu* scheuen *gebildet wie* greuel *zu* grauen.

1) *scheu, zurückhaltende furcht:* wie etlich hinein plumpen und sagen, es sey nit not noch gebotten, zu fasten odder casteienn, wollen dis und das essen on schewel. Luther *krit. ausg.* 6, 247, 16. *mit objectivem genitiv:* wilchs gewissen und sund nit got, szondern der tolle schewell bepstlichs gesetzs dyr zu gericht. 8, 170, 35.

2) *wut, zorn, vgl.* scheu, *adj.* 2, *a:*

denn ich hab auch ein sondern feil.
wenn mich derselbig undernimpt,
von stundt im kopff ein scheul ankümpt,
so lauff ich wie in vollem sausz
in alle winkel durch das hausz
und in den stall an alle endt,
klopff mit eim knüttel an die wend.
Waldis *Esop* 4, 74, 26 *Kurz.*

3) *gegenstand der scheu, furcht:* da waren allerley bildnis der würme, und thiere, eitel schewel. *Hes.* 8, 10; bin ich ein scheuel? eine metze? bin ich ein räudig tier? Mörike *maler Nolten* (1890) 1, 306. *in verbindung mit dem reimworte* greuel: sie haben aus jren edlen kleinoten, damit sie hoffart trieben, bilde jrer grewel und schewel gemacht. *Hes.* 8, 20; da sollen sie komen und alle schewel und grewel daraus (*dem lande Israel*) wegthun. 11, 18; denen aber, so nach jres hertzen scheweln und greweln wandeln, wil ich jr thun auff jren kopff werffen, spricht der herr herr. 21; wenn die eltern gottlos sein . . so werden aus den kindern gemeiniglich eitel greuel und scheuel. Mathesius *Syrach* 3, 32^b; ja, ihr scheuet absichtlich die weisen . . zum greuel und scheuel eures ganzen geschlechts auf. Weisflog (1824) 1, 134; die schäuel und gräuel der ganzen widerlichen gestalt. 251; greuel und scheuel des lasters und des verbrechens. Wild *d. verbrecher u. sein freund* 60;

jetzt bin ich süsz dir, wie honig und wein;
dann (*in der schlangenhaut*) würd' ich ein scheuel und gräuel dir seyn. Bürger 59^a.

SCHEUEN, *verb. stupere, abhorrere, fugere, vitare, fugare.*

I. *Formales. mhd.* schiuhen, schiuwen, *md.* schûhen, schûwen, schugen, schûen, *prät.* schiuhete, schiuhte, schuhte (*md.* schuche, schûte), schûwete Lexer *mhd. handwb.* 2, 760, *daneben* schiehen 725, *ahd.* sciuhen, scûhan, *prät.* skiehta, skiuhtun, skiehton Graff 6, 417, *mnd.* schûwen, schûen Schiller-Lübben 4, 160^b, *nnd.* schûen Schambach 185^b, schujen Dähnert 417^b, *mndl.* schüwen, *holl.* schuwen, *dän.* sky, skye, *schwed.* sky, *auch ins romanische gedrungen: ital.* schivare, schifare, *span. portug.* esquivar, *franz.* équiver, *altfranz. auch* eschiver, *churw.* schivir, *mit consonantierung des* u *zu* v *und ausfall des* h. Diez^4 286. *aus dem altfranz. stammt engl.* eschew Sceat^2 194. *das fehlen der brechung des* iu *im ahd. weist auf den schwund eines* j *in der ableitungssilbe. die mhd. nebenform* schiehen *scheint spätere ableitung von mhd.* schiech *zu sein. man darf das wort als denominativ zum adj.* schiech *betrachten; stark flectierte formen, die in heutigen mundarten und vereinzelt auch in frühnhd. schriftquellen begegnen, beruhen wol auf falscher analogiebildung. prät.* schich, *part.* geschichen *neben* scheihhet, gscheihht Schm. 2, 389, g'schich'n Schöpf 604: ich fürchte mir vor dem tod, den ich mein lebtag nie hab geschichen. Abr. a S. Clara *bei* Schmeller *a. a. o.;*

was er für sach
dort schieh, das find er da zwifach.
H. Sachs 4 (1578). 3, 72^b.

part. geschochen Schmeller *a. a. o.* Seiler 264^b; *auch in älteren quellen, so* Liliencron 1, 557, 10 (*die stelle s. unter* 4). *der diphthong des stammes zeigt sich schon im bair.-östr. des* 14. *jh. zu* äu *umgewandelt:* er (*der stein elitropius*) verstelt daȥ pluot und schäucht vergift und sichert den menschen vor smerzen. Megenberg 445, 33. *das alem. hat dagegen die im mhd. übliche zusammenziehung des* iu *zu* û *beibehalten* Hunziker. Seiler 264^b.

die nebenform mit w *statt* h, *die wie im mhd., frühmd., mnd. und mndl. auch im frühnd. begegnet* (scheuweten *buch d. liebe* 226, 4, *die stelle s. unter* II, 1, *a*), *hat wol gleich dem frühmd.* schûgen *als secundäre bildung zu gelten. sie ist auf die heute geltende schreibung ohne* h *von einflusz gewesen. in älteren nhd. quellen findet sich das* h *noch geschrieben:* scheuhen Dasypodius. Maaler 350^a;

sunst thûn eüch scheühen alle stend.
Schwartzenberg 143^a.

über die entwicklung von scheuchen, *das mundartlich auch noch im heutigen sinne von* scheuen *gebraucht wird* (*s. unten* II, 1, *a und b*), *in der schriftsprache dagegen auf eine gebrauchsart eingeschränkt worden ist, die* scheuen *verloren hat, vgl. dieses oben sp.* 2610.

II. *Bedeutung und gebrauch. die verschiedenen gebrauchsarten lassen sich zurückführen auf die bedeutungen 'zurückfahren, stutzen'* (1—4) *und 'zurückfahren machen, stutzen machen'* (5).

1) *intransitiv, zurückfahren, stutzen, scheu werden oder sein.*

a) *der älteste gebrauch ist wol der von thieren:* mein rappe scheute. Fr. Müller 3, 283; (*von vögeln*) wie's trippelt, wie's stutzt, wie's hüpft, scheut, und wiederkommt! Göthe 14, 94; das rosz scheucht, *ist, wird scheu* Schm. 2, 389;

sô tet er iemer einen swanc
mit sime swerte stehelin
dem orse zuo dem mûle sin,
daȥ eȥ begunde schiuhen
und sich niht langer diuhen
noch triben ûf Parisen lieȥ.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 34765.

die ursache des scheuens *wird durch* vor *mit dat. bezeichnet:* dieweil solche thier (*ochsen und rinder*) vor der rothen farb schewen unnd wüthend darvon werden. Fischart *ehezuchtb.* 72; das pferd scheut vor einem hindernisz. *in älterer sprache statt dessen auch* ab: (*im bilde*) wann wir sehen das etlich rosz darab (*dem schiff*) scheuhen unnd das fliehen vorab die groszen faiszten reythengst. Keisersberg *schiff der penit.* (1512) 10^b; wie nun die rossz und ochsen disz thier sahen, scheuweten sie darab. *buch d. liebe* 226, 4; von, *in folge von, des anblicks von:* also scheuten die pferd von dem todten leib. *Livius übers. von* Schöfferlin (1546) 19; *auch* scheuen *mit genitiv:* seind auch der geir alliu âs und allerlai gefügel angreift, dar umb schäuht er der strick niht und der vâchvallen. Megenberg 230, 12. *mehr örtlichen sinn hat die verbindung mit* an *und dativ:* nur an meinem neffen scheute das rosz. Schiller *Fiesko* 5, 14, *ebenso die der älteren sprache angehörige mit* gegen *und dativ:* do schühete das ros gegen dem eber. *städtechron.* 9, 629, 13.

b) *von personen.* α) *besonders im absoluten gebrauche älterer quellen tritt hier ganz wie bei a der sinnliche begriff des zurückfahrens, stutzens oder ein verwandter hervor:* únrehta sprêchenter, geirrota fóre mir, souuâr er mih kesáh dâr skièhta er, dannan flôh er. Notker *psalm.* 100, 7;

ther éngil imo (*dem Zacharias*) zúasprah, tho er nan sciuhan gisah. Otfrid 1, 4, 26;
tház (*gut*) ni warun sie in war. bi thiu so skiuhtun se thár,
sar io thés sindes inzúgun sih thes thinges. 3, 17, 49.

ähnlich von einer kreiszenden, wol wie 'vor angst zusammenzucken, schaudern': uber ein kleins hernach begunt sie zu seufftzen, zu echtzen, zu krechtzen, zu handwinden, zu weinen, zu greinen, zu schreien, zu schewen, zu zitteren, zu schaudern, zu beben, und sich ubel genug zu geheben. *Garg.* 103^b.

β) *mit näheren bestimmungen verbunden dann auch im weiteren sinne von 'scheu empfinden', sowol von der scheu aus furcht oder abneigung, als auch von ehrfürchtiger oder schamhafter scheu, so:*

nam sî sin (*des liebesgetändels*) war,
des schûhten sî doch kleine.
Reinfried v. Braunschweig 3759;

du edles angesichte (*Christus*),
dafür sonst schrickt und scheut
das grosze weltgewichte,
wie bist du so bespeit. P. Gerhardt 49, 10 *Gödeke.*

die in diesen belegen vorliegenden syntactischen fügungen begegnen auch sonst bei scheuen *in dieser anwendung:* scheuen vor, *älter für mit dativ:* da gedacht der magister wol, dasz Esopus ein höflicher und geschickter mensch were, doch schewet er vor der heszlichen gestalt. Alberus *fab.* 11 *neudr.;* gestern abend hab ich einen salto mortale über 3 fatale capitel meines romans gemacht, vor denen ich schon so lange scheue. Göthe *an frau v. Stein* 1, 121. *statt dessen mit genitiv, in älterer sprache:* gerne thät ichs, dasz ich m. g. herrn zu gevattern bäte, aber ich scheu des prangens, das man mir würde zumessen, als der ich mich mit einem mönchen- und nonnenkinde so wolt herfurthun, und grosze herrn zu gevattern haben. Luther *br.* 3, 113;

harto sciuhit er (*der teufel*) thin (*Christi*). Otfrid 5, 2, 18.

den übergang zu dem unter 2 behandelten gebrauche vermitteln die folgenden verbindungen. mit inf. und zu: er (*Thersites*) war so grob und unverschamet, dasz er auch der obersten nicht schonet, und ehrliche fromme häuptleut nicht schewet mit schmähworten anzutasten. Alberus *fab.* 9 *neudr.;* den mann, welchem entgegenzutreten sie in diesem augenblicke verlegen scheute. Freytag *handschr.* 1, 228;

sie scheun des schöpfers plan zu schelten,
dasz er von myriaden welten
an dich (*den zufall*) den ball der unsern band.
Thümmel *reise* 3, 24.

mit abhängigem satz: bair. ich scheuch (*fürchte*), der vader lebt nimmer lang. Schmeller 2, 389.

c) *von theilen des körpers, deren gehemmte bewegung das* scheuen *offenbart, und die dann gewissermaszen als selbständige träger der empfindungen aufgefaszt werden:* schon starrt das leben, vor dem ruhebette wie vor dem grabe scheut der fusz. Göthe 8, 276; in diesen heiligen geweihten hain scheut ihr verfluchter fusz zu treten. 57, 63; der mund scheut das schreckliche auszusprechen.

2) *transitiv, indem die bezeichnung des gegenstandes der scheu als accus.-obj. hinzutritt.*

a) *furcht oder abneigung haben vor etwas, einem, meist mit dem nebenbegriff des vermeiden wollens, aus dem wege gehens.*

α) *von thieren, meist in älterer sprache und oft mit deutlichem hervortreten der alten bedeutung 'stutzen':*

sin ros die tôten schûhte. *Virginal* 218, 10;

dô sach er michlen grûwen (*einen abgrund*),
den ê daʒ pfert plag schûwen. Jeroschin 22453.

freier: reht alsam der hase en jage
schiuhet sine weide. *Erec* 9807;

man sal den esel blûwen,
so er den gûden weg will schûwen. *Sal. u. Mor.* 51^a.

β) *von personen, auch hier in früherer sprache manchmal noch an die alte bedeutung rührend:*

si schûhten graben noch das mos,
zesamene spranczen si diu ros. *Virg.* 50, 4,

meist jedoch freier. mit persönlichem object:

er schûhte âne mâʒe
die liute. *Gregor.* 2589;

swie dû mich (*siechen*) niht enschiuhest, . .
du vertrügest doch wol minen tôt. *arm. Heinr.* 422;

nu enschiuht mich (*genesenen*) weder man noch wip. 1479;

ich schiuh iuch durch den siechtuom niht.
U. v. Lichtenstein 334, 21;

her könig, ich bin reich an gut,
doch iederman mich schewen thut,
gar niemandt mich hat lieb noch werdt,
meiner gselschaft noch freuntschafft gert.
H. Sachs 14, 132, 28 *Keller-Götze;*

tapfre männer sollen haben was vom fuchse, was vom löwen,
dasz betrieger, sie nicht fangen, dasz sie frevler, etwas scheuen.
Logau 3, 43, 20;

und mein gesaltzner schertz, der manches ohr erfreut,
biesz andre, die er traff, wie pfeffer in der nasen,
ein ieder scheute mich wie einen hund im rasen.
Günther *bei* Steinbach 2, 400.

sprichwörtlich: thue recht, scheue niemand! *recte faciendo neminem timeas!* Frisch 2, 175^b. Gottsched *sprachk.* 556. Simrock 387. *heute meist in der form:* thue recht und scheue niemand. *ähnlich:*

ich thue recht und scheue keinen feind. Schiller *Tell* 3, 1.

mit sonstigem concreten object, so mit bezug auf thiere, deren fleisch als widerlich, ungenieszbar gilt und darum verboten wird: denn alles was nicht flosfeddern und schupen hat in wassern, solt jr schewen. 3 *Mos.* 11, 12; und dis solt jr schewen unter den vogeln, das jrs nicht esset. 13, *weiter auf sächliche concreta, vor denen man furcht oder abneigung empfindet:* (*im bilde*) ih skiehta die uuéga, an dien man tiûrera ferliêsen mag, danne aurum sî et topazion. Notker *ps.* 118, 28;

das land ich schew,
da man nit achtet eer und trew. Schwartzenberg 118^a.

das feuer scheuen, *in der sprichwörtlichen wendung:* gebrannte kinder scheuen das feuer. Gottsched *sprachk.* 550; ein gebranntes kind scheut das feuer, ein oft versengter greis scheut sich zu wärmen. Göthe 56, 130. das licht scheuen: im finstern bricht er (*der ehebrecher*) zun heusern ein, des tages verbergen sie sich mit einander, und schewen das licht. *Hiob* 24, 16; sünden und böse geister scheuen das licht. Schiller *kabale* 5, 1; du brauchst das tageslicht nicht zu scheuen. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbr.* 3, 4.

Mit abstractem object, opfer, gefahren, mühen, den tod scheuen *und ähnliches:* unte uuánt ér (*Christus*) árbeit dúrch mînen uuillon lêit, . . so neuuil ôuh ih nechêine árbêit dúrh sînen uuillon scûhan. Williram 48, 37; du (*Christus*) . . . ne scûhest hîe nîet dehêina asperitatem laboris pro amore meo. 121, 10; versagt es (*das geschick*) dir, den nie gescheuten tod im angesicht der sonne rasch zu gönnen, um dir des grabes vorgeschmack im ekeln moder zu bereiten? Göthe 8, 276;

wenn er (*der wein getrunken hat*) zum sturm und streit soll gan,
so scheucht er weder wurff noch schleg.
Wackernagel *leseb.* 1013, 2;

(*der wohlerzogene sohn*) fragt nichts nach hohen bäuen,
wenn er nur hitz' und frost und so was nicht darf schäuen,
so ist er wohl versorgt. Fleming 72;

nicht opfer, nicht gefahren will ich scheu'n,
den letzten schritt, den äuszersten, zu meiden.
Schiller *Wallenst. tod* 1, 7.

unrecht, sünde, untugend, schmach scheuen *und ähnliches:* unreht ne hábeta ih fóre oûgon, uuanda iʒ mir lêidsam uuas, pe diû skiêhton iʒ miniu oûgen. Notker *ps.* 100, 3; (*die gottlosen*) stehen fest auff dem bösen weg, und schewen kein arges. *ps.* 36, 5; wende von mir die schmach, die ich schewe. 119, 39;

wis rehtvertik, triuwe,
du gâch zuo deme zil, snabe niht, sünde schiuwe.
minnes. 3, 98^a *Hagen;*

die rede ich hie lâʒe,
wan ich schiuhe die unmâʒe. *krone* 19900;

nu merket wie man sol
die untugend schiuhen wol. *welscher gast* 12004;

mit personificierung des schildes:

der schilt wil mit zühten vil baltlicheʒ ellen:
er haʒʒet, er schiuhet, schand und ir gesellen.
Ulr. v. Lichtenstein 404, 12.

vom bösen heiszt es:

mes und predig du scheuchest,
di gûten werich du fleuchest. Suchenwirt 39, 113;

vom falschen:

wan (*man*) brichet keine triuwe an ime,
der stæte und êre schiuhet.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 38479.

in anderen fügungen auch in milderem sinne, wie 'anstosz nehmen an': sü (*die heiden*) schühent an der e keine sippeschaft. *städtechron.* 9, 533, 4; ich (*gott*) werde jr gedechtnis auffheben unter den menschen. wenn ich nicht den zorn der feinde schewete, das nicht jre feinde stoltz würden, und möchten sagen, unser macht ist hoch, und der herr hat nicht solchs alles gethan. 5 *Mos.* 32, 27; wo ich in eüwerm verstand, vermögen und wesen wer, und jr meine jugent nit scheuhen dörften, wiszt ich in aller statt kein weibsbild, mit deren ich lieber haushalten wolt. *rollw.* 75, 9 *Kurz;* da mancher könig und curfürst in der geschichte überhüpft würde, wenn sein geschichtschreiber die lücke in der successions-leiter nicht scheute. Schiller *räuber schauspiel* 1, 2.

γ) *von theilen des körpers, die als selbständige träger der scheu aufgefaszt werden:* und so vil destmer (*ist der tod nahe*) so überdas die augen den tag und das liecht scheuhen. *Celsus übersetzt von* Khüffner (1531) 10^a.

b) *im weiteren sinne von 'meiden, fliehen':*

mancher wenet den wolff schûwen,
dem begeynet der lebe, in drûwen. *Salom. u. Mor.* 50^b;

mir sint die herren milte niht,
mich schiuht ir guot, sam wildiu krâ den schüzzen.
minnes. 2, 397^a *Hagen;*

mit bezug auf erwünschte, begehrte dinge:

got alle die verwâʒe,
dur die ich schiuhen muoʒ
ir wiplich zarteʒ bilde. *minnes.* 1, 64^a *Hagen;*

waʒ sol min werden
ûf der erden,
vrouwe, ob ich ze lange schiuhen muoʒ
dich und dinen werden gruoʒ. 2, 320^b.

c) *ehrfürchtige scheu empfinden vor, aus ehrfurcht rücksicht nehmen auf:* das ist mein befelh, das man in der gantzen herrschafft meines königreichs, den gott Daniels fürchten und schewen sol. *Dan.* 6, 26; ich (*gott*) gab jm (*Levi*) die furcht, das er mich fürchtet, und meinen namen schewete. *Maleachi* 2, 5; dagegen stellte sich alle würde, welche jenem ehegatten (*dem vicar von Wakefield*) eigen, hier in der gattin dar. man konnte sie nicht ansehen, ohne sie zugleich zu ehren und zu scheuen. Göthe 25, 345;

ir sollent abe lân
und schûwen ûwer krôn,
die ûch ist angeerbt. Altswert 183, 38.

ähnlich, von schamhafter scheu:

nur hurtig! zieht euch ab! was seyn soll musz geschehen!
ruft Hermes. mich darf keine scheu'n;
ich werd' indesz bei seite gehen. Wieland 10,178.

3) *reflexiv. bezeugt seit dem ausgange des mittelalters. seltener im sinne von 'sich fürchten, angst haben':* scheue dich nicht, jm die magd zu geben. *Tob.* 7, 12, *häufiger wie 'widerwillen, ekel, abneigung empfinden':* das jr von jrem fleisch nicht esset, und fur jrem ass euch schewet. 3 *Mos.* 11, 11; sich scheuen mit einem andern aus einem glase zu trinken. Adelung, *oder wie 'ehrfürchtige, schamhafte, schüchterne zurückhaltung fühlen':* mein gott, ich scheme mich und schew mich meine augen auffzuheben zu dir. *Esra* 9, 6; ein grewlich volck, .. die sich nicht schewen fur den alten, noch sich der kinder erbarmen. *Baruch* 4, 16. *die syntactischen verhältnisse entsprechen denen des intransitiven gebrauchs. absolut:* ich will meinen lieben son senden, vieleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich schewen. *Lucas* 20, 13. sich scheuen vor, *älter* für etwas (*im bilde*): doch welche sich fur dem reiffen schewen, uber die wird der schnee fallen. *Hiob* 6, 16; ich werd mich schewen all mein lebetage fur solcher betrübnis meiner seelen. *Jes.* 38, 15; das die, so fur ubergehen, sich fur (*vor dem begräbnisplatz*) schewen werden. *Hes.* 39, 11; denn der herr hasset alle abgötterey, und wer jn fürchtet, der schewet sich dafur. *Sir.* 15, 13; sich vor dem wasser scheuen, *refugere et reformidare aquam* Steinbach 2, 400; sich vor den blattern scheuen. Adelung. vor einem: keine person solt jr im gericht ansehen, sondern solt den kleinen hören wie den groszen, und fur niemands person euch schewen, denn das gerichtampt ist gottes. 5 *Mos.* 1, 17; da nun Saul sahe, das er (*David*) sich so klüglich hielt, schewet er sich fur jm. 1 *Sam.* 18, 15; rhümet den herrn die jr jn fürchtet, es ehre jn aller same Jacob, und fur jm schewe sich aller same Israel. *ps.* 22, 24; denn viel schelten mich ubel, das jederman sich fur mir schewet. 31, 14; sie werden sich fur meinem son schewen. *Matth.* 21, 37; ob ich mich schon fur gott nicht fürchte, noch fur keinem menschen schewe. *Luc.* 18, 4; sich vor gott scheuen, *divinum numen horrere* Steinbach 2, 400; er scheut sich vor dem volke, *populum veretur. ebenda. mit genitiv verbunden:* schewh dich deʒ niht gen den steten. *d. städtechr.* 1, 150, 25 (*vom jahre* 1388); der sich seines namens, bey so hochstraffbarer ... that gescheuet, und selber damit gnugsam zu tage gegeben, dasz er nicht werth einen ehrlichen namen zu führen. Schuppius 620;

denn eines kusses darf dein purpur sich nicht scheuen.
Hofmannswaldau *bei* Steinbach 2, 400;

fast scheu' ich mich des sonderlings. fast macht
mich seine rauhe tugend stutzen.
Lessing 2, 245 (*Nathan* 2, 5);

was sich nie der liebe scheute,
liebe morgen sonder wank. Bürger 124^b.

mit inf. und zu: *Esra* 9, 6. *Tobias* 7, 12 (*die stellen s. oben*); sich scheuen eine frau zu nehmen, *ab uxore ducenda abhorrere* Steinbach 2, 400; ich scheue mich das zu thun, *verecundia me subit hoc faciendi. ebenda;* o über euch pharisäer, euch falschmünzer der wahrheit, euch affen der gottheit! ihr scheut euch nicht vor kreuz und altären zu knien. Schiller *räuber schauspiel* 2, 3;

ein tapfferer helden-mut ist besser nicht zu kennen
als wann er sich nicht scheut schwartz schwartz, weisz weisz zu nennen. Logau 2, 149, 50;

der vermessenheit,
dem stolzen taumel des infanten, der
sich nicht gescheut, mit diesem strafbaren
verständnisse zu pralen, danken wir
die frühere entdekkung. Schiller *dom Karlos* 3, 4.

statt des reflexiven acc. begegnet in älterer sprache auch der dativ:

jedoch schew ich mir dafür schier. *Garg.* 276^a.

vielleicht bietet diese construction wie bei sich fürchten *die erklärung für die entstehung des gebrauchs mit acc. des reflexivs, der sich danach aus dem intransitiven entwickelt haben würde. möglich ist aber auch, dasz er in der unter* 5 *erwähnten bedeutung 'scheu machen' wurzelt.*

4) *unpersönlich, so im bair.:* es scheucht mir, hat mir geschochen an einer person, sache. Schmeller 2, 389, *eigentlich 'bei mir entsteht scheu, ist scheu vorhanden', im gebrauch dem sinne von* 1 *ähnelnd. auch aus älteren oberdeutschen quellen zu bezeugen:* opfernd mir kein opfer mer dann es ist vergebens. ab ewern röuchen scheucht mir. *Züricher bibel* (1530) 521^a (*Jes.* 1, 13, *bei* Luther: das reuchwerg ist mir ein grewel);

von der letz sind ir snell geflochen,
do die Schwizer zugend her;
der hinderst fůsz was ůch unmär,
ůch hat übel ab in gschochen.
Liliencron *hist. volksl.* 1, *nr.* 122, 10.

5) *zurückschrecken transitiv, vertreiben, scheu machen.*

a) *durch erregung von furcht zurücktreiben und vertreiben, allgemein:* dô Abraham sîn opher bereitet hête, dô kômen die vogele unde sâʒen dar ûf unde wolten eʒ vreʒʒen und unreinen: dô schûhte er sie dâ von. *mystiker* 1, 313, 16; der stain (*achates*) hât die kraft, daʒ er vergift schäucht. Megenberg 432, 24; ist der mensch käusch der den stain (*jaspis*) tregt, so schäuht er die fieber und die waʒʒersuht von im. 449, 3; die lust .. wird abgebildet durch die raub-vögel, welche von Abrahams opffer genüssen wollen; die er aber gescheuet, wie wir unsere böse, unreine gedancken durch nichteinwilligung vertreiben können. Butschky *Pathm.* 249; *im bilde:*

diu kerge schiuhet êre hin. *minnes.* 1, 341^a *Hagen.*

b) *bange, ängstlich machen in weiterem sinne:* es ist die allmächtig auferstehung Christi ja zu vielmal ein gröszerer trotz, denn dasz er sich sollt lassen scheuen und feig machen durch ihren augenblicklichen gewalt der strohern und papirern tyranney. Luther *briefe* 2, 164; warumb will ich mich dann verwundern oder schewen lassen, (*und*) darumb das ein theil gifft ist, den andern, mit dem, verachten? Paracelsus (1616) 1, 256 B;

vil harte schuhet mich diu vorht,
daʒ ich daʒ houbet habe verworht,
ich engenieʒe diner guote. *kaiserchr.* 11693 *Schröder.*

6) *substantivierter infinitiv:* das scheuhen, *horror* Maaler 350^a. *von einem pferd, nach* 1, *a:* sagen sie dem herzog, dasz .. sich der schimmel gut hält, bis aufs scheuen. Göthe *an frau v. Stein* 1, 217. *im weiteren sinne von scheu:* aber iezund findt man pfaffen und leider den meisten teil der geistlichen, die nit allein böse werk nit fliehen, sunder sich auch der nit schämen, treiben die offentlich und on alles scheuen, darvon grosz ärgernis kompt. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 27, 19;

ertzneien und ewr schewen (*vor mir, dem tod*)
sol gar kein furgang han. *bergreihen* 91, 20 *neudruck.*

die folgenden wendungen gehören der älteren sprache an: ein scheuhen ab einem haben, *aversari aliquem* Maaler 350^a; es hat yedermann ein scheuhen darab, alle wält het darab ein grausen, es was allen menschen zuwider, *omnes abhorrebant. ebenda;* (*sie*) hatt kein scheuhen an der wirdigkeit seines priesterambts. *buch d. liebe* 215, 1; ein scheuhen hetten sie ab Frankfurt, von wegen desz frembden geschwinden kauffmanns, die in ir faul anschleg möchten abmercken. Kirchhof *wendunm.* 1, *s.* 497 *Österley. in gleicher bedeutung:* verhofften villeicht auch mit unserm schutz vor jren feynden deste sicherer ze sein, weil jederman ab unserm nammen ein scheuen trůg. Franck *weltb.* 228^b; dasz wir nicht schewen tragen sollen. Ayrer *proc.* 1, 1; weil ich dir biszher so undanckbar gewesen bin, und habe kein scheuen getragen, umb einer augenblicklichen freude willen, die ubelthat zubegehen. Schuppius 459. *ähnlich:*

liesz den seursten luft von im,
das ich davon ain scheuchen nim. *fastn. sp.* 327, 6.

SCHEUENPFLUG, *m. bezeichnung eines einsamen, menschenscheuen,* scheuchenpflug *gramm.* 2, 961: allein ist eim am besten. einsamer schatz, felt in kein latz. ein scheuhenpflůg. Franck *sprichw.* (1541) 1, 123^b. *auch adjectivisch* schüüch-den-pflueg Seiler 264^b. *als eigenname,* Scheuchenpflug Schm. 2, 389. *eigentlich ein pferd, rind, das den pflug, das joch scheut.* Seiler 264^b. *ähnlich* hassenpflug Schm. 2, 389.

SCHEUER, *m. der scheut, metu perterritus, imbellis, trepidans, verecundans, metu madens, pavitans, tremebundus.* Stieler 1763.

SCHEUER, *f. m. becher,* scheier, *ein veraltetes wort, vgl.* schauer *oben sp.* 2330. *hier mögen noch einige belege nachgetragen werden:* hic calix 'scheirn, pecher, ausserschel' fructuum. Aventinus *werke* (1881) 1, 391, 35; da schanckten die von Augspurg dem kaiser ain scheurn, gestund 135 gulden und 1000 guldin darinn, und dem sun ein scheurn umb 100 gulden. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1397; dem heyligen S. Peter ein gulden scheur, ij silberin becher. Franck *chron.* (1531) 491^b; Torellus nimbt die scheürn, würfft ein ring drein, trinckt. Ayrer 1847, 27; kompt Sidea, ... tregt ein scheurn voll getrancks. 2217, 15;

ich hab mich vast halb vol gezecht,
hab dem Amon ein schewern volbracht.
H. Sachs 3 (1561), 1, 95^b;

ach was zeichst du den frummen man,
das du jm stilst die schewren sein,
der uns doch gab den guten wein. 237ᵃ;
er thet mir zu dem tisch hin wincken,
bracht mir ein gantze schewrn mit wein. 2,113ᶜ;
iezunt bin ich auch ingedenk
auf morgen der königlichen schenk,
nemlich ein güldin scheuren, secht,
mit neuen goltgülden. *spruchged.* 71 (*nr.* 11), 151 *Tittmann;*
ein stattlich credentz daher sandten,
die sie ein guldin schewren nandten.
Jac. Frischlin *hohenzoll. hochzeit* (1599) 191.

SCHEUER, *f. horreum, granarium, tugurium, mhd.* schiure, schiur, schiuwer, *schwach und stark flectierend, md.* schûre, schûr Lexer *mhd. handwb.* 2, 762, *ahd.* sciura, scûra Graff 6, 356, *eine weiterbildung zu* schauer, *m. n., mhd.* schûr, *überdach, wetterdach, schuppen, scheune, obdach, schutz, schirm, mit dem es besonders auf mittel- und nd. sprachgebiete vielfach vermischt ist (s. dieses oben sp.* 2328). *manche der bei* Diefenbach *angeführten glossen zu den obigen lateinischen bezeichnungen mögen zu* schauer *gehören oder mischformen sein:* schuer, schuir 268ᵇ, schuer, schuern, schuwer, schewern, schewrn, scheur, scheyer, schure, schür, schir 280ᵇ, schire, schur 601ᵃ. *eine den mhd. auslaut wahrende nebenform* scheure *bleibt, durch oblique casus auf* n *begünstigt, in nhd. zeit neben* scheuer *noch lange gebräuchlich.* Dasypodius (schewre). Stieler 1767. Frisch 2,175ᶜ. Gottsched *sprachk.* 138. *bair.* scheuren *neben* scheuern Schm. 2, 457, *schweiz. noch mit älterem vocalstand* schüre Seiler 265ᵇ. *aus der schriftsprache dieses jahrh. ist sie nur selten zu belegen:* einmal brannte meine scheure. Immermann 4, 35 (*Münchhausen* 7,3) *Boxberger. eine form mit secundär entwickeltem* w *erscheint noch im mittleren nhd.:* (*sommerroggen*) wird im heumonat zeitig, also dasz es im fünfften monat nach der saat in die scheuwer kombt. Tabernaemont. (1664) 585 B. *vom deutschen wort entlehnt sind mlat.* scuria, *prov.* escuria, escura, *franz.* écurie, *walach.* šure̦, *ungar.* tsür Diez⁴ 567.

Die bedeutung ist 'schutzhütte': ziegelscheuer, *worin ziegel gestrichen und getrocknet werden* Adelung, *besonders gedeckter raum zur aufbewahrung von getreide oder stroh:* uuaȥ tuon, thaȥ ih ni habên uuara ih gisamanô mînê uuahsmon? . . . zibrichu mînâ sciurâ inti mêrûn tuon. *Tatian* 105, 2; do man zalt 1353, an Sant Ambrosien dag, do wote ein also starker wint, daȥ er vil turm und hüser und schüren endahte. *d. städtechron.* 5, 136, 7; umb gewichte zur wagin in der messz und zu fegen die schûren, da sie hing. *quelle von* 1386 *bei* Dief.-Wülcker 836; do brantent ouch abe die hüser und schüren hünder der muren. *d. städtechron.* 9, 754, 24; zu Ramszen Wormszer bistums of des closters fronhofe in der schuweren doselbs, do in die hernachgeschriben schultisz und scheffen of die zit jargedinge hilten. *weisth.* 5, 614 (*von* 1390); der same ligt noch in der schewren. *Haggai* 2, 20; in einer schewren waren etlich tröser bey einander, so ein gemein verding angenommen hatten, den gantzen winter zu tröschen. *rollw.* 169, 25 *Kurz;* die schewr oder thenn soll gegen nord stehn, also das sie windig, trocken, frisch unnd kül sey. Sebiz *feldb.* 33ᵃ; ferner beschreibt er (*Herresbach*) ein offene schewr, die ein hangend tach hat, das man auff und nider lassen kan. 35; damit aber der nottirftige sein scheiren erhalten und nit verderben lasze. *tirol. weisthümer* 2, 343, 46 (*von* 1588); welchen es in dieser zeit gehet wie dem Gideon, welcher in seiner scheuren stund und drusche weitzen. Schuppius 397; da ich und Spring-insfeld . . . den schäfer bestochen hatten, dasz er seine hunde anbinden und die ankömmlinge in die scheure unvermindert miniren lassen sollte. *Simpl.* 1, 251, 28; wann das korn alles in der scheuren, werden die gelegten bretter von der tenn abgenommen. Hohberg 2, 52ᵇ; (*platz*) der ringsum mit bauerhöfen, scheuern und höfen eingeschlossen ist. Göthe 16, 16; der theil (*der menschen*) der den acker baute, sich der erde verschrieb, wohnungen und scheuern aufführte, um das erworbene zu erhalten, konnte sich schon etwas dünken, weil sein zustand dauer und sicherheit versprach. 24, 213;

die von manigen vilân sint daȥ leben muosten vliesen,
den lihte ir schiure was verbrant. *Lohengrin* 5908;
het' ich ein liep, daȥ gienge dar (*zur ernte*),
ich næme sîn in der schiure war,
dâ wurde ich lichte sorgen bar. *minnes.* 2, 290ᵃ *Hagen;*
da ich des nachts wollt schlafen gahn,
man wies mich in die scheuer.
d. knaben wunderhorn 1, 66 *Boxberger.*

in bildlichen wendungen: (*Christus ist*) daȥ waissiu korn dar us daȥ brot gemachet ward. daȥ kam von hymelriche. von

der guldinen schiure. Wackernagel *pred.* 44, 3; also heisset hie Petrus den leib ein hütten, darinne die seele ruget, und machts gering gnug, wil es nicht ein haus nennen, sondern ein heuslin und scheuer, wie die hirten haben. Luther 2, 401ᵇ (*zu* 2 *Petr.* 1, 13);

nist akar hiar in riche, nub er zi thiu nu bleiche;
ni sie zi thiu sich machon, sosih iu hiar nu rachon,
thaȥ fruma thie gibûra fuaren in thia skûra.
Otfrid 2, 4, 108;

(*auf dem kirchhof:*)

o süszes heiligthum! o haus des hellen lichtes!
o ernd' in gottes scheur! A. Gryphius (1698) 2, 22

(*vgl. auch die besonderen fügungen unten*). *freier von den vorratskammern der ameise, des hamsters:* wenn er (*der vorrat*) gröszer ist, als du (*der hamster*) ihn brauchst, so ist es schon recht, dasz die menschen dir nachgraben, deine scheuren ausleeren, und dich deinen räuberischen geitz mit dem leben büszen lassen! Lessing 1, 131;

sich in der ameiten (*ameise*) schûre:
di spise wirt ir nummer tûre,
si samenet in der erne also vile,
daȥ si al daȥ iar lebit mit spile. W. v. Elmendorf 25.

das getreide, den weizen in die scheuer sammeln, *ahd.* samanon: then uueiȥi gisamanôt in mîna skiura. *Tat.* 72, 6; den weitzen samlet mir in meine schewren. *Matth.* 13, 30. *auch mit auslassung des objects:* scouuôt himiles fugalâ, bithiu uuanta siê ni sâuuent noh ni arnônt noh ni samanônt in skiurâ, inti iuuuar fater thie himilisco fuotirit siê. *Tat.* 38, 2; sehet die vogel unter dem himel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht in die schewren (*lesart neben* schewnen), und ewer himlischer vater neeret sie doch. *Matth.* 6, 26.

In besondern verbindungen und sprichwörtlichen redensarten; scheuern *als lieblingsaufenthalt der mäuse:*

ain alte schewr on meus,
und ain alter belz on leus,
und ain alter bock on bart:
das ist alles widernatürlich art.
Wackernagel *leseb.* 1028, 31;
und seiner sund als ledig wirt
als ein grindiger kopf vol leus
und ein alte scheuren der meus (*d. h. gar nicht*).
fastnachtsp. 384, 13;

in ein lehr scheur kompt kein mausz, *viri infortunati, procul amici.* Franck *sprichw.* (1541) 2, 88ᵃ. in die scheuer gehört heu. Wander 4, 153; keine scheuer ohne stroh. 154. *durch kleine ursachen wird oft der brand einer* scheuer *hervorgerufen, der dem bauer unheil bringt, daher das gleichnis:*

von einem halme kumt ein viur, der niht sin zunden understât,
dâ von ein hûs enbrinnet gar und an die schûren gât.
minnes. 2, 234ᵇ *Hagen;*
ein klein glanst enzündet ein für,
von dem daȥ haus und auch die schür
wird verbrant, dorf und stat. *renner* 23935;
von einem glimme ein halm enbran,
von einem halme ein schiure. *Kolm. meisterl.* 121, 42.

en alde schüür brannt et ärgste (*d. h. kommt die liebe noch in ein altes herz, so glüht sie nicht selten am feurigsten*). Firmenich *völkerst.* 1, 382, 25 (*aus Cleve*); *ähnlich:* ålle schuiern flakkert helle. 348, 16 (*aus Soest*); wenn alte scheuern brennen hilft kein löschen. Simrock 423, 8983. in fremden scheuern dreschen, *verhüllend, alienas mulieres futuere:*

sein lieb sei ganz gen ir erloschen
und er hab in fremden scheuern gedroschen.
fastnachtsp. 160, 11;
ich urteil, einer, der sein weib lest darm (*darben*)
und hat ein unausgetroschne garm
und trischet ie ausz in fremden scheuren, . .
der sol zehen jar von der erden eszen. 307, 21.

ähnlich:

mein flegel sol nit in deiner scheurn treschen. 701, 30.

SCHEUERBAR, *adj.*, scheurbar, *quod mundari et expoliri potest.* Stieler 1767.

SCHEUERBAST, *m. lindenbast, weil er zum scheuern gebraucht wird.* Leunis 2, 1 (1882), 857.

SCHEUERBESEN, *m. besen zum scheuern. auch als bezeichnung von pflanzen, die dazu gebraucht werden, so von calluna vulgaris und erica tetralis.* Leunis 2, 1 (1882), 857.

SCHEUERCHEN, *n., deminutivum zu* scheuer, *horreum. sprichwörtlich:* do es kenn schürken so voll, of et geit noch en gerfken (*gärbchen*) drenn. Firmenich *völkerst.* 1, 404, 265 (*aus Meurs*).

SCHEUERDACH, *n. dach einer scheuer.* Campe.

SCHEUERFASZ, *n. fasz, in dem gegenstände gescheuert werden.* Adelung, *so für haushaltungszwecke, vas ligneum ad lavanda vasa culinaria.* Frisch 2, 176^{a}. *bei den nadlern, zum scheuern der stecknadeln.* Jacobsson 3, 579^{b}.

SCHEUERFEST, *n. scherzhaft, groszes scheuern, reinmachen im haushalt, weil viele frauen es übertreiben und daran besondere freude haben.* Albrecht 199^{b}, *nd.* schürfest Schütze 4, 82. *freier:* wenigstens ist das kleine courant in unserem lande sehr schmutzig und es wäre ein groszes scheuerfest dafür nothwendig. Freytag *handschr.* 3, 97.

SCHEUERFRAU, *f. frau, die scheuert, rein macht, besonders sofern sie ein gewerbe daraus macht.* Adelung (*unter* scheuern).

SCHEUERHADER, *m. hader, lappen zum scheuern.* Jacobsson 7, 202^{b}.

SCHEUERHOF, *m. hof mit einer scheuer:* es hat unter dem schlosz Antian- oder Herrenzimbern ain prunnen, wurt der scheurpronnen genannt von ainem scheurhof, dabei gelegen. *Zimm. chron.*^{2} 1, 14, 18.

SCHEUERIN, *f. zu* scheuer, *eine, die scheut.* Stieler 1763.

SCHEUERKRAUT, *n. kraut, das man zum scheuern braucht, equisetum.* Nemnich: (*der acker-schachtelhalm*) ist das gewöhnliche scheuerkraut in der küche. Oken 3, 313; besen, bürsten, scheuerkräuter. Leunis 2, 1 (1882), 857.

SCHEUERLAPPEN, *m. lappen, stück zeug zum scheuern.* Adelung (*unter* scheuern), *nd.* schûrlappe ,-lap ten Doornkaat Koolman 3, 164^{b}.

SCHEUERLEIN, *n., diminutivum zu* scheuer, *mhd.* schiurlîn Lexer 2, 762.

SCHEUERLEISTE, *f. leiste, die an der wand eines zimmers längs der kante des fuszbodens angebracht ist, fuszleiste* Karmarsch-Heeren^{4} 7, 594. *wol so genannt, weil sie verhindern soll, dasz beim scheuern des fuszbodens die wand beschmutzt wird.*

SCHEUERMAGD, *f. magd, deren amt es ist, zu scheuern.* scheuermagd *sive* schüsselmagd, *ancilla lixivia.* Stieler 1210.

SCHEUERMEIER, *m. verwalter der scheuer, scheuern auf einem gute.* schuirmeyger *quelle bei* Scherz - Oberlin 1454. scheurenmaier, *horrearius. voc. von* 1618 *bei* Schm. 2, 457.

SCHEUERMÜHLE, *f. maschine zum scheuern, polieren von drahtstiften, nadeln u. dergl.* Karmarsch-Heeren^{4} 7, 594.

SCHEUERN, *verb.* 1) *nebenform zu* schüren, *s. dieses.* 2) *nebenform zu* schauern, *schauer machen, s. dieses oben sp.* 2334. 3) *nebenform zu* schauern, *schützen, s. dieses oben sp.* 2336.

SCHEUERN, *verb. in die scheuer bringen, vom getreide, nd.* inschüren ten Doornkaat Koolman 3, 163^{b}.

SCHEUERN, *verb. polire, fricare, im mittelrhein. des* 15. *jh.* schuiren Frommann 2, 451^{b}, *frühmd.* schûren:

> sine kinder Lêvî
> sol er von sunden machen frî,
> sam ein krût daȥ schûret (: sûret).
> *erlös.* 1660 (*nach Maleachi* 3, 3);

schûern *Salom. u. Mor.* 2, 140 (*die stelle s. unter* 1, *a*), *mnd.* schuren Schiller-Lübben 4, 154^{a}, *nnd.* schüren *brem. wb.* 4, 720. Schütze 4, 82. Danneil 190^{a}, schüren, schören Dähnert 416^{b}, *mndl.* schueren Kilian, *nndl.* schuren, *engl.* scour, *dän.* skure, *schwed.* scura. *wol entlehnt aus dem romanischen, ital.* sgurare, *span. catal.* escurar, *franz.* écurer (*älter* escurer) *fegen, von lat.* excurare Diez^{4} 294. *die gramm.* 2, 45 *aufgestellte vermutung einer verwandtschaft mit mhd. mnd. nnd. mndl. nndl.* schîren *ist trotz der landschaftlich begegnenden form* scheiren (Frischbier 2, 264^{b}, *vgl. auch* scheyren *mittelrhein. quelle von* 1469 *bei* Weigand 2, 568) *nicht zu halten. lange erhält sich im nhd. die form* scheuren. Stieler 1767 *und* Frisch 2, 175^{c} *bieten sie.* Steinbach 2, 401 *gibt* scheuern; *das part.* gescheuert *schon bei* Mathesius (geschewert *Sar.* 30^{b}. 44^{b}, *die stellen s. unter* 1, *c*). *mundartlich zuweilen noch mit fehlen des umlauts* schuern Bernd 150.

1) *durch reiben reinigen, putzen, polieren.* *a*) *zunächst wahrscheinlich als technischer ausdruck in der sprache der handwerker, besonders mit bezug auf metallgegenstände, so von waffen: mnd.* it. 6 sch. vor ein harrensck (*harnisch*) to schurende dat J. Jurgen to horth. *quelle von* 1517 *bei* Schiller-Lübben 4, 154^{b};

> der ir swerte sulde schuern (: gebuern),
> der in dede isz nit in eyme iar. *Salom. u. Mor.* 2, 140.

nadeln scheuern, *bei den nadlern, sie im* scheuerfasz (*s. dieses*) *blank machen.* Jacobsson 3, 579^{b}. silbermünzen scheuern, *in der münzstätte, sie in einem sack mit einem geeigneten reinigungsmittel schütteln.* Adelung.

b) *ausdrücke wie die folgenden vermitteln dann die übernahme des worts in die sprache des haushalts:* allerhand geschirr scheuren, *varia vasa defricare.* Stieler 1767; den zinn mit asche scheuren, *stannea vasa cineribus purgare.* Steinbach 2, 401; die fässer scheuern, *dolia mundare. ebenda:* das töpffen, darin es (*das sündopfer*) gekochet ist, sol man zubrechen. ists aber ein ehern topff, so sol man jn schewren, und mit wasser spülen. 3 *Mos.* 6, 28; *im bilde:* aber auch am andern reisetage blieb sein leidenkelch, den Schoppe so glänzend gescheuert hatte, nasz und schwarz angelaufen (*d. h. die qual der selbst-vorwürfe, die von jenem glücklich beseitigt schien, wurde wieder stärker*). J. Paul *Tit.* 3, 141. *dann auch* die dielen, den fuszboden scheuern, *im gleichen sinne* die stube scheuern Stieler 1767. Adelung, *und* scheuern *absolut: nd.* schüren un schrubben Schütze 4, 83; wenn ik nig schür (*am sonnabend*), so denk ik, et is keen sündag. *ebenda.* nat schüren, *mit lauge,* drög schüren, *mit öl, branntwein, englischer erde, kreide* scheuern *brem. wb.* 4, 720. kort upschüren, *den fuszboden mit einem nassen tuche reinigen,* mit bicksand schüren, *mit feuchtem weiszen sand.* Schütze 4, 83. *sprichwörtliche wendungen:*

> von scheuern und kehren
> kann niemand sich nähren. Wander 4, 154;

in Pommern du magst bütten schüren, *zu einem, der untaugliches gemacht hat, der etwas leisten will, was er nicht kann.* Dähnert 416^{b}; die erste (*frau*) scheuert die bank und die zweite setzt sich darauf, *die zweite hat es bequemer durch die arbeit, die die erste geleistet hat.*

c) *freier* die augen scheuern, *damit sie rein werden und man besser sehen kann, bildlich:* wo ich des gewar und gewis würde, das sie solch gifft aus meinen büchern sögen, und die schuld auff mich legten, müste mich die mühe nicht verdrieszen, jnen die augen zu schewren, und den brill auff die nasen setzen. Luther 6, 107^{b}; wir müssens wol noch zu zeit unerforscht lassen, bisz wir mit newen, und geschewerten augen hinein in die wesentliche gestalt der creaturen, wie Adam vorm falle, wider sehen werden. Mathesius *Sar.* 30^{b}; bisz der jüngste tag wird anbrechen und disz gnadenliecht des worts wird ausgehen, unnd wir das ewige liecht der ehren, und herrligkeit mit unsern geschewerten und heiligen augen werden anschawen. 44^{b}. *in sonstigem bildlichen gebrauch:* hat unser doctor (*Luther*) sein mühe und arbeit an den alten und verunreinigten Esopum legen, und seinen Deutschen ein vernewertes und geschewertes mehrleinbuch zurichten wöllen. *Luther* 99^{b}; wird man bey der gescheurten, unnd gebeutelten lere (*Luthers*) inn einfalt, und in lieb und einigkeit . . . verharren. 204^{b}. scheuren *metaphor. etiam est perstringere, vexare, agitare.* einem den kopf scheuren. Stieler 1767. Adelung. *auch* einen scheuern, *ausputzen, rüffeln, schelten* Wander 4, 154. *brem. wb.* 4, 721: ich muste mich ofte wol schewren lassen. Mich. Neander *bedenken* 8.

2) flecken, schmutz aus etwas scheuern, heraus scheuern, *reibend entfernen. bildlich:* wer will dir aus dem herzen scheuern deine gedanken an fremde blicke . . .? J. Paul *uns. loge* 2, 4.

3) *im allgemeineren sinne von 'reiben':* ein kleidungsstück scheuert einem die haut, der kragen scheuert mich, scheuert. *häufiger in trennbaren zusammensetzungen* durchscheuern, abscheuern, *welche man sehe. bildlich nd.* dat schüret dat land, *ist landesverderblich* Dähnert 416^{b}. *auch in reflexivem gebrauch:* die schweine scheuern sich an bäumen, steinen. Adelung.

SCHEUERNEREN, *m. fuszboden einer scheuer, tenne, in älterer sprache* (*vgl.* eren *theil* 3, 786): ij alb. den kodenern vor brodt bier und keysz, haben den scheürn ehrn umbgehackt und von newem widderümb geschlagen. *quelle von* 1560 *bei* Vilmar 215.

SCHEUERNPURZLER, *m., schwäb.* scheurenburzler, *scherzhaft von einem landstreicher, der in scheuern nachtquartier zu nehmen pflegt.* Schmid 460.

SCHEUERNTENNE, *f.,* scheuren- oder fruchtdenne, *area frumentaria.* Stieler 289.

SCHEUERNZINS, *m.,* scheurenzins, *pensio locationis horrei.* Stieler 2652.

SCHEUERPAPIER, *n., nd.* schürpapîr, *mit feinem sand, glas oder dergleichen überzogenes papier zum scheuern, abreiben, glätten von holz, metall u. s. w.* ten Doornkaat Koolman 3, 164^{b}.

SCHEUERPFAHL, *m., nd.* schürpaal, *pfahl, an dem sich das vieh scheuern soll.* Schütze 4, 85. ten Doornkaat Koolman 3, 164^{b}. *bildlich:* ên in't selskup mut altîd de schûrpâl wesen. *ebenda;* hê is allemans . . schûrpâl. *ebenda.*

SCHEUERPFORTE, *f. pforte einer scheuer. sprichwörtlich:* man musz ihm mit einer scheuerpfort winken, *er versteht keine feinen winke, anspielungen.* Wander 4, 154 (*aus der Eifel*).

SCHEUERSACK, *m. sack, in dem etwas gescheuert, gereinigt wird, so bei den nadlern.* Jacobsson 3,580^a.

SCHEUERSAND, *m. sand, der zum scheuern taugt, feiner sand.* reibe- *sive* scheuersand, *arena fluvialis* Stieler 1680: selbst das wasser, welches zwischen dem gletschereise und seiner unterlage..hervordringt, führt nur feinen scheuersand, wie er aus der zermalmung der, von der abwärts gleitenden gletschermasse getriebenen felsunterlage entstanden ist. Leunis 3,2 (1878), 1230.

SCHEUERSCHAFF, *n. gefäsz, worin das geschirr gescheuert wird.* Jacobsson 3,545^a.

SCHEUERSONNABEND, *m., nd.* schirsonnâwend, *in Ost- und Westpreuszen der sonnabend in der karwoche, weil an ihm die wohnung gründlich gescheuert wird.* Frischbier 2,269^a.

SCHEUERSPERREN, *n. absperrung der scheuer, sequester wegen schulden, rückständiger abgaben.* Jacobsson 7,202^b.

SCHEUERSTANDE, *f. stande, gefäsz, in der das geschirr gescheuert wird.* M. Kramer *bei* Campe.

SCHEUERSTEIN, *m. stein, der zum scheuern taugt, bimstein u. dergl.* Karmarsch-Heeren^4 7,594.

SCHEUERTAG, *m.* 1) *tag, an dem gescheuert wird.*

2) *zweifelhaft ist, ob das in älterer sprache begegnende* schurtag, schürtag *hierher gehört:* eine frone vaste ist die mittewoche, nach sante Lucien dage. die ander ist die mittewoche nach dem schurtage in der vasten. *Meinauer naturlehre* 8; men sol wissen daʒ nach dem schuretage unde nach dem phingestdage unde nach des heiligen crützes tage unde nach Sant Lucien tage die neheste mittewoche so ist vrone vaste. Haupts *zeitschr.* 6,352; geven op schurdag den ersten mitweg in der grosvasten. *quelle von* 1341 *bei* Weidenbach *calend. historic.-christian. medii et novi aevi* (1855) 206; do diser krieg gewerete untz an die vaste, do starb der bischof Walther an dem schürtage. *d. städtechron.* 8,88,22; am schurtag zwischen zweyen terminen, als man vor dem münster schwöret. *quelle von* 1401 *bei* Scherz-Oberlin 1456. *welcher tag in dem letzten der angeführten belege gemeint ist, läszt sich nicht erkennen, aus den übrigen ergibt sich als der bezeichnete tag der mittwoch vor invocavit, der aschermittwoch, vergl.* Grotefend *zeitrechnung des mittelalters und der neuzeit* (1891) 174^a. scheuertag *erwähnt auch* Adelung *als zu seiner zeit noch in oberdeutschen gegenden übliche bezeichnung für diesen tag.* Haltaus *calend. med. aevi* (1729) 57 *denkt an zusammenhang mit* schûren, scheuern *und erklärt das wort als dies purgationis sive absolutionis, unter hinweis auf einen alten kirchlichen brauch*, de quo Gilbertus episc. Lunicensis testatur: 'absolvit praesul populum de venialibus in capite ieiunii (*aschermittwoch*), de criminalibus in coena domini (*gründonnerstag*)'. *die geschichte des verbums* scheuern *spricht aber gegen ein so frühes vorkommen desselben in derartiger unsinnlicher bedeutung. ebenso wenig gestützt ist* Schilters *zusammenstellung mit* schûren, schauern, *schützen, schirmen, in seiner ausgabe Königshovens* (1698) 254. *ein anderer tag als der aschermittwoch ist wol mit dem bei* Scherz-Oberlin 1455 *erwähnten ausdruck* kleiner schurtag *gemeint, auch der* schauertag *der folgenden stelle kann nicht der aschermittwoch sein:* item uff montag nach dem sontag Invoc. hält mann h. distelzweigs jahrzeit, da musz ein jeder zwölffer und schultheisz zu dem altar geen und opffern, da pflegt mann ein schaurtag zu halten, darzu werdenn alle innwohner . . sambt dem probst und seinem convent uff denn imbisz geladen. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1455.

SCHEUERTEUFEL, *m. teufel, der zum übermäszigen scheuern, reinmachen verleitet* (*vergl.* saufteufel, spielteufel), *in der nd. redensart:* se hett en schürdüvel, *sie hat eine leidenschaftliche liebe zum reinmachen.* Schütze 4,83.

SCHEUERTHOR, *n. thor einer scheuer:* in dem ich sie so ansahe, wie ein katz ein neu scheurthor (*d. h. überrascht, erstaunt, als etwas ganz fremdes, nie gesehenes, heute gewöhnlich* wie die kuh das neue thor). *Simpl.* 1,1,5 *Keller;* ein maul wie ein scheuernthor, *ein sehr groszes* Vilmar 348; e mul wie ne schüredor. Seiler 265^a. *bildlich:* dä fällt met der schürendür en et hûs, *geht ungeschickt vor bei der ausrichtung eines delicaten auftrags, geschäfts.* Wander 4,155 (*aus Bedburg*); den musz mĕr mit 'n scheurathor winken, *er versteht keine feinen andeutungen, winke, er begreift langsam.* Frommann 6,323,335 (*aus Franken*). *ähnlich in Westfalen und Nassau.* Wander 4,155.

SCHEUERTONNE, *f. dass. wie* scheuerfasz, *bei den nadlern.* Jacobsson 3,580^a; *in der münze die tonne, worin die münzplatten gescheuert werden. ebenda.*

SCHEUERTUCH, *n. tuch, das zum scheuern, reinigen dient.* M. Kramer *bei* Campe.

SCHEUERVIERTEL, *n. in Nassau ein abgetrennter raum der scheuer, neben der tenne.* Kehrein 1,345.

SCHEUERWEIB, *n., dasselbe wie* scheuerfrau. Jacobsson 7,202^b, *nd.* schürwief Schütze 4,84.

SCHEUERWISCH, *m. strohwisch, den man zum scheuern, reinigen braucht.* Adelung (*unter* scheuern). Jacobsson 7,202^a.

SCHEUERZER, *subst. equisetum arvense.* Pritzel-Jessen *register. vgl.* scheuerkraut.

SCHEUGESTALT, *f. scheu erregende gestalt.* Kosegarten *bei* Campe.

SCHEUHAFT, *adj. destestabilis, abominandus, execrabilis.* Stieler 1765.

SCHEUHEIT, *f. das scheusein, die scheu.* scheuheit eines pferdes. Garve *anmerk. zu Cicero de off.* 3,110.

SCHEUICHT, *adj. dasselbe wie* scheu. Stieler 1764.

SCHEUIG, *adj. dasselbe wie das vorige, pavidus.* Steinbach 2,399: domit die andern vor solchen hendeln schewig wurden. *quelle bei* Haltaus 1614; wo die rinder unnd ziheochssen das fewer schawen, werden sie darvon weniger schewhig. Sebiz *feldbau* 32. *in zusammensetzungen:* leuthscheuhig, *lucifugus* Dasypodius, rechtschewige unmanne Aurifaber *Luthers tischreden* 267^a *am rande, md.* schuweg, *weitergebildet zu* schuweheg: als zwen argwenigh frembde gesellen mit schuwehegen geberde vermerkt. *quelle von* 1507 *bei* Dief.-Wülcker 836. *vgl. oben* scheuchig.

SCHEUINE, *f. scheuche? vgl.* schenkine: zu dem mögen sie (*die bauern*) etwann das wildpret nach gelegenheit mit scheuinen und mit kleynen hunden vertreiben. Sebiz *feldb.* 562.

SCHEUISCH, *adj. abscheulich, häszlich:* die Catti aber seynd ein alt schewisch volck. Prätorius *Katzen-Veit* (1693) 12.

SCHEUKAUF, *m. kauf, den man scheuen musz:*

> dan dises ist eyn scheukauff,
> da man gibt keyn reukauff. Fischart 3,284 *Kurz.*

SCHEUKLAPPE, *f. klappe am pferdegeschirr seitlich der augen, die das scheuen verhindern soll.* Campe. *bildlich:* er geht durchs leben, als ob er scheuklappen trüge; den freien blick benimmt ihm die scheuklappe der parteipolitik.

SCHEULAND, *n.:*

> Teutschland, versetzt, scheulandt.
> ein scheuland bist du jetzt, o liebes Teutschland worden
> durch zorn, neid, krieg, gewalt, durch rauben und durch morden.
> Logau 1,63,52.

SCHEULEDER, *n. scheuklappe, weil sie aus leder gemacht ist.* Adelung. Jacobsson 3,580^a, *schweiz.* schüchleder Stalder 2,353. Hunziker 232, *nordthür.* schîledder Kleemann 18^a. *im vergleich:* sonst hatte das alter die erfindung eines zweiten auges, der brille, vonnöthen: allein tausendmal nöthiger war jetzt für die jugend ein zweites augenlied, ein ding offenbar wie ein scheu- oder augenleder der pferde, kurz ein glas zu schleifen, das die augen hinlänglich schwächte und ihnen das weitsehen versperrte (*der operngucker*). J. Paul *aus d. teuf. pap.* 2,169. *bildlich:* das ist das David redt. du hest inen ire stützen verkert, unnd inen dye gesetzt zů hanffbutzen, und zů eynem schůledder gemacht ir gůtten werck den menschen. Keisersberg *bilg.* 160^b; ich erwarte also von der klugheit der herren repräsentanten, dasz sie sich beeifern werden, der gar zu hell sehenden nazion die nöthigen scheuleder vor die augen zu hängen. Wieland 29,185.

SCHEULEN, *verb., nebenform zu* schaulen, *sich verbergen, verborgen sein, lauern, s. dieses oben sp.* 2348:

> die wölflin nach jr mutter heulten,
> welch im walde daselben scheulten.
> Waldis *Esop* 1,38,26.

SCHEULICH, *adj. scheu empfindend oder erregend, mhd.* schiuhlich, *md.* schûhlich, schûhelich, *adv.* schiuhlîche, -lîchen, schiuhelîchen Lexer *mhd. handwb.* 2,761, *wol vom subst.* schiuhe, *daneben vom adj.* schiechlîche, *adv.* 724, *frühnhd. auch* scheuhlich Dasypodius, scheuchlich: beweget sich ein groszer überschwencklicher scheüchlicher dicker dampff in dem gewülck. Franck *chron.* 195^b. *mundartlich in der Schweiz* schüli, schueli, schuelig Stalder 2,315. Tobler 401^b, *in Ruhla* schüllich, schüllch Regel 269. *vgl. unten* 2.

1) *scheu habend, empfindend, vgl.* scheu, *adj.* II,1. *adverbial:*

> er wart sô antsæʒic,
> daʒ mannec1icher von im zôch
> und man in schiuhelichen flôch.
> *Reinfr. von Braunschweig* 15705.

abgeschwächt zu der bedeutung 'lau, langsam': ob das gepot nicht scheuchlich (*var.* lâȥlich, laulich) volpracht wird (*non tepide efficiatur*). *quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 761.

2) *scheu erregend, fürchterlich, häszlich, garstig, vgl.* scheu, *adj.* II, 2. *heute nur noch in der zusammensetzung* abscheulich *üblich, horridus* Dasypodius, scheulich, *ut* abscheulich, *detestabilis, abominandus, execrabilis* Stieler 1765: joch woltestu (*Christus*) also getempert leben haben an eȥȥen, an gewande und an den lîplichen arbeiten, daȥ beidiu den hœhsten hôhe wære und den kranken niht ze schiuhlich. *myst.* 1, 344, 38; nun kam ouch ain engel mit ainem schüchlichen rosz und ertratt in daȥ er starb. *historienbibeln* 570 *Merzdorf; im bilde:* das schif ist scheulich den groszen reythengsten. Keisersberg *schiff d. penit.* 10^b; auf das auch das angesicht hinfürt nimmer so scheulich und heszlich sei. *Celsus übersetzt von* Khüffner (1531) 94^a; da du als eyn unmenschlicher schewlicher aussetziger von allen menschen verworffen. *herzmaner* 99^b; Chariclia voller sorgen und angst, kundte nicht schlafen, zu dem, so kamen jhr zu gesicht schnöde, ungöttliche und schewliche ding. *buch d. liebe* 206, 3; *appenzell.* er chond no i-na schuligs elend, *stürzt sich noch in unabsehbares elend.* Tobler 401^b; *in Ruhla* ä klänner schüll'cher muir, *kleiner häszlicher mohr.* Regel 269;

so viel der (*stände*) tadelhafftig send,
und die man scheulich acht darneben,
dennoch thut man sich drein ergeben.
Ayrer 2186, 29 *Keller;*

auch ist mein schmertz so scharff greulich,
dasz darvon zureden scheulich. 2528, 36.

scheuliche tage *der adventszeit, in denen man böse geister fürchtet, vgl.* E. H. Meyer *germ. mythol.* (1891) 140: dise nächt hat man für scheülich und verworffen tag, förcht sich vor gspänst, unhulden, trutten, hexen und zauberin. Franck *weltb.* (1542) 130^b. *in adverbialem gebrauch:* die gestalt des menschen ist auch nicht schewlich trotzig, sondern aufrichtig gehn himmel. *kriegb. d. friedes* 71; wann der zorn als fast überhand nympt, das du dich auszwendig beweiszt mit tobung und mit unzuchtigen geberden, es sey scheuchlichen sehen, schreyen. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1641. *düringisch in der Ruhl* schüllich *häszlich* Regel 269. *mundartlich auch im sinne von 'überaus, sehr' üblich* (*vgl.* scheu, *adj.* II, 2, *b*), *so in der Schweiz* Stalder 2, 315. Tobler 401^b.

SCHEULICHKEIT, *f. vom vorigen, das scheulich sein. im sinne von* scheulich 2: die fünfft aigenschaft des schiffs ist scheülichheit. Keisersberg *schiff d. pen.* 10^b; Maximianus aber was ein ernstlicher man sein hertmütigkeit mit scheülicheit seines angesichts (*durch strenge, finstere gesichtszüge*) anzeigende. Franck *chron.* 148^b. *heute nur noch in der zusammensetzung* abscheulichkeit.

SCHEULOS, *adj. ohne scheu, in adverbialem gebrauch:*

darf ich scheulos dich als vater ehren.
Gries *Phaeton, musenalm. von* 1798 *s.* 167;

und da groll und hader, laut,
scheulos hier am orte wühlen,
will ich ärgern zwist verhüten.
Calderons schausp. übers. 5 (1840), 249.

SCHEUMEN, *verb., s.* schäumen.

SCHEUNDACH, *n. dach einer scheune. quelle bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 761.

SCHEUNDIELE, *f. diele, fuszboden einer scheune, tenne, nd.* schündele Dähnert 416^a. Schambach 187^a, schüendeele Schütze 4, 81, schûndäl Danneil 189^b, schîndël Frischbier 2, 269^a, schünendële Schambach 187^a: de schündële ledig daschen, *dreschen. ebenda. sprichwörtlich:* sîn moag'n iss'n schündäl, *er hat ungewöhnlich starken appetit* Danneil 189^b; ek wolle dat mîn bûk ne schünendële wöre, *dasz ich mehr essen könnte.* Schambach 187^a.

SCHEUNDRESCHER, *m.,* scheunendrescher, *der in der scheune drischt, in der sprichwörtlichen redensart:* fressen wie ein scheunendrescher, *stark essen* Albrecht 199^a; *nd.* freten as een schündöscher Dähnert 416^a. Schütze 81.

SCHEUNE, *f. horreum, granarium, tugurium, mhd.* schiune, schiun, *md.* schûne, *daneben* schuhen (*Reinhart* 296, 145. 162), *vielleicht gehört auch das in der bedeutung 'unterer schiffsraum' belegte* schohen *hierher* (*erlös.* 1550). Lexer *mhd. handwb.* 2, 761, *ahd.* scuginna, skugina, scugin, *scuria, tugurium* Graff 6, 420, *mnd.* schune Schiller-Lübben 4, 152^a, *nnd.* schûne *brem. wb.* 4, 714. Dähnert 416. Schambach 187^a. ten Doornkaat Koolman 3, 160^b, schün *ebenda.* Danneil 189^b, schüen Schütze 4, 81, schîn Frischbier 2, 269^a. *die ahd. form des wortes läszt die naheliegende annahme einer etymologischen verwandtschaft mit dem gleichbedeutenden* scheuer *unsicher erscheinen. sie könnte aufrecht gehalten werden, wenn der beweis für spirantischen character des* g *in* scugin, scuginna *zu erbringen wäre. liegt aber hier altes* g *vor, so ist die möglichkeit einer verwandtschaft wol ausgeschlossen. vgl.* Kluge *etym. wb.*^{5} 321^b. Adelung *bezeichnet* scheune *als den 'gemeinen sprecharten besonders Niederdeutschlands' angehörig. heute ist es völlig schriftgemäsz, hat aber in oberdeutschen mundarten noch fast gar keinen eingang gefunden.*

scheune *wird ganz wie* scheuer *auch im weiteren bedeutungsumfange von 'schutzhaus' gebraucht.* ziegelscheune, *tegulum, lateraria* Steinbach 2, 401. Frisch 2, 175^a. Adelung. *meistens aber meint es gleich diesem 'schutzhaus für getreide oder stroh':* ehre den herrn von deinem gut, und von den erstlingen alle deines einkomens. so werden deine scheunen vol werden, und deine kelter mit most ubergehen. *spr. Sal.* 3, 10; nemet war der raben, die seen nicht, die erndten auch nicht, sie haben auch keinen keller noch schewnen, und gott neret sie doch. *Luc.* 12, 24; ao. 1772 brannte zu Gelliehausen auf der pfarre ein nebengebäude, die scheune ab. Bürger *an Boie* 11. *juni* 1776; *im bilde:* wenn der ochse den kornwagen in die scheune gezogen hat, so musz er mit heu vorlieb nehmen. Schiller *räuber schausp.* 2, 2; die kerl . . werffen feurige lunden in die nähe des pulverthurms, in kirchen und scheunen. 2, 3;

her (*der ritter*) darf sich ouch des nicht vorzigin,
wanne her sin korne in ernit,
her grife in der schunen zu
daȥ eȥ werde gelegit. Bartsch *md. ged.* 5, 2205;

ein ander thut sich zu und wird ein reicher mann,
vermehrt sein kleines gut, füllt kästen, bödem, scheunen.
P. Gerhardt 3, 7 *Gödeke;*

ihr irret nicht, ihr niedern zäune,
wenn ihr nun stoltz und vornehm thut,
gedencket, wie in eurer scheune
so mancher groszer mann geruht. Picander 3, 19;

gesegnet ist dein fleisz, dein glücksstand blüht,
voll sind die scheunen. Schiller *Tell* 1, 2.

im vergleich:

(*wenn du arm geworden bist*)
so werden sie (*die falschen freunde*) mit vielem lachn,
sich all gemachsam von dir machn,
dich uber achsel schawen an,
und wie ein ledig scheun verlan.
Ringwald *laut. wahrh.* 104.

sprichwörtliche wendungen:

es geht nach dem sprichwort der buben,
ind scheun ghört hew, im bawren ruben.
Rollenhagen *froschm.* (1599) G 7^a.

in Pommern sagt man bei gelagen, wo viel essen aufgetragen wird, wenn nu magen schün were! *wenn man doch mehr essen könnte.* Dähnert 416^a. *ähnlich im götting.* bûk, du wörest ne schüne Schambach 187^a. *in Ostfriesland gilt als bauernregel:*

wenn de kôl wil afer (*über*) de tüne,
den wil dat hei nêt in de schüne.
ten Doornkaat Koolman 3, 160^b.

bildlich nennt man im brem. ein groszes, plumpes weib ene grote heuschüne *brem. wb.* 4, 714.

SCHEUNENBÖRNER, *m. der hirschkäfer, lucanus cervus, weil er glühende kohlen auf die scheundächer tragen soll.* Nemnich 2, 457. *von* börnen, *brennen, s. dieses oben theil* 2, 244, *auch* börner 245.

SCHEUNEULE, *f. die toteneule, strix passerina.* Nemnich.

SCHEUNKNECHT, *m. knecht, der beim dreschen in der scheune die aufsicht führt, der tennenmeister.* Adelung. Jacobsson 4, 383^a.

SCHEUNST, *adv. niederwärts:* scheunst oder abwarts trage den spiesz. Jacobi v. Wallhausen *der soldaten zu fuesz ihr ABC* (1615) *s.* 19; wann du den spiesz scheunst oder abwarts tragen solst. 21. *dem niederdeutschen angehöriges wort,* schiens, schüns *schräg,* schiens gegen aver *schräg gegenüber brem. wb.* 4, 656; *niederl.* schuin, *als adverb* schuins *schief, abhängig, in älterer form* schuym, *transversus, obliquus* Kilian; *vergleichbar ist östreich.* schienzeln, *schielen* Schm. 2, 369. *das wort hat wol innere zerrüttung erfahren, und dürfte zu mhd.* schiec *schief, verkehrt* (*vgl.* Schm. *a. a. o.*) *in enger beziehung stehen.*

SCHEUNTENNE, *f. tenne, fuszboden der scheune, meist* tenne *schlechthin genannt.* Adelung. Jacobsson 3, 580^b.

SCHEUNTHOR, *f. thor einer scheune, fores horreorum.* Stieler 2293, *auch* scheunenthor: ich fügte (*in der zeichnung*) den nächsten zaun, ein scheunenthor und einige gebrochene wagenräder bei. Göthe 16, 17;

> wie der ost dort wirbelte, dort in den eschen
> rauscht', und die spuren verwehte der hüpfenden krähen am
> scheunthor. Voss 2, 275.

in sprichwörtlichen wendungen: sehen uns selbst und die schöpfung gottes an wie eine kuhe ein new scheunthor. J. Böhme *von den 3 principien göttl. wesens vorr. s.* 5. *ähnlich:* indem ich sie so ansahe, wie eine katze ein neu scheunthor. *Simpl.* 1, 24, 10 *Kurz, vgl. oben* scheuerthor. *phrasis vulgata est de homine quadrato, procero, sed inepto, insulso et agresti:* er gäbe ein gut epitafium in ein scheuntohr. Stieler 2293.

SCHEUNWAND, *f. wand einer scheune:*

> selbst die erschmeichelte traub' ist nordischen gaumen genieszbar,
> die mein schlauer gemahl windfrei an der sonnigen scheunwand
> pflegte. Voss *Luise* 3, 1, 50.

SCHEURE, *f., nebenform zu* scheuer, *becher, s. dieses.*

SCHEURE, *f., nebenform zu* scheuer, *horreum, s. dieses.*

SCHEURE, *f. bezeichnung der beim flachsbrechen und hecheln sich ablösenden holzsplitter des stengels.* Brosenius *technol.* (1806) 2, 171. *wol mit* scheuern, *verb. zusammenhängend, das abgescheuerte.*

SCHEURER, *m. der scheuert, purgans, defricans, mundans, eluens.* Stieler 1767. scheurer *bei der bearbeitung des marmors.*

SCHEURERIN, *f. zum vorigen.* Stieler 1767.

SCHEURICHT, *adj., dasselbe wie* scheuerbar. Stieler 1767.

SCHEURUNG, *f. das scheuern, purgatio, frictio, politio.* Stieler 1767; scheurung, *bei der reibung des wassers, friction* Jacobsson 7, 202^{b}.

SCHEUSAL, *n. terriculum, formidamen, exsecramentum* Steinbach 2, 399, *zu* scheuen *gehörig, gebildet wie* labsal, trübsal. *spätmhd.* schusel: eyn schusel in der saht ader in dem garten, *priapus* Dief. 459^{a}, *in älterer sprache in gleichem sinne auch* scheusel Happel *acad. roman* 31. Colerus *hausb.* 207 (*die stellen s. unter* 1, *a*), scheutzel:

> der band jn (*den habicht*) an ein lange stangen,
> setzt jn zum scheutzel hoch auffs dach.
> Waldis *Esop* 2, 38, 19 *Kurz.*

mundartlich heute noch in der Lausitz und Zips scheusel, *gespenst.* Schröer 287^{a}. 288^{b}, *in Ost- und Westpreuszen mit angleichung an* scheuchen scheuchsel, *vogelscheuche* Frischbier 2, 269^{a}. Stieler 1765 *gibt das geschlecht des wortes als m. an. so begegnet es auch noch später.* Klopstock *gebraucht es von wirklichen wesen, nach* 2 *als masc.:*

> Gallia sklavin; Gallia frey; sie erniedrigt zur wilden
> dann sich, schaffend sogar Marat, den scheusal zum gott.
> 2, 150,

nach 2, *c, von personificationen als neutr.:*

> komm, o vergessung dann des erduldeten, lösche die bilder
> jenes jammers aus, den allgegenwärtig das bleiche
> scheusal, das thierische graus ergosz, das würfelnde, kalte
> scheusal, der menschheit schande, der krieg. 235.

das neutrale geschlecht, das von Steinbach 2, 399 *und* Adelung *dem wort zuerkannt wird und das heute allein üblich ist, findet sich schon bei* Luther: ich wil dich gantz grewlich machen, und dich schenden und ein schewsal aus dir machen. *Nah.* 3, 6. *daneben aber im sinne von* 1, *c auch das masc.* (*die stelle s. dort*).

1) scheusal *wird bei* Stieler 1765 *glossiert als terriculum, auszerdem aber als abominatio, execratio, aversatio, detestatio. für die letztere bedeutungsgruppe, die der anwendung von* scheu *im sinne von furcht, ekel* (*s. dieses* 1 *und* 2) *gleichkommt, fehlen sonstige belege. die gewöhnliche bedeutung in älterer sprache ist gegenstand der scheu, der furcht oder des ekels, abscheus.*

a) *an die älteste bedeutung von* scheuen *rührt am nächsten die anwendung im sinne von scheuche, schreckbild, popanz, wie sie die frühsten belege zeigen:* schusel Dief. 459^{a} (*s. oben unter dem formalen*); das habe ich gesehen, dasz die arme leute scheussel gesteckt haben, oder um die saat strohseil und federn gebunden und des nachts bei dem getreide gehütet und das wild weggescheucht haben. Colerus *hausb.* 207; desz abends setzet er zwo grosze scheuseln oder poppen als menschen gekleidet, auf die ecken der straszen. Happel *acad. rom.* 31; scheusal im korn, *sive* acker, *terriculum* Stieler 1765; aber schon das einfachste scheusal oder die leichteste umzäunung genügt, um die elefanten von den feldern abzuhalten. Brehm *thierleb.* 2, 695; (*von jungen affen*)

> was wunders schafft gott in die welt,
> solch ungeziefer drin erhelt!
> mit hunden solt man sie auszhetzen,
> zum scheutzel in die bohnen setzen.
> Waldis *Esop* 4, 7, 100;

> doch nun endlich im schwarme der mutzujauchzenden freundschaft
> wagt sie (*die tochter des zeisigs*), vom scheusal hier, dort vom geklingel geschreckt,
> durch umsäuselnde lüfte den flug zu dem glänzenden kirschbaum. Voss 3, 117.

weidmännisch ist scheusal *in diesem sinne noch jetzt ganz gebräuchlich.* Behlen 470.

b) *in allgemeinerem concreten gebrauch, so von personen:* und wirst ein schewsal, und ein sprichwort und spot sein unter allen völckern, da dich der herr hingetrieben hat. 5 *Mos.* 28, 37;

> hoch am kreuze wird mein sohn (*Christus*)
> grosze marter leiden,
> und viel werden ihn mit hohn
> als ein scheusal meiden.
> P. Gerhardt 165, 12 *Gödeke;*

> da man in dieser welt
> die kranken für ein scheusahl hält.
> Rist *himl. lieder* 5, 281.

mit ergänzendem genitiv: es würgen ihn gewissensbisse bei zeiten in das grab und er wird ein scheusal der ehrliebenden welt. *quelle von* 1780 *bei* Dief.-Wülcker 836;

> wie mancher steigt durch rauch des falschen ruhms verblendet
> nach hoher ehr; und fällt,
> wenn der gewächsten flügel schwung bey gar zu naher sonnen endet,
> in höchste schmach, und wird ein scheusal aller welt!
> A. Gryphius (1698) 1, 98.

c) *in abstracter anwendung:* macht ewre seelen nicht zum schewsal, und verunreiniget euch nicht an jnen, das jr euch besuddelt. 3 *Mos.* 11, 43; es ist aber eine kleine scheue dran, dasz er ist aus dem orden getreten, und nun in weltliches priesters kleide geberdet . . wo euch nun dieser scheusal nicht hinderte, wüszte ich den auf dieszmal nicht zu verbessern. Luther *briefe* 2, 183; also stehet die ehe im bapstum, auff einer seiten gar verdampt und verboten, als bey seinen geistlichen, auff der ander seiten zugelassen, als bey den weltlichen, aber doch also mit gesetzen, stricken, gewissen und fahr verwirret, das auch schier so viel ist, als ein verboten ding, oder je zum wenigsten als ein fehrlich schewsal. *werke* 5, 325^{a}; wie die Sara Abraham gehorsam war und hies jn herre, . . welcher töchter jr worden seid, so jr wolthut, und euch nicht fürchtet für einigem schewsal. 2, 356^{a}; andern zum scheusal. Stieler 1765.

2) *in neuerer zeit bezeichnet* scheusal *meist ein wesen, das seiner art nach geeignet ist, abscheu zu erregen, ein verabscheuungswürdiges, abscheuliches, und zwar entweder mit bezug auf sein äuszeres, sein aussehen, oder auf sein inneres, oder endlich auf beides.*

a) *von thieren:* wie scheusale angestaunt. Göthe 14, 102; wenn an dem zitzenreichen leibe dieser wilden bestie (*der römischen wölfin*) sich zwey heldenkinder einer würdigen nahrung erfreuen, und sich das fürchterliche scheusal des waldes auch mütterlich nach diesen fremden gastsäuglingen umsieht, . . so kann man wohl von einem solchen wunder eine wundervolle wirkung für die welt erwarten. 39, 289; lieber gott, die katzen, schlangen und sonstigen scheusale, die dir bei der schöpfung so zwischen den fingern durchgeschlüpft sind, haben Beelzebubs wohlgefallen erregt, er hat sie dir nachgemacht, aber er hat sie besser herausgeputzt, wie du, er hat sie in menschenhaut gesteckt. Hebbel (1891) 2, 122; (*im bilde:*)

> dreymal glücklich das volk, so beschirmt wird gegen den scheusal (*den Python, Frankreich*)
> durch das laute verbot des allgewaltigen weltmeers.
> Klopstock 7, 25.

b) *von personen:* vermaledeyt ist der verdammte cörper, den ihr diesen tag begraben habt, denn das verfluchte scheusal, über welches man ohnfehlbar keine seelmessen gehalten hat, ist mir vor etlichen stunden erschienen und hat meinen leib erbärmlich zugerichtet. *Felsenburg* 1, 189; scheusal, scheusal, schaff mir meinen sohn wieder! Schiller *räuber schausp.* 2, 2; mein herz ist noch nicht ganz verdorben: bös hab ichs nicht gemeynt. aber ich war doch ein scheusal. Miller *Siegwart* 1, 223;

> grosz war zum entsetzen das scheusal (*der Kyklop*).
> Voss *Od.* 9, 190;

> so der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entsetzen
> über das rauhe gebrüll und ihn selbst, das gräszliche scheusal.
> 257.

c) *von personificationen:* ich fühle mich aufgelegt, die ganze natur in ein grinsendes scheusal zu zerkratzen, bisz sie aussieht wie mein schmerz. Schiller *Fiesko* 5, 13;

mich aber trübte von neuem
meine schwermuth: dasz krieg
seyn musz, ob ihm gleich, dem thierischen scheusal, das ehmals
freye Frankreich untergang schwur. Klopstock 2,162;

vor den thoren gefesselt
liege des streits schlangenhaarigtes scheusal.
Schiller *braut von Mess.* 140.

d) in freierem bildlichen gebrauch:

sieh, da keimt schon, unter dem hauch des nordpols,
frischen unheils wuchernder same leis auf:
hoch als giftbaum ragt in die luft bereits diesz
riesige scheusal (*Ruszland*). Platen 117^{b}.

SCHEUSALBELASTET, *adj.:*

o scheusalbelastete finsternisz,
die nicht hemmt schranke, noch kraft! Klinger 4,34.

SCHEUSÄLCHEN, *n., deminutivum zu* scheusal. *nach* 2, *b, scherzhaft:* ich geniesze den vorzug, die froschartigen scheusälchen (*kleine kinder*) über den nachttopf zu halten. Freytag *soll u. haben* 1,486.

SCHEUSÄLIG, *adj., zu* scheusal, *detestabilis, abominandus, execrabilis* Stieler 1765, *selten ohne umlaut* Hübner *poet. handwb.* 90 (*die stelle s. unten*), *von* Adelung *als ungewöhnlich und unrichtig bezeichnet:* das (*aberglauben und zauberei treiben*) sol aber ein christlich weib nicht thun, sondern sol frey sicher daher gehen, nicht also schewselig sein, hin und her lauffen, hie ein segen, dort ein segen sprechen. Luther 2,356^{b}; so dasz .. gedächtnisz und einbildung gern auf ewig, wenn es nur möglich wäre, diese scheuseligen thaten vergessen möchten. Tieck *ges. nov.* 4,154; sie (*die thiere*) sind scheusälig. Freytag *handschrift* 1,180;

scheuseligstes gesicht im himmel und auf erden.
Zachariä 1,239;

deiner (*der leier Mercurs*) töne zauber bezwang der hölle schrecklichen hüter:
ob um sein scheuseliges haupt gleich hundert
blaue schlangen zischen. Ramler 2,211;

nichts scheuseliger doch, nichts mehr schamlos, denn ein weib ist,
das zu solcherlei thaten (*dem mord*) den muth im herzen gefasset. Voss *Odyss.* 11,427.

in adverbialer fügung: da schon der kirchenvater Klemens von Alexandria, ... die sämtlichen götter der ungläubigen als böse dämonen vorstellte, ... so erfolgte natürlich, dasz man die grauenvollsten und einförmigsten fantome der volkssagen und mysterien, noch scheuseliger entstellt, für die eigenthümlichsten erscheinungen der höllischen geister ausgab. *gedichte* 2,378;

Satan hat allerhand höllische kinder,
die sich vermählen an allerhand sünder,
alle sehn garstig und scheusalig aus.
Hübner *poet. handb.* 90.

SCHEUSÄLIGKEIT, *f. vom vorigen, turpitudo, deformitas, foeditas, immanitas.* Stieler 1765.

SCHEUSALSGÖTZE, *m. scheusäliger götze:*

ja sie (*die Israeliten*) ereiferten ihn (*gott*) über fremdlingen,
mit scheusalsgötzen reizeten sie ihn.
Herder *z. relig. u. theol.* 2,78.

SCHEUSAM, *adj. scheu, in adverbialem gebrauch:*

das ist der scharfrichter von Bergen! so schreiet
entsetzt die menge im saale
und weichet scheusam. H. Heine 1,337 *Elster.*

SCHEUSZ, *m., s.* scheuz.

SCHEUSZEN, *verb., s.* scheuzen.

SCHEUSZLICH, *adj. teter, foedus, horribilis, terribilis* Steinbach 2,401, *mhd.* schiuzlich Lexer 2,763, *zu* scheuz, *mhd.* schiuz *und* scheuzen, *mhd.* schiuzen, *das aus* schiuhezen *zusammengezogen ist, gehörig, also eigentlich* schiuhezlich. *formen mit* z *überwiegen im früheren nhd.* scheuzlich Dasypodius. Maaler 350^{a}: so bald ersahe ich einen mänschen eines scheutzlichen schröcklichen angesichts. Philander 1,11;

ir schön deucht mich neunstund me,
dann Hester der schönen königein,
die deucht mich scheuzlich gen ir sein. *fastn. sp.* 135,20;

herr, dein gesatz mich ja so scheuzlich conterfehet,
dasz alle hoffnung mich zu säubern mir entgehet.
Weckherlin 317.

weitere belege s. unten. scheizlich Aventin *werke* (1881) 1,351,24; kein mensch so scheitzlich ye (*aus*-)gesehen hatt. Wickram *rollw.* 116,3 *Kurz;* sonst findt man auch weiber zu hof, welche nunmehr alt und scheitzlich und daher ein hafendeckel der laster seind. Albertinus *landleben* (1610) 95^{c}. scheuchzlich:

ich wolt gleich wetten an gefer,
ob ein scheuchzlicher im ganzen dorf wer. *fastn. sp.* 71,8;

und euch oft werfen widers pflaster
und ob dem spil euch thun zureiszen
und mit den fuszen scheuchzlich bescheiszen. 77,10.

in heutigen mundarten lebt scheuzlich *noch fort* Schm. 2,390. Schöpf 604. *die heute allein schriftgemäsze form, die von Mitteldeutschland ausgehend im* 17. *jh. vorzuherrschen beginnt, ist zuerst aus der zeit um* 1500 *belegt.* Weigand 2,569; *in der schreibung* scheuslich *bei* Luther: wenn sie (*die frau*) böse wird, so verstellet sie jr geberde, und wird so scheuslich wie ein sack. *Syr.* 25,23 *und schon früher:*

zwen scheuslich teufel komen do.
quelle bei Bartsch *erlösung* 326,517.

scheuslich *schreibt auch* Stieler 1765. *frühnhd. daneben noch mit älterem vocalstand und ohne umlaut* schuszlich: so bistu schuszlich und ungestalt. Steinhöwel *Esop* (1555) 86^{b}.

1) *scheu, furchtsam* Schm. 2,390. Lexer 2,763. *die beiden controlierbaren belege unter den dort aus älterer sprache angeführten lassen auch eine deutung des wortes im sinne von* 2 *zu:* also auf solliches des Radauers so gros jemerlich hais wainen und zen blecken, als scheizlich er sich gestelt hat. *d. städtechron.* 5,301 *anm.* 1; püecher und federn machten nur faul, träg, scheutzlich, plaich, schwach stubenstinker und dintenfresser, die an leib, sin, herz und muet verzagt wären. Aventin 2,49,1 *Lexer. in der neueren schriftsprache ist diese bedeutung jedenfalls nicht vorhanden.*

2) *scheu erregend* (*vgl.* scheu, *adj.* II, 2). *a) wild, ergrimmt, heftig erregt, zornig, böse, in älterer sprache:* scheutzlich oder wild machen, *efferare* Dasypodius; ein saur und scheutzlich angsicht, *vultus acerbus* Maaler 350^{b}. *häufiger in adverbialer fügung:* da ward Nebucad Nezar vol grims, und stellet sich scheuslich wider Sadrach, Mesach und Abed Nego. *Dan.* 3,19; im ersten stück dieser epistel s. Pauli haben wir gehöret, wie er die christen vermanet und tröstet, das sie sich nicht sollen allzu scheuslich stellen, mit heulen und klagen uber jre verstorbenen. Luther 5,502^{a}; wiewohl sich der papst auch nicht allzu scheuslich wehret solchs (*heiraten zwischen blutsverwandten*) nachzulassen, wo geld oder gunst die fürbitte thun, ob er gleich noch so ein gestrenger gesetzgeber ist. *briefe* 3,84; so gedenken si (*die bauern*), wir wöllen uns dennocht mit den herren (*den pfaffen*) freuntlich halten, sonst würden si uns bisz jar in der beicht gar scheuzlich ansehen. Schade *sat. u. pasqu.* 3,155,21; wie er (*der geist*) aber letstlichen doch weichen muest, hat er den grafen gras und scheuzlichen angesehen, auch ein grosen seufzen gelasen. *Zimm. chron.*^{2} 4,83,38;

der bischoff war ein karger man,
den freiet (*landstreicher*) sah er scheuszlich an.
Waldis *Esop* 2,75,6.

b) von abschreckendem, ekelerregendem, häszlichem, garstigem äuszern, unangenehm auf die sinne wirkend: die gedult hete ouch sant Antonius: dô er des êrsten ein einsidel wart, dô kâmen die tiuvel zuo im in schiuzlîcher gestalt unde teten ime grôȥ lîden mit stôȥen und mit slahen. *mystiker* 2,367,33; do jn aber ein andere magt ansahe, so ungestalten, sprach sie, ach das dir in dein scheuszlich maul gethon werd. Steinhöwel *Esop* (1555) 7^{b}; wenn man jm vierzig schlege gegeben hat, sol man nicht mehr schlahen, auff das nicht, so man mehr schlege gibt, er zu viel geschlagen werde, und dein bruder scheuslich fur deinen augen sei. 5 *Mos.* 25,3; da war gedöne um sie her, das sie erschreckt, und scheusliche larven erschienen, davon sie sich entsatzen. *weish. Sal.* 17,4; mein haut ist verschrumpfen und scheutzlich. *Züricher bibel von* 1530 259^{b} (*Hiob* 7,5, *bei* Luther: zu nicht worden); darvon der baur ein scheitzlich ansehen gewan. Wickram *rollw.* 116,3 *Kurz;* da nam er geschwind ein löffel mit senff und schut den under das blůt und rürts umb einander, da gewan es gar ein wunderbare scheitzliche farb. 119,3; welcher scheutzlich gebrech (*die franzosen, syphilis*) den alten ganz unbekannt gewesen. Ryff *chir. nachtrag* (1659) 5^{b}; ein wenig scheuslich, unnd rauch, oder häszlich, *subhorridus.* Maaler 350^{a}; dargegen wirffet man eyn scheutzlich bild den teuffel vom gewelb herab. Fischart *bienenk.* 150^{b}; es dorfften jn königs Gisolffs töchter mit jrem milchmarckt nit betriegen, und faul stinckend fleisch unter das nackmentelein zwischen die brüst verstecken, auff das vor scheutzlichem gestanck niemand mit jnen schertzte. *Garg.* 61^{b}; ein scheuszlicher anblick, *tetrum spectaculum* Steinbach 2,401; eine scheuszliche gestalt, *facies foeda. ebenda;* der (*kopf des Vitellius*) im pallaste Giustiniani, welcher .. ein scheuszliches neues gemächte ist. Winckelmann 6,265: da sprizt es (*das* *laster*) den eitrichten fressenden schaum aus stirn und wangen und mund, und der ganzen fläche des leibes zum scheuszlichen aussatz hervor. Schiller *räuber schausp.* 1, 3; was rüttelst du mich so, scheuszliches todengeripp? 5, 1; o welche wolke von scheuszlichen creaturen! Göthe 14, 94;

nun pin ich (*Lucifer*) laider worden schwarz und gelbe,
rauch, hürnein, scheuzlich, ungestalt. *quelle Germ.* 6, 297;

alter das machet scheuzleich.
Vintler *pluemen d. tugend* 7140;

ir kom ain schüzlich tier. Liliencron 1, 50, 1066;

ir man sei zu schwach und zu alt
und sei scheuzlich und ungestalt. *fastn. sp.* 711, 9;

(*im bilde*) der pfaffe trait
scheuzliches clait. *Kolm. meisterl.* 26, 54;

da kam auch hin ein scheuszlich pferdt,
rauch, ungestrigelt, ungeschlacht.
Waldis *Esop* 3, 14, 8 *Kurz;*

eins mals der fuchsz hin umb mittag
elend vor einem felsen lag,
und het drey grosze scheutzlich wunden. 4, 52, 2;

(*reichtum zur armut:*)
du scheutzlich, plaicher, dürrer palck!
H. Sachs 1, 25, 98 *neudruck;*

samm hab die künigin besunder
geboren ein scheutzlich meerwunder. 5 (1579), 233^d;

dan rappen seind vor scheutzlich sehr
und sehen schwartz wies hellisch heer.
Fischart 1, 40, 1455 *Kurz;*

da unser (*der teufel*) scheutzlichst gstalt man ehrt.
2, 245, 126;

gar häszlich thet er (*der tod*) (*aus-*)sehen,
scheuszlich war sein gesicht.
des knaben wunderhorn 1, 67 *Boxberger;*

(*dasz sie*) die scheuszlichsten gespenster
in einen sack geschnürt. Hölty 9 *Halm;*

schwarz wimmelten da, in grausem gemisch
zu scheuszlichen klumpen geballt,
der stachlichte roche, der klippenfisch,
des hammers gräuliche ungestalt. Schiller 11, 224.

in adverbialem gebrauch: sanct Bernhards bild, der führt den teuffel an einer ketten scheutzlich gemalen. Pauli *schimpf u. ernst* 161^a; *im bilde:* wenn ich mich gleich mit schneewasser wüsche, und reinigete meine hände mit dem brunnen, so wirstu mich doch tunken in kot, und werden mir meine kleider scheuslich anstehen. *Hiob* 9, 31; so spricht der herr herr wider Tyrum, was gilts, die inseln werden erbeben, wenn du so scheuslich zefallen wirst. *Hes.* 26, 15; diesen teuffel heiszen sie Deumo, malen jhn allenthalben scheuszlich mit greulicher raachseeliger gebärd. Franck *weltb.* 202^b; und wie er also umbher gienge, die kirchen zů beschauwen, dann er zůvor nie darinnen gewesen ware, so findt er den teüffel auff das allerscheützlichst in einem finstern winckel auch gemalt. Wickram *rollw.* 60, 10;

daȥ (*haupt der Serpantâ*) was scheutzlich gestalt.
manic nater junc und alt
was ouȥ dem houbte geslungen
und für das hâr ensprungen.
H. v. Neustadt *Apoll.* 10914.

c) *sittlichen abscheu erregend, schändlich, gräulich:* weh der scheuslichen, unfletigen, tyrannischen stad, sie wil nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen. *Zephan.* 3, 1; wölt er aber ie nicht, künten wir denn heimlichen ertöten, darnach sprechen, er were eines wütenden lebens .. oder sunst eins scheuszlichen lebens gestorben. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 78, 16; ein scheuszliches verbrechen. Adelung. *in adverbialem gebrauch:* dann es ist nit lang dasz in Engelland zwischen vatter und son, sich ein wüst getümmel begeben, auch under brüdern scheutzlich in Hispania gestritten worden ist. *Petrarca* 49^a; so reden warlich die pauren auch scheuzlich von sachen, wann sie vol sein, und sagen überlaut, Luther sei ein prophet gottes und der papst mit seinem anhang sei der antichrist. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 156, 19.

d) *häszlich, widerlich, unangenehm in weiterem sinne, besonders in heutiger familiärer sprache:* scheuszliches wetter, scheuszliche kälte. es ist mir scheuszlich, dasz ich ihn nie zu hause treffe. *adverbial:* er war scheuszlich betrunken. *weiter wie schlecht, geringwertig in freierer anwendung:* eine scheuszliche aufführung. es wurde geradezu scheuszlich gespielt.

3) *substantiviert, im sinne von* 2, *b:* bart und nägel (*waren dem gefangenen*) durch eine so lange vernachlässigung bis zum scheuszlichen gewachsen. Schiller 6, 115;

das scheutzlichst war uns (*teufeln*) nicht schmehlich.
Fischart 2, 243, 64 *Kurz.*

SCHEUSZLICHGRÄSZLICH, *adj.:* die schreiber der scheuszlich-gräszlichen, schaalen ritter-, geister- und gespensterromane. Klinger 11, 329.

SCHEUSZLICHHERB, *adj.:*

ein regen dick von bley, stein, ertz und fewer schlossen
mit schwartzem dunst und brunst wirt wider auszgegossen,
mit scheutzlich-herbem tod auf des feinds gantzes heer.
Weckherlin 630.

SCHEUSZLICHKEIT, *f.* (*zu* scheuszlich) Steinbach 2, 401. Frisch 2, 175^c. Adelung, scheuslichkeit Stieler 1765, scheutzligkeit Dasypodius. Maaler 350^b, schützlicheit Keisersberg (*s. unten*).

1) *das scheusein, in älterer sprache, vgl.* scheuszlich 1: zům andren sprich ich mit disem lerer, das die zart, edel, frey seel hatt ein schützlichkeit, ein unwillen oder grüwel dasz sy solt got entlich lieb haben umb eigner kumlichkeit, oder ires lones willen. Keisersberg *seelenparad.* 3^c.

2) *das häszlichsein, vgl.* scheuszlich 2, *b—d:* scheuslichkeit des angesichts, *torvitas* Dasypodius, scheutzligkeit des gemütes, *depravatio animi* Stieler 1765, scheuslichkeit der worte, *obscoenitas verborum. ebenda.*

3) *scheuszliche, schändliche that.* Campe: der selb (*der teufel*) understat die fantasey, der ainfaltigen menschen also zů treiben und bewegen mit solhen scheützlikaiten, auf das er sy dadurch mög zů vertzweiflung bringen. Keisersberg *schiff der penitenz* 62^d; solcher scheuszlichkeiten ist er nicht fähig.

SCHEUTEL, *m.:* (*krämerin zum käufer*)

ir seyt einem keuffel so gleich
als ein leberwurst einem sackpewtel,
ewer nam mag wol heiszen der scheutel.
Rosenplut *bei* Gottsched *nöt. vorr.* 2, 74.

SCHEUTELN, *verb. für* schütteln:

scheutelt im das heu entpor. *fastn. sp.* 327, 12.

SCHEUTERN, *verb. scheuchen, verscheuchen oder schüchtern machen, wol durch vermischung von* scheuen *und* schüchtern, *verb. entstandene bildung:* es solten die gesandten auch nur selbst dritte kommen, damit die vögel (*die gejagt werden sollten*) nicht durch ein grosz geräusche gescheutert würden. Olearius *pers. reise* 4, *cap.* 43.

SCHEUTEUFEL, *m. teufel, der scheu im glauben, ungläubig macht:* darumb sey abermal gewarnet für diesem scheuteufel, der so fleucht und fladdert, das er nicht richtig antworten wil, und las jn faren. Luther 3, 441^b.

SCHEUUNG, *f. das scheuen, die scheu.* Stieler 1764. *mhd.* schiuhunge, *md.* schûhunge (*quelle von* 1453). Lexer *mhd. handwb.* 2, 761, schuwung, *horror* Dief. 280^c, *frühnhd. auch* scheuwung *buch der liebe* 36, 4 (*s. unten*). *meist wie furcht, schrecken, abscheu:* denn es sprechen die wysen, wer ein ding hasset, des gemüt hab ouch erschrecken oder schühung darab. *buch d. beispiele* 64, 64; als nun solches geschahe, befahl der könig seinem herolt auszzuruffen, das stechen solt seyn freundtlich mit liebe, und ohn scheuwung desz andern. *buch d. liebe* 36, 4;

sant Paulus spricht mann sol sich hüten
und nit allein das bösz verbiten,
sunder schewung haben drab
was gestalt zů bösem hab. Murner *schelmenz.* 38^a.

SCHEUWÜRDIG:

noch scheuwürdiger ist er im zorne,
wenn er die ohren dir fest anpacket und hundert gerüchte
aus den straszen und gassen hineinbläs't.
Herder *lit. u. kunst* 12, 49.

SCHEUZ, *m. scheu, gegenstand der scheu, mhd.* schiuz, *starkes masc.*, schiuze, *starkes fem.* Lexer 2, 763, *verbalsubstantiv zum folgenden, dem früheren nhd. angehörig, nur mundartlich fortlebend.* scheuz, scheuzer, *abscheu, ekel* Schm. 2, 389.

1) *scheu, das scheuen, angst, grausen, ekel:*

so füret jhn hinausz an scheutz
und schlag den mörder an ein creutz.
H. Sachs 3 (1561), 2, 9^a;

ist doch Christus auch selbst vor mir . .
unschultig willig und ohn scheitz
gestorbn eins schmelichen todts am creutz.
Ayrer 494, 4 *Keller.*

2) *gegenstand der scheu:* du wirst ein speisz der wurm und ein scheutz den menschen. *quelle von* 1438 *bei* Schm. 2, 389;

er (*Christus*) was y der juden schewtz. Suchenwirt 41, 608;

er (*Christus*) hieng drei ganz stund an dem creutz,
iedem man was er ein scheiz.
quelle des 16. *jahrh. bei* Schm. *a. a. o.*

SCHEUZEN, *verb., iterativ zu* scheuen, *mhd.* schiuzen, *eigentlich* schiuhezen. *meist unpersönlich*, mir schiuzet, *mir graut,* *ich empfinde scheu, abscheu* Lexer *mhd. handwb.* 2, 763, *nur mundartlich erhalten, so bair.* es scheuzt mir vor etwas, hat mir davor gescheuzt, *auch mit substantiviertem infinitiv* mir is e scheuzn ankemen Schmeller 2, 389. *in gleicher syntactischer fügung bei* Aventin: denen so unmenschlich pöswichtstucken miszgefielen und ein scheutzen darab heten. 1, 50, 4 *Lexer;* het iederman ein scheuzen ab in (*jungfrauen mit bärten*). 168, 4. *die fastnachtspiele bieten die form* scheuhzen:

> ob solicher pulschaft tut mir scheuhzen. 117, 20.

bei H. Sachs *begegnet mehrfach* schauchzen, *ebenfalls in unpersönlichem gebrauch* (*s. dieses oben sp.* 2302). *der folgende beleg mag hier noch nachgetragen werden:*

> da wurd mir heimlich schauchtzen (:jauchtzen). 1 (1590), 294^d.

SCHEUZIG, *adj. zum vorigen,* schäwtzig, *horrorosus. voc. von* 1419 *bei* Schmeller 2, 390: was ain grausamlicher knab .. freyssam, scheyzig. *quelle bei* Birlinger 393^a; alter scheuziger und verschliszner rock. *voc. von* 1618 *bei* Schm. *a. a. o.*

SCHEUZUNG, *f. schrecken, abscheu, vergl.* scheuz, *in der schreibung* scheizung: gewunnen davon (*vom sehen*) ein grausamliche scheizung. *quelle bei* Birlinger 393^a.

SCHEVE, *f. abfall beim flachsbrechen, s.* schebe *oben sp.* 2380.

SCHIBBE, *f. mutterlamm* (*in der Lausitz*); *s. oben* kippe *th.* 5, *sp.* 783. schibbe, *ovis femina* Nemnich, *ebenda* schibbenlamm, *agna.*

SCHIBICKE, *bezeichnung des holunder* (*sambucus nigra*), *besonders in mitteldeutschen gegenden.* schibbecke, schibicke, schiebgen Nemnich, schibicken, schiebken, schipken, schirbickenbeerstaude, schübickenbeerstrauch Pritzel-Jessen, schiebicke Albrecht 199^b.

SCHICHT, *f., ahd. einfach nicht vorkommend, mhd.* schiht *namentlich in md. quellen; ableitung von ahd.* scehan *sich schicken, fügen, ereignen, das ebenfalls einfach nicht vorhanden, aber in* geschehen *erhalten ist. in der bedeutung ist* schicht *synonym mit* geschichte, *ahd. und mhd.* gesciht, geschiht, *f. schickung, zufall, ereignis. im nd. ist* schicht *sehr verbreitet, mnd.* schicht, *f. und auch n.* (Schiller-Lübben 4, 85^b), *nnd. ebenfalls noch in mannigfaltigem gebrauch. im hochd. findet sich* schicht *im allgemeinen auf das md. beschränkt, im nhd. ist es zuletzt als* schicht, geschicht, *historia, res quae facta est, bei* Schottel 1397 *angeführt, seitdem veraltet.*

1) *schickung, zufall. a*) *allgemein:*

> ouch von welher hande schiht
> er si komen in daȥ lant. Heinr. v. Neustadt *Ap.* 1667;
>
> ich frâgte euch gerne der mære,
> wie euwer name wære,
> und ouch mit welher hande schiht,
> ir ze dirre stat habt pfliht. 1681;
>
> ein gans ein schâf ein kalp in zorne wart bereit
> ûf einen roub: si swuren mit dem louwen eit,
> geluckes schicht si nêmen sunder tadel.
> Heinr. v. Müglin 8, 3;
>
> hoiffart is grois wûchers genois,
> die zwey die sint des duvels kint,
> daȥ wiȥȥent âne laugen.
> hût dich da vor du armer dor,
> wan du weist nicht des dodis schicht,
> wan er dir bricht dyne augen. Muscatblut 56, 65.

b) von schicht, *durch göttliche fügung, eingebung:* ist aber ein ander der von schite gesvêslîcher wil bete (*im gegensatz zum* brûder, der lîchte von ime selbeme bete wil), der gê einveldiclîche in und bete nit mit offenir stimme, sunderin mit den ceherin und mit des herzin andâch. *Hohenfurter Benedictinerregel* 52, 6 *zeitschr. f. d. alterth.* 16, 262; swer der edilin von schihte sînen suon gote opffirt ce clôstre. 59, 1; ist daȥ er reidelîche und mit dêmûte der minne etteweȥ bereffesit, sô betrachte der abbit daȥ wîslîche, daȥ in von schihte unsir herre (*gott*) durch daȥ selbe gesant habe. 61, 7.

c) *im gegensatz zu* von schicht *durch göttliche fügung bedeutet* von unschicht *von ungefähr, durch zufall, zufällig:* van unschicht *von ungefähr. brem. wb.* 4, 650; feertein dage darup mötte se den sülvesten fädder fan unschigt. Firmenich 1, 180^a. *im selben sinne findet sich aber auch* von schicht *als zufällig:* were, dat de mensche nicht mit willen wedder de bode godes dede, men van schicht wegen edder van unwetenheyt, de sulve dede nene dotsunde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 85^b.

2) *etwas geschehnes oder was geschieht und die erzählung desselben: ereignis, vorfall, auch that.* schicht *historia, res quae facta est* Schottel 1397, *geschichte, begebenheit brem. wb.* 4, 650: ik will der schicht nig meer denken. Dähnert 405; bookstävelik ware schigten Firmenich 1, 179^b;

> nû sol ich abir brengin in
> ein teil der schichte, die da sin
> in andrin landin geschên. Jeroschin 15364;

wunderbares ereignis:

> von Mansvelt brûdir Gebhart . . .
> warf daȥ crûze in ein vuir,
> dar ûȥ sô sprang iȥ brunste vri.
> der schicht was manch mensche bi. 25581;

auch zusammenhängender bericht von ereignissen, die sich an eine bestimmte person, an einen ort oder ein land knüpfen, namentlich in zusammensetzungen: schichtbuch *chronik,* shigt-bôk der stad Brunswyk *in* Scheller *bücherkunde der sassisch-niederd. sprache;* schichtspel *titel einer gereimten Braunschweiger chronik.* Schiller-Lübben 6, 254^a. *meist in abgeblaszter bedeutung 'sache, angelegenheit, auch zustand, lage', vielfach einfach umschreibend:*

> sancte Peter, heilger man,
> ich ruff dich flysiclichen an
> und laȥ mich undirwegen nicht
> in deser jemerlichen schicht,
> dy ich hye swerlich dulde
> dorch mynen zcorn und myne schulde.
> Mone *altt. schausp.* 1, 1722;
>
> er (*der esel*) sprach: verflûchet sî die eselie!
> ich missevalle, sich ich wol, dâmit ich wolde behagen:
> min herre der engibt mir nicht
> durch solche schicht. Heinr. v. Müglin 2, 17;
>
> Abel, hir werstu vor den hilgen luden
> gelovet, dat my wundert,
> wu du alsus wêrst ûtgesundert,
> unde din opper unde min nicht.
> dat moet sin ein wunderlik schicht.
> *sündenfall u. Marienkl.* 1248;
>
> wie disser trogener (*Jesus*) hot volnendet disse schicht,
> (*auferweckung des Lazarus*),
> des enweisz ich uff mine juddischeit nicht.
> ich bin ie ein alter man:
> solches wunders ich nie men vorname.
> *Alsfeld. passionssp.* 2387.

3) *vielfach in niederd. quellen, was in böser oder feindlicher absicht geschieht, streitigkeit, fehde, aufruhr:* he scal eyne gantze sone gheven unde eine rechte virtycht don allerhande schicht, die van on an der borg to Grone unde anderen dinghen darselves gheschen ist. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 86^a; ok hebben se (*die herzöge*) deme rade ghelovet unde gheredet eyne rechte gantze sone umme alle scelinge unde scicht de er desser tyd ghescheen were, dat se des nicht mer ghedenke en wolden. *Braunschweiger urkundenbuch* 1, 39, 2; dat we de schicht, de an Lobeken geschen is, nicht wrecken en willen. *hannöv. stadtrecht in vaterl. archiv f. Nieder-Sachsen* 1844, 498; alle schicht unde unwillen, dede twischen den herren gewest hadde, unde ehren helperen, scholde bygelecht wesen in beyden siden. Leibnitz *Brunsv. illustr.* 3, 188.

4) *was einem dinge oder einer person zukommt, eigenschaft, art und weise, wesen, oft nur umschreibend:*

> sich, meister, waȥ hie si geschriben;
> ich bin ein geist, der von den himelen wart vertriben
> und stê doch helle viures immer eine . . .
> sô denket ir, wie lebestu dan in tiubelischer schichte?
> *Wartburgkrieg* 115;
>
> an âȥ, an trank, an wachen, sitzen, stên,
> an ligen, an gên,
> an sprechen und an swigen
> soltu Mâȥen nigen;
> ob si dich hât dâ vor bewart, niht enlâȥ si sigen
> von dir in aller diner schiht der angebornen sache.
> Frauenlob 112, 6.

keiner schicht, *in keiner weise, durchaus nicht:*

> sage, ob man der edeln icht
> virschoni an di keiner schicht,
> di in ir lebenden jaren
> in richeit sitzende waren?
> ab icht den selben trostes si,
> der irlosunge wesen bi
> vor odir erbeschaft
> adir die keiner gabe craft?
> Karajan *frühlingsgabe* 406 (*visio Philiberti*).

SCHICHT, *f. anordnung, abtheilung, reihe, geordnete arbeitszeit. ahd. noch nicht vorkommend, mhd.* schicht *ebenso wie das zur selben bildung gehörige verb.* schichten *nur in md. quellen belegt, als bergmännischer ausdruck, eine bestimmte arbeitszeit bezeichnend, aber auch schon früh* (*um* 1300) *im übrigen hd. z. b. in Böhmen* (*in der Kuttenberger bergordnung, erlassen von Wenzel II., könig von Böhmen, im sept.* 1300 *zu Kuttenberg*). *nebenform* schichte (*neben* schicht) *schon mnd.* Schiller-Lübben 4, 86^a, *dann auch hochd.:* schichte *classis, series, ordo* Steinbach 2, 401; jetzt sah ich ein, dasz eine schichte über dieser atmosphäre gerade so viel und so wenig gelte, als die beherrscher der erde. Schiller 4, 36. *die ansicht, dasz das wort eins mit dem vorigen subst.* schicht *sei, und zu dem verbum ahd.* scehan *sich schicken, fügen, ereignen gehöre, ist nicht unbezweifelt geblieben; man hat die behauptung aufgestellt, dasz* schicht *in den folgenden bedeutungen für* schift *stehe, und zu dem altnord.* skifa, *discindere, dissecare, deturbare, sowie zu norwegisch* skifte, skipte, *theilung, schwed.* skifte, *theilung, schicht, abwechselung, dän.* skifte, *theilung, erbtheilung, schicht, schichtung, wechsel, altengl.* schift, *engl.* shift, *tägliche leistung, tageswerk, veränderung, schicht gehöre; indesz zeigt das alte verbreitungsgebiet des deutschen wortes, dasz eine solche annahme ganz unwahrscheinlich ist. grundbedeutung ist die der ordnung, fügung und eintheilung, welche in die des geordneten und eingetheilten verläuft.*

1) *abtheilungen von menschen bezeichnend; nach anzahl oder art geordnet:*

> die ordenunge dar enboben
> die got ûf daȥ hôste loben,
> dri schicht ouch haben under in,
> trôni, cherubin, seraphin. *pass.* 339, 77 *Hahn;*

und er gebot jnen, das sie sich alle lagerten bey tisch vollen, auff das grüne gras. und sie satzten sich, nach schichten, ja hundert und hundert, funffzig und funffzig. *Marc.* 6, 40; er sprach aber zu seinen jüngern, lasset sie sich setzen bey schichten, ja funffzig und funffzig. *Luc.* 9, 14; *in gesellschaftlicher beziehung gesonderte theile einer bevölkerung:* die oberen schichten des volkes; in den unteren schichten der bevölkerung genosz er ein groszes ansehen; *allgemeiner, niederd.* schigt, *grosze menge menschen* Schütze 4, 47.

2) *selten eine zusammenhängende reihe gleichartiger dinge:* drei schicht zen (*beim walfische*), die wie ein strāl oder kamp zusammen geen. Eppendorff *Plin.* 57.

3) *häufiger lage, sowol von mehreren über oder neben einanderliegenden dingen, wie von zusammenhängenden massen gebraucht, die gleichmäszige und geordnete ausbreitung und vertheilung derselben hervorhebend* (*im gegensatz zu* haufen).

a) schicht holz, steine, sand, torf *u. s. w.:* und giuȥ eȥ dor in ein schiht honiges. und lege denne ein schiht lebern und also fürbaȥ und legeȥ vaste uf ein ander. *buch v. guter speise* 2, 2; so lege die ersten schiht von epfeln. dor nach die armenritler. dor nach daȥ hun. das sol cleine gelidet sin. tu uf ieglich schiht ein wenig würtze. 18, 51; und solt semelmelh nemen und davon zwelff kuchen backen, zwo zehende sol ein kuche haben, und solt sie legen ja sechs auff eine schicht auff den feinen tisch fur dem herrn. 3 *Mos.* 24, 5 *f.;* etwas in schichten, schicht auf schicht legen; schicht auf schicht heiszt in chemischer arbeit, wenn man bey dem cementiren einen theil eines pulvers oder einer ätzenden materie auf den boden des tiegels thut, und darauf einen theil der materie, die man anfressen, zerbeiszen, oder auch öffnen lassen will; auf diese wirft man wieder von dem ätzenden pulver, hernach von der materie, und also fährt man weiter fort. Jacobsson 7, 203^a.

b) schichten *in der erde,* schichten *der gebirgsmassen, plattenförmige, horizontal ausgedehnte lager von gestein- oder erdarten, deren berührungsflächen einander parallel und mehr oder weniger eben sind.* Karmarsch-Heeren 7, 594. Oken 1, 561. *in der geologie und überhaupt in wissenschaftlicher sprache:* alluvial-, diluvialschichten.

c) *in freierm gebrauch:* geld in die schichte legen, *sich zum notpfennig etwas zurücklegen, eine reihe grosze oder kleine münzen neben einander legen.* Frisch 2, 176^a; schicht *von runzeln:*

> weibern, die der taufschein drückt,
> wenn ihr reitz, der sonst entzückt,
> sonst gestritten, sonst gesiegt,
> unter schichten runzeln liegt. Lessing 1, 67.

4) *streifen.* schicht des nebels, der wolken, der luft, *scharf von ihrer umgebung gesonderte streifen des nebels, der wolken, der luft:* wenn nun diese wolkenschichten nur in einer gewissen höhe statt haben, so müssen sie auch, sobald das barometer steigt, eine veränderung der form erleiden. Göthe 51, 204; von dem nebelstreif an, der sich vom sumpf oder feuchten wiesen erhebt, und darüber eine zeit lang schweben bleibt, bis zu den streifen und schichten, welche theils die seiten der berge, theils ihre gipfel bedecken, kann alles mit diesem namen (*stratus*) bezeichnet werden. *ebenda;* und die schichten aneinandergedrückter sonnen, die erst vor dem tausendäugigen auge der kunst den nebelschleier fallen lassen, spielten wie streife unserer sonnenstäubchen, im glühenden durch das unermeszliche brennenden sonnenstral des ewigen. J. Paul *Hesp.* 3, 138; kalte, warme, dünne luftschicht;

> und aus finstrer wolkenschichte
> bricht hervor des mondes scheibe.
> Chamisso (1836) 3, 353.

5) *von einer bestimmten zeit gesagt. a*) *bestimmte arbeitszeit und meist auch zugleich die in ihr geleistete oder zu leistende arbeit bezeichnend.*

α) *besonders in der bergmannssprache und in den salz- und hüttenwerken; hier auch die zu einer schicht bestimmte arbeiterabtheilung.* Jacobsson 7, 202^b. schicht *bedeutet sowol die ganze tägliche arbeitszeit und arbeit, tempus laboris constituti in fodinis, labor diurnus* Frisch 2, 176^a, *als auch die nach stunden bemessene regelmäszige arbeitszeit, in der ununterbrochen gearbeitet wird:* es seindt 24 stunden des tags und nachts in 3 schichten getheilt, ein jetliche schicht aber hat siben stund, die ubrige stund sind zwüschen den schichten als mittelstunden, in welchen die heuer zu den gruben farendt und von inen abfaren. die erste schicht hebet an am morgen um die viere und wäret bis zun eilfe, die andere hebt an um zwölfe und wäret bis zun sibne, welche zwo schichten sind tagschichten: in morgen und mittag schicht geteilt. die dritte ist nächtlich, die zu nacht um die achte anhebt und wäret bis zun dreien. Bechius *Agricola* 73. *nach der verschiedenen dauer der schicht unterscheidet man* kurze schicht, *von 7 stunden, und* lange schicht, kuhschicht (*vgl. theil* 5, *sp.* 2582) *von 12 stunden, eine* ganze schicht *heiszt das tagwerk eines bergknappen.* Frisch 2, 176^a. *es findet sich aber auch eine* achtstündige schicht *als* grosze, *und eine* vierstündige *als* kleine schicht *bezeichnet:* an dem born sind stets acht haspler, die einander entsetzen oder lösen, in 38 umbschlegen ziehen sie ein mal ein eymer heraus. bey jnen ist 8 stunden ein grosze schicht, 4 stunden eine kleine, wie bey uns 7 stunden eine schicht ist, und 6 wenn man zu allen dritteln feret, da einer dem andern das feustel inn die hand gibet, und eine böse oder weilarbeit ist ungeverlich vier stunden. Mathesius *Sarepta* 125^b. *über die dauer der* schichten, *ihre unterscheidung nach der art der arbeit, der bezahlung u. s. w. s.* Veith 406 *ff. bergmännische redensarten:* die schicht antreten, *sich zur arbeit begeben, anfangen zu arbeiten* Adelung; *ebenso* zur schicht *oder* zu den schichten fahren: aber wann nun zun schichten zu farn ist, zeiget dis den arbeitern der thon einer groszen glocken an, welche so man leutet, sie von haus ze haus widerumb zů iren grůben laufendt. Bechius *Agricola* 74; seine schicht ausstehn, *seine arbeit verrichten:* wo fried und einigkeit ist, da ist glück und heil, da . . kan der bergmann unverhindert ausz und ein faren, und seine schicht ausstehn. Mathesius *Sar.* 231^b; seiner schicht warten, *labore suo perfungi, ebenso* seine schicht verfahren Frisch 2, 176^a; schicht halten, *seine bestimmte arbeit gehörig verrichten.* Adelung. eine schicht machen, *dieselbe verfahren* Veith 409; die schicht ist abgefahren, *die zur schicht bestimmte arbeiterabtheilung hat sich zur arbeit begeben:* zu gleicher weis zeigt auch der thon diser glocken . . an, die schicht seye abgefaren. Bechius *Agricola* 74;

> er gibt uns auch den schaten
> und seiner sonnen schein,
> thut uns alzeit behüten
> fur allem ubel allein,
> so wir unser schichten verfaren.
> *bergreihen* 37, 8 *neudruck;*

> ein pilger wollt ausspüren
> der erd metallengeist;
> da hiesz man ihn spazieren,
> ins bergwerk man ihn weist:
> da führten ihre schicht
> 4 männer mit 2 weibern;
> die trügen in den leibern,
> worauf sein herz gericht.
> *wunderhorn* 1, 289 *Boxberger;*

> *Walther.* glück auf, bergknappen, zu der frühen schicht!
> *alle bergknappen.* glück! glück auf!
> *Walther.* nun kinder! frisch zum tagewerk!
> ein jeder weisz den angewies'nen ort
> und was ihm ziemt. — das fäustel hoch geschwungen,
> dasz sich das eisen in die felsen drängt,
> und uns des goldes reiche adern öffnet. —
> macht g'sunde schicht. Körner 3, 183.

β) *auch sonst bestimmte arbeitszeit und arbeit, namentlich von der arbeit, die man der gemeinde zu leisten verpflichtet ist:* schicht, *arbeitszeit* Woeste 228^a, *der bergknappe, hütten-, salinenarbeiter, holzknecht in den salinenwaldungen, auch wol der gewöhnliche maurer u. dergl.* geht auf die schicht, macht sein schicht Schm. 2, 365: welicher dahero wegen obiger punkten sich widerspenig erzaigen und darumb bei obrigkeit verklagt werden müsse, es sei, bei welicher obrigkeit es woll, so solle derselbige, welicher von der nachbarschaft abgeordnet und bewahligt worden, für die schicht und zehrung den tag 24 kr. empfangen haben. *tirol. weisth.* 1, 72, 9; (*die dorfmeister sollen*) einen förmlichen dorfspann halten, auf solchen die gemachten manns-, weib- und pferdeschichten (*die von einem mann, einer frau und einem pferd geleistete tagesarbeit*) genau aufzuzeichnen und solche zweimal im jahre, als nämlich die frühlingsschichten den St. Jacobitag, die herbstschichten aber am St. Thomas . . . dergestalten getreulich abgleichen sollen, das auf jegliches gut eine gleiche anzahl schichten repartieret, mithin jener, der minder schichten gemacht, solche mit geld zu ersetzen angehalten werde. 84; neintens beschicht anmit denen ieweiligen gwalthabern von seiten der gemain der auftrag, dasz selbe bei denen gemainen arbeitern wegen der schichten eine ordentliche aufschreibung fiehren und, allwo manspersohnen in haus seint, keine weiber zu solcher arbeit annemen sollen, auszer es werde fir iede deto weiberschicht sechs kreizer der gemaincassa bezahlt. 2, 82.

γ) übertragen, im mannsfeldischen schicht verfahren *vom monde, der seine bahn geht* Jecht 93; de letzte schicht verfahren, *sterben. ebenda;* schicht beschlieszen, *sterben:* unser alter vater erlebte noch einige enkel, und die anbrüche seines herbstes waren reicher, als er gedacht hatte. er konnte mit freudigkeit seine schicht beschlieszen und aus der dunkeln grube dieser welt fahren, um in frieden auszuruhn und den groszen lohntag zu erwarten. Novalis 1, 127. *im weitern sinne* schicht *vom thun, treiben überhaupt, besonders vom anstosz und ärgernis erregenden:* ich habe vermeint, ich wolte meiner frawen dadurch auff die schicht kommen, und jhre bulerey an den tag bringen. Heinr. Jul. v. Braunschweig 429.

b) das ende der arbeitszeit und arbeit bezeichnend, dann auch die ruhezeit selbst, feierabend; besonders in der wendung schicht machen, *aufhören zu arbeiten, feriari, quiescere a laboribus* Stieler 1778, *laborem finire* Frisch 2, 176^{a}.

α) in der bergmannssprache: ist die schicht beendet, so sagt man, sie sei verfahren, und durch die grube ertönt der ruf: 'schicht ist's!' Scheuchenstuel 208; bergkleute, welche auszer denen ledigen schichten (*die zeit, in welcher ein bergmann noch auszer seiner gewöhnlichen regelmäszigen schicht arbeit verrichtet* Veith 408) nur fünff tage ordentlich arbeiten, und am sechsten ins lohn gehen, haben bereit schicht gemachet, und werden auffs neue in dem neuen jahr auff ihren zechen anfahren . . drumb heist es auch mit bergk-leuten: schicht! schicht! feyerabend! feyerabend! gott bescheer uns einen glückseeligen morgen. Chr. Melzer *bergkläufftige beschreibung der . . bergstadt Schneebergk* (1684) *predigt am* 31. *december. je nach dem grunde, weshalb die arbeit eingestellt, oder nach der art, wie die arbeitsfreie zeit hingebracht wird, unterscheidet man* bierschicht, *cessatio ab opere propter potum;* badeschicht, *operis intermissio propter balneum;* grabschicht, *cessatio fossoris propter concitandum funus* Frisch 2, 176^{a}; die schicht rufen, *durch ausrufen den anfang und das ende der schicht bekannt machen* Veith 410;

kume ich nicht vil snelle
ê daʒ man ruofe die schiht,
sô wænents ot, ich kome niht,
und muoʒ der bû wüeste stên
und beginnet daʒ waʒʒer ûf gên.
feldbauer 177 (*Germ.* 1, 348);

wechselschicht *ebenso wie* schicht, *ruhezeit:*

ein bergmann kan nicht immer hauen,
er hat auch seine wechsel-schicht.
Mühlpfort *deutsche ged.* 132.

schicht machen, *aufhören zu arbeiten:*

und wenn es denn an eisen gebricht,
so musz der bergmann machen schicht,
wenns nur an eisen gebricht. Simrock *volksl.* 269.

schicht *adjectivisch:* schicht werden, *cessare, laborem in fodinis continuare non posse* Frisch 2, 176^{a}.

β) mundartlich von dem ende jeder arbeit gesagt, dann allgemein feierabend Kehrein *nachtrag* 46, *pause* Woeste 228^{a}; *auch in zusammensetzungen, z. b.* lampenschicht, *pause (ruhe) vor dem lampenanzünden* 156^{a}; *niederd.* schicht maken, *aufräumen, fertig machen, feierabend machen brem. wb.* 4, 650; *sonst auch* schicht lassen, *fertig machen, aufhören zu arbeiten* Schmeller 2, 365. Schöpf 605.

γ) in freierm gebrauch, allgemein von dem ende eines jeden zustandes und einer jeden handlung: wir jungen leute hätten zwar gern bisz zu anbruch des tages zugehöret, denn van Blac wuste seine sachen alle gantz fein vorzubringen, allein, um des alt-vaters willen, machten wir schicht. *Felsenb.* 3, 189; endlich aber, da es nachts schon weit hin war, kamen doch mein herr und der officier, der haus-frauen wegen . . in einen spitzfündigen wort-streit, der aber durch die andern gäste beygelegt und sogleich schicht gemacht wurde. 3, 375; Friederike, welche tanzte wie sie ging, sprang und lief, war sehr erfreut an mir einen sehr geübten partner zu finden. wir hielten meist zusammen, muszten aber bald schicht machen, weil man ihr von allen seiten zuredete, nicht weiter fortzurasen. Göthe 26, 22; so kann das nicht bleiben, hier musz schicht gemacht werden. Freytag *handschr.* 2, 186;

die nähterinn (*verkleideter liebhaber der nonne*) hätte bis morgenfrüh
zu thun gefunden, hätt ich sie
so lang bemüht, bis alles fertig wäre.
bei solchem handwerk, glauben sie das,
frau domina, bei meiner ehre!
wird niemals schicht; zu thun ist immer was!
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 105;

auch machten wir alle
wohl eher nicht schicht
bis Phoebus, der licht
und leyer bespricht,
aus roosigem stalle,
nach kutschermanns pflicht,
vorführte die gäule. *poet. briefe* 65;

wir wollen flaschen leeren,
und einen kuss in ehren
dabey uns nicht verwehren,
bis schicht der tod gebeut.
Langbein *auserles. ged.* 2, 139.

mundartlich: schicht mit einem machen, *ein ende mit ihm machen, sich mit ihm gehörig auseinander setzen, mit ihm brechen.* Wander 4, 155, *auch ihn erschlagen:* ich mach flugs schicht met da. Schröer 201.

δ) aus der bedeutung von schicht machen *als aufräumen, ein ende mit etwas machen entwickelt sich für* schicht *der besondere sinn der ordnung, hergestellten ruhe:* schicht machen (*in der Oberpfalz*), *ordnung machen, ruhe herstellen* Schmeller 2, 365. Frommann 4, 259, 13; ein officier, wie ich aus dem ton vermuthete, mit dem er sprach, machte endlich um zwey uhr schicht, und es ward ruhig (*machte dem saufen und skandal der soldaten ein ende*). Seume *spaziergang* 1, 38.

c) schicht *im niederd., längere zeit überhaupt,* 't iss all'n schicht här, *vor einiger zeit;* ick bin'n gôd schicht weg wäst, *ich bin eine ganze zeit vom hause weg gewesen.* Danneil 185^{a}.

6) *im berg- und hüttenbau und auch im allgemeineren gebrauch dient* schicht *zur bezeichnung eines bestimmten maszes oder einer bestimmten quantität.*

a) bergmännisch schicht *eine einheit von 32 kuxen* Veith 410, *quarta pars fodinae oder einer zeche oder* 32 *kux* Frisch 2, 176^{a}: denn wie bey uns ein zech vier schicht, oder zwey und dreiszig theil, oder 128 kux hat, also ist auch der born inn pfannen auszgetheilet. Mathesius *Sarepta* 125^{b};

noch hân ich eine ganze schiht,
der mag ich leider gebûwen niht,
daʒ machet min grôʒ kumber.
feldbauer 73 (*Germ.* 1, 347).

b) im hüttenbau heiszt schicht *die quantität, die jedesmal geschmolzen wird* Adelung; schicht glätte *so viel als bei einem treiben vom herd gezogen wird* Campe; schmelzschicht, erzschicht, *so viel erz in einem tagewerk oder in einer schicht geschmolzen wird.*

c) schicht *dicke einer schachtrute, drei fusz.* Adelung.

7) schicht *in älterer rechtssprache, gütertheilung, erbtheilung, mundartlich im nd. noch erhalten.* schicht *bezeichnet hier nicht nur das theil, erbtheil selbst, sondern auch die handlung des theilens, erbtheilens:* die schicht der kinder erster ehe bedeutet sowohl die abfindung derselben, als auch das ihnen abgetretene erbtheil. Adelung; schicht *scheidung,* güterschicht, *divisio bonorum* Stieler 1778; schicht und theilung, *theilung der güter und des erbes, partitio bonorum* Frisch 2, 176^{a}: vortmer wes hyr kumpt van smachen, wat boven een hundert is, dat schal he bringen in de kumpenie to der schichte. *die ältern lübeckischen zunftrollen* 356; welch mann oder frau, die nicht kindert, schicht und theilung zu thun pflichtig sein, nach todter hand, die sollen sie thun binnen dem nächsten viertel jahr. *Danziger willkür* 1598; es soll niemand zur andern ehe schreiten, sie haben denn vorgengig bei dem erbrathe ihren kindern schicht und theilunge gethan. 1732, 52; jetzt schrieb sie dringend, und Benjamin kam. seine ankunft konnte

Herrmann um so weniger verdacht erwecken, da er selbst verlangt hatte, dasz sein sohn zur schicht und theilung kommen sollte. Hippel 2, 336.

8) *besonderes: a) in den eisenhämmern die ganze tiefe des hohen ofens.* Adelung.

b) in den zinnhütten ein kupfernes blech, worauf das zinn geplattet wird. Adelung.

c) prügel, hiebe, schläge: er hat schicht bekommen, es giebt schicht; Hans, min sän, du kröchst e schicht. Frischbier 2, 270^a.

d) gang, gericht beim essen. in Tirol. Schöpf 605.

SCHICHTAMT, *n. bergamt, hüttenamt.* Scheuchenstuel 208.

SCHICHTARBEIT, *f. diejenige arbeit beim bergbau oder hüttenwerke, die nach der arbeitszeit, nach der zahl der verfahrenen schichten, bezahlt wird, im gegensatz zum* gedinge. Scheuchenstuel 208.

SCHICHTARBEITER, *m., im gegensatz zum* gedingarbeiter *der arbeiter, welcher schichtarbeit verrichtet.* Veith 411.

SCHICHTBANK, *f. in den zinnhütten die bank, auf der die schicht liegt, d. h. das kupferne blech, worauf das zinn geplattet wird* (*s.* schicht 8, *b*). Adelung.

SCHICHTBUCH, *n., s.* schicht 2, *sp.* 2633.

SCHICHTEL, *n. ein ausdruck der handschuhmacher, die schmalen streifen eines handschuhfingers, welche zwischen ober- und untertheil desselben eingenäht werden.* Campe.

SCHICHTELN, *verb. die schichtel am handschuhfinger einsetzen.* Campe.

SCHICHTELUNG, *f.* 1) *wie* schichtung, *erbtheilung, divisio haereditatis* Scherz-Oberlin 1398. 2) *zu* schichtel, *die handlung des schichtelns.*

SCHICHTEN, *verb. in schichten bringen; mhd.* (*in md. quellen*) schihten *mit der älteren bedeutung der eintheilung und anordnung, die sich bis in die neuere sprache erstreckt;* schichten, *dividere, disponere, ordinare* Haltaus 1614; *die heutige hauptbedeutung erscheint erst später entwickelt.*

1) *ordentlich abtheilen, eintheilen. a) eintheilen und ordnen:*

ouch sô hiʒ er in schichtin
di lant in vier bischtûme
ûf daʒ mit lobis rûme
got geêret wurde mê
in den landin denne ê. Nicol. v. Jeroschin 6078;

und dô er nêhin Pruzinlant
begonde, daʒ her vorgenant
schichte er in drie. 14671;

daʒ her er schichte in zwei teil. 20151;

jâ tuon ich als ein wercman, der sin winkelmâʒ
ân underlâʒ
ze sinen werken rihtet,
ûʒ der vuoge tihtet
die hœhe unt lenge, wit unt breit, sus ist eʒ geschihtet.
Frauenlob 134, 5.

auch später:

siehstu nicht, wie alles tuhn
dann als nun,
nun alsz dann, sich wechselschichtet?
ged. des Königsberger dichterkr. 161.

b) unter eine bestimmte anordnung, rubrik u. s. w. bringen, classificieren u. ähnl.: die rede in stücke schichten, *in partes dividere* Frisch 2, 176^a; wie schickt sich nun ein geschlechtswort für ein einzelnes ding, das sich mit nichts schichtet, und mit nichts unter eine rubrike zu bringen ist? Hamann 7, 27; *überleitend nach* 2:

erzählenden stoff aus der sage leben
ists leicht in erträgliche verse zu schichten,
doch eben drum mags nichts schwereres geben,
als eine tüchtige romanze zu dichten.
Kinkel *ged.* (1857) 300.

c) theilen überhaupt, dividere Frisch 2, 176^a:

Bernhardus sprach dô wider in:
und ob ich zu dir pflichte
min gût, daʒ ich ouch schichte
mit dir hernâch den gewin,
wiltu dran loben minen sin
und sweren, daʒ du zu mir tragest,
swaʒ du mit topelne erjagest,
und teilest eʒ wol geliche mir? *pass.* 407, 46 *Köpke;*

namentlich (*vgl.* schicht 7) *von der güter- und erbtheilung in der ältern rechtssprache (jetzt noch im nd. gebräuchlich* Woeste 228^a); die erbschaft schichten, *theilen,* die kinder erster ehe schichten *oder* abschichten, *sie abfinden* Adelung; van gude to schichtende. sterft eneme manne sin wif, unde so wanne de man schichten schal mit sinen kindern, he schal to voren ut nemen sin harnasch unde sine geschapene cledere, so wat dar boven is, dat schal men al ghelike schichten mit sinen kinderen. *altes lübisches recht* 247. *in einem bilde, auf das durchfurchen des gesichts mit falten und runzeln anspielend:* was hat deines hauptes wälder gelichtet, — und deine wangen in felder geschichtet? Rückert *poet. werke* (1882) 11, 235.

2) *heutige hauptbedeutung von* schichten (*vergl.* schicht 3), *etwas in geordneten lagen oder reihen über einander legen, oft auch in weiterm sinne der bedeutung von 'häufen' nahe kommend.*

a) holz, mauersteine schichten, geschichtete felsmassen; einen holzstosz, scheiterhaufen schichten, *durch die handlung des schichtens aufrichten;* sie brachte darauf einige kasten hervor, in denen ich kleines kriegsvolk über einander geschichtet erblickte. Göthe 24, 92; das ist freilich etwas anderes als unsere kauzenden, auf kragsteinlein übereinander geschichteten heiligen der gothischen zierweisen, etwas anderes als unsere tabackspfeifen-säulen, spitze thürmlein und blumenzacken; diese bin ich nun, gott sey dank, auf ewig los! 27, 137; so thut hier der mann, ... schon vorauseilend den letzten schritt, und deutet an, ... wie der so lange geschichtete und rauchende holzstosz, durch einen ästhetischen hauch, zur lichten flamme belebt werden könne. 33, 139; sehet den quellgott auf einem wohlgeschichteten bette von trauben, aus denen durch seinen druck eine quelle zu entspringen scheint. 44, 137; geschichtete ziegeln. Freytag *ahnen* 5, 84;

wer opfer heut
zu bringen scheut,
verdient erst seine bande.
der wald ist frei!
das holz herbei,
und schichtet es zum brande! Göthe 1, 233;

höre, mutter, nun die letzte bitte:
einen scheiterhaufen schichte du. 250;

sie haben meine bücher zerrissen insgesammt,
und haben zu den flammen sie ungehört verdammt;
sie schichteten den holzstosz beim alten apfelbaum
vor ihrer synagoge im innern hofesraum.
Chamisso (1836) 3, 326;

darauf mit rührung lächelnd der wirth zu seinem gast:
genügt dir nicht, du guter, was du erduldet hast?
soll wiederum sich schichten ein scheiterhaufen? kann
die geiszel nicht dich lehren? du lehrbegier'ger mann! 327;

hat sie (*die natur*) solche wüsten einst erschaffen,
um der freiheit kinder hinzuraffen?
hat sie ihm zulieb dies eis verdichtet,
diesen schnee zu solchen höhn geschichtet? Platen 6, 21.

b) freierer gebrauch: betten schichten, *die einzelnen bettstücke über einander legen;* karten schichten, *die karten immer in verschiedene schichten theilend durch einander mischen und dann vertheilen (geben):*

gebt euch zu fried, das kärtlein schicht.
Joh. Sommer *Wichgrevii Cornelius relegatus* E 6^b.

im bilde: über den ganzen versunkenen frühling seines lebens schichtete sich ein langer winter; er hatte auszer sich keine freude, in sich keinen trost und vor sich statt der hoffnung reue. J. Paul *unsichtb. loge* 3, 29.

c) in besonderer technischer bedeutung. α) im hüttenwerk die einzelnen schichten erze oder kohlen in den schmelzofen ordnungsmäszig einführen.

β) bei schiffern schichten *einräumen, die ladung ordentlich im schiffsboden verpacken.*

d) schichten, *niederd.,* eine neue schicht zähne bekommen, *die zähne wechseln; von dem ausfallen der ersten zähne im siebenten jahre gesagt:* de knawe schichtet, *bekommt neue zähne.* Dähnert 405^b; schigten, *die zähne wechseln,* schigteltied *die zeit, in welcher kinder mit den zähnen wechseln.* Schütze 4, 47; *dafür* schiften, *dithmars.* schiffen *brem. wb.* 4, 282. *vgl.* schieben.

SCHICHTENARBEIT, *f., s.* schichtarbeit.

SCHICHTENARBEITER, *m., s.* schichtarbeiter.

SCHICHTENBILDUNG, *f. in der geologie die bildung der verschiedenen erdschichten.*

SCHICHTENBUCH, *n. steigerzettel, eine von dem steiger geführte liste über die sämmtlichen unter seiner aufsicht stehenden arbeiter und die von ihnen verfahrenen schichten.* Veith 411.

SCHICHTENDAUER, *f. die länge der zeit, während welcher der arbeiter im bergwerk ununterbrochen arbeitet.* Scheuchenstuel 208.

SCHICHTENFLÄCHE, *f. in der geologie die parallelen flächen, welche die schichten der erde begrenzen.* Karmarsch-Heeren 7, 594.

SCHICHTENKOPF, *m. in der geognostischen und bergmännischen sprache der rand (das ausgehende, d. h. die an der ober-*

fläche der gebirgsmassen hervortretenden ränder) einer steilen schicht. Karmarsch-Heeren 7, 595. Oken 1, 562.

SCHICHTENMULDE, *f. in bergmännischer sprache, mulde, wellenförmige senkung eines flötzes.* Veith 411.

SCHICHTENREIHE, *f. eine anzahl verschiedener auf einander folgender oder über einander liegender schichten, z. b. die salzführende* schichtenreihe *oder anhydritreihe, bestehend aus schichten von anhydrit, thon, gyps u. s. w.* Oken 1, 719.

SCHICHTENSATTEL, *m. sattel, wellenförmige erhebung eines flötzes.* Veith 411.

SCHICHTENSTELLUNG, *f. die verschiedene neigung der schichten, ihre stellung zur horizontalen ebene.* Oken 1, 526.

SCHICHTENSYSTEM, *n. eine anzahl mit den schichtenflächen auf einander gelagerter schichten.* Karmarsch-Heeren 7, 594.

SCHICHTENZETTEL, *m. steigerzettel* (*s.* schichtenbuch). Veith 411.

SCHICHTER, *m.* 1) *schichtarbeiter* Veith 411: nacht-, tageschichter, *arbeiter der nacht-, der tagschicht; schmelzer bei münzen* Dähnert 405^a.

2) schichter, erbschichter, *der, welcher berufen ist, das erbe zu theilen:* es sprach aber einer aus dem volck zu jm, meister, sage meinem bruder, das er mit mir das erbe teile. er aber sprach zu jm, mensch, wer hat mich zum richter oder erbschichter uber euch gesetzt? *Luc.* 12, 14.

3) *bei den schiffern derjenige, welcher die güter in einem schiffe schichtet, richtig anordnet und zusammenpackt.* Jacobsson 7, 203^a.

4) *eine art masz, mensurae species:* 2 schichter erbis und 1 schichter gemachter erbsen. Scherz-Oberlin 1398.

SCHICHTFLÄCHE, *f.* (*s.* schichtenfläche): die fossilen überreste von thierfährten an den schichtflächen einiger mittlerer flötzformationen. *Göttinger gelehrte anz.* 1840 *s.* 799.

SCHICHTGEBERIN, *f., nach* schicht 5, *a*, *γ*, *erregerin von ärgernis, weib von schlechtem ruf:* ein schönes mädchen, welches sich nicht merken läszt, dasz es schön ist, erhält hierdurch noch einen höhern grad von schönheit: es thut wohl, wenn es sich selbst bei den gröszten gelegenheiten nicht wie eine schichtgeberin putzt, sondern beständig schlecht kleidet und keine kenntnisz verabsäumt, die man von seinem geschlecht fordert. Hippel *über die ehe* 376.

SCHICHTGEBET, *n. das gemeinschaftliche gebet der bergleute vor beginn und nach beendigung der schicht.* Veith 411.

SCHICHTGLÄTTE, *f. im hüttenbau die glätte, welche in einer schicht, das ist auf einmal von dem blickenden silber abgezogen wird.* Adelung.

SCHICHTGLOCKE, *f., auch* häuerglocke, *glocke im bergwerk, deren läuten zu anfang und zu ende jeder schicht das zeichen zum ein- und ausfahren gibt.* Veith 411.

SCHICHTHÄUER, *m. lohnhäuer, ein für bestimmten lohn (schichtlohn) arbeitender häuer.* Veith 411.

SCHICHTHOBEL, *m. hobel zum glätten der innern faszwandung.*

SCHICHTHOLZ, *n. bei den kohlenbrennern klöppelholz, das verkohlt wird.* Adelung.

SCHICHTIG, *adj. und adv., in schichten geordnet, ordinatus, compositus, instructus u. s. w., ordine, ordinatim, distincte, distributim* Stieler 1778, *nebenform* schichticht *ebenda.*

1) *in schichten, abtheilungen:* täglich sturben sie mit groszer anzahl dahin, die trug man auff den kirchhoff darneben in eine weite gruben, schichtig übereinander, mit einem hurd zugedeckt. Kirchhof *wendunm.* 3, 365 *Österley* (5, 130);

> verschafft das sich des volckes schar
> setzt in ein ordnung schichtig
> funffzig fein bey einander gar
> eins nach dem andern richtig. Ringwaldt *evang.* M 4^b.

2) *häufig in zusammensetzungen, vgl.* einschichtig *th.* 3, 269; einschichtige güter, *früher güter eines adeligen grund- und gerichtsherrn, die nicht in seiner eigenen hofmark, sondern in andrer herren gebieten zerstreut lagen.* Schmeller 2, 365; zweischichtig, *aus zwei lagen oder reihen bestehend:* zweischichtige gerste, *distichum hordeum* Steinbach 2, 401; das unter teil sol er zweischichtig und dreischichtig machen. Luther 4, 47^a; weitschichtig, *weit ausgedehnt:* weitschichtiger platz Göthe 27, 262; umschichtig, *abwechselnd:* geschichten, welcher jeder umschichtig in seiner reihe zu erzählen hätte. E. M. Arndt *erinnerungen aus dem äuszern leben* 48; vielschichtig, *aus vielen schichten bestehend, dann vieldeutig:* umfasset mit den vielschichtigen wörtern, nothwendigkeit, zwang, können und nichtkönnen, so vielerley begriffe ihr wollet. M. Mendelssohn *morgenstunden* 200.

SCHICHTKARTE, *f. bei den kartenmachern, in* 40 *halben dutzenden bestehende karte.* Jacobsson 7, 203^a.

SCHICHTKEIL, *m. bei schiffern keil, den man beim schichten im raume zwischen tonnen treibt, damit sie eine feste lage behalten.* Jacobsson 7, 203^a.

SCHICHTKLÖPPEL, *m. klöppel, aus denen der klöppelmeiler besteht* (*s.* schichtholz). Adelung.

SCHICHTKUX, *m. im bergbau der vierte theil einer zeche* (= 32 *kux*), *auch* schicht *schlechthin* (*s.* schicht 6, *a*). Frisch 2, 176^a.

SCHICHTLÄUTEN, *n. läuten einer glocke beim anfang oder ende einer bergmännischen schicht.* Scheuchenstuel 208.

SCHICHTLER, *m.* (*s.* schichter 1), *schichtarbeiter.* Veith 411.

SCHICHTLING, *m. jaspachat mit thon.* Nemnich.

SCHICHTLOHN, *m. und n.* 1) *der arbeitslohn, den der bergmann für eine schicht bei der schichtarbeit erhält.* 2) *lohn für schichtarbeiten überhaupt.* Veith 411:

> er (*der steiger*) findt sie (*die häuer*) schlafend, er weckt sie auf;
> er schreibt denjenigen, er schreibt denjenigen
> ihren schichtlohn auf, ihren schichtlohn auf.
> Simrock *deutsche volksl.* 272.

SCHICHTLÖHNER, *m., s.* schichtarbeiter.

SCHICHTMEISTER, *m.* 1) *der leitende betriebsbeamte bei berg- oder hüttenwerken (namentlich in älterer zeit, jetzt noch in Sachsen und Österreich).* Scheuchenstuel 208: nun komme ich zu dem schichtmeister, den etliche hüttmann heiszendt. dieser aber teilet die schichten in die arbeiter und hat fleiszige achtung, das ein jeder sein ampt ernstlich und treulich ausrichte. Bechius *Agricola* 73.

2) *der rechnungsführer auf einem bergwerke; 'der gewerken factor, der das geld für die arbeiter einnimmt, und die arbeiter auszahlt, magister rationum'.* Frisch 2, 176^a; schichtmeister im nacken schlagen *sagt man, wenn der häuer mit dem handfäustel das eisen fehlt und nur den stiel (helm) trifft.* Jacobsson 7, 203^a.

SCHICHTMEISTEREI, *f. das amt eines schichtmeisters und der seiner aufsicht unterstellte bezirk.* Adelung.

SCHICHTSCHREIBER, *m. in den bergwerken angestellter schreiber, der die von den bergarbeitern verfahrenen schichten registriert.*

SCHICHTSEMMEL, *f. zu einer reihe verbundene anzahl von semmeln, auch* zeil- *oder* reihensemmel *genannt.* Adelung.

SCHICHTSTREIFEN, *m. streifen von erdschichten, wolkenschichten u. dergl.:* wenn nämlich ganz am ende des horizontes schichtstreifen so gedrängt über einander liegen, dasz kein zwischenraum sich bemerken läszt, so schlieszen sie den horizont in einer gewissen höhe, und lassen den obern himmel frei. Göthe 51, 207.

SCHICHTTHEILUNG, *f. erbtheilung.* Frisch 2, 176^a.

SCHICHTTROG, *m. im hüttenbau eine mulde, in der das zu jeder schmelzschicht gehörige beschickte erz auf den ofen getragen wird.* Adelung.

SCHICHTUNG, *f. die handlung des schichtens, divisio, partitio, dispositio* Haltaus 2, 1641, *mnd.* schichtinge *erbtheilung* Schiller-Lübben 4, 86^b; *zustand des geschichtetseins:* schichtung der gebirgsmassen, *zusammensetzung derselben aus schichten* Oken 1, 561;

> dein war, o fürst! des heers geordnet kluge schichtung,
> sodann, im hauptmoment, heroisch kühne richtung.
> Göthe 41, 288;

> aber nachdem es an pfeilen gebrach dem schnellenden herrscher,
> jetzo gegen die pfosten des starkgegründeten saales
> lehnt' er den bogen, zu stehn, an die schimmernden vorderwände,
> dann um die schulter sich warf er den schilt vielfältiger schichtung. Voss *Odyss.* 22, 122.

SCHICHTUNGSFLÄCHE, *f.* (*s.* schichtfläche): die schichten (*über einander abgesetzte lagen der felsmassen*) geben sich durch deutliche, mehr oder weniger der horizontalen ebene annähernde ablösungsflächen oder sprünge im gestein zu erkennen, welche auch schichtungsflächen heiszen. Scheuchenstuel 208; er (*der graphit*) bekleidet auszerdem nicht selten die schichtungsflächen, oder färbt auch nur die gesteine. *Göttinger gelehrte anz.* 1840 *s.* 797.

SCHICHTWEISE, *adv. in schichten, abtheilungen, lagen:* in jedem bezirk sind drey policeydirektoren, die alle acht stunden wechseln, schichtweise, wie im bergwerk, das auch nicht stillstehen darf. Göthe 23, 152; hierunter (*stratus*) werden alle diejenigen wolken begriffen, welche sich streifen- oder schichtenweise zunächst auf die erde beziehen. 51, 204; wir sehen daher unterwärts die wolke noch streifen- und schichtweise horizontal schweben, aufwärts aber entwickeln sich gedrängte, geballte massen in verticaler richtung nach der höhe. *ebenda.*

SCHICHTWOLKE, *f. stratus, wolke, die streifen- oder schichtweise auf der oberfläche der erde ruht.*

SCHICK, *m. von* schicken, *verb. gebildet, s. dieses. auf hochdeutschem gebiete schon im* 15. *jahrh. belegt, zeigt das wort in älterer zeit eine weitere bedeutung als in der neueren schriftsprache, wo es, seit dem vorigen jahrh. wiederbelebt, auf den sinn von gute ordnung, gefälliges verhalten, gutes aussehen u. ähnl. eingeschränkt ist.* Stieler *verzeichnet das wort nicht,* Frisch 2, 176^{a} *bezeichnet es als veraltet.* Lessing 6, 32 *macht auf das wort, das er in einer* 1757 *in der Schweiz erschienenen schrift findet, empfehlend aufmerksam. noch* Adelung *weist es für das hochdeutsche,* Campe *für die edlere sprache ab. die mundarten haben zum theil die alte weitere bedeutung bewahrt und fortgebildet. in demselben sinne wie das nhd.* schick *werden nld.* schik, *dän.* skik, *schwed.* skick *und das entlehnte franz.* chic *gebraucht; s.* unschick.

1) *form, gestalt, verhalten, anordnung, zustand:* schick, ordenliche schickung, *dispositio* Maaler 350^{c}, schick, *dispositio, ordo, accomodatio* Kilian.

a) in älterer und vereinzelt in mundartlicher sprache mit neutralem sinne: wat schicke se (*die briefe, urkunden*) hebben. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 87^{a};

> se (*der affe*) is van schicke also gedân,
> se heft twe hande als ein man. *Äsop ebenda;*

guoter, letzer (*verkehrter*) schick. Lexer 217.

b) mit einengung des begriffs, ausschlieszlich so im nhd.: gute art, ordnung, gutes aussehen, haltung, anstand, lebensart, richtiges verhalten, ordnungsmäsziger, normaler zustand. vom menschen und seinem verhalten, wie von dingen und umständen. so im ober- und niederdeutschen verbreitet, häufig mit ausdrücken gleicher und ähnlicher bedeutung zusammengestellt.

c) von personen und ihrem verhalten; auf körperliches wolbefinden, allgemeines behagen, gute stimmung, ordnung der äuszeren verhältnisse, wolstand bezogen: ich bin nig regt up minen schikk, *ich bin nicht recht aufgeräumt;* he is darmit in sinem schikk, *er ist sehr damit zufrieden, froh darüber. brem. wb.* 4, 652. Schütze 4, 47. Dähnert 405^{b}. Danneil 185^{a}. Schambach 183^{b}. Mi 75^{b}. ten Doornkaat Koolman 3, 121^{a}. *nd. korrespondenzbl.* 11, 60. Frischbier 2, 270^{a}; up sein sckicke sinn, *in seinem fahrwasser, sich wol fühlen* Jecht 93^{a}. *besonders von wuchs, aussehen, guter lebensart, anstand:* mit eer hett dat nig schikk edder rikk, *es mangelt ihr an gutem wuchse, an anstand* Dähnert 405^{b}; in dem minsken is kien knikk nog schikk, *er hat ungeschliffenes wesen, plumpe leibesbildung;* een goden schikk, *gute taille brem. wb.* 4, 652; kort un dik, hätt kên schick, lang un grôt, datt lett gôd. Danneil 185^{a}. (lang un snâr, dat let râr) Schambach 185^{a}; dâr kan man mit schik nêt hengân, *dahin kann man anständiger weise nicht gehen.* ten Doornkaat Koolman 3, 121^{a};

> wen men wil gahn int hus, so geit men dörch de döhr,
> dat is de olde schick. Lauremberg 3,63 *neudr.;*

in gleicher anwendung in oberd. mundarten, s. Hunziker 220. Seiler 252^{b}, *und in der schriftsprache:* da hat sie (*die jugend*) brauch, sitte, ziem und schick im lebendigen anschaun vor augen. Jahn 2, 94 *Euler;*

> jungfer, ich bin nur schlecht und gemein, und verstehe
> den schick nicht. Voss 1, 173;
>
> der saus und braus
> macht denn der den soldaten aus?
> das tempo macht ihn, der sinn und schick.
> Schiller *Wallenst. lager* 6;
>
> (*du*) schiltst mit zier und art und schick.
> Immermann 13, 68 *Boxberger;*
>
> ob ohne schick und courtoisie
> du willst nur sengen, plündern ruchlos. 119;
>
> glaube nicht,
> dasz ich mit brauch und schick es minder streng
> und minder ernstlich halt', als meine frau.
> Grillparzer 8, 153.

oberdeutsch auch im sinne von geschicklichkeit, anstelligkeit: zu etwas einen schick haben. Schöpf 606. Lexer 217. Schmid 461, *vergl.* Frommann *zeitschr.* 3, 554, 8. *von dingen und verhältnissen: nd.* dat kleed hat enen dullen schikk, *seltsamen schnitt, schlechten sitz. brem. wb.* 4, 652; dat sall wol to schikk kamen, dat möt dog sinen schikk hebben, *das musz doch anständig aussehen* Dähnert 405^{b}; en schik geven, *rechte form geben;* to schik kamen, *mit einer sache zu stande kommen;* von dag is't gans ut dem schik, *heut geht alles verkehrt.* Schütze 4, 47. 48; datt hat nich schick nich stâl Danneil 185^{a}, *vgl.* ten Doornkaat Koolman 3, 121^{a};

> das hat schick und gestalt! Voss 1, 27;
>
> das hundeställchen? ei, gott walt's!
> das hat nicht raum, nicht fug, nicht schick.
> Grillparzer 7, 34.

2) *in älterer sprache im sinne von gelegenheit, anlasz:* schick (der) anlasz, *occasio,* ein schick sůchen, *occasionem quaerere* Maaler 350^{c}. *so erhalten in oberd. mundarten, besonders aber in verengtem sinne* (*vgl.* schicken 1, *c*, *α*), *vortheilhafte gelegenheit, vortheil, gewinn bei handel, tausch, guter handel, guter tausch:* ein gueter schick Schm. 2, 368. Schöpf 606; freylich ja, würde es einen schönen schick abgeben! dann der gute tropff bedarff ja wol einer reichen damen zur frauen, die ihm widerumben etwas hinzuwerffen und durchzubringen zubrächte. *Simpl.* 3, 567 (1684); es ist kein schick dabei, wenn man mit einem geistlichen reist. Hebel 2, 248; einen schick thun, *etwas namhaftes gewinnen* Stalder 2, 315, *auch z. b. von einer guten heirat* Tobler 386^{a}. Hunziker 220; schick, *dimin.* schickli *sogar für landgut* Stalder *a. a. o. dann im sinne von listige unternehmung, streich, possen u. ähnl.:* erdacht Leonor ain andern schick. *Zimm. chron.*^{2} 2, 268, 10; under andern gueten schicken ist sie auch von eim erbarn rath verkundtschaft worden, das sie bei und mit andern leutfertigen personnen iresgleichen mermals ganz nackendt denz gehalten. 3, 626, 39; bisz auf nachfolgenden lächerlichen schick. *Simpl.* 4, 197, 10.

SCHICK, *n. landschaftlich, eine in schräger lage in ein anderes gestein eingesprengte schicht, ader.* Pfister 249. Kehrein 1, 171, *vgl.* schicks, *adv. schief, schräg* Vilmar 349, *beide wörter von dunkler herkunft* (*vgl.* schicka, *spielen* Sartorius 107).

SCHICKBRIEF, *m. kaufurkunde* (*aus dem Aargau*) Tobler 386^{b}; *s.* schick 2.

SCHICKELBANK, *f., s.* schickeln.

SCHICKELMANN, *m. eine figur der volksweisheit* (*s.* schickeln): schickelman wonet bey dem wege. disz ist einn sächsisch sprichwort. die zeit heyszt schickelman, die alle ding treibet, schicket, wartet, und ordnet . . darumb sitzet sie am wege, unnd sihet zu was alle leut thun. ja sie sihet nicht allein zů, sonder sie richtet, strafft, bessert, unnd ärgert alle ding. junge leut der jugent halben seind mildt, die zeit der schickelman macht sie karg, wenn sie alt werden. wer frölich ist, unnd es widerfert einem ein unglück, so macht schickelman, die zeit die jm begegnet, dasz er betrübt wirt. *sprichwörter, schöne, weise klugreden* (*Frankf.* 1560) 259^{b}. Lehmann *flor. polit.* 2 (1662), 935; schickelman wohnt an allen orten am weg. Petri (1605) Ss 3^{b}. Stieler 1237 *übersetzt* schickelmann *mit promotor, patronus;* wer nirgenswo will stoszen an, musz schikelman an handen han. Lehmann *bei* Eiselein 549.

SCHICKELN, *verb., iterativbildung zu* schicken: sie hetten auch wol jhr lebtag daran geschickelet und gebickelet, und weren doch darmit nit fertig worden. Fischart *Garg.* 31^{a}. *in mundartlichem gebrauch: schweiz.* schickeln, *handeln, mit etwas handel treiben,* vee schickeln, *vieh einkaufen und wieder verkaufen.* Stalder 2, 315; schickeln, *zerstückeln, klein hauen.* Zingerle *lus. wörterb.* 49^{b}. Schmeller *cimbr. wörterb.* 227^{b}; *nd.* schikkeln, *rückend bewegen, daher* schikkelbank, *bank in einer kirche, auf der man vor jedem nachkommenden aufrücken musz; ebenso* schikkelstede ten Doornkaat Koolman 3, 121$^{a\,b}$.

SCHICKEN, *verb., prät.* schickte, *mittere, in älterer sprache ordinare, instituere; im althochd. nicht belegt, seit dem* 12. *jh. häufig, besonders in md. quellen mhd. wb.* 2, 2, 118^{a}. Lexer *mhd. handwb.* 2, 719, *altfries.* scicken Richthofen 1030^{b}, *mnd.* schicken Schiller-Lübben 4, 87^{a}, *ndl.* schikken. *in das nordische ist das wort aus dem deutschen eingedrungen: isl.* skikka, *dän.* skikke, *schwed.* skicka. *das verbum wird in etymologischen zusammenhang mit* schehen *in* geschehen *gestellt; es zeigt in der älteren deutschen sprache eine bei weitem reichere bedeutungsentfaltung als in späterer zeit, die mundarten bewahren davon manches, was die schriftsprache aufgegeben hat. das part. prät.* geschickt *ist völlig in adjectivische function übergetreten und hat dem entsprechend seine besondere bedeutungsentwicklung.*

1) *in älterer sprache vorwiegend im sinne von ordnen, rüsten, bereiten, einrichten, fügen, ins werk setzen, bewirken, schaffen, wenden, richten* (*vgl.* schick, *m.*): schicken, ordnen, reymen, ordenlich machen, *constituere, concinnare* Maaler 350^{d}; schicken, fügen an eynander, *aptare* Dasypodius; schicken, *disponere,*

componere, *instruere*, *constituere*, *concinnare*, *accomodare*, *aptare*, *adaptare*, *ordinare*, *in ordinem redigere*, *struere*. Kilian.

a) etwas schicken, *es zurüsten*, *gestalten*, *zurechtstellen oder legen*, *einrichten*, *in ordnung bringen*, *besorgen:* wi man bereitte unde schickete waȥ her zu der merfart habe solde. *leben d. heiligen Ludwig* 5, 2; (*die bienen*) habent auch die art, daȥ si ir wonung schickent sam die pürg. Megenberg 289, 10; und schickt das haus ewr veter in ewer ordnung. 2 *chron.* 35, 4; da er nu sterben solt, schickt er ein alten kasten zu weg, und leget einen versiegelten brieff drein. Luther 4, 522^b; der Peter gieng von jr hinweg in sein herberg, und schickt alles so jm von nöten was. *buch d. liebe* 37^d;

zwên knappen oder dri,
die ime die coifen stricten
und daȥ wâfen alsô schicten,
daȥ eȥ im wære behende. *krone* 18196;

sol der schuȥ gedien,
man muoȥ den bogen ê schicken eben.
Frauenlob 56, 11;

schigket nach unser wise
was uns noit zu der spise. *Alsfeld. pass.* 1301;

ey das man auff eim feldhof sol
all ding finden geschickt so wol.
Wickram *irr reit. bilger* L 2^b.

mnd. de menne schult oren wiven schicken (*herstellen lassen*) cledere de on getemen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 87^b; so schickede Karlus de ersten karken in Westph. 88^a; *geeignet*, *empfänglich machen:* baden schicket den leichnam wol zu der speisze. *quelle bei* Schmid 461; *vorbereiten*, *rüsten*, *anstellen*, *anordnen*, *eine* fahrt, reise schicken:

dô schikten si die reise   mit den knehten dan. *Nib.* 831, 1;

die vart ich nicht geprüeven kan
sô wol als si geschicket was
von Roimunt ze Joraphas. *Wigalois* 8857;

wie ir welt daȥ ich min vart
süle schicken unde stellen.
Ulrich v. Lichtenstein 389, 27;

dirre zweier reisewerc
wart alsus geschickit dô,
daȥ der von Lichtenhagen zô
kegn Garten in di gegenôt. N. v. Jeroschin 22784;

niemen darf
sprechen daȥ kein diernelin
den schimpf baȥ kunde schicken.
Neidhart v. Reuenthal XLIII, 20;

sô schicket iuwer warte alsô (*richtet das treiben so ein*)
daȥ ir her nâch sin (*des hirsches*) werdet vrô.
H. von Freiberg *Tristan* 2386;

den tanz schicken, *ihn ordnen:* de bose schickede dar den dans. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 87^a;

schicket den tanz nach eur ger! *fastn. sp.* 449, 2.

sein leben schicken, *einrichten:* wie eȥ (*das kind*) . . sein leben ganz dar nâch schick, daȥ eȥ seinen vater iht erzürn. Megenberg 461, 34; *ähnlich:* (*dasz jener*) seine anordnungen möglichsten fleiszes, nach den zufällen schikt und richtet. Butschky *Pathmos* 403;

du schickst auff beide weisz dein leben,
auff geistlich, weltlich, teuflisch auch.
Fischart 1, 24, 826 *Kurz.*

sein ding, seine sachen schicken *u. ä.*, *seine anstalten treffen*, *ausführen*, *was einem obliegt*, *anordnen*, *was einem zusteht u. s. w.:* seine sachen ordenlich schicken, *componere res suas* Maaler 350^d; do nu alle ding wol geschicket unde geordint waren. *leben des heiligen Ludwig* 59, 6; dornoch quam konig Rudolf gen Beheim unde schickte da alle sine dink noch sime willen. *d. chron.* 2, 1, 302, 20;

swaȥ man hôher dinge sol
ze hove schicken alle wege,
daȥ mac verrihten iuwer pflege.
K. v. Würzburg *Otte* 477;

nû schicke
des hoves dinc ze rehte. *troj. krieg* 22006;

ich wel schigken uwer dingk (*ich will euer interesse verfolgen, eure sache zum austrag bringen*).
Alsfeld. pass. 3176;

wer zägklich nit erscheynt,
lebt unverächtlich mit dem feyndt.
schigkt all sein sach nach weysem rot,
den findt man entlich nit inn not.
Schwartzenberg 153^b.

alle dinc wart wedder geschicket to troste unde vrede der hilgen kerken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 87^b (*daselbst eine reihe ähnlicher beispiele mit* ding *und* sache). seiner seele ding schicken (*auf dem sterbebette*):

ein man an sinem tôde lag,
vil guoter witzen er enphlag:
er schichte siner sêle ding. Boner *edelstein* 89, 3;

mit beziehung auf das testament: he schickede sin testament; ik sette unde schicke myn testament in na bescrevener wise. *belege bei* Schiller-Lübben 4, 87^b (*vgl. weiter unten*); ene sake to schikken hebben, *negotium habere;*

up dat all sine sake to gudem ende queme,
de he an dem rike to schickende hadde.
d. chron. 2, 1, 411, 988.

etwas schicken, *über etwas verfügen*, *bestimmen*, *etwas verwalten u. s. w.:* der vorgemelt abt und sein nachkomen sollen gewalt haben, die selben güeter ordnen, schicken in allen sachen, als inen und iren brüdern gefelt. Aventinus *werke* 1, 56, 10 *Lexer; mit dem genitiv:* die heiligenmeister und vormunde adir wer des zu schigken hait. *urk. von* 1443 *bei* Vilmar 348. *etwas ins werk setzen*, *bewirken*, *verursachen:* das haben die bepste gesucht, das sie gerne keiser weren gewest, und da sie das nicht haben mocht schicken, haben sie sich doch uber die keiser gesetzt. Luther 1, 313^a;

dô schuof man unde schicte
mit strite marterliche nôt.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 34038;

sit ich der minne hân gewalt.
diu manic wunder schicket. 2523;

unvuoge schicket selten guot. Boner *edelst.* 66, 51;

daȥ schicht an im sin schœner schin. 81, 3;

hoffart du schickest nymmer guot
mit allen dynen sachen. Muskatblut 88, 3;

welher eur (*von euch*) lieb darzu trait
und der das wol schicken (*ausrichten, durchführen*) kan,
der sol im die zehente sele han. *fastn. sp.* 442, 8;

so sollen wir zu Herode kommen
und schigken unsern frommen. *Alsf. pass.* 4021;

die noht hat er jm selb geschicket.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 11, 340 *neudr.*

besonders von gott, *dem schicksal*, *dem verhängnis*, *dem zufall u. s. w.*, *im sinne von verhängen*, *verleihen*, *fügen*, *lenken* (*vgl.* schickung); *so auch noch nhd. in einzelnen wendungen*, *wo wir allerdings mehr die uns gewöhnlichen bedeutungen von* schicken *zu grunde zu legen geneigt sind:* de du alle dink schickest unde regherest in hemmel unde in erden. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 87^b; were ok, dat ik vorvelle ane erven, dat god schicke na synem willen. *ebenda* 88^a; wanne der heilige geist der ordente und schickete alle ire werc in daȥ hôhiste. *myst.* 1, 196, 23; abir iȥ wart andirs sedir geschicket, also got wolde. *d. chron.* 2, 1, 310, 6; und ward doch got bewegt und schicket alle ursach zu dem besten. *d. städtechron.* 3, 148, 22; er aber, gott unser vater, und unser herr Jhesus Christus, schicke unsern weg zu euch (*κατευθύναι τὴν ὁδὸν ἡμῶν πρὸς ὑμᾶς*). 2 *Thess.* 3, 11; ich begere nicht mehr von gott, denn dasz er euwer fürnemmen, anfang, mittel unnd end, nach dem aller besten unnd glückseligsten schicken wölle. *buch d. liebe* 242^a; gleichwie er anfangs die versamlungen desz wassers geschickt, und die trückne erscheinen hat lassen. Schuppius 714; schikts gott, so ergreifs. Butschky *Pathm. register;* wie's gott schickt, so bin ich vergnügt. Stieler 1773; gott schickt alles zum besten, schickt krankheit, leid; gott musz es schicken, wenn es soll glücken. Adelung;

mit hôhen kreften schicket er (*gott*)
ûf erden alleȥ, daȥ er wil.
Konr. v. Würzburg *Silvester* 2586;

all menschlich weiszhait ist ain spot,
der mensch gedenckt, so schickt es gott.
Schwartzenberg 111^a;

drümb bitt wir gott ausz rechtem mût,
dasz er uns schick all ding zû gût. 125^b;

es hat nicht vielen so geglücket
wie gott es hat mit mir geschikket.
Neumark *lustwäldchen* 50.

schicken, *bestimmen*, *fordern:* wie, wo, wenn und wie lange es die sachen schicken und foddern. Luther 3, 277^a. schicken, es schicken, *mit abhängigem satze*, *sorgen*, *bewerkstelligen*, *anordnen*, *fügen*, *dasz etwas geschieht: mnd.* he schickede, dat men ene naket begraven solde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 88^a; *anders gewendet:* unde schickede, wo die radheren gan unde sitten scolden. *ebenda; mit dem infinitiv im sinne von beschlieszen:* dar hebbe ik geschicket to winterende. *ebenda;* in der sulven tid wart ok gescicket, dat me alle fridage . . scholde utsetten unde wisen von dem nagele unses leven heren unde dat stucke von dem holte des hilgen cruces. *d. chron.* 2, 2, 599, 18; *hd.:* gott . . schicke es doch nach seinem h. willen und wolgefallen, dasz diese beyde könige einmal in person zusammen kommen. Schuppius 395; gott schickets, dasz ferner niemand an Abraham hand legen kunte. *pers.*

rosenth. 7, 20, *vgl. noch die belege aus der älteren sprache bei* Haltaus 1615;

(*der truchsesz*) schicte daȥ man æȥe.
Konr. v. Würzburg *Otte* 74;

nû wart zehant geschicket daȥ,
daȥ iegelichiu frouwe saȥ
dâ stille an dem gestüele. *troj. krieg* 3869;

unde schicke eȥ sô, daȥ er
einen wiȥen segel an binde.
H. v. Freiberg *Tristan* 6344;

schicket, daȥ der hirȥ gein Tintajôl
die richte loufe. 2388;

oder ich schik, daȥ ir bi namen
werdent alle wol zedroschen. *ges. abent.* 3, 370, 500;

gitekeit diu schicket daȥ,
daȥ vriunt vriunde wirt gehaȥ. Boner 9, 31;

dar an gedâchte ein anbeiȥ (*ameise*) wol:
si schichte, daȥ ir hûs wart vol. 42, 6;

schick wirs, dasz es werde volpracht.
fastn. sp. 453, 27;

schicken mirs wol, dasz es werd verpracht. 447, 34

(*vielleicht hier mit dem nebensinne des beschleunigens, vgl. unten* 2, *α. β*);

und schigk mer, dasz hie komme zu graben.
Alsfeld. pass. 6784;

iedoch schickt gott die sach des fugs,
das Labans gut an Jacob wuchsz.
B. Waldis *Esop.* 3, 93, 223 *Kurz;*

Mars . . . hat es so geschickt,
dasz Deutschland ist blutarm. Logau 1, 64, 57.

testamentarisch bestimmen: auch schick ich, daȥ denselben meinen czweyen sünen . . czu vorausz werden sol die mül czu der Gleiszmül. *d. städtechr.* 1, 206, 29. *in besonderer wendung: mnld.* schickt oft neemt dattet soo zije, *pone ita esse.* Kilian.

jemandem etwas schicken, *etwas zukommen lassen, verleihen und ähnl.:* dat he eme vrede schickede van den Wenden. Schiller-Lübben 4, 88^a;

ich wil dir schicken guot gemach
von dem wolfe. Boner 55, 32;

eine burc, eine stat in die hant, zuo der hant schicken, *sie ausliefern, in die hand spielen:*

wen aldâ der burcman ein,
der Swirtil was geheiȥin,
den brûdren hât intheiȥin
das huis zu schicken in di hant.
N. v. Jeroschin 22840 (*vgl.* 23220. 23965).

einem, zu einem schicken, etwas in die hand schicken, *in älterer sprache besonders in dem sinne von 'durch testament zuweisen, vermachen':* unde dar to schole wy eer schicken een hus van dren hundert marken eder veren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 87^b; und schick in auch darczu den acker gen der mül über den wegk gelegen. *d. städtechr.* 1, 206, 34; er hat mir geschickt ein driteil an dem haus und an dem garten. 2, 14, 4, *vgl. noch* Haltaus 1615; item so schick ich zu den Cartheusern mein pests buch. *quelle bei* Schmeller 2, 367; (*er*) schickt alle seine kleider in dy gotzheuser zu Nüremberg. *d. städtechron.* 1, 383, 7.

Vereinzelt etwas schicken, *es wenden, drehen, bewegend fügen:*

die helde prislich schicten
die schilde vur die bruste. *Germ.* 2, 96 *v. d. Hagen;*

dadurch du (*die fichte im stets gleichen kleide*) den machst roth, der schwerlich wil bekennen,
wie er so gröblich jrrt wann er den mantel schickt
wann Jupiter zörnt so, und so wann Phöbus blickt.
Logau 1, 191.

niederd. hê schickt de tafel fan ên stê up de andere. ten Doornkaat Koolman 3, 121^b; *das part. prät. in entsprechendem sinne:*

den munt nâch grimmiclicher artt
für sich geschickt. Suchenwirt 12, 115.

b) schicken *mit persönlichem object.* *α*) *ordnen, in ordnung stellen:* wenn si (*die kraniche*) auȥ vliegent, sô schickent si ir schar, sam ain gepalierte ritterschaft tuot gegen den veinden. Megenberg 190, 25;

daȥ si ir schar schikten dar si wolten kêren.
Gudrun 1393, 3;

mnd. de schare der Wenden volgeden, also se schicket weren. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 87^a.

β) einen schicken, *ihn bereit, fertig, geschickt machen, in eigenthümlicher wendung:* item wan man eynen diepp hencken solte, der eynem lantman gestoln hett, den solle das lantfolck schicken gehangen (*gehangen machen, hängen*). *weisth.* 3, 883; *im sinne von rüsten, ausrüsten:*

die boden man verrichte,
zu wege man si schichte . . .
gar gût was ir gesmide
unde alles ir gereide. *Elisabeth* 376;

mit beziehung auf wesen und character: nu merkit sehs stucke di einen menschen schicken und bereiten zu allem dem gute, daȥ ime got in disem lebene getun mag. *mystiker* 1, 96, 7; di lêrer, die mit worten und mit werken ir junger lebentig machent in guoten werken und si schickent in daȥ êwig leben. Megenberg 204, 6; schickt ewer brüder, das sie thun nach dem wort des herrn durch Mose. 2 *chron.* 35, 6; schicke, erleuchte oder verklähre dich mit guten wercken, ehe dich der todt überfället. *arab. sprichw.* 59 (*anhang zum pers. rosenthal*). *auf herz, mut gerichtet:* die den herrn fürchten, schicken ihr herz und demütigen sich für ihm. Mathesius *Syr.* 1, 9^b (1586);

dar nach schicket uwern mut,
dasz ir fridde habet gut. *Alsfeld. pass.* 1285;

(*dasz es*) nicht allain der augen plick,
sonder das herz erquick und schick.
Fischart 2, 278, 20 *Kurz.*

γ) etwas schickt einen, *steht ihm wol an, ziert ihn:*

war zuo ist diz (*das panzerhemd*) guot,
daȥ dich sô wol kan schicken? *Parz.* 124, 3.

δ) einen schicken zu etwas, *ihn zu etwas bestimmen: mnd.* Wentslawus was sin sone, den he to dem rike schickede, dewile he levede; de pawes schickede one to keisere. *beispiele bei* Schiller-Lübben 4, 88^a.

c) schicken *ohne object.* *α*) *wie* schaffen, thun: (*sie haben*) do oder dorte gearbeit, geschickt oder gemacht. Tucher *baumeisterbuch* 63, 28; schick auf, schick ab, du must ins grab. Henisch 1723, 30;

er kan ervorschen unde ervaren,
swaȥ ieman schicket unde tuot.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 24681;

da rûfft si mir fruntlich zû ir
und fragt mich gar dugentlich
waȥ ich da bi ir schicket. Muskatblut 68, 21.

besonders in der wendung zu schicken haben: wan der mensche musz ie etwas zu tun und zu schicken haben. *theol. deutsch* 52; hörestu doch wol, das die da starck sind, genug zu schicken haben. Luther 2, 400^b; affterreden . . . haben sonst nichts zu schicken denn das sie die leute ausrichten. 4, 530^b; wer zu schicken hat, soll früe auff sein. Henisch 1265. 1256; *in mundartlicher sprache erhalten:* er hat immer was zu schicken, *ist immer geschäftig;* was hast du hier zu schicken? Adelung. Spiesz 211. Regel 258;

und wenn man gros zu schicken hot,
so nimpt man di jungen selten inn rot. *fastn. sp.* 738, 25;

vil zu schicken gewinnen, *viel zu thun bekommen* Schmeller 2, 367; ir gewinnte dennocht all zû schicken, ee ir den helden vahet. *Trist. u. Isalde* 81, 12; *nd.* hier is veel to schikken. Dähnert 406^a. *schweiz.* schicken *im sinne von handel treiben, geschäfte machen* (*s. oben* schick 2 *und* schickeln). Stalder 2, 315. Tobler 386^a. mit etwas, mit einem zu schicken haben: nichts mit einem zu schicken haben wollen. Spiesz 211, *vgl.* Kehrein 345; das auch die apostel selbs alle hende vol damit (*mit dem amte*) zu schicken hatten. Luther 4, 334^a; das sie mit den wollüsten und zartlichkeiten in keinem weg zu schicken noch zu schaffen wollen haben. Fischart *podagr. trostbüchl.* (1577) H 6^b; er (*Abraham*) habe mit Lucifer nichts, weder in guten noch in unguten zu schicken unnd zu schaffen. Ayrer *proc.* (1600) 189 (1, 8); aber der alte fuchs war zu gescheid und wolte mit diesem pfandt weder zu schicken noch zu schaffen haben. 296 (1, 11);

da werdt ir dann mit mir auch habn zu schicken.
Rebhun *Sus.* 2, 3 (*schausp. aus d.* 16. *jh.* 1, 49).

zu schicken haben, mit jemandem zu schicken haben *in rechtsstreitigkeiten:* wenn man für gericht mit dem nehesten zu schicken hat. Luther 4, 530^b;

hie wollen die herrn ainn rat besitzen.
wer ichz zu schicken hab der kum. *fastn. sp.* 746, 5;

wer zu schicken hab, der tret zu her. 12.

vgl. die belege bei Haltaus 1616; *vom handelsverkehr:* sollent auch nichts mit in zu schicken han und in nichts zu kaufen geben noch abkaufen. *d. städtechron.* 5, 325, 30. *von geschlechtlichem verkehr:* na deme ersten slape in der nacht makede sik Nectanabus myt syner kunst ghelik eneme draken unde quam to eer unde kussede se unde hadde myt eer to schicken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 88^b; si musten mit on (*den meerfrauen*) zcu schicken haben. J. Rothe *in Germ.* 6, 64; darnach fiel einer über sein mueter oder schwester, müest mit ainer zue schicken haben. Aventinus *chron.* 1, 812, 8; das sie den hûrer, der mit seyner stieffmûter zu schicken gehabt het under jnen auffhielten und ernerten. Melanchthon *zu* 2. *Cor.*

argum., *vgl.* Birlinger 394^a. Haltaus 1616. zu schicken machen, *wie* zu schaffen machen: ich habe zu gleich auch wol erfahren, wie sawr mirs damit worden ist und wie viel mir die sache hat zu schicken gemacht. Luther *tischr.* (1568) 206^b;

ich halt nicht, das vil sachen
heut uns werdn zu schicken machen.
Rebhun *Sus.* 2, 2 (*schausp. aus d.* 16. *jh.* 1, 44).

β) verfügen, *gebieten:* der herzog mag darüber schicken. *quelle bei* Schmeller 2, 367.

γ) ähnlich wie schaffen *nimmt auch* schicken *den sinn von ausrichten an:* aldus dedet got, dat ze nicht dar schickeden, mer wurden ghevanghen. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 88^a;

wâ diu natûr verirret ist,
waȥ schikt dâ hôher phaffen list? Boner 99, 74.

im sinne von gelingen, *nld.:* dat begint te schikken, *es nimmt einen guten anfang. wie ausreichen: nd.* dat schicket nich, *es ist nicht genug.* Schambach 183^b. *ebenso hessisch:* wenn dir nur die zwei und dreiszig thaler bis Gotha schicken. *briefe der gebrüder* Grimm 195, *vgl.* Pfister 249.

2) sich schicken. *in dieser reflexiven form hat das verbum in der neueren sprache mehr von den alten färbungen der bedeutung gewahrt.*

a) sich schicken, *sich ordnen*, *in reih' und glied aufstellen:*

der lantgreve sprach: nu haldet hie
und schicht euch selben, wie ir welt.
Ludwigs kreuzfahrt 4088;

von Sebulon, die ins heer zogen zum streit, . . funffzigtausent, sich in die ordnung zuschicken eintrechtiglich. 1 *chron.* 13, 33; zogen sie mit gewaltigem heer unnd schnell daher, der hoffnung, Hydaspen und sein volck zu ubereylen, ehe sie sich recht in die schlachtordnung schickten. *buch der liebe* 220^c. *von unbelebtem:*

an ieglicher fuoge,
dâ sich die maschen strihten,
kriuzewis si (*die edelsteine*) sich schihten. *Erec* 7723.

b) sich vorbereiten, *rüsten auf ein vorhaben*, *einen zweck*, *eine thätigkeit*, *einen zustand*, *ein ereignis hin*, *in wendungen mit präpositionen oder dem infinitiv; dann von dem eintreten in die handlung*, *sich anschicken:* he schickede sik na dem dode (*bereitete sich auf den tod vor*). *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 88^b; (*sie*) schicketen sich zu schiffen off daȥ mer. Köditz *leben Ludwigs* 59, 24; ûf daȥ ein itzlicher unsers ordens brûder . . . mit reizunge grôszer andâcht, dêmût unde innekeit sich schicke zu entphâhunge daȥ wirdige sacrament des heiligen unsers hêrren lîchnam. *stat. d. deutschen ordens* 157, 5 *Perlbach;* unverziglichen sich wider zu der huet schicken. *tirol. weisth.* 4, 113, 15; dann die christgloubigen menschen werden sich yetz schicken uff die bilgerfart gen Rom ablosz zů erlangen. Keisersberg *christl. bilg. vorr. cap.* 3 *s. f.;* (*sie*) schickten sich zu streitten wider Gibea. *richt.* 20, 20; mein kind, wiltu gottes diener sein, so schicke dich zur anfechtunge. *Sir.* 2, 1; ja er (*der mensch*) kan sich auch nicht bereiten oder schicken zu der gerechtigkeit. Luther *werke* 5, 15^a; und ob sich etbar, da got vor sei, dises gepots unser übergab ze zerprechen unterstên oder schicken würd. Aventinus *werke* 1, 54, 35; des sich dann die Corinther besorgten und sich zu treffenlicher gegenwehr schickten. Wickram *kunst zu trinken*, *vorr.* (1537); er sol beichten und sich zu dem hochwirdigen sacrament schicken wie ein Christen mensch. *rollwagenb.* 159, 8 *Kurz;* aber die brüder hatten es schon erfaren, schickten sich zur wehre. Henneberger *preusz. landtafel* (1595) 417; nach disen dingen schickten sich die Römer von stund an zu dem krieg. *Livius* (*Mainz* 1546) 75; zů morgen, wie der tag anbricht, wir auf und schickten uns auff den weg. Lindener *Katzipori* 124; und war kein fürst unter den christen, er schicket sich ritterlich zu streiten. *buch d. liebe* 22^c; ich wil mich zur reise schikken. Schottel 1398; legte er sein haupt zur erden und schickte sich zu sterben. *pers. rosenth.* 3, 27; endlich kam die zeit herbei, dasz man sich zur überfahrt schicken . . sollte. Göthe 18, 251; sich zur arbeit, zur reise, zum tode, zum sterben schicken;

(*er*) schicte sich sân zuhant
zu riten in der heiden lant.
mitteld. ged. 41, 43 *Bartsch;*

da er die edelen lieȥ
und sie sich tzu strite schiken hieȥ.
Ludwigs kreuzfahrt 4535;

kinder
schickt euch zů dem tantz.
O. von Wolkenstein 87, 1, 6;

zeuh mir dj jaghund schwartz und praun,
zů fronen schickt euch wenn ich jag.
Schwartzenberg 138^c;

darnach wir uns widerumb schickn,
den feind wider zu greiffen an. Ayrer 617, 13 *Keller;*

ich will mich nicht so stoltz zu meinem grabe schicken.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1, 231;

indessen schickt' er sich doch, von allen möglichen dingen
wo nicht die quintessenz, doch eine wassertinktur,
so viel ein edelmann braucht, dem prinzen beyzubringen.
Wieland 4, 61;

sie schicken sich zur reise (*zur todesreise*). Gotter 1, 69;

und frischer mit der bälge hauch
erhitzen sie des ofens bauch,
und schicken sich mit mordverlangen
das todesopfer zu empfangen. Schiller 11, 251;

wenn man so jemand sieht, der sich zum balle schickt,
und man soll schlafen gehn, da ist hier was, das drückt.
Göthe 7, 60;

ich sprach: o herz empfinde
der schöpfung stille nun,
und schick mit jedem kinde
der flur dich auch, zu ruhn. Rückert *ges. ged.* 1, 70;

sowie vorm geier wol die taub' erschrickt,
doch wenn sie siehet, dasz mit ihr verbunden
ihr gatte stirbt, zum tod sich freudig schickt. 213;

in besonderer wendung:

es geht nicht rechte,
das sie (*die stadtknechte*) mit band und stricken
vor meinem haus sich schicken,
als wolln sie jemands binden.
Rebhun *Sus.* 4, 2 (*schausp. d.* 16. *jh.* 1, 70).

sich mit etwas schicken, *sich mit etwas versehen*, *ausrüsten:* da schicket sich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen. *Tob.* 5, 24; indem solt sich der Peter schicken mit aller notturfft. *buch d. liebe* 37^d. *eigenthümlich* schicken, *wo man sich* schicken *erwartet:*

wenn man auch stets vom todte sag,
zu sterben schicken alle tag,
und fleiszig auff die fahrt bereiten,
noch kompt er stets zu unzeiten.
B. Waldis *Esop.* 4, 65, 68 *Kurz.*

auf unbelebtes übertragen: es schickt sich alles zum winter; der himmel schickt sich zum regen. Adelung.

c) in älterer sprache mit hervorhebung des begriffs der wendung:

wenn daȥ eȥ (*daȥ phat*) in ein wilde
sich schickt. Suchenwirt 24, 20;

ich maint, der weg solt sich wider herumb schicken zu disem weg. *d. städtechron.* 5, 106, 25. *im sinne von sich aufmachen*, *proficisci; sich jemandem*, *etwas zuwenden:* kanstu, so antworte mir, schicke dich gegen mich und stelle dich. *Hiob* 33, 5 (*si potes*, *responde mihi*, *et adversus faciem meam consiste*); (*ihr*) sind unmůtig, dasz ich mich nit zů üch schick rechnung zu geben oder antwurt der dingen. Zwingli 1, 84; (*Benhadad*) sprach zu seinen knechten: schickend euch: und sy schickten sich wider die stadt. *Züricher bibel von* 1530 1 *kön.* 20, 13 (*ebenso wie* Luther); also schickte sich ein jeder baldt zu seinem harnisch und gewehr. *buch der liebe* 25^d; deren keiner gern der hinderste seyn wolt, sich also fürderlich auff die ban schickten. 242^d;

mit maniger hande stritscharn
schicten si sich gegen osterlant. *pass.* 270, 11 *Köpke;*

manlich
si shicten gegen den Cristen sich.
Ludwigs kreuzfahrt 5627;

daȥ si rûtin (*ruderten*) crefticlich
und ûf di viende schictin sich.
N. v. Jeroschin 7974;

dô er sich dô wart schicken
hin kegn Medenicken. 24300;

und also schickt sich die fraw zu ainem pfarrer in dem dorf und wolt im gepeicht han. *d. städtechron.* 5, 301, 13; sich schicken, *wie* sich packen, sich scheren: und hiesz sie ausz der stat ziehen mit leib und guet, weib und kind, und solten sich von hinnen schicken. 162, 26; das beste sei, sich aus der welt zu schicken. Kestner *Göttinger briefe* 74. *freier gewendet:* sich zů einem thůn und schicken, *contribuere se alicui;* sich zů gůtem schicken, sich besseren, ein frommer mensch werden, *ad frugem se recipere;* sich zur leer schicken, sich auff die leer gäben, *tradere se studiis.* Maaler 351^a;

aber wan krieg jhm nicht will glücken,
wird er zur geystlichkeyt sich schicken (*dem geistlichen stande sich zuwenden*). Fischart 2, 257, 600 *Kurz;*

früh wil ich mich zu dir, herr, schicken.
Weckherlin 14 (*ps.* 5, 4);

von unpersönlichem:

jungfern, wann desz liebsten mund
sich zu eurem munde schicket,
haltet still! es ist der grund.
drauff die lieb jhr siegel drücket. Logau 1, 160, 84.

mit dem nebensinn der eile: Pamphile, ein husfrow ist zu nemen dir hüt, schick dich, gang zu hus. *Terentius deutsch* (1499) 16^{a}; (*der tod spricht*)

nun schick dich, schick dich, mit mir far.
N. Manuel 7 *Bächtold;*

nun schick dich, mägdlein, schick dich,
du muszt mit mir an tanz.
wunderhorn 1, 67 *Boxberger;*

schick dich, komb mit mir für gericht.
H. Sachs 3, 1, 115^{a} (1561).

so noch schweizerisch. Seiler 253^{a}.

d) sich schicken, *sich fügen, sich seiner umgebung anpassen; äuszerlich:*

sinen zoum begunde er sweifen
und umb die hant stricken
und sich in den satel schicken. *krone* 6368;

daher bildlich: er schickt sich in alle sättel. Wander *sprichwörterlex.* 4, 157, 38;

wie kan er sich schicken under schiltlichem dache.
W. v. Eschenbach *Tit.* 129, 2;

sich in den karren schicken, *zunächst vom zugthiere, dann bildlich:*

es ist war, ich bin liederlich gsin;
ob gott wil, ists nun als da hin,
und will mich recht in karren schicken (*will gut thun*).
fastn. sp. 823, 1 (*vgl. theil* 5, 226 *oben*).

in freierer anwendung, sich in etwas schicken, *sich festsetzen in etwas, sich eines dinges bemächtigen:* das er dachte reich werden, und sich zu setzen und zu schicken ins regiment. Luther 4, 33^{a}. *besonders aber, anders gewendet, sich fügen, sich einordnen, unterwerfen, sich richten nach; die ältere sprache erweist sich als beweglicher in wendungen dieser art:* gegen jederman sich schicken, *omnibus sese accomodare.* Dasyp.; sich schicken und baren nach eins meinung und willen, . . *accomodare et fingere se ad alicuius arbitrium et nutum;* sich in der wält lauff schicken, . . *scenae servire;* sich nach der zeyt unnd gstalt der sachen schicken, . . *tempori cedere.* Maaler 350^{d}; sich in die welt schicken, *tempori inservire.* Stieler 1773; sich in anderer leute weise schicken, sich in alle leute schicken können, er weisz sich ins glück und unglück zu schicken. Steinbach 2, 402; schicke dich darein, *perfer et obdura.* Frisch 2, 177^{a}; *nd.* schik dî in de welt, of scher dî d'r ût. ten Doornkaat Koolman 3, 121^{b}; ick bün olt un möt mi nu ok all schicken, wenn de kinner wat wollen, säd mutter Köstersch. Mi 75^{b}; schicket euch in die zeit. *Röm.* 12, 11. *hiernach sprichwörtlich und formelhaft:* schick dich in der zeit, ists kalt zeuch an ein kleid. Petri Ss 3^{b}; schicke dich in die zeit, denn es ist böse zeit. Prätorius *winterflucht d. nord. sommervögel. Leipzig* 1678; hüt dich vor bösen nachbarn, oder schicke dich auff gedult, wiltu bey leuten wonen. Luther 5, 271^{a}; kan sich doch ein kauffman also schicken, das er umb gelts und guts willen zu gewinnen zeucht von haus und hofe, weib und kind. 314^{a}; also sol man sich in allen anfechtungen schicken, diesen glauben zu üben. Melanchthon *apol. d. Augsb. conf.* 74 *im corp. doctr. christ.* (1560); die schickten und richten sich weislich darin, das sie alle ding . . erfuren. *Livius* (1546 *Mainz*) 128^{a}; wir wöllen . . allhie hören, wie die heiligen propheten, aposteln und bischoffe, offt so artig und künstlich, sich haben in die leut und zeit schicken, und ihre reden so fein mit saltz bestrewen können. Mathesius *Sar.* 132^{b}; er hat sich darnach geschickt. Paracelsus (1590) 9, 113; wann ihm auch gott glück gab, so überhub er sich nicht wie die wanckelmütige weiber, welche sich offt in das glück nicht können schicken. Schuppius 140; wir fangen sogar in dem augenblicke an zu fürchten, . . der liebhaber möchte den despoten wieder annehmen, sobald sich die liebhaberinn in die sklavinn (*die rolle einer sklavin*) schickt. Lessing 7, 157; der mensch musz sich in die natur schicken lernen; aber er will, dasz sie sich in ihn schicken soll. Kant 9, 57; wie gehts euch nun, meister Stilling, könnt ihr euch auch in das sterben eurer frau schicken? Stillings *leben* (1806) 1, 81; indessen muszte Melina . . sehr zufrieden seyn, wenn er bei einem so geringen personal die schauspieler willig fand, sich nach möglichkeit in diese oder jene rollen zu schicken. Göthe 18, 248; dabei fehlte es ihm nicht an der gabe, sich in die welt zu schicken. 18, 115; man konnte sich schicken und richten. 14, 4; sie wuszte sich in Serlo's launen zu schicken. 18, 237; zwey seelen sollen sich in einen leib, zwey leiber in eine seele schicken. 49, 12;

alls (*ebenso*) dût wer meynt das gottes stym
in ziehen soll mit gwalt zû jm,
jm geben gnad, und goben vil
sich dar zû doch nit schicken will.
Brant *narrenschiff* 45, 24;

wo für halt jr, gestrenger herr, dise reuterey?
ich mein das es der wütige teuffel aus der helen sey.
ich kan mich in jre rüstung gar nicht schicken,
sie haben sich wunderlich müssen zusammenflicken.
ein lustig gesprech der teuffel (1542) 63^{a};

schick dich nur selbst ein wenig drein.
Cl. Stephani *geistl. action* (1568) C 8^{a};

dasz der Entchrist (wie ob gedacht)
sich hat der masz geschickt in orden,
dasz er das haupt der kirch' ist worden.
sat. u. pasqu. 2, 241, 1686;

so jr euch schicken in die sachen,
wöllen wir sehen, wie wirs machen.
B. Waldis *Esop.* 4, 14, 41 *Kurz;*

wie hast du dich auch nicht können schicken,
dasz dich ein wenig lieszest spicken.
Fischart 1, 53, 1983 *Kurz;*

der ist ein weisz glücklicher mann,
der sich in seim stand schicken kann.'
Rollenhagen *froschm.* F 6^{a};

bin von hoffdienern woll gelittn,
kan mich fein schickn in jhre sitten.
Hollonius *somn. vitae humanae* 43 *neudr.;*

dasz Phillis ihre pflicht in armuth nicht vergiszt
und in ein schlechtes kleid sich so ausbündig schickt.
Wernike 56;

und schicke mich darin, so gut ich kann.
Göckingk 2, 189;

ich wuszte nie mich in die welt zu schicken.
Göthe 12, 101;

schon als knab' im weiszen jäckchen
merkt' ich, was der welt behaget;
danach hab' ich mich geschicket.
Immermann 12, 53 *Boxberger;*

man schicke sich in ort und zeit,
den mantel nach dem winde spreit'! 13, 181.

sich schicken, *ohne zusatz sich einrichten, behelfen:*

so spricht der geitz, hoff du auf mich,
gib nichtes weg und libe dich,
wer nicht hat, mag sich schicken.
B. Ringwaldt *evangelia* (1646) Ee 5^{a};

der soldat
behilft und schickt sich wie er kann.
Schiller *Piccolomini* 1, 1;

ungewöhnlich in diesem sinne schicken *für* sich schicken:

er treibt philosophey, die auff die kunst zu lügen
gibt regel und gesetz, die schicken, schmügen, biegen
um zu gefallen lehrt. Logau 3, 215.

sich in etwas schicken, *sich finden in etwas, etwas verstehen, begreifen, die gründe für etwas einsehen:* ich kann mich in seine worte nicht schicken *u. ä.;* daher kombt denn offtmals ein ohngewöhnlicher ungehorsam bey den kindern . . ., dasz sich die eltern nicht drein schicken können, und sich verwundern, warumb die kinder so gantz anderer art seyn. Schuppius 202; der hospital-meister konte sich in diese freygebigkeit nicht schicken. 476; kein medicus konte sich in ihre krankheit schicken. *avanturier* 2, 148; *allgemeiner gewendet* sich schicken *im sinne von sich anlassen:* er weisz sich wohl zu schicken, er hat sich nicht gut geschickt, *keinen guten lebenswandel geführt, u. ä.;* wie wissent diese mänliche ritter inn kriegen sich . . zuschicken. *Aimon* d 4^{b}; ich aber wartete auff mit einem deller in der hand, wie mich der hofmeister anwiese, in welches ich mich zu schicken wuste, wie ein esel ins schachspiel und ein schwein zur maultrommel. *Simpl.* 1, 79, 3 *Kurz;* der sehe wie man sich zum essen und zur kirchen schicke. Schuppius 110; er schickt sich albern dazu. Adelung; *sprichwörtlich:* wie sich einer schikt, also hat er glük. Schottel 1141^{b};

der ander wird auch so zu seiner zeit sich schicken,
dasz er das mutterhertz im alter müg erquikken.
Rist *Parnasz* 264;

alt pfannen pletzen, kessel flicken,
darzu kan ich mich also schiken,
das mir die hausdirn zu in ziln. *fastn. sp.* 793, 2;

in besonderer wendung:

das gold gilt da und dort: und die geschickligkeit,
die schickt sich hin und her und taug in alle zeit.
Logau 1, 95, 99.

prägnant, sich gut anlassen, gut gedeihen, vom vieh: das vieh hat sich g'schickt, *ist auf der alm fett geworden.* Schöpf 606.

e) *der begriff des passens, geeignet seins, des zusammenstimmens, zusammengehörens, wird hervorgehoben:* der stifel schickt sich wol an füsz, legt sich wol an. Maaler 350^{d}; der rock schickt sich nicht zur weste. Adelung; die wörter schickend sich wol zesamen, *cohaerent dicta inter se.* Maaler 350^{d}; das schickt sich zur sache, *id cohaeret cum re;* das schickt sich nicht zur sache, *non facit ad rem.* Steinbach 2, 402; die antwort schickt sich nicht zur frage; zwei personen schicken sich gut zusammen. Adelung; er schickt sich gut in diese gesellschaft; wie schickt sich ein langer bauch und kurtze bein. Fischart *groszm.* (*kloster* 8, 600); eine rhapsodie von wahrnehmungen . ., die sich in keinen context nach regeln . . schicken würden. Kant 2, 170; du schickst dich fürtrefflich zu deinem herrn. *der junge* Göthe 2, 45; hier wird besonnenheit gefordert, dasz form, stoff und gehalt sich zu einander schicken, sich in einander fügen. *werke* 6, 102; wir schicken uns recht für einander. 14, 83. *von logischem zusammenhange, von beziehungen der gleichheit und ähnlichkeit, dann allgemein von entsprechung, übereinstimmung:* ihnen gehets, wie den vögeln, welche den sahmen des bilsamkrauts begirlich fressen; wovon ihnen der kopff gantz eingenommen wird, das sie müssen zur erden, und dem steller in die hände fallen. und dieses schickt sich in sonderheit wohl auf die, so dem zeitlichen alle begierden, ja ihr gantzes hertze anhängen. Butschky *Pathmos* 871; Hiobs exempel schickt sich auff euer person wie ein faust auff ein aug. Schuppius 140; der hier entworfene charakter schicket sich besonders auf den mittelstand. J. E. Schlegel 3, 269; nichts, gar nichts, was sich nur zu solchem geschmeide schickte. Lessing 2, 140; ein begriff, der sich allein zum übersinnlichen schickt. Kant 7, 366; wehe mir! ruft die mutter. wehe mir! ruft die tochter, denn das nehmliche lied schickt sich zu beider schicksal. Schiller 6, 237; diese betrachtung schickt . . sich auf einen despotischen staat. Hippel 11, 341. *zur kennzeichnung von schlecht zusammenpassendem:* es schickt sich, wie eine wimpel auf einem mistkahn *u. ä. bei* Wander 4, 158. sich schicken zu etwas, *sich eignen für etwas, für eine bestimmung, einen zweck, von personen und sachen:* es schickt sich nicht iedermann zu allerley. Stieler 1773; er schickt sich zum lehren; er schickt sich zum richter, er schickt sich gar nicht, anderen zu predigen, er schickt sich nicht in die stellung eines vertrauten, er schickt sich gut für die armee, auf die kanzel *u. s. w.;* das gedicht schickt sich recht schlecht zum vortrag, *und so in den mannigfaltigsten wendungen: Pizlipuzli.* . . . ich werde fürste, und du wirst narr. *Sinobie.* du solst dich wohl schicken. *Pizlipuzli.* vater denckstu denn, dasz du dich so wohl in den fürsten stand schickest? Weise *erzn.* 115 *neudr.;* ein Spartaner würde sich nicht besser schicken die rolle eines obersten sklaven des Artaxerxes zu spielen, als ein Sarmater sich schickte polemarchus (kriegsminister) zu Athen zu seyn. Wieland 1, 186; wer schickt sich besser zu öffentlichen unterhandlungen. 190; also würde das princip eines jeden menschlichen willens sich zum kategorischen imperativ darin gar wohl schicken, dasz . . Kant 4, 57; kein dichter . . dürfte sich weniger zum liebling und zum begleiter durchs leben schicken, als gerade Klopstock. Schiller 10, 473; ein gebäude hingegen, mehr zum geselligen aufenthalt als zur wohnung, wird sich dorthin recht wohl schicken. Göthe 17, 87; gewöhnlich wählte ich daher bei der austheilung diejenigen (*rollen*), welche sich gar nicht für mich schickten. 18, 39; *in sprichwörtlichen wendungen:* er schickt sich dazu wie der esel zum lautenschlagen, wie ein schaf zum hasenhetzen *u. ä.* Wander 4, 157. *von dem begriff des passens nach person, ort, zeit, gelegenheit, umständen u. s. w. aus geht die wendung zum innerlichen, zur vorstellung des ziemlichen, anständigen über (so besonders mit unbestimmtem subject* es schickt sich): ein solches benehmen schickt sich nicht für ein junges mädchen; es schickt sich nicht, dasz man vor schlusz der vorstellung aufbricht; wir haben von dem hauptstück der frömmigkeit viel geredet, doch schicket es sich nicht, dieselbe einem jeglichen zu erweisen. *pers. baumg.* 2, 23; uns leuten von ansehen aber schickt es sich nicht. 4, 19; derowegen wird sich folgende antwort wohl schicken. Chr. Weise *erzn.* 131 *neudr.;* es schicke sich nicht, eher zu heyrathen, als bis man ein amt hat. Lessing 1, 227; allein da es sich jetzt nicht schickte, diese letztere regung merken zu lassen. Wieland 12, 47;

doch ende bald, Thalia, den gesang:
kein mährchen schickt sich gar zu lang. Hagedorn 2, 107;

eines schickt sich nicht für alle! Göthe 1, 72.

f) sich schicken, *sich fügen, sich zutragen, besonders mit dem nebensinne des glücklichen zusammentreffens, der erwünschten wendung u. s. w.:* sich schicken und begäben, *evenire;* es schickt sich wol, die gelägenheit oder kommligkeit ist hie, *adest occasio.* Maaler 350^{d}; es kann sich noch wunderlich schicken; was seyn soll, schickt sich gleichwohl. Adelung; 's hätt-si nitt besser chönne schike; 's duet-mer si nitt schike, *liegt mir nicht recht, kommt mir stets unbequem.* Seiler 253^{a}; et schikt sik wol, et mut sik schikken, *es geht wol hin, so so.* Schütze 4, 47; *in neuerer sprache wird* sich schicken *in diesem sinne gewöhnlich mit unbestimmtem subject gebraucht, die ältere sprache zeigt auch andere wendungen:* Cybele freuwet sich in jrem hertzen heimlich, denn es schickten sich die sachen nach jrem willen. *buch d. liebe* 410^{a}; es schick sich zu gutem oder bösen. *Galmy* 163; *Pickelher.* aber meine bestallung, was ist die? *Petralto.* es wird sich damit wohl schicken, gebt ihr nur fleiszig achtung auff sie. Schoch *com. vom studentenleben* 16, 36 *Fabricius;* wie sich alles zusammen schicken musz, wenn eine schelmerey zur entdeckung reif ist. Wieland 12, 142; allein was sein soll, musz sich schicken. Heinse *s. briefe zwischen Gleim, Heinse u. J. v. Müller, herausg. von Körte* 1, 6; in diesem augenblick schickte sich's, dasz ich durch die zweige ihr gesicht genau sehen konnte. Göthe 20, 77; diese sorge allein hat mir manchmal einen trüben augenblick gemacht, indem sich sonst alles gut und glücklich schickte. 43, 175;

also ists eim weib schadens gnug,
wann sich im haus schickt ein unfug.
Fischart 3, 261, 80 *Kurz;*

so schickt sich's, dasz man wohl bisz über mitternacht
bey zugelaszner lust und süszem weine lacht. Fleming 55;

komm, lasz uns itzt durch jene flachen felder,
so viel sich's schickt, nach lust spatzieren gehn. 104;

dasz alles so sich schickt, und dasz auch sie im traum,
wie ihr in sie, in euch entbrannte,
so etwas glaubte man ja seinen augen kaum.
Wieland 22, 180 (*Oberon* 4, 60);

ach, guter Hans Bendix, so musz sich's wohl schicken.
Bürger 66^{b};

doch will ich, weil sich's eben schickt,
mein tiefes schweigen brechen. Göthe 1, 191;

und dasz sich alles so schickt und macht,
wie er's gewünscht, und wie er's gedacht. 11, 338;

und wenn es uns glückt,
und wenn es sich schickt,
so sind es gedanken. 12, 125.

g) in älterer sprache sich schicken, *sich gestalten:* und als daȥ taw geschicket ist, alsô schickent sich die margariten, die dâ von koment. Megenberg 249, 29; daȥ sich des tôten antlütz in kain trauren stell noch schick. 267, 30; denn nach dem kopf und hals (*des pferdes*) schickt sich von natur auch der ganze leib. Seuter *biszbuch* (1584) a 4^{a}.

3) schicken, *mittere, meist in diesem sinne in neuerer sprache, während die ältere diesen gebrauch noch nicht so häufig aufweist;* senden *erscheint gegenüber* schicken *als der gewähltere ausdruck.*

a) mit persönlichem object. α) mit bezeichnung des objects, in den mannigfaltigsten wendungen: einem ein boten schicken; einen weit in verre land schicken. Maaler 350^{a}; einen in die welt schicken, *peregre aliquem mittere.* Stieler 1773; einen auf reisen, auf die wanderschaft schicken; schicke mir einmal den bedienten; jemanden mit aufträgen schicken; ein kind zu bett, schlafen schicken; truppen, eine armee zu hülfe schicken *u. ä.;* zimerlûte, steinmezzen unde andere werchlûte, die sal er zu werke schicken. *stat. d. deutschen ordens* 109, 3 *Perlbach;* iȥ ensie denne, daȥ sie anders werden geschicket von dem, der den vanen vûret. 151, 24; an was arbeit man sie schickt (*hier noch mehr in dem alten sinne von ordnen*) zutun, das sie des willig und gehorsam sein. Tucher *baumeisterb.* 44, 24; darumb sihe, ich wil frembde uber dich schicken. *Hesek.* 28, 7; so schicke nu auch (du herr im himel) einen guten engel fur uns her. 2 *Macc.* 15, 23; und er schicket jn heim und sprach, gehe nicht hin in den flecken. *Marc.* 8, 26; der schicket jn auff seinen acker der sew zu hüten. *Luc.* 15, 15; da das die brüder erfuren, geleiten sie jn gen Cesarien, und schickten jn gen Tarsen. *ap. gesch.* 9, 30; *bildlich:* wer nu hie augen hat, der stecke sie nicht in beutel, und wer ohren hat, der schicke sie nicht uber feld. Luther *werke* 8, 225^{b}; schick (*für* schickt) hernach etlich seiner vertrawtesten und liebsten diener nach dem apt. *Zimm. chron.*^{2} 2, 239, 23; wir schiken einen expressen an ihn. Schiller *räuber* 2, 3 *schauspiel;* wer schikt die henker? *Fiesko* 5, 1; dasz ihr sie gegen die ungläubigen schiken mögt. 3, 4; *bildlich:* sie küszte seine faust, die er, wie der pabst den fusz, allezeit als den lehn- und lippenträger, agenten und de latere nunzius des mundes den küssen schickte. J. Paul *Titan* 3, 75;

als er gesach daʒ bilde, dô scicte er tougen dan,
die seiten andriu mære, zwêne siner man. *Nib.* 851, 1;

welt ir, ich schicke in (*den könig*) tûsent mile und dannoch
mê für Trâne. Walther 29, 17;

daʒ (*das fuszvolk*) schicte er bi site
ûʒ an die wite. *Ludwigs kreuzfahrt* 1854;

wi man gein Ungerlande
di claren solde schicken. *Elisabeth* 1235;

ich wel er schier ein boden
schigken, dor sie sere sail slan. *Alsf. passionssp.* 1916;

den könnt' er stehen lassen, weiter schicken.
Schiller *don Carlos* 2, 7;

der Altringer hat die Tiroler pässe,
ich musz ihm einen schicken, dasz er mir
die Spanier aus Mailand nicht hereinläszt.
Piccolomini 2, 5.

im sinne von wegschicken, verbannen, verweisen: von der statt schicken, vertreyben, das burgrächt nemmen, *civitatem alicui adimere* Maaler 350^d; schlechtigkeite how ich kan begange, un weje ere baukerei geschickt (*relegiert*) zu wern, des kann dem solidste kameel bassirn. Streff *des burschen heimkehr* 79; der federchensucher wäre ein narr, wenn er ihn nicht schickte (*aus dem dienst entliesze*). Ludwig 1, 245; *besondere wendungen, zum theil mit entwicklung einer freieren anwendung des verbums oder in bildlichen vorstellungen:* ins ellend schicken, *relegare* Maaler 350^d; jemanden in die andere welt, zur hölle schicken, *ihn töten. in gleicher bedeutung:*

weit besser wär es, bey den todten seyn,
die wir zur ruh geschickt, uns platz zu machen.
Schiller *Macbeth* 3, 5;

einen zum teufel, zu allen teufeln, zum henker schicken *u. ähnl., zornig von sich weisen;* einen einem über den hals schicken, *so dasz er überraschend, ungelegen, als lästiger kommt;* einen heim schicken, *bildlich, ihn abfertigen;* einen in den april schicken (*s.* april *th.* 1, *sp.* 538), *ihn narren; scherzhaft:* wenn ich nur bisz in aprill komme, ich will mich gern hinein schicken lassen. Göthe *briefe* 1, 184 *Weim. ausg.; zur characterisierung eines langsamen sagt man:* du bist guet no'm tod schike. Hunziker 220;

(*du*) werst ein bott
gar gut, zu schicken nach dem todt.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 41, 126 *neudruck.*

jemanden von Pontius zu Pilatus schicken, *jemanden nutzlos von einem zum andern schicken;* jemanden von Pontius zu Herodes schicken. Wander 4, 158, 48; kinder in die schule schicken, *häufig in dem sinne, sie die schule besuchen lassen; von einem der des unterrichts in der kunst des liebeswerbens bedarf:*

o der thor!
man musz ihn in die schule schicken. Hagedorn 3, 102.

die hetzhunde werden an das wild geschickt:

dein rüden schick mir an dj sew. Schwartzenberg 138^d.

β) *mit auslassung des objects:* umb hilff schicken, zû dem künig schicken, zur schencke schicken. Maaler 350^d; nach brod, nach wein, nach dem doctor, nach der wache schicken *u. s. w.;* so wil ich darnach schicken, und dich von dannen holen lassen. 1 *Mos.* 27, 45; umb ewer willen hab ich gen Babel geschickt. *Jes.* 43, 14; die groszen schicken die kleinen nach wasser. *Jer.* 14, 3; und da er auff dem richtstuel sasz, schickte sein weib zu jm. *Matth.* 27, 19; und es kam seine mutter, und seine brüder, und stunden hauszen, schickten zu jm, und lieszen jm ruffen. *Marc.* 3, 31; ich schike zum marschall. Schiller *kab. u. liebe* 3, 1; der herr hat geschickt, gnädiges fräulein. *schriften* 6, 288; man wird nach dem herrn Gaspar, unserm notar, schicken müssen. *neffe als onkel* 1, 11; ich habe nach Antwerpen um ihn (*Oranien*) geschickt. Göthe 8, 188;

er schickte nach ein, zwei, drei, vier un'vers'täten.
Bürger 66^b;

schickt nach Toledo. Schiller *don Carlos* 3, 2 (*schr.* 5, 1, 173).

b) *mit sächlichem object:* einem geschenke schicken, *mittere munera*, briefe durch einen boten schicken, waaren, güter mit der post schicken, früchte zu markte schicken; drumb schicke ich dir ein geschencke, silber und gold. 1 *kön.* 15, 19; und (*wir*) schicken dir hiemit ein purpur und gülden krone. 1 *Macc.* 10, 20; wenn sie aber die frucht bracht hat, so schicket er bald die sicheln hin, denn die erndte ist da. *Marc.* 4, 29; über ein tag schicken (*schickt*) mir den harn bey euwerer frawen. Wickram *rollw.* 15, 22 *Kurz;* würde er dann so viel klag-episteln zu den curatoren der Leydensischen academi geschickt haben? Schuppius *schriften* 738; doch sey das, was sie mir schicke, weder mein ganzes verdienst, noch die ganze belohnung. Göthe 34, 57;

vil der soumschrine man schihte zuo den wegen.
Nibel. 722, 1;

jemandem einen grusz, eine warnung, ein verbot schicken; wo nicht, so schickt er botschafft. *Luc.* 14, 32; *freier:* ein ungewitter schicken, *tempestatem mittere* Maaler 350^c; ja hunger und böse wilde thier wil ich unter euch schicken. *Hes.* 5, 17; und ich wil pestilentz und blutvergieszen unter sie schicken. 28, 23; so werde ich den fluch unter euch schicken. *Maleachi* 2, 2; wenn er ihr alle tage, die got schikt, seinen antrag machte. Schiller *räuber* 4, 3 *schausp.; man sagt:* ein buch in die welt schicken, *es erscheinen lassen;* einen halben, ganzen in die welt schicken, *als trinkbrauch bei den studenten, wobei ein quantum durch die ganze kneipgesellschaft hindurch von einem zum andern vor- und nachgetrunken wird.* bomben, kugeln in eine belagerte stadt schicken; (*man*) schicket aufs wenigste ihre häuser im rauch gen himmel (*brennt sie nieder*). *Simpl.* 1, 168, 8 *Kurz;*

es schickt die sonne ihre strahlen gleich
nach allen räumen der unendlichkeit.
Schiller *jungfrau* 3, 4;

der herr, nach einem kleinen raum,
ein ander kirschlein zur erde schickt. Göthe 13, 121;

zum vater blickst du,
und seufzer schickst du
hinauf um sein' und deine noth. 12, 189.

prägnant: schicken *im thüringischen, flache steinchen über die wasserfläche hüpfen lassen.*

4) *das part. prät. hat als adj. sich in besonderer richtung entwickelt* (*s.* geschickt); *in älterer sprache ist es beweglicher und schlieszt sich der bedeutungsentwicklung des verbums an. im sinne von gestaltet, gebildet, beschaffen:*

eʒ enwart nie wip geschicket baʒ. *Parz.* 54, 23;

wie was der junge âne bart
geschicket, do er gegürtet wart. 307, 7;

daʒ (*das thier im banner*) muose wol gezieret sin,
geschicket als ein helfant. *Wigalois* 10485;

zen siten was diu liebe smal,
lieplich geschicket hin ze tal
biʒ ûf der rôsen gertel. *ges. abent.* 3, 114, 32;

sin vüeʒ geschicket wandels vri. Suchenwirt 28, 178;

ir kel und auch ir helslin
wol geschicket ir brûne brâ. 46, 71;

sein pluom ist sô schœn geschicket als ein weintraub. Megenberg 313, 19; und spricht Rasis, daʒ epiglotis gesament sei auʒ drein kruspeln, die sint alsô geschickt, daʒ si nütz sint zuo allerlaie stimm ze machen. 17, 24; derselb (*die luftröhre*) ist auch geschickt eben wie die kreis oder ringlin des rückgradts (*constat ex circulis quibusdam compositis ad imaginem earum vertebrarum, quae in spina sunt*). *Celsus von* Khüffner (1531) 42^a; das eben dieselben todten, und wir mit jnen, am jüngstentag aufferstehen sollen, und kein ander leibe sein werden, ob sie wol anders geschickt und verkleret werden sollen. Luther 6, 246^b. *mehr innerlich von art und wesen:*

daʒ nùnde (*gebot*) ist ouch alsô geschiht,
daʒ dù begern solt durch niht
keines mannes êlich wip. *erlösung* 6458;

niederd. se hadde oick eyne rechte gheschickede und eyne ghetzijrde leve. Veghe 89, 30; *gewendet, gerichtet:*

di selecliche frouwe nu
lac des bettes ende
geschicket gen der wende. *Elisabeth* 8888;

an daʒ ewecliche gût
was ir seleclicher mût
geschicket alles ebene. 6273.

zugerüstet, bereitet: gleich wie solche hanfgebutzte apoteckergeschirr und weinbüchssen von auszen häszlich und greszlich uber ausz scheinen, unnd doch zu innerst mit herrlichem schleck und confect seind geschicket unnd gespicket. *Garg.* 19^b; *gerüstet, fertig:* (*sie*) sind wol berait unnd geschickt gewesen mit groszem fleisz. *d. städtechron.* 5, 279, 15; also war der inhalt der schrifft, das ein gebot gegeben were in allen lendern, allen völckern zu eröffnen, das sie auff den selbigen tag geschickt weren (*ut omnes provinciae scirent, et pararent se ad praedictam diem. vulg.*) *Esther* 3, 14; auf alles geschickt, *ad omnia paratus* Stieler 1773. *passend gestaltet, geartet für etwas, entsprechend beschaffen, zugerüstet, geeignet; auf äuszeres und auf inneres bezogen:* dar umbe enwil er (*gott*) in der sêle niht wonen, si sî danne dar zuo geschicket mit ledikeit aller sünde, und ist als dâ ein kint in der muoter lîbe enpfangen wirt, dem wirt diu sêle als balde niht în gegozzen, ez sî denne vor der lîcham unde diu gelider dar zuo geschicket. *myst.* 2, 366, 27; er hât gar scharpf klâen, geschickt ze reizen und ze vâhen. Megenberg 167, 33; geschickt . . . zuo kunst und zuo weishait. 29, 13; die arm sint gemacht stark und piegleich geschikt zuo allen werken. 19, 32; welhe menschen geschickt sint zuo der wazzersuht (*empfänglich*). 351, 30; zum streit geschickt (*apti ad bella. vulg.*). 2 *chron.* 26, 13; knaben, . . . die da geschickt weren zu dienen in des königs hofe. *Dan.* 1, 4;

> ei, ein stück käs' aus Limburg — mind'stens käse —
> macht erst geschickt die zunge, wein zu schmecken.
> Kleist *zerbr. krug* 10.

einen habitus, zustand des geeignet, tüchtig seins bezeichnend (*s.* geschickt): ein ieglîchiu geschicketiu sêle wolte alwege gerne vasten. *mystiker* 2, 357, 7; *im sinne von gewandt, kundig, verständig:* zur narung hilfft nicht geschickt sein. *pred. Sal.* 9, 11; geschickter arzt, handwerker, fechter, schwimmer, turner, reiter, tänzer *u. s. w.;* geschickte hand, geschickte bewegung, wendung. *im sinne von fügsam, artig* (*s. oben* sich schicken 2, *d*): sie sollen auch beschert kriegen, wenn sie recht geschickt sind. Göthe 16, 157. *vereinzelt in älterer sprache im sinne von missus* (schicken 3, *a*): ich hab ewer schrifft, sampt der mündlichen werbung ewers geschickten, vernomen. Luther 6, 116^a. *nach* 2, *c gegen ende* geschickt *im sinne von eilig:* (*er*) bat sie freundtlich, sie solt geschickt seyn, unnd nicht lang verziehen. *buch d. liebe* 37^d.

SCHICKER, *m., hierzu* schickerin, *f., zu* schicken, *verb. gebildet.* Stieler 1773. schikker, *der etwas besorgt, anordnet.* Schütze 4, 48. *sprichwörtlich:* de schikker wanet am wege, *die zeit wird es lehren, dasz man sich schicken müsse. brem. wb.* 4, 652. *s. oben unter* schickelmann.

SCHICKER, *adj., in md. und nd. mundarten gebräuchlich, betrunken; jüdischdeutsch aus hebr.* שִׁכּוֹר, *vgl.* Weinhold 82^b. Albrecht 199^b. Kehrein 345. Schambach 183^b. Schütze 4, 48.

SCHICKEREI, *f. fortwährendes, lästiges* schicken: ich bin der ewigen schickerei nun müde; *nd.* schikkerî ten Doornkaat Koolman 3, 121^b.

SCHICKERLICH, *adj. veraltet, in ähnlichem sinne wie* schicklich *in älterer sprache:* es braucht hie der prophet ein fein ebreisch wort. sile domino et formare ei, schweig und mach dich schickerlich . . er wil dich machen zu rechter form, so du still hältst. Luther 1, 530^a; da er was ihn die Teutschen gelehrt, fast schickerlich gebrauchet hat. Hutten 5, 331 *Münch; so in älterer sprache* schickerliche, unschickerliche zeit. *vgl. das folgende wort.*

SCHICKERN, *verb.,* sich schickern, *sich aus anstandsgefühl zurückhalten;* schicker dich! *sei anständig, menagier dich; so mundartlich in Hessen* Vilmar 349; *vgl. das vorhergehende wort.*

SCHICKETANZ, *m. imperativische bildung,* schickentanz, *als name eines teufels:* est iste diabolus vulgariter vocatus schickhendansz. hic diabolus recipit te in potestatem suam cum accedis ad choream. *quelle bei* Schm. 2, 367; schicktanz *als besondere tanzart bezeugt von* Tobler 386^b; *in der form* schickeltanz (schickeltanz hat 'n fuchsschwanz) *bei* Wander 4, 156. Schicketanz *kommt auch als familienname vor z. b. in Schlesien.*

SCHICKETE, *f., alemann. bildung zu* schicken: schickete, *freundschaftliches geschenk von im hause geschlachtetem vieh.* Stalder 2, 316; *in anderem sinne nach* sich schicken, *taugen, sich gut anlassen,* geschickt, *geeignet, tauglich:* schicket, schickete, *tauglichkeit.* Schmid 461.

SCHICKHAFT, *adj. missilis, aptus, idoneus, commodus* Stieler 1774: das ist nicht schickhaft, *es ist nicht schicklich, nicht angängig; das wort ist nicht gebräuchlich.*

SCHICKICHT, *adj., gleichbedeutend mit dem vorigen, wol nur theoretisch gebildet bei* Stieler 1774.

SCHICKLE, *n.* (?): der bock von solchem steinwildtpreth wirdt erstlich genannt ein stein kutz oder schickle, so er aber etlich knöpf ausz seinem gehürn uberkompt, wird er genannt ein schöck. Meurer *jag- und forstrecht* (1582) 66^a. *wol für* schöckle.

SCHICKLEN, *verb., s.* schickeln.

SCHICKLER, *m.* (*vergl.* schickeln), *einer, der sich zu schaffen macht;* schickler, *ein händler* Stalder 2, 315; *besonders einer, der in vieh handelt* Tobler 386^b; *in Tirol für den brodträger, hier vielleicht für* schuckler. Schöpf 606. Schmeller 2, 369.

SCHICKLERIN, *f. eine, die liebäugelt:* ein schicklerin, paeta, Veneris epitheton, das es bey frawen leuten holdselig sein solle. Henisch 145, 13.

SCHICKLICH, *adj. sich wol einfügend, passend, geeignet, den umständen angemessen, wol anstehend. das wort begegnet in der älteren periode des nhd. nur vereinzelt* (*auf nd. sprachgebiete im* 15. *jh. bezeugt, s. unten*) *und zum theil in anderer anwendung und breitet sich erst später aus. noch* Adelung *bemerkt, dasz es mehr 'der vertraulichen sprechart eigen' sei.* Steinbach 2, 403 *bezeichnet* geschicklich *als das häufigere wort.*

1) *dem zweck, der bestimmung, der absicht, der zeit, den umständen angemessen, entsprechend. von personen:* wie konnte man ihnen einen schicklichern hofmeister wünschen, als den fakir Salamalek. Wieland 6, 213; *in besonderer fügung* (*vergl. weiter unten die stelle aus* Kant): er ist nicht schicklich zum gehorsam, *imperitus est obsequi* Stieler 1774. *von dingen, umständen u. s. w.:* de erste salicheit des mynschen in dem sterffliken levende is de schickelke leffhebbinge godes. N. Rusz *bei* Schiller-Lübben 4, 87^a; was zur welt gehörig ist, ist zu der idee eines nothwendigen urwesens nicht schicklich. Kant 2, 474; dasz diese miszbräuche durch den aufschub der schicklichsten hülfsmittel endlich unverbesserlich werden. Wieland 7, 125; dasz er es schicklich für seinen plan hielt, Fausten zum zuhörer davon zu machen. Klinger 3, 200; einzelne corps bezogen in den schicklichsten städten umher ihre winterquartiere. Schiller 8, 284; musz einer andern feder und einem schicklichern platze vorbehalten bleiben. 414; und überhaupt mag es mit der empfindung und der schicklichen anwendung eine eigne sache seyn. Göthe 17, 205; ich konnte nichts thun, als jedem einen schicklichen platz zu seinen thaten anweisen. Grillparzer 10, 254;

> wer sich auff sölche thorhait went,
> des werck ich schicklich nj erkent.
> Schwartzenberg 120^a;

> (*der mensch, der*) die erde,
> kräftigen stieren folgend mit schicklicher furche durchziehet.
> Göthe 40, 367.

in gleicher anwendung schicklich *als adv.:* dede got schickelken leff heft, de is salich. Rusz *bei* Schiller-Lübben 4, 87^a; zwey entgegengesetzte kräfte (*in uns*) . . ., die man, weil sie uns antreiben ihr object zu verwirklichen, ganz schicklich triebe nennt. Schiller 10, 311; man hat aus der sehr schicklich-geregelten folge der sieben ersten römischen könige schlieszen wollen, dasz diese geschichte klüglich und absichtlich erfunden sei. Göthe 6, 69; wobei sich jedoch die vorderen coulissen des theaters schicklich zu verändern hatten. Göthe 48, 87;

> noch betracht' ich kirch' und pallast, ruinen und säulen,
> wie ein bedächtiger mann schicklich die reise benutzt.
> Göthe 1, 259.

im sinne von geschickt:

> schicklich richtet' und spannt' er diesen (*bogen*), zur erde
> sich beugend. Bürger 213^b;

schweizerisch schicklich, geschicklich, *adv. leicht, ohne mühe* Stalder 2, 316.

2) *in verfeinertem sinne von dem, was gehörig ist, wol ansteht. mehr auf ästhetisches wolgefallen gehend:*

> wohlempfangen, wohlgelitten,
> derb und kräftig, hold und schicklich. Göthe 4, 134.

als das schickliche *in der kunst bezeichnet* Jacobsson 3, 581^b *das, welches frei von absonderlichkeiten und den natürlichen voraussetzungen der kunst angemessen ist. oft in dem sinne, dasz etwas als zweckmäszig und deshalb gefällig und gehörig dargestellt werden soll:* wahrlich es ist eine schickliche ordnung unter diesen männern und eine lust mit ihnen zu verkehren. Göthe 23, 4. *besonders, dem wolstand, der würde, der stellung einer person angemessen* (*vgl.* sich schicken): es dürfte für einen geistlichen kaum schicklich sein, dies haus zu betreten; schicklicher weise hätte man die bedenklichsten stellen streichen sollen; weil er da war, konnte man ihn schicklich nicht verläugnen. Göthe 48, 89;

> mit festem heldenschritte wandelt sie
> die schmale mittelbahn des schicklichen.
> Schiller *don Carlos* 2, 15;

> o wenn aus guten, edlen menschen nur
> ein allgemein gericht bestellt entschiede,
> was sich denn ziemt! anstatt dasz jeder glaubt,
> es sey auch schicklich was ihm nützlich ist. Göthe 9, 143.

SCHICKLICHKEIT, *f. zu dem vorhergehenden adj. gebildet, in entsprechender bedeutung; anders in älterer sprache, im sinne von ordnung, fügung: dispositio,* schicklichkeit Diefenb. 186^b; schicklichkeit des glucks, *fatum* 227^c; darum he uth gades sciklicheit lep uth dem lande. *quelle bei* Schiller-Lübben

4, 87^a; *das sich fügen, nachgeben* (*s.* schicken 2): und so es der ganzen kilchhöre gefiele oder dem meerteil, so söllte man sy (*die bilder*) dennen thûn mit fûgen und schicklichkeit. Zwingli 2, 58. *die eigenschaft des passend, geeignet, tauglich, tüchtig seins bezeichnend* (*vgl.* schicken 2); *von personen vielfach in älterer sprache, wo die neuere* geschicklichkeit *vorzieht:* denn wer andere leren sol, mus eine grosze ubung und sonderliche schickligkeit haben. Luther 4, 349^a; mit hohen vorstand und sonderer erfarnus und schicklichait begabt. *staatsp. Karls V. her. von* Lanz 470 (*litt. verein* 74); daraus nimt der alt weisheit. der jung manheit und schicklichheit. *Livius* (*Mainz* 1546) 1; *von unpersönlichem:* das sinngedicht konnte ihm die beste gelegenheit geben, die schicklichkeit zu zeigen, welche die deutsche sprache zu allen gattungen von materie, unter der bearbeitung eines kopfes erhält, der sich selbst in alle gattungen von materie zu finden weisz. Lessing 5, 297; sie (*die stücke*) haben hierzu auch alle äuszerliche schicklichkeit; das erste ist von fünf acten, das andere von einem. 7, 93; die schicklichkeit einer maxime zur allgemeinen gesetzgebung. Kant 4, 63; *gewöhnlich in der ausgebildeten neueren sprache in bezug auf anstand in benehmen, haltung und empfindung:* die schicklichkeit verbietet mir, geschenke anzunehmen; die schicklichkeit ihres betragens; niedrige gegenstände . ., die der sinn für anstand und schicklichkeit ausschlieszt. Schiller 10, 209; sobald es die schicklichkeit nur erlaube. Göthe 17, 249; unsre freunde konnten auch hier, nach allenfalls überstandener schicklichkeit (*nachdem sie den zwang des anstandes ertragen*), auch dieses unschickliche nicht unterlassen. 48, 96;

die schicklichkeit umgiebt mit einer mauer
das zarte leicht verletzliche geschlecht. 9, 143.

gegensatz unschicklichkeit.

SCHICKLICHKEITSGEFÜHL, *n. gefühl für das schickliche, den anstand, tactgefühl.*

SCHICKLICHKEITSREGEL, *f. vorschrift des wolstandes, des anstandes.*

SCHICKS, *adv. schräg* (*hessisch*): eine furche schicks durch den acker ziehen. Vilmar 349 (*s. unten* schieg), *obliquus,* schicks *vel* crump. *voc. Vrat.*

SCHICKSAL, *n. fatum, sors. das im mhd. noch nicht vorhandene wort ist eine jüngere bildung zu* schicken *mit dem suffix* -sal, *abgeschwächt* -sel. *in der form* schicksel *schon früh im niederl.* schicksel, *apparatus, ordo, dispositio et fatum* Kilian; *fatum* geschicke, *niederl.* schicksel Mart. Zeiller *episteln* (1644) 260, *dann Simplic.* 3, 432 *Kurz* (*die stelle unter* 2), *fortuna* das schicksel Stieler *teutscher sprachschatz* 105, *mundartlich* ten Doornkaat Koolman 3, 122^a. *es bedeutet:*

1) *das was dem menschen durch fügung bestimmt ist, ihm begegnet:* schweres, trübes, grausiges schicksal. Steinbach 2, 403; nur dasz er (*Banks*) verschiedne begebenheiten näher zusammengerückt und ihnen einen unmittelbaren einflusz auf das endliche schicksal seines helden gegeben hat. Lessing 7, 247; indem der geist die ihm untergeordnete sinnlichkeit in sein schicksal verwickelt, und von seinen zuständen abhängen läszt, macht er sich gewissermaszen selbst zur erscheinung. Schiller 10, 79; seinem schicksal mag niemand entrinnen. Simrock *sprichw.* 8988; seinem schicksal soll man nicht widerstreben. 8989;

ach! ihn zu überleben war
mein schicksal! Wieland 22, 17 (*Oberon* 1, 24);

ach freund! mein schicksal war
im traum zum ersten mahl zu lieben. 22, 146 (*Ober.* 4, 3);

ich erwarte
mein schicksal — es sey leben oder tod.
Schiller *don Carlos* 1, 5;

neidenswerther, ach, zehnmal neidenswerther
ist, o vogel, dein schicksal als das meinige.
Hölty 82 *Halm.*

auch länder haben ihr schicksal:

denn wenn im kampf die muthigsten verzagen,
wenn Frankreichs leztes schicksal nun sich naht,
dann wirst du meine oriflamme tragen.
Schiller *jungfr. v. Orl. prol.* 4.

prägnant für '*unglück*': Valerius starb für das vaterland; und dennoch war es so nah dabey, dasz dieser sein edler tod sehr viel schicksal über uns brachte. Klopstock 10, 219.

2) *die macht, die über dem menschen waltet, oft personificiert; in christlichem sinne, als von gott ausgehend, gefaszt:*

führst du sie mir, die ich liebe, gott, weg!
weg, durch dein schicksal, welches, unsichtbar sich
dem auge fortwebt, immer ins dunkle webt!
Klopstock 1, 59;

dein (*des schöpfers*) schicksal trennt
die seelen, die du so für einander schufst,
dein hohes, unerforschtes schicksal,
dunkel für uns, doch anbetungswürdig! *ebenda;*

gewöhnlicher aber mit einspielen heidnischer vorstellungen: ja ich hätte auch noch länger in meiner dasigen speculation verharret, dafern mir nicht das schicksel unversehens gewiesen hätte, dasz die welt nit dir, sondern deiner ertzfeindin, der unbeständigkeit, sich gewidmet. *Simpl.* 3, 432 *Kurz;* das schicksal, für dessen weisheit ich alle ehrfurcht trage, mag an dem zufall, durch den es wirkt, ein sehr ungelenkes organ haben. Göthe 18, 192; so vereinigte man sich auch darüber, dasz man dem zufall im roman gar wohl sein spiel erlauben könne, . . dasz hingegen das schicksal, das die menschen, ohne ihr zuthun, durch unzusammenhängende äuszere umstände zu einer unvorhergesehenen catastrophe hindrängt, nur im drama statt habe; dasz der zufall wohl pathetische, niemals aber tragische situationen hervorbringen dürfe; das schicksal hingegen müsse immer fürchterlich seyn. 19, 181; im trauerspiel kann und soll das schicksal, oder welches einerlei ist, die entschiedne natur des menschen, die ihn blind da oder dorthin führt, walten und herrschen. *an Schiller* (*briefwechsel*^{4} *nr.* 303); ich will mich zwischen dich und das schiksal werfen. Schiller *kab. u. liebe* 1, 4; und jezt führte mein schiksal ihren herzog nach Hamburg. 2, 3; das schicksal läszt nach, uns zu verfolgen. 5, 2; ich bin weit davon entfernt, hiemit anzudeuten als wenn der mensch einem unwandelbaren schicksale der naturgesetze . . . überlassen sei. Kant 9, 62; o grausames schicksal, warum vernichtest du all' meine glücklichen träume wieder? Raimund 2, 224 *Glossy-Sauer;* blindes schicksal; gunst, ungunst, tücke des schicksals; im buch des schicksals verzeichnet;

das schicksal stürzet, früh oder spät, das lied
des schalen reimers und des dichters
in der vergessenheit nacht hinunter. Hölty 88 *Halm;*

weil tugend nicht, noch geistesgabe
den eigensinn des schicksals rührt. Gotter 1, 5;

doch dreymal selig der, dem zum geschäfte,
in dessen joch des schicksals phantasie
ihn spannte vater Zeus das volle masz der kräfte,
und lust, die alles übersteigt, verlieh. 1, 98;

Thekla. das schicksal hat mir den gezeigt, dem ich
mich opfern soll, ich will ihm freudig folgen.
gräfin. dein herz, mein liebes kind, und nicht das schicksal.
Thekla. der zug des herzens ist des schicksals stimme.
Schiller *Piccol.* 3, 8;

es giebt im menschenleben augenblicke,
wo er dem weltgeist näher ist als sonst,
und eine frage frey hat an das schicksal.
Wallensteins tod 2, 3;

jetzt ward gegen das schicksal die übermacht den Achaiern.
Voss *Ilias* 16, 779;

jezo gebeugt, voll grams, da das schicksal alles doch umkehrt,
senden wir ihm, was nimmer ihm wohl gedeihe, die böcklein.
Voss *Virgil* (1799) 1, 100 (*ecl.* 9, 5);

will das schicksal mich
als könig, nun, mag mich das schicksal krönen,
thu' ich auch nichts. *Shakespeare Macbeth* 1, 3;

wird mich einst des schicksals hand
sanft empor zur heimat heben? Müllner *schuld* 1, 1.

3) *mundartlich für* '*betragen*': sin schiksal, *seine aufführung.* Schütze 4, 49.

SCHICKSALBESTIMMEND, *adj. was das schicksal jemandes bestimmt:* hier nun begegnet ihm ein bedeutendes, schicksalbestimmendes abentheuer. Göthe 6, 193.

SCHICKSALDEUTER, *m. wahrsager, der die schicksale des menschen zu deuten versteht:*

auch nicht liegt wahrsagung am herzen mir, wenn ja die mutter
einen der schicksaldeuter ins haus berufet und ausforscht.
Voss *Odyssee* 1, 417.

SCHICKSALENTHÜLLEND, *adj. das schicksal enthüllend:*

jetzo erhuben sich neue, geheimniszvolle gespräche
zwischen ihm und dem ewigen, schicksalenthüllendes inhalts.
Klopstock *Mess.* 1, 189.

SCHICKSALENTSCHEIDEND, *adj. das schicksal entscheidend:*

nachdem sie
aufstieg oder sank die schicksalentscheidende wagschal'.
Klopstock *bei* Campe.

SCHICKSALERNST, *adj. durch den ernst des schicksals bedingt:*

ich scheue nicht das schicksalernste müssen,
wenn treu vereinet geist und herz
arbeiten. W. v. Humboldt *werke* 7, 440.

SCHICKSALIG, *adj. verhängnisvoll; als vereinzelte bildung:* a propos, mit dem liede 'katzennatur' wiegt sie selber ihn ein in die verderbliche ruhe am schicksaligen tage. Chamisso (1836) 5, 160.

SCHICKSALKEIMEND, *adj. schicksal hervorbringend:*

still nun dachte die mutter des schicksalkeimenden abends,
da ihr eigener nam' hinschwand in den namen des mannes.
Voss *Luise* 3, 2, 636.

SCHICKSALKUNDIG, *adj. der das schicksal kennt:*

so thron' ich schicksallos, doch schicksalkundig
hoch über allen und vergesse ganz,
dasz mir noch mehr verheiszen ist. Hebbel (1891) 5, 48.

vgl. schicksalskundig.

SCHICKSALLOS, *adj. ohne schicksal, s. das eben angeführte citat bei* Hebbel 5, 48.

SCHICKSALREDEND, *adj. fatidicus, das schicksal verkündend:*

aber der könig erschrak ob der schau, und zu Faunus orakel
geht er, und forscht in den hainen des schicksalredenden vaters.
Voss *Aeneis* 7, 82;

dort auch beschleuniget Oknus von heimischen fluren den heerzug,
sohn des tuskischen stroms und der schicksalredenden Mento.
10, 199.

SCHICKSALSANKUNFT, *f. ankunft, die für einen verhängnisvoll ist:*

der rabe selbst, er krächzte
mir lieblich, der mir Duncans schicksals-ankunft (*the fatal entrance*)
unter mein dach hier meldete. Herder *z. schön. litt.* 17, 240.

SCHICKSALSBAUM, *m. baum des schicksals, von der esche Yggdrasill der nordischen mythologie gebraucht, an deren einer wurzel der Vrdharbrunnen flieszt und die drei schicksalsgöttinnen wohnen. übertragen:* wiedergetauft (*Uhland*) aus jenem zauberischen lebensborn, über welchem der schicksalsbaum der germanischen völker rauscht. *Augsb. allg. zeit.* 1872 *s.* 5365.

SCHICKSALSBOGEN, *m. der bogen des schicksals, das als schütze gedacht wird:* wenn vom schicksalsbogen der pfeil des verhängnisses geschossen wird, läszt er sich mit dem schild der vorsicht nicht abwehren (*türkisches sprichwort*). Wander 4, 159.

SCHICKSALSBRIEF, *m. bildlich, brief, in dem das schicksal des menschen steht:* (*du leser des Macbeth hast*) nicht sein weib mit seiner abschrift des schicksalsbriefes in ihrem schlosse wandern sehen. Herder *z. schön. litt.* 20, 291.

SCHICKSALSBUCH, *n. buch, in dem das schicksal des menschen verzeichnet ist. von den sibyllinischen büchern* (*libri fatales*) *gebraucht:* die schicksalsbücher, nach deren geheisz mehr als einmal . . . ein Gallier und eine Gallierin lebendig begraben wurden. Niebuhr *röm. gesch.* 1, 532; auch will ich nicht bestreiten, dasz Livius, welcher . . ausdrücklich die libri fatales nennt, ein anderesmal die sibyllinischen unter dieser benennung verstehe: ja er thut es mit fug, denn sie gehörten zu den schicksalsbüchern. 533.

SCHICKSALSCHRIFT, *f. schrift, aus der man das schicksal ersehen kann. bildlich:*

an meiner stirne stand die schicksalschrift,
dasz ich nichts sollt' als liebesfrüchte tragen.
Rückert *poet. werke* (1882) 3, 106.

SCHICKSALSCHWANGER, *adj. schwanger mit schicksalsschlag, verhängnis drohend:* Napoleons wiederkehr erschreckte die welt, hundert schicksalschwangere tage muszten wir durchleben. Göthe 32, 102;

und so entfliegen sie alle, vom schicksalschwangeren wetter
hiehin und dorthin, wie spreu, unter die himmel gestürmt.
Hamburger musenalm. 1778, 73

SCHICKSALSCHWER, *adj. schweres verhängnis enthaltend:*

so hört und schaut das schicksalschwere blatt,
das alles noch in wohl verwandelt hat. Göthe 41, 65.

vgl. schicksalsschwer.

SCHICKSALSDICHTER, *m. bezeichnung für die dichter der schicksalstragödie* (*sp.* 2663), *wie Zach. Werner, Müllner, Houwald.*

SCHICKSALSDRAMA, *n., wie* schicksalstragödie.

SCHICKSALSFABEL, *f. fabel, die den gang des schicksals der menschen zum gegenstand hat:* wie wären endlich die fabeln zu nennen, die den höheren gang des schicksals unter den lebendigen bezeichnen? wir würden sie dämonische oder schicksalsfabeln nennen. Herder *z. schön. litt. u. k.* 17, 79; er (*Aristoteles*) hat . . . dem dichter in seiner poetik selbst sehr weise warnungen und vorschriften in behandlung der schicksalsfabeln . . . gegeben. 222; es ist eine dramatische schicksalsfabel, die zu dem edelsten zwecke gewebt ward. 245.

SCHICKSALSFADEN, *m. der faden, den die schicksalsgöttinnen spinnen, vgl.* W. Grimm *kl. schr.* 1, 318. *bildlich:* einen theil der verschränkten schicksalsfäden selbst wieder aufgefaszt und angeknüpft zu haben. Göthe 23, 215.

SCHICKSALSFALL, *m. bedeutungsvolle wendung des schicksals:* es war ein schicksalsfall voll tragischer grösze. Gervinus *gesch. des* 19. *jahrh.* 1, 3.

SCHICKSALSGANG, *m. der gang, den das schicksal geht.* Campe.

SCHICKSALSGEMÄSZ, *adj. und adv. nach bestimmung des schicksals:* es hat sich nämlich soeben wieder eine jener komödien abgespielt, die wir, wie es scheint, schicksalsgemäsz von zeit zu zeit der allgemeinen erheiterung zu liefern haben. *Augsb. allgem. zeit.* 1872, 4871.

SCHICKSALSGENIEN, *m. plur., höhere wesen, die über dem menschlichen schicksal walten:* ich habe euch erkannt, euch meine schicksalsgenien, rief Adelbert. Chamisso (1836) 4, 223.

SCHICKSALSGENOSSE, *m. der das gleiche schicksal theilt, leidensgefährte:* der verwundete wurde mit einem schicksalsgenossen unter anführung dieses rittmeisters fortgebracht. *blätter f. litt. unterh.* 1847, 15^a.

SCHICKSALSGENOSSIN, *f. zum vorigen:* die fromme landgräfin empfand den schmerz der trennung von ihrem gemahl eben so lebhaft als ihre schicksalsgenossin, die gräfin von Gleichen. Musäus 1, 78 *Hempel.*

SCHICKSALSGESETZ, *n. durch das schicksal bedingtes gesetz:* nur durch ein schicksalsgesetz des widerspruchs und stillstandes in menschlichen handlungen. Herder *bei* Campe.

SCHICKSALSGÖTTIN, *f. göttin des schicksals:* schicksalsgöttinnen, alfen, feyn u. f. hatten alle europäischen nationen aus sagen der kindheit im gedächtnisz. Herder *z. schön. litt.* 17, 105;

die schicksalsgöttin, die den vätern einst
ein schönes land mit gottbeschiedener seligkeit
verlieh, sie gab zu andrer zeit
auch unglück. 10, 328;

bis hieher, Friedland, und nicht weiter! sagt
die schicksalsgöttin. Schiller *Wallenst. tod* 4, 1.

SCHICKSALSGÜNSTLING, *m. günstling des schicksals:* ohne das unerbittliche urtheil der nachwelt befürchten zu müssen, die nur das ende des schicksalsgünstlings erwartet, um dem lang verhaltenen groll luft zu machen. *briefe an Joh. v. Müller* 2, x.

SCHICKSALSIDEE, *f. die idee der schicksalstragödie, dasz das tragische leid des helden auf unabwendbarer höherer fügung beruhe:* man hat mich um dieser versart und wohl auch der sogenannten schicksalsidee willen als einen nachahmer von Müllners 'schuld' bezeichnen wollen. Grillparzer 15, 65.

SCHICKSALSJUNGFRAU, *f. bezeichnung für die norne der nordischen mythologie:* in der edda ist alles weit mehr ausgeführt, und Urdr nur die eine von den schicksalsjungfrauen. Grimm *gramm.* 3, 355.

SCHICKSALSKUNDIG, *adj. das schicksal kennend, erfahren habend:*

aber schwer in das thal hing die gigantische
schicksalskundige burg. Hölderlin 1, 114 *Köstlin.*

vgl. schicksalkundig.

SCHICKSALSLAUNE, *f. laune des schicksals:*

und die geschwister, nach so mancher wunde,
die sie dem treuen schwesterherzen schlugen,
theils schicksals-laune und theils eigne schuld,
stiesz früh sie schon zum Acheron hinunter.
Grillparzer^4 3, 152.

SCHICKSALSLEITERIN, *f. die das schicksal herbeiführt:* Ursula musz zuletzt, ihr kind suchend, als schicksalsleiterin auftreten. H. v. Kleist 1, 322 *Zolling.*

SCHICKSALSLOS, *n. das dem menschen durch das schicksal bestimmte los:*

als ich, geliebtester, dein schicksalsloos
vernahm. Stolberg 14, 223.

SCHICKSALSMACHT, *f. die über das menschliche schicksal waltende höhere macht; im plur.:*

auch des menschen thun
ist eine aussaat von verhängnissen,
gestreuet in der zukunft dunkles land,
den schicksalsmächten hoffend übergeben.
Schiller *Piccol.* 2, 6;

sagt! was kann ich, selbst ein unglücklicher,
ein ball der schicksalsmächte, für euch thun!
Turandot 4, 10.

SCHICKSALSMÄRCHEN, *n. wie* schicksalsfabel: kosmogonische, physische, menschliche schicksalsmährchen. Herder *z. schön. litt. u. k.* 17, 286.

SCHICKSALSPHILOSOPHIE, *f.:* wo örter, zeiten, umstände selbst, möchte ich sagen, die heidnische schicksals- und sternenphilosophie . . so zu einem ganzen gehören, dasz ich nichts verändern . könnte. Herder *z. schön. litt. u. k.* 20, 289.

SCHICKSALSPROBE, *f. alles, wodurch das schicksal den menschen auf die probe zu stellen sucht:*

und schweigend ward ein bündnisz jezt beschworen,
das fest gehärtet in des feuers glut
bestehen wird in allen schicksalsproben. Schiller *Tell* 5, 1.

SCHICKSALSRAD, *n. rota fati, rota fatalis, rad, das den kreislauf gewisser zustände, deren einer aus dem andern folgt, darstellen soll. Germania* 19, 189. *auch für das spinnrad der schicksalsgöttinnen, bildlich:* ein schatten, der an dem dünnsten faden schwebt, welcher je durch die finger der staatsparzen, seitdem diese dirnen an dem politischen schicksalsrade unablässig wirrend und spinnend, spinnend und wirrend, sitzen. Klinger 12, 149.

SCHICKSALSSCHLAG, *m. schlag, den das schicksal dem menschen versetzt:*

aber die, gebeugt durch schmerzen,
abgesagt dem holden bund,
und, von schicksalsschlägen wund,
ausgelöscht der hochzeit kerzen, —
diesen armen pilgern friede! Göthe 45, 83.

SCHICKSALSSCHNUR, *f. wie* schicksalsfaden:

zwei schwüre so in einen schwur verstrickend,
zwei dunkle schicksalsschnür' in eine schnur.
Rückert *poet. werke* (1882) 9, 86.

SCHICKSALSSCHWER, *adj. wie* schicksalschwer: in denselben schicksalsschweren januartagen des jahres 1834 . . erstand . . das neue in arbeit geeinigte Deutschland. Treitschke *deutsche gesch.* 4, 407.

SCHICKSALSSCHWESTER, *f., vgl.* schicksalsjungfrau: zu anfang des fünften acts treten auf einmal in diese prosaische welt drey schicksalsschwestern, und parodiren die hexen des Macbeth. Göthe 33, 214; bei welchem namen (*than von Cawdor*) mich kurz vorher diese schicksalsschwestern nannten. *Shakespeare Macbeth* 1, 5;

schicksalsschwestern, hand in hand
ziehn wir über meer und land. 1, 3;
mir träumte jüngst von den drei schicksalsschwestern. 2, 1.

SCHICKSALSSOHN, *m. nach bestimmung des schicksals entwickelter sohn:*

seitdem den Lajus dort ein schicksalssohn
begegnend tödtete und den pythonischen
lang ausgesprochenen götterspruch erfüllte.
Herder 26, 194 *Suphan.*

SCHICKSALSSPIEL, *n. spiel des schicksals:*

so war der ritt nach Florenz und nach Brügge
nur wieder ein erneutes schicksalsspiel.
Immermann 13, 224.

SCHICKSALSSPINNERIN, *f. für eine parze der griechischen mythologie.* Campe *ergänzungsb.* 459^a.

SCHICKSALSSTARRHEIT, *f. die unabänderlichkeit der bestimmungen des schicksals:* die schicksalsstarrheit (*in Mohammeds lehre*) muszte den menschen über alle folgen seiner handlungen ungewisz machen. *hann. magazin* 1846, 418.

SCHICKSALSSTERN, *m., nach* glücks- *oder* unglücksstern *gebildet:*

ihr furien!
(ihr weiszen furien), wo seyd
ihr, schicksalssterne! Herder *z. schön. litt.* 12, 239.

SCHICKSALSSTREICH, *m., dasselbe wie* schicksalsschlag: denn ein gemetzel von empfindungen, ein gewirr blinder schicksalsstreiche ist dem ersten begriff des trauerspiels entgegen. Herder *z. schön. litt.* 17, 223.

SCHICKSALSSTÜCK, *n. schicksalstragödie:* so kam er auch auf die schicksalsstücke mit miszbilligung. Göthe 60, 278.

SCHICKSALSTAFEL, *f. tafel, auf der die menschlichen schicksale verzeichnet sind:* tragödie ist eine schicksalstafel, d. i. eine dargestellte geschichte menschlicher begegnisse, mittelst menschlicher charaktere, in menschlichen gemüthern eine reinigung der leidenschaften durch ihre erregung selbst vollendend. Herder *z. schön. litt.* 17, 218.

SCHICKSALSTAG, *m. unglückstag:* du schriebst mir von dem schicksalstage in Misitra und ich antwortete schnell. Hölderlin 2, 153.

SCHICKSALSTHAT, *f. durch das schicksal bestimmte that:* denn seine erschreckliche schicksalsthat ist zu ende. Herder *z. schön. litt.* 20, 292.

SCHICKSALSTRAGÖDIE, *f. eine art der tragödie, die den menschen als unter einem unabwendbaren schicksal stehend behandelt, wie die dramen von Z. Werner, Houwald, Müllner:* besser kann man die schicksalstragödie Ad. Müllners, Fr. Grillparzers, E. v. Houwalds und die einzelnen stücke so vieler anderer dichter gar nicht charakterisieren. Gervinus *geschichte der deutschen dichtung*^{4} 5, 624.

SCHICKSALSTÜCKE, *f. miszgunst des schicksals:* die französische eitelkeit gefiel sich . . in dem wahne, die übermacht der groszen nation sei nur durch eine räthselhafte schicksalstücke, ohne zuthun der deutschen gebrochen worden. Treitschke *deutsche gesch.* 3, 708.

SCHICKSALSTURM, *m. sturm, den das schicksal hereinbrechen läszt:*

sichrer fallen nicht und schwellen
dir, o mond, die meereswellen,
als, von schicksalstürmen ungekränkt,
nur die liebe meinen wandel lenkt.
Voss *musenalm.* 1789, 101.

SCHICKSALSVERWANDTER, *m. der dasselbe schicksal hat:* es ist eine kuriose empfindung, seines nächsten freundes und schicksalsverwandten hals und arm und beine täglich als halb verloren anzusehen. Göthe *an frau von Stein* 2, 239.

SCHICKSALSVOLL, *adj. verhängnisvoll:*

selbst der rab' ist heiser,
der Duncans schicksalsvollen eingang krächzt.
Shakespeare Macbeth 1, 5.

vgl. schicksalvoll.

SCHICKSALSWAGE, *f. wage der schicksalsgöttin:* ihn (*Klinger*) hatte eine harte lebenschule gelehrt, den menschen drunten nicht minder zu misztrauen, als denen, welche die schicksalswage oft wider wissen und willen nach oben gebracht hat. *blätter f. lit. unterh.* 1846, 974.

SCHICKSALSWECHSEL, *m. wechsel des schicksals:* jene unbestimmte aufregung, die sich immer in zeiten groszen schicksalswechsels der volksmassen bemächtigt, wirkte zusammen mit den thorheiten der naturphilosophen. Treitschke *deutsche gesch.* 2, 92;

lasz weiberliebe nicht das band zertrennen,
das jeden schicksalswechsel ausgehalten.
Schiller *jungfrau von Orl.* 3, 1.

SCHICKSALSWENDE, *f. wende des schicksals:* ein bald darauf ausbrechender kampf wurde die grosze schicksalswende für den orden. Becker *weltgesch.* 6, 403.

SCHICKSALVERWÜNSCHEND, *adj. das schicksal verwünschend:*

und nun ruft es empor von dem abgrund schicksalverwünschend.
Klopstock *bei* Campe.

SCHICKSALVOLL, *adj. wie* schicksalsvoll: die hoffnungen, mit welchen ew. majestät in groszer schicksalvoller zeit die kaiserliche würde übernommen haben. *senat der stadt Bremen an kaiser Wilhelm I. unterm* 21. *jan.* 1871.

SCHICKSALWÄGEND, *adj. der die schicksale der menschen abwägt:* indesz ihr (*der Trojaner*) bestochener kämmerling, der schlaf, dem schicksalwägenden gott die augen zuschlieszt. Herder *z. schön. litt.* 15, 111;

dort wo jährlicher dank gott, dem gerechten, ertönt,
der in umwölkter hand die schicksalwägende wagschal'
hält. F. L. Stolberg 1, 367.

SCHICKSAM, *adj. was sich schickt, passend, tauglich:* sie (*Eromena*) weisz ihren reden so schicksame fügnisz, so verwunderlichen nachdruck . . zu geben. v. Birken *ostländ. lorbeerh.* 408; von jeder legion waren 200 der flüchtigsten, schicksamsten jünglinge, die felsen zu ersteigen wuszten, ausgezogen worden. *Dya Na Sore* 5, 25; und wo könnte das ehrenmal . . schicksamer gegründet werden, als bei der wiege seines (*Gneisenaus*) ruhmes zu Kolberg. F. L. Jahn *werke* 2, 596 *Euler;* wir stellen uns künftig nachmittags ein; meinst du nicht auch, dasz dieses schicksam sei? Holtei *Lammfell* 1, 95.

SCHICKSEL, *n.* 1) *veraltet für* schicksal (*s. sp.* 2659).

2) *bezeichnung für ein judenmädchen, ursprünglich von den juden für christenmädchen* (schickzah *zu* שֶׁקֶץ *= abscheu, gräuel*) *angewendet:* ein schicksel? desto besser! Gotter *schauspiele* 261; wäre ich ein judenjüngling, so würde die freie frage lauten: schicksal, was bescherst du mir für ein — schicksel? König *Jeromes carneval* 1, 110; 'sie sind wohl recht artig, die herren, du hübsches schicksel', sagte ich. Freytag *werke* (1887) 5, 241.

SCHICKSELCHEN, *n., deminutiv zum vorigen:* er hat e schickselche (*geliebte*). Frischbier 2, 270^b; das schickselchen, die kalle, ich meine Rebekka, des juden tochter, war nicht übel. Hauff *mem. d. sat.* 1, *besuch in Frankf.* 3.

SCHICKTANZ, *m., s.* schicketanz.

SCHICKTASCHE, *f. tasche, in der man etwas schickt, insbesondere eine verschlieszbare tasche, in der man sich allerlei papiere, schriften u. s. w. zusendet.* Campe.

SCHICKUNG, *f., mhd.* schickunge, *mnd.* schickinge, *holl.* schicking.

1) *veraltet, zu* schicken 3 (*sp.* 2654), *die handlung des schickens, auch gesandtschaft, sendung, missio* Frisch 2, 177^a; eine schickung tuhn, *legationem mittere* Stieler 1773; und sich vergliechen ein schickung zu e. kei. maie. in Hispanien derhalb zu thun. Luther 5, 32^b; was die herren fürsten und stände in Schlesien einer schickung halber nach Böheimb beschlossen. *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 1619, *s.* 83; derowegen fertigten sie (*die Stralsunder*) eine schickung an den könig, denselben umb trost, rath unnd hülffe . . zu ersuchen. Micrälius *alt. Pomm.* 5, 201; als hette er (*der pfalzgraf von Neuburg*) in einige conjunction unangesehen er darzu durch ansehnliche schickungen und erbietungen invitieret, sich nicht einlassen wollen. Chemnitz *schwed. krieg* 2, 368.

2) *ebenfalls veraltet, nach* schicken 1 (*sp.* 2644), *einrichtung, gestaltung, ordnung: dispositio* schickunge Diefenb. 186^b; *ordo* schickunge, -inge 399^c; *series* schickunge, -inge 529^c; sô schüll wir nu sagen, wie des menschen gestalt und seiner glider schickung uns bezaichent sein nâtürleich siten. Megenberg 42, 18; daȥ ist ain mervisch mangerlai gestalt und mangerlai schickung. 253, 24; de schickinge des rades schal na desseme dage wesen uppe 28 personen. *Brem. stat.* 446 *bei* Schiller-Lübben 4, 89^b; nit usz menschlicher industria oder schickung, sunder durch wirckung gottes. Reuchlin *verstentnus* 12^b; liebe wirtin, ob ich die schickung (*möglichkeit*) fünde, das ich euch für den babst brecht, das ir mit im zů red kemen wolten ir mir die hundert ducaten geben. *Eulenspiegel* 34 (*s.* 52 *neudruck*); ain schickung (*anweisung*) ze betrachten das leiden unsers herrn. *quelle bei* Schm. 2, 368; *auch rüstung, vorbereitung:* schickung zum kriege, *apparatus bellicus* Stieler 1773.

3) *jetzt noch gebräuchlich, von der eben angeführten bedeutung ausgehend, für die göttliche fügung oder anordnung:* gottes schickung, *providentia divina.* Stieler 1773; alleine nâch dîner güetigen schickunge. *deutsche myst.* 2, 415, 37 *Pfeiffer;* sunder durch schickung des gelückes in des hand und gewalt steet die gantz welt, die wir dann eerent. Nic. v. Wyle 62, 34 *Keller;* ausz gottes schickung stůnd der narr zůgegen. Kirchhof *wendunm.* 1, 428 *Österley;* so wunderbarlich seynd die schickungen gottes. Frey *gartengesellsch.* 110^a; dasz ich auch überdies aus sonderlicher schickung gottes . . habe von Liegnitz weichen müssen. Schweinichen 3, 214; ich glaube auch sicherlich, dasz solches alles ein schickung von gott sey. *buch d. liebe* 59^c; es widerstrebet auch an diesem ort ein flusz dem andern, vielleicht ausz schickunge der götter, damit das anstoszende erdrich nicht ertrenckt köndte werden. 200^d; glück und göttliche schickungen. *polit. stockf.* 292; daher auf stellen, wo die schickung zweischneidig vorliegt, und von jeder seite bemerkung verdient, der schnelle wort- und verswechsel des griechischen theaters. Herder *z. schön. litt.* 17, 223;

rührt dich meiner schickung grimm? Caniz 174;

der die schickungen lenkt, heiszet den frömmsten wunsch,
mancher seligkeit goldnes bild
oft verwehen. Klopstock 1, 67;

seht! ich will alles eine schickung nennen.
ihr seid nicht schuldig, ich bin auch nicht schuldig.
Schiller *M. Stuart* 3, 4;

den unbezwungnen sinn hat nie ein weib
gerührt bis ich die wunderbare sah,
die eines gottes schickung diesem reich
zur retterin bestimmt und mir zum weibe. *jungfr.* 3, 1.

wie schicksal *häufig scharf personifiziert:* das menschenherz bleibt immer dasselbe; die schickung waltet durch alle sterne. Herder *z. schön. litt.* 17, 265; die unglücklichen! welche sonderbare warnung des zufalls oder der schickung risz sie aus einander. Göthe 18, 326;

der schickung hand ist stets bereit
der tugend werke zu vergelten.
sie sorgt mit gleicher wachsamkeit
für jeden menschen, wie für welten.
Hagedorn 2, 141;

o! warum lebst du noch? die schickung hasset dich.
E. v. Kleist 1, 61;

wer die wogen der brust, und glücks und unglücks
stürme tapfer beherrscht und weise lenket,
weisz, dasz, was die schickung gewährt, sie uns auch könne
versagen. Herder *z. scön. litt.* 12, 160;

die schickung spinnet fort mein leben voller müh'.
Hippel *werke* 7, 300.

SCHICKUNGSWEISE, *adv. nach bestimmung der* schickung: des andern tages als sie mit Solander tantzte, stoste sie immer mit dem daumen einen ring vom finger in seine hand unter dem scheine als wann schickungsweise durch ein sonderliches verhengnis in der bewegung ihr der ring wider ihren willen vom finger in Solanders hand fiele. *polit. stockfisch* 222.

SCHIE, *f., s.* scheie *sp.* 2418.

SCHIEBARTE, *f. das lenkbeil der böttcher.* Jacobsson 3, 581^b. 7, 203^a; *wol zu* scheie *sp.* 2418.

SCHIEBBAR, *adj. was sich schieben läszt; vergl.* auf-, verschiebbar.

SCHIEBBEIN, *m. valgus, praevaricans.* Stieler 125, *für* schiefbein.

SCHIEBBLINDE, *f. ein bugsprietsegel, nld.* schuifblinde Bobrik *naut. wb.* 114^b.

SCHIEBBOCK, *m., s.* schiebebock.

SCHIEBCHEN, *name des hollunders, s.* schibicke.

SCHIEBDECKEL, *m., s.* schiebedeckel.

SCHIEBE, *f.* 1) *werkzeug zum reinigen der gartenwege, bestehend aus einem schrägen eisen, das an einem langen stiele befestigt ist* (schiebeisen). Campe. 2) *für* schibbe, *s. dieses.*

SCHIEBEBANK, *f. bei den drahtziehern eine bank, an welcher die groben drähte hergestellt werden.* Jacobsson 3, 582^a.

SCHIEBEBOCK, *m. eine art* schiebkarren. radekarn *vel* schiebbock Stieler 931; *so noch in Leipzig* schiebbock.

SCHIEBEBRETT, *n., nd.* schûwebred, *das ziehbrett der eingespannten rinder.* Schambach 188^a.

SCHIEBEDECKEL, SCHIEBDECKEL, *m. verschiebbarer deckel.* Campe.

SCHIEBEFENSTER, SCHIEBFENSTER, *n. verschiebbares fenster:* auch hatte man ihm aus dem kleinen schiebefenster entgegen gesehen. Göthe 23, 50.

SCHIEBEISEN, *n. eisen, das an einem langen stiel befestigt ist, zum reinigen und glätten der gartenwege.* Campe.

SCHIEBEKARREN, *m., s.* schiebkarren.

SCHIEBEKLOBEN, *m. eine art von zangen, mit welchen die schlosser den groben draht durch ihre zieheisen ziehen.* Jacobsson 3, 582^a.

SCHIEBEL, *m. riegel:* schiebel (der) *obex.* Steinbach 2, 484. Schmeller 2, 361.

SCHIEBELICH, *m. obex, capsula ductilis.* Steinbach 2, 484.

SCHIEBELN, *verb., iterativbildung zu* schieben: die kinder schiebelten sich (*rollten, kugelten sich*) lustig den wall hinunter ins tiefe gras. Cl. Brentano *frühlingskranz*^{2} 77 (*Bettinas brief*).

SCHIEBEMASZ, *n. ein werkzeug zur prüfung einer wagenwinde.* Jacobsson 3, 582^a.

SCHIEBEN, *verb.*

I. *Verbreitung, formales: das verbum ist gemeingermanisch, goth.* (af-) skiuban, *ags.* scûfan, sceáf, scufon, scofen, *neuengl.* skove; *altfries.* skûva Richthofen 1035^a; *mnld.* schuyven Kilian; *neunld.* schuiven, schoof, geschoven; *ahd.* scioban, scoub, scubum, giscoban Graff 6, 409. *im altnord. fehlt das starke verbum und ist durch ein abgeleitetes schwach flectierendes* skýfa, skýfđa *vertreten. zu* schieben *gehören* schaufel, schub, schüppe *u. a.; mit diesem germanischen worte vergleichen sich sanskr.* kṣubh, kṣobhate *in aufregung, bewegung geraten, lit.* skùbinti *beeilen* Fick^4 1, 567; *nhd.* schieben, schalten, *promovere, protrudere* Dasypodius; Schottel 593 *flectiert:* ich schiebe, du schiebest (*interdum* scheubest), er schiebet und scheubet, ich schob, geschoben. *neben* schob, schoben *hat* Stieler 1778 schub, schuben. du scheubst, er scheubt *noch bei* Steinbach 2, 483. *die regelmäszigen formen des ausgebildeten nhd. sind:* ich schiebe, du schiebst, er schiebt, ich schob, wir schoben, geschoben. *die formen* du scheubst, er scheubt *begegnen häufig im älteren nhd.:* wo man die winden von stat rückt oder scheubt. Tucher *baumeisterb.* 68, 18; (*er*) scheubt die (*birne*) ains mals in mundt. *Zimm. chron.*^{2} 3, 120, 35; da scheubt denn der teufel zu. Luther 5, 134^a;

desgleichen gerne kegel scheubt.
Ringwaldt *laut. wahrh.* (1597) 218;

die erde scheubet vor der groszen berge rigel,
und läszt mich nicht hinausz. Opitz 3 (1645), 57;

was scheubest du viel auff? 1 (1646), 58;

wechselt sie, und scheubt die leiche
einer andren mutter bey. Tscherning (1642) 145.

noch im 18. *jh.* er scheubet (*doch siehe weiter unten die stelle aus* Göchhausen): es zwinget auch der hirsch bey hartem boden, und scheubet gras und erdreich gantz ab. Döbel *jägerpr.* (1754) 1, 10^a. *imperat.* scheub:

scheub ein. O. v. Wolkenstein 41, 34;

scheube nicht mit beiden henden ein, nim nicht beide backen voll. Mathesius *Sirach* 2, 43^a; *prät. plur.* schuben: behaustens und ätztens und trenktens und schubens. Aventinus *chron.* 2, 543, 21; schub *Harnisch* 68; er schub selbigen zettel unter ihren teller. *Hazards lebensgesch.* 249.

Die oberdeutschen mundarten haben besonderheiten der flexion gewahrt. bair. ich schoib, *prät.* ich schub *und mit schwacher bildung* ich schiebet Schmeller 2, 359; *kärnt.* schieb'n, schiebet, g'schiep', g'schoub'n Lexer 217; *schweiz.* schiebe, schub, g'schobe Hunziker 219. Seiler 252^a.

Auf eine alte infinitivform schûben (*so durchaus im nd.*) *geht die nebenform* schauben *zurück* (*s. oben sp.* 2300); *zu den dort gegebenen belegen vgl. noch:* wenn ein hirsch auf hartem doch ein wenig beregnetem erdboden gehet, so schaubet er mit denen ballen das erdreich ein wenig ab. Göchhausen *not. ven.* (1741) 29.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *in transitiver anwendung, zum theil mit auslassung des objects.*

a) *zunächst etwas gleichmäszig drückend* (*im gegensatz zu* stoszen *und* ziehen) *von der stelle bewegen, besonders auf einer fläche oder, wenn das bewegte sonst in einer bestimmten richtung oder bahn festgehalten wird:* den tisch an die wand, den stuhl zur seite, den zeiger an der uhr, einen stein im brettspiel vor oder zurück schieben; ein schiff ins wasser schieben; den riegel vorschieben, ein fenster in die höhe schieben; sie schieben den wagen in den stall. Steinbach 2, 483; eine karre schieben; in der karre schieben *brem. wb.* 4, 724; das brot in den ofen schieben (*nd.* schûf in'n aow'n *im kinderlied.* Danneil 190^b); etwas in den mund, in die tasche schieben (Adelung *empfindet derartige wendungen als mehr dem oberd. sprachgebiete angehörig und zieht in solchen fällen* stecken *vor*); *mit persönlichem object:* einen vor sich her, zur seite schieben. *mnd.* se schoven wagene unde kuvene in den wech. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 160^a; de here bat Petrum, dat he dat schep van der erde schove. *quelle a. a. o.; hd.* daz kümt dâ von, daz der dunst für sich scheubt die erden mit ainem gedrang. Megenberg 108, 10; wo man die winden von stat rückt oder scheubt. Tucher *baumeisterb.* 68, 18; (*bei einem brückenbau*) so sollen wier auf der ebni und von Kauns den ersten ens (*längsbalken*) schieben, und den sollen Serfauser empfachen (*am anderen ufer*), und darnach sollend Serfauser den andern ens schieben, den sollen wier empfachen. *tirol. weisth.* 2, 291, 23; so erwischt Berstain derselbigen biren eine, scheubt die ains mals in mundt. *Zimm. chron.*^{2} 3, 120, 35; kaufft der gute gesell ein grünen hecht, und scheubt jn dem lolbart in seinen korb. Mathesius *Sar.* 17^b; der musz ins feuer, der den andern drein scheubt. Lehmann 86; und wie hätten sich doch wol gelährte und lähr-beflissene, oder auch künstler, durch die länge dises land-umkherenden kriegs mögen fortbringen, da sie doch zu fridens-zeiten kaum das brot (wie man sagt) von der hand in das maul zu schieben gehabt. Rompler v. Löwenhalt *vorr. s.* 3; verzehrung alls desz, was der mensch in seine gedärme schiebet. J. Böhme *Aurora* (1835) 75; das du fort für fort abstirbest, bis so lange du .. ganz dem tode in seinen rachen geschoben wirst. Butschky *canzell.* 890; ehedem hatte er (*der hofmarschall*) .. obiges paar immer in einen nebensaal zu schieben gesucht. Klinger 10, 18; die ausgelassenheit des pöbels gegen den minister gieng so weit, dasz man ihm pasquille in die hand schob, wenn er sich öffentlich zeigte. Schiller 9, 10; geschoben *im sinne von* verschoben: geschobene Andreas-kreuze. Göthe 55, 15; wie schon der schrecken, der zorn die zerreiszende aus einander geschobene textur des körpers mit geistigen klammern hielt. J. Paul *Kamp.* 49; so küszte er mich auf die stirne und schob mich zur thür hinaus. Bettina *tageb.* 205;

thaz er nan (*den apfel*) scoub in sinan mund.
Otfrid 2, 6, 15;

diu maget schoub ir vingerlin
zwischen die zene sin. *Parz.* 576, 14;

er wolt sin mezzer in die scheide schieben,
dô begunde sich diu klinge biegen.
minnes. 2, 115^a *Hagen;*

sin schilt was zebrochen,
mit spern sô zerstochen,
man hete fiuste derdurch geschoben. *Erec* 2824;

er schoub der vrouwen in ir kleit
aldâ zuo der selben stunt
mêre denne zehen pfunt.
ges. abent. 3, 376, 752 (*vgl.* J. Grimm *kl. schriften* 2, 188 *ff.*);

daz vier der aller sterksten man
mit macht an mir zu schieben hetten.
fastn. sp. 564, 19;

ich nim wein für schöne weib
und scheub die speiss in meinn leib. 608, 1;

sieh, du traute, um dich her, wie heute
jeder jüngling seinen vordermann, zur seite,
um von dir gesehn zu werden, schiebt.
Göckingk 3, 35;

die menschen wuszt' er, gleich des bretspiels steinen,
nach seinem zweck zu setzen und zu schieben.
Schiller *Wallenst. tod* 4, 8.

im militärischen sinne: die vorposten waren bis an den flusz vorgeschoben; *von schiffen:* also entlief der haubtman, wiewol er die andern schiff für sich geschoben, sich was geseumbt, darumb im die weil lang war, mit seinem schiff. *Wilwolt v. Schaumb.* 100; *leicht in freierem, übertragenem gebrauch:* er wuszte alle mitbewerber bei seite zu schieben;

trecht wart after waert ghescoven. *Reinaert* 4236;

schiebt meine vernunft nicht im kurzweil herum. Schiller *Fiesko* 1, 12; die evangelischen (*wurden*) unvermerkt von den landschaftlichen stellen entfernt, und katholiken an ihre plätze geschoben. *schriften* 8, 29; jene frühere erklärungsart .. wird aber von der Newtonischen völlig verdrängt, nachdem sie vorher durch Boyle bei seite geschoben war. Göthe 53, 214; vom herrn leser selbst, den ich bei dieser gelegenheit .. in das allervortheilhafteste licht schob und brachte. J. Paul *aus d. teufels pap.* 1, 80. einen von sich schieben, *von sich entfernen:* nun hett ich meine knecht auch von mir geschoben. Berlichingen 165; das redete er aber, mich von ihm zu schieben. *Simpl.* 2, 6, 1 *Kurz; freier in älterer sprache:*

der tôt schoup siufzen in diu wîp. *Parz.* 161, 3;

mit ir (*der apostel*) helfe wird geschoben
genuger hin zu himele. *pass.* 578, 12 *Köpke.*

mit auslassung des objects: jemandem schieben helfen; *sprichwörtlich:* dat schifft mêr as et treckt, säd de bûr, un stitt den kêrl mit dem fôt ût de döer 'rut. Wander 4, 160; *nld.* gij moet schuiven, *ihr müszt ziehen, im brettspiel; ebenso beim kegelschieben:* wer schiebt? du muszt schieben, *s. unter d;* alles schob und drängte nach vorn; endlich keuchten zwei kinder daher, davon eines als zugvieh an einem schiebekarren angestrickt war, und das andere vornen als schiebender fuhrmann nachgespannt. J. Paul *Hesp.* 1, 170;

Sifrit dô balde, ein schalten gewan,
von stade er schieben vaste began. *Nibel.* 368, 2;

se toch, se schoff unde se brack. *Reinke de vos* 1148;

indessen, durch das schieben
des wahlenden Neptuns wird er auch fort getrieben,
bisz ihn des lands gestalt in seine schos empfangt.
Rompler v. Löwenhalt 72;

du glaubst zu schieben und du wirst geschoben.
Göthe 12, 214.

eigenthümlich:

de eine de dar geit tohr lincken hand so styff,
und schyfft so mit dem erse (*wackelt so mit dem hintern*), is
eines schlachters wyff. Lauremberg 2, 700.

schieben *sagt man auch vom zugvieh, das mit dem ziehbrett angespannt ist:* all ochszen die lang geschoben haben, *boves vetuli.* Henisch 1544, 17. Frisch 2, 177^c, *vgl. oben* schûwbred. *landschaftlich*, einen in die erde schieben, *ihn begraben:*

mit mir wirds nimmer besser werden,
bis man mich schiebt unter die kühlen erden.
Birlinger *volksth. aus Schwaben* 2, 128;

kärnt. s'diendle schieb'n, *coire* Lexer 217, *vgl.* Castelli 241. *in kürzender ausdrucksweise*, steine, sand schieben (*in einem karren*): steine schûwen Schambach 188^a; wir wollen nach Bremen reisen, um den dortigen kaufleuten den sand in ihre schiffe schieben zu helfen. Möser *patr. phant.* (1775) 1, 308. *in besonderen sprichwörtlichen, formelhaften wendungen: nd.* enem de kare vor de döre schuven, *wegen nichtiger gründe jemanden verlassen oder entlassen. brem. wb.* 4, 724; den karren in den dreck schieben, *eine angelegenheit so treiben und dahin bringen, dasz eine weitere förderung schwierig oder unmöglich ist. auf oberd. gebiete*, einen in den sack schieben, *leicht und völlig mit jemandem fertig werden, ganz in seine gewalt bekommen; mit festhaltung der zu grunde liegenden vorstellung:* (*der Türke*) gewingt uns mit diser weis imerzue ain land, ain fleck nach dem andern ab, so lang und vil, pisz er uns all in sack scheubt. Aventinus *werke* 1, 249, 30; Scheubinsack *als name, ring* 33^b, 7; das müszt' ein kerl seyn, der daz weinfasz von Fuld in den sack schieben (*vorher* stecken) wollte. Göthe 8, 40; *freier, jemanden überwinden:* Cornus ein alter philosophus hat sich gar zu tod geschämbt, da er öffentlich hören muszte, wie ihn ein junger unbarteter frischling in sack geschoben, dasz er weder vor sich noch hinder sich kunnt. *quelle bei* Schm. 2, 360; *in demselben sinne auch blosz* einen schieben. *beispiele ebenda;* jemandem einen knüppel zwischen die räder schieben, *ihm hindernisse in den weg legen.* einer sache den riegel schieben, *gewöhnlicher* vorschieben, *sie abstellen, verhindern, nicht mehr leiden.* vor den daumen schieben *theil* 2, *sp.* 847.

b) von dem hervortreiben neuer glieder eines organismus bei pflanzen und thieren, zum theil mit auslassung des objects, dann allgemeiner vom wachsthum überhaupt, nd. de zwetschenbäœme schûwet med der gewald, *die zwetschenbäume treiben stark.* Schambach 188^{a}; de bôm wil nêt schufen. ten Doornkaat Koolman 3, 153^{b}; die feygenbäume schyebent ire schosz. *quelle des* 15. *jh. bei* Birlinger 394^{a}; den früen hopfen nennet man auch sonst augsthopfen und ist der beste, schlegt auch zum ersten aus, scheubet grosze dicke keimen und ranken. Coler *hausb.* (1640) 143; *übertragen, ohne object:* am frühling schiebt das grasz, wann mans schon mit holtzschlägl verwöhren wolt. Sutor *Argos* (1740) 980; indessen schone mir deine gesundheit! wenn du verblühst, so ist mein stamm verdorret. mein neffe . . wird schwerlich einen zweig schieben; er ist gar zu saftlosz und dürre. Schubart *bei* Strausz *Schubarts leben* 2, 384. *dieselbe vorstellung in anderer wendung:*

ez was zuo den stunden,
daz diu voglin sungen
und der meije niuwez loup
ûz den zwigen allen schoup. *ges. abent.* 3, 604, 180.

bei bestimmten thieren vom abstoszen der ersten und hervortreiben der zweiten zähne: ein pfärdt hat 40 zän, verleurt aus sölchen 12, hebt an zu schieben, so es 30 monat alt ist. Geszner *thierb. von Forer* (1583) 134^{a}; die pferde pflegen zu schieben oder die zähne auszuwerfen. Coler *hausb.* 245; die zweyschäuffler, mutterschaafe, soll man, wann sie geschoben haben, mit den 3 jährigen böcken oder widdern zulassen. Hohberg 3, 1, 66^{b}, *vgl.* Frisch 2, 177^{c}; *nd.* det schâp schüft in'n vêrten jâre acht têne. Schambach 188^{a}. *anders gewendet:* nun fallen die milchzähne aus, und es schieben zuerst wieder schneid-, dann die eckzähne. Oken 4, 139; *in freier poetischer sprache:*

wenn die lerch' auf sonnenstrahlen aufwerts steiget, wähn ich immer, dasz auch meine seele müsse fitt'ge schieben.
Rückert *ges. ged.* 2, 429.

c) in der alten sprache weist das verbum einen allgemeineren sinn auf, indem es auch die bedeutung von stoszen *mit einbegreift (so im ags. und altfries.):*

mit hurte si dicke ein ander schuben,
daz die ringe von den knien zestuben. *Parz.* 263, 27;

wie quetschen:

swa si (*die thiere*) wurden tot geschoben,
da was im leit der vreise.
uz genuger wagenleise
hub er die creaturen,
daz si mit leiden schuren
der wagen icht zutrete. *pass.* 525, 32 *Köpke.*

mnd. de den andern schufft, dat he sinen arm uth dem lede storttet. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 160^{a}; *ebenda weitere beispiele.*

d) zur bezeichnung einer besonderen art der bewegung in kegel schieben *und verwandten wendungen (s. oben* scheiben 2, *a, α sp.* 2391): nach den kegeln schieben, holz schieben (*kegel treffen*), ein loch schieben (*die kegel unberührt lassen, dann auch zur bezeichnung fehlerhafter würfe, deren resultat nicht angerechnet wird*), alle neun schieben: kegel schieben Stieler 1779; (*der könig*) der einen berühmten nahmen hatte, und in diese thäler zu jagen und kegel zu schieben kommen war. *pers. baumg.* 2, 17; ist wie meister Fix der nach 12 kegeln scheubt. Wiedemann *jan.* 8; hier (*unter den räubern*) wirst du nicht bälle werfen oder kegelkugeln schieben. Schiller *räuber* 3, 2 *schauspiel;*

wenn ich hett solcher kegel neun,
wolt umb ein kleinot schieben lan. *fastn. sp.* 212, 10;

kommt nur her, geliebte freunde!
laszt uns schleudern, laszt uns schieben. Göthe 47, 266;

schieb ich holz, da wird gejubelt:
dreye! fünfe! sechse! neune! 267;

bildlich, einen kurzen schieben, *etwas verfehlen, zu kurz kommen:*

fordert er euch gleich für gericht,
jr findt wol ein der euch ferficht,
der fremb wirt einen kurtzen schieben.
H. Sachs (1561) 3, 39^{c};

darümb wer herrscht dürch forcht on lieb,
der lûg das er kain kurtzen schieb. Schwartzenberg 116^{a}.

e) in einer reihe vielgebrauchter fester wendungen, etwas von sich schieben, *es abweisen, nichts damit zu thun haben wollen:* arbeit von sich schieben, *onera objecta amoliri;* gefar von sich schieben, *propulsare et pellere periculum;* die schuld von sich schieben, *culpam amovere* Stieler 1779; einen antrag, eine zumuthung weit von sich schieben. *gewisse wendungen entstammen der alten rechtssprache, ausgehend von dem* zuschieben *gestohlenen oder geraubten gutes:* giht er (*bei dem gestohlenes gut gefunden wird*), daz er schub habe (*dasz er das gut einem anderen zuschieben könne, von dem er es in gutem glauben empfangen habe*), so sol man im einen tac dar umbe geben. und kumet iener für, und schiubet ez diser ûf ienen: er muz ez enphahen. *Schwabensp.* 187 *Gengler; daher auch überführen durch ein corpus delicti:* sôgetân leut werdent oft gevangen, daz man sie an der hantgetât nicht begreift und daz man auf sie niht ze schieben hât. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 166^{b}; *vgl.* Schmeller 2, 359. Scherz 1389; *dann in allgemeiner, freierer anwendung:* die gantze sache auf einen schieben, die schuld auf einen schieben. Steinbach 2, 483; schieben einem ins gewissen (das ist, ihm zu verantworten vor gott und menschen überlassen). Frisch 2, 177^{c}; seine fehler auf einen andern, auf etwas schieben; die verantwortung auf jemanden schieben; die meisten schoben die ganze schuld auf den bekannten charakter des herzogs von Ossuna. Schiller 4, 133; einige schoben den fehler aufs gebäude. Göthe 19, 188; so schieben wir alle schuld auf die schule. 55, 107; man schob ihnen . . die umtriebe der catholischen propaganda aufs gewissen. Gersdorf *repert.* 1840, *s.* 89;

schiebt ihrs auf das kirmeszbier,
dasz ich so vor freuden krähe. Voss 4, 55;

was du gethan, hast du gethan,
du kannsts in keinen fremden busen schieben.
Rückert 396.

ungewöhnlich in folgender stelle: die guten leute (*die mich, den einsiedler, für einen propheten gottes erklären*) meinen es aber in ihrem sinne recht gut, nur schieben sie das meiste auf meinen bart, der mir wider meinen willen so lang gewachsen ist (*sie schlieszen es zumeist aus dem bart*). Tieck 7, 34; jemandem etwas in die schuhe schieben, *die schuld für etwas zumessen, s.* schuh. etwas auf jemanden schieben, *es ihm zuweisen, zutheilen (mhd.):*

daz olei si halb uf dich geschoben. *pass.* 513, 8 *Köpke;*

sinnlicher:

Cristo dem vil lieben,
der uf sich wolde schieben
unser sweren burden last. *pass.* 342, 52 *Hahn.*

etwas an einen, für einen schieben, *eine sache vor ihn bringen, zunächst in älterer rechtssprache; ferner in bezug auf appellation, urtheilsverschiebung von einer instanz zur andern:* eine sache an ein anderes gericht schieben, das recht schieben (*rechtsalterth.* 835. 836), das urteil schieben, *die entscheidung aufschieben;* und ward geschoben an die zünft. *d. städtechron.* 5, 349, 25; item als das recht nun geschoben ward für den kaiserlichen hof. 206, 3; nun ist es ze wissen, dasz er widerumb von dem kaiserlichen hof geschoben ward für das lantgericht czu Ansbach (*zurück verwiesen*). 31; so hat der probst und die zwelf den gewalt, daz sie ez schieben in die stift. *tirol. weisth.* 1, 91, 12; was klagen in den drei vierzechen tagen, die ehehaft täding genant sein, und darinnen mit dem rechten nit auszkombt, es wert geschoben mit urthail oder nit, das soll hinfür steen im lantgericht. 4, 214, 3; die sach sey auffs new an den keiser geschoben. Luther 5, 146^{b}; *in entsprechendem sinne,* einem etwas heim schieben, *es ihm zur entscheidung, bestimmung übergeben, überlassen:* und ist sicherer, man schiebe es dem keiser heim in genere, dasz er das einsehen haben wollte, dasz recht und christlich procedirt werde. Luther *briefe* 4, 459; wo ihr aber die sachen mir wolltet widder heim schieben, und mich fur einen pabst . . halten. 591; *anders gewendet:* wider haim schieben eine schmach, *sie ihm zurück geben. quelle bei* Schmeller 2, 360;

ich scheub die urteil sechs wochen,
die weil wirt manchem ai sein kopf zuprochen.
fastn. sp. 625, 21;

so woll wir schieben dise dink,
unz ain frucht die andern prinkt. 32;

geschoben hat man all eur sach.
da pei lest man euch nun sagen,
man hat heut noch mer sach auszzutragen. 647, 16;

hort auf,, kein urteil gebt heut mer! (*spricht der richter*)
der Molkenfrasz von dannen ker:
das recht wil ich verrer schieben.
sein appellacion hat man eingeschrieben
an das hofgericht zum ploben stern. 102, 4;

an einen etwas schieben, *mit allgemeinerem sinne, es vor ihn bringen:*

die bete vürbaȥ geschoben wart
an iren sun Kâedin. H. v. Freiberg *Tristan* 1480.

eine angesetzte versammlung wird von einem orte an einen andern geschoben (*verlegt*): (*der tag wurde*) besunder von abwesens wegen unsers herrn von Wirtzburg, der nit personlichen dahin komen wölt, gein Bamberg geschoben. *d. städtechron.* 2, 231, *anm.* 1. *leicht entwickelt sich aus jenen wendungen der rechtssprache der allgemeine gebrauch von* schieben *in zeitlichem sinne* (*vgl.* aufschieben, verschieben, hinausschieben): doch wordin di teidinge geschobin uff den andern tag frue. Köditz *leben d. h. Ludw.* 41, 25; darumb verzeuch nicht, dich zum herrn zu bekeren, und schieb es nicht von einem tage auff den andern. *Sir.* 5, 8; da der tag der wahl Rosens durch die klugen anstalten der sultanin immer in das weitere geschoben ward. Klinger 10, 102;

swes mich ein man bæte, . . .
daȥ würde nicht vürbaȥ geschoben;
swaȥ ich ieman solde loben,
daȥ gæbe ich an der stunde,
dem ich der gâbe gunde. *krone* 5926;

kurzlich mit rât daȥ vunden wart,
daȥ er ein teil lenger schübe die Walhenvart.
Lohengrin 3482.

in vielgebrauchter redensart: er scheubt die sache auf die lange bancke, *rem extrahit.* er schob den krieg auf die lange bancke, *bellum ducebat.* Steinbach 2, 483; *auch diese wendung hat ursprünglich beziehung auf rechtliche verhältnisse, s. th.* 1, *sp.* 1108; unter die bank schieben, *in den schatten stellen, unterdrücken:* überhaupt bestehe die gefahr, dasz der eine theil der universität den anderen 'unter die bank schiebe'. *aus dem* 16. *jh. belegt bei* Prantl *geschichte der Ludw. Max.-univers.* 1, 243 (*vgl. th.* 1, *sp.* 1107).

f) *verbrecher, vagabunden werden* geschoben, *von einem gebiet ins andere gebracht, an das zuständige gericht nach summarischem verhör ausgeliefert; ein solcher transport heiszt* schub *in Oberdeutschland, die transportierten* schüblinge. Schmeller 2, 360. Castelli 241; *ähnlich in allgemeinem sprachgebrauch:* vagabunden über die grenze schieben.

g) *in älterer sprache* einen schieben, *ihm zum fortkommen verhelfen, bei seinem vorhaben behülflich sein, ihn begünstigen, besonders wenn es heimlich geschieht und die begünstigung einem verurtheilten, verfolgten, auszerhalb des gesetzes stehenden zu theil wird:* die kaufleut der reichstet warn nit überal sicher, der adel im land lieszen solche reuterei überal aus und ein, behaustens und ätztens und trenktens und schubens. Aventin *chron.* 2, 543, 21; solln die straszenräuber und beschediger nit gewarnen noch schieben. *landpot in Ober u. Nider-Baiern* (1516) 16^a; (*feinde*) wüssentlich nit husen, hofen, noch schieben oder schieben lassen. Tschudy 2, 593^a; würde eine grund-obrigkeit, einige malefitzperson dem land-gericht zu liefern sich verweigern, oder solchen schieben und entkommen lassen. Hohberg 1, 35^b; *weitere belege siehe bei* Schmeller 2, 359; *ebenda in gleichem sinne* einem schieben, feinde nach-, hin-, fürschieben, einem schub thun, nachschübig sein. *in eigenthümlicher wendung:* einem ein gaab schieben, unnd als schier mit gewalt aufstoszen. Maaler 351^a; *vgl.*

der bapst hat uns die friheit geschenkt
und ein bligin sigel daran gehenkt,
so hend wir im tusend pfund gschoben.
N. Manuel 52 *Bächtold.*

mit unterdrücktem object im sinne von wirken, sich betriebsam zeigen, thätig sein: da scheubt denn der teufel zu. Luther 5, 134^a; denn ich habs selbs zu Wormbs gesehen, und jtzt zu Augsburg erfaren, wie auch hertzog George, für andern allen gehoben und geschoben hat, und gerne ein unglück und blut vergieszen angericht hette. 6, 15^b;

und kurz, es kommt so weit, zumahl da Karamell schiebt,
dasz Dindonette dem faun die hand auf morgen giebt.
Wieland 4, 185.

h) *vereinzeltes:* wechsel, hypotheken schieben, *sie anscheinend in anderen besitz bringen, als unredliches vorgehen; aus Leipzig: die schneidergesellen* schieben, *wenn sie von der werkstätte arbeit mit nach hause nehmen, um sie über nacht fertig zu stellen.* Albrecht 199^b. schieben *im whistspiele, das trumpfmachen dem partner überlassen.*

2) *reflexiv, von personen:* der spies belib Wilwolten in dem gerüst und hinter haken (*am gegner*), lag der also neben der praut wagen und hielt Wilwolt ob im, mocht nit los werden, schob sich selbs hinter den sattl. *Wilwolt v. Schaumburg* 47; *frei in poetischer sprache:*

kein fremder mund soll zwischen uns sich schieben,
den guten feldherrn und die guten truppen.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 15;

in weiterer übertragung:

sölhe soldier funde er selten,
die sich schüben in sô starke nôt. *Willeh.* 385, 21;

do sprach die vrowe 'seht nu gat
her die zit in der Crist
uns zu selden kumen ist,
uf den ich mich nu schiebe' (*dem ich mich nun übergebe, befehle*). *pass.* 628, 49 *Köpke;*

von einer dichten, drängenden menge: der platz . . ist ganz mit menschen ausgefüllt, welche nicht hin und wieder gehen, sondern sich hin und wieder schieben. Göthe 29, 248; wagen, geschütze, fuszgänger und reiter, alles schob sich im wirrwarr weiter. Häusser *d. gesch.* 3, 9. *sich langsam, schwerfällig fortbewegen:* die nickten zum theil nur, wenn sich die andern herren vor ihnen bückten und schoben sich ganz gravitätisch hin und her. *Lottchen am hofe* (*kom. oper* 1768) 85; den leibarzt der prinzessin Kuhlpepper, der vom fette und doctorhut in eine schwere Loths-salzsäule verwandelt, sich wie eine schildkröte vor die regentin und pazientin schiebt. J. Paul *Hesp.* 1, 202;

schwer wie blei ist der patron . . .
tapp! tapp! tapp! tapp!
wie sich das langsam vorwärts schiebt.
Kotzebue *dram. sp.* 2, 251.

nd. hê schuft sük up de dêle langs. ten Doornkaat Koolman 4, 153^b. *von unmerklicher fortbewegung:*

sie schiebt sich langsam nur vom ort,
sie scheint mit geschlosz'nen füszen zu gehen.
Göthe 12, 218;

das geräuschlose wird hervorgehoben:

und wie er sie ganz ruhig athmen hört,
schiebt er von seiner lagerstätte
behutsam sich herab. Wieland 21, 329.

ähnlich von der gleitenden bewegung eines stromes: der Rhein findet seine ebene bald, durch die er ohne glänzende wasserfälle sich schiebt. J. Paul *Levana* 3, 24; sich schieben *in derber rede, sich fort machen* (*vgl.* sich drücken): er schiebt sich; schieb dich! Spiesz 211. Albrecht 199^b. *von dingen:* das kleid schiebt sich in die höhe;

(*dasz*) sich ein langiu spitze schoup
dur sines helmes barbier.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 32426;

frei gewendet: eine reihe nackter felsen schieben sich gedrängt hinter einander hervor. Bettina *briefe* 1, 274. *wie* sich verschieben: das gebäude hat sich geschoben, *aedificium istud sede sua convulsum, compagibus seu compaginibus solutum, et laxatum est.* Stieler 1778; das papier hat sich geschoben. Adelung; und was das wieder für umstände sind! das schiebt sich und verschiebt sich. Göthe 23, 21.

3) *intransitiv, in schiebender bewegung vorwärts kommen, meist nur in gewöhnlicher, derber oder verächtlicher redeweise, doch in älterer sprache auch in gehobenem sinne:*

Katherina du vil liebe,
zu dir ich nun schiebe
alhie mit gedihte. *Diut.* 2, 67;

er schob ins haus, *celeri cursu domum intravit;* er scheubt vom dache, *de tecto praeceps fit;* die steine schieben vom berge in die thäler, *saxa a montibus in valles provolvuntur.* Steinbach 2, 483; *von hastigem gange bei vorgebeugtem leibe.* Campe: wo schiebste hin? *wohin gehst du so eilig?* Albrecht 199^b; er schiebt, *macht sich fort.* Hunziker 219, *vgl.* Seiler 252^a. Schm. 2, 361 (*in gleicher anwendung* abschieben); da kommt er um die ecke geschoben; die fünf fräulein von Schrickwitz schoben hastig durch einander. Holtei *Lammf.* (1853) 1, 154; *nd.* de wolken schûwet, *drängen sich, ziehen rasch.* Schambach 188^a. *schub- oder stoszweise gehen.* Weinhold 82^b; *von trägem, schwerfälligem gange, mit vorgestrecktem kopfe gehen, wie einer der eine last schiebt. brem. wb.* 4, 724; *gehen mit unschicklich vorgeschobnen beinen und hals.* Schulze 4, 87; im gehen schieben, *mit vorausgestrecktem kopfe träge und schwerfällig gehen.* Adelung. *wie* sich herumtreiben: de slüngel fan jung' schuft altîd bî de strate herum. ten Doornkaat Koolman 3, 153^b. *nld. im sinne von rücken:* schuif wat nader.

SCHIEBER, *m.* 1) *einer der schiebt:* schieber (der) *qui protudit.* Steinbach 2,484; *in zusammensetzungen wie* karren-, kegelschieber *u. ä.; bei den drahtziehern ein arbeiter, welcher den groben draht auf der schiebebank zieht.* Adelung. *ein zugochse wird* ein schieber *genannt.* Frisch 2,177^c (*vgl. oben* schieben 1, *a*). *nach* Stieler 1779 *bezeichnete man mit* schieber *oder dem dim.* schieberlein *einen jungen studenten, der während des semesters sich heimlich von der universität entfernte, um nach hause zurückzukehren. nd.* schûfer, *herumtreiber:* wâr drift de schufer sük nu wol wër herum. ten Doornkaat Koolman 3, 153^b; *bei* Woeste 234^b schûwer *wechselnd mit* schûfût (*Eule*) *zur bezeichnung eines kindes oder knechtes, die immer zurückgesetzt, aber zu aller arbeit vorgeschoben werden.*

2) *ein werkzeug, mit dem, auf dem man etwas schiebt:* schieber, bey den bäckern, *ferula lata, qua panes in furnum immittunt.* Steinbach 2, 484. Schütze 4, 87; men spreckt: wol nicht gerne in den oven wil, de lecht sick averdwas up den schûuer. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 160^a. *mit dem* brodschieber *wird das grosze, mit dem* schlagschieber *das kleine brod in den ofen geschoben.* Jacobsson 1, 305^b; *ähnlich* kuchen-, kohlen-, holzschieber. Adelung; *bei den gärtnern ein werkzeug zum abschieben oder abschneiden des auges am oculierreis. oberd. auch im sinne von schiebkarren.* Schmeller 2, 361.

3) *verschiebbarer verschlusz, in mannigfaltigster anwendung; z. b. als oder in einem fenster, laden,* schieber *eines kastens u. ä.:* schieber, etwas das vorgeschoben wird, *s.* schubfenster. Frisch 2, 177^c; schieber *aus blech vor dem mundloch des backofens* Jacobsson 3, 582^a; *als verschlusz einer öffnung in der scheunenwand, durch die die deichsel eines wagens hindurch gesteckt werden kann.* Birlinger 394; ein fensterladen, der dem kamine gerade gegenüber stand, war durchbrochen und mit einem schieber versehen. Schiller 4, 220; (*ein paar kasten*) aus deren einem dräthe, oben mit häkchen versehen, durch den übel verschlossenen schieber heraushingen. Göthe 18, 22; hat nicht der nachbar die schieber seiner bienenkörbe aufgezogen, damit das luftige immenvolk aus den schwülen schmalen kerkern sich wollüstig auf das frische grün . . hinwerfe. J. Paul *kom. anh. zum Titan* 1, 89; *nd.* schûwer *im sinne von riegel.* Woeste 234^b. *weiterhin von allerhand verschiebbaren theilen und vorrichtungen:* schieber, *das bewegliche behältnis in findelhäusern, in das die findlinge gelegt werden.* Hermes *Soph. reise* 3, 492; *ausziehbare theile an tischen werden* schieber *genannt; auszugschieblade eines schrankes:* brachte nun der geschäftige besitzer aus einem nebenstehenden schrank neue schieber zum anschauen, so ward man sogleich der zeit und dem ort nach anders wohin versetzt. Göthe 31, 224; schieber *als sicherheitsvorrichtung in dem schlosz einer büchse* Jacobsson 3, 582^a.

4) *vereinzeltes, besondere technische bezeichnungen:*

a) *in Würzburg nennt man den muff* schieber, *weil man die hände in ihn hineinschiebt.* Sartorius 107; *bair. zur bezeichnung einer art von futteral.* Schmeller 2, 361.

b) schieber *wird in einzelnen gegenden eine kollerartige krankheit der pferde, auch ein damit behaftetes pferd genannt.* schieber, *koller der pferde.* Nemnich.

c) schieber *in der technischen sprache der hut-, windenmacher, der münzprägerei bei* Jacobsson 3, 582^a; schieber *der näherinnen.* 7, 203^b.

SCHIEBERAD, *n. das schlittenrad in den schneidemühlen.* Jacobsson 3, 582^a. 631^a; *vgl.* schiebzeug, schiebstange.

SCHIEBERING, *m., s.* scheibenring 4, *sp.* 2394.

SCHIEBERISCH, *adv., wienerisch in* schieberisch tanzen *zur bezeichnung eines unzüchtigen tanzes, wobei der tänzer seine dame mit den knieen vorwärts schiebt.* Hügel 136^a.

SCHIEBERLEIN, *n., dim. zu* schieber, *s.* schieber 1.

SCHIEBERLING, *m. agaricus piperatus, der pfefferschwamm.* Nemnich, *so genannt, weil er ein klümpchen erde mit sich aufschiebt, daher auch* kothschieber; *ferner als name einer äpfelart.* Campe.

SCHIEBERNUTH, -NUTHE, *f. nuthe, falze, worin ein schiebbarer theil sich bewegt.* Jacobsson 3, 582^b.

SCHIEBEWAND, *f. verschiebbare wand; zuerst bei* Campe *als verdeutschung von coulisse aufgeführt.*

SCHIEBFACH, *n., neben* schubfach *gebräuchlich.*

SCHIEBFENSTER, SCHIEBEFENSTER, *n. fenster, das durch schieben geöffnet wird:* schiebfenster, schiebfensterlein Stieler 401; der professor sah dichtbei am dürftigen hause ein kleines schiebfenster geöffnet. Freytag *handschr.* 1, 141.

SCHIEBICHT, *adj., s.* schief.

SCHIEBICKE, *s.* schibicke.

SCHIEBIG, *adj., sanft abhängig, von gesteins- und erdlagerungen, als technischer ausdruck; so auch* schiebisch.

SCHIEBKÄRCHER, *m. einer, der mit dem schiebkarren arbeitet. anz. d. königl. stadtger. II in Frankfurt a. M. vom* 20. *oct.* 1871; *s.* karcher, kärcher *theil* 5, *sp.* 208.

SCHIEBKARREN, *m., seltener* schiebekarren, *oder* die schiebkarre, *f., neben* schubkarren; schiebkarn, *unirotum, vehiculum trusatile* Stieler 931; *vgl. oben* schiebebock *und* radebäre *sp.* 44; *nd.* schuwkarr Danneil 190^b, schuwkohr Mi 78^b, schûfkâr Woeste 234^b; *eine speziell oberd. bezeichnung ist* scheibtruhe (*zu* scheiben): wo sie einen schiebkarren hat, so kommt sie gefahren. Chr. Weise *comöd.* 60; endlich keuchten zwei kinder daher, davon eines als zugvieh an einem schiebekarren angestrickt war. J. Paul *Hesp.* 1, 170;

> wilt du einen schuffkarrn lassen holn. *fastn. sp.* 1018, 17.

in bestimmten redensarten: nd. hai lag da as en kawelêr (*kavalier*) in der schûfkâr. Woeste 234^b; *von einer person, die sich viel auf der strasze herumtreibt:* 't is so 'n recht schûfkâr fan'n wicht. ten Doornkaat Koolman 3, 153^b. *man sagt:* was zusammen soll, kommt zusammen, und sollt's der teufel mit der schiebkarre zusammenbringen.

SCHIEBKARRENBAUM, *m. als bezeichnung für ein bestimmtes, besonders für den angedeuteten zweck geeignetes holz.* Behlen 5, 470.

SCHIEBKÄRRNER, *m.* schiebkärner, *vector uniroti* Stieler 932.

SCHIEBKASTEN, *m. kasten, der in ein behältnis hineingeschoben wird, z. b. in einen schrank, eine kommode.* Jacobsson 3, 583^a (*vgl.* schieblade): ich hatte doch so viel gesehen, dasz man freunde und feinde, Saul und Goliath und wie sie alle heiszen mochten, in einen schiebkasten packte. Göthe 18, 20; *auch wol zur bezeichnung eines kastens, dessen deckel aufgeschoben wird.*

SCHIEBKLAUE, *f., in die zähne des schiebrades eines vorschubmechanismus bei brettsägen eingreifend.* Karmarsch-Heeren 7, 595.

SCHIEBKLEMME, *f., sie dient demselben zwecke wie die schiebklaue.*

SCHIEBKUGEL, *n., als bewegliches ziel:* es ist nicht undienlich, wann man nach einer laufenden schiebkugel . . . zu schieszen, sich öffters übet. Flemming *t. jäger* (1749) 1, 342^a.

SCHIEBLADE, *f. ein kasten, der in ein gröszeres behältnis eingeschoben ist und herausgezogen werden kann. nd.* schuwlaod Danneil 191^a; *s.* schiebkasten.

SCHIEBLICH, *adj. was geschoben werden kann, besonders in* unaufschieblich.

SCHIEBLING, *m.* 1) *eine art wurst;* schiebling, wurst, *lucanica* Dasypodius; *s.* schübling.

2) *die schublade* Schmeller 2, 361; *auch schlesisch* Frommann 4, 182.

3) *als name eines geringen süszwasserfisches, cyprinus dobula.* Landau *beitr. zur gesch. der fischerei in Deutschland* 80.

4) *im sinne von handschuh:* so verr ainer mit ainem bloszen schiebling-hantschuech ab seinem fierst gewerfen mag. *tirol. weisth.* 1, 164, 15; *vgl.* schieber *für muff.*

SCHIEBOCHSE, *m.* (*s. oben* schiebbrett, schieben 1, *a und* schieber 1), *ein ochse, der mit der stirn zieht.* Birlinger 364^a; *spottname für die piqueniere im 30 jährigen kriege:* dann ob diese arme schiebochsen (mit diesem spöttischen nahmen werden sie genennet) gleich creirt seyn ihre brigaden vor dem einhauen der reuter im freyen feld zu beschützen, so thun sie doch vor sich selbst niemand kein leid. *Simpl.* 3, 222, 21 *Kurz.*

SCHIEBPFANNE, *f. ein gerät der bleiarbeiter, welches sie beim löthen brauchen.* Jacobsson 7, 203^b.

SCHIEBPLATZ, *m. platz, auf dem kegel geschoben wird.* Scherz-Oberlin 1400.

SCHIEBRAD, *n.* 1) *rad an einem* schiebwagen (*s. dieses*), *d. h. einem für lehm- und thonacker bestimmten bauernwagen.* Jacobsson 1, 156^a.

2) *das bewegende rad an dem vorschubmechanismus einer brettsäge, s.* schiebzeug.

SCHIEBRIEM, -RIEMEN, *m. tragriemen der karrenschieber.* Campe.

SCHIEBSACK, *m., vgl.* schubsack; diebssack, schiebsack, beyseckel, diebsbeutel, *follis, funda, sacculus sub veste consutus.* Henisch 692, 43; schiebsack *sive* hosensack, *funda* Stieler 1658; *im sinne von tasche als oberd. bei* Adelung: den vierten (*erhascht er*) bey dem dieb oder schiebsack und blodergesäsz.

Garg. 238^b; wo er das frauenzimmer mit so tieffen reverentzen grüszen wird, möchte ihm das testimonium ausz dem schiebsack fallen. Weise *erzn.* 36 *neudr.;* als sie noch redeten, brachten die bauren einen spitzbuben vor sich her gejagt, der hatte einer frauen geld ausz dem schiebsacke entführen wollen, war aber ausz unvorsichtigkeit in den schiebsack darneben kommen. 95;

> jetzt kehrt er, wie gesagt, zurücke,
> trug busen, maul und schiebsack voll. Günther 165.

SCHIEBSEL, *n., s.* einschiebsel.

SCHIEBSELZWICKEL, *m. bei den strumpfwirkern der gewöhnlichste zwickel in einem strumpf.* Jacobsson 3, 583^a.

SCHIEBSTANGE, SCHIEBESTANGE, *f. in allgemeinem sinne stange, mit der man schiebt, z. b. im schiffe (vgl. nd.* schuwestake Schiller-Lübben 4, 160^b. *brem. wb.* 4, 726). *in technischer sprache: bei dem vorschubmechanismus der sägemühlen greift die* schiebstange *in die zähne des* schiebrades *ein, sodasz der sägeblock der säge zugeschoben wird.* Frisch 2, 177^c. Jacobsson 3, 582^b. *an der orgel heiszen so die stangen, welche die register mit den registerwellen verbinden.* Campe.

SCHIEBTHÜR, SCHIEBETHÜR, *f., wie* schiebfenster.

SCHIEBUNG, *f. das schieben:* schiebung *volutio* Schottel 1397; *propulsatio* Steinbach 2, 484; in der lagerung der schichten sind schiebungen eingetreten; schiebung von wechseln, hypotheken, *s.* schieben 1, *h.*

SCHIEBWAGEN, *m. ackerwagen für lehm- und thonboden.* Jacobsson 1, 155^b.

SCHIEBWERK, SCHIEBEWERK, *n. ein räderwerk zum schieben horizontaler oder vertical gerichteter stangen.* Jacobsson 3, 582^b.

SCHIEBZANGE, *f.* 1) *zange mit verschiebbarem ringe.*

2) *in der sprache der seeleute. a) zwei kreuzweise verbundene eiserne bolzen, welche man besonders gegen segel und takelwerk des feindlichen schiffers feuerte. b) platte taue zum befestigen der segel an den raaen.* Bobrik 587^a,

SCHIEBZEUG, SCHIEBEZEUG, *n. vorrichtung in den sägemühlen, wodurch der zu bearbeitende block der säge zugeschoben wird.* Jacobsson 3, 582^b.

SCHIED, *m. scheidung, spätmhd.* schit, schiet Lexer *mhd. handwb.* 2, 758, *wahrscheinlich zu einem älteren verbum* schîden, scheid *gehörig. vgl.* scheiden *oben sp.* 2402, *nur in zusammensetzungen bis heute erhalten,* abschied, unterschied.

1) *scheidung, schlichtung eines streites, entscheidung, aussöhnung, schiedsrichterspruch, compositio litis et controversiae per sententiam vel per arbitrium.* Haltaus 1617: daȥ wir auf paiden tailn ze schied gegangen sein. *quelle von* 1384 *bei* Lexer *mhd. handwb.* 2, 758; ob iemands dem gutleichen oder rechtlichen schiet nit nâch komen wolt. *quelle des* 15. *jh. ebenda;*

> damit er rât zû gleichem schid
> auff paid partey nâch gûtem frid.
> O. v. Wolkenstein 26, 320.

2) *concret, urkunde über eine entscheidung, scheidebrief:* haben diesen schied gezwiefacht. *quelle bei* Haltaus 1617; ein fürstlich besiegelter schied und brieffliche urkund. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1401.

SCHIED, *m.? ein platter korb.* Altenstein *bei* Campe. *vgl. schwäb.* schüd, schüde, schütte, *f. korb.* Schmid 483. *das wort ist vielleicht dasselbe wie das oben sp.* 2603 *behandelte* schett, *n., masz für flachs, zu dem auch eine nebenform* schied *vorkommt.*

SCHIED, *m. der rappfisch, cyprinus aspius vel rapax, besonders im Donaugebiete übliche bezeichnung.* Nemnich 1, 1355. Höfer 3, 83. Schmeller^2 2, 375. schiet, *in der Altmühl* schitt. 485. *nach einigen der aland, cyprinus jeses.* Oken 6, 309. Geszner *de pisc.* 189 *ist geneigt, ihn für den sonst* scheid *genannten fisch zu halten, vgl.* scheiden, *silurus oben sp.* 2411: in der schietten und präxen laich in der Ammer. *quelle von* 1441 *bei* Schm.^{2} 2, 485; die fischer sollen keine äsche, fören, barben, hechten, karpffen, huchen, nörfling, prächsen, alten, schied einsetzen, oder verkauffen, sie haben dann die geordnete fischmasz. Hohberg 2, 468^a; im Majo laichen die lauben, der schied. 490^a; vom schied und schiel. 511;

> schiden und fredspiln sind auch gut.
> H. Sachs *bei* Schm.^{2} 2, 375.

SCHIED, *f. grenze, theil, gleichen stammes mit* schied, *m., in älterer sprache. vgl. auch* scheide *oben sp.* 2398.

1) *als bezeichnung einer strasze, eines weges, wol grenze, grenzweg meinend:*

> kumm und geh mit mir auff die schidt (: nit)!
> da geht er gar gern drauff spacirn. Ayrer 2442, 28.

2) *östr. theil einer gemeinde, rotte.* Castelli 241.

SCHIEDBOTE, *m.* schiedbot, *mediator.* Scherz-Oberlin 1401.

SCHIEDBRIEF, *m., dasselbe wie* scheidebrief, *s. dieses oben sp.* 2398. *im sinne von* 1, *bildlich:* so mögen sie sich vilmehr verwundern, dasz in so vielen unnachlässigen geists und leibs müh, arbeit und bewegungen ich so vil poetisiert, und nicht lieber den musen und der teutschen sprach gar einen schidbrief und ewiges urlaub gegeben. Weckherlin *vorrede zu den weltlichen gedichten.*

SCHIEDBUCH, *n., dasselbe wie* scheidbuch, *s. dieses oben sp.* 2396. Jacobsson 3, 583^b. Scheuchenstuel 209.

SCHIEDEBEERE, *f. viburnum lantana.* Nemnich. Pritzel-Jessen 434^b.

SCHIEDEL, *m.: im Chiemsee kommen fische vor unter dem namen* rothschiedel. Schmeller^2 2, 485. Siebold 407, *auch* rohrschiedel. Schm. *a. a. o. nach* Siebold *a. a. o. ist damit der junge* schied *gemeint. vgl. dieses, auch* schedel *unter* scheiden, *silurus, oben sp.* 2411 *und unten* schiedling.

SCHIEDEL, *m., in Östreich eine bezeichnung des teufels in wendungen wie:* hat dich schon mehr der schiedel geritten? dasz dich der schiedel! Höfer 3, 83; geh' zu'n schidl! Castelli 241.

SCHIEDEMANN, *m., s.* schiedsmann.

SCHIEDEN, *verb., durch das los entscheiden, losen, schwach flectierend, mhd.* schiden, *scheiden* Lexer *mhd. hdwb.* 2, 722, *ahd.* scidôn, *discernere, dirimere, dividere, decernere* Graff 6, 435, *mit* scheiden *verwandt, vgl. dieses oben sp.* 2402. *nhd. nur aus älterer zeit und in der obigen besonderen bedeutung bezeugt. vgl. dazu* scheiden II, 2, *b oben sp.* 2406 *mitte:* am aftermontag . . hat man geschidet um alle kleinet. *quelle von* 1535 *bei* Birlinger 394^a; sollen schiden um die lezten ring. *ebenda. substantivierter infinitiv:* der gewan am schiden das best an 110 fl. *ebenda.*

SCHIEDENLICH, *adj., dasselbe wie* schiedlich. *im sinne von* 2, *zur eintracht, versöhnung geeignet:* wisset jr aber andere mittel anzuzeigen, die zu diesem schiedenlicher weren, die haben wir von euch nachmals anzuhören, und uns widerumb darauff zuvernemen lassen von jren ch. und f. g. und den mitverwandten befelh. *acten des reichstags von* 1530 *bei* Luther 5, 110^b.

SCHIEDESCHACHT, *m., dasselbe wie* scheideschacht, *s. dieses oben sp.* 2413. *im sinne von* 2. Jacobsson 3, 583^b. schiedeschacht ins feld tragen. 7, 203^c.

SCHIEDGANG, *m., nach* Haltaus 1617 *scheidung, theilung eines grundstücks durch vereidigte markscheider (divisio fundi per circuitum finitorum iuratorum). in dem ebenda angeführten belege (von* 1440) *scheint aber der ausdruck* einen schiedgang thun *die freiere bedeutung 'ein übereinkommen treffen' zu haben:* jhr mann und vatter selig, wäre nit gewesen der ältist desz guts, denn er hätte noch hüt bey tag zween brüder im leben, wäre der ein älter gewesen denn er, von denen er kein bestätten theil nie gehan hätti, denn sie hättint ein schidgang gethan, dasz jederman einen theil daran buwti, es wären aber nit ein bestätter thail gewesen.

SCHIEDHALB, *adv., des* schieds, *der schlichtung eines streits, der aussöhnung halber, vgl.* schied 1:

> auch hettens offt wol unterkommen
> die todschleg und schidhalb fried gnomen.
> H. Sachs 3 (1561), 1, 255^d.

SCHIEDIG, *adj., dasselbe wie* schiedlich. *vgl. auch* scheidicht *oben sp.* 2416.

1) *im sinne von* 1: (*vom metall* wolfrumb, *wolfram*) welcher lind und mild ist, der ist schidig unnd flüchtig im wasser. Mathesius *Sar.* (1571) 99^b.

2) *im sinne von* 2: ein bott der friden begert, fridbott, schiedig mann, *caduceator, legatus, internuncius, pacem petens.* Henisch 1240, 9. *schweiz. wol von hier aus in adverbialem gebrauch weiterentwickelt zu der bedeutung 'ohne hindernis, geschwind':* das ist schiedig gegangen (*bern. oberland*). Stalder 2, 316.

SCHIEDLICH, *adj., dasselbe wie* scheidlich, *s. dieses oben sp.* 2416. *mhd.* schide-, schidlich Lexer *mhd. hdwb.* 2, 721. *vgl. oben* schied, *m. scheidung.*

1) *passivisch, dividuus, distributus, distinctus* Stieler 1749: es brannte alles zugleich, ein jedes in dem feuer seiner eignen qualität und wurde alles schiedlich. J. Böhme *Aurora* (*Stuttg.* 1835) 62. *bildlich in dem bis heute fortlebenden compositum* unterschiedlich.

2) *activisch, scheidend, trennend:*

> die zeit dringt her aus küelem tuft,
> das spür ich wol an mangem luft,
> der mich berürt durch sweren tram,
> ich fürch(t) ain schidlich streuen.
> Osw. von Wolkenstein 34, 3, 12.

schidliche nôt, *not des scheidens:*

> schidliche nôt
> mir trauren bringt. 85, 3, 4.

meist auf das scheiden, schlichten eines streits bezogen, pacificus, ad concordiam vel conciliandam vel ineundam et conservandam aptus, pronus, facilis et paratus. Haltaus 1618, *placabilis, lenis* Frisch 2, 169^b. *der älteste bei* Lexer *a. a. o. gegebene beleg stammt aus dem jahre* 1340: so sollend si bi denselben iren eyden, ein gemeinen mann uszerthalb der eydgenoszschafft in einer richstatt nemmen und erkiesen, der si zcu der sach schidlich und gemein beduncke ze sin. *quelle von* 1447 *bei* Haltaus *a. a. o.;* er . . leistete dann am 8. dec. in der groszen rathsstube den im anlaszbrief vom 9. juni geforderten eid: 'in der sache gemeyne und schiedlich zu sin und uszzusprechen'. *d. städtechron.* 5, 401, 2; (*Rudolf von Ehingen*) ist och ganz schidlich gewesen: wa er sich einer handlung understand, so bracht ersz gemeinlich zuo frieden. *Ehingen* 4; damit sich niemand des costens oder ungelegenheit halben, das recht für den fürsten oder bundsrichtern zu suchen, zu beschweren hab, welche partey denn gefelliger sein wölle, das ein jede oberkeit oder herrschafft und derselben underthanen und hindersessen, zwischen den sich jrrung und gebrechen gehalten, zween schidlich erbar manne weltlichs stands dazu geben und verordnen, die sich mit vleis unterstünden sie solcher gebrechen halben, in der güte mit wissen zuvereinigen und zuvertragen. *vertrag zwischen dem bund zu Schwaben und den bauern am Bodensee und Allgäu bei* Luther 3, 106^b; dasz etliche gottfürchtige, der heiligen schrift gelehrte und schiedliche männer von beiden theilen in gleicher anzahl zusammengeschickt sollten werden. Melanchthon 7, 640 *Bretschneider;* dazu solden von beiden theilen etlich gelarte schidliche person gewählet werden, von streittigen artikeln fruntlich zu reden. *briefe an Albrecht herzog von Preuszen* 6; es underzog herr Wilhalm Wernher sich der sach mit allen gnaden, und nachdem er allwegen ain schidlicher und geschickter herr gewesen, konnte sich diese spennige handlung sein auch nit erweren. *Zimm. chron.*^{2} 2, 605, 30; (*die weisen römischen kaiser*) ziehen gelerte, recht erfarne, und schiedliche leute zu sich. Mathesius *Sar.* (1571) 86^b; alsz unnsersz erachtensz, und wissensz, schidliche, fridfertige leut, zu unnsernn unnderhendlern unnd mittlernn furzuschlagenn. *quelle von* 1576 *bei* Haltaus 1618; umb erhaltung burgerlicher disciplin, zuchten und erbarkeiten, und eines ruhsamen, schiedlichen, und friedliebenden wesens. *quelle von* 1601 *ebenda;* warumb sie doch als leibliche brüder, solch ein schreckliches blutbad anrichten wolten? ob denn die sachen nicht durch schiedliche mittel beygelegt werden könten. Schuppius 389;

> wil ainer sein ain schidlich man,
> der mag an beide rât wol gân.
> Osw. v. Wolkenstein 26, 322.

in adverbialem gebrauch: all hantwercher sullen sich in iren hantwerchen schidlich halten. *quelle des* 15. *jh. bei* Lexer *mhd. hdwb.* 2, 721; und seyn gestern bei einander gesessen und etwas ganz freundlich und schiedlich gehandelt, und der gedachten confession sich zum theil bei zehen articuln vergleicht. Kress *bei* Melanchthon 2, 288 *Bretschneider;* als wenn man von des herren Christi beiden naturen richtig prediget, vom gesetz und evangelio schiedlich redet. Mathesius *Sar.* 51^a; dasz die stadt Frankfurt gegen ihre benachbarte sich iederzeit schiedlich, und in den schrancken ihrer gerechtsamen und deren defension gehalten. *quelle von* 1660 *bei* Haltaus 1618;

> fortrast die kolonie (*von bienen*),
> bis sie von selber zur sühne sich füget,
> und schiedlich wieder zur heimat flieget.
> Kl. Schmidt *kom. dicht.* 220.

gern wird schiedlich *mit dem reimworte* friedlich *zusammengestellt:* ein haus-vatter halte sich auch freundlich und verträglich mit seinen nachbarn und angesessenen, . . er erzeige sich gegen ihnen freundlich, bescheiden und diensthafft, sey friedlich und schiedlich. Hohberg 3, 1, 83^a. *meist in adverbialer fügung* friedlich und schiedlich, *leniter, cedendo, pacate, absque lite et querimonia.* Frisch 2, 169^b: der sol sich gleidlich, schiedlich, friedlich etc. und sonsten im leben christlich und unärgerlich verhalten. *quelle von* 1602 *bei* Haltaus 1618; eheleute müssen fein friedlich und schiedlich beyeinander leben. Creidius *nuptialia* (1652); solches wurde auch alles mit guter vergnügung friedlich und schiedlich werkstellig gemacht. Harsdörffer *schauplatz lust- und lehrreicher geschichte* (1653) 1, 292; es ist nicht auszusagen, wie friedlich und schiedlich sich diese ehegatten mit einander begangen. 2, 33; friedlich und schiedlich leben, *vitam pacatam degere, nemini obesse.* Stieler 1749; (*bei der aufnahme in die gesellschaft der meistersinger*) musz sich der novitius pflichtig machen, . . dasz er mit den gesellschaftern friedlich und schiedlich leben (*wolle*). Wagenseil *de civ. Norimb.* (1697) 547; was kümmerte die Abderiten das interesse der kunst? genug, dasz es für die ruhe ihrer stadt und das allerseitige vergnügen zuträglicher war, dergleichen dinge friedlich und schiedlich abzuthun. Wieland 19, 268; sie hinterlieszen uns ein handwerk, das auch uns würde ernährt haben; und so hätten wir denn ganz friedlich und schiedlich durch die welt schleichen können, wie sie. Thümmel *reise* 4, 41; *im bilde:* welche von beiden (*der poesie und der versmacherkunst*) aber den vortritt habe, und zu haben verdiene? wäre unpolitisch zu entscheiden, da die mitglieder beider staaten bis hierher öfters so hübsch friedlich und schiedlich hinüber und herüber zu lustwandeln pflegten. Bürger 320^a.

SCHIEDLING, *m., am Chiemsee name eines fisches, alburnus lucidus.* Siebold 407.

SCHIEDMAL, *n., sive* gütermal, *lapides privatorum, qui pagos vel agros a se invicem disponunt.* Stieler 1217.

SCHIEDMANN, *m., s.* schiedsmann.

SCHIEDMARKE, *f. grenzmarke, terminus* Haltaus 1618.

SCHIEDMAUER, *f., dasselbe wie* scheidemauer (*s. dieses oben sp.* 2401), *dem* Adelung *den vorzug vor* schiedmauer, schiedsmauer *gibt, mhd.* schidmûre Lexer *mhd. hdwb.* 2, 722: an irer beder hewser schidmawr die ir yedem halbe zugehöre. *monum. Habsb.* 2, 816; alle schidmaur in gärtten sollen sein von anderhalben stain aines gaden hoch. *quelle bei* Auer *Münch. stadtr.* 211; Sulzenmosz hab ich . . von grund auferbauen, an dem rechten stockh oder khemat mehr nit als die 4 haupt- und jnnen die zwo schidmauer bevor gehabt. Wig. v. Hund *bei* Schm.^{2} 1, 1244; schiedmauer *sive* scheidemauer zwischen zweyen heusern, *murus intergerinus, alias* brandmauer. Stieler 1256; fast alle monate bekamen die schiedmauern neue risse. der fehler ist am grunde dieser schiedmauern. *herzog* Karl August *in Mercks briefsammlung* 1, 297. *im vergleich:* inn den ubersichtigen schornsteinlöchern (*nasenlöchern*) kan der geruch oben und unten zustieben und hat darbei den vortheil, dasz sie die augen nit wie ein schidmaur theilen, und also hindern, dasz einer nit auff beide seiten kan umb sich schielen. *Garg.* 248^a. *bildlich:* dise flucht und abfall von got ist die schiedmaur zwischen uns und got. Franck *paradoxa* C 5^a.

SCHIEDMÜNZE, *f., dasselbe wie* scheidemünze, *s. dieses oben sp.* 2401: ich liese denselben stihl (*des fausthammers*) inwendig hol drehen in gemessener weite, dasz ich entweder ducaten oder eine schiedmüntz in selbiger gröse hinein packen möchte. *Simpl.* 3, 98, 13 *Kurz.*

SCHIEDPFENNIG, *m. in der form* schiedpfenning, *pfennig, der als scheidemünze dient oder scheidemünze überhaupt* (*vgl. das vorige*): und weil dieser schiedpfenning nur interims und provisionis weise verordnet. *gedrucktes münzedict des grafen Wolfgang Ernst zu Ysenburg vom* 9. *nov.* 1622; in dem ausz mangel eines schiedpfennings sie auch die tägliche nohtturfft nicht kauffen noch erlangen können. *ebenda.*

SCHIEDRAIN, *m. rain, der äcker von einander scheidet, in engerer bedeutung, der die äcker einer flur scheidet, im gegensatz zu den* grenz- *oder* flurrainen. Adelung.

SCHIEDSAMT, *n. amt des scheidens, entscheidens, schiedsrichterliches amt:* das früher genehmigte schiedsamt des königs aufkündigen. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 500.

SCHIEDSEID, *m. eid, durch dessen ableistung ein procesz entschieden wird.*

SCHIEDSFREUND, *m., nach* Adelung (*unter* schiedsmann) *ein schiedsrichter, den beide parteien freiwillig erwählt haben;* schiedsfreunde, *arbitri (ut vocantur) austregales.* Haltaus 1617: zu fernerem ausztrage rechtens oder auch für schiedesfreunde zu gütlicher composition auszgestellet und veranlast. *quelle von* 1601 *ebenda.*

SCHIEDSGERICHT, *n. gericht zur gütlichen scheidung, schlichtung von streitigkeiten:* auch an die bildung von schiedsgerichten, friedensgerichten und vergleichscommissionen ward die hand gelegt. Dahlmann *gesch. d. franz. revolution* 296.

SCHIEDSLEUTE, *pl. zum folg.* Stieler 143. Frisch 2, 170^c, *älter auch* schiedleute. *mhd.* schide-, schidliute Lexer *mhd. hdwb.* 2, 721; nachdem durch unterhändler und schiedleut der raht von Straszburg mit dem bischoff sich vertragen. Kirchhof *wendunm.* 428^a; bischoff Otho hatt auch span und krieg mit graf N. von Pfirt, understund denselben krieglich zu überziehen, und als die statt Basel hierin dem bischoff hilff zuthun in träffenlicher rüstung stund, do ward der hader durch etlich schidleut vertragen und der krieg abgraben. Stumpf 2, 397^a;

swiez die zwelfe legten an,
alsô wær ez gescheiden;
daz lobten sie mit eiden.
die schidliut nâher giengen. *Seifr. Helbling* 15, 809;
doch kamen schidlût genûg,
da man die gloggen ze samen schlûg.
Cl. Hätzlerin 2, 67, 393.

SCHIEDSMANN, *m. der einen streit scheidet, schlichtet, zum gütlichen austrag bringt, besonders der unter zustimmung beider parteien damit betraute, im früheren nhd. auch* schiedmann, schiedemann, schiedesmann, *daneben* scheidemann, scheidesmann, scheidsmann, *s. diese oben sp.* 2401 *und* 2417. *mhd.* schide-, schidman Lexer *mhd. handwb.* 2, 722; *arbiter*, schidman Diefenb. 44^c. *nov. gl.* 31^a, *sequester*, schydman *gl.* 529^a, schidman Aventin *werke* 1 (1881), 388, 17; schidman dem beyde partheien die sach vertrawen und zurichten ubergeben, *arbiter.* Dasypodius; schidmann zwüschend spänigen partheyen, *disceptator*, *arbiter*, *conciliator* Maaler 351^c; schidmann, den beyd partheyen die sach freündtlich zevertragen erwöllend, *disceptator domesticus*, *arbiter ex compromisso. ebenda.* friedens- *sive* schiedsmann, *judex compromissarius* Stieler 1235, schiedsmann, *arbiter* Frisch 2, 170^a. Adelung: Syrus und Crito unser nachpuren sin stössig von den marksteinen, haben mich gebeten ein schidman. *Terentius deutsch* (1499) 79^b; ein mitler ist ein schidman, der zwüschen zweyen spänen oder zwytrachten fryden findt, und dadurch fründtschaft macht, darumb das er beden partyen gnäm ist. Zwingli *bei* Wackernagel *leseb.* 3, 1, 241, 38; hinder eyn schidman legen (*hinterlegen bei einem schiedsmann*), *sequestrare* Dasypodius; die sach an ein schidmann zelassen bewilligen, *compromittere* Maaler 351^a; ein schidman verordnen. *ebenda;* einen zû einem schidmann brauchen. *ebenda;* einen ein schidmann nemen und bestäten, *dicere aliquem arbitrum. ebenda;* o wie selig seynd diejenigen völcker, bey welchen die einfältige, aber selige billichkeit durch schidmänner stillet den zwytracht so under den burgern auffgangen ist. Schuppius 771; welcher, als ein schiedesmann, zweyer duellanten, einst unverhofft, sehr hart verwundet.. worden. Butschky *Pathm.* 573; inzwischen erwies sich Tacitus, als ein liebhaber, des allgemeinen friedens, trug sich auch, als einen schiedsmann an, diesen streit hinzulegen; da er doch in seinem hertze wünschte, das selbiger ewig wehren mochte; ja, er wuste sich, mit solcher list und verschlagenheit, bey beiden teilen, also zuzuspilen, das sie ihn, als einen gemeinen mitler und schiedsmann erwählten. 917;

so sprach sie, deren sohn das hertz mit lieb versehret (*Venus*)
und merckte zugleich wol bey ihres schidmans (*Paris*) weisz,
dasz billich für sie war sein urtheil und der preisz.
Weckherlin 739;

als vor zwej hundert jaren
die lährer gottes worts ausz allen christen-scharen
nach Basel sich verfügt, da wählt der Sigmund ihn (*Eberhard von Rappoltstein*)
zum schied- und schirm-mann aus, er schikket ihn dahin
an seine kaiser-stell, der sammlung fürzustehen.
Rompler 109.

sprichwörtlich:

wer sich als schiedsmann zwischen zänker stellt,
verliert die guten worte und sein geld. Wander 4, 160.

freier: ein wunderbarlicher schiedesmann, ist der tod, zwischen den reichen und armen. Butschky *Pathm.* 989; es gibt thaten, die sich keinem menschenurtheil mehr unterwerfen — nur den himmel zum schiedsmann erkennen. Schiller *Fiesko bühnenbearbeitung* 2, 21; *vom wein:*

wenn sorgen stehen auff, und die und die gedancken
sich über dem und dem bald so, bald anders zancken,
so ist Eleusius der beste schiedemann,
wenn sonst nichts auf der welt die geister stillen kan.
Fleming 208.

SCHIEDSMÄNNIN, *f. zum vor., in der form* schidmännin, *conciliatrix, disceptatrix.* Maaler 351^a.

SCHIEDSPROBE, *f. entscheidende probe, gegenprobe, so im hüttenbau die dritte probe des erzes, die vorgenommen wird, wenn die beiden sonst üblichen nicht übereinstimmen. min. u. bergwerkslex.* (1741) 240^b. Adelung. schiedprobe *bergwerkslex. a. a. o.*, schiedesprobe Jacobsson 3, 583^b.

SCHIEDSPROBENGLAS, *n. im blaufarbenwerk bezeichnung der durch die amtsprobe gefertigten farbengläser, die zur beurtheilung der aus den kobalten geschmelzten gläser dienen.* Jacobsson 3, 583^b.

SCHIEDSRICHTER, *m., dasselbe wie* schiedsmann, *doch nach* Adelung *'in etwas höherem verstande'. älter auch* schiedesrichter (*s. das folgende*); schiederichter, *arbiter*, *compromissarius* Frisch 2, 117^c; Steinbach 2, 282; schiedrichter, *arbiter* Stieler 1556; scheidesrichter *quelle von* 1478. *Germ.* 28, 400: sie sollen, sprach Serlo, schiedsrichter zwischen uns beiden seyn. Göthe 19, 94; sie lebte nicht ganz glücklich mit ihrem manne, das sollte dem vater verborgen bleiben; ich muszte schiedsrichter seyn. 350; es war keine hofnung diesen streit auf eine ruhige art beyzulegen, so lange man nicht einen mann fand, dem sich alle drey parteyen auf gleiche weise unterwarfen, und ihn zum schiedsrichter über sich anerkannten. Schiller 9, 166.

SCHIEDSRICHTERIN, *f. zum vorigen.* Adelung. schiedesrichterin:

sie (*Catharina*) ward, was sie ist!
monarchinn, mutter, kaiserinn,
Europens schiedesrichterinn.
Herder *z. lit. u. k.* 15 (1817), 123.

SCHIEDSRICHTERLICH, *adj. einem schiedsrichter eigen, zukommend, angemessen.* Campe: schiedsrichterliches amt, schiedsrichterlicher ausspruch. *ebenda;*

wir wandten zum schiedsrichterlichen munde
der liebsten uns, die schied das wortgefecht.
Rückert *ges. ged.* 2, 309.

adverbial: den streit schiedsrichterlich beenden. Schlosser *weltgesch.* 10, 159.

SCHIEDSRICHTERSPRUCH, *m. arbitrium.* Stieler 2104.

SCHIEDSSCHLUSZ, *m. sive* willkürlicher richterspruch, *arbitrium, laudum.* Stieler 1843. *vgl. das folgende.*

SCHIEDSSPRUCH, *m. spruch, durch den ein streit geschieden, geendet, geschlichtet wird, schiedsrichterlicher spruch.* Adelung: item sol auch niemant chain schidspruch tûn in dem gericht ân dez richters will und wort, daz ain gericht an gehört. *tirol. weisth.* 4, 1, 94, 20.

SCHIEDSTEIN, *m. grenzstein, besonders sofern er die äcker einer flur scheidet.* Adelung, *lapis terminalis, terminans.* Haltaus 1618. Stieler 2140; uff irem eigenthumb des die schidstein anzeig thetten. *quelle von* 1488 *bei* Haltaus *a. a. o.;* es hat auch der landtsiedel nicht macht mit jemand begängnusz zuthun, marck und schiedstein zusetzen für sich selbst und ohn vorwissen des lehenherrns. *quelle von* 1571 *bei* Lennep *landsiedelrecht* 2, 18; der grentze unnd schiedtstein gegen den frembten herrschaften vleiszig zubegehen. *instruction für einen gräfl. ysenburg. förster von* 1605 *im archiv zu* Büdingen.

SCHIEDSURKUNDE, *f. instrumentum sententiae arbitralis.* Scherz-Oberlin 1401: dies unser schiedsurkund. *quelle ebenda.*

SCHIEDSURTHEIL, *n. arbitrium:* inzwischen war vor dem zu Basel von dem kaiser eingesetzten tribunal gegen herrn Friedrich von Trota sowol als seine freundin frau Littegarde von Auerstein die klage wegen sündhaft angerufenen göttlichen schiedsurtheils eingeleitet.. worden. H. v. Kleist 4, 234 *Hempel.*

SCHIEDUNG, *f. das scheiden, mhd.* schidunge Lexer *mhd. handwb.* 2, 722, *in neuerer schriftsprache ungebräuchlich.* Adelung. *das wort setzt wol ein starkes verbum* schîden, scheid *voraus, vgl.* scheidung *oben sp.* 2417 *und* schied, *scheidung.*

1) *scheidung, trennung eines ganzen in theile, sinnlich:* in demselben kasten ist ein schiedung oder teillung des wassers, also das der dritteil des wassers kumpt in den prunnen hinter unser lieben frawen cappellen, und die andern zwai dritteil des wassers an die ledergassen. Tucher *baumeisterbuch* 171, 1.

2) *örtliche trennung von personen, abschied:* da von mein schidung waz ein sache deinez smertzen, und deinez siechtums also zû gleicher weis mein gegenwürtichait ist ein sach dez smertzen meiner steufmûter. *gesta Roman.* 3 *Keller;*

dar ietweder solde,
dar kêrte er ze hant hin,
dô diu schidunge under in
muoste ungewendet sîn. *krone* 27706.

3) *abschied vom leben, tod, verhüllend:* ob das selgerät auf den tach unser schidunge begangen nicht mochte werden. *quelle von* 1334 *bei* Schm.^{2} 2, 374; ein predig von der schidunge der hymelkonigynne. Mone *ad. schausp.* 185; Walpurg schidung, *name eines tages.* Tucher *baumeisterbuch* 21, 27; unser frawen

schidung, *der tag Mariä himmelfahrt* 27, 17; die schidung läuten, *die sterbeglocke läuten; auch das läuten am freitag zum gedächtnis der* schiedung *Christi heiszt so.* Schm.^{2} 2, 374. Frisch 2, 169^c. *das letztere meint wol der folgende beleg:*

so weisz mancher ein newen fundt,
behelt ein biszen brots im mundt,
bisz die schiedung geleüttet wirt
fürs fieber. Asmus Meyer *spruch von d. zauberei* (1611).

vgl. unten schiedungläuten.

4) *scheidung, schlichtung eines streits, besonders durch schiedsrichterlichen spruch:* item, wer aber ein schwert oder messer zuckt in rechter schidung weise, ân alles gevärde, der selbig kumbt in kain schaden gegen dem gericht. *tirol. weisth.* 2,484,6;

ir herren trahtet ûf und nider.
mîn herre hab sîn land wider,
diu schidung wirt nimmer guot.
Seifried Helbling 15, 815.

ein ding an ein schidung lassen, *es ihr unterstellen. quelle bei* Schm.^{2} 2, 374; aus der schidung gên, *sich dem ausspruch nicht unterwerfen. quelle ebenda. mhd.* diu jungiste schidung, *das jüngste gericht:*

nâch der iungisten schidunge
so laider âne barmunge
gotes zorn uber siu ergêt. *von d. todes gehügede* 131.

5) *unterschied:*

swer ze Frankriche ist komen,
der weiʒ eʒ unde hatʒ vernomen,
da enist kein schidunge an,
dâ erbt daʒ wîp als der man. *d. gute frau* 2151.

SCHIEDUNGLÄUTEN, *n. das läuten der glocken bei todesfällen, vgl.* schiedung 3: (*man soll dem meszner schuldig sein*) für das schidungleiten mit allen gloggen zue allen gottesdiensten für iede person achtzehn kreutzer, für ein kleine person, so nit zu heiligen sakramenten gegangen, sechs kreutzer. *tirol. weisth.* 3, 236, 42. *das läuten am freitag zum gedächtnis des todes Christi:* welches auch am pfinstag bei Christi angst und am freitag beim schidungleiten zu beobachten ist. 1, 43, 23.

SCHIEDUNGSHERR, *m., nach* Adelung *bezeichnung von ratsherren zu schwäbisch Hall, die ein schiedsrichterliches amt versehen. vgl.* schiedung 4.

SCHIEDUNGTAG, *m.:* item auf der heiligen zwelfboten schiedungtag so schlecht man an (*zu mähen*) in Fundaings. *tirol. weisth.* 3, 73, 12. *gemeint ist der tag der trennung der apostel, der* 15. *juli. vgl.* schiedung 2.

SCHIEDWAND, *f., dasselbe wie* scheidewand, *s. dieses oben sp.* 2414. Adelung. Jacobsson 7, 203^b.

SCHIEDWECK, *m. abschiedsschmaus, schwäbisch* Birlinger *volksth.* 2, 43, *vgl.* scheideweck *oben sp.* 2415. *ist der zweite theil* weck, *gebäck, oder das adv.* weg, *fort?*

SCHIEDWEG, *m., dasselbe wie* scheideweg, *s. dieses oben sp.* 2415. *im bilde:*

alszbald sie frölich nun ankam bey dem schiedweeg,
da der ein flach, breit, gut für die weich und träg,
der ander aber hoch, raw und eng durch zu kommen:
hat sie sich nicht so lang als Hercules bedacht.
Weckherlin 662.

SCHIEDWEIN, *m. bei der versöhnung getrunkener wein, vgl.* schied 1:

ir sult einander freuntlich vergeben
und solt die vasten vridlich leben.
wolt ir mir peide des anruren,
so wil ich euch zum Halspachsen furen
und wil euch do ein schiedwein schenken.
fastn. sp. 256,8 *Keller.*

SCHIEDZAUN, *m. scheidender, trennender zaun, grenzzaun:* item, es ist von alter herkomben, wer ain schidzaun hat, denselben sollen beed thail mit einander machen. *tirol. weisth.* 4, 2, 609, 22 (*von* 1596).

SCHIEF, *adj. obliquus, zunächst nd., später ins mittel- und hochdeutsche eindringend: nd.* schêf Schiller-Lübben 4, 83^b. *brem. wb.* 4, 624. Dähnert 402^b. Schütze 4, 29. Danneil 184^a. Woeste 228^a. ten Doornkaat Koolman 3, 105^b, scheyff Dief. *nov. gloss.* 267^b. 368^b, scheiv Mi 75^b, scheif Schambach 181^b, *nld.* scheef, *obliquus, transversus, limus, tortus, flexuosus, distortus* Kilian; *diesem nd. nld.* schêf *entspricht dem sinne und der form nach altnord.* skeifr, *dän.* skjæv, *schwed.* skef, *sowie ags.* scáf *in* skáffót, *pansa* Wright-Wülcker *voc.* 37, 37, *mitteld.* scheib (*Niederhessen*) Vilmar 344, schaip (*Unterharz*) Liesenberg 190, scheib (*Nordhausen*) Schultze 43^a, schêf Weinhold 82^b, *dieses* scheib *könnte man zu dem alten starken verbum* scîban, *rollen, kugeln stellen, wenn die bedeutung von* schief *es zuliesze* (*s.* Frommann 5, 167, 133); *bei* B. Waldis schib:

gleich, ungleich, seltzam, schib und scheckit.
Esop. 2, 31, 164 *Kurz.*

in der chronik des Nicolaus v. Jeroschin *in der form* schîf *im reim auf* brîf (25249); schif, *obliquus in einem alten vocabular* Dief. 387^a; Schottel 1395 *verzeichnet* scheif, *obliquus,* Stieler 1779 schieb, schief, scheif, schef, schöf; *das ebenda aufgeführte* schiebicht, *obliquus tritt durch das inlautende* b *der mitteld. form* scheib *nahe.* Steinbach 2, 394 *hat nach schlesischer aussprache* schef, scheef *und führt als andere formen* schöf *und* schief *an. bei* Frisch 2, 156^c *noch* schäf *und* scheif *neben* schief. *in der volksthümlichen sprache des eigentlichen hochdeutschen gebietes ist* schief *nicht heimisch geworden, an seiner stelle findet sich als characteristische bildung mhd.* schiec *mhd. wb.* 2, 2, 108^b. Schmeller 2, 368. *bemerkenswert ist auch das mitteld.- und oberdeutsche wort* schepp, *schief* Schmeller 2, 436. Vilmar 344 (*Oberhessen*). Sartorius 106.

1) *abweichend von der loth- oder wagerechten richtung, dann abweichend von der irgendwie gegebenen graden richtung oder lage, daher auch für krumm:* schiefe linie, *linea obliqua,* schiefer cylinder, *cylindrus scalenus,* schiefer kegel, *conus scalenus* Frisch 2, 156^c; schiefe hölzer, *ligna transversa* Stieler 1779; scheefe pfähle, *obliquae sublicae* Steinbach 2, 394; der schiefe thurm von Pisa; schiefe fläche, schiefe ebene, *letzteres auch zur bezeichnung der für experimente hergestellten oder zu mechanischen zwecken bestimmten vorrichtung.* Jacobsson 7, 204^a; *dann auch in bildlichen wendungen:* er geräth auf eine schiefe bahn, er gleitet auf einer verhängnisvollen schiefen ebene abwärts; *als* schiefer winkel *faszt man stumpfe und spitze winkel im gegensatz zum rechten zusammen;* ein schiefer stamm, *der mit der erdoberfläche einen* schiefen *winkel macht* Jacobsson 7, 206^b, schiefes blatt, *das von seiner natürlichen richtung abweicht. ebenda; oder, dessen bau unsymmetrisch ist.* Campe; schiefer halm, schiefe wurzel, *wenn ihre richtung zwischen die senkrechte und wagerechte fällt. ebenda. die seeleute nennen einen wind* schief, *dessen richtung dem kurse fast entgegengesetzt ist.* Bobrik 587^b. *sprichwörtlich:* d'r is gên pot so schêf, of d'r findt sük noch wol 'n deksel to. ten Doornkaat Koolman 3, 105^b; auff ein scheiff duppen, gehört ein scheiffdeckel. Henisch 770, 40; dâ krîg' ek scheiwe stêwel von, *das thue ich nicht, das lehne ich ab.* Schambach 181^b. *in volksthümlicher steigerung* windschief, *wo wir jetzt an* wind, *ventus denken, während wahrscheinlich der erste bestandtheil auf ein altes adj.* wind, *gewunden zurückzuführen ist, das dem nordischen* vindr, *goth.* invinds *entspräche.* Frommann 5, 181; *im vergleich:* so scheif as de weag na Oaken (*Aachen*), as ne bricke (*krummholz*) 162, 133 (*grafschaft Mark*); schêf as vierlanner bên, seggen de Altonaer. Wander 4, 161; *im nd. gern verbunden mit* schell *krumm. brem. wb.* 4, 632. Woeste 228^a.

Ausgesagt von lage, stellung, bewegung: dar is dryerleye beweginge, ummelopende, scheef unde recht. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 83^b; eine scheefe bewegung, *obliquus motus* Steinbach 2, 394; schiefe stellung, schiefe lage *oft in bildlichen wendungen:* er brachte mich dadurch in eine schiefe lage, ich befinde mich in diesem hause in einer schiefen stellung. die mauer, der tisch, die säule steht schief, die mütze sitzt schief; er hatte ... die schlafmütze schief auf dem kopfe. Eichendorff *werke* (1864) 3, 3; der baum wächst schief; schief liegende fläche, *planum inclinatum.* Frisch 2, 156^c; er hält den kopf, die schultern, sich schief. der wagen hängt schief, *ruht nicht im gleichgewicht; derb:* der magen hängt schief, *wenn man starken hunger hat oder sich nicht wol im magen fühlt; in gleichem sinne:*

hörstu, myn alderleveste leff,
myn mage ys so rechte scheff,
make my eynen warmen bry gerade. *fastn. sp.* 974, 2.

scheef ab schneiden, *oblique abscindere* Steinbach 2, 394; scheef schriven Schütze 4, 29; schief laufen: he läpt so scheif as ennen hond von Aerdangen. Wander 4, 161, 30; sich die stiefel schief laufen. *eigenthümlich:*

wand nun sumelich tummer gief,
wirfet den gelouben schief
uf diz schone wunder (*zweifel hegt*).
passional 531, 18 *Köpke;*

ähnlich:

widdirsprêche er den brîf
unde hîlde di redde schîf,
daʒ er denne wêre
vorbannen ein ketzêre. N. v. Jeroschin 25249;

schief treten, *fehl gehen, sich irren:*

wande er was getreten schief
in ergerunge ein teil zu vil. *pass.* 204, 35 *Köpke.*

etwas geht schief, es geht schief aus, läuft schief ab, *es nimmt eine verkehrte, üble wendung, miszlingt:* es geht schäf, *vulg. non recta via res procedit.* Frisch 2, 156^c; dat geit scheef Schütze 4, 29; *in der gaunersprache:* die sache geht schiwes; wie kann es uns so schief gehn, sagte er, da wir es eigentlich sind, welche die republik aufrecht erhalten. Klopstock *gelehrtenrep.* 223; es wird unruhig und geht schief aus. Göthe 8, 199; P. H. sah wohl, dasz das ganze schief ging. 37, 303;

ging es schief,
nun, so vergriff er sich. Wieland 10, 321;

o! das henkersding geht schief! Göthe 7, 94;

und geht's auch schief, wir hauen uns heraus.
Grillparzer 4, 51;

die schlacht ging schief. 8, 40;

die anstalten zu meinem wunder sind so gut getroffen, dasz ich sehr wenig von den puppenspielern müszte gelernt haben, wenn es schief ablaufen sollte. Thümmel *reise* 4, 114. *frei:*

der gang der welt ist dumpf und schief. Rückert 347;

ebenso: es steht schief mit unserem unternehmen, *es droht zu miszlingen;*

wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen,
steht aber doch immer schief darum;
denn du hast kein christenthum. Göthe 12, 131;

nd. se sünt ümmer to scheewen, *sie thun immer das gegentheil.* Schütze 4, 29; schief gegenüber sehen, *den blick wenden, wie sonst gewöhnlich schräg gegenüber:*

da wo Schellhafers haus die festen mauren endet,
ragt, wenn man seinen blick schief gegenüber wendet,
ein glänzend haus empor. Zachariä *renommist* 3, 58.

schief sehen, *den blick nicht grade auf etwas richten, so dasz ein verschobenes, falsches abbild entsteht.* etwas schief ansehen, *falsch auffassen* (*anders unter* 3); er will nicht mehr verdrehen und schief sehen. Fichte (1846) 8, 54; *dem gleichen vorstellungskreise entspringen wendungen wie:* etwas in einem schiefen lichte sehen, zeigen, darstellen; etwas von einer schiefen seite, einem schiefen gesichtspunkte aus betrachten (*vgl. u.* 3). *in der derben sprache:* er hat schief geladen, *ist angetrunken, besonders auf nd. gebiete* Frommann 2, 75, 16. 5, 73, 106. 136, *a*, 10. Vilmar 344. Danneil 184^a; *in demselben sinne auch nur:* hai es schêf. Woeste 228^a. Frischbier 2, 270^b. er ist schief gewickelt, *in groszem irrthum* Albrecht 199^b; *nd.* hei is scheiw wickelt. Wander 4, 161, 31.

2) *auf wuchs und körpertheile bezogen:* ein scheifer kerl, *homo detortis cruribus,* schiefer hals, *collum obstipum* Stieler 1779; der schäfe beine hat, *valgus* Frisch 2, 156^c; er ist schief gewachsen, hat schiefen wuchs, schiefe schultern, schiefes gesicht, ist schief; Gudowen sone mit dem scheven munde. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 83^b; grad auf wie ich! seede de scheefe dansmester, *von leuten, die ihre eigene schwäche verkennen.* Schütze 4, 29;

schief von rücken wie ein kahn,
dürr von rippen wie ein span.
Rückert *poet. werke* (1882) 4, 91.

sich schief lachen, *wie* sich pucklicht lachen; *übertragen:* weil eine falsche besetzung der titelrolle dem ganzen stücke ein schiefes gesicht andichtete. H. Laube *Grillparzers leb.* 173. *eine reihe von redensarten bezieht sich gutmütig spottend und tröstend auf das verwachsensein:* je schever, je lever; een beten scheef dat levet, *wenn jemand eine verwachsene heiratet brem. wb.* 4, 625; ein bischen schief bringt unter die haube. Simrock *sprichw.* 8991; 'n bäten scheef is vörnehm. Firmenich 1, 233, 68; en beten scheev ist likerst leev, *aus kleinen fehlern macht sich die liebe nichts.* Dähnert 402^b; 'n bîtje schêf hed god lêf. ten Doornkaat Koolman 3, 105^b; 'n bitjet schêf dat swirt am besten (*holländert am besten beim schlittschuhlaufen*). Frommann 4, 360, 29 (*Ostfriesland*), *vgl.* Wander 4, 160; *ohne beziehung auf verwachsenheit:* scheiber kerl, *als ausdruck der verachtung.* Vilmar 344, *vgl. nd.* scheefe deef Schütze 4, 29, *ebenso* krummer kerl.

3) schiefer mund, blick, schiefes gesicht *als ausdruck von verdrieszlichkeit, miszgunst, neid:* jemanden mit schiefen blicken betrachten, ihm schiefe blicke zuwerfen, ihn schief ansehen; schiefe miene, ein schiefes gesicht zu etwas machen; man sieht nichts als gerunzelte stirnen und schiefe gesichter; ein schiefes maul machen; (*ich*) habe während eines dreitägigen aufenthaltes wohl schiefe gesichter gesehen, aber sonst nichts unangenehmes erfahren. Grillparzer 15, 128;

Pervonte sieht mit ziemlich schiefen mienen
der anstalt zu. Wieland 18, 210;

wenn man fürs künftige was erbaut,
schief wird's von vielen angeschaut. Göthe 2, 237;

Margretlein zog ein schiefes maul. 12, 145.

jemandem ein schiefes maul machen, *als beleidigende geste, vgl.* Danneil 184^a.

4) *frei auf unsinnliches übertragen:* schiefer sinn, schiefes urtheil, etwas schief auffassen, schief anfangen, schief darstellen; *dagegen* etwas schief aufnehmen, *mit miszvergnügen aufnehmen, sich beleidigt fühlen:* und sie wollen doch wohl nicht behaupten, dasz unter verblümten, bilderreichen worten nothwendig ein schwanker, schiefer sinn liegen musz? Lessing 10, 174; er urtheilte immer schief von dem was grade vor ihm stand. Wieland 20, 219; schiefes spiel (*eines schauspielers*) vergibt man dem schwachen kopf. Schiller 3, 586; sehr schiefe exempel sind uns aufgestoszen. Göthe 33, 9; zum unglück ist in der ganzen welt nichts schiefer, als die schönen herren und damen, und so wurden seine gemählde gerade eben so schief. 112; mannichfaltig ist die complication des halben, schiefen und falschen in diesen wenigen worten. 36, 222; ich wurde abermals dran erinnert, wie eine sentimentale stimmung das ideale auf einen einzelnen fall anwendet, wo es denn meistens schief ist. 43, 157;

im wart nu also schiefe
die vernunft und des herzen sin. *pass.* 32, 88 *Köpke;*

auch manches matte schiefe lied
sich mit dem reinen schmerz vereinte. Göthe 2, 153;

als sie unter euch gewandelt,
sprach ihr manches schiefe wort.
J. Kerner *ged.* (1847) 201.

5) *besonderes: in Westfalen von der sauren, angegangenen milch, der* schêwe dinstag *heiszt ebenda der dinstag der karwoche.* Woeste 228^a.

SCHIEFBEIN, *n. schiefes bein; einer, der schiefe beine hat.* Campe; *gewöhnlich im letzteren sinne, nd.* schêfbên *brem. wb.* 4, 625. Danneil 184^a, *scherzhaft als eigenname* Jochen Schêfbên *nd. korrespondenzbl.* 9, 84.

SCHIEFBEINIG, *adj. der schiefe beine hat.* Campe.

SCHIEFBETEL, *m. ein betel* (*stemmeisen*), *der gegen die schärfe etwas krumm zuläuft, und von blockdrehern gebraucht wird, um unebenheiten im raume des blockes wegzuschaffen.* Campe. Bobrik 108^a.

SCHIEFBLICK, *m.:* eine art von schiefblick in sittlichen dingen. Göthe 46, 359 (*im franz. original:* une sorte de travers dans la vue morale. *s. s.* 358).

SCHIEFBRUCH, *m. fractura obliqua, ausdruck der chirurgie, z. b. ein beinbruch mit schiefer oder unegaler bruchfläche.* Jacobsson 7, 204^a.

SCHIEFDENKER, *m.:* die schiefdenker, die überall gefahr sahen wo keine war, wissen sich jetzt viel mit ihrer scharfsichtigkeit — das schwert nicht zu sehen, das an einem pferdehaar über uns hängt. Wieland 15, 87.

SCHIEFE, *f. schiefe beschaffenheit, schiefe lage, schiefheit, obliquitas.* Adelung: die schiefe der ecliptik, *obliquitas eclipticae* Frisch 2, 156^c; mich freuet in diesem aufgeklärten jahrhundert nichts so sehr, als dasz es sich mathematisch darthun lässet, dasz die schiefe der ekliptik und der köpfe täglich abnimmt. J. Paul *aus des teuf. pap.* 1, *vorr.* XXIII;

ich sah! sie lag auf phühl der abendröthe,
wandte des sanftgesunknen hauptes schiefe
zum letzten mal mit sonnenblick zur tiefe.
Rückert *ges. poet. werke* (1882) 1, 351;

selten im plural:

als ob gefahr sie liefen,
dasz ihrer beine schiefen
am ufer seh' ein unverständ'ger baum. 6, 141;

so auch die windschiefe 2, 423 *überschr.* (*vgl.* schief 1). *selten wird* schiefe *für eine schiefe* (*schräge*) *fläche gesagt.* Adelung.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Bayerische Staatsbibliothek München

J. Strobl, Buchbinder
München, Aventinstr. 12

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Jacob, / Heyne, Moritz, / Grimm, Wilhelm,

Deutsches Wörterbuch

Bd.: 8

Leipzig 1893

4 L.germ. 14 mb-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11503872-1